

$$\begin{array}{r} 22133 \\ \hline \end{array}$$

20-2-58

July 2012

45

REFERENCE BOOKS  
DATE LABEL

[illegible]

2004

491.5533

Call No. G275G.I Date 20.2.58

Acc. No. 22133

**J. & K. UNIVERSITY LIBRARY**

This book should be returned on or before the last date stamped above. An over-due charge of .06 P. will be levied for each day, if the book is kept beyond that day.







# GRUNDRISS

DER

# IRANISCHEN PHILOGIE

UNTER MITWIRKUNG VON

CHR. BARTHOLOMAE, C. H. ETHÉ, K. F. GELDNER,  
P. HORN, H. HÜBSCHMANN, A. V. W. JACKSON, F. JUSTI, TH. NÖLDEKE,  
C. SALEMANN, A. SOCIN, F. H. WEISSBACH UND E. W. WEST

HERAUSGEGEBEN

VON

WILH. GEIGER UND ERNST KUHN.

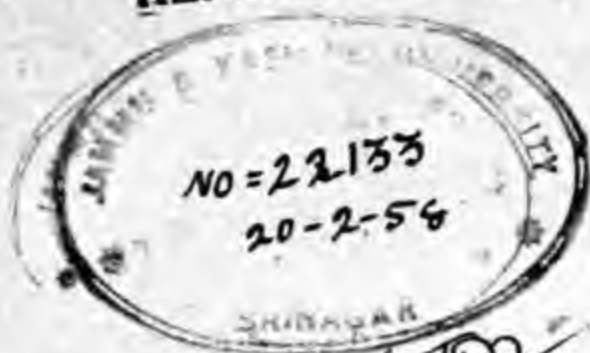
ERSTER BAND. 1. ABTEILUNG.

VORGESCHICHTE DER IRANISCHEN SPRACHEN.  
AWESTASPRACHE UND ALTPERSISCH.  
MITTELPERSISCH.

STRASSBURG  
VERLAG VON KARL J. TRÜBNER  
1895—1901.

[Alle Rechte, besonders das der Übersetzung, vorbehalten.]

REFERENCE BOOKS



STR

OT  
SM

CHECKED  
*SM*

491.5533,  
G 275 G.1 *kind,*

CATALOGED BY *Zell*

ALLAMA IGBAL LIBRARY



22133

GRUNDRISS  
DER  
IRANISCHEN PHILOLOGIE.

I. BAND

1. ABTHEILUNG.



# INHALT.

## ERSTER ABSCHNITT: SPRACHGESCHICHTE. I.

	Seite
I. Vorgeschichte der Iranischen Sprachen von CHR. BARTHOLOMAE . . .	I
II. Awestasprache und Altpersisch von CHR. BARTHOLOMAE . . . . .	152
III. Mittelpersisch von C. SALEMANN . . . . .	249

---

Das Register zu den beiden Abteilungen des ersten Bandes befindet sich am Schluss  
der zweiten Abteilung.



# VORWORT.

Der ursprüngliche Plan des Grundrisses der iranischen Philologie hat während der Ausführung mancherlei Abänderung erfahren. Vor allem sind die Kapitel Ethnographie von Iran, Münzen und Gemmen, sowie Schriftkunde gänzlich in Wegfall gekommen — ersteres aus sachlichen Gründen, weil es nur wenig mehr geboten hätte, als das was in den Einleitungen zu den sprachgeschichtlichen Abschnitten Nr. V ff. ohnehin gesagt werden musste, letztere in Folge des Rücktrittes der in Aussicht genommenen Bearbeiter, an deren Stelle andere leider nicht zu gewinnen waren. Der Abschnitt über das Ossetische musste wegen Erkrankung des Herrn Professor HÜBSCHMANN einstweilen beiseite gelassen werden; er soll später als Nachtrag zum Grundriss erscheinen. Die anfänglich beabsichtigte Geschichte der iranischen Philologie, welche bis zu einem gewissen Grade bei der Awestalitteratur und den altpersischen Inschriften zu ihrem Rechte gekommen ist, blieb weg, weil unsere Wissenschaft noch zu sehr im Werden ist, als dass für eine wirkliche Geschichte derselben die Zeit schon gekommen wäre. An ihre Stelle wird ein von E. KUHN in Angriff genommener bibliographischer Abriss treten, welcher nach Möglichkeit auch die erwähnten Lücken ausfüllen soll und gleichfalls als Nachtrag veröffentlicht wird. Im übrigen wird der Grundriss mit der im Drucke befindlichen 5. Lieferung von Band II seinen vorläufigen Abschluss erreichen.

Den einzelnen Herren Mitarbeitern war innerhalb ihrer Gebiete aus guten Gründen völlig freie Hand gelassen. Daraus erklärt sich die Verschiedenheit in der Ausführung der einzelnen Abschnitte.

ERLANGEN und MÜNCHEN, Anfang Juni 1901.

Die Herausgeber.





In unserem Verlage erscheint:

# Iranisches Namenbuch.

Von

Ferdinand Justi.

Gr. 4<sup>o</sup>. br. ca. 70 Bogen. Preis ca. 36 Mark nno.

---

Das iranische Namenbuch verzeichnet die iranischen Eigennamen von der ältesten bis in die neue Zeit und nennt unter jedem Namen die in der politischen und Litteraturgeschichte erwähnten Träger desselben mit Belegen aus den Quellen. Es bildet daher eine Prosopographie bis zur Zerstörung des persischen Reiches durch den Islam; von hier an dringen moslimisch-arabische Namen ein, deren Träger natürlich unberücksichtigt bleiben müssen. Gleichwohl bot sich bei der Angabe der Abstammung und in den beigefügten geschichtlichen Bemerkungen Gelegenheit, auch Träger fremder Namen zu nennen. Ausserdem findet man eine grössere Anzahl Stammbäume der in Iran herrschenden Dynastien und einzelner edler Geschlechter zusammengestellt, worin zahlreiche fremde Namen erscheinen. — Die Erklärung der Namen ist hinzugefügt, wenn sie einigermassen als sicher gelten kann. Zweifelhafte Etymologien sind hie und da vermuthungsweise in eine Liste von solchen Wörtern eingetragen,

die als zweiter Theil der zusammengesetzten Namen auftreten. Diese Liste bietet für die Benutzer des Namenbuches eine bequeme Handhabe, um die Richtigkeit der gegebenen Erklärungen zu prüfen und zugleich selbst Etymologien auf breiterer Grundlage als bisher zu machen. Nicht allein zahlreiche iranische Wörter sind in den Namen bewahrt oder in besonderm Sinne verwendet, auch die Art und die Gesichtspunkte der Namengebung empfangen häufig eine neue Beleuchtung, so dass das Namenbuch auch für die rein sprachliche Betrachtung und für die Bedeutungslehre nicht ohne Nutzen sein dürfte.

Das Werk wird etwa 70 Bogen in 4° umfassen und in diesem Frühjahr ausgegeben werden.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen des In- und Auslandes an.

Marburg (Hessen), im Februar 1895.

**N. G. Elwert'sche Verlagsbuchhandlung.**

Von der Buchhandlung von:

verlange:

fest	z. Ansicht
------	------------

**Justi, Ferd.,** Iranisches Namenbuch.  
ca. 70 Bg. 4°. Preis ca. 36 Mk. **uno.**  
Marburg, N. G. Elwert'sche Verlags-  
buchhandlung.

Ort:

Name:

ERSTER ABSCHNITT.  
SPRACHGESCHICHTE.

I. VORGESCHICHTE DER IRANISCHEN SPRACHEN.

VON  
CHR. BARTHOLOMAE.

[Abgeschlossen und eingelefert  
am 1. Februar 1894.]

1. Das Iranische bildet zusammen mit dem Indischen den arischen Zweig des indogermanischen Sprachstamms. Die Zusammenfassung der beiden Sprachen zu einem Zweig ist durch die überaus grosse Anzahl von Übereinstimmungen geboten, welche uns auf allen Gebieten entgegentreten, auf dem Gebiet der Laut- und Flexionslehre ebenso wie auf denen der Wortbildung, der Wortbedeutung, des Wortschatzes und endlich der Syntax. Finden sich doch im Awesta ganze Sätze, welche, der Lautlehre entsprechend ins Altindische übertragen, sich Wort für Wort mit Hilfe der indischen Grammatik und des indischen Wörterbuchs übersetzen lassen<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Den Beispielen, die mein Handbuch, V und JACKSON'S Grammar, XXXI geben, füge ich noch eins hinzu. In Y. 68, 10 f. steht: *yō vō āpō vāpichīš yazāite ahurānīš ahurahe vahistābyō zaoδrābyō sraēstābyō zaoδrābyō . . . ahmāi raēša . . . ahmāi tanvō drvatātmi (dasta)*. Das wäre lautgenau altindisch: *yō vō āpō vāpichīš yajātē asurānīš asurasya vastiśāb'yō hōtrāb'yō īrēṣ'āb'yō hōtrāb'yō . . . asmāi rayiśca . . . asmāi tanvō d'ruvatātami (datt'a)*. Jeder, der Vedisch versteht, kann das ohne weiteres übersetzen.

2. Dabei gehen das Indische und Iranische nicht bloß in der Erhaltung des alten Sprachguts in Laut, Form u. s. w. zusammen, sondern auch — und das ist bekanntlich das Entscheidende für engere Sprachverwandtschaft — in dessen Umgestaltung.

3. Zwischen der Zeit, da die iranische Sprachgeschichte beginnt, und jener Zeit, da die indogermanische Sprachgemeinschaft sich auflöste, liegt somit eine Periode arischer Sprachentwicklung.

4. So erhebt sich zunächst die Frage: Welche Veränderungen hat das ursprachliche Erbgut in der arischen Periode erfahren? Welches sind die Merkmale der arischen (indoiranischen) Grundsprache? Es liegt nicht in meiner Absicht, an dieser Stelle eine erschöpfende Antwort auf die aufgeworfene Frage zu geben. Unter Berufung auf den unzweifelhaft richtigen

Satz, dass für dialektische Gliederung die Lautverhältnisse das eigentlich Charakteristische bilden (PAUL, Prinzipien der Sprachgeschichte<sup>2</sup> 44), beschränke ich mich darauf, die wichtigsten Neuerungen herauszuheben, die sich im Arischen auf lautlichem Gebiet vollzogen haben. [Weitres unten.]

5. Es sind drei Lautveränderungen, durch die sich das Arische von allen übrigen indogermanischen Sprachen scharf absondert und sein charakteristisches Äussere erhält: 1. Die Aufgabe der qualitativen Unterschiede bei den  $\alpha$ -Vocalen: den griechischen Vocalen  $\varepsilon$   $o$   $\alpha$  und  $\eta$   $\omega$   $\tilde{\alpha}$  steht arisches  $\alpha$  und  $\tilde{\alpha}$  gegenüber; 2. die Ersetzung des »Schwā indogermanicum« ( $\vartheta$ ), das sonst als  $\alpha$  erscheint, durch  $i$ ; 3. die Wandlung der  $s$ -Laute in  $\tilde{s}$ -Laute nach den  $i$ - und  $u$ -Vocalen, den Liquiden und den Gutturalen. Vgl. unten § 38, 69.

Vgl. HÜBSCHMANN, KZ. 24, 403 ff., Armenische Studien I, 82. Das Armenische teilt diese drei hauptsächlichsten lautlichen Besonderheiten der arischen Sprachen nicht und kann ihnen darum nicht zugerechnet werden; s. HÜBSCHMANN, a. O. 80 ff.

6. Dass auch noch nach der Auflösung der arischen Sprachgemeinschaft indisch und iranisch redende Stämme mit einander in Verkehr blieben, ist bei ihrer räumlichen Nachbarschaft als gewiss anzunehmen. Ich finde aber in den uns erhaltenen altiranischen Sprachdenkmälern kein Wort, das mit Sicherheit als Lehnwort aus dem Indischen bezeichnet werden könnte.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Über das Verhältnis des ai. *stānā* zum jAw. *stānā* urteilt richtig J. SCHMIDT, KZ. 32, 385 f.; s. auch IdgF. 3, 170 f. Vgl. noch § 292 No. 2.

7. Auch für die Aufnahme iranischer Wörter ins Indische der ältern, vedischen Zeit ist mir ein sicheres Beispiel nicht bekannt. Den gegenteiligen Ausführungen BRUNNHOFER's, der in seiner »Urgeschichte der Arier in Vorder- und Zentralasien« (und sonst) eine ganze Reihe altiranischer Wörter im Veda wiederfindet — und zwar auch Wörter mit verhältnismässig recht junger, nicht etwa uriranischer Lautgestaltung, wie das awestische *aša-* (mit  $\tilde{s}$  aus urir. *rt*, § 271) und *mošu* (mit  $o$  aus urir.  $\alpha$ , § 293), welche in RV. I, 173, 4: *āṣatarā* und 12: *mō šū* wieder erkannt werden —, messe ich keinerlei Beweiskraft bei: und befinde mich dabei in Übereinstimmung mit den meisten übrigen Gelehrten<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. z. B. LC. 1891, 532, 876; 1892, 980.

8. Der Einfluss, den nichtarische Sprachen auf die altiranischen Dialekte gewonnen haben, hält sich auch in bescheidenen Grenzen. Von den geringfügigen Anleihen, mit denen die indogermanische Ursprache ihren Wortschatz bereichert hat, kann ich hier absehen. Die Frage ist: welche Wörter des gemeiniranischen Sprachguts sind für speziell iranische Entlehnungen anzusehen?, wobei natürlich in erster Linie der überlieferte Wörternvorrat des Awestischen und Altpersischen eingehender Untersuchung bedarf. Ich begnüge mich hier, auf SBAYRAW. 1884. 2, 361 ff. zu verweisen, wo GEIGER die awestischen Wörter zusammengestellt und besprochen hat, die der Entlehnung verdächtig worden sind.

## I. GESCHICHTE DER LAUTE.

### VORBEMERKUNG.

1. Ich scheide die Laute (Sprachelemente) einmal nach ihrer Akustik in Sonorlaute und Geräuschlaute, sodann nach ihrer Function in Sonanten (Selbstlauter, Träger des Silbenaccents) und Consonanten (Mitlauter).

In der indogermanischen Ursprache, deren Laute im Folgenden als gegeben vorausgesetzt werden, fungirten alle  $\alpha$ -Vocale (§ 69) als Sonanten, alle Geräuschlaute als Consonanten<sup>1</sup>, während die Liquidae, Nasale und die  $i$ - und  $u$ -Vocale in beiderlei Function gebraucht wurden.

Die Sonorlaute, d. i. die Liquidae, Nasale und Vocale, wurden tönend (stimmhaft) gesprochen; die Geräuschlaute, d. i. die Verschlusslaute (Muten) und Spiranten teils tonlos (stimmlos) teils tönend; tonlos waren von den ersteren die Tenuis, von den letzteren  $x$   $s$   $š$ ; tönend dort die Medien, hier  $γ$   $δ$   $z$   $ž$  und  $j$ ; vgl. § 1, 26, 36, 37. In der Stellung vor Sonorlauten<sup>2</sup> kamen fast alle indogermanischen Geräuschlaute auch aspiriert vor:  $ph$   $th$   $γ'$  u. s. w. — Zu Gruppen verbundene Geräuschlaute waren nur entweder sämtlich tönend oder sämtlich tonlos; massgebend für die eine oder die andere Aussprache war dabei im allgemeinen der letzte Laut der Gruppe<sup>3</sup>.

Zur Vermeidung von Missverständnissen sei noch bemerkt, dass ich, wo von Gutturalen, Labialen u. s. w. die Rede ist, dabei nur die Geräuschlaute der gutturalen u. s. w. Klasse im Auge habe, nicht etwa auch die zugehörigen Nasale; so z. B. § 28, 1 b.

Dass ich mich im Obigen an SIEVERS angeschlossen habe — vgl. auch PAUL's Grundriss I, 266 f. —, glaube ich nicht besonders rechtfertigen zu müssen.

<sup>1</sup> Vielleicht mit Ausnahme des  $z$ , s. THURNEISEN, KZ. 30, 351 ff. Fürs Arische kann  $ž$  (sonantisches  $z$ ) jedenfalls ausser Betracht bleiben; vgl. IdgF. 3, 21 No. — <sup>2</sup> S. § 52, 1 a. — <sup>3</sup> S. aber § 52, 1 b.

2. Die Aufgabe, deren Lösung demnächst versucht werden soll, ist: Welche Veränderungen haben die indogermanischen Laute vom Ausgang der ursprachlichen Periode an bis zum Ausgang der uriranischen Periode erfahren? Oder aber, was wesentlich das Gleiche besagt: Wie verhält sich der Lautbestand, welcher auf Grund des Vergleichs der iranischen Einzelsprachen der uriranischen Sprache zugewiesen werden muss, zum Lautbestand der ebenfalls erschlossenen indogermanischen Ursprache?

3. Es ist ja freilich nicht immer gar leicht, die Entscheidung darüber zu treffen, was uriranisch sei und was später. Im allgemeinen habe ich diejenigen Veränderungen für uriranische genommen, welche sich *übereinstimmend* im Awestischen und im Altpersischen, oder aber welche sich *übereinstimmend* im Awestischen und in jüngeren Dialekten, insbesondere im Neupersischen — das jedenfalls nicht auf das Awestische zurückgeht — nachweisen lassen. Dass ich in Einzelheiten die Grenzlinie verfehlt haben kann, läugne ich natürlich nicht.

Litteratur: HÖBSCHMANN, KZ. 24, 338 ff.; BARTHOLOMAE, Handbuch der altiranischen Dialekte (Leipzig 1883), 13 ff.; JACKSON, An Avesta Grammar, in Comparison with Sanskrit (Stuttgart 1892), 4 ff. (wozu BTHL., ZDMG. 48, 142 f.); BRUGMANN, Grundriss der vergleichenden Grammatik (Strassburg 1886 ff.) I, 52 ff. — Auf diese Werke werde ich im Folgenden nur noch in besonderen Fällen verweisen.

## EINTEILUNG.

### I A. DIE GERÄUSCHLAUTE.

#### I Aa. Die Verschlusslaute.

§ 1. Übersicht. — § 2. Die arischen (und indischen) Wandlungen der idg. Verschlusslaute. — § 3. Die iranischen Wandlungen der idg. Verschlusslaute. — § 4—21. Belege für die ir. Vertretung der arischen Verschlusslaute. — § 22. Zum Wechsel von  $k$  mit  $č$  u. s. w. — § 23. Zum Wechsel von Tenuis mit Media, Tenuis aspirata mit Media aspirata. — § 24. Voriranische Reduction von Verschlusslauten. — § 25. Voriranischer Ausfall von Verschlusslauten.



## I Ab. Die Spiranten.

I Ab 1. Die gutturalen Spiranten. — Anhang *j*.

§ 26. Übersicht. — § 27. Die arischen (und indischen) Wandlungen der idg. Gutturalspiranten. — § 28. Die iranischen Wandlungen der ar. *ś*- und *x*-Laute. — § 29—33. Belege für die ir. Vertretung der ar. *ś*-Laute. — § 34—35. Belege für die ir. Vertretung der ar. *x*-Laute. — § 36. Anhang: Idg. *j*.

I Ab 2. Die Zischlaute.

§ 37. Übersicht. — § 38. Die arischen (und indischen) Wandlungen der idg. Zischlaute. — § 39. Die iranischen Wandlungen der ar. *ṣ*-, *s*- und *š*-Laute. — § 40—41. Belege für die ir. Vertretung von ar. *ṣ* *ḍ*. — § 42—44. Belege für die ir. Vertretung von ar. *s* *z* *š*. — § 45—48. Belege für die ir. Vertretung von ar. *š* *ś* *ṣ* *ḍ*. — § 49. Wechsel zwischen *s*-*š*-*h* und *z*-*ṣ*. — § 50. Voriranische Assimilation benachbarter Zischlaute.

§ 51. Voriranischer Ausfall von Spiranten.

Anhang zu I A (a, b). 1. Zu den aspirierten Geräuschlauten. § 52. Ursprachlicher Wandel der Aspiranten. — § 53. Die Nachwirkungen des zweiten Aspiratengesetzes (*ḍ* + *t* = *ḍṭ*) im Iranischen. — 2. Zum Wechsel der *h*- und *x*-Laute. § 54. Die Erscheinung und deren Ursachen. — § 55. Iranische Beispiele.

## I B. DIE SONORLAUTE.

I Ba. Die Liquidae.

§ 56. Übersicht. Die idg. Liquidae im Arischen (und Indischen). — § 57. Die ar. Liquidae im Iranischen. — § 58—60. Belege für die ir. Vertretung der ar. Liquidae.

I Bb. Die Nasale.

§ 61. Übersicht. Die idg. Nasale im Arischen (und Indischen). — § 62. Die ar. Nasale im Iranischen. — § 63—67. Belege für die ir. Vertretung der ar. Nasale. — § 68. Zum Wechsel der Nasale.

I Bc. Die Vocale.

§ 69. Übersicht. Die idg. Vocale im Arischen. — § 70. Die ar. Vocale im (Indischen und) Iranischen. — § 71—79. Belege für die ir. Vertretung der ar. Vocale.

§ 80—81. Voriranischer Ausfall von Liquiden, Nasalen, *i*- und *u*-Vocalen. § 80. Ursprachlicher Ausfall. — § 81. Arischer Ausfall von *i* *u*.

## I C. SATZPHONETIK (SANDHI).

§ 82. Allgemeines.

I Ca. Ursprachliche Satzphonetik und deren Nachwirkungen im Iranischen. § 83. Der Anlaut. — § 84. Der Auslaut.

I Cb. Arische Satzphonetik und deren Nachwirkungen im Iranischen. § 85. Der Auslaut.

I Cc. Uriranische Satzphonetik.

§ 86—90. Der Anlaut. § 86. Die urir. Anl.-Gruppe *ś* + Cons. — § 87. Die urir. Anl.-Gruppen *hr*- und *hm*-. — § 88. Die urir. Anl.-Gruppe *du*-. — § 89. Die urir. Anl.-Gruppe *hu*-. — § 90. Die urir. Anl.-Gruppen *si*- und *śi*-.

§ 91—94. Der Auslaut. § 91. Übersicht. — § 92. Die Sonanten und Diphthonge. — § 93. Die einfachen Consonanten. — § 94. Consonantengruppen.

## I D. DER ABLAUT.

§ 95. Übersicht. — § 96—99. Die arischen Vocalreihen im Iranischen.

Anhang. 1. § 100 a. Vrddhi und Verwandtes im Iranischen. — 2. § 100 b.  
 »Syllabische Dissimilation«.  
 Übersicht zu I.

## I A. DIE GERÄUSCHLAUTE.

Über besondere Gestaltungen der ursprachlichen Geräuschlaute  
 im An- und Auslaut s. IC, § 82 ff.

## I Aa. DIE VERSCHLUSSLAUTE.

## § 1. Übersicht.

1. Die indogermanische Ursprache besass zur Zeit ihrer Auflösung vier Reihen von Verschlusslauten: eine labiale, eine dentale, eine gutturale und eine palatale. Jede dieser Reihen umfasste vier Laute: Tenuis, Media, Tenuis aspirata und Media aspirata. Die Laute der Palatalreihe, denen der gutturalen etymologisch gleichwertig, waren aus den letzteren im Verlauf der ursprachlichen Periode hervorgegangen, wenn  $i \bar{i} e \bar{e}$  oder  $i$  folgte. Die idg. Verschlusslaute sind also:

	tonlos		tönend	
labiale:	$p$	$p'$	$b$	$b'$
dentale:	$t$	$t'$	$d$	$d'$
gutturale:	$k$	$k'$	$g$	$g'$
palatale:	$\tilde{k}$	$\tilde{k}'$	$\tilde{g}$	$\tilde{g}'$
	Tenuis		Media	
	Ten. asp.		Med. asp.	

2. Die Differenzierung der urindogermanischen  $k$ -Laute je nach ihrer Stellung findet sich im Arischen, Armenischen, Griechischen, Albanesischen und Baltoslavischen, also überall mit Ausnahme der westlichen Gebiete. Ich nehme mit J. SCHMIDT und andern an, dass sie bereits vor dem Ausgang der Urperiode vorhanden war; s. KZ. 25, 135, 179.

Meine  $k$ - und  $\tilde{k}$ -Reihe entsprechen also, zusammengenommen, BRUGMANN'S  $q$ -Reihe. Es sei dazu auf die Ausführungen BECHTEL'S, Hauptprobleme 357 ff. verwiesen, wo auch die weitere Litteratur zur  $k$ - $\tilde{k}$ -Frage verzeichnet wird.

3. Die Zerlegung der urindogermanischen  $k$ -( $q$ -)Reihe in drei Reihen, wie sie jüngst von BEZZENBERGER und OSTHOFF gefordert, von BECHTEL, a. O. 338 ff., FICK, Wörterbuch<sup>1</sup> 1, XXXVII f., G. MEYER, SWienAW. 125. 11, 2 ff., BUGGE, KZ. 32, 60, PER PERSSON, BB. 19, 276 und andern gutgeheissen wurde, halte ich für unbewiesen und verfehlt; s. IdgF. 2, 264 ff. und unten § 54 f.

4. Zu BRUGMANN'S  $\tilde{k}$ -Reihe s. unten § 26 ff.

## § 2. Die arischen (und indischen) Wandlungen der idg. Verschlusslaute.

a. In der arischen Grundsprache haben sich die indogermanischen Verschlusslaute im allgemeinen nicht verändert. S. aber § 24 f.

b. Im Indischen\*) sind die labialen und gutturalen Verschlusslaute der arischen Grundsprache erhalten geblieben;

die palatalen erscheinen als Affricaten:  $\tilde{c}$  (=  $ts'$ )  $\tilde{j}$  (=  $dz'$ )  $\tilde{\check{c}}$  und  $\tilde{h}$ , letzteres für  $\tilde{j}'$  ( $dz'$ )<sup>1</sup>;

die dentalen bleiben, ausser nach (arischen)  $\tilde{s}$ -Lauten<sup>2</sup>, wo sie cerebral wurden:  $\tilde{t}$   $\tilde{q}$  u. s. w.;

die Aspiraten verlieren die Aspiration, wenn die folgende Silbe mit einer Aspirata beginnt<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Ai.  $\tilde{j}$   $\tilde{c}$  und  $\tilde{h}$  sind etymologisch doppelwertig; s. § 27 c (und auch § 51, 2).

— <sup>2</sup> S. § 27 b 3; 38 a. — <sup>3</sup> S. dazu BTHL., ZDMG. 48, 513 zu ai. *kumb'ās*.

\*) Ich bemerke hier ein für alle Mal, dass meine Angaben über die Gestaltung der arischen Laute im Indischen nur der Orientirung dienen sollen und auf Vollständigkeit keinen Anspruch erheben.



## § 3. Die iranischen Wandlungen der arischen Verschlusslaute.

In der iranischen Grundsprache erfuhren die arischen Verschlusslaute folgende allgemeine Veränderungen:

1. Die *Tenues aspiratae* gingen in tonlose Spiranten:  $f \approx x \approx s$  (s. 5) über, ausser nach Zischlauten<sup>1</sup> und, wenn antesonantisch, nach Nasalen, wo sie die Aspiration einblüsten:  $p \ t \ k \ t'$  (s. 5)<sup>2</sup>.

2. Die *Mediae aspiratae* verloren allgemein die Aspiration:  $b \ d \ g \ j$  (s. 5)<sup>2</sup>.

3. Die *Mediae* bleiben unverändert, ausser vor (arischen) Zischlauten, wo sich die tönende Spirans dafür einfindet:  $w \ z$  (statt  $\phi$  für ar.  $d$ , s. unter 4)  $\gamma$ . — Ar.  $bz'n$  wird  $fšn$  (§ 62, 2).

Ar.  $g$  vor Zischlaut ist nach § 1, 1 ausgeschlossen.

4. Die *Tenues* werden vor Sonanten und allgemein hinter Zischlauten gewahrt, sonst gehen sie in tonlose Spiranten über:  $f \approx x \approx s$  (s. 5); für ar.  $tk$  erscheint  $st$  (statt  $st'$ )<sup>3</sup>, für ar.  $ts$  erscheint  $ss$  (statt  $st$ ; s. unter 3; vgl. § 94, 1).

5. An Stelle der arischen palatalen Verschlusslaute treten die Affricaten  $č \ j$  — d. i.  $ts \ dš$  — auf, wo sich in den übrigen Reihen Muten finden<sup>4</sup>,  $š$  dagegen da, wo sonst die tonlose Spirans ( $f \approx x$ ) erscheint<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Die Verbindung eines  $s$ - oder  $š$ -Lauts mit einer andern Spirans ist weder ur- noch altiranisch; s. ZDMG. 48, 145 No., BB. 10, 290 No., § 271 No. 3. — <sup>2</sup> Zu 1 und 2 vgl. noch § 28 und 39. Das Uriranische hat keine Aspiraten mehr, wo solche dialektisch vorkommen, haben sie sich neuerdings entwickelt; so z. B. im Nordbaluči. — <sup>3</sup> Vgl. hierzu BTHL., IdgF. 1, 486 ff. Das Indische hat  $č$ . — <sup>4</sup> In der Ersetzung der idg.  $k$ -Laute durch Affricaten treffen somit die beiden arischen Dialekte zusammen. Denn dass die indischen  $č \ j$  schon in vedischer Zeit so ausgesprochen wurden, wie heutzutage, halte ich für sicher; s. BTHL., Studien 1, 49 f. Aber die Affricierung ist in beiden Dialekten selbständig erfolgt; vgl. das Slavische, Lateinische u. s. w. S. § 38 No. 1. — <sup>5</sup> Vgl. dazu das Jungawestische und das Westafrikanische  $š$  für urir.  $j$  (unten § 271, 276; GEIGER, ABayrAW. 20. 1, 203) und das Nordbalučische  $š$ , das sich für urir.  $č$  in gleicher Stellung einfindet wie  $f \approx x$  für urir.  $p \ t \ k$ ; s. GEIGER, SBayrAW. 1889. 1, 83. — Der vor  $j$  für ar.  $k$  eingetretene  $š$ -Laut war im Uriranischen von dem gewöhnlichen, für ar.  $š$  u. s. w. stehenden (dentalen)  $š$ -Laut geschieden, wie § 86, 90 zeigen; daher schreibe ich ihn  $š'$  (palataler  $š$ -Laut). S. noch § 267, 278.

## § 4—21. Belege für die ir. Vertretung der arischen Verschlusslaute.\*)

I. Die arischen *Tenues*.

§ 4. Ar. (1)  $p$  = ir.  $p$ : jAw. *pita*,\*) ap. *pitā*,\*) np. *pidar* »Vater«; ai. *pitā*, lat. *pater*; — jAw. *upa<sup>4</sup>ri*, ap. *upariy* »über«; ai. *upāri*, gr. *ὑπέρ*; — jAw. *kahrpəm*, »den Leib«; ai. *kṛpā*, lat. *corpus*; — jAw. *spāš* »Späher«; ai. *spāt*; —

\*) Die awestischen und altpersischen Wörter habe ich durchaus in überlieferten, nicht in selbstgemachten Casus- und Personalformen angeführt. Nur § 174 ff. habe ich öfters »Stämme« construiert.

Die Neuausgabe des Awesta ist bis zum 7. Heft einschliesslich benutzt; wo ich ihr nicht folge, ist das jedesmal besonders angezeigt, bei geringfügigeren Abweichungen durch ein vorgesetztes †; vgl. aber IdgF. 1, Anz. 101 f. Ausser den von WESTERGAARD publicirten awestischen Texten habe ich noch verwertet: das »*Aogemadaēca*« in GEIGER's, das »*Nirangistān*« und die »*Fragments Tahmuras*« in DARMESTETER's, das »*Farhang i oim*« in HAUG's Ausgabe.

Für die altpersischen Keilinschriften habe ich RAWLINSON und SPIEGEL benutzt. Die Neuausgabe von WEISSBACH und BANG entbehrt noch des Commentars, der die Rectification für die abweichenden Lesungen bringen muss; vgl. NÖLDEKE, LC. 1894, 150 ff.

Die epenthetischen und anaptyktischen Vocale der Awestawörter habe ich der Übersichtlichkeit halber durch überhängende Lettern als Laute gekennzeichnet, die für die Etymologie belanglos sind; s. unten § 300 f.

Wegen der überhängenden Buchstaben in altpersischen Wörtern s. § 270 c, 1.

= ir. *f*: jAw. *frā* »vor«, ap. *framānā*, np. *farmān* »Befehl«: ai. *prā*, gr. *πρό*; — jAw. *drafsō*, np. *dirafs* »Fahne«: ai. *drapsās*; — np. *haft*, oss. *aft* »sieben«: ai. *saptā*, lat. *septem*<sup>1</sup>; — jAw. *āfante* »sie erreichen«, aus ar. *\*āpuantai*<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Wegen jAw. *hapta* s. § 278 f. — <sup>2</sup> S. § 70, 76, 140.

§ 5. Ar. (2) *t* = ir. *t*: jAw. *tūm*<sup>1</sup>, ap. *tuvaṃ*, np. *tū* »du«: ai. *tvām*<sup>2</sup>, lat. *tū*; — jAw. *māta*, ap. *\*mātā* »Mutter«: ai. *mātā*, lat. *māter*; — jAw. *uṣṭrō*, np. *uṣṭur* »Kamel«: ai. *uṣṭras*; — jAw. *antar*<sup>3</sup>, ap. *a'tar* »zwischen«: ai. *antár*, lat. *inter*; —

= ir. *ḍ*: jAw. *ḍvaṃ*, ap. *ḍuvām*<sup>3</sup> »dich«: ai. *tvām*; — jAw. *ḍriṣ* »dreimal«: ai. *triṣ*, gr. *τρίς*; — jAw. *mər*<sup>4</sup> *ḍyus* »Tod«: ai. *mṛtyúṣ*; — jAw. *maḍrō* »Spruch«: ai. *māntras*<sup>4</sup>.

= ir. *s*: jAw. *uṣṭā* »hinauf«: ai. *uṣṭā*, aus ar. *\*utkā*; — ap. *aniyašciy* »auch anderes«, aus urir. *\*asciṣ* (§ 278): ai. *anyāścid*; — jAw. *masyō*, kurd. *māsī* »Fisch«, aus urir. *\*mass*<sup>5</sup>: ai. *mātsyas*; — gAw. *dasvā* »gib«: ai. *datsvā*<sup>5</sup>; — oss. *vāss*, bal. *gvask* »Kalb«: ai. *vatsās*<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Gesprochen *tuvaṃ*, § 268, 22. — <sup>2</sup> Gesprochen *tvām*. — <sup>3</sup> Graphischer Ausdruck für *ḍvām*, § 270. — <sup>4</sup> Wegen ap. *baxtriš* s. § 281. — <sup>5</sup> Die mittel- und neuiranischen Wörter für »Fisch« haben durchweg langes *ā* gegenüber dem jAw. *a*; np. *māhi* u. s. w.; s. HORN, Grundriss 216 f. Ich schliesse daraus — und aus dem oss. *vāss*: ai. *vatsās* —, dass jAw. *masyō* in Wirklichkeit *\*masyō* gesprochen wurde; vgl. § 268, 58. Aus urir. *\*mas-s*<sup>5</sup> wurde späterhin durch Verschiebung der Silbengrenze *\*mā-s*<sup>5</sup>: kurd. *māsī*, np. *māhi*; vgl. dazu SIEVER, Phonetik<sup>4</sup> § 519, 650. Das gleiche Verhältnis besteht zwischen np. *ni-kūh-īlan* »schmähen« und ai. *kuts-āyati*. HORN's Etymologie von np. *gōālah* (S. 210) ist falsch; das wäre air. *\*gausardaka* »Rinderjährling« (§ 57 No. 2); die ebd. erwähnten Wörter kaf. *vatsala* und PDš. *botsōri* sind nicht iranischen Ursprungs. — S. noch § 15.

§ 6. Ar. (3) *k* = ir. *k*: jAw. *kaf*, ap. *kaš[ciy]*, np. *kih* »was?«: ai. *kād*, lat. *quod*; — jAw. *vāhrkō* »WOLF«, bal. *gvark*: ai. *vṛkas*, lit. *vilkas*; — jAw. *aḍkam* »Mantel«: ai. *ātkam*; —

= ir. *x*: jAw. *xrūrēm* »blutig«: ai. *kraviṣ*, lit. *kraujas*; — jAw. *xšapa* »Nacht«, ap. *xšapa*<sup>1</sup>, oss. *āxsāw*: ai. *kṣapābiṣ*; — jAw. *baxša'ti* »er schenkt«, np. *baxšīdan*, bal. *bakšag*, *baikay* »schenken«, gAw. *baxštā* »er nahm Teil«: ai. *bākṣati*, *ābakta*<sup>1</sup>; — jAw. *yuxta*<sup>2</sup> »geschirrt«: ai. *yuktās*, lat. *junctus*; — jAw. *čaxrēm* »Rad«, np. *čarx*, oss. *čalx*: ai. *čakrām*, gr. *κύκλος*. — Vgl. § 7, 22 und wegen ir. *xš* § 28, 34.

<sup>1</sup> Vgl. BTHL., IdgF. 3, 1; unten § 136, 156.

§ 7. Ar. (4) *k* = ir. *č*: jAw. *\*ciṣ*, ap. *\*ciy*, np. *čih* »was?«: ai. *\*čid*, lat. *quid*; — jAw. *\*ča*, ap. *\*čā* »und«: ai. *\*ča*, lat. *\*que*; — jAw. *pañca* »fünf«: ai. *pāñca*, lat. *quinque*; —

= ir. *ṣ*: jAw. *šyaoḍnēm* »Thun und Treiben«, ap. *ašyavam*<sup>1</sup> »ich marschierte«, np. *šudan* »gehen«, bal. *šuta* »gegangen«, afy. *švql* »gehen«<sup>2</sup>: ai. *šyāuthām*, *āšyavat*; — gAw. *vašyetē* »es wird verkündet«: ai. *uṣyātē*; — jAw. *tašyā* »der stärkere«, aus ar. *\*taṣṣiās*<sup>3</sup>, neben *taṣṣištō* »der stärkste«. — Vgl. § 6, 22.

<sup>1</sup> Für *ašyavam*; s. § 270. — <sup>2</sup> S. § 90. Zu kurd. *čim*, oss. *čun* ebd. — <sup>3</sup> § 67.

§ 8. Wechsel zwischen Tenuis und Spirans aus ar. Tenuis.

Vgl. § 13.

Die arischen Tenuis haben nach § 4—7 lautgesetzlich bald als Tenuis bald als tonlose Spiranten zu erscheinen. Bei diesem Sachverhalt konnten Verschleppungen des einen wie des andern Lauts an die unrichtige Stelle nicht wohl ausbleiben. Der Anfang dazu reicht unzweifelhaft in die uriranische Periode hinauf. — Vgl. dazu HÜBSCHMANN, ZDMG. 38, 426; 44, 555 f.; BTHL., BB. 9, 130, 133; 15, 9; AF. 1, 79 f.; 2, 133; IdgF. 2, 266 f.

*Beispiele für Spirans statt Tenuis:* jAw. *xšafa* »Nacht« neben *xšapa*: ai. *kšapā*; s. jAw. *xšafnō*, \**fne* u. s. w.; — gAw. *zqā* »Erzeuger«: ai. *janitā*; s. ai. *janitrā*, \**trē* u. s. w.; — ap. *gādum* »den Ort, Thron«, np. *gāh* (*h* aus urir. *ḍ*) neben jAw. *gātuš*: ai. *gātūš*; s. jAw. *xraδwō* Gen. Sg.: *xratuš* Nom. Sg.; — jAw. *apaši* »die rückwärts gewendete«: ai. *ápāci*; s. ai. *ápācyās*, \**cyāi* u. s. w.; — für Tenuis statt Spirans: jAw. *ātrəm* »das Feuer« neben *ādrō*; s. *ātarš*, *ātrbyō* u. s. w.; — jAw. *vār* »Antyā« neben *pat* *qādyā*: ai. *bāv* *antyaš*; s. jAw. *bar* *antim* u. s. w.; — jAw. *zāričyā* »der goldäugigen« neben *ayašyā* »der bösaugigen« (§ 178 a β); s. ai. *švititi*; — jAw. *hikvānhēm* »den trockenen«; s. *hikūš*. — Weiteres an den angeführten Stellen.

## II. Die arischen Tenuis aspiratae.

§ 9. Ar. (5) *p* = ir. *f*: jAw. *fānkavō* »die Berge«, aus ar. \**pānkavas*; — oss. *fīnk* »Schaum«: ai. *pēnas*; — jAw. *safānhō* »die Hufe«, oss. *sāf*: ai. *šapās*; — jAw. *kaofō*, ap. *kaufa*, Phlv. *kōf* »Berg«, aus ar. \**kaufas*; — = ir. *p*: jAw. *frasparaš* »er schnellte vor«, np. *sipardan* »treten«: ai. *spurāti*<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Ein Beispiel für *mp* aus ar. *mp* ist mir nicht bekannt.

§ 10. Ar. (6) *f* = ir. *ḍ*: jAw. *ḍanjayēnti* »sie ziehen«, *ḍanvar* »Bogen«; aus ar. \**ḍanḡajanti*, \**ḡangyar*<sup>1</sup>; — jAw. *yaḍa*, ap. *yaḍā* »wie«: ai. *yāfā*; — jAw. *paḍa* »auf dem Weg«, ap. *paḍim* »den Weg«: ai. *paḍā*; — jAw. *uxḍəm* aus urir. \**uxḍam* = ai. *uklām*<sup>2</sup>; —

= ir. *t*: jAw. \**stānəm*, ap. *stānam*, np. \**stān* »Ort«: ai. *stānam*; — jAw. *sraštəm* »den schönsten«: ai. *śrēṣṭam*; — jAw. *pantā*, PDš. *punt* »Weg«: ai. *pāntās*.

<sup>1</sup> Zahlreiche Beispiele bei ZUBATY, KZ. 31, 1 ff. — <sup>2</sup> Einzige Wortsippe mit anl. *t*; vgl. § 275. — <sup>3</sup> S. § 278, 280. — <sup>4</sup> KZ. 28, 209.

§ 11. Ar. (7) *k* = ir. *x*: jAw. *xā*, np. *xān* »Quelle«: ai. *kām*; — jAw. *xumbō*, np. *xumb* »Topf«: ai. *kumbās*, aus ar. \**kumbas*<sup>1</sup>; — np. *nāxun*, oss. *nix* »Nagel«: ai. *nakām*, gr. *ὄνυχα*; — jAw. *haxa*, ap. *haxā* »Freund«: ai. *sākā*; — afy. *max* »Gesicht«: ai. *muḡām*; —

= ir. *k*: jAw. *skārayaš* »ins Wanken bringend«: ai. *skālati*<sup>2</sup>; — jAw. *hankanayən* »sie sollen eingraben«: ai. *kānati*. — Vgl. § 12, 22.

<sup>1</sup> E. KUHN, KZ. 25, 327; oben § 2 b Abs. 4. — <sup>2</sup> BB. 10, 290 No.

§ 12. Ar. (8) *k* = ir. *š*: jAw. *šənəm* (etwa) »Grabscheit«<sup>1</sup>, aus ar. \**k'anam*, neben ai. *kānitram* »Schaufel«; — jAw. *haš* »Freund«, *hašē*<sup>2</sup> »dem Freund«, aus ar. \**sak'i*, \**sak'iai*, neben jAw. *haxa*: ai. *sākā*; — np. *rēš* »Bart« neben oss. *rēxē*; —

= ir. *č*: jAw. *ščandayēti* »er zerspaltet«, aus ar. \**šk'an-dajati*, neben ai. *škadatē*<sup>3</sup>, jAw. *škandō* »Spaltung«, np. *šikastan* »zerbrechen«.<sup>4</sup> — Vgl. § 11, 22. — Weitres bei BTHL., Studien 2, 54 f.

<sup>1</sup> ZPGL; einziges Beispiel für anlautendes *š* aus *k*; nicht völlig sicher; s. noch § 198 No. 1. — <sup>2</sup> *š* für *šy*; s. § 90, 2 a. — <sup>3</sup> Im DhP., »*vidārē*«. — <sup>4</sup> *nē* aus ar. *nk* fehlt.

§ 13. Wechsel zwischen Tenuis und Spirans aus ar. Tenuis aspirata. Vgl. § 8.

Für die arischen Tenuis aspiratae sind nach § 9, 12 meist Spiranten, aber auch Tenuis eingetreten. In einigen Fällen ist das lautgesetzliche Verhältnis durch Ausgleich auch hier gestört. Der Vorgang kann uriranisch sein. Vgl. BTHL., KZ. 27, 367 f.; BB. 15, 10. Anders, aber nach meiner Ansicht unrichtig, urteilen VON FIERLINGER, KZ. 27, 334 f.; GEIGER, SBayrAW. 1889. 1, 77.

*Beispiele für Tenuis statt Spirans:* jAw. *avakanōiš* »du mögest graben«, ap. *akāniy* »es ward gegraben«, np. *kandan* »graben«, neben np. *xandaš* »Graben«, jAw. *xā*, np. *xān* »Quelle«: ai. *kānati* »gräbt«; s. jAw. *hankanayən* »sie sollen



eingraben«, jAw. *iškātəm* »Schlucht«<sup>1</sup>; — jAw. *čāti* »im Brunnen«, np. *čāh* »Brunnen«, neben jAw. *xā* u. s. w., s. eben; — np. *pūk* »Blasen«: gr. *φῦσα*, arm. *puḱ*<sup>2</sup>; —

Ich nehme an, dass die Tenuis in diesen Fällen in der Composition entstanden und von da aus übertragen worden ist; doch s. auch § 82 ff.

für Spirans statt Tenuis: jAw. *zqāəm* »Geburt«, aus ar. *\*zant'am*; s. jAw. *nijaḏəm* »Tötung«: ai. *hāfās*; Ausgleich des Suffixanlauts, s. § 203.  
<sup>1</sup> BTHL., Studien 2, 56. — <sup>2</sup> HORN, Grundriss 75.

### III. Die arischen Mediae.

S. noch § 273 ff.

§ 14. Ar. (9) *b* = ir. *b*: jAw. *bā* »fürwahr«: ai. *bāt*; — bal. *bij* »Same«<sup>1</sup>: ai. *bijam*; —

= ir. *w*: gAw. *diwža'dyāi* »zu betrügen«: ai. *dīpsati*; beide

aus ar. *\*dibz'a*<sup>2</sup>: ai. *dābat*; —

= ir. *f*: gAw. *dafšnyā* »die betrogenen«, aus ar. *\*dabz'n*<sup>2</sup>,

neben gAw. *diwža'dyāi*. Einziges Beispiel.

<sup>1</sup> Bal. *b* ist ar. *b* oder *b'*, hier natürlich *b*. — <sup>2</sup> S. § 52 f.

§ 15. Ar. (10) *d* = ir. *d*: jAw. *dar'γō* »lang«, *drājō* »Länge«, ap. *dargam*, oss. *dary*, np. *dirāz* »lang«: ai. *dirgās*, *drāgimā*, gr. *δολεχός*; — gAw. *vaēdā* »er weiss«: ai. *vēda*, gr. *φοιδε*; — gAw. *zər'dā* »mit dem Herzen«, oss. *zārdā*: ai. *hṛdā*, lat. *cordis*; —

= ir. *z*: PDm. *zma*, np. *hēzum*, jAw. *aēsma* (mit *sm* für *sm'*) »Brennholz«, aus ar. *\*aidz'mas*, urir. *\*aiz'm*<sup>2</sup>: ai. *id'mās*.

<sup>1</sup> S. § 278, 284. — <sup>2</sup> S. § 5 Abs. 3, § 53 I, § 197 und IdgF. 4, 123 f.

§ 16. Ar. (11) *g* = ir. *g*: jAw. *gāuš*, ap. *gau*<sup>2</sup>, np. *gāv* »Rind«: ai. *gāuš*, ksl. *govēdo*; — gAw. *g'nā* »Frau«: ai. *gnā*, got. *qinō*; — gAw. *ugrəng* »die starken«: ai. *ugrān*; —

= ir. *γ*: gAw. *aoyžā* »du sagtest«, aus ar. *\*augž'a*<sup>1</sup>. —

Vgl. § 17, 22.

<sup>1</sup> S. § 53 I.

§ 17. Ar. (12) *g'* = ir. *j*: jAw. *jva'ti*<sup>1</sup> »er lebt«, ap. *jivāhy*: ai. *jīvati*, got. *gius*; — gAw. *aofanāhā* »mit Macht«: ai. *ōjasā*; neben gAw. *aogō*. — Vgl. § 16, 22.

<sup>1</sup> Misschreibung für *\*jiv*<sup>2</sup>; s. § 268, 17.

### IV. Die arischen Mediae aspiratae.

S. noch § 273 ff.

§ 18. Ar. (13) *b'* = ir. *b*: ar. *bara'ti*, ap. *bara'tiy*, np. *burdan* »tragen«: ai. *bāratī*, got. *bairan*; — jAw. *brāta*, ap. *brātā*, np. *birādar* »Bruder«: ai. *brātā*, got. *brōpar*; — gAw. *nabā* »Luftraum«: ai. *nābas*, gr. *νέφος*.

§ 19. Ar. (14) *d'* = ir. *d*: jAw. *daršiš* »stark«, ap. *daršam*: ai. *dr̥ṣṭās*, gr. *δάρσος*; — jAw. *drvatātəm* »Heiltum«, ap. *duruwā*, np. *durust*: ai. *dr̥uvās*; — gAw. *var'dā'ti* »er lässt wachsen«: ai. *vārdati*.

§ 20. Ar. (15) *g'* = ir. *g*: jAw. *gar'mō*, ap. *garmā*<sup>2</sup>, np. *garm* »warm«: ai. *garmās*, lat. *formus*; — gAw. *dar'gəm* »lang«: ai. *dirgām*, ksl. *dlūgū*. — Vgl. § 21, 22.

§ 21. Ar. (16) *g''* = ir. *j*: jAw. *ja'ti* »er tötet«, ap. *janiyāh* »er möchte töten«, bal. *janag* »schlagen«: ai. *hānti*, gr. *θείνω*; — gAw. *ar'jat* »ist wert«: ai. *ārhati*, lit. *algā*; — gAw. *adrujyantō* »des Nichtlügeners«: ai. *dr̥uhyati*, nhd. *trug*; neben ap. *drauga*<sup>2</sup>. — Vgl. § 20, 22.

§ 22. Zum Wechsel von *k* mit *č* u. s. w.

S. § 6 f., 11 f., 16 f., 20 f. — Die arischen *k*-Laute und deren einzel-sprachliche Vertreter sollten lautgesetzlich nur vor *i* *ī* und vor *ä*, wenn aus

idg. *ž*, auftreten; in allen andern Stellungen hätten statt dessen die *k*-Laute und deren Fortsetzer zu erscheinen. Schon sehr frühzeitig jedoch trübt sich das Verhältnis durch Lautausgleich — meist zu Gunsten der *ž*-Laute —, und man begreift, dass sich dieser Vorgang jeder Zeit wiederholen konnte. Im Indischen sind die Vertreter der arischen *ž*-Laute auch in die Stellung vor *n*, *m* und *r* eingerückt<sup>1</sup>, dagegen finden sie sich im Iranischen ausschliesslich vor Vocalen. Verschleppung des *k*-Lauts ist im Iranischen selten.

Beispiele für den *ž* statt *k*-Laut: jAw. *čū* »wie?«, neben *kū*: ai. *kū*; s. *čis* »wer?«; — jAw. *asčūm* »Wade«: arm. *oskr* »Bein«<sup>2</sup>; — gAw. *hača'ntē* »sie gehen zusammen«: gr. *ἐπὶνται*; s. jAw. *hača'te*: gr. *ἐπεται*; — jAw. *jaša'ti* »er kommt«: ai. *gāč'ati*, gr. *βάσσω*; s. gAw. *jantū* »er komme«, aus idg. *\*gentu*: ai. *gantu*; —

für den *k* statt *ž*-Laut: jAw. *čikidwā* »wissend«: ai. *čikitvān*, neben jAw. *čičidušim*<sup>3</sup>; — gAw. *askč'tim* (d. i. *askitīm*<sup>4</sup>) »Genossenschaft«, neben *hača'ntē*; — gAw. *kahyā* »wessen?«: ai. *kāsyā*, neben gAw. *čahyā*: gr. *τέο*; — np. *kardau* »machen«, neben ap. *čartanaŋy*<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Begünstigt durch den Zusammenfall des idg. *ǵ* und *γ*, *ǵ'* und *γ'* in *ǵ*, bzw. *h*; s. unten § 27 c. So: ai. *yāč'hya*, *mumuč'māhē*, *mumuč'rē*. S. dazu J. SCHMIDT, KZ. 25, 70 ff. — <sup>2</sup> BTHL., Studien 2, 5 f., KRETSCHMER, KZ. 31, 322. — <sup>3</sup> S. nach § 8. — <sup>4</sup> S. § 268, 9; BTHL., AF. 3, 32; JACKSON, Grammar 10, 220. — <sup>5</sup> Aus idg. *\*kerti*; vgl. BRATE, BB. 13, 46; falsch FR. MÜLLER, WZKM. 4, 310; s. IdgF. 4, 128, unten § 122.

### § 23. Zum Wechsel von Tenuis mit Media, Tenuis aspirata mit Media aspirata.

In der Ursprache wurde jeder tonlose Geräuschlaut tönend, wenn er vor einem tönenden Geräuschlaut zu stehen kam, und umgekehrt; s. S. 3 oben; doch beachte § 52, 1 b. Vgl. ferner § 84, 1.

Die neuentstandenen Tenuis und Mediae wurden nun bereits in der Ursprache, insbesondere im Wurzelauslaut, auch in andre Stellungen verschleppt, und in der Folge übertrug sich der Wechsel zwischen Tenuis und Media auf dem Weg der Proportionsbildung auch auf die entsprechenden Aspiraten; man berücksichtige dazu, dass alle Aspiraten, wenn sie vor Geräuschlauten zu stehen kamen, sowie im Auslaut ihre Aspiration einblüsten (§ 52, 1; 84, 1). Es ist nicht mehr überall sicher zu entscheiden, ob der tonlose oder der tönende Verschlusslaut der ursprüngliche ist. Die geschilderten Neuerungen konnten sich in den Einzelsprachen mut. mut. aufs Neue vollziehen<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> VON BRADKE's Erklärung dieses Wechsels, ZDMG. 40, 683 kann ich mir nicht aneignen. — Das Nebeneinander von *k* und *g* u. s. w. als »Wurzeldeterminativa« hat den Wechsel unterstützt; vgl. PER PERSSON, Wurzelweiterung 21 ff., 42 f., 55 ff.

Beispiele a. für den Wechsel von Tenuis und Media: jAw. *yaoxma'de* »wir schirren an«: gAw. *yaojanfē*, ai. *yugām* »Joch«; s. jAw. *yuxta* »angeschirrt«: ai. *yuktās*; — jAw. *hiyŋvi* »die trockene« (*γ* aus urir. *g'*): *hikūš*, lat. *siccus*; —

b. für den Wechsel von Tenuis asp. und Media asp.: jAw. *našō* »Ursprung«, np. *nāf* »Nabel«: ai. *nābīš* »Nabel, Ursprung«<sup>2</sup>; — jAw. *jafra* »tief«: *ja'wi* (*w* aus urir. *b'*), ai. *gaḇirās*<sup>3</sup>; — jAw. *zafar* »Rachen«: ai. *jāmbas*; — jAw. *rušm* »Wachstum«: *raoḇahe* (*ḇ* aus urir. *d'*), ai. *rōd'ati*; — gAw. *ar'dwāng* »die rechten, gerechten«: *ar'drō*, *rādanahā*, ai. *rād'as*; — jAw. *daxmām* »Leichenbestattungsort«, ursp. Verbrennungsstätte<sup>4</sup>: *daža'ti* »verbrennt« (*ž* aus urir. *ǵ'*), ai. *dāhati*, *nidāgās*, np. *dāy* »Brandmal«. S. noch § 274 Note 2. — Auffällig ist PDw. *furz* »Birke«<sup>5</sup> = afγ. *barj*<sup>6</sup> neben oss. *bārz*, ai. *būrjas*, nhd. *birke*.

<sup>1</sup> S. unten § 271. — <sup>2</sup> HÜBSCHMANN, ZDMG. 44, 557. — <sup>3</sup> BB. 15, 10; CALAND, KZ. 31, 327. — <sup>4</sup> GEIGER, Ostir. Kultur 268; ED. MEYER, Gesch. d. Altertums 1,

525. — 5 TOMASCHEK, SWienAW. 96, 742, 792. — 6 Afy. *b* aus urir. *f*; s. GEIGER, KZ. 33, 255; ABayrAW. 20. 1, 195, 214.

### § 24. Voriranische Reduction von Verschlusslauten.

Ein zwischen Nasal und Geräuschlaut, sowie ein zwischen Nasalen stehender Verschlusslaut erfuhr bereits im Arischen irgend eine Minderung, wohl der Intensität. Im Iranischen machen diese reducirten Laute den Übergang in die Spirans nicht mit, sondern fallen, ebenso wie im Indischen, aus, und zwar sehr frühzeitig.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Vgl. BTHL., KZ. 29, 500 ff., 518; Studien 1, 79; 2, 94 ff.; IdgF. 1, 489. — Dazu noch BRUGMANN, Grundriss 2, 491 No

Beispiele für die Labialklasse: jAw. *kamnəm* »wenig«, ap. *kamnaibīš*, np. *kam*: jAw. *kambištəm* »wenigst«;<sup>1</sup> —

für die Dentalklasse: jAw. *ṭhišyanbyō* »den Feinden«: *ṭhišyantəm* »der Feinde«; — jAw. *frākər'naot*<sup>2</sup> »er schuf: *frākər'ntat*; aus ar. *\*kyn'naut*<sup>3</sup>; — jAw. *bunə*<sup>4</sup> »auf dem Grund«, np., oss. *bun*: ai. *bud'nās* und Pa. *bund'o*: PDw. *wūndr*, lat. *fundus*; aus ar. *\*bun'nai*<sup>4</sup>; —

für die Gutturalklasse: jAw. *parānəhum* »das Fünftel«<sup>5</sup>: ai. *parātīš*, neben jAw. *panča* »fünf«; — jAw. *parəš* »weggewendet«<sup>6</sup>: ai. *pārān*; aus ar. *\*parān*<sup>6</sup>, neben ai. *pārānčam*.

Zur Chronologie des Ausfalls s. auch noch unten § 62, 1; 94, 1.

Die Abweichungen: jAw. *ja fnavō* »Thäler«, *axnā* »Zügel«, *ṣraf'dō* »satt« u. a. erklären sich durch Lautausgleich oder Neubildung; s. BTHL., KZ. 29, 502 f., Studien 2, 101 ff.

<sup>1</sup> S. aber jAw. *gər'wānti* »er ergreift«: ai. *gṛb'ṇāti*. — <sup>2</sup> *n* für *nn*; s. § 268, 58. — <sup>3</sup> S. § 133. — <sup>4</sup> Vgl. dagegen *paṣni* »Herrin«: ai. *pātū*. — <sup>5</sup> Y. 19, 7; in den Handschriften auch *paṅt* geschrieben, mit *ng* statt *n* wie oft; s. unten § 268, 47. Entsprechend gAw. *mər'ng'dyāi*, *mər'ng'dyē* statt *\*m'd*. — <sup>6</sup> Vgl. § 67.

### § 25. Voriranischer Ausfall von Verschlusslauten.

Bei stärkerer Consonantenhäufung wurde die Gruppe schon frühzeitig, vielleicht schon in der Ursprache, durch Unterdrückung eines der Consonanten erleichtert. Für den Schwund von Verschlusslauten dienen aus dem (Alt-)Iranischen als Beispiele:

1. gAw. *našū-lā* »bei den Enkeln«, aus ar. *\*napsu*, uridg. *\*neptsu*; s. jAw. *naptō* »die Enkel«; Ausfall von *t*<sup>1</sup>; —

2. jAw. *ṣṛdvašnyā* »der hochbrüstigen«, aus ar. *\*psn*, uridg. *\*pstn*; s. jAw. *fštāna* »Brüste«; Ausfall von *t*<sup>2</sup>; —

3. jAw. *raṣaē]štārəm* »den Krieger«: ai. *saṣya]šfāram*, aus uridg. *\*stf* für *\*st + t*; Ausfall von *t*<sup>3</sup>; —

4. gAw. *asīm* »den Anhänger« (der Heilslehre), aus uridg. *\*sktim*; s. gAw. *āskētīm*; Ausfall von *k*<sup>4</sup>; —

5. gAw. *asnāt* »von nahe«, aus ar. *\*zn*, uridg. *\*zdn*; s. jAw. *nazdyō* »näher«, ai. *āsannas* »nahe«; Ausfall von *d*<sup>5</sup>.

Vgl. noch § 96, 1; bal. *ništa* und jAw. *vištāspō*.

<sup>1</sup> OSTHOFF, Zur Gesch. des Perf. 600. — <sup>2</sup> Unrichtig FR. MÜLLER, WZKM. 6, 182 f. S. noch § 83, 3. — <sup>3</sup> MAHLOW, KZ. 25, 29; unten § 38 f., 98. — <sup>4</sup> S. noch § 96, 2; 189. — <sup>5</sup> BTHL., IdgF. 5.

### I Ab. DIE SPIRANTEN.

Ich teile die Spiranten der indogermanischen Ursprache in *x*-Laute (gutturale Spiranten) — dazu stelle ich anhangsweise *j* (palatale Spirans) — und in Zischlaute. Sie müssen gesondert behandelt werden.

I Ab 1. Die gutturalen Spiranten. — Anhang: *j*.

## § 26. Übersicht.

Die indogermanische Ursprache besass zur Zeit ihrer Auflösung vier gutturale Spiranten, welche ich im Anschluss an die sonst im »Grundriss« befolgte Umschreibungsweise mit  $x$   $x'$   $\gamma$   $\gamma'$  bezeichne: tonlos, tonlos aspirirt, tönend, tönend aspirirt. — Über *j* s. § 36.

Meine ursprachliche  $x$ -Reihe entspricht der  $k$ -Reihe HÜBSCHMANN'S (KZ. 23, 21), der  $\tilde{k}$ -Reihe BRUGMANN'S (im Grundriss) und der  $\tilde{c}$ -Reihe FICK'S (im Wörterbuch, 4. Aufl.). Statt gutturaler oder palataler Verschlusslaute oder aber palataler  $\tilde{s}$ -Laute, an die nach FICK zu denken wäre (a. O. I, xx), setze ich gutturale Spiranten (*ach*-Laute) an, im Anschluss an J. SCHMIDT, KZ. 25, 134 f., Urheimat der Indogermanen 47. S. ferner BEZZENBERGER, BB. 16, 235 No.; BTHL., Studien 2, 19; BECHTEL, Hauptprobleme, 370 f.

<sup>1</sup> Gegen den Ansatz eines  $x'$  wendet sich J. SCHMIDT, DL. 1892, 1556 (und brieflich); ein von  $x$  verschiedenes  $x'$  sei nur zu Gehör zu bringen, wenn man  $x$  und  $'$  ( $h$ ) auf zwei verschiedene Silben verteilt, also nicht z. B. im (absoluten) Anlaut. Ich halte das mit SIEVERS (brieflich) nicht für zutreffend.

## § 27. Die arischen (und indischen) Wandlungen der idg. Gutturalspiranten.

a. Nach der Gestaltung der idg.  $x$ -Laute scheiden sich die indogermanischen Einzelsprachen bekanntlich in zwei Gruppen: die erste setzt  $x$  u. s. w. in gutturale Verschlusslaute um:  $k$  u. s. w., die zweite in Zischlaute. Nach der Form des Zahlworts für »hundert« hat man sie die *centum*- und die *satem*-Gruppe benannt<sup>1</sup>, wobei das Lateinische und das Awestische als Gruppenvertreter fungiren. Die zweite Gruppe umfasst das Armenische, Albanesische, Slavisch-Baltische und das Arische.

<sup>1</sup> VON BRADKE, Methode und Ergebnisse 63.

b. Die arische Vertretung der ursprachlichen  $x$ -Laute ist folgende:

1. Im Allgemeinen erscheinen dafür (palatale)  $\tilde{s}$ -Laute:  $\tilde{s}$   $\tilde{s}'$   $\tilde{z}$   $\tilde{z}'$ .
2. Vor Zischlauten bleiben  $x$  und  $\gamma$ <sup>1</sup> erhalten<sup>2</sup>.
3. Vor Verschlusslauten wurden  $x$  und  $\gamma$ <sup>1</sup> zu (dentalen)  $\tilde{s}$ -Lauten:  $\tilde{s}$   $\tilde{z}$ .

<sup>1</sup> Das Vorkommen der Aspiraten vor Geräuschlauten ist nach § 52 ausgeschlossen. — <sup>2</sup> Zu der Annahme, dass dem idg.  $x$  ar.  $\tilde{s}$  entspreche vgl. BTHL., KZ. 29, 156, Studien 1, 56. Die von J. SCHMIDT aufgestellte, von BRUGMANN (im Grundriss) und andern angenommene Hypothese, idg.  $x$  ( $x'$ ) sei durch ar.  $\tilde{s}$  zu ai.  $\tilde{k}$ , ir.  $\tilde{s}$  geworden, lehne ich aus mehreren Gründen ab; s. jetzt JOHANSSON, IdgF. 2, 18 f. und die dort aufgeführte Litteratur. — 3 S. dazu § 38 a. Ar.  $\tilde{s}$  und  $\tilde{z}$  können danach in der Stellung vor Verschlusslauten zweifachen etymologischen Wert haben, = idg.  $x$  und  $\gamma$ , bzw.  $\gamma$  und  $x$ . — S. noch § 38 a No. 3 und § 49.

c. Das Indische hat: ar.  $\tilde{s}$  nicht verändert, für  $\tilde{z}'$  dagegen  $h'$ , für  $\tilde{s}'$  und  $\tilde{z}$  die Affricaten  $\tilde{c}$   $\tilde{j}$ <sup>1</sup> eintreten lassen<sup>2</sup>;

alle aus gutturaler Spirans und Zischlaut bestehenden Gruppen durch  $\tilde{k}$ <sup>3</sup> ersetzt.

Zur Vertretung von ar.  $\tilde{s}$   $\tilde{z}$  s. unten § 38.

<sup>1</sup> S. dazu oben § 2 b. Ai.  $\tilde{c}$   $\tilde{j}$  und  $h$  (für  $\tilde{j}'$ ) haben doppelten etymologischen Wert. Vgl. im Übrigen KZ. 27, 366 f. FR. MÜLLER'S Einwendungen (WZKM. 7, 375) erledigen sich durch den Hinweis auf *viṣ* zu *viśam*, *viprūt* zu *viprūṣam* und auf KZ. 29, 578, BB. 15, 199 f. — <sup>2</sup> S. aber noch § 38 b No. 1. — 3 Spuren abweichender Vertretung bespricht WACKERNAGEL, KL. 3, 54\*. Ar.  $\tilde{k}$  und  $\tilde{x}$ , die im Iranischen als  $\tilde{x}$  und  $\tilde{j}$  auseinandergehalten werden (§ 28, No. 3), sind im Indischen in  $\tilde{k}$  zusammengefallen, ausser in der Stellung vor  $t$ -Lauten, wo sie als  $h$  (für  $\tilde{k}$ ) und  $\tilde{j}$  erscheinen (IdgF. 3, 1 f.; unten § 51, 3 a). PISCHEL'S gegenteilige Ansicht, GGA. 1881, 1322 gilt mir für durchaus unbewiesen; s. IdgF. 3, 182. Der etymologische Wert des ai.  $\tilde{k}$  ist sehr mannigfaltig. S. § 38 b.



§ 28. Die iranischen Wandlungen der arischen *s*- und *x*-Laute.

Im Iranischen traten folgende Veränderungen ein:

1. Die *s*-Laute erscheinen — unter Aufgabe der Aspiration (§ 3) —

- vor *n* sämtlich als *s*<sup>1</sup>,
- hinter Labialen als *s* *z*<sup>2</sup>,
- sonst als *s*.

2. Die *x*-Laute (*x* *γ*) fallen aus<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Der Wandel von ar. *śn* *zn* u. s. w. zu *īn* muss sich direkt vollzogen haben, nicht etwa durch die Mittelstufe *sn* hindurch, denn arisches *sn* bleibt unverändert; s. § 39, 3 a. Wegen *ś* für *z* s. § 62, 3. Vor *n* werden alle Zischlaute tonlos; s. § 39, 3 a, b. — <sup>2</sup> Zwischen ar. *pś* und ir. *fś* (§ 3, 4) liegt älteres *fs*, worin ar. *pś* und *pś* zusammenfielen; s. § 39, 3 b und zur Chronologie des Übergangs § 30; 40 No. 2. Für andere Gruppen als *pś* habe ich keinen Beleg. jAw. *xawzō* »Topf« V. 8, 31 ist Misschreibung statt *xawzō*, s. np. *kūzah*; das jAw. *x* stammt vom synonymen *xumbō*, zum Indischen, s. § 27 c No. 3. Vgl. HÜBSCHMANN, ZDMG. 38, 428 ff., Oss. Sprache 101; weitere Litteratur ist KZ. 31, 429 verzeichnet.

Zu ar. *ś* *z* aus idg. *x* *γ* s. unten § 39, 45, 47, 49.

§ 29—33. I. Belege für die ir. Vertretung der arischen *s*-Laute.

§ 29. Ar. (17) *ś* = ir. *s*: jAw. *satəm*, np. *sad*, oss. *sāddā*, afy. *sal* »hundert«: ai. *śatām*, lat. *centum*; — jAw. *śravō* »Lehre«: ai. *śrāvas*, gr. *κλέος*; — jAw. *varśō*, np. *gurs* »Haar«: ksl. *ulasū*<sup>1</sup>; — jAw. *asma*, ap. *asmānam*, np. *āsmān* »Himmel«: ai. *āśmā*, gr. *ἄκμων*; — jAw. *śaxse* »hat gelehrt«: ai. *kśā*<sup>2</sup>; —

<sup>1</sup> Falsch KZ. 32, 386; s. IdgF. 3, 178. — <sup>2</sup> Vgl. von SCHROEDER, MS. I, XI; GELDNER, BB. 14, 8 f.

= ir. *ś*: jAw. *fraśnō* »Frage«: ai. *praśnās*, lat. *precor*; — ap. *vaśnā* »nach dem Willen«: ai. *vāśmi* »ich will«, gr. *ἐκών*; — jAw. *fśūmā* »Heerdenbesitzer«, np. *śubān* »Hirt« (*ś* aus *fś*): ai. *paśumān*, lat. *pecus*; — jAw. *fśōbīs* »mit Fesseln«: ai. *pāśas*, lat. *pācem*.

§ 30. Ar. (18) *ś* = ir. *s*<sup>1</sup>: jAw. *śadayēti* »scheint«: ai. *śadāyati*; — np. *sāyah*, bal. *saig* »Schatten«: ai. *śāyā*; — jAw. *kaśvīś* »Hautausschlag«: ai. *kaśāś*<sup>2</sup>.

Auf uriranischer Neubildung, vollzogen nach Abschluss des Wandels von *fs* zu *fś*, beruht das *fs* der Inchoativa jAw. *xāfsa* »schlaf«, nbal. *vafsaγ*, np. *xuspīdan*; vgl. BB. 13, 74 f. und unten § 135 No. 2.

<sup>1</sup> Vgl. BTHL., Studien 2, 52 ff. und unten § 51, 2. — <sup>2</sup> Für ar. *śn* habe ich keinen Beleg.

§ 31. Ar. (19) *ś* = ir. *s*: jAw. *zayata* »er wurde geboren«, np. *zādan*, afy. *zōvql* »nasci«: ai. *jāyatē*, lat. *genui*; — jAw. *zrayō* »See«, bal. *zirā*: ai. *jrayas*; — jAw. *aza'ti* »er treibt«: ai. *ājati*, lat. *agō*; —

= ir. *ś*: ap. *aśnaiy* »zu marschieren«<sup>1</sup>: jAw. *aza'ti*, ai. *ājati*; — jAw. *uxdaśna* »die Sprüche kennend«, ap. *xśnāsātiy*<sup>2</sup> »er kenne«, np. *śināxtan* »erkennen«, *āśnā* »bekannt«: bal. *śānag* »wissen«, ai. *darma-jñas*, lat. *gnōscō*.

<sup>1</sup> § 260, 2 d. — <sup>2</sup> Zum anlautenden *x* s. § 86.

§ 32. Ar. (20) *ś* = ir. *s*: jAw. *zyā*, oss. *zīmāg*, np. *zamistān* »Winter«, PDw. *zam* »Schnee«: ai. *himā*, lat. *hiems*; — jAw. *vaza'ti* »er fährt«, afy. *vuzi* »fliegt«, np. *vazīdan* »wehen«: ai. *vāhati*, lat. *vehō*; — jAw. *azam*, oss. *āz* afy. *za* »ich«: ai. *ahām*; —

= ir. *ś*: jAw. *bar'snavō* »die Berge«: *bar'zō* »Berg« ai. *bṛhāt* »hoch«, got. *bairgahei*.

## § 33. Ausnahmen zu § 28, 1, a und b.

1. Wo im Iranischen *sn* an Stelle eines ar. *śn* u. s. w. erscheint, haben wir es mit Übertragung des *s*-Lauts zu thun, der, nach Abschluss des Über-



gangs von ar. *š* zu *s* u. s. w. nach § 28, 1 c, jederzeit vollzogen werden konnte. Dagegen beruhen die Wörter mit *šn* auf einem lautlichen Compromiss zwischen dem gesetzlichen *šn* und dem *s* der etymologisch verwandten Wörter, der zeitlich ebenfalls nicht zu fixieren ist.

Beispiele für *sn* statt *šn*: jAw. *vasna* »nach dem Willen«: ap. *vašnā*; vgl. jAw. *vasō* »Wille«; — jAw. *yasnō* »Verehrung«: np. *jašn* »Fest«, ai. *yajñas*; vgl. jAw. *yasa'te* »er ehrt«; — jAw. *aznaq* »der Tage«: ai. *āhnām*, vgl. urir. \**azar*: ai. *āhar* »der Tag«;<sup>1</sup> —

<sup>1</sup> Auffällig ist jAw. *mašō* »Schlage«, *mašō*, Phlv. *mašō* »Schlagwaffe« gegenüber ai. *mašō* u. s. w.; die Unregelmässigkeit liegt wohl auf indischer Seite, s. BLOOMFIELD, JAOS. 13, CXVII ff.; anders BTHL., Handbuch 261.

für *šn* statt *šn*: jAw. *āšnubyačit* »bis zu den Knien«: ai. *abijñū*, vgl. jAw. *frašnaoš*, *āšnūš* (§ 86), *zānu*: ai. *jānu*; — jAw. *upadaršnanti* »sie vermögen«: *dər'zayaðwəm*, ai. *dṛ'hati*.

<sup>1</sup> BTHL., Studien 1, 54; 2, 104.

2. In entsprechender Weise hat man ir. *fs* statt *fš* für ar. *pš* zu erklären: jAw. *afšmanəm* neben gAw. *afšmānū* zu ai. *pāšas*; das Simplex wäre \**pasman*<sup>2</sup>. — Vgl. ferner § 30.

<sup>1</sup> Vgl. GELDNER, BB. 14, 27; Ved. Studien 1, 287 und lat. *versus pangere*.

§ 34—35. II. Belege für die ir. Vertretung der arischen x-Laute.

§ 34. Ar. (21) *x* = ir. *o*: jAw. *šūðəm* »den Hunger«, oss. *šid*, bal. *šudig*: ai. *kšūd'am*; — jAw. *mošu* »bald«: ai. *makšu*, lat. *mox*<sup>1</sup>; — jAw. *pašaf* »er soll fesseln« (§ 156): gr. *ἐπηξά*; — jAw. *taša* »Bildner«: ai. *tákšā*, gr. *τέκτων*. Vgl. dazu § 6.

<sup>1</sup> Falsch FICK, Wörterbuch 1<sup>1</sup> 519.

§ 35. Ar. (22) *γ* = ir. *o*: jAw. *usvažaf* »er entführte«: ai. *avākšit*, lat. *vexit*; aus ar. \**uayžaf*; neben jAw. *vaza'ti* (§ 32); — gAw. *dīdər'žō* »du willst festsetzen«, aus ar. \**didr'žas*; neben jAw. *dər'zayaðwəm* (§ 33)<sup>1</sup>. — Vgl. dazu § 16.

<sup>1</sup> S. § 156, 137; ferner unten § 53 I.

I Ab 1. Anhang. Idg. *j*.

§ 36. Die indogermanische tönende palatale Spirans *j* ist bisher nur im Wortanlaut vor Vocalen nachgewiesen, und auch hier ist *j* nur im Griechischen (ζ) von *j* (γ) geschieden. Das Iranische wie das Indische haben für beide den gleichen Laut. Ich nehme an, dass sie bereits im Arischen in *j* zusammengefallen waren; s. § 69 ff. Beispiele sind unten in § 73 gegeben.

Litteratur: G. MEYER, Griech. Grammatik<sup>2</sup> 216 f.; BRUGMANN, Grundriss 1, 453 f.

I Ab 2. Die Zischlaute.

§ 37. Übersicht.

Über die Zahl und die Arten der indogermanischen Zischlaute ist eine Einigung bisher noch nicht erzielt. Jedenfalls kommt man mit *s* (tonlos) und *z* (tönend), oder gar mit blosser *s* nicht aus.

a. Ich füge zunächst *š* und *ž* (tonlose und tönende interdental Spirans) hinzu, welche, wie ich annehme, bereits in ursprachlicher Zeit für *t* und *d* in der Stellung vor dentalen Verschluss(- + Sonor)lauten eingetreten waren<sup>1</sup>.

Litteratur: BRUGMANN, MU. 3, 131 ff.; OSTHOFF, Zur Gesch. d. Perfekts 560 ff.; BTHL., Handbuch 45; AF. 2, 79; KZ. 29, 577. Ebenda weitere Litteraturangaben.

<sup>1</sup> JOHANSSON, IdgF. 2, 33 f. schießt ebenso über das Ziel hinaus, wie ich es, Philol. Rundschau 1, 519 gethan habe. Idg. *žt* und *št* u. s. w. sind im Iranischen

streng geschieden; s. § 40 f. und 45, 47. — DE SAUSSURE's Annahme, vor *t* + Consonant sei ein Dental bereits in der Ursprache geschwunden (MSL. 6, 246 ff.; vgl. IdgF. 1, 512), halte ich für unerwiesen; s. unten § 40 die beiden letzten Beispiele.

b. Die Thatsache ferner, dass dem arischen *xš* = ai. *kš*, air. *š* (§ 34) im Griechischen bald *ξ*, bald *κτ* gegenübersteht — ai. *kšitiš* »Wohnsitz«: gr. *κτίσις*, aber ai. *dāksīnas* »rechts«: gr. *δεξιός* —, weist mit Bestimmtheit darauf hin, dass im arischen *xš* zwei verschiedene ursprachliche Consonantenverbindungen zusammengefallen sind: die Verschiedenheit muss aber im zweiten Laut gelegen haben. Ich will für solche Fälle, wie ai. *kšas* »Bär«: gr. *ἄρκτος* u. s. w., darin ein arischer *š*-Laut einem griechischen dentalen Verschlusslaut entspricht, mit COLLITZ ursprachliche *š*-Laute ansetzen. So kommen weiter hinzu *š* *š'*.

Litteratur: BRUGMANN, Grundriss 1, 409 f.; BTHL., Studien 2, 21 ff., 205; KRETSCHMER, KZ. 31, 433 ff.; COLLITZ, BB. 18, 220. — Ebenda Weitres.

<sup>1</sup> Z. B. in gr. *γδοῦπος* (?).

c. Endlich hat man noch das Verhältnis von ai. *kšās* »Erde« zu gr. *χθών*, von ai. *ākšitas* »unvergänglich« zu gr. *ἄφθιτος* u. dgl. m. zu erwägen. Das Griechische thut dar, dass dabei eine Aspirata im Spiel ist. Da ich nun annehme, dass die Ursprache Aspiraten nur in der Stellung vor Sonoren hatte, und dass beim Zusammentreffen einer Aspirata mit einem Geräuschlaut die Aspiration auf den letztern überging (s. § 52), so postulire ich für die eben besprochenen wie für ähnliche Fälle aspirirte Zischlaute: *š' š' š' š'*.

Litteratur: BTHL., AF. 1, 3 ff.; 2, 54 ff.; Studien 2, 21 ff.; J. SCHMIDT, Pluralbildungen 416 ff.; KRETSCHMAR, KZ. 31, 433 ff.; COLLITZ, BB. 18, 210 f. — Dasselbst ist weitere Litteratur verzeichnet.

<sup>1</sup> Der Annahme aspirirter Zischlaute steht nichts im Weg. Die Laute kommen thatsächlich vor; vgl. SIEVERS, Phonetik § 405; GEIGER, SBayrAW. 1889. 1, 75 (wo die Aspiration des anlautenden *tš* (*č*) im Nordbaluči besprochen wird). S. ferner § 2 b, 27 c.

d. Ich weise also der indogermanischen Ursprache folgende Zischlaute zu:

tonlos			tönend		
š-Laute:	š	aspirirt {	š	aspirirt {	—
š'-Laute:	š'		š'		š'
š''-Laute:	š''		š''		š''

Dazu bemerke ich im Voraus, dass bisher ein sicherer Beweis für die Aspiraten: nur hinter Geräuschlauten; für die *š'*-Laute: nur hinter *k*- und *x*-Lauten; für *š* *š'*: nur vor *t*-Lauten erbracht ist. Antesonores *š* war selten; s. § 47.

### § 38. Die arischen (und indischen) Wandlungen der idg. Zischlaute.

a. In der arischen Grundsprache wurden die idg. *š*-Laute hinter (arischen) *i*-<sup>1</sup> und *u*-Vocalen, Liquiden und Gutturalen in jeder Stellung<sup>2</sup> in die entsprechenden (dentalen) *š'*-Laute umgesetzt. Weitere Veränderungen traten nicht ein<sup>3</sup>. Doch s. noch § 51.

<sup>1</sup> Vgl. dazu § 69, 2; 70, 1. — <sup>2</sup> Also auch im Auslaut; vgl. ZDMG. 48, 146. Die Studien 1, 38 von J. SCHMIDT erwartete Rechtfertigung für den Ansatz eines ar. *-is*, *-us* ist noch nicht erfolgt; vgl. Studien 2, 8. Auf BUCK's Mittheilungen, AJPh. 11, 291 gehe ich nicht ein, da ich nicht annehmen kann, dass er zu ihrer Veröffentlichung ermächtigt war. — <sup>3</sup> S. dazu § 27 b 3. Ein arisches *š* kann sonach drei idg. Lauten entsprechen: *š* (§ 38 a), *š'* (§ 37 b ff.), *x* (§ 27 b 3).

b. Im Indischen wird die Aspiration der arischen *š*- und *š'*-Laute aufgegeben<sup>1</sup>;

die *š*-Laute werden »cerebral«: *š* *š'*; *š'* wird *sr*;

die tönenden, aus Geräuschlaut und Zischlaut bestehenden Verbindungen werden tonlos<sup>2</sup>;

für ar. *š* tritt *t* ein; *š* wird *d* oder es fällt aus<sup>3</sup>.

Durch Assimilation wird urind.  $\check{s}$  zu  $\check{s}$ ;  $s$  zu  $\check{s}$  und  $\check{s}^4$ .

Urind.  $s$  und  $\check{s}$  fallen vor dentalen, bzw. cerebralen Verschlusslauten aus, vor den übrigen werden sie in  $d$ , bzw.  $\check{d}$  verwandelt, für  $dj$  erscheint  $\check{j}$ ; sonst wird  $\check{s}$  zu  $r$ , während  $s$  verloren geht<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. dazu § 27 c Abs. 1. Ar.  $\check{s}$   $\check{s}$  u. s. w. kamen nach § 37 d nur hinter Geräuschlauten vor. In dieser Stellung ging auch die Aspiration der ar.  $\check{s}$ -Laute unter: ai. *rapšatē* »er schwillt«, aus ar. *\*rapšatai*; s. Studien 2, 47 und unten § 51, 2. J. SCHMIDT's Einwand, DL. 1892, 1556 kann ich nicht für stichhaltig erachten. Der Übergang der arischen  $k'$  und  $\check{s}$  in ai.  $\check{s}$  (d. i.  $\check{s}^2$ ) ist jünger als obiges Gesetzt. — <sup>2</sup> S. dazu oben § 27 c No. 3. — <sup>3</sup> Wohl nachdem es zunächst zu  $s$  geworden war; vgl. KZ. 29, 577. In ai. *dadd'i* neben *dēhi* (§ 41) sehe ich jetzt eine Dialektform, die lautgesetzliche Form eines Gebiets, auf dem alle interdentalen Spiranten zu dentalen Verschlusslauten wurden. Dafür spricht insbesondere das isolierte *add'd* = ap. *azdā* u. s. w., § 41. — <sup>4</sup> Vgl. BTHL., KZ. 29, 576 f.; Studien 1, 49. — <sup>5</sup> Vgl. HÜBSCHMANN, KZ. 24, 404 ff.; BTHL., KZ. 27, 351 ff., 29, 516 ff., 573 ff.; Studien 1, 1 ff.; ZDMG. 46, 305 f.; BRUGMANN, Grundriss 1, 448 f.

### § 39. Die iranischen Wandlungen der arischen $\check{s}$ -, $s$ - und $\check{s}$ -Laute.

Man beachte § 38 a No. 1.

Im Iranischen haben wir folgende Vertretung:

1.  $\check{s}$   $\check{s}$  sind zu  $s$   $s$  geworden.
2. Die  $\check{s}$ -Laute blieben — nach Aufgabe der Aspiration (§ 3) — durchweg gewahrt:  $\check{s}$   $\check{s}$ , ausser in der Stellung zwischen Gutturalis und  $r$ , wo der  $s$ -Laut dafür eintrat (vgl. 3 b und § 48);
3. Die  $s$ -Laute<sup>1</sup> werden — nach Aufgabe der Aspiration (§ 3) —
  - a. vor Tenuis und vor  $n$ , sowie hinter (arischen)  $t$   $d$  erhalten:  $s$   $s$ , nur dass  $s$  vor  $n$  zu  $s$  wird<sup>2</sup>;
  - b. hinter (arischen)  $p$   $b$  zu  $\check{s}$   $\check{s}$  verwandelt<sup>3</sup>; arisch *bz'n* wird *fšn*<sup>4</sup>; zwischen  $f$  und  $r$  wird  $\check{s}$  später wieder zu  $s$  (vgl. 2);
  - c. in allen andern Stellungen erscheint  $s$  als  $h$ <sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Ar.  $\check{s}$  ist nicht,  $s$  und  $\check{s}$  nur vor oder hinter Medien nachweisbar; JOHANSSON's Deutung des jAw. *hizva* »Zunge«: ai. *jihvā* aus ar. *\*zihvā*, IdgF. 2, 1 ff. hat für mich nichts überzeugendes; zu der dort verzeichneten Litteratur füge man noch hinzu KZ. 29, 576 f.; MERINGER, SWienAW. 125, 2, 38 f. — <sup>2</sup> S. § 28, 1 a mit No. 1. — <sup>3</sup> S. § 28 No. 2. — <sup>4</sup> Vgl. dazu G. MEYER, SWienAW. 125, 11, 56.

### § 40—41. Belege für die ir. Vertretung von arisch $\check{s}$ $\check{s}$ .

§ 40. Ar. (23)  $\check{s}$  = ir.  $s$ : gAw. *vōistā* »du weisst«: ai. *vētta*, gr. *οἶσθα*; — jAw. *čistiš* »Einsicht«: ai. *čittiš*; — gAw. *avapastōiš* »des Herabfallens«, Phlv. *opastišn* »Herabfallen«: jAw. *pata'ti*, ai. *pātati* »er fällt«; — jAw. *fraxšaostram* »das Dahinströmen«<sup>1</sup>: ai. *kṣōdas* »Strom«; — jAw. *xrafstra* »schädliche Tiere« (eig. »Fleischesser«)<sup>2</sup>: ai. *atras*.

<sup>1</sup> HÜBSCHMANN, ZDMG. 38, 431 f. — <sup>2</sup> Vgl. HAUG, AKM. 1, 3, 3 und sonst.  $s$  zeigt, dass noch  $\check{s}$  gesprochen wurde als der Übergang des urir.  $\check{s}$  in  $\check{s}$  bereits abgeschlossen war; vgl. § 28, 1 b; 39, 3 b. S. auch § 94, 1.

§ 41. Ar. (24)  $\check{s}$  = ir.  $s$ : ap., gAw. *azdā* »kund«, Phlv. *azd*, *azdīn*, afj. *zda*: ai. *addā*<sup>1</sup>; — jAw. *mazdā*, ap. *\*mazdā* EN.: ai. *mēdās* »weise«; aus ar. *\*maōdās*<sup>2</sup>; gr. *μαῶδης*; — jAw. *mazdrō* »verständig«: ai. *mēdīras*; aus ar. *\*manōdras*; gr. *μενῶδης*<sup>3</sup>; — jAw. *dazdi* »gib«: ai. *daddi*, *dēhi*; aus ar. *\*daōdī*: ai. *dādāti*; — jAw. *vər'zda* »die starken«: ai. *vṛddās*; aus ar. *\*vrōdās*: ai. *vārdāti* »wächst«. — S. noch § 52 f.

<sup>1</sup> § 253, 3; BTHL., KZ. 28, 15 ff.; IdgF. 5, Anz.; GEIGER, ABaytAW. 20, 1, 194. —

<sup>2</sup> § 174 b. Litteratur bei JOHANSSON, IdgF. 2, 30. — <sup>3</sup> BTHL., BB. 15, 10; unten § 198.

Nach  $\check{s}$  fallen — inlautende!, s. § 94, 1 — idg.  $\check{s}t$  und  $st$ ,  $\check{s}d$  und  $zd$  (samt den Aspiraten dazu) im Iranischen in  $st$ ,  $zd$  zusammen; nicht aber nach  $i$   $u$   $r$ , wo ir.  $st$  und  $\check{s}t$ , bzw.  $zd$  und  $\check{z}d$  entsprechen; s. § 37 a No. 1.



§ 42—44. II. Belege für die Vertretung von arisch *s* *z* *ž*.Ar. *s* kann ich nicht nachweisen.§ 42. Ar. (25) *s* = ir. *h*: jAw. *hadis*, ap. *hadis* »Sitz«: ai. *sádas*, lat. *sēdes*; — jAw. *ahmi* »ich bin«, ap. *ahatiy* »er wird sein«: ai. *ásmi*, *ásati*, lat. *erit*; — jAw. *dāhištm* »den klügsten«: ai. *dāsišam*; — jAw. *hazārām*, np. *hazār* »tausend«, aus urir. \**hazāhram* (§ 286 b): ai. *sahāsram*,<sup>1</sup> —BRUGMANN'S Herleitung von jAw. *tašra* »dunkel« aus ar. \**tansra*, Grundriss 2, 171 halte ich nicht für richtig; daraus wäre \**tašra* geworden (§ 278) — = np. *tār*, vgl. jAw. *hazārām* = np. *hazār*; s. auch bal. *gvar* § 185, kas. *vōr* § 184 —; jAw. *tašra* ist ar. \**tantra*, vgl. dazu ai. *tamrā*- und *usrā*- »Stier«: *uštara*.= ir. *s*: jAw. *stārō* »Sterne«, np. *sitārah*: ai. *stṛbiš*, lat. *stella*; — jAw. *asti*, ap. *astiy*, np. *hast* »ist«: ai. *ásti*, gr. *ἔστί*; — jAw. *paskāt*, *pasča* »nachher«: ai. *paścād*, lat. *postea*; — jAw. *masyō* »Fisch«: ai. *mātsyas*<sup>1</sup>; — — jAw. *snažžāf* »es soll schneien«: got. *snaiws*; — jAw. *pasne* »hinter«: lat. *pōne* (aus \**posne*), *post*; — — gAw. *fsratus* »Vollstreckung« aus ar. \**psratus*<sup>2</sup>; —<sup>1</sup> S. oben § 5. — <sup>2</sup> Vgl. § 83, 3.= ir. *š*: jAw. *fšar'māf* »aus Scham«, np. *šarm* (*š* aus *fš*), aus ar. \**psarma*; — jAw. *drafsō*, np. *dirafs* »Fahne«: ai. *drapsās*.§ 43. Ar. (26) *z* = ir. *z*: gAw. *zdī* »sei«: ai. *zdi* (aus \**azdi*), gr. *ἰσθί*; aus ar. \**zdi*; — jAw. *fra-gađa'te* »geht hervor«, af. *z/ali* »bewegt sich«; aus ar. \**zga* oder \**zga*; — jAw. *mažgm* »Mark«, np. *mayz*: ai. *majjā*, ksl. *mozgū*; — gAw. *žrāzdūm* »schützt«: ai. *trādvam*; aus ar. \**trāzduam* (§ 156); — = ir. *z*: gAw. *asnāf* »von nahe«; aus ar. \**azn*: jAw. *nasdyō* »näher«<sup>1</sup>;= ir. *ž*: jAw. *awēdātəm* »ins Wasser gelegt«; aus ar.\**abzd*: ai. *ámžas*<sup>2</sup>.<sup>1</sup> S. § 25, 5. — <sup>2</sup> Vgl. GELDNER, KZ. 28, 187 und § 3, 3; 174 a; 264.§ 44. Ar. (27) *ž* = ir. *z*: np. *hēzum* »Brennholz«; aus ar. \**aidz'mas*<sup>1</sup>; — = ir. *ž*: gAw. *diwža'dyāi* »zu betrügen«: ai. *dīpsati*;aus ar. \**dibz'a*<sup>2</sup>; —= ir. *ž*: gAw. *dafšnyā* »die betrogenen«, aus ar.\**dabžni*<sup>3</sup>; neben gAw. *diwža'dyāi*<sup>2</sup>.<sup>1</sup> S. oben § 15. — <sup>2</sup> S. oben § 14, unten § 53 I, 8.<sup>3</sup>§ 45—48. III. Belege für die Vertretung von arisch *š* *š'* *ž* *ž'*.§ 45. Ar. (28) *š* = ir. *š*: jAw. *višavantəm* »den giftigen«: ai. *višāvantam*, lat. *vīrus*; — gAw. *asištā* »in dem Wunsch«: ai. *āsišam* »den Wunsch«; aus idg. \**xšs* (§ 69, 2; 98, 3); — jAw. *zašō* »Belieben«, \**zuštō* »beliebt«, ap. *daštā* »Freund«: ai. *jōšas*, *juštās*, lat. *gustus*; — jAw. *taršnō*, np. *tišnah* »Durst«: ai. *tīšnā*, got. *paursjan*; — jAw. *tišrō* »drei«: ai. *tisrás*<sup>1</sup>; — jAw. *uxšyēti* »wächst«: ai. *ukšītās*, gr. *αὐξάνω*; — — jAw. *šōiDrēm* »Land«: ai. *kšētram*, gr. *κτίσις*<sup>2</sup>; — — jAw. *ašta*, np. *hašt* »acht«: ai. *aštā*, *ἠκτώ*; — jAw. *saskuštema* »der am besten gelernt hat« neben *dačnō.sāča*; aus ar. \**šaskus*, red. Perf.<sup>3</sup>.<sup>1</sup> S. § 38 b Abs. 2. JACKSON'S (iran.) »law of sound-change, *š* into *s* before *r*, the same as in sanskrit« (s. übrigens AF. 1, 85) halte ich nicht für richtig; s. IdgF. 1, 490 ff. Im Iranischen beschränkt sich der Übergang eines *š* in den *s*-Laut auf die seltenen in § 39, 2 und 3 b aufgeführten Fälle. — <sup>2</sup> S. § 34. — <sup>3</sup> AF. 2, 51 ff.; § 171.§ 46. Ar. (29) *š'* = ir. *š'*: gAw. *xšyō* »des Elends«: ai. *kšīnāti* »vernichtet«, gr. *φθίνω*; aus idg. \**kš'i*; — gAw. *rašō* »Qual«: ai. *rākšas*, gr. *ῥέχθειν*; aus idg. \**reks*<sup>1</sup>.<sup>1</sup> KRETSCHMER'S Einwand gegen diese Zusammenstellung, KZ. 31, 432 f. halte ich nicht für durchschlagend.§ 47. Ar. (30) *ž* = ir. *ž*: jAw. *miždēm*, np. *mužd* »Lohn«: ai. *mīdām*, got. *mizdō*; — jAw. *duždā* »übelgesinnt«, Phlv. *dužd* »Dieb«: ai. *dūdži*<sup>1</sup>; —

jAw. *vayzbyō* »den Worten«; aus ar. *\*uagēbjas*: ai. *vāzas*<sup>2</sup>; — jAw. *yūzēm* »ihr«; aus ar. *\*iūzām*: got. *jus*; — jAw. *duzānha* »mit der Hölle«; aus ar. *\*duzāsā*<sup>3</sup>; — jAw. *māzēdikēm* »Gnade«: ai. *mādikām*, neben np. *āmursīdan* »verzeihen«<sup>4</sup>; — gAw. *vīzbyō* »den Häusern«: ai. *vidbhyās*, neben jAw. *vīsō* »die Häuser«: ai. *vīśas*.

J. SCHMIDT's Annahme, dass ar. *z* im Altiranischen vor *r* geschwunden sei (Pluralbildungen 80), lehne ich ab.

<sup>1</sup> ZDMG. 43, 665. — <sup>2</sup> S. unten § 96, 3; 174. — <sup>3</sup> BB. 15, 209 f. Hier und im vorherigen Beispiel antesonantisches *z*. S. zu jAw. *yūzēm* § 249. — <sup>4</sup> § 139.

§ 48. Ar. (31) *z* = ir. *z*: gAw. *aoyzā* »du sagtest«, aus ar. *\*augzā*<sup>1</sup>; — jAw. *uzvažat* »er entführte«, aus ar. *\*uayzāt*.

= ir. *z*: jAw. *āyžrādayēti* »er lässt herfließen« neben *āyžārayēti*; s. gr. *φδείρω*<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> S. § 16, 35, 53, wo weiteres. — <sup>2</sup> Vgl. KRETSCHMER, KZ. 31, 431 ff. Einziges Beispiel für den Ausnahmefall zu § 39, 2.

§ 49. Wechsel zwischen *s-s-h* und *z-z*.

1. Das indogermanische *s* wird nach § 38 f. lautgesetzlich je nach seiner Stellung durch ir. *s*, *š* und *h* vertreten. Lautausgleich, der bis in die arische Zeit zurückgehen kann, bewirkt das Erscheinen von *š* an Stelle des gesetzlichen *s* oder *h* und umgekehrt. S. dazu WHITNEY, Grammar<sup>2</sup> § 185 f.

Beispiele für *š* statt *h*: ap. *niyāšādayam* »ich setzte ein«: ai. *nyāšīdat*; s. jAw. *nišādayat*; — jAw. *frašāēkēm* . . *frašīnčanti* »sie vergiessen stromweis«, neben jAw. *frāhixtēm* »gegossen«, ai. *prāsihčanti*; s. das folg.; —

für *h* statt *š*: jAw. *pa'ti.hinčā'ti* »begießt«; s. eben; — *pa'ri-nharštanqm* »der geweihten«: ai. *pārisyātam*; s. *avarahar'sāmi* (§ 286); — jAw. *nix'abdayē'ti* »schläfert ein«, aus urir. *\*nihya\**, *\*nix'a\** (§ 89), neben ai. *nī-švāpayā*; —

für *s* statt *š*: jAw. *hišpō.səmna* »spähend«<sup>2</sup>; s. *spasyēti*; — jAw. *pa'tistayata* »hielt an«, neben ai. *pratišfāya*; —

für *š* statt *s*: np. *šikastan* »zerbrechen« neben jAw. *škəndəm* »Bruch«, *sčandayēti* »er zerbricht«<sup>3</sup>; — jAw. *fraxštāte* »er wird hervortreten« neben ai. *prāsthāt* (§ 86).

Die Unregelmässigkeit lässt sich in all diesen Fällen aus einer Vermischung einfacher und componirter oder reduplicirter Formen erklären, doch spielt auch die Satzphonetik dabei mit; eine sichere Scheidung ist da nicht möglich (s. auch § 13); vgl. § 82, 2, wo sich weitere Litteraturangaben finden.

<sup>1</sup> S. noch unten § 130 No. — <sup>2</sup> So ist Yt. 10, 45 gegen die Neuausgabe zu schreiben; s. Yt. 8, 36; IdgF. 1, Anz. 101; unten § 268, 57. — <sup>3</sup> Studien 2, 42; HORN, Grundriss 175.

2. Ebenfalls auf einem Lautausgleich beruht das Auftreten von *s z* aus idg. *x γ* vor Verschlusslauten, wo vielmehr nach § 27 b, 3 *š ž* zu erwarten wären. Auch in diesem Fall kann die Neuerung aus arischer Zeit stammen.

Beispiele für *s* statt *š*: jAw. *vīspa'tiš* »Hausherr«: ai. *višpātiš*; vielleicht aus ar. *\*uišpatis* statt *\*uišp\**<sup>1</sup>; — gAw. *asčī* »auch ich«: ksl. *azū* »ich«<sup>2</sup>; —

für *z* statt *ž*: gAw. *mas'biš* »magnopere«, neben *mazōi* »dem grossen«: ai. *mahē*<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> BB. 13, 54; IdgF. 3, 106 No. — <sup>2</sup> BB. 13, 54 und unten § 246. — <sup>3</sup> BTHL., Handbuch 73 und unten § 52, 1 a.

§ 50. Voriranische Assimilation benachbarter Zischlaute.

Die Erscheinung, dass ein silbenanlautendes *s* sich vor einem *š*-Laut, der die selbe Silbe schliesst oder die nächstfolgende beginnt, in einen *š*-Laut verwandelt, ist vom Indischen her bekannt; vgl. ai. *šuškās* »trocken«: jAw. *huškō*; aus ar. *\*suškas*; — ai. *švāśuras* »Schwiegervater«: jAw. *x'asurō*

(*x* aus urir. *hv*, § 89); aus ar. *\*suašuras*; — ai. *jihvā* »Zunge«: jAw. *hisva*; aus ar. *\*siš'ua* (KZ. 27, 207 ff.; oben § 39 No. 1); — ai. *šašās* »Hase«: afy. *sōe*, PDw. *sūi*; aus ar. *\*šāsas*. Die Anfänge reichen in die arische Zeit zurück. Vgl. dazu Philol. Wochenschrift 1884, 1325 No.

Iranische Beispiele sind:

jAw. *sušī* »die Lungen«, Phlv. *suš*, aus ar. *\*šūši*; ai. *āšūšānās* »pfeifend«; geg. idg. *\*sūs*, nhd. *sausen*<sup>1</sup>; — jAw. *xšvaš*, afy. *špaš*, np. *šaš* »sechs«, aus ar. *\*šuas*, *\*šaš*; ai. *šaš*; geg. idg. *\*suexs*, *\*sexs*<sup>2</sup>.

S. noch § 102 I, 2 No. und § 33, 1 No.

<sup>1</sup> So OSTHOFF, Zur Gesch. d. Perf. 494 ff.; BLOOMFIELD, JAOS. 13, CXVIII; anders PER PERSSON, Wurzelweiterung 200 f. S. auch bal. *sāh* »Atem« = ai. *švāsās*, beide mit dem *š* von *šūš*. Man beachte np. *šūš* »Lunge«; der Vorgang hat sich wiederholt; s. HÜBSCHMANN, KZ. 24, 395. — <sup>2</sup> KZ. 29, 576 f. und unten § 86; Litteratur § 210. Doch s. auch KRETSCHMER, KZ. 31, 419, der semitischen Einfluss annehmen möchte.

### § 51. Voriranischer Ausfall von Spiranten.

1. Zusammenstossende Zischlaute wurden bereits in indogermanischer Zeit vereinfacht, vor und nach Consonanten allgemein, aber ebenso auch zwischen Vocalen; vgl. IdgF. 3, 52; § 5 No. 5; 278 I, 6. Im Iranischen ist uridg. *ss* (*šš*) in jeder Stellung ebenso wie einfaches *s* (*š*) vertreten<sup>1</sup>. Vgl. auch unten § 84, 2.

Iranische Beispiele sind: jAw. *ahi* »du bist«: ai. *āsi*, gr. *ei*, aus idg. *\*esi*; gegenüber gr. *ēssī*, arm. *es*, aus idg. *\*essi*<sup>2</sup>; — jAw. *qzahu* »in den Engen«: ai. *qhasu*, aus idg. *\*amyesu* für *\*es-su*; gegenüber ai. *jānassu*: gr. *γέ-veσσι*<sup>3</sup>; — jAw. *zasušu* »bei den siegreichen«; — jAw. *usa'fīm* »die aufleuchtende«: ai. *učatīm*, aus idg. *\*usx*<sup>4</sup> für *\*us-sx*<sup>5</sup>; lit. *aūszo* »illuxita<sup>6</sup>«; — gAw. *frašva* »frage«, aus idg. *\*prexsuo* für *\*prexs-suo*<sup>7</sup>; s. lat. *precor*.

<sup>1</sup> Die bei BRUGMANN, Grundriss 2, 1191, wiederholte Erklärung von jAw. *asašat* aus idg. *\*exšus-s-et* ist unrichtig; s. BTHL., AF. 2, 96; GELDNER, BB. 14, 28. —

<sup>2</sup> Vgl. dazu BRUGMANN, a. O. 2, 701, wo sich weitere Litteratur verzeichnet findet; ferner IdgF. 3, 52 und unten § 83, 2; 84, 2. — <sup>3</sup> Loc. Pl. Part. Perf. Act.; § 232. — <sup>4</sup> S. dazu unten § 51, 2; 135. — <sup>5</sup> Sigmatischer Aorist; vgl. ai. *yakīva*. S. IdgF. 2, 276 und unten § 156.

2. Idg. *s s* gingen vor *x*-Lauten im Arischen unter; der Vorgang wird sich in der Reihenfolge idg. *sx*: *ss*: *šš*: ar. *š* (vgl. § 51, 1) vollzogen haben. Idg. *sx* *sx* u. s. w. erscheinen in allen *satəm*-Sprachen (§ 27 a) in der nämlichen Form wie *x* *x* u. s. w.

Iranische Beispiele sind:

für idg. *sx*: jAw. *suftīm* »die Schulter«, np. *suft*: ai. *śūptiṣ*, nnd. *schuft*; aus idg. *\*sxuṣtis*; —

für idg. *sx*: jAw. *hisiōyāt* »er würde spalten«, bal. *sindag* »spalten«: ai. *činādmi*, gr. *σχίζω*, lat. *scindō*; aus idg. *\*sisx'idīet*<sup>1</sup>; — jAw. *jaša'ti* »er kommt«: ai. *gāčati*; aus idg. *\*sx'eti*<sup>2</sup>; —

für idg. *sx*: jAw. *zasuštəmō* »der siegreichste«, gAw. *zazantī* »sie halten fest«: ai. *sāhvān*, gr. *σχήσω*; aus idg. *\*sx'ust*<sup>3</sup>.

Vgl. BTHL., Studien 2, 3 ff., 41 f., 52 ff., wo weitere Litteratur zur Sache verzeichnet ist.

Ob im Wortanlaut ein ar. *š* (u. s. w.) idg. *x* oder *sx* (u. s. w.) vertritt, ist wegen § 83, 2 nicht zu entscheiden.

<sup>1</sup> Red. Perf.; s. 102 I, 2. — <sup>2</sup> Inchoativ; s. § 135.

3. Mehrfach sind Spiranten im Arischen verloren gegangen bei stärkerer Consonantenhäufung.

a. Für urar. *xš* und *γš* (§ 37 f.) tritt vor *t*-Lauten *š* *š* ein; cf. IdgF. 3, 1 f. So: gAw. *fraštā* »er befragte«: ai. *aprašta*, aus ar. *\*prašta* für idg. *\*prevsto*, sigm. Aorist; s. lat. *precor*; — jAw. *taštəm* »gezimmert«: ai. *taštām*, aus



ar. \**taštam* für idg. \**texštom*, lat. *textum*; s. gr. τέκτων; — gAw. *ḍwarōždūm* »ihr bestimmtet«, aus ar. \**tuarzdyam* für idg. \**\*γzdō*, sigm. Aorist; s. jAw. *ḍwar'sa'ti*<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> S. § 23 und unten § 156.

b. Die uridg. Gruppe *xsx'* erscheint im Arischen in der nämlichen Form wie *sx'* und *x'* (oben 2). Das erste *x* ist schon sehr früh ausgefallen: jAw. *pār'sa'ti* »er fragt«, ap. *aparsam*, np. *pursidan*: ai. *prčāti*, ahd. *forscōn*, aus uridg. \**prxsx'eti*<sup>1</sup>; s. lat. *precor*.

<sup>1</sup> Inchoativ; s. § 135. Vgl. dazu BTHL., Studien 2, 8.

## ANHANG zu I A (a, b).

### 1. Zu den aspirierten Geräuschlauten.

#### § 52. Ursprachlicher Wandel der Aspiraten.

1. Es gilt mir für sicher, dass in der Ursprache ein aspirierter Geräuschlaut nur vor einem Sonorlaut<sup>1</sup> möglich war.

a. Kam er vor einem Geräuschlaut (oder auch vor Geräuschlauten) zu stehen, so ging die Aspiration auf den letzten der Gruppe über. Aus *β + t* (oder *t'*) wurde *pt'*; aus *β + s* wurde *ps'* u. s. w.

b. Beim Zusammenstoß einer tönenden Aspirata mit einem tonlosen Geräuschlaut (oder auch mit tonlosen Geräuschlauten) entstand gegen die allgemeine Regel, wonach der letzte Geräuschlaut die Aussprache der vorhergehenden bestimmt (§ 23), eine tönende Gruppe. Aus *δ + t* (oder *t'*) wurde *bd'*, aus *δ + s* wurde *bs'*.

Vgl. BTHL., AF. 1, 3 ff., 176; 3, 22; KZ. 27, 206; Studien 2, 48 f.; IdgF. 4, 123 f.; BRUGMANN, Grundriss 1, 404 ff., wo weitere Litteraturangaben; dazu noch WACKERNAGEL, KZ. 33, 32 f.

<sup>1</sup> Und zwar ebensowohl vor consonantischem wie vor sonantischem. VON FIERLINGER's Theorie in KZ. 27, 334 f. halte ich nicht für richtig; vgl. § 13, 80, 211.

2. Die beiden Gesetze hatten einmal den Wechsel zwischen Aspirata und Nichtaspirata zur Folge (*δ* mit *b*, *t* mit *t'* u. s. w.), sodann aber den Wechsel zwischen tonlosem und tönend-aspiriertem Geräuschlaut (*t* mit *d'* u. s. w.). Der erstere stellte sich vorwiegend im Stammauslaut (*δ* wird *b*), sowie im Suffixanlaut (*t* wird *t'*) ein; der letztere vorwiegend im Suffixanlaut (*t* wird *d'*). Die weitere Folge aber war die, dass diejenigen Wurzelauslaute (*b p* u. s. w.) und Suffixanlaute (*t' d'* u. s. w.), welche unter der Wirkung jener Gesetze neu entstanden waren, auf analogischem Weg auch in Stellungen überführt wurden, wo gesetzlich der Mutterlaut (*δ β* u. s. w.) erscheinen sollte.

So erkläre ich mir z. B. das Nebeneinander von: idg. \**stemb-* »stampfen«: gr. ἀστεμφής, ai. *stabhnāti* und gr. στέμνω, ahd. *stampfōn*<sup>1</sup>; — *nep-* und *nep* in jAw. *napā* »Nachkomme« und *nāfō* »Nachkommen-schaft«<sup>2</sup>; — jAw. *haxti* »Schenkel« neben ai. *sakl't* u. a.; — ferner das Auftreten von *to-* als Suffix des Part. Perf. Pass. neben *to-*: jAw. *friḍō* »geliebt« (§ 10; = np. *fari*, § 268, 1<sup>3</sup>) gegen ai. *prūtās*; — sowie das von *d'ro-*, *d'lo-* als »Suffix des Werkzeugs und des Ortes der Handlung« neben *tro-*, *tlo-* (s. dazu BRUGMANN, Grundriss 2, 112 ff., 200 ff.).

<sup>1</sup> So BRUGMANN, Grundriss 1, 348. Anders, aber nicht überzeugend FICK, Wörterbuch<sup>1</sup> 1, 569. — <sup>2</sup> E. LEUMANN's Etymologie von \**nepō-* (Festgruss an O. v. Böhtlingk 77) halte ich nicht für richtig; s. § 185 γ. — <sup>3</sup> Unrichtig HORN, Grundriss 184.

3. In diesen Fällen war die Analogie die Triebfeder, jene Wurzel- und Suffixgestalt, welche von den unter 1. verzeichneten Gesetzen hervorgerufen wurde, zu befestigen und zu verallgemeinern. Andererseits aber stellte sie sich

der Wirkung jener Gesetze auch frühzeitig schon hemmend in den Weg. Die bedeutungsgleichen Suffixe werden auch lautlich mit einander ausgeglichen. Das geschieht insbesondere beim Verbum und jenen Nominalbildungen, die sich enger ans Verbum anschliessen: Infinitiv, Part. Perf. Pass., Nom. act., Nom. ag. Es siegt dann die Form, welche bei der Mehrzahl der gleichartigen Fälle die gesetzliche Berechtigung hat. So z. B. ai. *dattē* »er setzt« gegenüber jAw. *dazdē*, aus idg. *ded-* + *-tai* (§ 37 a; 40; 52, 1 b); — gr. *πύστις* »Kunde« geg. ai. *buddiṣ*, aus idg. *bud-* + *-ti-s* (ebd.; § 41, 53 II zu 7). Weiteres § 53 II.

Der Vorgang beginnt in der Ursprache und setzt sich in den Einzelsprachen fort. Unterstützung fand er an dem in § 23 und § 52, 2 besprochenen Wechsel der Media Aspirata mit der Tenuis Aspirata und mit der Media, an der Aufgabe der Stimmhaftigkeit und der Aspiration im Satzauslaut (§ 84, 1), insbesondere aber an dem in mehreren Einzelsprachen lautgesetzlichen Zusammenfall der Media Aspirata mit der Media; s. § 53.

In den nichtarischen Sprachen wurden auf solche Weise die Wirkungen des zweiten Aspiratengesetzes fast gänzlich verwischt. Nur in frühzeitig isolierten Wörtern treten sie noch zu Tage.

Vgl. BRHL., AF. 1, 11 ff., 16 ff., 176 f., wo FR. MÜLLER'S neuerliche Einwendungen gegen den »junggrammatischen Kanon« (WZKM. 7, 375) bereits erledigt sind.

§ 53. Die Nachwirkungen des zweiten Aspiratengesetzes ( $\bar{b} + t = b\bar{d}$ ) im Iranischen.

Im Uriranischen fielen nach § 3, 2, 3 die Mediae aspiratae mit den Medien zusammen. Dadurch war die Reaction gegen die Folgen des zweiten Aspiratengesetzes ausserordentlich begünstigt (§ 52, 3). Gleichwohl findet sich in den ältesten Teilen des Awesta, den Gatha's, kein einziger Ausnahmefall; denn in *dafšnyā* »die betrogenen« neben *diwādyāi* »zu betrügen« ist die tonlose Gruppe *fš* durch *n* veranlasst; s. § 14, 44. Im jüngern Awesta dagegen und im Altpersischen sind Neuerungen nicht selten.

#### I. Beispiele für den regelmässigen Wandel.

1. Idg. *bḍ* aus  $\bar{b} + t$  [*f*]: jAw. *dər-wōa*<sup>1</sup> »Flechten«; ai. *sāndrbāṣ* »zusammengebüschelt«; s. ai. *sandarbas*; — jAw. *ubdaēnəm* »gewebt«; s. ai. *ūrnāvābiṣ* »Spinne«, ahd. *weban* (s. 2).

2. Idg. *bz* aus  $\bar{b} + s$ : gAw. *diwādyāi* »zu betrügen«; ai. *dīpsati*<sup>2</sup>; s. ai. *daḥnōti*; — jAw. *vawšakāiš* »mit Spinnen«, bal. *gvabz* »Biene, Wespe, Horniss«<sup>3</sup>; s. ai. *ūrnāvābiṣ* (s. 1).

3. Idg. *gd* aus  $\bar{g} + t$  [*f*]: gAw. *aogdā* »er sagte«; s. gr. *εῖχομαι* (s. 4); — gAw. *dugdā*, jAw. *duḡdā* »Tochter«; s. ai. *duhitā*<sup>4</sup>.

4. Idg. *gz* aus  $\bar{g} + s$ : gAw. *aoyšā* »du sagtest«; s. gr. *εῖχομαι* (s. 3); — gAw. *†didrayšō.duyē* »ihr wollt festhalten«; s. ai. *dīhati*, jAw. *draža'te*.

5. Idg. *gd* aus  $\bar{g} + t$  [*f*]: gAw. *gərzdā* »er klagte«; s. ai. *garhatē*, jAw. *gərza'te*; — jAw. *ašta.kaošdqm* »die achtfältige«; s. ai. *viṣṭakuham*.

6. Idg. *gz* aus  $\bar{g} + s$ : jAw. *usvaza't* »er entführte«; ai. *āvākṣīt*<sup>5</sup>; s. ai. *vāhati*, jAw. *vaza'ti*; — gAw. *išā* »Eifer«; s. ai. *īhatē*, jAw. *izye'ti*<sup>6</sup>.

7. Idg. *ḍd* aus  $\bar{d} + t$  [*f*]: jAw. *mazdā*, ap. *\*mazdā* EN.; ai. *mēdās*; s. gr. *μαδεῖν*; — jAw. *vərzdā* »die starken«; ai. *vṛddās*; s. ai. *vārdati*.

8. Idg. *dz* aus  $\bar{d} + s$ : np. *hēzum* »Brennholz«, jAw. *aēsmō* (mit *sm* für *zm*, § 284), aus urir. *\*aizsmō*; s. ai. *ēdās*<sup>7</sup>; — jAw. *aēzaxas[ča* EN. eines Berges, vielleicht aus ar. *\*aidz'a-ka-* »Feuerquell, -loch«; s. ai. *ēdās*<sup>7</sup>.

<sup>1</sup> So zu lesen; s. F 1, Pt 1, E 1 zu Yt. 13, 22. — <sup>2</sup> Vgl. § 38 b; 137. —

<sup>3</sup> GEIGER'S Zusammenstellung (ABayrAW. 19. 1, 125) vermag das *bz* nicht zu erklären.

— <sup>4</sup> J. SCHMIDT, Festgruss an R. v. Roth setzt ai. *duhitā* und gAw. *dugdā* einander



gleich mit der Annahme: »ein nicht indogermanisches *i* des Sanskrit« (d. i. idg. *z*, § 69) »sei in zweiter Silbe drei- und mehrsilbiger Wörter im Awestischen verloren gegangen«. Dann aber wäre sicher \**duxta* entstanden, vgl. np. *duxtar*, das nachträglich unter dem Einfluss der übrigen Verwandtschaftswörter auf *tar-* für *urir*. \**dugdaram* eingetreten ist; s. II und § 185. *gd* aus *gd'* zeigt, dass schon zu der Zeit, da das Aspiratengesetz wirkte — also doch mindestens in arischer Zeit — zwischen den beiden Medien ein Sonant nicht gestanden haben kann; vgl. § 185 No. und auch § 71 Anm. — 5 § 35, 38 b. — 6 IdgF. 5. — 7 IdgF. 4, 123 f.

## II. Beispiele für die analogische Umgestaltung.

Zu 1: jAw. *dapta*<sup>1</sup> »die betrogene«: ai. *dabdas*; s. *daññoti*; — jAw. *garptō*<sup>1</sup> »ergriffen«, np. *girstan* »ergreifen«; s. ai. *grbītās* (s. zu 2).

Zu 2: jAw. *hangar'fšāne* »ich will ergreifen«<sup>2</sup>; s. ai. *grbñāti* (s. zu 1).

Zu 3: ap. *duruxtam* »erlogen«, jAw. *anādruxtō*, *a'widraoxōō* (*xō* = ar. *kē*<sup>1</sup>): ai. *drugdās*; s. ai. *drōgas*; — jAw. *aoxta* »er sagte«: gAw. *aog'dā* (s. 3); — np. *duxtar* »Tochter«: gAw. *dug'dā* (s. I, 3 mit No. 4).

Zu 4: jAw. *daxša* »mit Brand«; s. ai. *dāhati*; — np. *dōšidan*, bal. *dōšay* »melken« (*š* aus ir. *xš*); s. ai. *dōhmi*, *dōgdī*.

Zu 5: jAw. *usdišta* »hat aufgeschichtet«; s. *usdaēzēm*, ai. *dēhī*, gr. *τῆχος*, osk. *fāhūss*; — jAw. *mūsti* »durch Harnen«: ai. *mūdās*; s. ai. *mēhati*, jAw. *maēza'ti*, gr. *ὀμῆζεν*; — np. *lištan* »lecken«: ai. *rēdī*; s. jAw. *traēza'te*, ai. *rihānti*, gr. *λεῖζω*.

Zu 6: jAw. *vašata* »er führte«; s. *vaza'ti*, ai. *vāhati*, gr. *ὄχος*.

Zu 7: jAw. *bastō*, ap. *basta*<sup>1</sup> »gebunden«, np. *bastan* »binden«: ai. *bad-dās*; s. *badhāmi*; — jAw. *apa'tibusti* »unvermerkt«: ai. *buddās*; s. *bōdati*<sup>1</sup>.

Zu 8: jAw. *raose* »wachsen«; s. ai. *rōdati*<sup>1</sup>; — jAw. *dasva* »setze«: ai. *datvā*; s. *dādāmi*.

<sup>1</sup> § 278 ff. — <sup>2</sup> § 136. — <sup>3</sup> Vgl. gr. *πύστις*; § 52, 3. — 4 § 258; vgl. aber § 23 b.

## 2. Zum Wechsel der *k*- und *x*-Laute.

### § 54. Die Erscheinung und deren Ursachen.

Es ist eine unleugbare Thatsache, dass bereits zu Ausgang der indogermanischen Periode in vielen Wortsippen am gleichen Ort sowohl *k* *g* u. s. w. als *x* *γ* u. s. w. gesprochen worden sind. Vgl. BRUGMANN, Grundriss I, 344 f.; BECHTEL, Hauptprobleme, 377 ff, wo weitere Litteraturangaben. Als hauptsächlichste Ursache der Erscheinung gilt mir ursprachliche Dialektmischung, vgl. Studien 2, 19; IdgF. 2, 264 ff. Sie erklärt alle Einzelfälle und macht zugleich die Dreiteilung der ursprachlichen Gutturallaute, die ich ohnehin für undurchführbar halte, überflüssig (s. oben § 1, 3).

Alle altiranischen Beispiele jenes Wechsels stammen entweder aus der Ursprache oder sie sind ursprachlichen Mustern nachgebildet (d. h. alter Wechsel z. B. von *kt* mit *xt* in einigen Wörtern konnte sich auch auf solche übertragen, wo in alter Zeit nur *kt* oder nur *xt* gesprochen wurde). Denn in der arischen wie in der iranischen Grundsprache waren idg. *x* und *k*, *γ* und *g* u. s. w. in jeder Stellung von einander geschieden, in Folge dessen Proportionsbildungen, wie sie z. B. im Indischen durch den Zusammenfall von idg. *γ* und *g*, von *γ'* und *g'*, von *xs* und *ks* u. s. w. in *j*, *h*, *kš* (u. s. w.) vielfach hervorgerufen wurden — Beispiele bei BRUGMANN, a. O. —, unmöglich waren.

### § 55. Iranische Beispiele.

1. *k* — *x*: jAw. *kar'na* »die beiden Ohren«, np. *karr* »taub«: ai. *kār-nas* »Ohr«, lit. *klausyti* »hören«, neklausā »Ungehorsam« gegenüber gAw. *sraotū* »er höre«, *sraošō* »Gehorsam«, np. *surūd* »Lied«: ai. *śrñōti* »er hört«, ksl. *oslucha* »Ungehorsam«<sup>1</sup>; — jAw. *ar'sō* »Bär«: gr. *ἄρκτος* gegenüber jAw. *ar'xšō* (als EN.); arm. *arj*<sup>2</sup>; — jAw. *a'wišitē* »zu bewohnen«: gr. *κτίζω* gegen-

über jAw. *a'wixšōiḏne* »zu bewohnen« (§ 258); vgl. auch ap. *Δαίξίς* (§ 219, 265); —

2. *g-γ*: gAw. *aguštā* »unangenehm«, bal. *zar-jōš* »geldliebend« gegenüber gAw. *dačvō. [zuštā* »genehm«: got. *kiusa*<sup>1</sup>; — jAw. *bunja'nti* »sie nützen«, *bujasravanhō* EN. »des Ruhm geniessenden«: ai. *bōgas* »Genuss, Nutzen« gegenüber gAw. *būštiš* »Genüsse«, *bəzva'tē* »dem gedeihlichen«: arm. *bucanel* »ernähren«<sup>2</sup>; —

3. *g-γ*: jAw. *dar'zayēti* »er fesselt«, *upadaržnva'nti*, gAw. *dīdər'žō* (mit *ž* aus *γz*, § 53) »du wolltest festsetzen«: ai. *drđām* »fest« gegenüber jAw. *ādrən'jayōiš* »du mögest befestigen«, *dražā'te* »er hält fest«, gAw. *†dīdray-žō.duyē* (mit *γž* aus *gz*, § 53) »ihr wollt festhalten«: ksl. *drūzati* »halten«<sup>3</sup>; — jAw. *azgato* »unbesiegt«, aus idg. *\*g-sg\** gegenüber jAw. *hazō* »Gewalt«, *za-zuštmo* »der siegreichste«, aus idg. *\*sγust\**: ai. *āśādas* »unbesieglich«<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. dazu IdgF. 3, 181. — <sup>2</sup> Vgl. BTHL., Studien 2, 21 f. — <sup>3</sup> AF. 3, 13; IdgF. 1, Anz. 103; GEIGER, ABayrAW. 19. 1, 130. — <sup>4</sup> GELDNER, 3 Yasht 136, KZ. 30, 326; TH. BAUNACK, Studien 1, 391; OSTHOFF, MU. 4, 184, 405; unten § 268, 10. — <sup>5</sup> BTHL., Studien 2, 104 und oben § 33. — <sup>6</sup> BB. 10, 272 f.; § 208, 8; 51, 2.

## I B. DIE SONORLAUTE.

Zu den besonderen Gestaltungen der ursprachlichen Sonorlaute im An- und Auslaut vgl. unten II C, § 82 ff.

### I Ba. DIE LIQUIDAE.

§ 56. Übersicht. — Die idg. Liquidae im Arischen (und Indischen).

1. Die indogermanische Ursprache besass zwei Liquiden: *r* und *l*. Die Annahme des *l* neben *r* wird von den nichtarischen Dialekten gefordert, welche in der Verteilung der beiden Liquiden zusammenstimmen.

Vgl. im Allgemeinen BECHTEL, Hauptprobleme 380 ff. [Eine abweichende Ansicht stellt neuerdings NEISSER auf, BB. 19, 145.]

2. In der arischen Grundsprache sind *r* und *l* lautgesetzlich in *r* zusammengelaufen. In Folge von Entlehnungen aus nichtarischen idg. Dialekten hat sich aber *l* bereits im Arischen neuerdings festgesetzt. Arisches *r* entspricht somit idg. *r* und *l*, arisches *l* idg. *l*.

Das Indische hat *r* und *l*. Das arische *r* ist dialektisch zu *l* geworden. Indisches *l* steht also ar. *r* und ar. *l* gegenüber.

Vgl. dazu BTHL., IdgF. 3, 157 ff. (wo weitere Litteratur verzeichnet wird); GEIGER, ABayrAW. 20. 1, 211 und das Folgende.

3. Die mittel- und neuiranischen Sprachen haben *r* und *l*, die beiden altiranischen Dialekte dagegen kennen nur *r*. Wo ein mir. oder neur. *l* einem idg. *r* oder *l* entspricht — es hat auch noch andere Lautwerte —, da ist es sicher in den meisten Fällen aus uriranischem *r* hervorgegangen, das auch vielfach daneben vorkommt; z. B. oss. *sald* »Kälte« — np., bal. *sard* »kalte«; lit. *száltas*; ai. *šísiras* »Kälte«. Da es aber auch einige Wörter giebt, deren *l* allen oder der Mehrzahl der neuiranischen Dialekte mit dem Indischen und mit den nichtarischen Verwandten gemeinsam ist, so möchte ich die Möglichkeit nicht in Abrede stellen, dass sich dialektisch das arische *l* im Iranischen als *l* gehalten hat. Es wären dann jene Wörter, für welche die angegebenen Bedingungen zutreffen, mit Sicherheit als urarische Lehnwörter zu bezeichnen. Am ersten gilt das für: Phlv., np. *lištan*, kurd. *listin* »lecken«, PDw. *lixam* »ich lecke«: ai. *lihānti* (neben echt arisch-ind. *rihānti*) »sie lecken«: arm. *lizem*, lat. *lingō*, nhd. *lecken*; aber im Awesta findet sich *†raēsa'te* »sie lecken«, s. IdgF. 5.





§ 59. Ar. (33) *r* = ir. *r*<sup>1</sup>: jAw. *par'sati* »er fragt«: np. *pursidan*, kurd. *pîrsîn*, oss. *fîrsîn* »fragen«: ai. *pr̥c̥ati*, ahd. *forscôn*; — jAw. *vâhrkô* (hr für älteres *r*<sup>2</sup>), np. *gurg* »Wolf«: ai. *vîkas*, lit. *vilkas*; — np. *tîsnah* »Durst«, älteres *r*<sup>2</sup>), np. *gurg* »durstig«: ai. *tîšnā*, got. *paurstei*; — np. *bal. tunnag* (nn für älteres *šn*) »durstig«: ai. *tîšnā*, got. *paurstei*; — np. *kirm*, kurd. *kurum* »Wurm«, oss. *kalm* »Schlange«: ai. *kîmîš*, lit. *kirmis*; —

<sup>1</sup> S. noch § 67 mit No. 4. — <sup>2</sup> S. unten § 288 f.

= ir. *a* (vor *r*)<sup>1</sup>: jAw. *para* »vor«, *paraçit* »früher«, np. *paran* »gestern«: ai. *purā* »vor«, *purācid* »von je her«, *purāns* »vor-malig«; — jAw. *tarō*, *tarasča* »durch, hindurch«, np. *tar*<sup>2</sup>: ai. *tirās*, *tiraščā*; — jAw. *paravō* »viele«: ai. *purāvas*; got. *filu*.

<sup>1</sup> Ich gehe für die folgenden Beispiele von der Annahme aus, dass die awestischen und altindischen Wörter einander genau entsprechen. Streng beweisbar ist das freilich nicht; s. KZ. 27, 205. — <sup>2</sup> HORN, Grundriss 85.

§ 60. Ar. (34) *r* = ir. *ar*<sup>1</sup>: jAw. *ar'mō*, np. *arm* »Arm«: ai. *īrmās*; — jAw. *dargām* »lange«, oss. *dary*, kurd. *derg*: ai. *dirgās*; — jAw. *pa'rvō* »der frühere«: ai. *pūrvas*; — jAw. *var'miš* »Wellen«: ai. *ūrmīš*<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Ich gehe von der nämlichen Annahme aus, wie in § 59 Abs. 2. — <sup>2</sup> Aus urind. *\*yūrmīš*; s. OSTHOFF, MU. 4, X; KZ. 29, 577 f. Anders J. SCHMIDT, KZ. 32, 383 f.; vgl. aber noch IdgF. 3, 187; unten § 295 No. 2.

## I Bb. DIE NASALE.

§ 61. Übersicht. — Die idg. Nasale im Arischen (und Indischen).

1. Zu Ausgang der indogermanischen Periode gab es — entsprechend den vier Arten von Verschlusslauten (§ 1) — vier der Articulationsstelle nach verschiedene Nasale: *m* (labial), *n* (dental), *ɲ* (guttural), *ɳ* (palatal). Vor Verschlusslauten und vor den gutturalen Spiranten stand überall der homorgane Nasal<sup>1</sup>. *ɲ* und *ɳ*, letzteres mit *ɲ* etymologisch gleichwertig (§ 1, 1), waren überhaupt auf die Stellung vor *k*- und *x*-Lauten, bzw. auf die vor *ḳ*-Lauten beschränkt.

Sämtliche Nasale wurden als Consonanten und als Sonanten (§ 95, 4) gebraucht, und zwar in letzterer Eigenschaft sowohl kurz als lang. Es gab also z. B. *n* (Consonant) und *ṇ* *ṇ̄* (Sonanten)<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Anders BRUGMANN, Grundriss 1, 165 ff., der *mt* und *mt̄* für die Ursprache zulässt, mit Rücksicht auf das Germanische (S. 182, 204) und Baltische (186, 206); s. auch JOHANSSON, GGA. 1890, 776. Ich nehme an, dass die Fälle mit *mt* (statt *nt*) auf einzelsprachlicher Neuerung beruhen; so z. B. lit. *šimtas* »hundert« nach *desimtas* »zehn, zehner«, während dies selber wieder sein *m* von einem dem lat. *decem* oder *decimus* entsprechenden Wort bezogen haben wird. — <sup>2</sup> Die Frage des idg. *n̄*, *ṇ̄* (vor Vocalen; s. oben § 56, 4) und *ṇ̄* steht in engstem Zusammenhang mit der des idg. *r* u. s. w., s. § 56 No. Vgl. noch STREITBERG, IdgF. 1, 82 ff.; MÖLLER, ZDPh. 25, 372 No.; J. SCHMIDT, Festgruss an R. von Roth 181; BREMER, Deutsche Phonetik 132 ff.

2. Im Arischen sind die consonantischen Nasale unverändert geblieben, ausser vor Zischlauten, wo *n* eintrat (*ns* für *ms*, *ṇs* für *nx* u. s. w.), die sonantischen dagegen, wenn kurz, zu *a*<sup>1</sup>, wenn lang, zu *ā*<sup>2</sup> geworden.

<sup>1</sup> Vgl. STREITBERG, IdgF. 1, 87. — FICK, BB. 15, 291 widerspricht sich. — HORN's Annahme, in einigen Fällen sei idg. *n̄* *ṇ̄* durch *u* vertreten, halte ich für unbegründet; IdgF. 1, 492; vgl. die Litteratur bei HORN, Grundriss 52, wozu noch JACKSON, JAOS. 15, CLXXX; 16, XXXIX f.; IdgF. 3, Anz. 110. — <sup>2</sup> Die von KRETSCHMER, KZ. 31, 409 und anderen vertretene Theorie, der zufolge idg. *n̄* und *ṇ̄* im Arischen in verschiedener Gestalt zu erscheinen hätten (s. auch BECHTEL, Hauptprobleme 220 ff.), überzeugt mich nicht. Jedenfalls hat sie am Iranischen keinen Rückhalt; s. BB. 10, 278 ff.; IdgF. 1, 308; unten § 149; 209, 7).

3. Im Indischen ist aus der Gruppe Sonant (*a i u r* u. s. w.) und Nasal vor allen (indischen) Spiranten der entsprechende Nasalsonant (*ã ĩ ũ r̃* u. s. w.) hervorgegangen; im Übrigen sind:

*m* und *n* geblieben,  
*ñ* zu *n̄* geworden,  
*n* teils geblieben, teils<sup>1</sup> zu *n̄*, selten<sup>2</sup> zu *n̄* geworden.  
<sup>1</sup> Hinter *r* und *ʃ*-Lauten. — <sup>2</sup> Unmittelbar nach *j*.

### § 62. Die arischen Nasale im Iranischen.

1. Aus der Gruppe Sonant (*a i u r* u. s. w.) + Nasal hat sich vor allen (iranischen) Spiranten der entsprechende nasalirte Sonant (*ã ĩ ũ r̃* u. s. w.) entwickelt<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Im Indischen hat das selbe stattgefunden. Aber der Vorgang spielt sich zu verschiedenen Zeiten ab, nicht etwa im Arischen. Im Indischen beginnt er erst (z. B.) nach dem Abschluss gewisser Auslautsveränderungen (KZ. 29, 516) und nach dem Übergang von ar. *ʃ* zu *h* (§ 2 b); s. BRUGMANN, Grundriss 1, 168 f.; im Iranischen nach dem Wandel der Tenuis in Spiranten (nach § 3, 4) und nach dem Ausfall der reducirten Verschlusslaute (§ 24). Vielleicht ist der Vorgang nicht einmal gemein-iranisch; vgl. oss. *fuzun* »schreiben«: ai. *piśātī*; — oss. *insāi* »zwanzig«: ai. *viṣatī* (bei HÜBSCHMANN, Oss. Sprache 41, 67, 104, 111; unten § 130, 210); doch besteht auch die Möglichkeit rückläufiger Entwicklung. Phlv. *mānsr* geg. jAw. *maṣrō* (§ 67) ist gelehrtes Wort und beweist darum nichts. — BRUGMANN'S Annahme, dass die Nasale nach langem Sonanten vor Spiranten schon im Arischen reducirt gesprochen worden seien (Grundriss 2, 677 f.), halte ich für verfehlt; s. § 228.

2. *m*, *n*<sup>1</sup> und *ñ* sind im Übrigen geblieben, während

3. *ñ* zu *n̄* geworden ist.

Zu ar. *ã ā* aus *n̄* u. s. w. und *n̄* u. s. w. s. § 70, 77 f.

<sup>1</sup> Auffallend ist der Wandel tönender Zischlaute in tonlose, wenn ein Nasal folgt; s. § 3, 3; 28, 1 a; 39, 3 a, b; 278 I, 4. Wurden die Nasale tonlos gesprochen?

### § 63—67. Belege für die ir. Vertretung der arischen Nasale.

§ 63. Ar. (35) *m* = ir. *m*: jAw. *māta*, ap. *\*mātā*, np. *mādar*, bal. *māt*, oss. *madā*, afj. *mōr* »Mutter«: ai. *mātā*, lat. *māter*; — jAw. *nāma*, ap. *nāmā*, bal., np. *nām*, afj. *nūm* »Name«: ai. *nāma*, lat. *nōmen*; — jAw. *zambayadwam* »zermalmt«: ai. *jambāyati*, gr. *γαμφῆται*; — jAw. *mrātəm* »das gegerbte«: ai. *mlātām*<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Ai. *brāvāni* »ich will sprechen«: jAw. *mrātāni* zeigt die indische Satzanlautsform für ar. *mr*; s. § 82 ff.

§ 64. Ar. (36) *n* = ir. *n*: jAw. *narō* »Männer«, bal., np. *nar* »Mann«: ai. *nāras* »Männer«, gr. *ἄνθρωποι*; — jAw. *manō* »Sinn«, ap. *\*manīš*, np. *\*mān*: ai. *mānas*, gr. *μένος*; — jAw. *dantānō* »Zähne«, bal. *dantān*, oss. *dāndag*, np. *dandān*: ai. *dāntas*, lat. *dentēs*; — jAw. *tarīnō*, np. *tīśnah* »Durst«: ai. *tṛṣṇā*; — jAw. *ʃbišyanbyō* »den hassenden«; aus ar. *\*ʃanʔbyas*<sup>1</sup>; — jAw. *yasnō* »Verehrung« np. *jašn*: ai. *yajñās*<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> S. oben § 24. Daher gegen § 61, 1 die nichthomorgane Verbindung *nb*; s. noch § 65. — <sup>2</sup> S. dazu § 33.

§ 65. Ar. (37) *ñ* = ir. *n̄*: jAw. *zangəm* »Knöchel«, oss. *zāngā* »Knie«: ai. *jāṅgā* »der untere Teil des Beines«, got. *gaggan* »gehen«; — jAw. *pan-tawhum* »das Fünftel«: ai. *pañtī*; aus ar. *pañt̄*<sup>1</sup>: lit. *penktas*.

<sup>1</sup> In der Schrift wird *n̄* von *n* meist nicht geschieden; vgl. auch § 268, 53. — <sup>2</sup> S. oben § 24 und § 64 No. 1.

§ 66. Ar. (38) *ñ* = ir. *n̄*: jAw. *pañā*, np., kurd. *pañ* »fünf«: ai. *pāñca*, gr. *πέντε*; — jAw. *rəñjyō* »hurtig«: ai. *rāhyas*; aus ar. *\*rañḡʔias*<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> S. § 61, 3; 62, 1 No.; KZ. 28, 4.

§ 67. Ar. *n* u. s. w. = ir. (Nasalirung des Sonanten): jAw. *dahīštəm*, »den klügsten«: ai. *dāsiṣṭam*, gr. *δῆψα* »Ratschläge«; aus idg. *\*dans*<sup>1</sup>; — gAw. *naṣaṭ* »er soll erlangen«: ai. *naṣī*, lat. *nanciscor*; — jAw. *qzō* »Enge«: ai. *qhas*, lat. *angustus*; — jAw. *fraṣ*<sup>2</sup> »vorwärts gewendet«: ai. *prān*; aus ar. *\*prānʔ*<sup>3</sup>; — jAw. *pašnum*<sup>2</sup> »Staub«: ai. *pāśuṣ*; — jAw. *maṣrō* »Spruch«: ai. *māntras*, gr. *μεντρῶν*<sup>3</sup>; — gAw. *mərʔjyāt* »er möge gefährden«; aus ar. *\*mr̄iḡkiāt*

urir. \**mr̥šjāt*, später \**mr̥šjāt*; s. gAw. *mər̥nčātē* »sie gefährden«<sup>4</sup>; — jAw. *Dr̥š* »drei«, AP.: gr. *τρίς*, got. *þrins*; aus ar. \**trins*, urir. \**Dr̥š*<sup>5</sup>.  
<sup>1</sup> SOLMSEN, KZ. 29, 64 f. — <sup>2</sup> Urir. *a* und *ā* fallen in der Awestaschrift zusammen; § 268, 54. Zu *fraj* s. § 24. — <sup>3</sup> Zu Phlv. *mānsr* s. § 62, 1 No. — <sup>4</sup> In gAw. *mər̥nčātē* bezeichnet *a* die nasalirte Aussprache des vorhergehenden (consonantischen) *r*; *er* aber ist der reguläre Vertreter des uriranischen (sonantischen) *r*; vgl. § 289; s. noch § 228. — <sup>5</sup> Für nasalirtes *i* und *u* fehlt es an eigenen Zeichen; im Awesta behelf man sich mit *ī ā*; s. § 228; 268, 54.

### § 68. Zum Wechsel der Nasale.

Das ursprachliche Gesetz, dem gemäss vor den Verschluss- und *x*-Lauten stets der homorgane Nasal gesprochen wurde, hatte mehrfach frühzeitige Verschleppungen zur Folge. Insbesondere wurden die vor *t*-Lauten stehenden Wurzelformen mit *n* — aus älterem *m* — verallgemeinert.

Iranische Beispiele dafür sind: jAw. *čakana* »er hat Gefallen gefunden«, ap. *aspačanā*<sup>1</sup> EN. (eig. »Rosse liebend«), jAw. *nā'ričinanahō*<sup>1</sup> »Frauen begehrend«: ai. *čakana*, *čanas* gegenüber jAw. *kāmō*, ap. *kāma*<sup>1</sup> »Gefallen«: ai. *kāmas*; — gAw. *xšānmānē*<sup>2</sup> »sich zu gedulden«: ai. *kšāmatē*.

<sup>1</sup> Für urir. *čan*<sup>3</sup>; § 298, 4. — <sup>2</sup> BTHL., AF. 3, 57. Ein Dissimilationsprozess, wie ich ihn dort angenommen, liegt nicht vor; ai. *aganma* hat das *n* von *gántōš* u. s. w.; aber das *n* erhielt vor *m* der Deutlichkeit wegen den Vorzug. Das *n* von lat. *vēnit* kann aus der Urzeit stammen. Zum *a* in gAw. *xšānm*<sup>3</sup> s. § 296, 1.

## I Bc. DIE VOCALE.

### § 69. Übersicht. — Die idg. Vocale im Arischen.

1. Ich scheide die ursprachlichen Vocale in 1. *i*- und *u*-Vocale, 2. *a*-Vocale. Zu den letztern stelle ich auch das ihnen etymologisch verwandte *ə*, »Schwā indogermanicum«, d. i. ein kurzer Vocal von nicht bestimmt ausgesprochener Färbung; s. SIEVERS, Phonetik<sup>4</sup> 103 f.

a. Die *i*- und *u*-Vocale fungirten in der Ursprache als Sonanten und als Consonanten (§ 95, 4), und zwar im erstern Fall eben sowohl kurz als lang. Es gab also idg. *i u ī ū*: Sonanten, *i y*: Consonanten. Consonanten sind die *i*- und *u*-Vocale in der Stellung vor Sonanten, sowie auch als die zweiten Componenten der »echten Diphthonge«: *ai au āi āu* u. s. w.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> BRUGMANN schreibt darum auch im Grundriss *aj ay* u. s. w.; ich habe es beim Hergebrachten bewenden lassen. Doch beachte § 81.

b. Die *a*-Vocale, sowie *ə* fungirten ausnahmslos als Sonanten. Die erstern unterschieden sich in doppelter Hinsicht von einander, durch Tonfarbe (*a e* u. s. w.) und durch Tondauer (*a ā* u. s. w.).

2. In der arischen Grundsprache sind die ursprachlichen *i*- und *u*-Vocale im Allgemeinen unverändert erhalten geblieben; doch vgl. unten § 81: Ausfall.

Bei den *a*-Vocalen wurde im Arischen nur der quantitative Unterschied gewahrt, der qualitative ging verloren. Die verschieden gefärbten kurzen *a*-Vocale fielen sämmtlich in *a*<sup>1</sup>, die langen in *ā* zusammen<sup>2</sup>. Das gilt auch für die »Diphthonge«; daher ar. *ai* aus idg. *ei oi* u. s. w.

Das ursprachliche *ə* wurde im Arischen zu *i*, während es die übrigen Sprachen durch *a* wiedergeben. Es ist dieses *i* aus *ə* älter als *s* aus *s* (§ 38 a, 45)<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Die Annahme, das idg. *o* sei im Arischen, wenn in offener Silbe stehend, zu *ā* geworden, halte ich für unrichtig. Ihr Urheber, BRUGMANN, der sie zuletzt Grundriss 2, 1205 f. vertreten hat, vergleicht daselbst ai. *jaṇāna* und gr. *γῆνα*. Ich verweise dem gegenüber auf ai. *jaṇāna* und arm. *ekul* »er hat verschlungen«, dessen *u* sicher auf einen idg. Langvocal geht; s. auch STRACHAN, BB. 18, 276. Vgl. noch unten § 151, 154, 159, 164. — <sup>2</sup> Für unrichtig gilt mir die Aufstellung, dass idg. *ē* sich im Aind. — also doch auch im Arischen! — irgendwo als *ē* erhalten habe; s. dazu IdgF. 3, 9 f., unten § 159. — <sup>3</sup> Die verbreitete Annahme, dass idg. *ə* im



Arischen auch als *i* erscheinen könne, ist irrig; s. BTHL., BB. 17, 130, Studien 2, 75 ff.; J. SCHMIDT, Festgruss an R. von Roth 179. — Was den Übergang des urindogermanischen *y* in *a* vor *i* in offener Silbe angeht, so sehe ich ihn für vorarisch, also ursprachlich an; s. dazu BECHTEL, Hauptprobleme 249 ff., unten § 79, 1 No. 3. Das zu Ausgang der ursprachlichen Periode gesprochene *a* hatte also einen doppelten etymologischen Wert, *a* und *z*.

§ 70. Die arischen Vocale im (Indischen und) Iranischen.

1. Das Arische hatte folgende Vocale:

*a ā i ī u ū* (Sonanten);

*ī y* (Consonanten);

*ai au āi āu* (Diphthonge).

Arisch *a* und *ā* vertreten ausser den idg. *a*- und *ā*-Vocalen verschiedener Färbung auch noch *y*, bzw. *ȳ* u. s. w.; s. § 61, 2. Idg. *a* ist selbst doppelwertig; s. § 69 No. 3. Arisch *i* entspricht idg. *i* und *z*.

Im arischen *i* ist ausser dem idg. *i* auch noch die idg. palatale Spirans *j* enthalten; s. § 36.

2. Das Indische bietet für ar. *ai au*: *ē ē̄*. Die übrigen Vocale bleiben unverändert, abgesehen von der nach § 61, 3 eintretenden Nasalirung<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Beide mehrwertig; s. BRUGMANN, Grundriss 1, 301, 449. — 2 Die andern Abweichungen — *y v* für *i y* — sind nur graphischer Art.

3. Das Iranische hat die arischen Vocale als Sonanten — wieder abgesehen von ihrer Nasalirung nach § 62, 1; 67 — unverändert gelassen. Ebenso die arischen Diphthonge sowie *i*<sup>1</sup>.

Im Allgemeinen bleibt auch *y* erhalten; aber

hinter (iran.) *s z* — aus ar. *ś ṣ̥ ṣ̣ ṣ̌*, § 29 ff., 51 — wurde ar. *y* zu *p* (*sp*), bzw. *b* (*zb*);

hinter *f b* — aus ar. *p ḥ b ḍ*, oben § 3 — fällt es weg (BTHL, Handbuch § 89; JACKSON, AJPh. 10, 86, Grammar § 95, 825 — die Beispiele z. T. unrichtig —; OSTHOFF, Zur Gesch. d. Perfects 426; HORN, Grundriss 53). S. im Übrigen § 76.

<sup>1</sup> Die Abweichungen *i — y*, *y — v* sind lediglich graphischer Natur.

§ 71—79. Belege für die ir. Vertretung der arischen Vocale.

S. auch § 67: Nasalirung.

§ 71 Ar. (39) *i*<sup>1</sup> = ir. *i*: gAw. *idī* »geh«: ai. *ihī*, gr. *ἰδί*; — jAw. *imam*, ap. *imam* »diesen«: ai. *imām*, gr. *ἰν*, lat. *im*; — jAw. *bityō* »der zweite«, ap. *duvītyam*, jAw. *biš* »zweimal«: ai. *dvītyas*, *dvīš*, gr. *δῖς*, lat. *bis*; — jAw. *pita*, ap. *pitā*, np. *pidar*, bal. *pit*, oss. *fidā* »Vater«: ai. *pitā*, gr. *πατήρ*, lat. *pater*; — gAw. *yezivī* »die jüngste«: ai. *pr̥t̥īvi*, gr. *πρ̣τ̣ῖς*; — jAw. *vaosirəm* »sie zogen«: ai. *ajagm* »iran<sup>1</sup>«.

J. SCHMIDT's Satz, dass »das Altbaktrische« — richtiger wäre: das Iranische — »ein nicht indogermanisches *i* des Sanskrit« — also idg. *y* — »in zweiter Silbe drei- und mehrsilbiger Worte völlig verloren haben«, scheitert an den beiden letzten und nicht wenigen andern Beispielen; vgl. § 157, 175, 182, 185 No. 1, 188, 189 No. 2; s. auch § 53 No. 4. Übrigens verlangte doch jene Aufstellung die Annahme, dass idg. *y* und *i* noch im Awestischen (bzw. Iranischen) lautlich geschieden gewesen seien; dafür wüsste ich aber keinen Anhalt. Vgl. ferner IdgF. 5.

<sup>1</sup> Beachte § 70, 1 Abs. 2. — 2 BB. 15, 9; 17, 340; ZDMG 48, 144; JOHANSSON, De derivatis verbis 107. — 3 KZ. 29, 273 ff., unten § 121 g.

§ 72. Ar. (40) *ī* = ir. *ī*: jAw. *vīrəm* »den Mann«, Phlv. *vīr*: ai. *vīrás*, lit. *vyras*; — jAw. *jīvyam* »die lebendige«, ap. *jīvāhy* »du sollst leben«, Phlv. *zīvastan* »leben«: ai. *jīvās*, lat. *vivere*; — jAw. *srīrō* »schön«: ai. *āśrīrás*; — gAw. *īratū* »er komme«: ai. *īratē*<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> S. § 102 I, 1 c.

§ 73. Ar. (41) *i*<sup>1</sup> = ir. *i* (*y*): jAw. *yākar* »Leber«, np. *jigar*: ai. *yākr̥t*, lat. *fecur*, gr. *ἥπαρ*; — jAw. *yasno* »Verehrung«, np. *jašn*: ai. *yajñás*, gr. *ἱερός*; — jAw. *ma'dyō* »der mittlere«: ai. *mādyas*, got. *midjis*; — jAw.

*saḍayēti* »scheint«, ap. *ḍadaya*<sup>1</sup> »es scheine«: ai. *ḍadāyati*; — jAw. *yuxta*<sup>2</sup> »angeschirrt«, np. *juj*<sup>3</sup> »Joch«: ai. *yuktās*, *yugām*, lat. *jugum*, gr. *ζυγόν*; — jAw. *yavō*, np. *jav*<sup>4</sup> »Gerste«: ai. *yāvas*, lit. *javaĩ*, gr. *ζειαĩ*.  
<sup>1</sup> Beachte § 70, 1 Abs. 3. — <sup>2</sup> *j* ist der reguläre neupersische Vertreter des anlautenden air. *ḡ*; s. HORN, Grundriss 92 ff. und unten.

§ 74. Ar. (42) *u* = ir. *u*: jAw. *upa'ri*, ap. *upariy* »über«: gr. *ὑπερ*, got. *ufar*; — jAw. *puḍrō*, ap. *puḍ'a*<sup>1</sup>, np. *pus*, oss. *furt*, bal. *pusay* »Sohn«: ai. *putrás*, sab. *puclōis*; — jAw. *vanhuš* »gut«, ap. *dāraya'va'huš* EN.: ai. *vásuṣ*, gr. *ἐύς*.

§ 75. Ar. (43) *ū* = ir. *ū*: jAw. *ūnəm* »leer«: ai. *ūnám*; — jAw. *dū're*, ap. *dūrai* »in der Ferne«, np., bal. *dūr* »fern«: ai. *dūrē*; — jAw. *sūrō* »gewaltig«: ai. *śūras*, gr. *κῦρος*.

§ 76. Ar. (44) *y* = ir. *y* (*v*): jAw. *vaza'ti* »er fährt«, np. *vazīdan* »wehen«, afy. *vuzi* »er fliegt«: ai. *vāhati*, lat. *vehō*; — jAw. *yvānəm*<sup>1</sup> »den Jüngling«, np. *juvān*: ai. *yuvā*, lat. *juvenis*; — jAw. *pa'rvo* »der frühere«, ap. *paruvam*: ai. *pūrvas*, ksl. *prūvū*; —

= ir. *p*: jAw. *spa'tam* »weiss«, np. *sipēd*, afy. *spīn*: ai. *śvētās*, got. *heits*, ksl. *svētū*; — jAw. *spā* Hund, »medisch« *σπάκα*, afy. *spai*: ai. *śvā*; — jAw. *spāntō* »heilig«, np. *aspand* »Raute«<sup>2</sup>: lit. *szveñtas*, ksl. *svetū*; — jAw. *aspō* »Pferd«, ap. *aspa*<sup>3</sup>, np. *asp*, bal. *aps*, oss. *yāfs*: ai. *āśvas*, lit. *asvā*; — jAw. *vīspō* »jeder«, ap. *vispa*<sup>4</sup>, Phlv. *harvisp*: ai. *viśvas*; — = ir. *b*: jAw. *vīzbāriš* »Verkrümmung«, oss. *āvzār* »schlecht«: ai. *hvāras* »Ränke«<sup>5</sup>; — jAw. *šbayēti* »er ruft an«, Phlv. *āzbā-yišn* »Anrufung«: ai. *hvāyati*; — oss. *āvzag* »Zunge«, np. *zabān*: ai. *jihvā*<sup>6</sup>; —

= ir. *o*: jAw. *āfāntō* »die wasserreichen«, aus ar. *\*āpūantas* (§ 3, 4; 4)<sup>7</sup>; — ap. *bīyā*<sup>8</sup> »er möge sein«, Phlv. *bīt* »geworden«, np. *bīd* »seid«, *bād* »er soll sein«, aus ar. *\*bū*<sup>9</sup>: lat. *fiet*, *fītum*, *fīte*; ksl. *bq*.

<sup>1</sup> D. i. *yuvānəm*; s. § 268, 12. — <sup>2</sup> HORN, Grundriss 19. — <sup>3</sup> ZDMG. 46, 296, 329. — <sup>4</sup> Vgl. das folgende und § 50. — <sup>5</sup> S. die Litteraturangaben in § 70. Das *f* in *āfāntō* macht es in hohem Grade wahrscheinlich, dass das *y* im Arischen noch vorhanden war; s. noch jAw. *āfante* »sie erreichen« (§ 140); doch vgl. freilich § 8. — <sup>6</sup> S. § 142.

Wo *sy* oder *zy* erscheint, ist *y* unter dem Einfluss verwandter Wörter mit *sū*, *zū* oder *su*, *zu* erhalten oder auch wieder eingeführt worden. So in jAw. *kasvīš* »Hautausschlag«, vgl. ai. *kačūš* (§ 30); — jAw. *hizva* »Zunge«: ai. *jihvā*, vgl. gAw. *hizubiš*, *hizvā* (IS., d. i. *\*hizuvā*, § 268, 12). — jAw. *dasva* »gieb« steht für urir. *\*dassva*; s. oben § 5.

An uriranischen Ausfall des *y* in gleicher Stellung, den DARMESTER, Études 1, 109 f.; 2, 134 und danach GELDNER, KZ. 28, 264 angenommen haben — s. auch HORN, WZKM. 4, 187; Grundriss 19, 36, 165, wo vielmehr Assimilation von ar. *šy* zu *ss* vermutet wird —, glaube ich nicht. Np. *sag* »Hund«, kurd. *seh* gegenüber »medisch« *σπάκα* (s. oben) hat das anlautende *s* anstatt *sp* von jenen Formen her bezogen, wo *u* folgte; vgl. jAw. *spānō* »die Hunde« und *sunīš* »die Hündinnen«: ai. *śvānas* und *śunīš*; s. dazu Studien 2, 22 No. — Zu ap. *visam* »alles« ist ksl. *vīš* und lit. *visas* zu vergleichen; ar. *\*višua-* neben *\*viša-* wird sein *y* von dem bedeutungsverwandten *\*sarua-* bezogen haben. — Das ap. *as<sup>a</sup>b<sup>a</sup>ar<sup>i</sup>b<sup>i</sup>š* ist *asbāraibīš* zu lesen, welches durch dissimilatorischen Silbenverlust (§ 100 b) aus *\*aspa-bār* hervorgegangen ist, s. HÜBSCHMANN, ZDMG. 36, 133; vgl. auch das pers.-arm. *aspet* »cavalier« neben *aspastan*, *aspadēs* u. a. m; auf *\*asbāra* führen auch Phlv. *asbār*, np. *aswār*, *suzwār*, bal. *sawār*; das afy. *ās* »Pferd« neben *āspa* »Stute« hat sein *p* erst verloren, nachdem es in den Auslaut gerückt war.



Auf die Gleichung ai. *ašvatarás*: np. *astar* »Maulesel« ist kein Beweis zu gründen; das erstere macht den Eindruck eines volksetymologisch umgeformten Lehnworts.

§ 77. Ar. (45) *a*<sup>1</sup> = ir. *a*: jAw. *aspō*, ap. *aspa*<sup>2</sup>, np. *asp* »Pferd«: ai. *ásvas*, lat. *equos*; — jAw. *aza'ti* »er treibt«: ai. *ájati*, gr. *ἄγω*; — jAw. *bara'ti* »er trägt«, ap. *abaram*, np. *baram*: ai. *barati*, gr. *ἔφερον*; — jAw. *stayata*<sup>2</sup> »er stellte sich«: ksl. *stojq* »ich stehe«; — jAw. *awr*<sup>3</sup> »Wolke«: ai. *matiš*, lat. *mentem*, got. *gamunds*; — jAw. *atwam*, np. *atw*<sup>3</sup> »hundert«: ai. *śatám*, lat. *centum*, got. *hund*; — jAw. *tanava*<sup>3</sup> »ich will strecken«, np. *tanuk*<sup>3</sup> »dünn«: ai. *taná-vāni*, *tanúš*, gr. *τάνυται*, *τάνυς*, lat. *tenuis*, ahd. *dunni*; — jAw. *maðamō* (= urir. *\*madamō*) »der mittelste«: got. *midumai*<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Beachte § 70, 1 Abs. 2. — <sup>2</sup> Ar. *a* aus idg. *a* aus uridg. *a*; s. noch unten § 98, 1, 2. — <sup>3</sup> Ar. *a* aus idg. *u* oder *m*. — <sup>4</sup> jAw. *am* (§ 298, 1) und got. *um* aus idg. *um*; s. ZDMG. 46, 305.

§ 78. Ar. (46) *ā*<sup>1</sup> = ir. *ā*: jAw. *asus* »schnell«, *āsyā* »schneller«: ai. *āśūš*, gr. *ἄκυσ*, lat. *ocior*; — jAw. *māta*, ap. *\*mātā*, np. *mādar* »Mutter«: ai. *mātā*, lat. *māter*; — jAw. *mānham*<sup>2</sup> »den Mond«, ap. *māhyā* »im Monat«, np. *māh* »Mond, Monat«: ai. *mās*, gr. *μής*, lat. *mēnsis*; — jAw. *zātō*, np. *zādah* »geboren«: ai. *jātás*<sup>3</sup>; neben *jānas*: gr. *γένος*; — jAw. *ustānazastō* »mit ausgestreckten Händen«: ai. *uttānāhastas*<sup>3</sup>; neben *tāntuš*; — jAw. *āzha*<sup>2</sup> »er ist gewesen«: ai. *āsa*, gr. *ἦν*<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Beachte § 70, 1 Abs. 2. — <sup>2</sup> Ar. *ā* für *a*, § 299, 7. — <sup>3</sup> Ar. *ā* aus *p*; ai. *tānās*: *tātās* = *ānās*: gr. *πατρίς*. — <sup>4</sup> S. § 102 I, 1 c.

### § 79. Die arischen Diphthonge im Iranischen.

1. Ar. *ai* = ir. *ai*<sup>1</sup>: jAw. *ažti*, ap. *aitiy* »er geht«: ai. *ēti*, gr. *εἶσι*; — jAw. *vaēdā*, *voistā* »ich weiss, du weißt«: ai. *vēda*, *vēta*, gr. *οἶδα*, *οἶσθα*; — jAw. *yaēdma*, gAw. *yōiḍmā* »wir haben uns bemüht«: ai. *yētimā*<sup>2</sup>; — jAw. *\*daēnu* »Kuh«: ai. *dēnūš*, arm. *dail*, ksl. *doilica*<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Im Awesta *až*, *ōi*; cf. § 297. — <sup>2</sup> S. unten § 159 f. — <sup>3</sup> S. dazu § 95, 5 und BB. 17, 131. Das ursprachliche *ai* obiger Wörter stammt vom Praesens *\*d'ajeti* aus älterem *\*d'aj-ti*; s. HÜBSCHMANN, Vokalsystem 79 und oben § 69, 2.

2. Ar. *āi* = ir. *āi*: jAw. *sataiš* »mit hundert«: ai. *śatāiš*; — gAw. *dāiš* »du sahst«<sup>1</sup>; — jAw. *nāist* »er schmähte«<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> S. unten § 156.

3. Ar. *au* = ir. *au*<sup>1</sup>: jAw. *aojō* »Macht«: ai. *ōjas*, lat. *augustus*; — jAw. *raočayēti* »er erleuchtet«, ap. *rauča*<sup>2</sup> »Tag«: ai. *rōčāyati*, gr. *λευκός*; — jAw. *vanhauš* »des guten«, ap. *dārayā*<sup>2</sup> *vahauš* EN.: ai. *vāsōš*; — jAw. *vaočaf* »er sprach«: ai. *āvōčaf*<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Im Awesta *ao* und *au*; s. § 297; 303. — <sup>2</sup> S. unten § 163.

4. Ar. *āu* = ir. *āu*: jAw. *gāuš* »Rind«: ai. *gāuš*; — gAw. *vāurayā* »ich will überzeugen«<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. unten § 128.

### ZU I Ba, b, c. VORIRANISCHER AUSFALL VON LIQUIDEN, NASALEN, *i*- UND *u*-VOCALLEN.

#### § 80. Ursprachlicher Ausfall.

In der Ursprache fielen alle consonantischen Sonorlaute nach langen Vocalen in geschlossener Silbe unter gewissen noch nicht völlig ergründeten Umständen aus.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Aller Wahrscheinlichkeit nur dann, wenn der lange Sonant davor gestossenen Ton (') hatte, der vielleicht gleichzeitig mit dem Ausfall in den schleifenden (') umgesetzt wurde; vgl. MICHEL, IdgF. I, 22 und bei STREITBERG, Sprachgesch. 43.

Litteratur: J. SCHMIDT, KZ. 26, 337 ff.; 27, 281 ff., 287 ff., 369 ff.; zuvor schon LUDWIG, Rigveda 4, 370; weiteres bei BTHL., ZDMG. 43, 665; Studien 2, 75, 116; IdgF. 1, 305; 3, 5; BECHTEL, Hauptprobleme 273 ff.; HIRT, IdgF. 1, 220 ff.; 2, 338 ff.; MERINGER, SWienAW. 125. 2, 4 ff.; STREITBERG, IdgF. 1, 270 ff.; 3, 150; Sprachgeschichte 7 ff., 29 ff., 38 f.; JOHANSSON, IdgF. 3, 232; s. ferner unten § 84, 4.

Iranische Beispiele für den ursprachlichen Ausfall sind:

1. Liquida: jAw. *pāšnažbya* »mit beiden Fersen«<sup>1</sup>; gegenüber ai. *pārñiṣ*, got. *fairna*; —

<sup>1</sup> Zweifelhaft; aber *rñ* bleibt sonst im Altiranischen unverändert: jAw. *varšnōis* »des Männchens«, gAw. *dušvaršnaṇhō* »Übelthäter«. Das *š* in *pāšn* (statt *s*, § 39, 3 a) müsste von einem daneben üblichen Wort mit erhaltenem *r* bezogen sein.

2. Nasalis: jAw. *māzdrājahīm* »Monatsdauer«, *māzham*<sup>1</sup> »den Mond«: ai. *māsam*, ksl. *mēsēcī*; gegenüber lat. *mēsem*, gr. *μηνός*<sup>2</sup>; — jAw. *zyā* »Winter«, aus ar. *\*zīās*, NS.; gegenüber lat. *hiemem*<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> D. i. urir. *\*māham*, § 298, 7. — <sup>2</sup> Vgl. SOLMSEN, KZ. 29, 61 f. — <sup>3</sup> Vgl. § 211.

3. *i*, *u*: jAw. *ātar*<sup>1</sup>, np. *ādar* »Feuer«; gegenüber ai. *dy-ús* »beweglich«<sup>2</sup>; — jAw. *pāta* »Hüter«: ai. *pātā*; gegenüber jAw. *pāy-uš*: ai. *pāy-ús* »Hirt«, gr. *πῶν*; — jAw. *gām* »Rind«, AS.: ai. *gām*; gegenüber jAw. *gāuš*: ai. *gāuš*, NS.<sup>3</sup> — Vgl. noch § 99, 2; 142; 156, 11 u. ö.

<sup>1</sup> S. IdgF. 5. — <sup>2</sup> Vgl. unten § 212.

Der unter gewissen Bedingungen erfolgte Zusammenfall von *a\** mit urspränglichem *a\** + Liqu., Nas., *i*, *u* hat von indogermanischer Zeit an mancherlei Neubildungen nach sich gezogen. Insbesondere hat der Schwund von *i*, ohne Zweifel der häufigste, zur Schöpfung zahlreicher neuer Wörter und Wortformen Anlass gegeben; s. Studien 2, 76; unten § 167, 1.

### § 81. Arischer Ausfall von *i* und *u*.

In der arischen Grundsprache fällt *i* vor *i* und *u* vor *u* aus. Ein auf diese Weise neuentstandener Hiatus (§ 83, 5) zwischen *ā* und *i*, bzw. *ū* blieb im Uriranischen, ebenso wie im Urindischen unverändert bestehen.

Litteratur: OSTHOFF, MU. 4, X ff.; BTHL., KZ. 29, 577 f.; IdgF. 1, 490; Studien 1, 111 f.; s. noch § 208 No. 3. — Vgl. auch FROEHDE, BB. 14, 80 ff.

Iranische Beispiele für den arischen Ausfall von *i* sind: jAw. *sraēštam* »den schönsten«: ai. *śrēṣṭam*; aus ar. *\*śra(i)ištam*<sup>1</sup>; — jAw. *vidēōišta* »o entscheidendster«; aus ar. *\*wiča(i)išta* (§ 258, 52); — jAw. *raēm*, *raēš* »Reichtum«; aus ar. *\*ra(i)im* AS., *\*ra(i)inš* AP. (§ 228): ai. *rayim*<sup>2</sup>. S. noch § 265, 6.

Die jAw.-Schreibung mit *ae* beweist keineswegs die monophthongische Aussprache; vgl. ZPGL. 4, 10 f., wo *jaē* als Variante von *jahi* verzeichnet wird; s. auch Yt. 13, 142. Dazu kommt, dass ar. *ai* in geschlossener Silbe meist, im Auslaut sogar regelmässig als *ai* erscheint; s. unten § 297, 3.

<sup>1</sup> Vgl. dazu OLDENBERG, Rigveda 1, 183 und unten § 208 No. 3. — <sup>2</sup> Wo das *y* nach Analogie wieder hergestellt ist. Vgl. auch ai. *rayivāt*<sup>3</sup> neben *rēvāt*<sup>4</sup>, letzteres zu jAw. *raēvat*<sup>5</sup> aus ar. *\*ra(i)ivāt*<sup>6</sup>.

Für den Ausfall von *u* im Wortinnern habe ich kein sicheres Beispiel; s. aber unten § 84, 4; 85, 3.

Anderweiten Ausfall von Liquidae, Nasalen oder *i*- und *u*-Vocalen, sei es in ursprachlicher, sei es in arischer Zeit, läugne ich, im Gegensatz zu COLLITZ, BB. 18, 231 f., der *m* vor *n*, BRUGMANN, Grundriss 2, 802, der *n* nach anlautendem *s*, DARMESTER und GELDNER, die *u* nach *x* (*š*) ausfallen lassen — s. § 76; 247, 5; Studien 2, 22, 105 —, und PEDERSEN, der BB. 19, 297 f. wieder einmal *\*musā* »Schwieger-tochter« aus *\*unusā* ableitet.

Vgl. noch § 300: Anaptyxe, 301: Epenthese.

## I C. SATZPHONETIK (SANDHI).

§ 82. *Allgemeines.*

1. Die Wörter innerhalb zwei auf einander folgender Satzpausen — oder, was das Gleiche ist, vom Satzanfang bis zur ersten Satzpause, von der letzten Satzpause bis zum Satzende — werden mit einander zusammenhängend gesprochen, so dass sie eine »geschlossene phonetische Einheit« bilden. Innerhalb dieser Einheit, dem »Satz« im engeren Sinn, also im Satzinnlaut, wird ein zu Anfang oder zu Ende eines Wortes stehender Laut grundsätzlich ebenso behandelt, wie der gleiche Laut bei gleicher Nachbarschaft und sonst gleichen Bedingungen (s. § 83, 5) im Wortinnern, worüber die vorhergehenden Paragraphen Auskunft geben. Für den Satzinnlaut gelten also principiell die nämlichen Gesetze wie für den Wortinnlaut. Eine ursprachliche 3. Sing. Praet. Act. z. B., wie \**beret* »er trug«, die wir aus etymologischen Gründen — vgl. \**bereti* »er trägt«, \**beretu* »er trage«: ai. *bārati*, *bāratu* — mit dem Auslaut *t* ansetzen, musste im »Satzinnern« ausser in dieser Gestalt lautgesetzlich noch in drei weiteren erscheinen, als \**beret* vor tönenden Geräuschlauten (nach § 23) und als \**beret*, bzw. \**beret* vor dentalen Verschlusslauten (nach § 37). In besonderer Lage dagegen befindet sich ein Laut im »Satzanlaut«, d. i. unmittelbar nach, sowie im »Satzauslaut«, d. i. unmittelbar vor Satzpause. Die besondere Stellung kann selbstverständlicher Weise auch besondere Änderung im Gefolge haben.

2. Nun ist es ja bekannt, dass die Wirkung der Lautgesetze im Innern der Wörter vielfach durch die ausgleichende Macht der Analogie wieder aufgehoben oder auch direkt verhindert wird. So treffen wir z. B. jAw. *ātram* »das Feuer«, AS., neben *ātars*, NS., anstatt des gesetzlichen *āṣram* u. s. w.; s. § 8, ferner § 13, 22 f., 33 u. s. w. In gleicher Weise beeinträchtigt die Analogie auch die Regelmässigkeit des Lautwandels im Wortan- und -auslaut. Die nur unter bestimmten Bedingungen berechnete Form eines Wortes wird auch unter abweichenden Bedingungen oder selbst allgemein gebraucht. So konnte schon zu Zeiten der Ursprache jene Form der 3. Sg. Praet. Act., welche nur vor tönenden Geräuschlauten gesetzlich eintrat, \**beret*, z. B. in \**beretbā'ēu* »er trug im Arm«, auch vor andere Laute — sofern sie sich nur überhaupt damit vertrug —, z. B. vor Vocale überführt werden: \**beret-andos* »er trug das Kraut« — vgl. das ai. *bāradāndas*; ferner osk. *deded*, alat. *feed* —; ebenso das nur vor *t*-Lauten berechnete \**beret* — vgl. dazu G. CURTIUS' Erklärung des gr. *στῆνος* bei BTHL., Studien 1, 17 —; — bereits in der Ursprache konnte es ferner geschehen, dass das im Satzinnern hinter auslautendem *s* gesetzlich seines anlautenden *s* verlustig gegangene Wort \**tegos* »Dach« (s. § 51, 1; 83, 2) auch z. B. hinter Vocalen oder im Satzanlaut gebraucht wurde — vgl. gr. *τέγος* neben *στῆγος*: »Satzdoubletten« —; — im Arischen wieder, und zwar ebensowohl in den Dialekten wie im Urarischen, war die Möglichkeit gegeben, dass der Wortanlaut *s*, der nur hinter bestimmtem Wortschluss: *i*, *u* u. s. w. (§ 38 a) gesetzlich war, auch hinter *a*-Vocale oder in den Satzanlaut gerückt wurde — vgl. ai. *śṣṭvati* »er spuckte« u. s. w.; s. HÜBSCHMANN, KZ. 27, 106; BTHL., Studien 2, 42 f.; WHITNEY, Grammar<sup>2</sup> § 185; oben § 49, 1, unten § 86 — u. dgl. m.; s. noch § 13; 87 No. 2.

Man begreift, dass auf solche Weise im Satzinnern Lautverbindungen entstehen können, welche im Wortinnern nicht vorkommen; z. B. idg. \**beretbā'ēu* oder \**beretandos*. Natürlich besteht für diese neuen Lautverbindungen auch wieder die Möglichkeit besonderer Wandlung; vgl. § 85, 2 b.

3. Bei dem Kampf der verschiedenen durch die Satzphonetik bedingten Formen ein und des selben Wortes um die Alleingiltigkeit siegt in der Mehr-



zahl der Fälle die Pausaform, und zwar deshalb, weil die Pausastellung für die Mehrzahl der Wörter die häufigste ist. Im Ganzen und Grossen wird also für den *Anlaut* eines Wortes die Gestalt massgebend sein, die es *nach* Pausa, für den *Auslaut* die, welche es *vor* Pausa erhalten hat.

4. Der Wechsel zwischen zwei — allenfalls auch mehreren — verschiedenen Anlautsformen beim selben Wort, wie er durch die Satzphonetik ins Leben gerufen wurde, war der Anstoss zu mehrfachen analogischen Neuerungen: a. er übertrug sich auf den Anlaut anderer Wörter, welchen er nach deren etymologischer Herkunft nicht zukam; b. er übertrug sich auf den Wortinlaut; c. und endlich beeinflusste er auch den Wortauslaut.

Als Beispiel für die unter a. verzeichnete Neuerung mag ai. *askrta* dienen und die weitem bei WHITNEY, Wurzeln 21 f. angeführten Wörter mit *sk-*. Das zu Grunde liegende indogermanische Verbum hatte kein *s* (entgegen FICK, Wörterbuch<sup>1</sup> 1, 24; s. auch BRATE, BB. 13, 44 ff.). Aber der bei Wörtern mit ursprünglichem *sk-*Anlaut berechnete Wechsel von *k* mit *sk* (§ 83, 2) hat ai. *askrta* u. s. w. nach »falscher Analogie« ins Leben gerufen<sup>2</sup>. Ähnliche Erscheinungen im Neuiranischen habe ich Studien 2, 42 f. besprochen.

<sup>1</sup> S. übrigens auch Studien 1, 75 f.

b. Für die Überführung des Anlautwechsels in den Wortinlaut sind iranische Beispiele unter § 86; 89; 90, 2 gegeben.

c. Zum dritten Punkt sei auf meine Bemerkungen zu ap. *patiš* neben jAw. *pa'ti* u. s. w. hingewiesen, KZ. 27, 368; Studien 1, 75 f.; IdgF. 2, 267.

Vgl. im Allgemeinen BRUGMANN, Grundriss 1, 491 ff. und die dort angeführte Litteratur.

## I Ca. URSPRACHLICHE SATZPHONETIK UND DEREN NACHWIRKUNGEN IM IRANISCHEN.

### § 83. Der Anlaut.

1. Ein Verschlusslaut ging vor Verschluss- und *x*-Laut im Satzanlaut — und wohl auch im Satzinlaut nach Geräuschlauten (s. § 25, 4) — verloren. Vgl. jAw. *tūryō* »der vierte«: ai. *turīyas*, gr. *τρίπυς* neben jAw. *āxtīrīm* »viermalig«, *čadwārō* »vier«<sup>1</sup>; — gAw. *tā* »der Vater«, bal. *trī* »Vatersschwester«, afy. *trā* »Oheim«: lit. *tėvas*, *tėtis* »Vater« neben gAw. *p'tā*, jAw. *pita*, ap. *pitā*: ai. *pitā*, gr. *πατήρ*<sup>2</sup>; — jAw. *satəm*, np. *sad* »hundert«: ai. *śatām*, lat. *centum* neben ai. *daśatīṣ*, gr. *δεκάς*<sup>3</sup>. — S. dazu J. SCHMIDT, KZ. 25, 34, 47; BTHL., KZ. 29, 578; BB. 17, 120 f.; KRETSCHMER, KZ. 31, 423 f.

<sup>1</sup> BB. 17, 120 f. — <sup>2</sup> BB. 10, 271; 13, 54 f.; KZ. 29, 578; IdgF. 2, 263; GEIGER, ABayrAW. 20, 1, 189. PEDERSEN, IdgF. 2, 287 hat die iranischen Wörter gänzlich unberücksichtigt gelassen. — <sup>3</sup> BRUGMANN, Grundriss 2, 464, 501; BTHL., Studien 1, 46, wo die weiteren Nachweise.

2. Ein wortanlautendes anteconsonantisches *s* geht unter im Satzinlaut nach *s*, und zwar auf dem Wege, dass es zur vorhergehenden Silbe gezogen wurde; \**uļkos* + \**spexjeti* wird im Satz \**uļkoss pe* abgeteilt; § 51, 1; 84, 2. Der Vorgang kann sich in den Einzelsprachen wiederholen. — Vgl. jAw. *xaodā*, ap. *xaudā*, np. *xōi*, oss. *xūd*, PDs. *xauō* »Hut, Helm (aus Leder)«: lat. *cūdō* neben PDw. *skiō* »hohe Mütze aus Schaffell«: got. *skauda*<sup>1</sup>; — jAw. *pašnəm* »Augenlid«: ai. *pāśyati* »er sieht« neben jAw. *spasyēti* »er sieht«: ai. *spāśas* »die Späher«, lat. *haruspices*<sup>2</sup>; — np. *parand* »Vogel« neben ahd. *sparo* »Sperling«; vielleicht zu ai. *spurāti* »er zappelt«, s. No. 4; — np. *sipār* »Pflug« neben ai. *pālas* »Pflugschar«; — jAw. *taērəm* »Bergspitze« neben *staēra* »Bergspitzen«<sup>3</sup>; — jAw. *stārō* »Sterne«, np. *sitārah*: ai. *stṛbiṣ*, lat. *stella* neben ai. *tāras*; — np., PDw. *tuf*, kurd. *tef*, oss. *tu*, afy. *tū* »Speichel«: arm. *tuḷ* neben ai. *ṣṭīvati* »er spuckt«<sup>4</sup>; — bal. *gvahār* »Schwester« neben jAw. *x'anha*, np.

*xāhar*: ai. *svāsā*<sup>5</sup>; — jAw. *načəm* »Fetta« neben ai. *snāham*<sup>6</sup>. — S. dazu BRUGMANN, I-MH. 2<sup>1</sup>, 80; JOHANSSON, PBrB. 14, 291; oben § 51, 1; ferner BTHL., Studien 2, 255 b. Zu SCHRIJNEN's Praefixtheorie s. IdgF. 1, Anz. 109 f.

<sup>1</sup> S. BTHL., Studien 2, 57. Der Verlust des *s* ist jedenfalls älter als der iranische Wandel der Tenues aspiratae in Spiranten (§ 3, 1); vgl. No. 4. — <sup>2</sup> BRUGMANN, Grundriss 1, 447. — <sup>3</sup> KZ. 29, 487. — <sup>4</sup> Die iranischen Wörter scheinen das *s* erst nach Abschluss des Gesetzes § 3, 1 verloren zu haben, es sei denn, dass urir. \**su*<sup>o</sup> (aus ar. \**l'u*<sup>o</sup>) unter dem Einfluss eines daneben üblichen \**stu*<sup>o</sup> nachträglich *t* für *s* erhalten hat. S. übrigens HORN, Grundriss 87. — <sup>5</sup> ZDMG. 44, 552. Die Abstoßung des *s* ist älter als der iranische Wandel von *s* in *h* (§ 39, 3 c). — <sup>6</sup> GELDNER, KZ. 25, 411; BTHL., Studien 2, 43.

3. Bei stärkerer Consonantenhäufung im Wortanlaut hat auch sonst Erleichterung der Consonantengruppe durch Abstoßung stattgefunden, zunächst wahrscheinlich im Satzinlaut nach Consonanten. Vgl. ai. *stānāu* »Brüste«, arm. *stin*, gr. *στῆθος* neben jAw. *fītāna*, np. *pistān*, jAw. *ər'dvašnyā*; aus idg. \*(*p*)*st(ē)no-*<sup>1</sup>; — gAw. *ratūš* »Vollstrecker«<sup>2</sup> (*r-* aus ar. *sr-*<sup>3</sup>) neben *fs'ratus* »Vollstreckung«; aus idg. \*(*p*)*sra<sup>t</sup>tus*<sup>4</sup>. — Vgl. noch KRETSCHMER, KZ. 31, 412 ff.

<sup>1</sup> J. DARMESTETER, Études Ir. 1, 87; TH. BAUNACK, Studien 1, 373; oben § 25, 2. — <sup>2</sup> So z. B. Y. 33, 1 und öfter. — <sup>3</sup> S. § 88. — <sup>4</sup> Vgl. einstweilen GELDNER, BB. 15, 259 f.; wegen des *s* cf. § 39, 3 b.

4. Diejenigen Sonoren, welche nach S. 2 unten; § 56, 4; 61, 1; 69, 1 sowohl sonantisch als consonantisch gebraucht werden konnten (*i u r l n m*), wurden in der Stellung nach consonantischem Wortanlaut vor Sonanten — unter sonst gleichen Bedingungen — nach sonantischem Wortauslaut als Consonanten verwendet (*i r n* u. s. w.), nach consonantischem dagegen, vielleicht auch im Satzanlaut, in doppelter Eigenschaft, als Sonanten und Consonanten (*i r n* u. s. w.; vgl. § 95, 4). So erklären sich z. B. ksl. *dūva* und *dva* »zwei«, lat. *duellum* und *bellum* als »Satzdoubletten«. Entsprechendes ist auch im Iranischen nachzuweisen. Vgl. jAw. *dva* (d. i. \**duva*<sup>1</sup>) »zwei«, np. *duāzdaḥ* »zwölf«; gr. *δύω*, *δωδεκα*, lat. *duo*, *duodecim*, *duis* neben jAw. *baē* »zwei«, *bityō* »der zweite«, *biš* »zweimal«; gr. *δύς*, *δωδεκα*, lat. *bis*, got. *twai*<sup>2</sup>; — np. *buṽād* »er soll sein«; ai. *ḥuvāni* neben np. *bād* »er soll sein«; ksl. *bq*<sup>3</sup>; — jAw. *parōyā* »vorangehend«; ai. *purās* neben gAw. *frōgā* dass. — Vgl. dazu BRUGMANN, Grundriss 1, 113, 140, 196, 231, 492; BTHL., Studien 2, 109; unten § 95, 4.

<sup>1</sup> § 268, 8. — <sup>2</sup> § 88. — <sup>3</sup> *b* in np. *tād* und ksl. *bq* aus *h'g*<sup>o</sup>; s. § 70, 76, 122, 142. — <sup>4</sup> Vgl. dazu § 57, 3; 59; HÜBSCHMANN, SBayrAW. 1872, 669; BTHL., BB. 13, 74; KZ. 29, 561.

5. In welchen Fällen sonst ein anlautender Sonant mit dem Auslautsonanten des vorhergehenden Wortes zu einer Silbe vereinigt wurde, entzieht sich sicherer Kenntnis. Im Wortinlaut freilich war jeder bei der Wortbildung entstandene Hiat beseitigt worden; vgl. § 95, 3, 5. Aber die Verhältnisse für den Satzinlaut liegen doch insofern anders, als im Satz zusammenstossende Sonanten verschiedenen Wortaccenten unterstellt sind. Die Frage ist fürs Iranische von geringer Bedeutung; s. § 304.

#### § 84. Der Auslaut.

1. Im Satzauslaut werden alle Geräuschlaute oder Geräuschlautgruppen ton- und aspirationslos gesprochen. Vgl. jAw. *druxš* »Dämon der Lüge«; ai. \**drūk*; aus idg. \**druks*, NS.; neben jAw. *drujō*: ai. *druhás*, aus idg. \**drug'es*, GS.; normale Nominativform im Satzinlaut z. B. vor Vocalen wäre idg. \**drugz*<sup>1</sup>; s. oben § 52, 1 b; — gAw. \**rūraost* »er verhinderte«, neben jAw. \**rūraoda*, frā. \**ruzda*<sup>2</sup>: ai. *ruṛōda*, *ruddās*.

2. Wo theoretisch -ss und -šs zu erwarten wäre, wurde zu Ausgang der ursprachlichen Periode durchweg blosses -s und -š gesprochen. Vgl. gAw.



*čoiš* »du versprachst«, aus idg. \**keis* für \**keis* + *s*; neben *čoišam*, 1. Sg.; — jAw. *višpa.taš* »der Allschöpfer«, aus idg. \**texs* für \**texs* + *s*<sup>1</sup>; neben gr. τέκτων.

— Vgl. dazu oben § 51, 1; 83, 2. Weiteres bei BTHL., Studien 1, 21 f.<sup>2</sup>  
<sup>1</sup> S. unten § 175. — <sup>2</sup> BRUGMANN's Fassung von gAw. *saš*, Grundriss 2, 1341 ist falsch. Vgl. GELDNER, BB. 14, 28, unten § 94 und oben § 51, 1 No. 1.

3. Jene Sonoren, welche sowohl sonantische als consonantische Function übernehmen konnten (§ 83, 4; 95, 4), wurden wortauslautend vor Sonanten im allgemeinen consonantisch gesprochen, aber nach Doppelconsonanz in die Gruppe Sonant + Consonant (*iḥ r r ṇn* u. s. w.) gespalten. Sonach lassen sich jAw. *barantam*: ai. *barantam* »den tragenden« und gr. φέροντα als »Satzdoubletten« fassen; aus idg. \**ontym* und \**ontm*. S. dazu BRUGMANN, Grundriss 1, 492; 2, 546, 1336 f.; ferner unten § 106, 213.

4. Im übrigen unterliegt der Wortauslaut im Satzinnern einfach den Bestimmungen von II A, B.

Als besonders bemerkenswert hebe ich den Abfall eines wortschliessenden consonantischen Sonorlauts nach langem Vocal hervor; s. § 80. Vgl. jAw. *pita* »Vater«: ai. *pitā* neben gr. πατήρ; — jAw. *asma* »Stein«: ai. *āsmā* neben gr. ἄκμων; — jAw. *dva* »zwei«: ai. *dvā*, gr. δύο neben ai. *dvdu*. — Weiteres unten § 108, 3; 212, 218, 219, 221, 229.

## I Cb. ARISCHE SATZPHONETIK UND DEREN NACHWIRKUNGEN IM IRANISCHEN.

Im Anlaut der Wörter hat das Arische, soweit ich sehe, weitergehende Veränderungen, als sie im § 83 bezeichnet sind, nicht vorgenommen. S. im übrigen § 49, 1.

### § 85. Der Auslaut.

1. Im Satzauslaut schwand *t* nach *n*. Vgl. jAw. *baran* »sie trugen«: ai. *baran*; aus idg. \**beront*, s. ai. *baranti* »sie tragen«. Vgl. KZ. 29, 540.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> BRUGMANN, Grundriss 1, 496, 498 lässt das *t* zu verschiedenen Zeiten abfallen. Ich sehe nicht ein, warum. Im Satzinnern ist nach § 24 vielfach reducirtes *t* hinter *n* entstanden.

2. Die indogermanischen *s*-Laute am Wortende.

a. Nach Consonanten (einschliesslich *ai*, *au*) sowie nach *i* *u* *r* haben sie keine besonderen Änderungen erfahren. Vgl. z. B. jAw. *xšnus* »zufrieden stellend« (NS.; KZ. 30, 520): ai. *\*sūt*, aus ar. *\*uts*; § 3, 4; 5; 94, 3. — jAw. *vāxs* »das Wort«: ai. *vāk*, lat. *vōx*; aus ar. *\*uākš*; § 38 a; — jAw. *druxs* »Dämon der Lüge«: ai. *\*drūk*, aus ar. *\*druks*; § 84, 1; — jAw. *fraš* »vorwärts gewendet«: ai. *prān*; aus ar. *\*prānš* (§ 24, 67); — jAw. *āfs* »Wasser«; aus ar. *\*āps*; § 39, 3 b; — jAw. *spas* »der Späher«: lat. *\*spex*; aus ar. *\*spaxš*; § 38 a; 28, 2; — jAw. *jamyārš* »sie möchten kommen«; aus ar. *\*iārš*; § 38 a; — gAw. *tāng* »diese« (AP.): gr. τόνες; aus ar. *\*tans*; § 94, 2; 228; — Aw. *ažōiš* »des Drachen«: ai. *āhēš*; aus ar. *ag'aiš*<sup>1</sup>; § 38 a; — jAw. *gāuš* »das Rind«: ai. *gāuš*; aus ar. *\*gāuš*<sup>1</sup>; § 38 a; — gAw. *nərš* »des Mannes«; aus ar. *\*nrš*<sup>1</sup>; § 38 a.  
<sup>1</sup> Vgl. dazu noch BTHL., ZDMG. 40, 706 f.; 48, 146; Studien 2, 8; weitere Litteratur ist dort verzeichnet.

b. Nach *a*-Vocalen hat sich idg. *s*, bzw. *z* im Satzinlaut zunächst erhalten, während *s* im Satzauslaut zu einem dem indischen Visarga (*h*) ähnlichen Laut umgesetzt wurde, den ich mit *ç* (47) bezeichnen will. Späterhin rückte das so entstandene *-āç* auch in den Satzinlaut; vgl. § 82, 1, 2. Im Inlaut nun wurde *ç* vor tonlosen Lauten bewahrt, dagegen vor tönenden allgemein ausgestossen. Dabei blieb der vorhergehende *ā*-Vocal ohne Veränderung, während für *a* sich *ō* (48) einstellte, und wahrscheinlich auch unter gewissen noch unermittelten Bedingungen *ē* (49)<sup>1</sup>. Das Iranische bewahrt *-ō*

aus urar. -as und -ā aus urar. -ās. Letzteres wesentlich seltener. Vgl. jAw. *yō vā*, gAw. *yā' vā* »oder welcher«, jAw. *yō mān* »welcher mich«, *yō jānaš* »welcher erschlug«, *yō nō daša* »welcher uns erschuf«: ai. *yō vā*, *yō mān*, *yō hānat*, *yō nō dadāu*, woneben jAw. *yaš.tē* »welcher dir«, gAw. *yastəm* »welcher den«, *yašā* »und welcher«: ai. *yās tē*, *yās tām*, *yās' tā*<sup>2</sup>; ferner gAw. *daēvā vīspānho* »alle Daiva's«, jAw. *daēva anusō* »die Daiva's unfreiwillig«: ai. *dēvā vīšvē*, *dēvā aō*<sup>3</sup>. — Vgl. KZ. 29, 571 ff., wo weiteres.

<sup>1</sup> Vgl. mind. *tulamayē nāma* »Tulamajus nomine«; KZ. 29, 573. Wegen des selbst mit *ē* umschriebenen awestischen *ē* s. § 267; 268, 4. — <sup>2</sup> § 38 b. — <sup>3</sup> S. IdgF. 1, 309 No. und unten § 212, 227, 229.

3. Im übrigen gelten die Gesetze des Inlauts. Zu § 84, 4 sei bemerkt, dass der Verlust eines ausl. *i* u hinter langem Vocal nach § 81 auch innerhalb des Arischen erfolgen konnte; vgl. § 217 zu 22.

### I Cc. URIRANISCHE SATZPHONETIK.

#### § 86—90. Der Anlaut.

S. auch § 13 und 49, 1.

§ 86. Die uriranische Anlautsgruppe *š* + Consonant (§ 27 f., 38 f.) erhält im Satzanlaut den Vorschlag eines *x*. Vgl. ap. *xšnāsātiy*<sup>1</sup> »er wird kennen«, jAw. *xixšnāhəmndā*<sup>2</sup> »kennen lernen wollend« (§ 137), gAw. *frāxšnənəm*<sup>3</sup> »Unterweisung«: jAw. *uxdašna* »die Sprüche kennend« (*šnāta* »Kenner«, § 33, 1), lat. *gnōscō*, ai. *jijñāsamānas*; — jAw. *xšvas*<sup>4</sup> »sechs«: kymr. *chwech*, § 33, 1), lat. *sex*; aus idg. *\*syexs*, ar. *\*šyaxš* (§ 50); — jAw. *xštāt*<sup>5</sup> »er stand, trat«, lat. *sex*; aus idg. *\*syexs*, ar. *\*šyaxš* (§ 50); — jAw. *xštāt*<sup>6</sup> »er soll hervortreten«: ai. *stāt*, *pāriṣṭāt*; — jAw. *ašavaxšnuš*<sup>7</sup> »den Frommen zufrieden stellend«, *xšnūtō*<sup>8</sup> »zufrieden gestellt«: *snuš* »befriedigend«. — Vgl. BTHL., AF. 3, 20; IdgF. 1, 185; 2, 260, wo weitere Litteratur verzeichnet ist.

<sup>1</sup> Im altpers. Wort ist *x* berechtigt, die jAw. Wörter dagegen haben es vom Simplex her bezogen. Das *š* in np. *šnāxtan* »erkennen« kann auf *xš*, aber auch auf *š* zurückgehen; gegenüber IdgF. 1, 187 vgl. HORN, Grundriss 113. S. noch § 260, 1. — <sup>2</sup> Zunächst wurde *št*, *šn* aus der Stellung nach *i*, *u* u. s. w. in den Anlaut verschleppt (s. § 49, 1 und § 2, 2 zu ai. *štvati*), worauf wieder das dort, im Anlaut erzeugte *xšt*, *xšn* in den Inlaut drang.

Der auf diese Weise im Wortanlaut entstandene Wechsel zwischen *š* und *xš* hat sich in einigen Fällen auf den Wortinlaut — abgesehen von reduplicirten und componirten Wörtern, s. oben — übertragen (§ 82, 4); vgl. auch § 89. Besonders wenn *t* folgt. So erkläre ich das *x* in jAw. *frapixštəm* »geshmückt« gegenüber ap. *nipištam* »geschrieben«, ai. *piṣṭás*, lat. *pictus*; — gAw. *māxštā* »er erlangte« gegenüber ai. *anaṣṭām*, jAw. *nāšma*.

§ 87. Die uriranischen Anlautsgruppen *hr-* und *hm-* (aus ar. *sr-*, *sm-*) büßen das *h* ein im Satzanlaut und nach Consonanten. jAw. *mahi* »wir sind«: ai. *smási*, lat. *sumus*; — gAw. *marəntō* »gedenkend«, jAw. *amarō*<sup>1</sup> »nicht gedenkend«, gAw. *humər'tōiš*<sup>2</sup> »guten Andenkens«: jAw. *pa'tišmarənti*, ai. *smārantī*; — — jAw. *rtēōi* »im Fluss«, ap. *rautā*<sup>3</sup>, np. *rōd* »Fluss«: ai. *srōtas*, nhd. *ström*<sup>4</sup>; — jAw. *raṇhā* »hinfallige, fallsüchtige«: ai. *sraṣatē* »er fällt hin«. — S. noch unten § 278, II 7; 285. — Vgl. BTHL., AF. 2, 179; BB. 15, 244; Studien 2, 101; GELDNER, KZ. 30, 515.

<sup>1</sup> Mit *m* für *hm*, bzw. *šm* vom Satzanlaut u. s. w. her; s. noch jAw. *mimarō*, § 102 I, 2. — <sup>2</sup> jAw. *draotō* (S für *r*, § 282) ist die nach *t* berechnete Satz-*inlauts*-form (z. B. ar. *\*lat srautas*); § 82, 2. So auch *sraxtim*, *draxtim* »Ecke«: ai. *sraktiṣ*.

§ 88. Die uriranische Anlautsgruppe *dy-* (aus ar. *dy-*, *dy-*) wird im Satzanlaut, vielleicht auch — als Silbenanlaut — nach gewissen Consonanten zu *b-*; vgl. dazu ZDMG. 48, 145. jAw. *baē* »zwei«, *biš* »zweimal«, *bifrəm* »Gleich-

nis« (eig. Doppeltheit), gAw. *abifrā* »unvergleichliche«<sup>1</sup>, PDw. *būi* (s. unten) »zwei«: ai. *dvē, dvīś*, lat. *bis* neben jAw. *dvačča* »und zwei«, *dvaśasa* »zwölf«, afy. *dva* »zwei«; — gab. *bar*, PDw. *bār*, afy. *var*<sup>2</sup> »Thüre«, kurd. *bar* »foris«: ai. *dvārā* neben jAw. *dvarām*, ap. *duvarayā*, np. *dar* (s. unten); — jAw. *pa'ti-biśiś* »gegen Anfeindung sich richtend«, Phlv. *bēš* »Leid«: ai. *dvēśas* neben jAw. *didvaēśa*, gAw. *dvaēśanā*, jAw. *pa'ti.dvaēśayanta*[ča].

jAw. *dv*, ap. *duv* sind graphischer Ausdruck sowohl für *dy* als für *duy*; vgl. § 268, 12; 270 c, 2. *b*- neben *dy*- beruht auf iranischem, *duy*- neben *b*-, *dy*- auf ursprachlichem Sandhi; s. § 83, 4.

Das uriranische Nebeneinander von *dy*-, *duy*-, *dū*- und von *b*- im selben Wort oder in der selben Wortgruppe hat eine Reihe von Mischbildungen erzeugt. PDw. *būi* »zwei« neben sg. *du*, š. *ōō* hat sein *b* von \**ba*- (jAw. *baē*) bezogen; — das *d* von np. *dar* »Thüre« neben gab. *bar* stammt von \**dur*-, s. ai. *dūras*<sup>3</sup>; — in gAw. *dābitīm* »den zweiten«, jAw. *ābitīm* »zweimal« (jAw. *db* aus urir. *db*<sup>4</sup>) ist der Anlaut von jAw. *bityō* »der zweite« und ap. *duvitiyam* vereinigt; — gleiches gilt für gAw. *dābiśanti* »sie hassen«, jAw. *ibištō*, upa. *ibištō* »beleidigt«. — Vgl. noch § 302, 4.

<sup>1</sup> Nach dem Simplex. — <sup>2</sup> Afy. *v* = urir. *b*; s. GEIGER, ABayrAW. 20. 1, 213; falsch 209. — <sup>3</sup> Oder auch von *dvar*-, s. jAw. *dvarām* (§ 175). Vgl. JUSTI, ZDMG. 35, 354. J. DARMESTER's Erklärung von np. *dar*, Études 1, 109 halte ich für falsch; s. oben § 76. — <sup>4</sup> S. unten § 302. Auf ir. *db*- geht auch *b* in afy. *bal* »alius«; vgl. GEIGER, ABayrAW. 20. 1, 173.

§ 89. Die uriranische Anlautsgruppe *hy*- (aus ar. *sy*-) wurde im Satz-anlaut zu einem einfachen Laut umgestaltet, und zwar zu einer labialisirten tonlosen gutturalen Spirans: *x*<sup>v</sup>-, während *hy*- sonst erhalten blieb.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> *x*<sup>v</sup>- hat sich später dialektisch in *f*- umgesetzt, und es erscheint so bereits im Altpersischen neben *huv*- (§ 270); vgl. ap. *vīdāfarnā* EN.; jAw. *vindixvarnā* EN., *xar'nō* »Majestät«: ai. *svārnam*; s. auch Phlv. *farnbag*, np. *farr* u. s. w.; vgl. IdgF. 1, 187, wo noch hinzuzufügen: A. STEIN, Academy 1885, 349; HORN, Grundriss 180; DARMESTER, Le Zend-Avesta 2, 589; anders jetzt, aber ohne ausreichende Begründung, FR. MÜLLER, WZKM. 7, 377. Eben dieses *f* wegen setze ich ein uriranisches *x*<sup>v</sup>- neben *hy*- an und verweise hiefür auf das lat. *f*- in *formus*: ai. *garmās*, das durch *x*<sup>v</sup>-, *k*<sup>v</sup>- aus *g*<sup>v</sup>- entstanden ist; s. BRUGMANN, Grundriss 1, 325; vgl. auch 331 zum got. *f* und BTHL., Studien 2, 14 f.

Vgl.: jAw. *x<sup>v</sup>afnō* »Schlaf«, *ax<sup>v</sup>afnō*<sup>1</sup> »schlaflos«, np. *x<sup>v</sup>āb*: ai. *svāpnas*, an. *swefn*; — jAw. *x<sup>v</sup>anā* »Schwester«, np. *x<sup>v</sup>āhar*: ai. *svāsā*, got. *swistar*; — jAw. *x<sup>v</sup>aēpa<sup>2</sup>* »die eigene«, *x<sup>v</sup>ahmi* »in suo«, np. *x<sup>v</sup>ēs* »ipse«: ai. *svās*, *svāpatiś* neben jAw. *hvō* »suus«, *hvām* »suam«; — jAw. *x<sup>v</sup>aēdēm* »Schweiss«, np. *x<sup>v</sup>ai*: ai. *svēdas*, nhd. *schweiss*.

Der im Anlaut normale Wechsel zwischen *hy* und *x<sup>v</sup>* ist auf dem Weg der Nachbildung auch in den Inlaut — nichtcomponirter Wörter, s. No. 1 — gelangt; vgl. § 82, 4. So z. B. in gAw. *nāmax<sup>v</sup>atīś* »die ehrfurchtsvollen«: ai. *nāmasvān*; — jAw. *harax<sup>v</sup>atīm* EN. »Arachosien«: ai. *sārasvatī*, ap. *harāuvatis*<sup>2</sup>; — gAw. *sāx<sup>v</sup>enī* »Reden«, np. *suxun* aus ar. \**sāšuan*<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Mit dem Anlaut des Simplex; s. § 86 No. 1. — <sup>2</sup> § 270 c, 5. — <sup>3</sup> § 188.

§ 90. Die uriranischen Anlautsgruppen *sī*- (aus ar. *šī*-, *šī*-) und *šī*- (aus ar. *šī*-, *šī*-; s. § 3, No. 5) verlieren ihr *ī* im Satzanlaut. Die Mittelstufe bildet ein mouillirter Zischlaut. — Beispiele für:

1. *s*- aus *sī*-. jAw. *saēnō*, Phlv. *sēn*[*murv*] »Adler«: ai. *šyēnās*, gr. *iktīvos*, arm. *cin*<sup>1</sup>; — jAw. *sāmahe* »des schwarzen« neben *syāmakas*[ča] EN. eines Gebirges (»Montenegro«): ai. *šyāmās*; — oss. *sau* »schwarz« neben jAw. *syāva*<sup>2</sup>, np. *siyāh*: ai. *šyāvās*<sup>2</sup>; —

<sup>1</sup> HORN, Grundriss 169; BTHL., Studien 2, 11, 46. — <sup>2</sup> HÜBSCHMANN, Osset. Sprache 112, lässt das *ī* innerhalb des Ossetischen ausfallen. Allein die übrigen dafür beigebrachten Beispiele sind doch wesentlich anders gelagert.



2. *š* aus *š̌*: gAw. *šava'tē*<sup>1</sup> »sie verfahren gegen« — a, jAw. *vīča šāvayōi*<sup>2</sup> »man soll zerstreuen«, *vātō.šūtām*<sup>3</sup> »windgetrieben«, np. *šudan*, afj. *švāl* »gehen«, bal. *šuta* »gegangen« neben jAw. *šyaoḏnəm* »Verfahren«, ap. *ašiyavam*<sup>4</sup> »ich marschirte«: ai. *šyāvati*; — jAw. *šā* »froh«, *šātōiš* »der Freude«, np. *šād* »froh« neben gAw. *šyē'tibyō* »den frohen«, ap. *šiyātīš*<sup>5</sup> »Heimat«, np. *āšyānah* »Nest«: lat. *quies*, ksl. *pokoji*, *počiti*<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> S. unten § 119, 1; 167, 2. — <sup>2</sup> *š* vom Simplex her. — <sup>3</sup> *šy* für *šy*; vgl. § 270 c, 5. — <sup>4</sup> HÜBSCHMANN, ZDMG. 38, 430 f.; HORN, Grundriss 9, 169.

2 a. Das im Anlaut mit *š̌* wechselnde *š* hat sich späterhin auch im Inlaut für ar. *š̌* eingestellt (s. § 82, 4); doch vgl. auch § 8 und IdgF. 2, 266 ff. Vgl. jAw. *ašō* »schlimmeres« neben gAw. *ašyō* aus ar. *\*ašjas*, vgl. gAw. *akəm* »böses«, *ašīšām* »das böseste«. S. noch ZDMG. 43, 669 f.

Im Uiriranischen waren in der nämlichen Wortsippe *š̌*, *š̌̌*, *š̌̌̌* und *š̌̌̌̌* neben einander möglich; vgl. noch § 83, 4. Durch Ausgleich der Anlautsformen erklärt sich das Auftreten von kurd. *šūn* »gehen«, oss. *šāun* (*š* für urir. *š̌*, s. unten) neben np. *šudan*; — von oss. *ančad* »Ruhe« neben np. *šād*, vgl. lat. *quies*. Oss. *\*šad* verhält sich zu *šād* wie np. *dar* »Thüre« zu *bar*; vgl. § 89.

3. Ist entsprechend den Veränderungen unter 1 und 2 auch urir. *ž* zu *z* geworden? Vgl. np. *zamistān* »Winter« neben jAw. *zyā*: lat. *hiems* (§ 187) gegenüber np. *ziyān* »Schaden«: jAw. *zyānāi*. S. auch jAw. *mazānham* »den grössern« neben *mazyō* »grösseres«; 2 a.

## § 91—94. Der Auslaut.

### § 91. Übersicht.

1. In der arischen Grundsprache kamen vor Satzpause folgende Laute vor (vgl. § 85):

- 1) alle Sonanten und Diphthonge;
- 2) *r m n; t š s* (§ 85, 2 b);
- 3) Gruppen aus zwei oder drei Consonanten bestehend, jeweils mit *s*, bzw. *š* oder mit *t* als letztem Laut.

2. Das Iranische hat die arischen Auslaute um vieles besser erhalten als das Indische; vgl. § 85, 2. Die starken Auslautsverstümmelungen, welche die modernen Dialekte aufweisen, sind verhältnismässig jungen Alters.

Für uriranisch sehe ich folgende Änderungen an:

### § 92. Die Sonanten und Diphthonge.

1. Die langen arischen Sonanten<sup>1</sup> wurden als Auslaut mehrsilbiger Wörter gekürzt. Ich nehme an, dass die Kürzung bei tieftönigen Silben im Satzauslaut begonnen hat, aber bereits zu Ausgang der uriranischen Periode im Wesentlichen durchgeführt war. Die Auslautsgesetze des Aryanischen bedürfen noch eingehenderer Untersuchungen als bei GEIGER, ABayrAW. 20. 1, 219 f. Die Langschreibung der auslautenden Vocale in den altiranischen Denkmälern, insbesondere in den Gatha's des Avesta, beruht auf orthographischen Regeln, die für die Aussprache nicht beweisend sind. Vor Encliticis, wo man die alte Länge doch gewiss in erster Linie erwarten dürfte, wird mehrfach die Kürze geschrieben; z. B. gAw. *savačā* neben *savā*, aus ar. *\*šayā*, APn. (§ 229, 1); *vohučā* neben *vohū*, aus ar. *\*yasū*, IS. (§ 218). Vgl. ZDMG. 48, 143. — Genauer s. unten § 268, 7, 8; 270 b, 3; 303 f.

<sup>1</sup> *r* kam im Auslaut kaum vor; es wäre *ar* geworden.

2. Die Diphthonge blieben im Uiriranischen ohne Veränderung bestehen.

### § 93. Die einfachen Consonanten.

Von den aus dem Arischen übernommenen einfachen Consonanten im absoluten Auslaut haben nachweislich Veränderungen erlitten: *t* und *s*.

1. *-t* scheint sich im Uriranischen in eine dem *ṣ* nahestehende, aber doch von ihm geschiedene Spirans verwandelt zu haben. Das selbe geschah auch, wenn dem *t* ein consonantisches *i*, *u* oder *r* voranging. Im Awesta treffen wir zur Darstellung jener Spirans ein besonderes Zeichen *t̥*, zu dessen Lautwert man § 267, 303 f. vergleiche. So jAw. *baraṭ* »er trug«, *staot̥* »er pries«, gAw. *čor̥t̥* »er machte«: ai. *ḍarat*, *stāut*, *ākar* (für *\*akart*) u. s. w. — Im Altpersischen war ar. *-at* noch von *-a* geschieden, wie die Schreibung lehrt; s. § 270 b, 3; c, 1. Ich nehme an, dass auf persischem Gebiet die aus dem arischen Pausa-*t* hervorgegangene Spirans sich in *h* umgesetzt hat, ebenso wie dies späterhin mit dem für arisches *t̥* eingetretenen urir. *ṣ* geschah; vgl. np. *pahan* »weit«: jAw. *paṭana*; s. auch SPIEGEL, Vgl. Gramm. 33 f. [Das gr. *Ζωποδοστρης* gibt also wirklich gesprochenes *\*zarahuštra* wieder; vgl. dazu HÜBSCHMANN, KZ. 26, 604.] — Ich bezeichne den uriranischen Laut, entsprechend der awestischen Bezeichnung, mit *t̥*.

2. *-s* ist im Uriranischen abgefallen, und zwar mit gleichzeitiger Verdunklung des vorhergehenden *a*-Vocals. Aus *-as* wird *-ā*, aus *-ās* wird *-ā̄*. Letzteres erscheint im Awesta als *-ā̄*, im Altpersischen als *-ā*: jAw. *haēnayā*, ap. *haināyā* »des Heeres«: ai. *sēnāyās*. Dagegen ist *-ā̄* in beiden Dialekten von der Inlautsform verdrängt worden. S. unten § 303, 305.

#### § 94. Die Consonantengruppen.

Wegen *-t* nach consonantischem *i* u *r* s. § 93, 1.

1. *-t* fällt hinter Sonant + *s* und hinter *n's*<sup>1</sup>. Vgl. jAw. *ās* »er war«, aus ar. *\*āst*: ai. *ās*, gr. *ἄς*; — gAw. *činas* »er versprach«, aus ar. *\*kinast*, neben *činahmī* »ich verspreche« (§ 39, 3 a, c); — gAw. *vās* »übertraf«, aus ar. *\*uānst*<sup>2</sup>; — gAw. *sās* »er bereitete«, aus ar. *\*ān'st*<sup>1 2</sup>. S. noch § 214, 2.

<sup>1</sup> S. oben § 24. — <sup>2</sup> Sigm. Aorist; s. unten § 156.

Der Abfall des auslautenden *t* hat stattgefunden, nachdem das reducirte *t* (§ 24) geschwunden war; er ist aber uriranisch, weil er erfolgt sein muss, bevor ar. *ṣt* und *tst* mit ar. *st* (in *st*) zusammengefallen waren (§ 40 f.); denn für ar. *ṣt* und *-tst* erscheint *-st*: gAw. *\*rūraost* »er verhinderte«, aus ar. *\*rauṣt* (§ 84, 1); — jAw. *nāist* »er verwünschte«, aus ar. *\*nāitst* (§ 156). Vgl. dazu BTHL., Studien 1, 56 f. gegenüber GELDNER, BB. 14, 6.

2. *-s* fällt in der Stellung hinter Vocal + *n*. Vgl. gAw. *dāng* »des Hauses«: ai. *dān*; aus ar. *\*dans*<sup>1</sup>; — jAw. *yā*, gAw. *yāng* »welche« (APm.), neben jAw. *yāšča* »und welche«: ai. *yān*, *yā* (*yāšča*), gr. *ὄνς*, *οὔς*<sup>2</sup>.

Der Abfall geschah nach dem Abschluss des Nasalirungsgesetzes (§ 62, 67).

<sup>1</sup> IdgF. 3, 100 ff.; unten § 216; 268, 54. — <sup>2</sup> § 228.

3. Die übrigen auslautenden Consonantengruppen der arischen Grundsprache sind nicht anders behandelt worden, als wären sie inlautend. Vgl. z. B. gAw. *čōišt* »er versprach«; aus ar. *\*kaišt*; — gAw. *vaxšt* »liess wachsen«, aus ar. *\*yakšt*; — gAw. *dār'st* »er hielt«, aus ar. *\*dār'st*, sigm. Aor.; — jAw. *bars* »Höhe«, aus ar. *\*barxš*: ai. *bṛhāt* (§ 28, 2; 84, 1); s. got. *baurgs* »Burg«; — gAw. *sās* »bereitetest«, aus ar. *\*ān's* (s. 1) u. s. w. Vgl. noch § 85, 2; 94, 1; 303; 305. — Im Indischen ist bekanntlich von ursprünglich auslautenden Consonantengruppen mit wenig Ausnahmen nur der vorderste Consonant erhalten geblieben; WHITNEY, Grammar<sup>2</sup> 51 f.

#### I D. DER ABLAUT (VOCALREIHEN).

##### § 95. Übersicht.

1. Die auf ursprünglichem Wechsel der Betonung beruhenden Erscheinungen, welche man unter dem Namen Ablaut oder Abstufung zusammen-



fasst, haben sich im Arischen ganz wesentlich vereinfacht, und zwar dadurch, dass alle Unterschiede in der Tonfärbung der ursprachlichen *a*-Vocale aufgegeben worden sind; s. § 69.

2. Die Zahl der Reihen ist dadurch auf zwei reducirt worden: eine leichte mit *a* (= idg. *e a ā*) und eine schwere mit *ā* (= idg. *ē ā â*) als »Normalvocal«. Ebenso hat sich die Zahl der Differenzen innerhalb jeder einzelnen Reihe vermindert. Den griechischen *a*-Vocalen in *πατ-ε-ρα*, *εὐπατ-ο-ρος* und in *πατ-η-ρ*, *εὐπατ-ω-ρ* hat das Arische eben nur *a*, bzw. *ā* gegenüberzustellen. S. übrigens § 69, 2 No. 1.

3. In jeder der indogermanischen Reihen scheide ich drei Abteilungen mit je zwei Unterabteilungen. In der *e*-Reihe, der häufigst vorkommenden, z. B. die Hochstufe mit *e* und *o*, die Dehnstufe mit *ē* und *ō*, die Tiefstufe mit *ə* (»Schwastufe« mit Reduction) und *o* (»Nullstufe« mit völligem Verlust des Vocals). Die beiden Vocale der Hochstufen und ebenso der Dehnstufen aller Reihen sind im Arischen zusammengefallen. Bei den schweren Reihen sind aber auch Hoch- und Dehnstufe selber nicht mehr auseinanderzuhalten, da für die einfach langen *ā*-Vokale der erstern und für die überlangen der letztern in der Überlieferung gleichmässig *ā* erscheint.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Man beachte übrigens, dass lange (und überlange) *a*-Vocale — und ebenso die Diphthonge *a<sup>h</sup>i*, *a<sup>h</sup>u* u. s. w. — auch vielfach in der Wortbildung durch Contraction entstanden sind; s. noch unter 5. Die Ursprache duldet keinen Hiat. Bei der Vereinigung zusammenstossender Vocale entstand im Indogermanischen schleifender Ton (Circumflex) an Stelle des gestossenen (Acut), ebenso wie im Griechischen, *δοσμενία*: *οῦν*, *οῦν*: *οῦν*; vgl. IdgF. 3, 14 f. Für die Flexionslehre ist diese Betonungsdifferenz von Wichtigkeit; s. unten.

4. In die Nullstufe gerückt ging eine Silbe als solche verloren, wenn sie ausser dem *a*-Vocal keinen weitem Sonorlaut enthielt. Andernfalls konnte die Silbe erhalten bleiben, indem dieser Sonorlaut, bzw. bei zweien der letzte, als Sonant — allenfalls auch als Sonant und Consonant — gebraucht wurde. Es geschah dies a. notwendig, wenn er inlautend zwischen, auslautend nach, b. in den meisten Fällen, wenn er anlautend vor<sup>1</sup> Consonanten zu stehen kam. Die Spaltung des Sonoren in einen Sonanten und Consonanten findet sich vor allen Vocalen (einschliesslich *i*, *u*); vgl. auch § 83, 4. So z. B. bei Homer: *γί-γν-εται*, *πί-πτ-ει* neben *γέν-ος*, *πότ-μος*, aber *ἰ-μεν*, *πε-πύδ-οιτο*, *ἐκγε-γά-την*, *ἔδρακ-ον* (mit *a* aus *u*, *ra* aus *r*) neben *εἰ-μι*, *πεύδ-ομαι*, *γέν-ος*, *δέρκ-ομαι* u. s. w. Die Differenz ist keine grundsätzliche, beruht nicht auf verschiedener Behandlung der betroffenen Silben, sondern lediglich auf deren verschiedenem Bau. Aus praktischen Gründen werde ich im Folgenden die beiden Silbengattungen auseinanderhalten.

<sup>1</sup> Es bleiben im Fall b) consonantisch *u*, *n*, *m* vor *i*, *r*, *l*.

5. Noch nicht völlig aufgeklärt ist die Thatsache, dass in der Tiefstufe der Silben zweiter Gattung der Sonant sowohl kurz als lang erscheint. Vgl. z. B. ai. *śrudī* »höre«: gr. *κλύει* (§ 97, 3); jAw. *par'nəm* »das volle«, got. *fulls*: ai. *purnās* (§ 56 f., 59 f.) u. s. w. Für sich allein ist keiner der mir bekannten Erklärungsversuche ausreichend; vgl. dazu BECHTEL, Hauptprobleme 146 ff., 216 ff., aber auch IdgF. 3, 6. Für gesichert sehe ich die Annahme an, dass *i*, *u* in zahlreichen Fällen durch Contraction aus *ə* + *i*, *u* oder *i*, *u* + *ə* hervorgegangen sind, in den Ablautsreihen also die erste Tiefstufe repräsentiren; vgl. BB. 17, 130 f. (oben § 79, 1), Studien 2, 76, 163, 171; IdgF. 3, 15, unten § 102 I, 1 c; 179, 2; JOHANSSON, KZ. 30, 402; GGA. 1890, 747; BRUGMANN, Grundriss 2, 854; KRETSCHMER, KZ. 31, 380 ff.; STREITBERG, IdgF. 1, 269; J. SCHMIDT, KZ. 32, 378 f. An anderen Stellen beruht der Wechsel zwischen *i* und *i*, *u* und *u* auf Nachbildung des Wechsels von kurzem und langem *a*-Vocal; s. IdgF. 1, 183 f. Der Wechsel von *i* mit *i*, *u* mit *u* kann wiederum weiters

den von *z* mit *z̄* u. s. f. ins Leben gerufen haben<sup>1</sup>. Einige Einzelheiten werden in der Flexionslehre zur Sprache kommen müssen.

<sup>1</sup> Ich habe in der folgenden Beispielsammlung *i* und *ī* u. s. w. absichtlich nicht auseinander gehalten, sondern unter Tiefstufe 1 nur solche Wörter eingestellt, welche deutlich den Vertreter eines idg. *z* zeigen.

6. Die Ablauterscheinungen können in jeder Silbe eines Worts begegnen. Doch ist der Fall, dass sich bei dem selben Wortstamm die Wirkungen des Betonungswechsels in mehreren Silben verraten — »mehrsilbiger Ablaut« —, in Folge frühzeitig beginnenden stofflichen Ausgleichs der verschiedenen Formen nicht besonders häufig. S. unten § 173, 5.

7. Litteratur: BRUGMANN, Grundriss I, 246 ff.; BTHL., BB. 17, 91 ff.; BECHTEL, Hauptprobleme 10 ff.; KRETSCHMER, KZ. 31, 325 ff.; WILMANN, Deutsche Grammatik I, 146 ff. Weitere Angaben ebd.; vgl. ferner IdgF. 3, 15, 63; MEILLET, MSL. 8, 153 ff.

8. Für die arische Grundsprache lassen sich folgende Reihen ansetzen:

Hochstufe	Dehnstufe	Tiefstufe
I. Leichte Reihe (a-Reihe).		
<i>a</i>	<i>ā</i>	<i>i</i> <sup>1</sup> —
<i>ai, ia</i>	<i>āi, iā</i>	<i>i, ī, ī, īi</i>
<i>au, ua</i>	<i>āu, uā</i>	<i>u, ū, ū, ūu</i>
<i>ar, ra</i>	<i>ār, rā</i>	<i>r, r̄, r̄r</i>
<i>an<sup>2</sup>, na</i>	<i>ān, nā</i>	<i>a<sup>3</sup>, ā<sup>4</sup>, n, nn</i>
II. Schwere Reihe (ā-Reihe).		
<i>ā</i>	<i>āi, iā</i>	<i>i</i> <sup>1</sup> —
		<i>i, ī, ī, īi</i>

u. s. w. (wie oben).

<sup>1</sup> Aus idg. *z*. Anstatt dessen *a* vor *i*; s. § 69, 2. — <sup>2</sup> Oder *m* oder sonst ein Nasal. — <sup>3</sup> Aus *z* u. s. w. — <sup>4</sup> Aus *ñ* u. s. w.

## § 96—99. Die arischen Vocalreihen im Iranischen.

### I. Leichte Reihe.

#### § 96. Silben ohne Sonorlaut ausser a.

1. Hochstufe: jAw. *hadiš*, ap. *hadiš* »Sitz«, np. *nišastan* »sitzen«: ai. *sādas*, gr. *ῥῥος*; — Dehnstufe: jAw. *nišādayaš* »er setzte«, ap. *niyašādayam* »ich setzte«, ai. *sādāyati*; — Tiefstufe 1: jAw. *nišhida'ti* »er sitzt«<sup>1</sup>; 2: jAw. *nī hazdyāš* »würde sich setzen«: ai. *nī šedur*, gr. *ῥῥαι*<sup>2</sup>; bal. *ništa* »sitzend« (aus uridg. \**ni-st-to* für \**ni + zd + to*, § 25)<sup>3</sup>; jAw. *vištāspō*, ap. *vištāspa*<sup>4</sup> EN., eig. »verzagte, scheuende Pferde habend« (aus uridg. \**ui-st-to* für \**ui-zd-to*, § 25)<sup>4</sup>; —

2. Hst.: jAw. *hača'ti*, *hišhaxti* »folgt«, gAw. *haxma'nē* »zum Bunde«: ai. *sācatē*, *sišakti*, gr. *ῥῥεται*; ai. *sākman* »im Bunde«; — Dst.: jAw. *ga'rišāčō* »von den Bergen kommend«, NP.: ai. *ratišāčas*; — Tst.: gAw. *hiščama'dē* »wir sind zusammen mit . . .«: ai. *sāščati*; gAw. *ščantū* »sie sollen nachgehen«: gr. *μετασπών*; gAw. *askā'tim*<sup>5</sup> »Beistand«; *astīm* (aus uridg. \**sk-tim*; § 25) »Anhänger«; jAw. *drujaskanam* »diabolo addictorum«; —

3. Hst.: jAw. *manas*[ā NS.; *vačanhō* GS.: *mānas*, *vāčasas*, gr. *μένος*, *ῥῥος*; — Dst.: *na're.manā* »der mannherzige« (aus ar. \**manās*; § 93, 2): ai. *sumānās*, gr. *εὐμένης*; — Tst. 1: ap. *haxāmaniš* EN. (eig. »freundgesinnt«): gr. *οὐδᾶς* (neben *οὐδῥος*); 2: jAw. *vaγž'byō* »den Worten«, DP.; *vaxšom* »das Wort«, AS.<sup>6</sup>

<sup>1</sup> BB. 17, 117; unten § 124. — <sup>2</sup> KZ. 27, 359 f.; IdgF. 3, 10. — <sup>3</sup> ZDMG. 44, 553. — <sup>4</sup> Zur Bedeutung vgl. das ai. *viṣṇanar*. — <sup>5</sup> Für \**āskir*, vgl. unten § 268, 9. — <sup>6</sup> Vgl. zu Nu. 3 GELDNER, KZ. 28, 287; BTHL., Studien 1, 79; ZDMG 46, 295; BB. 17, 115; J. SCHMIDT, Pluralbildungen 378 ff.; unten § 174.

### § 97. Silben mit *i* *u* *r* oder Nasal ausser *a*.

Vgl. dazu § 56 ff.

1. Hst.: gAw. *naēnaēstārō* »die Nichtverwünscher«<sup>1</sup>: ai. *dnēdyas* »untadelig«, gr. *ὄνειδος*; — Dst.: jAw. *nāist* »er verwünschte«, sigm. Aor. (§ 94, 1); — Tst.: jAw. *nista* »verwünschet«: ai. *nidas* »die Schmäher«; —

2. Hst.: jAw. *āzīti*, ap. *aitiy* »er geht«: ai. *ēti*, gr. *εἶσι*; jAw. *ayeni* »ich will gehen«: ai. *āyāni*, lat. *eō*; — Tst.: jAw. *iōi*, ap. *idiy* »geh«: ai. *ihi*, gr. *ἴδι*; jAw. *yantu* »sie sollen gehen«: ai. *yāntu*; —

3. Hst.: jAw. *sraotu* »er höre«: ai. *śrōtu*; jAw. *sraoma* »Gehör«: got. *hluma*; jAw. *srao* »Lehre«: ai. *śrāvas*, gr. *κλέφος*, ksl. *slovo*; jAw. *srao* »Gehorsam«, np. *sarōš*: ksl. *sluchū*; — Dst.: jAw. *srāvayōiš* »du sollst hören lassen«, np. *sarāyādan* »singen«: ai. *śrāvāyati*; gAw. *srāvī* »ward gehört«: ai. *āśrāvī*; — Tst.: jAw. *susruma* »wir haben gehört«: ai. *śuśrumā*; jAw. *sruṭgao* »hörende Ohren habend«: ai. *śrūtkaṇas*; jAw. *visrūyata* »es wurde gehört«: ai. *āśrūyata*; jAw. *srūtō* »bekannt«: ahd. *hlūt*, ai. *śrutās*, lat. *inclutus*; —

4. Hst.: jAw. *vačō* »das Wort«: ai. *vācas*, gr. *φῆπος*; gAw. *vaxšyā* »ich werde sagen«: ai. *vakšyāmi*; jAw. *vačō* »die Worte«, AP.: gr. *ὄπας*; — Dst.: gAw. *avāčē* »es ward gesagt«: ai. *āvāčī*; jAw. *vāxš* NS., *vālim* AS. »Wort«, np. *āvās* »Stimme«: ai. *vāk*, *vācam*, lat. *vōx*, *vōcem*; — Tst.: jAw. *uxdām* »der Spruch«: ai. *uklām*; jAw. *dušūxtām* »üble Rede«: ai. *duruktām*; jAw. *vaočāt* »er sagte«: ai. *āvōčāt*; —

5. Hst.: jAw. *zbarēmnam* (§ 76) »den verschlagenen«: ai. *hvāras* »Ränke«; — Dst.: jAw. *vīzbāriš* »Verkrümmung«; — Tst.: jAw. *zurōjatahe* »des durch Verrat getöteten«, ap.<sup>1</sup> *sura*<sup>2</sup> »Verrat, Arglist«: ai. *hurašcītam* »den auf Ränke sinnenden«<sup>2</sup>; —

6. Hst.: jAw. *bara<sup>1</sup>ti* »er trägt«, ap. *bara<sup>1</sup>tiy*, np. *barad*: ai. *ḍarati*, gr. *φέρω*; — Dst.: jAw. *ham.bārayen* »sie sollen zusammenbringen«: ai. *ḍarāyati*; — Tst.: jAw. *nišbār<sup>1</sup>tō* »weggebracht«, *hubār<sup>1</sup>tīm* »gute Pflege«; np. *burdan* »tragen«: ai. *ḍrūts*, *ḍrūtiš*, got. *gabaurps*; jAw. *bawrar<sup>2</sup>* »sie haben getragen«: ai. *baḍrē*; —

7. Hst.: jAw. *razištō* »der geradeste, richtigste«: ai. *rājiš<sup>1</sup>as*; gAw. *rašnā* »nach der Satzung«: gr. *ὀρέγω*, lat. *regō*; — Dst.: gAw. *rāšnām* »der Satzungen«, gAw. *rācar<sup>2</sup>* »die Satzung«: lat. *rēgula*; — Tst.: jAw. *ər<sup>2</sup>zuš* »gerade«: ai. *rjūš*; —

8. Hst.: jAw. *manō* »Sinn«, ap. *haxāmaniš* EN., eig. »freundgesinnt«: ai. *mānas*, gr. *μένος*; gAw. *mantūm* »den Berater, Walter«: ai. *māntuš*; jAw. *mā<sup>2</sup>rō* »Spruch«: ai. *māntras*; — Dst.: np. *man* »Sinn, Gemüt«; jAw. *māsta* »er dachte«: ai. *māsta* (oder *amāsta*, § 67; dann Hst.); — Tst.: jAw. *ma<sup>1</sup>tiš* »Denken«: ai. *matiš*, got. *gamunds*; jAw. *manayen* »sie möchten meinen«, mit *a* aus urir. *ā* (§ 296, 3) für idg. *n<sup>3</sup>*; jAw. *mamnūš* »meinend«: ai. *mamnātē*; —

9. Hst.: gAw. *jama<sup>1</sup>ti* »er soll kommen«, Conj.: ai. *gāmat*, got. *gima*; gAw. *janlū* »er komme«: ai. *gāntu*; — Dst.: jAw. *jamayēti* »er macht gehen«: ai. *gāmāyati*; — Tst.: jAw. *jasa<sup>1</sup>ti* »er kommt«: ai. *gācāti*, gr. *βάσκω*; jAw. *jamyāt* »er möge kommen«: ai. *gamyāt*, mit *am* aus idg. *mm*, § 95, 4; jAw. *ja<sup>1</sup>mat* »er kam«, np. *āmadan* »kommen« (aus \**āgmat*<sup>2</sup>), gAw. *g<sup>2</sup>mən* »sie kamen«: ai. *ājagmīran*, *āgman*; —

10. Hst.: jAw. *haxayō* »die Freunde«, *garayō* »die Berge«, NP.: ai. *girāyas*, gr. *τρεῖς*; jAw. *garōiš* »des Bergs«: ai. *girēš*; — Dst.: gAw. *hušhaxāim*



(d. i. *āyām*; § 268, 21) »den guten Freund«: ai. *suṣākāyam*; jAw. *Drāyō* »dreie«: gr. *πόλητες*<sup>1</sup>; — Tst.: jAw. *hasi-ṭbiše* »dem der den Freund hasst«: ai. *sakītvām*; jAw. *ga'ribyō* »den Bergen«: ai. *girīḍyas*, gr. *πόλις*; vgl. unten § 189; —

11. Hst.: jAw. *daśhave* »dem Gau«, *daśhauš* »des Gaus«: ai. *dāsyavē*, *dāsyōš*; jAw. *paravō* »viele«: ai. *purāvas*, gr. *πολλές*; — Dst.: jAw. *daśhāvō* »die Gaue«<sup>2</sup>, ap. *dahyāuš* »der Gau«: ai. *dyāuš*; — Tst. 1: gAw. *yezivī* »die jüngste« gegenüber jAw. *yazuš*, ai. *yahūš*, vgl. ai. *pr̥tīvī* gegenüber *pr̥tūš* und gr. *ταναός* gegenüber *τανυ* (§ 71); 2: jAw. *daśhubyō* »den Gauen«: ai. *dāsyubyas*; jAw. *po'ru* »viele«: ai. *purú*, gr. *πολύ*; jAw. *pa'riš* (aus urir. *\*parūš*, § 268, 44) »die vielen«, APf.: ai. *pūrvīš*; vgl. unten § 190; —

12. Hst.: jAw. *zaotar*<sup>3</sup> »o Zautar (Priester)«: ai. *hōtar*; jAw. *pitarām* »den Vater«, np. *pidar*: ai. *pitarām*, gr. *πατέρα*; — Dst.: jAw. *zaotārām* »den Zautar«: ai. *hōtārām*, gr. *δοτήρα*, lat. *datōrem*; — Tst.: jAw. *atārhyō* »den Feuern«: ai. *pitṛhyas*, gr. *πατράσσι*; jAw. *piðre* »dem Vater«, gAw. *fðrōi* (aus ar. *\*ptrai*, § 278, 280), bal. *pis* (mit *s* aus idg. *tr*): ai. *pitṛē*, gr. *πατρί*; vgl. unten § 185; —

13. Hst.: jAw. *a'ryamanām* »den Aryaman«: ai. *aryamānam*, gr. *ποιμένα*; jAw. *asmanām* »den Himmel«: gr. *ἄκμονα*; — Dst.: gAw. *tašānam* »den Bildner«: ai. *tákṣānam*; ap. *asmānam* »den Himmel«, np. *āsmān*: lat. *sermōnem*; — Tst.: jAw. *tašnō* »des Bildners«: ai. *tákṣhas*, lat. *carnis*; gAw. *haxma'nē* »zur Genossenschaft«: ai. *sákmanē*, mit *an* aus idg. *ṇn*; vgl. unten § 188; —

14. Hst.: jAw. *amavantām* »den starken«: ai. *āmavantam*; — Dst.: gAw. *mīšdavān* »die mit Lohn versehenen«, APn., mit *-qn* aus urar. *-ant* (§ 85, 229, 303); — Tst.: jAw. *amavat* »das starke«: ai. *āmavat*; gAw. *dr'gva'tē* »dem Ketzer«, mit *ā* aus idg. *ṇ*<sup>4</sup>; vgl. unten § 181.

<sup>1</sup> TH. BAUNACK, Studien I, 343 f. — <sup>2</sup> ZDMG. 46, 296. — 3 Gegenüber got. *munan*; vgl. § 132. — 4 Anders freilich CALAND, KZ. 32, 594; 5. aber § 208 No., 210, 227. — 5 § 227. — 6 Vgl. BTHL., BB. 16, 278; BB. 17, 341 f. CALAND's Erklärungsversuch (KZ. 32, 594; unten § 294 No.) hat für mich wenig überzeugendes.

## II. Schwere Reihe.

### § 98. Silben ohne Sonorlaut ausser ā.

1. Hst.: jAw. *daōā'ti* »er setzt«, gAw. *dāt*, ap. *adā<sup>h</sup>* »er schuf«: ai. *dā-dāti*, *ādāt*, *τ'ἄδει*; — Tst. 1: gAw. *dišā* »du sollst setzen« (§ 122, 9; *i* für *i*, § 268, 1): ai. *dīšvā*; jAw. *nīdayat* »er legte nieder«; 2: jAw. *da'ḍyām* »ich würde schaffen«, *nī dasva* (§ 5) »leg nieder«: ai. *dadyām*, *ḍatsvā*; —

2. Hst.: jAw. *\*stānam*, ap. *stānam*, np. *\*stān* »Ort«: ai. *stānam*, lat. *stāre*; — Tst. 1: jAw. *stayata* »er stellte sich«: ksl. *stojā*; 2: jAw. *višastar*<sup>1</sup> »sie erstrecken sich«: ai. *vītasfur*, 3 Pl. Perf.; jAw. *raḍae]stārām* »den Krieger«: ai. *savya]ṣṭāram*; aus idg. *\*st<sup>h</sup> + t<sup>h</sup>*, § 25; —

3. Hst.: gAw. *sāhiš* »er lehrte«, *sāstū* »er lehre«: ai. *śāsti*; — Tst. 1: gAw. *sīšā* »lehre«, *asīstīš* »die Hoffnungen« (*i* für *i*, § 268, 1), *asīstā* »in der Erwartung«: ai. *āśījat* »er lehrte«, *āśīšam* »den Wunsch«;<sup>2</sup> —

4. Hst.: jAw. *āziš* »Gier«, np. *āz* »Begierde«; — Tst. 1: jAw. *izye'ti* »er verlangt«; gAw. *išā* »Eifer«, aus idg. *\*iγžā* für *\*i-γγ-sā*<sup>3</sup>: ai. *ihatē* »er strebt nach«.

<sup>1</sup> GELDNER, BB. 12, 99. — <sup>2</sup> Vgl. BTHL., IdgF. 3, 15; 5; unten § 102 I, 1 b.

### § 99. Silben mit *i* [u r oder Nasal] ausser ā.

Vgl. dazu oben § 80 f.

1. Hst.: jAw. *frāyō* »gern«, *frāyehiš* »die lieberen«, APf.: gr. *πρᾶς*, ai. *prāyaścittiš* »Sühne« (eig. Versöhnungsabsicht, s. got. *gafriþōns*); — Tst. 1: gAw. *fraēštānhō* »die liebsten«: ai. *prēṣṭas*; *aē*, *ē* aus ar. *a(i)i* für uridg. *ṛi*,

§ 81; 297, 3); 2. gAw. *frīndi* »ich will verehren«: ai. *prīnūtē*; jAw. *fryō* (d. i. \**fryō*, § 268, 11) »geliebt«: ai. *priyās*, got. *frījōnds* »Freund«; *raturfrītim* »die Verehrung der Ratu«: got. *gafrīpōns* »Versöhnung«, ai. *prītīḥ* »Befriedigung«, ahd. *frītan* »lieben«; —

2. Hst.: gAw. *hudanūš* »einsichtig«, jAw. *diḍā'ti* »er sieht« (*ā* aus *ai*, § 80); — Tst. 1: gAw. *daēnā* »Erkenntnis, Seele« (*aē* aus uridg. *ai*, § 81; doch s. auch § 79, 1 No. 3); 2: jAw. *pa'ti.diti* »durch das Ansehen«, np. *dīdan* »sehen«: ai. *dītiḥ* »Wahrnehmung«; jAw. *da'dyantō* »die sehenden«, np. *jan* (*j* aus *dī*) »Seele«: ai. *dīdyat*, *dīyanam*; s. noch § 126.

#### Anhang 1. § 100a. »Vrddhi« und Verwandtes im Iranischen.

In welcher Weise die Erscheinungen der sogenannten »Vrddhi« — im engern und eigentlichen Sinn —, d. h. das Auftreten langer *a*-Vocale in der ersten Silbe von abgeleiteten Nominalbildungen wie Patronymica, Abstracta u. dgl., mit dem in § 95 ff. behandelten ursprachlichen »Ablaut« der *a*-Vocale zusammenhängen, ist noch nicht ermittelt. Vgl. VON BRADKE, ZDMG. 40, 361 ff., wo weitere Litteratur angeführt wird; dazu noch KZ. 29, 540 und JACKSON, Grammar 228, 230. In den nichtarischen Sprachen scheint Entsprechendes nicht vorzukommen. Die Zahl der iranischen Wörter mit »Vrddhi« ist nicht erheblich, aber hinreichend zu zeigen, dass die in der arischen Ursprache neuaufgekommene Bildungsweise auch im Altiranischen noch lebendig war, wenn sie schon nicht in der Häufigkeit zur Verwendung gelangte wie im Altindischen.

Einige secundäre Ableitungen zeigen *ai* *au* (oder deren Vertreter) gegenüber den Vocalen *i* *u* des Primitivs, also den »Guna«vocal anstatt des nach der indischen Grammatik zu erwartenden »Vrddhi«vocal. Vgl. VON BRADKE, ebd. 362; JACKSON, a. O. 20; unten 2.

Iranische Beispiele sind:

1. jAw. *āhū'riš* »von Ahura herrührend, göttlich«, *āhū'ryanqm* »der von Ahura stammenden«: ai. *āsuriš*, *āsuriyas*; zu jAw. *ahurō*: ai. *āsuras*; — gAw. *kāvayas[ā]* »die Anhänger der Kavi«, NP.; zu *kavā*: ai. *kaviš*; — jAw. *xštāvayō* »die Anhänger der Xštavi«, NP.; *xštāvāēnyehe* »des Xštavi-abkömmlings«; zu *xštāvīvyō* (*ə* für urir. *a*, § 298, 1) »den Xštavi's«; — jAw. *māzdayasniš* »den Mazdayasnern zugehörig«; zu *mazdayasnō* »der Mazdayasner«; —

ap. *mārgavā* »Margianer, Einwohner von Margiane«; zu *marguš* »Margiane«; jAw. *vār'drayniš* »siegreich«: ai. *vārtraḡnas* »auf den Vrtratöter bezüglich«; zu jAw. *vār'draja* »siegreich«, eig. »Vrtratöter«: ai. *vṛtrahā*; — ap. *uvāipašīyam* »Eigentum« (für \**hvāipō*, § 270); zu jAw. *xvāepā'dīm* »das eigene«; vgl. ai. *svāpatiḥ* »der eigene Herr«; — gAw. *ār'zavā* »die Gutthaten«: ai. *ārjanām*; zu gAw. *ər'zuz* »gerade, richtig«: ai. *rjūš*; —

jAw. *pa'tivāke* »in der Gegenrede«; zu *pa'ti.vacištām* »den bestantwortenden«. Auffallend ist jAw. *upā'ri.saēna* EN. eines Bergzugs, eig. »auf das über die (Flughöhe der) Adler hinausgehende bezüglich«. Liegt »Vrddhi« in zweiter Silbe vor?

2. jAw. *dražtaonō* EN.: ai. *trāitanāns*; zu *drītō* EN.: ai. *tritās*; — gAw. *haozq'dwāt* »aus Freundschaft«; zu *huzəntuš* (*ə* aus *a*; § 298, 1) »Freund«; —

jAw. *haomananahō* »die Gutgesinntheit«: ai. *sāumanasām*; zu jAw. *humanahō* »die gutgesinnnten«: ai. *sumānās*; —

jAw. *dəuš.manahyāi* »dem Zustand des übelgesinnnten«; zu jAw. *dušmanahō* »des übelgesinnnten«: gr. *δυσμενής*.



## Anhang 2. § 100b. »Syllabische Dissimilation«.

Vgl. BRUGMANN, Grundriss I, 483 ff. Von zwei auf einanderfolgenden gleichen oder wenigstens sehr ähnlichen Silben geht häufig die eine verloren. Der Vorgang kann sich jederzeit wiederholen. Alt, wahrscheinlich ursprachlich, ist er z. B. im Loc. Sing. der ī-Stämme: ap. *hard<sup>h</sup>uvatiyā* »in Arachosien«: lit. *žėmė* »auf der Erde« neben *žėmėje* (ē beide Male für jē), s. § 219. In den meisten Fällen gehört er den Einzelsprachen an; vgl. § 306.

## ÜBERSICHT ZU I.

Das gesetzliche Verhältnis der uriranischen Laute zu den arischen und indogermanischen<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Abgesehen von den satzphonetischen Änderungen des Auslauts; vgl. insbesondere § 85, 2 b und 93.

	Urir. aus	ar. aus	idg.	Vgl. §	Beispiele:
1.	<i>p</i>	<i>p</i>	<i>p</i>	4	jAw. <i>pita</i> »Vater«;
		<i>p̃</i>	<i>p̃</i>	9	<i>sparaṭ</i> »schnellte«;
		<i>μ</i>	<i>μ</i>	75	<i>aspō</i> »Pferd«;
2.	<i>t</i>	<i>t</i>	<i>t</i>	5	<i>māta</i> »Mutter«;
		<i>t̃</i>	<i>t̃</i>	10	<i>pantā</i> »Weg«;
3.	<i>k</i>	<i>k</i>	<i>k</i>	6	<i>vāhrkō</i> »Wolf«;
		<i>k̃</i>	<i>k̃</i>	11	<i>skārayaṭ</i> »ins Wanken bringend«;
4.	<i>b</i>	<i>b</i>	<i>b</i>	14	bal. <i>bij</i> »Same«;
		<i>ḃ</i>	<i>ḃ</i>	18	jAw. <i>bara<sup>t</sup>ti</i> »trägt«;
		<i>μ</i>	<i>μ</i>	78	<i>zbaye<sup>t</sup>ti</i> »ruft«;
		<i>ḃμ</i>	<i>ḃμ</i>	76	ap. <i>bīyā<sup>h</sup></i> »er möge sein«;
		<i>dμ</i>	<i>dμ</i>	88	jAw. <i>biš</i> »zweimal«;
		<i>d̃μ</i>	<i>d̃μ</i>	88	np. <i>bar</i> »Thüre«;
5.	<i>d</i>	<i>d</i>	<i>d</i>	15	jAw. <i>dar<sup>h</sup>γō</i> »lang«;
		<i>d̃</i>	<i>d̃</i>	19	<i>daršiš</i> »stark«;
6.	<i>g</i>	<i>g</i>	<i>g</i>	16	<i>gāuš</i> »Rind«;
		<i>ḡ</i>	<i>ḡ</i>	20	<i>gar<sup>h</sup>mō</i> »warm«;
7.	<i>č</i>	<i>k̃</i>	<i>k̃</i>	7	<i>panča</i> »fünf«;
		<i>k̃̃</i>	<i>k̃̃</i>	12	<i>sčandaye<sup>t</sup>ti</i> »zerbricht«;
8.	<i>j</i>	<i>ḡ</i>	<i>ḡ</i>	17	ap. <i>jīvāhy</i> »du sollst leben«;
		<i>ḡ̃</i>	<i>ḡ̃</i>	21	jAw. <i>ja<sup>t</sup>nti</i> »tötet«;
9.	<i>f</i>	<i>p̃</i>	<i>p̃</i>	9	<i>safānḥō</i> »die Hufe«;
		<i>p̃̃</i>	<i>p̃̃</i>	4	<i>frā</i> »vor«;
		<i>b</i>	<i>b</i>	14	gAw. <i>dašnyā</i> »die betrogenen«;
		<i>pμ</i>	<i>pμ</i>	76	jAw. <i>āfontō</i> »die wasserreichen«;
10.	<i>ḡ</i>	<i>t̃</i>	<i>t̃</i>	10	jAw. <i>paḍa</i> »auf dem Weg«;
		<i>t</i>	<i>t</i>	5	<i>ḍriš</i> »dreimal«;
11.	<i>x</i>	<i>k̃</i>	<i>k̃</i>	11	<i>haxa</i> »Freund«;
		<i>k</i>	<i>k</i>	6	<i>čaxrām</i> »Rad«;
		prosthetisch		86	ap. <i>xšnāsātiy</i> »gnoscat«;
12.	<i>x<sup>h</sup></i>	<i>sμ-</i>	<i>sμ-</i>	89	jAw. <i>x<sup>h</sup>afnō</i> »Schlaf«;
13.	<i>w</i>	<i>b</i>	<i>b</i>	14	gAw. <i>diwža<sup>h</sup>dyāi</i> »zu betrügen«;
14.	<i>γ</i>	<i>g̃</i>	<i>g̃</i>	16	<i>aoyžā</i> »du sagtest«;
15.	<i>s</i>	<i>s̃</i>	<i>x</i>	29	jAw. <i>satām</i> »hundert«;
		<i>s̃̃</i>	<i>sx</i>	51, 2	<i>suptim</i> »die Schulter«;
		<i>s̃̃̃</i>	<i>x̃</i>	30	<i>sādaye<sup>t</sup>ti</i> »scheint«;

	Urir. aus ar. aus idg.	Vgl. §	Beispiele:
	<i>s</i>	<i>s<sup>h</sup></i> <i>sx<sup>t</sup></i> 51, 2	jAw. <i>jasā<sup>t</sup>i</i> »kommt«;
		<i>s<sub>i</sub><sup>h</sup></i> <i>x<sub>i</sub><sup>t</sup></i> 90	<i>saēnō</i> »Adler«;
		<i>š</i> <i>š</i> 40	<i>čistiš</i> »Einsicht«;
		<i>t</i> <i>t</i> 5	oss. <i>vāss</i> »Kalb«;
		<i>s</i> <i>s</i> 42	jAw. <i>stārō</i> »Sterne«;
		<i>z</i> <i>z</i> 43	gAw. <i>asnāf</i> »von nahe«;
16.	<i>z</i>	<i>γ</i> 31	jAw. <i>zayata</i> »wurde geboren«;
		<i>γ<sup>t</sup></i> 32	<i>vazā<sup>t</sup>i</i> »fährt«;
		<i>sz<sup>t</sup></i> 51, 2	<i>zazuštēmō</i> »der siegreichste«;
		<i>š</i> <i>š</i> 41	<i>dazdi</i> »gib«;
		<i>d</i> <i>d</i> 15	np. <i>hēzum</i> »Brennholz«;
		<i>z</i> <i>z</i> 43	jAw. <i>mazgəm</i> »Mark«;
		<i>z<sup>t</sup></i> <i>z<sup>t</sup></i> 44	np. <i>hēzum</i> »Brennholz«;
		<i>z<sup>h</sup></i> <i>z<sup>h</sup></i> 48	jAw. <i>āzrādayē<sup>t</sup>i</i> »er lässt herfließen«;
		<i>z<sub>i</sub><sup>h</sup></i> <i>γ<sub>i</sub><sup>t</sup></i> 90	np. <i>zamistān</i> »Winter«;
17.	<i>š</i>	<i>š<sup>t</sup></i> <i>š<sup>t</sup></i> 12	jAw. <i>hašī</i> »Freund«;
		<i>š</i> <i>š</i> 7	gAw. <i>vašyē</i> »wird gesagt«;
		<i>š<sub>i</sub><sup>t</sup></i> <i>š<sub>i</sub><sup>t</sup></i> 90	jAw. <i>šātōiš</i> »der Freude«;
18.	<i>š<sup>t</sup></i>	<i>s</i> 45	<i>zaošō</i> »Belieben«;
		<i>s<sup>t</sup></i> <i>s<sup>t</sup></i> 46	gAw. <i>xšyō</i> »des Elends«;
		<i>xš<sup>t</sup></i> <i>xš</i> 34, 45	jAw. <i>dašinō</i> »rechts«;
		<i>xš<sup>t</sup></i> <i>xš<sup>t</sup></i> 34, 45	<i>taša</i> »Bildner«;
		<i>xš<sup>h</sup></i> <i>xš<sup>h</sup></i> 34, 46	gAw. <i>rašō</i> »Qual«;
		<i>s<sup>t</sup></i> <i>x</i> 45	jAw. <i>ašta</i> »acht«;
		<i>s<sup>t</sup></i> <i>xš, xš<sup>t</sup></i> 51, 3	<i>taštēm</i> »gezimmert«;
		<i>s<sup>h</sup></i> <i>x</i> 29	<i>frašnō</i> »Frage«;
		<i>š<sup>h</sup></i> <i>γ</i> 31	<i>šna</i> »kennend«;
		<i>š<sup>h</sup></i> <i>γ<sup>t</sup></i> 32	<i>bar<sup>h</sup>šnavō</i> »die Berge«;
		<i>s</i> <i>s</i> 42	<i>drafšō</i> »Fahne«;
		<i>z<sup>t</sup></i> <i>z<sup>t</sup></i> 44	gAw. <i>dafšnyā</i> »die betrogenen«;
19.	<i>š</i>	<i>z</i> 47	jAw. <i>miždēm</i> »Lohn«;
		<i>z<sup>t</sup></i> <i>z<sup>t</sup></i> 48	gAw. <i>aoyžā</i> »du sagtest«;
		<i>γž<sup>t</sup></i> <i>γž<sup>t</sup></i> 35, 48	jAw. <i>uzvažaf</i> »er entführte«;
		<i>ž</i> <i>γ</i> 47	<i>mər<sup>h</sup>ždikəm</i> »Gnade«;
		<i>ž</i> <i>γž</i> 51, 3	gAw. <i>žwar<sup>h</sup>ždūm</i> »ihr bestimmtet«;
		<i>z</i> <i>z</i> 43	jAw. <i>awēdātēm</i> »ins Wasser gelegt«;
		<i>z<sup>t</sup></i> <i>z<sup>t</sup></i> 44	gAw. <i>diwžā<sup>t</sup>dyāi</i> »zu betrügen«;
20.	<i>h</i>	<i>s</i> 42	jAw. <i>hadiš</i> »Sitz«;
21.	<i>r<sup>t</sup></i>	<i>r</i> 58	<i>razištō</i> »der geradeste«;
		<i>r</i> <i>l</i> 58	<i>raočā</i> »Licht«;
		<i>sr</i> <i>sr</i> 87	ap. <i>rauta<sup>h</sup></i> »Fluss«;
22.	<i>r</i>	<i>r</i> 59	jAw. <i>pər<sup>h</sup>sa<sup>t</sup>i</i> »fragt«;
		<i>r</i> <i>l</i> 59	<i>vəhrkō</i> »Wolf«;
23.	<i>m</i>	<i>m</i> 63	<i>nāmēni</i> »Namen«;
		<i>sm</i> <i>sm</i> 87	<i>mahi</i> »wir sind«;
24.	<i>n</i>	<i>n</i> 64	<i>manō</i> »Sinn«;
		<i>nō</i> <i>nō</i> 66	<i>panča</i> »fünf«;
25.	<i>n</i>	<i>n</i> 65	<i>zangəm</i> »Knöchel«;
26.	<i>i</i>	<i>i</i> 71	gAw. <i>idī</i> »geh«;
		<i>i</i> <i>ə</i> 71	jAw. <i>pita</i> »Vater«;
		<i>i</i> <i>ji</i> 81	<i>raēm</i> »den Reichtum«;

	Urir. aus ar.	aus idg.	Vgl. §	Beispiele:
27.	$\bar{i}$	$\bar{i}$	72	jAw. <i>vīram</i> »den Mann«;
28.	$u$	$u$	74	<i>puḍrō</i> »Sohn«;
29.	$\bar{u}$	$\bar{u}$	75	<i>sūrō</i> »gewaltig«;
30.	$\bar{i}$	$\bar{i}$	73	<i>yākar</i> »Leber«;
		$\bar{i}$	73	<i>yuxta</i> »angeschirrt«;
		$\bar{j}$	76	<i>vaza'ti</i> »fährt«;
31.	$\mu$	$\mu$	77	ap. <i>abaram</i> »ich trug«;
32.	$a$	$a$	$a^x$ 77	jAw. <i>satəm</i> »hundert«;
		$\eta$ u.s.w. <sup>3</sup>		<i>tarō</i> »hindurch«;
		$\bar{r}$	59	<i>paravō</i> »viele«;
		$\bar{r}$	59	<i>ar'mō</i> »Arm«;
	$ar$	$\bar{r}$	60	<i>dar'γō</i> »lang«;
		$\bar{l}$	60	<i>māta</i> »Mutter«;
33.	$\bar{a}$	$\bar{a}$	$\bar{a}^x$ 78	<i>zātō</i> »geboren«;
		$\bar{a}$	$\bar{n}$ u.s.w. <sup>3</sup> 78	<i>qzō</i> »Enge«.
34.	$q$	$an$	$a^xn$ 67	

u.s.w.<sup>4</sup> u.s.w.<sup>5</sup> u.s.w.

<sup>1</sup> S. noch § 50. — <sup>2</sup> S. noch unter 32. — <sup>3</sup> Beliebiger sonantischer Nasal. —  
<sup>4</sup> Nasalirter Sonant ( $\bar{d}$   $\bar{t}$   $\bar{n}$   $\bar{r}$ ). — <sup>5</sup> Aus Sonant + Nasal. S. aber § 62 No.

Ausgefallen sind von arischen Lauten:

1. Die reducirten Verschlusslaute: jAw. *parṭanhum* »Fünftel«, *ḡisyanbyō* »den Feinden«; § 24, 64, 65;

2.  $x$   $\gamma$ : jAw. *mošu* »bald«, *uzvažat* »entführte«; § 34, 35;

3.  $s$ : ap. *rauta* »Fluss«, jAw. *mahi* »wir sind«; § 87;

4.  $\bar{i}$ : jAw. *saēnō* »Adler«, np. *šudan* »gehen«; § 90;

5.  $\mu$ : jAw. *āfēntō* »die wasserreichen«, ap. *bīyā* »er möge sein«; § 76.

Neuentwickelt hat sich dem Arischen gegenüber  $x$ : ap. *xšnāsatiy* »er kenne«; § 86. — S. auch noch § 300 f.: Anaptyxe und Epenthese.

Aus arischer Doppelconsonanz hervorgegangen sind:

1.  $b$ : jAw. *biš* »zweimal«, np. *bar* »Thüre«; § 88;

2.  $x^v$ : jAw. *x<sup>v</sup>afnō* »Schlaf«; § 89.

Der Lautbestand der uriranischen Grundsprache zu Ausgang der uriranischen Periode war nach der oben gegebenen Darstellung der folgende:

#### A. Geräuschlaute:

##### A a. Verschlusslaute:

Tenues:  $p$   $t$   $k$ ;

Mediae:  $b$   $d$   $g$ .

##### A b. Spiranten:

labiale:  $f$   $w$ ;

gutturale:  $x$   $\gamma$ ,  $x^v$ ,  $h$ ;

Zischlaute:  $\bar{s}$   $\bar{t}$ ;

$s$   $t$ ;

$\bar{s}^v$   $\bar{t}^v$ ;

$\bar{s}^v$ .

##### A c. Affricaten:

Tenuis:  $\bar{c}$ .

Media:  $\bar{j}$ .

[Davon tonlos:  $p$   $t$   $k$ ;  $f$   $x$   $x^v$   $h$   $\bar{s}$   $\bar{t}$   $s$   $t$   $\bar{s}^v$   $\bar{t}^v$ ;  $\bar{c}$ ].

## B. Sonorlaute:

B a. Liquidae: *r r*.B b. Nasale: *m n ŋ*.B c. Vocale:  $\left. \begin{array}{l} i \bar{i} \dot{i}, u \bar{u} \dot{u}; \\ a \bar{a}; \dot{a}^1 \bar{a}^1; \dot{o}^1; \\ \ddot{a} \bar{i} \ddot{u} r. \end{array} \right\} ai au \dot{a}i \dot{a}u;$ 

: Nur im Auslaut; s. § 85, 2b; 93, 1, 2.

## II. GESCHICHTE DER WÖRTER.

## VORBEMERKUNG.

1. Die indogermanischen Wörter zerfallen — abgesehen von den Interjectionen — in Verba und Nomina. Deren Bildung beruht auf gleichem Princip, Verbindung der Wortstämme mit den Flexionssuffixen: auf der einen Seite der Verbalstämme mit den Personalsuffixen, auf der andern Seite der Nominalstämme mit den Casussuffixen. Doch gibt es auch Wörter ohne nachweisbares Flexionssuffix.

Die Wortstämme sind entweder mit der »Wurzel« — sei's der einfachen oder der reduplicirten — identisch: »Wurzelstämme«, oder sie sind mittels der Stammbildungssuffixe daraus abgeleitet: »abgeleitete Stämme«. Jene Suffixe zerfallen in 1. Nominal-, 2. a) Tempus, b) Modus-suffixe. Eine sichere Scheidung der beiden Stammesklassen ist nicht immer möglich, weil der Begriff »Wurzel« nicht streng defnirt werden kann. Beim Nomen sind die abgeleiteten Stämme überwiegend mehrsilbig, die Wurzelstämme mit wenigen Ausnahmen einsilbig.

Die schwierige Frage, wie die indogermanischen »Wurzeln« gebaut, und, was damit zusammenhängt, ob sie ein- oder zweisilbig waren, habe ich hier nicht zu erörtern. Ich bemerke nur, dass ich aus praktischen Gründen — von wenigen besondern Fällen abgesehen — die Wurzeln einsilbig nehme; ich zerlege also gr. *φέρ-ετς*, ai. *vām-iti*, *tār-iṣas* u. s. w., und nicht *φέρς-τε* u. s. w. S. übrigens unten, vor § 122.

Die Verbindung der indogermanischen Wortstämme und Flexionssuffixe, die beide als ursprünglich selbständige Wörter zu denken sind, zu flectirten Wörtern hatte sich längst vor Auflösung der indogermanischen Sprachgemeinschaft vollzogen. Und ebenso waren zuvor all die Wandlungen des beiderseitigen Lautstoffs zum Abschluss gekommen, welche durch die ursprachlichen Laut- und Accent(Ablauts)gesetze bedingt waren.

2. Die Aufgabe des vorliegenden Abschnitts bildet die Untersuchung: In welcher Weise haben sich die indogermanischen Wörter vom Ausgang der indogermanischen Periode an bis zum Ausgang der uriranischen Periode verändert? Und: Wie verhält sich die uriranische Art der Wortbildung zur indogermanischen?

3. Die Hilfsmittel, die zur Lösung dieser Aufgabe zur Verfügung stehen, sind leider um vieles unsicherer als jene, mit deren Hilfe die Lösung der oben S. 3 unter 2 verzeichneten Aufgabe in Angriff genommen werden konnte: Denn für den Entscheid der Frage, welche Veränderungen auf dem Gebiet der Wortbildung uriranisch seien, sind wir wesentlich auf das Awestische angewiesen. Das altpersische Inschriftenmaterial trägt bei seinem geringen Umfang und der Einseitigkeit seines Inhalts nur wenig dazu bei. Ins Mittel- und Neuiranische aber haben sich von der alten Conjugation nur Bruchstücke gerettet, während die alte Declination so gut wie völlig untergegangen ist. Begreiflicher Weise musste bei solcher Sachlage meine Darstellung der



Wortgeschichte um vieles subjektiver ausfallen als die der Lautgeschichte. Ich bitte das im Auge zu behalten.

Litteratur: SPIEGEL, Vergleichende Grammatik der altiranischen Sprachen (Leipzig 1882), 101 ff.; BTHL., Handbuch 67 ff.; JACKSON, Grammar 62 ff.; BRUGMANN, Grundriss 2, 1 ff.; J. DARMESTETER, Études Iraniques 1, 117 ff.

Ich bemerke, dass ich unten die »Wurzeln«, Stämme und Suffixe im Allgemeinen in arischer Lautgestalt aufgeführt habe. Sofern ihre Umsetzung ins (indische oder) iranische Gewand Schwierigkeit bereitet, ist auf die einschlägigen Paragraphen der Lautlehre verwiesen. Wo nach § 1, 1 und 22 idg.-ar. *k* und *k'*, *g* und *g'* u. s. w. mit einander im Wechsel standen, habe ich durchweg den Gutturallaut angesetzt, z. B. *sak-*, *sīsak-*, *saka-*, also abweichend von der indischen Praxis. Wo die Schreibung Zweifel lässt — über Quantität u. s. w. (§ 268, 270) —, musste ich eben nach meinem Ermessen entscheiden.

## EINTEILUNG.

### II A. DAS VERBUM.

§ 101. Übersicht. — § 102. Reduplication. — § 103. Augment. — § 104. Die Bildung der Modusstämme; der »Imperativ«.

#### II Aa. Die Personalsuffixe.

§ 105. Übersicht. — § 106—113. Die Activsuffixe. — § 114—120. Die Medialsuffixe. — § 121. Die *r*-Suffixe der 3. Plur.

#### II Ab. Die Bildung der Tempusstämme.

##### II Ab 1. PRAESENSGRUPPE.

II Ab 1 α. Suffixlose Praesentien. § 122. 1. Kl.: ai. *āsti*; *ādāt*. — § 123. 2. Kl.: ai. *āvati*. — § 124. 3. Kl.: ai. *tudāti*; *āvidat*. — § 125. 4. Kl.: ai. *rājati*; *rāṣti*. — § 126. 5. Kl.: ai. *juhōti*. — § 127. 6. Kl.: ai. *tīṣṭati*; *ājījanat*. — § 128. 7. Kl.: ai. *čārkarti*.

II Ab 1 β. Nasalpraesentien. § 129. 8. Kl.: ai. *yunākti*. — § 130. 9. Kl.: ai. *vindāti*. — § 131. 10. Kl.: ai. *sunōti*. — § 132. 11. Kl.: ai. *punāti*. — § 133. 12. Kl.: gr. *πυνδαίνωμαι*. — § 134. 13. Kl.: ai. *iṣṇyāti*.

II Ab 1 γ. Praesentien mit Geräuschlautsuffixen. § 135. 14. Kl.: ai. *rčāti*; gr. *ἀρέσκω*. — § 136—138. *s*-Praesentien. 15. Kl.: ai. *rāsate*; 16. Kl.: ai. *čkīrṣati*; *dīpsati*; 17. Kl.: ai. *yokṣyāti*. — § 139. 18. Kl.: *mṛdāti*. — § 140. 19. Kl.: gr. *τύπτω*.

II Ab 1 δ. Praesentien mit vocalischen Suffixen. § 141. 20. Kl.: ai. *tūrvati*. — § 142. 21. Kl.: gr. *ἐπιτῆ*. — § 143. 22. Kl.: ai. *āsīt*. — § 144. 23. Kl.: ai. *grbāyāti*. — § 145. 24. Kl.: ai. *iṣayati*. — § 146. 25. Kl.: ai. *buṣema*. — § 147—150. *ja*-Praesentien. 26. Kl.: ai. *nāsyati*; 27. Kl.: ai. *yujyātē*; 28. Kl.: ai. *śrāmyati*; 29. Kl.: gr. *τιταίνω*; ai. *dēdiṣyātē*. — § 151. 30. Kl.: ai. *pātayati*, *vardāyati*.

II Ab 1 ε. Denominative Praesentien. § 152. 31. Kl.: Denominativa mit *i*: ai. *biṣajyāti*. — § 153. 32. Kl.: Denominativa ohne *i*: ai. *biṣākti*.

Anhang zu II Ab 1. § 154. 3. Sing. (Aor.) Pass. auf *-i*.

##### II Ab 2. *s*-AORISTGRUPPE.

§ 155. Allgemeines. — § 156. 1. Kl.: ai. *ājāiṣam*. — § 157. 2. Kl.: ai. *āyaviṣam*. — § 158. 3. Kl.: ai. *āyāsiṣam*.

##### II Ab 3. PERFECTGRUPPE.

§ 159. Allgemeines. — § 160. 1. Kl.: ai. *jaṣāna*. — § 161. 2. Kl.: ai. *dāḍāra*. — § 162. 3. Kl.: ai. *vēda*. — § 163. Das thematische Perfectpraeteritum: ai. *āvōčat*.

## II Ac. Zur Flexion des Verbuns.

## II Ac 1. Zur thematischen Conjugation.

§ 164. Der thematische Vocal. — § 165. Zu den thematischen Tempora und Modi.

## II Ac 2. Zur unthematischen Conjugation.

§ 166. Die 2. Plur. Praet. Act. — § 167. Zur 1. Praesensklasse. — § 168. Zur 5. Praesensklasse. — § 169. Zur 11. Praesensklasse. — § 170. Zum s-Aorist. — § 171. Zum Perfect. — § 172. Zur Flexion des Optativs.

## II B. DAS NOMEN.

## § 173. Übersicht.

## II B I. Die Nomina (κατ. ἐξ.).

## II B I A. STAMMBILDUNG.

Klasse A: Stämme auf Geräuschlaute.

Abteilung I: Stämme auf Spiranten. § 174. 1. Auf s-. — § 175. 2. Auf š-. — § 176. 3. Auf ž-, ž̌-, ž̈-. — § 177. 1. Auf Labiale. —

Abteilung II: Stämme auf Verschlusslaute. § 177. 1. Auf Labiale. — § 178. 2. Auf Gutturale. — § 179—182. 3. Auf Dentale.

Klasse B: Stämme auf Liquidae, Nasale, i- und u-Vocale.

Abteilung I: Stämme auf Liquidae (ar. r-). § 183. 1. Wurzelstämme auf r-. — § 184. 2. Abgeleitete Neutralstämme auf r-. — § 185. 3. Abgeleitete masc. und fem. Stämme auf ar-, tar-. — § 186. 4. Zahlwörter.

Abteilung II: Stämme auf Nasale. § 187. 1. Auf m-. — § 188. 2. Auf n-.

Abteilung III: Stämme auf i- und u-Vocale. § 189—190. 1. Abgeleitete Stämme auf i-, u-. — § 191—192. 2. Abgeleitete Stämme auf ī-, ū-. — § 193—194. 3. Wurzelstämme.

Klasse C: Stämme auf a-Vocale.

Abteilung I: Abgeleitete Masc. und Neutr. § 195—204. Beispiele.

Abteilung II: Abgeleitete Feminina. § 205. Beispiele.

Abteilung III: Wurzelstämme. § 206. Beispiele.

Anhang zu II B I A. § 207. Femininalbildung. — § 208. Comparison. — § 209. Participialbildung. — § 210—211. Zahlwörter.

## II B I B. CASUSBILDUNG.

## 1. Die Singularcasus.

§ 212. Sing. Nom. masc. und fem. — § 213. Sing. Acc. masc. und fem. — § 214. Sing. Acc. neutr. — § 215. Sing. Abl. — § 216. Sing. Gen. — § 217. Sing. Dat. — § 218. Sing. Instr. — § 219. Sing. Loc. — § 220. Sing. Voc. masc. und fem.

## 2. Die Dualcasus.

§ 221. Du. Nom. masc. (und fem.). — § 222. Du. Nom. (Acc.) neutr. und fem. — § 223. Anhang: Der ND. als Quelle von Neubildungen. — § 224. Du. Dat.-Instr.-Abl. — § 225. Du. Loc. — § 226. Du. Gen.-Abl.

## 3. Die Pluralcasus.

§ 227. Plur. Nom. masc. und fem. — § 228. Plur. Acc. masc. und fem. — § 229. Plur. Acc. neutr. — § 230. Plur. Dat. und Instr. 1. — § 231. Plur. Instr. 2. — § 232. Plur. Loc. — § 233. Plur. Gen.

## II B II. Die Pronomina.

## II B II A. DIE GESCHLECHTIGEN PRONOMINA.

II B II A 1. Pronominale Casusbildung. § 234. Sing. Nom. masc. und fem. — § 235. Sing. Acc. neutr. — § 236. Sing. Nom. und Acc. mit *a<sup>m</sup>*. — § 237. Sing. Instr. — § 238. Sing. Gen. — § 239. Sing. Dat., Abl., Loc. — § 240. Plur. Nom. masc. — § 241. Plur. Gen.

II B II A 2. Die einzelnen Pronominalstämme. § 242. a. Pron. interrog. — § 243. b. Pron. relat. — § 244. c. Pron. demonstr.

Anhang: § 245. Übertragung der pronominalen Flexion auf die Nomina.

## II B II B. DIE UNGESCHLECHTIGEN PRONOMINA.

§ 246. Pron. 1. Pers. Sing. — § 247. Pron. 2. Pers. Sing. — § 248. Pron. 1. Pers. Plur. — § 249. Pron. 2. Pers. Plur. — § 250. Pron. 1., 2. Pers. Du. — § 251. Pron. 3. Pers. (Ref.).

## ANHANG ZU II.

I. Adverbialbildung. § 252. 1. Adverbialsuffixe mit anl. *t*-Laut. — § 253. 2. Adverbial gebrauchte Casusformen. — § 254. 3. Andere Adverbien.

II. Infinitivbildung. § 255. 1. Accusative. — § 256. 2. Ablative. — § 257. 3. Genetive. — § 258. 4. Dative. — § 259. 5. Instrumentale. — § 260. 6. Locative. — § 261. Die mittel- und neuiranischen Infinitive. — § 262. Übersicht zu § 255 ff.

III. Das Nomen als vorderes Compositionsmitglied. § 263. 1. Composition mit Verben. — § 264—266. 2. Composition mit Nomina.

## II A. DAS VERBUM.

## § 101. Übersicht.

1. In der indogermanischen Ursprache bestand jede (finite) Verbalform grundsätzlich (!; S. 48, 1) aus zwei Teilen: dem Verbalstamm und dem Personalsuffix. Die Verbalstämme wieder zerfallen in Tempusstämme und Modusstämme. Die letztern: Conjunctiv und Optativ wurden mittelst der Modalsuffixe aus den Tempusstämmen geschaffen. Die Bildung der übrigen Formen vollzieht sich direkt aus dem Tempusstamm; sie werden sonach nur durch verschiedene Personalsuffixe auseinandergehalten.

2. Die Einteilung des verbalen Stoffs hat nach Tempusstämmen zu erfolgen. Da es mir im folgenden lediglich auf die Bildung der Verbalformen ankommt, nicht auf deren Bedeutung, so unterscheide ich im Anschluss an BRUGMANN's Grundriss drei, dem Umfang nach allerdings sehr ungleiche Gruppen:

1. Praesensgruppe;
2. *s*-Aoristgruppe;
3. Perfectgruppe.

Die erste Gruppe umfasst auch die nichtsigmatischen Bildungen mit Aoristbedeutung; ebenso selbstverständlich das Futur, das Desiderativ, das Intensiv, das Causativ und die Denominativa, welche zumeist alle, nach der Schablone der indischen Grammatiker, gesondert behandelt werden.

Aus jedem Tempusstamm konnten Praesens-, Praeterital- (Injunctiv-), Imperativ-, Conjunctiv- und Optativformen gebildet werden. Als weitere Unterscheidungen kommen hinzu: zwei Genera, Activum (Transitivum) und Medium (Reflexivum), drei Numeri, Singular, Dual und Plural,

und innerhalb jedes Numerus drei Personen. All diese Bildungen haben sich ins Arische hinein erhalten. In engstem Zusammenhang mit den Tempusstämmen steht eine Reihe nominaler Bildungen, insbesondere die Participien.

3. Die Formen aller drei Tempussysteme scheiden sich in zwei Klassen: thematische und nichtthematische. Bei der thematischen Klasse stand in der Ursprache vor den Flexionsendungen der Indicativformen ein kurzer *a*-Vocal, *e* oder *o* — im Arischen *a*<sup>2</sup> —: der »thematische Vocal«, welcher der zweiten Klasse fehlt; s. noch S. 67 vor § 122. Die thematischen Tempusstämme haben festen Wortaccent, sie weisen darum nur qualitative Veränderungen auf, z. B. idg. \**bére-te*, \**béro-mes*: gr. *φέρετε*, *φέρομες*<sup>2</sup>. Bei der unthematischen Conjugation dagegen war er beweglich, es erscheint daher überall auch quantitativer Stammwechsel, z. B. idg. \**éi-mi*, \**i-més*: ai. *émi*, *imás*; — idg. \**kí-néu-mi*, \**kí-nu-més*: ai. *éinómi*, *éinumas*. Man hat bei der unthematischen Conjugation meist zwei Stammformen zu unterscheiden: die starke und die schwache, in einzelnen Fällen kommt noch eine dritte hinzu: die Dehnform<sup>3</sup>. Der Vocalwechsel in den drei Stammformen entspricht dem der drei Ablautsstufen (§ 95 ff.), und zwar in der Reihenfolge: Hochstufe, Tiefstufe, Dehnstufe. Der starke Tempusstamm — in einzelnen Fällen dessen Dehnform — ist im allgemeinen im Conjunctiv und in den activen Singularformen des Praesens und Praeteritums heimisch<sup>4</sup>; die übrigen finiten Formen hatten in der gesamten abgestuften Conjugation den schwachen Tempusstamm als normale Grundlage. Einzelne alte Ausnahmen — z. B. in der 2. Plur. — werden unten besonders hervorgehoben werden (§ 166). Übrigens wurde das ursprüngliche, auf dem Wechsel der Betonung beruhende gegenseitige Verhältnis der verschiedenstufigen Formen schon seit uraltsprachlicher Zeit durch Übertragung (Ausgleichung) und Neubildung vielfach gestört. Den Mangel an quantitativer Abstufung ausserhalb der thematischen Conjugation halte ich überall für etwas Unursprüngliches; s. § 142.

Eine häufige und weit verbreitete Erscheinung ist die, dass an Stelle älterer unthematisch gebildeter Formen späterhin solche nach der thematischen Conjugationsweise treten. Die Ursachen zu dieser Neuerung, deren Anfänge man getrost in die Zeiten der Ursprache versetzen darf, die sich aber oft genug in verschiedenen Sprachen und zu verschiedenen Zeiten wiederholt hat — im Iranischen ist sie sehr gewöhnlich —, sind mehrfacher Art. Speziell fürs Arische ist der Umstand von Bedeutung, dass die Ausgänge einiger Formen in beiden Conjugationsklassen zusammentrafen: so die 1. Sing. Praes. Med., die 1. Sing. Praet. Med. und einige 3. Plur., ferner verschiedene Casus des *nt*-Particips. S. noch KZ. 29, 277 f. und unten § 104, 1 No. 3. Auch syntaktische Momente spielen dabei eine Rolle. Ich erwähne besonders die Bedeutungsähnlichkeit der Conjunctiv- und der Injunctivformen (§ 103). So hatte z. B. ai. *hán* (aus urar. \**g'ant*) als Injunctiv die nämliche Bedeutung wie der Conjunctiv *hánat*: »er soll schlagen«. Ausserdem aber eignete ihm auch die Bedeutung des Praeteritums: »er schlug«. So konnte es leicht geschehen, dass auch die alte Conjunctivform in dieser letztern Bedeutung gebraucht wurde. In der That ist jAw. *janat* beides, Conjunctiv: »er soll schlagen« (V. 13, 3) und Praeteritum: »er schlug« (Y. 9, 8); vgl. auch ai. *ahanat* in den Brahmana's. War aber erst *janat* zum Praeteritum »er schlug« geworden, so ergab sich als weitere Folge, dass der alte Conjunctiv *janat'i* »er soll schlagen«: ai. *hánati* (neben *ja'nti* »er schlägt«: ai. *hánti*) Praesensbedeutung »er schlägt« bekam (np. *zanad*), weil sich eben *janat'i* zu *janat* lautlich ebenso stellte wie *bara'ti* zu *baraf*.<sup>5</sup> Die Folge wird weitere Beispiele der Art bringen; s. § 122 ff., 136. Neuformationen im entgegengesetzten Sinn



finden sich bei weitem seltener; vgl. BRUGMANN, Grundriss 2, 891 f. Die thematische Flexion ist von Anfang an die häufigere, sie ist bequemer, da sie jede Consonantenhäufung vermeidet, und sie lässt die Bedeutung der Form überall klar erkennen, was bei der unthematischen infolge der Wirkungen der Auslautgesetze keineswegs der Fall ist.

<sup>1</sup> Wegen des in der ersten 1. Du. und Plur. auftretenden arischen  $\bar{a}$ , darin BRUGMANN und andre den regelrechten Fortsetzer des ursprachlichen  $\sigma$  erblicken, z. B. ai. *bhārāmas*: gr. *φέρω*; (vgl. § 69, 2 No. 1) verweise ich auf § 164. — <sup>2</sup> Die entgegengesetzte, von FICK und anderen vertretene Annahme, ist mindestens unbeweislich; vgl. BB. 16, 273 f.; BRUGMANN, Grundriss 2, 914. — <sup>3</sup> Bezeichnender wären die Ausdrücke: Vollstamm, Schwachstamm, Dehnstamm. Doch will ich hier die übliche Terminologie nicht ändern. — <sup>4</sup> Die 3. Sing. Act. des »Imperativs«: ai. *āstu*, welche ebenfalls die starke Gestalt des Stamms aufweist, ist eine Weiterbildung der 3. Sing. Praet.; s. § 104, 3; 108, 4. — <sup>5</sup> S. noch § 104 No. 2.

### § 102. Reduplication.

Über die verschiedenen Arten der Reduplication in der ursprachlichen Wortbildung handelt BRUGMANN, Grundriss 2, 845 ff. Reduplicirte Tempusstämme finden wir in der Praesens- und in der Perfectgruppe; s. § 126, 127, 128, 137, 150, 160, 161, 163. Sie haben auch als Grundlage für eine erhebliche Anzahl von Nominalbildungen gedient, die im Folgenden mit herangezogen werden mussten. — Ich scheide zwischen einfacher und verstärkter (Intensiv-) Reduplication.

#### I. Tempusbildung mit einfacher Reduplication.

1. Was den Reduplicationsvocal angeht, so nehme ich an, dass er ursprünglich im Praesens durchweg *i*, im Perfect durchweg *e* war; vgl. dazu ausser der bei BRUGMANN, a. O. verzeichneten Litteratur noch J. SCHMIDT, KZ. 25, 14 f.; ferner KZ. 29, 535, 551; 31, 591. Auf die Dauer konnte sich aber das alte Verhältnis nicht rein erhalten; und in den arischen Dialekten hat die Verwirrung weitere grosse Fortschritte gemacht, so dass es bei vielen Formen nicht zu entscheiden ist, ob sie dem Praesens oder dem Perfect zuzurechnen sind.

a. Das arische Praesens zeigt noch überwiegend *i*. Beispiele, in denen das Iranische mit dem Indischen in dieser Hinsicht zusammentrifft, sind: jAw. *hištanti* »sie stehen«, ap. *a<sup>h</sup>ištātā* (§ 270 c, 6) »er stand«: ai. *tišṭati*, gr. *ἵστημι*; — jAw. *hišhaxti* (wegen *ih* s. § 287) »er folgte«, gAw. *hiščama'dē* »wir folgen«: ai. *siṣṭakti*, woneben auch *saščasi*; — jAw. *uzyarāt* (d. i. »*uzyar*«, § 268, 11) »er wird aufgehen«: ai. *iyarti*. Vgl. noch jAw. *zizananti* »sie gebären«: gr. *γίγνομαι*, lat. *gignō*.

Das Perfect bekundet seinen Einfluss besonders bei den Praesensstämmen auf  $\bar{a}$ ; vgl. jAw. *daḍā'ti* »er setzte«, ap. *adadā<sup>h</sup>* »er setzte«: ai. *dādāti*, aber gr. *τίθησι*; — jAw. *daḍā'ti* »er gibt«: ai. *dādāti*, aber gr. *δίδωσι*; — jAw. *zazāhi* »du bringst weg«: ai. *jāhāti*; — ferner bei andern Stämmen jAw. *yaēšyantim* »siedend«, *yaēšanta*: ai. *yēṣati* (§ 150); — jAw. *uijaryante* »sie werden niedergemacht«, aber gr. *ῥίγναι* mit *i*; vgl. gr. *ἐπεφνον*. Sogar bei *i*-Wurzeln kommt *a* vor: neben jAw. *diḍyāt* »er soll sehen« findet sich *da<sup>h</sup>ōya* »sieh«, *da<sup>h</sup>ōyantō* »die sehenden«.

Auf arischer Neuerung beruht meines Erachtens das Auftreten von *u* als Reduplicationsvocal in dem Fall, dass die Wurzelsilbe einen in- oder auslautenden *u*-Vocal enthält. Ich nehme an, dass sie im Praesens ihren Anfang genommen hat, wo sie auf dem einfachen Weg der Proportionsbildung erfolgen konnte. Das Verhältnis etwa von ar. *\*dištas*, *\*dišatai* (ai. *diṣṭās*, *diṣātē*) zu *\*didištana* (ai. *didiṣṭana*) rief neben *\*žuštas*, *\*žušatai* (ai. *juṣṭās*, *juṣātē*) die Neubildung *\*žužuštana* (ai. *jujuṣṭana*) hervor. Vgl. jAw. *susrušmnō* »lauschend«:

ai. *šáśrūšati*. Den alten *i*-Vocal aber zeigen noch jAw. *zīzušte* »er genießt, nimmt entgegen« geg. ai. *jūjošatē* und gAw. *čixnušō* »es recht machen wollend« (Desiderativ, § 137). Nachdem sich *u* im Praesens festgesetzt hatte, drang es auch an die Stelle von *a* ins Perfect jener *u*-Wurzeln ein, und gleichzeitig damit fand im Perfect der entsprechend gebauten *i*-Wurzeln die Ersetzung des reduplicirenden *a* durch *i* statt. Auch dieser Vorgang ist im Wesentlichen noch innerhalb der arischen Periode zum Abschluss gelangt.

<sup>1</sup> Auf die Quantität des Reduplicationsvocals darin ist trotz ai. *ājjanat* und der bei DELBRÜCK, Altind. Verbum 110 f. und WACKERNAGEL, Das Dehnungsgesetz 18 f. entwickelten rhythmischen Regel nichts zu geben; vgl. b No. 1 und § 268, 1.

b. Das arische Perfect reduplicirte ausser mit *a* nach dem eben Bemerkten auch mit *i* und *u*. Das Iranische stimmt in den meisten Fällen mit dem Indischen zusammen. So z. B.: jAw. *tataša*: ai. *tatákša*; — jAw. *dadāra*: ai. *dadāra*; — jAw. *vavača*: ai. *vavāča*; — *vi-šastar*<sup>2</sup>: ai. *vi-tastur*; — ap. *čaxriyā*<sup>3</sup>: ai. *čakriyās*; — — jAw. *didvāša*, *didvāša*: ai. *didvēša*; — gAw. *āhišāyā*: ai. *āsišāyā*; — — jAw. *\*ruraōda*<sup>1</sup>: ai. *rurōda*; — jAw. *tātava*<sup>1</sup>: ai. *tātava*; — jAw. *hušx<sup>2</sup>afa* (für uriran. *\*hušva*, § 287): ai. *sušvāpa*. Bemerkenswert ist die Differenz zwischen jAw. *bvāva*<sup>2</sup> (d. i. *\*buv* für urir. *\*bub*, § 268, 12) und ai. *baḥva*; vgl. dazu ai. *sušvā* und *sasāva*; daneben treffen wir das Intensivperfect jAw. *bābvar*<sup>2</sup> (§ 161).

Unter dem fortdauernden Einfluss der Praesensformen dringt der Reduplicationsvocal *i* auch ins Perfect von Wurzeln ohne *i*<sup>1</sup>. Ein beiden Dialekten gemeinsames Beispiel dafür ist das als Eigennamen gebrauchte Particip jAw. *vivānušō*<sup>1</sup>: ai. *vivāsvān*. Ferner: jAw. *didāra* neben *dadāra*: ai. *dadāra*; — jAw. *hišta*, neben *višastar*<sup>2</sup> (s. oben); — jAw. *jiyā<sup>2</sup>rum* (Particip: »wach«) neben *jayā<sup>2</sup>rum*; — jAw. *\*rirašar*<sup>2</sup><sup>12</sup>; u. a. m. Vgl. dazu KZ. 29, 575 f; IdgF. 3, 34.<sup>3</sup>

Fremd ist dem Iranischen die Reduplication mit blosser *i* und *u* bei wurzelanlautendem *ja-* und *ua-*; sie hat als speciell indische Neuerung zu gelten. Daher z. B. jAw. *vavāča*, *vavāča*: ai. *uvāča* — daneben *vavāča* —, *uvāča*; jAw. *vaoče*, gAw. *vaox<sup>2</sup>mā*: ai. *ūčē*, *ūcimā*; jAw. *vaoze*: ai. *ūhē*; vgl. BRHL, IdgF. 3, 38.

<sup>1</sup> Auf die Länge des *i*, *u* in der Reduplicationsilbe dieser und anderer awestischer Formen lege ich kein Gewicht, obwohl sie auch mehrfach in den entsprechenden indischen Perfecten bezeugt ist; vgl. oben a, No. 1. — <sup>2</sup> So die Neuauflage. — <sup>3</sup> CALAND's Widerspruch (GGA. 1893, 402 f.) gründet sich auf unvollständiges Material.

c. Eine besondere Betrachtung verlangen die reduplicirten Verbalformen aus Wurzeln mit anlautendem *a*-Vocal. Vgl. IdgF. 3, 15 f.

Im Praesens steht neben jAw. *uzyardt*, d. i. *uz-iyar* (oben a) gAw. *īratū*; entsprechend bietet das Indische *iyarti* und *īrtē*. Wir haben darin unzweifelhaft die genauen Fortsetzer ursprachlicher Formen zu erkennen. Das arische *\*i<sup>2</sup>yarti* führt auf idg. *\*i<sup>2</sup>ia<sup>2</sup>r-ti*, mit »Spaltung« des reduplicirenden *i*; im idg. *\*īrtai* dagegen ist der Reduplicationsvocal *i* mit dem Wurzelanlaut *a* zu *ē* verschmolzen; vgl. oben § 83, 5; 95, 5. Analoge iranische Bildungen sind noch: jAw. *yeyenti* »sie gehen« (d. i. *iyey*, § 268, 11)<sup>1</sup>, *yeyā* (d. i. *iyey*, ebd.) aus ar. *\*i<sup>2</sup>a<sup>2</sup>i-*, vgl. ai. *āiyēš<sup>2</sup>*; und anderseits gAw. *īzā* »Streben«, ein Nom. act. aus dem Desiderativ (§ 136), s. oben § 53 I, 6; 98, 4.

In den Perfectformen jAw. *āzha* (d. i. urir. *\*āha*, § 297, 7): ai. *āsa* und gAw. *ārei*, jAw. *āraē-ča*<sup>1</sup>: ai. *\*ārē* steckt idg. *ē* oder *ō*, eine Vereinigung des reduplicirenden *e* mit dem wurzelanlautenden *e* oder *a*, bzw. *o*, *ō*. Nach Art der Praesentien ist jAw. *yačša* (d. i. *iy-ačša*; § 268, 11) reduplicirt<sup>1</sup>, in Übereinstimmung mit dem ai. *iyēša*.

In einigen wenigen Fällen endlich stossen wir auf die sogenannte »attische«

Reduplication; vgl. ai. *ānāśa*, *inakṣati*<sup>5</sup>. Eine derartig reduplicirte Bildung scheint jAw. *išānhaēta* zu sein, d. i. ar. *\*iš-ās-ai-ta*<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> So oder *yeyanti* ist V. 57, 14 gegen die Nenausgabe mit den besten Handschriften zu lesen; IdgF. 3, 36 No. — <sup>2</sup> AF. 2, 72 f. — <sup>3</sup> GELDNER, BB. 15, 258. — <sup>4</sup> Wenn GELDNER's Fassung, KZ. 25, 550, 3 Yasht 56 zutrifft; vgl. aber IdgF. 3, 37. Wahrscheinlich ist mit K 14 und Wstg. *yaēie* zu lesen. — <sup>5</sup> So BRUGMANN, Grundriss 2, 1028 nach AF. 2, 91 f.; s. auch Studien 1, 122. KIRSTE, MSL. 8, 92 überzeugt mich nicht. — <sup>6</sup> AF. 2, 92 f. Bedeutung und Etymologie des Worts harren noch der Aufklärung; s. ebd. 158; JACKSON, Reader 59.

2. Der anlautende Consonant der Reduplicationssilbe entsprach von Alters her dem anlautenden Consonanten der Wurzel und zwar in ihrer Hochstufengestalt; dieser Consonant erscheint auch da, wo die Wurzel, in die Tiefstufe gerückt, ihren Anlaut veränderte<sup>1</sup>. Das Iranische hat im Allgemeinen die ursprachlichen Formen ohne andere als die durch die Lautgesetze gebotenen Änderungen bewahrt. Vgl. jAw. *tataša*: ai. *tatākṣa*; — jAw. *didvāēša*: ai. *didvēša*; — jAw. *susruma*: ai. *śušrāva*, gr. *κέκλυδι*; — jAw. *zazāhi*: ai. *jāhāsi* aus ar. *\*zāzāsi* (§ 26); — jAw. *hišhaxti* (§ 287): ai. *siṣakti*; — jAw. *daḍqmi* (§ 296, 3), *dazdi* (§ 41), np. *diham*: ai. *dādami*; — jAw. *yaētatar*<sup>2</sup>: ai. *yētātatur* aus *\*je-it*; — jAw. *tuḍruyē* aus ar. *\*tutr*<sup>3</sup>; u. s. w.; s. unten. Vor wurzelhafter Gutturalis stand nach § 1, 1 meist die Palatalis; das Iranische hat, wie das Indische, *č* und *j*; s. ap. *čaxriyā*<sup>4</sup>: ai. *čakriyās* aus idg. *\*kekr*; — jAw. *jaɣmat* (§ 163): ai. *jagmūr* u. s. w. Zu dem wegen seines reduplicirenden *k* auffälligen jAw. *kuxšuvānō* s. unten.

Die Reduplication der Anlautsgruppe *s* + Tenuis durch *s* hat sich im Iranischen erhalten, während im Indischen statt *s* die Tenuis auftritt. So: jAw. *hištati*: gr. *ἵσται* gegen ai. *tiṣṭati*; — jAw. *vi-šastar*<sup>5</sup> gegen ai. *tasṭūr*; — jAw. *\*hišpō.samna* (§ 268, 57) gegen ai. *paspasč*; — jAw. *hišōyāt*: lat. *scindō*, gr. *σχίζω* aus idg. *\*sisx'id*<sup>6</sup> (§ 51, 2).

Auf analogischer Neuerung beruht der reduplicirende Consonant in jAw. *šušuyqm* gegenüber ai. *čučyuvē* an Stelle von *\*čučyu*<sup>7</sup> (§ 7; 90, 2); — in jAw. *zazuštāmō*, gAw. *zazantī* gegenüber gr. *ἵσχω* (aus *\*hišχω*) an Stelle von *\*has*<sup>8</sup> aus idg. *\*sezγ*<sup>9</sup> (§ 51, 2)<sup>2</sup>; — in jAw. *mimarō* neben *hišmarantō* (§ 87; s. lat. *memor*); — in jAw. *čixšnušō*, *kuxšuvānō*, wofür *\*hišn*<sup>10</sup>, *\*hušn*<sup>11</sup> zu erwarten wäre; vgl. § 86 und ZDMG. 46, 293; s. noch II 4. Vgl. hierüber ZDMG. 46, 292 f. und BRUGMANN, Grundriss 2, 857 f.

<sup>1</sup> Die Reduplication ist eben älter als die Vocalabstufung. — <sup>2</sup> Dem jAw. *z-z* in *zazuštāmō* »der siegreichste« entspricht vielleicht auch der Entstehung nach genau ai. *j-h* in *jāhušām* gegenüber *sāhvān*; vgl. § 50 und Studien 2, 40.

## II. Tempusbildung mit verstärkter Reduplication.

Vgl. auch BURCHARDI, Die Intensiva des Sanskrit und Awesta I. Diss. Halle 1892; II. BB. 19, 169 ff. (wozu IdgF. 4, Anz. 11 ff.). — Was uns im Iranischen von — verbalen und nominalen — Intensivformen aus dem Praesens- und Perfectsystem (§ 128, 150, 161) überliefert ist, lässt sechs verschiedene Typen der Reduplication erkennen:

1. Die ganze Wurzel ist in Hochstufenform wiederholt; die Wurzel schliesst auf einen Consonanten: jAw. *čar'kar'mahī*: ai. *čarkṛ'di*; dazu auch das Nomen gAw. *čar'kar'ḍrā*; — jAw. *dar'da'ryāt*: ai. *dardirāt*; — gAw. *zaozomī*: ai. *jōhavīmi*; — jAw. *γzar'γzarantīš*; — gAw. *qasaṣutā*<sup>1</sup>.

2. Die Wurzel ist in Hochstufenform wiederholt mit Ausschluss des zweiten der schliessenden Consonanten: jAw. *naēniža'ti*: ai. *nēniktē*; — gAw. *daēdōišṭ*: ai. *dēdiṣṭē*; — jAw. *saosučyō*: ai. *śōśučānas*; — jAw. *sašarahaṃ*, zu lat. *censeō*.

3. Die Reduplication setzt sich aus dem ersten der beiden anlautenden



Consonanten, dem *a*-Vocal und dem ersten der beiden schliessenden Consonanten der Wurzel zusammen: jAw. *daḍraḡti* (Glosse zu V. 4, 10; statt \**dandro*, § 296, 2; s. übrigens § 24)<sup>2</sup> zu *dr̥njayōiš*; vgl. ai. *kanikranti* zu *krándati*.

4. Die Reduplication besteht aus dem Anlautsconsonanten der Wurzel mit *a* (idg. *ē*). Nur Bildungen dieser Klasse sind mit Sicherheit im Perfect nachweisbar. Vgl. gAw. *dadrē*: ai. *dādāra*; — gAw. *ḫāxna<sup>3</sup>*: ai. *ḫakandī*; — jAw. *pāfra<sup>4</sup>ti*: ai. *pāpr<sup>3</sup>*; — jAw. *jaḡar<sup>5</sup>buštarō*: ai. *jaḡrh<sup>3</sup>*; — jAw. *pāpajamnō* »sich schützend«: ai. *pāpā<sup>3</sup>*; — gAw. *vāurōima<sup>4</sup>dī* »wir möchten überzeugen«, aus \**uā + ur<sup>5</sup>* (§ 268, 18); — gAw. *rāršyēntī* »sie fallen ab« (§ 268, 9). Dazu die Nomina ap. *dādaršiš* EN.: ai. *dādṛšiš*; — jAw. *sāsavištō* »hülfreichst«; — *pā<sup>4</sup>pī<sup>4</sup>wa* »Nahrung«; — *vāvō* »wehend«; — *dādrum* (d. i. *druvam*, § 268, 12) »Holz«; — *ḫāxšnaōš* EN. (vermutlich zu *ḫixšnušō*, S. 55).

5. Die Reduplication enthält zwei Wurzelconsonanten mit *a* (idg. *ē*) dahinter: jAw. *fra-ḡrāḡrāyēti* (wofür wohl *ḡrāḡray<sup>5</sup>* zu lesen, s. § 151): gr. *ἐργήγορθε*. Daneben findet sich *frāḡrārayēti*, das sich dazu etwa verhalten wird, wie lat. *scicidit* zu got. *skaiskaip*. Analog erklärt sich jAw. *ni-srārayā* und ap. *niy-a-ḡārayam*, die zu jAw. *niš<sup>4</sup>rinaōti* gehören. Vgl. dazu OSTHOFF, PBrB. 8, 561 f.

6. Die Reduplication zeigt den ersten Wurzelconsonanten mit *a<sup>4</sup>i*; vgl. gr. *παμπάλλω, ποιθύσσω* bei BRUGMANN, a. O. 2, 84 f. Nur im jAw. Nomen *ḫāḫēastam<sup>1</sup>* EN. eines Sees, eig. »weiss-schimmernd«, vgl. ai. *ḫaniščadat*. Allenfalls noch in ap. *Σισάμης (Ἑσάμης)* EN<sup>5</sup>, das zu jAw. *pamnaruhantam* »den heilsamen« zu stellen sein wird.

Zu dem scheinbar triplicirten jAw. *saosīsuyē* (BRUNNHOFER, KZ. 30, 512; BURCHARDI, BB. 19, 182) s. IdgF. 4, Anz. 12.

<sup>1</sup> Studien 2, 35. — <sup>2</sup> GELDNER, Studien 1, 97. — <sup>3</sup> Bei Grammatikern. —

<sup>4</sup> S. 1, 9; 2, 9. *ḫāḫēsta<sup>5</sup>* ist falsche Lesung. — <sup>5</sup> Bei Aeschylos; vgl. dazu KEIPER, Die Perser des Aeschylos (Diss. Erlangen 1877) 102.

### § 103. *Augment.*

Die mit den Praeteritalendungen gebildeten Verbalformen, z. B. idg. \**beret* hatten von ursprachlicher Zeit her ausser der praeteritalen Bedeutung auch eine modale (»Injunctiv«)<sup>1</sup>. Zur Hervorhebung der ersteren diente nun das vorgesetzte Augment: idg. \**ēberet*, wie andererseits z. B. ein nachgestelltes *u* die Bestimmung hatte, die modale Bedeutung in den Vordergrund zu rücken: idg. \**beretu* »er soll tragen« (»Imperativ«, § 104). Der uriranische Gebrauch des Augments — *a* — stimmte zum vedischen und homerischen. Er war fakultativ. *ā* aus idg. *ē* ist als Augment nicht nachweisbar. Im Übrigen s. § 308.

<sup>1</sup> Ich bemerke, dass ich die awestischen Formen dieser Art im folgenden der Deutlichkeit halber mit dem Praeteritum wiedergebe.

### § 104. *Die Bildung der Modusstämme; der »Imperativ«.*

1. Der Conjunctiv; vgl. BRUGMANN, Grundriss 2, 1279 ff. Bei consonantisch ausgehenden Tempusstämmen erscheinen im Conjunctiv vor den Personalsuffixen die nämlichen Vocale wie in den Indicativen der thematischen Conjugation; vgl. ap. *ahatiy*, gAw. *anḫatī* »er soll sein«: ai. *āsati*, lat. *erit*; s. gr. *τείσετε, τείσομεν*. Andernfalls zeigen die arischen Conjunctive vor den Personalsuffixen ein (langes) *ā* auf, dessen ursprachliche Quelle nicht sicher zu ermitteln ist; vgl. zur thematischen Conjugation: ap. *bavātiy* »er soll sein«, *vaināhy* »du sollst sehen«, jAw. *bavāma* »wir wollen sein«, *yazāte* »er soll verehren«: lat. *agās, agēs*, gr. *ἄγωμεν, ἄγητε*; in der unthematischen sind dann der starke Tempus- und der Conjunctivstamm nicht auseinander zu halten; vgl. ap. *adā<sup>4</sup>* »er setzte« — gAw. *dāhī* »du sollst setzen«: ai. *ādāt, dātī<sup>1</sup>*.



Sehr häufig und frühzeitig beginnend ist die Ersetzung des conjunctivischen *a* consonantischer Tempusstämme durch das deutlichere *ā* (der thematischen Conjugation); vgl. jAw. *anahati* »er soll sein« neben *anahati*; s. ai. *āsata* »ihr sollt sein« neben *āsata*; vgl. BRUGMANN, a. O. 2, 1287 f. und WHITNEY, Grammar<sup>2</sup> § 615, 650, 687, 701, 815<sup>2</sup>.

In den ai. Conjunctiven *dādasē*, *dādātē*, *dādātas* und *dādātē* erkenne ich nicht mit BRUGMANN, a. O. 2, 1296 altentümliche, sondern vielmehr junge Bildungen; vgl. *āsama*: *āsatas* = *dādāma*: *dādātas*. Aus dem Iranischen kenne ich dafür kein ganz sicheres Beispiel; s. gAw. *dañti*, *daduyē*, jAw. *daḍāte* (Yt. 19, 11); § 122, 126. Die Formen mit Praeteritalendungen lassen sich als thematisch flectirte Injunctive fassen.

1. Ob nicht doch, gegen BRUGMANN's Annahme, das *ā* solcher Formen als Contractionsproduct aus dem Stammaslaut und dem Conjunctivvocal *o* anzusehen ist? Eine Reihe gleichartiger Erscheinungen der vedischen und awestischen Metrik unterstützen die Annahme, dass das conjunctivische *ā* solcher Stämme den schleifenden, das indicativische den gestossenen Ton hatte; vgl. BTHL., Die Gāthā's 7 f. OLDENBERG, Rigveda 1, 188 f.; FISCHER, Ved. Studien 1, 185, 192; HIRT, IdgF. 1, 5 ff.; Contractionsvocale aber wurden ursprünglich alle zweifellos schleifend betont; s. § 95, 3. — 2. Die alte Bedeutungsverschiedenheit zwischen ar. *\*bārati* »er trägt« und *\*bārati* »er soll tragen« konnte den ursprünglichen Conjunctiven mit *a* aus consonantischen Tempusstämmen leicht die Bedeutung des Indicativs zuführen, im Gegensatz zu den neu aufgenommenen Formen mit *ā*. Vgl. jAw. *janāti*, np. *zanad* »er schlägt«, jAw. *janat* »er schlug« gegenüber jAw. *janāti*, *janāt* »er soll schl.«; s. aber ved. *jānati* »er soll schlagen«, *jānas* »du sollst schl.«; vgl. übrigens oben § 101, 3. Auf der andern Seite fungiren im jüngern Awesta Formen mit *ā* auch als Indicative, z. B. *īparāshāt* Y. 9, 11 (Pt 4) »er warf um«, *avāriyāt* Yt. 5, 62 »er kam herab«; ferner *paṭi.jasāt* Y. 2, 21 (an 2. Stelle), *avazāt* Y. 57, 31, *barāti* Yt. 10, 37, *vazānti* Yt. 10, 125 u. a. m. Den Anlass zu diesem Gebrauch bildete jedenfalls die Bedeutungsähnlichkeit von *janāti*, *janat* mit *janāti*, *janāt* zusammen mit der Doppelbedeutung von *janāti*, *janat*.

2. Das indogermanische Optativsuffix bewegte sich in dem Ablaut *īē* (*iē*; vgl. § 83, 4; 95, 4) — *i*. Die Optativstämme der thematischen Conjugation enden im Arischen auf *ai*-, gegenüber griechischem *oi*-; s. jAw. *barōiš*, *baraēta*: ai. *barēš*, *barēta*: gr. *φείποις*, *φείποιστο*. In der unthematischen schliessen sie auf *iā*- (*iā*-) und *i*-; davor steht die schwache Form des Tempusstammes; s. jAw. *daḍyāt*, *daḍīta*: ai. *daḍyāt*, *daḍīta*; ap. *čaxriyā*: ai. *čakriyās*. Die erstere Suffixgestalt (*iā*, *iā*) kam ursprünglich nur den Singularformen des Activs zu, hat aber schon im Arischen ihr Gebiet erheblich erweitert; s. § 172.

3. Unter dem Titel »Imperativ« ist man gewohnt, eine Reihe von Formen vereinigt zu sehen, die ihrer Herkunft nach sehr verschiedenartig sind; s. BRUGMANN, Grundriss 2, 1315. Ich stelle unter Imperativ im Folgenden nur die eigentlichen Imperativformen ein, sowie diejenigen Formen des Injunctivs (§ 103), welche sich äusserlich — durch eine festgewachsene Partikel — von den augmentlosen Praeteritalformen abheben.

## II Aa. DIE PERSONALSUFFIXE.

Vgl. im Allgemeinen: BRUGMANN, Grundriss 2, 1330 ff., 1316 ff.; fürs Iranische BTHL., Handbuch 113 ff., JACKSON, Grammar 129 ff.

### § 105. Übersicht.

Die Personalsuffixe sind verschieden: 1. für die drei Personen in den drei Numeri, 2. für die beiden Genera, 3. für Praesenspraesens (»Ind. Praes.«), Praeteritum und Imperativ; teilweise: 4. für Perfectpraesens (»Ind. Perf.«), Conjunctiv und Optativ, 5. für die thematische und nichtthematische Conjugation.

Das Perfectpraesens hat, wo es nicht besondere Endungen verwendet, entweder die Endungen des Praesenspraesens oder die des Praeteritums. Im Coniunctiv erscheinen im gleichen Fall beide Endungen neben einander, doch überwiegen die erstern; vgl. KZ. 29, 275 ff. Der Optativ hat nur die letztern. Wegen des Imperativs s. § 108, 3.

Eine besondere Klasse von Personalsuffixen bilden die mit *r* für die 3. Plur. beider Genera, welche ich besonders behandeln werde, s. § 121. Sie begegnen uns fast in sämtlichen Tempora und Modi.

Zu 1. sei bemerkt, dass iranische Dualformen des Verbums nur im Awesta sicher nachzuweisen sind; s. § 110, 2 No.

## § 106. 1 Sing. Act.

### 1. Praesenspraesens.

Den unthematischen Praesentien eignet von Alters her *-mi*. Vgl. jAw. *ahmi*, ap. *amiy* (§ 285), np. *am* »ich bin«: ai. *āsmi*, gr. *εἰμι*; — jAw. *dadāmi*, np. *dīham* »ich gebe«: ai. *dādāmi*, gr. *δίδωμι*.

Im Gegensatz dazu endeten die thematischen Formen in der Ursprache auf *-ō*<sup>1</sup>, also arisch auf *-ā*. Dem entspricht iran. *-a* (§ 92): gAw. *sparyā* »ich betrachte«: lat. *speciō*; — gAw. *fravaxšyā* »ich werde verkündigen«: lit. *sukšiti*. Bereits im Arischen dürfte, unter dem Einfluss der nichtthematischen Conjugation, die Ersetzung durch *-ami* begonnen haben, welche im Iranischen überall, ausser im Hymnendialekt des Awesta, zur Regel geworden ist, ebenso wie im Indischen; vgl. ap. *dārayāmiy* »ich besitze«, jAw. *barāmi*, np. *baram* »ich trage«: ai. *ḅarāmi* gegenüber gr. *φέρω*. Vgl. KZ. 29, 271 ff.; BRUGMANN, a. O. 2, 1336.

<sup>1</sup> Ich sehe darin, trotz der gestossenen Betonung des lit. *sukšis* »ich drehe mich« ein Contractionsproduct aus dem thematischen Vocal *o* und einem Personalsuffix *as*, entgegen HIRT, IdgF. 1, 4 ff., 222 f. und anderen. Der gestossene Ton kann doch gar wohl an die Stelle des schleifenden, wie er dem Contractionsvocal principiell zukommt, nach Analogie der übrigen Personen getreten sein. Derartige Ausgleichungen der Accentqualitäten kommen auch sonst vor und sind nicht anders zu beurteilen als Lautausgleichungen; vgl. § 222, 240.

### 2. Praeteritum.

Idg. *-m*, nach Consonanten *-m* mit der Satzdoublette *-mm* (§ 84, 3). Im Arischen *-m*, bzw. *-am*, das *-a* aus *-m* mit Unterstützung seitens der thematischen Conjugation ganz verdrängt hat; s. § 213. Vgl. jAw. *abaram*, ap. *abaram* »ich trug«: ai. *ābaram*, gr. *ἔφερον*; — — ap. *āham* »ich war«: ai. *āsam* gegenüber gr. *ἦα*.

Optativ: jAw. *daōyām* »ich schüfe«: ai. *dadāyām*.

### 3. Perfectpraesens.

Idg. *-a*: jAw. *dādar'sa* »ich habe gesehen«: ai. *dadār'sa*, gr. *δέδορκα*. S. noch § 108, 3.

### 4. Coniunctiv.

Im Arischen erscheinen zwei Ausgänge: *-ā* und *-āni*. Vgl. jAw. *barāni* »ich will tragen«, bal. *barān* (oder Medium, § 114, 4): ai. *ḅarāni*; — — jAw. *mrava*, *mravāni* »ich will verkünden«: ai. *brāvā*, *brāvāni* (§ 63); — gAw. *avishā* »ich will sein«: gr. *ἔω*. Vgl. jetzt PER PERSSON, IdgF. 2, 255 ff.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Der Coniunctivausgang ar. *-āni* (für *\*-āna* aus idg. *-ō + ne* nach der 2., 3. Sing.) verhält sich zu got. *-au* in *bairau* (aus idg. *-ō + u*; vgl. OSTHOFF, MU. 4, 256 f.; BTHL., AF. 2, 64; doch s. BOJUNGA, IdgF. 2, 186 f.) und zu gr. *-ω* (aus idg. *-ō*) meines Erachtens nicht anders als in der 2. Plur. Act. des Injunctiv-Imperativs ai. *-tana* in *avišjōna*, *ētana* (aus idg. *-te + ne*) zu ai. *-tō* in *avīšjō*, *ētō* (aus idg. *-te + u*) und zu ai. *-ta* in *avīšjā*, *ēta* (aus idg. *-te*); s. noch § 106, 4 und 109, 3. Das idg. *-ō* stellt die Vereinigung des Coniunctivstammauslauts mit dem Personalsuffix (*-a<sup>x</sup>*; s. 1 No.) dar.

## § 107. 2. Sing. Act.

## 1. Praesenspraesens.

Idg. *-si*; vgl. § 37 ff. jAw. *par'sahi*, np. *pursi*, bal. *purs'e* »du fragst«: ai. *āsi*, gr. *ei* (§ 51, 1); — jAw. *ahi*, ap. *ahy* (§ 270), np. *i* »du bist«: ai. *āsi*, gr. *ei* (§ 51, 1); — jAw. *vaši* »du willst«: ai. *vākṣi* (§ 34).

Conjunctiv: jAw. *ṣvāhi*, ap. *ṣvāhy* »du sollst leben«: ai. *ṣvāsi*; — gAw. *dahī* »du sollst geben«.

## 2. Praeteritum.

Idg. *-s*; vgl. § 85, 2; 93, 2. jAw. *vaočō* »du sagtest«, gAw. *vaočas-čā*: ai. *āvōčas*, gr. *ἔσπεες*; — ap. *gaudaya<sup>h</sup>* »du verbargst«; — gAw. *dadā* »du setztest«: ai. *ādaddas*, gr. *ἐτίθης*; — gAw. *čōiš* »du versprachst« (§ 84, 2); — gAw. *minas<sup>h</sup>* »du vereinigtet« (aus ar. *\*axš*; § 34; 129); — gAw. *sqs* »du bereitetest« (§ 94, 2).

Conjunctiv: jAw. *anphō* »du sollst sein«: ai. *āsas*, lat. *eris*; — jAw. *payā* »du sollst schützen«; s. ai. *ṣāyās*.

Optativ: jAw. *jamyā* »du mögest kommen«: ai. *gamyās*; — jAw. *barōiš* »du mögest tragen«: ai. *ḅārēš*, gr. *φέποις*.

## 3. Perfectpraesens.

Idg. *-ta*; vgl. § 3, 1. gAw. *dadaḍā* »du hast gegeben«: ai. *dadāta*; — gAw. *vōistā* »du weisst«: ai. *vēta*, gr. *οἶσθα*; — jAw. *vavaxōa* »du hast gesagt« (§ 280): ai. *uvākta*.

## 4. Imperativ.

Die thematischen Stämme gingen auf *-e* = ar. *-e* aus. jAw. *bara* »trage«, np. *bar*: ai. *ḅāra*, gr. *φέρε*; — ap. *parsā* »strafe«: ai. *prčā*. — In der unthematicen Conjugation ist das Suffix *-āi* heimisch: gAw. *idī*, ap. *idīy* »geh«: ai. *ihi*, gr. *ἴθι*; — jAw. *kər'nūḍi* »mache«: ai. *kṛnuhi<sup>2</sup>*.

Bemerkenswert ist gAw. *barand* »trage« neben *bara*; vgl. ai. *kārtana* »mache« neben *kārta*; BTHL., Studien 2, 123 ff.; PER PERSSON, IdgF. 2, 255 ff. und § 106, 4 No.

Imperativformen auf *-tōd* = ar. *-tād* (ai. *vittād*, *rākṣatād* u. s. w.) sind im Iranischen nicht nachweisbar, auch nicht für die 3. Sing.

<sup>1</sup> Ist idg. *\*b're* suffixlos oder in *ber-* (Aoriststamm) + *e* zu teilen? Und was ist in letztem Fall das angetretene *e*? — <sup>2</sup> BRUGMANN, a. O. 2, 1316, 1321 nimmt die ai. Formen wie *kṛnu* für älter denn die wie *kṛnuhi*. Dem steht aber das verhältnismässig seltene Auftreten der *un-*Imperative im RV. (WHITNEY, Grammar<sup>2</sup> § 704) und ihr gänzliches Fehlen im Avesta entgegen. Ich sehe vielmehr in *kṛnu* (AV.) eine Neubildung; *vāhata*: *vāha* = *kṛnutā*: *kṛnu*. gAw. *ṣər'nā* »fülle« (§ 169) ist thematisch gebildet und kann nicht etwa mit gr. *ῥέμω* verglichen werden.

## § 108. 3. Sing. Act.

## 1. Praesenspraesens.

Idg. *-ti*: jAw. *bara'ti* »er trägt«, *tər'sa'ti*, ap. *tarsatiy*, np. *tarsad<sup>1</sup>* »er fürchtet«: ai. *ḅārati*, got. *bairip*; — jAw. *astī* »er ist«, ap. *astiy*, np. *ast*: ai. *āsti*, gr. *ἔστί*.

Conjunctiv: jAw. *ṣasā'ti* »er soll kommen«, ap. *bavā'tiy*, np. *buvād<sup>1</sup>* »er soll sein«: ai. *ḅārā'ti*; — gAw. *anphā'tī*, ap. *ahatiy* »er soll sein«: ai. *āsati*, lat. *erit*.

<sup>1</sup> Das np. *-d* vertritt ausser dem ar. *-ti* auch *-tu* (§ 108, 4), *-tai* (§ 116, 1), *-ta* (§ 116, 2) und *-tām* (§ 116, 4). Entsprechendes gilt von den meisten übrigen neuiranischen Dialekten. S. auch § 111, 1 No. 2.

## 2. Praeteritum.

Idg. *-t*; vgl. § 85, 93, 94. Vgl. jAw. *bara't*, ap. *abara<sup>h</sup>* »er brachte«: ai. *ābarat*; — jAw. *kər'naot* »er machte«: ai. *ākṛnōt*; — ap. *aja<sup>n</sup>* »er tötete«:

ai. *dhan*; — jAw. *ds* »er war«; ai. *ās*; — gAw. *čoršt*, *mōist*, *čōist*, *dāršt*, *vaxšt* u. s. w.

Conjunctiv: gAw. *anhat* er soll sein: ai. *āsat*; — — jAw. *barāt* »er soll tragen«: ai. *bārat*.

Optativ: jAw. *jamyāt*, ap. *jamiyā* »er möge kommen«: ai. *gamyāt*; — — jAw. *barōif* »er möge tragen«: ai. *bārēt*.

### 3. Perfectpraesens.

Idg. -e: gAw. *vaēdā*, jAw. *vaēda* »er weiss«: ai. *vēda*, gr. *oīōs*; — jAw. *dađa* »er hat gesetzt« gegenüber ai. *dađau*; vgl. aber *paprā*. Der Ausgang -*āu* ist im Iranischen weder für die 3. noch für die 1. Sg. nachzuweisen<sup>1</sup>; vgl. dazu oben § 84, 4.

<sup>1</sup> jAw. *dađō* ist Part. Praes.; vgl. ZDMG. 48, 153.

### 4. Imperativ.

Ar. -*tu*, d. i. -*t* + *u*. Vgl. jAw. *baratu*, ap. *baratuv* »er soll bringen«: ai. *bāratu*; — — jAw. *jantu* »er soll töten«: ai. *hāntu*; — jAw. *astu* »er soll sein«: ai. *āstu*.

Bildungen, die dem gr. *ἔστω* entsprächen, fehlen; s. § 107, 4.

## § 109. 1. Plur. Act.

### 1. Praesenspraesens.

Sicher nachweislich ist nur ar. -*masi* = ir. -*mahi*; s. jAw. *barāmahi* »wir tragen«: ai. *bārāmasi*; — ap. *ḍahyāmahi* »wir heissen«; — — jAw. *mahi*, ap. *amahi* »wir sind« (§ 87, 285): ai. *smāsi*. Dass das np. -*m* in *barīm* »wir tragen« auf ar. -*mas* = ai. -*mas* zurückgeht, ist an sich möglich, aber nicht eben wahrscheinlich; s. 2. Wenn das ap. *ḍiyatāram* Bh. 1, 88 richtig überliefert ist, so hat man *viyataryāma* zu lesen; es wäre dann episch ind. *apaśyāmas* zu vergleichen (s. HOLTZMANN, Grammatisches 19), Praeteritum mit dem Praesensausgang.

### 2. Praeteritum.

Ar. -*ma*: gAw. *avaočāmd* »wir nannten«: ai. *āvōčāma*; — — ap. *akumā* (u aus ar. *r*, § 290) »wir machten«: ai. *ākarma*.

Perfectpraesens: jAw. *susruma* »wir haben gehört«: ai. *śušrumā*.

Conjunctiv: jAw. *janāma* »wir wollen töten«: ai. *hānāma*.

Optativ: gAw. *jamyāma* »wir möchten kommen«: ai. *gamyāma*; — — jAw. *jasaēma* dss.: ai. *gāčēma*<sup>1</sup>.

Neben -*ma* wird auch -*ama* (mit *am* aus idg. *um*; § 83, 4; 95, 4 und 117, 1) existiert haben; = got. -*um*. Aber die KZ. 29, 273 f. gegebenen awestischen Beispiele für ar. -*ama* lassen auch eine andere Erklärung zu. Vgl. unten § 172.

<sup>1</sup> Np. *barīm* »wir tragen« gibt ir. *\*baraima*: ai. *bārēma*, Optativ, wieder; s. HAUG, Essay on Pahlavi 110; KL. 1, 28 und die 2. Plur. Act.; vgl. aber noch § 132.

## § 110. 2. Plur. Act.

### 1. Praesenspraesens.

Ar. -*ta*; vgl. § 3, 1: gAw. *xšayaḍā* »ihr herrscht«: ai. *kšáyata*; — oss. *farsiat* »ihr fragt«: ai. *prčāta*; — — gAw. *stā* »ihr seid«: ai. *stā*.

Conjunctiv: gAw. *asāḍā* »ihr sollt treiben«: ai. *ājāta*.

<sup>1</sup> S. HÜBSCHMANN, Oss. Sprache 96. Das np. *d* in *pursid* geht auf ir. -*ta*; s. Praeteritum. Das bal. *t* oder *š* der 2. Plur. kann ir. -*ḍa* und -*ta* vertreten.

### 2. Praeteritum.

Idg. -*te* = ar. -*ta*: jAw. *jasata* »ihr kamt«: ai. *gāčata*; — — gAw. *sraotā* »ihr hörtet«: ai. *śrōta*; — ap. *jatā* »tötet«: ai. *hatā*.

Optativ: gAw. *hyātā* »ihr möget sein«: ai. *syāta*<sup>1</sup>.



<sup>1</sup> Hierher np. *purūd* »ihr fragt«, »fragt«, aus ir. \**psaita*: ai. *psāta*, Optativ; vgl. die 1. Pl. Act.; s. aber auch § 132 und 145. Das Suffix der 2. Du. *-tam* (§ 113, 2) konnte ebenfalls nur *-d* ergeben.

### 3. Imperativ.

Neben *-ta* (Injunktiv, 2) hat das Indische *-tana* und *-tō*; vgl. § 106, 4. Das arische *-tana* fehlt im Iranischen, dagegen ist ar. *-tau* einmal vertreten, in gAw. *čag'dō* »gewähret«, d. i. ar. \**čag'dau*, mit *gd* aus *g + t*; vgl. § 52 f. und BB. 13, 82 f.; IdgF. 5, 218.

### 4. Perfectpraesens.

Ar. *-a*, vgl. ai. *čakrá*. Einmal bezeugt durch jAw. *harahāna* »ihr habt verdient«.

## § 111. 3. Plur. Act.

S. noch § 121.

Die hier und in § 119 zur Sprache kommenden Suffixe der 3. Plur. bewegen sich sämtlich in dem Ablaut *ent<sup>o</sup>*: *nt<sup>o</sup>*, bzw. *nt<sup>o</sup>*; vgl. STREITBERG, IdgF. 1, 82 ff., 88 ff. (s. auch § 228). Dabei ist zu beachten, dass in ursprachlicher Zeit *nt<sup>o</sup>* (mit consonantischem *n*) auf die Stellung nach *a*-Vocal beschränkt ist. 3. Plur. mit *int<sup>o</sup>*, *unt<sup>o</sup>* sind nicht indogermanisch. Gr. *ἐσυν*, lat. *sint* sind einzelsprachliche Neubildungen, während jAw. *in*, *un* in der 3. Plur. als graphische Vertreter für *ian*, *yan* stehen, z. B. *riḍinti*, *fyarahun-tačā* (s. § 268, 21 f.), sofern nicht *in* nach § 298, 4 für ar. *an* steht.

### 1. Praesenspraesens; s. § 119, 1.

Ar. *-ānti* (aus idg. *-énti*), *-ati* (aus idg. *-nti*) und *-nti* (nur nach *ā*).

a. Ar. *-ānti*: jAw. *hānti*, ap. *ha<sup>n</sup>tiy*, np. *and*, bal. *ant* »sie sind«: ai. *sānti*, gr. *ἐντί*, got. *sind*; — jAw. *var<sup>n</sup>va<sup>n</sup>ti* »sie beschützen«: ai. *vṛṇvānti*.

b. Ar. *-ati*: gAw. *dada<sup>t</sup>tī<sup>1</sup>* »sie setzen«: ai. *dādāti*; — jAw. *šye<sup>t</sup>tī* (d. i. ar. \**xšijati*, § 167, 2)<sup>1</sup> »sie wohnen«.

c. Ar. *-nti*: jAw. *baxšānti* »sie schenken«, ap. *bara<sup>n</sup>tiy*, np. *barand<sup>2</sup>* »sie tragen«: ai. *bāranti*, gr. *φέρωντι*; — jAw. *vānti* »sie wehen«: ai. *vānti*.

Conjunctiv: gAw. *var<sup>š</sup>ānti* »sie sollen thun« (s-Aorist, § 156); s. ai. *gāmanti<sup>3</sup>*; — jAw. *jasānti* »sie sollen kommen«: gr. *φέρωντι*; gegenüber ai. *gāčān*, mit dem Praeteritalsuffix, s. 2.

<sup>1</sup> Vgl. ZDMG. 38, 117; 46, 300 f.; ferner § 119, 2 No. — <sup>2</sup> Im np. *-and* ist ar. *-anti*, *-antu* (§ 111, 3), *-antai* (§ 119, 1), *-anta* (§ 119, 2) und *-antām* (§ 119, 3) zusammengefallen. So auch in den meisten andern modernen Dialekten. S. noch § 108, 1 No. — <sup>3</sup> ZDMG. 46, 291.

### 2. Praeteritum; s. § 119, 2.

Ar. *-an* (aus idg. *-ént*, bzw. *-ēnt*, mit Nebenton), *-at* (aus idg. *-nt*) und *-n* (aus idg. *-nt*). Vgl. dazu § 85, 1.

a. Ar. *-an*: jAw. *hən* »sie waren«: ai. *sān*; — gAw. *g<sup>2</sup>mən* »sie kamen«: ai. *gmān*.

Optativ: jAw. *barayən* »sie möchten tragen«; aus idg. \**bérojēnt*: gr. *φέροιεν*, gegenüber ai. *bārēyar*, mit *r*-Suffix (§ 121).

b. Ar. *-at*: gAw. *dada<sup>t</sup>* »sie setzten«: as. *dedun* »sie thaten«; — gAw. *zaza<sup>t</sup>*, *da<sup>1</sup>dyat<sup>1</sup>*, *jīgər<sup>2</sup>zat<sup>1</sup>*, \**rvāxšat<sup>1</sup>*. Im Indischen ist *-at* aufgegeben und durch *-ur* (§ 121) ersetzt: *dadūr*, *jahūr*, *dīdyūr<sup>1</sup>*.

<sup>1</sup> Vgl. BTHL., KZ. 29, 280 ff., 291, unten § 170 und BRUGMANN, Grundriss 2, 1360 ff.

c. Ar. *-n*: jAw. *barən*, ap. *abara<sup>n</sup>* »sie trugen«: ai. *ābaran*, gr. *ἐφερον*.

Conjunctiv: jAw. *barən* »sie sollen tragen«: ai. *bārān*.

Optativ: jAw. *hyən* »sie möchten sein« gegenüber ai. *syūr*, s. a.

### 3. Imperativ; s. § 119, 3.

Ar. *-antu*, *-atu* und *-ntu*; vgl. § 108, 4; 111, 2.

a. Ar. *-antu*: gAw. *həntū* »sie sollen sein«: ai. *sāntu*; — jAw. *āfrīnantu* »sie sollen segnen«: ai. *prīnāntu*.

b. Ar. *-atu* (vgl. ai. *dādātu* »sie sollen setzen«) kann ich im Iranischen nicht nachweisen. S. aber gAw. *dadātū* Y. 53, 8, das 3. Plur. »sie sollen machen« zu sein scheint; vgl. KZ. 29, 282 und unten § 119, 2 No.

c. Ar. *-ntu*: jAw. *barantu* »sie sollen tragen«: ai. *ḍarantu*.

### § 112. 1. Du. Act.

#### 1. Praesenspraesens.

Uriranisches Suffix ist *-uahi* aus ar. *-uasi*, belegt durch gAw. *usvahi* »wir beide wünschen«. Das Indische hat nur *-vas*: *uśvās*; s. aber 1. Plur., § 108, 1.

#### 2. Praeteritum.

Ar. *-ua*; im Iranischen belegt durch *juāva* (für *\*jiv\**, § 268, 17) »wir beide lebten«: ai. *jivāva*. Wahrscheinlich entspricht auch afj. *vuzū* »wir fliegen« einem urir. *\*uazdya* = ai. *vāhava*; für *\*uazdya* (GEIGER, ABAYAW. 20. 1, 119) erwartete ich *\*vuzūm*, cf. *nūm* = ai. *nāma*.

### § 113. 2. und 3. Du. Act.

#### 1. Praesenspraesens.

Die arischen (und indischen) Suffixe sind *-tas* für die 2., *-tas* für die 3. Person. Bei unthematischen Stämmen fielen die 2. und 3. Du. nach § 3, 1 und 4 öfters zusammen; so ist insbesondere ir. *\*stō* (= jAw. *stō*) lautgesetzlich gleich ai. *stās* und *stās*, 2. und 3. Du. zu *āsmi*. Das mag schon im Uriranischen der Anlass gewesen sein, die Formen überall promiscue zu gebrauchen. Und vom Praes. Act. aus hat sich diese Vermengung der Formen auf alle übrigen 2. und 3. Du. übertragen<sup>1</sup>; s. das Folgende und § 120. Die nachweisbaren Formen — im Awesta, s. § 105 — sind sämtlich 3. Pers. Vgl. jAw. *stō* »beide sind«: ai. *stās*; — — jAw. *baratō* . . . *yūdyāḍō* (Yt. 8, 22) »beide tragen . . . kämpfen«: ai. *ḍaratas*, *yūdyātas*.

Conjunctiv: jAw. *jasātō* »sie sollen kommen«: ai. *vāhātas*.

<sup>1</sup> Über einen ähnlich gelagerten Fall im Altindischen s. J. SCHMIDT, KZ. 25, 118 f.; BTHL., KZ. 29, 575.

#### 2. Praeteritum.

Ar. *-tam* für 2., *-tām* für 3. Person. Belegt ist nur das erstere Suffix: jAw. *jasatəm* »die beiden kamen«: ai. *gāčatam* (2. Du.); — — jAw. *aitəm* (in *avditəm*) »die beiden gingen«: ai. *ditam* (2. Du.).

Optativ: jAw. *āšhātəm* (statt *āšhātəm*; § 268, 49) »die beiden möchten sein«; s. ai. *syātam* (2. Du.); s. IdgF. 3, 19.

#### 3. Perfectpraesens.

Aw. *-atar* und, nach dem Medium (§ 120; KZ. 29, 288) *-ātar* gegenüber *-atur* im Indischen; wegen des Ausgangs s. § 121 No. Vgl. jAw. *yačatar*<sup>2</sup> »die beiden haben sich bemüht«: ai. *yēdātur*; — jAw. *vačātar*<sup>3</sup>, *vāčar*<sup>2</sup> *zātar*<sup>3</sup> »die beiden haben gesagt, gethan«

### § 114. 1. Sing. Med.

#### 1. Praesenspraesens.

Sie endeten im Arischen sämtlich auf *-ai*, während für die Conjunctive *-āi* galt<sup>1</sup>. Auch für die thematischen Indicative wäre *-āi* zu erwarten, d. i. idg. *-ōi* aus *-o* + *-ai*. Aber hier wurde *-āi* schon im Arischen durch *-ai*, den Ausgang der consonantischen Stämme verdrängt; s. BTHL., KZ. 27, 211; BRUGMANN, a. O. 2, 1875. Vgl. gAw. *mruyē* (d. i. *\*mruvē*, ar. *\*mruvai*, § 268, 19) »ich spreche«: ai. *bruvē*; — — jAw. *baire* »ich bringe«: ai. *ḍārē*.

Conjunctiv: jAw. *yazāi* »ich will verehren«: ai. *yājāi*; — — gAw. *mānghai* »ich will denken« (s-Aorist, § 156): ai. *māṣāi*.

Perfect: jAw. *susruye* (d. i. *\*uvē*, § 268, 19) »ich habe gehört«: ai. *śusruvē*; lat. *dedi*.

1 Solche auf *-ai* gibt es nicht; s. BTHL., IdgF. 2, 280. gAw. *pāmhē* Y. 28, 11 ist wie 49, 10 2. Sing.

### 2. Praeteritum.

Arisches Suffix ist *-i*, der Ausgang der thematischen Stämme also *-ai*. Vgl. gAw. *mānghī* »ich dachte« (s-Aorist, § 156): ai. *māsi*; — — jAw. *apārse* »ich unterredete mich«: ai. *āprē*.

### 3. Optativ.

Arisch *-a<sup>1</sup>*: gAw. *vādurayā* »ich möchte überzeugen« (§ 128): ai. *sāčēya*; — — gAw. *ā dyā* »ich möchte bekommen«: ai. *ā diya*; — — jAw. *tanuya* »ich möchte strecken« (§ 268, 13): ai. *tanviyā*. S. im Übrigen § 165 No. 1 Vgl. BTHL., AF. 2, 65 f.; GELDNER, KZ. 28, 206 f.

### 4. Conjunctiv.

Den unter 1 behandelten arischen Formen auf *-ai* stellte das Iranische solche auf *-ānai* zur Seite, die sich denen auf *-āni* im Activ beigesellten; *-āti*: *-ātai* (3. Sg.) = *-āni*: *-ānai*. Vgl. jAw. *yazāne* »ich will verehren«, Phlv. *yazānē* (?) neben jAw. *yazāi*. S. auch § 106, 4 zu bal. *barān*.

## § 115. 2. Sing. Med.

### 1. Praesenspraesens.

Idg. *-sai*. Im Iranischen bei nichtthematischen Stämmen unerweislich<sup>1</sup>. Vgl. jAw. *raoḍahe<sup>2</sup>* »du wachst«: ai. *rōhasē*, gr. *φέρσαι*; — — jAw. *vašānhe<sup>2</sup>* »du sagst«.

Conjunctiv: jAw. *pər'sānhe* »du sollst verabreden«; s. ai. *vārdāsē*.

<sup>1</sup> Wegen jAw. *raose* s. § 258, 1. — <sup>2</sup> Zu *h-nh* s. § 286 No.

### 2. Praeteritum.

Zwei ursprachliche Suffixe, die sich ursprünglich auf die beiden Conjugationsklassen verteilt haben mögen: *-so* und *-tēs*. Das Indische hat nur *-tās*, im Iranischen ist nur *-sa* sicher belegbar. Vgl. § 37 ff. jAw. *zayanha* »du wurdest geboren«: gr. *ἐφίεσο* gegenüber ai. *ājāyatās*; — — gAw. *aoyzā* »du sagtest«, aus ar. *\*augzā* (§ 53 I, 4). Das arische *-tās* ist uns vielleicht in ap. *daustā* Bh. 4, 69 erhalten<sup>1</sup>.

Conjunctiv: gAw. *dānha* »du sollst geben«.

Optativ: jAw. *yazačša* »du möchtest verehren«: gr. *φέροιο* gegenüber ai. *yājētās*.

<sup>1</sup> S. BTHL., AF. 2, 221. Aber die Lesung ist nicht sicher.

### 3. Imperativ.

Arisches Suffix ist *-sya*; vgl. § 37 ff. Vgl. jAw. *barānuha* »bringe« (§ 268, 27): ai. *ḍārasva*; — — gAw. *gūšahvā* »höre«; — — ap. *paya<sup>1</sup>uvā* »hüte dich«; — — gAw. *dasvā* »gib«: ai. *datsvā*; — — gAw. *kər'svā* »mache«: ai. *kṛ'svā*.

## § 116. 3. Sing. Med.

### 1. Praesenspraesens; s. auch 3.

Idg. Suffix ist *-tai*: jAw. *sačte* »er liegt«, PDw. *ni]sūt<sup>1</sup>*: ai. *śētē*, gr. *κεῖται*; — — gAw. *dazdē* »er nimmt sich vor«, d. i. ar. *\*daḍḍāi* mit *ḍā* aus *ḍ + t* (vgl. § 52 f.): ai. *dattē*; — — jAw. *yazačte* »er ehrt«: ai. *yājātē*, gr. *φέρται*; — — ap. *vainataiy*, jAw. *vačnāte* »er scheint«.

Conjunctiv: jAw. *yazāčte* »er soll ehren«: ai. *yājātē<sup>2</sup>*.

<sup>1</sup> S. oben § 108, 1 No. — <sup>2</sup> Daneben ai. *yājātāi*. Die aind. Conjunctivendungen mit *-āi* gegenüber den indicativischen mit *-ā* (*-ai*) beruhen auf speziell indischer Übertragung aus der 1. Sing. (*yājāi*). S. BTHL., KZ. 27, 210 ff.

### 2. Praeteritum.

Idg. Suffix ist *-to*: jAw. *yazata* »er verehrte«, ap. *apatatā* »er fiel«: ai. *āyajata*, gr. *ἐπέτετο*; — — ap. *agmatā* »er kam«, np. *amad* (s. § 122)<sup>1</sup>; — — ap. *akutā* »er machte sich« (§ 290): ai. *ākṛta*; — — gAw. *aog'dā* »er sagte«, d. i. ar. *\*augdā* (§ 53 I, 3).

Optativ: jAw. *barašta* »er möchte tragen«: ai. *ḅārēta*, gr. *φέρτο*; — — gAw. *da'dūta* »er möge setzen«: ai. *dadūta*.

Conjunctiv: gAw. *ma'nyātā* »er soll meinen«. Einziges Beispiel.

Eine zweite nur im Arischen vorkommliche Suffixform ist *-i*; vgl. die 1. Sing. (§ 114, 2) und BRUGMANN, Grundriss 2, 1273, 1380. Vgl. gAw. *avāci* »er wurde genannt«: ai. *āvāci*; — ap. *adāriy* »er wurde gehalten«: ai. *ādāri*; — jAw. *ar'nāvi* »es wurde verdient«. S. unten § 154.

<sup>1</sup> S. § 111, 1 No. Vgl. im übrigen zu der hier angeschnittenen Frage nach den Quellen des neupersischen Praeteritums IF. 4, 125 ff.

### 3. Perfectpraesens.

Ar. Suffix *-ai*<sup>1</sup>; die 1. und 3. Person fallen durchweg zusammen: jAw. *da'oe* »er hat gesetzt«: ai. *dadē*; — jAw. *vaole* »er ist genannt«: ai. *ūlē*.

<sup>1</sup> Gegenüber griech. *-tai*, das nach gewöhnlicher Annahme aus dem Praesens eingedrungen sein soll; doch s. BTHL., Studien 2, 193 f., IdgF. 3, 30 f.

Der Zusammenfall der 1. und 3. Sing. Med. im Perfect und die Gleichheit der Ausgänge für die 1. Sing. Med. im Praesens und Perfect hat schon im Arischen zur Folge gehabt, dass auch im Praesens<sup>1</sup> *ai*-Formen in 3. Sing. an Stelle der *tai*-Formen gebraucht wurden. Vgl. 4. So: jAw. *mrūye* (d. i. \**mrūve*, § 268, 19) »es wird gesprochen«: ai. *bruvē*; — jAw. *nīyne* »er schlägt nieder« gegenüber ai. *nihatē*.

<sup>1</sup> Und zwar mit wenigen unsicheren Ausnahmen (DELBRÜCK, Verbum 70; WHITNEY, Grammar<sup>2</sup> § 737; LUDWIG, Rigveda 6, 210) im unthematischen, weil hier die 1. Sing. Med. auch in der Betonung zur entsprechenden Perfectform stimmte.

### 4. Imperativ.

Ar. Suffix *-tām*. Vgl. jAw. *†vər'zyatqm* »es soll gewirkt werden«<sup>1</sup>; — ap. *varnavatām* »er soll überzeugen«<sup>2</sup>; — — gAw. *dyātqm* »er soll gebunden werden« (§ 142). S. ai. *yajatām*.

Daneben schon im Arischen *-ām*, hervorgerufen durch das Nebeneinander von *-tai* und *-ai* im Praesens, s. 3<sup>1</sup>. gAw. *ūčqm* »es soll gesagt werden«; — gAw. *vīdqm* »es soll vollstreckt werden«; s. ai. *duhām*.

<sup>1</sup> Vp. 15, 1; vgl. JACKSON, Grammar 144; GELDNER, KZ. 31, 531 (geg. Neuausg.).

<sup>2</sup> S. unten § 131; KZ. 29, 563. — <sup>3</sup> S. BTHL., KZ. 28, 31; GELDNER, KZ. 30, 533, BB. 15, 261.

## § 117. 1. Plur. Med.

### 1. Praesenspraesens.

Ar. Suffix *-ma'dai*: jAw. *yazāma'de* »wir verehren«: ai. *yājāmahē*; — jAw. *ma'nyāma'de* »wir denken«: ai. *mānyāmahē*; — — jAw. *mrūma'de* »wir sprechen«: ai. *brūmahē*.

Daneben *-ama'dai* aus idg. *-m̥m̥* in gAw. *hišlama'de* »wir thun uns zusammen mit —« (§ 126); s. oben § 109, 2.

Conjunctiv: jAw. *čina'dma'de* »wir wollen lehren« (§ 129), s. ai. *yājī-šāmahē*. Wegen ai. *yajāmahāi* s. § 116, 1 No.

### 2. Praeteritum.

Ar. Suffix *-ma'di*, welches, wenn gleich gr. *-μεῖα*, auf idg. *-meḍ* beruht. Vgl. gAw. *amāhma'di* (d. i. \**amasm̥*, *s*-Aorist) »wir erkannten«: ai. *āgasmahi*; § 156.

Optativ: *vāurōima'di* »wir möchten überzeugen« (§ 128); s. ai. *sā-ēmahī*.

## § 118. 2. Plur. Med.

### 1. Praesenspraesens.

Ar. Suffix *-duai*. Vgl. gAw. *†dīdrayšō.duyē* »ihr wollt euch sichern« (§ 136); — *daduyē* »ihr erwerbt euch« (§ 122); — — *mar'ng'duyē* »ihr zer-



stört« (§ 129). Zur Schreibung *duyē* statt *dvē* s. § 268, 19. — Wegen des jAw. *čarašwe* »ihr geht« gegenüber ai. *čāradvē* vgl. § 268, 38; 274 No. 2.

### 2. Praeteritum.

Arisches Suffix ist *-dūam*; jAw. *-dūwəm*, gAw. *-dūm* (§ 268, 22, 38). jAw. *dārayadwəm* »ihr hieltet«: ai. *dārayadwam*; — gAw. *drāzdūm* »ihr schütztest«: ai. *trādūvam*.

Conjunctiv: gAw. *tmazdānōhō.dūm* »ihr sollt bedenken« (s-Aorist); einzige Form.

### § 119. 3. Plur. Med.

S. noch § 121.

#### 1. Praesenspraesens; s. § 111, 1.

Arisch: *-atai* (aus idg. *-ntái* und *-ntai*)<sup>1</sup>; *-ntai*, nach *ā*.

a. *-atai*: gAw. *mər'nčātē* »sie zerstören« (§ 129); s. ai. *buñjatē*; — gAw. *šava'tē* »sie schreiten gegen« (§ 90, 2; 167, 2).

b. *-ntai*: jAw. *yazāntē* »sie verehren«: ai. *yājan'tē*; s. gr. *φέρωνται*.

Conjunctiv: gAw. *yaojan'tē* »sie sollen sich verbinden«; s. ai. *māsantē*<sup>2</sup>; — jAw. *yazāntē* »sie sollen verehren«; s. gr. *φέρωνται*; gegenüber ai. *yā-jāntai*; § 116, 1 No.

<sup>1</sup> Die aind. Betonung auf dem *a* — *buñjātē*, *bruvātē* — schreibe ich dem Einfluss der Activformen zu. In alter Weise betonen ai. *āsātē* und *buñjātē*. An ein idg. Suffix *-ntai* (s. § 111, 2; 119, 2) möchte ich trotz ai. *rantē* nicht glauben; gAw. *frārantē* ist gegen BB. 13, 47 in *fra + ar\**, Conjunctiv, zu zerlegen. — <sup>2</sup> S. KZ. 29, 275 ff.

#### 2. Praeteritum; s. § 111, 2.

Arisch: *-anta* (aus idg. *-ento*, bzw. *-nto*, mit Nebenton); *-ata* (aus idg. *-nto*); *-nta* (aus idg. *-nto*).

a. *-anta*: gAw. *xšəntā* »sie herrschten« (unthematischer Aorist, § 122; s. aus ir. *a*, § 298, 1); vgl. ai. *krānta* »sie machten«.

Optativ: jAw. *yazayanta* »sie möchten verehren«, aus idg. *\*iáyojēnto*, gegenüber ai. *yājēran*, *yājērata* mit *r*-Suffix (§ 121, 165).

b. *-ata*: gAw. *varatā* »sie wählten«<sup>1</sup>; s. ai. *ājanata*; § 167, 2.

Neben *-at\** hat das Awesta auch *-āt\**: gAw. *var'nātā* »sie wählten«<sup>2</sup>; ai. *vr̥nata*; — gAw. *vīšyātā* »sie entschieden sich« (§ 122)<sup>2</sup>; — gAw. *dātā* »sie gaben« (§ 112)<sup>2</sup>. Ich weiss für das lange *ā* darin keine rechte Erklärung zu geben; J. SCHMIDT, Festgruss an R. Roth 183 befriedigt auch nicht<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> S. BTHL., KZ. 29, 285. — <sup>2</sup> Vgl. BTHL., AF. 2, 61 f.; GELDNER, KZ. 28, 200; oben § 112, 3 b. Die an der ersten Stelle vorgeschlagene Zurückführung des *ā* auf idg. *n̄* ist doch nur ein Nothelf; vgl. CALAND, Museum 1, Nu. 1. Wegen jAw. *dašā'ti* Yt. 10, 3 s. GGA. 1893, 402.

c. *-nta*: jAw. *yazānta* »sie verehrten«, ap. *abarantā* »sie trugen«: ai. *ābaranta*, gr. *ἐφέροντο*.

#### 3. Imperativ; s. § 111, 3.

Arisch: *-antām*, *-atām* und *-ntām*, in der dem Praeteritalsuffix entsprechenden Verteilung (s. 2). Ar. *-atām* (ai. *dadātām*) kann ich aus dem Iranischen nicht nachweisen.

a. *-antām*: gAw. *xšəntām* »sie sollen herrschen«, vgl. 2 a.

b. *-ntām*: gAw. *xraosəntām* »sie sollen aufschreiben«: *krōšantām*.

### § 120. Du. Med.

Die Erklärung von gAw. *duvādī* (d. i. *\*duvādī*) als 1. Du. mit dem Suffix ar. *-vadī* = ai. *-vahi* ist nicht ganz sicher; s. AF. 3, 39. Sonst sind nur 3. Du. bezeugt; s. dazu § 113 und KZ. 29, 283 f., JACKSON, JAOS. 14, CLXV. Für die 3. Du. sind im Iranischen folgende Suffixformen belegbar:

1. Praesenspraesens<sup>1</sup>.

a. iran. *-atai*; Perfect: gAw. *mamanā'tē* »sie haben gedacht«: ai. *manātē*.<sup>2</sup>

b. iran. *-atai*; Praesens: gAw. *vā'nva'tē* »sie wählen«.

c. iran. *-tai*; Praesens: gAw. *myāsa'tē* »sie mischen sich« (them., § 123 oder 125); — Perfect: gAw. *dazdē* »sie haben geschaffen«, d. i. ar. \**daḏāi*, mit *ḏā* aus *d' + t* (§ 53 I).

d. iran. *-itai*; Praesens: jAw. *tvīsa'tē* »die beiden kommen«; — Conjunctiv: gAw. *jama'tē* »sie sollen kommen«; gegenüber ai. *bravātē*.<sup>3</sup>

e. iran. *-īdai*; Praesens: jAw. *čarōi'de* »sie gehen«: ai. *čārē'tē* (2. Du.).

2. Praeteritum<sup>4</sup>.

f. iran. *-ātam*<sup>5</sup>; gAw. *asrvātām* »sie wurden gehört«: ai. *āśruvātām*.

g. iran. *-itām*<sup>6</sup>; jAw. *apār'sa'tām* »sie beredeten sich«: ai. *āpṛčētām*; — jAw. *da'ditām* »sie schufen«<sup>7</sup>, gegenüber ai. *āda'dātām*.

<sup>1</sup> Zu den einzelnen Formen s. KZ. 29, 283 ff. — <sup>2</sup> jAw. *parāx'āi'de* Vt. 19, 46 scheint verderbt, s. ebd. 287. — <sup>3</sup> Indische Neubildung, s. KZ. 27, 214. — <sup>4</sup> -am gegenüber ai. -ām wohl nach den Activformen; s. übrigens auch KZ. 29, 288. — <sup>5</sup> Vgl. dazu aber auch BTHL., Studien 2, 169.

## § 121. Die r-Suffixe der 3. Plur.

Nur im Awesta bezeugt. Hier finden sie sich im Activum und Medium; im Praesenspraesens, Praeteritum, Perfectpraesens und Optativ. Vgl. im Allgemeinen BRUGMANN, Grundriss 2, 1388 ff.; fürs Arische BTHL., KZ. 29, 585 f.; WILHELM, Transact. 9<sup>th</sup> Or. Congr. 1, 537 f. Belegt sind:

## 1. fürs Activum:

a. iran. *-r*; Optativ: jAw. *hyār*<sup>8</sup> »sie möchten sein«: ai. *syūr* (s. b); einzige Form; s. § 172.

b. iran. *-ar*, worin idg. *-ér* (§ 111) und *-rr* (satzphonetisch für *r*; § 84, 3; 56 f.; = ai. *-ur*) zusammengefallen sind. Perfect: jAw. *ānhar*<sup>9</sup> »sie sind gewesen«: ai. *āsūr*;<sup>10</sup> — Praeteritum: gAw. *ādar*<sup>11</sup> »sie machten«: ai. *ādūr*.

c. iran. *-r's*<sup>12</sup>; Optativ: jAw. *jamyār's* »sie möchten kommen«: ai. *gam-yūr* (s. b); § 172.

d. iran. *-r's* (= ai. *-ur*); Perfect: gAw. *čikōitar's* »sie sind bedacht«: ai. *čikitūr*; einzige Form.

## 2. fürs Medium:

e. iran. *-rai*; Praesens: jAw. *sōire* »sie liegen«: ai. *šērē*; — jAw. *ān-hā're* »sie sitzen«; *mravā're*, *niyā're*; s. BTHL., Studien 2, 122 ff. und unten § 142.

f. iran. *-arai* aus idg. *-rrai* (nach Doppelconsonanz; § 56 f.; 84, 3); Perfect: jAw. *čāxrare* »sie haben gemacht« (V. 4, 46; NA.): ai. *čakrirē*; einzige Form.

g. iran. *-ram*; Praeteritum: jAw. *vaozirām* »sie zogen«; s. ai. *āsasygram*. Vgl. jAw. *vaoze* 3SM.; BTHL., AF. 1, 135; GELDNER, 3 Yasht 48; unten § 159, 2. Einzige Form.

<sup>8</sup> Von der 3. Plur. des Perfects ist der Ausgang *-ar*, bzw. *-rr* schon im Arischen auf die 3. Du. übergegangen: jAw. *yačātār's*, *vaočātār's*: ai. *ūčāt'ur*; s. oben § 113, 3. — <sup>9</sup> Nach DANIELSSON-JOHANSSON (BB. 18, 49) liesse sich die Gleichung ansetzen: *-r*: *-r's* (idg. *-rs*) = *-ut*: *-nts* (= ital. *-us*). Welchen Formen aber kam ursprünglich *-r*, welchen *-rs* zu? Im aind. *-ur* sind ar. *-rr* und *-r's* zusammengefallen.

## II Ab. DIE BILDUNG DER TEMPUSSTÄMME.

Vgl. dazu oben § 101 und § 95 ff.

Fast bei allen unthematischen Tempusstämmen finden wir auch Formen, welche der thematischen Conjugationsklasse nachgebildet sind. Es war unbedingt geboten,

sie gleich hier mit zu erwähnen, da öfters eine der verschiedenen Tempusstammformen überhaupt nur durch eine thematische Bildung belegbar ist; vgl. übrigens auch unter II Ac 2.

Vgl. zur Bildung der Tempusstämme im Allgemeinen BRUGMANN, Grundriss 2, 868 ff.; — fürs Iranische: BTHL., Handbuch 117 ff.; JACKSON, Grammar 140 ff.; J. DARMESTER, Études Ir. 1, 184 ff. Ebenda die weitere Litteratur.

## II Ab 1. Praesensgruppe.

Sie umfasst die Praesens- und die nichtsigmatischen Aoristbildungen.

### II Ab 1 a. SUFFIXLOSE PRAESENTIIEN.

Die einfache oder reduplicirte Wurzel ohne besondere Erweiterung dient als Praesensstamm, der theils thematisch theils unthematisch flectirt wird.

Den thematischen Vocal (§ 101, 3) rechne ich nicht als solche, d. h. nicht als besondere Erweiterung. Ob in gr. *φίπτε* die erweiterte oder in *φίπτε* die verkürzte Wurzel vorliegt, ist bekanntlich streitig; s. oben S. 48. Von solchen Bildungen aus aber kann der Vocal leicht überallhin verschleppt worden sein. Denkbar wäre übrigens sogar auch das, dass das *e*, *o* ursprünglich Bestandteil des Personalsuffixes war; vgl. oben die Personalsuffixe für die 3. Plur. und für 2., 3. Du. im Medium (§ 111, 119, 120).

#### § 122. 1. Klasse; ai. *ásti*, *ádat*.

1. St. St. = h  $\sqrt{\quad}$ ; Unthematisch. Der starke Stamm besteht  
Schw. St. = t  $\sqrt{\quad}$ . aus der hochstufigen und hochbetonten, der

schwache aus der tiefstufigen und tiefstufigen Wurzel. — Die 1. Klasse ist aufs engste mit der 2. und 3. verwandt, welche die hoch-, bzw. tiefstufige Wurzel in thematischer Flexion zeigen. Im Indischen entspricht das Praesens 2. und der Aorist (nach WHITNEY's Zählung) 1. Klasse. Beispiele:

1) *áti*:- *í*- »gehen«: ap. *aitiy*, jAw. *aēti* »er geht«: ai. *ēti*, gr. *εἶσι*; — gAw. *ayenū* »ich will g.«: ai. *áyāni*; — — jAw. *yēnti* »sie gehen«: ai. *yānti*; — gAw. *idī*, ap. *idiy* »geh«: ai. *ihī*, gr. *ἴσι*.

2) *stáy*:- *sty-* »preisen«: jAw. *staomi* »ich preise«, *staot* »er pries«; — *stavāne* »ich will pr.«, *stavāno* »gepriesen«: ai. *stāvāni*, *stāvānas*; — — jAw. *stūdi* »preise«, PDw. *stot* »er preist«: ai. *stuhī*, *stutē*; — jAw. *stuyē* (d. i. *stuve*, § 268, 19) »ich preise«: ai. *stuvē*.

3) *kár*:- *kr-* »machen, thun«: gAw. *čor̥t* »er machte« (= ir. *\*čart*, § 298, 3): ai. *ákar* (aus *\*rt*); — gAw. *čaratī* »er soll m.«: ai. *káratī*; — — gAw. *kər̥švā* »mache«, ap. *akutā* »er machte sich« (für ir. *\*akṛta*, § 290, No. 2): ai. *kṛšvā*, *ákrta*.

4) *g'an*:- *gn-* »schlagen, töten«: jAw. *ja'nti*, bal. *jant* »er schlägt«, jAw. *jantu* »er soll schl.«, ap. *aʃa* »er schlug«: ai. *hānti*, *hāntu*, *áhan*; — jAw. *janat* »er soll schl.«, *janāni* »ich will schl.«: ai. *hānat*, *hānāni*; — — jAw. *niṇne* »er schlägt nieder« (§ 116, 3), *pa'ti.ṇūta* »er möge sich wehren«: ai. *gnūta*; — jAw. *ja'di* »schlage«, ap. *patiyajata* »er schlug«: ai. *jahī*, *áhata*; — jAw. *janyať*, ap. *janiyāť* »er möge schl.«: *hanyať* (mit *an* aus idg. *ṇn*; s. § 95, 4).

5) *gám*:- *gm-* »kommen«: gAw. *jantū* »er soll k.«, *jən* »du kamst« (= ar. *\*gans*; § 94, 2): ai. *gāntu*, *ágan*; — gAw. *jamaťtī*, *jimat* (*i* aus *a*, § 298, 4) »er soll k.«: ai. *gāmat*; — — gAw. *g'mən* »sie kamen«: ai. *gmān*; — gAw. *ga'dī* »komm«: ai. *gahī*; — jAw. *jamyāť*, ap. *jamiyāť* »er möge k.«: ai. *gamyāť* (mit *am* aus *ṇm*, § 95, 4).

6) *uás*:- *uś-* »wollen«: gAw. *vaśmī* »ich will«, *vaśī*, *vaśtī* »du w., er w.«: ai. *váśmī*, *vákṣī*, *vákṣī*; — — gAw. *uśmahī* »wir wollen«: ai. *uśmāsi*.



7) *ás-*: *s-* »sein«: jAw. *asti*, ap. *astiy*, np. *ast* »er ist«: ai. *ásti*, got. *ist*; — gAw. *an̥hātī*, ap. *ahatīy* »er soll s.«: ai. *ásati*, lat. *erit*; — — jAw. *hēnti*, ap. *hātīy*, np. *and* »sie sind«: ai. *sānti*, got. *sind*; — jAw. *stō* »beide sind«: ai. *stās*; — jAw. *mahi* »wir sind« (§ 87): ai. *smāsi*.

8) *śās-*: *śiś-* (*i* aus *ɔ*; § 98, 3) »lehren«: gAw. *sāstī* »er lehrt«, *sāstū* »er soll l.«: ai. *śāsti*; — vgl. gAw. *sīšā* »lehre« (unten Anh.).

9) *đā-*: *đī-*, *da-* (wegen *i*, *a* s. § 69 f.; 98, 1): *ā-* »setzen«: gAw. *dāt*, ap. *adā* »er setzte«: ai. *ādāt*; — — jAw. *dayā* »du mögest s.«; — gAw. *adar* »sie setzten«: ai. *ādūr*; — gAw. *dyāf* »er möge s.«. — *đī-* ist im Iranischen nicht sicher nachweisbar; gAw. *dišā* kann Injunctiv sein (mit *i* für *i*, vgl. 8), s. ai. *ādīfās*, aber auch Optativ; s. § 104.

10) *pāi-* (*pā-*; § 80, 3): *pai-* (*a* aus uridg. *ɔ*) »schützen«: jAw. *pāti* »er schützt«: ai. *pāti*; — ap. *pādiy* »schütze«: ai. *pāhi*; — — jAw. *payā* »du mögest schützen«.

Bei einzelnen Praesentien der 1. Klasse ist der eine der beiden Stämme schon in indogermanischer Zeit aufgegeben worden.

11) *śāi-* »liegen« (BRUGMANN, Grundriss 2, 891): jAw. *saēte* »er liegt«, PDw. *nisūt* »er legt sich nieder«, jAw. *sōire* »sie liegen« (§ 121, 2), *sayanəm* »liegend«: ai. *śēte*, *śērē*, gr. *ksitai*, *ῥεσάνος* (KZ. 27, 477). Vgl. aber J. SCHMIDT, KZ. 32, 379.

12) *hū-* »werden«: jAw. *bun* (d. i. *\*būvan*, § 268, 22; zu gr. *ἐφύν* s. § 111) »sie wurden«: ai. *ābūvan*; — gAw. *brāntī* (*čā* (d. i. *buw*) »sie sollen w.«: ai. *buvāni*; — jAw. *buyāt* »er möge sein«: ai. *būyāt*.

13) *uās-* »sich kleiden« (BRUGMANN, a. O. 2, 892): jAw. *vaste* »er kleidet sich«, *vaṇhānəm* »amictum«: ai. *vāstē*, gr. *ἐπίσσαι*.

14) *ās-* »sitzen«: jAw. *āste* »er sitzt«, *āhišā* »du mögest s.«: ai. *āstē*, gr. *ἵσται*.

Zu den Praesensformen mit Dehnstufe der Wurzel: jAw. *āiti* »er geht«, *tāsti* »er zimmert«; s. § 125, 136.

Anhang: Übertritt in die thematische Flexionsweise findet sich allenthalben. Als Beispiele mögen dienen: zu 2) jAw. *stavanuša* »preise«, *stvōiš* »du mögest pr.«; vgl. ai. *stávatē*, *stuvatē* »er preist«; — — 4) jAw. *janāti*, np. *zanad* »er schlägt«; jAw. *janat* »er schlug«: ai. *āhanat*; jAw. *janaēta* »er möge schl.«; — — zu 5) jAw. *frāymat* »er kam«; ap. *agmatā*, np. *āmad* (§ 116, 2) »er kam«; vgl. ai. *gamēyam*; — — zu 7) jAw. *an̥haṭ*, ap. *āha* (§ 116, 2) »er war«; — — zu 8) gAw. *sīšā* »lehre«, *sīšōit* »er möge lehren«; vgl. ai. *śiśāmahē*; — — zu 9) gAw. *daduyē* (§ 118, 1) »ihr erwerbt euch«, np. *nihad* »er legt nieder«; vgl. ai. *ādāt*; — — zu 10) jAw. *pāyōiš* »du mögest schützen«, np. *pāyad* »er schützte«, jAw. *payemi* »ich schütze«, ap. *payaḥuvā* »schütze«; — — zu 13) jAw. *vaṇhata* »er kleidete sich«; — — ferner zu 3) PDw. *cart*, *caran* »er macht, sie machen«, ersteres lautlich dem gAw. Conjunctiv *čaraṭi* gleich (s. § 101, 3); — zu 12) np. *buvad* »er ist«. — — Dazu zahlreiche Conjunctive mit *ā* (§ 104, 1): jAw. *ayāt*, *stavāt*, *janāt*, *an̥hātī*, *pāyāt* u. s. w., np. *bād* (aus *\*būati*, § 76) u. a. m.

1 Die thematischen Praeteritalformen dazu haben im Indischen Aoristbedeutung. — 2 S. BRUGMANN, a. O. 2, 889, aber auch oben § 104, 1. — 3 Ap. *parikarāhy* »du sollst bewahren« u. s. w. gehört mit bal. *čarag* »beobachten« zu ai. *čarati*; s. ZDMG. 48, 512.

§ 123. 2. Klasse; ai. *bāvati*.

2. St. = *h* *ī* + *a*. Als Praesensstamm erscheint die hochstufige und hochtonige Wurzelform mit dem thematischen Vocal: die häufigste aller Praesensbildungen; im Indischen 1. Klasse. S. übrigens § 122. — Beispiele:

1) *nāi-* »führen«: jAw. *nayeṭi* »er führt«, ap. *anayata* »er wurde geführt«, Phlv. *nayand* »sie führen«: ai. *nāyati*.



2) *bāva-* »werden«: jAw. *bava'ti* »er wird«, ap. *bavātiy* »er soll w.«: ai. *bāvati*.

3) *bāra-* »tragen«: jAw. *bara'ti*, np. *barad* »er trägt«, ap. *baratuv* »er soll tragen«: ai. *bārati*, gr. *φέρω*.

4) *māiṣa-* »harnen«: jAw. *māiṣa'ti*, np. *mēzad* »er harnt«: ai. *mēhati*.

5) *rāuda-* »wachsen«: jAw. *raoḍahe* »du wächst«, np. *rōyad* »er wächst«: ai. *rōḍati*, got. *liuda*.

6) *bānda-* »binden«: jAw. *bandāmi* »ich binde«, np. *bandad* »er bindet«: Pa. *bandati*, got. *binda*.

7) *pāka-* »kochen«: jAw. *pačata* »er kochte«, np. *pazad* »er kocht«: ai. *pāčati*, ksl. *pečetū*.

8) *āša-* »treiben«: jAw. *aza'ti* »er treibt«: ai. *ājati*, gr. *ἄγω*.

9) *jāša-* »verehren«: jAw. *yaza'te* »er verehrt«, ap. *yadātaiy* »er soll v.«: ai. *yājati*.

10) *jāka-*, *jāša-* »wünschen«: gAw. *yečā* (§ 298, 5), *yāšā* »ich wünsche«, jAw. *yāsāmahi* »wir wünschen«: ai. *yāčati* »er wünscht«; vgl. gr. *ζητέω*.

S. § 54 f. und AF. 2, 118.

Zu den Formen mit dehnstufiger Wurzel wie jAw. *tapa'ti* u. s. w. s. § 125.

§ 124. 3. Klasse; ai. *tudāti*, *āvidat*.

3. St. =  $t\check{V} + d$ . Als Praesensstamm fungiert die tiefstufige und tief-tonige Wurzel mit dem thematischen Vocal. S. übrigens § 122. Im Indischen Praesens 6., Aorist 2. Klasse. — Beispiele:

1) *višā-* »hinzutreten; werden«: jAw. *vīṣata* »er wurde«, *vīṣanḥa* »werde«: ai. *višāti* »er tritt hinzu«.

2) *druḡā-* »lügen, betrügen«: jAw. *druja'ti*, *druža'ti* »er betrügt«, Phlv. *drujand* »sie belügen«: ai. *druhan* »sie betrogen«.

3) *sržā-* »entlassen«: jAw. *hər'zāmi* »ich lasse«, *hər'zayən* »sie möchten lassen«, np. *hilad* »er entlässt« (aus ir. *\*hṛzō*, § 57 No.): ai. *srjāti* »er entlässt«.

4) *ḡrrā-* »(sich) rasch bewegen«: jAw. *barata* »er ritt«, *baranti* »bei dem wehenden«: ai. *ḡurāntu* »sie sollen sich r. bew.«, *ḡurāmāṇas* »zappelnd«.

S. § 56 ff., IdgF. 1, 178.

5) *sidā-* »sich setzen« (aus idg. *\*sədə-*; § 97, 1): jAw. *nišhiḍoiṭ* (für *\*ni-šidō*, § 287) »er möge sich setzen«.

<sup>1</sup> Zum ai. *sīdati* s. BB. 17, 117.

6) *skā-* »nachgehen«: gAw. *sčantū* »sie sollen nachg.«: gr. *ἐπέσπον*, *ἐπέσποι*. Vgl. ZDMG. 38, 120 f.; KZ. 30, 534.

7) *ptā-* »fallen«: Phlv. *oṣtad*, np. *uṣtad* »er fällt« (d. i. ir. *\*aṣa-pta-ti*): gr. *ἐπτόμην*. S. HORN, Grundriss 22.

§ 125. 4. Klasse; ai. *rāṣti*; *rājati*.

4. a. St. =  $d\check{V}$

b. St. =  $d\check{V} + a$ .

Der Praesensstamm enthält die Dehnform der Wurzel mit, selten ohne thematischen Vocal. Der Dehnvocal stammt aus dem Perfect oder aus dem s-Aorist; s. IdgF. 3, 1 ff., 32 ff., 50 ff., 53; 4, 130. Gewisse Nominalbildungen sowie das »Iterativum« (§ 151) haben seine Herübernahme ins Praesens unterstützt.

a. 1) *āi-* »gehen«: jAw. *āiti* »er geht«: apr. *ēit* (?); np. *āyand* »sie gehen«; thematisch: *āyad* »er geht«. Vgl. § 160, 12. Daneben jAw. *āz'ti*: ai. *ēti*, § 122.

b. 2) *brāša-* »strahlen«: jAw. *brāza'ti* »er strahlt«, np. *barāzad*: ai. *brā-jatē*. S. dagegen gr. *φλέγω*.

3) *rāša-* »gebieten«: jAw. *rāza'ti* »er gebietet«: ai. *rājati*; vgl. auch np. *afrāzad* bei HORN, Grundriss 22. S. dagegen lat. *regō*.

4) *kāda-* »zerquetschen, kauen«: np. *xāyad* »er kaut«: ai. *kādati*. S. dagegen jAw. *vixadaŋ* »er quetschte auseinander«.

5) *tāpa-* »wärmen«: jAw. *tāpa'te* »er wärmt, bescheint«, np. *tābad*. S. dagegen ai. *tāpati*, PDs. *ṣavam* »ich wärme«.

6) *gāsa-* »essen«: jAw. *gāhanti* »essend« (fem.). S. dagegen jAw. *garhanti* »sie verzehren«, ai. *agasaŋ*.

7) *rāma-* »ruhen, stehen bleiben«: jAw. *rāmōdwan* »ihr möget st. bl.«, np. *ārāmad* »er ruht«. S. dagegen ai. *rāmatē* »er ruht«.

8) *krāma-* »schreiten«: np. *xirāmad* »er schreitet«: ai. *krāmati*, woneben *krāmati*.

Späterhin wird der Typus b häufiger; vgl. noch: np. *darad'* »er hält« zu ai. *darišyāti*, daneben afj. *larī*; — np. *kārad'* »er sät« zu ai. *kirāti*, daneben afj. *karī*; — np. *tāzad* »er läuft« zu jAw. *tača'ti* u. s. w. — Vgl. übrigens auch DARMESTER, *Études* 1, 100.

<sup>1</sup> Vgl. die Praeterita *dāst*, *kāst*, d. i. ar. \**ārsta*, 3. Sg. Med. des *s*-Aorists; § 156, 4; zum letztern s. ai. *kārišat*.

### § 126. 5. Klasse; ai. *juhōti* [ *afīgar* ].

5. St. St. = red. h *√*; Unthematisch. Im Übrigen wie Klasse 1, Schw. St. = red. t *√*. aber mit Reduplication; vgl. dazu § 102.

Im Indischen Praesens 3. [und Aorist 3.] Klasse; wegen der Betonung im Indischen s. KZ. 29, 552 ff., J. SCHMIDT, KZ. 32, 379. — Beispiele:

1) *sišāk-*: *sišk-* »zusammengehen mit —, folgen«: jAw. *hišhaxti* (für \**hiša*°, § 287) »er geht nach«: ai. *sišakti*; — — gAw. *hiščama'dē* (§ 117, 1) »wir gehen zus. m.«.

2) *išār-*, *īr-* (§ 102 I, 1 c) »sich erheben«; in thematischer Flexion: jAw. *uzyardt* (d. i. \**usiyo*°; § 268, 11) »er soll aufgehen«; s. ai. *iyarti*, *iyārši*; — — gAw. *īratū* »er soll sich erheben«; s. ai. *īrtē*.

3) *dadā-*: *dad-* »setzen«, *dadā-*: *dad-* »geben«. Die Formen der beiden Wurzeln sind im Iranischen mit wenig Ausnahmen (§ 52 f.) lautgesetzlich zusammengefallen: jAw. *dadā'ti* »er gibt, setzt«; ai. *dādāti*, gr. *τίθησι*; — ap. *dadātuv* »er soll g.«; ai. *dādātu*; — — jAw. *†dadā'mahi* »wir geben«: ai. *dad-māsi*; — jAw. *dazdi* »gib«: ai. *dāhi* (§ 41); — gAw. *dazdē* »er setzt für sich«: ai. *duttē* (§ 52, 3); — gAw. *da'dūta*, jAw. *da'dūta'* »er möge setzen«: ai. *da-ditā*. — S. noch gAw. *da'dūt* »er setzte«, § 143.

4) *diḍā-* (*diḍā-*; § 100, 2): *diḍi-*, *ḍadī-* »sehen«: jAw. *diḍā'ti* »er sieht«, *diḍāt* »er sah«; — — jAw. *da'dyantō* »die sehenden«; s. ai. *diḍānas*. S. dazu ZDMG. 43, 665.

Von thematisch flectierten Formen seien ausser den zu 2) erwähnten noch angeführt: zu 3) jAw. *daḍā'ti*<sup>1</sup> »er giebt, setzt«, np. *dihad*; gAw. *dadaŋ* »er setzte«, *dadān* »sie setzten«, *dadantē* »sie werden gesetzt«; vgl. ai. *dadatām*, *dadātē* 3SM. u. s. w.; — zu 4) jAw. *da'dya* »sieh«, *diḍyāt* »er soll sehen«.

<sup>1</sup> Das *ḍ* ist auffällig; doch s. § 274 No. Vgl. oss. *dād' un*, *dāl' in* »geben« bei HÜBSCHMANN, Oss. Sprache 96. Zu FICK's Erklärung, Wörterbuch 1<sup>1</sup> 237, 245 s. IdgF. 3, 30. Das *h* in np. *dihad* »er giebt« kann ebensowohl auf ir. *ḍ* als auf *d* zurückgehen.

### § 127. 6. Klasse; ai. *tišfati*; *ājijanat*.

6. St. = red. t *√* + *é*. Sie steht im engsten Zusammenhang mit der vorhergehenden Klasse, zu der sie sich verhält wie Klasse 3 zu 1. Beispiele:

1) *zīzanā-* »zeugen, gebären«: jAw. *zīzananti* »sie gebären«; *zīzanāt* »sie soll gebären«: ai. *ājijanat*, gr. *γίγνομαι*, lat. *gignō*. Ar. *-an-* aus *-nn-*. Wegen des jAw. *ī* der Reduplicationssilbe s. oben S. 54 No.

2) *sištā-* »stehen«: jAw. *hištā'ti* »er steht«, ap. *a'istatā* (§ 270 c, 6) »er stand«: ai. *tišfati*; aber gr. *ἵστησι*.

Die meisten Formen unsres Typus beruhen auf einzelsprachlicher Überführung der Praesensstämme 5. Klasse zur thematischen Conjugation; s. § 126. Zu jAw. *vaolať* »er sagte«: ai. *avōlat* vgl. unten § 163.

§ 128. 7. Klasse; ai. *čarkarti*.

7. St. St. = verst.-red. h√;

Schw. St. = verst.-red. t√.

Unthematisch. Wie Klasse 5, aber mit verstärkter Reduplication;

Intensiva; s. noch § 150. Zur ursprünglichen Betonung s. KZ. 29, 533 und BURCHARDI, Intensiva 7 ff.; zur Reduplication § 102 II. Die Klasse hat im Iranischen nur wenige Repräsentanten; s. übrigens auch § 161. — Vgl.:

1) *karkar-*: *karkr-* »rühmen, gedenken«: jAw. *čar'kar'mahī* »wir rühmen«; ai. *čarkr'di*; ai. *čarkarmi*.

2) *daidaiš-*: *daidiš-* »zeigen«: gAw. *daēdōišť* »er zeigte«; s. ai. *dēdišat*.

3) *uairaid-*: *uairid-* »finden, bewirken«: gAw. *vōivīda'tī* »er soll herstellen« (Y. 30, 8; so Pt 4, J 2): ai. *vēvidat*.

4) *pāpar-*: *pāpr-* »füllen«: thematisch: jAw. *pāfrā'ti* »er soll füllen«.

5) *uāuar-*: *uāur-* »überzeugen«: thematisch: gAw. *vāurayā*, *vāurōima'dī* (§ 268, 18) »ich, wir möchten überzeugen«.

6) *pāpāi-*: *pāpai-* (a aus uridg. *ə*) »schützen«: jAw. *pāpayamnō* »sich schützende«.

7) *šrārai-*: [*šrāri-*] »verleihen«: ap. *niyađ'arāyam* »ich gab zurück«; — thematisch: jAw. *nisrārayā* »du sollst zurückg.« Vgl. jAw. *nis'rīnao'tī*, Kl. 10.

## II Ab 1 β. NASALPRAESENTIEN.

Die Praesensstamm Bildung vollzieht sich in der Weise, dass ein Nasal entweder allein oder in Verbindung mit Vocalen an die Wurzel angeschoben oder in sie aufgenommen wird<sup>1</sup>. — Litteratur verzeichnet PEDERSEN, IdgF. 2, 285; dazu noch BRUGMANN, Grundriss 2, 957 ff.; BTHL., Studien 2, 75 ff.

<sup>1</sup> Auf die »Infix«frage hier einzugehen besteht keine Veranlassung. Zuletzt haben — in entgegengesetztem Sinn — BRUGMANN, Grundriss 2, 970 ff. und PEDERSEN, IdgF. 2, 285 ff. darüber gehandelt; s. auch J. SCHMIDT, KZ. 32, 377 ff.

§ 129. 8. Klasse; ai. *yunakti*.

8. St. St. = t<sup>nd</sup>√;

Schw. St. = t<sup>n</sup>√.

Unthematisch. Vor dem Auslaut der tiefstufigen Wurzelform erscheint eingeschobenes

*na* im starken, *n* — bzw. *m* u. s. w.; § 61, 1 — im schwachen Stamm.

7. indische Praesensklasse. — Beispiele bietet nur das Awesta; vgl.:

1) *rinák-*: *rinēk-* »lassen«: jAw. *rinaxti* »er lässt«: ai. *rinākti*; s. *rinānti*. Ohne Nasal: gr. *λείπω*.

2) *kinás-*: *kīns-* »versprechen«: gAw. *čīnahmī* »ich verspreche«; — gAw. *čīnas* »er versprach« (§ 94, 1); — — gAw. *čīstā* dss., 3SM. (i für ī; § 299, 1). — Ohne Nasal: gAw. *čōišēm* »ich versprach«.

3) [*mṛnák-*]: *mṛnēk-* »zerstören, gefährden«: gAw. *mār'nčātē* »sie zerstören« (§ 119, 1); — gAw. *mār'čyāt* »er möge gefährden« (§ 67). — Ohne Nasal: jAw. *mahrkō*, ai. *márkas* »Tod«. — Thematisch: jAw. *mār'nčāte* »er gefährdet«; *mār'nčante* »sie gefährden«.

4) *minás-*: [*minš-*] »vermischen, vereinigen«: gAw. *minasť* »du vereinigest« (§ 34). — Ohne Nasal: gAw. *myāsa'tē* »die beiden vermischen sich« (§ 120)<sup>1</sup>; ai. *miśrás* »gemischt«.

5) *vinád-*: *vinid-* »finden«: gAw. *vīnastī* »er findet« (§ 40); — — jAw. *vindita* »er möge erlangen« (i für ī, § 268, 1). — S. dazu § 130, 1.

<sup>1</sup> Die AF. 3, 61 gegebene Erklärung des *ā* ist unrichtig.



§ 130. 9. Klasse; ai. *vindāti*.

9. St. =  $t\sqrt{+d}$ . Die tiefstufige Wurzelform mit eingefügtem Nasal und thematischem Vocal bildet den Praesensstamm. Zwischen der 9. und 8. Klasse walten die nämlichen Beziehungen wie zwischen der 3. und 1. — Vgl.:

1) *vindā-* »finden; sehen«: jAw. *vindaŋ* »er fand«, *vindāma* »wir wollen f.«, ap. *vi<sup>n</sup>da<sup>h</sup>farnā* Ἰνταφέρνης (eig. »Ruhm erlangend«; § 89), bal. *gindant* »sie sehen«: ai. *vindāti* »er findet«. — Ohne Nasal: gr. *ἵδεν*. — S. dazu § 129, 5.

2) *sinčā-* »ausgießen«: jAw. *hinčāti* »er giesst aus«, Phlv. *āsinčad* (oder *ahinčad*)<sup>1</sup>: ai. *siñčāti*. — Ohne Nasal: jAw. *frašāčkam* »Ausguss«.

<sup>1</sup> Die Schriftzeichen gestatten beide Lesungen; s. dazu oben § 49, 1.

3) *krntā-* »schneiden«: jAw. *kər<sup>n</sup>ntāti* »er schneidet«: ai. *krntāti*. — Ohne Nasal: jAw. *kar<sup>n</sup>tō* »Messer«.

4) *šumpā-* »durchbohren«: np. *sumbad* »er durchbohrt«. — Ohne Nasal: np. *sustan* »durchbohren«, ai. *kūpas* »Höhle«; vgl. dazu § 54 f., 140.

5) *pinšā-* »bemalen«: oss. *finssun* »ich schreibe«: ai. *pišāti*; s. § 62. — Ohne Nasal: np. *nuvəsad* »er schreibt«.

§ 131. 10. Klasse; ai. *sunōti*.

10. St. St. =  $t\sqrt{+nāy}$  (*anāy*);

Schw. St. =  $t\sqrt{+ny}$  (*any*).

Unthematisch. *na* und *ny* an die tiefstufige Wurzelform ge-

richtet bilden den starken und schwachen Praesensstamm. 5. indische Praesensklasse. In einigen Formen (s. b) erscheint *an<sup>o</sup>* statt *n<sup>o</sup>*, das wahrscheinlich auf idg. *yu* beruht; vgl. OSTHOFF, Zur Gesch. d. Perf. 404 ff.; BRUGMANN, IdgF. 1, 172 ff.; PEDERSEN, IdgF. 2, 297 und BTHL., Studien 2, 78 ff., wo weitere Angaben; s. auch § 132. — Vgl.:

a. 1) *krnāy-*: *krny-* »machen«: jAw. *kər<sup>n</sup>naōti* »er macht«: ai. *krnōti*; — ap. *akunavam* (*u* aus *r*, § 290) »ich machte«: ai. *ākrunavam*; — — jAw. *kər<sup>n</sup>nuyāt* »er möge m.«: ai. *krnuyāt*; — jAw. *kər<sup>n</sup>nūdi* »mache«: ai. *krnuhi*; — np. *kunand* »sie machen«: ai. *krnvānti*.

2) *šrnāy-*: *šrny-* »hören«<sup>1</sup>: jAw. *s<sup>r</sup>runaōti* »er hört«: ai. *šrnōti*; — — jAw. *s<sup>r</sup>runuyā* »du mögest h.«: ai. *šrnuyās*; — jAw. *srunvānti*, bal. *sunant* »sie hören«: ai. *šrnvānti*.

<sup>1</sup> So sind die arischen Stammformen anzusetzen; vgl. AF. 2, 67; 3, 37 und wegen der Einreihung in diese Klasse, IdgF. 3, 181 und BRUGMANN, Grundriss 2, 968. Ar. \**šrn<sup>n</sup>* ist in bal. *sunant* enthalten, das dem ai. *šrnvānti* genau entspricht, sowie in np. *šrunavad*, *šinavad* »er hört«, die auf ein thematisches ir. \**šrunayati* zurückweisen, endlich in den Infinitiven np. *šrunādan*, Phlv. *āšanūtan*, bal. *sunay* »hören«; wegen des *f* s. Studien 2, 43. Das awestische *s<sup>r</sup>runaōti* ist an *srūtō*: ai. *šrutās* u. s. w. angeglichen.

3) *sundāy-*: *suny-* »keltern«: jAw. *hunūta* »er kelterte«: ai. *āsumuta*.

4) *kināy-*: *kiny-* »auslesen«: gAw. *vīčīnaoŋ* »er unterschied«: ai. *ācīnōt*; — — jAw. *činvatō* »des richtenden«: ai. *činvatās*; — np. *guzīmand* »sie wählten aus«: ai. *činvānti*.

5) *aśnāy-*: *aśny-* »erreichen« (mit *a* aus *n*): jAw. *aśnaōti* »er erreicht«: ai. *aśnōti*; — — jAw. *aśnuyāt* »er möge erreichen«: ai. *aśnuyāt*.

6) *tanāy-*: *tanu-* »dehnen« (mit *a* aus *n*): jAw. *tanava* »ich will d.«: ai. *tanāvāni*; — — jAw. *tanuya* »ich möchte d.« (268, 13): ai. *tanvīyā*.

<sup>1</sup> Gegen die Einstellung dieser und ähnlicher Stämme in die 8. ind. Klasse (§ 140) spricht ai. *vānanvati* (s. Studien 2, 88) neben *vanōti*, *vanutē*, die zu einander doch wohl im nämlichen Verhältnis stehen werden wie gAw. *d<sup>h</sup>bnaoŋ* zu ai. *daḥnōti*; s. das folgende.

b. 7) *dbanāy-*: *dbany-* »betrügen«: gAw. *d<sup>h</sup>bnaoŋ* »ihr betrog«. Vgl. ai. *daḥnōti* »er betrügt«.



8) *ṣṇāṇu-*: *ṣṇāṇu-* »antreiben«: jAw. *apa.x<sup>2</sup>anva<sup>1</sup>nti* »sie treiben weg« (§ 89). Vgl. ai. *suṇāti* »er treibt an«.

Thematische Flexion weisen unter andern auf: zu 1) jAw. *kər<sup>2</sup>nava* »mache«; *kər<sup>2</sup>nvo* »du machtest« (so! Y. 9, 15; J 2, Pt 4); — zu 3) jAw. *hun<sup>2</sup>varuḥa* »keltere«; — zu 8) gAw. *x<sup>2</sup>ṇvaṭ* »er trieb an«; — ferner: ap. *var<sup>2</sup>navatām* »er soll überzeugen«, np. *giravad* (aus *\*ṇṇavā*) »er glaubt«; — endlich Conjunctive: jAw. *kər<sup>2</sup>navāhi*, ap. *kunavāhy* »du sollst machen« u. s. w.

1 BRUGMANN, Grundriss 2, 1014 ff. stellt dafür eine besondere Klasse auf.

### § 132. 11. Klasse; ai. *punāti*.

II. St. St. = t *√* + *nā* (*anā*);

Schw. St. = t *√* + *n* (*an*).

Unthematisch. Der starke Praesensstamm fügt *nā*, der schwache *n* an die tiefstufige Wurzelform. Einige Male erscheint *an<sup>2</sup>* statt *n<sup>2</sup>*, wie in § 131. 9. indische Klasse. — Zum Ablaut, der zwischen den beiden Suffixformen besteht, s. oben § 98. Die zweite Gestalt des schwachen Stammes idg. t *√* + *n<sup>2</sup>* ist im Arischen nicht nachzuweisen, s. aber gr. *μάπνεται<sup>1</sup>*. Die Stammform t *√* + *n* ist vor Consonanten nur im Awesta sicher bezeugt; doch vgl. MOULTON, AJPh. 10, 283, der sie in ai. *sunmās* u. s. w. erkennen will; vgl. aber AF. 2, 88 f. — Wegen des ai. *nī-* s. unten.

1 Vgl. AF. 2, 89 f., Studien 2, 77. Unrichtig ist J. SCHMIDT's Annahme (Festgruss an R. von Roth 183), dass gAw. *var<sup>2</sup>ntē* »er wählte« innerhalb des Awestischen (oder auch Iranischen) aus ar. *\*ṇṇitai* = idg. *\*ṇṇitai* entstanden sei, so dass also gAw. *var<sup>2</sup>ntē* seiner Bildung nach dem gr. *μάπνεται* entspräche; s. § 71. Über die Bedingungen für den ursprachlichen Wechsel von *n<sup>2</sup>* mit *n* s. IdgF. 6. — 2 J. SCHMIDT läugnet ebd. das Vorkommen von *an<sup>2</sup>* neben *n<sup>2</sup>*. Aber *anau<sup>2</sup>* neben *nau<sup>2</sup>* (§ 131) ist doch nicht in Abrede zu stellen. Und wie häufig wechseln *nau-* und *nā-*! Vgl. die Beispiele unter b, auch in § 133. Dass gAw. *\*fryānmahī* graphischer Vertreter für *\*frīnmahī* (bzw. *\*frīnmahī*) sei, wie J. SCHMIDT will, halte ich für möglich, aber keineswegs für sicher. In gAw. *dvānmaibyaścā* soll entsprechend *vau* für *ṇu* stehen (vgl. jAw. *dunmaṇ*), aber in gAw. *xrūn<sup>2</sup>raṇi* ist es doch anders ausgedrückt, vgl. auch anderseits jAw. *aṣpi.dvān<sup>2</sup>rayā*; IdgF. 1, 493 f.; unten § 268, 54; 296.

a. 1) *ṣinā-*: *ṣin-* »wegnehmen«: jAw. *ṣināt*, ap. *adinā<sup>h</sup>* »er nahm weg«; ai. *jināti*.

2) *prīnā-*: *prīn-* »lieben« (u. s. w.): jAw. *frīnāt* »er liebte«; ai. *āprīnāt*; — jAw. *frīnānti* »sie lieben«, np. *āfrīnand*; ai. *prīnānti*.

3) *sunā-*: *sun-* »schaffen« (u. s. w.): jAw. *hunāmi* »ich gebäre«, gAw. *hunā<sup>2</sup>tī* »er verschafft«.

4) *ṇṇā-*: *ṇṇ-* »wählen«: jAw. *var<sup>2</sup>ne* »ich wähle«; ai. *vṇṇē*; — gAw. *var<sup>2</sup>ntē* »er wählt«.

5) *ṣānā-*: *ṣān-* »kennen, wissen« (*ā* aus *n*, § 61); ap. *adānā<sup>h</sup>* »er wusste«; ai. *djānāt*; — jAw. *zānānti*, bal. *zānant*, np. *dānand* »sie kennen«; ai. *jānānti*. Wegen jAw. *zanāt* »er kannte« s. § 142.

b. 6) *priṣṇā-*, *priṣṇ-* »lieben« (u. s. w.): gAw. *fryānmahī* »wir lieben«, d. i. ar. *\*anm<sup>2</sup>*; § 296.<sup>1</sup> S. 2).

7) *ṣṇānā-*, *ṣṇān-* »schaffen« (u. s. w.): gAw. *hvaṇmahī[ē]* »wir schaffen« (vgl. 6);<sup>1</sup> — jAw. *x<sup>2</sup>anāt.čaxraṇ* »das Rad in Bewegung setzend«.<sup>2</sup> S. 3).

Thematische Flexion zeigen: zu a: 1) ap. *adinam* »ich nahm weg«; — 2) jAw. *frīnā<sup>2</sup>tī* »er liebt«, *frīnāmahi* »wir l.«; — 3) jAw. *hunahi* »du gebierst«; — 4) jAw. *var<sup>2</sup>nata* »er wählte«; — 5) gAw. *zānatā* »ihr kanntet«, np. *dānad* »er weiss«; — ferner zu b: gAw. *ṣ<sup>2</sup>ranaēmā* »wir möchten erzürnen«; — jAw. *pṣṣānā<sup>2</sup>tī* »er kämpft« (d. i. urir. *\*pṣṣanati*, § 272). S. § 169. Vgl. dazu ai. *mṛnāti*, *iṣṇanta* u. s. w., gr. *ῥάκνω*, arm. *lkanem<sup>3</sup>*. — Ausschliesslich thematisch scheint bereits im Arischen das auch seiner Bildung wegen bemerkenswerte Praesens (ar.) *\*ṇṇainati* »er verfolgt mit den Augen« (»er sieht, ersehnt, beneidet«<sup>4</sup>) flectirt worden zu sein; vgl. ap. *avaina<sup>h</sup>* »er sah«, jAw. *vaēnā<sup>2</sup>tī*, np. *bīnad* »er sieht«; ai. *vēnati* »er ersehnt«.

\* Die Neuausgabe hat fälschlich \*am\*; s. BB. 13, 64; IdgF. 1, Anz. 101. Vgl. übrigens oben No. 2. Die Metrik beweist, wie ich noch zu *fry*\* bemerken will, für Y. 35 gar nichts; s. GELDNER, Ved. St. 1, 287 f. — <sup>2</sup> S. § 264 A, 28 und zur Bedeutung ai. *žakravarfi*. — 3 BRUGMANN, Grundriss 2, 979 ff. hat für die thematischen Formen zu a und b je eine besondere Klasse eingestellt. — 4 Unwahrscheinlich JOHANSSON, KZ. 32, 508.

Den awestischen Formen mit *n* vor Consonanten: gAw. *var̥nte* »er wählt«, jAw. *fraor̥nta* »er wählte« (für *fravor̥nta*, § 268, 41) stellt das Altindische solche mit *nī* gegenüber: *vr̥n̄tē*, *āv̥n̄tā*. Auch ausserhalb des Indischen ist *nī* bezeugt, vgl. BTHL., IdgF. 3, 6 No. und jetzt auch J. SCHMIDT, a. O. 184. Die verschiedenen Ansichten über die Herkunft des *ī* darin verzeichnet BRUGMANN, Grundriss 2, 973, wozu jetzt noch J. SCHMIDT, a. O. 179 ff., der sich mir anschliesst, Studien 2, 65 ff. Im Altiranischen ist jenes *nī* nicht nachzuweisen. Es steckt aber wahrscheinlich in neupersischen Infinitiven wie *burr̄dan* »schneiden«, *darr̄dan* »zerreißen«, wo *rr* aus urir. *rn* hervorgegangen ist, vgl. ai. *dr̥n̄tī*; BTHL., Studien 2, 107, 176 und unten § 142. Bezüglich der Überführung des *nī* in den Infinitiv lässt sich np. *šun̄dan* »hören« vergleichen, das zur 10. Klasse gehört; s. § 131 a No. 1, ferner § 142. Ich meine aber, dass auch np. *dān̄m*, *dān̄d* »wir wissen, ihr w.« das selbe *nī* enthalten, also ai. *jān̄imā*, *jān̄itā* direkt entsprechen. Das np. *ī* der 1., 2. Plur. kann gar wohl auf verschiedene Quellen zurückgehen; vgl. oben § 109 f., wo *bar̄m*, *bar̄d* aus dem Optativ, urir. *\*baraima*, *\*baraita* hergeleitet wurden, sowie unten § 142 zu np. *bīd* »seid«. Wenn das Np. für die 2. Plur. nicht nur *-ād* (mit *ē* aus *ai*), sondern auch *-īd* geerbt hat, so begreift man die frühzeitige Verdrängung des *ē* durch *ī* leichter als bei der herkömmlichen Annahme (J. DARMSTETER, Études Ir. 1, 107, wozu übrigens GEIGER, ABayrAW. 19. 1, 411 zu berücksichtigen ist). Die 3. Sg. auf *-ī* des Aryanischen will GEIGER ebd. 20. 1, 220 aus *-ati* herleiten; vgl. aber die ebd. unter 6 a gegebenen Beispiele, die für *-ati* ein *-al* oder *-a* erwarten liessen; dagegen steht der Zurückführung von *-ī* z. B. in *pē-zanī* »er erkennt« auf *\*-ī-t\** von Seiten der Lautlehre nichts im Weg.

### § 133. 12. Klasse; gr. *πυνδάνομαι*.

12. St. = *t√ + n̄*. Unthematisch. Der Praesensstamm zeigt das Suffix der 10. oder 11. Klasse, aber der Wurzelsilbe ist ein Nasal eingefügt. Die Praesentien dieser Klasse sind aus einer Vermischung von solchen der 8. (9.) Klasse mit solchen der 10. oder 11. hervorgegangen. Vgl. fürs Arische BTHL., Studien 2, 94 f.; ferner BRUGMANN, Grundriss 2, 999, 1004.

a. zur 10. Kl. 1) *k̥r̥n̄dāy-*: *k̥r̥n̄nu-* »schneiden« (vgl. § 24): jAw. *frā-kar̥naot* »er brachte hervor«; — — jAw. *k̥ar̥nuyāt* »er möge schn.«. Vgl. ai. *k̥r̥ntāti* »er schneidet«, s. § 130.

b. zur 11. Kl. 2) *k̥r̥n̄dā-*: *k̥r̥n̄n-* »schneiden« (s. 1); in thematischer Flexion: jAw. *āk̥ar̥n̄am* »ich brachte hervor«. Dazu afy. *skan̄ī* aus ar. *\*sk̥r̥n̄n̄* »er schneidet«; wegen des anl. *s* s. § 82, 4; im Übrigen GEIGER, ABayrAW. 20. 1, 199.

Weiteres Studien 2, 94 ff., IdgF. 1, 489. Vgl. insbesondere noch jAw. *m̄ar̥n̄cān̄is* »du gefährdest« (§ 143) mit *an* wie in § 131, 132 b; s. dazu gr. *πυνδάνομαι*.

### § 134. 13. Klasse; ai. *iṣanyāti*.

13. St. = *t√ + an̄i + ā*. Die Tiefstufenform der Wurzel wird zum Zweck der Praesensbildung mit *an̄i* und dem thematischen Vocal vermehrt. Das *a* darin ist das selbe wie bei Klasse 10 b und 11 b. Vgl. im Übrigen Studien 2, 84 ff. — Aus dem Iranischen kenne ich nur:

- 1) *pršanā-* »fragen«: jAw. *par'sanyēti*<sup>1</sup> »er fragt«.  
 2) *zīranjā-* »zürnen«: jAw. *zaranimnəm* »den zürnenden«, d. i. ir.  
*\*zaranjamnam*, § 268, 21.  
<sup>1</sup> So besser als *paras*<sup>2</sup>, wie die NA. hat; s. die Varianten zu Yt. 8, 15.

## II Ab I γ. PRAESENTIEN MIT GERÄUSCHLAUTSSUFFIXEN.

§ 135. 14. Klasse; ai. *rčāti*; gr. *ῥέσσω*.

14. St. =  $\sqrt{+s'} + a$ . Inchoativa. Das Zeichen des Inchoativs ist idg. *ss'* (= ai. *č'*) oder auch *sx*; s. Studien 2, 48 f.; BRUGMANN, Grundriss 2, 1029 ff. Im Iranischen fielen beide in *s* zusammen; s. § 51. Der Wortaccent stand teils auf dem Wurzelonanten, teils — und meist — auf dem thematischen *a*. Entsprechend erscheint die Wurzel teils in Hochstufen-, teils — und meist — in Tiefstufenform. In einigen Fällen tritt zwischen der Wurzel und dem Suffix ein *a* auf; s. b. — Vgl.:

a. 1) *pršā-* »fragen« (*s'* aus uridg. *ssx'*; s. § 51, 3 b): jAw. *par'sat* »er fragte«, ap. *parsātiy* »er soll fr.«, np. *pursad* »er fragt«: ai. *prčāti* »er fragt«, ahd. *forscu*. — S. ai. *praśnās* »Frage«: jAw. *frašnō*.

2) *tršā-* »(sich) fürchten« (*s'* aus uridg. *ssx'*; § 51, 1, 2): jAw. *tar'sati* ap. *tarsatiy* »er fürchtet sich«, oss. *tursun* »ich f. m.«: lit. *triszū*<sup>1</sup>. — S. ai. *trāsāmi* »ich fürchte mich«, gr. *τρέω*.

3) *jāsā-* »halten« (*a* aus *u*): jAw. *ayasaēša* »du möchtest an dich nehmen«, ap. *ayasatā* »er zog an sich«<sup>2</sup>: ai. *yāčati* »er hält«. — S. ai. *yāmatē* »er soll halten«: gAw. *yamatē*.

4) *uśā-* »aufleuchten« (*s'* aus uridg. *ssx'*; s. § 51, 1, 2): jAw. *usa'tim* »die aufleuchtende«: ai. *učātīm*, lit. *aššo* »illuxit«. — S. ai. *uvāsa* »ist aufgeleuchtet«.

5) *znāsā-* »erkennen«: ap. *xšnāsatiy* »er soll erkennen« (§ 86), np. *šnāsad* »er erkennt«: lat. *gnōscō*. — S. übrigens § 142.

b. 6) *rāsā-* »sich aufmachen, kommen«: ap. *rasātiy* »er soll k.«, aram. »ich kam«, np. *rasad* »er kommt«<sup>3</sup>. — Daneben ai. *rčāti* »er macht sich auf«, zu a.

7) *iśāsā-* »wünschen«: gAw. *iśasā* »ich wünsche«. — Daneben jAw. *isa'ti* »er wünscht«: ai. *ičāti* (mit uridg. *ssx'*, § 51, 2) zu a.

Im Arischen wenig häufig wird die Inchoativbildung im Iranischen sehr beliebt; vgl. BB. 13, 74 f. Uriranische Neubildungen mit dem inchoativen *s* sind z. B. jAw. *x'afsa* »schlaf ein«, bal. *vapsag*, *vafsaγ*, PDw. *xōfsan*, np. *xuspidan* »einschlafen«; vgl. dazu oben § 30; — jAw. *tafsat* »er wurde heiss«, np. *tafsūdan*, bal. *tafsaγ* »heiss werden«; s. ebd.; vgl. lat. *tepscō*. Am reichsten entfaltet hat sich die Inchoativbildung in den Pamirdialekten; s. TOMASCHEK, SWienAW. 96, 842.

<sup>1</sup> Anders BRUGMANN, Grundriss 2, 1029, 1031. Ich sehe aber die oben gegebene Erklärung auch jetzt noch (s. Handbuch § 278, IdgF. 2, 263 f. — wozu man FR. MÜLLER, WZKM. 6, 186 vergleiche —) für die wahrscheinlichere an. Man halte dazu die Beispiele Nu. 4 und 7. — <sup>2</sup> Vgl. BB. 14, 246 f. — <sup>3</sup> Vgl. IdgF. 2, 264; unrichtig WZKM. 6, 187.

§ 136—138. *s-Praesentien*.

Sie hängen aufs engste mit den sigmatischen Aoristen zusammen. Vgl.

§ 155 ff.

§ 136. 15. Klasse; ai. *tāšfi*; *rāsātē*.

15. a. St. =  $\sqrt{+s}$ .

Der Praesensstamm besteht aus der

b. St. =  $\sqrt{+s} + a$ .

Wurzel mit *s* (*s'*). Die Wurzel zeigt, ganz wie im sigmatischen Aorist, alle drei Abstufungsformen, am häufigsten



die der Hochstufe, welche dem Conjunctiv des *s*-Aorists zukam (s. § 101, 3). Die Flexion ist überwiegend thematisch; doch s. 1, 2, 3.

I. Die Wurzel erscheint in der Dehnstufenform:

- 1) *tāxs-* (aus idg. \**tēx̥s* + *s*, § 51) »zimmern«: jAw. *tāsti* »er zimmert«: ai. *tāṣti*. Daneben ai. *tākṣati*, § 123. Vgl. § 156, 8.
- 2) *nāits-* »schmähen«: jAw. *nāismī* »ich schmähe«; s. gr. *ὀνειδος*. Vgl. § 156, 2.

II. Die Wurzel hat die Form der Hochstufe.

3) *kāxs-* »sehen; mitteilen«: jAw. *kašte* »er teilt mit«: ai. *kāṣti*. Daneben jAw. *kaṣat* »er sah«, ai. *kāṣatē* (zu § 125 b). Vgl. IdgF. 3, 1, 51; etwas anders WIEDEMANN, KZ. 33, 162.

4) *ḍākṣa-* »schenken«: jAw. *baxšāti*, np. *baxšad* »er schenkt«: ai. *ḍākṣati*; vgl. § 6. Daneben ai. *ḍāṣati*, jAw. *baṣat* (§ 276), zu § 123.

5) *sākṣa-* »nachgehen, hinter her sein«: jAw. *haxšōit* »er möge nachg.«, *haxšaya* »ich möchte h. h. s.«: ai. *sākṣantas* (GELDNER, Studien, 1, 7). Daneben ai. *sācatē*, jAw. *hačāti*, § 123.

6) *uāxsā-* »sprechen«: jAw. *vašanhe* »du sagst«, bal. *gvašant* »sie spr.«; zu ai. *uvāca* »er hat gespr.«. S. dazu § 54 f.; Studien 2, 22; ZDMG. 48, 147 No.

7) *rāsa-* »gewähren, gönnen«: gAw. *rānhe* »ich gönne«, *rānhanhōi* »du gönnst«: ai. *rāsatē* »er giebt«. S. dazu ai. *rātīṣ* »Gabe«, np. *rād* »freigebig«.

III. Die Wurzel ist tiefstufig.

8) *gr̥bz'á-* »ergreifen, nehmen« (*bz'* aus *ḍ* + *s*, § 53 I): jAw. *gr̥fšāne* »ich will ergr.«, *gr̥fšamnō* »ergreifend« (*fš* nach § 53 II; *r'* für *ṛ'*, § 268, 39): Pa. *gēppati*, pr. *gēppai* »er nimmt«. S. dazu ai. *gr̥bhāti*, § 132.

Aus den neueren Dialekten erwähne ich noch: np. *dōšad* »er melkt«, bal. *dōšant* »sie m.« gegenüber ai. *dōgđi* nach § 122; s. dazu § 53 II; — bal. *mušant* »sie reiben« gegenüber jAw. *mar'za'ti* nach § 123; *'uš* aus ar. *rxš* (§ 57); u. a. m.

§ 137. 16. Klasse; ai. *čikīṣati*; *dīpsati*.

16. St. = red. *√* + *s* + *a*. Desiderativ. Die reduplicierte Wurzel — und zwar meist in der Tiefstufenform (vgl. dazu AF. 2, 90 f.); doch s. b — wird mit *s* (*š*) und dem thematischen *a* vermehrt. Zur Reduplication s. § 102; als ihr Vocal begegnet *i* und *u*, nie *a*. Der Hauptton dürfte ursprünglich auf dem Themavocal gestanden haben, ist aber im Indischen auf die Reduplicationssilbe gerückt; vgl. § 126. — Beispiele dieser Bildungsweise bietet nur das Awesta.

a. 1) *g'ig'īšā-* »antreiben wollen«: jAw. *jījišānuha* »suche anzutreiben«: ai. *jigīṣati* (bei Gramm.).

2) Aw. (!) *čixšnuša-* »befriedigen wollen« (vgl. S. 54 oben): gAw. *čixšnušō* »befr. wollend«.

3) *šusrušā-* »hören wollen«: jAw. *susrušamnō* »lauschend«: ai. *śāśruṣatē*.

4) *didyž'á-* »festsetzen wollen« (*ž'* aus *ǵ* + *s*, § 53 I): gAw. *dīdar'žō* »du wolltest fests.«.

5) *mimayž'á-* »feiern wollen« (*a* aus *ṇ*, *ž'* aus *ǵ* + *s*, § 53 I): gAw. *mimayžō* »feiern wollend« (Part.); zu ai. *māhiṣas*.

6) *dīdž'ā-* »unternehmen wollen«: gAw. *dīdar'šatā* »er nahm sich vor«: ai. *dīdīṣā*.

7) *īyž'á-* »sich beeifern« (§ 53 I, 6; 98, 4; 102 I, 1 c): gAw. *īžā* »Eifer« (Nom. act.); zu ai. *īhatē*; vgl. § 205.



Eine besondere Stellung nehmen ein:

- 8) *dibzā-* »betrügen« (*bz* aus *ḍ* + *s*, § 53 I): gAw. *diwžādyāi* »zu betrügen« (Inf.): ai. *dīpsati* »er betrügt«; zu ai. *dabnōti*.  
 9) *śikṣā-* »lernen«: jAw. *asixšō* »nicht lernend« (Part.): ai. *śikṣati* »er lernt«; zu ai. *śaknōti*.

Zur Entstehung dieser Stammkategorie s. Studien 2, 161 ff. und BRUGMANN, Grundriss 2, 1028.

- 10) *uiwānsā-* »übertreffen wollen«: gAw. *uiwānghatū* »er soll zu übertreffen suchen«; zu jAw. *vanaṭti* »er übertrifft«. Vgl. hierzu ai. *jigāṣati* zu *hanti* »er tötet« und AF. 2, 90 f.; unten § 299, 3.

- b. 11) *didrayšā-* »festsetzen wollen« (s. 4 und § 55): gAw. *tdīdrayšō.duyē* »ihr wollt (für euch) festsetzen«.

- 12) *zišnāsā-* »kennen lernen wollen«: Aw. *zišnānhamnā* »kennen lernen wollend« (Part.): ai. *jijñāsate*; vgl. § 86.

<sup>1</sup> Diese schon im Air. Verbum 129 (s. AF. 2, 90) gegebene Fassung ziehe ich auch jetzt noch der von GELDNER, BB. 14, 14 vorgeschlagenen vor.

§ 138. 17. Klasse; ai. *yōkṣyāti*.

17. St. =  $\sqrt{}$  + *sṣ* + *a*. Futurum, dessen Bildung durch Vermehrung der Wurzel mit *sṣ* (*ṣṣ*) und dem thematischen Vocal erfolgt. Die normale Form der Wurzel ist die der Hochstufe; doch s. b. Nur im Awesta zu belegen. Formen gleich ai. *ḥaviṣyāti* oder gr. *τενέω* — mit idg. *ṣsṣ*, bzw. *esṣ*; s. BB. 17, 109 ff.; BRUGMANN, Grundriss 2, 1094 — fehlen.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Ist die altindische Betonung auf dem thematischen Vocal altererbt, so möchte ich daraus schließen, dass die Ausbildung dieser Tempusform erst nach Abschluss der Ablautperiode erfolgt ist.

- a. 1) *ṣaxšyā-* »sagen«: gAw. *vaxšyā* »ich werde s.«; jAw. *vaxšyēte* »es wird gesagt w.«; ai. *vakṣyāti*.

- 2) *ṣansyā-* »erzeugen«: jAw. *ṣahyamnanam* »der künftig erzeugt werden«; gegenüber ai. *janiṣyāti*.

- 3) *ṣarṣyā-* »wirken«: jAw. *varṣyamna* »die künftig gethan werden«; zu jAw. *varṣyēti* »er wirkt« (§ 34).

- 4) *ṣauṣyā-* »helfen«: jAw. *sauṣyās* »Heiland« (»der helfen wird«).

- 5) *ḍāsyā-* »setzen«: jAw. *dāhyamnanam* »der künftig gesetzt werden«; ai. *dāsyāti*.

- b. 6) *ḍuṣyā-* »werden«: jAw. *būṣyantam* »der künftigen«; lit. *būsiū* »ich werde sein«, gegenüber ai. *ḥaviṣyāti*<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Zu np. *bāṣad* »er wird sein« das von VULLERS, Inst. ling. Pers.<sup>2</sup> 113 und J. DARMESTETER, ÉL Ir. 1, 219 dem ai. *ḥaviṣyāti* gleichgestellt wird, s. unten § 157.

§ 139. 18. Klasse; ai. *mṛdāti*.

18. St. =  $\sqrt{}$  + *d*, *d̄* + *x*. Vgl. BRUGMANN, Grundriss 2, 1045 ff. *d* und *d̄* sind im Iranischen zusammengefallen. Im Übrigen ist die Bildung der einschlägigen Formen keine einheitliche. Vgl.:

- a. St. =  $\sqrt{}$  + *d* (*d̄*) + *a*; s. § 123:

- 1) *uāiṣda-* »hochheben«<sup>1</sup>: gAw. *uoiṣdat* »er erhob«. Vgl. 6.

- 2) *ṣiāzda-* »zurücktreten vor-, aufgeben«<sup>2</sup>: gAw. *syazdat* »er wich zurück«. Vgl. 5. Daneben ai. *śinasti* (§ 129).

- 3) *ṣuābda-* »schlafen«: jAw. *avanshabdaēta* »er möge schlafen«<sup>3</sup>. Daneben jAw. *xʷafsa* (§ 135), ai. *svāptu* (§ 122).

- 4) *snāda-* »waschen«: jAw. *snādayan* »sie möchten waschen«. Daneben jAw. *snayaēta* (§ 147), ai. *snāti* (§ 122).

- b. St. =  $\sqrt{}$  + *d* (*d̄*) + *i* + *a*; s. § 147 f.:

- 5) *ṣiṣḍā-* »zurücktreten vor-, aufgeben«<sup>2</sup>: gAw. *siṣḍyamnā* »zurückweichend, jAw. *siṣḍyō* »aufgebend«. Vgl. 2.

c. St. =  $h\sqrt{+d}(\dot{d}) + a_i + a$ ; s. § 145:

6) *maišdaia-* »hochheben«: jAw. *vōiždayantahe* »des hochheben-den«. Vgl. 1.

d. St. =  $t\sqrt{+d}(\dot{d}) + \dot{a}$ ; s. § 142:

7) *mr̥dā-* »verzeihen«<sup>1</sup>: gAw. *mər'ēdātā* »verzeihet«. Daneben np. *āmursad* »er verzeiht« (§ 124). S. ai. *mr̥dāti*, *mr̥dāyati*<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> So JACKSON, AJPhil. 12, 67 f. — <sup>2</sup> Vgl. BB. 13, 87 f. — 3 S. noch die Causativbildung jAw. *x'abdayēti*, § 151. — 4 Studien 2, 173 ff. Wie np. *āmursādan* zeigt, geht jAw. *ēd*, ai. *d* auf idg. *yd*, nicht auf *zd*, wie ich gegenüber BRUGMANN, IdgF. 1, 171 bemerken will.

§ 140. 19. Klasse; gr. *τύπτω*.

19. St. =  $t\sqrt{+t+d}$ . An die Tiefstufenform der Wurzel wird *t* mit dem thematischen Vocal gefügt. Aus den altiranischen Dialekten kenne ich keinen sichern Beleg, es sei denn, dass jAw. *fištayamnō* »verachtend« (vgl. GELDNER, 3 Yasht 128 und ai. *mr̥dāyati* neben *mr̥dāti*, § 139 d) hierher anstatt zu § 152 zu stellen ist. Aber auch die neueren bieten, so viel ich sehe, nur ganz wenige Beispiele. Vgl.:

1) *šuptā-* »durchbohren«: np. *suftad* »er durchbohrt«; daneben *sumbad*; vgl. § 130, 4 und unten 3<sup>1</sup>.

2) *suptā-* »schlafen«: np. *xuštad* »er schläft«; daneben *xuspad*, § 135.

3) *guptā-* »verbergen«: np. *nihuftad* »er verbirgt«; daneben *nihumbad*; s. 1<sup>1</sup>.

Man beachte dazu, dass auch im Griechischen dem praesentischen  $\tau$  fast stets  $\pi$  vorausgeht; vgl. G. MEYER, Gramm.<sup>2</sup> § 501. Dieses Zusammenstimmen verbürgt gegen GEIGER, IdgF. 3, 117 das Alter der iranischen Formen. S. im übrigen VULLERS, Institutiones<sup>2</sup> 151 f.; J. DARMESTETER, Études 1, 200 f. — Vgl. § 151 a. E.

<sup>1</sup> Vgl. dazu gr. *τύπτω* und *τύπ-ανος*; ferner zu np. *nihuftad* HORN, Grundriss 236 f. und jAw. *gufrēm*.

## II. Ab 1 ḍ. PRAESENTIIEN MIT VOCALISCHEN SUFFIXEN\*).

§ 141. 20. Klasse; ai. *tārvaṭi*.

20. St. =  $\sqrt{+μ+a}$ .  $μ$  und der thematische Vocal bilden den Praesensstamm. Die Wurzel erscheint in der Gestalt der Hoch- oder Tiefstufe. Die letztere Form (a) ist vermutlich die ursprüngliche. Vgl. im übrigen PER PERSSON, Wurzelerweiterung 122 ff., 132 f. und die 8. indische Praesensklasse: *karōti*, *kurvānti*. Unthematisch flectirte Bildungen wie diese sind im Iranischen nicht sicher nachzuweisen; vielleicht in jAw. *a'pi.γžā'rvatqm* »der überfließenden« (GP.) neben *γžar'.γžarēntiš* (§ 128); s. § 181 d.

a. 1) *gīya-* »leben«: ap. *jīvāhy*, jAw. *jīvāhi* (d. i. *jīvō*, § 268, 17) »du sollst leben«, Phlv. *zīvand* »sie leben«: ai. *jīvati*, lat. *vivō*. Daneben jAw. *jīyačša* »du lebstest«, § 126.

2) *šya-*<sup>1</sup> »erhalten, schützen«: jAw. *nišha'rvāti* (*šh* für *š*, § 287) »er erhält«. S. dazu jAw. *har'ta* »der Erhalter«.

b. 3) *kasya-* »singen, klirren«: jAw. *kahvaṇ* »sie sollen kl.«; s. dazu BEZZENBERGER, BB. 16, 246.<sup>2</sup>

4) *patya-* »fliegen«: jAw. *para.pažwatō* »des heranfliegenden« (§ 268, 38). Daneben jAw. *pata'ti* »er fliegt«, § 123.

5) *āpya-* »erreichen«: jAw. *āfōnte* (*f* aus *py*, § 70, 76) »sie werden erreicht«. Daneben ai. *āpnōti*, § 131.

\*) Abgesehen vom thematischen Vocal; s. S. 67 No.

<sup>1</sup> So setze ich den Stamm an nach ai. *tārvaṭi* »er überwindet«, vgl. jAw. *ta<sup>h</sup>r-vayēti* (§ 145). Das *e* in lat. *servāre* beweist so wenig wie das von *sternere*; s. Studien 2, 80 No. Vgl. übrigens jetzt PEDERSEN, BB. 19, 298 ff.; könnte aber lat. *Sergius* nicht auf \**se-zē-ijos* (zu gr. *Ἑρως*) gehen? — <sup>2</sup> Zu JUSTI's jAw. *kastra-* »Glocke«, das zu vergleichen ja am nächsten läge — auch bei HORN, Grundriss 283 —, s. GELDNER, KZ. 28, 406 f. und unten § 198.

BRUGMANN hat für unsere Praesentien keine besondere Klasse aufgestellt; vgl. Grundriss 2, 882 f.; s. auch CALAND, GGA. 1893, 402. Für mich waren insbesondere die Beispiele 2, 4 und 5 bestimmend, die BRUGMANN vermutlich nicht gekannt hat. Dagegen bin ich ihm darin gefolgt, dass ich Praesentien wie ai. *drāvati* »er läuft« neben *drāti* nicht besonders, sondern zu § 123 gerechnet habe. Formen wie ap. *strava<sup>h</sup>* »du sündigst«, np. *diravad* »er erntet« ziehe ich sonach trotz jAw. *starām* »Sünde«, *ā-stāra<sup>ti</sup>*, *āstryēti* »er befleckt, steckt an« und *yavanqm dar<sup>h</sup>tanqm* »des geernteten Getreides« zu einer »Wurzel« \**stray-*, bzw. \**drau-*. Doch bestreite ich nicht, dass das *u* dieser »Wurzeln« und das der Praesensformen wie jAw. *kahvaṇ* u. s. w. schliesslich das nämliche Bildungselement sind; zwischen den Wurzeldeterminativen und den Tempus-suffixen besteht nur ein zeitlicher Unterschied.

### § 142. 21. Klasse; gr. *ἐπτη*.

21. St. = *t* √ + *ā*. Unthematisch. Die Tiefstufe der Wurzel wird mit betontem *ā* vermehrt. Gelegentlich kommt auch die Hochstufe vor; s. b. — Ich nehme an, dass *ā* in der Stellung vor Consonanten aus *āi* hervorgegangen ist (s. § 80, 3), und dass die 21. Klasse mit den beiden folgenden in engem Zusammenhang steht, insofern als *i* bei 22 die Tiefstufe zu unserm *ā* (*āi*) bildet, während *āia* einfach das Plus des Themavocals aufweist. Formen mit bewahrtem *āi* sind Studien 2, 63 verzeichnet; das Iranische bietet kein ganz sicheres Beispiel. — Schon sehr frühzeitig wurde das *ā* (*āi*) in Formen verschleppt, denen eigentlich *i* zukam. Für unrichtig aber halte ich BRUGMANN's Annahme, es seien die *ā*-Praesentien überhaupt von Anfang an abstufungslos flectirt worden; Grundriss 2, 951; s. auch PER PERSSON, Wurzel-erweiterung 93. Vgl. ferner § 143 über das Verhältnis von np. *pursād-an* zu g. *parsād-mūn* »fragen«. — S. im übrigen Studien 2, 61 ff., 114 ff. — Vgl.:

a. 1) *ptā-* »fallen«: np. *uštād* »er fiel«, aus ir. \**apaptāta* (§ 116, 2; HORN, Grundriss 22); gr. *ἐπτη<sup>1</sup>*; s. dazu jAw. *pata<sup>ti</sup>*: ai. *pātati* (§ 123); np. *uštād* »er fällt«: gr. *ἐπτόμην* (§ 124).

2) *grā-* »werfen«: jAw. *ni-γrā<sup>re</sup>* »sie werden geworfen« (§ 121, 2); gr. *ἐβλητο*; s. dazu gr. *βέλος*.

b. 3) *mraūā-* »sagen«: jAw. *mraūā<sup>re</sup>* »sie sagen« (§ 121, 2)<sup>2</sup>.

4) *āsā-* »sitzen«: jAw. *ānhā<sup>re</sup>* »sie sitzen« (§ 121, 2)<sup>3</sup>.

jAw. *zanā<sup>t</sup>* »er kannte«, wozu auch afγ. *pē.žanam* »ich erkenne«, setzen meines Erachtens ein ar. \**žanā-* voraus, mit *a* aus *u*, das ebensowohl hierher als zu § 132 gestellt werden kann<sup>4</sup>, während np. *dānam* u. s. w., mit *ā* aus *ū*, nur zu § 132 gezogen werden können; man vergleiche zum Quantitätswechsel des vor dem Praesenssuffix *n<sup>o</sup>* auftretenden Sonanten J. SCHMIDT, KZ. 26, 382 f. und ai. *vr̥ṇōti* — *ūr̥ṇōti* (aus \**vūr̥n<sup>o</sup>*; OSTHOFF, MU. 4 X). Der selbe Wechsel noch bei jAw. *manayən* »sie möchten meinen« (*a* aus urir. *ā*, § 296, 3); afγ. *manam* »ich meine«, vgl. got. *munan*; s. ai. *manutē* (§ 131); — jAw. *vānāni* »ich will gewinnen«: *vanāni*; vgl. ai. *vanāti* (Conj.); s. ai. *vanutē* (§ 131).

<sup>1</sup> Der *i*-Stamm in *pelitus*; s. Studien 2, 183. — <sup>2</sup> S. dazu § 143, I. — <sup>3</sup> Vgl. ai. *āsīnas* »sitzend«, Studien 2, 128. — <sup>4</sup> S. ebd. 120 f. Anders freilich über jAw. *zanā<sup>t</sup>* (und lit. *žino*) J. SCHMIDT, Festgruss 181. Man beachte aber, dass für urir. \**ān<sup>o</sup>* afγ. \**ūn<sup>o</sup>* zu erwarten wäre; s. GEIGER, ABayrAW. 20. 1, 204.



Die Stämme der *ā*-Klasse wurden schon sehr frühzeitig mit andern Praesenssuffixen erweitert. So weisen z. B. ap. *xšnāsatiy* »er soll erkennen« und lat. *gnōscō* (§ 135) auf eine ursprachliche Inchoativbildung *\*γnō-sx'e-ti* hin; *γnō-* aber ist Praesensstamm einer Wurzel *γen-*; vgl. oben No. 4 und Studien 2, 108, 120. Entsprechend hat auch die *i*-Form des Stamms als Unterlage zur Inchoativbildung gedient: jAw. *frayrisamnō* (*i* statt *ī*, § 268, 1) »erwachend« gehört zu ai. *jāgarti*, gr. *ἐγείρω*; vgl. dazu jAw. *frayrārayēti*, *frayrāyrāyēti* »er erweckt« (§ 151) und *frayrātō* »beim Erwachen« (BB. 9, 311), die ein *ā*-Praesens zur Voraussetzung haben. — Auf der andern Seite stellt sich das *ā* der 21. Klasse auch hinter andern Praesenssuffixen ein; vgl. gAw. *mər'zdātā* »verzeihet« (§ 139 c), woneben sich im Indischen *mṛḍikāś* »gnädig« (BB. 15, 241), *mṛḍikām* »Gnade« mit dem Ablaut *ī* findet; vgl. Studien 2, 174 f. und lat. *amāte* — *amicus*.

§ 143. 22. Klasse; ai. *āsīt*.

22. St. =  $\sqrt{+i}$ . Unthematisch. An die Wurzel tritt *ī*. Die Gestaltung der Wurzel ist dabei keine einheitliche; vgl. Studien 2, 202 f. — Die 22. Klasse gehört mit der vorhergehenden zusammen; beide bilden ursprünglich ein System; vgl. § 142. Das Hauptgebiet für die *i*-Formen im Verbum finitum war im Arischen unstreitig die 2., 3. Sing. Praet. Act.; ihre Ausgänge: *-īś*, *-īt* haben sich schon frühzeitig auf Tempusstämme beliebig andrer Bildung übertragen. — Ich verzeichne aus dem Iranischen folgende Einzelformen:

a. 1) jAw. *vyā-mrvītā* »er sagte sich los«; ai. *ābravīt*.

2) np. *būd* »seid«; lat. *fite*; ap. *bīyā* »er möge sein«; lat. *fiet* aus idg. *\*bū-i-te*, *\*bū-ī-ē-t*; s. § 76.<sup>2</sup>

b. 3) jAw. *va'nūt* »er besiegte«; neben *vana'ti* »er besiegt« (s. § 142).

4) gAw. *sāhiṣ* »er lehrte«; neben *sāstī* »er lehrt« (§ 122).

In diesen Fällen fügt sich *ī* an die Tief- oder Hochstufenform der Wurzel. Dagegen erscheint es hinter ausgesprochenen Tempusstämmen in:

c. 5) gAw. *da'dūt* »er setzte«; zu § 126.

6) jAw. *mər'nēd'nūt* »du gefährdetest«; zu § 133.

Weiteres s. meine Studien 2, 157 ff.

<sup>1</sup> CALAND, KZ. 32, 302. Der *ā*-Stamm ist in jAw. *mrazāre* erhalten, § 142, 3. — <sup>2</sup> S. Studien 2, 187 ff. Der *ā*-Stamm steckt in lat. *sele-bās*, air. *bā* u. s. w. (ebd. 188). Zu np. *bād* »er sei« s. § 122. Die Lesung *bēd* neben *būd* (SALEMANN-SHUKOVSKI, Gramm. 66) stösst meine Erklärung keineswegs um; s. oben § 132 zu np. *dānūd* »ihr wisset« und das mit *būd* gleichbedeutende *buwūd*, das auf ar. *\*būyaila* zurückgehen wird, den Optativ zu ai. *būvat*.

Vom Verbum finitum aus ist *ī* vielfach in die Nominalbildung eingedrungen; Studien 2, 170 ff. Schon aus indogermanischer Zeit stammt Phlv. *būt* »geworden«; lat. *fūtum* aus *\*būtom*, zu 2. Insbesondere steckt unser *ī* in den zahlreichen Infinitiven des Neupersischen auf *-īdan* wie *baxšīdan* »schenken« u. s. w.; s. übrigens auch § 132 zu *darrīdan*. Sehr bemerkenswert ist es nun, dass im Gabri diesem np. *-īd-an* durchweg *-ād-mūn* oder *-ād-vān* (§ 261) gegenüber steht: np. *pursīdan* »fragen« — g. *parsādmūn*, vgl. *dāstan* »halten« — *dāstmūn*; s. § 142.

Formen mit *i* vor dem Personalsuffix wie ai. *śvāsiṣi*, *vāmīti*, die gewöhnlich — freilich zu Unrecht; s. IdgF. 3, 6 f. — denen wie *brāvīmi* gleichgestellt werden, sind mir im Iranischen nicht bekannt; wegen jAw. *vindita* s. § 129; ferner § 147 zu ai. *svāpimi*.

§ 144. 23. Klasse; ai. *grbāyāti*.

23. St. =  $t\sqrt{+āi} + ā$ . *āi* mit dem thematischen Vocal tritt an die Wurzel, und zwar normal an deren Tiefstufenform; doch s. b. Die 23. Klasse unterscheidet sich von der 21. principiell bloß durch die thematische Flexions-



art; vgl. Nu. 2 und Studien 2, 90 ff. Das Iranische bietet ganz wenige Beispiele. Doch s. § 145 f. — Vgl.:

a. 1) *gr̥dāiā-* »ergreifen«: ap. *agarbāya*<sup>4</sup> »er ergriff«, jAw. *gr̥rvāin* (d. i. \**gr̥rvāyām*, § 268, 2, 21, 37, 56; 301, 1) »sie ergriffen«: ai. *gr̥dāyati* »er ergreift«. S. dazu § 145.

2) *rupāiā-* »rauben«: np. *rubāyad* »er raubt«. Vgl. got. *biraubōþ* »er beraubt«<sup>1</sup>, mit unthematischer Flexion (Klasse 21) und hochstufiger Wurzelform.

3) *a-pukšāiā-* »ehrend, gnädig behandeln«: np. *baxšāyad* »ist gnädig«. Vgl. ai. *pūjayati* und HORN, Grundriss 45 f.

b. 4) *vādāiā-* »zurückstossen«: gAw. *vādāyōiþ* »er möge zurückstossen«<sup>1</sup>. Vgl. gr. ὠδέω und Studien 2, 144.

<sup>1</sup> Got. *biraubōþ* wird sein *au* statt *u* dem Einfluss von Nominalbildungen gleicher Wurzel zu verdanken haben. In gleicher Weise mag idg. \**h₂odʰēǵti* (Nu. 4) zu seinem Langvocal gekommen sein. Vgl. Studien 2, 183 f.; anders BRUGMANN, Grundriss 2, 1106 ff.

§ 145. 24. Klasse; ai. *iṣayati*.

24. St. = *tV + ai + a*. Die 24. Klasse ist aus der 23. hervorgegangen, indem das suffixale *ā* im Anschluss an die Formen der 30. und 31. Klasse durch *a* ersetzt wurde; s. Studien 2, 93 f. Die Tiefstufe der Wurzel ist normal; es kommt aber wie in der Mutterklasse auch die Hochstufe vor. Der Accent lag zunächst auf dem schliessenden *a*. — Vgl.:

a. 1) *gr̥dāia-* (neben *gr̥dāiā-*) »ergreifen«: jAw. *gr̥rvaya* (§ 268, 56) »ergreife«: ai. *gr̥dāyantas* »die ergreifenden«.

2) *iṣāia-* »anregen«: gAw. *iṣayaṣ* »anregend«: ai. *iṣayati* »er regt an«, *iṣayatē* »dem anregenden«.

3) *ś'adaia-* »scheinen« (*a* aus idg. *u*): jAw. *śadaye'ti* »er scheint«, ap. *śadaya*<sup>4</sup> »er scheine«: ai. *śadāyati* »er scheint«. Vgl. ai. *śantsat* »er scheine«.

4) *h̥uāia-* »rufen«: jAw. *h̥vaye'ti* (§ 76) »er ruft«: ai. *h̥vāyati*. Vgl. ai. *h̥vātē* »er ruft«.

5) *t̥rrāia-* »hinübergehen«: ap. *viyatarayāma*<sup>4</sup> »wir setzten über . . .« (§ 109, 1): ai. *turāyati*.

b. 6) *pataia-* »fallen, stürzen«: jAw. *apatayən* »sie stürzten«: ai. *patāyanti* »sie fliegen«. S. Studien 2, 182, unten § 151.

Mehrmals begegnet das *ai-a* unsrer Klasse in Verbindung mit Praesensstämmen anderer Bildung. So:

*k̥ntāia-* »schneiden«, § 130: jAw. *k̥r̥'ntaye'ti* »er zerschneidet«: ai. *k̥r̥ntāyati*. S. Studien 2, 104 f.; WHITNEY, Grammar<sup>2</sup> § 1042 h.

*t̥ruāia-* »überwinden«, § 141: jAw. *ta'rvaye'ti* »er überwindet«.

*k̥r̥naūia-* »machen«, § 131: ap. *akunavaya*<sup>4</sup> »sie machten«; s. BB. 13, 68, unten § 290, 4.

Vgl. noch jAw. *zayayāmi* »ich führe weg«, § 148 (11); *vōiṣdayantahe*, § 139, 6 (vgl. ai. *m̥r̥dāyati*); *dādarayō*, § 128. Es steht frei, dieser Gruppe auch jAw. *apatayən* u. ähnl. (§ 123, 151) zuzuzählen.

§ 146. 25. Klasse; ai. *ḍuḥema*.

25. St. = *tV + ai*. Unthematisch. Aus der vorigen Klasse durch Überführung in die unthematische Conjugation erwachsen; s. Studien 2, 127. Ein weiteres indisches Beispiel dafür möchte ich in *iṣēma* RV. 8. 44, 27 erkennen; s. § 145, 2. Wie in Klasse 23 und 24 erscheint auch hier einige Male die Hochstufenform der Wurzel. — Vgl.:

a. 1) *gr̥z'ai-* »klagen«: jAw. *gr̥r'zāta* »sie klagte«.

2) *ni-śidai-* (*i* aus idg. *ə*) »sich setzen«: jAw. *niṣhōōiṣ* »du setztest dich«; vgl. § 124, 5.

b. 3) *jazai-* »verehere«: jAw. *yazaēta* »er verehere«; vgl. § 123.

Wie *i* der 22. Klasse, so wurde auch *ai* zum öftern über sein ursprüngliches Gebiet hinausgetragen; so z. B. jAw. *fraor'naēta* »er wählte« (§ 131; 268, 41); *nišādayōiš* »du liessst dich setzen« (§ 151); *xšayōiš* »er herrschte« (§ 148) u. a. m.

§ 147—150. *ia*-Praesentien.

Vgl. auch § 134, 138, 139 b.

§ 147. 26. Klasse; ai. *nāsyati*.

26. St. =  $h\sqrt{+i+a}$ . Die Hochstufenform der Wurzel wird um *i* und den thematischen Vocal vermehrt. Der 26. Klasse schliesst sich eng die 27. an, bei der an die Tiefstufenform der Wurzel *i* mit betontem Themavocal angefügt wird. Ihr gegenseitiges Verhältnis entspricht dem, welches zwischen der 2. (ai. *śvati*) und 3. Klasse (ai. *tudāti*) besteht. Wie nun aber neben diesen beiden Klassen eine nahverwandte unthematische steht, nämlich die erste: ai. *emi* — *imās* (§ 122), ebenso treffen wir auch neben den *i<sup>o</sup>/e*-Formen der 26. und 27. Klasse unthematische mit dem Stammausgang *i*; vgl. ai. *pāsyata* »seht«: lat. *specite*; — got. *haffjam* »wir heben«: lat. *capimus*; — ksl. *sūpljā* »ich schlafe«: ai. *svāpimi*. Solche Formen wie ai. *svāpimi* weiss ich aus dem Iranischen nicht zu belegen; s. noch § 143. — Vgl.:

1) *śrāṣṣiā-* »sich anhängen«: jAw. *sraēsyēti* »er hängt sich an«; dagegen ai. *ślīsyati* nach § 148.

2) *krāuṣṣiā-* »anschreien«: jAw. *xraosyōiš* »er möge anschreien«.

3) *śādṣiā-* »bitten«: jAw. *ja'dyāt* »er bat«, ap. *jadyāmiy* (d. i. *jady<sup>o</sup>*, § 270 c) »ich bitte«: gr. *δέσσειν*.

4) *nāsyā-* »zu Grunde gehen«: jAw. *nasyēti* »er geht z. Gr.«: ai. *nāsyati*.

5) *uāṣṣiā-* »sagen«: gAw. *vašyētē* »es wird gesagt«. Aber ai. *uṣyātē*, nach § 148.

6) *stāṣiā-* »stellen«: jAw. *stāyama'de* »wir stellen«, ap. *astāyam* »ich stellte«: lit. *stojū* »ich stelle mich«. Daneben jAw. *stayata* »er stellte, er stellte sich«: ksl. *stojā* »ich stehe«, nach § 148.

§ 148. 27. Klasse; ai. *yuyātē*.

27. St. =  $t\sqrt{+i+a}$ . — oder auch *ij*; vgl. § 83, 4; 95, 4 — mit betontem Themavocal schliesst sich an die Tiefstufenform der Wurzel. Im Indischen haben von diesen Praesensbildungen die alte Betonung auf dem Themavocal fast nur jene bewahrt, welche als Passiva gebraucht wurden, während sonst der Accent auf die Wurzelsilbe zurückgezogen wurde. Dass diese Neuerung schon im Arischen begonnen habe, dafür bietet das Iranische keinerlei Anhalt. Es finden sich auch »Passiva«, die ihrer Bildung nach zur 26. Klasse gehören; s. z. B. § 147, 5 und WHITNEY, Grammar<sup>2</sup> § 768 ff.

1) *riṣiā-* »beschädigen; Schaden nehmen«: jAw. *rišyēti* »er beschädigt«; »er nimmt Schaden«: ai. *riṣyati* dss.

2) *drug'ṣiā-* »lügen«: gAw. *adrujyāntō* »des nichtlügenden«, ap. *adurujiyā* (d. i. *ṣjy<sup>o</sup>*; § 270 c) »er log«: ai. *drūhyati* »schädigt«.

3) *śrūṣiā-* »hören«: jAw. *sruyata* »er wurde gehört«: ai. *śrūyata*.

4) *uṣṣiā-* »wachsen«: jAw. *uṣyēti* »er wächst«. Dagegen got. *wahsja* »ich wachse«, nach § 147.

5) *urṣiā-* »wirken«: jAw. *ur'zyēti* »er wirkt«: got. *waurhja* »ich wirke«.

6) *kriṣiā-* »machen«: *kiryeti* »er wird gem.«<sup>3</sup>, *kiryēnte* »sie werden gem.« (mit *iry* für *ṣry*, § 268, 40). Aber abweichend ai. *kriyātē*, Pass.; s. dazu 7.

7) *striṣiā-* »breiten«: jAw. *avāstryata* »er wurde hingestreckt«, *ustryamno* »ausgestreckt« (für *us-striy<sup>o</sup>*, § 268, 11, 58): ai. *striyātē*, Pass.

8) *śasjā-* (mit *a* aus *ṣ*) »nennen«: ap. *śahyāmahy* »wir werden genannt«<sup>3</sup>: ai. *śasyāte*, Pass.

9) *śāja-* (mit *ā* aus *ṣ*) »gignere, nasci«: np. *zāyad* »nascitur«, bal. *zāyant* »gignunt«: ai. *jāyātē*. — jAw. *zaye'ti* »nascitur«<sup>3</sup>, *zaye'nte* »nascuntur« u. s. w. verdanken ihr *a* dem Wechsel von *ā-ja-* und *a-ja-* bei *ā-* und von *āi-a* und *ai-a* bei *ai-*Wurzeln; z. B. *stāya-* — *staya-*, § 147, 6; *pāya-* — *paya-*, § 122, 10.

10) *iś'ja-* (mit *i* aus *ṣ*) »verlangen«: jAw. *izye'ti* »er verlangt«. Vgl. dazu jAw. *āsiṣ* »Gier« und IdgF. 5, 215 f.

11) *daia-* (mit *a* aus uridg. *ḍ*, § 69) »setzen«: jAw. *niḍaye'nte* »sie werden niedergelegt«, *niḍayaṭ* »wurde niedergelegt«<sup>1</sup>. Aber ai. *dīyātē*, Pass.<sup>4</sup>.

12) *ś'ja-* »schneiden«: jAw. *syāṭ* »er soll schn.«: ai. *śyāti* »er schneidet«. Zu gAw. *sāzdūm* (§ 156) »ihr schnittet«.

13) *snijā-* »waschen«: jAw. *snayānte* (mit *y* für *iy*, § 268, 11)<sup>4</sup> »sie sollen w.«. Daneben *snayaēta* »er möge w.«, s. Nu. 11. Zu ai. *snātās* »gebadet«.

<sup>1</sup> Für gAw. *\*pāye'nti* Y. 44, 20, das BRUGMANN dafür geltend macht, Grundriss 2, 1069 f. — s. übrigens AF. 2, 49 f. — hat die Neuausgabe *pāy*, wozu GELDNER, BB. 12, 98. — <sup>2</sup> Mit activer und passiver (reflexiver) Bedeutung; s. auch § 147, 6. — <sup>3</sup> Passiv mit Activendung; die Zahl solcher Formen ist gering. — <sup>4</sup> Zur Herkunft des *ṣ* in diesen und ähnlichen aind. Passivformen s. Studien 2, 76. Im Iranischen sind sie nicht nachweisbar; doch muss eingeräumt werden, dass jAw. *snayānte* (13) auch für *snīy* stehen kann; s. § 268, 11.

Bei den Formen aus *an-* und *ar-*Wurzeln ist es nicht immer möglich zu entscheiden, ob sie hierher oder zu § 147 gehören, da einerseits idg. *an* und *a'n* in *an*, andererseits *ar*, *r* und *a'r* in *ar* zusammengefallen sind; s. § 56 ff., 61 ff. Das gilt z. B. von:

a) jAw. *manyete* »er meint«, ap. *maniyāhy* »du sollst meinen«: ai. *mānyatē*; vgl. ksl. *mīnjā* »ich meine«; — jAw. *janyānte* »sie sollen getroffen werden«: ai. *hanyātē*, Pass.; —

b) jAw. *ba'ryēnte* »sie werden getragen« gegenüber ai. *briyātē*; — ap. *amariyatā* »er starb«, np. *mīrad* (aus ir. *\*marjātai*; § 301, 2 No. 2) »er stirbt« gegenüber jAw. *miryēte* (für *māry*, s. 6) und ai. *mriyātē*.

§ 149. 28. Klasse; ai. *śrāmyati*.

28. St. = d V + i + a. i mit dem Themavocal tritt an die Dehnform der Wurzel<sup>1</sup>. Ich kenne im Iranischen nur:

*rāmja-* »ruhen«: jAw. *rāmyāṭ* »er soll ruhen«.

<sup>1</sup> Vgl. dazu WHITNEY, Grammar<sup>2</sup> § 763 f. BRUGMANN, Grundriss 2, 1069 lässt ai. *dāmyati* »er bändigte« aus idg. *\*dmyeti* hervorgehen. Ich verweise aber zu jAw. *rāmyāṭ* wegen des *ā* auf jAw. *rāmōdūm* und np. *ārāmad* (§ 125). Die von KRETSCHMER, KZ. 31, 409 für ai. *dāmyati* u. s. w. vorgeschlagene Erklärung passt für jAw. *rāmyāṭ* nicht, wie die Wörtersammlung bei WHITNEY, Wurzeln 137 lehrt. Und ai. *mādyati*? Vgl. § 61, 2 No. 2.

§ 150. 29. Klasse; gr. *τῑταίνω*; ai. *dēdiśyātē*.

29. St. = red. t V + i + ā. Der Praesensstamm besteht aus der reduplicierten tiefstufigen Wurzel mit *i* und dem Themavocal. Die Reduplication ist einfach (a) oder verstärkt, Intensiva (b); zu den letztern s. § 128. Die Zahl der Beispiele ist gering. — Vgl.:

a. 1) *īaiśja-* »sieden«: jAw. *yaēśyantim* »die siedende«. S. jAw. *yaēśanta*, ai. *yēśati* 6. Kl., ai. *yayastu* 5. Kl., ai. *yāsyati* 26. Kl.

2) *īaiṣja-* »verehen«: jAw. *frā-yaēzyantam* (Vp. 14, 1) »die zu verehende«; § 209, 14. S. *yaza'te* 2. Kl.

b. 3) *śausukjā-* »brennen«: jAw. *saosučyō*<sup>1</sup> »brennend« (*č* statt *ś*, § 8). S. ai. *śōsučānās*, 7. Kl.

4) *rāriśja-* (*i* aus *ṣ*) »abfallen«: gAw. *rārāśye'nti* »sie fallen ab« (*ṣ* für *i*, § 268, 9)<sup>2</sup>.



<sup>1</sup> V. 8, 74 Glosse. Nicht ganz sicher. — <sup>2</sup> Vgl. gAw. *rānhaym* »sie brachten zum Abfall«; s. GELDNER, KZ. 30, 515. Gegenüber BURCHARDI, BB. 19, 182, s. IdgF. 4, Anz. 12.

§ 151. 30. Klasse; ai. *pātáyati*, *vardáyati*.

30. a. St. =  $d\sqrt{+} + \acute{a}i + a$ .

An die Wurzel tritt betontes *a* mit *i*

b. St. =  $h\sqrt{+} + \acute{a}i + a$ .

und dem thematischen Vocal. In offener

Wurzelsilbe erscheint *ā*, in geschlossener *a*<sup>1</sup>. Causativum und Iterativum<sup>2</sup>; vgl. BRUGMANN, Grundriss 2, 1147 ff.

a. 1) *trāsāja-* »erschrecken lassen«: jAw. *ṣrānhayete* »er erschreckt«: ai. *trāsáyati*.

2) *ni-šādāja-* »sich setzen lassen«: ap. *niyašādayam* »ich setzte«, jAw. *nišādayaṭ* »er setzte«: ai. *nišādáyati*.

3) *śrāvāja-* »hören lassen«: jAw. *śrāvayaṭ* »er sagte her«, np. *sarāyad* »er singt« (aus ir. \**srāvaiaṭ*»; J. DARMESTETER, Études 1, 109): ai. *śrāváyati*.

4) *tāpāja-* »erhitzen«: jAw. *tāpaye'ti* »lässt warm werden«: ai. *tāpáyati*.

5) *vārāja-* »bedecken«: jAw. *vāraye'ti* »er bedeckt«: ai. *vāráyati*.

b. 6) *vaidāja-* »wissen lassen«: jAw. *vādayaṭ* »er liess w.«: ai. *vēdayati*.

7) *rauḥāja-* »leuchten lassen«: jAw. *raoḥaye'ti* »er lässt leuchten«: ai. *rōḥáyati*.

8) *vakšāja-* »wachsen lassen«: jAw. *vaxšayatō* »die beiden lassen wachsen«: ai. *vakšayam* »ich liess w.«.

9) *šambāja-* »zermalmen«: jAw. *šambayaḍiōm* »ihr zermalmtet«: ai. *jamḍáyati*.

Causativformen gleich den altindischen wie *ślāpáyati* »er veranlasst zu stehen« lassen sich im Iranischen nicht nachweisen; jAw. *frašāupaye'ti* (Yt. 8, 33), s. v. a. ai. *pračyāváyati*, halte ich für verderbt; s. Yt. 8, 9.

<sup>1</sup> Ein Versuch diese Verschiedenheit in der Gestalt der Wurzelsilbe zu erklären, findet sich IdgF. 3, 4 f. — <sup>2</sup> Dieser Term. techn. nach der slavischen Grammatik. Im Arischen lässt sich nur die Intensivbedeutung nachweisen.

Causativa mit unregelmässiger Wurzelform sind wie im Indischen selten. Ein beiden Dialekten gemeinsames Beispiel ist:

*patāja-* »fallen machen, stürzen m.«: jAw. *patayeni* »ich will st. m.«: ai. *patáyanta*, woneben *pātáyati*.

Andre Formen mit *aia-* von abweichender Bildung, welche nicht deutlich causative Bedeutung haben, werden unsrer Klasse zu Unrecht zugezählt; s. Studien 2, 105, 182 f.; jAw. *hāčayene* Yt. 5, 18 »ich will veranlassen zu folgen« gehört hierher, aber *hāčayeni* Yt. 5, 8 »ich will folgen« stelle ich zu § 145.

Ein Causale aus einem *d*-Praesens ist jAw. *x<sup>a</sup>abdaye'ti* »er schläfert ein«, s. § 139. Analog entstammt ai. *gātáyati* dem *t*-Praesens zu *gan-* (*hānti*), § 140. Und in gleicher Weise sind die aind. Causativa auf *-páyati* zu deuten.

Der Intensivstamm steckt in den Causativen jAw. *frāyṛāyaye'ti* (Hdss. \**γrāy<sup>a</sup>*) und *frayṛāyaye'ti* »er erweckt«; s. § 102 II, 5 und ai. *jāgaráyati* bei WHITNEY, Grammar<sup>2</sup> § 1025. S. ferner jAw. *titāraye'ti* zu § 126; IdgF. 1, 490.

## II Ab 1 ε. DENOMINATIVE PRAESENTEN.

§ 152. 31. Klasse; Denominativa mit *i*; ai. *bišajyāti*.

31. St. = Nom. St. + *i* + *a*.

An den Nominalstamm tritt *i* mit dem

thematischen Vocal.



## a. a-Stämme.

α. a bleibt; ai. *artāyatē*.

1) Ar. (ai.) *dāra-* »Besitz« u. s. w.: jAw. *dāraye<sup>i</sup>nti* »sie haben in Bes.«, ap. *dārayāmiy* »ich habe in Bes.«; ai. *dārāyati*<sup>1</sup>.

2) jAw. *ar<sup>2</sup>za-* »Kampf«: *ar<sup>2</sup>zaye<sup>i</sup>ntiš* »die kämpfenden«<sup>2</sup>.

3) jAw. *\*fāona-* »Mast«: *fāonayehi* »du brauchst zur Mast«.

β. a fällt; ai. *vituryāti*.

4) jAw. *vāstra-* »Futter«: *vāstryaēta* »er möge nähren«.

5) jAw. *baššaza-* »Arznei«: *baššazyati[ča]* »er heilt«. S. 8.

b. u-Stämme; ai. *gātūyāti*.

6) jAw. *anhu-* »Herr«: *anhuyāti* »er soll sich zu eigen machen«.

c. n-Stämme; ai. *brahmanyāti*.

7) jAw. *vyāxman-* »Beratung«: *vyāxmanyata* »er überlegte«.

## d. Stämme auf Geräuschlaute.

8) jAw. *bišazyāt* »er soll heilen«: ai. *bišāyāti*; s. ai. *bišājas* »die Ärzte«. Vgl. § 5; § 153, 1; 176 b α.

9) gAw. *nəmahyāmahī* »wir verehren«: ai. *namasyāti*; s. jAw. *nəmə*; ai. *nāmas* »Verehrung«.

Hierher stelle ich auch die wenigen Verba auf *ariā-*; s. BRUGMANN, Grundriss 2, 1116, WHITNEY, Grammar<sup>2</sup> § 1062 a. Die beiden einzigen iranischen Formen sind: ap. *āpariyāya<sup>n</sup>* für *\*ahap<sup>a</sup>* »sie bezeugten Ehrfurcht«: ai. *sapa-ryāti*<sup>1</sup>; — jAw. *vada<sup>r</sup>ryavō* »die brünstigen«, vgl. ai. *vađūyūš*; s. Studien 2, 82; unten § 190, 2.

<sup>1</sup> In der ind. Grammatik wird *dārāyati* als Causale geführt. Dagegen aber spricht die Bedeutung. — <sup>2</sup> S. aber Studien 2, 179. — <sup>3</sup> Studien 2, 67 ff.

§ 153. 32. Klasse; Denominativa ohne Suffix; ai. *bišākti*.

32. St. = Nom. St. Der Nominalstamm wird ohne besondere Erweiterung thematisch oder unthematisch flectirt. Vgl.:

1) jAw. *bišazāni* »ich will heilen«: ai. *bišākti*. S. § 152, 5 und 8.

2) jAw. *vārəntač[ča]* »sie regnen«, np. *bārad* »es regnet«. S. ai. *vār* »Wasser«, jAw. *vārəm* »Regen«.

3) jAw. *fyanhuntač[ča]* (d. i. *\*fyanhvant<sup>a</sup>*, § 268, 22) »sie hageln«. S. jAw. *fyanhum[ča]* »den Hagel«.

## Anhang zu II Ab 1.

§ 154. 3. Sing. (Aor.) Pass. auf -i.

Vgl. oben § 116, 2. Die Norm ist: offene Wurzelsilbe hat ā, geschlossene a; s. 151 mit No. — Vgl.:

1) gAw. *avāčī* »er wurde genannt«: ai. *āvāči*.

2) gAw. *srāvī* »er wurde gehört«: ai. *śrāvi*.

3) ap. *adāriy* »er wurde festgehalten«: ai. *ādāri*.

4) ap. *ađahy* »es wurde gesagt«: ai. *śqsi*; beide aus ar. *\*śansi*; s. § 61 f., 270 c, 8.

Kurzen Vocal zeigt gegen die Norm:

5) jAw. *ja<sup>i</sup>ni* »er wurde getötet«.

In einzelnen Fällen kommt i auch hinterm Praesensstamm vor: jAw. *ər<sup>2</sup>nāvi* »es wurde verdient«; § 131. Vgl. gAw. *sraot*: *srāvī* = jAw. *ər<sup>2</sup>naot*: *ər<sup>2</sup>nāvi*.

## II Ab 2. s-Aoristgruppe.

Vgl. dazu die s-Praesentien, § 136—138. — Die Zahl der nachweislichen s-Aoristformen des Iranischen ist geringfügig, lässt aber die ursprachlichen Abstufungsverhältnisse noch mit hinreichender Deutlichkeit erkennen.

§ 155. *Allgemeines.*

Die Flexion der *s*-Aoriste war, wie ich annehme, in ältester Zeit durchweg unthematisch, ihre Stammform also quantitativ wechselnd (§ 101, 3). Und zwar begegnen wir hier einer dreifachen Abstufung: der 1. 2. 3. Sing. Praet. Act. liegt eine besondere Stammform zu Grunde, der Dehnstamm, während sich die Bildung der übrigen Personen aus dem starken und schwachen Stamm principiell in gleicher Weise vollzieht wie beim Praesens.

Litteratur bei BRUGMANN, Grundriss 2, 1169 f. und JOHANSSON, KZ. 32, 508. S. noch § 170.

Vor dem Zeichen des *s*-Aorists treffen wir öfter noch einen Vocal an, im Griechischen  $\epsilon$ : ἤδεα, im Altindischen  $i$ : *dyāviṣam*, welches letzteres, da zweifellos mit gr.  $\epsilon$  = idg.  $e$  im Ablaut stehend, auf idg.  $\alpha$ , zurückführt; vgl. BB. 17, 109 ff. Ein Paar Beispiele des *as*-Aorists liefert auch das Iranische. Sehr unsicher dagegen ist, was man aus dem Awesta den aind. *siṣ*-Aoristen zur Seite gestellt hat. — Der Hauptfundort für sigmatische Aoristbildungen sind die Gathas, vgl. KZ. 29, 288 ff., 318 ff.

§ 156. 1. Klasse; ai. *ājāiṣam*.

1. Dst. =  $d\sqrt{+s}$ ;  $s$  (bzw.  $\acute{s}$ ) tritt direkt an die Dehnstufen-,  
St. St. =  $h\sqrt{+s}$ ; Hochstufen- und Tiefstufengestalt der (ein-  
Schw. St. =  $t\sqrt{+s}$ ; silbigen) Wurzel an. Vgl.:

1) *nāits*:- *nait*s:- *nits*- »schmähen«: jAw. *nāist* »er schmähte«; — — jAw. *nista* »schmähet« (?). Vgl. § 136, 2; 170.

2) *šrauš*:- *šrau*s:- *šru*s- »hören«: gAw. *šraošānē* »ich will h.«; ai. *šrōšan* »sie sollen h.«; — — gAw. *asrūšdūm* »ihr wurdet gehört«.

3) *dārs*:- *dār*s:- *dys*- »halten«: gAw. *dāršt* »er hielt«; ai. *adārṣīt* (Gramm.); — np. *dāst* »er hielt, wurde geh.« (aus ir. *\*dāršta*; § 116, 2); — — ap. *adarṣiy* (oder *\*šaiy*, them.) »ich erhielt«, mit *ar* aus ir. *ar* oder *r*.

4) *mārkš*:- *mark*s:- *mrkš*- »gefährden«: gAw. *marxšātē* »er soll gef.«; — — jAw. *mārxšānō* »gefährdend«.

5) *māns*:- *man*s:- *mas*- »denken«: gAw. *māstā* »er dachte« (mit *a* aus ar. *an* oder *ān*); ai. *māsta*, *māsta*; — gAw. *mānghāi* »ich will d.« (aus ar. *\*mans* oder *\*māns*); ai. *māṣāi*; — — gAw. *māhma'di* »wir dachten« (aus ar. *\*masm*); ai. *masīyā*.

6) *uāns*:- *uan*s:- *uas*- »besiegen, übertreffen«: gAw. *vāṣ* »er übertraf« (aus ar. *\*uānst* oder *\*uanst*; § 94, 1); — gAw. *vāngha'ti*, *vānghaṭ* »er soll bes.« (aus ar. *\*uans* oder *\*uāns*); ai. *vāṣat*.

7) *dāiš*:- *dāi*s- »sehen«: gAw. *dāiš* »du sahst«; — — gAw. *\*dāišmnaī* »dem sehenden«; ai. *dāiṣamāṇa*. Vgl. BB. 13, 72; KZ. 30, 328.

Aus vereinzelt stehenden Stammformen des *s*-Aorists seien hier noch angeführt:

8) gAw. *varšātē* »er soll wirken«, *varšvā* »wirke« (mit  $\acute{s}$  aus ar.  $xš$ ) neben jAw. *varzyēti* »er wirkt«.

9) gAw. *tāšt* »er zimmerte« (mit  $\acute{s}$  aus idg.  $xš + s$ ; § 51, 1, 3) neben ai. *tākṣati* »er zimmert«. Vgl. § 136, 1.

10) gAw. *baxštā* »er nahm Teil«: ai. *ābakta* neben ai. *bājati* »er nimmt Teil«.

11) gAw. *stānhaṭ*, jAw. *stānha'ti* »er soll stehen«: gr. *ἑστησα*.

12) gAw. *ṣrāzdūm* »ihr schütztet«: ai. *trāḍvam* (§ 43) neben ai. *trāyasē*, jAw. *ṣrāyente*.

Weiteres § 170.

Thematische Formen sind nicht häufig. Vgl.: jAw. *tāšaṭ* »er zimmerte« neben gAw. *tāšt*, 9; — jAw. *asqsaṭ* »er vollzog« neben gAw. *sqs*, 3. Sg.

und *sastā* 2. Pl.; s. gAw. *sāndā* »vollziehe«; GELDNER, BB. 14, 18 und § 94, 1; — jAw. *janhantu* »sie sollen kommen« (§ 199, 2); — jAw. *uzvažat* »er entführte« (§ 35); — sodann in den Coniunctiven: jAw. *nāšāte* »er soll verschwinden« neben *nasyēti* »er verschwindet«; — jAw. *pašāt* »er soll fesseln« zu gr. *πῆγνυμι* u. a.

§ 157. 2. Klasse; ai. *dyāvišam*.

Grundsätzlich ist alles wie bei der 1. Klasse, nur dass für *s* (*š*) *iš* (aus idg. *as*) auftritt. Das Iranische bietet nur ganz wenige und vereinzelt stehende Formen. Alle gehören sie Wurzeln auf *ay-* an. Vgl.:

1) np. *bāšad* »er wird sein«, aus ir. *\*bāušati*, Conj.<sup>1</sup>; neben jAw. *bava'ti* »er ist«. Dehnstufe.

2) jAw. *zāviši* »ich ward gerufen«, neben ai. *hāvatē*. Vgl. JACKSON, Avesta Reader 1, 104<sup>2</sup>. Dehnstufe.

3) gAw. *xšnəvišd* »ich will befriedigen«, aus ir. *\*xšnauiša* (wegen des *i* § 268, 1); neben *xšnuyā* »sei zufrieden«. Vgl. AF. 2, 137. Hochstufe.

4) gAw. *†čəvūšī* »ich erhoffte«, *†čəvišd* »es ward erhofft« (so Pt 4, K 5); aus urir. *\*čəuiš*; neben ai. *kuvatē* »er beabsichtigt«. Vgl. BB. 13, 66 f.; KZ. 32, 508; CALAND, KZ. 30, 542; JACKSON, Grammar 185. Hochstufe.

<sup>1</sup> Vgl. IdgF. 4, 131. Eine falsche Erklärung wurde § 138 erwähnt. — <sup>2</sup> Anders, aber kaum richtig, GELDNER, BB. 14, 22.

§ 158. 3. Klasse; ai. *dyāsišam*.

JACKSON, Grammar 185 verzeichnet als einzigen iran. Vertreter jAw. *dahiš* »du setztest«. Vgl. noch jAw. *frasahīš*, nach CALAND, KZ. 31, 262 zu ai. *hāsišam* »ich verliess«. Ich halte diese Fassung der Formen nicht für richtig. S. Studien 2, 157, 166, 169.

## II Ab 3. Perfectgruppe.

§ 159. Allgemeines.

1. Wie die Flexion des *s*-Aorists, so war auch die des Perfects in ältester Zeit ausschliesslich unthematisch. Und wie dort erscheinen auch hier drei verschiedene Stammformen. Aber die Dehnform ist zunächst auf eine Person beschränkt: die 3. Sing. Act. des Praesens, und auch hier findet sich der Dehnvocal nur in dem Fall, dass die Silbe offen ist; das Perfect geht in dieser Hinsicht mit dem Causativum und dem Passivaorist auf *-i* zusammen (§ 151, 154). S. noch § 171.

2. Der im indischen Perfect so überaus häufige sogenannte »Bindevocal« *i*, über dessen Herkunft und etymologischen Wert ich auf KZ. 29, 274 f. verweise, ist im Iranischen nur in einer finiten Form sicher zu belegen, in jAw. *vaozirəm* »sie zogen«; s. § 121 und AF. 2, 97. Vielleicht enthalten ihn auch die Participien jAw. *jaynvā* (beachte die Variante *jaiyō*, § 301) »getötet habend«: ai. *jaṅnīvān* und *jaxšvā* — Bedeutung unbekannt; ob zu ai. *jakṣi-vān*? —, in denen *v* für *iv* geschrieben sein kann; s. ebd. und § 268, 17.

3. Die Perfectstämme zeigen mit wenigen Ausnahmen Reduplication, sowohl einfache als verstärkte. Vgl. hierüber § 102, wo auch die Abweichungen vom Indischen aufgeführt sind. Das reduplicationslose Perfect ist aller Wahrscheinlichkeit nach nicht ursprünglich, aber sicher bereits ursprachlich. Die Ursache des Verlusts ist noch nicht ermittelt; auf lautlichem Weg ist er schwerlich erfolgt, vgl. IdgF. 3, 37; eine andre Vermutung bei BRUGMANN, Grundriss 2, 410, 1215. Wegen der anscheinend reduplicationslosen altindischen Perfectstämme mit innerem *ē*: *pēcē*, *pētātur* u. s. w. s. KZ. 27, 337 ff. und neuerdings IdgF. 3, 9 ff. Dem ai. *yēt-ē* »er ist bestrebt« entspricht jAw.

*yaēt-atar*<sup>1</sup> (§ 160, 6); ai. *ē* = jAw. *aē* gehen hier auf ar. *ai*; — dem ai. *sēd-ūr* »sie haben gegessen« steht jAw. *hazdyāf* gegenüber; ai. *ēd* vertritt hier ar. *azd*. Im Übrigen beruhen jene *ē*-Stämme auf speziell indischer Nachbildung, daher z. B. ai. *nēs-ur* »sie sind verloren gegangen«, aber gAw. *nqs-vā* (§ 160, 8; 163, 2). JOHANSSON, IdgF. 3, 249 f. verstehe ich nicht.

Litteratur bei BRUGMANN, a. O. 2, 1203 f., wozu noch KZ. 29, 275.

4. Auf dem iranischen Gebiet sind uns Perfectformen nur in den beiden alten Dialekten bezeugt und zwar bietet das Altpersische nur eine einzige Form (§ 160, 2).

Ich scheide: 1. Perfecta mit einfacher, 2. mit verstärkter Reduplication, 3. reduplicationslose. Die Formen der beiden ersten Klassen gehen öfters durcheinander. Diejenigen awestischen Perfecta, welche *ī* oder *ū* in der Reduplicationssilbe zeigen, rechne ich zur 1. Klasse; s. oben § 102 I, 1 b No.

§ 160. 1. Klasse; ai. *jaḵāna*.

- |    |                               |                                       |
|----|-------------------------------|---------------------------------------|
| 1. | Dst. = red. d <i>√</i> ;      | Perfect mit einfacher Reduplication.  |
|    | St. St. = red. h <i>√</i> ;   | Die 3. Sing. Praes. Act. hat Dehnung, |
|    | Schw. St. = red. t <i>√</i> ; | aber nur vor einfacher Consonanz.     |

Im Übrigen verteilen sich die Stämme auf die finiten Formen grundsätzlich ebenso wie im Praesens; s. § 101, 3. Vgl.:

1) *daḍūr-*, *diḍār-*: *daḍr-* »halten«: jAw. *daḍāra*, *diḍāra* »er hält fest«: ai. *dadāra*; — jAw. *dadrānō* »festhaltend«: ai. *dadrānās*. S. § 161, 1.

2) *kakār-*: *kakr-* »machen«: Ap. *čaxriyā* »er möge machen«: ai. *čakriyās*. S. § 161, 2.

3) *sasān-*: *sasn-*, *sasan-* (mit *an* aus *ṇn*) »verdienen«: jAw. *hanhāna* »ihr habt verdient«: ai. *sasāna* »er hat v.«; — jAw. *hanhanuše* »dem der verdient hat«: ai. *sasanūšē*.

4) *mamān-*: *mamn-*, *maman-* (*an* aus *ṇn*) »denken«: jAw. *mamanāte* »die beiden haben gedacht«: ai. *mamnātē*; — jAw. *mamne* »er hat ged.«

5) *gagām-*: *gagm-*, *gagam-* (mit *am* aus *ṇm*) »kommen«: jAw. *jaymyam* »ich möchte k.« geg. ai. *jagamyām*; — jAw. *jaymūšim* »die gekommen ist«: ai. *jagmūšī*. — S. noch § 163, 3.

6) *jaiāt-*: *jait-* »sich bestreben«: jAw. *yayata* »er ist bestrebt«; — jAw. *yaētatar* »die beiden sind bestr.«: ai. *yētē* »er ist bestr.«

7) *ḡayāk-*: *ḡauk-* »sagen«: jAw. *vavača* »er hat ges.«: ai. *vavāča*; — jAw. *vavaxōa* »du hast ges.«: ai. *vavāka*; — jAw. *vavačata* »es soll ges. werden«; — gAw. *vaox'mā* »wir haben ges., jAw. *vaoče* »es ist ges. w.«: ai. *ūčimā*, *ūčē*. — S. noch § 163, 1.

8) *nanāš-*: *nanš-* »zu Grunde gehen«: gAw. *nānāsā* (*š* aus *a*, § 298, 1) »er ist zu Gr. geg.«: ai. *nanāša*; — gAw. *nqsvā* »abgegangen von«. — S. noch § 163, 2.

9) *diduāiš-*: *diduīš-* »beleidigen«: jAw. *didvaēša* »ich habe bel.«: ai. *di-dvēša*; — jAw. *didvīšma* »wir haben bel.« (§ 268, 1).

10) *tūtāy-*: *tūtu-* »vermögen«: jAw. *tūtava* »er vermag«: ai. *tūtāva*; — jAw. *tūtuyā* »du mögest im Stand sein«.

11) *ās-* »sein«<sup>1</sup>: jAw. *ānha* »er ist gewesen«, *ānhar* »sie sind gew.«: ai. *āsa*, *āsūr*.

12) *āi-* »gehen«<sup>2</sup>: gAw. *āyaf* »er soll gehen«, gAw. *āyōi* »ich gehe«; — jAw. *āiōi* »geh«. — S. § 125, 1.

13) *dadā-*: *daḍ-* »setzen«: gAw. *dadāḍā* »du hast ges.«: ai. *dadāfa*; — jAw. *daḍā* »er hat geschaffen«: ai. *dadāu*; — jAw. *daḍde* »er hat gesch.«: ai. *dadē*. S. § 161, 3.



14) *sištā-: sast-* »stehen«: jAw. *hišta* »ich habe gest.«; s. ai. *tasfāu*; — jAw. *višastar* »sie stehen auseinander«; ai. *tasfūr*.  
Beachte noch von allein stehenden Formen jAw. *bvāva* »er ist« (d. i. ar. *\*buāva*) gegenüber ai. *baśūva*. S. § 161, 4; 268, 12, 37 und IdgF. 3, 35.  
1 S. dazu § 102 I, 1 c. — 2 Vgl. IdgF. 3, 33.

§ 161. 2. Klasse; ai. *dādāra*.

Alles wie bei der ersten Klasse, aber mit verstärkter Reduplication; s. § 102 II, 4. Es finden sich nur wenige vereinzelt Formen. Ich verzeichne hier:

- 1) gAw. *dādrē* »er hält fest«; s. ai. *dādāra*. S. § 160, 1.
- 2) jAw. *lāxrare* »sie haben gemacht«. S. § 160, 2.
- 3) jAw. *dādar* »sie haben gesetzt«. S. § 160, 13.
- 4) jAw. *bābvar* »sie sind gewesen«. S. § 160 a. E.
- 5) gAw. *lāxnar* »sie haben Gefallen gefunden« neben jAw. *lakana*, 3S.: ai. *lakana*.
- 6) jAw. *dādar'sa* »ich habe gesehen« gegenüber ai. *dadār'sa*, gr. *δέδορκα*.
- 7) gAw. *vāvar'satar* »die beiden haben gethan«; *vāvar'sōi* »es ist gethan w.« Daneben *vavar'sa* »er hat gethan«.

§ 162. 3. Klasse; ai. *vēda*.

Wie bei der ersten Klasse, aber ohne Reduplication. Wenige Formen.

Vgl.:

- 1) *uaid-: uid-* »wissen«: gAw. *vaēdā* »ich, er weiss«: ai. *vēda*, gr. *ῥοῖδα*; — gAw. *vīdyāt* »er möge wissen«: ai. *vidyāt*; — gAw. *vīdušē* »dem wissenden«: ai. *vidūšē*.
- 2) [*aiš-:*] *iš-* »ich habe in der Macht«: gAw. *išē* »er hat in d. M.«; — jAw. *išānəm* »verfügend über«. Vgl. ai. *išē*, *išānās* und got. *aih* »ich habe«; IdgF. 3, 37 f.

§ 163. Das thematische Perfectpraeteritum; ai. *āvōcat*.

Aus dem Perfect hat sich frühzeitig ein besonderes Praeteritum — mit aoristischer Bedeutung — abgelöst, dessen Grundlage der schwache Perfectstamm mit dem thematischen Vocal bildete. Vgl.:

- 1) *uauka-* »sagen«: jAw. *vaočāt* »er sagte«; ai. *āvōcat*, gr. *ἔειπε*; — jAw. *vaočāt*, *vaočōit* »er soll, möge sagen«: ai. *vōčāt*, *vōčēt*. S. § 160, 7.
- 2) *nanša-* »zu Grunde gehen«: gAw. *našat* »er ging z. Gr.«: ai. *ānēšat* (§ 159, 3). S. § 160, 8.
- 3) *gagma-* »kommen«: jAw. *jaɣmat* »er kam«. S. § 160, 5.

## II Ac. ZUR FLEXION DES VERBUMS.

Ich beabsichtige hier lediglich eine Reihe von ergänzenden Einzelbemerkungen zu geben, welche die uriranische Verbalflexion beleuchten sollen, insbesondere natürlich in ihren Beziehungen zu der indischen. Doch bemerke ich, dass ich auf lautliche Abweichungen der Personalsuffixe nicht weiter eingehe, indem ich dieserhalb auf § 105 ff. verweise. Eine vergleichende Zusammenstellung des im Aw. und Ap. vorhandenen verbalen Stoffs wird unten gegeben werden.

### II Ac 1. Zur thematischen Conjugation.

§ 164. Der thematische Vocal.

Der thematische Vocal, idg. *e-o*, erscheint im Arischen im Allgemeinen als *a*, das ich für den regelrechten Vertreter beider Vocale in allen Stellungen ansehe; s. § 69. Bekanntlich aber steht dem europäischen *o* der 1. Du. und Plur. im Altindischen durchweg, im Altiranischen überwiegend

*ā* gegenüber: jAw. *barāmahi*: ai. *barāmasi*, *barāmas*, aber gr. *φέρωμεν*. Ich führe das awestische *a* in jAw. *yazamaide*, *ta'rvayama* u. ähnl. (gegenüber ai. *yājāmahē*) auf einzelsprachliche Übertragung zurück (Gāḍā's 114 No.)<sup>1</sup> — die metrischen Gatha's und das Altpersische haben nur *ā*, [auf welches auch das *ū* in afy. *vrū* »wir tragen« zurückgeht, s. § 112] — und nehme mit J. SCHMIDT, KZ. 25, 7 und Anderen an, dass das arische *ā* der 1. Du. und Plur. dem Einfluss der 1. Sing. Praes. Act. zu danken ist, welche im Arischen auf *-ā* (= gr. *-ω*), aber auch schon auf *-āmi* ausging (§ 106).

<sup>1</sup> In den neueren Dialekten erscheint das kurze *a* auch in der 1. Sing., z. B. np. *baram* »ich trage« gegenüber jAw. *barāmi*.

### § 165. Zu den thematischen Tempora und Modi.

Die iranische Grundsprache hat hier, so viel sich erkennen lässt, die Geleise der arischen Grundsprache an keiner Stelle verlassen<sup>1</sup>.

Bemerkenswert ist die Suffixdifferenz in der 3. Plur. des Optativs: jAw. *barayən* gegenüber ai. *barēyur* (§ 111), jAw. *yazayanta* gegenüber ai. *yāferan*, *yāferata* (§ 119). jAw. *barayən* deckt sich genau mit gr. *φέποιεν* (statt \**φεποιεν* nach *φέποις* u. s. w.). Vielleicht sind die *r*-Suffixe im Arischen nur beim unthematischen Optativ (§ 172) üblich gewesen.

<sup>1</sup> Wenn ich GELDNER's Bemerkung KZ. 30, 326: »gd. *iōyā*, 1. Opt. med. nach der them. Conj., der Ausgang entspricht skr. *-īya*« recht verstehe, so ist damit gemeint, dass *-īyā* und *-īya* sich lautlich decken. Dann würde die in ai. *barēyam*, *barēya* u. s. w. vorliegende Neubildung — Herübernahme des *ai* (*ē*) von *barēy* u. s. w. her — für arisch anzusehen sein; gd. *iōyā* wäre auf ar. \**īaija* zurückzuführen. Das ist weder beweisbar noch irgend wahrscheinlich. Aw. *-īy-* findet sich auch sonst, wo man *-y-* oder *-īy-* erwartete, s. § 268, 11; und in den übrigen sicher thematischen Optativformen steht vor vocalisch anlautendem Suffix durchweg *-ay-*: jAw. *haxšaya*, gAw. *vaurayā* u. s. w.; AF. 2, 65 f.

## II Ac 2. Zur unthematischen Conjugation.

### § 166. Die 2. Plur. Praet. Act.

Die 2. Plur. (und Du.) Praet. Act. wurden mindestens schon in arischer Zeit, insbesondere dann, wenn sie in nichtpraeteritaler Bedeutung, als »Injunctive« gebraucht wurden, etwa ebenso häufig aus dem starken als aus dem schwachen Stamm gebildet, welch letzterer der allgemeinen Regel (§ 101, 3) entspricht. Die vedischen Beispiele hat BLOOMFIELD, AJPh. 5, 16 ff. zusammengestellt. — Vgl.: zur 1. Kl.: jAw. *staota* »preiset«: ai. *stōta*<sup>1</sup>; — gAw. *sraotā* »höret«: ai. *śrōta*<sup>1</sup>; — gAw. *mraotā* »ihr sagtet« geg. ai. *brūta*; — jAw. *upa-šaṭta* »wohnet«; zu *šaṭti*: ai. *kṣēti*; — <sup>2</sup>gAw. *dātā* »setzet«: ai. *dāta*<sup>1</sup>; — jAw. *pāta* »schützt«: ai. *pāta*; — — zur 10. Kl.: jAw. *nistrinaota* »ihr verleiht«, gAw. *ī'bnaotā* »ihr betrügt«; s. ai. *sunōta*<sup>1</sup>. — Die normalen Stammformen zeigen im Altiranischen nur: ap. *itā* »geht«: ai. *itā* (neben *ētā*<sup>1</sup>; § 105, 4); gAw. *uštā*, zu *vašmī*: ai. *vāsmi* — zur 1. Kl. —; jAw. *dasta* »gebet«: ai. *dattā* (neben *dādāta*), zur 5. Kl. und *nista* (s. § 170). Das ap. *jā'ta* »schläget« kann *jatā*, aber auch *ja'tā* gelesen werden, s. ai. *hatā* und *hānta*[*na*]; s. § 270 C. I.

<sup>1</sup> Man beachte die Betonung auf der Stammsilbe. — <sup>2</sup> Zu den beiden nächsten Beispielen s. auch § 167, 1.

### § 167. Zur 1. Praesensklasse (§ 122).

#### 1. Verallgemeinerung des auslautenden Wurzel-*ā*.

Bei den Praesentien 1. Klasse aus Wurzeln auf *-ā* — und *-āi*, § 80, 3 — besteht schon im Arischen die Neigung, das *ā* des starken Stamms durch alle Formen durchzuführen. Wahrscheinlich ist die Verschleppung dem Vorbild der 21. Klasse (ἐπιτη) zu danken, deren *ā* sicher schon in ursprachlicher Zeit

die alten Grenzen überschritten hatte; s. § 142. Im activen Praesens und Praeteritum war die schwache Stammform bereits im Arischen auf die 3. Plur. beschränkt; s. auch § 172. Vgl.: gAw. *dāmā* »wir setzten«, *dātā* »ihr setztet«: ai. *ḍāma*, *ḍāta* gegenüber gr. *ἔδεμεν*; — gAw. *da'di* »gieb«; — jAw. *vānti* »sie wehen«: ai. *vānti*; — jAw. *pāte* »er sieht sich vor«, ap. *pādiy* »schütze«: ai. *pāhi* (zu *pāi*; § 122, 10). S. dagegen: gAw. *adar* »sie setzten«: ai. *ādūr*; gAw. *da'nti* »sie setzen«. gAw. *dan* »sie sollen setzen« ist wie *dāntē* Coniunctiv.

## 2. Zur Bildung der 3. Plur.

a. Vor den *nt*-Suffixen begegnet im Altindischen einige Male, der allgemeinen Regel zuwider, der starke — hochbetonte — Praesensstamm: *śāsati*, *tákṣati*, *śhatē*, *janata* u. a. Die gleiche Abweichung zeigen auch die Part. Praes. Act. und Med.; s. KZ. 29, 551 f., BB. 16, 268 No.; unten § 181 d, 212. Das Awesta bietet folgende Analogien: gAw. *šava'tē* »sie gehen, verfahren gegen« (§ 90, 2); vgl. ai. *cyāvānas*, Part.; — gAw. *varatā* »sie wählten« gegenüber ai. *vṛta* »er w.«; — jAw. *traēsa'te* »sie lecken« gegenüber ai. *rihatē*; — jAw. *aoja'te* »sie nennen«: ai. *śhatē* »sie beachten« (?). — Das jAw. *šyēti* »sie wohnen«, d. i. *\*šiyēti*, sehe ich für eine Mischbildung aus ar. *\*xšājati* und *\*xšijānti* (: ai. *kṣiyānti*, jAw. *šyēnti*) an; s. ZDMG. 46, 300 f.

b. Arische Bildungen mit *r*-Suffix: jAw. *soire* »sie liegen«: ai. *śērē*; — gAw. *adar* »sie setzten«: ai. *ādūr*. Vgl. DELBRÜCK, Ai. Verbum § 92, 118, 119, 124. Das Awesta fügt noch *aškar* »sie vergingen« hinzu; AF. 2, 51 f. Das neben *adar* vorkommende *dan* ist besser als Coniunctiv zu nehmen, s. oben 1; vgl. aber auch jAw. *hyān* »sie möchten sein« geg. ai. *syūr* (§ 172, 2).

## 3. Zum Übertritt in die thematische Flexion s. oben § 122 Anhang.

### § 168. Zur 5. Praesensklasse (§ 126).

Bemerkenswert ist die Bildung der 3. Plur. Praes. und Praet. Der Accent dieser Formen wurde offenbar schon frühzeitig auf die Reduplications-silbe zurückgezogen, daher die Suffixe mit *nt* = ar. *at* erscheinen<sup>1</sup>. Vgl. gAw. *dada'ti* »sie setzen«: ai. *dādāti*; — gAw. *dada't* »sie setzten«: as. *dedun* gegenüber ai. *ādada'tur* mit *r*-Suffix; s. § 111, 2. Die awestischen Formen mit *n* müssen jenen gegenüber für Neubildungen angesehen werden: gAw. *daden* »sie setzten«, *dadantē* »sie werden gesetzt«, *zazantē* »sie halten fest« (S. 55). Der Veda hat entsprechend einmal *ābībran*.

<sup>1</sup> Ebenso im *nt*-Particip, vgl. ai. *dād'at* »der setzende«; s. KZ. 29, 551 f. und § 170, 2.

### § 169. Zur 11. Praesensklasse (§ 132).

Unterstützt durch die 1. Sg. Praes. Act. und Med. und durch den gesamten Coniunctiv scheint die thematische Flexionsweise bei der *nā*-Klasse schon im Uriranischen in ausgedehntem Masse üblich gewesen zu sein. Das *n* des schwachen Stamms findet sich vor consonantisch anlautendem Suffix nur noch in: gAw. *fryānmahī*, *lvānmahī*, jAw. *danmahi* (»wir geben«) 1. Plur.; gAw. *var'ntē*, *fraor'nta* (für *\*fravər'nta*, § 268, 41) 3. Sg.; dazu jAw. *var'nulyāi*, Infinitiv. Vgl. AF. 2, 89 f.; BB. 13, 64; Studien 2, 77. Die übrigen Formen sind thematisch: jAw. *frīnāmahi*, *fraor'nata* u. s. w.; ferner sämtliche Optative: jAw. *star'naēta*, *star'nayen* gegenüber ai. *strñtā*, *strñyūr* u. s. w. Vgl. noch gAw. *pər'nā* »fülle«, 2. Sg. Imp.

### § 170. Zum *s*-Aorist (§ 155 ff.).

1. Die ursprüngliche Verteilung der Formen auf die verschiedenen Stämme hat durch Ausgleich schon frühzeitig mancherlei Verschiebungen erfahren. Und zwar sind es in beiden arischen Dialekten fast ausnahmslos die



volleren Stammformen, welche ausserhalb ihres alten Bereichs angetroffen werden. Im Ind. Act. war die schwache Stammform entschieden schon im Arischen stark eingeschränkt worden. Das Iranische bietet keinen sicheren Beleg dafür; denn jAw. *nista* »schmähet« (§ 156, 2) kann auch ar. \**nīṣ-ta* (zu § 122; vgl. ai. *nīdāns*) oder allenfalls \**nīṣ-ta* (zu § 126; s. KZ. 29, 485) vertreten, während ap. *nīy<sup>a</sup>pīš<sup>m</sup>* »ich schrieb« (*š* aus *xs*; J. SCHMIDT, 485) ebensowohl *niyapāišam* als \**pīš* gelesen werden kann. Eine 3. Plur. Act. mit Dehnform ist gAw. *rvāxšaṭ* »sie wandelten« (s. 2). Im Medium laufen alle drei Stammgestalten neben einander her: gAw. *asrūždūm* »ihr wurdet gehört«, *draoštā* »er wurde erhalten« u. s. w.; ich verweise hierbei nochmals auf np. *dāšt*, *kāšt*, *guḏāšt* u. s. w., die aus iran. \**āršta* hervorgegangen sind; s. oben § 116, 125.

Der Conjunctiv hat beinahe durchweg die starke Stammform. Ausnahmen sind: jAw. *fraōriša'ti* »er soll sich wenden« (d. i. *fra-rviš*, § 268, 44; mit *š* aus *xs*, s. *rvišyēti* zu § 148) und *nāšā'te* »er soll verschwinden« (§ 156 a. E.); vgl. dazu ai. *dykṣasē*, *sākṣatē*. S. noch § 156, 5 f.

Optativformen sind: jAw. *nāšīma* »wir möchten erlangen« (zu ai. *nā-šati*), Dehnstamm; jAw. *raēxšīša* »du möchtest lassen« (zu *rinaxti*), starker Stamm.

2. Beachtung verdient die 3. Plur. *rvāxšaṭ* »sie wandelten«, zu ai. *vrājati* (§ 302, 1); im Aind. entspräche \**a-vrākṣur*; vgl. gAw. *dadaṭ* »sie setzten« gegenüber ai. *ādadaur* (§ 168) und den Nom. Sing. masc. des *ut*-Particips ai. *dākṣat* »brennend«; s. dazu § 167 f. und KZ. 29, 551 f. jAw. *janhantu* ist eine Neubildung nach thematischer Art; ap. *aīš* kann als 3. Plur. ebensowohl ar. \**āišat* als \**āišan* entsprechen; vgl. § 270 c, 1; gAw. *xšnaošan* und *vənghən* müssen gegen KZ. 29, 318 f. für Conjunctive genommen werden; s. ai. *śrōšan* u. s. w.

#### § 171. Zum Perfect (§ 159 ff.).

1. Das Auftreten von *a* und *ā* in der Wurzelsilbe der 3. Sing. Praes. Act. erfolgt in alter Zeit streng nach der arischen Regel; vgl. gAw. *nənāsā*, *hišāyā*, aber *tatašā*: ai. *nanāša*, *sišāya*, *tatākṣa* (§ 34); s. KZ. 29, 275 und WHITNEY, Grammar<sup>2</sup> § 793 c, d. Das ai. *babūva* »er ist geworden« wird durch jAw. *brāva* (= ar. \**bubāva*) als junge Form erwiesen. Auf altiranischer Seite kommen Abweichungen erst im jüngeren Awesta vor, z. B. *vavača* gegenüber ai. *vavāča*. Auch die sonstigen, wenig zahlreichen Stammformausgleichungen, z. B. gAw. *čikōitər<sup>s</sup>* neben ai. *čikitūr* sehe ich für einzelndialektisch an.

2. Die indicativischen 3. Plur. hatten im Arischen in beiden Genera *r*-Suffix; vgl. gAw. *ānhar<sup>s</sup>*, *čikōitər<sup>s</sup>*, jAw. *čaxrare*, *vaozirəm*, wozu man ai. *āsūr*, *čikitūr*, *čakrirē*, *čakriran* halte. Aber neben ai. *āmamadur*, 3. Plur. Praet. Act., steht gAw. *saškən* (s. *saškuštəma*, § 45), eine thematische Bildung — sonst wäre nach § 168 \**saškaṭ* zu erwarten —, welche mit ai. *ādadrhanta* zusammenzustellen ist; s. WHITNEY, Grammar<sup>2</sup> § 820.

#### § 172. Zur Flexion des *iā*-Optativs.

1. Das ursprünglich nur den Singularformen des Activs zukommende Optativsuffix *iā*- (*iē*-) — bzw. *iṣā*- (*iṣē*-) — dringt bereits im Arischen in den Dual und Plural dieses Genus. Vgl. gAw. *hyāmā*, *hyātā*: ai. *syāma*, *syāta* gegenüber lat. *sīmus*, *sītis*. Die 3. Plur. jAw. *jamyān*, *jamyār<sup>s</sup>* »sie möchten kommen«, *hyār<sup>s</sup>* »sie möchten sein« (mit ar. *iā*) halte ich für älter als die entsprechenden aind. Formen *gamyur*, *syūr<sup>s</sup>*, welche meines Erachtens dem Muster der 1. Praesensklasse aus Wurzeln auf *ā* gefolgt sind: ai. *dāma*, *dāta*: *dūr* (gAw. *ā-dar<sup>s</sup>*) = *syāma*, *syāta*: *syur*. jAw. *nāšīma* »wir möchten erlangen« (§ 170, 1) und gAw. *vrəzimā* [*čā*] »wir möchten wirken« (*i* nach § 294) sehe



ich für junge Bildungen nach dem Medium an, wenn schon sie sich im alten Geleise bewegen. — Die 1. Plur. jAw. *jamyama*, *buyama* sind kaum, wie KZ. 29, 273 vorgeschlagen wurde, *-y-ama* zu teilen, mit *-ama* = idg. *-mme*; s. auch BRUGMANN, Grundriss 2, 1305. Ich möchte jetzt lieber annehmen, dass *\*am* statt *\*ām* sich nach dem Vorbild der thematischen Conjugation (§ 164) eingestellt hat.

1 Anders BRUGMANN, Grundriss 2, 1302; doch scheint mir hier der Unterschied in dem Verhältnis von ai. *syur* zu jAw. *hyār*<sup>2</sup> und von ai. *a-d'ur* zu gAw. *ā-dar*<sup>2</sup> nicht beachtet oder nicht hinreichend gewürdigt worden zu sein.

2. Die 3. Plur. zeigen im Indischen in beiden Genera nur *r*-Suffixe. Im Iranischen ist die 3. Plur. Med. nicht zu belegen, in der 3. Plur. Act. bietet das Awesta neben *hyār*<sup>2</sup>, *jamyār*<sup>2</sup>, *buyār*<sup>2</sup> u. s. w. auch *hyān*, *jamyān*, *buyān*, welch letztere sich näher zu den europäischen Formen stellen. Beachtung verdient, dass das Suffix *rš* bei 6 maligem Vorkommen sich 5 Mal im Optativ findet, während anderseits *hyār*<sup>2</sup> die einzige Optativform mit blosser *r* ist; s. § 121.

## II B. DAS NOMEN.

### § 173. Übersicht.

1. In der indogermanischen Ursprache setzte sich jede Nominalform grundsätzlich (l. s. S. 48, 1) aus zwei Bestandteilen zusammen: dem Nominalstamm und dem Casussuffix.

2. Man unterscheidet beim Nomen drei Genera (Masc., Neutr., Fem.) und drei Zahlen (Sing., Du., Plur.). Ferner rechnet man, im Anschluss an die indischen Grammatiker, sieben, mit dem Vocativ acht Casus: Nom., Acc., Abl., Gen., Dat., Instr., Loc.; Voc. Die Verschiedenheit der Bedeutung wird teils durch verschiedene Stammbildung, teils durch Verschiedenheit der Casussuffixe erreicht.

3. Die Nominalstämme zerfallen in zwei Gruppen: Nominalstämme κατ' ἐξ., d. i. die Stämme der Substantiva, Adjectiva und Numeralia und Pronominalstämme.

Die Unterabteilungen innerhalb der ersten Gruppe werden durch die Stammauslaute bestimmt. Von der Function des stammschliessenden Lautes vor den Casussuffixen (oder auch am Wortende) ausgehend (s. S. 2 unten) stelle ich drei Klassen auf: in der ersten fungirt er ausschliesslich consonantisch, in der dritten ausschliesslich sonantisch, während er in der zweiten zwischen beiden Functionen wechselt. Ich scheide also:

1. Stämme auf Geräuschlaute;
2. Stämme auf a. Liquidae, b. Nasale, c. *i*- und *u*-Vocale;
3. Stämme auf *a*-Vocale.

Die weitere Zerlegung ergibt sich aus der oben unter I A und B durchgeführten Teilung. Ferner sind jeweilig abgeleitete und Wurzelstämme zu unterscheiden; die ersteren teilt man wieder in primär abgeleitete, bei denen das Stammbildungssuffix an die Wurzel oder den Verbalstamm angefügt ist, und in secundär abgeleitete, bei denen es an einen Nominalstamm oder auch an eine Casusform oder ein Adverb antritt; eine ganz sichere Grenze ist nicht zu ziehen.

Die zweite Gruppe zerfällt in zwei Abteilungen; die geschlechtigen Pronomina und die ungeschlechtigen (Pron. pers.). Bei den erstern könnte man wieder nach dem Stammauslaut scheiden; doch kommen von den obigen Klassen nur 2 c und 3 in Betracht.

4. Es ist in alter Zeit nicht häufig, dass ein Nominalstamm durch alle Casus hindurch unverändert bleibt. In der letzten Silbe, der sog. Stamm-

silbe(, an welche die Casussuffixe angefügt werden,) können sämtliche Ablauterscheinungen zu Tage treten. Je nachdem sich die Stammsilbe in quantitativ unveränderter oder in quantitativ verschiedener Gestalt zeigt, sprechen wir von ein- oder mehrförmiger Flexion; und zwar scheiden wir zwischen starker, schwacher und Dehnform des Stamms, je nachdem die Stammsilbe darin die Hoch-, Tief- und Dehnstufenerscheinungen der Ablautsreihen aufweist (§ 95 ff.; 101, 3)<sup>1</sup>.

In der Schwachform treffen wir bei einzelnen Stammklassen die beiden Tiefstufenerscheinungen *ə* und *o* (Schwastufe und Nullstufe) neben einander an; vgl. § 96, 3. Stofflicher Ausgleich der verschiedenen Casusformen hat den alten Wechsel frühzeitig und vielfach verwischt; eine Flexion, die ursprünglich dreiförmig war, ist dadurch zu einer zwei- oder einförmigen geworden.

<sup>1</sup> Vgl. zu meiner Terminologie COLLITZ, BB. 10, 3; BTHL., BB. 17, 345.

5. Bei einigen mehrsilbigen Stämmen findet sich der Declinationsablaute ausser in der Stammsilbe auch noch in der dieser vorangehenden, der vorletzten Silbe; s. § 95, 6. Lebendig dürfte der mehrsilbige Ablaut schon zu Ausgang der indogermanischen Zeit bei keiner Declinationsklasse mehr gewesen sein. Auf einzelne Beispiele ist unten hingewiesen; vgl. z. B. § 185 No. 1.

6. In den neuern iranischen Dialekten ist die alte Nominalflexion untergegangen. Aber die alte Stammabstufung lässt sich noch vielfach erkennen. Zwei Casus sind es hauptsächlich, die sich erhalten und die übrigen verdrängt haben, der Nom. und — noch häufiger — der Acc. Sing. Weiteres unten.

Vgl. im Allgemeinen: BRUGMANN, Grundriss 2, 96 ff., 448 ff.; — fürs Iranische BTHL., AF. 1, 25 ff.; Handbuch 69 ff.; JACKSON, Grammar 212 ff.; SPIEGEL, Vgl. Grammatik 162 ff.; HORN, Nominalflexion im Awesta I (Halle, Diss. 1885); LICHTERBECK, KZ. 33, 175; TH. BAUNACK, Studien 1, 455 ff.; J. DARMESTETER, Études Ir. 1, 134 ff., 256 ff.; HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 319 ff.

## II B 1. DIE NOMINA (zar' éš.).

### II B 1 A. STAMMBILDUNG.

#### Klasse A: Stämme auf Geräuschlaute.

##### ABTEILUNG I: AUF SPIRANTEN.

#### § 174. 1. Auf *s-* [I.].

a. Abgeleitete Stämme. Sie zerfallen in 3 Gruppen: α) Comparative auf *ies-*, β) Part. Perf. Act. auf *uas-*, γ) die übrigen Stämme auf *as-* (*as-*, *tas-*, *nas-*). Ursprünglich dreiförmig flectirt: st. St. *as-*, Dst. *ās-*, schw. St. *s-*, bzw. *is-*, *us-*; im schw. St. neben *s-* auch *is-* (= idg. *as-*, gr. *ας-*; § 96, 3), das zu einem neuen Paradigma ausgestaltet wurde; s. § 175, 188 a, β. Die im Indischen in den Casus mit Dehnstufe auftretende Nasalierung, die ich noch immer für jung halte, ist im Iranischen nicht nachweisbar (AF. 2, 105); s. jAw. *vīōvā* NS., *vīōvāhō* NP. aus ar. \**uās*, \**uāsas*, aber ai. *vidvān*, *vidvāsas* (s. β); vgl. HIRT, IdgF. 1, 22 zu gr. *εἰδώς*. Der Dehnstamm war im Arischen normal im NS. und APn.; ND., NP. und ASm. hatten bei β Dst., bei γ st. St., während α geschwankt zu haben scheint. Die Casusbildung aus dem schw. St. war nur bei β noch lebendig, bei α fehlt sie ganz, γ hat wenige Reste.

α. Comparativ: st. St. *ias-*. Dst. ist im Iranischen ausser im NSm. und APn. nur einmal bezeugt, in gAw. *nā'dyāhōm* ASm.; s. dagegen jAw. *va-īhōhōm*, *spa'nyāhōm* ASm., *āsyāhō* ND., *kasyāhō*, *frāyāhō*, *masyāhō*





b. Wurzelstämme. Ablaut ist im Iranischen nachweislich bei: *duiś-* »befeindend« (§ 88); *auś-*, *uś-* n. »Ohr, Verstand«<sup>1</sup>; *śauś-*, *śuś-* f. »Lunge«<sup>2</sup>; *uakś-*, *uākś-* »mehrend, wachsend«; — ohne Ablaut: *iś-* »fordernd«, f. »Verlangen«<sup>3</sup>; *diś-* »heilend«; 1 *uiś-* n. »Gift«; 2 *uiś-* m. »Kleid«<sup>4</sup>; *guś-* »hörend«; *śuś-* »gefallend«; *drś-* f. »Gewaltthat«; *axś-* n. »Auge«<sup>5</sup>; *taxś-* »zimmernd«; *iauś-* n. »Heil«.

<sup>1</sup> Np. *hōś* = ir. \**auś* + x, vermutlich aus dem AD.; s. übrigens BB. 18, 25 f.; IdgF. 5, Anz. — <sup>2</sup> Np. *śuś* wohl = jAw. *mū*, ND.; dagegen kurd. *šōś* aus ir. \**śauś* + x; cf. No. 1. Vgl. übrigens § 50. — <sup>3</sup> Vgl. § 174 b No. 1. — <sup>4</sup> Hier geht i auf idg. s; vgl. lat. *vestis*, gr. *ἑσθής* und § 212, 1 a; ZDMG. 48, 148. — <sup>5</sup> S. dazu COLLITZ, BB. 18, 220 ff.

### § 176. 3. Auf *ś-*, *z-*, *z'-*. [3.]

#### a. Auf *ś-*.

Nur Wurzelstämme. Ablaut bei *uakś-*, *uś-* »wollend, dem Willen entsprechend«<sup>1</sup>. Ohne Ablaut: *piś-* f. »Schmuck«; *uiś-* f. »Haus« (s. dazu gr. *οἶκος-δῆς*)<sup>2</sup>; *dars-* »sehend« (s. dazu ai. *īdr̥śē*); *spas-* m. »Späher«; *mas-* »gross«<sup>3</sup>; *nās-* f. »Verderben« (s. dazu ai. *ḥvanāś*).

<sup>1</sup> Np. *bas*, bal. *guas* »genügend« aus ir. \**uakś* + x, wohl = ap. *vasi*, ASn., § 214, 4; vgl. HÜBSCHMANN, ZDMG. 44, 561; BTHL., IdgF. 1, 302. — <sup>2</sup> Bal. *gis* = ir. \**uiś* + x. — <sup>3</sup> Phlv., gab. *mas* = ir. \**mas* + x.

#### b. Auf *z-*, *z'-*.

a. Abgeleitete Stämme. Ich kenne deren nur zwei, die in den jAw. Formen *karšnazō* NP. und *zr̥dazō* (Yt. 19, 1) GS. enthalten sind: s. ai. *tr̥šnājam* u. s. w., BRUGMANN, Grundriss 2, 385. S. noch § 152, 8; 153, 1.

β. Wurzelstämme. Ablaut zeigen: *barz-*, *br̥z-* »hoch«, f. »Höhe«<sup>1</sup>; *manz-*, *mañz-* »gross« (ai. nur *māh-*); Ablaut ist nicht nachweisbar bei: *rāz-* »gebietend«; *iāz-* »verehrend« (s. dazu ai. *diviyājas*); *uaz-* »wirkend«, f. »Werk«<sup>2</sup>; *urz-* f. »Siedelung«<sup>3</sup>; *drz-* f. »Fessel«; *gūz-* »sich verbergend«.

<sup>1</sup> Np. *burz* = ir. \**br̥z* + x. — <sup>2</sup> Np. *barz* = ir. \**uaz* + x. — <sup>3</sup> S. aber das arm. Lehnwort *berd* »Burg«, das auf ir. \**uaz* schließen lässt.

## ABTEILUNG II: AUF VERSCHLUSSLAUTE.

### § 177. 1. Auf Labiale. [4.]

Nur Wurzelstämme.

a. Auf *p-*. Ablaut zeigt: *ap-*, *āp-* f. »Wasser«<sup>1</sup>. Ohne Ablaut flectiren: *kšap-* f. »Nacht«<sup>2</sup>; *kyp-* f. »Leib, Fleisch«<sup>3</sup>.

b. Auf *b-*. Mit Ablaut *gab-*, *gāb-* m. »Hand«<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Np. *āb*, bal. *āp* = ir. \**āp* + x. — <sup>2</sup> Np. *šab*, bal. *šap* = ir. \**xšap* + x. — <sup>3</sup> S. aber jAw. *xrafstra-* aus \**krap* + *stra-* (§ 40). — <sup>4</sup> Wenn zu ai. *gāb* ai. Anders FICK, BB. 6, 237; Wörterbuch 1<sup>4</sup> 407.

### § 178. 2. Auf Gutturale. [5.]

a. Auf *k-*. Nur Wurzelstämme.

α. Ablautend flectiren: *uak-*, *uāk-* m., f. »Stimme, Wort«<sup>1</sup>; *sak-*, *sāk-* »vereint mit«.

Ablaut fehlt bei: *šāk-* »verstehend«; *rik-* »verlassend«; *druk-* n. »Holzwaffe«; *tūtuk-* f. »Fell« (s. dazu ai. *tvačās*); *mrk-* »gefährdend«<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Np. *āvāz* »Stimme« = ir. \**āyāz* + x. — <sup>2</sup> Der GS. jAw. *ahūm.mār* »nō hat seinen Nasal vom zugehörigen Praesens (§ 129, 3); s. BTHL., KZ. 29, 506; J. SCHMIDT, Pluralbildungen 393 f.

β. Eine besondere Klasse bilden die zahlreichen mit idg. \**āk-* »sehend« und \**enk-* »sich wendend« zusammengesetzten Stämme, die sich einander schon frühzeitig beeinflusst haben; s. J. SCHMIDT, Pluralbildungen 388 ff. Das Iranische zeigt die Stammausgänge *ānk-*, *āk-* *an-*, und *k-*; vgl. jAw. *ny]ānčō* NP. geg. ai. *nyāñčas*; — Phlv. *paty]āk* (= ir. \**patiyāk* + x): gr. *πρόσωπον*; —





»kräftig«; *tamasyant-* »finster«; *tuāyant-* »dir ähnlich«; *mađumant-* »honigreich«; *gaumant-* »milchreich«. Vgl. Suffix *tauant-*, § 209, 10.

<sup>1</sup> Die Suffixe *yant-* und *mant-* sind noch heute in lebendigem Gebrauch, s. J. DARMESTETER, *Études Ir.* 1, 284 ff. — <sup>2</sup> Np. *čand* »wie viel?« aus ir. \**čāyānt* + x; bal. *čunt*, PDSar. *cund* aus ir. \**čuyānt* + x.

b. *maž'ant-* »gross«, mit dem Ablaut wie a, doch so, dass auch ND., NP. und ASm. Dehnform haben; s. jAw. *mazāntəm* AS. = ai. *mahāntam*.

c. Die übrigen (primären) Adjective auf *ant-*; Dehnform ist nicht nachweislich; die unter a angeführten Casus haben, so weit belegt, starke Form, die übrigen schwache. — Beispiele: *brš'ant-* »hoch«<sup>1</sup>; *šarant-* »alt«<sup>2</sup>; *rgant-* »finster«.

<sup>1</sup> Np. *buland*, oss. *barzand* = ir. \**brzānt* + x. — <sup>2</sup> Oss. *zarand* = ir. \**zarant* + x.

d. Die Part. Praes. Act. mit *nt-*, die ihrer Abstufung nach in vier Unterabteilungen zerfallen:

α. solche mit durchgehendem *-ant-*, d. s. die Participien der thematischen Tempusstämme: *barant-* »tragend«; *drugānt-* »betrügend«;<sup>1</sup> —

<sup>1</sup> Np. *parand* »Vogel« aus ir. \**parant* + x; s. § 83, 2 und ai. *spūrāti*, § 124. — *-ant-* aus idg. *-ont-* oder *-ent-*; der Accent ist fest; das Femininum hat *-ant-*. Vgl. die 3. Plur. ai. *baranti*, *tudanti*.

β. solche mit durchgehendem *-at-*, d. s. diejenigen Participien unthemat. Stämme, welche die der Stammsilbe vorausgehende Silbe betonen: *stāyat-* »preisend«; *uđšat-* »wollend«;<sup>2</sup> —

<sup>2</sup> *-at-* aus idg. *-ūt-*; der Accent ist fest; das Feminin hat *-at-*. Vgl. die 3. Plur. ai. *tākšati*; *śāsatē*; § 167, 2 a, KZ. 29, 551 f.

γ. solche mit *-ant-* in NS., ND., NP., LS., ASm., APn. und *-at-* (*-āt-*, s. § 97 No. 6) in den andern Casus, d. s. die Participien der übrigen unthemat. Stämme (ausser denen unter δ): *sānt-*, *sat-* »seiend«; *kinuānt-*, *kinuat-* »scheidend«;<sup>3</sup>

<sup>3</sup> Np. *tund* »stark, heftig« aus ir. \**tuγant* + x; s. jAw. *tuyā* »du mögest im Stand sein«, zu § 122. — *-at-* aus idg. *-ūt-*, *-ant-* aus idg. *-ent-*; s. dazu IdgF. 1, 93 f. Der Accent ist beweglich: *-ant-*: *-at-*. Das Feminin hat *-at-*. Vgl. die 3. Plur. ai. *sānti*, *činvanti*, *činvatē*.

δ. solche mit *-ānt-* und *-āt-* in der Verteilung wie bei γ, d. s. die Participien aus ā-Stämmen (mit »starrem« ā; § 167, 1): *ānt-*, *āt-* »scheinend«;<sup>4</sup>

<sup>4</sup> *-ānt-* aus idg. *-ā-nt-*. *-āt-* beruht auf arischer Neuerung; vgl. ai. *yāntam*: *yātās* = *yāntam*: *yātās*; s. IdgF. 1, 308. Das Feminin hat *-āt-*. — Vgl. die 3. Plur. ai. *ānti*.

Schon frühzeitig beginnt die Participialklasse α (*barant-*) ihre Flexion nach der von γ (*kinuānt-*) umzugestalten, welch letztere durch die der Adjectiva unterstützt war. Der Ausgleich nahm bei den Stämmen wie *drugānt-*, mit Betonung wie bei γ, seinen Anfang und ging in der Folge auf jene wie *barant-* über. Der ASn. \**baran-*: gr. *φέρων* (§ 85) und LP. \**barantsu-*: gr. *φέρουσι* scheinen schon im Arischen von den neu aufgenommenen Formen \**barat*, \**baratsu* verdrängt worden zu sein. Im Indischen wurde der Ausgleich in der Flexion völlig durchgeführt, aber die Femininbildung blieb verschieden. Beachte auch die Superlative ai. *sāh-ant-tamas*: jAw. *ta"rvay-as-taməm* gegenüber ai. *s-āt-tamas*: jAw. *h-as-təmā*. Das Altiranische verharret im wesentlichen auf dem arischen Standpunkt; vgl. jAw. *hatō* GS., APm. geg. *həntō* NP.; ai. *satās*, *sāntas*, aber jAw. *saošyāntō* (§ 138, 4) GS., APm., NP.; s. auch jAw. *haōbiš*: ai. *sādōbiš*, aber jAw. *tbišyanbyō* (§ 148; 24): ai. \**yadōbyas*. S. noch unten.

Weitere Beispiele zu § 209, 1; s. dazu J. DARMESTETER, *Études* 1, 265. — Die reiche Litteratur verzeichnet STREITBERG, IdgF. 1, 92. Dazu kommt noch V. HENRY, RCr. 1887, 100; BRUGMANN, Grundriss 2, 317; J. SCHMIDT, KZ. 32, 329 ff.; BTHL., Studien 2, 105; IdgF. 1, 300 f., 308; 3, 163 f.; STREITBERG, IdgF. 1, 290 f.; WACKERNAGEL, KZ. 33, 16 f.

§ 182. c. Auf *at-*, *āt-*, *t-* (*it-*) [9].

Die zweite Form des tiefstufigen Suffixes, *it-* aus idg. *at-* steckt vielleicht in jAw. *masit* »gross«. — Die Flexion ist meist einförmig und zwar mit durchgehendem *-t*.

Zu BRUGMANN, Grundriss 2, 365 ff. vgl. noch KZ. 29, 584 ff.; BB. 9, 310; 16, 275 ff.; 17, 114 f.; IdgF. 1, 194. — Beispiele sind: jAw. *frasp-āt-* m. »Polster«<sup>1</sup>; *kar-at-* f. »Kälte«<sup>2</sup>; *bruy-at-* f. »Augenbraue«<sup>3</sup>; *maš-it-* »gross«; *dā-t-* »gesetzt«; *stā-t-* »stehend«; *ar-t-* »sich bewegend«; *stu-t-* »preisend«, f. »Preis«; jAw. *snu-t-*, *xšnu-t-* (§ 86) »befriedigend«, f. »Befriedigung«; *br-t-* »bringend«; *ur-t-* »wählend«; *kā-t-* f. »Brunnen«<sup>4</sup>; jAw. *jā-t-* »sich bewegend«<sup>5</sup>; *zāmi-t-* »gebärend«<sup>6</sup>; — mit Wurzelablaut: *mar-t-*<sup>7</sup>, *mr-t-* »sterblich«, f. »Tod«; *šan-t-*, *ša-t-* f. »Dekade«<sup>8</sup>. — Suffixablaut ist nur nachweislich bei *napāt-*, *napt-* m. »Nachkomme, Enkel«<sup>9</sup> und bei *karāt-*, *kart-* f. »Bewegung«<sup>10</sup>.

<sup>1</sup> *sp* aus ar. *šp*, § 76; s. das »schwellende« Kissen; gr. *κῶμα*. — <sup>2</sup> IdgF. 1, 191. — <sup>3</sup> Hier secundär; vgl. ai. *brū-*; jAw. *huzāmī-m*. — <sup>4</sup> *ā* aus *ū*; zum Anlaut s. § 13. Oss. *ād* »See« aus ir. *\*āt* + x. Dagegen setzt np. *zāh* »Brunnen« ir. *\*zād* + x voraus, s. § 8. HÜBSCHMANN, ZDMG. 44, 555; GEIGER, ABayrAW. 19, 1, 427. — <sup>5</sup> *ā* aus *ū*; s. dagegen ai. *dāvagat-*, mit *a* aus *ū*; BB. 16, 275 f. — <sup>6</sup> Im gAw. *maš*; vgl. BB. 13, 88 und unten § 272. — <sup>7</sup> § 210. — <sup>8</sup> S. dazu § 25, 1. Vgl. np. *navādah* bei DARMESTER, Études 1, 263. — <sup>9</sup> BB. 16, 275 f. und unten.

Klasse B: Stämme auf Liquidae, Nasale, *i-* und *u-*Vocale.ABTEILUNG I: AUF LIQUIDAE (AR. *r*).

Ich scheide vier Gruppen: 1. Wurzelstämme, 2. abgeleitete Neutralstämme, 3. abgeleitete masc. und fem. Stämme auf *ar-* und *tar-*, 4. Zahlwörter.

§ 183. 1. Wurzelstämme auf *r-*. [10.]

Die Ablautsverhältnisse sind im Iranischen vielfach dadurch undeutlich geworden, dass ar. *rr* (= ai. *ir*, *ur*) mit *ar* in ir. *ar* zusammengefallen ist; § 59 f.; IdgF. 1, 183 ff. — Beispiele: *d(u)uar-*, *d(u)uār-*, *dur-* m. »Thor«<sup>1</sup> (§ 88); *s(u)uar-*, *sūr-* n. »Sonne«<sup>2</sup> (§ 89); *šuar-*, *sur-* »verzehrend« (§ 89); — ohne, bzw. ohne nachweisbaren Ablaut: *jār-* n. »Jahr«; *šār-* f. »Morgen« (wie *sūr-* zu beurteilen); *kar-* »machend«; 1 *gar-* »verschlingend«; 2 *gar-* f. »Loblied« (zu ai. *gir-*); 1 *šar-* f. »Bund« (zu ai. *āšir-* »Verbindung«); 2 *šar-* n. (im Du.) »Leib«<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> PDw. *bār* = ir. *\*bār* (§ 88) + x; gab., kurl. *bar* = ir. *\*bar* (§ 88) + x; np. *dar* (mit *a* statt *u* nach *bar*) = ir. *\*dur* + x. — <sup>2</sup> Np. *a<sup>2</sup>ar* = ir. *\*x<sup>2</sup>ar* (§ 89) + x; oss. *xūr* (mit dem *x* des starken Stammes) = ir. *\*hūr* + x. — <sup>3</sup> D. i. »die beiden festen Bestandteile des Körpers«, Haut (mit Fleisch) und Knochen; vgl. ai. *šārīrā*.

§ 184. 2. Abgeleitete Neutralstämme auf *ar-*. [11.]

Eine andere Ausgangsform als *ar-* (*uar-*, *tuar-*) erscheint selten; und zwar 1) *ār* in gAw. *ayār*<sup>1</sup> AP. neben jAw. *ayar*<sup>2</sup> AS.; gAw. *sax<sup>2</sup>ār*<sup>3</sup> AP.; np. *bahār* »Frühling« (= ir. *\*uāhār* + x) neben jAw. *va<sup>2</sup>ri* LS. und kaš. *vōr* (aus *\*vār* = ir. *\*uāhr* + x; § 42 No.); s. noch ai. *vasar-hā*, BB. 15, 15 f.; — 2) *r* in gAw. *aod<sup>2</sup>r<sup>2</sup>* neben ai. *ūd<sup>2</sup>ar*<sup>1</sup>; jAw. *va<sup>2</sup>ri*, kaš. *vōr* (s. 1). — Beispiele: für Suffix *ar-*: *a<sup>2</sup>ar-* »Tag«; *au<sup>2</sup>ar-* (*ūd<sup>2</sup>ar-*) »Kälte«<sup>1</sup>; *i<sup>2</sup>ar-* »Schuss«; *ta<sup>2</sup>ar-* »Lauf«; *ja<sup>2</sup>ar-*, *jā<sup>2</sup>ar-* »Leber«<sup>2</sup>; *ua<sup>2</sup>ar* »Wurfwaffe«; *ra<sup>2</sup>ar-* »Richtung«; *ša<sup>2</sup>ar-* »Rachen« (§ 23); — Suffix *uar-*: *ka<sup>2</sup>šuar-* »Erdteil«<sup>3</sup>; *ta<sup>2</sup>nguar-* »Bogen« (§ 275); *ru<sup>2</sup>uar-* »Bauch«; *ša<sup>2</sup>uar-* »Verkündigung« (§ 89); — Suffix *tuar-*: *ua<sup>2</sup>z<sup>2</sup>uar-* »Stärke« (§ 53 I).

Die neutralen *ar*-Stämme stehen seit alter Zeit in engen Beziehungen zu neutralen *an*-Stämmen (s. die Aufzählung unter § 188 a), so zwar dass die Casus z. T. aus dem *r-*, z. T. aus dem *n*-Stamm gebildet werden. Auch mit



den *as*-Stämmen finden Berührungen statt. Litteratur hierüber verzeichnen BRUGMANN, Grundriss 2, 559 und STREITBERG, Zur germ. Sprachgesch. 45 f.; dazu noch BLOOMFIELD, JAPh. 12, 1 ff. mit MERINGER, IdgF. 2, Anz. 13 ff.; JOHANSSON, GGA. 1890, 766 ff.; IdgF. 2, 268 ff.

<sup>1</sup> GELDNER, KZ. 30, 524; J. DARMESTETER, Traduction 3, 89, 194 mit IdgF. 5, Anz. — <sup>2</sup> Np. *jigar* = ir. \**jakar* + x. — 3 Np. *kivar*; s. eben. <sup>4</sup> aus ir. *r*.

### § 185. 3. Abgeleitete masc. und fem. Stämme auf *ar*-, *tar*-. [12.]

1. Sie waren ursprünglich jedenfalls sämtlich dreifach abgestuft: *-ar*-, *-ār*-, *-r*-, bzw. *-r*-. Nach der Verteilung der beiden vollern Stammformen zerfallen sie in zwei Abteilungen: die eine hat den Dehnstamm nur im NS., die andere ausserdem in ND., NP. und ASm., zu deren Bildung die erste den starken Stamm verwendet. Zur ersten Abteilung gehört die Mehrzahl der Verwandtschaftsnamen, zur zweiten alle Nom. ag. Der starke Stamm findet sich sonst noch im LS., VS. und in gewissen GS.

2. Beispiele für Abt. a.: *pitar*-, *ptar*-, *tar*- (§ 83, 1) m. »Vater«; *mātar*- f. »Mutter«; *brātar*- m. »Bruder«; *duḡdar*-<sup>1</sup> (s. dazu ai. *duhitār*-, § 53 I No. 4 und KZ. 27, 206 f.) f. »Tochter«; *zāmātar*- m. »Schwiegersohn«; ferner *nar*-, m. »Mann« (s. dazu gr. *ἀνέρ*-α); *ātar*- m. »Feuer« (§ 80, 3); — für Abt. b.: *star*-, m. »Stern« (s. dazu gr. *ἀστήρ*); *suasar*- f. »Schwester«; *naptar*- m. »Enkel« (s. dazu KZ. 29, 526); ferner *dātar*- m. »Geber«; *pātar*- m. »Schützer«; *g'antar*- m. »Schläger«; *šauštar*- m. »Freund«; *rafaištar*- m. »Krieger« (§ 25, 3) und die übrigen Nom. ag. Bei *nar*- m. »Mann« ist an Stelle von *ur*- (mit conson. *r*) schon im Arischen überall *nar*- eingetreten.

3. Die Flexionsverschiedenheit ist auch im Neuiranischen noch deutlich zu erkennen, wo von den alten Casusformen insbesondere der NS. und AS. erhalten geblieben sind<sup>2</sup>. Vgl. zu Abt. a.: [bal. *māt*, np. *mād* = ir. \**māta* NS.; bal. *mās*, kurd. *mār*, afy. *mōr* = ir. \**mādr* + x, obl. Casus, etwa GS.;] np. *mādar* = ir. \**mātaram* AS.; zu Abt. b.: [np. *pād*, *dōst* = ir. \**pāta*, \**zaušta* NS.;] np. *dōštār*, *dādār* = ir. \**zauštāram*, \**dātāram* AS.; bal. *gvahār* = ir. \**gvahāram* (§ 83, 2) stellt sich zu ai. *svāsāram*, lat. *sorōrem*, während jAw. *x'āharəm* und np. *x'āhar* den Einfluss der übrigen Vewandtschaftswörter verraten; bal. *gvār*, afy. *xōr* gehen auf ir. \**ahr* + x (§ 42); s. noch PDw. *stār* = ir. \**stāram*.

<sup>1</sup> *ptar*:- *πατερ* = *duḡdar*:- *δυγατερ* = *nar*:- *ανιρ* = *star*:- *αστηρ*; s. § 173, 5; § 53 I No.; AF. I, 41. — <sup>2</sup> Vgl. HÜBSCHMANN, ZDMG. 38, 426; BTHL., BB. 9, 133; GEIGER, SBayrAW. 1889. I, 82; ABayrAW. 20. I, 415, 430; KZ. 33, 257.

### § 186. 4. Zahlwörter. [13.]

Ablaut fehlt den femininen Zahlwörtern für »drei«: *tišr*- und »vier«: *katasr*- (§ 210). Das masc.-neutr. Zahlwort für »vier« bildet NP. und APn. aus *katuār*-, die andern Casus aus *katur*-; in Composita erscheint auch *katuar*-; s. übrigens § 210.

## ABTEILUNG II: STÄMME AUF NASALE.

Bezüglich der Abstufung sei vorausgeschickt, dass idg. *ā<sup>n</sup>* und *un*, *ā<sup>m</sup>* und *um* schon im Arischen nach § 61, 2 zusammengefallen sind; s. Abt. I.

### § 187. 1. Auf *m*-. [14.]

Nur Wurzelstämme. Beispiele mit drei nachweislichen Ablautsformen: *dam*-, *dām*-, *dm*- m. »Haus«<sup>1</sup>; *z'am*-, *z'ām*-, *z'm*- f. »Erde«<sup>2</sup>; mit zwei: *z'iam*-, *z'im*- m. »Winter«<sup>3</sup> (im Aind. nur *him*-); *sam*-, *sm*- m. »Sommer« (§ 87)<sup>4</sup>. Nur in der Dehnform belegbar sind: *kām*- f. »Verlangen, Forderung«<sup>5</sup> (s. dazu ai. *kām*); *gām*- »gehend«<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. AF. 2, 169 f.; IdgF. I, 310 f.; 3, 100 ff. — <sup>2</sup> Vgl. dazu § 216, 3 a No. — Ich nehme mit FICK, Wörterbuch I<sup>4</sup> 33 an, dass jAw. *z'm*:- gr. *χαμαί*, lat. *humī* und ai. *kām*:- gr. *χάμα* zwei ursprachliche Reimwörter wiedergeben (vgl. AfDA. 18, 184 f.;



IdgF. 3, 188); das eine war vielleicht ursprünglich *m-*, das andere *i-*-Stamm; s. dazu J. SCHMIDT, Pluralbildungen 417 f.; wegen ai. *ymās* s. BB. 17, 344. — 3 BB. 15, 36 f.; 17, 343. Vgl. übrigens np. *zam* und § 90, 3. — 4 IdgF. 1, 179; GEIGER, ABayrAW. 20, 1, 219. — 5 KZ. 29, 497; 30, 533. — 6 IdgF. 1, 312.

### § 188. Auf *n-*. [15.]

a. Abgeleitete Stämme. Sie zerfallen in zwei Gruppen: α. auf *an-*, β. auf *in-*. Ihr gegenseitiges Verhältnis entspricht dem der *as-* und *iš-* Stämme (§ 174); *in-* ist die durchgeführte Schwaform zu *an-*, entspricht also idg. *en-*, s. BB. 17, 113 f. An sich könnte *in-*, natürlich auch die Nullstufe von *ian-* repräsentieren; aber das arische Material scheint mir der BRUGMANN'schen Darstellung, Grundriss 2, 335 ff., die *in-* überall auf idg. *in-* zurückführt, nicht günstig zu sein; vgl. auch das Nebeneinander von *van-* und *vin-* im Indischen (WHITNEY, Grammar<sup>2</sup> § 1232, 1234); s. ferner IdgF. 1, 188 ff.

α. Auf *an-*. 1. Drei Stammformen: *an-*, *ān-* und *n-*, bzw. *a* (aus *u*); über eine vierte *in-* s. oben. Ich nehme an, dass im Arischen zwei Klassen bestanden, die *a* und *ā* ebenso verteilten, wie die in § 185. Die Scheidung ist aber hier viel unsicherer; ein sicheres Beispiel der 1. Klasse (mit *a* in NP., ND., ASm.) ist *ariāman-*, s. jAw. *āryamanəm*: ai. *aryamānam* (vgl. aber unten 3); die Klasse war jedenfalls nicht umfangreich. Die gewöhnliche Verteilung ist: *ān* haben NS., ND., NP., ASm., APn.; der VS. hat *an*; im LS. steht *an* und *ān*; den übrigen Casus kam *a*, bzw. *n* zu; wo vor Sonanten *an* neben oder statt *n* erscheint, liegt idg. *a<sup>n</sup>n* oder *nn* zu Grunde, z. B. in gAw. *haxma<sup>n</sup>nē* DS.: ai. *sákmanē*; vgl. dazu einerseits gr. *ἰόνεσθαι*, andererseits arm. *serman*; BRUGMANN, Grundriss 2, 344; BTHL., BB. 17, 42; ferner § 85, 4; 213.

2. Beispiele 1) für *an-*, primär: *aršan-* m. »mas«; *ašan-* m. »Stein, Himmel«<sup>1</sup>; *taxšan-* m. »Zimmerer«; *srajan-* m. »Fluss« (§ 88; schw. St. vor Cons. *sraun-*); *šyan-* m. »Hund«<sup>2</sup> (§ 76; schw. St. vor Cons. *šun-*)<sup>3</sup>; *iuyan-* m. »Jüngling« (*iūn-*); *ruyan-* m. »Seele« (*rūn-*); — *xšapan-* f. »Nacht«; — *aian-* n. »Tag«; *aš'an-* n. »Tag«; *rāšan-* n. »Richtung«; *šāfan-* n. »Rachen«; — sekundär: Aw. *pušran-*, *mašran-*, *hazāshan-* (*hazash-*, § 39, 3 a, c) *nəmanšhan-* in der Bedeutung von ai. *putrīn-*, *mantrīn-*, *sahasīn-*, *namasvīn-*; — 2) für *man-*, primär: *ašman-* m. »Stein, Himmel«<sup>1</sup>; *rašman-* m., n. »Heerhaufe«; — *čaxšman-* n. »Auge«; *karmān-* n. »Fell«; *taukman-*, *tukman-* n. »Same«; *daiman-* n. »Gesicht«; *dāman-* n. »Geschöpf«; *šyanman-*, *dūnman-* n. »Wolke« (§ 296, 1); *nāman-* n. »Name«; *rīman-* n. »Ruhe, Freude«; *stauman-* n. »Lob«; *sakman-* n. »Genossenschaft«; — sekundär: *ariāman-* m. »Freund«; — 3) für *yan-* primär: *ađyan-* m. »Weg«; *šaryan-*, *šruyan-* m. »Zeit« (*šrūn-*); — *karšyan-* n. »Erdteil«; *taogyan-* n. »Bogen« (§ 275); *rušyan-* n. »Bauch«; *šāšyan-* n. »Verkündigung« (§ 89); — sekundär: *artāyan-* »gerecht« (*artāun-*; § 272; ai. *rtāvan-*); *mağāyan-* »erhaben« (*mağāun-*; ai. *mağōn-*); *afarjan-* m. »Priester« (*afarun-*)<sup>3</sup>; wohl auch *pāyan-* »schützend«; *krtjan-* »bewirkend«; — 4) für *tan-*, primär: *martan-* m. »Mensch«; sodann in der Infinitivbildung: ap. *čartanaīy*, np. *kardan* »zu thun« u. s. w. (§ 258, 2).

Wegen der Beziehungen der neutralen *an-* Stämme zu denen auf *ar-* s. § 184; man vergleiche die gegebenen Beispiele.

<sup>1</sup> *ašan-*: *ašman-*; vgl. noch Aw. *srajan-*; ai. *šrēmān-*; Aw. *māzan-*; ai. *mahmān-* (*mahimān-*); man berücksichtige besonders das erste Beispiel zu COLLITZ, BB. 18, 231 f. — <sup>2</sup> Mit der Satzform *\*šuyan-* (*šūvan-*) nach § 83, 4. — <sup>3</sup> Statt *\*ašarvan-* hat das Awesta *\*ašdravan-*; ob in Anlehnung an *ašdrō* »des Feuers« u. s. w.?

3. In den neuern Dialekten wurde zumeist die Form des AS. festgehalten, vgl. FR. MÜLLER, WZKM. 5, 256 f. Die masculinen Stämme enden daher auf *-ān* = ir. *\*-ānam*, während der Neutralausgang ir. *-a* fiel; vgl. np. *juvān* »Jüngling« = ai. *yuvānam*; ferner np. *ravān* »Seele«; np. *ašmān*, bal.

*āsmān* »Himmel«; np. *zarvān* »Zeit« u. s. w.; auch np. *ērmān* »Gast« geg. jAw. *a'ryamanəm* (s. oben); anderseits: np. *čašm*, bal. *čam* »Auge«; np. *tuxm*, bal. *tōm*, PDw. *taym* »Same«; np., bal. *nām*, oss. *nom*, afy. *nūm* »Name« = ai. *nāma*. Doch finden sich mancherlei Abweichungen; so bei Neutren: np. *dahān* »Mund« = ir. \**sařān* + x neben bal. *dap*; np. *suxun* »Wort« = ir. \**sax'an* + x; afy. *čarman* »Fell« = ir. \**čarman* + x neben np. *čarm*, oss. *čarm*. Im masculinen afy. *mēlmā* »Gast« neben np. *mīhmān* könnte der NS., ir. \**maišma* stecken. Der alte NPM. ist sicher in np. *dandān*, bal. *dantān* »Zähne« erhalten, die jAw. *dantānō* entsprechen, während np. *dand*, PDw. *land*, oss. *dāndag* einen AS. \**dant-am* voraussetzen (vgl. HÖBSCHMANN, ZDMG. 41, 331); ein alter NPM. ist auch kurd. *sān* »Hunde«: jAw. *spānō*, ai. *švānas* (wegen s statt sp s. § 76). Es ist nicht so unwahrscheinlich, dass GEIGER, KZ. 33, 251 f. Recht hat, wenn er den Pluralausgang np. -*ān*, afy. -*ūna* überall auf ar. \**-ānas*, NP. der *an*-Stämme zurückführt; vgl. § 233. — Der Dehnstamm liegt auch im Infinitivsuffix *mān*, *vān* des Gabri vor, s. § 261, 2.

β. Auf *in*-. Zunächst stand *in*- jedenfalls nur in obliquen Casus mit sonantisch anlautendem Suffix. Im Iranischen sind in der That nur solche *in*-Casus sicher nachweisbar; gegenüber CALAND, GGA. 1893, 404 s. unten § 263; wegen jAw. *ka'ni*, *ka'nibyō* (*ka'nīnəm*, \**nīnō*) s. IdgF. I, 188 f. Zur indischen Flexion s. BTHL., Handbuch § 211. — Beispiele: *parnin*- »mit einer Feder versehen«; *mīazd'in* »mit Opferspeise vers.«.

#### b. Wurzelstämme.

Dreifachen Ablaut zeigt *g'an*-, *g'ān*-, *g'n*- »tötend«. Nur in einer Stammform erscheinen: *syān*- n. »Sonne« (§ 89; s. dazu got. *sun-na*)<sup>1</sup>; *ān*- f. »Grube, Quelle«<sup>2</sup>; *sān*- »verdienend« (s. dazu ai. *gōṣānas*).

<sup>1</sup> Vgl. FEIST, Grundriss 98. — <sup>2</sup> Phlv. *xān* = ir. \**xān* + x.

### ABTEILUNG III: STÄMME AUF *i*- UND *u*-VOCALE.

Ich scheide 3 Gruppen: 1. abgeleitete Stämme auf *i*- und *u*-, 2. abgeleitete auf *ī*- und *ū*-, 3. Wurzelstämme.

§ 189—190. 1. Abgeleitete Stämme auf *i*-, *u*-. Masc., fem. und neutr. [16, 17].

Drei Stammformen: *ai*-, *au*-, *āi*-, *āu*-, *i*-, *u*-. Ihre Verteilung weicht bei den allermeisten Stämmen von der sonstigen ab, insofern hier der Dehnstamm für gewöhnlich nur im LS. gefunden wird. Im DS., GS., VS. und NP. ist der starke Stamm normal, im LS. kommt er neben dem Dst. vor; die übrigen Casus, auch, mit wenigen Ausnahmen, der NS. und ASm. (§ 212 f.) haben in der Regel den schwachen Stamm. Die modernen Wörter beruhen der Mehrzahl nach auf dem AS. auf -*im*, -*um*, bzw. im Neutrum auf -*i*, -*u* (§ 213 f.): np. *bōi* (*i* aus ir. *d*), oss. *bud*, bal. *bōō* »Geruch, Weihrauch« u. s. w. = jAw. *baōōim*; np. *bāz* »Tribut« = ap. *bājim*; np. *farzand* »Nachkomme« = jAw. *frazd'ntim*; — np. *xirad* »Verstand« = jAw. *xratūm*; np. *gāh* »Thron« = ap. *gādum*, jAw. *gātūm* (§ 8); oss. *bon* »Tag« = ai. *bānūm*; np., bal. *dār* »Holz« = jAw. *dā'ru*; bal., PDw. *zān* »Knie« = ai. *jānu*. Der NP. der *i*-Klasse ist im Zahlwort »drei« erhalten (§ 210); ferner in afy. Pluralformen wie *jane* »puellae« = ai. *jānayas* neben *jān* »puella« = ai. *jānim* (s. GEIGER, ABayrAW. 20. I, 219). Weitres unten.

<sup>1</sup> In einigen wenigen Ableitungen findet sich neben der Null- auch die Schwachstufe dieses Suffixes, ar. *iy*-; s. § 97, 11.

#### 2. 189. 1 a. Abgeleitete Stämme auf *i*-. [16.]

1. Eine besondere Stellung hinsichtlich der Flexion nimmt in arischer Zeit *sakaj*- m. »Freunde« ein, insofern es den NS., ND., NP., AS. aus dem

Dehnstamm, den DS., GS. aus dem schwachen formirt; gAw. *huṣṣaxāim* (d. i. \**āyām*): ai. *suṣāṭāyam*, jAw. *haṣe* (§ 90, 2): ai. *sākyē*. Im NP. ist der Dehnstamm auch sonst bezeugt, vgl. gr. *πόλεις* und § 227. Es muss aber auch solche *i*-Stämme gegeben haben, welche nur den NS. aus der Dehnform bildeten, die übrigen bezeichneten Casus aber, einschliesslich des AS., aus der starken Form; vgl. die Flexionsdifferenz zwischen *pitar-* und *pātar-* (§ 185), *ariaman-* und *taxšan-* (§ 188). In dieser Weise flectirt im Awesta (*kauai-* m. »Fürst«, das im Indischen dem gewöhnlichen Paradigma folgt: jAw. *kava* NS., *kavaēm* AS. (d. i. \**ayām*) geg. ai. *kaviš*, *kavīm*. Vgl. J. SCHMIDT, KZ. 27, 369 ff.; BTHL., AF. 1, 27 ff., IdgF. 1, 188 ff., unten § 190. — Bemerkenswert ist die verschiedene Bildung einiger Casus beim Stamm *patai-* m., je nach seiner Bedeutung; s. WHITNEY, Grammar<sup>2</sup> § 343 d; vgl. gAw. *paṣyae* [čā: ai. *pātyē* »dem Gatten« gegenüber jAw. *vīspatē* (§ 268, 26): ai. *viš-pātayē* »dem Hausherrn«, wodurch sich das Alter der Differenz erweist.

2. Beispiele: Suffix *ai-*: *ag'ai-* m. »Drache«; *kauai-* m. »Fürst«, dazu *kāmai-* »Fürstenanhänger«; *gyrai-* m. »Berg«; *patai-* m. »Herr, Gatte«; *sakai-* m. »Freunde«; — *gānai-* f. »Weib«; *ḡāgai-* f. »Tribut«; *ḡaudai-* f. »Wohlgeruch«; — *zārai-* »golden«; *daršai-* »kühn«; *dāḡršai-* dass. (als EN.); — secundär: *vārtraṅgai-* »siegreich«; jAw. *māzdayasnay-* »mazdayasnisch«; — Suffix *ai-*<sup>2</sup>: *itai-* f. »Gehen«; *uktai-* f. »Sprechen«; *grzdai-* f. »Streben« (§ 53 I); *xšitai-* f. »Wohnen«; *matai-* f. »Denken«; *varštai-* f. »Handeln«; — *atai-*<sup>2</sup>: *apatai-* f. »Erreichen«; — *itai-*<sup>2</sup>: *anitai-* f. »Leben«; — Suffix *ai-*<sup>3</sup>: *kītai-* f. »Busse«; — Suffix *nai-*: *varšnai-* m. »Widder«; *šraunai-* m., f. »Hüfte«; — Suffix *mai-*: *dāmai-* m., f. »Schöpfer, Schöpfung«; *uṣmai-* m. »Welle« (§ 60); — *staumai-* f. »Preis«; — Suffix *rai-*: *tigrai-* m. »Pfeil«; — *ḡurai-* »viel«; — Suffix *sai-*: *dāsai-* f. »Schöpfung«.

<sup>1</sup> Mit »Vṛddhi«; § 100 a. — <sup>2</sup> Die Suffixe *ai-*, *atai-* und *itai-* (mit *i* aus *ə*) stehen mit einander im Ablautsverhältnis; vgl. BTHL., BB. 17, 348, wozu noch BB. 14, 243; CALAND, KZ. 31, 269 und oben § 25, 4. — <sup>3</sup> S. oben § 52, 2; vgl. auch § 258 d.

### § 190. 1 b. Abgeleitete Stämme auf *u-*. [17.]

1. Es scheint mir sicher, dass auch hier in arischer Zeit Flexionsdifferenzen, wie bei den *i*-Stämmen in § 189, vorhanden waren. Aber im Indischen ist so gut wie alles ausgeglichen, so dass es nicht festgestellt werden kann, bei welchen Stämmen die Abweichungen von der Norm, die das Iranische aufweist, altererbt sind. Für Formen wie ap. *dahyāuš* NS., *dahyāva*<sup>h</sup> NP., gAw. *hiḍāuš* NS., jAw. *daḥihāvō* NP., jAw. *nasāum* (d. i. \**āuəm*, § 268, 22) AS. — alle aus dem Dehnstamm — bietet das Indische keine Analogien; vgl. aber gr. *ἱερεύς*, *ἱερῆα* u. s. w.; s. BTHL., AF. 1, 39, 46 f., 49; KRETSCHMER, KZ. 31, 330 f., 466.

2. Beispiele: Suffix *au-*: *asau-* m. »Leben«; *išau-* m. »Pfeil«; *pašau-*, *pšau-* m. »Rind« (§ 29); *pāšau-* m. »Schützer«; *ḡāšau-* m. »Arm«; — *dārau-*, *drau-* n. »Holz«; *maḡrau-* n. »Rauschtrank«; *zārau-*, *znau-* m. »Knie« (§ 33); — *āšau-* »rasch«; *prrau-* »viel« (§ 59); *pršau-* »breit«; *uśau-* »gut«; *uṣrau-* »weit«; *dadansau-* »bissig«; s. noch Part. Praes. Act., § 209, 4; — Suffix *tau-*<sup>3</sup>: *gātau-* m. »Ort, Thron« (§ 8); *gīāttau-* m. »Leben«; *prštau-* m. »Brücke« (§ 272); *iāttau-* m. »Zauberer« (*ā* = uridg. *m*); *saitau-* m. »Brücke«; — *atau-*<sup>3</sup>: *kratau-* m. »Verstand«; *ratau-* m. »Zeit«; — Suffix *tau-*: *siṭau-* »verbündet«; — Suffix *nau-*<sup>6</sup>: *tapnau-* m. »Fieber«; *ḡānau-* m. »Licht«; — *dānau-* f. »Kuh«; — *dūnau-* »einsichtig«; — *anau-*<sup>6</sup>: *pānsanau-* m. »Staub«; — Suffix *snaui-*: *rauḡšnau-* m. »Licht«; — Suffix *iaui-*: *manīau-* m. »Geist«<sup>10</sup>; *uāiaui-* m. »Wind« (*a* aus uridg. *ə*; s. ai. *vāyūš*); — *dasīau-* f. »Gegend«; — Suffix *tīau-*: *mṛtīau-* m. »Tod« (§ 280); — Suffix *rau-*: *ašrau-* n. »Thräne«; *uandrau-* n. »Lob«.



<sup>1</sup> Vgl. dazu noch gr. *δῆρυ, γένυ*. — <sup>2</sup> Zum Verhältnis von jAw. *uōru* (= ar. \**urru*), ai. *urū*: gr. *ὀρύς* s. PER PERSSON, Wurzelerweiterung 230. — <sup>3</sup> *lau-* und *alay-* lauten mit einander ab; vgl. ai. *rtū* »Zeit«: jAw. *ratūm*. — <sup>4</sup> Zum ai. *ṛivātū* s. J. SCHMIDT, KZ. 32, 378. — <sup>5</sup> Vgl. *saitau-* »Brücke« und § 52, 2; doch s. auch jAw. *gātūm*: ap. *gāḍūm* und § 8. — <sup>6</sup> Wegen *naḥ*: *anaḥ* s. No. 3; vgl. jAw. *pasūm* neben *pasanu*; s. Studien 2, 35. — <sup>7</sup> Wegen des ai s. § 79, 1 No. 3; ar. \**d'ainu*: \**d'ajati* (ksl. *doja*, got. *daddja*) = \**manju*: \**manjati*. — <sup>8</sup> *ā* aus *āi*; s. § 99, 2. — <sup>9</sup> Vgl. ai. *roṣṣṇu* »leuchtend«: Suffixablaut; man halte dazu die sigmatischen Aoriste *arukta* und *arōṣṣja*. — <sup>10</sup> Vgl. No. 7.

§ 191—192. 2. Abgeleitete Stämme auf *i-* und *ū-*. [18, 19.]

§ 191. 2 a. Abgeleitete Stämme auf *i-*. [18.]

Vgl. LANMAN, JAOS. 10, 365 ff.; WHITNEY, Grammar<sup>2</sup> § 355 ff.; JOHANSSON, KZ. 30, 398 ff.; GGA. 1890, 741 ff.; BRUGMANN, Grundriss 2, 313 ff., 526, woselbst weite Litteraturangaben; ferner J. SCHMIDT, KZ. 27, 374 ff.; BTHL., IdgF. 1, 188 ff.

1. Die Stämme, die man nach dem Herkommen in einer *i*-Klasse zusammenfasst, zeigen im Veda eine ausgeprägt verschiedene Flexion, die sich in Resten auch im Iranischen noch nachweisen lässt; so findet sich im Awesta beim GS. *-yō* (*iyō*) neben *-yā* = ai. *-yās*, *-yās*; beim NP. *-yō* (*-iyō*) neben *-i* = ai. *-yās*, *-i*; s. unten. *i* bildet die anteconsonantische Tiefstufe (Schwastufe; § 95, 5) sowohl zu *āi* als zu *iā*. In der That scheinen Stämme mit beiderlei Ausgängen in unserer Klasse vereinigt zu sein, und wahrscheinlich hängt die verschiedene Flexion mit dieser verschiedenen Herkunft des *i* zusammen. Jedenfalls steht die *i*-Klasse nicht nur mit der Klasse 16, sondern auch mit der Klasse 23 in manchfacher Beziehung. — Die arischen Stämme zerfallen nach der Flexion in zwei Unterabteilungen:

a. solche mit durchgehendem *i*, bzw. *ii*; ai. *nadi*;

b. solche, deren Casusbildung einen Wechsel von *i* mit *iā* (*iiā*) voraussetzt; ai. *dēvī*. Vgl. dazu WHITNEY, Grammar<sup>2</sup> § 1210 c.

S. zu a ai. *nadī* NS., *nadyās* (d. i. \**nadlyas*) GS.: gr. *πόλις*, *πόλιος*; zu b ai. *dēvī* NS., *dēvyās* GS.: got. *frijōndi*, *frijōndjōs*. Abteilung a stellt die Beziehung zu § 189, Abteilung b zu § 205 her. Die Verwirrung beider beginnt schon frühzeitig.

2. Soviel ich sehe, sind andre als feminine *i*-Stämme im Iranischen nicht nachweislich; unrichtig KZ. 28, 34 f. *i-* dient zur Femininalbildung bei nahezu sämtlichen Stammklassen; Beispiele sind § 207, 2 gegeben. *i*-Stämme ohne entsprechende Masculina sind selten: *būmī* »Erde« (BB. 15, 228); *tayīšī* »Stärke«; jAw. *hārišī* »Mutter«; jAw. *xarantī* »Speise« (IdgF. 1, 300).

Das np. *būm* »Erde« geht auf den alten NS. oder AS.; s. § 192.

§ 192. 2 b. Abgeleitete Stämme auf *ū-*. [19.]

1. Eine wenig zahlreiche Femininalklasse, deren Flexion zumeist jener entspricht, die die Abteilung a in § 191 zeigt; die Casus haben *ū-*, bzw. *u-*. Doch finden sich auch solche, die b auf einen *uā*-Stamm hinweisen: jAw. *hiwā* GS. neben *hiwō*, vgl. *hiwā* NS.: ai. *jihvā*<sup>1</sup>; vgl. BRUGMANN, Grundriss 2, 314; BTHL., BB. 13, 89; JOHANSSON, GGA, 1890, 752; IdgF. 2, 2.

2. Beispiele: *tanū* »Leib«; *sišū* »Zunge«; *šansū* »Wort«. S. noch § 207, 3.

Np. *tan* »Leib« weist auf den alten AS.; vgl. § 191.

<sup>1</sup> Zum Verhältnis des ir. *hiw* zum ai. *jih* s. die § 39 No. 1 angeführte Litteratur.

§ 193—194. 3. Wurzelstämme.

Zufällig sind bei keinem Stamm innerhalb des Iranischen selbst mehr als zwei Stammformen nachzuweisen. Einige Stämme scheinen schon früh zu einförmiger Flexionsweise übergegangen zu sein.



§ 193. 3 a. *Wurzelstämme auf i-*. [20.]

Ablaut bei: *rāi-*, *rai-* (a aus uridg. *o*) m. »Besitz«; *ḍāi-*, *ḍī-*, *ḍi-* f. »Einsicht«<sup>1</sup>; *uāi-*, *ui-* m. »Vogel«<sup>2</sup>. — Ablaut ist nicht nachweisbar bei: *kṣi-* f. »Elend« (§ 46)<sup>3</sup>; *prī-*, *pri-* f. Fürbitte«; *śri-* f. »Schönheit«; *ū-* f. »Freude«<sup>3</sup>; — *ḥi-*, *ḥi-* »lebend«.

<sup>1</sup> Vgl. ZDMG. 43, 665. Im Ai. fehlt *ḍāi-*. — <sup>2</sup> Ein ursprünglich zweisilbiger Wurzelstamm, vgl. lat. *avis*; s. PER PERSSON, Wurzelerweiterung 233; J. SCHMIDT, KZ. 32, 330. — <sup>3</sup> In jAw. *xšayas-ša* Y. 71, 17; *šraya* Y. 17, 11; 22, 9 und in gAw. *vayōi* Y. 53, 7 (GELDNER, KZ. 28, 201) steht *ay* nach § 268, 11 für *iy*; s. auch CALAND, GGA. 1893, 398.

§ 194. 3 b. *Wurzelstämme auf u-*. [21.]

Ablaut bei: *gāu-*, *gāu-* m., f. »Rind« (in Compp. auch *gu-*)<sup>1</sup>; *ḍiāu-*, *ḍi-* m. »Himmel, Tag« (im Ai. auch *ḍiāu-*); *iāu-*, *iāu-* »haltend zu«; m. »Aufenthalt, Dauer« (in ai. Compp. auch *iū-*); *śāu-*, *śū-*, *śū-* »nützend«, f. »Nutzen«; jAw. *xšnāu-*, *xšnu-* »befriedigend«, f. »Befriedigung« (§ 86); — Ablaut fehlt bei: *gay-* »rufend«; *a-sū-*, *su-* m. »Anordner«; *pra-nrū-* »sprechend«; *stū-* »preisend«.

Das Np. hat *gāv* »Rind« = ir. *\*gāu* + x und *jāvēd* »ewig« = ir. *\*iāuaitās* (§ 180, 212, 217).

<sup>1</sup> In gAw. *hṛd.gvōḍ*, jAw. *hṛvōḍ* (NS. nach der *a*-Declination), s. v. a. ai. *sugñī*; vgl. ZUBATÝ, KZ. 31, 53 f.

Klasse C: Stämme auf *a*-Vocale.

Ich scheide drei Abteilungen: I. Abgeleitete Masc. und Neutr.; II. abgeleitete Fem.; III. Wurzelstämme.

## ABTEILUNG I: ABGELEITETE MASC. UND NEUTR. [22.]

Der Stammauslaut ist idg. *e-* und *o-*, ar. *a-*. Quantitativer Ablaut ist nur in wenigen Casusformen nachweislich; vgl. BRUGMANN, Grundriss 2, 102, 532 und unten § 229, 2 b. Den bei BRUGMANN erwähnten NS. auf *-is* aus *ie-*, *io-* Stämmen ist aus dem Iranischen vielleicht *āhūrīš* »göttlich« und *āōavis* »un-trüglich« neben *āhūrīrye* GS., *āhūrīryanqm* GP. und *āōayōḍ* (§ 268, 37) NS. zur Seite zu stellen. Der NS. auf *-is* leitete zur *i*-Declination (Kl. 16) hinüber, vgl. jAw. *āhurōiš* GS.

Die *a*-Klasse ist weitaus die zahlreichste von allen, durch primäre und secundäre Bildungen vertreten.

In den neueren Dialekten hat sich insbesondere der AS. oder NSm. erhalten, deren Ausgang ar. *-am*, bzw. *-as* gefallen ist: np. *mard* »Mensch« = ai. *mārtam* und *mārtas* u. s. w. Wegen der np., bal. Pluralendung *-ān*: np. *mardān* »die Menschen«, worin man den ar. GP., ai. *mārtānām* zu sehen pflegt, s. § 188, 233. Vgl. noch GEIGER, SBayrAW. 20. 1, 219 und unten.

§ 195—204. *Beispiele.*§ 195. 1. *Suffix a-*.

*gajā-* m. »Leben«; *śaya-* m. »Ruf«; *ḍaiś'a-* m. »Damm«; *śausā-* m. »Gefallen«; *kāma-* m. »Wunsch«; — *prija-* »lieb«; *ama-* »stark«; — secundär: jAw. *tmaraha-* »finster« (s. dag. ai. *tāmasā-*); jAw. *mā'nyava-* »geistig« (s. dag. ai. *mānyava-*). — *a-* bildet auch Part. Praes. Act. und Ordinalia; s. § 209, 5; 211.

§ 196. 2. *Suffixe na-, āna-, ina-, una-, aina-, tna-, sna-, tuana-*.

*iaśna-* m. »Opfer«; *ḍunā-* m. »Boden« (§ 24); *śāna-* n. »Stätte«; — *rauḥana-* n. »Licht«; *śānsana-* n. »Verkündigung«; *prāna-* n. »Fülle«; *dmāna-*

n. »Haus« (IdgF. I, 307); — *daxšna-* »dexter«; — *aruna-* »wild«; *taruna-* »zart«; — *ḫiautna-* n. »Handlung« (s. dag. ai. *ḫyāutná-*); — *rauḫšna-* »Licht«; — *stautuana-* n. »Lob«; — — secundär: *ariāna-* »arisch«; — jAw. *po<sup>o</sup>ru-ḍaxštaya-*, Patron. zu *ḍaxštay-*; — jAw. *āḍwāna-*, Patron. zu *āḍwya-*; — *uakāsina-* »wörtlich«; *sāmīna-* »winterlich«; *uśāsina-* »morgendlich«; — jAw. *ayanphaḫna-* »eisern«; ap. *aḍa<sup>o</sup>gaina-*, np. *sangin* »steinern« (IdgF. 2, 268 ff.).

Die Suffixe *na-*, *āna-* dienen ausserdem zur Participialbildung; § 209, 3, 9. Ebenfalls Participien bildet *mana-*, *mna-*; s. ebd. 2. Zu *aina-* s. BRUGMANN, Grundriss 2, 150; HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 324.

§ 197. 3. Suffixe *ma-*, *ima-*, *sma-*.

*aišma-* m. »Wut«; *psarma-* m. »Scham« (§ 42); — *garma-* »heiss«; *takma-* »stark«; — *arima-* »ruhig«; — *aiḍšma-* (§ 15) m. »Brennholz«; — — secundär: jAw. *dāhyuma-* »auf den Gau bezüglich« (§ 100 a).

Zum Superlativsuffix *ma-* und zum Superlativsuffix *tama-* s. § 208, 211.

§ 198. 4. Suffixe *ra-*, *ura-*, *tra-*, *stra-*, *pra-*.

*uašra-* m. »Keule«; — *ašra-* n. »Wolke«; — *šukra-* »rot«; *dasra-* »findig«; *maḍḍra-* »verständig« (s. dag. ai. *mēdhira-*, BB. 15, 10); — — *asura-* m. »Herr, Gott«; — — *mantra-* m. »Gedicht«; — *uaktra-* n. »Wort« (§ 278); *uastra-* n. »Gewand«; — — jAw. *kaštra-* n. »Schaufel«<sup>1</sup>; — — Aw. *bifra-* n. »Gleichnis« (§ 88; Studien 2, 16).

Wegen des Comparativsuffixes *ra-*, *tara-* s. § 208.

<sup>1</sup> Zu *kan-*, vgl. ai. *kanitra-*. S. § 13 und 141 No. 2.

§ 199. 5. Suffixe *ia-* und *īia-*, *tīa-* und *tīia-*, *uiā-*, *siā-*.

*maḍia-* »medius«; — secundär: *āuišia-* »offenkundig« (s. dag. ai. *āvištya-*); *saṭia-* »wahr« (§ 280); *sainia-* »zum (Feindes)heer gehörig«; *āsuria-* »göttlich«; *kašatriia-* »königlich«; *iašniia-* »verehrungswürdig«; *spasauiā-* n. »gutes Leben«; — — *martiia-* m. »Mensch« (§ 272); — secundär: jAw. *pašā<sup>o</sup>dyā-* »rückwärts gelegen«<sup>1</sup>; — — secundär: jAw. *brātīrya-* m. »Bruderssohn«<sup>2</sup>; — — *matsia-* m. »Fisch« (§ 5; 278 I, 6).

<sup>1</sup> Studien 2, 50. — <sup>2</sup> Ai. *brātīryas*; § 268, 42; BB. 10, 271.

*ia-*, *īia-* bilden auch Part. Fut. Pass., s. § 209, 11; *īia-*, *tīia-* Ordinalia, § 211. — Über *išlīia-* als Superlativsuffix s. § 208.

§ 200. 6. Suffixe *ua-*, *tua-*, *sua-*.

*arua-* »hurtig«; *gīua-* »lebendig«; *pakua-* »gekocht, reif«<sup>1</sup>; — secundär: *agraua-* »zur Spitze gehörig«; *parnaua-* »gefiedert«; — — *mantua-* n. »Gedanke«; *stautua-* n. »Preis«; — secundär: jAw. *fratomaḍwa-* n. »Primat«; — — *trišua-* n. »Drittel«; *saptasua-* n. »Siebentel«<sup>2</sup>.

Das Suffix *tua-* bildet auch Gerundiva; s. § 209, 12.

<sup>1</sup> GEIGER, ABayrAW. 20. 1, 185; afy. *pōx*: ai. *pakvā-*. — <sup>2</sup> Vgl. dazu BRUGMANN, Grundriss 2, 493.

§ 201. 7. Suffixe *ka-*, *āka-*, *ika-*.

*marka-* m. »Tod« (oder zu § 195); *atka-* m. »Mantel«; — *suska-* »trocken« (§ 50); — — secundär: *pašuka-* m. »Kleinvieh«; *bandāka-* m. »Vasall«; *drapsaka-* m. »Fähnchen«; — *apakrauška-* »fortschreiend«; *niuaštaka-* »gekrümmt« (IdgF. 2, 264); — — secundär: *martiāka-* m. »Menschlein« (§ 272); — *asmāka-* »unsrig«; — — *pakika-* »kochend«; — secundär: *kašūika-* »geringfügig«.

Die modernen Sprachen weisen auf eine ausgedehnte Verwendung der *k*-Suffixe hin; s. HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 327 ff., wo weitere Litteratur.

§ 202. 8. Suffix *ta-*, *ita-*, *ata-*.  
*dūta-* m. »Bote«; *yāta-* m. »Wind«; jAw. *čačasta-* EN. (§ 102 II); *staula-*  
 n. »Preis«; — *šarta-* »gelbgrün«<sup>1</sup>; — sekundär: *patarta-* »fliegend«<sup>2</sup>; — jAw.  
*ašavasta-* n. »Gerechtigkeit«<sup>3</sup>; — — *šarita-* »gelbgrün«<sup>1</sup>; *daršita-* »kühn«; —  
 sekundär: *šaitita-* »weiss« (§ 76); — — *iazata-* m. »Gottheit«.  
*ta-* bildet ausserdem Part. Perf. Pass. und Ordinalia; *ata-* Gerundiva,  
 ebenso *anta-*; vgl. § 209, 7, 11, 13; 211.

<sup>1</sup> Vgl. jAw. *sa'rūt* m. np. *sard*, wozu NÖLDEKE, SWAW. 106, 422. — <sup>2</sup> Vgl. dazu  
 BTHL., BB. 15, 19. — <sup>3</sup> Wie von einem *yant*-Theina geformt.

§ 203. 9. Suffixe *ta-*, *aśa-*.  
*nikita-* n. »Entscheidung«; jAw. *nijaśa-* n. »Tötung«; — *dāta-* »einsichtig«  
 (ZDMG. 43, 665); — — *markata-* n. »Tod«; *yardata-* n. »Förderung«.  
 Das Suffix *ta-* wird auch zur Bildung von Part. Perf. Pass. (s. § 52, 2  
 und 209, 8) und von Ordinalien verwendet (s. § 211). Zum Superlativsuffix  
*iśta-* s. § 208.

§ 204. 10. Suffix *sa-*, *uśa-*.  
*drapsa-* m. »Fahne«; *yatsa-* m. »Kalb«; — *paruśa-* »grau«; *suaruśa-* »ess-  
 lustig« (AF. 3, 53).

#### ABTEILUNG II: ABGELEITETE FEMININA. [23.]

1. Der Stammauslaut erscheint in der Ursprache als *a* und *ā*, ebenso  
 im Arischen. Die herkömmliche Erklärung geht von *ā* aus und sieht in *a*  
 dessen Kürzung; s. BRUGMANN, Grundriss 2, 103. Danach setze auch ich  
 die Stämme mit *ā* an. Man beachte aber, dass *ā*, in die Tiefstufe gerückt,  
 zu *a* ward, das freilich schon im Indogermanischen, aber nur falls *i* folgte,  
 durch *a* ersetzt wurde (§ 69). S. im Übrigen J. SCHMIDT, KZ. 27, 374 ff.;  
 Verf., BB. 17, 128, 349, IdgF. 1, 188 ff.; BRUGMANN, Grundriss 2, 570.  
 2. Das Suffix *ā* dient vorzugsweise dem Zweck, Feminina zu masc.-neutr.  
 Stämmen auf *a-* zu bilden, vgl. § 209. Sonstige *ā*-Stämme sind verhältnis-  
 mässig selten.

3. Die modernen Wörter scheinen auch hier auf den NS. oder AS. zu  
 gehen, deren Ausgänge abgefallen sind: np. *din* »Glaube« = jAw. *daēna* oder  
*daēnam*; np. *sutān*, afy. *stan* »Säule« = ai. *stānā-m*; np. *farmān* »Befehl« =  
 ap. *framānā*; Phlv. *hēn* »Heer« = ap. *hainā* u. s. w. GEIGER'S Annahme, die  
 afy. *vana* »Baum« (np. *bun*, oss. *\*bun*) gleich jAw. *vana* NS. setzt, ABayrAW.  
 20. 1, 219, erscheint mir sehr unsicher; s. § 92, 1 und vgl. afy. *stan* (oben).

§ 205. Beispiele für (selbständige) *ā*-Stämme.

Suffix *ā-*: *praśā-* »Frage«; *gnā-* »Frau«; *grā-* »Klage«; *dīśā-* »Festung«; —  
 Suffix *nā-*: *sainā-* »(Feindes)heer«; *stānā-* »Säule« (IdgF. 3, 170 f.);  
*pramānā-* »Befehl«; — Suffix *trā-*: *śāutrā-* »Weihwasser«; *aśtrā-* »Stachel«; —  
 Suffix *iā-*, *tīā-*: *śrauśiā-* »Busse«; — *antiā-* »Pfosten«<sup>1</sup>; — Suffix *yā-*,  
*tuā-*: *asūā-* »Seele«; *siśūā-* »Zunge« (§ 192); — *yantuā-* »Heerde«; —  
 Suffix *tā-*: *gātā-* »Lied«; *kiā-* »Busse«; — Suffix *sā-*: *īyā-* »Eifer«  
 (§ 53 I)<sup>2</sup>; *gīgīśā-* »Erquickung«<sup>2</sup>; — Suffix *tā-*: *kīdā-* »Gedanke«; jAw.  
*čarātā-* »Rennbahn«; — sekundär: *iāzniātā-* »Verehrungswürdigkeit«; jAw.  
*būyāstā-* EN. (KZ. 29, 547)<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> ZIMMER, Aind. Leben 154. — <sup>2</sup> Vom Desiderativ; s. § 137 und IdgF. 5, 216;  
 TH. BAUNACK, Studien I, 355. — <sup>3</sup> Beachtenswert jAw. *frāśu* *frāvūra tāča* statt  
*\*frāśuta frāvūratača*; vgl. BB. 15, 193 zu RV. 8, 35, 13.

#### ABTEILUNG III: WURZELSTÄMME [24.]

Vor betontem Casussuffix ging ursprünglich der Stammauslaut *ā* ver-  
 loren, wenn es vocalisch anlautete; wenn consonantisch, wurde er zu *i*, aus



idg. *z*; so z. B. ai. *ni-dibiš* statt \**ni-dibiš* zu *ni-dā-* (vgl. ai. *šraddivā-* zu *šradā-*) u. a. m. Diese letzteren Casus wurden schon frühzeitig durch solche nach der *i*-Declination (16) ergänzt; z. B. ai. *niš*, *nišim*, *nišyas*. So erklärt sich das Nebeneinander von jAw. \**upastae* DS. und *upastam*, von ai. *pratiš* und jAw. *pa'tištām*<sup>1</sup>. S. noch § 212, 2 zu 18 ai. *pūrandi*, jAw. *pārāndi* (IdgF. 1, 184 f.). Die so ausgeschiedenen Casus wurden in der Folge durch solche mit *ā* ersetzt: ai. *ratnadābiš*.

Als Substantive sind die Wurzelstämme mit erhaltenem *ā* durchweg feminin geworden, im Anschluss an Klasse 23, die auch auf die Casusbildung starken Einfluss hatte; s. eben und unten.

<sup>1</sup> Freilich besteht auch die Möglichkeit, ar. \**siš* gegenüber \**siš* in Übereinstimmung mit J. SCHMIDT, KZ. 25, 56 zu erklären; s. HÜBSCHMANN, Vocalsystem 20 und auch AF. 2, 102.

### § 206. Beispiele.

*upa-stā-* f. »Stand, Beistand«; *rašai-stā-* (»auf dem Wagen stehend) m. »Krieger«; — jAw. *ā-dā-* f. »Rückgabe, Vergeltung« (BB. 15, 258 f.); jAw. *ravaz-dā-* »Befreiung schaffend«; — jAw. *parō-yā-* »vorangehend« (KZ. 29, 561); — *kiā-* »sich behagend, froh« (§ 90).

## ANHANG ZU II B I A. FEMININALBILDUNG; COMPARATION; PARTICIPIALBILDUNG; ZAHLWÖRTER.

### § 207. Femininalbildung.

1. Den masculinen Stämmen auf *a-* gehen in den meisten Fällen — doch s. 2 — feminine auf *ā-* zur Seite; so fast ausnahmslos bei den *a*-Stämmen in § 208, 209.

2. *i-* bildet Feminina zu allen Stämmen ausser zu solchen auf *i-* (s. unten). Ist der Masculinstamm mehrförmig, so treffen wir vor dem *i-* meist die Schwachform; vgl. zu § 174: jAw. *staoyehi-*: ai. *stāvīyas-*; jAw. *yaētuš-*: ai. *yētūš-*; — § 176: jAw. *mas-* »gross«; — zu § 177: jAw. (*vāstryā-*) *var<sup>2</sup>z-* »wirkend«; — § 179: jAw. *sa'rič-* »goldäugig« (EN.); jAw. *apač-* »rückwärts gewendet« (IdgF. 2, 266); — § 182: jAw. *amavač-*: ai. *āmavati-*; jAw. *bər<sup>2</sup>sač-*: ai. *bṛhat-*; jAw. *barənt-*: ai. *ḅrānt-*; jAw. *hač-*, *hāč-* (BB. 16, 277; 17, 341); ai. *sat-*; — § 184: jAw. *haptō.karšvač-* »mit sieben Erdteilen«; — § 185: jAw. *dādr-*: ai. *dātr-*; jAw. *str-*: ai. *str-* (J. SCHMIDT, KZ. 25, 29, 36; ganz anders JOHANSSON, IdgF. 3, 226); jAw. *huf<sup>2</sup>dr-* (§ 279 f.): gr. *ἐπάρης*; jAw. *nāč-*: ai. *nār-* (LEUMANN, KZ. 32, 295); — § 188: jAw. *sun-*: ai. *śunt-*; jAw. *ašaon-* (§ 188) »gerecht«; — § 190: jAw. *pač<sup>2</sup>dw-*: ai. *prč<sup>2</sup>č-*; jAw. *yəzič-* »jung« (BB. 15, 9; § 97, 11); — § 195—204: jAw. *dač<sup>2</sup>č-*: ai. *dēč<sup>2</sup>č-*; jAw. *ahurān-* »Tochter des Ahura«, vgl. ai. *indrānt-* (KZ. 32, 294 f.); jAw. *zaranač<sup>2</sup>n-* »golden«; jAw. *hupuč<sup>2</sup>dr-* geg. ai. *suputrā-* (aber jAw. *apuč<sup>2</sup>dr-* = ai. *aputrā-*).

In einigen Fällen erscheint vor dem femininen *i-* eine vom Masculinstamm abweichende Form; so jAw. *spač<sup>2</sup>tin-* zu *spač<sup>2</sup>tita-*, vgl. ai. *rōhič<sup>2</sup>-* zu *rōhita-*; — jAw. *xšōč<sup>2</sup>dn-* (oss. *āxsīn* »Herrin«?) zu *xšač<sup>2</sup>ta-*, vgl. ai. *parušn-* zu *pāruša-*; — jAw. *ašač<sup>2</sup>vač<sup>2</sup>r-* (neben *ašaon-*), *tač<sup>2</sup>rvač<sup>2</sup>r-* zu *van-*; — jAw. *pač<sup>2</sup>dn-* zu *patač<sup>2</sup>-*, = ai. *pātū-*. Vgl. BRUGMANN, Grundriss 2, 315; WHITNEY, Grammar<sup>2</sup> § 1171 b, 1176 d; ferner KZ. 24, 131; 29, 561.

3. Neben masculinen *u*-Stämmen treffen wir in einigen Fällen feminine auf *u-*; so jAw. *agrū-* »unverheiratet«: ai. *agrū-* zu ai. *agrāv-*.

4. Die arischen Femininalstämme zu den Zahlwörtern *trai-* und *katuar-* lauten *tiš-*, *katas-*; s. § 186, 4.



Bei einzelnen Stämmen ist eine besondere Form fürs Feminin nicht vorhanden, z. B. bei den Stämmen auf *as-* (§ 174 7), auf *i-* (§ 189) u. a.

### § 208. Comparison.

Zur Comparison dienen die Suffixe 1. für den Comparativ: *ias-*, *iias-*, fem. *asī-* (§ 174) und (*a*)*ra-*, *tara-* (mit *tāra-*, *tra-* ablautend), fem. *ā-*; 2. für den Superlativ: *išta-*, *ištiā-* und (*a*)*ma-*, *tama-* (mit *tāma-* ablautend), fem. *ā-*. Die Stämme mit *tara-*, *tama-* und die mit *ra-*, *ma-* sind secundäre Bildungen aus Nomina, Pronomina und Indeclinabilia. Vgl. BRUGMANN, Grundriss 2, 420 ff. — Beispiele:

1. Comparative: *āšias-* »rascher«; *uāšias-* »besser«; *mašias-* »grösser«; *nazdias-* »näher«; *sfauias-* »dicker«; ferner jAw. *tašyah-* »stärker« (§ 7); jAw. *srayah-* »schöner« geg. ai. *šréyas-*; jAw. *frāyah-* »lieber« geg. ai. *préyas-*; — *apara-* »posterior«; *upara-* »superior«; *adara-* »inferior«; — *aušas-tara-* »stärker«; *amavaš-tara-* »kräftiger«; jAw. *dušga<sup>1</sup>nti-tara-* »übelriechender«; jAw. *katāra-*, Phlv. *kašār* »welcher von zweien« geg. ai. *katarā-*; jAw. *fratarā-* »prior«; jAw. *apāxtara-*, *apāxōra-* »abgewendeter, nördlich«; wegen des *ō* in jAw. *taššazyō.tara-* »heilsamer« u. s. w. s. § 264 D.

2. Superlative: *āšišta-* »raschest«; *uāšišta-* »best«; *mašišta-* »grösst«; *nazdišta-* »nächst«; *šra(i)išta-* »schönst« (§ 81); *pra(i)išta-* »liebste« (§ 81); — *āšištiā-* »raschest«; — *apama-* »postremus«; *upama-* »supremus«; jAw. *vīspama-* »jeder« (ZDMG. 46, 303); — *aušas-tama-* »stärkst«; *amavaš-tama-* »kräftigst«; *uš-tama-* »extremus«; *ni-tama-* »infimus«; Phlv. *kašām*, np. *kudām* »welcher von mehreren« geg. ai. *katamā-*; wegen des *ō* in jAw. *taššazyō.tama-* »heilsamst« u. s. w. s. § 264 D. — Beachte jAw. *tvahištō.tamam* »den allerbesten« mit zweifachem Superlativsuffix wie in ai. *šréṣṭutama-*; WHITNEY, Grammar<sup>2</sup> § 473 d.

1 Im Iranischen nicht nachweisbar. Unklar ist mir die Stammbildung bei den jAw. als NSF. gebrauchten Comparativformen *āyayā* »schneller«, *tašyah* »stärker« (Vp. 7, 3; so zu lesen), *mašyah* »grösser« (V. 5, 24). — 2 Anders freilich CALAND, KZ. 32, 594 und J. SCHMIDT, Pluralbildungen 171; man beachte aber die modernen Belege; s. ZDMG. 48, 143. — 3 jAw. *srayah-* geht auf ar. *\*šrajar-*, das ich für eine Neubildung zum Superlativ *\*šraišta-* (für *\*šraišā-*, § 81) ansehe, vollzogen nach Mustern wie *\*uāš-ia-*: *\*uāš-ias*; zu ai. *šréyas-* verhält es sich wie ai. *vāšyas-*: *vāšiyas-*. jAw. *frāyah-* aus ar. *\*prāyas-* setzt entsprechend einen Superlativ *\*prāišta-* voraus, dessen ältere Grundlage *\*prāišta-* sich zu *\*prāju-* (= gr. *πρῆς*) verhält wie *\*āšišta-* zu *\*āšū-*. — 4 S. HÜBSCHMANN, ZDMG. 38, 428; BTHL., ebd. 42, 154. Falsch neuerdings BANG, BB. 15, 317.

### § 209. Participialbildung.

Vgl. fürs Indische WHITNEY, Grammar<sup>2</sup> § 952 ff., 1172 ff.

1. Suffix *ant-*, *at-*, *nt-*; fem. *ntī-*, *atī-* — über die Abstufungsverhältnisse s. § 182 d — bildet Part. Praes. Act. aus Praesensstämmen; a. aus thematischen: Kl. 2: *baṇa-nt-*, 17: *būšā-nt-*, 30: *šrāuāja-nt-*; b. aus unthematischen: Kl. 1: *uš-ant-* und *uāš-at-* (jAw. *an-ušantam*, gAw. *vasas*, NS.), 10: *sunu-ant-* u. s. w. Weiteres § 182 d.

2. Suffix *mna-*, *mana-*; fem. *ā-* bildet Part. Praes. Med. aus allen thematischen Tempusstämmen; Praes. Kl. 2: *jašam(a)na-*, 17: *dāšam(a)na-* u. s. w.

1 Das entsprechende aind. Suffix *māna-* hat sein *ā* wohl dem Einfluss von *āna-* (s. unter 3) zu danken. Das Avesta kennt fast nur *mna-*.

3. Suffix *ana-*, *āna-*; fem. *ā-* bildet Part. Praes. Med. aus allen unthematischen Tempusstämmen; der Wortaccent lag meist auf dem Suffixausgang, daher der Tempusstamm davor in schwacher Form erscheint: cf. Praes. Kl. 1: jAw. *γnānō*: ai. *hānti*; jAw. *vyānō*: ai. *vyānās*; np. *tuvān* »vermögend«; 5: jAw. *dašānō*, np. *dahān*: ai. *dādānas*, *dādānas*; 10: jAw. *hunvana*: ai. *sunvānās*; s-Aor. 1: jAw. *mər<sup>2</sup>xšānō*; Perf. 1: jAw. *daδrānəm*, *mamnānāi*; 2: *vāvər<sup>2</sup>zanānəm*; dagegen Praes. 1: jAw. *sayanəm*: ai. *śāyānas*; jAw. *stavanō*: ai. *stāvānas* u. s. w.

<sup>1</sup> S. dazu BB. 15, 187 und BRUGMANN, Grundriss 2, 133. *ana-* mag auf *ana-* zurückgehen; das *ā* könnte von den *ā*-Praesentien, § 142 stammen; s. dazu Studien 2, 175. — <sup>2</sup> Np. Material bei DARMESTER, Études 1, 266.

4. Suffix *ay-* bildet Part. Praes. Act. aus denominativen *ia*-Praesentien (§ 152)<sup>1</sup>: jAw. *vada'ryav-*<sup>2</sup>, *anhuyav-*.

<sup>1</sup> S. WHITNEY, Grammar<sup>2</sup> § 1178 d. — <sup>2</sup> GELDNER, 3 Yasht 69.

5. Suffix *a-* bildet Part. Praes. Act. aus Praesensstämmen, insbesondere aus reduplicierten<sup>1</sup>: jAw. *daḍa-* »gebend« (§ 126); *vāva-* »wehend«; *raṛama-* »ruhend« (§ 128); *kar'nta-* »schneidend« (§ 130); *par'sa-* »fragend« (§ 135); *srāvaya-* »hören lassend« (§ 151).

<sup>1</sup> Vgl. KZ. 29, 559 f. (wo weitere Beispiele); WHITNEY, a. O. § 1148, 3, 4.

6. Suffix *uā-*, *u-*; fem. *uā-* — vgl. § 174 — bildet Aktivparticipien aus Perfectstämmen; das Suffix hat den Wortaccent und steht darum normal hinter dem schwachen Tempusstamm. Vgl. Kl. 1: jAw. *mamnūš*, *jaymūšim*, *yaētūšiš*, *vaokuše*, gAw. *našvā*, jAw. *ānahušqm*, *daḍvānḥm*; 2: *vāvar'zuše*; 3: gAw. *vīdušē* u. s. w. Wegen jAw. *jaynvā* und *jaxšvā* s. § 159, 2. Zu jAw. *vavanvā* neben *vaonušqm* s. ai. *vavanvān*. Auffällig ist jAw. *jayā'rvānḥm* (N. 1, 6) mit der Dehnform des Stamms; daneben *jayā'rvā* (Yt. 10, 7).

7. Suffix *ta-*; fem. *tā-*, ganz selten *tī-* (z. B. gAw. *šyē'tī-*: jAw. *šāta-*, § 90, 2; s. ferner GELDNER, KZ. 28, 186), bildet Part. Perf. Pass. aus der Wurzel, welche, da das Suffix den Ton hat, normal die Tiefstufenform aufweist. a. Beispiele für diese regelmässige Bildung sind: jAw. *srita-*; *hixta-*; *frita-*<sup>1</sup>; *dita-*, np. *dīd*; — jAw. *huta-*; *uxta-*; *yuxta-*; *druxta-*, ap. *duruxta-*<sup>2</sup>; jAw. *būta-*; — jAw. *bər'ta-*, np. *burd*; jAw. *vər'zda-*<sup>3</sup>; np. *hišt*<sup>4</sup>; jAw. *sar'ta-*; — jAw., ap. *jata-*, np. *zad*; jAw., ap. *basta-*, np. *bast*<sup>5</sup>; jAw. *zāta-*, np. *zād*<sup>6</sup>; — jAw. *yata-*; *kāta-*<sup>7</sup>. Vgl. der Reihe nach ai.: *šritā-*, *siktā-*, *prītā-*, *dītā-*; *sutā-*, *uktā-*, *yuktā-*, *drugdā-*<sup>8</sup>, *būtā-*; *brtā-*, *vrddā-*<sup>9</sup>, *srjštā-*, *šūrtā-*; *hatā-*, *baddā-*<sup>10</sup>, *jātā-*; *yatā-*, (*kāntā-*<sup>11</sup>). — b. Die Hochstufenform zeigen<sup>7</sup>: jAw. *baxta-*, *tašta-*; np. *nišast*<sup>8</sup>; — jAw. *našta-*<sup>9</sup>; — jAw. *sāsta-*<sup>10</sup>; ap. *rāsta-*, np. *rāst*<sup>11</sup>; jAw. *dāta-*, np. *dād*; jAw. *snāta-*. Vgl. dazu ai. *ḅaktā-*, *taštā-*, *nišattā-*; *naštā-*; *šāstā*<sup>12</sup>, *rāddā*<sup>13</sup>, *dāta-*, *snātā-*. — c. Die Dehnform erscheint in jAw. *rāšta-*<sup>14</sup>: lat. *rectus*; jAw. *tāšta-*<sup>15</sup>. — Vgl. dazu 8.

<sup>1</sup> Nur Yt. 5, 130. Sonst *frīḍa-*, s. 8. — <sup>2</sup> Gegen § 52, 1 b; s. § 53 II. — <sup>3</sup> Nach § 52, 1 b. — <sup>4</sup> *i* aus *ṛ*, § 57. — <sup>5</sup> *ā* aus idg. *h̥*. — <sup>6</sup> Jüngere Form für *\*kāta-*, vgl. *kāmakātōyas* und § 61, 2. — <sup>7</sup> Vgl. BB. 17, 109; IdgF. 3, 17. — <sup>8</sup> Vgl. dazu bal. *nīsta*, § 96, 1. — <sup>9</sup> Doch s. V. 13, 50; BB. 17, 117. — <sup>10</sup> Daneben ai. *šjštā-*, mit *i* aus *z*. Derartige Bildungsdifferenzen kommen öfters vor; vgl. noch jAw. *yašta-*: ai. *ištā-*; jAw. *xapta-*: ai. *nptā-*; jAw. *āta-*: ai. *hiā-*; jAw. *stāta-*, np. *istād*: ai. *s'titā-* u. a. m. — <sup>11</sup> Der Langvocal stammt aus dem Praesens § 125, 136 I; daneben jAw. *rašta-*, *tašta-*.

8. Suffix *ta-*; fem. *tā-*; s. § 52, 2. Alles wie bei *ta-*, 7. Vgl.: a. jAw. *uxḥa-*: ai. *uktā-*; jAw. *frīḍa-*<sup>1</sup>, np. *farī*; *yūxḥa-*; *bər'xḥa-*; — b. jAw. *draoxḥa-*<sup>2</sup>; *drajḥa-*<sup>3</sup>. — Wegen jAw. *ḍ* für ar. *ḍ* s. § 280.

<sup>1</sup> D. i. *frīḍa-*, § 268, 1; s. oben § 52, 2 No. 3. — <sup>2</sup> Gegen § 52, 1 b; s. § 53 II, 3. — <sup>3</sup> Vgl. dazu KZ. 29, 483, 502; oben § 24.

9. Suffix *na-*; fem. *nā-* bildet ebenfalls Part. Perf. Pass.; jAw. *par'na-*, np. *pur* geg. ai. *pūrṇā-*; jAw. *ūna-*: ai. *ūnā-*; jAw. *us-tāna-*: ai. *ut-tānā-* (§ 78); jAw. *frīna-*, *tušna-*.

10. Suffix *tauant-* bildet Part. Perf. Act.: jAw. *vī-var'zdavant-*; einziges Beispiel. Vgl. ZDMG. 46, 302; IdgF. 3, 20; oben § 52, 1 b.

11. Suffix *ata-*; fem. *ā-* bildet Part. Fut. Pass.; s. IdgF. 4, 127. Vgl. jAw. *yazata-*; ap. *hūbarata-*; gAw. *dar'sata-*: ai. *yaḵatā-*, *ḅaratā-*, *dar'satā-*; ap. *hūfrasata-*; jAw. *azgata-*: gr. *ἄσμετος*; jAw. *niymata-* »superventurus«; ferner zum Praesensstamm § 131: jAw. *s'runtata-*.

12. Suffix *ia-* (*iia-*); fem. *ā-* bildet Part. Fut. Pass. Vgl.: jAw. *va'rya-*: ai. *vārya-*; jAw. *sta'rya-*: ai. *staryā-*; jAw. *dar'sya-*: ai. *dār'sya-*; jAw. *daoya-* (§ 268, 37): ai. *dābha-*; jAw. *yezya-*: gr. *αἰγίος*; jAw. *kar'sya-* geg. ai. *kr'sya-*; jAw. *i'sya-* geg. ai. *ē'sya-*.

13. Suffix *tua-* (*tuua-*); fem. *ā-* bildet Part. Fut. Pass.: jAw. *jaḍwa-*: ai. *hāntva-*; jAw. *vaxḍwa-* (§ 280): ai. *vāktva-*; jAw. *maḍwa-*, *var'stva-*, *ya'stva-*, *bər'-ḍwa-*, *pa'riḍwa-* (d. i. *ori + i'o*).

14. Suffix *anta-*; fem. *ā-* bildet Part. Fut. Pass.; ist vielleicht speziell awestisch; s. IdgF. 4, 127. Vgl.: jAw. *frāyazanta-*; *frāyazāyanta-* (§ 150); *haos'yanta-*, *amər'syanta-* (§ 138); *a'wi.vaeḍayanta-* (§ 151).

§ 210—211. Zahlwörter.

Vgl. BRUGMANN, Grundriss 2, 463 ff.; DELBRÜCK, Vergl. Syntax 521.

§ 210. Ordinalzahlen.

1: ir. Grundform ist *\*aiya-*, fem. *ā-* geg. ai. *ēka-*; jAw. *aēvō*, ap. *aiva<sup>h</sup>*; Phlv. *ēvak*, np. *yak*. Zur Flexion s. § 245, 2. — Ein zweites Wort für 1, idg. *\*sem-* steckt in jAw. *hakər't* »einmal« = ai. *sákr̥t*; s. noch IdgF. 5, 227 No. 1.

2: ar. *\*duā-*, mit der Satzform *\*duya-*; fem. *ā-*; vgl. § 83, 4; 88. jAw. *dva* = gr. *δύω* (§ 268, 8); jAw. *baē* = ai. *dvē*; np. *du*, oss. *duvā* u. s. w.

3: ar. *\*traj-*, fem. *\*tišr-*; s. § 45 No., 186. jAw. *ḍrāyō* = bal. *sai* (GEIGER, ABayrAW. 19. 1, 411), PDw. *trūi*; afj. *drē*, oss. *drfā* = jAw. *ḍrāyō* oder = ai. *trāyas*, s. § 227; np. *sih* = jAw. *ḍrī*, APn.; jAw. *ḍribyō*; *tišrō*.

4: ar. *\*katuar-*; fem. *\*katasr-*; s. § 186. jAw. *čaḍwārō*, np. *čahār* = ai. *čaturāras*; jAw. *čaturam*, *čaḍwar<sup>2</sup>* (in Compp.); *čaturō* (§ 286 b)<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> In secundären Ableitungen und in Zusammensetzungen findet sich auch *\*katru-* — jAw. *čaḍrušva-* (§ 200); *čaḍrukarana-*, np. *čārpāi* —, dessen Verhältnis zu den obigen Stammformen auch nach den Ausführungen von VON BRADKE, JOHANSSON, KRETSCHMER, LEUMANN, MERINGER und NEILLET (ZDMG. 40, 349 ff.; KZ. 30, 408; 31, 412; 32, 303 ff.; SWAW. 125. 2, 24; MSL. 8, 158) noch dunkel bleibt.

5: ar. *\*pañka-*; jAw. *pañca*, np. *pañj* = ai. *pāñca*.

6: ar. *\*šyaš* und *\*šaš*. Litteratur bei KRETSCHMER, KZ. 31, 418 f. und JOHANSSON, IdgF. 3, 209, wozu noch BTHL., Studien 2, 22 und § 50, 86. Vgl. jAw. *xšvaš*, afj. *špaš*, oss. *āxsās* = nkymr. *chwech*; Phlv., np. *šaš* = ai. *šāš*, lat. *sex*.

7: ar. *\*sapta-*; jAw. *hapta* (§ 279), Phlv., np. *haft* = ai. *saptā*.

8: ar. *\*aštā(u)*, § 84, 4; jAw. *ašta*, np. *hašt* (*h* von 7) = ai. *aṣṭā*.

9: ar. *\*naua-*; jAw. *nava*, PDw. *nao* = ai. *nāva*.

10: ar. *\*daśa-*; jAw. *dasa*, oss. *dās*, np. *dah* = ai. *dāśa*.

Die Zahlen 5—10 sind von Haus aus indeclinabel, doch mögen einzelne mit Flexionsausgängen versehene Formen schon arisch sein; vgl. jAw. *pañ-čanam*, *navanam*, *dasanam*: ai. *pāñčānām*, GP. nach der *a*-Declination.

Die Zahlwörter für 20, 30, 40, 50 sind Verbindungen derer für 2, 3, 4, 5 mit *šant-*, *šat-* f. »Dekade« (§ 182 7; 83, 1).

20: Das Arische scheint mehrere Wörter dafür gebraucht zu haben<sup>1</sup>:

1) *\*višati-* »zwei Dekaden« (ND.); jAw. *višati*, Phlv. *vīst*, np. *bīst*, bal. *gīst* = lat. *vīginti*; 2) *\*višant-*, *\*višat-* f. »die Zwanzig«; jAw. *višas* (NS.; AF. 1, 154; KZ. 27, 225); 3) Auf eine Form mit *ns̥* weisen oss. *insāi*, *ssāj*: ai. *viṣātiṣ*; s. § 62, HÜBSCHMANN, Oss. Sprache 94. Dass in jAw. *viš<sup>o</sup>* *i* für *ē* steht, ist möglich, aber jedenfalls unerweisbar; s. Studien 1, 74.

<sup>1</sup> Vgl. ausser der bei BRUGMANN citirten Litteratur noch Studien 2, 18; JOHANSSON, GGA. 1890, 778 f., IdgF. 2, 25. — <sup>2</sup> Man erwartete Phlv. *\*višat*, np. *\*bīsad*; Phlv. *vīst* stammt aus dem Ordinale *vīstum* (s. § 211); *dahum*: *dah*, *pañčum*: *pañč* = *vīstum*: *vīst*.

30: ar. *\*trišant-*, *\*šat-* f.; jAw. *ḍrišas*, *\*satəm*; Phlv. *sīh<sup>1</sup>*, np. *sī<sup>1</sup>*; s. lat. *trīgintā* air. *tricha*, aber ai. *triṣāt*.



40: ar. \**katuřšant-*, \**šat-* f.; jAw. *čađwar'satəm*<sup>1</sup>, np. *čihil*<sup>1</sup>. S. dagegen ai. *čatvāriśāt*.

50: ar. \**pankšānt-*, \**šat-* f.; jAw. *pančāsātəm*, *pančasafti*<sup>2</sup>; np. *pančāh*<sup>1</sup>, afj. *panjōs*<sup>1</sup>; ai. *pañčūśāt*.

<sup>1</sup> Führen auf die altir. NS. \**Drīta*, \**čadrysa*, \**pančūsa*. J. DARMESTETER's Bemerkungen, Études I, 147 f. sind nur zum Teil zutreffend. — <sup>2</sup> Mit ar. *ř* nach BRUGMANN; s. aber das np. Wort und § 289, 2.

Die Zahlen für 60, 70, 80, 90 sind Abstractbildungen aus denen für 6, 7, 8, 9.

60: ar. \**šyaštaj-* und \**šaštaj-*; jAw. *xšvaštīm*; np. *šast* = ai. *šaštīš*.

70: ar. \**saptataj-* wurde im Uriranischen nach dem Zahlwort für 80 zu \**haštāt*<sup>1</sup>; jAw. *haštātim*, np. *haštād*; aber ai. *saptatiš*.

80: ar. \**aštataj-*; jAw. *aštātim*, np. *haštād*; aber ai. *aštīš*.

90: ar. \**naṇataj-*; jAw. *navatīm*, np. *navad* = ai. *navatiš*.

100: ar. \**šata-* n.; jAw. *satəm*, np. *sad* = ai. *śatām*.

1000: ar. \**saž'asra-* n.; jAw. *hazānram*, np. *hazār* = ai. *sahāsram*.

Das Uriranische besass auch einen Ausdruck für 10000: \**baiyar* (<sup>1</sup> *yan*) n.<sup>1</sup>; jAw. *bažvar* (<sup>1</sup> *bažvan*), Phlv. *bēvar*.

<sup>1</sup> Vielleicht \**Vielheit* bedeutend, cf. oss. *bēurā* \**viel, sehr, lang* (HÜBSCHMANN, Oss. Sprache 28, 113), und mit ai. *b'hrī*, jAw. *bū'ri* zusammenhängend; s. dazu PER PERSON, Wurzelweiterung 154 ff.

Die uriranischen Ausdrücke für 11—19, ursprünglich indeclinabel, lassen sich nur zum Teil ermitteln.

11: jAw. \**ačvandasa*<sup>1</sup>, vielleicht = lat. *undecim*, aus idg. \**oiuondexm*<sup>1</sup>.

12: jAw. *dvadasa*, vielleicht = lat. *duodecim*; dagegen berührt sich np. *duvāzda*<sup>1</sup> mit ai. *dvādaśa*, gr. *δωδέκα*.

13: jAw. \**šridasa*<sup>1</sup> stellt sich am nächsten zu lat. *tredecim*; dagegen ai. *tráyōdaśa*.

14: jAw. \**čađrudasa*<sup>1</sup> geg. ai. *čaturdaśa*; vgl. zu 4.

15: jAw. *pančadasa* (<sup>1</sup> np. *pānzda*) = ai. *pañčadaśa*.

16: jAw. \**xšvaš.dasa*<sup>1</sup>, Neubildung nach 15, 17, 18, 19 mit *š* statt *ž*: ai. *šōdaśa*.

17: jAw. \**haštadasa*<sup>1</sup> (<sup>1</sup> np. *haštad*) = ai. *saptādaśa*.

18: jAw. \**aštadasa*<sup>1</sup> (<sup>1</sup> np. *haštad*) geg. ai. *aštādaśa*.

19: jAw. \**navadasa*<sup>1</sup> = ai. *nāvadaśa*.

<sup>1</sup> Nicht belegt, aber aus dem Ordinale mit Sicherheit zu erschliessen. — <sup>2</sup> Der Nasal vielleicht durch Vermischung mit einem dem gr. *ἐνδεκά* entsprechenden \**sendexm*. — <sup>3</sup> Zur Herkunft des *z* s. DARMESTETER, Études I, 147; HORN, Etymologie 128 f., 170.

Die Bildung der Zahlausdrücke 21, 22 ff., 200, 300, 2000 ff. schlägt ins Gebiet der Syntax.

### § 211. Ordinalzahlen.

1.: ar. \**pratama-* und \**přuija-*: jAw. *fratəmō*, ap. *fratamā*, Phlv. *fraṭum* geg. ai. *pratamās*<sup>1</sup>; gAw. *po'ruyō*, jAw. *paō'ryō* (§ 268, 44) = ai. *pūrvyās*.

<sup>1</sup> Wegen des *t* s. BTHL., Handbuch § 119; BRUGMANN, Grundriss 2, 267; oben § 52, 2.

2.: ar. \**duvitiya-*; § 88; 268, 11; 270: jAw. *bityō*, gAw. *da'bitīm*, ap. *duvitiyam* = ai. *dvitīyas*, \**am*; das selbe auch in Phlv. *dafigar*, np. *digar*, bal. *tī*; s. HORN, Grundriss 132. — Ar. \**duita-* dürfte in afj. *ba*l stecken; vgl. 3.

3.: ir. \**šritiya-* geg. aind. *trītiya-*: jAw. *šrityō*, ap. *šritīyam*; auch in Phlv. *sifigar*. Das dem gr. *τρίτος* entsprechende Wort kennen die arischen Sprachen nur als EN.: jAw. *šritō* = ai. *trītās*; vgl. 2.

4.: ar. \**turīja-*, \**kturīja-*; s. § 83, 1: jAw. *tū'ryō*, *āxtū'rim* (§ 268, 21) = ai. *turīyas*. Ein zweites ar. Wort dafür \**turfa-*, woraus ai. *čaturti-* mit Einführung



des *ča* vom Cardinale her, steckt in dem gewöhnlich mit *tasūm*<sup>1</sup> wiedergegebenen Phlv.-Wort, das ich vielmehr *tuhrum* (*t-hr-m*) lese; -um von 5., 7. u. s. w.

<sup>1</sup> PPGL 22; WEST-HAUG, Arda-Viraf-Gloss. 118; J. DARMESTETER, Études 1, 150; DE HARLEZ, Manuel du Pehl. 237, wo gesagt wird *«thème tas; comp. le grec τασαρε»*, S. *ča-tas-ras*.

5.: Ar. *\*parōkama-* steckt in Phlv. *pančum*, np. *panjum*, oss. *fānjām* = ai. *pañčamās*. Das jAw. *puxdō* vertritt ar. *\*pukfa-*, mit *u* statt *a* aus *ŋ* (s. ahd. *funsto*) nach *\*turfa-*; s. IdgF. 2, 492, vgl. noch § 61, 2 No.; anders BRUGMANN, Grundriss, 2, 475.

6.: jAw. *xštvo*, nach § 86 für *\*štva*. Nach dem Muster von ar. *\*turfa-*, neben *\*katurfa-* und *\*katuāras*, *\*turas* bildete man *\*štā-* neben *\*šašfa-* (ai. *ša-štās*) und *\*šaš*. Der Wechsel von *\*šaš* mit *\*švaš* führte schliesslich zu *\*štva-*; s. auch KLEINHANS, IdgF. 3, 304. Das np. *šāsum* ist Neubildung nach 7., 10.

7.: Ar. *\*saptafa-* und *\*saptama-*: jAw. *haptaðō* = ai. *saptāfas*; np. *hastum* = ai. *saptamās*, lat. *septimus*.

8.: Ar. *\*aštama-*<sup>1</sup>: jAw. *aštāmō*, np. *haštum* = ai. *aštamās*.

9.: Ar. *\*navama-*<sup>1</sup>: ap. *navamā*<sup>k</sup>, jAw. *naomō*, *nāumō* (für *\*navamō*, § 268, 22, 33) = ai. *navamās*.

<sup>1</sup> Arische Neubildungen nach dem Muster von 7., 10.

10.: Ar. *\*dašama-*: jAw. *dasāmō*, np. *dahum* = ai. *dašamās*, lat. *decimus*.

20.: Ar. *\*vīśadātama-*: Phlv. *vīstum*, np. *bīstum* (aus *\*vīśast*, mit Ausstossung des kurzen Vowels nach langsonantischer Silbe; vgl. dazu DARMESTETER, Études 1, 109) = lat. *vīcēsīmus*. jAw. *vīśqstāmō* hat das *q* vom NS. *vīsq*. Dagegen ai. *vīśatitamās*.

Die Zahlen 30., 40. ff. sind nur in den modernen Dialekten nachweislich, wo sie durchweg auf Neubildung beruhen; so np. *pañjahum* zu *pañjah* 50 u. s. w.

100.: Ar. *\*šatatama-*: jAw. *satō.tāmō*<sup>1</sup>: ai. *šatatamās*; np. *sadum* ist Neubildung.

1000.: Ar. *\*saśasratama-*: jAw. *hazaīrō.tāmō*<sup>1</sup>: ai. *sahasratamās*; np. *hazārum*, Neubildung.

<sup>1</sup> Wegen des *ō* statt *a* s. § 264 D.

11.—19.: jAw. *aēvandasō*, *dvadasō* u. s. w.; s. § 210; vgl. ai. *pañcadaśās*. Der Femininalstamm endet im Avesta bei 1., 2., 3., 4. auf *ā-*, bei 6. auf *ī-*; Weitres fehlt. Vgl. WHITNEY, Grammar<sup>1</sup> § 487 h.

Wie man sieht, stehen die Ordinalia ausser 1. mit den Cardinalia in engstem Zusammenhang; es sind secundäre Bildungen dazu, und zwar mit den Suffixen: *a-*: ar. *\*saptama-*; *tama-*; ar. *\*šatatama-*; *īja-*: ar. *\*turīja-*; *tīja-*: ar. *\*duītiya-*; *ta-*: ar. *\*duita-*; *ta-*: ar. *\*saptafa-*. Auffällig sind ar. *\*duādaśa-* u. s. w. gegenüber lat. *duodecimus*; ich sehe nicht, nach welchem Muster sich die offenen Neubildungen vollzogen haben.

## II B I B. CASUSBILDUNG.

Die den folgenden Beispielen vorgesetzten Cursivziffern mit *a*, *α* u. s. w. geben die Stammklasse an; vgl. oben die Cursivziffern in [ ]. Ich schalte hier eine Übersicht ein:

1. Stämme auf *s-*; *a* abgeleitete, *α* auf *ias-*, *β* auf *uas-*, *γ* auf *as-*; *b* radicale.  
2. St. auf *š-*: *a* abgel., *α* auf *iš-*, *β* auf *uš-*; *b* rad.  
3. St. auf *š-* *ž-* *ž-*: *a* auf *š-*, rad.; *b* auf *ž-* *ž-*, *α* abg., *β* rad.  
4. St. auf *p-* *b-*, rad.: *a* auf *p-*, *b* auf *b-*.

5. St. auf *k-* *g-* *g'-*: *a* auf *k-*, rad., *α* Typ. *ṇāk-*, *β* T. *pratiṇāk-*; *b* auf *g-* *g'-*, *α* abg., *β* rad.  
6. St. auf *t'-* *d-* *d'-* rad.: *a* auf *t'-*, *b* auf *d-* *d'-*.  
7. St. auf *tāt-* *tūt-*, abg.  
8. St. auf *nt-*, abg.: *a* auf *u|mant-*.

b St. *mašant-*, c Adj. auf *ant-*, d Partic. auf *nt-*, a Typus *b'arant-*, β T. *sāsat-*, γ T. *sōnt-*, δ T. *b'ant-*.

9. St. auf *at- āt- t-*, abg.

10. St. auf *r-*, rad.

11. St. auf *ar-*, abg., neutr.

12. St. auf *ar- tar-*, abg., masc. und fem.: a Typus *pitār-*, b T. *dātār-*.

13. St. auf *r-*, Zahlw.

14. St. auf *m-*, rad.

15. St. auf *n-*: a abg., α auf *an-*, β auf *in-*; b rad.

16. St. auf *ī-*, abg.

17. St. auf *y-*, abg.

18. St. auf *ī-*, abg.

19. St. auf *ū-*, abg.

20. St. auf *ī-*, rad.

21. St. auf *y-*, rad.

22. St. auf *a-*, abg.

23. St. auf *ā-*, abg.

24. St. auf *ā-*, rad.

## 1. Die Singularcasus.

Acht Casus: Nom., Acc., Abl., Gen., Dat., Instr., Loc., Voc.

### § 212. Sing. Nom. masc. und fem.

Zwei Bildungen: 1) mit *s*, 2) ohne Suffix. Die letztere findet sich insbesondere bei jenen abgeleiteten Stämmen, welche mehrförmig flectiren; es dient dann die blosse Dehnform als Nom. Sing. Die Wurzelstämme scheinen den Nom. Sing. in alter Zeit ausschliesslich sigmatisch gebildet zu haben. Für die Gestaltung der Stammsilbe im sigmatischen NS. ist eine allgemein gültige Regel nicht zu geben. Die Wurzelstämme, die das *s* ursprünglich wohl überall an die Dehnform fügten, schwanken am meisten; s. die Beispiele. Wegen der Behandlung des auslautenden *s* u. s. w. s. § 38 ff.; 84, 1, 2; 85, 2; 93, 2.

### 1. Sigmatische Bildung.

a. Bei Wurzelstämmen: α) den Vocal *ā* zeigen z. B.: 1 b jAw. *mā*, *mās-ca* = gr. *μῆς*; jAw. *mazdā*, ap. *mazdā* = ai. *su-mēdās*; 2 b jAw. *fravāxs*; 4 a jAw. *āfs* »Wasser«; 5 a α jAw. *vāxs* = ai. *vāk*; 21 jAw. *gāus* = ai. *gāuſ*; 24 jAw. *raðae-stā* m. = ai. *raſē-ſfās*; jAw. *sā* »frohe« f. — In dem Ausgang *ar-ās* sind verschiedene radicale Stammklassen zusammen getroffen, die auf *ā* (24), *s-* (1), ferner die auf *m-*, *n-*, *ī-* [*r-*, *y-*], sofern dieser Laut hinter dem langen Vocal nach § 80 untergegangen war; vgl. 14 gAw. *frōgā* = ai. *purō-gās*; jAw. *zyā* »Winter«; 15 b jAw. *xā* »Quelle«: ai. *bisa-kās*; jAw. *vərðra-jā*; 20 gAw. *hu-dā* »einsichtig«, vgl. zur Bildung ai. *rā-s*: *rāy-as* [*y* für *r-*, *y-* fehlt es an arischen Beispielen; s. aber gr. *βῶς*: ai. *gāuſ* und § 213]; vgl. IdgF. 1, 310 ff. Über die Folgen dieses Zusammenfalls s. § 213, wo auch über jAw. *aēza-xas-ča* NS. zu 15 b. — — β. Die *a*-Stufe zeigen: 2 b jAw. *vīspa-tas* »allzimmernd«; 3 a jAw. *spaš*: ai. *spāt*; 3 b jAw. *bars* »Höhe«; 5 a β jAw. *pāti*. *yas* (d. i. *pātiyas*)<sup>2</sup>, *apaš* = ai. *praty-ān*, *āpān*; 21 gAw. *yaoš* »helfend«; jAw. *gaoš* »schreiend«; s. noch 3 a jAw. *parō.darš* geg. ai. *svar-dṛk*; 5 a α gAw. *ānuš.haxš* neben jAw. *ašarhaxš*. — — γ. Tiefstufe in: 2 b jAw. *hu-biš* »wohl heilend«; *zuš*<sup>3</sup>: ai. *sa-jūš* (Studien 1, 21, 39); 4 *kərš* »Leib«; 5 a α »marxs» »gefährdend«; b β *druxš* = ai. *a-drūk*; 20 jAw. *āfrīš* f. = ai. *āprīš*; s. noch 20 jAw. *bərš.az-āis* m. = ai. *svā-dīš* neben gAw. *hu-dā* »einsichtig«; jAw. *vīš* »Vogel«<sup>6</sup> = ai. *vīš*, woneben *vēš*<sup>4</sup>. Beachtung verdient 2 b jAw. *vīš* »Kleid«, dessen *ī* wie das von ai. *āšīš* (und wie das *ā* von lat. *vās*) zu beurteilen ist; BB. 17, 113, 119; IdgF. 1, 183. Neben 15 b jAw. *vərðra-jā*, gebildet wie ai. *gōšās* neben *šānas*, steht *ja* = ai. *vtrahā*. Ar. *-ā* war nach § 85, 2 b im Sandhi aus *-ās* entstanden und wurde durch die abgeleiteten *n*-Stämme begünstigt. Die Feminina der *ā*-Klasse (24) zeigen ebenfalls neben *-ās*: jAw. *sā* auch *-ā*: jAw. *upa-stā*; vgl. LANMAN, JAOS. 10, 444 f.; auch hier machte sich der Einfluss der abgeleiteten Stämme gleichen Ausgangs (23) geltend. Zu 21 gAw. *ahū*, jAw. *framrū* s. § 411.

1 KZ. 29, 578. — 2 KZ. 29, 501 und die Neuausgabe; unten § 268, 11. — 3 Aus ar. \**aw* *ki*, § 24. — 4 S. dazu Studien I, 120; BRUGMANN, Grundriss 2, 533. — 5 Yt. 5, 7; so mit den besten Hdss. zu lesen, entgeg. der NA.; vgl. ZDMG. 48, 146. — 6 Zu 1 s. § 268, 1; doch vgl. auch unter 2.

b. Bei abgeleiteten Stämmen: 5 b a gAw. *usixš* = ai. *ušk*; 7 jAw. *po<sup>u</sup>ru-tās* »Vielheit« = lat. *civi-tās*; jAw. *†gādō.tūs* »Räubertum« = lat. *servi-tūs*; 8 a gAw. *šwāwqs* = ai. *twāwān*; d a gAw. *pr<sup>u</sup>sqs* = ai. *pr<sup>u</sup>śān*; β gAw. *stav-as* »preisend« = ai. *fās-at*; γ gAw. *hqs* = ai. *sān*; 9 jAw. *snus*, *ašavaxšnus*; ā-bar<sup>s</sup> = ai. *vajra-ai. fās-at*; γ gAw. *hqs* = ai. *sān*; 9 jAw. *snus*, *ašavaxšnus*; ā-bar<sup>s</sup> = ai. *vajra-ai. fās-at*; jAw. *šrisqs* »dreissig« (§ 210); 16 jAw. *ašiš* = ai. *āhiš*; 17 jAw. *bāzuš* = ai. *bāhūš*; jAw. *\*bāzāuš*; 18 jAw. *dādr-iš*, ap. *harā<sup>u</sup>vat-iš*; ai. *dūt-iš*; 19 jAw. *tanuš*; ai. *tanūš*; 22 jAw. *ahurō*, *\*ras-ča* = ai. *dsurō*, *\*raš-ča*.

Zu 7: Der NS. auf ir. *-tās* vielleicht auch in np. *jāvēd* = air. *\*jāyui-tās*;

FR. MÜLLER, WZKM. 5, 353.

Zu 8: Bei den secundären *nt*-Stämmen (8 a) hat das Awesta den Ausgang *-qs* nur für jene auf *yant-*, welche Ähnlichkeit ausdrücken; s. KZ. 29, 497; die ursprüngliche Quantität des in *\*vqs* enthaltenen *a*-Vocals ist nicht festzustellen (§ 268, 54); doch gestattet die Lautlehre gAw. *šwā-vqs* dem ai. *twā-vān* (und dem gr. *χαπί-εις*) gleichzusetzen, also auf ar. *\*hānts* zurückzuführen. Die andern Stämme der Klasse gehen auf *-ā* aus: jAw. *amavā*, *xratumā*, d. i. ar. *-ās* geg. ai. *āmavān*, *krátumān*; die selben Differenzen weisen die Comparative und Part. Perf. Act. auf (Kl. 1 a α, β). Der Ausgang *-ās* bei 8 a ist sicher alt. Und auch *-ā* muss für alt gelten, vgl. jAw. *ama-va* (neben *\*vā*) = ai. *sahā-vā* (neben *\*vān*); analog auch jAw. *maza* geg. ai. *mahān* zu 8 b. Es ist unzweifelhaft, dass zwischen der *mas-* (1 a β), *yant-* (8 a) und *yan-* (15 a α) Klasse von den Zeiten der Ursprache her enge Beziehungen bestehen; s. zuletzt JOHANSSON, BB. 18, 43 ff., wo Weitres; ferner § 213, 2; 216; 220 zu 8 a.

Bei den *nt*-Participien haben wir als arische Ausgänge für α und γ *-ants*, für β *-ats* anzusetzen; für δ habe ich kein iran. Beispiel.

Zu 9: jAw. *napā*, ap. *napā* geg. lat. *nepōs*, ai. *nápāt* statt *\*napās* ist iranische Neubildung nach 1 a (jAw. *viōvā* u. s. w.), veranlasst durch den Zusammenfall von ar. *-ās* und *-ats* im Sandhi vor Muten; KZ. 29, 572.

Zu 16, 17: Die seltenen NS. auf *-āuš* neben *-uš* bei der *y*-Klasse, ap. *dahyāuš*; jAw. *da<sup>u</sup>rhūš*, jAw. *uyra.bāzāuš*, dar<sup>u</sup>γō.b<sup>u</sup>, aš.b<sup>u</sup>: *bāzuš*, gAw. *hi<sup>u</sup>āuš* scheinen sich mit den griechischen wie *ἱερέυς* aus idg. *\*ēus* zu decken; anders BRUGMANN, Grundriss 2, 533. Zum Alter des NS.-Ausgangs *-iš*, *-uš* bei 16, 17 s. § 213. — Einem *i*-Stamm (16) gehören jAw. *pantā* mit der Sandhiform *panta* »Weg« an, = ai. *pānfās*, *pānfā* neben ksl. *pañi*, und ap. *xšayāršā* EN. »Xerxes«, eig. »der Stier unter den Königen«; zu ar. *\*aršās* vgl. gr. *ἄρσης* und lat. *verrēs* neb. lit. *verssis*; s. J. SCHMIDT, KZ. 27, 370 ff.; 32, 383 f.; MERINGER, SWAW. 125. 2, 4 f.; BTHL., AF. 1, 34 f.; KZ. 29, 495; anders freilich PEDERSEN, KZ. 32, 269. Wegen jAw. *pantānəm*, *aršānəm* u. s. w. s. § 213. Der ar. NS. *\*panfā[s]* steckt auch in PD. *punt* »Weg« (KZ. 28, 209) und in np. *pand* »Rat«.

Zu jAw. *dādris*, *tanuš* u. s. w. (18, 19) s. unter 2.

## 2. Asigmatische Bildung.

Nur bei abgeleiteten Stämmen; 1 a α jAw. *āsyā* = lat. *ociōs*; β jAw. *viōvā* = gr. *εἰδώς*; gAw. *viduš* = ai. *vidūš*; γ jAw. *na<sup>u</sup>re.manā* = ai. *su-mānās*; gAw. *ušā* = ai. *ušās*; 2 a α ap. *haxāman-iš* = ai. *svārōč-iš*; 12 a jAw. *brāta* = ai. *brātā*; b jAw. *pāta* = ai. *pātā*; 15 a α jAw. *asma* = ai. *āsmā*; 16 jAw. *haxa* = ai. *sākā*; 18 jAw. *strī*, *bar<sup>u</sup>sa<sup>u</sup>ti* = ai. *strī*, *brhatī*; 23 jAw. *haēna* = ai. *sēnā*; [24 (nach dem Muster von 23) jAw. *upa-sta*: ai. *prati-mā*].

Zu 1 a α, β jAw. *āsyā*, *viōvā* geg. ai. *āstīyān*, *vidvān* s. 1 b zu 8; zu α beachte gAw. *čičr<sup>u</sup>dwā* (ZDMG. 46, 294; KZ. 33, 191), zu γ jAw. *haosrava* EN. neben *haosravā*: ai. *sušrāvās*; Sandhiformen. — Die NS. auf *-uš* zu β, aus



den Casus mit Nullstamm (und dem Feminin) gefolgert, sind schon alt; vgl. KZ. 29, 530 f. Im Arischen sind sie der Anlass zu Neubildungen nach der  $\mu$ -Deklination (17) geworden; so jAw. *jayā'rūm* neben *jayā'rvānām* u. a. m. — Ebenso waren die NS. masc.-fem. Composita auf *iš-*, *uš-* zu 2 a  $\alpha$ ,  $\beta$  die Ursache zur Überführung der neutralen *iš-*, *uš-* Stämme in die  $\dot{i}$ -,  $\mu$ -Declination (16, 17); vgl. LANMAN, JAOS. 10, 570 f. So jAw. *ayaoš* GS. = ai. *višvāyōš* neb. *āyušas*; gAw. *dar'gāyū* ASn.; *dar'gāyāu* LS., s. ai. *āyuni* neb. *āyušī*.

Zu dem der *tar-* (12), *an-* (15 a  $\alpha$ ) Klasse und einigen  $\dot{i}$ -Stämmen (16) gemeinsamen Ausgang *-ā* gegenüber gr. *εἰσπράτωρ*, *ἄκμων*, *Φιλό* s. § 80, 4; STREITBERG, Zur germ. Sprachgesch. 44. Wegen jAw. *ātars* »Feuer« s. § 400.

Zu 18: Der Formenausgleich der abgeleiteten  $\dot{i}$ - und  $\dot{i}$ -Klasse dürfte schon in der Ursprache begonnen haben. Im Iranischen wurde er dadurch begünstigt, dass vom NS. mehrsilbiger  $\dot{i}$ -Stämme das hier lautgesetzlich entstandene  $\dot{i}$  in die Casus mit  $\dot{i}$ - und  $\dot{s}$ -Suffixen eindrang, welche dadurch denen der  $\dot{i}$ -Klasse (16) gleichlautend wurden. Danach gebe ich jAw. *dādris*, ap. *hara'uvatis* kurzen Endvocal und identificire ihren Ausgang mit dem der  $\dot{i}$ -Klasse. Das umgekehrte Verhältnis besteht zwischen jAw. *pārāndi* und ai. *pūrandīš* (s. übrigens S. 108 oben). Doch zeigt sich der Einfluss der  $\dot{i}$ - auf die  $\dot{i}$ -Stämme im Iranischen seltener als im Indischen; s. § 216, 218, 220, 221. Auch der masculine NS. zu 20 jAw. *bar'za'diš*, allenfalls auch jAw. *āfrīš* NS. fem. zu 20 mögen nach dem Muster von 18 und 16 kurzes  $\dot{i}$  gehabt haben; vgl. ai. *vēša-śrīš* NS. masc. neben *grta-śrīš*. — Durch die Vermittlung der abgeleiteten  $\dot{i}$ -Stämme geschah es, dass die  $\dot{u}$ -Stämme unter den Einfluss der  $\mu$ -Declination gerieten; cf. jAw. *tanuš*, *tanubyō* geg. ai. *tanūš*, *tanūbyas*.

Zu 23: Die jAw. NS. auf *-e* (u. s. w.) = ar. *-ai* stammen aus der pronominalen Flexion; s. IdgF. 1, 189 f., unten § 245 und BRUGMANN, Grundriss 2, 525; falsch GEIGER, KZ. 33, 247 f. (s. § 268, 32).

Zu 24: Wegen der suffixlosen Form s. oben 1.

### § 213. Sing. Acc. masc. und fem.

Die Suffixe sind arisch bei sonantischem Stammausgang *-m*, bei consonantischem *-am*, aus *-mm*, worüber § 84, 3; vgl. dazu § 106, 2. Der Stamm davor erscheint in der selben Gestalt wie vor dem *-s* des NS. Für die Gestaltung des ausl. *m* und der vorausgehenden Vocale im Awesta s. § 296 ff., 303.

1. Wurzelstämme. Sie bildeten ursprünglich den AS. ebenso wie den NS. aus dem Dehnstamm. Wir haben:

a. Mit dem Wurzelvocal  $\dot{a}$ : 1 b jAw. *mānām* = ai. *māsam*; ap. *nāham* = lat. *nārem*; 3 b  $\beta$  jAw. *bar'zi.rāzām* = ai. *vi-rājam*; 4 a jAw. *āpām* »Wasser«; b jAw. *asəngō.gāum* (d. i. *\*āwām*, *\*āwām*, § 268, 37) »steinhändig« (IdgF. 2, 268); 5 a  $\alpha$  jAw. *vāčīm* = ai. *vāčam*;  $\beta$  jAw. *vīrō.ny-ānčīm* (§ 298, 7) geg. ai. *ny-ānčam*; 6 b jAw. *pāōām* = ai. *pādam*; jAw. *ma'ōyōi-šāōām* geg. ai. *apsu-šādam*; 24 jAw. *raḍaē-štām*, ap. *upa-stām* = ai. *prati-šfām*. — Der NS.-Ausgang *-āš* der  $\dot{s}$ -,  $\dot{m}$ -,  $\dot{n}$ -,  $\dot{r}$ -,  $\dot{i}$ -,  $\mu$ -Stämme (§ 212, 1 a) erzeugte schon in der Ursprache den neuen AS.-Ausgang *-āšm*, = ar. *-ām*, durch den der alte meist ganz verdrängt wurde; so: 1 b jAw. *mazdām*, ap. *mazdām* = ai. *su-mēdām*; 14 jAw. *zām* »Erde«: ai. *kšām*; 21 jAw. *gām* »Rind« = ai. *gām*, gr. *βῶν* (neb. NS. *βῶς*). Der arische AS.-Ausgang *-ām* im Verein mit dem NS.-Ausgang *-ās*, die beide den genannten Stämmen gemeinsam waren, veranlasste in deren Flexion mancherlei Ausgleichungen. So gAw. *hudānāhō* NP. zu 20 *dāi-* wie ai. *dyukšāsas* zu 20 *xšāi-* (J. SCHMIDT, Pluralbildungen 417), ferner gAw. *hudānāhē* DS. nach dem Muster von 1 b; jAw. *fšūšō* GS. zu 15 b *san-* nach dem Muster von 24, wie ai. *pašušē* DS. u. a. m. Der AS.-Ausgang *-ām* leitete aber auch — unterstützt durch *-ā* des IS., § 218 2 a — zur gewöhnlichen  $\dot{a}$ -Flexion (22, 23) hinüber, wobei vermutlich die  $\dot{a}$ -



Stämme die Führung hatten; s. LANMAN, JAOS. 10, 434 ff. So steht jAw. *vanhar-slas-čif* NS.: ai. *pr̥tīwī-śf̥is*, jAw. *raḍačstai* DS.: ai. *raḥēšāya* neben jAw. *raḍōište*, Stamm *slā-* (24); ferner jAw. *aḥsa-xas-ča* NS. (§ 53 I) neben *xā*, ai. *kām*, Stamm *kan-* (15 b), vgl. ai. *kām* und *śatru-hās* neben *hānas* u. s. w.

b. Wurzelvocal *a* ist selten: 2 b jAw. *aka-tašm*; 3 a jAw. *spasəm* = ai. *spāšam*; b β jAw. *haḍyā-varəm*; 6 b ap. *pati-padam* = lat. *palem* geg. jAw. *pādəm*. 10 jAw. *dvarəm* geg. ai. *dvāram*; 15 b jAw. *varḍrā-jaṇəm* = ai. *vṛtra-hānam*; 1 b jAw. *hvāvayaṇhəm* neb. *avayam* ist wohl trotz ai. *sumēdāsam* neb. *sumēdām* sammt diesem für eine Neubildung nach 1 a γ, ai. *sučētāsam* anzusehen. 21 jAw. *gaom* (d. i. *gavəm*, 3 mal) neben viel häufigerem *gqm* ist sicher jung, ebenso wie gr. *βόα*, und zwar Neubildung zu IS., DS. *ar* in 10 jAw. *nər-garəm* und *sarəm* sehe ich für den Vertreter von ar. *ṛr* an, vgl. ai. *ā-śīram*; also zu c.

c. Die Wurzel erscheint in der Tiefstufe: 2 b gAw. *īšəm*; jAw. *fra-zušəm*; 3 b β jAw. *bər-zəm*; 4 a jAw. *kəhrfəm* (§ 289) »Gestalt«; 5 b β jAw. *drujəm* = ai. *drūham*; jAw. *vohuna-zəm*; 6 b jAw. *astō.bīdəm* = ai. *gōtra-bīdam*; jAw. *šūdəm* = ai. *kṣūdām*; 10 jAw. *zārimayaṇurəm* »das Grün fressend« (aus ar. *\*suram*); *nər-garəm*; *sarəm*: ai. *gāvā-śīram*; 14 ar. *maḥyōi-šmēm* »Mitsommer-feste« (A. STEIN, Academy 1887, 418 b); 15 b jAw. *varḍraṇəm* neben *janəm*; 20 jAw. *bər-zā-ḍīm*; *xīm*; *yavač-jīm*; 21 jAw. *zavanō.sum*; gAw. *xšnūm*. Der Wert von *-īm* in 20 ist nicht bestimmbar; es kann für *-īm*, *-im* und *-iyəm* (§ 268, 21) stehen, welch letzteres nach dem ai. *durā-dyām* zu erwarten wäre; doch s. zu jAw. *bər-zā-ḍiṣ* NS. 21 *\*ūm* wird *\*uvəm* vertreten (§ 268, 22); s. ai. *abiḍūvam*, aber auch *abiḍūm*; vgl. unten 2.

## 2. Abgeleitete Stämme.

1 a α gAw. *nāḍ-yāṇhəm* = lat. *mel-iōrem*; jAw. *spaṇ-yāṇhəm* = gr. *βελτ-ίω* (aus *-iōsom*); β jAw. *\*vidvāṇhəm*; γ jAw. *humanāṇhəm* = ai. *sumā-nasam*; jAw. *uṣāṇhəm* = ai. *uṣāsam*; 2 a α jAw. *niḍāsnaḍ-išəm* = ai. *citṛā-śōč-išam*; 7 jAw. *amər-tatātəm*; 8 a jAw. *amavantəm* = ai. *āmavantam*; b jAw. *maṣāntəm* = ai. *mahāntam*; c jAw. *bər-zantəm* = ai. *brhāntam*; d α jAw. *barəntəm* = ai. *bārantam*; γ jAw. *həntəm* = ai. *sāntam*; δ jAw. *a-vāntəm* = ai. *bāntam* (KZ. 29, 556); 9 gAw. *xšnūtəm*, jAw. *ā-bər-təm* = ai. *ukṣa-bṛtam*, jAw. *napātəm* = *nāpātam*; 12 a jAw. *pitarəm*, *narəm* = ai. *pītāram*, *nāram*; b jAw. *dātārəm* = ai. *dātāram*; 15 a α ap. *asmānam*, jAw. *āryamanəm* = ai. *āśmānam*, *arya-mānam*; 16 jAw. *aḥīm* = ai. *āhim*; gAw. *huṣhaxāim* (d. i. *\*āyəm*) = ai. *suṣā-ḥāyam*; jAw. *kavačəm* (d. i. *\*ayəm*) »Fürst«; 17 jAw. *maḥnyūm* = ai. *manyūm*; jAw. *nasāum* (d. i. *\*avəm*) »Leiche« = gr. *βασίλ-ῆα*; jAw. *daḥiḥaom* (d. i. *\*avəm*) »Land« = gr. *εὔρ-έα*; 18 jAw. *bər-zāfīm* = ai. *brhatīm*; 19 jAw. *tanūm* = ai. *tanūm*, gr. *τέκ-υν*; gAw. *tanvəm* = ai. *tanvām*; 22 jAw. *ahurəm* = ai. *āsuram*; 23 jAw. *hačnəm*, ap. *hainām* = ai. *sēnām*.

Zu 8 a: Beachte jAw. *pāsnvāṇhəm*; s. dazu S. 115 und KZ. 29, 527, 534, 542 f.

Zu 9: jAw. *ḍrisatəm* statt, wie zu erwarten, *\*antəm*; der Ausgang *-atəm* war durch *satəm* 100 begünstigt; s. dazu BRUGMANN, Grundriss 2, 495.

Zu 12: *ar* bei der Abt. b nach Analogie von a findet sich in jAw. *xā-nharəm* »Schwester«: np. *xāhar* (vgl. lit. *sėreri*); doch s. auch bal. *gvaḥār* = ai. *svās-āram*. Ausgleich in umgekehrter Richtung kommt kaum vor; jAw. *akatarəm* (Nom. ag. nach KZ. 30, 517) und ap. *framātaram* sind schwerlich richtig überliefert. Recht alt scheint bei 12 a — und nur hier! — die Überführung der Nullform in den AS., sowie in den ND., NP. zu sein. Bal. *brās* (§ 185, No. 2) geht wohl mit jAw. *brāḍrəm* auf die gleiche Grundform zurück; steht diese mit lat. *frātre* in geschichtlichem Zusammenhang? S. auch gr. *δύατρα*, *ἄνδρα*.

Zu 15 a α: Das Schwanken zwischen -ān- und -an- im AS. — und ebenso im ND., NP. — beginnt frühzeitig; s. AF. 1, 42. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass im Awesta Neutralstämme am Ende von Compositen in jenen Casus niemals ā aufweisen; s. jAw. *aoxtō.nāmanəm* geg. ai. *purū-nāmanam* u. s. w.

Zu 16, 17: Die drei verschiedenen Bildungsweisen scheinen alle auf idg. Muster zurückzugehen; anders BRUGMANN, Grundriss 2, 548 f. S. auch NP. Das Gewöhnliche ist, dass NP. und AS. gleichstämmig formiert werden; sonach wäre zu NP. idg. -eies, -eues im AS. -eiñi, -eum zu erwarten. Der übliche AS.-Ausgang -im, -um — und auch, in zweiter Linie, der NS.-Ausgang -is, -us — beruht wohl auf Analogiebildung nach dem AP. und der o-Deklination; -ons: -ins, -uns = -om und -os: -im, -um und -is, -us. Die NS. und AS. auf -is, -ūs, -īm, -ūm unterstützten die Neubildung; s. AF. 1, 34.

Zu 19: Die Form auf \*uyam (gAw. *tanvəm*) war im Arischen, wenn schon sie als Neubildung nach der Wurzelklasse 21 aufgefasst werden muss, die normale; im RV. herrscht sie ausschliesslich und Aw. -ūm kann überall -uvəm vertreten; s. § 268, 22.

Auf arischer, vielleicht sogar ursprachlicher Neubildung beruhen einige AS. auf -ām aus abgeleiteten Stämmen verschiedenen Ausgangs; sie fassen auf dem NS.-Ausgang -ās, s. oben S. 114. So: zu 1 a α jAw. *uṣqm* = ai. *uṣām*; zu 16: jAw. *pantqm* = ai. *pāntām*; ap. *xšayāršām*; jünger scheint 17 gAw. *hiḍqm* neben NS. *hiḍāuš*, wohl dem Musterverhältnis *gqm*: *gāuš* (21) nachgeformt. — Neben jAw. *pantqm* findet sich *pantānəm*, ferner \**tānō* NP.; ai. *pāntānam*, \**ānas* zeigen, dass auch diese Formen aus arischer Zeit stammen; ich vermute, dass sie dem NS. ar. \**pāntā* nach dem Muster des synonymen \**ādūānam*: \**ādūā* (§ 188 a α) angeschlossen worden sind, wie umgekehrt ar. \**pāntās* neben \**pāntā* das gleichbedeutende gAw. *advā* neben ai. *ādūā* ins Leben gerufen haben wird. — jAw. *aršānəm* (und andre n-Casus) neben ap. *xšayāršām* erkläre ich mit der Annahme, dass eins der synonymen Reimwörter idg. \**rs* und \**urs* an-Stamm war.

Dadurch, dass der AS. der consonantischen Stämme im Arischen den gleichen Ausgang gewonnen hatte wie der der a-Stämme (22), ist er der Hauptanlass zur Überführung consonantischer Stämme in die a-Deklination geworden. Daneben waren in gleicher Richtung wirksam der IS., ND. und GP. Die Beispiele sind zahlreich und in allen Klassen anzutreffen. Zum Teil ist Genuswechsel damit verknüpft; so wird im jAw. zu *śuōəm* = ai. *kṣūdām*, fem., der neue NS. *śuōō* gebildet, wodurch das Wort masc. wurde. Neuflexion von a-Stämmen nach den Mustern consonantischer, die ja von den nämlichen Casus ihren Ausgang nehmen könnte, ist selten nachweisbar; z. B. jAw. *vātō* (Yt. 13, 14) NP. zu *pāta-* »Wind«; jAw. *nmānya* (IdgF. 5, 220), LS. zu *dmāna-* »Haus« u. a.; s. § 412.

#### § 214. Sing. Acc. Neutr.

##### Mehrfache Bildung.

1. Der ASn. ist dem ASm. gleichlautend, mit Suffix -m, bei der a-Klasse (22): jAw. *xšādrəm*, ap. *xšādrām* = ai. *kṣātrām*. Auch der ASn. jAw. *vīspōtanūm* (d. i. \**nuvəm*) zu 19 dürfte eine arische Bildung repräsentieren; vgl. ai. *hari-śrīyam* zu 20 bei LANMAN, JAOS. 10, 377 und den NPM. gAw. *pāšō-tanvō* (§ 227).

2. Der ASn. wird ohne besonderes Suffix gebildet, und entspricht dann bei mehrförmigen Stämmen meist dem schwachen Stamm.

a. Bei Wurzelstämmen: 1 b jAw. *yā* »Gürtel«; 2 b jAw. *viš* »Gift«; *yaoš* »Heil« = ai. *yōš*; 6 a jAw. *as-ča* geg. ai. *āsfī*; 10 jAw. *hvar* = ai. *svār*; jAw. *yār*.

<sup>1</sup> So Yt 19, 40 und Pt 4 zu J. 9, 11. — <sup>2</sup> So Jp 1, Mf 2 zu V. 5, 9; vgl. AF. 2, 112; BB. 15, 38. Zum Abfall des *t* s. § 94.

b. Bei abgeleiteten Stämmen: 1 a a jAw. *nazd-yō*, gAw. *aš-yas-čā* = ai. *vās-yas*; γ jAw. *manō*, *manas-ča* = ai. *mānas*; 2 a a jAw. *bar<sup>2</sup>ziš* = ai. *barhiš*; β gAw. *hanh-uš* = ai. *āy-uš*; 8 a jAw. *amavaš* = ai. *āmavat*; b jAw. *mazaš* = ai. *mahāt*; c jAw. *ar<sup>2</sup>yaš* = ai. *brh-āt*; d γ gAw. *haš* = ai. *sāt*; 9 jAw. *fraor<sup>2</sup>t* (d. i. *fravər<sup>2</sup>t*, § 268, 41); 11 jAw. *vadar<sup>2</sup>* = ai. *vādar*; 15 a a jAw. *čar<sup>2</sup>ma* = ai. *čārma*, lat. *nō-men* aus idg. *\*m<sup>2</sup>n*; 16 jAw. *būri* = ai. *ūri*; 17 jAw. *mađu* = ai. *māđu*.

Für 1 a β kein ganz sicheres Beispiel; wahrscheinlich jAw. *afra<sup>m</sup>rvis-vaš* »sich nicht umwendend« = ai. *vid-vāt*, beide mit dem Ausgang der *vant*-Stämme, s. S. 115, geg. gr. *σιδός*; vgl. jAw. *ham.<sup>m</sup>rvšvār<sup>h</sup>ō* Npm.

Bei der Klasse 8 ist der Ausgang ar. *-at* offenbar nur bei jenen ablautenden Stämmen altberechtigt, welche eine andre als die letzte Silbe betonten; aber die übrigen Stämme scheinen sich schon frühzeitig angeschlossen zu haben. Für 8 d α, Typus ar. *\*bārant*, habe ich kein iranisches Beispiel; ai. *bārat* geg. gr. *φέρων*.

3. Der ASn. hat das Suffix *-t*; vgl. IdgF. 4, 121 ff. Im Iranischen nur bei Wurzelstämmen sicher zu erweisen und zwar nur bei solchen auf Gutturale (5); zum awestischen Ausgang *-g<sup>2</sup>t* für ar. *-kt* s. § 303; so: 5 a a jAw. *armaš<sup>i</sup>-tiš.hāg<sup>2</sup>t* »mit Demut verbunden«; β jAw. *parag<sup>2</sup>t* »abseits, ausser«; ai. *pārāk* (für *\*parākt*); b jAw. *br<sup>2</sup>zy-aog<sup>2</sup>t* »laut sprechend«.

4. Der ASn. hat das Suffix *-i*; vgl. AF. 2, 113; J. SCHMIDT, Pluralbildungen 244 ff.; BB. 15, 31, 33, 37 f. Im Iranischen kenne ich nur: 3 a ap. *vasiy*; vgl. IdgF. 1, 302. PDSar. *zārd* ist vielleicht = ai. *hārdi* (und arm. *sirt*); s. § 179<sup>1</sup>. Vgl. noch § 223, 3.

<sup>1</sup> jAw. *vapri* bei J. SCHMIDT, Pluralbildungen 247 ist wohl LS.

### § 215. Sing. Abl.

Die Ursprache hatte für den AbS. eine besondere Casusform nur bei den *e-o*-Stämmen (22) ausgebildet. Er endete hier auf *-ēd*, *-ōd*, bzw. nach § 84, 1 auf *-ēt*, *-ot*; der lange Vocal darin ist nach Ausweis des lit. *tō* (= lat. *is-tōd*), mit schleifender Betonung, ein Contractionsproduct aus *-e*, *-o* und *a<sup>2</sup>*; Suffix also *-a<sup>2</sup>d*. Im Arischen entspricht *-ād*, *-āt*; im Uirischen *-ād*, *-āš*; s. § 93, 1. Vgl. jAw. *dūr-āt*, ap. *draug-ā<sup>h</sup>* = ai. *dūr-āt*. Der Ausgang *-ād* hat sich nur vor der enclitischen Postposition *ā* erhalten. jAw. *x<sup>2</sup>afnāda*; ai. *svāpnād ā*; vgl. § 217, 2 a. In der Sprache des jüngern Awesta — nur in dieser — wurde der AbS.-Ausgang *t*, *da* von der *a*-Declination aus auf alle andern Stämme übertragen; s. § 378.

Zu ap. *paruciyata<sup>h</sup>* s. § 252, 2.

### § 216. Sing. Gen.

Zur Bildung des GS. dienen drei Suffixe: 1. *-šjo* = ar. *-šja*; 2. *-s* = ar. *-s*, *-š*; 3. *-es*, *-os* = ar. *-as*; mit *s* im Ablautsverhältnis stehend.

1. Suffix ar. *-šja* findet sich nur bei masc.-neutr. *a*-Stämmen (22), und zwar hier ausschliesslich; über die Gestaltungen des urir. *-hja* im Awesta s. § 285; 268, 32: ap. *kār-ahyā*, gAw. *yasn-ahyā*, jAw. *yasn-ahē* = ai. *yajñ-āsyā*. Ursprünglich nur pronominal ist idg. *-šjo* schon in der Ursprache auf die nominalen *a*-Stämme übergegangen; s. § 238, 1.

2. Suffix ar. *-s*, *-š* ist allein bei Stämmen auf *r*-, *m*-, *n*-, *i*-, *u*- bezeugt (Studien I, 77 ff.); bei den *i*-, *u*-Stämmen ist die *s*-Bildung die gewöhnliche; sonst kommt sie selten vor, und nirgend ausschliesslich.

Bei den *tar*-Stämmen (12) bevorzugt das Iranische die *as*-Bildung, im Gegensatz zum Indischen; s. unten.

Ich gebe, ausser für Klasse 16, 17, alle Beispiele.



a. Wurzelstämme zeigen vor dem Suffix die starke Stammgestalt; vgl. 10 jAw. *ātar*<sup>1</sup>.*čar*<sup>2</sup> = ai. *sv-ār*<sup>3</sup>; 14 gAw. *dāng* = ai. *dān*, aus ar. *\*dāns*<sup>4</sup>; 15 b gAw. *x<sup>2</sup>ang*, aus ar. *\*suans*<sup>5</sup>; 21 jAw. *gəuš*, *dyaoš* = ai. *gōš*, *dyōš*; gAw. *yaoš*<sup>6</sup>.

b. Abgeleitete Stämme haben ebenfalls meist die starke Stammform; vgl. 11 gAw. *aodər*<sup>7</sup>; 12 jAw. *asnātars*, *ātarš*, *frabar<sup>2</sup>tars*, *sāstarš*, *zaotarš*, *nars*<sup>8</sup>; gAw. *nər*<sup>9</sup> = ai. *brāt-ur*<sup>8</sup> (geg. *nāras*); 15 a α jAw. *ayān*, gAw. *rāzāng* = ai. *āh-an*, aus ar. *\*ans*<sup>9</sup>; 16 jAw. *ažōiš* = ai. *āhēš*; 17 jAw. *pasəuš* = ai. *pāšōš*.

<sup>1</sup> Studien I, 77; s. auch J. DARMESTETER, *Traduction* 2, 136. — <sup>2</sup> So J. SCHMIDT, *Pluralbildungen* 223; s. noch No. 7. — <sup>3</sup> IdgF. 3, 100 ff. — <sup>4</sup> KZ. 28, 12 f. Zu Y. 43, 16 liest GELDNER, KZ. 30, 321 jetzt *x<sup>2</sup>ang.dar<sup>2</sup>sōi* als Compositum, ohne aber eine Erklärung des Ausgangs *-ng* zu versuchen; s. § 258, 1. — <sup>5</sup> Y. 43, 13 geg. NA. — <sup>6</sup> GELDNER, KZ. 30, 524. — <sup>7</sup> Die nämliche Gen.-Bildung wahrscheinlich in ai. *mātar-īvan*; s. BB. 13, 92. — <sup>8</sup> AF. 2, 110; WACKERNAGEL, KL. 3, 57\*; vgl. dazu auch gAw. *aodər*<sup>7</sup>. — <sup>9</sup> IdgF. 1, 178; LICHTERBECK, KZ. 33, 184.

3. Suffix ar. *-as*. Bei einigen Klassen (18 b, 19 b, 23; s. c) ergab sich durch Verschmelzung des Stammaus- und des Suffixanlauts der Ausgang *-ās* (gr. *-ās*), *-ēs* = ar. *-ās*. Über die Gestaltung des ar. *-as*, *-ās* s. § 85, 93, 303 ff. Das Gebiet des Suffixes erhellt aus den Angaben unter Abs. 1 und 2. Gewöhnlich treffen wir vor *-as* den Schwachstamm.

a. Wurzelstämme. 1 b jAw. *mānəhō* = ai. *māsās*; 2 b gAw. *išō* »des fordernden«; 3 a jAw. *vīsō* = ai. *viśās*; b β gAw. *masə* = ai. *mahās*; jAw. *bər<sup>2</sup>zō* = got. *baurgs*; 4 a jAw. *apō*: ai. *apās*; jAw. *āpō*; jAw. *kəhrpō*; 5 a β jAw. *huna<sup>2</sup>ryāncō*; b β *drūjō* = ai. *druhās*; 6 a jAw. *paðō* = ai. *paśās*; jAw. *astō* = lat. *ossis*; 6 b ap. *šarda<sup>h</sup>*; 10 jAw. *hūrō* = ai. *sāras*; jAw. *garō* = *girās*; 14 jAw. *zəmō* (mit *nm*)<sup>1</sup> geg. ai. *kšmās*; jAw. *zimō*; 15 b jAw. *vər<sup>2</sup>-šraynō* = ai. *vṛtrañśās*; jAw. *vər<sup>2</sup>-šrajanō*; 20 gAw. *xšyō*, jAw. *xšayas-ča* »des Elends« (d. i. *xšiyō*, s. § 193 No.), 21 jAw. *aša-stuō* (d. i. *stuvō*); 24 jAw. *fšū-šō* (zu 15 b *sān*-, nach dem Muster von 24, s. § 213, 1): ai. *kṛṣṭi-pr-ās*.

<sup>1</sup> Gewöhnlich liest man *zəmō* ebenso im IS., GP. u. s. w.; aber aus urir. *zm* entsteht jAw. *sm* (§ 278); vgl. *xrūš-di-sme*, s. § 219, 2. Die Silbenzählung (GELDNER, *Metrik* 47) genügt nicht, die Existenz einer der Lautlehre widersprechenden Form zu erweisen.

b. Abgeleitete Stämme: 1 a α jAw. *nā<sup>2</sup>yanəhō* = ai. *nāv-yasas*; β gAw. *vīdušō* = ai. *vidūśās*; γ jAw. *manəhō* = ai. *mānasas*; 2 a α jAw. *hadišas-ča* = ai. *hav-iśās*; 3 b α jAw. *zər<sup>2</sup>ōazō*: ai. *trjñ-ājas*; 7 jAw. *uparatātō*; 8 a jAw. *amavatō* = ai. *āmavatas*; c jAw. *bər<sup>2</sup>zatō* = ai. *bṛhatās*; d α gAw. *adrušyantō* geg. ai. *drūhyatas*; γ jAw. *hatō* = ai. *satās*; 9 gAw. *čaratas-ča*; jAw. *ābər<sup>2</sup>tō*; *naptō* »des Enkels«; 12 ap. *pišra<sup>h</sup>*, jAw. *brādrō* = gr. *πατρός*, lat. *frātris* geg. ai. *pitūr*, *brātūr*; 15 a α jAw. *tašnō* = ai. *tākšnas*; jAw. *adwanō* = ai. *ādvanas*; jAw. *a<sup>2</sup>ryamanō* geg. ai. *aryamnās*; gAw. *mādrānō* (geg. ai. *mantrīnas*, § 188); 16 fehlt; vgl. ai. *aryās*; 17 jAw. *xraðwō* = ai. *krātvas*; 18 a jAw. *xšōiðnyō*, *təðryas-čif* (d. i. *\*iyō*) = ai. *nað-yās*; 19 a jAw. *tanvō* (d. i. *\*uvō*) = ai. *tanvās*.

Zu 1 a β: Beachte jAw. *vīvanəhatō* = ai. *vivāsvatas* neben gAw. *vīvanəhušō*; vgl. § 212.

c. Den Ausgang *-ās* zeigen: 18 b jAw. *patā<sup>2</sup>dyā* = *pātantyās*; 19 b gAw. *hizvā* = *švašr-vās*; 23 jAw. *čiðā* = gr. *χῶρ-ās*; ap. *haināyā<sup>h</sup>* = ai. *ś-nāyās*; 24 gAw. *ā-kā* (zu 14 *kām*-, nach dem Muster von 24; s. § 213) = ai. *apa-d-ās* (BB. 17, 347).

Zu 23: Die Formen gleich jAw. *čiðā* sind selten; vgl. KZ. 27, 578; IdgF. 1, 190; 2, 282; dazu noch jAw. *humāyā* Yt. 13, 139, *nā<sup>2</sup>rikās-čif* Nir. 40. Deren Mehrzahl endet auf *-yā*, welches nach J. SCHMIDT, KZ. 27, 383 durch »syllabische Dissimilation« aus *\*jayā* hervorgegangen ist (§ 100 b, 306). Dann



wäre jAw. *hāḍā* als Neubildung aufzufassen; *va'ryam* AS.: *va'ryā* GS. = *hāḍam*: *hāḍā*; s. aber unten zu 24. — Durch ap. *haināyā*<sup>h</sup> = ai. *sēnāyās* wird als der normale arische GS.-Ausgang *-āyās*, mit *ā* in der Paenultima erwiesen; zu dessen Herkunft s. § 219. Das jAw. *a* in *hāḍayā* stammt vom 10, 359. Neben jAw. *hāḍayā* kommt auch *hāḍnyā* vor (entsprechendes beim IS., DS., LS.), also wie von einem *-i*-Stamme, Kl. 18. Der Wechsel mag auf dem öfter bezeugten Nebeneinander von *-ā*- und *-i*-Stämmen beruhen; s. WHITNEY, Grammar<sup>2</sup> § 332 und IdgF. I, 188 zu ai. *kanāyās*: jAw. *kanyā*.

Zu 24: Der alte GS.-Ausgang ist *-as*; aber *-ās* ist auch bereits arisch, wenigstens bei den Femininstämmen. Ich nehme an, dass er von Kl. 23 bezogen wurde, als dort *-ās* neben *-āyās* noch häufiger war. Später hat sich der Ausgang *-ās*, ebenso wie *-āi* im DS. und *-ā* im IS. der wurzelhaften *-ā*-Stämme und der nach ihrem Muster flektierten (§ 213) gehalten, während er bei den abgeleiteten durch Neubildungen ersetzt wurde; vgl. ai. *apa-dās*, *vayā-dāi*, *prati-dā* gegen *sēnāyās*, *\*āyāi*, *\*ayā*; s. § 217 f. und BB. 17, 346 f. jAw. *armā-ṣṭayā* ist eine jüngere Ausgleichsform ebenso wie ai. *pra-jāyās* neben *jās-patiṣ* und wie im jAw. *upasta* NS. — Der gleiche Ausgang der Fem. und Masc. im NS., AS., DS. u. s. w. hat das genetivische *-ās* auch ins Masculinum dringen lassen: jAw. *raḍā-ṣṭā*, *mazdā* (zu 1 b, nach dem Muster von 24, neben ap. *mazdāha*<sup>h</sup>).

Überführung des Ausgangs *-ās* der *-i*- auf die femininen *-i*-Stämme bei jAw. *tuṣṇā-ma'tyā*: ai. *ānu-matyās* u. a.; s. oben S. 116; falsch BB. 15, 228.

#### § 217. Sing. Dat.

Idg. Suffix des Dativs ist *-ai*. Das selbe Suffix dient auch — bei Einsilbern — zur Locativbildung, an Stelle des gewöhnlichen *-i*, und dies wieder ist nichts anderes als die Schwachform zu *-ai*. Dativ und Locativ stehen also, wie syntaktisch, so auch hinsichtlich ihrer Bildungsweise in engem Zusammenhang; IdgF. I, 312, unten § 219. Bei den ablautenden Declinationsklassen fügt sich *-ai* überwiegend an den Schwachstamm; s. aber Kl. 16, 17. Über die Gestaltung des ausl. *-ai* im Awesta s. § 303.

1. Wurzelstämme: 1 b jAw. *huḍāṇhe* = ai. *sudāsē*; 2 b jAw. *haṣi.ṭbiṣe* = ai. *avi-dviṣē*; jAw. *ātra-vaxṣe*; 3 a jAw. *vīse* = ai. *viṣē*; b β gAw. *mazōi* = ai. *mahē*; jAw. *sraoṣā-var'ze*; 4 jAw. *ape*; 6 b jAw. *armā-ṣṭāḍe* geg. ai. *vēdi-ṣṭāḍē*; 10 jAw. *raḍāwiṣ-kare*; gAw. *sarōi* = ai. *gāvā-ṣirē*; 15 b jAw. *var'ḍrayne* = ai. *vrtragñē*; 20 gAw. *ṛ'ṣṭ'jyōi* (d. i. *\*iyōi*): ai. *śriyē*; 21 gAw. *gavōi* = ai. *gāvē*; gAw. *suyē* (d. i. *suvē*): ai. *ābi-ḍiuvē*, neb. gAw. *savōi*; np. *jāvē-d* (§ 180, 212) neben jAw. *yavā-ṭāte*; 24 jAw. *raḍōi-ṣṭe*: ai. *ḍiyan-ḍē*. S. noch § 258, 1.

2. Abgeleitete Stämme. Bei den Klassen 18 b, 19 b, 22 und 23 entstand durch Contraction der zusammentreffenden Vocale der Ausgang idg. *-āi*, *-ōi*, *-āi* = ar. *-āi*; s. unter 3. Vgl.: 1 a α jAw. *kas-yāṇhe* = ai. *tāv-yasē*; β gAw. *viduṣē* = ai. *viduṣē*; γ gAw. *avanḥē* = ai. *avasē*; 7 gAw. *yavā-ṭāte* = ai. *dēvā-tātē*; 8 a jAw. *raḍāṭe* = ai. *rēvātē*; c jAw. *br'ṣṭāte* = ai. *brhatē*; d α gAw. *zayentē* geg. ai. *hāvāyātē*; 9 jAw. *ābər'te*; *frātaṭ.ṣar'te*; 12 jAw. *zaoḍre*, *na're* = ai. *hōtrē*, *nārē*; 15 a α jAw. *taṣne*, gAw. *haxma'nē* = ai. *tākṣṇē*, *sākmanē*; β jAw. *pər'nine* = ai. *parṇ-inē*; 16 jAw. *anumataya-ṣā* = ai. *su-matāyē*; jAw. *haṣe* (§ 90, 2), gAw. *pa'dya-ṣā* »dem Gatten« (§ 189, 1) = ai. *sākyē*, *pātyē*; 17 jAw. *ma'nyave* = ai. *manyāvē*; jAw. *raḍwe* = ai. *krā-tvē*; 18 a fehlt; vgl. ai. *vrkyē*; 19 a jAw. *tanuye* (§ 268, 19) = ai. *tanvē*.

3. Auf *-āi* enden: 18 b jAw. *astva'dyāi* = ai. *vāja-vatyāi*; 19 b fehlt; vgl. ai. *vaḍvāi*; 22 jAw. *ahurāi* = gr. *ἄσ-ῥ* geg. ai. *āsura*; 23 gAw.

*frasayāi*: ai. *sēnāyāi*; 24 gAw. *ādāi* = ai. *vayō-dāi*. — Für Kl. 16, 17, 20, 21 s. S. 116 zu 18.

Zu 22: Der Aw. Form auf *-āi*, die die idg. Form auf *-ai* wiedergibt, s. lat. *numasioi*, steht im Ai. für gewöhnlich eine solche auf *-āya* gegenüber, d. i. *āi* mit der enclitischen Postposition *ā*, welche wir auch hinter dem Abs. (§ 215), LS. (§ 219), LP. (§ 232) und — vielleicht — AS.<sup>1</sup> finden; jAw. *afnāda*: ai. *snāpnād ā* = ai. *dsurāya*: gAw. *ahurāi ā*; s. AF. 3, 63; Studien 1, 98; BRUGMANN, Grundriss 2, 598 gegen COLLITZ, BB. 17, 11. Über nicht erweitertes *-āi* im Ai. — abgesehen von den Pronomina, die stets auf *-āi* ausgehen — s. BB. 15, 221 f., 247; IdgF. 3, 23. JOHANSSON's Construction (Berl. Phil. Wschr. 1893, 1522) verstehe ich vorläufig nicht. — Neben ar. *-āi* auch *-ā*, welches — sofern es nicht trotz HIRT, IdgF. 1, 223 ff. und STREITBERG, Zur germ. Sprachgesch. 109 auf idg. *-ō* aus *-ōi* zurückgeführt werden darf (vgl. oben zu § 106, 1 und LUDWIG, Rigveda 6, 254 zum IP. gegenüber IdgF. 1, 223) — die arische Satzform vor *i* darstellen müsste (§ 81)<sup>2</sup>; so gAw. *ašā* Y. 50, 6; *vasnā* BB. 15, 221 f.

Zu 23: Wegen der Quantitätsverschiedenheit in der vorletzten Silbe zwischen jAw. *-ayāi* und ai. *-āyāi* s. GS., § 216, 3 c. Neben *-ayāi* auch *-yāi*; jAw. *gaēdyāi*; s. ebd. Der alte Ausgang *-āi* wie in gr. *χώρα* ist frühzeitig verschollen; schwerlich richtig LANMAN, JAOS. 10, 359. S. aber zu 24 und § 239, 2.

Zu 24: *-āi* des fem. gAw. *ā-dāi* kann dem *-ā* in gr. *χώρα* entsprechen; vgl. GS. Es kann sich aber auch nach dem Muster der abgeleiteten *ā*-Stämme — GS. ar. *-ājās*: DS. *-ājāi* — dem GS. auf *-ās* angeschlossen haben. Das masculine *-āi* in jAw. *raḍaēštāi* wird wie ai. *-āya* in *raḍaēštāya* von den abgeleiteten *ā*-Stämmen herübergewonnen sein, s. S. 116 f.

<sup>1</sup> Jedenfalls ist Yt. 5, 77; Y. 10, 14 mit den besten Hdss. gegen NA. *sārāma* »auf dem Kopfe« und *vārāma* zu lesen; letzteres bildet den Gegensatz zu *fraša* und bedeutet etwa »beliebige«, »hin und her« (wie das Flaggentuch im Winde); vgl. ai. *vāram ā* und *vāḥā* (wozu IdgF. 3, 163). — <sup>2</sup> Gegenüber FISCHEL's abweichender Erklärung in Ved. Studien 1, 62 ff. s. BB. 15, 221 ff.; J. SCHMIDT, Pluralbildungen 235 No.

### § 218. Sing. Instr.

Die Frage der IS.-Bildung haben zuletzt eingehender behandelt BRUGMANN, Grundriss 2, 624 ff. und HIRT, IdgF. 1, 13 ff.; s. auch ZUBATÝ, IdgF. 3, 119 ff. Das Wesentliche des IS.-Suffixes ist *m*; wahrscheinlich bewegte es sich in dem Ablaut *-ām*: *-m*<sup>1</sup>. Die arischen Sprachen zeigen in den meisten Fällen *-ā*, d. i. die ursprachliche Sandhi-form zu *-ām* (§ 80). Wegen der ai. Gerundien auf *-ya* (neben *-yā*), welche von BRUGMANN u. a. für alte IS. mit *-a* angesehen werden, s. BB. 15, 244 f., IdgF. 3, 129. — Ablautende Stämme zeigen vor dem Suffix meist die Schwachform.

<sup>1</sup> Man beachte aber, dass der IP. verschieden gebildet wird; s. § 230 f. Die gleiche Möglichkeit muss auch grundsätzlich für den IS. offen gehalten werden.

1. IS. mit bewahrtem *m* kommen im Arischen nur bei adverbiallem Gebrauch etwas häufiger vor; über die Veränderungen des ausl. *-ām* im Awesta s. § 296, 303. So jAw. *apām* »fort, hinfort« neben *apaya*; *\*pasčām*, enthalten in *pasčāyēhe* (Studien 2, 50)<sup>1</sup> neben *pasča* = ai. *paščā* (Kl. 5 a β, s. unter 2 a); jAw. *hubər'tām*, *vohu.bər'tām* zu Kl. 9; vgl. § 259 a; jAw. *kām* »wodurch« (V. 9, 13), »wie« (mit *ēi* indef.) neben *kā* = gr. *ὡ-πω*; gAw. *usn* »gern, bereit«, vgl. ai. *uśnā* und jAw. *kana* neben *kām(ēi)* und *kā*; vgl. IdgF. 1, 20; 2, 216; 3, 127, 133; LUDWIG, Rigveda 6, 249 ff.; unten § 219, 237. Auf der Grenze zwischen adverbiallem und casuellem Gebrauch stehen die ai. Formen *usrām*, *uśām*, *kšapām*, *došām* neben *uśā*, *kšapā*, *dīvā* u. s. w.; s. KZ. 29, 574 f.; BB. 15, 202, 208, 210. Deutlich casuell gebraucht ist jAw. *pačām* zu 6 a neben *pača* = ai. *pačām* (nach LUDWIG) und *pačā*; s. ZDMG. 46, 304 f.

1 Anders freilich, aber schwerlich richtig HÜBSCHMANN, Zur Casuslehre 322.

2. IS. ohne *m* also auf *ā* ausgehend; vgl. § 92.

a. Bei Wurzelstämmen: 1 b gAw. *ānāhā* (§ 268, 6) = ai. *āsā*; 2 b gAw. *īśā*; 3 a jAw. *vīsa* = ai. *viśā*; b β gAw. *dār'sā* »Fessel«; jAw. *ārītyō.bar'sa*; 4 a jAw. *kāhrpa* = ai. *kṛpā*; jAw. *apā-ča* = ai. *apā*; 5 a α jAw. *vača* geg. ai. *vāčā*; jAw. *druča*; β jAw. *pasča* = ai. *paśčā* (s. unter 1); jAw. *frača* geg. ai. *prāčā*; jAw. *pa'tiša* (statt *ōča*; § 8); ai. *pratičā*; jAw. *parāča* = ai. *pārāčā*; b β jAw. *stija*; 6 a jAw. *paḍa* = ai. *paṭā* (s. unter 1); b gAw. *zər'dā* = ai. *hrdā*; jAw. *pāda* gegen ai. *padā*; 10 jAw. *aša-sara*: ai. *ā-širā*; 14 jAw. *zəmā*: ai. *kṣamā*; jAw. *hama* »Sommer« (*am* = *ṃm*?, s. § 227); 15 b jAw. *vər'draṇa* = ai. *vṛtragnā*; jAw. *vər'draṇa*; 20 jAw. *raya* geg. ai. *rāyā*; jAw. *sraya* = ai. *sriya*, § 193 No.) = ai. *śriyā*; 21 gAw. *fra<sup>i</sup>-divā* = ai. *divā* (§ 258, 2; d. i. *sriya*, § 193 No.); jAw. *gava* = ai. *gavā*; 24 gAw. *ādā* = ai. *prati-dā*. AF. 2, 107; KZ. 28, 263); jAw. *gava* = ai. *gavā*; 24 gAw. *ādā* = ai. *prati-dā*.

b. Bei abgeleiteten Stämmen: 1 a β jAw. *vīduša* = ai. *vidūšā*; γ jAw. *manāha* = ai. *mānasā*; 2 a α gAw. *sna<sup>i</sup>-ḍiśā* = ai. *hav-īśā*; β jAw. *ar<sup>i</sup>-duša* = ai. *čākṣ-ūśā*; 7 gAw. *hunar<sup>i</sup>-tātā* = ai. *satyā-tātā*; 8 a jAw. *vastra-vata* = ai. *niyūt-vatā*; c jAw. *bər<sup>i</sup>-zata* = ai. *bṛhatā*; 12 jAw. *zaoḍra* = ai. *hōtrā*; 15 a gAw. *āryamnā* = *aryamnā*; jAw. *maēsmana* = ai. *kār-manā*; jAw. *aoxtō.nā-mana* geg. ai. *nāmnā*; 16 jAw. *haša* (§ 90, 2) = ai. *sākyā*; 17 gAw. *xraḍwā* = ai. *krātū*; 18 a fehlt; vgl. ai. *vēśyā*; 18 b gAw. *vahehyā* = ai. *vāsyasyā*; 19 a gAw. *hišvā* (d. i. *uvā*; § 268, 12) = ai. *tan-vā*; 19 b fehlt, vgl. ai. *vaḍvā*; 22 jAw. *ahura* = ai. *āsurā*; 23 gAw. *daēnā* = ai. *dār-ā*; jAw. *daēnaya* = ai. *dār-ayā*.

Zu 16, 17: jAw. *haša* und gAw. *xraḍwā* neben *xratū* sind die einzigen sicheren ir. Formen dieser Bildung; s. übrigens unter 3.

Zu 24: Ar. *ōḍā* zerlegt sich in *d<sup>i</sup> + ā*. Die drei Klassen der *a*-Stämme fielen im IS.-Ausgang zusammen; der IS. hat dadurch wesentlich zur Neuflexion der wurzelhaften *ā*-Stämme (und deren Genossen, s. § 213) beigetragen.

Zu 22, 23: Den schliessenden Langvocal sehe ich im Gegensatz zu HIRT für ein Contractionsproduct an, der den ihm zukommenden schleifenden Ton frühzeitig nach dem Muster der anderen Stämme durch den gestossenen ersetzt hat<sup>1</sup>. — *-ēna* bei 22 ist speciell indisch; wegen ap. *aniyanā* s. unten § 237.

Zu 23: Die zweite Form auf *-aiā*, die vom Pronomen herübergenommen ward (KZ. 27, 386) — vgl. ksl. *raḱojā* neben seltenem *raḱā* —, ist schon im Arischen weitaus die gewöhnlichere<sup>2</sup>. *-ā* findet sich hauptsächlich in den Ausgängen *-asiā* (*-uśiā*), *-tā* und *-anā*. Zum ersten vgl. jAw. *uštānō.činahya* (BB. 13, 289) = ai. *vač-asyā*; vielleicht ist ai. *vačasyā* gegenüber *vačasyāyā* die jüngere Form; s. § 216 zum GS. und § 100 b. Neben *-tā*, *dēvātā* (s. § 204) erscheint im RV. nur einmal *-tayā*; 10, 24, 6; im Avesta herrscht *-ta* ausschliesslich: *yesnyata*; vielleicht geht *-tā* auf *-tātā*, IS. zum Suffix *tāt-*, Kl. 7, wieder nach § 100 b. Auch die vedischen IS. auf *-ānā* scheinen im Avesta ihr Gegenstück zu haben; vgl. gAw. *maznā*, jAw. *masana*, *varhāna*, *srayana*. Man vgl. dazu ZUBATV, IdgF. 3, 133. Wegen gAw. *maznā*, d. i. ar. *\*maž'anā* sei auf gAw. *usn* = ar. *\*uśām* neben ai. *uśānā* (s. 1) und auf ai. *mahām* verwiesen, das LUDWIG an mehreren Stellen als IS. nimmt, Rigveda 6, 250. Dadurch wird die Zugehörigkeit der *anā*-Formen zu *ā*-Stämmen in Frage gestellt. — Die gewöhnlichen IS. auf *-aiā* haben im Avesta ihr *a* auf den GS., DS. und LS. übertragen; s. § 216 f., 219; der IS. und LS. fielen so zusammen; s. S. 126. Zu den jAw. IS. auf *-ya*: *suwrya* u. s. w. s. S. 121 oben und BB. 15, 228.

<sup>1</sup> jAw. *pasča* = *paśčā* (Kl. 5 a β) soll ein idg. *\*poskē* »verbürgens« (J. SCHMIDT, Pluralbildungen 41 No.; BRUGMANN, Grundriss 2, 628); dann hat eine qualitative Beeinflussung des IS.-Ausgangs durch den der *e*-Klasse — gr. *ε-πῆ* — stattgefunden.

— <sup>2</sup> LANMAN, JAOS. 10, 358 wirft unter 1 sehr Verschiedenartiges zusammen.



3. Die IS. auf  $-i$ ,  $-u$  bei den abgeleiteten Stämmen auf  $i$ ,  $u$  (16, 17) fasse ich mit OSTHOFF als ursprachliche Neuschöpfungen zu den IS. auf  $-ā$ ,  $-ē$ ,  $-ō$  der Klassen 22, 23; NS. -os: IS. -ō = -is:  $-i$  u. s. w.<sup>1</sup>; vgl. 221, 4. Die Ausgänge  $-i$ ,  $-u$  gelten für alle Geschlechter, vgl. jAw. *čisti* f. = ai. *čittī*; jAw. *ma'nyu* m., *daēnu* f., *vohu* n. Die alten Formen auf  $-iā(m)$ ,  $-uā(m)$  waren schon in der Ursprache aufgegeben worden, ausser bei einigen wenigen Stämmen, die auch sonst eine besondere Stellung einnehmen: jAw. *haša* = ai. *sákyā*, gAw. *xraθwā* = ai. *krátwā*; ai. *pátyā*; s. unter 2. Übertragung des  $i$  auf Kl. 18 bei gAw. *varuhi*, jAw. *aša'muhti*; s. BB. 17, 347 No. Für den umgekehrten Vorgang — vgl. ai. *sumatyā* — kenne ich kein sicheres iranisches Beispiel; die jAw. Formen auf  $-iya$  bei HÜBSCHMANN, Zur Casuslehre 267 nehme ich als LS. aus  $i$ -Stämmen, s. § 219; so vielleicht auch *aša'itya* Nir. 38. — Einzeldialektische Neuschöpfungen sind die ai. IS. auf  $-inā$  u. s. w.; s. AF. 1, 62 f.

<sup>1</sup> Man beachte ai. *mālm*: *μηπω* neben jAw. *kām*: *\*πω*, s. unter 1. Ai. *\*kām*: lat. *quī* = jAw. *kām*: *kā*; s. noch § 244, 10.

4. Das Awesta hat aus  $n$ -Stämmen (15 a α) ein Paar Formen auf  $-i$ , welche als IS. gebraucht sind: jAw. *nāmni*, gAw. *časma'ni*; vgl. HÜBSCHMANN, Zur Casuslehre 267. Erklärungsversuche bei J. SCHMIDT, Pluralbildungen 270 ff. und BRUGMANN, Grundriss 2, 716. Ich halte dafür, dass die Formen morphologisch LS. sind, ebenso wie die als IS. verwendeten und mit IS. verbundenen Formen auf  $-a$  der  $i$ -Klasse (16); s. HÜBSCHMANN, a. O. 268, JACKSON, JAOS. 13, CCXI No.

#### § 219. Sing. Loc.

Verschiedene Bildungen, mit und ohne Suffix. In beiden Fällen hat sich im Arischen öfters die enclitische Postposition  $ā$  angeschoben; s. § 217, 3; IdgF. 1, 191; ZDMG. 46, 298.

1. Suffixlose Bildung. Nur bei ablautenden Stammklassen, welche den blossen Stamm in starker oder Dehnform als LS. verwenden. Die selben Stämme zeigen mehrfach beide Formen. Meist stehen noch andere LS.-Bildungen daneben.

a. Bei Wurzelstämmen: 10 jAw. *dvar* = ai. *sv-ār*; s. 2 a und ai. *duri* nach 2 b; 14 gAw. *kām* geg. ai. *kām*<sup>1</sup>; gAw. *dām*, *dān* (§ 303) neben jAw. *dami* 2 b und gAw. *ha-d'mōi* 2 a; vgl. gr. *δῶ*, *ἐνδόν*<sup>1</sup>; 21 jAw. *yava* (KZ. 31, 263).

<sup>1</sup> Vgl. KZ. 29, 496 f.; IdgF. 1, 315, wo weitere Angaben. Dem Verhältnis von gAw. *kām* zu ai. *kām* mag das von gAw. *dām* zu gr. *ἐνδόν* entsprechen; doch s. IdgF. 1, 315 No. Gr. *ἐν* ist = idg. *\*eṇ*, der Sandhi-form zu *\*eṇm* = gAw. *dām*, also ursprünglich Loc. Sing. (des Ziels).

b. Bei abgeleiteten Stämmen.

α. Starke Form: 1 a γ gAw. *avō* u. s. w. (§ 260); 11 jAw. *išar* = ai. *āh-ar*; 15 a α gAw. *rōiθwān* = ai. *ād-van*; 16 gAw. *mri'tē* u. s. w. (§ 260); 17 jAw. *haētō* = ai. *vās-ō*; jAw. *aṇhava*;

β. Dehnform: 15 a α jAw. *ayān*, gAw. *var'a'mam* (§ 303) = gr. *ῥό-μην*; 16 gAw. *a'bi.dar'stā* = ai. *ūdi-tā*; 17 gAw. *vanhāu* = ai. *vāsāu*.

Die unter α zu 1 a γ, 15 a α und 16 angeführten Formen finden sich nur in infinitivischem Gebrauch; s. § 260. Zu 1 a γ s. BRUGMANN, Grundriss 2, 611 und J. SCHMIDT, Pluralbildungen 305.

Zu 11: Wegen jAw. *išar* und der gleichartigen jAw. Formen s. BB. 15, 14 ff. und die § 184 verzeichnete Litteratur, ferner unten § 254.

Zu 15 a α: Die LS. auf ar.  $-ān$  fehlen dem Veda; umgekehrt sind die im Veda häufigen  $an$ -Formen im Iranischen nur durch das eine gAw. *rōiθwān* vertreten, das als Infinitiv fungiert, s. § 260, 2 b. Ap.  $x^a s^a p^a v^a$  ist gleich ai. *kšapā* (IS.) +  $vā$ , gegen Handbuch 85.



Zu 16, 17: Bei 17 hatte das Arische im LS. beide Ausgänge, -*āu* und -*au*, woneben -*au-ā*; -*au* ist im Awesta der gewöhnlichere, im Veda ganz selten; vgl. IdgF. I, 191, wo Weitres. Entsprechend wäre bei 16 -*ai* und -*āi* zu erwarten. Aber -*āi* kommt gar nicht, -*ai* nur in awestischen Infinitivformen auf -*tē*, -*tōi* vor (§ 260), wobei zu bemerken, dass -*ai* auch, nach § 81, auf -*ai-i* (zu 2) zurückgeführt werden könnte; s. aber unten zu 17. An Stelle von -*āi* erscheint nur dessen alte Sandhiform -*ā* (§ 80), während wieder -*ā* an Stelle von -*āu* noch bei keinem sichern Beispiel nachgewiesen ist; doch s. LANMAN, JAOS. 10, 411 und IdgF. I, 487 No. Auffällig ist die Übertragung der Ausgänge -*āu*, -*au* von der *u*- auf die *i*-Klasse; cf. jAw. *hubər'tā* (statt \**tāu*, § 268, 33), *hubər'tō*: ai. *hṛtāu* zu jAw. *hubər'tim*; jAw. *garō*: ai. *girāu* zu jAw. *garīś*; s. BB. 13, 83; 15, 12; IdgF. I, 191; 3, 19; ZDMG. 46, 300, 304. MERINGER's Erklärungsversuch reicht nicht aus. Jedenfalls hat man auch die gleichartige Verwendung der Suffixe *tai-* und *tau-* in Betracht zu ziehen — vgl. die Infinitive jAw. *uxtayaē-ča* und ai. *vāktave* —, zusammen mit der Tatsache, dass im RV. *āu*-Locative bei 16 nur zu *tai*-Stämmen nachzuweisen sind. — Wegen jAw. *anhvō* und ähnl. s. § 407.

2. Bildung mit Suffix. Das LS.-Suffix bewegt sich in dem Ablaut -*ai*: -*i*; vgl. § 217 zum DS.

a. Suffix -*ai*; vgl. gr. *χαμαί*, lat. *humī*, wozu STREITBERG, Zur germ. Sprachgesch. 67 f. Mit Sicherheit lässt sich -*ai* nur bei Wurzelstämmen nachweisen, welche davor normal in der Schwachform erscheinen. Im Arischen auch, mit postponirtem *ā*, -*aiā*. Meist stehen andere Locativbildungen daneben. Vgl.: 3 a jAw. *vīse vīse*<sup>1</sup> = ai. *višē višē*; s. auch 2 b; 4 a jAw. *tači-apaya*; s. 2 b; 10 ap. *duvarayā*; s. unter 1 a; 14 gAw. *ha-d'mōi* (AF. 2, 169 f.); s. 1 a, 2 b; jAw. *xrūādi-sme* (§ 278), ap. *uzmayā* (§ 305), ai. *kṣmayā* (BB. 15, 21; 17, 343); jAw. *səme* = gr. *χαμαί* (s. unten); s. 2 b; 24 gAw. *a-kōyā* (nach dem Muster von 24, Thema *kam*)\*; s. 1 a; 19 ap. \**divai-xšis* (*Διαιξίς*; Aesch. Pers.) = ai. *divē divē*; vgl. *divi-kṣitā* und *dyāvi*.

<sup>1</sup> V. 5, 10; so gegen die Neuausgabe. — <sup>2</sup> Vgl. dazu KZ. 30, 321; 33, 203.

b. Suffix -*i*; im Iranischen nicht zu scheiden. Für abstufende Stämme ist es Regel, dass sie das Suffix an die starke Form fügen. Das postponirte *ā* ist auch hier häufig.

a. Bei Wurzelstämmen: 1 b jAw. *yāhi* (BB. 14, 24); ap. *māhyā* (BB. 9, 309 f.); ai. *māsī*; 3 a jAw. *vīsi*, *vīsyā*, ap. *viṣiyā*: ai. *višī*; s. 2 a; 4 ap. *apiyā* (BB. 14, 244 f.), jAw. *kəhrpyā*; 6 a gAw. *pa'dī* = ai. *pa'tī*; b jAw. *upa.bdi*; ap. *ni-padiy* = ai. *padi*; jAw. *urūōi*; ap. *rādiy*; 10 jAw. *a-sūri*; gAw. *sārī*; 14 jAw. *zəmi*: ai. *kṣāmi*; s. 2 a; jAw. *dəmi*; s. 1 a, 2 a; 24 gAw. *fraxšū* (§ 260, Inf.).

β. Bei abgeleiteten Stämmen: 1 a γ jAw. *manahi* = ai. *mānasi*; s. 1 b; ap. *drayahyā* (ZDMG. 46, 298); 2 a α jAw. *vīdišī*; 7 gAw. *amər'tātī* = ai. *uparā-tāti*; jAw. *uštātā'tya*; 8 a jAw. *astva'nti*; *po'ruma'ti* = ai. *gō-mati*; jAw. *avava'tya*; c jAw. *bər'za'ntaya* (d. i. \**tiya*)\*; d α jAw. *jasanti* geg. ai. *gāčati*; 9 jAw. *fraspā'ti*, *čā'ti*; 11 jAw. *vanri*: ai. *us-ri*; 12 jAw. *duyōa'ri*, *nā'ri* = ai. *duhitāri*, *nāri*; 15 a α jAw. *ašavanaya* (d. i. \**niya* s. 8 c mit No.): ai. *rtāvani*; jAw. *asni* = ai. *āhni*; 18 b ap. *hara'uvatiyā* (d. i. \**tyā*; s. dazu § 8): ai. *sārasvatyām*; 19 a jAw. *tanvi* (d. i. \**uvi*) = ai. *tanvi*; 22 jAw. *dū're* = ai. *dūrē*; ap. *dastaya*, jAw. *zastaya*: ai. *hāsta ā*; 23 ap. *arbirāyā*: ai. *yamū-nāyām*; gAw. *frasayā*.

<sup>1</sup> Yt. 5, 54, 57. So mit den besten Hdss. gegen die NA.

Zu 18 b und 23. Vgl. J. SCHMIDT, KZ. 27, 384 ff.; BRUGMANN, Grundriss 2, 618 ff. Den lit. Ausgängen -*oje* bei 23 und -*ē* (für \**jē*) — neben -*ėje* (für \**jėje*) und aus diesem durch »syllabische Dissimilation« (s. § 216 und

§ 100b) hervorgegangen — bei 18 b entsprach, so nehme ich an, im Arischen -āiā und -iā; beide Ausgänge enthielten das Suffix *i* und die Postposition *ā*. Das Verhältnis von -iā LS. zu -iās, -iāi GS., DS. bei 18 b erzeugte bei 23 zu -āiā LS. die neuen Ausgänge -āiās, -āiāi für GS., DS. an Stelle der alten -ās, -āi. Im Uriranischen blieben diese Ausgänge unverändert, während das Awestische bei 23 das *ā* der Vorletzten nach dem IS. durch *a* ersetzte; s. § 218. Das schliessende -m, welches im Indischen bei 23 (*yamūnāyām*) und bei anderen Femininen auftritt, ist dem Iranischen durchaus fremd; falsch AF. 2, 104; KZ. 29, 282 No.; ZDMG. 46, 304.

Zu 17: Formen gleich ai. *sūnāvi* fehlen im Iranischen; s. unter 1 und unten.

Die Verschiedenartigkeit der beiden Locativbildungen zeugt für gegenseitige Beeinflussung. Das Normale dürfte gewesen sein: Schwachform vor -ai, Starkform vor -i, Dehnform bei suffixloser Bildung. Normal sind also z. B. zu Kl. 14 a) jAw. *xrūdi-sme*, ai. *kšmayā* (und gr. *χαμαί*); gAw. *ha-d'mōi*; b) ai. *kšāmi*; c) gAw. *dqm, qam*; ebenso zu Kl. 17, 21 a) ai. *divē*, ap. *\*divai*; b) ai. *dyāvi*; *sūnāvi*; c) ai. *abī-dyāu*; *sūnāu*. Auf Ausgleich beruhen jAw. *dqm* (c + b), ai. *kām* (b + c), ai. *divi* (a + b), jAw. *dā'īhō*, *dā'īhava* (b + c) u. s. w. jAw. *zome* kann sonach dem gr. *χαμαί* genau entsprechen, also *um* enthalten — dann ist es die Sandhi-form zu *\*sme* (§ 83, 4) — oder *z* geht auf *a'*, vgl. gr. *γδονί*, ai. *kšāmi*. Vgl. noch zu 10 jAw. *dvar* statt *\*ār*, ai. *duri* statt *\*vāri*, ap. *duvarayā* statt *\*urayā*.

#### § 221. Sing. Voc. masc. und fem.

Der Vocativ ist kein eigentlicher Casus. Er hat kein Suffix, sondern ist — von der Betonung abgesehen — gleich der Stammform, und zwar bei abstufer Flexion der starken. Belegt ist er im Iranischen nur bei verhältnismässig wenigen Stammklassen. 1 a) jAw. *humanō* = ai. *sumanas*; 8 a) jAw. *drvō* (d. i. *dru-vō*) = ai. *sāhas-vas*; 12 jAw. *dātar*, *nar* = ai. *dātar*, *nar*; 15 a) jAw. *ādraom* (d. i. *\*avom*): ai. *āfarvan*; 16 jAw. *vīspāte* = ai. *vīspatē*; 17 jAw. *ma'nyō* = ai. *manyō*; 18 jAw. *amava'ti* = ai. *āmavati*; 22 jAw. *ahura* = ai. *asura*; 23 jAw. *razište* = ai. *saram-ē*; gAw. *po'ručistā*.

Zu 8 a: *drvō* aus ar. *\*drugvas* (§ 275), einzige Form. Der Ausgang stammt von den *vas*-Stämmen, 1 a) β; vgl. S. 115 und KZ. 29, 531.

Zu 9: Beachte jAw. *napō*, wohl schon uriranische Neubildung zum NS. *napā* nach dem Muster der *s*-Stämme; s. oben S. 115.

Zu 15 a: Wegen des -m, das für ar. -n steht, s. § 303.

Zu 16, 17, 18: Feminine *i*-Stämme zeigen hier und da den Ausgang *i* nach der *i*-Klasse, und umgekehrt; vgl. jAw. *asī dādre* Yt. 17, 6 an Stelle reg. *asē dādrī*; vgl. S. 116. Im Arischen war -ai bei 16 ausschliesslich üblich (vgl. LANMAN, JAOS. 10, 389), daher ein geschichtlicher Zusammenhang zwischen jAw. *as-i* und gr. *ἰσφι* nicht angenommen werden darf. Bei 17 kommt auch im Awesta nur -ō, d. i. ar. -au vor (IdgF. 5, 218 No.; falsch CALAND, KZ. 30, 460). Ob das -i bei 18 ursprachlich ist oder erst arisch, lässt sich nicht entscheiden. Jedenfalls beruht der VS.-Ausgang -i auf Neubildung zu dem des NS. -ī, vgl. ai. *sumanas*: *\*nās*, gr. *πάτερ: πατήρ* u. s. w.

Zu 22: Die Form auf -a dient auch als Vocativ des Neutrums; gAw. *asā*. Unrichtig AF. 3, 29 f.; KZ. 30, 541.

Zu 23: Der gebräuchliche VS.-Ausgang im Arischen war -ai, er stammt vermutlich von den *ai-i*-Stämmen (18 a), vgl. gr. *Γοργοί* und J. SCHMIDT, KZ. 27, 380; man übersehe nicht, dass gr. *Γοργώ* u. s. w. Rufnamen sind, bei denen der Vocativ die geläufigste Form ist. Ob die Aw. Vocative auf -ā mit gr. *ῥόμφα* zusammenzustellen oder als Nominative in vocativischem

Gebrauch zu nehmen sind, muss unentschieden bleiben; der Gathadialekt hat nur *-ā*. Auf ai. *amba* ist nichts zu geben (s. LANMAN, a. O. 360); sonst findet sich im Aind. nur *-ē*.

## 2. Die Dualcasus.

Beim Nomen sind für den Dual nur vier Casus bezeugt: Nom.-Acc.-Voc., Dat.-Abl.-Inst., Gen., Loc.

§ 221. *Du. Nom. masc.* (und fem.).

Verschiedene Bildungsweisen. Zu der von BRUGMANN, Grundriss 2, 638 ff. verzeichneten Litteratur s. noch IdgF. 5, 217 ff. Wegen *Du. Nom. fem.* s. auch § 222. Vgl. ferner den Anhang zu § 221, 222.

1. Suffix idg. *-e*, bei ablautenden Stämmen hinter der nämlichen Form auftretend wie das Suffix des AS., NP. Im Arischen *-a*. Fürs Indische vgl. BRUGMANN, Grundriss 2, 645. Im Iranischen sind ar. *-a* und *-ā* (s. 2) zusammengefallen (§ 92), daher das awestische *amar'santa* ebensowohl dem gr. *φῆρ-οὔτε* als dem ai. *bār-antā* gleichgesetzt werden kann; s. unter 2.

2. Ausgang *-ōu* mit der Sandhiform *-ō* (§ 80) bei den *e-o*-Stämmen (22); = ar. *-āu*, *-ā<sup>1</sup>*. Ersterer ist im Iranischen nur durch wenige Formen belegt. — Der im Indischen durchgeführte Process, dass sich die ND.-Ausgänge der masc. *a*-Stämme auf alle übrigen, masc. und fem., übertrugen, sofern sie nur im AS. auf *-am* endeten, hat unzweifelhaft bereits im Arischen seinen Anfang genommen, s. unten.

<sup>1</sup> Ist *-ōu* Contractionsproduct, so muss sich schon sehr frühzeitig der gestossene Ton an die Stelle des ältern schleifenden geschoben haben, s. § 180 No., § 122 No. Vgl. noch HIRT, IdgF. 1, 31; 2, 238 f. Man beachte, dass idg. *\*med'jōu* aus *\*med'j-ōu* hervorgegangen sein kann; S. 105.

3. Ausgang ar. *-au*. Zu einer Zeit, als noch *-āu*, *-ā* und *-a* üblich waren, also jedenfalls vor der iranischen Kürzung auslautender Langvocale (§ 92), wurde, entsprechend dem Wechsel *-ā: -āu*, zu *-a* der neue NS.-Ausgang *-au* geschaffen. Er ist nur im Awesta belegt — als *-ō*, *-ə*, *-ā*; s. § 303 —, wo er auch in die *a*-Declination eindrang, nachdem *-ā* und *-a* einander gleich geworden waren.

4. Ausgänge *-ī*, *-ū* bei denjenigen abgeleiteten *i*-, *u*-Stämmen (16, 17), die NS., AS. auf *-is*, *-us*; *-im*, *-um* bilden: ai. *pātim*; *pātī*, aber *sākāyam*; *sākāyā*. Sie wurden in der Ursprache zu eben diesen Ausgängen nach dem Vorbild der *o*-Declination — *-os*, *-om*: *-ō* — neugeschaffen; vgl. § 218, 3. Da aber *-is*, *-us*, *-im*, *-um* für Masc. und Fem. gelten, übertrug sich *-ī*, *-ū* auch auf die Feminina. Vgl. OSTHOFF, MU. 2, 132 ff. Auch die abgeleiteten *i*-Stämme zweiter Klasse (18 b) haben *-ī*, vielleicht schon seit idg. Zeit.

1. Ausgang ar. *-a*, *-ā*: 1 a a jAw. *āsyawha*; γ jAw. *a<sup>1</sup>dyajawha*; ai. *sajōš-asā*; 4 a jAw. *āpa*; b jAw. *gava*; 6 b jAw. *pāva*; ai. *pādā*; 7 jAw. *amar'tata*; 8 c jAw. *bər'zanta*; ai. *brhāntā*; d a jAw. *amar'santa*; ai. *vāh-antā*; 12 a jAw. *sāmātara*, *nara*; ai. *jāmātārā*, *nārā*; b jAw. *ḍrātāra*; ai. *trātārā*; 15 a a jAw. *spāna*; ai. *śvānā*; jAw. *a<sup>1</sup>ryamana*; ai. *aryamānā*; 20 jAw. *ratu-frya* (d. i. *īya*); ai. *abīśr-īyā*; 21 gAw. *gāvā*; ai. *gāvā*; 22 jAw. *ahura*; ai. *āsura*.

2. Ausgang ar. *-āu*: Im Iranischen ganz selten, s. IdgF. 5, 218; vgl. 22 jAw. *tā* (für *tāu*, § 268, 34), Pron. neben *tā-ča* = ai. *tāu*, *tā-ča*.

3. Ausgang ar. *-au*; nur im Iranischen, und auch hier nicht häufig. Vgl.: 4 b jAw. *gavō*; 6 b jAw. *pāvō*; 12 a jAw. *pitarō*; 22 jAw. *zastō*, *zastō*. Überall steht *-ā* daneben.



4. Ausgänge ar. *-ī*, *-ū*: 16 jAw. *aēdra-pāti* m., *āzūti* f., = ai. *pātī* m., *vāsudī-tī* f., 17 jAw. *pasu* = ai. *pāsū*; 18 b jAw. *azī* = ai. *rōdas-ī*.

Zu 16: Bemerkenswert ist jAw. *haša* = ar. *\*sakāiā* (§ 90, 2), eine Umbildung des alten *\*sakājā* = ai. *sākāyā* nach den Formen des DS., IS. u. a. (jAw. *haše*, *haša* u. s. w.).

Zu 17: Neben den Formen auf *-u* bietet das Awesta auch solche auf *-ava*: *bāzava*, *zanava*<sup>1</sup>, die sich formell mit den griech. wie *πῆγες* decken, aber wahrscheinlich ebenso wie diese auf einzelsprachlicher Neubildung zu den NP. beruhen.

<sup>1</sup> Yt. I, 27; so zu lesen; s. im übrigen KZ. 30, 514.

#### § 222. Du. Nom. (Acc.) neutr. und fem.

Gemeinsames Suffix für beide Geschlechter war idg. *-ī*. BRUGMANN'S Annahme eines *-i* beruht allein auf gr. *εἰκοσί*, *εἰκατὶ*; man beachte aber, dass ein *\*FEIKATĪ* im daktylischen Versmass überhaupt unbrauchbar gewesen wäre; vgl. lat. *vīginti*, dessen *-ī* auf idg. *-ī* geht. Das Indische hat stets *-ī*; *māhi* bei LANMAN, JAOS. 10, 392 beweist nichts. — Das Geschlecht, ob Fem. oder Neutr. ist nicht immer sicher zu bestimmen.

1. Wurzelstämme: 2 b jAw. *asī* = ai. *akši*; jAw. *suši* »Lungen«; jAw. *uši* »Ohren«; 3 a *zaranyō.pisi*; 5 a α jAw. *sanhavāci* ar<sup>2</sup>navāci; 6 a jAw. *haxti*: ai. *sakši* (s. § 52, 2); 9 jAw. *vīsa'ti* = lat. *vīginti*; 10 jAw. 2 *sa'ri*. Von diesen Formen sind sicher feminin: *vīsa'ti* ND. zu *vīsas* (§ 210); *sanhavāci* ar<sup>2</sup>navāci Yt. 5, 34, zwei zu einem Dvandvacompositum vereinigte Frauen-namen (DARMESTER, Études 2, 213 ff.); wahrscheinlich *zaranyō.pisi* Yt. 17, 10, Beiwort von *minu* »ein Paar goldgefasste Edelsteine zur Schau tragend«, nämlich in den Ohren; vgl. *minum* Yt. 5, 127, welches die Fassung von *minu* als APn. verbietet).

2. Abgeleitete Stimme; *-ī* ist nur bei den Neutren auf *a-* (22) und den Femininen auf *ā-* (23) sicher nachweislich; beide gehen arisch auf *-ai* aus; es tritt also *-ī* bei 23 an die Stammform mit kurzem *a* an<sup>1</sup>; vgl. 22 jAw. *dvaēča sa'te* »und 200« = ai. *dvēča šatē*; 23 jAw. *urva're* = ai. *urvāre*.

Die abgeleiteten *i*-Stämme (16) hatten den Ausgang *-ī* d. h. die feminine Form diente auch als neutrale, nach Analogie der Wurzelstämme, cf. ai. *śūcī*; vgl. § 223, 3. Da im Iranischen *-ī* der Kürzung unterlag, fiel der ND. mit dem A.-NS. zusammen. Dem entsprechend wurde auch bei andern neutralen Stämmen die Singularform für die duale verwendet, so bei 15 a α jAw. *dama*.

<sup>1</sup> HIRT'S Erklärung, IdgF. I, 41 ff. ist nicht zwingend. Das lit. *geri* beweist doch nur, dass zur Zeit als LESKIEN'S Vokalkürzungsgesetz (BRUGMANN, Grundriss I, 526) in Kraft trat, der Sonant der zweiten Silbe den gestossenen Ton hatte. Dieser kann aber vorher nach Analogie des NS. für den schleifenden eingetreten sein; vgl. auch Npm., f. der Pronomina und oben § 106, 1.

§ 223. Anhang zu § 221, 222. Der ND. als Quelle von Neubildungen; vgl. BENFEY, Vollst. Gramm. 304 No. 2; J. SCHMIDT, Pluralbildungen 389; BRUGMANN, Grundriss 2, 650 ff.; BB. 15, 33, 38, wo weitere Angaben.

1. Die fertige Form der ND. schiebt sich vor den Suffixen der übrigen Dualcasus an die Stelle der Stammform; vgl. DP. und LP. bei den *a*-Stämmen. So: 6 b jAw. *pā've*, d. i. ar. *\*pāda* (gr. *πόδες*) + *biā*; s. dag. ai. *padbyām*; — 1 b jAw. *nārhābya*: ai. *nāsābyām*, d. i. ar. *\*nāsā* (: ags. *nosu*?, s. BRUGMANN, Grundriss 2, 642) + *biā*; — 22 jAw. *dvaē'bya*, d. i. ar. *\*duai*, NDntr. + *biā*; entsprechend gebildet ist got. *twaim*; 22 jAw. *dōi'drābya*: ai. *hāst-ābyām*, d. i. ar. *\*ā*, NDmsc. + *biā* u. a. m.; s. 224 ff.

2. Dem ND. auf *-ā* schliessen sich singulare Casus nach dem Muster der *ā*-Declination (23) an; ar. *\*nāsā* »die beiden Nasenlöcher« wird als Bezeichnung für »die Nase« wie *\*sainā* flectirt. So: 1 b jAw. *nārhaya* IS.



Dazu wieder ein neuer ND.: Phlv. *nāi* = ai. *nāsē*. Damit war natürlich gegebenen Falls Geschlechtswechsel verbunden.

3. Die ND. auf *-ī* consonantischer Stämme (§ 222) führen diese der *i*-Declination (16) zu, die im ND. aller Geschlechter ebenfalls den Ausgang *-ī* hat. So 2 b jAw. *xšvaš.asīm*; s. ai. *akšyōš, akšīni*<sup>1</sup>. So wohl auch jAw. *asībya*, das freilich auch dem ai. *akšībyām*, Bildung aus dem ND., entsprechen könnte; s. § 268, 1. Das Gleiche gilt für jAw. *ušībya* zu 2 b.

S. noch § 224 No.

<sup>1</sup> Das *i* im ai. AS. *akši, sakti* könnte auch daher stammen; es mag verschiedene Quellen gehabt haben; s. § 214.

#### § 224. Du. Dat.-Instr.-Abl.

Zwei arische Suffixe *-biā* und *-biām*; ersteres fehlt im Indischen, während umgekehrt letzteres im Iranischen nur einmal belegt ist: jAw. *brvaḥbyam*. *-biā* stellt vermutlich die Satzsandhi-form zu *-biām* dar, vgl. § 84, 4; 247, 4. Zu *-biā* s. ksl. *-ma* und wegen der Anlautsdifferenz hier und im DP., IP. BRUGMANN, Grundriss 2, 626 f. Vor allen *b*-Suffixen erscheinen mehrförmige Stämme normal in schwacher Gestalt. Zu jAw. *-we* (*-ve*) neben *-bya* s. § 268, 32, 37. Vgl.:

1. Wurzelstämme. Ich kenne kein iran. Beispiel für directe Bildung des DD. aus einem Wurzelstamm. Wegen 6 b jAw. *paḍave* s. § 223, 1; wegen 2 b jAw. *asībya, ušībya* ebd. 3.

2. Abgeleitete Stämme: 1 a γ jAw. *vaγšbyā-ča* geg. ai. *vāčōbyām*; 2 a α jAw. *snašībya*: ai. *hav-irbyām*; 7 jAw. *amər'tatbya* (für *\*tatātbya*, § 306); jAw. *čvaḥbya*; 8 c jAw. *bər'zanbya* (aus ar. *-an'biā*; s. § 24) geg. ai. *brhādbyām*; 9 jAw. *brvaḥbyam*; 12 jAw. *nər'bya*: ai. *nībyām*; 16 jAw. *ham.vāntiḥbya*: ai. *śrōṇiḥbyām*; 17 jAw. *bāzubyā, bāzūwe*: ai. *bāhūbyām*; 22 jAw. *dōiḍrābya*, ntr.: ai. *hastābyām*; jAw. *zastāēbya*, masc.; *naēmaēbya*, ntr.; 23 jAw. *vāḍwābya*: ai. *šiprābyām*.

Zu 1 a γ: Vgl. DP., § 230 und LP., § 232.

Zu 8 c: Die Form auf *-anbya* stammt von den *nt*-Participien wie *\*bārant-*, 8 d α. S. noch DP., § 230.

Zu 22, 23: Beim Feminin (23) lässt sich das vor dem Suffix auftretende *ā* als Stammvocal fassen; dagegen muss es bei der *a*-Klasse als Ausgang des NDM. genommen werden; s. § 223, 1. Die Verbindung des NDM. mit dem Suffix steckt in dem Ausgang jAw. *-aēbya*. Im Indischen gilt *-ābyām* bei 22 für Masc. und Neutr., zugleich ist es Ausgang der fem. *ā*-Stämme (23). Im Awesta dient das ursprünglich neutrale *-aēbya*, das am DP. Anhalt fand (§ 230), für Masc. und Neutr., während das ursprünglich masculine *-ābya*, mit dem Ausgang der Feminina (23) gleichlautend, aufs Neutrum: *dōiḍrābya*<sup>1</sup>, *srvābya* beschränkt wird, unzweifelhaft darum, weil auch die ND. fem. und neutr. den nämlichen Ausgang hatten. — Wegen jAw. *gaošāwe* s. S. 118 und unten.

<sup>1</sup> jAw. *dōiḍrābya* wird von JUSTI als DD. fem. verzeichnet, weil der DP. dazu *dōiḍrābyō* lautet. Aber diese Form ist erst durch die des Duals veranlasst, der natürlich bei einem Wort für »Auge« in häufigstem Gebrauch ist. Die *ā*-Stämme, deren ganzer Dual dem der Neutr. auf *a*-gleichlautet, gaben das Muster dazu ab.

#### § 225. Du. Loc.

Fehlt im Indischen. — Das awestische Suffix dafür ist *-ō*, das auf ar. *-au* oder *-as* gehen kann. Das ksl. *-u*: *kamen-u* kann ar. *-au*, aber auch ar. *-aus* (= ai. *-ōš*, GD.) entsprechen; vgl. AF. I, 83; BRUGMANN, Grundriss 2, 655 f.<sup>1</sup> Beispiele nur bei der *u*- und *a*-Klasse (17, 22): 17 jAw. *bāzvo* (KZ. 30, 522); 22 jAw. *zastayō*.

Zu **22**: Der Ausgang *-ayō* wird vom Neutrum stammen, wo das Suffix an den ND. auf *-ai* trat; s. auch GD., § 226.

<sup>1</sup> Talm. 57 steht *astayasā*, das auf ar. *-as* zu weisen scheint. Man erwartete aber den GD. *astayāsā*. Möglicherweise hat DARMESTER (Trad. 3, 64) die Stelle falsch abgeschrieben; s. IdgF. 5, Anz.

### § 226. Du. Gen.

Das Awestische verwendet dafür das Suffix *-ā*, *-ās[ā]*, das nur auf ar. *-ās* zurückgehen kann. Die Verwandten bieten nichts Entsprechendes. Vgl. von Wurzelstämmen: **3** b β jAw. *hvar'sā* (d. i. *hu-v*); **21** jAw. *paršaf.gavā*; von abgeleiteten: **1** a γ jAw. *asā-nəmanhā*; **7** jAw. *amər'tātā*; **8** d α gAw. *asāoxšayantā*; **12** jAw. *narā*; **15** a α jAw. *asāonā*, *časmanā*; **16** jAw. *parāntyā*; **17** jAw. *pasvā*; **22** *srūtō.spāōā*; *vayā*, *vayās-čif* (= ai. *ubh*); **23** jAw. *nā'rikayā*.

Zu **22**, **23**: Die Formen auf *-ayā* sind die gebräuchlicheren; zur Herkunft des *-ay-* s. § 225. In den kürzeren Formen zu **22** muss *-ā* Contractionsproduct sein, sofern sie nicht der consonantischen Declination nachgebildet sind; s. § 213 a. E.

## 3. Die Pluralcasus.

### § 227. Plur. Nom. masc. und fem.

Idg. Suffix ist *-es*. Davor im allgemeinen die selbe Stammform wie vor dem *-m* des AS.; doch haben die abgeleiteten *i-*, *u-* Stämme (**16**, **17**) im NP. starke Form. Bei den Klassen **22**, **23**, **24** (*ā*-Stämme) entstand, mit Contraction der zusammentreffenden *a*-Vocale, ar. *-ās* (= idg. *-ōs*, *-ās* mit schleifendem Ton). Über dessen Vertretung im Arischen s. § 85, 2 b. — Noch unerklärt ist der arische Ausgang *-āsas* neben *-ās* bei der *e-o*-Declination; vgl. BRUGMANN, Grundriss 2, 660 f. Seine Entstehung wird auf das Bedürfnis zurückzuführen sein, die masc. Form (idg. *-ōs*) von der fem. (idg. *-ās*, **23**) zu scheiden; vgl. unten zu **22**, **23**. Bei jAw. *yōi vanhazdā asavanō* Y. 65, 12: *yōi vanhuđānō asavanō* Y. 16, 9 begreift man den Wechsel; *ōdā* gehört zu einem *ā*- (**24**), *ōdānō* zu einem *ās*-Stamm (**1** b), die beide in gleicher Bedeutung gebraucht werden. Ich kann mir aber nicht recht denken, dass der Wechsel von da aus auf die *a*-Klasse übertragen sein sollte. — Vgl.:

1. Aus Wurzelstämmen: **1** b jAw. *vanhuđānō*; **3** a jAw. *spasō* = ai. *spāšas*; jAw. *anusō*; b β jAw. *daēvayāsō* geg. ai. *divi-yājas*; **4** a jAw. *āpō* = ai. *āpas*; **5** a α jAw. *vāčō* = ai. *vāčas*; jAw. *šōi'dra'ričō*; β jAw. *nyānčō* geg. ai. *nyānčas*; jAw. *vīšvančā*<sup>1</sup>: ai. *svānčas*; jAw. *ha'drānčō* = ai. *satrānčas*; b β jAw. *mī'drō.drujō* = ai. *puru-drūhas*; **6** b *tušnišāōō*; *a'rime.anhādō*: ai. *čamū-šādas*; jAw. *ašəmnō.vīōō* (IdgF. 1, 486); **10** jAw. *ax'arō*; **14** jAw. *zəmō*; *zimō*; *hama* (V. 5, 10)<sup>2</sup>; **15** b jAw. *vər'drājanō* = ai. *šatru-hānas*; **20** jAw. *fryō* = ai. *ā-priyas*; **21** jAw. *gavō* geg. ai. *gāvas*; **24** jAw. *vanhazdā* = ai. *ašva-dās*.

Zu **15** b: S. noch jAw. *xā*, nach dem Muster von **24**; § 213, 1; vgl. ai. *prajās*.

<sup>1</sup> Wegen des jAw. *-a* statt *-ō* hier und sonst s. zu **22** und § 378, 3. — <sup>2</sup> jAw. *hama* (mit *-a* statt *-ō*, s. oben) ist hier NP., sonst IS.; vgl. § 218. Falsch IdgF. 1, 179, vgl. jetzt die Neuausgabe.

2. Aus abgeleiteten Stämmen: **1** a α jAw. *frāyanhō*; β jAw. *vīdvanhō*; γ jAw. *humananhō* = ai. *sumānasas*; **3** b α jAw. *karšnazō* = ai. *ātṛšn-ājas*; **7** jAw. *uxšyastātō*; **8** a gAw. *əmavantas-čā* = ai. *āmavantas*; c jAw. *bər'zantō* = ai. *bṛhāntas*; d α gAw. *baodantō* = ai. *bōdāntas*; β *mrvatō* (d. i. *mruv*; KZ. 29, 555) = ai. *dāś-atas*; γ jAw. *həntō* = ai. *sāntas*; δ jAw. *pāntō* = ai. *pāntas*; **9** jAw. *taš.bər'tō* = ai. *pitu-bṛtas*; jAw. *frātaf.čaratas-čā*, *ōčar'tō*; **12** a gAw. *mātarō* = ai. *mātāras*; b jAw. *zaotārō* = ai. *hōtāras*, **13** jAw. *ča'dvārō*, np. *čahār* = ai. *čatvāras*; **15** a α jAw. *arsānō* = ai. *rāj-ānas*; jAw.

*ašavanō* geg. ai. *rtā-vānas*; 16 jAw. *garayō* = ai. *girāyas*; jAw. *ṣrāyō* geg. ai. *trāyas*; 17 jAw. *išavō* = ai. *išavas*; ap. *dahyāva*<sup>h</sup> geg. ai. *dāsyavas*; jAw. *pasvas-ča* = ai. *māḍ-vas*; 18 a jAw. *daṣvayō* (d. i. *viyō*, § 268, 13) = ai. *nad-pasvas-ča*; b jAw. *vanuhīš* = ai. *vāsvīš*; 19 jAw. *ayrvō* = ai. *agrūvas*; 22 jAw. *aspa, yās*; b jAw. *vanuhīš* = ai. *āś-vā, āśvās* (§ 85, 2 b); jAw. *aspānhō* = ai. *āśvāsas*; *amāšā, andās-ča* = ai. *ugrās*.

Zu 16, 17: Die gewöhnlichen iranischen Ausgänge entsprechen den aind. -*ayas*, -*avas*. jAw. *haxayō* geg. ai. *sāḥāyas* ist Neubildung nach den geläufigen Mustern. Das *ā* von jAw. *ṣrāyō* »drei« will CALAND, KZ. 32, 594 auf Grund eines awestischen Lautgesetzes erklären, vgl. *ṣrayas-ča* (§ 294); dagegen aber und für das Alter des *ā* erheben sich die modernen Dialekte; s. § 210. S. noch jAw. *staomāyō*. Das Alter des *ā* in ap. *dahyāva*<sup>h</sup> wird durch jAw. *dāśhāvō* verbürgt, und umgekehrt.

Zu 18 b: Die ar. Formen auf -*īs* im NP. und im gleichlautenden AP. dürften auf vorarischer Neubildung nach der *ā*-Declination (23) beruhen: -*ā* NS., -*ām* AS.: -*ās* NP., AP. = -*ī*, -*īm*: -*īs*; vgl. BRUGMANN, Grundriss 2, 664. S. übrigens auch HIRT, IdgF. 1, 7.

Zu 19: Die selbe Form auch im masculinen Compositum: gAw. *pāśō.tanvō*; vgl. § 214, 1.

Zu 22, 23: Das auf ar. -*ās* zurückgehende jAw. -*ā* (§ 93, 2) ist bei 22 ganz selten, bei 23 dagegen allein gebräuchlich. Bei 22 ist -*a*, aus ar. -*ā* (§ 82, 2 b) der üblichste Ausgang. Ich sehe darin ein neuerdings auftauchendes Bestreben, die NP. der beiden Klassen äusserlich zu scheiden. Fürs Feminin war -*ā* der gegebene Ausgang, da sonst NS. und NP. zusammengefallen wären. Der Zusammenfall des NP. mit dem ohnedies ja wenig gebrauchten ND. beim Masculinum war weniger anstössig und selten geeignet, Missverständnisse zu erzeugen.

#### § 228. Plur. Acc. masc. und fem.

Das indogermanische Suffix war, nehme ich an, ein ablautendes, nämlich -*ēns*: -*ns*, bzw. hinter Consonanten -*us*; vgl. § 111 und 119 zu den Suffixen der 3. Plur. -*ēns* [vielleicht erhalten in lat. *pedēs* (, s. unten), sowie, mit Veränderung der Vocalqualität nach -*as* = idg. -*us*, in kret. *ἀποδονταῖν* u. s. w. — das gemeinr. \**as* kann sich dazu stellen wie *ēs* zu *sīs*; s. BRUGMANN, Grundriss 1, 488 —] ist im Arischen dem -*as* aus idg. -*us* gewichen, das aber wieder, als Vertreter des idg. -*ēns*, dessen Orthotonirung übernommen hat; ai. *padās*: lat. *pedēs*. — Zur AP.-Bildung der *ā*-, *i*-, *u*-, *r*-Stämme s. unter 2 a. — Vgl.:

1. Aus Wurzelstämmen: 1 b jAw. *mānhō*: ai. *māsās*; 2 b jAw. *frazušō*; *fravāxšas-ča*; 3 a jAw. *vīsō* = ai. *višas*; b β jAw. *vərʷzō*; *ʷmargūzō*; 4 a jAw. *apō* = ai. *apās*; jAw. *āpō* = ai. *āpas*; jAw. *kəhrpas-ča*; 5 a α jAw. *vačō*; *vačō* = ai. *vāčas*, *vāčās*; 6 a jAw. *pāḍō* = ai. *paḍās*; 10 gAw. *garō* = ai. *giras*; 14 jAw. *zəmō*; 15 b jAw. *zantu-šanō*; 20 gAw. *rāyō* = ai. *rāyās*; gAw. *yavaējyō* = ai. *durād-yās*; 21 gAw. *yavaēsvō* = ai. *mayōḍ-ūvas*. 24 s. unten.

Zu 15 b: S. noch jAw. *xā*; ebenso im NP.; s. § 213, 1 und zu 24.

Zu 20: Neben *yavaējyō* auch gAw. *ərʷējīs* nach dem Muster abgeleiteter *i*-Stämme (16).

Zu 21: S. noch gAw. *gā* »Rinder« = ai. *gās*. Jedenfalls eine Neubildung zum AS. ar. \**gām* (S. 116), vielleicht schon in der Ursprache vollzogen; s. bei BRUGMANN, Grundriss 2, 681.

Zu 24: APm., f. auf -*as* bei den Wurzelstämmen auf *ā*- und den ihnen folgenden scheinen nicht mehr vorzukommen; s. LANMAN, JAOS. 10, 451. Die belegbaren Formen zeigen je nach dem Geschlecht die Ausgänge von 22



und **23** (ā-Stämme): gAw. *ākāstāng* masc., jAw. *ar<sup>2</sup>maššā* fem.; s. ai. *sugān*, *sugās*.

2. Aus abgeleiteten Stämmen: **1** a β jAw. *dadušō* = ai. *jagm-ūšas*; γ gAw. *†dužmananō* = ai. *surād<sup>2</sup>asas*; **7** jAw. *fratmatātō*; **8** a gAw. *drəgvātō* = ai. *pātñi-vatas*; d α gAw. *jvātō* geg. ai. *jīvatas*; γ gAw. *hatō* = ai. *satās*; **9** jAw. *masitō*, *fratmadātō*; **12** a jAw. *f<sup>2</sup>ōrō* (aus ar. *\*p<sup>2</sup>tras*, § 278) »Väter« = gr. *δύα-τρας*; jAw. *nara<sup>1</sup>*: gr. *ἀνέρας*; s. noch 2 a; **13** jAw. *tišrō* = ai. *tisrás*; jAw. *čatanrō* = ai. *čatasras*; **15** a α jAw. *xšafnō* »Nächte« = ai. *v<sup>2</sup>š<sup>2</sup>-nas*; jAw. *rasmanō* = ai. *ás<sup>2</sup>-manas*; **16**: s. 2 a; **17** jAw. *pasvō* = ai. *pašvās*; s. noch 2 a; **18** a jAw. *tištryaēnyō* (d. i. *\*niyō*) = ai. *nad-yās*; b gAw. *aršnavatīš<sup>2</sup>* = ai. *byhat-īš<sup>2</sup>*; **19** jAw. *tanvō* = ai. *tanvās*.

<sup>1</sup> Wegen des jAw. -a hier und sonst, s. § 227 1, No. 1.

Zu **18** b: Ar. -īš aus idg. -īs, das entweder aus -īns hervorgegangen (§ 80) oder dem Muster der ā-Stämme (**23**) nachgebildet ist.

2 a. Aus r-, ĩ-, μ-, a-, ā-Stämmen: **12** a jAw. *nər<sup>2</sup>š<sup>2</sup>*, *nər<sup>2</sup>š<sup>2</sup>š<sup>2</sup>*, gAw. *nər<sup>2</sup>š<sup>2</sup>* (d. i. *\*nər<sup>2</sup>š<sup>2</sup>*, mit nasalisiertem r) geg. ai. *n<sup>2</sup>ñu*; s. noch 2; **16** jAw. *ga<sup>2</sup>rīš* geg. ai. *girin*; **17** gAw. *xratūš* geg. ai. *kratūn*; **22** jAw. *haoma*, *haomas-ča*, gAw. *mašyāng*: ai. *sōmān*, *sōmāš-ča*; **23** jAw. *zaoδrā*, *zaoδrās-ča* = ai. *sénās*.

Über die AP-Bildung dieser Stämme s. KZ. 29, 483 ff.; Studien 1, 37 f.; J. SCHMIDT, Pluralbildungen 273 f.; BUCK, AJPh. 11, 291 ff.; BRUGMANN, Grundriss 2, 671 ff., wo weitere Nachweise; STREITBERG, IdgF. 3, 149 ff. Der idg. AP-Ausgang der Klassen **16**, **17**, **22**, **23** war -ins, -uns, -ons, -ās, welches letzteres auf älteres -āns zurückführt (HIRT, IdgF. 1, 7). [Das ai. -ān bei **22** ist für die Existenz eines idg. -ons nicht beweisend, wie auch BRUGMANN, a. O. 672 selbst zugibt; wegen des zum Vergleich herangeholten AbS.-Ausgangs -ōd — mit schleifend betontem ō — s. § 215. Vgl. jetzt zu den lit. Formen STREITBERG, IdgF. 3, 150.] Im Arischen entsprachen zunächst -ins, -uns, -ans, -ās. Das Verhältnis von -as NS., -am AS. (u. s. w.) zu -aus AP. bei den a-Stämmen, die die ĩ-, μ-Flexion ja auch sonst beeinflusst haben (s. IS., ND.), erzeugte nunmehr zu -is, -im und zu -uš, -um die neuen AP.-Ausgänge -inš, -unš, die ebenso wie jene Ausgänge und wie -aias, -auas im NP. u. s. w. für beide Geschlechter gebraucht wurden. Von den ĩ-, μ-Stämmen übertrug sich dann nš, ebenfalls noch im Arischen, auf die ar-Stämme (**12**); nach dem Muster -iðiš IP., -išu LP. (u. s. w.) zu -inš AP. und -uðiš, -ušu zu -unš gesellte sich zu -xðiš, -xšū der neue AP.-Ausgang -xunš, und zwar ebenfalls für beide Geschlechter. Im Indischen trat zunächst -āns an die Stelle von -ans, worauf der lange Sonant sich auch bei den andern Stammklassen einstellte: -inš, -unš, -fnš; und weiter wurden, nach dem Muster -āns masc. zu -ās fem., die Ausgänge auch bei den übrigen Klassen nach dem Geschlecht geschieden: den masculinen -inš, -unš, -fnš traten feminine -iš, -uš, -fš zur Seite. Was dagegen das Iranische angeht, so lässt sich nicht nachweisen, dass es die arischen Bahnen verlassen habe, da Aw. -iš, -uš — auch -iš, -uš kommt vor —, die für beide Geschlechter gelten, -iš, -uš meinen oder fortsetzen können (§ 67), und auch nicht wahrscheinlich machen, da das sicher feminine gAw. *mātər<sup>2</sup>š* »Mütter« jedenfalls nur auf ar. *\*mātynš* zurückgeführt werden kann. Was BUCK, a. O. 296 f. aus ap. *martiyā*: ai. *mārtiyān* folgert, ist nicht richtig; vgl. S. 161.

#### § 229. Plur. Acc. neutr.

Der Casus wird verschieden gebildet.

1. Suffixlose Bildung: Der APn. ist dem Dehnstamm gleich. Sie ist nur bei wenigen abgeleiteten Stammklassen nachweisbar. Das Awesta bietet: **1** a α jAw. *va<sup>2</sup>n<sup>2</sup>hās-ča<sup>1</sup>*; γ jAw. *vačā*; **8** a gAw. *mīšdavan*; **10** gAw. *ayār<sup>2</sup>*; **15** a α gAw. *†dāmam*. Die arischen Grundlagen für die Ausgänge der 4 Klassen



sind der Reihe nach: *-ās*; *-ān* aus *-ānt*, § 85, 1; *-ār*; *-ān*, § 303, 7; s. KZ. 29, 492; Studien 1, 69 ff.; IdgF. 1, 180. Neben *-ās* bei 1 und *-ān* bei 15 stand schon im Arischen auch *-ā*, dort auf arischem (§ 85, 2 b), hier auf indogermanischem Sandhi (§ 80; 84, 4) fussend; vgl. 1 a γ gAw. *sava-čā* (IdgF. 1, 309); 15 a α jAw. *nāma* = ai. *nāmā*. — Im Indischen ist die erste Bildungsart nur bei der *n*-Klasse bezeugt; s. aber noch unter 2 a.

Zu 1 a γ: Die accusativisch und nominativisch gebrauchten Formen auf ar. *-ā* und *-ās* stimmten im Ausgang zu den entsprechenden Formen der neutralen *a*- (22) und der femininen *ā*-Klasse (23). Die Folge sind mancherlei Ausgleichungen — zunächst im Plural —, deren Anfang in die arische Zeit hinaufreicht. Mehrfach geht Geschlechtswechsel — der Neutr. zu Fem. und umgekehrt — damit Hand in Hand. Vgl.: gAw. *savāis* IP. nach 22, geg. ai. *śāvōbiš*, jAw. *mayābyō* nach 23 geg. ai. *māyōbyas*, jAw. *stāhrpaēsam* ASn. nach 22 geg. *stāhrpaēsānham* ASm. zu *as*-Stämmen; umgekehrt nach 1 a γ jAw. *vīspās*. *tā dāman* »all diese Geschöpfe« zu 22 geg. ai. *vīsvā tā dāmā*, jAw. *dravābyō haēnābyō*<sup>2</sup> DP. zu 23 geg. ai. *\*druhvātībyah śēnābyas* u. s. w.; s. LAN-MAN, JAOS. 10, 548 ff.; IdgF. 1, 308 f. S. übrigens unter 2, No. 4.

<sup>1</sup> Y. 52, 1; so mit Pt 4; s. noch Nir. 46. — <sup>2</sup> Y. 57, 25. So Pt 4 u. a.; vgl. § 268, 4.

## 2. Bildung mit Suffix.

a. Auf ar. *-i*<sup>1</sup> enden 1 a γ gAw. *var<sup>2</sup>čāhī*<sup>2</sup>: ai. *vārčāsi* (§ 174); 6 a jAw. *asti*; 15 a α gAw. *afšmānī* = *nāmānī*; gAw. *sāx<sup>3</sup>ānī*; jAw. *ašaoni*.

Die mit Dehnung gebildeten APn. *var<sup>2</sup>čāhī* und *afšmānī* = ai. *nāmānī* (vgl. auch got. *augōna*) stehen zu denen der ersten Art in engerer Beziehung, nach J. SCHMIDT, Pluralbildungen 237, 243 sind sie — mit späterem Antritt des suffixalen Elements — daraus hervorgegangen; jAw. *vač<sup>4</sup>-ā*: gAw. *var<sup>2</sup>č-āhī*<sup>2</sup> = jAw. *dām-an*: ai. *dām-ānī* = gAw. *mīšdav-an*: ai. *pašum-ānti* = gAw. *ay-ār<sup>2</sup>*: ai. *čatv-āri*; s. auch KZ. 29, 492. jAw. *nāmānī* aus ar. *-ani* (§ 298, 1) erinnert an lat. *nomina*, jAw. *ašaoni* an got. *namna*. Zu jAw. *asti* s. lat. *ossa*.

b. Bei den *o*-Stämmen (22) endete der APn. in der Ursprache auf *-ā*, welches wegen der lit. Betonungsart — *taĩ piktā*, BRUGMANN, Grundriss 2, 684 — wahrscheinlich nicht Contractionsproduct ist; also lat. *alia* = idg. *\*alī-ā* wie NSm. *\*ali-s* (S. 105). So jAw. *xšāštra* = ai. *kšātrā*. Der Zusammenfall der *a*- und *n*-Klasse (22, 15 a α): ai. *kšātr-ā* — *nām-ā* wurde schon im Arischen zum Anlass, die neben *\*nām-ā* üblichen weitem Ausgänge der *n*-Stämme auf die *a*-Klasse zu überführen: jAw. *amāšyan<sup>3</sup>*, *yam*, gAw. *kāš<sup>2</sup>* = ai. *patang-ān* (Studien 1, 73 und § 296, 303). Der jAw. Ausgang *-ā*: *vastrā* stammt von den *as*-Stämmen; s. unter 1. Anders J. SCHMIDT, Pluralbildungen 29 f.<sup>4</sup> — *-ā* auch bei 24: jAw. *antar<sup>2</sup>stā* = ai. *sačā-sfā*.

<sup>1</sup> Der etymologische Wert des ar. *-i* ist strittig. Idg. *\*alī-ā* (s. b) spricht für *-ā*. Anders J. SCHMIDT, Pluralbild. 227. — <sup>2</sup> Y. 32, 14; NA. hat *var<sup>2</sup>čā hīčā*, s. die Var.; AF. 2, 105; KZ. 29, 492. — <sup>3</sup> Yt. 15, 20. — <sup>4</sup> Es sei aber darauf hingewiesen, dass der LSn. *pašane*, auf den J. SCHMIDT besonderes Gewicht zu legen scheint, in der NA. verschwunden ist; s. Yt. 9, 30.

3. Die APn. der *i*- und *u*-Stämme (16, 17) gingen in der Ursprache auf *-ī*, *-ū* aus; s. dazu SOLMSEN, BB. 18, 244 ff. Ich halte dafür, dass sich *-ī*, *-ū* zum singularen *-i*, *-u* nach dem Muster *-ōs* zu *-os* bei den *s*-Stämmen eingefunden hat. Vgl. jAw. *šrī* = ai. *trī*; jAw. *po<sup>4</sup>ru* = ai. *purū*. S. übrigens Studien 1, 73 f.

## § 230. Plur. Dat. und Instr. I (mit *-bis*).

Die arischen Suffixe sind *-byas*, bzw. *-biš*. Ersteres erscheint im Awesta als *-byō*, *-wyō*, *-vyō*, *-uyō*; s. § 268, 37. Im Übrigen vgl. § 224 zum Dat. Du. jAw. 1. Aus abgeleiteten Stämmen: 1 a α jAw. *staoyābiš* = ai. *vās-yōbiš*; β jAw. *dadūzbiš* geg. ai. *jāgr-vādbiš*; γ jAw. *vayz<sup>2</sup>byō*; *vačābiš* = ai. *vāčōbiš*; 8 a jAw.

*amavathyo* = ai. *āmavadhyas*; d a jAw. *tbišyanbyō* (aus ar. *-an<sup>d</sup>hīas*; s. § 24) geg. ai. *pās-yadhyas*; γ jAw. *hadbiš* = ai. *sādbiš*; 9 gAw. *bər<sup>d</sup>hyō* = ai. *triv<sup>d</sup>biš*; 11 jAw. *baēvar<sup>b</sup>biš*; 12 jAw. *ātər<sup>b</sup>byō* = ai. *stō-t<sup>b</sup>hyas*; 15 a a *dāmabyō* = ai. *dāmabyas*; 16 jAw. *ga<sup>r</sup>ribyō* = ai. *girīhyas*; 17 jAw. *vanhubyō* = ai. *vāsubyas*; 18 gAw. *nā<sup>r</sup>ribyas-čā*: ai. *nārīhyas*; 19 jAw. *tanubyō*: ai. *tanūhyas*; 22 jAw. *daēvaē<sup>i</sup>byō*, ap. *martiyaibīš* = ai. *dēvēhyas*, *mārtiyēbiš*; 23 jAw. *vīspābyō* = ai. *vīšvāhyas*.

2. Aus Wurzelstämmen: 1 b jAw. *vanhubābyō<sup>1</sup>*; 3 a gAw. *vīš<sup>i</sup>byō* = ai. *vidhyās* (§ 27 b 3, 47); b gAw. *maš<sup>i</sup>biš* (mit *z* statt *š*, § 49, 2); 4 a jAw. *a<sup>r</sup>vyō* (aus ar. *\*ab<sup>d</sup>hīas*): ai. *adhyās* (IdgF. 5); 6 a jAw. *azd<sup>i</sup>biš*; b jAw. *pašhyas-čā* = ai. *padhyās*; 20 jAw. *yavaējibyō*: ai. *rtanlhyas*; 21 jAw. *yavaēsubyō*; *gaobīš* = ai. *gōbīš*; 24 jAw. *akō.dābiš*: ai. *ōuri-dāhyas*.

Zu 1: Zur Differenz bei 1 a β jAw. *dadūzbiš* — ai. *jāgrvād<sup>b</sup>biš* s. LP., § 232 und oben S. 95. — Ar. *-ōbiš* bei 1 a α und γ statt *-azbiš*, s. gr. ὄχ-εσφι; *-ō* ist Satzsandhi-form für *-as* (s. § 85, 2 b), welche sich vor den *ō*-Suffixen ebenso wie vor Compositionsgliedern (§ 264) an Stelle von *-az*, gleichzeitig mit dessen Verdrängung durch *-ō* im Satz, einfand, unterstützt durch Gleichungen wie *\*uasū*, *\*ōuri* (ASn.): *\*uasūbiš*, *\*ōuri<sup>b</sup>biš* = *\*manō*: *\*manōbiš*. Ebenso erklärt sich jAw. *vanhubābyō* zu 1 b. S. KZ. 29, 581 f.; IdgF. 1, 486 f. — jAw. *vaγš<sup>i</sup>byō* wie DD. *vaγš<sup>i</sup>byā-čā* aus dem Nullstamm, s. S. 95. *vāγš<sup>i</sup>byō*, das auch vorkommt, zeigt den Einfluss des mit *vačō* gleichbedeutenden NS. *vāxš* zu 5 a α.

Zu 18—21: Wegen *i u* s. oben S. 116. In Y. 3, 3 ist *vanhībyō* (zu 18) die bestbezeugte Lesart; doch lege ich darauf kein Gewicht; s. auch § 233.

Zu 22: Idg. *oi* = ar. *ai* stammt vom Npm. der Pronomina; ebenso im LP.; s. § 232, 240.

<sup>1</sup> Y. 24, 34. S. dazu IdgF. 1, Anz. 101.

### § 231. Plur. Instr. II.

1. Bei den *ō*-Stämmen (22) existierte in der Ursprache neben der Form mit *-bis* noch eine zweite mit dem Ausgang *-ōis* (mit schleifendem Ton), worin ein Constructionsproduct aus *-ō* + *-ā<sup>i</sup>is* oder *-ā<sup>i</sup>is* zu erkennen ist. jAw. *daēvāis* = ai. *dēvāis*.

2. Im Ablaut zur Suffixform *-ā<sup>i</sup>is* oder *-ā<sup>i</sup>is*, wie sie für die *ō*-Klasse anzunehmen ist, stand *-is* oder *-īs*, welches in allen übrigen Sprachen aus der lebendigen Casusbildung verschwunden ist, aber im Awesta sich in einigen Bildungen auf *-īs* (d. i. ar. *-iš* oder *-īs*, § 268, 1) erhalten hat: Bildungen, die ebenso wie die auf *-āis* und mit *-biš* in instrumentaler (sociativer), aber auch in nominativer (und bei Neutren accusativer) Verwendung vorkommen. Litteratur bei JACKSON, JAOS. 13, CCCVIII f., J. SCHMIDT, Pluralbildungen 262 ff., BRUGMANN, Grundriss 2, 716, CALAND, GGA. 1893, 401; dazu noch JAOS. 15, XLII; zur syntaktischen Frage s. Studien 2, 124 f. Vgl. a a jAw. *ašaonīs* Vp. 21, 3; gAw. *nāmānīs* Y. 51, 22; 17 jAw. *avanhīs<sup>1</sup>* (d. i. ar. *\*a-uasūiš*, § 268, 30) Y. 12, 4. Weiteres unten.

<sup>1</sup> K 5, Pt 4.

### § 232. Plur. Loc.

Arisches Suffix ist *-su* (*-šū*), das hinter der selben Stammform erscheint wie die *ō*-Suffixe. Häufig ist damit die Postposition *ā* verwachsen.

1. Aus Wurzelstämmen: 3 a gAw. *nāšū* (§ 34); 5 a a jAw. *tūtuxšva*; 20 jAw. *ratufrišū*; 24 gAw. *adāhū*; *dāhvā* (zu 14, nach dem Muster von 24).

2. Aus abgeleiteten Stämmen: 1 a β jAw. *zazušū* (§ 51, 1) geg. ai. *vid-vātsu*; γ jAw. *qzahu* (§ 51, 1) = ai. *qhasu*; jAw. *ušahva*; 8 a gAw. *dragvasū* (§ 5) = ai. *āma-vatsu*; d a gAw. *pišyasū* (§ 5) = *jūr-yatsu*; 9 gAw. *našū-čā* (§ 25);

15 a α jAw. *dāmahva*, *dāmōhu* (§ 298, 3): ai. *dāmasu*; 16 jAw. *ḍriṣva*: ai. *triṣū*; 17 jAw. *varḥuṣu* = ai. *vāsuṣu*; ap. *dahyuṣuvā*; 18 jAw. *xṣāḍriṣu*: ai. *mānuṣ-iṣu*; jAw. *xṣāḍriṣva*; 19 jAw. *tanuṣu*: ai. *tanūṣu*; 22 jAw. *aspaṣu* = ai. *ā-ṣvəṣu*; ap. *mādaiṣuvā*; 23 jAw. *urvarāhu* = ai. *urvārāsu*; jAw. *gaēḍāhva*.

Zu 1 a β, 18—22 s. die Bemerkungen zu § 230.

Zu 8 d α gAw. *piṣyasū* = ai. *bār-atsu* s. oben S. 98.

### § 233. Plur. Gen.

Im Arischen enden alle GP. der Nomina auf *-ām*, über dessen Herkunft zuletzt STREITBERG, IdgF. 1, 289 gesprochen hat. Über die Vertretung des ar. *-ām* im Awesta s. 296, 303. In zahlreichen Fällen stand vor dem *-ām* ein nicht zum Thema gehöriges *n*, das aus der *n*-Declination stammt; vgl. HANUSZ, SWAW. 110, 41 ff. Doch ist im Iranischen das Auftreten des *n* viel eingeschränkter als im Indischen. Es findet sich nur hinter sonantischem Vocal, während das Indische auch Formen wie *nṛṇām*, *pitṛṇām*, *čaturṇām*, *gōṇām*, *ṣaṇṇām* kennt, alles zweifellos junge Bildungen. — Ich scheide zwei Abteilungen: 1. GP. mit *-ām*, 2. GP. mit *-nām*. In beiden Fällen haben wir bei abstufenden Declinationen meist den Schwachstamm.

#### 1. GP. mit *-ām*:

a. bei Wurzelstämmen: 1 b gAw. *yāṇḥam*; 2 b jAw. *sāsno.gušam*; *ašava.ḥaēšam*; 3 a jAw. *vīšam* = ai. *višām*; b β *duṣvarštāvar²sam*; 4 a jAw. *apam* = ai. *apām*; 5 a α jAw. *vačam* geg. ai. *vāčām*; b jAw. *adružam* = ai. *adrūhām*; 6 a jAw. *paḍam* = ai. *paṭām*; 10 jAw. *kər³fš.x²ārām* »der Fleischfresser« (§ 287); 14 jAw. *zəmam*; 20 jAw. *rayam* geg. ai. *rāyām*; jAw. *vayam* »avium« geg. ai. *vīnām* zu 2; 21 jAw. *gavam* = ai. *gavām* (später *gōṇām*); b. bei abgeleiteten Stämmen: 1 a α jAw. *vaṣḥanḥam* = ai. *vāsyasām*; β jAw. *vaonušam* = ai. *vid-ūšām*; γ jAw. *vačanḥam* = ai. *vāčasām*; 2 a α jAw. *sna²dišam*; β *ar²dušam*; 7 jAw. *vanḥutātām*; 8 a gAw. *ṣmavatām* = ai. *āma-vatām*; c jAw. *bər²zatām* = ai. *brhatām*; d α jAw. *ḥiṣyantām* geg. ai. *dēvay-atām*; γ jAw. *hātām* (wegen *ā* s. S. 98): ai. *satām*; 9 gAw. *stūtām* = ai. *abīhr-ūtām*; 12 jAw. *āḍram* = gr. *πα-τρώ* geg. ai. *pi-tṛṇām* zu 2; jAw. *narām* = ai. *narām*; 13 jAw. *tišram* geg. ai. *tisrṇām* zu 2; jAw. *čaturām* geg. ai. *čaturṇām* zu 2; 15 a α jAw. *aršnam* = ai. *vṛṣ-ṇām*; jAw. *taoxmanam* = ai. *brāh-manām*; β jAw. *myezdinam* = ai. *vāj-inām*; 16 jAw. *hašam* (§ 90, 2 a) geg. ai. *sākinām* zu 2; 17 jAw. *pasvam* geg. ai. *paśunām* zu 2; 22 jAw. *var²sam* (neben *varsanam* zu 2) = ai. *čarāf-ām*.

2. GP. mit *-nām*; nur bei abgeleiteten der 16.—19., 22. und 23. Klasse: 16 jAw. *ga²rinam*: ai. *girīṇām*; 17 jAw. *vohunam*: ai. *vāsūnām*; 18 jAw. *ašoninam*: ai. *mānuṣ-iṇām*; 19 jAw. *tanunam*: ai. *tanūnām*; 22 ap. *bagānām* = ai. *bāgānām*; jAw. *daēvanam*; 23 ap. *paruvzanānām* = ai. *manīṣ-āṇām*; jAw. *zaōḍranam*.

Zu 16 ff.: Wo *-ām* und *-nām* neben einander vorkommen, ist das erstere überall das seltenere. Wie jAw. *hašam* zu 16 ist nur noch *kaoyam* (§ 268, 13) gebildet; beide Stämme zeichnen sich in ihrer Flexion auch sonst durch Besonderheiten aus. *ḍrayam* könnte allerdings für *\*ḍriyam* stehen (§ 268, 11) und somit gr. *τρώ* entsprechen; wahrscheinlicher aber ist *ḍrayam* mit *vayam* zusammenzustellen, vgl. die daneben vorkommlichen GP. ai. *trayāṇām* und jAw. *vayanam*. Bei 18, 19 sind nur *nām*-Formen bezeugt, welche im Aind. auch bei 16, 17 ausschliesslich üblich sind. Bei 23 kenne ich für *-ām* kein sicheres Beispiel; wegen jAw. *vanam* s. BB. 15, 15. Bemerkenswert ist die Quantität des dem *-nām* vorausgehenden *a* bei 22, 23. Das Arische hat wohl durchweg *ā* gehabt, wie die Übereinstimmung des Aind. und Apers. schliessen lässt; wegen des npers. Pluralausgangs *-ān*, der gewöhnlich nach



FR. MÖLLER auf *-ānām* zurückgeführt wird, s. jetzt GEIGER, KZ. 33, 251 f. und oben § 188. Nach HANUSZ, a. O. 49 stammt das *ā* vor den fem. *ā*-Stämmen (23), welche zu *\*sainābiš* nach dem Muster *\*ātmabiš*: *ātmanām* den GP. *\*sainānām* bildeten; s. auch BRUGMANN, Grundriss 2, 691. Im Awesta ist *-ānām* nur noch in zwei Wörtern belegt: zu 22 *mašyānqm* = ai. *mārtyanām*, zu 23 *γnqnm* (§ 296) = ai. *gnānām*. Die Neuerung im Awesta — *-anqm* — dürfte beim Neutrum begonnen haben, dessen AP. mit dem der *n*-Stämme zusammen traf (§ 229, 2 b); *taoxma*: *taoxmanqm* = *āyapta*: *ayaptanqm*. Über aind. Ansätze zu dieser Analogiebildung s. LANMAN, JAOS. 10, 352, 364. Umgekehrt hat das Aind. die lange Paenultima auch auf die GP. der *i*- und *u*-Stämme (16, 17) überführt, vgl. zum APm. (§ 228). Wegen des *i*, *u* bei 18, 19 im Awesta s. S. 116.

## II B II. DIE PRONOMINA.

Vgl. CALAND, Zur Syntax der Pronomina 4 ff. mit IdgF. 1, Anz. 9 f. Zwei Abteilungen: 1. Geschlechtige, 2. Ungeschlechtige.

### II B II A. DIE GESCHLECHTIGEN PRONOMINA.

#### 1. Pronominale Casusbildung.

Eine Reihe von Casus werden beim geschlechtigen Pronomen anders gebildet als beim Nomen. Nur diese kommen hier zur Sprache.

§ 234. *Sing. Nom. masc. und fem.*

Im Allgemeinen wie beim Nomen: jAw. *yō*, *yas-ča* (Nominalklasse 22), *dis* (16) u. s. w. Besondere Formen sind:

1. jAw. *hā* (§ 268, 8), *ašā* »dieser« = ai. *sá*, *ēšā*; gr. *ó*. Suffixlose Bildung. Daneben Formen mit *-s*: jAw. *hō*, *hasčit* = ai. *sás*, vermutlich jünger als jene. S. noch 2.

2. jAw. *hāu*, ap. *hauv* »der, jener; die, jene«: ai. *asāu*. Gr. *ὁ-τος*, *αὐ-τη* (aus *\*sāu-tā*) lässt schließen, dass ursprünglich ar. *-au* nur dem Masc., *-āu* dem Fem. zukam. Ar. *\*sau* = ap. *hauv* und ar. *\*sāu* = jAw. *hāu* zerlegen sich in *\*so* (gr. *ó*) + *u*, *\*sā* (gr. *ή*) + *u* = »der, die dort« (vgl. BRUGMANN, Grundriss 2, 775 f.). So noch jAw. *aom* (d. i. *avəm*) »der dort« (KZ. 29, 498), aus *\*o-u* + *\*m* (§ 236), = ksl. *ovū*; vgl. jAw. *aēm* unter 3.

3. jAw. *aēm*, gAw. *ayēm* »dieser« = ai. *ayām*; zerlegt sich in *\*o* + *i* »der hier« + *\*m* (§ 236); jAw. *aēm* und *aom* unterscheiden sich nur durch die an NS. *\*o* (vgl. ai. *sá* und *a-syá*) angeschobene Partikel.

4. NSf. auf idg. *-ai*: gAw. *x<sup>o</sup>aē-ča* »die eigene«, *ḍwōi* »die deinige« (§ 245), s. lat. *quae*; im Aind. nicht belegbar. Gegenüber KZ. 27, 388 s. IdgF. 1, 189 f. No.

§ 235. *Sing. Acc. ntr.*

1. Speziell pronominales Suffix ist *-d*, bzw. *-t*, über deren Gestaltung im Air. § 93, 303, 305 Auskunft geben. jAw. *taf*, ap. *aita<sup>d</sup>* »dieses« = ai. *tād*, *ētād*; jAw. *čit* »was?« = lat. *quid?*, ap. *čiščiy* »irgendwas« = lat. *quidquid*. Eine gewöhnliche Bildung ist z. B. jAw. *ye<sup>t</sup>ti* »wie viel« = ai. *yāti*.

2. Beachtung verdient jAw. *čim*: ai. *kīm*, dort AS. ntr. und masc., hier nur ntr., ursprünglich aber doch nur masc. Das Awesta verwendet so auch *kam*, *yim* (§ 298, 4, = ai. *yām*) als ASn., neben *kač*, *yač* = ai. *kād*, *yād*.

§ 236. *Sing. Nom. und Acc. mit -m.*

Bei einer Reihe von NS. und AS. aller Geschlechter erscheint hinter den nach § 234 f. und 213 gebildeten Formen die Silbe ar. *-am*, ein Element,



das ursprünglich wohl die selben Funktionen zu verrichten hatte wie *i* und *u* in § 234, 2, 3; s. THURNEISEN, KZ. 27, 175.

1. SNm., f.: jAw. *aēm*, gAw. *ayēm*, np. *ē* »der hier« = ai. *ayám*; — jAw. *aom* (= \**avəm*) »der dort«; — jAw. *īm* (d. i. \**iyəm*) »die hier«, ap. *iyam* »der hier, die hier«<sup>1</sup> = ai. *iyám* NSf.; wohl \**i-am*, dessen \**i* »sie« zu \**o* »er« in ai. *a-yám* sich verhält wie ahd. *sī* »sie« zu gr. *ó* »er«.

<sup>1</sup> Umgekehrt ist im Pali *ayā* NSm. und f.

2. ASm.: ap. *imam*, jAw. *iməm* »den hier« = ai. *imám*; daneben jAw. *īm* = lat. *im*; s. § 244, 5.

### § 237. Sing. Instr.

1. Dem Pronomen eigentümlich ist das IS.-Suffix *-na* (PER PERSSON, IdgF. 2, 225 f.): gAw., ap. *anā* »durch diesen« (§ 244, 6), jAw. *kana* »durch welchen?«; daneben stehen jAw. *kam* und *kā*, § 218.

2. Die femininen *ā*-Stämme hatten beim Pronomen den Ausgang *-aiā(m)*, der durch Antritt des IS.-Suffixes *-ā(m)* an die NS.-Form auf *-ai* entstand. Schon frühzeitig ging *-aiā(m)* auch auf die entsprechenden Nomina (23) über; s. § 218. Formen auf *-ā* neben *-aiā* sind im Arischen nicht nachweislich; falsch Handbuch 103 f.

### § 238. Sing. Gen.

1. Die masc. Stämme auf *o*- endeten im Arischen auf \**-asīa* = idg. \**-esjo* (oder \**-osjo*): jAw. *kahe*, gAw. *kahyā* »wessen?« = ai. *kásya*. Vgl. § 216, 1.

2. Die fem. Stämme auf *ā*- zeigen im Arischen den Ausgang \**-asīās* = idg. \**-esjās*, der aus dem masculinen \**-esjo* und dem femininen \**-ās* (gr. *τᾶς*) hervorgewachsen ist; s. BRUGMANN, Grundriss 2, 781 f. Vgl. jAw. *yerhā* »welcher« = ai. *yásyās*.

### § 239. Sing. Dat., Abl., Loc.

1. Die masc. Stämme auf *o*- weisen im Arischen vor dem eigentlichen Casusausgang die Gruppe *asm* (= idg. *osm*) auf. Die Ausgänge des DS. und AbS. sind die gewöhnlichen der *o*-Stämme: jAw. *kahmāi* »wem?« = ai. *kásmāi*; jAw. *kahmāt* »von wem?« = ai. *kásmād*. Die IS. enden im Iranischen auf *-i* und auch *-ia*, mit postponiertem *ā* (§ 219), während das Indische *-in* bietet; das Griechische hat beide Ausgänge. Vgl. jAw. *kahmi* »worin?«: ai. *kásmīn*; jAw. *ahmi* »darin« = oss. *am* und jAw. *ahmya* = oss. *āmi*: ai. *asmin*. Air. \**kahm* steckt in afj. *kam* »wer«; »was?« — Beachte gAw. *yāt* = ai. *yād*, die nominale Form des AbS. neben jAw. *yahmāt* = ai. *yásmād*.

2. Die fem. Stämme auf *ā*- bieten an Stelle des masc. *sm* in den gleichen Casus *sī*, welches wahrscheinlich aus dem GS. stammt. Vgl. gAw. *kahyāi* »welcher?« = ai. *kásyāi*, jAw. *āīhe* (= ir. \**ahjā*, § 268, 29) »in dieser«: ai. *asyām*, mit den selben Ausgängen wie die Nomina 18. und 23. Klasse. Das ap. als GS. und LS. dienende *ahyāyā* scheint durch reimende Angleichung an die nominalen GS. und LS. *haināyā* entstanden zu sein. — Dem Nomen folgt jAw. *aētayā* GS. neben *aētaphā* = ai. *ētāsýās*.

### § 240. Plur. Nom. masc.

Die *o*-Stämme schlossen in der Ursprache auf *-oi*, das ich trotz HIRT, IdgF. 1, 31 in *-o* + Suffix *i* zerlege; lit. *tē* hat die alte Betonungsart bewahrt, während z. B. gr. *τοί* nach *θεοί* betont, das selber wieder dem Einfluss von *θεός* erlegen ist; s. auch PER PERSSON, IdgF. 2, 226 f.; MEILLET, MSL. 8, 241. jAw. *yōi*, ap. *tyaiy* »welche«: ai. *yē*. Die *ai*-Formen dienen allgemein im Apers., öfters im jungAw. auch als APm.; eine mir zweifelhafte Spur dieses Gebrauchs will LUDWIG, Rigveda 6, 102 zu RV. 5, 50, 2 gefunden haben.

Der pronominale Npm. auf *-ai* liegt den Bildungen des DP. und IP. mit *δ*-Suffixen, des LP. und GP. zu Grunde: jAw. *aēbyō*, *aēbiš*, *aēšu*, *aēšqm* = ai. *ēbyās*, *ēbiš*, *ēšu*, *ēšām*. Die Ausgänge der drei ersten Casus sind schon in indogermanischer Zeit aufs Nomen übergegangen; s. § 230, 232 und J. SCHMIDT, KZ. 25, 5 f.

### § 241. *Plur. Gen.*

Pronominal-Suffix ist ar. *-sām* geg. *-ām* beim Nomen. Die *o*-Stämme fügen *-sām* an die Form des Npm. Vgl.: jAw. *yaēšqm* = ai. *yēšām*, jAw. *yānšqm* = ai. *yāsām*<sup>1</sup>. — Dem Nomen folgt jAw. *ananqm* GPf.

<sup>1</sup> Der angebliche jAw. Gpm., f. *qam* ist vielmehr adverbialer IS. (§ 218); über noch ein anderes *qam* s. § 219, 1.

## 2. Die einzelnen Pronominalstämme.

### § 242. a. *Pron. interrog.*

Das Charakteristische für das Pron. interr. ist der Anlaut *k*, bzw. *k̥*; der Stammauslaut ist verschieden.

1. Idg. *\*ko-*, *\*ke-* m. n., *\*kā-* f., im Iran. *ka-*, *ča-*, *kā-*; im Ind. ist *ča-* beseitigt. Cf.: jAw. *kō* NSm., *kā* NSf., *kaš* ASn. = ai. *kās*, *kā*, *kād*; jAw. *kana*, *qam*, *kā* ISm.: gr. *πῶ*; gAw. *čahyā* = gr. *τέο* neb. *kahyā* GSm.; jAw. *čaš* neb. *kaš* u. s. w.; oss. *ka*, afj. *kam* (§ 239, 1) »wer« u. s. w.

2. Idg. *\*kei-*, *\*ki-* m. f. n., im Iran. *čai-*, *či-* und auch *kaš-*, *ki-* mit dem *k* von 1. Cf.: jAw. *čiš* = gr. *τίς*, aber ai. *nā-kiš*; jAw. *čim* »wen?, was?«: ai. *kīm*; jAw. *čayō* Npm. = lat. *quēs*; jAw. *yā.či-ča* APn.<sup>1</sup> (s. v. a. ai. *yāni kāni ča*), np. *čih* »was?«, kurd. *čī*; jAw. *kaya* Npm. u. s. w.

<sup>1</sup> Np. *čī* »etwas« = ir. *\*čī ča*, *\*čī čī*. Anders FR. MÖLLER, WZKM, 7, 382.

3. Idg. *\*ku-*, im Iran. *ku-* und, mit übertragenem *č*, *ču-*. Cf. jAw. *ču* IS. »um was (um wie viel)?«. Vgl. noch die Adverbien jAw. *kušra*, *kuša*, oss. *ku*, *kuš* u. s. w.

### § 243. b. *Pron. relat.*

Das ursprachliche Relativum ist *\*iō-*, *\*iā-*. Cf. jAw. *yō yā yaš* = ai. *yās yā yād*; np. *i* (*izāfat*), vgl. CALAND, Syntax der Pronomina 24<sup>1</sup>. Im Apers. dient ar. *\*iā-*, *\*siā-* als Relativum; s. § 244, 13, 14.

<sup>1</sup> Anders DARMESTETER, Études I, 131; aber dass das Npers. gerade auf die apers. Kanzleisprache (BB. 9, 128; Studien 2, 68) zurückgehe, ist doch unbeweisbar.

### § 244. c. *Pron. demonstr.*

1. Idg. *\*so-*, *\*sā-* dient nur zur Bildung der beiden NS. Cf. jAw. *hā* = ai. *sā*, *sā*; jAw. *hō*, *hāu*; ap. *hauv*; s. § 234, 2. Die übrigen Casus bildeten sich aus:

2. Idg. *\*to-*, *\*tā-*; cf. jAw. *taš* = ai. *tād*; jAw. *tōi*, *taš-ča* = gr. *τοί*. S. 1 und 7, 8; 13, 14.

3. Idg. *\*o-*, *\*ā-*; cf. gAw. *ayām*, *ahyā* = ai. *ayām*, *asyā*; jAw. *ābyō* = ai. *ābyās*. S. np. *ē* = gAw. *ayām*, oss. *am* = jAw. *ahmi* u. s. w.

4. Idg. *\*i-* f.; nur in ap. *iyam*, jAw. *īm* »sie« = ai. *iyām*. S. § 236, 1.

5. Ar. *\*ima-*, *\*imā-*. Der ASm. ar. *\*imam* (§ 236, 2) hat, mit *tām* u. s. w. gleichgestellt, eine Anzahl Neubildungen ins Leben gerufen, die anscheinend zu einem Stamm *\*imā-* gehören (GAEDICKE, Acc. im Veda 15): ap. *imaiy* = ai. *imē*, jAw. *imam* = ai. *imām*; np. *im-sāl* »heuer« u. s. w.

6. jAw. *\*ana-*, *\*anā-*; cf. jAw. *anayā*: ai. *anáyōš*; gAw. *anāiš*; s. np. *ān*<sup>1</sup>. Ir. *\*ana* ISm. = jAw. *ana*, ap. *anā* gehört eher zu 3 als hierher; jAw. *ana*: ai. *ēnā* = jAw. *kana*: ai. *kēnā*<sup>1</sup>.

1 Np. *ān* »jener« bekundet durch die Länge seines Vocals den Einfluss von *īm* »dieser«, Nu. 15. — 2 Ist der »Stamm« *\*ono-* erst aus dem ISm. hervorgegangen? Vgl. PW. I, 794; PER PERSSON, IdgF. 2, 200, 242.

Die Casus aus 3—6 ergänzen sich gegenseitig, 3 stellt dabei die meisten Formen, 4 nur eine, 6 ganz wenige. Für einige Casus sind mehrere Bildungen gebräuchlich: GD. jAw. *anayā* und *ayā*, vgl. ai. *anāyōṣ* und *ayōṣ*; IP. jAw. *aēbiṣ* (= ai. *ēbiṣ*), *āiṣ*, *anāiṣ*. Der ASn. lautet im jAw. *imaṣ*, im Ap. *imaḥ* (zu 5), während im Ai. *idām* zum Stamm *i* (10) dafür verwendet wird.

7. Idg. *\*eiso-*, *\*eisā-*<sup>1</sup>); nur in den beiden NS. jAw. *aēša*, *aēšō*; *aēša* = ai. *ēšā*, *ēšās*; *ēšā*. Vgl. bal. *ēš* »dieser«. Die übrigen Casus aus:

8. IdgF. *\*cito-*, *\*citā-*<sup>1</sup>: jAw. *aētaṣ*, ap. *aitaḥ* = ai. *ētād*. Vgl. np. *ēdūn* »so«. <sup>1</sup> *eiso-*, *citō-* sind Zusammensetzungen der Stämme *so-*, *to-* (1, 2) mit *ei*, nach BRUGMANN »hier«.

9. Idg. *\*ouo-*, *\*ouā-*, vielleicht aus dem NSm. *\*oua<sup>r</sup>m*, d. i. *\*o-u-a<sup>r</sup>m* (§ 234, 1) hervorgegangen. Ist im Iranischen für »jener« in allen Casus üblich, während das Aind. nur GD. *avōṣ* bietet; jAw. *avaṣ*, ap. *avāḥ*; jAw. *ave*, ap. *avaiy*; jAw. *avaēšqm*, ap. *avaišām* u. s. w. Vgl. oss. *vōmī* »dort« (= jAw. *\*avahmya*), np. *ō* u. s. w.

10. Idg. *\*i-*; die awestischen Formen daraus sind alle enclitisch; cf. jAw. *iṣ* »es«, *īm* »ihn« = ai. *id*, lat. *id*, *im*. S. noch 5 f.

1 jAw. *īm* ist an allen sichern Stellen AS. masc., steht also für *\*im* (§ 268, 1) und lässt sich mit ai. *īm* nicht identificieren. Ai. *īm* könnte 1. AS. zu *īrim* sein (s. 4), 2. IS. zu *i-*, vgl. *mā-kim* (§ 218, 3) und das mit *īm* gleichbedeutende *ī*. S. noch 11, 12.

11. Idg. *\*si-*, ar. *\*si-*, *\*šī-*; ebenfalls enclitisch. jAw. *hīm* »ihn, sie«, ap. *šim* »ihn« (= np. *-(a)ṣ*; vgl. § 251 No.): ai. *sīm*, *šīm* (vgl. die Note zu 10); ap. *hīṣ*, ap. *šīṣ* »sie«.

12. Enclitisch ist auch air. *di-* (aus ar. *\*di-* oder *\*dī-*); ap., jAw. *dim* »ihn, sie«; jAw. *diṣ* »es«.

13, 14: *\*sjo-*, *\*sjā-* und *\*tjo-*, *\*tjā-*, wie *\*so-*, *\*to-* (1, 2) geschieden und damit eng verwandt. Ap. *hyaḥ*, *hyā* = ai. *syās*, *syā*; ap. *tyāḥ*, *tyaišām* = ai. *tyād*, *tyēšām*. Air. *\*tjā-* steckt nach FR. MÜLLER im afj. Genetivpräfix *da-*; s. GEIGER, ABayrAW. 20. I, 74.

15. *\*oino-*, *\*oinā-*: Phlv., np. *īn* »dieser, diesen« u. s. w. = ai. *ēnam*.

16. *\*tuo-*, *\*tuā-*; im Iranischen nur in gAw. *ṣwaṣ* = ai. *tvaṣ*; s. CALAND, KZ. 30, 536 f.

17. Ar. *\*amu-*; im Iranischen nur in ap. *amuḍaḥ* »von dort her«; s. § 252.

18. *\*suo-*, *\*suā-* (vgl. § 251, 1): gAw. *hvo* »er«, »selbst« geg. ai. *svayām*; jAw. *x<sup>a</sup>atō*, bal. *vat*, np. *x<sup>a</sup>at* »von selber« = ai. *svatas* (§ 252).

Anhang. § 245. Übertragung der pronominalen Flexion auf die Nomina.

Sie findet schon von ältester Zeit an statt und zwar zunächst auf solche Nomina, die den Pronomina der Bedeutung oder Abstammung nach nahe stehen. Einzelne pronominale Casusausgänge sind dann schon in der Ursprache auf alle entsprechenden Nomina übergegangen: so *-oisu* im LP. u. s. w. (§ 240). Jene Nominalstämme, welche die in § 234—241 beschriebenen Besonderheiten der pronominalen Declination aufweisen — freilich niemals ausschliesslich —, zerfallen in zwei Gruppen.

1. Die einsilbigen Possessivstämme ar. *\*suā-* »suus«, *\*mā-* »meus« und *\*tuā-* »tuus«<sup>1</sup>; vgl. jAw. *x<sup>a</sup>ahmi*, *x<sup>a</sup>ahyā*: ai. *svāsmīn*, *svāsyās*; ferner gAw. *maḥmāi*, *ṣwahmāt*; *ṣwōi*, *x<sup>a</sup>aē-ča* (NSf.; § 234, 4); *ṣwōi* NPM. u. a. m.

<sup>1</sup> Nur diese; nicht z. B. jAw. *kava-* »suus«.

2. Die Wörter für »einer, anderer, jeder«; vgl. jAw. *aēvahmi*, *aēvanhā*: ai. *ēkasmin*, *ēkasyās* (§ 210); jAw. *anyat*, ap. *aniyaṣ-āy* (§ 282) = ai. *anyād*;



ap. *aniyanā*; jAw. *katarasči* (§ 3, 4; IdgF. 1, 488 No.) = ai. *katarad*; jAw. *vispe*, *vispašam* = ai. *višvō*, *višvājam*; ap. *hamahyāyā* (§ 239, 2) zu got. *sums*.

Gelegentlich finden sich die pronominalen Casusausgänge auch bei andern Wörtern; im Awesta am häufigsten ar. *-ai* für NS. femininer *ā*-Stämme (23): gAw. *bərʰxδē*, jAw. *pərʰne* u. a., ob auch afj. *nāve*? (AF. 2, 173 f.; KZ. 27, 585; 30, 531; IdgF. 1, 189 f.; KZ. 33, 247 f., oben § 212 a. E.); ferner ar. *-ai* für NP. masculiner *o*-Stämme (22): gAw. *pərʰruyē* (GELDNER, KZ. 27, 585; BAUNACK, Studien 1, 360); auffällig *naraē-ča* V. 3, 8, 36.

## II B II B. DIE UNGESCHLECHTIGEN PRONOMINA.

### § 246. Pron. 1. Pers. Sing.

Der Nom. setzt einen »Stamm« *\*eγ-* voraus — wegen des *γ* in gr. *ἐγώ*, got. *ik* u. s. w. lässt sich auf § 52, 1 b und 82, 84 verweisen —, während die andern Casus einen Stamm *\*ma-*, *\*m-* zur Grundlage haben.

1. Nom. jAw. *azəm*, ap. *adam*, oss. *āz*, afj. *za* u. s. w. = ai. *ahm* aus idg. *\*eγ-a-m* mit dem *-a-m* des § 236; ohne dies gAw. *as-čit* = arm. *es* (§ 49, 2; 84; BB. 13, 54), s. § 247, 1.

2. Acc. jAw. *məm*, ap. *mām* = ai. *mām*, ksl. *mē*; (in enclitischer Stellung) jAw. *mā*, np. *-(a)m* = ai. *mā*; lat. *mē*. Vgl. dazu § 247, 2.

3. Gen. jAw. *mana*, ap. *manā*, np. *man*, oss. *mān* u. s. w. = ksl. *mene* geg. ai. *māma*. S. noch 5.

4. Dat. gAw. *maʰbā*, *maʰbyō*: mit dem Ausgang der 2. Person (§ 247, 4) geg. dem älteren ai. *māhyam*. S. noch 5.

5. Gen.-Dat. (in enclitischer Stellung) jAw. *mē*, ap. *mai*, np. *(a)m* = ai. *mē*, gr. *μοι*. Vielleicht *\*mo-i* LS. Vgl. dazu § 247, 5; 251, 1.

6. Abl. gAw. *ma*, ap. (enclitisch) *maʰ*, np. *-(a)m*. Vgl. dazu § 247, 6.

\* Die enclitischen Formen des Acc., Gen.-Dat. und Abl. sind im Miran. zusammengefallen; s. § 251 No.

### § 247. Pron. 2. Pers. Sing.

Alle Formen gehen auf die Grundlage *\*tu-*, *\*tu-*, *\*teu-* zurück.<sup>1</sup>

1. Nom. jAw. *tūm* (d. i. *\*tuəm*, § 268, 22), ap. *tuam*, np. *tu* = ai. *tvām* mit dem *-a-m* des § 236; ohne dies (auch in der Enclise) jAw. *tū*, oss. *du* (d im Satz nach Sonoren) aus ar. *\*tu* oder *\*tū* = gr. *σύ*, lat. *tū*. S. § 246, 1.

2. Acc. jAw. *tuəm*, ap. *tuām* (d. i. *\*tuām*) = ai. *tvām*, vgl. ksl. *tē*; (in enclitischer Stellung) jAw. *tuā* = ai. *tvā*, vgl. lat. *tē*. S. dazu § 246, 2.

3. Gen. jAw. *tava*, bal. *tau* = ai. *tāva*, lit. *tavė*. S. noch 5.

4. Dat. gAw. *taʰbā*, *taʰbyō*: ai. *tūbā*, *tūbyam*, umbr. *tefe*. Das alte singularische Dativsuffix der Personalpronomina war ar. *-biā*; das aind. *-byam* könnte durch den alten Wechsel von *-biā* und *-biām* im Dual (§ 224) hervorgerufen sein; jAw. *-byō* wird von den Pluralformen stammen, s. § 248 f.; vom Pron. 2. Pers. ging im Iranischen das Suffix auf das der 1. Pers. über. Ob *ta-* oder *tu-* als Anlaut älter ist, lässt sich kaum entscheiden; s. 5 und Handbuch 110, BRUGMANN, Grundriss 2, 816.

5. Gen.-Dat. (in der Enclise). jAw. *tē*, ap. *tai*, np. *(a)t* = ai. *tē*, gr. *τοί*; s. § 246, 5. Der Anlaut *t* statt *tu* stammt vielleicht vom nichtenclitischen Genetiv; das Verhältnis von *\*mene* zu *\*teu* konnte zu *\*moi* ein *\*toi* erzeugen; entsprechend im Reflexivum (§ 251); anders, aber mich nicht überzeugend, BRUGMANN, Grundriss 2, 802 f.

6. Abl. jAw., gAw. *tuaf* = ai. *tvād*. Daneben gAw. *tuāf* Y. 35, 10, das mit seinem *ā* an lat. *tēd* erinnert.

7. Instr. jAw., gAw. *tuā* = ai. *tvā*; vgl. lat. *tē* (?). S. § 249, 7.



§ 248. *Pron. 1. Pers. Plur.*

Der Nom. geht auf \**ya*<sup>x</sup>- zurück; von den übrigen Casus weisen die enclitischen auf \**na*<sup>x</sup>-, die hochbetonten auf \**ysma*<sup>x</sup>- (= ar. \**asma*-); s. BRUGMANN, Grundriss 2, 803 f.

1. Nom. Ap. *vayam*, jAw. *vaēm* = ai. *vayām*; anscheinend wie ai. *ayām* (§ 234, 236) formiert.

2. Acc. gAw. *āhmā* (§ 298, 1) = gr. ἄμμε; aber ai. *asmān*. Vgl. ZDMG. 48, 150. S. noch 5.

3. Gen. jAw. *ahmākəm*, np. *mā* = ai. *asmākam*. Auf ein ir. \**ahmāxam* führen ap. *amāxam*, oss. *max* zurück; zur Herkunft des *x* s. AF. 1, 79 No.; vgl. auch § 249, 3. S. noch 5.

4. Dat. gAw. *ahmābyā*; ai. *asmābhyam* (§ 247, 4). Daneben gAw. *ahmāi*, wozu ai. *asmā* LS. zu vergleichen. S. noch 5.

5. Acc.-Gen.-Dat. in der Enclise: gAw. *nā* = lat. *nōs*; jAw. *nō* = ai. *nas*. Vgl. § 249, 5 und KZ. 28, 38 No., CALAND, Syntax 57.

6. Abl. gAw. *ahmaṭ* = ai. *asmād*.

§ 249. *Pron. 2. Pers. Plur.*

Der Nom. geht auf idg. \**iū*-, die übrigen Casus, wenn tonlos, auf \**ya*<sup>x</sup>-, wenn betont, auf \**iūsma*<sup>x</sup>- (= ar. \**iūsma*-) zurück. Neben \**iūsma*- existierte im Iranischen auch \**xšma*- (aus \**šma*-, § 86), über dessen Entstehung IdgF. 1, 186 f., 2, 260 f. Falsch neuerdings KIRSTE, WZKM. 7, 92.

1. Nom. jAw. *yūšəm* (geg. ai. *yūyām*, IdgF. 2, 261); daneben (in der Enclise, IdgF. 1, Anz. 10) gAw. *yūš* = got. *yūs*, lit. *yūs*. Ersteres wohl aus idg. \**iūs*, der Sandhiform von \**iūs* vor tönenden Geräuschlauten + *a*<sup>x</sup>m (§ 236; s. § 278, 304).

2. Acc. Betonte Form unbelegt; s. aber 5.

3. Gen. jAw. *yūšmākəm* = ai. *yušmākam*; gAw. *xšmākəm* = np. *šumā*<sup>1</sup>); auf einem ir. \**xšmāxam* (§ 248, 3) beruht oss. *smax*. S. noch 5.

<sup>1</sup> PDš. *tamā* mit dem *t* des Singulars; vgl. Pa. *tumhē* geg. ai. *yušmā*, s. E. KUHN, Beitr. z. Paligr. 86.

4. Dat. jAw. *yūšmaoyō* (für \**ayoyō*, § 268, 37), gAw. *xšma<sup>1</sup>byā*: ai. *yušmābhyam* (§ 247, 4).

5. Acc.-Gen.-Dat. in der Enclise: gAw. *vā* = lat. *vōs*; jAw. *vō* = ai. *vas*. Vgl. § 248, 5.

6. Abl. jAw. *yūšmaṭ* = ai. *yušmād*.

7. Instr. gAw. *xšmā*; vgl. ai. *yušmā-datta* bei BRUGMANN, Grundriss 2, 822 und ZDMG. 48, 150 f.; § 247, 7.

§ 250. *Pron. 1., 2. Pers. Dual.*

1. Pers. Acc. gAw. *āvā* (d. i. \**vā*, § 268, 6; aus urir. \**ayā*) geg. ai. *āvām*; vgl. AF. 3, 54 f.

2. Pers. Gen. jAw. *yavākəm* (d. i. *yuv*<sup>o</sup>, § 268, 12), vgl. § 248, 3, 249, 3 und ai. *yuvākū*.

§ 251. *Pron. 3. Pers. (Reflex.).*

Nur wenige Formen, die einen Stamm \**sna*<sup>x</sup>- voraussetzen. Zum anscheinenden Verlust des *u* in den enclitischen Casus s. zu § 247, 5 und lit. *savē* GS. Die Casus gelten für alle Zahlen<sup>1</sup>.

1. Dat. jAw. *hvāvōya* (d. i. \**hva<sup>o</sup>ya* aus ar. \**sna<sup>1</sup>bja*; s. § 247, 4 und 268, 3). Vgl. auch § 244, 18.

2. Gen.-Dat., enclitisch: ap. *šaiy*, np. (a)*š<sup>2</sup>*, jAw. *hē* = Prakr. *sē*, gr. *oi*; s. § 246, 5.

3. Abl. enclitisch: ap. *šā<sup>k</sup>* = np. -(a)*š<sup>2</sup>*; s. BB. 14, 247 ff.

\* Der ap. GP. *šām* ist Neubildung zum DS. *šaiy* und GS. *šā*<sup>4</sup> nach dem Muster consonantischer Nominalstämme, vollzogen zu einer Zeit, als deren DS. noch nicht ausser Gebrauch gekommen war. — Der Phlv., np. Casus obl. *šān* ist nicht damit identisch, wie HORN meint, Grundriss 170, sondern durch Anfügung des Pluralsuffixes *ān* an das singularische *š* entstanden; s. FR. MÜLLER, WZKM. 5, 185. — \* Im mitteliranischen *-(a)š* sind altir. \**šai*, \**šaiš* und der AS. \**šim* (§ 244, 11) zusammengefallen; vgl. § 246 No.

## ANHANG ZU II.

### I. Adverbialbildung. II. Infinitivbildung. III. Das Nomen als vorderes Compositionsmitglied.

#### I. ADVERBIALBILDUNG.

Vgl. im Allgemeinen BRUGMANN, Grundriss 2, 523 f.; fürs Altiranische HÜBSCHMANN, Zur Casuslehre 203 ff., 251, 262, 272 ff., 282 ff., 293; SPIEGEL, Vgl. Grammatik 391 ff.; JACKSON, Grammar 201 ff.; fürs Altindische WHITNEY, Grammar<sup>2</sup> § 1096 ff.

#### § 252. 1. Adverbialsuffixe mit anl. t-Laut.

1. Ar. *-trā*, auf die Frage wo?; WHITNEY, § 1099 a. S.: jAw. *aḍra*; *iḍra*; *avaḍra*, oss. *vorā*; jAw. *yaḍra*; *kuḍra*; *haḍra* (zu idg. \**sem-*); *ōiḍra* »gesondert« (für \**viḍra*, § 268, 20); *ātaraḍra* »auf dieser der beiden Seiten«.

2. Ar. *-tar*, ebenso. S.: jAw. *antar*<sup>2</sup>, ap. *a<sup>2</sup>tar*, np. *andar* = ai. *antár*; jAw. *pārantar*<sup>2</sup>; *vītar*<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Aus dem AS. ar. \**pāram*; vgl. ai. *patm-tās*, *uttarāt-tāt*. — <sup>2</sup> Auch \**tarām*, mit dem AS.-Ausgang der *a*-Stämme; s. 4, 5 No.

3. Ar. *-tas*, auf die Frage woher?; WHITNEY, § 1098 a, b. S.: jAw. *x<sup>2</sup>atō*, np. *x<sup>2</sup>ad* »von selber« (§ 244, 18); ap. *paruviyatā*<sup>1</sup> »von früher her«; ap. *amuḍā*<sup>1</sup> »von dort her«.

<sup>1</sup> *ḍ* statt *t* (ai. *amūtar*) stammt von \**amuḍā* (Nu. 5) u. a.; s. BB. 14, 244.

4. Ar. *-ta* (= gr. *-τα* in *εἶτα* u. s. w.). S.: jAw. *uta*, ap. *utā*, ai. *utā*; ap. *yātā* »bis«; jAw. *vīta* »gesondert«; *pascaḍta* »darauf«<sup>1</sup>; ap. *duvitā*<sup>2</sup> »doppelt«.

<sup>1</sup> Aus dem LS. ar. \**paskai*; vgl. gr. *ἐντα*. Jedenfalls unrichtig ist HÜBSCHMANN's Herleitung aus *pasca* + *aḍta* (a. O. 322); das wäre \**ait*<sup>2</sup>.

5. Ar. *-fā*, auf die Frage wie?; WHITNEY, § 1101. S.: jAw. *aḍa*, oss. *afā*; jAw. *iḍa*; jAw. *avaḍa*, ap. *avaḍā*, oss. *vorā*; jAw. *yaḍa*, ap. *yaḍā*; jAw. *kaḍa*; *kuḍa*; *hamāḍa*; *aḍvaḍa*; gAw. *anyāḍā* (geg. ai. *anyāfā*)<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> GELDNER's Erklärungsversuch des gAw. *ā*, KZ. 30, 531 halte ich nicht für gelungen. Ich vergleiche ai. *vīśvāhū* neben *vīśvā-hā*, *paścā-tād*; *ā* ist IS.-Ausgang; s. 2 und 4 No.

6. Ar. *-dā*<sup>1</sup>, auf die Frage wann?; WHITNEY, § 1103 b. S.: jAw. *aḍa*, ap. *ada*<sup>2</sup>; jAw. *taḍa*; *kaḍa*, oss. *kād*, np. *kai*, af. *kala*; gAw. *yadā*; jAw. *haḍa*; oss. *vād* (aus ar. \**aḍadā*).

7. Ar. *-dā*<sup>1</sup>, auf die Frage wo?; WHITNEY, § 1100 a. S.: jAw. *iḍa*, ap. *iḍā*; gAw. *kudā*, oss. *kud*; jAw. *avaḍa*, ap. *avadā*; jAw. *haḍa*.

<sup>1</sup> Im Iranischen sind ar. *-dā* und *-dā* zusammengefallen; so entspricht jAw. *haḍa* ai. *sādā* und *sahā*.

8. Ar. *-di*<sup>1</sup>. S. ap. *yadiy*, jAw. *yeḍi*<sup>2</sup> »wenn« = ai. *yādi*<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> S. aber J. SCHMIDT, Pluralbildungen 245. — <sup>2</sup> Wegen jAw. *yēzi* s. IdgF. 2, 261 f. und § 274, 304.

#### § 253. Adverbial gebrauchte Casusformen.

Vgl. WHITNEY, § 1110 ff.

1. AS., vgl. dazu GAEDICKE, Acc. im Veda 171 ff., 215 ff. S.: ap. *apa-ram*, gAw. *aparām* »künftighin« = ai. *āparam*; gAw. *apāmām* »schliesslich«;

gAw. *haḍim* (d. i. \**ḍyam*, § 268, 21) »wirklich« = ai. *satyám* (s. aber MEILLET, MSL. 8, 243 No.); jAw. *paṭyāpam* »gegen den Strom«: ai. *pratīpām* (s. dazu IdgF. 3, 15 No.); jAw. *nūrām*, ap. *nūram*, oss. *nur* »jetzt«; np. *nūn*, bal. *nūn* »jetzt«, afy. *nan* »heute« = ai. *nūnám*; diese aus *a*-Stämmen; ferner jAw. *nāma* »namentlich« = ai. *nāma*, *an*-St.; jAw. *naḍyō* »näher«: ai. *nēdīyas*; *vasō* »nach Belieben«, *as*-St.; *hakərʔt* »einmal« = ai. *sákr̥t*; jAw. *yavat* »wie lang«: ai. *yávat*; jAw. *fraorʔt* »lieber«, *t*-St.; jAw. *paragʔt* »abseits«: ai. *pārāk*, *k*-St. (s. § 214, 3) u. s. w.; sodann aus Pronominalstämmen: jAw. *yaṭ* »wenn«, »dass« = ai. *yád*; gAw. *aṭ* »dann« u. s. w.

2. IS. S.: jAw. *dašina* »rechts« = ai. *dakṣiṇā*; ap. *yāvā* »wie lange«; jAw. *yā* »dass«, *a*-St.; jAw. *yavata* »wie lange«: ai. *yávatā*, *t*-St.; jAw. *paśā* »dahinter« = ai. *paśā*, *k*-St.; gAw. *fraḍivā* »längst«: ai. *pradīvas*, GS. (§ 218, 2 a), *ḡ*-St.; ferner mit *-ām* (§ 218, 1): jAw. *apām* »hinfort«; *kām* »wie«; jAw. *nūrām* »jetzt« u. a.

3. LS. S.: jAw. *dūre*, ap. *dūrai* = ai. *dūrē*; jAw. *vaya* (d. i. \**uvaya*, § 268, 12) »beiderseits« = ai. *uḍayā* (BB. 13, 58); gAw. *anrayā* »bösllich«; diese aus *a*-Stämmen, die beiden letzten mit postponiertem *ā* (BB. 15, 20 f. No.); so auch afy. *lire* »fern« = ir. \**dūraja* (anders GEIGER, KZ. 33, 247); jAw. *ušta* »nach Wunsch, wohl« (BB. 14, 5; 15, 14; KZ. 30, 321); gAw., ap. *azdā* »kund, sicher« (vgl. IdgF. 2, 29 ff.), *i*-St.; ap. *nipadiy* »auf dem Fusse«, *d*-St. u. s. w. Hierher auch jAw. *āsuyā-ča* »rasch« = ai. *āśuyā*, aus *ḡ*-Stämmen, arische Neubildungen zu den *\*aiā*-Formen; *-am*: *-aiā* = *-um*: *-uā*; s. BB. 15, 21 No.; anders J. SCHMIDT, Pluralbildungen 213.

4. AbS. S.: jAw. *dūrāt* »von fern« = ai. *dūrād*; jAw. *paskāt* »dahinter«: ai. *paśād*; gAw. *aṭ* »dann« = ai. *ād*; gAw. *ahmāt* »darum«.

5. DS. S.: jAw. *yahmāi* »damit«; s. noch § 254, 1.

6. GS. S.: jAw. *aṭavatō* »derart, so«.

7. IP. S.: gAw. *aiš*, *anāiš* »darum, also«; *savāiš* »mächtig«; *maḥbīs* »magnopere« (§ 49, 2).

### § 254. 3. Andere Adverbien.

1. Zahladverbien; s. BRUGMANN, Grundriss 2, 507 ff. S.: jAw. *hakərʔt*; *biš*; *ḍriš* 1, 2, 3 mal = ai. *sákr̥t* (§ 210; 253, 1); ai. *dvīš*, lat. *bis* (§ 88); ai. *triš*, gr. *τρίς*; — jAw. *čaḍruš* »4 mal« geg. ai. *čatur*; — jAw. *ḍriḥat* »3 mal, 3fach«, *biḥavat* »2 mal«, *ḍriḥavat* »3 mal«; — jAw. *xšvažaya* »6 mal«, *nāumayā-čiḥ* »9 mal«; — jAw. *ḍritim* (d. i. \**tīyam*, § 268, 21), *ḍritiyāi* »zum dritten Mal« u. s. w.

Das *ḥ* dieser und der beiden nächsten Formen dürfte dem ai. *h* in *viśvāha* »allemaal«, gr. *χ* in *δίχα*, *τρίχα* (§ 54 f.) entsprechen, also ar. *g* vertreten (§ 276). — 2 So lese ich gegen die NA., die *ēvaṭ* bietet; s. die Varianten.

2. Sonstiges: jAw. *aēva* »so« = ai. *ēvā*, *ēvā*; jAw. *mošu* »bald« = ai. *makṣū*; — gAw. *āviš*, np. *āš* »offenbar« = ai. *āviš*; — jAw. *hanar* »abseits«; — jAw. *miḍō* »fälschlich« = ai. *miḥās*; u. a. m., über die das Wörterbuch Auskunft gibt.

1 Nach ZUBATÝ, IdgF. 3, 127 Instr. Sing. — 2 Ob Loc. Plur.? — 3 Vgl. zur Bildung ai. *bahīš*, gr. *χωρίς* und BB. 15, 16. — 4 Vgl. BB. 15, 14 ff., oben S. 99; die Formen sind LS.; s. noch jAw. *zmargūz* »in der Erde sich verbergend« und *vanharštā* »im Gewand seiend, bekleidet«. — 5 Zur Bedeutung des Awestaworts s. ai. *mitṛyā*; vgl. nhd. *tauschen* — *täuschen*.

## II. INFINITIVBILDUNG.

Vgl. das reiche Litteraturverzeichnis bei BRUGMANN, Grundriss 2, 1397, 1410. Ich füge speciell fürs Altiranische noch hinzu: GELDNER, KZ. 25, 581; 27, 226 f.; 28, 194, 261; 30, 328; BANG, BB. 17, 270; ferner BB. 9, 302;

13, 76 f.; 15, 218 f., 238 ff.; AF. 2, 140; ZDMG. 43, 666; 46, 300, 304; IdgF. 2, 275 ff.; 281 ff.; 3, 19 f.

In älterer Zeit bekundet die Infinitivbildung eine ausserordentliche Mannichfaltigkeit. Und das ist noch der Fall im Awestischen, das in dieser Hinsicht dem Vedischen mindestens gleichsteht. Dagegen zeigt schon das Altpersische ebenso wie das Sanskrit den Infinitiv nur noch in einer einzigen Form (doch s. § 260, 2 d α); ebenso in den neuiranischen Dialecten.

Von Haus aus ist ein »Infinitiv« nichts anderes als ein obliquer Singular-casus irgend eines, sei es wurzelhaften, sei es abgeleiteten, Nominalthemas, das auch sonst, in nichtinfinitivischem Sinn, gebraucht werden konnte. Schon frühzeitig aber wurden die Ausgänge solcher Casus auf dem Wege der Analogie mit beliebigen Tempusstämmen verbunden; ar. \**āyasai* »zu helfen« in Beziehung gesetzt zu \**āyati* »er hilft« schuf zu \**śrāvājati* »er lässt hören« ein \**śrāvājasai* »hören zu lassen« (§ 258, 2 a) u. s. w. (BB. 15, 231, 235). So entstanden die eigentlichen Infinitive, d. s. solche Casusformen, welche in anderer als infinitivischer Verwendung nicht vorkommen und andere gleichstämmige Casus, es seien denn ebenfalls Infinitive, nicht zur Seite haben.

Ich ordne im Folgenden nach den Casus. Die Cursivziffern beziehen sich auf die Nominalstammklassen (S. 113 f.), denen der Infinitiv zugehört.

### § 255. 1. Accusative.

1. Aus Wurzelstämmen: jAw. *upanhar<sup>2</sup>-əm* »einzugießen«<sup>1</sup>; *dužap-əm* »schwer zu erreichen«<sup>2</sup>; *fravāk-əm* »herzusagen«<sup>3</sup>; gAw. *ār-əm* »zu kommen«<sup>4</sup>; *xšnūm* (d. i. wohl *\*uv-əm*, § 268, 22) »zufrieden zu stellen«<sup>5</sup>; *dā-m*, *dā-n* (24, wegen des *n* s. § 303) »zu geben«<sup>6</sup>, s. ai. *prāti-dām*. Vgl. dazu LUDWIG, Infinitiv im Veda 51 ff.; DELBRÜCK, Aind. Verbum § 218; BRUNNHOFER, KZ. 30, 504 f.

<sup>1</sup> AF. 2, 140; der Infinitiv vertritt die 2. Sing. Conj. — <sup>2</sup> AF. 2, 141. *duž* kommt auch vor finiten Verbalformen vor; s. Studien 2, 84 No. — <sup>3</sup> BB. 15, 218. — <sup>4</sup> KZ. 30, 328; BB. 15, 218. — <sup>5</sup> KZ. 28, 194; 30, 534. — <sup>6</sup> AF. 2, 180; KZ. 28, 194, 206.

2. Aus abgeleiteten Stämmen: a) Auf *-tim* (16): gAw. *īštīm* »in Besitz zu kommen«<sup>1</sup>; jAw. *yaož-dā<sup>2</sup>tīm* »zu entschöhnen«<sup>2</sup>; *upa-ma<sup>3</sup>tīm* »abzuwarten«<sup>3</sup>; ferner, wie es scheint mit Anlehnung an die Participien § 209, 1 oder 13, jAw. *sraēšye<sup>4</sup>ntīm*<sup>3</sup>, *ā-strye<sup>5</sup>ntīm*<sup>3</sup>. — b) Auf *-lam* (22): jAw. *ni-ja<sup>6</sup>dam* »niederzuschlagen«<sup>4</sup>. — c) Auf *-ām* (23): gAw. *gər<sup>7</sup>bam* »festzuhalten«<sup>5</sup>; jAw. *γ<sup>8</sup>naqm* »zu töten«<sup>6</sup>; ferner aus Praesensstämmen: jAw. *ja<sup>9</sup>dyam* »zu bitten« (§ 147)<sup>7</sup>; *x<sup>10</sup>a<sup>11</sup>rya<sup>12</sup>qn* »zu essen« (§ 147)<sup>8</sup>; *yaož-daya<sup>13</sup>qn* »zu entschöhnen«<sup>9</sup> (§ 148) u. a. Die Formen unter c lassen sich auch als Instrumentale nehmen; s. § 259.

<sup>1</sup> BB. 14, 1, 9. — <sup>2</sup> AF. 2, 140; BB. 15, 244. — <sup>3</sup> IdgF. 3, 19. — <sup>4</sup> In der Verbindung *nij<sup>14</sup> hyāt* »er könnte niederschlagen«; vgl. dazu IdgF. 3, 19. — <sup>5</sup> KZ. 29, 588. — <sup>6</sup> JACKSON, Grammar § 84. — <sup>7</sup> So mit den meisten Hdss. geg. NA.; s. KZ. 29, 562. — <sup>8</sup> BB. 15, 243; 16, 275. — <sup>9</sup> Auch mit *a* priv. *ayaožd<sup>15</sup>* »nicht zu ents.«; vgl. übrigens IdgF. 3, 19.

### § 256. 2. Ablative.

Von *ad*-Formen (22) kenne ich nur gAw. *dar<sup>16</sup>sāt* »zu sehen«; s. KZ. 28, 23, 258, 263.

Jungawestische Neubildungen sind *fra-šūtōit* und *apa-šūtōit* »sich vorwärts, rückwärts zu bewegen«, Tahm. 39. Vgl. § 257 und 215.

### § 257. 3. Genetive.

Nur aus abgeleiteten Stämmen auf *-i-* (16) sicher nachweisbar<sup>1</sup>: gAw. *avapastōiš* »herabzufallen«; *darštōiš* »zu sehen« u. a.; s. BB. 15, 244.

<sup>1</sup> jAw. *mər<sup>17</sup>tō* ist doch wohl, gegen BB. 9, 302, I.S., zu § 260, 2 d γ gehörig; vgl. *para... Dīvarštō* Y. 19, 8.



§ 258. 4. *Dative.*

1. Aus Wurzelstämmen; die Norm ist, dass das Dativ(und Locativ)suffix *-ai* sich an die Tiefstufenform der Wurzel anfügt; s. aber unten und IdgF. I, 498 f. Litteratur ebd., ferner IdgF. 2, 279 ff. Vgl. gAw. *ašē* »aufzusuchen«<sup>1</sup> = ai. *āšē*, *āšē*; gAw. *dar'sōi* »zu schauen«<sup>2</sup>; ai. *dršē*; gAw. *aojōi* »zu sagen«<sup>3</sup>; = ai. *āšē*, *āšē*; gAw. *dar'sōi* »darzubringen«<sup>4</sup>; gAw. *nəmōi* »sich zu flüchten«<sup>5</sup> = ai. *ni]nāmē*; jAw. *pa'ti.ba're* »zu werden« = ai. *buve*; gAw. *pōi* »zu schützen« (24)<sup>7</sup>, s. ai. *šrad-dē* u. s. w. Ferner aus dem s-Aorist: gAw. *a-nāšē* »zu bringen«<sup>8</sup>; jAw. *raose* »zu wachsen«<sup>9</sup>; s. ai. *stušē*<sup>10</sup>.

<sup>1</sup> S. § 217; 219, 2. — <sup>2</sup> KZ. 28, 18, wo aber fälschlich in *ā + šē* zerlegt wird. — <sup>3</sup> KZ. 28, 12 f., 18; anders GELDNER, KZ. 30, 321, vgl. aber § 216, 2 No. 4. — <sup>4</sup> KZ. 28, 262. — <sup>5</sup> V. 7, 77. — <sup>6</sup> KZ. 28, 18; BB. 14, 1, 6. — <sup>7</sup> AF. 2, 177 ff. — <sup>8</sup> IdgF. 2, 279 ff. jAw. *raose* dient Y. 10, 4 wie die entsprechenden griechischen Formen *δισσαι* u. s. w. als 2. Sg. Imp.; s. noch § 260, 1 No. 3.

2. Aus abgeleiteten Stämmen; und zwar:

a. Auf *-asai* (1 a γ): jAw. *avanhe* »zu helfen« = ai. *avasē*; gAw. *frāda'ihē* »zu fördern«; — ferner aus Tempusstämmen: gAw. *vaēnarhē* (§ 132) »zu sehen«; *vaolānhē* (§ 163) »zu sagen«; *srāvayēhē* (§ 151) »zu verkünden«. Vgl. KZ. 28, 18 f.; LUDWIG, 60 f.; DELBRÜCK, § 202; BRUNNHOFER, KZ. 25, 332 ff. unter 11.

b. Auf *-trai* (12): jAw. *vīdōi're* »zu sehen«; *bar'dre* »hervorzubringen«<sup>1</sup>. Vgl. IdgF. 1, 496; 2, 275.

c. Auf *a*. *-manai*, γ. *-tanai*, *-tnai* (15 a α). Zu *a* nur gAw. *vīdvandōi* »kennen zu lernen«; — zu β jAw. *staoma'ne* »zu preisen«; gAw. *xšqmāne* »sich zu gedulden«<sup>2</sup>; — zu γ ap. *čartanaiy* »zu machen«; *ka'tanaiy* »zu graben«; jAw. *a'wi.xšōi'dne* »zu bewohnen«<sup>3</sup>. — Vgl. LUDWIG, 59 f.; DELBRÜCK, § 208 f.; BRUNNHOFER, unter 16—18; ferner zu γ BB. 15, 13, 227.

d. Auf *a*. *-tajai*, *-ātajai*, β. *-fajai* (16). Zu *a* jAw. *kər'tde* (§ 268, 26) »zu machen«; *fraoxtayāē-ča* »herzusagen«; *apatde* »zu erreichen«<sup>4</sup>; ferner aus dem Praesensstamm jAw. *sasāt'de* (§ 126) »zu gewinnen«<sup>5</sup>; — zu β nur jAw. *čidayāē-ča* »zu büßen«<sup>6</sup>. — Vgl. LUDWIG, 61 f.; DELBRÜCK, § 205; BRUNNHOFER, unter 23; ferner oben § 189, 2 und 52, 2.

e. Auf *a*. *-āi*; β. *-nāi*, *-tnāi*; γ. *-trāi*; δ. *-jāi*, wozu auch δδ. *-d'jāi*; ε. *-fāi*, *-afāi* (22). Zu *a* jAw. *jayāi* »zu besiegen«<sup>7</sup>; *afrapatāi* »nicht hervorzustürzen«<sup>8</sup>; *fravākāi* »herzusagen«<sup>9</sup>; ferner aus Praesensstämmen jAw. *vindāi* (§ 130) »zu erlangen«<sup>10</sup>; *usraočayāi* (§ 145 oder 152) »aufzuleuchten«<sup>11</sup>; — zu β jAw. *zyānāi* »zu berauben«<sup>12</sup>; gAw. *šyaoč'anāi* »zu thun«<sup>13</sup>; — zu γ gAw. *sastrāi* »zu verkünden«; jAw. *mar'drāi* »im Gedächtnis zu behalten«; — zu δ gAw. *ušyāi* »zu hören«<sup>14</sup>; *vaēdyāi* »kennen zu lernen«; ferner aus dem Praesensstamm jAw. *mər'nčyāi* (§ 129) zu gefährden«; sodann zu δδ jAw. *vaza'dyāi* »zu fahren« (eig. »Fahrt zu machen«; BB. 15, 234 ff.); gAw. *māda'dyāi* »zu lernen«<sup>15</sup>; gAw. *drāyō'dyāi* »zu schützen«<sup>16</sup>; ferner mit Verschleppung des *-d'jāi* hinter Tempusstämme jAw. *vər'zyē'dyāi* (§ 148) »zu wirken«; gAw. *srāvayē'dyāi* (§ 151) »hören zu lassen«; *dazdyāi* (§ 126) »zu thun«; *mər'ng'dyāi* (§ 129) »zu gefährden«<sup>17</sup>; *srū'dyāi* (§ 122) »zu hören«; *vōizdyāi* (§ 156; 328, 2) »zu bewirken«<sup>18</sup>; — zu ε gAw. *ū'dāi* »zu helfen«; jAw. *mahrka'dāi* »zu gefährden«. — Vgl. zu *a* BRUNNHOFER, unter 30, ferner BB. 15, 234; ZDMG. 46, 300; zu β KZ. 28, 407; BB. 15, 227; zu δ BB. 15, 227 ff.; zu ε BRUNNHOFER, unter 32, 33.

<sup>1</sup> V. 2, 10, 18 der NA.; s. noch § 259 b β. — <sup>2</sup> AF. 3, 57; oben § 68. — <sup>3</sup> S. § 55, 1. — <sup>4</sup> KZ. 30, 520; BB. 17, 348. — <sup>5</sup> BB. 12, 100. — <sup>6</sup> Nir. 45. — <sup>7</sup> HAUG, 18. Kap. des Vend. 24; GELDNER, BB. 13, 290. — <sup>8</sup> BB. 15, 234 No. — <sup>9</sup> KZ. 28, 262 No., 407; BB. 14, 9; 15, 228. — <sup>10</sup> BB. 15, 228; IdgF. 5, Anz. — <sup>11</sup> BB. 13, 80. — <sup>12</sup> BB. 17, 347. — <sup>13</sup> S. § 24 No. — <sup>14</sup> BB. 15, 256.

§ 259. 5. *Instrumentale*.

Im Iranischen nur bei abgeleiteten Stämmen nachweisbar, und zwar:

a. Auf *-tām* (9, *t*-Stämme): jAw. *hubər'tām*, *vohu.bər'tām*<sup>1</sup> »wohl, gut zu pflegen«, in Verbindung mit einer finiten Verbalform von \**bar-*. Vgl. dazu ZUBATÝ, IdgF. 3, 126 f., 134 f. mit ZDMG. 46, 304 und IdgF. 2, 276 f.

b. Auf *α. -tī, -itī; β. -tī* (16). Zu *α* jAw. *tarō'ditī*<sup>2</sup> »despicere«; gAw. *apa-ye'tī*<sup>3</sup> »wegzunehmen«; *ən'tī*<sup>4</sup> »zu atmen«; ferner aus dem Praesensstamm gAw. *srāvahye'tī*<sup>5</sup> (§ 152) »inclutum fieri«; — zu *β* nur jAw. *bər'di*<sup>6</sup> »hervorzubringen«. Vgl. dazu BB. 15, 245 f. und BRUGMANN, Grundriss 2, 602 f.

c. Auf *α. -ā, β. -iā* (22). Zu *α* jAw. *fravāza* »vorwärts zu bringen«, in Verbindung mit dem Verbum fin. *vaza'ti*; s. zu *α*; — zu *β* jAw. *a'biga'ryā* »anzunehmen«; *pa'tiričyā* »bei Seite zu lassen«, in Verbindung mit einer finiten Verbalform von \**dā-* »setzen, thun«; vgl. dazu BB. 15, 237 und unten § 260.

S. noch § 255, 2 c.

<sup>1</sup> Yt. 13, 18 der NA., die ZUBATÝ nicht berücksichtigt hat. — <sup>2</sup> BB. 15, 241 No., 245. — <sup>3</sup> KZ. 28, 258, 263. — <sup>4</sup> KZ. 28, 405. — <sup>5</sup> KZ. 28, 261. — <sup>6</sup> V. 3, 27; s. § 258 b.

§ 260. 6. *Locative*.

1. Aus Wurzelstämmen; vgl. § 258, 1. Auf *-i* enden nur wenige Formen: gAw. *fraxšnī*<sup>1</sup>, jAw. *fraxšnī*<sup>2</sup>, *frašni*<sup>3</sup> (24) »kennen zu lernen« neben jAw. *fraxšne*<sup>4</sup>; ferner aus dem *s*-Aorist gAw. *frašī* »zu fragen«<sup>5</sup>; *dōišī* »zu sehen«<sup>6</sup>; s. ai. *jēšī*<sup>7</sup>; vgl. dazu IdgF. 2, 271 ff.

<sup>1</sup> GELDNER, 3 Yasht 38 f.; anders freilich KZ. 28, 407. — <sup>2</sup> Vgl. Yt. 10, 24, 46; Vp. 14, 2; ferner oben § 86. — <sup>3</sup> AF. 2, 165; KZ. 29, 307; BB. 15, 261; IdgF. 2, 274. *dōišī* dient wie ai. *jēši* u. s. w. als 2. Sg. Imp.

2. Aus abgeleiteten Stämmen; und zwar:

a. Auf *α. -as, β. -asi* (1 a γ). Zu *α* gAw. *avō* »zu helfen«; ferner aus Praesensstämmen: gAw. *vər'zyō* (§ 148) »zu wirken«; gAw. *savayō* (§ 145) »zu nützen«; jAw. *ta'rvayō* (§ 145) »zu überwinden«; *frayrārayō* (§ 151) »aufzuwecken«<sup>1</sup>. Vgl. dazu oben S. 124, ferner KZ. 28, 261, 407; BB. 15, 238. — Zu *β* jAw. *pa'ri.tačahi* »herumzulaufen«<sup>2</sup>.

b. Auf *-ati* (9): nur in jAw. *frādati* [ča] »zu fördern«; Yt. 6, 1. Vgl. dazu die vedischen Infinitive auf *-at* bei LUDWIG, Rigveda 6, 264.

c. Auf *-uan* (15 a α): nur in gAw. *rōi.dwān* »zu vermischen«; s. BB. 13, 76 f.; IdgF. 1, 495 ff.

d. Auf *α. -tā; β. -tai, -tai; γ. -tau; δ. -tāu* (16). Zu *α* gAw. *aštā* »zu befeinden«<sup>3</sup>; jAw. *'rita* »zu kacken«; *haδra.jata* »auf einmal zu erschlagen«<sup>4</sup>. — Zu *β* jAw. *mrūte* »zu sagen«; gAw. *stōi* »zu sein«<sup>5</sup>; gAw. *ā.hōi.dōi* »zu unterdrücken«<sup>6</sup>; jAw. *piδe* »zu schützen«<sup>7</sup>; ferner aus Tempusstämmen gAw. *dastē* (§ 126) »zu geben«; jAw. *āste* (§ 160) »zu sein«<sup>8</sup>. — Zu *γ* jAw. *mər'tō* »im Gedächtnis zu behalten«; *haδra.jatō* »auf einmal zu erschlagen«<sup>9</sup>; *hubər'tō* »wohl zu pflegen«<sup>4</sup>. — Zu *δ* jAw. *haδra.jatā* »auf einmal zu erschlagen«<sup>4</sup>; *hubər'tā* »wohl zu pflegen«<sup>4</sup> (*-ā* für *-āu*, § 268, 34). — Vgl. zu *α* BB. 15, 242; ZDMG. 46, 304; zu *β* BB. 15, 241; KZ. 28, 22; ZDMG. 46, 304 No.; IdgF. 3, 19 f., 33; zu *γ* ZDMG. 46, 300, 304; § 257 No.; zu *δ* ZDMG. 46, 304.

e. Auf *α. -nai; β. -īai, -īai; γ. -uai* (22). Zu *α* nur ap. *ašnaiy* »zu marschieren«; gAw. *\*rvānē* »zu wählen«. — Zu *β* nur jAw. *vər'ōyē* »zu vermehren«; gAw. *uzū'dyōi* »zu helfen«. — Zu *γ* gAw. *dāvōi* »zu geben«; *vīduyē* (d. i. *\*vidvē*) »kennen zu lernen«. — Vgl. zu *α* ZDMG. 43, 666; zu *β* und *γ* BB. 15, 240; IdgF. 1, 495 No.

1 Nir. 19: *vīsa'ti dīni fraṇrārayō*, vgl. dazu *vīsa'nā* . . avō Y. 32, 14; *vīsa'te fram-rīte* Y. 8, 4, Nir. 13 (wo *ti* *ti*); *vīsa'nha mer'tō br'lača* V. 2, 3. — 2 In der Verbindung *p° bavān* V. 15, 45; s. SPIEGEL, Vgl. Gramm. 388. S. übrigens auch BANG, BB. 17, 270. — 3 Y. 46, 18; so zu lesen; s. BB. 15, 222, 237. — 4 ZDMG. 46, 304; HÜBSCHMANN, Zur Casusl. 327. S. noch Yt. 10, 101. — 5 BB. 15, 12 f. — 6 KZ. 28, 22. — 7 ZDMG. 46, 304. — 8 IdgF. 3, 19. — 9 WZKM. 1, 163; ZDMG. 46, 300. — 10 V. 9, 56; so zu lesen.

### § 261. Die mittel- und neuiranischen Infinitive.

Sie sind mit den avestischen und altpersischen Formen nur zum geringern Teil identisch.

1. Phlv. *-tan*, *-tan*, np. *-tan*, *-dan*, kurd. *-tin*, *-din* geht auf ir. *-tan* + x, vgl. ap. *-tanaīy*, § 258, 2 c γ. Phlv. *kartan*, np. *kardan*, kurd. *kirdin* (ZDMG. 38, 80) »zu thun«: ap. *čartanaīy* (§ 22); np. *bastan*, kurd. *bastin* »zu binden«. Kurd. *berin*, *būn*, *dān* aus *\*idin*, *\*ūdin*, *\*ādin*: np. *buridan*, *būdan*, *dādan*; neben *berin* (ZDMG. 38, 53) auch *birin* nach *bastin* u. s. w.

2. Gabri *-mūn*, *-vān*, die hinter dem »zweiten Stamm« erscheinen: *dašt-mūn* »zu halten«, *parsād-mūn* »zu fragen«, *baxšād-vān* »zu schenken«, führen auf ir. *-mān*, *-vān* + x, stehen also in engster Beziehung zu jAw. *stao*]ma'ne, gAw. *vīd*]vanōi; § 258, 2 c α, β. Vgl. noch 7.

3. PD. sar., šij. *-tao*, *-dao* in sar. *ḡadao* »machen«, *riṣtao* »beschmieren« geht nach TOMASCHEK, SWAW. 96, 743, 848 auf ir. *-tau* + x, also auf eine Casusform des in den aind. Infinitiven *gān-tavē*, *\*tōṣ*, *\*tum* enthaltenen Suffixes. Ganz sicher ist die Erklärung nicht; s. § 262.

4. PD. waxi *-an* in *pōrsan* »fragen« u. s. w. entspricht ir. *-an* + x, vielleicht *-anāi*, LS. oder DS.; s. BRUNNHOFER, KZ. 25, 332 ff. unter 27, 28 und ZDMG. 43, 666; TOMASCHEK, a. O. 844.

5. Oss. *-in*, dig. *-un* beruht nach HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 325 auf ir. *-un* + x, etwa auf *-unāi*, LS. oder DS.; vgl. BRUNNHOFER, a. a. O. unter 29.

6. PD. waxi *-ak* und bal. *-ag* in *wandak*, *bandag*, nbal. *banday* »binden« u. s. w. dürften zusammengehören; ir. Grundlage wäre *-ak* + x, etwa *-akāi*, LS. oder DS.; vgl. TOMASCHEK, 843, GEIGER, ABayrAW. 19, 2, 420. Die altarischen Dialecte bieten nichts vergleichbares.

7. Das *t* des afyanischen Infinitivs möchte ich auf ir. *ṣ* (= ar. *t'*) + x zurückführen; also afy. *lql* »geben« zu gAw. *fra-d-aḡḡai* (KZ. 28, 20), afy. *va-ḡql* »töten« zu ai. *hōfād* u. s. w.; s. § 258, 2 e ε. Doch s. auch *-ati*, § 260, 2 b, das ebenfalls afy. *-ql* ergeben musste. Oft tritt *ql* hinter dem »zweiten Stamm« auf (vgl. 2); s. *kūtql* »zerteilen« (*t* für *ṣ*): np. *kuṣtan*; afy. *vaṣlql* neben *vaḡql*, vgl. *vaḡalai* »getötet«: jAw. *jatō*. Anders FR. MÜLLER, SWAW. 55, 680.

### § 262. Übersicht zu § 255 ff.

Der Infinitivbildung liegen sowohl wurzelhafte als abgeleitete Stämme zu Grunde. Von den erstern dienen als Infinitiv AS., DS., LS.; im Altindischen auch GS., s. LUDWIG, 60, DELBRÜCK, § 215; von den letztern kommen in Betracht: 1. *as*-Stämme (1 a γ) im DS., LS.; — 2. *t*-Stämme (9) im IS., LS.; — 3. *tar*-Stämme (12) im DS.; im Aind. auch im LS., s. DELBRÜCK, § 214; IdgF. 2, 275; — 4. *an*-Stämme — auf *man*-, *ṣan*-, *tan*- — (15 a α) im DS., LS.; — 5. *i*-Stämme — auf *tai*-, *itai*-, *ātai*-, *fai*- (16) — in allen obliquen Singularcasus; — 6. *a*-Stämme — auf *a*-, *na*-, *tna*-, *tra*-, *ja*-, *tja*-, *āja*-, *ua*-, *fa*-, *afa*- (22) — im AS., AbS., DS., IS., LS.; — 7. *ā*-Stämme (23) im AS.; s. aber § 255, 2 c No. — Infinitive, die notwendig auf einen *u*-Stamm (17) bezogen werden müssten, — im Aind. die häufigsten — sind nicht mit voller Sicherheit zu erweisen; doch s. § 261, 3 und 260, 2 d γ, δ. Man beachte gAw. *ṣyātōus* »vitae«, aber *huṣyātōis* »bene vivendi«.



## III. DAS NOMEN ALS VORDERES COMPOSITIONSGLIED.

Ein Nomen konnte in arischer Zeit mit Nominal- und auch mit Verbalformen zum Compositum verbunden werden.

§ 263. 1. *Composition mit Verben.*

Vgl. BRUGMANN, Grundriss 2, 843 f.; fürs Altindische WHITNEY, Grammar § 1076 ff. Die Zahl der Verba, die in Verbindung mit anderen Wörtern als den »Verbalpraefixen« angetroffen werden, ist sehr beschränkt, und überhaupt sind die Fälle anderweiter Composition nur vereinzelt. Ich vermute, dass der Gebrauch finiter Verbalformen der Art im Anschluss an infinitivisch verwendete Casus von Compositen erfolgt ist: ai. *pramē: prāminūtē* = *śraddē: śraddadāti*. Aus dem Altiranischen kenne ich nur: 1. Aw. *yaoždā- »läutern, entschuldigen«* in gAw. *yaoždā* (2. S.), jAw. *yaoždāte*, *yaoždadāti* u. s. w., auch mit Praefix *pa'ri.yaoždadāti*. Aus dem Aind. vergleicht sich *śraddadāti* u. s. w. — 2. jAw. *dā'tyō.aēsmi.buyā*, *dā'tyō.bao'oi.buyā* und vier weitere gleichartige Bildungen, Y. 62, 2; das Nomen ist ein Possessivcompositum: »du mögest werden gehöriges Brennholz, gehöriges Räucherwerk (u. s. w.), habend«; vgl. auch die Infinitive *saoči.buye*, *vaxšādī.buye* u. s. w. in Y. 62, 3; s. § 258, 1. Vgl. dazu WHITNEY, § 1093 a. Wichtig ist das Zusammentreffen des Aw. mit dem Aind. in der Gestaltung des dem Verbum vorangehenden Vowels (ī statt a). S. übrigens GELDNER, KZ. 27, 260; CALAND, GGA. 1893, 404; JACKSON, JAOS. 15, LXI, Grammar § 724, 3; 787 No. 3.

§ 264—266. 2. *Composition mit Nomina.*

Das vordere Compositumsglied ist entweder a) ein Nominalstamm oder b) α. eine Casusform, β. ein Adverbium. — Vgl. BRUGMANN, Grundriss 2, 20 ff.; fürs Altiranische SPIEGEL, Vgl. Grammatik 222 ff.; JUSTI, Handbuch 377 ff.; JACKSON, Grammar 236 ff.; fürs Altindische WHITNEY, Grammar § 1246 ff.

Die Zahl der aus arischer oder indogermanischer Zeit stammenden Composita ist nicht besonders gross. Die Mehrzahl stammt aus einzelsprachlicher Zeit, was sich auch dadurch zu erkennen gibt, dass die Verbindung der Glieder nicht nach den für den Inlaut geltenden Regeln erfolgt. Im Awesta werden die Compositumsglieder in solchem Fall durch den wort-schliessenden Punkt getrennt; vgl. z. B. jAw. *yuxta.aspəm* gegen § 95, 3, 5 neben *yuxtāspahe*; *āsu.aspəm* gegen § 84, 3; *vīduš.gāžəm* gegen § 82, 1; *vīdat.spāžəm* gegen § 3, 4; *ar'sustavarəhəm* gegen § 38 a; *haši.tbiše* nach § 88 u. s. w.; ap. *sura'kara* »Verrat ühend« (statt *zurask*, § 38); ap. *dāraya'va'huš* (statt *ya'huva*, § 270, c). Auch im Altpersischen sind die Glieder ab und zu durch den 'Wortteiler' auseinandergehalten, z. B. *ariya čīd'ra* »von arischer Abstammung«. S. § 304 f. Alte Composita in den neuiranischen Dialecten sind z. B. np. *gōbān*, *šubān*, *šahryār* u. s. w.; s. unten.

§ 264. a) *Nominalstamm als Vorderglied.*

Abstufende Stämme erscheinen überwiegend in Schwachform.

## A. Substantiva und Adjectiva.

Die Beispiele sind entsprechend der oben § 174 ff. (vgl. S. 113 f.) durchgeführten Reihenfolge geordnet.

## 1. Wurzelstamm als Vorderglied.

1 b jAw. *māzdrājahīm* »einen Monat während«; *yāskər'tō* »Abschluss bewirkende«; — 2 b jAw. *vīšāpahe* »des giftsaftigen«<sup>1</sup>; *yaoždātārəm* »integrum facientem«; — 3 a jAw. *vīšānō* »Haus verdienende«<sup>2</sup>; *vīspā'tiš* »Hausherr«<sup>3</sup>; — 4 a jAw. *xrafstra* »sich von Fleisch nährend«<sup>4</sup>; — 6 b jAw. *hamōpatōiš*



»des Herrn des Brennholzes«; — 10 jAw. *hvar<sup>2</sup>.dar<sup>2</sup>sō* »das Sonnenlicht schauend«<sup>5</sup>; *yār<sup>2</sup>.drājō* »Jahresdauer«; — 14 jAw. *zəm.fraðō* »von Erdbreite«; — 20 *āfrivačarhō* »Fluchworte sprechend«; — 21 jAw. *gaoyaō<sup>2</sup>tīs* »Viehweiden«<sup>6</sup>; *gaomažəm* »Rindsurin«; np. *gōbān*, afj. *γōbā* »Viehhüter, Hirt«<sup>7</sup>; np. *gōsālāh* »Rinderjährling, Kalb«<sup>8</sup>; — 24 jAw. *frazābaodārahəm* »das Bewusstsein nehmend«; *nīdāsna<sup>2</sup>dišəm* »die Waffe niederlegend«; *fraspāyaox<sup>2</sup>-ōram* »die Kampflost beseitigend«.

1 j = idg. \*s + s<sup>2</sup>, s. § 51, 1; ar. \*sāpa- zu nhd. *saft*, ne. *sap*, s. § 23. — 2 j = ar. *sš*, idg. \*x + s<sup>2</sup> (?); § 34. — 3 = ai. *vīpātij*; s. dazu § 49, 2. — 4 S. § 40, 177. — 5 Vgl. ai. *svarōjām*. — 6 Vgl. ai. *gavyūtij* und § 268, 13. — 7 Vgl. ai. *gōpās*; zu afj. γ<sup>o</sup> s. GEIGER, ABayAW. 20. 1, 206. — 8 S. § 5 No. — 9 Vgl. zu diesen Compositen GARBE, KZ. 23, 491 und BRUGMANN, Grundriss 2, 49 f.

## 2. Abgeleiteter Stamm als Vorderglied.

1 a a jAw. *vanhazdā* »das Bessere (Glück) verleihend«; ap. *vahyazdātā*<sup>1</sup> EN., eig. »vom Bessern (Glück) verliehen«; gAw. *rānyō.skər<sup>2</sup>tīm* »das Erwünschtere bewirkend«<sup>1</sup>; — β jAw. *vīduš.gāžəm* »die Hymnen kennend«; — γ jAw. *x<sup>2</sup>ar<sup>2</sup>.nazdā*, *x<sup>2</sup>ar<sup>2</sup>.nō.dā<sup>2</sup>* »Majestät verleihend«; *ayō.vər<sup>2</sup>.drā<sup>2</sup>* »eisenbewehrte«, *ayō.xaođā<sup>2</sup>* »eisenbehelmte«; ap. *aba<sup>2</sup>.āčariš<sup>2</sup>* »Wasserleitung«; ap. *sura<sup>2</sup>.kara<sup>2</sup>* »Verrat ühend«; jAw. *awēdātəm* »ins Wasser gelegt«; — —

2 a a np. *ābišx<sup>2</sup>.ard<sup>2</sup>* »Tränke«; — β jAw. *manuš.čīdrahe* EN., eig. »von Manuš abstammend«; — —

8 a jAw. *račvasčīdrayā<sup>4</sup>* »von vornehmer Abstammung«; *astvač.ər<sup>2</sup>tō* EN.; ap. *čiya<sup>2</sup>.karam* »wie vielfach«<sup>5</sup>; — c jAw. *paršat.guš* EN., eig. »scheckige Rinder habend«; *zarađuštrō* EN., eig. »alte Kamele habend«<sup>6</sup>; — d jAw. *fraođat.aspa* »mit schnaubenden Rossen«; 7 jAw. *dārayat.rađahe* EN., eig. »Wagen besitzend«<sup>8</sup>; ap. *dāraya<sup>2</sup>.va<sup>2</sup>uš* EN. Darius, eig. »Gut besitzend«<sup>9</sup>; jAw. *vanat.pšānō* »Schlachten gewinnend«; jazyg. *Βανάδασπος* EN., eig. »Rosse gewinnend«<sup>9</sup>; — —

9 jAw. *sruš.gaošō* »hörende Ohren habend«<sup>10</sup>; *vīkər<sup>2</sup>.ušlānəm* »das Leben beeinträchtigend«<sup>11</sup>; — —

11 jAw. *ayar<sup>2</sup>.baranqm* »der Tagesritte«; *vanhar<sup>2</sup>.štas[čit]* »im Gewand sich befindend«<sup>12</sup>; — —

12 jAw. *nər<sup>2</sup>.garəm* »den männerverschlingenden«; *stəhrpačsarahəm* »den sternengeschmückten«<sup>13</sup>; *ātər<sup>2</sup>.pātahe* EN., eig. »des vom Feuer geschützten«, Phlv. *āturpāt*; jAw. *ātar<sup>2</sup>.čar<sup>2</sup>s* »des Feuer bereitenden«; — —

15 a a jAw. *ašavaja* »den Gerechten tötend«; *nqma.azbā<sup>2</sup>tīs* »Namensanrufung«; — —

16 jAw. *zā<sup>2</sup>ri.dōi<sup>2</sup>drō* »goldäugig«; *zā<sup>2</sup>ryaš* EN.<sup>14</sup>, *zā<sup>2</sup>ričyā* EN., eig. »der goldäugige, der goldäugigen«<sup>15</sup>; *tižidārəm* »mit scharfer Schneide«<sup>16</sup>; *ga<sup>2</sup>rišāčō* »in den Bergen befindliche«; — —

17 jAw. *pasu.mazō* »vom Wert eines Stücks Kleinvieh«; *fšūšō* »des Viehbesitzers«<sup>17</sup>; np. *šubān* »Hirt« (Viehschützer); jAw. *par<sup>2</sup>.du.sraoniš* »breithüftig«; — —

18 jAw. *stri.nāmanō* »die Kennzeichen des Weibes habend«; — —

19 jAw. *tanu.mazō* »von der Grösse des Leibes«; *tanu.kər<sup>2</sup>.ta* »selbstgezeugt«; *kizu.drājō* »die Zunge lang machend«<sup>18</sup>; — —

22 jAw. *daēvayasno* »Daivaanbeter«; *daēvayāzō* dass. NP.; ap. *xšā<sup>2</sup>.apāvā* »Landpfleger«<sup>19</sup>; np. *šahryār* »Machthaber«<sup>20</sup>; gAw. *dar<sup>2</sup>.gāyū* »lange Dauer habend«<sup>21</sup>; jAw. *dar<sup>2</sup>.ya.ār<sup>2</sup>.štaēm* »mit langem Schaft«; *na<sup>2</sup>.re.manā* »mannesmutig«<sup>22</sup>; [*daēvō.dātō* »von den Daiva's geschaffen«<sup>23</sup>]; — —

23 jAw. *daēnāvazarahō* EN., eig. »des Förderers des Glaubens«<sup>24</sup>; *gađa-varō* »Keulenträger«<sup>24</sup>.

<sup>1</sup> Eine Vermischung von \*yask<sup>o</sup> und \*yō.k<sup>o</sup>; IdgF. I, 486 No. — <sup>2</sup> Wegen des ō s. oben § 230 zu 1. — <sup>3</sup> Stamm ar. \*ab<sup>2</sup>as- mit Suffixablaute; s. § 96, 3; 43 und bei

HORN, Grundriss 2 f., 38; ferner FR. MÜLLER, WZKM. 4, 308 und PDw. *čarm* »Wasserlauf, Bewässerungskanal«, SWAW. 96, 756. — 4 *sc* aus ar. *tk'*; s. § 3, 4. — 5 Gegen § 3, 4; 278 II; zur Lesung BB. 13, 70. — 6 HÜBSCHMANN, KZ. 26, 603; oben § 93, 1. Die Zahl der falschen Etymologien hat sich neuerdings vermehrt. FR. MÜLLER, WZKM. 6, 264; DARMESTETER, Traduction 3, LXXVI. — 7 Zu den folgenden Composita vgl. WHITNEY, Grammar<sup>2</sup> § 1309; KZ. 29, 546 f. No. — 8 S. ai. *d'ārayātkavī*, *d'ārayātkjīf*. — 9 MÜLLENHOFF, MBERLAW. 1866, 570; aber seine Deutung ist unrichtig. — 10 S. ai. *frūkarnas*. — 11 Vgl. zur Bedeutung von *vākr*<sup>2</sup> IdgF. 3, 194. — 12 S. aber § 254, 2. — 13 Vgl. § 288. Gegenüber FISCHEL, VSt. 2, 125 verweise ich auf die awestischen Stellen und auf RV. 1, 48, 10; 6, 49, 3. — 14 Yt. 13, 114; so zu lesen. S. § 178 a β; Studien I, 79 f. — 15 § 8. — 16 Urir. *\*tjī* in Compositen neben selbständigem *\*tjira*; vgl. CALAND, KZ. 31, 267; ZDMG. 48, 155. — 17 § 216, 3 a. — 18 GELDNER, KZ. 30, 514. — 19 S. ai. *tanūpāvan*. — 20 Urir. *\*xšaδradāra*; KL. 1, 16; jetzt auch FR. MÜLLER, WZKM. 6, 357. — 21 S. ai. *dīrgāyūš*. — 22 -e für -ya nach § 268, 32. — 23 S. ai. *dēvāhitas*; wegen des *ō* s. unter D. — 24 Zur Differenz *ā*—*a* s. unter D.

B. Zahlwörter; vgl. § 210.

jAw. *aēvō.armō* »einarmig«<sup>1</sup>; — *bizangrō* »zweiflüssig«; *bixšaparəm* »zwei Nächte lang«; — *šrigāim* »drei Schritte weit«; — *čatur<sup>2</sup>.zizanatəm* »quattuor parientium«; *čadruyuxtəm* »mit vieren bespannt«; np. *čārpāi* »vierflüssig«<sup>2</sup>; jAw. *čadwar<sup>2</sup>.zangrō* »vierflüssig«; — *xšvaš.gāim* »sechs Schritte weit«; — *haptarəhā'tiš* »siebenteilig«; *haptō.karšva'rīm* »die sieben Erdteile umfassende«<sup>1</sup>; — *sataštānəm satō.dārəm*<sup>1</sup> »mit hundert Buckeln (Brüsten), hundert Kanten (Schneiden)«; — *hasanra.gaošō* »tausendohrig«; u. s. w.

<sup>1</sup> Wegen des *ō* s. unter D. — <sup>2</sup> Aus urir. *\*čadrupād*.

C. Pronomina; vgl. § 242 ff.

Selten: jAw. *yāvar<sup>2</sup>.nō* »welchen Glaubens«; *kū.nā'riš* »Hure«<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Zu ar. *\*nārī* »Weib«; vgl. WHITNEY, Grammar<sup>2</sup> § 505 f.; FICK, Wörterbuch 14 189.

D. Ersetzung des Stamms durch den Nom. Sing.

Bereits im Arischen war die im Vorderglied auftretende Stammform bei verschiedenen Klassen dem NS. oder auch A.-NS. ntr. äusserlich gleich. Das hat schon frühzeitig zur Folge gehabt, dass auch bei andern Klassen der Stamm durch den NS. ersetzt wurde, so z. B. jAw. *bāzuš.aojanəhəm* »den armstarken« neben *bāzu.stavanəhəm* »den armgrossen« (*u*-Stamm, 17); *druxš.mananəhō* »des falschgesinnten« (*g*-Stamm, 5 b); ap. *haxāmanis* EN., eig. »freundgesinnt« (*i*-Stamm, 16)<sup>1</sup>. Vielleicht ist auch das *-ā* der 23. Klasse (jAw. *daēnāvazənəhō* neben *gaḍavarō*) NS.-Ausgang; s. S. 107<sup>2</sup>). Besonders häufig fand jene Ersetzung bei den Stämmen der *a*-Klasse statt, welche im Awesta überwiegend den Ausgang *-ō* aufweisen: jAw. *daēvō.dātō* neben *daēva.yasnō* u. s. w. Mit der Zeit ist — im Zusammenhang mit der Verdrängung des *a* durch *ō* bei den *a*-Stämmen — das *ō* geradezu zum Compositions-vocal geworden, der nun jedes *a* vertreten kann; z. B. jAw. *spō.bər<sup>2</sup>tō* »von Hunden verschleppt« neben *spačīdranəm*, ai. *švāpatiš*, *n*-Stamm; jAw. *daēnō.disō* »Ausleger des Glaubens«, *ā*-Stamm; *haptō.karšvōhva* »in den sieben Erdteilen«, indecl. Zahlwort; *haōō.gaēda* »zum selben Hausstand gehörige«, Adverb (= ai. *sahā*, § 252, 7) u. a. m. Ja nach dem Muster der Composita hat sich das nominativische *ō* auch vor sekundären Nominalbildungssuffixen — sofern sie in lebendigem Gebrauch waren — eingefunden; so insbesondere vor den Steigerungssuffixen *tara-*, *tama-* (§ 208): jAw. *baēšazyō.tarā<sup>3</sup>*, *baēšazyō.tamō<sup>3</sup>* zu *baēšazyā-* »heilsam« und so meist (s. JUSTI, Handbuch 375); ferner vor *tāt-*, *tūt-*: jAw. *ūḍō.tās<sup>3</sup>*, *†gaḍō.tus<sup>3</sup>* zu *ūda-*, *gaḍa-*; sogar gAw. *kar<sup>a</sup>pō.tās-čā<sup>3</sup>* zu *kar<sup>a</sup>pan-*, *n*-Stamm (vgl. oben *spō.bər<sup>2</sup>tō*).

<sup>1</sup> J. SCHMIDT, KZ. 27, 373. — <sup>2</sup> Der Wechsel zwischen *-a* und *-ā* bei dieser Klasse hat sich auch auf Klasse 22 übertragen: jAw. *dawrāmaēšōis* EN., eig. »des wenig Schafe besitzenden«. — <sup>3</sup> In den Handschriften wird denn auch in der

Regel hinter dem *ō* wie hinter dem eines vordern Compositumsgliedes der Schlusspunkt gesetzt. GELDNER verfährt in der NA. nicht ganz consequent; vgl. Y. 35, 15; 19, 9; V. 6, 10.

§ 265. b) α. *Casusform als Vorderglied.*

1. AS.: jAw. *vīrājanō* »des Männer tötenden« (Kl. 22); *daēum.janəm* »den die Daiva's tötenden« (22); *ahūm.mer'nō* »des das Leben gefährdenden« (17); *pārāndi* EN. (10)<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. ai. *pūrandi*; IdgF. I, 184 f.; oben S. 108.

2. DS.: jAw. *yavaēfībyō*, *yavaēsubyō* »den immer lebenden ... nützenden« (19); s. § 180, No. 1.

3. LS.: jAw. *armaēšāde* »dem still sitzenden« (22); *ā'rime.anhādō* »still sitzende« (22); ap. *Διαίσις* EN., eig. »im Himmel wohnend« (19), s. § 219, 2 a.

4. GS.: jAw. *zamasādra-* »von der Erde stammend«.

5. IS.: jAw. *xšāpāyaonō* »während der Nacht umherstreifend«.

6. ND.: jAw. *baēdr'zu.stavarāham* »den zwei Finger starken« (17); *aspa-vīraja* »Ross und Mann tötend«<sup>1</sup> (22); *dvaēpā* »auf der Klippe« (23)<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> S. BB. 13, 57 f. — <sup>2</sup> Aus *dyo(i)p* nach § 81; \**dyai* ist NDf. *ip-* Schwastufe zu *āp-* »Wasser«; s. ZDMG. 46, 299.

7. LD.: jAw. *vayō.dāranam* (d. i. \**uwayō*, § 268, 12) »auf beiden Seiten schneidender«<sup>1</sup>.

<sup>2</sup> Oder steht *vayō* nach § 264 D für \**ya* zu § 253, 3?

Das verschiedene Alter der Composita zeigt sich in der ungleichmässigen Gestaltung des Auslauts beim Vorderglied; man vergleiche *vīrājanō*, *pārāndi*; *daēum.janəm*; *armaēšāde*; *ā'rime.anhādō* (§ 268, 48) u. s. w.

§ 266. b) β. *Adverbium als Vorderglied.*

1. Zu § 252: jAw. *antar'stā* »dazwischen befindliches«; gAw. *utayitīm* »Fortdauer«; jAw. *kuōō.zātanam* »irgendwann geborener«; *hađa.bao'dinam* »der mit Räucherwerk versehenen«; *hađa.gaēda* »zum gleichen Hausstand gehörige«<sup>1</sup>; ap. *duvitātaranam* »in doppelter Reihe«.

<sup>1</sup> Wegen des *ō* s. § 264 D.

2. Zu § 253: jAw. *hakər't.janō* »des auf einmal tötenden«; *dūraēsrūtəm* »den weit bekannten«; *uskāf.yāstō* »oben gegürtet«.

3. Zu § 254: jAw. *bišāmrūta* »zweimal herzusagen«; *mošu.kā'ryam* »die gleich wirksame«; np. *āškār* »klar« (aus ir. \**āuškāram*); gAw. *miḍahvačā* »fälschlich redend«<sup>1</sup>; *miḍō.varītanam* »der fälschlich gethanen (Handlungen)«<sup>1</sup>; s. noch § 254, 2 No. 4.

<sup>1</sup> Man beachte die verschiedene Gestaltung des ar. \**mītas*; *miḍahv* ist altes, *miḍō.v* junges Compositum.

## II. AWESTASPRACHE UND ALTPERSISCH.

VON

CHR. BARTHOLOMAE.

[Abgeschlossen und eingeliefert  
am 2. Januar 1895.]

Awestisch nennen wir die Sprache, in der das Awesta, die Sammlung der heiligen Bücher der Parsen, geschrieben ist. Von dem jungawestischen (jAw.) Dialekt, dem der weitaus grössere Teil jener Schriften angehört, hebt sich der gathischawestische (gAw.), die Sprache der Gatha's (Hymnen), durch höhere Altertümlichkeit in Lauten und Formen, sowie durch die § 268 Nu. 7 angegebene, allerdings nur graphische Besonderheit scharf ab.

Unter altpersischer Sprache (ap.) versteht man die Kanzleisprache des persischen Hofes, deren Kenntnis wir aus den altpersischen Inschriften schöpfen. Vgl. BB. 9, 128.

Ich behandle die beiden Sprachen zusammen.

Die Aufgabe ist: zu zeigen, welche Veränderungen in lautlicher und formaler Hinsicht das im Vorhergehenden geschilderte uriranische Sprachgut einerseits in der awestischen, anderseits in der altpersischen Sprache erfahren hat. Dass die altpersische Geschichte der uriranischen Laute und Formen zahlreiche Lücken aufweisen muss, versteht sich bei dem geringfügigen Umfang des überlieferten Sprachstoffes von selbst; s. oben S. 48.

### EINLEITUNG: DAS SCHRIFTWESEN.

#### I. DAS AWESTISCHE SCHRIFTWESEN.

Das Awesta ist in einer linksläufigen Lautschrift aufgezeichnet.

#### § 267. Die awestischen Buchstaben.

1. Die Neuausgabe des Awesta, der ich mich in der Wiedergabe der awestischen Wörter — zwei Fälle ausgenommen (s. Buchst. 33 und 44) — anschliesse, verwendet 48 verschiedene Buchstaben; s. die Tafel, S. 161:

1 a	2 ā	3 e	4 ē	5 ɛ	6 ē	7 o	8 ō	9 ā	10 q	11 i	12 ī	13 u
14 ū	—	15 k	16 g	17 x	18 γ	19 č	20 ĵ	21 t	22 d	23 ð	24 ð	
25 f	26 p	27 b	28 f	29 w	30 n	31 ŋ	32 n	33 n, m	34 m			
35 y	36 y	37 v	38 v	39 r	40 s	41 z	42 š	43 š	44 š	45 ž		
46 h	47 ĥ	48 x <sup>v</sup>										

ausserdem drei Ligaturen: für št (50), šč (51) und



ja (52; z. B. V. 7, 50; 8, 43). In den Handschriften erscheinen noch einige weitere Buchstaben. Hervorzuheben ist 49 *y*, das in persischen Handschriften an Stelle von 35 *y* der indischen erscheint; ursprünglich war das erstere Zeichen (49) das für *y*, während das letztere (35) einen tönenden Zischlaut darzustellen hatte, und zwar den, welcher im jAw. aus urir. *j* hervorgegangen war; s. § 271 Ia; 276. — Die einzelnen Wörter werden durch einen Punkt getrennt; meist auch die Glieder einer Composition; in letztem Fall ist der Punkt bei der Wiedergabe mit lateinischen Buchstaben beibehalten.

2. Erläuterungen zur Umschreibung und Aussprache der awestischen Buchstaben.

Zu 5, 6: *z*, *z̄* — früher *e*, *ē* umschrieben — bezeichnen, wie ANDREAS gesehen hat, einen nach *u* zu liegenden *a*-Vocal, etwa *ö*<sup>2</sup> des WINTELER'schen Schemas (bei SIEVERS, *Phonetik* 83); vgl. § 268, 4.

Zu 9: *ā* ist etwa wie englisch *aw* in *saw* zu sprechen.

Zu 10: *q* bezeichnet nasalirtes *a*.

Zu 17, 23, 28; 18, 24, 29: *x* *z̄* *f* sind tonlose, *γ* *δ* *w* tönende Spiranten; *x* also unser *ch*, *z̄* das englische *th*, *f* etwa unser *f*.

Zu 25: Der mit *t* umschriebene Buchstabe bezeichnet eine sowohl tönend als tonlos gesprochene Spirans, die den mit *z̄* *δ* dargestellten Lauten nahe steht; s. § 93, 1; 268, 50 f.; 302, 4 f.; 304 II, 44.

Zu 19, 20: *č* *j* sind Affricaten: *tš*, *dž*; die Thatsache, dass sie auf einen vorhergehenden oder folgenden *a*-Vocal ebenso wirken wie *y* und *i* (§ 293, 7; 298, 2, 5), lässt vermuten, dass sie mouillirt gesprochen wurden; s. noch § 271 No. 6.

Zu 30 f.: 30 *n* bezeichnet den gutturalen, 31 *ñ* vielleicht einen mouillirten gutturalen Nasal; s. aber § 268, 28 f.

Zu 33: Wegen des mit *n* und *m* umschriebenen Nasalzeichens s. § 268, 53.

Zu 35 ff.: *y* *v* sind die consonantisch gebrauchten Vocale *i* *u*; 35 *y* und 37 *v* stehen im Wortanlaut, 36 *y* (eigentlich *ii*) und 38 *v* (eigentlich *uu*) im Inlaut.

Zu 42—44: Die drei Zeichen für *š* sind ursprünglich bestimmt, drei phonetisch (und etymologisch) verschiedene *š*-Laute darzustellen; s. § 271 No. 1. Die Praxis der Handschriften geht dahin, 42 *š* vor dem wort-schliessenden Punkt und vor den Tenues (*k* *t* *p* — vgl. V. 10, 4, 11 —) zu brauchen; 44 *š* vor 36 *y*; 43 *š* in den übrigen Fällen. Die Neuausgabe verfährt nicht ganz gleichmässig. 44 *š* verwendet sie ausser für *š* zugleich auch für *š*+*k*; ich schreibe in diesem Fall *šk*, z. B. *huškō*: ai. *śuškās* (§ 50); s. IdgF. 1, Anz. 98 f.

Zu 46: *h* ist unser *h*, ausser vor *r**k* und *r**p*, worüber § 268, 55; 288 f.

Zu 47 f.: *h̄* bezeichnet eine nicht genauer bestimmbare Modification des *h* vor 36 *y*; *x̄* bedeutet labialisirtes *x*, s. § 89.

Litteratur verzeichnet JACKSON, *The Avestan Alphabet* 34 ff.; dazu noch KIRSTE, *WZKM.* 5, 9 ff.

### § 268. Zur awestischen Orthographie.

Die sämtlichen awestischen Handschriften — und danach selbstverständlich auch die Ausgaben — weisen eine beträchtliche Anzahl von mehr oder weniger regelmässig auftretenden Abkürzungen und andern, die wirkliche Aussprache verdunkelnden Darstellungen auf, welche zu kennen für Jeden unerlässlich ist, der awestisches Sprachgut für vergleichende Zwecke verwenden will. Ich trage sie gleich hier zusammen.

Dabei begnüge ich mich mit der Anführung der Thatsachen, ohne mich auf die Erörterung der Ursachen einzulassen; eine der hauptsächlichsten scheint mir

der Umstand, dass die awestischen Schriften früher in einem weniger ausgebildeten Alphabet aufgezeichnet waren. Auf absolute Vollständigkeit erhebe ich keinen Anspruch. Vereinzelte Misschreibungen, ferner die mehr oder weniger regelmässig wiederkehrenden Verunstaltungen gewisser Wörter — z. B. gAw. *hyaŋ* statt *yaŋ*; jAw. *ārmaiti* statt *arəmaiti* (s. BB. 8, 229); jAw. *zrayāi* oder *zrayā* statt *zrayahi* (ZDMG. 46, 149) u. a. m. — habe ich grundsätzlich übergangen; ebenso minderwertige Schreibungen wie z. B. *xayā* (Neuausg.) statt *xayā* (Pt 4; § 296, 3) zu Y. 68, 6 u. s. w. Auf die Metrik habe ich nirgend Rücksicht genommen.

Überhängende Buchstaben (s. S. 6 No.) sind in diesem Paragraphen nur ausnahmsweise angewendet. j. und g. stehen für sonstiges jAw., gAw.

1. *i* statt *i*, *u* statt *u* und umgekehrt. Ersteres gewöhnlicher, vor wort-schliessendem *m* Regel. a. *i* st. *i*: j. *mīzdam* (neben *mi*°); g. *sīšōi* (: ai. *aśiṣam*); j. *vīndaiḍya* (n. *vi*°); *paitim*; — b. *u* st. *u*: j. *tūiryō* (= ai. *turtyas*); *jaymūsyā*; *xratum*; — c. *i* st. *i*: j. *frīdō* (= np. *farī*; § 209, 8); *framrviša* (: ai. *bruvitā*); *aiwitaēda* (: ai. *ābīti*; *i* aus *i + i*); — d. *u* st. *u*: j. *stunā* (n. *stū*°, = np. *sutūn*); *buyāt* (= ai. *dhūyāt*); *anuxtayaēda* (: ai. *anūkti*; *u* aus *u + u*). S. übrigens § 293, 1; 294.

2. *ē* *ə* *ō* statt *e* *ə* *o*, und umgekehrt *e* *ə* statt *ē* *ə*. a. *ē* statt *e* regelmässig nach *a*; s. zu *aē* § 297, 1. — b. *ə* statt *e* regelmässig vor *u*; s. zu *əu* § 297, 2; sonst besonders häufig in den gathischen Stücken, namentlich vor schliessendem Nasal; j. *spənistō*, *frōna*, *nāməni*; g. *ənaiti*, *əvistī*, *vərəzənam*, *airymā*, *jəmyāt*, *xənuvat*, *hačəmnā*, *huzəntuš*, *əhmā*, *anyəm*, *yūfən*; s. § 298, 1, 8. Vgl. ferner Nu. 54. — c. *ō* statt *o* regelmässig vor *i*, *y*; s. zu *ōi*, *ōy* § 293, 297 f.; sonst j. *əwərəstāra*, *həvəha*; g. *čərət*; s. § 298, 3. — d. *e* statt *ē*: j. *əbayemi*, *həčayeni*; s. § 298, 5. — e. *ə* statt *ə*; s. Nu. 4 und § 303, 5 No. 3.

3. *ā* statt *a* und umgekehrt: a. *ā* st. *a* in *āvōy*, *āvay*, die *avy* oder *awy* (37) vertreten: j. *hāvōya*, *hāvayača* (= ai. *savyā*); *xsmāvōya* (= g. *xsmāibya*); — im Anlaut eines zweiten Compositionsgliedes hinter *y*: j. *hvaiwyāsta* (= ai. *svaḍy-astā*); *aiwyāiti* (= ai. *ābīti*); — b. *a* st. *ā* in Zusammensetzungen, wo *ā* Contractionsproduct ist: j. *frapayemi* (für *fra + ap*°); *pourušašpō* (für *pouruša + a*°); *syāvarsānō* für *syāva + arš*°).

Vgl. JUSTI, Handbuch 358, § 7; CALAND, KZ. 32, 593; 33, 302, 459. Unrichtig zu a LUQUIENS, AOSPr., May 1880 XI f.

4. Wo *ō* zu erwarten, steht oft *ə*, besonders in den Gatha's: g. *vātəyāmahī* (neben *vātəyō.tū*, § 298, 3 c); j. g. *valəbīs* (: ai. *vāčəbīṣ*); g. *parə* (: j. *parō*, ai. *purō*); j. *vimanəkarə*; *pitarə*. S. noch Nu. 26 und § 297, 2 No.; 303, 3, 5. — Gelegentlich kommt auch das Umgekehrte vor: gAw. *frərətōi* (neben jAw. *frərətōi*, § 304 II, 28); gAw. *mōrndaŋ* (zu § 289, 2).

5. Statt auslaut. *-aŋ* wird öfter, vor *ča* regelmässig *-aaŋ* geschrieben: g. *aaŋ* (neben *aŋ*, = ai. *ād*); g. *ašaaŋča* (neben *ašāŋ*, *ašāŋči*); j. *baxšayāaŋča*.

Vgl. dazu GELDNER, Studien I, 141; BTHL., KZ. 28, 5; unten § 307.

6. Statt *ā*, *ā* steht *əā* *əā* im Anlaut der gathischen Wörter *əādu* (st. *ā*°); *əānū*, *əāvā* (st. *a*°, allenfalls *ə*°, § 298, 1); *əānəhā* (= ai. *āsā*, neben *ānəhō*).

Vgl. dazu TH. BAUNACK, Studien I, 350 f.; GELDNER, KZ. 28, 265.

7. In den Gatha's und den ihnen nachgebildeten Stücken sind die auslautenden Vocale, einschliesslich des anaptyktischen *ə* (§ 300), fast durchweg lang geschrieben: g. *həntī*, *həntū*, *hyātā* (= ai. *sānti*, *sāntu*, *syāta*); *vadarə* (d. i. *vadar*°, = ai. *vādā*°).

Vgl. dazu BTHL., AF. 2, 135; ZDMG. 48, 143.

8. In den jungawestischen Stücken werden die einfachen Vocale im Auslaut einsilbiger Wörter lang geschrieben; j. *hā* (= ai. *sā* und *sā*); *vā* (neben *nava*; = ai. *vā*, BB. 13, 58); *zī* (= ai. *hī*); *strī* (neben *striča*; = ai. *strī*); *tē* (neben *ažte*; = ai. *tē*); j. *dva* ist *duva*, *va* ist *uva*; s. 12. — Wegen auslautend *-ə* s. 54; wegen *-ō* § 303, 5 No.

9. Statt *i* wird vor *ī*, *y* der folgenden Silbe einige Male *ə*, *ai* (*ai*), selten *ai* (*ai*) geschrieben: g. *āskaitim* (§ 25, 4); j. *vasəšaitim*, *rārəšyan* (§ 150); *iriraišyāt*. S. 10.

Vgl. TH. BAUNACK, Studien I, 391 f.; JACKSON, Avestan Alphabet II, Grammar 9 f.

10. Statt *u* findet sich vor *ū*, *v* der folgenden Silbe mehrmals *ə* oder *au* (*əu*): g. *drəgvā* (= j. *drvā*, § 275); *bəzvaitē*; *ušəurū*. S. 9.

Vgl. TH. BAUNACK und JACKSON, a. a. O.

11. Statt *īy* (*īii*) meist *y* (*ii*); seltener *ay* und *ōy*; vereinzelt *i.y*, Anlauts-*y* und *īv*. a. *y* (*ii*) st. *īy*: j. *fryō* (= ai. *priyās*); *yesnyō* (= ai. *yajñīyas*); *tyeyam* (d. i. *iyeyā*, § 102 I c); b. *ay* st. *īy*: j. *aspayam* (= ai. *aśvyām*); *usayara* (: ai. *īyarti*); s. noch 23; — c. *ōy* st. *īy*: g. *isōyā* (= ai. *īś-īyā*); *uzayara* (: ai. *īyarti*); s. noch 23; — d. *i.y* st. *īy*: j. *paiti.yaš* (: ai. *pratyān*); *zizi.yūšat*; — g. *mōyāstrā*; — e. *y* (Anlauts-*y*) st. *īy*: j. *yeyenti* (Y. 57, 14; so!, IdgF. 3, 35 f.); *yaēša* (? § 102 I, 1 c); — f. *īv* st. *īy*: j. *vivaozō* (neben *āyaozō*); *biwivānha* (: ai. *\*biḍyāsa*); g. *ašivā* GD.

Vgl. zu f JUSTI, Handbuch 365, § 106; GELDNER, KZ. 25, 401, 481, 557.

12. Statt *ūv* (*ūuu*) — und auch statt *ūw*, s. 37 — meist *v* (*uu*), seltener *av*, vereinzelt *ū*, *ūy* und Anlauts-*v*. a. *v* (*uu*) st. *ūv*: j. *yvānəm* (= ai. *yuvānam*); *bābvarə* (: ai. *bābuvūr*); *vaya* (= ai. *uḍayā*; § 273); gAw. *hudānvarəšvā* (st. *hudānū varə*, 2 Wörter); — b. *av* st. *ūv*: j. *kavačit* (neben *kva*, = ai. *kvā*); *yava* (= ai. *yuvā*); — c. *ū* st. *ūv*: j. *stui* (neben *stui*); *xšuiš*; — d. *ūy* st. *ūv*: *aiwi.zūzuyanəm*; s. noch 19; — e. *v* (Anlauts-*v*) st. *ūw*: *vaēm* (= ai. *uḍāyam*; s. a).

Vgl. zu c BTHL., BB. 8, 230; zu d GELDNER, KZ. 27, 245.

13. Die Schreibung *vy* (*uuii*), nach 11 f. auch *ūvy*, *vīy*, *ūvīy* vertretend — s. auch 37 —, wird vermieden. Die NA. hat sie nur in *jīvyam* und, mit minderwertigen Hdss., in *gaēdāvyō* Y. 9, 8 und *drīvyāśca* Y. 57, 10; vgl. a. Man schreibt: a. *vay* st. *vy*: j. *nāvaya* (= ai. *nāvyā*; s. noch b); *gaēdāvayō* (so!, = ai. *sēn-āvyas*; s. noch b); — b. *uy* und, nach a, *oy* st. *vy*: j. *nāuya* (= ai. *nāvyā*; s. noch a); *vōiynāuyō* (= ai. *sēn-āvyas*; s. noch a); *vanhuyā* (= ai. *vāsvyās*); *tanuya* (= ai. *tanvīyā*); *nəruyō* (= ai. *nṛḍyas*; s. noch 42); *haoyam* (= ai. *savyām*; s. noch c); *ašavaoyō* (= ai. *rtā-vāḍyas*); — c. *āvay*, *āvōy* st. *avy*: j. *hāvayača*, *hāvōya* (= ai. *savyā*; s. noch b und 3a). — S. noch 44.

14. Statt *yu* (*iiu*) einige Male *i*; an Stelle von *ai* statt *ayu* wird dann *aē* oder *ōi* geschrieben (§ 297, 1): j. *vaōairiš* (NS., neben *\*ryaoš*, GS.); *hazārāiš*, *baēvarōiš* (neben *satāyūš*); *vaēm* (AS., neben *vayūš*, NS.). — *ōim* (= ap. *aivam*) für *ōyum*, und dies nach 24 für *\*ōivəm*.

Vgl. dazu WINDISCHMANN, Mithra 49; GELDNER, 3 Yasht 69.

15. Die Schreibung *yv* (*iiuu*), nach 12 *yūv* vertretend, wird vermieden. Man schreibt *iv*, seltener *yav* und *y*. a. *iv* st. *yv*: j. *mainivā* (GD., neben *mainyūš*, NS.); — b. *yav* st. *yv*: j. *mainyavasā* (neben *mainivasanḥō*; s. JACKSON, Reader 85); — c. *y* st. *yv*: j. *bāmanyā* (ZPGL., neben *bāmanivā*); *afsmainyan* (Nir., neben *†afsmainivān*).

16. Statt *i-yu* in Zusammensetzungen findet sich *ivi*: j. *hunivixtəm* (= ai. *su-ni-yuktam*); *nivizaiti*.

Vgl. dazu J. DARMESTER, Traduction 2, 405, 575. [Anders zu *hunivixtəm* neuerdings wieder JACKSON, Classical Studies in Honour of H. Drisler 111.]

17. Statt *īv* auch *v* (*uu*) und *av*; statt *īvy* entsprechend auch *uy* (vgl. 13): j. *jvainti* (= ai. *jīvanti*); *vīdiḍvā* (: ai. *diḍivān*); j. *čvaiti*, *čavaiti* (: ai. *kīvat*); — j. *juyō* (neben *jīvyam* und *jvayō*).

18. Statt *avr*, *āvr* stets *aor*, *āur*: g. *vaorāzaḍā*, *vāurayā*; beides reduplicierte Formen.



19. Statt *v* (*uu*) —, das nach 12, 37 auch *ūv* und *ūw* vertritt, — wird vor wortschliessendem *ē* gewöhnlich *uy* (*uii*) geschrieben: j. *duyē* (= ai. *dvē*, neben *dvažča*); *tanuye* (= ai. *tanvē*, neben *tanvažča*); *ahuye* (neben *anhve*, *aruhe*, s. 27); *uyē* (= g. *ubē*, ai. *uḥē*).

Vgl. dazu BTHL., BB. 8, 229; falsch neuerdings JACKSON, Grammar § 190.

20. Statt *v* — und *w*, 37 — findet sich im Anlaut und nach *a* vor *e* und *i* auch *ō*; a. j. *ōifranqm* (Yt. 13, 104, so!, neben *viſyeiti*); *ōiḍra*; — b. j. *aoe* (neben *ave*); *aoi* (neben *avi* und *aiwi*).

Vgl. zu a BTHL., IdgF. 5.

21. Statt *yə* und *īyə* (*iiə*, 11) steht vor Nasal sehr häufig *ī*, besonders am Wortende; nach *a* wird dann statt *ī* *ē* geschrieben (s. § 297, 1). a. *ī* st. *yə*: j. *irišintō* (: ai. *rišyantam*); *haomanarhimna* (: ai. *sumanasyāmānas*); *ainim* (neben g. *anyəm*, 2 b); *aēvōgāim* (= ai. *gāyām*); g. *humāim* (= ai. *sumāyām*); — b. *ē* st. *yə*: j. *aēm* (neben g. *ayəm*, 2 b); — c. *ī* st. *īyə*: j. *frāzinte* (= ai. *prāḥiyantē*; BTHL., ZDMG. 48, 148); *frīm* (= ai. *priyām*). — S. No. zu 22.

22. Statt *və* und *ūvə* (*uuə*, 12, wobei *uu* auch *w* vertreten kann, 37) wird vor Nasal oft *ū* geschrieben, besonders am Wortende; an Stelle von *au* erscheint dann *ao* (s. § 297, 2). a. *ū* st. *və*: j. *tamarhuntəm* (= ai. *tāmasvantam*); *haurum* (= ai. *sārvam*); *nasāum* (§ 213); *asəngōgāum* (st. *gāwəm*, § 213); — b. *o* st. *və*: j. *naomō* (= ai. *navamās*); *nimraomnō*; *yaom* (= ai. *yāvam*); *baon* (= ai. *ḍavan*); s. noch 33; — c. *ū* st. *ūvə*: j. *drūm* (= ai. *ḍrūvām*); *bun* (: ai. *ḍūvan*). — S. noch die Note.

Zu 21, 22. Auslautendes *-im*, *-um* entspricht viel häufiger ar. *-(i)jam*, *-(ū)gam*, als ar. *-im*, *-um*; s. I.

23. Für auslaut. *-īyəm*, *-ūvəm* kommt neben *-īm*, *-ūm* (21 f.) einige Male auch *-aēm*, bzw. *-aom* vor (s. 11 b, 12 b). a. j. *aspaēm* (= ai. *ašvayām*); *darəja.ārəštaēm*; — b. j. *frādaḥfšāom* (so!, Y. 2, 4; 6, 3; G. 2, 6).

24. Für auslaut. *-ōivəm* schreibt man *-ōyūm* und (nach 14) auch *-ōim*: j. *vidōyūm* (= ai. *vidēvam*, neben *daēum*); *harōyūm* (: ap. *haraiva<sup>h</sup>*); *ōyūm*, *ōim* (= ap. *aivam*).

25. Für auslaut. *-īvəm* erscheint *-um*, an Stelle von *-vəm* (17, 22): j. *jum* (= ai. *jīvām*).

26. Für auslaut. *-ōye* (aus *\*-ajai*) wird regelmässig *-ē* geschrieben: j. *anumatē* (neben *\*matayačča*, g. *ax-tōyōi*; s. § 298, 3 c). Vgl. dazu 4.

27. Statt *nhv* (*nhuu*) — vor Vocalen — meist *nuh*: j. *vanuhim* (= ai. *vāsvīm*, neben *vanhuyā*, 13); *aruhe* (neben *anhve*, *ahuye*, 19); *x<sup>h</sup>arənaruhantəm* (neben *\*arəhvanta*, *\*arəhantəm*, 22). — *sarūhasča* steht für *sarəhuvā<sup>s</sup>*, *sarūhaitiš* für *sarəhuvait<sup>s</sup>*. — S. noch 30.

Vgl. dazu BTHL., BB. 8, 229 f.

28. Statt *nhv* (*nhii*) wird *nh* geschrieben: j. *varəhō* (= ai. *vāsyas*); *arəhā*, *arəhā* (d. i. *a<sup>h</sup>arəhā*; = ai. *asyās*). — S. noch 30.

Vgl. dazu HÜBSCHMANN, KZ. 24, 360 mit SALEMANN, Parsenhandschrift 22. *h* vertritt in diesem Fall *ni*, *nh* also *nih*, vgl. *nuh* statt *nhv*, 27. Zu GELDNER's abweichender Ansicht KZ. 27, 259; 28, 207 s. Nu. 29. — Vgl. noch 30 b und § 286 e.

29. *nh* vertritt auch *inh* (*i<sup>h</sup>nh*) vor schliessendem *ē*; statt *-arəhe* (= ai. *-asē*) auch *-arəhe* (*-a<sup>h</sup>arəhe*; s. 56): g. *avarəhē* (Y. 50, 7; so!), j. *avarəhe* (neben *avarəhe*); g. *hudarəhē* (Y. 31, 22; Pt 4; neben j. *hudarəhe*); g. *srāvayəhē*.

30. Statt *nuh* (für *nhv*, 27) und *nh* (für *nhv*, 28, 29) erscheint auch oft bloß *nh*. a. *nh* st. *nuh*: j. *vīvarəhā* (: ai. *vīvāsvān*, neben *vīvanuhātō*); *nəmarəhənte* (: ai. *nāmasvantam*); — b. *nh* st. *nh*: j. *varəhō* (= ai. *vāsyas*, neben *varəhō*); *arəhaḥ*, *arəhaḥ* (»er warfa«, = ai. *āsyat*, neben *parāarəhāt* Y. 9, 11 — so! — und *arəhimanayā* Y. 57, 28 — so! —, Nu. 21).

31. Statt anlaut. *huv* (richtig *hv*, 12) findet sich einige Male *x<sup>v</sup>*:



j. *x<sup>a</sup>andra-karō* (Gegensatz *dužvandravō*; vgl. *ovandam*? bei GEIGER, KZ. 28, 294); *x<sup>a</sup>āstrēm*.  
Vgl. dazu GELDNER, KZ. 25, 417; 3 Yasht 47; J. DARMESTETER, Ét. Ir. 2, 193.

32. Statt *ya* (auch *īya*, 11) nach Consonanz wird oft *e* geschrieben, insbesondere im Auslaut und nach *h*, im Inlaut nur nach letzterem: g. *vahehīs*, *vahehyā* (= ai. *vāsyasīš*, *vāsyasyā*); j. *†zarahehīs* (: ai. *hrāsīyasīš*; IdgF. 5); j. *mašyehe*, *mašyeheča* (= ai. *mārtiyasya-ča*); j. *kaine* (= ai. *kanyā*); *naire.manā*. S. noch 42 und § 304 II, 14 No.

33. Statt *ao* wird öfters *āu* geschrieben: g. *mərədyāuš* (= ai. *mṛtyōš*; s. KZ. 33, 191; BB. 17, 148). Ebenso in den Fällen 22 b: j. *nāumō* (neben *naomō*); *bāun* (neben *baon*).

34. Statt *āu* im Auslaut mehrmals *ā*: g. *xratā* (= ai. *krātāu*); j. *tā* (= ai. *tāu*).

S. dazu BTHL., BB. 9, 306 f.; Idg. 5, 218.

35. Statt *av* vor Vocal findet sich *aov* und *ao*; vor *i* auch *ō*; umgekehrt *av* für *aov*. a. g. *drigaovē* (DS., neben *x<sup>a</sup>aēlavē*); j. *aoe* (neben *ave*); j. *yōišō* (= ai. *yāvišfas*); — b. j. *gavāstrya* (aus *gaovāstr<sup>a</sup>*).

36. Statt *avō* mehrmals *ao*: j. *raorađa* (: *raom*, 22 und § 275); *mai-nyaoibyasča* (DP., neben *mainyavō*).

37. *w* wird überaus häufig mit *v* (*uu*) verwechselt und dann in allen Stücken nach den für *v* geltenden Schreibregeln behandelt; vgl. 3, 12, 13, 19, 20, 22, 35, 42: j. *avantēm* (neben *bantēm*, § 273); *davqīdyā*, *ādaoyō* (: ai. *daδnōti*); *vaya*, *uyē* (: ai. *uāu*); *avi*, *aoi* (neben *aiwi*, = ai. *adī*).

38. Statt *v* (*uu*) wird andererseits hinter *ḍ* regelmässig, hinter *ḍ* meist *w* geschrieben; j. *xraḍwa* (: ai. *krātva*); j. *vaxōwanqm* (: ai. *vāktvāni*); j. *zambaya-ōwəm* (= ai. *jamḍāyadvam*). Aber j. *viḍvā* (= ai. *vidvān*), g. *ḍrāsdūm* (= ai. *trāḍvam*, 22).

39. Statt *ṛə* (*ṛ<sup>a</sup>*) kommt auch die abgekürzte Schreibung *rə* (*r<sup>a</sup>*) vor: j. *grəwnāiti* (= ai. *gr̥h̥nāti*); *grəwənti*; *trəfyāf*; *ātrə.čiḍra<sup>a</sup>*; *strəuš* (54).

40. Statt *īry*, d. i. *īry* (§ 301, 2) wird *iry* geschrieben: j. *kiryeiti*, *kiryeinti*, *piryeiti*, *miryeite*.

S. dazu BTHL., IdgF. 4, 126.

41. Statt *avərə* schreibt man *aorə* (*aor<sup>a</sup>*): j. *fraorənta* (: *prāvṛṇta*); *fraorəčinta* (neben *aipi.vərəčainti*).

42. Statt *əurvy*, d. i. *ə<sup>a</sup>rv<sup>a</sup>* (§ 301, 1) — nach 37, 56 auch für *əṛwy* — findet sich *əruy*, *uruy* und *ūiry* (*ū<sup>a</sup>ry*): a, b. j. *nəruyō*, *nuruyō* (: ai. *nṛ̥ḍyas*); — c. j. *brātūiryō* (= ai. *brātṛvyas*), *tūiryō*. — j. *brātūire* steht für *\*brātər-vya*, 32.

Vgl. dazu BTHL., BB. 10, 271 f.; IdgF. 4, 126. Doch s. zu c auch E. LEUMANN, KZ. 32, 335 f.

43. Statt *aur* (*a<sup>a</sup>r*) auch *aour* (*a<sup>au</sup>r*): j. *aš.baourva* (: ai. *sūbarvas*); *fraourvaēsayeni* (aus *fra + urv<sup>a</sup>*); g. *paourvīm* (= ai. *pūrvyam*, 21).

44. Statt *aurvy*, *aurvī* (*a<sup>a</sup>rv<sup>a</sup>*) oder *aourv<sup>a</sup>* (s. 43) im jüngern Avesta regelmässig *aoiry*, *aoirī* (*a<sup>ai</sup>r<sup>a</sup>*): j. *baoiryam* (neben *aš.baourva*); *paoiryō* (= g. *paouruyō*, 13); *paoirīš* (= ai. *pūrvīš*); *avaoirīštēm* (aus *ava + urv<sup>a</sup>*); *paoirīm* (= g. *paourvīm*, 21). — *avōirisayāf* statt *avaoir<sup>a</sup>* steht allein, s. 35.

45. Statt auslaut. *ū + vō*, *nō* und *rō* findet sich *ū* in den Wörtern: a. j. *hū* (= gr. *ύός*, lat. *suis*); — b. j. *zrū* (neben *zrūne*, *zruni*); — c. j. *hū* (neben *hūrō*, = ai. *sūras*).

Vgl. dazu TOERPEL, De metricis partibus Zendavestae (Hallische Diss. 1874) 36; GELDNER, Metrik 18 f., Studien I, 113; PISCHEL, ZDMG. 36, 137; BTHL., BB. 15, 40; 17, 346; CALAND, KZ. 32, 591.

46. Statt *nh* erscheint vor *r* meist bloß *n*: j. *hazanram* (neben *hazanhrām* und *hazangram*, 47; Y. 68, 15; = ai. *sahásram*); *čanranhāča* (neben *čanhr°* und *čangr°*, Vp. 2, 1).

47. Statt *n* auch *nn* und *ng* — dies besonders vor *r* (46) in den gathischen Stücken —, umgekehrt auch *n* statt *ng*. a. *ng* st. *n*: *mārangaidyāi* (statt *mārangidyāi*; 56, § 24); g. *dangrā* (neben j. *danrō*; = ai. *dasrás*); g. *vānghaf* (54); — b. *nn* st. *n*: g. *raočōnāhvaf* (neben *aojōnghvaf* und *aojōnhvantəm*); g. *vānāhaitī* (54); — c. *n* st. *ng*: j. *bizānrō* (neben *bizangrō*; : ai. *jāngā*).

48. Statt *h* im Anlaut eines zweiten Compositionsgliedes findet man nach *ō e i* und *š* auch *anh*: j. *haomō.anharzāndī*; *airime.anhādō*; *pairi.anharštābyō*; *nišarharštayačča* (neben *nišharštāra*, § 287).

Vgl. dazu JUSTI, Handbuch 359 § 15, 365 § 109; SPIEGEL, Commentar 2, 609; CALAND, KZ. 31, 589; GGA. 1893, 404.

49. Statt *t* zeigt sich mehrmals *tt*, und umgekehrt. a. *tt* st. *t*: g. *gattē*; *āgmaftā*; j. *ārhāftəm* (Yt. 13, 12; so!); — b. *t* st. *tt*: j. *vindātəm* (Yt. 17, 35; so!); *mōi.tū*.

Vgl. dazu BTHL., KZ. 28, 21; BB. 10, 275; IdgF. 1, 490; TH. BAUNACK, Studien 1, 317; GELDNER, KZ. 30, 322.

50. Statt *š* erscheint vor den Tenues *k* und *p* entweder *f*, oder, noch häufiger, *š*; umgekehrt kommt vor *č* *š* statt *f* vor. a. *š* st. *š*: j. *āčkam* (= ai. *ātkam*); *hamiōpatōiš*<sup>1</sup> (: ai. *samitpāniš*); — b. *f* st. *š*: j. *afrataf.kušīš* (= ar. *\*tatk°*; KZ. 24, 412); — c. *š* st. *f*: j. *āšāčča* (Yt. 19, 12; so!; vgl. GELDNER, KZ. 30, 514); *tačča* (Yt. 19, 51; so!). S. noch § 302, 5; 304 II, 44.

<sup>1</sup> Könnte allerdings auch etymologische Schreibung — cf. AS. *\*hamiōm* — sein.

51. Statt *š* findet sich vor der Media *b* auch *f*, *f*. (d. i. *d*): j. *avašbyō* (Yt. 5, 85; neben *avašbyō* Yt. 5, 132; so!); *brvašbyam* (V. 8, 41 f.; Var. *brvašb°*). S. noch § 302, 4.

52. Statt *č* *j* einige Male *f*, *š* (s. 50 f.), bzw. *d*, *j* (d. i. *d*<sup>2</sup>, 56). a. *f*, *š* st. *č*: j. *urvaš.čāēm*; *vičōišā* (neben *vičirō*); — b. *d*, *j* (d. i. *d*<sup>2</sup>) st. *j*: g. *djā-māspō* (neben j. *jām°*); g. *djīf.arātā* (neben j. *jīf.ašēm*).

Vgl. dazu GELDNER, Studien 1, 55; BTHL., IdgF. 1, 489 f.

53. Statt *n* vor *t d č j* und statt *n* vor *k g* wird in der Regel, statt *m* vor *p b* hie und da (Yt. 13, 138; z. B. V. 8, 10) das Nasalzeichen 33 der Tafel geschrieben.

Ausserdem kommt es noch vor *nh* vor, 47. Ich gebe es vor *p b* durch *m*, sonst durch *n* wieder.

54. Zur Darstellung nasalirt gesprochener Laute fehlt es — ausser für *a* — an eigenen Zeichen. Bei nasalirtem *a* (a) bleibt die Länge, bei nasalirtem *i*, *u* (b) und *ō* (c) die Nasalirung unbezeichnet; nasalirtes *r* (d) wird durch *ra* (*r<sup>a</sup>*) im gAw., durch *rāu* (*r<sup>a</sup>*) im jAw. ausgedrückt; im Wortauslaut endlich (e) wird zur Hervorhebung der nasalirten Aussprache des schliessenden Vokals oftmals *n m* (nach *a*) oder *ng* (nach *ō*) zugefügt. a. g. *vās* (= ar. *\*uānst*, § 94, 1); — b. j. *gairīš*, *qsuš* (= ar. *\*ins*, *\*uns*; s. 1 und § 299, 1); — c. g. *vānāhaitī*, *vānghaf*, j. *vānhān*, *vīspāšā* (: ai. *vāsat*, *vīšvāšā*; s. 2, 47 und § 299, 2); g. *starām* neben j. *strām*; — d. g. *nārāš*, j. *nārāuš* (= ar. *\*nrynš*); j. *strāuš* (39); — e. j. *tān*, *tām* neben *tā*; *haomān*, *haomām* neben *haomā* (V. 3, 3; 70, 1 = ar. *\*tans*, *\*saumans*, § 94, 2); j. *amāšāng* neben j. *amāšā*, *amāšā*.

Zu b verweise ich noch auf § 132 No. — Zu d s. BTHL., AF. 1, 86 f.; JACKSON, AJPh. 10, 346 f. Die NA. schreibt bald *nār-āuš*, bald *nār-āš*; ersteres halte ich für das bessere, *u* steht für *n*. — Zu e: Die NA. hat fast überall *a*, aber oftmals gegen die Autorität der Hdss., z. B. V. 9, 27 *imā*, besser *imām*, s. Yt. 13, 20; Y. 62, 10 *yaošāta*, besser bezeugt ist *qam*, *qan*.

55. Zur Darstellung eines besondern, wahrscheinlich tonlosen *r*-Lauts (*r*), der vor *k* und *p* erscheint, § 288 f., schreibt man *hr*: j. *vāhrkō*, *kāhrpa*.

56. Oft erscheinen etymologisch wertlose Vocale — sowohl im Wort- als im Satzinlaut — an Stellen, wo weder Epenthese (§ 301) noch Anaptyxe (§ 300) am Platze ist; es sind Zuthaten der Redactoren und Abschreiber; z. B. g. *daibišyantē* (*d<sup>ai</sup>b<sup>o</sup>* st. *d<sup>a</sup>b<sup>o</sup>*) neben j. *ḫišyantaš*; j. *gaurvayaš* (*g<sup>u</sup>rv<sup>o</sup>* st. *g<sup>u</sup>rv<sup>o</sup>*) mit *v* für *w*, 37; j. *ḫanvaraitinam* (*var<sup>o</sup>*); g. *dužazōbā* (*dužaz<sup>o</sup>bā*; st. *g<sup>u</sup>rv<sup>o</sup>*) mit *v* für *w*, 37; j. *yas<sup>o</sup>.tē* (= ai. *yās tē*) u. a. m.; s. noch 47 a und 52 b. GELDNER, BB. 14, 11 f.); j. *yas<sup>o</sup>.tē* (= ai. *yās tē*) u. a. m.; s. noch 47 a und 52 b.

57. In zahlreichen Fällen haben die Abschreiber ein Wort in zwei Teile zerrissen; der Endvocal *a* des ersten Teils wurde dabei meist in *ō* verändert<sup>1</sup>: j. *para.kavistama* (Yt. 12, 7; so!), *parō.kvōšam*; richtig *parak<sup>o</sup>*; — *vīmanō.hīm* (neben richtigem *manahīm*); — *drvō.išyāt* (Yt. 1, 19; 13, 71; so!); richtig *drvaišyāt*; — *ašwō.šān*, *frašwō.šān*, *vīdō.šān* (Yt. 14, 45; so!); richtig *ōdwaš<sup>o</sup>*; ai. *dvajās* »Fahne«; — *hispo.samna* (Yt. 10, 45; so!); richtig *hispaš<sup>o</sup>*; — g. *diḫrayšō.duyē* (Y. 48, 7; so!); richtig *ōdrayšad<sup>o</sup>*; — j. *rqrō.manō* (Yt. 13, 29; so!) neben *rqrāmā*; — g. *hvō.urušaēibyō*; richtig *hvouruš<sup>o</sup>*; — g. *gəuš.āiš* (Y. 30, 2; so!); richtig *gaošāiš<sup>2</sup>*.

<sup>1</sup> Nach dem Muster wirklicher Composita, § 264 D; vgl. BTHL., KZ. 28, 6 f.; AF. 3, 33; BB. 15, 8. Die NA. verfährt nicht gleichmässig; meist hat sie gegen die bessern Hdss. den Trennungspunkt weggelassen. — <sup>2</sup> Vgl. § 297, 2.

58. Schreibung von Doppelconsonanz wird vermieden. Wie gesprochen wurde, ist für die einzelnen Fälle besonders zu untersuchen. Vgl.: j. *bunam*, *frākerēnaoš* (n); — j. *dumam*, g. *həmišyāt*, j. *hamistō* (m); — j. *masyō*, *tanusavanta*, *raose*, *ašmō*, *usnāitīm*, *ustriamnō* (s); — g. *dušitā*, j. *vīšāpahe* (š); — j. *aiwyō* (w); — *uzūityāšā*, *yezī* (z). — Vgl. dazu § 271 No. 5; 278 I, 6; 291; 304 II, 33 ff.

## II. DAS ALTPERSISCHE SCHRIFTWESEN.

Die altpersische Schriftführung ist rechtsläufig.

### § 269. Die altpersischen Buchstaben.

1. Die altpersischen Keilinschriften weisen 36 Buchstaben auf<sup>1</sup>. Drei davon sind Vocalzeichen; die übrigen haben eigentlich — s. § 270 — eine aus einem Consonanten und einem Vocal bestehende Gruppe darzustellen; s. die Tafel, S. 161. 1 *ā* 2 *ī* 3 *ū* — 4 *ka* 5 *ku* 6 *ga* 7 *gu* 8 *xa* 9 *ča* 10 *ja* 11 *ji* 12 *ta* 13 *tu* 14 *da* 15 *di* 16 *du* 17 *ḫa* 18 *pa* 19 *ba* 20 *fa* 21 *na* 22 *nu* 23 *ma* 24 *mi* 25 *mu* 26 *ya* 27 *va* 28 *vi* 29 *ra* 30 *ru* 31 *la* 32 *sa* 33 *za* 34 *ša* 35 *ḫa* 36 *ha*.

<sup>1</sup> WEISSBACH-BANG, Die altpers. Keilinschriften I zählen deren 39. Ich kenne aber nur 36.

2. Erläuterungen zur Umschreibung und Aussprache der altpersischen Buchstaben.

Zu 8, 17, 20; 9; 26, 27: *x*, *ḫ*, *f*; *č*; *y*, *v* entsprechen den gleich umschriebenen awestischen Zeichen.

Zu 6, 7, 10, 11, 14—16, 19: Die Zeichen für die Medien *g*, *d*, *b* dienten wahrscheinlich auch zur Darstellung der entsprechenden tönenden Spiranten *γ*, *δ*, *w*; vgl. unten § 284 No. 1. *j* geht in sichern Wörtern überall auf urir. *j*, wird also, wie dieses, als Affricata *dž* gesprochen worden sein. Vielleicht aber wurden die Zeichen 10, 11 auch als Ausdruck für die Spirans *ž* (+ *a*, *i*) gebraucht; vgl. § 271 mit No. 6. Oder ist überall *ž* zu lesen?<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Die beiden Wörter, auf die es dabei ankommt, *nīžāyam* Bh. 2, 64 und *avažam* Bh. 2, 75, 89, angeblich = ar. *\*nīžāyam* (ai. *nirāyam*) und *\*ayažam* (j. *uzvažat*, § 35), sind unsicher; beim erstern steht die Lesung, beim letztern die Bedeutung nicht fest; s. BTHL., Handbuch 8 No.; BB. 14, 251.

Zu 35: Die Aussprache des, nach seiner Herkunft (§ 281), mit *ḫ* umschriebenen Consonanten ist nicht genau festzustellen; vgl. BTHL., BB. 9, 126 ff.;



ZDMG. 44, 550 f.; P. HAUPT, The Johns Hopkins Univ. Circulars No. 58, May 1887; W. SCHULZE, KZ. 33, 214 ff.; WILHELM, Transact. 9<sup>th</sup> Or. Congr. 1, 530 f.

### § 270. Zur altpersischen Orthographie.

a. Die altpersische Keilschrift ist ihrem Ursprung nach eine Silbenschrift. Jede aus Consonant und kurzem Vocal ( $a, i, u$ ) bestehende Silbe wurde mit je einem Zeichen (z. B.  $d^a, d^i, d^u$ ) geschrieben; die drei Vocalzeichen dienten einmal zur Darstellung des vocalischen Anlauts, und zwar ohne Scheidung von Kürze und Länge; sodann zur Wiedergabe in- und auslautender Vocal-länge, indem sie dem entsprechend vocalisirten Silbenzeichen zugefügt wurden ( $d^a + a = dā, d^i + i = dī, d^u + u = dū$ ); die Zeichen für  $i$  und  $u$  endlich auch zur Schreibung der Diphthonge ( $d^a + i = dai, d^a + a + i = dāi$ ). Consonantengruppen und consonantischen Auslaut zu fixiren war unmöglich, weil eben jedem Consonanten ein Vocal inhärrte ( $d^a + r^a + g^a + m^a = dargam$ ).

b. Das System der erhaltenen Inschriften weicht von diesem ursprünglichen Schriftsystem in folgenden Stücken ab: 1. Eine Anzahl von Silbenzeichen mit  $i, u$  wurde aufgegeben; sie wurden durch Zusammenstellung des  $a$ -haltigen Zeichens mit dem für  $i, u$  ersetzt:  $p^a + i + t^a + a = pitā$  (= ai. *pitā*); 2. den beibehaltenen Silbenzeichen mit  $i, u$  wird das Vocalzeichen fast stets auch dann zugefügt, wenn der kurze Vocal darzustellen war:  $d^i + i + d^a + a = didā$  (= np. *dis*); 3. der Auslaut Consonant +  $a$  — oder  $q$ ; s. c 8 — wird vom consonantischen Auslaut dadurch geschieden, dass man im erstern Fall noch das Vocalzeichen  $a$  zufügte:  $a + d^a + m^a = adam$  (ai. *ahm*);  $h^a + d^a + a = hadā$  (= ai. *sahā*). S. noch c 1.

c. Dazu noch folgende Schreibregeln:

1. Nasale vor Geräuschlauten, auslautendes  $n$  (= ar. *n*,  $n[t]$ ; § 85, 1) und auslautendes  $h$  (= ar. *s* und *t*; § 93, 1; 305 B) bleiben unbezeichnet; in der Transcription sind sie durch überhängende  $n, h$  gegeben:  $b^a + d^a + h^a = ba^ndaka^h$  (= np. *bandah*); man beachte b 3. S. noch Nu. 3 und 8.

2. Statt  $ya$  und  $va$  *vi* schreibt man nach vocallos zu sprechenden Consonantenzeichen  $i + y^a, u + v^a, v^i$  (vor  $i$ ):  $s^a + i + y^a + a + t^a + i + s^a = šyātis$  (gespr. *šy<sup>o</sup>*, § 7);  $ḏ^a + u + v^a + a + m^a = ḏuvām$  (gespr. *ḏvām*, § 5). — S. noch Nu. 4.

3. Statt  $i$  und  $u$  schreibt man im Auslaut, gleichviel ob das vorhergehende Consonantenzeichen a. ohne oder b. mit  $a$ -Vocal zu lesen ist,  $i + y^a, u + v^a$ :  $p^a + r^a + i + y^a = pari y$ ;  $d^u + u + r^a + i + y^a = dūrai y$ . Beachte  $^o\tilde{c}i y$  für  $^o\tilde{c}i$  =  $^o\tilde{c}ih$  (Nu. 1). S. noch Nu. 4.

4. Statt  $i + y^a$  im Fall Nu. 2 und 3 a wird nach  $h^a$  regelmässig  $blos y^a$  gesetzt:  $h^a + y^a + a = hyā$ ;  $b^a + v^a + a + h^a + y^a = bavāhy$ .

Vgl. dazu BTHL., Handbuch 6 No. 1. Zu einigen analogen Fällen nach andern Consonantenzeichen s. BB. 10, 270; 13, 68 f.; Studien 2, 68.

5. Vor  $u$  bleibt der Laut  $h$  stets unbezeichnet;  $hv^o$  wird nach Nu. 2 durch  $u + v^a, v^i$  (vor  $i$ ) dargestellt. In der Transcription schreibe ich  $h$ :  $u + s^a + h^a + y^a + a = huškahyā$  (: jAw. *huškō*, np. *xušk*);  $h^a + r^a + u + v^a + t^a + i + m^a = harāuvātīm$  (: ai. *sārasvatīm*, jAw. *harax<sup>o</sup>atīm*). S. noch Nu. 6.

Vgl. dazu WEISSBACH, Die Achämenideninschriften zweiter Art 31 f. Das  $h$  wurde gesprochen; s. auch NÖLDEKE, LC. 1894. W. SCHULZE, KZ. 33, 217 überschätzt den Wert der griechischen Umschreibung von ap.  $h^a$  durch  $\omega$ ; man muss sich das  $\omega$  dumpf, mit schleifender Betonung gesprochen vorstellen; vgl. BTHL., BB. 17, 100 f. S. auch \* $\xi\alpha\zeta\epsilon\zeta\alpha$ , die Grundlage von  $\xi\iota\phi\epsilon\eta$ ; (E. KUHN, KZ. 31, 323 f.; BRUGMANN, Grundriss 1, 463) gegenüber ap. *xšayāršā*;  $h, y$  und  $v$  gingen eben im griechischen Mund unter.

6. Ab und zu ist die Bezeichnung des  $h$  auch vor  $a$  und  $i$  unterlassen:  $a + i + s^a + t^a + t^a + a = a^hištātā$ ;  $ḏ^a + a + t^a + i + y^a = ḏa^hiatiy$  (s. 8).



## CORRIGENDA.

Die erste Ziffer bezeichnet die Seite, die zweite die Zeile (von oben an gezählt.)

7, 35 l.: oss. *čalx*. — 14, 13 l.: *°daršnva'nti*. — 14, 27 l.: *\*payš'at*. — 23, 11 l.: *drūšati*. — 25, 43 l.: *ns'* für *nx*. — 48, 2 füge hinzu, 6 streiche: *ṛ*. — 50, 42 l.: § 222. Du. Gen. — 60, 25 l.: *viyatarayāma<sup>h</sup>*. — 60, 31 l.: *†susruma*. — 61, 53 l.: *āfrīnontu*. — 73, 26 l.: *†fryqnmahī*. — 82, 42 l.: *āruḡ'já-*. — 96, 52 l.: *paty]āk*. — 99, 9 l.: Aw. — 105, 15 l.: Aw. — 138, 47 l.: jAw. *†anayā*. — 139, 26 l.: Aw. *hš*, ap. *šš*.

[Zu § 110, 4 vgl. § 331, 3 No. — Zu § 115, 2 Conj. vgl. § 371. — Zu § 141 vgl. § 321. — Zu § 160, 7 jAw. *vavačata* vgl. § 372. — Zu § 166 gAw. *uštā* vgl. § 343. — Zu § 169 vgl. jAw. *hunyāt* § 377.]



7. Einige Male dient das Silbenzeichen  $h^a$  zur Darstellung der Silbe *hi*:  $x^a + s^a + n^a + a + s^a + a + h^a + di + i + s^a = xšnāsāhidiš$ . Vgl. dazu 4.

8. Nasalirung der Vocale bleibt unbezeichnet:  $a + \mathfrak{D}^a + h^a + m^a$  (*aḍa-ham*) entspricht ai. *aśqam*,  $m^a + r^a + t^a + i + y^a + a$  (*martiyā*) entspricht jAw. *mašyā* (s. dazu b 3).

Ich vermute, es wurde *aḍa-ham* u. s. w. gesprochen; zu beweisen ist das freilich nicht; s. dazu § 293, 10; 299, 2. Belege für andre Nasalvocale als  $\mathfrak{D}$  sind ganz selten; s. § 421. Ich lasse die Nasalirung auch in der Transcription unbezeichnet.

d. Aus dem unter a bis c Gesagten ergibt sich, dass die Wiedergabe der altpersischen Wörter mit lateinischen Lettern weit entfernt ist, zeichengenau zu sein. Überall, wo die Schreibung an sich mehrfache Lesung gestattet, ist die Umschrift des Wortes durch dessen grammatische und etymologische Fassung bestimmt, bei Eigennamen ausserdem durch deren Darstellung in den susischen und babylonischen Übersetzungen, sowie im Griechischen. — Litteratur bei WEISSBACH-BANG, Die altp. Keilinschr. I ff.

## SCHRIFT-TAFEL ZU § 267, 269.

## ZU § 267, I. DAS AWESTISCHE ALPHABET.

1 $\omega$	2 $\omega$	3 $\omega$	4 $\omega$	5 $\omega$	6 $\omega$	7 $\omega$	8 $\omega$	9 $\omega$
10 $\omega$	11 $\omega$	12 $\omega$	13 $\omega$	14 $\omega$	15 $\omega$	16 $\omega$	17 $\omega$	18 $\omega$
19 $\omega$	20 $\omega$	21 $\omega$	22 $\omega$	23 $\omega$	24 $\omega$	25 $\omega$	26 $\omega$	27 $\omega$
28 $\omega$	29 $\omega$	30 $\omega$	31 $\omega$	32 $\omega$	33 $\omega$	34 $\omega$	35 $\omega$	36 $\omega$
37 $\omega$	38 $\omega$	39 $\omega$	40 $\omega$	41 $\omega$	42 $\omega$	43 $\omega$	44 $\omega$	45 $\omega$
46 $\omega$	47 $\omega$	48 $\omega$	—	49 $\omega$	—	50 $\omega$	51 $\omega$	52 $\omega$

## ZU § 269, I. DAS ALTPERSISCHE ALPHABET.

1 $\overline{\Pi}$	2 $\overline{\Pi}$	3 $\overline{\Pi}$	4 $\overline{\Pi}$	5 $\overline{\Pi}$	6 $\overline{\Pi}$	7 $\overline{\Pi}$
8 $\overline{\Pi}$	9 $\overline{\Pi}$	10 $\overline{\Pi}$	11 $\overline{\Pi}$	12 $\overline{\Pi}$	13 $\overline{\Pi}$	14 $\overline{\Pi}$
15 $\overline{\Pi}$	16 $\overline{\Pi}$	17 $\overline{\Pi}$	18 $\overline{\Pi}$	19 $\overline{\Pi}$	20 $\overline{\Pi}$	21 $\overline{\Pi}$
22 $\overline{\Pi}$	23 $\overline{\Pi}$	24 $\overline{\Pi}$	25 $\overline{\Pi}$	26 $\overline{\Pi}$	27 $\overline{\Pi}$	28 $\overline{\Pi}$
29 $\overline{\Pi}$	30 $\overline{\Pi}$	31 $\overline{\Pi}$	32 $\overline{\Pi}$	33 $\overline{\Pi}$	34 $\overline{\Pi}$	35 $\overline{\Pi}$
36 $\overline{\Pi}$	— Zahlzeichen: $\overline{\Pi}$ oder $\overline{\Pi}$ für 1, $\overline{\Pi}$ für 10; $\overline{\Pi}$ = 13. — Wortteiler: $\overline{\Pi}$ . — Abkürzungen, bzw. Ideogramme kommen hauptsächlich auf spätern Inschriften vor; $\overline{\Pi}$ (= <i>xšāyaḍiya-</i> ) und zwei andere <sup>1</sup> .					

<sup>1</sup> Ich wenigstens kenne nur 3; J. OPPERT, JA. 7. Ser., 3, 244 führt 8 an; WEISSBACH-BANG, Die altp. Keilinschr. I zählen 4.

## I. GESCHICHTE DER LAUTE.

Vergleiche das gleichnamige Kapitel im vorhergehenden Abschnitt, S. 2 ff. und insbesondere S. 45 ff.; Beispiele für nicht veränderte Laute sind im Folgenden nur ausnahmsweise gegeben; sie sind mit Hülfe der Liste leicht zu finden.

## EINTEILUNG.

## I A. DIE GERÄUSCHLAUTE.

I Aa. Die Verschlusslaute und Affricaten. § 271. Übersicht.  
— § 272—277. Belege.

I Ab. Die Spiranten. § 278. Übersicht. — § 279—287. Belege.

## I B. DIE SONORLAUTE.

I Ba. Die Liquidae. § 288. Übersicht. — § 289—290. Belege.

I Bb. Die Nasale. § 291. Übersicht. — § 292. Belege fürs Awestische.

I Bc. Die Vocale. § 293. Übersicht. — § 294—299. Belege fürs Awestische.

ANHANG ZU I A, B. § 300. Anaptyxe. — § 301. Epenthese.

## I C. SATZPHONETIK.

§ 302—304. Awestische Satzphonetik. — § 305. Altpersische Satzphonetik.

ANHANG ZU I. § 306. »Syllabische Dissimilation«. — § 307. Zur Betonung.

ÜBERSICHT ZU I.

## I A. DIE GERÄUSCHLAUTE.

Über besondere Gestaltungen der uriranischen Geräuschlaute im An- und Auslaut s. § 302 ff.

## I Aa. DIE VERSCHLUSSLAUTE UND AFFRICATEN.

§ 271. Übersicht.

I. **Aw.** 1. Die urir. Tenues *p t k c* erfahren keine Veränderung, ausgenommen

*t* in der Gruppe *rt*, welche z. T. in einen *ṣ*-Laut (*ṣ*) umgesetzt wird<sup>1</sup>.  
Wegen *t* statt *t*, *t* statt *t* und *ḍ* statt *c* s. § 268, 49, 52.

2. Die urir. Mediae *b d g j* sind

a. im **gAw.** durchaus erhalten<sup>2</sup>, dagegen

b. im **jAw.** nur nach Zischlauten und Nasalen<sup>3</sup>, sowie im (Satz-)Anlaut, und zwar hier

*b* und *j* allgemein,

*g* ausser vor Nasalen, wo wie sonst *γ* eintritt,

*d* ausser vor *m* und *b*, wozu § 302, 2, 4; sonst werden sie (im Inlaut)

zu tönenden Spiranten<sup>4</sup> *w*<sup>5</sup> *ḍ* *γ* *ṣ*<sup>6</sup>, während

*g* vor *μ* hinter Vocalen und *ṛ* ausfällt.

Wegen *daj* statt *j* s. § 268, 52.

II. **Ap.** Tenues und Mediae sind unverändert erhalten<sup>7</sup>; doch beachte man wegen der Medien No. 4 und oben § 269.

<sup>1</sup> Vgl. zu diesem Wandel § 288 f. Die Awestaschrift hat für den tonlosen *ṣ*-Laut drei verschiedene Zeichen, entsprechend seinen dreifach verschiedenen etymologischen Werten: urir. *ṣ* *ṣ* und *rt*, und entsprechend seiner dreifach verschiedenen Aussprache; s. BTHL., BB. 7, 188 ff.; KL. 2, 383 ff.; IdgF. 1, Anz. 98 f. Aber in den Handschriften sind die alten Unterschiede verwischt; s. § 267. — <sup>2</sup> Falsch *ṛṛṛṛ* Y. 46, 13, wofür mit J 2, K 5 und nach der Pehl.-Version *ṛṛṛṛ* zu lesen; s. Y. 28, 10. — <sup>3</sup> Es steht das in Einklang mit der unter den nämlichen Bedingungen stattfindenden Ersetzung der ar. Ten. asp. durch Ten., während sonst tonlose Spiranten dafür eintreten; § 3, 1. — <sup>4</sup> Die gleiche Erscheinung auch in



neuiranischen Dialekten, z. B. im Neup. und Afy.; vgl. HÜBSCHMANN, KZ. 24, 413 und zu letzterem GEIGER, ABayRAW. 20. I, 213 f., ferner oben zum Ap. — 5 In jAw. *a'wyō* = ar. *\*abbīas* mag langes *w* stecken; s. § 273. — 6 In der Schrift von *z* = urir. *z* nicht getrennt; s. aber § 267. Vgl. dazu § 3, No. 5 und § 293, 7; *z* verwandelt ein folgendes *a* wie *y* zu *i*, woraus ich auf mouillierte Aussprache schliesse; s. auch § 267 zu 19, 20; *z* verhält sich zu *j* (= *dē*) wie das urir. *z* zu *č* (= *tš*). — 7 Wegen ap. *amāxam*: ai. *asmākam* s. § 248.

### § 272—277. Belege.

§ 272. Ir. *rt*, *rt* = Aw. *š*, *šr*: gAw. *mašyaēšū* »unter Menschen«: ap. *martiya*<sup>1</sup>, ai. *mārtyas*; — jAw. *pāšanāhu* »in Kämpfen« = ai. *pṛtanāsu*; — jAw. *pāšum* »Brücke«: nhd. *furt*; — jAw. *bāšārəm* »den Reiter« aus ar. *\*bart*, § 295<sup>2</sup>.

Daneben aber auch *rt* und *rt*: s. gAw. *mar<sup>2</sup>taēšū* »unter Menschen« = ai. *mārtēšū*; — jAw. *pār<sup>2</sup>tente* »sie kämpfen«; — jAw. *pār<sup>2</sup>tuš* »Brücke«. Vgl. dazu § 289.

<sup>1</sup> Aus älterem *rt*, s. § 288 f. — <sup>2</sup> gAw. *māš* »Mensch«, NS. ist Neubildung zum AS. *\*mašəm* = ar. *\*mārt-am*; § 182 No. 6.

§ 273. Ir. *b* = jAw. *b*: jAw. *snā<sup>2</sup>dīšbya* »mit Schlagwaffen«: ai. *ha-vīrbiš*; — jAw. *fraskāmbəm* »Pfeiler« = ai. *skāmbəm*; — jAw. *bār<sup>2</sup>zanbya* »den erhabenen«, aus ar. *\*brā<sup>2</sup>an<sup>2</sup>biā* (§ 24); — jAw. *azd<sup>2</sup>bīš* »mit Knochen«; — jAw. *brāta* »Bruder«: ai. *brātā*; — jAw. *vīzbāriš* »Verkrümmung« aus ar. *\*vīz<sup>2</sup>bāriš* (§ 76); —

= jAw. *w*: jAw. *a'wi* »hinzu« = gAw. *a'bi*, ai. *a'bi*; — jAw. *gar<sup>2</sup>wnā<sup>2</sup>ti* »er ergreift« = ai. *grā<sup>2</sup>nā<sup>2</sup>ti*; — jAw. *dawra*<sup>2</sup> »wenig«: ai. *da<sup>2</sup>brās*; — jAw. *gandar<sup>2</sup>wō* EN. = ai. *gandar<sup>2</sup>bās* (*\*rvās*) aus ar. *\*rvās*<sup>1</sup>; — jAw. *aiwyō* »den Wassern« aus ar. *\*abbīas*: ai. *adhyās*<sup>2</sup>.

Über graphische Vertretung des *w* s. § 268, 37.

<sup>1</sup> DL. 1890, 844. — <sup>2</sup> S. § 268, 58; 271 No. 5 und IdgF. 5.

§ 274. Ir. *d* = jAw. *d*: jAw. *dušvandravō* »maledici«: ai. *duš<sup>2</sup> + van-dāruš*; — jAw. *vindanti* »sie finden« = ai. *vindānti*; — jAw. *dazdi* »gib« = ai. *dēhi*, *dadd<sup>2</sup>i* aus ar. *\*da<sup>2</sup>di*; — jAw. *drvō* »gesund« = ai. *druvās*; —

= jAw. *ō<sup>2</sup>*: jAw. *vaēda* »er weiss« = gAw. *vaēdā*, ai. *vēda*; — jAw. *ar<sup>2</sup>ōəm* »Seite« = ai. *ār<sup>2</sup>dām*; — jAw. *mā<sup>2</sup>dyōi*<sup>2</sup> »inmitten« = gAw. *mā<sup>2</sup>dyōi*, ai. *mā<sup>2</sup>dyē*. — S. noch § 268, 51 und 302, 2, 4.

<sup>1</sup> Die Annahme, es sei dafür in einigen Fällen *z* eingetreten — so zuletzt FR. MÜLLER, WZKM. 5, 349; NEISSER, BB. 19, 135; s. ferner FORTUNATOV, BB. 7, 172 — halte ich für irrig; s. IdgF. 2, 261 f., PER PERSSON, Wurzelerweiterung 27 (u. ö.). — <sup>2</sup> Ebenso die Annahme, dass *š* irgendwo zu *z* geworden sei; s. BTHL., IdgF. 3, 30 No. In der 2PM. *čarad<sup>2</sup>wē*: ai. *čarad<sup>2</sup>vē* stammt *z* statt *š* von der 2PA. *\*čarada* = ai. *čarata*. Sonst finde ich solches *z* nur im reduplicierten Tempusstamm *da<sup>2</sup>z* neben *da<sup>2</sup>z* (zu ai. *da<sup>2</sup>z* und *da<sup>2</sup>z*) und am Wurzelende. In letzterer Stellung ist der Wechsel *š*-*z* alt, sofern er dem idg. Wechsel *d'-t'* entspricht; s. § 23. In den übrigen Fällen, nämlich in *da<sup>2</sup>z* und *da*, wo *z* am Wurzelende idg. *d* gegenübersteht — jAw. *vīd<sup>2</sup>uši*: ai. *vīd<sup>2</sup>i*; *pa<sup>2</sup>dyā<sup>2</sup>te*: ai. *pā<sup>2</sup>dyātē* —, wird eine Nachahmung des dort alten Wechsels vorliegen.

§ 275. Ir. *g* = jAw. *g*: jAw. *zangəm* »den Knöchel«, *bizangrō* »zweiflüssig«: ai. *jāngā*; — jAw. *mazgəm* »Mark«: ai. *majjānam*, ksl. *mozgū* (§ 43); — jAw. *grīvaya* »auf dem Halse«: ai. *grīvā*; —

= jAw. *γ*: jAw. *baγəm* »den Gott« = ai. *bāgam*; — jAw. *dar<sup>2</sup>γəm* »lange« = gAw. *dar<sup>2</sup>gəm*, ai. *dīrgām*; — jAw. *uγrō* »stark«: gAw. *ugrēng*, ai. *ugrās*; — jAw. *γ<sup>2</sup>nā* »Frauen«: ai. *gnās*; — jAw. *γ<sup>2</sup>matəm* »adiendum«: ai. *gāmad<sup>2</sup>yāi* »kommen«; —

= jAw. *o* (vor *u*): jAw. *drvā* (d. i. *druvā*) »Ketzer« = gAw. *drəgvā* (d. i. *drugvā*, § 268, 10): ai. *drūhvān*; — jAw. *rəvīš* »die

hurtigen« (§ 298, 1)<sup>1</sup> = ai. *lagvīš*; — jAw. *mo<sup>u</sup>rum* (d. i. *mo<sup>u</sup>rvəm*, § 268, 22) EN. »Margiane«: ap. *margum*<sup>2</sup>; — jAw. *Ḍanvar*<sup>3</sup> »Bogen« aus ar. *\*farguar*<sup>3</sup>.  
Über *nr* statt *ngr* s. § 268, 46.

<sup>1</sup> ZDMG. 48, 149. — <sup>2</sup> Entsprechend jAw. *raom* (d. i. *ravəm*) »den hurtigen«: ai. *ragūm*. — <sup>3</sup> JACKSON, JAOS. 14, CXXV; unten § 291.

§ 276. Ir. *j* = jAw. *j*: jAw. *Ḍwaqja<sup>ti</sup>* 3. Sg. Praes.<sup>1</sup>; — jAw. *rañjyō* »hurtig« = ai. *rāhyas*, aus ar. *\*rañg<sup>h</sup>ias*<sup>2</sup>; — jAw. *jyā* »Sehnen«: ai. *jyās*; —  
= jAw. *ž* (statt *ž*): jAw. *tiži*<sup>3</sup> »schneidig«: ai. *tējišfas*; —  
jAw. *daža<sup>ti</sup>* »er brennt« = ai. *dāhati*.

S. noch § 268, 52 über *dž* statt *j*.

<sup>1</sup> So ist jedenfalls Yt. 19, 58 zu lesen; vgl. *aš<sup>h</sup>Ḍwō.zgatama* (Pt 4 zu Y. 13, 2 statt *\*Ḍwag<sup>h</sup>*; § 268, 56) und J. DARMESTETER, Traduction 2, 632. Bedeutung des Worts? — <sup>2</sup> S. § 66.

### § 277. Unregelmässige Media im jAw.

Zu § 273 ff. — Vielfach finden wir im Inlaut jungAwestischer Wörter gegen die Regel § 271 I, 2 b die Media anstatt der tönenden Spirans. In reduplicirten Bildungen wie *bābvar<sup>h</sup>*, *dadāḌa*, *jāgr<sup>h</sup>buštarō*, *dadqsaos<sup>h</sup>* u. s. w. und in Composita wie *ābr<sup>h</sup>təm*, *ābaranti*, *vidaēvō*, *apagat<sup>h</sup>e*, *ašyamnəm* u. s. w. erklärt sich die Unregelmässigkeit ohne Weiteres aus dem Einfluss des Simplex, bei dem die Media, weil anlautend, unverändert blieb. Der hier begreifliche Wechsel zwischen tönender Spirans und Media konnte sich aber leicht auch auf andre Wörter übertragen (vgl. § 82, 4). Wegen der mit ar. *ḍ* anlautenden Casussuffixe s. unten § 378, 2. Ferner ist der Einfluss des Gathadialekts zu berücksichtigen. Endlich, Fälle wie *drwōda* statt *\*wōda* sind pure Fehler; vgl. F 1, Pt 1, E 1 zu Yt. 13, 22 und oben § 53 I, 1.

## I Ab. DIE SPIRANTEN.

### § 278. Übersicht.

I. Aw. 1. Unverändert bleiben von den urir. Spiranten: *w x γ x<sup>p</sup> š ž ž<sup>3</sup> š<sup>4</sup>* (und *t*, § 303). Doch beachte man, dass urir. *š* der Schrift nach mit dem alten (urir.) *š* und mit dem aus urir. *rt* entwickelten *š* zusammenfällt (§ 271 No. 1). Zu *š* s. noch § 28 f.

2. Urir. *f* bleibt, ausser

hinter *Ḍ*, wo es zur tönenden Spirans *w<sup>1</sup>*,  
vor *t*, wo es zur Tenuis *p* wird<sup>2</sup>.

3. Urir. *Ḍ* bleibt, ausser

hinter *f* und *x*, wo die tönende Spirans *ḍ* eintritt<sup>1</sup>. S. noch § 268, 50.

4. Urir. *z* bleibt im gAw. allgemein, wird aber zu  
*s* im jAw. vor *m*<sup>3</sup>.

5. Urir. *h* bleibt teils unverändert, teils wird es durch *n<sup>h</sup>*<sup>4</sup>, seltener und nur vor *ž* durch *ñ* vertreten. Zu den nicht ganz durchsichtigen Bedingungen s. § 286.

6. Urir. *s*, im Allgemeinen erhalten, erscheint im jAw. vor Vocal und *r* einige Male als *Ḍ*; s. hiezu § 282 No. 1. — Aw. *s* in *masyō*: ai. *mātsyas* und in *\*an-usa-vanta*: ai. *ūtsas* (IdgF. 5) ist vielleicht als langes *s* gesprochen worden; s. § 5 No. 5 und 268, 58. Schwerlich aber, wenn *s* aus *ts* vor Geräuschlaut oder Pausa stand: jAw. *nāist* (§ 94, 1), *\*xšnus* (§ 85, 2); vgl. § 51, 1.

II. Ap. 1. Urir. *w γ x<sup>p</sup>* sind nicht nachweislich; wegen *ž* s. § 269, 2 No. 1.

2. Urir. *f x<sup>s</sup> š* bleiben unverändert.

3. Urir. *š* wird *š*.

4. Urir. *ṣ* bleibt, ausgenommen  
vor *ṣ*, wo es zu *ṣ̣*,  
vor *r*, mit dem es zu *ṣʳ* wird.
5. Urir. *s* bleibt vor Nasalen und Tenuis,  
vor *ṣ* wird es *ṣ̣*, während dafür  
sonst bald *s* bald *ṣ* erscheint; s. § 282 No. 1.
6. Urir. *z* bleibt vor Medien, während es  
vor Sonorlauten durch *z* und *d* vertreten ist; s. § 284 No. 1.
7. Urir. *h* bleibt, ausser  
vor *m*, wo es ausfällt; vgl. § 87.

Wegen urir. *ṣ* s. § 305 B.

<sup>1</sup> In den urir. Spirantengruppen *ṣf*, *fṣ* und *xṣ* wird der zweite Laut tönend. *xf* *ṣx* und *fx* kommen nicht vor. Vgl. BTHL., AF. 1, 8. — In jAw. *rasō* V. 6, 26 Gl. — vgl. Nir. 37 —, *mahrkasim* Aog. 48 mit *s* statt *ṣ* = ar. *s'* sehe ich blosse Schreibfehler. — jAw. *uskāṣ* »oben« hat *s* statt *ṣ* von *us* und *usca* (§ 5) bezogen; s. auch afy. *hask* »oben« bei GEIGER, ABayrAW. 20. 1, 177. — <sup>2</sup> S. dazu HÜBSCHMANN, KZ. 24, 412. — <sup>3</sup> Vgl. dazu § 28 No. 1. Jedenfalls wurde auch urir. *ṣm* im jAw. zu *ṣm*. Ich habe kein sicheres Inlautsbeispiel. Beachte aber jAw. *dušmanaphe*: gAw. *dušmanaphe* (Y. 48, 11; so!), § 304 II, 9. — <sup>4</sup> HORN's Annahme »man kann nicht Aw. *wh* lautlich ar. *s* gleichsetzen, sondern nur ar. *nu* (BB. 20, 183), ist falsch. Zwar fällt im jAw. ar. *as* und *aus* (vor *a*-Vokalen) in *awh* zusammen; aber im gAw. haben wir dort *awh*, hier *ṣugh*, *ṣnuh* (§ 293, 10; 299, 2); also waren die Gruppen im Uriranischen geschieden. — <sup>5</sup> Gegenüber jAw. *taoxma*, ai. *tōkma* haben wir ap. *taumā* »Geschlecht, Sippe«; vgl. dagegen ap. *\*taxma*<sup>h</sup>: jAw. *taxmō*. Eine sichere Beurteilung des Worts ist bei dem kärglichen Material unmöglich. Die von BANG, ZDMG. 43, 533 vorgeschlagene Erklärung des Worts ist in der NA. nicht aufrecht erhalten. — <sup>6</sup> Es wird also urir. *stṣ* (*stṣ*) zu *itṣ* (*itṣ*); vgl. zu dieser Assimilation BTHL., IdgF. 1, 488.

§ 279—287. *Belege.*

§ 279. Ir. *f* = Aw. *p* (vor *t*)<sup>1</sup>: jAw. *hapta* »sieben« = ai. *saptá*, np. *haft*; — jAw. *suptim* »Schulter« = ai. *śūptim*, np. *suft*; — jAw. *xaptō* »eingeschlafen«: ai. *suptás*, np. *xuftan*; — gAw. *p<sup>a</sup>tā* »Vater« neben jAw. *hufōrīs*; —

= Aw. *w* (hinter *ṣ*): jAw. *adwyō* EN. aus ar. *\*atpjas*<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Die wenigen Wörter mit *st*: jAw. *matatō*, *gr<sup>a</sup>stum* (Nir. 67, neben *gr<sup>a</sup>ptum*) verdanken ihre Form wohl den persischen Abschreibern, die ihr *tāst*, *girist* im Kopf hatten. — <sup>2</sup> Einziges Beispiel; vgl. dazu BTHL., IdgF. 1, 180 f.

§ 280. Ir. *ṣ* = Aw. *ṣ* (hinter *f* und *x*): jAw. *ṣraṣṣō* »gesättigt« (KZ. 29, 502); — jAw. *vavaxṣā* »dixisti«: ai. *uvákṣi*; — jAw. *naṣṣōrō* »des Enkels«: ai. *náptra*; — gAw. *vaxṣōrahyā* »des Spruches«: ai. *vaktrām*; —

= ap. *ṣ* (vor *iy* = *i*, § 270 c 2): ap. *haṣīyam* »wahr« = gAw. *haṣīyām*, ai. *satyām*; — ap. *huvāmaršīyus* »durch Selbstmord sterbend«: jAw. *mārṣīyus*, ai. *mṛtyúṣ*.

§ 281. Ir. *ṣr* = ap. *ṣr*<sup>1</sup>: ap. *ṣritīyam* »den dritten«: jAw. *ṣrityō*, ai. *trāyas*; — ap. *puṣṣā* »Sohn« = jAw. *puṣṣō*, ai. *putrás*; — ap. *xṣāṣram* »Reich« = jAw. *xṣāṣram*, ai. *kṣatráṁ*.

<sup>1</sup> Auffallend ist *ba + a + xa + ta + ra + i + ṣa*, das man *bāxtriš* (EN., Baktrien) liest. Ein zweites ap. Wort mit der arischen Gruppe Tenuis + *tr* gibt es nicht. — Wegen ap. *miṣra*<sup>h</sup> statt *\*miṣra*<sup>h</sup> s. BTHL., BB. 9, 127 ff.; ebd. und ZDMG 44, 551 auch zu den mittel- und neuir. Fortsetzern des ap. *ṣr*.

§ 282. Ir. *s* = Aw., ap. *s*; Belege s. S. 45, 15; —

= ap. *ṣ* (vor *ṣ*): ap. *kaṣṣīy* »irgendwer« = jAw. *kaṣṣīy*, ai. *kāṣṣīd*; — ap. *aniyaṣṣīy* »auch anderes« = ai. *anyāṣṣīd* (§ 3, No. 3); —

= ap. *ṣr*<sup>1</sup>: ap. *viṣam* »Haus« = jAw. *vīṣam*, ai. *viṣam*; — ap. *maṣṣiṣā*<sup>h</sup> »der grösste«: jAw. *masō*, gr. *μηκος*; — ap. *adāṣgainam*

»steinern«: jAw. *asəngōgāum*<sup>2</sup>, np. *sangīn*, ai. *aśāniš*; — ap. *ṣadaya*<sup>h</sup> »es scheine«: jAw. *ṣadaye*<sup>ti</sup>, ai. *ṣadāyati* (§ 30); —

= jAw. *ṣ*<sup>1</sup>: jAw. *d'wiṣūro* »mächtig« neben *sūro*: ai. *śūras*; — jAw. *ṣamnaruhantəm* »den heilsamen«: ai. *śamāyati*; — jAw. *ṣraotōstāō* »in Flüssen laufende«: ai. *srōtas*<sup>3</sup>; — jAw. *ṣraxtiš* »Ecke« neben *sraxtim*: ai. *sraktiš*<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Weitere jAw. Beispiele bei JACKSON, Grammar 29, wozu noch CALAND, KZ. 33, 463 f.; weitere altpersische bei HÜBSCHMANN, KZ. 23, 395. — Ich begreife die Erscheinung als Dialektmischung (s. auch § 284 No. 1). Sie zeigt sich auch im Neuiranischen, z. B. im Neupersischen, wo urir. *s* durch *s* und *h* vertreten ist, welch letzteres die Mittelstufe *ṣ* voraussetzt; s. HÜBSCHMANN, KZ. 24, 386. Im Awestischen hat der Wandel nur wenige Spuren hinterlassen, und zwar nur im Jungawestischen; oder haben wir es hier mit blossen Schreibfehlern zu thun (vgl. § 278 No. 1)? — <sup>2</sup> S. oben S. 113. — <sup>3</sup> S. oben § 87, No. 2 und CALAND, a. O.

§ 283. Ir. *š* = Aw. *š* (für *ś*), ap. *š*. Belege s. § 7, 12, 90.

§ 284. Ir. *z* = jAw. *z* (vor *m*): jAw. *xrūzdisme* »in harter Erde« neben *zəme*: ap. *hūvārazmiš* EN., ai. *jmas*, gr. *χαμαί*; — jAw. *rvāsmā* »Seligkeit«: gAw. *rvāz'mā*; — jAw. *aēsməm* »Brennholz«: g. *izmah*, PDM. *ezma* (§ 15); —

= ap. *z*: ap. *vahyazdātā*<sup>h</sup> EN.: jAw. *vaṇhazdā* (§ 305 C II, 3; zu § 43); — ap. *zurōkara*<sup>h</sup> »Verrat ühend«: jAw. *zurōjātahe*, ai. *hūvāras* (§ 76 No. 3; zu § 32); — ap. *azdā* »kund« = gAw. *azdā*, ai. *addā* (zu § 41); —

= ap. *d*: ap. *adam* »ich« = jAw. *azəm*, ai. *ahām*; — ap. *didā* »Festung«: jAw. *pa'ri.dāzən*, np. *diz*; — ap. *adāndā*<sup>h</sup> »er kannte«: jAw. *zānənti*, ai. *jāndti*; — ap. *drayahyā* »im Meere«: jAw. *zrayō*, ai. *jrāyas*<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Weitere Beispiele gibt HÜBSCHMANN, KZ. 23, 396. *d* meint jedenfalls in all diesen Fällen die tönende Spirans *ḍ*, s. oben § 269. Die doppelte Vertretung des urir. *z* durch *z* und *d* (ḍ) erklärt sich wie die des urir. *s* durch *s* und *ṣ*, § 282 No. 1. Die gleiche Erscheinung auch im Neupersischen; s. HÜBSCHMANN, KZ. 24, 386.

§ 285. Ir. *h* im Altpersischen.

Ir. *h* = ap. *h*; Belege § 42; —

= ap. *o* (vor *m*): ap. *amiy* »ich bin« = jAw. *ahmi*, ai. *āsmi*; — ap. *amahy* »wir sind«: gr. *ἐσμεν*.

Zur regelmässigen oder gelegentlichen Nichtschreibung des *h* s. § 270 c 5, 6.

§ 286. Ir. *h* im Awestischen.

Wir haben dafür *h*, *h̄* und *nh*; zu letzterem s. § 268, 27 ff., 46 f. (*nuh*, *nh̄* etc.)

Ir. *h* = a) Aw. *h* allgemein anlautend — ausser vor *i*, s. e — sowie inlautend vor *m* *i* *ū*<sup>1</sup>: jAw. *hənti* »sie sind« = ai. *sānti*; — jAw. *hvaṇm* »suam« = ai. *svām*; — jAw. *ahmi* »sum« = ai. *āsmi*; — gAw. *māhma'di* »wir erkannten« = ai. *\*masmahi* (BB. 13, 66); — jAw. *ahi* »du bist« = ai. *āsi*; — jAw. *pāhi* »du schüttest« = ai. *pāsi*; — jAw. *ahurō* »Gott« = ai. *āsuras*; — jAw. *yāhu*, *yāhva* (d. i. *\*huva*, § 268, 12) »bei welchen« = ai. *yāsu*, *yāsvā*; —

= b) Aw. *nh* (*n*, *ng*; § 268, 46 f.) stets vor *r*: jAw. *čatawrō* »vier« = ai. *čatasras*; — gAw. *dangrā* »durch den kundigen« = ai. *dasrā*; — jAw. *anrō mānyuš* »der böse Geist«: Sas. *ahraman*, s. jAw. *qstəm*<sup>2</sup>; —

= c) Aw. *nh* (*n̄h*, *ngh*) im Inlaut vor urir. *a*-Vocalen<sup>1</sup>: jAw. *anhat*, *anhan* »er, sie sollen sein« = ai. *āsat*, *āsan*; — jAw. *ānha*, *ānhar*<sup>2</sup> »er, sie waren« = ai. *āsa*, *āsūr* (§ 160, 11); — gAw. *vən̄hātī*, *vən̄ghat* »er soll besiegen« = ai. *vāsat*; — jAw. *vačanhe* »dem Worte« = ai. *vācasē* (*e* = urir. *ai*, § 303, 2); —



= d) gAw. *h*, jAw. *nh* im Inlaut vor *u*<sup>1</sup>: gAw. *gūšāhvā* »höre«, jAw. *barānuha* »bringe«: ai. *barasva*; — jAw. *ānuharēna* »escaria« neben *x<sup>2</sup>arāti* »er isst« (§ 89); —

= e) gAw. *h* oder *h̄*, jAw. *h* oder *h̄* oder — im Inlaut — *nh* vor *i*<sup>3</sup>: jAw. *ahe* (*e* für *ya*, § 268, 32), gAw. *ahyā*, *ahyā-čā* »dessen« = ai. *asyā*; — gAw. *dahyāuš* GS., jAw. *dahyunaṃ* GP., *dašhāuš* (§ 268, 28) GS. »Land«: ap. *dahyāuš*; — jAw. *manahyō*, gAw. *manahyāi-čā*, jAw. *haomana-nhimna* (*i* für *y*, § 268, 21): ai. *manasyāti*; — jAw. *†āšhāt* »er möge sein« (§ 268, 28; IdgF. 3, 19 f.); — jAw. *hyāt*, gAw. *hyāt* »sit« = ai. *syāt*.

<sup>1</sup> Die Abweichungen zu a, c und d, d. h. das Auftreten von *nh* vor *i* *ā* (a), von *h* vor a-Vocal (c) und von *nh* vor *v* im gAw. (d) erkläre ich durch Lautübertragung; so z. B. zu a: jAw. *varhuš* NS., *varuhubō* DP., *varhuš* LP. nach *varhāvō* NP., *varhove* DS., *varhūn* LS.: ai. *vāsuš*, *vāsava* u. s. w.; — gAw. *mōnghā* 1SM. nach *mōnghāi* 1SMConj. (s. § 268, 54); — zu c: jAw. *par<sup>2</sup>sahe* 2SM.: ai. *pr<sup>2</sup>śāsē* nach *par<sup>2</sup>sahi* 2SA.; — zu d: gAw. *varuhim* ASf., *varuhuyāi* (§ 268, 13) DSf. nach *varhuš* u. s. w., s. zu a; — gAw. *aojōuḡhvāt*: ai. *ōjāvat* nach *aojāvā* = ai. *ōjāsā*; s. übrigens J 2, K 5 zu Y. 28, 6 und § 268, 47. Das jAw. *-hva* des LP. kann überall für *-huva* genommen werden, s. *yāhva* unter a; gAw. *-hvā* der 2SIM. ist immer jAw. *-nuha*. S. noch § 298, 7a. — <sup>2</sup> Vgl. BTHL, BB. 8, 220; AF. 2, 177; GELDNER, 3 Yasht 135; BB. 12, 99; JACKSON, JAOS. 14, CXXVI; JOHANSSON, IdgF. 2, 27. Dazu vielleicht ai. *vyātas* als Dämonenname. — <sup>3</sup> Nach welchen Gesetzen sich der Wechsel regelt, ist undeutlich. Im gAw. ist *h̄* viel häufiger als im jAw. Der GS.-Ausgang *urir*. *-ahja* erscheint im gAw. mit *čā* stets in der Form *ahyāčā*; s. GELDNER, Studien I, 141. Anlautendes *h̄y* findet sich im gAw. nur im Optativ zu *asti* (§ 122, 7), im jAw. nur im EN. *kyāona*. Wegen gAw. *hyāt* s. § 268, S. 154.

§ 287. Anhang. Awestisch *šh*, *šx<sup>2</sup>* für *urir*. *š*, *šy*.

In zahlreichen Fällen zeigt das Awestische an der Verbindungsstelle componirter oder reduplicirter Wörter *šh*, *šx<sup>2</sup>* — meist mit dem Trennungspunkt hinter *š* — statt oder auch neben *š*, *šv*; statt *šh* kommt auch *šavh* vor, § 268, 48: gAw. *huš.haxā* »guter Freund« = ai. *sušaṛā*; — jAw. *hišhaxti* »er folgte« = ai. *sišakti*; — jAw. *†pa<sup>2</sup>riš.x<sup>2</sup>axtəm* »umfasste« = ai. *pariśvaktām*; — jAw. *hušx<sup>2</sup>afa* »er schlief«: ai. *sušvāpa* (§ 8). Es scheint, dass z. B. gAw. *huš.haxā* auf einer Contamination der lautgesetzlichen Formen *\*hušaxa* und *haxa* (= ai. *sāṛā*) beruht; vgl. unten § 304, II d<sup>1</sup>. Zuletzt darüber CALAND, KZ. 32, 589 f.

<sup>1</sup> Auffällig freilich ist dabei, dass die Unregelmässigkeit fast nur vor kurzem Vocal anzutreffen ist; doch s. jAw. *āšī.hōg<sup>2</sup>č*, *pa<sup>2</sup>riš.hāvanayō* und IdgF. 3, 63. — Ist der ap. EN. *pa + a + ta + i + ša + u + va + ra + i + ša*, wegen des Strabonischen Παισιχορπισς, *pātiš<sup>2</sup>havaris* zu lesen?

## I B. DIE SONORLAUTE.

Über besondere Gestaltungen der uriranischen Sonorlaute im An- und Auslaut s. § 302 ff.

### I Ba. DIE LIQUIDAE.

#### § 288. Übersicht.

Es kommt nur die eine arische Liquida *r* in Betracht, die in consonantischer und sonantischer Function: *r* und *r̄* gebraucht wurde; vgl. oben § 56 f. Das altpersische Silbenzeichen *la* findet sich blos in zwei nicht-iranischen Eigennamen; vgl. aber dagegen *bābiruš* — Βαβυλών.

I. Aw. 1. Urir. *r* bleibt im Allgemeinen unverändert; s. 3;

2. Urir. *r̄* (Sonant) wird im Allgemeinen zu *ar*; s. ferner 3;

*r̄* (nasalirtes *r̄*) wird *ar̄*.

3. Nach Abschluss des unter 2 angegebenen Wandels wird das Aw. *r* im Nachton

- a. zu *hr* (*r*; § 268, 55) vor den antesonantischen Tenues *p*, *k*;  
 b. zu *š* (geschrieben *š*, § 271) mit folgendem antesonantischen *t*.  
 II. **Ap.** 1. *Urir. r* bleibt unverändert ausser  
 hinter *š*, mit dem es *šr* ergibt.  
 2. *Urir. r* wird im Allgemeinen durch *ar*, dagegen  
 vor *n* durch *u* vertreten; § 290.

§ 289—290. *Belege.*

§ 289. *Ir. r, r im Awestischen.*

Man beachte, dass sich zwischen *r* und Consonanz fast stets ein anaptyktischer Vocal einstellt; § 300.

1. *Ir. r* = **Aw. r**; Belege § 58 und unten; —

2. *Ir. r* = **Aw. ər**: jAw. *gərδāda* »aus der Behausung«: ai. *grhām*;  
 — jAw. *ərʔzifyō* »Falken«: ai. *rjipyās*; — gAw. *zərʔdā* »mit dem Herzen«  
 = ai. *hrdā*; —

Abweichungen in der Schreibung s. § 268, 4, 38 ff. — Öfters wird in den Hdss.  
*ər* mit *ar* verwechselt, besonders vor Zischlauten; s. z. B. § 134 No., 210 No.  
 zu 40 u. ö.

3. *Ir. r* = **Aw. ər**: gAw. *nərʔš*, gAw. *nərʔš* »die Männer«, AP.; aus  
 ar. \**nrš*.

Zur auffälligen Schreibung s. § 268, 54.

4. *Ir. r* = **Aw. hrʔ**: jAw. *mahrkō* »Tod«, *mahrkaδāi* »zu töten«;  
 neben *ahumərʔxš* »Leben tötend«; — jAw. *kahrkatās* »Hahn«: ai. *krhāvākuš*;  
 — jAw. *kahrpunanqm* GP., Tiername; —

5. *Ir. r* = **Aw. ər**: jAw. *vahrkō* »Wolf« = ai. *vīkas*; — jAw. *kəhrpəm*  
 »den Leib« neben *kərʔfš* NS., *hukərʔptəmahe*: ai. *krpā* IS.; — jAw. *stəhrpā*  
*əsanəhm* »sternengeschmückt«; —

6. *Ir. rt* = **Aw. ərʔ**: jAw. *mašyō* (§ 268, 11) »Mensch« = ai. *martyas*;  
 — jAw. *ašanqm* »gemahlener«: Phlv. *artaḥ*, np. *ārd* »Mehl«; —

7. *Ir. rt* = **Aw. ərʔ**: jAw. *aməšəm* »unsterbliche« = ai. *amətam*; —  
 jAw. *pəšanāhu* »in Kämpfen« = ai. *pətanāsu*.

<sup>1</sup> Zu 4—7 vgl. AF. 2, 35 ff., wo ich auf Grund des Gesamtmaterials den Nachweis zu führen versucht habe, dass Aw. *r* vor antesonantischen Tenues — also nicht vor *š* (= *ti*)! — hinterm Hochtton tonlos (*r*) wurde, geschrieben *hr* (§ 268, 54) — daher hinter *hr* keine Anaptyxe statthat, § 300 —, und dass das so entstandene *rt* (*hrʔ*) späterhin sich weiter zu *š* (*ti*) gestaltete. Massgebend ist natürlich die awestische Betonung in der Zeit nach Abschluss des Wandels von *ir. r* zu *ər*; bis dahin aber können schon manche Verschiebungen des arischen Accents erfolgt sein. Nach der aind. Betonung sind normal z. B. jAw. *aməšəm* und *aməʔlatātəm*: ai. *amətam*, \**aməʔlatāt* (WHITNEY, Grammar<sup>2</sup> § 1238, unten § 294 No.). gAw. *mašyazšū* stimmt zu ai. *martyežu*, dagegen gAw. *marʔlatēšū* zu gr. *μαρτός, μαρτός*, nicht zu ai. *martyežu*. Zu jAw. *mahrkō* »Tod« (= ar. \**mārkas* gegenüber ai. *markās* »Tötere«; LUDWIG, Rigveda 5, 495 f.; J. SCHMIDT, Pluralbildungen 390 f.): gAw. *marʔkačēšū* und zu jAw. *kəhrpəm* (= \**krpəm*): *kərʔpəmēš* s. unten § 294. Zahlreiche Lautausgleichungen haben das gesetzliche Verhältnis zwischen *hrk*, *hrp*, *š* und *rk*, *rp*, *rt* verwischt; jAw. *kəhrpā* = ai. *krpā*, jAw. *mahrkaδəm* = ai. \**markūs'am* haben *hr* von *kəhrpəm*, *mahrkō* bezogen u. s. w.; s. AF. 2, 40 ff. Man beachte auch gAw. *maš* »Mensch«, § 272, No. 2. [WILHELM, Transact. 9th Or. Congr. 1, 533 ff. ignoriert meinen Aufsatz; zu seiner — sicher falschen — Erklärung des np. *dāštan* s. BTHL., IdgF. 4, 129 f.]

§ 290. *Ir. r, r im Altpersischen.*

1. *Ir. r* = **ap. r**; Belege § 58; —

2. *Ir. ər* = **ap. ər**; Belege § 281; —

3. *Ir. r* = **ap. arʔ**; ap. *ardumanis* EN., eig. »geradsinnig«: ai. *rjūš*, gAw. *ərʔzuš*; — ap. *agarbāyam* »ich ergriff«: ai. *grbāyāti*, jAw. *gəʔrvayeʔti*; — ai. *parsātiy* »er soll fragen«: ai. *prčāti*, jAw. *pərʔsaʔti* (np. *pursīdan*); — ap. *tarsātiy* »er fürchtet« = jAw. *trʔsaʔti* (np. *tarsīdan*); —

4. *Ir. r* = **ap. u** (vor *n*): ap. *akunavam* »ich machte« = ai. *akṛṇavam*. Zu ap. *akutā* s. No. 2.

1 Wo ich im Inlaut *ar* für *ir* *r* schreibe, könnte an sich auch *r* gelesen werden, also *agrōyām* statt *agarō*; so HÜBSCHMANN, KZ. 27, 111; s. noch oben § 57. Aber gegen die Existenz eines ap. *r* spricht einmal *ardumaniš* — s. oben; anders freilich, wenn NÖLDEKE, SWAW. 116, 416 No.; LC. 1894, 151 Recht hätte —, sodann die griechische Wiedergabe persischer Wörter, wie Κοσμοκριτὴν = *ir. \*hušmytidaina* (KEIPER, Perser des Äschylos 100); Ἀρσβαρζάνης = *\*arjauzranah*; ἄρξιφος, ἀρξιφίος (TOMASCHKE, Perser des Äschylos 100); Ἀρσβαρζάνης = *\*arjauzranah*; ἄρξιφος, ἀρξιφίος (TOMASCHKE, Perser des Äschylos 100); *\*rzišjāh*, jAw. *zr'zifyō* »Falke«. — 2 Nur im *naṃ*-Praesens zu *kar*-belegbar; BB. 7, 199) = *\*rzišjāh*, jAw. *zr'zifyō* »Falke«. — 3 Nur im *naṃ*-Praesens zu *kar*-belegbar; man vergleiche np. *kunam* »ich mache«: ai. *kyñōti*; np. *kunūdan*, bal. *sunay* »hören«: ai. *kyñōti*; PDw. *pun* »Handvoll«: jAw. *pr'nōbyō*. — Die ap. Aoristformen *akutā* = ai. *ākta* und *akumā* IPA. haben ihr *u* vom Praesens bezogen; ai. *asunavam*: *asuta* = ap. *akunavam*: *akuā*.

## I Bb. DIE NASALE.

## § 291. Übersicht.

I. Aw. Die uriranischen Nasale *m* *n* und *ṇ* bleiben unverändert, aufgenommen

*m* hinter Langvocal vor *r*, wo es zu *n*, und

*ṇ* vor *gy*, das im jAw. nach Ausfall des *g* (§ 271, 275) zu *n* wird.

Vgl. noch § 296 und zur Darstellung der Nasale vor den homorganen Geräuschlauten § 268, 47, 53. — Wo Aw. *n*, *m* für idg. *n*, *m* + homorganen Verschlusslaut + *m*, *n* steht, z. B. in jAw. *bunəm* »Boden«, *duməm* »Schwanz«<sup>1</sup> (§ 24), mag langes *n*, *m* gesprochen worden sein.

<sup>1</sup> S. jetzt auch SÜTTERLIN, IdgF. 4, 93.

II. Ap. Keine Änderung<sup>1</sup>. Nasale vor Geräuschlauten bleiben in der Schrift unbezeichnet, § 270 c 1; s. aber ap. *zra<sup>m</sup>ka<sup>h</sup>* — gr. Δραγγιάνη; ap. *ka<sup>m</sup>-bujiya<sup>h</sup>* — gr. Καμβύσης; ap. *vi<sup>m</sup>da<sup>h</sup>farnā* — gr. Ἰνταφέρνης.

<sup>1</sup> FR. MÜLLER's altpersisches Lautgesetz, nach welchem iranisches *hma* neben *ma* auch durch *na* vertreten werden kann (WZKM. 7, 112), ist nichts wert; s. § 416.

## § 292. Belege fürs Awestische.

1. Ir. *m* = Aw. *m*: gAw. *kāməm* »Wunsch«: ap. *kāma<sup>h</sup>*, ai. *kāmas*; u. s. w., § 63; —

= Aw. *n*<sup>1</sup>: gAw. *maq<sup>m</sup>rōiš* »der Verkündigung« aus ar. *\*mām-raiš* (mit Int.-Red.); — jAw. *\*dvaq<sup>m</sup>rayā* »der düstern« aus ar. *\*d<sup>m</sup>āmra*: ai. *dūmrās*; —

2. Ir. *n* = Aw. *n*: jAw. *haēna* »Feindesheer«: ap. *hainā*, ai. *sēnā*; — jAw. *panča* »fünf«: ai. *pāñča*; — jAw. *ṭbišyanbyō* »den hassenden« (§ 24); — jAw. *bune* »auf dem Boden« (§ 24 und 291);<sup>2</sup> —

3. Ir. *ṇ* = Aw. *ṇ* (n): jAw. *zangəm* »Knöchel«, *bizənrō* (§ 268, 47): ai. *jānṣā*; — jAw. *pantanhum* »Fünftel«: ai. *panṭiṣ* (§ 24); — gAw. *mər<sup>m</sup>ng<sup>m</sup>-dyāi* »zu gefährden« (§ 268, 47); —

= jAw. *n* vor *v*: jAw. *ṣanvar<sup>m</sup>* »Bogen« aus ir. *\*ṣanguar* (§ 275).

<sup>1</sup> S. zu diesem Wandel BTHL., IdgF. 1, 493 ff. und unten § 296, 2. — <sup>2</sup> *n* (ar.) vor *r* kommt nicht vor. Der Dämonenname *indrō* wird, wenn JACOBI's Etymologie KZ. 31, 316 ff. — ar. *\*inra* — zutrifft, aus dem Indischen herübergenommen sein; doch s. auch JOHANSSON, IdgF. 3, 235. Statt gAw. *jīnraṇm* Y. 53, 8 lese ich mit K 5 *jīnaram*, d. i. APn. aus ar. *\*g<sup>m</sup>anara* »Schlagen, Morden«, Bildung wie ai. *sānara*. J. DARMESTETER's Erklärung, Zend-Awesta 1, 347, ist schauderhaft. Die Herkunft des *m* in jAw. *maynō* »nackt« gegenüber ai. *nagnās*, got. *naḡas* u. s. w. ist mir dunkel. Oss. *bānāg* bei HÜBSCHMANN, Oss. Sprache 26 hilft auch nicht weiter; ebensowenig DE SAUSSURE, MSL. 7, 93.

## I Bc. DIE VOCALE.

## § 293. Übersicht.

## I. Aw.

## A. Quantitative Veränderungen.

1. Ein langer (sonantischer) Vocal in offener Paenultima wird gekürzt beim Antritt eines Encliticums oder eines (Secundär-)Suffixes, das eine Verschiebung des Hochtons nach der Auslautsilbe veranlasst. S. § 294.

2. Urir. *a* wird — unter unermittelten Bedingungen — gedehnt (*ā*) beim Übergang eines folgenden *rt* in *š* (§ 271, 289); s. § 295.

Anderweitige Fälle von »Ersatzdehnung« sind mir nicht bekannt; zu GELDNER, KZ. 25, 190 No. 2 s. ZUBATÝ, KZ. 31, 53; zu jAw. *āfntem* bei CALAND, GGA. 1893, 398 s. oben § 76.

Alle übrigen quantitativen Veränderungen sind lediglich graphischer Art; s. § 268 Nu. 1 ff.

#### B. Qualitative Veränderungen.

S. auch C. Nasalisierung.

a. Die *i*-, *u*-Vocale und die Diphthonge.

3. Urir. *u* (Sonant); *i*, *u* (Consonanten); ferner *ī*, *ū* und *āi*, *āu* bleiben unverändert;

4. ebenso urir. *i* (Sonant)

ausser hinter *a* (§ 81); urir. *āi* erscheint als *aē* und *ōi*, s. 5 und § 297, 3;

5. urir. *ai* wird durch *aē* und *ōi* vertreten; Genauerer s. § 297, 1; wegen *-e* aus *-ai* s. § 303, 2;

6. urir. *au* entspricht *ao* und *āu*; s. § 297, 2. Wegen *-ō* aus *-au* s. § 303, 3.

b. Die *a*-Vocale.

Im Allgemeinen bleiben urir. *a* und *ā* unverändert erhalten; aber

7. urir. *a* erscheint als:

*ā* (§ 268, 2) vor Nasalen,

vor (urir. und jAw., § 275) *v*,

im gAw. vor *hm*;

*e* nach *y* vor *i ī y* (*-e* = *-ya*, § 268, 32; *īh* = *īhy*, § 268, 28) und *-e* (aus *-ai*, § 303, 2) der folgenden Silbe<sup>1 2</sup>; s. unter 8;

*o* (§ 268, 2) vor *u*-Vocal der folgenden Silbe<sup>1</sup>;

vor *r* + Consonant; s. unter 8;

*i* vor Nasalen hinter *y* *č j* und jAw. *š* (aus *š*, § 277, 271 No. 6).

Wegen *ōi* für *āi* und *ōy* für *āi* s. § 297, 3 und 298, 3 c.

8. urir. *ā* erscheint als:

*e* (an Stelle von *ē*, § 268, 2) nach *y* vor *i ī y* und *-e* (aus *-ai* § 303, 2) der folgenden Silbe<sup>1 2</sup>; s. unter 7;

*ō* vor *u*-Vocal der folgenden Silbe<sup>1 2</sup>,

vor *r* + Consonant; s. unter 7;

*ā* — ausnahmslos — vor *nh* (*nūh* und *īh*, § 268, 27, 28) und vor Nasal + Tenuis.

Genauerer zu 7 und 8 § 298.

<sup>1</sup> Nicht vor den (Aw.) Diphthongen. — <sup>2</sup> Beschränkungen sind § 298, 2, 5, 6 angegeben.

c. Die Nasalvocale.

Vgl. dazu § 268, 54.

9. Urir. *ī* *ū* fallen, wenigstens in der Schrift, mit *ī* *ū* zusammen; s. § 299, 1.

10. Urir. *ā* bleibt erhalten, ausser

vor *nh* (= urir. *h*, § 286), wo wir

jAw. *a*,

gAw. *ā* (§ 268, 2) treffen; s. § 299, 2.

11. Urir. *ā* ist durch *a* (statt *ā*) vertreten, ausser

vor *nh* (= urir. *h*, § 286), wo gAw. *ā*.

Alle übrigen qualitativen Veränderungen der Vocale sind nur graphischer Art; s. § 268, 6, 9, 10 ff.



## C. Nasalirung.

Vgl. dazu § 268, 54.

12. Alle sonantischen Vocale werden nasalirt,

a. vor *nm*,b. wenn lang: vor *mr*,

vor Nasal in offener Silbe,

vor wortschliessendem Nasal; statt *ā* erscheint indiesem Fall im gAw. auch *ē*. S. § 296.

## II. Ap.

Es scheinen keinerlei Veränderungen vorgekommen zu sein; wenigstens sind solche nicht nachweislich<sup>1</sup>. Wegen der Nasalvocale s. § 270 c 8. — Belege sind § 71 ff. gegeben.

<sup>1</sup> Es ist dabei die Unvollkommenheit des altpersischen Schrifttums zu berücksichtigen; vgl. BB. 13, 70 zur mutmasslichen Aussprache des *au*. — Über einige Besonderheiten in der Schreibung s. § 270 c.

§ 294—299. *Belege fürs Awestische.*§ 294. *Kürzung.* S. § 293, 1.

1. Ir. *ī* = **Aw.** *i*<sup>1</sup>: jAw. *pivasča*: ai. *pīvas*; — gAw. *vr̥simāčā* 1POA. (§ 172); —

2. Ir. *ū* = **Aw.** *u*<sup>1</sup>: jAw. *āzu<sup>1</sup>tīmča* neben gAw. *āzū<sup>1</sup>tīm*; s. aber ai. *āhutiš*; —

3. Ir. *ā* = **Aw.** *a*<sup>1</sup>: jAw. *čadwārasča* neben *čadwārō*, ai. *čatvāras*; — gAw. *a<sup>1</sup>dīščit* neben *a<sup>1</sup>dīš*; — jAw. *rasqstātō* (zu § 180) neben *rāsantīm*.

<sup>1</sup> Vgl. dazu HÜBSCHMANN, KZ. 24, 332; BTHL., BB. 17, 342, IdgF. 5, 220; CALAND, KZ. 32, 592 ff. Zur Verschiebung des Haupttons vor *ča* und andern Enclitiken sei auf jAw. *kar<sup>1</sup>pma* neben *khrpm* (§ 289), sowie auf lat. *ut<sup>1</sup>erque* neben *iter* u. s. w. verwiesen, zu der vor dem Suffix *tāt-* auf jAw. *amr<sup>1</sup>tātātēm* neben *amšēm* und ai. *sarvātātā* neben *sārvam* (s. § 289 No. 1).

Wo trotz der Bedingungen des § 293, 1 die Paenultima langen Vocal zeigt — und das ist recht häufig der Fall —, da ist er aus dem nicht erweiterten Wort herübergewonnen, so: gAw. *adāqšča* neben *dādōng*. Andererseits ist die Kürze auch in das einfache Wort eingedrungen; so: jAw. *uštānəm* neben *uštūnəm* nach *uštānamča*.

Endlich lässt sich das Auftreten der Länge in der Paenultima gewisser Wörter auf eine Nachahmung des bedingt berechtigten Wechsels der Kürze mit der Länge zurückführen; CALAND, a. O. erklärt so: gAw. *hā<sup>1</sup>tīm* neben jAw. *ha<sup>1</sup>tīm* = ai. *salīm*; s. jAw. *ha<sup>1</sup>tīmča*; — gAw. *dravā<sup>1</sup>tē* neben jAw. *drva<sup>1</sup>tē* (§ 275): ai. *āma<sup>1</sup>vatē*; s. gAw. *dravatačča*; vgl. dazu oben § 97, 14. Zu andern Beispielen CALAND's s. BTHL., ZDMG. 48, 143 und oben § 97 No. 4.

§ 295. *Längung.* S. § 293, 2.

Ir. *art* = **Aw.** *ā<sup>1</sup>r*<sup>1</sup>: jAw. *x<sup>1</sup>āšārəm* »den Esser« neben *x<sup>1</sup>ar<sup>1</sup>tis*; — jAw. *vāšəm* »den Wagen«; — jAw. *bāšārəm* »den Reiter«; — jAw. *šwāšəm* »rasch«<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. CALAND, GGA. 1893, 398. Im gAw. kein Beispiel. — Häufiger erscheint *aš*; s. § 272; 289, 6 und AF. 2, 35. Beruht *aš* auf einem Ausgleich zwischen *āš* und *art* (*ar<sup>1</sup>t*)? Neben *art* (*ar<sup>1</sup>t*) steht nur *āš*, mit der Kürze; s. § 57, No. 2. — <sup>2</sup> Aus ir. *\*dyartam* = ar. *\*dyrtam*; ai. *\*tūrtām* aus urind. *\*tūrtām*; § 56, 5; 60 No. 2.

§ 296. *Nasalirung.* S. § 293, 12.

1. Ir. *a* (etc.) + *nm* = **Aw.** *a* (etc.) + *nm*<sup>1</sup>: gAw. *xšānmānē* »sich zu gedulden«, aus ar. *\*kšānmanai*<sup>2</sup>; — gAw. *hva<sup>1</sup>nmahi<sup>1</sup>čā* »wir verschaffen«, aus ar. *\*suanmasi*<sup>3</sup>; — gAw. *anma<sup>1</sup>nū* »in der Seele«, aus ar. *\*an<sup>1</sup>mani*<sup>4</sup>; — gAw. *dva<sup>1</sup>nmābyas<sup>1</sup>čā* »den Wolken«, aus ar. *\*dūānm*<sup>5</sup>; — jAw. *cinma*<sup>6</sup> »Streben«, aus ar. *\*kin<sup>1</sup>ma*<sup>7</sup>; — jAw. *dunma<sup>1</sup>n*<sup>6</sup> »Wolken«, aus ar. *\*dunm*<sup>5</sup>; —

<sup>1</sup> Vgl. BTHL., AF. 3, 57; KZ. 29, 485. jAw. *šanmaoyō* Yt. 10, 24 ist schwerlich richtig überliefert. — <sup>2</sup> BTHL., AF. 3, 57; oben § 68 No. 3. — <sup>3</sup> S. oben § 132. — <sup>4</sup> BTHL., Studien 2, 100. — <sup>5</sup> BTHL., AF. 3, 57; IdgF. 1, 493; *a* vertritt *ā*; oben § 268, 54 mit No. — <sup>6</sup> Die Annahme, dass hier der *i*, *u*-Vocal nasalirt gesprochen

worden sei, gründet sich auf die Analogie der Fälle mit *a*-Vocal; s. § 268, 54. — 7 Vgl. dazu ai. *ēintā*, *ēintāyati*.

2. Ir. *ā* (etc.) + *mr* = **Aw.** *a* (etc.) + *nr*<sup>1</sup>: gAw. *man<sup>a</sup>rōiš* »der Verkündigung« (s. § 292, 1); — gAw. *xrūn<sup>a</sup>raqm* »sanguinea«<sup>2</sup>, aus ar. \**krūmr<sup>a</sup>*.

<sup>1</sup> Vgl. zu diesem Wandel und zu den Beispielen BRL., IdgF. 1, 493 f., ferner § 292, 1; 296, 1 No. 5 und 6; 300, 2; *a* vertritt *ā*, § 268, 54. Die Annahme, dass nur Langvocale vor *mr* Nasalierung erfahren haben, beseitigt die IdgF. 1, 495 angegebenen Schwierigkeiten; jAw. *namra<sup>a</sup>* »hehrerbietig« = ai. *namrā<sup>a</sup>* ist sonach normal. Wegen gAw. \**jān<sup>a</sup>ram* s. § 292 No. 2; in jAw. *rāzāmā*, Intensivum, beruht *a* ebenso wie in *dad<sup>a</sup>raxti*, auf Übertragung von solchen Verben her, die mit einer Spirans anlauten; etwa *zambayadwam*: \**zamb<sup>a</sup>* (ai. *janjāb<sup>a</sup>yātē*) = *dranjayēti*: \**da<sup>a</sup>dranj<sup>a</sup>* = *rāmayēti*: *rāzām<sup>a</sup>*.

3. Ir. *ā* in offener Silbe = **Aw.** *a*<sup>1</sup>: jAw. *nama* »Name«: ai. *nāma*; — jAw. *dadāmi* »ich gebe«: ai. *dādāmi*; — jAw. *m<sup>a</sup>vaqō* »hergesagt«: ai. *bruvānās*; — jAw. *γ<sup>a</sup>nqam* »der Frauen«: ai. *gnānām*; — jAw. *txanyā* »fontanae« aus ar. \**ḥānijās*.

<sup>1</sup> *a* vertritt *ā*; § 268, 54. Viel häufiger als *a* finden wir *ā* oder dessen Vertreter (nach § 298, 8); so: jAw. *nāman*, *zazāmi*, *išānām*, *maīyānam*; ferner *dānuš*, *nmānām*, *nayeni*, *zabayeni* u. s. w. Einen ausreichenden Grund für den Wechsel vermag ich nicht zu erkennen. Vielleicht hatte hier die Nasalierung einen geringeren Stärkegrad als sonst (SIEVERS, *Phonetik* 1 § 260), so dass sie in den meisten Fällen überhaupt unbezeichnet geblieben ist. S. noch jAw. *frūnāmi* »ich liebe«: ai. *frūnāmi*; jAw. *būmīm* »die Erde«: ai. *būmim*.

4. Ir. *ā* vor ausl. Nasal = **jAw.** *a*<sup>1</sup>, **gAw.** *a*<sup>1</sup>, *a*<sup>12</sup>: jAw. *tam*, gAw. *tam*, *tām* »diese«: ai. *tām*; — jAw. *mam*, *ḍwam*, gAw. *mām*, *ḍwām* »mich, dich«: ai. *mām*, *tvām*; — jAw. *barān*, gAw. *rārāyān* »sie sollen...«, aus ar. *ān*; — jAw. *hyān*, gAw. *hyān* »sie möchten sein«, aus ar. \**siān*. Die Nasalierung, zunächst im Satzauslaut erfolgt, tritt regelmässig auf<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> *a* vertritt *ā*, *a* vertritt *ā*; § 268, 54. — <sup>2</sup> Der Grund der verschiedenen Vocalfärbung ist nicht ganz deutlich; vgl. Studien 1, 72; s. noch § 303, 8. — <sup>3</sup> *kām* Y. 46, 1, *paitiśam* Y. 17, 10, *frāḍwāzām* Yt. 5, 50 halte ich für Fehler.

## § 297. Die *i*-, *u*-Vocale und die Diphthonge.

1. Ir. *ai* = **Aw.** *aē*, *ōi*<sup>1</sup>: gAw. *vaēdā* »er weiss«, *vōistā* »du weisst« = ai. *vēda*, *vētta*; — gAw. *šaēti* »er wohnt«, jAw. *upa.šaēta* »wohnt euch ein«, *šōiḍrahe* »der Wohnung«: ai. *kṣēti*, *kṣētrasya*; — jAw. *vaēyāi* »dem Andrang«, *vōiyna* »Andrang«: ai. *vēgas*; — jAw. *daēma* »Gesicht«, *dōiḍrābya* »den Augen«; — *āxīlāzōda* »vom Frieden«, *āxīstōiš* »des Friedens«; — *aēsma* »Brennholz«. — S. noch § 303, 2 und 298, 3 c.

<sup>1</sup> Nach den gegebenen Beispielen scheint mir die Norm: *aē* im Anlaut und in offener Silbe, *ōi* in geschlossener; s. BRL., Die Gaḍa's 79; ZDMG. 48, 144. Doch ist sie in Inlautsilben häufig verletzt; so steht *aē* für *ōi* in jAw. *maēsma* »Harn« (vgl. \**maēzmi* dass.), gAw. *hamaēstārō* »Unterdrücker« u. s. w.; umgekehrt *ōi* für *aē* in gAw. *zōiśmi* »ich versprache« (vgl. *zōišt* 3S.) u. s. w. Unregelmässiges *ōi* findet sich häufiger. Das gAw. bevorzugt *ōi*, das jAw. *aē*, vgl. gAw. *zastōiḍyā* »beiden Händen«: jAw. *zastaēbya*; gAw. *yōiśmā* wird im jAw. Citat durch *yaēśma* gegeben. In geschlossener Auslautsilbe steht nur *ōi*: gAw. *zōišt*, *zōišt*, jAw. *barōiš*, *barōišt* u. s. w. Ganz selten ist anlautendes *ōi*; s. § 268, 24. — Übrigens ist die Differenz in der Aussprache von *aē* (für *ae*; SIEVERS, *Phonetik* 1 § 389) und *ōi* (für *oi*; § 268, 2) geringfügiger, als es nach der schriftlichen Darstellung erscheint.

2. Ir. *au* = **Aw.** *ao*, *ōu*<sup>1</sup>: jAw. *zaošō* »Gefallen«: ai. *jōšas*; — jAw. *aoštra* »Lippen«: ai. *ōšfāu*; — jAw. *gāuš*, *ḡgaos* »des Rindes«: ai. *gōš*; — gAw. *manyāuš* »des Geistes«: ai. *manyōš*; — jAw. *dāuš.manahyāi* »der Trübsinnigkeit«. — *ōu* steht allein vor schliessendem *š*. — Zur Schreibung *āu* statt *ao* s. § 268, 33.

<sup>1</sup> *ōu* (für *ou*) verhält sich der Aussprache nach zu *ao* wesentlich so wie *ōi* (statt *oi*) zu *aē*; s. § 268, 4. — JACKSON, BB. 17, 148 ff. sucht den Grund der verschiedenen Vertretung vor *-š* in der Betonung; ar. *-āuš* soll *-aoš*, ar. *-auš* *-ōuš*

sein. Aber die Art, wie er sich mit jAw. *gāuṣ*: ai. *gōṣ* und jAw. *dyaoṣ* »des Himmels«: ai. *dyōṣ* abfindet, kann ich nicht gutheissen.

3. Ir. *aī* = Aw. *āē*, *āi*<sup>1</sup>. Belege § 81.

<sup>1</sup> In zweisilbigen Wörtern (wie *raēm*: ai. *rayim*) wurde jedenfalls immer *ae* mit Diärese gesprochen; in mehrsilbigen (wie *sražitam*, *daēna*; s. § 208 No.) wird späterhin Crasis eingetreten sein, wie im Indischen, daher sich denn auch in solchen Wörtern das dem von Haus aus einsilbigen *āē* gleichwertige und damit wechselnde *āi* (s. 1) vorfindet: jAw. *vidēōṣta*. Vgl. dazu GELDNER, Metrik 2, 8; BTHL., Die Gaṇa's 6; OLDENBERG, Rigveda 1, 183; GRASSMANN, Wörterbuch 1431 unter *śrēṣṭhā* (u. ö.).

S. noch § 294 (Aw. *i* u aus ir. *i* *ū*) und § 296, 1.

## § 298. Die a-Vocale.

### I. Ir. *a*.

1. Ir. *a* = Aw. *ə* (ə, § 268, 2).

a. vor Nasal: gAw. *frāxšnəm* »Unterweisung«; — jAw. *upaməm* »das oberste«; — *vazənti* »sie fahren«; — *fraskəmbəm* »Pfeiler«; — *\*zəngəm* »Bein«; — *hištəmnō* »stehend«; — *barəm* »ich trug«, *barən* »sie trugen«. Beispiele für *ə* statt *ə* aus *a* s. § 268, 2 und BTHL., Die Gaṇa's 73, wozu Studien 1, 76 No.; 2, 102 No.; IdgF. 3, 170 No. zu vergleichen. — Daneben mit *a*: jAw. *aojanō*, *upaməm*, *bavəntəm*, *upaskəmbəm*, *\*zəngəm*, *xšayəmna*; ferner mit *i*, s. unter 4. Ausgeschlossen ist *a* vor auslautendem Nasal.

Abgekürzte Schreibungen s. § 268, 21 ff.

b. vor *v*: jAw. *ə-viṇvā*, gAw. *ə-viṇvā*, *ə-viṣti* »un-«; — jAw. *səviṣtō*, *sāsəviṣtā*; — jAw. *rəviṣ* (aus ir. *\*ragviṣ*, § 275). — Daneben mit *a*: gAw. *a-vāstryō*, *savō*, *raom* (für *\*ravəm* aus ir. *\*raguam*, § 275).

c. gAw. vor *hm*: gAw. *əhmā* »uns«; jAw. *ahma*; — gAw. *məhma'di* »wir dachten«. Vgl. dazu BTHL., BB. 13, 66; ZDMG. 48, 150. — Daneben mit *a*: gAw. *ahmāi*, *məhmāi*.

Die besonderen Bedingungen für das Eintreten von *ə* an Stelle von *a* sind für alle drei Fälle undeutlich; zum Fall a s. noch unter 4.

2. Ir. *a* = Aw. *e*: jAw. *yeze* »ich verehere«, *yesnyō* »ehrwürdige«, *yeṣti* »zu verehere«: ai. *yājē*, *yajñiyas*; — gAw. *xšayehi* »du bist mächtig«, jAw. *xšayēte*, *xšayēnte*: ai. *kšāyasi*, *\*yatē*, *\*yantē*; — gAw. *yeḥyā*, jAw. *yerhhe* (§ 268, 29) »wessen«: ai. *yāsyā*; — gAw. *sraṇvayerhhe* »hören zu lassen«. — Allein steht jAw., gAw. *\*dyeṣō* »Not«: ai. *tyājas*, mit *e* vor *j*, neben jAw. *\*dyajanhat*; s. dazu § 267 zu 19 f., und unter 5.

Die Umsetzung unterbleibt vor *r*, *v* und *hm*<sup>1</sup>, vgl. jAw. *frayare* »tomorrow«, *ma'nyavim*, *ma'nyave*, *yahmi*, *yahmya*; s. 5. — Vor Diphthongen (§ 293, 7, 8 No.): jAw. *yazaēša*, *yasnāi*.

<sup>1</sup> Wo sie sonst vermisst wird, ist Ausgleich anzunehmen; so z. B.: jAw. *yaze* 1S. neben *yeze* nach *yazaēte* 3S. u. s. w.; jAw. *fšnyante* DS. neben gAw. *fšnyentē* nach *fšnyantam* AS. u. s. w.; jAw. *vorzinti* (statt *\*zyznti*, § 268, 21) 3P. neben *yūdyēnti* nach *vazēnti*, *jasēnti* u. s. w.

3. Ir. *a* = Aw. *o* (ō, § 268, 2).

a. vor *u*-Vocal der folgenden Silbe<sup>1</sup>: jAw. *mošu* »bald«: ai. *makšū*; — jAw. *po'ru* »viel«: ap. *paruv*, ai. *purū* (§ 59 Abs. 2); — jAw. *go'ru* »schwer«: ai. *gurū* (ebd.); — gAw. *vohtu* »gutes«: ai. *vāsu*; — jAw. *mo'rum*, *mō* EN. (statt *\*vəm*, § 268, 22): ap. *margum* (§ 275)<sup>2</sup>; — jAw. *po'rum* »vorn« (statt *\*vəm*, § 268, 22): ap. *paruvam*, ai. *pūrvam* (§ 60)<sup>2</sup>. — Daneben mit *a*: gAw. *vanhūš* »gut«: ai. *vāsuṣ*; jAw. *pa'rvam* »die frühere«. — Vor Diphthongen (§ 293, 7, 8 No.): gAw. *vanhūš*, *vanhāu*.

<sup>1</sup> Die besondern Gründe der Umsetzung sind mir nicht deutlich. Vorzugsweise scheint sie nach den labialen Lauten *v* *m* *p* stattgefunden zu haben; im Anlaut fehlt sie ganz. — Wegen des *ō* in gAw. *dīdrajōduyē*, *mazdānōdum*, *ābaxōhvā*, *vorzyōtū* — so die NA.; besser *\*ō.ā* u. s. w. — s. § 268, 57 und die Varianten



(zu Y. 48, 7; 45, 1; 33, 10; 35, 6). Das *ō* in gAw. *aojōnkhvāntm*, *aojōnghvaŋt* »kräftig«: jAw. *aojānkhvaŋt*, ai. *ōjānvaŋt* dürfte aus dem N.-AS. *aojō* »Kraft« stammen. Zum *ō* in jAw. *raoūhu*, *xāpōhva* s. § 381, 403. — 2 Oder zu b?

b. vor *r* + Consonant<sup>1</sup>: gAw. *čorʹt* »er machte«: ai. *ā-kar*; — jAw. *nivōʹryete* »verbirgt sich«; — jAw. *šwōrʹštāra* »die beiden Bestimmer«. S. noch a No. 2. — Daneben mit *a*: jAw. *šwarštō* u. s. w.

<sup>1</sup> Nur einige Beispiele; s. aber unter 6 b. Der besondere Grund des Wandels ist unbekannt; im Anlaut kommt er nicht vor.

Anhang. c. Ir. *aī* = Aw. *ōy* (3y, § 268, 4): gAw. *ʹvātōyō.tū* »er soll lehren«, *vātōyāmahī*: ai. *vātāyati*; — gAw. *axtōyōi*, jAw. *anumatē* (§ 268, 26): ai. *\*tayē*; — gAw. *ubōyō* »in beiden«: jAw. *vayō* (statt *\*uwayō*, § 268, 12); — gAw. *ōyā* »durch diese«: ai. *ayā*. — S. noch BB. 13, 55. *ō* ist analogisch entstanden. Der Wechsel von *aē* mit *ōi* vor Consonanten hat den von *ay* mit *ōy* vor Sonanten nach sich gezogen; gAw. *ubōyō*: jAw. *vayō* = gAw. *ubōibyā*: jAw. *važbya*.

4. Ir. *a* = Aw. *i*: jAw. *yimō*, gAw. *yimasčēt* EN.: ai. *yamās*; — gAw. *hačintē* »sie gehen zusammen«: ai. *sāčantē*; — gAw. *jiṃaʹtī* »er soll kommen«: ai. *gāmati* (§ 22); — jAw. *drušintēm* »den Lügner«: ai. *druhāntam*; — jAw., gAw. *yim* »welchen«: ai. *yām*; — jAw. *tačīn* »sie liefen«. — Daneben findet sich *a* (ausser in Auslautsilben), *ə* (ə) und *e*: gAw. *hačāʹntē*, *jamaʹtī*; *yəm*; *hačəmnā* neben *hačimnō*; jAw. *yīšəyēnti* u. s. w.; s. zu 1a, 2.

S. noch § 295: Aw. *ā* aus ir. *a*, und 296, 1: Aw. *a* aus ir. *a*.

## II. Ir. *ā*.

5. Ir. *ā* = Aw. *e* (statt *ē*): jAw. *zəyemi* »ich rufe«: ai. *həyāmi*; — gAw. *ayenī* »ich will gehen«: ai. *dyāni*; — jAw. *hāčayene* »ich will antreiben«. — Allein steht gAw. *yečā* »ich will bitten«: ai. *yāčati*, mit *e* vor *č*; s. oben zu 2. — Die Umsetzung unterbleibt vor ir. *h* und *r*: gAw. *yāhī*, jAw. *pārayānhe* (7a), *yāʹryəm* (s. 2), sowie vor *nt*: jAw. *jaʹōyānte* (s. 7b). — Vor Diphthongen (§ 293, 7, 8 No.): gAw. *hufyātōis*.

Sonstiges Fehlen der Umsetzung beruht (wie bei 2) auf Ausgleich, so in jAw. *\*yāʹtīm* neben *\*yeʹtīm*, gAw. *\*jyāʹtīm* AS. nach *\*jyātōis* GS. u. s. w.; jAw. *jaʹōyāmi* neben *jaʹōyemi* 1S. nach *\*jaʹōyāmahī* 1P. u. s. w.

## 6. Ir. *ā* = Aw. *ō*.

a. vor *u*-Vocal der folgenden Silbe: jAw. *vīdōtusʹ*<sup>1</sup> »Zerstörer« neben *vīdātaoʹt*<sup>2</sup>; — gAw. *jyōtūm*<sup>1</sup> »Leben« neben *jyātōusʹ*<sup>2</sup>. — Daneben mit *ā*: jAw. *dāʹru*, *yāhu*, *bāzuš*, *bānubyō*, *pāyuš* u. s. w.

<sup>1</sup> Die einzigen Beispiele; beide Male steht *ō* vor *t*. Sicheres ist nicht zu ermitteln. — <sup>2</sup> § 293, 7, 8 No.

b. vor *r* + Consonant: gAw. *dōrʹšt* »er hielt fest«<sup>1</sup> neben *dārʹšt*. Ferner mit *ā*: jAw. *vārʹdma*, *yāʹryəm*.

<sup>1</sup> Einziges Beispiel. Die speziellen Bedingungen des Übergangs daher nicht zu ermitteln.

## 7. Ir. *ā* = Aw. *ā*.

a. vor *nh* (*nuh*, *nh*)<sup>1</sup>: jAw. *dānəhōit* »von der Schöpfung«: ai. *dāsēš*; — gAw. *yānəham* »quarum«: ai. *yāsām*; — jAw. *mānəhm* »den Mond«: ai. *māsam*; — jAw. *ānuharəna* (§ 286 d); — *\*ānəhāt* (§ 286 e).

<sup>1</sup> Wo ar. *h* durch Aw. *h* vertreten ist (§ 286), erscheint *ā*: jAw. *āhīm*, *yāhu*, *yāhva*, *māhyāčbyō*. jAw. *ānuhām* »der gewesenen« für *\*āhu* nach *ānəha* »fuit«. *āh* und *ānh* kommen nicht vor.

b. vor Nasal + Tenuis<sup>1</sup>: jAw. *mazāntəm* »den grossen«: ai. *ma-hāntam*; — jAw. *hačrānčō* »conjuncti«: ai. *sačrānčas*; — jAw. *fānəkau* »Berge«. S. dazu BTHL., ZDMG. 48, 144.

<sup>1</sup> Jedenfalls auch vor Media; doch fehlt es an Belegen. — Wegen jAw. *paʹrvanča* s. Studien 2, 51 No.



8. Ir.  $\bar{a}$  = **Aw.**  $\bar{a}$ ? Es liegt nahe, jAw. *frāna* mit *frāna*<sup>o</sup>, jAw. *nāmāni* mit ai. *nāmāni* zu identifizieren. Aber in der weitaus grössten Mehrzahl von Fällen steht  $\bar{a}$  vor Nasal für  $\bar{a}$  (s. 1), und das nehme ich auch für die erwähnten Fälle an; vgl. lat. *nomina* (§ 229) und gAw. *frāxšnəm*: ai. *prajñānam*; s. Studien 2, 102 f.

S. noch § 294: Aw. *a* aus ir.  $\bar{a}$ , und 296, 3 f.: Aw. *a*,  $\bar{a}$  aus ir.  $\bar{a}$ .

### § 299. Die Nasalvocale.

1. Ir.  $\bar{i}$   $\bar{u}$ . Es ist wahrscheinlich, dass die Laute sich unverändert erhalten haben, wenn schon in der Schrift einfach  $\bar{i}$   $\bar{u}$  dafür erscheinen. So: jAw. *\*ga'risi*<sup>1</sup>, *ga'riš*<sup>2</sup> »Berge«, AP. aus ar. *\*grrins*<sup>2</sup>; — jAw. *baršnuš*, *baršnuš*<sup>3</sup> »Höhen«, AP. aus ar. *\*baršnunš*<sup>2</sup>; — gAw. *čistā* »er versprach«<sup>3</sup>, aus ar. *\*kinstā*. S. noch § 320.

<sup>1</sup> Yt. 15, 41. — <sup>2</sup> Vgl. § 228. — <sup>3</sup> Y. 51, 5. Wie Y. 44, 16 zeigt, gehört das Wort zu *činakmī*, § 129; idg. *\*kisto* (§ 122) wäre *\*čistā*.

2. Ir.  $\bar{a}$  = **Aw.**  $\bar{a}$ ; Belege § 67; —

= jAw. *a*, gAw.  $\bar{a}$  ( $\bar{a}$ ) vor *nh* (*nāh*, *ngh*, § 268, 47): jAw. *sarhāmi* »ich theue kund«, gAw. *sāughāmāhī* »wir t. k.«: ai. *śasati*; — jAw. *marhānō* »denkend«, gAw. *mānghāi* »ich will denken«: ai. *māsaī*; — gAw. *vānghān* »sie siegten«<sup>1</sup>: ai. *vāsat*<sup>2</sup>. S. noch § 304 II, 48.

<sup>1</sup> Im jAw. Citat *vānghān*; aber gAw. *sāughā* wird durch *sarhā* wiedergegeben. — <sup>2</sup> Wo ir. *h* durch *k* vertreten ist (§ 286), finden wir  $\bar{a}$ : jAw. *dāhištam* »den geschicktesten« neben *dāhānha* »mit Geschicklichkeit«: ai. *dāsiṣṭam*, *dāsaṣā*; jAw. *zāhyamnanam* »der zu gebärenden«. — Es ist mir wahrscheinlich, dass das gAw.  $\bar{a}$  in diesem Fall, wie auch sonst, den Nasalvocal  $\bar{a}$  meint; § 268, 54. Vielleicht meint auch jAw. *anāh*, wo es auf ir. *ah* geht — aber nur dann; § 278 No. 4 — wirklich gesprochenes *ah*; BTHL., Handbuch 21.

3. Ir.  $\bar{a}$  = **Aw.**  $\bar{a}$  (statt  $\bar{a}$ ); gAw. *vās* »er übertraf«, aus ar. *\*yānšt* (§ 94, 1); weitere Belege § 67; —

= gAw.  $\bar{a}$  vor *nh*: gAw. *vīvānghatū* »er soll übertreffen wollen«, aus ar. *\*yīyānšatu*. Einziges sicheres Beispiel; s. BTHL., AF. 2, 90 f. und oben 2, No. 2; ferner § 156, 5, 6.

## ANHANG ZU I A, B. ANAPTYXE UND EPENTHESE.

### § 300. 1. Anaptyxe.

Anaptyxe, die Entwicklung eines Secundärvocals zwischen Consonanten, kommt in beiden Dialekten vor, ist aber fürs Altpersische nur dann sicher nachzuweisen, wenn der neuentwickelte Vocal nicht *a* ist, da die Gruppen Cons. + Cons. und Cons. + *a* + Cons. in der Schrift nicht auseinandergehalten werden können; s. unten II No. Es ist nicht zu ermitteln, ob etwa schon im Uriranischen Anaptyxe vorgekommen ist.

I. **Aw.** Im Awesta ist Anaptyxe überaus häufig; und zwar

1. hinter *r* — sofern es nicht tonlos geworden war, § 289, 4 ff. — vor allen Consonanten ausser vor *y* *v*<sup>1</sup>. Der anaptyktische Vocal erscheint als  $\bar{a}$ <sup>2</sup>. So: jAw. *kər'pəmčā*, *kar'tō*, *var'kahe*, *var'čānti*, *tr'fyāt* (§ 268, 39), *ar'dəm*, *gar'wnāti*, *ar'dəm*, *var'sō*, *var'zō*, *var'səm*<sup>3</sup>, *ar'mō*, *par'nəm* u. s. w. Aber: *kəhrpəm*, *vəhrkō*, *a'ryō*, *a'rvō*. Hinter wortschliessendem *r* tritt stets  $\bar{a}$  (im gAw.  $\bar{a}$ , § 268, 7) auf; die Satzinlautsform wurde verallgemeinert: jAw. *vadar*<sup>2</sup>, gAw. *vadar*<sup>2</sup>: ai. *vādūr*.

<sup>1</sup> Wo Epenthesen statt hat, § 301. — <sup>2</sup> Gelegentlich auch als *a* und *ō*: gAw. *mar'kačā*, *kar'pā*, *mar'xīārō*, *šwar'zādūm*. — <sup>3</sup> Zwischen *ar* und  $\bar{a}$  findet sich die Anaptyxe am wenigsten regelmässig; die NA. schwankt ohne erkennbaren Grund; z. B. Yt. 5, 53—10, 11; Y. 9, 26; 10, 3 — V. 2, 20: *barš*<sup>o</sup> — *barš*<sup>o</sup>.

2. vor *r* nach *n* (aus ar. *m*; § 296, 2)<sup>1</sup>, sowie nach Spiranten (*s* *z* *f*)<sup>2</sup>. Der Secundärvocal ist  $\bar{a}$  und *a*, ferner *i* *u*, wenn  $\bar{i}$   $\bar{u}$  unmittelbar folgt. So:

gAw. *xrūn<sup>r</sup>qm*, jAw. *a<sup>pi</sup>.dvān<sup>r</sup>rayā*; *s<sup>r</sup>raošō*, gAw. *f<sup>s</sup>rātuš*, jAw. *z<sup>r</sup>razdātōišt<sup>3</sup>*, *z<sup>r</sup>rahehīs<sup>4</sup>*, *f<sup>r</sup>rasaōstrā*; *s<sup>r</sup>rinaoiti*, *s<sup>r</sup>runaōti*.

<sup>1</sup> In allen Fällen, deren Zahl freilich gering ist. — <sup>2</sup> Verhältnismässig selten; vgl. zu den folgenden Beispielen jAw. *sraošō*, *srazdātōišt*, *asrazdāi*, *frasāōstrō*, *s<sup>r</sup>rō*, *srunvata*. Die Form mit Anaptyxe dürfte die des Satzanlauts und des Inlauts nach Consonanz sein. — gAw. *g<sup>r</sup>rahmō*, *barātā*, wie die NA. hat, halte ich für minderwertige Lesarten anstatt *gr<sup>o</sup>*, *br<sup>o</sup>*. — <sup>3</sup> ZDMG. 48, 149. — <sup>4</sup> Zu ai. *kravās*; IdgF. 5.

3. vor Nasalen nach *r* (s. unter 1), nach Spiranten (*z γ s š ʒ x*) und — im gAw. — nach Medien (*d g*). Der Vocal ist *ə* (*ə*, § 268, 2)<sup>1</sup>. So: gAw. *\*rvāz<sup>m</sup>mā<sup>2</sup>*, jAw. *γnā<sup>2</sup>*, gAw. *us<sup>m</sup>ma<sup>h</sup>i*, *aēs<sup>m</sup>mō*, *yōi<sup>d</sup>mā*, *ha<sup>x</sup>mā*, *hūd<sup>m</sup>mīm*, *d<sup>m</sup>mānām<sup>2</sup>*, *g<sup>n</sup>nā<sup>2</sup>*, *lag<sup>m</sup>mā*.

<sup>1</sup> Gelegentlich *a*: gAw. *iyao<sup>d</sup>nam*. — <sup>2</sup> Im jAw. entsprechen *\*rvāzma* und *umānam*; § 284, 303; also ist die Anaptyxe in beiden Fällen nicht urawestisch. Auch nicht in *γnā*, *g<sup>n</sup>nā*, da sonst jAw. *g<sup>o</sup>* zu erwarten wäre; § 271, 2 b.

4. hinter *m* einige Male im Satzinlaut: gAw. *yōm<sup>r</sup> spašū<sup>d</sup>ā*; *həm<sup>r</sup>myāsa<sup>t</sup>ē*.

5. zwischen Geräuschlauten jeder Art, und zwar sowohl im Wort- als im Satzinlaut. Das Auftreten etymologisch wertloser Vocale (*ə, ɛ, a, ɔ, i, u*) beruht hier wohl in den meisten Fällen auf späterer Orthoepie oder auf Redactoren- und Abschreiberwillkür (s. auch § 268, 56). So zwischen: *db* in gAw. *ā<sup>d</sup>d<sup>b</sup>baomā<sup>1</sup>*, *a<sup>pi</sup>.d<sup>b</sup>bāvaya<sup>t</sup>*, *a<sup>pi</sup>.d<sup>ai</sup>bitānā<sup>1</sup>*, *lazdōn<sup>h</sup>hva<sup>d</sup>byō*, *azd<sup>i</sup>bīs*, *bər<sup>d</sup>byō*; — *gd* in gAw. *du<sup>g</sup>dā* (s. noch § 303, 10); — *zb*: gAw. *ma<sup>z</sup>bīs*, *du<sup>z</sup>azōbā<sup>2</sup>*; — *ʒj*, *ʒb*: gAw. *z<sup>r</sup>z<sup>j</sup>yōi*, *vī<sup>z</sup>byō*, jAw. *va<sup>z</sup>byō*; — *wš*: jAw. *aw<sup>š</sup>danā<sup>h</sup>hō*; — *fō*, *xō*: gAw. *ra<sup>f</sup>ōrahyā*, *va<sup>x</sup>ōrahyā*; — *pt*: gAw. *p<sup>t</sup>tā<sup>3</sup>*; — *s*, *š* + Geräuschlaut, nur in Composita und im Satzinlaut<sup>1</sup>: jAw. *ka<sup>s</sup>.dwaqm*, *a<sup>h</sup>hā<sup>s</sup>.tanvō*, *us<sup>h</sup>hī<sup>t</sup>qn*, *us<sup>f</sup>ritinqm*, gAw. *va<sup>s</sup>as<sup>r</sup> xša<sup>d</sup>rahyā*, *du<sup>s</sup>xša<sup>d</sup>ring*, *huzēntu<sup>s</sup> spēntō*.

<sup>1</sup> IdgF. 1, Anz. 104; s. auch § 301. — <sup>2</sup> BB. 14, 11 f. — <sup>3</sup> ZDMG. 48, 149. —

<sup>4</sup> Man beachte dazu, dass im Wortinlaut die Gruppe *z, š* + Spirans ausgeschlossen ist; § 3 No. 1.

II. Ap. Anaptyxe ist nur nachweisbar:

6. zwischen *d* und *r* vor *u*: *duruvā<sup>1</sup>*, *aduru<sup>j</sup>iyā<sup>h</sup>* neben *drauga<sup>h</sup>*: ai. *druvās*, *adruhyat*;

7. in *suguda<sup>h</sup>*: jAw. *suryōam*, EN. »Sogdiane«.

<sup>1</sup> Es ist natürlich an sich zulässig, *d<sup>a</sup>yā<sup>h</sup>* mit *daraya<sup>h</sup>* zu umschreiben und Anaptyxe gegenüber jAw. *srayō*, ai. *jrāyas* anzunehmen. Es ist aber nicht consequent, zwar wegen np. *daryā daraya<sup>h</sup>*, aber trotz np. *darōy drauga<sup>h</sup>* zu transscribieren, wie es auch noch bei WEISSBACH-BANG geschieht. S. auch FR. MÜLLER, WZKM. 1, 60, 133; 6, 279, wozu ich bemerke, dass ein altir. *\*daryā<sup>h</sup>* im Neupers. doch wohl *\*dēr* geworden wäre (§ 301, 2 No. 2).

§ 301. 2. Epenthese.

Epenthese, d. i. das Vorklingen eines *i, u* vor der vorhergehenden Consonanz ist nur im Awesta nachweisbar.

1. *u*-Epenthese zeigt sich regelmässig vor *rū*, *rv<sup>1</sup>*: jAw. *a<sup>r</sup>rušm*, *dā<sup>r</sup>ru*, *po<sup>r</sup>ru*, *mo<sup>r</sup>rum*, gAw. *aē<sup>r</sup>ruš*. Wegen *u*-Epenthese nach *ə* s. § 268, 42. Zur Schreibung *aour* statt *aur* ebd. 43, 44. — So auch im Wortanlaut (Prothese); die Satzinlautsform ist verallgemeinert: jAw. *\*rušm*, *\*rūraōda*, *\*rvānām* (d. i. *\*ruvā<sup>o</sup>*, § 268, 12). S. auch unter 2.

<sup>1</sup> In jAw. *gūrvaya<sup>t</sup>* oder *gūrvaya<sup>t</sup>* (§ 268, 2) ist das *u* nicht am Platz, da das folgende *v* bloß graphischer Vertreter von *w* ist (§ 268, 37).

2. *i*-Epenthese findet sich vor *r* — hier allein regelmässig —<sup>1</sup>, vor *n*, vor den dentalen und labialen Geräuschlauten, sowie vor der Gruppe *nt*, wenn *i y* — [auch *e* für *ya*, § 268, 32] — oder *-e* (aus ir. *-ai*, § 303, 2) folgt, ferner vor *īh* (aus ir. *hī*, § 285 e). So: jAw. *a<sup>i</sup>ti*, *pā<sup>i</sup>ti*, *yē<sup>i</sup>di*, *nivō<sup>r</sup>ryete*, *a<sup>i</sup>dyā*, *u<sup>i</sup>ti*, *mrū<sup>i</sup>di*, *aē<sup>i</sup>ti*, *stao<sup>i</sup>ti*, *ma<sup>i</sup>nyu<sup>s</sup>*, *a<sup>i</sup>ryō<sup>2</sup>*, *a<sup>i</sup>pi*, *a<sup>i</sup>wi* [ *ka<sup>i</sup>ne* ], gAw.

*dādi, dābi*, jAw. *astva'nti, da'ishuš*. Wegen *i*-Epenthese hinter *a* s. § 268 40.<sup>3</sup> — So auch, und zwar regelmässig, im Wortanlaut vor *ri* (Prothese); s. unter 1; so: *irinaxti, riri'dānahe*.

<sup>1</sup> Auch vor *ā*, wie ich gegenüber CALAND, KZ. 32, 592 f. bemerken will, cf. *stārišā, nāryasā*. — <sup>2</sup> Vgl. np. *ērān*. Ar. *\*ari* entspricht np. *ēr*, das älteres *\*air* voraussetzt, s. J. DARMESTER, Études Ir. 1, 106. Ich nehme aber doch Anstand, die *i*-Epenthese darum für gemeiniranisch zu erklären. — <sup>3</sup> Die Abschreiber haben oft auch anaptyktischen Vocalen vor *i* u. s. w. ein *i* zugesetzt, z. B. gAw. *mihiānā*, jAw. *kar'īm*; s. § 300 I, 4; 268, 56.

Die Epenthesen geben dem awestischen Vocalismus ein sehr buntscheckiges Aussehen; man beachte, dass in den Verbindungen *ai ei ai ai ni ūi aī aoi* und *au zu ou ōu aū* die Vocale *i* und *u* stets epenthetische sind, also keinen etymologischen Wert haben; *au* steht für *au = a<sup>u</sup>*.

## I C. SATZPHONETIK (SANDHI).

Während im classischen Indisch alle Wörter vom Anfang eines Satzes bis zur nächsten Interpunction schablonenhaft nach bestimmten Regeln mit einander verschweisst werden (s. dazu KZ. 29, 511), sind im Awesta und in den altpersischen Keilinschriften alle »selbständig accentuirten« Wörter (SIEVERS, Phonetik<sup>4</sup> § 574) einzeln geschrieben, wobei sie mit wenigen Ausnahmen (§ 304 f.) nach und vor allen Lauten die gleiche Lautgestalt zeigen, und zwar zumeist die des Satzanlauts und -auslauts, selten die in bestimmter Satz- inlautsstellung entwickelte; s. § 82, 3 und 83 ff., 302 ff.

§ 302—304. 1. Awestische Satzphonetik.

§ 302. Der Anlaut.

1. Die ir. Gruppe *ur-* wird im Satzanlaut zu *ru-* umgesetzt, das, in den Satzinlaut gerückt, nach § 301, 1 *urv-*, d. i. *\*rv-* ergab, in welcher Form ir. *ur-* stets erscheint<sup>1</sup>. So: gAw. *\*rvdtāiš* »nach den Glaubenslehren«: ai. *vratām*<sup>2</sup>; — jAw. *\*rvūnā'itš* »die zerdrückenden«: ai. *vīnāti*; — jAw. *\*rvīsyatəm* »beide wendeten«: ags. *wrigjan*<sup>3</sup>. S. noch gAw. *\*rvāš'mā*<sup>4</sup> gegenüber *vaorāzādā* (statt *vavrās*, § 268, 18). Np. *gurāzad* »er schreitet« — gegenüber gAw. *\*rvāxšaf* »sie schritten« (§ 170, 1) — setzt ir. *\*urāzati* (: ai. *vrajati*) voraus<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Die ursprüngliche Silbenzahl erfährt dabei keine Änderung; JACKSON'S Etymologie von Aw. *\*rvan-* (Reader 61) ist falsch. Aw. *urv-* ist = ir. 1. *ur-*, 2. *ru-* (jAw. *\*rvānəm*), 3. *ur-* (jAw. *urvarā*). — <sup>2</sup> Vgl. zur Etymologie JACKSON, A hymn 20. Ganz falsch BURY, BB. 11, 332 f. — <sup>3</sup> HÜBSCHMANN, ZDMG. 35, 664. — <sup>4</sup> Vgl. dazu auch WILHELM, ZDMG. 42, 85. — <sup>5</sup> Np. *birinj*, *gurinj* »Reis« wäre Aw. *\*urvinj*, wie gegenüber HORN, Grundriss 48 bemerkt sei; gr. *ὀρυζων* gibt ir. *\*urijam* wieder: afj. *vriž*. — FR. MÜLLER, WZKM. 8, 189 (zu np. *gurāzādan*) hat diese Wörter offenbar übersehen.

2. Im jAw. wird ir. *dm-* im Satzanlaut zu *nm-*: jAw. *nmānəm* »Haus«: gAw. *\*dmānəm*<sup>1</sup>; vgl. gr. *δομος*. S. dagegen jAw. *\*daō'mahi* »wir geben«: ai. *dadmasi*.

<sup>1</sup> J. SCHMIDT, Pluralbildungen 222 meint, es könnte *dm-* schon in der Ursprache zu *nm-* geworden sein. Mir dünkt das eben wegen gAw. *\*dmānəm* höchst unwahrscheinlich. Ai. *myamāyam* »irdene« kommt als verhältnismässig junges Compositum (BTHL., ZDMG. 46, 294; gegenüber HORN, Grundriss 207 s. OSTHOFF, Festgruss an R. Roth 126 ff.) gegenüber *vidmānē*, gr. *ἰδμεναι* u. s. w. nicht in Betracht.

3. Anl. *mn-* scheint im Aw. zu *nm-* geworden zu sein; s. jAw. *maqam avi nmānaya* »wart auf mich«; vgl. ap. *amānaya*<sup>2</sup> »er wartete«, gr. *μένω*, arm. *mnam*.

4. Im jAw. ist ir. *db-*<sup>1</sup> im Satzanlaut durch *tb-* (d. i. *db-*; s. § 267 zu 25) vertreten. So: jAw. *tbistō* »gehasst«, *atbistō*<sup>2</sup> »ungehasst«: gAw. *\*dbištnti* »sie hassen«, ai. *dvištās*; — jAw. *ātbitīm*<sup>2</sup> »zweimal«: gAw. *\*dbitīm*, ap. *duvifiyam*.



— Man erwartete *db-*; vielleicht handelt es sich nur um eine graphische Besonderheit, s. § 268, 51 und unter 5.

<sup>1</sup> Zu dessen Herkunft s. § 88. — <sup>2</sup> Nach dem Simplex.

5. Einige Male findet sich im Wortanlaut ein etymologisch unbegründetes *f* (statt *š*?), *š* und zwar vor *k* und *b*: jAw. *fkaišō* »Gelöbniß«; jAw. *viškavōiš* EN.; — jAw. *fraδbaoye*, *viδbaoye*; *a'p'ōbaoya*. Vgl. dazu gAw. *čōišəm* »ich gelobte«, ai. *kaviš*, *bāvati*, *bujāti*. Das Eintreten von *db* für *b* könnte nach dem Muster jener Fälle erfolgt sein, darin im Iranischen *b-* mit *db-* (aus ar. *dy-*, *dy-*) wechselte; s. § 88. Für das *f* vor *k* finde ich keine plausible Erklärung; vgl. Th. BAUNACK, Studien I, 373, der es für eine Zuthat der Abschreiber ansieht.

Vgl. noch § 301, 1, 2: Prothese.

### § 303. Der Auslaut.

Übersicht. In der iranischen Grundsprache kamen unmittelbar vor Satzpause folgende Laute vor — vgl. § 91 und S. 48 —:

a. Alle nicht nasalirten sonantischen Vocale, die Diphthonge und *a'*;

b. *r m n*; *f<sup>2</sup> š<sup>3</sup> s<sup>4</sup>*;

c. Verbindungen von zwei und drei Consonanten, jeweils mit *š<sup>5</sup>* oder mit *t*, bzw. *f<sup>6</sup>* oder mit *s<sup>7</sup>* als letztem Laut. Vgl. § 93 f.

<sup>1</sup> Aus ar. *-ans*; § 94, 2. — <sup>2</sup> Aus ar. *-t*; § 93, 1. — <sup>3</sup> Aus ar.: 1. *-š*; 2. *-š*;

3. *-š*; s. § 24; 28, 2; 85, 2a. — <sup>4</sup> Aus ar.: 1. *-t*; 2. *-t*; 3. *-st*; s. § 3, 4; 5; 24;

94, 1. — <sup>5</sup> Aus ar.: 1. *-š*; 2. *-š*; 3. *-r* (hinter *f* aus *p*); s. § 28, 2; 39, 3b; 85, 2a.

— <sup>6</sup> Aus ar. *-t* (hinter *r* und Diphthongen); s. § 93, 1. — <sup>7</sup> Nur wenn aus ar. *-t*.

Im Awestischen haben sich die iranischen Auslautsformen in folgender Weise gestaltet:

#### A. Die Vocale.

1. Ir. *-a -ā -i -ī -u -ū -ō<sup>1</sup> -ā<sup>2</sup>*, sowie *-ai -au* bleiben unverändert; wegen *-e* für *-ya*, *-īya* und wegen *-ā* für *-au* s. § 268, 32, 34.

Die Auslautsvocale *ā ī ū* werden im gAw. lang geschrieben, im jAw. lang in ein-, kurz in mehrsilbigen Wörtern, und zwar ohne jeden Unterschied. Aller Wahrscheinlichkeit nach wurden aber die Längen *ā ī ū* nur im Auslaut einsilbiger Wörter gesprochen, sofern eine alte (arische) Länge zu Grund liegt; also z. B. in *hā* »diese«, *strī* »Weib«, *nū* »jetzt« = ai. *sā*, *strī*, *nū*; nicht aber in *hā* »dieser« (= ai. *sā*), *zī* »denn« (= ai. *hī*) und in allen mehrsilbigen Wörtern, ebensowohl des gAw. wie des jAw. Wurde das Wort mit einem Encliticum zusammengeschrieben, so erscheint öfters auch im gAw. die Kürze<sup>3</sup>; z. B. *āitī jənghatilā*, beides 3SA., ar. *\*oti*; *x'itilā anātī*, beides ND., ar. *\*oti* u. s. w.; vgl. § 92.

<sup>1</sup> Aus ar. *-ō* für idg. *-ā<sup>2</sup>*, § 85, 2 b; s. übrigens § 303, 5 No. — <sup>2</sup> Aus ar. *-ā*; für idg. *-ā<sup>2</sup>*; § 93, 2. — <sup>3</sup> Weil der Vocal eben nicht am Ende des Worts steht!

2. Das aus ir. *-ai* im Inlaut hervorgegangene *-aē* (§ 297, 1) wird, in den Satzauslaut gerückt, zu *-ē*. Vgl. jAw. *tē<sup>1</sup>*, *aēte<sup>1</sup>* »diese« neben gAw. *tōi*: ai. *tē*, *ētē*, gr. *τοί*; s. jAw. *taēča* »und diese«; — jAw. *ra<sup>2</sup>ē* »auf dem Wagen«: ai. *rāfē*; s. jAw. *ra<sup>2</sup>āēštārəm*, *ra<sup>2</sup>ōište* (§ 25, 3). Die Inlautsform *aē* findet sich am Wortende nur in jAw. *baē* »zwei«, neben *duyē* (§ 268, 19) und *dvaēča*, = ai. *dvē*.

Das jAw. hat *-ōi* nur zweimal nach *y*: jAw. *yōi* »welche«, *ma<sup>3</sup>ōyōi* »μέσση« — s. aber *anumatše*, § 268, 26 —<sup>2</sup>; das gAw. hat *-ōi* in Einsilbern ausschliesslich, aber auch sonst häufig: gAw. *mōi* »mir«: jAw. *mē*, ai. *mē*; — gAw. *gər<sup>4</sup>zē*, *gər<sup>4</sup>zōi* »ich klage«.

<sup>1</sup> S. zur Schreibung § 268, 8. Der Vocal wurde überall lang gesprochen. —

<sup>2</sup> Wegen *-uye* s. § 268, 19.

3. Ir. *-au* wird im Satzauslaut zu *-ō* (wofür auch *-š*, *-z*; § 268, 4). Die Inlautsform ist verdrängt. Vgl. BTHL., IdgF. 5, 217 f. So: jAw. *ma<sup>3</sup>nyō*



»o Geist«: ai. *mányō*; — gAw. *apō* »weg«: ai. *ápō*; — jAw. *zastō*, *zastō* »die beiden Hände«; — *pitarō* »die Eltern«, ND. S. noch § 304 II, 15.

4. Ir. *-q*, im jAw. erhalten, wird im gAw. zu *-?*; zu dessen Darstellung s. § 268, 54. Vgl.: gAw. *tōng* »diese«, APm.: gr. *τὸνς*, jAw. *tā* (*tān*, *tām*)<sup>2</sup>; — gAw. *dōng* »des Hauses«: ai. *dān*, gr. *δοσιπότης* (für *\*δενσπ*)<sup>2</sup>; — gAw. *jān* »du kamst«: ai. *ā-gan*.

<sup>1</sup> Der gAw. APm. *tā* Y. 51, 22 stammt aus dem jAw.; Studien I, 70. Andererseits sehe ich die jAw. APm. auf *-?* wie *amōš* »die unsterblichen« neben *amōšā* für Eindringlinge aus dem gAw. (*amōšōng*) an; s. auch 8 No. 3. — <sup>2</sup> OSTHOFF, Zur Gesch. d. Perf. 591.

5. Ir. *-ā* (aus ar. *-as*) ist aufgegeben und überall durch die Inlautsform *-ō*<sup>1</sup> ersetzt, das idg. *-as* in allen Stellungen vertritt<sup>2</sup>; also jAw. *vačō* »Wort« gegenüber ai. *vāčō*, *vāčah*, *vāčas*, *vāčāš*.

Statt *-ō* hat das gAw. oft *-ā*, in Einsilbern regelmässig<sup>3</sup>: gAw. *vačā* neben *vačō*, *kā*, *vā*: jAw. *vačō*, *kō*, *vō*; s. § 268, 4.

<sup>1</sup> Ich setze den Vocal lang an, wie er auch — mit wenigen Ausnahmen, s. Nu. 3 — geschrieben wird; zu § 92, 1 bemerke ich, dass satzauslautendes *-ō* im Arischen nicht vorkam. — <sup>2</sup> Ein Analogon bietet das Mittelindische; s. E. KUHN, Beiträge 58. — <sup>3</sup> Im jAw. kommt einige Male *-ā* (statt *-ō*) für *-ō* vor: *vavān* »der siegreiche«; s. CALAND, GGA. 1893, 404.

B. Die (übrigen) einfachen Consonanten.

6. Unverändert bleiben (postsonantische) *-r*; *-t* *-š* *-s*.

7. Ir. *-n* wird im Satzauslaut zu *-m*: jAw. *yum* (d. i. *yuvam*, § 268, 22), *ašāum* (d. i. *ašāvum*, ebd.), *āšraom* (d. i. *āšravum*, ebd.), *šrizafam*; sämtlich VS. aus *n*-Stämmen: ai. *yuvan* u. s. w.; — jAw., gAw. *nāmam*<sup>1</sup> »Namen«, gAw. *dāmam* »Geschöpfe«, *haxmām* »Genossenschaften«<sup>3</sup>; jAw. *rušwam* »Eingeweide«<sup>4</sup>; sämtlich APn. aus *n*-Stämmen. — jAw. *nāmam* neben *nāmam* ist Satzinlautsform; ebenso die 3. Pl. auf *-m*, *-am* (doch s. *āšwam* Y. 60, 11)<sup>5</sup>; *-m* für die 3. Pl. verbot sich wegen des Zusammenfalls mit der 1. Sg. Die Votive, die immer vor Satzpause stehen (Studien I, 113), haben ausschliesslich *-m* für *-n*.

Infolge der Gleichwertigkeit von *-am* und *-am* (aus ir. *-ān*) ist auch die Vertretung von ir. *-ām* ins Schwanken geraten; neben dem regulären *-am* des AS. findet sich auch *-an*: gAw. *dān* »zu geben« neben *dām*, jAw. *xšāryam* »zu essen«; sämtliche Formen auf *-an* statt *-am* sind Infinitive, bei denen die Accusativbedeutung nicht mehr durchgeföhlt wurde; s. oben § 255, 1.

<sup>1</sup> Yt. 19, 6, Y. 38, 4 (wo GELDNER mit einer Hds. gegen alle übrigen *nāmā* liest). — <sup>2</sup> Y. 48, 7; 46, 6 (hier gegen NA.). — <sup>3</sup> Y. 40, 4; so zu lesen. — <sup>4</sup> Yt. 3, 6; 13, 11; so gegen die NA.; s. Studien I, 69 f. — <sup>5</sup> Die IdgF. 3, 19 No. gegebene Erklärung des Worts wird den Votiven auf *-m* nicht gerecht.

8. Ir. *-n* und *-m* hinter (langem) Nasalvocal scheinen im Satzinlaut vor bestimmten Consonanten (z. B. den Spiranten) mit geminderter Energie ausgesprochen worden zu sein. So erkläre ich mir das Auftreten von gAw. *-š*, *-ng* (d. i. *š*, § 268, 54; s. auch § 296, 4) neben *-am*, *-m* (für ar. *-ām* und *-ān*, s. 7); s. gAw. *šāšmāng* »in dem Auge« neben *šāšmām*; — *haxmāng* »Genossenschaften« neben *haxmām*<sup>1</sup>, AP.; — *kāš* »Rechenschaften«, *vīšpāng*<sup>2</sup> »alle« neben *īyam*<sup>2</sup>, APn.; — *ahmākāng*<sup>3</sup> »nostrorum« neben *dāšām*<sup>3</sup>, jAw. *gaxšām*, GP.

<sup>1</sup> S. 7 No. 3. — <sup>2</sup> Studien I, 73; KZ. 33, 199. — <sup>3</sup> KZ. 33, 200; TH. BAUNACK, Studien I, 384. — jAw. *vīšp* als GPL. (Yt. 10, 120) ist wie die APn. auf *-š* zu beurteilen; s. 4 No.

C. Consonantenverbindungen.

9. Die iranischen Consonantenverbindungen im Auslaut bleiben unverändert (s. § 93, 1; 85, 2a; 94, 1, 2), ausgenommen:

10. Ir. -xt, wofür gAw. und jAw. -gʷt auftritt: gAw. *yaogʷt* »er verband«: ai. *á-yōk*, aus ar. \**iaukt*; — jAw. *paragʷt* »ausser«: ai. *pārāk*, aus ar. \**parākt*. Vgl. BTH., IdgF. 4, 122 f.

Vgl. noch § 300 I, 1, 4, 5: Anaptyxe.

### § 304. Inlaut.

I. Die Verschmelzung der Wörter im »Satz« zu einer »geschlossenen phonetischen Einheit« (§ 82, 1) ist, sofern es sich um »selbständig accentuierte Wörter« (S. 32) handelt, in der Schrift nur selten zum Ausdruck gekommen. Die Regel ist, dass alle Wörter die Lautform des Satzan- und auslauts aufweisen. Ausnahmen sind:

1. *y* (d. i. *īy*, § 268, 11) für -i: jAw. *īty-aofanō* »also sprechend« neben *īti aof*; — gAw. *īy-anhať* »qui fit?« für *īī a*<sup>1</sup>. S. § 95, 4.

2. *s* für -t, § 84, 1; 93, 1: jAw. *yaś.tava*<sup>2</sup> »damit dir«. S. § 37 a; 39, 1.

3. *as* für -ō, § 303, 5: jAw. *kaś.šwaqm*<sup>2 3</sup> »wer dich?«. S. § 39, 3 a.

4. *ds* für -ā<sup>3</sup>, § 93, 2: jAw. *havayās.tanvō*<sup>2 3</sup>, *xʷācpaʷdyās.tanvō*<sup>2 3</sup> »des eigenen Leibes«. S. § 39, 3 a.

5. Anaptyxe in: gAw. *yəmʷ spašūā*, *huzəntuʷ spəntō* u. s. w.; § 300, 4, 5.

<sup>1</sup> KZ. 33, 206 No. — <sup>2</sup> Vgl. *yaś.šwā*, *aʷhā.šwā* — *šwā*, *aʷhā* sind en-, bzw. proclitisch —; die obigen Verbindungen sind solchen Mustern nachgebildet. — <sup>3</sup> Wegen *š* und *ā* s. unten II d.

II. Bei der Verbindung mit einem »nicht selbständig accentuierten« Wort — also bei der Enclise, Proclise und Composition<sup>1</sup> — treffen wir an der Fuge häufig, aber durchaus nicht etwa regelmässig<sup>2</sup>, die nach den Inlautsgesetzen zu erwartenden Lautformen.

<sup>1</sup> Es kommen natürlich nur jene Composita in Betracht, die als solche deutlich erkennbar waren und jederzeit neugebildet werden konnten. — <sup>2</sup> Die Verbindungen, darin das der Fall ist, sind unten besonders hervorgehoben.

Ich scheide fünf Abteilungen:

a. Der Schluss des ersten Worts zeigt eine von der Satz- — bzw. der sonst gebräuchlichen — Form abweichende Gestalt.

1. -ō- für -t (§ 84, 1; 93, 1): jAw. *xšaēdrāō-a* (§ 274) neben *xšaēdrāt*, AbS.

2. -s- für -t (§ 84, 1; 93, 1): jAw. *yaś-ča* n. *yať* ASn.; — *ā.maʷdyanas-čit* n. *nmānať* AbS.; — jAw. *raēvas-čēdrayā* n. *raēvať.čō*. S. § 3, 4; 23.

3. -as- für -ō (-š; § 303, 5)<sup>1</sup>: jAw. *yaśnas-ča* n. *yaśnō*; — gAw. *kaś-tē*, *kaś-čit*, *kaś-nā*, *yaś-tē* (§ 298, 2) n. *kē*, *yē*; — jAw. *raočas.paʷrištəm*, *raočas-čāēšmanō* n. *ībaēšō.taʷrvā* (s-Stämme, § 174 a, γ). S. § 39, 3 a. Vgl. noch 43.

<sup>1</sup> Der Sandhi -ar-ča, -ar-čit tritt regelmässig auf. Zu gAw. *kē-čū* »und er« s. 15.

4. -ah- für -ō (-š; § 303, 5): gAw. *mīdah-vačā* n. jAw. *mīdōvarštā*<sup>o</sup>. S. § 39, 3c; 286.

5. -az- für -ō (-š; § 303, 5): jAw. *xʷarʷnaz-dā*; *aogaz-dastēma* n. *xʷarʷnō.dā* (s-Stämme, § 174 a, γ). S. § 23; 39, 3 a.

6. -ās- für -ā (§ 93, 2): jAw. *yās-kərʷtō* n. *yā* (s-Stamm, § 174 b). S. § 39, 3 a. Vgl. noch 41.

7. -āz- für -ā (§ 93, 2): jAw. *māz-drājahīm* n. *mā* (s-Stamm, § 174 b). S. § 23; 39, 3 a.

8. -as- für -q, -əng (§ 94, 2; 303, 4): jAw., gAw. *yaś-čā* n. jAw. *yať*, gAw. *yəng*; gr. *ōv*, APm. S. § 39, 3 a. Vgl. noch 42.

9. -š- für -š: jAw. *duš-bərʷtōe*, *duš-dā* n. *duš-kərʷtəm*; vgl. ai. *dur-bṛtōyē*, *dū-đīš*, *duš-kṛtām*. S. § 23.

Bemerkenswert ist das Auftreten von *duš* »miss-, übel-« vor Sonanten, *y v* und *m*: jAw. *duš-āpəm*, *duš-itəm*, *duš-yārya*, *duš-vačarāhō*, gAw. *†duš-manarāhō* (= jAw.

*dušman*\*, § 278 No. 3). Entsprechend ai. *dur-špam*, *dur-itām*, *dur-yūjas*, *dur-vācas*, *dur-matiš*. Ich vermute, dass die Anfänge zu dem indischen, zweifellos auf umfassender Analogiebildung beruhenden Satzsandhi, Auftreten der zunächst nur vor tönenden Geräuschlauten berechtigten Form der Geräuschlaute (§ 23) vor allen tönenden Lauten (s. unter e), in vorindische Zeit zurückreichen, und dass die Neuerung bei den Zischlauten begonnen hat; vgl. noch jAw. *uxšō* neben gAw. *uxšō*, *uxšō* (so!; doch s. auch jAw. *aršuxšō*); ferner jAw. *uz-ayeni*, *uz-ira*, *uz-rātiš*, *uz-waršam* neben *us* aus \**uts* (J. SCHMIDT, Pluralbildungen 220 No.) Vgl. dazu HÜBSCHMANN, KZ. 24, 352; BTHL., Gaṇa's 91. S. übrigens ap. *dušiyāram* (d. i. *dušy*\*, § 270 c) geg. jAw. *dušyāryāi*.

10. -n- für -m: jAw. *vašmān-da* «*voikónδεα*» (KZ. 29, 543), *vīrān-janahe* n. *nmān*]am, AS.; gAw. *varšram*jd; — jAw. *han-draxtō*, *han-jamanam* n. gAw. *hām.paršōiš*; ai. *sām*\*. S. § 61, 1.

11. -n- (d. i. *n*) für -m: jAw. *than-karšitiš*; ai. *sānkr̥tiš*. S. § 61, 1 und Nu. 10.

12. -y- (d. i. *y* oder *īy*; § 268, 11) für -ī: jAw. *vīsyā* n. *vīsi*, LS.; — *tišy-aršitiš* n. *tiši.arštim*; — *pa'tyāpam* n. *pa'ti.āpam*; — *d'wyāiti* (aus *d'wi* + *ač'ti*; § 268, 3). S. § 95, 3 f.

13. -v- (d. i. *v* oder *ūv*; § 268, 12) für *ū*: jAw. *yāhva* n. *yāhu* (§ 286, No. 1); — *hvaspō* n. *hua'witačinqm*. S. § 95, 3 f.

14. -ay-, -ā- für -ē (§ 303, 2): jAw. *x'āšay-a* n. *ax'āšē*, LS. (BB. 17, 343); — *anumatayaē-ča* n. *anumatāe*, DS. (§ 268, 26); — *dvač-ča* n. *duyē* NDn. (§ 268, 19); — *durač-pāraqm* n. *dūre*, LS. S. § 95, 4; 297, 1.

1 Stets. — jAw. *āte* «dieses», NPm.: *ātoč-ča*, aber *āhe* «dessens»: *āhe-ča*. Das *e* in *āhe* hat andern Wert als dort, s. § 268, 32.

15. -av- für -ō (oder -ō; § 303, 3): jAw. *da'īhava-a* n. *da'īhō*, LS. S. § 69, 1a; 297, 2. Vgl. dagegen gAw. *hā-ča* «und er»; § 303, 3; 417.

16. -ā- für -āu: jAw. *tā-ča* n. *tā* (statt *tāu*, § 268, 34), NDm. S. § 80; IdgF. 5, 219 No.

17. -hr- für -r: jAw. *stahr-pačsanzham* (vgl. *stārbyō*), aber *ātār-pātahe*. S. § 289, 4, 5; 300, 1 und WHITNEY, Grammar<sup>2</sup> § 1296, 1273, wonach der Wortaccent in beiden Fällen auf der ersten Silbe lag.

Vgl. noch jAw. *hamiō-patōiš*, § 268, 50; — *awš-dātəm*, § 43.

b. Der Anfang des zweiten Worts zeigt eine von der Satz- — bzw. der sonst üblichen — Form abweichende Lautgestalt.

18. -nh-, -š- für *h-* (§ 286 a): jAw. *upa-nhač'a'ti*, *ga'ri-šāčō* n. *upa-haxtō*; — jAw. *yezišē* n. *ā.hīm*; ai. *ā sim*\*. S. § 38 a; 39, 2, 3 c; 286. Vgl. noch § 268, 48.

1 Im gAw. ist die *š*-Form des Pron. refl. überall durch die *h*-Form ersetzt; gAw. *yezi hōi*; jAw. *yezišē*. Vgl. CALAND, Zur Syntax der Pron. 61 No., und unter § 305 C 9. Beim Pron. dem. idg. \**si-* (§ 244, 11) hat auch das jAw. nur die *h*-Form: *yazačsa.mē.hīm*.

19. -š- für *s-*: jAw. *pa'ri-štayē'ti* n. *pa'ri stānha'ti*; — *da'īhu-šānō*; — *varšhar-štasčif*. S. § 38 a.

20. -nuh- (d. i. *n*h, § 268, 27) für *x'*- (§ 89): jAw. *ava-nuhabdāmnō* (auch *ava-nhabdač'ta*, § 268, 30) n. *x'abdayē'ti*. S. § 39, 3 c; 286. Vgl. noch 45.

21. -nr- (d. i. *n*hr, § 268, 46) für *r-* (§ 87): jAw. *ava-nrāsayač't* (CALAND, KZ. 33, 464) n. gAw. *rānhayəm*. S. § 39, 3 c; 286.

22. -hm-, -šm- für *m-* (§ 87): jAw. *pa'ti-šmarante* n. *marəmna*; — *a-hmarštanqm*. S. § 38 a; 39, 3 c.

23. -š- für *xš-*: jAw. *uxšō-šna* n. ap. *xšnāsātīy*. Weitres § 86.

24. -xt- für *t-* (§ 83, 1): jAw. *āxtērīm* n. *tūryō*.

S. noch jAw. *han-kanayəm*, § 13.



c. Aus- und Anlaut der zusammentreffenden Wörter sind contrahirt oder assimiliert (vgl. § 268, 58 und § 307).

25. -ā- für -ā ā-: jAw. *yūxtāspahe* n. *yuxta.aspam*. Statt ā auch a: jAw. *frapayemi* (aus *fra + a*); § 268, 3.

26. -ī- für -ī ī-: gAw. *zīt* (für *zī īt*). Statt ī auch i: jAw. *pa'riḏwō* (aus *pa'ri + i*); § 268, 1.

27. -ū- für -ū ū-: jAw. *hūxtəm* (aus *hu + u*). Statt ū auch u: jAw. *anuxtē* (aus *anu + u*); § 268, 1.

28. -ə- für -ā ə-: jAw. *frər'tōit* (aus *fra + ə*). Statt ə auch o: gAw. *frər'tōis*; § 268, 4.

29. -q- (statt q, § 268, 54) für -ā q-: gAw. *fraštā*.

30. -aē-, -oi- für -a ī-: jAw. *anupaēta*, *anupōiḏwahe* (aus *an-upa + i*). S. § 297, 1.

31. -ao- für -a ū-: jAw. *fraoxto* (aus *fra + u*). S. § 297, 2. — Vgl. auch gAw. *apō* (= ai. *āpō*) aus *apa + u*; § 303, 3.

32. -ai- für -a aē-: jAw. *upāiti* (aus *upa + aēti*).

33. -s- für -t s-: jAw. *fraḏasvō*, *bujasravanhō* n. *vindaḥ.spāḏəm*.

34. -s- für -s s-: jAw. *usnā'tim*, *ustryamnō*.

35. -z- für -t z-: jAw. *yezī*, gAw. *yezī* (e nach § 298, 2) für *yaf zī*; vgl. ZDMG. 48, 154.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Die Zusammenrückung ist ebensowenig alt wie ai. *yāddi*. Aus ar. *\*iāddi* wäre ai. *\*yāddi* (BB. 15, 28 No.), jAw. (vermutlich) *\*yāddi* geworden.

36. -z- für -s z-: jAw. *uzbātā*, *uzūtyāšā*.

37. -š- für -š š- (= ar. -š xš-): gAw. *dušitā* »in schlechter Be-  
hausung«; BTHL., Gaḏa's 88; oben § 34; 37 b.

38. -š- für -š h-: jAw. *vīšāpahe* (§ 264).<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Dazu wohl auch jAw. *vīšānō* »Haus verdienendes« = *vīš* Nom. Sg. + *h*. Oder gibt *vīš* ar. *\*vīx-s* wieder?; s. § 264 A, 1. Vgl. noch 45 No.

39. -š- für -š z-: jAw. *nišbaēm*, vgl. ai. *nīrhvayati*.

40. -m- für -mm-: jAw. *hamistō*, *aīmaoγō*, gAw. *hāmīdyāt* n. jAw. *ahūm.mər'nčō*, gAw. *hām'myāsa'tē*.

d. Die in der Fuge erscheinende Lautverbindung beruht auf einem Compromiss zwischen der Inlauts- und der Satzform.

41. -ās-č-, -ās-t- statt -ās- für -ā<sup>1</sup>; s. § 264 A, 1 und Nu. 6 f.: gAw. *dās-tū*, jAw. *vīspās.tā*, *a'īhāš.tanvō*<sup>2</sup>; *gāḏās-čā* n. *dā*, *vīspā*, *a'īhā*, *gāḏā*.

<sup>1</sup> Und zwar regelmässig in der Enclise. — <sup>2</sup> S. noch I 4; wegen *z* s. § 300, 5.

42. -əngs-t-, -əs-č- statt -qs- für -əng-, -ə-; vgl. 8: gAw. *yəngs-tū*, jAw. *vīspās-čā*. Vgl. IdgF. 1, 486.

43. -əs-t-, -os-k-, -os-t- statt -as- für -ə-, -ō-; vgl. 3, 5: gAw. *vās-tā*, *rānyō.skər'tim*, jAw. *zraotō.stāčō*.

44. *ḏ* statt *d* ḏ oder *t* für -t: gAw. *pa'ričāḏ-ūt*, *a'pi.čāḏ-ūt*; *čāḏ-nā* n. *čūt*; — gAw. *zaraḏ-ustō*<sup>1</sup> n. jAw. *ranjaḥ.aspam*<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Wörtlich »alte Kamele habend«; s. § 93, 1; 264 A, 2. — <sup>2</sup> In jAw. *kudāḏēm* »woher diesera ist ḏ wohl fälschlich für *ḏ* geschrieben; s. § 268, 50 f.

45. -šh-, -šh- statt -š- für *h*- und -šx-, -šx- statt -šv- für *x*-: jAw. *nīshōdiš*, gAw. *huš.haxā*, jAw. *pa'liš.x'arənm* n. *hadiš*, *haxā*, *x'ara'ti*. Vgl. § 287<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> jAw. *vīš.ha'rvō* »Haus hütend« (Haushund) wird aus dem Nom. Sing. *vīš* gebildet sein; s. 38 No.

46. -qm- statt -q- für -əm- vor Spiranten: jAw. *hqm.stātē*, *hqm.hištanti*; s. 40. Vgl. § 62, 67.

Vgl. noch jAw. *yas'ḏwā* (statt *yō* und *yaf + ḏwā*; s. 2, 3); *paras.xra-ḏwōm* (statt *parō + xro*; s. 3). Die Anlautsgruppe des zweiten Worts ist bei-  
behalten.



e. Die Ausgangsform des ersten oder die Eingangsform des zweiten Worts beruht auf Verallgemeinerung einer in bestimmter Stellung entstandenen Inlautsform.

47. jAw. *ham*, nach 46 entstanden, findet sich in jeder Stellung: *ham*, *ham.bāraym*, *ham.tāšaf*, *ham.čaranuha*, *ham.yanta*, *ham.vāntim*, *ham.raē-dwayeni*, *ham.rvīsvānhō*. Das gAw. hat statt *ham hām*, das für \**hām* genommen werden kann (§ 268, 54): *hām*, *hām.parštōiš*, *hāmyantū*<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> gAw. *hābwa<sup>h</sup>ntiš* (Th. BAUNACK, Studien I, 378) enthält die vor *nh* correcte Form des Praefixes; s. § 299, 2.

48. *š-* statt *h-*: jAw. *fra-šāzēm*; s. § 49.

Vgl. noch 9 No.

## § 305. 2. Altpersische Satzphonetik.

### A. Anlaut.

a. Ir. *x<sup>v</sup>-* wird satzanlautend zu *f-*: ap. *vī<sup>h</sup>da<sup>h</sup>farnā* (*f* aus dem Simplex) EN., eig. »Majestät gewinnend«: jAw. *vindix<sup>v</sup>ar<sup>n</sup>nē*; Litteratur in § 89.

b. Ir. *dm-* wird zu *m-*: ap. *māniyam* »Haus« (Phlv., np. *mān* »Haus«): jAw. *d<sup>m</sup>mānēm* (§ 302, 2)<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Nicht sicher; vgl. ai. *māna-s* »Bau, Wohnung«, dessen Herleitung aus \**dmān<sup>o</sup>* trotz der bestechenden Zusammenstellung von *mānasya pātūm* mit jAw. *nmānō.paḍni* — s. dazu VON BRADKE, GGA. 1890, 911 — bedenklich bleibt. Die ZDMG. 43, 528 aufgestellte Erklärung von ap. *māniyam* hat BANG in der NA. zurückgezogen.

### B. Auslaut. Vgl. die Übersicht in § 303.

a. Ir. *-ā* wird durch die antesonantische Inlautsform *-a<sup>h</sup>* (§ 270 c, 1) ersetzt, welche idg. *-a<sup>s</sup>* in jeder Stellung vertritt; s. ap. *martiya<sup>h</sup>*: ai. *mārtiyas*, jAw. *mašyō*.

b. Ir. *-ā* wird *-ā<sup>i</sup>*; s. ap. *martiyā<sup>i</sup>* »Männer«: ai. *mārtiyās*.

<sup>1</sup> Es könnte allerdings auch *martiyā<sup>h</sup>* — antesonantische Inlautsform — transcribieren werden; s. a.

c. Ir. *-t* ist zu *-h* geworden; vgl. § 93, 1 und 270 c, 1; s. ap. *frā-barā<sup>h</sup>* »er übertrug«: jAw. *bara<sup>t</sup>*, ai. *ābarat*.

<sup>1</sup> Nach *a* und *ā*; nach *t* ist es nicht nachweislich.

d. Von ir. Geräuschlautverbindungen ist im Auslaut nur *-št* nachweislich, das *t* verloren hat; s. ap. *āiš* »er ging«, *akunauš* »er machte«, s. § 309.

### C. Inlaut. Vgl. § 304.

I. »Selbständig betonte« Wörter werden durchweg für sich und ohne Rücksicht auf die Nachbarschaft nach den § 270 gegebenen Regeln geschrieben.

II. Bei der Enclise, Proclise und Composition finden wir öfters die nach den Inlautgesetzen zu erwartenden Lautformen.

Vgl. die § 304 II getroffene Teilung.

a. 1. *-š-* für *-h* (aus ar. *-s* und *-t*; § 305 B, a, c): ap. *kaš-čiy* »irgendwer« = jAw. *kašči<sup>t</sup>*; — ap. *čiš-čiy* »irgendwas« = lat. *quidquid*. S. § 3, 4; 23; 282.

2. *-as-* für *-a<sup>h</sup>* (aus ar. *-as*; § 305 B, a): ap. *vayas-pāra<sup>h</sup>* EN. n. *zura<sup>h</sup>-kara<sup>h</sup>*. S. § 39, 3 a.

3. *-az-* für *-a<sup>h</sup>* (§ 305 B, a): ap. *vahyas-dāta<sup>h</sup>* EN. (s-Stamm, § 174 a, α) n. *tara<sup>h</sup>draya<sup>h</sup>*. S. § 23; 39, 3 a und 304 II, 5.

4. *-av-* für *-auv*: ap. *gāḍavā*, LS. n. *dahyauvā*. S. § 95, 4.

b. 5. *-š-* für *h-*: *āpi-šim*, *tyai-šaiy*, *hau-šaiy*. S. § 38 a; 39, 2; ferner 9.

c. 6. *-ā-* für *-ā<sup>i</sup>* *č-*: ap. *pasāva<sup>h</sup>* (aus *pasā + ara<sup>h</sup>*); *xšayāršā* EN. (aus *xšaya + ar<sup>o</sup>*).

7. *-āi* für *-a ai-*: ap. *frāišayam*.

d. 8. *-z-* für *-s z-*: ap. *uzmayā*.

e. 9. *š-* statt *h-*: ap. *niya-šādayam*; s. § 49; — *utā-šim*, *adam-šim*, *kāra-šim*<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Die *š*-Form des Pron. refl. und des Pron. dem. idg. \**si-* hat die *h*-Form ganz verdrängt. S. § 304 II, 18.

Anhang zu I.

§ 306. »Syllabische Dissimilation«.

Vgl. oben § 100 a; ferner SPIEGEL, Vgl. Grammatik 81 f.; BTHL., Handbuch 31 f.; JACKSON, Grammar 60 (wozu ZDMG. 48, 148).

I. Awestische Beispiele.

1. jAw. *ha<sup>h</sup>rvata amər'tātā*, gAw. *ha<sup>h</sup>rvātā<sup>1</sup> amər'tātā* »Vollkommenheit und Unsterblichkeit« (auch personif.), ND. neben *ha<sup>h</sup>rvatātəm*, *amər'tatātəm*, AS. S. noch § 393.

2. jAw. *parō.katarštəməm* »den in der Ferne gefürchtetsten«, statt \**tarštātəməm*; s. KZ. 28, 50; oben § 268, 57.

3. jAw. *ma<sup>h</sup>dyā<sup>h</sup>ryāi* »dem Genius des Mittjahrfestes«, statt \**ma<sup>h</sup>dyayā<sup>h</sup>ryāi*.

4. jAw. *ava<sup>h</sup>ti* »tanta«<sup>2</sup> neben *avava<sup>h</sup>ti*; s. KZ. 29, 498.

<sup>1</sup> Gereimt auf *amər'tātā*, daher das innere *ā*! — <sup>2</sup> Unter Mitwirkung des Correlativs *yava<sup>h</sup>ti* »quanta«.

II. Altpersische Beispiele.

5. Ap. *asbāraibīš* »mit Reitern«, statt \**aspabār*<sup>2</sup>; s. S. 29.

§ 307. Zur Betonung.

Die Betonung ist in beiden altiranischen Dialekten unbezeichnet geblieben.

I. Für das Altpersische ist nichts zu ermitteln.

II. Für das Awestische haben wir wenigstens einige Anhaltspunkte, die dafür zeugen, dass die Sprache im Wesentlichen auf dem arischen Betonungsstandpunkt verharrte, wenigstens noch zu der Zeit, da gewisse Lautveränderungen stattfanden. Vgl. § 272 und 289, 4—7 mit No. 1, ferner § 297, 2 No. 1.

Ein im Aind. nicht nachweisbares, aber vielleicht indogermanisches Betonungsgesetz ist die Verschiebung des Worttons auf die letzte Silbe beim Antritt von Enclitiken; s. § 294 mit No. 1, § 289 No. 1.

Die an sich wahrscheinliche Annahme, dass in Compositen bei der Vereinigung zusammenstossender Vocale sich der Schleifton einstellte, scheint mir durch die Unsicherheit in der Schreibung des Contractionsvocals (s. § 304 II, 25 ff.) eine gewisse Bestätigung zu erhalten. Die Metrik weist auch für andre Vocale auf schleifende Betonung hin; s. S. 57 No. 1. Soll etwa auch die Schreibung *ašāaflā* (neben *ašāf*, AbS.) den Schleifton ausdrücken? S. § 215; 268, 5.

## ÜBERSICHT ZU I.

Das gesetzliche Verhältnis der awestischen und altpersischen Laute zu den uriranischen<sup>1</sup>; vgl. dazu oben S. 45 ff.

<sup>1</sup> Abgesehen von den satzphonetischen Änderungen im Auslaut (§ 303 ff.), der Anaptyxe und Epenthese (§ 300 f.) und den nur graphischen Abweichungen (§ 268, 270).

### I. Die awestischen Laute.

Die Awestasprache hatte folgenden Lautbestand:

#### A. Geräuschlaute.

##### A a. Verschlusslaute:

Tenues: *p t k*;

Mediae: *b d g*;

## A b. Spiranten:

labiale: *f w*;  
 gutturale: *x ɣ, xʷ, h ħ*;  
 Zischlaute: *ʒ ǯ, ʃ ʃ̌* (nur jAw.)<sup>1</sup>;  
*s z*;  
*ʃʷ ʃ̌ʷ*;  
*ʃʷ ʃ̌ʷ* (nur jAw.)<sup>3</sup>;  
*ʃʷ ʃ̌ʷ*.

## A c. Affricaten:

Tenuis: *č*;Media: *č̌*.[Davon tonlos: *p t k; f x xʷ h ħ s ʃ ʃ̌ ʃ̌ʷ; č̌*.]

## B. Sonorlaute:

B a. Liquidae: *r rʰ rʷ*.B b. Nasale: *m⁵ n⁵ ŋ⁵*.

B c. Vocale<sup>6</sup>: *i ī iʷ, u ū uʷ*; } *ae⁸ oi⁸ ao ɔu⁸*;  
*a e ɜ o,* } *āi āu*;  
*ā ē ɔ̄ ō ā̄*;  
*⁹ā̄ ⁹ē̄* (nur gAw.) *ī ū*.

<sup>1</sup> In der Schrift von *t* nicht geschieden; S. 153. — <sup>2</sup> In den Texten nicht auseinandergehalten; s. § 271 No. 1. — <sup>3</sup> In der Schrift von *z* nicht geschieden; s. aber S. 153. — <sup>4</sup> Zur graphischen Darstellung dieser Laute s. § 268, 54 f. — <sup>5</sup> Vor den homorganen Verschlusslauten nicht immer auseinandergehalten; s. § 268, 53. — <sup>6</sup> Zur Quantitätsbezeichnung der sonantischen Vocale s. § 268, 1 ff. — <sup>7</sup> In der Transcription *y v*. — <sup>8</sup> Geschrieben *āē ōi ū*; § 268, 2. — <sup>9</sup> Zur Darstellung der nasalirten Vocale s. § 268, 54.

Von diesen 56 Lauten entsprechen folgende 20 ausschliesslich den gleichen uriranischen Lauten: *t k b d g¹ f ɬ x xʷ ʃ s z h č̌ j m ī ī̄ ū ū̄*. [Dazu noch *āi āu*.]

<sup>1</sup> Wegen *g* vor schliessendem *t* s. § 303, 10.

Die übrigen 36 haben nachverzeichneten etymologischen Wert:

Aw. aus urir. Vgl. §<sup>1</sup>Beispiele<sup>1</sup>:

<sup>1</sup> Wo Paragraphenzahlen und Beispiele fehlen, ist S. 45 ff. unter dem betreffenden Laut zu vergleichen.

1.	<i>p</i>	<i>p</i>		
		<i>f</i>	279	jAw. <i>hapta</i> »sieben«;
2.	<i>ʒ</i>	<i>ǯ</i>		
		<i>s</i>	282	<i>aʷiḍūrō</i> »mächtig«;
3.	<i>w</i>	<i>w</i>		
		<i>f</i>	279	<i>āḍwyō</i> EN.;
	jAw.	<i>b</i>	273	<i>aʷi</i> »hinzu«;
4.	<i>δ</i>	<i>ʒ</i>	280	<i>vavaxōa</i> »dixisti«;
	jAw.	<i>d</i>	274	<i>vaēōa</i> »er weiss«;
5.	<i>ɬ</i>	jAw. <i>d</i>	302, 4	<i>tbištō</i> »gehasst«;
6.	<i>ɣ</i>	<i>ɣ</i>		
	jAw.	<i>g</i>	275	<i>dar²ɣəm</i> »lang«;
7.	<i>s</i>	<i>s</i>		
	jAw.	<i>z</i>	284	<i>xrūždisme</i> »in harter Erde«;
8.	<i>ʃ</i>	<i>ʃ̌</i>		
	jAw.	<i>ž</i>	278 No. 3	<i>dušmanarōhe</i> »dem übelnden«;

	Aw. aus	urir.	Vgl. §	Beispiele:
9.	š	rt	272; 289, 6	jAw. <i>mašyō</i> »Mensch«;
	š	rt	272; 289, 7	<i>aməšəm</i> »unsterblich«;
10.	š jAw.	f	276	<i>daša'ti</i> »brennt«;
11.	h	h	286 e	<i>dahyunaqm</i> »der Gaue«;
12.	r	r		
	or	r	289, 2	<i>mər<sup>2</sup>dyuš</i> »Tod«;
13.	r	r	289, 4	<i>mahrkō</i> »Tod«;
	or	r	289, 5	<i>vahrkō</i> »Wolf«;
14.	or	r	289, 3	gAw. <i>nər<sup>2</sup>š</i> , jAw. <i>nər<sup>2</sup>š</i> »viro«;
15.	n	n		
	jAw.	m	292, 1; 296, 2	jAw. <i>a<sup>i</sup>pi.dvagnarayā</i> »obscurae«;
	jAw.	n	292, 3	<i>zanvar<sup>2</sup></i> »Bogen«;
	jAw.	d	302, 2	<i>umānəm</i> »Haus«;
16.	n	n		
	nh	h	286 b ff.	<i>anhat</i> »erit«;
[17.]	nh	hi	268, 28	<i>vānhō</i> »melius«;]
18.	i	i		
		i	294, 1	<i>pivas-za</i> »und Fett«;
		a	298, 4	<i>yim</i> »welchen«;
19.	u	u		
		ū	294, 2	<i>āzūtīm-za</i> »und Speise«;
20.	a	a		
		ā	294, 3	<i>zaḍwaras-za</i> »und vier«;
	jAw. ?	q	299, 2	? <i>manhānō</i> »denkend«;
	ae	ai	297, 1	<i>vaēda</i> »er weiss«;
	ao	au	297, 2	<i>saošō</i> »Gefallen«;
21.	ā	ā		
		a	295, 1	<i>x<sup>2</sup>āšārəm</i> »den Esser«;
22.	e	a	298, 2	<i>yesnyō</i> »verehrens-wert«;
23.	ē	ā	298, 5	<i>zbayemi</i> »ich rufe«;
24.	ə	a	298, 1	<i>vazənti</i> »sie fahren«;
	or	r	289, 2	s. 12;
	or	r	289, 5	s. 13;
	or	r	289, 3	s. 14;
	os	rt	272; 289, 7	s. 9;
	ou	au	297, 2	<i>gəuš</i> »des Rindes«;
25.	ə	? ā	298, 8	? <i>nāməni</i> »nomina«;
26.	o	a	298, 3	<i>mošu</i> »bald«; gAw. <i>čor<sup>2</sup>t</i> »fecit«;
	oi	ai	297, 1	<i>šōiḍrahe</i> »der Wohnung«;
27.	ō	ā	298, 6	gAw. <i>jyōtūm</i> »vitam«; <i>dōr<sup>2</sup>št</i> »er hielt«;
28.	ā	ā	298, 7	jAw. <i>yān<sup>2</sup>həm</i> »quarum«; <i>mazāntəm</i> »mag-
29.	q	q		[num«;
		a	296, 1	gAw. <i>xšqumənē</i> »sich zu gedulden«;
30.	q	q		
		ā	296, 2 ff.	jAw. <i>nəma</i> »Name«; <i>ḍwəm</i> »dich«; <i>a<sup>i</sup>pi.-</i>
				<i>dvagn<sup>2</sup>rayā</i> (15);
31.	ə gAw.	q	299, 2	gAw. <i>səngmahī</i> »wir verkünden«;
32.	ə gAw.	q	299, 3	<i>vūvənghatū</i> »cupiat superare«;
33.	i	i	299, 1	jAw. <i>ga<sup>i</sup>rīš</i> »Berge«, AP.;
		i	296, 1	<i>cinma</i> »Streben«;
34.	i			[nicht nachweisbar]



	Aw. aus urir.	Vgl. §	Beispiele:
35.	u	299, 1	jAw. <i>barsnūš</i> »Höhen«, AP.;
	u	296, 1	<i>dunmaq</i> »Wolken«;
36.	ū	296, 2	gAw. <i>xrūn<sup>2</sup>raqm</i> »sanguinea«.

Vgl. noch § 271 No. 5; 278 I, 6; 291 zu langem *w s n m*.  
 Ausgefallen ist urir. *g* vor *u* im jAw.: *ḡanvar<sup>2</sup>* »Bogen«, § 275.  
 Umgestellt wurden von urir. Gruppen: anl. *ur* und anl. *mn* (?): gAw. *\*rvātā* »Glaubenslehren«; jAw. *nmānaya* »warte«; § 302, 1, 3.

## II. Die altpersischen Laute.

Die altpersische Sprache hatte folgenden nachweislichen Lautbestand:

### A. Geräuschlaute:

#### A a. Verschlusslaute:

Tenues: *p t k*;

Mediae: *b d g*.

#### A b. Spiranten:

labiale: *f* [*w*]<sup>1</sup>;

gutturale: *x* [*γ*]<sup>1</sup>; *h*;

Zischlaute: *š* [*ṣ*]<sup>1</sup>; *z*<sup>2</sup>;

*s* *z*;  
*š* [*ṣ*]<sup>1</sup>.

#### A c. Affricaten:

Tenuis: *č*.

Media: *ǰ*.

### B. Sonorlaute:

B a. Liquidae: *r l*.

B b. Nasale<sup>3</sup>: *m n ŋ*.

B c. Vocale<sup>4</sup>: *i ī ī<sup>3</sup>, u ū u<sup>3</sup>*; } *ai au*;  
*a, ā*; } *āi āu*;  
*q<sup>5</sup> i<sup>5</sup>*.

<sup>1</sup> Wegen *w γ ṣ ṣ* s. S. 159. — <sup>2</sup> Vgl. § 291 II. — <sup>3</sup> In der Transcription *y v* zur Wiedergabe der Laute hinter Consonanten s. § 270 c, 2. — <sup>4</sup> Zur Quantitätsbezeichnung der Vocale s. S. 160. — <sup>5</sup> In der Schrift von *a, i* nicht geschieden.

Von diesen 31 Lauten — die eingeklammerten lasse ich bei Seite — entsprechen folgende 22 ausschliesslich den gleichen uriranischen Lauten: *p t k b g x h s z č ǰ m n ŋ i ī ī<sup>3</sup> ū ū ā q i*. [Dazu noch *ai āi au āu*.] *l* kommt nur in nichtiranischen Wörtern vor. — Die übrigen 8 haben nachstehenden etymologischen Wert:

	Ap. aus urir.	Vgl. §	Beispiele:
1.	<i>d</i>	<i>d</i> 15	<i>dargam</i> »lang«; <i>yadiy</i> »wenn«;
		<i>z</i> 284	<i>adam</i> »ich«;
2.	<i>f</i>	<i>f</i> 9; 4	<i>kaufā<sup>h</sup></i> »Berge«; <i>fra<sup>o</sup></i> »vor«;
		<i>x<sup>w</sup></i> 305 A	<i>vī<sup>o</sup>da<sup>h</sup>farnā</i> EN.;
3.	<i>š</i>	<i>š</i> 10; 5	<i>yašā</i> »wie«; <i>šuvām</i> »dich«;
		<i>s</i> 282	<i>īšām</i> »Haus«;
4.	<i>š<sup>r</sup></i>	<i>š<sup>r</sup></i> 281	<i>puš<sup>r</sup>ā<sup>h</sup></i> »Sohn«;
5.	<i>š<sup>s</sup></i>	S. 46, 18	<i>gaušā</i> »Ohren«; <i>nipištām</i> »geschrie-
			ben« u. s. w.;
	<i>š<sup>s</sup></i>	7 283	<i>ašiyavām</i> »ich marschirte«;

Ap.	aus	urir.	Vgl. §	Beispiele:
	<i>š</i>	<i>s</i>	282	<i>kašči</i> »irgendwer«; <i>čišči</i> »irgendwas«;
		<i>š</i>	280	* <i>maršiyuš</i> »Toda«;
6.	<i>r</i>	<i>r</i>	58	<i>martiya</i> <sup>h</sup> »Mensch«;
	<i>ar</i>	<i>r</i>	290, 3	* <i>maršiyuš</i> »Toda«;
7.	<i>u</i>	<i>u</i>	74	<i>puš</i> <sup>h</sup> »Sohn«;
		<i>r</i>	290, 4	<i>akunavam</i> »ich machte«;
8.	<i>a</i>	<i>a</i>	77	<i>abaram</i> »ich trug«;
	<i>ar</i>	<i>r</i>	290, 3	s. 6.

Ausgefallen sind von uriranischen Lauten: *h* vor *m*; *amiy* »ich bin«, § 285; — *d* im Anl. vor *m* (?): *māniyam* »Haus«, § 305 A.

## II. GESCHICHTE DER WÖRTER.

Vgl. oben S. 48 ff.

### EINTEILUNG.

#### II A. DAS VERBUM.

§ 308. Augment. — § 309. Zu den Personalsuffixen.

#### II A a. DER ÜBERLIEFERTE FORMENBESTAND.

##### II A a 1. Zur Stammbildung.

##### II A a 1 a. PRAESENSGRUPPE.

I. Im Awestischen. — § 310. Zur 1. Kl. — § 311. Zur 3. Kl. — § 312. Zur 5. und 6. Kl. — § 313. Zur 7. Kl. — § 314. Zur 8. und 9. Kl. — § 315. Zur 10. Kl. — § 316. Zur 11. Kl. — § 317. Zur 12. Kl. — § 318. Anhang zur 8.—13. Kl. — § 319. Zur 14. Kl. — § 320. Zur 16. Kl. — § 321. Zur 20. Kl. — § 322. Zur 22. Kl. — § 323. Zur 24. Kl. — § 324. Zur 25. Kl. — § 325. Zur 26. und 27. Kl. — § 326. Zur 30. Kl.

II. Im Altpersischen. § 327. Zu den belegbaren Kl.

##### II A a 1 β. s-AORISTGRUPPE.

§ 328. I. Im Awestischen. — § 329. II. Im Altpersischen.

##### II A a 1 γ. PERFECTGRUPPE.

§ 330—332. Im Awestischen.

##### II A a 2. Flexion.

##### II A a 2 a. THEMATISCHE FLEXION.

§ 333. Praes. Praes. Act. — § 334. Praes. Praes. Med. — § 335. Praet. Act. — § 336. Praet. Med. — § 337. Imp. Act. — § 338. Imp. Med. — § 339. Conj. Act. — § 340. Conj. Med. — § 341. Opt. Act. — § 342. Opt. Med.

##### II A a 2 β. UNTHEMATISCHE FLEXION.

§ 343—353. A. Praes. Praes. § 343—344. a. Praes. 1. Kl. — § 345—346. b. Praes. 5. und 7. Kl. — § 347—348. c. Praes. 8. Kl. — § 349—350. d. Praes. 10. Kl. — § 351—352. e. Praes. 11. Kl. — § 353. f. Die übrigen Praesensklassen.

§ 354—355. B. Praes. Perf.

§ 356—364. C. Praet. § 356—357. a. Praes. 1. Kl. und Perf. 3. Kl. — § 358—359. b. Red. Praes. (5. und 7. Kl.) und Perf. (1. und 2. Kl.) — § 360—361. c. s-Aorist. — § 362. d. Praes. 10. Kl. — § 363. e. Praes.

11. Kl. — § 364. f. Die übrigen Praesensklassen. — § 365. Anhang. 3 Sing. Pass. auf -i.

§ 366—369. D. Imperativ. § 366—367. a. Praes. 1. Kl. und Perf. 3. Kl. — § 368. b. Red. Praes. (5. und 7. Kl.) und Perf. (1. und 2. Kl.) — § 369. c. Die übrigen Tempusstämme.

§ 370—374. E. Coniunctiv. § 370—371. a. Praes. 1. Kl. und Perf. 3. Kl. — § 372. b. Red. Praes. (5. und 7. Kl.) und Perf. (1. und 2. Kl.) — § 373. c. s-Aorist. — § 374. d. Die übrigen Praesensklassen.

§ 375—377. F. Optativ. § 375. a. Act. — § 376. β. Med. — § 377. Zu § 375 f.

## II B. DAS NOMEN.

### II B I. Die Nomina (κατ. ἐξ.).

§ 378. Zur Casusbildung und den Casussuffixen.

#### II B I a. DIE FLEXION DER EINZELNEN STAMMKLASSEN.

§ 379—382. 1. Kl. Stämme auf s-. (§ 379. 1 a α. Auf ias-, Comp. — § 380. 1 a β. Auf yas-, PPA. — § 381. 1 a γ. Auf as-. — § 382. 1 b. Rad. auf s-.) — § 383—384. 2. Kl. Stämme auf š-. (§ 383. 2 a. Auf iš- und uš-. — § 384. Rad. auf š-.) — § 385—386. 3. Kl. Stämme auf š-, ž-, ž̃-. (§ 385. 3 a. Auf š-. — § 386. 3 b. Auf ž-, ž̃-.) — § 387. 4. Kl. Stämme auf p-, β-. — § 388—390. 5. Kl. Stämme auf k-, g-, g̃-. (§ 388. 5 a α. Auf k-, Typus \*uāk-. — § 389. 5 a β. Auf k-, Typus \*pratiānk-. — § 390. 5 b. Auf g-, g̃-.) — § 391—392. 6. Kl. Stämme auf t-, d-, d̃-. (§ 391. 6 a. Auf t-. — § 392. 6 b. Auf d-, d̃-.) — § 393. 7. Kl. Stämme auf tāt- und tūt-. — § 394—396. 8. Kl. Stämme auf nt-. (§ 394. 8 a. Abgel. auf u/mant-. — § 395. 8 b. St. maz'ant-. — § 396. 8 c, d. Prim. Adject. und Part. Praes. Act.) — § 397. 9. Kl. Stämme auf at-, āt-, t- (it-). — § 398. 10. Kl. Wurzelstämme auf r-. — § 399. 11. Kl. Abgel. Neutr.-Stämme auf ar-. — § 400. 12. Kl. Abgel. masc. u. fem. St. auf ar-, tar-. — § 401. 13. Kl. Zahlwörter auf r-. — § 402. 14. Kl. Stämme auf m-. — § 403—405. 15. Kl. Stämme auf n-. (§ 403. 15 a α. Abgel. auf an-. — § 404. 15 a β. Abgel. auf in-. — § 405. 15 b. Rad. auf n-.) — § 406. 16. Kl. Abgel. Stämme auf i-. — § 407. 17. Kl. Abgel. Stämme auf u-. — § 408. 18. Kl. Abgel. Stämme auf ī-. — § 409. 19. Kl. Abgel. Stämme auf ā-. — § 410. 20. Kl. Rad. Stämme auf i-. — § 411. 21. Kl. Rad. Stämme auf u-. — § 412. 22. Kl. Abgel. Stämme auf a-. — § 413. 23. Kl. Abgel. Stämme auf ā-. — § 414. 24. Kl. Rad. Stämme auf ā-.

### II B II. Die Pronomina.

#### II B II A. DIE GESCHLECHTIGEN PRONOMINA.

§ 415. a. Pron. interrog. — § 416. b. Pron. relat. — § 417—422. c. Pron. demonstr. (§ 417. α. Die Formen aus idg. 1. \*to-, \*tā-; \*so-, \*sā-; 2. \*eit-, \*eis-. — § 418. β. Die Formen aus idg. \*o-, \*ā-, \*ī-. — § 419. γ. Die Formen aus ar. 1. \*anā-, 2. \*imā-. — § 420. δ. Die Formen aus idg. \*oyo-, \*oyā-. — § 421. ε. Die Formen aus 1. idg. i-, 2. idg. si-, 3. ir. di-. — § 422. ζ. Sonstige Formen.)

#### II B II B. DIE UNGESCHLECHTIGEN PRONOMINA.

§ 423. 1. Pers. — § 424. 2. Pers. — § 425. 3. Pers. (Ref.) — § 426. Anhang. Die Derivata der Pron. pers.

## II A. DAS VERBUM.

### § 308. Augment.

1. Im Awestischen ist der Gebrauch des Augments stark eingeschränkt. Auf etwa 20 Praeteritalformen mit sicher praeteritaler Bedeutung trifft eine

augmentierte<sup>1</sup>; vgl. gAw. *asrūzūm* »ihr wurdet gehört«, jAw. *pa'ri.abavat* »er wurde habhaft«; ferner jAw. *uzāwəhat* (statt \**ūh*<sup>2</sup>; § 268, 30) »er schickte aus«; ai. *āsyat* u. s. w.<sup>2</sup>; die Contraction des Augments mit dem wurzelanlautenden Vocal stammt aus voriranischer Zeit; s. auch 2.

<sup>1</sup> Vom Augment-*a* ist das Verbalpraefix *a* (AF. 2, 169) zu trennen; aber die Scheidung ist gar oft unsicher. — <sup>2</sup> Beispiele — aber nicht alle richtig! — bei BTHL., Air. Verbum 62. S. noch unten § 324, 356 u. ö.

2. Im Altpersischen zeigen alle Praeteritalformen das Augment, sofern sie praeteritale Bedeutung haben, d. h. in Wirklichkeit stets ausser hinter der Prohibitivpartikel *mā* (wozu BTHL., Studien 2, 158)<sup>1</sup>: *abaram* »ich trug«; *frābara*<sup>h</sup> (aus *fra* + *aḥ*, § 305 C) »er übertrug«; ai. *prāḥarat*; *frāšayam* »ich entsendete« (aus *fra* + *aiš* = *a* + *iš*<sup>2</sup>; s. 1).

<sup>1</sup> Gegenüber GELDNER, KZ. 30, 322 s. BTHL., IdgF. 4, 327. — Das Ap. steht also auf dem Standpunkt der classisch-indischen Sprache. Die Regelmässigkeit des Augmentgebrauchs halte ich für ein Zeichen der Schulung.

§ 309. Zu den Personalsuffixen.

Vgl. § 105 ff., 164 ff., wo fast alles, was zur Bildung der Personalformen zu bemerken ist, bereits gegeben wurde.

### I. Aw.

1. Das jAw. hat die dem ar. *-ma'di*, 1PPrM. (§ 117, 2) entsprechende Suffixform zu Gunsten der des Praesens *-ma'de* (*-ma'de*, § 277) aufgegeben; vgl. jAw. *bi'ōyōima'de* »wir möchten bemerken« gegen gAw. *vāurōima'di* »wir möchten überzeugen«, Opt.

2. Das jAw. braucht die medialen Dualformen auf *-de* (§ 120, 1e) auch als Praeterita; cf. *us.sayōi-de* »die beiden wurden geboren« neben *us.sayanha* 2S., *us.sayata* 3S. Die Verwirrung in der Dualbildung hat also weitere Fortschritte gemacht<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Im Zusammenhang damit steht die allmähliche Ersetzung der dualischen Verbalformen durch die pluralischen; z. B. V. 2, 41: *dva nara us.saye'nte* »zwei Leute werden geboren«; s. noch V. 8, 13; Yt. 19, 44 u. a. m. Die Gathas bieten dafür kein Beispiel.

### II. Ap.

Die Ausgänge *-š* (aus urir. *-št*, § 305 B) und *-ša*<sup>h</sup> (oder *-ša*<sup>u</sup>, § 170) des sigmatischen Aorists dringen in unsigmatische Tempora; vgl. ap. *akunaus* »er machte«; jAw. *akər'naot*; ap. *adaršnaus* »er wagte«; *adurujiyaša*<sup>h</sup> »sie logen«; ai. *ādruhyan*. Vgl. J. SCHMIDT, KZ. 27, 326 f.

<sup>1</sup> FR. MÜLLER's Einwendung gegen diese Lesung des Worts, WZKM. 7, 253 ist gar nicht stichhaltig; vgl. § 49.

## II A a. DER ÜBERLIEFERTE FORMENBESTAND.

### II A a 1. Zur Stammbildung.

Den oben gegebenen Beispielen und Bemerkungen, die ich jeweils zu den nachstehenden Paragraphen zu vergleichen bitte, füge ich noch eine Anzahl fürs Awestische und Altpersische hinzu. Vgl. ferner § 333 ff., wo alle wichtigeren Einzelformen verzeichnet sind.

Die Stämme sind im Folgenden, sofern nichts andres bemerkt ist, in (ur)iranischer Lautform angesetzt.

#### II Aa 1a. PRAESENSGRUPPE.

##### I. Im Awestischen.

Das Awesta bietet Belege für alle in § 122 ff. aufgeführten Praesensformationen mit Ausnahme der 19. Klasse (§ 140; Typus gr. τύπτω).

§ 310. Zur 1. Klasse (§ 122).

a. Ablaut ist sicher erweislich<sup>1</sup> bei:



1) *čai-*: *šj-* (§ 7) (*čij-*) »fügen«: gAw. *vičayaḍā*: *višyātā* 3PPRM. Vgl. ai. *ačēt*: *čiyāntu*.

2) *šaj-*: *šj-* (*šij-*) »wohnen«: jAw. *šačēti*: *šye'nti*. Vgl. ai. *kšēti*: *kšiyānti*.

3) *čaiḍ-*: *čid-* »lehren«: gAw. *čoiḍa'tē*: *ačistā* 3SPRM.

4) *čaiš-*: *čiš-* »versprechen«: gAw. *čoišt*: *čīdī*.

5) *maiḍ-*: *miḍ-* »vertieren«: gAw. *mōist*: *miḍyāf*.

6) *taḡ-*: *tu-* (*tuḡ-*) »aushalten«: gAw. *tavā*: jAw. *tū'te*, *tuyā*. Vgl. ai. *tavīti*, Kl. 22; s. 7.

7) *mraḡ-*: *mrḡ-* (*mruḡ-*) »sagen«: jAw. *mrao'ti*, *mraom* (§ 268, 22): *mrū'oi*. Vgl. ai. *ābravam*: *brūhi*; dazu *brāvīti*, Kl. 22; s. 6.

8) *sraḡ-*: *sru-* (*sruḡ-*) »hören«: gAw. *sraotū*: *asrvātəm*. Vgl. ai. *śrōtu*: *śruvantu*.

9) *iaug-*: *iug-* »anschrillen«: gAw. *yaojā*: jAw. *yūxtā*. Vgl. ai. *yōjā*: *ayukta*.

10) *ar-*: *r-* »sich bewegen«: gAw. *arantē* 3PCM.: *ar'tē*. Vgl. ai. *āram*: *ranta*.

11) *uaz-*: *ur-* »wirken«: gAw. *var'z* 2SPRA.: *var'simāčā* (§ 294).

12) *grab-*: *grb-* »ergreifen«: gAw. *grabəm*: jAw. *gr'wanti* (§ 268, 39). Vgl. ai. *agrabam*: *grbānds*.

Man beachte, dass ir. *ar*, *an* und *am* doppelwertig sind (§ 57 ff.). Es kann somit gAw. *va'i-i-ma'dī*, Opt. (neben *varānī*, Conj.: ai. *vāraī*) dem ai. *vurī-ta* entsprechen, also ar. *yr* enthalten; ebenso kann gAw. *ma'nimadi-čā*, Opt. (neben *mantā*) auf idg. \**myn*\* zurückgehen.

b. Der starke Stamm erscheint ausschliesslich bei:

13) *aug-* »sagen«: gAw. *aojāi*: *aojī*, *aojzā*, *aog'dā* (§ 53 I).

c. Besonders erwähne ich noch

14) gAw. *xš-əntā* »sie herrschten« (§ 119, 2), jAw. them. *xšačša* »du mögest herrschen«<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> gAw. *xš-əntā* verhält sich zu ap. *xšay-ašyānā* »Könige«, zu ai. *kšay-ati* »er herrscht«, jAw. *xšay-ete* (s. § 148, 11) und zu gr. *i-φῆι-μος* (COLLITZ, BB. 18, 216 f.) wie ai. *da-d'-ur* »sie haben gesogen« zu *dūy-as*, zu *dūy-ati* und zu lett. *dī-le* »Saugkalb«. Die idg. Basis ist *kšāy-* (§ 46; Studien I, 121). Vgl. dazu BTHL., ZDMG. 43, 665.

15) jAw. *a-škar* »sie vergingen«, zu *sačā'te*; s. AF. 2, 51.

§ 311. Zur 3. Klasse (§ 124).

Beachtung verdient: *za-* »festhalten an« (aus idg. \**zy'o/e-*; § 51, 2): gAw. *zāēmā*. Vgl. gr. *σφοδμεν*. S. noch § 312, 9.

§ 312. Zur 5. und 6. Klasse (§ 126, 127).

a. 1) *ijaj-* »gehen«: them. jAw. *īyeyenti*, *yeyā'* (für *iyey'*); s. S. 54 unten. Der schw. St. dazu ist in ai. *īmahē* u. s. w. enthalten; s. BTHL., AF. 2, 72 f.

<sup>1</sup> So die NA. Besser *yeyan* oder *yeyan*; s. § 303, 7.

2) *zizuš-* »geniessen«: jAw. *zīzušē*. Vgl. ai. *jujušāna*.

3) *bibar-* »tragen«: them. jAw. *bībarāmi*. Vgl. ai. *bībarti*.

4) *titar-* »überwinden«: them. jAw. *titarat*, *titarəntəm*. Vgl. ai. *titarti* und *ātitaras*. Dazu jAw. *tītāraye'ti*, Kl. 30; § 326 II.

5) *didar-* »auffassen«: them. jAw. *dīdārəmnō'*. S. dazu ai. *dīdītā* und *ādīdarat*.

6) *zizan-* »erzeugen«: jAw. *zīzanti* 3SPA. Vgl. ai. *jajānti*; s. VON SCHROEDER, MS. I, XVII. S. auch § 127, 1.

7) *jagn-* »schlagen«: them. jAw. *jaḡnənte*. Vgl. ai. *jīgnantē*. S. noch § 332.

8) *jaiš-* (aus \**ie-is-*) »sieden«: jAw. *yačšənta*, Part. Vgl. ai. *yēšati*. S. auch jAw. *yačšyāntīm*, Kl. 29.

9) *zaz-* (statt *haz-*, aus idg. \**se-zy'-*, S. 55) »festhalten an«: them. gAw. *zazəntī*. Vgl. ai. *sahānās* (wozu Studien 2, 40), gr. *ἵσχω*. S. noch § 311; 330, I b.

10) *zazā-*: *zazai-*: *zaz-* (*ā*, *ai* aus uridg. *ā<sup>2</sup>i*, *ai*; s. § 310, 14 No.) »ablassen von; entlassen«: jAw. *zazāhi*: gAw. *zazaf* 3PPrA.; them. jAw. *zazayān*. Vgl. ai. *jāhāti*: *jahati*, *jihatē*.

11) *sispī-*, *sisp-* (idg. Grundlage: *\*xixuā<sup>2</sup>i-*; s. § 310, 14 No.) »schwellen, schw. machen«: them. jAw. *sispata* 3SPrM.; *sispimū* (für *\*i<sup>2</sup>mnō*, § 268, 21). Vgl. ai. *aišīṣayāt* (bei Gramm.).

b. Ohne indische Gegenstücke: jAw. *jīyazā* »du lebstest«, 2SPrM.; — jAw. *kuxšnuqno* »befriedigend« (s. S. 55); — jAw. *hišmarəntō<sup>2</sup>*, *mimarō* »gedenkend« (s. S. 55); — jAw. *hišārō<sup>1</sup>* »Acht habend auf«; — gAw. *jīgər<sup>2</sup>zaf* »sie wehklagten« (§ 111, 2 b); — gAw. *didqs* »er lernte kennen« (§ 94, 1): *di-da<sup>2</sup>rohē* »ich lernte k.«, them. (idg. *\*didys-*; s. gr. *δεδάσθαι*; IdgF. 3, 109, ZDMG. 48, 150); — jAw. *†hispo.səmna* »spähend«, them. (s. § 49, 1; 268, 57); — jAw. *išārahaeta* 3SOM., them. (aus ar. *\*iš-ās-aita*; s. S. 55).

<sup>1</sup> Auffällig ist das *ā* der Wurzelsilbe. — <sup>2</sup> Dazu *hišmārīm* (d. i. *\*ryəm*) »memorandum«, Part. Fut. Pass.

§ 313. Zur 7. Klasse (§ 128).

a. 1) *nainig-* »spülen«: them. jAw. *naēniža<sup>2</sup>ti*. Vgl. ai. *nēniḡē*.

2) *zausay-* »rufen«: gAw. *zaosomī*. Vgl. ai. *jōhavīmi* (zu Kl. 22), *jōhuvat*. S. auch jAw. *zaosīsuyē*, S. 56.

3) *dardar-* »zerren«: jAw. *dar<sup>2</sup>da<sup>2</sup>ryā<sup>2</sup>t* (*ar* aus ar. *ar* oder *rr*). Vgl. ai. *dardirāt*.

4) jAw. *rqrəmə<sup>2</sup>* »erfreuende«, NPf. Vgl. ai. *rqrāmīti* (bei Gramm.).

b. Ohne indische Parallelen: jAw. *γžar<sup>2</sup>γžarəntīs* »hin und her fließende«; — jAw. *dadraxti<sup>2</sup>* »er hält fest« (*xt* gegen § 53 I), *dadrājōiš* »du mögest festh.«, them. (auffällig das innere *ā*); — jAw. *pāpər<sup>2</sup>tāne* »kämpfende«, Ndf.; — jAw. *vāvō* »wehend«; — gAw. *†rārišō* »abfallend« (vgl. § 150, 4).

Zu dem S. 55 unter II 1 angeführten offenbar verderbten gAw. *qsašuta* s. jetzt auch CALAND, KZ. 33, 465, der aber BTHL., Studien 2, 35 übersehen zu haben scheint.

<sup>1</sup> Zur Herkunft des *q* in der Reduplikationssilbe s. § 296 No. 2.

§ 314. Zur 8. und 9. Klasse (§ 129, 130).

Vgl. noch: jAw. *činaḡāma<sup>2</sup>de* »wir sollen lehren«; — gAw. *mōr<sup>2</sup>nda<sup>2</sup>t* »er unterdrückte«, them. (wegen *ō* statt *ə* s. § 268, 4)<sup>1</sup>; — jAw. *bunja<sup>2</sup>nti* »sie nützen«; dazu auch *bunjayā<sup>2</sup>t*, Kl. 24.

<sup>1</sup> Vgl. ai. *mṛdnōti*, Kl. 11; s. § 318.

§ 315. Zur 10. Klasse (§ 131).

a. 1) *činy-* »es absehen auf«: jAw. *činvaf.ustānəm* »den, der's auf das Leben abgesehen hat« (GELDNER, BB. 13, 289 f.). Vgl. skr. *vičindōṣi* (PW. 2, 1005).

2) *pinay-* »fett machen«: jAw. *pinao<sup>2</sup>ti*. Vgl. ai. *pinvātē*.

3) *rna<sup>2</sup>y-*: *rny-* »schenken; verdienen«: jAw. *frər<sup>2</sup>nao<sup>2</sup>t*: *frər<sup>2</sup>nva<sup>2</sup>nti* (§ 304 II, 28). Vgl. ai. *rñōṣ*: *rñutā*.

4) *urnay-*: *urny-* »verhüllen«: jAw. *vər<sup>2</sup>nū<sup>2</sup>ōi*: *vər<sup>2</sup>navā<sup>2</sup>ti* (them.). Vgl. ai. *vrñōti*: *vrñutē*.

5) *urny-* »wählen, glauben«: gAw. *vər<sup>2</sup>nva<sup>2</sup>tē* 3DPM. Vgl. ai. *vrñutē*.

6) *stny-* »breiten, streuen«: jAw. *stər<sup>2</sup>nuyā*. Vgl. ai. *stṛñutē*.

7) *vanu-* »verschaffen«: jAw. *vanuyā*. Vgl. ai. *vanuyāma*.

8) *γžany-* »verletzen«: gAw. *†aγžō.nvamnəm* »unverletzlich«. Vgl. ai. *kṣanūtē*. S. AF. 3, 33; § 268, 57.

b. Ohne indische Gegenstücke: *ni-srina<sup>2</sup>y-*: *\*sriny-*<sup>1</sup> »deponiren«: jAw. *nistrinaota* (§ 166): *nistrinuyā<sup>2</sup>t*; vgl. gr. *κλίνω*, Kl. 13, lat. *inclinare*, as. *hlinōn*, Kl. 11; — jAw. *pinvata* »er entwich«, them.; — jAw. *gūnao<sup>2</sup>ti*<sup>2</sup> »er vermehrt«; — *fra-pər<sup>2</sup>nao<sup>2</sup>ti* »er schliesst aus«; — jAw. *†stər<sup>2</sup>nao<sup>2</sup>ti* »er versündigt

sich«; — jAw. *upadarzvañti*<sup>2</sup> »sie vermögen« (ar vielleicht aus ar. *f*; s. ai. *ūrñōti* und BRUGMANN, Grundriss 2, 1008)<sup>3</sup>; — jAw. *spašnaoť* »er spähte«; — jAw. *asnaoťti* »er setzt sich«. — Ferner mit *anañ-*, *any-* (§ 131 b): jAw. *spanvanti* »proficiunt«<sup>4</sup>; — jAw. *fra-stanvañti* »sie kommen vorwärts«; vgl. gr. *στανύω*; — jAw. *zʳanumanō* »zürnend« (u wohl für *vz* nach § 268, 22; also them.).

c. Man beachte die Umgestaltung des ir. *\*sʳnauti* »er hört« — vgl. bal. *sunant* = ai. *śṛṇvānti* — zu jAw. *sʳrunaoťti*; s. § 131, 2 No. — — jAw., gAw. *kərʳnāun* vertritt *\*naon* und weiters *\*navən* (§ 268, 38, 22); mit ai. *ūrñāuti* (BRUGMANN, a. O. 2, 1009) besteht kein Zusammenhang.

<sup>1</sup> Die Quantität des Wurzelvocal ist zweifelhaft; vgl. § 268, 1. Zu jAw. *gūnaoťti* vgl. lit. *pa-gaišinti* »vermehren«; LESKIEN, Ablaut 297. — <sup>2</sup> S. § 33, 1. — <sup>3</sup> S. aber § 289, 2 No. — <sup>4</sup> BRUGMANN, Grundriss 2, 1015 vergleicht ahd. *spinnu*.

### § 316. Zur 11. Klasse (§ 132).

a. 1) *jina-* »altern, sich erschöpfen«: jAw. *jinaťti* »he exhausts«. Vgl. ai. *jinaťti* »er altert«<sup>1</sup>.

2) *brin-* »schneiden«: jAw. *brinanti*. Vgl. ai. *brinānti*.

3) *urin-* »zerdrücken«: jAw. *\*rūnaťtiš*<sup>2</sup>, Part. Vgl. ai. *vīnānti*.

4) *prn-* »füllen«: them. gAw. *prʳnā* 2SIA. Vgl. ai. *prnānti* und (them.) *prnānti*.

5) *strn-* »streuen, breiten«: them. jAw. *fra-stərʳnata*. Vgl. ai. *strnānti*.

Dazu noch jAw. *\*fra-stərʳnačta* 3SPRM., zu § 146, 324.

6) *grbnā-* »ergreifen«: jAw. *grʳwənaťti*. Vgl. ai. *grbñānti*.

b. Ohne indische Gegenstücke: jAw. *vī-činačta* »er möge auslesen«, them.; — *miḍnaťti* »er wohnt«; — *paťti miḍnaťti* »er bereut«; — *hunyať* »er möge keltern«; — *manayən* »sie möchten dafür halten«<sup>3</sup>, them.; — jAw. *tdqmahi* »wir geben« (§ 296; aus ar. *\*dā-n-m* oder *\*d-an-m*; s. auch GELDER, KZ. 28, 408). Über weitere, wahrscheinlich hierher gehörige Formen aus *n*-Wurzeln s. BTHL., Studien 2, 103; IdgF. 6; oben S. 79<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Im ai. *jinaťti* sind ar. *\*jin* (§ 132, 1) und *\*gin* zusammengefallen. Ebenso haben sich im ai. *hyāyān* 1) »mächtiger«, 2) »älter« — sowie im Superlativ dazu — zwei arische Wörter, mit *h* und *g*, zusammengefallen. — <sup>2</sup> Vgl. § 302, 1. — <sup>3</sup> *a* für ar. *ā* aus idg. *h<sub>2</sub>*, § 97, 8. Daneben afy. *manī* »er beachtet«, mit *a* aus *u*; s. dazu got. *ufar-munnōndi*. Vgl. S. 79 unten. — <sup>4</sup> Dafür, dass jAw. *vanāmi*, gAw. *hanāni* u. s. w. hierher und nicht zur 2. Klasse zu ziehen sind, lässt sich noch kret. *ἀναμαί* neben hom. *ἡνυρε* geltend machen. S. auch BRUGMANN, KZ. 24, 273, zu dessen weiteren Ausführungen noch zu bemerken ist, dass im gr. *ἀναμαί* u. s. w. zwei indogermanische Verben, ai. *sanōti* und *vanōti* zusammengefloßen sind.

### § 317. Zur 12. Klasse (§ 133).

Praesensstämme mit infigirtem und affigirtem Nasal. Zur 10. Klasse habe ich kein zweites sicheres Beispiel; vielleicht jAw. *vīnaoťti*<sup>1</sup> aus ar. *\*vinānauti*, zu ai. *vidyati*<sup>2</sup>. Zur 11. Klasse noch: jAw. *sanat* »videbatur«, them., aus ar. *\*śanān*; vgl. jAw. *saḍayeťti*, ai. *śandayati*; — jAw. *prʳnāne* »ich will bekämpfen«, aus ar. *\*prnān*; vgl. jAw. *prʳtata*; — jAw. *arʳnat* »zu Stande bringend«, aus ar. *\*rʳnānat* (*rʳ*!); vgl. ai. *rʳdñōti*, *rʳdñān*.

<sup>1</sup> Nr. 58: *yō pasūm avāi vīnaoťti* nach DARMESTETER, »celui que égorge une tête de bétail«; die Pahlaviübersetzung hat er leider nicht mitgeteilt.

### § 318. Anhang zur 8. bis 13. Klasse (§ 129—134).

I. Das Auftreten von zwei oder mehr Nasalpraesentien verschiedener Bildung ist im Awesta in folgenden Fällen nachweislich:

1) gAw. *vī-činaoť* »er unterschied«, Kl. 10 — jAw. *vī-činačta*, Kl. 11a.

2) gAw. *vīnastī* »er findet«, Kl. 8 — jAw. *vindať*, Kl. 9.

3) jAw. *hunūta* »er kelterte«, Kl. 10a — jAw. *hunyať*, Kl. 11a.

4) jAw. *apa-xʳanvañti* »sie treiben weg«, Kl. 10b — gAw. *hunāťti*, Kl. 11a; *hvaṇmahi-čā*, Kl. 11b.



5) jAw. *kər'nta'ti* »er schneidet«, Kl. 9 — *kər'nuyāt*, Kl. 12a — *ākər'nəm* Kl. 12b.

6) jAw. *pər'nāne* »ich will bekämpfen«, Kl. 12b — *pəšana'ti*, Kl. 11b.

7) gAw. *mər'nčā'tē* »sie gefährden«, Kl. 8 — jAw. *mər'nčā'nīs*, Kl. 11b.

8) gAw. *vər'nā'tē* »beide wählen«, Kl. 10a — *vər'nē*, Kl. 11a.

9) jAw. *stər'nuyā* »du mögest breiten«, Kl. 10a — *stər'nata*, Kl. 11a.

10) gAw. *z'raṇāzēmā* »wir möchten erzürnen«, Kl. 11b — jAw. *z'ra-numanō*, Kl. 10b — *zaranimməm*, Kl. 13.

Vgl. noch jAw. *gər'wnā'ti* »er ergreift«, Kl. 11a — *gər'mbayāt*, Kl. 24; s. II.

II. Ein nasalierter Praesensstamm liegt einigen Praesentien der Kl. 22 und 24 zu Grunde; vgl. jAw. *mər'nčā'nīs* »du gefährdest«; s. § 143; — *kər'ntayē'ti* »er zerschneidet«; s. § 130, 145; — *gər'mbayāt* »er soll ergreifen«; s. I a. E.; — *bunjayāt* »er soll erhalten«; s. § 314; — *†mər'nčayās-təma* die gefährlichsten«; s. § 129. Vgl. BTHL., Studien 2, 104.

III. Zur Litteratur über die Nasalpraesentien (S. 71) füge man noch hinzu: THURNEISEN, IdgF. 4, 78 ff.; FLENSBURG, Zur Stammabstufung der mit Nasalsuffix gebildeten Praesentia, Lund 1894.

#### § 319. Zur 14. Klasse (§ 135).

Ich erwähne noch zu b: jAw. *Sanj-asānte* »sie sollen ziehen« (IdgF. 2, 163 f.); — jAw. *a-fr-asāni* »ich will schenken« (GELDNER, Studien 1, 155)<sup>1</sup>; — gAw. *hīs-asat* »er verfügte über« (KZ. 29, 281). — Ferner zu a die Neubildungen: gAw. *nər'fsa'ti* »er (der Mond) nimmt ab« (§ 30); — jAw. *xšufsqn* »sie sollen zittern« (§ 30; 53 II; s. ai. *čukšubē*); — jAw. *x'īsa't* »er fing an zu schwitzen« (s. ai. *svīdyati*)<sup>2</sup> und jAw. *rvāsən* »sie behagten, erholten sich« (s. gAw. *rvādanhā* »mit dem Behagen«); *s* steht für *š-s*. — Zu jAw. *tusən* »sie entleerten sich« s. Studien 2, 52; zu jAw. *fra-γrisəmnō* »erwachend« s. § 142, S. 80. — Auf einem Inchoativstamm baut sich das Praesens 24. Kl. jAw. *ava-nrasayāt* »er soll herabfallen« auf; s. CALAND, KZ. 33, 464.

<sup>1</sup> Anders, aber schwerlich richtig KZ. 30, 523. — <sup>2</sup> Doch s. FICK, Wb. 4 2, 325.

#### § 320. Zur 16. Klasse (§ 137).

Zu den oben gegebenen noch folgende Formen: jAw. *irixšā'te* »er soll preisgeben«; s. ai. *irixšati* bei Gramm.; — jAw. *mimar'xšānuha* »suche zu gefährden«; — gAw. *vīvar'sō* »sich bekennen wollend zu«; s. ai. *vīvarišati* bei Gramm.; — jAw. *†hixšā'sa*<sup>1</sup> »du mögest hinter her sein«, zu *hačā'ti*, s. § 137, 8, 9; — jAw. *†jihāt* »er soll zu gelangen suchen«<sup>2</sup>, zu *jamyāt*, aus ar. *\*ginsāt*; s. ebd. und § 268, 54; 299.

<sup>1</sup> V. 7, 50. NA. *hoxš*; s. die Varianten; ferner V. 19, 26. — Ein gleicher Fehler findet sich V. 19, 11, wo gegen die NA. *sixšaēm* zu lesen ist, d. i. *\*sixšiyam* (§ 268, 23) »discendum«, Part. Fut. Pass. des Desiderativs (§ 137, 9); vgl. ai. *šikšēnyam*. S. noch No. 2. — <sup>2</sup> N. 1, 1; vgl. zur Bildung ai. *hīṣati*. GELDNER hat die weit weniger gut beglaubigte Lesart *jahāt* aufgenommen, wohl nur, weil ihm *jihāt* unverständlich war.

#### § 321. Zur 20. Klasse (§ 141).

Eine unthematische Form dieser Klasse ist wohl jAw. *inao'ti* »er vergewaltigt, versündigt sich an«, = ai. *inōti*, das trotz ai. *inīmasi* des SV. *\*in-au-ti* zu teilen sein wird; vgl. gAw. *ačnarəhē*, Inf. (§ 258), und jAw. *inti*(?)<sup>1</sup>.

Zu jAw. *ta'rvayē'ti* »er überwindet«, Kl. 20+24, s. § 145.

<sup>1</sup> Zu gAw. *asašulā* s. § 313 b; auch gAw. *spašūā* V. 53, 6 ist verderbt; s. GELDNER, KZ. 30, 527; BTHL., Studien 2, 35.

#### § 322. Zur 22. Klasse (§ 143).

Den oben angeführten praeteritalen Formen füge ich noch eine praesentische hinzu: jAw. *bayente* »sie sind, sie werden«, Yt. 17, 12 f., d. i. *\*bēy* (§ 268, 11), eine thematische Form, gebildet wie lat. *fiunt*.



jAw. *raēxsīša* (CALAND, KZ. 33, 464) und *vindita* (*i* statt *ī*) nehme ich für Optative; s. § 129, 5; 170, 1; 328<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Der Optativ hinter *mā* *mu* ist im jüngern Awesta nichts ungewöhnliches.

§ 323. Zur 24. Klasse (§ 145).

Zu den auf Praesensstämmen verschiedener Art aufgebauten *aia*-Formen s. ausser § 145 a. E. noch § 151 a. E., § 318 II und § 326 No. 1.

§ 324. Zur 25. Klasse (§ 146).

Ich gebe hier eine Aufzählung aller awestischen Praeteritalformen mit *ai* vor dem Personalsuffix; alle sind jungawestisch: *gar'saēta* (s. gAw. *gar'sdā*, 1. Kl.); *xšayōiš* (s. *xšayēte*, 27. Kl.); *fra-čaraēta* (s. *āčara'ti*, 2. Kl.); *frā-yasaēta* (s. *yaza'te*, 2. Kl.); *fra-or'naēta* (für *\*fra-vor'n*, § 268, 41; s. gAw. *vor'nē*, 11. Kl.); *avarōiš* (Yt. 10, 73; für *\*awar*, § 268, 37; s. *bara'ti*, 2. Kl.); *avaēnōiš* (s. *vaēna'te*, 11. Kl.); *\*fra-stor'naēta* (Nir. 89; s. *stor'nata*, 11. Kl.); *ni-šhōōiš* (s. *tnišhōā'ti*, 3. Kl.); *ni-šādayōiš* (s. *nišādaya't*, 30. Kl.). S. im übrigen Studien 2, 127 No. *avarōiš* und *avaēnōiš* sind augmentirt.

§ 325. Zur 26. und 27. Klasse (§ 147 f.).

Ich erwähne noch folgende Formen, die anders als im Indischen gebildet sind: jAw. *frā-yezyāt* »es soll verehrt werden«<sup>1</sup> geg. ai. *ījyātē* (Epos); — gAw. *vazyamnābyō* »denen die geheirat werden« gegen ai. *uhyātē*. Wegen jAw. *zayēnte* »nascuntur« geg. ai. *jāyantē* s. § 148, 9.

<sup>1</sup> Passivum mit activem Personalsuffix. Das Awesta bietet solcher Formen die folgenden — alle jAw. —: *ta'īshye'ti* Yt. 10, 20 f. »wird geworfen«; *kiryeti* Yt. 10, 111 »wird gemacht«; *ā-yāryāt* Yt. 13, 50, 73 »soll gepriesen werden«; *ni-čayāt* Yt. 12, 17 »wurde niedergelegt«; *dišyāt* A. 3, 7 »soll in Aussicht gestellt werden«; *čyāyāt* A. 3, 6 »es soll zugesichert werden«; *ma'ryāt* V. 3, 33 »es soll daran gedacht werden«; *frā-yezyāt* Yt. 13, 50, 73, *frā-yazyāt* SBE. 37, 474 »es soll verehrt, geopfert werden«. Wohl auch *dayāt* V. 3, 33, s. v. a. ai. *d'īyātē*. S. noch § 327 a. E.

§ 326. Zur 30. Klasse (§ 151).

I. Von Causativen mit unregelmässig gestalteter Wurzelsilbe ist noch anzuführen: jAw. *gūšayātuxōō* »der sein Wort zu Gehör zu bringen weiss«, vgl. gAw. *gūšatā* »er hörte«; daneben jAw. *apa gaošayē'ti*; — gAw. *\*rūdōyatā* »er machte jammern« (wegen *ō* s. § 298, 3c), vgl. *raostā* »er jammerte«; — gAw. *\*rūpayēntī* »sie machen krank«, vgl. ai. *rūpyati* »er wird krank«; vgl. KZ. 30, 530<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Was man sonst noch dazu gestellt hat, ist falsch bestimmt. jAw. *yavayōiš* steht nach § 268, 12 für *yuvay*, Kl. 24; vgl. ai. *yuvāśva*. — Die Länge des *u* in den obigen Beispielen scheint mir wesentlich; gAw. *\*rūpayēntī* neben ai. *rūpyati* wird Neubildung sein nach Mustern wie ai. *tāpyati*: *tāpōyati*.

II. Zu den an reduplicirte Tempusstämme sich anschliessenden Causativbildungen: jAw. *titārayē'ti*, *frāyārāyē'ti*, *\*frāyārāyayē'ti* s. § 312, 151. Unsicher ist jAw. *frātačaya*; IdgF. 1, 490. — Zu jAw. *frašāpayē'ti* s. § 151.

## II. Im Altpersischen.

Die altpersischen Inschriften lassen die folgenden arischen Praesensbildungen unbelegt: Kl. 3, 4, 8, 9, 12, 13, 15, 16, 17, 18, 19, (21,) 25, 28, 29, 32; also 15 (16) von den 32 Klassen. Für die Mehrzahl der nachweislichen Formationen finden sich auch nur ein oder ein paar Beispiele.

§ 327. Zu den belegbaren Klassen.

Zur 7. Kl.: ap. *niy-aš'ārayam* »ich gab zurück«; s. § 128, 7. Einzige Form.

Zur 10. Kl.: ap. *adaršnauš* »er wagte«: ai. *āṛṣṇōti*.<sup>1</sup> — *akunavaya'tā* »sie taten«; zu Kl. 24; s. BB. 13, 68.

<sup>1</sup> *danauvaty* »er fließt«, wie SPIEGEL in Sz 3 schreibt, ist eine Uniform. Ist der zweite Buchstabe *n*, so ist *danautiy*, ist er *n̄*, so ist *danutaiy* oder *danuvatiy* (d. i. *\*danvati*), them. zu schreiben. Vgl. ai. *d'ānvati*. Die NA. hat *danuvatiy*.

Zur 21. Kl.: Vgl. ap. *ap<sup>a</sup>r<sup>a</sup>iy<sup>a</sup>ay<sup>a</sup>* statt *ahapariyāya<sup>a</sup>*, § 152 a. E. Unsicher.

Zur 22. Kl.: Einzige Form ap. *bīyā<sup>a</sup>*; s. § 143.

Zur 24. Kl.: Beachte ap. *akunavaya<sup>a</sup>tā*, zur 10. Kl.

Zur 27. Kl.: Beachte ap. *ḍahyāmahy* »dicimur«, Passiv mit Activendung, vgl. § 325 No. 1.

<sup>1</sup> *aḍ<sup>a</sup>h<sup>a</sup>y<sup>a</sup>* »dicebatur« kann *aḍahya<sup>a</sup>*, Passiv mit Activendung, aber auch *aḍahy* (= ar. \**asansi*, § 154, 4) gelesen werden.

## II Aa 1β. s-AORISTGRUPPE.

### § 328. I. Im Awestischen.

1. Das Awestische bietet nur für den s-Aorist eine grössere Anzahl von Beispielen; s. § 156. Für den is-Aorist einige wenige, die § 157 aufgeführt sind. Für den sis-Aorist fehlt es an halbwegs sicheren Beispielen; s. § 158 und CALAND, KZ. 33, 464.

2. Den § 156 gegebenen Belegen für die Stammbildung des s-Aorists füge ich noch folgende hinzu: gAw. *naēsaṭ* »er soll führen« = ai. *nēṣat*; — jAw. *raēxsā<sup>a</sup>ti* »er lasse zurück«: ai. *arikṣi*; — gAw. *vōisḍūm* »ihr verschafftet«: ai. *āvitsi*<sup>1</sup>; — jAw. *fra<sup>a</sup>riṣā<sup>a</sup>ti* (für *fra* + *rviṣ<sup>a</sup>*, § 268, 44) »er wende sich«<sup>2</sup>; — gAw. *xšnaoēn* »sie sollen zufrieden stellen«<sup>3</sup>; — gAw., jAw. *ḍraoštā* »er erhielt«<sup>4</sup>; — jAw. *šaōšā<sup>a</sup>ti* »er soll gehen«: ai. *ēyōṣṣās*; — gAw. *var<sup>a</sup>šānē* »ich will erwählen«: ai. *avṛṣi*; — jAw. *azar<sup>a</sup>šāntem* »den nicht alternden«<sup>5</sup>; — gAw. *ṭsār<sup>a</sup>štā* »er verband«; — gAw. *dar<sup>a</sup>saṭ* »er soll sehen«<sup>6</sup>: ai. *adrā-kṣur<sup>7</sup>*, *adrkṣata*; — gAw. *ḍwar<sup>a</sup>ḥdūm* »ihr schuft«<sup>8</sup>; — gAw. *ḥnghanī-čā* »veniat«, jAw. *janhantu* »veniunto«, them.<sup>9</sup>: ai. *agasi*, *agasmahi*; — gAw. *sqs*, jAw. *asqsaṭ*, »perfecit«, them.<sup>10</sup>; — jAw. *vašaṭ* »er führte«, *vašata* dss., Med., them.<sup>11</sup>: ai. *vakṣati*; — gAw. *fraṣi* »ich fragte«, *f<sup>a</sup>rašvā* »frage«: ai. *āprākṣam*; — gAw. *rvāxsāṭ* »sie wandelten« geg. ai. *avṛājiṣam* (zu § 157); — gAw. *niš nāšāmā* »wir wollen wegbringen«<sup>12</sup>: ksl. *nēšū*; — jAw. *nāšāte* »er soll verschwinden«, them.; — jAw. *nāšima* »wir möchten erlangen«; — jAw. *pašaṭ* »er soll fesseln«, them.: gr. *ἐπῆξα*; — — gAw. *ṭmaz-dānḥō.dūm* »ihr sollt lernen« (§ 268, 57): ai. *dāsata*; — jAw. *pānhahe* »du sollst schützen«: ai. *pā-sati*; — jAw. *rāhi* »ich schenkte«: ai. *ārāma*; — gAw. *sāzdūm* »ihr schnittet«<sup>13</sup>; — jAw. *spānha<sup>a</sup>te* »er soll wegnehmen«.

<sup>1</sup> Nicht sicher; s. zu jAw. *nista*, unter 3. Vgl. im Übrigen GELDNER, BB. 15, 256. — <sup>2</sup> Zum Praesens jAw. *rviṣyē<sup>a</sup>ti*. — 3 § 86. — 4 Zum Perfect jAw. *tuḍruye*; vgl. GELDNER, BB. 15, 253 (gegen GELDNER, BB. 14, 20), CALAND, KZ. 31, 260. — 5 Zweifelhafte Construction dazu bei J. SCHMIDT, Pluralbildungen 386. — 6 BB. 15, 249; KZ. 31, 321. — 7 Derartige »Metathesen« sind im Awesta weder beim s-Aorist noch sonst nachweislich. Ai. *adrākṣi* ist Neubildung nach *āprākṣi*, hervorgerufen durch den Zusammenfall im PPP. *drīṣjās* — *prīṣjās* u. ähnl. S. dag. § 330, 1b. — 8 Zum Praesens jAw. *ḍwar<sup>a</sup>sa<sup>a</sup>ti*. — 9 S. § 299 und unten 4. — 10 S. 86 f. — 11 *ṣ* nach § 53 I, *ṣ* nach § 53 II. — 12 Dazu auch der Infinitiv gAw. *a-nāš*, § 258, 1; IdgF. 2, 281. — 13 IdgF. 3, 53.

3. Wenn man das in den einschlägigen Formen bezeugte *q* als Vertreter von ar. *ān* nimmt, wozu § 268, 54 berechtigt, so weisen alle 1. 2. 3. Sing. Praes. Act. die nach § 155 normale Dehnform der Wurzel auf: jAw. *nāist*, *tāsaṭ* (them.), *asqsaṭ* (them.), gAw. *dāiš*, *dār<sup>a</sup>št*, *dōr<sup>a</sup>št* (§ 298, 6), *vqs*, *sqs*, *tāšt*; die einzige Ausnahme bildet jAw. *vašaṭ* (them.). — Sonst kommt von activen Praeteritalformen nur noch gAw. *rvāxsāṭ*, 3P. vor, also ebenfalls aus dem Dst. gebildet wie im Aind. gAw. *sqs<sup>a</sup>tā*, 2P., mit *q* aus ar. *an* oder *ān* kann auch zu § 122 gehören; s. S. 86 f. Ebenso unsicher ist die Bestimmung des jAw. *nista*, 2P., s. S. 92.

4. Ausser in den unter 3 verzeichneten Formen findet sich der Dehnstamm noch bezeugt in: gAw. *ṭsār<sup>a</sup>štā*, jAw. *zāviṣi* (?), § 157), Praet. Med.;

*nāšāte* (S. 92), gAw. *niš nāšāmā* (s. 2), Conj. und jAw. *nāšima*, Opt. (S. 87, 92). Dem Schwachstamm begegnen wir in: gAw. *asrūždūm*, *māhma'dī*, Praet. Med.; jAw. *fraōrīšā'ti*, Conj. (S. 92) und gAw. *†dīšmndi*, jAw. *mār-xšānō*, Part. Das *a* in jAw. *manhānō*, *janhantu* und *janhōit* (them. Opt.)<sup>1</sup> kann ir. *a* und *q* vertreten, § 299, 2. Ebenso unsicher sind die Formen mit *ar's*; s. 2 No. 5 und § 57 f., 289, 2 No. Zu gAw. *nista* s. unter 3. Allen übrigen s-Aoristformen des Awesta liegt der starke Stamm zu Grunde.

<sup>1</sup> *Jahā* N. 1, 1 der NA. ist falsch; s. § 320.

## § 329. II. Im Altpersischen.

Das Material ist höchst kärglich: *āiš*, *āiša*<sup>2</sup> (oder *āišā*<sup>3</sup>, § 170, 2) »er ging, sie gingen«; *apaišam* (oder *apišam*, ebd.) »ich schrieb«; *adarsīy* »ich nahm in Besitz«<sup>4</sup>; ferner thematisch: *avahaiy*<sup>2</sup>. Dazu vielleicht noch *avajam* (BB. 14, 251; oben § 269, 2 No.)<sup>3</sup> und *ayastā*<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Mit *ar* = ir. *ar* oder *r*, § 290. — <sup>2</sup> In *patiy avahaiy* — der Worttrenner dazwischen ist in der Inschrift vergessen — »ich pries«; s. ZDMG. 48, 156; urir. *avah*<sup>5</sup> oder *avah*<sup>6</sup>. — <sup>3</sup> S. jAw. *uzvašat*, § 328, 3. — <sup>4</sup> So nach FR. MÜLLER, WZKM. 7, 253, der es dem ai. *ayasta* gleichsetzt; § 270 c, 8. Ich lese *ayastā*, § 135, 3.

## II Aα 17. PERFECTGRUPPE.

### Im Awestischen.

Das Altpersische hat nur eine Form: *šaxrīšā*<sup>2</sup>.

### § 330. Weitere Belege der Perfectbildung.

#### I. Zur 1. Klasse; § 160.

##### a. Abstufung ist nachweislich bei:

- 1) *babār-*: *babr-* »tragen«: jAw. *bavara* (§ 268, 37): *bawrar*<sup>2</sup>, *bawryam*. Ai. *baḥāra*: *baḥrē*.
- 2) *vaūān-*: *vaun-* »übertreffen«: jAw. *vavanvā*: *vaonar*<sup>2</sup>, *vaonyāf*. Ai. *vavanvān*: *vavnē*.
- 3) *vaūās-*: *vausz-* »fahren«: jAw. *vavazānəm*: *vaoze*. Dagegen ai. *uvāha*: *ūhūr*.

- 4) *didāi-*: *didi-* »sehen«: jAw. *diḍaya*<sup>1</sup> 3S.: *diḍvā* (statt *diḍvā*, § 268, 17). Ai. *dīdāya*<sup>1</sup> 1S.: *dīdīma*; zu § 161.

- 5) *čikait-*: *čičit-*, *čikit-* (§ 23) »wahrnehmen, bedacht sein auf«: gAw. *čikōitar*<sup>2</sup>: jAw. *čičiḍvā*, *čikiḍvā*, *čičiḍušim* (§ 8). Ai. *čikēta*: *čikitē*.

Dazu noch 6) jAw. *jayāra* »er hat gewacht«, *jayā<sup>2</sup>rvānham*, *jayā<sup>2</sup>rvānham*, *jayā<sup>2</sup>rūm*, *jījā<sup>2</sup>rum* »den wachen«; s. § 212, 2. Ai. *jāgāra*: *jāgrvāsam*; zu § 161.

<sup>1</sup> Man erwartete nach § 99, 2; 126, 4 für 3. und 1. Sing. *āya*; doch s. gr. *ἴσμεν*.

- b. Von andern Perfecta, bei denen Abstufung nicht nachzuweisen ist, erwähne ich noch: jAw. *vavar<sup>2</sup>za* »fecit«: gr. *ἔοργας*; — jAw. *jayā<sup>2</sup>rvā* »cepit«, *jīgā<sup>2</sup>rvā* »cepi«: ai. *jagrāḍa*; statt *γάρωα*; § 268, 37, 56;<sup>1</sup> — gAw. *vaorāsaḍā* »ihr sollt erfreuen«; — jAw. *†rīraḍar*<sup>2</sup> »sie sind verbunden mit«<sup>2</sup>; — jAw. *jaynūvā* »der erschlagen hat«: ai. *jāgnivān*; statt *γνιῶ*, § 159, 2; — gAw. *hišāyā* »er bedrängt«: ai. *sišāya*; — jAw. *pipyūšim* »die Milch hat«: ai. *pipyūšī*; ZDMG. 46, 466; — jAw. *zīziyūšat* »von dem bedrückenden«: ai. *jījyāu*; statt *zīzy*, § 268, 11; — jAw. *vīvaēda* »er hat gefunden«: ai. *vivēda*; — jAw. *hišīdyāt* »er möchte spalten«: ai. *čičīdē*; aus idg. *\*si-sx'id-jēt*; vgl. § 102 I, 2; Studien 2, 47; — jAw. *†yažše* »er hat gesucht«; aus idg. *\*je-is-ai*, § 102 I, 1c No.; — jAw. *biwivānha* »er hat erschreckt«; statt *wyānha*, § 268, 21; — jAw. *tuḍrūye* »er hat erhalten«; statt *uwe*, § 268, 19; — jAw. *†susruma* »wir haben gehört«: ai. *śuśruma*; — jAw. *śuśuyam* »ich möchte gehen«: ai. *čučyuvē*; vgl. § 102 I, 2; — jAw. *†rūraōda* »ich habe verhalten«: ai. *rurōda*; — jAw.



†*rūruđiša* »du wuchsest«<sup>1</sup>: ai. *ruruhūr*; — jAw. *hušxvafa* »dormivit«: ai. *sušvapa*; s. § 8, 287 und CALAND, GGA. 1893, 398; — jAw. *afra-taṭkušiš* »die nicht vorwärts laufenden«; statt *taṭkušiš*, § 268, 50; zu *taṭaṭi* »er läuft«; KZ. 24, 412; — jAw. *saškuš-təma* »der am besten gelernt hat«; zu *daēnō.sāča*; § 45; — jAw. *zazuš-təmə* »der am besten Stand hält«; für idg. *\*se-zγ-us*; § 102 I, 2 mit No.; § 311; 312, 9; — jAw. *hazdyāf* »er möge sich setzen«: ai. *sēdur*; aus idg. *\*se-zd-iēt*; § 159, 3; — jAw. *čakše* »er hat gelehrt«: ai. *čakšē*; § 29 No. 2; — jAw. *čakuše* »dem verlangenden«: ai. *čakē*; — gAw. *ār'svā* »erhebe dich«: ai. *ārūr*. Vgl. noch gAw. *mīmaṣā*, § 354.

<sup>1</sup> Zur scheinbaren Metathese s. ai. *jaγrōūr* und § 328, 2 No. 7. — <sup>2</sup> Zu gAw. *rāṣmō* »Anhängers«. — <sup>3</sup> V. 10, 3. Die Hdss. haben *vaša*. Wenn die Correctur das Richtige trifft, so haben wir ein weiteres Beispiel zu § 159, 2.

## II. Zur 2. Klasse; § 161.

Zu den oben gegebenen Beispielen kommen nur noch: gAw. *vānuuš* »verlangend«; s. ai. *vāvandī*; und jAw. *jāgar'buš-tarō* »der besser ergriffen hat«; s. jAw. *jaγar'va* unter I.

## III. Zur 3. Klasse; § 162.

Es kommen noch hinzu: gAw. *čagvā* »gewährend«, *čag'mā*, *čag'dō* (§ 110, 3); — jAw. *taršvānhēm* »der gezimmert hat«<sup>1</sup>; — jAw. *ham.rvīsvānhō* »sich wendende«, *afra<sup>am</sup>rvīsvat*; § 214, 2 b. Nimmt man *čag'mā* und *čag'dō* als Praesentien, so bleiben als Belege nur *pas*-Participien übrig.

<sup>1</sup> Vgl. afy. *tāršaj* »Axt« bei GEIGER, ABAYRAW. 20. 1, 200. Das »rätselhafte« *r* beruht auf einer Verschränkung der bedeutungsähnlichen Verba u. s. w. ir. *taš* und *quars*; vgl. BTHL., Wochenschr. f. kl. Phil. 1892, 397; BLOOMFIELD, IdgF. 4, 66 ff.

## § 331. Bemerkungen.

1. Alle Perfectformen aus Wurzeln mit sonantischem Anlaut beginnen mit *ā* oder dessen Vertreter (§ 298); vgl. jAw. *āda*, *āha* = ai. *āha*, *āsa*; gAw. *ārōi*, *āyōi*, Med.; jAw. *āiōi*, gAw. *ār'svā*, Imp.; jAw. *āvāhāt*, Opt. u. s. w. Ausgenommen: gAw. *išē* u. s. w. (reduplicationsloses Perfect, § 162) und jAw. *amhušqm* neben *amhušqm*, wo sich der Einfluss des Praesens geltend gemacht hat; IdgF. 3, 19 ff. Die S. 54 f. erwähnte Fassung von jAw. *yaēša* halte ich für unrichtig; zu lesen *yaēše*, § 330 I b.

2. Die 3. Sg. Praes. Act., die im gAw. wie im RV. noch streng nach der Regel gebildet wird, beginnt im jAw. sich mit der 1. Sg. auszugleichen, die bei allen Wurzeln auf Doppelconsonanz und mit vocalischem Anlaut, sowie im Medium mit der 3. Sg. zusammenfällt. Normales *ā* (Dehnung) finde ich im jAw. nur in *jaγāra*, *daḍāra*, *diḍāra*, *brāva* und *biwivānha* (§ 298, 7; 330 I, b); s. dagegen *diḍaya*, *tūtava*, *bavara*, *čakana*, *yayata*, *vavača*, *hušx'afa*.

3. Im Übrigen erfolgt das Auftreten des starken und schwachen Stamms im finiten Verbum fast durchaus regelmässig. Ausser der Regel stehen nur: gAw. *čikōitər's* (geg. ai. *čikitur*), jAw. *irāraḍar* und *hanhāna* »ihr habt verdient«, mit sehr auffälligem *ā*; an in jAw. *mamanātē* nehme ich für idg. *un*; § 160, 4. — Im Particip herrscht der schwache Stamm, ausgenommen: jAw. *vavanvā* (: ai. *vavanvān*) neben *vaonušqm*; jAw. *taršvānhēm* (§ 330 III); jAw. *vavazānēm*. an, ar, in jAw. *hanhanuše*, *hanhananāi*, *hanha<sup>am</sup>rušō* und *zazārānō* (Yt. 11, 5; ?; s. Var.) mögen idg. *un*, *yr* wiedergeben.

<sup>1</sup> V. 8, 2: *a<sup>am</sup>arata . . . yōi dim hanhāna*. Es ist wohl *yō* (Mf. 1) *dim* oder *yō<sup>am</sup>dim* zu lesen, d. i. »trinkt . . . , wer (von euch) ihn verdient hat«; 3. Sing.

## § 332. Zum thematischen Perfectpraeteritum.

Ausser den § 163 angeführten Formen jAw. *vaočaf*, *jaγmaf*, gAw. *nəsaṭ* sind noch jAw. *tatašaf* »er zimmerte«, *jaγmaf* »er erschlug« und gAw. *saškən* »sie lernten« zu nennen; vgl. *tataša*, *jaγmā*. S. übrigens § 312, 7.



## II A a 2. Flexion.

Die Coniunctivformen fallen vielfach mit denen des Praesens und Praeteritums zusammen, besonders in der thematischen Coniugation und, wegen der mangelhaften Quantitätsbezeichnung (§ 268, 2), im Awesta. Ich habe von mehrdeutigen Formen im Allgemeinen nur solche mit Praesensendungen (s. § 103 »Iniunctiv«) unter Coniunctiv eingestellt, und zwar nur dann, wenn die Syntax ganz bestimmt eine Modusform verlangt; also nicht z. B. jAw. *jāva, vindāma, zinā* (§ 132), die unter Praeteritum verzeichnet sind. — Wegen der unter »Imperativ« eingestellten Formen s. § 104, 3.

## II A a 2 α. THEMATISCHE CONIUGATION.

Es kommen hier die thematisch gebildeten Formen aller Tempusstämme zur Anführung. Vgl. unten § 343 ff. unter »Bemerkungen«.

Zur Gestaltung der vor den Personalendungen stehenden Silbe und deren Vocal s. § 293 ff., 303, 305.

## § 333. Praes. Praes. Act.

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
S. 1.	<i>barāmi*</i> , <i>z̄bayemi*</i> ; <i>stāya</i>	—	<i>vaxšyā</i>	<i>dārayāmiy</i>
2.	<i>barahi</i> , <i>z̄bayehi</i>	<i>vaēnahī</i> , <i>x̄šayehi</i>		
3.	<i>barā'ti</i> , <i>z̄baye'ti</i>	<i>barā'ti</i> , <i>ux̄šye'ti</i>		<i>tarsatiy</i>
P. 1.	<i>barāmahi</i> ; — <i>z̄baya-</i> <i>mahi</i>	<i>s̄nḡhāmāhī</i> ; — <i>vaē-</i> <i>dayamāhī</i>		<i>ḍahyāmāhy</i>
2.		<i>išāḍā</i>		
3.	<i>barənti</i> , <i>z̄ava'nti</i> , <i>ta-</i> <i>z̄inti</i> , <i>ja'z̄ye'nti</i>	<i>marəntī</i> , <i>ba'va'mī</i> , <i>pi-</i> <i>z̄ye'ntī</i>		<i>bara'tiy</i>

Bemerkungen. Zur 1. Sing.: Die *a*-Form kommt im jAw. nur noch 2 Mal vor: *manya* Yt. 10, 106; *z̄baya* Y. 15, 1. (Falsch KZ. 29, 272). Dagegen kennt das gAw. nur diese Form<sup>1</sup>. — Zur 1. Plur.: Wegen des *a* vor dem Suffix im jAw. und in der Gatha hapt. s. S. 89 f., § 334 f. — Zur 3. Plur.: Beachte jAw. *var'z̄inti* statt *z̄yēnti*, § 268, 21.

<sup>1</sup> gAw. *avāmī* Y. 44, 7 ist nicht klar. Vielleicht *avāmī?*, vgl. Y. 57, 23 und RV. 7, 85, 4.

## § 334. Praes. Praes. Med.

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
S. 1.	<i>yeze</i>	<i>yesē</i>		
2.	<i>raōdahe</i> , <i>j̄saonayehe</i> ; — <i>vašar̄he</i>	<i>rān̄han̄hōi</i>		
3.	<i>barā'te</i> , <i>x̄šaye'te</i>	<i>hačā'tē</i> , <i>ma'nycē</i>		<i>gaubataiy</i>
D. 3.	<i>čara'te</i> <sup>1</sup> ; — <i>†vīsaēte</i> ; — <i>vaēnōiḍe</i>	<i>†p̄r'sažtē</i> <sup>2</sup> ; — <i>myā-</i> <i>sa'tē</i>		
P. 1.	<i>ma'nyāmā'de</i> ; — <i>ya-</i> <i>zama'de</i>	<i>jāsāmā'dē</i> ; — <i>yaza-</i> <i>mā'dē</i>		
2.	<i>čaraḍwe</i>	<i>daduyē</i>		
3.	<i>barənte</i> , <i>hačinte</i> , <i>z̄aye'nte</i>	<i>vīsəntē</i> , <i>hačā'ntē</i> , <i>hačintē</i>		

Bemerkungen: Zur 2. Sing.: jAw. *vašar̄he* steht allein; sonst *ahe* mit dem *h* des Activs; § 286 No. 1. — Zur 3. Du.: Zu der S. 66 verzeichneten Litteratur s. noch JACKSON, JAOS. 14, CLXV und BRHL., IdgF. 6. — Zur 1. Plur.: S. § 333. — Zur 2. Plur.: Zu den obigen Formen nur noch gAw. *†dīdraz̄šō.duyē* (§ 298, 3a No.); s. im Übrigen oben S. 64 f. Vgl. noch IdgF. 1,

<sup>1</sup>) Die in Kleindruck gegebenen Formen unterscheiden sich von der zuvor in gewöhnlichem Satz angeführten nur lautlich. Der Bildung nach verschiedene Formen sind durch ; — getrennt; die häufiger vorkommende steht jeweils voran.

495 No. — Zur 3. Plur.: Beachte jAw. *fra-zinte* statt \**zyante* (ZDMG. 48, 148) und *fyanhuntaēča* statt \**nhvəntə*; § 268, 21 f.

<sup>1</sup> Fr. Tahm. 122. — <sup>2</sup> Y. 31, 13.

§ 335. *Pract. Act.*

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
S. 1.	<i>barəm, vaočim</i>		<i>dar'səm</i>	<i>abaram</i>
2.	<i>pər'sō, vaočar-čā</i>		<i>dārayō</i>	<i>gaudaya<sup>h</sup></i>
3.	<i>pər'sat</i>		<i>dārayat</i>	<i>agarbāya<sup>h</sup></i>
D. 1.	<i>fvāva</i>			
3.	<i>"rvisyatəm</i>			
P. 1.	<i>bavāma; — yama</i>	<i>ta"rva-</i>	<i>ta"rvayāmā</i>	<i>atarayāmā<sup>h</sup></i>
2.	<i>jasata</i>		<i>vaēnatā</i>	
3.	<i>barən, tačīn</i>		<i>mōr'ndən</i>	<i>abara<sup>n</sup>; — aduru-jiyašā<sup>h</sup></i>

Bemerkungen. Zur 1. Sing.: Beachte die Schreibungen jAw. *daēsaēm*, *abaom* statt \**ayəm*, \**avəm*; § 268, 21 f. — Zur 2. Sing.: In jAw. *apər'sō* V. 2, 2 könnte *ə* für *ō* stehen, § 268, 4; aber man erwartet das Medium. — gAw. *asō* Y. 43, 14 ist ebenso wie *jasō* Y. 43, 12 als Infinitiv (zu § 260, 2 a a) zu nehmen, beide Male abhängig von *usir<sup>n</sup>dyāi* »auf!«. S. übrigens GELDNER, KZ. 30, 320, 331 f. und ai. 1 *hā-* 2); ferner § 370 No. 7. — Zur 1. Plur.: S. zu § 333 und zum ap. Beleg § 109, 1. — Zur 3. Plur.: Zu ap. *aduru-jiyašā<sup>h</sup>* (oder \**ša<sup>n</sup>*) s. § 309 II. — Beachte die Schreibungen jAw. *uxšin*, *gō"rvāin* statt \**yən*, \**āyən*, § 268, 21; und *baon*, *bāun* statt *bavən*, § 268, 22, 33.

§ 336. *Pract. Med.*

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
S. 1.	<i>aguze</i>			<i>avahaiy<sup>1</sup></i>
2.	<i>sayanha</i>			
3.	<i>sayata</i>		<i>gūšat i</i>	<i>agaubatā</i>
D. 3.	<i>apər'saētəm; — ya- yōiDe</i>		<i>jasāētəm</i>	
P. 2.	<i>zəmbayaōwəm</i>		<i>syōdūm</i>	
3.	<i>yasənta, guzayanta, fraor'činta<sup>2</sup></i>		<i>dvarəntā</i>	<i>abara<sup>n</sup>tā</i>

Bemerkungen. Zur 3. Dual.: Wegen jAw. *zayōiDe* s. § 309 I. — Zur 2. Plur.: Wegen des *ō* in gAw. *syōdūm* s. § 268, 57. — Zur 3. Plur.: Beachte die Schreibungen: jAw. *fra-zinta* statt \**zyanta* (ZDMG. 48, 148); *adāunta* statt \**avənta*, § 268, 21 f., 33; gAw. *vīsəntā*, § 268, 2; 298, 1.

<sup>1</sup> § 329. — <sup>2</sup> D. i. *fra-vor'č*, § 268, 41.

§ 337. *Imp. Act.*

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
S. 2.	<i>bara</i>		<i>vaēnā; — baranā</i>	
3.	<i>baratu</i>		<i>vānghanatū, tər'zyō.tū</i>	<i>baratuv</i>
P. 3.	<i>barəntu, pārayantu</i>		<i>sčantū</i>	

Bemerkungen. Zur 2. Sing. beachte die Schreibung jAw. \**rvis* statt \**sya*; § 268, 32. — Zur 3. Sing.: Wegen des *ō* s. § 298, 3a No.

§ 338. *Imp. Med.*

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
S. 2.	<i>bararūha</i>		<i>gūšahvā, t̄baxšō.hvā</i>	<i>payd<sup>h</sup>uvā</i>
3.	<i>t̄vər'zyatqm</i>			<i>varnavatām</i>
P. 3.			<i>xraosəntqm</i>	

Bemerkungen. Zur 2. Sing. *t̄baxšō.hvā* s. § 298, 3a No.

§ 339. *Conj. Act.*  
jAw. Aw. gAw. Ap.

S. 1.	{ <i>barāni</i> , <i>nayeni</i>	<i>xšayā</i> <i>ufyānī</i>	
2.	{ <i>barāhi</i> <i>payā</i>		<i>vaināhy</i> <i>jīwā</i> <sup>1</sup>
3.	{ <i>jasāti</i> , <i>zaye</i> <sup>1</sup> <i>ti</i> <i>barāt</i>	<i>vidā</i> <sup>1</sup> <i>tī</i> , <i>dābaye</i> <sup>1</sup> <i>tī</i> <i>vidāt</i>	<i>parsātiy</i>
D. 3.	<i>barātō</i>		
P. 3.	{ <i>bavānti</i> <i>bavān</i> , <i>ānham</i> <sup>2</sup>	<i>išāntī</i> <i>vər</i> <sup>2</sup> <i>zyān</i>	

Bemerkungen. Zur 1. Sing.: Die *a*-Form fehlt hier im jüngern Awesta; s. aber bei der unthematischen Conjugation. — Zur 2. Sing.: Zu den angeblichen jAw. 2. Sing. Conj. auf *-āi* s. BB. 15, 234 No.; ZDMG. 46, 300 No.; 48, 149 und oben § 258, 2 e; 286. — Beachte ap. *xšnāsāhidiš*; § 270 c, 7. — Zur 3. Sing.: Beachte die Schreibung jAw. *baxšayā*<sup>a</sup>*tā*; § 268, 5.  
<sup>1</sup> ZDMG. 46, 295. — <sup>2</sup> § 303, 7.

§ 340. *Conj. Med.*  
jAw. Aw. gAw. Ap.

S. 1.	<i>yazāi</i> <i>yazāne</i> , <i>hāzayene</i>	<i>izyāi</i>	
2.	<i>pər</i> <sup>2</sup> <i>sānhe</i>		<i>gaubātaiy</i>
3.	{ <i>yazāte</i>	<i>pər</i> <sup>2</sup> <i>sātē</i> <i>ma</i> <sup>1</sup> <i>nyātā</i> <i>hačāntē</i>	
P. 3.	<i>zayānte</i>		

Bemerkungen. Zur 1. Sing.: Das gAw. hat hier keine *n*-Form; s. aber die unthematische Conjugation. — Zur 3. Sing.: gAw. *ma*<sup>1</sup>*nyātā* mit Praeteritalendung steht allein.

§ 341. *Opt. Act.*  
jAw. Aw. gAw. Ap.

S. 2.	<i>barōiš</i>	<i>rapōiš</i>	
3.	<i>barōit</i>	<i>jasōit</i>	
P. 1.	<i>jasāēma</i>	<i>srāvayaēmā</i>	fehlt
2.	<i>šwər</i> <sup>2</sup> <i>saēta</i>		
3.	<i>barayən</i>		

§ 342. *Opt. Med.*  
jAw. Aw. gAw. Ap.

S. 1.	<i>haxšaya</i>	<i>vāurayā</i>	
2.	<i>yazaēša</i>		
3.	<i>yazaēta</i>	<i>var</i> <sup>2</sup> <i>dayaētā</i>	fehlt
P. 1.	<i>bi</i> <sup>1</sup> <i>dyōima</i> <sup>1</sup> <i>de</i>	<i>vāurōima</i> <sup>1</sup> <i>dī</i>	
2.	<i>rāmōiōwəm</i>		
3.	<i>yazayanta</i>		

Bemerkungen. Zur 1. Sing. s. § 165 No., wo auch das *ōy* des angeblich thematischen Optativs gAw. *išōyā* besprochen ist; § 376.

II A 2 β. UNTHEMATISCHE CONJUGATION.

§ 343—353. A. Praes. Praes.

§ 343—344. a. Praesens 1. Klasse.

Typus ai. *ásti*; s. § 122, 310.

§ 343. α. *Activum.*

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
S. 1.	<i>mraomī</i> , <i>ahmi</i> <sup>1</sup>		<i>staomī</i> <sup>2</sup> , <i>var'mī</i> <sup>3</sup> , <i>ah-</i> <i>mī</i> <sup>4</sup> , <i>thaxmī</i> <sup>4</sup>	<i>amiy</i> <sup>1</sup>
2.	<i>vaši</i> <sup>3</sup> , <i>ahi</i> <sup>1</sup> , <i>pāhi</i>		<i>vaši</i> <sup>3</sup> , <i>ahī</i> <sup>1</sup> , <i>hafi</i> <sup>1</sup>	<i>ahy</i> <sup>1</sup>
3.	<i>aē'ti</i> , <i>staō'ti</i> , <i>ja'nti</i> , <i>astī</i> <sup>1</sup> , <i>pā'ti</i> , <i>yāstī</i> <sup>5</sup>		<i>šāē'tī</i> , <i>vaštī</i> <sup>3</sup> , <i>astī</i> <sup>1</sup> , <i>haplī</i> , <i>sāstī</i>	<i>aītiy</i> , <i>astiy</i> <sup>1</sup>
D. 1.			<i>usvahtī</i> <sup>3</sup>	
3.	<i>mrūtō</i> , <i>stō</i> <sup>1</sup>			
P. 1.	<i>gar'ōmahī</i> , <i>mahi</i> <sup>1</sup>		<i>čišmahī</i> , <i>u'mahī</i> <sup>3</sup>	<i>amahy</i> <sup>1</sup>
2.			<i>pišā</i> <sup>6</sup> , <i>stā</i> <sup>1</sup> , <i>uštā</i> <sup>3</sup> ?	
3.	<i>ye'nti</i> , <i>gr'wonti</i> <sup>8</sup> , <i>hanti</i> <sup>1</sup> , <i>vānti</i> ; — <i>šye'ti</i>		<i>šye'ntī</i> , <i>gr'bišmī</i> , <i>hantī</i> <sup>1</sup>	<i>ha'tiy</i> <sup>3</sup>

Bemerkungen. Der starke Praesensstamm an Stelle des schwachen erscheint in jAw. *vānti* = ai. *vānti* und in ap. *amahy* »wir sind« (§ 285) gegenüber jAw. *mahi* = ai. *smāsi*; vgl. § 356. — Zur 3. Plur. jAw. *šye'ti*, d. i. *\*šye'ti*, s. § 167, 2 a. — Thematisch: jAw. *mrava'ti*, *jana'ti* u. a.

<sup>1</sup> Vgl. der Reihe nach ai. *āsmi*, *āsi*, *āsti*, *stās*, *smāsi*, *stā*, *sānti*; § 285 f. — <sup>2</sup> NA. hat die minder gute Lesung *stāumī*; s. IdgF. I, Anz. 101; 3, 48 f. und oben § 268, 33. — <sup>3</sup> Vgl. ai. *vāsmi*, *vāksī*, *vāṣī*, *uśmāsi*, *\*uṣa*. — <sup>4</sup> ZDMG. 48, 156, unten § 356, No. 7. — <sup>5</sup> »Er gürtet«; s. lit. *juzmī*. — <sup>6</sup> Unsicher; KZ. 28, 410. — <sup>7</sup> § 166 fälschlich als Praet. genommen. — <sup>8</sup> Statt *gr'wō*; § 268, 39.

§ 344. β. *Medium.*

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
S. 1.	<i>stuye</i> <sup>1</sup> , <i>ni-qne</i>		<i>mruye</i> <sup>1</sup> , <i>gr'zōi</i>	
2.			<i>pānhē</i> <sup>2</sup>	
3.	<i>ište</i> <sup>3</sup> , <i>mrū'te</i> , <i>sa'te</i> , <i>aoxte</i> <sup>4</sup> , <i>vaste</i> , <i>āste</i> , <i>pā'te</i> <sup>2</sup> ; — <i>mruye</i> <sup>1</sup> , <i>ni-qne</i> <sup>5</sup>		<i>gr'tē</i> , <i>vastē</i>	fehlt
P. 1.	<i>čišma'de</i> , <i>mrūma'de</i> , <i>aog'madaē-čā</i> <i>staoma'de</i>			
3.	<i>traēza'te</i> <sup>6</sup> , <i>aoja'te</i> ; — <i>šava'tē</i> <i>sōire</i>			

Bemerkungen. Zur angeblichen 2. Sing. jAw. *raose* s. § 258, 1. — Zur Bildung der 3. Plur. s. § 167, 2. — Thematisch: jAw. *mrava'te* neb. *mrū'te*; *ānhēnte* »sie sitzen« geg. ai. *āsātē*, gr. *ἵκται*. — Zu den Formen aus dem starken Stamm kommen noch hinzu: jAw. *staō'te* (? Y. 10, 19), *yaoxma'de*.

<sup>1</sup> Statt *\*uvō*, § 268, 19; = ai. *stuvō*, *bruvō*. — <sup>2</sup> Zu ai. *pāti* »er schützt«. — <sup>3</sup> S. ai. *tīfē* »er hat in der Macht«. Wahrscheinlich junge Formen; s. OSTHOFF, MU. 4, 206. — <sup>4</sup> § 53 II, 3. — <sup>5</sup> HÜBSCHMANN, Zur Casusl. 246; GELDNER, KZ. 30, 517. — <sup>6</sup> Nīr. 68; s. IdgF. 5, 369.

§ 345—346. b. *Praesens 5. und 7. Klasse.*

Typen: ai. *juhōti*, *čārkarti*; s. § 126, 128, 312, 313.

§ 345. α. *Activum.*

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
S. 1.	<i>zazāmi</i> , <i>dažami</i> <sup>1</sup>		<i>zaozomī</i>	
2.	<i>daōāhi</i> <sup>1</sup>			
3.	<i>zīzonti</i> , <i>hišhaxti</i> , <i>diōā'ti</i> <sup>2</sup> , <i>dažā'ti</i> <sup>3</sup> ; <i>dažaxti</i>		<i>dada'ti</i> <sup>1</sup>	fehlt
P. 1.	<i>čar'kər'mahī</i> ; <sup>1</sup> <i>daō</i> . <i>mahi</i> <sup>1</sup>		<i>dad'mahī</i> <sup>1</sup>	
2.	<i>dasta</i> <sup>2</sup>			
3.			<i>dada'ti</i> <sup>1</sup>	



Bemerkungen. Zur Bildung der 3. Plur. s. § 168. Zur angeblichen jAw. 3. Plur. *dadā'ti* s. GGA. 1893, 402. — Thematisch: jAw. *tyeyenti* (§ 312, 1), gAw. *zazanti*.

1 Die Formen aus ar. \**dadā* »geben« und \**dad'ā* »setzen« fallen vor allen tönenden Lauten lautgesetzlich zusammen; s. No. 3. — 2 »Er sieht«; § 126, 4. — 3 Entspricht lautgesetzlich ar. \**datt'ā* »ihr gebt«; kann aber nach § 53 II auch zu ar. \**dad'āti* gehören, = ai. *d'att'ā*.

§ 346. β. Medium.

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
S. 1.	<i>da'de<sup>1</sup></i> , <i>da'de</i>		<i>dadē</i> ; <i>vōvādē</i>	
3.	<i>zizušte</i> , <i>daste</i> ; — <i>da<sup>1</sup></i>		<i>dastē</i> , <i>dazdē</i>	fehlt
	<i>De<sup>2</sup></i>			
P. 1.	<i>†daδ'ma'de</i>		<i>dad'ma'dē</i> ; — <i>hiš-</i> <i>čama'dē</i>	

Bemerkungen. Zur Bildung der 1. Plur. gAw. *hiščama'dē* s. § 117, 1. — Die 3. Plur. kommt nur thematisch vor: jAw. *jaṇante* (§ 312, 7), *daḏante*, gAw. *dadante*. — Das im ZPGL. überlieferte *vaoxte* »er spricht« kann — wenn überhaupt richtig — nicht als reduplicirte Praesensform angesehen werden, sondern müsste als Compromissbildung zwischen *aoxte* (§ 344) und *vaočaf*, *vaoče* u. s. w. (§ 160, 163) gelten.

1 S. zu den Formen mit *da* § 345 No. 1, 3. gAw. *dastē* ist = ai. *dattē*, gAw. *dazdē* dagegen führt auf ar. \**d'ad'āi*, gegenüber ai. *d'attē*. — 2 V. 5, 60.

§ 347—348. c. Praesens 8. Klasse.

Typus: ai. *yunakti*; s. § 129, 314.

§ 347. α. Activum.

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
S. 1.			<i>činahmī</i>	
3.	<i>†rinaxti</i> , <i>činasti</i> , <i>vīnasti</i>		<i>vīnastī</i>	
P. 3.	<i>mār'nčinti</i>			fehlt

§ 348. β. Medium.

S. 3.	<i>mār'γ'nte<sup>1</sup></i>			
P. 2.			<i>mār'ng<sup>2</sup>duyē<sup>2</sup></i>	
3.			<i>mār'nčātē</i>	

Bemerkungen. Zur 3. Plur.: Das jAw. hat die thematische Form *mār'nčante*.

1 Misschreibung statt *mār'ng'te*, s. No. 2 und GELDNER, KZ. 27, 232. — 2 S. § 268, 47.

§ 349—350. d. Praesens 10. Klasse.

Typus: ai. *sunōti*; s. § 131, 315. Dazu auch Kl. 20 (§ 321) und Kl. 12 a (§ 133, 317).

§ 349. α. Activum.

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
S. 1.	<i>kār'naomi</i>			
2.	<i>kār'nūši</i>		fehlt	fehlt
3.	<i>kār'nao'ti</i>			
P. 3.	<i>s<sup>1</sup>runvanti</i>			

Bemerkungen. Beachte 2. Sing. jAw. *kār'nūši*, aus dem schwachen Stamm, geg. ai. *kṛṇōṣi*; zum ū s. § 268, 1. — S. noch jAw. *inao'ti*, Kl. 20 und *vinao'ti*, Kl. 12 a.

§ 350. *β. Medium.*

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
S. 3.	<i>var'nūte<sup>1</sup></i>			
D. 3.			<i>var'nva'tē</i>	fehlt
Bemerkungen. Beachte die 3. Plur. jAw. <i>var'nva'nte</i> , thematisch.				
<sup>1</sup> Zum <i>ū</i> s. § 268, 1.				

§ 351—352. *e. Praesens 11. Klasse.*Typus: ai. *punāti*; s. § 132, 316.§ 351. *α. Activum.*

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
S. 1.	<i>hundmi</i>			
3.	<i>gar'wnā'ti</i>		<i>hunā'tī</i>	
P. 1.	<i>†dqmahi</i>		<i>†fryqmahī, hvqmahi-</i> <i>zā</i>	fehlt
3.	<i>zānanti</i>			

Bemerkungen. Zu den 1. Plur. s. § 132 No., 316 b. Daneben die them. Form jAw. *frīnāmahi* geg. ai. *prīnīmāsi*. — 2. Sing.: jAw. *hunahi*, them. — 3. Sing.: jAw. *frīnā'ti*, them.

§ 352. *β. Medium.*

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
S. 1.	<i>var'nē</i>		<i>var'nē</i>	
3.			<i>var'ntē</i>	fehlt

§ 353. *f. Die übrigen Praesensklassen.*

Nur awestische Formen.

1) 4. Kl., § 125: jAw., gAw. *ditī* »er geht«. IdgF. 3, 33.

2) 15. Kl., § 136: jAw. *nāismī* »ich schmähe«; — *tāsti* »er zimmert«; — *šwarsti* »er schneidet«; — *častē* »er teilt mit«.

3) 21. Kl., § 142: jAw. *nī-yrā're* »sie werden geworfen«; — jAw. *mravā're* »sie sagen«; — jAw. *ānāhā're* »sie sitzen«. Also nur 3. Plur. des Mediums mit *r*-Suffix.

4) 22. Kl., § 143, 322: Die einzige Praesensform der Klasse ist thematisch: jAw. *bayente* (d. i. *bīyē*, § 268, 11) »fiunt«.

§ 354—355. *B. Praes. Perf.*

S. § 159 ff., 330 f. Die Formen aus Stämmen auf *-ā* stehen jeweils am Schluss, durch ; getrennt.

§ 354. *α. Activum.*

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
S. 1.	<i>didvaēša</i> , »rūraōda, dā- dar'sa, jīra <sup>1</sup> rva; hišta		<i>vaēdā</i>	
2.	<i>vavaxōa; dadāda</i>		<i>vōistā; dadāda</i>	
3.	<i>vīvaēda</i> , <i>vaēda</i> , <i>vavar-</i> <i>za</i> , <i>jāra<sup>1</sup>rva</i> , <i>tataša</i> , <i>āda</i> , <i>ānha</i> , <i>jāyāra</i> , <i>dajīdūra</i> , <i>baūva<sup>1</sup></i> , <i>bīvi-</i> <i>vānha<sup>2</sup></i> , <i>dīdaya<sup>3</sup></i> , <i>tūta-</i> <i>va</i> , <i>bavara<sup>4</sup></i> , <i>čakana</i> , <i>yayata</i> , <i>vavača</i> , <i>huš-</i> <i>xōsa</i> ; <i>daōa</i> , <i>hišta</i>		<i>vaēddā</i> , <i>tataiā</i> , <i>nānāsā</i> , <i>hišāyā</i>	fehlt
D. 3.	<i>yačtatar<sup>1</sup></i> ; — <i>vāvər<sup>2</sup>-</i> <i>zātar<sup>3</sup></i> , <i>vaočātar<sup>3</sup></i>			

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
P. 1.	<i>didvīšma</i> , <i>†susruma</i> , <i>yaēšma</i>	<i>yōiḍ<sup>2</sup>mā</i> , <i>vax<sup>2</sup>mā</i> , <i>čag<sup>2</sup>-mā<sup>5</sup></i>		
2.	<i>†harhāna</i>			
3.	<i>†rīrīdar<sup>2</sup></i> , <i>†vīdar<sup>2</sup></i> , <i>bāb- var<sup>2</sup></i> , <i>bawrar<sup>2</sup></i> , <i>vaonar<sup>2</sup></i> , <i>ānhar<sup>2</sup></i> , <i>†rīradar<sup>2</sup></i> , <i>dādar<sup>2</sup></i> , <i>vi-šastar<sup>2</sup></i>	<i>čaxnar<sup>2</sup></i> , <i>vaonar<sup>2</sup></i> , <i>ānhar<sup>2</sup></i> ; — <i>čikōit<sup>2</sup>r<sup>2</sup>š</i>		fehlt

Bemerkungen. Zur 3. Sing.: Wegen der Behandlung der Wurzelsilbe im jAw. s. § 331, 2. Zur angeblichen 3. Sing. jAw. *dadō* s. ZDMG. 48, 153. Zu jAw. *\*yaēša* § 331, 1. — Zur 3. Dual.: Vgl. § 113, 3. — Zur 2. Plur.: Der einzige oben angeführte Beleg (vgl. BTHL., Air. Verbum 30; JACKSON, Grammar 172, 174; BRUGMANN, Grundriss 2, 1223, 1357) scheint mir jetzt sehr zweifelhaft, s. § 331, 3 No. Dadurch wird es überhaupt fraglich, ob die Bildung der 2. Plur. Perf. Act. im Iranischen in gleicher Weise erfolgt ist wie im Indischen. Die iranische Bildung ist vielleicht durch gAw. *framīmadā* »ihr habt bestimmt« vertreten (zu ai. *mamdu*); zur Suffixgestalt *-ada* vergleiche man einerseits *-atar* der 3. Du. Perf., andererseits *-da* der 2. Plur. Praes. Dann mag gr. *ἐπρήγορδε* doch anders zu fassen sein, als z. B. bei BRUGMANN, a. O. 2, 1358. — Zur 3. Plur.: S. § 121, 1. — Vgl. ferner § 331, 3: Starke Stammform im Dual und Plur.

<sup>1</sup> D. i. *\*burwāva*; § 268, 12, 37. — <sup>2</sup> D. i. *būyānha*; § 268, 11. — <sup>3</sup> S. § 330 I, 4 No. — <sup>4</sup> D. i. *bawara*; § 268, 37. — <sup>5</sup> Allenfalls Praesens-Praeteritum; § 330 III.

### § 355. β. Medium.

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
S. 1.	<i>susruye<sup>1</sup></i>		<i>āyōi<sup>2</sup></i> , <i>ārōi<sup>3</sup></i>	
3.	<i>†uḍruye<sup>1</sup></i> , <i>mamne</i> , <i>†yaē- ie<sup>4</sup></i> , <i>vaōē</i> , <i>vaōē</i> , <i>āraē- ča<sup>3</sup></i> ; <i>čaxse</i> , <i>da<sup>1</sup>de</i>		<i>dādrē</i> , <i>vāvar<sup>2</sup>zō<sup>2</sup></i> , <i>ārōi<sup>3</sup></i>	fehlt
D. 3.	<i>mamanā<sup>1</sup>tē</i>		<i>dazdē</i>	
P. 3.	<i>čaxrare</i>			

Bemerkungen. Zur 3. Dual.: S. § 120 a, c. Eine thematische Bildung scheint jAw. *isōiḍe* »die beiden sind im Stand« zu sein, V. 8, 10. — Zur 3. Plur.: S. § 121 f.

<sup>1</sup> D. i. *\*rue*; § 268, 19; s. ai. *†uḍruvē*. — <sup>2</sup> IdgF. 3, 63. — <sup>3</sup> GELDNER, KZ. 28, 409; BB. 15, 258. — <sup>4</sup> § 331, 1.

### § 356—364. C. Praeteritum.

Die Formen aus Stämmen auf *-ā* stehen jeweils am Schluss, hinter ;.

#### § 356—357. a. Praesens 1. Kl. und Perfect 3. Kl.

Typen: ai. *āsti*; *ādāt*; — *vēda*. S. § 122, 310; 162, 330 III.

Ein sicherer Beleg einer Praeteritalbildung des nichtreduplicierten Perfects ist mir nicht bekannt; zu gAw. *fra-vōizdūm* s. § 328, 2 mit No. 1.

#### § 356. α. Activum.

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
S. 1.	<i>mraom<sup>1</sup></i>		<i>čōiḥm</i> , <i>grabm</i>	<i>āyam</i> , <i>aṣanam</i> , <i>āham</i>
2.			<i>čōiḥ</i> , <i>mraḥ</i> , <i>var<sup>2</sup>š<sup>2</sup></i> , <i>māngš</i> , <i>jōnš</i> ; <i>dā</i>	
3.	<i>staot<sup>1</sup></i> , <i>āit</i> , <i>vaxšt</i> , <i>as</i> , <i>ās</i> ; <i>xštāt</i>		<i>čōišt</i> , <i>mōist<sup>4</sup></i> , <i>mraot</i> , <i>yaog<sup>2</sup>tš</i> , <i>čōr<sup>2</sup>tš</i> , <i>vaxšt</i> , <i>as</i> ; <i>dāt</i>	<i>aṣa<sup>n</sup></i>
D. 1.			<i>ahvā</i>	
3.	<i>aitm</i>			

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
P. 1.	<i>haxma</i> <sup>7</sup>		<i>əhmā</i> <sup>8</sup> ; <i>dāmā</i>	<i>akumā</i> <sup>9</sup>
2.	<i>nista</i> <sup>10</sup> , <i>šaēta</i> , <i>staota</i> ; <i>pāta</i>		<i>sraotā</i> ; <i>dātā</i>	<i>itā</i> , <i>jatā</i> <sup>11</sup>
3.	<i>usən</i> , <i>hən</i> <sup>12</sup> , <i>āin</i> <sup>13</sup> ; — <i>aškar</i> <sup>14</sup>		<i>†d<sup>h</sup>bin</i> <sup>15</sup> , <i>bun</i> <sup>16</sup> , <i>yūjən</i> <sup>17</sup> , <i>g<sup>h</sup>mm</i> <sup>18</sup> ; — <i>dar</i> <sup>19</sup>	<i>āha</i> <sup>n</sup>

Bemerkungen. Den starken Praesensstamm an Stelle des schwachen zeigen 1) aus *ā*-Stämmen jAw. *pāta*, gAw. *dāmā*, *dātā*; s. § 167, 1; 2) die 2. Plur. jAw. *šaēta*, *staota*, *pāta*, gAw. *sraotā*, *dātā*; § 166; 3) jAw. *haxma*, gAw. *ahvā*, *əhmā* (vgl. ap. *amahi* »sumus«, § 343; beide mit nichtpraeteritaler Bedeutung). jAw. *aitəm* = ai. *aitam* und jAw. *ain* = ai. *āyan* sind aus den Zusammensetzungen *avāitəm*, *avāin* herausgelöst, mit der Annahme, dass das im Singular durch Verbindung des starken Stammes *ei-* mit dem Augment *e* entstandene *ēi-* schon frühzeitig in den Dual und Plural übergegangen ist; s. gr. ἤτρον, ἤτε. jAw. *avāitəm*, *avāin* würden sich aber auch in *ava* + *aētəm*, *aēn* auflösen lassen. Und endlich besteht auch die Möglichkeit, dass jAw. *aitəm* zusammen mit ai. *aitam* und gr. ἤτρον zum Perfect gehören, § 358. Das Nämliche gilt für jAw. *ait* »er ging«, *ās* »er war« = ai. *ās* und für ap. *āham*; s. J. SCHMIDT, KZ. 27, 316, BRUGMANN, MU. 4, 411, BTHL., IdgF. 3, 32 f. jAw., gAw. *as* »er war« ist sicher praesentisch. — Zur 2. und 3. Sing.: Zu den lautlichen Veränderungen der idg. Consonantengruppen mit wortschliessendem *s* und *t* s. § 84, 2; 85, 2; 93; 94; 299; 303, 4, 10. — Zur 2. Plur.: Zur Bildung s. § 166. — Thematische Bildungen: jAw. *arəhat* neben *ās*; jAw. *axštāt* n. *xštāt*; jAw. *frā-ymat*; gAw. *mravat* u. a.

<sup>1</sup> D. i. *mravəm*; § 268, 22. — <sup>2</sup> Zu gAw. *var<sup>h</sup>aimā-tā*: -j aus idg. -x-s; § 34. — <sup>3</sup> Zu gAw. *mantā*, *jama<sup>h</sup>tī*; vgl. ai. *āga* »du kamst«; s. KZ. 30, 529 f.; 31, 320. — <sup>4</sup> Zu gAw. *mōdāt*. — <sup>5</sup> Zu gAw. *yojantā*. — <sup>6</sup> S. ai. *ākar* »fecit«; wegen *ō* § 298, 3. — <sup>7</sup> Y. 60, 12; vgl. § 343 No. 4. — <sup>8</sup> ZDMG. 48, 150 f.; § 298, 1. — <sup>9</sup> u aus ar. *r*; § 290. — <sup>10</sup> Mehrdeutige Form; § 170, 1; 360. — <sup>11</sup> Oder *ja<sup>h</sup>tā*; § 166. — <sup>12</sup> = ai. *san*; normale augmentlose Form. — <sup>13</sup> ai. *āyan*; § 268, 21. — <sup>14</sup> § 310, 15. — <sup>15</sup> Y. 53, 1; so J3, Mf2; *in* für *iyən*, § 268, 21; s. dazu GELDNER, KZ. 30, 528. — <sup>16</sup> S. ai. *ābūvar*; § 268, 22. — <sup>17</sup> S. ai. *yujata*; § 268, 1, 2. — <sup>18</sup> ai. *gmān*.

§ 357. β. Medium.

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
S. 1.			<i>aojī</i>	
2.			<i>aoj<sup>h</sup>tā</i> <sup>1</sup> , <i>mōnghā</i> <sup>2</sup>	<i>dauštā</i> <sup>3</sup>
3.	<i>dištā</i> <sup>4</sup> , <i>gūšta</i> , <i>saēta</i> <i>rašta</i> <sup>5</sup> , <i>aošta</i> <sup>6</sup> , <i>kanta</i>		<i>ačistā</i> <sup>7</sup> , <i>yūštā</i> , <i>gar<sup>h</sup>zā</i> <sup>8</sup> , <i>aog<sup>h</sup>dā</i> <sup>9</sup> , <i>var<sup>h</sup>tā</i> <sup>10</sup> , <i>mantā</i> <sup>11</sup> , <i>yanā</i>	<i>akutā</i> <sup>12</sup> , <i>aj<sup>h</sup>tā</i> <sup>13</sup>
D. 1.			<i>dva<sup>h</sup>dī</i> <sup>14</sup>	
3.			<i>asrvātəm</i>	
P. 1.			<i>var<sup>h</sup>ma<sup>h</sup>dī</i>	
3.	<i>*ruδanta</i> <sup>15</sup>		<i>xšutā</i> <sup>16</sup> ; — <i>varatā</i> ; <i>āhatā</i> <sup>17</sup> — <i>vī-šyātā</i> <sup>18</sup> ; <i>dātā</i>	

Bemerkungen. Der starke Stamm anstatt des schwachen findet sich noch, ausser in den angeführten leicht erkennbaren Formen, in jAw. *staota* und gAw. *raostā*<sup>5</sup>. — Zur 3. Plur.: Vgl. § 119, 2; 167, 2. Das ap. *ah<sup>h</sup>ta* könnte ausser *āhatā* auch *āha<sup>h</sup>tā* (thematische Form) und *aha<sup>h</sup>tā* (d. i. *a-ha<sup>h</sup>tā*, gebildet wie gAw. *xšutā*<sup>16</sup>) gelesen werden. — Zur 2. Sing.: Ap. *dauštā* ist unsicher; § 115, 2. — Thematisch: jAw. *mravanta* »sie sagten«; ap. *agmatā*, gAw. *ag<sup>h</sup>mat<sup>h</sup>tā* (statt *atā*, § 268, 49) »er kam«; jAw. *fra-xštata* u. a.

<sup>1</sup> § 53 I, 4. — <sup>2</sup> = ar. *\*man-sa*; § 299, 2. — <sup>3</sup> Unsicher; s. oben. — <sup>4</sup> § 53 II, 5. — <sup>5</sup> Zu ai. *rūti* »er jammert«. — <sup>6</sup> § 53 II, 3. — <sup>7</sup> § 310, 3. — <sup>8</sup> § 53 I, 5. — <sup>9</sup> § 53 I, 3. — <sup>10</sup> Geg. ai. *arjta*. — <sup>11</sup> Geg. ai. *amata*. — <sup>12</sup> = ai. *at<sup>h</sup>ta*, § 290.



— 13 = ai. *ahata*; KZ. 23, 397 No. — 14 § 120. — 15 Zur 3. Sing. *raosta*; wegen  
 2 s. § 274 No. — 16 § 310, 14. — 17 § 310, 1. — 18 Lesung unsicher; s. oben.  
 § 358—359. b. *Red. Praesens* (5. und 7. Kl.) und *Perfect* (1. und 2. Kl.).  
 Typen: ai. *juhōti*, *čarkarti*; — *jajāna*, *dādāra*; s. § 126, 128; 312, 313;  
 — 160 f., 330 f.

§ 358. a. *Activum*.

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
S. 1.	<i>diḍaēm<sup>1</sup></i> ; <i>daḍqm<sup>2</sup></i>		<i>dadā</i>	
2.			<i>daḍdōišt</i> , <i>“rūraost</i> , <i>di-</i>	<i>adadā<sup>h</sup></i>
3.	<i>daḍāt</i>		<i>dq<sup>13</sup></i> ; <i>dadāt</i>	
P. 2.	<i>dasta</i>		<i>daḍdyat</i> , <i>jīgr<sup>1</sup>zat</i> ; <i>zā-</i>	
3.			<i>zat</i> , <i>dadoḥ</i>	

Bemerkungen. Aus dem Perfectstamm gebildet ist gAw. *“rūraost* »er  
 verhinderte«: jAw. *“rūraōda* »ich habe v.«. Alle übrigen Formen, mit Aus-  
 nahme von gAw. *daḍdōišt* (§ 128), *diḍas* und *jīgr<sup>1</sup>zat* (§ 312 b) können eben-  
 sowohl dem Praesens als dem Perfect zugerechnet werden. Vgl. noch § 356  
 zu jAw. *aiḥ*, *aitēm*, *ās*, ap. *āham*. — Zur 3. Plur.: Vgl. zur Bildung § 111, 2 b;  
 168. Thematisch: jAw. *daḍēm<sup>2</sup>*, gAw. *dadēm*; s. § 104, 1. — Andere them.  
 Formen: jAw. *daḍēm*, *daḍō*, *daḍāt<sup>2</sup>*; gAw. *dadaḥ*.

<sup>1</sup> D. i. *dūaym*; wegen des a s. § 330 I, 4 No. — <sup>2</sup> Auch *daḍqm*; zum 2 s.  
 § 274 No. — 3 Aus ar. *\*didant*; § 312 b.

§ 359. β. *Medium*.

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
S. 2.	<i>jīyāśa</i> ; — <i>“rūruḍiśa</i>			
3.	<i>dasta</i>			
D. 3.	<i>daḍōitēm</i>			fehlt
P. 2.		<i>āidūm</i> , [mqz] <i>dazdūm</i>		
3.	<i>vaosirēm</i>			

Bemerkungen. Sichere Perfectformen sind jAw. *vaosirēm* und gAw.  
*āidūm* »ihr ginget«. *“rūruḍiśa* ist Correctur; s. § 330 I b No. 3. — Un-  
 regelmässig aus dem starken Stamm jAw. *jīyāśa* »du lebstest«. — Die 1. Sing.  
 kenne ich nur thematisch: gAw. *dāda<sup>1</sup>hē* »ich lernte kennen«, § 312 b. —  
 Zur 3. Dual.: S. § 120 g und gAw. *dazdē*, § 355. — Zur 3. Plur.: S. § 121 g.

§ 360—361. c. *s-Aorist*.

S. § 156 ff., 328 f.

§ 360. a. *Activum*.

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
S. 1.				<i>apaisām<sup>1</sup></i>
2.			<i>dāiś<sup>2</sup></i> , <i>sq<sup>13</sup></i>	
3.	<i>nāist</i>		<i>dār<sup>1</sup>št<sup>4</sup></i> , <i>vq<sup>15</sup></i> , <i>sq<sup>13</sup></i> , <i>tāist</i>	<i>āiś<sup>5</sup></i>
P. 2.	<i>nista<sup>6</sup></i>		<i>sqstā<sup>3</sup></i>	
3.			<i>“rvāxšat<sup>7</sup></i>	<i>āiśā<sup>h8</sup></i>

Bemerkungen. Zur Stammform s. § 328, 3; 329. — Thematisch:  
 jAw. *asqsaḥ* neben gAw. *sq<sup>13</sup>*; jAw. *vaḥat* »er fuhr«; *tāsaḥ* »er zimmerte«.

<sup>1</sup> Oder *apīsam*; § 329. — <sup>2</sup> § 156, 7. — <sup>3</sup> S. 86 f.; BB. 14, 28; 15, 260. —

<sup>4</sup> Daneben *dār<sup>1</sup>št*; § 298, 6. — <sup>5</sup> JAOS. 15, LXII. — <sup>6</sup> Mehrdeutige Form; s. § 356.  
 — <sup>7</sup> Y. 34, 13: »auf welchem wohlbereiteten (*“hū.kər<sup>1</sup>tā*) [Weg] die Daina's der  
 Saushyant's hingelangen zu dem Lohn, welcher . . .«. — <sup>8</sup> Oder *āiśā*, dann thematisch;  
 § 170, 329.

§ 361. *β. Medium.*

Hier auch drei Formen des *iš*-Aorists, hinter ; — eingestellt.

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
S. 1.	<i>rāhī</i> <sup>1</sup> ; — <i>zāvišī</i> <sup>2</sup>		<i>mānghī, frahī; -†žvišī</i>	<i>adaršiy</i>
2.			<i>dōišā</i> <sup>2</sup>	
3.	<i>xšnaošta, ʒraošta, var- šta</i>		<i>ʒraoštā, maštā, fraštā, baxštā; †sār<sup>2</sup>štā; — †žvištā</i>	
P. 1.			<i>māhma'dī</i>	
2.			<i>asrūždūm; vōizdūm, ʒraoždūm, ʒrūdūm, sāzdūm</i>	

Bemerkungen. Alle awestischen Formen sind aus dem starken Stamm gebildet, ausser jAw. *zāvišī* (§ 157, 2), gAw. *†sār<sup>2</sup>štā*; und gAw. *māhma'dī* (§ 156, 5; 298, 1), *asrūždūm*. Wegen ap. *adaršiy* s. § 329. — Thematisch: ap. *avahaiy*, jAw. *vašata* »er führte«.

<sup>1</sup> Y. II, 18: »Jetzt habe ich euch dargebracht«; s. DELBRÜCK, Ai. Syntax 280 f.  
— <sup>2</sup> Nicht sicher.

§ 362. *d. Praesens 10. Klasse.*

Typus: Ai. *sunōti*; § 131, 315. Dazu Kl. 12 a (§ 133, 317).

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
α. Act. S. 1.				<i>akunavam</i>
3.	<i>kər<sup>2</sup>naoť</i>		<i>činaoť</i>	<i>akunauš</i>
P. 2.	<i>srinaoťa</i>		<i>d<sup>2</sup>bənaoťā</i>	
3.	<i>kər<sup>2</sup>nāun</i>			<i>akunava<sup>n</sup></i>
β. Med. S. 3.	<i>hunūta</i> <sup>1</sup>			
P. 3.				<i>akunavatā</i> <sup>2</sup>

Bemerkungen. Den starken Stamm zeigen gegen die Regel, ausser den 2. Plur. Act. (§ 166): ap. *akunava<sup>n</sup>*, *akunavatā* und jAw. *kər<sup>2</sup>nāun* (§ 315 c; s. noch § 374). — Die 2. Sing. Act. ist nur thematisch bezeugt: jAw. *†kər<sup>2</sup>nvō*. — Zur 3. Sing. Act.: Zum ap. Ausgang *-auš* s. § 309 II. — Thematisch ferner: gAw. *spənvať, x<sup>2</sup>ənvāť*. — Zur 3. Plur. Med.; Vgl. BB. 13, 68. Wenn man die ap. Form *va<sup>n</sup>tā* liest, ist sie thematisch zu nehmen. — Zu Kl. 12 a jAw. *frā-kər<sup>2</sup>naoť*.

<sup>1</sup> = ai. *ā-sunūta*; wegen des *ū* s. § 268, 1. — <sup>2</sup> S. oben.

§ 363. *e. Praesens 11. Klasse.*

Typus: Ai. *punāti*; s. § 132, 316. Dazu Kl. 12 b (§ 133, 317).

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
α. Act. S. 3.	<i>frīnāť</i>			<i>adānā<sup>h</sup></i>
β. Med. S. 3.	<i>fraor<sup>2</sup>nta</i> <sup>1</sup>			
P. 3.			<i>vər<sup>2</sup>nātā</i> <sup>2</sup>	

Bemerkungen. Thematische Formen: Act. ap. *adinam*, jAw. *kər<sup>2</sup>nəm* (Kl. 12 b); — jAw. *sanāť* (Kl. 12 b); — gAw. *zānatā*; — Med. jAw. *brīnāma, fraor<sup>2</sup>nata*<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> D. i. *fra-vər<sup>2</sup>nta*, bz. *vər<sup>2</sup>nata*; § 268, 41. — <sup>2</sup> Geg. ai. *vṛnata*; § 119, 2 b.

§ 364. *f. Die übrigen Praesensklassen.*

Nur awestische Formen.

1) 8. Kl.; § 129, 314. Nur gAw. Formen: 2SA. *minasť* »du vereintest« (§ 129, 4); — 3SA. *činas* »er versprach« (§ 129, 2); — 3SM. *čistā* (*i* für *ī*) »er versprach« (§ 129, 2).

- 2) 22. Kl.; § 143, 321: 2SA. jAw. *mər'nčānš*; — 3SA. jAw. *zahīt, va'nūt, da'dūt*, gAw. *sāhūt, da'dūt*; — 3SM. jAw. *vy-āmrūtā*. S. § 143.  
 3) 25. Kl.; § 146, 324. Nur jAw. Formen. 2SA. *ni-šhidoiš*; — 3SA. *avarōiš*; — 3SM. *fra-čaračta*. S. § 324.

§ 365. Anhang zu C. Präteritum. 3. Sing. Pass. auf -i.

S. § 154. Es sind folgende Formen bezeugt:

I. Awestisch: gAw. *mraoī* »es wurde gesagt«<sup>1</sup>, *srāvī, avāčī*, jAw. *ā'di* »es wurde gesagt«<sup>2</sup>; ferner gAw. *api-va'tī* »er wurde kennen gelernt«, jAw. *ja'ni*; — jAw. *ər'nāvi*.

II. Altpersisch: *adārij*; *aḏahy*<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> D. i. *mraoī*, § 268, 20. — <sup>2</sup> GELDNER, KZ. 30, 323. — <sup>3</sup> § 327 No.

§ 366—369. D. Imperativ.

§ 366—367. a. Praesens 1. Kl. und Perfect 3. Kl.  
S. S. 205.

§ 366. α. Activum.

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
S. 2.	<i>īdi, stū'di<sup>1</sup>, mrū'di<sup>2</sup>, ja'di<sup>2</sup></i>		<i>idī, čē'dī, ga'dī<sup>3</sup>, zdī<sup>4</sup>, dā'dī</i>	<i>idīy, dīdiy, ja'diy<sup>2</sup>, pādīy</i>
3.	<i>jantu<sup>5</sup>, astu; pātū</i>		<i>sraotū, bar'tū, jantū<sup>6</sup>, astū; dātū, sātū</i>	<i>ka'tuv, [astuv<sup>7</sup>]; pātuv</i>
P. 2.			<i>čag'dō</i>	
3.	<i>yantu</i>		<i>yantū, hantū</i>	

Bemerkungen. Keine sichere Perfectform; vielleicht gAw. *čag'dō*; s. § 330 III. — Zur 2. Sing.: Wegen gAw. *dā'dī*, ap. *pādīy* s. § 167, 1. — jAw. *fra-mru* scheint Y. 65, 10 als 2Simp. zu fungiren; s. Pahl.-V. und ZPgl. 9. Die Form wäre gegenüber *mrū'di* wie ai. *kṛnú* neben *kṛnuhi* zu erklären; § 107, 4 No. 2. — Thematische Bildungen: jAw. *fraya* »geh weiter« (für *fra + aya*, § 268, 3b), *mrava* »sprich«, *stavva* »preise« u. a.

<sup>1</sup> = ai. *stūhi, brūhi*; § 268, 1. — <sup>2</sup> = ai. *ja'hi* »schlage«. — <sup>3</sup> = ai. *gahi* »komme«. — <sup>4</sup> Geg. ai. *čād'i* »sei«, aus urind. \**ad'i*. — <sup>5</sup> = ai. *hantu*. — <sup>6</sup> = ai. *gantū* »er komme«. — <sup>7</sup> *nestov*. Aus der susischen Übersetzung zu Bh. 4, 39 *duruvā aha'tiy* zu erschliessen; s. J. OPPERT, Le peuple et la langue des Mèdes 258; WEISSBACH, Die Achaemenideninschriften zweiter Art 72, 100.

§ 367. β. Medium.

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
S. 2.			<i>kər'svā<sup>1</sup></i>	
3.	<i>ber'tam<sup>2</sup></i>		<i>ūčqm; vī-dqm</i>	fehlt
P. 3.			<i>xšəntqm<sup>3</sup></i>	

Bemerkungen. Perfectformen fehlen. — Zur Bildung der gAw. 3. Sing. s. § 116, 4. — Thematisch: jAw. *stavaṇuha* »preise« (neben *stī'di*, 2SA.).  
<sup>1</sup> = ai. *kṛšvā*. — <sup>2</sup> Unsicher; so GEIGER zu Aog. 16; s. Yt. 22, 18, 36 bei WESTERGAARD und HAUG. — <sup>3</sup> § 310, 14.

§ 368. b. Red. Praesens (5. und 7. Kl.) und Perfect (1. und 2. Kl.).  
S. S. 207.

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
α. Act. S. 2.	<i>ā'di; dazdi<sup>1</sup></i>			
3.				<i>dadātuv</i>
P. 3.			<i>dadātū<sup>2</sup></i>	
β. Med. S. 2.	<i>dasva<sup>3</sup></i>		<i>ār'svā; dasvā<sup>3</sup></i>	

Bemerkungen. Sichere Perfectformen sind jAw. *ā'di* und gAw. *ār'svā<sup>4</sup>*; s. IdgF. 3, 33. — Thematische Bildungen: 2SA. jAw. *da'dya* »sieh«, *uzayara<sup>5</sup>* (d. i. *iyara*, § 268, 11), *uzīra<sup>5</sup>* »erhebe dich«; 3SA. gAw. *īratū<sup>5</sup>*.

1 = ai. *aēhi*. — 2 Geg. ai. *dād'atu*; s. § 111, 3 b. — 3 = ai. *datrōdā*, *d'atrōdā*. — 4 Geg. praesentischem ai. *īrva*. — 5 § 126, 2.

### § 368. c. Die übrigen Tempusstämme.

Ausser unter 1 (Praes. 10. Kl.) nur awestische Formen.

1) Praes. 10. Kl.: 2SA. jAw. *kər'nū'ōi'*; — 3SA. ap. *kunautuv* »er mache«. — Them.: jAw. *kər'nava*, *hunvaruha*; ap. *varnavatām*.

2) Praes. 11. Kl.: 3PA. jAw. *frīnəntu*. — Them.: gAw. *pər'nā*, jAw. *mīdnəntu*.

3) Praes. 21. Kl.: 3SM. gAw. *nī dyātəm* »er soll gebunden werden«<sup>2</sup>.

4) s-Aorist: 2SM. gAw. *tvar'svā* »wirke«, *f'rašvā* »frage«. — Them.: jAw. *janəntu* »sie sollen kommen«.

1 = ai. *kṛnuhi*, § 268, 1. — 2 Wohl zu ai. *dyāti* »er bindet«; anders GELDNER, KZ. 30, 531, aber ich vermisste eine Erklärung der Form.

### § 370—374. E. Conjunctiv.

Im jüngern Awesta sind die Conjunctivformen mit kurzem Vocal vor dem Personalsuffix (unthematische Bildungen aus consonantischen Tempusstämmen) im Verschwinden begriffen; solche mit Praesensendungen kommen nur im Praesens 10. Kl. und im s-Aorist vor; vgl. jAw. *anəhā'ti* »er soll sein« geg. gAw. *anəhā'ti*, ap. *ahatīy*; jAw. *janāt*, *ava-γnāt* n. *janāt*; *stavāt*, *janā'te*; *kər'navāt* u. s. w.; vgl. § 104, 1.

### § 370—371. a. Praesens 1. Kl. und Perfect 3. Kl. S. S. 205.

#### § 370. a. Activum.

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
S. 1.	<i>mrava</i> <sup>1</sup> , <i>tanha</i> <sup>2</sup> , <i>bva</i> <sup>3</sup>		<i>yaojā</i> , <i>jimā</i> <sup>4</sup> , <i>auhā</i>	
	<i>xštā</i>			
	<i>ayeni</i> <sup>5</sup> , <i>mravāni</i> <sup>1</sup>		<i>ayenī</i> , <i>varāni</i>	
2.			<i>dāhī</i>	
3.			<i>mravā'ti</i> , <i>čara'ti</i> <sup>6</sup> , <i>jamā'ti</i> <sup>4</sup> , <i>anəhā'ti</i> ; <i>dā'ti</i>	<i>ahatīy</i>
	<i>mravat</i> , <i>janāt</i> , <i>anəhāt</i> , <i>bvat</i>		<i>mōi'dat</i> , <i>tčarat</i> <sup>5</sup> , <i>jimat</i> <sup>1</sup> , <i>vasat</i> , <i>auhāt</i>	
P. 1.	<i>janāma</i>			
2.			<i>čaya'dā</i> ; <i>a-zā'dā</i> <sup>7</sup>	
3.			<i>bva'nti-čā</i> ; <i>rādəntī</i>	
	<i>vasən</i> , <i>auhən</i>		<i>jimən</i> <sup>4</sup> , <i>auhən</i> ; <i>dən</i> <sup>8</sup>	

Bemerkungen. Keine Perfectform. — Zur 1. Sing.: jAw. *aēni* »eam« neben *ayeni* ist Neubildung zu *aēmi* »eo«, nach dem Musterverhältnis *barāni*: *barāmi* u. ähnl.; ZDMG. 48, 509. — Zur 3. Plur.: Zu den Formen auf *nti* s. KZ. 29, 276; ZDMG. 46, 291. — Thematisch: jAw. *anəhā'ti*, *janāt*, *ava-γnāt*, *stavāt*, *stavən*.

1 = ai. *bravā*, *brāvāni*. — 2 Ntr. 7. — 3 D. i. *buva*, § 268, 8, 12; s. ai. *bruvāni*. — 4 Zu ai. *gamāni*, *gamat*, *gaman*. — 5 Dan. jAw. *aēni*, s. Bemerk. — 6 Zu ai. *karatī*, *kārat*. — 7 Zu gAw. *azā*; s. § 335 Bem. — 8 § 167, 2 b.

#### § 371. β. Medium.

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
S. 1.			<i>aøjāi</i> , <i>mīnāi</i> <sup>1</sup> ; <i>isāi</i> ; <i>xsāi</i> <sup>2</sup>	
	<i>stavāne</i> , <i>varāne</i> ; <i>xštā-ne</i>		<i>dānē</i>	fehlt
2.			<i>dānəhē</i>	
3.	<i>xštā'te</i>		<i>čōi'də'tē</i> , <i>yamā'tē</i> ; <i>dā'tē</i>	



	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
D. 3.			jamačtē	
P. 3.	vī-đānte		yaojantē, frārntē <sup>1</sup> , vax- iēntē <sup>4</sup> ; dāntē	fehlt

Bemerkungen. Perfectform: gAw. isāi. — Zur 1. Sing.: Das jAw. bietet hier keine āi-Form, andererseits das gAw. nur éine Form mit -nē; s. aber § 373. — Zur 2. Sing.: gAw. dānhā ist nicht 2SM., wie S. 63 angegeben, sondern 1SA., § 373; s. IdgF. 5, 363.

<sup>1</sup> Zu gAw. mantā; § 298, 1. — <sup>2</sup> § 29. — <sup>3</sup> § 119, 1 No. — <sup>4</sup> Y. 32, 4: »sie sollen gross werden«.

§ 372. b. Red. Praesens (5. und 7. Kl.) und Perfect (1. und 2. Kl.).  
S. S. 207.

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
α. Act. S. 1.	daḍāni		†vōivīda <sup>1</sup> tī	
3.	{ likayaḥ		āyaḥ	
P. 1.	ānhāma; daḍāma		ānhāmā	fehlt
2.			vaorāzaḍā <sup>1</sup>	
3.	likaēn <sup>2</sup>			
β. Med. S. 1.	daḍāne			

Bemerkungen. Perfectformen sind: jAw. ānhāma, gAw. ānhāmā, āyaḥ, vaorāzaḍā; ferner in thematischer Flexion: jAw. ānhāt, ānhām (3PA.), gAw. āyāt; s. IdgF. 3, 18 f., 33. — Thematisch auch gAw. vāurātē, Int. — Die Bestimmung von jAw. vavačata als 3SM. (§ 160, 7) ist ganz unsicher; s. § 116, 2.

<sup>1</sup> § 302, 1. — <sup>2</sup> D. i. \*aym; § 268, 21.

§ 373. c. s-Aorist.  
S. S. 207.

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
α. Act. S. 1.			var <sup>2</sup> šā <sup>1</sup> ; dānhā; — xšnəvīšā	
3.	{ raēxša <sup>1</sup> tī, frao <sup>1</sup> riša <sup>1</sup> tī <sup>2</sup> ; stānha <sup>1</sup> tī		var <sup>2</sup> šā <sup>1</sup> tī <sup>1</sup> , jōnghati-čā, vōnha <sup>1</sup> tī	
P. 1.			načšaḥ, dar <sup>2</sup> šaḥ, vō- nghat; stānhaḥ	
3.	{ (vōnhan <sup>3</sup> )		nāšāmā	fehlt
β. Med. S. 1.			var <sup>2</sup> šəntī <sup>1</sup>	
2.	pānhahe		xšnaošan, vōnghən	
3.	spānha <sup>1</sup> te		xšnaošāi, mōnghāi	
P. 2.			šraošanē, var <sup>2</sup> šanē	
			mar <sup>2</sup> xša <sup>1</sup> tē, var <sup>2</sup> ša <sup>1</sup> tē <sup>1</sup>	
			†maz-dānhō.dūm <sup>4</sup>	

Bemerkungen. Vom is-Aorist: gAw. xšnəvīšā. — Thematisch: jAw. vašānte, pašāḥ, nāšāte; s. § 328, 1.

<sup>1</sup> Zu jAw. var<sup>2</sup>šəntī; zu var<sup>2</sup>šā s. CALAND, Syntax der Pron. 32. — <sup>2</sup> D. i. fra + \*vriš, § 328, 1. — <sup>3</sup> In einem Citat einer gathischen Stelle. — <sup>4</sup> § 268, 57.

§ 374. d. Die übrigen Praesensklassen.

Nur awestische Formen; doch s. unter 2.

1) 8. Kl.: jAw. činaḍāma<sup>1</sup>de »wir sollen lehren«<sup>1</sup>.

2) 10. Kl.: Act. jAw. tanava, kər<sup>2</sup>navāni; kər<sup>2</sup>navānti, gAw. kər<sup>2</sup>ndun<sup>2</sup>; — Med. kər<sup>2</sup>navāne; ər<sup>2</sup>navatačā, ər<sup>2</sup>navānte. — Dazu thematisch: jAw. kər<sup>2</sup>navāhi, kər<sup>2</sup>navāḥ, kər<sup>2</sup>navan, frāšnāt; — ap. kunavāhy, varnavātaiy.

3) 11. Kl. (mit 12 b): Act. jAw. *frīnāni*; *gər'wnqn*; — Med. gAw. *frīnāi*, jAw. *par'nāne* (12 b); *zānāte*; *var'nānte*.

<sup>1</sup> Die Form ist (gegen JACKSON, Grammar 161) durchaus correct unthematisch.  
— <sup>2</sup> Kann auch als unregelmässige Praeteritalform genommen werden; s. § 362.

### § 375—377. F. Optativ.

Die Optative aller Stämme können hier zusammengenommen werden; ihre Flexion ist überall die nämliche. — Sogenannte »Precativ«-formen fehlen; s. KZ. 29, 561 No.

#### § 375. α. Activum.

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
S. 1.	<i>da'ō-yqm</i>		<i>d-yqm, h-yēm<sup>1</sup></i>	
2.	<i>da'ō-yā</i>		<i>h-yā</i>	
3.	<i>da'ō-yāt</i>		<i>h-yāt</i>	<i>jan-iyā<sup>h</sup></i>
D. 3.	<i>āšhāt.tām<sup>2</sup></i>			
P. 1.	<i>jam-yama</i> ; — <i>nāš-</i>		<i>h-yāmā</i> ; — <i>bu-yāmā</i> ; <i>īma</i> — <i>var'z-imā-čā</i>	
2.	<i>bu-yata</i>		<i>h-yātā</i>	
3.	<i>da'ō-yqn</i> ; — <i>da'ō-</i> <i>yār's</i> ; — <i>h-yār'</i>		<i>h-yān<sup>1</sup></i>	

Bemerkungen. Zur 1. Plur.: Wegen jAw. *jamyama*, *nāšima* und gAw. *buyamā*, *var'zimā-čā* s. § 172, 1. — Zur 3. Plur. vgl. § 172, 2. Die übrigen Formen auf *-yār's* sind: jAw. *sačyār's*, *jamyār's*, *buyār's*, *huyār's*. — Zur 2. Plur.: jAw. *buyata* wird zu *buyama* nach dem Muster der thematischen Conjugation gebildet sein. Allerdings könnte es auch für *\*būvata* geschrieben sein; § 268, 12 d.

<sup>1</sup> § 296, 4. — <sup>2</sup> Für urir. *\*āh-yātām*; s. § 268, 28, 49; 113, 2.

#### § 376. β. Medium.

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
S. 1.	<i>tanu-ya<sup>1</sup></i>		<i>d-yā<sup>2</sup>, is<sup>2</sup>-yā<sup>2</sup></i>	
2.	<i>račxs-īša</i> , <i>mri-īša<sup>3</sup></i>		<i>d-īšā<sup>4</sup></i>	
3.	<i>yn-īta</i> , <i>vind-ita<sup>3</sup></i>		<i>dr-ītā</i>	
P. 1.			<i>va'r-īma'dī</i> , <i>ma'n-</i> <i>imadi-čā<sup>3</sup></i>	fehlt

<sup>1</sup> D. i. *tanvīya*; ai. *tanvīyā*; § 268, 13. — <sup>2</sup> D. i. *dīya*, *isīya*; § 268, 11 und § 165 No. — <sup>3</sup> i für ī, § 268, 1. — <sup>4</sup> KZ. 30, 326.

#### § 377. Zu § 374 f.

I. Im Awesta kommen Optativformen aus den meisten (unthematischen) Tempusstämmen vor; vgl.:

a. Praesens. 1. Kl.: jAw. *mrūyāt*, *janyāt*, *jamyāt*, *hyāt*, gAw. *mīdyāt*, *sačyāt*, *usyāt*, *dyāt*; — 5. Kl.: gAw. *da'ditā*; — 7. Kl.: jAw. *dar'da'ryāt*; — 8. Kl.: gAw. *mār'syāt<sup>1</sup>*, jAw. *vindita*; — 10. Kl.: jAw. *s'runuyā*, *vanuyāt*; — 11. Kl.: jAw. *hunyāt<sup>2</sup>*; — 12. Kl. a.: jAw. *kər'nuyā*.

b. s-Aorist: *račxs-īša<sup>3</sup>*, *nāšima*; die einzigen Formen.

c. Perfect. 1. Kl.: jAw. *rīra'dyāt<sup>4</sup>*, *hisidyāt*, *tūtuyā*, *šušuyqm*, *bawryqm*, *jačmyqm*, *vaonyāt*, *hazdyāt*, *āšhāt.tām<sup>5</sup>*; — 3. Kl.: gAw. *vīdyāt*, *is'yā<sup>5</sup>*.

Thematische statt der unthematischen Bildung liegt vor in: *janačta*, *janayən*, *stavōiš* (Praes. 1. Kl.), jAw. *dādrājōiš*, gAw. *vāurayā*, *vāurōima'dī* (Praes. 7. Kl.); gAw. *z'ranāzmā*, jAw. *činačta* (Praes. 11. Kl.) u. a. m.

II. Das Altpersische hat folgende unthem. Optativformen: Praes. 1. Kl.: *janīyā<sup>h</sup>*, *jamiyā<sup>h</sup>*, *hyā<sup>h</sup>*<sup>6</sup>; — 22. Kl.: *bīyā<sup>h</sup>*<sup>7</sup>; — Perf. 1. Kl.: *čaxriyā<sup>h</sup>*.

<sup>1</sup> Urir. *\*mār'sjāč*; § 67. — <sup>2</sup> Ntr. 68; in § 169 hinzuzufügen. — <sup>3</sup> § 322. —

<sup>4</sup> SBE. 37, 471; § 268, 9. — <sup>5</sup> S. oben. — <sup>6</sup> Unsicher; AF. 2, 101. — <sup>7</sup> § 143.

## II B. DAS NOMEN.

## II B 1. Die Nomina (κατ' ἐξ.).

## § 378. Zur Casusbildung und den Casussuffixen.

[Einzelheiten werden unten zur Sprache kommen; hier nur einige für alle Stammklassen gültige Bemerkungen.]

## I. Aw.

1. Das jAw. hat die Bildung des Abl. Sing., die noch im Urawestischen auf die masc.-neutr. *a*-Klasse (22) beschränkt war, auf alle übrigen Stammklassen ausgedehnt. Zunächst wohl auf die *ā*-Klasse (23), indem nach dem Verhältnis von *zasta* IS., *zastāi* DS. zu *zastāt* AbS.: zu *zaoḍraya* IS., *zaoḍrayāi* DS. der AbS. *zaoḍrayāt* geschaffen wurde. Das Verhältnis von *zastāi-ča* DS. zu *zastāt* AbS. wird weiters zu *manarhaē-ča* (1) den AbS. *manarhaē* hervorgerufen haben. Die AbS. auf *-ōiṣ*, *-aoṣ* der Kl. 16, 17 schlossen sich an die GS-Formen auf *-ōiṣ*, *-aoṣ* an, als die Ablativbildung bereits in weiterem Umfang üblich geworden war. So auch *nər'z*, § 400.

2. Die ir. *b*-Suffixe sollten im jAw. ausser nach *n* (*bər'zanbya*) und hinter Zischlauten (*sna'diṣbya*, *azd'biṣ*) durchweg den Anlaut *w* zeigen, § 273. Aber *b* überwiegt weitaus: *dāmabyō*, *nər'bya*, *zastāzbya* u. s. w. Die *b*-Form gewann die Oberhand, weil sie sich mit allen vorausgehenden Lauten vertrug<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Für ir. *-biṣ* hat das Awesta immer *-biṣ* oder gewöhnlicher *-iṣ* (§ 268, 1); ir. *-bia* ist gAw. *-byā*, jAw. *-bya*, *-w*, *-w* (§ 268, 32, 37); ir. *-biṣ* ist gAw. *-byō*, jAw. *-byō*, *-wyō*, *-vayō*, *-nyō*, *-nyō* (§ 268, 37); ir. *-biām* findet sich nur in jAw. *brovāhyam* (§ 296, 4).

3. Die *a*-Stämme gewinnen auf die Flexion der übrigen breiteren Einfluss, insbesondere im jüngern Awesta. So findet sich im Nom. Plur. statt *-ō* (= gr. *-ες*) im jAw. fast überall auch *-ā*<sup>1</sup>. Der Wechsel zwischen *-ō* und *-ā* im Nom. Plur. geht später auch auf den Acc. Plur. der selben Stämme über<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Ich habe auf die der *a*-Declination nachgebildeten Formen, die ich kurzweg als »thematische« bezeichne, im Folgenden unter den »Bemerkungen« hingewiesen. Nur die Nom. und Acc. Plur. auf *-ā* habe ich, wo es nötig schien, der Formenübersicht einverleibt.

4. Der Zusammenfall der Nom. und Acc. Plur. auf *-ō* (oder *-ā*, s. 3) bei den abstufungslos flectierten consonantischen Nominalstämmen gab den Anlass, auch bei den abstufenden die Formen promiscue zu brauchen. Die Verwendung des Nom. als Acc. ist häufiger als die umgekehrte. Im gAw. ist die Verwechslung noch selten; z. B. *aiāunō* AP. als NP., Y. 47, 4; s. § 403.

## II. Ap.

5. Das Ap. hat den Dativ durchaus aufgegeben und seine Function dem Genetiv übertragen; s. HÜBSCHMANN, Zur Casuslehre 294 f.

6. Der iran. AbS.-Ausgang *-āt* der *a*-Stämme fällt im Ap. in der Schrift mit dem des IS. zusammen. Da nun die Präposition *hačā*, ohne welche ein Abl. nicht vorkommt, auch mit dem Instr. verbunden werden konnte — s. *hačā anīyanā* (§ 237) und die awestischen Beispiele bei HÜBSCHMANN, a. O. 242 —, so ist die Existenz des ir. *āt*-Abl. im Ap. nicht streng erweislich.

## II B 1 a. DIE FLEXION DER EINZELNEN STAMMKLASSEN.

S. oben S. 113 f. Fürs Altpersische kommen nur folgende Klassen in Betracht: 1 a γ (§ 381), 1 b (382), 2 a (383), 3 a (385), 4 (387), 6 b (392), 9 (397), 10 (398), 12 (400), 14 (402), 15 a α (403), 16 (406), 17 (407), 18 (408), 19 (409), 22 (412), 23 (413), 24 (414).

Ich mache darauf aufmerksam, dass in den folgenden Zusammenstellungen solche Casusbildungen, die nur als Adverbien oder Infinitive vorkommen, nicht mit angeführt sind, oder doch nur in besonderen Fällen. — Die in [ ] eingeschlossenen

Casus gehören der Form nach zu einer andern Declinationsklasse. Einschliessung in ( ) bedeutet, dass das Wort die Function, aber nicht die Form des betreffenden Casus hat.

§ 379—382. 1. Klasse; Stämme auf *s*.

§ 379. 1 a α. Abgeleitete auf *ias*-, Comparative.

Vgl. § 174 a α; WHITNEY, Grammar § 463 ff.; LANMAN, JAOS. 10, 514 f.

— Nur im Awesta.

1. jAw. masc.\*) Sg. N. *spanyā* — A. *spa'nyarhəm* — D. *kasyarhe* — G. *nādyarhō*.

Du. N. *āsyarha*.

Pl. N. *frāyarhō*<sup>1</sup> — I. *staoyābīs*<sup>2</sup> — G. *kasyarhəm*.

neutr.\*) Sg. A. *masyō*. — Pl. A. *va'arhās-čā*<sup>3</sup>.

2. gAw. masc. Sg. N. *valiyā* — A. *nādyarhəm*.

neutr. Sg. A. *asjō*, *asjās-čā*.

Bemerkungen. Im jAw. ist die Dehnform auf NSm. und APn. beschränkt; Kl. 1 a α ist dem Einfluss der Kl. 1 a γ somit völlig erlegen. Der ASm. *nādyarhəm* Y. 57, 10 ist aus Y. 34, 8 herübergenommen.

<sup>1</sup> jAw. *a'oi.vanyā* Yt. 5, 58 lässt sich zwar zur Not erklären, ist aber jedenfalls gedankenlose Wiederholung aus Yt. 5, 34, 38, 54, wo der NSm. am Platz ist. —

<sup>2</sup> jAw. *frāyebīs* Vp. 8, 2 ist falsch; ZDMG. 48, 149. — <sup>3</sup> § 229, 1 No. 1.

§ 380. 1 a β. Abgeleitete auf *uas*-, Part. Perf. Act.

Vgl. § 174 a β; WHITNEY § 458 ff.; LANMAN 511 ff. — Nur im Awesta.

1. jAw. masc. Sg. N. *vīdvā*, *zavā*;<sup>1</sup> *mamnūs*<sup>2</sup> — A. *vīdvārəhəm* — I. *vīduša* — D. *vaokūš* — G. *daḍušō* [*vīvanuhatō*] — Ab. *zisi.yūšaf*<sup>3</sup>

Pl. N. *vīdvārəhō* — A. *daḍušō*<sup>4</sup> — I. *dadūzēbīs*<sup>2</sup> — G. *vaonušqm* — L. *zazuš*.

neutr. Sg. A. [*afra<sup>ou</sup>rvisva*].

2. gAw. masc. Sg. N. *vīdvā*, *čičēdōwā*; *vīduš* — D. *vīdušē* — G. *vīdušō*.

Bemerkungen. Sing. Nom.: Zu den Formen auf *-vā* und *-ūš* s. S. 115 f. — Voc. fehlt; s. aber jAw. *drvō*, § 394. — Neubildungen zum Nom. Sing. auf *-uš* nach Kl. 17 sind jAw. *jayā'rām*, *hikūš* APm. und *hiku* (V. 8, 38) APn.; s. *jayā'rvārəhəm*, *hikvārəhəm*<sup>5</sup>; vgl. dagegen jAw. *vr'zō*, § 407. — Der GS. jAw. *vīvanuhatō* (neben gAw. *vīvanušušō*) und der ASneutr. jAw. *afra<sup>ou</sup>rvisva* gehören der Form nach zu § 394; s. S. 119 f. — Thematisch: jAw. *yaētūšāda* Abs., *zavārəha* NPm.

<sup>1</sup> Schwerlich richtig überliefert ist jAw. *drv'zō* Fr. Tahm. 90 f. — <sup>2</sup> § 268, 1b. — <sup>3</sup> § 268, 11. — <sup>4</sup> ?, Y. 58, 6. — <sup>5</sup> Wenn nicht vielmehr dies eine Neubildung ist.

§ 381. 1 a γ. Abgeleitete auf *as*-.

Vgl. § 174 a γ; WHITNEY § 414 ff.; LANMAN 545 ff. — Zur Gestaltung des *s* im Aw. und Ap. s. § 185 f.; ferner § 93, 2; 303, 305.

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
masc. Sg. N.	<i>haosravā</i> , <i>*srava</i>		<i>mīdahvačā</i>	<i>vī'da<sup>h</sup>farnā</i>
A.	<i>ašaojarəhəm</i>		<i>čēdrā.avarəhəm</i>	
fem.	<i>ušārəhəm</i>			
I.	<i>aojarəha</i>		<i>dvačšarəhā</i>	
D.	<i>vačarəhe</i> , <i>ava'arəhe</i> <sup>1</sup>		<i>vačarəhē</i>	fehlt
G.	<i>vačarəhō</i>		<i>avarəhō</i>	

\*) Unter »neutr.« sind hier und im Folgenden nur die ausschliesslich neutralen Formen eingestellt; die fürs Masc. und Neutr. oder fürs Masc. und Fem. oder auch für alle drei Geschlechter geltenden Formen sind unter »masc.« aufgeführt.



	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
Ab.	<i>zrayan̄haṭ, n̄hāḍa</i>	<i>zraya-</i>	fehlt	fehlt
L.	<i>vačahi</i>		<i>sravahī</i>	<i>drayahyā</i> <sup>2</sup>
V.	<i>aśavāḍo</i>		<i>anaočan̄hā</i>	
Du. N.	<i>a<sup>2</sup>ḍyajan̄ha</i>			
D.	<i>vaṇṇ<sup>2</sup>byā-čā</i>			
G.	<i>aśan̄man̄hā</i>			
Pl. N.-A.	<i>humanan̄hō</i>		<i>dužvačan̄hō</i>	
I.	<i>vaṇṇ<sup>2</sup>biš; vač<sup>2</sup>biš<sup>3</sup></i>		<i>garōbiš, raoč<sup>2</sup>biš<sup>3</sup></i>	<i>raučabiš</i>
D.	<i>vaṇṇ<sup>2</sup>byō; raoč<sup>2</sup>byō<sup>3</sup></i>			
G.	<i>vačan̄ham</i>		<i>savan̄ham</i>	
L.	<i>qzahu, ravōhu<sup>4</sup>, uša- hva, t̄mōhva<sup>4</sup></i>		<i>hazō, hazī<sup>3</sup></i>	
neutr. Sg. A.	<i>manō, *as-čā</i>		<i>sravā, sravās-čā, savā;</i>	
Pl. A.	<i>aśā, aśās-čā</i>		<i>*var<sup>2</sup>čāhī</i>	

Bemerkungen. Sing. Nom.: jAw. \*ā und \*a führen beide auf idg. -ā<sup>2</sup>s; s. S. 115 unten. — Acc.: Dst. nur im femininen jAw. *uśān̄ham*. Daneben *uśam*, S. 118. Gleicher Bildung ist noch jAw. *hvāpam* (fem.!) zu *hvāpā*. — Loc.: Wegen jAw. *zrayā, zrayāi* »im See« s. S. 154 oben. — Acc. ntr.: jAw. *kor<sup>2</sup>fš* neben lat. *corpus* dürfte durch Decomposition zu erklären sein; ebenso, wenn richtig, jAw. *ḍrafs-čā*; s. BTHL, Studien 1, 79. — Plur. Instr.: ap. *raučabiš* ist mit gAw. *raoč<sup>2</sup>biš* nicht zu identificiren, sondern als Neubildung zum Loc. Plur. \**raučā<sup>2</sup>uv* anzusehen, etwa nach dem Muster der n-Stämme (15 a α). — Dat.: Wegen jAw. *vāṇṇ<sup>2</sup>byō* (mit ā!) s. S. 134. — Auffällig ist *qzan̄hibyō* Yt. 10, 23; ich nehme das i für epenthetisch und sehe in *qzan̄h<sup>2</sup>byō* eine »Augenblicks«bildung zu dem vorangehenden AbS. *qzan̄haṭ*; s. § 396 zu jAw. *ṭsaos<sup>2</sup>yan̄t<sup>2</sup>byō*. — Acc. ntr.: -a in gAw. *savā, mayā, sava-čā* neben *sravā* beruht wie im Nom. Sg. auf Sandhi; s. S. 133; ebd. über gAw. *\*var<sup>2</sup>čāhī*. — Neubildungen nach der a-Declination sind: jAw. *ayan̄hahe* GS., *t̄man̄hāḍa* AbS., *vač<sup>2</sup>jahe* LS., *po<sup>2</sup>ru.x<sup>2</sup>ar<sup>2</sup>nan̄ha* VS., *or<sup>2</sup>zu-stavan̄ham* ASn., *a<sup>2</sup>ḍyajan̄hač<sup>2</sup>bya* DD., gAw. *hvapan̄hāis* IP. u. a.; ferner, veranlasst durch den Zusammenfall der APn. (auf -a): gAw. *savāis* IP., jAw. *hvapō* NSm., *x<sup>2</sup>ar<sup>2</sup>na* IS. u. a.; nach der ā-Declination, veranlasst durch den Zusammenfall der N.-A. Pl. (auf -ā): jAw. *mayābyō*; vgl. oben S. 133.

<sup>1</sup> § 268, 29. — <sup>2</sup> ZDMG. 46, 298. — <sup>3</sup> Wegen *ṭ* s. § 268, 4. — <sup>4</sup> § 298, 3.

§ 382. 1 b. Radicale auf s-.

Vgl. § 174 b; LANMAN 492 ff.

1. jAw. masc. Sg. N. *mā, māś-čā* — A. *mān̄ham* [; *hvāva-yan̄ham*] — D. *hu-ḍān̄he* — G. *mān̄hō* — Ab. *hu-ḍān̄haṭ* — L. *yāhi*.

Du. N. *nān̄ha*<sup>1</sup> — [D. *nān̄hābya*].

Pl. N. *mān̄hō* — A. *hu-ḍān̄hō* — D. *\*hu-ḍābyō* — G. *hu-ḍān̄ham*.

neutr. Sg. A. *yā*.

2. gAw. masc. Sg. N. *mā* — I. *\*ān̄hā*<sup>2</sup> — D. *\*hu-ḍān̄hē* — G. *yān̄hō* — L. *yāhī*.

Pl. N. *duž-dān̄hō* — D. *\*hu-dābyō* — G. *yān̄ham*.

3. Ap. masc. Sg. N. *maz-dā* — A. *nāham* — G. *maz-dāha*<sup>4</sup> — L. *māhyā*.

Bemerkungen. *Sing. Acc.*: jAw. *hvāvayanhəm* ist Neubildung nach § 381; s. S. 117. Daneben jAw. *avayəm*. Ebenso Aw. *mazdəm*, ap. *mazdām* = ai. *mēdām*; s. S. 116. — *Plur. Dat.*: Zur Bildung von jAw. *hūdābyō* s. S. 134. — — Zahlreich sind die Berührungen der Kl. 1 b mit Kl. 24 (rad. *a*-Stämme), hervorgerufen durch den Zusammenfall der Nom. und Acc. *Sing.* (S. 116) und wohl auch dadurch, dass *a*- und *ā*-Stämme gleicher Wurzel und Bedeutung neben einander bestanden; Aw. *mazdāh-* hat die *s*-Casus völlig aufgegeben, daher: Sg.N. *\*dā*, A. *\*dqm*, D. *\*dāi*, G. *\*dā*, V. *\*dā*; Pl.N. *\*dās-lā*. — Thematische Formen: jAw. *mānhāi* DS., *mānhahe* GS., *mānha* NP. u. a. — Wegen des IS. jAw. *nānhaya*, nach der *ā*-Kl. (23), und wegen jAw. *nānhāya* (: ai. *nāsādyām*) s. S. 128 f.

<sup>1</sup> Im ZPGL; die Bestimmung ist unsicher. — <sup>2</sup> § 268, 6.

§ 383—384. 2. Klasse; Stämme auf *š*.

§ 383. 2 a. Abgeleitete auf *iš* und *uš*.

Vgl. § 175 a; WHITNEY § 411 ff.; LANMAN 568 ff.

1. jAw. *masc. Sg. A. nīōā.sna<sup>1</sup>dišəm* — I. *ar<sup>2</sup>duša* — G. *hadišas-lā* — L. *vīdišī*.

Du. D. *sna<sup>1</sup>dišbya*.

Pl. G. *ar<sup>2</sup>dušqm*.

neutr. Sg. A. *sna<sup>1</sup>diš*, *ar<sup>2</sup>duš*.

2. gAw. *neutr. Sg. A. trviš*, *hanhuš* — I. *sna<sup>1</sup>dišā*.

3. Ap. *masc. Sg. N. haxāmaniš*.

neutr. Sg. A. *hadiš*.

Bemerkungen. Neubildungen zu *uš*-Stämmen nach der *u*-Declination (17): jAw. *ayaoš* GS.; gAw. *dar<sup>2</sup>gāyāu* LS., *dar<sup>2</sup>gāyū* ASn.; s. S. 116. — Thematisch: jAw. *hadišahe* GS.

§ 384. 2 b. Radicale auf *š*.

Vgl. § 175 b; LANMAN 492 ff. — Nur im Awesta.

1. jAw. *masc. Sg. N. fra-vāxš*, *vīspa-taš*, *hu-biš*, *†zuš<sup>1</sup>*; *vīš* »Kleid« — A. *ātra-vaxšəm*, *aka-tašəm*, *fra-zušəm* — I. *iša* — D. *ātra-vaxše*, *hasi.tbīše* — Ab. *fra-vāxšaf*.

Du. N. fem. *suši*.

Pl. A. *fra-vāxšas-lā*, *fra-zušō* — G. *ašava.tbāēšqm*, *sāsno.gūšqm*.

neutr. Sg. A. *vīš* »Gift«. — Du. A. *aši*, *uši* — [D. *ašibya*].

2. gAw. *masc. Sg. N. ahūm-biš*, *dər<sup>2</sup>š<sup>2</sup>* — A. *išəm* — I. *išā* — G. *išō*.

neutr. Sg. A. *yaoš*.

Bemerkungen. *Sing. Nom.*: Zur Bildung von *vīš* »Kleid« s. S. 114; ZDMG. 48, 148. — Gen.: jAw. *mūš* Y. 16, 8 ist der Form nach NS.; s. Studien 1, 79. — Beachte jAw. *daēvō.tbōiš*, zum NS. *\*tbīš* neugebildet nach Analogie der *i*-Klasse (16); s. jAw. *ayaoš*, § 383 und KZ. 29, 575. — — Thematisch: jAw. *ātər<sup>2</sup>-vaxšō* NS., *fra-vāxšō* AP., gAw. *išanqm* GP. — Zu den Dat. Du. jAw. *ašibya*, *ušibya* s. S. 129 oben.

<sup>1</sup> S. 115 No. 5. — <sup>2</sup> Wegen gAw. Nom. Sg. *maš* s. § 397.

§ 385—386. 3. Klasse; Stämme auf *š*, *z*, *ž*.

§ 385. 3 a. Radicale auf *š*.

Vgl. § 176 a; LANMAN 489.

1. jAw. *masc. Sg. N. parō.darš*, *spaš* — A. *aša.nāsəm*, *spasəm*, *hvar<sup>2</sup>-dar<sup>2</sup>səm*, *vīsəm* — I. *vīsa*, *aša.nāsa* — D. *vīse* — G. *masō*, *vīsō* — Ab. *vīsaf*, *vīsada* — L. *vīsi*, *vīsyā*; *†vīse.vīse*.

Pl. N. *spasō*, *an-usō* — A. *zaranyō-pīsō*, *vīsō* — G. *vīsām*.

neutr. Du. A. *zaranyō-pisi*.

2. **gAw.** masc. Sg. A. *vīsām*. — Pl. D. *vīšbyō* — L. *nāšū*.

3. **Ap.** masc. Sg. A. *viḍam* — I. *viḍā* — L. *viḍiyā*.

neutr. Sg. A. *vasiy*.

Bemerkungen. Sing. Loc.: Zu jAw. *†vīse.vīse* s. § 219, 2a No. — Acc. ntr.: Zu ap. *vasiy* s. § 214, 4. — Dual. Acc. neutr.: Wegen jAw. *zaranyō-pisi* s. § 222, 1. — Thematisch: jAw. *hvar<sup>2</sup>.dar<sup>2</sup>sō* NS., *vīsāda* AbS., *masa* APn.

§ 386. 3 b. Stämme auf *z-* und *z'-*.

Vgl. § 176 b; LANMAN 461 f., 497 ff. — Nur im Awesta. — Neutrale Formen fehlen.

1. **jAw.** Sg. N. *ayā-var<sup>2</sup>š*, *bars<sup>2</sup>* — A. *ha<sup>2</sup>dyā-var<sup>2</sup>zam*, *bar<sup>2</sup>zi.rāzam*, *bar<sup>2</sup>-zam* — I. *ārštyō.bar<sup>2</sup>za* — D. *sraoša-var<sup>2</sup>ze* — G. *bar<sup>2</sup>zō*, *zar<sup>2</sup>dazō* — Ab. *ā.nər<sup>2</sup>-bar<sup>2</sup>zas-čit<sup>1</sup>*.

Du. G. *hvar<sup>2</sup>zā<sup>2</sup>*.

Pl. N. *daēva-yāzō*, *karšnazō* — A. *vər<sup>2</sup>zō*, *zamar-gūzō* — G. *vo-hvar<sup>2</sup>zam<sup>2</sup>*.

2. **gAw.** Sg. I. *dər<sup>2</sup>zā*, *mazā* — D. *mazōi* — G. *mazō*.

Pl. I. *maz<sup>2</sup>bis<sup>3</sup>*.

Bemerkungen. Alle Formen entstammen Wurzelthemen ausser jAw. *zar<sup>2</sup>dazō* und *karšnazō*. — Thematisch: jAw. *daēva-yāzō* NS., *zamar-gūza* NP. (als Acc. gebraucht).

<sup>1</sup> *as-e* aus ar. *\*at-k\**; § 3, 4. — <sup>2</sup> D. i. *\*u-var<sup>2</sup>z\**, § 268, 12. — <sup>3</sup> Mit übertragenem *z* statt *š*, § 49, 2; vgl. übrigens § 253, 7.

§ 387. 4. Klasse; Stämme auf *p-* und *b-*.

Vgl. § 177; LANMAN 481 ff. — Neutrale Formen fehlen.

1. **jAw.** Sg. *āfš*, *kər<sup>2</sup>fš*, *†hər<sup>2</sup>fš<sup>1</sup>* — A. *āpəm*, *apəm-čā<sup>2</sup>*, *kəhrpəm*, *kər<sup>2</sup>-pəm-čā<sup>3</sup>*, *asəngō.gāum<sup>4</sup>* — S. *apā-čā*, *kəhrpa* — D. *ape*, *xšape* — G. *apō*, *āpō*, *apas-čā<sup>2</sup>*, *xšapō*, *kəhrpō* — Ab. *apaš* — L. *kəhrpya*, *tači.apaya<sup>5</sup>*.

Du. N. *āpa*, *gava*, *gavō*.

Pl. N. *āpō*, *apas-čā<sup>2</sup>* — A. *apō*, *apas-čā<sup>2</sup>*, *āpō*, *kəhrpas-čā* — D. *āwyo<sup>6</sup>* — G. *apqm*, *kəhrpqm*.

2. **gAw.** Sg. I. *xšapā*. — Pl. A. *apas-čā*, *āpō* — G. *kəhrpəm*.

3. **Ap.** Sg. I. *xšapa-vā* — L. *api-šim<sup>7</sup>*, *apiyā<sup>7</sup>*.

Bemerkungen. Alle Formen aus *p*-Stämmen, ausser jAw. *asəngō.gāum<sup>4</sup>*, *gava*, *gavō* zu *gab-*. — LP. jAw. *var<sup>2</sup>fšra* ?; s. ZDMG. 46, 295. — Thematisch: jAw. *apā<sup>2</sup>čā*, AbS. — *āp-* f. »Wasser« ist im jAw. in die Flexion der fem. *ā*-Stämme (23) geraten; so Sing. N. *āpa<sup>8</sup>*, A. *tači.apqm<sup>9</sup>*, I. *apaya<sup>10</sup>*; Du. N. *āpe<sup>11</sup>*.

<sup>1</sup> Y. 9, 22; s. KZ. 29, 487; = *hu+var<sup>2</sup>fš*. — <sup>2</sup> § 294. — <sup>3</sup> § 289, 4 No. — <sup>4</sup> Für *\*gāwəm* oder auch *\*gawəm*; § 268, 37, 33. — <sup>5</sup> V. 6, 26. — <sup>6</sup> § 271 No. 5. — <sup>7</sup> BB. 14, 244 f. — <sup>8</sup> V. 7, 16. — <sup>9</sup> V. 14, 12. — <sup>10</sup> Yt. 8, 43: »mit sprühendem Wasser spült«. — <sup>11</sup> BB. 10, 267.

§ 388—390. 5. Klasse; Stämme auf *k-*, *g-*, *š-*.

§ 388. 5 a α. Radicale auf *k-*, α. Typus *\*uāk-*.

Vgl. § 178 a α; LANMAN 459 ff. — Nur im Awesta.

1. **jAw.** masc. Sg. N. *vāxš*, *aša-nhāxš*, *ahu-mər<sup>2</sup>xš* — A. *vāčim*, *vāčim-čā<sup>2</sup>*, *āwi-šāčim*, *afra-ka-tačim* — I. *vača*, *aša-nhāčā*, *druča* — G. *ahūm.mər<sup>2</sup>nčō*.

Du. N. fem. *ar'na-vāci*.

Pl. N. *vāčō, ga'ri-šāčō, draotō.stāčō<sup>2</sup>, vača, zantu.<sup>1</sup>ričō*  
— A. *vacō, vāčō, vačas-ča, čanra-nhāčas-ča* — G. *vačqm, čanra-nhāčqm, daēnō.sāčqm* — L. *tūtuxšva*.

neutr. Sg. A. *ārma'tiš.hāg<sup>2</sup>t<sup>3</sup>*.

2. gAw. masc. Sg. N. *vāxs, ānuš.haxš<sup>4</sup>* — A. *tvāčim* — G. *vačō*.

Bemerkungen. Zur Herkunft des *n* in GS. *\*mar'nō* s. § 178 a α No. 2.  
— Zu jAw. *vāxs* als angeblichen GS. s. Studien 1, 79. — Thematisch: *vāčā* NPl.

<sup>1</sup> § 294. — <sup>2</sup> § 304 II, 43. — <sup>3</sup> Aus ar. *-akt*, § 303, 10. — <sup>4</sup> Gegenüber PISCHEL, Ved. Stud. 2, 129 verweise ich auf GELDNER, BB. 15, 257.

§ 389. 5 a β. Radicale auf *k*, β. Typus *\*pratjank*.

Vgl. § 178 a β; WHITNEY § 407 ff.; LANMAN 454 ff. — Nur im jüngern Awesta.

masc. Sg. N. *apaš, paraš, fraš, pa'ti.yaš<sup>1</sup>* — A. *vīrō.nyānčim, hunā'ryānčim* — G. *huna'ryānčō*.

Pl. N. *hašrānčō, nyānčō, vīžvanča*.

Bemerkungen. Dazu noch Sg. I.: *tarasča, frača<sup>2</sup>, dašinača, parāča, θamča<sup>3</sup>* und Sg. A. ntr.: *paraš<sup>2</sup>t<sup>4</sup>*, die aber alle nur als Adverbien vorkommen. S. noch *pa'rvanča* (Studien 2, 51) und *fraša, pa'tiša* (IdgF. 2, 266 f.). — Man beachte zur Vocalquantität der awestischen Wörter, dass *ā* = ar. *ā*, *a* = ar. *a* und *ā* ist. — jAw. *θa'ryaš<sup>5</sup>* ist der Form nach NS., nicht etwa GS.; s. Studien 1, 79. — Thematisch: *vīžvanča* NP.; *frašqm* ASn.

<sup>1</sup> § 268, 11. — <sup>2</sup> IdgF. 2, 266; CALAND, GGA. 1893, 400 hat Yt. 14, 37 nicht berücksichtigt. — <sup>3</sup> V. 5, 59; s. ai. *šamyāc*. — <sup>4</sup> § 303, 10. — <sup>5</sup> S. § 264 A, 2 No. 14.

§ 390. 5 b. Stämme auf *g*- und *g'*.

Vgl. § 179 b; LANMAN 454, 461, 497. — Nur im Awesta.

1. jAw. masc. Sg. N. *druxš* — A. *drujəm, qzō.bujim, vohuna-zgəm* — I. *stija* — G. *drujō, qzō.bujō* — Ab. *drufaš*.

Pl. N. *mišrō.drujō* — G. *a-družqm<sup>1</sup>, vohuna-zgqm*.

neutr. Sg. A. *br'sy-aog<sup>2</sup>t<sup>3</sup>*.

2. gAw. masc. Sg. N. *druxš, usixš* — A. *drujəm, būjəm* — G. *drūjō, drūjas-ča*.

neutr. Sg. A. *pa'ty-aog<sup>2</sup>t<sup>3</sup>*.

Bemerkungen. Alle Formen gehören zu Radicalstämmen ausser gAw. *usixš*. — Thematisch: jAw. *vohuna-zgō* NS., *mišō.aojānchō* NPl.

<sup>1</sup> § 276. — <sup>2</sup> Zu *aug'* »sprechend«; IdgF. 4, 123; § 303, 10. — <sup>3</sup> Zu *aug'* »schiebend«; s. ebd.

§ 391—392. 6. Klasse; Stämme auf *f*, *d*, *d'*.

§ 391. 6 a. Radicale auf *f*.

Vgl. § 179 a; LANMAN 470. — Nur im Awesta.

1. jAw. masc. Sg. I. *pađa, pađqm* — G. *pađō, astō* — Ab. *pantaš<sup>1</sup>*.

Pl. A. *pađō* — I. *azd'biš* — G. *pađqm, astqm*.

neutr. Sg. A. *θas-ča<sup>2</sup>*. — Du. N. *haxti<sup>3</sup>*. — Pl. A. *asti*.

2. gAw. masc. Sg. I. *pađqm* — G. *pađō* — L. *pa'dī*.

Pl. A. *pađō* — I. *azd'biš*.

Bemerkungen. Aus *paš*- m. »Weg« werden nur oblique Casus mit vocalisch anlautendem Suffix geformt; die andern gehören zur *ī*- oder *n*-Klasse (vgl. S. 115, 118): jAw. *panta, pantā* NS.; *pantqm, pantānəm* AS.; *pantānō* NP.; ferner ap. *pađim* AS. — Auf einem Compromiss der *pađ*- und *pant*-Formen beruhen AbS. jAw. *pantaš* (statt *pađaš*), und AS. *pađqm* (statt *pantqm*). Letzterem wieder haben sich die Neubildungen jAw. *pađayā* GS.



und *paṣā* AP., nach Kl. 23, angeschlossen. — Thematische Formen: jAw. *astəm* ASn., *astāša* Apm. (mit Geschlechtswechsel).  
 1 S. die Bem. — 2 § 214, 2 No. 2. — 3 Gegen ai. *saktē*; wegen des *t* (statt *ð*)

s. § 52, 2.

§ 392. 6 b. Radicale auf *d-* und *d̥-*.

Vgl. § 179 b; LANMAN 470 ff. und 497 ff. — Neutralformen fehlen.

1. jAw. Sg. A. *pāḍəm*, *maḍyōi-sāḍəm*, *pāḍəm*, *sarḍəm*, *astō.bīḍəm*, *su-ḍəm* — I. *pāḍa*<sup>1</sup> — L. *armaē-sāḍe* — G. *fra-nhāḍō*, *jayrūḍō* — L. *pāḍoi*<sup>2</sup>, *upa.bdi*, *riḍoi*.

Du. N. *pāḍa*, *pāḍō* — [D. *pāḍave*].

Pl. N. *tuṣni-sāḍō*, *aṛime.anhāḍō*<sup>3</sup>, *viṣpō.sarḍō*, *aṣmnō.viḍō* — D. *paṭhyas-čā*<sup>4</sup> — G. *sarḍəm*.

2. gAw. Sg. A. *iṣudəm* — I. *vərḍā*, *zərḍā* — G. *frāḍō*<sup>5</sup>.

Pl. N. *frāḍō*<sup>5</sup>, *vīḍō*<sup>5</sup>, *iṣudō* — I. *padḍiṣ*.

3. Ap. Sg. A. *pati-padam*<sup>6</sup> — G. *ḍarda*<sup>4</sup> — L. *avahya-rāḍiy*<sup>6</sup>, *ni-pāḍiy*<sup>6</sup>.

Bemerkungen. Ein direkt zum consonantischen Stamm gehöriger Nom. Sing. — auf *-s* für ar. *-ts* — fehlt; dafür nach der *a*-Declination: jAw. *ṣudō*, mit Geschlechtswechsel (S. 118) — aber skr. *kṣudā*, fem. nach Kl. 23 —, *vīra-nhāḍō*; der AS. *pāḍəm* dient V. 2, 24 als Nom. ntr. — Thematische Formen sind auch sonst zahlreich: jAw. *sarḍahe* GS., *pāḍaḥya* DD., *pāḍayā* GD., *zaranyapaxša.pāḍānhō* NP., *sarḍaḥya* DP., *sarḍanəm* GP. u. a. — Wegen DD. jAw. *pāḍave* s. § 223.

1 V. 6, 26; nicht ganz sicher; ob *pāḍayantəm*? — 2 Unsicher; V. 7, 44 Gl. — 3 § 268, 48. — 4 § 268, 51; s. übrigens die Varianten zu Vp. 14, 1. — 5 KZ. 33, 178 No. — 6 Als Adverb gebraucht.

§ 393. 7. Klasse; Stämme auf *tāt-* und *tūt-*.

Vgl. § 180; LANMAN 466 ff. — Nur im Awesta.

1. jAw. Sg. N. *poṛutās*; *ṭgaḍō.tūs* — A. *amərḥtatātəm* — D. *yavaḥtātē* — G. *rasastātō* — Ab. *riḍyastātāt* — L. *uštātāṭya*.

Du. N. *amərḥtātā*<sup>1</sup> — D. *amərḥtaṭhya*<sup>1,2</sup> — G. *amərḥtātā*<sup>1</sup>.

Pl. N. *nərḥfsastātō* — A. *fratamatātō* — G. *varəhūtātəm*.

2. gAw. Sg. N. *haṛvatās*<sup>1</sup>, *amərḥtatās-čā*<sup>1</sup> — A. *paṛvatātəm* — I. *paṛvatātā* — D. *yavaḥtātē* — G. *haṛvatātō*<sup>1</sup> — L. *amərḥtātāṭi*<sup>1</sup>.

Du. N. *amərḥtātā*<sup>1</sup>.

Bemerkungen. Die einzige *tūt*-Form ist jAw. *ṭgaḍō.tūs*, NS.; s. § 180. — Sing. Nom.: Die gAw. Form *ṭtās-čā* statt *ṭtās-čā* ist vielleicht Nachbildung zu *napās-čā* neben *napātəm*, jedenfalls aber ebenso zu erklären; s. KZ. 29, 572 No. und oben S. 115. — Instr.: Vgl. oben S. 123 zu Kl. 23.

1 »Haplogologische« Formen; s. § 306. — 2 Wegen *ṭ* § 268, 51.

§ 394—396. 8. Klasse; Stämme auf *nt-*.

§ 394. 8 a. Abgeleitete auf *u|mant-*.

Vgl. § 181 a; WHITNEY § 452 ff.; LANMAN 515 ff. — Nur im Awesta zu belegen<sup>1</sup>. Zum Wechsel *ant-*: *unt-*: s. § 298, 1; zu *unt-* statt *vunt-* in jAw. *parḥnarəhūtəm* u. ein. and. s. § 268, 22.

1 Zu FR. MÜLLER's ap. *\*ahuvantam* »den belebten« (WZKM. 1, 60) s. KZ. 29, 543.

	jAw.	gAw.	jAw.	gAw.
		Sing.		Plur.
masc. N.	{ <i>čvaṣ</i> [ <i>amavā</i> , <i>va</i> ]	<i>ḍwāvṣ</i> [ <i>drəgvā</i> ]	<i>āfəntō</i>	<i>drəgvantō</i>
A.	<i>raēvantəm</i>	<i>drəgvantəm</i>		<i>drəgvatō</i>

	jAw.	gAw.	jAw.	gAw.
		Sing.		Plur.
I. <i>gaomata</i>		<i>drəgvātā</i>	<i>dačvavaŋbiš<sup>1</sup></i>	<i>†drəgvō.d'biš<sup>2</sup></i>
D. <i>vohumāte</i>		<i>astva<sup>1</sup>tē, drəgvā<sup>1</sup>tē</i>	<i>amavaŋbyō<sup>1</sup></i>	<i>čazdōnrahva-</i> <i>d'byō<sup>3</sup></i>
G. <i>astvatō</i>		<i>drəgvatō</i>	<i>yātumatəm</i>	<i>drəgvatəm</i>
Ab. <i>astvataf</i>		fehlt	fehlt	fehlt
L. <i>astva<sup>1</sup>nti, ava-</i> <i>va<sup>1</sup>tya</i>				<i>drəgvasū</i>
V. [ <i>drvō</i> ]				fehlt
neutr. A. <i>ar<sup>2</sup>damaf</i>	<i>zastavaŋ</i>	<i>†afsmā<sup>1</sup>nivaŋ</i>	<i>mīzdavaŋ</i>	
Du. masc. N. jAw. <i>†anusavanta<sup>4</sup></i>			<i>†avābya<sup>1</sup></i>	

Bemerkungen. Die Formen des NS. auf -ā und -a, des VS. auf -ō gehören formell zu § 380; ebenso der vereinzelte ASm. *pasnvānham*; s. KZ. 29, 527. — Abweichungen von der § 181 a angegebenen Verteilung der Stammformen kommen im gAw. gar nicht vor, im jAw. selten; so: jAw. *po<sup>1</sup>rumāti*, *avava<sup>1</sup>tya* LS., *račvātō* GS. — Zu den gAw. Formen mit āt: *drəgvātā*, *x<sup>1</sup>nvātā* (aber jAw. *x<sup>1</sup>nvata*), *drəgvā<sup>1</sup>tē* (woneben *drəgvataččā*, § 294; aber jAw. *drva<sup>1</sup>te*) s. § 97, 14 mit No. — Thematisch: *račvāntahe* GS., *yaoxšti-vantəm* ASn. u. a.; s. KZ. 29, 544. — — Sing. Nom.: *astavō* und *par<sup>1</sup>navō* führe ich auf einen *ya*-Stamm zurück, gegen GELDNER, KZ. 30, 515; s. § 200 und WHITNEY § 1228, LINDNER, Nominalbildung 145. Vgl. auch den GS. *račvahe*. — Plur. I jAw. *savanha<sup>1</sup>tiš* V. 19, 37 zu § 231, 2 ist unsicher. — Acc. ntr. *ōqn* für *urar*. \**ānt*; § 85, 1; 296, 4.

<sup>1</sup> Wegen *č* statt *š* s. § 268, 51. — <sup>2</sup> Statt *\*vad<sup>1</sup>biš*; s. auch DP. *†drəgvō.d'byō*; vgl. § 268, 57. — <sup>3</sup> § 298, 3 No. — <sup>4</sup> Nir. 107; IdgF. 5, 370.

§ 395. *8 b. Stamm maš<sup>1</sup>ant- »gross«.*

Vgl. § 182 b; WHITNEY § 450 b. — Die überlieferten Formen sind: jAw. [*maza<sup>1</sup>*] NS., *mazāntəm<sup>2</sup>* ASm. und *mazaŋ* ASn.

<sup>1</sup> S. § 394 zu jAw. *amava*. — <sup>2</sup> ā = ar. ā, § 298, 7 b.

§ 396. *8 c, d. Prim. Adjectiva und Part. Praes. Act. auf nt-.*

Vgl. § 182 c, d; WHITNEY § 442 f.; LANMAN 504 ff. — Nur im Awesta, vielleicht mit Ausnahme von ap. *ha<sup>1</sup>gama<sup>1</sup>tā*; s. die Bem. a. E. — Zur Gestaltung des ir. ā vor nt im Aw. (*a*, *ə*, *e*, *i*; *ā*) s. § 298; beachte auch die Schreibung *int-* statt *yent-* in jAw. *rišintō* u. a. (§ 268, 21).

Die den einzelnen Formen vorgesetzten Ziffern 1–4 beziehen sich: 1 auf die Abteilung *da* (Typus *bārant-*), 2 auf *c* und *d* γ, die ausser im APn. zusammenfallen, (T. *b<sup>1</sup>č<sup>1</sup>ant-, sāt-*), 3 auf *d* β (T. *stōnat-*), 4 auf *d* δ (T. *(b<sup>1</sup>ant-*).

	jAw.	gAw.
masc. Sg. N. 1 <i>†sašas<sup>1</sup></i> ; 2 <i>vyas</i> ; [1 <i>barō</i> ; 2 <i>bər<sup>1</sup>zō</i> ]		1 <i>jvas</i> ; 2 <i>has</i> ; 3 <i>stavas</i>
A. 1 <i>bavantəm, družintəm</i> ; 2 <i>həntəm</i> ; 4 <i>a-vāntəm<sup>2</sup></i>		1 <i>fšuyantəm</i> ; 2 <i>a-yantəm</i>
I. 1 <i>raxšayantā</i> ; 2 <i>bər<sup>1</sup>zata</i>		
D. 1 <i>fšuyante</i> ; 2 <i>bər<sup>1</sup>za<sup>1</sup>te</i>		1 <i>fšuyentē</i>
G. 1 <i>fšuyantō</i> ; 2 <i>hatō</i>		1 <i>a-drujyantō</i>
Ab. 1 <i>tbišyantaŋ</i>		fehlt
L. 2 <i>†bər<sup>1</sup>za<sup>1</sup>ntaya<sup>2</sup></i>		
V. [1 <i>fšuya</i> ; 2 <i>bər<sup>1</sup>za</i> ]		
Du. N. 2 <i>bər<sup>1</sup>zanta</i>		
D. 2 <i>bər<sup>1</sup>zanbya<sup>2</sup></i>		
G.		1 <i>ašaoxšayantā</i>
Pl. N. 1 <i>vazəntō</i> ; 2 <i>həntō</i> ; 3 <i>mrvatō<sup>2</sup></i> ;		1 <i>nasyantō</i> ; 2 <i>dantō</i>
4 <i>pāntō</i>		

	jAw.	gAw.
A.	1 <i>fšuyantō</i> ; 2 <i>hatō</i>	1 <i>švantō</i> ; 2 <i>s<sup>u</sup>runvatas-čā</i>
I.	2 <i>haḍḍiṣ</i>	
D.	1 <i>ṭhiṣyanbyō<sup>2</sup></i> ; 2 <i>ṭṣārayaṭbyō<sup>3</sup></i>	
G.	1 <i>ṭhiṣyantam</i> ; 2 <i>bər<sup>2</sup>zatam, hātām<sup>2</sup></i>	1 <i>saoṣyantam</i> ; 2 <i>hātām<sup>2</sup></i>
L.		2 <i>fšuyasū</i>
neutr. Sg. A.	2 <i>ər<sup>2</sup>yaṭ</i>	2 <i>haṭ</i>
Pl. A.	[2 <i>ṭham</i> ]	

Bemerkungen. Zur arischen Flexion s. S. 98. Das gAw. ist durchaus auf diesem Standpunkt stehen geblieben, während im jAw. der Ausgleich weitere, aber doch nur geringfügige Fortschritte gemacht hat; vgl. zu Abt. 2 nach Abt. 1: jAw. *ṭbər<sup>2</sup>sa<sup>1</sup>ntaya* LS., *bər<sup>2</sup>sanbya* DD., *bər<sup>2</sup>zantō* AP., *bər<sup>2</sup>zantam* GP.; umgekehrt: *xrvīyatō*, *xšayatō* GS., *ṭhiṣyatam* GP., *ṭṣārayaṭbyō* DP. Wegen *ham* APn. s. unten. — Zu Abt. 3 habe ich nur gAw. *stavas*, *vasas*, *hiṣas* NS. und jAw. *mravatō* (d. i. *mrav<sup>o</sup>*) NP.; zu Abt. 4 nur jAw. *avāntam* (§ 268, 37; KZ. 29, 499) und *pāntō*; wegen *vyāvantam* s. GELDNER, KZ. 30, 532. Zum *ā* in Aw. *hātām* s. § 394. — Sing. N. und V. Die *qs*-Nominative sind im jAw. selten; so nur noch *fšuyas* und *saoṣyas*; die *ō*-Form stammt aus der *a*-Declination; s. § 209, 5 und KZ. 29, 558 f. Hand in Hand damit gehen die Vocative auf *-a*; solche, die jene auf ar. *-an*[t] fortsetzen, fehlen gänzlich. Andre Nom. Sing. als solche auf *-as*, *-as* und *-ō* giebt es nicht; s. KZ. 29, 562 und unten § 403. — L.: *ṭbər<sup>2</sup>sa<sup>1</sup>ntaya* (d. i. *\*tiya*, § 268, 11; Yt. 5, 54, 57) ist der einzige Beleg. — Du. D. *bər<sup>2</sup>sanbya*; vgl. dazu Plur. D. *ṭhiṣyanbyō*; so noch jAw. *ṭvər<sup>2</sup>sin<sup>1</sup>byō* V. 3, 40 mit *in* für *yən* (§ 268, 21); vgl. dazu § 24. Eine Neubildung ganz wie jAw. *qzanḥ<sup>1</sup>byō* (§ 381) ist jAw. *ṭsaoṣyant<sup>1</sup>byō* Y. 20, 3. — Plur. A. ntr.: jAw. *ṭham* Yt. 13, 129 steht, wenn richtig bestimmt, für ir. *\*hān* (§ 296, 4; 303, 7) und stellt sich zu ai. *sānti*; s. § 229, 2 a; das *ā* stammt von den Adjectiven. jAw. *x<sup>2</sup>a<sup>1</sup>ryaṇ* bei J. SCHMIDT, Pluralbildungen 162 ff. ist Infinitiv; s. § 255, 2 mit No. 8. — jAw. *srasčintīṣ* V. 3, 29, als APl. dienend braucht nicht notwendig als IPl. zu § 131, 2 gestellt zu werden; es kann auch APl. zu *\*ntī*, fem. sein. — Thematische Formen: jAw. *ja<sup>1</sup>dyantō* NS., *ja<sup>1</sup>dyantāi* DS., *xrvīsyantahe* GS., *saoṣyantat* AbS., *bər<sup>2</sup>zanta* NPM. u. a. So vielleicht auch ap. *ha<sup>2</sup>gama<sup>2</sup>tā* NPM.; IdgF. 4, 127.

<sup>1</sup> Y. 19, 10; s. gAw. *saṣaḍā* Y. 30, 11. — <sup>2</sup> S. oben in den Bemerk. — <sup>3</sup> § 268, 51.

§ 397. 9. Klasse; Stämme auf *at*-, *āt*-, *t*- (*it*-).

Vgl. § 182; LANMAN 466 ff.

1. jAw. masc. Sg. N. [*napā*]; *ḍri-sas<sup>1</sup>*; *ā-bər<sup>2</sup>s<sup>1</sup>*, *ašava-xšnus<sup>1</sup>* — A. *napātām*; *ṭhaṇhar<sup>2</sup>-stātām<sup>2</sup>*; *ḍri-satām*; *ā-bər<sup>2</sup>tām*, *zavanō.srūtām* — D. *frātaṭ.čar<sup>2</sup>te<sup>3</sup>*, *ā-bər<sup>2</sup>te* — G. *naptō<sup>4</sup>*; *ā-bər<sup>2</sup>tō*, *ahūm.stūtō* — L. *fra-spāiti*, *čā<sup>4</sup>ti*, *a-ḍā<sup>4</sup>tya*, *išar<sup>2</sup>.štā<sup>4</sup>tya* — V. [*napō*].

Du. N. fem. *vīsa<sup>4</sup>ti* — D. *brvaṭbyam<sup>5</sup>*.

Pl. N. *frātaṭ.čaratas-čā<sup>3</sup>*; *frātaṭ.čar<sup>2</sup>tō<sup>3</sup>*; *aš-bər<sup>2</sup>tō*, *xšnūtō*, *dunmō.frutō* — A. *ravas-čarātō*; *masitō*; *frātēma-ḍātō*, *ḍraotō.stātas-čā*; *hu-zāmitō*; *yās-kər<sup>2</sup>tō* — L. *panča-saṭbīṣ<sup>5</sup>* — G. *ravas-čarātām*; *fraptər<sup>2</sup>-jātām*.

neutr. Sg. A. *fraor<sup>2</sup>t<sup>7</sup>*.

Pl. A. [*ravas-čaraṇ*; *fraptər<sup>2</sup>-jaṇ*].

2. gAw. masc. Sg. N. [*maš*] — A. *xšnūtām* — G. *čaratas-čā*; *stūtō*.

Pl. A. *ā-vər<sup>2</sup>tō*, *stūtō* — D. *vayū.bər<sup>2</sup>d<sup>u</sup>byō* — G. *stūtām* — L. *naṣṣu-čā<sup>8</sup>*.

neutr. Sg. A. *fraor<sup>2</sup>t<sup>7</sup>*.

3. Ap. masc. Sg. N. [*napā*].

Bemerkungen. Flexionsablaute, nur im Awesta nachweisbar, zeigen folgende Casus: jAw. *napātəm* AS.: gAw. *naṣu-lā*<sup>8</sup> LS.; — jAw. *ḍri-sq* NS.: *pañca-satbīṣ* IP.; — *ravasčarātō* AP.: *frātaṣčaratā-lā*<sup>6</sup> NP.: *frātaṣčar'te* DS. — Sing. N.: jAw. *napā* (*napāṣ.tā*) und ap. *napā* weisen auf eine urir. Neubildung mit -ā; s. § 93, 2 und S. 115. Der jAw. Voc. *napō* ist Neubildung zum Nom. nach der s-Declination. *napō* als Nom., V. 12, 9, scheint mir sehr unsicher, s. KZ. 29, 572. Der gAw. Nom. *maš* ist Neubildung zum Acc. \**mašəm* = ar. \**mārtam*; BB. 9, 302. — A.: Zu jAw. *ḍrisatəm* s. S. 117. — Plur. A. ntr.: Der Ausgang -an in *ravasčarān* stammt von den nt-Adjectiven (s. gAw. *mīzdavān*, § 394), mit denen die āt-Stämme in mehreren Casusausgängen zusammenstimmten; jAw. *fraptar'jan* hat den Ausgang wieder von *ravasčarān* bezogen; vgl. BB. 16, 275 f. — Thematisch: jAw. *ā-stūtō* NS.; *gūḍō.var'tanəm* GP. u. a.

<sup>1</sup> -s aus -ts; § 85, 2 a. — <sup>2</sup> IdgF. 5, 368. — <sup>3</sup> Ob für \**frāt.č* = \**frāč* nach § 268, 52? *frāt.čarat* ist der Gegensatz zu *armōzītā*; vgl. dazu *fračar'ḍwā armōzītā* de Y. 62, 8. — <sup>4</sup> V. 12, 11. — <sup>5</sup> § 268, 51. — <sup>6</sup> *čaratā-lā* kann aus \**ār* gekürzt sein, § 294. — <sup>7</sup> = *fra-var't*, § 268, 41. — <sup>8</sup> § 25, 1.

§ 398. 10. Klasse; Wurzelstämme auf r.

Vgl. § 183; LANMAN 485 ff.

1. jAw. masc. Sg. A. *dvarəm*, *račdwiš-karəm*, *nər'garəm*; *za'rimya-nurəm*<sup>1</sup> — *aša-sara* — D. *račdwiš-kare* — G. *atarčar's*; *garō*; *hūrō* — L. *dvar'*; *a-sūrī*.

Pl. N. *a-x'arō* — G. *kər'fš.x'arəm*.

neutr. Sg. A. *hvar'*; *yār'* — Du. A. *sa'ri*.

2. gAw. masc. Sg. A. *sarəm* — D. *sarōi* — G. *garō*, *sarō* — L. *sa'ri*.

Pl. A. *garō*.

neutr. Sg. A. *hvar'*.

3. Ap. masc. Sg. L. *duvarayā*.

Bemerkungen. Sing. N.: S. § 400 zu jAw. *atarš*. — G.: Statt *hūrō* wird auch *hū* geschrieben, § 268, 45. Zum GS. gAw. *x'ang* s. § 405. — Thematisch: jAw. *račdwiš-karahe* GS.

<sup>1</sup> Fehlerhafte Schreibung für \**a-nurəm* = ar. \**suram*.

§ 399. 11. Klasse; abgel. Neutralstämme auf ar.

Vgl. § 184; LANMAN 485 ff. — Nur im Awesta.

1. jAw. Sg. A. *ayar'* — L. *išar's*; *varri'*.

Pl. I. *bačvar'biš* — *saranyō.zafrəm*.

2. gAw. Sg. A. *vadar'* — G. *aodər's*.

Pl. A. *ayār'*.

Bemerkungen. Man hat den Eindruck, als ob in älterer Zeit aus den neutralen ar-Themen nur ASg. und Pl. und LSg. gebildet worden seien. jAw. *bačvar'biš* ist jedenfalls jung. Die obliquen Casus werden sonst der n-Declination entnommen; s. S. 99 f. Wie gAw. *ayār'* AP. ist noch gAw. *sax'ār'* gebildet, völlig correcte Formen, entgegen J. SCHMIDT, Pluralbildungen 316 ff.; s. § 229, 2. — Auffällig ist die jAw. Verbindung *hača karšvar'* Yt. 10, 67, wozu sich *hača bar'smən* (*frasta'ryāf*) V. 3, 16 (s. § 403) vergleicht; man erwartet den Abl. oder Instr.; aber der Bildung nach muss ich die Formen als Loc. bezeichnen; s. § 218, 3 f., 407. — Thematisch: jAw. *bačvarāi* DS., *bačvaranəm* GP.

<sup>1</sup> Vgl. § 254, 2 mit No. 4. — <sup>2</sup> § 214, 4 No.

§ 400. 12. Klasse; abgel. masc. und fem. Stämme auf ar-, tar-.

Vgl. § 185; WHITNEY § 369 ff.; LANMAN 419 ff.; BTHL., AF. 2, 25 ff.

Von den Ziffern, die den einzelnen Formen vorgesetzt sind, bezeichnet 1 Abt. a (*pitār-* und Gen.), 2 Abt. b (*aštar-* und Gen.).



	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
Sg. N.	1 <i>brāta</i> , <i>nā</i> ; 2 <i>sāsta</i> [1 <i>ātarš</i> ]	1 <i>brātā</i> , <i>nā</i> ; 2 <i>zaotā</i>	1 <i>brātā</i> ; 2 <i>daustā</i>	
A.	1 <i>narəm</i> ; <i>ātrəm</i> <sup>1</sup> ; 2 <i>sāstārəm</i>	1 <i>p<sup>a</sup>tarəm</i> ; <i>ātrəm</i> <sup>1</sup> ; 2 <i>dātārəm</i>	2 <i>fra-mātāram</i>	
I.	1 <i>nara</i> ; 2 <i>zaodra</i>	1 <i>ādrā</i>		
D.	1 <i>piḍre</i> ; <i>na're</i> ; 2 <i>zaodre</i>	1 <i>f<sup>o</sup>orōi</i> <sup>2</sup> ; <i>narōi</i>	fehlt	
G.	1 <i>brādrō</i> ; 2 <i>dādrō</i> ; <i>stārō</i>	1 <i>ādrō</i>		
	1 <i>narš</i> ; 2 <i>sāstarš</i>	1 <i>nər<sup>o</sup>š</i>		
Ab.	1 <i>ādraf</i> 1 <i>nər<sup>o</sup>š</i> <sup>3</sup>	fehlt	fehlt	
L.	1 <i>duyda'ri</i> , <i>na'ri</i>			
V.	1 <i>nar'</i> ; 2 <i>zaotar'</i>	1 <i>ātar'</i>		
Du. N.	1 <i>zāmātara</i> ; <i>pitarō</i> <sup>4</sup> ; <i>brādra</i> ; 2 <i>drātāra</i>			
D.	1 <i>nər<sup>o</sup>bya</i>			
G.	1 <i>narā</i>			
Pl. N.	1 <i>p<sup>a</sup>tarō</i> ; 2 <i>stārō</i>	1 <i>narō</i> ; 2 <i>sāstārō</i>		
A.	1 <i>f<sup>o</sup>orō</i> <sup>2</sup> ; <i>nara</i> 1 <i>nər<sup>o</sup>š</i> <sup>5</sup> ; 2 <i>p<sup>a</sup>ry-</i> <i>ātr<sup>o</sup>š</i> <sup>5</sup>	1 <i>mātər<sup>o</sup>š</i> <sup>5</sup>		
D.	1 <i>ptər<sup>o</sup>byō</i> ; 2 <i>stər<sup>o</sup>byō</i>	1 <i>nər<sup>o</sup>byas-čā</i>		
G.	1 <i>ādrəm</i> ; <i>narəm</i> ; 2 <i>strəm</i> ; <i>stārəm</i>	1 <i>dug<sup>o</sup>drəm</i> ; 2 <i>sta-</i> <i>rəm-čā</i>		

Bemerkungen. Sing. N.: jAw. *ātarš*<sup>6</sup>, das sich als gelehrtes Wort im np. *ātas* (= bal. *āē*; BB. 9, 133) erhalten hat, ist sicher junge Bildung. Ich vermute, dass sie einer etymologischen Deutung des Worts (wozu IdgF. 5, 220 ff.) zu verdanken ist; die Zerlegung in *ā-tar* »Überwinder« musste zum sigmatischen NS. *ātarš* führen; vgl. ai. *rajas-tār*. — A.<sup>7</sup>: Schw. St. bei Abt. a zeigt noch jAw. *brādrəm* und, nach deren Muster, *na<sup>o</sup>drəm* neben *naptārəm* = ai. *nāptāram*; s. noch *brādra*, ND. Zu jAw. *x<sup>a</sup>anharəm* geg. ai. *svāsāram* s. S. 100. Wegen jAw. *akatarəm* und ap. *framātāram* zu Abt. b siehe S. 117 unten. — G.: Vgl. dazu oben S. 119 f. jAw. *stārō* aus dem Dst. steht ebenso wie der GP. *stārəm* allein; s. d. — Ab.: jAw. *nər<sup>o</sup>š* stellt sich zu gAw. *nər<sup>o</sup>š* wie *ādraf* zu *ādrō*, *ādras-čā*. — Plur. N.: Daneben zur Abt. b gAw. *staotaras-čā*, nach § 294. Nach der pronominalen Flexion jAw. *naraē-čā*, § 245. — D.: Beachte die Schreibung jAw. *nərūyō*, *nurūyō* statt *\*nər<sup>o</sup>wyō*, § 268, 42. — G.: Zu jAw. *stārəm* s. GS.; gAw. *stārəmčā* ist nach § 294 zu beurteilen. — Thematisch: jAw. *narō*, *ra<sup>a</sup>āēštārō* NS., *sāstrahe*, *narahe*, *ra<sup>a</sup>āēštārahe* GS., *nara*, *ra<sup>a</sup>āēštāra* VS., *sāstranəm*, *brādranəm* GP.<sup>8</sup>, gAw. *važdrōng* AP.

<sup>1</sup> Zu *tr* s. § 8. — <sup>2</sup> Aus ar. *\*ptr*, § 280. — <sup>3</sup> Citat der Phlv.-Version zu V. 3, 42. — <sup>4</sup> *o* für *ō*, § 268, 4. — <sup>5</sup> D. i. *o<sup>o</sup>š*; § 268, 54 d. — <sup>6</sup> Dient Y. o, 11 auch als Voc. — <sup>7</sup> Beachte jAw. *bāstārəm*, § 272. — <sup>8</sup> Falsch GELDNER, 3 Yasht 77.

### § 401. 13. Klasse; Zahlwörter auf *r*.

Vgl. § 186; WHITNEY, § 482 e ff. Nur im jüngern Awesta.

Zahlw. 3; fem. N.-A. *tišrō* — G. *tišrəm*. — Them.: *tišranəm*, GP.

Zahlw. 4; masc. N. *čadwārō* — A. *čatura*<sup>1</sup> — G. *čaturəm*<sup>2</sup>.

fem. N.-A. *čatanrō*.

<sup>1</sup> V. 19, 22. — <sup>2</sup> Nir. 65.

§ 402. 14. Klasse; Stämme auf *m*.

Vgl. § 187; LANMAN 485 ff. — Keine Neutralformen.

1. jAw. Sg. N. *zā*, *zyā* — A. *zqm*, *zyqm*; *ma'ōyōi-sāmam*; [*x'ā'ri-zām*]  
 — I. *zāmā*, *hama* — G. *zāmō*, *hamō*, *zimō* — Ab. *zamaf*  
 — L. *dqm*; *zmi*, *dqmi*; *zme*, *xrūzdi-sme*<sup>1</sup>.

Pl. N. *zāmō*, *hama*, *zima* — A. *zāmō* — G. *zāmām*.

2. gAw. Sg. N. *ā-kā*, *frōgā* — A. *zqm* — G. *zīmō*; *dng*; [*ā-kā*] —  
 L. *dqm*, *kqm*; *ha-d'mōi*; [*ā-kōyā*].

Pl. L. [*dāhvā*].

3. Ap. Sg. L. *uzmayā*.

Bemerkungen. Sing. N. und A.: Zur Formation der Casus auf *-ā* und *-qm* (= ar. *-ās*, *-ām*) s. S. 114, 116; jAw. *ma'ōyōi-sāmam* (oder *\*sāmam*) ist junge Neubildung zum GS. *\*sāmō* (oder *\*sāmō*) u. a., ebenso wie lat. *hiemem* gegenüber jAw. *zyqm*. — I.: Für jAw. *zāmā* erwartete man *zāma* (§ 92) oder *smā* (§ 284); ist *zāmā* eine Contaminationsform? — L.: Vgl. § 219; neben *dqm* auch gAw. *dqn*, § 303, 7. — gAw. *ākā* GS. und *dāhvā* LS. nach der *ā*-, jAw. *x'ā'ri-zām* AS.<sup>2</sup> und gAw. *akōyā* nach der *a*-Declination; s. S. 116 f., 125. — Thematisch: jAw. *zāmāda* Abs.; *zimahe* GS.; *hama*, *zima* NP.; *huškō-zāmanqm* GP. u. a.

<sup>1</sup> s. nach § 284. — <sup>2</sup> Das ap. *hūwārazmīš*, *\*zmiyā* ist wohl aus dem Loc. Sing., ir. *\*zmi* entstanden, einfach durch Anhängung eines Nom.-Sing.-Ausgangs.

§ 403—405. 15. Klasse; Stämme auf *n*.§ 403. 15 a α. Abgeleitete auf *an*.

Vgl. § 188 a α; WHITNEY § 420 ff.; LANMAN 522 ff.; BTHL., AF. 2, 25 ff.

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
masc. Sg. N.	<i>ā'ryama</i>		<i>ašavā</i>	<i>xšāda-pāvā</i>
A.	<i>aršānəm</i> ; <i>ā'ryama-nəm</i> ; <i>aršnəm</i>	<i>ā'ryama-nəm</i> ; <i>aršnəm</i>	<i>advānəm</i> , <i>*rvānəm</i> <sup>1</sup> ; <i>ašavanəm</i>	<i>asmānam</i>
I.	<i>bar'sna</i> ; <i>maēsmana</i> ; <i>nəmarhāna</i>	<i>maēsmana</i> ; <i>nəmarhāna</i>	<i>ā'ryamnā</i> ; <i>maznā</i>	<i>xšapa-vā</i>
D.	<i>tašne</i> ; <i>bar'sma'ne</i> ; <i>hanāne</i>	<i>bar'sma'ne</i> ; <i>hanāne</i>	<i>ašāunē</i> ; <i>haxma'nē</i> ; <i>maqdrānē</i>	fehlt
G.	<i>ašnō</i> ; <i>āšwanō</i> ; <i>hāvanānō</i>	<i>ašnō</i> ; <i>āšwanō</i> ; <i>hāvanānō</i>	<i>ašāunō</i> ; <i>ā'ryamanas-čā</i> ; <i>maqdrānō</i>	
Ab.	<i>yūnať</i> ; <i>čāšmanať</i>	<i>čāšmanať</i>	<i>rāzng</i>	fehlt
L.	<i>asni</i> ; <i>nāmēnū</i> , <i>ašavanaya</i> <sup>2</sup>	<i>asni</i> ; <i>nāmēnū</i> , <i>ašavanaya</i>	<i>čāšma'nū</i> , <i>qnmēnū</i>	
V.	<i>Drizafəm</i>	<i>Drizafəm</i>	<i>čāšmaqam</i> , <i>čāšmng</i>	
Du. N.	<i>spāna</i> ; <i>ašavana</i>	<i>spāna</i> ; <i>ašavana</i>		
G.	<i>ašāonā</i> ; <i>čāšmanā</i>	<i>ašāonā</i> ; <i>čāšmanā</i>		
Pl. N.	<i>aršānō</i> ; <i>ašavanō</i> ; ( <i>sūnō</i> )	<i>aršānō</i> ; <i>ašavanō</i> ; ( <i>sūnō</i> )	<i>uxšānō</i> , <i>*rvānō</i> <sup>1</sup> ; <i>karpanō</i> ; ( <i>ašāunō</i> )	
A.	<i>xšāfnō</i> ; <i>rasmanō</i> ; ( <i>asānō</i> )	<i>xšāfnō</i> ; <i>rasmanō</i> ; ( <i>asānō</i> )	<i>*runas-čā</i> ; <i>asēnō</i>	
I. I.	[ <i>dāmēbīs</i> ]	[ <i>dāmēbīs</i> ]		
I. II.	<i>nāmēnīs</i> ; <i>ašāonīs</i>	<i>nāmēnīs</i> ; <i>ašāonīs</i>	<i>nāmēnīs</i>	
D.	<i>dāmabyō</i> ; [ <i>*rvōbyō</i> <sup>1</sup> , <i>ašavabyō</i> ]	<i>dāmabyō</i> ; [ <i>*rvōbyō</i> <sup>1</sup> , <i>ašavabyō</i> ]	<i>draomēbyō</i>	
G.	<i>xšāfnqm</i> ; <i>dāmanqm</i>	<i>xšāfnqm</i> ; <i>dāmanqm</i>	<i>asnqm</i> ; <i>nāmanqm</i>	
L.	<i>dāmahva</i> , <i>dāmōhu</i>	<i>dāmahva</i> , <i>dāmōhu</i>		

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
neutr. Sg. A.	<i>nāma</i>		<i>haxmā</i>	<i>n<sup>a</sup>am<sup>a</sup>, n<sup>a</sup>am<sup>a</sup>a<sup>3</sup></i>
Du. A.	( <i>dāma</i> )			
Pl.	<i>čimānī; nāmāni, baē-</i>	<i>afšmānī; sāx<sup>o</sup>ni</i>		
A.	<i>vani; ašaoni</i>			
	<i>nāmaq, nāma</i>	<i>dāmaq, haxmāng</i>		

Bemerkungen. I. Zu den awestischen Formen. Die Verteilung der verschiedenen Stammformen auf die einzelnen Casus weicht von der ursprünglichen vielfach ab. Die zunächst nur dem NS., ND., NP., LS., ASm., und APn. zukommende Dehnform *-ān-* (*-qñ-*, § 296, 3) zeigt sich — von den APm. abgesehen, die als accusativisch gebrauchte NP. genommen werden können, § 378, 4 — noch im IS., DS. und GS.; hervorzuheben ist, dass die Secundärstämme zu § 188 a a 2 unter 1) vor Sonanz, ausser in jAw. *hvarao-xšnō<sup>4</sup>* GS. und *hasasnam* GP., immer *āu* aufweisen: jAw. *nāmarhāna, vīsānē, hāvanāne, puḍrāne, hāvanāno*, gAw. *maḍrānē, maḍrānō*, ferner jAw. *hāvanānām*; wegen gAw. *maḍranasča* NP. und jAw. *hazarhānāmča* AS., *maḍranača* VS. (them.) s. § 294. S. noch jAw. *aršānō, ārhānō, uxšānō, čimāne* u. a. Umgekehrt dringt auch der schwache in das Gebiet des Dehnstamms, sowie in den LS. ein; es ist das seltener; cf. jAw. *aršnam, aḍa<sup>a</sup>runam, pa<sup>a</sup>rijaḍnam*; ferner *asni, zruni, axšafni*; zu den NP. wie gAw. *ašāunō* s. § 378, 4. Der gewöhnlichste Stammausgang vor sonantisch anlautendem Suffix, besonders der obliquen Casus, ist *an* (*ñn*, § 298, 1, 8); zu seiner Verbreitung haben beigetragen 1) ND., NP. und ASm. der durch *a<sup>a</sup>ryaman-* vertretenen Stammklasse, 2) ND., NP. und ASm. der Adjectivcomposita mit Neutralstämmen am Ende wie *aoxtō.nāman-*, 3) die obliquen Casus aus den Stämmen auf Consonanz + *man-*, *man-* wie *čašman-*, 4) der LS.; s. S. 101, 118 oben. — Sing. N.: Beachte jAw. *fraṇrase*, § 268, 32. Zu gAw. *advā* neben *advānām* s. S. 118. jAw. *\*ta<sup>a</sup>rvā* statt *\*ta<sup>a</sup>rva* ist dem Wechsel von *amavā* mit *amava* (§ 394) zu danken. — I.: Zu gAw. *maznā*, ferner jAw. *srayana, varhāna* s. S. 123. — G.: Beachte jAw. *zrū* statt *\*zrunō* (§ 268, 45) und jAw. *karšvanō* (Vp. 10, 1; § 268, 4). Zu den mit *-s* gebildeten Gen. Sing. s. S. 119 f.; dazu noch *bar<sup>a</sup>smān* Nir. 79. — L.: jAw. *bar<sup>a</sup>smān* findet sich nur in der Verbindung *hača b<sup>a</sup> frasta<sup>a</sup>ryāt*, dient also als Abl.; s. § 399. Ein weiterer Beleg für diese Bildung — ausser dem Infinitiv gAw. *roīdwan* — fehlt; jAw. *ain* »am Tage« Nir. 81 kann nicht richtig sein; s. § 268, 21 e. Zu dem als Instr. gebrauchten jAw. *nāmāni* s. § 218, 4. Zu den Ausgängen *-qñ-*, *-qm-*, *-ng* der Dehnbildung s. § 296, 4; 303, 7, 8. — V.: Beachte jAw. *yum* = ai. *yuvan*, § 268, 22; Weiteres § 303, 7. — Du. A. ntr.: jAw. *dāma* ist Singularform; s. § 222; so noch *dāma* »ḡḡḡḡ«. — Plur. II., D., L.: Der *n*-Declination sind nur die Formen mit *a* vor dem Suffix entsprungen: jAw. *dāmabyō* (*,rasmaoyō*, § 268, 37), *dāmahva*; die mit *ē* und *ō*: jAw. *dāmābīs, dāmōhu, yavō.hu* — im gAw. nicht bezeugt — sind von der *s*-Klasse (§ 381) bezogen; der Anlass war der Zusammenfall der Loc.-Pl.-Ausgänge: jAw. *qzahu, ušahva* — *dāmahva*; s. übrigens § 298, 3. — III.: jAw. *nāmānīs* fungiert als Nom. und Acc.; s. V. 1, 11, 15 f.; *ašaonīs* Y. 16, 3 könnte auch Femininalform (zu § 408) sein; s. *srasčintīs*, § 396. — A. ntr.: S. § 229 und 303, 7. — Ich verweise noch auf: jAw. *spā* »Hund«: *spānām, sūnō; yvānām* »Jüngling«: *yūnō; \*rva* »Seele«: *\*rvānō, \*runasča; za<sup>a</sup>rva* »Zeit«: *zrvānām, zrūne, zruni; ašava* »gerecht«: *ašaonō; āḍrava* »Priester«: *aḍa<sup>a</sup>rune*. — Thematisch: jAw. *baē-var<sup>a</sup>.čašmanō* NS., *a<sup>a</sup>ryamanāi* DS., *zrvānahe, sūnahe* GS., *xšāfnā<sup>a</sup>tča* AbS., *ašavanaē<sup>a</sup>bhya* DD., *aḍa<sup>a</sup>runasča* AP.; s. noch *ḍraētaonō*, IdgF. 1, 180. — Andre Metaplasmen sind: jAw. *za<sup>a</sup>rva* AS. (ob zu NS. *za<sup>a</sup>rva* nach § 413?);

*duždāmō* NS., *asmām*, *zaδru.časmām* AS.: Formen, die an ai. *drāgmā*, *rašmā* statt *\*mānā* erinnern; LANMAN 533.

II. Zu den altpersischen Formen. Sing. A. ntr.: Die verzeichneten Formen finden sich nur hinter Eigennamen in der Bedeutung »namens«, § 253, 1. Das ar. *\*nāma* sollte *nāmā* geschrieben sein; das ist aber nur der Fall, wenn ein femininer EN. vorangeht; hinter masculinen und neutralen steht *nām*, das nur *nāma* oder *nāmā* gelesen werden kann. Liegen verschiedene Casus: AS. (*nāmā*) und LS. (*nāmā*) vor? THUMB'S Erklärung (KZ. 32, 130 ff.) halte ich für nicht richtig; idg. *n* ist im Arischen nur *a*. — Thematisch: *ariyārāmna* NS., *\*rāmna* GS.; IdgF. 1, 180 No.

<sup>1</sup> D. i. *\*ruv*, § 268, 12. — <sup>2</sup> D. i. *\*vaniya*, § 268, 11. — <sup>3</sup> S. Bemerk. — <sup>4</sup> IdgF. 5, 360.

§ 404. 15 a β. Abgeleitete auf in-

Vgl. § 188 a β; WHITNEY § 438 ff.; LANMAN 542 ff. Nur im jüngern Awesta<sup>1</sup>; auch hier nur wenige Formen:

Sing. D. *pər'nine*. — Plur. N. *par'ninō* — G. *drujinam*, *myezdinam*.

Vgl. JACKSON, JAOS. 14, CXXVI; CALAND, KZ. 31, 266. — *raoxšni* ASn. (NA. hat *\*ne*) und *raoxšniyō* DP. (Yt. 8, 2; s. Var.) sind unsicher; *afštačino* Y. 42, 2 hat *i* nach § 298, 4; s. Var. Wegen jAw. *ka'ninō*, gAw. *ka'nibyō* u. s. w. s. § 408.

<sup>1</sup> Das ap. *viδaiβi* (H14) ist *viδaiβi* zu lesen; *hadā viδaiβi bagaiβi* ist »mit allen Göttern« (*viδ* = *vis*), wie aus der susischen Inschrift H bei WEISSBACH, Achämenideninschriften 76 f., *anap marpešta-ita* mit Evidenz hervorgeht, und wie schon J. OPPERT, Le peuple . . des Mèdes 199 erkannt hat; s. auch DARMESTER, Traduction 2, 365. Unrichtig neuerdings WEISSBACH-BANG in der NA. und Foy, KZ. 33, 431. — *viδaiβi* Bh. 1, 65 (so!) ist wohl »und überhaupt«.

§ 405. 15 b. Radicale auf n-

Vgl. § 188 b; LANMAN 478 ff. — Nur im Awesta. Neutralformen fehlen.

1. jAw. Sg. N. *vərδra-jā*, *xā*; *vərδra-ja* — A. *vərδrā-janōm* — I. *vərδrā-jana* — D. *vərδra-γne* — G. *vərδra-γnō*, *\*janō* — Ab. *vərδra-γna*.

Du. N.: *pəšu.pāna*.

Pl. N. *šōiδra.pānō*; *ašmno.janō* — A. *ašava-janō*; *zantu-šānō* — G. *ašava-γna*, *vanam*.

2. gAw. Sg. N. *vərδrəm.jā* — G. *xəng*.

Bemerkungen. Sing. N.: Ar. -ās und, im Sandhi, -ā; s. § 112, 1 a. Neubildung zum ar. NS. *\*kūs* = jAw. *xā* und AS. *\*kām* = ai. *kām* ist jAw. N.-AP. *xā*. Neubildungen nach Kl. 24 (und 22) sind: jAw. NS. *aēza-xas-ča* (§ 53 I), GS. *fšū-šō*, AP. *fšū-šō*; s. § 414. — Du., Plur. N.: jAw. *pəšu.pāna* und *šōiδra.pānō* sind Neubildungen nach dem Muster von 15 b (*zantu-šānō*) zu 24, veranlasst durch den gleichen Ausgang der NS.; umgekehrt jAw. *fšū-šō* zu 15 b nach 24; s. § 414. — Thematisch: jAw. *vāra-γnahe*, *vārən-jinahe* (§ 298, 4) GS.

§ 406. 16. Klasse; abgel. Stämme auf i-

Vgl. § 189; WHITNEY § 335 ff.; LANMAN 365 ff.; AF. 2, 25 ff.

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
masc. Sg. N.	<i>ga'riš<sup>1</sup></i>		<i>čistiš</i>	<i>dādaršiš</i>
	<i>haxa; panta</i>		<i>huš.haxā</i>	<i>xšayāršā</i>
A.	<i>ga'rīm<sup>1</sup></i>		<i>čistim</i>	<i>dādaršim</i>
	<i>kavaēm<sup>1</sup></i>		<i>†huš.haxāim<sup>1</sup></i>	
I.	<i>čisti</i>		<i>čisti</i>	
	<i>haša<sup>2</sup></i>			
D.	<i>anumatē<sup>3</sup>, *layaē-ča</i>		<i>axtōyōi<sup>3</sup></i>	fehlt
	<i>haše<sup>2</sup></i>		<i>pa'δyaē-ča</i>	



	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
G.	<i>garōis</i> <sup>4</sup> ; [fem. <i>ham.-va'ntyā</i> ]	<i>čistōis</i> <sup>4</sup>		<i>fravartaiš</i>
Ab.	<i>garōit</i> <sup>4</sup> , <i>āxštažda</i> <sup>4</sup>		fehlt	fehlt
L.	<i>gara</i> ; [ <i>hviđatā</i> <sup>1</sup> ; <i>garō</i> ]	<i>vīdātā</i>		<i>ahifraštā</i> <sup>1</sup>
V.	<i>aše</i> ; [fem. <i>aši</i> ]	<i>ārma'tē</i>		
Du. N.	{ <i>ga'ri</i> <i>haša</i> <sup>2</sup>		<i>utayūtī</i>	
D.	<i>āxštibyā-ča</i>	<i>ašibya</i>		fehlt
G.	<i>parāntyā</i>	<i>ašivā</i> <sup>1</sup>		
Pl. N.	<i>garayō</i> ; <i>Drāyō</i>	<i>jñayō</i>		
A.	<i>ga'rīs</i> ; ( <i>garayō</i> , <i>Drāyō</i> )	<i>ašīs</i>		
D.	<i>ga'ribyō</i>			fehlt
G.	{ <i>ga'rinqm</i> <i>hašqm</i> <sup>2</sup> ; <i>Drayqm</i>			
neutr. Sg. A.	<i>āhūri</i>		<i>būri-čā</i>	
Pl. A.	<i>zarađuštri</i>			

Bemerkungen. Sing. N.: Zu den nicht auf *-iš* (auch *-īs*, § 268, 1; z. B. gAw. *a'điš-čū*) ausgehenden NS. s. S. 115 f.; wie jAw. *haxa* noch jAw., gAw. *kavā*. — A.: Zu den gewöhnlichen Formen auf *-im* (§ 268, 1; s. jAw. *ašim-ča*) beachte jAw. *raēm* = ai. *rayim* (§ 268, 21). Wie jAw. *kavaēm* (= *ayēm*, § 268, 21) noch *sāvanphaēm*<sup>5</sup>. Zu den Neubildungen jAw. *pantqm*, ap. *xšayāršām* s. S. 118. — G.: jAw. *ham.va'ntyā* nach § 408; so noch *ašayā*<sup>6</sup>, *ahityā*, *tušnāma'tyā*, *pū'tyā*, *vāvaršyās-ča*. Das Ap. hat statt *-aiš* (= Aw. *-ōiš*) auch *-āiš*: *čaispāiš*; kaum richtig. — L.: Ein zweiter ap. LS. auf *-ā* wie *ahifraštā* (in *tādiy*; Studien 2, 24 No.) ist *ḍakatā* (Fov, KZ. 33, 427); *āxštā* ist unsicher (AF. 2, 100). Die von § 407 bezogenen Aw. Formen auf *-ā* (statt *-āu*, § 268, 34) und *-ō* dienen vorzugsweise als Infinitive, § 260 d; gAw. hat nur den Inf. *aštō*. Die den *i*-Stämmen angehörigen LS. auf jAw. *-te*, gAw. *-tē*, *-tōi* u. s. w. sind ausschliesslich als Infinitive im Gebrauch; s. ebd. Zu den als IS. verwendeten jAw. LS. auf *-a* wie (*haḍra na'rya*) *ham.var'ta* s. § 218, 4. — V.: jAw. *aši* von § 408 her. — Du. N.: jAw. *haša*, s. S. 128. — D.: gAw. *ašibya*, jAw. *ašibya*, *ušibya*, s. S. 129. — G.: Zu jAw. *parāntyā* s. IdgF. 6; gAw. *ašivā* Y. 51, 5 für *\*ašiyā* (nach § 268, 11), abhängig von *xšayās*; s. Y. 43, 4; 51, 6 u. ö.<sup>7</sup> — Plur. N.: Wie jAw. *Drāyō* noch *staomāyō*; s. S. 131. Umgekehrt jAw. *haxayō*, *haxaya* (auch als AP.) geg. ai. *sākāyas* nach *garayō* u. s. w. jAw. *kave* Yt. 19, 72, mit *-e* statt *-ya* (§ 268, 32; 378, 3), könnte als Bildung wie ai. *aryās* aufgefasst werden, ist aber wohl falsch überliefert; s. jedoch AP. — A.: Zu *-īs* s. § 228, 2a; 268, 54; 299, 1. Die eingeschlossenen Formen sind als Acc. gebrauchte Nom. Zu Y. 2, 14; 10, 3 scheint *ga'ryō*, Bildung wie ai. *aryās*, besser bezeugt als *garayō*, wie die NA. hat. jAw. *raēs* vertritt urir. *\*raiš* oder auch *\*raiš* (§ 408); s. § 297, 3 und AS. Fürs Altperische s. § 421. — G.: s. S. 135.

<sup>1</sup> S. in den Bemerk. — <sup>2</sup> § 90. — <sup>3</sup> *-ze* statt *-ōye*, s. gAw. *axtōyōi*; s. § 268, 26 und 298, 3 Anh. — <sup>4</sup> § 297, 1. — <sup>5</sup> jAw. *dar'ya.arštāēm* Yt. 10, 102 geg. *ar'štaēm* (wozu § 268, 23) Yt. 17, 12 ist kaum richtig. *karšāim* Yt. 4, 4 ist nicht viel wert. — <sup>6</sup> D. i. *ašiyā* (§ 268, 11), Fragm. Tahm. 100; s. IdgF. 6. — <sup>7</sup> S. zur Stelle § 299, 1.

§ 407. 17. Klasse; abgel. Stämme auf *-u*.

Vgl. § 190; WHITNEY § 335 ff.; LANMAN 400 ff.; AF. 2, 25 ff.

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
masc. Sg. N.	{ <i>vanhuš</i> <i>uzbāzāuš</i> <i>nasu</i>		<i>anhuš</i> <i>hiḍāuš</i>	<i>maguš</i> <i>dahyāuš</i>

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
A.	$\left\{ \begin{array}{l} \text{vohūm} \\ \text{†frādat, fšaom}^1; \text{xra-} \\ \text{dwām}^2; \text{nasāum}^2 \end{array} \right.$	$\text{ahūm}$		$\text{magum}$
I.	$\left\{ \begin{array}{l} \text{vohu} \\ \text{xradwa}^2 \end{array} \right.$	$\left[ \text{hiḍqm} \right]$ $\text{xratū}$ $\text{xradwā}^2$		$\text{dahyāum}$
D.	$\text{vanhave}; \text{raḍwe}^2$	$\text{x}^2\text{aētavē}; \text{ahuyē}^2$		fehlt
G.	$\left\{ \begin{array}{l} \text{vanhūs}, \text{driḡaoš} \\ \text{xradwō}^2; \text{nasāvō} \end{array} \right.$	$\text{vanhūs}, \text{paraos}$ $\text{f}^2\text{s}^2\text{ratvō}$		$\text{kuraus}$
Ab.	$\text{vanhaoš}$ $[\text{hviḍātā};] \text{da}^1\text{hō},$	fehlt $\text{vanhāu}; \text{pər}^2\text{tō}$		fehlt $\text{bābirauv}, \text{gāḍavā}$
L.	$\text{da}^1\text{hōhava}; \text{da}^1\text{hōhvō}$			
V.	$\left\{ \begin{array}{l} \text{vanuhi}, \text{vanhuya} \\ \text{ma}^1\text{nyō}; \text{ər}^2\text{zvō} \end{array} \right.$			
Du. N.	$\left\{ \begin{array}{l} \text{ma}^1\text{nyu} \\ \text{bāzava} \end{array} \right.$	$\text{ma}^1\text{nyū}$		
D.	$\text{bāzubyā}, \text{bāzwe}$	$\text{ahubyā}$		fehlt
G.	$\text{bāzvā}$	$\text{ahvā}$		
L.	$\text{bāzvō}$	$\text{anhvō}$		
Pl. N.	$\text{vanhavō}; \text{da}^1\text{hōhāvō};$ $\text{ər}^2\text{zvō}$	$\text{xratavō}$		$\text{dahyāva}^h$
A.	$\left\{ \begin{array}{l} \text{pasūs} \\ \text{pasvō}; (\text{bar}^2\text{šnavō}, \\ \text{da}^1\text{hōhāvō}) \\ \text{dušma}^1\text{nyū} \end{array} \right.$	$\text{pō}^2\text{rūs}$		$(\text{dahyāva}^h)$
I. II.	$\text{†avanhīs}$			
D.	$\text{vanhubyō}, \text{hinū}^1\text{royō}$	$\text{drigubyō}$		fehlt
G.	$\left\{ \begin{array}{l} \text{yātunqm} \\ \text{pasvqm} \end{array} \right.$	$\text{vohunqm}$		$\text{dahyunām}$
L.	$\text{vanhušū}, \text{ušva}$	$\text{pō}^2\text{rušū}$		$\text{dahyušuva}$
neutr. Sg. A.	$\text{maḍu}$	$\text{vohū}$		
Pl. A.	$\text{pō}^2\text{ru}$			

Bemerkungen. Sing. N.: Beachte jAw.  $\text{vaḍa}^1\text{riš}$  u. a., § 268, 14. Zu den gewöhnlichen NS. auf  $-\text{uš}$  (auch  $-\text{ūs}$ , § 268, 1; jAw.  $\text{†driḡūs-ēi}$  Yt. 10, 84), den seltenen auf  $-\text{āuš}$  kommen noch einige wenige jAw. auf  $u$ :  $\text{nasu}$  V. 9, 47;  $\text{daēnu}$  V. 7, 41; beide fem.; es sind jedenfalls Nachbildungen zu § 408;  $\text{pər}^2\text{nāyu}$  und  $\text{ap}^2$  Yt. 19, 43 lassen sich allenfalls nach J. SCHMIDT, Pluralbildungen 77 f. erklären; s. aber § 411. — A.: Beachte jAw.  $\text{vaēm}$ , § 268, 14. Gewöhnlich  $-\text{um}$  (Aw.  $-\text{ūm}$ , § 268, 1). jAw.  $\text{†frādat, fšaom}$  steht wohl für  $\text{†fšu-vəm}$  (§ 268, 23), nach dem Muster von § 409; ebenso vielleicht jAw.  $\text{da}^1\text{hōhaom}$  und  $\text{frazdānaom}$ . Wie jAw.  $\text{nasāum}$  (d. i.  $\text{†āvəm}$ , § 268, 22) noch jAw.  $\text{ar}^2\text{nāum}$ ,  $\text{gar}^2\text{māum}$  und  $\text{pər}^2\text{sāum}$ . Wie jAw.  $\text{xradwām}^2$  noch jAw.  $\text{mo}^2\text{rum}$  und  $\text{raom}$ ; s. § 275 mit No. 2. Vereinzelt: gAw.  $\text{hiḍqm}$ ; s. S. 118 und § 411. Ganz auffällig ist ap.  $\text{dahyāum}$  neben  $\text{dahyum}$ , Neubildung zum NS.  $\text{dahyāuš}$ ; das einzige altarische Wort mit einem consonantischen Vocal vor schliessendem  $m$ . — I.: s. S. 123. — D.: Neben Aw.  $-\text{avē}$  (wofür auch  $-\text{aovē}$ : gAw.  $\text{drigaovē}$ , § 268, 35) seltenere Bildungen auf  $-(u)vē$ : jAw.  $\text{xradwe}$  (= ai.  $\text{krátvē}$ ),  $\text{raḍwe}$ ,  $\text{raḍwaē-za}$ ,  $\text{rašnvaē-za}$ ,  $\text{†ha}^2\text{rve}$ ,  $\text{anhve}$  =  $\text{anuhe}$  = gAw.  $\text{ahuyē}$  (§ 268, 27, 19). — G.: Zur Differenz jAw.  $-\text{ūs}$ :  $-\text{aoš}$  s. § 297, 2. Statt  $-\text{aoš}$  findet sich auch  $-\text{āuš}$ ; § 268, 33. Die Formen auf  $-\text{ō}$ : jAw.  $\text{xradwō}$  = ai.  $\text{krátvas}$  sind viel seltener: jAw.  $\text{raḍwō}$ ; diese masc.; ferner  $\text{a}^2\text{rušabāzvō}$ , gAw.  $\text{f}^2\text{s}^2\text{ratvō}$ , fem.; jAw.  $\text{nasāvō}$ , fem. steht isolirt. — L.: Formen auf  $-\text{āu}$  (wofür auch  $-\text{ā}$ : gAw.  $\text{xratā}$  § 268, 34) sind hier nur im gAw. bezeugt; s. aber

§ 406. Die jAw.-Formen auf -vō: *da'nhvō*, *zantvō*, *hindvō* u. a. sind aus denen auf -ō (= ai. *vāst-ō*, ap. *bābir-āv*) in der selben Weise hervorgegangen wie ai. *pātyāu* aus \**patāu*; IdgF. I, 191. Die vō-Locative dienen auch als Instrumentale: *hača gātūvō*, *hača rašvō*, *hača tbar'shvō*; s. § 218, 3 f., 399, 409, 411; vgl. 378, 6. Die jAw. Formen *vanuhi* (d. i. \**vanhvi*, § 268, 27) — nur Yt. 13, 134 bezeugt — und *vanhuya* (d. i. \**vanhviya*, § 268, 13) — nur in der Verbindung *ašaya vō* — sind nicht sicher; vielleicht *vanuhe* DS. und *vanhuya* als Adverb, § 253, 3. — V.: jAw. *ar'zvō* zu NS. *ar'zuš* — *huxratvō*, *rašvō* u. a. — ist wohl nach \**vīdvō* zu *vīduš*, § 380 gebildet; AF. I, 57. — A. ntr.: jAw. *vohūm* ASm. dient nach dem Muster der a-Declination als ASn., Yt. 17, 6. S. noch unten. — Du. G.: Beachte jAw. *ma'nivā* für \**yuvā*; § 268, 15. — Plur. N.: Wie jAw. *da'nhāvō* und ap. *dahyāva*<sup>h</sup> noch jAw. *nasāvō*; wie jAw. *ar'zvō* noch *pasvō*. — Acc.: Zu -ūš s. § 228, 2 a; 268, 54; *nasāvō*; wie jAw. *par'dvō*, *pasvō*; *vībāzva*. In jAw. *dušma'nyū* A. I, 11 299, 1. -vō noch in jAw. *par'dvō*, *pasvō*; *vībāzva*. In jAw. *dušma'nyū* A. I, 11 sehe ich eine Neubildung zu den APL der 22. Kl. auf -q, nehme also -ū für -u (§ 268, 54); so vielleicht noch jAw. *hindu* V. I, 19. Ap. *dahyāva*<sup>h</sup> ist accusativisch gebrauchter NP. wie die eingeschlossenen Formen des jAw. — I. II: Zu jAw. *tavanhiš* (d. i. \**nuhiš* für \**nhiš*) s. § 231; so vielleicht auch *tavanhiš* Y. 15, 1; s. aber Vp. 6, 1. Eine entsprechende Form verlangte man statt des überlieferten *yātuš* Y. 12, 4. — G.: Gewöhnlich mit *nām*; wie jAw. *pasvqm* noch \**xrašvqm*, *vanhvqm*, *yāšvqm*, \**ha'rvqm*. — Thematisch: jAw. *vīspō.xrašvō*, *pasuš.ha'rvō* NSm., *gātvahe* GS., *mašfšum* (d. i. \**uvəm*, § 268, 22) ASn.

1 S. in den Bemerk. — 2 w für v; § 268, 38.

§ 408. 18. Klasse; abgel. Stämme auf ī.

Vgl. § 191; WHITNEY § 355 ff., 362 ff.; LANMAN 365 ff. — Feminina.

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
Sing. N.	{ <i>bər'za'ti</i> ; [ <i>dāḍriš</i> ] <i>ka'ne</i> <sup>1</sup>		<i>vāstrava'tī</i>	[ <i>hara'uvatiš</i> ]
A.	{ <i>daēvim</i> <i>tqḍryqm</i>		<i>vāstrava'tīm</i>	[ <i>hara'uvatim</i> ]
I.	{ <i>xraoḍdyehya</i> [ <i>aošarūha'ti</i> ]		<i>vahehyā</i> [ <i>vanuhi</i> ] <sup>2</sup>	
D.	<i>astva'dyāi</i>		<i>vanhuyāi</i> <sup>2</sup>	fehlt
G.	{ <i>patq'dyā</i> <i>tqḍryas-čit</i>		<i>vanhuyā</i> <sup>2</sup>	<i>būmiyā</i> <sup>3</sup>
Ab.	<i>hara'dyāf</i>		fehlt	fehlt
L.				<i>hara'uvatiyā</i> <sup>1</sup>
V.	<i>ašaoni</i> ; [ <i>dāḍre</i> ]			
Du. N.	<i>hamōistri</i>		<i>azī</i>	
D.	[ <i>aspanibya</i> ]			fehlt
Plur. N.	{ <i>ašaoniš</i> <i>daēvayō</i>		<i>nəmax'a'tiš</i>	
A.	{ <i>ašaoniš</i> <i>tištryaēnyō</i>		<i>aršnavatīš</i>	
I.	[ <i>āzizanā'tibīš</i> ]			
D.	[ <i>ašaonibyo</i> ]		[ <i>nā'ribyas-čā</i> ] <sup>4</sup>	fehlt
G.	[ <i>ašaoninqm</i> ]		[ <i>nā'rinqm-čā</i> ] <sup>4</sup>	
L.	[ <i>xšaḍrišu</i> , <i>išva</i> ]			

Bemerkungen. Vgl. im Allgemeinen § 409. — Vor den consonantisch anlautenden Casusendungen erscheint der Stammauslaut im Awesta — ausser im A.Sing. und N.-A.Plur. — fast ausnahmslos kurz: *i*, das von § 406 her-

übergenommen ist; s. S. 116<sup>4</sup>. Ich sehe alle oben in [ ] eingeschlossenen Formen für Neubildungen nach den abgeleiteten *i*-Stämmen an, die in der Mehrzahl erst innerhalb des Iranischen vollzogen worden sind. — Die Ausgänge von jAw. *tašryam* AS., *zaranaēnya* IS., *astvašyāi* DS., *paqāšyā* GS. und ap. *harašvatīyā* LS. (S. 125 f.) gehören sicher der zweiten, *iā*-Abteilung unserer Klasse an, während die von jAw. *tašryasči* GS., *dašvayō* (für *vyō*, § 268, 13) NP. und *tištryaēnyō* AP. sicher der ersten entsprungen sind; die letztern kommen wesentlich seltener vor; das Gathische hat keinen Beleg dafür. — Sing. N.: jAw. *ka'ne* wird dem ai. *kanyā* (d. i. *\*kaniyā*) gleichzusetzen sein; § 268, 32. Dazu der AS. jAw. *kanyam* und der GS. jAw. *ka'nyā*. Daneben auch NS. *ka'ni*, wozu GP. ai. *kanīnām* neben *kanyānām* zu vergleichen ist; s. noch unten. — I.: Die zweite, im Aind. unbelegte Bildungsweise finde ich noch in jAw. *uxšyēti* Yt. 8, 43<sup>5</sup>. — D.: Neben jAw. *hašyāi*, *būšyāyāi* (mit *šy*) haben wir *yātuma'tyāi*, *drva'tyāi* (mit *ty*); der Bildung nach sind die Formen nicht verschieden; vgl. § 8. — G.: Wegen jAw. *srasčintyā* neben *davašyā* s. unter DS. S. noch *dašvayā*, *†drivayās-ča*; § 268, 13. — L.: Ap. *harašvatīyā* für *\*tyā*; s. § 270 c 2 und DS. — Plur. N.-A.: Im jAw. auch *-iš*, § 268, 1; so *pāršwiš*, *pašriš* = ai. *pṛthviš*, *pūrvāš* (§ 268, 44). — Die neben jAw. *ka'ne* »Mädchen« NS., *ka'nyō* AP., gAw. *ka'nibyō* u. s. w. auftretenden Casus mit *n*: jAw. *ka'nīnām* AS., *ka'nīnō* GS. u. s. w. sind Neubildungen zu dem bedeutungsverwandten Wort für »Jüngling«; urir. *\*jūya* NS.: *\*jūnō* GS. (ai. *yūvā*, *yūnas*; § 403) = *\*kanīja*: *\*kanīnō* (ai. *kanyā*, jAw. *ka'nīnō*); s. IdgF. 1, 193.

<sup>1</sup> S. in den Bemerk. — <sup>2</sup> Für *\*vanhūš*, *\*vanhūšyāi*, *\*ā*; § 268, 13, 27. — <sup>3</sup> = gAw. *būmyā*; § 270 c, 2. — <sup>4</sup> Auf die wenigen Schreibungen mit *ī*: *tvānūhūyō* Y. 3, 3, *vanuhīnam* Y. 3, 3 (s. auch ZPGL) ist kein Verlass; s. noch jAw. *aršvā*. In den angeführten gAw. DP. und GP. könnte allerdings *i* nach § 294 erklärt werden; aber dem DP. *nāribyasčā* stellt auch das Aind. *nāribyas* neben *nāribyas* gegenüber; s. noch gAw. *ka'nibyō*, *šyētibyō*. — <sup>5</sup> S. § 387 No. 10.

#### § 409. 19. Klasse; abgel. Stämme auf *ū*.

Vgl. § 192; WHITNEY § 362 ff.; LANMAN 400 ff.; BTHL., BB. 13, 89 f. — Feminina. Im Awesta. Im Altpersischen ohne sichern Beleg; vielleicht *hisuvam* AS.; s. BB. 14, 245.

1. jAw. Sg. N. [*tanuš*]; *hizva* — A. *tanūm*<sup>1</sup>; *hizvam* — I. *tanva* — D. *tanuye*<sup>2</sup> — G. *tanvō*, *sarūhas-ča*<sup>3</sup> — Ab. *tanvaš*; [*tanaoš*] — L. *tanvi*; [*†hizvōš*].

Pl. N. *ayrvō* — A. *tanvō* — D. [*tanubyō*] — G. [*tanunqm*] — L. [*tanušu*].

2. gAw. Sg. A. *tanvōm*<sup>1</sup>, *tanūm*<sup>1</sup> — I. *hizvā*; [*ušō'rū*]<sup>4</sup> — D. *ušuruyē*<sup>1</sup> — G. *tanvō*; *hizvā*.

Pl. N. *pšō.tanvō* — A. [*sānghūš*] — I. *hizubīš*.

Bemerkungen. Vgl. zur Flexion § 408. — Die in [ ] eingeschlossenen Casusformen stammen aus der *u*-Klasse, § 407. Ebendaher vielleicht jAw., gAw. *tanūm*, das aber auch für *\*uvām* stehen kann, § 268, 22. Von den übrigen Casus gehören zu Abt. a: AS. auf ir. *-uam* (gAw. *tanvōm*, ap. *hisuvam*), IS. (jAw. *tanva*), DS. (jAw. *tanuye*), GS. auf *-vō* (jAw. *tanvō*), LS. (jAw. *tanvi*); dazu auch AbS. *tanvaš*; NP. und AP. (jAw. *tanvō*). *v* vertritt überall *uv*, § 268, 12; *-uye* nach § 268, 19 *-uve*. Zur Abt. b stellen sich: NS. (jAw. *hizva*); AS. auf *-vam* (jAw. *hizvam*) und GS. auf *-vā* (gAw. *hizvā*). Zu *hizva*, *hizvam*, *hizvā* neben *hizubīš* ist *ka'ne* (für *ka'nya*), *kanyam*, *ka'nyā* neben *ka'nibyō* zu vergleichen. — gAw. *pšō.tanvō* dient als NPmasc.; jAw. *vīspō.tanūm* (wohl *\*uvām*) als ASneutr.

<sup>1</sup> S. Bemerk. — <sup>2</sup> D. i. *sarūhas-ča*, § 268, 27. — <sup>3</sup> Statt Instr., § 407. — <sup>4</sup> 268, 10.



§ 410. 20. Klasse; rad. Stämme auf i-.

§ 410. 20. Klasse; *rad. Stämme auf i*.  
Vgl. § 193; WHITNEY § 348 ff., 361 b; LANMAN 365 ff., 431. — Nur im  
Awesta belegbar. Keine Neutralformen.  
— *sa* N. *bər<sup>2</sup>za<sup>1</sup>-diš. ratu-frīš, vīš* »Vogel« — A. *xšim<sup>1</sup>, bər<sup>2</sup>za<sup>1</sup>-*

1. jAw. Sg. N. *bər²za¹-ḍiš*, *ratu-frīš*, *vīš* »Vogel« — A. *xšim¹*, *bər²za¹-ḍīm¹*, *yavaē-jīm¹*; — I. *raya*; *sraya²* — D. *†ratu-frye¹* — G. *xšayas-ča²*.

*Du. N. ratu-frya*<sup>4</sup>.

*Du. N. ratu-frya*<sup>4</sup>.  
*Pl. N. fryo*<sup>4</sup>, *a'wi-ɖyɔ*<sup>4 5</sup> — *A. varša-jīś* — *D. yavaē-jībyō* —  
*G. ravam, vayam* — *L. ratu-frišu*.

2. **gAw.** Sg. N. *hu-dā*<sup>2</sup> — L. *māzā.rayā* — D. *ar<sup>2</sup>ē-jyōi<sup>4</sup>*, *vayōi<sup>2</sup>* — G. *xšyō<sup>4</sup>*.

Pl. A. *rāyō*; *yavaē-jyō*<sup>4</sup>; *ar<sup>2</sup>ē-jīs*.

Bemerkungen. Sing. N.: Die Bildungsdifferenz wie bei ai. *rās* und *āpriš*; die *ā*-Formen können aber auch *i*, nach dem Muster der *i*-Stämme (§ 406), haben; S. 116 und § 268, 1. — A.: jAw. *xšim* für *\*iyəm*, § 268, 21; die mehrsilbigen vielleicht mit *-im* nach § 406. — L, D. und G.: S. 123, 120 und § 193 No. — Plur. A.: S. 131. — D., L.: Der Vocal vor dem Suffix wohl kurz, nach § 406; s. S. 134. — Thematisch: jAw. *vayanqm* »avium« neben *vayqm*, S. 135. — Zu gAw. *\*hudānhē* und andern der Klasse 1b (§ 382) nachgeformten Casus s. S. 117.

82) nachgeformten Kasus s. S. 117.  
 1 = *im* oder *iyam*, s. Bemerk. — 2 Für \**siya*, *xšiyar-ča*, *viyōi*, s. Bemerk. —  
 3 Nr. 31; DARMESTETER bietet allerdings *fryōe*. — 4 *y* für *iy*. — 5 JACKSON,  
 Grammar 29, No. 2.

§ 411. 21. Klasse; rad. Stämme auf  $\mu$ .

Vgl. § 194; WHITNEY § 348 ff., 360 f.; LANMAN 365 ff., 431 f. — Nur im Awesta belegt. Keine Neutralformen.

1. **jAw.** Sg. N. *gāuš*; *gəuš*<sup>1</sup> »Rind«, *gaoš* »schreiend«; *sūs*<sup>2</sup>; *a-lu*, *fra-mrū* — A. *gām*; *gaom*<sup>3</sup>; *zavanō.sum*<sup>4</sup> — I. *gava*; *jva*<sup>5</sup> — D. *gave*, *yave* — G. *gəuš*, *dyaoš*; *aša-stvōš*<sup>5</sup> — Ab. *gaot* — L. *yava*; *xrvīm.drōš*<sup>5</sup>.

*Du. G. paršaṭgavā.*

*Pl. N. gavō — I. gaobis' — D. yavač-subyō — G. gavqm.*

2. **gAw.** Sg. N. *gāuš*, *xīnāuš*; *yaos*; *a-hū* — A. *gām*, *yām*; *xšnum*<sup>4</sup> —  
I. *ādū* — D. *gavōi*, *yavē*, *savōi*; *suyē*<sup>6</sup> — G. *gāuš*, *yaos*  
— L. *yavā*.

*Du. N. gāvā.*

Pl. A. gā; yavaē-svō<sup>5</sup>; a<sup>i</sup>dyūs<sup>7</sup> — G. a<sup>i</sup>dyūnām<sup>7</sup>.

Bemerkungen. Sing. N.: Zu den anscheinend suffixlosen Bildungen jAw. *a-hu*, *fra-mrū*, gAw. *a-hū* vgl. jAw. *nasu* und *daēnu* in § 407; aber diese sind fem., jene masc., was der Übertragung der dort gegebenen Erklärung Schwierigkeit bereitet; J. SCHMIDT's Erklärung, die *ahū* aus *ahuš* im Satz vor *r* hervorgehen lässt, halte ich für verfehlt. — A.: Zu *-ūm* s. S. 117. Zu gAw. *gam*, *yam* s. S. 116. — I.: S. noch das adverbiale gAw. *fra<sup>i</sup>divā*, § 258, 2. gAw. *\*ādū* ist jüngere Bildung nach § 407. — L.: *yavā*, s. S. 124. *\*drvō* dient als IS., § 407. — Plur. A.: Zu gAw. *gā* s. S. 131.

<sup>1</sup> V. 2, 23; vgl. dazu LINDNER, Roth'sche Festschrift 214. — <sup>2</sup> DARMESTETER, Trad. 3, 150. — <sup>3</sup> D. i. \**gavam*. — <sup>4</sup> S. die Bem. — <sup>5</sup> *v* für *uv*. — <sup>6</sup> D. i. *surv*, § 268, 19. — <sup>7</sup> So nach TH. BAUNACK, Studien I, 385 f.

§ 412. 22. Klasse; abgel. Stämme auf a-

Vgl. S. 105 ff.; WHITNEY § 326 ff.; LANMAN 329 ff. — Masculina und Neutra. — Zu den metaplastischen Formen (s. die Casus mit <sup>2</sup>) vgl. die Bemerkungen unter 3.

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
masc. Sg. N. <sup>1</sup>	haomō, *mas-ča		akō, atas-ča	kārah <sup>h</sup>
A.	haoməm <sup>1</sup>		akəm <sup>1</sup>	kāram
I.	haoma <sup>1</sup>		akā	kārā
D.	haomāi		akāi, vasmā <sup>1</sup>	fehlt
Ab. <sup>2</sup>	haomāt <sup>1</sup> , miḍrāōa		akāt	kārā <sup>h</sup>
G. <sup>1</sup>	haomahe <sup>1</sup> , gayche <sup>3</sup>		ahurahyā, gayehyā <sup>3</sup>	kārahya <sup>1</sup>
I. <sup>2</sup>	hame, ma <sup>1</sup> dyōi, hamaya		mīzde, bunōi	pārsaiy, dastayā
V.	haoma		ahurā <sup>1</sup>	martiyā <sup>1</sup>
Du. N. <sup>2</sup>	puḍra <sup>1</sup> ; ar <sup>2</sup> dnā <sup>1</sup>		spādā; āvar <sup>1</sup> nā <sup>1</sup>	gaušā
D. <sup>2</sup>	{ zastaē <sup>1</sup> bya ntr. dōiḍrābya		zastōi <sup>1</sup> bya	fehlt
G. <sup>2</sup>	vīrayā		qsayā	
L.	zastayō		zastayō	
Pl. N. <sup>2</sup>	{ haoma; amōšā aspānōhō		guzrā sənghānōhō	martiyā bagāha <sup>h</sup>
A.	haomaq <sup>1</sup> , amēi <sup>1</sup> , *aiica		mašyāng, *yār-ča	martiya
I. I. <sup>1</sup>				bagaiibiš
II.	daēvāiš		akāiš	
D. <sup>2</sup>	daēvaē <sup>1</sup> byō		dādaē <sup>1</sup> byō, miḍrōi <sup>1</sup> byō	fehlt
G.	{ haomanqm; mašyā- nqm		šyaoḍ <sup>1</sup> nanqm	bagānām
L. <sup>2</sup>	staorqm, vīspā		dāḍm	
	aspaēšū, raodaēšva		šyaoḍ <sup>1</sup> naēšū	mādaišuvā
neutr. Sg. A.	= Sg. A. masc.			
Du. A.	sa <sup>1</sup> te; (va)			
Pl. A.	xšaḍra		akā	hamaranā

Bemerkungen. 1. Zu den masculinen Formen. Sing. N.: Im jAw. gelegentlich -ə statt -ō: fračarə, vavanə; § 268, 2e, 4. — A.: Aw. -əm (im gAw. auch -m: a<sup>1</sup>nyəm u. a.; § 268, 2b) nach § 298, 1. Beachte dazu § 268, 21—25: jAw. a<sup>1</sup>nim, aēvō.gāim, frīm, ha<sup>1</sup>rum, drūm, gaēm, yaom, vīdōyūm, ōim, jum, †sixšaēm = \*a<sup>1</sup>nyəm, \*gayəm, \*friyəm, \*ha<sup>1</sup>rvəm, \*druvəm, \*gayəm, \*yavəm, \*vīdōivəm, \*ōivəm, \*jīvəm, \*sixšiyəm. — I.: Beachte jAw. x<sup>1</sup>aēpā<sup>1</sup>de für \*ḍya, § 268, 32. — D.: Wie gAw. vasmā (abhängig von frašəm, wozu GELDNER, KZ. 30, 518) noch ašā (abhängig von \*rvaḍō; BB. 15, 221 No.)<sup>4</sup>; s. S. 122. Das Verhältnis von jAw. haomāi zu ai. sōmāya entspricht meiner Ansicht nach, trotz JOHANSSON'S Aufstellungen BB. 20, 81 ff., dem von ai. mitrād AbS. zu jAw. miḍrāōa, von ai. hāstē LS. zu jAw. zastaya, ap. dastayā; und wie sich gAw. ašāt ā (Y. 33, 5; BB. 15, 255) zu jAw. xšaḍrāōa, gAw. xšaḍrōi ā zu jAw. zastaya (ai. vāram ā zu jAw. vārəma, S. 122) verhält, ebenso auch gAw. ahurāi ā zu ai. āsurāya; einzuräumen ist aber, dass das gAw. ein altüberkommenes \*-āia des Dativs nach dem Muster der Locative und Ablative in \*-āi ā aufgelöst haben könnte. — Ab.: Beachte jAw. asnā<sup>1</sup>tča, gAw. ašā<sup>1</sup>tča; § 268, 5. — G.: Beachte gAw. spəntahyāčā neben spəntahyā; § 286 No. 3. -ē in jAw. haomahe, gAw. zaraḍuštrahē ist nur graphischer Vertreter von -ya (§ 268, 32); das jAw. hat -he regelmässig, das gAw. nur zwei Mal in zaraḍuštrahē. Die als GS. fungierenden āi-Formen (HORN, BB. 17, 152 ff.) können schon deshalb nicht aus \*ahe hervorgegangen sein, ganz abgesehen davon, dass intervocalisches h nicht ausfällt (s. auch § 372 zur 2. Sg. Conj. Act.); es sind Dative; vgl. jAw. jahikayāi (zu § 415) und yātuma<sup>1</sup>tyāi (zu § 408) Y. 9, 32. — Im Ap. erscheint an Stelle von -h<sup>1</sup>yā, d. i. -hyā = ar. -šā,

oft *-h<sup>a</sup>y<sup>a</sup>*; so besonders, wenn das den Gen. regierende Nomen unmittelbar folgt: *nabunaitahya puṣṣa<sup>h</sup>*, *anāmakahya māhyā*; man könnte darin allenfalls Composita sehen; s. S. 148. — L.: Dazu jAw. *aspaē-ča*, gAw. *mar<sup>a</sup>kaē-ča*. S. § 297, 1; 303, 2 und unter DS. — V.: Zu gAw. *ahurā*, ap. *martiyā* sei gegenüber BEZZENBERGER, BB. 15, 296 f. auf § 92, 1 verwiesen. — — Du. N.: *-ā* für *-āu*; s. übrigens S. 127. — D.: S. § 297, 1. — G.: Wegen jAw. *zastayas-ča* (?) s. § 225 No. — — Plur. N.: Beachte jAw. *a<sup>h</sup>re* u. a., mit *-e* für *-ya*, § 268, 32. Formen auf *-ā*: jAw. *u<sup>h</sup>tyaojanā*, *andās-ča*, *kar<sup>n</sup>nās-ča* (u. a.; Yt. 5, 93); im gAw. unbelegt. Im Altpers. sind die urir. Formen auf *-ā* und *-a* zusammengefallen; s. § 305 B, b. Die den arischen Formen auf *-āsas* entsprechenden sind nirgend häufig. Pronominale Flexion zeigt gAw. *po<sup>h</sup>ruyē*, § 245; s. auch AP. Im jAw. dienen die NP. auf *-a* häufig, viel seltener die auf *-ā* (*anyās-čit* Yt. 19, 89; *vīspā*, *aśax<sup>a</sup>ādrā* Y. 2, 14) und *-ānhō* (*yazatānhō* Yt. 10, 54) auch als APL; es hängt dies mit dem Zusammenfall der beiden Casus bei andern Declinationsklassen zusammen; vgl. § 378, 4; s. noch unter 3. — A.: S. § 303, 4. Statt jAw. *-a* auch *-qu* und *-qm*, § 268, 54. S. im Übrigen, auch wegen jAw. *amāšō*, *spantō* u. ähnl., § 303, 4; wegen gAw. *yāngs-tū*, jAw. *vīspās-ča* § 304 II, 42. Nach der pronominalen Flexion: jAw. *puṣṣe*, *pa<sup>h</sup>ti.vār<sup>h</sup>te* Y. 23, 1; NP. als AP. gebraucht; s. § 240. — L.: Als Beleg für die durch ap. *bagaibis<sup>h</sup>* bezeugte Bildung hat das Awesta nur das recht unsichere jAw. *āfrivanaē<sup>h</sup>biš* Fragm. 8, 1 (bei WSTGD.); s. aber § 418. Umgekehrt fehlen im Ap. die *āiš*-Formen. — D.: S. § 297, 1. jAw. *ma<sup>h</sup>nyavibyasča* für *yavōibyo<sup>h</sup>*, § 268, 36. — G.: Wegen Aw. *-anqm*: *-anqm* S. 135 f. Beachte jAw. *a<sup>h</sup>rīričinqm*, wozu § 298, 4. Weitere Belege für die seltenere *n*-lose Bildung: jAw. *anyqm*, *gar<sup>h</sup>ḍqm*, *mūḍrqm*, *var<sup>h</sup>sqm*, *vātqm* (s. aber unter 3), *suxrqm*; *vīspā* (Yt. 10, 120); gAw. *ahmākāng*, *†vīspā* (Y. 33, 5); vgl. dazu § 303, 8 mit No. — — 2. Zu den neutralen Formen. Du. A.: Neben jAw. *dvaēča sa<sup>h</sup>te*, *duye hazarē*, *uye* (d. i. *uwe* § 268, 37), *hamuharāne* u. a. findet sich auch *va* (d. i. *uwa*, ebd.) als ADn. gebraucht; Yt. 9, 10; 15, 43. Es ist die masc. Form, die darum auch neutral verwendet wurde, weil bei der *i*- (wohl auch *u*-)Declination (§ 406 f.) NDm. und ADn. zusammen fielen. S. auch § 413. — D.: Wegen der nur neutral gebrauchten jAw. Form auf *-āhya* s. S. 129; ferner unter 3. — — 3. Metaplastische Formen. a. »Nicht«-thematische; s. S. 118. Sing. Ab.: jAw. *nmāna<sup>h</sup>*, *ā.ma<sup>h</sup>dyānas-čit* (§ 303 II, 2); s. IdgF. 5, 220 No.; — L.: jAw. *†nmānya*, *ra<sup>h</sup>ḍya*; beide mit *-iya*; s. IdgF. 5, 220 und unten § 413; — Du. N.: *a<sup>h</sup>istō*, *vasō.xsādrō*, *zastō*, *zastā*; s. § 221, 3; 303, 3; — D.: jAw. *kaśa<sup>h</sup>bya*, *va<sup>h</sup>bya* (d. i. *u<sup>h</sup>u<sup>h</sup>* für *u<sup>h</sup>u<sup>h</sup>*, § 268, 37), *gaośa<sup>h</sup>we*; alle gebildet wie *pāḍave*; § 224, 1; — G.: jAw. *srūtō.spāḍā*, *fraturā*, *asrutā* (Yt. 13, 115, 125), *dvā* (Nir. 65); — Plur. N.-A.: jAw. *vātō* NP. (Yt. 13, 14), *da<sup>h</sup>vō* AP. (Y. 12, 1; †Yt. 6, 1; V. 18, 16, 24). — — b. Neutrale nach der *n*-Klasse (§ 403): jAw. *amāšyan*, gAw. *†jēnarqm* (§ 292 No. 2), *kāḍḍ*, *vīspāng* u. a.; s. S. 133; KZ. 33, 199 No. 8 und unten § 415 f. — — c. Neutrale nach der *s*-Klasse (§ 381): gAw. *māḍrā* (AF. 3, 51 f.)<sup>5</sup>, jAw. *vīspās<sup>h</sup>.tā* (Yt. 8, 43), *śōiḍrās-ča* (Y. 2, 16), *anyās-čit* (*asās-ča*, *s*-Stamm) *śōiḍrās-ča* *srīrās-ča* ... (V. 1, 20), AP. — — d. Neutrale nach der *ā*-Klasse, zugleich mit Geschlechtswechsel (§ 413): jAw. *dōiḍrābyō* (§ 224 No.), *daxštābyō* DP.; jAw. *nmānāhu*, *vastrāhva* LP. Vgl. zu c und d § 229, 1, 2; ferner § 413.

<sup>1</sup> S. in den Bemerkungen. — <sup>2</sup> S. noch unter »Metaplast. Formen«. — <sup>3</sup> § 298, 2. — <sup>4</sup> JOHANSSON, BB. 20, 86 hätte sich doch wohl wirksamer auf GELDNER, KZ. 31, 322 berufen statt auf MILLS und DARMESTETER. GELDNER construiert wie ich (KZ. 28, 84; BB. 15, 221); wie er aber durch Y. 31, 21 beweisen will, dass *aśā* Instr. sei, begreife ich nicht; *\*vaḍō aśā* steht doch vielmehr mit *hōi* *\*vaḍō* »who is faithful to Him« (JACKSON) gleich. Warum übrigens ist JOHANSSON, BB. 20, 84 ff. auf ZDMG. 43, 664 f. und BOLLENSEN, ZDMG. 45, 218; 47, 585 f. gar nicht ein-

gegangen? — s. gAw. *maḍrā* als accusativisch gebrauchten NPmasc. zu nehmen geht nicht an, weil im gAw. Nominative auf *-ā* schlen.

§ 413. 23. Klasse; abgeleitete Stämme auf *-ā*.

Vgl. § 107; WHITNEY § 362 ff.; LANMAN 355 ff. — Feminina.

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
Sg. N.	<i>haēna</i> <sup>1</sup>	<i>daēnā</i>		<i>hainā</i>
	<i>par'ne</i>	<i>par'xōē</i>		
A.	<i>haēnaqm</i>	<i>daēnaqm, f'rasəm</i>		<i>hainām</i>
I.	<i>daēnaya; suwrya</i> <sup>1</sup>	<i>sāsnayā; manyā</i>		
	<i>daēna</i>	<i>daēnā</i>		
D.	<i>daēnayāi; gaēdyāi</i>	<i>f'rasayāi</i>		fehlt
G.	<i>haēnayā; haēnyās-ā</i>	<i>daēnayā</i>		<i>haināyā</i>
	<i>ciḍā</i>	<i>va'ryā</i>		
Ab.	<i>saoḍrayāf</i>	fehlt		fehlt
L.	<i>grīvaya; gaēde</i> <sup>1</sup>	<i>frasayā</i>		<i>arbirāyā</i>
V.	<i>daēne</i>			
	<i>sūra</i>	<i>po'ručistā</i>		
Du. N.	<i>urva're; [vqḍwa]</i>	<i>ubē</i>		
D.	<i>vqḍwāhya</i>			fehlt
G.	<i>nā'rikayā</i>			
Pl. N.	<i>saoḍrā</i>	<i>daēnā</i>		<i>aniyā</i>
A.	<i>saoḍrā; haēnayā</i>	<i>urvarā</i>		<i>aniyā</i>
I.	<i>tū'ryābiš</i>	<i>daēnābiš</i>		
D.	<i>vīspābyō<sup>1</sup>; [haēnābyō]</i>	<i>daēnābyō</i>		fehlt
G.	<i>saoḍranqm, f'nanqm</i>	<i>sāsnanqm</i>		<i>paruvzanānām</i>
L.	<i>anyāhu, gaēdāhva</i>	<i>gaēdāhū</i>		<i>aniyā<sup>h</sup>uvā</i>

Bemerkungen. Sing. N.: jAw. *na're* für *\*riya*, § 268, 32. Zu den oben verzeichneten Formen auf *-ē* s. S. 116. — A.: § 296, 4. — I.: s. S. 123. Wie jAw. *suwrya*, gAw. *manyā*, *\*rvāyā* auch jAw. *vīdīše* (§ 268, 32); s. GELDNER, KZ. 28, 403. Zur Herkunft der Aw. Formen auf *-ya* (IS.), *-yāi* (DS.), *-yā* (GS.) und *-ya* (jAw. *gaēde* für *\*dyā*, § 268, 32) neben denen mit *ay* (und ap. *āy*) s. S. 121. Für DS. und GS. habe ich keinen weiteren Beleg. — D.: s. unter I. — G.: Zu jAw. *haēnyāsā* s. unter I. Zu den Formen auf *-ā* wie *ciḍā* s. S. 120 f.; im gAw. nur *va'ryā*; wegen *daēnā* (KZ. 33, 202) s. § 360 No. 7. — Ab.: jAw. *urvarayā<sup>1</sup>fā*, § 268, 5. — L.: jAw. *gaēde* für *gaēdyā*, s. I.; ebenso *saoḍre* Vp. 2, 1 u. ö. In beiden Fällen liegt Geschlechtswechsel vor: *ahmi g<sup>o</sup>, ahmya z<sup>o</sup>*. Er mag auf folgende Weise zu Stande gekommen sein: *āhu nmānāhu* (§ 412, 3 d): *āhu gaēdāhu* = *ahmi nmānya: ahmi gaēdyā*. Es besteht übrigens sonach auch die Möglichkeit, *gaēde* mit *nmāne* gleichzusetzen, also *-e* für urir. *-ai* zu nehmen, s. noch § 416 zu jAw. *yā* NPf. — V.: S. 126 f. — — Du.: jAw. *vqḍwa* statt *\*we* erklärt sich wie das neutrale *va*, § 412. — — Plur. A.: Das auffällige jAw. *haēnayā* Yt. 10, 8 u. ö. statt *\*haēnā* kann nur durch den Wechsel von *daēna* mit *daēnaya* im IS., *\*daēnā* (*ciḍā*) mit *daēnayā* im GS. u. s. w. hervorgerufen sein; s. übrigens § 420. — D.: Beachte jAw. *vīrynānyō*, *\*gaēdāyayō*, § 268, 13. jAw. *haēnābyō* und *par'nābyō* nach der s-Declination (§ 381), zugleich mit Geschlechtswechsel, S. 133. — G.: Zur Quantität der Vorletzten s. S. 135 f.

<sup>1</sup> S. noch in den Bemerkungen.

§ 414. 24. Klasse; Wurzelstämme auf *-ā*.

Vgl. S. 107 f.; WHITNEY § 348 ff.; LANMAN 434 ff. — Die Formen gelten für alle Geschlechter. Zu andern Declinationsklassen gehörige, aber der



*ā*-Declination nachgebildete Formen (s. S. 114, 116) sind durch **!** markiert. In [ ] eingeschlossene Formen sind Neubildungen nach § 412 und 413.

1. **jAw.** Sg. N. *raḍaē-štā* m., *šā* f.; [*vanhar<sup>2</sup>-štas-čit* m., *upa-sta* f.] — A. *raḍaē-štām* m., *armaē-štām* f.; [*duš-dām* m.] — D. *ra-ḍoi-šte* m.; [*raḍaē-štāi* m.] — G. *!fšu-šō<sup>1</sup>* m.; [*raḍaē-štā* m.<sup>2</sup>; *armaē-štayā* f.] — V. *!maz-da* m.]

Pl. N. *vanhaz-dā* m., *armaē-štā* f. — A. [*duš-dā* m., *fšu-šō* m., *armaē-štā* f., *antar<sup>2</sup>-stā* n.] — I. *akō.dābiš*.

2. **gAw.** Sg. N. *duš-a-ē<sup>2</sup>bā* m.; [*ā-dā* f.] — I. *ā-dā* f. — D. [*maz-dāi* m., *ā-dāi* f.] — G. [*maz-dā* m.<sup>2</sup>, *!ā-kā* f.] — L. *!a-kōyā<sup>3</sup>* f. — V. [*maz-dā* m.].

Pl. N. *†sraz-dā* m. — A. [*ākā-stōng* m.] — I. [*a-dāiš* m.] — L. *a-dāhū* f., *!dāhvā* m.

3. **Ap.** Sg. A. *upa-stām* f.

Bemerkungen. Sing. D.: Wie jAw. *raḍaēštāi* noch *azrazdāi* und *!maz-dāi*. — Plur. N.: jAw. *raḍaēštā* Npm. wird nach dem Muster der *a*-Stämme (§ 412) auch als AP. gebraucht. — Zu jAw. *pšū.pāna* ND. und *šoiḍra.pāno* NP. s. § 405; ähnlich ai. *prfūpra-gānam*.

<sup>1</sup> § 216, 3 a. — <sup>2</sup> S. 121. — <sup>3</sup> § 219, 2 a.

## II B II. Die Pronomina.

### II B II A. DIE GESCHLECHTIGEN PRONOMINA.

#### § 415. a. Pron. interrog.

a. Die Formen aus idg. *\*ko-*, *\*kā-*, *\*kei-*, *\*ku-*.

Vgl. § 242, 406 f., 412 f.; WHITNEY § 504 ff. — Die masculinen Formen aus *\*kei-* (und *\*ku-*) gelten auch fürs Femininum.

#### 1. Im jAw.

masc. Sg. N. *kō*, *kas-ča*; *čiš* — A. *kēm*; *čīm* — I. *kā*, *kana*, *kām*; *°čina*; *čū* — D. *kahmāi*, *čahmāi* — Ab. *kahmāt* — G. *kahe*, *kahyā-čit* — L. *kahmi*, *čahmi*.

Pl. N. *kōi*; *čayō*, *kaya* — I. *kāiš* — D. *kaē<sup>1</sup>byō* — G. ntr. *karḥqm*.

neutr. Sg. A. *kaṭ*, *čat-ča<sup>1</sup>*, *kēm<sup>2</sup>*; *čit*, *čīm*. — — Pl. A. *kā<sup>3</sup>*; *čī-ča*.

fem. Sg. N. *kā*; *čiš* — A. *kām* — D. *kahyāi-čit* — G. *karḥhās-čit* — L. *karḥhe*.

#### 2. Im gAw.

masc. Sg. N. *kō*, *kas-čit*; *čiš* — A. *kēm*; *°čīm* — I. *kā*; *čy[arḥaṭ]*, *°činā* — D. *kahmāi* — G. *kahyā*, *čahyā*.

Pl. N. *kōi*; *čayas-čā* — A. *kōng* — D. *kaē<sup>1</sup>byō*.

neutr. Sg. A. *kaṭ*; *°čit*. — — Pl. A. *kā-čit*; *čī-čā*.

fem. Sg. N. *kā* — A. *†kām<sup>4</sup>* — D. *kahyāi*.

#### 3. Im Ap.

masc. Sg. N. *kaš-čiy<sup>5</sup>*. — — neutr. Sg. A. *čiš-čiy<sup>5</sup>*.

Bemerkungen. Nominale statt pronominaler Flexion bei: jAw. *kā*, *kām*, *čū* ISm.; *kēm*, *čīm* ASn.; gAw. *kā*, *\*čī* ISm. — Sing. I.: Zu jAw. *kām* s. § 218, 1. Aw. *čina* kann ebensowohl auf ir. *\*čana* (= ai. *čaná*) wie auf *\*čina* zurückgehen, wie gegenüber BRUGMANN Grundriss 2, 782 zu bemerken ist; s. § 298, 4. Zu gAw. *čyārḥaṭ* »qui fit?« s. KZ. 33, 206 No.; *\*čī* zu ai. *\*kīm*, s. § 218, 3 No.<sup>6</sup> — Lf.: jAw. *karḥhe* s. § 268, 29, 32. — Der angebliche ap. Vm. *kā* ist wohl Partikel; s. KL. I, 177. — — Plur. G.: Nir. 37; s. § 417.

<sup>1</sup> ZPGL. — <sup>2</sup> Yt. 5, 94: »wozu werden...« — <sup>3</sup> Y. 68, 15; s. § 412 Bem. 3 b. —

<sup>4</sup> § 296, 4 No. 3. — <sup>5</sup> § 282 Abs. 1. — <sup>6</sup> Statt *!qm.či* V. 5, 59 lese ich *hamča*; s. § 389.

— <sup>7</sup> KERN-CALAND's Fassung (CALAND, Pronomina 47) scheitert an der Schreibung *k<sup>a</sup>a*, es wäre *k<sup>a</sup>* zu erwarten.

## β. Sonstige Formen.

1. Im **jAw.**: *činəm* ASm., n.<sup>1</sup> »quem, quid?« — *čāti* »quot?«<sup>2</sup> — *\*čvant-*, f. *\*čvačtī-*<sup>3</sup> »qualis, quantus?«, § 181 a — *čyāvantō*<sup>4</sup> »quanti?«, *\*čyāvačtī*<sup>5</sup> »quantae?« — *\*katāra-*<sup>6</sup> »uter?« (*katārō*, *katarasčī*<sup>7</sup> ASn.).

2. Im **gAw.**: *\*katāra-* »uter?« (*katārəm* ASm., n.)

<sup>1</sup> Aus dem Instr. Sg. *čina* gefolgert; *nōit* . . . *ava.spačtī-čina* — *nōit čim činəm* (Nir. 14). — <sup>2</sup> Wegen jAw. *katayō* Y. 9, 22 s. CALAND, KZ. 31, 265. — <sup>3</sup> Nir. 17, ZPGI. (wo *čav*<sup>2</sup>, § 268, 17). — <sup>4</sup> Nir. 108, 90; s. CALAND, KZ. 33, 463. — <sup>5</sup> ZDMG. 48, 143. — <sup>6</sup> § 245, 2; 294.

§ 416. b. *Pron. relat.*

α. Die Formen aus idg. 1. *\*iō-*, *\*iā-*; 2. *\*tjō-*, *\*tjā-*, *\*sjo-*, *\*sjā-*.

Vgl. § 243; 244, 13, 14; 412 f.; WHITNEY § 508 f. Das Aw. hat nur Formen zu 1, das Ap. nur zu 2 (ir. *\*hiā-*, *\*tjā-*<sup>1</sup>).

1. Im **jAw.**

*masc. Sg.* N. *yō*, *yas-ča* — A. *yim* — I. *yā* — D. *yahmāi* — Ab. *yahmāt*; *yahmač* — G. *yehē*, *yehēč*<sup>2</sup> — L. *yahmi*, *yahmya*.

*Du.* N. *yā*; *yō* — G. *yayā*.

*Pl.* N. *yōi*, *yāč-ča*; *yā* — A. *yā*, *yām*<sup>3</sup>; *yōi*<sup>4</sup> — I. *yāiš* — D. *yāčbyō* — G. *yāčšām*; *yām*.

*neutr. Sg.* A. *yāt*, *yas-ča*; *yim*. — — *Pl.* A.: *yā*; *\*yām*<sup>5</sup>; *yā*.

*fem. Sg.* N. *yā* — A. *yām* — G. *yehhā* — Ab. *yehhāt*, *yehhāda* — L. *yehhē*<sup>2</sup>.

*Du.* N. *yōi*.

*Pl.* N.-A. *yā*, *yāč-ča*; *yā* — D. *yābyō* — G. *yānhām* — L. *yāhu*, *yāhva*.

2. Im **gAw.**

*masc. Sg.* N. *yō*, *yas-ča*, *yes-tō* — A. *yōm*, *yim* — I. *yā* — D. *yahmāi* — Ab. *yāt* — G. *yehyā* — L. *yahmī*.

*Du.* N. *yā* — G. *yayā*.

*Pl.* N. *yōi*, *yāč-ča* — A. *yāng*, *yas-ča*, *yāngs-tū*<sup>7</sup> — I. *yāiš* — D. *yāčbyō* — G. *yāčšām* — L. *yāčšū*.

*neutr. Sg.* A. *yāt*<sup>8</sup>. — — *Pl.* A. *yā*; *\*yām*<sup>5</sup>.

3. Im **Ap.**

*masc. Sg.* N. *hya*<sup>1</sup> — A. *\*tyam* — I. *tyanā*(?).

*Pl.* N.-A. *tyaiy* — G. *tyaišām*.

*neutr. Sg.* A. *tya*<sup>1</sup>.

*fem. Sg.* N. *hyā* — A. *tyām*.

*Pl.* N.-A. *tyā*.

Bemerkungen. Nominale statt pronominaler Flexion zeigen: jAw. *yā* ISm.; *yā* Npm.; *yām* Gpm.; *yim* ASn.; gAw. *yā* ISm.; *yāt* AbSm. — Zu jAw. *yō* Ndm.; jAw., gAw. *yām* APn.; jAw. *yā* APn. s. § 412, 3 a, b, c. — AbSm., n.: *yahmač* neben *yahmāt* ist durch den Wechsel von *-āč* mit *-āt* beim Nomen hervorgerufen, § 412; s. auch § 418. — jAw. *yā* NPl, Yt. 10, 78 scheint die femininal verwendete Neutralform zu sein; s. § 413 zu LS. und jAw. *tā*, § 417. — jAw. *yōi* Npm. wird V. 2, 28 erst auf ein Fem. (*urvaranām*), dann auf ein Neutr. (*x<sup>o</sup>ar<sup>o</sup>danām*) bezogen; man beachte dabei, dass der GP.-Ausgang *-anām* allen drei Geschlechtern gemeinsam eignet. — Zu ap. *tyanā*, das keinesfalls sicher steht, s. BTHL., Studien 2, 67 ff.

<sup>1</sup> *tja-* statt *\*dja-* (das ap. *\*tjya-* wäre) unter dem Einfluss des demonstrativen *ta-*, s. § 8. Zur Schreibung *tya-* statt *tjya-* im Apers. s. Studien 2, 68. — <sup>2</sup> § 268, 29, 32. — <sup>3</sup> Yt. 8, 33; 13, 60 u. ö. — <sup>4</sup> § 240. — <sup>5</sup> KZ. 33, 205 No. — <sup>6</sup> § 304 II, 3. — <sup>7</sup> § 304 II, 42. — <sup>8</sup> Oft *hyač* geschrieben; s. S. 154 oben.

## β. Sonstige Formen.

1. Im **jAw.**: *yēti*<sup>1</sup> »quot« — *\*yavant-*, f. *\*yavačtī-* »qualis, quantus« — *\*yatāra-*<sup>2</sup> »uter« (*yatārō*, *yatāra* IS. als Adv.).

2. Im gAw.: *yavat* »quantum« (quamdiu).

3. Im Ap.: *yanaiy*<sup>3</sup> LSm. — *yāvā*<sup>4</sup> »quanto« (quamdiu).

<sup>1</sup> *yēti* *čati-ča* Fr. Tahm. 64. — <sup>2</sup> § 415 β No. 6. — 3 »ubi« Van (K) 22. Aus dem IS. \**yanā* gefolgert, wie jAw. *čim* aus *čina*. Dass wir den Anlaut *y*, nicht *ty* haben, mag sich aus dem Umstand erklären, dass das Wort zeitig zum Adverb geworden war. FR. MÜLLER'S Erklärung, WZKM. 7, 112 ist falsch; s. § 291 II No. — 4 Falsch BTHL., KZ. 29, 544; J. SCHMIDT, Pluralbild. 172; THUMB, KZ. 32, 126. Ap. *yāvā*: ai. *yāvātā* = ai. *kēṣavām*: *kēṣavantam*.

§ 417—422. c. Pron. demonstr.

§ 417. α. Die Formen aus idg. 1. \**to-*, \**tā-*; \**so-*, \**sā-*; 2. \**ei-*, \**eis-*.

Vgl. § 244, 1, 2, 7, 8; 412 f.; WHITNEY § 495. Das gAw. hat nur Formen zu 1.

### 1. Im jAw.

masc. Sg. N. *hā*<sup>1</sup>; *hō*, *hā-ča*; *has-čit*; *hāu* — *ašša*; *aššō* — A. *tām* — *aētām* — I. *tā* — *aēta* — D. *aētahmāi* — Ab. *aētahmāt* — G. *aētahe* — L. *aētahmi*.

Du. N. *tā*, *tā-ča*<sup>2</sup> — G. *aētayā*.

Pl. N. *tē*, *tač-ča*; *tā* — *aēte* — A. *tā*; *tē*<sup>3</sup> — D. *aētačbyō* — G. *aētaššqm*; ntr. *aētarhqm* — L. *aētaššu*.

neutr. Sg. A. *tač* — *aētač*; *aētām*<sup>4</sup>. — — Du. N. *tē*. — — Pl. A. *tā*; *tā* — *aēta*, *aētā*.

fem. Sg. N. *hā*; *hāu* — *ašša* — A. *tām* — *aētām* — I. *aētaya* — G. *aētarhā*; *aētayā*.

Pl. N.-A. *tā*; *tā*<sup>5</sup> — *aētā* — D. *aētābyō*.

### 2. Im gAw.

masc. Sg. N. *hā-ča* — A. *tām* — I. *tā*. — — Du. N. *tā*. — — Pl. N. *tōi*, *tač-ča* — A. *tōng*; *tā*<sup>6</sup> — I. *tāiš*.

neutr. Sg. A. *tač*. — — Pl. A. *tā*; *tōng*, *tōi*.

fem. Sg. N. *hā* — A. *tām*, *tōm*. — — Pl. A.-N. *tā*, *tāš-ča*.

### 3. Im Ap.

masc. (-fem.) Sg. N. *hauv*. — — neutr. Sg. A. *aitā*<sup>7</sup>.

Bemerkungen. Nach nominaler statt nach pronominaler Weise sind gebildet: jAw. *tā*, *aēta* ISm.; *tā* Npm.; *tā* APn.; *aētām* ASn.; *aētayā* GSf.; gAw. *tā* ISm. — Zu jAw. *tā*, *tāča* NDm. s. § 303 II, 16; zu jAw. *tā*, *aētā*, gAw. *tōng*, *tōi* APn. s. § 412, 3 b, c. — Zu den NSm., f.<sup>8</sup> vgl. § 234, 2. jAw. *hō*, *hā* und gAw. *hāčā* können ebensowohl auf ar. \**sau* (= ap. *hauv*) wie auf ar. \**sō* (*sas*) zurückgeführt werden. — jAw. *aētarhqm* als neutr. GP. (V. 6, 7 f.; 13, 1; Nir. 63) ist jedenfalls Neubildung zum fem. \**aētārḥqm*, und zwar nach dem Muster der Acc. Plur.; *aētā* APf.: *aēta* APn. = \**aētārḥqm*: *aētarhqm*. S. noch § 415 α und § 420 zu jAw. *avabyō*.

<sup>1</sup> Vp. 12, 1 (ZDMG. 38, 125 = JAOS. 14, CXXVI), Nir. 105 (wo es auf die 2. Sg. geht: *hā mē bara*, s. ai. *sā na . . ā bara* RV. 1, 12, 11). — <sup>2</sup> Yt. 8, 22; 13, 78; § 303 II, 16. — <sup>3</sup> § 240. — <sup>4</sup> V. 13, 28. — <sup>5</sup> Yt. 10, 78; s. § 416 α. — <sup>6</sup> jAw. Form; § 303, 4 No. — <sup>7</sup> TH. BAUNACK, Studien I, 353. — <sup>8</sup> Eine dem ahd. *si* entsprechende fem. Nom.-Sing.-Form gAw. *hi* ist vielleicht für Y. 31, 10 anzunehmen; anders freilich JACKSON, A hymn 37 f.

§ 418. β. Die Formen aus idg. \**o-*, \**ā-*, \**i-*.

Vgl. § 244, 3, 4; 212 f.; WHITNEY § 501 f.

### 1. Im jAw.

masc. Sg. N. *aēm*<sup>1</sup> — D. *ahmāi* — Ab. *ahmāt*, *ahmat*<sup>2</sup> — G. *ahe*, *ašhe* — L. *ahmi*, *ahmya*.

Du. D. *ābya*<sup>3</sup> — G. *ayā*.

Pl. I. *ačbiš* — D. *ačbyō* — G. *ačšqm* — L. *ačšu*, *ačšva*.

fem. Sg. N. *īm*<sup>1</sup> — I. *aya* — D. *a'īhāi* — Ab. *a'īhāt*, *a'īhāt*<sup>2</sup> — G. *a'īhā* — L. *a'īhe*.

Pl. D. *ābyō*, *a'īwyaś-ēas* — G. *ānhām* — L. *āhva*.

## 2. Im gAw.

masc. Sg. N. *ayəm*, *aēm*<sup>1</sup> — D. *ahmāi* — Ab. *ahmāt* — G. *ahyā* — L. *ahmī*.  
Du. G. *ayā*; *ās-ēā*.

Pl. I. *āiš* — D. *aē'byō* — G. *aēšqm*.

fem. Sg. I. *ōyā* — D. *ahyāi*.

Du. D. *ābyā*.

Pl. I. *ābīš* — D. *ābyō* — L. *āhū*.

## 3. Im Ap.

masc. Sg. N. *iyam*<sup>6</sup>.

fem. Sg. N. *iyam*<sup>6</sup> — G. *ahyāyā* — L. *ahyāyā*.

Bemerkungen. Dazu noch Aw. *aē* ASn. und *aē* AbSm. nach dem Nomen, beide als Partikeln gebraucht. — ISm.: Aw. *anā*, ap. *anā* s. § 419. — ISf.: Statt *aya* wird im jAw. *āya* geschrieben in der Verbindung *pa'ti āya zəmā*, vgl. dazu § 268, 3a Abs. 2. Zu gAw. *ōyā* s. § 298, 3c. — GDM.: Ob gAw. *ās-ēā* correct überliefert ist, sei dahingestellt; vgl. § 412, 3a. — GSf. und LSf.: Zu ap. *ahyāyā* s. § 239, 2.

<sup>1</sup> § 268, 21. — <sup>2</sup> S. § 416 a. — <sup>3</sup> Nur in einem Citat aus den Gathas, V. 3, 29. — <sup>4</sup> D. i. *iyəm*, § 268, 21. — <sup>5</sup> Vgl. § 294. — <sup>6</sup> Eigentlich nur fem.; § 236, 1.

§ 419. γ. Die Formen aus ar. 1. \**anā*-, 2. \**imā*-.

Vgl. § 244, 5, 6; WHITNEY § 501.

## 1. Im jAw.

masc. Sg. A. *iməm* — I. *anā*. — — Du. N. *ima* — G. *tanayā*<sup>1</sup>. — —

Pl. N. *ime* — A. *imā*; *ime*<sup>2</sup>.

neutr. Sg. A. *imaē*. — — Pl. A. *imā*; *imā*.

fem. Sg. A. *imaqm*. — — Pl. N.-A. *imā* — G. *ananqm* (?).

## 2. Im gAw.

masc. Sg. I. *anā*. — — Pl. I. *anāiš*.

neutr. Pl. A. *imā*.

fem. Sg. A. *imaqm*.

## 3. Im Ap.

masc. Sg. A. *imam* — I. *anā*. — — Pl. N.-A. *imaiy*<sup>3</sup>.

neutr. Sg. A. *imā*<sup>4</sup>. — — Pl. A. *imā*.

fem. Sg. A. *imām*. — — Pl. N.-A. *imā*.

Bemerkungen. ISm. *anā* gehört eigentlich zu § 418; s. im Übrigen S. 139 oben No. 2. — GPf.: *ananqm* Nir. 51 wäre nominal gebildet; es ist wohl statt *a'wisrūdrəm ananqm* (HAUG, ZPGL 126) vielmehr *a'wisrūdrimanqm* zu lesen.

<sup>1</sup> V. 4, 48; so Ml. 3 u. a.; lectio difficilior. — <sup>2</sup> S. § 240.

§ 420. δ. Die Formen aus idg. \**ouo*-, \**ouā*-.

Vgl. § 242, 9; s. dazu CALAND, Pronomina 13.

## 1. Im jAw.

masc. Sg. N. *avā*; *aom*<sup>1</sup> — A. *aom*<sup>1</sup> — I. *ava* — G. *avahe*<sup>2</sup>.

Pl. N. *ave* — A. *ave*<sup>3</sup> — I. *avāiš* — D. *avabyō*; *avabyō*<sup>4</sup> — G. *avaēšqm*.

neutr. Sg. A. *avaf*. — — Pl. A. *ava*; *avā*.

fem. Sg. N. *avā*<sup>5</sup> — A. *avqm* — D. *avā'īhāi* — G. *avā'īhā* — Ab. *avā'īhāt*.

Pl. N.-A. *avā* — A. *avarhā*.



## 2. Im gAw.

masc. Sg. I. *avā*. — — Pl. I. *avāiš* — G. *avaēšam*.

neutr. Sg. A. *avaš*.

fem. Sg. A. *avam*. — — Pl. A. *avā*.

## 3. Im Ap.

masc. Sg. A. *avam* — G. *avahyā*. — — Pl. N.-A.<sup>3</sup> *avaiy* — G. *avaišam*.

neutr. Sg. A. *avā<sup>4</sup>*, *avaš-čiy<sup>6</sup>*.

Bemerkungen. jAw. *avā* NSm., f. steht nach § 268, 34 für *avāu*, das seinen Ausgang von jAw. *hāu* bezogen hat; es ist durch eine Vermischung von *hāu* »jener« und \**avm* »jenen« zu Stande gekommen<sup>7</sup>. — Zu jAw. NSm. *aom*<sup>1</sup> s. KZ. 29, 498; vgl. aber auch CALAND, a. O. — jAw. *avathyō* DPm. scheint Neubildung nach dem Muster der auf *vant*- ausgehenden Pronominalstämme zu sein (§ 415 β, 416 β, 422), veranlasst durch den Zusammenfall im Ausgang des ASntr. — jAw. *avabyō* als neutr. DP. (*daxštabyō* V. 13, 22; vgl. § 412, 3 d) ist wohl erst wieder auf einem wie *ažtanham* geformten Gen. Plur. (§ 417) \**avanham* aufgepfropft. — jAw. *avanhā* APf., Y. 23, 1. Zur Bildung verweise ich auf *haēnayā*, das auch GS. und AP. ist, § 413.

<sup>1</sup> D. i. \**avm*, § 268, 22. — <sup>2</sup> Auch *avanhe*, *avā<sup>4</sup>ōhe*. — <sup>3</sup> § 240. — <sup>4</sup> Auch *avādyō*, § 268, 51. — <sup>5</sup> So wohl Yt. 8, 54 zu lesen; s. GELDNER in der NA. — <sup>6</sup> § 282, Abs. 2. — <sup>7</sup> JACKSON, Grammar § 441 führt *avā* auf einen Stamm \**avant*- zurück; daraus aber würde der NS. \**avay* lauten; s. § 212, 1 b; 394. Wegen *avathyō* s. oben; zu *avāntem* s. § 396.

§ 421. 2. Die Formen aus 1. idg. \**i*-, 2. idg. \**si*-, 3. ir. \**dī*-.

Vgl. § 244, 10, 11, 12; 406. Alle Formen — sämtlich Accusative — sind enclitisch. Die masc. Formen gelten auch fürs Fem. Im gAw. fehlt \**dī*-.

## 1. Im jAw.

masc. Sg. A. *im*; — *hīm*; — *dim<sup>1</sup>*. — — Pl. A. *hiš*; — *diš*.

neutr. Sg. A. *iš*; — *hīm<sup>2</sup>*; — *diš*; *dim<sup>3</sup>*. — — Pl. A. *i*; — *dī*.

## 2. Im gAw.

masc. Sg. A. *im*; — *hīm*. — — Du. A. *i*; — *hi*. — — A. *hiš*.

neutr. Sg. A. *iš*; — *hīm<sup>4</sup>*. — — Pl. A. *i*.

## 3. Im Ap.

masc. Sg. A. *šim*; — *dim*. — — Pl. A. *šiš*; — *diš*.

Bemerkungen. Zur Anlautsdifferenz *h* : *š* im Aw. und Ap. beim Pron. idg. \**si*- s. § 304 II, 18 und 305 C, 5, 9. — Aw. *hīm* und *dim* als ASneutr. sind der nominalen Flexion gefolgt. Ich bemerke übrigens, dass *hīm* auch als Partikel vorkommt, in welchem Fall das Wort für den Instr. Sing. (§ 244, 10 No.) anzusehen ist; so Yt. 5, 120, V. 2, 8. — Ap. *šiš* und *diš*, APmasc., entsprechen ihrer Bildung nach jedenfalls den gleichen awestischen Formen, welche wieder von denen der nominalen *i*-Stämme (§ 406) nicht zu trennen sind; also geht ap. \**iš* mit jAw. \**iš* auf ar. \**ins*; s. § 270 c, 8.

<sup>1</sup> NA. hat immer *dim*. Warum? weiss ich nicht. S. Yt. 5, 90; 8, 23; 10, 1. —

<sup>2</sup> Vp. 4, 2. — <sup>3</sup> Yt. 3, 3. — <sup>4</sup> Y. 29, 2. — <sup>5</sup> Bh. 1, 62 geht *šim* auf *taumāyā*, nicht aufs Neutrum *šāš<sup>2</sup>am*, wie WACKERNAGEL, KZ. 24, 608 meint. Auch WEISSBACH-BANG übersetzen noch unrichtig.

§ 422. 3. Sonstige Formen.

1. Im jAw. *atārō* »dieser von beiden« — \**avavant<sup>1</sup>*; \**aētavant*; fem. \**va<sup>2</sup>i<sup>2</sup>i* »talis, tantus« — *hvō* »er, selbst«. — *ite* Y. 68, 14 ist nicht klar.

2. Im gAw. *avaš<sup>1</sup>* »tamdiu« — *hvō* »er, selbst« — *šwaš<sup>2</sup>*.

<sup>1</sup> Dazu mit »Haplogogie« (§ 306) *ava<sup>2</sup>i<sup>2</sup>i* neben *avava<sup>2</sup>i<sup>2</sup>i* u. ähnl. Fest geworden scheint die Kürzung in *avaš* »tamdiu«, als Gegenstück zu *yavaš*, zu sein. — <sup>2</sup> Als Adverb; § 244, 16.

## II B II B. DIE UNGESCHLECHTIGEN PRONOMINA.

Vgl. § 246 ff.; WHITNEY § 491 ff. Die nur enclitisch vorkommlichen Formen sind durch ° markiert.

## § 423. Pron. 1. Person.

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
Sing. N.	<i>azəm</i>	<i>azəm</i> ; <i>as-ēif</i>		<i>adam</i>
A.	<i>məm</i> ; ° <i>mā</i>	<i>məm</i> <sup>1</sup> ; ° <i>mā</i>		<i>mām</i>
D.	<i>māvōya</i> <sup>2</sup> ; <i>māvaya-ēa</i> <sup>2</sup> ; ° <i>mē</i>	<i>ma<sup>1</sup>byā</i> ; <i>ma<sup>1</sup>byō</i> ; ° <i>mōi</i>		
Ab.		<i>ma<sup>1</sup></i>		° <i>ma<sup>h</sup></i>
G.	<i>mana</i> ; ° <i>mē</i>	° <i>mōi</i>		<i>manā</i> ; ° <i>mai</i> <sup>y</sup>
Du. A.		<i>āvā</i> <sup>3</sup>		
Plur. N.	<i>vaēm</i> <sup>4</sup>	<i>vaēm</i> <sup>4</sup>		<i>vayam</i>
A.	<i>ahma</i> ; ° <i>nō</i>	<i>ahmā</i> ; ° <i>nā</i>		
D.	° <i>nō</i>	<i>ahma<sup>1</sup>byā</i> ; <i>ahmāi</i> ; ° <i>nā</i>		
Ab.		<i>ahma<sup>1</sup></i>		
G.	<i>ahmākəm</i> ; ° <i>nō</i>	° <i>nā</i>		<i>amāxam</i>

Bemerkungen. Zu NS. gAw. *asēif*, AD. gAw. *āvā*, AP. jAw. *ahma*, gAw. *ahmā* und GP. ap. *amāxam* s. S. 140 f. — °*nā*, das im gAw. nur als AP. gilt, ist im jAw. aufgegeben; es wird durch °*nō* ersetzt, dessen gathischer Repräsentant °*nā* nur als Gen.-Dat. fungiert. Ebenso in der 2. Pers. Vgl. CALAND, Pronomina 57. Auf jAw. *nā* Yt. 15, 32 als AP. ist nicht viel Verlass. — GELDNER's Deutungen von gAw. *mayā* als LS., *mahyā* als GS., *mahmī* als LS. und *ahmā* als GP. des Pron. pers. (KZ. 28, 408, 259; 30, 328 f.) halte ich nicht für zutreffend (s. auch CALAND, a. O. 58); die des ersten Worts ist BB. 15, 250 aufgegeben; zu *ahmā* s. ZDMG. 48, 150.

<sup>1</sup> § 296, 4. — <sup>2</sup> D. i. \**mawya*; § 268, 3. — <sup>3</sup> § 268, 6. — <sup>4</sup> D. i. *vayəm*; § 268, 21.

## § 424. Pron. 2. Person.

	jAw.	Aw.	gAw.	Ap.
Sing. N.	<i>tūm</i> <sup>1</sup> ; <i>tū</i>	<i>tvəm</i> <sup>1</sup> ; <i>tū</i>		<i>tuvam</i>
A.	<i>ḍwəm</i> ; ° <i>ḍwā</i>	<i>ḍwəm</i> ; ° <i>ḍwā</i>		<i>ḍuvām</i>
I.	<i>ḍwā</i>	<i>ḍwā</i>		
D.	° <i>tē</i>	<i>ta<sup>1</sup>byā</i> ; <i>ta<sup>1</sup>byō</i> ; ° <i>tōi</i> , ° <i>tē</i> <sup>2</sup>		
Ab.	<i>ḍwa<sup>1</sup></i>	<i>ḍwa<sup>1</sup></i> ; <i>ḍwā<sup>1</sup></i> ; ( <i>ta<sup>1</sup>byō</i> <sup>2</sup> )		
G.	<i>tava</i> ; ° <i>tē</i>	<i>tavā</i> ; ° <i>tōi</i> , ° <i>tē</i> <sup>3</sup>		° <i>tai</i> <sup>y</sup>
Du. G.	<i>yavākəm</i> <sup>4</sup>			
Plur. N.	<i>yūžəm</i>	<i>yūžəm</i> ; ° <i>yūs</i>		
A.	° <i>vō</i>	° <i>vā</i>		
I.		<i>xšmā</i>		
D.	<i>yūšmaoyō</i> <sup>5</sup> ; <i>xšmā-vōya</i> <sup>5</sup> ; ° <i>vō</i>	<i>yūšma<sup>1</sup>byā</i> ; <i>xšma<sup>1</sup>byā</i> ; ° <i>vā</i>		
Ab.	<i>yūšma<sup>1</sup></i>	<i>yūšma<sup>1</sup></i> ; <i>xšma<sup>1</sup></i>		
G.	<i>yūšmākəm</i> ; ° <i>vō</i>	<i>xšmākəm</i> ; ° <i>vā</i> <sup>6</sup>		

Bemerkungen. Zu jAw., gAw. *yūžəm* neben gAw. *yūs* s. § 249, 1 und § 304 II, 9; zu gAw. *ḍwā<sup>1</sup>* s. § 247, 6; zu *xšmā* § 249, 7. Wegen gAw. *vā* — *vō* und jAw. *vō* s. § 423. — KERN's Fassung von gAw. *ḍwahyā* als GS. des pers. Pron. (bei CALAND, a. O. 58) ist nicht richtig; *ḍwō* gehört mit *vīdušō* (»die seitens deines Kenners geschätzte«) zusammen.

<sup>1</sup> D. i. \**tuvm*, § 268, 2, 12, 22. — <sup>2</sup> IdgF. 5, 365. — <sup>3</sup> So nur, wenn mit dem vorhergehenden Wort zusammengeschrieben; sonst *tōi*. — <sup>4</sup> D. i. *yuvākō*; § 268, 12. — <sup>5</sup> D. i. \**mawyo*, \**mawya*; § 268, 3. — <sup>6</sup> S. noch *vā-iā*; IdgF. 1, 487; § 304 II, 43.

§ 425. Pron. 3. Person (Reflexivum).  
1. Im jAw.: Sg. D. hvāvōya<sup>1</sup>; <sup>a</sup>hē, šē — G. <sup>a</sup>hē, šē.  
D. G. <sup>a</sup>hāi.

1. Im **jAw.**: Sg. D. *ḥawāyā* ; —
  2. Im **gAw.**: Sg. D.-G. *ḥōi*.
  3. Im **Ap.**: Sg. Ab. *ḥā<sup>k</sup>* — G. *ḥāiy*. — — Pl. G. *ḥām*.
- Zur Anlaut der enclitischen Formen s. 9

3. Im Ap.: Sg. Ab. *ja* — G. *-saj*. — — 17. G. *-saj*.  
Bemerkungen. Zum Anlaut der enclitischen Formen s. § 304 II, 18;  
305 C 5, 9. — Etymologisch gehören dazu noch: jAw., gAw. *hvo* »er«,  
»selbst« und jAw. *x<sup>2</sup>atō*, § 252, 3; nicht aber die gewöhnlich dazu gestellten  
Formen jAw. *hīm*, *hīs* u. s. w. (§ 42 I, zu 2.)

D. i. \**hvaroya*, § 268, 3.

§ 426. *Anhang. Die Derivata der Fron. pers.*  
Nur im **Awesta** nachweislich; solche der 1. und 2. Person nur im gAw.;

vgl. LICHTERBECK, KZ. 33, 209 f., 179.

gl. LICHTERBECK, KZ. 33, 209 f., 179.  
Pron. 1. Pers.: gAw. *ma-* »meinig«; *ahma-*, *ahmāka-*, *na-* »unsrig«; *mavanti-*  
»so wie ich beschaffen«; —

1. „so wie ich beschaffen“; —
2. „gAw. *ḍwa-* »deinige«; *yūṣmāka-*, *xīmāka-* »eurig«; *yūṣmāvant-*, *xīmāvant-* »so wie ihr besch.«; —
3. „jAw. *hva-*, *hava-*, gAw. *xʷa-* »seinig«; jAw. *hāvant-* »so wie er (oder sie, Plur.) besch.«<sup>1</sup>.

1. *havant-*: *hē, hōi* = *navant-*: *mē, mōi*.

### I. Awestische.

1. Yasna 10, 1—7. [An Hauma.] jAw.

[illegible]





(wieder) aus dem Hause die Ansteckung, wo man recht hinzubringt, wo man recht preist des heilkräftigen Hauma lichte Gesundheitsarzenei.

Anmerkungen: 1 *viš*: *vī* (= ai. *vī*; § 268, 8) = gr. ἀμφίς: ἀμφί; BRUGMANN, Grundriss 2, 591 f. *apam*: § 253, 2. *iḍa* ff. = ai. *iha* *patantu vī* *dēvasō vī dēvyō* (§ 268, 11). *mitayatu*: § 145. *ašiš*: § 272. *vanuhi* = ai. *vāsvī*; § 268, 27. *miḍnatu*: § 316. *rāmyat*: § 149. *nmānəm*: § 302, 2. *āhūiri*: § 100 a. *aša-vazanahō*: § 272; BB. 17, 340.

2 *frat*: Die Haumakelter besteht aus zwei Teilen (*havana*-); vgl. ai. *adīśāvāna*. *čit* . . . *čit*: »sowohl« . . . »als auch«. *huxratvō*: § 407. *qsuš*: AP.; § 407. *hangaurv*: § 145. *ni-γne*: § 344. *narš*: § 216, 2; 401.

3 *yā.tē*: »welche beiden dir«. *barsnuš*: AP.; § 407. *garayō barəzantō*: NP. als AP.; § 378, 4; doch s. S. 227. *urūruḍiśa*: Hdss. *ḍuśa*; § 330 Ib; 359.

4 *parədwīm*: = ai. *prtvīm*; § 268, 38. *varəsy-anhvam*: s. KZ. 28, 207; ar. *\*urši-* + *\*a-suā-*. *ašūm*: § 403; ai. *rtāvan*; § 272. *aurvō*: KZ. 28, 189; Bund. 24, 18; 27, 4. *huruḍma* — *raoḍahe*: § 23; 274 No. 2. *raose*: § 258, 1. *gara*: LS.; § 406. *višpaḍa*: BB. 16, 233; vgl. S. 153 zu 42—44. *hai-*

*šim*: § 253, 1. *xā*: NS.; § 405; vgl. ai. *ṛām ṛtāsyā*; § 272.

5 *varəḍ*: = ai. *vardāyasva*; § 286 No. 1. *ḍs-čā*, *ḍ*: § 304 II, 43; 412.

6 *varədrajəstarō*: KZ. 29, 560. *\*arəitiš*: § 268, 56. *γnyāi*: § 258, 2 eḍ.

7 *frākərəsta*: LS.; § 406; zu *frā-kərəntat*. *upāzaiti*: *upa* + *az*; § 304 II, 25.

2. Yasna 9, 11. [Kərsaspa's Kampf mit dem Drachen.] jAw.

*kərsəsəspə* . . . *yō janat ašim srvarəm yim aspō.garəm nərə.garəm yim višəvantəm zairitem, yim upairi viš raoḍat ārštyō.barəza zairitəm; yim upairi kərsəsəspō ayanha pitum pačata ā rapidwinəm zrvānəm; tafsəčā hō mairyō x'isəčā; fraš ayanhō frasparač yačšyantīm apəm parā-šhāt, parač tarštō apatačat nairə.manā kərsəsəspō.*

Zur Bedeutung der Durchschüsse s. S. 242 No.; vgl. GELDNER, Metrik 124.

Übersetzung: Und Kərsaspa . . ., der den hörnernen Drachen erschlug, den Rosse verschlingenden, Männer verschlingenden, auf dem das Gift floss klafferhoch, das gelbliche; auf dem sich Kərsaspa in eisernem Kessel Essen kochte um die Mittagszeit; und der tückische wurde heiss und er schwitzte; hervor unter dem Kessel schnellte er, das siedende Wasser goss er um; fort eilte erschrocken der mannmutige Kərsaspa.

Anmerkungen: *janat*: § 101, 3. *srvarəm*: zu *sruva-* (*sruva-*; § 268, 12) »Horn«; vgl. zur Bildung ai. *muškarā-*. *\*garəm*: § 183. *viš*: § 214, 2 No. 1. *ārštyō.barəza*: § 218, 2a; BB. 10, 274. *zrvānəm*: § 188 a, a2; 268, 12. *tafsəč*: § 135. *x'isəč*: § 319. *fraš*, *apač*: = ai. *prān*, *āpān*; § 178 a, β; 212, 1 a. *frasparač*: s. ai. *sp'urāti*; § 59. *yačšyantīm*: § 150. *parā-šhāt*: § 104 No. 2. *tarštō*: statt *tər'štō*; § 289, 2 No.; aber ai. *trastās*; s. § 209, 7 No. 10. *nairə.manā*: § 268, 32.

3. Yašt 19, 43 f. [Der Renommist Snaviθka.] jAw.

*kərsəsəspō* . . . *yō janat snəvidkəm yim srvo.zanəm asəngō.gāum; hō avaḍa vyāxmanyata: apərənāyu ahmi nōit pərənāyu yezi bavāni pərənāyu zəm čaxrəm kərənəvāne asmanəm raḍəm kərənəvāne; avanayeni spəntəm mainyūm hača raoxšna garō.nmāna uspatayeni anərəm mainyūm ərəyata hača dužanha; tē mē vāšəm danjayānte spəntasčā mainyūš anərasčā.*

Das Stück ist nur z. T. metrisch gebaut; s. im Übrigen S. 242 No.

Übersetzung: Kərsaspa . . ., der den Snaviθka erschlug, dessen Backen von Horn, dessen Hände von Stein waren. Der überlegte sich's also: »Minder-jährig bin ich, noch nicht volljährig; wenn ich volljährig werde, will ich die





Übersetzung: Es spricht Darajavahu (Darius) der König: Dies ist was von mir gethan ward, nachdem ich König geworden war. Kambudžja (Kambyses) mit Namen, des Kuru (Kyros) Sohn, aus unsrer Familie, der war zuvor hier König. Dieser Kambudžja hatte einen Bruder, Bardja (Smerdes) mit Namen, gleicher Mutter und gleichen Vaters mit Kambudžja. Darauf tötete Kambudžja jenen Bardja. Als Kambudžja den Bardja getötet hatte, da wurde es dem Volk nicht kund, dass Bardja getötet sei. Dann zog Kambudžja nach Mudraja (Ägypten). Als Kambudžja nach Mudraja gezogen war, da wurde [ihm] das Volk feindlich. Darauf wurde die Lüge gross im Land, in Parsa (Persien), in Mada (Medien) und in den anderen Ländern. Es spricht Darajavahu der König: Da war ein Mann, ein Mager namens Gaumata, der lehnte sich auf von Pašyahvada aus, ein Berg namens Arkadri, von da aus. Mit dem 14. Tage im Vjachna-Monat, in [dessen] Verlauf war es, als er sich auflehnte. Der log dem Volk so vor: »Ich bin Bardja, des Kuru Sohn, des Kambudžja Bruder«. Darauf wurde das ganze Volk von Kambudžja abtrünnig, zu jenem gingen sie über, Parsa und Mada und die andern Länder; er ergriff die Herrschaft; mit dem 9. Tage im Garmapada-Monat, in [dessen] Verlauf war es, da ergriff er die Herrschaft. Darauf starb Kambudžja durch Selbstmord.

Anmerkungen: *Ḍa<sup>h</sup>atiy*: § 270 c, 6, 8. *dāraya<sup>h</sup>va<sup>h</sup>uš*: § 264, 2 zu 8 d. *xšāya<sup>h</sup>ḍiya<sup>h</sup>*: § 310, 14 No. *pasāva<sup>h</sup>*: § 305 II, 6. *nāma<sup>n</sup>*: § 403. *hamātū*: ob für \**hamamātā* nach § 306?, s. gr. ὁμομητωρ. *avāja<sup>n</sup>*: *ava* + *aja<sup>n</sup>* (= ai. *āhan*). *azdā*: § 253, 3; DELBRÜCK, Aind. Syntax 202 f. *ašiyava<sup>h</sup>*: § 7. *vasiy*: wörtlich »satis«; § 214, 4. *avadaša<sup>h</sup>*: § 425; BB. 14, 247 ff. *viyaxnahya*, *garmapadahya māhyā*: § 219, 2 b, α; § 412. 14. (q.) *raučabiš Ḍakatā*: vgl. KZ. 33, 427, wo weitere Litt.-Angaben. *adurujiya<sup>h</sup>*: § 300, 6. *agarbāyatā*: § 144. *huvāmaršiyuš*: »eigenen Tod habend«; § 280.

[Im Satz vollendet  
am 24. April 1895.]



## Verbesserungen und Nachträge.

Die erste Ziffer bezeichnet die Seite, die zweite die Zeile (von oben an gezählt). l. bedeutet lies, str. streiche, fz. füge zu. [NA.] zeigt an, dass die Änderung durch das inzwischen erfolgte Erscheinen des 8. Heftes der Awesta-Neuausgabe veranlasst wurde. Änderungen (u. s. w.) von grösserer Wichtigkeit sind durch Fettdruck der Seitenziffer hervorgehoben.

Auf die Litteratur der Jahre 1895 und 1896 Bezug zu nehmen verbietet schon der mir gewährte Raum. Ebendarum habe ich es mir auch versagen müssen, auf die Besprechungen des ersten Heftes einzugehen. Auf deren ausführlichste sei wenigstens verwiesen: IdgF. 6, Anz. 31 ff.

Münster-Westf., September 1896.

7, 35 l.: oss. *ēalx*. — 7, 46 l.: oss. *ēaun*. — 9, 6 l.: ar. *šantam*. — 9, 11; 45, 21 l.: bal. *bij*. — 11, 46 l.: IdgF. 5, 367. — 14, 13 l.: *upadarš-nvānti*. — 14, 27 l.: ar. *\*mayšat*. — 16, 36 l.: Phlv. *ōpastan*. — 17, 43 l.: *saskušta*. — 22, 8 l.: IdgF. 5, 215 ff. — 23, 11 l.: ksl. *drūšati*. — 23, 50 l.: IdgF. 5, 369. — 25, 43 l.: *ns* für *nx*. — 26, 54 l.: jAw. *pašnūm*. — 27, 15 l.: *nāri.činanahō*. — 28, 46 l.: IdgF. 7, 51 ff. — 29, 51 l.: *asparēz*. — 31, 21 l.: IdgF. 5, 220 f. — 35, 40 l.: jAw. *ašdiš*. — 36, 2: Die Note gehört zu ai. *yō(vā)* in Z. 3. — 36, 23 l.: *ašvaxšnus . . . snus*. — 37, 14 l.: jAw. *ōdbitīm* . . (*ōb* aus *urir. db*. [NA.]) — 37, 50 l.: arm. *čin*. — 41, 23 l.: *a<sup>3</sup>, a<sup>1</sup> n, a<sup>3</sup>n*. — 42, 17; 55, 16; 60, 31 l.: *†susruma*. — 42, 28; 148, 36; 149, 19; 166, 21; 183, 44 l.: jAw. *šūrō.jatahe* und ap. *šūr*. — 42, 48 l.: gAw. *jamyāt*. — 43, 25 l.: gAw. *dragvātē*. — **43**, 34: Zu gAw. *dīšā* s. § 122, 9; 376. — **48**, 2 fz., 48, 6 str.: *z*. — 50, 42 l.: § 226. Du. Gen. — 54, 14 l.: jAw. *vi-šastar*. — 55, 48 l.: *γžar.γžarēntiš*. — 56, 8 l.: aus *\*uā + ur*. — 56, 11 l.: *pāpiḍwam*. — **56**, 12 fz.: gAw. *maq<sup>a</sup>roiš*, s. § 292, 1. — 59, 23 l.: auf *-e* = ar. *-a*. — 60, 25 l.: *viya-tarayāma*. — **61**, 10; **88**, 24: Zu jAw. *hanhāna* und zur Bildung der 2. Pl. Act. des Perfekts s. § 354. — 61, 53 l.: *āfrinēntu*. — **63**, 31 l.: Zu gAw. *dānhē* s. § 371. — 68, 42 l.: *čara'tē*. — **71**, 44 str.: *mər<sup>n</sup>čante* »sie gef.« [NA.]. — 72, 43 l.: sie wählen aus. — **73**, 23 l.: *nə* mit *n* s. IdgF. 7, 61 ff. — 73, 26; 91, 43 l.: *†fryānmahī*, *†hvānmahī*, *†dānmahī*. — **75**, 21: Zu ap. *ayasatā* s. noch § 329 No. 4. — 75, 27 l.: *šināsad*. — 76, 46 l.: 5) *mimaγšā* . . . *gž* aus § 329 No. 4. — 77, 11 l.: 11) *didragšā*. — **78**, § 141: Beachte jAw.: *inao'ti*, § 321. — 79, 41 l.: afj. *pē-žanam*. — 82, 42 l.: 2) *drug'jā*. — **82**, 48 fz.: ar. *\*drštās*: *\*dršjātai* = *\*krtās*: *\*krtjātai* (mit *r* vor *j* gegen § 56, 4 No.). — 83, 35, 37, 39 l.: jAw. *rāmyat* »er ruhte«. — 86, 22; 90, 42; 92, 4; 196, 33, 51; 197, 6; 206, 3; 207, 44 l.: jAw. *†nista*. [NA.] — 87, 16 l.: *†čəvištā*. — **88**, 35: Zu jAw. *vavačata* s. § 372. — **90**, 40 str.: gAw. *uštā*. (S. § 343 mit No. 7.) — **91**, 44 fz.: jAw. *hunyat* (§ 377). — 96, 8 l.: IdgF. 6, Anz. 47. — **96**, 16 fz.: jAw. *nās-erlangend*; *nās-* zu *nas-* (mit *a* aus *y*) nach *vāčim* neben *vača* u. dgl. — **96**, 41 fz.: *\*sk* (in jAw. *drujaskauqm*; § 96, 2). — 96, 52 l.: Phlv. *paty]āk*. — 97, 23 l.: *šard-* f. »Jahr«. — 99, 9 l.: Aw. *snut-*. — 99, 29 l.: *syār-*, *sur-*. — 100, 6; 145, 53 l.: IdgF. 6, Anz. 46. — 101, 29 l.: *kšapan-*. — 101, 34 l.: *kaxš-man-*. — 104, 5 l.: ap. *gādum*. — 105, 15 l.: Aw. *xšnāu-*. — 106, 29 l.: jAw. *brātruya-* [NA.]. — **113**, 35 l.: bei 6. und 15. auf *ī*. — 117, 3; 178, 44 l.: jAw. *raḍōišti*. [NA.] — 120, 13 l.: Ausgangs *-ng*. — **121**, 38 str.: jAw. *raḍōište*. [NA.] — **125**, 16 l.: *āu*-Locative bei Fem. der Kl. 16 nur zu *tai*-Stämmen. — 128, 50 l.: s. § 224 ff. — 130, 5 l.: IdgF. 6, Anz. 46. — 130, 12 l.: (= ai. *ubā°*; § 268, 12). — 132, 16 l.: mit nasalirtem *r*; § 268, 54. — 133, 21 l.: gAw. *afšmānī* = ai. *nām-āni*. — 134, 10; 163, 26 str.: (IdgF. 5). — 137, 4; 138, 42 l.: jAw. *īm* (d. i. *iyəm*; § 268, 21). — 138, 47; 139, 5 l.: jAw. *†anayā* (s. § 419 No.). — 139, 10 fz.: np. *ēšāu* »dieses«. — 139, 26 l.: Aw. *hīš*, ap. *šīš* »sie«. — 144, 21; 180, 53 l.: *†dužāp-əm*. [NA.] — 146, 28 l.: *doišī* »zu zeigen«.

- 146, 33 l.: *†pa'ri.tačahi*. — 150, 52 l.: *†gaḍḍiṭṭu*. — 155, 10 l.: *yeyā* (s. § 312, 1). — 155, 22 str.: *xšuiš* [NA.] — 156, 9 l.: IdgF. 5, 357. — 157, 6 l.: IdgF. 5, 368. — 157, 26 l.: j. *vīdvā* (: ai. *vidvān*). — 157, 36 l.: *aruy, uruy, ruy* (s. 39) und *ūiry* . . .; — c. j. *brātruyō* (= ai. *brātruyas*); — d. j. *tūiryō* (: ai. *pitrūyas*, § 83) [NA.]. — 157, 37 str.: j. *brātūire* . . . 32 [NA.] — 158, 33 l.: (z. B. . .). — 163, 47 l.: LC. 1894, 151. — 165, 7 l.: vor Medien und *m*, während es sonst . . . — 145, 19 l.: Y. 49, 11. — 166, 6 l.: *sraxtim*. — 168, 18 l.: jAw. *nar<sup>2</sup>š*. — 170, 17 l.: *-ē* aus *-ai*. — 170, 27, 33; 176, 54 l.: *-ē* (aus *-ai*). — 171, 8 l.: im gAw. auch *ē*. — 171, 23 fz.: jAw. *afrasamhamcā* neben *afrasamhā* (§ 298, 7). — 172, 32 l.: *pa'tiśam* Y. 17, 10. — 176, 8 l.: IdgF. 5, 368. — 177, 54 str.: *ātbitim* . . . *duvitiyam* (vgl. zu S. 37, 14). [NA.] — 178, 6 l.: *a'piḍḍaoyā*. — 178, 38 l.: beides IS. (§ 218, 3). — 180, 36 l.: *kas-nā, yes-te*. — 180, 36 l.: *raočas.pa'rīśtām*. [NA.] — 181, 11 l.: *vārən-jinahe*. — 182, 3 fz.: jAw. *āntyā* (aus *ā + a<sup>o</sup>*; § 298, 7b). — 182, 41 l.: *pa'rī.ḍiḍ-īf, a'pi.ḍiḍ-īf*. — 186, 12 l.: *a'pi.ḍvaṇ<sup>o</sup>rayā*. — 191, 13 l. (an Stelle von *yūxtā*): gAw. *yūjən*. — 192, 46: Streiche Beispiel 7). [NA.] — 193, 3 l.: *āśnao'ti* [NA.]. — 193, 15 l.: »he exhausts« (transitiv?). — 193, 28 l.: IdgF. 7, 79 ff. — 193, 40: Zu jAw. *vīmao'ti* gehört auch *frāvinnūyāt* V. 18, 70. [NA.] — 194, 9, 12 l.: *gər<sup>o</sup>mbayān* »sie sollen ergr.« — 195, 27 l.: V. 3, 32. — 195, § 125 No. fz.: jAw. *zayēti* »er wird geboren w.« Yt. 13, 16. — 195, 31 str.: daneben jAw. *apa gaos<sup>o</sup>*. — 198, 7 l.: jAw. *čaxse*. — 198, 20; 214, 28, 35 l.: *†afrō.urvisvaṭ* (§ 268, 44). — 198, 24 l.: *ḍuars-*. — 199, 39: Die Note gehört zu *visaṭe*. — 199, 47 l.: BTHL, IdgF. 7, Arica 43. — 203, § 348 str. die Bem. [NA.] — 203, § 349 zu S. 3 fz.: jAw. *vər<sup>o</sup>nū'ti*. [NA.] — 203, § 349 Bem. fz.: Them.: jAw. *srunva'ti, vər<sup>o</sup>navā'ti; vər<sup>o</sup>navā'nti*. [NA.] — 204, § 350 str. S. 3 *vər<sup>o</sup>nū'te*, die Bem. und die No. [NA.] — 206, 37 str.: *yūxtā*. — 208, § 361 str., 212, § 376 fz.: gAw. *dōiśā* 2. Sg. Med.; s. IdgF. 7, 75. — 209, § 368 fz.: Eine 2. Sg. Imp. Act. scheint jAw. *ḍiḍi* (ZPGL) zu sein, »büsse«; vgl. § 366 zu jAw. *framru*. — 211, § 372 fz.: Act. Du. 3. jAw. *ḍika-yatō*. — 212, 20 l.: *nāśīma*. — 212, 47 l.: *stvōiś*. — 214, 9 l.: *†nā<sup>o</sup>dyan<sup>o</sup>hō*. — 214, 20 l.: Vp. 8, 1. — 215, 20 fz.: jAw. *karšō.rāzān, uzbaodān*; beide ebenfalls fem.; daneben masc. *karšō.rāzānham*. — 217, 1 fz.: D. *vīḍ<sup>o</sup>byō*. — 217, 30 l.: I. *apā-ča*. — 217, § 387 fz.: jAw. *āpe* DS., *xšapaṭ* AbS.; Nir. 48, 50. — 218, 9 fz.: jAw. *drujaskanān*; § 96, 2. — 218, 25 fz. (zu No. 3): Das *m* von *hamcā* stammt aus den starken Formen. — 219, § 392 fz.: Sg. Nom. jAw. *xšvis*, was zu den Bem. zu beachten ist. [NA.] — 219, 22 str.: *sar<sup>o</sup>ḍač<sup>o</sup>byō* DP., *sar<sup>o</sup>ḍanān*, GP. — 219, 33 l.: *amər<sup>o</sup>tatās-ča*. — 220, § 396 fz. unter jAw. Sg. L.: 1 *jasənti*; fz. unter jAw. Du. N.: 1 *amaršanta*. — 221, 22: Belege des Loc. Sing. zu 1 s. IdgF. 1, 178; danach zu ändern. — 222, 8 l.: BB. 13, 88. — 222, 15 l.: *frātaṭ.čarat-*. — 222, 21 l.: I. *aśa-sara*. — 223, 24, 29 l.: gAw. *strāmčā*, wonach zu ändern. [NA.] — 224, 6, 18 l.: *\*zima*. — 225, 16 str.: *hazānhamcā*. — 225, 48 str.: *zruni*. [NA.] — 226, 39; 235, 17 l.: *ḥōiḍrō.pānō*. — 226, § 406 fz.: Sg. N. jAw. *frasasti*. Vgl. dazu § 407 Bem. — 227, 12 l.: *ga'rīš*. — 227, 43 fz.: Them. jAw. *vā'ryanān* GP. — 227, 47 l.: IdgF. 7, Arica 44. — 228, 36 l.: V. 7, 42. — 229, 12 (zum Pl. Nom.) fz.: Auffällig sind die als NPL. gebrauchten Formen jAw. *po<sup>o</sup>rūš* Y. 65, 11, *duš.ma<sup>o</sup>nyuš* Yt. 14, 38, gAw. *x<sup>o</sup>aētūš* Y. 40, 4. Ich setze ihren Ausgang mit *urir. -uš* an. Etwa *ir. -as-ča* NS.: *-ās-ča* NP. = *-uš*: *-uš*! — 229, 23 fz.: jAw. *†dušma<sup>o</sup>nyavanān* GP. — 230, § 409 unter jAw. Sg. V. fz.: [*tanvō*]. — 235, § 414 unter jAw. str.: Sg. D. *raḍḍōi-šte*; fz.: Sg. L. *raḍḍōi-šti*; Du. N. [*rāna-pō*], Pl. I. [*stāiś*]. [NA.] — 235, 7 l.: *†duḍḍā*. — 237, 8 l.: *kēśavantam*. — 238, 25 l.: I. *ana*. — 240, 14, 19 unter jAw. AP. l.: *†ahma*.

# III. MITTELPERSISCH.

VON

C. SALEMANN.

## I. EINLEITUNG.

1. Unter dem Terminus »Mittelpersisch« versteht man im weitesten Sinne die Sprache Irans zur Zeit der Arsaciden (Parther) und Sasaniden (226—642 n. Chr.). Von der Sprache der älteren Zeit besitzen wir, ausser einigen Eigennamen und Titeln<sup>1</sup>, keine schriftlichen Aufzeichnungen; erst von den Sasaniden haben sich Inschriften<sup>2</sup> auf Denkmälern und Aufschriften auf Münzen, Gemmen, Gefässen<sup>3</sup> erhalten, deren Entzifferung aber noch nicht weit gediehen ist. Dasselbe gilt von den Papyrusfragmenten<sup>4</sup>, welche in letzter Zeit in grösseren Mengen in Ägypten gefunden und nach Europa gebracht worden sind; diese scheinen nach-sasanidisch zu sein und stammen etwa aus dem VIII. Jahrhundert n. Chr.

<sup>1</sup> FERD. JUSTI, *Iranisches Namenbuch*. Marburg 1895. P. DE LAGARDE, *Gesammelte Abhandlungen*. Leipzig 1866, pp. 148 ff. Über die Namen auf indoskythischen Münzen der beiden ersten Jahrh. p. Chr. s. WEST, *Grundriss II*, 75, § 2. — <sup>2</sup> s. WEST I. c. 76, § 4 ff. u. § 12. — <sup>3</sup> s. den III. Abschnitt des GR. 5). — <sup>4</sup> s. WEST I. c. 79, § 11.

2. Die Sprache all dieser Denkmäler ist wesentlich identisch mit der Sprache der reichen Litteratur, welche sicheren Nachrichten zufolge im nationalen Reiche der Sasaniden blühte und auch nach dem Zusammenbruche desselben von den dem alten Glauben treu gebliebenen Zoroastriern (Parsen) in Persien und Indien gepflegt wurde. Bei der Mannigfaltigkeit dieser Litteratur, von welcher unsere — zum Teil arabischen — Quellen berichten, ist es überaus bedauerlich, dass nur ein geringer Teil, vorherrschend Werke theologischen Inhalts, erhalten geblieben ist; überdies ist keine der bekannten Handschriften älter als aus dem Anfange des XIV. Jahrhunderts.

3. Die Sprache dieser Schriften ist nun das »Mittelpersische« im engeren Sinne, auch Bücher-Pahlavi genannt, im Gegensatze zum ältern Pahlavi<sup>1</sup> der andern Denkmäler. Dieses Bücher-Pahlavi bildet den Gegenstand der folgenden Darstellung. Doch muss hier gleich im Voraus bemerkt werden, dass es dem Forscher wohl für immer versagt bleiben wird, sich eine absolut sichere Anschauung vom Bau dieser Sprache zu bilden. Der Grund hierfür liegt teils in der Überlieferung, teils in der Schrift. Abgesehen vom geringen Alter der Handschriften, die meistens nicht allzu sorgfältig geschrieben sind, unter-



liegt es keinem Zweifel, dass die Abschreiber sowohl als auch die Verfasser jüngerer Schriften sich vom Einflusse des Neupersischen nicht immer haben frei halten können, weder in lautlicher, noch in grammatischer Beziehung. Ferner ist die Schreibung des Pahlavi keine phonetische, sondern zu einem nicht geringen Teile eine historische, und dann wird eine gewisse Anzahl von Ideogrammen verwendet, so dass sich die lautliche Geltung der geschriebenen Wörter nur annähernd bestimmen lässt. Die Entscheidung wird sich in den Grenzen halten müssen, welche durch die Pahlavi-Schrift einerseits — deren buchstäblicher Lesung die zahlreichen Lehnwörter des Armenischen<sup>2</sup> aus arsa-cidischer Zeit im grossen Ganzen genau entsprechen — und andererseits durch das älteste Neupersisch gegeben sind<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Pahlavi heisst eigtl. Parthisch, s. J. OLSHOUSEN, Parthava und Pahlav, Mada und Mah: Monatsber. Berl. Ak. d. W. 1876, p. 727 ff., und WEST l. c. § 107<sup>1</sup>). — <sup>2</sup> H. HÜBSCHMANN, Armenische Grammatik I, 1. Die persischen u. arabischen Lehnwörter im Altarmenischen. Leipzig 1895. — <sup>3</sup> Für ganz verfehlt muss man den Versuch von CL. HUART erachten, zur Bezeichnung verschiedener neuerer Dialekte den Terminus »pehlevi-musulman« aufzubringen (JAs<sup>3</sup> VI, 502. XIV, 238; vgl. E. G. BROWNE, A catalogue of the Persian mss. in the library of the University of Cambridge. 1896, p. 69, no. XXVII). Solch unmotivirte Namengebung kann nur zu argen Missverständnissen Anlass geben.

4. Für den Verfasser dieser Skizze steht es ausser Zweifel, dass das sog. Pahlavi keine Mischsprache ist, wie man früher anzunehmen pflegte<sup>1</sup>. Alle fremden Elemente sind lediglich Ideogramme, welche sich zum geringern Teile als altertümliche oder bloss graphisch modificirte iranische, zum grössern Teile als semitische (aramäische) Wörter erweisen<sup>2</sup> — ein Verhältnis, das schon im VIII. Jahrh. den Arabern bewusst war<sup>3</sup>, dann aber erst von WESTERGAARD<sup>4</sup>, bedingungsweise HAUG, und NÖLDEKE<sup>5</sup> wiedererkannt worden ist. Ein näheres Eingehn auf die Streitfrage wäre hier zwecklos: es genügt, auf die — in keiner einzigen der bekannten Mischsprachen beobachtete — rein mechanische Behandlung des fremdsprachlichen Stoffes hinzuweisen<sup>6</sup>, und auf den Umstand, dass weder im Neupersischen und seinen Dialekten, noch im Armenischen, noch in syrischen, jüdischen und griechischen Schriften sich eine Spur dieses fremden Elementes als aus dem Mittelpersischen entlehnt oder angeführt nachweisen lässt. Das müsste doch unbedingt der Fall sein, wenn das Mittelpersische je so wäre gesprochen worden, wie man es schrieb.

<sup>1</sup> Die Geschichte der Pahlaviforschung bis 1870 schildert HAUG in seinem Essay on Pahlavi, welches die Einleitung bildet zu: An old Pahlavi-Pazand Glossary, ed. by DESTUR HOSHANGJI JAMASPJI ASA. Bombay u. London 1870; vgl. die Anzeige von ED. SACHAU, ZDMG. XXIV (1870), p. 713 ff. — <sup>2</sup> Eine solche Mischung semitischer Ideogramme mit iranischen Elementen tritt schon auf Münzen des IV. u. III. Jahrh. v. Chr. auf; s. WEST l. c. p. 75, § 1. — <sup>3</sup> CLERMONT-GANNEAU, Lettre à Mr. Mohl sur un passage du Kitab-al-Fihrist: JA.<sup>6</sup> VII (1866), p. 429 ff. — <sup>4</sup> Zend-avesta or the religious books of the Zoroastrians ed. by N. L. WESTERGAARD, I, p. 20<sup>2</sup>). — <sup>5</sup> TH. NÖLDEKE, Geschichte des Artachšir i Pāpakān, aus dem Pehlevi übersetzt: Beitr. z. Kunde d. idg. Spr. IV (1878), p. 33. Ders.: Aufsätze zur persischen Geschichte. Leipzig 1887, p. 150 ff. »Pehlevi« (vgl. Encyclopaedia Britannica, 9th ed., s. v.); vgl. auch Gött. Gel. Anz. 1882, St. 31, p. 961 ff. — <sup>6</sup> Sem. 𐭠𐭣 = mp. *pīd* Vater, aber ideogr. 𐭠𐭣𐭠𐭣 = mp. *pīdār*; 𐭠𐭣𐭠𐭣𐭠𐭣 = *Awaršahr* npr.; 𐭠𐭣𐭠𐭣𐭠𐭣𐭠𐭣 = *ma agar* dass nicht, np. *magar*, 𐭠𐭣𐭠𐭣𐭠𐭣𐭠𐭣 (inschr. 𐭠𐭣𐭠𐭣𐭠𐭣) = *ku* dass, np. *ki* und *kū* wo, np. *kū*, *ku-gā* u. s. w.

5. Auch das Verhalten der Parsen selbst darf zur Bestätigung des neu-erkannten wirklichen Sachverhaltes angerufen werden. Sie besitzen, wohl aus recht alter Zeit, ein fast vollständiges Verzeichnis dieser Ideogramme: es ist das *Frahang i Pahlavik*<sup>1</sup> oder »Pahlavi-Pazand Glossary«, ein nach Stoffen geordnetes Wörterbuch, in welchem für jedes Ideogramm<sup>2</sup> die iranische Aus-



sprache angegeben ist. Es verdient Beachtung, dass ein Teil des in diesem Buche verzeichneten mittelpersischen Sprachstoffes in der Litteratur gar nicht nachzuweisen wäre, da alle Pronomina, Conjunctionen und auch manche Nomina und Verba lediglich durch Ideogramme ausgedrückt werden. In neueren Handschriften wechseln die iranischen Wörter unterschiedslos mit den entsprechenden Ideogrammen, und diese letzteren finden sich auch häufig durch die entsprechenden iranischen Ausdrücke glossiert, gewöhnlich in neupersischem Gewande.

<sup>1</sup> WEST I. c. p. 120, § 106, wo nachzutragen: J. OLSHAUSEN, Zur würdigung der Pahlavi-glossare und ihrer Erklärung durch die Parsen: ZVglSprf. N. F. VI (1883), p. 521 ff. FRDR. MÜLLER, Bemerkungen zum Pahlavi-Pazand Glossary von Hoshangji-Haug: WZKM. VI (1892), p. 76 ff., VII (1893), p. 141 ff. Eine Bearbeitung desselben Glossares, in arabischer Schrift und alphabetischer Anordnung, bietet der 4. Anhang des persischen Wörterbuches *Farhang-i-Fihāngiri* (verf. 1608/9 p. C.), dessen Verfasser Injā einen bejahrten Parsen zu Rate gezogen hat, wie er s. v. *ādur* mitteilt. Ein ähnliches, aber viel moderneres Glossar hat E. SACHAU abgedruckt: Neue Beiträge zur Kenntniss der zoroastrischen Litteratur: Wien. hist.-ph. Sitzgsber. LXVII (1871), pp. 837 ff. — <sup>2</sup> Phl. *uzvārišn*, pa. *uzvārī*, worüber s. WEST, I. c. p. 120, § 107; das Wort wird schon an der oben genannten Stelle des Fihrist genannt (IV. Jahrh. d. H.).

6. Endlich haben die Parsen selbst schon des leichteren Verständnisses wegen den Versuch gemacht, Pahlavi-Texte in rein iranischen Wörtern zu umschreiben, wobei die durch das eben erwähnte Glossar festgestellte Tradition massgebend war. Das ist das sog. Pāzend (in Awestaschrift) oder Pārsī (in arabischer Schrift)<sup>1</sup>. Einige Denkmäler sind nur in dieser Form erhalten oder gar abgefasst. Für sprachgeschichtliche Zwecke darf das Pāzend<sup>2</sup> keine selbständige Autorität beanspruchen: diese Transcriptionsversuche sind zeitlich zu jung, zu oberflächlich und schablonenhaft, als dass sich aus ihnen irgend etwas über den ursprünglichen Lautzustand entnehmen liesse. Dagegen sind sie nicht ohne Wert für die kritische Herstellung der ursprünglichen Textgestalt des umschriebenen Werkes.

<sup>1</sup> Das sog. Pārsī nähert sich in Lautform und Grammatik noch mehr dem Neupersischen. In neuerer Zeit wird auch das Gujerātīalphabet zur Transcription benutzt. — <sup>2</sup> Die wichtigsten Übertragungen ins Pāzend verfasste Nēriōsang, Sohn des Dhaval, gegen Ende des XII. Jahrh., so das *Dādistān ī Mēnōk ī Xrad* (Mino-khīrad) und das *Škandgumān ī Vīžār*, s. WEST I. c. § 55, 53.

7. Da wir es hier nur mit dem iranischen Sprachstoffe des Pahlavi zu thun haben, so bin ich eines näheren Eingehens auf die semitischen Elemente überhoben. Die Lösung der Aufgabe liegt der semitischen Philologie ob, da die im »Uzvārišn« erhaltene Sprachform einem noch nicht näher bestimm- baren aramäischen Dialekte angehört<sup>1</sup>. Ausserdem bedarf die Lesung der vieldeutigen Bücherschrift bei so manchen Ideogrammen noch der Berichtigung und Bestätigung durch in den Inschriften u. dgl. erhaltene ältere deutlichere Schreibungen<sup>2</sup>.

Hier sei nur folgendes bemerkt:

- Mehrere Nomina stehn im Status emphaticus, d. h. ihnen ist der Artikel -ā angehängt, welcher bald durch א bald durch ה bezeichnet wird, z. B. תורה Stier (mp. *gāw*), רבא gross (*vašurg*); ברה Sohn (*pus*), נרה Herrlichkeit (*farr*).
- Die Verba, mit Ausnahme von חוה sein (*ast*), erscheinen sämtlich in der 3. Pl. Perf. oder Imperf., mit der Endung -ן (inschr. auch bloss -י), z. B. רמיתן werfen (*awgandan*); חנחתן legen (*nihādan*), חויתן sehen (*dīdan*) sind Perfecta, dagegen יחוון werden, sein (*būdān*), יכתיבון schreiben (*niwištan*), יכוּמוּן (קוּמוּן) stehn (*ēstādan*), ושמהון (ישמעון) hören (*āšnūdan*) Imperfecta.
- Einige Wörter, hauptsächlich Pronomina und Partikeln, zeigen vor sich eine Praeposition, z. B. ל (inschr. לי) mir (*man*), לנה uns (*ēmā*); ליינ (inschr.

לוינ für לע »vor den Augen« vor (pēs), לצת (inschr. לצרי; das ת des bphl. ist vielleicht aus der Ligatur וו verderbt) hinüber zu (tar); so auch נפשה eigen (xvēs) neben כנפשה selbst (xvāš), דנה dieser (ē) neben לדנה dieser (im); und das Subst. בירח (eig. »im Monate«) Monat, Mond (māh). Zum Teil scheint die Praeposition den iranischen Casus obliquus ausdrücken zu sollen.

d) An solche Ideogramme werden nun die iranischen Flexionsendungen einfach angehängt — was aber in dem Inschriften-Pahlavi auch oft unterbleibt — während die richtige Bildung der von der Grammatik geforderten Form dem Leser überlassen wird; z. B. מלכא-אן מלכא König der Könige (šāhān šāh), ש-מן von ihm (ašaš), ימללונ-ד sie sagen (gōvēnd) u. s. w.

<sup>1</sup> Die Verwandtschaft vieler Pahlavi-Wörter mit semitischen erkannte schon P. A. BOHLEN, Symbolae ad interpretationem S. Codicis ex lingua Persica. Lips. 1822, wo eine ganze Reihe von Wörtern aus ANQUETIL's Vocabularien (Zend-Avesta II [1771], p. 423 ff.; KLEUKER, Zend-Avesta III [1777], p. 137 ff.) richtig gedeutet ist. Ausser den spätern Grammatikern und Lexikographen s. noch JUSTI, ZDMG. XXII (1868), p. 349 ff.; SACHAU, ibid. XXIII (1869), p. 309 ff., XXIV (1870), p. 714 ff.; P. DE LAGARDE, GGA. 1870, St. 37, p. 1441 ff. = Symmicta (I, 1877), p. 24 ff. und FRDR. MÜLLER's Kleine Mitteilungen in verschiedenen Bänden der Wiener ZKM. — <sup>2</sup> E. W. WEST, Sassanian inscriptions explained by the Pahlavi of the Pārsis, JRAS. N. S. IV, 357 (1869); M. HAUG, Über den Charakter der Pehlewisprache mit besonderer Rücksicht auf die Inschriften, Sitzgsber. d. hist. u. ph.-ph. Cl. d. k. bayr. Ak. 1869, I, p. 86 ff.

8. Für den Iranisten genügt es, die iranischen Äquivalente der Ideogramme zu kennen, um sie beim Lesen von Texten richtig einsetzen zu können<sup>1</sup>. Zu diesem Zwecke sind im Appendix die wichtigsten Verba, Pronomina und Partikeln zusammengestellt. Das übrige Uzvärišn findet man in den Glossarien von HAUG und WEST.

<sup>1</sup> Den Versuch, einen zusammenhängenden Text nach diesen Grundsätzen zu umschreiben, machte C. SALEMANN, Mittelpersische Studien: Bull. de l'Acad. St. P. XXXI (1887), p. 417 ff. = Mélanges Asiatiques IX, p. 207 ff.

9. In früheren Zeiten besaßen die Parsen auch noch eine traditionelle Aussprache der Ideogramme, unter welche zudem eine Anzahl verlesener und verschriebener iranischer Wörter<sup>1</sup> geraten ist. Allerdings wich diese Lesung von der wissenschaftlich allein zulässigen bedeutend ab, sie muss aber allgemein verbreitet gewesen sein, da sie in allen Handschriften<sup>2</sup> des oben genannten Frahang i Pahlavik überliefert ist und durch die arabische Transcription des Farhang i Jihāngīrī bestätigt wird. Ja, in manchen Handschriften<sup>3</sup> finden sich längere Texte auf diese Weise in arabische Schrift umschrieben. Noch ANQUETIL wandte diese Aussprache des Pahlavi an, seit aber die Forschungen seiner Nachfolger durch HAUG in Indien eingeführt wurden, sind die parsischen Gelehrten von der alten Lesung abgegangen und es herrschen in den Transcriptionen, welche unnötiger Weise fast jeder Edition beigegeben werden, Inconsequenz und Willkür. Auch WEST's neueste Umschreibungsmethode, die ja recht praktisch sein mag, erschwert alle sprachliche und textkritische Forschung. In Ermangelung der Originalschrift wäre es daher am geratensten, zu der schon von M. J. MÜLLER<sup>4</sup>, SPIEGEL und anfänglich auch HAUG<sup>5</sup> angewandten Transcription mit hebräischer Quadratschrift zurückzukehren.

<sup>1</sup> So z. B. lesen sie für אהרמזד (inschr. אהרמזד) Ōhrmazd, dessen Zeichen ebenso gut אנהומא umschrieben werden können, »Anhōmāu«, für יזדאן (inschr. יזדאן) yazdān aber יחאן »yahāna«, beide Male also mit Verwechslung der identischen Zeichen נ und ו; ferner für אהינך (np. āyīnah) אדודנך »adōdena« (es ist אדו für die Ligatur אה ver- schrieben) u. s. w. — <sup>2</sup> Aber nicht in der englischen Ausgabe von HOSHANGJI-HAUG, An old Pahlavi-Pazand Glossary. Bomb. & Ld. 1870, wo die traditionelle Transcription »verbessert« ist. — <sup>3</sup> So z. B. das Dschāmāsp-nāmāh im Cod. Monac. (HAUG) Zend. 52, fol. 133 v. ff. Wenn man die Leichtigkeit in Betracht zieht, mit welcher

die arabische Schrift Verderbnissen unterliegt, so möchte die Behauptung nicht zu kühn erscheinen, dass auch die vom iranischen Standpunkte aus ganz unverständliche Sprachform des Desātr (The Desātr or sacred writings of the ancient Persian prophets . . . publ. by Mulla FIRUZ BIN KAUS. Bombay 1818. 4°. Neue Ausgg. Bby. 1848. 4°. und 1888. 8°.) und ähnlicher Schriften (ed. MĀNUKĠ, s. Mēl. As. IX, p. 571 m) sich als Pahlavi in arabischer Schreibung herausstellen wird, wie einige Stichproben gezeigt haben. — 4 Essai sur la langue pehlvie: JAS. 3 VII (1839), p. 289; vgl. auch seine, ein tiefes Verständnis des Pahlavi erweisenden Untersuchungen über den Anfang des Bundešesch: Abhh. d. philos.-philol. Cl. d. k. bayr. Ak. d. W. III (1840), Abt. 3, p. 613 ff. — 5 Über die Pehlewi-Sprache und den Bundešesh. Aus den Götting. gel. Anzeigen. Vollständigerer Abdruck. Götting. 1854.

10. Da das Pārsī oder Pāzend, wie wir gesehen haben, nur einen Versuch darstellt, das Mittelpersische lautlich zu fixieren, so verbinden wir in der folgenden Übersicht der Grammatiken und Wörterbücher dasselbe mit dem Pahlavi.

- FR. SPIEGEL, Grammatik der Pārsisprache nebst Sprachproben. Leipzig 1851.  
 — Einleitung in die traditionellen Schriften der Parsen. T. I. Grammatik der Huzvāresch-Sprache. 1856. II. Die traditionelle Litteratur der Parsen. 1860 (mit Texten und einem Glossar, p. 349 ff.). Wien.  
 F. JUSTI, Der Bundešesh. Zum ersten Male herausg., transcribirt, übersetzt und mit Glossar versehen. Leipzig 1868.  
 PESHOTAN DUSTOOR BEHRAMJEE SUNJANA, A Grammar of the Pahlvi language with quotations and examples from original works and a Glossary of words bearing affinity with the Semitic languages. Bombay 1871.  
 The Book of Mainyo-i-Khard. The Pazand and Sanskrit texts, as arranged by NERIOSENGH DHAVAL. With an English translation, a Glossary of the Pazand text, a sketch of Pazand Grammar, and an introduction by E. W. WEST. Stuttgart & London 1871.  
 E. W. WEST, Glossary and Index to the Pahlavi texts of the Book of Arda Viraf, the Tale of Gosht-i Fryano, &c. with notes on Pahlavi Grammar. Revised by M. HAUG. Bombay & London 1874.  
 JAMASPJI DASTUR MINOCHEHERJI JAMASP ASANA. Pahlavi, Gujarāti, and English Dictionary. I ff. 1877 ff. Bombay.  
 C. DE HARLEZ, Manuel du Pehlevi des livres religieux et historiques de la Perse. Grammaire, Anthologie, Lexique. Paris 1880.  
 Ferner enthalten Glossare die Textausgaben der von WEST in seiner Pahlavi-Literature (GR. Bd. II) unter den §§ 30, 35, 53, 61, 72, 73, 77, 103 und 106 besprochenen Werke.  
 Als wichtige Hilfsmittel sind noch zu nennen: DARNESTETER, Études iraniennes I. II. Paris 1883. P. HORN, Grundriss der neupersischen Etymologie. Strassburg 1893. H. HÜBSCHMANN, Persische Studien. ib. 1895. DERS., Armenische Grammatik I. ib. 1897.

## II. SCHRIFTWESEN.

11. Die Sasaniden bedienten sich anfangs zweier Alphabete gemeinsamen aramäischen Ursprungs, welche als chaldäisches und sasanidisches Pahlavi bezeichnet werden. Das erstere erscheint nur in ein paar der ältesten Inschriften, deren Sprache überdies einige Eigentümlichkeiten zeigt, und wurde sehr bald gänzlich von dem anderen verdrängt. Dieses letztere nahm mit der Zeit immer cursivere Formen an, deren Entwicklung sich auf Münzen, Gemmen und Gefässen verfolgen lässt, bis zu den aus dem XIV. Jahrhundert stammenden Handschriften, deren Schriftcharakter jedenfalls ein gut Stück älter ist, fortan aber stabil blieb. Aus dieser Bücherschrift erst hat sich die Awesta-Schrift herausgebildet und kann daher auf ein hohes Alter keinen Anspruch erheben. Noch viel cursiveren Charakters sind die Schriftzüge der etwa aus dem VIII. Jahrh. stammenden Papyri, deren Entzifferung noch in den ersten Anfängen liegt.

Die Bücherschrift besitzt folgende einzelne Zeichen<sup>1</sup>:



	Inschr.	Hdss.	Transcr.			Inschr.	Hdss.	Transcr.	
1	𐬀	𐬀	𐬀	a	12	—	𐬀	𐬀	γ
2	𐬁	𐬁	𐬁	b	13	𐬂	𐬂	𐬂	l, r
3	𐬃	𐬃	𐬃	g	14	𐬄	𐬄	𐬄	m
4	𐬅	𐬅	𐬅	d	15	𐬆	𐬆	𐬆	n
5	𐬇	𐬇	𐬇	—	16	𐬈	𐬈	𐬈	s
6	𐬉	𐬉	𐬉	v	17	𐬊	𐬊	𐬊	—
7	𐬋	𐬋	𐬋	z	18	𐬌	𐬌	𐬌	p, f
8	𐬍	𐬍	𐬍	h, x	19	𐬎	𐬎	𐬎	č
9	𐬏	—	𐬏	—	20	𐬐	𐬐	𐬐	r, l
10	𐬑	𐬑	𐬑	i, y	21	𐬒	𐬒	𐬒	š
11	𐬓	𐬓	𐬓	k	22	𐬔	𐬔	𐬔	t

Von diesen Zeichen kommen 5, 9 und 17 nur in semitischen Wörtern vor, während 12 eine Neubildung aus 11 ist, vermittelt des sog. Aspirationsstriches, welcher bei der Bildung der Awestaschrift so häufig in Anwendung gebracht worden ist. Oder ist das Zeichen aus dieser zurück entlehnt? — Zeichen 9 hat zuerst Dr. ANDREAS bestimmt, in den Handschriften steht dafür 22, z. B. 𐬑 (für 𐬓) mp. *nēv* gut, tüchtig.

Die Behauptung, die beiden 𐬏-Zeichen — wohlgemerkt — der Bücherschrift bezeichneten ursprünglich zwei verschiedene Laute *s* und *š* — zuletzt bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 203, § 95, 210, § 100 — lässt sich nicht aufrecht erhalten. Die Lapidarschrift besitzt nur ein Zeichen (vgl. das zweifelhafte 𐬏, nach WEST, Sass. Inscr. p. 36 = 𐬏, bphl. *ākāsih* — eher = bphl. 𐬏), in der Transcription awestischer Wörter mit *š* wechseln beide 𐬏, ebenso in mittelpersischen: das einzige, was sich feststellen lässt, ist, dass das zweite am Wortende und in Ligaturen vorgezogen wird. Der Unterschied ist also rein graphisch, und weder lautlich noch etymologisch zu verwerten. Doch will ich jetzt zugeben, dass das awestische Zeichen für *š* nicht aus *d*



oder *t*, wie man früher meinte, sondern aus diesem zweiten **D** abgeleitet sein dürfte.

Wie man sieht, sind in der Bücherschrift je zwei oder mehrere Zeichen zusammengefallen: 1 und 8; 3, 4 und 10; 2 und 10; 6, 15, 17 und 20. Ferner entsprechen einfache Zeichen zwei zusammengefloßenen; so ist **N** = **1**, **D** = **1**; **W** = **N**, **1**; **1** = **1**. Die diakritischen Punkte sind dem arabischen Alphabete entnommen, vgl. 3 3 4 3 10 2.

Diese Vieldeutigkeit der Zeichen, besonders der kombinierten, ist es, was die Lesung des Pahlavi auf den ersten Blick schwieriger erscheinen lässt, als sie es in der That ist. Da hier keine Liste aller Ligaturen und ihrer möglichen Lesungen gegeben werden kann, so sei auf WEST<sup>2</sup> verwiesen.

<sup>1</sup> OLSHAUSEN, Erläuterungen zur Geschichte der Pahlavi-Schrift: Monatsber. Berl. Ak. d. W. 1880, p. 897 ff. — <sup>2</sup> Glossary to the Book of Arda Viraf p. 311 ff.

12. Zur Darstellung aller iranischen Consonanten reichte überdies diese Schrift nicht aus, und so musste von Anfang an ein und dasselbe Zeichen für mehrere verwandte Laute gesetzt werden, ein Princip, dessen Anwendung in der aramäischen Consonantenerweichung schon vorgezeichnet war. So gilt **D** für *p f w*; **1** für *t* (**3**) *d* **3**; **3** für *z* *j* (*z*); **W** für *s* *š*; **1** für *h* *x* (dagegen aram. **3**). Durch spätere Lauterweichungen bei Beibehaltung der alten Schreibung wuchs natürlicher Weise die Anzahl der Fälle, wo die Laute mit der Schrift nicht mehr übereinstimmten, während die Zeichen selbst für den Schreibenden an Individualität einbüßen mussten; daher die zügellose Orthographie in jüngeren Handschriften.

13. Als weitere Eigentümlichkeiten der Schrift mögen noch angeführt werden, dass

a) auslautenden Consonanten ein *i* nachgesetzt wird, in guten Handschriften nur nach **1** und **3**, in schlechten ohne Regel und manchmal doppelt. Die Inschriften zeigen für dieses Zeichen ein *i* als Auslautvocal; ob aber unser Zeichen graphisch aus altem *i* (von ANDREAS *ē* gelesen) entstanden ist oder dem auslautenden *ō* der indoskythischen Münzen entspricht, oder aber nur als Worttrenner functionieren soll, wage ich nicht zu entscheiden. In meinen hebr. Transcriptionen schreibe ich dafür *i*, sonst lasse ich es unberücksichtigt, da sein Vorkommen von der Willkür der Abschreiber abhängt. Auch im Innern des Wortes wird **3** manchmal fälschlich doppelt geschrieben: **1** *bandak*, **1** *argand*; die Lesungen *bundak*, *argund* sind nicht zu billigen.

b) Die langen Vocale werden im Inlaute durch die entsprechenden Halbvocale **1** *au* ausgedrückt, doch bezeichnen die beiden letzteren auch kurzes *i* und *u*; *ā* wird fast nur vor **1** geschrieben: **1** *ah*, *ax*. In den Inschriften ist die Setzung der *matres lectionis* noch spärlicher.

c) Ein Versuch, die Spirans *w* von dem Halbvocale *v* zu unterscheiden, liegt in den Schreibungen **1** und **3** vor, aus welchen die Awestazeichen **1** und **3** entstanden sind.

d) Die Geminatio der Consonanten wird in der Schrift nicht bezeichnet.

### III. GESCHICHTE DER LAUTE.

14. Die Entstehung des Mittelpersischen aus der alten Sprache, wie wir sie in voller Entwicklung in den altpersischen Keilinschriften kennen lernen, stellt sich als ein Process dar, der wesentlich durch zwei Erscheinungen bedingt ist: die eine ist der Abfall der Endsilben (Vocal oder Vocal + Consonant), die andere das Aufgeben aller Formen des Verbi finiti, ausser den vom Präsensstamm abgeleiteten, und der Ersatz der Formen für die Ver-

gangenheit durch periphrastische Bildungen mit Hilfe des Participii praeteriti auf *-ta*; doch gehört der letztere Vorgang eher in die Syntax. Was die lautlichen Verhältnisse betrifft, so scheint das älteste (parthische) Mittelpersisch im allgemeinen auf der Lautstufe des Altpersischen stehn geblieben zu sein, wenigstens lässt sich ein solcher Thatbestand aus der älteren Pahlaviorthographie und den aracidischen Lehnwörtern im Armenischen mit genügender Sicherheit erschliessen. Nun setzt aber die Phonetik des Neupersischen eine ununterbrochene Fortbildung der Laute voraus, von den Arsaciden an bis zum Ende der Sasanidenzeit, und eine solche wird auch äusserlich bezeugt durch jüngere Schreibungen im Buch-Pahlavi, durch sasanidische Lehnwörter im Armenischen, durch die in griechischen, syrischen und jüdischen Schriften erhaltenen persischen Wörter aus der genannten Periode. Die Schreibung des Pahlavi bringt aber diese Veränderungen nur in den seltensten Fällen zum Ausdruck, sie ist eine historische Schreibweise, in welcher aracidische, sasanidische und noch neuere Formen neben einander stehn, die ganz verschiedenen Perioden der Sprachgeschichte angehören.

Wie man es unter diesen Umständen anzustellen habe, um den toten Buchstaben für die Lautgeschichte lebendig zu machen, ist eine Frage, die sich nur von Fall zu Fall einigermaßen lösen lässt. Und die folgenden Ausführungen sollen auch weiter nichts bezwecken, als das Material gruppirt vorzulegen, wobei ich das Pahlavi der Inschriften (ip.), der Münzen u. dgl. (mzp.), des Glossars (gp.) und der Bücher (bp.) zu sondern bestrebt war.

Es darf hier nicht verschwiegen bleiben, dass das in den folgenden Paragraphen Gebotene zum grössten Teile auf den Zusammenstellungen und Untersuchungen in HÜBSCHMANN's Persischen Studien beruht, dessen reiche Sammlungen, besonders aus dem mir fern liegenden Armenischen und den oben genannten fremden Litteraturen mein eigenes Betriebsmaterial fast wertlos gemacht haben. Wäre dieses Capitel nicht im Programm vorgesehen, so hätte ich am liebsten einfach auf HÜBSCHMANN's massgebendes Werk verwiesen.

### GERÄUSCHLAUTE.

15. Die altiranischen Tenues *p t k ḥ* blieben in der ältesten Zeit in allen Stellungen unverändert. Dieser Zustand erhält sich für einfache Consonanten im Anlaute, und bei allen Consonantengruppen, mit Ausnahme derer im Inlaute, welche mit Nasalen oder *r* beginnen; bei einfacher Consonanz im Inlaute tritt dagegen schon zu sehr früher Zeit Übergang in die Media oder Spirans ein (*w ḡ g f* oder *š*).

16. Beispiele für den Anlaut:

*p* = air. *p*: פֶּאָרס *pārs* — ap. *pārsa*; gp. פִּית *pīt* — ap. *pītā*; פֶּת *pat* — aw. *pa'ti*; פּוֹס *pus* — aw. *puḍra*.

*t* = air. *t*: תָּן *tan* — aw. *tanu*, תָּר *tār* — aw. *tāḍra*, תַּצֵּת *tačēt* — aw. *tačā'ti*; תִּיר *tīr* — aw. *tīyri*; Suffixe *-tar*, *-tār*, *-tan* — ap. *-lara*, *-tār-am*, *-tanaiy*.

*k* = air. *k*: כָּאֵר *kār* That — air. *\*kāra*; כֵּן *kēn* — aw. *kaena*; כּוֹף *kōf* — ap. *kaufa*; Suffixe *-k*, *-kār*, *-kar*.

*ḥ* = air. *ḥ*: צָהָה *čah* (neuere Form) — aw. *čāt*; צֶרֶם *čarm-ēn* ledern — aw. *čar'man* Fell; צָשָׁם *čas'm* — aw. *časma*.

17. Beispiele für unveränderliche Consonantengruppen:

אֶסְפָּ *asp* — aw. *aspa*; גּוֹסְפַנְד *gōspand* — aw. *gāuš spāntō*; *spāh* (neuer) — aw. *spāoa*, *spēt* — aw. *spāeta*.

سَاز *star*, سَازاک *stārak* — aw. *star*, *start* — aw. *star'ta*; باس *bast* — aw. *basta*, *dast* — ap. *dasta*, aw. *zasta*; مَپ *mašdāh* — *\*ašta-dasa*; باخت *baxt* — aw. *baxta*; یخت *yuxt*

— aw. *yuxta-*, np. *juft*; *duxt* — aw. *dug'dā* (beide setzen einen alten Stamm \**duxtar-* voraus); *viptak* — aw. *vipta-*; *hapt* (*haft*!) — aw. *hapta*.

*hušk* (*xušk*!) — aw. *huška-*.

Für *č* kein Beispiel.

18. Beispiele für den Inlaut. Nach Vocalen und *r* werden die Tenues geschrieben und sind in älterer Zeit gewiss auch gesprochen worden; später trat die Erweichung auch hier ein, am spätesten vielleicht beim *k*.

a) *p* nach Vocalen: *אָפּ* *āp* (später *āw*) — ap. *āpi-*; *אָפּאַתָּא* *āpātān* (sp. *āwādān*) arm. *an-apat* np. *ābāḏ*, \**āḏān* — \**ā-pāta-*; gp. *אָפּאַר* *apar* (sp. *awar*) arm. *apar-*, *apr-* np. *abar*, *bar* — aw. *upa'ri*; ip. *נָפִי* *napē* np. *nabīrah*, *navāḏah* — aw. *napāt-*; *čap* np. *čab* (wohl mit Doppelconsonanz) — ?

*p* nach *r*: *כָּרֵךְ* *karp* arm. *kerp* — aw. *kahrp-*; *כָּרֵךְ* *čarp* np. *čarb* — ?

Anm. Der Übergang von *p* in *w* war im 6. Jahrh. vollzogen... und mag etwa zwei Jahrh. früher begonnen haben. HÜBSCHMANN I. c. 180.

b) *t* nach Vocalen: gp. *פִּית* *pit*, *פִּיָר* *pitār* (sp. *piḏ*, *piḏār*) np. *piḏār* — *pitā*, \**pitaram*; *פַּת* *-pat* (sp. *paḏ*) arm. *-pet* np. *-baḏ* — aw. *pa'ti-* (Subst.); *pat-*, arm. *pat-* np. *paḏ-*, *pay-* — aw. *pa'ti* (Präp.).

*t* nach *r*: *כָּרֵךְ* (sp. *kard*) np. *kard* — aw. *kar'ta-*; *sart* np. *sard* — aw. *sar'ta-*; *nipart* np. *nabard*, *nāvard* — *Vpart + ni*.

Anm. Der Übergang von intervocalischem *t* in *ḏ* war im 5. Jahrh. vollzogen; der Übergang von *t* nach *r* in *d* fällt wohl ins 4. Jahrh.: HÜBSCHMANN I. c. 189—190.

c) *k* nach Vocalen: *אָכָס* arm. *akah* np. *āgāh*, vgl. *nikās* np. *nigāh*, *gukās* np. *guvāh* — *Vkās*; gp. *הָכָרֵץ* *hakarč* np. *hagirz*, *hargiz* (volksetymologische Lautumstellung im Anschluss an *har*) — \**hakara + čif*; Suffixe *-kār*, *-kar*, *-k* (*-ak*, *-āk*, *-ik*, *-ūk*, *-ōk*).

Anm. Bei den Suffixen auf *-k* wird im Plural *-kūn*, *-gūn* und gar *-hūn* geschrieben, wohl unter dem Einflusse des np. *-gūn*, *-yūn*. Ebenso vor dem Abstractsuffix *-īh*: *bandagīh* neben *dūnūkih*, vgl. np. *bandagī* und *dūnūyī*.

*k* nach *r*: phl. np. *kark* — aw. \**kahrka-*, *ark-pat* *ἀργαπέρης* np. *arg* — ?; mp. arm. *parkēn* np. *pārgin* — ? Doch ebenso häufig findet sich *g*: mp. np. *gurg* — aw. *vahrka-*, aber vgl. arm. *Vrkān* np. *Gurgān* — ap. *Vrkāna-*; *varg* np. *barg* — aw. *var'ka-*.

Anm. Der Übergang von *k* nach Vocalen und *r* in *g* reicht bis ins 4.—5. Jahrh. zurück; bei den *-k*-Suffixen weisen einige arm. Formen auf Abfall des *-k* schon im 5. Jahrh.: HÜBSCHMANN I. c. 239, 244.

d) *č* nach Vocalen: *אָץ* (später *aj*, *až*), np. *až* — aw. *hača*; *āvāč* (sp. \**č*, \**ž*), arm. *avač*, *avaj*, np. *āvās* — *Vvač*; *rōč* (sp. \**č*, \**ž*) np. *rōz* vgl. arm. *ročik* — ap. *rauca(h)*; arm. *tačar*, jüd.-pers. *tajar* — ap. *tačara-*; *vačak*, *bačak*, np. *baččah*, *bačah*, also wohl mit Verdoppelung — ?

*č* nach *r*: *varč*, np. *varj* — aw. *var'čah*; *hakarč-* s. o.

Anm. Bei diesem Laute lassen uns die fremdsprachlichen Quellen im Stiche, da er ihnen fremd ist, und auch im Armenischen verbietet der Wechsel von *č* *č* *č* jeden Schluss. Dass das Zeichen *չ* auch für *č*, *ž* oder gar *z* geschrieben wurde, beweist ip. *וצלך* bp. *וצרן*, *וצרן*, arm. *vzirk*, *vzruk*, np. *buzurg* — ap. *vazrka*.

19. Nach *n*, *m* ist die Erweichung der Tenues schon in sehr früher Zeit eingetreten, da sie in der Schrift ausgedrückt wird: *anbār* (sprich *ambār*), arm. *ambar* — *Vpar + ham*, *Καυβαδηνή* — ap. *Ka<sup>m</sup>pada-*; *frazand* — aw. *fraza<sup>n</sup>ti-*, *dandān* — aw. *dantan-*, Suffixe *-vand*, *-ōmand*, 3 pl. *-nd*; Infinitive *māndan*, *kandan*<sup>1</sup>; *angārtan*, arm. *angarel* — aw. *haukārāyēmi*. Nur für *č* lässt sich die Erweichung nicht beweisen, da die Schrift kein besonderes Zeichen für *č* besitzt, sie muss aber der Analogie nach angenommen werden: *פנצאה* *panjāh* — aw. *pančāsata*, *פִּשְׁנִיָּתָן* *pašinjīḏan* — aw. \**pa'ti(h)inčā'ti*.

<sup>1</sup> An Ideogrammen wird aber stets *תן* geschrieben, wieder ein Beweis dafür,



dass das auslautende *n* derselben in der Aussprache nicht in Betracht kam, denn dem חפרותן entspricht כנך.

20. Die uriranischen Mediae sind im jüngern Awestischen, ausser im Anlaute, nur nach Zischlauten und Nasalen erhalten geblieben, sonst wurden sie zu tönenden Spiranten<sup>1</sup>; im Gāthādialekte sowie im Altpersischen<sup>2</sup> bleiben die Mediae unverändert, jedoch weisen das Mittel- und Neupersische auf eine dem Awestischen analoge Mittelstufe (mit nachvocalischen Spiranten) zurück, über welche indessen keine directen Zeugnisse vorliegen. Wir haben es daher hier nur mit dem erstern Falle zu thun.

a) ap. aw. *b* im Anlaute und nach *m* = mp. *b*: *bāf* — ap. *bāji*-, בראת *brāḏ* — *brāta*; *xumb* — aw. *xumba*-, סונב oder סומב, arm. *s'mbak* — ap. *\*sumba*-? vgl. aw. *safa*-.

b) ap. aw. *d* im Anlaute und nach *n*, *z*, *ṣ* = mp. *d*: *dāt* — aw. *dāta*-, *dār* — aw. *dāru*-, דראך *drāṣ* — vgl. aw. *drājah*-, *draš* — aw. *drašā*-, *bandak* — ap. *bandaka*-, *nazdik*, *nazdist* — aw. *nazda*-, מוד oder מווד *mīzd*, *mūzd* — aw. *mīzda*-, דוצת *duzd*, np. *duzd* — aw. *duzdā*.

Anm. Ebenso im Inlaut ודרך *udrak* — aw. *udra*-, wenns nicht einfach Umschreibung ist, wie der Anlaut ו anstatt ו zu zeigen scheint.

ap. *d* ir. aw. *ṣ*<sup>3</sup> = mp. *d*: *dāmāō* — aw. *zāmātar*-, *dānistan* — ap. *adānā* gaw. *pa'ti-zānatā*; *dast* — ap. *dasta*-, aw. *zasta*-, *dil* — aw. *ṣur'd*-, *zar'dāya*-, *dōst*, *dōstār* — ap. *dauštār*- vgl. aw. *zaoša*-, *dahān* — aw. *zafan*-, *dik* — skr. *hyas*; *drayāk*, *drayāw* (ob im Anschluss an *āw* Wasser?) — ap. *drayah*-, aw. *zrayah*-. Die traditionellen Lesungen דמאן, דמך, דמסתאן st. \**ṣm* beruhen auf falscher Auflösung der Ligatur.

Über ap. *rd* = ir. *rz* = mp. *r* s. u. § 30.

c) Für ir. *j* im Anlaute = mp. *j* wird als einziges Beispiel der Eigennamen mp. np. *jāmāsp* — aw. *jāmāspa*- angeführt; doch ist das sehr fraglich, da die Schrift kein Zeichen für diesen Laut besitzt, und auf den Münzen eher זאמאספ zu lesen steht, vgl. syr. *Zāmāsp*, *Ζαμάσπης*, arm. *Zamasp* (neben *Jamasp*). Vielleicht könnte man noch mp. np. *jastan*, *jahēō* (im mp. darf jedoch auch *ya* gelesen werden) zu aw. *janhenti*, *jahika* stellen?

ir. *j* = mp. *z*: *zaōan* — ap. aw. *jan*; *zan* — gaw. *jñi*-, *zīvistān* np. *zīstān* — ap. aw. *jīv*.

Es muss bemerkt werden, dass in den Dialekten mp. np. *z* = ir. *j* von mp. np. *z* = ir. *z* geschieden wird; so entspricht ersterem im Balütschī *j*, im Afghānischen *j*, *ṣ*, im Armenischen *ṣ*, während das andere auch in diesen Sprachen als *z* erscheint, vgl. *jñi*-, *jañi* — bal. *jan*, afgh. *jinaī*, mp. np. *zan*; \**jaḏra* — arm. *ṣahr*, kurd. *ṣahr*, mp. np. *zahr*; *jyā* — np. *zih*, aber bal. *jīy*, afgh. *ṣaī*, kurd. *ṣih*. Im Np. findet sich im Anlaute auch *ṣ* (zum Teil neben *z* und *j*), z. B. *ṣang*, *ṣang*; *ṣangār*, *ṣā*; *ṣālah*; *ṣarf* (aw. *jafra*); *ṣivah*, *jivah* arm. *ṣipak*, aber arab. *zaibaq* von *jīv*. Wollten wir das Balütschī und das Armenische, wie es ja öfter der Fall ist, auch hier für die Lautverhältnisse des Mittelpersischen massgebend sein lassen, so müssten wir in all diesen Fällen das phl. *t* als Bezeichnung für den Laut *ṣ* auffassen. Für die Arsakidenzeit mag das zutreffen, für das spätere Pahlavi aber scheint es ratsamer sich an die Schreibung zu halten; dann wären die np. *ṣ*-Formen dialektisch.

ir. *nj* = mp. *nj*: אהנציתן *āhanjōdan* — aw. *√ḏanj*, wenn nicht ap. *√hanj*; *hanjaman* (viell. wie np. *anjuman* zu lesen) — aw. *hanjamana*-. Im Armenischen entspricht *nj*; nur in den vier Wörtern mp. np. *ganj*, np. *Ganja(k)*, *birinj* oder *gurinj* »Reis« (arm. *brinj*) und *birinj* »Kupfer« (arm. *plinj*) steht arm. *nj*, arab. *nz*, hbr. syr. *zz*, gr. ζ für pers. *nj* (oder etwa urspr. *nz*?). Nach



HÜBSCHMANN § 123 wies die Lautverbindung *nz* auf medischen Ursprung dieser Wörter hin.

ir. *rj* = mp. *rš*: ארץ *arš*, aršān, aršān, arm. *aršan*, np. *arj*, *arz*, *arzan* — aw. *ar'jah*, *ar'jati*. Man könnte im Mittelpersischen auch *arj* lesen.

ir. *j* (š) nach Vocalen = mp. *š*, np. *š*, *j*, *z*, arm. *š*: סתיץ *stēš*, np. *silēš* — aw. *stij*; אנצנר *a-guzand* (als np. Aussprache wird neben *gazand* auch schlechter bezeugt *guz* gelehrt) — \**vi-janti*; frašām, np. *farjām* — \**fra-jāma*, aber *druf* — aw. *druf* (wohl nur Umschrift, wie *yujēst* — aw. *yujyēsti*). S. unten § 21 c) und 23 b).

d) ir. *g* im Anlaut und nach *n* = mp. *g*: *gām* — aw. *gāma*, *garm* — aw. *gar'ma*, ap. *garma*, *gōš* — aw. *gaoša*; *gristan* — aw. *āgr'pta*; *angust*, np. *angūst* — aw. *angūsta*, *rang* — skr. *ranga*.

1 BARTHOLOMAE § 271. — 2 Fürs Ap. schliesse ich mich Foy's Ausführungen an, KZ. XXXV, p. 12 ff. — gegen HÜBSCHMANN und BARTHOLOMAE. — 3 Vgl. HÜBSCHMANN § 110, 111 Ende. BARTH. § 284.

## DIE SPIRANTEN.

21. Die tönenden Spiranten des Altiranischen <sup>1</sup> *w* *ō* *š* *γ* sind ihrer leichten Natur wegen manchfachen Veränderungen, ja selbst dem Schwunde unterlegen. Im Einzelnen stellen sich die Entsprechungen wie folgt:

a) ir. *w* nach Vocalen und bei *r* = mp. *w* (geschrieben *w*, *u*, *u* und *v*), np. *b* und *v*, arm. *v*: law, np. *lab* — vgl. lat. *labium*; גובשן *gōvišn*, *gōvōd*, np. *gōyāb* — ap. *gaubataiy*; ניוך *nēvak*, np. *nēk* — ap. *naiba*; גרוב *grav*, np. *girau* — *grab*; אסובאר *as'vār*, np. *suvar* — ap. *asabāra*; פתוסתן *paṭvastan*, arm. *patvast*, np. *paivastan* — *paiti* + *band*; פרורתן *parvardan*, np. *parvardan* — *para* + *bar*; אפורתן *āwurdan*, אורית *āvarēd*, jüd.-pers. *āwurdan*, np. *āwurdan* — *ā* + *bar*; סתפר *stawr*, np. *sitabr* — aw. *stawra*; אבורן *awor*, np. *awor* — aw. *awor*; aber אבר *abr* pāz. *awar*, np. *abr* — aw. *awra*.

<sup>1</sup> Eig. Vor-Mittelpersischen, s. § 20. — <sup>2</sup> Es fragt sich, ob die verschiedene Schreibweise *u* und *u*, *v* nicht auch verschiedene Laute (etwa *w* und *v*) bezeichnen soll; vgl. im Jüdisch-persischen *š* und *v*.

ir. *w* ist geschwunden im Zeitworte *gristan*, Präsensstamm *gir* — ap. *agarbāyam*; *paōirastan* Prsst. *paōir* — *paiti* + *grab*.

b) ir. *ō* nach Vocalen = mp. *h*: *dahō* — \**daōāti*; spāh, arm. *spah* — *spāda*; זרח (זרח?) *zrah*, *zrih* np. *zirih*, arm. *zrah-k* — aw. *zrāda*.

ir. *ō* vor *r* = mp. *h*: מור *muh* (aber auch מור *mudr*, *muōr*), arm. *murhak*, np. *muh* — skr. *mudrā* (aus welchem das pers. Wort wohl entlehnt ist).

ir. *ō* nach Vocalen = mp. *y*: *may* — aw. *maōu*, *kay* — aw. *kaōa*, *pāy* — aw. *pāda*, *rāy* — ap. *rādiy*; מייאן *mēyān* (*mīti*), np. *miyān* — aw. *ma'ōyana*; *suy*, *suy* — aw. *šūa*; *bōy* — aw. *baōdi*; *rōy* »Gesicht« — aw. *raōda*.

Anm. Das auf *v* folgende Zeichen wird im Bphl. meist als *v* kenntlich gemacht; danach müsste man *šud*, *bōd*, *rōd*, auch *mōd* (np. *mōy*) d. h. *š* lesen, wie es ja in allen Fällen die Schrift gestatten würde. Doch beruht diese Schreibweise, wie ich glaube, auf einer Tradition aus arsacidischer Zeit. Dass im ältesten Phl. *š* noch erhalten war, beweisen das Armenische, wo *r*, und das Balütschi, wo *d* dafür steht: *boy*, *aroyr* (np. *rōy* »Kupfer«, finnisch entlehnt *rauta*), *xeyr* (ap. *xauda*, aw. *xaōda*) u. s. f. = bal. *bōd*, *rōd*, oss. *xōdā*. — Phl. *nt* ist wohl nur Umschreibung des aw. *gāda*, und daher *gā* zu lesen. — Im Neupersischen giebt es einige Fälle, wo *y* und *š* neben einander vorkommen. HÜBSCHMANN führt sie S. 202—3 an; es muss sich auch hier um dialektische Verschiedenheiten handeln.

Zur Chronologie all dieser Wandlungen des ir. *š* hat derselbe § 93 alle Daten zusammengestellt und besprochen: seine Ergebnisse schwanken zwischen dem

1. Jahrh. a. Chr. oder der Zeit nach dem 2. p. Chr. als oberer Grenze, während als Grenze nach unten sich das 5. (oder gar 4.) p. Chr. ergibt.

c) ir. *z* = mp. *z* und *z*: מוז, מוזד *muzd*, np. *muzd*, *muždah* — aw. *mīžda*; wie im np. *duž-* (*diž-*) neben *duš-*, so unterschied sich die Aussprache wohl auch im Mp. (vgl. arm. *dəž-* neben *ləž-*), in der Schrift erscheint aber nur *š*, *č*: דוֹזַח *dōžaxv*, np. *dōžax* — aw. *daožan*<sup>ha</sup>-, דוֹזַח (sic) *dužd*, np. *duzd* — aw. *duždah*; *bōžēd* — \**baužayati* von der *Vbuž*, die man auch im ap. *Ka<sup>m</sup>būjiya* finden will: arm. *boyž*, *boužel*; *tēž*, np. *tēz* — vgl. aw. *tiži-*, *-tačša-*.

d) ir. *γ* nach Vocalen und *r* = mp. *γ*: *may* — aw. *maγa-*, *mēγ* — aw. *maēγa-*, *drōγ* — ap. *drauga-*; *baγ* ip. mzp. כנ — ap. *baga-*, *rōγan* — aw. *raoγna-*; \**marγ*, np. *marγ* — aw. *mar<sup>γ</sup>a-*; aber mit *ğ* geschrieben »*agrē*« — aw. *aγrya*, אֲרִיגָנָה *argand*, np. *arγand* — aw. *ar<sup>γ</sup>ant-*, מֶגֶן »*mag*«, arm. *mog*, np. *muy* — aw. *moγu-*, ap. *magu-*, ersteres ist wohl nur Transcription. מִגּוּפָת »*magupat*«, arm. *mogpet*, np. *mōbaō* — \**magupati-*. Im Armenischen steht hier stets *g*.

ir. *γ* = mp. *v*: מרוו arm. *Marvirot*, np. *Marv(i rōd)* — ap. *Margu-*, aw. *Mouru-*, vgl. aber arm. *Margrot* und das Gentilicium np. *Maryazī* neben *Marvasī*; מורו *murv* (pāz. *murū*), np. *murγ* — aw. *mər<sup>γ</sup>a-*; מאופת (vielleicht verschrieben für מנוי und verwechselt mit מאנפת, aw. *nmānōpa<sup>ti</sup>-*), arm. *moiwpet*, np. *mōbaō* — \**magupati-*; מרוארית *marvārīd*, np. ebenso — μαργαρίτης.

ir. *γ* = mp. *y*: Ray, arm. *Rē* — aw. *Raya-*, ap. *Raga-* (das arab. Gentilicium *Rāzī*); ניוֹ(ח)שִׁית *niyō(x)šīdan*, np. *niyōšīdan* (ob hierzu *naγōšā(k)* »eine Secte der Magier«, eig. »der Hörer«?) — denominativ von *gaoša + ni*, aber der bal. Inf. *niγōšag*, *niγōšay* weist auf älteres *niγ<sup>\*</sup>*, wie ja auch gelesen werden könnte (ננוי); דריוש np. *daryōš* u. s. w. — aw. *driyu-* (nicht ganz klar).

ir. *γr* = mp. *yr*, wobei der Halbvocal mit dem vorhergehenden Vocale verschmilzt: *tīr* — aw. *tīyri-*, mp. np. *anērān* — aw. *anayranam* (*raočanaham*); *dēr* (aus \**dayr*) — aw. *dar<sup>γ</sup>a-*, ap. *darga-*.

Anm. Auch in all diesen Fällen gestattet die Schrift für *γ* ein *ğ* zu lesen, doch fehlen Belege aus den älteren Denkmälern.

Geschwunden ist *γ* vor *m* in *maōan*, np. *āmaōan* — aw. *frāγmat*, ap. *parāγmatā* (wenn richtig gelesen; np. *Hamaōan*, arm. *Ahmatan* — ap. *Hagmatāna*, Ἀγμάτανα wird anders erklärt, HÜBSCHM. 249; Foy l. c. 63); vor *n* in *nān*, arm. *nkan*, bal. *nagan*; *Varahrān*, np. *Bahrām* — aw. *ver<sup>2</sup>draγna-*; und in פתירפֿתן *paōīraftan* (viell. פתגר *paōgristan*?), np. *paōīrustan*, Impt. mp. np. *paōīr* — *pati* + *īgrab*, nach HÜBSCHMANN 38 durch Contamination mit *paōīrak*, np. *paōīrah* »entgegen« (aus *pati* + *īar*).

22. Die tonlosen Spiranten des Altiranischen *f* ð x scheinen zunächst unverändert geblieben zu sein, späterhin erlitt hauptsächlich das ð wesentliche Modificationen.

a) ir. *f* im Anlaut = mp. *f*: פֶּרֶן-בֶּגֶן *Farn-bag*, *farraxv*, arm. *par-k* (*r* weist auf doppeltes *r*), np. *farr*, *farrux* (HÜBSCHM. 83) — ap. *Vī<sup>n</sup>da-farnah-*, Φαρνάβας.

ir. *f* nach Vocalen = mp. *f*: *kaf* — aw. *kafa-*, *zafar* — aw. *zafar<sup>2</sup>*, *nāfak* — aw. *nāfa-*, *kōf*, np. *kōh* — ap. *kaufa-*. Nur in *dahān* — aw. *zafan-* erscheint wie im Np. *h* für *f* zwischen Vocalen.

ir. *f* vor Consonanten = mp. *f*: *fra-* — ap. aw. *fra-*, פֶּרֶה *frēh*, *frih*, pāz. *frēh*, np. *firih* — aw. *frayah-*, *frāxv*, np. *firāx* — aw. *fra<sup>2</sup>dah* + *vant*; *zafr*, *zufr*, np. *zarf* — aw. *jafra-*, *vafr*, np. *barf* — aw. *vafra-*.

*drafs*, np. *dirafs* — aw. *drafsa-*; *xrafsēd*, np. *xufsāō*, *xuspaō*, *xusbaō* — aw. *x<sup>2</sup>afsa-*.

ir. *fš* im Anlaut = mp. *š*: *šarm* — aw. *fšar<sup>2</sup>ma-*, שְׁוָאן (ו)פֶּן *šuwān*, np. *šubān* — *fšu-pāna-* (von *pasu*).

Anm. 1. Das Verhältnis des mp. פִּסְתָּן (pistān), np. pistān zu aw. fīstāna- ist unklar.

Anm. 2. Im Armenischen wird mp. *f* nach Vocalen und vor *r* durch *h* (einmal sicher *h*), vor den übrigen Consonanten durch *v* ausgedrückt, in einigen Fällen vielleicht durch *x*; vgl. HÜBSCHM. § 82.

b) ir. *ḡ* nach Vocalen = mp. *h*: āhanjōan — *√*danj, mēhan — aw. māḡdana- (in ostiranischen Städtenamen -mētan, -mēdan, -mēhan), ḡahār — aw. ḡadwārō, ḡūh — aw. ḡūda-, snahiš — aw. snāḡiš. Mit Abfall des *h*: kū — aw. kuḡdra. Ausnahmsweise wird *s* geschrieben in den Wörtern ḡās »Thron« — ap. ḡādu-, aw. ḡātu, ḡāwārak »Wiege« —?, rās »Weg« — vgl. aw. raḡda- »Wagen«, wo im Arm. u. Np. *h* erscheint: ḡah — ḡāh, ḡahavorak — ḡāhvārak, ḡah — rāh. Wohl kaum historische Schreibung, sondern beeinflusst durch אָגָה, np. āḡāh u. dgl., wo *s* etymologisch berechtigt ist.

Anm. 3. Rasik, np. rahī »Knecht« ist etymologisch dunkel; ob etwa \*raḡyaka- »Wagenlenker, Geschirrknecht«? Aber es könnte auch mit dem Verbum raḡidan in Zusammenhang stehn, denn das Ideogramm dafür לפסח (Glossar 9, 8) ist vom Verbum לפסחתי (ib. 16, 2) nicht zu trennen, dieses aber muss »anlangen« bedeuten: vgl. KārNA. 12, 4; AVN. 10, 7 beim Grusse = np. خوش آمدید. Das iranische Aequivalent darf daher nicht »bringen« (sic! vgl. § 21a), sondern muss »anlangen« heißen: āḡarān — ā + *√*ār gelesen werden; zudem steht zwischen āmaḡan und ūdan, während die Verba des Bringens erst 16, 6, 7 aufgeführt werden.

ir. *ḡr* = mp. *s*: pus — aw. puḡdra-; āwus, āwustan — aw. āpuḡdra- (-tanu); pās — aw. pāḡdra; dās — \*daḡdra-; mp. sīh, np. sī — aw. ḡrisat-.

Anm. 4. Mp. āḡr, np. dahrah wird auf \*daḡdra-, skr. dātra- »Sichel« zurückgeführt. Diese heisst aber im schughnī ḡḡr (im yaghū. darās), gewiss verwandt mit np. diran, durūdan »ernten«; darum möchte ich als Grundform \*daḡdra- ansetzen. Ebenso *s* = *r* in ās-y-āw, np. āyā(h) »Wassermühle« — \*arḡdra- von der *Var* »mahlen«, vgl. aw. aḡa-, mp. ארתך (Vd. 5, 153<sup>v</sup> 52<sup>w</sup>), np. ārd, schughnī yāzj (aus \*ārtaka), yānum »ich mahle« (aus \*arūmī), mp. Inf. ארתך; aw. jāvarma, mp. גורמא »Getreidemühle« mit der Glosse āyā i pa dast »Handmühle«.

ir. *ḡr* = mp. *hr*: ip. שחפוחי puhḡr, np. pūr — puḡdra-; \*pahrak, syr. pahragbān, arm. pahak, np. pahrah — aw. pāḡdra-; ḡḡr, arm. zoh, np. zōr — aw. zaoḡdra-; mzp. ורתאן, bp. ואחראם Vahrām, np. Bahrām — aw. vāḡra-; ḡḡr — aw. ḡḡdra-; daneben die historische Schreibweise mit תר (d. h. *ḡr*): ip. צתרי ḡḡrē, bp. צתרי; stets bp. מתר — aw. miḡdra-, שתר — aw. xšaḡdra- für np. mihr (schon bei Tacitus Meherdates), šahr; nur im Namen ap. Artaxšaḡda- steht neben mzp. ארתחשור bp. Ardašir, arm. ars. Artasēs, sās. šir; ip. ארתחשור ēhrpat, bp. ארתח oder (h)ērwaḡ, np. hērbaḡ — aw. aēḡrapaḡti-.

ir. *ḡr* = mp. *r* (d. h. Ausfall des *ḡ* über *h*) in mehreren Beispielen: xvār — aw. x<sup>v</sup>āḡdra-, wovon duš-xvār, arm. džouar, np. dušvār — vgl. aw. duḡāḡdra-; tār, tārīk — aw. taḡdra-; Mārspand — aw. maḡdrō spantō u. s. w.

Anm. 5. Entlehnung aus dem Awestischen liegt vor in ḡēlik, paz. ḡēḡi, np. ḡēli — aw. ḡaeḡya-, und Zartu(x)st, np. Zardakūt, Zardakūt, Zardakūt — aw. Zardaḡstra-.

Anm. 6. Aus den aw. hāḡdra-, yaoḡdāḡdra-, aiwaistrūma-, ḡriḡva- sind einfach transcribirt ארתחשור ישראליס u. dgl., wo mp. *r* für aw. *ḡr* steht.

Anm. 7. Für *ḡr* erscheint Labialisierung in פרתון Frēḡūn, arm. Hretoun (vulg. — aber spät — Yeloum?), np. Firēḡūn — aw. Braḡtaona-.

Anm. 8. Über *ḡ* als Vertreter von ir. *s* im Ap., seltner Aw., s. § 23 c.

aw. *ḡ* + Consonant im Anlaute, nur vereinzelte Beispiele: srāyōan — aw. Drāyēnti; sēz — aw. ḡjeḡah-, aber auch tuxšāk (tō?) — vgl. aw. ḡwaxša-.

c) ir. *x* = mp. *x*: xar — aw. xara-; hax — aw. haxa-; xraḡ — aw. xratu-; suxr, np. surx — aw. suxra-; baxt — aw. baxta-; duxt — gew. dugḡdā, aw. duḡḡda<sup>1</sup>; yuxt np. juḡt — aw. yuxta-; und mit Ausfall eines Dentales: Bāxr,



auch — wie np. — *Balx*, arm. *Bahl*, *Balx* — ap. *Bāxtri*<sup>2</sup>; באחר *baxr* oder, wie np., *bahr* (vgl. np. *barx*) — aw. *baxōra*.

<sup>1</sup> BTHLM. p. 22, § 53 zu 3 N. — <sup>2</sup> Die Herkunft von תאחר *taxr* u. dgl., np. *talx* (HBSCHM.) kennen wir nicht.

Anm. 9. Für *x* wird *k* geschrieben in שאך np. *šāx* — skr. *śākā*, צרך np. *čarx* — aw. *čaxra*; auch כוראך oder כול np. *sūrāx*, *sūlāx*, dessen Etymologie dunkel ist.

ir. *xm* = mp. *xm*: *daxm* — aw. *daxma*-, *tōxm*, np. *tuxm* — aw. *taoxman*-, ap. *tau<sup>h</sup>mā*. Für die spätere Zeit darf man auch die Vertretung durch *hm*, wie meist im Np., zugeben, die Schrift ist hier nicht ausschlaggebend: *taxm* oder *tahm*, np. *tah(a)m* — ap. *taxma*-, *staxm*, pāz. *stahm*, np. *sitam* — aw. *slaxma*-.  
ir. *xš* nach kurzen Vocalen = mp. *xš*: *baxšēō* — aw. *baxša<sup>t</sup>ti*; *tuxšāk* — vgl. aw. *šwaxša*-, *vaxš-var*, np. *vaxšūr* »Prophet« — aw. *vaxša*- Wort; *vaxšōan* — aw. *√vaxš*.

Anm. 10. Über parasitisches *x* vor *i* s. u. § 26.

ir. *xš* in allen übrigen Fällen = mp. *š*: *šaw*, np. *šab* — ap. aw. *xša-pan*-, *šaš* — aw. *xšvaš*, *rōšan* — aw. *raoxšna*-, *āšti<sup>h</sup>* — vgl. aw. *āxšti*-, *daštān* — vgl. aw. *daxštava<sup>t</sup>ti*.

<sup>1</sup> Mit dem Abstractsuffix *-āh* gebildet von einem Adj. *\*āšt*, vgl. arm. *hašt* »versöhnt« (HBSCHM.).

Anm. 11. In den Inschriften erscheinen neben שחפורי, שחרורי mit Beibehaltung des *x* chald.-p. *חשחרורי*, sās.-p. *פאחחשחורי* und *אחחשחורי*, doch wohl nur als historische Schreibungen. Denn nur die ältesten arm. Lehnwörter zeigen für anlautendes *xš* noch *ašx*-, sonst erscheint überall *š*, ausgenommen wenn *xš* zwischen Vocalen stand, wo es in *šx* umgestellt wird. Der Guttural war also schon in der jüngern Arsacidenzeit geschwunden. HÜBSCHMANN l. c. p. 234.

Anm. 12. Über *x* als Verhärtung des vorgeschlagenen *h* s. u. § 25.

ir. *xv* (*lv*), aw. *x<sup>v</sup>*, *lv*, ap. *<sup>h</sup>uv* = mp. *xv* im An- und Inlaut: *xvah* — aw. *x<sup>v</sup>ar<sup>h</sup>ha*; *xvaw*, np. *xūb* — aw. *lvapah*-, *xvafšēō*, np. *xufsa<sup>b</sup>*, *xuspa<sup>b</sup>* aw. *x<sup>v</sup>afsa*-, *xvar<sup>h</sup>lik*, arm. *xortik-ē* — aw. vgl. *x<sup>v</sup>ar<sup>h</sup>ti*-, *x<sup>v</sup>ar<sup>h</sup>da*-, np. *x<sup>v</sup>ardi* und *x<sup>v</sup>ālī*; *sax<sup>v</sup>an*, arm. *-sohun*, np. *saxun*, *suxun*, *suxan* — aw. pl. n. *sāx<sup>v</sup>enī*; *axv* (von den Parsen *xqu* transcribirt) — aw. Sg. N. *ahu*, Loc. *anhvō*, *anhva*, L. Pl. *ahvāhū*; ip. *דושחו*, bp. *dōšaxv*, arm. *dōx-ē*, np. *dōzax* — aw. *daošar<sup>h</sup>ha*-, *farraxv*, arm. *xorox*-, np. *farrux* — *farnah-vant*-, aw. Sg. N. *x<sup>v</sup>ar<sup>h</sup>na<sup>v</sup>hā*.

Anm. 13. Sowohl ap. *farnah* als aw. *x<sup>v</sup>ar<sup>h</sup>nah* haben ihre Vertreter im Mp., neben mp. *farn-bag*, np. *farr* stehen *חורח*, pāz. *x<sup>v</sup>ar<sup>h</sup>(z)*, np. *xvarrah*, *xurrah*. — Unter den jetzigen Dialekten bietet nur der des Dorfes Sivend bei Schirāz den Laut *f* für np. *x<sup>v</sup>*: *seten* — *xuſtan*, *fōden* — *x<sup>v</sup>ar<sup>h</sup>dan*, *fīn* — *xūn*, *fei* — *x<sup>v</sup>a<sup>b</sup>* (nach ŽUKOVSKIJ).

### DIE ZISCHLAUTE UND *h*.

23. a) ir. *š* = mp. *š*: *nišastan* — *ni* + *√had*; *suš* — aw. *suši*-, *mēš* — aw. *māšā*-, *gōš* — ap. *gauša*-, *kaš* — aw. *kaša*-, *tašt* — aw. *tašta*-, *čašm* — aw. *čašman*-, *frašn* — aw. *frašna*-, *yašn* — aw. *yasna*- (BTHLM. § 83); *xišt* — aw. *ištya*-, *niwištan* — ap. *nipištānaiy*; *šāō* — ap. *šiyāti*- (vgl. Παρούσatis »die viele Freude Gewährende«); *šūōan*, *šavēō* — ap. *ašiyavam*.

ir. *št* = mp. *st*: *must*, np. *mušt* — aw. *mušti*-, *angust*, np. *angušt* — aw. *angušta*-, Superlativendung *-ist* — aw. *-išta*-, aber *vahišt*, np. *bihišt* »Paradies« — aw. *vahištō* (*anhuš*). Derselbe Übergang zugleich im Np. in *dōst* — ap. *dauštar*-, *šast* — aw. *xšvašti*.

Unklar sind folgende Fälle, wo ebenfalls *s* für *š* eintritt: *חירס*, np. *xirs* — aw. *ar<sup>h</sup>ša*-, *מגס*, np. *magas* — vgl. aw. *maxši*-, *kas* — ap. *kašči*-, und *suy* — aw. *šūōa*-.



Anm. 1. ציש (idgr. מנרום) »etwas«, pāz. *šis*, np. *šis*, ist jedenfalls das ap. *šišciy* (= *šit + šit*); sollte hier ש für *š* (als Erweichung von *š*) stehen? Dann spreche man *šiš*. Vgl. רושחו arm. *dōxē*, רושחור arm. *dōxar*.

Anm. 2. Über die Gruppen *šš*, *xš*, *rš* s. die erstern Laute; über mp. *šxv*, *šh* für *šv*, *š* s. s. u. u.

b) ap. aw. *z* = mp. *z*: *zūr* — ap. aw. *zurah-* (wohl mit *ū*, wenn von *√zbar* skr. *hvar*); חוואן oder אור (*h*)*usvān*, np. *zuvān*, auch *zubān*, *zabān* — aw. *hizva-*, זרת *zard* — aw. *zar'ta-*, זם *zim* — aw. *zimō* (Gen.); אויתן *uziōan* — *uz + √i*.

ir. *z* = mp. *z* (*z*?). Neben *!* wird nämlich viel häufiger *z* geschrieben, was den Laut *z* bezeichnen könnte, der ja auch im Np. und den neuen Dialekten mit *z* wechselt; doch lässt sich die Annahme, *z* bezeichne hier lediglich den Laut *z*, nicht als falsch erweisen, da das Armenische stets *z* umschreibt: *yazišn* — *√yaz*, *buž* — aw. *buzā-*, *važēd* — aw. *vasā'tē*, āž — aw. *āzi-*, *varāž* — aw. *varāza-*. Im Np. auch nur *z*: *buz* (aber doch auch *buž*), *vazaō*, āz, *gurāz*.

ir. *z* vor Consonanten = mp. *z*: ip. אחרמוד, bp. אחרמוד pāz. *Hōrmezd*, np. *Ōrmasd* — ap. *A<sup>h</sup>uramazdā*; *azd* — ap. *azdā*; *masz*, np. *mayz* — aw. *mazga-*; *spasz* — aw. *spazga-*; *zrah* (oder *zrah?*), arm. *zrah-ē*, np. *zirih* — aw. *zrahā-*; *vazr*, np. *gurz* — aw. *vasra-*.

ir. *zm*, aw. *sm* = mp. *sm*: *razm* u. *patrazm* (Yādhk. i Zar. 66, aber wie geschrieben *!* oder *z*?), arm. *razm*, *paterazm*, np. *razm* — aw. *rasman-*, vgl. np. »*Gurazm*« — aw. *kavārazmō*; (*h*)*ēzm*, np. *hēzum* — aw. *aēzma-* (wo für im bp. meist das transkribierte אים).

c) Uriranisches *s* geht sowohl auf ar. *s* und Dentale vor Consonanten, wie auf ar. *š*, *š'* und *sk'* zurück. Im Altpersischen tritt regelmässig<sup>1</sup> für *š*, *š'* im Anlaute vor Vocalen und im Inlaute zwischen Vocalen *š* ein, wozu es auch einige Beispiele aus dem jüngern Awesta gibt. Im Np. entspricht diesem ap. *š* aw. *s* zwischen Vocalen *h*, während im Mp. meist *s* geschrieben wird, das aber zum Teil (oder dialektisch) schon vor dem 5. Jahrhundert den Laut *h* gehabt haben muss, wie einige armenische Lehnwörter lehren.

<sup>1</sup> Foy l. c. 24; HÜBSCHMANN 209 ff.

ir. *s* (ap. *s*) vor Consonanten = mp. *s*: *sparz*, np. *supurz*, — aw. *spər'za-*, skr. *plihān*; *spar*, np. *sipar* — aw. *σπαρ-βάραι* »Schildträger«, skr. Lw. *para-*, *spara-*; *starak*, np. *sitarah* — vgl. aw. *star-*; *stūn*, np. *sutūn* — aw. *stūnā-*; *bast*, np. *bast* — ap. *basta-*, *√band*; אופסטן *ōwastan* »fallen«, np. *past* »niedrig« — aw. *ava-pasti-*, *√pat*.

ir. *sk* = mp. *šk*: *arašk*, np. *rašk* — aw. *araska-*; *škastan*, *škand-*, np. *šikastan*, *šikan-* — aw. *šcīndayēti*, *√skand*; np. *sirišk* — aw. *sraska-*; ebenso wohl auch *škar*, np. *šikardan*, *šikār*; *škāft*, np. *šikāftan*.

ir. *s* (ap. *s*) aus idg. *š* vor Consonanten und zwischen Vocalen = mp. np. *s*: *asp* — ap. *aspa-*, *as(s)a-*; *harvisp* — ap. *vispa-*, *vis(s)a-*; *spēd*, np. *sipēd*, *supēd* — aw. *spaēta-*; *spihr*, np. *sipihr* — ap. *σπιδρα-δάτας*; *āsmān* — aw. *asman-*; *vas*, np. *bas* — ap. *vasaiy*<sup>2</sup>. Wegen des np. *s* (nicht *h*) ist ap. *s* anzunehmen noch in einigen andern Wörtern, wie *gēs* — aw. *gaēsa-*, *vīst*, np. *bīst* — aw. *vīsa'ti-*, s. HÜBSCHMANN § 101.

<sup>2</sup> Foy l. c. 24.

Zu bemerken ist der Lautwechsel in *xrōs*, np. *xurōs*, *xurōh* »Hahn« und *xrōsiōan*, np. *xurōsiōan* — vgl. aw. *xraosyōit*.

ir. *s* (ap. *š*) im Anlaute = mp. np. *s*: סחון *saxvan*, np. *saxun* — vgl. *gaw. sax'arē*, ap. *√dah*; *sahēd* (fehlt im Np.) — aw. *saōayēti*, ap. *šadaya-*;

*suxr*, np. *surx* — aw. *suxra-*, ap. *šuxra-*; סרַחַך *sarḥak*, np. *sardah* — aw. *sarḥa-*, ap. *šard-*; wohl auch סַנַּג *sang* — ap. *āṣangaina-*.

Anm. 1. Da so wenige anlautende *š* aus dem Ap. überliefert sind, so lassen sich die im Aw., Mp. und Np. mit *s*+Vocal beginnenden Wörter nur mit Reserve hier unterbringen; man findet sie bei HORN, Etym. nr. 688 ff. und p. 291 ff.

Ebenso ist es fraglich, ob den aw. Lautgruppen *sr*, *sy* im Ap. solche mit *s* oder mit *š* gegenüberstanden, im Mp. findet sich, wie zu erwarten, *s*: *srūdan*, *srāyēd*, np. *sirāyad* — \**srāyati*; *srōš*, np. *surōš* — aw. *sraoša-*; *syāk*, *syāh*, np. *siyāh* — aw. *syāva-*.

Für anlautendes ir. *s* erscheint *š*, ausser in der Gruppe *šk*, noch in *šāk*, np. *šax* — skr. *śāka-*; אֶשְׁנוֹת *šunūdan* — aw. *šrunaoti* (über die lautlichen Schwierigkeiten s. HÜBSCHMANN p. 82), und im Np. *šus* — mp. *suš*, aw. *suš-*; *šupuš*, *supuš* — mp. aw. *spiš*. Für den Inlaut vgl. np. *kašaf* — aw. *kasyapa-*.

ir. *s* zwischen Vocalen = mp. *s*, np. *h*: מֶס *mēs* [oder *mas?*], pāz. *māh*, np. *mih* — aw. *mas-yā'*; *kēs* [*kas*], pāz. *kāh*, np. *kih* — aw. *kas-yā'*; נִכָּאֵס *nikās*, np. *nigāh*, *ākās* (arm. *akah*), np. *āgāh*, *gukās*, np. *guvā* — *√kās* + *ni*, *ā*, *vi*; וִנָּאֵס *vinās* (arm. *wnas*), np. *gunāh* — *√nas*; פֶּאֶרְפֶּרֶס *pāḏ'frās* (arm. *patuhas*), np. *bādafrāh* — aw. *pā'tifrasa-*; *gās* (arm. *gah*), np. *gāh* — ap. *gādu-*, aw. aber *gātu-*; רֹפֶאֶס *rōwās*, np. *rōbāh* — skr. *lōpāśa-*; āsin, np. *āhan* — kd. (*h*)āsin.

3 Aber *māhist*, pāz. *māhist*, np. im Namen der Dichterin *Mihisti* — ap. *mašīta*.

ir. *s* (ap. *š*?) zwischen Vocalen = mp. np. *h*: *dah* (arm. *dahekan* ὁγνέ-*pion*) — aw. *dasan-*; mp. סִיחַ *sīh*, np. *sī* (mit Abfall des ausl. *h*, wie im Abstractsuffixe, *pī* u. s. w.) — aw. *šrisata-*; *panjāh* — aw. *pančāsata-*; *pah* (fehlt im Np.) — aw. *pasu-*; mp. np. *šāh*, *šah* — ap. *xšāyašiya-*; *tuhik*, np. *tuhī*, *tihī* »leer« — vgl. bal. *tusag* »erlöschen« (? vgl. eher sl. *toušiti*), skr. *tučča-*; *māhik*, np. *māhī* — aw. *masya-*, skr. *mātsya-*.

Anm. 2. Über ir. *ri* s. unten.

24. ir. *h* = mp. *h*, im Anlaute: *hēn*, arm. *hēn* — ap. *hainā*; *har* — aw. *ha'ruva-*, ap. *haruva-*; mp. np. *hunar*, pāz. (wohl falsch) *xunar*, *gunar* — vgl. aw. *hunara-*; *hāvan*, arm. *havan* — aw. *hāvana-*.

Ebenso im Inlaute: *māh* — ap. *māha-*; *vēh*, np. *bih* — aw. *vahyā*; *dēh*, arm. *dēh*, np. *dīh*, *dih* — ap. *dahyu-*.

ir. *hu* = mp. *xu* (ausser in dem Präfixe *hu-*, skr. *su-*, so lange es noch als solches lebendig ist): חֻסְרוּב *xusrov*, arm. *xosrow*, np. *xusrau* — aw. *husravah-*; חֻזְיֶשְׁטָאן *xūzistān*, arm. *xužastan* — ap. *huvša-* (oder *huvāša-*, syr. *h'vāz?*). In den übrigen Fällen sind wir auf die Analogie des Np. angewiesen, da die Pahlavischrift der Bücher beide Laute nicht unterscheidet; darnach ist wohl *xušk* — aw. *huška-*, ap. *huška-*, *xušnūō* — aw. *\*huxšnūta-*, *xūk* (np. nach den Ferhengen *xōk*) — aw. *hū* zu lesen; dazu noch *xursand*<sup>2</sup>, חֻרְסָא *xurram* (die Verdoppelung hat etymologischen Wert), deren Ableitung dunkel<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> oder *hao*; die auf den Münzen erscheinende Schreibung חֻסְרוּי kann ich nicht erklären, ebensowenig wie mzp. כִּרִי »Fürst«, vgl. aw. *kazi-* bp. np. *kay*.

— <sup>2</sup> Pāz. *garsand*, *xarsand*; ob mit *pasand* verwandt? Die Ableitung von *hurasant-* ist schon der Bedeutung wegen abzuweisen. — <sup>3</sup> Np. *xūn*, mp. חֻן — aw. *vohuni* scheint durch eine Umstellung der beiden Anfangssilben, welche *hv*, *xv* ergab, erklärt werden zu müssen; ostir. erhielt sich die ältere Form: schughni *wixin*, afgh. *vīnē*.

ir. *hr* = mp. *r* nur in *hažār*, np. *hažār*, arm. *hazar* — aw. *hazan<sup>h</sup>ra-* und *zahār*, ap. *-vāhara-*; über die Eigennamen אֶחְרִמְן *Arhmn*, np. *Āhar-*

*man* u. s. w. — aw. *ar<sup>h</sup>rō ma<sup>h</sup>nyuš*, *Frāsyāk*, np. *Afrāsiyāb* — aw. Acc. *frā<sup>h</sup>rasyānəm* s. HÜBSCHMANN, PSt. 219.

Anm. *hr* in aw. *mahrka*, *kahrkalās* u. dgl. gilt etymologisch als *r*.

Es ist anzunehmen, dass gleichwie im Np. auch schon im Mp. das anlautende *h* in Compositis mit der Präposition *ham-* abgefallen war, wie es schon in jüngeren arm. Lehnwörtern der Fall ist, während die älteren Schriften und das Syrische das *h* noch aufweisen. Das Bücherpahlavi und das Pāzand helfen hier nichts, und als einziges Beispiel für die Erhaltung des *h* lässt sich nur mp. *הנגאם* (oder *אנ<sup>h</sup>*, pāz. falsch umschrieben *ōgām*), np. *hangām*, aber arm. *angam*, anführen. Sonst arm. *hambar*, *ambar*, np. *ambār* — mp. *אמבאר*, arm. *andam*, np. *andām*, aber syr. *haddām* — mp. *אנדאם*, u. s. w., wo mp. überall auch *ה* gelesen werden könnte. — Derselbe Schwund noch in mp. *až*, np. *az* — aw. *haža*, mp. np. *agar<sup>h</sup>* — *\*hakaram*, mp. *Ahmaḏān* (auf den Münzen abgekürzt *אחמ*), arm. *Ahmatan*, aber np. *Hamaḏān* — ap. *Hagma-tāna*.

4 Aber in np. *hargiz*, *hagiz* ist der Anlaut geblieben, daher auch mp. *חגרץ* *hakarē* zu lesen = altem *\*hakaram-ciḡ*.

Im Inlaut ist endlich *h* geschwunden im Vb. subst. *am* — aw. *ahmi*, wenn hier nicht *ham* zu lesen ist, mit Vorschlag von *h*, das dann gewissermassen als Stamm aufgefasst wurde, vgl. pāz. *hom*, und den Wechsel der Partikel *חם*, np. *ham* mit dem Ideogramme des Zeitwortes *חורח*.

25. Wir schliessen hier einige Bemerkungen an über den Vorschlag des Hauchlautes bei ursprünglich vocalischem Anlaute, wobei die Bücherschrift wiederum nicht gestattet, *h* von *h* oder *x* zu unterscheiden. Sicher belegt sind nur mzp. *חשתאר חשתרד חשת* (sic), np. *hašt* u. s. w. aus altem *ašta*; für die übrigen Wörter muss die Analogie des Np. aushelfen, also *חיצם* *hēzm*, np. *hēzum* — aw. *aēsma*, *hast* (ideogr. *אית*) — *asti* wegen des Pl. *hand* — *\*hanti*, aber wohl eher *ēč*, np. *hēč* (neben *ēč*) aus *\*aiva-ciḡ*.

Vorschlag des stärkeren Hauchlautes ist durchs Armenische bestätigt in *חאם*, mp. np. *xām*, arm. *xam* — skr. *āma*, und wohl auch zuzugeben in *xāyak*, np. *xāyah* »Ei«; *חירם*, mp. np. *xirs* — aw. *areša*; *חישם* *xēšm* — aw. *aēsma*; mp. np. *xišt* — aw. *išya*; *xurmā* (PPGl. 4, 4; man erwartete *\*xurmāk*), np. ebenso, aber arm. *armav*.

Anm. Dunkel ist *חוסתרך* »bekennend«, vgl. arm. *xost* »Bekenntnis«, np. *xostū*, *xustū*, vgl. HÜBSCHMANN, Arm. Gr. I, p. 161; ebenso mp. *dui-xēm*, arm. *dē-xēm* — np. *du-xīm* »schlechten Charakters«, vgl. HÜBSCHMANN, PSt. 59; AGr. I, p. 142. Über *xūn* s. o.

26. Im Inlaute findet sich ein *x* eingeschoben vor *š* in *אתחש*, np. *ātaš* — aw. Sg. N. *ātarš*, *Syāvaxš*, np. ebenso und *Siyāvusš*, arm. *Šavarš* — aw. *Syāvaršanem*: beide Male für *r*? Ferner ohne ersichtlichen Grund in *kōxšōdan*, ap. *kōšōdan*, *niyōxšōdan*, np. *niyōšōdan* — *\*ni + gaušaya*, und *Zartuxšt* — aw. *Zaraḏuštra*.

## DIE NASALE.

27. ir. *n* = mp. *n*: *nām* — *nāman*, *hēn* — ap. *haina*; *bandak* — ap. *bandaka*; *panj* — *panča* (*n* lautete vor Palatalen wohl etwas modificirt); *gušn* — aw. *varšni*, *māzdyasn* oder *\*dēsni*, arm. *mazdesn* — aw. *māzdayasni*.

ir. *fn* = mp. *ff* nur in dem Beispiele *תף* *taff* — aw. *tafnu* (Vd.<sup>sp</sup> 7, 145; 20, 13. 19), dessen Geminatio durch das np. *taff* (ŽUKOVSKIJ, Anvarī, Text 32, 8) bezeugt wird. Die Beispiele *חואף*, np. *x<sup>h</sup>āb* — aw. *x<sup>h</sup>afna* und np. *tab* — aw. *tafnu* kann ich nicht anerkennen.



ir. *fn* = mp. *m* auch nur in dem einen Beispiele *šām* »Abendkost« — aw. *xšafnya-* (Ys.<sup>sp</sup> 61, 19).

ir. *n* = mp. *m*: *Vahrām*, arm. *Wahram*, aw. *vər'drayna-*; אַפְסְתָּאם, pāz. *avastām*, aber ip. אַפְסְתָּאן — \**upastāna-*; פָּדָאם, pāz. *panām* (jetzt *penōm* gesprochen), arm. *pandam*, arab. *faddām* — aw. *pa'tidāna-*.

Anm. Über *mn*, *rn* s. die erstern Laute.

28. ir. *ŋ* = mp. *ŋ* (durch das gewöhnliche *ŋ* ausgedrückt), nur vor Gutturalen: *bang* (WEST, PT. I, 162), *mang* (AV.), np. ebenso — aw. *bangā-*, *banha-*; סַנְג, np. *sang* — vgl. ap. *aḏa'gāina-*; *angārēm*, arm. *angarem*, np. *angāram* — aw. *hankārayēmi*.

Anm. In den Übersetzungen entspricht dem aw. *anrō ma'nyuš* אַנְרֹא מַא'נְיֻשׁ, pāz. *Ganāma'nyō*; ich sehe im ersteren Worte einfach eine graphisch entstellte Transcription und lese אַנְרֹא mit *ŋ* für *n*, während letzteres sonst durch *ŋ* umschrieben wird: אַנְרֹא für *zīvanhant-*, אַרְנֵי neben אַרְנֵי, aw. *ranha-*.

29. ir. *m* = mp. *m*: *may*, np. *mayāk* — aw. *mayā-*; *bāmīk*, np. *bāmī* — aw. *bāmya-*; *ham* — aw. *hama-*; ebenso vor Labialen: אַמְבָּר, mp. np. *ambār* arm. *ambar* — *ham + bar*; *xumbak* — aw. *xumba-*; סוּמְב, np. *sumb* arm. *sembak* — vgl. aw. *safa-*.

ir. *m* = mp. *m*, *mb*: דוּמְב, np. *dum*, *dumb* — aw. *duma-*; *stahmbak*, *stahmak*, arm. *stambak*, np. *sitambah* — vgl. die Eigennamen *Vistahm*, np. *Gustahm*, *Bistahm*, arm. *Wstam* — ap. \**Vistaxma-*. Derselbe Zusatz eines *b* findet sich noch in *aškamb* (nur PPGL 7, 10 שְׁכַם), *aškumb*, *aškam*, np. *īškam*, *šikam* unklarer Herkunft; דַּמְבַּאֲוֹנֵד, arm. *Dambavand*, np. *Damāvand* — wohl aw. \**duñmavañt-*.

Anm. 1. Für *m* vor Labial wird auch *ŋ* geschrieben, wie im Np. regelmässig, weil für letzteres die Orthographie des Arabischen massgebend war, und diese Sprache kennt die Lautverbindung *mb* nicht. Aus dieser rein äusserlichen Erscheinung Schlüsse auf die »bilabiale« Natur des *b* in der älteren Sprache zu ziehen, wie es HÜBSCHMANN, PSt. 17 thut, ist ebenso unmotiviert, wie zu behaupten, das ältere Np. habe den Laut *n* nicht besessen, weil *ng* geschrieben wird. Das arm. *mb* genügt mir fürs Mp., denn diese Sprache kennt auch die Lautverbindung *nb*, z. B. *an-ban* »unvernünftig, sprachlos, Tier«, hätte also mp. *nb* — wenn es vorhanden gewesen wäre — sehr wohl ausdrücken können.

ir. *mn* = mp. *m*: *nam* (daneben נַמְב), np. *nam* — \**namna-*; mp. np. *kam* — ap. *kamna-*, aw. Superl. *kambištēm*.

ir. *m* = mp. *f* vor *t* in Neubildungen; nach Analogie von *sumb* — *suft*, *nihumb* — *nihuft* scheinen gebildet zu sein: פֶּרַצְפַּת »ist vollendet« zu *frašām*, np. *farjām*, mp. *frašāmēnōan* »zu Ende bringen«; אֲנַצְפַּת »beendet«, jüd.-pers. אֲנַצְפַּת zu np. *anjām* »Ende«, mp. *anjāmēnōan* »vollenden«, beide zu *ŷgam*; פֶּרַנְפַּת »sich wenden«, caus. פֶּרַנְפַּת und *franāmišn* leite ich von *ŷnam* ab, vgl. Ys.<sup>sp</sup> 45, 1 *ō kaōār zamik ō nāmom*, wofür AV. 17, 7 *ō kaōām* z. *šavom* = aw. *kām nemōi zām*.

Anm. 2. Die früheren Lesungen *fravašt*, *frarāšt* (HORN, Etym. 275) sind etymologisch unbefriedigend.

### DIE ZITTERLAUTE.

30. ir. *r* = mp. *r* allein stehend und in den meisten Consonantengruppen; nur bei *n*, Zischlauten und Dentalen ergeben sich neue Combinationen. Beispiele: *rōš*, np. *rōz* — ap. *rauḥah-*, mp. np. *zūr* »Lüge« — ap. aw. *zurah-* (ob mit *ū*?). Für die unveränderlichen Gruppen *xr*, *gr*, *γr*, *dr*, *ḍr*, *fr*, *br*, *vr*, *sr*, *zr* s. u. dem ersteren Laute; ebenso für *xōr*, *xtr* — mp. *xr* u. dgl., *zr* — mp. *s*, *hr*, *r*, *hr* — mp. *r*.

Die im Np. so beliebte Umstellung zeigen nur die Wörter: *ars*,



np. *ars*, *ašk* — aw. *asru-*, *narm* — aw. *namra-* und צרך, np. *čarx* — aw. *čaxra-*.

Ann. 1. פחרחתן *pahrēxtan*, np. *parhēxtan* ist etymologisch noch nicht klar gestellt, ich möchte aber doch (mit FR. MÜLLER) an aw. *pa'iričya da'ēdē* denken.

Nach *r*<sup>1</sup> als erstem Consonanten einer Gruppe bleiben *m*, *j* unverändert: *čarm* — aw. *car'man-*, *arj*, arm. *arž*, np. *arj*, *arz* — aw. *ar'jah-*, während die Tenues wohl geschrieben werden, aber als erweicht aufzufassen sind, denn neben כרך, np. *kark*, *karg* — aw. *kahrkatās-*, ip. צרך stehen bp. וצורג, np. *buzurg* — ap. *vazrka-*, *marg* — aw. *ma'rka-*, *gurg* — aw. *v'rka-*; neben ורץ, np. *varj* — aw. *var'čah-*<sup>2</sup>, steht das eben angeführte ארץ; neben סרת, np. *sard* — aw. *sar'ta-* steht סרתך, np. *sardah* — aw. *sar'ōa-*, ap. *šarda* (Gen.): also

ir. *rk*, *rč*, *rt* = mp. *rg*, *rj* (*rž*), *rd*; daneben aber auch

ir. *rt* (aw. *š*) = mp. *hr* oder *hl*, speciell in religiösen, aus dem Awesta entnommenen, Ausdrücken: אהלוֹב — aw. *ašavan-*, אהלמוֹך — aw. *ašmaoya-*, פלוֹחל, pars. *firōhar* — aw. *fravaši-*, ap. *fravarti-* (neben פלוֹלתין, np. *farvardin* — aw. *fravašinam*, als Monatsname); פוֹחל *puhr*, np. *pul* — aw. *p'r'tu-* (speciell die Tschinwadhbrücke); das Beispiel ist nicht ganz einwandfrei. Sonst

ir. *rš* = mp. *hr*, *hl*: פחלוֹך, arm. *pahlavik* — zu ap. *paršava-*; פחלוֹם, pāz. *pahalum*, \*im u. dgl. — παρδαμα- in parthischen Eigennamen; תנאפוֹחל, pars. *tanōfūr* — aw. *tanupər'sa-*, אנהפוחלך — aw. *anāpər'sa-*. Ebenso

ir. *rs* (über ap. *rš*?) = mp. *hl*: פחלוֹך, np. *pahlū* — aw. *pər'su-*, skr. *pārśu-*; mzp. צחל, np. *čihil* (aus \*čahihl) — aw. *čadwar'sat-*.

ir. *rs* = mp. *rs*: *pārs* — ap. *pārsa-*, *vars* — aw. *var'sa-*.

ir. *rd* = mp. *l* (mit Ersatzdehnung): *sāl*, arm. *nava-sard* — aw. *sar'ōa-*, *sālār* neben *sardār*, *vāliōan*, np. *bāliōan* neben *vālā* — aw. *vvar'ō*. Ebenso

ir. *rz* (über ap. *rd*) = mp. *l* (mit Ersatzdehnung): *bālist* — aw. *bar'zišta-*, *xvālist* — aw. *x'ar'zišta-*, *māliōan* — aw. *vmarz*. Daneben findet sich aber auch

ir. *rz* = mp. *rz* (geschrieben צר, weshalb hier *rž* transcribirt wird): *marž*, *maržwān*, arm. *marz*, *marzpan*, np. *marz*, *marz(u)bān* — aw. *mar'za-*; *garžōan* — aw. *vgarz*; *āmuržōan* — aw. *vmarz+ā*; *varžōan*, np. *barsōan* »serere«, *varžōan* »schaffen« — aw. *vvarz*.

ir. *rs* = mp. *š* vor Vocalen: *kašōan*, arm. *kārsel* — aw. *vkarš*; *buš*, arm. *bars*, später *baš* — aw. *bar'sa-*; *vēšak*, np. *bēšah* — aw. *var'sa*(?).

Ann. 2. Das Arm. zeigt, dass im älteren Mp. *rs* noch erhalten blieb.

Über *xš* = *rš* s. o. § 26.

In der Gruppe *rš*+Consonant war *r* schon in ältester Zeit geschwunden: *aštād* — aw. *arštād*, die übrigen Beispiele fallen unter *rš*, s. u.

Ann. 3. Wie diese *št* auf älteres *ršt* zurückgehen, so erklären sich auch die Participia mancher Verbalstämme auf *r* nach der Analogie derer auf *rd*, deren Dental vor dem *t* in *s* übergehen musste: *rst*, *ršt*, *št*. Wie im oss. *kārdin* »schneiden« — *karēt* (aw. *v'kart*, *sardīn* »salben« — *sarst*, oder schughni *gārō* »sich wenden« — *gašt* Pf. *gāšē*, *šard* »cacare« — *šūst* Pf. *šūšē*, neben oss. *apparīn* »werfen« — *apparst*, *ambarīn* »begreifen« — *ambarst*, schu. *nišpār* »auftreten« — *nišpūd* Pf. *nišpūj* (aw. *v'spār*), *šēr* »halten für« — *šūd*, *šūzj* (*v'dar*) stehen, so verhalten sich np. *navard* — *navāst*, *gard*, mp. ורת — *gašt*, mp. *vāst* zu mp. np. *ambār* »füllen« — *ambāst*, *dār* »halten« — *dāst*. BARTHOLOMAE's oben (I, p. 64, § 116, 2; p. 86, § 156, 3) versuchte Ableitung des neuiran. Participialstammes aus dem *s*-Aorist muss ich mit HÜBSCHMANN, PSt. 198 N. abweisen, da sie die syntaktische Geltung des mp. Präteritums gänzlich ausser Acht lässt.

ir. *ru* = mp. *rr* (wofür selbstredend nur ein *r* geschrieben wird): ורין *zarrēn*, np. *zarrīn* — aw. *zaranaēna-*, vgl. arm. *zarnavuxt* »seiden«, eigentlich \**zarrvaft*, »golddurchwebt«, np. *zarbaft*; *purr* — aw. *p'r'na-*; *parr* — aw. *par'na-*; *tarr* — aw. *ta'runa-*; *farr*, *farraxv*, arm. *far-k*, np. *farrux* — ap. \**farnah*.

Ausnahmen ip. פֿרנבֿ, mp. ebenso, aber *Frōbā* gelesen; אִפּוֹרנִיךְ u. ä. np. *burnā* — aw. *ap'r'nāyuka-*; מִרְנִינִיךְ, pāz. *marōčiniđan* — aw. *m'r'nč'ati*, wiederum nur religiöse Termini.

<sup>1</sup> In einigen dieser Beispiele arisches *r*, s. u. — <sup>2</sup> Hierher ist wohl arm. *varz* (HÜBSCHMANN nr. 611) »Übung, Studium« zu stellen. — <sup>3</sup> Mit *h* bezeichne ich hier nicht den Laut, der ja in mehreren Beispielen sicher *r* ist, sondern nur das Zeichen der Bücherschrift (Nr. 13<sup>1</sup>).

31. *l*. Dieser Laut fehlt den beiden air. Sprachen und auch fürs Mp. haben wir an der Schrift kein sicheres Kennzeichen, wo *l* und wo *r* zu lesen sei; der Wechsel beider Zeichen *h* und *ṛ* schon in den ältesten Inschriften weist aber darauf hin, dass der Laut schon damals vorhanden gewesen sein muss. Das älteste bezeugte *l* findet sich im Namen *Vologeses* (Tacitus) ΟΛΑΓΑ σου ולגש (Parthermünzen), sās. ולגש, arm. *Vaḷars* Օւալարսիս, syr. ולגש (vgl. oben in *rt*, *rḏ*, *rd*), und dieser Laut ist nach dem Np. auch anzunehmen in: לḥ, np. *lab*; *alūdān*, *pālūdān* und vielleicht auch לוחך (AV. 17, 12) »schmutzig«. Ferner in Lehnwörtern: *šagāl*, *palang*, *kālwūd*, np. *kālbud*.

Anm. Das Verbum *listān* »lecken« kommt AV. 63, 2 als לשת vor, aber 35, 2 ist פֿון כֶּכֶּא לִישִׁית np. *ba dandān līyōd* zu lesen: »kaute mit den Zähnen«, denn פֿון לִישִׁית passt dazu nicht.

<sup>1</sup> s. NÖLDEKE, ZDMG. XXVIII, 93 ff.

## DIE HALBVOCALE.

32. ir. *y* = mp. *y*, im Anlaute, wo np. *j* erscheint: *yašn*, np. *jašn* — aw. *yasna-*, *yuxt*, np. *juft*, arm. *juxtak* — aw. *yuxta-*, *yovān* (geschr. יוֹרָא mit verbundenem ב), arm. *yavanak*, *yowanak*, np. *javān* — aw. *yuvan-*, *yāōūk*, arm. *jatuk*, np. *jāōū* — aw. *yātu-*, *yāvōōān*, arm. *yavēt* neben *javitean-* — aw. *yavaētāt*. Da das Arm. schon in alter Zeit auch *j* zeigt, so muss der Lautübergang in *j* schon früh eingetreten sein, in der Schrift aber blieb in Ermangelung eines andern Zeichens *j*.

Anm. 1. Wie יוֹרָא Ps. 3 Sg. יִישִׁית (Ys. 19, 12 »kaute«, nämlich die Worte), Pl. יִישִׁינוּ (AV. 18, 13; 19, 3; 24, 3), wozu יִישִׁינוּ מִרְנִינִיךְ (MCh. 2, 33), zu lesen und mit np. *jāvōōān* zu combinieren ist, bleibt noch unklar; jedenfalls ist es ein *n*-Stamm.

Anm. 2. Bisher nur im Bphl. nachweisbar ist die dem np. *jūdā*, *juz* entsprechende Partikel יוֹד, pāz. *jūd*, *jāḏ*, יוֹדָא, pāz. *jūdā*, deren sonderbare Schreibung wohl nur auf graphischer Entstellung beruht; vgl. aw. *yuta-* »getrennt«.

Anm. 3. In יוֹדָא אֶתְנִיבִי, pāz. *jādañgō*, arm. *jalagov* »Fürsprecher« steckt wohl dasselbe alte \**yāta* »gekommen«, wie in *frayāḏ*, np. *faryāḏ* »succursus«, ḏ f. *rasēḏ* (MCh. 2, 96. 166; 22, 6), np. (ḏa) f. *raioḏ* »kommt zu Hilfe«, mp. *frayāḏān* »helfen«.

Auch im Np. ist *y* erhalten in Fremdwörtern, wie יֶאֱכֹנֵה, np. *yākand* — ἱάκινθος, und dem religiösen Ausdrucke ip. יוֹרָא, ip. bp. יוֹרָא, np. *yazdān* — aw. *yazatanqm*.

Anm. 4. Der Sg. יוֹרָא (so der Schrift nach, aber die Gemmen bieten יוֹרָא HORN, Siegelsteine p. 38, trad. יוֹרָא *jātan* gelesen) entspricht dem np. *isad*; die arm. *yazat*, *yist* in Eigennamen (neben sonst bestätigtem *yazt*-, z. B. mp. *Yazdkart*) weisen auf die Zweisilbigkeit des Wortes; aber die Lautentwicklung macht Schwierigkeiten. Ganz analog ist die Lesung des np. יוֹרָא — aw. *myazāa-* als *mīsad*, während die ältesten Dichter *myazd* scandiren.

Inlautend bleibt *y* erhalten, ausser wo es, auch epenthetisch, mit dem vorangehenden Vocale verschmilzt, s. u.: *syāk* (*syāh*), np. *siyāh* — aw. *syāva-*, *Syāvaxs* — aw. *syāvaršan-*, יֶאֱכֹנֵה *nyāk* oder *niyāk*, np. *niyā* — aw. *nyāka-*, und in den Präsensstämmen auf -āy-, wo *y* Überbleibsel des Classencharakters ist. In יֶאֱכֹנֵה *mēyān*, np. *miyān* — aw. *ma'ōyana-*, und יוֹרָא *payāḏak* »Läufer

im Schachspiel«, np. *piyāda* »Fussgänger, Fusssoldat, Läufer« — von \**pada-*, ist *d*, *t* dem *y* assimiliert oder geschwunden.

Ausfall eines alten *y* findet sich im Titel *שאח שח* *šāh*, np. *šāh* (die Verkürzung *šāh* ist neueren Datums), ip. *שחפוח*, aber chaldäop. *שחיפוח* und auf den indoskyth. Münzen *ῥΑΟΗΑΝΟῤῥΑΟ*, was *šāhiānō šāh* zu lesen ist (die Zeichen für *η* und *υ* variieren verschiedentlich) — ap. *xšāyaḍiya-*, und im Eigennamen *א' דאראב* — ap. *Dārayavāhu-*.

Anm. 5. Aus *ḍ* entstandenes *y* ist mit vorangegehendem *a* contrahiert in *ēr* — aw. *ada'ri*, und der Präp. *ē* — skr. *adhi*; s. u.

33. ir. *v* = mp. *v* (np. *b* und *g*): *vāḍ*, np. *bāḍ* — aw. *vāta-*; *var*, np. *bar* — aw. *vara-*; *vazr*, np. *gurz* — aw. *vazra-*; *vi-*, np. *gu-* — aw. *vi-* bei Verben. Dieses anlautende *v* wird auch vom Arm. bestätigt: *vāng*, np. *bāng* — arm. *wang*; *vēh*, np. *bih*, aw. *vahyah-* — arm. *weh*; *vinās*, np. *gunāh* — arm. *wnas* u. s. w. Die späteren arm. Lehnwörter zeigen *g* wie das Np. und einige mp., von welchen die folgenden keine Nebenformen mit *v* besitzen:

ir. *v* = mp. *g*: *gurg* — aw. *v<sup>h</sup>rka-*; arm. *Gurgān*, arm. *Wrkan* — aw. *v<sup>h</sup>rka-*; *gurfak*, np. *gurdah* — aw. *v<sup>h</sup>r<sup>h</sup>ka-*; *gušn* — aw. *varšni-*; *נוכאם* (*gugāh?*), arm. *wkay*, np. *guvāh* — *vi* + *v<sup>h</sup>kās*; *gumān*, arm. vgl. *an-guman* — aw. \**vīmanah-*; *gumāštan*, arm. *gumarel* — *vi* + *v<sup>h</sup>?*; *gumēxtan* — *vi* + *v<sup>h</sup>mič?* u. a., welche HÜBSCHMANN, PSt. 160 aufzählt. Er fasst die Regel so, dass ir. *v<sup>h</sup>r-*, *vīm-* schon mp. zu *gur-*, *gum-* werden mussten.

Anm. 1. Unklar ist *גיר*, np. *gird*, welches nicht zur *v<sup>h</sup>art* zu gehören scheint. נסחך »verflucht«, jüd.-pers. *נ' חסרה* ist Gegensatz zu np. *xušta* (aw. \**hu-šta-*) und darum doch am ehesten als aw. \**vi-šta-* zu erklären.

Inlautend: *bēvar* — aw. *baēvar*; *āvāš*, arm. *āvāč*, np. *āvāz* — vgl. *vač*; *ואפר*, arm. *waver-akan*, np. *bāvar* »Glaube«, vgl. *אור* *ēvar* »gewisslich« und np. *āvar* — zu *v<sup>h</sup>var* »glauben«?; *רובאן* *rovān*, np. *ravān* — aw. *urvan-*. Mit vorangegehendem *a* verschmilzt es zu *ō*, s. u. § 42.

Auslautend bei mehrsilbigen Wörtern<sup>1</sup>: *אחלוב* *ahlov* oder *ahrov* — aw. *ašavan-*; *Xusrov*, arm. *Xosrow*, np. *Xusrau* — aw. *husravah-*; *srov* (wohl nur transcribirt) — aw. *sra vah-*.

<sup>1</sup> Sonst wird *-ava-* zu *ō* s. u. § 42.

Schwund im Auslaute: *ē* »einer«, np. *-ē* (unaccentuirt), *ēč*, np. *ēč*, *hēč* — *aiva-*, \**aiva-čit*; *חרי*, arm. *Hrev*, np. *Harē* — ap. *Haraiva-*; *har* — ap. *haruva*, aw. *ha<sup>h</sup>rva-*; — im Inlaute nach Consonanten: *dar* — aw. *dvar-*; *duḍīgar*, np. *dīgar* — aus \**dvitiya-kara-*; *čand* — aw. *čvant-*; *šcivāk*, np. *ni-šēb* — aw. *xšāvaiva-*. Ferner zwischen Vocalen: *kay*, np. *kai* — aw. *kaiya-* u. a.

ir. *dv* = mp. *b* ist sicher in *bēš* — aw. *ōbaēšah-*, vgl. noch arm. *barapan*, *darapan* »Thürhüter«.

Anm. 2. Neben ip. *בילוי* bp. *bīrōn*, np. *bērūn*, welches man von \**dvarya+rōn* »Seite« (nicht Suffix *-ān*, wie HORN will, vgl. *andarōn*) ableiten möchte, steht *vērōnak* (wie neben np. *bīmār* mp. *vīmār*), was diese Etymologie zu verwehren scheint.

## CONSONANTENUMSTELLUNG.

34. Die im Np., besonders bei *r*, so beliebte Umstellung von Consonanten ist im Mp. — ausser bei altem *ḍr*, *rt* — nur in vereinzelt Fällen nachweisbar: *ars* — aw. *asru-*; *narm* — aw. *namra-*; *kanārak* — aw. *karana-*; *bēšaž*, *bēšaž* neben *bēžišk*, arm. *bžišk*, np. *bizišk* — aw. *baēšaza-*; *pēḍāk*, np. *pēḍā* neben ip. *פתאך* — alt \**patyāka-* vgl. skr. *pratyaič-*.

Anm. Die Schreibung *פנתאם* (trad. *paitam*), arm. *patgam*, np. *paiām* scheint semitischer Entstehung ihren Ursprung zu verdanken, vgl. mand. *פונראמא*, während



im Bibelaram. פתנס, syr. פתנס (א) erscheinen. Als Aussprache des Ideogramms wird im PPGI. פתנס (var. פתנס) angegeben.

## DIE VOCALE.

35. Zur Bezeichnung der Vocale dienen in der phlv. Schrift א, י, ו; ersteres ist im Inlaute meist *ā* (ausser vor פ, s. o.), die beiden anderen können gleichmässig *i*, *ī*, *ē* und *u*, *ū*, *ō* bezeichnen, nach Massgabe innerer Gründe; darum muss in gewissen Fällen die Lesung zweifelhaft bleiben. Im Anlaute wird א, י, ו geschrieben, ausnahmsweise יסתאדן, pāz. *stādan*, np. *stādan*, *ist*; יסתאדן, pāz. *istadan*, np. *istadan*, *sit*; י, np. *izāfat-i* — aus \**yahya*; ו — ap. *utā* (wohl unter Einfluss des sem. ו).

Anm. In den Inschriften werden, nach aramäischer Weise, die inlautenden langen Vocale häufig ohne Bezeichnung gelassen, z. B. יאדאן, np. *yadān* — aw. *yazatanam*, יאדאן, np. *āzādān* — aw. \**āzātānam*, ap. \**āzām*. Ebenso wohl auch מם *mēs*, *kēs* (später *mēh*, *kēh*), np. *mih*, *kih*, vgl. וי *vēh*, arm. *weh*, np. *bih* — aus aw. *masyah*, *kasyah*, *vahyah*.

36. Im Allgemeinen entsprechen *a*, *ā*, *i*, *ī*, *u*, *ū* den alten Lauten, *ē*, *ō* den Diphthongen *ai*, *au* (aw. *āz*, *āo*): *ast* »Knochen« — aw. *asta-*, אסאן *han* »ein anderer« — aw. *anya-*, *sar* — aw. *sara-*; *āw* — ap. *āpi-*, *nām* — *nāma*; *im* — *ima-*, *xišt* — *ištya-* (Vd. 8, 20/8), *ristāxēš* »Auferstehung« — aw. »gestorben«; *šir* — aw. *xšira-*, *vīr* »Einsicht« — aw. (Adj.) *hvīra-*; אושאר *ušār*, np. *ušur* — aw. *uštra-*, skr. *uśtra-*, ודר *udrak* — aw. *udra-*, skr. *udrā-*, *u* — ap. *utā*, *pus* — aw. *puδra-*, ap. *puδra-*; *dūr* — aw. *dūra-*, *būm* — aw. *būmi-*; *ēv*, *ēvak*, np. *yak* — aw. *aēva-*, אשם *ēšm* (?) oder *xēšm* — aw. *aēšma-*, *nēw* — ap. *naiba-*, *nēm* — aw. *naēma-*; אוי *ōš*, arm. *oyš* — aw. *aofah-*, אוש oder אוש, np. *hōš* — aw. *aōšah-*, *rōš* — ap. *raučah-*, גובי *gōvō*, arm. *gowel* — ap. *gaubataiy*.

1 Über die Aspiration des vocalischen Anlautes s. o. § 25. — 2 Könnte auch *vadrak* gelesen werden. — 3 Sowohl das mp. als das np. Wort, letzteres mit *ō*, entsprechen auch noch aw. *uī-* »Verstand«.

Anm. 1. In mehreren arm. Lehnwörtern steht altem *a* ein *e* gegenüber, während sonst regelmässig arm. *a* entspricht, z. B. *patker* — ip. פתכלי, bp. *patkar*, np. *paikar*, -*pet* — mp. -*fat* (-*wad*) u. s. w. (s. HÜBSCHMANN, PSt. 130, zuerst ZDMG. XXXV, 174 ff.). Das Material genügt aber keineswegs, um dem Mp. einen etymologisch irgend bedeutsamen Laut *e* zuzusprechen.

Anm. 2. Im Np. sind *ē* und *ō* vor Nasalen zu *ī* und *ū* geworden, dass aber das Mp. noch auf der älteren Lautstufe stand, wird durchs Arm. bestätigt: mp. arm. *hēn* — ap. *haina*, mp. *dēn*, arm. *den*, np. *dūn* — aw. *daēna-*, np. *aim*, arm. *dēm-k* — aw. *daēman-*; mp. *gōn*, arm. *goyn*, np. *gūn* — aw. *gaona-*, np. *mūm*, arm. *mom* »Wachs« — unbekannter Herkunft.

Anm. 3. Die vor *h* und in einzelnen anderen Fällen (HÜBSCHMANN, PSt. 134. 140) erscheinende Verkürzung langer Vocale lässt sich fürs Mp. nicht nachweisen (über

ش *šāh* s. o. § 32). Auch die arabische Transcription بزرگفرمذار (NÖLDEKE, Tabari 9 N) erklärt sich durch die ältere scriptio defectiva, da derselbe Titel in den Büchern plene geschrieben wird (HÜBSCHMANN, Arm. Gr. I, 182). Jüngeren

Datums ist noch die arab. Form اسپیپت, arm. *spayapet*, älter *sparapet*, bp. ספאפאט — vom ap. *spāda-*, aw. *spāda-*. Ob זראח *zrah*, arm. *zrah* — aw. *zrāda-* zu lesen ist oder eine dem pāz. *zrah*, np. *zirih* näher stehende Form, mag fraglich bleiben. In älterer Zeit war der Vocal gewiss gedehnt, wie ja auch für באחל — ap. *Bāxtri-* die ursprüngliche Länge durch skr. *bāhlika-* (aus einem mp. Adj. \**bāhlik*) erwiesen ist.

37. Differenzen von dem alten Vocalbestande bietet das Mp. in folgenden Fällen:

ir. *a* = mp. *ā*: 1) durch Ersatzdehnung: *tār* — aw. *tāδra-*, *hasār* — aw. *hasarāra-*, *šām* — aw. *xšafnya-*, *māhik* — aw. *masya-*, skr. *mātsya-*, und in allen Fällen, wo mp. *āl* altem *ard* entspricht.



2) vielleicht durch den Accent (auch Vorton) bedingt: *ān* — *ana*-, *yāvēdān*, np. *jāvēdān* — zu aw. *yavaēdāt*-, *xvāhar* neben *xvāh* — aw. *x<sup>h</sup>anhar*-, *nāxun* — skr. *nakhā*-, *sāyēd* — aw. *xšayede*, *gumān* — aw. *vīmanah*-, *kaḍār*, *kaḍām*, np. *kuḍām* — aw. *katara*-, *katama*-, skr. *katarā*-, *omā*-, *kārt* — aw. *karṭa*-, *ārt* — aw. *aša*-, und so wohl in allen mit פתח — ap. *pati*-<sup>2</sup> beginnenden Wörtern<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> HÜBSCHMANN, PSt. 133 will eine Nebenform ap. *\*pāti* annehmen, aber dazu genügt die Berufung auf das alleinstehende aw. *pātiwāka* »Antwort« nicht, da dieses ebenso wie *pārivāsa* »herumfahrend« durch Vdhdhierung gebildet sein kann. Es ist doch gewagt, wie ers thut, für verschiedene der obigen Beispiele alte Parallelförmungen zu postulieren. — <sup>2</sup> Auffallend ist der Quantitätstausch in *vahār*, np. *bahār* — ap. *-vāhara*-, wäre nicht die np. Form, so liesse sich ja auch *\*vāhar* lesen.

3) Endlich gehen viele mp. *ā* auf eine Contraction zurück:  
ir. *āva* = mp. *ā*: *pāk* — skr. *pāvaka*-, *sāk*, arm. *sak*, np. *sā*, *sāv* — *\*sāvaka*-, *syāk*, np. *siyāk* — aw. *syāva*-, und im Präsensstamme vor *u*-Wurzeln, wo *-āy* = altem *-āvaya*-.

Anm. 1. Auch np. *yār* »Freund«, mp. *אֵיכָר* (אֵי ist das langgezogene *ē*) *ayyār* (ob aus *\*adi-āra* »Herankommer, Helfer«, vgl. np. *faryūd-āra* פֶּרְיֻדְאָרָא?) hält HÜBSCHMANN für contrahiert aus *yāvar*. Das mand. *adyaurā* scheint diese Ableitung stützen zu können. Sonst liesse sich denken, dass *yāvar* ebenso entstanden sein dürfte wie *dāvar*, mp. *דִּאֲוָר* *dāwār*, also aus *\*yād-zar* — *\*yāta-bara*, worin *\*yāta*- dasselbe Wort wäre, mit dem die oben besprochenen mp. *frayād*-, *yād-gōv* componiert sind.

ir. *avā* = mp. *ā*: *rānūd* (Vd. 13, 163/49), np. *rānand* »sie treiben« — aus *ravān*- Caus. von *raftan*; *bāō* »er sei« — aw. *bavōti* (Conj.).  
ir. *āvi* = mp. *ā*: *āškarak*, np. *āškār(ah)* — skr. *āviṣkāra*-, *bašēō*, np. *bāšād* — aus *\*bāviṣ-ati* (BARTHOLOMAE I, 87, § 157).

Qualitative Modificationen dieses Vocales sind:

ir. *a* = mp. *i*: *biṣišk* — aw. *bašša*-, *צִיחַל*, np. *čihil* — aw. *čadwar<sup>2</sup>sata* (wenn so, und nicht etwa *čahal* zu lesen); *visyār* (MCh. 44, 22 steht aber *ויסכר*, ob für *ויסיר*? s. u.), np. *bisyār* — zu ap. *vasiy*; auch diese zweifelhaft.

ir. *α* = mp. *u*, bei Labialen: -um Suffix der Ordinalien, *dahum* — aw. *dasama*-, -tum Suffix des Superlativs — ap. *-tama*-, aw. *-tama*-, *fratum* — ap. *fratama*-, aw. *fratema*-, *tum* — aw. *tamah*-, *מוג* *mug*, arm. *mog*, np. *muγ* — ap. *magu*-;

Anm. 2. *אֶפְחָשְׂאִינִי*, pāz. *awaxšaiṇi* »voller Vergebung« gehört zu np. *baxšāy*, *baxšūd*, jüd.-pers. *בִּכְשָׁאִיר* »vergeben«, und ist von mp. np. *baxšādan*, arm. *bašxel* — aw. *baxsi*- zu trennen, denn *אֶפְ* ist gewiss Präfix.

Über ir. *ay*, *āō* = mp. *ē* s. unter letzterem, über mp. *ar* im Wechsel mit *ir*, *ur* s. u.

38. ir. *ā* = mp. *a* ist vielleicht in *אֵאֶפְתָּ*, np. *yāftan* — aw. *āyapta*-, sowie in dem etymologisch unklaren *אֶפְתָּ*, np. *avām*, *vām*, *fām* (d. h. *wām*) anzunehmen, da der nach allgemeiner Regel im Np. abfallende anlautende Vocal meistens kurz war. Die Kürzung ist jedenfalls jung.

ir. *ā* = mp. *ū* in Verben, deren Stammbildung der Analogie der *u*-Wurzeln folgt: *framāyem*, *framūd* — *√mā*, wie *stāyēm*, *stūd* — *\*stāvayāmi*, *stuta*. Dieser Lautübergang ist neueren Datums, denn es findet sich neben bp. פרמות ip. *פרמאת* und im Np. *gušūd* neben dem älteren *gušād*, mp. *višād*.

Anm. In entgegengesetzter Richtung wirkte die Analogie bei dem np. *sitā* »Lobpreis« (für *\*sitād*, der Präsensstamm scheint mir hier nicht zu passen). Die vollere Form glaube ich bei Daqiqi 1526, 522 nachweisen zu können. Nachdem im Kampfe schon manche Helden erschlagen, wirft sich Nāstūr (aw. *Bastavairi*-) ins Getümmel, tötet viele Feinde und kehrt heil zurück. Während der Dichter dem Tode eines jeden der vorher gefallenen Kämpen einen Vers mit *dirēy* u. dgl. weiht, heisst es hier: *saranjāma bar gašt pērōz u šād*: *ba pēs i pōar būza šūd*, *ē sitād* »o Preis!«, *ēstād* »blieb stehen, hielt an« gibt keinen vernünftigen Sinn.

39. ir. *i* = mp. *u*: *muzd* (auch מוז geschrieben) — aw. *mīzda-*; *uzvān*, np. *zabān*, *zuwān* — ap. (Acc.) *hizuvam*, aw. *hizu-* (wenn hier nicht Vocalvorschlag anzunehmen, wie in זורבן neben זורבאן — aw. *zrvan-*); und in *gum-* — ir. *vim-*, s. o. § 33.

ir. *i* = mp. *i* ist verschieden entstanden: 1) durch Ersatzdehnung: *tir* — aw. *tiyri-*, *čiš*, pāz. *Diš* (sic!), np. *čiz* — ap. *čišīy*.

2) durch Dehnung vor dem Suffixe *-ka*: *nāirīk* — aw. *nāiri-*, *čarā(i)fik* — aw. *carāti-*, *ainik* — aw. *a'nika-*, *parīk*, arm. *parik*, np. *parī* — aw. *pa'rika-*; nach Analogie der übrigen Infinitive: *čīdān*, np. poetisch auch *čīdān* (wohl nachträgliche Verkürzung), *vičīdān* — *√ci*; unerklärt *vičīr*, arm. *včīr* — aw. *včīra-* (das arm. *r* scheint auf *rn* zu deuten).

3) durch Contraction: *diwīr*, arm. *dpir*, np. *dabīr* — aus *\*dipi-bara-*, *zarīr* — aw. *Za'riva'ri-*.

Anm. Über mp. *ir* aus *ry* s. u. § 43.

ir. *ya*, *iya* = mp. *i*: *duđigar* — *\*dvitīyakara-*; *dik* — skr. *hyas*; *gētik* — aw. *gačdya-*, und so überhaupt das Adjectivsuffix *-ik*.

40. ir. *u* = mp. *ū*, vor dem Suffix *-ka*: *zānūk* — aw. *zānu-*, *yādūk*, arm. *jatuk* — aw. *yātu-*, arm. *bazuk* — aw. *bāzu-*, *pahlūk* — aw. *p'rsu-*; und in dem Adjectivsuffixe *-ūk*.

ir. *u* = mp. *ay* (oder wie sonst zu lesen): *nasāy* »Leichnam«, pars. *nasā* — aw. *nasu-*, während das entlehnte mp. *nasuš* den Dämon bezeichnet; *bāžay* »Arm« — aw. *bāzu-*. Wie diese Endung zu erklären — ob aus *-āvyā-*? — bleibt dahingestellt.

ir. *u* = mp. *ō*: in *hōš* »Verstand« — aw. *uši*, wenn die np. Aussprache massgebend sein soll. Die Parsen lesen auch noch so für das dem aw. *ušah-* entsprechende מוש, also *hōšastar* — aw. *ušastara-*, *hōšbām* — aw. *ušah- + bāmya-*.

41. Ausser aus den alten Diphthongen sind *ē* und *ō* auch noch auf andere Weise entstanden.

ir. *aya-* = mp. *ē*: *sē*, arm. *Se-buxt* — aw. *Drāyo*, *Drayqm*; *māzdēs*, ip. מודיסני, arm. *mazdesn* — aw. *māzdayasni-*; *parēr* »vorgestern«, aw. *\*parō aya-* (HORN); und der thematische Vocal in der Conjugation: *kunēnd*, np. älter *kunind*, später *kunand* — *\*kunayanti*; endlich bei den Comparativen פריי *frē*, pāz. *frāh*, np. *firih* — aw. *frayo*, np. *sirih* (mp. also *srē*) aw. *srayō*.

Anm. Der Superlativ פרייט, pāz. *frāhst* müsste eigentlich *\*frēst* lauten — aw. *frašta*; doch scheint die Schreibung auf *frēhst* hinzuweisen, und dann ist auch dem Comp. ein Schluss *-ā* zuzuerkennen.

ir. *ahya* = mp. *ē* (im Auslaut, nach Abfall des *a*): *kē* »wer« — *kahya*, *čē* »was« — *\*čahya*, und gleichfalls in der Genetivendung der *a*-Stämme, welche nach ANDREAS zu *ē* wurde und so den Casus obliquus im ältesten Mp. bildete. Damit ist das auslautende *'* der Inschriften u. s. w. erklärt: בוחתכי »erlöst«, צתרי »Geschlecht«, אתרי »Feuer« u. dgl., das im Bph. als *l* (in meiner Transcription *'*) erscheint. Näheres s. u. § 48.

ir. *āy* = mp. *ē* (nach HORN, KZ. XXXII, 581): מייאן *mēyān*, np. *miyān* — aw. *ma'ōyana*, איר »sicherlich« — *\*adi-vara-* (*√var* »glauben«), np. *ēvān* »Vorhalle« — zu mp. np. *bān* »Haus«, *\*čwārak* (MCh. 53, 5 אירפארך), pāz. *ēvāra*, jüd.-pers. אירבאר, np. *ēvār*, yaghn. *viāra* — vgl. aw. *pārayēti* »hinübergehen« (also »gegen Sonnenuntergang«).

Anm. 1. Hierher zöge ich auch gern die in ihrer Anfangssilbe so dunkeln איראן, mand. *adyaurā?*, pāz. *ayār*, np. *yār*, und אירא, pāz. *ayād*, np. *yād* (beide geschrieben wie אסב) — *adi-√yā* »kommen«, das erstere »zu Hilfe«, das andere »ins Gedächtnis«. Es wäre also zunächst *\*čyār*, *čyāt* zu lesen, die darauf zu *ayār*, *ayād* wurden.

Altes  $\delta$  — über  $y$  — ist auch verschliffen in:  $\bar{e}r$ , np.  $\bar{z}er$  — aw.  $\bar{a}d\bar{a}ri$ ,  $\bar{e}rtan$  »unterwürfig«,  $\bar{e}rik\bar{a}n$  »niedere Leute«.

Durch Contraction entstand mp.  $\bar{e}$  ferner in:  $d\bar{i}l\bar{e}r$  »herzhaft«, das wohl aus neuerer Zeit stammt, da in  $*d\bar{i}l\bar{e}-var$  das Äquivalent des alten  $-ahya$  steckt. Umgekehrt  $b\bar{e}t$ , np.  $b\bar{e}d$  »estis« — aus  $bav\bar{e}t$ .

Epenthese des  $y$  liegt vor nach  $n$  und  $r$ :  $m\bar{e}n\bar{o}k$ , np.  $m\bar{u}n\bar{o}$  — aw.  $ma'n-yava-$ ;  $m\bar{e}n\bar{o}dan$ , p\bar{a}z.  $min\bar{i}dan$  — aw.  $ma'nyete$ , und wohl im Causativcharakter  $-en-$  — vgl. das Part. F. pass. aw.  $m'r'n\bar{c}anya-$ ;  $\bar{e}r\bar{a}n$  — aw.  $\bar{a}'ryana$ ,  $\bar{s}\bar{e}r$  »satt« —  $*sarya-$  (FR. MÜLLER, WZKM. VII, 376),  $\bar{e}r$  — aw.  $\bar{c}a'rya?$  (HÜBSCHMANN). Mit Ausstoss eines dritten Consonanten:  $d\bar{e}r$  —  $*daryya-$ , np.  $t\bar{e}rah$  — aw.  $t\bar{a}d\bar{r}ya-$  (var.),  $\bar{s}\bar{e}r$  »Löwe« —  $x\bar{i}a\bar{d}rya$  (ANDREAS),  $\bar{a}w\bar{e}r$  »sehr« —  $*uparya-$ .

Auch bei anderen Consonanten schlägt  $y$  in die vorangehende Silbe um:  $d\bar{e}h$ , arm.  $dehpet$ , np.  $dih$ ,  $dih$  — ap.  $dahyu-$ , und in den Comparativen  $v\bar{e}h$ , arm.  $weh-$ , np.  $bih$  — ap.  $vahyah-$ ,  $m\bar{e}s$ ,  $m\bar{e}h$ , np.  $mih$  — aw.  $masyah-$ ,  $k\bar{e}s$ ,  $k\bar{e}h$ , np.  $kih$  — aw.  $kasyah-$ ,  $k\bar{e}m$ , np.  $kam$  (die Türken schreiben  $k\bar{i}m$ ) —  $*kamyah-$ , vielleicht auch  $v\bar{e}š$ , np.  $b\bar{e}š$  —  $*vasyah-$  zu ap.  $vasiy$  (obgleich das  $\bar{s}$  Schwierigkeiten macht).

Anm. 2. Diese Erklärung der Comparative gehört Dr. ANDREAS und wird durch das Np. vollauf bestätigt, wo  $bih$ ,  $mih$ ,  $kih$ ,  $b\bar{e}i$  trotz der Neubildungen ausschliesslich comparative Bedeutung haben, wie öfters auch  $kam$ . Daneben müssen einst auch die alten Positive  $za\bar{h}$ ,  $ma$ ,  $ka$ ,  $kam$  bestanden haben und erst späterhin sind beide Formen zusammengefallen. Als Titel findet sich auf Gemmen  $\text{נורין}$  für bp.  $\text{נורין}$ , ob nur Transcription für  $*vohud\bar{i}na?$

42. ir.  $ava$  — mp.  $\bar{o}$  in einsilbigen Wörtern und im (mp.) Inlaute:  $t\bar{o}$  —  $tava$ ,  $n\bar{o}k$ , np.  $nau$  —  $nava-$ ,  $n\bar{o}h$ , np.  $nuh$  (mit dem  $h$  von  $dah$ ) —  $navan-$ ,  $m\bar{e}n\bar{o}k$  — aw.  $ma'nyava-$ ,  $n\bar{e}r\bar{o}k$  —  $*naryava$ .

Anm. 1. Die Endung der 1. Sg. Praes. wird stets p\bar{a}z.  $-om$  geschrieben, im Bp. aber  $\text{מם}$  und selten  $\text{מ}$ . Da in den Texten die Endungen der ersten zwei Personen für den Sg. und Pl. beständig verwechselt werden, und in der That die Themata auf  $-a-$  und  $-aya-$  durcheinander gehen, so ist es unmöglich, eine Entscheidung zu treffen. Wo nötig, schreibe ich daher für die 1. Sg.  $-om$ , ohne damit dem Mp. diesen kurzen Vocal aufzotroyiren zu wollen.

Anm. 2. Das alte Suffix  $-mant-$  tritt im Bphl. stets mit vorangehendem  $\bar{o}$  ( $\text{מנדר}$ ) geschrieben, gleichsam als selbstständiges Wort) auf, was durch np.  $bar\bar{o}mand$ ,  $tan\bar{o}mand$ ,  $\bar{a}n\bar{i}t\bar{o}mand$  als alter Brauch bestätigt wird. Die Herkunft dieses »Binde-vocales« ist dunkel, denn an den Themavocal des indosk.  $\text{MIPO}$  — aw.  $mi\bar{d}ra-$ ,  $\text{OAOO}$  — aw.  $v\bar{o}ta-$ ,  $\text{ΠΑΟΡΗΟΡΟ}$  — aw.  $x\bar{i}a\bar{d}ro va'rya$ , u. s. w. ist wohl kaum zu denken.

Anm. 3. Ob oben  $t\bar{o}$  richtig angesetzt ist, bleibt zweifelhaft. Denn das Np. kennt nur  $t\bar{u}$ ,  $tu$ , welches ebensogut auf den Nom.  $*t\bar{u}vam$  zurückgeführt werden kann, wie  $\text{נר}$ , ap.  $\bar{u}u$ ,  $du$  auf  $*d\bar{u}va$ . Vielleicht gab es ursprünglich einen Casus rectus  $t\bar{u}$  und einen Casus obliquus  $t\bar{o}$ ?

43. Die arische Liquida sonans  $r$  erscheint im Aw. als  $\text{ר}$ , im Ap. als  $r$ , und aus dieser Schreibung lässt sich nicht feststellen, ob wir es hier mit den Silben  $er$ ,  $ar$  oder mit einem Selbstlauter zu thun haben. In den neueren Dialekten aber findet sich noch die Unterscheidung zwischen altem  $ar$  und  $r$ , so dass eine Verschiedenheit beider Laute auch dem Iranischen zugestanden werden muss<sup>1</sup>. Im Mp. liegen die Verhältnisse schon fast ganz wie im Np., für welches HÜBSCHMANN, PSt. 143 ff. das Material zusammengestellt hat. Nach seinen Ausführungen lautet die Regel:

$r$  wird nach Labialen und  $t$   $\bar{z}$   $\bar{z}$   $-ur$  (wobei  $ur$  —  $gur$ ), sonst zu  $ir$ ;  $r\bar{d}$  (aw.  $rz$ ),  $r\bar{s}$  werden nur nach Labialen  $-ul$ ,  $u\bar{s}$ , sonst  $-il$ ,  $i\bar{s}$ ;  $ry$  wird  $\bar{i}r$ . Beispiele:  $purr$  (mit Assimilation des  $n$ ) — aw.  $p'r'na-$ ;  $burt$  Präs.  $bar\bar{o}$  — aw.  $b'r'ta-$ , ap.  $h\bar{u}b'r'ta-$ , Prs.  $bara-$ ;  $murt$  Präs.  $m\bar{i}r\bar{o}$  — aw.  $m'r'ta-$  Prs. pass. aw.  $miry\bar{e}te$  ap.  $am'rivata$  u. a. Verba;  $\bar{a}dur$  arm.  $atr-$  — vgl. aw.  $\bar{a}tar$   $v'\bar{z}urg$  arm.  $vzurk$ ,  $vzruk$  np.  $buzurg$  — ap.  $va\bar{s}rka-$ ;  $gu\bar{s}n$  vgl.  $\text{גושן}$  arm.



*Wšnasp*, np. *Gušasb* — aw. *varšni-*; *gurg* — aw. *v'hrka*, *Gurgan*, arm. *Wrkan* — ap. *V'rkāna-*, aw. *V'hrkāna*; *gul*, arm. *ward* (ob iranisch?); *buland* — aw. *br'zant*; *pušt*, arm. *β(u)štipan* — aw. *paršti*; כרם, np. *kirm* — aw. *k'rma*; דיל *dil* — aw. *\*z'r'd-*; גילך *gilak*, np. *gilak* »Klage« — aw. *Vgarz*; *hilēd*, Part. *hišt* — aw. *Vharz*, Part. *haršta-*; *lišn* — aw. *taršna-*; *kišvar* — aw. *karšvar*<sup>2</sup>.

Unregelmässig ist *tarsīdan* — aw. *t'r'santi*, aber bal. *fursag*; אשנות (kann verschieden gelesen werden), np. *šunūdan* — aw. *s'r'nu-*, welches wie *kunēd* — ap. *akunava*<sup>1</sup>, aw. *k'i'nāun* für *r* einfaches *u* hat. Auch das Part. dieses Verbs ist unregelmässig *karf* — aw. *k'r'ta-*, ap. *k'r'ta-*, man erwartete *\*kirt* wie in den Städtenamen np. *gird*, wo aber auch die Armenier *kert* schreiben, vgl. *Tigranocerta*.

<sup>1</sup> BARTHOLOMAE I, 24 § 57 N., p. 168 § 289 N.; HÜBSCHMANN, KZ. XXVII, 108—112; HORN, KZ. XXXII, 572—578. — <sup>2</sup> HÜBSCHMANN citirt öfters Vd. I, 68, 17 für כרמן arm. *Kirman*, np. *Kirmān*; es ist aber mit DARMESTERER *רלמאן*, np. *Dailamān* (*Dāl*) zu lesen, ausserdem steht ja auf der bekannten Gemme bei THOMAS, Early Sassanian Inscriptions p. 110 מלכא מלכאן die richtige Schreibung des Namens.

جوى, روى (جوى) = mp. *īr: pīr* — ap. *hačā p'ruiyata*, *gīrēd* Inf. *gristan* — vgl. ap. *ag'r'bāya*, aw. *g'r'ruvayēti* Part. *g'r'pta*, und dessen Comp. *paōiristan* (oder wie) np. *\*aftan*, *\*uftan* Prs. *paōirēd*.

44. Ersatzdehnung. Die einzelnen Fälle wurden schon besprochen, s. §§ 21 a) d). 22 b). 24. 27. 30. 37. 43.

45. Vocalschwund. Innerhalb selbständiger Wörter in *vīst* — aw. *visati*, *yazdān* — aw. *yazatanam*, *zart* — aw. *zārīta-* (viell. ap. *\*zarta-*). In Compositis in *sālār*, arm. *sašar*, ap. *\*saradāra-*<sup>1</sup>, np. *Milādōgird*, syr. מהלגנר — aw. *Miḍradāta-* neben dem oben besprochenen mp. *mihr*, vielleicht auch מנופת (die Schreibung מאופת scheint ein alter Fehler zu sein, ob Contamination mit מאנפת, aw. *nmānopati*?), arm. *mogpet*, später *moipet*, np. *mobaḥ* — ap. *\*magupati*.

Sonst wird in den alten Compositis (Zusammenrückungen) bald ein *i* eingeschoben, bald nicht: *Ohrmazd*, arm. *Ormizd* — ap. *A<sup>h</sup>uramazdā*; *Narsahē*, aw. *Na'ryosanha-*; מרצפאן arm. *maršpan* — *\*marsapāna-*; דאתוכר vgl. παδαδουαρ, arm. *datavor*, np. *dāvar* — *\*databara-*; דחופת, pāz. *dehvaō*, arm. *dehpet* — aw. *dahhupa'ti*. Bei letzterem Beispiele wie bei סתום u. dgl. — aw. *\*satōzima* liegen vielleicht Transcriptionen vor. Andererseits ist in Betracht zu ziehen, dass im Np. noch jetzt nach langer erster Silbe der sogen. metrische Vocal hörbar ist, und vor Doppelconsonanz ein *i*: *pād'sāh*, mp. פאתוחשח, *dādistan* — mp. דאתסתאן, und dass in einzelnen Fällen der thematische Vocal *-ē* seinen Einfluss geäussert hat: *ip. שתררן* (d. i. *šaḍrēdārān*), bp. שתרודאר oder יאר, sprich *šahrīyār*, np. *šahrīyār*, ebenso ספנדיאת, arm. *Spandiat*, älter *Spandarāt*, np. *Isfandiyār* — aw. *spantōdata-*, wohl auch *vasyār*, np. *bisyār* aus *\*vasēdāra*, ferner *dilēr* aus *\*dilē-var* (-bar). Für das Mittelpersische ist also nach und vor Position ein Bindevocal in Compositis zugeben; wie er gelautet habe, lässt sich nicht entscheiden.

<sup>1</sup> Da dieses Wort im PPGL. 9, 1 die Nebenform מרראר erklärt, so muss letztere — np. *sardār* — für die ältere gegolten haben. — <sup>2</sup> Über die alten Präpositionen in der Composition s. u.

46. Der im Np. so beliebte Vocaleinschub bei Doppelconsonanz im Anlaute ist im Mp. nicht nachzuweisen, z. B. *spēd*, arm. *spitak* — np. *sipēd* (auch *ispēd*), *framān*, arm. *hraman* — np. *farmān*, u. s. w.; aber auch שומא, np. *šuma* aus *\*šmak* — aw. *xšmakom*. Im Auslaute dagegen ist er bei Consonantenhäufung doch wohl anzunehmen, obgleich er in der Schrift



unbezeichnet bleibt, z. B. רֹשָׁן np. *rōšan* — aw. *raoxšna*; רֹנָן np. *rōyan* — aw. *raoyna*; חֲרַפְסְטָר *xrafstar*?, pāz. *xarawastar* (ANQUETIL: *kharfester*) — aw. *xrafstra*; יִטּוּר np. *uštūr*, šutur — aw. *uštra*; צִאֲדוּר np. *čādur*, *čādir*, russ. *šat'or* (geschr. *šater*); aber neben בָּרְסָם auch בָּרְסוּם *barsum*, pāz. *baresum*, *barsum* (ANQ.: *barsom*), arm. *barsamunē* Pl., Gen. *barsmanē* — aw. *bar'sman*; אִיסוּם אִיסָם אִיצָם np. *hēzum* — aw. *aēsma*; פִּאֲדוּפְרָאס *pādūfrās*, arm. *patuhas*, np. *bādafrāh* — \**pātifrāsa* — u. dgl.

1 Ob das eingeschaltete *ī* in פִּאֲדוּפְרָאס u. dgl. stets als *u* (ö) aufzufassen ist, muss fraglich bleiben; graphisch kann es ja auch ein *ī* sein.

47. Das Auslautgesetz: »der Vocal der letzten Silbe fällt ab, nebst dem dieselbe schliessenden Consonanten« fordert in manchen Fällen die Voraussetzung einer Accentverschiebung vor Beginn der mp. Periode; denn es hätte (die altindische Accentuation vorausgesetzt) aus \**puḍrāhya* sich wohl eine Form \**puhrē* entwickeln können, nicht aber aus \**puḍrā* — *pus*, oder \**pitarānām* zu \**pitarān* werden, nicht aber \**pitā* zu *pit*: darum müssen wir in solchen Fällen ein Zurückweichen des Accentus annehmen, also \**puḍrahya*, \**puḍra*, \**pitā* u. s. w. Bestätigt wird diese Annahme weiter noch durch den später eintretenden Abfall des genetivischen -ē (aus *ai*, *ay*, *ahy*, *ahya*), da z. B. ein \**bāgē* (aus *bāgahya*), \**ātūrē* aus \**ātūrahya* zu *bāg*, *āūr* sich abgeschliffen haben.

Fernere Beispiele: *nēv* — ap. \**naibahyā*; *farrāxv* — ap. \**farnahvā*; *saḍ* — aw. *satəm*, aind. *śatām*; *vīst* — aw. *vīsa'ti*, aind. *viśatī*; *ōy* — ap. *avahyā*; *tō* — ir. *tava*; *ō* — aw. *ava*; *āvaš* (geschrieben אֹבֶשׁ) — aw. *ava-šē*; *aš* — ap. *hačā*; *āzaš* — ir. *hačā-šē*; bei Verbis: *bārānd* — aw. *barānti*; *barēō* — ir. \**bārayati* und \**ta*; *burđ* (aw. *br'ta*, aind. *bhṛtā*.) geht auf \**bṛtahya* zurück, ebenso wie *burđāk* auf \**bṛtākahya*, *āvarđān* auf \**ābartanai*.

Bei einsilbigen Wörtern auf -ī ist nur dieses abgefallen, tritt aber im alten Satzsandhi noch teilweise hervor: *nē* — aw. *nōi*, ap. *naiy* (= *nait*); *ī* čī (auch *īy* -iē) — aw. *čīf*, ap. *čiy*; *ā* — aw. *āaf* (HORN, ZDMG. XLIII, 45, Anm.); *pa* — ir. \**pati*, aind. *prāti*, aber *pādaš* (jüd.-pers. inschr. פִּדִּישׁ *pādīs*) — ir. *pati-šē*, vgl. np. *baḍ-ō*, *baḍ-ān*.

Anm. Ebenso liesse sich auch die Partikel *u* »und« auf \**ut* aus ap. *utā* zurückführen, vgl. im schughnī *et*, yagh. *'t* (nach Vocalen).

## IV. WORTBILDUNG.

### A. DAS NOMEN.

#### a. DIE STAMMBILDUNG.

48. In Folge des Auslautgesetzes mussten die meisten Casusendungen abfallen und dadurch wurde die Unterscheidung sowohl der Genera, wie der Casus, zum Teil selbst der Numeri, aufgehoben. Da nun schon das Ap. den Dativ ganz aufgegeben hat, während im Sg. der Instr. und Abl., wenigstens in der Schrift, zusammenfallen mussten, so fragt es sich, welche Form der alten Sprache dem mp. Nominalstamme zu Grunde liegt. Die Frage lässt sich allein vom lautgesetzlichen Standpunkte aus nicht entscheiden, denn sie steht im innigsten Zusammenhange mit dem Baue des mp. Satzes, je nachdem das Verbum intransitiv oder transitiv ist. Im ersteren Falle musste das Subject im Nom. stehn, im andern aber das Object, da das transitive Verbum passivisch construiert wurde. Schon Darius sagt Beh. I, 27: *ima<sup>d</sup> tya<sup>d</sup> manā k'rtam pasāva<sup>d</sup> yaḍā xsāyaḍiya<sup>d</sup> abavam*, was im Mp. lauten würde: *im* (oder *ēn*) *ī man* (oder *ī am*) *kart(ē) pas ač ān ku śāhy(ē) būt(ē) am*, bp. דָּגָה זִים כֶּרֶת אַחֵר מִן וְךָ אִיעַ שֶׁחַ יְחֻוּנָת חוּהֵם »das (ist's) was von mir gethan wurde,

nachdem ich König geworden bin«. Dieses Beispiel zeigt, dass die passive Construction bis ins hohe Altertum hinaufreicht, und ferner, dass an Stelle des zu erwartenden Instrumentales der Genetiv gesetzt wurde<sup>1</sup>. Wenn es nun ferner feststeht, dass die Pronomina *man*, *amā*; *tō*, *šumā*; *ōy*, *kē*, *lē* auf die alten Genetive, und ebenso die Pl.-Endung *-ān* auf den alten Gen. Pl. *-ānām* zurückgehen<sup>2</sup>, so wird es klar, dass dieser Casus in Folge seines beständigen Vorkommens in der Function des alten Gen. Dat. Instr. und bei Präpositionen alle übrigen zurückdrängen musste, bis auf den Nom., der ja für alle Sätze mit intr. Verb unerlässlich blieb. Es muss also im ältesten Mp. eine Zeit gegeben haben, wo sich die Flexion — wenigstens im Sg. — auf zwei Casus beschränkte: den rectus oder Nom., und den obliquus oder alten Genetiv, wie es jetzt noch im Māzandarānī der Fall ist. Dann trat sehr bald eine Ausgleichung ein, welche zuletzt zum Abfalle der alten Gen.-Endung *-ē* beim Nomen führte.

<sup>1</sup> HÜBSCHMANN, Zur Casuslehre (Mnch. 1875) p. 258, vgl. für den Abl. p. 235; allerdings erscheinen beide Constructionen im Awesta seltener. — <sup>2</sup> Der alte Pl. *gēhān*, np. *gēhān*, *jihān* — aw. *gaēdanam* hat die Sg.-Bedeutung »Welt« angenommen; ebenso *yazdān* — aw. *yazatanam* in der Bedeutung »Gott«, sonst auch »die Yazata's« als Pl. zu *īad*.

Das Bücherpehlevi besitzt nur noch eine Stammform für beide Casus, während in den Inschriften *-ē* ebenfalls beim Casus rectus erscheint; im Pl. bieten auch die letzteren nur *𐭠𐭡𐭣*, so dass aus der im Bphl. vorherrschenden Schreibung *𐭠𐭡𐭣* nicht auf älteres *\*𐭠𐭡𐭣* geschlossen werden darf.

Nur von einigen wenigen Wörtern haben sich noch die beiden Stammformen erhalten, allerdings ohne den alten syntaktischen Eigenwert. So findet sich das Pronomen 1. Sg. sehr selten durch das Ideogramm *𐭠𐭡𐭣* wiedergegeben, welches als Cas. rectus *az* (vgl. die neueren Dialekte) aus *aō* — ap. *adam* zu sprechen ist, während der Cas. obl. *ī*, inschr. *𐭠𐭡𐭣*, *man* gelesen wird — aw. *mana*, ap. *manā*. Ferner findet sich der alte Nom. sicher nur noch bei Stämmen auf *-r* und *-n*, und beim Suffix *-dra*:

*piō* — ap. *pitā*, *piōar* aus *\*pitārahya* — ap. *pitar-*; ebenso *māō*; *māōar*, *brāō*; *brāōar*, *xvāh*; *xvāhar*, *duxt*; *duxtār*; Neutra: *yakar* — aw. *yākar*<sup>3</sup> (sic), aind. *yākr̥t-*, *zafar* — aw. *zafar*<sup>4</sup>, *kišvar* — aw. *karšvar*<sup>5</sup>; Nomina actoris: *dōst* — ap. *dauštā*; *dōstār* (np. fälschlich auch *dōstdār* geschrieben) — aus *\*dauštārahya*, *zōt* (Terminus) — aw. *saotā*, neben dem noch lebendigen Suffix *-tār* — aw. ap. *-tar-*, starke Form *-tār*.

*pand* »Rat« — aw. *pañta*; *dandān* — aw. *vīmīto*] *dantānō* Npl.; *šaw* — ap. *xšapa-vā*, *𐭠𐭡𐭣 𐭠𐭡𐭣* *rōš-šāwān*, viell. *\*rauča<sup>h</sup>-xšapānam* (?); Neutra: *nām*, *tōxm*, *dām*, *čarm*, *časm*, *razm*, *barsum*, *𐭠𐭡𐭣𐭠𐭡𐭣* *passaxv*, *𐭠𐭡𐭣𐭠𐭡𐭣* *pāsaxv*, np. *pāsux*, arm. *patasxani* — ap. *\*patisahvan-* (HÜBSCHMANN, Arm. Gr. I, 222).

*pus* — ap. *puš<sup>r</sup>a<sup>h</sup>*, vgl. *āwustan* — aw. *\*āpušdratanu-*; *puhr<sup>r</sup>(ē)* — ap. aw. *pušrahē*; *dās* — *\*dāšram*; *dahrak(ē)* Dkd. VIII, 20, 143 — *\*dāšrahya*; *pās*, arm. *pah* — aw. *\*pāšram*; np. *pahrah*, arm. *pahak* — *\*pāšrahya*; *dēs* — aw. *dōšdrēm*.

Hierher gehören endlich noch: *yāvēō*, np. *jāvēō*, arm. *yavēt* — aw. *\*yavaētās*<sup>3</sup>, und mit erhaltenem Nom.-Suffix *ātaxš*, np. *ātiš*, *ātaš* — aw. *ātarsš*, *xvaš* — aw. *hvarš*<sup>4</sup> (St. *hu-varz*, vgl. oss. *xorš*)<sup>5</sup>.

<sup>3</sup> Vgl. unten § 50, 5. — <sup>4</sup> Als N. Pl. sind aufzufassen: *sē* — aw. *šrāyō*, *šrayas-ča*, *čohār* — aw. *čādwāro*. Der im Np. noch erhaltene N. Du. *duvēst* — aw. *\*duyē salē* ist im Mp. noch nicht nachgewiesen.

Alle übrigen Stämme sind schon früh in die *a*-Declination übergeführt worden, wobei vor *-r*, *-n* die stärkste Stammform eintrat: ip. *𐭠𐭡𐭣𐭠𐭡𐭣* — ap. *a<sup>h</sup>uramazdā*, *𐭠𐭡𐭣* — aw. *napā*; *𐭠𐭡𐭣* sogar *𐭠𐭡𐭣* Pl. *𐭠𐭡𐭣* (West); *𐭠𐭡𐭣* — aw. *aīorō mainyuš*, *𐭠𐭡𐭣*, bp. *dōšarj* — aw. *\*dāōšar<sup>h</sup>hahē*; Suffix *-tār*

s. o.; bp. יָוָן (sic) *yovān* — aw. *yavān*-, *āsmān*, *rovān*, aber ntr. *saxvan* — vgl. gaw. *saxvān*.

Andere Casus liegen nur noch als Adverbia und Partikeln vor: Sg. Acc. in *agar* »wenn« — \**hakaram* »einmal«, חֲכָרִי *hakarē*, np. *hagirz*, neuer *hargiz* — \**hakaram* + *ciō*; vielleicht auch *bērōn* »hinaus, draussen«, *andarōn* »hinein, drinnen«, welche mit *rōn* »Seite« componirt sind. Sg. Instr. in *avāš* »zurück« — \**apācā*, »mit« — \**upācā*, *frāš* »vorwärts« — aw. *fracā*, *frōd* — aind. *pravātū* (HORN), Gen. Pl. *fravarfīn* ein Monat — aw. *fravašīnām*<sup>5</sup>.

5 Ich kann nach allem Gesagten Fr. MÜLLER's Bemerkungen über den Ursprung des Nominalstammes im Neupersischen: Stzber. d. Wiener Ak., ph.-hist. Cl. LXXXVIII (1878), 223 ff., welche nach der Analogie der romanischen Sprachen beim Nomen den alten Acc. Sg. zu Grunde legen wollen, nicht beistimmen. Leider haben auch BARTHOLOMAE § 188, 3 und HORN im folgenden Abschnitte dieses Grundrisses § 48, 49 dieselbe Ableitung angenommen. Vgl. noch MARQUART, ZDMG. XLIX (1895), 670 ff.

## b. NOMINALBILDUNG.

### α. ABLEITUNG DURCH SUFFIXE.

49. Da in Folge des Auslautgesetzes die alten meist einsilbigen Ableitungssuffixe reducirt und mit dem Wortstamm verschmolzen sind<sup>1</sup>, so kommen für das Mp. lediglich diejenigen wortbildenden Elemente in Betracht, welche als solche noch lebendig sind, darunter zum grösseren Theile Neubildungen. Sie werden im Folgenden aufgeführt.

<sup>1</sup> Verzeichnet bei HORN, GR. § 103.

50. Pronominale. 1) -*k*, ip. יָ — ir. -*ka* (BARTHOLOMAE 106 § 201) st nur in wenigen Fällen schon in den alten Sprachen nachweisbar: *bandak* — ap. *bandaka*-, *parik* — aw. *pa'rika*; *kanik* — aw. *ka'nika* (oder von \**ka'nivā*); *nāirik* (wie die Epenthese zeigt, bloss Transcription); *awurnāyik*, *anāk*, *anāg* — aw. *ap'r'nāyūka*.

In allen neuiranischen Sprachen ist dieses Suffix weit verbreitet und tritt an alle vocalischen Stämme, wodurch sie in die *a*-Declination übergeführt werden. Der alte Stammlaut *a* bleibt dabei erhalten, *i*-<sup>1</sup>(?) *u*- werden gedehnt, *ya*- verschmilzt zu *ī*- und *ava*- zu *ō*: *kaḍak* — aw. *kata*-, *bastak* — aw. *basta*-, *tarunak* (Ys. 10, 21/8; Vd. 5, 98/30; 13, 45/15) — aw. *ta'runa*-, *yāḍūk* — aw. *yātu*-, *zānūk* — aw. *zānu*-, *hindūk* — ap. *hindu*-, *pahlūk* — aw. *p'r'su*-, *dārūk* »Heilpflanze, Arznei« — aw. *dā'ru* »Baum«(?); *bāmik* — aw. *bāmya*-, *dātik* n. pr. — aw. *dā'tya*-, *gētik* — aw. *gaē'dya*-, *tārīk* — aw. *tā'drya*-, *māhīk* — aw. *masya*-, *nōk* — aw. *nava*-, *āsrōk* — aw. *ā'drava* Nsg., מִנּוֹק *mēnōk* — aw. *ma'nayava*<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Wohl spätere Bildungen sind *bawrak* — aw. *bawri*-, *xīstak* »Ziegelstein« — aw. *išt[masō]*. — <sup>2</sup> Sehr häufig erscheint dieses -*k* in Verbindung mit anderen Suffixen, z. B. -*ānak*, -*ēnak*; -*kān*, -*kēn* u. dgl.

Das Suffix -*k* hat in all diesen Fällen rein formale Function und modificirt in nichts die Grundbedeutung des Stammwortes. Anders steht es mit dem folgenden Suffixe.

2) -*ak* bildet a) Deminutive: וָרְדִי *Vardakē* n. pr. »Röschen« — arm. *ward* »Rose«, דֵּנָקִי *Dēnakē* n. pr. nach JUSTI's Namenbuch Koseform von *Dēn-āzād*<sup>1</sup>, *čašmak* »Quelle« — *čašm* »Augen«, *kōfak* »Sattel« — *kōf* »Berg«, *dastak yāmak* (vgl. Kārn. Ard. I, 18 יָמָךְ יָדָה) »ein Satz Kleider«, vgl. np. *dastah* »eine Handvoll Blumen, ein Buch Papier«, russ. *dest' bumāgi*.

<sup>1</sup> Andere Beispiele s. bei NÖLDEKE, Pers. Studien (Wien. Stzber.) I, 31 und bei JUSTI.

b) Adjectiva von zusammengesetzten Wörtern (das zweite Glied darf



auch ein Präsensstamm sein): **אֵיךְ בִּרְחַךְ** *ēvak-māhak* u. s. w. (Vd. 5, 136/45) »einmonatlich«, *sē-tōxmak* = aw. *ṣrizontu-* (Vd. I, 60/16), *duž-ayārak* »the sin of assisting a thief« DK. 8, 21, 8<sup>1</sup>; ferner mit dem Abstractsuffixe *-ih*: *nāmpērāyākīh* »Ruhmbereitung« Pdn. 128/129, *uzdēsparistakīh* »Götzenverehrung«, *hampursakīh* »Unterredung«, *dēwyažakīh* »Teufelanbetung«, *bē-āyāwakīh* »Erstrebung« Ys. 19, 20/8. Syntaktisch nicht ganz klar ist *gumēžak* »confused« DK. 9, 21, 16 und *gumēžakīh* »contamination« ib. 12, 2. Vgl. np. *šab-parah* »Fledermaus«.

\* Bei WEST, Pahl. Texts, vol. IV. Da ich meistens den Text nicht einsehen konnte, so bitte ich, Citate aus dieser Quelle nur als Material zu betrachten, für das ich keine absolute Garantie übernehmen kann.

c) Nomina instrumenti von Präsensstämmen: *hēžak* »Eimer« KN. XII, 7, vgl. NÖLDEKE zur Stelle BB. IV, 65<sup>2</sup>); np. *dōšah* »Melkeimer«, *mālah* »Maurerkelle«<sup>3</sup>.

\* In Bildung und Bedeutung unklar ist **דָּאִיךְ** AVN. 15, 10. Nach dem Ferheng i Dschihāngiri ist np. *dādik* aus *dādik* verkürzt; das wäre mp. \**dāzik* »Mann des Gesetzes«; *dādik* bei VULLERS ist ein Fehler aus späteren Quellen.

3) -g erscheint nur in *vistarg* »Bettzeug« neben *vistar*, np. *bistar* — zu *vistarān* »ausbreiten, aufbetten«; *viðarg* »Furt, Durchgang«, np. *guðar* — zu *viðarān* »hinübergehen«, und *andarg* »zwischen, innerhalb«, neben mp. np. *andar* — aw. *antar*<sup>4</sup>. Nach der Analogie von *marg* — aw. *mahrka-* u. dgl. müsste dieses -g auf ein altes -ka- zurückgehen, vielleicht dasselbe uralte Suffix wie im urir. \**marka* »Tod«.

4) -āk (wohl aus *-āvaka*, vgl. *pāk* — aind. *pāvaka-*, *-pān* — ap. *xšaθra* *pāvan-*, *sāk* »Tribut« — np. *sāv*<sup>1</sup>) bildet das Participium Praesentis<sup>2</sup>: *tarsāk* »sich fürchtend«, *šēwāk* »sich schlängelnd«<sup>3</sup>; **פִּתְדָּחָךְ** *paðdahāk* »recompensing« DK. 9, 51, 16; *humānāk* »ähnlich«, *asažāk* »unpassend«. Hierher gehört auch *zahā(k)* »gross, dick« (vgl. np. *zahān* »aufquellen«), welches Ys. 19, 15/7; 70, 69. 70/71, 15 dem aw. *bazō*, Vd. 6, 13. 16. 41/16. 18. 20 aber *-stavah-* entspricht, und auch sonst bei Massbestimmungen häufig vorkommt<sup>4</sup>.

\* -āk aus *āvaka* dagegen liegt nach DARMESTER, Ét. I, 268, wohl vor in *zarmāk* »Frühling« (unbelegt), ip. **פִּתְדָּחָךְ**, bp. *pēdāk*, np. *bāk* »Furcht« aus aw. *zar-maya-*, *pañidaya-*, \**bāyaka-*. Zu *rōdastāk* s. MARR, Zapiski Arch. Ges. IX, 191 ff. — 2 Ohne die entsprechenden Verba stehen da *spēnāk* = aw. *spenta-*, *āšnāk* »schwimmend« — *√snā*, »bekannt« — *√xšnā* (*zan*). Ob **פִּתְדָּחָךְ**, arm. *pēšopay* np. *pēšvāv* hierher gehört, ist fraglich; eher könnte es auf *-pāda* zurückgehen. Schwierigkeiten macht das im AVN. so häufige **בְּרָאִיךְ** »glänzend«, **כִּיחַ** »Glanz« wegen des *y*, vgl. mp. *brāzišn* »Glanz« DK. gloss. I, 33, np. *barāziš* (sic), *burāzišn* aw. *barāza-*. — 3 DARMESTER, Études éraniennes II, 221; Le Zend-Avesta II, 415 N.; NÖLDEKE, ZDMG. XXXV (1881), 445 ff. — 4 Im Np. bildet -āk auch Nomina instrumenti: *zārāk* »Nahrung«, *pōžāk* »Kleidung«, und im Yaghnābi -ak, im Balūtschi -ag Infinitive. Dieser Gebrauch ist im Mp. nicht nachzuweisen.

5) -ād (fälschlich auch **גָּא**, **ג** geschrieben) bildet Substantiva der Eigenschaft: *garmād* »Wärme«, *sarmād* »Kälte« (Analogiebildung, DARMESTER), *rōšnād* »Helle«, *pahnād* »Breite«, **זִרְפָּאךְ** *zurfād* (zu *zifr* — aw. *jafra-*) »Tiefe«, *masād* »Grösse«. Dieses Suffix wird von den Parsen -āc umschrieben und wurde bisher -āk gelesen. Vergleicht man aber bal. *bālād*, ndbal. *bālād* »Höhe«, *drāžād* »Länge« mit np. *bālā(y)*, *dirāžā(y)*, mp. *bālād*, *drāžād* (geschrieben **גָּאִיךְ**, die richtige Lesung fand HORN, Etym. § 547), und dazu das oss. Suffix -ād, dug. -i)ādū (HÜBSCHMANN, ZDMG. XLI (1887), 339) — so wird die hier vorgeschlagene Lesung wohl keinen Zweifeln weiter begegnen<sup>1</sup>. Lautgesetzlich kann es auf das alte -tāt (BARTHOLOMAE § 180) zurückgeführt werden mit der oben besprochenen Vocaldehnung, denn \**jafrātās* z. B. musste zu \**jafrāt*, bp.



zurfaō werden, wie aw. *drvatāt-* zum arm. *drovat* (aber mp. *drōō*, np. *durōō*!).

1 Allerdings gibt es auch ein bal. *garmāg* »Wärme«, vielleicht ist es aus dem Np. entlehnt und mit bal. Suffix versehen?

6) -āy (wohl aus -āya-) bekannt nur in *bāzāy* — aw. *bāzu-*, *nasāy* — *nasu-*<sup>1</sup>; s. O. § 40.

1 Mp. נבירא, pāz. *nigarāz* »Verächter« wird als Adj. oder Ptc. construiert; mit *nikirān* »blicken« kann es der Bedeutung wegen aber nichts zu thun haben. Die Schwierigkeit könnte vielleicht durch die Lesung \**vikirāk*(?) behoben werden.

7) -īk (np. *yā i nisbat*, aus altem -*yaka*, vgl. § 51, 1)<sup>1</sup>: *pārsīk* »persisch«, *hrūmāyīk* »griechisch«, *xradīk* »verständlich«, *pēsīk* »früher«, אפארין *apārīn* »später, anderer« — aw. *apara-*, *uždēhik* = aw. *uzdahyu-*, *frēwānīk* »betrügerisch«, *aržānīk* »würdig«, *tovānīk* »mächtig, reich«<sup>2</sup>.

1 In neueren, aber auch schon älteren besseren Hss. wird dieses Suffix sehr oft mit dem Abstractsuffixe ī verwechselt. — 2 In dem Awesta entnommenen Terminis wird aw. -*ya* durch die Ligatur y (oder auch j, w) wiedergegeben, welche vielleicht lediglich Transcription ist: *ayrē* — aw. *agrya-*, *asnē* — *ainya-*, *ahrē* (auch *arē*) — *āya-*, *umānē* — *nmānya-*; daneben auch ארא *arā* Vd. 7, 106/41; 8, 277/98. Dagegen wird der Flussname *dāitya* im Vd. דאיתיה geschrieben, im Bdh. aber דאיתיה.

8) -čik (wohl in -čik zu trennen) bildet Ethnica: *rāžik* Ep. Man. 2, 1, 13, arm. *ražik*, np. *rīsī* »aus Rai«, ap. *Ragā*; *tāžik*, np. *tāzī* »Araber«; arm. *sakčik*, np. *sagzī* »aus Segestan«. Weitere Beispiele aus dem Np. und die Litteratur s. bei HORN, GR. § 104.

9) -ōk oder -ūk (vgl. HORN, KZ. XXXV, 176) scheint auf ein altes \*-*avaka-* (\*-*vaka-*?) zurückgeführt werden zu können und hatte ursprünglich wohl deminutive Bedeutung, vgl. die Namen *Mihroq* (syr.), *Bardōq*, *Dāōōk* in syrischen Quellen<sup>1</sup>, und in arm. *Warduk*, *Tiruk*. Im Folgenden sind die mir bekannt gewordenen Substantiva und Adjectiva allgemeinerer Bedeutung mit diesem Suffixe aufgeführt: *nēvakōk*, np. *nēkō* zu *nēvak* »gut«; *nērōk* »Männlichkeit, Kraft« — ir. \**naryava-*; *tāhōk* »Sünde, Fehler«; *tāržōk* »Sehnsucht«; *xvastōk* »bekennend« (s. HORN und HÜBSCHMANN); *paōōk(ē)* »capable« DK. 8, 43, 5, *paōōkīh* »force, energy« ib. 33, 9, 55, 10 (eher zu *pati-* »Herr«, als aus \**upata-vaka-*, wie HORN, Et. 288 will); *parrastūk* »Schwalbe« (rr nach Abū Mansūr's Pharmakopoe 114, 2, also zu *parrīōan* »fliegen«); *takōk*, arm. *takoyk* »Krug«; *kaōōk i raz* »Weinbeere«? Bdh. p. 28, 10, vgl. np. *kaōō* »Kürbis«; *mazūk*? pāz. *masū* »mighty« SchGV.; arm. *makoyk* »Nachen«, np. *makōk* »Weberschiffchen«; *mīžūk*, np. *mīžū*, *mīfū* »Linse«<sup>2</sup>; *masōk* »trunken« zu *mas*; *garmōk(ē)* »zealous« DK. 9, 50, 23, »Hitze« BDH.; *garōk* oder *galōk* »Kehle«, np. *gulōy* = aw. *gar-mōhva* Vd. 15, 11/4<sup>3</sup>. Über *hamōk* s. § 77 c).

1 NÖLDEKE, Pers. Stud. 400 N.; das l. c. besprochene Deminutivsuffix -ōy, -ōyā lässt sich auf \*-*avya-ka-* zurückführen. — 2 Das gleichgeschriebene Wort AVN. 71, 2 kann ich weder lesen, noch erklären. — 3 Unerklärt bleiben: *atūē* »restricted«, *anatūē* »unrestricted« SchGV.; פירון »illumination« Phil. T. IV, xxxi (np. *furōy* müsste doch anders lauten); כרך »soul, spirit« Pdn. 136, 142, vgl. כרויח »records« PPGL. 151 § 5; נשך »dwarfish, scanty« DK. 9, 19, 5; 42, 6.

10) -ūk Adjectiva bildend ist vom vorigen zu trennen, da es im Np. erhalten bleibt: *čāwuk*, arm. *čapuk*, np. *čabuk* (vgl. KN. 1, 21); *saūuk*, np. *sabuk* (DK. 9, 21, 21); *nāžuk*, np. *nāžuk* (Dād. Dīn. 28, 2).

11) -ān ist verschiedener Herkunft und bildet a) Participia (besser Gerundia) Praesentis (eigtl. Mediī, BARTHOLOMAE § 209, 3): *vazān* »fahrend«, *niyāžān* »bedürftig«, *drāyān* »plappernd«; Subst. *vārān* »Regen«.

b) Adjectiva: *yāvēdān* »ewig«, *daštān* = aw. *daxštava'ti*; Patronymica (aw. -āna- s. JUSTI, Hdb. 374 § 323): *Artašēr i Pāwākān*, *Spitāmān Zar-*

*tuxst*, und Volks- und Ländernamen: *Dēlamān* (Vd. 1, 17 Glosse), *Spahān* »die Heeresstadt« u. s. w.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Der aw. Formen *Vivāhāna-*, *Māzānya-*, *Vāhrkāna-* wegen dürfen die Patronymica und Ländernamen nicht als alte Gen. Pl. angesehen werden.

12) *-ānak* (aus *-āna + ka*): *marfānak* »mannhaft« (Peshotan).

13) *-kān*, *-kānak* (aus *-k-āna-ka*): *דְּחָנָא dēhkān*, arm. *dehkan* [ouliun; *vāžārkān*, np. *bāzārgān*; *grōkān* »Pfand«, np. *giraugān* = aw. *\*rva'tya* Vd. 4, 15. 116/3. 43; *šayakān* »königlich« (wenn es nicht zu *šāyistan* »sich ziemen« gehört). — *ēvkānak*, *dōkānak* »ein-, zweifältig«.

14) *-nd*, *-ndak* bilden das Participium Praesentis (altes *-nt-*, BARTHOLOMAE § 181, d) mit vorangegehendem *-a-* oder *-ē-*, je nach Conjugationsthema: *tanand* »Spinne«, np. *tanandō* (WEST zu DK. 8, 44, 33; andere Beispiele kenne ich nicht); *barandak*, arm. *bowandak*, pāz. *bundaa* »vollkommen« (eigtl. »seiend, werdend«); *šivandak*, *šivēndak*, np. *zindah*; *šāyēndak* »passend«.

15) *-āvand* (*-vant-* BARTHOLOMAE § 181 a, das *-ā-* erklärt sich aus der durch den Accent bedingten Dehnung der ursprünglichen Stammvocale) zeigt den Besitz an: *amāvand* — aw. *amavant-*, *Damāvand*, arm. *Dambavand*, *x'ēšāvand* »Verwandter«, *varzāvand* = aw. *var'ēōshvant-*; *hunarāvandih* »Trefflichkeit« KN. 8, 7.

<sup>1</sup> Die in PESHOTAN's Grammar p. 359 angeführten Formen *חַמְטוֹנִיר* und *חַמְטוֹנִיר* wären wegen des erhaltenen *-ē* höchst interessant, wenn sie besser bezeugt wären. So kann ich sie nur ins Suffix *ן* und die *Izāfat* auflösen: *יָן*.

16) *-ōmand* (*אֹמַנְד* geschrieben, mit selbständigem Anlaut; altes *-mant-* BARTHOLOMAE § 181, a; das *-ō-* muss gleichfalls dem alten Stammvocale entsprechen): *tanōmand* »mit einem Leibe versehen«; *dušōmand* »filthy« DK. 9, 21, 19; *syākōmand* »schwärzlich« Bdh. Viel seltener sind die Formen *-ēmand*: *sūōēmand* »nutzbringend« (Gandsch i Schāy. § 77.86.105; Vadschar-kard bei SPIEGEL, Einltg. II, 238, 5).

*-mand*: *šōymand* »einen Gatten habend«<sup>1</sup> (YZ. § 27, p. 72; AV. 60, 6).

<sup>1</sup> Die Schreibung *אֹמַנְד* Bdh. p. 28, 19 kann mit oder ohne *-ō-* gemeint sein, während *אֹמַנְד* Bdh. als einfache Transcription des aw. *zar'numant-* mit JUSTI *zarinmand*, nicht *zarrēmand* zu lesen wäre. Für die Gāthā *uītiwa'ti* lesen die Hss. Vd. 19, 128/38 *חַמְטוֹנִיר* *חַמְטוֹנִיר*.

17) *-ēn*, *-ēnak* (*-aina* BARTHOLOMAE § 196) bildet Adjectiva des Stoffes: *zarrēn* — aw. *zaranaēna-*, vgl. noch Vd. 7, 186/74 ff.; *pōšēnak* »reuig?« *dārēnak* (PESHOTAN p. 359) — und von Partikeln: *pasēn*, *pēšēnak*, *pēšēn-ik*.

<sup>1</sup> Über die Suffixe *ן* *ין* s. unten bei den Zahlwörtern.

18) *-kēn* (*-k-aina-*) bildet Adjectiva: *bīmēn* »furchtbar«, *šarmēn* »beschämt«, *חַמְטוֹנִיר hamōgēn* »alle«, vgl. np. *hamginān* Pl. Dieselbe Verkürzung (oder defective Schreibung?) sehe ich in den Suffixen *ן* *ין* *ין*, welche bisher *-kūn*, *-gūn* gelesen wurden (vielleicht mit Beziehung auf *gōn* »Art«, np. *gūn*): *sahmēn*, *sahmēn* »schrecklich«, *rēšēn* »voller Wunden« u. dgl.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Das Suffix in *חַמְטוֹנִיר* entspricht dem aw. Verbale *-qua-* »tötend« — aw. *xrostraqma-* Vd. 14, 21; 18, 5.

19) *-nāk* (alt *na-ka?* BARTHOLOMAE § 196) ist schlecht bezeugt, PESHOTAN p. 352 führt folgende Beispiele an: *tarsnāk* »furchtsam«, *xēšmāk* »zornig«, zu welchen DARMESTER I, 287 noch weitere fügt, welche zwar im Np. vorhanden, in mp. Texten mir aber nicht begegnet sind.

20) *-ih*, ip. *יָח ihē*, bildet Abstracta von Nominibus: ip. *רַאשְׁתִּי rāstih* »Richtigkeit«, *diwīrīh* »Schreibekunst« (von NÖLDEKE, KN. 38<sup>3</sup>) im Fihrist 13, 11; 14, 1 als *dibīrīh* nachgewiesen), *šāōih* »Freude«, *yūd-(jūd-) rastakih* »Religionsverschiedenheit«, *dāšārīh* »das Tragen«, *awāž-rovišūh* »das

Zurückgehen« u. s. w. Es könnte auf \**ya-ḏwahya* zurückgeführt werden, wenn es sicher wäre, dass *-ihē* (dafür spricht np. *-ī*) nicht *-zhē* zu lesen ist; in letzterem Falle wäre *-ē* der Ausgang des Cas. obl, und als Suffix bliebe *-ḏwa-* (BARTHOLOMAE § 200) übrig; vgl. *fraḏumih* — aw. *fratamaḏwa-*, *vēhīh* — aw. *vanhuḏwa-*.

21) *-ihā* ist Adverbialsuffix, das auch an Substantiva treten kann: *rāstihā* »rechter Weise«, *dōstihā* »freundlicher Weise«, *tanihā* »allein«, np. *tanhā*. Es macht den Eindruck, als ob wir es hier mit einem Instr. oder Abl. des Abstracti zu thun haben, und da könnte die Frage erlaubt sein, ob diese Bildung nicht auf den Abl. *ya-ḏwāda* (dessen *a* abfallen musste, während das schwache *-ō* leicht schwinden konnte) zurückzuführen sei?

Anm. 1. Die vereinzelt arm. *lamay* »freiwillig«, *akamay* »unfreiwillig«, *aškaray* »offenbar« dürften vielleicht mp. \**kāmihā*, \**ak*, *āškārihā* entsprechen.

Anm. 2. Bei Steigerung solcher Adverbia werden die Suffixe häufig nicht an das Stammwort, sondern an das fertige Adverb gefügt: *nāmītikihātar* (SPIEGEL, Einl. II, 315, 14) »ganz besonders«, *har ēē awurnākihātar* (Mad. Tschatr. 19) »aufs allertrefflichste«.

22) *-čak*, *-īčak* (np. *-čah*, *-īšah*) bildet Denominativa: *sa'gčak* »Steinchen« Vd. 9, 132/30 Gl. (p. 104, 16 der Neuausgabe), *xōkčak* »Ferkel« ZDMG. XLIII, 51 (beide Beispiele nach HORN), *kanīčak* »Mädchen« np. *kanīzah*, *nāvīčak* »Kanal« Bdh., *giyāhīčak* »Gräschen« Vd. 3, 149/42; 5, 72/24; MCh. 52, 19.

Anm. 1. Nicht hierher gehört wohl das von WEST *nahīčak* gelesene und hypothetisch zu np. *nāyīčak* gestellte Wort AVN. 1, 39 ff., welches »Loos« bedeutet und zum arm. *wičak* gehört (FR. MÜLLER, WZKM. X, 175). Ein ähnlich geschriebenes Wort, dessen Bedeutung noch nicht ganz fest steht, kommt in Bdh. (s. WEST, PT. I, 92 N.) und MCh. 49, 27 (Neriosengh *navaroja* d. i. np. *navarōj*) vor; es entspricht dem np. *bīhīčak* (Šabdul Qādir 10, 12. 213, 16) »Schaltmonat im Parsenjahr«, das schon HYDE kennt und wofür die Ferhenge *īhtarak* u. dgl. bieten.

Anm. 2. Das einfache Suffix *-ič* findet sich nur in Kosenamen, z. B. arm. *Wahrič*, *Waxrič*, *Manīč* (?), vgl. JUSTI, und in der gewiss älteren Bildung mp. arm. *dahlič*, np. *dihlīs*, wenn FR. MÜLLER's Ableitung vom ap. *a<sup>h</sup>varḏi-* (WZKM. IX, 171) richtig ist. Im np. *naxīš* »Baumschule« scheint mir nur der erste Teil klar, vgl. *nux-ust*, arm. *naxul*.

Anm. 3. Die Suffixe, welche zur Comparison und zu Bildungen von Numeralien dienen, s. an den betr. Stellen.

Die folgenden Suffixe bilden Nomina averbalia:

23) *-išn* (unerklärter Herkunft, jüd.-pers. und dial. *-iš*, np. *-išn*, *-iš*) bildet a) Nomina actionis, vom Präsensstamme: *rāmišn* »Erfreueung«, *mānišn* »Wohnung«, *urwāxmēnišn* »Frohsinn«; *duš-mēnišn* »übeldenkend«, *rāst-gōvišn* »wahr redend«. Doch auch *čarwišn* »Fettigkeit« Vd. 5, 14/4 gl. von *čarw*.

b) Participia necessitatis: *barišn* »es muss gebracht werden, man muss bringen«, *bavišn* »man soll sein«.

Davon werden abgeleitet auf

c) *-išnik* Adjectiva: *awuxšāyišnīk* »vergebungsvoll«, *varīšnīk* »veränderlich«, *urwāžišnīkih* »luxury« Dād. Dēn. 31, 12.

d) *-išnīh* Substantiva von Compositis mit a): *gōšt-xwarišnīh* »das Fleischessen«, *rāst-gōvišnīh* »Wahrhaftigkeit«.

Anm. 1. Nach SPIEGEL, Einl. I, § 120 soll diese Form auch für das Adj. verbale = Part. necess. stehen, z. B. Vd. 9, 24/11 פראץ וריחשניש, wie in seiner Ausgabe für aw. *frakārayōiš* steht; die Neuausgabe liest besser וריחשניש oder וריחשניש, s. u. beim Verbum.

Anm. 2. *revišnīh* »das Gehen« ist insofern selbst zum Suffix geworden, als es in den Übersetzungen das aw. *-āt-* wiedergibt, wie Neriosengh durch *praxptī-*: aw. *a<sup>h</sup>āāt-* Ys. 20, 1 — *a<sup>h</sup>āāt-r<sup>h</sup>*, *ustatāt* Ys. 20, 2 — *nēvak-r<sup>h</sup>*; *yatačāt-* — Ys. 28, 11/12 a; 61, 16/62, 6 *hamē-r<sup>h</sup>*, Vd. 7, 184/75 *tāk ō hamē u hamē-r<sup>h</sup>*, vgl. 3, 48/14.

Anm. 3. In einigen seltenen Fällen tritt das Suffix an den Participialstamm: *āmōxtīšn* Ys. 19, 41/15 u. s. w., Bdh.; *burīšnīh* Vd. 6, 83/41.



Bei den folgenden Bildungen, welche alle den Participialstamm aufweisen, müssen wir diejenigen, wo das Suffix unmittelbar an die Wurzel tritt, von den mit vorangegehendem *-ī-* unterscheiden. Erstere sind ursprachlich und folgen den alten Lautgesetzen, ausgenommen, dass der Vocal nach Analogie modificiert erscheint, letztere dagegen Neubildungen vom *-aya-* Stamme mit Beibehaltung der alten Suffixe.

24) *-ī*, *-īl*, auch *\*lak* (BARTHOLOMAE § 209, 7) bildet Participia praesentis: *bast* »gebunden«, *karf* »gemacht«, *būš* »gewesen«; *rovākēnō* »gang und gäbe gemacht«; *āmōxtak* »gelehrt«, *bōxtakih* »Erlösung«.

25) *-lār*, *-īlār* (BARTHOLOMAE § 185) bildet a) Nomina agentis, welche jedoch auch adjectivisch gebraucht und gesteigert werden können: *frēštār* »Betrüger«, *zaḥār* »der welcher schlägt«, *vānīōār* — aw. *vanant*, *bēšažēnī-ḍārtum* — aw. *bašāzyōtema*; *frēštārīh* »Trughaftigkeit«, *frēštārīhā* »trügerischer Weise«.

b) Substantiva mit passivischer Bedeutung: *grīštār* »Gefangener«, *yaštār* »der gepriesen wird«.

Anm. Der Gebrauch solcher Bildungen als Nomina actionis, wie im Np. ist im Mp. mit Sicherheit nicht nachzuweisen.

51. Nominale Suffixe, ursprünglich zweite Glieder von Compositis:

1) *-ovar*, *-var* (altes *-bara* »tragend«, np. *-var*, *-ūr*): *ganjovar*, arm. *ganjavor*, np. *ganjūr* »Schatzmeister«; *dāḥovar*, arm. *datavor*, np. *dāvar* »Richter«; *vaxšvar*, np. *vaxšūr* »Prophet«; *kēnvar*, arm. *kinavor*, np. *kēnvar* »rachsüchtig, feindselig«; *gaḥvar* — aw. *gaḥavara*; ip. *רפּוּר* contrahirt *diwir*, arm. *dpir*.

Anm. In *dīlār* aus *\*dīl-ovar* hat sich der alte Stammaslaut erhalten, während im np. *kaḥvar* »Hausherr«, wenn es nicht auf *\*vaīk-* zurückzuführen ist, auch die Verschmelzung unterblieb. — Neuere Composita mit dem Nomen verbale: *\*ariin-bar* »Speise bringen«, *patgāmhar* »Botes«.

2) *-vār* a) altes *-vāra-* »schützend«: *sārvār* (= *targ*) »Helm« — aw. *sāravāra*, *gōšvār* — aw. *gaošāvara*; — b) wohl aus *-bāra-* »tragend«: *ōmēōvār* »hoffnungsvoll«.

Anm. 1. In *hamvār* »beständig, immer«, *sālvār* »perennirend«, vgl. np. *māhvār* (ah) »Monatslohn«, scheint das sonst als *-bār* »Male« (*ēv-bār*, *ēvāk-bār* »einmal, einst«) erscheinende Wort zu stecken. Wie stimmt das mp. *b* aber zu aind. *vāra*?

Anm. 2. Wenn JUSTI'S Conjectur Bdh. 58, 5 richtig ist, so wäre wohl eher *רוחפארן* zu lesen, denn np. *rōšvār* u. s. w. hat DARMESTER I, 289 gewiss richtig aus aw. *pūra-* erklärt.

3) *-kar* (altes *-kara-*): *bažakkar* »Sünder«, *kīrfakkar* »der gute Werke thut«, *pērōžkar* »siegreich«.

4) *-kār* (altes *-kāra-*): *vināškār* »Übelthäter«, *ziyānkār* »schädliche« *kāmkar* »der nach seinem Willen handelt, unbeschränkt«, *\*ēškār* »thätig eifrig«, *ēyāōkār* »Erinnerungszeichen, Memorial«.

Anm. Als neueres Compositum ist *rōžkār* »Tagesarbeit, Zubereitung (Bdh.), employment« (DK. 8, 29, 20) aufzufassen; im np. *rōžgār* »Zeitabschnitt, Zeit« hat sich die Bedeutung verallgemeinert.

5) *-dār*, *-yār* (altes *-dāra-* »haltend«) kenne ich nur in ip. *שחלדלן* Pl. bp. *שחלדלן* oder *שחלדלן*, np. *šahriyār*, und vielleicht *vasyār* aus *\*vasidāra*, np. *bisyār*.

Anm. DARMESTER'S Ableitung des np. Suffixes *-yār* von ap. *-dāta-* stimmt nur für *Isfandiyār*, in allen übrigen Fällen gibt *-dāra* einen viel besseren Sinn; s. JUSTI.

6) *-dān* (altes *-dāna-*, arm. *-ran*) bezeichnet »Behälter«: *barsumdān*, *ast-dān* »Grabplatz«, *zēndān* (ob zu aw. *\*zaēnah-*?) »Gefängnis«, *pādiyāwdān* »Waschgeschirr«.



7) *-stān* (aw. *-stāna-*) bildet Nomina des Ortes: *aspstān* — aw. *aspōstāna-*, *uštīrstān* — aw. *uštīrōstāna-*, *gōstān* — aw. *gavōstāna-*; *šawistān* »Nachtplatz, *dādistān* »Ort des Gerichts, dann aber: Richterspruch, Meinung überhaupt« (SPIEGEL)<sup>1</sup>; Ländernamen: *Guržistān* »Grusien«, *Tapuristān*; Büchertitel: *Nīrangistān* »Buch der rituellen Formeln«, *Zaḏmistān* »das Capitel von den Schlägen« (np. *zaxm* aus \**zaxma-*).

<sup>1</sup> Vgl. *hamdādistān*, np. *hamdāstān* »übereinstimmend«, np. *dāstān* heisst schon »Erzählung«.

8) *-pān* (altes *-pāna-* oder *-pāvan-* »schützend«): *rānwān* »Beinschienen« — aw. *rānopāno* (mit Var.), *grēwān* »Halsberge«, np. *girēbān* »Kragen«, *stōrwān* »Viehhüter«, *šwān* »Schafhirt« — aw. \**fšu-pāna-*, *marēwān*, arm. *marzpan*, *marzavan*, np. *marzubān* »Markgraf« u. s. w.

9) *-pat* (aw. *-pa'ti* »Herr«): *mānwāḏ* — aw. *nmānopa'ti-*, id. מִתְאַפֵּת, ir. דְּחִיפֵת, pāz. *dḥavād*, arm. *dehpet* — aw. *daśhupa'ti-*, und in einer ganzen Reihe von Titeln sāsānidischer Würdenträger.

10) *-čār* (von HORN<sup>1</sup> zu np. *čarū* »Weide« gestellt): \**uēdēsčār* (AVN. 68, 11 verschrieben *אוֹצְרֵי סֶתֶר*) »Götzentempel, Götzenbild«, *kārēčār*, np. *kār'zār* »Kampfplatz, Kampf«, mit Erhaltung des Stammauslautes.

<sup>1</sup> Er liest Vd. 2, 41/19 »*gōspand-čār*«; Sp. נוספנדי ואר, aber die Neuausgabe hat נוספנדי נואר.

11) *-rōn* (als Simplex »Seite, Richtung« — aw. *ravan-*) bildet Adverbia des Ortes: *andarōn* »innen«, *bērōn*, ip. בִּלְוִי »aussen«, — \**dvaya-* oder \**dvarya-ravan-ahya* (vgl. Vd. 8, 62/21 ed. Sp. אֶפְחֶחְתְּרוֹן, Neuausg. יָרָר wie Bdh. 36, 12). Fraglich bleibt, ob hierher auch *avārōn* »schlecht«, *frārōn* »gut« zu stellen sind, von air. *apa* und *fra*.

Anm. 1. Es liesse sich auch denken, dass *andar-ūn*, *bēr-ūn* zu trennen ist, vgl. *nikūn* »kopfüber« von \**nik*, dem schwachen Stamme zu aw. *nyāne-*, und *pērāmūn*, in dessen Anfang sicherlich *pari* steckt. Aber vgl. *andarmūnik* Dadh. Dén. 37, 15; also *-mūn*?

Anm. 2. Ein Suffix *-mān* lässt sich im Mp. nicht nachweisen. Das dafür angeführte *dūdāk-mān* AVN. 15, 10 ist in zwei Worte zu zerlegen, »Geschlecht (eigtl. Rauchloch) und Haus«, welche erst im Np. zusammengefloßen sind: *dūdāmān*, vgl. *xān'mān*, *xān-u-mūn*.

Anm. 3. Andere Nomina, welche nur zur Bildung von Eigennamen verwandt werden, wie *-āw* (an die Urbedeutung »Glanz« glaube ich nicht), *-karf*, arm. *-kert*, *-καρτ* u. dgl. sehe man in JUSTI's Namenbuch.

## β. ABLEITUNG DURCH PRÄFIXE.

52. Bei der Nominalbildung kommen die folgenden Präfixe in Betracht:

1) *a-*, *-an* (Alpha privativum) erscheint in beiden Formen ganz nach der alten Regel: *a-marg*; *an-ōšak* »unsterblich«, neben *ahōših* »Unsterblichkeit«; *axvarsand* »unzufrieden«, *ahambunik* Sh. nē Sh. 2, 12. 70 »not originating with itself«. Vor Ideogrammen, deren iranisches Äquivalent vocalisch anlautet, wird selbstredend *an-* geschrieben: *an-awarxvarišn* Vd. 6, 104/50 »nicht essbar« u. dgl. Selten erscheint *an-* vor Consonanten: *an-kočai* DK. 8, 16, 6 »Mangel an Zeugen«, *an-špurī*, pāz. *anaspurī* »unvollendet« neben *spurīk*, np. *isparī*, *siparī* »vollendet«; vgl. auch *an-astih* »Nichtexistenz«.

Anm. Hin und wieder wird das Präfix sogar mit dem Verbum finitum verbunden: *a-šayēd* Vd. 5, 150/51 »ist nicht nötig«. Aber *an-šayēd* ZPGL. 20, 3 = aw. *astāto* ist Part., vgl. Vd. 15, 31/9, wo *astāto-ratu* durch *anēstāyēnīd-radān* (»*anāst*«) wiedergegeben wird.

2 u. 3) *hu* und *duš-*: *hu-xēm* »von gutem Charakter«, *duš-xēm* »von schlechtem Charakter«, arm. *dēxem*, np. *dīxīm*. Man beachte die Schreibungen

דוּשְׁוֹרָא דוּשְׁוֹרָא דוּשְׁוֹרָא für np. *dušvār*, arm. *džouar*, aw. *dušādra-*, *dušvaršta-*, *dušuxta-*, np. *dižhuxt* (n. pr.). in welchen gleichsam auch noch als anderes Präfix *hu-* steckt.

4) *apē-* (arm. *ape-*, *api-*, np. *(a)be-*, lautgesetzlich aus altem *\*apa-it?*) bildet Adjective der Ermangelung: *awēniyāš* »unbedürftig«, *awēžār*, np. *bēzār* »überdrüssig«, eigtl. »ohne Kummer (mehr)«.

Anm. Unklar ist *awēžak*, np. *(a)wēžak* »unvermischt, rein«. Nicht hierher gehören np. *bimār*, mp. *zimār* »krank« und np. *bēgānah*, mp. *bēgānak* »fremd«, in dessen *bē-* dasselbe Element (*\*dunya-* »zweite, andere«?) stecken muss wie in *bērōn* »außen«.

5) *yut-* (geschrieben יוּת, pāz. *jaṭ, juṭ, jiṭ, vaṭ*, np. *juz*; altes Part. *yuta-* »getrennt« s. BÖHLINGK-ROTH *ju*) gibt das negative aw. *vī-* wieder: *juḍbēš* = aw. *vidvaēša*, *dāō juḍ-dēv-dāō* = aw. *datem yim vīdoyūm* Vd. 19, 57<sup>16</sup>; *juḍ-āw* (יִט)-*tum juḍ-urvar̥tum* = aw. *vīāpōtāmēma vīurvarōtāmēma* Vd. 3, 51<sup>15</sup>; 10, 31<sup>17</sup>; *juḍ-paḍkār* »ohne Kampf«.

Anm. In anderen Compositis (possessivis) bleibt die ursprüngliche Bedeutung »verschieden« erhalten: *juḍkēš* »andersgläubig, Sectirer«, *juḍdābistānīh* »Verschiedenheit in den Gesetzen«, *juḍiariakīhā* Adv. »in Bezug auf verschiedene Arten«.

6) *ham-* (altes *hāma-* in neueren Compositis, während bei Verbis und alten Nominalbildungen die Präp. *ham-* zu Grunde liegt): *hamtōxmak* »von gleicher Herkunft«, *hamrāš* »der das gleiche Geheimnis hat, Vertrauter«, *hamdēs* (so ist Bdh. 33, 12 zu lesen) »von gleichem Aussehen«.

Anm. In Wendungen wie *ja ham zamān* »zur selben Zeit, alsbald«, *až ham kōf i Harfarsīn* Bdh. 23, 7 »von demselben Berge H.« ist *ham* noch volles Adjectiv.

7) Jede lebendige Präposition bildet mit einem Subst. zusammengesetzt Adjective des Besitzes: *awāk-bēš* »voller Kränkungs«, *awāk-ramak* Hād. N. 1, 31 = aw. *maš-fšum*, פֶּן *pa-rāmištar* »erfreulicher«.

Anm. Die alten Präpositionen, welche vorherrschend mit Verben verbunden erhalten sind, s. u.

53. Auf eine nähere Behandlung der Nominalcomposition unterlassen wir es hier einzugehen, da sie der im Np. gebräuchlichen vollständig analog ist.

### c. DIE FLEXION.

54. Wir sahen oben, dass zu einer noch hinter der Überlieferung zurückliegenden Zeit alle Flexionsendungen des Altiranischen auf drei Casus: Nom. Sg., Gen. Sg. msc. und Gen. Pl. reducirt waren, und dass auch im Sg. der Casus obliquus mit dem rectus, wenigstens syntaktisch, zusammengefallen ist. Damit war auch aller Genusunterschied aufgehoben, und zur Bezeichnung des natürlichen Geschlechts mussten besondere Ausdrücke, oder die Umschreibung mit *נָר nar* und *מָבֹאק mābāq* dienen.

Zum selbständigen Pluralzeichen wurde der Rest der alten Gen. Pl.-Endung *-ānām*, welcher in den Inschriften als *𐎠𐎡𐎴*, im Bphl. nur in letzterer Form erscheint: ip. *וּצְלָכָן וּצְלָכָן*, bp. *rašurgān u āšāōān* »die Grossen und Edelleute«; und zwar so selbständig, dass in einzelnen Fällen das Suffix an den Stamm des Casus obl. tritt: *māhiyān* KN. 9, 19 »Monate«, vgl. np. *māhiyān*, *sāliyān*. Dieselbe Bildung zeigt der auf den indoskythischen Münzen erscheinende Titel *𐎧𐎠𐎡𐎴𐎠𐎡𐎴 sāhiānō šāh*, np. *šāhinsāh*, und nach ANDREAS die Endung der armenischen Familiennamen *-ean*, *-eanç*.

Anm. Bei Wörtern auf *-k* wird, neben dem regelmässigen *-kūn*, auch *𐎠𐎡𐎴*, ja sogar *𐎠𐎡𐎴* geschrieben.

55. Noch nicht in den ältesten Denkmälern, später aber verhältnismässig häufiger, tritt die dem np. *-hā* (*-ihā*) entsprechende Pluralendung *-ēhā* (oder *-ihā*) auf, deren Ursprung, trotz mancher Erklärungsversuche, noch dunkel bleibt. Man dürfte im »Bindevocale« den alten Cas. obl. vermuten, anderer-

seits aber ist die Möglichkeit doch nicht ausgeschlossen, dass diese Endung mit dem oben besprochenen Adverbialsuffixe identisch sei. In einzelnen Fällen tritt sie zum alten Pluralsuffixe auch pleonastisch hinzu. Beispiele: *xrafstarēhā*, *pōstēhā*; *kōfānēhā* Bdh. 18, 14; *Hindūkānēhā* Madh. Tschatr. 1.

56. Zur Bezeichnung des Genetivs dienen verschiedene Wendungen:

Von der ältesten Weise, den Genetiv dem regierenden Worte nachzusetzen, haben sich wenige Beispiele erhalten: ip. *פְּתָכְלִי זֶנֶּה מְדִיקָן בְּנֵי שְׁפּוּתָרִי מְלָכָא* effigies haecce Mazdae cultoris divi Saporis regum regis Arianorum et Anarianorum cuius genus a Deis. Aber wie schon der Titel *šāhān šāh* zeigt, wird der Genetiv auch vorangestellt, und das ist eine im Bphl. sehr beliebte Weise: *u har haft xvah ē brāō zanīh hēm* AV. 2, 10 »und alle sieben Schwestern sind wir in des Bruders Ehe«.

Nicht minder häufig als diese in der np. Grammatik *izāfat i maqlūb* genannte Construction ist die Verbindung mit dem folgenden Genetiv durch das Relativum *ī* (aus *yahya*, urspr. wohl \**yē* gesprochen) vgl. ap. *kāra hya Nadi'tābirahyā* BARTHOLOMAE I, 85 »das Heer des N.«, aw. *aēvō pantā yō ašahē* »einer ist der Weg der Reinheit«, bp. *dāōār ī gēhān ī astōmandān* = aw. *dātar' gaēdanqm astva'tinqm*.

Endlich kann das Genetivverhältnis auch durch *ī* an *ī* umschrieben werden, vgl. np. *ān ī*, *az ān ī*, nur dass im Mp. das regierende Wort stets folgen muss: *ān ī šhrmazd dām* Bdh. 3, 7 »des Ormuzd Geschöpfe«.

57. Der Dativ wird durch die Präpositionen *ir*, *ō* *āu* (aw. *ava*, *avi*; öfters tritt dafür das gleichlautende Pronomen *ula*, selten *ē* geschrieben, ein) und *pa* (aw. *pa'ti*) umschrieben: *namāš ē* (*āu*) *Hēm* Ys. 9, 9; *pas ē ātaxš maō* Bdh. 11, 9; die *Druj ī Nasuš* wird Vd. 7, 4/2; AVN. 17, 12 beschrieben als *akanārak drim* (? = aw. *akaranəm drīoyā*) *ē drim ē* (V. *ē*, A. *ū*) *drim paōvast ēstēd* (A. *āō*) »unendlich fleckig, d. i. ein Fleck ist mit dem andern verbunden«.

Die Postposition *rāy* (ap. *rādiy* c. Gen., np. *rā*) hat meistens die Bedeutung »von wegen« beibehalten, nur selten drückt sie den Dativ aus: *u šī Virāf rāy haft xvah būō* AVN. 2, 1 »und diesem V. waren (er hatte) sieben Schwestern; *āōōn amā haft xvah rāy brāō ēn ēvak hast* ib. 13 »so ist uns sieben Schwestern (als) Bruder dieser der einzige«; *šumā rāy drōō* ib. 3, 8 »euch sei Gruss«.

Noch viel seltener findet sich diese Partikel zur Bezeichnung des Accusativs, z. B. *u pas Axt ī yāōūk framūō brāō ī xvēš rāy āwurtān ōzādan* GFr. 3, 9 »darauf befahl der Zauberer A. seinen Bruder zu holen und zu erschlagen«.

Sonst wird der Accusativ weiter nicht bezeichnet.

Anm. 1. Von der np. Partikel *mar* ist im Mp. noch keine Spur nachzuweisen.

Die übrigen alten Casus werden durch entsprechende Präpositionen ausgedrückt, der Vocativ hie und da durch die Interjection *ē*.

Anm. 2. Über das *yā ī vahdat* und *išrat* des Np. s. beim Pronomen.

#### d. DAS ADJECTIV UND DIE COMPARATION.

58. Das Adjectiv kann dem Substantiv, zu welchem es gehört, entweder vorausgeschickt oder durch das Relativum verbunden nachgesetzt werden; auch die Anknüpfung durch *ān ī* (ganz wie beim Genetiv) ist nicht selten. Dabei darf auch das Adjectiv in den Plural gesetzt werden: *vat mihr u dušārm ī awāk ōšān mustōmandān brāōarān*, *kē pa hažār saxtīh u bīm u sahm u anāžarmīh pa uždahīkīh u šahr ī kāvulān griftār*, *u ān dō vaōdbaxt brāōarān ī tō*, *kē ēn mihr-druj pa band u zēnūlān pāōafrās dārēō* (l. 'יחסונית'),



*ku marg pa ayāft hamē x'āhēnd* — *vat hamogin aš daxšak bē hišt* KN. 9, 5 (mit einigen Correcturen) »aber du hast die Liebe und Sorge um diese kummervollen Brüder, welche von tausend Beschwerden und Furcht und Angst und Verachtung in der Verbannung und dem Lande Kābul erfasst sind, und (um) jene deine zwei unseligen Brüder, welche dieser Vertragsbrüchige in Banden- und Kerker-Strafe hält, so dass sie den Tod für einen Gewinn heranzwünschen — du hast alles ausser Acht gelassen?« *zan i pa-gōhar vižin* MCh. 2, 31 »wähle dir eine wohlgeborne Frau«; *ān i nitum hangām* Bhm. Yt. 2, 24 »zur letzten Zeit«; *hamāk ān i buland kōf* Bdh. 46, 10 »alle die hohen Berge«.

59. Von der alten Comparativbildung mit dem Suffixe *-yah-* haben sich einige Reste erhalten, mit Epenthese des *y*, und diese Formen sind entweder in der Schrift mit dem Positiv zusammengefallen oder haben diesen verdrängt. Die Superlativendung *-išta-* hat sich etwas lebendiger erhalten, in der Form *-ist*, oder, da sie fast immer plene geschrieben wird, *-ēst*, paz. *ēst*. Diese scheint zum Teil an den Comparativ angetreten zu sein.

*\*vahu-* »gut« — Pos. [*\*vah*]; Comp. *vēh*, arm. *vēh-*, np. *bih*; Sup. ip. *והישתי*, bp. *vahišt*, np. *bihišt*, alle drei nur als Subst. »Paradies«.

*\*mašant-* »gross« — [*\*mas*]; C. *mēs*, später *mēh*, np. *mih*; S. *מחיסת* Vd. 19, 19/5 *מחיסת* *mahēst* (oder *mēhēst*?), vgl. die np. Dichterin *Mihisti*.

*kasu-* »gering, klein« — [*\*kas*]; C. *kēs*, später *kēh*, np. *kih*; S. *כסית* (bei Sp. *כחיסת*) Vd. 6, 16/10; 19, 19/5; *כסית* Bdh. 14, 7, *כחיסת* (Sp.), vgl. *kāhistān* »gering werden, abnehmen«, *kastakih* DK. I Gl. »deficiency«, *kastārīh* DK. 9, 36, 3 »perversion«, *kastār dahm* ib. 8, 17, 4.

*kamna-* »wenig« — *kam*; C. *kēm*, np. *kam* (selten, bei den Türken, *kīm*); S. *כמסת* *kamēst*.

*nazda-* »nah« — np. *nazd* Adv.; C. — (aw. *nazdyō*, vielleicht davon *nazdik*); S. *נודסת* *nazdēst*.

*x'arzu-* »süss« — S. *x'alēst* Vd. 2 77/28 (alle Hss. *חואלאסת*).

*ū'zant-* »hoch« — *buland* S. *באלסת באליסת* *balēst*, neben *באלשתינת* *bālištenōan* DK. 9, 57, 18 »to elevate«.

*srīra-* »schön« — C. aw. *srayō*, np. *sirih*; S. aw. *sraššta-* —

*fra* Präp. — C. aw. *frāyō*, mp. *frēh* (geschrieben פרייב פרייב, in Compositis פריח פריח), pāz. *frāh*, np. *firih*; S. *פריחסת* Vd. 3, 13/4, *פריחסת* pāz. *frāhēst*.

ap. *vasiy* »viel« — *vas*, np. *bas*; C. *vēš*, np. *bēš* (stimmt lautgesetzlich nicht zum vorauszusetzenden *\*vasyah-*).

Noch dazu mit den anderen Suffixen verbunden: pāz. *kamtar* MCh. 18, 2 (im verlorenen phlv. vielleicht *כימתר*), *מחיסתום* *mahēstum* Vd. 3, 38/12 (so alle Hss.).

Anm. *naxust*, np. *nuxust* »der erste« gehört zu arm. *nax-*, HBSCHM., Arm. Gr. I, 200.

60. Die gebräuchlicheren Suffixe für beide Steigerungsgrade sind *-tar* und *-tum* (alt *-tara-* und *-tama-* BARTHOLOMAE § 208). Als Beispiele seien angeführt die Ausdrücke für die Himmelsgegenden: *ušāstar* »östlich«, *dōšāstar* »westlich«, *rapiḏwīntar* (Transcr.) »südlich«, *awāxtar* »nördlich«; von Präpositionen sind abgeleitet: *awadum* »letzter« — *\*apatama-* (unregelmässig *d* für *t*), *awartar* »höher«, *-tum* — von aw. *upara-*, *frōtum* = aw. *fratara-* Ys. 10, 4/2, vgl. np. *furōtar*, *fratum* »erst« — aw. *fratama-*, *nitum* »unterst, gering« — aw. *nitama-*, *frāztum* »ganz voraus«; und aus mit Präpositionen zusammengesetzten Ausdrücken: *ašērtar* »mehr unten«, *aš kōstaktar* »mehr an den Rand« = aw. *ava ništaram* Vd. 9, 32/12, vgl. np. *zāštar* aus *az-ān-sō + tar* »mehr nach jenseits«; vielleicht auch (nach DARMESTER) *ēdar* »hier« — *\*aētara-* »mehr zu diesem«.

Anm. 1. Auch in *vattar*, *vattum* von *vaḏ* »schlecht« wird meist nur das eine



geschrieben; die pāz. Form *jatar* verdankt ihr Dasein der Verwechselung der Zeichen für *j* und *z*.

Anm. 2. Alte Superlative stecken auch in *פחלום pahlum* »vortrefflich« (HÜBSCHMANN, PSt. 208) und in *rāmīn* (i) *ārum* = aw. *rāma* *āstram*.

61. Construiert wird der Comparativ mit *čegōn*, *ku* und *až*: *hōšx'āstārtar* ... *čegōn ān i ān ē sag* Vd. 13, 123/43 »mordlustiger als die übrigen Hunde«; *awārūnīh vēš varžēnd ku frārūnīh* Bdh. 4, 9 »Böses thun sie mehr als Gutes«; *tō kē hē, kē am hakarī āž .. tō zištār .. nē diō* AVN. 17, 13 »wer bist du, als welche ich nimmer eine scheusslichere gesehen«. Ähnlich beim Superlativ: *gandaktum vād āž ān i āš pa gētik nē diō* AVN. 17, 10 »ein stinkendster Wind, wie er ihn auf Erden nicht empfunden«.

Beliebt ist der Comp. absolutus: *čand škusttar* Bdh. 17, 6 »um so wunderbarer«, *har čē awurūākīhātār* »aufs trefflichste«, *kē avināstar* »wer ist am schuldlosesten?«

## B. DAS ZAHLWORT.

62. Die Numeralien werden auf verschiedene Weise bezeichnet, entweder durch Zahlzeichen (auf Schalen und sehr häufig in Handschriften), oder durch Zahlwörter, wobei für die ersten zehn Zahlen auf den Münzen ausschliesslich die aramäischen Ideogramme, in den Handschriften daneben auch, wenngleich seltener, die iranischen Wörter, von elf an aber nur die letzteren angewandt werden<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> SPIEGEL, Einleitung I, 71 ff.; WEST, Gloss. and Index p. 334 ff. (beide geben auch die verschiedenen Formen der Ziffern); für die Münzen s. MORDTMANN'S Arbeiten ZDMG. VIII, mit Taf. III, und XII. XIX; MARKOFF, Collections scientifiques V, St. P. 1889, p. 90 ff.; für Bphl. PZGloss. p. 1, PPGloss. p. 20, und Vd. I, V, XIV u. s. w. — Zum folgenden vgl. BARTHOLOMAE § 210. 211.

In der folgenden Zusammenstellung sind die iranischen Formen für 2—10 auf den Münzen den zusammengesetzten Zahlen entnommen:

Iranisch		Aramäisch	
Münzen	Bücher	Münzen	Bücher
1	איזכי	חזכי חדי	חדי
2	דו	תלין	»
3	ס(ח)	תלתא	»
4	צח(א)ל	אלבא	»
5	פנצ	חומשא	חומשא
6	שש	שתא	»
7	חפת	שבא	»
8	חשת	ת(ו)מנא	תומניא
9	נו(ח)	תשא	ת(י)שיא
10	דח	אסלא	אסליא

11 יאצדח *yāzdah*, 12 דואצדח bp. auch *duvāzdah*, 13 סיצדח *sēzdah*, 14 צחרדח bp. auch *čahūrdah*, 15 פנצדח bp. auch *pānzdah*, 16 ששרדח mz. bp. *šāzdah*, 17 חפרדח mz. bp. *haftdah*, 18 חשרדח mz. bp. *haštah*, 19 נוצדח bp. *nōzdah*.

20 ויסת(י) *vist*, 30 ס(ח) *sī(h)*, 40 צחל bp. *čahil*, 50 פנצא bp. *panjāh*, 60 שסת *šast*, 70 חפתאת *haftād*, 80 חשתאת *haštād*, 90 נות' *navađ*, 100 סת' *sad*, 1000 bp. *hažar*, 10000 bp. *bēvar*.

Bemerkungen. 1: Ob im Bphl. das iran. oder das aram. Wort geschrieben wird, lässt sich aus den Schriftzeichen nicht ersehen, da sie beide Lesungen zulassen. Ebenso steht es mit der *k*-losen Form in Zusammensetzungen, wie *איובאר* oder *חדי* *čv-bār* »einmal«, *čv(חדי)-x'āđāyīh* »Alleinherrschaft« u. dgl. Das PPGloss. lehrt dieses Zahlwort *ך* aussprechen, np. *yak*.

Dem np. *yā i zahdat* entsprechend wird den Substantiven zur Bezeichnung der Unbestimmtheit das Zahlzeichen *I* nachgesetzt, z. B. *I-nbrā marf-ē*, np. *mārdē*; dass hier die aus *ēv* gekürzte Form zu lesen ist, beweisen phonetische Schreibungen, wie: *u ēš-ē-ē (מנרומיץ) rāmišn ī ān nēst* GFr. 3, 58 »und ein Ding irgend, Freude daran ist nicht« d. h. »und an nichts anderem finden (die Weiber) Vergnügen«; *ka aš būšāsp bē bavēnd ēš-ē-ē ēš ānōy nēst* GSchāy. 58 »wenn man vom Traume erwacht, ist gar nichts mehr da«. Dieses *ē-ē* entspricht altem \**aiva-ēō*, np. *ēē, hēē* »irgend ein«, und kann auch voranstehen: *ēē kas* »irgend jemand«, *pa ēē āyēnak* »auf irgend welche Weise«, meist mit der Negation. Ferner: *marfūm אִיצְנר* AVN. 42, 1, vgl. *צנר אִ 65, 1; צנר I 82, 1*, wo *ē-ēand* »einige« zu lesen ist.

Eine dritte Form dieses Zahlwortes (*-ak-* oder *ēk-*?) steckt in *אכברית* »Strecke von einer Station« (OLSHAUSEN, KZ. XXVI, 551) und dem § 65 zu besprechenden *אכין(?)*.

2. 4. 10: Die aramäischen Wörter sind mit *r* für *l* zu lesen.

Anm. Das in aw. Compositis erscheinende *bi-* für *dva-* wird mit *dō II*, wiedergegeben; nur für *bixšdra* Vd. 19, 70, 21 steht במחרך.

9. 19: Die Aussprache musste nach dem np. *nuh*, *nōzdah* bestimmt werden.

Die zusammengesetzten Zahlen über 20 werden in den Handschriften nur durch Ziffern ausgedrückt, z. B. *171 XX — 22, IV 1 L 10 — 554*. Darnach wäre wie im Np. *vīst u dō, panj saō panjāh u zahār* zu lesen; die Münzenaufschriften zeigen aber ein anderes System, bei welchem die kleinere Zahl voraufgeht, wie bei 11 ff. Beispiele: *21, יאצוֹיִסְתּ (ח) יאצוֹיִסְתּ (ח) 31, יאצוֹיִסְתּ (ח) 41, יאצוֹיִסְתּ (ח) 61, יאצוֹיִסְתּ (ח) 22, יאצוֹיִסְתּ (ח) 42, aber auch יאצוֹיִסְתּ 32, יאצוֹיִסְתּ 52, יאצוֹיִסְתּ 23, יאצוֹיִסְתּ und יאצוֹיִסְתּ 33, יאצוֹיִסְתּ 43, יאצוֹיִסְתּ 63, יאצוֹיִסְתּ 73; von 4—8 erleiden die Grundformen keine Veränderung, aber יאצוֹיִסְתּ 29, יאצוֹיִסְתּ und יאצוֹיִסְתּ 39, יאצוֹיִסְתּ 49. Das hier erscheinende *ץ(א)* kann ich nicht mit HORN aus der Analogie mit *pānjdah* erklären, sondern möchte darin die Präp. *hača* sehen, vgl. die Bildung der Zehner im Slavischen mit *nadū* »über«; somit wäre \**navačsīh* = \**nava hača drīsati*) »neun von den Dreissigen«. Auch bei den Hunderten geht auf den (allerdings nachislamischen) Münzen die kleinere Zahl voran: *102, יאצוֹיִסְתּ 103, יאצוֹיִסְתּ 124, יאצוֹיִסְתּ 138*.*

Die Hunderte kommen ausgeschrieben nur im PPGloss. vor: *dōsaō* (cod. Petrop. pāz. *dvīst*), *sōsaō* u. s. w.

63. Die gezählte Sache sowie das Prädicat dürfen sowohl im Sg. stehen — was das gebräuchlichere ist —, als auch im Pl.; ebenso in den Übersetzungen aus dem Awestischen, ohne Rücksicht auf die Construction des Originals, wo bei höheren Zahlen ja auch der Gen. Pl. statt hat. Beispiele: *II C u XL kartak-xvaōāy būō* KN. 1, 1 »es waren 240 Teilkönige«; *ošan haft marf bē nišast hand* AV. 1, 33 »diese 7 Männer setzten sich«; *im rōž VII māhiyān haft* KN. 9, 19 »heute sind es 7 Monate«; *ān i dō vaō-baxt brādarān* KN. 9, 5 »jene beiden unseligen Brüder«; *u ōy Virāf rāy VII xvaō būō, u ošan har VII xvaōhān Virāf ēgōn zan būō hand* AV. 2, 1. 2 »und dieser V. hatte 7 Schwestern, und alle diese 7 Schwestern waren für V. wie Frauen«; *pa XL zimistān* (Glosse: *sālān*) *aš dō marfān dō marf var zāyēō* Vd. 2, 134/41 »alle 40 Winter werden von zwei Menschen zwei Menschen geboren«, wo im Aw. der Pl. und Du. stehen. Selten wird das Zahlwort nachgesetzt: *andar šaw ō xānak ī brādar dō, ēvak Buržak u ēvak Buržādūr nām būō, māō* KN. 7, 2 »in der Nacht kam er zum Hause zweier Brüder, des einen Name war B., des andern BA.« — vielleicht weil die Aufzählung folgt.

Anm. 1. Zur Bezeichnung von Dingen, die in bestimmter Anzahl ein Ganzes ausmachen, wird das blosse Zahlwort im Pl. angewandt, z. B. *haftān u dvōzdahān*

KN. 2, 14 »die Sieben (Planeten) und die Zwölf (Tierkreisbilder)«; *Haftānbōxt* KN. 6, 1 Name eines mythischen, dem Ardaschtr feindlichen Königs (s. dazu NÖLDEKE p. 49 N.).

Anm. 2. Substantivbildungen von Zahlwörtern sind: *haštīh* GF. 2, 74 *ὅκτας* (so WEST, aber sehr zweifelhaft); *hašīrak* »das Millenium«, s. JUSTI im Bdh.-Glossar 269; *חֲדָרִים* *II dō-māhak* Vd. 5, 136/45 »die Zeit von 2 Monaten«, *II-šawak* Vd. 5, 41/11. »die Zeit von 2 Nächten«. Sonst sind diese Bildungen auch Adjectiva: *dād i XV-sālak* KN. 1, 24 »das Alter von 15 Jahren«; *hašt-sālak* AV. 10, 9 »siebenjährig« u. dgl.

64. Die höheren Ordnungszahlen werden durch die Ziffern mit angehängtem -um (alt \*-ama BARTHOLOMAE § 197. 211) ausgedrückt, die niederen finden sich auch ausgeschrieben, für 1 und 2 gibt es noch Ideogramme:

1	אֶחָד <i>fradum</i> ( <i>ēvakum</i> )	7	<i>haštum</i>
2	שְׁנַי <i>dudīgar</i> ( <i>II-um</i> )	8	<i>haštum</i>
3	<i>sidīgar</i> ( <i>III-um</i> )	9	<i>nahum</i> (נָחֻם)
4	אַרְבָּע <i>zahārum</i>	10	<i>dahum</i>
5	<i>panjum</i>	11	<i>yāzdahum</i> u. s. w.
6	<i>šašum</i>	20	<i>vīstum</i> .

Neben *fradum*, air. *fratama-* werden auch נַחֲסִי (נח) *naxust* oder *nazdest* (Bdh.) gebraucht, s. § 59. — Die Ableitung von *dudīgar*, *sidīgar* aus \**dvitiya-*, *Ḍritiya-kara* (vgl. die Partikeln *agar*, *hakar-č*) hat DARMESTETER, *Études* I, 150, gefunden; das np. *dīgar* ist aus ersterem verkürzt. Die zusammengesetzten Zahlen nehmen auch bei 1, 2, 3 das Suffix -um an: *XXX u ēvakum* GFr. 3, 89 var., u. ff. אֶחָדִים Vd. 5, 146/44 Gl. ist nicht klar. — Das etymologisch dunkle *tasum* scheint iranisch zu sein, und hängt jedenfalls mit ar. *ṭassūf* (auch *tassūf*) »1. la moitié du poids d'un grain de carouge, 2. le quart d'un *dānaq*, 3. plage«, »Amtsbezirk« (NÖLDEKE, Tab. 16 N.), np. *tasū* (s. VULLERS), arm. *fasou* (HÜBSCHMANN 266, n. 49) zusammen; vgl. *tasūbarīd* »Strecke von vier Stationen«, und תְּסֻמוֹיִן Vd. 5, 99/30 (wo die Neuausg. וִין צְחָרִי schreibt).

65. In ihrer Entstehung und Function unklar sind die mit dem Suffixe וִין (oder wie sonst zu lesen) gebildeten Zahladjectiva, denen weder in der alten Sprache noch im Np. etwas Analoges zur Seite steht. Vd. 5, 87/28 ff. steht für die aw. Ordinalia die ganze Reihe von 11 bis 2, und zwar: *II-, III-, IV-, VI-, X-, XI-vīn*; *panj-, hašt-, hašt-vīn*; תִּישְׁאִיִּין (für *nāuma-*), und sogar תְּסֻמוֹיִן und וִינִים *VI* (ed. Sp.). Daneben steht für *pao'rīm* noch כְּבֻדִּין (*kbdr* ist aber mp. *vas*, np. *bas* »viel«) und in der Glosse אִיוְכוּיִן oder חֲדֻכוּיִן neben den gewöhnlichen Formen auf -um. Vgl. חֲמֵאךְ פִּרְתוֹם Vsp. 15, 6/13, 2 = *tišranqm ha'rva pao'rīya*. Im PZGl. 1, 5 erscheinen *II-vīn* und *III-vīn*, nicht als Ordinalia, sondern als Übersetzung von *dwayā*, *Ḍrayqm*; und 2, 9 zur Erklärung von *vaydsčit*; *awar har II-vīn, nēvak u vaδ* (AVN. 52, 7; Yt. 10, 2), wo es »alle beide« bedeutet und dem np. *har durān* entspricht.

Sicherlich hierher gehört auch אֶכְוִין (viell. \*אֶכְ?), welches »zusammen« bedeuten muss, vgl. GSchāy. 56: *baxt u kunišn akvīn āδōn humānāk, čegōn tan u yān* »Glück und Leistung sind zusammen dem ähnlich, wie Körper und Seele« (d. h. eins ist vom andern nicht zu trennen), und die Stellen im MCh., AVN., Bdh. Häufig ist *pa akvīn*, das in den Übersetzungen die aw. Partikeln *hadā*, *hadā*, *hadra*, *hakat* wiedergibt (öfters ist dafür אִית verschrieben). Der Bedeutung wegen vgl. *hadranivā'ti-* Ys. 56, 10, 10/57, 28 = *pa akvīn vāniδārīh*, *hadrajata-* Vd. 9, 193/34 = *pa akvīn zanišnīh*, aber 13, 173/55 = *pa ham z.*, und *hadra* Ys. 28, 4/5 = *pa awākīh* »in Gemeinschaft«. Vgl. auch noch III לֹוְתָה אֶכְוִין Vd. 7, 27/9 Gl. »mit allen dreien« (?).

Anm. Vgl. SPIEGEL, Einl. I, § 151; DARMESTETER, *Ét. ir.* II, 151; Bdh. Gl. 274; AVN. Gl. 31. Vielleicht darf hierbei an das bei HORN'S *Asadī* vorkommende np. *yakūn*, *yakūnah* s. v. a. *yaksān* erinnert werden. — Als Ideogramm (SPIEGEL-JUSTI lesen חֲכָנִין) kann ich das Wort nicht anerkennen, da das aram. חֲכָנִין die Bedeutung »auf solche Weise« hat, welche für das Phl. nicht passt.



66. Die Numeralia distributiva werden meist durch Wiederholung des Zahlwortes oder des Substantivs ausgedrückt, z. B. *čē rāy, ka gāvān u gōspandān u murvān u vāyandakān u mālīkūn ēvak ēvak pa ān i xvēš dāniš sazākīhā dānišnōmand hand* MCh. 13, 2 »wie kommt es, dass alle einzelnen von den Rindern, Schafen, Vögeln, Geflügelten und Fischen durch ihren eignen Instinkt genügend vernünftig sind«; *waš guft Ōhrmazd ku: mām mām vīs vīs (xānak xānak dastkard dastkard) III kadak var ē dahēnd ī ōy rist* Vd. 5, 36/10.

Daneben ist das Suffix *-kānak* im Gebrauche, d. h. eigtl. *-ānak*, welches an eine alte (im Altindischen erhaltene) Substantivbildung mit *-ka-* angetreten ist, z. B. *ēvkānak*, np. *yagānah* »einfach«; *ka har dō tōxm rāst, II-kānak, III-kānak azaš bavēd* Bdh. 38, 17 (XVI, 2) »wenn aller beider (Eltern) Same gleich (kräftig) ist, so entstehen davon Zwillinge und Drillinge (verschiedenen Geschlechtes)«.

67. Numeralia multiplicativa werden durch Nachsetzung von *tāk* »Stück« gebildet: *ēvak-tāk* Vd. 3, 44/14, *ēv-tāk* AVN. 46, 7 »einzeln, allein«, *mōy ē tāk* Bdh. 48, 13; Vd. 6, 9/5 »ein einzelnes Haar«.

Anm. 1. Ebenso *čand-tāk* »wie viele« BYt. 2, 7, »mehrere« MTschatr. 7 (wo צנר *čnār* geschrieben ist). Hierher gehört wohl auch יודאק *yūdāk* (aus *yūd + tāk*?), np. *jūdā* »einzeln, getrennt«.

Anm. 2. Eine andere Bildung mit יך, welche NERIOSENGH mit *duigunam* u. s. w. wiedergibt, kommt allein Ys. XI, 24/9 vor, vgl. DARMESTER I. c.: פנצריך צחורין *pančurīk čahurīn* zur Übersetzung ebenso dunkler aw. Formen (vgl. SPIEGEL und DARMESTER zur Stelle). Wenn man לך lesen dürfte, — vgl. das Pron. לרנה — *im* —, so hätten wir eine Parallele zum np. *dah-vay* »zehnfach«, *sad-vay* »hundertfach« (*vay* ist hier Gen.), mp. *čand-ān* »ebenso vielfach«.

68. Numeralia partitiva. Die »Hälfte« heisst *nēm, nēmak* — aw. *naēma-*, und von  $\frac{1}{3}$  an erscheinen die »gelehrten« Formen סרישותך *srišūdāk* — aw. *šrišva-*, צתרישך *časrušūdāk* — aw. *čadrusva-*, פנצו(ת)ך *pančū(θ)āk* — aw. *pantanhva-* (Ys. 19, 13/7; Vd. 6, 69/32; 16, 7).

Ebenso häufig ist die im Np. erhaltene Bezeichnung der Brüche: *III-ēvak* Bhm. Yt. 2, 53; GSchāy. 126; np. *si-yak*, eigtl. »von dreien (Gen.) eines«, *čahār-ēvak* Vd. 9, 52/16, *IV-ēvak* Vd. 8, 36/13 u. s. w.

69. Adverbia numeralia bildet *bār* »Mal«, dessen *b* die Zusammenstellung mit ai. *vāra-* verbietet: *ēvak-bār, ēv-bār* »einmal«.

Ein anderes Wort für »Mal, Weile« ist יאר, neuer יאר (traditionelle Lesung *jāvar, jār* PPGL. 18, 8), das mit dem kurd. *jār* identisch sein muss: *jāvar ē* »ein Weilchen« KN. 6, 19; wiederholt: »einmal — das andere Mal« Bdh. 62, 8; *III y* »dreimal« Bdh. 80, 7 *har y* »jedesmal« Bdh. 80, 8.

### C. DAS PRONOMEN.

70. Die Fürwörter werden fast ausschliesslich durch Ideogramme wiedergegeben, die iranischen Lesungen finden sich aber meist im PPGL. p. 18 (Cap. XXIV p. 82 meines Abdruckes).

71. Pronomen personale (BARTHOLOMAE § 246 ff., 423 ff.; HORN § 63). Für die 1. Person hat es ursprünglich zwei Formen gegeben, eine für den Casus rectus (N. aw. *azm*, ap. *adam*, neuere Dialekte *az*), die andere für den obliquus (G. aw. *mana*, ap. *manā*, np. *man*). Die erstere findet sich in den älteren Übersetzungen in der Form אנה אנה ausser den von WEST, AVGL. 55 N. angeführten Stellen auch Ys. 29, 10<sup>c</sup>. 43/44, 7<sup>d</sup>, ja sogar אנה Vd. 22, 21<sup>sp</sup>: ich möchte sie \**az* lesen, aus \**aδ* (vgl. np. *juz*, mp. *יוית* *δyūt*). Späterhin wurde sie durch das auch im Np. allein erhaltene ל, ip. לִי, ir. *mān*



*man* verdrängt. — Der Pl. lautet לָנָה, ir. אָמָא, pāz. *āmā* (jüd.-pers. אִמָּא) aus altem G. aw. *ahmākəm*, ap. *amāxam*.

Anm. 1. In geschrieben und streng vom obl. ל unterschieden findet sich das Wort in dem von BLOCHET veröffentlichten Wettstreit zwischen dem Baume und der Ziege, dessen Sprache manches Interessante bietet, s. Rev. de l'hist. des religions XXXII (1895), p. 233 ff. und die autogr. Beilage p. 18–23.

Für die 2. Person Sg. sind die vorauszusetzenden beiden Formen *tu* (ap. *tuvm*, d. h. *túvam*, aw. *tūm* aus *\*tuvm*) und *tō* (G. aw. *tava*) zu לָ, ir. *tu*, pāz. *ṣō*, *ṣo*, *ṣu*, *tō* zusammengefloßen, welches wohl *tō* zu lesen ist. Der Pl. heisst לָכֻם, ir. שִׁמָּא שִׁמָּא, pāz. *šumā* aus G. gaw. *xšmākəm*, jaw. *yūšmākəm*.

Anm. 2. Die sem. Ideogramme bestehen aus der Präp. ל *zu* und den Personalsuffixen, dienten also zunächst zur Wiedergabe des Cas. obl. Ebenso die gleich aufzuführenden לָדָנָה und וְלָהּ (eigtl. וְלָהּ mit der Präp. עַל, welche noch als וְ עַל erscheint).

72. Pronomen encliticum (HORN p. 118). Der Casus obl. wird meistens durch die Pronominalsuffixe *-m -t -š* (aus aw. *mē tē šē*, ap. *mai y tai y šai y*), Pl. *-mān -tān -šān* (Neubildungen mit dem Pl.-Suffixe der Nomina) ausgedrückt, welche an die Präpositionen מִן *von* (אִנְשׁ, ir. אִנְשׁ *aśaś*), פֶּן *bei* (פֶּתֶשׁ *paśaś*, jüd.-pers. im 8. Jahrh. פֶּדִישׁ *paśiš*) und וְ (nur ir. אִנְשׁ *avaś*), die Relativa, Partikeln, und manchmal ans Verbum treten, z. B. *guft-aš Ōhrmazd*, aw. *mraoŋ A. M.* Die Verwendung dieser Enclitica zur Bezeichnung des Acc. oder Gen. poss. ist im Mp. noch nicht gebräuchlich; ins Np. scheint sie erst aus dem Arabischen eingeführt zu sein<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> In K<sub>25</sub> und dem St. P. Codex des Glossars wird אִנְשׁ *aviś* zu lesen gelehrt; der Destur hat es weggelassen. Hienach und nach dem jüd.-pers. *paśiš* war der Bindevocal vielleicht *i*, und nicht *a*, wie wir nach dem Np. aussprechen. — <sup>2</sup> KELLGREN, Om Affix-Pronomen i Arabiskan, Persiskan och Turkiskan, Helsingfors 1854; vgl. BROCKHAUS, ZDMG. VIII, 610.

Anm. Die Form מִן *und von uns* in der Hadschtabad-Inscription, welche im Bphl. מִן-מִן lauten würde, zerlegt Dr. ANDREAS in die bekannte Partikel מִן und das iranische, nicht semitische, Suffix der 1. Pl. *-n* aus aw. *nō*, aind. *nas*. Sehr ansprechend, denn in diesem aram. Dialekte lautete das Suffix nicht, wie im Syrischen *-n*, sondern *-nā*, wie לָנָה *uns* zeigt.

73. Pronomen reflexivum (BARTHOLOMAE 244, nr. 18. 425; HORN § 64). Die beiden, ganz wie im Np. syntaktisch geschiedenen Formen: substantivisch בְּנַפְשָׁה, ir. *xvaδ*, pāz. *xʷad*, *xuδ*, *xaδ*, *xʷad* »selbst«, aus aw. *xʷatō*, und adjectivisch נַפְשָׁה, ir. *xvīš*, pāz. *xʷēš* »eigen« — vielleicht aus *\*xvaišya-* d. i. *\*xvai-šya* (vgl. ap. *\*vaipašiya-*; aw. *xʷaēpašya-* und BARTHOLOMAE § 280) gehen auf den air. Stamm *hva-* zurück. Construiert wird letzteres wie alle Adjectiva: *xvēš tan*, wie im Np., »selbst«; *xvēšān dāmān* Ys. 8, 10/5 »die eignen Geschöpfe«; *kaδak ī xvēš* Bdh. 61, 14 »sein Haus«; *ān ī xvēš dēn* HdN. 2, 22 »der eigne Glaube«.

74. Pronomina demonstrativa (BARTHOLOMAE § 244. 417 ff.; HORN § 65). Sie gehen auf folgende alte Stämme zurück:

*ava-* (BARTHOLOMAE § 244, n. 9) — וְ (ir. *au*, eigtl. die Präp.), auch וְ geschrieben (= sem. וְ), ir. *ōy*, pāz. *ōi*, *ō*, np. *ōy*, *ō* und *vay* mit Abfall des Anlautsvocales, aus dem G. ap. *avahyā*, aw. *avahē*, vertritt das Pron. der 3. Sg., steht aber auch oft adjectivisch. Der Pl. וְלָהּ *ōšān* (wofür im Pāz. *ēšān*) ist eine Neubildung. — Zu diesem Stamme gehören noch die Partikeln אֲנִי *and*, np. *and* »soviel«, u. s. w. — aw. *avant*, und אֲנִי *hāvand*, pāz. *hawand* »ebensoviel« — aw. *avavant*.

Anm. 1. Vielleicht unterschieden sich anfänglich וְ und וְ wie Cas. rectus (*ō*) und obl. (*ōy*)? Vgl. np. *dah-vay*, oben § 67, Anm. 2.

ai. *ēna-* (BARTHOLOMAE n. 15) — רנה, ip. זנה, ir. *ēn*, später u. np. *īn* »dieser«; ein Pl. kommt nicht vor.

ima- (BARTHOLOMAE n. 5) — לרנה Pl. לרנהשן, ir. *ām* Pl. *āmšān* (der Pl. ist in den Texten noch nicht nachgewiesen) *īm* »dieser« ist recht selten, meist in denselben Verbindungen wie im Np. (HORN p. 126).

ap. *aita-*, aw. *aēta-* (BARTHOLOMAE n. 7) — רנה, ir. *ai* (graphisch auch = רב יב אב) Pl. pāz. *šān*, np. *šān* ist eine Neubildung. Man beachte die Verbindungen: *ē rāy* »deswegen«, np. *sērā* »denn«, *pa ē dāstan*, np. *pindāstan* (mit anderem Pron.) »dafür halten«. — Zu dem Grundstamme \**ai-* gehört die Partikel mp. np. *ēdar*, id. לתמה »hier«, und mit dem Pronomen identisch ist wohl das mit אץ wechselnde *ē* »das heisst«, welches noch in der altertümlichen Sprache des Cambriger Qur'ancommentars häufig vorkommt. Das *t* von *aēta-* ist nur in איתון *ēdōn*, np. *ēdōn* »so« — vgl. aw. *aētavant-* — erhalten.

Anm. 2. Ob in den Wendungen *ōy ē i*, *im ē i* (vgl. DK. in PT. IV, 415 N.) *aēta* oder das Zahlwort *aēva-* steckt, lasse ich unentschieden. Keinem Zweifel aber scheint es mir zu unterliegen, dass das np. *yū-i īfīrat* mit ersterem identisch ist; sonst würde es nicht an den Pl. antreten, wie z. B. *kasānē ki...* — Dies gegen HORN.

*a-* (BARTHOLOMAE n. 3) — nur im np. *ādōn* »auf jene Weise« (fälschlich auch *āndūn*), welches ich im Ideogramme אנדון (so lesen die Parsen) wiederzufinden meine; also \**ādōn*.

Der nur Yt. 14, 44 erhaltene Comparativ *atāra-* »jener von beiden« lässt sich auch Vd. 18, 55. 56<sup>p</sup> belegen, wo *yatārō* durch מתאר *adār ē kē* »der von beiden, welcher« wiedergegeben wird. Diese Construction gestattet es nicht, das Wort als Relativ aufzufassen, wie SPIEGEL, Gr. § 84 vorschlägt.

Anm. 3. Ohne Zweifel steckt dieselbe Partikel in dem Compositum אנגושת *angōšā*, pāz. *āngōšā* »derartig«, dessen richtige Lesung noch zu ermitteln ist.

Anm. 4. Über die Partikel *ā* s. u.

*ana-* (BARTHOLOMAE n. 6) — רך זג וך, ir. *ān*, ohne Pl. — Zu demselben Stamme gehört das Adverb תמה, ir. *ānōy*, pāz. *ānō*, *anō* »dort«.

Anm. 5. Die von SPIEGEL, Huzv.-Gr. § 88 angeführten drei Beispiele des Pl. זכאן müssen anders erklärt werden; s. u. § 77, d).

Anm. 6. Andere Verbindungen: זכאן *ān and* »so viel«, *dō ān and* Vd. 13, 83<sup>p</sup> »zweimal so viel«, זכאן *and ān* »so viel wie jenes«.

75. Pronomina interrogativa (BARTHOLOMAE § 242. 415; HORN § 66). Für Personen steht מנו, ir. *kē*, pāz. *kē*, *kē* aus *kahya*, sowie dessen Steigerungsformen כתאר *kaḥār* aus \**katārahya* und כתאם *kaḥām*, pāz. *kaḥām*, *qam*, np. *kuḥām* aus \**katāmahya*, aber mit abgeschwächter Geltung: *kaḥār ōy hast tōšīšn* Vd. 3, 124/36 = *kā hē asti ēiḥā*; *xvaḥāy kaḥām vattar* MCh. 33, 2 »welcher König ist schlechter?«

Das Simplex מנו wird auch schon als Relativum gebraucht, z. B. im Titel der Sāsāniden: מתן מנו צתרי מן יתאן »dessen Geschlecht von den Göttern ist«; *man kē Ōhrmazd ham* Vd. 1, 5/2 = *azm yō A.M.* — Aus dem Comparativ gebildet ist das zur Wiedergabe des aw. *kasčīf* und seiner Casus dienende כתארצי *kaḥār-ič-ē*, pāz. *kaḥārčih* »irgend welcher, jeder«: *ē* ist wohl das Zahlwort, und *č* die Partikel, aw. *čīf*, ap. *ciy*. — Substantivischem aw. *kasčīf*, ap. *kaščīy* entspricht אש, ir. *kas* »jemand« Pl. *kasān* »fremde Leute«.

Von demselben Stamme abgeleitet sind die Partikeln: אמת, mp. pāz. *ka* »wenn, da«; אץ, ir. *ku*, mp. pāz. *ku* »dass« und »wo« — *gaw. kudā*; אמת, ir. *kay*, pāz. *kaē* »wann« — *aw. kaḥa*.

<sup>1</sup> Wechselt durch Schuld der Abschreiber (np. *ke*) mit אמת und אץ (np. auch *ke*). — <sup>2</sup> Sonst habe ich es nur noch einmal gefunden (GSchāy. § 157).

Für Sachen gilt in der Frage מה, ir. *čē*, pāz. *čī* — aus *gaw. čahyā*,

welches auch relativ gebraucht wird, und als Conjunction, wie im Np., die Bedeutung »denn« hat. — Damit zusammengesetzt ist die Partikel צִיגוֹן *čēgōn*, neuer צִין *čün*, pāz. *čün* »wie« — aus \**čahya gaonahya*, und die indefiniten: צִיגוֹן »irgend etwas«, welches in *čē-ān-ič* »was jenes immer« zu zerlegen ist und in den Glossen zu Vd. 6, 1; 18, 72/30; 5, 14/4<sup>3</sup> stets mit לוֹיֵת *nēst* zusammen erscheint; und צִיכֶמְצֶה »was es auch sei«, das schon Jos. MÜLLER und SPIEGEL zum Teil richtig erklärt haben. Es ist צִיכֶמְצֶה zu lesen und in *čē-ān-ham-ič-ē* »was jenes auch immer« zu zerlegen. — Das alte \**čit-čit*, ap. *čiščy* »quidcunque« hat sich als Subst. מְנוֹרָה, ir. צִישׁ, pāz. *čis*, *čis* »Ding, Etwas« erhalten, und ist in Anbetracht des np. *čiz* (aus \**čiz*, *čiz* mit Ersatzdehnung aus *čiči*) wohl *čiz* zu sprechen (§ 23, a, Anm. 1).

3 An letzterer Stelle steht mehrmals אֶצְמֶנִי, worin das א vielleicht die Consecutivpartikel ist.

Anm. Sowohl *čiz* als *kas* können, mit dem unbestimmten Artikel versehen, doppelt gesetzt werden: מְנוֹרָה מְנוֹרָה *čiz č-č čiz*, אִישׁ אִישׁ *kas č-č kas* Pdn. 41. 89 »etwas, was es auch sei; jemand, wer es auch sei«.

Von demselben Stamme abgeleitet ist צָנַר *čand* — aw. *čvant* mit der Bedeutung »wieviel (interrog. u. relat.), soviel als, einige«, vgl. die Verbindungen: *and* — *čand*, *ān and* — *čand*; *čand ān*; *č čand*.

76. Pronomen relativum (BARTHOLOMAE § 243. 416; HORN § 53, b). Das alte *ya-* hat sich in seinem Werte erhalten, wenn auch schon מוֹן dafür eintreten darf. Geschrieben wird in den Büchern meist י, ip. י — aus *yahya*, das wir י lesen (aus \**ē*, \**yē*); in Verbindung mit den Enclitica steht in den Büchern stets יִישׁ וִית יִישׁ, pāz. *yam yat yaš* u. s. w. Das י hat überall die Function der np. *išāfat*, wie oben § 56. 58 zu sehen; ebenso das Ideogramm, z. B. auf dem Siegel des Britischen Museums<sup>2</sup>: וְחֹדֶן שְׁחַפּוּחִי וִי אִירָאן אֲנִבְרַכְפָּתִי »der rechtgläubige Schahpuhr, Feldzeugmeister von Ērān«. Für die rein relative Bedeutung vgl.: *in čē vāð hast yam hakarč pa gēlik vāð i čōñ hubōy ō mālišn nē mað* MCh. II, 142 »was ist das für ein Wind, wie (eigtl. welcher, Cas. rect.) mir nimmer auf Erden solch ein wohlriechender Wind zur Wahrnehmung kam«, vgl. HādhN. 2, 21; *bē nišēn u frašn yat pursam rāst bē višār* GFry. I, 23 »setze dich und die Frage, welche (Cas. obl.) ich dich fragen werde, löse richtig«.

1 Nicht zu verwechseln mit dem fast gleich geschriebenen וְנָם etc. für וְנָם *ān-am*. — 2 THOMAS, Early Sass. Inscr. p. 117.

Anm. Die *išāfat* wird in den Hss. und Drucken häufig weggelassen oder falsch gesetzt, was noch genauerer Untersuchungen bedarf.

77. Pronomina indefinita (HORN § 68) gibt es mehr, als im Np.

a) aw. *haurva-*, ap. *haruva-* — חָר *har* »all, jeder« erscheint in den Texten nur als Ideogramm כָּלָא (geschrieben כָּנָא). Es steht auch vor Pronomen, Zahlwörtern und Partikeln, ganz wie im Np.: כָּ מָה, כָּ מָנו, כָּ וְך; J-Subst. כָּ; כָּ אִי; כָּ אִישׁ; כָּ אִיבָא; כָּ צָנַר; כָּ אֲמַת; כָּ צִיגוֹן u. dgl.

b) aw. *vispa-*, ap. *vispa-*, *vis(s)a-* — וִסְפָּ oder וִסְפָּ וִסְפָּ *visp* »all« meist im DK. und in Compositis, wie *visp-ākās* »allwissend«; der Pl. lautet nach HARLEZ *vīspān*. Meist steht dafür das zusammengesetzte חַרְוִיסְפָּ חַרְוִיסְפָּ *harvisp* (häufig geschrieben durch Verschmelzung von פּ zu ת) und das weitergebildete חַרְוִיסְפִּין (Var. auch mit ת) *harvispēn* »all, jeder«.

c) aw. ap. *hama-* — חָמ *ham* »derselbe, gleiche, ganze«, z. B. *pa ham zamān* »zur selben Zeit«, *ham čim rāy* »ebendeswegen«, חָמָאן *hamān* »eben jeder«, *ham čēgōn* »ganz wie«, *ō ham* »zusammen«, u. dgl., wo es sich durchaus nicht als Partikel auffassen lässt. Davon abgeleitet ist חָמָאך (plene geschrieben; auch חָמָא, z. B. Ys. 19, 47), arm. *hamak-*, np. *hamah* — \**hamá-kahya* »all«, und weiter noch חָמוֹגֵן, ir. *hamōgēn*, pāz. *hamōin* (falsch



transcribirt), welches sich im np. Pl. *hamginān* »alle« erhalten hat; letzteres von der im DK. (z. B. PPGl. 150, 5. 12) erhaltenen Form חמוך *hamōk* »gesamt«.

Anm. 1. Bisher ä. l. ist das Adverb חמכיה *hamakihā* Bdh. 7, 19 (II, 10) »gänzlich«, wofür im Pāz. *hamšak* steht. Noch schlechter bezeugt ist das im Bdh. dreimal erscheinende חמסיה, welches SPIEGEL und JUSTI für den Superl. von *hamāk* erklären, während der Verfasser des Pāz. ארמונסת las und *garōist* (mp. *varavist*) umschreibt; WEST übersetzt »confederate« (d. h. wohl \**ham-ēst* oder \**ham-dast*?).

Von demselben Stamme abgeleitet sind die Adverbia חמאי (fälschlich auch חמט und חמאך) *hamāy* oder *hamē*, wie im Np.; und חמישך *hamēšak*, np. *hamēšah* »immer«. Ersteres lässt sich lautlich nicht mit aw. *hamaša* »immer« vereinigen, und wird von FR. MÜLLER auf \**hama-it* (vgl. \**na-it* = mp. np. *nē*) zurückgeführt; ich meine, es könnte auch der ap. Gen. Sg. fem. zu Grunde liegen, in einer dem *hamahyāyā* Šarda Bh. IV, 4 »auf jegliche Weise« analogen Redensart. Das andere Wort, der Bildung nach ein Adjectiv, möchte ich aus \**hamaišya-ka* = \**hamai-šya-ka* (vgl. oben *xvēš*) entstanden sein lassen.

d) aw. *anya-*, ap. *aniya-* — חנן *han*, pāz. *han* »der andere« Ys. 10, 18/8; doch findet sich auch die vollere Form חנני *hanē* — aus *anyahya* (über \**anyē*, \**anē*), z. B. Ys. 19, 7. 8/5. Dann wäre das gebräuchlichere וכא, I-וכ, חנא וך (Vd. 18, 7<sup>sp</sup>; Hādh. N. 2, 28), וכי (Vd. 5, 157/54. 18, 144/73) das Ideogramm für *anē* (yaghn. *ani*, oss. *innā*), und nicht »jener eine«. Übrigens kommt וך allein auch in dieser Bedeutung vor, z. B. Vd. 1, 81/20 (Var. וכן). 18, 2. 5<sup>sp</sup>; Pl. וכן Vd. 2, 86/29. 9, 120/29. 19, 84/25. 121/36; Ys. 22, 27/22; vgl. noch וך מן Vd. 2, 3/1. 6/2. 13, 48/16 für *anya-* mit dem Abl. »ausser«, während an den übrigen Stellen וכא (z. B. Ys. 34, 7<sup>c</sup>, aber 57, 15/58, 6 לך חנני מן) steht. Doppelsetzung tritt öfters ein, wo das eine וך wohl nur zur Verbindung dient: וך וכא Vd. 5, 69/22. 9, 16/9. 18, 77/32. וכו וכא 5, 70/23. וך וכא 7, 6/5. וכן וכא 13, 120/42. 19, 87/26; Ys. 4, 3/4, 3<sup>c</sup> (+ *ca*). I-וכי ib. 11<sup>c</sup>; vgl. noch אפארך ... וכא Vd. 5, 68/21. Aw. *anyō* : *anyō* Ys. 9, 32. 33/10 וכו וכו I-וכי »der eine : der andere«; *anyō ainīm* Ys. 52/53, 5<sup>d</sup> וכו וכו »einer vom andern«; *hača anyō anyāēibyō* Vd. 9, 14/8 מן וכו »von einander«.

Anm. 2. Unklar ist חן Vd. 9, 120/29 = aw. *ava-tē*.

e) In den übrigen Texten gebräuchlicher ist אפארך *awārīk*, pāz. *awārē* — vgl. aw. ap. *apara-* »der hintere, spätere«, das auch in den Glossen zu Vd. 3, 69/21; Ys. 7, 4/3 vorkommt; der Pl. lautet אפאריכא »die übrigen«.

f) Die übrigen Indefinita *and* »soviel«, *čand* »wieviel«, *ēč* »kein«, *kačārčē* »was auch immer« u. dgl., substantivisch *kas* »jemand«, *čīž* »etwas« sind schon besprochen worden. Zu erwähnen bleibt nur der Ausdruck »ein gewisser וחמאן ואחמאן *vahmān* (PPGl. 9, 11), pāz. *vahmaṇ* (SchGV.), np. *bihmān* — wohl auf \**vahu-manah-* »ein Wohlwollender, jener Brave« zurückzuführen. Das Ideogramm dafür lesen die Parsen و, es könnte aber auch als Siglum و (etwa *nām niwīšt*) aufgefasst werden, und entspräche dann unserem NN.

78. Ein Pronomen possessivum besitzt das Mp. nicht, sondern drückt es durch die verschiedenen Genetivconstructionen aus, welche oben § 56 besprochen wurden; also: *man zay* Vd. 19, 31/9 »meine Waffe«, *tō Vīrāf ī amā māzdēsān pagtāmbār* AVN. 3, 13 »du V., der (du bist) unser, der Mazdaverhrer, Bote«; *kunišn ī tō* 4, 23 »dein Thun«; *ān ī man dast* 4, 6 »meine Hand«; absolut *ān ī tō* 4, 22 »der deinige«; *īn rovān ān ī kē* 67, 2 »wessen ist diese Seele«. Auch חנ ir. *ē* kommt so vor, z. B. *ē ī tō* HādhN. 2, 27; MCh. 2, 136. 178.

Anm. Der alten Sprache fremd ist der possessive Gebrauch der Enclitica,



wie er ja auch in viele neuere Dialekte nicht eingedrungen ist; vgl. oben § 72. In BLOCHET's § 71 Anm. genanntem Texte kommen aber Beispiele vor.

79. Was die Construction der Pronomina in adjectivischer Stellung betrifft, so unterscheidet sie sich dadurch von der des Np., dass beim Substantiv im Pl. auch das Pronomen in der Mehrzahl stehen darf, z. B. *ōšān har haft xvahān* AVN. 2, 2 »alle diese 7 Schwestern«; *ōšān māzdešnān* I, 42 »diese Mazdaverlehrer«. Es kommt aber auch das Pronomen allein im Pl. vor, z. B. *ōšān marq* Vd. 8, 111/35, vgl. AVN. I, 3.

## D. DAS VERBUM.

80. Vorbemerkung. Von der Fülle mannichfaltiger Tempus- und Modusbildungen des altiranischen Verbs haben sich ins Mittelpersische nur geringe Trümmer hinübergerettet, da infolge der Auslautgesetze so manche ursprünglich verschiedene Formen lautlich zusammenfallen mussten. Und wie beim Nomen die *a*-Stämme fast alle übrigen in ihre Flexion gezogen haben, so sind auch beim Verbum sie es, besonders die *-aya*-Stämme<sup>1</sup>, welche zur Alleinherrschaft gelangten. Endlich wurde, durch den gänzlichen Verlust des schon im Awestischen seltenen Augmentes<sup>2</sup> und die Verwischung des Genus- und Tempus-Unterschiedes bei den Personalendungen, die Bildung präteritaler Formen zur Unmöglichkeit, und es musste dafür eine neue Ausdrucksweise gefunden werden. Dieselbe besteht in einer tiefeingreifenden Veränderung des Satzbaues — Periphrase vermittels des Participium praeteriti (oder passivi) —, welche als solche zuerst im Mittelpersischen auftritt und allen neueren iranischen Sprachen eigen ist, deren Anfänge aber schon sehr früh angesetzt werden müssen. Denn schon ap. *ima<sup>d</sup> tya<sup>d</sup> manā kartam* kann mit »das ist, was ich gethan habe« übersetzt werden.

Trotz aller dieser Verluste und Veränderungen lassen sich in den gewissermassen erstarrten Formen und den Neubildungen, bei deren Entstehung die Analogie selbstverständlich eine nicht zu unterschätzende Rolle gespielt hat, noch geringe Überbleibsel des alten Systemes nachweisen, denen nachzuspüren in den folgenden Auseinandersetzungen unsere Aufgabe sein soll. Dieser Gesichtspunkt war auch bei der Gruppierung des Stoffes massgebend.

<sup>1</sup> Schon im Aw. ist der Übertritt in die thematische Flexion nicht selten, vgl. BTHL. § 122, Anh. — <sup>2</sup> BTHL. § 308.

81. Das mp. Verbum besitzt als flexivische Bildungen nur: Präsens, Imperativ und Conjunctiv, deren ursprüngliche Bedeutung durch vorgesetzte Partikeln modificirt werden kann, aber, wie es scheint, weniger stark als im Neupersischen. Während diese Formen auf den alten Präsensstamm zurückgeführt werden müssen, da sich noch Spuren der Classenzeichen erhalten haben, dient zum Ausdrucke der Vergangenheit in verschiedenen periphrastischen Bildungen das alte Partic. Praet., das in derselben Form im Neupersischen als Präteritalstamm auftritt. Von beiden Stämmen wird eine Reihe nominaler Bildungen abgeleitet: Nomen actionis und actoris, Participia, Infinitiv.

Anm. Als flexivisch zu betrachten sind auch die verschiedenen Bildungen des Causativs.

### a. STAMMBILDUNG.

#### α. DER PRÄSENSSTAMM.

82. Obgleich die mp. Präsensstämme noch manche Charaktere der ursprünglichen Stammbildung erhalten haben, so fordern die Formen des Verbi finiti doch gebieterisch die Annahme, dass es eine Zeit gegeben habe,

da alle Verba thematisch flectirten. Eine Ausnahme macht allein das Verbum subst. in einigen alten Formen. Da ferner die Personalendungen, sowie die Suffixe zur Bildung nominaler Formen teilweise mit dem neuen Stammauslaut verschmolzen sind, so lässt sich keine ganz strenge Abgrenzung der einzelnen Classen mehr durchführen, besonders in den Fällen, wo uns die altiranischen Sprachdenkmäler die betreffende Form nicht überliefert haben. Die Flexion ist bei allen Verben ein und dieselbe.

Anm. 1. Hier soll gleich angemerkt werden, dass an den Ideogrammen die thematischen und lautlichen Modificationen der mp. Äquivalente nicht bezeichnet werden. Sie alle, mit Ausnahme des Vertreters fürs Vb. subst., endigen auf *p*- (eigtl. die 3. Pl. Perfecti oder Imperfecti, vgl. o. § 7, b) und die iranischen Endungen werden dieser unveränderlichen Grundform einfach angehängt. So ist die Präs.-Stamm in *וארין* (eigtl. *עברין*) = *kun*, *ירונת* = *barēd*, *ימלונר* = *gōvērēd*, Ptc.-St. in *וארונת* = *kard*, *ירונת* = *burd*, *ימלונת* = *guft-aš*. In den Inschriften werden auch noch diese Zusätze weggelassen und es steht das blosses Ideogramm für alle Formen: *אפמאן ח' לצת וך צ' בלא למיתונ* = bphl. *v-an* (bphl. *v-amān*) *šir tar ūn zēzāk awgand* »da schossen wir den Pfeil auf jenes Ziel(?) ab.«

Anm. 2. Da HORN weiter unten dasselbe Thema mit dankenswerter Ausführlichkeit behandelt hat, so kann ich mich kürzer fassen, und bitte seine Darstellung § 70 ff. im Folgenden im Auge behalten zu wollen. — Die Infinitive werden hier nur dann aufgeführt, wenn sie anders als durch Antritt der Endung *-īdan* an den Präsensstamm gebildet sind.

83. Von Wurzelstämmen (BTHL. § 122, 310) haben sich nur die Formen (*h*)*am*, (*h*)*ast* und (*h*)*and*; ap. *a<sup>h</sup>miy*, *astiy*, *ha<sup>h</sup>tiy*, aw. *a<sup>h</sup>mi*, *asti*, *heñti* erhalten. Die übrigen Bildungen von der *√ah* folgen der allgemeinen Regel, indem als Stamm *h(a)* gilt.

Ebenso sind *āy* (*ā* + *√yā* oder *i*), Inf. *ma<sup>h</sup>an*, *āma<sup>h</sup>an* »kommen«, und *zan* (*√jan*) Inf. *za<sup>h</sup>an* »schlagen«, *ōzan* Inf. *ōza<sup>h</sup>an* »tötschlagen« — aw. *ja<sup>h</sup>nti*, *jata-*, in die thematische Flexion übergetreten.

Anm. 1. *awāyēd* (meist impersonal construiert) mit dem neugebildeten Inf. *āwāyētan*, np. *bāyād*, *bāyistan* »müssen«, fasse ich als *\*upa-āyati* »es kommt heran, il convient«.

Anm. 2. Das von den Gestirnen gebrauchte *uzēd* (אוצ) »geht auf«, Nom. actionis *uzēnāh*, ist wohl auf die *√i* + *uz* (vgl. Vd. 7, 3/2. 22, 4/2) zurückzuführen, deren starke Form *ay* als Präsensstammcharakter aufgefasst wurde, so dass eigentlich nur das Präfix übrig blieb.

84. Bei den thematischen Stämmen sind die Bildungen auf *-a-* und *-aya-* (abgesehen von den seltenen Fällen, wo *y* nach Vocalen oder durch Epenthese erhalten blieb, unten § 93) nicht mehr auseinander zu halten, und müssen zusammen besprochen werden.

Die Gruppe mit ungesteigertem Vocale (BTHL. § 124, 311) hat im Mp. noch folgende Vertreter:

*√ri*: np. *riy*, mp. *rīdan* »cacare« — ai. *riyāti*, *\*rita*.

*√hrd*, *hrz*: *hil*, *hištan* »loslassen« — aw. *hər<sup>h</sup>zāna*, *-haršta-*.

*√mrd*, *mrz*: *āmurē* »vergeben, sich erbarmen«, Ptc. *frāmōšt* »vergessen« — *\*ā-mar<sup>h</sup>zati* (nach BTHL. § 139 vielleicht besser von aw. *mar<sup>h</sup>zādā*), *\*fra-ā-maršta*; daneben mit Steigerung *marē* »wischen«, *māl* (echt persisch) »reiben«. Das Ptc. *must* für *\*mušt* steht Bdh. 16, 11 (vgl. § 23 a).

Anm. 1. Zu dem np. *gusil*, *gusistan* und *gusīxtan* »zerbrechen« ist im Mp. bisher nur das Ptc. *gusīxtan* nachzuweisen, vgl. dug. *sattun*, *sast*: wohl zu einer *√\*srd*, ai. *śr*, s. HORN, Etym. nr. 922.

*√krs*: *kiš* »ziehen« — aw. *pa<sup>h</sup>ri<sup>h</sup>karšōi<sup>h</sup>d*, *karšta-* aber ai. neben *kāršati* auch *kṛšati*.

Anm. 2. Da das *a* des np. *karšidan* auf *ē* zurückgehen kann, so liesse sich

כש auch *kēš* lesen, für altes *karš-*, vgl. *kēšvar*, aw. *karšvar*, *vēšak*, aw. *varša*, gegen ai. *vrkṣā*.

✓ *druj*: *druž*, *druxtan* (> np.) »betrügen« — aw. *aiwi]družāti*, -*druxta-*.

Anm. 3. Unsicher, denn lesen wir *drō*, so gehört das Verb unter § 88.

✓ *kuš*: *kuš*, *kuštan* »töten« — aw. *kušāti*.

Hierher stellen wir auch, trotz des langen Vocales und der Accentuation im Altindischen

✓ *živ*: *zīv*, *zīvistan*, np. *ziy*, *zīstan* »leben« — ai. *jīvāti*.

85. Daran schliessen sich die *a*-Wurzeln der sog. I. und X. Classe mit unverändertem Vocale, einschliesslich der auf *r* ausgehenden Wurzeln (zu BTHL. § 123. 151, 326).

✓ *taē*: *taš* Inf. תאחח (was auch *taxtan* gelesen werden kann, gegen) *tāxtan* (§ 87 und np.) »laufen« — aw. *tačaf*, -*taxta-*.

✓ *pač*: *paš*, *puxtan*, np. *paz* »kochen, backen« — aw. *pačata*.

✓ *sač*: *sažēd*, np. *sazač* »es passt, ziemt« — aw. *sačāti*, -*saxta-*; hierher doch wohl arm. *pašac* »passend« und mp. פסצח *passažak*, wenn letzteres nicht zum np. *basēj* u. s. w. gehört; vgl. unten *sāxtan* § 87.

Anm. 1. Np. *sazāyad* ist wohl nach der Analogie von *bāyad*, *šāyad* gebildet, unter dem Einflusse des Ptc. *sazā*; oder wie *rubāyad*.

✓ *daž*: *daž* (*das*) Inf.? (> np.) »brennen« — aw. *dažāti*.

✓ *yaz*: *yaž* (*yaz*), *yaštan* (> np.) »opfern, anbeten«, arm. *yazem* — aw. *yaza'tē*, *yašta-*.

✓ *vaz*: *vaz* (*vaz*) Inf.? (np. *vasiðan* »wehen«) »führen, fahren, fliegen« — aw. *vaza'ti*, *\*tē*.

Anm. 2. In transitiver Bedeutung steht in den Übersetzungen auch *vasēniðan*.

✓ *pat*: *pat*, *patiðan* (> np.) »fliegen, laufen« — aw. *patanti*. Das alte Ptc. *past* ist Adj. »niedrig« geworden.

Anm. 3. Ich lese *pat*, nicht *pač*, weil ich das Wort für aus dem Awesta entlehnt halte. Bei HORN, Et.<sup>2</sup>, nr. 155 ist als Inf. fälschlich *\*pastan* angegeben, aber vgl. das Perf. פתח חתח Ys. 9, 46/15.

✓ *sad*: *sah*, *sahistan* (> np.) »erscheinen« — aw. *saðayēti* (BTHL. § 145), ap. *šadaya-*.

✓ *rap*: *rov* רב *raw*, *raftan*, np. *rav* »gehen« — fehlt in der alten Sprache, ob ai. *✓srp*?

✓ *kan*: *kan*, *kandan* »graben« u. s. w. — aw. *ava]kanōiš*; aber mit Steigerung *ō ham nikānēnd* Vd. 7, 35/15 aw. *hankanayən*. Ob hierher *awgan*, *awgandan*, np. *afg* »werfen«; *pargandan*, np. *parāgandan* »zerstreuen«, und das kaum davon zu trennende np. *āgandan* »füllen« (Präs. allerdings *āgīn*), mp. פשמאכנר »mit Wolle gefütterte Decke«?

✓ *dav*: *rov* רב, np. *daviðan* »laufen« — ai. *dhāvati*, *dhāvati*.

✓ *jah?* *yah?*: *jah*, *jastan* »aufspringen«, will HORN zur ai. *✓yas* »sprudeln, sich abmühen« stellen; wie erklärt sich aber dann der Unterschied von np. *jastan* »aufspringen« und *zahiðan* »entsprudeln«, und das Wort פתנסתח *paðjastih* Dād. D. 37, 21 »assaults«? Und ferner scheinen aw. *jahāt*, *janhentu* nebst *jahi*, -*ka-* hierher zu gehören.

✓ *rah*: *rah*, *rasten* »entkommen, frei werden«; in der alten Sprache nicht nachzuweisen, viell. Dentalstamm (HORN).

✓ *star*: *vistar*, *vistarðan*, np. *gust* »ausbreiten« — aw. (Nasalclassen) *stər'naēta*, *frastar'nuyā*, *frastar'ta-*.

✓ *spar*: *bē ōspar* Vd. 2, 95/31 = aw. *vispara*, np. *sipar* »auf etwas treten« (JUSTI's *\*spartan*, Hdb. d. Zdspr., kann ich nicht belegen).

Anm. 4. Wohl schwerlich hierher gehört das von Gewässern gebrauchte *spurd*



(§ 101, Anm. 2), während Ys. 9, 38/11 פראץ ספרות = *frasparat* wohl verschieden ist: das Ideogramm entspricht mp. *xvāstan*.

*Vbar*: *bar*, *burdan* »tragen« — aw. *bara'ti*, *bar'ta*; dazu *āvar*, *avardan* »bringen«;

*parvar*, *parvardan* »nähren, pflegen«, Caus. *parvārdan* MKh. 2, 190; np. *parvār* »Mästung« (nicht »Stall«, wie HORN nr. 304), *parvārah*, *parvārī* »gemästet«.

Anm. 5. *parvar*- u. s. w. könnte auch zur *Vvar* »bedecken, beschützen« gestellt werden.

*Vhmar*: *ōšmar*, \*ur, *ōsmurdan* »sich erinnern, recitieren, zählen«, np. *šumur*, *šumār*, *šumurdan* — aw. *marāt*, *pa'tišmarēnti*, *a'vōišmar'ta*.

*Vxvar*: *xvar*, *xvardan* »essen« — aw. *x'aratu*, *fra]n'har'ta*.

*Vsar*: *awosar*, *awosardan* »(ge)frieren«, np. *afsurdan*; *sard*, np. *sard* »kalt« — aw. *sar'ta*. Vgl. Vd. 19, 12/4, wo *asar'to aka manāsha* fälschlich mit *az awosarišnīh (i) akōman*, *ka-s akōman pa tan awosard* *ēstēd* übersetzt ist.

*Vband*: *band*, *bastan* »binden« — aw. *bandāmi*; dazu *paḍvand*, *paḍvastan*, np. *payvastan* »verbinden, vereinigen«, arm. *patvast*; *parvastan* (> np.) »umzingeln, belagern« KN. 6, 9 — aw. *bandaye'ti*, *basta*.

*Vbaxš*: *baxš*, *baxtan* (> np.) »geniessen« (Vd. 5, 173/61), »schenken« — aw. *baxšā'ti*, und *baxta*.

*Vdwaxš*: *tōxš* »streben«, np. Ptc. *tuxšā* »eifrig« — aw. *dwaxšēntē*; wegen der lautlichen Form ist das mp. Wort wohl nur entlehnt.

*Vvaxš*: *frōš*, *frōxtan*, np. *fur* »verkaufen«, wenn es, nach JUSTI's ansprechender Etymologie auf \**fra-vaxš* »ausbieten« (*vač*) zurückzuführen ist.

86. Ursprünglich langen Wurzelvocal weisen auf:

*Vrād*: *-rāy*, *-rāst* mit den Präverbien *ā-*, *paḍ-*, *vī-*, np. *ārāstan*, *pērāstan* »ordnen, schmücken« — aw. *rāzayēnti*, *vīrāza'ti*. Das alte Ptc. des Simplex *rāst* — aw. *rāsta*-, ist Adj. »gerade« geworden.

Anm. Hierher könnte auch *awrāst-draft* = *ṛ'wōdrafšā* Vd. 1, 22/7; *awrāstak-draft* Bhm. Yt. gehören, wenn nicht das Np. *afraštan*, *afraštan*, *afraš* »erheben« böte (HORN nr. 93); für DARMESTER's Caus. *afrašēnōdan* kenne ich keinen Beleg.

*Vxvād*: *xvāh*, *xvāstan* »wünschen« — ai. *svādatē* »schmackhaft machen«.

*Vāp*: *āyāw*, *āyāstan*, np. *yāb*, *yāstan* »erlangen« — ai. *āpnōti*, aw. *apayēti*, *āyapta*.

Ein altes Denominativ liegt vor in

*Vvār*: *vār* »regnen« — aw. *vārēnti*.

87. Bei den folgenden *a*-Wurzeln lässt sich nicht für jeden Fall ausmachen, ob die Dehnung auf causative und denominative Bildungen, oder auf sekundäre lautliche, vielleicht selbst nur orthographische, Gründe zurückzuführen ist (BTHL. § 151, 326).

*Vtač*: *tāž*, *tāxtan*, np. *tāz* »laufen; fließen lassen«; *andāž*, *andāxtan* »zusammenrechnen« (np. »werfen«); *viḍāž*, *viḍāxtan*, np. *guḍ* »schmelzen« (transitiv und intr.) — \**tāčayati*, aw. *vitaxti vafrāhē*; s. o. *taž*.

Anm. 1. Hierher gehört auch np. *pardāxtan* »zu Ende bringen« u. s. w., das ich im Mp. nicht nachweisen kann; denn an der einzigen Stelle AVN. 89, 6 ist np. *parhēxt* gemeint.

*Vvac*: *paḍvāž* Inf. > »antworten« — vgl. aw. *pa'tivač*, np. *payvāz* »Antwort«; hierher wohl auch *nirāxtan* DK. VIII, 21, 10 »schmeicheln«, np. *nuvāz*, *nuvāxtan* auch »singen«.



*√sac*: *sāž*, *sāxtan* »anpassen, zurecht machen«; פסאז *passāz* »zubereiten«, פסאח *passāxt* »Ordeal«, Caus. zu *sāž* § 85.

Anm. 2. Das np. *kāf*, *kāv*, *kāstan* »spalten, graben, vulg. suchen« ist Caus. zu *kaftan* »sich spalten, platzen« und *ikāstan* = \**vi-kāpaya* oder *vi-ikāpaya* (s. HORN, nr. 787 und dazu HÜBSCHMANN); phl. *paḏkāst* (nur AVN. 29, 5) ist gewiss verschrieben für פתכות.

*√tap*: *tāw*, *tāstan* »leuchten, wärmen, verbrennen« — aw. *tāpayēti*, *tafta-*?; hierher wohl auch *ōštāw*, *ōštāstan* »sich ereifern, eilen«, np. *šitāstan* — (oder *√stap*?).

*√jam*: in den Sbst. *anjām*, *frajam* »Ende« und den davon abgeleiteten Caus. *anjāmēnīdan*, *fraj-*; das Präsens selbst kann ich noch nicht nachweisen, wohl aber den Inf. *anjāstan* DK. 9, 15, 4 »eine Bitte erfüllen« (vgl. Dād. D. 37, 20). Der ungesteigerte Stamm findet sich in der Büchernachricht *frajast* »ist zu Ende« häufig, und wohl auch in *anjaftak* AVGl. 47.

*√nam*: *ānām* Ys. 56, 7, 9/57, 18, auch *ōnām* Ys. 45/46, 1<sup>a</sup> (wofür Hādh. N. 3, 4 fälschlich אנאומית steht) Inf.? »sich hinwenden«; *franām*, *franāstan* »gehen lassen, gehen«, Caus. von *franaftan* »hingehen« — \**nāmaya*.

Anm. 3. Über die anderen Bedeutungen von *franāstan* s. SPIEGEL, Einl. II, 418. — Zu *ft* vgl. § 29 Ende.

*√vam*: *vāmēd* Vd. 5, 6/1 »ausspeien« = aw. *vañta*.

*√man*: 1) *mānāk*, *humānāk* »ähnlich«, np. *mānistān* »ähneln«, *hamānā* »wahrscheinlich« — vgl. aw. *manayēn ahē yaḏa*.

2) *mān*, *māndan* »bleiben, wohnen« — ap. *amānaya*<sup>d</sup> »erwartete«, aw. *upamanayēn*. Vielleicht liegt in der neueren Sprache eine Contamination mit einem Denom. von aw. *nmāna*, mp. np. *mān* »Haus, Wohnstätte« vor.

*√van*: *vān* »schlagen«, np. > — aw. *vanāt*.

*√xvan*: *xvān*, *xvāndan* »rufen« — vgl. aw. *hʷanaṭ-ṣaxra-* »mit tönenden (rollenden) Rädern«, ai. *svānati*.

*√kar*: 1) *gukār*, np. *guvārīdan* »verdauen« — \**vi-kārayati* FR. MÜLLER, WZ. 8, 189; HBSCHM. PSt. 95. 163.

2) *pargārdan* »umfurchen, rings herum abstecken« DK. VIII, 42, 4 (WEST anders), vgl. np. *pargār(aḥ)* »Zirkel, Umkreis«.

3) *angār* Inf. *angārdan* Dād. D. 5, 2 oder wie im Np. *angāstan* Dād. D. 17, 16 »erwähnen, zählen, meinen« — aw. *hankārayēmi*.

Anm. 4. Vgl. GELDNER, KZ. 27, 247 und BAUNACK, Studien I, 306: *kūrayēti* Ys. 19, 32; 20, 1 wird durch Wendungen mit *angardīḥ* wiedergegeben.

*√čar*: *vižār*, *vižārdan*, np. *guzārdan* »abfertigen, entscheiden, bestellen« — \**vi-čārayati*; *vižir* »Entscheidung«, np. *guzir*.

Anm. 5. Über die Schreibung פנארן, pāz. *vīnārdan*, *vīnārastan* »to arrange«, s. HORN, Et. 204 N.

*√zar*: *āžār* Inf. *āžārdan*, *āžurđan* Pdn. 93, np. *āz-* »kränken« — aw. *āzārayēnti*.

*√tar*: *viḏār*, *viḏārdan* »hinüberführen«, np. *guḏāstan* — ap. intr. *viyata-rayam*, aw. *viṭarʷta-*; vgl. unten *viḏir*, *viḏurđan* § 93.

*√dar*: *dār*, *dāstan* »halten« — ap. *adāraya*<sup>d</sup>.

*√par*: 1) פאראם Vd. 19, 40/12 = *apayasānē*, פארויר PPgl., pāz. auch *apar*, Inf. פארוירן, pāz. *apurdan*, np. > »berauben« gehört wohl zu *ni-pāray-* (GELDNER, Stud. I, 6), aber wie es auszusprechen und zu erklären ist, bleibt dunkel. Nach arm. *apour* »Beute« könnte man an \**apa-par*:

\**appar* u. s. w. denken; wie aber stimmt dazu arm. *avar* und Verwandte (s. HBSCHM., PSt. 9)?

Anm. 6. Ob zu dieser Wurzel אִבְרַחֵן, np. *aubār*, *aubārīdan*, *aubāstan*, *auburdan* »verschlingen« zu stellen ist, bleibt unklar; die in den Wbb. angeführte fernere Bedeutung »werfen« könnte an oss. *apparīn*, *apparst* erinnern.

2) אִבְרַחֵן *ambār* Inf. np. *ambāstan* »sammeln, anfüllen«; *ambār* arm. (h) *ambar* »Speicher«, *hambarel* »aufspeichern« — \**ham-pāraya*; es liesse sich auch ganz wohl zur *Vbar* ziehen; ungesteigert in *ambarišn* »hoard« DK. 9, 12, 16.

*V\*spar*: *awaspār*, *ārdan*, *urdan* Vd. 5, 77/25 »übergeben, anvertrauen«, np. *sipār*, *supārdan* und *supurdan*, arm. *apsparec*.

*Vmar*? *gumār*, *gumārdan*, np. *gumāstan* »überantworten, betrauen mit etwas«; arm. *goumard* — \**vi-mārayati*: eine *Vmar* mit passender Bedeutung ist in der alten Sprache nicht überliefert, an *Vhmar* zu denken, verbietet der Lautbestand.

*Vhmar*: *ōsmār* Ys. 42/43, 14<sup>e</sup>; *ōšmar* Vd. 3, 111/33; 4, 122/144; *ōšmur* Ys. 19, 9/6; 31/32, 1<sup>a</sup>, Inf. *ōšmurīdan*, np. *šum* »zählen, aufzählen« — aw. *a'wišmarata*- soll »beleidigt« heissen; hierher auch wohl mp. *mārdan* DK. 9, 16, 6 »recitiren«.

*Vdvar*: אִבְרַחֵן *dovār*, \**ristan*, pārsī \**rīdan* »laufen« (von bösen Wesen) — aw. *dvarāte*.

*Vkah*: *kāh*, *kāhistan*, np. *kāstan* »geringer werden, abnehmen«, Caus. *kāhēn*, ist Denom. von aw. *kasu* »klein«.

*Včaxš*? *čāš* »lehren«, np. > — vgl. aw. *xšai*, *čaxšē*.

Anm. 7. Das ungesteigerte np. *čāšīdan* bedeutet dagegen »schmecken, trinken« vgl. mp. np. *čāšt* »Frühmahl«, arm. *čāš* u. dgl.; wohl nicht verwandt.

*Vtaxš*: *tāšīdan* (den Präsensstamm kann ich noch nicht belegen) »schneiden, schaffen« — aw. *tašaf*.

*Vmrd*: *māl* »reiben« — vgl. oben § 85.

*Vvrd*: *vāl*, np. *bālīdan* »wachsen« — aw. *var-ōa'ti*, ai. *vārdhati*.

88. Hieran schliessen sich die Steigerungsstämme von *i*- und *u*-Wurzeln, darunter ebenfalls eine Reihe alter Causativa (BrHL. § 123. 151, 326).

*Vni*: נִיִּי »ich führe«, pāz. *nīcō* »er führt«, Inf. *nīdan*, np. >; es ist wohl *naycō* zu lesen, nach dem Caus. *nāyēnīdan*; dazu *ānīdan* »herbeiführen« — aw. *nayēti*.

*V\*kič*(?): *angēž*, *angēxtan* »antreiben«, np. *angēz* (kann der lautlichen Verhältnisse wegen nicht zu \**ham-vij* gestellt werden); dazu *nikēžīdan*, womit aw. *dis* übersetzt wird.

*V\*mič*(?): *āmēž*, *āmēxtan*, np. *āmēz* und das im Np. nur in *gumēzah* »untermischt« erhaltene *gumēž*, *gumēxtan* »mischen« — vgl. HBSCHM., PSt. 8.

*Vrič*: *rēž*, *rēxtan*, np. *rēz* »giessen«; *virēž*, *virēxtan*, np. *gurēz* »fliehen« — aw. *raēdayaf*.

Anm. 1. Das vielumstrittene *fahrēž*, *fahrēxtan*, np. *park* »meiden, sich enthalten« darf meinem Gefühle nach vom aw. *pa'tiricyā da'ide* nicht getrennt werden, so schwierig auch das *hr* zu erklären sein mag.

*V\*vič*: 1) \**āvēž* im Namen מִדְרָאֲוִיעֵה *Miḏrāvōcē*, np. *āvēz* (nach HORN), Inf. אִבְרַחֵן *avēxtan* (aber mit ה!) »hängen«;

2) *vēž*, *vēxtan*, np. *bēz* »sieben« — beide fehlen im Altir.

*V\*hič*: \**hēž*, *hēxtan* »schöpfen«, *hēžak* »Eimer« (> np.).

*V\*brīj*: *brēž*, *brīštan* »braten«; np. *bir'yān* setzt aber eine ältere Form \**brīdān* voraus (ob Wechsel von *z* [für *ž*] und *d*?).

*Vxiz*: *āxēž*, np. *xēz* Inf. *xāstan* »aufstehen« — aw. *-xaēzan* »ha.

Anm. 2. Zu *ā* für *ē* erwarten wir voll Ungeduld die näheren Ausführungen von ANDREAS.

- ✓ *miz*: *mēz*, *mistan* Vd. 18, 98/44 Glosse (die Form *mēzdan* ist unbelegt), np. *mēzdan* »harnen« — aw. *maēzanti*, vgl. *mīšti*.
- ✓ *vid*: \**uzvēc* »benachrichtigen«, wenn das Vd. 19, 16/5 לאלא חוואסת  
= aw. *uzvaēdaya* stehende Wort mit HORN *uzvēhīd* gelesen werden darf; נורדינית Vd. 17, 26/9 ist Denom. von np. *nuvēd*, arm. *nouēr*.
- ✓ *rip*: *frēw*, *frēstan* (viell. *far*) »betrügen« — nach HORN gekürzt aus \**fra-raēpa*, vgl. np. *rēv* »Trug«.
- ✓ *vip*: Präs.? (Caus. \**vēwēnīdan*, geschr. ויפ, daneben ואפתינית, Sp. ויפ Dastūr Vd. 8, 102/32), Ptc. ויפתק *vēftak* (oder *viptak* zu lesen als *mot savant*) — aw. *vaēpaya*, *vipta* (HORN'S Nr. 229\* bietet falsche Lesungen der Parsen).
- ✓ *xšvip*: Ptc. Präs. שפאך (so zu lesen Vd. 18, 129/66. AV.), np. *šzēbā*; *šēwīšn*, MCh. *nišēwēnd* (oder *u š*), Mād. Tsch. 17, Inf. np. *šēftan* »zittern« u. s. w. — aw. *xšvaēwa* »schnell«.
- ✓ *pis*: *niwēs*, *niwīstan* »schreiben« — \**ni-paēsaya*, ap. *nipaištānaiy*.
- ✓ *du*: דא *dav*, *davidan*, np. > »lügen, reden« (von bösen Wesen) — aw. *davata*.
- ✓ *bu*: *bav*, *būdan* »werden, sein« — aw. *bava'ti*, *būta*; hierzu das Ptc. *bavandak*, arm. *bowandak* »vollkommen«.
- ✓ *\*yu*(?): *yav*, *yūdan* (oder *j*?) »kauen, essen« AV. 18, 13. 19; 24, 3. Vd. 7, 140/57; AVGl. 274, vgl. *drāyān-javišnih* »das redend Kauen, das Reden beim Speisen«; np. *jāvīdan* zeigt den gesteigerten Stamm.
- ✓ *šyu*: *šav*, *šūdan* (oder *sūdan*) »gehen« — ap. *āš'yavam*, aw. *šava'tē*, *-šūta*.
- ✓ *ru*: *ravēd* רפית (sic) Ys. 11, 3. 11 (7 steht fälschlich סאתונית für aw. *zava'ti*, Ys. 11, 1. Vd. 18, 28/12 für *zava'nti*, Inf.? »rufen, fluchen« — ai. *rāuti* (nach DARMESTER).
- ✓ *\*tuč*: *tōž*, *tōxtan* »blissen, entgelten«, np. *tōz* auch »sammeln«; *andōž*, *andōxtan*, np. *andōz* »erwerben«.
- ✓ *\*duč*: *dōž*, *dōxtan*, np. *dōz* »heften, nähen«.
- ✓ *\*spuč*: *spōž*, *spōxtan* »wegstossen«, np. *sipōz* auch »hineinstossen«.
- ✓ *\*muč*: *paēmōž*, *paēmōxtan*, np. > »(ein Kleid) anlegen« — aw. vgl. *pa'tišmuxta*; dazu vielleicht in übertragener Bedeutung *āmōž*, np. *āmōz* »lernen, lehren«.
- ✓ *ruč*: *awrōž*, *awrōxtan*, np. *afrōz* »erleuchten« — aw. *a'twi-raočaye'ti*.
- ✓ *suč*: *sōž*, *sōxtan*, np. *sōz* »brennen« — aw. *saočaya*, *-suxta*.
- ✓ *buč*: *bōž*, *bōxtan* »erlösen«, np. > — aw. *baoxtar*.
- ✓ *yuj*: *āyōž*, *āyōxtar* Ys. 11, 8/2 aw. *yūxtar* (sic) »vereinigen, anschrillen«, np. > — aw. *yaojantē*, *yuxta*.
- ✓ *yud*: *yōd*, *yust*, np. *jōy*, *just* »suchen« vgl. *vijustār* DK. 9, 21, 18 »an inquisitor« — aw. bildet nur *yū'thye'ti* »kämpft«.
- Anm. 3. Dazu stelle ich mit FR. MÜLLER np. *piūhīdan*, *paž* »nachsuchen, forschen«, das schon der Bedeutung nach nichts mit \**patiš-vaēdaya* zu thun haben kann, geschweige denn lautlich.
- ✓ *rud*: *rōd*, *rustan*, np. *rōv* »wachsen« — aw. *raoēnti*; vgl. *ārōyišn* SPIEGEL, Einl. II, 466.
- ✓ *xšud*: *šōd*, *šustan*, np. *šōy*, vulg. *šūr* »waschen«, eigtl. »stossen, klopfen« — (aw. vielleicht »fließen«, vgl. *xšaōdah* »Wogenschwall«, *xšudra* »Same«, *xšusta* »flüssig(?)«), ai. *kṣud* »zermahlen«.
- ✓ *\*kup*: *kōw*, *kōftan*, np. *kōb*, »klopfen«, *paḍk*, np. > »dranschlagen« — ai. *kup* heisst »zürnen«; dazu ושכופך Bdh. 64, 20 »aufgesprungene Blüte«, *škōwēd*, np. *šukōfaḍ* »erblüht«.
- ✓ *gub*: גוב *gōv*, *gōftan* oder *gustan*, np. *gōy* »sprechen« — ap. *gaubataiy*.



✓\**xšup*: \**āšōw*, *āšōstan* oder *āsuftan*, np. *āšōb* »in Bewegung versetzen, aufregen«; *višōw* »vernichten« — aw. vgl. *xšufsān*, *frašāopaye'ti*?, ai. Nebenwurzel *kšubh*.

✓\**rup*: *rōw* Vd. 3, 138/40 Gl., Inf.? »fegen«, np. *rōb*, *rōftan*, *rustan*.

✓*zuš*, *duš*: *dōš*, np. > »wünschen, lieben«, viell. Denom. vom aw. *zaoša*; vgl. *dōštār* »Freund«, np. *dōštār*, neben *dōst* — ap. *dauštar*-, aw. *frazušta*-.  
✓*duxš*: *dōš*, *dōxtan* »melken« — ai. *dōgdhi*.

89. Von den reduplicirenden Präsensstämmen hat sich die Doppelung nur beim Simplex *dā* erhalten, bei den übrigen Beispielen ist sie nach dem Präverb ausgefallen (BTH. § 126—7).

✓*dā* »geben; setzen, schaffen«: *dah*, *dādan*, np. *dih* »geben« — *dadā'ti*, *dāta*-, *nih*, *nihādan* »setzen, legen« — *nidadāf*, wohl Analogiebildung.

✓*stā*: *ēst*, *ēstādan*, np. auch *ist* »stehen« — *hišta'ti*, *ništāta*; das *ē* geht auf ein Präfix zurück (nach HORN *adi*), ebenso wie in *ōst*, *ōstādan* (abdū *bussedēn*), bal. *ōstāg* »aufstehen« *ava* steckt.

Anm. Das Verb *paristādan* (np. *parast*), aber Dād. Dēn. 3, 6 steht *פריסתן* *paristān* »verehren, dienen« ist denom. von einem N. actoris \**parist* (N. sg. \**paristā*), dessen starker Stamm in *paristār*, np. *parastār* erhalten blieb. Nicht hierher gehört aber *fristādan* (eigl. \**frēst*), np. auch (nach Analogie) *fristādan* »senden«, ein Denom. von \**frašta* »gesandt«, vgl. *frēstakān i dēn* DD. 2, 10 »die Boten des Glaubens«; arm. *hrēstak*, np. *frēsta*, *fristā* »Engel« — zu ap. *frāšayam*, ✓*frī*.

90. Nasalpräsentia, und zwar a) mit Infigurierung (BTHL. § 129. 130, 314):

α) ✓*ḍaj*: *nihaxtan* Ys. 11, 8/2 »anschirren« oder »zügeln« (Gl. *awāš dāstan*) — aw. *ḍanjaye'nti*, *niḍaxtar*-.  
✓*haj*: *hanj*, *haxtan* »ziehen«, *ahanjādan* »anziehen, befördern«, *frahanj*, *frahaxtan* »unterweisen«, *frahang* arm. *hrahank* »Unterweisung u. s. w.« — ap. *frāhanjam* Beh. 2, 78 »lehrte, d. h. bestrafte».

Anm. 1. Vielleicht sind diese beiden Wurzeln in ihren Compositis zusammengefloßen.

✓\**saš* (oder \**sač*?): *sanj*, *saxtan*, np. id. »wägen«.

✓\**skad*: *škand*, *škastan* »brechen«, vgl. oss. *sattun* (wo *tt* = *nd*), *sast*; s. u.

✓*hič*: *pašinjādan*, np. *pišanj*-, *biš* »besprengen«, *āšinjādan*, np. > id. — aw. *frahixta*-, *pa'tihinča'ti*, merkwürdiger Weise mit *h* statt des zu erwartenden *š*, dessen Auftreten nach *a* im Mp. ebenso unregelmässig ist; oder sollen wir *pašš* lesen?

✓*vid*: *vindādan* »erlangen« — aw. *vindēnti*.

✓*sup*: *sumb*, *suftan*, np. id. »durchbohren« — vgl. aw. *suwra*? Ist *sifaf* Vd. 2, 33/8 ein alter Fehler, oder im Mp. Umlautung durch den Labial eingetreten?

✓\**hup*, *gup*?: *nihumb*, *nihustan*, np. *nuh* »verbergen«; das Simplex פראץ חומבית Nir. 165, 8 ist zu corrigiren.

Die beiden Verba *drnjādan* »recitiren« und *mrnjēnādan* »töten« sind dem aw. *drnja'ti* und *mr'nča'ti* entlehnt.

β) Wurzelhaft scheint der Nasal in folgenden Stämmen zu sein, die sich in den alten Sprachquellen nicht nachweisen lassen: *xand* »lachen«, *čand* »wackeln«, *rand* »schaben«, *jumb* »sich bewegen«, aber ausser dem zweiten auch im Np. vorhanden sind.

b) mit Affigurierung von *na* und *nu* (BTHL. § 131. 132, 315. 316), die nicht immer mehr zu scheiden sind: α) Der *na*-Classe sind zuzuweisen:

✓*zan*, *dan*: *dān*, *dānistan* »wissen« — ap. *adānā*?, aw. *pa'tizānatā*.

Anm. 2. Np. *āfarin*, *āfarīdan* »erschaffen« kommt nur als Ideogramm פראין vor,



pāz. *brāhīnōdan*; doch steht das Ptc. אפרית *āfrit* »erschaffen« DD. 3, 4, wo auch der Prs.-St. אפר *āf* lautet.

Ann. 3. Dem aw. *sināt* (ap. *adīnā*<sup>d</sup>) entspricht Ys. 11, 17/5 וניית »nahm weg«; ein \**sinōdan*, wie SPIEGEL und nach ihm HORN anführen, ist nur aus dem ā. λ. זינאד ZPGl. 39, 2 zu erschliessen.

✓*xrī*: *xrīn*, *xrīōdan*, np. *xar*<sup>o</sup> »kaufen« — ai. *krīnāti*.

✓*stā*: (i)*stān*, (i)*stāōdan*, np. *sit*<sup>o</sup> »wegnehmen«, vgl. HORN, Et. 709.

✓*dru*: *drūn* MKh. 62, 21. PPGl., *drūdan* »ernten«, kurdisch ebenso, aber np. *dirav*, nach § 88.

Schon in der Ursprache nur Präsensstamm ist

✓*vain*: *vēn* »sehen« np. *bīn* (BARTHOLOMAE § 132. HORN § 73 A), das sein Ptc. von der ✓*di* bildet, *diō* — aw. *vaēna*<sup>i</sup>*ti*, ap. *avaina*<sup>d</sup>.

In den folgenden beiden Stämmen ist \**adn-* (oder etwa *-ad-nya-*?) zu *-ēn-* geworden:

✓*had*: *nišēn*, *nišastan* »sitzen« — \**ni(š)-had-na-*.

✓*škad*: *škēn*, *škastan*, np. *šikan*, *šikastan* »brechen« — \**vi-skad-na-*, mit Abfall des Präfixes; s. o. a. a.

Übergang von *ʔn* (oder etwa *ʔny-*?) in *rīn* weisen die folgenden Stämme auf, während im Np. *ʔn* zu \**rr* wurde:

✓*kar*: *krīn*, *krīnōdan* »schneiden, schaffen (von Ahriman)« — aw. *ākər*<sup>o</sup>*nəm*, *ker*<sup>o</sup>*nuyāt*, und zugleich für *-ker*<sup>o</sup>*nta*<sup>i</sup>*ti*, wohl aus \**krnt-n(ya-)*.

✓*bar*: *brīn* Inf. בריתן, np. *burr* »schneiden« — aw. *bar*<sup>o</sup>*nenti*.

✓*dar*: *drīn* Inf. דריתן, np. *dirr*, *darr* »reissen« — aw. aber *niždar*<sup>o</sup>*-da*<sup>i</sup>*ryāt*, Ptc. *dər*<sup>o</sup>*ta*.

β) Die *nu*-Stämme zerfallen in zwei Gruppen, mit Verlust oder Bewahrung des *u*; zur ersteren gehören:

✓*či*: *čīn*, *čīōdan* »sammeln, pflücken«, np. ebenso. *višīn*, *višīōdan* »auswählen«, np. *guzīn* — ai. *čīnōti*, aw. *čīn*<sup>o</sup>*vant*, *vīčīnaēta*.

✓*tan*: *tan* »spinnen«, Ps. 1 Sg. תנום oder תננם Ys. 19, 14/7 — aw. *tanva*; np. *tanōdan*, *tanandō* »Spinne«, mp. *tanand* DK. 8, 44, 33.

✓*kr*: *kun*, *kardān* »machen« — ap. *akunava*<sup>d</sup>, *kṛta*, aw. *ker*<sup>o</sup>*nao*<sup>i</sup>*ti*, *ker*<sup>o</sup>*ta*.

Bei Übergang in die *Guṇa*-Classe blieb das ganze Suffix erhalten in:

✓*sru*: *āšnōv* אשנוב, *āšnōdan*, np. *šinav*, *šinōdan* »hören« — aw. *s*<sup>o</sup>*runao*<sup>i</sup>*ti*.

✓*var*: *varrav* וולו, *varravistan*, np. *girav* »glauben« — aw. *var*<sup>o</sup>*nva*<sup>i</sup>*tē*, oss. *mā ūrnj* »ich glaube« (impers.).

91. Als ursprüngliche Inchoativa (BTHL. § 135, 319) erweisen sich:

✓*zan*: *šnās*, *šnāxtan*, np. *šin*<sup>o</sup> »kennen« — ap. *xšnāsātiy*.

✓*xvap*: *xvafs*, *xvaftan*, np. *xusb*, *xuſtan* »schlafen« — aw. *x*<sup>o</sup>*afsa*.

Die übrigen Verba dieser Bildung *ras* »kommen« — ap. *arasam*, *tars* »fürchten« — ap. *tarsatiy*, *purs* »fragen« — aw. *pər*<sup>o</sup>*sa*<sup>i</sup>*tē*, wurden wohl schon im Altiranischen nicht mehr als Präsensstämme empfunden, ebenso wie *tās* »zimmern«, > np. — aw. *tašaf*; *čās*, > np. »lehren« — aw. ✓*čas*, ai. *čakṣ* »ankündigen«; *baxš*, *baxtan* באחתן, np. *baxšōdan* »schenken« — *baxša*<sup>i</sup>*ti*; *vaxš*, np. > »wachsen« — *vaxšentē* (s. o. § 85. 87).

92. Beide Wurzelformen *ptā* und *pat* zeigt das Verbum *ōft*, Inf. *ōwastan* neben *ōftādan*, *ōftōdan* wie im Np., jüd.-pers. אופתירן »fallen« — \**ava-ptati*, \**avapasta*, mit dem Präfix *avi* oder *ava*. BTHL. § 142 sieht in dieser Bildung eine besondere Präsensklasse.



√vā : vāy Hadh. N. 2, 8 »wehen« — aw. vā'ti.

√grd : griy, grīstan, np. gir° »weinen« — gehört zu aw. gr'za'ti, geht aber auf eine unbelegte Bildung \*grdyati zurück.

d) Spurlos abgefallen ist -ya- in

√sriš : srēš, srištan oder srē° סרישן, np. sir° »mischen« — aw. sraesye'ti.

√xrus : xrōs Ptc. xrōstak, np. xurōšīdan »schreien« — aw. xraosyoit.

#### αα. CAUSATIVA UND DENOMINATIVA.

94. Wir sahen, dass eine Reihe alter Causativa sich im Mp. formell erhalten hat, aber mit Aufgabe der causativen Function, da diese Verba dem Sprachgefühl als einfache Transitive erscheinen. Indessen sind doch einige Fälle der alten Causativbildung bewahrt, nämlich: *anjāstan* »beenden« — *anjaftak, frajast* »zu Ende gegangen«; *franāstan* »eine Richtung geben« — *franaftan* »eine Richtung einschlagen«; *nišāstan* KN 8, 17, 10, 18 (Praes. unbekannt), auch np., »setzen« — *nišastan* »sitzen«; *viđārdan* »hinüberführen« Ys. 19, 10/6 — *viđurdan* »hinübergehen«; *gāštan* DK 9, 21, 17, auch np., »wenden« — np. *gaštan* »sich wenden«; vgl. auch *sāxtan* § 87.

95. Die erst im Mp. auftretende Bildung, welche in der Anfügung des Causativcharakters -ēn-, weitaus seltener -ān-, an den Präsensstamm besteht, ist ohne Zweifel denominativen Ursprungs. Im Pāz. schreibt Neriosengh -in-, im Np. haben wir -ān-, das bei Firdausi metrisch zu -an- (oder gar -in-?) gekürzt wird: alle diese Formen führe ich<sup>1</sup> auf ein altes -anya- zurück, aus einem nominalen -ana- + -ya-, wobei das erstere entweder als Nomen verbale (BTHL. § 209, 3), oder eher als Ptc. med. (eb. § 196) aufzufassen ist, welches ja als Ptc. praes. erhalten blieb. Dann stünde *mozāyēnēd* »macht zunehmend, lässt zunehmen« parallel zu *framōšēd* »macht vergessen« oder *passandēd* »macht angenehm, genehmigt, lobt«, oder *niyāzānēd* »macht bedürftig« (Ptc. *niyāzān*), während *niyāzēd* als Vb. intr. »ist bedürftig« bedeutet. Dieses letztere Beispiel könnte auch als wirkliches Causale gedeutet werden, wie *tāzānīdan* »laufen lassen, antreiben« und *vārānīdan* »regnen lassen« im Bdh., *vāspuhra-kānīdan* »adeln« ShGV., *yōšdāsrānēd* (var. *ēnēd*) »reinigt« Vd. 5, 67/21.

Zu manchen Causativen fehlt das primitive Verb, z. B. *šnāyēnīdan* aw. *xšnāvaya-* »zufrieden stellen, preisen« (es kommen nur die Nomina *šnāyīšn*, *šnāyīdārīh* vor); *rāyēnīdan* »ordnen« zu *vīrāstan* u. s. w. § 86; *xōšēnīdan* »trocknen«, u. dgl.

<sup>1</sup> HORN § 73 C will mir nicht zusagen.

Anm. Die Lesung -ēn- gegen -in- im Pāz. steht durch das bal. -ain-, -ēn- (GEIGER § 26) fest. Ob -ān- nur dem Einflusse der np. Umgangssprache der Abschreiber sein Vorkommen verdankt, dürfte das Kurdische fraglich machen, wo der regelmässige Wechsel: Prs.-St. *ters-īn-am* »ich schrecke«, Prt.-St. *terr-ān-d* (SOCIN § 167) auf ursprüngliches \**ānyāmi*: \**ānta* hinweist.

96. a) Mit demselben Suffixe werden sehr häufig Denominativa von causaler Bedeutung gebildet: *nāmēnīdan* »benennen«, *vīmārēn-* »krank machen«, *xōkēn-* »an etwas gewöhnen«, *xwēšēn-* »zu eigen machen«, *puhlēn-* »über die Tschinvat-Brücke schreiten lassen«, und die oben § 95 angeführten auf -ānīdan.

b) Daneben gibts eine Anzahl Denominativa, die nichts weiter sind, als das flectirte Nomen, aber principiell auf alte Bildungen mit -ati, -ayati zurückgehen können: 1) intr. *parrīdan* »fliegen« von *parr* »Flügel«; (*h*)*ōšīdan* »sterben« von (*h*)*ōš* aw. *aošah-*; *sēšīdan* »der Vergänglichkeit anheim fallen« von *sēš* aw. *dyējah-*; 2) transitiv *dušdīdan* »stehlen«, *nihānīdan* »verbergen«, vgl. *pa nihān* np. *pinhān* »verborgen«, u. s. w.



## αβ. NOMINALE BILDUNGEN VOM PRÄSENSSTAMME.

97. Als zweites Glied eines Compositi hat der blosse Präsensstamm adjectivische Bedeutung: *ašō-kuš* »den Gerechten tötend«, *karf-xvār* »Aass fressend«, *axtar-mār* »Sterndeuter«, *a-dān* »unwissend«, *an-āmūrš* »unbarmherzig«. In solchen Fällen ist eigentlich das Suffix *-a* abgefallen, das vor *-k* wiedererscheint: *dēv-yaša-k-ih* »Teufelsverehrung« u. dgl. (s. § 50, 2 b). Nur selten entstehen dabei Substantiva, z. B. *rist-āxēš* »Totenauf resurrection«. Als besonderer Fall sei noch *kāmak-varš-ēn* DK. aufgeführt, wenn wir es hier nicht mit dem Caus. zu thun haben. Dazu die Abstracta: *adānīh* »Unwissenheit«, u. s. w.

98. Ferner werden von ihm die Participia Praesentis abgeleitet durch
- a) *-āk* (§ 50, 4): *ḡḡḡḡḡḡ kunāk* »machend«, *rovāk* »gehend, geläufig«;
  - b) *-ān* (§ 50, 11 a) vom alten Ptc. med. auf *-ana-* (BTHL. § 209, 3): *kōxsān* »strebend«, *davān* KN 12, 13 »laufend, eilig«, *marg-aršān* »der des Todes wert ist«; diese Form kommt uncomponirt rein adjectivisch nicht vor, sie wäre eher als Gerundium zu bezeichnen.
  - c) *-nd, -ndak* (§ 50, 14) vom alten Ptc. Praes. auf *-nt-* (BTHL. § 181 d), sowohl vom einfachen Stamme, als vom *-aya-* Stamme: *tanand* »Spinne«, *niyāšand* ShGV. »begging«; *parrandak* »Vogel«, *zīvandak* »lebend«; *āyēndak* »a reptile« PT. II, 169 N., *šāyēndak* »geziemend«.

Dazu die Abstracta *rovākīh* »Verbreitung«, *vēnākīh* DK. 8, 45, 10 »perspicacity«, *bavandakīh* »Vollkommenheit«, *zīvandakīh* »Lebendigkeit«, u. s. w.

99. Das Suffix *-išn*, seltner *-išt* (np. *-iš*, jüd.-pers. und dialektisch *-išt*) ist noch dunkler Herkunft, und bildet a) ein Participium necessitatis, von welchem ein Abstractum durch *-ih* abgeleitet werden kann; b) ein Nomen actionis, von welchem wiederum durch *-ik* (§ 50, 7) ein Adjectiv gebildet wird. Als Beispiel diene: *kaḏār ōy hast tōšīšn? v-aš guft Ōhrmazd ku: pa ān ī* (sic) *tanāwuhrakānīh CC pa awar-zanišnīh awar zanišn* Vd. 5, 133/43 ff. »was ist dafür der Entgelt? Da sprach Ormuzd: für jene Versündigung sind 200 Schläge zu schlagen«; ferner *burzīšnīk* »was als herrlich anzusehen ist«, *awāyīšnīk* »wie etwas sein muss, tauglich«. Für die andere Form kann ich nur *māništ* MKh. 44, 16. 48, 2. 10. 62, 25 anführen.

<sup>1</sup> Bildet aber die Form auf *-īnīh* das zweite Glied eines zusammengesetzten Wortes, so ist das Ganze Abstractum eines Adj. comp., also: *asašāk-kunīšn-ih* »die Eigenschaft eines *asašāk-kunīšn*, Unpassendes Thunenden«; ebenso *dēn-dānīšn-ih* »Kennerschaft in der Lehre«, *frāš-rovīšnīh* »das Vorwärtskommen«; *tāk hamē-hamē-ravīšnīh* = aw. *yavaēca yavatātaēca* (mit *ravīšn* wird das Suffix *-īāt-* übersetzt).

## β. DER PARTICIPIALSTAMM.

100. Das Participium perfecti passivi oder praeteriti auf *-ta-* wurde in der alten Sprache vom schwächsten Stamme gebildet, während die Suffixe *-tana-* (Nom. actionis, als Loc. ap. Inf.), *-tar-* (Nom. actoris) die Hochstufe forderten. Im Mp. ist, wie das Np. und die Dialekte zeigen, eine Ausgleichung eingetreten, wobei in den meisten Fällen der vollere, dem Präsensstamm eigene, Vocal die Oberhand behalten hat. Demnach weisen im Mp. das Ptc. prt. auf *-t* oder *-tak* (§ 50, 24), der Inf. auf *-tan*, und das Nom. actoris auf *-tār* (§ 50, 25), — nach Sonoren *-d, -dak, -dan, -dār* — durchaus denselben Stammvocal auf.

Anm. 1. Nach Vocalen und *r* wird im Bphl. *ṛ* geschrieben, während in den wenigen Beispielen von *n*-Stämmen *ṛ* erscheint, z. B. *ḡḡḡḡḡḡ būṛ, kṛṛ, kṛṛ*, aber *ḡḡḡḡḡḡ māṛ*; vgl. § 19.

Anm. 2. Auch fernerhin dauert die Ausgleichung mit dem Präsensstamme fort, und zwar in dem Sinne, dass manche Ptc. u. s. w. direct von ihm gebildet werden,



durch Antritt des unten zu besprechenden Suffixes *-i-ā(an)*, eine im Np. sehr häufige Erscheinung. So steht z. B. *stāyāār* DK. 2, 7 neben *stūdan*, u. dgl. Auch die umgekehrte Erscheinung, dass der Ptc.-Stamm für den Prs.-Stamm eingetreten ist, liegt in einigen Beispielen vor: *āmōxtiān* Ys., *spōxtiān* Vd. 5, 33/9 (vgl. aber die Neuausgabe), *xvāstīnd* (HORN p. 138, wenn nicht *ōstīnd* zu lesen), und das zweifelhafte ספורת AV. 52, 2, vgl. ספורת im Bdh.

101. Da die meisten Participia alter Bildung schon im vorigen Abschnitt bei ihren Präsentien aufgeführt wurden, so konnte hier von einer vollständigen Aufzählung mit Hinweis auf die alten Formen abgesehen werden. Es genügt für jede der mannichfaltigen lautlichen Veränderungen, welche zu meist den Auslaut des Stammes treffen, einige charakteristische Beispiele beizubringen. Alt bleibt dabei der Übergang des Wurzelvocalen in die tonlose Spirans, wobei ein vorangehender Nasal ausfällt; neu ist die eben erwähnte vollere Form des Wurzelvocalen, oder dessen Trübung (§ 37. 38. 43).

102. a) Was zunächst die consonantisch auslautenden Wurzeln anlangt, so bleiben bei auslautendem Palatal, Dental, Labial und Zischlaute die nach uriranischem Lautgesetze (BTHL. § 3, 4. 39, 3a) entstandenen Gruppen *xt*, *št*, *st*, *ft*, *st*, *št*, bestehend: *sōxt* — aw. *upa* *suxta*-, mit Umlaut *puxt* — aus *\*paxta*-, *yašt* — aw. *yašta*-, *ōwast* — vgl. aw. *avapastoiš*, *rust* — *√rud*; *raft* — aw. *rāpta* (BTHL. § 279), *grift* — aw. *a* *gripta*-, *gušt* — *√gub*, *kāst* Ner. *\*patita*, gefallen (HORN Et. 119); *kāst* — zu aw. *kasu*-, *jast* — *√jah*, nach andern Vocalen *nīwīstan* — ap. *nīpaištanaiy*, *rišt* — Praes. *rēs*; *kušt* — *√kuš*.

<sup>1</sup> In *awrāst*, *awrāxt* np. *awrāšt*, *awrāxt* könnte man beide Wurzelformen vertreten sehen, allg. ir. *rāz*, pers. *rūd*, s. § 86 Anm. Unklar ist *xāst* zum Prs. *\*xē*, s. § 88. — <sup>2</sup> Vielleicht ist nach dem Prs.-St. *gōšt*, *nwōšt*, *rēšt* zu lesen, die späterhin wieder gekürzt wurden.

b) Wurzeln auf Nasal + Consonant stossen den ersteren aus: *nīhaxt* — aw. *ḡaxta* (Prs. *ḡanjay*-), *baxt* — aw. *basta*-, Prs. *band*, *suft* — Prs. *sumb*.

Dazu mag noch auf das altertümliche *zāō* zum Prs. *zan* — aw. *fata* hingewiesen werden, während die übrigen *-n*-Wurzeln den Nasal bewahren: *kand*, *mānd*, *xvānd*. Nicht hierher gehören die Nasalpraesentia, welche das Ptc. direct von der Wurzel bilden: *xrīō*, *stāō*, *ciō*, *vižiō* und *kard*.

c) Bei Wurzeln auf *r* + Dental ist für das lautgesetzliche air. *-ršt* die leichtere Gruppe *-št* eingetreten: *vašt*, *framōšt*, *hišt*, *kišt* Praes. *kār* — aw. *karšta* Praes. *-karšenti* neben *kārayēti*. Dieser Analogie, d. h. der Erweiterung des Stammes durch *-s*, glaube ich, verdanken die von *-r*-Wurzeln abgeleiteten Ptc. auf *-št* ihre Entstehung, wie *dāšt* von *dār*, welche im Np. so häufig sind. Im Mp. kenne ich keine weiteren sicheren Beispiele, ausser *angāstan* DD. 17, 16 und *viđāšt* KN. 3, 10, da überall die Gruppe *-rd* (𐭠𐭣) erscheint, z. B. *vižārd*, *gumārd*, mit Umlaut *viđurd*.

<sup>1</sup> Daher sind die von WEST angesetzten Formen *jaldan* und *hōldan* MKh. (letztere auch von HORN p. 134 übernommen!) einfach unmöglich.

d) Auch sonst wird Doppelconsonanz erleichtert: *baxt* Prs. *baxš* — aw. *baxta*-, *baxša'ti*; *dōxt* Prs. *dōš*; *frōxt* Prs. *frōš*, und so wohl auch *šnāxt* (aus *\*šnāx-št*) Prs. *šnās*.

103. a) Bei vocalisch auslautenden Wurzeln scheinen *i* und *u* gedehnt worden zu sein: *ēōdan*, *dīōdan*, *āšnūdan*, *šūdan* (so auch manchmal im Np.), denn die np. *būdan*, *ēōdan* (wie *šūdan*) verdanken vielleicht bloss den Dichtern ihr Aufkommen. Kurzes *a* vor dem Suffix (ausser in dem anders zu erklärenden *zādan*) steht nur in *stādan* (neben *stāōdan*) und *mādan*, *āmađan*; wie es in letzterem zu deuten, ist unklar, man vgl. jedoch ap. *Ha<sup>77</sup>gmatāna*.

b) Die Wurzeln auf *ā* bewahrten ursprünglich diesen Vocal: *dāō*, *nīhāō*; *ōftāō*, *frēstāō* (neben *-ōō*), bei welchen allen das *ā* im Prs. schwindet; *zāō*, *gāō*

wie *framāð*, *numāð* (DK. 8, 3, 2 als Sbst.). Als aber die Praesentia *zāyēð*, *framāyēð* (aus \*ā-ya-) mit *stāyēð* u. s. w. (aus \*ā-aya-) zusammenfielen, stellten sich nach der Analogie von *stāð* auch Ptc. wie *framāð* ein (vgl. § 38).

104. Ohne Analogie in den alten Sprachen und der Bildung nach nicht aufgeklärt sind die Participialstämme mit der Endung *-ist*, die im Prs. wieder abfällt: *awāyist*, *אויבארסט* KN. 13, 6 np. *yāraſtan* »wagen«, *kāmist*, *kāhist*, *zīvist* (contr. *zīstan* DK. 8, 41, 8), *toṽānist*<sup>2</sup>, *dānist*, *duvārist*, *framāyist* ShGV. *rāmist* Bdh., *varravist*, *sahist*, *šāyist* (ebenso die Ideogramme auf *סח* neben *סח*, ja sogar *ראתונסתן* für *dawōan* »laufen«, *אכאונסתן* für *xandōan* »lachen«); zum np. *mānistān* »ähnlich sein« gibts das mp. Ptc. prs. *humānāk*. Dass der »Bindevocal« *i* gesprochen werden muss, trotz des np. *yāraſtan*, scheint mir ohne Zweifel, und an den Antritt des nimmer nachzuweisenden Infinitivs von *√ah* »sein« kann ich nicht glauben. Auch *ist(āðan)* »stehn« scheint mir ausgeschlossen, da das *t* ja dem Suffix angehört, als antretendes Element also nur *-s-* übrig bliebe<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> § 41 Anm. 1. — <sup>2</sup> Denom. vom Ptc. Prs. *toṽān* (*√tu*) »können«. — <sup>3</sup> In den kaspischen Dialekten ist dies Suffix sehr beliebt, s. GEIGER p. 363 § 132, 2).

105. Weniger Schwierigkeiten bietet das andere Element *-ī-*, welches alle bisher noch nicht besprochenen Verba zwischen dem Präsensstamme und den *t*-Suffixen aufweisen: *ras-ī-ð*, *srāyēn-ī-ð* u. s. w. Trotz des *ī*, das im Np. niemals *majhūl* ist, glaube ich es auf altes *-aya-* zurückführen zu dürfen: es ist aus älterem *ē* entstanden, wie der Bindelaut *ā* in den centralen Dialekten<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> BARTHOLOMAE § 261 und GEIGER p. 395 § 181, 6.

#### ββ. NOMINALE BILDUNGEN ZUM PARTICIPIALSTAMME.

106. Schon der Participialstamm an sich ist eine nominale Bildung: *kard* — ap. *karta-* »gemacht«, *šūð* — \**šyuta-* »gegangen«, welche wie alle übrigen durch das Suffix *-k* erweitert werden darf, was aber gegen das Np. höchst selten vorkommt: *ristak* »gestorben«, *zāðak* Ys. 9 14/4 »geboren«, *nišastak* Bdh. »sich gesetzt habend«; dazu *rastakīh* »Befreiung«, *māndakīh* KN. 12, 5 »Ermüdung«.

107. Die ebenfalls nominalen Bildungen des Infinitivs, welcher neben der activen auch passive Geltung haben kann<sup>1</sup>, durch Suffix *-tan* — ap. *-tanaiy* (BTHL. § 258, 2 c), und des Nomen actoris durch Suffix *-tār* (§ 50, 25) forderten ursprünglich die Steigerungsstufe, weisen aber jetzt denselben Lautbestand auf, wie das Part. prt. Vom Nom. act. werden auch Abstracta und Adverbia gebildet: *šnāvēnōārīh* »die Eigenschaft eines Zufriedenstellers«, *frēstārīhā* »betrügerischer Weise« (§ 50, 20. 21).

<sup>1</sup> Z. B. die Überschrift von Bdh. II: *awar frāz āfrīnīdan ī rōšānān* »über die Erschaffung der Gestirne«.

Anm. Wie es im Mp. mit dem »Infinitivus apocopatus« steht, ist schwer zu entscheiden, da in der Schrift *ת* und *תן* zusammenfallen und die Schreiber sehr geneigt sind, überflüssige »Wortschliesser« zu setzen; dadurch fallen wiederum *ת* und *תן* zusammen. Vgl. z. B. MKh. 2, 1 *יִיְיָ בְּרִיחַתָּא* Ner. *āyāstan* und so fort; oder passiv *ðāð nē šāyēnd* Ys. 4, 8/4 »können nicht getötet werden«. Vgl. auch noch KN. 3, 10. 7, 11. 11, 7. Das Np. hilft hier so wenig, wie die Hdss., denn die volle Form gilt sowohl für archaisch, als für vulgär. Sehr ansprechend ist übrigens DARMESTETER'S Hinweis auf das aw. *tē* (HORN p. 147 § 87 c).

#### b. VERBA COMPOSITA.

108. Schon in den beiden ältesten iranischen Sprachen war es gebräuchlich die Bedeutung eines Verbs durch den Zusatz von Partikeln (adverbialen Präpositionen) zu modificiren. Im Laufe der Zeit flossen beide Elemente un-

trennbar zusammen, je mehr die alten Partikeln ausser Gebrauch kamen oder durch vollere Formen und neue Wörter ersetzt wurden. Die lautlichen Veränderungen, denen die Präfixe dabei unterlegen sind, machen es schwierig, sie für jeden einzelnen Fall auf die alte Form zurückzuführen, da sich nur ein Teil der im Mp. auftretenden Composita in den älteren Denkmälern nachweisen lässt. Eine vollständige Aufzählung aller Beispiele würde hier zu weit führen; wir begnügen uns mit wenigen, wollen dabei aber auch auf ebenso gebildete Nomina Rücksicht nehmen.

- 𐭠 *ā* — ir. *ā*, sehr häufig: *āzārdan* »kränken« — aw. *ā + zar*, *āfrīn* »Segen« — aw. *āfrīnāmi*.
- 𐭠𐭡 *ap* — ir. *apa*, vielleicht in *a(p)purdan*, s. o. § 87.  
*aw* — ir. *upa*, wohl in *awaspārdan*, s. o. § 87; *awastān* »Vertrauen (eigtl. Beistandsuchen)« — ap. *upastā* »Beistand«; + *ā* in *awdyēd* § 83 Anm. 1.  
 — ir. *abi*: *awrōxtan* — aw. *a'wiraočayēti*, s. o. § 88.
- 𐭠𐭢 *ō* — ir. *ava*: *ōzaōan* — aw. *avajanačeta*, *ōstaōan* — aw. *avahištāt*.  
 ir. *avi*: *ōstēd* — aw. *avi* . . . *patita*; wohl auch in *ōšmardan*, *ōštaftan*, wo das *š* durch *i* bedingt ist.
- 𐭠𐭣 *uz* — ir. *uz*: *uzēd* § 83 Anm. 2, *uzēhēd*? § 88; auch 𐭠𐭣 geschrieben, z. B. *uzdēhik* — aw. *uzdatiyu-*, 𐭠𐭣𐭠𐭣𐭠𐭣𐭠𐭣 Ys. 42/43, 14<sup>d</sup> = *uzir'dyāi*. Mit vorgesetztem *ā* könnte es in *ōsmūōan* np. *āzm* angesetzt werden(?).
- 𐭠𐭤 *ēy?* — ir. *adi* (nach HORN, vgl. § 41, Anm. 1) ist zweifelhaft in den den np. *yāō* »Gedächtnis«, *yār* »Freund«, *yārastan* »wagen« entsprechenden Wörtern, wo Ner. *ay* umschreibt. Sonst entspricht diese Ligatur dem aw. *a'wi*, z. B. in *a'wisrādremā*, wie auch das Ptc. *a'wiāsīd* Ner. (MKh. 2, 185. 7, 24, vgl. SPIEGEL, Einl. II, 363 und BdH. Glossar) »angelangt« damit geschrieben wird.  
 Anm. 1. Ebenso dunkel ist das Präfix in 𐭠𐭤𐭠𐭤 np. *āvās* »Stimme«, 𐭠𐭤𐭠𐭤 np. *āvar* gewiss, 𐭠𐭤𐭠𐭤 np. *ayā* »oder« (wo man *z* = *ā* lesen könnte), 𐭠𐭤𐭠𐭤 GSh. 158, 𐭠𐭤𐭠𐭤 MKh. 53, 5 »Abend«, den verschiedenen Formen für aw. *axti*: 𐭠𐭤𐭠𐭤 𐭠𐭤𐭠𐭤, und dem unerklärten 𐭠𐭤𐭠𐭤 DK. 8, 20, 1.
- 𐭠 *ni* — ir. *nī*: *nīwištan* — ap. *nipaištanaīy*, *nihāōan* — aw. *nidaōāt*, *nišastan* — aw. *nišasta-*.
- 𐭠𐭥 *paō* — ir. *pati*: *paōmōxtān* — aw. *pa'tišmuxta-*, *paōīrak* »entgegen gehend« — Var, *paōkar* ip. 𐭠𐭥𐭠𐭥 »Bildnis« — ap. *patikara-* u. s. w. Mit Assimilation (aber ohne dass der Doppelconsonant geschrieben wird) erscheint das Präfix als
- 𐭠 *pa* z. B. *passaxv* »Antwort«, arm. *patasxani* np. *pāsux*; *passāxtan* »anpassen, bereiten« np. *pāsāxt*; *passandiōan* »genehmigen« np. *pasand* »genehm« — vgl. aw. *pa'tizānenti*, *pa'tizanta-* (letzteres aber subjectiv; vgl. jedoch HÜBSCHMANN p. 41); *paččēn* »Abschrift« arm. *pātčēn*; *paššinjōan* § 90 a). Eine auf alte Vrddhirung zurückgehende Nebenform ist
- 𐭠𐭥𐭠𐭥 *pāō* oder 𐭠𐭥𐭠𐭥 *pāō* — ir. *pāti-*, wobei in letzterer der auslautende Vocal erhalten blieb: *pāōxšāy*, *pāōxšāy* »vermögend, mächtig« — \**pāti-xšaya-*, np. *pāō'sā(h)* »Herrscher«; *pāōzfrās*, jünger *pāōzfrāh* np. *bāōzfrāh* »Vergeltung« — vgl. aw. *matpa'tifrasa-*; *pāō'mālišn* DK. 8, 20, 58 »rubbing up«, *pāōdahišn* np. *pādās(n)* »Belohnung«.

Anm. 2. Ob das np. *pā* stets auf *pāō* zurückgeht, ist zweifelhaft, da in *pāsux* u. dgl. auch Ersatzdehnung eingetreten sein könnte. Näheres über die ganze Materie s. bei HÜBSCHMANN p. 133. 192 f.



- פר *par* — ir. *para* : *parwardan* »auferziehen« — aw. *parabara<sup>ti</sup>*; *pargandan* (im np. + *ā* : *parōgandan*) »zerstreuen«.  
 — ir. *pari* : *pargārdan* »rings herum abstechen«, *parvastan* »umzingeln«; *parvāš* Bdh. np. *parvās* »Flug«.  
 פר *fra* — ir. *fra* : *framōdan* »befehlen« — ap. *framātar*-; *framōšt* np. (+ *ā*) *farāmōš* »vergessen«; *frazand* (geschr. פנדר) np. *farzand* »Nachkomme«.  
 וי *vi* — ir. *vi* : *vižōdan* »auswählen« — aw. *vičinoit*-; *vižardān* np. *guōdāstan* »vorbeigehen« — *Ūtar*. Vor *m* erscheint die im Np. durchgedrungene Nebenform  
 גו *gu* z. B. *gumēxtan* »mischen«; *gumārdan* »auftragen«; *gumān* »Zweifel« — aw. vgl. *vīmanohya*.

Anm. 3. Plene geschrieben entspricht וי dem alten Präfix nur in *vīrāstān* »ordnen« — aw. *vīrōza<sup>ti</sup>* und ויחארית (ob 3. Sg.?) Vd. 5, 39/11 — aw. *vītarēm*. Wie derselbe Lautcomplex in *vīmār* np. *bīmār* »krank«, *vīmand* (wenn richtig gelesen) »Grenze« und dem Npr. *Vīrāf* zu erklären ist, bleibt dunkel; über ויחארית s. § 87, Anm. 5.

- אן *an* — ir. *ham* : *angārdan* »verkündigen« — aw. *hankārayēmi*, *andāxtan* »werfen«, arm. *andālem*; *anjaman* np. *anjuman* »Versammlung« — aw. *hanjamana*-; *andām* »Glieder« — aw. *handāma*-; *angām* np. *ha<sup>a</sup>* »Zeit«, arm. *angam* »mal« — aw. *Drīsatō zima henjasenti* Vd. 2, 20/8. Mit dem entsprechenden Nasal in אמוכסניר Bdh. *ambūsēnd* »sie faulen«, vgl. np. *pūsōdan*.

Anm. 4. In parthischer Zeit war das anlautende *h* noch erhalten, s. HÜBSCHMANN p. 217, wie auch in der selbständigen Partikel חם *ham* § 109 und im Pron. indef. § 77 c).

109. Die selbständigen Verbalpräfixe erscheinen zum Teil in doppelter Form, als Ideogramme und in Lautschrift; Beispiele bei SPIEGEL § 96.

- יבין — *andar* »in, ein-«; mit *šūdan* »eintreten«, *āmađan* »hereinkommen«.  
 לאחול אפאן *awāš* »zurück«; mit *daštan* »zurückhalten«, *dovārōdan* »zurücklaufen«.  
 לותה — *awāk* »mit«; mit *būdan* »beiwohnen« KN. 12, 22; ib. 8, 2 »beriet sich«, vgl. Vd. 3, 144/41 Gl.  
 מדם אפר *awar* »auf«; mit *drušōdan* »belügen«, *burđan* »herzutragen«.  
 — תר *tar* »hinüber«; mit *mēnōdan* »verachten« AV., vgl. *tarmēnišūh* »Nichtachtung, Hochmut« — aw. *tarō ma<sup>a</sup>nyetē*, *tarōma<sup>ti</sup>*; *kardān* »verächtlich behandeln« AV. MKh.  
 — פראמון »rings um«; *pa p<sup>a</sup>-kārīšūh p<sup>a</sup> ē kārēd* Vd. 19, 72/21 aw. *pa<sup>a</sup>rikaršēm pa<sup>a</sup>rikaršōit*.  
 — פראן *frāš* »vorwärts«; mit *raftan* »hervorkommen«, *dādan* »hervorbringen«.  
 — פרות *frōd* »vorwärts«, mit *vardēd* Vd. 8, 301. 305/104. 106 aw. *frao<sup>a</sup>risye<sup>ti</sup>*; *murđan* AV. »hinstirben«; כרינר (ob *krīnēnd*?) Vd. 4, 144/50 — aw. *avakər<sup>a</sup>žyāt*.  
 בלא — *bē* »weg«, entspricht verschiedenen aw. Partikeln, als *apa*-, *ava*-, *para*-, *vi*-, *a<sup>i</sup>pi*-; oft ist es schwer zu entscheiden, ob dieses Wörtchen Präfix, oder blosser Verbalpartikel (§ 110 a) sein soll; vgl. AV. 2, 12.  
 — בילון *bērūn* »heraus«; mit *āmađan* »herauskommen«, *hištan* AV. 29, 2 »herausstrecken (die Zunge)«.  
 לאלא — *var* »hinauf«, entspricht in den Übersetzungen dem aw. *uz*; *mār...pa tan var šūd u pa dahān bē āmađ* AV. 86, 2 »eine



Schlange kroch durch (ihren) Körper hinauf, und kam aus dem Munde wieder heraus«.

— **𐭌𐭕** *ham* »zusammen«; mit *pursīdan* »sich unterreden«. Nicht hierher gehören *ō ham*, *pa ham* »zusammen«, womit das aw. *ham-* manchmal wiedergegeben wird.

1 So ist die Ligatur aufzulösen. — 2 Das Ideogramm 𐭌𐭕 habe ich als Präfix nicht angetroffen.

### c. DIE VERBALPARTIKELN.

110. Dieses Capitel fällt im Mp. etwas reichlicher aus, als im Np., bedarf aber noch eingehender Untersuchungen nach guten Texten (vgl. SPIEGEL § 97. 98).

a) Sehr häufig erscheint die Partikel 𐭌𐭕 *bē*, pāz. *bē*, np. *bi* (vor Vocalen *biy*, was auf alte Länge hinweist), welche wohl mit dem aw. *boi* identisch ist (vgl. nē § 47), und vor alle Verbalformen treten kann, ohne deren Bedeutung merklich zu modificiren. Was ihre Stellung betrifft, so muss erwähnt werden, dass sie vor alle anderen Verbalpartikeln tritt: *bē nē mīrēnd* Vd. 2, 137/42 »sie sterben nicht«, *bē nē šavom* Bdh. 3, 13 »ich gehe nicht«, *bē ō pēdākīh āmaō* AV. 1, 15 »kam zur Erscheinung«.

b) Noch nicht ganz als Partikel lässt sich das Wort 𐭌𐭕 *hamē* (fälschlich 𐭌𐭕 *hamā* geschrieben) auffassen, np. *hamē*, *mē*, weil es fast an allen Stellen mit »immer, fortwährend« übersetzt werden kann, z. B. *Ōhrmazd būd u hast u hamē bavēd* Bdh. 1, 11 »Ormuzd war und ist und ist immer (wird immer sein)«; *vam diō rovān ī mard ē kē atournāyik ē land andar pāy ōwast u hamē vāng kard*; *u dēvān ēgōn sag humānāk andar hamē ōstēnd u drīnēnd* AV. 43, 1—3 »ich sah die Seele eines Mannes, zu dessen Füßen einige Kindlein lagen und immerfort wimmerten; und Teufel, Hunden ähnlich, fallen ihn beständig an und zerfleischen ihn«.

c) Schwierig zu erklären ist die, um mit SPIEGEL zu reden, »dem Mp. eigentümliche Vorsetzung des demonstrativen Pronomens vor das Verbum zur Vermehrung des Nachdruckes, besonders wenn etwas geboten wird.« So vorgesetzt erscheinen nach ihm *ē* (𐭌𐭕 *hā* § 74) und seltener *ō* (𐭌𐭕 *hā* Vd. 19, 43<sup>sp</sup> Gl.). Da im Urtexte überall der Optativ steht, fasse man *ē* (= *hē*) als Conditionalpartikel, s. u. § 116.

d) Anders steht es mit *ō*, das an einigen Stellen zweifellos Pronomen ist, z. B. *har ē awāk zamīk ēvkarđak, ka-š paōaš bē mīrēd zamīk rīman ō kunēnd*; *ān ī juđkardak nē kunēnd* Vd. 6, 9/5 Gl. »alles was mit der Erde gleichartig ist, wenn etwas darauf stirbt, so verunreinigt gerade es (das Gleichartige) die Erde; was aber andersartig ist, thut nicht« (vgl. HORN, ZDMG. 43, S. 42), ebenso Bdh. 42, 8. 57, 11. 64, 5; Hādh. N. 1, 2. Auch accusativisch scheint *ō* zu stehen: *har ē tan varšio ēstēd rovān ō vēnēd* Pdn. 147 »alles was der Leib gethan hat, das erblickt die Seele (an der Tschinvatbrücke)«; *ān (ī) šumāk yažišn . . . ō kunom* Vsp. 13, 5/11, 20, wenn es nicht Paraphrase für *ō yažom* ist, da dieses Zeitwort sehr oft mit vorgesetztem *ō* anzutreffen ist, z. B. Vd. 3, 5/1. 19, 22/6. 43/13; Bdh. 10, 12. 61, 18. Absolute Präposition kann das Wörtchen sein in folgenden Sätzen: *šahrīstān ē ī Arđaxšr-xvarr xvānēnd kard* . . . *u ātaxš ō nišast* (lies *nišast*) KN. 8, 17 (vgl. 8) »eine Stadt, die man A. nennt, erbaute er . . . und errichtete dort (eigtl. dahin) ein Feuer«; *ē aš* (𐭌𐭕) *mardum andar ō āmuršēnd* Vsp. 10, 24/9, 5 Gl. »d. h. mit ihm haben die Leute Mitleid«, vgl. Hādh. N. 2, 35; *ka-š īn and bē āmōxt*, *har kār ī kirfak frazand kunēnd*, *piō u māō ō bavēd*, *ka-š nē āmōžēd* (sic) *u frazand pa mastvarīh vindas kunēnd*, *piō u māō ō bavēd* GSh. 143 »(die

Eltern sollen ihre Kinder belehren), wenn sie es soviel gelehrt haben, so kommen alle guten Werke, die die Kinder thun, den Eltern zu gute, lehren sie sie nicht und die Kinder begehen aus Thorheit eine Sünde, so ist das den Eltern (Cas. obl., abh. von *ō*) d. h. wird ihnen zugerechnet<sup>1</sup>.

111. Negationen besitzt das Mp. zwei: *nē* (נֶל), ap. *naiy*, aw. *noit*, np. *nē*, *niy*-, *na*, und das prohibitive *ma* (לֹא), ir. *mā*, np. *ma* (vor Verben nach Analogie auch *may*-). Wir sahen schon oben, dass *nē* der Partikel *bē* nachgesetzt werden muss; für *ma* glaube ich Vsp. 25, 4/22, 2 ein Beispiel zu haben, wenn *בֵּלֵא וְלֹא אֶפְיִינִים* in *bē ma āwēnēm* zu corrigiren ist, aw. *mā apaēma*.

Anm. SPIEGEL § 97 lehrt, dass das *a* privativum mit dem Verbum finitum verbunden werde, und § 52, 1) Anm. bin ich ihm leider gefolgt. Es erweist sich aber, dass die Beispiele bei ihm als Participia aufzufassen sind, während *אֶפְיִינִים* in *ā āyēd* »so darf man es« zu zerlegen ist, vgl. *ā nē āyēd* Vd. 9, 132/32, und unten § 127.

#### d. TEMPUS- UND MODUSBILDUNG.

112. Die ganze Flexion des mp. Verbuns beschränkt sich auf drei Bildungen: Präsens, Imperativ und Conjunctiv; alle übrigen sind paraphrastisch. Dabei sind die alten Stammauslaute *-a*-, *-aya*-, und für den Conjunctiv *-ā*-, schon so fest mit den Personalsuffixen verschmolzen, dass nur noch von Personalendungen die Rede sein kann. Es muss vorausgesetzt werden, dass in der ältesten Periode des Mp. zwei Conjugationen bestanden haben, je nachdem der Verbalstamm auf *-a*- oder *-aya*- ausging, und dass beiderlei Formen späterhin durcheinander geflossen sind. Darauf weisen einerseits die Dialekte hin, andererseits lässt sich nur so das Schwanken der Endungen in den überlieferten Texten erklären. Es finden sich nämlich folgende Endungen:

vom <i>a</i> -Stamme:				vom <i>aya</i> -Stamme:			
Praes. Sg. 1.	אֶמְ	<i>am, om</i>	pāz. <i>am, om, um</i>	np. <i>am</i>	אֶמְ	pāz. <i>am</i>	np. —
2. u. s. w.	עֲ	—	<i>aē</i>	אֶ	עֲ	<i>aē</i>	אֶ (ē3)
3.	אֶ	<i>ad</i>	—	אֶ	אֶ	<i>ad, id</i>	—
Pl. 1.	(wie im Singular?)	—	—	—	אֶמְ	<i>am</i>	אֶמְ (m3)
2.	—	—	—	—	אֶ	<i>ad</i>	עֲ (t3)
3.	אֶ	<i>ad</i>	—	<i>and</i>	אֶ	<i>ad, ind</i>	(ind5)
Imp. Sg. 2.	—	—	—	—	—	—	—
Pl. 2.	—	—	—	—	אֶ	<i>ad</i>	עֲ (t3)
Conj. Sg. 1.	—	—	—	אֶמְ	—	—	—
3.	אֶ	<i>ad</i>	<i>ad</i>	אֶ	—	—	—
Pl. 3.	אֶ	<i>ad</i>	אֶ	אֶ	—	—	—

<sup>1</sup> Das hier und in anderen Endungen erscheinende pāz. *a* beweist eigentlich nichts, so dass es ebenso wohl als *a* (*fathā*) gemeint sein kann. — <sup>2</sup> Geschrieben (so gut sich die Ligaturen wiedergeben lassen) *אֶמְ אֶמְ אֶמְ אֶמְ* und entweder aus *-ahy* oder *-ayahy* entstanden. SPIEGEL § 112 will einige der volleren Formen als Conj. auffassen; dann wäre eine Neubildung (wie np. *-ām*) *-āy* anzusetzen, ich ersehe aber keinen zwingenden Grund dazu. Interessant, aber kaum zu verwerten, ist die pāz. Form *yazīš* für aw. *yazaē* Yt. 1, 9; eine Reihe dieser Formen auf *-ā* findet sich Vd. 19, 42/13 ff.; doch kann ja immer noch *-ē* oder conj. *-āy* gelesen werden; vgl. AVGL. 344, § 13. — <sup>3</sup> Jüdisch-persisch. — <sup>4</sup> Nicht selten im Vd., z. B. *רָפָד* »geht«, *תָּוֵר* »läuft«, *יָרָה* »preist«, aber wie die richtigen Formen *רָפָדָה* zeigen, wohl dem Np. nachgeahmt. — <sup>5</sup> In alten Hdss., so auch das Ptc. praes. auf *-indah*. — <sup>6</sup> SPIEGEL § 113 und seine Nachfolger erkennen noch ein 1. Sg. Imperat. auf *אֶמְ* an, gleich aw. *-āni*, *-ēni*; das könnte doch nur als Entlehnung aus dem Av. erklärt werden, denn einem alten *barāni* dürfte *\*baran* (*\*barou*), höchstens *\*barān* entsprechen. Ich muss gestehen, dass mir die Durchsicht der Stellen, — trotz Neriōsengh's 1. Pl. in Ys. 9, oder *סַמְטֹסַיֻמַּסְעָה* Ys. 7, 60/24 für *usmahūā* (Aog. 1 aber *x'aršand ham*) — den Eindruck hinterlässt, als ob die Übersetzer die 3. Pl. gemeint hätten (wie auch Ys. 31/32, 2 für *āyōi* סַמְטֹסַיֻמַּסְעָה steht). Eine pāz. Transcription solcher Formen kann ich nicht nachweisen, und muss bei meinem Bedenken verharren; in phl. Schrift sehen *אֶמְ* und *אֶמְ* übrigens gleich aus. Ebenso

schwierig ist die Lesung und Deutung des anderen nicht seltenen Suffixes, das wie aw. *a* oder das Ideogramm  $\text{בן}$  = *andar* aussieht (auch mit Modificationen), SPIEGEL, § 113 Anm. 2. Es läge am nächsten es *-ānd* zu lesen, aber da es nicht nur für die 3. Pl., sondern auch für die 2. Sg. Imper. und sogar fürs Ptc. praet. steht, so mag die Lösung dieser Crux späteren Untersuchungen überlassen bleiben. Ich will hier auch noch an den sog. Aspirationsstrich erinnern, der bei den Endungen  $\text{ח}$  vorkommt; sollte er auch bei diesen Ligaturen angebracht sein, — etwa um den Coniunctiv auszudrücken?

An die semitischen Verbalideogramme auf  $\text{ן}$ - und an  $\text{חווה}$  werden ganz dieselben Endungen angesetzt, nur dass in der 3. Pl. allein  $\text{ך}$  geschrieben wird, z. B.  $\text{ימללונים}$  = *gōvēm*,  $\text{ימללונך}$  = *gōvënd*.

113. Bei den übrigen Tempora und Modi kommen die drei folgenden Hilfsverba in Betracht:

a)  $\sqrt{ah}$ , welche sich in einen Stamm *h*- verflüchtigt hat, an den die Endungen antreten; geschrieben wird stets das Ideogramm  $\text{חווה}$  oder  $\text{חווה}$ . Die Flexion ist diese:

Pt. Sg. 1.	חווה	hām	pāz.	hōm, hām	Pl. 1.	חווים	hēm	pāz.	—
2.	חווה	hē	"	hāē	2.	חווית	hēō <sup>2</sup>	"	hād
3.	חווה	ast(?)	"	-ast	3.	חווה	hānd, and <sup>4</sup>	"	hānd
Conj. Sg. 3.	חווה	hād <sup>5</sup>	"	hād	Pl. 3.	חווה	hānd <sup>6</sup>	"	—
	חווה	hēō <sup>6</sup>	"	hād					
	חווה	hēō <sup>7</sup>	"	hāē					

<sup>1</sup> So ist zu lesen, denn es wechselt mit  $\text{חם}$ ; über dieselbe Zeichengruppe für *az* (*az-am?*) s. § 71. — <sup>2</sup> Nach Art des Np. angehängt in  $\text{אמשוספנרית}$  Vs. 8. 5/3 *amšospand-ēd*,  $\text{אמשוספנרית}$  Vd. 18. 37/16 *maršum-ēd*. — <sup>3</sup> Das öfters vorkommende  $\text{חווה}$  z. B. HN. 1. 35. 38, Ner. *kila* (SPIEGEL § 175) kann ich nicht als 3. Sg. auffassen; es muss »also, das heisst« bedeuten, wie es aber zu lesen und zu erklären ist, bleibt fraglich. — <sup>4</sup> Die zweite Lesung wegen  $\text{חווה}$  Mkh. 35. 4. 12 *ēn and* »so viel«. — <sup>5</sup> Aus *h-ād*; steht Mkh. 2. 128 als Variante für die 2. Sg. — <sup>6</sup> Die Bildung ist dunkel. — <sup>7</sup> Absolut GF. 3. 21 *pur hē* »wäre angefüllt«. Aus diesem Wörtchen, dessen Bildung unerklärt ist, entstand das np. *yā i šarf*. Alle drei Formen kommen fast nur in periphrastischen Bildungen vor, s. u. § 116. — <sup>8</sup> SPIEGEL kennt auch eine 1. Sg. Imper., s. o. § 112<sup>6</sup>.

aa) Für die 3. Sg. steht meist das Ideogramm  $\text{חווה}$  pāz. np. *hast*, welches gewöhnlich die prägnantere Bedeutung »ist vorhanden, ist da« hat. Mit der Negation heisst es  $\text{לית}$  pāz. *nēst*, np. *nēst* »ist nicht, existirt nicht«. Die im Np. vorhandenen anderen Personen und der Plural kommen noch nicht vor, wohl aber die Abstractbildungen  $\text{חווה}$  *hastih* np. *hastī* »das Sein« und  $\text{לית}$  *nēstih* np. *nēstī* »das Nichtsein, das Nichts«. Auch steht dieses Abstractum einfach für den Infinitiv, z. B. *agar-aš apassaxv būd hē, ku jāk hastih*  $\text{אדם אנגאח בוד}$  ShGV. 13. 137 »wenn er ohne Antwort geblieben wäre, so war ihm das Wo-sich-befinden Adam's unbekannt«.

b)  $\sqrt{bū}$ : *bav*, *būd* »sein, werden«, wofür lieber  $\text{יתוונתן}$  (sem.  $\text{הוה}$ ) geschrieben wird; die nicht ganz regelmässige Flexion ist folgende:

Pt. Sg. 1.	יתוונת	—	pāz.	bōm <sup>1</sup>	Pl. 1.	יתוונת	בים	bēm	pāz.	—
2.	יתוונת	—		baē (bāē)	2.	יתוונת	בית	bēō		bād
3.	יתוונת	בית	bēō <sup>2</sup>	bahōē	3.	יתוונת	בית	bēnd		bānd
Conj. Sg. 3.	יתוונת	בית	bāē	bāē	Pl. 3.	יתוונת	בית	bānd(?)		—
Imp. Sg. 2.	יתוונת	בית	bāē	bāē	Ger.	יתוונת	—	(bavīn)		bavīn bvašni

<sup>1</sup> Es ist kaum zweifelhaft, dass die contrahirten Formen auch die regelmässigen volleren *bavom* u. s. w. neben sich gehabt haben müssen, vgl. das Np. und das Ptc. prs.  $\text{בונד}$  *bavandak* »vollkommen«, arm. *bavandak*. Vielleicht liegen hier zum Teil falsche Analogiebildungen vor; pāz. *bahōē* hat jedenfalls nimmer existirt. — <sup>2</sup> Vd. 3. 105/30 Gl.  $\text{בית}$  3. 16/4 Gl. — <sup>3</sup> Nach WEST. — <sup>4</sup> Vgl. HORN § 91 a.

c)  $\sqrt{stā}$ : *ēst*, *ēstāō* »stehn«, wofür meist  $\text{יתוונתן}$  (sem.  $\text{קום}$ ) eintritt, wird ganz regelmässig flektirt.



114. Die vergangenen Zeiten werden mit Hilfe des Ptc. prt. umschrieben, und zwar in passivischer Wendung bei transitiven Verben, wobei die Person durch den ursprünglichen Casus obliquus der Pronomina oder die enclitischen Pronomina ausgedrückt wird.

a) So haben wir zwei Formen des Praeteritum transitivum, z. B. von *karđ* »gemacht«:

Sg. *man, tō, ōy karđ* oder *-am, -at, -aš karđ*  
Pl. *ēmā, šumā, ōšan karđ* *-mān, -tān, -šan karđ*

vgl. ai. *mayā krtam* (ap. *manā kartam* § 80). Erstere Wendung ist die seltene, z. B. *man guft* AV. 4, 5; *tō srūō* 4, 26; *kē gospad dāō* Ys. 5, 1 *yō gām . . . dāt*. Bei der 3. Person tritt fürs Pronomen das Subject ein: *kanīšak guft* KN. 12, 5 »die Jungfrau sprach«. Mit der Enclitica: *ma agar-at xvard* ShGV. 13, 33 »assest du etwa?«, *guft-aš Ōhrmazd = mraot* A. M., *kē-š pa gētik yāōūkīh karđ* AV. 35, 5 »der auf der Welt Zauberei trieb«.

Anm. 1. Ganz rein passivisch ist diese Construction, wenn Subject und Object durch Pronomina vertreten sind, z. B. *guft ku: kē ākāsēnō hē ku brahanak hē?* ShGV. 13, 22 »(Gott) sprach zu (Adam): wer that dir kund, dass du nackt bist?« *Adam guft ku: in zan ī-at ō man dāō farēst ham ib.* 34 »A. sprach: dieses Weib, das du mir gabst, betrog mich«; vgl. AV. 4, 28. 68, 18. Der neuen Sprache ähnlicher: *Srōš . . . dāt ī man frāz grift u man . . . burđ* AV. 53, 12 »S. erfasste meine Hand und führte mich«.

b) Beim Praeteritum intransitivum genügt für die 3. Sg. das bloße Ptc.: *Virāf awar xāst* AV. 3, 3 »V. erhob sich«; *ō paōīrak bē maō Srōš* 4, 2 »entgegen kam S.« Es findet sich aber auch die transitive Construction: *ōy drvand zan kē-š . . . rūspīk būō* 81, 6 »jenes arge Weib, das eine Hetäre war«, vgl. 78, 7. 85, 6. Die übrigen Personen werden durch Hinzufügung des Hilfszeitwortes חָמַם *ham* u. s. w. bezeichnet: *maō ham* AV. 4, 7. *āmaō hē* 4, 4. *šūō hand* KN. 9, 6. Diese Construction findet sich aber auch gar nicht selten bei der 3. Pl. transitiver Verba, z. B. *ka-šan āšnūō . . . drāyō hand u vāng karđ hand* AV. 2, 4 »da sie es hörten, weinten sie und jammerten«, vgl. KN. 1, 18; aber auch sonst.

Anm. 2. Das sind die Vorstadien der Entwicklung, wie sie im Np. und in den Pämirdialekten nach verschiedener Richtung zum Stillstand gekommen ist.

115. Zum ferneren Ausdrucke der vergangenen Zeit, Perfectum und Plusquamperfectum, dienen die Hilfsverba *ēstāōan* und *būōan*, mit der eben besprochenen Construction, z. B.: *kē zrēh ē paōmōxt ēstēō* Bdh. 15, 2 »welcher einen Panzer angelegt hat«; *aš kišt bavēō* Vd. 3, 99/31 Gl. »er hat gesäet«; *āmaō ēstēō* MKh. 2, 151 »ist gekommen«; ferner *aš nē diō ēstāō* ShGV. 13, 13 »er hatte nicht gesehen«; *aš karđ ēstāō* Vd. 2, 16/5 Gl. »er hatte gemacht«; *sāō ēstāō* KN. 1, 8 »war geboren«; *maō būō* AV. 68, 24 »war gekommen«; *am xvard būō* Bdh. 35, 6 »ich hatte getrunken«. Selten kommen weitere Combinationen vor: *maō ēstāō būō* AV. 89, 8; *ka-šan pēm xvard būō hand* Bdh. 35, 4 »als sie die Milch getrunken hatten«<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. bei Firdausi und auch später *āmadastam* u. s. w., und im Tadjikī: *ūmada istōla ai, būd* »ist, war gekommen«.

Sobald die Enclitica fehlt, tritt die ursprüngliche passivische Bedeutung der Wendung wieder klar zu Tage: *guft ēstēō* MKh. 2, 10 »es ist gesagt worden«, *niwīšt ēstāō* KN. 16, 22 »es war (stand) geschrieben«; *dāō bavēō* Vd. 8, 51/19 Gl. »wird gegeben«; *stāyō bavēnd* HN. 1, 6 »werden gepriesen«; *zao bāō* GF. 5, 6 »er sei geschlagen«; *dāō ēstāō hand* Vd. 2, 10/5 »waren erschaffen worden«.



116. Von allen diesen Formen kann ein Conditionalis gebildet werden, indem die in § 113a besprochenen חוהאי חוהית חוהת hinzu treten: *ku-am kard hē* AV. 68, 20 »damit ich gethan hätte (eigtl. thäte)«; *ka-m* (lies *אמת*) *tō bēšō hē* Ys. 1, 56/21 aw. *yēzi dūwā didvāša*; *aš burd hē* Vd. 3, 16/4 Gl. »er hätte getragen«; *bē ōzād hē* KN. 6, 22 »wäre getötet worden«; vgl. ShGV. 11, 11.

Gewöhnlich erscheinen diese Formen in Bedingungssätzen, die mit *agar*, *ka* eingeleitet werden; es lassen sich folgende Combinationen belegen:  
Vordersatz ohne Hilfsverb — Nachsatz *hād*: Bdh. 12, 11. GF. 3, 71. ShGV. [11, 262.]

*do.* — *hē*: ShGV. 4, 19.

*hād* — *hād*: MKh. 2, 95.

*hād* — *hē*: Bdh. 14, 4.

*hēd* — *hād*: Bdh. 45, 12.

*hēd* — Conjunctiv: Aog. 106.

*hēd* — Indicativ: Aog. 85.

*hē* — *hād*: Bdh. 48, 19. ShGV. 4, 19. 20.

*hē* — *hēd*: MKh. 27, 35. 36.

*hē* — *hē*: MKh. 27, 35. 36. 53. Bdh. 32, 20. ShGV. 4, 86.

*hē* — Indicativ: Vd. 1, 3/1. 5, 13/4. ShGV. 13, 137.

1 Bei SPIEGEL heissen diese Bildungen Conjunctiv des Perfects § 116 und Conditionalis § 117.

117. Anders wird der Optativ des Präsens gebildet, und zwar indem das Wörtchen (*h*)*ē* vor das Verb tritt. Es wird aber stets ח' (אב) *חנא* geschrieben (wie das Pronomen *ē* § 74), niemals חוהאי; doch ob es deshalb andern Ursprungs ist, möchte ich bezweifeln. Beispiele sind häufig im Vd., wo der befehlende Optativ so wiedergegeben wird, z. B. *in zamik bē (h)ē nikirēnd* 6, 12/7 aw. *anhā z'mō pa'rišayanta*; *dast ān fratim frāz (h)ē šōyēd* 8, 127/40 aw. *sasta hē pa'drim frasnādayan*; *bē (h)ē dahēnd* 5, 41/11 aw. *nidašyān*; vgl. noch 3, 66/20. Hādh. N. 2, 21. 3, 20. In Bedingungssätzen geht entweder der Conjunctiv voran, z. B. 8, 5/2. 8/3, oder das Ptc. prt. mit *hād* (Cond. praeteriti), z. B. 3, 64/20. 4, 124/45. 5, 44/12 = 8, 23/10.

Anm. Dunkel ist mir *haē* MKh. 22, 5 (Ner. *šehram*) und ShGV. 13, 91 (Ner. *tatkālam*), sowie חוהית Vd. 13, 164 Gl. WEST AVGL. 350 führt freilich Präsensformen mit nachgesetztem *-ē* (vgl. np. *binam-ē*, *kunād-ē*) an, doch kenne ich keine Belege. Die sonderbaren Formen *ירוגי* u. s. w. KN. 7, 11 (wofür in PESHOTAN'S Grammar 165 ירוגי steht) sind z. Sg., vielleicht auch Cond., — aber graphisch noch ganz unklar.

118. Neben der oben besprochenen periphrastischen gibt es noch eine besondere Bildung für das Praesens Passivi, welche meistens in der 3. Sg.<sup>1</sup> vorkommt, z. B. שויית Vd. 19, 22/75 »wird gewaschen«; *מכבולוגיית* Ys. 8, 9/4 »wird angenommen«; auch denominativ: *בלא חכאריית* MKh. 8, 13 »wird geschwächt (eigl. wirkungslos)«; *ואפריית* DD. 7, 6 »wird geglaubt«; sogar *ka ō nyāyish חולוניית* DK. (PESHOTAN § 133) »wenn zur Anbetung gegangen wird«. Seltner ist die 3. Pl., z. B. *אושתאפיניך* DD. 32, 12 »werden angetrieben« und öfters im Glossar zum ShGV., und nur einmal belegt die 1. Sg.: »gepriesen sei Ormuzd u. s. w.« *ō rāy kē יכתיבניא* »für den (d. h. zum Wohle dessen), von welchem ich (das Buch) geschrieben werde« Bahm. Yt. 1, 1. Im DK. findet sich nach WEST auch die 3. Sg. auf *אסת* (oder *איית*) und der Infinitiv auf *אייתן* (oder *אסתן*). Im Pāzand werden diese Endungen mit *-ihād*, *-ihand* umschrieben, also *חית* u. s. w. gelesen; aber eine Erklärung für diese Bildungen ist bisher noch nicht gefunden worden, und ich muss mich damit begnügen, sie anzuführen<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Diese Form war SPIEGEL § 117, 2) noch nicht klar. — <sup>2</sup> Auf Eines nur mag

hier hingewiesen werden. Im älteren Np. wird das Passivum mit *āmaḍan* gebildet (HORN § 92 d): *kardah āyaḍ*, Prt. *guft āmaḍ*. So liesse sich ja hier auch lesen, wenn nicht der Präsensstamm anstatt des Ptc. bezeugt wäre. Auch in den neueren Sprachen findet sich keine ähnliche Bildung, ausser Spuren im Dialekte von Kesch, wo ŽUKOVSKIJ (Materialy I, S. 244) zwei einzige Beispiele verzeichnet hat: *gūḍ apīḍiā* »das Fleisch wird gekocht« und *libās asōḍiā* »das Kleid wird gemacht« (a- ist Präsenspräfix); vgl. *yā, fā* »kommt« von *emeimūn*, np. *āmaḍan*. Da hätten wir den Präsensstamm, oder ein sonst nicht vorkommendes Abstractum von demselben, also: *פָּצִיחַ אֵינִי* \**pačih āyēt, sāčih āyēt*, etwa wie *coctum iri, factum iri*? Doch leidet diese Erklärung an verschiedenen Bedenken.

119. Ein Futurum besitzt das Mp. nicht, es genügt das Präsens, meist mit *bē*. Doch führt PESHOTAN § 211 aus dem — neuern — Patet Beispiele der np. Umschreibung mit *xvāstan* an: *kas rāy guft bavēnd ku jāmak bē* (lies בָּלֵא für פֶּון) *xvāhēm dād, bē* (sic) *ōy nē dahēnd* »jemandem haben sie gesagt: ein Kleid werden wir (dir) geben, aber gebens ihm nicht«.

### e. VERBA IMPERSONALIA.

120. An unpersönlichen Verben zeigt sich das Mp. reicher als das Np. Der dabei stehende volle oder gekürzte<sup>1</sup> Infinitiv ist, wie es scheint, stets passivisch zu fassen, abgesehen natürlich von den Fällen, wo das Zeitwort selbst schon intransitiv ist. Hierher gehören:

<sup>1</sup> S. § 107, Anm.

a) *awāyistan, awāyēd*<sup>2</sup> (kein Ideogramm), pāz. fälschlich *āw*<sup>3</sup>, np. *bāyāḍ* »es gebührt, es ist nötig«: *ku-mān čarak xvāstan awāyēd* AV. 1, 23 »wir müssen ein Mittel suchen«; *nūn īn rovān ēdōn grān pādofrās aw burd* AV. 39, 6 (aber 23, 9 *burdan*) »jetzt muss diese Seele so schwere Vergeltung tragen«; vgl. MKh. 2, 103. Ys. 9, 3/1 gl. Ohne Infinitiv: *ku-šan xvārišn nē aw*<sup>4</sup> Bdh. 43, 1 »denn sie brauchen keine Speise«; prolixer: *pa kār andar nē aw* MKh. 16, 8 »es ist nicht nötig«; mit *andar* auch sonst im Bdh., MKh. 63, 8.<sup>3</sup> Persönlich construiert: *harvisp yēzād . . . (ē pa frārūnīh ē awāyēnd yašt)* Ys. 1, 49/19 gl. »alle Yazata's . . . (d. h. in Rechtschaffenheit sollen sie verehrt werden)«.

<sup>2</sup> § 83, Anm. 1; davon das Adj. verbale *awāyīnīk* »gebühlich, tauglich, tüchtig«. — <sup>3</sup> Mkh. 19, 5 ist *rāy* mit einigen Codices besser wegzulassen. — *nēvakiḥ awāyistan kas rāy* ib. 4, 7; 63, 4; ShGV. 1, 49 »jemanden das Beste wünschen, wohlwollen« ist wohl aus *nē kardān aw* MKh. 37, 8 abgekürzt.

b) *šāyistan, šāyēd*<sup>4</sup> (kein Ideogramm) np. *šāyāḍ* »es ist möglich, zulässig, man darf« wird meist absolut gebraucht: *va-šan ē rāy ēvak awāk duḍīgar čīz-ič āštīh u dōšarm būd* (paz. *būdan*) *nē šāyēd* MKh. 10, 10 »und darum kann bei ihnen mit einander in keinem Dinge Friede und Freundlichkeit sein«; *spāh ī kirm . . . yāk ī duḍīgar awar ošan ēdōn bē grift, ku spāh ī Artaxšēr bē vīdurdan nē šāyist* KN. 6, 24, das Heer des Wurmes hatte den anderen Weg ihnen so abgeschnitten, dass es dem Heere des A. unmöglich war durchzukommen«. Auch persönlich: *pa šīr vēh šāyēnd zīvistān* Mkh. 16, 6 »von Milch können sie gut leben«, *kay šāyēm griftan* KN. 3, 5 »wann kann ich ihn fassen?«

<sup>4</sup> Vgl. *xšāyētē hē pasčāēta aēšū yo ratuš dīrišūm aētahē čīdā apamharštē* Vd. 5, 78/26 שלחא ולה אחר וך מנו רח' סרישומך וך ' מנו ולה תוצמן בלא שרכונך. Die Lesung von שלחא (eigtl. שר) ist *pādxšāh* »im Stande«, welches auch mit dem Inf. construiert wird; vgl. z. B. Vd. 7, 168/67 und die Glossen zu 5, 47/14. 78/25. 145/48, wo die § 112, 6) Ende besprochenen seltsamen Verbalformen auftreten.

c) *sažōan, sažēd*<sup>5</sup> (סָצִיחַ, aber auch סָצִיחַ geschrieben; kein Ideogramm) np. *sazaō* »es geziemt sich«: *pas sažēd dānistān* MKh. 60, 11 »also muss man wissen«; meist mit einem Subject: *īn ē sažēd būdan* KN. 10, 6 (3, 14)

»was soll das sein?«; *in juð-rastakih nē aš dahišn ī yazdān sažēd būdan* MKh. 1, 38 »diese Verschiedenheit der Secten darf nicht von der Einsetzung Gottes her sein«.

<sup>5</sup> Vgl. *xʷafsa dar* ʷo *mašyāka*, *noit tē sačati* Vd. 18, 40/16 *xʷafszēd* ʷrnni (kaum \**dargēnīh*, vgl. *darg* Ys. 2, 53/13, sondern wohl ʷrnni = *dērang ī* *mardum-ēd*, *ēē nē ān šumā sažad*).

d) *sahistan*, *sahēd*<sup>6</sup> (Idgr. ʷrmmōnastōn), np. > »scheinen, erscheinen«: *čēgōn tō sahēd* AV. 4, 25 »wie es dir scheint«; *šumā zēdōn vēh s* GF. 2, 15 »euch scheint so gut«; *v-am burzišnik sahist* AV. »und mir schien es herrlich«.

<sup>6</sup> Übersetzt *sažayēti* u. s. w. Vd. 19, 45/19; HN. 3, 17.

e) Hierher gehört auch ʷrmmōnastōn np. *tuwān* »vermögend«: *u agar tāk sē rōz grifstan nē šayēd pas aš ān grifstan nē tuwān* KN. 3, 6 »und wenn es innerhalb dreier Tage nicht gelingt (ihn) zu ergreifen, so kann er darnach nicht ergriffen werden«; vgl. noch die Glossen zu Vd. 2, 10/3. 19/7 und Bdh. 13, 1.

<sup>7</sup> Eigtl. Part. praes. med. von ʷtu »können«, welche im Awesta freilich nur activ flectirt wird. Davon das Denom. *tuwānistān* np. *tuw* »können«; *passaxv nē tuwānom kardān* GF. 4, 14; *tuwānist* Bdh. AV.

## E. DIE PARTIKELN<sup>1</sup>.

### a. DIE PRÄPOSITIONEN.

121. Zwar haben sich im Mp. mehrere der alten Präpositionen erhalten, zum Teil aber sind sie durch Adverbien verdrängt worden, welche noch eine Präposition zu sich nehmen, oder, wenn sie nominalen Ursprungs sind, durchs Relativum *ī* verbunden werden müssen. Im folgenden wird nur die Grundbedeutung angegeben, und auch die Beispiele sind gespart, da genügende Kenntnis des Np. vorauszusetzen war. Alte Präpositionen sind:

<sup>1</sup> Zu diesem Capitel vgl. das PPGL p. 18 ff. (meiner Ausgabe 82 ff.) und SPIEGEL p. 132 ff.; die mit Sternchen bezeichneten Formen liessen sich in den Texten bisher noch nicht nachweisen.

*aḍari* — ʷr ʷr, pāz. np. > = > »unter«, nur Vd. 8, 219. 224/69. 70; *ēr* ʷ aḍawar »von unten hinauf« Bdh. 72, 2.

*antar* — \*ʷrnni, pāz. *andar* = ip.<sup>2</sup> ʷrnni, gp. ʷrnni ʷrnni (83, 4), bp. eine Ligatur ʷrnni, np. *andar*, *dar* »in«; dient zur Bezeichnung des Locativs und als Präfix; mit dem Adj. ʷrnni *andartum* Vd. 7, 27/11 = aw. *antama*. Daneben erscheint in den Übersetzungen auch die vollere Form.

<sup>2</sup> S. § 14 Ende.

— ʷrnni *andarg*<sup>3</sup> = >, z. B. *ēmā a* Ys. 33, 7<sup>c</sup> *nā antar*, Vd. 5, 85/27. 9, 25/11 u. ö.

<sup>3</sup> Gebildet wie ʷrnni np. *gudar* »Durchgang«, aw. *vastra-* »Kleid«.

*avi* — ʷr oder ʷrnni, pāz. *ō*, *aō* = ip. mzp. bp. ʷr (wofür auch fälschlich ʷr und ʷr geschrieben wird) np. > »zu«; dient auch zur Bezeichnung des Dativs § 57 und als Verbalpartikel § 110c). Mit der Enclitica der 3. Sg. entstand ʷrnni (in PPGL transcribirt ʷrnni) *avaš* (*aviš*) pāz. *havaš* aus \**avi-šē*, eigtl. »zu ihm«, doch auch schon freier verwandt: *spazgih ma kun, ku-t dušrovih avaš nē rasēd* MKh. 2, 8. 9 »verleumde nicht, auf dass kein böser Leumund an dich heran komme«; *u pa nēvakih avaš maḍārīh spāsdārīh vēh* il. 72 »und damit einem Gutes widerfahre, ist Dankbarkeit das Beste«.

*upari* — ʷr (nur im PPGL und in Zusammensetzungen), arm. *apar-*,



pāz. *awar*<sup>4</sup>, jüd.-pers. כָּר אָבָר, np. *abar*, *bar* = ip. bp. מָרָם »auf, über« (auch in Capitelüberschriften); dazu מְרַמְתוֹם Vd. 7, 27/11 = aw. *upama-*.

<sup>4</sup> Die Lesung ist gesichert durch die Eigennamen מָרָם שְׁתִּיר Bdh. 55, 13, arm. *Apršahr*, np. *Abaršahr*, und מְרַמְתוֹ Vd. 6, 9/5 Gl. für den bekannten Commentatoren אֲפִרְנָא.

*taro* — תָּר *tar* = ip. לָצַר, bp. לָצַת (für \*לָצַד)<sup>5</sup>, np. > »hinüber zu«: תָּר שָׁנָה *tar sāl* Vd. 8, 107/33. 12, 65/24, aw. *taro yār* »seit einem Jahre, ein Jahr her«. Daneben der Superlativ

— תָּרִיסְתָּ *tarist*, meist für aw. *tarasca* Vd. 3, 94/29. 19, 100/30. ZPGL 6, 4, doch auch für *taro* Ys. 70, 71/71, 16. Vd. 15, 33/9.

<sup>5</sup> In לָצַת ist *n* Verschmelzung von לָ; statt der richtigen Form erscheinen mancherlei Varianten לָצִיךְ = לָצַד Vd. 13, 55/20; לָצִיךְ Vd. 5, 115/35. 9, 171/1; לָצִיךְ und לָצִיךְ KN. 3, 6.

*pati* — pāz. *pa* = פֶּן<sup>6</sup>, np. *ba* »zu, mit«; der alte Auslaut erhielt sich vor der Enclitica in פָּתַשׁ (jüd.-pers. פָּתִישׁ) *paḏaš* (*paḏiš*), vgl. die np. *baḏ-š*, *baḏ-īn* u. s. w.; vgl. arm. *pat-*.

<sup>6</sup> So schon in den Inschriften, aber eine unerklärliche Bildung, die nicht semitisch ist; im Chaldaeo-pehlevi scheint dafür פָּתִין (viell. פָּתִין) zu stehen. Durchs np. *ba* beeinflusst ist manchmal בָּלָא für פֶּן geschrieben, z. B. Vd. 19, 89/27 Gl. — <sup>7</sup> Vgl. § 72, Anm.

*hača* — \*חָץ, pāz. *ač* = חָץ; np. *az* »aus, von«; mit der Enclitica אַחַז, seltner אַחַז מִנֵּשׁ *ačaš* (*ačiš*)<sup>8</sup>.

<sup>8</sup> Die im AVglossary angeführten אַחַז אַחַז gehören zur Partikel אַח (unten § 127); wie es mit *ačaš* ShGV. steht, mögen die Stellen zeigen.

ap. *rādiy* — רָאִי *rāy*, pāz. np. *rā* »wegen, um . . . willen« ist Postposition wie im Ap. und noch nicht zur Partikel des Dat. Acc. herabgesunken, doch kommen einzelne Fälle solcher Anwendung schon vor, z. B. AV. 1, 9. GF. KN. 1, 27. 28. 39. 9, 22. 12, 22.

Hierher gehören auch noch:

*tāk*, np. *tā* = וְ »zu, bis«, welches zugleich Conjunction ist und auf ap. *yātū* zurückgehen dürfte<sup>9</sup>.

<sup>9</sup> Im PPGL. Ed. אַחַז! SAL. (in K<sub>25</sub> nur pāz. *tā*) umschrieben, Neriosengh *andū*, *andūk*; die Lesung *tāk* steht dadurch fest, dass nach Zahlwörtern sowohl אַחַז als וְ vorkommt, z. B. *šān-dah tāk* MTsch. 1 neben וְ צָנַר ib. 7, wie im Np. *tā*, besonders in der Umgangssprache: in dieser Verbindung ist es ein Subst. »Stück«.

*awāk*<sup>10</sup>, pāz. *awā*, np. *abā*, *bā* = לוֹתָה »mit«, als Adv. »zusammen«, möchte ich von \**upa* + *anē* ableiten, was durch den Wechsel mit לוֹתָה *awāš* (vgl. Bdh. 71, 15, 17, 4) in der Bedeutung »mit« = jüd.-pers. לוֹתָה, np. *bāz* bestätigt wird<sup>11</sup>.

<sup>10</sup> Im PPGL. אַחַז umschrieben; ich lese *awāk* (אֲחַז Bdh. 17, 4 var.) wegen des Abstractes *awākīh* MKh. AV. DK. »Gemeinschaft, Begleitung, Beistand«. — <sup>11</sup> Mél. Asiat. IX, 249.

*awē* אֲפִי arm. *ape-* (*api-*, HBSM. n° 51. 52) pāz. *awē* np. *abē*, *bē* »ohne«, nur in Composition — geht wohl auf die Praep. *apa* zurück.

## b. DIE ADVERBIA.

122. Die gebräuchlichste Bildung des Adverbs vom Nomen durch das Suffix *-īhū* wurde schon oben § 50, 21 besprochen, sowie die Steigerung solcher Adverbien. Doch kann auch das bloße Adj. stehen, z. B. *awēr* »überaus« (von \**uparya*), *awērtar* »ganz besonders«; *tēš* aw. *išar* Vd. 7, 3/2, *mošū* 22, 52/19; *ēdēn zūō zūō* Bdh. 49, 15 »so sehr schnell«; *bālistān* Vd. 6, 94/54. 8, 28/10 aw. *bādišām*; oder es sind alte Nomina, z. B. מִיָּאן *mēyān* »inmitten«, eigtl. »das mittlere, die Mitte«; *nazd* »nah«; גִּרְד *gird* »rund herum«;



נִשְׁעָן *nišew* »abwärts«, *yāvedān* יֹאדֵעָן oder wie np. *jāvedān* = לוֹמֵן (ob aus לעלם verdorben?) »ewig« — vgl. aw. *yavāštāt*-, u. dgl. Auch ein Subst. mit einem Adj. oder einer Präposition verbunden, kann adverbial stehen, z. B. *ēv(ak) bār* »einstmals, einmal«; *har gās* »jederzeit«; *ham zamān* oder *pa h° z°* »alsbald«; *ham bun-ič* KN. 3, 11. 9, 8 »trotzdem«, *awar yāk* Pdn. 112 »auf der Stelle« (vgl. KN. 9, 13), ebenso פִּן אֲבוּי § 65, u. s. w. Wir wenden uns zu den adverbialen Partikeln, von welchen manche, wie die im vorigen § angeführten *andar*, *awar*, *tar*, *awāk* auch als Präfixe (§ 108) dienen. Teils stehen sie vereinzelt, teils lassen sich gewisse Analogien in ihrer Bildung erkennen, auf welche bei der folgenden Aufzählung Rücksicht genommen wurde.

123. Ort: \**ānōk*, aber im PPGL. \**אנוי* (*K<sub>25</sub> אנו*), pāz. *ānō* = ip. bp. תמה »dort«.

*ēdar* \**איתר*, pāz. *ēdar*, np. *ēdar* = bp. לתמה »hier«.

*pēs* פִּיש, pāz. np. ebenso = ip. לויני, bp. לוי »vorne, früher«.

*pas* פס, pāz. np. ebenso = ip. אחל, bp. mit besonderem ל (eigtl. ר) »hinten; nachher; also« — ap. *pasā*, *pasāva*; das andre Ideogramm באחר findet sich nur im PPGL.

*var* ור, pāz. *ul* (sic! Yt. 1, 11. 17), jüd.-pers. ור, np. *bar* = bp. לאלא »hinauf«, dient zur Wiedergabe des aw. *uz-* — oss. *vālā*, *ul* dug. *vala*, *uol* »oben«, welches mit *upari* nichts zu thun hat, denn diesem entspricht dug. *bāl*. Ob arm. *wer* zu vergleichen?

*awar* »oben« und *ēr* »unten« wurden schon besprochen § 121.

*bē* \**בי*, pāz. *bē* = בלא »aussen, hinaus«, wohl mit der Verbalpräfixe § 109) identisch; als Conjunction »aber«.

*andar*, *andarg* »drinnen« s. o. § 121.

*jud* יוד, pāz. *jač*, *juč*, np. *juč* »besonders, getrennt« — aus dem Ptc. der *yū*, ai. *yuyōti* »trennen«, wie ja auch *yūtō* Vd. 5, 157/54 trotz der Übersetzung mit *ayōfič* aufzufassen ist; dazu das Adj. *judāk* יודאך, pāz. *judā*, np. *judā* »gesondert«.

*ham* הם, pāz. np. ebenso »zusammen«, meist Präfix.

*frōč* פלות, pāz. *frōč* np. *furō(č)* »hinab, hinweg«, ebenso. Dazu das Adj. פרותם = aw. *fratara* (vgl. *vatar* § 60, Anm. 1).

*frāč* פראץ, pāz. ebenso np. *firā(z)* »vorwärts, hinauf«, mit dem Adj. *frāč-tum* »der oberste«, und

*awāč* \**אפאץ*, pāz. ebenso, jüd.-pers. *āwāč*, np. *bāč*, *vā* = לאוחל (eigtl. לאוחר) »zurück, wieder«

— beide sind aus den Praep. *fra* und *apa* + *anč* gebildet, wie die aw. *frač*, *fraca*, *apač*, und wohl auch *apāxtara* »nördlich«;

*nikūn* נכון, np. *nigūn* »kopfüber«; vgl. n° *āw* Vd. 6, 80/40. 21, 4/2 aw. *nyāpam*;

*pērāmūn* פיר(א)מון, pāz. *pērāmūn*, np. *pērāmūn* »ringsum«

— beide sind in ihrer Bildung dunkel, weisen aber auf die Praepp. *nī* und *pari*.

Zusammenhang mit *rūn* »Seite, Richtung« (§ 51, 11) liegt vor in *bērūn*, auch pāz. np. »ausserhalb«; *andarūn*, auch pāz. np. »innerhalb«; *v-aš* פרוניץ *parūn-ič* *mrnčēnēd* u. אולוניץ *avarūn-ič* ys. 52/53, 7c aw. *paračā mraočs aorāčā*, vgl. ZPGL. 6, 4. 21, 1; פרון, aw. *paračs* Ys. 9, 39/13, פרונתר, aw. *pārəntarə*, Vd. 9, 28/4. 120/29; אורונתר, aw. *ava antarə*, Vd. 9, 28/4: also »seitwärts« und »abwärts«.

Anm. Hierzu dürfte אולנרלי in der Hadschiabadinschrift Zeile 11 gehören, als Comparativ (?) zu אולוני West, Sass. Inscr. p. 38. Vgl. noch Pdn. 31: *andar* אורון *fačkār ma kun* »mit einem Niederern (?) streite nicht«.

*kū* \*כּוּ, pāz. *ku*, np. *kū* = אֵי »wo« (§ 75), wofür auch schon אֵי גִירָא (trad. גִּירָא) *kū yāk* (eigl. »welchen Ortes«) Vd. 19, 89/27 Gl., pāz. np. *kujā* gefunden wird.

124. Zeit: \**nūn* נוֹן, pāz. *nuñ*, np. *nūn*, *aknūn*, *kunūn* = כּוֹן »nun, jetzt«, כּוֹנֵן »eben jetzt«, Bdh. — aw. *nū*, dem es auch in den Übersetzungen entspricht.

Anm. 1. Eine temporale Partikel könnte auch אֲנִכּוֹן (oder wie man sie lesen will) sein, da sie Vd. 1, 11/4 sich mit »dann« übersetzen liesse. Die andere Belegstelle Ys. 19, 54/19 ist mir nicht klar.

*pas* und *pēš* (§ 123) werden auch zeitlich gebraucht;

.....? = כּוֹד muss sicherlich »vorher, früher« bedeuten; darauf weist der Gegensatz zu *awadum* (§ 60) »der letzte«, Vd. 5, 159/56 Gl. (aber nur bei Sp.); ferner Beispiele: *pa in ku כּוֹד aš awārik xvarišn framāyē xwardan* KN. 9, 10 »(sie reichte ihm den Giftbecher:) auf dass du ihn vor (vgl. ib. 9, 8) den übrigen Speisen zu genießen geruhest«, vgl. MKh. 2, 156; adjektivisch: *ku kē awāk oy ī dānāk u ahrov pa hamvēnišnīh u hampursīh nazdik, ā-š kirf ī כּוֹד vax-šīšnīktar* Dād. D. 1, 4 »denn wer mit einem Weisen und Frommen in Umgang und Unterhaltung nah (sich steht), da (werden) seine früheren Verdienste (um so) zunehmender«.

Anm. 2. Ich kenne kein semitisches Wort, das sich den Schriftzügen dieses Ideogrammes (PPG. Ed. 19, 2 steht sogar כּוֹד, gegen SAL. 83, 7; 96, 14 und K<sub>25</sub> כּוֹד) fügen will; auch die traditionelle Lesung אֲפֶשׁ oder in aw. und arab. Schrift *as* (Neriosengh im MKh. *haš*, var. *vaš*) bringt uns nicht weiter. Dennoch dürften manche Abschreiber unrecht haben, wenn sie dafür כּוֹד einsetzen.

Anm. 3. Hier möchte ich noch auf ein ebenfalls rätselhaftes Wort hinweisen, dem an manchen Stellen die Bedeutung »früher« (Adj. und Adv.) zuzukommen scheint, während andere dagegen sprechen. Es ist das Ideogramm כּאֲדִמֶן (vgl. sem. *qadm* »vorangehen«; übrigens darf ja auch אֲדִמֶן gelesen werden, denn nie erscheint כּאֲדִמֶן, dessen ir. Äquivalent im PPG. 87, 3 אֲדִמֶן geschrieben wird (96, 14 steht durch ein Versehen np. *tan* »Leib«; Ed. und K<sub>25</sub> bieten das Wort nicht, ebenso wenig wie JUSTI im Bdh. Gl.), während es richtig אֲדִמֶן heißen müsste (ANQU. *kadman* — *kamist*). Auch dies ir. Wort, das SPIEGEL und JUSTI für den Superlativ von *hamāk* hielten, ist mir etymologisch unklar. Im Bdh., sowie DK. 9, 38, 11 erscheint es als Epithet der Dēvs, ähnlich ShGV. 4, 76; ebenso kann das Ideogramm DK. 8, 44, 69; DD. 1, 3; 2, 8, 14; 3, 9; 14, 5 mit WEST als »ehemalig, ursprünglich« aufgefasst werden; vgl. noch אֲדִמֶן ZPGL. Intr. 35, 4 »originally«. Aber im KN. 5, 4; 9, 11 (so wohl auch DK. 9, 23, 2 »beyond«) ist es als Adverb mit כּוֹן *aš* (nur cod. P hat אֲדִמֶן) konstruiert, etwa wie אֲדִמֶן (s. u. § 129) und in ähnlicher Bedeutung. Weitere Stellen stehen mir noch nicht zu Gebote; vgl. § 77, Anm. 1.

Anm. 4. »Zuerst, zunächst« heisst אֲדִמֶן *nardist* — aw. *nardīsta*, das im PPG. als Äquivalent für אֲדִמֶן (§ 59, 64) aufgeführt wird. Das Simplex steht KN. 2, 3 in der Verbindung *tāk nard bām* »bis gegen die Morgenröte«, also präpositional, wenn nicht ein *ī* ausgefallen ist; vgl. np. *nardī*, wie weiterhin *nard ī*, *ba nard ī*, *ī nard ī*.

*hanōš* חֲנוּשׁ, np. *hanōš* kenne ich nur aus AVN. 4, 4, 54, 11, an beiden Stellen mit der Negation verbunden, wie im Np., daher in der Bedeutung »noch nicht«: ob darin *nava-* »neu« und ap. *ēiy* steckt?

Anm. 5. Dieselbe Zeichengruppe ist AVN. 99, 1 *han-īč* »alia quoque« zu lesen. — Aus eben solchen Elementen *anya-* und *ēiy* erkläre ich das np. *nīz* »wiederum«, altes *anīz*, *hanīz*.

*hakurš*, *hakarš* חֲכֻרִשׁ, erklärt חֲכֻרִשׁ, pāz. *hargiž*, np. *hargiz*, älter *hagirz* »irgend wann, jemals«, mit der Negation »niemals« — aus *hakurš-č-ēit*.

Anm. 6. Wenn diese Partikel das aw. *yava* übersetzt, so fehlt die Negation: Vd. 18, 68, 29; Ys. 19, 24, 29, 9; auch HN. 2, 21, 24; 8, 20, wo an den Parallelstellen im MKh. richtig *nē* gesetzt ist.

*hamē* חֲמַי, *hamēšak* חֲמַיִשׁ, pāz. *hamā*, \**ša*, np. *hamē*, \**ša* »immer«

(§ 77 c), sogar pāz. *hamšāihā* SGV. 2, 5; ersteres nähert sich schon der Bedeutung der np. Verbalpartikel, vgl. § 110 b) — ob aus \**hamaḍya-ka*?

Anm. 7. Im PPG. 84, 3 werden noch zwei Partikeln aufgeführt, welche zu den Zeitadverbien zu gehören scheinen: *אמר* *āmaḍ* erkl. *חמא* (*hamaḍ* SAL. *himē* K<sub>25</sub>) *חמא* Ed., vielleicht eine Variante des eben besprochenen *hamē*, — und *אמר* (*admar*) erkl. *amar* S. K<sub>25</sub>, aber *שומר* *šumar* *אמר* Ed. Da mir beide in Texten nicht vorgekommen sind, so seien sie hier bloss erwähnt.

*kay* כִּי, pāz. *kaē*, np. *kay* = *אימת* »wann?« (§ 75).

Die Tagrechnung ist folgende, nach dem PPG. 83, 84. Ed. 19:

*parēr* פֶּרֶר, np. *parēr*, *parērōz* = *אסור* »vorgestern« — aus \**paro ayar* (§ 41);

*dēk*, *dēg* דֵּיג, np. *dē*, *dērōz* = *סומאחר* »gestern« — ap. \**dya<sup>h</sup>*, ir. \**zyah*, ai. *hyas*;

*dōš* דוּשׁ, np. ebenso »gestern abend« — aus \**dausa*;

*imrōš*, *imšaw*, np. *imrōz*, *imšab* = *לדנה ליליא* und *לדנה יום* »heute, heint« — vgl. § 74;

*fraḍā*? פֶּרְתָּא (sic), np. *fardā* = *מאחר* »morgen« — dunkler Bildung;

*pas fraḍā*? פֶּס פֶּרְתָּא, np. *pasfardā* = *כתמאחר* und *מאחר* »übermorgen«.

Anm. 8. Die entsprechenden Ausdrücke für np. *imsāl* »dies Jahr«, *fār*, *pārsāl* »vergangenes Jahr« sind noch nicht nachgewiesen.

125. Mass. Neben *and* אַנְד »soviel«, *hāvand* חֲאוֹנְד »ebensoviel« (§ 74), *čand* צַנְד »wieviel, soviel, einige« (§ 75) und *vas* וַס, np. *bas* — ap. *vasiy* = *כבר* »viel, sehr«, nebst dem davon abgeleiteten *vasyār* וַסְיָר, np. *bisyār* — aus \**vasi-dāra* (DMST.), dienen als Adverbia die Adj. *vēš* וִישׁ, np. *bēš* »mehr«, *kēm* כֵּם, np. *kam* »minder« und »wenig« (§ 59), welch letzteres manchmal auch, wie im Np., die Negation vertritt; z. B. Vd. 9, 5/2 Gl.; *andak* אַנְדַּק, np. ebenso = *ננסג* »wenig«. — Der Ausdruck für »nur«, pāz. *šwāš* (אִיִּיאַ), ist bloss im ShGV. 4, 80. 5, 8. 13, 94. 96. 126 u. m. nachzuweisen; es steckt sicherlich *ašva* darin, das -š könnte auf *čit* zurückgehen.

126. Art und Weise. Zu *aitōn* אִיתוֹן, pāz. *ēdūn*, np. *ēdūn* »so, auf diese Weise« (§ 74; übersetzt aw. *aḍa* Vd. 2, 135/41. 7, 178/71. Ys. 29, 2<sup>a</sup>. 30, 10<sup>a</sup>, und gewöhnlich *aštāda*) steht wohl im Gegensatze *āndōn* אַנְדוֹן (? traditionelle Lesung אַנְנוֹן), pāz. *awāq* (sic! = *ēvam* Ner.) »auf jene Weise«, pāz. *awāniča* ShGV. 5, 57 »so auch«, zu welchem das seiner Lesung und Bildung nach dunkle *anngānīč* אַנְגַּנְיִיִּיִּיִּי, pāz. *angōšīda*, »da« »derartig« ShGV., Bdh. 19, 3. 42, 6 mit *Izāfat*; 15, 7. 68, 14 ohne dieselbe; *pa ān* »angōšīta« 34, 2 »nach jener Analogie«; *bē pa* »angōšīta« *humānāk* MKh. 2, 194 »ausser als zum Scheine«.

1. Trotz des np. *āndūn* (neben *ādūn*) der np. Lexicographen kann ich für diese Lesung nicht eintreten. — 2. Man beachte die Analogie mit dem Passivum § 118.

*čegōn* צִיגוֹן, pāz. *čūn*, np. *čūn*, *cun-ō*, *ču* »wie«, relativ und fragend, ist wohl zusammengesetzt aus *čē* (§ 75) und *gōn*, np. *gūn* »Art«, aw. *gaona* »Farbe«, urspr. vielleicht »Fell«; davon *čegōnīh* »Beschaffenheit«.

Hier mögen einige Verbindungen dieser Partikeln angeführt werden: *ēdōn* *humānāk čegōn* (ka) MKh. 1, 31. 2, 49; *āndōn h<sup>o</sup> ku*, *čegōn* Bdh. 15, 6. 33, 16. 70, 9; »angōšīta« *ēdōn* (*āndōn*) *h<sup>o</sup> ē<sup>o</sup>* (ka), MKh. 44, 10. Dād. D. 8, 7; *h<sup>o</sup> ōy ē<sup>o</sup>* Vd. 9, 107. 112/24. 25 — alle in der Bedeutung »gleichwie (wenn)«; *dēvān ē<sup>o</sup> sag h<sup>o</sup>* AVN. 43, 3. 48, 2 »Hunden gleiche Teufel«; *āndōn ku* MKh. 13, 18. KN. 8, 15 »so dass«, u. dgl.

*anyā*? אִינְיָ (trad. Lesung אַנְיָ *anyā* PPG. SAL. 82, 13; K<sub>25</sub> > Ed., pāz. *ainā*) »anders, sonst« hängt jedenfalls mit dem Pronomen zusammen. Es steht absolut am Satzanfang ShGV. 4, 81; 5, 46, sonst meist mit der Negation: *anyā ē-č varravišn nēst kē-š* MKh. 13, 17 »sonst gibt es keinen Glauben, welcher u. s. w.«; *nūn bē ka rāst govē*, *anyā hamdādistān nē bavēm* KN. 12, 18



»wenn du jetzt nicht die Wahrheit sagst, so sind wir dir nimmer gewogen«; *až kešvar ō kešvar, bē pa parvānakih ī yazdān ayōw parvānakih ī dēvān, anyā šudan nē šāyēd* MKh. 9, 6 »aus einem Kischvar ins andere vermag, ausser mit Erlaubnis der Götter oder der Teufel, anders nicht gegangen zu werden«.

Die beiden Negationen *nē* und *ma* wurden schon oben (§ 111) besprochen.

Anm. Das im PPG. 82, 12 (>Ed.) unter den Partikeln aufgeführte *švar* שׁוּר (trad. שׁוּר *švaru*), pāz. *švar*, np. *švar* (wovon *šr* »ja«) »gewiss« ist Adjectiv, z. B. SbGV. 13, 79. Ebenso שׁוּבִין (*šubīn*) erkl. שׁוּבִין PPG. 16, 1 = 83, 5 »verloren, vernichtet«, dessen Bedeutung aus der Redensart *a u apēdik* KN. 7, 6; GSh. 165; Pdn. 115 klar ist; vgl. *a-būdīk* »Untergang« KN. 1, 46. Doch kann ich nicht mit NÖLDEKE (BB. IV, 41, N. 2) »unsichtbar« als Grundbedeutung annehmen: wie sollte auch *a-vēn* zur passiven Bedeutung gelangt sein, vgl. *a-dān* »unwissend«. — Ganz dunkel bleibt שׁוּטִין (*šūtin*) erkl. *šūtin*, np. *agar* PPG. 83, 6 K<sub>25</sub>>Ed.

### c. DIE CONJUNCTIONEN.

127. An Conjunctionen ist das Mittelpersische etwas reicher, als die spätere Sprache, doch bleibt die Herkunft der meisten dieser Partikeln noch unaufgeklärt.

Copulativ sind *u* ו und das nachgesetzte -*ē*, -*iē*, וְיִי<sup>2</sup> »und« — ap. *ula* und *ēa*; auch treten beide zusammen auf *u ... ē*, da aber die letztere auch das verallgemeinernde aw. *ēif*, ap. *ēiy* »auch« darstellt, so sind beide Bedeutungen nicht immer zu scheiden.

<sup>1</sup> Dafür ist öfter שׁוּ geschrieben, z. B. Bdh. 50, 5 var., was auf eine Aussprache -*ē* sich deuten liesse. — <sup>2</sup> Manchmal ist dieses *ē* aber nicht Bindevocal (pāz. -*iē*), sondern Pronomen: *štaxš t-ē vahrām* Bdh. 40, 7 »und das Feuer V.«, oder der angehängte Artikel: *ēif ē-ē ... nē* 49, 5 »und nichts«, *marḡumān ē-ē kē* 17, 5 »und all diejenigen Leute, welche«.

Das im Np. so häufige *ham* חַם ist noch Adjectiv, selbst in *ham zamān* »alsbald«, *ham šim rāy* »neben deswegen«, doch heisst »sowohl ... als auch« schon: *ham ... ham* MKh. 2, 51 oder *ham ... u ham* 38, 4.

Der Schriftsprache eigentümlich ist die semitische Partikel הָ, welche nur zu Beginn des Satzes erscheint, und zwar stets mit dem Pronomen encliticum des logischen Subjectes verbunden. Neriosengh umschreibt שׁוּשׁ *vaš* u. s. w., das PPG. שׁוּ u. s. w.<sup>3</sup>

<sup>3</sup> Vgl. § 72 Anm. Auffallend ist שׁוּשׁוּשׁ Vd. 19, 33/9 Gl.

Disjunctiv ist *ayōw* אִיּוּ, pāz. *ayā*, *ayāw-aš*, np. *ayā*, *yā* »oder«; doppelt gesetzt heisst es »entweder ... oder«. Durch doppeltes *nē* oder *nē ... u nē* Vd. 19, 26/7 wird »weder ... noch« ausgedrückt.

<sup>4</sup> Der lautliche Wert dieser Zeichen ist ungewiss; dem auslautenden np. *ā* entspricht sonst nicht mp. הָ, vgl. הָרָא np. *daryā* »Meer«.

Conditional ist *agar*, אַגַּר, pāz. np. ebenso »wenn«, wofür stets das Ideogramm חַ geschrieben wird; nach DARMESTETER ist es aus \**ha-kara*-, vgl. aw. *hakərʔt* »einmal« entstanden. Mit der Negation *ma* verbunden entspricht חַ חַ vollständig dem np. *magar* »wenn nur nicht, ob etwa« u. s. w.

Conclusiv ist zunächst das semitische ip. bp. אִיּוּ, auch bp. אִיּוּ, Ner. *aigin*, *aigi-š*, womit meist das aw. *āaf* wiedergegeben wird, dessen iran. Äquivalent aber unbekannt ist<sup>5</sup>, wenn es nicht etwa in dem Wörtchen *ā* א steckt, welches sehr oft den Nachsatz einleitet<sup>6</sup>: dieses könnte aus *āaf* entstanden sein (§ 47).

<sup>5</sup> Im PPG. SAL. 82, 12; K<sub>25</sub> (>Ed.) steht: אִיּוּ : שׁוּן gelesen »*asun* : *agi*«, was Neriosengh's Umschreibung wohl bekräftigt, uns aber nicht weiter bringt. —

<sup>6</sup> S. HORN, ZDMG. XLIII, 45, N. 28, dessen Beispiele sich leicht vermehren liessen. Das Wörtchen wird mit dem folgenden Worte zusammengeschrieben, auch mit Encliticis שׁוּ Vd. 5, 146/48 Gl. Hād. N. 4; אִיּוּ Vd. 5, 134/43 Gl.; vgl. § 111 Anm. Beachtenswert ist noch das Beispiel: *nē nūn fēš aš ān ... āš* Vd. 7, 127/50 = *nūf nū para ahmaš ... yaš*.



Causal wird  $\bar{c} = \text{מה}$  gebraucht, wie auch im älteren Np. — »denn«, auch  $\bar{c} = \text{כִּי}$  »wie« vertritt öfters unser »da«.

Final ist  $tāk = \text{וְ}$  eigtl. »bis«,  $tāk ku = \text{וְ אֵי}$ , np.  $tā ki$ , auch  $\text{וְ אֵי}$  Vd. 7, 154<sup>sp</sup>. np.  $ki tā$  »damit«; ebenso das einfache  $ku = \text{אֵי}$  »dass«. Letzteres leitet auch stets die directe Rede ein:  $\bar{c} guft ku$ , np.  $guft ki$  »er sprach«.

Adversativ steht das Adverb  $bē = \text{בְּלֵא}$  »aber, sondern«.

Temporal ist  $ka = \text{כַּמֶּת}$  »als« und wiederum  $\bar{c}gōn$ .

Erklärungen und Erläuterungen werden eingeführt durch  $\text{אֵי}$ , auch  $\text{אֵי}$ , das aber wohl kaum  $ku$  zu lesen, sondern  $\bar{c}$ , vgl. np.  $\bar{c} ki$  »d. i., d. h.« im Cambriger Qur'ancommentar (BROWNE, Cat. p. 20), und  $\text{אֵי אֵי}$  Ys. 1, 45/16 Gl. — Dieselbe Bedeutung muss dem Ideogramme  $\text{חֹהֶה · חֹהֶה · חֹהֶה}$  zukommen, dessen Gebrauch ganz analog ist; aber eine befriedigende Lesung wüsste ich nicht vorzuschlagen<sup>7</sup>.

<sup>7</sup> Sehr häufig in den Übersetzungen und im DK., vgl. SPIEGEL, Commentar II, 93. Im PPG. SAL. 86, 5; K<sub>25</sub> steht  $\text{חֹהֶה}$ , das zu nichts führt. Dürften wir  $\bar{c}$  lesen, so könnte das vorher besprochene  $\bar{c}$  eine abgeschliffene Form des Vb. subst. sein, vgl. tadjiki  $-ai$ , np. vulg.  $-ā$  »ist«.

#### d. DIE INTERJECTION.

128. Die einzige Interjection, welche ich belegen kann, ist  $\bar{c} = \text{אֵי}$  »o!«, np.  $\bar{c} = \text{aw. } \bar{c}i$  Vd. 19, 32/9; 18, 1/1. 48/22; ShGV. (Ner.  $ahō$ ). PESHOTAN p. 394 führt noch  $\bar{c} = \text{אֵי}$  »ei«,  $\bar{c} = \text{אֵי}$  »wehe« und  $\bar{c} = \text{אֵי}$ , np.  $\bar{c} = \text{אֵי}$  »utinam« auf, alle ohne Belege.

129. Schlussbemerkung. Sehr häufig sind Verbindungen mehrerer Partikeln mit einander, von denen eine Anzahl hier aufgeführt werden möge. Dabei drückt  $\bar{c}$  die Richtung hin aus,  $\bar{c}$  die entgegengesetzte:  $\bar{c} \bar{c}$  Vd. 8, 68/24 =  $\bar{c} \bar{c}$ , Ys. 9, 27/8 =  $\bar{c} \bar{c}$ ;  $\bar{c} \bar{c}$  KN. 3, 6,  $\bar{c} \bar{c}$ ;  $\bar{c} \bar{c}$  ...  $\bar{c} \bar{c}$  KN. 12, 21 vgl. Bdh. 8, 20;  $\bar{c} \bar{c}$  ...  $\bar{c} \bar{c}$  Bdh. 45, 15, vgl. np.  $\bar{c} \bar{c}$ ,  $\bar{c} \bar{c}$ ;  $\bar{c} \bar{c}$ ,  $\bar{c} \bar{c}$  GFr. 4, 23;  $\bar{c} \bar{c}$ ,  $\bar{c} \bar{c}$ ,  $\bar{c} \bar{c}$ , np.  $\bar{c} \bar{c}$  »unten«,  $\bar{c} \bar{c}$ , np.  $\bar{c} \bar{c}$  »oben«;  $\bar{c} \bar{c}$ ;  $\bar{c} \bar{c}$ ;  $\bar{c} \bar{c}$ ;  $\bar{c} \bar{c}$ . Ferner  $\bar{c} \bar{c}$   $\bar{c}$ ;  $\bar{c} \bar{c}$  KN. 4, 15 »sintemalen«,  $\bar{c} \bar{c}$  Vd. 1, 11/3 »obgleich«, vgl. np.  $\bar{c} \bar{c}$ ,  $\bar{c} \bar{c}$ ,  $\bar{c} \bar{c}$   $\bar{c}$   $\bar{c}$  = aw.  $\bar{c} \bar{c}$   $\bar{c}$   $\bar{c}$ , u. dgl.; s. auch oben § 126.

Hiermit ist diese — von rein iranischem Standpunkte angelegte — Darstellung des Mittelpersischen zum Schlusse gelangt; des eigentümlichen semitischen Dialektes, der nur im Pahlavi erhalten ist, mögen sich Competentere annehmen. Trotz der langen Zeit, welche die Drucklegung durch meine Schuld erfordert hat, bin ich mir der Unvollkommenheiten meiner Arbeit wohl bewusst, wobei allerdings der Ausschluss der Originalschrift weder dem Verfasser noch dem Leser die Sache zu erleichtern geeignet ist. Dennoch will ich hoffen, dass das Schriftchen zu weiteren Forschungen anregen werde. Was uns zunächst not thut, das sind vollständige Indices verborum zu den bisher veröffentlichten Texten, denen bald weitere nachfolgen mögen. Nur auf Grund einer solchen Vorarbeit wird es möglich sein, den Texten die Gestalt zu geben, deren wir für Grammatik und Lexikon des Mittelpersischen bedürfen. Je mehr dann von den hier notgedrungen gewagten Aufstellungen bei Seite geschoben werden kann, um so besser für die Sache.

St. Petersburg, den 7.VII/23.VI. 1900.



TRANSCRIPTION<sup>1</sup>.

יומי اردوان לוחה اسواران و ارغشیر و نخیر و ولادت یومینوات، گوری بین  
 دشت بلا و تر و ارغشیر و بره ی مس ی اردوان من آخر ی و گور ناخ،  
 و ارغشیر بین رسیت تیری ایتون و گور מחיתות اיע تیرود پر פון اشכב بین וורקות  
 و دتیگر سوک بلا و تر و گور מדם גיראד<sup>2</sup> ימיתות<sup>3</sup>، اردوان و اسواران فراچ  
 יחמתות חוהד<sup>4</sup> و אמחشان<sup>5</sup> زشن<sup>6</sup> פון<sup>7</sup> وך<sup>8</sup> ایتنک<sup>9</sup> دیت<sup>10</sup> افد<sup>11</sup> מדממוست<sup>12</sup> و پورسیت  
 اיע دנה زشن<sup>13</sup> منو کرت<sup>14</sup>، ارغشیر گوشت<sup>15</sup> اיע<sup>16</sup> ל کرت<sup>17</sup> חוה<sup>18</sup>، بره ی اردوان<sup>19</sup> گوشت<sup>20</sup>  
 اיע<sup>21</sup> לא<sup>22</sup> מה<sup>23</sup> ל کرت<sup>24</sup> חוה<sup>25</sup>، ارغشیر<sup>26</sup> خیشم<sup>27</sup> گرفت<sup>28</sup> افش<sup>29</sup> و<sup>30</sup> بره ی اردوان<sup>31</sup> گوشت<sup>32</sup>  
 اיע<sup>33</sup> هوز<sup>34</sup> و مرتانکه<sup>35</sup> פון<sup>36</sup> ستمبکه<sup>37</sup> و دوشرمیه<sup>38</sup> و<sup>39</sup> ددבא<sup>40</sup> ادانسניה<sup>41</sup> و<sup>42</sup> גפשה<sup>43</sup> کرت<sup>44</sup> לא<sup>45</sup>  
 תובא<sup>46</sup>، דנה<sup>47</sup> دشت<sup>48</sup> نیوک<sup>49</sup> و<sup>50</sup> گור<sup>51</sup> לתמה<sup>52</sup> כבד<sup>53</sup> ל<sup>54</sup> و<sup>55</sup> לך<sup>56</sup> לתמה<sup>57</sup> דتیگر<sup>58</sup> ازمایش<sup>59</sup> וחדו<sup>60</sup> ו<sup>61</sup> نیوکه<sup>62</sup>  
 ו<sup>63</sup> ו<sup>64</sup> ו<sup>65</sup> ו<sup>66</sup> و<sup>67</sup> و<sup>68</sup> و<sup>69</sup> و<sup>70</sup> و<sup>71</sup> و<sup>72</sup> و<sup>73</sup> و<sup>74</sup> و<sup>75</sup> و<sup>76</sup> و<sup>77</sup> و<sup>78</sup> و<sup>79</sup> و<sup>80</sup> و<sup>81</sup> و<sup>82</sup> و<sup>83</sup> و<sup>84</sup> و<sup>85</sup> و<sup>86</sup> و<sup>87</sup> و<sup>88</sup> و<sup>89</sup> و<sup>90</sup> و<sup>91</sup> و<sup>92</sup> و<sup>93</sup> و<sup>94</sup> و<sup>95</sup> و<sup>96</sup> و<sup>97</sup> و<sup>98</sup> و<sup>99</sup> و<sup>100</sup> و<sup>101</sup> و<sup>102</sup> و<sup>103</sup> و<sup>104</sup> و<sup>105</sup> و<sup>106</sup> و<sup>107</sup> و<sup>108</sup> و<sup>109</sup> و<sup>110</sup> و<sup>111</sup> و<sup>112</sup> و<sup>113</sup> و<sup>114</sup> و<sup>115</sup> و<sup>116</sup> و<sup>117</sup> و<sup>118</sup> و<sup>119</sup> و<sup>120</sup> و<sup>121</sup> و<sup>122</sup> و<sup>123</sup> و<sup>124</sup> و<sup>125</sup> و<sup>126</sup> و<sup>127</sup> و<sup>128</sup> و<sup>129</sup> و<sup>130</sup> و<sup>131</sup> و<sup>132</sup> و<sup>133</sup> و<sup>134</sup> و<sup>135</sup> و<sup>136</sup> و<sup>137</sup> و<sup>138</sup> و<sup>139</sup> و<sup>140</sup> و<sup>141</sup> و<sup>142</sup> و<sup>143</sup> و<sup>144</sup> و<sup>145</sup> و<sup>146</sup> و<sup>147</sup> و<sup>148</sup> و<sup>149</sup> و<sup>150</sup> و<sup>151</sup> و<sup>152</sup> و<sup>153</sup> و<sup>154</sup> و<sup>155</sup> و<sup>156</sup> و<sup>157</sup> و<sup>158</sup> و<sup>159</sup> و<sup>160</sup> و<sup>161</sup> و<sup>162</sup> و<sup>163</sup> و<sup>164</sup> و<sup>165</sup> و<sup>166</sup> و<sup>167</sup> و<sup>168</sup> و<sup>169</sup> و<sup>170</sup> و<sup>171</sup> و<sup>172</sup> و<sup>173</sup> و<sup>174</sup> و<sup>175</sup> و<sup>176</sup> و<sup>177</sup> و<sup>178</sup> و<sup>179</sup> و<sup>180</sup> و<sup>181</sup> و<sup>182</sup> و<sup>183</sup> و<sup>184</sup> و<sup>185</sup> و<sup>186</sup> و<sup>187</sup> و<sup>188</sup> و<sup>189</sup> و<sup>190</sup> و<sup>191</sup> و<sup>192</sup> و<sup>193</sup> و<sup>194</sup> و<sup>195</sup> و<sup>196</sup> و<sup>197</sup> و<sup>198</sup> و<sup>199</sup> و<sup>200</sup> و<sup>201</sup> و<sup>202</sup> و<sup>203</sup> و<sup>204</sup> و<sup>205</sup> و<sup>206</sup> و<sup>207</sup> و<sup>208</sup> و<sup>209</sup> و<sup>210</sup> و<sup>211</sup> و<sup>212</sup> و<sup>213</sup> و<sup>214</sup> و<sup>215</sup> و<sup>216</sup> و<sup>217</sup> و<sup>218</sup> و<sup>219</sup> و<sup>220</sup> و<sup>221</sup> و<sup>222</sup> و<sup>223</sup> و<sup>224</sup> و<sup>225</sup> و<sup>226</sup> و<sup>227</sup> و<sup>228</sup> و<sup>229</sup> و<sup>230</sup> و<sup>231</sup> و<sup>232</sup> و<sup>233</sup> و<sup>234</sup> و<sup>235</sup> و<sup>236</sup> و<sup>237</sup> و<sup>238</sup> و<sup>239</sup> و<sup>240</sup> و<sup>241</sup> و<sup>242</sup> و<sup>243</sup> و<sup>244</sup> و<sup>245</sup> و<sup>246</sup> و<sup>247</sup> و<sup>248</sup> و<sup>249</sup> و<sup>250</sup> و<sup>251</sup> و<sup>252</sup> و<sup>253</sup> و<sup>254</sup> و<sup>255</sup> و<sup>256</sup> و<sup>257</sup> و<sup>258</sup> و<sup>259</sup> و<sup>260</sup> و<sup>261</sup> و<sup>262</sup> و<sup>263</sup> و<sup>264</sup> و<sup>265</sup> و<sup>266</sup> و<sup>267</sup> و<sup>268</sup> و<sup>269</sup> و<sup>270</sup> و<sup>271</sup> و<sup>272</sup> و<sup>273</sup> و<sup>274</sup> و<sup>275</sup> و<sup>276</sup> و<sup>277</sup> و<sup>278</sup> و<sup>279</sup> و<sup>280</sup> و<sup>281</sup> و<sup>282</sup> و<sup>283</sup> و<sup>284</sup> و<sup>285</sup> و<sup>286</sup> و<sup>287</sup> و<sup>288</sup> و<sup>289</sup> و<sup>290</sup> و<sup>291</sup> و<sup>292</sup> و<sup>293</sup> و<sup>294</sup> و<sup>295</sup> و<sup>296</sup> و<sup>297</sup> و<sup>298</sup> و<sup>299</sup> و<sup>300</sup> و<sup>301</sup> و<sup>302</sup> و<sup>303</sup> و<sup>304</sup> و<sup>305</sup> و<sup>306</sup> و<sup>307</sup> و<sup>308</sup> و<sup>309</sup> و<sup>310</sup> و<sup>311</sup> و<sup>312</sup> و<sup>313</sup> و<sup>314</sup> و<sup>315</sup> و<sup>316</sup> و<sup>317</sup> و<sup>318</sup> و<sup>319</sup> و<sup>320</sup> و<sup>321</sup> و<sup>322</sup> و<sup>323</sup> و<sup>324</sup> و<sup>325</sup> و<sup>326</sup> و<sup>327</sup> و<sup>328</sup> و<sup>329</sup> و<sup>330</sup> و<sup>331</sup> و<sup>332</sup> و<sup>333</sup> و<sup>334</sup> و<sup>335</sup> و<sup>336</sup> و<sup>337</sup> و<sup>338</sup> و<sup>339</sup> و<sup>340</sup> و<sup>341</sup> و<sup>342</sup> و<sup>343</sup> و<sup>344</sup> و<sup>345</sup> و<sup>346</sup> و<sup>347</sup> و<sup>348</sup> و<sup>349</sup> و<sup>350</sup> و<sup>351</sup> و<sup>352</sup> و<sup>353</sup> و<sup>354</sup> و<sup>355</sup> و<sup>356</sup> و<sup>357</sup> و<sup>358</sup> و<sup>359</sup> و<sup>360</sup> و<sup>361</sup> و<sup>362</sup> و<sup>363</sup> و<sup>364</sup> و<sup>365</sup> و<sup>366</sup> و<sup>367</sup> و<sup>368</sup> و<sup>369</sup> و<sup>370</sup> و<sup>371</sup> و<sup>372</sup> و<sup>373</sup> و<sup>374</sup> و<sup>375</sup> و<sup>376</sup> و<sup>377</sup> و<sup>378</sup> و<sup>379</sup> و<sup>380</sup> و<sup>381</sup> و<sup>382</sup> و<sup>383</sup> و<sup>384</sup> و<sup>385</sup> و<sup>386</sup> و<sup>387</sup> و<sup>388</sup> و<sup>389</sup> و<sup>390</sup> و<sup>391</sup> و<sup>392</sup> و<sup>393</sup> و<sup>394</sup> و<sup>395</sup> و<sup>396</sup> و<sup>397</sup> و<sup>398</sup> و<sup>399</sup> و<sup>400</sup> و<sup>401</sup> و<sup>402</sup> و<sup>403</sup> و<sup>404</sup> و<sup>405</sup> و<sup>406</sup> و<sup>407</sup> و<sup>408</sup> و<sup>409</sup> و<sup>410</sup> و<sup>411</sup> و<sup>412</sup> و<sup>413</sup> و<sup>414</sup> و<sup>415</sup> و<sup>416</sup> و<sup>417</sup> و<sup>418</sup> و<sup>419</sup> و<sup>420</sup> و<sup>421</sup> و<sup>422</sup> و<sup>423</sup> و<sup>424</sup> و<sup>425</sup> و<sup>426</sup> و<sup>427</sup> و<sup>428</sup> و<sup>429</sup> و<sup>430</sup> و<sup>431</sup> و<sup>432</sup> و<sup>433</sup> و<sup>434</sup> و<sup>435</sup> و<sup>436</sup> و<sup>437</sup> و<sup>438</sup> و<sup>439</sup> و<sup>440</sup> و<sup>441</sup> و<sup>442</sup> و<sup>443</sup> و<sup>444</sup> و<sup>445</sup> و<sup>446</sup> و<sup>447</sup> و<sup>448</sup> و<sup>449</sup> و<sup>450</sup> و<sup>451</sup> و<sup>452</sup> و<sup>453</sup> و<sup>454</sup> و<sup>455</sup> و<sup>456</sup> و<sup>457</sup> و<sup>458</sup> و<sup>459</sup> و<sup>460</sup> و<sup>461</sup> و<sup>462</sup> و<sup>463</sup> و<sup>464</sup> و<sup>465</sup> و<sup>466</sup> و<sup>467</sup> و<sup>468</sup> و<sup>469</sup> و<sup>470</sup> و<sup>471</sup> و<sup>472</sup> و<sup>473</sup> و<sup>474</sup> و<sup>475</sup> و<sup>476</sup> و<sup>477</sup> و<sup>478</sup> و<sup>479</sup> و<sup>480</sup> و<sup>481</sup> و<sup>482</sup> و<sup>483</sup> و<sup>484</sup> و<sup>485</sup> و<sup>486</sup> و<sup>487</sup> و<sup>488</sup> و<sup>489</sup> و<sup>490</sup> و<sup>491</sup> و<sup>492</sup> و<sup>493</sup> و<sup>494</sup> و<sup>495</sup> و<sup>496</sup> و<sup>497</sup> و<sup>498</sup> و<sup>499</sup> و<sup>500</sup> و<sup>501</sup> و<sup>502</sup> و<sup>503</sup> و<sup>504</sup> و<sup>505</sup> و<sup>506</sup> و<sup>507</sup> و<sup>508</sup> و<sup>509</sup> و<sup>510</sup> و<sup>511</sup> و<sup>512</sup> و<sup>513</sup> و<sup>514</sup> و<sup>515</sup> و<sup>516</sup> و<sup>517</sup> و<sup>518</sup> و<sup>519</sup> و<sup>520</sup> و<sup>521</sup> و<sup>522</sup> و<sup>523</sup> و<sup>524</sup> و<sup>525</sup> و<sup>526</sup> و<sup>527</sup> و<sup>528</sup> و<sup>529</sup> و<sup>530</sup> و<sup>531</sup> و<sup>532</sup> و<sup>533</sup> و<sup>534</sup> و<sup>535</sup> و<sup>536</sup> و<sup>537</sup> و<sup>538</sup> و<sup>539</sup> و<sup>540</sup> و<sup>541</sup> و<sup>542</sup> و<sup>543</sup> و<sup>544</sup> و<sup>545</sup> و<sup>546</sup> و<sup>547</sup> و<sup>548</sup> و<sup>549</sup> و<sup>550</sup> و<sup>551</sup> و<sup>552</sup> و<sup>553</sup> و<sup>554</sup> و<sup>555</sup> و<sup>556</sup> و<sup>557</sup> و<sup>558</sup> و<sup>559</sup> و<sup>560</sup> و<sup>561</sup> و<sup>562</sup> و<sup>563</sup> و<sup>564</sup> و<sup>565</sup> و<sup>566</sup> و<sup>567</sup> و<sup>568</sup> و<sup>569</sup> و<sup>570</sup> و<sup>571</sup> و<sup>572</sup> و<sup>573</sup> و<sup>574</sup> و<sup>575</sup> و<sup>576</sup> و<sup>577</sup> و<sup>578</sup> و<sup>579</sup> و<sup>580</sup> و<sup>581</sup> و<sup>582</sup> و<sup>583</sup> و<sup>584</sup> و<sup>585</sup> و<sup>586</sup> و<sup>587</sup> و<sup>588</sup> و<sup>589</sup> و<sup>590</sup> و<sup>591</sup> و<sup>592</sup> و<sup>593</sup> و<sup>594</sup> و<sup>595</sup> و<sup>596</sup> و<sup>597</sup> و<sup>598</sup> و<sup>599</sup> و<sup>600</sup> و<sup>601</sup> و<sup>602</sup> و<sup>603</sup> و<sup>604</sup> و<sup>605</sup> و<sup>606</sup> و<sup>607</sup> و<sup>608</sup> و<sup>609</sup> و<sup>610</sup> و<sup>611</sup> و<sup>612</sup> و<sup>613</sup> و<sup>614</sup> و<sup>615</sup> و<sup>616</sup> و<sup>617</sup> و<sup>618</sup> و<sup>619</sup> و<sup>620</sup> و<sup>621</sup> و<sup>622</sup> و<sup>623</sup> و<sup>624</sup> و<sup>625</sup> و<sup>626</sup> و<sup>627</sup> و<sup>628</sup> و<sup>629</sup> و<sup>630</sup> و<sup>631</sup> و<sup>632</sup> و<sup>633</sup> و<sup>634</sup> و<sup>635</sup> و<sup>636</sup> و<sup>637</sup> و<sup>638</sup> و<sup>639</sup> و<sup>640</sup> و<sup>641</sup> و<sup>642</sup> و<sup>643</sup> و<sup>644</sup> و<sup>645</sup> و<sup>646</sup> و<sup>647</sup> و<sup>648</sup> و<sup>649</sup> و<sup>650</sup> و<sup>651</sup> و<sup>652</sup> و<sup>653</sup> و<sup>654</sup> و<sup>655</sup> و<sup>656</sup> و<sup>657</sup> و<sup>658</sup> و<sup>659</sup> و<sup>660</sup> و<sup>661</sup> و<sup>662</sup> و<sup>663</sup> و<sup>664</sup> و<sup>665</sup> و<sup>666</sup> و<sup>667</sup> و<sup>668</sup> و<sup>669</sup> و<sup>670</sup> و<sup>671</sup> و<sup>672</sup> و<sup>673</sup> و<sup>674</sup> و<sup>675</sup> و<sup>676</sup> و<sup>677</sup> و<sup>678</sup> و<sup>679</sup> و<sup>680</sup> و<sup>681</sup> و<sup>682</sup> و<sup>683</sup> و<sup>684</sup> و<sup>685</sup> و<sup>686</sup> و<sup>687</sup> و<sup>688</sup> و<sup>689</sup> و<sup>690</sup> و<sup>691</sup> و<sup>692</sup> و<sup>693</sup> و<sup>694</sup> و<sup>695</sup> و<sup>696</sup> و<sup>697</sup> و<sup>698</sup> و<sup>699</sup> و<sup>700</sup> و<sup>701</sup> و<sup>702</sup> و<sup>703</sup> و<sup>704</sup> و<sup>705</sup> و<sup>706</sup> و<sup>707</sup> و<sup>708</sup> و<sup>709</sup> و<sup>710</sup> و<sup>711</sup> و<sup>712</sup> و<sup>713</sup> و<sup>714</sup> و<sup>715</sup> و<sup>716</sup> و<sup>717</sup> و<sup>718</sup> و<sup>719</sup> و<sup>720</sup> و<sup>721</sup> و<sup>722</sup> و<sup>723</sup> و<sup>724</sup> و<sup>725</sup> و<sup>726</sup> و<sup>727</sup> و<sup>728</sup> و<sup>729</sup> و<sup>730</sup> و<sup>731</sup> و<sup>732</sup> و<sup>733</sup> و<sup>734</sup> و<sup>735</sup> و<sup>736</sup> و<sup>737</sup> و<sup>738</sup> و<sup>739</sup> و<sup>740</sup> و<sup>741</sup> و<sup>742</sup> و<sup>743</sup> و<sup>744</sup> و<sup>745</sup> و<sup>746</sup> و<sup>747</sup> و<sup>748</sup> و<sup>749</sup> و<sup>750</sup> و<sup>751</sup> و<sup>752</sup> و<sup>753</sup> و<sup>754</sup> و<sup>755</sup> و<sup>756</sup> و<sup>757</sup> و<sup>758</sup> و<sup>759</sup> و<sup>760</sup> و<sup>761</sup> و<sup>762</sup> و<sup>763</sup> و<sup>764</sup> و<sup>765</sup> و<sup>766</sup> و<sup>767</sup> و<sup>768</sup> و<sup>769</sup> و<sup>770</sup> و<sup>771</sup> و<sup>772</sup> و<sup>773</sup> و<sup>774</sup> و<sup>775</sup> و<sup>776</sup> و<sup>777</sup> و<sup>778</sup> و<sup>779</sup> و<sup>780</sup> و<sup>781</sup> و<sup>782</sup> و<sup>783</sup> و<sup>784</sup> و<sup>785</sup> و<sup>786</sup> و<sup>787</sup> و<sup>788</sup> و<sup>789</sup> و<sup>790</sup> و<sup>791</sup> و<sup>792</sup> و<sup>793</sup> و<sup>794</sup> و<sup>795</sup> و<sup>796</sup> و<sup>797</sup> و<sup>798</sup> و<sup>799</sup> و<sup>800</sup> و<sup>801</sup> و<sup>802</sup> و<sup>803</sup> و<sup>804</sup> و<sup>805</sup> و<sup>806</sup> و<sup>807</sup> و<sup>808</sup> و<sup>809</sup> و<sup>810</sup> و<sup>811</sup> و<sup>812</sup> و<sup>813</sup> و<sup>814</sup> و<sup>815</sup> و<sup>816</sup> و<sup>817</sup> و<sup>818</sup> و<sup>819</sup> و<sup>820</sup> و<sup>821</sup> و<sup>822</sup> و<sup>823</sup> و<sup>824</sup> و<sup>825</sup> و<sup>826</sup> و<sup>827</sup> و<sup>828</sup> و<sup>829</sup> و<sup>830</sup> و<sup>831</sup> و<sup>832</sup> و<sup>833</sup> و<sup>834</sup> و<sup>835</sup> و<sup>836</sup> و<sup>837</sup> و<sup>838</sup> و<sup>839</sup> و<sup>840</sup> و<sup>841</sup> و<sup>842</sup> و<sup>843</sup> و<sup>844</sup> و<sup>845</sup> و<sup>846</sup> و<sup>847</sup> و<sup>848</sup> و<sup>849</sup> و<sup>850</sup> و<sup>851</sup> و<sup>852</sup> و<sup>853</sup> و<sup>854</sup> و<sup>855</sup> و<sup>856</sup> و<sup>857</sup> و<sup>858</sup> و<sup>859</sup> و<sup>860</sup> و<sup>861</sup> و<sup>862</sup> و<sup>863</sup> و<sup>864</sup> و<sup>865</sup> و<sup>866</sup> و<sup>867</sup> و<sup>868</sup> و<sup>869</sup> و<sup>870</sup> و<sup>871</sup> و<sup>872</sup> و<sup>873</sup> و<sup>874</sup> و<sup>875</sup> و<sup>876</sup> و<sup>877</sup> و<sup>878</sup> و<sup>879</sup> و<sup>880</sup> و<sup>881</sup> و<sup>882</sup> و<sup>883</sup> و<sup>884</sup> و<sup>885</sup> و<sup>886</sup> و<sup>887</sup> و<sup>888</sup> و<sup>889</sup> و<sup>890</sup> و<sup>891</sup> و<sup>892</sup> و<sup>893</sup> و<sup>894</sup> و<sup>895</sup> و<sup>896</sup> و<sup>897</sup> و<sup>898</sup> و<sup>899</sup> و<sup>900</sup> و<sup>901</sup> و<sup>902</sup> و<sup>903</sup> و<sup>904</sup> و<sup>905</sup> و<sup>906</sup> و<sup>907</sup> و<sup>908</sup> و<sup>909</sup> و<sup>910</sup> و<sup>911</sup> و<sup>912</sup> و<sup>913</sup> و<sup>914</sup> و<sup>915</sup> و<sup>916</sup> و<sup>917</sup> و<sup>918</sup> و<sup>919</sup> و<sup>920</sup> و<sup>921</sup> و<sup>922</sup> و<sup>923</sup> و<sup>924</sup> و<sup>925</sup> و<sup>926</sup> و<sup>927</sup> و<sup>928</sup> و<sup>929</sup> و<sup>930</sup> و<sup>931</sup> و<sup>932</sup> و<sup>933</sup> و<sup>934</sup> و<sup>935</sup> و<sup>936</sup> و<sup>937</sup> و<sup>938</sup> و<sup>939</sup> و<sup>940</sup> و<sup>941</sup> و<sup>942</sup> و<sup>943</sup> و<sup>944</sup> و<sup>945</sup> و<sup>946</sup> و<sup>947</sup> و<sup>948</sup> و<sup>949</sup> و<sup>950</sup> و<sup>951</sup> و<sup>952</sup> و<sup>953</sup> و<sup>954</sup> و<sup>955</sup> و<sup>956</sup> و<sup>957</sup> و<sup>958</sup> و<sup>959</sup> و<sup>960</sup> و<sup>961</sup> و<sup>962</sup> و<sup>963</sup> و<sup>964</sup> و<sup>965</sup> و<sup>966</sup> و<sup>967</sup> و<sup>968</sup> و<sup>969</sup> و<sup>970</sup> و<sup>971</sup> و<sup>972</sup> و<sup>973</sup> و<sup>974</sup> و<sup>975</sup> و<sup>976</sup> و<sup>977</sup> و<sup>978</sup> و<sup>979</sup> و<sup>980</sup> و<sup>981</sup> و<sup>982</sup> و<sup>983</sup> و<sup>984</sup> و<sup>985</sup> و<sup>986</sup> و<sup>987</sup> و<sup>988</sup> و<sup>989</sup> و<sup>990</sup> و<sup>991</sup> و<sup>992</sup> و<sup>993</sup> و<sup>994</sup> و<sup>995</sup> و<sup>996</sup> و<sup>997</sup> و<sup>998</sup> و<sup>999</sup> و<sup>1000</sup> و<sup>1001</sup> و<sup>1002</sup> و<sup>1003</sup> و<sup>1004</sup> و<sup>1005</sup> و<sup>1006</sup> و<sup>1007</sup> و<sup>1008</sup> و<sup>1009</sup> و<sup>1010</sup> و<sup>1011</sup> و<sup>1012</sup> و<sup>1013</sup> و<sup>1014</sup> و<sup>1015</sup> و<sup>1016</sup> و<sup>1017</sup> و<sup>1018</sup> و<sup>1019</sup> و<sup>1020</sup> و<sup>1021</sup> و<sup>1022</sup> و<sup>1023</sup> و<sup>1024</sup> و<sup>1025</sup> و<sup>1026</sup> و<sup>1027</sup> و<sup>1028</sup> و<sup>1029</sup> و<sup>1030</sup> و<sup>1031</sup> و<sup>1032</sup> و<sup>1033</sup> و<sup>1034</sup> و<sup>1035</sup> و<sup>1036</sup> و<sup>1037</sup> و<sup>1038</sup> و<sup>1039</sup> و<sup>1040</sup> و<sup>1041</sup> و<sup>1042</sup> و<sup>1043</sup> و<sup>1044</sup> و<sup>1045</sup> و<sup>1046</sup> و<sup>1047</sup> و<sup>1048</sup> و<sup>1049</sup> و<sup>1050</sup> و<sup>1051</sup> و<sup>1052</sup> و<sup>1053</sup> و<sup>1054</sup> و<sup>1055</sup> و<sup>1056</sup> و<sup>1057</sup> و<sup>1058</sup> و<sup>1059</sup> و<sup>1060</sup> و<sup>1061</sup> و<sup>1062</sup> و<sup>1063</sup> و<sup>1064</sup> و<sup>1065</sup> و<sup>1066</sup> و<sup>1067</sup> و<sup>1068</sup> و<sup>1069</sup> و<sup>1070</sup> و<sup>1071</sup> و<sup>1072</sup> و<sup>1073</sup> و<sup>1074</sup> و<sup>1075</sup> و<sup>1076</sup> و<sup>1077</sup> و<sup>1078</sup> و<sup>1079</sup> و<sup>1080</sup> و<sup>1081</sup> و<sup>1082</sup> و<sup>1083</sup> و<sup>1084</sup> و<sup>1085</sup> و<sup>1086</sup> و<sup>1087</sup> و<sup>1088</sup> و<sup>1089</sup> و<sup>1090</sup> و<sup>1091</sup> و<sup>1092</sup> و<sup>1093</sup> و<sup>1094</sup> و<sup>1095</sup> و<sup>1096</sup> و<sup>1097</sup> و<sup>1098</sup> و<sup>1099</sup> و<sup>1100</sup> و<sup>1101</sup> و<sup>1102</sup> و<sup>1103</sup> و<sup>1104</sup> و<sup>1105</sup> و<sup>1106</sup> و<sup>1107</sup> و<sup>1108</sup> و<sup>1109</sup> و<sup>1110</sup> و<sup>1111</sup> و<sup>1112</sup> و<sup>1113</sup> و<sup>1114</sup> و<sup>1115</sup> و<sup>1116</sup> و<sup>1117</sup> و<sup>1118</sup> و<sup>1119</sup> و<sup>1120</sup> و<sup>1121</sup> و<sup>1122</sup> و<sup>1123</sup> و<sup>1124</sup> و<sup>1125</sup> و<sup>1126</sup> و<sup>1127</sup> و<sup>1128</sup> و<sup>1129</sup> و<sup>1130</sup> و<sup>1131</sup> و<sup>1132</sup> و<sup>1133</sup> و<sup>1134</sup> و<sup>1135</sup> و<sup>1136</sup> و<sup>1137</sup> و<sup>1138</sup> و<sup>1139</sup> و<sup>1140</sup> و<sup>1141</sup> و<sup>1142</sup> و<sup>1143</sup> و<sup>1144</sup> و<sup>1145</sup> و<sup>1146</sup> و<sup>1147</sup> و<sup>1148</sup> و<sup>1149</sup> و<sup>1150</sup> و<sup>1151</sup> و<sup>1152</sup> و<sup>1153</sup> و<sup>1154</sup> و<sup>1155</sup> و<sup>1156</sup> و<sup>1157</sup> و<sup>1158</sup> و<sup>1159</sup> و<sup>1160</sup> و<sup>1161</sup> و<sup>1162</sup> و<sup>1163</sup> و<sup>1164</sup> و<sup>1165</sup> و<sup>1166</sup> و<sup>1167</sup> و<sup>1168</sup> و<sup>1169</sup> و<sup>1170</sup> و<sup>1171</sup> و<sup>1172</sup> و<sup>1173</sup> و<sup>1174</sup> و<sup>1175</sup> و<sup>1176</sup> و<sup>1177</sup> و<sup>1178</sup> و<sup>1179</sup> و<sup>1180</sup> و<sup>1181</sup> و<sup>1182</sup> و<sup>1183</sup> و<sup>1184</sup> و<sup>1185</sup> و<sup>1186</sup> و<sup>1187</sup> و<sup>1188</sup> و<sup>1189</sup> و<sup>1190</sup> و<sup>1191</sup>

## ANHANG II.

## VERZEICHNIS DER IDEOGRAMME

FÜR DIE

## VERBA, PRONOMINA UND PARTIKELN.

## ORDNUNG DER SCHRIFTZEICHEN.

[ ۱ ۲ ۳ ۴ ۵ ۶ ۷ ۸ ۹ ۱۰ ۱۱ ۱۲ ۱۳ ۱۴ ۱۵ ۱۶ ۱۷ ۱۸ ۱۹ ۲۰ ۲۱ ۲۲ ۲۳ ۲۴ ۲۵ ۲۶ ۲۷ ۲۸ ۲۹ ۳۰ ۳۱ ۳۲ ۳۳ ۳۴ ۳۵ ۳۶ ۳۷ ۳۸ ۳۹ ۴۰ ۴۱ ۴۲ ۴۳ ۴۴ ۴۵ ۴۶ ۴۷ ۴۸ ۴۹ ۵۰ ۵۱ ۵۲ ۵۳ ۵۴ ۵۵ ۵۶ ۵۷ ۵۸ ۵۹ ۶۰ ۶۱ ۶۲ ۶۳ ۶۴ ۶۵ ۶۶ ۶۷ ۶۸ ۶۹ ۷۰ ۷۱ ۷۲ ۷۳ ۷۴ ۷۵ ۷۶ ۷۷ ۷۸ ۷۹ ۸۰ ۸۱ ۸۲ ۸۳ ۸۴ ۸۵ ۸۶ ۸۷ ۸۸ ۸۹ ۹۰ ۹۱ ۹۲ ۹۳ ۹۴ ۹۵ ۹۶ ۹۷ ۹۸ ۹۹ ۱۰۰ ]

## A. VERBA.

Bedeutung.	Lesung.	Iranisch.	Ideogramm.
کردن	kardān, kun	کردن ۱۱۹	۱۱۹
گرفتن	griftan, gīr	گرفتن ۱۲۰	۱۲۰
گذشتن?	viḍurđan, viḍīr	گذشتن ۱۲۱	۱۲۱
اوقاتدن	ōwastan, ōft	اوقاتدن ۱۲۲	۱۲۲
پاییدن	pādan, pāy	پاییدن ۱۲۳	۱۲۳
گریختن	virēxtan, virēž	گریختن ۱۲۴	۱۲۴
شدن	šuḍan, šav	شدن ۱۲۵	۱۲۵
گشتن	kuštan, kuš	گشتن ۱۲۶	۱۲۶
خوردن	xvarđan, xvar	خوردن ۱۲۷	۱۲۷
شنودن	ašnūdan, ašnov	شنودن ۱۲۸	۱۲۸
یختن	vēxtan, vēž	یختن ۱۲۹	۱۲۹
نهادن	nihādan, nih	نهادن ۱۳۰	۱۳۰
دانستن	dānistan, dān	دانستن ۱۳۱	۱۳۱
بختن	puxtan, paž	بختن ۱۳۲	۱۳۲
کندن	kandan, kan	کندن ۱۳۳	۱۳۳



Bedeutung.	Lesung.	Iranisch.	Ideogramm.
دروذن	drūdan, drav	𐎠𐎡𐎴 , 𐎠𐎡𐎴𐎠	𐎠𐎡𐎴𐎠
دوختن	dōxtan, dōž	𐎠𐎡𐎴𐎠 , 𐎠𐎡𐎴𐎠	𐎠𐎡𐎴𐎠𐎠𐎡𐎴𐎠
?	?	— , 𐎠𐎡𐎴𐎠𐎠𐎡𐎴𐎠	𐎠𐎡𐎴𐎠𐎠𐎡𐎴𐎠
آموختن	āmōxtan, āmōž	𐎠𐎡𐎴𐎠 , 𐎠𐎡𐎴𐎠	𐎠𐎡𐎴𐎠𐎠𐎡𐎴𐎠
شستن	šustan, šōy	𐎠𐎡𐎴𐎠 , 𐎠𐎡𐎴𐎠	𐎠𐎡𐎴𐎠𐎠𐎡𐎴𐎠
بخشیدن	baxtan, baxš	𐎠𐎡𐎴𐎠 , 𐎠𐎡𐎴𐎠	𐎠𐎡𐎴𐎠𐎠𐎡𐎴𐎠
خفتن	xvaftan, xvaš	𐎠𐎡𐎴𐎠 , 𐎠𐎡𐎴𐎠	𐎠𐎡𐎴𐎠𐎠𐎡𐎴𐎠
S. 𐎠𐎡𐎴𐎠𐎠𐎡𐎴𐎠	dīdan	—	𐎠𐎡𐎴𐎠𐎠𐎡𐎴𐎠
erlangen	vindādan, vind	𐎠𐎡𐎴𐎠 , 𐎠𐎡𐎴𐎠	𐎠𐎡𐎴𐎠𐎠𐎡𐎴𐎠
herbeibringen	ānīdan, —	— , 𐎠𐎡𐎴𐎠	𐎠𐎡𐎴𐎠𐎠𐎡𐎴𐎠
گرویدن	varavistan, varav	𐎠𐎡𐎴𐎠 , 𐎠𐎡𐎴𐎠	𐎠𐎡𐎴𐎠𐎠𐎡𐎴𐎠
دیدن	dīdan, vēn	𐎠𐎡𐎴𐎠 , 𐎠𐎡𐎴𐎠	𐎠𐎡𐎴𐎠𐎠𐎡𐎴𐎠
بستن	bastan, band	𐎠𐎡𐎴𐎠 , 𐎠𐎡𐎴𐎠	𐎠𐎡𐎴𐎠𐎠𐎡𐎴𐎠
خواستن	xvāstan, xvāh	𐎠𐎡𐎴𐎠 , 𐎠𐎡𐎴𐎠	𐎠𐎡𐎴𐎠𐎠𐎡𐎴𐎠
S. 𐎠𐎡𐎴𐎠𐎠𐎡𐎴𐎠	karḍan	—	𐎠𐎡𐎴𐎠𐎠𐎡𐎴𐎠
برشتن	brištan, brēž	𐎠𐎡𐎴𐎠 , 𐎠𐎡𐎴𐎠	𐎠𐎡𐎴𐎠𐎠𐎡𐎴𐎠
S. 𐎠𐎡𐎴𐎠𐎠𐎡𐎴𐎠	xvāstan	—	𐎠𐎡𐎴𐎠𐎠𐎡𐎴𐎠
گزاردن	vižārdan, vižār	𐎠𐎡𐎴𐎠 , 𐎠𐎡𐎴𐎠	𐎠𐎡𐎴𐎠𐎠𐎡𐎴𐎠
هياختن	hixtan? hinj	𐎠𐎡𐎴𐎠 ? 𐎠𐎡𐎴𐎠	𐎠𐎡𐎴𐎠𐎠𐎡𐎴𐎠
S. 𐎠𐎡𐎴𐎠𐎠𐎡𐎴𐎠	—	—	AV. 𐎠𐎡𐎴𐎠𐎠𐎡𐎴𐎠
?	—	𐎠𐎡𐎴𐎠 , 𐎠𐎡𐎴𐎠	𐎠𐎡𐎴𐎠𐎠𐎡𐎴𐎠
بریدن	b(ur)rīdan, b(ur)rīn?	𐎠𐎡𐎴𐎠 , 𐎠𐎡𐎴𐎠	𐎠𐎡𐎴𐎠𐎠𐎡𐎴𐎠
چیدن	čīdan, čīn	𐎠𐎡𐎴𐎠 , 𐎠𐎡𐎴𐎠	𐎠𐎡𐎴𐎠𐎠𐎡𐎴𐎠
آرد کردن	ārḍan, ār	𐎠𐎡𐎴𐎠 , 𐎠𐎡𐎴𐎠	𐎠𐎡𐎴𐎠𐎠𐎡𐎴𐎠
شکستن	škastan, škēn	𐎠𐎡𐎴𐎠 , 𐎠𐎡𐎴𐎠	𐎠𐎡𐎴𐎠𐎠𐎡𐎴𐎠

Bedeutung.	Lesung.	Iranisch.	Ideogramm.
سختن	saxtan, sanj	𐭮𐭥𐭥𐭥 , 𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥
دویدن	doviðan, dov	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥 , 𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥
(angelangen)	— ?	— , 𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥
افگندن	awgandan, awgan	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥 , 𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥
سرشتن	srištan, srēš	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥 , 𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥
زادن	zāðan, zāy	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥 , 𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥
کشتن	kištan, kār	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥 , 𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥
totschlagen	ōzaðan, ōzan	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥 , 𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥
سروذن	srūðan, srāy	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥 , 𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥
خریدن	xrīðan, xrīn	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥 , 𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥
ماندن	māndan, mān	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥 , 𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥
خواندن	xvāndan, xvān	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥 , 𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥
رستن	rustan, rōy	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥 , 𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥
خاستن	xāstan, xēž	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥 , 𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥
شردن	ōšmurðan, ōšmar	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥 , 𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥
زذن	zaðan, zan	𐭮𐭥𐭥𐭥 , 𐭮𐭥𐭥𐭥	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥
فروختن	frōxtan, frōš	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥 , 𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥
پذیرفتن	paðiraftan, paðir	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥 , 𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥
s. 𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥	ciðan	—	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥
(er)scheinen	sahistan, sah	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥 , 𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥
?	—	𐭮𐭥𐭥𐭥 , 𐭮𐭥𐭥𐭥	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥
استدن	istaðan, istān	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥 , 𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥
بوذن	būðan, bav?	— , 𐭮𐭥𐭥𐭥	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥
rauben?	—	𐭮𐭥𐭥𐭥 , 𐭮𐭥𐭥𐭥	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥
داذن	dāðan, dah	𐭮𐭥𐭥𐭥 , 𐭮𐭥𐭥𐭥	𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥







Bedeutung.	Lesung.	Iranisch.	Ideogramm.
که	kē	𐭥𐭥	𐭥𐭥
چه	čē	𐭥𐭥	𐭥𐭥
هر	har	𐭥𐭥	𐭥𐭥
کس	kas	𐭥𐭥	𐭥𐭥
چیز	čiz pāz. šis	𐭥𐭥	𐭥𐭥

## ADVERBIEN.

آنو	• ānōy	𐭥𐭥	𐭥𐭥
ایذر	ēdar	𐭥𐭥	𐭥𐭥
کو، کجا	kū	𐭥𐭥	𐭥𐭥
پس	pas	𐭥𐭥	𐭥𐭥
باز	awaž	𐭥𐭥	𐭥𐭥
پیش	pēš	𐭥𐭥	𐭥𐭥
—	ā	—	𐭥𐭥

## PRAEPOSITIONEN.

zu	ō	𐭥𐭥	𐭥𐭥، 𐭥𐭥
zu ihm	ovaš	𐭥𐭥	—
از	až	𐭥𐭥	𐭥𐭥
از او	ažaš	𐭥𐭥	—
به	pa	...	𐭥𐭥
به او	pašaš	𐭥𐭥	—
با، با	awāk	𐭥𐭥	𐭥𐭥
hinüber zu	tar	𐭥𐭥	𐭥𐭥
بر	awar	𐭥𐭥	𐭥𐭥
بر	var	𐭥𐭥	𐭥𐭥
اندر، در	andar	𐭥𐭥	𐭥𐭥

Bedeutung.	Lesung.	Iranisch.	Ideogramm.
------------	---------	-----------	------------

## PARTIKELN.

	تا	tāk	تا	3,
und von mir		v-am u. s. w.	و	.... و
	اگر	agar	اگر	ع
	ما	ma	—	ب
	مگر	ma-agar	—	ب ع
	نی، نه	nē	و	د
	کی	kay	و	و ع
wenn	که	ka	—	و
dass	که	ku	و	ع
1) به 2) sondern		bē	و	و

## VERBESSERUNGEN UND NACHTRÄGE.

§ 48, Note 4: Vgl. aber § 62 Ende.

§ 50, 21) Anm. 2: l. *nāmčīzīfāhūtār*.

§ 52, 1) Anm. ist nach § 111 Anm. zu ändern.

§ 58. Vgl. die Construction *vasūn marḡumān* KN. 1, 45 »viele Menschen«; analog ist *šēr u gurgān* ShGV. 3, 34 »Löwen und Wölfe«.

§ 61, Z. 2: l. *ān ī ān*.

§ 62, S. 288, Z. 4: l. *šīz-ē-č*.

§ 68. Das Ideogramm zu *nīm* wird *نم* geschrieben.

§ 72. In einem sehr altertümlichen handschriftlichen jüdisch-persischen Commentar zum Ezechiel finde ich jetzt neben *פריש* noch *אויש* »von ihm« und *אכריש* »auf ihn«, ebenso *נריש* »sagt ihm« und für die 1. Sg. *גרש* »meine Absichte«; s. meinen Artikel »Zum mittelpersischen Passivum« im Bulletin de l'Acad. Imp. de St. P. 1900, T. XIII.

§ 108, S. 309, Z. 17: l. — *avi*.

§ 111, Anm.: l. *שמיא*.

§ 118. In der zu § 72 erwähnten jüdisch-persischen Handschrift finden sich die Passivformen *נאמר* »wird gesagt«, *נאמר* »wird genannt« und *נאמר* »du wirst gequält«, ebenso der Präteritalstamm auf *הסם*, womit die traditionelle Lesung bestätigt ist.

# GRUNDRISS

DER

# IRANISCHEN PHILOGIE

UNTER MITWIRKUNG VON

CHR. BARTHOLOMAE, C. H. ETHÉ, K. F. GELDNER,  
P. HORN, H. HÜBSCHMANN, A. V. W. JACKSON, F. JUSTI, TH. NÖLDEKE,  
C. SALEMANN, A. SOCIN, F. H. WEISSBACH UND E. W. WEST

HERAUSGEGEBEN

VON

WILH. GEIGER UND ERNST KUHN.

ERSTER BAND. 2. ABTEILUNG.

NEUPERSISCHE SCHRIFTSPRACHE.  
DIE SPRACHEN DER AFGHÄNEN, BALÜTSCHEN UND KURDEN.  
KLEINERE DIALEKTE UND DIALEKTGRUPPEN.  
REGISTER ZUM 1. BAND.

STRASSBURG  
VERLAG VON KARL J. TRÜBNER

1898—1901.

[Alle Rechte, besonders das der Übersetzung, vorbehalten.]





# INHALT.

## ERSTER ABSCHNITT: SPRACHGESCHICHTE. II.

	Seite
IV. Neupersische Schriftsprache von PAUL HORN . . . . .	1
V. Die Sprache der Afghānen von WILHELM GEIGER . . . . .	201
VI. Die Sprache der Balūtschen von WILHELM GEIGER . . . . .	231
VII. Die Sprache der Kurden von ALBERT SOCIN . . . . .	249
VIII. Kleinere Dialekte und Dialektgruppen von WILHELM GEIGER. . . . .	287
<p>I. Die Pāmir-Dialekte S. 288 (Anhang: Über das Yaghnōbī S. 334). II. Die Kaspischen Dialekte S. 344. III. Centrale Dialekte S. 381 (Anhang 1: Bemerkungen über das Tādschiki S. 407. Anhang 2: Bemerkungen über das Judenpersisch S. 408). IV. Allgemeine Übersicht über die Dialekte und ihre Gruppierung S. 412.</p>	
Verzeichnis der wichtigsten Abkürzungen . . . . .	425
Register zum 1. Band . . . . .	428
<p>I. Autorenregister S. 429. II. Sachregister S. 433. III. Wörter- und Formenregister S. 440.</p>	



**GRUNDRISS**  
DER  
**IRANISCHEN PHILOGIE.**

**I. BAND**

**2. ABTHEILUNG.**





# IV. NEUPERSISCHE SCHRIFTSPRACHE.

VON

PAUL HORN.

## EINLEITUNG.

Neupersisch nennen wir die Sprache Irans, seit sie uns mit arabischen Buchstaben geschrieben vorliegt. Die ältesten Denkmäler, aus denen wir sie kennen lernen, sind litterarische, sie gehen bis in das 9. Jahrhundert n. Chr. zurück; was uns frühe arabische Reisende gelegentlich als Neupersisch mitteilen, mutet uns bisweilen noch wie Mittelpersisch an, z. B. *niyoxš*, wie noch nach Maqdisī 418, 5 (nach NÖLDEKES Correctur) die Chūzistāner für »höre« sagten oder *hutašša-baš* »Handwerkervorsteher« (MASʔŪDĪ, Bibl. geogr. arab. VIII, S. 104, 2). Wann der erste neupersische Text entstanden ist, lässt sich nicht bestimmen; der erste bekannte Dichter von Beruf trat unter der Dynastie der Tāhiriden auf. Unter ʔAbdullāh ibn Tāhir (828—844 n. Chr.) lebte in Nīschāpūr Hanzala aus Bādghēs, von dem uns einzelne Verse erhalten geblieben sind. Als ersten, der in neupersischer Sprache überhaupt gedichtet habe — vorher bediente man sich in der Poesie allein des Arabischen — bezeichnet sich zwar in einem auf uns gekommenen Fragmente ʔAbbās aus Merw, der im Jahre 809 n. Chr. den Prinzen, späteren Chalifen Ma'mūn bei seinem Einzuge dort mit einer persischen Qasīde begrüßte (das Stück ist unnötiger Weise der Unechtheit verdächtigt worden); ʔAbbās hat es aber, wie es scheint, bei diesem einzigen Versuche bewenden lassen. Auch die wenigen überlieferten Verse des Grammatikers und Lexikographen Abū Ḥafṣ Soghdi (1. Jahrh. der Flucht) können dem Hanzala den Ruhm des ersten wirklichen Dichters (neben dem etwas jüngeren Mahmūd-i Varrāq) bisher nicht rauben. Etwas über ein Jahrhundert später finden wir dann auch ein Prosawerk, das »Buch der pharmakologischen Grundsätze« von Abū Maṣʔūr Muvaffaq, der für den Sāmāniden Maṣʔūr ibn Nūh II (reg. 961—976 oder 977 n. Chr.) schrieb. Wenn E. G. BROWNES Vermutungen im JRAS. 1894, S. 507 zutreffen, so würde der Qur'āncommentar der Cambridger Handschrift Mm. 4. 15 (Universitätsbibliothek) noch älter als Muvaffaqs Werk sein, doch lässt sich über seine Abfassungszeit leider nur etwas vermuten, nichts beweisen<sup>1</sup>.

Während der ganzen Dauer ihres Bestehens hat sich die neupersische Schrift- und zugleich Umgangssprache der Gebildeten — bei Firdausī das Darī<sup>2</sup>, Schahn. 28, 96 — bis auf den heutigen Tag lautlich nur wenig ver-

<sup>1</sup> Vergl. jetzt die Meinungen verschiedener Gelehrter bei BROWNE, A Catalogue of the Persian Manuscripts in the Library of the University of Cambridge, S. 16 f.

<sup>2</sup> Von den älteren Bedeutungen des Wortes sehe ich hier ab.

ändert. Wenn einem Perser der Gegenwart die Lectüre eines Textes aus den ersten Jahrhunderten seiner Litteratur je einmal Schwierigkeiten machen sollte, so würde nur der übrigens auch nicht allzu häufige Wechsel in der Bedeutung einzelner Worte oder der Verlust alten Sprachguts die Ursache hiervon sein. Schwieriger würde das Verständnis allerdings für ihn werden, wenn die arabische Schrift die Vocalnuancen oder -Veränderungen genauer bezeichnete (wie sich eine so vocalreiche Sprache wie die griechische in arabischen Buchstaben annimmt, zeigen die Verse im Rabābnāme: man kann sie zum Teil gar nicht verstehen. Vgl. noch den letzten Entzifferungsversuch G. MEYERS, Byzantin. Zeitschrift IV, 401 f.), und wenn er einen alten Text in der alten Aussprache oder nur in der alten Orthographie vorgelegt bekäme. Dagegen würde für einen Perser des 9. Jahrhunderts ein modernes Schriftstück wegen der zahlreichen eingedrungenen Fremdwörter oft nicht leicht zu verstehen sein. Das Arabische, die Sprache des Qur'āns, hat mit seinem Wortschatze schon in frühester Zeit das Neupersische überflutet; Firdausī's grosses nationales Epos war ursprünglich noch reiner von arabischen Wörtern, als es uns heute vorliegt, wo manche arabische Vocabeln nachträglich statt persischer eingeschmuggelt worden sind. Immerhin ist aber der Bestand arabischer Wörter bereits im ursprünglichen Schahname kein ganz geringer gewesen, eine ganze Reihe solcher sind auch seinem Wortschatze schon unentbehrlich. In der Leidener Ausgabe zähle ich bis S. 1245 incl. samt den Varianten und Versen der Calcuttaer Edition die folgenden 430 verschiedenen arabischen Worte<sup>1</sup> (ich kann augenblicklich keine kritische Durchsicht meiner etwas zerstreuten Notizen vornehmen und führe die einzelnen Vocabeln daher nur als interessantes Specimen ohne weitere Bemerkungen kurz der Reihe nach auf. Einer späteren Untersuchung muss ich es vorbehalten, die vollständig in den Sprachschatz des Schahname übergegangenen von den späteren Eindringlingen zu scheiden, was bisweilen noch möglich ist. Die Vorrede liefert allein eine ganze Reihe sonst vermiedener arabischer Wörter, wie überhaupt die Einleitungen von Episoden an solchen reicher sind als die ihnen folgenden eigentlichen Partien des Textes):

*āxir* »letzter« (*bi-āxir*), — *ādam* »Mensch« (bezw. *ādamī* Abstr., Adj.), — *āfat* »Unglück«, — *ālat* »Werkzeug« (Plur. *ālāt*), — *abras* »Schecke«, — *ablah* »thöricht« (*ablahī* Abstr.), — *aǧal* »Tod«, — *aḥsan* »bravo!«, — *islām* »Islam«, — *asīr* »Gefangener«, — *ašgar* »Brauner«, — *ašl* »Ursprung«, — *ašlas* »Atlasstoff«<sup>2</sup>, — *ašraf* »Richtungen«, — *amān* »Schutz«, — *amr* »Befehl«, — *anjum* »Sterne«, — *auǧ ǧ<sup>2</sup>* »Höhepunkt«, — *avval* »erster«, — *ahl* »Volk«, — *ayyām* »Tage«, — *zīmān* »Religion«, — *zīmān* »sicher« (*zīmānī* Abstr.), — *bāb* »Angelegenheit«, — *batūl* »Jungfrau« (Fāṭima), — *bahr* »Meer«, — *buxār* »Rauch«, — *barr (bar)* »Land«, — *barq* »Blitz«, — *burhān* »Beweis«, — *bisāt* »Teppich«, — *baǧd* »nach«, — *bayḍ* »Hass«, — *balā* »Unglück« (*-ǧōy*), — *binā* »Gebäude«, — *bait* »Haus« (*ul-muqaddas*), — *tābūt* »Bahre«, — *tārīx* »Datum«, — *tulfa* »Geschenk« (nur 955, 1511 P), — *tadbīr* »Vorbereitung«, — *tarǧumān* »Dolmetscher«, — *tašvīr* »Schamröte«, — *tagḍīr* »Festsetzung«, — *taqḍīm* »Anordnung«, — *takya* »Ruheort«, — *tamām* »vollständig«, — *tanzīl* »Offenbarung«, — *tauhīd* »Einheit«, — *tahdīd* »Drohung«, — *ḏarā* »Erde«, — *ḏurayyā* »Plejaden«, — *ḏanā* »Lob«, — *ǧabīn* »Schläfe«, — *ǧaras* »Glocke«, — *ǧazā* »Vergeltung«, — *ǧaǧd* »Locke«, — *ǧafā* »Gewaltthat« (*ǧafā-pēša*), — *ǧalab* »Lärm«, — *ǧulail<sup>1</sup>* »Schleier«, — *ǧumla* »Menge«, — *ǧanāḥ* »Flügel«, — *ǧanb* »Seite«, — *ǧavāb* »Antwort«, — *ǧavāz* »Erlaubnis«, — *ǧaur* »Gewalt«, — *ǧaušan<sup>2</sup>* »Panzer« (*ǧaušan-var, -ǧuǧār*), — *ǧaulān* »Kampfgetümmel«, — *ḥāǧat* »Bedürfnis«, — *ḥāṣil* »Ertragnis«, — *ḥāl* »Zustand«, — *ḥuǧra* »Schlafgemach«, — *ḥad (so)* »Grenze«, *ḥadīḏ* »Rede«, — *ḥaḍar* »Vorsicht«, — *ḥaram* »Harem«, — *ḥarām* »ver-

boten«, — *harīr* »Seide«, — *husām* »Schwert«, — *hasrat* »Kummer«, — *hašr* »Auferstehung«, — *hašam* »Tross«, — *hišmat* »Würde«, — *hišār* »Befehl«, — *hišn* »Festung«, — *haqq* »Recht«, — *hukm* »Befehl«, — *hakīm* »Weiser«, — *hikmat* »Weisheit«, — *halq* »Hals«, — *halqa* »Ring«, — *hamā'il* »Schwertgehäng«, — *hamla* »Angriff«, — *hanzal* »Koloquinte«, — *hūr* »Huri«, — *haud* »Brunnen«, — *hila* »List«, — *xāfir* »Sinn«, — *xāl* »Oheim«, — *xālī* »leer«, — *xabar* »Nachricht«, — *xafil* »beschämt«, — *xarāb* (*xarābī*) »Verwüstung«, — *xurfūm* »Elefantenrüssel«, — *xirif* »bestürzt«, — *xirqa* »Schmutz«, — *xazz* »Seide« (kaum = *qaz*?), — *xas̄m* »Feind«, — *xaff* »Schrift«, — *xafā* »Fehler«, — *xil'at* »Ehrenkleid«, — *xalq* »Volk«, — *xalal* »Riss«, — *xumār* »Kopfschmerz« (vom Trinken), — *xanjar* »Dolch« (*xanjar-guḏār*)?, — *xiyāl* »Denken«, — *xail*<sup>3</sup> »Schar«, — *xīma* »Zelt«, — *dā'ira* »Kreis«, — *dibq* »Vogelleim«, — *durr* (*dur*) »Perle«, — *durj* »Schmuckkasten«, — *dir*<sup>3</sup> »Panzer«, — *darqa* »Schild« (so 1220, 1646, auch *darq* in einem Verse der Zeinatī bei Asadī s. v. *sūfāl*)<sup>5</sup>, — *damdama* »Aufregung«, — *davā* »Heilmittel«, — *davām* »Dauer«, — *daur* »Zeit«, — *daurān* »Periode«, — *daulat* »Glück«, — *dahr* »Zeit«, — *dair* »Kloster«, — *daivān*<sup>3</sup> »Liste, Hof« (ursprünglich persisch?), — *ḍarra* »Atom«, — *ḍūfunūn* »verständig«, — *ḍū'liqār* (Muhammeds Schwert), — *rāi* »Rat etc.« (*rāi-san*, *nēk-rāi*, *marg-rāi*, *nāpāk-rāi* etc.), — *rāyat* »Fahne«, — *rubāb* »Laute«, — *rahmat* »Erbarmen«, — *ruxām* »Alabaster«, — *ruxsat* »Gelegenheit«, — *rasm* »Art und Weise«, — *rasūl* »Prophet«, — *ra'd* »Donner«, — *ra'nā* »lieblich«, — *rafiq* »Genosse«, — *raqam* »Schrift«, — *rikāb rikēb* »Steigbügel«, — *ramz* »Rätsel«, — *rumuq* »elend« (201, 1294 FSch.), — *rivāq* »Halle«<sup>5</sup>, — *zabarjāb*<sup>3</sup> »Smaragd«, — *zahīr* »Geseufz«, — *zarg* »Heuschelei«, — *za'farān* »Saffran«<sup>5</sup>, — *zalsala* »Erdbeben«, — *zamharīr* »Winterkälte«, — *zauraq* »Boot«<sup>3</sup>, — *zuhra* »Venusstern«, — *ziyād* »Vermehrung«, — *zif* »astronomische Tafeln«<sup>5</sup>, — *sā'at* »Stunde«, — *sā'id* »Arm«, — *sāq* »Schenkel«, — *sāqa* »Nachhut«, — *sāqī* »Schenke«, — *sākin* »Bewohner«, — *sabab* »Ursache«, — *siḡda* »Gebetssteppich«, — *sahab* »Gewölk«, — *sahar* »Morgendämmerung« (*sahar-gāh*), — *sarīr* »Thron«, — *sa'ādat* »Glückseligkeit«, — *safar* »Reise«, — *sukūn* »Ruhe«, — *silāh silāh* »Gewaffen«, — *salām* »Gruss«, — *simāk* »Fische«, — *samar* »Trug«, — *sam*<sup>3</sup> »Hören«, — *sinān* »Lanze«, — *saudā* »Begierde«, — *suḡail* »Canopus«, — *sail* »Giessbach«<sup>3</sup>, — *šān* »Weise«, — *šarr* »Schlechtigkeit«, — *šarāb* »Wein«, — *šarf* »Bedingung«, — *šarq* »Osten«, — *šī'r* »Gedicht«, — *šā'r* »Wollkleid«, — *šū'la* »Flamme«, — *šafaq* »Himmelsröte«, — *šak* »Zweifel«, — *šamāl* »Norden«, — *šamāma* »ein Parfum«, — *šam*<sup>3</sup> »Kerze«, — *šaukat* »Erhabenheit«, — *šūm* »unglücklich«, — *šahd* »Honig«, — *šuhra* »Ruhm«, — *šuhūd* »Zeugnis«, — *šāhib* »Herr«, — *subh* »Morgen«, — *sabūh* »Morgentrunk«, — *sahrā* »Ebene«, — *sadā* »Geschrei«, — *sadaf* »Muschel«, — *saff* (*saf*) »Schlachtreihe« (*saf-panāh*, *-šikan*), — *suḡh* »Friede«, — *sundūq* »Kiste«<sup>5</sup>, — *sanam* »Götzenbild«, — *šūrat* »Bild«, — *sayyād* »Jäger«, — *said* »Beute«, — *fas*<sup>5</sup> »Schale«, — *faq* »Gewölbe«<sup>5</sup>, — *falīz*<sup>3</sup> »Glücksstern«, — *fa'ūs*<sup>5</sup> »Pfau«, — *fab*<sup>3</sup> »Natur«, — *fabāq* »Wölbung«, — *fabl*<sup>5</sup> »Trommel«, — *farab* »Lust«, — *fīrāz* »Franse«<sup>6</sup>, — *faraf* »Richtung«, — *falāya* »Vorposten«, — *falab* »Forderung«, — *fināb* »Zeltriemen«, — *faug* »Halsband«, — *šāy* »Elfenbein«, — *šār* »Schande«, — *šāšiq* »verliebt«, — *šāqil* »verständlich«, — *šabīr* »Ambra«, — *šibrat* »Wunder«, — *šajab* »wunderbar«, — *šadl* »Gerechtigkeit«, — *šidār* »Wange«, — *šū'r* »Entschuldigung« (in *šū'r-xāh*), — *šarrāda* »Wurfmaschine«, — *šarōs*<sup>2</sup> »Braut«, — *šarīn* »Dickicht«, — *šazīs* »wert«, — *šišq* »Liebe«, — *šasā* »Stock«, — *šasr* »Morgen«, — *šugāb* »Adler«, — *šaqīq* »Koralle« (*šaqīqīn*), — *šaks* »Reflex«, — *šalaf*



»Futter«, — *šilm* »Wissenschaft«, — *šalam* »Fahne« (nur 986, 449 in P.), — *šalūfa* »Sold«, — *šamār šamārī* »Sänfte«, — *šumr* »Leben«, — *šamūd* »Keule«, — *šunnāb* »Brustbeere«, — *šinān* »Zügel« (*šinān-pēč*, -*dār*), — *šanbar* »Ambra«, — *šūd* »Aloe« (*šūd-sāz*, -*sōz*), — *šahd* »Vertrag«, — *šayār* »vollwichtige«, — *šaiḅ* »Tadel« (-*x<sup>h</sup>āh*), — *γār* »Höhle«, — *γarat* »Plünderung«, — *γāliya* »ein Parfum«, — *γabyāb* »Wamme, Doppelkinn«, — *γarq* »Untersinken«, — *γarqa* »untergegangen«, — *γirra* »Täuschung«, — *γarīb* »fremd«, — *γazal* »Lied«, — *γull* »Halseisen«, — *γilāf* »Scheide«, — *γulām* »Sklave«, — *γam* »Kummer« (*γamgīn γamnāk γamīn γamī γamyār -x<sup>h</sup>ār(a) -gusār*), — *γauṭa* »Untertauchen«, — *fāl* »Schicksal«, — *fāida* »Nutzen«, — *fath* »Sieg«, — *fitna* »Unheil« (966, 104 P.), — *faxr* »Ruhm«, — *fidā* »Lösegeld« (*jān-fidāyī*), — *firāsāt* »Physiognomie«, — *firāy* »Ruhe«, — *fard* »einzig«, — *fars* »Teppich«, — *fursāt* »Gelegenheit«, — *farg* »Scheitel«, — *fasīla* »Herde«, — *fiṭrat* »Natur, Form«, — *falak* »Firmament«, — *fan (fann)* »List«, — *fauf* »Schar«, — *qār* »Pech«, — *qāmat* »Statur«, — *qabā* »Mantel«, — *qibla* »Kibla«, — *qadd qad* »Wuchs« (*sahī-qadd*), — *qadah* »Becher«, — *qadar* »Geschick«, — *qirbān* »Köcher«, — *qasab* »Schleier«, — *qissa* »Geschichte«, — *qadā* »Schicksal« (*qadā-rā*), — *qatṛa* »Tropfen«, — *qaṣr* »Tiefe«, — *qafā* »Hinterkopf«, — *qafas* »Käfig«, — *qafiz*<sup>5</sup> »ein Maass«, — *qalb* »Centrum« (-*gāh*), — *qalam*<sup>5</sup> »Schreibrohr«, — *qand*<sup>5</sup> »Kandis«, — *qaul* »Wort«, — *qavī* »stark«, — *qūr qār* »Pech«, — *qīmat* »Wert«, — *kāfir*<sup>5</sup> »Ketzer«, — *kāfur*<sup>5</sup> »Kämpfer«, — *kāhil* »nachlässig« (*kāhili*, Abstr.), — *kabāb* »Braten«, — *kitf kift* »Schulter«, — *kursī* »Schemel«, — *kaff kaf* »hohle Hand«, — *kafan* »Leichenhemd« (*kafan-dōz*), — *kamīn* »Hinterhalt« (*kamīn-ār -āvar -gāh*), — *kaivān*<sup>3</sup> »Saturn«, — *lā jaram* »notwendiger Weise«, — *lahza* »Augenblick«, — *lahn* »Gesang«, — *laṣl*<sup>5</sup> »Rubin« (*laṣl-fām*, -*gūn*), — *laqab* »Beiname«, — *livā* »Banner«, — *lauh* »Tafel«, — *lulū* »Perle«, — *lēk lēkin* »aber« (*valēkin*), — *mātam* »Trauer«, — *māl* »Besitz«, — *māvā* »Wohnung«, — *mā'il* »sich neigend«, — *mubāriz* »Kämpfer«, — *mubtalā* »befallen«, — *miḍl* »Ähnlichkeit«, — *majlis* »Versammlung« (*majlis-ārā*), — *mijmar* »Räucherpfanne«, — *muḥāl* »schwierig«, — *maḥḍar* »Document«, — *muḥkam* »fest«, — *miḥnat* »Leid«, — *mudārā* »Milde«, — *mudām* »fortgesetzt«, — *murād* »Wille«, — *marfān*<sup>5</sup> »Koralle«, — *markab* »Reittier«, — *markaz* »Centrum«, — *mazāh mazēh* »Scherz«, — *mismār* »Nagel«, — *muštārī* »Planet Jupiter«, — *mašriq* »Osten«, — *mašāf* (*mašāff*) »Schlachtreihe«, — *muṣasfar* »safrangefärbt«, — *muṣanbar* »ambra-duftend«, — *maṣnā* »Sinn«, — *muṣīn* »Helfer«, — *muṣarbat* »gesiebt«, — *miṣfar* »Helm«, — *miqdār* »Quantität«, — *mukāfāt* »Vergeltung«, — *makān* »Ort«, — *mukallal* »geschmückt«, — *mukēs (mukās)* »Anstrengung«, — *malāl* »Ermüdung«, — *malak* »Engel«, — *mulk* »Reich«, — *munādi* »Herold«, — *minbar* »Kanzel«, — *minnat* »Gunst«, — *manzil* »Station«, — *mansūf* »Gewebe«, — *mansūr* »Diplom«, — *manzar* »Anblick« (in *kai-manzar*), — *munavvar* »hell«, — *mauj*<sup>2</sup> »Woge«, — *mahd* »Sänfte, Gezelt«, — *muhandis* »Baumeister«, — *maidān* »Rennbahn« (?), — *mīrād* »Erbeil«, — *maisara* »Linke«, — *maimana* »Rechte«, — *nabī* »Prophet«, — *nīḍār* »Ausstreuung«, — *naxl* »Palme«, — *nisbat* »Beziehung«, — *nusxa* »Verzeichnis«, — *nasl* »Ursprung«, — *našāt* »Fest«, — *naṣr* »Sieg«, — *naggāra naḡāra* »Zuschauer«, — *nazm* »Poesie«, — *naṣra* »Geschrei«, — *naṣl* »Huf«, — *naṣlain* »Schuhe«, — *naṣas* »Lust«, — *nuḡra* »Silber«, — *naqš* »Bild«, — *nuḡsān* »Schade«, — *nuḡta* »Punkt«, — *naubat* »Mal«, — *nauḡa* »Leichenklage«, — *nūr* »Licht«, — *nauk* »Spitze«, — *nahy* »Verbot«, — *niyābat* »Mal«, — *vādī* »Thal« (in *vādī-špār*), — *vabāl* »Sünde«, — *vahy* »Offenbarung«, — *vaṣf* »Beschreibung«, — *vaṣī* »durch Testament bestimmter Nach-



folger«, — *vafā* »Vertrauen« (*vafā-dār*, *bē-vafā*), — *vafī* »vollgültig«, — *vagt* »Zeit«, — *valī* »Freund, Helfer«, — *hijrān* »Trennung«, — *hadya* »Geschenk«, — *hisabr* »Löwe«, — *hazimat* »Flucht«, — *halāk* »Tod«, — *humām* »erlaucht«, — *himmat* »Begierde«, — *havā* »Luft; Lust«, — *haudaj* »Kamelsänfte«, — *havas* »Begierde«, — *haul* »Schrecken« (*haul-nāk*), — *haibat* »Erhabenheit«, — *haikal* »Figur«, — *hayūn* »Reitkamel« (*hayūnī* Bote)<sup>7</sup>, — *yāqūt*<sup>5</sup> »Rubin«, — *yaqīn* »sicher«.

<sup>1</sup> ZDMG. 49, 730, Zeile 1 ist 227 statt 237 verdruckt, die arabischen Wörter der Vorrede zum Schahname waren dort ausserdem nicht mitgerechnet. — <sup>2</sup> Firdausi sprach *ō*, zufolge den Reimen. — <sup>3</sup> Firdausi sprach *ē*, zufolge den Reimen. — <sup>4</sup> *a. dast* = pers. *dašt* 1094, 495 (Anm. 5) ist falsch erklärt; der Wald war (baumlos), wie eine (flache) Hand. — <sup>5</sup> Wenigstens in der Form arabisirt. — <sup>6</sup> Persisch? — <sup>7</sup> Gr. εὐγενής, NÖLDEKE, Pers. Stud. II, S. 43? Unsicher.

Über die arabischen Wörter bei Daqīqī vgl. jetzt NÖLDEKE, Das iranische Nationalepos S. 150, Anm. 1.

Es hat dann immer in Persien bei Schriftstellern für ein Zeichen der Bildung gegolten, möglichst viel Worte aus der Sprache des Qur'āns meistern zu können; besonders in der Folgezeit tritt das Bestreben mehr und mehr hervor, seine Gelehrsamkeit in dieser Beziehung in den Vorreden der Bücher zu zeigen, im eigentlichen Werke bedient man sich dann einfacherer Schreibweise. Häufig werden die fremden Eindringlinge gar nicht als solche empfunden, sondern für einheimisch angesehen, z. B. werden in Asadīs Wörterbuche *niyāba* »Zeit, Mal«, — *niqāb* »Schleier«, — *nauk* »Spitze«, — *kurāsa* »Buch«, — *mākūl* »Vielfresser« (eigentlich »Frass«) als persisch aufgeführt. Die Möglichkeit, für einen Begriff stets mehrere Ausdrücke aus zwei so reichen Sprachen, wie es das Arabische und Persische sind, zur Verfügung zu haben, gibt der Diction etwas ungemein Abwechslungsreiches und bewahrt vor Wiederholung derselben Phrasen. Für die Einführung eines arabischen Wortes gab und gibt es keine Schranke, ein jedes ist in der Litteratur aufnahmefähig, mag es geläufig oder selten sein. Etwas anderes ist es natürlich mit der gewöhnlichen Verkehrs- und Umgangssprache des Volkes; hier ist der Kreis der Fremdworte ein beschränkter. Ich bemerke übrigens gleich hier, dass meine gelegentlichen Anführungen dialektischer Formen im Folgenden niemals Anspruch auf Vollständigkeit machen; ich habe mir das Recht genommen, das, was mir gerade passend schien, zu citiren, anderes wegzulassen.

Über Veränderungen, welche arabishe Wörter im Neupersischen in Form und Bedeutung erleiden, vgl. ausser dem unten gelegentlich Erwähnten H. BLOCHMANN, The Prosody of the Persians, Calcutta 1872, S. 11f., wo allerdings manches nur für das indische Persisch gilt.

Die arabische Sprache hat der persischen auch eine ganze Reihe griechischer und eine beschränkte Anzahl lateinischer Worte vermittelt. Daneben sind griechische sowie durch hellenische Vermittelung einzelne lateinische Lehnworte direct in das Persische gelangt; diese wie auch die aramäischen hat NÖLDEKE in seinen »Persischen Studien« II, S. 34 f. zusammengestellt. Die aramäischen weisen bald die Endung des Status emphaticus in der Form *ā* oder *a* auf, bald auch nicht; NÖLDEKE bemerkt hierzu, dass das *ā* in der Mehrzahl der Fälle wohl einfach weggelassen sei, da die Entlehnungen kaum in eine sehr alte Zeit zu setzen sein dürften, wo auch in den östlichen aramäischen Dialecten, die allein auf das Persische Einfluss haben konnten, bei den Substantiven noch alle drei Status in vollem Gebrauch waren (kann das gleiche Weglassen der Endung nicht auch von den Armeniern bei ihren Lehnworten aus dem Pahlavi ausgeübt sein, so dass sich dadurch HÜBSCHMANN'S Einwand Pers. Studien S. 272 gegen ANDREAS' Erklärung des mp. auslautenden *ē* erledigte?).

Die ältesten, sicheren dieser Eindringlinge sind aus dem Griechischen: *dēhim* oder *dihim* (διάδημα) »Diadem«, — *d'ram* arab. *d'rham* (δραχμή) »Drachme«, — *dinār* (δηνάριος) »Denar«, — *s'kūbā* (ἐπίσκοπος) »Bischof«, — *piyāla* (φιάλη) »Bechera«, — *ping* (unbelegt) *pingān* arab. *sinjān* (πίναξ) »Schale etc.«, — *lagan* (λεχάνη) »Becken«, — *lavēd livēd* (Acc. λέβητα) »(grosser) Kessel« (Schahn. Calc. 1390, 8; vgl. KZ. 35, 164), — *qafs* (κάψα *capsa*) »Käfig«, — *kālbud* phlv. *kālpūt* (καλοπόδιον) »Modell etc.«, — *k'itō* (Acc. κλειδα) »Schlüssel«, — *kapān kappān* (καμπανόν καμπανός *campana*) »Schnellwage«, — *langar* (ἄγκυρα, doch ist das *l* und arab. *anjar* auffällig, s. § 22, 6) »Anker«, — *tanbasa tanfasa* (τάπητος) »Teppich«, — *sandal* (σανδάλιον) »Sandale«, — *'stifān* (allerdings nur aus Abul Ma'ānī belegt<sup>1</sup>; στέφανος) »Kranz«, — *kamrā* (καμάρα) »Gewölbe«, — *vālā vāla* (βῆλον *velum*) »ein feines Zeug«, — *hayūn* (εὐγενής?) »Reitkamel«, — *nargis* (νάρκισσος) »Narcisse«, — *mōrd* (μόρτος) »Myrte«, — *pista* (πιστάκιον) »Pistazie«, — *k'ranb* (Abū Mansūr) *k'ranb* (κράμβη) »Kohl«, — *k'ranbūt* (κράμβιδιον) »Blumenkohl«, — *almās* phlv. *almās almāst* (ἀδάμας) »Diamant«, — *yakand* (δάκινθος) »Rubin«, — *s'murruō* (σμάραγδος) »Smaragd«, — *marvārīd* (μαργαρίτης) »Perle«, — *sīm* (ἄσημος) »Silber«;

aus dem Aramäischen: *gazūt gazūt* (Qur'ān-Comm. S. 482 und VULLERS) »Kopfsteuer«, — *masihā* »Messias«, — *kašiš* »Priester«, — *'alibā* »Kreuz«, — *kuništ* »Synagoge«, — *maḡit* »Moschee«, — *tābūt* »Sarg«, — *juhūd jahūd* »Jude«, — *šanbaō šanba* »Sabbath; Woche«, — *kāsa* »Becher; Schüssel«, — *palīta* »Docht«, — *dōl* »Eimer«, — *šipūr šaipūr* »Trompete«, — *dāhōl* »Vogelscheuche; Schreckmittel«, — *bōriyā* »Schilfmatte«, — *kamrā* »Gürtel« (aramaisirtes, echt persisches *kamar*, wie *mayūšā* »Magier« § 49, 1), — *mān māna* (unbelegt) »Gerät«, — *'škōb* phlv. *'škōp* »Gebälk, Dachwerk«, — *gunbaō* phlv. *gmbat* (vd. 5, 134 Gl.) »Gewölbe«, — *gōr* »Grab« (nicht sicher), — *gau gavaō* etc. »Grube«, — *tabāha tavāha* »eine Speise«, — *tafšila* »eine Art Ragout«, — *kāk* »eine Art Brot« (der Ursprung ist nicht klar), — *dūšāb* »Sirup«, — *gāzur* »Walker«, — *hādūrī* »Bettler«, — *šēdā* »wahn Sinnig« (phlv. *šēdā* »Teufel, Dämon«), — *lir* »Schleim«, — *xabazdō xabazdōk* »Käfer«, — *tūd* »Maulbeerbaum«, — *satta* »Traube«, — *šafša šauša* »Besatz, Tressen« (*šaus šafš* sind unbelegt), — *abār* »Blei«, — *šaxār ašxār* (unbelegt) *šaxīra* (*šaxēra*) »schwarzer Vitriol«.

Das Verhältnis von np. *pīl* arab. *fil* zu assyr. *pīru* »Elephant« ist noch ganz unklar; ap. (gr.) ἄγγαρος und np. *barīd* hat JENSEN in meinem Grundriss S. 29 Anm. als babylonisch in Anspruch genommen. Dass *sarv* »Cypresse« und *kurkum* »Safran« assyrischen Ursprungs seien (s. SCHRADER bei HEHN, Kulturpflanzen und Haustiere<sup>6</sup> S. 283 und 261), ist mir nach den Mitteilungen, die mir JENSEN auf meine Bitte über die semitischen Worte gemacht hat, sehr unwahrscheinlich. Wie verhält sich ferner aram. hebr. *zēmān* arab. *zamān* »Zeit« zu phlv. *zamiān zāmānak* np. *zamān zamāna* »Zeit«? Np. *tanūr* »Ofen« und einiges Andere gehört schon dem Altiranischen an.

Eine Sammlung der dem Persischen durch die Araber aus anderen Sprachen vermittelten alten Fremdwörter ist leider noch nicht vorhanden, ebenso wenig wie eine solche der arabischen selbst. Hierher gehören Ausdrücke wie *ābnūs* »Ebenholz« (reimt im Schahname auf -ōs) *ābanūs* (AM. 31), — *jāzliq* (Schahn. 286, 74), — *bitrīq* (Schahn. 1477, 595), — *manjanīq* »Geschütz«, — *qaišar* »Kaiser von Byzanz«, — *mīl* »Meile, Meilenstein«, —

<sup>1</sup> BLANDS Vermutung in seinem »Account on the Atesh Kedah« im JRAS. Vol. VII, S. 357/8, dass Abul Ma'ānī mit Kābūs ibn Vāschmgīr, dem Verfasser des bekannten Fürstenspiegels, identisch sei, ist mir nicht wahrscheinlich.

*filism* »Talisman«, — *šūšan* »Lilie« (schon phlv., ursprünglich ägyptisch nach ERMAN, ZDMG. 46, 117), — *kīmiyā* »Elixir; Kunstgriff«, — *taryāk* »Gegengift«, — *qānūn* »Gesetz, Regel«, — *qalam* »Schreibrohr«, — *qaṣr* »Schloss«, — *burj* »Turm«, — *qilm* »Klima, Weltteil«, — *zunnār* »Gürtel«, — *barbut* »Laute«, — *bilōr* »Krystall (Firdausī reimt es so; *bilōrīn*), — *būq* »Trompete« — alle schon im Schahname — und sehr viele andere mehr. Besonders zahlreich sind griechische Ausdrücke aus den Gebieten der Naturwissenschaften und der Medicin in das Arabisch-Persische übergegangen.

Geringer ist die Zahl der ursprünglich indischen Lehnworte in älterer Zeit; es gehören hierher — ich beschränke mich immer nur auf einige Beispiele, welche die Entlehnungsgebiete andeuten sollen — *kapī* »Affe« (Qur'an-Comm. S. 480), — *šakar* »Zucker«, — *kurkum* »Crocus, Safran«, — *kōtvāl* »Burg-herr« (Schahn. 236, 1918), — *šayāl* »Schakal« (ANDREAS bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 80), — *šaman* »Götzenverehrer, Schamane« (Schahn. 1450, 95; skr. *śramaṇā* »Bettelmönch«, DARMESTER, Traduction III, S. XLVIII), — *čandan* »Sandelholz« (mit Asdschadī-Vers bei Asadī; daneben *čandal* arab. *sandal*), — *nārgil* (AM. arab. *nārjil*) »Cocosnuss«, — *fulful filfil* (AM.) *pilpil* (unbelegt) »Pfeffer«, — *kīrbās* »Leinen« (Schahn. 310, 160), — *qaranful* (AM. 169) »Gewürznelke«, — *lak* »Lack«, — *šangalil* (?) (BQ.) »Ingwer«, (phlv. *šangavīr* BQ.), — *babr* »Tiger« (aus ai. *vyāghra*? — unsicher), allerdings zum Teil durch andere Mittelstufen, nicht direct. Vielleicht gehört hierher auch *jaṇḍra* »Mangelholz Rolle« afgh. *jaṇḍra* »Vorlegeschloss; Vorrichtung zum Drahtziehen« (aber bal. *jaṇḍar* nb. *jaṇḍir* »Maschine, Mühlstein« ist wohl = sindh. *jaṇḍru* »Mühlstein«) skr. *yantrā* »Maschine, künstliche Vorrichtung« (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 50; GEIGER, ELB. § 28, 2). — Später drangen dann auch Hindustānīworte in das Neupersische ein, besonders seit der Periode der Moghuls beeinflusste das indische Persisch die Schriftsprache des Stammlandes in dieser Weise.

Schon im Mittelpersischen sind eine Reihe Awestaworte in das Persische eingedrungen. Zu diesen gehört *yaṣdān* wie auch *īzaḍ* »Gott« (s. § 19, 1; § 5, 4) gegen ap. *baga*- np. *Bay-dād*. Die im Np. vorkommenden Pārsenwörter sind fast sämtlich bereits aus älterer Zeit übernommen.

Türkische Elemente finden sich im Neupersischen in grösserem Umfange erst in modernster Zeit (die herrschende Dynastie der Qadscharen ist bekanntlich wieder türkischen Blutes), für die älteren Perioden beschränken sich dieselben auf eine Reihe meist militärischer Ausdrücke, die dann allerdings das vollständige Heimatsrecht erworben haben. Dazu gehören *urdū* »Lager«, — *kūč* »Aufbruch, Wanderung«, — *uṣraq* »Bagage, Gepäck«, — *otraq* »Aufenthalt«, — *yaṣmā* »Plünderung«, — *ilāi* »Gesandter«, — *qarāul* »Wachtposten« u. dgl., — *xān xāqān xātūn* etc.; im Schahname findet sich auch schon *tagīn* »Held« (1311, 760 3AQ. 1621, 2156). Was hiervon etwa auf Rechnung der Mongolen kommt, lässt sich kaum sicher bestimmen; mongolisch-tatarische Worte, wie *yurt* »Wohnung«, werden selten auf einheimische persische Verhältnisse übertragen, sondern meist als fremd empfunden (doch *yurd* im Dschangnāme-i Kischm — 1622 n. Chr. — V. 27, ed. BONELLI, Rendiconti della R. Accademia dei Lincei, Classe di sc. mor., stor. e filol., Vol. VI, S. 295; Kāsch.-Dial. Kische *yurt* »Zimmer«). Die geringe Menge türkischen Sprachgutes scheint immerhin auffällig, da man aus PIETRO DELLA VALLES Schilderungen — worauf mich H. Prof. NÖLDEKE zuerst aufmerksam gemacht hat — den Eindruck gewinnen muss, dass sogar an Abbās des Grossen Hofe, also zur Zeit der höchsten Blüte moderner persischer Macht, türkisch gesprochen worden ist (das Gleiche ergibt sich auch aus OLEARIUS).

Chinesischen Ursprungs ist *čāi* »Thee« *čādān* »Theegefass«, und viel-



leicht auch *kāyāḍ kāyiḍ* »Papier« (KARABACEK, Mitth. aus der Samml. d. Papyrus d. Erz. Rainer, Band II/III, S. 117); die famose mongolische Einführung des Papiergeldes in Persien nach chinesischem Vorbilde ist von dem dafür gleichfalls aus China entlehnten Worte *čau* nicht überdauert worden; dasselbe ist auch neuerdings, wo der Begriff den Persern durch Europa wieder zugetragen worden ist, nicht wieder aus den Wörterbüchern auferstanden (WOLLASTON verzeichnet für »paper-money« nur arab. *qā'ima*).

Die Armenier haben unendlich viel mehr von den Persern übernommen, als sie diesen gegeben haben; ursprünglich ihrer Sprache gehört vielleicht np. *gōz* »Nuss« an (vgl. HÜBSCHMANN, ZDMG. 46, 236), ebenso *xāf* »(christliches) Kreuz« arm. *xal* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 227), *baryandān* (*barqandān*) »die Festtage am Ende des Monats Schaḥbān vor Beginn des Fastens im Monat Ramaḍān« arm. *barekandan* »die Festtage vor den verschiedenen Fastenzeiten« (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 119).

Aus den anderen iranischen Sprachen hat das Persische wohl nicht viel aufgenommen; dem Afghānischen gehört wahrscheinlich *malax* »Heuschrecke« neben *maiṛ* an, aus dem Osten stammen auch die *l* statt *d* aufweisenden Formen *Hilmand*, *Balaxšān* (vgl. unten § 22, 5), und überhaupt werden in den Wörterbüchern manche östliche Tādschiki-Ausdrücke mitgeteilt. Gewiss nicht ursprünglich persisch ist auch das Wort für »Hund« in den Kāschāndialekten, Kesche *kūrā* »Hund«, *tulā-kūd* oder *tulē-kūd* »Hundejunge«, Zefre *kuvé* bezw. *beč-kūé*, Nāy. *kuyé*, das vielleicht durch irgend welche (ossetische?) Vermittelung (osset. d. *Rui t. Ruj Ruj* Plur. *Ruifā*) über den Kaukasus und dann nach Iran und weiter gedungen sein kann (kurd. *kūya*, HOUTUM-SCHINDLER 83, *kūlik*, JUSTI; sar. *kūd*), vgl. HÜBSCHMANN, Etymologie und Lautlehre der ossetischen Sprache 127. Aus dem Kurdischen wird vielleicht *rut* »nackt, leer« (s. meinen Grundriss S. 258) ins Persische gelangt sein.

In neuester Zeit tauchen auch aus europäischen Sprachen, besonders aus dem Russischen, Französischen und Englischen, Lehnworte im Persischen auf; dieselben sind hauptsächlich in den Zeitungen zu finden. Diese Elemente werden aber erst in ein paar hundert Jahren für den Sprachforscher von Interesse sein (ganz das Gleiche gilt in dieser Beziehung für das Türkische, vgl. G. MEYER, Türkische Studien I, S. 8).

Interessant sind auch Bereicherungen des persischen Wortschatzes wie *sīb-i zamīnī*, *sīb-i zīr-i zamīn* (als junge Bildung sind hier in *sīb* und *zīr* keine Madschhūlvocale mehr gesprochen) »Erdapfel, Kartoffel« — bekanntlich durch Sir John Malcolm in Persien eingeführt als *ālū-yi Mālkam* »Malcolmpflaume«, vgl. Nāy. *siu xākī*.

Bei der Bedeutung, welche die persische Sprache von je her im Oriente gehabt hat, ist es kein Wunder, dass sie für andere Sprachen viele Worte geliefert hat. Das Armenische z. B. ist derartig mit persischem Sprachgute durchsetzt, dass man über seine richtige Stellung im Kreise der indogermanischen Familie zuerst ganz falsche Vorstellungen gewonnen hatte. Seine alten Lehnwörter hat HÜBSCHMANN in der »Armenischen Grammatik«, I. Teil, I. Abteilung, soeben zusammengestellt. Unter den modern-iranischen Sprachen ist für die Pāmirdialekte und das Kurdische in dieser Beziehung noch viel zu thun (vgl. aber JUSTI Note sur les mots étrangers au kurde, Revue de Linguistique Vol. VI, 1873, S. 89 f.; »Die Kurdischen Spiranten« 1873, und die Vorrede zur Kurdischen Grammatik 1880), während für das Balūtschī, Afghānische und Ossetische (das am wenigsten von diesen dreien persische Vocabeln aufgenommen hat) die nötigen Untersuchungen vorliegen. Für das Türkische haben wir die Arbeiten von MIKLOSICH, für das Sanskrit die Ausgabe von KRṢṆADĀSAS beiden Pārasiprakāśas, während es für die viel wichtigeren semitischen Idiome, das



Arabische, Syrische, Mandäische, den Talmud, an zusammenfassenden Sammlungen fehlt; und doch sind solche auf die Dauer gar nicht zu entbehren, da die hier entlehnten persischen Wörter vielfach eine ältere Gestalt aufweisen, als wir sie aus dem Persischen selbst kennen. Vieles Material findet man allerdings bereits in den Arbeiten DE LAGARDES, LÖWS und FRÄNKELS<sup>1</sup>.

Selbst bis in den Westen Europas sind persische Worte gedrungen und haben hier Aufnahme gefunden; ich nenne hier nur als Beispiele deutsch *Bezoar* (np. *pā/bāzahr*), — *Schach Schach* (matt (davon soll studentensprachlich *Schwachmatus* stammen), — *Roche* (im Schachspiel), — *Jasmin*, — *Borax*, — *Bazar*, — *Taffet*, — *Tasse*, — *Serail*, — *Karawane*, — mittel-lat. *fustico tinctus* aus *fustaḡi* »pistaziengrün« (KARABACEK, Die persische Nadelmalerei Susandschird 38, Note 47), — franz. *chicane* »Schläger beim Ballspiel«, etc. (np. *čögān*), — frz. *levanti* »freiwilliger Soldat« (np. *lavand* »freiwilliger Soldat«; vgl. DEVIC, Mém. Soc. Lingu. V, 39 — franz. *gant* »Handschuh« kann aber unmöglich aus np. *dastvān* stammen, ebenda S. 38), — ital. *turcasso* frz. *carquois* etc. (np. *tarkaš* »Köcher«, s. meinen Grundriss S. 91, Anm. 3); — die Engländer führen (mit Recht?) ihr *cimeter* »Säbel« über ital. *scimitarra* auf np. *šamšēr šamšīr* zurück. Es ist wohl auch gestattet, franz. *assassin* »Mörder« hier zu nennen, das allerdings ursprünglich arabisch (Plur. *ḥaššīn*), doch durch die von Persien ausgehenden Assassinen den Kreuzfahrern vermittelt worden ist; auch die ursprünglich arabischen Worte *Divan* (s. oben) und *Sorbet* sind durch persische Zwischenstufen vermittelt (letzteres nach FRÄNKEL, Mitteilungen der Schlesischen Gesellschaft für Volkskunde I, Heft 2, S. 8). *Absinth* nimmt NÖLDEKE bei FLÜCKIGER, Pharmakognosie des Pflanzenreichs, 3. Aufl., S. 686, ebenfalls als persisch in Anspruch. — Die Herleitung von *Balcon* (it. *balcone*) aus np. *bālāxāna* »Oberhaus, Plattform« ist dagegen falsch, ebenso wie die Zusammenstellung von *Veranda* aus skr. *varaṇḍa-* (spät) mit np. *bar-āmada*; auch FRÄNKELS (a. a. O. S. 9/10) Herleitung von *Camee* aus np. *xumāhan* ist sehr zweifelhaft; die Urheimat von *Sensal* etc. ist dunkel. Worte wie *Derwisch*, *Arbuse* werden bei uns immer nur im orientalischen Sinne gebraucht und als fremd empfunden; solche wie *Nihang*, *Musk*, die RÜCKERT in seinen Übersetzungen aus dem Persischen häufig verwendet, sind überhaupt nicht weitergedrungen.

Diese kurzen, nur andeuten, nicht erschöpfen sollenden Bemerkungen mögen hier genügen; es wäre zu wünschen, dass die mannichfachen Lücken auf dem interessanten Gebiete der Entlehnungen ins und aus dem Persischen in nicht zu ferner Zeit ausgefüllt würden.

Die Hilfsmittel für eine Darstellung der neupersischen Schriftsprache sind sehr zahlreich, leider aber noch wenig kritisch durchforscht.

Die orientalischen wie europäischen Wörterbücher bieten eine Menge Formen, welche es eigentlich nicht gibt, und in der Ausscheidung solcher regelmässig aus einem Buche in das andere hinübergeschleppten Fehler ist bisher noch so gut wie nichts geleistet. Ich verweise hier nur auf einige Ausführungen von mir in dem Vorworte zu meinem Grundriss der neupersischen Etymologie oder ZDMG. 49, S. 736 f. Das Bedenkliche an der Sache ist, dass jeder Perser das Recht hat, solche Formen der Ferhenge, zumal wenn sie noch durch Belegverse gestützt sind, ohne Weiteres litterarisch anzuwenden.

Neben den allgemein zugänglichen Originalferhengen konnte ich auch handschriftlich das älteste uns erhaltene solche Werk, *Asadīs Luḡhat-i Furs*, benutzen, das ich nach seiner einzigen vaticanischen Handschrift herausgeben

<sup>1</sup> Vgl. jetzt auch VOLLERS, ZDMG. 50, 636 f.

werde<sup>1</sup>. Überhaupt habe ich mich nach Kräften bemüht, seit meinem Grundrisse neues Material zu dem bisher von den Bearbeitern neupersischer Grammatik benutzten zu beschaffen, verkenne aber die grossen Lücken nicht, die noch allenthalben unausgefüllt geblieben sind. Es fehlt überall noch an Detailuntersuchungen, die ein Einzelner nicht ausführen kann. Über den Sprachgebrauch des Schahname erstrecken sich meine systematischen Sammlungen vorläufig bis Seite 1270 der Leidener Ausgabe, über die Reime (*ī ē ā ō*) habe ich eine eigene Untersuchung angestellt (KZ. 35, 155 ff.), die Dialekte (besonders auch Emīr Pāzevārīs Gedichte) genauer herangezogen und zahlreiche Notizen aus der älteren Litteratur verwertet<sup>2</sup>. Wenn wir mit Recht auf den Sprachgebrauch des Schahname einen grossen Wert legen, so dürfen wir dabei nicht vergessen, dass Firdausī sich schon an Vorgänger anschliessen konnte, nicht alles erst selbst zu schaffen brauchte. Ein Studium der älteren Dichter liefert hierfür zahlreiche Beweise. Auch war im Mutaqārib augenscheinlich schon vor ihm ein grösseres Streben nach Purismus üblich als in den übrigen Metren, wo arabische Wörter etwas sehr Gewöhnliches sind. Für orientalische Verhältnisse, wo die Frau streng im Harem eingeschlossen ist, möchte übrigens die Beobachtung der Alten auch ansprechend erscheinen, dass die Frauen die alte Sprache unverfälschter als die Männer erhielten, weil sie nicht so viel Neues von anderen aufnehmen könnten (s. die Stellen bei GUIL. SCHULZE, *Quaestiones epicae* S. 343 und Anm. 2). Aus dem Sprachgebrauche der mir bekannten Dichterinnen habe ich aber keine Beweise hierfür entnehmen können; der Bildungsstand der in einem persischen Harem zusammengewürfelten Weiber ist von je her meist nur ein niederer gewesen.

HÜBSCHMANN'S Persische Studien (Strassburg 1895) sind mir für meine Lautlehre das wertvollste Hilfsmittel gewesen, ich konnte sie noch nachträglich benutzen, nachdem meine eigene Darstellung schon einmal vollständig abgeschlossen war. Da wir beide unsere Lautlehre vielfach auf dasselbe Fundament aufgebaut haben, nämlich auf das Material meines Grundrisses, so fanden sich natürlich sehr viele Übereinstimmungen in den gewählten Beispielen, die wieder zu beseitigen ich keine Veranlassung sah. Übrigens habe ich manche

<sup>1</sup> Mittlerweile im Druck in den Abhandlungen der k. Ges. d. W. zu Gött., Phil. hist. Cl. N. F. Bd. 1, 8.

<sup>2</sup> Bisweilen habe ich die Gothaer persische Handschrift Nr. 40 citirt, deren Benutzung ich der Güte des Herrn Geh. Hofrats Prof. Dr. W. PERTSCH verdanke. Die Anthologie von Weisheitslehren aus verschiedenen Dichtern, welche sie enthält, ist von einem gewissen Zakariya ul-Muharrir zusammengestellt; neben anderen bekannten Dichtungen enthält sie Auszüge aus zwei, wie es scheint, sonst nirgends erwähnten Werken. Das erste, mit dem die Blütenlese des »Perlenmeeres« überhaupt beginnt, ist das Pahlavānname des Dichters ʿAlī ibn ul-Muʿazzar us-Sahābī ul-Ghaznavī, welcher nach dem »Allah erbarme dich seiner« hinter seinem Namen zu Zakariyas Zeit bereits tot war. Es ist mir nicht möglich gewesen, etwas über ihn aus den Handschriftenkatalogen in Erfahrung zu bringen, ebenso wenig wie über den damals ebenfalls schon verstorbenen Malik uschschuʿarā Saiyid ul-fudālā Bahā uddīn Aḡmad Kazarūnī Qānī, aus dessen Qābūsname auf Fol. 43 Auszüge mitgeteilt werden (Fol. 44 ff. im Metrum Mutaqārib schliessen nicht an 43<sup>r</sup> an, wie auch Fol. 6 nicht an 5<sup>b</sup>). Auch Herrn Prof. ETHÉ waren beide noch nicht vorgekommen, wie mir derselbe auf eine Anfrage freundlichst mitteilte. Ein anderes ebenfalls altes Pahlavānname findet sich nach dem genannten Gelehrten in der A. H. 637 geschriebenen Handschrift Nr. 1444 Fol. 24—32 und 94—107 des East India Office; dasselbe stammt von einem Muʿaiyid uddīn Nasafī oder Samarqandī und handelt in 14 Capiteln über Ethik und Mystik. Für den Autor des Qābūsname bliebe die Möglichkeit, dass er mit dem Verfasser des poetischen Kalīla va Dimna identisch und ein Zeitgenosse Dschalāl uddīn Rūmī wäre (s. RIEU, Catalogue II, 582 f.), allerdings stimmen die Geburtsorte Kazarūn und Tūs nicht zusammen. Die Goth. Handschrift ist, da sie unvollendet abbricht, nicht datirt; jedenfalls ist sie älter als der 15. Šafar 766 A. H., welches Datum von einer augenscheinlich späteren Hand am Rande von Fol. 2<sup>b</sup> beige geschrieben ist.

Partien auch ganz nach HÜBSCHMANN umarbeiten müssen, dessen systematische Heranziehung der älteren persischen Lehnworte in anderen Sprachen, besonders im Armenischen, manche Fragen zuerst auf sichere Grundlage gestellt hat. In einer ganzen Reihe von Punkten konnte ich meine Auffassung als mit derjenigen HÜBSCHMANNs in Einklang stehend constatiren, auch in Fällen, in denen ich im »Grundriss« Falsches vorgetragen hatte. Das Richtige habe ich mittlerweile vielfach ebenso gefunden, wie meine Kritiker<sup>1</sup>. BARTHOLOMAES »Vorgeschichte« habe ich gleichfalls noch nachträglich berücksichtigt, desgleichen eklektisch SALEMANNs Abdul Qādir-Ausgabe, BROWNES Aufsatz im JRAS. 1895, S. 773 f. (wichtiger erster Hinweis auf alte Dialektproben in der Litteratur; — interessant dürfte in dieser Beziehung auch Mīr Nadschāts [† ca. 1026 a. H.] Gedicht Gil-i kuschtī sein, der vulgäre Ausdrücke mit Vorliebe aufnahm [hierher wird *kap*, § 34, 3 Ausnahmen, gehören], vgl. RIEU, Catalogue of the Persian Manuscripts II, S. 821/2, Handschriften dann auch in Berlin [PERTSCH Nr. 674, 10] und Oxford [ETHÉ, Bodl. Nr. 1162] —), HÜBSCHMANNs Armenische Etymologie I. Teil, JUSTIS Iranisches Namenbuch (das überwältigende Material hätte sich in seiner Gesamtheit unmöglich noch verarbeiten lassen; zudem sind Eigennamen oft ein ungeeignetes Fundament für eine Lautlehre), NÜLDEKES Altiranisches Epos (Besonderer Abdruck) u. a. m. Mein Manuscript war am 1. Mai 1895 definitiv fertig gestellt, die Formenlehre bereits am 1. Januar 1895. Umarbeitungen hat es auf Grund der neueren Litteratur nicht erfahren, nur Zusätze und Verweise. Über manche Punkte hätte ich heute, zur Zeit der Einlieferung (3. Juni 1897), reichlicheres Material bieten können, doch war es nicht möglich, dieses noch nachträglich sämtlich zu verarbeiten. Hoffentlich ist mir bei den mannigfachen Nachtragungen nicht bisweilen die Übersicht über das Ganze verloren gegangen. Dass meine äussere Gruppierung des Stoffes sich nicht mit BARTHOLOMAES musterhafter Übersichtlichkeit vergleichen kann, sehe ich selbst zu meinem lebhaften Bedauern ein.

<sup>1</sup> FR. MÜLLERS Beiträge in der WZKM. habe ich bis zum 7. Bande eingeschl. eingesehen, vom 8. kam mir zuerst Seite 279/80 zu Gesicht. Da ich dort erfuhr, dass er nicht für mich, sondern für die Fachgenossen schrieb, so habe ich, um nicht aufdringlich zu sein, auf die weitere Lectüre seiner »vorläufigen« und etwaigen nachläufigen Bemerkungen zu meinem »Grundriss« verzichten zu müssen geglaubt. Um nun nicht unversehens auf solche zu stossen, was sich schwer vermeiden lassen soll, habe ich mir die gleiche Abstinenz gegenüber allen seinen weiteren Iranicis auferlegt. Wenn im Folgenden bisweilen auf FR. M., WZKM. 8 verwiesen ist, so geht ein solches Citat auf HÜBSCHMANNs Persische Studien zurück, einige Verweise auf neuere Aufsätze von ihm in den SWAW. habe ich den Umschlägen mir zugesandter Artikel anderer Gelehrter entnommen. In Fällen, wo FR. M., ohne seine Vorgänger zu nennen, dasselbe wieder sagt, was bereits Andere vor ihm gesagt haben — ein bekanntlich bei ihm nicht seltenes Vorkommnis — habe ich ihn nicht citirt, da ich nicht seine eigenen Worte bei solchen Gelegenheiten immer wiederholen möchte (»die Etymologie ist aus dem und dem Buche entlehnt, ohne dass dieses citirt wird« WZKM. 7, 277). Ebenso nicht, wenn er über durchaus selbstverständliche Dinge, wie z. B. dass ap. *h* und phlv. *v* in *ahāčariš* und *vāčār* nicht zusammenstimmen, besondere Artikel schreibt. In philologisch neupersischen Fragen wird ihm niemand irgend welche Competenz zugestehen, es scheint mir daher durchaus unmässig zu sein, dass ihm zum Schluss nach der Kenntnisnahme von SALEMANNs Recension meine »Citate aus Dichtern gar nicht imponirt haben«, ebenso wenig wie seine Charakterisirung einer ungünstigen Besprechung meiner Schrift über das »Heer- und Kriegswesen der Grossmoghuls« durch das Prädicat »gebührende Würdigung« (wenn diese Schrift militärischerseits als das beurteilt wurde, was sie ausdrücklich nicht sein will, nämlich als eine umfassende Darstellung des Gegenstandes, statt als ein »Baustein zu einer solchen«, eine Sammlung bisher wenig oder gar nicht beachteten Materials, so ist das natürlich eine ganz schiefe Operationsbasis; ich habe den militärischen Gelehrten hier augenscheinlich zu viel geboten, weniger, in knapper Form vorgetragen, hätte man gewiss gern für voll genommen). KIRSTE steht ein Urtheil über neupersische Dinge nicht zu.



In der Formenlehre habe ich mich bemüht, meine Darstellung den Bedürfnissen auch derer anzupassen, die das Neupersische philologisch betreiben wollen<sup>1</sup>.

Das Neupersische unterscheidet sich vom Mittelpersischen zunächst durch die Schrift. Alle neupersischen Texte sind, wie schon erwähnt, im arabischen Alphabete geschrieben. Acht Buchstaben desselben sind spezifisch arabisch und kommen persischen Wörtern eigentlich nicht zu, nämlich *ḍ*, *ḥ*, *ẓ*, *ṣ*, *ṭ*, *ḏ*, *ẓ* und *q*, doch werden die meisten auch gelegentlich in solchen verwandt, z. B. *arḏang* (aw. *aīryō saīrō*) — diese Form gehört nach Asadī der »Hofsprache« an, sonst sagte man einfach *artang* —, — *Ayrēraḏ*, — *Gayūmarḏ*, — *Tahmuraḏ*; — *hīz* neben *hīz* »Schaft«; — *saḏ* »hundert« (AM. hat einmal *saḏ* 8, 4, sonst auch schon *saḏ* 7, 15), — *šast* neben *šast* »sechzig«; — *falx* »bitter« (AM. 13, 15 v. u. und in älteren Handschriften) neben *talx* (später), — *ṭapīōan* »zapeln«, — *ṭast* neben *tašt* »Schaale«, — *šīṭabr* »gewaltig« (AM., Qurān-Commentar) neben *šīṭabr* (die älteren Handschriften bevorzugen in allen diesen Fällen die Schreibung mit *f*); — [*laṣal* »Rubin« ist Arabisierung von np. *lāl lāla*, wie np. *kāk* »eine Art Brot« neben arab. *kaṣak* steht]; — *qalandar* »Mönche«, — *kōh-i qāf* (volksetymologisch nach dem arabischen Buchstaben) phlv. *kāf-kōh* (vd. 2, 57 Gl.) *kōf-i kāf* (Bund) arm. *kapkoh* »Käfberg«, — N. pr. *Qāren* u. a. m. Für die persischen Bedürfnisse wurden die neuen Buchstaben *p*, *č*, *ž*, *g* durch Hinzufügung diakritischer Punkte geschaffen. Leider scheiden alte Handschriften *p*, *č*, *g* nie von *b*, *j*, *k*, dagegen bezeichnen sie häufig *ž*; am allerspätesten ist die besondere Bezeichnung des *g* (sie findet sich jedoch als bemerkenswerte Ausnahme schon in einzelnen Fällen im Codex Vindobonensis). Die Reihenfolge der Buchstaben *h* und *v* ist im Neupersischen gegen das Arabische geändert.

Wie die Perser in der Aussprache *h* nicht von *ḥ*, *ẓ* und *ḏ* nicht von *g* und *q*, *ẓ* nicht von *ṣ*, *ṣ* nicht von *ṣ* und *ḏ* unterscheiden (dagegen trennen sie *q* und *k*, z. B. in *qīr* »Pech« und *kīr* »Penis«), so behielten sie auch in arabischen auf *ā* auslautenden Wörtern (im Arabischen mit *ī* und senkrechtem Strich über dem vorhergehenden Consonanten geschrieben) die ursprüngliche, auf den Regeln der arabischen Nominalbildung beruhende Schreibung nicht bei, sondern setzten direct *ā* für *ī* ein, z. B. in *daṣṣā* »Process«, — *qurā* »Dörfer« (Sing. *qaryat*), — *muqtaḏā* »Notwendigkeit«, während sie in *dunyā* »Welt« (wegen der zwei aufeinander folgenden *ī* schon im Arabischen mit *yā*, nicht *yī* geschrieben) gelegentlich auch *yī* setzten (vgl. TEUFEL, ZDMG. 38, 250, Anm. 2). Die arabischen Substantive auf *-at* erscheinen im Neupersischen meist in der Form *-a[h]*, eine feste Regel über Beibehaltung des *-at*, z. B. in *jihat* (nie *jīha*) wurde bisher nicht gefunden. Als ein eigens persisches Lesezeichen sei hier noch das Hamza nach *ā*, *ī*, *ū* und *a[h]* erwähnt, welches die Idāfe oder die z. Pers. Sing. bezeichnet und (*y*)*ī* gesprochen wird (das Hamza kann dann auch noch ein Kasma unter sich haben). Alte Handschriften schreiben z. B. *ālū-yī tar* »die frische Pflaume« mit *ī* nach *ālū* (AM. 67, 3), während neuere das Hamza nur nach *ī* und *a[h]* beibehalten haben, nach *ā* und *ū* aber ein *ī* schreiben. Das Hamza ist in diesen Fällen nicht ein verkleinertes arabisches *ʾAin*, sondern ein solches *ī* (ي).

Die Vieldeutigkeit der arabischen Schrift beim Fehlen der diakritischen

<sup>1</sup> Der Curiosität halber notire ich hier den wohl ersten Versuch einer Etymologie des Neupersischen, den ich jetzt zufällig in den Wiener Jahrbüchern der Litteratur finde. Er stammt von V. HAMMER und steht im Anzeigebblatt der Bände 49, 50, 51, 52, 53 (dieser letzte Band ist mir nicht zugänglich), 1830 ff. Durchlesen kann man diese Artikel (im 52. Bande sind es schon 2617 Nummern) heute nicht mehr.



Punkte ist für die Überlieferung vieler Worte verhängnisvoll geworden. Es haben sich so häufig bereits in alte Zeit hinaufreichende Corruptelen fest eingebürgert, deren Richtigstellung heute bisweilen unmöglich ist. Ausser den diakritischen Punkten kann auch das Lesezeichen Sukūn zu Missverständnissen Anlass geben, indem es z. B. ein *r* in *z* verwandelt. Die Perser können sich jedenfalls über die mangelhafte, ihnen von den muslimischen Siegern aufgezwungene Schrift nicht beklagen; denn ihre frühere nationale Pahlavischrift war noch schwerer lesbar.

Fälle, in denen falsche Formen durch Versprechen entstanden sind (vgl. jetzt besonders MERINGER, Versprechen und Verlesen), enthält das neupersische Wörterbuch gewiss in nicht geringer Zahl. Es gehören hierher *ažharāk* (wie schon Asadī s. v. dem Daqīqī in einem Verse statt *aždahāk* zuschreibt), — *naṣūšā naṣūšāk* »Magier« statt *maṣūšā* (s. § 49, 1, Anm. 1). Dialektisch seien hier aus dem Jüdisch-Bucharischen nach SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pé. VII. Sér. Tome XLII, No. 14, S. VI angeführt *ʿjašm*, — *ʿšašm*, — *ʿxēsal*, — *dil-xast*, — *ʿmunīš*, — *ʿnāf*, — *ʿdahēf* statt *ʿjamš*, — *ʿšamš*, — *ʿxalās*, — *dilsaxt*, — *ʿmušīn*, — *ʿnafš*, — *ʿdafš*.

Die Unterscheidungsmerkmale des Neupersischen vom Mittelpersischen sind nächst der Schrift hauptsächlich die folgenden (bedeutend sind die Unterschiede beider Sprachperioden nicht):

- 1) Lautlich.
  - a) Die Lautverschiebung, s. § 25.
  - b) Einzelne Lautgesetze, z. B.
    - α) Ap. phlv. *š* wird nach Vocalen und *r* im Np. zu *z* (s. § 40, 4);
    - β) Ap. phlv. *v* im Anlaut wird zu *b* (s. § 34, 4);
    - γ) Ap. phlv. *v* im Auslaut nach langen Vocalen fällt ab (s. § 20, 7, a);
    - δ) Ap. phlv. anlautendes *a* vor einfachen Consonanten fällt ab (s. § 2, 1);
    - ε) Ap. phlv. auslautendes *k* nach langen Vocalen, das zu *g* wurde, fällt ab (s. § 27, 2 »Suffix -ka«);
    - ζ) Ap. phlv. Doppelconsonanz im Anlaut wird durch Prothese oder Anaptyxe beseitigt (s. § 12);
    - η) Ap. phlv. anlautende Silben fallen bisweilen ab (s. § 47);
    - θ) Ap. phlv. Consonantengruppen werden gelegentlich umgestellt (s. § 44);
    - ι) Epenthese von ap. -*ahv*- phlv. -*ax*<sup>2</sup>- zu *ux* (s. § 6, 2, b);
    - κ) Contractionen (z. B. § 3, 3; § 5, 5; § 7, 5; § 8, 4, d);
    - λ) »Ersatzdehnung« (§ 3, 2, b; § 5, 2);
    - μ) Vocalveränderungen (wie § 2, 2; 3; 4; § 3, 2, a; § 4, 2; 3 etc.).

Andere Lautgesetze wie:

- Ap. *y* wird im Anlaut zu *š* (s. § 32, 4),
  - Ap. *rd* wird zu *l* (s. § 22, 3),
  - Ap. *d* (*ō*) zwischen Vocalen wird zu *y* (s. § 19, 5; vgl. auch § 10, 2)
- gehen schon in das jüngere Pahlavi zurück und scheinen nur wegen der vielfach archaisirenden Schrift des Mp. erst im Np. vollständig durchgeführt.
- 2) Morphologisch sind Neupersisch und Pahlavi einander sehr ähnlich geblieben, besonders in die Augen fallen etwa die folgenden Unterschiede:
    - a) Aufgeben der verallgemeinerten Genitivendung *ē* (s. § 49);
    - b) Verwandlung der passivischen Construction in die active und dadurch Schaffung des np. Präteritums (s. § 88, a);
    - c) Bildung der Causativa auf -*ānīdan* gegen phlv. -*nītan* (s. § 73, C);
    - d) Neubildung des Partic. Futuri (s. § 91, b);
    - e) Neubildung des Passivums (s. § 93, b) und anderer periphrastischer Formationen (s. § 93, a);

f) Zahlreiche Analogiebildungen, z. B. *anbāštan* etc. nach *dāštan* (s. § 81), Antritt des *y* im Auslaut von Substantiven auf *-d* etc. (s. § 19, 7).

Innerhalb der Periode des Neupersischen sind in der Schriftsprache dann nur wenige Veränderungen vor sich gegangen. Allerdings wird eine klare Entscheidung hier vielfach dadurch erschwert, dass zahlreiche Formen der Wörterbücher nicht der Schriftsprache, sondern Dialekten angehören. Die iranische Philologie ist wegen der mangelnden Vorarbeiten heute noch nicht im Stande, in jedem Falle jeder Form ihren gebührenden Platz anzuweisen. Die np. Schriftsprache ist insofern ein sehr weiter Begriff, als in ihr Worte aus den verschiedensten Gegenden Persiens Aufnahme gefunden haben. Neben Formen aus der eigentlichen Persis, dem Stammlande der Dynastie der Achämeniden, dessen Sprache wir im Allgemeinen als die Vorstufe des Mittel- und durch dieses des Neupersischen anzunehmen haben, begegnen solche aus dem Osten, Norden und Westen. Es ist bekannt, einen wie grossen Einfluss Chorāsān sehr bald auf die Gestaltung der np. Litteratursprache gewonnen hat, da die alten Dichter und auch die ältesten Prosaiker fast alle ihm und dem benachbarten Osten angehören; aber auch der Westen und Norden sind früh, wenn auch mit weniger Namen, für dieselbe in Thätigkeit getreten. Daher dann die vielen dialektischen Formen, die in den Lexicis unvermittelt nebeneinander stehen und heute zunächst meist gar nicht mehr nach ihrer Herkunft zu scheiden sind.

Leider sind die Handschriften für die Localisirung einzelner Formen vielfach nicht verwertbar, da sie statt der originalen Schreibungen der Autoren leicht die den Abschreibern geläufigen bieten und so Ursprüngliches verwischen. Eine Vermutung über *z* aus ap. *j* (*g*, *g*, *h*) habe ich § 32, 1 ausgesprochen; ebenso wird *j* für ap. *z* (*g*, *g*) in *bijšik* »Arzt« westpersisch sein (§ 32, 3), wenn man etwas daraus schliessen darf, dass es bei Chāqānī vorkommt. Daneben aber finden sich bei denselben Verfassern lautlich verschieden behandelte Formen nebeneinander, von denen man die eine behufs präciser Umgrenzung der neupersischen Schriftsprache doch gewiss als dialektisch ausscheiden muss, z. B. *arj* (Schahn. 2, 16; 146, 302; 168, 711 u. ö.) neben *ars* »Wert« (Schahn. 595, 955 u. ö.), *aršōan* (Schahn. 100, 707; 306, 95; 310, 187 u. ö., auch bei AM. 175, 7), *arsmand* (Qurāncomm. S. 442, also ebenfalls in Chorāsān); ferner *fuš* »Pferdemähne« (Schahn. 519, 1444; 1712, 3792 [P. aber *buš*]; 1720, 3934; — alt auch in einem Verse Mandschiks aus Tirmid, also im Osten, bei Asadī, dann aber auch bei Chāqānī [FSch.] im Westen) neben regulärem *buš* (Schahn. 218, 1609; 398, 298 u. ö.; in einem Asadī-Verse bei Asadī) *bušk* aw. *barša-*, — *kāfiōan* »spalten« (Schahn. 224, 1695) neben *kāviōan* (Schahn. Calc. 1348, 12 — im Reim), — *yāfa* »nichtige Rede« (Schahn. 345, 471) neben *yāva* (Schahn. 1096, 537) u. s. w. Oder Daqīqī braucht *sān* »Wetzstein« (bei Asadī, FSchH. — also ist eine Verschreibung unwahrscheinlich) statt des lautgesetzlichen *sān*, — das farghānische (s. § 35, 2) *faṭ fuṭ* »Götzenbild, Geliebter, Geliebte« ist die allein gebräuchliche Form im Np., — *farāštūk farāštūk* »Schwalbe« erscheint in der Litteratur neben *parrastūk parrastū* (§ 35, 3, a), — ebenso andere Wörter mit *f* (s. § 35, 3, b), — Iaq. überliefert den Schahnamevers 1283, 212 mit der Form *balg* statt des gewöhnlichen *barg* »Blatt«, in V. 432 weist er dem Firdausī die Form *bažandī* »Elend« zu, der sonst *guzand* (Schahn. 98, 670 u. ö.) gebraucht (s. § 27, 3, c; § 34, 4, Ausn. 1), — *bāšgūna* sagt Schahīd aus Balch (vgl. § 39, 4, b) u. dgl. m. Vgl. auch die vollständig im Np. eingebürgerten medischen Worte (s. S. 18). Verschiedenen Sprachperioden gehören an *payām* und *paiyām* »Botschaft« (in einem und demselben Verse Schahn. 642, 2126; 1370, 1916) u. a. m. (s. § 19, 6; § 19, 5 etc.), die heute wie gleichberechtigt

nebeneinander stehen. In Fällen wie *š'tēx* und *š'tēy* (beide bei 3AQ. aus dem Schahname belegt) kann man in der einen Form auch eine dichterische, durch den Reim veranlasste Freiheit sehen; die Belege in den Originalwörterbüchern stammen ja ursprünglich nur aus der Poesie, und es ist später oft nicht mehr zu entscheiden, ob eine Form der Schriftsprache von Hause aus angehört oder ob sie erst aus der Poesie eingeführt und dann allgemein in Gebrauch genommen ist. Der Poesie gehört z. B. auch die Verbindung *bi-xrad* »verständlich« an, die sich dann wohl auch im alten Qur'ancommentar findet (oder lies *bi-x'rad*?).

Ob sich heute auch bei eingehenden Materialsammlungen, an denen es noch gänzlich fehlt, noch sichere Resultate über solche Punkte gewinnen lassen werden, scheint aber keineswegs sicher, jedenfalls liegt hier ein Weg vor, den zu verfolgen höchst interessant sein muss. Ich habe im Folgenden häufig versucht, Lautvertretungen, welche von einem gefundenen Lautgesetze abweichen, als dialektisch zu fassen, da nur so sich eine strenge Fixirung des Begriffs der »Neupersischen Schrift- oder Hochsprache« anbahnen lässt. Darum darf man meines Erachtens eine Etymologie, die sich einem als sicher geltenden Lautgesetze nicht genau fügt, nicht von vornherein ohne weitere Erwägungen als falsch bezeichnen. Da das neupersische Wörterbuch eben Vocabeln aus den verschiedensten Dialekten und Gegenden Persiens enthält (auch ostiranische, vielleicht sogar kurdische u. a. m. sind darunter, vgl. S. 8 oben), für welche keineswegs die gleichen Lautgesetze gelten, so hat man erst dann das Recht, eine Etymologie wie z. B. die von *dāš* »Ofen« = ap. *\*dāja-* (vgl. aw. *√daj/š-* ai. *√dah-* »brennen«) ohne Weiteres abzulehnen (WZKM. 7, 279), wenn man zu beweisen vermag, dass *dāš* nicht einem np. Dialekte entstammen kann, wo *š* statt *ž* eintritt (s. § 39, 4, b), sondern der Schriftsprache ursprünglich angehört. Das blosse Handhaben eines Lautgesetzes ist einseitig, wie eben das Neupersische ohne philologische Kenntnisse und Studien nicht sprachwissenschaftlich behandelt werden kann. Man gerät sonst auch in Gefahr, Arisches in ihm zu erblicken, wo es sich nur um Innerpersisches handelt (vgl. jetzt auch HÜBSCHMANN, IF. VI, Anzeiger S. 31).

Wenn ich so den Dialekten vieles zuweise, was sich den Lautgesetzen der Schriftsprache nicht fügen will, so verkenne ich nicht, dass dies eine gewisse Erleichterung bedeutet; es soll aber zunächst auch nur ein Nothelf sein, so lange sich noch keine festeren Grenzen ziehen lassen. Mit möglichen Durchkreuzungen von Lautgesetzen oder der Eventualität, dass eines oder das andere derselben noch nicht scharf genug formulirt sei, bleibt dabei immer noch zu rechnen. In unserem besonderen Falle ist es aber nach Lage der Dinge vielleicht praktisch, zunächst enge Grenzen abzustecken.

Über die Eigentümlichkeiten des indischen Persisch, das ausser den Madschhūlvocalen noch manche jetzt im Stammlande erstorbenen Alttertümlichkeiten bewahrt hätte, hat BLOCHMANN in seinen »Contributions to Persian Lexicography« (JASB. 37, S. 32 f.) und in »The Prosody of the Persians«, Introduction, gehandelt. Die Warnungen TRUMPPS (Accent und Aussprache des Persischen, SBAM. 1875, S. 215 f.) vor der Überschätzung solcher indischer Eigenheiten sind daneben auch heute noch beachtenswert.

Eine Reihe der im Np. auftretenden Lautübergänge finden in jüngeren Entwicklungen anderer indogermanischer Sprachen Parallelen. Es gibt nicht wenige Arten von Lautwandlungen, die im indogermanischen Gebiete consequent erst in späteren Perioden erscheinen, während sie in den älteren fehlen. Eine systematische Zusammenstellung solcher Fälle müsste interessante Aufschlüsse zur Lautgeschichte überhaupt liefern. So erscheint, um nur einige Beispiele anzuführen, *g* im Anlaut für altes *v* erst im jüngeren Mp. und greift



von da aus weiter um sich (§ 27, 3), und das Gleiche findet sich bei anderen Sprachen unseres Stammes bloss in jüngerer Gestaltung, nämlich im Armenischen und Cymrischen, wo uns ältere Sprachformen, vermutlich mit *v*, fehlen, sowie erst im Romanischen (BRUGMANN, Grundriss I, § 162)<sup>1</sup>. Oder altes *ō* wird zu *j* erst im Mp. und weiter im Np. (§ 19, 5), im Prākrit, im Jünger-Germanischen (z. B. im Jütischen, teilweise auch Seeländischen, Grundriss der german. Philol. I, S. 484, § 157, d); oder altes *g* im Anlaut wird zu *j* erst im Mp.-Np. (§ 19, 6), im Prākrit, Jünger-Germanischen (z. B. im Niederländischen, a. a. O. S. 655).

Die wichtigsten Veränderungen innerhalb der Periode des Neupersischen sind, was die Schriftsprache anlangt, die folgenden:

- 1) Lange Vocale werden mit Vorliebe verkürzt (s. § 15);
- 2) Die Madschhūlvocale *ē* und *ō* werden zu *ī* und *ū* (s. § 8 Anf.);
- 3) Np. anlautendes *ā* fällt bisweilen vor einfachen Consonanten ab (s. § 3, 1);
- 4) Die Qualität der Vocale erleidet Veränderungen (s. § 16);
- 5) Die spirantische Media *ō* zwischen sowie im Auslaut nach Vocalen wird dental (s. § 37, Anfang) — ich schreibe hier, wo es sich um eine sprachwissenschaftliche Darstellung des Np. handelt, immer das ältere *ō*, das im Neupersischen anfangs noch vorhanden war; den auch heute noch nur in einzelnen Worten erhaltenen spirantischen Laut bezeichne ich durch *ō̃*;
- 6) Aus ap. *t* entstandenes *d* (*ō̃*) wird durch eine zweite Lautverschiebung bisweilen zu *y* (s. § 19, 8);
- 7) Np. *g* wird bisweilen zu *y* (s. § 19, 6); ähnlich altes *k* durch *g* zu *y* (s. § 19, 7);
- 8) Np. *h* fällt verschiedentlich aus (s. § 42, b; c);
- 9) Np. *n* fällt im Auslaut nach langen Vocalen ab (s. § 23, 3);
- 10) Np. *fs* wird zu *sp* umgestellt (s. § 33, 3);
- 11) Np. *xt* wird zu *ft* (s. § 35, 4, c), vielleicht dialektisch;
- 12) Np. *x<sup>a</sup>a* wird jünger zu *xu* (s. § 20, 8);
- 13) Eine Reihe alter Worte sind ausser Gebrauch gekommen und neue, meist fremdsprachige Lehnwörter eingeführt;
- 14) Ausdehnung der Pluralendung *-hā* auf Kosten von *-ān* (s. § 50);
- 15) Aufgeben der alten Stellung des Genitivs vor dem regierenden Substantiv (s. § 53, B, a);
- 16) Aufgeben von *mar* zur Bezeichnung des Dativ-Accusativs (s. § 53, C, b);
- 17) Schwinden der Casusbezeichnungen (s. § 53, Ende);
- 18) Schaffung des Praesens historicum (s. § 83) und des Infinitivus historicus (s. § 87 Ende);
- 19) Verallgemeinerung der Endung *-a* beim Part. Praeter. (s. § 88, b);
- 20) Ersetzung des Verbalpraefixes *hamē* durch *mē* (s. § 89, b);
- 21) Aufgeben der Verbalendung *-ē* (s. § 90, a).

Als dialektisch sind eine Reihe Lautveränderungen auszuscheiden, z. B. die folgenden:

- 1) Np. *y* = ap. *y* statt *j* im Anlaut (s. § 19, 1);
- 2) Np. *v* = ap. *v* statt *b* im Anlaut vor Vocalen (s. § 20, 1);
- 3) Np. *-rd-* aus ap. *-rt-* wird *l* (s. § 22, 3, Ende);
- 4) Np. *m* (schon jung-mp.?) = ap. *b* im Anlaut statt *b* (s. § 24, 4);

<sup>1</sup> Bei BRUGMANN a. a. O. Nr. 1 wäre neben *zām* (kein persisches Lw.) noch *varēm* „zünde an“, *i ver* „hin auf, oben“ (HÜBSCHMANN, Armen. Studien I, S. 74, § 43) zu nennen; arm. *g* daneben ist jedenfalls jünger.



- 5) Np. *j* = ap. *j* im Anlaut vor, im Inlaut nach Vocalen und *r* statt *ž* (s. § 32, 1);  
 6) Np. *j* = ap. *č* nach Vocalen statt *z* (s. § 32, 2 Ausnahmen 2);  
 7) Np. *z* = ap. *č* nach *n* statt *j* (s. § 32, 2 Ausnahmen 1);  
 8) Np. *j* = ap. *z* (*g*<sub>1</sub>) statt *z* (s. § 32, 3);  
 9) Np. *č* statt *š* (s. § 31 Ende);  
 10) Np. *γ* statt *x* (s. § 30, 4; 5(?));  
 11) Np. *b* = ap. *v* im Inlaut statt *v* (s. § 34, 5);  
 12) Np. *b* = ap. *dv* im Anlaut statt *d* (s. § 34, 6);  
 13) Np. *f* = ap. *f* (s. § 35, 1, a);  
 14) Np. *f* = ap. *p*, *b* statt *p* bezw. *b v* (s. § 35, 3, a; b);  
 15) Np. *s* = ap. *š* (idg. *k*<sub>1</sub>*s*) statt *š* (s. § 38, 4);  
 16) Np. *s* statt *z* (s. § 38, 7); umgekehrt *z* statt *s* (s. § 40, 7);  
 17) Np. *š* = ap. *s* statt *š* (s. § 39, 2, b Ende);  
 18) Np. *š* statt *č* (s. § 39, 4, a);  
 19) Np. *š* statt *ž* (s. § 39, 4, b);  
 20) Np. *š* schwindet vor *m* (s. § 39, 4, c);  
 21) Np. *ž* statt *z* (s. § 41, 2);  
 22) Np. *x* schwindet in *xt* (s. 28, 6, b);  
 23) Np. *γ* aus *g* (§ 30, 1);  
 24) Np. *ō* aus *t* wird *h* (s. § 42, 3 Anm. 3).

Andere dialektische Eigentümlichkeiten, welche ich zu berühren keine Veranlassung hatte, s. neuerdings bei E. G. BROWNE, JRAS. 1895, S. 778 ff.

Daneben finden sich auch bereits altpersische Dialektformen im Np. erhalten; neben einzelnen Fällen wie § 20, 5 kommen hier besonders medizinische Worte in Betracht. Ich stelle hier das bisher bekannte Material nochmals zusammen (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 115 f.):

Im Achaemenidisch-Persischen erscheint ar. *š* (idg. *k*<sub>1</sub>) iran. *s* als *š* und *s*, wofür im Np. *h* bezw. *s* eintreten (vgl. § 42, 2, a und § 38, 1, b; 2) und ar. *ž* (idg. *g*<sub>1</sub>, *g*<sub>2</sub>, *h*) iran. *z* als *d* und *z*, wofür im Np. *d* und *s* eintreten (vgl. § 37, 2 und § 40, 3). Das Alt-Ostiranische, Afghānische, Balūtschī, die Pāmirdialekte, das Kurdische, Ossetische und sämtliche neupersischen Dialekte incl. das der eigentlichen Persis angehörige Sīvendī haben an Stelle des ap. *š* np. *h* auch *s*, an Stelle des ap. np. *d* auch *z*. Vgl. aw. *masyā* »grösser« phlv. *mas* »gross, grösser« *masist* gebr. *mas master* semn. *mesīn* Kāsch. *mussār mussertēr* (ss aus \*st) Nāy. *mes* gegen np. *mih mahist mahīn mihtar* ap. *maš-išta-*; — aw. *kasu-* »klein« *kasyā* phlv. *kas* gebr. *kasūk kastar* semn. *kešīn* Kāsch. *kessār kessertēr* gegen np. *kih kihīn*; — aw. *dasa* »zehn« semn. *das* gegen np. *dah* phlv. *dahum*; — aw. *pasu-* »Vieh« tāl. *pas* (pers. Hdschr. der St. Petersburger Univ.-Bibl. Nr. 932<sup>1</sup>) gegen phlv. *pāh* (jüngere Form); — aw. *ākasa-* »erblickte« Kāsch. *bikes bikasān* neben np. *agāh nigāh*; — aw. *zāmātar-* »Schwiegersohn« gebr. *zūmād* gēl. Nāy. *zamā zemō* »Schwager« Kāsch. *zūmō zūmōd zūmōi* gegen np. *dāmāō* phlv. *dāmāt*; — gebr. *heze* Kāsch. *ezē* etc. Sīv. *zīre* gegen np. *dī dīg* »gestern«; — aw. *√zan-* »wissen« gebr. *zunādmūn* tāl. *zūne bezin* »wisse« Kāsch. *zūnedēn* etc. gegen ap. *adānā* »wusste« phlv. np. *dānistan* etc.; — aw. *zarōdaya-* »Herz« gēl. *zīl* »Herz« *šēr zīl* gegen phlv. np. *dīl* (JUSTI, Namenbuch 298); — bei »Hand« findet sich im Iranischen ausser aw. *zasta-* das *z* nur in schighn. *zus* etc. (SALEMANN, Восточныя замѣтки S. 289).

<sup>1</sup> Diese Handschrift, welche ich in St. Petersburg eingesehen habe und im Folgenden bisweilen citire, ist nach einer freundlichen Mitteilung SALEMANNs wohl dieselbe, von der RIESS, Записки Кавк. О. Имп. Пет. Георг. Общ. III, 1885, p. 8 sagt, sie sei von Mullā 3Alī Akbar Zāhid aus Lenkorān für CHANYKOW zusammengestellt worden.

Es ist sehr auffällig, dass keine einheitliche Vertretung im Altpersischen durchgeführt ist, dass also neben Worten wie *dasta-* »Hand«, — *dauštar-* »Freund« etc. (§ 37, 2) solche wie *zūrah-* »Unrecht«, — np. *zānū* »Knie« etc. (§ 40, 1, b), neben *mašīsta-* »grösster«, — np. *dah* »zehn« etc. (§ 42, 2, a) solche wie *vasiy* »viel«, — np. *pēs* »Aussatz, aussätzig« etc. (§ 38, 1, b, β) stehen; und das Neupersische stimmt immer zu dem Altpersischen in diesem Wechsel, wo alte Formen vorliegen, ausser in den Fällen von § 38, 2. Die höchst interessanten *tuhun tuxun* »Wort« und *tanžidan* »wägen« (§ 38, 2) in Schīrāz sind vorläufig noch zu vereinzelt, um auf sie so wichtige Combinationen aufzubauen, als sie anregen. Sind die Worte mit *z* und *s* statt *d* und *h* alle medisch? Diese Vermutung drängt sich fast auf, sie hat aber doch auch ihr Bedenkliches, da dann augenscheinlich vollständige Willkür in der Wahl eines achaemenidisch-persischen oder medischen (und zugleich allgemein ausser-achaemenidischen?) Wortes geherrscht haben müsste. Allerdings tritt im Awesta umgekehrt gelegentlich auch *š* für *s* ein (s. § 38, 2). Vgl. auch med. (?) *Va(h)umisa-* mit *s* für ap. *š* in § 38, 3.

Medisches Sprachgut unter dem Persischen ist noch das Folgende (hierher mögen noch manche der oben als »dialektisch« bezeichneten Lautveränderungen gehören): med. *σάκκα* (Herodot) »Hund« gebr. *s̄ba s̄va s̄vā* semn. *s̄be* (mod. *s̄pē*) täl. *s̄pā* Kāsch. *s̄bā s̄pā* Naṭanz *s̄pe* (POLAK, Persien I, 265) Sīv. *s̄pa* vgl. VUILERS *s̄pah s̄pāh s̄bāh s̄bah* gegen np. *sag* phlv. *sak sag* ap. *saka-*; — *s̄purz* »Milz« *s̄purz* Kāsch. *s̄bōrz* aw. *spər̄za-* phlv. *spārs* gegen Kāsch. *s̄pūl s̄pōl s̄bōl* jüd.-pers. *s̄pūl* ap. *s̄sparda-* — zu beachten ist, dass die Dialekte hier meist die achaemenidisch-persische Form haben; — *burs* »Höhe, hoch«, — *āmurzaō* »verzeiht«, — arm. Lw. *apaharzan* »Scheidung von der Frau« gegen *bāla* »Höhe, oben« *buland* »gross«, — *mālaō* »reibt«, — *hilaō* »lässt« (s. § 22, 3); — *zafar zafr* »Mund«, — *zam* »Kälte« *zam-aharir* (?) »Winterkälte« (Schahn.) *zamistān* »Winter«, — *s̄rāh* »Meer« *s̄rih* »Name eines Meeres« (s. § 40, 3); — *ganj* »Schatz« phlv. *ganj* skr. Lw. *gañja-* arm. *ganj* syr. *gazā* gr. *γάζα*, — *Ganja Ganjak* (Stadt) arm. *Ganjak* gr. *Γάζακα* lat. *Gaza Ganzaga Gazaca* arab. *janza jaznaq*, — *brinj ḡrinj* »Reis« arm. *brinj* afgh. *vrīšē* gr. *ὄρις* ai. *vrīhi-*, — *brinj* »Kupfer« kurd. *prinjok* arm. *plinj*, alle vier vielleicht medisch (vgl. HÖBSCHMANN, Lautlehre § 123); — *ābistan* »schwanger«, — *pus* »Sohn« gegen *pūr*, — *pās* »Wache« gegen *pahra*, — *dās* »Sichel« gegen *dahra dāra*, — *sīh* »dreie« (s. § 38, 3), — vgl. *x̄rōs* »Hahn«, *āmās* »Geschwulst«, *palās* »Derwischmantel« neben *x̄rōh*, *āmāh*, *palāh*? (s. § 42, 2, a); — *Bahistūn* med. *τὸ Βαχιστάτων ὄρος* (s. § 42, 6); — *bērūn* »ausser, heraus« (s. § 34, 6), *bār bārgāh* »Hof« neben *dar dargāh* (ebendas.); — *māng* »Mond« (s. § 27, 5, Anm. 1) gegen *māh*; — *mās-māhī* »ein mythologischer Fisch« (s. § 42, 2, c) gegen *māhī*; — *guvāza* »Schmähung« (med. *Vvač* gegen ap. *Vgaub-* vgl. gebr. *vātmūn* Kāsch. *vōj vāš* »Geschrei« etc. Nāy. *uvāf* »sprich« etc. Sīv. *d̄rū navāš* »lüge nicht« *bāšī* »sage« pārsisch phlv. *vāč* »Gebetsgemurmelt« np. *vāš bāš*); — vgl. med. *Vkap-* »fallen« gēl. *bekāsten mās. daketen* gebr. *keštmūn* semn. *bekabčūn* (so aus *bebak* corrigirt) Kāsch. *derkaftān derkatān derkatmūn* phlv. *kaft* gegen ap. *Vpat-* (in Fällen wie diesem letzten lässt sich der medische Ursprung nicht actenmässig erweisen).

Übrigens wäre es ferner sehr wohl denkbar, dass auch parthische Worte im np. Wortschatze sich erhalten hätten. Denn warum sollte dieser Stamm während seiner Hegemonie der persischen Sprache keine Elemente zugeführt haben? Der Name *Vologeses Valgaš* etc. ist z. B. ursprünglich spezifisch parthisch, und so noch eine ganze Reihe anderer; phlv. *pahlum* »vortrefflich« könnte parthisch sein (vgl. die Parthernamen *Parthamasiris* und *Parthaspates*, sowie

ai. *prathamā-* »erster« gegen phlv. *fratum* »erster« ap. *fratama-* aw. *fratama-*, doch haben beide Worte vielleicht nichts miteinander zu thun). Auch *h* statt ap. *ḥ* ist vielleicht parthisch bezw. mittelparthisch (s. § 42, 3 Ende).

Auf alten dialektischen Verschiedenheiten beruht das Eintreten von *v* für *g* (vgl. § 20, 5) u. a. m.

## I. ABSCHNITT. LAUTLEHRE.

### § 1. Lautbestand des Neupersischen.

Vocale	<i>a<sup>1</sup> ā ī ī̄ u ū;</i>
Diphthonge	<i>ai au;</i>
Halbvocale	<i>y v;</i>
Liquidae	<i>r l;</i>
Nasale	<i>n m;</i>
Verschlusslaute	<i>k g x γ x<sup>p</sup>, č j, p b f, t d ḏ;</i>
Spiranten	<i>s š z ž h.</i>

In der ältesten np. Handschrift ist halbvocalisches *v* von spirantischem *w* noch durch ein besonderes Zeichen geschieden, ebenso bezeichnet das Jüdisch-Persische beide.

Dazu kommen die ursprünglich nur arabischen Worten angehörigen Laute *q ḍ ṭ ḏ ṣ ṣ̄ ḥ* und *ʕ* (vgl. Einleitung S. 12), die in der Lautlehre unberücksichtigt bleiben können.

<sup>1</sup> Zu dem verschiedenen Lautwerte des *a* vgl. § 2 Anfang.

## CAPITEL I. DIE VOCALE.

### § 2. Np. *a*.

Das np. *a* wird heute sehr verschieden ausgesprochen, es variiert vom reinen *a* durch *ā* bis zu *e*, in Indien spricht man es wie engl. *u* in *but*. Firdausī hat wohl noch im Allgemeinen *a* gesprochen, was Reime wie *qand* auf *kamand* (384, 81), auf *buland* (1276, 86), auf *pand* (Vis 46, 11) oder *ʕarab* auf *lab* (77, 578), auf *šab* (Calc. 2091, 10 v. u. u. ö.), oder *ʕaṣab* auf *lab* (Calc. 1323, 2 v. u.) zu beweisen scheinen (ein *qāsūb qānd* und besonders *ʕarāb* scheinen durchaus unglaublich), aber schon früh ist *ā* eingedrungen; in einem Documente persischer Juden aus Ahvāz in Chūzistān vom Jahre 1021 n. Chr. findet man schon *kārdom*, — *hāst*, — *fārmān* (*ā* wird hier durch hebr. Jōd ausgedrückt), vgl. KZ. XXXIII, 442, Anm. 4. Im Folgenden ist das Fatha immer durch *a* umschrieben, wenschon dies auch seine Schattenseiten hat (vgl. unten Nr. 3). Über arm. *e* (auch im Pāzend finden sich analoge Fälle) = urspr. *a* in pers. Lehnwörtern vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. § 7.

1. Np. *a* = ap. *a* regulär im Inlaut, z. B. np. *barand*, ap. *bara(n)tiy* »sie tragen«, — *dast* »Hand«, ap. *dasta-*. — Geschwunden ist inlautendes *a* im Auslaut der ersten Glieder von Compositen (vgl. § 107), sowie in einzelnen Wörtern wie *bīst* »zwanzig«, phlv. pāz. *vīst*, aw. *visā'ti-*, — auch *d<sup>h</sup>vīst* (Reime *d<sup>h</sup>vīst*), pāz. *dvīst*, aw. *duye sā'te*, — *pahn* »weit, breit«, aw. *paḍana-*, — *yazdān*, phlv. *yaztān yazdān*, pāz. *yazdān*, ap. *\*yazatānām*; vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 125.



Im Anlaut erhielt sich ap. *a* durch das Pahlavi ins Np. vor Doppelconsonanz, z. B. *asp* »Pferd«, aw. *aspa-*, — *angušt* »Finger, Zehe«, aw. *angušta-* »Zehe«; vor einfachen Consonanten blieb es nur in einsilbigen (mp. ein-, ap. zweisilbigen) Wörtern, sonst (in mp. Zwei- oder Mehrsilblern) fiel es im Np. ab (vereinzelt augenscheinlich schon viel früher, vgl. Σαγάρτιοι [Herodot], ap. *Asargatiya-*, ANDREAS in PAULY-WISSOWAS Real-Encykl. s. v. »Amardoi«), also z. B. np. phlv. *am* »ich bin«, ap. *amiy*, — np. *az*, phlv. *ač*, ap. *hačā*, — aber np. *burnā* »Jüngling«, phlv. *apurnāi apurnāyak*, aw. *apər'nāyu- apər'n-āyūka-*, — *Murdāō* »Monatsname«, phlv. *Amurd(ā)t*, aw. *Amər'tāt- Amər'tatāt-*, — *Nērān* »Nicht-Iran«, (Calc. 2020, 10 v. u.), phlv. *Anērān*, aw. *anārya-*, — *numēō* »hoffnungslos«, phlv. *anōmēt*, — *šāgird* »Schüler«, pāz. *ašāgard*, arm. Lw. *ašakert*, — *sīm* »Silber«, phlv. *asīm* aus gr. ἄσημος, — *zēr* »unten«, pāz. *ažēr* aus *až+ēr* in phlv. *ēr-tan ēr-tanīh ēr-man(i)šn* u. a. m., — danach dann auch arab. *bū-* statt *abū-* (mit dem Artikel *bul-*), z. B. *Bushāq* statt *Abū Ishāq*, *Bū Šukūr* statt *Abū Šukūr*. Auch vor Doppelconsonanz fällt das anlautende *a* bisweilen, wofür dann Svarabhakti eintritt, z. B. np. *xšīn* »bläulich, blauschwarz« (schon phlv. *xšēn*; vd. 22, 12 ist die Lesung unsicher), aw. *axšaēna-*, vgl. § 12. — Ältere und jüngere Formen liegen nebeneinander in *abē bē* »ohne«, phlv. *apē*; — *anōša* »glücklich, heil« *nōša* (C. 1612, 8 v. u.) *nōš* »Lebenselixir« in *nōš-āba nōš-dārū nōš-giyā*, phlv. *anōšak* »unsterblich«, aw. *anaoša-* »unsterblich« (sollte nicht die Bedeutung »Lebenselixir« zu »Trunk« [Schahn. 219, 1628 u. ö. geradezu »Wein«], »süß«, vgl. *nōšin* »lieblich, wohlriechend« arm. Lw. *anoiš* »wohlriechend, schmackhaft, angenehm, lieblich« hinüberführen? HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 19); — *anār nār* »Granatapfel«, phlv. *anār* u. a. m.; — ganz gebräuchlich ist auch gegenwärtig noch *agar*, pāz. *agar* neben *gar*; — *abār* (falsch *ābār*) »Blei« ist aramäisches Lw. (NÖLDEKE, Pers. Stud. II, 45), auch *atūn tūn* »Ofen« (letzteres bei Asadi s. v. *gulxan*) ist nach NÖLDEKE semitisch.

Eine Reihe np. Wörter werden mit *a* und *ā* zugleich im Anlaut überliefert, z. B. *āran ārang āranj* »Elle«, — *āstar* »Kleiderfutter«, — *āslīm* »Ärmel«, — *āvām* »Schuld«; die Formen mit *ā* werden fast immer die älteren sein, wenn *a* überhaupt berechtigt ist, so ist es auf die Neigung des Np., lange Vocale zu verkürzen, zurückzuführen.

Über prothetisches oder svarabhaktisches *a* vgl. § 12, 13.

2. Np. *a* = ap. *ā*, häufig vor Nasalen, auch *h*, Doppelconsonanz, und sonst, z. B. *šāhansāh* »der Könige König«, ap. *xšāyaδ'yānām xšāyaδ'ya*, — *darmana* »Absinth« neben *darmān* »Arznei«, — *jan* »Richtung, Seite«, ai. *yāna-* »Weg, Bahn« vgl. afgh. *yūn* (GEIGER, ELA. Nr. 296), — *šān* poetisch statt *šān* (Schahn. 208, 1431), desgleichen *xšābanō* statt *xšābānō* (Schahn. 184, 996) u. a. m.;

*rah* »Weg« neben *rāh*, — *šah* »König« *šāhansāh* neben *šāh šāhansāh*, — *špahbaō špahbuō špahdār špahsālār* »Feldherr« neben *špāh* etc., — *pahra* »Wache«, aw. *pādra-* »Schutz«;

*bāzargān* »Kaufmann« neben *bāzārgān*, — *Balx*, phlv. *Bāxr* oder *Bāxl* (auch schon *Balx*), ap. *Bāxtri*;

*farmaḍār* in *buzurj-farmaḍār* (NÖLDEKE, Tabarī-Übers. 9, Anm. 2), phlv. *framātār*, ap. Acc. *framātāram* »Gebietler«, — arab. *Darābjird* neben *Dārābgird*, — *kargas* »Geier«, phlv. *kargas*, aw. *kahrkāsa-*; — vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Lautl. § 12 und S. 272.

Der Poesie gehören Fälle an wie *pai* »Fuss« (Schahn. 353, 628 u. o.) aus *pāi* u. a. m.

3. Np. *a* = ursprünglichem, bisweilen auch jüngerem, aus *i ē* entstandenen *i*, z. B. *zam* »Kälte« *zamistān* »Winter«, aw. Gen. Sing. *zimō* (Nom.



syā), ai. *hīmā-*, — *rastāxēs* »Totenauf resurrection«, phlv. *ristāxēs*, pāz. *ristāxēs*, aw. vgl. *rista-* »tot«, — *nabard* »Kampf«, phlv. *n(i)part*, pāz. *naward*, — *Qāran* (arabisirt)<sup>1</sup>, arm. *Karēn*, lat. *Carenēs* (Tacitus); — vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 17.

Die Umschreibung des Fatha durch *a* wird in diesen Fällen der wirklichen Aussprache gar nicht gerecht, da der Vocal *e* lautet; geradezu missverständlich würde die Transcription *a* sein in *mahr* »Liebe« (d. i. *mehr*), — *ka[h]* »dass« (d. i. *ke[h]*), — *ča[h]* »was?« (d. i. *čē[h]*)<sup>2</sup>, — *a* (d. i. *e*, Idāfe), wie man heute statt *mihr* (phlv. *mitr m(i)tr*, pāz. *mihr*, ap. *Mīdra-*), — *ki[h]* (älter *kī*), — *či[h]* (älter *čī*, pāz. *čī[h]*, ap. *-čiy*), — *i* (ursprünglich *ī*, pāz. *ī*) spricht<sup>3</sup>.

Analog ist *ar* für *r* repräsentirendes, reguläres *ir* eingetreten in *tarsaḍ* »fürchtet« (statt *\*tirsāḍ* wie *pursāḍ* = aw. *par'sa'ti*), ap. *trsatīy*, aw. *tar'sa'ti*.

<sup>1</sup> Gegen *Sūrēn* (NÖLDEKE, Tab.-Übers. S. 438, 9, Anm. 4), arm. *Surēn*, gr. *Σουρήνας*, lat. *Surēna*. — <sup>2</sup> Die bucharischen Juden schreiben hier gut Segol (SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pétr. VII. Sér., Tome XLII, No. 14, S. vi). — <sup>3</sup> Hierher dann auch wohl *s'ra[h]* (d. i. *s'ar[h]*) »gut, schön« aus *\*s'arī* *\*s'arī[h]* (§ 4, 5, c) bezw. aus *\*s'arē[h]* (§ 4, 5, b) zu aw. *srayak-* (resp. dem Positiv), s. SALEMANN bei BROWNE, Catal. Pers. Manusc. Univ. Libr. Cambridge S. 22.

4) Np. *a* = ap. *u* im Anlaut vor einfachen Consonanten in mp. zwei- oder mehrsilbigen Wörtern; wie ursprüngliches *a* fiel es dann ab oder erhielt sich bisweilen in einzelnen Formen (Nr. 1), z. B. *bar abar* »auf, über«, phlv. *apar*, pāz. *awar*, ap. *upariy*, — *bā abā* »mit«, phlv. *\*apāk* in *apākīh* »Beistand, Unterstüttzung«, pāz. *awā*, ai. *ūpāka-* »verbunden« *upākē* »in nächster Nähe« (FR. MÜLLER, WKZM. 7, 367), vgl. jüd.-pers. *awāz* »mit«, ap. *\*upāča*, — *bayistan* »müssen etc.«, phlv. *apāy(i)stan*, pāz. *awāyastan*, skr. *upāya-* »Mittel«, — *Zav N. pr.*, aw. *Uzava-*; vgl. HÜBSCHMANN, Lautlehre § 22.

Im Inlaut erscheint *a* statt *u* in einzelnen Fällen, meist mit dem regulären *u* daneben, z. B. *āḡar* »Feuer« neben *āḡur* (vgl. aber § 6, 6, b), phlv. *atur*, — *javān* »Jüngling« neben *juvān*, phlv. *yuvān* (falsch pāz. *jūdān*), aw. *yuvan-* (*yvan-*) etc.; s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 23.

Bisweilen steht *a* auch für aus *r* entstandenes *u*, z. B. *palang* »Leopard, Panther« (für *\*pulang*)<sup>1</sup>, afgh. *prāng*, skr. *prāḍaku-*, — *barnā* »Jüngling« neben *burnā*, phlv. *apurnāi apurnāyak*, aw. *apər'nāyu- apər'nāyūka-*, — *šayāl* (ind. Lw.) »Schakal« statt *\*širjāl*, skr. *śṛgāla-*, vgl. noch HÜBSCHMANN, Lautl. § 34, a.

<sup>1</sup> Gebr. *pilang* (JRAS. 1897, 105, 27; vgl. die Note) ist unklar.

### § 3. Np. ā.

Das lange *ā* hat in Persien heute meist die Färbung von *a* in engl. *ball*, schwed. *å*, nach PLATTS' Grammar S. 13 beginnt man es aber (d. h. wohl in gebildeten Kreisen?) mehr und mehr, seinem ursprünglichen etymologischen Werte entsprechend, wieder offen wie in deutsch *Mal* zu sprechen. Vor Nasalen lautet es fast wie *ō* oder mehr noch *ū*, welches letztere in der Umgangssprache ziemlich allgemein durchgedrungen ist. Vgl. aber auch E. G. BROWNE, JRAS. 1895, S. 238. — Eine Ausgangs des 16. oder Anfangs des 17. Jahrhunderts verfasste Transcription des Qur'āns in persischer Sprache (Manusc. pers. Nr. 50 der vaticanischen Sammlung) hat *benomī Joda meherabon* etc. »im Namen Gottes, des Barmherzigen« (vgl. ZDMG. 51, 11, Nr. 21); *ō* haben auch die meisten älteren Reisenden.

1. Np. *ā* = ap. *ā* im An- und Inlaut, z. B. *āzāḍ* »frei«, aw. *āzāta-*, — *dādār* »Schöpfer«, aw. *dātārəm*, — *-bān* »Herr, -schützend«, ap. *-pāvan-* (vgl. § 105 unter *-bān*).

Im Anlaut fällt *ā* nicht selten ab, z. B. *taš* »Feuer« (gebr., Kāsch., EMIR PÄZEV. 22, d, 38, a), nach NÖLDEKE (bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 269) bedeutet *taš* bei Firdausi aber stets »Beil«, nie »Feuer«, neben *ātaš*, — *s<sup>m</sup>mān* »Himmel« neben *āsmān*, — *gir<sup>š</sup>ft* »Verbrechen« neben phlv. *āgrft*, pāz. *āgereft*, aw. *āgr<sup>š</sup>pta-*; da Fälle wie phlv. *matan* »kommen« neben np. *āma<sup>ā</sup>dan*, — kurd. *leistin* »tanzen«, got. *laikan* »springen, hüpfen«, lit. *lāigyti* »wild umherlaufen« (von jungen Pferden, Rindern auf der Strasse) gegen np. *ālēxtan* »springen, ausschlagen« (von Pferden), — phlv. *lēxtan* »herausziehen« gegen np. *āhēxtan* deutlich zeigen, dass gleichbedeutende Bildungen mit und ohne Präfix *ā* öfter nebeneinander liegen, so könnte man mit HÜBSCHMANN, Lautl. § 13, ebenso auch das Fehlen des *ā* erklären in *rōy* »Rülpfen« neben *ārōy*, — *rēy* »Hass, Feindschaft« neben *ārēy*, — *vām* »Schuld« *fām* (Qur'āncommentar S. 432, also in Chorāsān, Rūdhakī in einem Verse bei Asadī s. v. *kīz*, also auch in Transoxanien gebräuchliche Form) neben *āvām*, pāz. *āvām* »Anlehen«, — *Bā<sup>ā</sup>ān-i Pērōz* (Schahn. VI, 94, 39) neben *ābā<sup>ā</sup>ān*, — *s<sup>m</sup>kūxī<sup>ā</sup>ān* »stolpern« neben *ā<sup>m</sup>kūxī<sup>ā</sup>ān* (beide bei Asadī) u. a. m.<sup>1</sup> Jedenfalls kann nach *taš s<sup>m</sup>mān gir<sup>š</sup>ft* (oben) anlautendes *ā* ebenso im Np. abfallen wie *a* vor einfachen Consonanten (§ 2, 1), also *rēy* lautgesetzlich aus *ārēy* hervorgegangen sein. Da np. *yāftan* »erlangen« sicher dieselbe Wurzel wie aw. *āyapta-* »Belohnung« aufweist und neben *yā* »oder« im Np. noch *āyā* steht, so können beide np. Worte nicht aus *a<sup>o</sup>*, sondern müssen aus *āy<sup>o</sup>* entstanden sein; auch np. *yā<sup>ā</sup>* »Erinnerung« passt vortrefflich zu aw. *yāta-* »Gedächtnis« (GELDNER, Studien I, 10, Anm. 2), ich halte daher die Pāzendlesungen *ayāftan ayāst ayāo ayād* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 151) nicht für massgebend — sonst müssten sie zu Fällen wie § 2, 2 gehören (anlautendes *ā* vor *y* wäre zu *a* verkürzt); vielleicht gehört hierher auch *ayāsa* statt *\*āyāsa* neben *yāsa* »Wunsch, Begierde«, aw. *\*āyāsaka-* vgl. *ā + Vyās- yāsa<sup>o</sup>ruha* »wünschen, verlangen«, aber die Worte sind nicht sicher beglaubigt.

Schon alt ist der Abfall des *ā* wohl in *Māp<sup>ā</sup>doi* neben *\*Amāp<sup>ā</sup>doi*, wozu ANDREAS in PAULY-WISSOWAS Real-Encykl. s. v. »Amardoie« sehr ansprechend np. *Amul* stellt; vielleicht auch *Πάp<sup>ā</sup>voi* neben *\*Αp<sup>ā</sup>p<sup>ā</sup>voi*, allerdings unter Abweisung von TOMASCHEKS Etymologie (vgl. ebendas.). Vgl. ai. *tmān-* »selbst« neben *ātman-* (WACKERNAGEL, Altindische Grammatik I, § 53, d).

<sup>1</sup> BLOCHMANN, Prosody führt auch neben *\*āraft* »Pfriemen« (Timurs Institutionen ed. WHITE S. 294) *ā<sup>ā</sup>raft* an, was ich aber in den Wörterbüchern nicht finde.

2. Np. *ā* = ap. *a*: a) vor Nasalen, Liquiden und auch anderweitig, z. B. *ān* »jener«, phlv. *ān-gūn ān-ē*, pāz. *ān*, aw. *ana-*, — *pānzdah* »fünfzehn«, phlv. *pančdahum*, aw. *pančadasa* »fünfzehn«, — causat. *-āna<sup>ā</sup>*, ap. *\*-anatiy* vgl. gr. *κρ<sup>α</sup>ίνω ik<sup>α</sup>ίνω* neben *-αίνω* (vgl. § 73, C);

*kū<sup>ā</sup>ām* »was für ein?«, māz. pāz. *kadām*, ai. *katamā-*, — *\*-fām -wām* (AM. 165, 11) *-bām* »farbig, ähnlich«, ai. *upama-* »ähnlich« am Ende von Compositen (§ 105);

*pār* »das vergangene Jahr« (*pārsāl pārīn*), skr. *parī<sup>ā</sup>t*, gr. *πέρ<sup>α</sup>υσ<sup>α</sup>*, — *gōsāla* »Kalb« (mit Anlehnung an *gō* und *sāla*), Sīvend (regulär mit *a*) *gōsala*, skr. *vatsalā<sup>1</sup>*;

*jāvē<sup>ā</sup>* *jāvē<sup>ā</sup>ān* »ewig«, aw. *yava<sup>ā</sup>tāt-*, — Suffix *-āvand* gegen aw. *-avant-* (vgl. § 104 unter *-vand -āvand*), — *māst* »saure Milch«, skr. *māstu-*, — *nāxun* »Nagel«, phlv. *nāxun*, ai. *nakhā-*, — *āk* »Schimpf, Schande, Unglück« neben *ak*, aw. *aka-* »böse, Böses«, skr. *āka-* (vgl. GELDNER bei J. LEUMANN, Etym. Wörterb. der Sanskritsprache, Strassb. Dissert. S. 48), — *āfdum* »letzter« (Mudschmil uttavārich) *bāfdum* »zuletzt« (aus *bi-āfdum*), phlv. *af<sup>ā</sup>dum*, pāz. *aw<sup>ā</sup>dum*, ap. *\*apatama-* (doch vgl. NÖLDEKE bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 8).

Gelegentlich findet sich auch ein Wechsel der Quantitäten in zwei aufeinander folgenden Silben, z. B. *x<sup>o</sup>āhar* »Schwester« statt *\*x<sup>o</sup>ahār*, phlv. *x<sup>o</sup>āhar*, ai. *svāsāram* (aw. *x<sup>o</sup>anharəm* nach *pitarəm*), — *bahār* »Frühling«, phlv. *vahār*, ap. *ḍura* *vāhara*- (vgl. JUSTI, ZDMG. 51, 242).

In verschiedenen Fällen liegen unzweifelhaft schon alte Formen mit *ā* vor, z. B. in pāz. *kadār* »wer?«, phlv. *k(a)tār*, aw. *katāra*- (bei folgender Enclitica aber *kataras* [ēit *katarəm* ēit] gegen ai. *katarā*-, — vielleicht in den Compositis mit *pā*- *pāō*-, phlv. *pāt*-, aw. *pāti*- in *pāti*vāka- (allerdings nur ein Mal) gegen das sonst gebräuchliche ap. *patiy*, aw. *pāti*, ai. *prāti*-, — in *\*sār* »Kopf« in *nigūn-sār sabuk-sār* etc., aw. *sāra*- *sārah*- vgl. phlv. *sār-vār* »Helm« gegen *sar*, aw. *sarah*-: man kann daher mit HÜBSCHMANN, Lautl. § 10, b auch solche für *ārd* »Mehl« (mit *ā* allgemein modern iranisch) gegenüber aw. *aśa*- »gemahlen«, ap. *\*arta*-, — *kārd* »Messer«, phlv. *kārt* gegen aw. *kar*ta-, — *šāyāō* »es geziemt sich«, phlv. *šāyat* gegen aw. *xšāyete* »vermag«, ai. *kṣāyati* »verfügt über« annehmen. So würde auch der Quantitätsunterschied in dem np. phlv. Suffix *-mān* »sinnig« (vgl. § 105) gegen aw. *-manah*-, ai. *-manas*- (ap. vgl. *Haxā-manis* *Ardu-manis*), np. phlv. *duš-man* »Feind«, aw. *duš-manah*-, ai. *dur-manas*- erklärt, wenn man es mit HÜBSCHMANN an skr. *māna*- »Meinung« anknüpfte; allerdings ist dieses in der Bedeutung »hohe Meinung, Ansehen« u. dgl. am gebräuchlichsten, vgl. auch skr. *nirmāna*- »ohne Selbstgefühl«, *bahumāna*- »Hochachtung«, während np. *-mān* ausgesprochen »sinnig« ausdrückt, und nach den oben angeführten Beispielen wäre die Dehnung des *a* nicht ohne Analogie (vgl. auch *Narīmān* gegen aw. *Nā'rēmanah*-).

In der Verballexion erscheint *ā* bisweilen durch Übertragung statt *a*, z. B. in *špārdan* neben *s<sup>o</sup>purdan* nach *špāram*.

Im Pahlavi wird manchmal im Wortinnern vor *h* *x* ein *ā* geschrieben, ohne dass es eine Länge bezeichnen soll, z. B. *čāxravāk* (vd. 2, 139) neben *čary* »Beiname des Vogels Karschit«, skr. *čakravākā*- (Gänseart), — *pāhrēxtan* »sich enthalten«, np. *parhēxtan* aus *\*pahrēxtan*-, — *bāhr* »Loos, Anteil«, np. *bahr*, ai. *bhadra*- oder zu aw. *baxōra*-, — *Tāhm* (WEST, Bundl. XXXIII, 4), np. *tāhm* *tah<sup>m</sup>*, aw. *taxma*-.

Die ap. *ā* im Auslaut schreibe ich *-a*, wo sie arische *-a* darstellen<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Vergl. aber § 38, 1, a, Anm. — <sup>2</sup> Fox's Regel KZ. 35, 8 f. basiert auf mehreren mir unannehmbaren Einzelerklärungen.

b) in Folge von »Ersatzdehnung«, z. B. *māy* »ein Wasservogel«, ai. *madgū*-, — *pānšaō* »fünfhundert« neben *panjšaō* (Schahn. 62, 539 Calc.), aw. *panča sata*-, — *Rāzī* »aus Rai«, phlv. *Rāzik* aus *\*Ragzik* (aber *Sagzī*, vgl. § 104 unter *-zī*), — *tār* »finster«, phlv. *tār*, aw. *taḍra*-, ai. *tāmisra*-, — *tār* »Faden«, aw. *\*taḍra*-, ai. *tāntra*- »Aufzug des Gewebes«, — *hazār* »tausend«, phlv. *hazār*, aw. *hazānra*-, ai. *sahāśra*- (vgl. § 42, 7, b, 7, 77), — *māhī* »Fisch«, phlv. *māhik*, aw. *masya*- d. i. *\*massya*- (BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 5, Anm. 5, dagegen HÜBSCHMANN, IF. VI, Anzeiger 32); über np. *-āl* = ap. *-ard*- vgl. § 22, 3.

3. Np. *ā* ist durch Contraction entstanden: a) aus ap. *-āya*- *-ayā*-, vgl. *šāh*, phlv. *šā* *hpuhr*, ap. *xšāya* *šya*-, — *bāk* »Furcht«, ap. *\*bāyaka*-, — *burnā* »Jüngling«, phlv. *apurnāyak* (aw. *apər* *nāyūkā*-), — *Dārā* *Dārāb* *Dārāv*, phlv. *Dārayav*, ap. *Dārayava* *(h)uš*.

Erst neupersisch ist die Contraction *nāmaō* *nāyaō* »kam nicht, kommt nicht« (Poesie, z. B. Schahn.) aus *niyāmaō* *niyāyaō* (aber nicht etwa *\*bāyaō* *\*bāmaō* neben *biyāyaō* *biyāmaō*), — *nārī* »du bringst nicht« (Schahn. 406, Anm. 2, V. 4 Calc.) aus *niyāvarī*-, — *mār* »bringe nicht« (Nāšir-i Chosrau bei VULLERS Nr. 5, b s. v.) aus *mayār*-, — *māsai* »ruhe nicht« aus *mayāsai* (1190, 964; aber wohl nicht *\*māi* »komme nicht« neben *mayāi*), — *tāzāna*



»Peitsche« (Schahn. 857, 1500 u. ö.) neben *tāziyāna*, und wohl auch in *\*nāvārd* »Kampf« aus *\*niyāvard* (Präf. *ni* + *āvard*).

b) aus ap. *-āva-* *-avā-* *-āvi-*, vgl. *xāya* »Ei«, phlv. *xāyah*, ap. *\*āvayaka-* bezw. *\*āvīyaka-*, gr. *ᾠόν* (*\*ōvion*), — *\*rāyaḍ* »singt«, aw. *srāvayēti*, ai. *śrāvayati*, — *\*yāh* »schwarz«, ap. *\*syāvaka-* vgl. aw. *syāva-*, ai. *śyāvā-* »braun, schwarzbraun« (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 78), — *\*pōlād* »Stahl« (mit Wāw-i madschhul FR.), arm. Lw. *pofovat*, phlv. *pōlāvat* (HÜBSCHMANN, ebendas. S. 43); — *yār yārū* »Stößel des Mörsers« neben *yāvar*, aw. *yāvar* »na- und āraḍ« »bringt« neben *āvaraḍ* sind jünger; in *hāvan* »Mörser«, phlv. *hāvan*, aw. *hāvana-* u. a. hat sich *v* erhalten, vgl. § 20, 2;

*būd* »möge sein«, ap. *\*bavātiy*, — *pāk* »rein«, phlv. *pāk*, ai. *parākā-* (wie im Veda metri causa statt *pāvākā-* zu lesen ist), — jünger ist *rānaḍ* »treibt« aus *\*ravānaḍ* Causat. zu *ravaḍ* »geht« (die Pahlavi-form und jüd.-pers. *rāyīnīdan*, s. m. Grundriss Nr. 606, sind unklar), vgl. auch *Gurasm* (Schahn.) für *\*Karasm Qarasm* (Tab.) aus *\*Kārazm*, aw. *Kavārasman-* (DARMESTER, Ét. iran. II, 230; GEIGER, Yātk. i Zar., S. 76, Anm. 76; HÜBSCHMANN, Lautl. § 59, 2);

*āškār* »klar«, phlv. *āškārak*, aw. *\*āviškāra-* (*āviš* »offenbar, klar« Y. 33, 7), skr. *āviškāra-*; — zu *bāšād* »wird sein« vgl. § 91, a.

Innerpersisch ist auch *-uvā-* (aus *\*avā-*) zu *ā* contrahiert in *tānam* aus *tuvānam* »ich vermag« (vgl. jüd.-buchar. *natānistand* SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pétr. VII. Sér., Tome XLII, No. 14, S. VIII).

c) bei Ausfall von *h* zwischen Vocalen, z. B. *čār* »vier« neben *čahār* (vgl. § 42, 7, b, a).

#### § 4. Np. i.

Das np. *i* wird heute grundsätzlich wie unser *i* in *mich*, vor folgendem *h* (auch im Auslaut) wie *e* (z. B. *deh* »Dorf«) gesprochen.

1. Np. *i* = ap. *i*, z. B. *pist* »Mehl, geröstetes Mehl«, aw. *pištra-*, — *piḍar* »Vater«, ap. *pitar-*, — *rišk* »Nisse«, ai. *likšā-*, — *ni-*, »nieder«, ap. *ni-* *niy-*, — Superlativsuffix *-išt* *-ist* in *bih-išt* »Paradies« *mah-ist* »gewaltig«, ap. aw. *-išta-*, vgl. aw. *vahišta-* ap. *maḍišta-*.

Wie *a* (§ 2, 1) ist inlautendes *i* im Auslaut der ersten Glieder von Compositen geschwunden (vgl. § 107).

2. Np. *i* = ap. *a*: a) gelegentlich vor Zischlauten, *h*, *y*, nach Palatalen, *n*, sowie auch sonst, z. B. *pišanjaḍ* »besprengt, spritzt hin« neben *pašanjaḍ* phlv. *\*patsīncūtan paš(i)nčūtan*, — *ātiš* »Feuer« neben *ātaš*, aw. *ātarsš*, — *aspist* »Luzerne« neben phlv. *aspast*; — *farrihī* »Glanz« neben *farrah-* (doch kann dieses *i* auch unten unter 2, b gehören); — *miyān* »Mitte«, phlv. *miyān*, aw. *ma'ōyana-*, — *piyāḍa* »Fussgänger«, skr. *padāti-*; — *jigar* »Leber«, phlv. *j-kar* bezw. *y-kar*, ai. *yākr̥t-* (aw. *yākar*), mit *a* in bal. *jagar* Lw. (?) s. GEIGER, LB. § 22, 2, — *čišm* (AM. und häufig im Schahn. auf *xišm*) »Zorn« reimend) »Auge« neben *čāsm*, aw. *čāzman-*; — *hingām* (AM.) »Zeit« neben *hangām*, ap. *ha(n)-gāma-*, — *hinjār* »Weg, Art und Weise« neben *hanjār*, skr. *saṁčāra-* »Weg«, — *pinhān* »verborgen« neben *panhān*, phlv. *pa nihān*; — *šāhinsāh* neben *šāhanšāh* ist türkische Aussprache (auch POLAK, Persien, hat sie, also ist sie vielleicht qadscharisch), — modern auch *bi* in der Präposition *ba*, pāz. *pa*; vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 6, a. — Über *dihād* »setzt«, ar. *\*dadhāti* vgl. § 72.

Wie in *pišanjaḍ* zeigt altes *patiy* im Np. *i*-Umlaut auch in *piḍrām* »fröhlich«, ap. *\*patirāman-* und *piḍr<sup>h</sup>stan piḍr<sup>h</sup>stār* neben *paḍir<sup>h</sup>stan*, pāz. *paḍir<sup>h</sup>stan*.



b) durch Assimilation an *i* der vorhergehenden oder folgenden Silbe, z. B. *bihišt* »Paradies« neben *bahišt*, aw. *vahišta-* »best« (sc. *anhu-* »Welt«), — *bizišk* »Arzt« (\**bišazk*), aw. *bašāza-*, — arab. *Sifistān* neben np. *Sagistān* (*-istān* ist durchgängig für *-astān* eingetreten), ap. \**Saka-stāna-*.

3. Np. *i* = ap. *u* gelegentlich vor Spiranten und sonst, z. B. *ābistan* »schwanger«, phlv. *āpustan*, aw. \**āpušratānū-*, — *pisar* »Sohn« neben *pusar*, ap. *pušra-*, — *diž-* »böse« neben *duž-*, ap. *duš-*, aw. *duš- duž-*, — *mišk* arab. Lw. *misk* »Moschus« neben *mušk*, — *tihī* »leer« neben jüd.-pers. *tuhī*, phlv. *tuhik* (pāz. *tihī*), aw. *tusn* »sie entleeren sich«, — *sift* »Schulter« neben *sust*, phlv. *sust*, aw. *supti-*.

4. Np. *i* ist durch Verkürzung aus *ī* entstanden, z. B. *sinda* »lebend«, phlv. *zīvandak*, — *zinhār* »Schutz etc.« neben *zīnhār* (urspr. vielleicht \**zēnhār*), — *mirzā* »Herr« neben *mīrzā*, — *āyina* »Spiegel« neben *āyīna*; — in der Poesie *čīdān* (Schahn. 156, 502/3, Anm. 10 Calc.; 161, 594; 1091, 443; Vīs u Rāmīn 69, 7) statt *čīdān*, — ebenso *āniḍān* neben *āniḍān* (Causativa) oder die Verbalendungen *-iḍ -im* neben *-iḍ -īm* (3. Sing., 1. Plur.) wie *pōyio* »er schritt« (Schahn. 136, 128), — *bi-diḍ* »er sah« (126, 1115), — *bāriḍē* »er regnete« (274, 529), — *āvarim ārim* »wir bringen herbei« (81, 360), — *xāstim* »wir wünschen« (83, 399, 400), — *rasīdim* »wir gelangen« (114, 917), — *burīdim* »wir schneiden ab« (125, 1087), — *kunim* »wir machen« (130, 25), — *jōyim* »wir suchen« (796, 449), — *fašānim* »wir verspritzen« (934, 1140), — *čīdā im* »wir haben gepflückt« (161, Anm. 9 Calc.), — auch *-iḍ* aus *-ēḍ* (2. Plur.) wie *dāniḍ* »ihr wisst« (27, 75 Anm.), — *jōyio* »ihr sucht« (59, 491), vgl. allgemein RÜCKERT, ZDMG. 8, 282'; — ferner *čī[h]* »was« (vgl. § 5, 5, b), — *si[h]* »Bogensehne« (vgl. § 5, 5, b).

1 Anders jetzt NÖLDEKE, Das iranische Nationalepos § 56.

5. Np. *i* ist innerpersisch durch Verkürzung aus *ē* entstanden, das

a) = ap. *ai* war, z. B. *diž diž*<sup>1</sup> »Burg« neben *dēz*, ap. *παρά]δεισος*, aw. *daēza-*, — *mihmān* »Gast« aus *mīhmān* \**mēhmān*, afgh. *mēlmq*, ap. \**maiḍman-*, — *fīrišta* »Bote« neben *fīrēšta*, skr. *prēṣita-* »gesandt«, — *nikō* »gut, schön« neben *nēkō*.

1 Vgl. § 37, 2.

b) durch Epenthese entstand, z. B. *mih* »gross«, pāz. *meh* »gross, grösser«, aw. *masyah-*, — *kih* »klein«, pāz. *keh* »kleiner«, phlv. *ki(h)ist* »kleinster«, aw. *kasyah-*, — *bih* »gut, besser«, pāz. *veh* »gut, besser«, phlv. *vēh*, arm. Lw. *veh* »überlegen, besser«, ap. *Vahyas[dāta-*, aw. *vahyah-*, — wohl auch *fīrih* »viel, mehr«, pāz. *freh* »mehr« *frehest* »meist«; — ferner *dih* »Dorf«, daneben *dih* \**dēh*, pāz. *deh*, phlv. *dēh*, arm. Lw. *deh-pet nē-deh*, ap. *dahyu-*, — *birūn* »aussen« neben *bērūn* (s. § 8, 3; die richtige Erklärung dieser Epenthesen stammt von ANDREAS). — Hierher also auch *zīrih* »Panzer«, phlv. *zrēh* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 69), pāz. *zreh*, aw. \**zrāḍya-* \**zraḍya-* (neben *zrāḍa-*), — *gīrih* »Knoten«, phlv. *grēs* (vd. 9, 41 Gl.) d. i. wohl *grēh* (s. § 42, 2, a), ap. \**graḍya-* (zu skr. *√grath-* *grathnāti* »verknüpfen« nach FR. MÜLLER, WZKM. 8, 189).

Dialektische Epenthesen sind Kāsch. *mird[i]* »Mann«, ap. *mart'ya-* (da- gegen np. *mard*, aw. *mar'ta-*), — tāl. *nīgō* »Ochs« (gegen np. *nargāv*), aw. *na'rya-* + *gāv*, — Nāy. *sir* »Kopf« (gegen np. *sar*), aw. \**sa'rya-* (?; Nāy. aber auch *viré* »Lamm« gegen np. *barra* u. a. m.).

c) durch Contraction aus *-aya-* entstand, in *ki[h]* »wer«, — *di[h]* »gieb«, — *si[h]* »dreie«, vgl. § 8, 4.

Über *istādan* »stehen« neben *ēstādan* vgl. § 8, 4, b und § 96 unter *ē-*.

6. Np. mp. *i(r)* = ar. \**r*, np. mp. *il* = ar. \**rā*, allgemein, ausser nach den Labialen *p b m v* (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. Cap. 7), z. B. *kirm* »Wurm«, ai. *kīmi*-, — *gird* (in Namen, meist Ortsnamen), aw. *kərta*-, ai. *krtā*-, — *giršta* »ergriffen«, danach *girstan*, aw. *gərpta*-, — *dil* »Herz«, aw. *zərda*-, ai. *hīd*-, — *hilad* »lässt«, aw. *hərza'ti*, ai. *srjāti*-, — *gila* »Klage«, aw. *gərza*-, — *tiš* »Durst«, ai. *tīṣṇā*-, — *kišvar* »Erdteil«, ap. \**kršvar*-, aw. vgl. *karšvar*.

Für das Altpersische setzt HÜBSCHMANN als das Wahrscheinlichste *r* (d. h. unbestimmten Vocal + *r*)<sup>1</sup> für *r* an; später, vor dem 5. Jahrh. n. Chr., hat sich dieser unbestimmte Vocal nach Labialen zu *u*, nach anderen Consonanten zu *i* entwickelt.

<sup>1</sup> Im sog. Neusussischen (WEISBACH) steht *Mirkaniya* für ap. *Vrkāna* [ebenso *Pirtiya* für ap. *Brdiya* (?), — *Sayikurr'is* für ap. *Θίγρεϊς* (?), — *Kurka* für ap. *Krka* (?), — *kuršam* für ap. *krša* (?)] gegen *Martiya* für ap. *Martiya*-, — *Martūniya* für ap. *Marduniya*-, — *Umumarka* für ap. *Humavarka*-. Doch kann man auf die neusus. *ir* ur wohl nichts geben, vgl. *Taturiš* neben *Tatarš*-, — *Apirtarra* neben *Apirturra*-, — *tirikka* »es wurde gesagt« neben *turrika* etc. — Vgl. jetzt Foy, KZ. 35, 13 f.

Über prothetisches und svarabhaktisches *i* vgl. § 12.

7. Np. *i* aus *y* erscheint im Auslaut nach langen Vocalen durch Übertragung in *sōi* »Richtung, Seite« neben *sō sōk* (jüd.-pers.), phlv. *sōk*, — *tāi* »Stück« neben *tā*, phlv. *tāk* »Stück«, — *darāi* (*dārāi*) »Schelle« neben *darāy* (jüd.-pers.); — im Plural *danāyān* zu *dānā(i)* »weise«, phlv. *dānāk* u. a. m. (vgl. § 19, 7).

## § 5. Np. *i*.

Np. langes *ī* klingt wie deutsches *ie* in *viel*.

1. Np. *ī* = ap. *ī*, z. B. *bīm* »Furcht«, ai. *bhīmā*-, »furchtbar«, — *vīr bīr* »Sinn, Verstand, Gedächtnis« *bīrā* »im Gedächtnis habend«, phlv. *vīr vīrāk*, aw. \**vīra* »Einsicht« in *hvīra*-, — *šīr* »Milch«, ai. *kṣīrā*-, — *nabīō* »Wein, Fruchtsaft«, ap. \**nipīta*- vgl. ai. *pītā*- (NÖLDEKE).

Np. *bīst* »zwanzig«, phlv. *vīst*, aw. *vīsa'ti*- und *sī* »dreissig«, phlv. *sīh*, aw. *ḍrisat*- stand wohl schon altpersisches *ī* gegenüber, während oss. d. *insāi* ai. *viśati*- repräsentirt.

2. Np. *ī* = ap. *i* durch »Ersatzdehnung«, z. B. *īz* »etwas«, ap. *īšči*-, — *Sistān* neben *Sagistān*, arab. *Sijistān*, ap. \**Sakastāna*-, häufig bei Ausfall von *h* wie *Bistūn* neben *Bahistūn* *Bahistān* *Βαχισταν* *ὄρος* (Diodor), — *hušīr* *hušīr xušīr* »schön, trefflich«, phlv. *hučīhr*, aw. *hučīdra*-, — *āšīr* »bereit« (Schahn. 1473, 527), ap. \**āčīd'a* »mit hingewandtem Gesicht«, — *Milād* (MARQUART bei NÖLDEKE, Pers. Stud. II, 31) aus \**Mihrdāt*, arm. Lw. *Mihrdat*, gr. *Μηρδοάτης*.

In der Verbalflexion findet sich *ī* statt *i* durch Übertragung, z. B. in *čīnād* »sammelt«, aw. *vīčīnōit*, ai. *čīnōti*.

3. Np. *ī* = phl. *ē*: a) aus ap. *ai* vor *n* und *m* (schon im Pāzend), z. B. *ḍīn* »Glaube«, arm. Lw. *den*, aw. *daēnā*-, — *kīn* »Feindschaft, Zorn«, arm. Lw. *ḥēn*, aw. *kaēnā*-, — *bīnād* »sieht«, ap. *vaināhy* (Conj.) »wenn du siehst«, — *bīnī* »Nase«, aw. *vaēnā*-, — *īn* »dieser«, ai. *ēna*- »ihn«, — *xāšīn* »bläulich, blauschwarz«, aw. *axšaēna*-, — *šāhīn* »Falke« N. pr. *Šāhīn*, arm. Lw. *šahēn* *Sahēn*-, — *Gurgīn*, arm. *Vrkēn* *Gurgēn*;

*nīm* »Hälfte, halb«, aw. *naēma*-, — *ḍīm* »Gesicht«, arm. Lw. *dēm-ḥ*, aw. *daēman*-, — *simury* »Greif«, aw. *saēnō mer'γō*.

Ausnahmen: *nišēm nišēman* »Nest«, — *Pašēn* (s. § 8, 1); kaum *pašēmān* im Schahname (s. HORN, KZ. 35, 157), jüd.-buchar. *pušaimān*.

b) aus durch Epenthese entstandenem ap. *-any* *-ary*, z. B. *mīnō* (\**mēnō*) »Himmel«, aw. *ma'nyava*- »himmlisch«; — *nūrō* (\**nērō*)

»Kraft«, aw. *\*nāryava-*, vgl. *nārya-* »mannhaft«, ai. *nārya-*<sup>1</sup>, — *irmān* (*\*ēr-mān*) »Gast«, aw. *\*āryaman-*, ai. *aryamān-* »Busenfreund, Kamerad«, — *čira* »überlegen« neben *čēr* »wacker« (s. § 8, 3), — *fira* »finster« neben bal. n. *fēray*, aw. *\*tārya-*, — vgl. auch *panir* »Käse« arm. Lw. *panir* (schon im 5. Jahrh.) neben bal. n. Lw. *fanēr* — vgl. HORN, KZ. 35, 168<sup>2</sup>.

Auch aus ursprünglichem *-aya-* in *\*kē kī* »wer, welcher« (Interrogativum und Relativum) *kī[h]*, pāz. *kē*, bal. *kē kai* n. *kai* »wer?«, ap. *\*kaya-* (wenn die np. Grundform nicht *\*kē*, sondern *kī* gelautet hätte, so wäre das Wort auf ap. *\*kiya-* vgl. ai. *kiyant-* zurückzuführen) — bezw. ap. Gen. *\*kahya* (s. § 42, 7, b, a).

<sup>1</sup> KZ. 35, 177 habe ich das N. pr. *Vīrō* in Vts u. Rāmīn auf älteres *\*Vērō* zurückführen wollen, also etwa aw. *\*Vāryāya-*, JUSTI im Namenbuche vergleicht besser aw. *Vīrāspa-*. — <sup>2</sup> Jüd.-bucharisch dann sogar *\*jaqēr* »Bettler«, — *pēr* »Greis«.

4. Np. *ī* = ap. *ya-* *hya-* im Anlaut in *īzād* »Gott« neben *yazdān*, phlv. *yazd yazdān* (*yastān*), aw. *yazata-* *yazatānqm* und *ī* der Idāse, phlv. *ī*, pāz. *ī* (wenn nicht = aw. *yaf*, dann = ap. *hya-* »welcher«)<sup>1</sup>; — etwa dann auch *tyūn* »Satteldecke« (FSch.) zu ai. *syōnā-* »weicher Sitz« zu *√sēv-* *syū-* »nähen«?

Über den gleichen Vorgang bei *-ya-* im Auslaut vgl. Nr. 5, b (vgl. auch phlv. *isk* [Bund.], — mit *sk* statt *šk*! — aw. *yaska-* »Krankheit«, weshalb das unbelegte, in seiner Bedeutung abweichende *jask* »Unglück« nicht zu *yaska-* gehören wird). — In Kāschān-Dial. *ikī ē ik* »ein« für np. *yak* ist *ī* jünger.

Sonst erscheint ap. *ya-* im Anlaut im Np. als *ja-* (§ 32, 4).

<sup>1</sup> Allerdings sollten ap. *hya-* oder das Neutr. aw. *yaf* (ap. *tya*) im Phlv. Np. *ī* gegeben haben, vgl. aber *ū* »und«, ap. *nta-*. Daneben vor den enclitischen Personalpronomina *y* in *y-am y-at y-aš*. An den Gen. Sing. ap. *\*yahya* (neben *\*tyahya*), vgl. § 49, kann man nicht denken, da dieser, wenn nicht *\*jē*, so doch *\*yē* oder mindestens *\*z* hätte ergeben müssen.

5. Np. *ī* durch Contraction aus: a) ap. *-īva-*, z. B. *sīstan* »leben«, phlv. *zivastan*, ap. *īvahy* »du lebst«, — *pīh* »Talg, Fett«, ai. *pīvasā-* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 59, 5; aber die parallelen *pīh* — *farbīh* (phlv. *frapīh*), *pī* — *farbī* scheinen mir doch auf die gleiche Grundform ap. *\*pīžu-* *\*frapīžva-* zu deuten), — pāz. *pēy* (lies *pīy*), phlv. *pīg* bezw. *pīk*, ap. *\*pīvaka-*, — np. *dībīr* »Schreiber«, phlv. *d(i)pīvar* (ganz deutlich auf der Gemme ZDMG. 29, Nr. 13, danach also auch auf anderen zu lesen, vgl. ZDMG. 44, S. 670, Nr. 111<sup>1</sup>; arm. *dpir* muss also aus jüngerem phlv. *d(i)pīr* entlehnt sein).

Ausnahme: *zīva jīva* »Quecksilber«, skr. *jīvaka-* »lebendig, lebhaft«.

<sup>1</sup> Anders JUSTI, Namenbuch, »Verbesserungen«, ZDMG. 49, 683.

b) ap. *-iy(a)-*, z. B. *dīgar* »anderer« neben *dadīgar* (s. § 58), pāz. *dadīgar*, ap. *d<sup>u</sup>vītyam* *\*karam*<sup>1</sup> (DARMESTETER), — *sidīgar* »dritter« *sidīg* »Drittel« (AM. 110, 2 v. u.), ap. *d<sup>u</sup>vītyam* *\*karam*<sup>1</sup>, — *f<sup>u</sup>rī* »lieb, schön«, aw. *frya-* »geliebt, Freund«, ai. *priyā-*<sup>2</sup>, — *čī* (älter) dann *čī[h]* »was?«, ap. *čiya* *karam* vgl. *-čiy*, — *fīr* »Pfeil« durch *\*fīyr* aus aw. *\*fīyri-*, — *dī* »gestern« (*dīna dīrōz dīšab*) *dīg*, phlv. *dīk* (PPGl.), bal. *sī sīk*, ap. *\*dīya*, ai. *hyās*; — *zī[h]* »Bogensehne« steht vielleicht für ursprüngliches *\*zī* wie *čī[h]* für *čī* etc. (vgl. § 42, 8, b), pāz. *sīk* (so zu lesen), bal. n. *īy*, aw. *fyā-*, ai. *fyā-*.

<sup>1</sup> Vgl. aw. *bitya-* *zriitya-*; bezw. lies ap. *d<sup>u</sup>vītyam*, *zriityam* nach ai. *-īyam*. —

<sup>2</sup> Vgl. HÜBSCHMANN, IF. VI, Anzeiger 33 (Belege standen bei VULLERS).

6. Np. *ī* = *ū* (Itacismus) in den np. Dialekten (auch im Kurdischen, Nordbalūtschī, vgl. GEIGER, LB. § 9, und in den Pāmirdialekten) sehr gebräuchlich, selbst gelegentlich für ursprüngliches *ō*, z. B. *rī* = *rōi* »Gesicht«, — *mī* = *mōi* »Haar«, — *šī* = *šōi* »Gatte« (vgl. auch *mīrūk* »Ameise« [unbelegt] neben *mōr* und kurd. *mūrī* *mīrō*).



Vereinzelt schon älter, so in phlv. *būt* »gewesen« neben *būt* (vgl. BB. 17, 264), — np. *s<sup>u</sup>rīn* »Hinterbacken« (Schahn. 287, 98) neben *s<sup>u</sup>rūn* (Qur'an-comm. S. 469), phlv. *srīn srīnak*, aw. *sraoni* »Hüfte«, ai. *śrōni*<sup>1</sup>. Np. *palīō* »unrein« gehört wegen *palīst* wohl nicht hierher (etwa *pa* + phlv. *lūtak*, vgl. np. *ālūdān*).

<sup>1</sup> Doch ist mir phlv. *būt* jetzt zweifelhaft. HÜBSCHMANN, IF. VI, Anzeiger 35 liest *būt* = *yahvūnūt*, aber dann könnte es doch auch nur *būt*, nicht *bavat* gelesen werden und müsste statt *\*bavūt* stehen (s. § 8, 4, d). Auf -at lautet die 3. Sing. Präs. im Phlv. sonst nie mehr aus, sondern nur auf -ūt und -ad (vgl. § 83). SPIEGEL, Grammatik der Huzvāresch-Sprache § 107 nimmt schon *būt* als »er ist«, vgl. auch Nirang. S. 120<sup>b</sup>, Z. 4 und 122<sup>b</sup>, Z. 4 v. u. — Im Nirang. S. 134<sup>b</sup>, Z. 15 und 135, Z. 14 steht *īr* (Glosse *panēr*) für aw. *tūrī* »Käse«, wozu DARMESTER § 66, Anm. 3 gr. *τύρος* vergleicht, doch kann man auf dieses *ī* (oder *ē*) nichts geben.

7. Np. *īr* = ap. *-rīy-*, ar. *\*-ry-* *\*-iry-*, in *mīrāō* »stirbt« aus *\*mīryāō*, ar. *\*mīryatai*, ap. *\*mīrīyatai* (vgl. *amrīyata*), aw. *mīryēte*, — *paōīra* »entgegen«, phlv. *patīrak*, ap. *\*pati-rīya-* (d. i. ar. *\*rya-*), aw. *pa'ti + Var-* (in *pa'tyāra-* »Opposition« *pa'ti.rīti-* »Widerstand, Hindernis« *apa'ti.rīta-* »ohne Widerstand, ungehemmt« *pa'ti.rīn-* »Widerstand leistend«, HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 38), — *gusīr* »Hilfsmittel«, ap. *\*vičrīya-*, ar. *\*vičrya-*; — phlv. vgl. *v(i)kīrēt* »stirbt«, pāz. *vadīrēō*, ap. *\*vitryatiy*, ar. *\*vitryati* (?), — phlv. *n(i)kīrēt* »beachtet«, ap. *\*nikrīyatiy*, ar. *\*nikryati*.

Für ap. *\*-rōy-* d. i. *\*-rōy-* (ar. *\*-rbhy-*) und *\*-rīy-* (ar. *\*-ryy-*) ist unter Schwund von *b* (*iw*) und *v* ebenfalls *-īr-* eingetreten in np. (phlv.) *gīrāō* »ergreift« aus *\*gīryat* *\*gīrwyat*, ap. *\*grīyatiy* und *pīr* »alt« aus ap. *\*pīry-* *\*pīrwy-* *pr<sup>u</sup>vīya-*<sup>1</sup> d. i. ar. *\*prūya-*, *pīrār* »das vorvergangene Jahr«, ap. *pr<sup>u</sup>vīya-* + *yāra-* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 8, c).

Ein auffälliges *īr* weist *Ardašīr*<sup>2</sup>, arm. sassanid. *Artasīr* (arsacid. *Artasēs*), phlv. *Artaxšīr*, älter *Artaxšatr* (historische Schreibung im 3. Jahrh. n. Chr.), hebr. *Artaxšāstā* *Artaxšastā*, ap. *Artaxšāš<sup>3</sup>a-* auf; nicht hierher gehört die englische Schreibung *Busheere* *Bushire* — vgl. *Yorkshire* — für *Bušahr* *Abūšahr*, den bekannten Hafen am persischen Golf.

<sup>1</sup> Ap. *p + r = pr-* (nicht *fr*), vgl. ap. *prsa* »Frage«, np. *purs*, — *\*prīti-*, np. *pušt* »Rücken«, — *\*prūn-*, np. *puš* »Brücke«. — <sup>2</sup> Zu den Reimen vgl. HORN, KZ. 35, 167. — <sup>3</sup> Vgl. zuletzt HÜBSCHMANN, IF. VIII, Anz. 44.

## § 6. Np. u.

Das np. *u* wird heute wie *u* in deutsch *Mutter* gesprochen; bisweilen klingt es wie *ö*, z. B. *xōd* neben *xud* »selbst«, — *gōstan* neben *gustan* »sprechen«.

1. Np. *u* = ap. *u*, z. B. in *u* (*ū*) »und«, pāz. *u*, ap. *uta* »auch«, aw. *uta*, — *ušt<sup>u</sup>r* (*s<sup>u</sup>t<sup>u</sup>r*) »Kameel«, aw. *ušta-*, — *muhr* »Siegel, Siegelring«, skr. *mudrā-*, — *xusur* »Schwiegervater«, aw. *x<sup>u</sup>asura-*, — *xušk* »trocken«, ap. *uška-*, aw. *huška-*, — *Xusrav*, aw. *Husravah-* (s. aber Nr. 5, a, unten).

2. Np. *u* = ap. *a*: a) bisweilen bei benachbarten Nasalen (während sonst zumeist *a* bleibt), z. B. vor *m* in *-um* (Suffix der Ordinalia), ap. *-ama-*, aw. *-ama-* und auch schon *-ama-*<sup>1</sup>, und in *-dum* (Superlativsuffix), phlv. *-tum*, ap. *\*-tama-*, aw. schon *-tama-*<sup>1</sup>, vgl. *dahum* »zehnter«, phlv. *dahum*, aw. *dasama-*, ai. *daśamā-*, — *haštum* »achter«, phlv. *haštum* bzw. *aštum*, aw. *aštama-*, ai. *aṣṭamā-*, — *āfdum* »letzter« *bāfdum* »zuletzt«, phlv. *afdum*, ap. *\*apatama-*; — ferner in *anjuman* »Versammlung«, aw. *hanjamana-*, — phlv. *tum tumīk* »finster«, jüd.-pers. *tumī* »Finsternis«, aw. *tamah-* »Finsternis« gegen *tam* »Staar der Augen«, ai. *tāmas-* »Finsternis«;

nach *m* in *Sīfandārmuō* etc., phlv. *Spandarmat*, aw. *Spenta Arma'tiš*;



nach *b v* in *bun* »Baum« (z. B. *gōzbun* »Wallnussbaum«), phlv. *van*, aw. *vanā*- vgl. np. *nastarvan* »Rosenstock« *nārvan* »Sauerkirschenbaum, Granatapfelbaum« (oder ist *nārvan*, Schahn. 1742, 4316 u. ö., nur eine Verkürzung aus *nārvān*?), — *buvað* etc. »mag sein«, aw. *bava'ti*, — *bunafša* »Veilchen« neben *banafša binafša*, phlv. *vanavšak*, — *-buð* »-Herr« (z. B. in *hērbuð*) neben *-bað* (z. B. in *s'palbað*), aw. *-pa'ti*;

nach *p* in *puxtan* »kochen« *puxta* »gekocht«, gebr. *paxtmūn paxa*, Kāsch. *patēn paxt'mān*, mās. *paxta* (vielleicht auch unter Einfluss der analogen *burdan burda*: *barað* zu *pazað* gebildet<sup>3</sup>), — *uspust* neben *aspist ispist* »Luzerne«, dagegen bal. Lw. *aspust*, phlv. *aspast*;

vor *v* in *nuvað* »neunzig« neben *navað*, aw. *nava'ti*, — *nuh* »neun« (statt *nu* mit *h* von *dah* »zehn«) aus \**nuv*, aw. *nava*<sup>4</sup>;

vor *f* in *paðīrustan* »empfangen«, pāz. *padirastan*<sup>5</sup>;

nach *g* (ap. *v*) in *gurz* »Keule«, arm. Lw. *varz*, phlv. *vazr*, aw. *vazra*-, — *gurās* »Eber« neben *varās Barās*, phlv. *varās*, aw. *varāza*-.  
<sup>1</sup> Aw. *z* ist nach ANDREAS bekanntlich ein dunkler Vocal. — <sup>2</sup> Anlautendes *va* wird sonst im Np. zu *ba*-. — <sup>3</sup> Die Aussprache *mai-faxt* neben *mai-buxtaf* »Glühwein« hat der türkische FSch.; unmassgeblich. — <sup>4</sup> Aber np. *nau* »neu« = aw. *nava*-, vgl. § 11, 1. — <sup>5</sup> Ev. auch *paðīrustan* statt \**paðīrustan*.

b) durch Epenthese in *pāsux* »Antwort«, phlv. *pasax*<sup>v</sup>, — *farrux* »glücklich«, phlv. *farrax*<sup>v</sup>, — *suxan* *suxun* »Wort«, arm. Lw. *sohun* N. pr. *Rastsohun*, pāz. *saxun*, phlv. *sax'an* [daneben findet sich auch, durch Reim und Metrum geschützt, *suxūn* (Qur'ancomm. S. 469, Daqīqī-Vers bei Asadī, Rūdhakī-Vers bei VÜLLERS s. v.), zu *-ūn* aus *-van* vgl. *-ūr* aus *-var* § 7, 5, a] —, arab. *Arruxaf* aus \**Arrax*<sup>v</sup>*að*, gr. *Χοροχούδ* (Isidor von Charax) älter *Ἀρχοχούδ*, ap. *Hara(h)uatiš*; — wohl auch *nuxust* »erster« aus \**nax*<sup>v</sup>*-ist*, vgl. arm. Lw. *nax*.

Die Epenthese ist unterblieben in *dōzax*, phlv. *dōzax*<sup>v</sup> (geschrieben *dōš*<sup>v</sup>), aw. *daožaruha*;- — in *f<sup>r</sup>rāx* »weit, breit«, phlv. *frāx*<sup>v</sup> und *gustax bustax* »frech«, phlv. *v(i)stāx*<sup>v</sup> konnte das *ā* nicht beeinflusst werden.

Auf die *u*-Epenthese im Neupersischen hat mich Dr. ANDREAS bereits vor Jahren zuerst aufmerksam gemacht.

c) einige Male durch Assimilation an *u* der nächsten Silbe, z. B. *ustux'an* »Knochen«, phlv. *astux'an* (vielleicht *ast<sup>v</sup>x'an*) zu aw. *ast*- »Knochen«, — *uspust* »Luzerne«, phlv. *aspast* (vgl. Nr. 2, a), — *s'purdan* (erstes *u*) neben *s'pārað*, — *buzurg* »gross«, phlv. *vazrk* (Hādschiy-ābād-Inscr.) *vazurg*, ap. *vazrka*-, — *vuxšūr* »Prophet« neben *vaxšūr*, phlv. *vaxšvar*. — In den beiden letzten Fällen konnten auch *b* und *v* vor *a* mitwirken (s. 2, a).

d) bisweilen durch Analogie, z. B. in *kuōām* »wer, was für einer?«, pāz. *kadām*, ai. *katamā*- nach *kujā* »wo?« oder *kū* »wo?«, — *āzurdan* neben *āzardan* zu *āzārað* oder *s'purdan* (zweites *u*) neben *s'pārað* nach *s'murdan* neben *s'mārað* oder wohl direct nach den Part. Prät. *āzurda s'purda*; vielleicht auch *puxtan* zu *pazað* wie *burdan* zu *barað* (oben 2, a).

Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 4; s. auch ebendort § 5 über die armenischen Lww. aus dem Neupersischen.

3. Np. *u* = ursprünglichem *i*: a) in der Nachbarschaft von Labialen, z. B. in *tabuš čarbuš* »Hitze« »Fett« (AM.) neben *tabiš čarbiš*, — *muzd mužd* »Lohn« *mužda* »frohe Botschaft«, phlv. *muzd* neben *mižda*, phlv. *m(i)zd*, aw. *mīžda*-, ap. \**mižda*-, — *muža* »Augenwimper«, gebr. *mūjeng* neben *miža*, bal. *mičāč*, phlv. \**m(i)čak*, — *s'pus s'pus s'pus* »Laus«, phlv. *spuš* neben *s'piš* etc.

phlv. *spiš*, aw. *spiš*, — Präfix *nu-* neben *ni-*, phlv. *n(i)-*, ap. *ni- niy-* in *nu-mūdan* »zeigen«, *nu-vāxtan* (auch *na-vāxtan*) »schmeicheln«, *nu-vištān* (auch *ni-vištān ni-bištān*) »schreiben«, — Präfix *gu-*, phlv. *v(i)-*, ap. *vi- viy-*.

b) durch Assimilation an folgendes *u*, z. B. in *nu-huftan* »verbergen« neben *nihuftan*, phlv. *n(i)huftan*, — bei der Partikel *bi-* am Verbum (also *bu-purs* »frage«, *bu-gō* »sage«, *bu-kun* »thue« etc.), — *nuxust* »erster« (zweites *u*) s. oben 2, b.

4. Np. *u* (innerpersisch) aus älterem *ū* durch Verkürzung (wie *a* aus *ā*, *i* aus *ī*), z. B. in *guh* »Kot« neben *gūh*, aw. *gūda-*, — *buōan* (Schahn. 47, 249) *buō buōand* (häufig) neben *būōan būō būōand*, — *čun-ān čun-in čun-ō ham-čun-in* etc. neben *cūn*, — *bun* »Fundament« aus älterem *būn*, aw. *buna-* d. i. *bunna-* (s. § 7, 2).

5. Np. *u* (meist innerpersisch) = phlv. *ō* durch Verkürzung: a) aus ap. *au*, meist vor *h*, Doppelconsonanz, Nasalen, doch auch sonst, z. B. in *guh<sup>h</sup>r* neben *gōh<sup>h</sup>r* »Edelstein«, — *kuh* neben *kōh* »Berg«, — *anduh anduhin* neben *andōh* »Kummer«, — *anbuh* »Menge« neben *anbōh*, — *guruh* »Schaar« *guruhē* »einige« (AM. 177, 10) neben *gurōh*, — *sutuh* neben *sutōh* »erschreckt« etc.;

*bustān* »Duftgarten« neben *bōstān*, — *tuxm* »Same«, arm. Lw. *tohm*, ap. *taumā-*, — *Xusrav*, pāz. *Xusrav*, phlv. *Xusrav* geschr. *Xusrub* (lies *Xōsrav?*), arm. *Xosrov*, aw. *Haosravah-* (NA.)<sup>1</sup>, — *Rustam Rustahm* (Schahn. 228, 1769 nach *IAQ. V. 1181*) neben *Rōstam* (Schahn., s. *IAQ. V. 1180*), kurd. *Rōstām* (SOCIN 90, 13), arm. *Rostom*, phlv. *Rōstahm* (G. Fr. 245) *Rōtastahm* d. i. *Rōōastahm* zu *Rōō-āba* (JUSTI, Namenbuch S. 261, 266);

*rum* Plur. *rumgān ruma* etc. »Schamhaare« neben *rōm rōma* (so auffällig statt *rūm rūma*), ai. *rōman-*;

*huš* »Verstand« *hušyār hušivar* neben *hōš*.

<sup>1</sup> HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 44 bleibt bei dem zum Neupersischen direct passenden aw. *Huravah-*, ai. *suhrāvans-* »berühmt«.

b) aus ap. *ava* vor Doppelconsonanz, z. B. in *uštādan* »fallen« neben *ōštādan*, pāz. *ōštādan* vgl. phlv. *ōpastan*, aw. *avapasti-*, — *ustām* »treu« neben *ōstām* vgl. skr. *avasthita-* »standhaft«, — *ustāō* »Meister« neben *ōstāō* (Schahn. 413, 499), phlv. *ōstāt*, pāz. *ōstāō*, — *umēō* »Hoffnung« neben *ōmēō*, phlv. *ōmēt*, pāz. *ōmēō*.

Im Auslaut *tu* »du« neben *tū* und älterem *tō*, pāz. *tō* (*tōh*), aw. *tava*.

Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 33.

6. Np. mp. *ur* = ap. *r*, np. mp. *ul* = ap. *\*rd*:

a) regulär nach den Labialen *p b m v*, vgl. *pur* »voll«, aw. *pər-na-*, — *pursāō* »fragt«, ap. Conj. *pr̥sātiy*, aw. *pər'sa'ti*, — *pušt* »Rücken«, ai. *pr̥ṣṭhā-* (aw. *paršti-*), — *s<sup>h</sup>purda* »anvertraut« (danach Inf. *s<sup>h</sup>purdan*), ap. *\*sprta-*, — *s<sup>h</sup>purz* »Milz«, aw. *spər'za-*; — *pul* »Brücke«, aw. *pər'tu-* ist dagegen wegen *pūl* (Vis 95, 5; 121, 14; 175, 3) und der ein phlv. *pūl* voraussetzenden Etymologie Sad Dar XVIII, 4 (WESR, Pahl. Texts III, 278) wohl aus *pūl* verkürzt (s. § 7, 2);

*burda* »getragen« vgl. *āvurda* »gebracht« (danach Inf. *burdan āvurdan*), aw. *bər'ta-*, — *burz buland* »hoch« *Alburz*, aw. *bər'z-bər'za- bər'zant-* *Hara bər'za'ti*, — *burnā* »Jüngling«, aw. *apər'nāyu-*, — *buš* »Hals, Mähne«, ap. *\*brša-* (aw. *bar'sa-*);

*āmurzaō* »verzeiht«, ap. *\*āmraztiy* (aw. *āmar'zan*), — *mušta* »abgerieben« (danach Inf. *muštan*), ai. *mṛṣṭā-* (ai. *√marṣ-* *mārṣṭi* »abwischen, putzen«), — *f<sup>h</sup>rāmušt* »vergessen, Vergessenheit«, ai. vgl. *\*pra-mṛṣṭa-* *\*pramṛṣṭi-* (*pra* + *√marṣ-* *mṛṣyatē* »vergessen«)<sup>2</sup>, — *s<sup>h</sup>murda* »gezählt« (danach *s<sup>h</sup>murdan*), ai. *smṛtā-*, — *murda* »gestorben« (danach *murdan*), aw.

*mər'ta-*, — *mury* »Vogel« *simury* »Greif«, aw. *mər'ya-*, — *mul* »Wein«, ai. *mrd]vikā-* »Weintraube«;

*gurd* »Held«, ap. *\*vrta-* vgl. aw. *hamvar'ti-* »Tapferkeit«, — *gurda* »Niere«, aw. vgl. *vər'ðka-* *vər'tka-* »beide Nieren«, — *gurg* »Wolf« *Gurgān*, aw. *vəhrka-*, ap. *Vrkāna-*, aw. *Vəhrkāna-*, — *gušn* »Männchen«, vgl. aw. *varšni-* »männlich (Widder)«, ai. *vṛṣṇi-* »Widder«, — *gul* »Rose«, ap. *\*vrda-* vgl. aw. *var'ða-* »Pflanze« (daneben np. *val* »Blüte des Weinstocks«, semn. *vāle*), arm. arab. Lw. *vard* etc., daraus np. *vard* (AM. 264; Schahn. 552, 542).

Über das *a* in *palang* etc. vgl. § 2, 4 Ende.

In den Dialekten ist *ur* regelmässig zu *ar* *er* geworden, wie im Ossetischen *ār āl* für *r* erscheint (HÜBSCHMANN, Lautl. § 34, a).

<sup>1</sup> *Pur* »viel«, ap. *paru-*, aw. *pu'ru-*, ai. *purú-* hat sich in gebr. *per* (JUSTI, ZDMG. 35, 408) *pur* (JRAS. 1897, 104, 10) erhalten. — <sup>2</sup> Zu np. *j'arā* vgl. § 97.

b) gelegentlich auch nach Nicht-Labialen statt *ir* in phlv. *ātur* »Feuer« — (für die Aussprache *ādur* im Np. statt *ādar* tritt der Verfasser des FDsch. ein; die von ihm mitgeteilte witzige Bemerkung des Schaichs *Ādhurī* [nicht *Adharī*], wie er sich nannte, gegenüber *Ulugh Beg* über das Jamma des *Dhal* beweist aber, ebenso wie des Lexikographen eigene Ausführungen über *ādur* als eigentlich richtige, etymologische Aussprache, dass das Wort schon im 15. Jahrh. n. Chr. allgemein *ādar* lautete. Die »in keiner Weise richtige« Form *ādar* will *Husain Indschū* doch schon bei *Anvarī*, *Chāqānī* [† zu Ausgang des 12.] und *Kamāl Isma'īl* [† in der ersten Hälfte des 13. Jahrh.] auf Grund der Reime zugeben) — danach dann *Āturpāt* *Āturpātakān* etc., aw. *ātar-*, ap. Acc. *\*ātaram* (gegen aw. *ātrəm*, so die NA., vgl. aber Acc. Plur. *ātard*), oder wurde *\*ātaram* zu phlv. *\*ātr* (wie aw. *yazata-* zu *yazd*, — aw. *vīsa'ti-* zu *vīst*) und dann zu *āt'r*, wie phlv. *uštr* zu np. *ušt'r*? Solcher Vocaleinschub fand schon im Pahlavi statt, vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 64, a. Möglicherweise ist *ādur* auch ein Awestawort wie np. *Zardušt* (s. § 37, 5) und phlv. *\*ātr at'r* geht direct auf aw. *ātrəm* zurück, *ādar* ist jedenfalls der reguläre Acc. Sing. *\*ātaram*; — ferner np. *buzurg*, ap. *vazrka-* »gross«, — *kurba kulba* »Bude«, arm. *krpak* »Werkstatt«, — *tur's* »sauer«, ar. *\*trfā-*? (HÜBSCHMANN, Lautl. § 35, b, c).

Sehr auffällig ist *u* für *r* in *kunað* »macht« vgl. ap. *akuma* (ai. *ākurma*), — *akuta* (ai. *ākṛta*), — *akunauš* (aw. *kər'naot*, ai. *ākṛnōt*) etc. neben *kṛta*. Mag man es auffassen, wie man wolle, die neupersische Form bleibt jedenfalls davon unberührt, da np. *kunað* direct auf ap. *\*kunautiy* (nicht *\*kṛnautiy*) zurückgeht. Etwa ebenso auch np. *šunavað* »hört«, bal. *sunay*, ap. *\*sunauti* gegen ai. *śṛnōti*?

7. Über prothetisches und svarabhaktisches *u* vgl. § 12.

### § 7. Np. *ū*.

Im Neupersischen klingt *ū* wie deutsches *u* in *Busen*.

1. Np. *ū* = ap. *ū*, z. B. in *gūh* »Koth«, aw. *gūða-*, — *sūð* »schnell«, ai. *jūtá-*, — *xūk* »Schwein«, aw. *hū(-kəhrpa)* »Eber«, skr. *sūkará-* »Eber, Schwein«, — *xušnūð* »zufrieden«, aw. *\*huxšnūta-* vgl. *huxšnū'ti-* »Befriedigung«, — *dūr* »fern«, ap. aw. *dūra-*, ai. *dūrā-*, — *būm* »Erde«, ap. aw. *būmi-* »Erde«, ai. *bhūmi-*.

2. Np. *ū* = ap. *u* durch »Ersatzdehnung« in *pūr* »Sohn« aus *\*puhr*, ap. *puš'a-* neben *pus* *pusar*, — *Sāpūr*, phlv. *Š(ā)hpuhr* d. i. »Königssohn« (das lange *ō* der Römer: *Sapōr* *Sapōres*, Griechen: *Σαπώρης* *Σαβώρης* *Σαβώρ* — doch auch *Σαπόρης* *Σαβόρης* — und Syrer: *Šāu'or* kann nach persischen



Lautgesetzen nicht ursprünglich sein), — *būn* »Fundament« (belegt; jünger *bun*), aw. *buna-* d. i. *bunna-*; — auch *pūl* »Brücke« (3AQ. Nr. 505; Vīs 95, 5; 121, 14; 175, 3) neben *puhl* (Gazophyl.) *pul* (gewöhnlich), aw. *par̥tu-* (vgl. § 6, 6).

Ap. *rū* steht sekundär und eigentlich falsch für *ur* in *bandrūy* »Wasserwehr«, das schon FR. aus *bandvary* »Dammwehr« erklärt, und in *kandrūs* »hügeliges Terrain« statt *kandu[?]raš* (für *kandrūs* haben die Ferhenge keinen alten Beleg, 3AQ. Vers 1998 vgl. zu 1158); die Corruptelen entstanden in der arabischen Schrift.

1 Vgl. auch *\*nišinad* »sitzt«, ap. *\*nišidnātiy(?)*, aber nicht *\*ikanad* »zerbricht«, ap. *\*skanātiy* *\*skadnātiy* (s. § 73, A). — Die schon von VULLERS aufgestellte Etymologie *nikūhad* »stadelt, schmählt«, phlv. *n(ikūh)itan*, skr. *ni+kutsāyati*, ar. also *\*nikussayati* (BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 5, Anm. 5.) ap. *\*nikušdayatiy* scheitert an dem *š*, nicht *ū*, das die Reime ergeben (Schahn. 169, 732; 140, 198); denn ein ap. *\*nikaušdayatiy* wird man nicht annehmen. Ebenso ergeben die Reime (z. B. Schahn. 554, 574) *kōz* »krumm« (nicht *kūz*), also, wenn zu skr. *kubjā-*, aus ar. *\*kaubjā-*, was ebenfalls unwahrscheinlich ist.

3. Np. *ū* für ap. *ā* in den Infinitiven und einigen Ableitungen mehrerer *ā*-Wurzeln, vgl. § 75, A. — Vor Nasalen wird *ā* in der modernen Umgangssprache wie *ū* (bezw. *ō*) gesprochen; in einzelnen derartigen Fällen ist bei Ortsnamen die volkssprachliche Form auch in die Litteratur eingedrungen, z. B. *Bistūn* neben und aus *Bahistūn* *Bahistān* Βαγίστανον ὄρος, wohl auch *Mahūn* statt *Māhān* (E. BEER, Das Tārikh-i Zendije, Leiden 1888, S. xxvi).

4. Np. *ū* = phlv. *ō*, ap. *au*, regulär vor *n* und *m* (schon im Pāzend), z. B. *gūn* »Farbe, Art und Weise« (aber türk. Lw. *gyōn*), arm. Lw. *goin*, aw. *gaona-*, — *s<sup>r</sup>rūn* »Hinterbacken«, aw. *sraoni-*, — *F<sup>r</sup>rēdūn*, arm. *Hruden* (statt *\*Hredun*), aw. *Θraētaona-*, — pāz. *drūn* »Opferbrod«, aw. *draonah-*, — *Yūnī* »Griechen«, ap. *Yauna-*, gr. Ἰωνες;

*hūm* »Haomapflanze« *hūm ul-majūs* (AM.), aw. *haoma-*, — *mūm* »Wachs«, arm. Lw. *mom*, — auch im Lw. *Rūm* »Ostrom«, Ῥώμη *Rōma*.

Gelegentlich, wie in *abnāxōn* »Burg, Festung« (mit einem Bahrāmī-Verse bei Asadī) auch *anbāxōn*, — *āhōn* »Loch etc.« (FSch.)?, — *rōm rōma* »Schamhaare«, ai. *rōman-*, ist das *ō* bis in das Np. hinein gelangt.

Irregulär steht np. *ū* für altes *ō* in *kabūd* »blau« *kabūtār* »Tauben«, arm. Lw. *kapoit* »dunkelblau«, ai. *kapōta-* »Tauben, grau, blaugrau« (s. meinen Grundriss Nr. 842), das immer auf echtes *ū* reimt (vgl. KZ. 35, 184). In anderen Fällen beweist der Reim, dass die heutige Aussprache mit Maʾrūf-Vocal falsch ist, z. B. in *samōr* »Zobel« (gesprochen *samūr*), arm. *samoir*, parth. σάμωρ (DE LAGARDE, Ges. Abhandl. 71, 226), das Schahn. 224, 1708 auf *hōr* reimt; etwa auch bei *xūb* »gut«, das Rūdhakī (Asadī, FR. u. a.) auf *bōb* »Teppich« (arm. Lw. *bob*, bal. *bōp*, phlv. *bōp*) reimt (vgl. Kāsch. *xōb* neben *xūb*, aber pāz. afgh. Lw. *xūb*, vgl. auch § 9, 3).

5. Np. *ū* ist durch Contraction entstanden aus: a) mp. *-va-* in *-var* (ap. aw. *-bara-*, ai. *-bhara-*) in *āsūr*, — *dastūr*, — *ganjūr*, — *muzdūr*, — *ranjūr*, — *vaxšūr*, — *Sangūr* (s. § 105 unter *-bar-var-ūr* Nr. 3) neben *-var* in *dāvar* etc. (ebendas. Nr. 2); — wohl auch *suxūn* »Wort« neben *suxun* *suxan*, phlv. *sax<sup>an</sup>* (vgl. § 6, 2, b), desgleichen *barxūr* »Genosse« aus *\*barx<sup>ar</sup>* »ziemlich, passend für« (vgl. *andar-x<sup>ar</sup>*);

b) *-iyūn*, phlv. *-igūn* in *čūn* »wie?«, phlv. *čigūn* (bezw. *čigūn*) vgl. np. *čigūna čigūnagī*.

## § 8. Np. *ē*.

In der modernen Aussprache existiert *ē* (ebenso wie *ō*), abgesehen von den persischen Lehnwörtern in anderen Sprachen, nur noch dialektisch sowie



in Indien. Zur Bestimmung der alten Madschhülvocale helfen uns die Angaben der Wörterbücher (die aber nicht immer richtig sind), die Reime der alten Dichter und die Etymologie, die sich mit Hilfe der dialektischen Formen und der verwandten Sprachen erschliessen lässt. In der ältesten np. Handschrift, dem Codex Vindobonensis, werden  $\bar{e}$  und  $\bar{o}$  bisweilen durch besondere, übergeschriebene Zeichen kenntlich gemacht, und auch die persisch redenden bucharischen Juden bezeichnen sie (vgl. ETHÉ, Litbl. f. or. Philol. I, 188; sogar in - $\bar{e}m$ , Endung der 1. Plur. des Verbums, SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pétr. VII. Sér., Tome XLII, Nr. 14, S. VI). — Über die Reime auf  $\bar{e}$   $\bar{i}$   $\bar{o}$   $\bar{u}$  vgl. jetzt meinen Aufsatz in KZ. 35, 155 ff., aus welchem sich ergibt, dass persische Madschhülvocale ursprünglich nicht auf Mašrūfvocale reimen (über arabische  $\bar{i}$  auf persische  $\bar{e}$  oder arabische  $\bar{u}$  auf persische  $\bar{o}$  vgl. ebenda S. 191).

1. Np. phlv.  $\bar{e}$  = ap.  $ai$ , z. B. in  $tēy$  »Spitze, Schwert«, aw.  $bi.taēya$  »zweischneidig«, —  $bēd$  »Weide«, aw.  $vaēti$ , —  $f'rēšta$  »Bote, Engel«, skr.  $prēṣṭa$  »gesandt«, —  $mēš$  »Schaf, Widder«, aw.  $maēša$ .

Vor  $n$  und  $m$  wurde  $\bar{e}$  schon im Pāzend zu  $\bar{i}$  (vgl. § 5, 3, a), doch haben die Wörterbücher es gelegentlich noch erhalten (vgl.  $\bar{o}$  statt  $\bar{u}$  § 7, 4), z. B. falsch  $Paiēn$  (Sohn des Kaiqobād), reimt Schahn. 314, 227 auf echtes  $\bar{i}$  ( $\bar{a}fārīn$ ), —  $nišēm nišēman$  »Nest«; bisweilen auch vor  $r$  und sonst, vgl. § 5, 3, b.

In  $g'rē$  »Hals«,  $g'rēbān$  »Kragen«,  $g'rēgāh$ ,  $g'rēvāza$  »Perlenkette« neben  $g'rīvān$  »Kragen«,  $g'rīvāra$  »Halsband« (sind  $g'rēvāza$  und  $g'rīvāra$  beide berechtigt?),  $g'rīva$   $g'rīva$  »kleiner Hügel« wird wegen afgh.  $g'rēvān$  »Kragen, Nacken«,  $grēva$  »Schlüsselbein, Kragen« das  $\bar{e}$  doch ursprünglich sein (vgl. die Formen bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 93); gehört es dann aus phlv.  $*g'rīvē$   $*g'rīvēpan$  zu  $šabēxūn$  neben  $šabxūn$  (§ 49)? Ein anderes Beispiel einer Contraction von  $\bar{e}i$  aus  $\bar{i}vē$  ist mir nicht bekannt.

Arabisches  $ai$  in  $xail$  »Schar«, —  $julail$  »Vorhang«, —  $sail$ , »Giessbach«, —  $mail$  »Lust«, — N. pr.  $Zuhair$ , —  $šaid$  »Jagd«, — N. pr.  $Qutaib$ ,  $Šuḍaib$ , —  $kaivān$  Planet Saturn, —  $daivān$  »Hof, Lüste«, —  $haivān$  »Leben« reimt Firdausī auf persisches  $\bar{e}$  und sprach es also auch so (s. HORN, KZ. 35, 162, 164, 165, 173, 174).

Das  $\bar{e}$  in  $Nāhēd$  ist wohl unursprünglich (s. KZ. 35, 164/5).

2. Np.  $\bar{e}$  neben  $\bar{a}$ , z. B. in  $bēstār bāstār$  »irgend einer«, —  $asprēs asprēs$ , arm. Lw.  $asparēs asparēs$ , phlv.  $asprēs$  (ASANA, Pahlv. Dict. III, S. 541) »Stadium« neben  $rās$  »Weg«  $aspras aspras$ , phlv.  $asprās$ , —  $tēv$  »Kraft« (mit Unsurī-Vers bei Asadī; IQ. Vers 683) neben  $tīv$ , —  $bēl$  »Grabscheit« neben Kāsch.  $bāl$  (auch arab. Dīvān der Hud. 72, 6 Comm.)  $bār bāl$  (d. i.  $*bāl$ )?, —  $čēqu$  »Messer« neben  $čāqu$ , —  $kēk$  »Augapfel« neben  $kāk$  (Asadī), —  $gil-i Buxēra$  doch sicher »bucharische Erde« (AM. 168, 5 v. u.), —  $paršān$  »zerstreut« (Reim: Vīs. 385, 8; Bostān 144, 62) neben  $parāšīdan$  »zerstreuen« (IQ. Vers 454), —  $x'rēšīdan$  neben  $x'rāšīdan$  »kratzen etc.«; auch wohl  $dilēr$  »beherzt« aus  $*dilār dilāvar$ , vgl. afgh.  $nāmēr$  »berühmt« (aus dem Persischen entlehnt).

Vgl. hierzu die Imāla in arabischen Wörtern, z. B.  $lēkin$  »aber« für  $lākin$ , —  $rakēb$  »Steigbügel« (reimt auf  $nišēb$  etc.) neben  $rakāb$ , —  $mukēs$  »Anstrengung« (Schahn. 603, 1462 auf  $asprēs$  reimend; vgl. den weiteren Vers im FSch.), —  $šitēb$  »Vorwurf«, —  $janēb$  »Macht«, —  $silēh$  »Waffen« u. a. m. (HORN, KZ. 35, 155 ff. passim).

Wie ist aber das  $\bar{a}$  in arab. Lw.  $abarvās$  »siegreich«, np.  $aparvās$  (BQ.) neben  $aparvēz parvēz$ , arab. Lw.  $abarvīs$  zu erklären? Analogiebildung?

<sup>1</sup> Aus  $*dilvar nāmīvar$  konnte doch schwerlich  $-ēr$  werden (s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 273). — Für  $jāmīšēd jēmīšēd$  bei IQ. Nr. 705 und 706 haben unsere Ausgaben  $jammīšēd$ .

3. Np. *ē* durch Epenthese aus ap. *a-y* in *Ērān*, arm. Lw. *Eran*, phlv. *Ērān* Inschr. *Airān Aryān*, pāz. *Ērān*, ap. Gen. plur. *\*Ar'yānām*, — *ēr* »wacker«, phlv. *ēr ērih*, pāz. *ēr*, aw. *ča'rya-* (Aogem. § 84), — *bērūn* »aussen«, ap. *\*d'var'ya-* + Suffix *-ūn*, — *šēr* »Löwe«, aw. *xša'drya-*, — np. *šēr* »Fürst« in Verbindungen wie *s'vār u šēr* »Ritter und Fürst«<sup>1</sup>, aw. *xša'drya-* (ANDREAS);

bisweilen ist im Np. *ī* eingetreten, s. § 5, 3, b; — ferner vgl. *mih*, — *kih* »klein«, — *bih*, — *f'rih*, — *dih* aus *\*mēh*, — *\*kēh*, — *\*bēh*, — *\*frēh*, — *\*dēh* aus ap. *-ahy-* (§ 4, 5, b). — Vor *n* ist das ursprüngliche *ē* im Np. zu *ī* geworden, vgl. *mīnō* (§ 5, 3, b), phlv. *mēnītan* »meinen, glauben«, pāz. *minīdan* (d. i. *\*mīnīdan*), ap. *man'yāhy* »du mögest glauben«, aw. *ma'nyete*, ai. *mānyatē*, aber Kāsch. *pēn* »weit, breit« (vgl. kurd. *pān* aus *pahan*), aw. *Pa'danya-* (nur N. pr., bedeutet nicht »Wegelagerer«; *Pzhīn* des Mēn. 27, 50 hat nichts damit zu thun, vgl. WEST, Pahlavi Texts III, S. 63, Anm. 4), dazu arab. Lw. *farfain farfīn farfīna* »Portulak« neben *farfahan*, np. *\*parpahan* (statt *parr-i pahan* § 109, 1, b, wörtl. »Breitblatt«?), aber auch arab. *farfaxīn farfax*, np. *farfa* (s. Löw, Aramaeische Pflanzennamen Nr. 264)<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. auch *nāmdār u šēr* (Schahn. 719, 675), *buzurgān u šērān* (846, 1297), *x'vīšān u šērān* (1197, 1111); hierher also auch *šēr* »Titre des princes de Bāmiān, du Rywschārān, du Khotālān«, Bibl. geogr. arab. VI, S. 212 — dies ist beweisend, nach Stellen wie Schahn. 852, 1406 *š' dūda basē pīl u šērān-i nar* könnte *šēr* im Schahnname auch immer nur »Löwe« übersetzt werden, wie 1147, 119 *direct hīzabr* steht. — <sup>2</sup> Wie verhält sich aber dazu *xurfa* »Portulak«? Da *p* (ap. *p*) ursprünglich zu sein scheint, kann man np. *farr* neben *xurrah* (§ 35, 1, a) nicht vergleichen.

4. Np. mp. *ē* durch Contraction aus: a) ap. *-aya-ya-* in der Verbalendung *-ēd* (2. Plur.), ap. *\*-ayata*, phlv. *-ēt* (*dārēd* »ihr haltet«, ap. *\*dārayata* vgl. *dārayāmiy*, phlv. *dārēt*), — *parēr* »vorgestern«, ap. *par'va-* + *\*ayar-* »früherer Tag«, aw. *pa'o'rua-* + *ayar'* (HÜBSCHMANN); — vgl. phlv. *Mazdēs* neben *Mazdayasn*, arm. Lw. *mazdesn mazdēs* »Mazdayasnier, mazdayasnisch«, — phlv. *Xoršetar Hušetar*, pāz. *Hušedar*, aw. *Uxšyaf.ta-*, — arm. Lw. *šēn* »Dorf, bebaut, bewohnbar«, aw. *šayana-* »Wohnung, Sitz« (np. in *gul-šan* § 105 unter *-šan*), — arm. Lw. *patčēn* »Abschrift, Copie«, phlv. *pačēn*, hebr. Lw. *paščejen*, aw. *\*pa'tičayana-* (F. MÜLLER, WZKM. 6, 264).

»Die Contraction ist vor dem 5. Jahrh. n. Chr., vielleicht lange vorher vollzogen, wie das Armenische zeigt« (HÜBSCHMANN, Lautl. § 58, b).

So entstandenes *ē* ist zu *ī* geworden in *kī* (§ 5, 3, b), und wohl auch in *dī* »gib« (nur bei Rūdhakī in *madī* »gib nicht«, *dēs* — so überliefert — »gib ihm«, *madīs* »gib ihm nicht«; alle drei Formen schon bei Asadī), ap. *\*dada* (mit Übergang in die thematische Flexion, wie alle Verba ausser *am* »ich bin«), *\*day* *\*dē dī dī[h]*; — zu *i* in *sī* (geschrieben *sih*) »drei« älter *sa* (d. i. *se*) vgl. Kāsch. *sé-tō* »drei«, kauk.-bergj. *se* »drei«, pāz. *se*, N. pr. noch *Sēbuxt*, arm. *Sebuxt*, aw. *Drayas[ča]*, ai. *trāyas* bzw. aw. *Drayam* (NÖLDEKE, Pers. Stud. I, 20, Anm. 3; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 78).

b) *-iy-ay-*, das schon im Mp. aus ap. *-ida-ada-* entstand, in *bēva* »Witwe«, phlv. *vēvak*, aw. *vidavā-*, ai. *vidhavā-*, — *zēr* »unter«, jüd.-pers. phlv. *ēr* in *ērtan* etc., aw. *hača* + aw. *adā'ri adarāt*; — vgl. aber *paig* (§ 10, 1), *piyāda miyān* (§ 4, 2, a). Meine Erklärung von *ē-* (§ 96) aus ap. *\*adiy*, ai. *adhi* »auf, über« ist also lautlich möglich (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 6, 14); vgl. auch *dēs* »gib ihm« (§ 8, 4, a).

In *ēr* »lange«, phlv. *dēr*, ap. *darga-*, aw. *dar'ya-* ist *ēr* ebenfalls aus *\*ayr-agr* entstanden (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 249), — desgleichen in *Anērān* (der dreissigste Tag des Monats), phlv. *Anērān*, aw. *anayranam* (Gen. Plur.).

Hierher gehört wohl auch *pēs* »vora«, pāz. phlv. *pēs*, arm. *pēs* (in Lehnwörtern), das mit BARTHOLOMAE (s. meinen Grundriss S. 79, Anm. 1) = aw. *pa'tiša* »vorn« (Instr. Sing. als Adverb) zu setzen ist. Ap. *pa'tiš* entspricht es nicht<sup>1</sup>, da es die Idäfe nach sich hat, also keine echte Präposition sein kann (vgl. § 98); also ap. *\*pa'tišā*, mp. *\*pa'diš* *\*pays* *pēs*. Das bereits mittelpersische *ē* ist allerdings sehr auffallend.

<sup>1</sup> HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 45.

c) ap. *-aiwa-* (*-aiba-*) in *nēk* »gut, schön«, phlv. *nēvak*, ap. *naiba-* neben *nēv* oder *bēvar* »zehntausend«, phlv. *bēvar*, aw. *baēvar*<sup>2</sup> (aber osset. t. *bīrā* »viel, sehr, lange« neben d. *bēurā*); — vgl. schon phlv. *Zarēr*, np. *Zarēr*, aw. *Zarīva'ri-* (zuletzt HÜBSCHMANN, IF. VIII, Anz. 45).

d) innerpersisch aus *-uvē-* in *bēd* »seid« aus *bu'vēd* (Schahn. 108, 854; 313, 214).

Anmerkung. Np. mp. *ē* = ar. *r* in *bēla* »Wald«, phlv. *vēlak*, aw. *var'ia-* »Wald«, ai. *vrkšā* »Baum?« HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 34 lässt die Etymologie nicht gelten; die Zurückführung von np. *-dēs* »gleichend, ähnlich« auf ai. *-dṛś- dṛśa-* »Aussehen«, z. B. *tādṛś- tādṛśa-* »ein solches Aussehen habend, ein solcher«, *īdṛś- īdṛśa-* »ein solcher«, *yakṣadṛśa-* »wie eine lebende Erscheinung aussehend« u. a. m., aw. *dar's* »Blick« ersetzt er durch Anknüpfung an ai. *√ dṛś- dṛśvami* etc.; auf das dunkle phlv. *spēk spēk* y. 10, 12 = aw. *frašpar'ya-* »gebe ich selbst nichts, doch kann man die Pahlavizeichen, so wie sie dastehen, nicht sparg lesen« (HÜBSCHMANN a. a. O. S. 110). Wenn die Pāzendlesung *kēled* »lässt« (np. *hīlād*, aw. *har'za'ti*, ai. *ṛjāti* irgend welchen Wert hat, so stände hier *ē* = *rā*.

In Rücksicht auf den präkritischen Wandel von *r* zu *ē*, vgl. schon im Veda *gēhā-* »Haus« neben *grhā-*, wohl auch *ēdhatē* »gedeiht« neben *ṛdhnōti* (VON BRADKE, ZDMG. 40, 682 f., dessen Vermutung über die ursprüngliche Kürze dieses *ē* ich nicht beistimme), vielleicht auch *\*Bhṛgu-* *Φηγρύ*; (Diodor), ai. *Bhṛgu-* (FRANKE, ZDMG. 47, 598) — ihn zum Vergleiche heranzuziehen, nehme ich mir aus anderen Übereinstimmungen präkritischer und neupersischer lautlicher Wandlungen das Recht, z. B. dem gemeinsamen Übergange des *y* im Anlaut in *j*, des *k* zu *g* zwischen Vocalen (neben dem Ausfall), der Epenthese von *-ary-* zu *ēr*, vgl. auch den Übergang des ap. *d g* in np. *y* und dazu den präkritischen Ausfall von *d k g* (hier auch von *č j t*) zwischen Vocalen, wofür bei den Jaina als »Hiatusstiller« *y* auftritt, u. a. m. (s. JACOBI, Ausgewählte Erzählungen in Mahārāṣṭri § 7; 20, 3, Anm. 3; § 15, 2; § 20, 3 — dies sind nur Beispiele aus einem Dialekte, aus anderen lassen sich leicht noch andere beibringen, s. LASSEN, Institutiones linguae praepraeiticae passim) — in Rücksicht auf diese präkritische Verretung von *r* durch *ē* möchte ich das Lautgesetz: »Np. mp. *ē* erscheint in einzelnen Fällen (dialektisch?) für ar. *\*r-*« nicht ohne Weiteres als unbegründet ansehen, sondern zur weiteren Prüfung empfehlen.

### § 9. Np. *ō*.

Vgl. § 8 Eingang.

Dialektisch tritt *ō* heute meist für ursprüngliches *ā* auf (in den Kāschāndialekten geradezu durchgängig, ausser vor *n m* in letzter Silbe, wo *ū* erscheint, vgl. *Vonišūn*); vgl. das Afghānische (GEIGER, Et. u. Lautl. § 2, 2, a).

1. Np. mp. *ō* = ap. *au*, z. B. *mōr* »Ameise«, phlv. *mōr*, aw. *mao'ri-*, — *dōš* »Schulter«, phlv. *dōš*, aw. *daoša-*, — *dōst* »Freund«, phlv. *dōst*, ap. *daustar-*. Vor *n* und *m* trat schon im Pāzend *ū* ein, vereinzelt hat sich *ō* im np. Wörterbuche erhalten, z. B. *rōm rōma* »Schamhaare«, ai. *rōman-* statt *rūm rūma* (s. § 7, 4).

Arabisches *au* in *faūšan* »Harnisch«, — *mauḡ* »Woge« etc. reimt Firdausi auf persisches *ō* und sprach es also auch so (s. HORN, KZ. 35, 189).

Np. *ō* = ar. *\*āu* in *gōr* »Wildesel« nach SPIEGEL = ai. *gāurā-* »eine Büffelart, Bos Gaurus« ist unsicher, — skr. *sthaurin-* »Lastpferd, Lastochs« (spät) gegen aw. *staora-*, np. *s'tōr* kann pers. Lehnwort sein; — in *gōšt* »Fleisch« hat das *ō* mit *āu* von aw. *gāuš* (Nom. sing.) »Fleisch« nichts zu thun.

2. Np. *ō* = ap. *u* in *hōš* »Verstand«, pāz. *hōš* neben *huš* und Ableitungen,



arm. Lw. *uš* »Gedächtnis, Erinnerung, Verstand, Sinn« *ap-uš* »bestürzt, thöricht« *šamb-uš* »thöricht, verrückt« *An-uš-berd* »Schloss der Vergessenheit«, aw. *uši* »Verstand, Einsicht, Sinn; die beiden Ohren« (auch nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 106 gegen IF. IV, 116/7) sowie phlv. *hōš* »Morgenröte« *hōšastar* »östlich« *hōšdam* »Tagesanbruch«, aw. *ušah-* »Morgenröte« *ušastara-* »östlich«, ai. *uśās-*; — vgl. auch kurd. *šōš* »Lunge« in *beršōš* »Halsschmerz«, np. *šūš*, aw. *suši-* (BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 175, b). Da im Altarischen bei allen drei Worten keine starken Stämme vorkommen, so darf man vielleicht nicht lat. *auris*, lit. *ausis*, got. *auso*, air. *au ó* »Ohr«, — äol. *αὔω* »Morgenröte« vergleichen, sondern muss das *š* als modern-iranisch auffassen wie in den folgenden Fällen<sup>1</sup>.

N. pr. *Ṭōs* (so immer im Schahname), aw. *Tusa-*, — *Kāōs* (Schahname), pāz. *Kahōs* (oder vielmehr *Kāōs*), arm. *kavos-akan* »kavosisch«, gr. *Κάος*, aw. *Kava Usa* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 26)<sup>2</sup>. — Np. *f<sup>r</sup>āmōšād* »vergisst« ist eine Analogiebildung nach *jōyād*: *justan* zu *f<sup>r</sup>āmūšt*, ar. *\*mryšta-* (BARTHOLOMAE, IF. IV, 130, Anm. 2).

<sup>1</sup> JUSTIS alte Formen mit *au* (Namenbuch S. 487) sind streitig. Vgl. jetzt auch HÜBSCHMANN, IF. VI, Anzeiger 38. — <sup>2</sup> Natürlich kann *š* in *Kāōs* nicht aus *Kav-a+U-sa* entstanden sein, da dies im Mp. *\*Kavus* geben musste.

3. Np. *š* durch Contraction aus: a) ap. *-av(a)-*, z. B. Präf. *š-* (*ū-*), phlv. *š-*, ap. aw. *ava-* »herab, von weg« (nicht schon ai. *ō*, vgl. WACKERNAGEL, Altindische Grammatik I, S. 54), — *Fōr'dīn* »Monatsname« oder *Fōr'dīn(?)* (Schahn. 1098, 578 nach JAQ. Nr. 1842, reimt auf *hōr-i dīn*) neben *Farvaōin* *Farvardīn*, phlv. *Fravarfin*, vgl. *Fōrdiyān* etc. »das Fest der fünf Schalttage«, gr. *Φορδίαν*, syr. *Frōrdiyan*, arm. Lw. *Hrot*, neben *Fravardiyān* *Fravardagān*, phlv. *Fravartikān*, aw. *Fravašinam*<sup>1</sup>, — *f<sup>r</sup>rōō f<sup>r</sup>rōō*, phlv. *\*frōt*, ai. *pravātā* »bergab, abwärts« (KZ. 33, 444), — *mīnō* (*\*mēnō*) »Himmel«, aw. *ma'nyava-* »himmlisch«, — *furōšād* »verkauft«, ap. *\*fravaxšatiy*, — *zōr* »Kraft, Gewalt«, aw. *\*savar-* neben *sāvar-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 273), — *yōz* »Jagdleopard«, arm. *yovaz yavaz*; — jünger *tōš* »Macht« (Schahn. 503, 1168) aus *taviš*, — *rōš* »Gang, Art und Weise« (Schahn. 370, Anm. 4, V. 4; 8, 131 ist dagegen in Bh[V] falsch gegen die Ausgabe). — Vereinzelt in *tō* (*tu*), pāz. *thō* (d. i. *tō*), aw. *tava*, sonst erscheint im Auslaute *au* (vgl. § 11, 1).

Hierher gehört auch np. *\*bō*, ap. *\*bava* »sei« (nicht aus *buvād* »mag sein« oder *buvam* »ich mag sein«), vgl. *bō ki[h]* *bōy-ē bišnāvīm* »vielleicht, dass wir einen Duft spüren« (Hāfiz, Ghazel 2, 8), *x<sup>h</sup>āham ki[h]* *hamēša bar sar-i dastam bō* »ich wünsche: 'sei immer in meiner Hand'« (Anīs el-'Ochchāq ed. Cl. HUART S. 70) — kaum »dufte stets in meiner Hand« — der Reim sichert hier die Aussprache *bō*, ferner Chāqānī ed. SALEMANN, Nr. 47, 75.

b) ap. *-uva-* *-va-*, z. B. in *bayō bayōg* »Braute«, ar. *\*vadhuvakā-* vgl. ai. *vadhū-* »Braut«, aw. *Vvaō-+upa* »heiraten«, — *\*rōō* »Segenswunsch«, arm. Lw. *druatik*, ap. *\*d<sup>r</sup>r<sup>h</sup>vatāt*, aw. *drvatāt-* vgl. *padrōō* »Heil« (so nach den Reimen), pāz. *padrūd* (so) wie auch *drūd* (falsch mit *ū* statt *ō*), phlv. *pa* (*pavan*) + *drōt* (NÜLDEKE)<sup>2</sup>, — *hōr* »Sonne«, aw. *hvar*<sup>3</sup>, ai. *svār*, ap. *\*h<sup>h</sup>var-*, — auch *dō* »zwei« *du* aus *\*duv*, pāz. *dō*, ap. *\*d<sup>h</sup>vā-*, aw. *dva-*.

Über die Reime von *š* auf *ū* vgl. jetzt HORN, KZ. 35, 155 ff., besonders S. 175 ff., 183 ff., 186.

HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 57 stellt *xūb* »gut, schön« zu skr. N. pr. *Suvapuṣ-* »von schöner Gestalt«; diese Etymologie wäre auch bei der möglichen Weise älteren Aussprache *xōb* möglich (in einem Rūdhakī-Verse bei Asadī reimt es auf *bōb* »Teppich«, vgl. Kāsch. *xōb* neben *xūb*; Sa'dī reimt im Bostān schon *ū*).

In *xōk* (so nach den Wörterbüchern) »Schwein«, aw. *hū* (*-kəhrpa*) »Eber«,



skr. *sūkarā-* »Eber, Schwein« wird der Madschhūlvocal, wie auch sonst manchmal, falsch sein; in *mōrd* »Myrte« entspricht *ō* griechischem *υ* (μύρτος).

Über np. *ū* statt ursprünglichen *ō*'s vgl. § 7, 4.

<sup>1</sup> DE LAGARDE trennt *Fōrdiān* zu Unrecht von *Fravardiyān* (Ges. Abhandl. S. 162, Anm. 2); vgl. auch HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, § 184. 185. — <sup>2</sup> Vgl. HORN, KZ. 35, 184, Anm. 2.

4. Np. *ō* entstand durch Epenthese in *tōla* »junger Hund« *tōra* »Schakal«, phlv. *tōrūk* *t(ō)rūk* »junger Hund« *tōrak* »Schakal«, aw. (*spā*) *ta<sup>h</sup>runō* (vgl. meinen Grundriss Nr. 403), — *tōra* ist nach ANDREAS das echtpersische Wort für »Schakal« gegen *šayāl*, *tōla* wird irgend einem Dialekte angehören<sup>1</sup>, — *mōy muy* »Magier, Feueranbeter« *mōbađ*, phlv. *magū magūpat* jünger *mau<sup>h</sup>pat*, arm. Lw. *mog mogpet mov movpet*, syr. Lw. *mōweđ*; — vgl. phlv. *Xōrd(ā)t(?)*, aw. *Ha<sup>h</sup>rvatāt-*, np. *Xurdađ*.

Aus *-axv-* ist durch Epenthese *ux* geworden (§ 6, 2, b).

<sup>1</sup> In einem Verse aus Firdaus's Yūsuf u Zālchā *turag* in Prof. ETHÉS Text.

5. Np. *ō* steht neben *ā* in *nōs<sup>h</sup>pās* »undankbar« (Qur'an-Comm. S. 490) neben *nās<sup>h</sup>pās*; also etwa auch in *tō* »Stück« etc. (Schahn. 48, 267 nach 3AQ. Nr. 673) *tōh* (3AQ. Nr. 675 auf *kōh* reimend) neben *tā tā tāh*, — *tōy* (ein Baum) neben *tāy(?)*, — *pōyīdan* »gehen, schreiten« neben *pāyīdan* »schreiten« *pāy* »Fuss«(?). Vgl. auch *tār u tōr* »ganz finst<sup>er</sup>« (§ 108, Ende).

Die Bedeutung dieses Lautwandels bleibt noch näher zu untersuchen. Phlv. *barā pōyand* (vd. 5, 82)?<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Zum Teil mögen die neupersischen Fälle auch auf der vulgären Aussprache des *ā* als *ō* beruhen; so erklärt z. B. der Schreiber der vaticanischen Handschrift des Asadī s. v. *tamōk* »Pfeilart, ursprünglich in Abchāz« in dem 3Ummāra-Verse (Chaffi)

*pūsar-i x<sup>h</sup>āja dast<sup>h</sup> buru<sup>h</sup> ba-kōk*  
*x<sup>h</sup>āja ōrā bī-zad ba-tir-i tamōk*

*kōk*, das »Lattich« bedeuten könnte, durch *nān*, er dachte also an *kūk* »Kuchen, Brot« (»des Chvādsche Sohn fasste nach dem Kuchen, der Chvādsche traf ihn mit abchāzischem Pfeile«).

6. Np. *ō* durch Contraction aus *ā + ō* in *nōmēđ* »hoffnungslos« (Schahn. 234, 1876 u. o.) aus *nā-ōmēđ* vgl. *nā-umēđ*.

## § 10. Np. ai.

1. Np. *ai* = ap. *\*ad(a)-* am Wortende und gelegentlich auch im Wortinnern, z. B. *pai* »Fussspur«, aw. *pađa-*, — *nai* »Rohr« (gebr. *nad*), ai. *nadā-*, — *mai* »Wein«, aw. *mađu-* »Honig« *mađa-* »Rauschtrank«, — *kai* »wann, wie?«, aw. *kađa-*, — *Dai* (Monatsname), chorasm. *dađu(?)* ALBĒRŪNĪ-SACHAU, Chronologie S. 57, aw. *dađvāh-*, — *paig* »Bote«, phlv. *paik*, arm. Lw. *payik*, skr. *padika-* »Fussgänger«, — *maig* »Heuschrecke«, phlv. *maig*, aw. *mađaxā-*.

2. Np. *ai* = ap. *-at-* in dem Präfix *pati-*, phlv. *pat-*, np. *pai-*, z. B. *paikar* »Bild«, phlv. *patkar*, syr. Lw. *patkarā*, arm. Lw. *patker* (5. Jahrh.), ap. *patikara-*, — *paimān* »Vertrag« *paimāna* »Maass«, pāz. *paimān*, arm. Lw. *paiman* (5. Jahrh.), phlv. *patmān patmānak*, ap. *\*patimāna-* (vgl. *framānā-*).

Die Zeit des Überganges von *t* in *d* (*đ*) bzw. *y*, *i* ist unbestimmt. Im Pāzend finden sich neben einander *paimān paivastan* nebst Ableitungen, auch *pērāišn pēdā*, und *padrāstan padvāxtan padmōxtan* nebst *patkār patkōftan*; die beiden letzten Worte geben sicher die damalige Aussprache nicht wieder, da nach den arm. Lww. *paikar* »Kampf«, np. *paikār paigār*, phlv. *patkār*) und *paiman* das *t* schon vor dem 5. Jahrh. n. Chr. in *y* übergegangen war. Das Pahlavi hat immer *pat-*, ebenso die übrigen armenischen Lehnwörter (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 86)<sup>1</sup>.

Über andere Behandlungen des Präfixes *pai-* vgl. § 96.

1 Np. *pērōs* »Sieger« (phlv. *pērōč*, arm. *Peros*, syr. *Pērōs*, gr. Παρώης, lat. *piroses*) gehört nicht hierher, s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 45.

3. Np. *ai* = *-avay-* in *kai* »König«, aw. *kavaya-* (in die *a*-Declination übergegangen *kavi-*, das selbst als *\*kav*, arm. Lw. *kav* in *Kav Xosron*, *\*kō* im Np. erscheinen müsste, vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 59, 5, c), pāz. *kai*, phlv. *kē* oder *k(a)i?*

4. Np. *ai* = ap. *-aga-* durch *\*ay* in *Rai* (reimt auf *kai* Schahn. 277, 590), phlv. *Rāk* d. i. *Rāg* (vd. 1, 60) *Ray* (nur umschreibend; ys. 19, 51) *Rai* (vd. 1, 60; die Buchstaben können eigentlich nicht so gelesen werden, doch ist wohl nichts anderes gemeint; höchstens *Rē?*) *Rāi* (d. i. *Rai* Bund. 31, 40), arm. *Rē*, syr. *Rai* (430 n. Chr., ZDMG. 43, 413), gr. *Ράγα*, ap. *Ragā-*, aw. *Rayā-*.

Zu np. *y* = ap. *g* vgl. § 19, 6.

5. Np. *ai* ist aus *ē* entstanden in *x<sup>ai</sup>ai* »Schweiss«, phlv. *x<sup>ai</sup>ai* (d. i. *x<sup>ai</sup>ai*), aw. *x<sup>ai</sup>aēda-*, ai. *svēda-* »Schweiss«, — *nai* »nein« (Schahn. Calc. 1576, 5 v. u. im Reim), aw. *naēda*. Also etwa auch das *ai* des Präfixes *pai-* (vgl. pāz. *pērāišn*; *pēdā*, Reime *pēdā* — *huvēdā* — *īdā* in *Vīs* u. *Rāmin*, heute *paidā* gesprochen, wohl sicher zu phlv. *patyāk* *petāk*)? Die Dinge liegen in diesem Punkte noch nicht ganz klar; die np. Wörterbücher überliefern *pērāstan* und *pairāstan*, *pērāhan* »Hemd« (modern *pīrāhan*), aber nicht *pairāhan* (wie die Afghānen sprechen und worauf phlv. *patr(ā)han* »Rock« deutet).

Die Schreibung *āi* in *x<sup>ai</sup>ai* »Wohlgeschmack«, — *nāi* »Flöte«, — *pāi* »Fuss«, — *barāi* »wegen« u. dgl. darf natürlich in diesen Wörtern keinen Diphthong *āi* vermuten lassen; einen solchen gibt es im Np. nicht, vgl. § 11, 2, Ende.

## § 11. Np. au.

Wird heute wie *ou* gesprochen.

1. Np. *au* = ap. *-ava-* *-aba-* (d. i. *-awa-*) *-apa-* im Auslaut, z. B. in *nau* »neu«, aw. *nava-*, — *jau* »Gerste«, aw. *yava-* »Getreide«, — *rau* »gehend« in *tēs-rau* *pēs-rau* etc., ap. *\*raba-* *rau* »gehe«, ap. *\*raba* (vgl. § 78, A.), — *šau* »gehe«, ap. *\*šyava-*, — *g<sup>i</sup>rau* »Pfand« (Bostān 13, 84), arm. Lw. *grav*, phlv. *grav* (geschrieben *grūb*), ap. *\*gyaba-* zu *√grab-* *agrb-āyam*, — N. pr. *Zau* (Schahn. 279, 11), aw. *Uzava-*, — *š<sup>i</sup>nau* (57, 439), — *Xusrau* (707, 473), aw. *Husravah-*, — *d<sup>i</sup>rau* »abmähend« (368, 845), — *tau* »eile« (359, 721 mit RÜCKERT nach C.), ap. *\*tapa-*, — *partau* »Strahl« (Bostān 46, 158) zu *√tap-* »wärmen«, — ferner *Sau* Localität (C. 1473, 2), — *γau* »Geschrei« (22, 34 u. o.), — *gau* »Held«<sup>1</sup> (151, 400), — *xau* »Unkraut« (1017, 973; 1556, 1041) vgl. *zard-xau* eine Blume<sup>2</sup>; — vgl. jetzt KZ. 35, 189;

im Inlaute dagegen *-av-*, z. B. *nav-īm* »wir sind jung« (Schahn. 130, 19), — *γav-ī ātaš* (22, 37), — *Zav-ī nēkbaxt* (280, 15), — *xav-ast* »ist Unkraut« (1390, 2292); — *g<sup>i</sup>raugān* »Pfand«, arm. Lw. *gravakan* hat das *au* von *g<sup>i</sup>rau* beibehalten.

Im An- und Inlaut ist ap. *-ava-* zu *ō* geworden, vereinzelt auch in *tō* »du« (s. § 9, 3, a) — das Pāzend liest auch *nō* »neu« vgl. bal. *nōk* n. *nōx* (phlv. *nōk* oder *navak?*), vgl. bal. *jō* »Gerste« (neben *jau* n. *jau*), kurd. *yō* (neben Lw. *jau*), sar. *yōg* (neben *yaug*); — in *nuh* »neun«, ap. *\*nava* vgl. *navama-* erscheint *u* (das *h* stammt von *dah* »zehn«), — *bū* »sei« (so die Wörterbücher), ap. *\*bava* ist *bō* zu sprechen (s. § 9, 3, a).

<sup>1</sup> Daneben kommt auch *tkāv* »Held« vor (schon bei Asadr) doch wohl zu aw. *kavan-* etc. (vgl. np. *kai* »König«, § 10, 3), schwerlich *gāv*; ist etwa auch *gau*

eigentlich *kau* zu sprechen? — <sup>2</sup> Also nicht zu arm. *zartaxoir* (DE LAGARDE, s. HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 150).

2. Np. *au* vereinzelt: a) = phlv. *ō*, ap. *au* in *saugand* »Eid«, aw. *sao-kəntavant-* »Schwefel enthaltend« (GELDNER, Studien I, 103) vgl. bal. Lw. *saugind* n. *sauyan*, afgh. Lw. *saugand*, pāz. *sawagand* (Shik. Gum. Vocab. 266).

b) = phlv. *af-aw-* im Präfix ap. *abi-* in *aurang* »Thron etc.«, phlv. *aurang* »Pomp«, ap. *\*abira(n)ga-*; — vgl. arm. Lw. *ausard* »alte Frau«, ap. *\*abisardā-* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 77).

Einen langvocalischen Diphthong *au* gibt es im Np. ebenso wenig wie *āi* (§ 10, 5 Ende), in Fällen wie *čakāv* »Lerche«, — N. pr. *Tažāv* (Schahn. 865, 1637) ist *v* consonantisch (RÜCKERTS Reime »Tezhau« auf »Klau« u. s. w. oder »Humai« d. i. *Humai* auf »dabei« u. a. m. werden niemanden irre führen).

## § 12. Prothese und Anaptyxe im Anlaut.

Doppelconsonanz wird im Anlaut im Neupersischen nicht geduldet, zu ihrer Beseitigung oder Vermeidung tritt ein anaptyktischer Vocal (*a i u*) entweder vor den ersten oder zwischen die beiden ersten Consonanten. Die Klangfarbe dieses Vocals wird häufig durch die ihn einschliessenden Consonanten beeinflusst, meist aber schwankt sie und lässt sich nicht sicher bestimmen. Ganz reine Reime, wie *girift* — *šgift* (Schahn. 21, 14), *grih* — *šrih* (95, 630) sind Ausnahmen, wie ja überhaupt die kurzen Vocale sämtlich untereinander reimen können (vgl. meinen »Grundriss« S. XIII f.).

1. Prothese: a) von *a*, z. B. in *\*brū* »Augenbraue«, ai. *bhrū-*, — *\*spand* »sfand (neben *šfand*)« »Raute«, phlv. arm. Lw. *spand*, aw. *spənta-* »heilig«, — *\*šnōša* (neben *šnōša*) »Niesen«, ap. *\*xšnausa-* vgl. engl. *to sneeze* »niesen« (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 15), — *\*knūn* »jetzt«, bal. *ka-* (s. GEIGER, IF. IV, Anzeiger S. 23) + *nūn*, — *\*frēdūn*, phlv. *frētūn*, ap. *θračtaona-*, — *\*frās'yāb*, phlv. *Frās'yāk*, aw. *Frāsrasyan-*, — *\*šnūdanī* »zu hören« (Schahn. 1510, 244) neben *š'nūdan*, — *\*syāvašan* (*xūn-i*) zu *S'yāvus* (Schahn. 664, 2516).

Poetisch dann sogar *\*frēdūn* (Schahn.).

b) von *i* vor *s š*, z. B. in *\*sfand* neben *\*spand* »sfand«, — *\*šnōša* neben *\*šnōša* (oben), — *\*spēd* »weiss«, phlv. *spēt*, aw. *spačta-*, — *\*spar* »Schild«, phlv. *spār*, ap. *σπαρβάσαι* (Hesych), — *\*škira* »Jagdhabicht« zu *š'kardan* etc. »jagen«.

c) von *u* vor *s*, z. B. in *\*spuš* »Laus«, phlv. *spuš* (*spiš*), aw. *spiš*, — *\*stōr* »Ross«, phlv. *stōr*, aw. *staora-* »Zugtier«, — *\*stūn* »Säule«, phlv. *stūn*, aw. *stūna-*, — *\*srub* »Blei«, phlv. *sr(u)p*, aw. *sruva-*.

2. Anaptyxe zwischen den beiden ersten Consonanten: a) von *a*, z. B. in *\*brū* (Schahn. 104, 778) »Augenbraue«, — *\*šnōša* (neben *š'nōša*) »Niesen«, — *\*frēdūn*, — *\*frās'yāb* (s. 1, a), — *\*spēd* »sfēd« »weiss« (s. 1, b), — *\*brāz* »Schmuck«, aw. *brāza-* und *\*brāza-*, — *\*S'rōš* »Engel«, aw. *Sraōša-*, — *\*stabr* (AM.) »stark«, aw. *stawra-*.

b) von *i*, z. B. in *\*spand* »Raute«, — *\*šnōša* »Niesen«, — *\*frēdūn* (s. 1, a), — *\*spēd* »weiss«, — *\*spar* »Schild«, — *\*škara* »Jagdhabicht« (s. 1, b), — *\*spuš* »Laus«, — *\*stabr* »stark« (s. 1, c), — *\*brādar* »Bruder«, ap. *brātar-*, — *\*brinj* »Reis«, arm. Lw. *brinj*, oss. bal. Lw. *brinj* vgl. afgh. *vrižē*, skr. *vrihi-*, — *\*brinj* »Kupfer« *\*pring* (unbelegt), arm. *plinj*, — *\*d'rafš*, aw. *drafša-*, — *\*d'rāz* »lang«, aw. *drājah-*, — *\*g'rē* »Hals«, aw. *grīva-*, — *\*x'rād* »Verstand«, aw. *xratu-*, — *\*x'rāmač* »schreitete«, ai. *krāmatē*, — *\*firēša* »Bote, Engel«, skr. *prēšita-*, — *\*firāš'yūn* (AM. 187) »Andorn«, — *\*firōd* »hinunter«, pāz. *frōd*, ai. *pravātā*, — *\*spāh* »Heer«, aw. *spāda-*, — *\*spih* »Himmel«, ap.



Σπιδοπα/ιδάτης, ai. *švitrá-* »weisslich, weiss«, — *štāra* »Stern«, aw. *star-*, — *šnāsād* »erkennt«, ap. Conj. *xšnāsātiy*.

c) von *u*, z. B. in *k'nūn* »jetzt« (s. 1, a), — *s'puš s'puš* »Laus«, — *s'tōr* »Ross«, — *s'tūn* »Säule« (s. 1, c), — *f'rōd* »hinunter«, — *f'rās'yūn* (auch *f'rās'yūn*) »Andorn« (s. 2, b), — *d'rōd* »Segenswunsch« vgl. *padrōd* »Lebewohl«, arm. Lw. *druat-iḡ*, ap. *\*d'r'vatāt-*, aw. *druatāt-*, — *d'rust* »gesund, richtig«, ap. vgl. *d'r'va-*, — *d'rōy* (*d'rōy*) »Lüge«, ap. *drauga-*, — *x'rōs* »Hahn«, aw. *apa.xraosaka-*, ai. *krōśa-*, — *f'rōšād* »verkauft«, ap. *\*fra-vaxsātiy*, — *s'rōd* »Lied, Gesang«, ap. *\*srauti-*, — *s'rū* (*s'rū*) »Horn«, aw. *sruā-*, — *s'rūn* (*s'rūn*) »Hinterbacken«, aw. *sraoni-*, — *s'pār* »Pflug«, afgh. *spāra* Fem., sar. *spur*, — *s'purz* »Milz«, aw. *spər'sa-*, — *s'mā* »ihr«, aw. g. *xsmāka-* »neuer«.

Aus allem ergibt sich, dass *i* regulär bei folgendem *ā ī ē, u* dagegen bei folgendem *ū ō* und zwischen *š-m* eintrat; statt *brū* »Augenbraue« (1, a) sollte also eigentlich *brū<sup>1</sup>* stehen u. dgl. Das ursprüngliche Verhältnis drücken Fälle aus wie *štāyād* — *s'tūdan*, *d'ravād* — *d'rūdan*, *šnavād* *š'nūdan* (*s'nūdan*) — *s'nūdan*. Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 61.

Nach der Analogie der anaptyktischen Vocale in Fällen wie *s'pēd* — *f'rēdūn* neben *spēd* — *f'rēdūn* trat der Vocaleinschub auch in Wörtern auf, die ursprünglich gar nicht mit Doppelconsonanz, sondern mit Vocal und folgender Doppelconsonanz anlauteten; z. B. in *s't'r* »Kameel« neben *ušt'r*, aw. *ušt-ra-*, — *s'vār* »Reiter« neben *asvār* (Lexica), phlv. *asbār*, ap. *asabāra-*, — *f'-f'* neben *af-*, ap. *abiy*, aw. *a'wi* (so in *f'rāzād* »erhebt« neben *afrazād*, — *f'sāyād* »nimmt zu, vermehrt« neben *afzāyād* etc.), — *f'tād* »fällt« neben *oftād* *uftād*, ap. *\*ava-ftātiy*, — *x'sīn* »bläulich, blauschwarz«, aw. *axšaēna-*, — *s'panj* »Ruheplatz, Gasthaus«, phlv. *aspanj*, arm. Lw. *aspnjakan* »Wirt«, — *brēšam* »Seide« neben *abrēšum*, arm. *aprišum*, — *štād* im N. pr. *Mihran Štād* (Schahn.) neben *ostād* *ustād* »Meister«. Wenn der erste der Doppelconsonanten *n* oder *m* ist, tritt dieser Wechsel nicht ein.

Eine unregelmässige Prothese weist arab. Lw. *anmūdaj* »Beispiel« auf, z. B. in pers. Büchertiteln *anmūdaj ul-žulūm* (Kairoer Katalog S. 516), *anmūdaj-i afkār-rasā* (VON ROSEN, St. Petersburg. Inst. f. oriental. Sprachen, Nr. 23, 4, S. 144) neben *numūdaj* falsch *numūzaj* = np. *numūda*, — *f'sīn* neben *Pišin*, aw. *Pišinah-*.

Anlautendes *ap. dra-* und *fra-* werden im Np. (schon im Pāzend) in *dar-* *far-* umgestellt (das Pahlavi hatte noch *dra-* *fra-*), z. B. *daryā* »Meer«, phlv. *drayāk*, ap. *drayah-*, — *farbih* »fett«, phlv. *frapīh*, aw. *frapīdwa-*, — *farmān* »Befehl«, phlv. *framān*, arm. Lw. *hraman*, ap. *framānā-*, — *farhang* »Wissen«, arm. Lw. *hrahang*; HÜBSCHMANN, Lautl. § 62.

Einige Bemerkungen über die Geschichte der Anaptyxe im Persischen siehe bei HÜBSCHMANN, Lautl. § 63.

<sup>1</sup> So hat auch Asadi's vaticanische Handschrift ausdrücklich. Nach solchen klaren Fällen dürfte man wohl eigentlich mit vielen schlechten Aussprachen der Ferhenge kurzer Hand aufräumen.

### § 13. Anaptyxe im Inlaut.

Wenn auf einen kurzen Vocal drei, auf einen langen zwei Consonanten folgen, so tritt ein anaptyktischer Vocal ein, aber nur wenn der letzte Consonant ein Nasal oder eine Liquida ist (also nicht in *gōspand*, — *rēxtan*, — *d'vāzdah*, — *dādogar* etc.). Es erscheint:

1. *a* z. B. in *āf'rīn* »Lob«, pāz. *āfrīn*, aw. *āfrīna-* »Segen«, — *pādā-f'rāh* (neben *pādāfrāh*) »Vergeltung« (Wörterbücher *b'*), pāz. *pādāfrāh*, aw.



*mat*] *pa'tifrasa*-, — *rōš<sup>n</sup>* »hell«, pāz. *rōšn* (neben *rōš<sup>n</sup>*), aw. *raoxšna* — *rōy<sup>n</sup>* »Butter«, pāz. *rōy<sup>n</sup>*, aw. *raoyna*-, — *dāš<sup>n</sup>* »Geschenk«, pāz. vgl. *pā-dāšn* (neben *pādāš<sup>n</sup>*) aus *dahišn*-, — *šōh<sup>r</sup>* »Gatte«, ap. \**xšaudra*-, — *gōh<sup>r</sup>* »Ursprung etc.«, phlv. *gōhr*, skr. *gōtrā* »Geschlecht« (ist ved. »Kuhstall« wirklich die Grundbedeutung?).

2. *i*, z. B. in *gir<sup>i</sup>ftan*, *pāḍ<sup>i</sup>šāh*, s. unten.

3. *u* vor *r* und *m*, z. B. in *ušt<sup>r</sup>* »Kameel«, phlv. *ušt<sup>r</sup>-stān* »Kameelstall«, aw. *ušt<sup>r</sup>a*-, — etwa auch *āḍ<sup>r</sup>* (neben *āḍar*, vgl. § 6, 6, b); — ferner in phlv. *bars<sup>m</sup>* (np. *bars<sup>m</sup>* ist Pārsenwort), aw. *bar<sup>s</sup>ma* (Nom. Sing.), — np. *hēz<sup>m</sup>* (*hēz<sup>m</sup>*) »Brennholz«, pāz. *hēz<sup>m</sup>*, aw. *ačsma*-, — vielleicht auch in *abrēs<sup>m</sup>* »Seide«, arm. Lw. *apriš<sup>m</sup>* *apreš<sup>m</sup>*. »Dieser Einschub fand also schon im Phlv. statt« (HÜBSCHMANN, Lautl. § 64, a), was wohl meine Erklärung von phlv. *atur* bestätigt (§ 6, 6, b).

4. *ā* nur poetisch (wie in *āf<sup>i</sup>rēḍūn* § 12, 1, a) in *pāḍ<sup>ā</sup>f<sup>r</sup>ah* (Daqīqī) neben *pāḍ<sup>a</sup>f<sup>r</sup>ah* (vgl. ZDMG. 49, 730).

Anaptyxe findet sich gelegentlich gegen die Regel, z. B. in *gir<sup>i</sup>fta* »ergriffen« (daher *gir<sup>i</sup>ftan*), aw. *gar<sup>i</sup>pta*-, — *šahr<sup>i</sup>yār* (*šahryār*) »Herrscher«, phlv. *šatrā(ā)r*-, — *pāḍ<sup>i</sup>šāh* »König«, wie man allgemein statt *pāḍ<sup>ā</sup>šāh* sagt; — vgl. auch pāz. *šah<sup>r</sup>* *šah<sup>r</sup>* etc. = np. *šahr* »Stadt«; umgekehrt fehlt sie z. B. in *āsmān* (*ās<sup>a</sup>mān* nur in der Poesie). Nicht hierher gehören Fälle wie *Yazd-ix<sup>a</sup>āst* etc. (vgl. § 49).

#### § 14. Epenthese.

Über die Epenthese im Np., sowohl solche von *i* und *u* kommt vor, haben wir eine schon längst in Aussicht gestellte Untersuchung von Dr. ANDREAS zu erwarten.

Über *i*-Epenthese vgl. § 8, 3 (ap. *a-y* = np. *ē*), vgl. § 5, 7 (ap. *-r<sup>i</sup>y-* d. i. ar. *\*ry-* = np. *-ir*);

über *u*-Epenthese vgl. § 6, 2, b (phlv. *-ax<sup>v</sup>* = np. *-ux*), § 9, 4 (ap. *a-u* = np. *ō*).

#### § 15. Vokal Kürzung.

Dieselbe ist im Neupersischen sehr beliebt, besonders auch in den Dialekten.

Np. *a* aus *ā* (§ 2, 2);

Np. *i* aus *ī* (§ 4, 4);

Np. *i* aus *ē* (§ 4, 5);

Np. *u* aus *ū* (§ 6, 4);

Np. *u* aus *ō* (§ 6, 5).

#### § 16. Vocalqualitätsveränderung.

Die Qualität eines Vocals hat sich im Neupersischen nicht selten gegen das ursprüngliche Verhältnis verschoben.

Np. *a* = altem *i* (§ 2, 3);

Np. *a* = altem *u* (§ 2, 4);

Np. *i* = altem *a* (§ 4, 2);

Np. *i* = altem *u* (§ 4, 3);

Np. *ī* = altem *ē* (§ 5, 3; 8, 4, a);

Np. *ī* = altem *ū* (§ 5, 6);

Np. *u* = altem *a* (§ 6, 2);

Np. *u* = altem *i* (§ 6, 3);

- Np.  $\bar{u}$  = altem  $\bar{a}$  (§ 7, 3);  
 Np.  $\bar{u}$  = altem  $\bar{o}$  (§ 7, 4);  
 Np.  $\bar{e}$  = altem  $\bar{a}$  (§ 8, 2);  
 Np.  $\bar{o}$  = altem  $\bar{a}$  (§ 9, 5).

§ 17. *Vocaldehnung.*

1. Ursprüngliche kurze Vocale werden ohne weitere Veränderungen gedehnt:

- Altes  $a$  wird  $\bar{a}$  (§ 3, 2);  
 altes  $u$  wird  $\bar{o}$  (§ 9, 2).

2. »Ersatzdehnung«.

- Np.  $\bar{a}$  aus  $a$  (§ 3, 2, b);  
 Np.  $\bar{i}$  aus  $i$  (§ 5, 2);  
 Np.  $\bar{u}$  aus  $u$  (§ 7, 2).

Vgl. auch § 21, 6, b, Anmerkung.

3. Contraction.

- Np.  $\bar{a}$  = ap.  $-āya-$   $-ayā-$  (§ 3, 3, a);  
 Np.  $\bar{a}$  = ap.  $-āva-$   $-avā-$   $-āvi-$  (§ 3, 3, b);  
 Np.  $\bar{a}$  = ap.  $ahā-$   $-āha-$  etc. (§ 42, 7, b, α);  
 Np.  $\bar{i}$  = ap.  $hya-$   $ya-$  im Anlaut (§ 5, 4);  
 Np.  $\bar{i}$  = ap.  $-īva-$  (§ 5, 5, a);  
 Np.  $\bar{i}$  = ap.  $-iy(a)-$  (§ 5, 5, b);  
 Np.  $\bar{u}$  = np.  $-iyu-$  (§ 7, 5, b);  
 Np.  $\bar{u}$  = mp.  $va-$  (§ 7, 5, a);  
 Np.  $\bar{e}$  = ap.  $-aya-$  (§ 8, 4, a);  
 Np.  $\bar{e}$  = mp.  $-iy-$   $-ay-$  = ap.  $-ida-$   $-ada-$  (§ 8, 4, b);  
 Np.  $\bar{e}$  = ap.  $-aiba-$  (§ 8, 4, c);  
 Np.  $\bar{e}$  = np.  $-uvē-$  (§ 8, 4, d);  
 Np.  $\bar{o}$  = ap.  $-ava-$  (§ 9, 3, a);  
 Np.  $\bar{o}$  = ap.  $-uva-$  (§ 9, 3, b);  
 Np.  $\bar{o}$  = np.  $\bar{a} + \bar{o}$  (§ 9, 6);  
 Np.  $ai$  = ap.  $-avay-$  (§ 10, 3).

§ 18. *Schwund von Vocalen.*

1. Im Anlaut (Aphäresis):

- $a$  (§ 2, 1);  
 $\bar{a}$  (§ 3, 1; § 19, 3).

2. Im Wortinnern (Syncope):

Ap.  $a$   $i$   $u$  sind in der Compositionsfrage im Auslaut der ersten Glieder geschwunden (§ 2, 1; § 107).

CAPITEL II. *Y und v.*§ 19. *Np. y.*

Ein consequenter Unterschied in der Behandlung der alten Spirans und des Halbvocals ist im Np. nicht zu spüren; np.  $y$  erscheint für beide, wie auch  $\bar{y}$  (s. § 32, 4).

Np.  $y$  = ap.  $y$  im Anlaut vor langen Vocalen in  $yār$   $yārū$   $yāvar$  »Stössel«, aw.  $yāvar$   $na-$ , —  $yōz$  »Jagdleopard«, arm.  $yovaz$   $yavaz$ , —  $yōz$

»suchend« in *razm-yōz* »kampfsuchend«, vgl. arm. *Razmiozan* etc. auch arm. *Alanayozan yoižē* »das Suchen« *yuzem* »erregt, setze in Bewegung«, aw. *Vyaoz- yaozati* »bewegt sich, wogt«, bal. *juzay* »sich bewegen« (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 107) — da die Wörterbücher in *razm-yōz* statt des nahe liegenden »Schlacht leopard« die Bedeutung »suchend« sehen, so scheint allerdings etwas Wahres daran zu sein; sie erklären ebenso *dar-yōz* »Bettler« (»thürenaufsuchend«, aber *daryōš daryōš!*) und *čāh-yōz* »Haken« (um etwas in einen Brunnen Gefallenes heraus zu holen), neben dem auch *čāh-jō* (»Brunnen-sucher«) überliefert ist, — *yōγ* »Joch« (aber bal. *jōγ*), ai. *yōga-* (neben *juγ*, ai. *yugá-*), — *yās<sup>m</sup>mīn* (AM. 270) etc. »Jasmin«, phlv. *yāsmān* (vd. 2, 78; Bund.), arm. *yasmik*.

Np. *yazdān* ist rituell, die lautgesetzliche, singularische, aber auch pārsische Form ist *isad* (§ 5, 4); — *Yūsuf, Yūnī* »Grieche« (ap. *Yauna-*), *yāqūt, yākand* sind Fremdwörter (allerdings steht auch in solchen im Np. oft *j*, vgl. § 32, 3).

In Rücksicht auf die dialektischen Kāsch. *yū* »Joch«, — *yō* »Ort« *yōgō* (d. i. *jāigāh*), gebr. *yā yāga*, — Kāsch. *yedō* »getrennt« (d. i. *jūdā*), — *veyūst* »suchen« (d. i. *justan*), — *ye ya* »Gerste«, Nāy. *iyiē*, Sīv. *yu[h]* (d. i. *jau*), — Kāsch. *vōyōšnaā bōyōšaā* »sieden« (d. i. *jōšōan*), — Nāy. *yūmū* »Gewand« *zīr-yemū* »Unterhose« (d. i. *jāma*) halte ich auch die obigen *yār*, — *yōz*, — *yōz*, — *yōγ*, — *yās<sup>m</sup>mīn* (NB. alle mit langem Vocal) für ursprünglich nicht schriftpersisch, da altes *y* (sonantisches wie spirantisches) sonst consequent im Np. als *j* erscheint (vgl. § 32, 4). Anders HÜBSCHMANN, Lautl. § 42, wo die Lehnwörter aus dem Armenischen und die Pāzendformen zusammengestellt sind.

Dialektisch ist dann *y* auch für *j* eingetreten, z. B. in Nāy. *yūs* »Nuss« aus *jūs gōz*.

Np. *y* im Anlaut könnte wohl auch für ap. *hy-* stehen, vgl. die Idāfe *ī* vor den enclitischen Personalpronomina als *y* also *y-am y-at y-aš*, ap. *hya-* (§ 5, 4), — *tyūn* »Satteldecke« (SchF.), ai. *syōnā-* »weicher Sitz« zu *Vsēv-syū-* »nähen«.

2. Np. *y* = ap. *y* im Inlaut, z. B. in *āsāyad* »ruht, beruhigt«, ai. *ā + ai. \*šāyatē* (vgl. *ašāyatam ašāyata* 2. Du., 3. Sing.) bezw. skr. *śāyayati* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 7), — *āyad* »kommt«, ap. *\*ā + ayatiy* (gegen *aitiy*, mit Übergang in die thematische Flexion, wie bei allen Verben ausser np. *am* »ich bin«), — *pāyad* »schützt etc.«, ap. *\*pāyatiy* (desgleichen, gegen *pātuv* also *\*pātiy*), — *pādyāb* »rituelle Waschung«, aw. *pa<sup>t</sup>yāpa-* »stromaufwärts«, — *xāya* »Ei«, phlv. *xāyak*, ap. *\*āyayaka-* bezw. *\*āy<sup>h</sup>yaka-*, gr. *ᾠον* (*\*ōvjom*), — *dāya* »Amme«, phlv. *dāyak*, arm. *dayeak*, vgl. ai. *Vdhā-dhāyati* »saugen« und Ableitungen *dhāyas-* etc., — *daryā* »Meer« (aus *\*drayā*), phlv. *drayāk*, ap. *drayah-*, — *riyad* »kackt«, ai. *riyāti* »lässt laufen, lässt los«, — *zāyad* »wird geboren«, ai. *jāyatē*, — *sāya* »Schatten«, phlv. *sāyak*, aw. *a-saya-* »schattenlos«, ai. *chāyā-*, — *šyān* »Schaden«, aw. *zyāna-*, — *šyāh* »schwarz«, phlv. *šyāk*, aw. *syāva-* in *Syāvaršāna-*, np. *Syāvus*, — *šāyad* »ziemt sich«, aw. *xšāyete* »vermag«, — *m<sup>a</sup>yazd* (*m<sup>i</sup>yazd*) »Gelage«, phlv. *myazd*, aw. *myazda-* »Opfermahl« (die falsche Aussprache *mīzad mēzad* wird in FR. fälschlich auf SchF. zurückgeführt, vgl. SALEMANN, SchF. S. 301; die älteren Dichter haben, so viel ich sehe, stets *m<sup>a</sup>yazd* bezw. *m<sup>i</sup>yazd*), — *n<sup>i</sup>yā* »Grossvater«, phlv. *nyāk*, ap. aw. *nyāka-*, — *jōy jōi jō* »Canal«, ap. *yau<sup>v</sup>yā-*, — *jāy jāi jā* »Ort«, ap. *\*yāya-* (HORN, KZ. 32, 586), — vgl. phlv. *andarvāy* »Atmosphäre, Luftraum«, aw. *\*antarvayu-*; in der Composition in *razm-yōz* (s. oben 1), — *ham-yān* »Gürtel«, aw. *ham + Vyāh-* »umgürten«(?).

3. Np. *y* = ap. *āy-* im Anlaut, in *yāftan* »erlangen«, phlv. *yāftan*, vgl.

aw. *āyapta-* »Belohnung«, np. *†āyift* »etwas einem Notwendiges, das man von einem andern fordert« (bei Asadī mit einem Rūdhakī-Verse).

In diesem Falle kann die Pāzendlesung *āyāstan* »erlangen« *āyāst* »Gunst« nur richtig sein, wenn eine Verkürzung aus *āyāstan* *āyāst* anzunehmen ist. — Ebenso bei pāz. *ayād*, phlv. *āyāt*, np. *yāδ* »Erinnerung«, aw. *\*ā+yāta-* »Gedächtnis« (GELDNER, Studien I, 151). Vielleicht gilt dasselbe von den etymologisch noch nicht erklärten Wörtern np. *yā* »oder«, pāz. *ayāo*, — np. *yār* »Helfer«, pāz. *ayār*. Sowohl langes wie kurzes *a* fallen im Np. im Anlaut ab (vgl. § 2, 1 u. 4; § 3, 1. Anders HÜBSCHMANN, Lautl. § 39, b).

4. Np. *y* = ap. *ai* im Anlaut in *yak* »ein«, ap. *\*aivaka-* vgl. *aiva-*, aw. *aēva-* »ein«, — *yāzdah* »elf«, aw. *aēvadasa-* »elfter«, — *yax* »Eis«, aw. *aēxa-* »Eis«.

5. Np. *y* = ap. *d* (d. i. *δ* zwischen Vocalen), das zu *y*, dann zu *i* wird und nach langen Vocalen abfallen kann, z. B. in *pai* »Fussspur«, aw. *pāda-* »Spur«, ap. *ni-padiy* »auf dem Fusse nachfolgend«, — *nai* »Schilfrohr« gebr. *nad*, ai. *nadā-* (*naḍā-*) »Schilfrohr«, — *paig* »Bote«, skr. *padika-*, — *maig* »Heuschrecke«, arm. Lw. *marax*, aw. *maḍaxā-*;

*pāy pāi pā* »Fuss«, aw. *pāda-* »Fuss«, — *-rāy -rai -rā* (Casuspartikel) »wegen«, ap. *rādiy* »wegen«, — *nāy nāi nā* »Flöte«, ai. vgl. *nāḍi-* »Flöte«;

*xōy xōi xō* (in einem Daqīqī-Verse bei Asadī s. v. *xōy*; sonst kenne ich keinen Beleg) neben gewöhnlichem *xōδ* »Helm«, arab. Lw. *xūḍat*, arm. Lw. *xoir* »Diadem«, ap. *xauda-*, — *rōy rōi rō*: a) »Gesicht«, aw. *raōda-* »Wuchs, Ansehen«; b) »Messing«, arm. Lw. *aroir*, skr. *lōhā-* »Roterz, Kupfer«;

*bēva* »Witwe«, phlv. *vēvak* (aus *\*viyavak*), aw. *viḍavā-*, ai. *vidhāvā-* »Witwe«, — *bayō bayōg* »Braut«, ai. vgl. *vadhū-* »Braut«, — *xāyad* »kaut«, ai. *khādati*, — *-yār*, aw. *-dāra-* (*šahryār* »Herrscher«, phlv. *šatrā(d)r*, ap. *\*xšaδ'adāra-* u. a. m.), — *-yāδ*, ap. *\*-dāta-* *\*-dāti-* (z. B. in *'sbandyāδ* [arab.], daraus entstellt *'sfandyār*, arm. *Spandiat*, gr. *Σφενδαδάτης*, aw. *Spəntō.dāta-* *Spəntōḍāta-*, — *bunyāδ*, ap. *\*bunadāti-*).

Als obere Grenze für den Übergang des ap. *d* (*δ*) in *y* (wie auch in *h*, § 42, 3) ergibt sich nach HÜBSCHMANN, Lautl. § 93 das 1. Jahrh. v. Chr. (dann müsste gr. *Φραάτης* für älteres *Φραδάτης*, aw. *fraḍāta-*, — arm. *Hrahat*, np. *Farhād* — stehen) oder die Zeit nach dem 2. Jahrh. n. Chr. (dann müsste *Ἀσπάδα* bei Ptolemaeus = *'spāhān* die gleichzeitige, nicht eine ältere Aussprache wiedergeben), phlv. *šatrā(d)r* der Inschriften (3. Jahrh. n. Chr.) kann nichts entscheiden. Da die ältesten armenischen Lehnwörter für ap. *d* (*δ*) *r* haben (*xoir* »Diadem«, — *\*boir* nach *burem* »Duft«, — *aroir* »Messing«, — *Mar-ā* »Meder«, — *marax* »Heuschrecke«, — *aparank* »Palast«, — *sparapet* »Heerführer«, — *harazat* »lieblicher Bruder«, die auf *xōδ*, — *\*bōδ*, — *\*rōδ*, — *\*Māδ*, — *\*maḍax*, — *\*apaḍān*, — *\*spāḍapat*, — *\*haḍazāt* [aw. *haḍō.zāta-*] deuten), so muss in altparthischer Zeit noch *δ* vorhanden gewesen sein; in alten syrischen Lehnwörtern erscheint auch noch *d* (*δ*), z. B. *z-r-dā* »Panzer«, aw. *zrāda-*, — *xōda* »Diadem«, ap. *xauda-*, woher arab. Lw. *z'rad* »Kettenpanzer« (N. pr. *Z'rad-š'tān* JUSTI, Namenbuch S. 381<sup>a,b</sup>, 512?), und *xūḍat* »Helm« stammen. Als untere Grenze erweist syr. Lw. *paigā*, np. *paig* »Bote« das 4. Jahrh., die jüngeren armenischen (wie *zrah-ā*, aw. *zrāda-*, — *murhak* »Siegel«, skr. *mudrā-*, — *nirh* »Schlummer, Schlaf«, skr. *nidrā-*, — *payik* »Bote«, skr. *padika-*, — *Spandiat*, aw. *Spəntō.dāta-*, — *'spahapet* neben älterem *sparapet*, aw. *\*spāḍapa'ti-*) das 5. Jahrh. n. Chr.

Im Pahlavi unterscheidet die Schrift der Bücher bekanntlich nicht zwischen *y* (*i*) und *d* (die diakritischen Zeichen sind spät), doch ist hier sicher



auch *y* für älteres *d* anzunehmen, wie *h* für *d* steht. Schreibungen wie *rōtastāk* d. i. *rōdastāk* (SALEMANN, Parsenhandschrift S. 68, Zeile 10) *rōdastā* (HAUG, PPGL. S. 2, Zeile 4) neben *rōstāk* (so immer im Phlv. Vend.), — *Rōtastāhm* d. i. *Rōdastāhm* (JUSTI, Namenbuch 262) neben *Rōstāhm*, — [*rōt* Bund. S. 36, 9 (JUSTI) bedeutet kaum »Gesicht«, vgl. WEST XV, 17, Anm.], — sind archaisch. SALEMANN'S Correctur (Mél. asiat. IX, 240) der mittelpersischen Worte für np. *āyīn* »Sitte, Regel etc.« und *āyīna* »Spiegel« in *āfēnak* d. i. *ādēnak* halte ich für eine sehr glückliche; ohne Correctur kommt man, wie es scheint, doch nicht aus, und *āfēnak* hat einen vortrefflichen Anhalt an ähnlichen Vorgängen in der Pahlavischrift (direct in derselben Buchstabenverbindung) <sup>1</sup>.

In mehreren np. Worten erscheinen *y* und *ō* nebeneinander, z. B. in *ādīn āyīn Ādīngušasp Āyīngušasp* (vgl. HÜRSCHMANN, Pers. Stud. S. 11), — *balāya* »nichts-nützig« (mit einem Kisāyī-Verse bei Asadī) neben *balāda* (mit einem Rūdhakī-Verse im FR.), — *piyāz* »Zwiebel« neben arab. Lw. *šāšbīdāz* wörtl. »Sechszwiebel« (Bryonia?, s. ABDUL ACHUNDOW in ROBERTS Hist. Stud. a. d. pharmakol. Inst. d. kais. Univ. Dorpat III, 330), — arab. Lw. *fūyanaj* neben *fūdanaj*, np. *pūdana* »Minze«, — *anguyān* »Laserpitium, Silphium« (AM.) neben *anguōān*, arab. Lw. *anjūdān*, — *xadū* »Speichel« (AM.) neben *xayū* (Qur'ancommentar S. 459), — *šādvard* »Königsthron, Teppich, Mondhof« neben *šāyvard* (falsch *šābvard šātvard* FR.), — *bāldāy* »Ross« neben *bālād* (SchF.), — *γōšāy* »Mist« neben *γōšād* (SchF.), — *sarvāy* »Geschichte« neben *sarvād* (SchF.), — *sabūō* (so stets bei Asadī, wenn das Wort vorkommt) neben *sabūy sabūi sabū* (in Indien u. Reime *ō*) »Krug«, — *sard-ālūd* (so bei Asadī s. v. *bargašta*) »Aprikose«, *šāft-ālūd* »Pfirsich« neben *ālū* »Pflaume«, — *Dādīn* (Ortsname) neben *Dāyīn* (P. SCHWARZ, Iran im Mittelalter I. S. 41), — *Anjūd* (Ortsname) jetzt *Anjūi* (zwischen Balch und Herāt); — vgl. auch *xōd* neben *xōi* (oben) »Helm« oder ohne *y* daneben *nuvēd* »frohe Botschaft«, arm. Lw. *nuēr* »Darbringung, Weihgeschenk, Opfergabe«, aw. \**nivažda-* (FR. MÜLLER, WZKM. 8, 98) zu *nivaždayemi* »kündige an«. Einzelne dieser Worte gehören vielleicht auch unter Nr. 8 unten.

<sup>1</sup> Zur Etymologie s. jetzt HÜRSCHMANN, IF. VIII, Anz. 47/8.

6. Np. *y* = ap. *g* im Wortinnern, oft zwischen Vocalen, in *saryūn* »gelbfarbig«, aw. *sa'ri.gaona-*, — *āḍaryūn* (wörtl. »feuerfarbig«) »Ringelblume« (nach ACHUNDOW) neben *āḍargūn*, phlv. *ādargūn* (Bund.), — *humāyūn* »erlaucht, glücklich« (d. i. *humā + gūn*) <sup>1</sup>, — *čūn* »wie« aus \**čiyūn*, phlv. *čigūn*, vgl. np. *čigūna čigūnagī*, — wohl auch in *vāžūn vāžūna* »verkehrt« aus phlv. *apāč + gūn* vgl. np. *bāzgūna*;

*payām* »Botschaft« aus älterem *paiyām*, phlv. *patgām* (wie ich auf einem Göttinger Pahlavipapyrus finde), arm. Lw. *patgam*, ap. \**patigāma-*; — *niyām* »Scheide« aus ap. \**nigāma-* ist unsicher (vgl. meinen Grundriss);

*daryōš* »arm« neben *daryōš*, phlv. *dragōš dragōših* (?), pāz. *daryōš*, aw. vgl. *driyu-* »arm« (aber np. *daryōš daryōza* ?);

*niyōšād* »hört, horcht«, phlv. *n(i)gōšūtan*, vgl. bal. *niyōšay* »hören, horchen« *gōšay* »hören«, afgh. *nyvatāl*, oss. *γossun qūsūn*, »hören«, aw. *ni + Vgaoš-* [zu *apa gaošayēti* s. die NA.], ai. *Vghōš-* *ghōšati* mit *ā* »hören, horchen auf«;

*biryān* »gebraten« aus \**briyān*, ap. \**brigāna-*? (HÜBSCHMANN, Lautl. § 141);

wohl auch *ispayūn isfayūn ispayōš aspayōš isfayōš* neben *ispayūn ispayūna ispayōl aspayōl* (bezw. \**sp* etc.) »Flohkrautsamen« (die letzte Form in einem Bahramī-Verse bei Asadī — im Einzelnen ist bei den Wörtern wohl mancherlei falsch überliefert) <sup>2</sup>.

Das *y* ist zu *i* geworden in *Rai*, arm. *Rē*, syr. *Rai* (430 n. Chr., ZDMG. 43, 413), phlv. (*Rāk* d. i. *Rāg*) *Ray Rai* (vgl. § 10, 4), gr. *Ράγα*, ap. *Ragā*, aw. *Rayā*.

Vor *r* in *-yr* in *tīr* »Pfeil«, aw. *tiyri-* (für den Tigrisfluss, ap. *Tigrā*, ist die zu erwartende mp. np. Form *Tīr* durch das arab. *Difla* verdrängt worden, vgl. aber *ῥῆρ ποταμός* — *ῥῆρ* mit volksetymologischer Umänderung — in einem Orakelspruche bei Theophanes 52, 23), — *Anērān* (der dreissigste Tag des Monats), phlv. *Anērān*, aw. *anayranam* (Gen. Plur.), — *der* »lange«, phlv. *der* aus *\*dayr* *\*dayr*, ap. *darga-*, aw. *dar̥ya-* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 141); wenn nicht Metathese eingetreten wäre, wäre ap. *rg* (*ry*) als *ry* erhalten geblieben, — *paḍīr* »fian« »empfangen«, phlv. *patgrstan* oder schon *patir-* (mit Anlehnung an *paḍira*, phlv. *patirak* »entgegen«? HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 38).

<sup>1</sup> Anders JUSTI, Namenbuch S. 497 unter *yaona-*. — <sup>2</sup> Dialektisch auch *niyā ke* »betrachte« (mod.-semn.) = np. *niḡāh kun* u. a. m.

7. Np. *y* = ap. *k* durch die Zwischenstufe *g* in *pēšyār*, volksetymologisch *pēšyāb* und mit Ausfall des *y* *pēšāb*, jüd.-pers. *pēšāw* (Is. 36, 12) »Urin«, phlv. *pēškār* auch *pēšinkār* »Urin«, — *šūdyār* *šudyār* »das Säen« (Qur'ancommentar S. 474) *šayār* *šiyār* »Pflügen« (auch hierher?) neben *šūdkār* *šudkār* (parallele Formen mit ursprünglichem *\*dār* sind doch wohl kaum neben denen mit *-kār* anzunehmen?). Ferner in *naryān* »Hengst« *māḍiyān* »Stute«, phlv. *\*narikān* *mātikān* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 101), — *parniyān* »bestickte chinesische Seide«, phlv. *parnikān*, sowie in den Pluralen auf *-iyān* von Stämmen auf *-ī*, phlv. *-ik*, wie *pariyān* »Feen«, phlv. *parikān*, — *Sāsāniyān* »die Sassaniden«, gr. *Σασανικῶν*, — *farvardiyān* »die fünf Schalttage, als Fest«, phlv. *fravartikān*, gr. *Φουρτῖων* (Menander), syr. *Frōrdīyān*, — vgl. *Andiyān*, gr. *Ἀνδρῖων* (Menander), arm. *Andikan* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 135, 2, γ), — *Bāmiyān*, phlv. *Bamikān* (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 31, Anm. 2).

In *dānāyān* *dānāyī* gegen phlv. *dānākān* *dānākīh* liegen np. Neubildungen vor (vgl. § 86, d); übrigens musste der Plural von *parī* »Fee« etc. im Neupersischen auch bei einer Neubildung *pariyān* lauten, vgl. *Hinduvān* »die Inder« von *Hindū* gegen phlv. *Hindūkān*. Es ist jedenfalls ausgeschlossen, *dānāy* als etymologische Fortsetzung von phlv. *dānāk* aufzufassen (vgl. pāz. *dand*, Plur. *dānāgān*, — syr. Lw. *tarsāgūh* »Christentum« = np. *tarsāyī*, — pāz. *māhigān* d. i. phlv. *māhikān*, HÜBSCHMANN a. a. O.), vgl. np. *tay tāi tā* »Zweig, Stück«, phlv. *tuk* »Stück«, bal. *tāk* n. *tāx* »Baumblatt«, — *sōy sōi sō* »Richtung«, skr. Lw. *sōya-*, jüd.-pers. *sōk*, phlv. *sōk*, arab. Lw. *sūq* etc., — *daray* *darāi* *darā* »Schelle«, jüd.-pers. *daray*; in allen diesen Fällen ist *y* erst nach Abfall des *k* analogisch angetreten. Ebenso bei *guvāyī* »Zeugnis« (neben *guvāhī*, Qur'ancomm. S. 486), — *giyāyē* »eine Pflanze« (neben *giyāhē*, bei Asadī öfter), — *pāḍīšāyī* »Herrschaft« (neben *pāḍīšāhī*, Qur'ancomm. S. 445), die von *guvā* *giyā* *pāḍīšā* (vgl. § 42, 7, c) neu gebildet sind<sup>1</sup>. — In *Quren-ī Kāvagān* und *ī Kāvayān* (Schahn. 96, 638; 103, 774; 1297, 485) liegen zwei ganz verschiedene Formen vor, phlv. *Kāvak*, np. *Kāva* und aw. *kāvaya-*.

<sup>1</sup> Dagegen ist np. *šāyagān* »ziemlich, vermöglich etc.«, phlv. *šayakān*, arm. Lw. *šaykan* »nützlich, fruchtbar« (HÜBSCHMANN, Arm. Etym. 209 f.), nicht = np. *šahagān*, mit dem es nur später zusammengeworfen ist, sondern setzt ein ap. *\*xšāyaka-* voraus. Auch *šrāyagān* »umsonst« (Schahn. 1081, 285; 30mar Chaiyām 88, 4) ist wohl nicht = *rāhagān* »was man auf den Weg wirft«, sondern entstand aus *\*rād-agān* »freigebig«.

8. Np. *y* = ap. *t* zwischen Vocalen durch die Zwischenstufe *d* (*ḍ*), z. B. in *Āḡarbāyagān* (Vis u Rāmīn 132, 3) dann *\*Āḡarbāyān*, arab. *Āḡarbāijān*,

syr. *Āḏorbāigān* (5. Jahrh. n. Chr., ZDMG. 43, 409), gr. τὸ Ἀδραβίγανον (Procop) neben *Ādarbādāgān* (Qur'ancomm. S. 440), phlv. *Āturpātakān* etc. (Firdausi *Āḏarābādāgān* 770, 85; 1386, 2237), — *Gulpāigān Gulpāyagān*, arab. *ḡarbā-āqān* (ANDREAS in PAULY-WISSOWAS Realencyklopädie s. v. Andriaka), — *māya* »Stoff, Substanz« (arab. *māddat* »Stoff, Materie« ist nach NÖLDEKE echt, meine Bemerkung in KZ. 33, 434 beruhte auf einem Missverständnis), phlv. *mātak mātakik mātakvar* »wesentlich, hauptsächlich«<sup>1</sup>, — *pāyīs* »Herbst« (*\*pāyēz*), kauk.-bergjüd. *poris* (hier steht regulär *r* für altes *t* zwischen Vocalen ausser in Fremdwörtern), pāz. *pādēs*, phlv. *patēs*, ap. *\*patidaiza-* bezw. *\*pātidaiza-* »Anhäufung, Sammlung, Ernte« (FR. MÜLLER; vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 37). — Dialektische Beispiele dieses Überganges s. KZ. 33, 434 (wozu noch Kāsch. *māi mōyā* »Mutter« gehört).

In *i* ist so entstandenes *y* übergegangen in dem Präfix *pai-*, phlv. *pat-*, ap. *pati-* (vgl. § 10, 2), sowie in *pēs* (vgl. § 8, 4, b).

<sup>1</sup> Lat. *māteriēs* gehört nach OSTHOFF, Festgruss an R. v. ROTH 126 f. nicht zu *māter*, sondern zu gr. *ῥῥῥῥ* »bauen«; dagegen BRÉAL, Mém. Soc. Ling. IX, 163.

9. Np. *y* steht für *v* in *gōy-aḏ* »spricht« *gōy-iš* »das Sagen« statt *\*gōv-aḏ* *\*gōv-iš*, vgl. phlv. *gōb-ēt* (PPGL.) d. i. *gōw-ēt*, *gōb-(i)šn* d. i. *gōw-(i)šn*, pāz. *gōēd gavešn*, vgl. phlv. *jātak-gōb* d. i. *jātak-gōw* »Vermittler«, arm. Lw. *jata-gov*, ap. *gaubataiy*, — *ziy-aḏ* »lebt«, phlv. *zīv-ēt*, pāz. *zīvēd z/ḡyēd*, ap. *\*jīv-atiy* (vgl. *jīvāhy*), aw. *ḡva'ti* d. i. *jīv-a'ti*, ai. *jīva-ti*; — *duyūm* »zweiter« neben *duvūm* nach *siyūm* (aw. *d"ye* neben *dvaēča* ist nicht zu vergleichen). Dagegen ist *nūyī* (*nōyī*) »Neuigkeit« (AQ.) schlecht statt *navī* bezw. *navvī* (s. § 21, 6, a, α), wenn man es auch in modernen Texten findet.

In *ziy-aḏ*<sup>1</sup> ist das *v* geschwunden, vgl. auch dialektisch (Kāschān) *sāhib-dīyūn* = *sāhib-dīvān*; dann also auch in *gōy-aḏ* (wofür man aber doch dann eher *\*guv-aḏ* erwarten sollte)?

Im Afghānischen steht *zōvāl* neben *zōyāl* »kauen« (GEIGER Nr. 315), im Balütschi *jāyay* gegenüber np. *jāvān*; älter in ai. *manāyī* »Frau des Manu« etc. neben *manāvī*, ap. *mārgayaibiš* neben *mārgava-* »Bewohner von Margā« (BARTHOLOMAE, ZDMG. 50, 716 unter Nr. 43).

<sup>1</sup> Gehört zu *sītan* etwa *zīvāh* »Gefangenenerkost« (wörtl. »Lebensnotdurft, so viel wie zum Leben nötig ist«) mit *-āh* für *-āk* vgl. § 104 unter *-āk*?

10. Über np. *y* (*i*) durch Übertragung in *dānāy dānāyān* etc. (phlv. *dānāk dānākān*) s. § 4, 7 und oben Nr. 7.

11. Schwinden von *y* kommt vor in: a) ap. *-āya- -ayā-* (wird *ā*), vgl. § 3, 3, a;

b) np. *-iyā* (wird *ā*), vgl. § 3, 3, a;

c) np. *-iyūn* (wird *ū*), vgl. § 7, 5, b;

d) np. *-aya* (wird *a*), z. B. *mandēs* »sorge dich nicht« neben *mayandēs* (s. § 94, 1; oder aus *ma andēs*?);

e) np. *-iyō-* (wird *ō*), z. B. *nōš* »höre (Rat)« aus *niyōš* (Schahn. 638, Anm. 10, 1 — aber *mē* statt *hamē*!);

f) ap. *sīy-* (ar. *\*šy*), schon im Pahlavi in *sāḏ* »fröhlich«, phlv. *šāt*, ap. *sīyāti-* »Behagen, Freude«, — *šavaḏ* »geht« *šudan* ap. *\*sīyav-atiy* (vgl. *asīyavam*), ai. *śyāvatē* (aw. *šava'te*);

g) ap. *dy- jy-* im Anlaut, in *jān* »Leben, Seele«, ai. *dhyāna-* »Nachsinnen«, — *jāvaḏ* »kaut«, ksl. *zīvati*, ap. *\*jyāvatiy* (bezw. *\*jyāvayatiy*), HÜBSCHMANN, Lautl. § 41.

Auch in np. *miyān* »Mitte« aus *\*maḏyān* *\*miḏān*, aw. *ma'dyaṇa-* ist *y* mit Epenthese geschwunden (schon im Pahlavi).

12. Über Epenthese des *y* vgl. § 14.



§ 20. *Np. v.*

Im *np. v* sind die alte Spirans *w* und der Halbvocal *u* zusammengefallen. Die heutige Aussprache gibt PLATTS Grammar S. 6 als zwischen *v* und *w* liegend, doch mehr zu *v* neigend, an.

1. *Np. v* = *ap. v* im Anlaut vor Vocalen, z. B. in *vaxšūr vuxšūr* »Prophet«, *pāz. vaxšūr*, *ap. \*vaxšābara-*, — *varf* »Grösse«, *phlv. varč varčšmand*, *aw. \*varčah-* in *ašvarčah varčahvant-*, *ai. vārčas-* »Glanz«, — *vardīf* »Wachtel«, *ai. vārtikā-*, — *varz* »Feldarbeit, Ackerbau« (Schahn. 19, 36; Is. 30, 24) *varzīdan* (Schahn. häufig; vgl. *hunar-varz* AM. 4, 5) *varziš* »Thätigkeit« (Schahn. 60, 496) etc., *phlv. varz varzitan* etc., *aw. √varz-* »schaffen, thun (spec. Feldarbeit)«, — *virīb vurīb urēb* (also *virēb vurēb*, s. auch die Reime bei VULLERS) »krumm«, *arm. lw. vrēp-*, — *varvara* »Eichhörnchen« oder auch »Hermelin« (nur im FSch., also möglicher Weise auch türkisch, wohin es gewandert wäre), *lit. voverē vaiveris*, *lett. wāweris*, *preuss. weware*, *serb. vjeverica*, *nslov. vēverica*, *ncymr. gwywer* »Eichhorn« (BRUGMANN, Grundr. II, S. 91), — *nastar-van* »Rosenstock« *nār-van* (*nār-vān*) »Granatbaum«, *phlv. van*, *aw. vanā-*, — *vas-nāō(?)* »viel«, *phlv. vas*, *ap. vasiy-*, — *vary* »Wasserwehr«, *skr. vārga-* »Abwehrer«, — *vazay* »Frosch«, *aw. vazayā-*, — *vazaō* »weht«, *phlv. vazēt*, *ai. √vak- vāhati* »fährt dahin (vom Winde), weht«, — *vāf* »sprich« *vāt* »Wort, Rede« (beide dialektisch) *vāž* »Gemurmel« (von Gebeten; pärsisch), *phlv. vāčak* »Stimme« *vāč* »Gebetsmurmeln«, *aw. ai. √vač-*, — *vāšām vāšāma* »Schleier« (*Vīs u Rāmīn* 205, 3 v. u., 311, 3 v. u.), *arm. lw. varšamak* (VON STACKELBERG, ZDMG. 48, 497), — *vālāna valāna* »Wunde«, *lat. volnus(?)*, — *vīr* »Verstand, Gedächtnis«, *phlv. vīr*, *aw. \*vīra-* »Einsicht« in *hīra-* etc.; — auch in *vasīr* »Vezir« (aus dem Arabischen zurückentlehnt), *aw. vīčira-* »Richter«.

Neben *v* steht *b* (wie man eigentlich erwarten sollte, vgl. § 34, 4) in *barz* »Feldarbeit«, *barzāv* »Pflugochse« (Qurāncomm. S. 447), *barzī* (arab. *Lw. barzīq*), — *bary* »Wasserwehr«, — *bun* »Baumstamm«, — *bas bis-yār* »viel«, — *bazay* »Frosch« (so Asadī in seinem Wörterbuche erklärend, nicht als Stichwort), — *bazān* »wehend« (Schahn. 284, Anm. 2; 743, 1104), — *bāj bāž* »Gebetsmurmeln« (Schahn. MOHL VII, 392, 461; bei VULLERS s. v. *bāz* fehlerhaft), — *bāšāma* »Schleier«, — *bir bar* »Gedächtnis«; — vgl. *Barāz* (N. pr.) *varās* »Eber« neben *gurās* (§ 27, 3 Ausnahmen a); — vielleicht hierher auch *vussaō* »Koralle« neben *bussaō* *bissaō*.

Ebenso ist dialektisch sehr häufig *v* erhalten (statt zu *b* zu werden), z. B. in *gebr. vāxten*, *Kāsch. vōšī*, *semm. (mod.) vāzī* (*bāxtan* »spielen«), — *gebr. vād*, *Kāsch. vōd vōi*, *māz. vā* (*bāō* »Wind«), — *māz. vāreng* (*bāōrang* »Citrone«), — *gebr. hevāre* »es regnet«, *māz. vāriš*, *Kāsch. vōrūn*, *Nāy. vārūn* (*bārān* »Regen«), — *schīrāz. vār* »Mal« (JRAS. 1895, S. 795) vgl. *hamvāra hamāra* »beständige«, *skr. vāra-* »Mal« (*np. phlv. bār*), — *gebr. vijār* (so!), *Kāsch. vōjōr* (*bāzār* »Markt«), — *gebr. vaftmūn* (*bāftan* »weben«), — *Kāsch. vōng-vāžē* (*bāng* »Ruf, Stimme«), — *gebr. vače*, *Kāsch. večā večē* etc., *Nāy. kauk.-bergj. veče*, *māz. vača* (*bačča bača* »Junges«), — *gebr. vad*, *Kāsch. vad ved* (*baō* »schlecht«), — *māz. var*, *Kāsch. ver* (*bar* »Brust«), — *gebr. māz. gēl. Kāsch. Nāy. varf verf* (*barf* »Schnee«), — *gebr. māz. varak*, *gēl. velg valk*, *Kāsch. valg velg* (*barg* »Blatt«), — *gebr. vare*, *semm. vara*, *māz. vare*, *Kāsch. verrā verā verē*, *Nāy. virē* (*barra bara* »Lamm«, vgl. *āhū-bara* »Gazellenlamm«, aber auch *āhū-vara*), — *gebr. rus* (JRAS. 1897, 104, 2), *Kāsch. ves*, *kauk.-bergj. ves*, *māz. ves* (*bas* »viel, genug«), — *māz. venefše* (*banafša* »Veilchen«), — *Kāsch. veidēr* (*bihtar* »besser«), — *Kāsch. vōr* (*bahār* »Frühling«), — *gebr.*



*vīd*, Kāsch. *vīd vēt* »Weide« (*bēd* »Weide«), — Kāsch. *vīstā vīssā vīs* (*bīst* »zwanzig«), — Kāsch. *vīštēr vīštār* (*bēštār* »mehr«), — Kāsch. *vīšā*, mās. *tāl. vīšē* (*bēša* »Wald«, aber *vēša* bei 3AQ.), — semn. *vīnī*, mās. *vēnī* (*bīnī* »Nase«), — Nāy. *vīnuk vīnik* »Linse des Auges« (*-bin* »sehend«), — Kāsch. *vīgā vīē* (*bēva* »Witwe«).

Vielleicht sind daher die Eingangs aufgeführten Worte mit *v* statt *b* auch, streng genommen, nicht schriftpersisch (vgl. die np. *y* = ap. *y* § 19, 1); HÜBSCHMANN nimmt sie in Lautl. § 55, abgesehen von den bestimmt dialektischen und etwaigen altertümlichen, als Ausnahmen an.

2. Np. *v* = ap. *v* im Inlaut nach Vocalen (ev. anaptyktischen) und *r*, z. B. in *āvāz* »Stimme«, phlv. *āvāč* d. i. *ā + Vvač*, — *bēvar* »zehntausend«, phlv. *bēvar*, aw. *baēvar*, — *d<sup>u</sup>vēst* (Lexica *d<sup>u</sup>vīst*) »zweihundert«, pāz. *dūvēst*, aw. *dvaē(ča) saīte*, — *nāv* »Canal; Schiffchen«, ap. *nāv<sup>yā</sup>* »Flottille«, ai. *nāv* »Schiff, Kahn«, *nāv<sup>yā</sup>* »Strom«, — *barvār* »Sommerhaus« *varvāra* »Thron, offener Gang, Balcon«, aw. *\*upa<sup>r</sup>ivāra-* vgl. *fravāra- pa<sup>r</sup>ivāra-* »Schutzwehr« (skr. *parivāra-* »Decke«), — *zarvān* »Zeit« (zoroastrisch), aw. *za<sup>r</sup>van-*; vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 56.

Im Auslaut erscheint *av* als *au* (§ 11, 1), als *ō* in *tō* (*tū*) »du«, aw. *tava*.

3. Np. *v* = ap. *b* d. i. *w* (Spirans) nach Vocalen — nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 115, 180 — (daneben auch np. *b*, vgl. § 34, 2), z. B. in *āvāraō* »bringt« (Inf. *āvārdan āvurdan*), ap. *\*ābaratīy*, ai. *ā + Vbhar-* »herbeischaffen«, — wohl auch *parvāraō* »ernährt, erzieht«, vgl. *parvār* »Mastvieh, Futter, Ort, wo man Vieh mästet« *parvārī* »gemästet, fett« (HÜBSCHMANN, Pers. Lautl. S. 39), ap. *\*parībaratīy* oder *\*parābaratīy?* — *s<sup>u</sup>vār* »Reiter«, ap. *asabāra-*, — Suffix *-var*, ap. *-bara-*, ai. *-bhara-* (vgl. § 105 unter *-bar*) und Suffix *-vār* *-vāra*, ap. *\*-bāra-* (vgl. § 105 unter *-vār* *-vāra* Nr. 2), — *paivastan* »verbinden« und Ableitungen, phlv. *patvastan*, ap. *\*patībastanaiy*, — *nēv* »wacker«, phlv. *nēvak* »schön«, ap. *naība-* »schön«, — *g<sup>r</sup>rau* (*g<sup>r</sup>rav*) »Pfand«, arm. Lw. *grav*, phlv. *grav* (geschrieben *grūb*), ap. *\*graba-* *Vgrab-* »ergreifen«, — Präfix *aw-* *av-* (vor tönenden Consonanten) *af-* (vor tonlosen, vgl. § 35, 2), ap. *abi-* (Beispiele bei HÜBSCHMANN, Lautl. § 77).

Im Mittelpersischen ist *w* jedenfalls vorhanden gewesen, die Schrift zeigt aber keine Consequenz in der Bezeichnung von *w* und *v* (*ūb v* und auch *p* treten für beide promiscue auf); auch die Armenier haben kein besonderes Zeichen dafür in ihren Lehnworten (vgl. HÜBSCHMANN § 76). Der Codex Vindobonensis verwendet für *w* ein *f* mit drei diakritischen Punkten darüber, die persischen Juden ein Bēth mit einem wagerechten Striche darüber; das Pāzend hat *w*.

*v* ist vielleicht vocalisch geworden (vgl. *ranjūr* aus *ranjvar*) in np. *sūrāx* »Loch« (pāz. *sūlā*, phlv. *sūrāk* [*sūlāk?*]), ap. *\*subra-* + phlv. *-āk*, vgl. ai. *śvābhra-* »Erdspalte, Loch, Grube« (JUSTI, GGA. 1893, S. 696, — ap. *\*spabra-* wäre wohl np. *\*s<sup>i</sup>pōr-āx* geworden) — und *bōr* »Fuchs (Pferd), rotbraun«, skr. *babhrū-* »rotbraun, braun« (anders HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 31, 77), — sowie *bōr* »ein Felltier, Pelztier« (Schahn. 708, 486), aw. *bawri-* »Biber«, phlv. *bawrak* »Biber« (?; hätte dann mit np. *babar vabar*, s. meinen Grundr. Nr. 181, und arab. *vabr* »Klippdachs«, s. NÖLDEKE bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 25, nichts zu thun), — vgl. *d<sup>u</sup>rōš* »Ahle, Lanzette; Banner« (Reim auf *gōš* bei Dschāmī) neben *d<sup>i</sup>rafš*, aw. *drafša-*, — dialektisch Kāsch. *ōu* »Wasser« neben *ōw*, np. *āb*, — mās. *lūša* »Lippe« (Emīr Pāzev. 53 a) aus *lafša* bezw. *\*labča*, — *kūk* »Rebhuhn« aus *kabk* (ib. 101, 2, b), — semn. *sōz* »grün« aus *sabz*.

4. Np. *v* (pāz. *w*) = ap. *p* nach Vocalen, z. B. in *āv* »Wasser« (neben Iranische Philologie I b.

ab), pāz. *āw*, ap. *āp*- oder *āpi*-, — *-vā* »kochend; gekocht, Speise« (neben *-bā*), ai. *-pāka*- bezw. *-pākā*-, — *tavar* »Beil« (neben *tabar*), arm. Lw. *tapar*, — *āvādān*, jüd.-pers. *āv(ā)dān* »bewohnt«, vgl. *Mihrjān-āvāḏ* (Ort in der Persis bei Maqdisī) neben *ābād ābādān*, phlv. *āpāt*, arm. Lw. *apat*, ap. *\*āpāta*-, — *āvard* »Kampf« *navard* (auch *nāvard* aus *\*niyāvard*, Schahn. 417, Anm. 7, V. 4) neben *nabard*, phlv. *n(i)part*, aw. *ni + √part*- vgl. *pər'tente*, — *navāda navā navāsa* »Enkel« (neben *nabir nabira*), phlv. *nap(ē)* (Inscr.), ap. *napāt*-, vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 67.

Die Formen mit *v* müssen prinzipiell älter als die mit *b* sein; im Allgemeinen hat das Schriftpersische *b*, doch erscheinen manche Worte auch nur mit *v* [wie *āvard*, — *huvedā* »deutlich« (aus *hu + pēdā*, s. § 10, 5), — *vārūn* »unglücklich« etc., pāz. *awārūn*, phlv. *apārūn*, — *pēšvā* »Anführer« (wörtl. »Vornfuss«), phlv. *pēšupā* (was bedeutet das *u*? ist es anaptyktisch?), pāz. *pēšawāi*, arm. Lw. *pēšopay*]; manche haben Nebenformen mit *f* [wie *fām* »Schuld«, — *kafiz* »ein Maas«, arab. Lw. *qafiz*, — *lāf* »Prahlererei« etc., vgl. § 35, 3, b].

Im 6. Jahrh. war der Übergang von *p* in *w* vollzogen, vgl. Ἀδαρβήριον (phlv. *Āturpātakān*) Ἀσπερένης Μωβένης (phlv. *-pat*) bei Procop, Πάβεκος (phlv. *Pāpak*) bei Agathias; seine untere Grenze fällt etwa zwei Jahrhunderte früher, vgl. syr. *Sabōr* für *Sapor* seit dem 4. Jahrh., — *Abrišahr* (a. 430) für *Apršahr* (Sebeos), — *Ādurbaig(a)n* (a. 485), — aber *Maupatā* (um 400) für *mōbād*, — Πάπακος für phlv. *Pāpak* (3. Jahrh.); vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 73.

5. Np. *v* = ap. *g* in einzelnen Fällen: *Marv*, aw. *Mō'ru*-, phlv. *Marv*, vgl. *Marv'zī* »aus Merw«, arm. *Marvrot* (d. i. *Marv-i rōd*) — neben np. *Mary* (Schahn. 149, 359; 1410, 2569) *Mary'zī* (Vis u Rāmīn 131, 13)<sup>1</sup>, ap. *Margu*-, gr. *Μαργιανή*, arm. *Marg Margrot*;

*mōbād* »zoroastrischer Priester«, phlv. (jünger) *maupāt*, arm. Lw. *mov movpet*, syr. Lw. *mōwēd* — neben np. *mōγ murγ* »Magier«, phlv. *magū magūpat* (älter), arm. Lw. *mog mogpet*, ap. *magu*;

schirāz. *murv* (JRAS. 1895, S. 820), phlv. *murv* »Vogel« neben np. *murγ* »Vogel«, aw. *mər'ya*-; dagegen wird np. *murvā* »glückliches Vorzeichen«, phlv. *murvāk* (GEIGER, Yātk.-i Zar. S. 46, Anm. 1) aus np. *murγvā* »böses Vorzeichen« (Verse von Chosruvānī und Mu'izzī bei Asadī) entstanden sein, indem beide ursprünglich identisch waren und beide Vogelaugurien bedeuteten; — np. *marvārīd* »Perle«, phlv. *marvārīt* = gr. *μαργαρίτης*.

Sicher alte dialektische Verschiedenheiten (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 140)<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. § 104 unter *-zī*. — <sup>2</sup> Vgl. auch BARTHOLOMAE, IF. V, 358, Anm. 2.

6. Np. *v* = ap. *k* in zwei Fällen (beide Male nach *gu*-): *guvāh guvā* »Zeuge«, phlv. *gukās gukāsīh*, pāz. *guvāh guvāi*, ai. *vi + √kāś*- Intens. »aus-schauen, erschauen, wahrnehmen« (nicht dazu arm. *vkay* »Zeuge« *vkayem* »bezeuge«, HÜBSCHMANN, IF. IV, 119);

*guvārād* »verdaut« (AM.) *guvār* »Verdauung« (AM. 228, 4; 242, 1) *guvārīš* »Verdauung« (AM. 42, 3) »Verdauungsmittel« (AM. 37, 3 u. ö.) *guvārā* »leicht verdaulich« *guvāranda* »angenehm« (Qur'ancomm. S. 485) *guvārānād* »lässt verdauen« (ib.), phlv. *gukārītan gukārāk*, pāz. *guhāred guhārā*, ai. *vi + √kar*- »umgestalten« (FR. MÜLLER, WZKM. 8, 189; HÜBSCHMANN, Lautl. § 53).

Die Plurale der Nomina auf *-ū*, phlv. *-ūk*, z. B. *jāduvān* »Zauberer«, phlv. *jātūkān*, — *Hinduvān* »Inder«, phlv. *Hindūkān* sind neupersische Neubildungen.

7. Schwund ursprünglichen *v*'s ist eingetreten:

a) im Auslaut nach langem Vocal, z. B. in *-ē* »ein« (unbestimmter Artikel), pāz. *ēv*, ap. *aiva-*, — *g'rē* »Hals«, aw. *grīvā-* »Nacken«, *g'rēbān* »Kragen«, phlv. *grīvān* »Halsberge« (über das *ē* vgl. § 8, 1), — *Harē* (Schahn.) »Herāt« (arabisirte Form) neben syr. *Harēw* (a. 430 n. Chr.), arm. *Hrev*, ap. *Haraiva-*, aw. *Haraēva-*, np. *†Harēva* »Hure« (urspr. »Heräterin«), — *Nēšāpūr Nēhormizd* neben *nēv*, ap. *naiba-*;

*Dārā* »Darius« neben *Dārāv Dārāb*, phlv. *Dārayav*, ap. *Dārayava(h)uš*, — *nāxudā* »Schiffscapitän« zu *nāv* »Canal, Schiffchen«, ap. *nāv'yā-* »Flottille«, — *xurmā* »Dattel«, arm. *armav*, — *sā* »Tribut«, schon phlv. *sāk*, arm. Lw. *sak* neben *sāv*; vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 57, a.

Daneben aber *dēv*, — *gāv*, — *tāv* etc.

## b) im Inlaut zwischen Vocalen, worauf Contraction eintrat in:

- α) *-āva-* zu *ā* (§ 3, 3, b);
- β) *-avā-* zu *ā* (§ 3, 3, b);
- γ) *-āvi-* zu *ā* (§ 3, 3, b);
- δ) *-ava-* zu *ō* (§ 9, 3, a);
- ε) *-ēva-* zu *ē* (§ 8, 4, c);
- ζ) *-uvē-* zu *ē* (§ 8, 4, d);
- η) *-īva-* zu *ī* (§ 5, 5, a);
- θ) *-uva-* zu *ū* *ō* (§ 9, 3, b);
- ι) *-avay-* zu *ai* (§ 10, 3);
- κ) zu *gōyað* und *siyað* vgl. § 19, 9;

## c) in Consonantenverbindungen, nämlich:

- α) *čv-* in *čand* »einige; wie viel?«, phlv. *čand*, aw. *čvant-*;
- β) *dv-* in *dar* »Thür«, phlv. *dar dargās*, ap. *d"varā-* »Hof«, aw. *dvar-* »Thür«, — *diḡar* »anderer« vgl. *siðḡar* »dritter«, phlv. *daḡar*, ap. *d"viṭ'yam \*karam*.

Eine andere dialektische Behandlung der Gruppe in *bērūn*, — *bār*, — phlv. *bēs* (vgl. § 34, 6);

γ) *-dw-* in *čahār* »vier«, phlv. *čahār*, aw. *čadwārō*, — *čihil* »vierzig«, aw. *čadwār'satəm*, — *farbiḡ* »fett«, phlv. *frapiḡ*, aw. *frapiḡwa-* (im Auslaut);

δ) *-mv-* in *hamāra* »immer« neben *hamvāra*;

ε) *-rv-* in *har* »jeder«, phlv. *har*, ap. *har"va-* (im Auslaut); — ebenso in ap. *\*rv-* (vgl. § 5, 7).

Sonst bleibt *rv* (vgl. Nr. 2 und 5);

ζ) *šv-* im Anlaut in *šaš* »sechs«, phlv. *šaš*, aw. *xšvaš*, — *šēb šēv* »Abhang; Hinterer«, phlv. vgl. *n(i)šēp*, aw. *xšvaēpā-* »Hinterer«, — *šēbā (mār-i šēbā)* »Viper«, phlv. *š(ē)wāk* (geschr. *š(ē)pāk*), aw. *xšvaēwa-*, — *šēvā* »beredt«, phlv. *š(ē)wāk* (geschr. *šēpāk*), aw. *xšvaēwa-* »schnell, schnellend« (die mp. Lesung HÜBSCHMANN'S, vgl. Pers. Stud. S. 82 f., und DARMESTETERS *š(ē)pāk* kann sich im Iranischen nur auf bal. *šēp-mār* »eine Schlangenart« stützen, das aber auch nach Analogie statt *\*šēbmār* stehen kann, da im Balütschi *b* im Inlaut nur nach *m* vorzukommen scheint, vgl. GEIGER, LB. § 39; ich ziehe der Awestaform wegen *š(ē)wāk* vor).

Inlautend ist *-šv-* erhalten, vgl. *kišvar* »Erdteil«, — *dušvār* »schwierig«.

8. *v* ist später durchgängig sonantisch geworden in der Gruppe *x<sup>v</sup>a-*, z. B. *xurdan* älter *x<sup>v</sup>ardan*, — *xuð* älter *x<sup>v</sup>að* etc.; das Pāzend hat meist *x<sup>v</sup>a-*. Vgl. § 29.

Vgl. auch *urēb* »krumm« neben *virīb vurīb* (lies *virēb vurēb*), arm. Lw. *vrēp* und oben Nr. 3 Ende.



## CAPITEL III. DIE LIQUIDAE.

§ 21. *Np. r.*

Die beiden Liquiden *r* und *l* sind im *Np.* vielfach für einander eingetreten; das Gleiche ist aber auch in anderen Sprachen der Fall (vgl. BRUGMANN, Grundriss I, § 259. 266. 269. 277. 280. 281). Ebenso in modernen Sprachen. Etwaige dialektische Scheidungen, wie z. B. schīrāz. *zulfīn* »Thürpflock, Riegel« gegen gemeinpers. *zurfīn* (HUSAIN VAFĀYI, Mēl. asiat. IX, 478) kann ich mit meinem Material nicht genügend verfolgen; meist werden Formen mit *r* und *l* anscheinend als gleichberechtigt neben einander überliefert.

1. *Np. r* = air. ai. *r*, z. B. in *rustan* »wachsen«, aw. *√raod-* *raodahe*, ai. *√rōdh-* *rōdhati*, — *mard* »Mann«, ap. vgl. *mart'ya-* »Mensch«, aw. *mar'ta-mar'tan-*, — *abar bar* »auf«, ap. *upariy*, aw. *upa'ri*.

2. *Np. r* = air. *r*, ai. *l*, z. B. in *rišk* »Nisse«, afgh. *riča* (\**riškā*), osset. t. *līsk* d. *līskā*, ai. *likšā-*, — *rōbāh* »Fuchs«, phlv. *rōpās*, aw. *raopis*(?), ai. *lōpāśā-*, gr. ἄλωπηξ, — *s'pār* »Pflug«, afgh. *spāra*, ai. *phāla-*.

3. *Np. r* und *l* neben einander = air. (ai.) *r*, z. B. in *tōra* »Schakal« (nach ANDREAS das echtpersische Wort für »Schakal«), gebr. *tōre*, Kāsch. *tōrā tūrē turā* (aber bal. *tōlag* n. *tōlay*) gegen *tōla* »junger Hund«, kurd. *tūle*, aw. (*spā*) *ta"runō*,

*zar* »Greis, Greisin« *zarmān* »Zeit; Greis« *zarvān* (pārsisch) vielleicht auch *zār* »schwach, elend«, aw. *√zar-* »altern« *za"rvan-*, ai. *√jar-jarimān-* »Alter« *jāra-* »alternd«, arm. *cer* »Greis«, oss. t. *zāronā* »alt«, afgh. *zōr* (\**zarta-*), yidg. *zōr* gegen *sāl* »Greis, Greisin«, bal. Lw. *zāl* »Frau«, *s'kār s'kār s'kār* »Kohle«, afgh. *skōr* gegen *nigāl* »glühende Kohle« *suṣai?* (aw. *gar'mō.skarana-* nach GELDNER »Brennkohlen«, nach DARMESTETER »Feuerzange«, aw. *skā'rya-* nach GELDNER »Kohlenmeiler«, nach DARMESTETER »Lagerplatz«?),

*sugur suṣur sugurna* »Stachelschwein«, gebr. *sīxur* (wohl mit volksetymologischer Anlehnung an *sēx*, Lex. *sīx* »Bratspiess«), kurd. Lw. *sīxōr*, afgh. *škūṣ* (\**skurna-*) *škōṣ* (\**skarna-*), aw. *sukur'na-* gegen *sīxul*, baragsta (DARMESTETER, Chants pop. des Afghans § 45) *sukal*,

*barvār* »Sommerhaus« *varvāra* »Thron, offene Galerie, Balcon«, vgl. auch np. *farvār*, vgl. aw. *fravāra-* *pā'rivāra-* gegen *farvāl* *farvāla*,

*parvār* »Mastvieh« etc. *parvārī* *parvārdan* gegen *parbāl* *parbāla*, *sūrāx* »Loch«, kurd. Lw. *sūrāx*, ai. \**śubhra-* (vgl. § 20, 3 Ende) gegen *sūlāx* (auch jüd.-pers.), pāz. *sūla*, afgh. Lw. *sūlāy*,

*dīvār* »Mauer«, kurd. Lw. *dīvār*, Kāsch. *dūōr* gegen *dīvāl* (Qur'an-comm. S. 463), PD. *dīval* *dēvūl*,

*garmsēr sardsēr* »Winter-, Sommerlager« gegen *garmsil* *sardsil* (ebendas. 432),

*āhandāl* wörtl. »Eisenholz« (für ein sehr hartes Holz) Bibl. geogr. arab. V, S. XV neben *dār* (vgl. VULLERS s. v. *dāl* Nr. 4) und dergl. häufig in den Dialekten (z. B. sagt man nach dem FR. für sonst gebräuchliches *barṣast* in Chorāsān *baṣṣast* u. dgl.).

In diesen Fällen sind die Formen mit *l* die jüngeren.

4. *Np. r* und *l* neben einander = (air. *r*) ai. *l*, z. B. in *zarū* »Blutegel« (AM.) *zarō* (Schahn. 1222, 1589), kurd. *sūrī*, afgh. *zavara*, bal. *žarāy* gegen *zālū*, kurd. *zālū* *zālūl* *zālūg*, afgh. Lw. *zallū*, skr. *jalūkā-* *jalukā-*, *jalikā-* »Blutegel« (wegen np. *zarū* scheint eher eine Entlehnung im Indischen als im Persischen vorzuliegen; aber vgl. auch arab. *marham* »Pflaster, Salbe« neben ursprünglichem *l* in *maṭṭam* aus gr. μάλαγμα »erweichendes Pflaster« und aus



*marham* dann wieder pers. türk. (nicht arab.) *malham*, G. MEYER, Türk. Studien I, S. 42).

5. Lautgruppen mit *r*, in denen *r* bleibt.

a) *r* an erster Stelle:

α) ap. *rb*, *rf*, *rg* (ausser *dēr* vgl. § 19, 6 Ende), *rm*, *rs* (auch *hl* *l*, s. § 42, 2, a, β; 2, b, β; 7, b, γ, αα), *rv*, *rz* bleiben unverändert; β) *rl*, *rk*, *rp*, *rt* werden nach der Lautverschiebung zu *rj* *rg* *rb* *rd* (letzteres bisweilen dann noch zu *l*, vgl. § 22, 3); *rt* auch zu *hr* *hl* in Pārsenwörtern, s. § 42, 2, b, β.

Gelegentlich (meist dialektisch) fällt *r* doch aus, z. B. in Kāsch. *ēšā* *ašūn* *ašiyā* *ašiyō*, wie arm. Lw. (?) *ašan* (DE LAGARDE Nr. 25) aus *arzān* »wert«, — *sik* »Essig« (AM. 47, 4) *sikangabīn*, arab. *sikanjabīn* »Sauerhonig« (vgl. ABDUL ACHUNDOW in KOBERT'S Histor. Stud. a. d. pharmakol. Inst. d. kais. Univ. Dorpat III, S. 376) neben *sirka* »Essig« *sirkangubīn*. Oder wurde *r* in diesen Fällen assimiliert und dann die Doppelconsonanz vereinfacht, wie in *šakar* *šakkar* »Zucker«, skr. *śarkara-* »Sandzucker«?

γ) *rn* in *burnā* *barnā* »Jüngling«, phlv. *apurnāyak*, aw. *apər'nāyu-* (neben np. *pur* »voll«, aw. *pər'na-*), — *x<sup>a</sup>varna*, arab. *x<sup>a</sup>varnaq* (Palast Behrām Gōr's), vgl. aw. *x<sup>a</sup>ar'nah-* (neben *xurra*), — *zarnī* »gelbes Arsenik«, arab. Lw. *zarniq* *zarnīx* vgl. arm. Lw. *zarnavuxt* »golddurchwebt« (HÜBSCHMANN, ZDMG. 36, 658) — G. MEYER, Türk. Stud. I, S. 37 lässt die Worte aus gr. *ἀρσενικόν* entlehnt sein — (neben *zarr* *zarrīn* »golden«), — *sugurna* »Stachelschwein«, afgh. *škōn* *škun* (*n* = *rn*), aw. *sukur'na-* (neben *sugur* *suyur*, phlv. *sukur*). — Dialektisch in Kāsch. *būrn-ān* »schneiden« etc.

Sonst wird *rn* zu *rr* und später *r* (vgl. Nr. 6, a).

b) *r* an zweiter Stelle:

α) *hr* bleibt *hr* in *Ahr'man* etc., phlv. *Ahrman*, aw. *ahrō* *ma'nyuš*, ap. *\*ahramanyuš*; nur *r* bleibt in *hazār*, (s. § 42, 7, b, γγ);

β) *xr* wird im Anlaut zu *x<sup>a</sup>r-* *x<sup>i</sup>r-* *x<sup>u</sup>r-*, bleibt im Inlaut *-xr-* (vgl. § 28, 1, b) und wird dann weiter zu *-rx-* *-hr-* *-lx-*, z. B. in *čarx* »Rad«, phlv. *čark* (d. i. *čarx*), aw. *čaxra-*, ai. *čakrá-* — dagegen ohne Metathese phlv. *čāxr-vāk* (d. i. *čaxrvāk*) Beiname des Vogels Karschift vd. 2, 139 (nicht *čiharāv* etc. WEST, Bund. 61, 9 Anm.), skr. *čakravākā-* »eine Gänseart«, — *nirx narx* »Preis«, ai. *ni + V kray-* *krīṇāti* (NÖLDEKE), — *surx* »rot«, phlv. *suxr*, ap. N. pr. *Θuxra-*, aw. *suxra-* »rot«, ai. *śukrá-* »licht, klar, hell«;

*čahra* »Spinnrad« neben *čarx* »Rad«, — *Suhr-āb* *Suhr-asp* neben *surx* »rot«, — vgl. arm. *Stahr*, syr. *stahr* neben np. *staxr* *Staxr*; *talx* »bitter«, phlv. *tāxr*, — *Balx*, phlv. *Bāxr* *Balx* (jünger), arm. *Baḫ*, syr. *Baḫ*, ap. *Bāxtri-*;

γ) *ṣr* (ap. *ṣ'*) wird im Anlaut zu *s* (s. § 38, 3), im Inlaut zu *hr* oder *r* mit Längung des vorhergehenden Vowels (s. § 42, 2, b, γ), dialektisch auch im Inlaut zu *s* (s. § 38, 3);

δ) *sr*, *br* u. a. bleiben unverändert;

ε) *fr* wird *rf* in *barf* »Schnee«, phlv. *vafr*, aw. *vafra-*, — *žarf* »tief«, aw. *jafra-* (es bleibt in med. *zafar* *zafr* »Mund«, aw. *zafar-*);

ς) *sr* wird *rs* in *ars* »Thräne«, aw. *asru-* (inlautend bleibt es);

η) *zr* wird *rz* in *gurs* »Keule«, phlv. *vazr*, aw. *vazra-*;

θ) *mr* wird *rm* in *narm* »weich, sanft«, ai. *namrá-*

»sich biegend«.

6. Lautgruppen mit *r*, in denen dieses schwindet, bezw. Veränderungen erleidet.

a) *r* an erster Stelle:

α) *-rn-* wird zu *-rr-* und dann zu *-r-*, z. B. *darra* »Thal,

Schlucht«, aw. *dar'nā-*, — *darrað* »zerreißt«, *burrað* »schneidet«, *xarrað* »kauft«, Verba mit affigirtem *nā* (vgl. § 73, A), — *zarr* »Gold« (Schahn. 382, 501; 384, 78) *zarrīn*, ap. \**sarna-* \**zarnaina-*, vgl. aw. *zar'nācna-*, — *pur* »voll« (Schahn. 271, 481), aw. *par'nā-*, — *parr* »Feder, Flügel« *parriðan* »fliegen«, aw. *par'nā-*, *parr* »Blatt« *parpahan* »Portulak« (wörtl. »Breitblatt«?, vgl. § 8, 3), ai. *parūd-* »Blatt«, — *xurra* »Glanz, Majestät«, aw. *x'ar'nah-*, *farr farrah* »Glanz, Majestät«, ap. \**farnah-* in *Vi(n)dafarnah-* etc. (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 83, 259), — *karr* »taub«, afgh. *kōṇ*, aw. *kar'nā-*, — *barra* »Lamm«, arm. *garṇ*, ai. *úr'na-*.

Daneben fast überall auch einfaches *-r-*, bisweilen hat sich auch *rn* noch erhalten (s. Nr. 5, a, γ). Das *-rr-* vereinfachte sich später zunächst im Auslaut (*zar*, *pur* etc. — auch *ar* »Säge« Schahn. 548, 467 gegen *arra*, bal. *arrag* nb. *harrag*, — *par* »Flügel« Schahn. 411, 461, — *kar* »taub« 687, 112, — *ma-bur* »schneide nicht« 866, 1651, — *dar* »Thal« in Verbindungen wie *dar ū dašt* 328, 349 u. o., *dar ū kōh* 1285, 266 neben *darra*), dann aber auch im Inlaut *zarīn* etc.; — die Infinitive *xariðan*, *dariðan*, *burīðan* (letzterer Schahn. 429, 731; 449, 265) sind aber regulär, während umgekehrt *burad*, *xarad*, *darad* durch die Infinitive hervorgerufen wurden, s. § 73, A; der ursprünglich reguläre Wechsel begünstigte die allgemeine Vermischung, so z. B. auch das abgeleitete *pariðan* 341, 399 von *parr* »Flügel«.

Doppelconsonanz wird überhaupt im Neupersischen im Auslaut gern vereinfacht (vgl. auch *būmahan* »Erdbeben« aus \**būmmahan*, — *f'rēb* »Betrug« etc., ap. \**fraraipa-* schon phlv. *frēp*), besonders bei *m*, z. B. *xum* »Topf«, Krug« aus *xumm* neben *xunb* u. a. m. (§ 24, 2), — vgl. auch *taf* »Glut« (AM. 9, 1), aber *taff* (Schahn. 195, 1179), aw. *tafnu-*. Die Dichter dürfen metri causa einfache Consonanten verdoppeln, auch wo keine etymologische Berechtigung vorhanden ist, z. B. *mušša* »Augenwimper« (Schahn. 202, 1308), — *ummēd* (325, 158) »Hoffnung«, — *bi-navvī* »von Neuem« (246, 50), — *jamm'sēd* (33, 189), *jamm* (318, 44), — *x'ašši* (so nach NÖLDEKE zu lesen bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 58) »Annehmlichkeit« (117, 962 u. o.), vgl. *nā-x'ašši* (1130, 1150), — *gašši* »Glückseligkeit« (Pahlavānnāme, Gothaer Handschrift Nr. 40, Fol. 7, 2 v. u.), — *rubbā* »raubend, raffend« (Mandschik-Vers bei Asadī s. v.), — *kappī* »Affe« (Rūdhakī-Vers s. v. *šab-tāb* bei Asadī u. ö.), — *Harrē* »Herāt« (Schahn. 994, 580), — *šaxx* »ödes, hartes Land« (564, 761); — *yavv-i* »Geschrei« (zu *yau*; 792, 406); — *barr* »Brust« (1157, 303; ist aber doch wohl *parr*), — *xarr* »Esel« (Labībī bei Asadī s. v. *farxau*), — *yakkē* »einer« (Bū Schukūr bei Asadī s. v. *ravān-x'āh*), — *vašši* »Röte« neben *vaši* (Chostavī bei Asadī s. v.; Schahn. 1332, 1182, mit P. *x'ašši* — *vašši* zu lesen); doch dürfen Dichterlinge darin nicht zu weit gehen, sonst verfallen sie dem Spotte, vgl. den Vers Inschā's bei BLOCHMANN, Prosody S. IX, Nr. XXI.

Unetymologisch steht *-rr-* wohl auch in *šurrān šarrān* »unablässig fließend«, ai. *√kṣar-* *kṣarati* »fließen« (oder liegt Übergang in die *nā*-Classe vor?), — *narr* (AM.) »Mann« *narra* (Schahn.) »männlich« neben *nar nara narīna*, aw. *nar-*, ai. *nār* »Mann«; — in *marra* »Zahl« (VULLERS, Cast. aus Gol., falsch *murra*; Rūdhakī bei Asadī s. v. *angāšba*<sup>1)</sup> neben *mar* geht *rr* aber auf *rn* zurück, vgl. aw. *hāta.mar'niš* (yt. I, 8)<sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> FR. s. v. *angāšta*. — <sup>2)</sup> Vgl. jetzt zu diesem ganzen Abschnitt NÖLDEKE, Das iranische Nationalepos § 55.

β) *-rš-* wird zu *š*, vgl. § 39, 3, c;

γ) *-rd-* wird zu *l*, vgl. § 22, 3;

δ) *-rk-* wird zu *kk* im indischen Lehnwort *šakkar šakar* »Zucker«, skr. *śarkara-* »Sandzucker« (sonst wird *-rk-* zu *-rg-*), in *šakkar* trat

die Assimilation ein, ehe die Lautverschiebung wirkte<sup>1</sup>. — Ebenso *sik* »Essig« (vgl. Nr. 5, a, β) aus \**sikk*.

<sup>1</sup> Nach FRANKE, ZDMG. 47, 600 wäre *šakkar* allerdings aus päli *sakkharā* entlehnt.

ε) -*rš*- wird zu *hl*, vgl. § 22, 4; § 42, 2, a, β; 2, b, β;

vgl. ib. 7, b, γ, αα;

ζ) -*rv*- wird innerpersisch zu *v* in *yāvar* »Freund« *yāvarī* »Hilfe« aus *yārvar* »Freund, Helfer« (Schahn. 126, 1117). Sonst bleibt *rv*, z. B. in *barvār*, — *sarvān*, — *Marv*, — *murvā*, — *marvārīd* (s. § 20, 2; 5) oder *v* fällt (s. § 20, 7, c, ε);

η) -*ršr*- wird *hr* in *Bahrām*, phlv. *Varahrān* jünger *Vahrām*, aw. *Vərδrayna*, — † *Vahrīs Bahrīs*, arm. *Vahrič*, gr. Οὐαπρῖς, aw. *vərδra*- »Sieg«, ai. *vṛtrá*- »Feind« + Suffix -*īs* (s. § 104 unter -*īs*).

b) *r* an zweiter Stelle:

*xr* wird zu *lx* (bleibt sonst *xr* bezw. *rx*), vgl.

§ 21, 5, b, β.

Anmerkung. Dialektisch fällt *r* bisweilen unter Dehnung des vorhergehenden Vokals aus, z. B. tal. *xāuze* »Melone« (np. *xarbuza*), — *kāk* »Haushuhn« (np. *kark*), — *kāmāk* »eine Speise« (np. *karmak*), — *vāk* »Wolf« (np. *gurg*), — *gām* »warm« (np. *garm*), — *vā* »Schnee« (np. *barf*), — *xōmō* »Dattel« (np. *xurmā*), — *nīxō* »Ochs« (aw. *naīrya* + *gāu*- gegen np. *nargāu*), — aber auch *diyō* »Meer« (np. *daryā*); — alle diese Formen im Tältschwörterbuch des Ms. Or. Nr. 932 der St. Petersburger Univ.-Bibl.

## § 22. *Np. l*.

1. *Np. l* = idg. *l*, z. B. in *lab* »Lippe« *laṣṭa* »dicke Lippe«, pāz. *law*, phlv. *lap*, bal. *lap*, kurd. *lêw*, PD. *lav* etc., lat. *labium*, nhd. *Lippe*, — *lištan* »lecken«, phlv. *l(i)štan l(i)stan*, arm. *lizem lizum* etc., wach. *lixam* (aw. Nir. *Vraēz*-, ai. *Vrēh*-), skr. *Vlēh*-, gr. λείχω, lat. *lingō* etc., — *ālūdān* »beschmutzen«, lat. *lūtum*, gr. λῦμα, air. *loth*, lit. *lutynas lutynė* (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 8), — *ālēxtan* »springen, ausschlagen« (vom Pferde), got. *laikan* »springen, hüpfen«, lit. *lāigyti* (von jungen Pferden, Rindern) »wild umherlaufen« (ai. *Vrēj*- *rējatē* »hüpft etc.«), — *galū gulū* »Kehle«, skr. *gala*-, lat. *gula*, nhd. *Kehle* (aw. *garah*-, kurd. *gerū*, afgh. *γāra yarai*), — *g<sup>u</sup>lūla* »Kugel«, kurd. *g<sup>u</sup>lūr g<sup>u</sup>tōk*, ai. vgl. *glāv*- »Ballen«, nhd. *Knäuel* für \**Kläuel*, — *zalla zilla* »Grille«, skr. *jhillikā-jhilli*- (vielleicht onomatopoetisch), — Deminativsuffix -*la* z. B. in *g<sup>u</sup>lūla* etc., idg. \*-*lo*- (vgl. § 104 unter -*la*), — *šal* »Schenkel« (wenn für \**sal*), gr. σκελος, — *kul* »krumm, gekrümmt«, gr. κυλλός, skr. *kūni*- (\**kulni*-?), — *kal* »kahlköpfig« (BAQ. Nr. 2033; aber *kačal*?), aw. *ka<sup>r</sup>rva*-, lat. *calvus* (GEIGER, IF. IV, Anz. 23; skr. *atikūlva*- »ganz kahl« vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 271<sup>1</sup>), — †*lang* »lahm«, skr. *langa*- (s. PW. s. v. Nr. 1)(?), — *kulāh* »Mütze«, vgl. ahd. *hulla* »Kopfbedeckung«(?), — *kōlīdān* »graben, aufreißen«, nhd. *hohl*(?), — †*čalīdān* »gehen« (belegt) nach FR. indisches Lw.(?), ai. *Včal*- *čālātī* »sich fortbewegen etc.« (neben *Včar*- *čārātī*), gr. πέλω etc. (VULLERS auch falsch *chalīdān*).

Eine Reihe dieser Fälle sind unanfechtbar. Die Annahme, dass in ihnen idg. *l* im Iranischen zu *r* und dann wieder im Mittelpersischen zu *l* geworden sei (HÜBSCHMANN, Lautl. § 160) räumt dem Zufall sehr viel Raum ein, zumal in den obigen Beispielen im Neupersischen nirgends ein *r* daneben vorkommt. Die altpersische Keilschrift hat nur in zwei Fremdworten ein besonderes Zeichen für *l*<sup>2</sup> (*Haldita*- und *Dubāla*- stehen gegenüber *Nadi(n)tabaira*- »Nidintubēl«, — *Bābiru*- »Babylon«, — *Arbairā*- »Ἀρβήλα, Arbīl«, — *Tigrā*- bab. *Diqlat*, ein Grund für die Verschiedenheit ist noch nicht gefunden; etwa verschiedene Vermittelung der Worte *Haldita*- *Dubāla*- und *Bābiru*- *Nadi(n)tabaira*- *Arbairā*-



*Tigrā*?) aw. *garah-* ist daher nicht ausschlaggebend und kann auch *galah-* darstellen (dann hätten kurd. *gerū*, afgh. *γāra* — NB. *r!* — *γarai* jüngere *r*)<sup>1</sup>. Vgl. jetzt auch BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 56, 3.

Das wohl älteste bezeugte persische *l* in *Valgāš* (auf Parthermünzen um 130 n. Chr., GARDNER, The Parthian Coinage S. 56/7) *Vologeses* (Tacitus) etc. (s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 160) ist leider nicht verwertbar, da der Name etymologisch unklar ist (ein Versuch jetzt bei JUSTI, ZDMG. 49, 682).

Hierher gehören auch die Lehnwörter *šayāl* »Schakal« = skr. *śṛgālā-*, — *kālbuḍ* *kālbaḍ* »Modell, Körper« (Schahn.), phlv. *kālput* = gr. *καλοπόδιον* »Schusterleisten«, — *dōl* »Eimer« = syr. *daulā*, — *piyāla* »Becher« = gr. *φιάλη*, — *lagan* »Becken, Leuchter« = gr. *λεκάνη*, — *palīta* »Docht« = syr. *paḍīlā* (arab. *fatīla*), — *kīlō* »Schlüssel« = gr. Akk. *κλειδο*, — *sandal* »Sandale« = *σανδάλιον*, — *pilpil* »Pfeffer«, arab. *filfil fulful* (AM.) = skr. *pippali-* (aber gr. *πέπαιρι*, lat. *piper*, nhd. *Pfeffer*).

<sup>1</sup> Noch weitere etymologische Combinationen bei v. BRADKE, KZ. 34, 156 ff. —

<sup>2</sup> Der mittelste der drei wagerechten linken Keile des *r* ist in *Haldūta-* und *Dubāla-* herausgerückt, und so ein *l* gebildet (vgl. sus. *Altuta* und *Tūpāla* gegen *Arpera Tikra* aus ap. *Arbairā Tigrā*, aber *Pāpila Nūtūpel* aus bab. *Babīlu Nidintūbēl*, s. WEISBACH). — <sup>3</sup> BARTHOLOMAE stellt jetzt ZDMG. 50, 681, Nr. 9, 717, Anm. 1 aw. *šarōis* hierher.

2. Np. *l* = ursprünglichem *r*, z. B. in *Alburz*, aw. *Hara bər'za'ti*, — *Balz*, phlv. *Bāxt* oder *Bāxr*, arm. *Bahl*, ap. *Bāxtri-* »Baktrien« (mit Ausfall des *t*), — *āl-uh* »Adler«, kurd. Lw. (?) *hāl-ō āl-ūh āl-ch*, phlv. *āl-uh*, got. *ara* »Aar« etc. (s. meinen Grundriss Nr. 43) (?), — *kalāy kulāy* »Krähe«, kurd. *kalā*, bal. *gurāy* »Krähe« *kōh-gurāy*, afgh. *kārjāq*, gr. *κόραξ*, lat. *corvus* etc. (NÖLDEKE), sowie mit folgendem *d* *ḍ* (s. Nr. 3 und 4).

\* Besser jetzt FR. MÖLLER (s. HÜBSCHMANN, Armen. Gramm. I, S. 425).

3. Np. *-l-* = ap. *-rd-* (d. i. ar. *\*-rd- \*rd- \*rdh- \*rdh- \*rē- \*rēh- \*rēh-*) — und zwar ap. *-ard-* = np. *-āl-*, ap. *-rd-* = np. *-il- -ul-* (s. § 6) —, z. B. in *bālā* »Höhe, oben«, ap. vgl. *Bardīya-*, aw. *bar'zah-*, — *buland* »gross«, aw. *bər'zant-*, — *bālōan*, »wachsen«, aw. *Vvard- var'ḍayanūha*, — *bāliš* »Kissen«, aw. *bar'ziš-*, — *pālēs* »Garten«, hebr. Lw. *pardēs*, ap. *παράδεισος*, aw. *pa'ri-daēza-*, — *x'ālaō* »schmeckt« etc., phlv. *x'ālist* »sehr schmackhaft«, aw. *x'ar'sišta-*, — *āx'arsālār* »Stallmeister«, vgl. arm. *sašar* (5. Jahrh.), phlv. *āx'arsardār* (Yāt. Zar.), — *sāl* »Jahr«, arm. Lw. *navasard*, aw. *sar'ḍa-*, — *dil* »Herz«, aw. *zər'd- zar'ḍaya-*, — *gila* »Klage«, aw. *gər'zā-*, — *palang* »Leopard«, afgh. *prāng*, skr. *prāku-* (daraus Lw. gr. *πάρδος*, lat. *pardus*, deutsch *Pardel*?).

Dieser Übergang fand in sāsānidischer Zeit statt, im älteren (arsaciden) Pahlavi stand noch *rd*, vgl. arm. *partēs* (d. i. *\*pardēs*), — *sard* in *navasard* — *vard* »Rose« (phlv. *var'tā* d. i. *vardā* — aus dem Aramäischen zurückentlehnt —, *Vardakī* »Röschen« auf einer Gemme), — sowie *Vardan*, lat. *Vardanes* (Tacitus), gr. *Ὀυαρδάνης*, — *kaxard* »Zauberer«, aw. *kax'ar'ḍa-* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 157).

Daneben liegt bei ap. *-rd-* = aw. *-rz-* = ar. *\*-rē- \*rēh-* im Np. *-rz-* vor in *burz* »Höhe, hoch«, phlv. *burz*, aw. *bər'z- bər'za-* (gegen *bālā buland*), — *āmurzaḍ* »verzeiht«, aw. *āmar'zan* »sie verzeihen«, ai. *ā + Vmarj-* »abwischen«, phlv. *kūnmarz dōšakmarz daštānmarz marz(i)šn* »Coitus« (reiben)<sup>1</sup>, oss. *mārziñ* »fegen« (gegen *mālaō* »reibt, glättet«, aw. *mar'sa'ti* »fegt«), — arm. Lw. *apaharzan* »Scheidung von der Frau«, aw. *\*apahar'zana-*, skr. *apasarjana-* (unbelegt) »das Verlassen« (gegen np. *hilaō* »lässt«, aw. *hər'zanti*, ai. *srjāti*), — *s'purz* »Milz«, phlv. *spārz*, aw. *spər'za-* (gegen Kāsch. *spūl 'spōl 'sbōl* neben *'sbōrz*, kauk.-bergj. *s'pūl*). Diese Worte sind medisch, vgl. § 40, 3.



Dialektisch wird aus ap. *-rt-* verschobenes np. *-rd-* bisweilen dann noch zu *l*, z. B. Kāsch. *melá melé* »Büffelochs« (wörtl. »Männchen«) aus np. *marda*, phlv. *martak*, — Kāsch. *gelnō'imūn* (Übergang in die *nā*-Classe), np. *gardīdan*, phlv. *varfitan*, — gebr. *gēl* »rings, Umkreis« vgl. np. *gird* (JRAS. 1897, 104, 12).

<sup>1</sup> Dazu auch *murs* »Hinterer« (Verse von Ḥaschadī, Mandschik, Sōzanī, Dschalaluddīn Rūmī)? Np. *marz* »Coitus« ist unbelegt.

4. Np. *-l-* aus und neben *-hl-* = ap. *-rd-*, z. B. in *pul* »Brücke«, pāz. phlv. *puhl*, aw. *par̥tu-*, ap. *\*pr̥du-*, — *hamāl* »Genosse«, skr. *samartha-* »entsprechend« (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 106), — *čil čihil* »vierzig« aus *\*čihihl* *\*čahihl* *\*čad̥r̥d̥*, ap. *\*čad̥r̥dat-*, aw. *čad̥war̥sat-* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 103, b), — *pahlū* »Seite«, phlv. *pahlūk*, aw. *par̥su-* *par̥su-* »Rippe, Seite«, ai. *pārsu-*, ap. *\*par̥du-*, — *Pahlav* »Parthien« *Pahlavī* »parthisch« *pahlav pahlavān* »Held«, phlv. *Pahlav* etc., ap. *Parthava-*.

Vgl. auch phlv. *pahlum* »vortrefflich«, ap. *\*par̥dama-* in *Parthamasiris Parthamaspatēs* (Parthernamen), HÜBSCHMANN, Lautl. § 97; — *l* aus ursprünglichem *ṣ*, dann *r̥d̥*, schon in Σαλσαρός (Sohn Chosrau II und der Schīrīn) bei Theophanes 325.

5. *l* aus altem *d* *ḍ*, z. B. in *malax* »Heuschrecke« gegen arm. Lw. *marax* (also aracidisch-persisch *maḍax*), aw. *maḍaxā-*, np. *maig*, — *almās* »Diamant«, syr. *admās*, gr. ὀδαμός, — *namaklān* »Salzfass« neben *namakdān*, — *bilist* »Spanne« neben *bōast*.

Dies involviret keinen persischen Lautwandel; *malax* wird afghānisches Lehnwort sein (afgh. *mlax*), das neben dem echten, westpersischen *maig* ein- drang — dort im Osten sagte man auch *Balaxsān* für *Baḍaxsān*, sogar *Hil- mand* für aw. *Haētumant-* (vgl. GEIGER, ELA. § 13 c, 14 b); *almās* kann als Lehnwort nichts beweisen, nach dem durch arabische Vermittelung zu den Persern gelangten *qilimiyā qilimiyā* (Ibn Baithār-Leclerc I, S. 180; III, S. 106) neben dem regulären *qadmiyā qad̥miyā* (ebendas. III, S. 63) = gr. καδμσία möchte man die Wandlung des *d* zu *l* vor folgendem *m* für arabisch halten; *namaklān* und *bilist* sind blosser Verschreibungen. — Transoxanisch ist *lōyīdan* »melken« neben *dōšīdan dōy* »saure Milch« nach Asadī.

Im Kurdischen finden sich übrigens auch in Lehnwörtern einige Bei- spiele des Übergangs von *d* in *l* (vgl. JUSTI, Grammatik § 39 D; dazu auch *klīl* neben *k̥līd*, Sīv. *k̥līl*).

*lundīdan* statt *dandīdan* »Selbstgespräche führen« soll chorasmisch und schīrāzisch sein (siehe auch Mél. asiat. IX, 480, Nr. 58, aber Nr. 59 [I]), aber die Worte haben wegen der verschiedenen Vocalisation wohl gar nichts mitein- ander zu thun.

6. *l* ist im Anlaut vor Vocalen vorgetreten, z. B. in *Lohrāsp*, phlv. *Lōhrāsp Lōrāsp* Λροασπο d. i. *Lrvaspo* (Kabulische Münzen, vgl. G. HOFF- MANN, Syr. Mārt. S. 150), aw. *A<sup>r</sup>rvataspa-*, — *langar* »Anker«, arab. *anjar*, gr. ἄγκυρα (NÖLDEKE, Pers. Stud. 39), — *laškar* »Heer«, arm. Lw. *laškar*, arab. *šakar*. Dieses *l*, das speciell persisch ist, ist bisher noch nicht erklärt worden<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Anders ist syr. *Lulianos* für *Yulianos* (NÖLDEKE, Tabari-Übersetzung S. 60).

## CAPITEL IV. DIE NASALE.

### § 23. Np. *n*.

Np. *n* ist immer dental, ausser vor *g*, wo es guttural ist (doch nicht in Compositen, also *sang* »Stein«, aber *tuvāngar* »mächtig«). In der Gruppe *-nb-* wird *n* heute wie *m* (also *-mb-*) gesprochen, in Folge des heute gegen

früher veränderten Characters des *b* (vgl. Nr. 2). Über die Aussprache des *n* nach Vocalen im Auslaut vgl. Nr. 3.

1. Np. *n* = ap. *n* im An-, In- und Auslaut, z. B. in *nām* »Name«, ap. *nāman*-, — *mīnō* (\**mēnō*) »Himmels«, aw. *ma'nyava*- »himmlisch«, — *rōγn* »Butter, Öl«, aw. *raoyna*- »Öl«, — *tan* »Körper«, aw. *tanū*.

2. Np. *n* = ap. *n*(?) = idg. *m* vor Labialen, z. B. *anbāstan* »anfüllen, anhäufen«, aw. *ham* + *√par* vgl. *hampāfrāti* »mästet«, ai. *sam* + *√par* vgl. *sampūryatē*, — Lw. *k'ranb* = gr. *κράμβη*.

Heute sind jedoch im Np. *b* und *f* bilabial geworden, man spricht also *mb* *mf*, während *nb* *nf* eine frühere labiodentale Aussprache des *b* und *f* erweisen. Ob das Altpersische gleich dem Zend (wie auch die Armenier, vgl. ihre persischen Lehnwörter) bilabiale oder wie ursprünglich das Neupersische labiodentale Aussprache hatte, lässt sich aus der Schrift nicht entscheiden, nach den älteren Pahlaviformen zu urteilen, wird das letztere der Fall gewesen sein (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 17).

Geblieben ist *mb* (*mp*) in Compositen mit *ham*-, in denen die Zusammensetzung noch deutlich empfunden wird (auch die Lautverschiebung unterbleibt nach diesem *m*), *hanbāz* *anbāz* ist eine Ausnahme, — *hanbān* neben *anbān* »Schnappsack« gehört kaum zu *ham*. In *paiyambar* *paiyāmbār* »Prophet« hat sich das *m* nur durch den Einfluss von *paiyām* erhalten (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 152).

3. Np. *n* fällt ab im Auslaut nach langem Vocale, z. B. wird es in dieser Stellung sehr häufig in der Handschrift des alten Qur'āncommentars, besonders in der Pluralendung *-ān*, nicht geschrieben (s. BROWNE S. 432), auch in der Metrik gilt eine Silbe mit langem Vocal + *n* nicht als überlang; vgl. auch noch aus den Wörterbüchern *āsmā* neben *āsmān* »Himmels«, — *sā* neben *sān* »Art und Weise«, — *šabārōz* neben *šabānrōz* »ein Tag und eine Nacht«, — jüd.-pers. *čunāčī* (Is. 10, 11), — *Sūrī* (Schahn.) »Māhōi, der Sūrēn« (NÖLDEKE, Tab.-Übers. S. 439, Anm.)<sup>1</sup>; — *āstī* »Ärmel« (Schahn. 177, 874) aus *āstīn*, — sogar *kamī* »Hinterhalt«, arab. *kamīn* (Chosravī-Vers bei Asadī).

In dieser Stellung ist *n* mit dem vorhergehenden langen Vocale schon früh zum Nasalvocale verschmolzen, wie es auch heute im indischen Persisch gesprochen wird (vgl. PLATT'S, Grammar S. 5—6 und schon TRUMPF, Accent und Aussprache des Persischen, SMüncH.AW. 1875, S. 238).

<sup>1</sup> Bisweilen liegen aber auch verschiedene Suffixe vor, z. B. in *zamī* »Erde«, phlv. *zam-ik* neben *zam-in*, aw. *zam-aēni* (Adj.). — Die Ferhenge erklären auch *fārī* »schön, Heil« als Abkürzung von *āfārīn* »Heils« (*afārī* Schahn. 789, Anm. 12, V. 2 gehört schwerlich dazu).

4. Np. *n* in Lautgruppen im Inlaut, in denen *n* schwindet:

a) *-rn-*, vgl. § 21, 6, a, α.

Statt *man-rā* »mich« ist durchgängig *marā* eingetreten.

b) *-nm-* wird *-m-* in *simurj* »Greif« (Wundervogel)«, phlv. *sēnmurj*, aw. *saēnō mārjō*.

5. Np. *n* in Lautgruppen im Auslaut schwindend, in:

a) *-rn*, vgl. § 21, 6, a, α.

b) *-šn*, z. B. in *tiš* »Durst«, phlv. *tišn*, ai. *tīšnā*-, — *Raš* (Tag bzw. Genius), phlv. *Rašn*, aw. *Rašnu*-, — Suffix *-iš* (Nomina actionis), phlv. *-(i)šn* (s. § 104 unter *-iš*) — auch *dānišōmand* »weise« (im Schahname ev. aus Verszwang; Bibl. geogr. IV, 232), phlv. *dān(i)šnōmand*, — *Gušasp*, phlv. *Gušnasp*, arm. *Všnasp*, ai. *Vr̥šanaśvā*.

Aber mit erhaltenem *n* in *Rašn*, — *guvārišn*, — *guḍārišn*, — *manišn* etc. der Wörterbücher. Ferner in *gušn* »Männchen, männlich«, aw. *varšni*, ai.

*vṛṣṇī-*, — *jaśn* »Fest«, aw. *yasna-*, und mit anaptyktischem Vocal *dās<sup>a</sup>n* »Geschenk«, phlv. *dah(i)śn*, — *pādās<sup>a</sup>n* »Belohnung« (so in dem Verse Lāmiṣi Dschurdschānī's bei VULLERS), — *rōś<sup>a</sup>n* »hell«, aw. *raoxšna-*.

Im Inlaut ist *-śn-* erhalten geblieben (vgl. *tiśna* »durstig«, phlv. *tiśnak*, ai. vgl. *tr̥ṣṇāj-*, — *pāśna* »Ferse«, phlv. *pāśnak*, aw. *pāśna-*).

c) *-mn*, z. B. in *kam* »wenig«, ap. *kamna-*, — *nam* »feuchte«, ap. *\*namna-* *\*nabna-* vgl. aw. *napta-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 102; doch vgl. phlv. *namb*, bal. *namb* »Thau, Nebel«).

d) *-fn*, z. B. in *taf* »Hitze, Glut«, aw. *tafnu-* (*\*tafnah-*); — *x<sup>v</sup>āb* »Schlaf« gehört dagegen sicher zu skr. *svāpa-*, *tab-* »Fieber« zu ai. *tāpas-* »Hitze, Glut«. — Zu *šām* »Nachtessen« vgl. § 24, 3.

Wahrscheinlich liegt in allen diesen Fällen (wie sicher bei *-rn-*), Assimilation zu Grunde, vgl. *kammī* »Wenigkeit« (Schähn. 204, 1343), — *taff* »Glut« (195, 1179), und dann trat Vereinfachung der Doppelconsonanz ein.

e) *-nb* (vgl. Nr. 2) wird *m*, vgl. § 24, 2.

### § 24. *Np. m.*

1. *Np. m* = ap. *m* im An-, In- und Auslaut, z. B. *mēy* »Wolke«, aw. *mačya-*, — *farmān* »Befehl«, phlv. *framān*, ap. *framānā-*, — *kirm* »Wurm«, ai. *kṛmī-*.

2. *Np. m* aus *np. nb* im Auslaut, z. B. *xum* »Krug« aus *xunb xumb*, phlv. *xumbak* (*xunmbak*), aw. *xumba-*, — *sum* »Hufe« aus *sunb*, phlv. *sunb sumb*, aw. vgl. *safa-* »Hufe«, ap. *\*su(n)ba-* bezw. *\*su(n)pa-*, — *k<sup>a</sup>ram k<sup>a</sup>lam* »Kohl« aus *k<sup>a</sup>ranb*, arm. Lw. *k<sup>a</sup>lamb* = gr. *κράμβη*, vgl. *k<sup>a</sup>ranbūt* oder *k<sup>a</sup>rn<sup>a</sup>būt*, arab. *q<sup>a</sup>rn<sup>a</sup>būt q<sup>a</sup>nn<sup>a</sup>būt* = *κράμβιδιον* (NÖLDEKE, Pers. Stud. 44), — *paškam* »Sommerhaus etc.«, arm. Lw. *paškam patšgam* »Gemach« aus ap. *\*pašika(n)ba-* vgl. aw. *fraskamba-*, arm. Lw. *pašikamb patšgamb* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 41), — *sum* »Höhle« *sum-ča* aus *sunb sumb* zu *sunbač* »durchbohrt«, dazu auch *-sum* »durchbohrend« in *sirih-sum* »panzerdurchlöchernd« aus *-sunb* vgl. *-sunbā* in Schāpūrs II Beinamen (NÖLDEKE, Tab.-Übers. S. 52, Anm. 1).

Durch Analogie erscheint dann neben ursprünglichem auslautenden *m* auch *nb*, z. B. in *runb, runba* »Schamhaare« neben *rōm rōma rum ruma*, ai. *rōman-* und nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 63 auch in *dunb dunba dunb-āl* sogar *dumm* (Qur'ancomm. S. 462) neben *dum* »Schwanz«, phlv. *dunb dunbak dumb dumbak* gegen *dum*, arm. Lw. *dmak* aus *\*dumak*, aw. *duma-*, — sowie in phlv. *namb* (auch bal. *namb* »Thau, Nebel« Lw.?) neben phlv. *np. nam*, ap. *\*namna-* (ebendas. S. 102). — Vgl. auch phlv. *stahmbak* »gewaltthätig« (Bd., AV.), *np. štanba štanba*, arm. Lw. *stambak*, das nichts mit ai. *stambha-* »Aufgeblasenheit« zu thun hat, neben sonstigem *stahmak* »gewaltthätig« *np. štam*.

Nicht entscheiden lässt sich das Ursprüngliche in *š<sup>i</sup>kam* (so immer bei AM.) *š<sup>i</sup>kanb* (Qur'ancomm. S. 474) »Bauch«, phlv. *škumb*, — *Damāvand Danbāvand Dunbāvand*, phlv. *Damāvand*, arm. *Demāvand* etc. (s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 153, c; *Dunbāvand* also der »schwanzbesitzende«, vom Rauche seines Feuers; *Damāvand* wäre der »atmende« aus gleichem Grunde), — *šām* »Bestürzung etc.« (vgl. *šamīdan*), arm. Lw. *šamb* in *šamb-uš* »thöricht etc.«, — *bam* »Bass«, arm. Lw. *bamb*, arab. Lw. *bamm*.

Wo *nb* ursprünglich war, ist *m* wohl aus *\*mb* *\*mm* hervorgegangen, wie *n* dem vorhergehenden Consonanten im Auslaut assimiliert wird (vgl. § 23, 5, a—d). Daher die Formen *sum* (Schähn. 382, 53), — *xumm*, — *dumm*



(Schahn. 261, Anm. 9, Calc.), doch können dieselben auch zu *ġamm* u. dgl. (§ 21, 6, a, α) gehören, so dass *dumm* nicht HÜBSCHMANN'S Auffassung von der Unursprünglichkeit des *b* in diesem Worte verbietet. Auf Assimilation weist auch *xamm* »krumm, Krümmung« (Schahn. 207, 1412) *xammīdan* (673, 2654) neben *xam*, etwa aus \**xanb*, ap. \**ka(n)pa-* vgl. gr. κάμυλος?

3. Np. *m* tritt bisweilen für *n* im Auslaute ein, z. B. *bām* »Dach, Haus« neben *bān* (Schahn. 815, 777; aber 812, 727 *bām*), phlv. *bān*, vielleicht auch *ēvān* (im Reim Schahn. 35, 360 u. ö.) »Vorhalle« (wörtl. »Überdach«), — *Bahrām*, phlv. *Vahrām*, arm. *Vahram*, älter phlv. *Varahrān*, arm. *Vahagn*, aw. *Vər̥drayna-*, — *šām* »Nachtessen«, phlv. *šām*, aw. *xšāfnyā-* (ys. 62, 7), — *āstīm* »Ärmel« neben *āstīn*<sup>1</sup>; auch *astīm* »Flaschenöffnung« (mit Chosravī-Vers bei Asadī) neben *āstīn*; — vgl. auch die Pāzendworte *panām penōm* »Mundtuch«, phlv. *padām*, arm. Lw. *pandam* (5. Jahrh.), arab. Lw. *faddām*, aw. *pa'tidāna-* und *avastām* »Vertrauen«, phlv. *apastān*, arm. Lw. *apastan*, skr. *upasthāna-* »das Aufwarten, Verehren« oder phlv. *Vīva(n)ghām Vīva(n)ghāmān* (§ 27, 5). Vgl. auch Kāsch. *bōlēšm* »Kissen«, phlv. *bāl(i)šn*, np. *bālīs*.

Vgl. aw. *ašāum* »o Gerechter« und andere Vocative von *n*-Stämmen.

<sup>1</sup> Np. *āstān* neben *āstīm* (s. BLOCHMANN, JASB. 37, S. 25–26) ist dagegen nicht belegt.

4. Np. *m* = ap. *b* in *mang* »Hanf« (Vīs 340, 11 v. u.), phlv. *mang* neben *bang* (AM.) »Bilsenkraut«, aw. *banha-* »ein Narcoticum«, skr. *bhaṅgā-* »Hanf«. Dialektisch? Vgl. VULLERS, Grammatica § 61, c.

5. Np. *m* wechselt mit *v* in *parmāšōan* »betasten« (Is. 59, 10; geschrieben *jarm*, STADE'S Zeitschr. XVII, 201) gegen *parvāšōan* (Belege für beide in den Ferhengen), — vgl. jüd.-buchar. *parmās* »Flug« gegen *parvās*, — *parmāna* »Schmetterling« gegen *parvāna*, — *arjūmān* »Purpur« gegen *aryavān* (SALEMANN, Judaeo-Persica in Mém. Acad. imp. sc. St. Pét. VII. sér. Tome XLII, No. 14, S. vi); — da Asadī nur *parvās* durch einen Abū Schukūr-Vers belegt, ist das *m* wohl dialektisch.

6. In einzelnen Lautgruppen ist *m* allein geblieben, so dass es entspricht:

a) ap. *-gm-* (*-ym-*) in *āmaō* »kommt«, phlv. vgl. *matan mat* »gekommen«, ap. \**āgmatiy* vgl. *ha(n)gmātā* »zusammengekommen« *parāgmātā*, g.aw. *āg'mat*, j.aw. *frāymat* (so mit SPIEGEL, HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 8); über *Hamāōān*, arm. *Ahmatan*, hebr. *Axm'tā*, phlv. *Ahm(atān)*, ap. *Hagmatāna-*, gr. Ἀγμάτανα vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 143, a und Anm.

b) ap. *-fm-* in *rāiman rīman* »Bösewicht, betrügerisch« (\**rēman*), ap. \**raifman-* zu ai. *Vrēp-* »ansmieren« (vgl. np. *rēv* »Betrug, List« *f'rēftan*)? — *rām* »fliegend, eilend« (Schahn. 195, 1196)<sup>1</sup> zu *raftan*, ap. \**rafman-* (mit Ersatzdehnung) vgl. phlv. *frarāmītan frarāmīnītan* »gehen« bezw. »in Gang bringen« (s. meinen Grundriss S. 275/6)? — und np. *šām* »Nachtessen« (für \**šan*), aw. *xšāfnyā-*.

<sup>1</sup> Zu *rām* »froh« kann ich hier keine Beziehung sehen.

c) ap. *-dm-* (*-ōm-*) höchstens in *nišēm nišēman* »Nest« (so mit *ē* überliefert), doch vgl. § 73, A.

Sonst ist immer die ganze *m* enthaltende Lautgruppe unversehrt in das Neupersische gelangt; dialektisch finden sich aber auch Vereinfachungen wie Kāsch. *čam* (nach FR. auch transoxanisch und in Dār al-marz) *čem* »Auge« aus *čāšm* (auch Dorfname *Čem-i āsmān* »Himmelsauge«, HOUTUM-SCHINDLER, Zeitschr. d. Ges. f. Erdkunde zu Berlin, Bd. XIV, S. 54).

Vielleicht ist *m* geschwunden in *xulla* »Rotz« neben *xulm*, also aus \**xulma*.



## CAPITEL V. DIE VERSCHLUSSLAUTE.

## § 25. Die Lautverschiebung.

Die Tenues *k t p* gehen in die Medien *g ð b* über im Inlaut zwischen, im Auslaut nach Vocalen und in beiden Stellungen nach Liquiden und Nasalen; die nominalen Suffixe (s. § 105) erleiden die Lautverschiebung durchweg. Diese principielle Regel hat im Einzelnen manche Ausnahme, vgl. § 27, 2; 37, 3; 34, 3. Nach *n* ist die Verschiebung durchgängig schon altmittelpersisch, nach *r* und Vocalen bei *k* und *t* frühsāsānidisch, bei *p* ist sie nach Liquiden und Nasalen am spätesten.

Nach *n* wird auch altes *č* bereits im Mp. zu *ǰ* verschoben, in den übrigen Fällen ist np. *ǰ* = ap. *č* dialektisch (vgl. § 32, 2).

## A. DIE GUTTURALEN VERSCHLUSSLAUTE.

§ 26. Np. *k*.

Np. *k* = ap. *k* im Anlaut sowie nach *s s* und dem Präfix *pai-*, z. B. *kīn* »Feindschaft, Hass, Zorn«, aw. *kāenā-* »Strafe, Rache«, — *kargas* »Geier«, aw. *kahrkāsa-*;

*āškār āškārā* »offenbar«, skr. *āviškāra-*, — *šīkanaō* »zerbricht«, aw. vgl. *skānda-*, — *s<sup>k</sup>kār* »Kohle«, afgh. *skōr*, aw. *gar<sup>m</sup>mō.skarana-* »Brennkohlen« *skā<sup>r</sup>rya-* »Kohlenmeiler« (GELDNER);

*paikar* »Bild«, phlv. *patkar*, arm. Lw. *patker*, ap. *patikara-*, — *paikān* »Pfeil«, arm. *patkandaran* »Kücher«.

Zum Suffix *-ka-*, phlv. *-k* vgl. § 27.

In Folge der Nichtbezeichnung von *k* und *g* in alten Handschriften schwankt in manchen Worten die Überlieferung; *kušāōan* statt *gušāōan* ist trotz pāz. *kušādan* (Mēn.) nur schlechte, indische und centralasiatische Aussprache, — *kašdum* »Scorpion« (»Krummschwanz«) ist falsch statt *gašdum* »Beissschwanz«, — ebenso *kaš* »gut, schön« statt *gaš gaši* (Is. 10, 12), — *kušufan* »zerstreuen; verwelken« statt *gušufan*, — *kišniz kušniz* (AM. 202, 7 und 10) neben *gišniz* »Coriander«, — *kumiz kimiz* »Urin« neben *gimiz* »gumiz« (Reime auf *č*), aw. *gaomaēza-* »Kuhurin«, — *kavāža* »Schelte, Schmähung« neben *guvāža*, ai. *vīvāč-* »Streit«, — *gōpāl* »Keule« falsch statt *kōpāl kōbāl* (nach NÖLDEKE, s. § 104 unter *-āl-*, vgl. talm. Lw. *qōpāl*), — *kōdāb* »Honig, eine Speise« (wie auch SALEMANN Shams i Fachrī lexicon druckt) falsch statt *gōdāb*, arab. Lw. *jōdāb* (FR. FDsch.; vgl. auch den Vers ʔUnsurī's bei Asadī s. v. *gōlānj*: *gōlānj u gōšt u girda u gōdāb u gāōanī*, — *garmāba ū gil ū gul u ganjīna ū gilim*, Metr. Muḏāri?)<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> VULLERS' Bemerkung, dass *gōdāb* als Speise richtig, *gōdāb* falsch sei, ist irrig. — *Gōsāb* (*kōsāb*) »Honig« ist nur eine Verschreibung aus *dōsāb*.

Ausnahmen. Jünger ward *k* zu *g* nach dem Präfix *pai-* in *paigār* (so gewöhnlich neben *paikār*) »Kampf«, phlv. *patkār*, arm. Lw. *paikār* (5. Jahrh.), ap. *\*patikāra-* vgl. aw. *pa<sup>t</sup>i.akər<sup>n</sup>naot* (vd. 2, 6) oder nach *s* in *bišgard* »Jagd etc.« (gegen *š<sup>i</sup>kardan š<sup>i</sup>kār* etc.), — *š<sup>g</sup>gāf* (AM. 84, 7) »Riss« (gegen *š<sup>i</sup>kāftan* etc.), — *š<sup>i</sup>gōfa š<sup>g</sup>gōfa* »Blüte« *š<sup>i</sup>guftan* »blühen« (gegen *š<sup>i</sup>kōfa* etc.), — *š<sup>i</sup>giftan* »erstaunt sein« (gegen seltener *š<sup>i</sup>kiftan* etc.).

§ 27. Np. *g*.

1. Np. *g* = ap. *g* im Anlaut und nach *n*, z. B. *gand* »Gestank«, phlv. *gand*, aw. *ga<sup>n</sup>ti-*, — *garm* »warm«, phlv. *garm*, ap. *Garma*[*pada-*, aw.

*garma-*, ai. *gharmá-* »Wärme«<sup>1</sup>, — *gast* »schlecht, böse« (AM. 52, 9; Schahn. MOHL VII, S. 396, Vers 496 statt *past* einzusetzen, vgl. FR., FDsch., FSch.), ap. *gasta-* (HÜBSCHMANN, KZ. 33, 164f.), — *gūh* »Schmutz«, phlv. *gūh-vart*, aw. *gūḍō-]var'ta-* »im Schmutze kriechend«, — *angust* »Finger, Zehe«, phlv. *angust*, aw. *angusta-* »Zehe«, — *rang* »Farbe«, skr. *raṅga-*.

In Compositis ist np. *g* auch hinter Vocalen = ap. *g*, z. B. *ā-gīnāḍ* »füllt an« Inf. *ā-gandan*, skr. *ghana-* »dick, voll von etwas« *āhanās-* »anschwellend, strotzend«, vgl. lit. *ganā* »genug«, ksl. *gonēti* »genügen«.

<sup>1</sup> Zu dem unbelegten np. *var* »Wärme, Hitze« (FDsch., BQ.), das FR. MÜLLER zu arm. *vařem* »entzündet, zünde an« stellt (s. HÜBSCHMANN, Armen. Gramm. I, S. 494, Nr. 386), vgl. *uvār uvāra* »Hitze, Wärme« (FDsch. — s. v. *uvār* lies *garmā* statt *kirā* — BQ.) *āvār* »heat« (WOLLASTON) *varix* (?) »caldo« (Gazophyl.).

2. Np. *g* = ap. *k* nach dem Lautverschiebungsgesetze, also im Inlaut zwischen, im Auslaut nach Vocalen und in beiden Stellungen nach Liquididen und Nasalen. Im Pahlavi erscheint in der Schrift immer noch *k*, ausgenommen nach *n* und *r*, wo die Verschiebung schon mittelpersisch ist; doch ist sie auch in den übrigen Fällen nach Ausweis der persischen Lehnwörter bereits in die ältere Sāsāniden- oder letzte Partherzeit zu setzen (s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 134).

Beispiele: *āgāh* »kundig, Kunde«, phlv. *ākās*, arm. Lw. *akah*, ap. *\*ākāḍa-* vgl. aw. *ākasaf* »er erblickte«, — *nigāh* »Anblick«, phlv. *n(i)kās*, ap. *\*nikāḍa-*, — *figar* »Leber«, phlv. *yakar*, aw. *yākar-*, — *sugur sugurna* »Stachelschwein«, phlv. *sukur*, aw. *sukur-na-*, — Suffix *-gar -gār* »thuend«, phlv. *-kār -gar* (neben einander stehen *tuvāngar*, *z(i)yānkār*, *yaz(i)šnkar*), ap. *\*-kara- \*-kāra-* (vgl. § 105 unter *-gār -gar*), — *-gird* (Endung von Namen, meist Ortsnamen), phlv. *-kart*, arm. *-kert*, ap. *\*-krta-* (vgl. § 105 unter *-gird*), — Suffix *-gān -agān*, phlv. *-akān* (vgl. § 104 unter *-gān -agān*), — Suffix *-gīn -agīn*, phlv. *-akīn -kīn* (vgl. § 104 unter *-gīn -agīn*), — *-gān* (Pluralendung der Substantiva auf *-a*, phlv. *-ak*), phlv. *-kān* (vgl. § 50, 1);

*tag* »Laufe«, aw. *taka-*, — *rēg* »Sand«, bal. *rēk* n. *rēx*, — *sōg* »Trauer, Kummer«, ai. *śōka-* »Schmerz, Trauer«;

*gurg* »Wolf« *Gurgān Gurgīn*, phlv. *gurg Gurgān*, arm. *Vrkān Vrkēn*, aw. *vōhrka- Vōhrkānō-]šayana-*, ap. *Vrkāna-*, — *barg* »Blatt«, phlv. *varg*, aw. *var'ka-*;

*rang* »Bergschaf«, skr. *raṅku-* »eine Art Antilope«, — *tang* »enge«, phlv. *tang*, bal. *tank*, ap. *\*ta(n)ka-* zu skr. *√tanč-* »zusammenziehen«, aw. *tančišta-* vgl. *taxma-*, — *angāraḍ* »glaubt, hält für«, arm. *angarem*, phlv. *angārēnd angārt*, aw. *hankārayemi*.

Sogar in den Lehnwörtern *lagan* »Becken«, syr. *laqnā*, gr. *λεκάνη* und *nargis* »Narcisse«, syr. *narq(i)s*, gr. *νάρκισσος*.

Np. *g* = ap. *k* im Anlaut in *Garšāsp Garsēvaz*, phlv. *Karsāsp* (WEST, Pahlavi Texts II) *Karsēvaz* (WEST, Bund. 31, 15), aw. *Kər'sāspa- Kər'savazda-* (DARMESTETER), — *Gangdiž* (vgl. *Gang-i bihišt*), phlv. *Kangdēž*, aw. *Kanhā-* beruhen auf Verderbnis der alten Formen. Vgl. umgekehrt zu *k* statt *g* § 26.

Ausnahmen. *Tak* »Laufe« (neben *tag*) *takāpōy* »Eile« (neben *tagāpōy*) *takāvar* »laufend« (neben *tagāvar*) etc., — *ak āk* »Schimpf, Schande, Unglück«, aw. *aka-*, skr. *āka-*, — *sōk* »Ähre, Granne«, skr. vgl. *śūka-* »Granne, Stachel«, — auch *sōg* »Trauer, Kummer« wird als *sōk* überliefert (vgl. Reim auf *dōk* »Spindel« Schahn. 423, Anm. 1, V. 31, vgl. aber KZ. 35, S. 190; in dem Rūdihakī-Verse bei Asadī s. v. *sōg* Fol. 43<sup>r</sup> reimen aber *sōg* und arab. *mulūk* nicht), — *pōk* »in der Erde aufbewahrtes Getreide« (Mandschik-Vers in Mél. asiat. IX, 467/8), — *čakāḍ* »Scheitel, Gipfel«, phlv. *čakūt*, arm. Lw. *čakat* »Stirn, Front«, — *čakus* etc. »Hammer«, aw. *čakuša-* »Hammer« (GELDNER), — *ākaj*

»Eisstange mit Haken, Enterhaken« (der Türke 3AQ. hat *āgaj*), — *yalbakīn* (Asadī) *yalbakan* »Gitterthür« (ursprünglich wohl Suffix *-in* an *yalbak*), — *čukūk* »Sperling« daneben *čayū* (bei Asadī durch denselben Abū Schukūr-Vers belegt) also *čugūk*? — *nikōhūdan* »tadeln« *nikōhiš* (aber *nigōhand* AM. 8, 5)<sup>1</sup>; — *sirka* »Essig« (aber *sirga* AM. 128, 4 v. u.), — *kark* »Huhn« (aber *kurg* »nicht mehr legendes, geiles Huhn«), phlv. *kark*, aw. *kahrk*]āsa- (»Hühnerfresser«) »Geier« u. a. m.

Da im Pahlavi bereits *afgantan* »wegwerfen« (*barā afganand* Bund.) vorkommt, so ist np. *afgandan* wohl nicht = aw. *a<sup>1</sup>wi* + *√kan-* zu setzen, s. meinen Grundriss Nr. 103, wie auch phlv. *pargantan* (Bund.), np. *parāgandan* »zerstreuen; erschrecken« nicht zur *√kan-* »graben« gehören wird; — *afgār* »gelähmt« (DE LAGARDE, Ges. Abh. 6) *fīgār* (*dil-fīgār* DSCHĀMĪ, ZKM. 5, 302) *fīgāl* ist etymologisch dunkel.

Das Suffix *-ka-*, phlv. *-k* ist nach der Lautverschiebung ebenfalls da zu *-g* geworden, wo es nicht mehr als Suffix empfunden wurde, d. h. meist wenn es altererbt war, z. B. *paig* »Fussgänger«, phlv. *paik*, skr. *padika-* (Suffix *-ika-*), — *sag* »Hund«, phlv. *sak sag*, med. *σάκα*, — *xūg* »Schwein« (neben *xūk*), phlv. *xūk*, aw. vgl. *hū(-kəhrpa)*, — *dīg* »gestern« (neben *dī*), bal. *zīk*; — *buzurg* »gross«, phlv. *vazrk vazurg*, ap. *vazrka-*, — *marg* »Tod«, phlv. *marg*, bal. *mark*, aw. *mahrka-*, — *tbarg* »glückliche Lage« (Schahn. 18, 15), ap. *\*varka-* vgl. ai. *vāra-* »das Wünschenswerte, Erwünschte«; — *bāng* »Ruf, Stimme«, phlv. *vāng*, arm. Lw. *vank vang*, bal. *gvānk*, — *dāng* »eine Münze bzw. ein Mass«, phlv. *dāng*, arm. Lw. *dank dang* aus *\*dānk* vgl. ap. *δανάκη*, — dagegen unverschoben nach *š s*, z. B. *xušk* »trocken«, phlv. *xušk*, ap. (*h*)*uška-*<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Nicht hierher gehört np. *šakar* aus *šakkar* »Zucker«, skr. *šarkara-* (vgl. § 21, 6, a, d). — <sup>2</sup> Nach BLOCHMANN, JASB. 37, 34 sprächen die Centralasiaten und Inder *mušk* »Moschus«, — *ak* »Thräne«, — *šrišk* »Tropfen«, — *bizišk* »Arzt« etc., während die Perser *mišk*, — *ašk*, — *šrišk*, — *bizišk* etc. sagten. Ist das richtig? Das »Rebhuhn« heisst schriftpersisch heute *kabg*.

Nach *ā* ist *\*g* (aus *k*) meist abgefallen, z. B. *abā bā* »mit«, phlv. *\*apāk* vgl. *apākīh* »Hilfe«, ai. *upāka-* »verbunden« *upākē* »in nächster Nähe, gegenwärtig«, — *nīyā* »Grossvater«, phlv. *nyāk*, ap. *nyāka-*, — *ašdahā* »Drache«, arab. *Doḥḥāk*, phlv. *Ašdahāk*, aw. *ašiš dahākō*; — ebenso auch nach anderen langen Vocalen, vgl. *dī* »gestern« neben *dīg*, — *parī* »Fee«, phlv. *parīk*, — *xī* »Schlauch« (mit einem Abū Schukūr-Vers bei Asadī) neben *xīg* (Jer. 48, 12) *xīk*, — *miyānjī* »Vermittler«, phlv. *miyānčikīh* »Vermittelung«, — *bānū* »Herrin«, phlv. *bānūk*, — *šō* »Richtung« neben *sōk* (Jer. 17, 1), phlv. *sōk*, — *nīrō* »Kraft«, phlv. *nērōk* etc.

Es gilt in dieser Beziehung genau das Gleiche für altererbtes *k* nach langen Vocalen, wie für die aracidisch-mittelpersischen, neuen Suffixe *-ak -āk -ik -ūk -ōk*; sie werden im Np. aus *-ag -āg -ig -ūg -ōg* (mit *-g* in den syrischen und mandäischen, mit *-j* in den arabischen Lehnwörtern erhalten, z. B. syr. *Awastāg*, phlv. *Apastāk*, — arab. *dānaḥ* »Korn« neben *dānaq*, phlv. *dānak*; sowie mit *g* in den np. Pluralen *bandagān nīyāgān* und den Abstracten *bandagī* etc.; statt *-īgān* erscheint np. *-iyān*) zu *-a* (geschrieben *-a[h]*) *-ā -ī -ū -ō* (vgl. § 104).

Die Zeit des Wandels von *k* in *g* wird sich höchstens aus den syrisch-mandäisch-arabischen Lehnwörtern erschliessen lassen, die Armenier haben nach HÜBSCHMANN, Lautl. § 136, bis auf *aškaray* »offen«, pāz. *āškārā*, phlv. *āškārāk* und *kamay* »freiwillig« *akamay* »unfreiwillig« *kamay-akanē* »freiwillige Gaben« (im alten und neuen Testament, 5. Jahrh.), phlv. *\*kāmāk \*akāmāk(?)* immer auslautendes *-ak -ik -uk* erhalten; in der Composition fällt *k* am Schlusse des ersten Gliedes vor Consonanten (z. B. *fatagov* »Fürsprecher«,



phlv. *jātakgōv*, pāz. *jādangō* lies *jādagō*, — *puštīpan* »Leibwächter«, phlv. *puštīkpān puštīkpānakūh*, np. *puštībān*, — *Anušervan*, phlv. *Anōšakruvān*, pāz. *Anōšruān*, — *Azarmiduxt*, phlv. *Āzarmīduxt*, np. *Āzarmīduxt*, — *eritasard* »Jüngling«, phlv. *rētaksard*) wie auch im Pāzend (z. B. pāz. *mādavar*, phlv. *mātakvar*), also auch im 5. Jahrh. oder früher.

Unmittelbar nach dem Wandel des *k* zu *g* muss dieses letztere dann geschwunden sein; bisweilen liegt im Np. noch *g* neben Schwund vor (z. B. *bayōg*<sup>1</sup> *bayō* »Braut«, — *xīg xī* »Schlauch«).

Ausnahmen. Nicht verschieben ihr *k* die Suffixe *-ak* (Deminutiva bildend), — *-uk* (danach auch *tanuk* »dünn, fein« mit altererbtem *k*, ai. *tānuka-* statt *\*tanug*), — *-nāk*, — *-ōk* (vgl. § 104 unter *-ū -ō*), — [*āk* (vgl. § 104 unter *-āk*) ist erst neupersisch] und einzelne Worte (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 137, c); doch fehlt es für die ganze Frage noch sehr an erschöpfenden Materialsammlungen. — Über *-x -h -γ* für *-k* vgl. § 103 unter ap. *-ka-*, § 104 unter *-āk*.

Über die Entwicklung der *k*-Suffixe im Kurdischen vgl. JUSTI, Grammatik § 56, im Balütschī GEIGER, LB. § 24, im Afghānischen GEIGER, ELA. § 13, 4, a, im Ossetischen HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 326 f.

<sup>1</sup> *Bayōk* in meinem »Grundriss« Nr. 264 ist Druckfehler.

3. Np. *g* = ap. *v* in *gu-*, ap. *vi-* und *gur-*, ap. *vr-* (d. i. ar. *\*vr-*), z. B. *guḍārād* »führt hinüber« *guḍārād* »geht vorüber«, phlv. *v(i)tārēt* (vd. 5, 39) vgl. *v(i)fīrēt* »stirbt« (vd. 5, 1), ap. *vi + Vtar- viyatarayāma* »wir überschritten«, — *gunāh* »Sünde«, phlv. *v(i)nās*, arm. Lw. *vnas*, — *Guštāsp*, phlv. *V(i)štāsp*, ap. *Vištāspa-*; — *gurd* »Held«, phlv. *gurt*, aw. vgl. *hamvar'ti-* »Tapferkeit«, — *gurda* »Niere«, phlv. *gurtak*, aw. vgl. *var'ōka- var'tka-*, — *gurs* »Hunger« *gurs'na* etc. »hungrig«, phlv. *gursak* »hungrig«, gebr. *vašne* (nach *tišna* »durstig« statt *\*vasne*), Kāsch. Nāy. *vešē* etc., ap. *\*vrsa- \*vrsna-*, — *gurg* »Wolf«, phlv. *gurg*, aw. *vahrka-*, — *gušn* »Männchen«, phlv. *gušn*, ai. *vr̥ṣṇi-* »Widder«, aw. vgl. *var̥ṣni-* »männlich«, — *Gušasp* aus *Gušnasp*, phlv. *Gušnasp*, arm. *Všnasp*, ai. *Vr̥ṣṇasvā-*, — *gul* »Rose«, ap. *\*vr̥da-* (dagegen ap. *\*varda-*, aw. *var'ōa-*, phlv. *var'tā* d. i. *vardā*, arab. arm. Lw. *vard* = semn. *vāle* mod. semn. *velē*).

Ausnahmen. Diese Regel, die HÜBSCHMANN, Lautl. § 43 aufgestellt hat, erleidet folgende Ausnahmen (HÜBSCHMANN, a. a. O. § 46 f.):

a) Np. *gu-* steht für ap. *va-* (nämlich *gur-* für ap. *var-*, — *guh-* für *vah-*), wo eigentlich *ba-* erscheinen sollte, in *gurāz* »Eber«, phlv. *varāz*, arm. Lw. *varaz*, aw. *varāza-*, ai. *varāhā-* (als N. pr. auch *Barāz*, doch vergl. auch *varāz* des FSch.), — *gurz gurza* »Keule«, phlv. *vazr*, arm. Lw. *varz*, aw. *vazra-*, ai. *vājra-*, — *gurs* »Locken«, phlv. *gars vars*, arm. Lw. *vars*, aw. *var'sa-* »Haar«, — *\*Gulāš* in *Gulāšgird* (Anfang des 3. Jhdt.?) Dorf bei Merw, phlv. *Valaxš*, lat. *Vologeses* neben sonstigem *Balāš*, — syr. *guhištāzād*, phlv. *\*vah(i)štāzāt* (HOFFMANN, Auszüge a. syr. Akten pers. Märtyrer S. 15 Nr. 100), — *Guāšir* Stadt in Kirmān aus *Beh Ard'sir* (NÖLDEKE, Tab.-Übers. 10, Anm. 3).

Nach den beiden Ortsnamen *Gulāšgird* und *Guāšir* kam der Lautwandel in Merw und Kirmān, also in Ost- und Südostpersien, vor.

b) Np. *g-* steht für ap. *v-*, wo eigentlich *b-* erscheinen sollte, in *gardād* »dreht, wendet sich« *gāštan gardiōan*, phlv. *var'titan var't(i)šn*, ai. *Vvart- vart-atē* neben *bard* »packe dich« *bardiōan* »sich vom Wege entfernen, abwenden« *ḍār u bard* »Haltung und Drehung« d. i. »Würde« (Schahn. 956, 1513), — *gard* »Staub«, phlv. *var't*, — *gardūn* »Wagen« (auch »Firmament«), ai. *vantant-* »Radkreis, Radfelge«, oss. Lw. *vārdun vārdon* »Wagen« (v. STACKELBERG, Fünf osset. Erzählungen S. 69), — *angēzād* »treibt an«, phlv. *angējēt angēxtan* vgl. *hamvext* (Yātk. Zar. Anm. 52), ai. vgl. *samvigna-* »aufgeregt« (bal. *gējag* n. *gējag* »schwingen, schleudern, schlagen«, oss. d. *vēyun* t. *vīyīn* »erschüttern,



bewegen«), — *gōsāla* »Kalb« statt \**gusala* (vgl. kurd. *Lw. gūsile* Siv. *gōsala*) mit Anlehnung an *gō* »Rind« und *sāla* »jährig«, skr. *vatsalā-* zu ai. *vatsā-*, »Kalb, Jährling«, PD. *vatsala bōtsōri* (anders HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 95); — *gird* »rund«, — *girda* »rundes Brot«, — *gardan* »Nacken« haben keine Nebenformen mit *v* (phlv. *g(i)rt* »rund« pāz. *gard*, — arm. *Lw. grtak* »Laib Brot«, arab. *Lw. jardaḡat*, — phlv. *gartan* »Nacken«), gehören also vielleicht nicht zur *Vvart-*, zu der sie sämtlich gut passen würden.

c) Np. *gu-* = ap. *vi-* hat die Nebenformen *gi-* (*ga-*) aber auch *bi-* (*ba-*) *bu-*, z. B. in *giḡast biḡast* »Spanne«, phlv. *v(i)ṭast*, aw. *viṭasti-*, skr. *viṭasti-*, — *guzand gazand* »Schade, Leid« *baḡandī* »Elend, Armut«, phlv. *v(i)zand* (?), pāz. *vazand*, vgl. phlv. *agazand* »ohne Schaden«, ap. \**vija(n)ti-* (vgl. ai. *vi + Vhan-* \**viḥanti-*), — *gustāx* »frech« *bustāx* (unbelegt), phlv. *v(i)stāx*<sup>2</sup>, arm. *Lw. vstah*, — *gustar* »Lager« (*gustardan* »ausbreiten«) *bistar*, gebr. *vistara*, jüd.-pers. *v(i)star*, phlv. *v(i)startan*, ai. *vi + Vstar-*, — jüd.-pers. *guškōftan* »blühen«, np. *biškōfa* »Blüte«, phlv. *v(i)škōfak*, — *biḡard* »Jagd«, phlv. \**v(i)škart* vgl. *v(i)škar* »Jagd«, — *guzmurdan* (jüd.-pers.) »erschaffen, verwelken« *piḡmurdan* (für *biḡmurdan*), phlv. \**v(i)ḡmurtan*, — *gunjišk* »Sperling« *binjišk*, phlv. *v(i)nč(i)šk*, — *Gustahm Bistahm*, arab. *Bistām*, phlv. *V(i)staxm*.

d) Np. *g<sup>r</sup>-* (daneben auch *ḡ<sup>r</sup>-*) steht für ap. *vr-* mit folgendem Vocal in *g<sup>r</sup>rāzād* »schreitet stolz einher«, ai. *Vuraḡ- vrāḡati* »schreiten«, — *g<sup>r</sup>rinj* »Reis« *ḡ<sup>r</sup>rinj*, ap. \**vrinji-* (nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 27).

e) Np. *bu-* steht statt *ba-* für ap. *va-* (vgl. § 34, 4, Ausnahmen 1).

Die zahlreichen Ausnahmen müssen, wenn die Formulierung von HÜBSCHMANN'S § 43 als allgemeines np. Lautgesetz berechtigt ist, auf Analogiebildungen beruhen oder dialektisch sein, sonst wäre das Gesetz wohl anders zu formulieren.

Im älteren Pahlavi ist nach HÜBSCHMANN'S Untersuchungen (§ 51 f.) anlautendes *v* noch durchweg erhalten geblieben; zuerst ist *g* aus *v* in der Anlautsgruppe *vr-*, danach in der *vi + m-* entstanden, noch später in der *vi + n-*. Im Jahre 430 haben die Syrer schon *Gurgān*, die Armenier im fünften Jahrhundert noch *Vrkan* (dass der Dorfname *Varkān* bei Isfāhān »Wölfe« bedeute, wusste noch ein arabischer Reisender des 4. Jahrhunderts der Flucht, den Prof. A. Mez herauszugeben im Begriff ist).

4. Np. *g* = ap. *g* d. i. *γ* (*g<sub>2</sub>h*) im Auslaut nach langem Vocal in *dēg* »Kochtopf«, phlv. *dēg?* Kaum, vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 65.

In *maig* »Heuschrecke«, phlv. *maig* kann das *g* natürlich nicht dem *ṣ* in aw. *maḡaxā-* entsprechen, *maig* setzt ein ap. \**madikā-* (wie *paig* = skr. *padika-*) voraus (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 100); *maḡaxā-*, arm. *Lw. marax*, phlv. \**madax*, np. *malax* wird ostiranisch, np. *maig*, ap. \**madikā-* echt persisch sein (vgl. § 22, 5).

5. Np. *g* (= ap. *h*) in *ng*, aw. *nḡ* idg. *ns* in np.<sup>1</sup> (dial.) *māng* »Mond«, gebr. *mām*, kauk.-bergj. *meng*, kurd. *māng mang māngešō* (»Mondschein«), aw. *mānha-*, idg. *mēns-* neben np. *māh*, ap. *māh-*, idg. \**mēs-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 97/8), — *bang* »Bilsenkraut«, aw. *banha-* (ein Narcoticum) neben skr. *bhaṅgā-* »Hanf« (vgl. aw. *abanha- vībanha* Var. neben *vībanḡa-*), — vgl. *Vīvaṅhān Vīvanhān* (so bei Hamza zu lesen nach GOTTWALD S. 31, s. SPIEGEL, Tradit. Lit. d. Parsen S. 453), phlv. *Vīva(n)ghān* (ys. 9, 12; 20) *Vīva(n)ghām* (vd. 2, 8) *Vīva(n)ghānān* (vd. 2, 20) *Vīva(n)ghāmān* (vd. 2, 16) also Awestaform, — *Gangdiž* (vgl. *Gang-i bihišt*), phlv. *Kangdēž*, aw. *Kanḡhā-* (oben Nr. 2).

<sup>1</sup> Nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 116, Anm. 2 medisch.

6. Altes *g* ist in Gruppen geschwunden:

a) an erster Stelle in *Rāzī*, phlv. *Rāčik* aus \**Ragčik* gegen np. *Sagzī* (vgl. § 3, 2, b);

b) an zweiter Stelle in *paḍīraḍ* »empfängt«, phlv. \**patgīrēt* vgl. *patgrftan* oder schon phlv. *patīr*? (vgl. § 5, 7), — *varzāv* »Pflugstier« neben *varzgāv barzgāv* (Qurʾāncomm. S. 447), — *vāžūna* »elend etc.« neben *vāžgūna* (Schahn. 1319, 925) *bāzgūna* (197, 1220), — *Balāš Gulāšgird* (Anfang des 3. Jhdts? s. Nr. 3, Ausnahmen, a), phlv. *Valaxš* arm. *Valarš* älter *Valgaš* (auf Parthermünzen um 130 n. Chr.), lat. *Vologeses*, gr. Βολογεσιφόρος, — sowie in anderen Fällen durch die Mittelstufe *y* (vgl. § 19, 6).

### § 28. Np. x.

1. Np. x = ap. x: a) = idg. *kh*, z. B. in *xār* »Dorn« *xārā xāra* »Fels«, phlv. *xār*, skr. *khara-* »hart, rau, scharf«, — *xar* »Esel«, phlv. *xar*, aw. *xara-* skr. *khara-*, — *xōy xōi xōd* »Helm«, arm. Lw. *xoir*, ap. *xauda-*, aw. *xaōda-* in *ayō.xaōda-*, — *nāxun* »Nagel«, phlv. *nāxun*, ai. *nakhā-*, — *yax* »Eis« aw. *aēxa-*, — *†maxiōan* »sich bewegen, kriechen« dann auch »anhaften jem.« (weil es nach den Ferhenggen besonders von angekrochenem oder sich lebhaft bewegendem Ungeziefer wie Flöhen und Läusen gebraucht wird), skr. *√makh-* »gehen, sich bewegen« (nur Dhātup.; aber ai. *makhā-* »munter, lustig, ausgelassen«, nicht zu *√mah-* *mahayati*).

b) = idg. *k* vor *r m t š* (*k<sub>2</sub>s*), z. B. in *xīrāmaḍ* »schreitet, geht«, ai. *krāmati*, — *xīraḍ* »Verstand«, phlv. *xrat*, arm. Lw. *xrat*, aw. *xratu-*, ai. *krātu-*, — *†staxr Staxr* vgl. aw. *staxra-* »stark, fest«;

*tuxm* »Same, Geschlecht«, phlv. *tōxm* bzw. *tuxm*, pāz. *tuxm*, arm. Lw. *tohm*, aw. *taoxman-*, ai. *tōkman-* »Schlössling«, ap. *taumā-* (d. i. *tau(h)mā-* aus *\*tauxmā-*), — *daxm daxma* »Dakhma« (Pārsenwort); phlv. *daxm daxmak*, aw. *daxma-*;

*baxt* »Schicksal«, phlv. *baxt*, aw. *baxta-*, ai. *bhaktā-* »zugeteilt«;

*ruxs* (*raxš*) »Glanz, Licht«, ai. *rukṣā-* »glänzend«, aw. vgl. *raoxšna-*, — *xōšīn* »bläulich, blauschwarz«, phlv. *xšēn*, aw. *axšaēna-*.

Weiteres zu *xr* vgl. unter § 21, 5, b, β, zu *xm* unter § 42, 4, b, zu *xš* unter § 39, 3, b.

2. Np. x = ap. *k* einige Male im Suffix *-(a)ka-* *-āka-*, z. B. in *zanax* »Kinn«, ap. *\*zanaka-* vgl. aw. *zanu-*, ai. *hānu-* »Kinn«, — *sūrāx sūlāx* »Loch«, phlv. *sūrak sūlāk*, — *†stāx* »Zweig« neben *†stāk*, phlv. *stāk*; — *jōx* (Lexica *jaux*) »Schaar, Trupp« (unbelegt), arm. Lw. *jok* »Herde, Schaar etc.«, arab. Lw. *jaug jauqa* »Schaar« (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I 232/3).

Neben *kandan* »graben« *kaḍ kaḍa* etc. »Haus« (*butkaḍ* bei Vullers s. v. *kaḍ*, *butkaḍa*, *ātaškaḍa*, *maikaḍa*), ap. aw. *√kan-*, aw. *kata-*, phlv. *kantan kandan katak* etc. vgl. np. *†kāh-rēs* »Kanal«, ap. *\*kāḍa-* liegt die Wurzelform *xan-* vor in arab. Lw. *xandaq* »Graben«, np. *xān xāna* »Haus«, gebr. *xade* »Haus«, np. *xān(?) xānī* »Quelle«, phlv. *xān xānīk*, aw. *xan-* (der letzteren beiden Zugehörigkeit zur *√kan-* »graben« hält HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 88 Anm. 2 nicht für durchaus sicher), ai. *√khan-*. — In *xarčang* »Krebs« aus phlv. *karcang* sieht HÜBSCHMANN ebendas. S. 54 volksetymologische Anlehnung an die Composita mit *xar* »Esel«.

Bei *štēx* »grade, gestreckt« (Schahn. 487, 872) findet sich die Nebenform *štēy*; gehört das Wort zur skr. *√stēgh-* *stighnutē* (vgl. BECHTEL, Hauptprobleme S. 331 Anm.), wörtl. »aufsteigend«? Dann wäre *y* ursprünglich. — *Anjūx anjūx* »Runzel« ist etymologisch unklar.

3. Np. x = airan. *h* vor *u*: a) im Anlaut (im Ap. wurde *h* in diesen Fällen nicht geschrieben), z. B. in *xušk* »trocken«, phlv. *xušk*, ap. (*h*)*uška-*, aw. *huška-*, — *xūk* »Schwein«, phlv. *xūk*, aw. *hū* (*kāhrpa*), — *Xūzistān*, arm.

*Xužastan*, ap. (H)uvja- (HÜBSCHMANN *Uvža*-), — *xujir* (neben *hujir* *hužir*) »schön«, phlv. *hučih*, aw. *hučīšra*-, — *Xusrav*, pāz. *Xusrav*, arm. *Xosrov*, aw. *Haosravah*- (NA., s. § 6, 5, a), — *xušnūd* »zufrieden« (pāz. *x<sup>a</sup>asnūd*, HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 58), aw. \**huxšnūta*- vgl. *huxšnūti*-, — *xujasta* »gesegnet, glücklich«, aw. \**hujasta*-, — *xūb* »schön«, phlv. *xūp* skr. *Suvapūṣ*- (s. § 9, 3, b).

Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 106. Die starke Aspiration gegen die altpersische schwache ist auffällig (aber gebr. *huškī* »das Trockene« gegen np. *xuškī*). Hierher gehört auch *Xordāō*, phlv. *Xurd(ā)d* (pāz. *Awerdad!*) aw. *Ha<sup>r</sup>vatāt*-.

In *hazīna* (Schahn. 1482, 685) — doch wohl arab. *xazīna* »Schatz«? — ist dagegen *h* statt *x* eingetreten. — Bisweilen ist *x* gegen *h* aber auch arabisch, z. B. *Xumānī*, *Xumān* (JUSTI, Namenbuch s. v. »Huma« Nr. 2 Ende und »Hūmān«).

In *xūn* »Blut«, phlv. *xūn*, aw. *vohuni*- scheint die erste Silbe weggefallen zu sein; auch die afghanische Form *vīnē* (mit Ausfall des *h*) ist im Vocalismus merkwürdig, ebenso *ī* in PD. *vixin* *vaxin*.

b) im Inlaut in *f<sup>a</sup>rāx* »weit, breit«, phlv. *frāx<sup>v</sup>*, ap. \**frā(h)va*- (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 84), — *dōzax* »Hölle«, phlv. *dōzax<sup>v</sup>* *dōzax* (geschr. mit *š*), arm. Lw. *dōox-ē*, aw. *daožaruha*- (sc. *arhuš*), ap. \**dauza(h)va*-<sup>1</sup>, — vgl. *gustāx bustāx* »frech« *v(i)stāx<sup>v</sup>*, arm. Lw. *vstah* »vertrauend«; — vgl. auch arab. Lw. *jaxvār* »Mastkorb« gegen np. *gahvāra* »Wiege« (Bibl. geogr. arab. IV, 202).

<sup>1</sup> FR. MÜLLERS Bemerkungen (WZKM. 7, 378) über die Lesung *dōzax* sind überflüssig, da das Wort im Np. nur *dōzax* lautet, wenn dies auch nicht ausdrücklich bei VULLERS steht. HÜBSCHMANN erklärt arm. *dōox-kē* sicher richtig als durch die mit *dē*- »böse« beginnenden Wörter beeinflusst, ist sein *o* aber nicht vielleicht der Vertreter des eigentlich zu erwartenden *u* (wie arm. Lw. *sohun* = np. *suxun*) von \**dōsux*? Vgl. § 6, 2, b.

4. Np. *x* ist im Anlaut vorgeschlagen in *xām* »roh«, kurd. *xāv*, bal. *hāmag*, arm. *hum*, ai. *āmā*-, — *xāya* »Ei«, phlv. *xāyah*, kurd. *haik* *hī hēk*, afgh. *hā* f. *hōya*, bal. *haik*, gr. *ῥῶον*, lat. *ovum*, — *xāmōš* »schweigend«, skr. *ā + Vmarṣ*- »geduldig ertragen« (?; s. § 77, A, a), — *xīrs* »Bär«, phlv. *xīrs*, aw. *a<sup>r</sup>ša*-, — *xīšt* »Ziegele«, phlv. *xīšt*, aw. *ištya*-, — *xīšt* »Wurfspiess«, ai. *ṛṣṭ*- »Speer«, vgl. aw. *aršti*-, ap. *aršti*- (phlv. *aršt* vd. 14, 34 ist nur Transcription, da sonst *ašt* zu erwarten wäre), arm. Lw. *ašteay* (FR. MÜLLER, vgl. HÜBSCHMANN, Armen. Gramm. S. 510), — *xastū* »Kern« *xasta* »Kern« (Qur'an-comm. S. 458) neben *ast* *asta* *ustux<sup>v</sup>ān*, phlv. (x)*ast* (x)*astak* *astux<sup>v</sup>ān*, kurd. *haste*, aw. *ast*-, — *xīšm* *xāšm* »Zorn«, phlv. *xīšm*, aw. *aēšma*-, — *xurmā* »Datteln«, pāz. *xurmā*, arm. *armav* (5. Jahrh.), — *xēš* »Pflug«, Kāsch. *xīš* neben *iš*, phlv. (x)*ēš*, aw. *aēša*-.

Der Vorschlag ist schon mittelpersisch, vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 162 (vgl. auch phlv. *Xoršētar*, arm. *Xorašet* — mit Anlehnung an phlv. *x<sup>a</sup>aršēt* »Sonne« — neben *Hušētar*, pāz. *Hušēdar*, aw. *Uxšya<sup>r</sup>ta*- HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I S. 44).

5. Np. *ux* ist durch Epenthese aus phlv. *x<sup>v</sup>*, ap. (h)*v* entstanden in *pāsux*, — *farrux*, — *nuxust*, — *suxun*, — arab. *Arruxaj* (vgl. § 6, 2, b).

6. Np. *x* ist in Gruppen geschwunden:

a) in *xš* (vgl. § 39, 3, a; b);

b) dialectisch in *xš*, z. B. Kāsch. *sūtén* *sūtá* etc. »verbrennen, verbrannt«, — *patén* *pótén* etc. »kochen«, — Kāsch. *det* *dut* (ebenso Dial. von Națanz POLAK I, 265) »Tochter«; — dasselbe im Afghanischen und Kurdischen (vgl. GEIGER KZ. 33, 256);



*xt* erscheint gelegentlich statt *ft* (wie umgekehrt, vgl. § 35, 4, c), z. B. in *tāxtan* »drehen« statt *tāftan*, arab. *tāxtaj* »kostbares Tuch (in Nēschāpūr)« vgl. meinen Grundriss Nr. 372;

c) in *xt* in *pašša* »Mücke«, wenn Kāsch. Siv. (auch gerr.) *peščā* die ursprüngliche Form ist — *xt* würde nach kurzem Vocal einfaches *s* geworden sein (vgl. § 39, 3, b).

### § 29. *Np. xʷ.*

Ursprünglich immer *xʷ* gesprochen, heute ist aber das *v* in der Aussprache vocalisch geworden (z. B. *xurđan*) oder gänzlich geschwunden (z. B. *xāstan* »wollen«). Die Zeit dieses Wandels oder Schwundes ist noch nicht festgestellt. So viel ich augenblicklich sehe, wäre *xurđ* in einem Verse Vatvāt's († 573 a. H.), s. M. N. KUKA, The Wit and Humour of the Persians, Bombay 1894, S. 3, ein auffällig frühes Beispiel; ich kann der Echtheit des Verses nicht weiter nachgehen (in dem 3 *Unsurī*-Verse daselbst auf S. 9 ist in a aber *kušam* nicht *kušam* zu lesen).

*Np. xʷ* = ap. (h)<sup>u</sup>v-, aw. *xʷ-*, ai. *sv-* im Anlaut, z. B. in *xʷāb* »Schlaf«, phlv. *xʷāb*, skr. *svāpa-*, — *xʷāb xuō* »selbst«, phlv. *xʷat*, ap. vgl. (h)<sup>u</sup>vā-, aw. *xʷatō* »selbst«, — *xʷar xur* »Sonne« *xʷaršō xuršō*, phlv. *xʷaršēt*, aw. *xʷar-* Gen. Sing. *xʷēng* (neben *hōr* »Sonne«, aw. *hvar- hvar xšaētəm*), — *xusur* »Schwiegervater«, aw. *xʷasura-*, ai. *śvāsura-* (statt \**svāsura-*).

Die schon mittelpersische starke Aspiration gegen die schwache altpersische ist auffällig, vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 108 a.

Im Inlaut ist *xʷ* im Neupersischen durch Epenthese zu *ux* geworden, vgl. § 6, 2, b. In *dušvār* »schwierig«, arm. Lw. *džuar* neben np. phlv. *dušxʷār* ist *x* in *xʷ* geschwunden.

### § 30. *Np. γ.*

Das *γ* steht in seiner Aussprache dem uvularen *r* ziemlich nahe, so erklärt sich die Schreibung *falarz* »alles, was man in ein Taschentuch oder einen Lappen bindet, wie Gold, Silber u. dgl. (auch Essen)« neben *falarz falarzang* bei Asadī<sup>1</sup>, oder *kanāy* »Seite« statt *kanār* (im Reim auf *rāy* in einem Asadī-Verse bei VULLERS s. v.); sind vielleicht auch *†layzōan* »gleiten, ausgleiten« und *larzōan* »zittern« ursprünglich identisch (die Grundbedeutung könnte etwa »beben, schwanken« gewesen sein)? Das np. *γ* erfordert einmal eine spezielle Bearbeitung.

<sup>1</sup> Doch vgl. meine Ausgabe S. 10.

i. *Np. γ* = ap. *g* (γ) — d. i. *g<sub>1</sub> g<sub>2</sub>h* — zwischen Vocalen bzw. nachvocalisch im Auslaut sowie nach *r* und *n*, z. B. in *may* »Tiefe« *mayāk* »Grube«, phlv. *may*, aw. *maja-* »Loch«, — *Baydāō*, aw. *bayō.dāta-* »gottgeschaffen«, phlv. *bag* (d. i. *bay*), ap. *baga-* (d. i. *bayā-*), — *paiyām* »Botschaft«, phlv. *patgām* (d. i. *patyām*, Göttinger Papyrus), arm. Lw. *patgam*, ap. \**patigāma-* (d. i. \**patiγāma-*), — *dōy* »saure Milch«, ai. *√dōh- dōgdhi* »melken«, — *juy yōy* »Joch«, ai. *yugā-*, — *Bāyēs*, arm. *Vatgēs*, aw. *Vātigāēsa-*; — *mury* »Vogel«, phlv. *mury*, aw. *mər'ya-*, — *†mary-zan* euphemistisch (?) »Kirchhof« wörtlich »Wiesengras hervorbringend« (falsch DARMESTER, Ét. ir. II 132/3), aw. *mər'γā-*, np. *mary* »Wiese« vgl. *mary-zār*, ap. *Marga-zana-* (JUSTI, ZDMG. 51, 249) — die Form *marz'yan* stammt wohl ursprünglich aus dem 3 *Unsurī*-Verse bei A. s. v., wo sie der Reim auf *zayan* »Weihe« hervorgerufen hat, — *bary vary* »Wasserwehr«, skr. *vārga-* »Abwehrender«, — *faryand* »übler Geruch« neben



*gand*, — *āyārād* »verschlingt«, PD. wach. *neš-γar-am* »verschlingen«, afgh. *nyardql* »verschlingen, verschlucken« (?; Nr. 356), ai. *ā + Vgar- girāti* »verschlingen«, lat. *vorāre*, — *āyārād* »vermischt, weicht ein« Inf. *āyāstan* (AM. 193, 11) *āyāstan* vgl. *†faryār* »durchnässt etc.«, afgh. *āyāzql* (Nr. 320), skr. *Vghar- ghāratī* »besprengen, beträufeln« (?); — *rōγ<sup>n</sup>* »Butter, Öl«, phlv. *rōγn* bezw. *rōγ<sup>n</sup>*, aw. *raoγna-*; vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 139.

Daneben auch *g*, z. B. ind. Lw. *śagāl* (AM. 84, 10; Asadī) *śagāl*, skr. *śyḡālā-*, — *śagāma* »Ode, eine Gedichtform« *śagāma* (falsch ist *śakāma*) u. a. m.

Np. *māγ* »ein Wasservogel«, ai. *madgū-* wird ein ap. *\*maḡu-* voraussetzen; ebenso wohl auch *maγz* »Gehirn« ein ap. *\*maγza-* gegen phlv. *maγz*, aw. *mazga-* (HÜBSCHMANN, a. a. O.), *z* bleibt sonst in *špaγzī* (falsch *špargī*) »Leid«, aw. *spazga-* »Verleumdung« (nach der Tradition), phlv. *spazg* »verleumderisch« *spazgīh* »Verleumdung«.

In einer Reihe von Fällen entspricht np. *γ* einem anlautenden ap. ai. *g*, z. B. *γāv-šang* »Ochsenstachel«, *†γāv-aš γāvšū* »Samengurke«, (skr. *gavāḥṣī-* »Gurkenart«, also ap. *\*gāv-ašī-* wörtlich »Ochsenauge«; *γāvūš γāvūš* haben ein unursprüngliches *u* nach *v* entwickelt), *γar-γāv* »Bergkuh« neben *gāv<sup>1</sup>*, *γab-āz γab-āza* »Stock« (falsch *γabāra γayāza*) neben *gav-āz* »Ochsenstachel«, — *Γarfistān* etc. (MARQUART ZDMG. 50, 666 *Γarf* und Anm. 1; hierher auch *Far-γar* Schahn. = 3AQ. Nr. 180 gegen *Γarā* 1147, 116), phlv. *gar* »Berg«, aw. *ga<sup>1</sup>ri-*, ai. *girt-*, — *pīl-γōš* »Elefantenohr« (Pflanze) neben *pīlγōš*, — *γalūla* (*γulūla*) »Kugel« (BADĀUNI II 107 Z. 13) neben *gulūla*, — *γul-γūna* (Wörterb.) »rosenfarbig« neben *gul-gūna*, — *γōza* »Baumwollhülse« (Asadī) neben *gōza*, arab. Lw. *fausaq*, — *γund γunda* »Schaar, Menge, versammelt« neben phlv. *gund* »Heer«, Lww. arm. *gund* »Schaar«, arab. *jund*, syr. *guddā*, mand. *gundā* (nicht zu skr. *vrndā-* »Schaar, Truppe, Heer«, HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 83), — *γarv* »Rohr«, phlv. *grav* (vd. 9, 41, 42), aw. *grava-* »Rohr, Stab«, — *γ<sup>n</sup>runbōan* »brüllen, brummen etc.« *γarm γar<sup>m</sup>* »Zorn« *γarmbōan* »zanken, brüllen etc.«, aw. *granta-* »zornig« (? GEIGER, ELA. s. v. afgh. *γranbql* Nr. 336), — *†γau* »Geschrei«, ai. *Vgav- gavatē* »ertönen« (?); — ich stelle daher auch *†γaltbōan* (alte Handschriften *γaltbōan*) »sich wälzen« (lt. dialektisch gegen die Lautverschiebung) neben *†γaltbōan* »sich wälzen« zu *gardbōan* »sich drehen« (ai. *Vvart-* »sich drehen, sich rollen«).

Alle diese *γ* werden dialektisch sein, etwa ostpersisch (im Afghanischen wird anlautendes *g* regulär zu *γ*); doch auch sonst findet sich *γ* aus *g*, z. B. *maγar* »wenn nicht, vielleicht« statt *magar* (Behbehānī, JRAS. 1895 S. 815)<sup>2</sup>. — In griechischen Lehnwörtern erscheint *γ* bisweilen für griech. *γ*, z. B. *γārīqūn aγārīqūn* (AM.) ἀγαρικόν, Γαλινῆς Γαληνός.

<sup>1</sup> Wenn dies nicht vielleicht nur aus *γāzγūv* etc. verschrieben ist (s. RAVERTY, Tabaqāt-i Nāsiri I, 69, Anm.). — <sup>2</sup> Schahn. 725, 795 steht *āyanda* nicht statt *āganda* »voll«, sondern es ist mit P. *arγanda* »verzümt« zu lesen.

2. Np. *γ* = ap. *k* über *g* nach Vocalen und *r*, z. B. in *āmēγ* »Mischung« zu *āmēxtan* »mischen«, — *f<sup>n</sup>rōγ* »Glanz« zu *f<sup>n</sup>rōxtan* »glänzen« (ai. *rōka-* »Lichterscheinung«, skr. *rōka-* »Helle«), — *gurēγ* »Flucht« zu *gurēxtan* »fliehen«, (skr. *virēka-* »das Purgieren, Ausleeren«), — *rēγ* »Hass, Feindschaft«, ap. *araika-* »Feind« (wenn nicht ap. *arika-* zu lesen ist vgl. ai. *ari-* »Feind«), — Suffix *-āγ* aus *-āka* (vgl. § 104 unter *-āk*), — *taγār* »Krug«, arm. *\*takar* in *takarapet* »Mundschenk« (5. Jhdt.); — *čarγ* »Habicht« (Vīs u Rāmīn 112, 6 v. u.), phlv. *čark* (Beiname des Vogels Karschift neben *čaxr-vāk*, vd. 2, 139, etc.), skr. *čakra-vākā-* eine Gänseart), also ap. *\*čarka-*; — in *buzγāla* »Zicklein«, (das unbelegte *†γāla* »Zicklein« ist gewiss nur aus *buzγāla* erschlossen), — *dāsyāla* »Sichelchen« (neben *dāsgāla*), — *kanyāla* »Hure« (eig. »Mädchen«) zu *kanīz* (neben *kangāla* »Weiberjäger«) vgl. *kanyāl kinγāl* (Epenthese) »Weiber-

jäger« wird  $\gamma$  aus *-akālak* *\*-agāla* (Suffix *-āl* vgl. § 104 unter *-āl*) entstanden sein; — vgl. auch *Andarz-γar* »Ratgeber« (NÖLDEKE, Tab.-Übers. S. 462, Anm. 3).

Ob *faryan* »frisch gegrabener Wasserkanal« zur *Ṭkan-* gehört, ist nicht sicher; es lässt sich daher auch nicht entscheiden, ob  $\gamma$  hier ursprünglich *k* oder *kh* entspricht; vgl. § 28, 2. Dass *Faryāna* eine persische Gründung sei, ist historisch unmöglich (vgl. NÖLDEKE, Tabarī-Übersetzung S. 167 Anm. 3, 159 Anm. 1), der Name kann also hier nicht ohne Weiteres in Betracht kommen<sup>1</sup>.

Für »unregelmässig« (HÜBSCHMANN, Lautl. § 134) möchte ich die Vertretung von ap. *k* durch np.  $\gamma$  in den obigen Fällen nicht halten.

<sup>1</sup> MARQUART, Philologus 54, 515, Anm. 136.

3. Np.  $\gamma$  ist ausgefallen in *nān* »Brot«, bal. *nayan* mindsch. *nayan*, ap. *\*nayna-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 101)?

4. Unklar ist der etymologische Wert der Verbindung  $\gamma d$  in np. *alfaydan* »sammeln, erwerben« (BROWNE, Qur'āncomm. S. 443) *alfayda* (mit Abū Schukūr-Vers bei Asadī) neben *alfaxtan* *alfāxtan* (*alfaxdan* ist eine Uniform), da die Etymologie des Wortes (Praes. *alfanjaḍ*) dunkel ist. — In *āsuyda* »halb verbrannt« (mit Vers Maṣrūfī's bei Asadī, FR. etc.) kann sie nicht ursprünglich sein, wenn dies zu *sōxtan* gehört, — ebenso nicht in *āsayda* (Beleg im FR.) *basayda* d. i. *pasayda* (Beleg im FR.) *sayda* (Beleg im FSch.) »erprobt, bereit«, wenn sie zu *sāxtan* zu stellen sind. Vgl. auch *saydū* neben *saxtū*.

Wohl sämtlich dialektisch.

5. Np.  $\gamma$  scheint (wohl innerpersisch und dialektisch) für *x* eingetreten zu sein in *šay* »Horn« (der Kuh etc.), »Zweig« (Schahnamevers bei Asadī) aus *šāx* *šax*<sup>1</sup>, ai. *śākhā-* (§ 39, 2, b); — nach dem Tādsch ul-ḥarūs soll *ušturyār* (Bibl. geogr. arab. IV, 279) »Kameelsdorn« bedeuten, *γār* stünde also für *xār*. — In Fällen wie *γōča* »Hahnenkamm« neben *xōča* oder *γarāš* »das Kratzen« neben *γarāš* werden die  $\gamma$  ursprünglich auf Verlesungen beruhen, trotz der Belege der Lexica; ebenso vielleicht in *šōγ-gin* neben *sōx-gin* »schmutzig« bei Asadī.

<sup>1</sup> Dann auch »Berggipfel, Berg«.

## B. DIE PALATALEN VERSCHLUSSLAUTE.

### § 31. Np. č.

Np. č = ap. č im Anlaut sowie im Inlaut nach tonlosen Consonanten, z. B. *čam* »Essen« *čamōan* »trinken«, ai. *ṽčam- čāmati* skr. *čamanti* »schlüpfen«, — *čašm* »Auge«, aw. *čašman-*, — *čāh* »Brunnen«, aw. vgl. *čāt-*, — *čīhr* »Ursprung; Angesicht«, ap. *čīḍra-* »Geschlecht, Ursprung«, aw. *čīḍra-* »Ursprung; Gesicht«, — *naxčīr* »Jagd, Wild«, arm. Lw. *naxčīrē* »Gemetzelt«.

Ausnahmen. Np. *xarčang* »Krebs« (volksetymologisch als »Eselskrallen« gedeutet? HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 54), phlv. *karčang*, — *hēc ēč* »irgend ein«, phlv. *hēc* bezw. *ēč*, erst mittelpersische Bildung aus *\*čvč* (gegenüber *čīz* schon ap. *čīščīy*, — *hargiz* *hagīrz*, phlv. *hakrč* schon ap. *\*hakaramčīy*, HÜBSCHMANN, Lautl. § 117), — *Γaznīčī* »aus Ghazna« (s. unter Suffix *-čī*, § 104), — *buzīča* u. a. auf *-īča* (vgl. § 104 unten *-īz* etc.).

Dagegen ist *bača*, meist *bačča* »Junges«, phlv. *va(č)čak* und wohl auch *gač* »Kalk«, pāz. *gač* wegen ursprünglicher Doppelconsonanz (arab. *fašš*, np. arab. *fabsin* »Gips«, syr. *gessā*, gr. *γύψος*) nicht auffällig (gehört zu *gač* etwa *\*gača* *gačča* »Stammler«, wörtl. »dem die Zunge wie Kalk klebt«?). Das erstere

gehört wohl ausserdem zum Deminutivsuffix *-ča*, das keine Lautverschiebung erleidet (vgl. § 104 unter *-ča*), also *bačča*, phlv. *va(č)čak* \**vatčak*, vgl. präkr. *vačča- vaččala-*<sup>1</sup>, bal. *gvač* neben skr. *vatsalā-*, bal. *gvask*, oss. *vāss*.

Dialektisch tritt *č* bisweilen für *š* ein, z. B. gebr. *čüm* »Nachtessen«, np. *šām*, — Kāsch. *čiltūk* »noch in der Hülse befindlicher Reis« neben *šiltūk šiltūk*, np. *šaltōk*; auch *čōbān čōpān* »Hirt« (Schahn. 288, 105; 289, 126; 444, 178 [von Pferden]; 666 Anm. 4 V. 8; cf. 673, 2642 [von Schafen etc., cf. 677, 2718/9] u. o.), Kāsch. *čepān čūpān čapō*, kurd. *čuwān* »Hirt« *čōpān* »Fleischer« zu *šubān* (oder *šbān*) »Hirt«? Das Umgekehrte s. § 39, 4, a.

<sup>1</sup> Präkr. *ččh* = ai. (klass. i.) *tr* regulär, vgl. WACKERNAGEL, Altindische Grammatik I § 135 c.

### § 32. Np. *j*.

1. Np. *j* = ap. *j* (idg. *g<sub>2</sub>*, *g<sub>2</sub>h*): a) im Anlaut vor Vocalen in *jāmasp* *jāmasp*, phlv. *jāmāsp*, arm. *jamasp*, aw. *jāmāspa-* gegen syr. *Zāmāsp*, gr. *Ζαμάσπης*, — *jāvad* »kaut«, ksl. *šivati*, deutsch *kauen*, iran. *ŷjāv-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 49) neben *šāvad*, — *jīva* »Quecksilber« neben *šīva*; — vgl. Kāsch. *jišt* »schlecht«, aw. *jištayamna-* »verachtend, verspottend« (GELDNER) neben phlv. np. *sišt*, — Kāsch. *jidin* etc. »schlagen« neben np. *saḍan*, — Kāsch. *jen jin* »Weib«, gebr. *jen* neben *zan*, — Kāsch. *jandā* »lebendig« neben *zinda*.

b) im Inlaut nach Vocalen (neben *z* *š*), *n* (durchgängig) und *r* (neben *z*), z. B. in *bāj* »Tribut« (neben *bāz bāz*) *bājān* »Steuer-einnehmer« (neben *bāzbān bāzvān*), ap. *bāji-*, arm. Lw. *baš bašapan*, — *tēj* »Pfeil« (unbelegt), gebr. *māz. tēj* »scharf« (neben *tēz* »scharf«), ap. vgl. *tigra-xauda-* »spitzhelmig«, aw. *tiyra-* in Compositen *tiži-* »scharf, spitz« *tiyri-* »Pfeil«, pāz. *tēš*, ai. *ŷtēj- tējati* »schärfen, scharf sein« *tējas-*, — *brījan* (\**b<sup>r</sup>ījan*) »Backofen« (neben *brēzan*), phlv. *brējan*, ap. *ŷbraij-* »backen«, — *xuḡasta* »gesegnet« (neben pāz. *gazista* »verflucht«, jüd.-pers. *vaḡasta vaḡasta* »Greul, Scheusal«, vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. § 52, 1, auch phlv. *\*zāstan* »bitten, flehen«, s. § 79), aw. *\*huḡasta*; — vielleicht auch im N. pr. *Āyāji* statt *\*Āyāzi* zu *āyāz* »Anfang« (der Dichter stammte aus Buchārā; an Ableitung von türk. *ayač* »Baum« kann man so früh kaum denken);

*anjuman* »Versammlung«, aw. *hanjamana-*, — *anjām* »Ende«, ap. *\*ha(n)jāma-* vgl. aw. *hanjasante* »sie (die Conten) werden abgeschlossen«, — *āhanjaḍ* »zieht«, aw. *ḡanj-* »ziehen«, vgl. *farhanjaḍ* »erzieht«, — *alfanjaḍ* »erwirbt« Inf. *alfaydan* neben *alfaxtan*, also ap. *ŷfa(n)j-* (?) etc.; — *arj* »Wert« *arjmand* (neben *arz arzān arzmand arziḡan*), phlv. *arj* bezw. *arž* etc., arm. Lw. *aržan aržani aržē* (3. S. Präs.), aw. *arjah- arja'ti*, — *farjām* »Ende«, ap. *\*frafāma-*, vgl. *anjām*, — *marj* »Land, Mark« (neben *marz*).

Da die armenischen Lehnwörter für ap. *j* im Anlaut sowie im Inlaut nach Vocalen und *r* stets *š* haben (HÜBSCHMANN, Lautl. § 120 b, 122) und auch das Pāzend im Allgemeinen hiermit übereinstimmt, so wird in denselben Fällen auch im Neupersischen als regulär *š* anzusetzen sein (vgl. § 41, 3). Np. *š* wurde aber bald zu *z* (vgl. § 40, 5), doch blieb das erstere vielfach daneben bestehen. Nach *n* ist *j* bis in das Neupersische meist ohne Nebenformen geblieben (vgl. unten Nr. 2, Ausnahmen 1), das Syrische und Mandäische weisen dagegen in ihren persischen Lehnwörtern *nz* auf, z. B. syr. *hinzamn*, daraus arab. *hinzamn* »Menschenmenge«, np. *anjuman*, — mand. *špinzā*, np. *španj* »Gasthaus, Ruheplatz«; — nach *r* findet sich *j* erhalten neben *z* aus *\*ž*; dagegen müssen die np. *j* für ap. *j* nach Vocalen sowie im



Anlaut dialektisch sein (vgl. auch Lexica *jāla* »Hagel, Reife« neben *žāla*, — *jāyar* »Vogelkropf« neben *žāyar*?).

Die Nebenformen mit *j* können nicht dadurch als schriftpersisch erwiesen werden, dass sie neben solchen auf *ž ž* in der Litteratur erscheinen. Ein Dichter oder Schriftsteller des Westens konnte *j*, einer des Ostens *ž ž* bevorzugen, je nach seiner Gegend. Augenscheinlich ist die Vermischung sehr früh vor sich gegangen, aber im Schahname z. B. ist *bāž bāžbān* -*xāh* die reguläre Form nicht *bāj<sup>1</sup> bājbān*, — ebenso *žāvōan* »kauen« nicht *jāvōan*, — vielleicht auch *lažan* »Schmutz« (AM. 244, 6 v. u., *Isdschadī* aus Merv bei Asadī s. v.) nicht *lajan*, phlv. *lajan* (AV., oder *lažan*?) oder *jūža* »Küchlein« (AM. 225, 3 v. u.; 226, 1) vgl. *jūzak* (Qur'ancomm. S. 454) nicht *jūja* (arab. Lw. *jaujaq* Bibl. geogr. IV 210; Kāsch. *jūja* etc.)<sup>2</sup>. Leider fehlt es mir an Sammlungen, um die These eingehend zu begründen, ich empfehle sie aber zur Prüfung. In unseren Handschriften finden sich allerdings viele Varianten in dieser Beziehung, was die Erkenntnis der ursprünglichen Verhältnisse sehr erschwert; z. B. braucht *Isdschadī* aus Merv in Asadī's Wörterbuche s. v. *sā* die nach meiner Ansicht für ihn reguläre Form *bāž*, während im FR. dafür *bāj* erscheint. Auch *bijisk* (s. § 32, 3), mit *j* = idg. *g<sub>1</sub>*, wird dialektisch westpersisch sein, das Schahname hat *bizisk*.

Da wohl *ž* aus *j* entstehen konnte, aber kaum umgekehrt *j* aus *ž*, so ist vielleicht im Altpersischen auch zwischen Vocalen nur *j* nicht auch *ž* anzunehmen (anders HÜBSCHMANN, Lautl. § 118).

<sup>1</sup> Schahn. 19, 38 könnte doch vielleicht *tāj* zu lesen sein. In Verbindungen wie *bāj va xirāj* ist *bāj* nicht auffällig, vgl. den Reim in dem Hatift-Verse bei VULLERS s. v. *kāt* Nr. 3. Die Leidener Ausgabe hat wohl meist *bāž* (z. B. 247, 60; 358, 691; 379, 5; 380, 7; 381, 23; 384, 67; 388, 139 etc. 782, 269; 783, 274 u. ö.), *bāj* findet sich dagegen in Calcuttaer Versen (z. B. 361 Anm. 5 V. 1, 375 Anm. 7. 1010 Anm. 10 V. 2 u. ö.), auch im Reim (z. B. 401, Anm. 3. Calc.). — <sup>2</sup> Doch liegt hier vielleicht das Deminutivsuffix *-ča* vor.

2. Np. *j* = ap. *č* nach *n* (und *r*?), z. B. *panj* »fünf«, aw. *panča*, — *pašanjaō* »besprengt, spritzt hin«, aw. *pa'ti + hinč'a'ti*, — *hanjār* »Weg, Art und Weise«, skr. *samčāra-* »Bewegung, Weg, Art und Weise«; — *varj* »Grösse, Würde«, aw. *\*varčah-* in *ašvarčah- varčahvant-* »glanzreich, prangend«, ai. *vārčas-*.

Die mittelpersischen Formen werden immer mit *č* geschrieben, was aber auch *j* bezeichnet; auch das Armenische ist nach HÜBSCHMANN, Lautl. § 115 hier nicht zuverlässig, weil nach *n* und *m* in ihm die Mediae und Tenues in den Handschriften wechseln; das Pāzend hat z. B. *panj panjāh pančum* neben einander. Wie nach Nasalen *k t p* schon im Pahlavi in *g ō b* übergegangen waren, so wohl auch *č* in *j*. Neben *varj* (zu dem keines der überlieferten *varz bars* gehören kann) stehen *arzīs* »Blei«, — *hagirz hargiz* »jemals«, so dass die reguläre Vertretung von *rč* wohl *rz* sein wird (*varj* kann Pārsenwort sein).

Ausnahmen. 1. Np. *z* aus ap. *č* steht statt *j* nach *n* in *pānzdah* »fünfehn«, phlv. *pančdah-um* (phlv. *\*pančdah* hätte regulär im Np. *\*panjdah* werden müssen; nach *yāzdah* etc., die im Mp. den Palatal erst von *\*pančdah* bezogen, trat aber auch hier im Np. *z* ein), — ebenso in *panza* »Reigentanz« (zu fünfen) neben arab. Lw. *fanjaf*. Vgl. auch oben unter Nr. 1. Dialektisch erscheint *ranzat* statt *ranjaō* etc.

2. Np. *j* aus ap. *č* steht dialektisch nach Vocalen statt *z ž* (vgl. § 40, 4; 41, 2) in *vāj* »sprich« vgl. Kāsch. *vōj* etc., *bāj* »Gebetsmurmeln (der Pārsen)« neben *bāž* (Schahn. MOHL VII, 392, 461) *vāž* zu ai. aw. *√vač-* »sprechen«, — māz. *dūj dūjene* »Nadel«, np. *dōz dōzana dōžana* auch *dōža* »Dornstrauch«, bal. *dōčag* n. *dōšay* »nähen«, — gēl. *Mardāvij* (der aus Gēlān stammende Stifter der Ziyariden † 935 n. Chr.), vgl. phlv. *Mitrāvēč* »an Mithra hängend«



auf einer Gemme ZDMG. 18 Nr. 54 IV (np. *āvēzād*, oss. *avinjin* d. *avinjun* »hängen«), — jüd.-pers. *m(u)ja* (Jer. 9, 18) »Augenwimper«, mās. *mejik* (Emīr Pāzev. 133 b), gebr. *mājeng*, Kāsch. *mujā mejā* (np. *muža miža*, bal. *mičāc* n. *mišās*), — Kāsch. *bāmij* »saugt« etc., (np. *mazaō* »saugt«, phlv. *mēčūlan*, bal. *mičag* n. *mišay*), — Kāsch. *jir* »unten, unterhalb«, mās. (Emīr Pāzev. 25 b) *jir*, VULLERS *jēr jērū* (np. *zēr azēr*, aw. *hača + aōdāri*), — mās. (Emīr Pāzev. 125 c) *vāreng-jār* »Citronengarten« gegen *bāōrang-zār* u. a. m.

Daher werden die folgenden Fälle ebenfalls dialektisch sein: *āmāj* »Pflugsterz« (arm. *mač*), — *tajar* »Winterhaus mit Heizvorrichtung; Magazin« (neben regulärem arab. Lw. *fasar* »Sommerhaus«, arm. Lw. *tačar* »Haus, Tempel« *tačarapet*, ap. *tačara-*), — *hušir xušir* »schön« vgl. mās. (Emīr Pāzev.) *xejīre* (neben *hušir*, aw. *hučīdra-*), — *nōj* »Fichte« (neben *nōz nōz*, arm. *noč noči* »Cypresse«), — *tafā* »heftig« (wenn zu aw. *√tač-* »laufen«, phlv. *tačāk*), — *rōj* »Tag« vgl. mās. (Emīr Pāzev. 42 d) *rūjā* »Stern« (neben *rōz* ap. *raučah-*).

3. Np. *j* = ap. *z* (*g*<sub>1</sub>), in *bijisk* »Arzt«, (Chāqānī, also in Westpersien) neben *bizišk* (Schahn.), das nach dem arm. Lw. *bzišk* statt *\*bizišk* aus *\*bišizšk* zu stehen scheint, aber vgl. aw. *bačšasa-*, phlv. *bčšazak* etc., ai. *bhišāj-* (daneben aber schon phlv. *bčjašk* bezw. *bijašk*, ZPgl. *bčjaškīh* bezw. *bijaškīh* vd. 7, 94 mit *u*-Strich für *i* wie öfter).

Nicht gehört hierher *buj* »Ziege, Bock« neben *buz buza xarbus*, aw. *būza-* »Bock«, arm. *buc* »Lamm«, vielmehr liegt hier eine suffixhaltige Nebenform vor — vgl. semn. *boča* »junge Ziege«, wach. *buč būč*, phlv. *būč xarbūč* (Bund., geschr. *xarbūč*) neben *xarbūz* (ebendas., geschr. *xarbūz*), vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 29.

4. Np. *j* = ap. *y* im Anlaut, z. B. in *jām* »Glas, Becher«, aw. *yāma-*, — *jāvēd* »ewig« *jāvēdān*, arm. Lw. *yavēt* »immer« *yavitean* »Ewigkeit«, — *jašn* »Fest«, arm. vgl. Lw. *yašt* »Opfer«, aw. *yasna-*, — *javān juvān* »Jüngling«, arm. Lw. *yavanak yovanak* »Junges, Füllen«, aw. *yvan-* d. i. *yuvan-*, — *jōy jō* »Kanal«, ap. *yauzjā-*.

Auch in Lehnworten wie *jahūd* *juhūd*, phlv. *yahūt*, arab. *yahūd*, hebr. *yehūdī*, — *jabrūh* »Mandragora, Alraun« aus arab. *yabrūh*, — *jōfan*, skr. *yōfana-*, — *judištār*, skr. *Yudhiṣṭhira-*, — *jōgbāsišt*, skr. *yōgavāsiṣṭha-*, — *jōgēšār*, skr. *yōgēśvara-* (PERTSCH, Berliner pers. Handschr.-Katalog, Index, S. 1266; vgl. auch SACHAU, Indoarabische Studien S. 15/6 in ABAKW. 1888).

Nach den armenischen Lehnwörtern (HÜBSCHMANN, Lautl. § 42) ist im älteren Pahlavi noch *y* anzunehmen, vor dem 5. Jahrh. ist dasselbe jedoch in *j* übergegangen.

Zu den Fällen, wo np. *y* im Anlaut geblieben ist, vgl. § 19, 1.

5. Np. *j* = ap. *\*dy* (ar. *\*dhy*) in *jān* »Seele«, skr. *dhyāna-* »Nachsinnen«, s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 49, aber kurd. <sup>1</sup> Sīv. Behbehānī (JRAS. 1895, S. 815) *gān?*; — vgl. *jāvaō* »kaut« (oben 1, a).

<sup>1</sup> Gerr. *guiyān* (wie *tenuyir* »Ofen« für *tanūr*, — *koyize* »Topf« für *kūza* etc.).

6. Arabisch<sup>1</sup> ist *j* in *tāj* »Krone« (aus *\*tāg*), Lww. syr. *tāyā*, arm. *taγ*, kurd. *tānj* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 46), was bei *jahān jihān* »Welt« aus *gēhān* nicht der Fall zu sein scheint, da das Wort nach NÖLDEKE im Arabischen nicht vorkommt (ist hier *j* für *g* dialektisch, wie etwa auch in *†jāh* »Würde« neben *gāh?*).

Aber *māj* »Mond« (Schahn. 1407, 2517)? Nur aus Reimzwang?

<sup>1</sup> Vgl. arab. Lww. *āsmānjūn* »blau« (p. *gūn*), — *jāvlāl* »Kuhllilie« (Blume Mediens), — *šājird* »Schüler« u. a. m. (Bibl. geogr. arab.).

## C. DIE LABIALEN VERSCHLUSSLAUTE.

§ 33. *Np. p.*

1. *Np. p* = *ap. p* im Anlaut und nach *s* (*ap. sp* kann ausser = *idg. sp* auch = *k, v* ai. *śv* sein), z. B. in *pāra* »Stück, Teil«, *phlv. pārak* »Stück«, ai. *1 Vpar-* »reichlich spenden«, aw. vgl. *Pārēndi-* »die Spenderin«, lat. *pars* (\**pŕti-*) *portiō* (\**pŕti-*), — *pahn* »weit, breit«, aw. *paḍana-*, — *pēs* »Aussatz; aussätzig«, aw. *paēsa-* »naussätzig«, *ap. πισάγας πιστάγας*, — *pūk* »das Blasen (um Feuer anzufachen), Blasebalg«, afgh. *pū pūk pūg* »Blasen, Hauch« *pūkai pūqai* gegen arm. *puḫ* »Hauch« *puḫē* »Blasebalg« *pḫam* »sich aufblasen« *pḫem* »hauchen«, gr. *φῦσα* »Blasen, Blasebalg« *φύσκα* »Blase« (also Wechsel von *p* und *ph* im Anlaut);

*asp* »Pferd«, *ap. (h)uvaspa-* »gute Pferde habend«, — *s<sup>h</sup>pāh* »Heer«, aw. *spāda-*, — *gōspand* »Kleinvieh«, aw. *gaospenta-*, — *s<sup>h</sup>pār* »Pflug«, ai. *phāla-* »Pflugschar« zu *Vphal- sphal-* »aufreissen«, — *s<sup>h</sup>par* »Schild«, *ap. σπαράβαραι* »Schildträger«, skr. *phara-* etc. (beide letztere Worte mit secundärer Aspiration im Indischen).

Ausnahmen. *Np. ba baō-* (neben *pa-* in *paḍrōō*, — *paḍiō*, — *pindāstan*, — *pinhān*), *phlv. pat-* *pāz. pa*, *ap. patiy*, auch *baō<sup>a</sup>frāh* »Vergeltung«, *phlv. pātfrās* (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 21), — *ṭrinj* »Kupfer« neben *p<sup>h</sup>ring*, kurd. *p<sup>h</sup>rinjok*, arm. *p<sup>h</sup>linj*, — *bāb* »Vater«, *phlv. \*pāp*, arm. Lw. *pap* »Grossvater«, vgl. *phlv. Pāpak*, arab. *Bābak*.

Unklar ist *pistān* »weibl. Brust«, *phlv. pistān p(i)stān* gegen aw. *fštāna-*; eine Vermutung bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 186, Anm. 2; vgl. jetzt auch BARTHOLOMAE, IF. VII, 62/3, Anm.

Vgl. § 34, 3 »Ausnahmen«.

2. *Np. p* steht statt *b* fälschlich in *pižmurdan* »verwelken« (vgl. § 27, 3 Ausnahmen c), wie heute allgemein gesprochen wird. In den Wörterbüchern werden neben den richtigen Formen noch manche derartige Fehler überliefert, die gelegentlich auch in europäischen Ausgaben erscheinen, z. B. *pizišk* in VULLERS-LANDAUER'S Schahname-Ausgabe, wie umgekehrt *baō<sup>a</sup>frāh* etc.

3. *Np. sp* ist innerpersisch durch Metathese für *ap. fs* bei Inchoativen bisweilen eingetreten, z. B. *xuspaō* »schläft« *xuspānaō* (neben jüd.-pers. *xufsaō xufsiš-jāi*, *phlv. x<sup>a</sup>afsitan*, aw. *Vx<sup>a</sup>afs- x<sup>a</sup>afsata*), — *časpāō* »packt an; klebt«, afgh. Lw. *časp* »Klebrigkeit, Zähigkeit« etc. (neben *čafsaō* »neigt sich« Qur'ancomm. S. 454)?

4. Gefallen ist *p* in den Gruppen:

a) *mpš* in *šamsēr* »Schwert«, gr. *σάμψηρα* gegen *phlv. šapsēr* (PPGl.; vd. 14, 34 Gl. in L4 gegen *šamsēr* bei SPIEGEL), syr. *sapsēr* (DE LAGARDE, Ges. Abh. 72).

b) *sp* (*idg. k, v*) in *s<sup>h</sup>vār asvār* »Reiter«, *phlv. asbār*, *ap. asabāra-*, — *astar* »Maulesel«, *phlv. astar*, ai. *aśvatarā-*, — *sag* »Hund«, *ap. \*saka-*, med. *σάκα*, vgl. die Formen der Dialekte mit *śb sp*. In allen drei Fällen ist der Schwund des *p* schon altpersisch.

§ 34. *Np. b.*

Früher war *np. b* labiodental, daher erscheint *nb* für ursprüngliches *mb*, vgl. *anbār* etc.; jetzt ist es wie im Awestischen bilabial geworden (vgl. § 23, 2).

1. *Np. b* = *ap. b* (Verschlusslaut) im Anlaut und nach *n*, z. B. in *bām bāmdāō* »Morgen«, *phlv. bāmik* »glänzend, morgendlich, östlich« *bāmdāt*, arm. Lw. *bamik*, aw. *bāmya-* »glänzend, strahlend, hell« *vīspō.bāma-* »all-

beleuchtend«, ai. *bhāma-* »Licht, Strahl«, — *brū* »brū« »Augenbraue«, phlv. *brū*, aw. *brvat-*, ai. *bhrū-*, — *bun* »Fundament, Grund«, phlv. *bun*, aw. *buna-*, ai. *budhnā-*, — *bēvar* »zehntausend«, phlv. *bēvar*, aw. *baēvar*; vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 74;

*xunb* »Krug« (daneben *xumb xum*), aw. *xumba-*, — gr. Lw. *k'ranb* »Kohl« (daneben *k'ram k'lam*), arm. Lw. *k'lam*, gr. *κράμβη* etc. (§ 24, 2.

2. Np. *b* = ap. *b* (d. i. *w*) vor *r* und sonst bisweilen, z. B. *abr* »Wolke«, pāz. *aw<sup>a</sup>r*, aw. *awra-*, ai. *abhrā-*, — *stabr* »stark«, aw. *stawra-*; — *āb* »Glanz«, skr. *ābhā-* »Glanz« (unsicher, vgl. meinen Grundriss Nr. 3), — *g<sup>i</sup>rīb* »Getreidemass«, arab. Lw. *g<sup>i</sup>rīb*, syr. Lw. *gribā*, arm. Lw. *griw*, ap. *\*gribā-* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 75, a).

Sonst ist ap. *b* d. i. *w* im Pahlavi durch *w*, im Neup. durch *v* vertreten, vgl. § 20, 3.

3. Np. *b* = ap. *p* im Inlaut zwischen, im Auslaut nach Vocalen sowie nach Nasalen (*n*) und Liquiden (*r, l*), z. B. *abē- bē-* »ohne«, phlv. *apē-*, — *abar bar* »auf«, phlv. *apar*, ap. *upariy*, — *tab* »Fieber« *tabiš* »Hitze«, phlv. *tap tap(i)šn*, ai. *tāpas-* »Hitze«, — *štāb* »Eile«, arm. Lw. *štap*, — *x<sup>a</sup>āb* »Schlaf«, phlv. *x<sup>a</sup>āb* (jung), skr. *svāpa-* »Schlaf«;

*anbārad* »füllt an, häuft an«, phlv. *anbāstan anbār* »Speicher«, arm. Lw. *ambar*, aw. *ham + Vpar-* *hampāsrāti* »mästet«;

*čarb* »fett«, phlv. *čarp*, — *farbih farbi* »fett«, phlv. *frapīh*, aw. *frapīšwa-*, — *kurba kulba* »Bude«, arm. Lw. *krpak*, — gr. Lw. *kālbuō kālbaō* »Modell, Form«, phlv. *kālpūt, kālpat*, arm. *kašapar*, gr. *καλοπόδιον* »Schusterleisten«; — vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 68, 70.

Daneben findet sich np. *v* (d. i. *w*) in einer ganzen Reihe von Worten neben *b*, z. B. *āvard nāvard* »Kampf« neben *nabard*, phlv. *n(i)part*, aw. *\*ni + Vpart-* *pārtantē* »sie kämpfen«, — *nirīstan* »schreiben« neben *nibištan*, phlv. *n(i)pištan*, ap. *nipištanaiy*, — *rēv* »Betrug, List« *frēvānōan* (jüd.-pers., Qur'ancomm. S. 478) neben *frēb frēbād*, phlv. *frēp frēpēt frēp(i)šn*, ai. *pra + Vrēp-* »ansmieren, betrügen«, — *varvāra* »Thron, offene Gallerie, Balcon« neben *barvār* »Sommerlusthaus«, aw. *\*upā<sup>i</sup>rivāra-* vgl. *fravāra-pā<sup>i</sup>rivāra-*, — *avranjan* »Spange« neben *abranjan b<sup>a</sup>ranjan*, arm. *ap<sup>a</sup>ranjan* »Armband«; vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 67 und oben § 20, 4.

Ausser in arm. *bob* »Teppich«, phlv. *bōp*, bal. *bōp* »Matratze, Kissen«, einem Lehnworte des 7. Jahrh., haben die armenischen Lehnwörter immer *p* (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 72); ausser nach *n* ist altes *p* im Pahlavi geblieben, nach Vocalen ist es zur Spirans *w* und durch diese im Neupersischen zu *b* geworden (der Übergang von *p* in *w* ist im 6. Jahrh. vollzogen, vgl. HÜBSCHMANN a. a. O. § 73)<sup>1</sup>. Über die Bezeichnung des *w* im Np. vgl. oben § 20, 3.

Ausnahmen. Statt *b* (bezw. *v*) erscheint *p* in *Sāpūr Nēšāpūr* (heute *Nīšāpūr* gesprochen, *Nīšābūr* ist arabisch), phlv. *Sāhpūr<sup>2</sup>*, — *parvēz* »siegreich, glücklich« *aparvēz aparvāz* (lies *ab<sup>a</sup>*) phlv. *aparvēč* (d. i. *aparvēz?*), pāz. *awarvēč*, arm. *Aprvēz*, arab. *abarvīz abarvāz*, — *aprandāx p<sup>a</sup>rāndāx* »Ziegenleder, Saffian«, — Lw. *apyūn* (wenn richtig, vgl. *hapyūn*, Nāšir-i Ch.) direct = gr. *ὀπιον* neben *abyūn afyūn* (arab.), — *papulus* (eine Speise, mit Vers Bushāq-i Aṭīma's aus Schīrāz im FDsch.), — *†tapāk* »Aufregung« *†tapīdan* »aufgereggt sein« (ursprünglich identisch mit *tabīdan*), — *čapār* »zweifärbig, gesprenkelt«, — *čapāy čipāy* »ein Fisch«, — *čapiš čapuš* »einjähriger Ziegenbock« (FDsch., FR., FSch. mit Versen von Sōzanī und Pūr Bahā Dschāmī; zu gr. *κάπρος*, lat. *caper capra*, an. *hafr*, ags. *hæfer?* UHLENBECK, Etym. Wörterb. der got. Spr. S. 52 s. v. *gaitis*), — *čāplōs* »schmeichlerisch«, — *čapal* (FR. *čapalak*) »befleckt, schändlich«, — *xapak xapag* »grosstes Festbrot«, — *γapak* »Gras zum Mattenflechten«, — *ākup kup* »Mund« (*kab* »Inneres der Backe« reimt



bei SchF. auf *jalab* »Hure«, — *kap* »Lobpreisung, Prahlerei« (im ersteren Sinne im ersten Bait des berühmten Gedichtes *Gil-i kuštī* von Mīr Nadschāt: *dar kap-i 3išq har ān nāma ki[h] dilx'āk buvað* »jedes Buch, das in der Lobpreisung der Liebe seine Force hat«; vgl. oben S. 11), — *gap* »Wort, Witz«, — *lap* »grosser Bissen, Happen«. Die Wörterbücher überliefern noch eine ganze Menge Vocabeln mit *p*, die aber augenscheinlich unpersisch oder dialektisch sind (wie vielleicht auch einzelne der oben angeführten, vgl. z. B. gebr. *gap* JRAS. 1897, S. 104, 13, Nāy. *kep* »Wort« — also sind *kap* und *gap* wohl identisch, — gebr. *čapeš* »einjähriger Ziegenbock« ZDMG. 36, 63 oder Nāy. *luṣ* »Mundvoll«) oder bei denen Nebenformen mit *b* vorhanden sind (wie isf. *tāpū* »grosses Thongefäss«, Kāsch. V. K. *tāpā* neben np. *tāba tāva* »Pfanne«). Darunter finden sich auch greifbare Fehler, wie *apsān* »Wetzstein«, — *guptan* »sprechen« (falsche Pahlavienschreibungen des BQ.) oder onomatopoetische Bildungen wie *šapšap šapāšap* »Schwirren, Sausen des fliegenden Pfeiles«, — *čapčap* »Geschmatz beim Küssen«. Es würde sich verlohnen, die Wörterbücher auf die Ausnahmen des Lautverschiebungsgesetzes hin einmal systematisch durchzuarbeiten. Jede Nebenform zu notiren, wäre natürlich völlig unnütz; die nach dem zweiten Buchstaben geordneten Ferhenge erleichtern die Mühe sehr, FR. ist bei *p* schon verhältnismässig sparsam in Anführung von *p* statt *b*.

In *čap* »link« steht *p* für *pp* vgl. *čapp čappa*, — ebenso in *čapān* neben *čappān* »altes Kleid« u. a. m.

<sup>1</sup> HÜBSCHMANN'S Ausführungen in IF. Anz. VIII, 44/5 stimme ich durchaus bei. — <sup>2</sup> Mit *b* in entlehnten Formen des Namens, s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 69. — J. SPRENGER druckt im Oudh-Catalogue S. 512, Nr. 409: *gap*.

4. Np. *b* = phlv. *pāz*. *v*, ap. *v* im Anlaut vor *ā ē ī iy*, z. B. *bārān* »Regen«, phlv. *vārān*, aw. *vāra-*, — *tbarg* »glückliche Lage« vgl. ai. *vāra-* »das Wünschenswerte, Erwünschte«, — *barak* »Derwischkleid, Stoff zum Derwischmantel und -Hut« *barakī baragī* »Derwischhut«, skr. *varaka-* »Mantel, Zeug« (spät)?, — *barda* »Gefangener«, arab. Lw. *bardaj* »gefangene Griechin« (VOLLERS, ZDMG. 50, 628, Nr. 5), phlv. *vartak*, aw. *var'ta-*, — *bēō* »Weide«, phlv. *vēt*, aw. *vaē'ti-*, — *bih* »besser, gut«, phlv. *vēh*, aw. *vahyah-*, — *bist* »zwanzig«, phlv. *vīst*, aw. *viśa'ti-*, — *binī* »Nase«, phlv. *vēnik*, aw. *vaēnā-*, — *biyābān* »Ebene, Wüste«, phlv. *viyāpān*; — vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 44, der die Regel wie oben fixirt hat.

Ausnahmen. 1. Statt np. *ba-* tritt *bu-* ein in *bun* »Stamm«, meist *-bun* »Baum«, phlv. *van*, pāz. *van*, aw. *vanā-* »Baum« (daneben np. *-van -vān*, s. § 6, 2, a), — *buzurg* »gross«, phlv. *vzrk vzrg vzurg*, arm. Lw. *vzruk vzruk*, ap. *vazrka-*, — *bunafša* »Veilchen«, phlv. *vanavšak* (daneben *banafša binafša*).

2. Statt np. *gu-* tritt *bi- bu- ba-* (neben *gi- gu-*) ein in *bičast* »Spanne«, — *bustāx* »frech« (unbelegt), — *bistar* »Lager«, — *biškōfa* »Blüte«, — *bišgard* »Jagd«, — *binjišk* »Sperling«, Sīv. *binjiš bunjiš*, — *pižmurdan* (d. i. *bižmurdan*) »verwelken«, — *Bistahm*, arab. *Bistām*, — *bažandī* »Elend, Armut«, vgl. § 27, 3, c.

5. Np. *b* = ap. *v* im Inlaut in *z<sup>b</sup>bān z<sup>b</sup>bān* »Zunge« (ap. *izāvam* ist verdächtig), phlv. *z<sup>v</sup>vān* bezw. *z<sup>v</sup>vān* (geschr. *zūbān*) »z<sup>v</sup>vān, aw. *hišvā-*, — vereinzelt *r<sup>b</sup>bān* »Seele« (Qur'ancomm. S. 430) neben sonstigem *r<sup>v</sup>vān*, phlv. *r<sup>v</sup>vān* bezw. *r<sup>v</sup>vān*, aw. *r<sup>v</sup>vān-*, — arab. *Qubāð*, np. *Kavāð*, phlv. *Kavāt*, arm. *Kavat*, syr. *Qavāð*, aw. *Kavāta-*; — HÜBSCHMANN, Lautl. § 57, Ende.

Ist np. *z<sup>b</sup>bān z<sup>b</sup>bān* »Zunge« dialektisch statt *z<sup>v</sup>vān z<sup>v</sup>vān*?

6. Np. *b* = ap. *dv* im Anlaut in *bērūn* »ausser, heraus«, phlv. *bērūn* (vd. 5, 48 Gl.)<sup>1</sup> zu ap. *d<sup>v</sup>varā-* (nach NÖLDEKE), mit starker Form *tbār* in *bār dādan* »Audienz geben« *sālār-i bār* »Hofmarschall« *bārgāh*, dialektisch (gebr. semn. kāschan.) *bar ber* »Thür« neben *dar dargāh*, — phlv. *bēš* »Leid,



Unheil«, aw. *dvašah-*. Der Lautwandel wird vielleicht medisch sein; er findet sich auch im Ostiranischen<sup>2</sup>, s. BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 88, dessen Erklärung als »Mischbildungen« ich sonst nicht beistimme (statt *dar* wäre, wenn das *d* von \**dur-* stammte, doch np. \**dur* zu erwarten).

Sonst erscheint *d* (vgl. § 20, 7, c, β).

<sup>1</sup> Phlv. *vīrūnak* gehört also nicht hierher HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 33). —

<sup>2</sup> Vgl. auch gebr. *bidi* »anderer«, aw. *bitya-*.

7. *b* wird assimiliert in der Gruppe *bp* zu *pp* in *šappara* »Fledermaus« (Sa'dī, Gul. 30, 1 v. u.) neben *šab-parra* (AM. 231, 4 v. u.), — *šappōš* »Nachtgewand, Nachtmütze« neben *šab-pōš*, — *šappūz šappūz* »Fledermaus« neben *šab-būza* (sic! Volksetymologie?) *šab-pūr*(?).

8. Np. mp. *b* tritt im Auslaut an *m* an, so dass *nb* entsteht, in *runb* »Schamhaare«, — *dunb* »Schwanz«, — *štanba štanba* »gewaltthätig«, — phlv. *namb*(?). Vgl. § 24, 2.

9. Np. *b* für ursprüngliches *m* im entlehnten *gil-i Šabūsī* »Samische Erde« (AM. 168). Sonst nur dialektischer Lautwandel.

### § 35. Np. f.

1. Np. *f* = ap. *f*: a) = ar. idg. *ph*

anlautend in *farr* »Glanz, Majestät«, ap. \**farnah-* in *Vi(n)dafarnah-*, phlv. *Farnbag*, arm. Lw. *far-ē* »Ruhm, Herrlichkeit« (neben dem aus dem Ostiranischen[?] *xurrah* [gegen *farrah farrihī*], pāz. *x'areh*, aw. *x'ar'nah-* parallel geht)<sup>1</sup> — s. jetzt zuletzt BARTHOLOMAE, Wochenschr. f. class. Phil. 1897, Nr. 24;

inlautend in *kaf* »Schaum«, phlv. *kaf*, aw. *kafa-* »Schaum«, skr. *kapha-* »Schleim«, — *Kōšē Kōē* (räuberisches Bergvolk in Kirmān), arab. *Qufs Qufs*, ap. *kaufa-* (vgl. MARQUART, ZDMG. 49, 666; vgl. Kāsch. *kūfūn* »Höcker«, bergj. *kuf*).

Dialektisch. Sonst steht im Np. hier *h* (vgl. § 42, 5). — Beide nebeneinander finden sich in *tuf* etc. »Speichel« *tuh* etc. (s. meinen Grundriss Nr. 390) gegen ai. europ. *v*, arm. *ē*.

Nicht gehört hierher *Faršēvard* neben *x'aršēō*. Die richtige Pahlavi-form von aw. *Fraš.ham.var'ta-* wäre \**Frašhamvart* bzw. \**Frašhanvart*, daraus durch Verlesung *Faršēvard* (mit Anlehnung an *x'aršēō*?), s. JUSTI, Namenbuch 104.

<sup>1</sup> Zu arm. *x* in *Xoream* etc. vgl. HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 434.

b) = ar. *ph bh*, idg. *bh* in *bāfaō* »webt« *bāstan bāfa* »Garbe«, oss. *vafin*, bal. *gvapag* n. *gvafaγ*, PD. *vufam vāfam* neben aw. *ubdaēna-* »gewebt«, skr. *ūrṇa-vābhi-* »Spinne«, — *nāf* »Nabel« *nāfa* »Nabel, Moschusbeutel«, phlv. *nāf nāfak*, arm. Lw. *nāpak* »Moschusbeutel«, bal. *nāpag* n. *nāfaγ*, aw. *nāfō* »Nabel« (ZPGL), »Geschlecht« neben kurd. *nābek* »Nabel«, aw. *nabā-nazdišta-*, ai. *nābhi-*, — *zafar* »Rachen, Mund« (Pārsenwort oder dialektisch neben echt persischem *dahān*, aw. *zafan-*), phlv. *zafar*, aw. *zafar-* neben *zāv* »Spalt, Riss«, ai. *ṽjabh-* »schnappen nach« (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 80, c), — *†jāf-jōf* »Hure« (s. § 56, g), ai. *ṽjabh-* »coitiren«.

c) = air. *f*, idg. *p* in den Gruppen *ft fs fš fr*, z. B. in *haft* »sieben«, phlv. *haft*, aw. *hapta*; — *tafsaō* »wird heiss«, aw. *tafsaγ*, lat. *tepscō*; — *d'rafs* »Banner, Fahne«, phlv. *drafs*, aw. *drafsa-*; — *āf'rinaō* »schafft« *āf'rīn* »Lob«, phlv. *āfrītan* »schaffen« *āfrīn*, aw. *ā frīna'ti* »preist« *āfrīna-* »Segen«.

2. Np. *f* = ap. *b* d. i.: a) = *w* in dem Präfix *af-*, ap. *abi-* (d. i. *awi-*), *aw-* wurde, wenn es vor tonlose Consonanten zu stehen kam, *af-*, vor tönenden

den blieb es; später traten dann beide Formen untermischt für einander ein. Der Codex Vindobonensis und die jüd.-persische Schrift bezeichnen das *w* vor tönenden Consonanten durch ein *f* mit drei Punkten darüber bzw. einen wagerechten Strich über dem Bēth. Also z. B. *awgandan* (AM.; jüd.-pers.), später (*argandan*) *afgandan* »wegwerfen«, — *afsān* »Wetzstein«, später *avsan* etc. (HÜBSCHMANN, Lautl. § 77).

Hierher auch *āstāb* »Sonne« aus \**ābhātāpa*-, skr. *ābhā*- »Glanz« (dann »Sonne«) + *tāpā*- »Hitze« (oder adjectivisch wie *gaospanta*- u. dgl.)?

b) = *b* (Verschlusslaut) in *fuš* »Pferdemähne« (Schahn. 519, 1444; 1712, 3792 [P. aber *buš*]; 1720, 3934) neben *buš* *bušk*, phlv. *buš*, aw. *barša*-, — *fand* »Betrug, List« + *tarfand* (s. § 96 unter *tar*-) neben *band* »List«. — Dialektisch.

Ferghanisch ist *f* nach den Wörterbüchern (schon Asadī) in *faṭ* *fuṭ* »Götterbild (Geliebter, Geliebte)« etc. (s. meinen Grundriss Nr. 830) gegen *Baydāb*, phlv. *baybaxt* (geschr. *bakbaxt*), ap. *baya*- (geschr. *baga*-); SALEMANN'S Erklärung von *anfast* »Spinnengewebe« aus ap. \**ha(n)basta*- ist kaum richtig (s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 18).

3. Np. *f* = ap. *p* in einzelnen Worten: a) statt np. *p* in *sf*, woneben sich das reguläre und ältere *sp* immer findet, z. B. *gōsfand* »Kleinvieh« neben *gōspand*, phlv. *gōspand*, aw. *gaospanta*-, — \**sfand* »Raute« vgl. *s'pēd-āsfand* »Sinapis alba« (AM.) neben *s'pand* *s'pand*, phlv. arm. Lw. *spand*, aw. *spanta*- »heilig«, — \**sfandyār* neben *s'pandyār*, arab. *'sbandyāb*, arm. *Spandiat*, aw. *Spantō.dāta* *Spntōdāta*-, — \**s'fēd* »weiss« neben *s'pēd* *s'pēd*, phlv. *spēt*, aw. *spāta*-, — \**sfāhān* *Sfāhān* neben *spāhān*, phlv. *Spāhān*-, — *Garšāsf* (Asadī nennt im Wörterbuche sein Epos *K/Garšāsfnāma*) neben *Garšāsp* u. a. m., die wohl dialektisch und zugleich durch den gleichen arabischen Lautwandel beeinflusst sind (doch haben die Araber in alten pers. Lww. auch *b*, vgl. *'sbahbāb*, — *'sbandyāb*).

Alt ist schon *Σφενδαδάτης* für den Meder Gaumāta (JUSTI, Namenbuch S. 308 — dazu die Kurzform *Σφενδάνης* bei CEDREN p. 252) gegen med. *Σπακὼ σπάκα*, *Σπαρτίνο*s (ebenda), *Σφωράκιος* neben *Σποράκης* (JUSTI S. 310)?.

Dialektisch (wohl chorāsānisch) ist ferner *farāštūk* etc. »Schwalbe« (Qur'ancomm. S. 477) *farāštūk* (Zarrinkitāb bei Asadī s. v.) neben sonstigem *parrāštūk* *parrāštū*, während Worte wie *Fārs* neben *Pārs*-, — *fīrūz fairūzāf* neben *pērōz pērōza* (*pīrōza*) »siegreich« bzw. »Rubin«, — *fānīd* neben *pānīd* »Kandis« (AM. 86, 11; 144, 1 v. u.), — *fanjangušt* neben *panjangušt* »Fünffingerkraut«, — *Nafuār* (d. i. *Nāfuhr*), phlv. *anāpuhr* (JUSTI, Namenbuch s. v.), — *Fādaš'ārjar-sāhī* (Albērūnī, nach NÖLDEKE'S Correctur bei HÜBSCHMANN, Armen. Etymol. I, S. 67) neben phlv. *Pataš'ārgar*-, — *qarāfādīn* neben *qarābādīn* (WZKM. 4, 140) direct arabische Formen sind; — wohl auch *nafūr* »Geschrei« (Schahn. 682, Anm. 11, V. 8 Calc., wo auch *fūlād* st. *pūlād* »Stahl«), — *fāna* »Keil, Pflock« neben *pāna* (beide belegt) u. a. m. — Im Inlaut findet sich dialektisch *f* in Kāsch. *gīfō*, np. *gīpā* »ein Gericht« (oder zu *fā* »gebacken«, s. 3, b?).

Älter schon in *Φαλδάρανος*, ap. \**Pāḏ'adāra*-, — *Φαϊάκ*, phlv. \**payak* (s. beide bei JUSTI, Namenbuch 90). Im Skythischen vgl. *Φανδάραιος*-, — *Φαρσάνης* bei JUSTI(?).

Np. *āstāba* »Wasserschüssel« (*āb* + *tāba*, vgl. phlv. *tāpak* etc., HÜBSCHMANN, Armen. Gramm. I, S. 252, Nr. 646; z. B. Dschāmī Behāristān 29, 11) wie *āstāb* »Sonne« (oben unter 2, a) ist innerpersisch.

b) statt np. *b* *v* in *āfdum* »letzter« (statt \**afdum*), phlv. *afdum*(?) aus \**astum*, ap. \**apatama*- (ap. -*pat*- musste bei Schwund des *a* zu

-ft- werden, daraus dann -fā-, wofür -vā-, wie pāz. *awadum awodum* hat, erscheinen sollte), — *fām* »Schuld« (Qur'ancomm. S. 476) neben *vām avām*, phlv. *āpām*, — †*fām* »farbig, -ähnlich« neben *-wām* (AM. 165, 11) *-bām* (*-pām* des BQ. ist falsch), ai. *upama-* »ähnlich« (am Ende von Compositen), — *fā* »mit« neben *abā bā*, phlv. *apākīh* »Hilfe«, ai. *upāka-* »verbunden«, — *fā* »gebacken« neben *-bā -vā* in *xuškā* »Trockengebäck« (ohne Hefe), ap. \**pāka-*, — †*fāz* »Gähnen« *fāzīdan* »gähnen« (Verse von Tayyān, Mīr Chosrau und Labībī) neben *bāz* »offen«, ai. *āpā(ñ)č-*, bal. *pač* »offen«, — *fu* »Popanz« (Strassburger Handschrift des FDsch.) neben *bux* (Farruchī-Vers bei Asadī), die Wörterbücher haben sonst nur *kux* (was auch Asadī hat) — etwa onomatopoetisch? — *kašaf* »Schildkröte« neben *kašav*, afgh. *kašap*, aw. *kasyapa-*, — *afrañjan* »Spange« (Qur'ancomm. S. 443) neben *avrañjan v'rañjan*, arm. Lw. *ap'rañjan* »Armband«, — *lāf* »Prahlerie« neben *lāb lāva* »Schmeichelei« *lābīdan*, skr. *√lap-* (ai. *rap-*) *lāpati* »schwätzen«, — *gušof* »Zerstreuung« neben *āšob* »Verwirrung«, phlv. *āšop*, arm. Lw. *ašop* (nach HÜBSCHMANN'S Correctur aus *apšop*, Pers. Stud. 7; wenn aber die Variante *ašop* falsch ist, so ist nach pāz. *vašoveš* im Phlv. *āšow* zu lesen und keine arische Doppelform anzunehmen, ebendas. S. 184), — *š'kāfān* »spaltet« *š'kāf* »Spalt«, gr. *σκάπτω*, — *kāfān* »spaltet, gräbt« *kāf* »Spalt« *kāfīdan* (Schahn. 224, 1695) neben *kāvañ*, gr. *κάπτος*, ksl. *kopati* (ich nehme in den letzten Fällen keine Aspiraten für np. *f* als ursprünglich an, wie auch HÜBSCHMANN, Lautl. § 80, S. 185 schon andeutet).

Das *f* muss dialektisch sein, vgl. *zafān* »Zunge« (nicht bloss chvārez-misch, vgl. meinen Grundriss, S. 144, Anm. 2; denn auch der Dichter Nizārī Quhistānī sprach so, s. VULLERS s. v. *kabast* Nr. 3, oder Asadī in seinem Wörterbuche s. v. *tamanda-zafān* »stotternd« Fol. 20<sup>r</sup>). Die Wörterbücher überliefern häufig dieselben Worte mit *f b v p* neben einander; wenn eine etymologische Anknüpfung fehlt, so ist es meist unmöglich, die Grundform zu bestimmen, z. B. kann *faryast* »eine Pflanze«, das Lamžānī (Lamghānī?) ʔAbbāsī statt *baryast* gebraucht (Asadī s. v. *faryast*), hierher gehören oder es können auch zwei ganz verschiedene Präfixe vorliegen<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Dialektisch tritt bisweilen *p* für *f* ein, z. B. gebr. *pahmin* für *fahmīdan* »verstehen«, — *keptin* etc. neben *kestmūn* »fallen« (s. HORN, Grundriss, Verloren. Sprachg. Nr. 119), — *pelek* für arab. *falak* »Himmel«, — *talāṭī* für arab. *talāṭī* »Vergeltung« (JRAS. 1897, 104/5; vgl. JUSTI, ZDMG. 35, 342, Nr. 5).

4. *F* in Gruppen, in welchen es fällt, Veränderungen erleidet oder im Np. irregulär erscheint:

a) Np. *sp* wird *sf* (vgl. Nr. 3, a).

b) Ap. *fš* im Anlaut wird *š* in *šarm* »Scham«, phlv. *šarm*, aw. *fšar'ma-*, oss. *šsārm* d. *šsārmi*, — *šubān* bzw. *š'bān* »Hirt«, phlv. *špān*, aw. *\*fšu.pāna-* vgl. arm. Lw. *špet*, aw. *\*fšu.pā'ti-*; — im Inlaut bleibt es in *d'rafš* »Banner, Fahne«, phlv. *drafsš*, aw. *drafsša-*.

Unklar ist *t'rus* »sauer«, aus ap. *\*trfša-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 48)?

c) Np. *ft* = ap. *xt* in *juft* »Genosse, Paar«, phlv. *juxt*, arm. Lw. *juxtak*, aw. *yuxta-*, — *muft* »unbedeutend, umsonst«, ai. *muktā-* etwas »Weggeworfenes« (?), — *Bēluft* neben *Bēduxt* »Venus (Stern)«, — vgl. *anjūstan* »runzlig sein, werden« neben *anjūxtan*, — *gurēstan* »fliehen« neben *gurēxtan* und Kāsch. *mōftōu* für *māhtāb*.

Umgekehrt *tāxtan* statt *tāftan* etc., s. § 28, 6, b.

d) Ap. *fr* wird im Auslaut zu *rf* (vgl. § 21, 5, b, e).

e) Np. *fr* erscheint für ap. *šr* in *F<sup>r</sup>rēdūn*, pāz. *Frēdūn*, phlv. *Frētūn*, aw. *Orātaona-*; auffällig (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 96 Ende).



f) Ap. *fn* wird zu *m* in *šām* »Nachtessen«, phlv. *šām*, aw. *xšāfnyā*.

g) Aw. *fstr* wird zu *str* mit Ersatzdehnung in *x<sup>a</sup>rāst<sup>a</sup>r* (Pärsenwort) »schädliches, ahrimanisches Getier«, phlv. *xrafstr*, aw. *xrafstra*.

#### D. DIE DENTALEN VERSCHLUSSLAUTE.

##### § 36. *Np. t.*

1. *Np. t* = ap. *t* im Anlaut sowie im In- und Auslaut nach *f*, *x*, *s*, *j* (bei Spiranten, auch wenn diese erst nach dem Ausfall eines Vocals damit zusammengestossen sind), z. B. *tašt* »Becken, Untertasse«, phlv. *tašt*, aw. *tašta* »Schale, Tasse«, — *tēγ* »Spitze, Schwert«, aw. *bi.taēγa* »zweischneidig«, — *tiš* »Durst«, phlv. *tišn*, aw. *taršna*, ai. *tṛṣṇā*;

*haft* »sieben«, phlv. *haft*, aw. *hapta* (aber *āfdum* »letzter«, ap. *\*apatama*- vgl. § 35, 3, b); — *baxt* »Schicksal«, phlv. *baxt*, aw. *baxta*, ai. *bhaktā* »zugeteilt«;

*ast* »ist«, ap. *astiy*, — *bīst* »zwanzig«, phlv. *vīst*, aw. *vīsa<sup>i</sup>ti*, — *d<sup>u</sup>vīst* (*\*d<sup>u</sup>vēst*) »zweihundert«, pāz. *dvēst*, aw. *duye sa<sup>i</sup>te*, — *astar* »Maulesel«, phlv. *astar*, ai. *aśvatarā*; — *mušt* »Faust«, aw. *\*mušti* in *mušti.masah* »faustgross«.

In den übrigen Fällen ist ap. *t* zu *ð* verschoben (vgl. § 37, 3).

Ausnahmen. 1) Suffixe bezw. Affixe oder zweite Compositionsglieder, die noch als lebendig oder selbständig empfunden werden, nämlich die Comparativ- und Superlativsuffixe *-tar* (ap. *-tara*-) und *-tarīn* (phlv. *-tarīn*), — die Encliticae *-at* *-atān* »dein«, »euer«, — Composita mit *-tan* »Körper« (*bartan* »hochmütig« *bartani*, arm. *apartan-ēr*, pāz. *awartani*, — *f<sup>r</sup>rōtan* »demütig« *f<sup>r</sup>rōtani*).

2) Eine ganze Reihe einzelner Wörter, von denen ich einige anführe. Zunächst entlehnte Pärsenworte wie *ātaš* »Feuer«, phlv. *ātaš* (geschr. *ātaxš*), arm. Lw. *ataš*, aw. *atarš*, — *bašōtan* (neben *bušōōan*) »Bösewicht«, aw. *pašōtanu*, — *but* »Götzenbild, Liebchen«, aw. *Bū<sup>i</sup>ti* (ein Dämon) oder skr. *Buddha*- (der Schahnamevers 1450, 95 mit *šaman*, s. DARMESTER, Trad. III, S. XLVIII, spricht für letzteres, ebenso auch 748, 1194; *butxāna-i* Čin ist jedenfalls nach den Anschauungen des Schahn. kein »chines. Buddha-tempel«, sondern ein »chines. Götzentempel«), — *patyāra* »Unglück«, phlv. *patyarak*, aw. *pa<sup>i</sup>tyāra* »Gegenschöpfung«; — entlehnt ist vielleicht auch *rut* »nackt, leer« (mit Labibī-Vers bei Asadī, PD. *rut rūt* »Jätung des Unkrauts«, gegen np. *rūōan* »ausraufen« (vgl. oben S. 8). — Ferner *kašōtar* »Taube« (neben *kaštar*; doch vgl. *\*kabūōar* SchF. »ein Wasservogel«, phlv. *kapōtar*, vgl. ai. *kapōta*-, — *kūtāh* »kurz«, afgh. Lw. *kōtāh* (von *kōōak* »Kind« zu trennen nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 89), — *kūt* 1) »Reisart in Schüschtar«, 2) »Tropfen«, — (*kūt* »Biene« [vgl. HORN, Grundr. XIX, Anm. 1, aber wieder bei WACKERNAGEL, Altind. Gramm. § 148, b, Anm.] wird als Verschreibung aus *kibt kabt* [*bt!* mit Rūdhakī-Vers bei Asadī, FR.] ganz schwinden müssen), — *lat* »Stoss etc.« (vgl. *laxt?*), — *latar* (ein Gemäss, λίτρον?), — *bat* »Weberleim«, — *rutak* »wilde Minze«, — *xarbat* »Idiot« vgl. arab. *baš* »Ente«, arm. *bat bad*, — *bōta* »Schmelztiegel« (Schahn. 1323, 987), arab. Lw. *būtaqat*, — *partav* »Glanz, Strahl«, — *\*kartīna* »Innerstes des Spinnengewebes, in das die Spinne ihre Eier legt«, ai. *√kart- kṛnātti* »spinnen« (allerdings soll auch np. *karū kara karī* dasselbe bedeuten wie *karīna*), dazu auch *\*kurta kurtak* nach 3AQ. »jetzt« *kurdagī*, arab. Lw. *qurṭak qurṭa* »Hemd etc.« Schahn. 1262, 2354(?), — *pōtā pōta* »Hode« (lit. *paūtas*, FR. MÜLLER, WZKM. 6, 185, vgl. aber HÜBSCH-



MANN S. 43), — *fartūt* »gebrechlicher Greis« (mit Rūdhakī-Vers bei Asadī) neben *fartūd* (unbelegt), — *šutkār* (*šatkār sitkār*) »das Pflügen« neben *šudkār* etc. (s. § 19, 7); — *katxuḍā* neben *kaḍxuḍā* »Hausherr etc.« ist wohl türkisch, wo immer *kyāyā* gesprochen wird<sup>1</sup>.

Im Übrigen vgl. § 34, 3 »Ausnahmen« Schluss.

Im awestischen Lehnworte *gētī* »Welt«, pāz. *gēḍī* »irdisch; Welt«, phlv. *gēlik* »irdisch« *gēlih* »Welt«, syr. Lw. *gēḍih* (NÖLDEKE, Festgruss an RUD. v. ROTH, S. 35, Anm. 5), aw. *gaēḍya-* »irdisch« ist *t* irregulär für *ḍ* eingetreten; vgl. aber auch schīrāzisch *tuxun tuhun* »Wort« und *tanzīdan* »wägen« (§ 38, 2).

<sup>1</sup> Vgl. gel. *Kiyā* (JUSTI, Namenbuch 162). — Im Jüd.-Bucharischen steht *t* im Auslaut öfter statt *d* (vgl. SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pétr. VII. Sér. Tome XLII, Nr. 14, S. vi).

2. Np. *t* ist geschwunden: a) in der Gruppe *xtr*, in np. *Balx*, phlv. *Bāxr* bezw. *Bāxl*, ap. *Bāxtri-*, syr. *Baxtrāyāḍā* »Baktrerinnen«, arab. *baxt<sup>r</sup>riyyun* »baktrisches Kamel« (NÖLDEKE bei HÜBSCHMANN, Lautl. § 88, a), — *bahr barx* »Teil, Anteil«, ap. *\*baxtra-*, aw. *baxōra-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 33).

b) vor folgendem *ḍ* *ḥ* *s* wird *t* des Präfixes *pati-*, phlv. *pat-* diesem im Mp. assimiliert und dann die Doppelconsonanz vereinfacht, z. B. phlv. *pačēn* »Abschrift, Copie«, arm. Lw. *patčēn*, hebr. Lw. *paḍšeyen*, ap. *\*patičayana-* (FR. MÜLLER, WZKM. 6, 264), — *pašanjaḍ* »besprengt, spritzt hin«, phlv. *paš(i)nčitan* *\*paš(i)nčēt*, aw. *paṭi + hinčāti*, ap. *\*patiš(i)nčatiy*, — *paškam* »Sommerhaus etc.«, arm. Lw. *paškam* etc., ap. *\*patiška(n)ba-* vgl. aw. *fraskamba-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 41), — *pasand* »angenehm, gefällig«, pāz. *pasandōan* aus *\*patsand* zu ap. *√ḍad-*, — *pāsux* »Antwort«, phlv. *pasax<sup>v</sup>*, aw. *\*paṭisax<sup>v</sup>* a- vgl. arm. *patasxani*, — *pāsāxt*, phlv. *pasāxt* aus *\*patsāxt*. Das Armenische kennt die Assimilation noch nicht, dieselbe ist also erst sāsānidisch (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 189).

Vgl. auch np. *angušāḍ* »Silphiumharz«, arm. Lw. *angušat angžat* aus *\*angulšāḍ* *\*anguššāḍ* (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 98).

c) in der Gruppe *st* ausnahmsweise poetisch in *rās* »rechts« st. *rāst* (Farruchī bei SCHEFER II, 250, 9 v. u. ff.), ferner im Suffix *-sān* neben *-stān*, z. B. *šār<sup>s</sup>sān* (Schahn. 209, 1434/5) neben *šār<sup>i</sup>stān*, — *bīmār<sup>s</sup>sān* (Schahn. 847, 1313), — *xār<sup>s</sup>sān* »Gedörn« (210, 1464), — *Hindusān* (Farruchī); — *sām* »Halfter, Zaum« statt *stām* bei AQ. Nr. 1455 wird aber durch *stām* zu ersetzen sein (s. Schahn. 1504, 160)<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. auch NÖLDEKE, Pers. Stud. I, 20 N. pr. *Sustūyā* aus *\*Sustūya?* — Zum Suffix *-sān* vgl. jetzt auch »Das iranische Nationalepos« § 54, 4.

### § 37. Np. *d* bezw. *ḍ*.

Das neupersische *d* ist heute eine rein dentale Media. Früher hatte es zwischen und im Auslaut nach Vocalen spirantischen Lautwert und wurde auch stets so geschrieben (*ḍ*). Es darf daher nicht auf echt dentales *d* reimen, also z. B. nicht *būd* (*būḍ*) »war« *sūd* (*sūḍ*) »Nutzen« auf arab. *ḥūd* »Aloe; Laute« *jūd* »freigebig, Freigebigkeit«; wohl aber auf arab. *ḍ*, z. B. *taḍviḍ* »Amulet« auf *rasīḍ* (Chosruvānī bei ETHÉ S. 657, V. 2). — In den wenigen Worten, in denen *ḍ* im Neupersischen noch heute geschrieben wird, nämlich *paḍīra* »entgegen«, — *paḍīr<sup>r</sup>ftan* »empfangen«, — *guḍāštan* »vorbeilassen«, — *guḍāštan* »vorbeigehen«, — *āḍar* »Feuer«, — *taḍarv* »Fasan«, — *kāyaḍ* »Papier«, — *gunbaḍ* »Kuppel«, — *tanbūḍan* »Erschaffung, Entstehen« (Asadī mit Rūdhakī-Vers), ap. *\*ha(n)būtanaiy*, vgl. ai. *sam + √bhav-* »entstehen etc.«, — *āḍin* »Schmuck«, — sowie gelegentlich in einzelnen Fällen wie *vāḍij* »Spalier« FR., — arab. Lw. *baīḍaq* »Bauer im Schachspiel« (Bostān 157, 185 — gegen 93, 591

— 3Omar Chaiyām 135, 4), — *Nōdār* Schahn., — *Sifandārmuḍ* (Schahn. 1380, 2105), — auch *gōzāb* aus *\*gōdāb* »eine Speise«, (vgl. § 26, § 40, 6) wird es wie *z* gesprochen. Schon in Handschriften des 13. Jahrhunderts, wo *ḍ* noch consequent geschrieben wird, erscheint gelegentlich statt dessen *z* (BROWNE, JRAS. 1895, S. 237), damals muss also der Übergang der Aussprache von *ḍ* zu *z* vor sich gegangen sein. Übrigens schreiben auch ältere türkische Handschriften in persischen Worten immer *ḍ*.

1. Np. *d* = ap. *d* (ar. *d dh*) im Anlaut und im Inlaut nach *n*, *z*, *ḡ*, z. B. *dandān* »Zahn«, phlv. *dandān*-, aw. *\*dantan-* in *vīmitō.dantan-*, — *dōš* »Schulter«, phlv. *dōš*-, aw. *daoša-*, — *dōš* »die letzte, vergangene Nacht«, phlv. *dōš*-, aw. vgl. *daošātara-* »abendlich, westlich«, — *dim* »Gesicht, Wangen«, aw. *daēman-*, — *dāna* »Korn«, phlv. *dānak*-, aw. *\*dāna-* in *dānō.karša-* »körnerschleppend«, ai. *dhānā-* »Getreidekörner«, — *-dān* »Behälter«, aw. *-dāna-*, ai. *-dhāna-*;

*banda* »Sklave«, phlv. *bandak*-, ap. *ba(n)daka-*;

*nazd* »nahe«, aw. *nazdišta-*, — *Hormizd*, phlv. *Ohrmazd*-, ap.

*A(h)uramazdāh-*, — *m<sup>a</sup>yazd* »Gelage« (Pärsenwort), phlv. *myazd*-, aw. *myazda-* »Opfermahl«, — *muzd muḡd* »Lohn, Preis«, phlv. *muzd mzd*-, aw. *miḡda-*, — *aḡdahā* »Drache«, arm. Lw. *aḡdahak*-, aw. *aḡiḡ dahākō*.

2. Np. *d* = ap. *d*, aw. *z* (ar. *ḏ ḡ*) im Anlaut in *dāmāḍ* »Schwiegersohn«, phlv. *dāmāt*-, aw. *zāmātar-*, ai. *jāmātar-*, — *dānaḍ* »weiss«, phlv. *dān(i)stan* etc., ap. *adānā* »wusste«, aw. *pa<sup>t</sup>i.zānatī* »ihr erkennt (mich) an, nehmt an«, ai. *jānāti*-, — *dast* »Hand«, phlv. *dast*-, ap. *dasta-*-, aw. *zasta-*-, ai. *hāsta-*-, — *dil* »Herz«, phlv. *dil*-, aw. *zard- zardāya-*-, ai. *hṛd- hṛdaya-*-, — *dōst* »Freund« *dōstār*-, phlv. *dōst*-, ap. *daustar-*-, aw. vgl. *zaoša-* »Wunsch<sup>1</sup>«, ai. *jōštār-*-, — *daryā* »Meer«, phlv. *drayāk*-, ap. *drayah-*-, aw. *zrayah-*-, ai. *jṛāyas-*-, — *dahān* »Mund«, phlv. *dahān*-, aw. *zafan-* »Rachen«, — *dī dig* »gestern«, phlv. *dīk*-, ai. *hyās*.

Dazu noch die Fälle, wo np. *l* = ap. *rd* = aw. *rz* ist, nämlich *bālā* »Höhe, oben«, — *buland* »gross«, — *bāliḡ* »Kissen«, — *x<sup>a</sup>ālāḍ* »schmeckt«, — *gila* »Klage«, — *mālāḍ* »reibt«, — *hilaḍ* »lässt«, — sowie Kāsch. *\*spāl* etc. »Milz« (s. § 22, 3).

Den altpersischen *d* entsprechen genau *d* im Neupersischen in sämtlichen Anlautsfällen, während alle anderen iranischen Sprachen (Awesta, Afghaniſch, Balūtschī, Pamirdialekte, Kurdisch, Ossetisch) wie auch sämtliche neupersischen Dialekte (auch der von Sīvend bei Schīrāz, also in der Persis selbst) *z* zeigen. Der Lautwandel ist als ein spezifisch achaemenidisch-persischer anzusehen und von der eigentlichen Persis ausgegangen. *s<sup>a</sup>purz* »Milz« ist medisch, das persische *\*spāl* etc. findet sich auffälliger Weise in Kāschān, wo sonst Formen mit *z* heimisch sind.

Was aus dem inlautenden ap. *d*, aw. *z* im Np. geworden ist, lässt sich wegen Mangels an Material nicht sagen; ap. *adam* zu aw. *azəm*, ai. *ahām* »ich«, — ap. *āyadana-* »Tempel« *Āyādīya- Bāgayādi-* (Monatsnamen) zu aw. *Vyaz-* »verehere«, (np. *īzād yazdān* können aus der Sprache des Awesta stammen gegen ap. *\*yadata-*?), — *adakaiy* zu aw. *azan-*, ai. *āhan-* »Tag« (BARTHOLOMAE, BB. 10, 272) (?), — *Vgaud-* »verbergen« zu aw. *gaoz-* sind bisher noch nicht im Mp. oder schriftsprachlichen Np. nachgewiesen (*az* »ich« im Kurd. Gēl. Tāl. Māzend., mit Abfall des *z* als *ā* im Mod.-semn. wird nicht auf die achaemenische Form zurückgehen), und dass np. *diz diḡ* »Festung« direkt zu ap. *didā-* »Festung« gehört, ist unwahrscheinlich (*dīvār* »Mauer« oder *\*dēvār* (?)) aus ap. *\*didavāra-* *\*daidavāra-* ist ganz unsicher, vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 65), *dēz* weist auf aw. *\*daēza-* vgl. *pālēz*-, aw. *pa<sup>r</sup>idaēza-*-, ap. *παράδεισος*, wohin auch Kāsch. Zefre *desōr* »Mauer« deutet(?)<sup>2</sup>.

Daneben erscheint im Neupersischen *z* statt *d* in einer Reihe von Worten (vgl. § 40, 3), die alle medisch oder ostiranisch sein dürften.

\* Medisch wäre nach BARTHOLOMAE, Litterar. Centralbl. 1896, Sp. 160 auch der Name Ἀρταζώστης d. i. \**Artasaustrī*; die daselbst auch zu den Namen Ἀρτακτής und Κοσμοπαιδηνή (Ὀμάρης) gegebenen gäthischen Verweise verdienen Beachtung, wenn sie auch für den Zoroastrismus der Achaemeniden kaum allein ausschlaggebend sein können. — \* In *Mudrāya* »Ägypten« ist im Ap. ebenfalls *d* (das ist aber wohl *ḍ*) statt eines Zischlautes eingetreten, vgl. sus. *Muz<sup>h</sup>rraya Muz<sup>h</sup>ariya*, hebr. *Misrayim*.

3. Np. *d* (d. i. nach Vocalen *ḍ*) im Inlaut zwischen, im Auslaut nach Vocalen und in beiden Stellungen nach *n* und *r* = ap. *t*, z. B. *āḡar āḡur* »Feuer«, phlv. *atur*, aw. *atar-*, — *piḍar* »Vater«, phlv. *pitar*, ap. *pitar-*, — *x<sup>h</sup>raḍ* »Verstand«, phlv. *xrat*, aw. *xratu-*, — *haftāḍ* »siebzig«, phlv. *haftāt*, aw. *haptā<sup>ti</sup>-ti*, — Lw. *tūḍ* »Maulbeerbaum«, aram. *tūtā*, — Lw. *marvārīḍ*, phlv. *marvārīt*, gr. *μαργαρίτης*, — Infinitivendung *-dan*, phlv. *-tan*, ap. *-tanaiy*, — *-dār* (Endung der Nomina agentis), phlv. *-tār*, ap. *-tāram* (Accusativ) neben *-tan* und *tār* nach tonlosen Consonanten (im Pahlavi steht analogisch *-tan* auch nach *n*, z. B. *afgantan*, — *afšantan*, — *kantan*, aber *māndan* PPGL, *kandan* AV., PPGL u. a. zeigen, dass *nd* zu sprechen ist);

*andar* »in«, phlv. *andar*, ap. *antar*, — *čand* »wie viel?; einige«, phlv. *čand*, aw. *čvant-*, — *buland* »hoch«, phlv. *buland*, aw. *ber<sup>h</sup>zant-*, — *gandum* »Weizen«, phlv. *gantum gandum*, aw. *gantuma-* (Nirang. S. 39<sup>f</sup>, Z. 5 v. u., DARMESTER § 28) »Weizen« (ap. *Ga(n)dumava-* ist dann nicht »Weizenland« mit JUSTI, ZDMG. 51, 240, Anm. 1, skr. *gōdhūma-* »Weizen« gehört dann nicht hierher);

*barda* »Gefangener«, phlv. *vartak*, aw. *var<sup>h</sup>ta-* »gefangen«, — *mard* »Mann«, phlv. *mart*, ap. vgl. *mart<sup>h</sup>ya-* (= Kāsch. *mird*), — Lw. *mōrd* »Myrte«, gr. *μύρτος*.

Nach *n* ist ap. *t* schon in aracidischer Zeit zu *d* geworden (das Pahlavi hat, ausser in einzelnen Infinitiven, durchweg *d*). Zwischen bzw. nach Vocalen im Auslaut liegt *ḍ* aus *t* nach Ausweis der syr.-griech. Schreibungen schon seit dem 5. Jahrh. und früher vor (vgl. syr. *Qav(ā)ḍ Kαβαḍḗs* etc. immer seit 500 n. Chr., — *M(i)hl(ā)ḍg(i)rd*, 4. Jahrh., — *Āḡorbaigān* 485 n. Chr., *Ἀḡραβιγάνων* Procop, — *Ἀσπεβέḡs Mωβέḡs* Procop gegen syr. *Ālṛpatakān*, Anf. des 3. Jahrh. etc., vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 84, a), die mittelpersischen wie armenischen Schreibungen sind also archaisch; ANDREAS setzt den Übergang bereits in das 1. Jahrh. n. Chr. (in PAULY-WISSOWA's Realencyklopädie s. v. Alikadra). Nach *r* setzt HÜBSCHMANN a. a. O. § 84, b die Verschiebung des *i* zu *d* in die frühere Sāsānidenzeit (4. Jahrh.), vgl. syr. *Ardašīr* (410 n. Chr.), — *M(i)hl(ā)ḍg(i)rd* aus \**Mirdāgird* \**Mihrdāt-gird* (4. Jahrh.), — sāsānid. *Ardašīr* neben *Artušīr* (NÖLDEKE, Kārnāmak S. 35, Anm. 2).

In np. *yazdān* neben *isāḍ* ist nach Ausfall des *a* die Tenuis schon im Pahlavi naturgemäss zur Media geworden, vgl. *yazd* (Münzen) *yazdān* (neben archaischer Schreibung *yaztān*), aw. *yazata-* bzw. *yazatanam*.

4. Np. *d* (d. i. *ḍ*) aus ap. *d* (d. i. *ḍ*) oder *t* neben *y*, s. § 19, 5.

5. Np. *d* (*ḍ*) = aw. *ḍ* in *Zardušt Zarādušt*, syr. *Zarādušt* (3. Jahrh.) *Zardušt*, arm. *Zardešt Zradašt*, phlv. *Zartušt* bzw. *Zaratušt* (*Zartuxšt* bzw. *Zaratuxšt*, np. *Zarduhašt*), aw. *Zarāduštra-*, Lehnwort aus dem Awesta (HÜBSCHMANN, Lautl. § 95, S. 204).

6. Np. *d* (*ḍ*) aus ap. *t* fällt bisweilen im Auslaut nach Vocalen (allermeist langen) ab, z. B. *u ū va* »und«, phlv. *pāz. u*, ap. *uta* »auch, und«, — *ustā* »Meister« neben *ustāḍ*, phlv. *ōstāt*, — *xušnū* »zufrieden« neben *xušnūḍ*, phlv. *xušnūt*, — *f<sup>h</sup>rō* »hinunter, unten« neben *f<sup>h</sup>rōḍ*, phlv. *frōt*, — *navā* »Enkel« aus \**navāḍ* neben *navāḍa*, ap. \**napātam*, — *mīrzā* »Prinz« aus \**amīrzāḍ* (vgl.



*gōkzā* »Kalb« aus \**gōkzād*, Emīr Pāzev. 39), — poetisch *buvā* »es möge sein« statt *buvād* (ʾAQ. mit Schahnamevers, Nr. 230), — aber nicht in *bō* aus *buvād*, s. § 9, 3, a, — wohl auch *paši* (eine Scheidemünze — in dem Munsarih-Verse Sōzanī's: *nirx-i jimāš az paši rasīd bi-dīnār* »der Preis für den Coitus stieg von der Scheidemünze zum Goldstück«) neben *pašiz pašiza* statt \**pašio* \**pašida*, arm. *psit* (DE LAGARDE-V. STACKELBERG, ZDMG. 48, 492), — vgl. auch *šābāš* »Bravo!; Trinkgeld« aus *šād bāš*; — auch nach *n* in *s'tarvan* »unfruchtbar« neben jüd.-pers. \**starvand*?

Zu *zd* vgl. 7, e.

7. Np. *d* in Gruppen, in welchen es geschwunden ist:

a) Ap. -*dy-* in *māy* (ein Wasservogel), ap. \**maōyu-*, ai. *madgū-*.

In *māk'yān* »Henne« \**māōg'yān*, phlv. \**mātak'yān* und \**jugāra jagāra* »verschiedene, abweichende Wege, Ansichten« neben *jadgāra* (verschrieben *jalgāra*) wohl zu *juḏā* »getrennt, verschieden«, also phlv. \**yutkarak* war np. *d* aus *t* verschoben und dann geschwunden.

b) Ap. *dm* würde in *nišēm* »Nest« *nišēman* vorliegen, wenn dieselben zur *Ṽsad-* »sitzen« gehören; ich stelle die Worte jedoch zu ai. *kṣēma-* »Aufenthalt, Rast« (vgl. § 73, A)<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> *Dn* ist schon im Ap. zu *n* geworden.

c) Ap. *dv* im Anlaut dialektisch = *b*, s. § 34, 6.

Inlautend ist *d* (ap. *t*) vor *v* geschwunden in *dāvar* »Richter«, phlv. *dātuvar*, arm. Lw. *datavor*, vgl. gr. *πα-δαουάρι* (Chron. pasch.) neben *dāōvar* (Rūdhakī bei ETHE S. 684, V. 17).

d) Ap. *rd* = np. *l* (s. § 22, 3); im Auslaut ist es abgefallen in *xuškār* »Mehl« neben *xuškārd* (vgl. dial. *ār* statt *ārd*), phlv. *xušk(ā)r* (vd. 6, 9 Gl., Schāy. nāschāy. 2, 35), arab. Lw. *xuškār*.

e) Ap. *zd* bleibt im Np. erhalten, im Auslaut ist aber *d* abgefallen in *Hormuz Ōr'muz* (mit Schahnamevers bei ʾAQ. Nr. 115) neben *Hormizd Hormuzd* etc., — *Garsēvaz*, phlv. *Karsēvaz*, aw. *Kər'savazda-*; vgl. jüd.-buchar. *dus* »Dieb«, *muz* »Lohn« (SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pét. VII, Sér., Tome XLII, Nr. 14, S. vi).

f) *ōt* wird *tt* oder *t* in *battar batar* »schlechter« vgl. *batar-jā* »Abort« aus *baō-tar*.

## CAPITEL VI. DIE SPIRANTEN.

### § 38. Np. *s*.

1. Np. *s* = ap. *s*: a) ar. *s* vor *t* und *p*, z. B. -*s'tān* -*s'tān* »-Stand, -Ort«, phlv. -*stān*, ap. *stāna-* »Stand«, — *s'tūn* »Säule«, phlv. *stūn*, aw. *stūna-*, — *āhasta* »langsam, im Schritt«, ai. \**āsatta-* (im RV. nur *sattā-* nicht *sannā-*) *ā* + *Ṽsad-* »hintreten, sich nähern«, — *rāst* »recht, wahr«, phlv. *rāst*, ap. aw. *rāsta-*, ai. *rāddhā-*;

*s'purz* »Milz«, Kāsch. *spōl* etc., aw. *spər'sa-*, ai. *plihān-*, — *s'pār* »Pflug«, ai. *phāla-* »Pflugschar« zu *Ṽphal-* *sphal-* »aufreissen«, — *s'par* »Schild«, ap. *σπα-βάραι*, skr. *phara-* etc.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Np. *gōsāla* »Kalb«, Str. *gōsala* (mit mittlerem *a*!), kurd. Lw. *gūsile*, skr. *vatsalā-* mit Anlehnung an *gō* und *sāla* »jährig« hätte nach HÜBSCHMANN (Pers. Stud. 95), ein reguläres *s* (gegen *māhī* »Fisch«, vgl. § 42, 2, c; zu *nikōhīdān* »tadeln« vgl. § 7, 2, Anm. 1), er stellt es aber mit BARTHOLOMAE nicht zu *vatsalā-* (IF. VI, Anzeiger 31).

b) ar. *s'*: α) vor *p, y, m, r*, z. B. in *asp*, ap. \**aspa-* in (*h*)*uv-aspa-* *Aspa-čānah-*, ai. *āsva-*, — *s'pēō* »weiss«, aw. *spačta-*, ai. *śvētā-*, — *s'pihr*



»Himmel«, ap. Σπιθριδάτης, ai. *švitrá-* »weisslich, weiss«, — »spand *špand*«  
 »Raute«, aw. *spanta-* »heilig«, — vgl. phlv. *harvisp* »jeder«, ap. *har<sup>va</sup> + vispa-*;  
*šyāh* »schwarz«, aw. *syāva-* (gegen *kašav kašaf* »Schild-  
 kröte«, aw. *kasyapa-*, skr. *kaśyāpa-*);

*āsmān* »Himmel«, ap. *āsmānam* (Acc.), ai. *āsmānam*;  
*xusrū* »Schwiegermutter« (neben *xusū* etc.), ai. *švaśrū-*  
 (statt *\*svaśrū-*), — *š<sup>r</sup>rūn* »Hinterbacken«, aw. *sraoni-* »Hüfte«, ai. *šrōṇi-* etc.;  
 vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 102.

In diesen Fällen stand im Ap. nur *s*, nie *š*.

β) zwischen Vocalen, z. B. in *bas* »viel«, ap. *vasiy*  
 bezw. *vasaiy* (nach BARTHOLOMAE ursprünglich »nach Wunsche« zu ai. *√vas-*  
 »wollen«, — *ās* »Mühlstein«, vgl. aw. *asan-* »Stein«, skr. *āśan-*, — *bist*  
 »zwanzig«, aw. *vīsa'ti-*, ai. vgl. *viṇṣati-*, — *pēs* »Aussatz, aussätzig«, aw. *pāsa-*,  
 ap. *πισάγας πισάγαι*, ai. vgl. *pēśas-* »Schmuck«, — *nivēsað* »schreibt«, ap.  
*\*nipaisatiy* (Inf. *nipištaniy*), — *xusur* »Schwiegermutter«, aw. *x<sup>u</sup>asura-*, ai.  
*švaśura-* (statt *\*svaśura-*), — *x<sup>u</sup>rōs* »Hahn«, aw. vgl. *apa.xraosaka-*, ai. vgl.  
*krōśa-*, — *rasan* »Strick«, ai. *raśanā-*, — *rēsað* »spinnst«, bal. *rēsag n. rēsag*,  
 ai. *√rēs-* *riśātē* »rupft, reißt ab«, — *kargas* »Geier«, aw. *kahrkāsa-*, ai.  
*\*karkāśa-*, — *gēs gēsū* »Locken«, aw. *gaśsa-*; vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 101.

Vielleicht gehört hierher auch *magas* »Fliege«, phlv. *makas*, bal. *makask*,  
 ap. *\*makasa-*(?), gegen aw. *maxši-*, ai. *makšā-*, afgh. *mač* (*\*maška-*), vgl.  
 HÜBSCHMANN, a. a. O. § 132.

Sonst steht für ar. *š* zwischen Vocalen im Ap. *š*, np. *h* (vgl. § 42, 2, a).

In *kas* »jemand« ist hinter dem *s* wohl ein Laut ausgefallen, vgl. aw.  
*kaščiṭ*, ap. *kašči*, — in *pas* »hinter« stand schon im Ap. *pasā* gegen aw.  
*pasča* etc.

c) ar. *šh*, idg. *sk, h* im Inchoativum, z. B. *tarsað* (statt  
*\*tirsað*) »fürchtet«, ap. *trsatiy*, — *pursað* »fragt«, ap. *prsatiy* etc. (s. § 74),  
 — ferner in *sāya* »Schatten«, aw. *a-saya-* »schattenlos« (JACKSON, J. Am. Or.  
 Soc. XVI, S. xif.), ai. *chāyá-*, — *gusistan* »zerbrechen«, phlv. *v(i)s(i)stan*, aw.  
*vi + √sač-* *hisiōyāt*, ai. *√chēd-* *chinātti* »spalten« (BARTHOLOMAE, s. meinen  
 Grundriss Nr. 922); — vgl. phlv. *šahastan* »meinen« (§ 42, 3).

2. Np. *s* = ap. *š* im Anlaut vor Vocalen = ar. *š*, z. B. in *surx* »rot«,  
 phlv. *suxr*, ap. N. pr. *Θuxra*, aw. *suxra-*, ai. *śukrá-*, — *sang* »Stein«, phlv.  
*sang*, ap. *āśa(n)gaina-* »steinern«, — *sāl* »Jahr«, phlv. *sāl*, aw. *sa<sup>r</sup>ōa-*, skr.  
*śarād-*, — *suxun* *suxan* »Wort«, phlv. *saxun*, aw. *sax<sup>u</sup>ār*, vgl. ap. *√dah-*  
 »sprechen«, — *sir* »Knoblauch«, vgl. ap. *šāigra-či-* (JUSTI, ZDMG. 51, 242 ff.),  
 — *sað* »hundert«, phlv. *sat*, aw. *sata-*, ai. *śatá-*; — ebenso in Zusammen-  
 setzungen<sup>1</sup>.

In diesen Worten haben wir im Mp-Np. wohl medische Formen (vgl.  
 oben S. 17 ff. und HÜBSCHMANN, Lautl. § 99); dialektisch steht *š* statt *s* auch in  
 aw. *šamanōrhvant-* »heilend«, — *a<sup>u</sup>wišūra-* »übermächtig« neben *sūra-* etc.  
 (JACKSON, Grammar § 77, Anm. 2).

Inlautend erscheint im Np. regulär *h* (vgl. 42, 2, a); Formen wie *x<sup>u</sup>rōs*  
*āmās palās farnās* (s. ebendort) werden auch medisch sein.

In Schirāz, also in der Persis, finden sich *tuxun tuhun* »Wort« und  
*a-tanzat* »er wägt« für *suxun* und *bi-sanjað* (in Versen von Saḍdī und Bushāq  
 Atšima, BROWNE, JRAS. 1895, S. 795 ff.), also *t* für ap. *š* wie in *gēti* (§ 36, 2,  
 Ende); daneben aber *sala* (S. 794), *surx* (S. 820), vgl. auch Sīv. *sir* »rot«  
 — *sang* und *sad* stehen noch aus. War dieses *t*, ap. *š* der Persis ursprünglich  
 eigentümlich? Weiteres Material ist dringend von Nöten.

<sup>1</sup> Über arab. *š* = ap. *š* in np. Worten vgl. oben S. 12. Vgl. auch arm.  
*Xosrošang Varanxosrošang Vaxšang* (JUSTI, Namenbuch S. 504)?

3. Np. *s* = ap. *š* in *si[h]* »dreißig«, älter *se[h]* (\**se*), aw. *šrayam*, vgl. ap. *š'it'ya-*, — *si* »dreissig«, phlv. *sih*, aw. *šrisat-*; — *abistan* »schwanger«, phlv. *āpustan*, aw. \**āpušdratanū-*, — *pus* »Sohn« (daraus *pusar* nach *pidar* etc.), phlv. *pus*, ap. *puš'a-*, — *pās* »Wache« *pāsbān*, phlv. *pās*, aw. *pāšdra-* »Schutz«, — *dās* »Sichel« *das-tara* »kleine Sichel, Säge« *b-dastar* »Biebere« (s. § 56 Ende), phlv. *dās*, ai. *dātra-*, — *navās-a* »Enkel«, ap. \**napāš'am* (s. § 49, 2, b).

Daneben auch *hr*, vgl. § 42, b, 7; die obigen Formen sind medisch neben echt persischen *pūr*, — *pahra*, — *dahra* (*dāra*).

Wenn ap. *Va(h)umisa-* zu *Mithra-* gehört, so müsste der so heissende Perser eine medische Namensform geführt haben (wie der Armenier *Dādršī-* eine persische; man kann ja auch einen Nachkommen einer französischen Emigrantenfamilie heute trotz seines französischen Namens einen »Preussen« nennen). Etwa auch *Ἀσιωδάτας*, *Āšyābaušna-* (s. JUSTI, Namenbuch, was er ZDMG. 51, 248, Anm. 2 wieder zurücknimmt)?

4. Np. *s* = ap. *š*(?), idg. *k<sub>1</sub>s* in *xirs* »Bär«, phlv. *x(i)rs*, aw. *ar'sa-*, ai. *ṛkṣa-*, — *kus* »weibliche Scham«, skr. *kukṣi-* »weiblicher Leib«, lit. *kuszys*; vgl. phlv. *sud* »Hunger« (so vd. 7, 173 = aw. *šūša-*, also ist die Bedeutung »Hunger« wohl auch für vd. 4, 141 Gl. und Bund. gesichert) *sud* ZPGL (umschreibt nur), aw. *šūša-*, ai. *√kṣōdh-* *kṣūdhya-* »hungern«.

Die Vertretung ist sehr auffällig. Bei *xirs* weisen alle iranischen Sprachen auf ursprüngliches *š* (kurd. *hirs* *hirē* *virē*, — afgh. *yaš* GEIGER, ELA. S. 51/2, — PD. *yurš* *yūrē*), ausser dem ossetischen *ars*, — ebenso bei phlv. *sud* (oss. *sid* gegen bal. *šūš* etc.), — bei *kus* scheint die np. Form entlehnt (kurd. *quš*?, bal. afgh. *kus*). Woher stammen die np. *s*? — Vgl. auch *nīsū* *nīsūyā* (mit Suffix *-ā* vgl. § 104 *-ā* Nr. 2) »Lanzette« (wenn richtig neben *nīšū*) zu *nēš* *nēštar*<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> In einem Gedichte im Dialekte der Bachtjart-Luren im JRAS. 1895, S. 817 ist *s* für *š* grundsätzlich bis auf *šah* »König« eingesetzt; die beiden anderen Ausnahmen werden auf Rechnung der Abschreiber kommen. Der Dichter wollte augenscheinlich eine locale Eigentümlichkeit lächerlich machen.

5. Np. *st* = ap. *št*, z. B. *ēstaō* »steht«, vgl. ap. *a(h)istata*, aw. *hišta'ti*, — *bargust* »vān« »Pferdepanzer« *kust* »vān« (Gerschäspnāme MACAN 2103, 9 v. u., falsch *gust* »vān«) neben *kušt* »Weichen«, arm. Lw. *kušt* »Bauch, Weichen, Seite« *kšapanak* *πῆσιος* (?) — *pist* »Mehl«, aw. vgl. *pištra-*, ai. *pištā-*, — *dōst* »Freund«, phlv. *dōst*, ap. *dauštar-*, — *šast* »sechzig«, aw. *xšvašti-*, — *mahist*, phlv. *masist* d. i. *mahist* (s. § 42, 2, a, α) oder medisch, ap. *mašišta-*, — wohl auch *nuxust* »erster« (mit Superlativsuffix ap. *-išta-*).

Ferner dialektisch Kāsch. *ungūss*, Sīv. *gus*, māz. *angus* »Finger«, phlv. *angust* gegen np. *angūšt*, aw. *angūšta-*, — māz. *m's* »Faust«, phlv. *must*, aw. \**mušti-* in *mušti.masah-*. — Im Pahlavi steht *st* statt *št* im Auslaut, besonders in Superlativen (s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 130), — auch *afraštan*, np. *afraštan* (s. § 77, A, a); daher dann die arm. Lww. *bast* »Schicksal, Glück« neben *baxt*, — *drast* »Garten« neben *draxt*, — *tastak* »Tafel, Brett« neben *taxtak* (s. HÜBSCHMANN, Arm. Etym. I, S. 116)?

6. Np. *s* fällt in der Gruppe *st* im Anlaut, z. B. in *tar* (ein Vogel) nach NÖLDEKE zu lat. *sturnus*, nhd. *Staar* (dazu \**s'turbāng* »Staar« mit einem Abul Maānī-Verse bei VULLERS?), — *tārā* »Stern« (mit Belegvers im FR.) neben *s'tāra*, phlv. *stārak*, aw. *star-*, ai. *stār-*, — *tuf tuh* etc. »Speichel«, arm. *fuḡ* gegen ai. *√sthīw-* *sthīvati* etc. Im letzteren Falle scheint der Ausfall des *s* aber allgemein iranisch zu sein (vgl. meinen Grundriss Nr. 390), ai. *sthīw-* steht für \**sthīw-* (vgl. BARTHOLOMAE, Ar. Forsch. III, 34) und zu np. *tārā* liesse

sich skr. *tārā-* »Sternbild, Fixstern«, ai. *tārakā-* »Stern« etc. (gr. *τεῖρα*, aber nicht *τέρας* SCHULZE, Quaest. epicae 205) vergleichen.

7. Bisweilen ist dialektisch *s* statt *z* eingetreten, z. B. *s<sup>i</sup>pas* »nachher« (Schahn. 93, 583 u. ö., Qur'ancomm. S. 466) *s<sup>i</sup>pastar*, vgl. jüd.-pers. *s<sup>i</sup>pas* statt *z<sup>i</sup>pas*; — arabische Formen sollen sein *basbās* (AM. 55) »Muskatblüte« neben *basbāz*, — *kusbara kusbura* »Coriander« neben *kuzbara* (AM. 202) *kuzbura*, — vgl. arab. Lw. *sausinjird* »ein Tuch« (wörtl. »nadelgefertigt«) d. i. np. *\*sōzangird* (Bibl. geogr. arab. IV, 266).

Vgl. umgekehrt § 40, 7.

### § 39. Np. *š*.

1. Np. *š* = ap. *š*, idg. *s* nach *i*- und *u*-Vocalen bzw. -Diphongen und *r*, z. B. in *xist* »Ziegeln«, aw. *išya-*, skr. *iṣṭakā-*, — *rēš* »Wunde«, aw. *raēšah-*, — *rēš rīš* »Bart«, afgh. *šīra*, bal. afgh. Lw. *rīš*, oss. t. *rīxī*, oss. d. *rēxē*, kurd. *rēh*, wach. *rēyis* (also ist wohl *r* ursprünglich; die verschiedenen iranischen Formen lassen sich kaum auf eine Grundform zurückführen)<sup>1</sup>, — *mušt* »Faust«, aw. *\*mušti-* in *mušti.masah-*, ai. *muṣṭi-*, — *mūš* »Maus«, ai. *mūš-*, — *gōš* »Ohr«, ap. *gauša-*; zu np. *š* = ap. *rš* s. unten Nr. 3, c.

<sup>1</sup> Vgl. jetzt BARTHOLOMAE, ZDMG. 50, 696 f. und KZ. 35, 172.

2. Np. *š* = ap. *s*: a) idg. *s*: α) vor *k*, z. B. in *š<sup>i</sup>kār* »Jagd«, phlv. *šk(ā)r*, ap. *\*škāra-* (*√skar-*), — *š<sup>i</sup>kāfā* »spaltet«, phlv. *škast*, gr. *σκάπτω*, — *š<sup>i</sup>kanā* »zerbricht«, phlv. *škastan*, aw. *√skand-* *sčand-* *sčindayēti* »zerbrechen«, aw. *skānda-* »Bruch«, — *š<sup>i</sup>kōfa* (*š<sup>i</sup>gōfa*) *biškōfa* »Blüte«, phlv. *škōfak v(i)škōfak*, gr. *σκύφος σκύφος* »Becher«(?), — *arašk rašk* »Neid, Eifer«, phlv. *arašk rašk*, aw. *araska-* »Neid«, — *š<sup>i</sup>rišk* »Tropfen«, aw. *sraska-* »Thräne« (DARMESTETER), arm. *srskem* »besprenge«; vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 80.

Ausnahmen: *š<sup>i</sup>kār* »Kohle«, aw. *ška<sup>i</sup>rya-* vgl. *gar<sup>m</sup>ō.skarana-*, wenn hierher gehörig; über *jašk* »Unglück« (unbelegt) zu aw. *yaska-* »Krankheit« vgl. § 5, 4.

β) im Satzsandhi nach *i* und *u* (vgl. BARTHOLOMAE, Studien II, 42), z. B. in *pašanja* *pišanja* »besprengt, spritzt hin«, phlv. *paš(i)nčitan*, ap. *\*patiš(i)nčatiy* (s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 42), vgl. phlv. *āš(i)nčitan* »begiessen«, — *š<sup>m</sup>mār* »Zahl« *š<sup>m</sup>māra* »zählt«, phlv. *ušmurtan* (nicht *ōsmurtan* HÜBSCHMANN, a. a. O. S. 80), aw. *pa<sup>i</sup>ti-šmarmna-* etc., ai. *√smar-* »gedenken«, — *š<sup>i</sup>nā āšnā* etc. »Schwimmen«, aw. *√snā-* *us snayačta* »sich waschen«, ebenso *ā + snā-* (aw. ai.).

γ) durch Lautassimilation in *š<sup>m</sup>puš* etc. »Laus« neben *s<sup>m</sup>puš* etc., phlv. *spiš spuš*, aw. *spiš*.

Unklar ist die Entstehung des *š* in *dāštan* »halten« etc. (vgl. § 81).

b) ar. *š* idg. *k*, in *šāx* »Zweig«, phlv. *šāk* d. i. *šāx*, ai. *šākhā-* (BARTHOLOMAE, Studien II, 41 f.), — *šus* »Lunge«, phlv. *suš*, aw. *suš-* (durch Angleichung des ersten Spiranten an den zweiten), — *āš* »Brühe«, skr. *āśa-* in *prātarāśa-* »Frühstück« etc.(?) mit *š* aus *nāštā* »nüchtern«(?), — *x<sup>m</sup>rōš* »Lärm« *x<sup>m</sup>rōšīdan* »schreien, lärmern« gegen *x<sup>m</sup>rōs* »Hahn«, phlv. *xrōšitan*, aw. *√xraos-* *xraosyōit* (? vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 55), — auch *š<sup>m</sup>navad* »hört«, phlv. vgl. *āšnuvēt āšnūtan*, doch wohl zu aw. *√srav-* *s<sup>m</sup>runao<sup>i</sup>ti*, ai. *śrav-* *śrñōti*, wenn auch die lautliche Vermittelung schwierig ist (vgl. § 6, 6, b), — *šōyad* »wäscht«, phlv. *šōyēnd*, ai. *√śōdh-* *śundhati* »reinigen«(? s. meinen Grundriss Nr. 782; zu FR. MÜLLER's unwahrscheinlicher Etymologie WZKM. 8, 96 vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 79; — zu *š<sup>m</sup>nūdan* und *šustan* s. BARTHOLOMAE, Studien II, 43).



Np. *šayāl* »Schakala«, skr. *śṛgālā-*, — *šaman* »Schamane«, skr. *śramaṇā-*, — *šangal(?)il* »Ingwer« (BQ.), arm. *sngrevēl* bezw. *snkrvil* (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, 238), skr. *śṛṅgavēra-* sind indische Lehnworte (vgl. oben S. 7), mit *š<sup>n</sup>navad* »hört« lauter Fälle von np. *š* = skr. *śṛ śr*; — *šal* »Schenkel« *šalvār* »Hosen« zu gr. *σκελος*? — In *kašaf kašav* »Schildkröte« steht np. *š* für ap. *sy*, vgl. aw. *kasyapa-*, skr. *kaśyāpa-*. ANDREAS' Beispiele ZDMG. 47, 703 von *š* für ap. *sy*, um np. *bēš* = ap. *\*vasyah-* zu stützen, sind sämtlich dialektisch, vgl. jetzt auch HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 61.

Dialektisch ist das *š* wohl in *x<sup>a</sup>ašū* »Schwiegermutter« (Qur'ancomm. S. 459) *x<sup>a</sup>aš* (mit Labībī-Vers bei Asadī, mit Mandschik-Vers im FSch.) *xušū* (mit Farruchī-Vers bei Asadī) etc. neben *xusū xasū xasrū*, — *ašk* »Thräne«, aw. *\*asraka-* neben *ars* (aus *\*asr*), aw. *asru-*, ai. *āśru-*, — *šan* »Wetzstein« (mit Daqīqī-Vers bei Asadī, FSch.) neben regulärem *sān*. — Np. *š* in *x<sup>a</sup>aš* und *ašk* = ap. *sr*, ar. *šr*?

Dialektisch scheint auch *†šāk* »Bock« statt *\*sāg* gegen ai. *chdga-* »Bock, Ziege«.

3. Np. *š* ist in Gruppen allein geblieben für: a) idg. *k<sub>1</sub>s* schon airan. *š*, in *pašm* »Wolle«, ai. *pakšman-* »Wimper; Haar (des Rehes)« (FR. MÜLLER, WZKM. 7, 372; HORN, KZ. 33, 435), — *taš* »Axt«, aw. *taša-*, — *tašt* »Becken, Untertasse«, aw. *tašta-*, vgl. phlv. *tašitan* »zimmern«, ai. *√takš-*, — *čašm* »Auge«, aw. *čašman-*, ai. *čakṣús-*, — *šāna* »Kamm«, gr. *κτεῖς*, — *šaš* »sechs«, aw. *xšvaš*, — *kaš* »Achselhöhle«, aw. *kaša-*, ai. *kákṣa-*, — *nišēm* »Nest« *nišēman*, vgl. ai. *kṣēma-* (HORN, KZ. 33, 435), — *nēš* »Spitze, Stachel« *nēštar* »Lanzette«, ai. vgl. *nēkṣāna-* »spitzer Stab, Spiess«, — *bēša* »Wald«, aw. *var'ša-* »Wald«, ai. *vrkṣā-* »Baum« (? vgl. § 8, Anm.), — *†jaš* »Amulet« (die äussere Form ist wohl nebensächlich), ai. *yakṣā-* »Spuk etc.« (np. *jaš* dann also »Schutz gegen Spuk«?);

vgl. phlv. *aš* »Auge«, aw. *aši-*, ai. *ákṣi-* in np. *†yāv-aš* »Saatgurke« (wörtl. »Ochsenaugen«), skr. *gavākṣi-* »Gurkenart« (s. § 30, 1), — *čāšitan* »lehren«, aw. *√čaš-* »schauen; mitteilen«, ai. *√čakṣ-* »sehen; ankündigen«, — *dašn* »rechts«, aw. *dašina-*, ai. *dákṣiṇa-*, — sowie arm. Lww. *šahapet* »Schutzgeist«, aw. *šōiḍrapati-*, — *šen* »Dorf«, aw. *-šayana-* (dazu np. *-šan* in *gulšan*).

b) idg. *k<sub>1</sub>s*, ap. *xš* im Anlaut (auch nach Präfixen und in Compositen) und im Inlaut vor Consonanten sowie nach langen Vocalen, z. B. in *šām* »Nachtessen«, aw. *xšāfnyā-*, — *šārad* »fliesst etc.«, ai. *kṣārati*, — *šāh* »König«, ap. *xšāyašiya-*, — *šāyistan* »sich ziemen, können«, — *šēvan* »Gejammer, Wehklagen«, phlv. *šēvan*, arm. *šivan-ē*, aw. *\*xšvaivana-* (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, 214), — *šum* »Riemenschuh der Bauern« (mit Mandschik-Vers schon bei Asadī), kurd. *šim*, vgl. skyth. *Ὀξύμακος* = ap. *\*(H)uxšumaka-* (JUSTI, Namenbuch 233, 500), — *mašt* »viel, voll, dicht«, aw. *\*maxšti-* »Reichtum, Menge« in *Aspōpabō.maxšti-* *Payanharō.maxšti-* (JUSTI a. a. O. 501), — *šab* »Nacht«, — *šaš* »sechs« etc., — *š<sup>n</sup>mā* »ihra«, — *š<sup>n</sup>nāša* »erkennt«, — *š<sup>n</sup>nōša* etc. »Niesena«, — *šōh<sup>r</sup>* »Gatte«, — *šahr* »Land; Stadt« etc., — *šēb* »Abhang« etc., — *šēbā* »Vipera«, — *šēō* »Glanz, Sonne«, — *šīr* »Milch«, — *šēr* »Löwe; Fürst«, — *šēvā* »beredt«, — vgl. phlv. *šnāyīnītan* »zufriedenstellen«, — *šnūm šnōm* »Heil, Freude«, — *šusr* »Same«, — *āšōbaō* »versetzt in Bewegung etc.«, — *gušōbaō* »zerstreut; verwelkt«, — *pāšōh* »König«, — *nišēb* »abwärts, unten«;

*Ardašīr*, — *x<sup>a</sup>aršēō* »Sonne«; — *āšti* »Friede«, — *āšnā* »bekannt«, — *xušnūō* »zufrieden«, — *daštān* »menstruierende Frau«, — *rōš<sup>n</sup>* »hell«, — *furōšaō* »verkauft«, ap. *\*fravaxšatiy*, — *dōšaō* »melkt« (vgl. § 77, B), — *vāš* »Futter« (VULLERS, unbelegt), mās. *vāš*, semn. *voš* gegen phlv. *vaxš* etc.; — vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 125, a, b; HORN, KZ. 33, 435/6<sup>1</sup>.



Dagegen bleibt *xš* in- und auslautend nach kurzen Vocalen, z. B. *baxšaō* »schenkt«, aw. *baxša'ti*, — *baxšāyad* »verzeiht«, phlv. *apuxšāyand*, — *taxš* »Pfeile«, gr. *τόξον*, — *tuxšā* »eifrig« (Pärsenwort), aw. *√dwaxš-*, — *daxš* »Geschäft, Mühe«, ai. *dakṣā-*, — *rušš* »Glanz«, ai. *rukṣā-*, — *xšīn* »bläulich« (aus *\*axšēn*), aw. *axšāēna-*, — *vaxšūr* »Propheta«, ap. *\*vaxšābara-*; — phlv. *daxšak* »Zeichen, Kennzeichen (der Menstruation)«, aw. vgl. *daxšta-*, — *vaxš* »Kraut; Zinsen«, arm. Lw. *vašx* »Wucher«, phlv. *vaxšitan* »wachsen«, aw. *√vaxš-* »wachsen«.

Zu den Schreibungen *Syāvaxš* etc. des Pahlavi vgl. meinen Grundriss S. 239, Anm. 2 — dazu noch *kaxšitan* (Mēn. 2, 41; K. 43), — *Maxšī Maxšīni* (Bund. 30, 1) gegen sonstige *Mašī Mašīni* (oder wie die Endungen zu lesen sind), — sogar *n(i)yōkšēt* (Nirang. S. 31<sup>r</sup>, Z. 2 v. u.); dieselben sind zum Teil auch in das Np. übergegangen.

Der Übergang von anlautendem *xš* in *š* muss bereits vor dem 3. Jahrh. n. Chr. stattgefunden haben, vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 126.

<sup>1</sup> Vgl. schon sus. *Šatārita*, ap. *Xšārita*, — *šakšāpāmana-me* »Satrapie« vgl. ap. *xšāš'apāvan-*, aber *Irtakšāša* etc. ap. *Artaxšāš'a-*.

c) ap. *rš rš*, z. B. in *Ašk Aškāniyān*, phlv. *Ašak*, aber arm. *Aršak*, ap. *Aršaka-*, — *S'yavuš S'yavaš* (mit Pahlavischreibung *S'yāvaxš*), phlv. *Syāvaxš*, arm. *šavašariun* »Schavaschblut« (Pflanzenname), aber arm. *Šavarš*, aw. *Syāvaršan-*, — *kašaō* »zieht«, phlv. *kašitan* (graphisch *kaxšitan*), aber arm. Lw. *karšem* (5. Jahrh.), aw. *√kars-* *karšayn*, — *bāšāma vāšāma* »Kopfhülle der Frauen«, aber arm. Lw. *varšamak* »Schweisstuch«, — *buš* »Hals, Mähne«, phlv. *buš*, arm. Lw. *baš*, aber arm. Lw. *bars*, afgh. *vraž*, aw. *baršā-* etc., s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 158.

Dazu noch *paršāb* »vorgestern Nacht« aus *\*parēršab*, — *Kišu Kišndās*, ai. *Kṛṣṇa-* skr. *Kṛṣṇadāsa-* (PERTSCH, Berliner pers. Handschr. S. 1190), — *bēša* »Wald«, aw. *varšā-* (?), — *\*pušk* »Mist« (von Ziegen: AM. 230, 9, 15, 16; von Kameelen: Qur'ancomm. S. 451), ap. *\*pršaka-*, vgl. ai. *pūriṣa-* »Mist« (?), — *pāšaō* »besprengt, streut auf« (häufig bei AM.), skr. *√prṣ-* *pārṣati* »besprengen« (nur Dhātup.; KZ. 33, 443).

Ebenso erscheint np. *-št* für ap. *-ršt*<sup>1</sup> (nach *r* aus *-rst*) in np. *gaštan* »sich wenden«, phlv. *vaštan*, ap. *\*varittanaiy* *\*varstanaiy* *\*varštanauiy*, — *hištan* »lassen, entlassen«, phlv. *hištan*, ap. *\*hardtanauiy* *\*harstanaiy* *\*harštanauiy* statt *\*haštan* nach *hišta* »gelassen«, ap. *\*hrdtā-* *\*hrsta-* *\*hršta-*.

Das *r* ist in der Gruppe *rš rš* schon im aracidischen Pahlavi geschwunden, wenn Consonanten (*t*, *n*, *v*) darauf folgten (z. B. np. *gušn* »männlich, Männchen« *Gušasp*, aus *\*Gušnasp*, phlv. *gušn V(i)šnasp*, arm. *Všnasp*, ai. *vīṣṇi-* »Widder« *Vrṣaṇašvā-* etc., aw. vgl. *varšni-* »männlich«; — schon awestisch *pāšna-* »Ferse«, phlv. *pāšnak*, np. *pāšna*, ai. *pārṣṇi-*), dagegen blieb es vor Vocalen, fiel aber dann sāsānidisch auch hier (vgl. HÜBSCHMANN a. a. O.).

<sup>1</sup> Nicht ap. *-rst*, HÜBSCHMANN, Lautl. S. 197, Anm. 1.

d) ap. *fš*, phlv. *š*: *α*) ar. *ps* im Anlaut in *šarm* »Scham«, phlv. *šarm*, aw. *fšar'ma-*, oss. *āfsārm* d. *āfsārmī* — (*tur's* »sauer« aus ap. *\*trfšā-*, s. § 35, 4, b, ist unsicher);

β) ar. *pš* in *šubān* bezw. *š'bān* »Hirt«, phlv. *špān*, ap. *\*špāvan-*, vgl. arm. Lw. *špet*, aw. *\*špāti-*, — vgl. phlv. *fših* »Fessel« *fšīnitan* »fesseln«, aw. *fšēbiš* »mit Fesseln«, aw. *ava + √pas-*, ai. *√paš-*.

e) phlv. *š*, ap. *š'y*, idg. *k,y*, vgl. § 19, 11, f.

#### 4. Einige dialektische Veränderungen des *š*:

a) Es tritt statt *č* ein (wie umgekehrt, s. § 31, Ende), z. B. *naiša* »Flöte« (mit Chāqānī-Vers im FR.) wörtl. »Röhrchen« neben *naiča*, —

Kāsch. *našter* »schöner« zu *naš* s. v. *xūb*, phlv. *nāčuk* (so also doch trotz arm. Lw. *nazim*, 5. Jahrh., zu lesen; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 100; vor dem Comparativsuffix treten keine lautlichen Veränderungen ein, wie man z. B. *lōltar* »schieler« im Np. sagt), — *hēs* »jemand« statt *hēt* (Beleg bei VULLERS s. v.). — Etymologisch unklar ist *paxē* *paxš*, beide in gleicher Bedeutung bei 3AQ. aus dem Schahn. belegt (Nr. 442 und 494), — ebenso *kāš* *kāšē* (?) *kāškī* neben *kāč* *kāčī* (3AQ. Nr. 1925) *kāčkī* (Schahn. 95, 614).

b) Es tritt statt *z* ein, z. B. in *kāša* »Laubhütte für einen Feldhüter« (natürlich nicht zu *kāh*) neben *kāša* *kāza* »Jägerversteck etc.«, — *dāš* »Ofen« statt \**dāž* (wenn mit NÖLDEKE zu aw. *√daj/ž-*, ai. *dah-* »brennen«), — *bāšgūna* neben *bāž/vāžgūna* »elend etc.« (nach 3AQ. Nr. 414 im Schahname, wo 197, 1220 *bāšgūna* und häufig *vāžgūna*; Asadī Fol. 65 mit einem Verse Schahīd's aus Balch), — Sīv. *rōša* statt *rōza* \**rōža* »Fasten«, — *dōš* »Kitt« (sein Characteristicum ist grosse Bitterkeit) Vis 279, 10 neben *dōž* SchF. s. v. *lak* S. 74, Nr. 63, — *nōš* (schīrāzisch) neben *nōž* »Fichte« (Mél. asiat. IX, 490).

c) Es fällt aus vor *m*, z. B. Kāsch. *čam* »Auge«, — *pōina* »Ferse«.

d) Es tritt statt *s* ein, z. B. in *šan* »Wetzstein« (Daqīqī, s. § 39, 2, b Ende), — vielleicht auch in *tašī* »Igel« (Asadī bei 3AQ. Nr. 693) neben *taš* (Schahn. bei 3AQ. Nr. 692).

#### § 40. Np. z.

1. Np. *z* = ap. *z*: a) urspr. Spirans in *Hormuzd* etc., phlv. *Ohrmazd*, arm. *Aramazd* *Ormizd*, ap. *A(h)uramazdāh-*, — *nazd* »nahe« *nazdik*, phlv. *nazdist* *nazdik*, aw. *nazdišta-*, — *Garsēvas* (Schahn. statt *Karsē*), phlv. *Karsēvas*, aw. *Kar'savazda-*, — *m'yazd* (*m'yazd*) »Gelage«, phlv. *myazd*, aw. *myazda-*, — *mayz* »Gehirn«, phlv. *mazg*, aw. *masga-*, — *hēs'm* *hēs'm* »Brennholz«, pāz. *hēs'm*, aw. *aēsma-* (statt \**aēsma-*), — *Gurazm* (Schahn. statt \**Kārazm*), aw. Gen. *Kavārasmō*; — vgl. phlv. *azd* »Nachricht, Kunde«, arm. Lw. *azd*, aram. Lw. *azdā*, ap. aw. *azdā-*, ai. *addhā* »sicher«, afgh. *zda* »gelernt, be-/erkannt« (GEIGER Nr. 301), — arm. *Artavazd*, ap. *Ἀρταβάσδης* (Strabo), aw. *Ašavazdah-*.

b) idg. *g<sub>1</sub>g<sub>1</sub>h*, z. B. in *zānu* »Knie«, phlv. *zānuk*, aw. *zānu.drājā*, ai. *jānu-*, — *brāz* »Schmuck«, phlv. *brāz(i)šak* »geschmückt«, aw. *brāza- brāza'ti* »strahlt«, ai. *bhrājā- bhrājātē* »glüht, strahlt, funkelt«, — *gurz* »Keule«, phlv. *vazr*, aw. *vazra-*, ai. *vājra-*, — *razm* »Schlacht«, phlv. *razm*, arm. Lw. *razm*, aw. *rasman-* (statt \**razman-*); — *zūr* »falsch; Lüge«, phlv. *zūr*, arm. Lw. *zur*, ap. *zūrah-*, aw. *zurōjata-*, ai. *hvaras-* »Krümmung, Ränke«, — *mēzad* »harnt«, phlv. *mēzēt*, aw. *maženti*, ai. *mēhati*, arm. *mizem*, — *darz* »Naht«, aw. *dar'za-* »Fessel«, ai. *√darh-* »befestigen«, arm. *derjak* »Schneider, Schuster«.

Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 111.

2. Np. *z* = ap. *ž* in *duzd* »Dieb«, phlv. *dužd*, aw. *duždāh-* »Bösewicht«, — *dōzax* »Hölle«, phlv. *dōžax* (geschr. *dōžax*, vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 64), arm. Lw. *džox-ē*, aw. (*anhuš*) *daožaruha-* vgl. *dužah-* »Hölle«, — *muzd* (neben *mužd*, — *mužda* *mižda* »frohe Botschaft») »Lohn, Preis«, phlv. *muzd*, aw. *mižda-*, got. *mizdō*, ksl. *mižda*, — *bizišk* »Arzt« (neben *bijišk*), arm. Lw. *bžišk* aus \**bšišk* mit Umstellung der Zischlaute(?), aber s. § 32, 3.

Vgl. *ž* (§ 41, 1, a).

3. Np. *z* = ap. *d*, aw. *z* (ar. *ž* *žh*) in *farzāna* »weise«, phlv. *frazānak* neben np. *dānađ* etc. (s. § 37, 2), — *zafar* *zafr* »Mund« (Schahn. 195, 1189), phlv. *zafar*, aw. *zafar-* neben *dahān* etc. (s. § 37, 2), — *z'rah* »Meer« *z'rih* »Name eines Meeres«, phlv. *zrē*, aw. *zrayah-* neben *daryā* etc. (s. § 37, 2),

— *Zarang* »Hauptstadt von Sistan, ap. (ostir.) *Zara(n)ka- Zapáγγoi* neben echt ap. *Apáγγai*, — *zam* »Kälte« *zam'stān* »Winter«, phlv. *zam zam(i)stān*, aw. *zyā* »Winter« Gen. *zimō* neben *dama* »Wind und Schnee vereint« (Schahn. 122, 1047), arab. Lw. *damag* (NÖLDEKE bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 70; aber pāz. *damistān* erhält dadurch doch keine Stütze; *dama* vielleicht zu *damīdan*?, s. meinen Grundriss Nr. 572); — dazu noch die Wörter mit *rz* aw. *rz* gegen ap. *rd*: *burz* »Höhe, hoch«, — *āmurzaō* »verzeiht«, — *s'purz* »Milz«, — arm. Lw. *apaharzan* »Scheidung« (s. § 22, 3); — np. *diz diž* »Festung« setze ich nicht = ap. *didā-* (s. § 37, 2) und *barzan* »Stadtviertel, Quartier« ist nicht = ap. *vardana-* »Stadt« (s. meinen Grundriss S. 46, 256).

Diese Worte sind wohl sämtlich medisch, dabei wäre es auch nicht unmöglich, dass schon im Ap. neben *adānā* ein \**frāzāna-* oder \**frāzānaka-* gelegen hätte.

Auch neben np. *h* aus ap. *d* (*ḍ*) liegt dialektisch *z*, vgl. mīz. N. pr. *Kīnax'āz* »Rache heischend«, np. *x'āza* »Verlangen«, kurd. *x'āzim* »ich will« *x'āzok* »Bettler« neben np. *kīnax'āh* (Schahn. 105, 799) — s. § 42, 3 — (JUSTI, Namenbuch 163).

4. Np. *z* im Inlaut zwischen, im Auslaut nach Vocalen und in beiden Stellungen nach *r* = ap. *z*, z. B. *afrozaō* »zündet an«, phlv. *afročēt*, aw. *a'wi + Vraoč-*, — *mōsa* »Schuh«, phlv. *mōčak*, ap. \**mauča-* (vgl. gr. Lw. *βαύκις*, syr. Lw. *mōqā*, arab. Lw. *mauq* »Stiefel«, FRÄNKEL, Aram. Fremdwörter S. 55), — *tāsaō* »läuft«, phlv. *tāčēt*, aw. *Vtač-*, — arab. Lw. *vasīr* »Vezir«, phlv. *v(i)čīr* »Entscheidung; Richter«, arm. Lw. *včīr* »Entscheidung«, aw. *včīra-* »Entscheider«; — *āvās* »Stimme«, phlv. *āvāč*, arm. Lw. *avač* auch *avač*, aw. ai. *ā + Vvač-*, — *paivās* (Lexica *baiivās bēvās*) »Antwort«, aw. *paitivača* Instr. (SALEMANN, Mél. Asiat. IX, 466, Note f), — *rōz* »Tag«, phlv. *rōč*, ap. *raučah-*; — *arsīs* »Blei«, arm. *arčič*, — *hagīrz hargīs* »jemals«, phlv. *hakarč*; — zum Suffix *-zī -čī -fī* vgl. § 104.

Ausführliches Material bei HÜBSCHMANN, Lautl. § 116.

Ausnahmen s. § 32, 2.

5. Np. *z* = ap. *f* (idg. *g, g, h*, ar. *f jh*), z. B. in *zāv* »Spalt, Riss«, aw. *jafra- jafru-* vgl. *ja'wi.vafra-*, ai. vgl. *gabhīrā- gambhīrā-*, — *zan* »Weib«, phlv. *zan*, aw. *jāni- ja'ni-*, ai. *jāni- jānī-*, — *zih* »Bogenschnur«, aw. *jyā-*, ai. *jyā-*, — *ziyaō* »lebt«, phlv. *zīvēt*, ap. *fiwāhy* »(so lange) du lebst«, aw. *jva'ti* (d. i. *jīva'ti*), ai. *jīva'ti*, — *zišt* »schlecht, schimpflich«, phlv. *zišt*, aw. *fišlayamna-* »verachtend, verspottend« (GELDNER), — *zarmīn* »Greis«, phlv. *zarmān* »Alter, Zeit«, ai. *jarimān-* »Alter«, — *zanaō* »schlägt«, phlv. *zanēt*, ap. *afanam* »ich tötete«, aw. *ja'nti*, ai. *hānti*, — *zahr* »Gift«, ap. \**jaḍ'a-* (JUSTI, HÜBSCHMANN, zuletzt s. Pers. Stud. S. 71), — zum Teil mit dialektischen Nebenformen (vgl. § 32, 1, a); ferner *d'rāz* »lang«, phlv. *drāč*, aw. *drājah-* »Länge«, — *s'tēz* »Kampf«, phl. *stēč*, pāz. *stēšūdan*, aw. *stij-* »Kampf, Streit«<sup>1</sup>.

Ferner in *tēz* »scharf«, — *bīs* »Tribut« (unbelegt), — *b'rēzan* »Backofen«, — *arz* »Wert« *arzān* etc., — vgl. phlv. *zīy-ēm zāy-(ē)m* »ich bitte, flehe«, ap. *Vjad- jad'yāmi*, aw. *Vjad- ja'ōyemi*; vgl. § 32, 1, b.

Die ursprüngliche np. Vertretung war in allen diesen Fällen *z* (vgl. § 32, 1, b).

<sup>1</sup> Daneben dialektisch np. *fišlēh* »Kampf, Streit« *fišlēhān*? Etwa falsche Analogie nach *Kīnax'āh: kīnax'āz* (s. oben Nr. 3)?

6. Np. *z* ist manchmal durch Verschreibung statt *ḍ* eingetreten und umgekehrt, z. B. in *pašīza* »Fischschuppe« *pašīs* »eine Scheidemünze« statt \**pašīda* \**pašīḍ*, arm. *psūt* (pers. Münze), — *ābīs ābiž* neben *ābūd* »Feuerfunke« d. i. *ābīḍ*, arm. *abet* »Zunder«, georg. *abedi* (VON STACKELBERG, ZDMG. 48, 491/2) — daneben ein ganz anderes Wort *ēzak* »Feuerfunke« (mit einem Schahīd-Verse bei Asadī), Gazoph. S. 375 wohl falsch *vēzak* (aber auch VULLERS),



worüber BARTHOLOMAE, IF. IV, 124 handelt, — *baz* (AM.) »schlecht« statt *bad*, — *gōzāb* »eine Speise« statt *gōdāb* (s. § 26), — arab. Lw. *numūzaj* »Beispiel« statt *numūdaj* (s. § 12, Ende).

Umgekehrt steht *guḏāriš* »Darlegung, Bericht« (Āyīn-i Akb. I, 281, 20) falsch statt *guzāriš* wie öfter; die Handschriften weisen die nahe liegende Verschreibung nicht selten auf, vgl. § 37, Anfang<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Nach RÜCKERT, ZDMG. 8, 285 wäre auch *badī* im Schahname über *\*būdi* in *bizī* »lebe« zu corrigieren, und in der That wechseln auch beide Schreibungen in den Handschriften an derselben Stelle (z. B. 599, 1400 und 3AQ. 431). Nach NÖLDEKE dagegen (s. KZ. 35, 160, Anm. 2) stünde hier *būdi* für *būdi*, Perfectum in optativischer Bedeutung vielleicht unter arabischem Einfluss; übrigens kommt auch *jāved būdi* vor (783, 276).

7. Wie *z* statt *z* bisweilen dialektisch eingetreten ist (s. § 38, 7), so auch umgekehrt *z* für *z*, z. B. *zamārūy* »Pflanz« (BQ.) neben *samārūy* (AM. 188, 2), — kauk.-bergj. *zurnai* »Flöte« neben *surnāi* »Festflöte«, — jüd.-pers. Kāsch. Sīv. *magaz* »Fliege« neben *magas*, — *nargaz* »Narcisse« statt *nargas* (JRAS. 1895, S. 814).

8. *z* ist geschwunden vor *m* in *hīma* »Brennholz« neben *hīz'm*, aw. *aēzma-* (statt *\*aēzma-*).

### § 41. *Np. z.*

1. *Np. z* = ap. *z*: a) ursprüngl. Spirans in *duz-* (*diž- daž-*) »übel, böse« neben *duš-*, phlv. *duš-* d. i. *duž-* und *duš-*, arm. Lw. *dž-* neben *lš-*, ap. *duš-*, aw. *duž-* neben *duš-*, — *mužd* »Lohn, Preis« neben *muzd*, aw. *mīžda-*, vgl. np. *mužda mīžda* »frohe Botschaft«; — vgl. arm. Lw. *nēdeh* »Fremdling«, ap. *\*niždahyu-* »der ausserhalb des Landes ist« (HÜBSCHMANN, Lautl. § 119).

Daneben im *Np. z*, s. § 40, 2.

b) idg. *g*, in *nižāō* »Geschlecht, Abstammung« neben *zāō* »Geburt« etc. — Zu np. *diž diž* vgl. § 40, 3.

2. *Np. z* = ap. *z*, z. B. in *guvāza* »Schmähung« (Schahn. 727, 845), ai. vgl. *vivāc-* »streitend; Streit«, vgl. *bāz vāz* »Gebetsmurmeln« (pārsisch), — *hužir* »schön«, phlv. *hučihir*, aw. *hučīra-*, — *dōžana* »Spitze« *dōža* »Dornstrauch«, bal. *dōlag* n. *dōšay* »nähen«, — *dōž dōža* »Lack«, arm. *doči xēž* »Lackgummi«, — *nōž* »Fichte«, arm. *noč noči* »Cypresse« (zu den beiden letzten vgl. *dōž* und *nōž* § 39, 4, b), — *muža miža*, bal. *mičāl* »Wimper« n. *mišāš*, — *vāžūn* »verkehrt« *vāžūna vāžūn bāžūn*, phlv. *opāč + gūn* — daneben dialektische Nebenformen mit *j*, s. § 32, 2, Ausnahmen 2; — *kavīž* »Getreidemass« neben *kavīz*, arab. Lw. *qafīz*, phlv. *kapīč*, arm. Lw. *kapič*, ap. *καπίδη* u. a. m. — Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 116, Ende.

Sonst steht in diesen Fällen, im Inlaut zwischen und im Auslaut nach Vocalen, im *Np. z* (vgl. § 40, 4), die *z* sind also wohl dialektisch, vgl. Kāsch. *žēr* »unten, unterhalb« neben np. *zēr*, — Kāsch. *vérmēž* »saugt« neben np. *mazīdan*.

3. *Np. z* = ap. *j* (idg. *g*, *g<sub>2</sub>h*, ar. *j jh*), z. B. in *žāla* »Hagel, Reif«, ai. *hrādunī-* »Hagel«, ap. *\*jarda-*, — *žarf* »tief«, aw. *jafra-*, — *žāvāō* »kaut«, ksl. *živati*, deutsch *kauen*, iran. *Vjyav-* (§ 32, 1, a) neben *jāvāō*, — *žīva* »Quecksilber«, arm. Lw. *žipak* d. i. *\*žibak*, ai. *jīva-* »lebendig«, ap. *jīvāhy* neben *jīva*; — *bāž* »Tribut«, ap. *bāji-* neben *bāj bāz*, — *māž* »Freude, Vergnügen«, vgl. ai. *Vmah-* »sich ergötzen« *māhina-* »fröhlich, lustig« (idg. *g<sub>2</sub>h*, HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 97), — *aždahā* »Drache«<sup>1</sup>, phlv. *až* »Schlange«, aw. *ažiš dahākō*, — *nižand* »niedergeschlagen, elend«, wohl ap. *\*ni + jan-* »niederschlagen«, — *āžir* »auf der Hut seiend« neben *žīrak* »scharfsinnig«, phlv. *žīrak*, aw. *jīra-*, ai. *jīrā-*<sup>2</sup>, — *kēž* »gekrümmt, buckelig« neben *kōž*, ar. *\*kaubja-*



(vgl. § 7, 2, Anm. 1), vgl. skr. *kubjā*-(?); — vgl. arm. Lw. *bažak* »Becher« davon *bažakel* »ποτήριον«, aw. *bajina* »Gefäß«, skr. *bhājana*- (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. S. 115).

*ž* ist der np. reguläre Vertreter von ap. *ǰ* (idg. *ǵ₂ ǵ₂h*), vgl. § 32, 1.

¹ Die schon in der alten Poesie belegte corrumptirte Nebenform *aždarhā*, *aždar* dann auch weiter, z. B. Emir Pazev. 73, c. — ² Oder wie *hužir* (s. Nr. 2) aus ap. \**āžir* »mit hingewandtem Gesicht« (KZ. 35, 167, Anm. 2)?

## § 42. Np. *h*.

1. Np. *h* = ap. *h* im Anlaut vor Vocalen, im Inlaut nach Vocalen, z. B. in *har* »jeder«, phlv. *har*, ap. *har*»va-, — *Harē* »Herāt«, phlv. *Harēv*, arm. *Hrev*, ap. *Haraiva*-, — *hunar* »Tugend, Tüchtigkeit«, phlv. *hunar*, aw. *hunara*-, — *bahār* »Frühling«, phlv. *vahār*, ap. *šūra*»vāhara-; — *dih* »Dorf«, phlv. *dēh*, arm. Lw. *dehpet nēdeh*, ap. *dahyu*-, — *Ahr*»man *Āhr*»man *Ahr*»man, phlv. *Ahrman*, aw. *anrō mānyuš*, ap. \**ahramanyuš*¹.

Weiteres Material bei HÜBSCHMANN, Lautl. § 105.

¹ Die Annahme Fox's, KZ. 35, 71, Anm. betreffs ap. \**Ahramanyuš* ist sehr gezwungen.

2. Np. *h* = ap. *ḥ*: a) idg. *h₁*, ar. *ḥ*:

α) im Inlaut zwischen und im Auslaut nach Vocalen, z. B. in *āhū* »Gazelle«, phlv. *āhūk* zu aw. *āsu*-, ai. *āśū*-, — *mih* »gross«, phlv. *mas*, ap. *maḥišta*-, — *āgāh* »Kunde; kundig«, phlv. *ākās*, arm. Lw. *akah*, aw. vgl. *ākāsaṭ* »erblickte«, ai. *kāśatē* »überblickte«, — *dah* »zehn«, phlv. *dahum*, arm. *dahekan* »ῥαχμή, ὀνείριον«, aw. *dasa*, ai. *dāśa*-, — *pañāh* »fünzig«, phlv. *pañāh*, aw. *pañāsātəm*, ai. *pañcāśāt*-, — *rōbāh* »Fuchs«, phlv. *rōpās*, ai. *lopāśā*-.  
 β) im Inlaut zwischen und im Auslaut nach Vocalen,

HÜBSCHMANN, Lautl. § 100 umschreibt das mittelpersische Zeichen durch *ḥ*, was sonst mit durch *t* ausgedrückt wird; es fragt sich aber, ob es nicht *h* zu lesen ist (also phlv. *mah ākāh rōpāh* etc. wie *pañāh āhūk dahum* etc.). Dann wären Formen wie phlv. *dāsr* l. *dāhr*, aw. *dāšdra*-, — phlv. *yōšdāsr* l. *yōšdāhr* etc., aw. *yaošdāšdra*-, — phlv. *hāsr* l. *hāhr*, aw. *hāšdra*-, — phlv. *šusr* l. *šuhr*, aw. *xšudra*- (s. meinen Grundriss, Verlor. Sprachgut Nr. 62, 234, 110, 195) echt, nicht nur Umschreibungen (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. zu diesen Nummern). Die dialektischen Formen mit *s* (gebr. *mas master*, semn. *mesin* etc. neben *mih*, — gebr. *kašūk kastar*, semn. *kesin* etc. neben *kih*, — semn. *das* neben *dah*, — Kāsch. *bikes bikasān* neben *āgāh nigāh*, — tāl. *pas* neben jünger-phlv. *pāh*) sind sämtlich medisch. Also auch arm. Lw. *vnas*, »Sünde«, phlv. *v(i)nās* (oder ist dies *v(i)nāh*?), np. *gunāh*, — *patuhas* »Strafe«, wenn zu phlv. *pātfrās* (d. i. *pātfrāh*?), np. *pāō*»frāh (geschr. *bāō*), — ferner np. *x<sup>h</sup>rōs* »Hahn« neben *x<sup>h</sup>rōh* (Qur'ancomm. S. 457), — *āmās* (AM. 8, 8) »Geschwulst« neben *āmāh*, — *palās* »Derwischmantel« (häufig) neben *palāh* (jüd.-pers.) *palāhvarī* »Derwisch« (Asadī), — *farnās* (*barnās*) »thöricht, nachlässig, verschlafen«, skr. *praṇāśa*- »das Ausgehen, Aufhören, Verschwinden« (?), — *ḥ<sup>h</sup>rās* »Furcht« (s. § 75, B), wo Formen mit *h* fehlen?

Vgl. auch unten 2, b, γ und § 38, 3, wo in phlv. *āpustan*, — *pās*, — *pus*, — *dās* aber wegen der np. Formen nicht *h* gelesen werden kann (sind also in dem Zeichen die Buchstaben *h* und *s* zusammengefallen, was graphisch möglich wäre?).

β) nach *r* als *hl* in *pahlū* »Seite«, phlv. *pahlūk*, ap. \**parḍu*-, aw. *par*»su- (ZPGL) *pər*»su-, ai. *pārśu*-, — *čihil čil* »vierzig« aus \**čihihl* \**čahihl*, ap. \**čadvr*»dat-, aw. *čadwar*»satəm, ai. *čatvāri*»śāt.

Vgl. unten 2, b, β.

b) idg. *th* und *t*:

α) im Inlaut zwischen sowie im Auslaut nach Vocalen, z. B. in *mēhan* »Haus«, phlv. *mēhan*, aw. *maēdana-*, — *gēhān* »Welt«, phlv. *gēhān*, aw. *gaēdanqm* (Gen. Plur.), — *gāh* »Ort; Thron«, phlv. *gās*, ap. *gādu-*, — *gūh* »Schmutz, Kot«, phlv. *gūh*, aw. *gūda-*, skr. *gūtha-*, zigeun. *fūl* »Kot« (PISCHEL, Beiträge zur Kenntniss der deutschen Zigeuner in »Festschriften d. vier Facultäten zum zweihundertjährigen Jubiläum d. vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg d. 3. August 1894«, S. 152 bzw. 42), — *farbih* »fett«, phlv. *frapih*, aw. *frapišwa-*.

Weiteres Material bei HÜBSCHMANN, Lautl. § 95.

Statt phlv. *gās* 1) »Ort«, 2) »Lied« *gāsvāarak* »Bett«, — *rās* »Weg«, — *ras* »Wagen«, — *grēs* »Knoten« (vd. 9, 41 Gl.) etc. wird *gāh* *gāhvāarak*, — *rāh*, — *rah*, — *grēh* etc. zu lesen sein (vgl. oben 2, α, α).

β) nach *r* als *hl* in *pahlav pahlavān* »Held« (ursprüngl. »Parther«), phlv. *pahlav*, ap. *Paršava-* »Parthien«, — *puhl* »Brücke« (Gazophyl. S. 296) neben dem gewöhnlichen *pul* (auch *pūl*, s. § 7, 2), phlv. *puhl*, aw. *par'tu-pešu-*, ap. *\*prdu-* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 89). — Vgl. auch *hamāl* »Genosse« aus *\*hamahl* (unten 7, b, γ, αα).

Vgl. oben 2, α, β.

*hr* statt *hl* liegt vor in dem pärsischen *tanāfūr*, phlv. *tanāpuhr*, aw. *tanupor'da-*, vgl. phlv. *anāpuhrak* »unsühnbar«, aw. *anāpor'da-*. — Zu phlv. np. *hr* *hl* für ap. *rt* (in Pärsenworten statt *rd*) vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 89.

γ) vor *r* (ap. *ḍr*) in *pahra* »Wache« (aus *\*pāhra*), arm. Lw. *pah* (älter *parh*), aw. *pādra-* »Schutz«, — *dahra* »Sichel« (aus *\*dāhra*), ai. *dātra-*, — *čihra čihra* »Ursprung, Angesicht«, phlv. *čihra* (Inscr. *čitr* d. i. *čidr*, historische Schreibung), ap. *čidr'a-* »Ursprung, Stamm«, — *zahr* »Gift«, ap. *\*jadr'a-*, — *Bahrām*, phlv. *Vahrām* älter *Varahrān*, aw. *Vor'draṇa-*, — *\*Vahr-iz Bahr-iz*, arm. *Vahr-ič*, gr. *Ουαδ-ιζης* (NÖLDEKE, Tab.-Übers. S. 223, Anm. 2), aw. *vor'dra-* »Sieg«, ai. *vṛtrá-* »Feind« + Suffix *-iz* (s. § 104 unter *-iz*), — *s'pihr* »Himmel«, phlv. *spihra*, ap. *Σπιδραδάρης*, — *šahr* »Land; Stadt«, phlv. *šatr* (d. i. *šadr*, historische Schreibung), ap. *xšadr'a-*, — *mihra* »Sonne; Liebe«, phlv. *m(i)tr* (d. i. *m(i)dr*), ap. *Miḍra-* (statt *Miḍ'a-*), — wohl auch *gōhr* »Ursprung etc.«, phlv. *gōhr*, skr. *gōtrá-* »Geschlecht« (vgl. § 13, 1). — Nebenformen bei HÜBSCHMANN, Lautl. § 96, b.

Vgl. auch *dāra*, — *šar*, — *Milāō* u. a. m. unten 7, b, γ, αα.

Diese Formen sind die echtpersischen, vgl. daneben die medischen *pās*, — *dās*, — *pus*, — *ābistan* oben § 38, 3.

c) idg. *ts*, aw. *s* in *māhī* »Fisch«, phlv. *māhik*, aw. *masya-*, ai. *mātsya-*; — *nikōhaō* »tadelt, schmäht, verachtet«, phlv. *n(i)kōhūtan* (Dk.), skr. (*ni*) + *kutsāyati* gehört kaum hierher (vgl. § 7, 2, Anm. 1).

Wegen der np. Längungen des *a* und *u* nimmt BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 5, Anm. 5, im Aw. *-ss-* (also im Ap. *-ḍḍ-*, HÜBSCHMANN, Lautl. § 109, e) an; vgl. np. *būn* (jünger *bun*) »Fundament«, aw. *buna-* d. i. *bunna-*.

Wenn *gōsāla* »Kalb« (Siv. *gōsala*, kurd. Lw. *gūsile*) = skr. *vatsalā-* (mit volksetymologischer Anlehnung an *gō* und *sāl*) ist (dagegen HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 95, BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 5, Anm. 5), so ist sein *s* statt *h* dialektisch\*, wie in *mās-māhī* (ein mythologischer Fisch, AM. 24, 4), gebr. *mās mūsū*.

\* Nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 116, Anm. 2 medisch. — Im ind. Lw. *magarmaj* »Krokodil« (BH[V.]), skr. *\*makaramatrya-* stammt *j* statt *č* wohl aus einer präkritischen Vorlage (vgl. § 31, Anm. 1).

3. Np. *h* = ap. *d* (d. i. *ḍ*) intervocalisch und vor *r*, z. B. in *x<sup>h</sup>āhāḍ* »wünscht«, phlv. vgl. *x<sup>h</sup>āh(i)šn*, ai. *svādātē*, — *š<sup>h</sup>rih* »Panzer«, phlv. *zrēh*, arm. Lw. *zrah-ē*, aw. vgl. *zrāda-*, — *š<sup>h</sup>pāh* »Heer«, phlv. *spāh*, ap. *Taxma*]*spāda-*, aw. *spāda-*, — *š<sup>h</sup>pāhān*, phlv. *Spāhān*, ap. *Ἀσπᾶδανα* (Ptolem.), — *nihaḍ* »legt hin«, phlv. *n(i)hātān*, ap. *\*nidadātiy*, ai. *nidadhāti*, — *Māh* »Medien« (Vīs u Rāmīn), syr. *Beḏ Mādāyē*, arm. *Mar-ē* (arsac.-pers. *\*Māḍ*), ap. *Māda-*, — *Farhāḍ*, arm. *Hrahāt*, ap. *Φραδάτης* etc., aw. *fraḍāta-*, — griech. Lw. *dēhim dīhim* »Diadem« aus *\*dēhēm* *\*dēḍēm*, gr. *διδῶνμα*;

*bahr bahra* »Loos etc.«, phlv. *bahr bahrak*, aw. *hubādra-* »glücklich« (phlv. *hubahr*), ai. *bhadrá-* »Glück etc.«<sup>1</sup>, — *šōh<sup>r</sup>* »Gatte«, ap. *\*xšāudra-*, vgl. aw. *xšūdra-* »Same«, — *kah<sup>r</sup>* »kastanienbraun, hellbraun« (POLAK, Persien II, 108), aw. *kadrva-*, skr. *kādrū-* »rotbraun« (GEIGER, IF. IV, Anz. S. 23), — *muhr* »Siegelring«, phlv. *muhr*, arm. Lw. *murhak* »Urkunde«, skr. *mudrā-* »Siegelring«, — vgl. auch *sār* »Leid« (unten 7, b, γ, ββ).

Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 92, a; hierher auch noch phlv. *šahēt*, pāz. *sahastān* für phlv. *madam-mūnastān* »meinen«, im Commentar aw. *šad-sadayeṭi* entsprechend, vgl. ap. *šad-šadaya*, ai. *šchad-chadāyati* »erscheinen«.

Über den Eintritt von np. *h<sup>2</sup>* oder *y* (§ 19, 5) für älteres *ḍ* ist bisher keine Regel gefunden; beide liegen im Np. neben einander wohl nur in *š<sup>r</sup>rāy* »Palast« neben jüd.-pers. *š<sup>r</sup>rāh* »Vorhof« (Is. 62, 9), arm. Lw. *srah* »Vorhof, Halle« *srahak* »Vorhang«, ap. *\*šrāda-* vgl. Lww. arab. *š<sup>r</sup>rādiq* »Vorhang«, mand. *šrādqā* »Zeltdach«. Ich nehme in np. *dihāḍ* 1) »setzt«, 2) »gibt« eine Vermischung beider Vertretungen an, vgl. § 72<sup>1</sup>.

Über die Zeit des Lautwechsels vgl. § 19, 5. — Da die vorkommenden *Ἀυτοφραδάτης* sämtlich Perser sind (vgl. JUSTI, Namenbuch), *Φραδάτης* erst in parthischer Zeit erscheint (*Εὐφράτας* sollte bei JUSTI's Erklärung *Εὐφραάτας* lauten), so ist das *h* vielleicht ein mittelparthischer Lautwandel? Alt-parthisch stand auch *ḍ* (s. § 19, 5).

<sup>1</sup> Anders HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 33. — <sup>2</sup> Dialektisch auch *z*, s. § 40, 3, Ende. — <sup>3</sup> Dialektisch tritt auch *h* für aus *t* entstandenes *d* (*ḍ*) ein, z. B. gebr. *buhm* »sein«, np. *būdan*, — *mīhr-zen* »Schwiegermutter«, np. *mādar-zen*.

4. Np. *h* = ap. *x*: a) in *hr*, z. B. in *čahra* »Spinnrad« (Wörterb. *jahra*) neben *čarx* »Rad«, — *Suhr-āb Suhr-asp<sup>1</sup>* neben *surx* »rot«, — *bahr* »Loos etc.« neben *barx* »Anteil« (Schahn. 607, 1533) nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 33 (anders oben Nr. 3); — vgl. auch arm. *Stahr*, syr. *š<sup>h</sup>tahr*, np. *š<sup>h</sup>taxr* etc.

<sup>1</sup> Vgl. gebr. *suhre* »Röte« (JUSTI).

b) in *hm*, z. B. in *tahm tah<sup>m</sup>* »stark« vgl. *Gustahm Bistahm Vistahm*, ap. *Taxma*]*spāda-*, aw. *taxma-*; — vgl. *Rustam*, — *š<sup>h</sup>tam* etc. unten 7, b, β.

Umgekehrt steht auch np. *x* für ap. *h*, vgl. § 28, 3, 5.

5. Np. *h* = ap. *f* (ar. idg. *ph*) zwischen Vocalen, z. B. in *dahān* »Mund«, phlv. *dahān*, aw. *zafan-zafar-* »Rachen«, — *kōh* »Berg«, phlv. *kōf*, ap. *kaufa-*, aw. *kaofa-*, — *Nihāvand* (Stadt) = *Νιφανάβδα* (Ptolem.)<sup>1</sup>.

Np. *kaf* »Schaum« (§ 35, 1, a) wird wegen Kāsch. *kūfūn* »Höcker«, kauk.-bergj. *kuf* »Berg« auch dialektisch sein.

Neben einander liegen *f* und *h* in *tuf* etc. und *tuh* etc. »Speichel« (ap. *v?*); — vgl. auch *kuhun* »alt«, kurd. *kewin*, — *kulāh* »Mütze«, kurd. *kulāw* und zu np. *kōh* kurd. *kew* »Berg«.

Im Anlaut erscheint *h* in schīrāz. *h<sup>2</sup>ras* »Deckbalken« neben *f<sup>2</sup>rasp*, phlv. *frasp*, aw. *fraspāt-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 84; SALEMANN, Mél. asiat. IX, S. 484, Anm. p.), — gebr. *h<sup>2</sup>re* »breit«, np. *fīrāx*.

<sup>1</sup> NÖLDEKE, ZDMG. 31, 149.



6. Np. *h* = ap. *g* in *Bahistūn*, med. τὸ Βαγίστανον ὅρος (Diodor), ap. \**bagastāna*- »Götterort«. Also medischer Lautwandel (HÜBSCHMANN, Lautl. § 142).

7. Ursprüngliches *h* ist geschwunden: a) im Anlaut, z. B. in der ap. Partikel *ham*- »zusammen mit« als erstes Compositionsglied vor folgenden *g*, *j*, *d*, *b*, wo es als *an*- erscheint, z. B. *anjuman* »Versammlung«, aw. *hanjamana*-, — *andām* »Glieder«, aw. *handāma*-, — \**anbūān* »Entstehung«, vgl. ai. *sam + √bhav*- »entstehen etc.« (bei Asadī wird es durch *anbūšiš* erklärt, das entweder *an + pōšiš* »Einkleidung = Entstehung«, *anbōšiš* »Entstehung« [Wörterb. *anbōšīdan*?] oder *an-buvis* sein kann); — doch ist *h* bisweilen erhalten, z. B. in *hangām* »Zeit«, — *hanjār* »Weg; Art und Weise« (der Schwund wird in sāsānidischer Zeit stattgefunden haben, s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 107, a); — ferner in *az* »von, aus«, ap. *hačā*, — *agar* »wenn« neben np. *hagirz hargiz*, ap. \**hakaram* »ein Mal«, — *and* »sie sind« neben *hand*, ap. *ha(n)tiy*; — *Hamaḍān* (Stadt) hat das ursprüngliche anlautende *h* (ap. *Hagmatāna*-), das im Mp. geschwunden war (arm. *Ahmatan*, hebr. *Ahmatā*, phlv. also *Ahmatān*), wieder erhalten.

b) im Inlaut: α) zwischen Vocalen innerpersisch, z. B. in *āxtan* »ziehen« (*āxtē* »er zog« Schahn. 35, 14, — *āxta* »(den Bogen) gespannt« 112, 895 Calc.) aus *āhēxtan āhixtan* (ein Präsens *āzaō* gibt es nicht, vgl. § 77, A, c), — *čār* »vier« aus *čahār*<sup>1</sup>, — *čil* »vierzig« aus *čihil*, — *bil* »entlass, lass« aus *bihil* (mit Aghādschī-Vers bei Asadī), — *pādās* »Vergeltung« aus phlv. *pātdah(i)šn*, — *dās*<sup>2</sup> »Geschenk«, phlv. *dah(i)šn*<sup>2</sup>;

sowie dialektisch, z. B. in Kāsch. *du-dān* für *ab-i dahān*, — *ōssā* *ōssē* für *āhastā*, — gebr. *bāi*, Kāsch. *bōi* (neben Kāsch. *bōhī*, jüd.-pers. *bāhūi* »Arm«, np. *bāzū*).

ANDREAS' Erklärungen von np. *bān* »Haus« aus ap. \**vāhana*-, skr. *vāsana*- »Wohnort«, vgl. arm. *avan* »Flecken«, ap. *āvahana*-, und *sān* »Sitte, Einrichtung, Art und Weise«, ai. *śāsana*- »Vorschrift« beanstandet HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 25, 170, 73; die letztere wenigstens hat aber manches für sich.

In der allgemeinen mp. Substantivendung -ē hat derselbe Gelehrte ap. -*ahya* erkannt (s. § 49), ebenso ist *ōi* »er« ap. *avahya* (s. § 63), vielleicht auch *ki[h]* *kī* \**kē* »wer?« ap. \**kahya*, aber nicht *ī* (*i y*) der Idāfe aus ap. \**yahya* (neben \**tyahya*), vgl. § 5, 4, Anm. 1<sup>3</sup>. Also fiel *h* hier aus, gegenüber *mih kih* etc. (§ 5, 3, b).

Da arabisches *h* im Np. genau wie pers. *h* gesprochen wird, so konnte auch arab. *vaiḥak* »wehe« zu *vēk* (durch Reime gesichert) werden.

<sup>1</sup> Doch vgl. § 57 unter »Vierzehn«. — <sup>2</sup> Dass *Māčīn* nicht zu skr. *Mahāčīna*- gehört, hat schon von GUTSCHMIDT gesehen, ZDMG. 34, 208, Anm. — <sup>3</sup> Ap. *ḍātīy* »er spricht« und *māhya* »des Monats« sind aber *ḍa(h)atīy* bzw. *mā(h)ahya* zu lesen.

β) vor *m*, z. B. in *Rustam* (aber nach 3AQ. Nr. 1181 noch in Schahn. 228, 1769: *Rustahm*), phlv. *Rōstahm* (GFr. 245) *Rōtastahm* d. i. *Rōdastahm* (vgl. § 6, 5, a), vgl. arm. *Tam-Xosrov*, gr. Ταμχοσρόης, lat. *Tamsapor* (Ammian) etc. neben *tahm tak*<sup>m</sup>, — *štām* »Unrecht, Gewalt«, pāz. *stahm*, phlv. *staxmak*, aw. \**staxma*- vgl. *staxra*-, — griech. Lw. *dīram*, arab. *dirham*, gr. δρᾶχμή.

γ) vor *r*, *l*: αα) aus ap. *ḍ* meist mit Verlängerung des vorhergehenden Vocals, z. B. in *pūr* »Sohn« *Šāpūr*, phlv. *puhr* in *Š(ā)hpuhr*, arm. *Šapuh* älter *Šapurh*, ap. *puḍ*<sup>r</sup> *a*-, — *Milāō* aus \**Mihrdāō*, phlv. *M(i)trd(ā)t*, ap. *Miḍpīōātēs* *Miḍpāōātēs* neben *mihr*, — *šār* *šār*<sup>stān</sup> *šārsān* neben *šahr*, — *Arā*<sup>š</sup> *šir*, ap. *Artaxšā*<sup>r</sup> *a*-, — *hužir* *hujir* *xujir* »schön, trefflich«, phlv. *hučīhr*, aw. *hučīdra*- neben *čīhr*, — *zōr* »Weihwasser« (pārsisch), phlv. *zōhr*, arm. Lw. *zoh*, aw. *zaoḍrā*-, — *dāra* »Gehalt«, phlv. *dāsr* (d. i. wohl *dāhr*), aw. *dādra*-



»Geschenk, Gabe«, — *dāra* »Sichel« (Gazophyl.) neben *dahra*, — *tār* »Aufzug (des Gewebes), Faden«, gerr. *tāl* »Baumwollfaden«, ai. *tāntra* »Aufzug«, — *tār* »finster«, phlv. *tār*, aw. *tāra*, — *hērbo* »Feuerpriester« *hērkaōa hērmand* † *Panjhēr* »Fünfffeuer« (Stadt in der Gegend von Balch, Yāqūt I, 743), phlv. *čhrpat* (Inscr.) (*h*)*čhrpat* (Bücher), aw. *aēdrapa<sup>ti</sup>*, — *dušvār dušx<sup>ar</sup>* »schwierig«, phlv. *dušx<sup>ar</sup>*, arm. Lw. *dšvar*, aw. vgl. *dušādra*, — *hamāl* »Genosse«, skr. *samartha* »entsprechend<sup>1</sup>«, — *ts<sup>i</sup>nār* »das Schwimmen« (s. § 103 unter ap. *-d<sup>r</sup>a*).

Keine Vocallängung ist eingetreten in *farvar* (pārsisch), phlv. *fravahr*; — in *pul* »Brücke« (neben *puhl* Gazoph.) ist das *u* innerpersisch verkürzt (vgl. § 7, 2).

Vgl. oben 2, b, γ und HÜBSCHMANN, Lautl. § 96.

<sup>1</sup> Wenn man den Namen des turanischen Vezirs † *Pirān* iranisch erklären darf (und sehr viele turan. Namen des Schahnames sind iranisch), so könnte derselbe »Kämpfer« bedeuten — ap. \**pr<sup>h</sup>yāna*, vgl. zw. *Vpar<sup>t</sup>*, np. \**pihlān* *Pirān* (*Pirān* wird auch als hervorragender Krieger aufgefasst, vgl. z. B. seinen Kampf mit Gēv oder Schahn. 425, 690 u. ö.); vgl. auch † *pahl* »Reiterschar« aus ap. \**par<sup>h</sup>da* »Kämpferschar«, ai. vgl. *pr<sup>h</sup>t* »Kampf«? S. oben 2, b, β. WILHELM'S Zusammenstellung von *Pirān* mit aw. *Fryāna* (ZDMG. 44, 151) ist lautlich wie sachlich unmöglich. — Zu dem dialektischen *hūl hūl* »Asche« (KZ. 32, 580/1) vgl. afgh. *ērē* »Asche« (DARNESTETER, Chants pop. Einl. § 54, 2).

ββ) aus ap. *ō* in *sār* »Leid, Elend«, aw. *sādra* »Wehe, Leid«; vgl. oben 3.

γγ) aus ap. *h* in *hasar* »tausend«, aw. *hazāra*, ai. *sahāra*, ap. \**hazahra*, — † *frāsyāb* (Schahn., entstellt) *Frāsyāt* (Tab.) phlv. *Frās'yāk*, aw. *Frānrasyan*. — Erhalten geblieben ist das *h* in *Ahr<sup>h</sup>man* (oben 1).

c) im Auslaut nach langen Vocalen, z. B. in *pāōšā* — daraus dann *pāōšāyī* (Qur'ancomm. S. 445) — aus *pāōšāh* »König, Herrscher«, — *giyā* (Schahn. häufig; AM. 249, 10) — daraus dann *giyāyē* »ein Gras« (Asadī) — aus *giyāh* »Gras«, — *guvā* (Schahn. 47, 236) — daraus dann *guvāyī* (Qur'ancomm. S. 486) — aus *guvāh* »Zeuge«, — *dībā* (regulär) — daraus dann *dēbāy* — aus *dēbāh dēbah* (Schahn. 239, 1963) »Brocat«, — *nigā* (Qur'ancomm. S. 513) aus *nigāh* »Anblick, Aufmerksamkeit«, — *farbī* »fetta«, jüd.-pers. *pī* »Fett« aus \**farbīh* (np. *farbih*, phlv. *frapīh*) *pīh*.

8. Vorgeschlagen bzw. angetreten ist *h*: a) im Anlaut vor *ē* und *ō* (aus ap. *ai au u*)<sup>1</sup>, z. B. in *hēē* »irgend ein« neben *ēē* (Schahn. 4, 59 u. ö.), Kāsch. *ēē*, pāz. *hēē hēē*, ap. *aiva* + *ēiy*, — *hērbo* »Feuerpriester« *hērmand* *hērkaōa Panjhēr* »Fünfffeuer« (Ortsname; s. oben 7, b, γ, αα), phlv. *čhrpat* (Inscr.), aw. *aēdrapa<sup>ti</sup>*, — *hēz<sup>m</sup>* *hēz<sup>m</sup> hēma* »Brennholz«, Kāsch. *hēz<sup>m</sup>* *ēz<sup>m</sup>*, gebr. *izma*, aw. *aēsma* (statt \**aēsma*), — *Hormuzd*, pāz. *Hōrmēzd*, phlv. *Ohrmazd*, ap. *A(h)uramazdā*, — *hōš hus* »Verstand«, pāz. *hōš*, aw. *uši* 1) »Verstand, Einsicht, Sinn«, 2) »die beiden Ohren«, — *hōš* »Tod«, phlv. *hōš* vgl. *ahōš* »unsterblich«, aw. *aošah*, — vgl. auch pāz. *hōšbām* »Tagesanbruch« *hōšastar* »östlich«, phlv. *hōš* oder *ōš* »Morgenröte«, aw. *ušah*.

Auf Übertragungen beruhen die *h* in *hašt* »acht«, aw. *ašta*, *haštāō* »achtzig«, aw. *aštā<sup>ti</sup>* von *haft* bzw. *haštāō*, — *hašt* »ist, existirt«, paz. *hašt* neben *ast* von *hand* »sie sind« (Schahn. 67, 105 im FSch.)<sup>2</sup>, pāz. *hend*, ap. *ha(n)tiy*, — *haniz* »auch« (Schahn. 167, 691) neben jüd.-pers. *aniz* wohl von *hanōz hanūz* »noch«<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> HÜBSCHMANN, Lautl. § 161. — <sup>2</sup> Dass \**hēr* »Feuer« bedeuete (vgl. meinen Grundriss S. 249 und Anm. 1), hat man immer empfunden, vgl. auch *Hēr-frōvag* d. i. *Hēr-farnbag* (JUSTI, Namenbuch 129). — <sup>3</sup> HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 106. — <sup>4</sup> In demselben Verse fassen FSch. FDsch. *hand* als »Weg« (synonym mit dem daneben stehenden *hanfār*), aber nur in Folge einer Textverderbnis; *hand* »Weg« ist sonst nicht belegt, JUSTI vergleicht im Namenbuch 507 gr. *hōs*; etc. — <sup>5</sup> An-

lautendes griechisches  $\rho$  gibt *hr* wieder in phlv. *Hrūm* (nicht *Arūm*; vgl. JUSTI, Bund. Gloss. S. 62), arm. *Hrōm* (vgl. HÜBSCHMANN, Armen. Gramm. I, S. 329, Anm. 3).

b) im Auslaut einsilbiger Wörter als Stütze eines auslautenden, heute kurzen Vowels, z. B. in *ēih* »was? wie?« älter *ēī* (AM.), — *kīh* »wer? etc.« älter *kī* (AM.; Schahn. 39, 81) vgl. *kāškī kājkī*, — *dīh* »gib« älter *\*dē dī madī* (Rūdhakī, vgl. § 8, 4, a), — *zīh* »Bogensehne« älter *\*zī* vgl. pāz. *ḡik* (statt *zīk*), bal. n. *ḡīy*, aw. *ḡyā-*, ai. *ḡyā-*, — *sih* »drei« älter *sē* (s. § 8, 4, a), — Verbalpräfix *bi-* (wenn als selbständiges Wort geschrieben) *bī-*, pāz. *bē* (s. § 89, a), — ebenso *nah na-* »nicht« (s. § 94) und *mah ma-* »nicht« (prohibitiv, s. ebenda); — in *nūh* »neun«, aw. *nava* ist ein »lautbares *h*« von *dah* angetreten, — *ērāh* »warum?« findet sich im Reim auf *sṗāh* bei 3AQ. Nr. 588.

Daneben ist stummes oder lautbares *h* auch in mehrsilbigen Wörtern an den auslautenden Vocal angetreten, wo ein ursprüngliches *-h* geschwunden war, z. B. *-ah*, phlv. *-ak* (s. § 104 unter *-ah*), — *-āh*, phlv. *-āk* (ebenda unter *-āk*), — vgl. auch *zīh* »Bogensehne« oben; natürlich ist in allen diesen Fällen np. *h* keine Reduction aus *k*.

## CAPITEL VII.

### § 43. Vorschlag bezw. Antritt (im Auslaut) von Consonanten.

1. Vorschlag von *x* (§ 28, 4);
2. Vorschlag von *h* (§ 42, 8, a);
3. Vorschlag von *l* (§ 22, 6);
4. Antritt von *b* im Auslaut (§ 34, 8).

### § 44. Metathese von Consonanten.

Von *rg* zu *yr* in *dēr* (§ 19, 6);  
 von *rs* bezw. *rṣ* zu *hl* (§ 22, 4; § 42, 2, a, β; 2, b, β, vgl. 7, b, γ, αα);  
 von *xr* zu *rx* *lx* (§ 21, 5, b, β);  
 von *fr* zu *rf* (§ 21, 5, b, ε);  
 von *sr* zu *rs* (§ 21, 5, b, ζ);  
 von *zr* zu *rz* (§ 21, 5, b, η);  
 von *mr* zu *rm* (§ 21, 5, b, θ);  
 von *hr* zu *rh* in *parhēxtan* »sich enthalten«, phlv. *pāhrēxtan* d. i. *pahrē*, arm. Lw. *pahrēs* »Fasten«;  
 von *zy* zu *yz* (§ 30, 1);  
 von *fs* zu *sp* (§ 33, 3).

Consonantenmetathesen aus verschiedenen Silben kommen vor in *hargis* »jemals« aus *hagirz*, phlv. *hakarč* (mit Anlehnung an *har*), — *kanār kanāra* »Ufer, Ende«, schon phlv. *kanārak akanārak* aus aw. *karana-*, np. *karān karāna*; — *bizišk bijišk* »Arzt«, arm. Lw. *bzišk* aus *\*bšišk*, ai. *bhišāj-*.

### § 45. Schwund von Consonanten.

- Von *y* (§ 19, 11);  
 Von *v* (§ 20, 7);  
 Von *r* in *rz* (§ 21, 5, a, β),  
     in *rk* (§ 21, 5, a, β; 6, a, δ),  
     in *ṣr* (§ 38, 3),

- in *rs* (§ 39, 3, c),  
 in *rv* (§ 21, 6, a, ζ),  
 in *rḍr* (§ 21, 6, a, η);  
 Von *n* im Auslaut (§ 23, 3; vgl. § 24, 3),  
 in *rn* (§ 21, 6, a, α),  
 in *nm* (§ 23, 4, b),  
 in *śn* (§ 23, 5, b),  
 in *mn* (§ 23, 5, c),  
 in *fn* (§ 23, 5, d),  
 in *nḃ* (§ 24, 2);  
 Von *g* (§ 27, 6),  
 in *gm* (§ 24, 6, a),  
 im Auslaut (§ 27, 2, Suffix *-ka-*);  
 Von *g* in *gn* (§ 30, 3: *nān*);  
 Von *ḍ* in *ḍr* (§ 42, 7, b, γ, αα);  
 Von *d* in *dv* (§ 34, 6; § 37, 7, c),  
 in *dm* (§ 24, 6, c; § 37, 7, b),  
 im Auslaut (§ 37, 6; 7, d, e);  
 Von *ḍ* in *ḍy* (§ 37, 7, a);  
 Von *t* in *xtr* (§ 36, 2, a),  
 in *st* (§ 36, 2, c);  
 Von *p* in *mps* (§ 33, 4, a),  
 in *sp* (§ 33, 4, b);  
 Von *f* in *fm* (§ 24, 6, b),  
 in *fṣ* (§ 35, 4, b; § 39, 3, d),  
 in *fn* (§ 35, 4, f),  
 in *fstr* (§ 35, 4, g);  
 Von *x* in *xs* (§ 39, 3, b),  
 in *xt* (§ 28, 6, b),  
 in *xc* (§ 28, 6, c),  
 in *xṣ* (§ 29: *duṣṣār*);  
 Von *s* in *st* (§ 38, 6);  
 Von *ś* in *śm* (§ 39, 4, c);  
 Von *h* (§ 42, 7).

#### § 46. Assimilation von Consonanten.

- Von *n* (§ 21, 6, a, α; vgl. § 23, 5, b, c, d);  
 Von *m* (§ 24, 2);  
 Von *b* (§ 34, 7);  
 Von *d* (§ 37, 7, f);  
 Von *t* (§ 36, 2, b; § 42, 2, c).

#### § 47. Schwund der anlautenden Silbe.

Die anlautende Silbe ist geschwunden in *dar* »hinein, in« neben *andar*, phlv. *andar*, ap. *a(n)tar* »in, innerhalb«, als Präfix in *dar-x<sup>a</sup>ar* »passend, angemessen« neben *andar-x<sup>a</sup>ar* etc., *darūn* neben *andarūn*, phlv. *andarūn*; — *xūn* »Blut«, phlv. *xūn* gegen aw. *vohuni-*; — *dīgar* »wanderer« neben *daḍīgar*, phlv. *datīgar*, ap. *d<sup>a</sup>viṭyam + \*karam*; — *z<sup>a</sup>bān* *z<sup>a</sup>bān* »Zunge« neben aw. *hizū-*, ai. *jihvā-*, ap. (*h*)*izāvam* Acc. (unsicher), phlv. vielleicht *huzvān*; — *mē-* (Verbalpräfix) neben *hamē-*, phlv. *hamā-*, pāz. *hamē-*; — dichterisch in

*šist* »er sass« *šista* »gesessen« *šin* »sitzend« etc. aus *nišast* etc., — *gis* »jemals« aus *hargis* (Abū Saḥīd bei ETHÉ, S. 166, Nr. 26).

Vgl. auch dialektisch Siv. *gus* »Finger« (ebenso afgh. *gūta*), np. *angūšt*, dazu arab. Lw. *kustʿbān* »Fingerhut« (VOLLERS, ZDMG. 50, 646, Nr. 275).

## II. ABSCHNITT. FORMENLEHRE.

### A. DAS SUBSTANTIVUM.

#### § 48. *Das Genus.*

Die Bezeichnung des grammatischen Geschlechts ist schon im Pahlavi mit dem Abfall der ursprünglichen, dieses ausdrückenden Endungen aufgegeben. Wo nicht verschiedene Worte zur notwendigen Scheidung der Geschlechter vorhanden sind, wird dieselbe durch Hinzufügen von *nar narra* »Mann, männlich« und *māda* »weiblich«, bei Menschen von *marđ* »Mann« und *zan* »Weib« bewirkt, z. B. *šāh-i zan* »Königin« (Schahn. 215, 1554), — *zan-i bēva* »Wittfrau« (Bostān 34, 58), — *zan-i jādū* »Zauberin« (343, 433), oder auch *jādū-zan* »Zauberin« (nach § 109, 1, a, β). — Arabische Participia erscheinen bisweilen adjectivisch mit der arabischen Femininendung *-a* bei natürlichen, persischen und grammatischen, arabischen Femininen, sogar auch bei persischen, nach arabischem Sprachgefühl femininisch empfundenen Substantiven, doch ist dies immer nur ein gelehrter Gebrauch.

#### § 49. *Die Form des Stammes.*

Zuerst wohl FR. MÜLLER, Über den Ursprung des Nominalstammes im Neupersischen in SWAW. Band 88, S. 223 f. 1877.

Die neupersischen Substantiva erscheinen im Allgemeinen in der reinen Stammform, welche sich nach dem Abfall der alten Flexionsendungen ergab. Im Pahlavi lauteten sie nach Ausweis der Inschriften und Gemmen meist auf *-ē* aus, worin ANDREAS (PAULY-WISSOWAS Real-Encycl. s. v. »Ambara«) die verallgemeinerte Genetivendung des Singulars der masc. *a*-Declination ap. *-ahya* *\*-ahi* *\*-ai* *-ē* erkannt hat. Das genetivische *-ē* (*i*) findet sich neupersisch wohl noch<sup>1</sup> in *Ahrīman* (Schahn.) neben *Ahrman* *Ahʿrman*, — *šabīxūn* »nächtliches Blutbad, Überfall« (Schahn. 111, 881) neben *šabxūn*, — *Urdībihīšt* neben *Arđībihīšt*, — *Garsēvaz*, aw. *Kər̥savazda-* (mit falschem *g* statt *k* wie in *Garšāsp*), — *xatīvāj* *yalēvāj* *yalīvāz* »Habicht« neben *xatvāj*, — *kađēvar* »Hausherr« *kađīsāđ* »im Hause geboren« (vgl. *xānasāđ*, nicht etwa den Locativ ap. *\*kataiy* enthaltend), — *hušvār* »verständig« (Schahn. 76, 275) neben *hušvār* *hušyār* — (aber nicht in *Āsarmīduxt*, wofür HQ. falsch *Āsarmēduxt* hat, das »schamhaftes Mädchen« bedeutet, vgl. JUSTI, Namenbuch)<sup>2</sup>; — ferner in dem sog. metrischen Vocale bei den ersten Gliedern von Compositen, wie *puštʿbān*, — *Yazdʿgard*, — *Yazdʿxʿāst* (auch in Prosa), — jüd.-pers. *rūzʿgārān* (Is. 1, 1), — *Gundī Šāpūr* (Schahn. MACAN 1655, Z. 7 v. u.) gegen älteres *Gundē Šāpūr*; vielleicht auch *pāsux-i-nāma* »Antwortschreiben« Schahn. 646, 2209 (also *\*pāsux-ē-nāma*?; es handelt sich um die schriftliche Beantwortung einer mündlichen Botschaft, nicht um die »Beantwortung eines Briefes« wie Schahn. 1202, 1200; 1208, 1325), — ferner in *dīnʿvar*, — *jānʿvar* etc. (in solchen Bildungen darf der Hilfsvocal nie fehlen, während er in Fällen wie *mādam* u. dgl. nicht berücksichtigt zu werden braucht); *pānʿsađ* »fünfhundert« (Schahn. 62, 540, Calc. 1415, 4) wechselt mit *pānsađ* (z. B. Schahn. 420, 611,



Calc. 1925, 12); vgl. auch np. *kāzār* »Schlachtfeld« gegen phlv. *kārčār* (y. 11, 8).

Wegen dieser  $\bar{e} \bar{i}^i$  nehme ich ANDREAS' Erklärung an, zumal auch beim Personalpronomen (vgl. § 63) und im Plural (vgl. § 50, 1) der Genetiv der alleinherrschende Casus geworden ist; anders HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 277 und BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 188, a, d, 3, die aber keinen Versuch machen, die  $\bar{e} \bar{i}^i$  ihrerseits zu erklären. Bis auf die weiter unten angeführten Fälle lassen sich alle np. Substantiva auf den Gen. Sing. der verallgemeinerten *a*-Declination zurückführen; bezüglich der persischen Lehnworte im Armenischen vgl. Einleitung S. 5 unten.

Das gr. Lw. *\*sfuxūdus* »Lavendel« (AM. 17) ist direct der Gen. Sing. *στοιχαῖος*, doch hat dies natürlich ebenso wenig eine Bedeutung wie die Accusativformen in *k'ild* »Schlüssel« = gr. *κλειδοῦς*, *lavēd* (Schahn. Calc. 1390, 8) »Kessel« = gr. *λάβητα* (NÖLDEKE; im Fremdworte  $\bar{e}$  statt  $\bar{i}$ ) oder die Nominative in *almās* »Diamant« = gr. *ἀδάμας*, *xand'rōs* »römischer Weizen« = gr. *χόνδρος*, *xand'rilt* »Waldcichorie« = gr. *χονδρίλη* u. a. m.

Ausser den *r*- und *n*-Stämmen waren alle anderen bis auf einzelne Ausnahmen schon im Mittelpersischen in die *a*-Declination übergegangen<sup>1</sup>. Bei den *u*-Stämmen liegen neben den hierher gehörigen *mai* »Wein«, — *tan* »Leib«, — *Maru Mary* »Merw«, — *dār* »Holz«, — *Hind* »indisch, Inder«, — phlv. *kas* »klein«, — *pāh* »Vieh« (vgl. aw. *mađu*-, — *tanū*-, — *Mō'ru*-, ap. *Margu*-, — *dā'ru*-, — *Hindu*-, — *kasu*-, — *pasu*-) durch  $\bar{o}$  (aus *ava*) erweiterte Formen vor, wie *bāzō/ū* »Arm«, — *zānō/ū* »Knie«, — *pahlō/ū* »Seite«, — *jādō/ū* »Zauberer«, — *āhō/ū* »Gazelle«, — *Hindō/ūstān* »Indien« (vgl. aw. *bāzu*-, — *zānu*-, — *par'su*-, — *yātu*-, — *āsu*- »schnell«, — *Hindu*-), vgl. § 104 unter  $\bar{u}$  - $\bar{o}$ .

<sup>1</sup> Verschiedene dieser Beispiele, vielleicht sogar alle, wird mir Herr Dr. ANDREAS schon 1888/9 mitgeteilt haben. — <sup>2</sup> Hierher vielleicht auch *suvaiddān* »Kirchhof« (JOHNSON) oder wohl besser *suvedān*. FR. MÜLLER erklärt WZKM. 7, 376 np. *سويدان* aus ap. *\*savadāna*- (vgl. skr. *śava*- »Leichnam«); er sagt nicht, wie das Wort gesprochen werden soll, verweist aber auf den bei VULLERS abgedruckten Vers Ab-ul Mažānī's. Dieser spricht nun *iūy'dān* (- - -). FR. M. verliert kein Wort über diese Form, er kann augenscheinlich selbst so leichte np. Sätze, wie den Ab-ul Mažānī-Vers nicht bewältigen. — <sup>3</sup> Vgl. jetzt MARQUART, ZDMG. 49, 671. — Auf *būmām* und *jāyām* (statt *j'yām*) der Inschrift des Artaxerxes Ochos gegen *būmim j'yātīm* möchte ich nicht allzu viel geben; FOY geht in der Ausnutzung der in archaisierender Schrift eingehauenen, späten Inschriften für Fixierung der Auslautsgesetze zwischen Ap. und Mp. entschieden zu weit (KZ. 35, 53 f.).

Nicht als Genetive, sondern in anderen Casusformen erscheinen die folgenden Worte:

#### 1. Im Nominativ Singularis:

np. *ātaš* (gelehrtes Wort), phlv. *ātaš*, aw. *ātarš* »Feuer«;

arab. Lw. *maḡūs* »Magier«, np. *maḡūs-ā* (unbelegt) »Magier« (aus dem Aramäischen zurückentlehnt, s. NÖLDEKE, Pers. Stud. II, 37; — *naḡūs-ā* *naḡūs-āk* sind neben *maḡūs-ā* schon alte Nebenformen, da sie bereits in Asadī's Wörterbuche vorkommen und hier durch Verse von Daqīqī und Abū Schukūr belegt werden<sup>1</sup>; es liegt ein Sprachfehler bei als Fremdwörtern empfundenen Wörtern vor);

*sī* »dreissig«, phlv. *sīh*, aw. *ḍrisas* (Nom. Sing.); — ebenso *čihl* »vierzig«, ap. Nom. Sing. *\*čāḍvrda(n)s*; — *pañāh* »fünfzig«, phlv. *pañāh*, ap. *\*pa(n)čāda(n)s* (BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 210);

*jāvēd* »ewig«, arm. Lw. *yavēt*, aw. Nom. Sing. *\*yavaētās* zu *yavāētāt* »Ewigkeit« (FR. MÜLLER, WZKM. 5, 353); — *f'rasp* »Teppich«, phlv. *frasp*, aw. Nom. Sing. *\*fraspās* zu *fraspāt* »Teppich« (nach DARMESTETER); — *nav-a*

»Enkel« (vgl. kauk.-bergj. *new-e*), ap. Nom. Sing. *napā* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 102);

*duzd* »Dieb«, phlv. *dužd*, aw. Nom. Sing. *duždā* »Bösewicht«; — *Hormuzd*, phlv. *Ohrmazd*, ap. Nom. Sing. *A(h)uramazdā*;

*piō* (pārsisch in den Patēt's; bei Firdausi da einzusetzen, wo nach *piōar* keine Idāse steht? vgl. § 53, B, b) »Vater« (vgl. *paō-andar* »Stiefvater«), phlv. *pīt*, ap. Nom. Sing. *pītā*; — *māō* (Patēt's) »Mutter« (vgl. *māō-andar* »Stiefmutter«), phlv. *māt*, ap. Nom. Sing. *ha-mātā* »die gleiche Mutter habend«; — *brāō* (Patēt's) »Bruder« (vgl. *brāō-andar* »Stiefbruder«), phlv. *brāt*, ap. Nom. Sing. *brātā*; — *duxt* »Tochter« (vgl. *duxt-andar* »Stieftochter«), phlv. *duxt*, aw. Nom. Sing. *duyōa*; — *dāmāō* »Schwiegersohn«, phlv. *dāmāt*, aw. Nom. Sing. *\*zāmāta* zu *zāmātar*; — *dōst* »Freund«, phlv. *dōst*, ap. Nom. Sing. *daustā*; — *pāō* »Schützer« (s. meinen Grundriss S. 60, Anm. 1), arab. Lw. *jā-bāō-aq* »Kuhhirt« pers. *\*gāv-pāō-ak* (Bibl. geogr. arab. V), aw. Nom. Sing. *pāta*; — *par<sup>a</sup>st* »Verehrer«, phlv. *par<sup>a</sup>st*, ap. Nom. Sing. wohl *\*parištā* (nicht *\*parastā*), vgl. aw. *rađačštar*, phlv. *artčštar*, np. *par<sup>a</sup>st-ār* (unter Nr. 2, b); — phlv. vgl. *zōt* »Oberpriester«, aw. Nom. Sing. *zaota*;

*bars<sup>a</sup>m* »Barsomzweig«, phlv. *bars<sup>a</sup>m*, aw. Nom. Sing. *bar<sup>a</sup>sma*; — *dand* »Zahn, Rippe« *pir-dand* »greisenzählig« d. i. »zahnlos« (Kisāyī bei A. s. v. *fanau*), ai. Nom. Sing. *dāntā*; — *pand* »Rat«, phlv. *pand*, aw. Nom. Sing. *panta* »Weg«; — *šab* »Nacht«, aw. Nom. Sing. *xšapa* (bezw. zum consonantischen aw. Stamme *xšap-*, ai. *kšap-*).

Bei den *r*- und *n*-Stämmen liegen neben den obigen Formen meist auch Accusative, ja gewöhnlich weisen beide nur solche auf.

\* Metr. Muḏāriž:

*ta'vil<sup>2</sup> kard<sup>2</sup> mōbaō az madhab-i naqūlā*  
*kaz Zarduhašt<sup>2</sup> guftast isnād<sup>2</sup> fē-i Dōrā*

»Der Mobed erläuterte die Magierlehre, deren vom Zerduscht stammendes Zeugnis er vor Darius aussprach«;

*suxun-qōy<sup>2</sup> gaiti sulaimānt<sup>2</sup> kard*  
*naqūlā<sup>2</sup> būdī musulmānt<sup>2</sup> kard*

»Du wardst beredt, er machte dich zum Salomo, du warst Magier, er machte dich zum Muslim.«

## 2. Im Accusativ Singularis.

Durchgängig bei den *n*- und *r*-Stämmen, z. B. 1) *dand-ān* »Zahn«, vgl. aw. *vīmitō.dant-ānō*, — *šab-ān* »Nacht« (ganz deutlich in dem Schahnameverse 954, 1490 »von der dunklen Locke der schwarzen Nacht«, ferner wohl auch bei VULLERS II, 401 s. v. oder 677, 2718, Calc. 1989, 9 v. u. u. ö.; auch Calc. 1525, 10 kann *šabān* sehr wohl Singular sein), vgl. *šab-ān[rōz šab-ān[gāh šab-ān[bōi šab-ān[var* etc. gegen aw. *xšap-ānəm*, — *rav-ān* »Seele«, aw. *\*rv-ānəm*, — *juv-ān* »Jüngling«, aw. *yv-ānəm* d. i. *yuv-ānəm*, — Suffix *-bān -vān -vān-a* »Hüter, -schützend« (vgl. § 105), phlv. *-pān -pān-ak*, ap. *\*pāvān-am* (Nom. Sg. *xšā<sup>a</sup>d<sup>a</sup>-pāv-ā*), aw. *-pān-am* aus *\*pāvān-am* (Nom. Pl. *šō<sup>a</sup>dra.pānō*, Nom. Du. *pešū.pāna*; statt *rānapānō* hat die NA. *rānapō*); — *ās-mān* »Himmel«, ap. *ās-mānam*, — *īr-mān* (*\*ēr-mān*) »Gast« gegen aw. *ā<sup>a</sup>rya-manəm*, ai. *arya-mānam*, — *mīh-mān* (*\*mēh-mān*) »Gast« (aw. *māēš-manəm* nur »Belegung einer Hündin«), — *rēs-mān* »Faden«, — *darz-mān* »Faden« (FR. *darznān*), — *zar-mān* »Greis«, ai. *jari-mānam*, — *dar-mān* »Arzenei«, ai. *dhar-mānam* »Träger, Erhalter, Ordner«, — *\*sā-mān* »Ordnung, Grenze«, phlv. *sah-mān*, arm. Lw. *sah-man* vielleicht ar. *\*šās-mānam*, vgl. aw. *sāstar* »Beherrscher«, ai. *šāstār*- (also dann ap. *√sāh*- »unterweisen, befehlen, ordnen«; neben ap. *\*sā-man* liegt phlv. (arm.) *-hm*- wie np. *na-hmār* »zahllos« *h<sup>a</sup>mār* »Zahl«<sup>1</sup> neben *ā-mār* *s<sup>a</sup>mār* steht — nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 105 wäre allerdings np. *hamār* statt

\**hammār* = ap. \**ha(m)-hmāra- \*hamāra-*; — pārsisch *zar-vān* »Zeit« (aw. nur *za<sup>r</sup>-vqm*), — *ātōr-bān* »Priester« (verdorben) gegen aw. *ādra-vanəm*.

Bei den Neutren erscheint im Np. regulär der reine Stamm, z. B. *nām* »Name«, ap. (Noin.) Acc. *nāma*, — *tuxm* »Same, Geschlecht«, aw. (Nom.) Acc. *taoxma*, — *pāsux*, phlv. *pāsax<sup>2</sup>*, ap. (Nom.) Acc. \**pātisa(h)<sup>2</sup>va*; — in die masculine Flexion sind übergegangen *dah-an* »Mund« (AM. 148, 11; 196, 12) später analogisch *dah-ān*, aw. neutr. *zaf-an-* »Rachen« (vgl. aw. *ḍriza-fanəm*), — *sux-un* »Wort« älter *sux-ūn* (s. § 6, 2, b), g.aw. *sāx<sup>2</sup>-ānī* neben *sax<sup>2</sup>-ār<sup>2</sup>*, ar. \**sax<sup>2</sup>-an-*, — wohl auch *nī-šēm-an* »Nest« (Schahn. 1465, 378) gegen *nī-šēm*, ap. \**nī-šaim-an-* (Neutr., vgl. § 73, A), — †*dām-an* »Saum«, wohl zu ai. 4 / *dā-* »binden« vgl. Neutr. *dām-an-* »Band« (neben np. *dām* »Netz«?) und dann auch *dām-ān* (z. B. in der Poesie in meiner Bombayer Hāfizausgabe vom Jahre 1883, Ghazel 2, 4, wo aber ebenso gut das gewöhnliche *dāman* stehen könnte und auch sonst steht; oder einmal in Hāfi's Schahname, Handschrift der kaiserl. öffentl. Bibliothek in St. Petersburg *bi-dāmān dar-āvurda pā* »zurückgezogen«; Emīr Pāzev. 82, 3, b, 8, b *dāmūn* aus *dāmān*; jüd.-pers. *dāmān* STADE'S alttest. Zeitschr. XVI, S. 236; *dāmān* ist durch das Metrum geschützt bei Firdausī Lyr., SBAW. 636, V. 16); — vgl. afgh. *čarman* »Fell« neben neutr. np. *čarm*, oss. *čarm*, aw. *čar<sup>2</sup>man-*, ai. *čarman-*; dagegen liegen in *darm-an* neben *darm-ān* »Heilmittel«, — *sūh-an* »Feile« neben *sūh-ān* (Schahn. 348, 528) wohl nur jüngere Vokalkürzungen vor.

Grundsätzlich in die *n*-Declination wurden schon im Mp. *z<sup>a</sup>bān z<sup>a</sup>b-ān* »Zunge« übergeführt, während phlv. np. *nāx-un* »Nagel« gegen ai. *nakhā-* ein ap. \**nāx-van-* voraussetzt.

<sup>1</sup> Vgl. aw. *ḍraolō<sup>2</sup>* etc., BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 87, Anm. 2.

b) *bah-ār* »Frühling«, phlv. *vah-ār*, ai. *vasar-hā*, — †*zav-ār* »Helfer, Genosse« (Schahn. 1090, 429), aw. vgl. *zāv-ar-* »Kraft«, — *par<sup>2</sup>st-ār* »Verehrer«, vgl. phlv. \**rtēst-ār* »Krieger«, aw. *raḍaēst-ārəm*; — danach Neubildungen *dam-ār* »Atem« etc., s. § 104 unter *-ār*;

*farma-ōar* (NÖLDEKE, Tab.-Übers. S. 9, Anm. 2), ap. *framā-tāram*, — N. pr. *Har-dār*, aw. *har<sup>2</sup>-tārəm* (JUSTI, Namenbuch 126), — *nām]bur-dār* »berühmt« (wörtl. »Namenträger«), ap. \**br-tāram*, vgl. aw. *bar<sup>2</sup>-tar-*, — *dā-ōar* »Schöpfer«, aw. *dā-tārəm*, — *dōs-tār* »Freund«, ap. \**dauš-tāram*, vgl. ai. *jōš-tāram*; — danach Neubildungen *gir<sup>2</sup>f-tār* »Gefangener« (passivisch) etc.;

*nav-ās-a* (vgl. *nav-ās-ā nav-ās-i*; alle medisch?), ap. \**nap-āḍ<sup>2</sup>am*, vgl. aw. *nap-tārəm* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 103), — †*s<sup>2</sup>n-ār* »Schwimmer«, ap. \**snā-ḍ<sup>2</sup>am*, vgl. ai. *-snā-tāram* »Bader« (in Compositen), doch bedeutet das np. Wort wohl nur »das Schwimmen«, ap. \**snā-ḍ<sup>2</sup>a-*;

daneben mit *a* in der Endung, z. B. *x<sup>2</sup>āh-ar* »Schwester«, aw. *x<sup>2</sup>āh-arəm*, n. bal. *gvāh-ar<sup>2</sup>* gegen ai. *svās-āram*, bal. *gvah-ār*, — *dēi-ar* »Hausherr« (Schahn. 1426, Anm. 8 nach JAQ.), ai. *dēv-āram* »jüngerer Schwager der Frau« (vgl. KZ. 35, 174)<sup>2</sup>; — die Neutra *jig-ar* »Leber«, aw. *yāk-ar<sup>2</sup>*, — *zaf-ar* *zaf-r* »Mund« (medisch), aw. *zaf-ar<sup>2</sup>* (Nom. Acc.);

*pi-ōar* »Vater«, aw. *pi-tārəm* (vd. 12, 1), — *mā-ōar* »Mutter«, aw. *mā-tārəm*, — *dux-tar* »Tochter«, aw. *duy-ōarəm*, — *brā-ōar* »Bruder«, aw. *brā-tārəm* (vd. 12, 5)<sup>3</sup>; — ferner das Neutrum *kiš-var* »Erdteil«, aw. *kar<sup>2</sup>š-var<sup>2</sup>* (Nom. Acc.).

Unklar ist *sunār sunhār* »Schwiegertochter« (unbelegt) neben *sunā* (Qur'ancomm. S. 472) — vgl. bal. *našār*, afgh. *nēōr* gegen ai. *snušā-*, oss. *nosfā nvosfā?* — und *afdar avdar* »Vatersbruder, Nefte«; — über *āōar āō<sup>2</sup>r* »Feuer« vgl. § 13, 3.

Ob übrigens in Fällen wie np. *īrmān* gegen aw. *ā<sup>2</sup>ryamanəm*, ai. *aryamānam* alter Ablaut oder junge Analogiebildung vorliegt, lässt sich nicht ausmachen.



c) einzelne andere Fälle: Np. *nav-âd-a* »Enkel«, aw. *nap-âtm* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 103), — *šrv-âd* »Erzählung, Lied« *šrv-âd-a* »Reim« (s. § 103 unter ap. -ât-), — *gāv* »Rind«, aw. *gāu-m* d. i. *gāv-əm* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 90); ferner in Adverbien wie *vā* »zurück, wieder«, ai. *apāk* »rückwärts«, — *fārā* »zu, heran, vor etc.«, ai. *prāk* »vorn, voran«, — *knūn kunūn* »jetzt«, ap. *\*kanūnam*, vgl. ai. *nūnām*, aw. *nūrəm*.

Die ursprünglichen *ū*- und *i*-Stämme, z. B. *tan* »Leib«, — *mai* »Wein«, — *dār* »Holz«, — *bāz* »Tribut« könnten als Accusative aufgefasst werden, doch werden sie wohl eher als in die masculine *a*-Declination überführte Genetive anzusehen sein, da im Phlv. noch *tanē* die gebräuchliche Form ist.

<sup>1</sup> Vgl. aber § 3, 2, a. — <sup>2</sup> Die Lexicographen haben aus dem ihnen unverständlichen »Schatze des *dēvar*« einen »Mauerschatz« (*āivār*) gemacht und suchen diesen auf ihre Weise zu erklären (vgl. VULLERS II, S. 1033, a). — <sup>3</sup> In Transoxanien sagt man nach den Wörterbüchern *dādar* für »Bruder« (dann auch *dādar-ansar* »Stiefbruder«), vgl. jüd.-buchar. *dādar* (SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pétr. VII. Sér. Tome XLII, Nr. 14 passim), wie im Indischen *dhātār* später auch die abgeleitete Bedeutung PW. Nr. 4 erhält (oder vgl. ai. *dātār*?).

### 3. Im Instrumental Sing.

In einigen Adverbien, z. B. in *f'rōō f'rōō* »hinunter, unten«, phlv. *frōt*, ai. *pravātā* »bergab, abwärts«<sup>1</sup>; — ebenso *f'rāz* »oben auf, hinauf; herzu«, phlv. *frāč*, ai. *prāčā* »vorwärts«, — *bāz* »zurück, wieder, offen«, ap. *\*apāčā*, vgl. ai. *āpāñč* »rückwärts gelegen«, — jüd.-pers. *awāz* »mit«, ap. *\*upāčā*, vgl. ai. *ūpāka* »verbunden«.

Übrigens sind dies schon alte Adverbia, ev. könnte in ihnen die mittlere Stammform verallgemeinert worden sein, wie *ō* bei den *u*-Stämmen (vgl. § 104).

<sup>1</sup> Das falsche *\*prauā* meines Grundrisses als Grundform war schon KZ. 33, 444 beseitigt.

### 4. Im Nominativ-Accusativ Pluralis.

Z. B. *čahār* »vier«, aw. Nom. Acc. *čadwārō*, ai. Nom. *čatvāras*, — *si[h]* »drei« älter *se[h]* *Sēbuxt*, aw. *Drayas-ča* (neben *Drāyō*), ai. Nom. *trāyas*; *si[h]* könnte auch aus dem Gen. Plur. aw. *Drayam* stammen, aber nicht *čahār*<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Da np. *dandān* »Zahn«, nicht »Zähne« bedeutet, kann es kein Nom. Plur. sein (BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 188, a, 2, 3).

### 5. Im Genetiv Pluralis.

Z. B. *gēh-ān* »Welt«, aw. *gaēd-ānqm*, — *yazd-ān* »Gott«, aw. *yazat-anqm*, ap. *\*yazat-ānām*, — *Er-ān*, ap. *Ar'y-ānām* (HÜBSCHMANN, IF. IV, 119/20) und überhaupt die meisten Ländernamen auf *-ān* (s. § 104 unter *-ān* Nr. 3).

Wie im Singular ist auch im Plural die Endung des Genetivs der masc. *a*-Declination verallgemeinert worden, s. § 50, 1.

### 6. Im Nominativ-Accusativ Dualis.

In *d"vīst d"vēst* (nach den Reimen) »zweihundert«, aw. *dvaē[ča sa]te*.

## § 50. Die Bildung des Plurals.

Ursprüngliche Flexionsendungen, die als solche noch im Neupersischen empfunden werden, haben sich nur in den allgemeinen Pluralausgängen *-ān* und *-hā* erhalten, sonst sind an deren Stelle zur Bezeichnung der Casusverhältnisse Prae- oder Postpositionen getreten, welche für Einzahl wie Mehrzahl die gleichen sind.

1. Die Endung *-ān* war im Neupersischen schon in den ältesten Quellen nicht nur auf lebende oder als solche gedachte Wesen beschränkt, wie die Grammatiken angeben, z. B. *kanīs-ān* »Jungfrauen« (Schahn. 159, 559), — *ābistan-ān* »Schwangere« (AM. 254, 2 v. u.), — *palang-ān* »Leoparden« (Schahn.



454, 351), — *hayūn-ān* »Kameele« (550, 508), — *taḡarw-ān* »Fasanen« (619, 1732), — *mury-ān* »Vögel« (614, 1646), — *kār<sup>a</sup>vān-ān* »Karavanen« (135, 116), — arab. *xalq-ān* »Geschöpfe« (Abū Saʿīd), — *d<sup>i</sup>raxt-ān* »Bäume« (Schahn. 616, 1686), — *gulān* »Rosen« d. i. »Wangen« (178, 882), — *raz-ān* »Reben« (Qur'ancomm. S. 433), sondern sie ward von jeher allgemein angewendet, so neben *tan-ān* »Leiber« (Schahn. 693, 208), — *andām-ān* »Glieder« (AM. 213, 2), — *angusht-ān* »Finger« (AM. 231, 5), — *čašm-ān* »Augen« (Saʿdī Gulistān 22, 3 v. u. ed. SPRENGER), — *bāzuw-ān* »Arme« (Schahn. 1188, 922) auch *karg<sup>a</sup>spar-ān* »Nashornschilden« (Schahn. 1240, 1943), — *parand-āvar-ān* »Schwerter« (1187, 907), — *šab-ān* »Nächte« (135, 111), — *afsar-ān* »Kronen« (216, 1568), — *kōhsār-ān* »Berge« (196, 1206), — *bēšasar-ān* »Wälder« (1150, 340), — *andēšag-ān* »Sorgen« (178, 880), — *γam-ān* »Leiden« (507, 1249) neben *γam-hā* (653, 2332), — *gōh<sup>a</sup>r-ān* »Edelsteine« (1139, 1300), — *razm-gāh-ān* »Schlachtfelder« (952, 1455 Calc.), — *dard-ān* »Schmerzen«, — *gunāh-ān* »Sünden«, — *andōh-ān* »Ängste« *anduh-ān* (Schahn. 1125, 1061), — *saugand-ān* »Eide«, — *suxun-ān* »Worte« (letztere mit anderen im Qur'ancomm. S. 433).

Im älteren Pahlavi war *-ān* die alleinige Endung, z. B. *nar-ān* »Männer«, — *gōspand-ān* »Herden«, — *rōšan-ān* »Sterne«, — *tan-ān* »Leiber«, — *ruvān-ān* »Seelen«, — *šap-ān* »Nächte«, — *x<sup>a</sup>ar(i)šn-ān* »Speisen« (sämtlich belegt) etc. In der neueren Sprache tritt sie dann immer mehr gegen *-hā* (vgl. unter 2) zurück, das anfänglich nur bei leblosen Begriffen auftrat; die Umgangssprache hat sie fast aufgegeben.

Wie schon aus *andēšag-ān* »Sorgen« ersichtlich ist, bilden auf *-a[h]* (stummes *h*) auslautende Worte den Plural auf *-gān* (auch unetymologisch *-ahgān* geschrieben), indem hier das nach den Regeln der Lautverschiebung behandelte Suffix *-ak* wieder erscheint; — hierher gehören noch einzelne Plurale wie *n<sup>i</sup>yāgān* (Schahn. 583, 1095; Qur'ancomm. 491) zum Sing. *n<sup>i</sup>yā* »Grossvater«, ap. *\*nyāka-*, phlv. *nyāk* (in einem Daqīqī-Verse bei Asadī findet sich auch *n<sup>i</sup>yāk-at* bezw. *n<sup>i</sup>yāgat* »dein Ahn«), — *gabragān* »Gebern« (*gabragī* Schahn. 1559, 1098), — *pēšmagān* »Vorfahren, frühere« (AM. 174, 6 v. u.; Asadī s. v. *ašharākā*), — *āhūgān* »Gazellen«, — *dōstgān* »Freunde« (Qur'ancomm. 433; Asadī hat *dōstgān* nur als »Geliebte«, vgl. § 104 unter *-gān -agān*). Analogiebildungen sind dagegen *fīrzandagān* »Söhne«, — *maulāgān* »Lehrer« (zu arab. *maulā* (beide Qur'ancomm. S. 433), — *qahbagān* »Huren« (arab. *qahba*; Farālāvī-Vers bei Asadī, Dschāmī Bahār. 66, Z. 14. 15). Statt *mušgān* zu *muša mušša* erscheint gewöhnlich *mušgān* »Wimpern«, ebenso *rumgān* statt *rumagān* »Schamhaare«. Auf *-ā(y)* oder *-ī(y)* auslautende Worte, in denen *y* (*i*) aus *δ* oder durch Übertragung entstanden ist, bilden den Plural auf *-yān* (also *dānāyān* gegen phlv. *dānākān* u. dgl.), solche auf *-ai*, *-au*, *-ī*, *-ū* (*-ō*) lassen Spaltung in *-ayān*, *-avān*, *-iyān*, *-uvān* eintreten.

Unregelmässig sind *māhiy-ān* »Monate« (Schahn. 229, 1179 u. ö.), — *sāliy-ān* »Jahre« (Schahn. 196, 1211 u. ö.) und jüd.-pers. *labiy-ānhā*, »Lippen« (Is. 11, 4; 30, 27) zu *māh*, *sāl*, *lab*, deren Plurale auch regelmässig lauten; standen hier alte Formen auf *-īk* daneben oder sind es Analogiebildungen? Asadī hat in seinem Wörterbuche (s. v. *xustuvāna* Fol. 61) einmal *palāhvar-iyān* »die Derwische«, doch zu einem Nom. Sing. *palāhvarī* (phlv. *-īk*) neben dem gebräuchlichen *-īar* (s. § 105 *-bar -var*).

Die Endung *-ān* ist aus dem Gen. Plur. *-ānām* entstanden,<sup>1</sup> wie np. *šāhansāh* statt *\*šāhānsāh* (arm. Lw. *šāhansāh*) = ap. *xšāyaδ<sup>i</sup>yānām* *xšāyaδ<sup>i</sup>ya* »der Könige König« beweist (die Aussprache *šāhinsāh* ist türkisch). Die Plurale *gēhān* »Welt«, — *yazdān* »Gott«, — *Ērān* etc. sind zu reinen Singularen geworden.

<sup>1</sup> FR. MÜLLER SWAW. 66, 364/5. Nach GEIGER KZ. 33, 251/2 gingen np. -ān, afgh. -āna auf ap. \*ānas durch Überhandnehmen der n-Declination zurück; ich bleibe bei der ersten Erklärung, ebenso HÜBSCHMANN IF. VI Anzeiger S. 38.

2. Die Endung -hā ist im Pahlavi jünger als -ān. Sie trat ursprünglich nur bei leblosen Begriffen auf, doch findet man auch schon im Mittelpersischen Fälle wie *bandak-ihā* »Sklaven«, *Hindūkān-ihā* »Inder«, vgl. *navā-hā* »Geiseln« (Schahn. 1362, 1758). Im späteren Neupersischen besonders ist das frühere Verhältnis dann ganz umgestaltet, man kann hier *fristāva-hā* »Boten« und *saugand-ān* »Eide« dicht neben einander lesen (Akbar-nāma II 274, 2 folg.), doch tritt -ān sehr zurück. Bisweilen erscheinen -hā und -ān bei demselben Worte mit Bedeutungsunterschied, z. B. *sar-ān* »Häuptlinge« *sar-hā* »Köpfe«, aber auch *sar-ān* »Köpfe« (Schahn. 352, 607; 724, 778 u. ö.). Worte auf -ā(y) und -ū(y) können den Plural auf -yā oder nur -hā bilden, doch ist das erstere das gebräuchlichere; auf stummes h auslautende behalten dieses im Plural besser bei (z. B. *nām-hā* »Namen« aber *nāmā-hā* »Briefe«).

Die ältere Form der Endung lautet im Pahlavi -ihā, sie hat sich im Neupersischen vielleicht noch in *ustādihā* »Meister«, — *dar-ihā* »Thüren« (Jer. 52, 17) und in der Poesie in Fällen wie *bi-farmān-hā* (Schahn. 2, 13 = 167 Anm. 9), — *zavān-hā* »Paläste« (598, 1373), — *xūn-hā* »Blutströme« (1516, 334; bei Daqiqi) mit sog. metrischem Vocale erhalten. Eine befriedigende Erklärung dieser Bildung ist noch nicht gefunden, weder die von LERCH-VULLERS (Grammatica I. p. S. 163: nachgesetzter Artikel) noch die von DARMESTETER (Ét. ir. I, 126: aus ap. -āxam der Personalpronomina) oder BANG (BB. XVI, 260: aus der Idāfe ī + Pronominalstamm hā; im Grunde genau wie LERCH-VULLERS) können als solche gelten. Wenn -ihā etwa aus \*-zhā hervorgegangen sein sollte, wofür allerdings kein Beweis vorliegt, so würde die verallgemeinerte Endung des Gen. Sing. (vgl. § 49) + hā vorliegen können. — Die Endungen -hā- und -ān werden auch adverbial gebraucht, die erstere ist im Phlv. in dieser Bedeutung sehr gewöhnlich (vgl. § 99, 7, a und b), z. B. np. *bār-hā* »mehrmals« d. i. »zu Malen« oder *bāmdān-ān* »Morgens« d. i. »am Morgen«.

3. Die arabische Pluralendung -āt findet sich an persischen Substantiven schon bei alten Prosaikern (vgl. TEUFEL ZDMG. 38, 246 Anm.) — ob DORNS Bemerkung, Caspia s. v. *bāy* S. 358 und *dih* S. 360 wirklich zutreffend ist, kann ich im Augenblick nicht controlieren — ebenso wie auch die persischen Pluralausgänge an arabischen und türkischen Wörtern erscheinen. Ferner können persische Wörter gebrochene arabische Plurale bilden (z. B. *farāmīn* »Befehle« zu *farmān*, *basātīn* »Fruchtgärten« zu *bustān*), und an echt arabische Plurales fracti treten bisweilen noch die persischen Endungen -ān und -hā an, z. B. *suvar-hā* (Omar Chaiyam Nr. 75), wie np. *labiy-ān-hā* (Is. 11, 4; 30, 27) und schon phlv. *kōf-ān-ihā* »Berge« (Bund. 8, 2), *Hindūk-ān-ihā* »Inder« (Māt. tschatr. § 1, 20).

Anmerkung 1. Singulare mit collectiver Bedeutung werden syntactisch öfter als Plurale behandelt, indem das zugehörige Verbum im Plural steht, z. B. *š-pāhaš bi-Ērān nihāzand<sup>2</sup> rōy* »sein Heer zog nach Ērān« (Schahn. 390, 193), oder ganz modern *tamām zuddat-i laškar-i farīgāin qarīb bi-haft hazār nafar mīšudand* »die Gesamtzahl der Truppen beider Parteien belief sich auf nahezu sieben Tausend Mann« (Zeitung Firheng). Collectivisch werden auch Singulare auf -a[h] construiert, z. B. *pas ān-gāhē jumūza sāxt<sup>2</sup> rāhī* — *bar-Ēlān gūna-gūna sūz-i šāhī* »Dann rüstete er dort Reisekameele, auf ihnen verschiedenartige königliche Bagage« (Vis u Rāmin 60, 5 v. u.). Doch haben Collectiva auch den Singular des Verbums nach sich.

Poetisch ist *bi-xušt ān u[h] āzāda-ī nek<sup>2</sup>hast* (Schahn. 73, 207) »es ruhten jene drei edlen, erlauchten« (doch nicht »er liess ruhen«) statt *bixuštand*.

Poetisch sind ferner Constructionen wie *bi-dašt āmaš az mazdakī s[h] hazār* »auf dem Gefilde erschienen von Mazdakiten drei Tausend« (Schahn. MOHL VI S. 148 V. 281) statt *āmāšand* (wie im Folgenden *bi-raftand<sup>2</sup> zādān bar-ī šahr<sup>2</sup>yār*), — vgl.

*nam ān dah dilāvar kas ēdar bi-raft abā gurd-i Pirān bi-avard<sup>2</sup> taft* »auch jene zehn Beherzten, die von hier auszogen und zum Kampfe mit dem Helden Pirān eilten« (1248, 2094), — *har do bigiryaš* »alle beide weinen« (Schahn. 1100, 613) — hier könnte allerdings nach NÖLDEKE, Das iran. Nationalepos § 56 auch *bigiryaud* stehen, — *basā kasā ki[h] juvin nān hamē nayābaš sēr* — *basā kasā ki[h] bara ū faraxša bar x<sup>2</sup>ānaš* »wie viele Leute, die nicht satt Gerstenbrot bekommen, wie viele Leute, auf deren Tische Lamm und Kuchen!« (Rūdhakī bei Asadī), — während das harte *sagānī* (\*ē) *ki[h] naxēr girāš bitag* »Hunde, die das Wild im Laufe fangen« (Schahn. 1608, 1958) durch die Lesart 3AQ's *sagānī* (\*ē) *ki[h] girān āhū bitag* »Hunde, die im Laufe die Gazelle fangen« (Nr. 643) ansprechend beseitigt wird. Materialsammlungen, die dichterischen und prosaischen Sprachgebrauch sondern, wären sehr erwünscht. Dagegen ist es in der modernen Schriftsprache sehr gebräuchlich, das Verbum im Passivum in den Singular zu setzen, auch wenn das zugehörige Subjekt ein Plural, lebende Wesen, Menschen, ist, z. B. *garīb panjāh nafar tufangē ās īn qazaba bar-xāsta mīšavad* »etwa 50 Musketiere werden aus dieser Stadt gehoben« (Zeitung Firheng) — vgl. hierzu IBRAHIM-FLEISCHER's Grammatik S. 115. Ebenso sagt man neuerdings *barā-yi taraddud-i nafarūt-i sarbāz* »wegen des fortwährenden Verkehrs der Soldatenschaaren« statt *sarbāzān*. — Bisweilen, doch weniger häufig als im Türkischen, werden arabische gebrochene Plurale im Persischen als Singular gebraucht, z. B. *šivar* als »Art und Weise« (Plur. von *šīrat*; 3Omar Chaiyām 126, 4 — daher dann *šivar-hā*, oben), — *šāix Nizāmuddīn Auliā* »der heilige«, Plur. von *valīy*), — *Abbāsgulixān Arbāb* (ein Titel, »Ortsvorsteher«, Plur. von *rabb*, daher *arbābī* »Magistratsposten« Āyīn-i Akbarī I, 242, 2 v. u.), vgl. BLOCH-MANN, The Prosody of the Persians S. V.

Anmerkung 2. In dem verbildeten, künstelnden Stile Abu'l Fadl's findet man die arab. Substantivendung des Singulars *-at* auch an persischen Wörtern, z. B. *gurbijuz-at* »Trug« (Akbarname III, 24, 6 v. u.), gegen sonstiges *gurbijuzī* (*gurbijuzat* wäre nicht auffällig).

### § 51. Der Dual.

Die einzige im Neupersischen erhalten gebliebene alte Dualform ist *d<sup>2</sup>vēst* (reimt im Schahn. 205 Anm. 8 u. o.), aw. *dvaē-ša sa'te* »zweihundert«.

Dafür findet sich an persischen Worten gelegentlich die arabische Dualendung *-ain*, z. B. *zulf-ain* »die beiden Stirnlocken« (Vis u Rāmīn 340, 4; 3Ungurī bei RÜCKERT-PERTSCH Grammatik 314 Z. 16), dann sogar *zulfain-ak* »beide Stirnlöckchen« (Rūdhakī bei Asadī s. v. *zāvlāna*).

### § 52. Der Artikel.

Der sog. bestimmte Artikel (*Yā-yi iš'rat* oder *Yā-yi ta'rīf* »I der Bezeichnung«) wird fast nur bei folgendem *ki[h]* ausgedrückt, nämlich durch ein dem vorhergehenden Substantiv angehängtes *-ī* (älter *-ē*), das nicht zu dem Pronomen demonstrativum *ē* (vgl. § 65) gehört, sondern wohl mit dem *ē* des sog. unbestimmten Artikels (vgl. § 57) identisch ist. Vereinzelt sind *āngah-ē* »damals, an jenem einen Augenblick« (Schahn. 337, 333; reimt auf *rah-ē* »einen Weg«, ebenso 1197, 1104 mit P. »er suchte da einen Ausweg in jenem Rachesuchen«), — modern noch *yakī* »der eine«, *dīgarī* »der andere« (Dschāmī Behāristān 37, 1 v. u., 38, 1 — es handelt sich nur um drei Stücke), sogar *avvalī* »der erste« (in der Māzenderānreise des ermordeten Schahs heisst es z. B. *isn-i šab bar si[h] qism-i muxtaliḡ muqarrar šuda būd yakī . . . . . dīgarī . . . . . siyyum . . . . .* »die Parole für die Nacht<sup>1</sup> war auf drei verschiedene Weisen festgesetzt worden, die eine . . . die andere . . . die dritte . . .«; ebendort findet sich *avvalī . . . . . dīgarī* »der erste . . . . . der zweite«, sowie *piyāda raftan avvalī būd* »zu Fuss gehen war das Erste«, — *subhī* »am Morgen« in *subhī s<sup>2</sup>vār šuda*, nicht »eines Morgens«).

Im gelehrten Persisch findet sich auch der arabische Artikel vor persischen Wörtern z. B. *hasb ul-farmāyīš* statt *hasb ul-hukm* »entsprechend,



auf Grund des Befehls«, vgl. den Eigennamen *Šādi ul-Mulk* (neben *Šādi-i Mulk*, die Geliebte des Timuriden Chalil, † 1409).

<sup>1</sup> Das soll wohl die Bedeutung von *im* sein; ich kann die Stelle augenblicklich nicht im Texte wieder nachschlagen, da mir derselbe hier nicht zur Hand ist.

### § 53. Die Casus.

Mangels flexivischer Endungen werden die Casusverhältnisse durch Prae- oder Postpositionen ausgedrückt.

#### A. Nominativ.

Dieser bedarf prinzipiell keiner äusseren Bezeichnung, doch vgl. unten C, b.

#### B. Genetiv.

a) Das Substantivum rectum steht im Nominativ vor dem Substantivum regens, z. B. *Ērān xuđāi* »der Herrscher von Ērān« (Schahn. 78, 302), — *jihān pahlavān* »Weltpehlevān« (468, 552), — *Tūrān špāh* »das Heer von Tūrān« (248, 73), — *Irmān zamīn* »Land von Irmān« (252, 140), — *Čīn u Makrān zamīn* »Land von China und Mekrān« (1381, 2145), — *zamīn haft kišvar* »die sieben Kischvers der Erde« (38, 59), — *jihān h. k.* desgl. (56, 413), — *Čīn diš* »Festung China's« (125, 1093), — *jihān dāvar* »Weltenrichter« (323, 128), — *kaivān xīšev* »der Herr des Saturn« (540, 315), — *Ērān gurōh* »die Schaar von Ērān« (800, 515), — *jihān nāmvar* »berühmter der Welt« (798, 495), — *gavān šahr* (so zu lesen) »Heldenstadt« (801, 542), — *š'rih dāman* »Panzersaum« (893, 379), — *pōlād xāyisk* (so zu lesen) »Stahlhammer« (1090, 433), — *Bahrām čēš* »Bahrām's Schiessziel« (KZ. 35, 164), — *zanbūr āšiyān* »Bienenstock« (AM. 26, 3), — † *murda rēg* »Hinterlassenschaft eines Toten« (Dschalāluddīn Rūmī auf *rēg* »Sand« reimend) *murda rē* (s. § 27, 7; Schahn. 17, 72; 20, 44; 580, 1049; der Vers bei LAQ. Nr. 2423 kann so nicht in der Calc. Ausgabe stehen, da ich den Reim nicht übersehen haben würde — das Wort hat hier die Bedeutung »wertlos« erhalten) bedeutet »des Toten Erbe, Besitz«, vgl. aw. *raēxnah-* »Erbe«, phlv. *rēxn* (in der Glosse *x'āstak* »Besitz«), ai. *rēkhas-* »Eigentum« zur *Vrēc-riṇākti* »lassen, überlassen« (die Ferhenge haben *murda ri* und *murda rik/g*). Diese im Pahlavi und älteren Neupersischen sehr verbreitete Verbindung ist in der modernen Sprache nur noch in einzelnen Compositen gebräuchlich wie *gēhān-xīšev* »Herr der Welt«, — *šāhansāh* »der Könige Könige«, — *ristāxēs* »Totenaufstehung«, — *šabnam* »Nachtthau, Thau«, sie hat sich jedoch in der Fähigkeit, determinative Composita in beliebiger Zahl bilden zu können, erhalten (vgl. § 109)<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Durchaus singular ist auch in der Poesie eine Construction wie *ču asp-i fusar dīš Gurgīn bē-dast* »als er des Sohnes Ross sah an Gurgīn's Hand« (Schahn. 1093, 477).

b) Das Substantivum regens steht vor dem Substantivum rectum und ist mit ihm durch das *ī* der sog. Idāfe verbunden, z. B. *sag-i man* »mein Hund«. Dieses *i* — vor den enclitischen Personalpronomina erscheint es als *y*, also *y-am y-at y-aš* — ist ursprünglich lang gewesen (in der Poesie erscheint es als anceps, z. B. *Rustam-ī Zāl-i Sām* »Rustem, der Sohn des Zāl, des Sohnes des Sām« Schahn. 1379, 2098) und ist aus dem Pronomen relativum ap. *hya-*, vielleicht dessen Neutrum, aw. *yaš*, entstanden (vgl. § 5, 4). In der Schrift wird es nur nach Vocalen bezeichnet. Im Mp. steht *ī* häufig, wo im Np. das Relativum *ki[h]* steht, z. B. Mēn. 2, 4: *zak ī min lak kas*, »der, welcher kleiner als du (ist)«, — Mēn. 2, 21: *mah šalēh ī bēšburtār* »denn der, welcher Leid trägt«.

Die Idāfe kann in der Poesie fehlen, z. B. *špāhbađ špāh* »der Führer



des Heeres« (Schahn. 250, 105 Calc.), — *brādar piḍar tust* »ist der Bruder deines Vaters« (801, 530; 2 Mal fehlend), — *tiragī šab* »Dunkel der Nacht« (340, 378), — *rah pahlavān* »Weg des Pehlevāns« (868, 1690), — *anjuman mard* »Versammlung von Männern« (1457, 231); — besonders häufig bei auslautendem -a[h], so nach *parda* »Vorhang« (87, 479), — *čašma* »Quelle« (19, 21), — *gōša* »Winkel« (84, 426), — *bačča* »Junges« (142, 249), — *štāra* »Stern« (171, 770), — *rama* »Schaar« (275, 552), — *parvarda* »Zögling« (282, 11; ev. Part. Praet. ohne -a[h], s. § 88, b) — hier trat vielleicht eine Art Synzese der Endung mit der Idāfe ein —, auch *dādgār yak xudāi* »der Schöpfer, der einige Gott« (338, 347);<sup>1</sup> sowie auch in der Prosa nach einzelnen Worten wie *šāhib* »Herr, Besitzer«, — *mīr* »Herr« u. a. m.<sup>2</sup> Wo nach *pusar* »Sohn« bei Firdausi die Idāfe fehlt (z. B. 1516, 336; 1517, 358), wird *pus* einzusetzen sein, wie 1523, 473 LANDAUER und 1517, 358 MOHL sowie die Teheraner Ausgabe haben; oder wir haben eine Beeinflussung durch das arabische *ibn* anzunehmen. Das Gleiche kann für *piḍar* »Vater« gelten (*piḍ*, s. § 49, 1; oder nach arab. *abū*).

Feste Composita sind geworden *band-amīr* »Damm, Deich des Emirs« (bei Schirāz), — *āb-rōi* »Ehre«, — *āb-dast* »Waschung«, — *sēr-āb* »satt«, — *rāh-šāh* »Königsweg, Chaussee«, — *mālī-šīm* »Schimfisch«, — *namaḍ-sīn* »Satteldecke«, u. a. m.

<sup>1</sup> Vgl. jetzt NÖLDEKE, Das iranische Nationalepos § 54, 3. — <sup>2</sup> Vgl. zuletzt PLATTS Grammar S. 46 flg. — Neben *sar-māya* »Capital etc.« (Schahn. 138, 248; 331, 248; 762, 1417) hat Firdausi oft noch *sar-ī māya* (z. B. 18, 8; 21, 24; 29; 113; 983, 390; 1334, 1222; 1471, 493).

c) Der Genetivus possessivus kann durch die Praeposition *aš* bezeichnet werden. In diesem Falle kann auch das Pronomen *ān* oder *aš ān* mit folgender Idāfe eintreten (z. B. Schahn. 360, 724; 436, 61; 696, 256; 1032, 1227 u. ö.); die Verwendung von arab. *māl* »Eigentum« für einfaches *ān* ist dagegen moderner.

### C. Dativ und Akkusativ.

a) Ohne jede Bezeichnung, z. B. *yakē gōša . . . dīgar gōša* »in die eine Ecke . . . in die andere Ecke« (Schahn. 229, 1781), — *šikasta šud ān nām'var jaušanaš* »zerbrochen ward jenem Ruhmreichen sein Harnisch« (Schahn. 270, 448). Solche Constructionen sind in der Umgangssprache sehr verbreitet, vgl. auch § 99, 3.

b) *Mar* — *rā* schliessen den Dativ-Akkusativ ein, z. B. *mar mišda-rā ziyān kunad* »es thut dem Magen Schaden« (AM. 26, 3 v. u.), — *ču mar dāda-rā bāš x'āhī štād* »wenn du das Gegebene wieder wegnehmen willst« (Schahn. 128, 1148); gern stehen sie auch bei Personalpronomina, z. B. *mar marā* (Vis u Rāmīn 82, 18), — *mar turā* (ib. 85, 18), — *mar ōrā* (Schahn. 805, 593), — *mar īnrā* (1072, 122), — *mar ānrā* (452, 311). Daneben erscheint auch allein sowohl *mar* (z. B. *mar ān mard* »jenem Manne« Schahn. 54, 380, — *mar ān nāma* »jenen Brief« Schahn. 359, 514) als noch viel häufiger *rā*; letzteres ist die moderne, reguläre Construction. *Rā* findet sich öfters in adverbialen Redensarten oder temporal wie *xudā-rā* »um Gottes Willen«, — *čašt-rā* »zur Frühstückszeit« (Schahn. 85, 428) — *rōz-rā* »bei Tage, tags« neben *šab* »nachts« (Schahn. 462, 441; 464, 473), vgl. *či[h] tārīk' šab-rā či[h] tābanda hōr* »sei es in finsterner Nacht, sei es bei strahlender Sonne« (1190, 968), — *xišm-rā* »zornig« (1220, 1545), — *sar-ī hafta-rā* »am Ende der Woche« (1407, 2506), — *šašum hafta-rā* »in der sechsten Woche« (1414, 2634), — *zinda-rā* »lebendig« (693, 200), — *xīra-rā* »thörichte Weise« (Schahn. 165, 659), sowie in *či-rā* »warum?«, — *zē-rā* »denn, weil«, in denen die ältere Bedeutung »wegen, für« (ap. *rādiy*) sich noch spiegelt;

vgl. auch vereinzelt *nāmūs-rā* »aus Heiligkeit« (Bostān 302, 155). Wie in *zē-rā* steht *rā* auch sonst in alter Prosa manchmal nach *az*, z. B. bei *az bahr . . . rā* (Schahn. 1083, 309; 1213, 1413 P.; 1282, 201), bloss *az . . . rā* (Schahn. 1132, 1189; oder Schākir Bochrī bei Asadī s. v. *kōfsāna*: *nafrīn kunam zī dard-i fiṣāl-i zamāna-rā* »ich fluche aus Schmerz über die Thaten des Schicksals«) neben häufigerem *az barāi*, sowie nach *dar* (vgl. Qur'ancommentar S. 434).

Sowohl *mar* wie *rā* treten auch vor den Nominativ; *mar* meist wohl nur bei Pronomina wie *mar ān*, *mar īn*, *mar ō* (z. B. Schahn. 137, 139; 250, 123; 296, 250; 420 Anm. 3 V. 3; 495, 1014),<sup>1</sup> zu *rā* vgl. Vis u Rānīn 73, 2 u. ö. oder Dschāmī Bahārīstān S. 5, Z. 4 v. u. (VON SCHLECHTA-WASSEHRD). Die ältere Form *rāi* hat sich in *barāi* erhalten. *Rā* steht in der älteren Sprache immer direct hinter dem Worte, zu dem es gehört, Constructionen wie *yakē az īšān-rā* »einen von ihnen« statt *yakē-rā az īšān* sind nicht klassisch (vgl. RÜCKERT ZDMG. 8, 258).

<sup>1</sup> Vgl. NÖLDEKE »Das iranische Nationalepos« S. 71 [S. A.] Anm. 1.

c) Der Dativ wird bei den Verben »geben« und »sagen« durch die Praepositionen *ba-* (*ba[h]*) — heute *bi-* gesprochen — *baḍ*, — *bā*, — *bās*, sämtlich in der Bedeutung »zu«, bezeichnet.

#### D. Vocativ.

a) Er wird durch affigiertes *ā* ausgedrückt, z. B. *dōst-ā* »o Freund!«, — *xuḍāy-ā* »o Herr!«, — *bādbaxtiy-ā* »o Unglück!« (Qur'ancommentar S. 430), — auch *bas-ā* »o wie viel!«. Mehrere auf einander folgende Vocative werden nicht durch *Idāfe* mit einander verbunden (vgl. Schahn. 662, 2472; 682 Anm. 11 V. 12; 694, 214; Abū Saīd ibn Abū'l Chair bei ETHÉ S. 156 Nr. 9 V. 1).

Dieses *-ā* findet sich auch beim Verbum, z. B. *bāḍiy-ā*, *bi-zdūḍiy-ā* (Schahn. 1107, 735), vgl. § 85 und § 90, b.

Die einheimischen Grammatiker unterscheiden die *ā*, je nachdem sie bei Substantiven, Adjectiven oder Verben stehen, mit besonderen Namen; im ersten Falle scheiden sie auch noch zwischen einem »*ā* des Rufes« (z. B. in *dōst-ā*) und einem »*ā* des Jammers« (z. B. in *dard-ā*). Wertlose Spitzfindigkeiten.

b) Durch vorgesetztes *ai*, *ayā* oder arab. *yā*, *ayyuhā*; auch zwiefach *ai halākiy-ā* »o Tod, Unheil!« (Qur'ancommentar S. 430).

In der Umgangssprache macht sich das Schwinden aller Casusbezeichnungen schon stark bemerkbar. In dem Tagebuche der Māzenderānreise des Schahs Nāsir eddīn findet man nicht nur Fälle wie *xāna raftam* »ich ging in das Haus«, sondern auch *manzil māndīm* »wir blieben im Lager«, *mašyūl nuvištan* »beschäftigt mit, zu schreiben«, *nahār-rā manzil sarf numūdam* »ich nahm das Frühstück im Lager ein«. — Da es an syntactischen Sammlungen über den alten Sprachgebrauch fehlt, so läßt es sich nicht sagen, wie weit hier ältere Sprachperioden etwa schon beteiligt sind. Wenn es in einem hübschen Dobaiti Abū Schukūr's (bei Asadī s. v. *kābūk*) heisst (Muḍārī?):

*čūn bačča-i kabūtar minqār<sup>2</sup> saxt<sup>2</sup> kard — hamvār<sup>2</sup> kard<sup>2</sup> mōy u bi-af-*  
*gand<sup>2</sup> mōy-i zard*

*kābūk<sup>2</sup>-rā našāyāḍ šāx ār<sup>2</sup>zō kunaḍ — vaz šāx<sup>2</sup> sōy-i bām<sup>2</sup> šavaḍ bāz<sup>2</sup>*  
*gard<sup>2</sup>-gard*

»wenn dem Taubenjungen der Schnabel sich härtet, dann glättet es das Gefieder und wirft den gelben Flaum ab; der Brütkorb passt ihm nicht mehr, es strebt nach der Flugstange, und von der Stange fliegt es kreisend auf das Dach«, so kann *šāx ār<sup>2</sup>zō kunaḍ* »die Stange verlangt es« statt *bi-šāx* construiert werden oder *šāx-ār<sup>2</sup>ezō* kann als Compositum »Stangenverlangen« gefasst werden. Material wäre besonders aus der Prosa zu beschaffen.

## B. DAS ADJECTIVUM.

§ 54. *Positiv.*

Das als Attribut auftretende Adjectiv erhält keine Numerus- noch Casusbezeichnung; es tritt entweder vor sein Substantiv oder folgt diesem mit *Idāfe*, bei mehreren Adjectiven erhält jedes einzelne das *i* der *Idāfe*. Praedicativ steht es bei pluralischem Subject ebenfalls im Singular, z. B. *bi-raftand šādān bar-i šahr-yār* »fröhlich kamen sie vor den Herrscher« (Schahn. MOHL. VI, S. 148 V. 281 — *šādān* ist bekanntlich Singular, vgl. Schahn. 82, 377; 144, 274; 187, 1044; 252, 145 u. ö.). Alle Adjective können auch substantivisch gebraucht werden und werden dann nach den für die Substantive geltenden Regeln behandelt.

§ 55. *Comparativ.*

a) Eine besondere Gruppe bilden *bih* »gut, besser«, — *mih* »gross«, — *kih* »klein«, die nach ANDREAS durch Epenthese aus aw. *vahyah-*, — *masyah-*, — *kasyah-* entstanden sind. Phlv. *mas* und *kas* gegen *vih* sind natürlich keine Comparative. Hierher gehören auch *f'rih* »viel, mehr«, phlv. *frēh* und vielleicht *s're[h]* »gut, schön«, aw. *srayah-* (vgl. § 2, 3 Anm. 3), während *pih* unsicher ist (vgl. meinen Grundriss unter Nr. 241, wo aber *pah* irrtümlich mit »pfui!« statt mit »schön, schön!« übersetzt ist<sup>1</sup>). NÖLDEKE und ANDREAS fassen auch np. *bēš* »mehr«, phlv. *vēš* als einen Comparativ (zu *bas* »viel«), doch vgl. dazu HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 34.

<sup>1</sup> Die Verknüpfung mit lat. *pēior pessimus* dort ist sicher falsch; vgl. Stolz Hist. Gr. d. lat. Spr. S. 638/39.

b) Endung *-tar*. Diese gebräuchliche Comparativendung wird noch so lebendig empfunden, dass ihr *t* unverschoben bleibt. Auch von zusammengesetzten Adjectiven kann ein Comparativ gebildet werden, z. B. *digargūna-tar* »ganz anderer« (Schahn. 78, 308), — *bi-andēša-tar* »einsichtiger« (170, 743), — sogar *sūfi yakē zan-qahba va bābī az ō zan-qahba-tar* »der Šūfi ist ein Freudenmädchen, der Bābī ein noch ärgeres« (Dschaghmā in ZDMG. 47, 139 Anm. 1, bei v. KÉGL), — von *s'pas* »nach, nachher« (Schahn. häufig *s-in s'pas*, *s-an s'pas* »darauf«; statt *az pas* bzw. *s'pas*) der Comparativ *s'pas-tar* (Dhachīra-i Chvārazmschāhī), — *zāstar* »weiter, ferner, getrennt« (BAQ. mit Schahnamevers Nr. 1242, Qur'ancomm. S. 465) aus *s' an sō-tar* (zum Ausfall des *n* vgl. § 23, 3)? Doppelte Endung findet sich in *ba-tar-tar* »schlechter« (Jer. 7, 26; nach SALEMANN-SHUKOVSKI § 22 b Anm. auch bei Firdausī — die Beschränktheit des Raumes hat die beiden Herausgeber leider so häufig verhindert, aus den Schahnamesammlungen Baron ROSENS Belegstellen anzugeben), vgl. oss. *saudārdār* »sehr schwarz« u. a. m. (HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, S. 41 § 33 und S. 342), neben *battar batar* (Schahn. 57, 443; AM. 220, 5, 4 v. u.); zwiefache Comparative sind auch *kih-tar*, — *mih-tar*, — *bih-tar*.

*-tar* hat seine Comparativbedeutung verloren in dem Adverb *i-ōar* (\**ē-ōar*) »hier«, ap. *\*aitara-* zum Pronominalstamm *ai-* in *aita-*, aw. *aēša-* etc.; desgleichen in *bāx-tar* »Westen (Osten)« bei Masūdī »Norden« (NÖLDEKE bei HÜBSCHMANN Pers. Stud. S. 120 Anm. 3) arab. Lw. *afāh-tar* »Süden« (Albērūnī Chronologie übers. von SACHAU S. 202), phlv. *apāxtar*, aw. *apāxtara-* »Norden« zu aw. *apqš* »nach hinten gewendet«, ai. *āpāñc-* »rückwärts gelegen«, — vgl. aw. *uśas-tara-* »östlich«, phlv. *ōśas-tar*, — aw. *daośas-tara-* »westlich« (Neu- ausgabe *daoša-tara-*), phlv. *dōśas-tar*, — phlv. *rapitwin-tar* »südlich«; sogar



phlv. *ētūn yehvūnāt u ētūn-tar yehvūnāt* »so soll es sein, so soll es noch mehr sein« (Gudsch. Abāl. IX, 7). — Vgl. hierzu jetzt BRÉAL Mém. Soc. Lingu. IX 36 ff. »Un emploi particulier du comparatif« und schon vorher SCHULZE Quaestiones epicae 301 ff.

Aus dem Np. gehört noch hierher (neben *as-tar* »Maulesel«, ai. *aśva-tarā-*) *†nēš-tar* »Lanzette« (Schahn. 46, 214, Bostān 124, 851) neben *nēš* »Stachel« (Bostān 188, 496), auf ein mp. *\*nīštīr* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 104) führt das Np. nicht, — *†das-tar-a* »kleine Sichel, Säge« (belegt bei Asadī) neben *dās* »Sichel« (der Meister unter den Nagetieren, der Bieher, führt auch passend den Namen *†be-das-tar* »der ohne Säge« — trotzdem zersägt er mit seinen Zähnen Baumstämme); — auch *†baf-tar-ī* (*baf-tar-a*) »drehbarer Kettbaum (des Webers)« neben *baf* dass. (beide belegt)? In diesen Fällen wäre das Comparativsuffix an Substantive direct zur Bildung neuer Substantive, nicht Adjective, angetreten.

Die starke Form *-tār* (vgl. aw. *ka-tāra-*, phlv. *ka-tār* »welcher von zweien« gegen ai. *ka-tarā-*) erscheint vielleicht in dem Pronomen *bās-tār bēs-tār* »irgend ein«.

### § 56. Superlativ.

a) Endung *-ist -īšt* (ap. *-īšta-* erscheint im Phlv. meist als *-ist*) in *mah-ist* (reimt allerdings auf *par-īst*, Schahn. Calc. 1622, 7; 1764, 12) »würdevoll«, — *nux-ust* »erster« (aus *nax-īst*, s. § 6, 2 b; 3, b), — *bih-īšt* »Paradies«, — *Rām-īšt* N. pr. (JUSŪ, Namenbuch 258; zu np. *rām-īšt* »Freude« vgl. aber § 104 unter *-īš*).

b) Endung *-īn* (auch *-īna*), in bestimmten Formen meist nur gebräuchlich, wie in *bih-īn* »bester«, — *kih-īn* »kleinster«, — *mih-īn* »grösster«, — *pas-īn* »letzter«, — *pēs-īn* »erster«, — *bar-īn* »höchster«, — *kam-īn* »geringster«, — *rāst-īn* »wahr« (eig. »sehr wahr«), — *nōš-īn* »süss«, — *dēr-īn* »uralte« (meist *dēr-īna*), — *bērūn-īn* »äusserster« (AM. 232, 2 v. u.), — *nuxust-īn* »erster«, — sogar *avval-īn* »erster« u. a. m. Die awestische Form der Endung ist *-aēna-* (vgl. § 104 unter *-īn*).

c) Endung *-tarīn*, d. i. *-īn* + Comparativsuffix *-tar*, z. B. *ba(t)-tarīn* »schlechtester«. Erst neupersisch.

d) Endung *-dum*, phlv. *-tum*, ap. *-tama-* nur in *āf-dum* »letzter« (im Mudschmil *uttavārix*) vgl. *bāf-dum* »zuletzt« d. i. *bi-āf-dum*, got. *af-tuma*; — daneben als *-dām* in *ku-ōām* »wer? was für ein?« pāz. *ka-dām*, phlv. *ka-tām*, ai. *ka-tamā-*<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Np. *tandama* »Erinnerung an vergangenes Leid« (keinesfalls *\*anduha*, da Rūdihakī das Wort auf *hama* »alle« reimt) ist wohl ap. *\*antama-*; ai. *āntama-* lat. *intimus* haben eine etwas andere Bedeutung, jedenfalls bezeichnet np. *andama* einen im Inneren des Menschen sich äussernden Affect. Da bei np. *dam* die Bedeutung »Seufzer« erst aus »Atem« abgeleitet ist, so ist an ursprüngliches *\*handama* schwerlich zu denken.

e) Endung *-(a)ma-* nur in *†fām* »farbig, -ähnlich« neben *-wām* (AM. 165, 11) *-bām* (s. § 35, 3, b), ai. *upama-* »ähnlich« (am Ende von Compositen).

f) Der Superlativ wird durch Vorsetzung von Adverbien wie *bisṡār*, *saxt* (daneben auch arab. *qavī*, Bostān 165, 270), *fārāvān*, *nēk* etc. vor den Positiv gebildet, die übrigens auch noch vor Comparative und Superlative treten können.

g) Durch Wiederholung desselben Wortes kann eine superlativische Bedeutung erzielt werden, z. B. *az rang-rang* »aus den verschiedensten Farben« (Schahn. 287, 95), — *bi-daraja daraja and* »sie sind von



verschiedenen Graden« (AM. 31, 8), — *\*jāf-jāf* »Hure« (belegt; vgl. *jāfi* »hurerisch«, Kisāyī bei Asadī) eigentlich »viel coitierend«, ai. *Vyabh-*, — *xīr xīr* auch *xīra xīr* »hastig, kühn, bestürzt« (Schahn. häufig) neben *xīra* allein, — *panja panj* »viele Fäuste, Hände voll« (1464, 366; Ausg. *panj panj*), — *davān davān āmaḍ* »eiligen Laufes kam er«, — auch *bisyār bisyār xūb* »sehr schön« (AM.); vgl. auch *čunīn guft ū čunīn guft ū čunīn guft* »sie sagte alles Mögliche« (Vis u Rāmīn 90, 7). Vgl. BRUGMANN, Grundriss II § 53, 54. — Hierher gehören auch Verbindungen wie *garmā-yi garm* »grosse Hitze«, — *sardā-yi sard* »strenge Kälte« (AM. 165, 2 v. u.).

Der Comparativ wird mit folgendem *az* oder *kī[h]*, der Superlativ mit der Idāfe oder *az* construiert. Bisweilen steht auch der Comparativ statt des Superlativs, z. B. *sīkārē kī[h] nāzuktār ān bar-guzīd* »das Wild, welches das zarteste (war) [wörtl. »welches zarter sc. als anderes war«], wählte er aus« (Schahn. 135, 105), — *sī har čiz kār būd šāyistatār* »von allem Besitz, der am passendsten war« (Schahn. 239, 1962), — *bartār xūdāi* »der höchste Gott« (ib. 228, 1773; vgl. 511, 1303; 975, 240; 1087, 372 [lies *bēštār*]; 1024, 1142; 1178, 724), — *avvalītar ast* »das erste ist« (PERTSCH, Gothaer pers. Handschr. Nr. 60; zu *avvalī* vgl. § 52). Schon im Pahlavi findet sich *bēn Ērānšatr gabrā li dānaktār havaham* »unter den Männern Persiens bin ich der weiseste« (Mātik. Tschatr. 3).

Anmerkung. Eine Construction wie bei Saḍdī Gul. 2, 8 (SPRENGER) *az šahd fāiq šuda* »süßer als Honig« ist uniranisch (türkisch) und den wenigen Wörtern wie *bih, kam, bēl* etc. mit regulärem folgenden *az* (wegen ihrer comparativischen Bedeutung) nachgebildet (z. B.

*nigar sī sang čī[h] māya bih-ast gōhar-i surx*

*sī xustuvāna čī[h] māya bih-ast šūštārī*

»schau, wie viel besser als Stein roter Edelstein ist,

schau, wie viel besser als Wollkleid Stoff aus Schüschter ist«

Maḡrūf bei Asadī s. v. *xustuvāna*, Metr. Mudschtath).

## C. DAS ZAHLWORT.

### § 57. Cardinalia.

»Ein« *yak*, phlv. *ēvak* \**ēk*, ap. \**aivaka-* (ap. *aiva-*, aw. *aīva-*). In der Form *-ē*, einem Substantiv, auch im Plural affigiert, dient es als unbestimmter Artikel (*Yā-yi tankīr* »I der Unbestimmtheit«). Firdausī verwendet als solchen auch *yakē*, z. B. *yakē kōh būd* »ein Berg war« (Schahn. 133, 83) oder *yakē mōbādē* »ein Priester«. Nach RÜCKERTS Beobachtungen (ZDMG. 10, 232) setzt er den unbestimmten Artikel nicht an ein mit einem Substantiv verbundenes Adjektiv, sondern nur an das erstere; später ist beides erlaubt. Statt *dāna-ē-i ašk* »ein Thränen tropfen« (wörtl. »Korn«) sagt man *dāna-ī aškē* (Hāfiz 3, 9), doch kann das *ē* auch nur an das erste Wort treten, in welchem Falle es das *ī* der Idāfe in sich aufnimmt; »ein Perser« *Ērāniyē* aus *Ērānī + ē*, heute gesprochen *Īrāniyī Īrānī*, — *yakē angūštariyē* »ein Ring« (Abū Schukūr-Vers bei Asadī s. v. *čaxmāx* Fol. 15<sup>r</sup>), — *yakē zāriyē* »ein Unglück« (Schahn. 666 Anm. 4, Vers 1), — *yakē Rūmiyē* »ein Byzantiner« (1461, 297). »Ein Sklave« heisst *banda-ē*, nicht etwa *bandagē* wie *bandagān bandagī*; das *ē*, im Pahlavi auch mit dem Zahlzeichen geschrieben, wird als durchaus von dem Substantiv getrennt empfunden.

»Zwei« *dō* (älteste Aussprache) *du do*, pāz. *dō*, aw. *dva-*; bei Firdausī auch der Plural *duvān* (nach *har*, z. B. 549, 494).

»Drei« *sī[h]*, aber ohne *h* in *sīdīgar* »dritter« *siyak* »Drittel« (AM. 17, 6 v. u. u. ö.), älter *sa[h]* d. i. *se[h]* *Sēbuxt* etc. (s. § 8, 4, a), pāz. *sī se*, aw. *Drayas-ča* bzw. *Drayam*.

- »Vier« *čahār čār*, phlv. *čahār*, aw. *čaθwārō*.  
 »Fünf« *panj*, phlv. *panč*, aw. *panča*.  
 »Sechs« *šaš*, phlv. *šaš*, aw. *xšvaš*.  
 »Sieben« *haft*, phlv. *haft*, aw. *hapta*.  
 »Acht« *hašt* (mit *h* von *haft* wie herakl. ὀκτώ mit Asper von ἐπτά), phlv. *hašt* oder *ašt*, aw. *ašta*.  
 »Neun« *nuh* (das *h* stammt von *dah*), pāz. *nuh*, aw. *nava*.  
 »Zehn« *dah*, pāz. *dah*, aw. *dasa*. Dichtern wird auch *dāh* zugeschrieben, doch könnte an den angeführten Stellen auch *dah* als Länge stehen, wie Schahn. 3, 45 unsere Ausgaben gegen JAQ., FSch. haben; vgl. indessen tāl. *dā*.

Die Zehner von 11—19 werden durch Zusammensetzung mit *dah* »zehn«, wie im Altiranischen mit *dasa*, gebildet, nämlich

- »Elf« *yāzdah*, phlv. *yāčdah[um]* gegen aw. *\*aēvandasa*.  
 »Zwölf« *d"vāzdah*, phlv. *d"vāčdah[um]* gegen aw. *dvadasa* aber ai. *dvādaśa*.  
 »Dreizehn« *sīzdah* (*\*sēzdah*), phlv. *sēčdah[um]*, pāz. *sēz- sēž-* vgl. bal. Lw. *sēnzdah*, ai. *trāyōdaśa* gegen aw. *ḍridasa*.  
 »Vierzehn« *čahārdah čārdah*, phlv. *čahārdah[um]*, aw. *\*čaθru-dasa*, ai. *čaturdaśa*<sup>1</sup>.  
 »Fünfzehn« *pānzdah*, phlv. *pančdah[um]*, aw. *pančadasa*.  
 »Sechzehn« *šānzdah*, phlv. *šančdah[um]* gegen aw. *\*xšvašdasa*.  
 »Siebzehn« *haftdah hafdah*, phlv. *haftdah[um]*, aw. *haptadasa*.  
 »Achtzehn« *hašdah hiždah* (Schahn. 46, 216) *hiždah* (*hiždahum* in der Teherāner Lithographie der Māzenderānreise des verst. Schahs S. 84), phlv. *h)aštah[um]*, aw. *\*aštadasa*.  
 »Neunzehn« *nūzdah nuvāzdah*, phlv. *navačdah[um]* (geschrieben *nav*\*) gegen aw. *\*navadasa*.

Hier sind mehrfache Beeinflussungen durch das in der Mitte der Reihe stehende *pānzdah* zu konstatieren. Von diesem stammen die *z* (phlv. *č*) in *yāzdah d"vāzdah sīzdah šānzdah nūz-* bzw. *navāzdah* (allerdings nur indirect, da *pānzdah* selbst ein unregelmässiges *z* statt *j* hat, vgl. § 32, 2, Ausnahmen 1) und die *n* in *šānzdah* sowie den Nebenformen *yānzdah d"vānzdah sīnzdah nuvānzdah*; auch der lange Vocal dürfte sich zuerst in *pānzdah* (phlv. noch *pančdah[um]*) festgesetzt haben und von dort aus weiter gedrungen sein. *Hiždah hiždah* (Wörterbücher auch *haždah hajdah*) sind junge Bildungen.

Die übrigen Zehner.

- »Zwanzig« *bīst*, phlv. *vīst*, aw. *viśati*.  
 »Dreissig« *sī*, pāz. *sī*, phlv. *sīh*, aw. *ḍrisat*, ap. *\*ḍrīdat*.  
 »Vierzig« *čihil čil*, pāz. *čihal čihil čil*, aw. *čaθwar'sat* (das zweite *i* in np. *čihil* ist Vertreter eines *r*, das erste ist an dieses angeglichen).  
 »Fünfzig« *panjāh*, phlv. *pančāh*, aw. *pančāsati*.  
 »Sechzig« *šašt šast*, pāz. *šašt* (mit *s* statt *š*), aw. *xšvašti*.  
 »Siebenzig« *haftāḍ*, phlv. *haftāt*, aw. *haptāti*.  
 »Achtzig« *haštāḍ* (mit *h* von *haftāḍ* wie *hašt* nach *haft*), phlv. (*h)aštāt*, aw. *aštāti*.  
 »Neunzig« *navāḍ nuvāḍ*, phlv. *navat nuvat*, aw. *navāti*.

Die Hunderter.

- »Hundert« *saḍ* (AM. 8, 4) *saḍ*, phlv. *sat*, aw. *sata*.  
 »Zweihundert« *d"vīst* (Reim Schahn. 205, Anm. 8 Calc. u. ö., überliefert ist nur die Aussprache *d"vīst*), pāz. *dvīst*, aw. *dvaē-ča sa'te*, daneben als Neubildung *du saḍ*.

»Dreihundert« *sīsād* (mit secundär verlängertem *i*), pāz. *sī-*, *se-sad* (*tiyrist*, nach 3AQ. Nr. 598 im Schahn., ist eine unklare Pahlaviform).

»Vierhundert« *čahāršād*.

»Fünfhundert« *pānšād* (Schahn. *pānšād*) *panjšād* (Schahn. 62, 540 Calc.).

»Sechshundert« *šaššād*.

»Siebenhundert« *haštšād*.

»Achthundert« *haštšād hīsād* (soloeicistische, im indischen Persisch vorkommende Form).

»Neunhundert« *nuhšād*.

»Tausend« *hazār*, phlv. *hazār*, aw. *hazāra-*.

»Zehntausend« *bēvar* (veraltet), phlv. *bēvar*, aw. *baēvar*.

Im indischen Persisch werden für 100000 auch *lak* (skr. *lakṣā-*) und für 500000 *k'rōr* (skr. *kṛṣi-*) gebraucht; modern erscheint auch *milyūn* »Million«.

<sup>1</sup> Np: *čārdah* entspricht lautlich vollkommen ap. \**čādrudaša*; *čahūrdah*, phlv. *čahārdahum* können Neubildungen sein, wie auch *čār* aus *čārdah* dann für *čahār* eintrat.

Bei zusammengesetzten Zahlen steht die grössere bzw. grösste voran und wird durch *u*, *va* »und« mit den folgenden kleineren verbunden; so auch in der Poesie *dah ū dō* »zwölf« (Schahn. 208, 1420; 347, 514) oder *dah ū čahār* »vierzehn« (Kisāyī bei ETHE S. 144, Nr. 7; Firdausī sagt in gleicher Lage *māh-i do haftā* 14, 13 u. o.). Das Ursprüngliche (vgl. Aw. und Ai.) hat sich dialektisch z. B. in Qohrūd erhalten, wo »21« *yek bis* lautet (was im Np. nach ŽUKOVSKI, Materialien S. 222 auch sonst bei längeren Rechnungen in Bazaren oder bei Wechslern vorkommt). Poetisch sind *do haft* »vierzehn« (Schahn. 454, 364; 565, 774), — *do čil* »achtzig« (479, 747), — *dō sī* »sechzig« (679, Anm. 10), — *do panjah* »hundert« (1139, 1309 bis), ja sogar *dō sī va do xāna* »die  $2 \times 30 + 2 = 64$  Felder des Schachbretts« in einem Verse Naddschār's (s. v. *šatrang* bei Asadī).

Die gezählten Dinge stehen im Singular nach dem Zahlworte (doch auch *haft tanān*, *haft mardān* »die Siebenschläfer«, — *haft b'rādarān* »die sieben Brüder« *haft dāvarān* »die sieben Richter«, beide für das Sternbild des grossen Bären, — *Dōpulūn* »Zweibrücken« Dorfname, — *du b'rādarān* »Gestirn; Adlerart«, — *čil duxtarān* »ein Tempel«); — *hazār* erscheint auch im Plural *hazārān* »Tausende«. Bei ungefähren Zahlenangaben steht das Substantiv mit dem *ē* des unbestimmten Artikels, z. B. *sar-afrāz gurdē u mardē d'vēst* »stolze Helden und Mannen an zweihundert« (Schahn. 205, Anm. 8 Calc.), — *sālē dō* »an zwei Jahre« (Gulist. 29, 5 SPRENGER), aber auch *manzil yakē dō* »ein bis zwei Stationen« (Schahn. 276, 578), — *sāl sī* »dreissig Jahre« (ib. 14, 12), — *mardē hazār* »gegen 1000 Männer« (656, 238; vgl. 1161, 378).

Eine Anzahl persischer und arabischer Wörter werden wie unser »Stück« den gezählten Dingen vorgesetzt, und zwar ohne folgende Idāfe, z. B. *yak jild kitāb* »ein (Band) Buch«, — *čand šadad tađaru* »einige (Stück) Fasanen«, — *yak dast šimārat* »ein Imāret (fromme Stiftung)«, — *do rišta qanāt* »zwei (Fäden, Linien) Kanäle«, — *do šarrāda tūp* »zwei (Laffetten) Geschütze«, — *yak qitā nishān* »ein (Stück) Orden«, — *do pāra* (auch *pārča*) *dih* »zwei (Stück) Dörfer«, — *čahār ra's asp* »drei (Köpfe) Pferde«, — *čand nafar piyāda* »einige Mann Fusssoldaten«, — *dah dāna marvārīd* »zehn (Korn) Perlen« etc. (meist aus den Tagebüchern des verst. Schāh); älter *dah sar gōsfand* »drei Köpfe Rinder« (Dschāmī Behāristān 44, 1), — *yakē dast' zarbaft-i šāhanšahī* »ein königliches Brokatgewand« (Schahn. 376, 967), —



*yakē dast' jāma* »ein Gewand« (668, Anm. 8) — die Wörterbücher geben hier *dast* die Bedeutung »vollständig«, — *du sað pāra šarrāda ū manjanīq* »zweihundert Stück Geschütze und Wurfmaschinen« (1338, 1294), — *do farvand kištī* »zwei Schiffe« (DORN, Caspia 3, Anm. 25), — auch *hazār čand āsmān* »tausend Stück Himmel« (Qur'ancomm. S. 455).

### § 58. Ordinalia.

Dieselben werden durch Anfügung der Endung *-um* (ar. Suffix *\*-ama-\** *-ma-*, das aus ap. *\*haftama-*, ai. *saptamā-* und aw. *dasma-*, ai. *daśamā-* schon im Altiranischen zu [aw.] *aštma-* *naoma-* gedrungen und dann im Np. verallgemeinert ist) oder *-umīn* (auch *-umī*) an die Cardinalia gebildet und bedürfen keiner besonderen Bemerkungen. Für die Ordinalia von »eins« bis »drei« sind ausserdem noch eigene Worte vorhanden.

»Erster«. *Yakum*; — *nuxust nuxustīn*, phlv. *naxust* (s. § 56, a), vgl. arm. *nax* »alt«<sup>1</sup> (vgl. np. *naxustīn* »Erstgeborener« § 104 unter *-zī*) aber kaum np. *nax-iz* »Baumschule« (SALEMANN, Mém. asiat. IX, 491, Anm. y).

Auch arab. *avval* *avvalī* *avvalīn* werden schon früh gebraucht. Im Phlv. war noch *fratum* »erster«, ap. *fratama-*, aw. *fratma-* vorhanden.

»Zweiter«. *Duyum* (nach *sayyum*) *duyūm* *duyūmīn* *duyūmīn*; — *dīgar* *dīgar* »anderer« (die ältere [pāz.] Form *daðīgar* ist nach SALEMANN, Mém. asiat. IX, 234/5 im Schahname an den Stellen herzustellen, wo vor *dīgar* *va* bzw. *u* »und« steht), phlv. *daṭīgar*, ap. *d"vit'iyam* bzw. *d"vit'iyam* *\*karam*. Interessant ist jüd.-persisch *dudum* (Qissah-i Dān. ed. ZOTENBERG in MERX' Archiv für wissenschaftl. Erforschung des A. T. I, 420, 16 und 424, 21), das über pāz. *dud* *dið* *dadum* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 65) direct auf ap. *d"vit'ya-* zurückgeht (der Jargon der persischen Juden hat mancherlei Beziehungen zum Pārsī).

»Dritter«. *Say-um* *say-umīn* d. i. *sey-um* *sey-umīn* (AM.) *siy-um* *siy-umīn*; — *siðīgar* (geschrieben *si[h]* *dīgar*; Schahn. 208, 1425), phlv. *s(i)ṭīgar*, ap. *ṣ"it'iyam* bzw. *ṣ"it'iyam* *\*karam*. Is. 19, 24 steht *s(i)h-umīn*, mit an das secundäre *h* angefügter Endung (ebenso in np. *nūh-um* »neunter« gegen phlv. *naum* d. i. *\*nav-(u)m* vgl. aw. *nāuma-* *naoma-* für *\*navama-*; man kann natürlich auch im Mp. *nah-um* lesen, wie das Pāzand thut)<sup>2</sup>.

Bei zusammengesetzten Zahlen erhält nur die kleinste die Ordinalendung, z. B. *sað u pañjāh u šašum* »der 156ste«.

<sup>1</sup> Arm. *naxust* wohl nicht = np. *naxust* (§ 56, a); *nah-* statt *nax-* wohl in *nahatak* »Vorkämpfer« und *nahafet* »Stammvater des Geschlechts, Patriarch« nach HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 200. — <sup>2</sup> Phlv. *tas-um* »vierter« ist im Np. verschwunden; vgl. aber *tas-ū* (AM. 166, 2) »Gewicht von vier Gerstenkörnern«, arab. Lw. *fassūj* »der vierte Teil eines Dāng« (s. HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, 266).

### § 59. Distributiva.

Sie werden gebildet

a) durch Doppelsetzung des Cardinale im Singular oder Plural, z. B. *yak yak* »je ein«, — *dō dō* »je zwei« (Schahn. 346, 491), — *čahārān čahārān* »je vier«; vgl. BRUGMANN, Grundriss II, § 183;

b) durch Anfügung des Suffixes *-gān* an die Cardinalzahl, z. B. *yagān ū dogān* »einzeln und zu zweien« (Schahn. 1281, 185), — *dahgān* »je zehn«, auch »ungefähr zehn«, arm. Lw. *dahekan* »Drachme« (vgl. über das Suffix § 60);

c) durch Verbindung der doppeltgesetzten Cardinalia vermittelst der Präpositionen *ā* und *bā*, z. B. *yak-ā-yak*, *dō bā dō*.



§ 60. *Multiplicativa.*

Sie werden gebildet mit Hilfe der Worte bezw. Suffixe *tā* (phlv. *tāk* »Stück«) vgl. *dō-tā* »zweifach« (Vis 180, 15; s. § 9, 5), — *lā lāi* (soll »Falte« bedeuten, ist aber als Substantiv unbelegt), — *\*pard* desgl. (ap. *\*parti-*, vgl. wohl lat. *pars* oder *portiō*?), — *vai* (Pronomen der dritten Person »er, jener«), — *-gāna* (phlv. *-kānak*, die eigentliche Form des Suffixes ist *-ānak*, das an ein bereits vorhandenes *-(a)k* antrat, vgl. np. *yagāna*, phlv. *ēvak-ānak* »einfältig«, danach wurden dann *dō-k-ānak* etc. gebildet).

§ 61. *Bruchzahlen.*

a) Ist der Zähler die Zahl »eins«, so tritt der Nenner vor *yak yakē*, z. B. *čahār yak, čār yak* » $\frac{1}{4}$ «, *čahār yakē* (Qur'an-Comm. 472), — *saḍ yakē* » $\frac{1}{100}$ « (Schahn. Calc. 1828, 3 v. u.), — *seyakē* » $\frac{1}{3}$ « (AM. 58, 5 v. u.) *siyak* (17, 6 v. u.) — aber *sikī* ein »Würzwein«, der zu einem Drittel eingekocht ist, AM. 19, 2 v. u., 104, 4 v. u.; — phlv. 3 *ēvakē*, » $\frac{1}{3}$ « (Bund. 1, 52).

Ebenso sind auch die Bruchzahlen im Balütschī zu erklären (GEIGER, LB. § 24, 4).

b) In allen Fällen kann Umschreibung durch die Präposition *az* eintreten, z. B. *si[h] az čahār* » $\frac{1}{4}$ «. Abul 'Abbās 'Abbāsī bei Asadī s. v. *bulkaḥ* sagt *x'āja do šaš s'tānaḍ do yak dihaḍ bi-x'aḍḍī* »der Chādsche nimmt  $\frac{2}{6}$  weg,  $\frac{2}{3}$  gibt er seinem Ich (er nimmt also alles)«.

c) Andere Umschreibungen, wie *do bahra* » $\frac{2}{3}$ « (Schahn. 28, 98). — *nīm* »Hälfte,  $\frac{1}{2}$ « (phlv. *nēm nēmak*, aw. *nažma-* »halb«) hat keine Idāfe nach sich<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Np. *sōḡ* »Drittel« in meinem Grundriss Nr. 595 ist zu streichen; ACHUNDOW übersetzt so, der Text hat aber *saḍ yak* » $\frac{1}{100}$ «.

§ 62. *Zahlenadverbien.*

Solche werden vermitteltst *bār* »Mal« (phlv. *bār*, skr. *vāra-* »Mal«) — *bārē* »einmal« *bārḥā* »oft, mehrmals« — und deren arabische Synonyme gebildet; — *do čandān* bezeichnet »zwei Mal so viel«, vgl. auch *haṣār čand āsmān* »tausend Stück Himmel« (Qur'ancommentar S. 455).

Ursprüngliche Zahlenadverbien sind *dīgar sōḡgar* (§ 58), deren *-gar* = ap. *\*kara-* »Mal« in *čiyakaram* »wie vielfach?« ist.

## D. DAS PRONOMEN.

§ 63. *Pronomen personale.*

»Ich« *man*, ap. *mana* »meiner« (Gen. Sing.), mit antretendem *-rā* als *mārā* (statt *manrā*) erscheinend;

»wir« *mā*, pāz. jüd.-pers. (Is. 1, 9) *ēmā*, ap. *amāxam* (Gen. Plur.) »unser« gegen aw. *ahmākəm*, ai. *asmākam*; — jüngere indisch- und centralasiatisch-persische Bildungen sind *māhā* und *māyān* (vgl. TEUFEL, ZDMG. 38, 247; SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pét. VII. Sér. Tome XLII, Nr. 14, S. VII). — *Az, ā* »ich« ist dialektisch (s. § 37, 2).

»Du« *tō* (älteste Aussprache) *tu*, pāz. *tō tu*, aw. *tava* »deiner« (Gen. Sing.), mit folgendem *-rā* als *tūrā* (wie auch *tust* = *tu ast*);

»ihr« *šmā*, pāz. *šmā*, aw.g. *xsmākəm* »euer« (Gen. Plur.), ai. *yušmākam*; — jüngere Bildungen sind *šmāhā* *šmāyān* (vgl. oben *māhā* *māyān*).

»Er« *o oi vai*, pāz. *o oi vi*, ap. *avahya* (Gen. Sing.), wie phlv. *-ē* (Gen. Sing.) = ap. *-ahya* (vgl. § 49) — wer den Ausfall des *h* nicht zugeben will, kann eigentlich np. *oi* nur auf ap. *ava- + hya-* zurückführen (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 272, 20); bei folgendem *-rā* statt *vairā* auch *varā*;

Plur. »sie« *ēšān*, pāz. *ēšān*, ap. *ai-ta-*, aw. *aē-ša- aē-taf*, ai. *ē-ṣā- ē-tād* (über *-šān* in *ēšān* vgl. unten); — jüngere Bildungen sind *ēšānhā ēšānān* (vgl. oben unter *māhā māyān*), — *ōšān*, pāz. *ōšān* ist dialektisch, vgl. gēl. *ūšūn ūhān*.

Encliticae. In den obliquen Casus (also statt *mārā tūrā* etc., vgl. RÜCKERT, ZDMG. 10, 176 und 186) und possessivisch können auch die Encliticae *-am -at -aš -(a)mān -(a)tān -(a)šān* verwandt werden (*-amān -atān -ašān* in possessiver Bedeutung, sonst *-mān -tān -šān*), also z. B. *piḍar-am* »mein Vater«, — *piḍar-amān* »unser Vater«, — *piḍar-mān* »der Vater . . . uns«. Während im Phlv. diese Encliticae an Präpositionen und Conjunctionen angehängt werden (z. B. *u-šān miyān* »und zwischen ihnen«), erscheinen sie in der neupersischen Schriftsprache im Allgemeinen nur an Substantiven, Adjectiven, Pronomina und Verben. Im älteren Persisch brauchen sie nicht dem Worte affigiert zu werden, zu dem sie gehören, sondern sie können an einem beliebigen anderen des Satzes, das zu der Kategorie der vier genannten gehört, auftreten, z. B. *az ōy-am špāh* — *az ōy-am špās ū badōy-am panāh* »von ihm (stammt) mein Heer, gegen ihn (richtet sich) mein Dank, und auf ihm (beruht) mein Schutz« (Schahn. 130, 18), wo auch *špāh-am špās-am panāh-am* stehen könnten; oder vgl. 336, Anm. 6, V. 2, b.

Im Phlv. erscheint in Folge der ihm eigentümlichen Constructionsweise *-aš* an Stellen, wo im Np. *o (ū)* steht, z. B. *vaš pursit* »und er fragte« (wörtl. »und sein Gefragtes (sc. war)«, und ebenso findet sich bei Firdausi *aš* als Nominativ statt *o*; doch beruhen im Schahname solche Fälle nicht sämtlich auf passivischer Construction wie sicher in *ēu dānand kim kōs bar pīl bast* »dass von mir gebunden worden ist« (1511, 255), — *ān kim š'nūd = ān ki[h] š'nūdām* (415, 533; 1142, 18), — *in dāstān-am š mādar š'nūd* »hörte ich von der Mutter« (805, 593), sondern zugleich auch auf Übertragung des Gebrauchs von *-am* in der 1. Sing.; so erklären sich *š'purd-aš bi-Dohhāk taxt ū kulāh* (mit MOHL, Schahn. 34, 202) »er überliess«, — *girift-aš sanān ū kamān ū kamar* — *girān gurs-rā pahlav-i dēvband* »er ergriff Lanze und Bogen und Lasso etc.« (485, 854), — *az ān bazm-gah rafta būd-aš bi-razm* »aus jenem Festsale war er zum Kampfe gegangen« (520, 1448), — *bikušt-aš basē dušmanān bē-š'mār* »er tötete viele Feinde ohne Zahl«, — vgl. dann noch weiter aus dem Schahname (passivisch oder durch Übertragung) 362, 756; 445, 197 (*girift-aš* »er ergriff«), — 377, 974; 528, 85 (*š'purd-aš* »er übertrug«), — 377, 983 (*bi-dād-aš* »er gab«), — 384, 72 (*āmad-aš* »er kam«), — 422, 630 (*bughāšta būd-aš* »er war hinübergegangen«), — 427, 684 (*biy-andāxt-aš* »er warf«), — 446, 217 (*guziḍ-aš* »er wählte aus«), — 447, 236 (*bi-bast-aš* »er band«), — 451, 296 (*kard-aš* »er machte«), — 977, 287 (*kiš nēst* »denn er ist nicht), — 1057, 150 (*har ān-ēš bi-dīd* »alles was er sah«), — 1117 905; 1271, 2522 (*guft-aš* »er sagte«), — 1363, 1777 (*rasīd-aš* »er gelangte«). GEIGER, im Festgruss an R. VON ROTH, »Die Passivconstruction des Präteritums transitiver Verba im Iranischen« S. 2 fasst diese Fälle sämtlich als passivisch, während RÜCKERT, ZDMG. 10, 195 das *-aš* in ihnen als einen Dativus ethicus nahm. Für meine Auffassung auch der Übertragung spricht auch *xuḍaš* »er selbst«, wogegen *xuḍ o* ungewöhnlich ist (vgl. auch TEUFEL, ZDMG. 38, 248). In Fällen wie *burd-aš namāz* (1465, 383) konnte man auch *burd namāz-aš* verstehen, so wirkten hier mancherlei Analogien zusammen. — In Nachahmung des Türkischen erscheint das Encliticon der 1. Pers. Sing. dann

auch bei der Namenbildung, z. B. *Mīram S'iyāh Qazvīnī* (RIEU, Persische Handschr. des Brit. Mus. III, S. 1191; PERTSCH, Berliner Catalog S. 1212), oder kann man direct türkisch *mīrim* sprechen?

Die np. Encliticae *-am -at -aš* stammen von den ap. Encliticis *-mai -ma, -tai -taiy, -šaiy -šim*; die Plurale *-mān -tān -šān* bezw. *-amān -atān -ašān* (nicht *-imān -itān -išan*, wie persische Grammatiker irrthümlich vocalisiren) sind np. bezw. schon mp. Sonderbildungen (an die Singulare ist das Pluralsuffix *-ān* angetreten, vgl. FR. MÜLLER, WZKM. 5, 185)<sup>1</sup>.

Da np. *man* »ich«, — *mā* »wir«, — *tō* »du«, — *šmā* »ihr«, — *ōi* »er« sämtlich alte Genetive sind, so wird dasselbe von *ēšān* »sie« zu gelten haben; da aber ein ap. *\*aišānām* nicht nachweisbar ist, so wird *-ān* analogisch an *\*ēš* (aw. *aēšam*, ai. *ēšām*) angetreten sein (FR. MÜLLER a. a. O.). Die getrennte Schreibung *ē šān* im Qur'āncomm. S. 433 besagt nichts, auch nicht neben *bal. ēš* »dieser«<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> In der Poesie findet man ohne *-a*: *sar-tān* »euer Kopf« (Schahn. 367 Anm. 8, V. 3), — *rag-tān* »ihre Ader« (367, 831), — *dil-tān* »euer Herz« (368, 833) etc. — <sup>2</sup> Contractionen wie *kūt* aus *ku[h] + at*, — *kūš* (AM. 183, 1) aus *ku[h] + āš*, — *tāš* (Schahn. 133, 82) aus *tā + aš*, — *bādāt* (Schahn. MOHIL VI, 6 V. 29) aus *bādā + at*, — *kujāt* aus *kujā + at* (1388, 2260 u. folg.) u. dgl. sind durchaus gebräuchlich. Der Poesie gehören dagegen solche an wie *jāt* (Schahn. 292, 186) aus *\*āy-at* (die Lesung MOHILS vermeidet *jāt*), wie z. B. auch *rūt* = *rōy-at* »dein Gesicht« der Umgangssprache angehört (z. B. in den Lustspielen Mub. Dscha'afar Qaradschadāy's); ebenso Schahn. 1390, 2292 *suxunhāt* »deine Worte«, — *pūs* »sein Fuss« (809, 670), — *zūhāt* »sein Schmuck« (410, 443), — *daryās* »das Meer ihn« (1272, 10), — *badihāt* »deine Übelthaten« (1336, 1254), — *pahlōt* »seine Seite« (431, 759), — *bi-yak sōš* »an seiner einen Seite« (616, 1685; vgl. 1091, 447), — *gēst* »der Welt dir« (1141, 2), — *mōm* »mein Haar« (Faralāvi-Vers bei Asadī s. v. *bašm*); — vgl. beim Verbum *niyāsār dīt* »er hätte dich nicht verletzt« (660, 2437, man könnte leicht ändern *niyāzardiyat*) u. a. m.

## § 64. Pronomen reflexivum.

a) Substantivisch. *xuđ* *xođ* älter *x<sup>o</sup>ad* (AM., auch Firdausi sprach so) »selbst«, phlv. *x<sup>o</sup>at*, ap. vgl. *\*vā-* »selbst«, aw. *x<sup>o</sup>atō* »selbst«, ai. *svātas*; der Plural *xuđhā* ist spät und indisch-persisch (vgl. *māhā* etc. § 63). In Verbindung mit den Personalpronomina bleibt *xuđ* unverändert oder es nimmt noch das entsprechende enclitische Personale an, z. B. *man xuđ* »ich selbst« oder *man xuđ-am*, *mā xuđ* »wir selbst« oder *mā xuđ-amān*.

*x<sup>o</sup>ēštan* »selbst« (wörtl. »eigener Leib«), phlv. noch zwei von einander getrennte Worte; daneben bei Firdausi auch *tan-ī x<sup>o</sup>ad bi kōh-ī s<sup>o</sup>pand afganī* »dich selbst« (Schahn. 234, 1879), — *bi-tanhā tan-ī x<sup>o</sup>ēš* »ganz allein, selbst« (Schahn. 961, 17; 962, 37). Auch *tan* allein kann zur Bezeichnung des reflexiven Verhältnisses dienen, z. B. *tan dādan dar ēzē* »sich zu etwas hergeben« u. dgl.

b) Adjectivisch. *x<sup>o</sup>ēš* »eigen« (dann auch »Verwandter«), phlv. *x<sup>o</sup>ēš*, ap. *\*vaiš<sup>o</sup>ya-* (ANDREAS-BARTHOLOMAE).

*x<sup>o</sup>ēš* und *xuđ* können auch als Possessiva gebraucht werden, doch hat z. B. *kitāb-i xuđam* eine prononcirtere Bedeutung als *kitāb-am*.

## § 65. Pronomen demonstrativum.

»Dieser« *īn*, pāz. *īn*, ai. *ēna-* »ihn etc.«.

»Jener« *ān*, pāz. *ān hān*, phlv. *ān-gūn ān-č*, aw. *ana-* »dieser«, skr. *anā-* »dieser« (nur im Instr. Sing. und Du.; zu dem *ā* von *ān* vgl. § 3, 2, a, ev. ist es auch durch *īn* beeinflusst). Beide Pronomina werden in der älteren Sprache stets streng von einander geschieden.



Plur. *inhā ānhā* bzw. *inān ānān*.

Beide Demonstrativa erscheinen auch in den Pronomina *čun-in čun-ān* »solch« (wie *in* und *ān* ursprünglich im Gebrauch geschieden), — *ān-čun-in ān-čun-ān*, — *ham-čun-in ham-čun-ān*, die auch adverbiale Bedeutung haben, sowie in den Indefiniten *čand-in čand-ān* (§ 68) und den Interjectionen *hān* (*hā ān*) und *hīn* (*hā in?*), — *ināk ināt* (vgl. § 102, 4; 5). — Über *ān* zur Bezeichnung des Possessiv-Genitivs vgl. § 53, B, c.

Reste alter Demonstrativpronomina liegen noch vor in *ē-šān* »sie« (vgl. § 63) *ī-dār* »hier« *ī-drū* (unbelegt) *ī-ōarī* »hier befindlich« *ē-rā* »deshalb« *ēdūn* »so« u. a., phlv. *ē ē-čand ē-tar ē-tūn*, pāz. *ē-rā ē-šān*, ap. *ai-ta* »dieser«, aw. *aē-ša- aē-tať*, ai. *ē-šā- ē-tād*; — ferner in *im-rōz* »heute« *im-sāl* »heute« *im-šab* »heute Nacht« *im-šām* »heute Abend« *im-subh* »heute Morgen« (beide letzteren gelten für schlecht, BLOCHMANN, Prosody S. XII) *im-a* »so« *in-bār* »diesmal«, ap. aw. *ima-* »dieser«, ai. *imā-*, sowie in *ā-ōūn* »so«, phlv. *ā*, bal. *ā* »der, jener« (vgl. meinen Grundriss Nr. 52, S. 13). — Dass das *ē* des sog. unbestimmten Artikels mit dem Pronomen demonstrativum *ē* ursprünglich identisch war, ist schon § 52 bemerkt worden.

#### § 66. Pronomen interrogativum.

»Wer?« *ki[h]* ältere Schreibung *kī* (vgl. *kiyam* »wer bin ich?« [Schahn. 1389, 2280, nicht *kayam*!]) und *kīst* »wer ist?« aus *kē*, pāz. *ke*, bal. *kē kai* n. *šai*, mit *-rā* als *kīrā*, Plur. (selten) *kiyān kīhā*, ap. \**kaya-*, ai. *kaya-* (ap. aw. nur *ka-* »wer?«); vgl. § 5, 3, b.

»Was?« *čī[h]* ältere Schreibung *čī* (AM. 58, 2 v. u., vgl. *čīst* »was ist?«) mit *rā* als *čīrā*, Plur. *čīhā* »was für welche?«, pāz. *čih*, ap. *čiya-karam čiš-čiy*, aw. *čiš čit*; auch in *čūn* (vgl. § 100, 3). Adjectivisch bedeutet *čī[h]* »was für ein?«.

Nach *či* = ap. *avahya* etc. könnte man *ki[h]* *kī kē* auch auf ap. \**kahya* vgl. g.aw. *kahyā*, zurückführen (s. § 42, 7, b, α), dagegen sprechen aber *čī* *čī[h]* und die Idāfe *ī*, die keine Spur eines ursprünglichen *ē* aufweisen und also kaum aus \**čahya* bzw. \**yahya*, vgl. g.aw. *čahyā yehyā*, entstanden sein können.

»Wer? was für ein?« *kuḍām* Plur. *kuḍāmā*, pāz. *kadām*, phlv. *katām*, ai. *katamā-*, auch *kuḍām yak*, *kuḍām yakē*, *kuḍāmē* und adjectivisch *kuḍāmīn*.

»Wie viel?« *čand* (auch »einige«, vgl. § 68).

Bei Rūdhakī findet sich ein Fragewort *zaš* »was?«, das schon Asadī im Lughat-i Furs anführt (danach auch BQ. und FSch.); die folgenden beiden Verse werden überliefert: *zaš az ō pāsux diham andar nihān — zaš bi-pan-dārī miyān-i mardumān* »was soll ich darüber antworten im Geheimen? was, denkst du, öffentlich?« (Metr. Ramal) und *gar kunaḍ dilēr z̄ hāt-i dil su'āl — pēs-i ō ai šāsiq-i šēdā zašī* »wenn der mutige den Zustand des Herzens erforscht, was bist du (dann) vor ihm, o wahnwitziger Verliebter?« Mit pāz. *čiš* (gelegentlich auch phlv. *čiš* statt des gewöhnlichen Ideogramms *maḥ*), an das man zunächst denkt, lässt sich *zaš* nicht vereinigen; wenn auch *ziš* zu lesen wäre, könnte doch *z̄* im Anlaut nicht als *z* erscheinen (nicht einmal das enclitische np. *čī[h]*, vgl. § 67, weist diese Lautverschiebung auf; pāz. *šiš* ist nur eine falsche Umschreibung von *čiš*).

#### § 67. Pronomen relativum.

Np. *ki[h]* älter *kī*, pāz. *ki ke*, phlv. nur *manū* (*mūn*) »welcher, er«, erscheint in den meisten Fällen nicht mehr als eigentliches Pronomen, sondern nur als eine aus dem Interrogativpronomen gebildete Relativpartikel und ist



darum indeclinabel; vgl. den altpersischen Gebrauch des Pron. interrogat. mit folgendem Relativum *t'vam kâ hya* »du, welcher«. Die ältere Poesie verwendet in gleicher Bedeutung auch *kujâ* (wörtl. »wo?«), pāz. *kujâ*. Die Casus werden bei beiden durch hinzutretende Personalpronomina bezeichnet, z. B. *kujâ nām-i ō būd* »dessen Name war« (Schahn. 93, 595). Seiner relativen Bedeutung gemäss muss sich *ki[h]* an ein vorbergehendes, es regierendes Wort anlehnen; bei Demonstrativen ist *ān-k*, *in-k* älter als *ān ki[h]*, *in ki[h]*, hier wie auch in der Verbindung *har ki[h]* »jeder, welcher« darf *rā* direct an *ki[h]* antreten, ein letzter Rest der einstigen Flexionsfähigkeit. Vor anlautendem Vocal wird das Relativum wie auch die Conjunction *ki[h]* mit diesem verschmolzen, z. B. *kandar (ki[h]andar)*, — *kō (ki[h]ō)* etc.

*ēi[h]*<sup>1</sup> »welches, was«, relativisch nur in den Verbindungen *ān-ēi[h]* »das, was«, — *har ēi[h]* »alles, was«, — *har ān-ēi[h]* »alles das, was« (älter *ān-ē*, — *har-ē*, — *har ān-ē*), auch in *bugō tā ēi[h] dārī* »sprich, so lange du etwas hast, weisst« (Schahn. 2, 17), vgl. ap. enclit. *-ēiy*, aw. enclit. *-ēif*, ai. enclit. *-ēid*.

<sup>1</sup> Zu *ēi* »etwas« vgl. § 68 unter *ēu*.

### § 68. Pronomen indefinitum.

»Man« wird im Np. durch die 3. Pers. Plur. oder durch die 2. Sing. des Conditionals ausgedrückt, also »man sagt« *goyānd* oder *tu guftī* (so meist, aber auch *tu gōyī* Schahn. 314, 333). Natürlich können auch indefinite Pronomina verwandt werden, z. B. *ču man kas nabīnād bi-gēlī s'vār* »wie mich sieht man (niemand) in der Welt keinen Reiter« (Schahn. 194, 1172).

*Kas kasī* (\**kasē*) »jemand«, Plur. *kasān* (Vīs 68, 7) *kashā* (Schahn. 1219, 1538) »Leute«, pāz. *kas kasi-ča*, ap. *kaš-ēiy* »irgend wer, jemand«, aw. *kas-ēif* »jemand« *kas-nā*, ai. vgl. *kās*. — Synonym arab. *šaxs šaxsē*.

*Ēē* (Schahn. 4, 59 u. ū.) *hēē* »ein, etwas«, mit Negation (die manchmal auch nicht besonders ausgedrückt wird) »niemand, nichts« z. B. *hēēdān* neben *hēēmadān* »nichts wissend«, pāz. *hēē hēēi*, phlv. (*h*)*ēē*, erst mittelpersische Bildung aus *ēv+ē* (ap. *ēiy*), vgl. § 31; auch in Zusammensetzungen wie *hēē kas*, *hēē yak*, *hēē kuḏām*, *hēē ēiz*. — Über *hēē* als Fragepartikel vgl. § 101, 9.

*Yakē* »irgend ein, irgend einer«.

Älter und heute ungebräuchlich sind *bāstār bēstār* (vgl. § 8, 2; § 55, b, Ende), — *bihmān* (Kisāyī bei Asadī s. v. *angašta*) *bāhamān* »irgend ein«; jetzt sagt man dafür gewöhnlich arab. *fulān*, *fulānī* (\**fulānē*), *fulān kas*.

*Har* »jeder« (substantivisch und adjektivisch), phlv. *har* (meist *har-vīsp*), ap. *har'va-*, aw. *ha'rva-*, ai. *sārva-*; häufig in Verbindungen wie *har kuḏām*, *har dō* »beide« (vgl. *har yakē az Allāhquṭī va Rāi Singh bi-mansab-i hazārī nuvāziš yāftand* »beide, A. und R. S., wurden mit dem Hezārī-Ränge begnadigt«, *har kuḏām az Ašālat Xān va Bahmanyār bi-šināyat-i fīl sarafrāz šud* »jeder von beiden, A. und B., ward durch das Geschenk eines Elefanten geehrt« Bādschāhnāme II, 230, wo diese Construction häufig ist). Das auf *har* folgende Wort kann das *Yā-yi vahdat* annehmen oder nicht, z. B. *har yak* oder *har yakē*. — Auffällig ist *har māhiyān* »alle Monate« (Schahn. 36, 34), doch findet sich bei Firdausī auch *har duvān* »alle beide«.

*Hama* »all, ganz« Plur. *hamagān*, phlv. *hamāk*, pāz. *hamā*, ap. aw. *hama-*, ai. *samā-*; bei AM. 110, 3 v. u. findet man *bi-hama vaqtē* »jeder Zeit«, wie auch die jüd.-pers. Bibelübersetzung construiert (z. B. *hama ūrādarē hama rafiqē* »ein jeder Bruder, ein jeder Freund«, Jer. 9, 3) und auch sonst vorkommt. Selbst nachgesetzt kann *hama* werden, z. B. *s'vārān hama* und endlich kommt es voranstehend mit nachfolgender Idāfe vor. Weiterbildungen

sind *hamagī* (wörtl. »Gesamtheit«) und *hamagīn* »alle« Plur. (mit Verkürzung) *hamginān* (z. B. *mā hamginān* »wir alle« Schahn. 68, 123). Arab. Synonyma sind *jumla*, — *kull*, — *tamām*.

*ham-* »derselbe« in Compositen, z. B. *ham-sāya* »Nachbar« (wörtl. »denselben Schatten habend«), — *ham-xāna* »Hausgenosse«, ap. vgl. *ham-pitar-*, aw. *hama-gaona-*.

*Dīgar dīgar dādīgar* »anderer« (vgl. § 58) Plur. *dīgarān dīgarhā*; — *yakē dīgar* »ein anderer«, *yakdīgar hamdīgar* »einander«. — Ein sonst verloren gegangenes *andar* »anderer«, (skr. *antarā-* »anderer, verschieden von« osset. *āndār* »anderer, Freund«, got. *anþar*, lit. *antras*) in *pīdar-andar* »Stiefvater« etc. (s. meinen Grundriss Nr. 120)<sup>1</sup>. — Arab. Synonymon *yair az* oder mit *Idāfe yair-i*.

*Čand* »einige«, phlv. *čand*, aw. *čvant-* »wie viel?« mit oder ohne *Yā-yi vahdat* am zugehörigen Worte, also *čand rōz*, *čand rōzē*, *rōzē čand*; auch in den Verbindungen *čandān* (*čandānē*) *čandīn čandē* (z. B. *čandē s'pāh* Schahn. 217, 1593, *čandē suxunhā* 386, 109, *čandē rōz* 416, 554, *suxun guft čandē* 1231, 1779 und 592, 1267). Im Sinne von »einige« kommt auch *barxč* (wörtl. »ein Teil«, statt *bahrč*, vgl. § 42, 3; 4, a) vor. — Arab. Synonymon *ba'dī (az)*.

*Čiz* »etwas«, ap. *čiščiy* »etwas« (SALEMANN, Mittelpers. Studien S. 241); daneben *čī* »etwas« (Sa'dī Gul. 29 Z. 17, SPRENGER), s. *čī/h* § 67.

Veraltet ist *and* »einige, etwas« (dann auch »soviel«), z. B. *haftād u and* »einige 70« d. i. »70—79« (Schahn. Calc. 1455, 1), phlv. *and* »so, so viel« — davon das Deminutiv *andak* »klein«, phlv. *andak*.

<sup>1</sup> Dieses meinte ASCOLI KZ.<sup>1</sup> 12, 320 mit »ēndera«.

## E. DAS VERBUM.

### § 69. Vorbemerkungen.

Monographien über das neupersische Verbum: GILCHRIST, A new Theory and Prospectus of the Persian Verbs, Calcutta 1801 (mir unbekannt); — RAPP, Der Verbal-Organismus der indisch-europäischen Sprachen, I. Band S. 55 ff. »Neupersisches Verbum« (1859); — A. BARR, Über den Organismus des persischen Verbums, Wien 1860; — SPIEGEL, Der Organismus des neupersischen Verbums, KUHN und SCHLEICHERS Beiträge II, 464 ff. (1861); — FR. MÜLLER, Die Conjugation des neupersischen Verbums sprachvergleichend dargestellt, SWAW. Band XLIV S. 220 ff. (1864); — DERS., Bemerkungen über die schwache Verbalflexion des neupersischen Verbums, SWAW. Band LXXVII S. 359 ff. (1874); — VULLERS, Verborum linguae persicae radices als Supplementum zum Lexicon persico-latinum, 1867.

Das Neupersische besitzt als flexivische Bildungen nur das Präsens, Präteritum, den Conjunctiv und Imperativ; die Bezeichnung der übrigen Tempora und Modi sowie der Genera verbi wird durch Verbindung der erstgenannten mit Partikeln oder vermittelt periphrastischer Umschreibungen bewirkt. Von den flexivischen Formationen sind altererbt: das Präsens, der Conjunctiv und der Imperativ; das Präteritum ist eine neupersische Sonderbildung (vgl. § 88, a). Ausser nach den Präsensklassen lassen sich die np. Verben nach den Gesichtspunkten ordnen, unter denen ihre Wurzeln lautliche Veränderungen im Infinitiv oder Präsens erleiden.

Das neupersische Verbum hat schon eine ganze Reihe von Bearbeitungen hervorgerufen (ausser den oben genannten Monographien auch in den meisten Grammatiken), aber doch ist das in Frage kommende Material nicht erschöpfend zusammengebracht. Ich habe sogar noch eine Anzahl

»unregelmässiger« Verba gefunden, die bisher ganz übersehen worden sind und werde dabei gewiss noch andere verkannt haben.

### I. Die Präsensklassen.

Aus den verschiedenen altarischen Präsensklassen haben sich im Neupersischen von den folgenden Spuren erhalten, und zwar sämtlich in thematischer Gestalt:

1. § 70. Die Wurzel erscheint mit angefügtem unbetonten thematischen Vocal.
2. § 71. Die Wurzel mit angefügtem betonten thematischen Vocal.
3. § 72. Reduplicirende Präsensstämme.
4. § 73. Nasalpräsentien:
  - A. mit *nā*,
  - B. mit infigirtem *n*,
  - C. mit affigirtem ar. *\*-ana-*,
  - D. mit *nō/nu*.
5. § 74. Inchoativa.
6. § 75. Präsensstämme mit *y*:
  - A. IV. ind. Classe oder Passiva,
  - B. Causativa,
  - C. Denominativa.
7. § 76. Vereinigung zweier verschiedener Stämme.

### II. Classification nach den lautlichen Veränderungen der Wurzeln.

1. § 77. Wurzeln auf urspr. Palatale bzw. Velare:
  - A. Präsens auf *-s*: a) idg. *\*g<sub>1</sub>* *\*g<sub>1</sub>h*; b) idg. *\*g<sub>2</sub>* *\*g<sub>2</sub>h*; c) idg. *\*k<sub>2</sub>*.
  - B. Präsens auf andere Laute ausgehend.
2. § 78. Wurzeln auf Labiale.
3. § 79. Wurzeln auf Dentale.
4. § 80. Wurzeln auf Spiranten.
5. § 81. Wurzeln auf *r* mit *st* im Infinitiv und Part. Präter.
6. § 82. Infinitive auf *-istan*, *-astan*.

#### I. DIE PRÄSENSKLASSEN.

##### § 70. Die Wurzel mit angefügtem unbetonten thematischen Vocal als Präsensstamm.

Sie erscheint in mittlerer Form, z. B. *rōy-a-ō* »wächst«, aw. *raoō-a-hē*, ai. *rōdh-a-ti*, — np. *bar-a-ō* »trägt«, aw. *bar-a<sup>i</sup>-ti*, ai. *bhār-a-ti*.

Diese Präsensklasse musste im Neupersischen mit der causativen in den *i*- und *u*-Wurzeln zusammenfallen, indem ap. *\*raudatiy* ebenso wie *\*raudayatiy*, letzteres durch die im Np. sehr beliebte Kürzung langer Vocale aus *\*rōyēō*, beide np. *rōyāō* ergaben. Wahrscheinlich haben wir die np. Verben dieser Kategorie sämtlich der causativen Präsensklasse zuzurechnen, die im Altpersischen schliesslich weit um sich gegriffen hat, da eine sehr beträchtliche Anzahl np. Wurzeln causative Stammformen aufweisen.

Ausser np. *am* »ich bin« sind im Np. sämtliche Verba in die thematische Flexion übergeführt worden, vgl. np. *āyāō* »kommt«, ap. *ā* + *\*ay-atiy*, — *pāyāō* »schützt«, ap. *\*pāy-atiy*, — *zanāō* »schlägt«, ap. *\*jan-atiy* gegen die erhaltenen *aitiy* und *pātuv*, bzw. aw. *ja<sup>i</sup>nti*, ai. *hānti*, vgl. aber schon ap. *pāy-a(h)\*va* »schütze« und aw. *jan-a<sup>i</sup>-ti*.

## § 71. Die Wurzel mit angefügtem betonten thematischen Vocal.

Die Wurzel erscheint in schwacher Form (indische 6. Klasse)<sup>1</sup>, z. B. in np. *riy-a-δ* »kackt«, skr. *riy-ā-ti* »lässt laufen, lässt los« (allerdings nur Dhātup.) — nach § 4, 4 könnte in *riy-a-δ* auch eine Verkürzung aus *\*riy-a-δ* vorliegen, also ai. *rī-ya-tē* zu vergleichen sein, dann also zu § 75, A — Inf. *rī-δan*, vgl. ai. *rī-ti*;

np. *hil-a-δ* »lässt, entlässt«, pāz. *hēl-e-d* (zu dem *e* vgl. § 8, Anm.), aw. *\*hōr-a-ti* »lässt« (vgl. *hōr-ēnti*), ai. *srj-ā-ti* »entlässt«, Inf. *hištan* (statt *\*haštan* nach dem Part. Prät. *hišta*, vgl. phlv. *h(i)štak* »Schnitzel«, vd. 17, 11 Gl., ap. *\*hršta*, ai. *srjā*, vgl. § 39, 3, c);

np. *ōft-a-δ* *uft-a-δ* *fīt-a-δ* »fällt«, phlv. *ōft-ē-t* *ōft-a-d*, ap. *\*ava-ft-ā-tiy*, gr. ἐπτόμην (BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 124, 7; HÜBSCHMANN, Persische Studien S. 16); Inf. *ō-ftā-δan* *u-ftā-δan* aber nach dem Muster *ē-stā-δan*;

vgl. phlv. *druž-ē-t* »belügt, betrügt« (vd. 4, 36), pāz. *druž-e-d*, aw. *druj-ā-ti* *druž-ā-ti* »betrügt«, (ap. *ad\*rujīya* »log« zur 4. ind. Classe) — das pāz. *ū* hat keinen Wert, wenn der Vocal lang war, so kann er nur *ō* gelautet haben, und phlv. *drōž-ē-t* wäre dann = ap. *\*d\*rauḡayatiy* zu setzen.

In diese Klasse gehören vielleicht noch np. *gu-sil-a-δ* »zerbricht«, ap. *\*vi-srd-ātiy* (vgl. § 79), — *ā-murz-a-δ* »verzeiht«, ap. (med.) *\*ā-mrz-ātiy* (vgl. § 77, A, a) und wenn die Vocalisation *rih-a-δ* (bei AM. 183, 1) älter als die gewöhnliche *rah-a-δ* »entkommt« ist, möglicherweise auch dieses (s. § 80).

<sup>1</sup> Zur 6. indischen Classe vgl. jetzt LEUMANN, Actes du dixième congrès international des orientalistes, II. Partie Section I bis S. 41 flg.

## § 72. Reduplicirende Präsensstämme.

Die Wurzel erscheint in schwacher Form.

Np. *ē-sta-δ* »steht«, ap. *\*adi + (h)i-šta-taiy* (vgl. *a-(h)i-šta-ta* »erstand«), aw. *hi-šta-ti*, ai. *tī-ṣṭha-ti*, dazu *fir-i-šta-δ* »sendet« aus *\*fir-ē-sta-δ*, ap. *\*fra + adi + (h)i-šta-taiy*, ai. vgl. *pra + Vsthā* Causativ »entsenden«; in *par-st-īdan* »verehere« Denominativ von *par-st* »Verehere«, ap. wohl Nom. Sing. *\*pari-št-ā*, vgl. phlv. *\*rē-št-ār*, aw. *raḡaē-št-ār* etc. erscheint die Wurzel in schwächster Form;

*dī-ha-δ* »setzt«, ar. *\*da-dhā-ti* (aw. *da-ḡā-ti*, ap. *a-da-dā*, ai. *dā-dhā-ti*) gegen älteres *da-ha-δ* (AM. 7, 2 und 8); das *i* ist vielleicht von *Vdā* »geben« bezogen, deren 2. Sing. Impt. *\*dadā* (mit Übergang in die thematische Flexion) *\*day dē dī* gab (vgl. die Rūdhakī-Formen § 8, 4, a), also *\*dadātiy*, np. *\*dayaḡ* *\*diyaḡ*, vgl. mās. (Emīr Pāzev. 31 d) *diyam* »ich gebe«. Wegen der Rūdhakī'schen Imperative kann man *dīhaḡ* »gibt« nicht aus *\*dadātiy* ableiten; ich nehme daher eine Vermischung von *dahaḡ* und *\*diyaḡ* zu gemeinsamem *dīhaḡ*<sup>2</sup> an, begünstigt durch die eintretende Schreibung von ursprünglichem oder älterem *dī*, — *kī*, — *čī*, — *\*zī* als *dih*, — *kih*, — *čih*, — *zih* (s. § 42, 8, b). — *Ni-ha-δ* »setzt« aus *\*ni-ha-ha-δ*, daneben *na-hī* (AM. 65, 10) d. i. *\*ni-ha-hī*?, ai. *nī-da-dhā-ti*, aw. vgl. *nī-da-dā-t* (s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 103) oder wohl eher eine Analogiebildung zu *nīhādan* nach *ēstāδ*: *ēstādan*.

<sup>2</sup> Die Infinitive *ē-stā-δan* *fir-i-šta-δan* *dā-δan* *nī-hā-δan* sind regulär.

Nicht etwa gehört hierher das dialectische *vōž-ōn* (Kāschān) etc. »ich spreche«, da dieses nicht eine reduplicirte Präsensform ap. *\*vauč-ā-miy* (vgl. aw. redupl. Aorist *vaoč-a-t*, ai. *ā-vōč-a-t* mit Aoristpräsens *vōč-ati*) voraussetzt, sondern schriftpersisch *\*vāz-a-m* sein würde (vgl. § 83).

<sup>1</sup> Vgl. § 8, 4, b. Die Erklärung von np. *ēstāδ* aus ap. *\*āštataiy* ist doch nur ein Nothbehelf (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 14). — <sup>2</sup> Statt *\*dīhāḡ* etc. nach Analogie der übrigen 3. Sing. Präs., *-āḡ* ist im Np. nur Coniunctivendung.



## § 73. Die Nasalpräsentien.

A. Mit *nā*.

Np. *ā-f<sup>r</sup>ri-na-ð* »schafft«, aw. *ā-f<sup>r</sup>i-nā-mi* »preise«, ai. *prī-nā-ti*; das Verbum *nafrīdan* »verfluchen« (Schahn. 584, 1118; 1335, 1227; Vis u Rāmīn 54, 3 v. u.) hat wohl kein Präsens, *āf<sup>r</sup>ri* »Lob«, *nafrīn* »Fluch« (die Aussprache *nif<sup>r</sup>ri* *nif<sup>r</sup>ri* *nafrīdan* ist gewiss falsch) — nach aw. *f<sup>r</sup>i-n-a<sup>i</sup>-ti* und Formen wie ai. *prī-n-a<sup>i</sup>-ti* *m<sup>r</sup>-n-a<sup>i</sup>-ti* neben *pr-nā-ti* *m<sup>r</sup>-nā-ti* könnte man für np. *ā-f<sup>r</sup>ri-n-a-ð* bereits ap. \**ā-f<sup>r</sup>i-n-a-tiy* nicht \**ā-f<sup>r</sup>i-nā-tiy* annehmen; dasselbe wird für die folgenden Fälle gelten, sicher jedenfalls für den ersten —

*bī-na-ð* (bezw. *bī-n-a-ð*) »sieht«, phlv. *vē-na-m*, ap. *a-vai-na* »sah«, aw. *vaē-na<sup>i</sup>-ti*, ai. *vē-na-ti* »ersieht«;

*dā-na-ð* (bezw. *dā-n-a-ð*) »weiss«, ap. 3. Sing. Impf. *a-dā-nā*, aw. *zā-nə-nti* »sie wissen«, ai. *jā-nā-ti*;

*s<sup>t</sup>ā-na-ð* (bezw. *s<sup>t</sup>ā-n-a-ð*) »nimmt weg«, ap. \**s<sup>t</sup>ā-nā-tiy*, vgl. ai. *√s<sup>t</sup>ā-* »stehlen« in den Ableitungen *s<sup>t</sup>āyāt* »verstohlen« *s<sup>t</sup>āyū-* (neben *tāyū-*) »Dieb« *s<sup>t</sup>ēnd-* »Dieb« *s<sup>t</sup>ēya-* »Diebstahl«; Inf. *s<sup>t</sup>ā-ðan* oder meist *s<sup>t</sup>ā-ðan*;

*s<sup>k</sup>ā-na-ð* (bezw. *s<sup>k</sup>ā-n-a-ð*) »zerbricht«, ap. \**s<sup>k</sup>ad-nā-tiy* \**s<sup>k</sup>a-nā-tiy*,<sup>2</sup> aw. vgl. *s<sup>c</sup>ind-ayēti*;

*ni-s<sup>i</sup>-na-ð* (bezw. *ni-s<sup>i</sup>-n-a-ð*) »sitzt«, phlv. *ni-s<sup>i</sup>-nēt*. Wie die ap. Form anzusetzen ist, ist unsicher. Das np. *i* würde sich am Leichtesten aus ap. \**nišindnātiy* erklären lassen<sup>3</sup>, wobei aber bal. *nindag* n. *ninday* aus \**nišindag* \**nišindag*<sup>4</sup> und ferner ksl. *sēdā*, apr. *sindāts*, die auch den Nasal aufweisen, unberücksichtigt bleiben; andererseits erklärt BARTHOLOMAE'S Ansatz eines ap. \**nišindnātiy* (wie ap. \**s<sup>k</sup>andnātiy* für np. *s<sup>k</sup>ānað*)<sup>5</sup> das *i* von *nišinað* nicht. — Np. *nišānað* »lässt sich setzen« Inf. *nišāstan* (analogisch auch *nišāxtan*, aber nach welchem Muster? vgl. *gusāxtan* neben *gusistan*, *s<sup>n</sup>āxtan* neben *s<sup>n</sup>āsiðan*) ist eine junge, erst neupersische Bildung. — Wenn *nišēm* »Nest« *nišēman* (so mit *ē* überliefert), skr. Lw. *nišīmana-* zur *√sad-* »sitzen« gehört,<sup>6</sup> wofür phlv. *n(i)sēm* »Podex« (»Gesäss«), AV. 19, 2 sprechen könnte, so wäre wohl als np. Grundform \**ni-s<sup>i</sup>-na-ð* anzunehmen (noch mit Übergang in eine *y*-Classe?); aber vielleicht gehört es zur aw. *√say-*, ai. *kṣay-* »wohnen, ruhen« vgl. ai. *kṣēma-* Aufenthalt, Rast<sup>7</sup>.

Mp. *zi-n-itan* »wegnehmen« *zi-n-ūtār* (ZPGL) ist medische Form (vgl. aw. *zi-nā-ŋ*) gegen ap. *a-di-nā* »nahm weg«, ai. *ji-nā-ti* »überwältigt«.

Np. *bur-ra-ð* (bezw. *bur-r-a-ð*) »schneidet«, phlv. *bur-(r)ēnd* »sie schneiden« (vd. 7, 32), ap. \**br-nā-tiy* gegen aw. *pa<sup>r</sup>i-brī-nə-nti*, ai. *bhrī-nā-ti*;

*dar-ra-ð* (bezw. *dar-r-a-ð*) »zerreisst«, phlv. *dar-(r)ēt* (vd. 2, 33 Gl.), ap. \**dr-nā-tiy*, skr. *dr-ñi-yāt* (Śat-Br.) »spalten« — *dar-ra-ð* statt \**dir-ra-ð* hat sein *a* vom Infinitiv (FSch. hat *dirrānāðan*, vgl. Schahn. 1125, 1068, und *dirīðan*, aber seine Vocalisirung ist nicht massgebend);

*xar-ra-ð* (bezw. *xar-r-a-ð*) »kauft« (vgl. Schahn. 177, 866; 1119, 936), ap. \**xr-nā-tiy* gegen ai. *krī-nā-ti* — np. *xar-ra-ð* statt \**xir-ra-ð* wie *dar-ra-ð* oben.

Die Infinitive der drei letzten Verba haben regulär ein einfaches *r*, da sie aus der Wurzel, nicht aus dem Präsensstamme, gebildet sind, also *burīðan* (Schahn. 449, 265), *xarīðan* (gewöhnlich), *darīðan*, analogisch erscheinen dann auch *burriðan* etc.; das Gleiche gilt vom Part. Prät. Neben *x<sup>r</sup>riðā* *x<sup>r</sup>riðan* (FSch.),<sup>8</sup> ap. \**xrīta-* \**xrītanaiy* sind *xarīðā* *xarīðan* eingetreten, ebenso *b<sup>r</sup>riðā* *b<sup>r</sup>riðan* statt \**b<sup>r</sup>riðā* \**b<sup>r</sup>riðan*, ap. \**brīta-* \**brītanaiy*. Nach dem einfachen *r* der Infinitive sind endlich *burað* *darað* *xarað* gebildet. Vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 28, 56, 62.

Die ai. *krī-nā-ti* entsprechende Form findet sich dialektisch im Kāsch. Impt. *ba-rī-n* aus \**ba-hrī-n* *ba-xrī-n* (wie auch vorkommt) — dahin auch *xarī-*

-na-δ, das SALEMANN-SHUKOVSKI S. 53 mit Unrecht gegen *xar(r)aδ* bevorzugen, jüd.-pers. *xarīn-išn* (STADES alttestam. Zeitschr. XVI S. 233), ebenda *darīn-išn* und ebenso np. *brī-n* »Schnitte«, phlv. *brī-n*. Dialektisch findet sich *rn* erhalten in Kāsch. *būrn-ān* »schneiden« etc.; überhaupt ist hier die 9. indische Classe häufig vertreten, vgl. FR. MÜLLER, SWAW. 45, 283 (auch jüd.-pers. *fer-mū-n-um* »ich befehle« gegen np. *far-mā-y-am* und sogar *-numūn* »zeigend« in *rah-numūn* »wegweisend«, Schahn. 401, 333 u. ö., neben *-numāi*).

In diese Classe gehört auch jüd.-pers. *rū-dan* »ausraufen« Part. Präs. *rūn-ā* Abstr. *rūn-išn* (STADES alttest. Zeitschr. XVI S. 236 Anm. 1) bal. (Nr. 321) *run-ay* »Korn schneiden, erndten«, skr. *√lav- lu-nā-ti* (Brāhm.) — doch auch *lu-nō-ti* — »schneiden«.

BARTHOLOMAE will, Vorgeschichte § 132, das im Altiranischen nicht vorkommende ai. *nī* (*vr-nī-tē* etc.) in den Infinitiven *dārīōan burīōan* finden, wobei er für das *nī* hier auf *sunūōan* verweist. Aber *sunūōan* ist keine alte Form, sein *n* ist erst im Mittelpersischen aus dem Präsens eingedrungen, kann also kein Analogon für ein ap. *\*brūtanaiy* bilden. Auch in seiner Gleichsetzung von np. *dā-nī-m dā-nī-ō* (nach ihm gleichberechtigt neben *dānēō*) mit ai. *jā-nī-mā jā-nī-tā* kann ich ihm nicht folgen, ebensowenig wie in der des *i* in den np. Infinitiven auf *-īōan* mit dem *i* in ai. *ās-i-t* etc. (ebenda § 143).

Np. *purāō* »füllt an« Inf. *purīōan* würde (aus *\*purro*) zu aw. *par-nā* »erfülle«, ai. *pr-nāti* passen, der Vers Sa'dī's, aus dem zuerst FDsch. das Verbum entnommen hat, scheint aber anders aufzufassen zu sein (vgl. GRAF Bostān 266, 349), und selbst wenn die Lesung von FDsch. richtig wäre, würde *purīōan* eher Denominativum von *pur* »voll« sein (vgl. ahd. *folōm* »ich fülle« zu *fol* got. *full-s*, BRUGMANN, Grundr. II S. 974 Anm. 1).

<sup>1</sup> HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 74 denkt an eine *√stan-*. — <sup>2</sup> HÜBSCHMANN, ZDMG. 38, 424/5. Vgl. aw. *buna-* = ai. *budhnā-*, aw. *sanat* zu *√sad-*, GELDNER, KZ. 27, 241 flg. — <sup>3</sup> HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 101; vgl. aber auch oben § 7, 2 Anm. 1. — <sup>4</sup> BARTHOLOMAE Studien II, 98. — <sup>5</sup> a. a. O. S. 97. — <sup>6</sup> HORN, Grundriss Nr. 1034 bis, FR. MÜLLER, WZKM. 6, 190, MANN, ZDMG. 47, 706. — <sup>7</sup> HORN, KZ. 33, 435. — <sup>8</sup> In der alten Gothaer persischen Handschrift Nr. 40 ist Fol. 3 Z. 5 und Fol. 3<sup>r</sup> Z. 3 v. u. *li-xir* »kauf« und Fol. 10<sup>r</sup> Z. 4 *bi-dir* »zerreisse« vocalisirt.

#### B. Infigirung des Nasals *n*.

Die Wurzel erscheint bei *i*- und *u*-Haltigkeit in der schwachen Stammform, sonst in der mittleren.

*sunb-a-δ* »durchbohrt« Inf. *suf-tan* (mit regulärem Ausfall des Nasals), ap. *\*sunb-atiy* oder *\*sunp-atiy*<sup>1</sup>;

*pa-/pi-sanj-a-δ* (für *\*pašinjaō*) »besprengt, spritzt hin« (Inf. nur *pa-/pišanjīōan*, Neubildung), phlv. *pa-š(i)nč-ēt* vgl. *ā-š(i)nč-ēt*, aw. *pa'ti* (bezw. *ā*) + *hinc-a'ti*, ai. *√sēc- sinč-āti* — das *s* ist im Satzsandhi entstanden;

*ni-hunb-a-δ* »verbirgt« Inf. *ni-huf-tan*, phlv. *n(i)humb-ē-t* (vd. 3, 62) *n(i)huf-tan*, Etymologie unsicher<sup>2</sup> — im Phlv. kommt öfter auch das Simplex *humbēt* vor (z. B. vd. 6, 9 Gl., *frāč humbēt* Nirang. S. 165, Z. 7/8);

*rand-a-δ* »schabt, kratzt, glättet« Inf. *rand-īōan*, phlv. *rand-ītan*, bal. *rand-ay* »kämmen« gegen ai. *rād-ati* »kratzt, ritzt«, bal. *raδ-ag* Part. Prät. *ras'a*, lat. *rād-it ral-lum ras-trum*. Der reguläre Infinitiv *\*rastan*<sup>3</sup> ist durch *randīōan* ersetzt, wie auch *sunb-īōan* (neben *suf-tan*) *nihunb-īōan* (neben *nihuf-tan*) erscheinen, vgl. auch *pa-/pišanj-īōan* oben.

Dann kommen noch eine Reihe von Haus aus nasalhaltiger Wurzeln vor, welche den Nasal im Infinitiv-Part. Prät. einbüßen. Sie gehören eigentlich nicht hierher, ich erwähne nur die folgenden:

*hanj-a-δ* »zieht, zieht heraus« (Sanāyī-Vers im FSch.), vgl. *ā-hanj-a-δ* »zieht, zieht heraus« (AM.; vgl. *ā-hang* »Plan, Absicht«), phlv. *ā-hanj-ēnd* (vl. 19, 94) »sie ziehen hin«, vgl. jüd.-pers. *tanj-a-d* »zieht zu-

sammen, zieht« (d. i. »trinkt«), aw. *√danj- danj-ayēnti* »ziehen, spannen«, oss. t. *tīnj-in* d. *itīnj-un*, bal. *taj-ēnag*<sup>1</sup>; der nasallöse Infinitiv *\*ā-hax-tan* kommt nicht vor (vielleicht in *āx-tan*, das aus *ā-hax-tan* wie *ā-hix-tan* entstanden sein kann, vgl. § 42, 7, b, α), wohl aber *far-hax-tan* »unterrichten, erziehen« (Präs. *far-hanj-a-δ* Schahn. 406, Anm. 2, V. 4, Calc.; vgl. *farhang* »Bildung etc.«, phlv. *frahang*), phlv. *fra-hāx-tan fra-hax-tan* falsch *fra-sāx-tan* (AV.) statt *frah\** (die *ā* sind vielleicht nur graphisch, vgl. § 3, 2, a), np. *bar-hax-tan bar-hanj-a-δ*<sup>2</sup> (*par u bāl* »die Schwingen regt«, Bū Schukūr-Vers bei Asadī) neben np. *-hēxtan -hixtan* (s. § 77, A, c); auf einen Inf. *ā-hāx-tan* deuten die unbelegten *ā-hāx-tān ā-hāx-tā*, vgl. *āz-aδ* zu *āx-tan* (§ 77, A, c);

*sanj-a-δ* »wiegt«, Inf. *sax-tan*, Part. Prät. *sax-ta*, phlv. *sanj-ēt sax-tan* (PPGl.), vgl. gebr. *sāt-mūn* (d. i. *\*saxt-mūn*), Kāsch. *ōr-sa-tēn ōr-sat-mūn ver-sēt* (d. i. immer *\*saxt-*);

*alfanj-a-δ* »erwirbt, sammelt«, Inf. *alfax-tan alfāx-tan* auch *alfaydan*; neben den regelmässigen Infinitiven ohne Nasal finden sich auch secundär *āhanjōan*, — *sanjōan*, — *alfanjōan*.

Im Pahlavi gab es noch *mar<sup>n</sup>č-īnītan* »töten, vernichten«, aw. *√marč- mār<sup>n</sup>č-a-tē* »sie zerstören«, eine irreguläre Bildung.

Von solchen Nasalpräsentien sind dann häufig Substantiva oder Adjectiva abgeleitet, die das infigirte *n* ebenfalls aufweisen, z. B. *āhang* »Plan, Absicht«, — *farhang* »Wissen«, phlv. *frahang*, arm. Lw. *hrahang*, — *āvēng āvingān* »hängend« (vgl. osset. d. *awinjūn* t. *avinjūn* »hängen«); daneben findet sich solches auch in einzelnen Worten, z. B. *palang* »Leopard« (skr. *pydāku-* »Tiger, Panther«), — *turunj* »Citrone« neben *utruj* (AM. 9), — *bājang* »Fenster« neben *bāja*, — *šarfāng* (unbelegt) neben *šarfāk* »Geräusch von Fusstritten«, — gebr. *mājeng* »Augenwimpern«, vgl. kurd. *mižānk*, Sivend *mōžink* neben np. *miža muža*, — *farsang* »Parasange«, phlv. *frasang*, ap. *παρασάγγης* (Herodot) neben Lww. arab. *farsax*, arm. *hrasax xrasax*, syr. *hrasaxā*. — In den Wörterbüchern werden viele derartige Formen angeführt, doch beruhen manche derselben nur auf Verschreibungen oder sind unsicher, z. B. *ākanj* neben *ākaf* »Haken«, — *kilanj* neben *kilf kalē* »Schmutz, Hochmut«, — *gōlānj* neben *gōlāj* »eine Art Zuckerwerk«, — *talānj* neben *talāj* u. a. m. Eine Sammlung des Materials wäre sehr erwünscht; man vgl. dazu Fälle wie gr. *λύγξ* neben ahd. *luhs*, lit. *lūsyzs*, apreuss. *luysis*, wohl auch gr. *ἔγγελος* »Aal« neben *ἔγχις* »Schlange«, — lat. *mēnsēm*, gr. lesb. *μῆννος*, np. *māng*, gebr. *mām*, kauk.-bergj. *meng*, kurd. *māng* neben ap. *māh-*, ai. *mās- māsā-* etc., — kurd. *tānj* (Lw.) »Krone« gegen np. *tāj* etc.

<sup>1</sup> Zu ap. *nō np* vgl. § 23, 2. — <sup>2</sup> HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 103 und FR. MÜLLER aus *\*ni+√daub-*. — <sup>3</sup> HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 67 sieht *randōan* als Denominativum von *rand randa* »Schabemesser, Hobel«, afgh. Lw. *randa* »Hobel« an. — <sup>4</sup> HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 10, Anm. 3. Ap. *frāha(u)jam* etwa »ich schleppte, zog sie (in die Festung)«? — anders FOY, KZ. 35, 39 f. Vgl. auch aw. *anahaxta-* »ohne Wissen, Erlaubnis« (statt *\*anāhaxta-*), *ahaxta-* »mit Erlaubnis« (statt *\*ahaxta-*) DARMESTER, Trad. III, S. 82, § 6. — <sup>5</sup> Falsch zum secundären Inf. *-ōan* gestellt.

C. Affigirtes ar. *\*-ana-* (idg. *\*-nho-* etc.).

Diese Classe erscheint wohl im Np. als *-ān-* in den Causativen, z. B. *gard-ān-a-δ* »wendet, macht wenden«, ap. *\*vart-ana-tiy*, vgl. aw. *pōš-ana-ti*, ai. *iṣ-ana-t* etc.

Statt *\*gard-ana-a-δ* trat secundär(?) *gard-ān-a-δ* ein, wie in gr. *κράνω* *ikrānw*, die wohl auch bei BRUGMANN, Grundriss II, § 652 vgl. § 596, 3 S. 970 noch nicht zweifellos sicher erklärt worden sind; THURNEISEN erwähnt beide nicht in seinem die griechischen Verba auf *-ανω* als griechische Neubildungen (?) hinstellenden Aufsätze IF. IV, 78 f.<sup>1</sup> Im Pahlavi lautet die Causativendung



-inītan (\*ēnītan?, vgl. bal. -ēnag), z. B. *mar<sup>n</sup>nīnītan* (übersetzt aw. *mar<sup>n</sup>nēdānīš* vd. 8, 21 [62], vgl. BARTHOLOMAE, Ar. Forsch. II, 94/5); dieselbe ist eine mp. Sonderbildung (*tāčānītan* und *vārānītan* im Bund. sind wohl nur durch die Abschreiber eingesetzt, gegen *tāčīnītan* und *vārīnītan* des Phlv.-Vend; dasselbe wird für die sonstigen vereinzelt vorkommenden Formen auf -ānītan statt -inītan im Phlv. gelten).

Gegen die obige Erklärung der np. Causativa könnte allerdings eingewandt werden, dass, da der Infinitiv das Affix -ān auch enthält, man von *gardān* (Part. Praes.?) ausgehen müsse. Aber vielleicht liegt hier in den Infinitiven ebenso eine np. Sonderbildung vor, wie bei denen der Inchoativa auf -s-īōan (§ 74).

1 DELBRÜCK, Vergl. Syntax II, 57 stimmt THURNEYSEN bei.

#### D. Mit -nō/-nu.

Die Wurzel erscheint in schwacher Form.

Np. *ku-n-a-ō* »macht«, pāz. *ku-n-om*, phlv. *ku-n-(i)šn*, ap. *ku-nav-āhy*<sup>1</sup>, aw. *kar<sup>n</sup>-naō<sup>1</sup>-ti*, ai. *kr-nō<sup>1</sup>-ti*;

*čī-n-a-ō* »sammelt; schneidet«, phlv. *čī-n-ēt* »sammelt«, ai. *či-nō<sup>1</sup>-ti*, — vgl. *gu-čī-n-a-ō* »sucht aus«, phlv. *v(i)-čī-n-ēt*, aw. *vi-či-nōi<sup>1</sup>-t*, — *an-čī-n-a-ō* »zerschneidet« [phlv. (*h*)*anč-ītan* »zusammenkrümmen«, vgl. np. *čī-n* »Falte« *dām bās čī-n-a-ō* »faltet das Netz zusammen«, aw. ai. *hqm* bezw. *sam* + *√čay* »zusammenlegen, ansammeln«], der Bedeutungsübergang ist »sammeln — ernten — schneiden«<sup>2</sup>. Ob auch *ā-čī-n-a-ō* *ā-šī-n-a-ō* *ā-čī-n-a-ō*, die PLATTS Grammar § 80 mit der Bedeutung »näht« anführt (ich finde in den Wörterbüchern keine Belege für diese Präsensstämme, wohl aber *āj* [unter *ājastan*] *āzan āzan* bei VULLERS), dazu die Infinitive *āzīōan āzīōan ājīōan*, zu *√čay* gehören, ist sehr zweifelhaft; vgl. *āzāōa* »gefärbt« (Schahn. 184, 998), »bestickt« (98, 684), kaum urspr. »bedeckt«, vgl. skr. *āčīta* »bedeckt, beladen«, *āzāōa* »gequält« (93, 579), die wohl zu *zāōan* gehören, vgl. *āzāōan* »durchbohren (904, Anm. 8, V. 3) *āzāōa* »durchbohrte« (Schākir Buchārī bei Asadī s. v. *sōk* »Granne«) — *s* und *š* wechseln hier in den Handschriften (FSch. konstruiert ein falsches *šāōan* »durchbohren« s. v.).

*ta-n-a-ō* »dreht, spinnt«, aw. *ta-nu-ya*, ai. *ta-nō<sup>1</sup>-ti*, gr. *τά-νν-ται*;

*šī-nav-a-ō* *š<sup>n</sup>-nav-a-ō* »hört«, phlv. *ā-š<sup>n</sup>-nav-ēt*, aw. *s<sup>n</sup>-ru-naō<sup>1</sup>-ti*, ai. *šy-nō<sup>1</sup>-ti*, trotz der lautlichen Schwierigkeiten<sup>3</sup> ist die Zusammenstellung doch wohl unerlässlich.

*gir-av-a-ō* »glaubt«, phlv. *vr-av-ēt* (belegt?) *vr-av-ītan* (vgl. WEST, AVGl.) *vr-av-išn* *vr-av-išnū* (PV., Mēn., AV.) neben *gr-av-išn* (AV.) — pāz. *garōō* *garōōdan* verstehe ich weder aus den ap. noch np. Verhältnissen<sup>4</sup> — ap. *vr-nav-ātaiy* »er möge glauben« *vr-nav-atām*; eigentlich wäre im Mp. *\*vr-nav-ēt*, im Np. *\*gur-rav-a-ō* zu erwarten (*giravaō* unter Anlehnung an *g<sup>r</sup>rau* »Pfand«?), die Zugehörigkeit zur -nō/nu-Classe ist daher doch nicht sicher<sup>5</sup>. Etwa = ap. *\*vr-avataiy* aus einer idg. *eu*-Classe, vgl. BRUGMANN, Grundriss II, § 488, S. 882; BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 141?

Regulär sind die Infinitive *kar-dan* (ap. vgl. *čar-tanaiy*), — *čī-ōan*, — *gu-čī-ōan*, — *an-čī-ōan*, während *taniōan*, — *š<sup>n</sup>nūōan* *š<sup>n</sup>nūōan* — *girav-īōan* Neubildungen sind; *š<sup>n</sup>nūōan* (später *š<sup>n</sup>nūōan*) ist vielleicht nach dem Muster von *γυναι-αō* »schläft, ruht«: *γυνū-ōan* gebildet, eine Etymologie des Wortes ist mir allerdings nicht bekannt. Mit den alten Übernahmen des Präsensaffixes in andere Bildungen wie ap. *akunav-yata*, aw. *er<sup>n</sup>nāv-i* darf man *š<sup>n</sup>nūōan* nicht vergleichen.

1 D. i. *\*kr-nav-āhy* (s. § 6, 6, b, Ende). — 2 HÜBSCHMANN's Bedenken, Pers. Stud. S. 18, bezüglich der Zusammenstellung erhalten jedenfalls durch das apokryphe *ančīn-īōan* (Nli. nur im türkischen FSch.) — verschrieben aus *ančīdan*? — keine



Stütze. Jüd.-pers. *banjinam* statt *biyanjinam* »ich will zerstückeln« (ZDMG. 51, 414 Nr. 60)? Vgl. auch *šanš-ājin* eine Folterart, JRSoc. 1897, 797, Anm. 1. — 3 Vgl. zuletzt HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 82; BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 131, Nr. 2, Anm. — 4 HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 162 und Anm. 3; andererseits ist das plene geschriebene *-iñ* statt *-(i)ñ* sehr auffällig. — 5 BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 131.

§ 74. *Inchoativa.*

Die Wurzel erscheint in der mittleren oder schwachen Form mit angefügtem *s*, idg. *skh*.

Np. *pur-s-a-ō* »fragt«, phlv. *pur-s-ēt*, ap. *pati-pr-s-āhy*, aw. *por<sup>2</sup>-s-a<sup>1</sup>te*; *tar-s-a-ō* »fürchtet sich« statt *\*tir-s-a-ō*, phlv. *tr-s-ēt* bzw. schon *tar-s-ēt*, ap. *tr-s-atiy*, aw. *tər<sup>2</sup>-s-a<sup>1</sup>ti*; *taf-s-a-ō* »wird heiss«, aw. *taf-s-a<sup>1</sup>*; *čaf-s-a-ō* »packt« (vgl. *časp-a-ō* *čap-s-a-ō*), ital. *cap-isc-o<sup>1</sup>*; *xuf-s-a-ō* »schläft, beschläft« (jüd.-pers., vgl. *xusp-a-ō*), phlv. *x<sup>2</sup>af-s-itan*, aw. *x<sup>2</sup>af-s-ata*;

*s<sup>1</sup>nd-s-a-ō* »erkennt«, ap. Conj. *xšnā-s-ātiy*, lat. *gnō-sc-ō*, gr. (γν-) γνῶσκ-ω (der mp. np. Infinitiv *s<sup>1</sup>nāxtan* neben *s<sup>1</sup>nāstōan* — die Inchoativa bilden durchweg den Infinitiv auf *-stōan*; mp. *x<sup>2</sup>af-tan*, np. *xuf-tan* gehört zu np. *xuf-t-a-ō*, vgl. § 78, Ende — scheint eine Analogiebildung, aber nach welchem Muster? Vgl. *gusēxtan* neben *gusistan*, — *nišāxtan* neben *nišāstan*; das Kurdische hat regulär *nāsin*);

*pū-s-a-ō* »fault«, phlv. *pū-s-inītan* zu *Vpū*;

*r-as-a-ō* »kommt an«, ap. *nī-r-asātiy* (ai. *r-čhāti*); hier ist im Ap. *-asa-* = idg. *-esk, o-* an die schwache Wurzel getreten, vgl. aw. *iš-asa<sup>1</sup>-ti* »wünscht« neben ai. *ičha-ti* (BRUGMANN, Grundriss II, § 669), aw. *danj-asānte* (BARTHOLOMAE, IF. II, 263), aw. *hiš-asat* (BARTHOLOMAE, BB. 13, 75).

Ein deutliches Inchoativum ist auch *bax-s-a-ō* »zieht zusammen (aus Schmerz) etc.« *bax-s-ānaō* (beide bei Asadī belegt), buchar.-jüd. *ba-buxs āmad* (SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pétr. VII. Sér. Tome XLII, Nr. 14, S. 32, Vs. 19), die Grundbedeutung ist unsicher (Wörterbücher auch »schmelzen, welken machen etc.«).

1 Anders HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 52; *čāspōan* »sich neigen« (Qur'ancomm. S. 454) *čāspōan* desgl. passt in der Bedeutung zu *čāstōan j<sup>1</sup>stān* (d. i. *čāstān*?) *čāsta* »gekrümmt«.

§ 75. *Präsensstämme mit y.*

## A. Vierte indische Classe oder Passiva.

Im Neupersischen (bzw. schon Mittelpersischen) nur bei Wurzeln, die auf *-ā*, Nasale und Liquiden ausgehen, vorkommend bzw. erkennbar; in *s<sup>1</sup>rēs-a-ō* »misch etc.«, aw. *sraēs-y-ēti*, — *x<sup>2</sup>rōš-a-ō* »schreit«, aw. *xraos-y-ēti*<sup>1</sup> musste das *y* schon im Mp. regulär fallen (vgl. np. *šāō šavaō* § 19, 11, f)<sup>2</sup>, ebenso in *jōy-a-ō* »sucht«, ap. *\*yaud-y-atiy*, vgl. aw. *yūō-y-ēti*, ai. *ā-yudh-y-at* u. a., während phlv. *zāy-ēm* (y. 64, 42) *zāy-(ē)m* (y. 9, 64) Part. Prät. *zāst* (vd. 18, 81) *z(ā)st* (vd. 18, 86) wegen des *ā* nicht = ap. *jad<sup>1</sup>-y-āmi*, aw. *ja<sup>1</sup>-y-emi* gesetzt werden können, sondern den Causativstamm aufweisen (ap. *jad<sup>1</sup>-y-āmi* würde im Np. *\*ziy-ā-m* dann *\*ziyam* gegeben haben, vgl. aw. *ma<sup>1</sup>ōyana-*, np. *miyān*).

Np. *ā-mā-y-a-ō* »macht zurecht«, Inf. *ā-mā-ōan*, aw. *ā-ma-y-ānte* »sie sollen sich versuchen«, — desgleichen *pai-mā-y-a-ō* »misst«, phlv. *pat-mā-y-ēnd*, Inf. *pai-mū-ōan*, — *ās-mā-y-a-ō* »erprobt«, phlv. *ōz-mā-y-(i)šn*, Inf. *ās-mū-ōan*, phlv. *ōz-mū-tan*, — *far-mā-y-a-ō* »befiehlt«, phlv. *fra-mā-y-(i)šn*, arm. *hra-ma-y-em*, Inf. *far-mū-ōan*, phlv. *fra-mū-tan*, — *nu-mā-y-a-ō* »zeigt«, phlv. *n(i)-mā-y-(i)šn*, Inf. *nu-mū-ōan*, phlv. *n(i)-mū-tan*. In der Hādschiyābādinschrift findet

sich Z. 11 noch *fra-māt* »befohlen«, im späteren Pahlavi durchweg nur *fra-mūt n(i)-mūt* etc., der Übergang des *ā* in *ū* hat also nach dem 3. Jahrh. stattgefunden. Und zwar nach der Analogie der Causativa wie *s<sup>r</sup>rā-y-a-ō*: *s<sup>r</sup>rū-ōan* (s. B, C, a). Neben *pai-mān* »Vertrag«, phlv. *pat-mān*, — *far-mān* »Befehl«, phlv. *fra-mān*, arm. Lw. *hra-man*, ap. *fra-mānā* erscheinen *ās-mūn* »Probe« (Schahn.), — *nu-mūna* »Beispiel« (vgl. *-nu-mūn* »zeigend«, § 73, A), wie *na-mūdār* »sichtbar« neben *far-mādār*<sup>3</sup> (statt *\*far-mādār*), phlv. *fra-mātār*, ap. *fra-mātār* »Gebieter«.

*gā-y-a-ō* »coitirt«, Inf. *gā-ōan*, phlv. *gā-tan gā-t*, aw. vgl. *gā-mō.bə<sup>r</sup>i<sup>t</sup>i* »Coitus« (nach GEIGER), idg. *g<sup>m</sup>-y-eti*, vgl. kurd. *gā-y-in* »sich paaren«, afgh. *γa-y-ql*, oss. d. *qā-y-un*, bal. *gāy* aus *\*gā-y-ay*<sup>4</sup>;

*zā-y-a-ō* »gebiert, wird geboren«, Inf. *zā-ōan*, phlv. *zā-y(i)šn*, ai. *√jā-y-atē* (gegen aw. *za-y-ēti*), idg. *\*g<sup>m</sup>-y-eti*, vgl. oss. *za-y-i* »es wird«, bal. *zā-y-ag* »gebären, hervorbringen«;

*ā-gīn-a-ō* »füllt an« *ā-gan-a-ō* vgl. *ā-gīn* »volla« *ā-gan-iš* »Füllung«, Inf. *ā-gan-dan*, ap. *\*ā-gan-y-atiy*, vgl. skr. *ghan-a-* »dick, voll von« *ā-han-as-* »schwellend, strotzend«, vgl. lit. *ganà* »genug«, ksl. *gonēti* »genügen«, — *āgīnāō* müsste dann statt *\*āgīnāō* stehen;

vgl. phlv. *mēn-ēt* »glaubt, meint«, ap. *man-y-āhy*, aw. *man-y-ete*, ai. *mān-y-atē*;

*mīr-a-ō* »stirbt«, Inf. *mur-dan* (statt *\*mardan* nach dem Part. Prät.), phlv. *mīr-ēt mur-tan*, ap. *\*mīr-y-ataiy* vgl. *a-mīr-y-ata*, aw. *mīr-y-ēte*, ai. *mri-y-atē*<sup>5</sup>; — das Compositum *biš-murdan* (s. § 96 unter *gu-*) bildet das Präsens nach der ersten indischen Classe *mar-a-ō* vgl. ai. *maranti mārātē*.

Hierher auch nach Ausfall des *v* np. *gīr-a-ō* »ergreift«, Inf. *gīr-f-tan*, phlv. *grf-tan*, ap. *\*grb-y-atiy* (d. i. *\*grw-y-atiy*) *\*gr-y-atiy* neben *a-grb-āya* »ergriff«, aw. *g<sup>r</sup>rv-āin*, ai. *grbh-āyati* (Denominat.)<sup>3</sup>; — *paō-īr-a-ō* »empfängt, nimmt an«, Inf. *paō-īr-f-tan* (statt *\*paō-īr-f-tan*), phlv. *pat-grf-tan* hat das *g* durch Anlehnung an *paōira* »entgegen« verloren (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 38).

<sup>1</sup> Das np. *f* gegen mp. aw. *s* erfordert allerdings noch eine besondere Erklärung. — <sup>2</sup> Was für ar. *šy* gilt, gilt natürlich auch für ar. *šy* (beide ap. *šy*), und auch in ar. *šy*, ap. *šy* musste *y* schwinden (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 41). — <sup>3</sup> NÖLDEKE, Tabari-Übersetzung 9, Anm. — <sup>4</sup> Dazu np. *gāya gān* »Coitus« *tēcāda* »impotent«, während *tēgāh* »Bräutigam« neben *šāh* unsicher zu sein scheint (s. SchF. S. 114, Note d). — <sup>5</sup> Vgl. § 5, 7.

#### B. Causativa.

Np. *s<sup>r</sup>rā-y-a-ō* »singt«, Inf. *s<sup>r</sup>rū-ōan*, phlv. *srā-y-ēt (frāč)* »recitirt«, aw. *srāv-ayēti*, ai. *śrāv-āyati*;

*s<sup>t</sup>tā-y-a-ō* »preist«, Inf. *s<sup>t</sup>tū-ōan*, phlv. *stā-y-ēm stū-tan*, skr. *stāv-ayati* (gegen aw. *stao<sup>t</sup>-ti*, ai. *stāu-ti*);

*af-zā-y-a-ō* »nimmt zu, vermehrt«, Inf. *af-zū-ōan*, phlv. *af-zā-y-ēt af-zū-tan*, skr. *\*abhi+jāv-ayati* (*√jav-* »vorwärtsdrängen, fördern«), s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 16/7;

*zī-dā-y-a-ō* »reibt ab«, Inf. *zī-dū-ōan*, ap. *\*uz-dāv-ayatiy*, ai. *√dhāv-* »abreiben, reinigen«, — *an-dā-y-a-ō* »bestreicht«, Inf. *an-dū-ōan*, ap. *\*ha(n)-dāv-ayatiy*;

*ā-lū-y-a-ō* »beschmutzt, verunreinigt sich«, Inf. *ā-lū-ōan*, ap. *\*ā-lāv-ayatiy*, vgl. lat. *lūtum* etc., gr. *λύμα*, air. *loth* »Schmutz« etc. (s. Fr. MÜLLER, WZKM. 7, 370; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 8); — *pā-lāy-a-ō* »seilt durch, reinigt«, Inf. *pā-lū-ōan*, phlv. *pā-lūt*, pāz. *pā-lāidan* wird wegen seiner abweichenden Bedeutung von *ālūōan* zu trennen, also nicht = ap. *\*patilāv-ayatiy*<sup>1</sup> zu setzen sein (s. HÜBSCHMANN, a. a. O. S. 36); hierher auch die *āi*-Wurzeln

*ā-sāy-a-ō* »beruhigt, ruht«, Inf. *ā-sū-ōan*, phlv. *ā-sāy(i)šn*, skr. *ā + sāy-ayati* bezw. *ā + sāy-ayatē* — HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 7 setzt np.

*āsāyāḍ* »beruhigt« = *ā* + *śāyayati*, *āsāyāḍ* »ruht« = *ā* + *\*śāyatē*, vgl. aber BARTHOLOMAE, Studien II, 91;

*sāy-a-ḍ* »reibt«, Inf. *sū-ḍan*, skr. *śāy-āyati* (unbelegt) zu *√śai-* »schärfen, wetzen«, — *far-sāy-a-ḍ* »reibt ab« (dies ist etwa die Grundbedeutung), Inf. *far-sū-ḍan*;

*gu-śāy-a-ḍ* »öffnet«, Inf. *gu-śā-ḍan* *gu-sū-ḍan*, phlv. *v(i)-śā-tan*, skr. *\*vi + sāy-āyati* (*vi* + *√śai-* »aufhören, freigeben, öffnen«, FR. MÜLLER, WZKM. 7, 378).

Die Infinitive *āsūḍan*, — *sūḍan*, — *guśūḍan* sind Analogiebildungen nach *\*rūḍan* etc. von *av-*Wurzeln (s. C, a).

Ein arisches Causativum war *\*trāsāyati*, aw. *Drānḥayete* »erschreckt«, ai. *trāsāyati* »macht erzittern«, np. *h'rās-a-ḍ* »erschreckt« ist dagegen Denominativum von *\*h'rās* »Furcht«, das medisch sein wird (wegen *s* statt *h*, ai. *trāsa-* »Furcht«, ap. *\*ḍrāḥa-*, vgl. § 42, 2, a, α); ev. könnte ai. *trāsa-* auch ganz aus dem Spiele bleiben und *h'rās* aus ap. *\*ḍrāsa-* zum Inchoativstamm gehören (s. § 74).

Wie schon im Altiranischen, z. B. in ap. *dārayāmiy* »ich halte«, aw. *dārayēnti* (ebenso ai. *dhārāyati*), *akūnavaya(n)ta* »sie machten« (BARTHOLOMAE, BB. 13, 68), die causale Bildung sich ausgebreitet hat, so noch in weit ausgedehnterem Masse im Pahlavi (hier sogar in den Endungen *-ēm -ē -ēt* etc.) und Neupersischen. BARTHOLOMAE führt in der Vorgeschichte § 125 (vgl. IF. IV, 130, Anm. 1) zur Erklärung der starken Präsensstämme eine besondere Präsensklasse ein; ich halte meinerseits an der causativen Auffassung dieser *ā* fest. Dafür scheinen mir vor allem die mp. Endungen *-ēm* etc. zu sprechen (vgl. § 83). Begünstigt wurde die häufige Verwendung des Causativstammes gewiss noch durch das gelegentliche, schon alte Auftreten des starken Stammes in Fällen wie aw. *tāpa'te* gegen ai. *tāpati* etc. (BARTHOLOMAE a. a. O. § 125). Auch dass eine ganze Reihe np. Verba zu gleicher Zeit transitive wie intransitive Bedeutung hat, drängt vielfach geradezu zur Annahme eines Causativstammes, dessen langer Vocal dann auf die intransitive Form übertragen wurde, z. B. *tāxtan* »laufen« und »laufen machen«, wo im Pahlavi noch *tačtan tačēt tāčēnd tačāt* neben *tāxtan tāčēt* vorkommen, wie bal. *tačag* »laufen« *tāčag* »laufen lassen« (vgl. auch Fälle wie np. *guḍāstan guḍāraḥ* »hinüberführen« neben *guḍāstan guḍāraḥ* »überschreitet, geht vorüber«, — *kāftan* »spalten« *kaftan* »gespalten werden«). Das Streben, die Wurzel im Präsens, Infinitiv und Part. Prät. gleichförmig zu gestalten, hat dann schon im Mp. die starke Stammform vielfach da eindringen lassen, wo sie eigentlich nicht hingehörte.

<sup>1</sup> *Pa'ti + ālūdan* statt *lūdan* in meinem Grundriss Nr. 278 war Druckfehler. — *Pālūdan* bedeutet im Schahname »reinigen« (z. B. 21, 26; 53, 366; 62, 537); »be-netzen« (16, 52; die Wimpern mit Thränen); »begiessen« (1265, 2418; falsch *biyālūde*; »ausschütten, fließen lassen« (326, 183, Gift an Stelle des Theriaks; 1171, 590, Schweiss; 1089, 407; 1093, 475; 1122, 997, Thränen; 1022, 1040 Mühe; 1022, 1054, Naphtha; falsch *biyālūde*); »fließen« bezw. »ausgegossen werden« (745, 1130; 1127, 1102, Schweiss); »verscheuchen« bezw. »fliehen« (88, 496, Schlaf) — was ist die Grundbedeutung? — Vgl. HÜBSCHMANN, IF. VIII, Anz. 49.

<sup>2</sup> *Pālāyāḍ* ist ap. *\*para-dāyayatiy*, s. oben *\*śāyāḍ* (Corr.-Note).

### C. Denominativa.

#### a) Von alten *ā*-Stämmen.

Np. *rub-āy-a-ḍ* »raubt«, Inf. *rubū-ḍan*, ap. *\*rup-āyatiy*, vgl. ai. *√rōp-* »zerbrechen, packen, rauben«, phlv. *rōp* »Raub« *kah-rupāi* »Bernstein« (wörtl. »Strohräuber«);

*baxš-āy-a-ḍ* »verzeiht, ist gnädig«, Inf. *ba.xšū-ḍan*, phlv. *apuxš-āy* (*i*)*šn*, ap. *\*apuxš-āyatiy*, vgl. skr. *pūḥ-ayati*;



*bāl-āy-a-ō* »wird gross« gehört dagegen ursprünglich nicht zum Infinitiv *bāl-ūōan bāl-īōan* (*bāl-a-ō* »wächst«, phlv. *vāl-īnitan*, aw. *var-ō-ayanuha*, ai. *vārdh-ati*), sondern zu *bālāyōan*. Die Infinitive auf *-ūōan* kommen ursprünglich nur den *av*-Wurzeln zu, bei denen der schwache Stamm im Ap. regulär in der nebetonigen Tiefstufe auftrat, z. B. ap. *\*būtanaīy*, np. *būōan*, — ap. *\*srūtanaīy*, np. *s-rūōan*, vgl. aw. *srūdyāi sūdyāi*<sup>1</sup>. Nach der Analogie von *s-rāyāō* : *s-rūōan* wurden dann auch zu anderen Präsensformen auf *-āyāō*, wie *rubāyāō*, — *baxšāyāō*, — *āmāyāō* etc., — *āsāyāō*, — *sāyāō*, — *gušāyāō*, sogar *bālāyāō*, Infinitive auf *-ūōan*, also *rubūōan*, — *baxšūōan*, — *āmūōan* etc., — *āsūōan*, — *sūōan*, — *gušūōan*, — *bālūōan*, gebildet. Da hierdurch *-ūōan* neben *-īōan* trat (z. B. *bālūōan bālīōan*, — *baxšūōan baxšīōan*, letztere zwei ursprünglich ganz verschiedene Wurzeln, deren Bedeutung sich aber in »verzeihen« vereinigte<sup>2</sup> —), so griff die Bildung mit *ū* bald weiter um sich, z. B. *tanūōan tanīōan* »ziehen, drehen«, — *baxšūōan baxšīōan* (vgl. § 74), — *paxšūōan paxšīōan* »auftreten« oder umgekehrt *rubīōan rubūōan* (ersteres soll jüd.-pers. sein), — *d-rīōan d-rūōan* »ernten«, doch sind die Worte, welche die Wörterbücher so überliefern, zum Teil etymologisch unerklärt und auch die Infinitive nicht belegt. Dunkel sind z. B. auch *šaxāyāō* »kratzt« *šaxūōan* neben *xašāyāō* (Rūdhakī-Vers bei VULLERS aus FSch. unter *xašūyīōan*), — *šajāyāō* »gefriert« *šajūōan šajīōan šajānīōan* (FR.) *šajāyīōan* (FDsch.), — *gunjāyāō* »ist enthalten in« (FR.) vgl. *gunjāyīš*, Inf. *gunjīōan* (aus dem Schahname habe ich bisher nur *gunj-a-ō* notirt: 1, 10; 338, 352; 509, 1274; 1049, 6). — Dialektisch ist *āmūyāō* neben *āmāyāō*.

<sup>1</sup> Zwei verschiedene Erklärungen bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 75 und 136. —

<sup>2</sup> S. meinen Grundriss Nr. 186, 186bis.

#### b) Von anderen Stämmen.

Diese Denominativa bilden im Np. das Präsens auf *-aō*, den Infinitiv auf *-īōan*, z. B. *bāz-aō* »spielt« Inf. *bāz-īōan*, phlv. *vāz-ītan* (daneben Analogiebildung np. *bāx-tan*, s. § 77, A, a), ai. *vājā-yati*; über *nikōhaō* »tadelt« Inf. *nikōh-īōan*, zu dem direct skr. *kulsa-yati* + *ni* »schmäht« verglichen worden ist, vgl. § 7, 2, Anm. 1.

Diese Classe wird noch als lebendig empfunden und hat im Np. sehr viele Neuformationen hervorgerufen, auch von arabischen Worten, z. B. *šalab-īōan* »fordern, verlangen« (arab. *šalab*), sogar *bismillāh-īōan* »das Bismillāh hersagen« (indisch-persisch). Das Mittelpersische bildet die Denominative auf *-īnitan* (*\*-ēnitan*), von dem Suffixe *-īn* (*\*-ēn*), vgl. § 104, ausgehend.

### § 76. Vereinigung zweier verschiedener Stämme.

Zwei ganz verschiedene Stämme im Präsens und Präteritum zeigen drei np. Verba:

*dī-ōan* »sehen«, phlv. *dī-tan*, ap. *didīy* »sieh«, aw. *ā-diōā'ti*, ai. *dīdhyē*, Präs. *bīn-a-ō* »sieht« (s. § 73, A);

*ā-ma-ōan* »kommen«, phlv. vgl. *ma-tan*, ap. aw. *ā* + *√gam-*, ap. *\*ā-gma-tanaīy*, Präs. *āy-a-ō* »kommt«, pāz. *āēō*, ap. *ā* + *\*ayatiy* gegen ap. *ai-tiy*, aw. *āē'ti*, ai. *ē-ti* (s. § 70),<sup>1</sup> dazu *bāy-a-ō* »muss«, ap. *upa* + *\*ayatiy* (s. § 82);

*gu-sis-tan* »zerbrechen, trennen«, ap. *√sard-* neben ai. *√sar- śrñāti* »zerbrechen«, Präs. *gu-sil-a-ō*, aw. *√saēd- hsiōyāt*, ai. *√chēd- čhināti*, bal. *sindag* n. *sinday* »brechen« (s. § 79).

<sup>1</sup> Nicht richtig BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 125 a, Nr. 1.



II. CLASSIFICATION DER NEUPERSISCHEN VERBEN  
NACH DEN LAUTLICHEN VERÄNDERUNGEN IHRER WURZELN IM INFINITIV,  
PARTIC. PRÄTER. ODER PRÄSENS.

§ 77. Wurzeln auf urspr. Palatale bezw. Velare.

A. Präsens auf -z.

a) = idg. *g<sub>1</sub>* *g<sub>1</sub>h*.

Np. *af-rāz-a-ō* »erhebt« Inf. *af-rāx-tan*, aw. \**a'wi-rāz-aye'ti* vgl. *rāz-aye'nti* »sie ordnen«, oss. *arazjn* »richten«, ai. vgl. *irajyāti* »richtet«, gr. *ὀρέγω* »recke«, lat. *regō* »richte«, got. *uf-rakjan* »in die Höhe recken«<sup>1</sup> — das *ā* im Präsens stammt aus dem Causativstamme, vgl. aber auch aw. *vīrāzā'ti*;

*māl-a-ō* »reibt« Inf. *muš-tan* (nach dem Part. Prät. *muš-ta*, ap. \**mrš-ta*, Belege für *muštan muštim* in FRSch. etc.; — vgl. np. *f<sup>a</sup>rā-mušt* »vergessen«, ap. \**f<sup>a</sup>rā-mrš-tā*;) secundär *māl-iōan*, phlv. *māl-itan māl-(i)šn*, aw. *mar's-a'ti* »segt«, ap. \**mard-atij*, ai. *√marj- mārjī* »abwischen«, osset. *mārs-jn* »fegen« (dagegen persische Lehnwörter kurd. *māl-in* »fegen«, bal. *mal-ay mal-ēnay* »reiben etc.«); daneben

*ā-murz-a-ō* »verzeiht« Inf. nur secundär *ā-murz-iōan*, phlv. *ā-murz-itan*, ap. (med.) \**ā-murz-ātij*, aw. vgl. *ā-mar's-en*, vgl. phlv. *marz-itan* »coitiren« etc. — Neben dieser *√marg<sub>1</sub>* steht im Iranischen noch *marš-* mit gleicher Bedeutung, vgl. kurd. *mištin* »fegen«, afgh. *mušql* »reiben, salben, glätten« 3. Sing. Präs. *mušī*, bal. *mušag n. mušay* »reiben, kratzen, streichen, salben, mahlen«; np. *f<sup>a</sup>rā-mušt* »vergessen«, das ich zu aw. *√mar's-* gestellt habe (ap. \**mrda-* \**mrsta-* \**mršta-*, *s* nach *r* statt *s*), könnte auch ai. \**prāmrjāta-* (*√marš- mījyātē* »vergessen«) gleichgesetzt werden. Zu dem *ō* von *f<sup>a</sup>rā-mōš-a-ō* »vergisst« (daraus dann *f<sup>a</sup>rā-mōš* »Vergessenheit« nach § 87, c) vgl. § 9, 2 (bal. *šamōšag n. šamōšay* »vergessen« lautet nach DAMES mit *ū*; jedenfalls würde bal. *ō* auf persischem Einfluss beruhen), aber vgl. auch *xā-mōš* »schweigend, still« (mein Grundr. Nr. 464; es gehört vielleicht gar nicht hierher). — Zu den complicirten Verhältnissen bei *māl-a-ō* etc. s. zuletzt HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 144.

*bāz-a-ō* »spielt« Inf. *bāx-tan*, gebr. *vāx-ten* Kāsch. *vōz-l*, bal. *gvāz-i* »Spiel«, ai. *vāja- vājā-yati* (von Kampfspiele); der Infinitiv *bāxtan* ist gleich *mēxtan* »harnen« eine Neubildung, da eigentlich nur die denominative Form *bāz-iōan*, phlv. *vāz-itan*<sup>2</sup> zu erwarten wäre (vgl. § 75, C, b).

Die auf \**g<sub>1</sub>* ausgehenden Wurzeln sollten regulär ihre Infinitive auf -*štan* bilden (idg. \**g<sub>1</sub>*, *t* wird \**k<sub>1</sub>*, *t* und iran. *št*), und so steht neben *af-rāxtan* im Np. auch richtig *af-rāštan* (phlv. *af-rāstan*); statt dessen ist aber nach den an Zahl überwiegenden Fällen mit velaren *k*-Lauten (siehe unter b und c) -*xtan* eingetreten. So findet sich neben *bāxtan* »spielen« auch Kāsch. Q. *der-vōštān* Prät. *dēram-vōš* Perf. *dēram-vōštā*, Kāsch. K. *der-vōšt* \**mūn dērem-vōšt dērem-vōštā* zum Präs. *dēra-vōzūn* Imperat. *dēr-vōz*;

*mēz-a-ō* »harnt« (im Reim in einem Chosravī-Verse bei Asadi) Inf. *mēx-tan*, phlv. *mēz-itan mēz-ēt*, aw. *√maēs- maēs-enti*, ai. *√mēh- mēh-ati*; — der Infinitiv sollte eigentlich \**miž-dan*, das Part. Prät. \**miž-da* (ai. *mīdha-*) bezw. dann \**miš-tan* \**miš-ta* lauten, das Phlv. hat auch noch *m(i)stan*, vgl. phlv. *l(i)stan* »lecken« neben *lištan*, np. *lištan*; der Infinitiv *mēxtan* (den ich übrigens nicht belegen kann, nur *mēziōan* ist mir begegnet) ist eine Analogiebildung nach *āvēxtan*: *āvēzāō*;

*lēs-a-ō* »leckt« statt \**lēz-a-ō* (vgl. \**kaf-lēs* »Schaumlöffel« wörtl. »Schaumlecker«), aw. *raēz-a'te* »sie lecken« (Nirang. 68; BARTHOLOMAE, Vor-

geschichte § 127, 2, a), nach *nu-vēs-a-ō* »schreibt« oder *rēs-a-ō* »spinn« zu den Infinitiven *nu-viṣ-tan riṣ-tan*; der Inf. *liṣ-tan* selbst statt \**liṣ-dan* wie ap. *basta-* statt \**bazda-* etc. (s. BRUGMANN, Grundriss I, § 482, Anm.);

*xēz-a-ō* »steht auf« Inf. *xās-tan*, phlv. *ā-xēz-ūt rist-ā-xēz* (pāz. -š-) *xāst*, aw. *pa'ri.xāz-anuha* »erhebe dich«, oss. *ra-xēz-ai* »du willst herabsteigen« d. *s-xēz-un* »hinaufsteigen«; — der Infinitiv *xāstan* erklärt sich wie *liṣ-tan* »lecken«, doch ist sein *ā* dunkel (vgl. auch afgh. *xāta* f. »das Emporsteigen, Aufgehen«, dagegen *xatql* d. i. \**xastql* s. GEIGER, ELA. Nr. 81)<sup>1</sup>. Hier vergleiche auch die dialectischen Infinitive gebr. *daṣ-tmūn* »nähen« zu *hē-darze* »ich nähe« Kāsch. *bi-daṣ-tān va-daṣ-tēn vō-daṣ-t' mūn* gegen aw. *dar'za-* »Fessel« *dar'z-* »festmachen«, ai. *darh-* »befestigen«, arm. *derj-ak* »Schneider« etc., statt \**darz-dan* (\**g, h*) ist \**darz-tan daṣ-tan* (mit Ausfall des *r*, vgl. § 39, 3, c) eingetreten; ferner wohl auch *gaṣ-tan* »beissen« (AM. 13, 8) *mār-gaṣta* »schlangengebissen« (ib. 217, 3 v. u.) Kāsch. Q. *gaṣ-tan* zum Präs. *gaz-a-ō* (dann auch mit Inf. *gaz-ōdan*) statt \**gaṣ-dan* (\**g, h*?).

Ganz aus der Reihe fällt wie *māl-a-ō* scheinbar heraus np. *hil-a-ō* »lässt, entlässt«, Inf. *hiṣ-tan*, phlv. *hiṣ-tan*, pāz. *hēl-ad hēl-dan*, ap. \**hard-*, vgl. aw. *har'z-* *har'z-anti* »lassen, loslassen«, ai. *ṣarj-ṣrj-āti*; der Infinitiv sollte \**haṣtan* lauten, nach dem ganz lautgesetzlichen Part. Prät. *hiṣta* (\**hṛdā-* vgl. § 39, 3, c) ist aber *hiṣtan* eingetreten.

<sup>1</sup> Anders KRETSCHMER, Einleitung in d. Gesch. d. griech. Sprache 126, Anm. 2.

— <sup>2</sup> HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 22. — <sup>3</sup> FR. liest in einem Verse Dschalaluddin Rūmī's s. v. *ḡetan* statt *ḡetan* vielmehr *xetan* (d. i. *xātam* mit Imāla), die anderen Ferhenge bleiben bei *ḡetan* = *jutan jahūzan* (s. § 80); ich kann der Sache augenblicklich nicht weiter nachgehen.

b) = idg. *g<sub>2</sub>*, *g<sub>3</sub>h*.

Np. *ā-lēz-a-ō* »springt«, Inf. *ā-lēx-tan*, kurd. *be-leiz-um* »tanzen« *lis-im* »spiele«, Inf. *leiz-tin*, ai. *ṛrj-ṛjātē* »hüpft etc.«, got. *laik-an* »springen«, lit. *laig-yti* »wild umherlaufen«, air. vgl. *lōg* »Kalb«;

*an-gēz-a-ō* »treibt an«, Inf. *an-gēx-tan*, phlv. *an-gēj-ēt an-gēx-tan* vgl. *ham-vēxt*, skr. vgl. *saṁvigna-* »aufgeregt«;

*tōz-a-ō* »sammelt; zahlt«, Inf. *tōx-tan*, phlv. *tōj-ēt tōx-tan* »büßen«, arm. Lw. *toiṣ* »Einbusse, Strafe«, — *an-dōz-a-ō* »sammelt, erwirbt«, Inf. *an-dōx-tan*, phlv. *an-dōj-ēt an-dōx-tan*;

*s'pōz-a-ō* »heftet ein; treibt heraus«, Inf. *s'pōx-tan*, phlv. *spōj-ēt spōx-tan* »entfernen« (pāz. *spōš-*), arm. Lw. *spuṣ-cl* »verschieben«, etymologisch unklar.

Hierher gehört auch phlv. *bōj-ēt* »erlöst«, Inf. *bōx-tan*, vgl. die Eigennamen mit *bōxt* etc. (NÖLDEKE, Kārnām. 49, Anm. 4; Pers. Stud. I, 20; HORN-STEINDORFF, Sassanid. Siegelsteine S. 31), arm. Lw. *boiṣ* »Heilung«, aw. *baōj-* »ablegen, wegthun, retten«, ap. vgl. vgl. *Ka(n)bujiya* (?).

c) = idg. *k<sub>2</sub>*.

Np. *ā-mōz-a-ō* »lehrt, lernt«, Inf. *ā-mōx-tan*, phlv. *ā-mōč-ēt ā-mōx-tan*, Etymologie aber unsicher<sup>1</sup>;

*ā-mēz-a-ō* »mischt«, Inf. *ā-mēx-tan*, phlv. *ā-mēč-ēt ā-mēx-tan*, arm. Lw. *a-miṣ* »Zukost«, ap. \**maik-*, idg. *meik<sub>2</sub>-* neben ai. *mīśrā-* »vermischt«, ksl. *mēseti*, idg. *meik-*, — vgl. phlv. *gu-mēč-ēt gu-mēx-tan* »sich vermischen«<sup>2</sup>;

*ā-vēz-a-ō* »hängt«, Inf. *ā-vēx-tan* vgl. *ā-ving-ān* »hängend«, phlv. *ā-vēx-tan Mitri* *ā-vēč* »an M. hängend« (N. pr.), oss. d. *a-winj-un* t. *a-vinj-in*, idg. *veik<sub>2</sub>-* neben ksl. *visēti* »hängen« *vēsiti* »hängen« etc., idg. *veik<sub>2</sub>-*<sup>3</sup>;

*af-rōz-a-ō* »zündet an, erleuchtet«, Inf. *af-rōx-tan*, phlv. *af-rōč-ēt af-rōx-tan*, aw. *a'wi + ṛraoč-* »anzünden«, skr. *abhi + ṛrōč-* »leuchten«;

*bēz-a-ō* »siebt«, Inf. *bēx-tan*, phlv. *vēx-tan*, bal. *gēz-ag*, ai. *√vēl-* »durch Schwingen oder Worfeln aussondern«;

*paz-a-ō* »kocht«, Inf. *pux-tan*, phlv. *pux-tan*, pāz. *paz-ēm*, aw. ai. *√pač-*, — das *u* des Infinitivs etc. ist noch nicht befriedigend erklärt (vgl. § 6, 2, a);

*tāz-a-ō* »läuft«, Inf. *tāx-tan*, phlv. *tāč-ēt tāx-tan*, aw. *√tač-* »laufen«, ai. *√tak-* »dahinschiessen, stürzen«, — mit den Compositen *an-dāz-a-ō* »wirft« *an-dāz* »Plan, Absicht«, Inf. *an-dāx-tan*, phlv. *an-dāx-tan*, arm. Lw. *an-dač-el* »werfen, planen« etc. *an-dač-el* »untersuchen, prüfen« *an-dač-munē* »Gedanken«, ap. \**ham* + *√tač-*, — *par-dāz-a-ō* »leert aus, führt aus etc.«, Inf. *par-dāx-tan*, phlv. *par-dāx-tan*, ap. \**para* + *√tač-* und *gu-ḍāz-a-ō* »schmilzt«, Inf. *gu-ḍāx-tan*, phlv. *v(i)-tāč(i)šn v(i)-tāx-tan*, aw. *vūtaxti-* »das Schmelzen, Thauen« *vūtačina-* (die Vermittelung der Bedeutung von »werfen« bei *andāxtan* mit der für Caus. ap. *ham* + *tač-* anzunehmenden ist allerdings schwierig, bei *pardāxtan* wird »ausleeren« den Ausgangspunkt bilden);

*dōz-a-ō* »heftet an, durchbohrt, näht«, Inf. *dōx-tan*, phlv. *dōč-* »Speer«, bal. *dōč-ag* n. *dōč-ay* »nähen«;

*rēs-a-ō* »giesst aus«, Inf. *rēx-tan*, phlv. *rēč-ēt rēx-tan*, aw. *√raēč-* »ausgießen«, ai. *√rēč-* »überlassen, räumen« mit den Compositen *par-hēz-a-ō* »enthält sich, hütet sich«, Inf. *par-hēx-tan*, phlv. *pāhrēč-ēt pāhrēx-tan* d. i. *pahr-*, aw. *pa'ti* + *√rač-* »verlassen« (?)<sup>1</sup> und *gu-rēs-a-ō* »flieht«, Inf. *gu-rēx-tan*, phlv. *v(i)-rēx-tan*, aw. \**vi* + *√raēč-* (daneben auch einmal bei Sa'dī *ma-rēs* »schütte nicht aus« Bostān 211, 193, nach *dōš* »melke« *furōš* »verkaufe«: *dōxtan furōxtan* zu *rēxtan* gebildet; vgl. die Variante bei GRAF, aber schon FR.);

*sāz-a-ō* »macht, führt aus«, Inf. *sāx-tan*, phlv. *sāč(i)šn sāx-tan*, aw. *√sač-* (mit *a'wi*) »darbringen, ausführen (yasnəm)«<sup>2</sup>;

*sōz-a-ō* »zündet an, verbrennt«, Inf. *sōx-tan*, phlv. *sōč-ēt sōx-tan*, aw. *√saoč- saōčayāhi* »anzünden«, ai. *√śōč- śōčati*;

*na-vāz-a-ō* »singt, schmeichelt«, Inf. *na-vāx-tan*, ai. *ni* + *√vač-* »reden; schmähen« (vgl. mās. *nevāte* »hat geschmäht«, Emīr Pāzev. 98, 1, b).

HÜBSCHMANN stellt Pers. Stud. S. 10 *ā-hēz-a-ō* »zieht, zieht heraus« (der Präsensstamm scheint aber nur bei Pizzi zu existieren, wenigstens finde ich ihn sonst nirgends; JOHNSON hat im Dictionary nur ein *āhēz* »Modestly. Softly! Stop! Halt!«), Inf. *ā-hēx-tan*, phlv. *hēxtan hēč-ak* »Eimer« zu *√hač-*, nimmt also einen Bedeutungsübergang »ausgießen — schöpfen (vgl. skr. *sēḍana-* »Geschirr zum Ausschöpfen von Wasser«) — herausziehen« an. Neben *ā-hēx-tan* findet sich auch *ā-hix-tan* (vgl. *far-hēx-tan far-hix-tan* »erziehen« — phlv. *frāhāxtan* »erziehen« gehört aber zu np. *ā-hanj-a-ō*, s. § 73, B — *bar-hēx-tan bar-hixtan* »ziehen, herausziehen, erziehen« *f'rāhēxtan f'rāhixtan*), woraus wohl *āxtan* contrahiert ist (vgl. § 42, 7, b, α); VOLLERS macht Institut. § 176, a, Anm. 4 darauf aufmerksam, dass in der Vorrede des FR. dem Inf. *āxtan* die Formen *ās-a-ō* (Präs.) und *ās* (Impt.) zugeschrieben werden, die Herausgeber des Werkes in der Bibliotheca indica bemerken aber dazu S. 18 sehr richtig, dass beide nirgends vorkämen, also als *muqtaḍab* gelten müssten.

Mit *āxtan* hat *tyāxtan* (ein Firdausī-Vers dafür im FR. als Beleg) *yāz-a-ō* »strebt nach, langt nach, streckt (die Hand) aus« (Schahn. 338, 350 u. o., vgl. *der-yāz* »langdauernd«, häufig im Schahn.), auch Inf. *yāz-iōan*, nichts zu thun, da es 1) wohl gar nicht »ziehen« bedeutet und 2) anl. np. *y* auf -āy- zurückgeht; etwa zu ai. *ā* + *√yāč-* »flehen um«-(g.aw. *yeč-ā* »ich wünsche« neben *yās-ā*, j.aw. *yās-āmahi* »wir wünschen«, gr. vgl. ζῆτέω s. BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 123, Nr. 10)? Dazu dann auch *†niyāz* »Bedürfnis« etc., phlv. *n(i)yāč* etc.

Die *ā* in *tāzaō*, — *sāzaō* — *navāzaō* etc. stammen vom Causativstamm.

<sup>1</sup> Lautlich könnte np. *āmōzaō* auch zu ai. *√mōh- muhyati* gestellt werden (dann



stünde im Phlv. das Zeichen für *č* statt *z* wie in *vazrk* etc. »gross«, aber die Bedeutungen passen ebenso wenig zusammen wie bei *√mōč-muščāti*. — <sup>2</sup> HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 8. — 3AQ. hat im Schahnameverse Nr. 133 *may-ām-γ* »mische nicht«, sicherlich falsch statt *may-āmēz*. — 3 FR. MÜLLER, WZKM. 5, 184; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 10. — 4 DARMESTETER, Ét. ir. I, 204, dagegen HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 40. — 5 Np. *†:čē* »Zurüstung« *šēčān* »zurüsten« *†pa-šēč pa-šēčān* (falsch *ba' bi'*) erinnern in Bedeutung und Gebrauch stark an *sāxtan*. Sollten hier dialektische Nebenformen mit *č* statt *z* vorliegen (vgl. § 31, Ausnahmen)? Das *č* (Reime s. KZ. 35, 162) könnte auf Epenthese beruhen, ap. *\*sač<sup>1</sup>ya-*, § 8, 3.

B. Präsens auf andere Laute ausgehend.

*dōš-a-ō* »melkt«, Inf. *dōx-tan*, phlv. *dōš-itan* *dōx-tan*, ai. *√dōh-dōgdhi*;

*fur-ōš-a-ō* »verkauft«, Inf. *fur-ōx-tan*, phlv. *fra-vax-tan* bezw. *fr-ōx-tan*, ap. *\*fra + √vač-* »ausrufen«.

In beiden Wurzeln liegen alte Aoristpräsentia aus dem *s*-Aorist vor, vgl. aw. *fra + vaxš-at* (y. 48, 1; BARTHOLOMAE, Ar. Forsch. II, 133, Anm.), auch aw. *haxš-aya haxš-aēša* etc. Also np. *fur-ōš-a-ō* setzt ein ap. *\*fra-vax-š-atiy*, — np. *dōš-a-ō* ein ap. *\*dauš-š-atiy* voraus, wie zu np. *bax-š-a-ō* »schenkt« aw. *bax-š-a'ti*, ai. *bhák-š-ati* noch vorhanden sind.

Da das aoristische *s* im Grunde mit dem präsentischen Wurzeldeterminativ *s* identisch ist, so bleibt JUSTI'S Erklärung dieser Formen, wie er sie in der Kurd. Grammatik S. 190 zuerst gegeben hat, durchaus bestehen.

Hierher vielleicht auch *jōš-a-ō* »wallt auf« (s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 50/1).

Np. *brīš-tan* »braten« hat sein Präsens *\*brēš-a-ō* (vgl. pāz. *brēj-am māz. baurif-am* Emīr Pāzev. 58, c) aufgegeben; vgl. aber np. *brēšan* »Backofen«, bal. *brējag*; als iranische Wurzel ist *braiṣ-* oder *braiṣg-* anzusetzen (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 26/7); dazu aber auch *biryān* (AM. *baryān*) »gebraten« und auch *†f<sup>a</sup>rēš* »gebratenes Fleisch, Braten«(?).

Etymologisch unerklärt ist np. *pēč-a-ō* »dreht, dreht sich«, Inf. *pēx-tan* (vgl. Schahn. 966, 95) *pēč-ōān*, phlv. *pēč-itan*; — ebenso *š<sup>i</sup>pēxtan* bezw. *š<sup>i</sup>pēxtan* »bespritzen, ausschütten«, Beleg in FDSchRSch. unter *š<sup>i</sup>pēxtan* (daneben *š<sup>i</sup>pōxtan* »einen Stoss geben« und auch »bespritzen, ausschütten«). — Die Infinitive *anjūxtan* *anjuxtan* (*anjūflan*) »runzlig sein, werden« scheinen nicht belegt zu sein; sie sind vielleicht nur aus den Part. Prät. *anjūxta* *anjuxta* »runzlig«, die secundär aus *anjūxiōa* (Denom. von *anjūx* »Runzel, Falte«) gebildet sein werden, erschlossen.

## § 78. Wurzeln auf Labiale.

A. Wurzeln auf *-b*, *-bh*.

Np. *ā-šōb-a-ō* »versetzt in Bewegung«, Inf. *ā-šuf-tan* *ā-šōf-tan*, phlv. *ā-šōw* (geschr. *ā-šōp*) *ā-šōf-tan*, aw. *ā + √xšaob-* *xšufsan*, ai. *√kšōbh-* *kšōbhatē* »in Bewegung geraten«<sup>1</sup>, — *gu-šōb-a-ō* »zerstreut«, Inf. *gu-šuf-tan*, phlv. *v(i)-šōw-ēt* *v(i)-šōf-tan*, ai. *vi + √kšōbh-* »in Aufregung geraten« Caus. »verwirren«; *gōy-a-ō* »spricht«, Inf. *guf-tan*, phlv. *guf-tan* vgl. *gōw-(i)šn* geschr. *gōb* (np. *gōy-īš*), ap. *√gaub-* *gaubataiy*, — zu *gōyaō* vgl. § 19, 9;

*gīr-a-ō* »ergreift«, Inf. *gir<sup>f</sup>-tan* (vgl. § 75, A), — *paḡīr-a-ō* »empfängt, nimmt an«, Inf. *paḡīr<sup>f</sup>-tan* (*\*paḡīr<sup>i</sup>-tan*), phlv. *patgr<sup>f</sup>-tan*, pāz. *padīr<sup>f</sup>-tan*, ap. *\*patiy + √grab-* (statt *\*paigīraō* *\*paigīr<sup>f</sup>-tan* durch Beeinflussung von *paḡīra* »entgegen«)<sup>2</sup>;

*rav-a-ō* »geht«, Inf. *raf-tan*, phlv. *raw-ēt* *raw-ad* (geschr. *rapd*) *raf-tan*<sup>3</sup>;

<sup>1</sup> Wegen arm. *āšop* (Var. zu *apšop* »Tumult«) setzt HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 7, 184 eine iran. *√xšaob-* an (vgl. § 35, 3, b). — <sup>2</sup> HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 38.



— 3 Phlv. *rauāk* (geschr. *rūbāk*) neben *rawēt* geschr. *rapēt* (vd. 13, 22) — viel häufiger lautet im Phlv.-Vd. die 3. Sing. *rawad* (geschr. *rapd*) — führen auf eine ap. *√rab-* s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 67, ebenso der Imperativ *rau* »gehe« (s. § 11, 1); aw. *rapta-*, lat. *rēpō* etc. gehören nicht hierher. Phlv. *rauitan* (geschr. *rapitan* z. B. vd. 18, 29; y. 11, 1 vgl. DARMESTETER, Ét. ir. II, 45, Anm., Traduction I, 109 Anm. 2) »rufen, schreien«, ai. *√rav- rāuti* »schreien«, fehlt in meinem »Verlorenen Sprachgut«.

B. Wurzeln auf *-p*, *-ph*.

*tāb-a-ō* »brennt«, Inf. *tāf-tan*, phlv. *tāp-ēt tāf-tan*, aw. *√tap- tāpayēti* »warm machen«, ai. *√tap- tāpati*, — *šī-tāb-a-ō* »eilt«, Inf. *šī-tāf-tan*, phlv. *uš-tāf-tan*, arm. Lw. *štap*, aw. \**us + √tap-* (vgl. § 96 unter *šī-*); poetisch auch *taf-tan* »laufen, eilen« (Schahn. häufig), wohl aus \**tāf-tan*, das in dieser Bedeutung allerdings nicht vorkommt, dazu mit RÜCKERT, ZDMG. 10, 269 *tau* »laufe« (Schahn. 359, 721)?

*tāb-a-ō* »dreht, spinnt«, Inf. *tāf-tan*, vgl. *tāf-ta* »Taffet« *taf-na* »Spinnengewebe« τάνης (nach O. SCHRADER, KZ. 30, 484 pers. Lw., aus ihm dann *tanbasa tanfasa*, arab. Lw. *tanfasa finfisa*, NÖLDEKE, Pers. Stud. II, 40), wach. *to-w-am*, schighn. *teb-am*, sar. *tāb-am*, — aw. *tafsaš* (y. 9, 11) »drehte sich« und *tafsaš* (vd. 3, 32) will FR. MÜLLER, WZKM. VI, 352/3 zu dieser Wurzel ziehen, aber an erster Stelle ergibt die Nachbarschaft von *xšīsaš* sicher die Zugehörigkeit zu np. *taf-s-īdan* (oss. Lw. *tāfsin*, bal. Lw. *tafsaš*), lat. *tepesco*, und die zweite wird durch seine Deutung auch nicht klarer;

*rōb-a-ō* »fegt, gütet«, Inf. *ruš-tan*, bal. *rōp-ag* »fegen, kehren«; *šīkaf-a-ō* »spaltet«, Inf. *šīkaf-tan*, phlv. vgl. *škap-t*, ap. *√\*skaf-*, ar. *skaph-*, vgl. phlv. *pat-kaf-tan* neben gr. σκαπτω »graben, hacken«; *kaf-a-ō* »wird gespalten«, Inf. *kaf-tan*, dazu als Causativum *kāv-a-ō kōf-a-ō* »gräbt, spaltet«, Inf. *kāf-tan*, sar. *kāu-am* »grabe«, gr. vgl. κάπτος »Graben«, ksl. *kopati* »graben«, idg. ar. *√k<sub>2</sub>ap- k<sub>2</sub>aph-*;

*fīrēb-a-ō* »betrügt«, Inf. *fīrēf-tan*, phlv. *fīrēp-ēt fīrēf-tan* statt \**frarēpēt* »*frarēstan*«, oss. d. *fālčwun* t. *fālčwīn* »betrügen«, ai. *pra + √rēp-* »ansmieren, betrügen« vgl. ai. *rip-* »Betrug« *ripū-* »Betrüger« — VULLERS' Etymologie Instit. S. 150 von aw. *fra + √dab-*, ai. *dabh-* »betrügen« ist wegen der ossetischen Formen nicht möglich, die sonst aus dem Np. entlehnt sein müssten (vgl. dazu auch np. *rēv* »Betrug«);

*yāb-a-ō* »erlangt«, Inf. *yāf-tan*, phlv. *ā-yāf-tan yāf-tan*, aw. vgl. *ā-yap-ta-*, oss. d. *ba-yāf-un* t. *ba-yāf-in* »einholen«;

*šēb-a-ō šēv-a-ō* (*šīb-a-ō šīw-a-ō*) »ist verwirrt etc.«, Inf. *šēf-tan* (*šēb-īb-īdan šēv-īw-īdan*) vgl. *šēf-ta šēf-tagī*, vgl. *a-šēb-a-ō* (d. i. -ā\*) *maniš* »erregt Übelkeit« (AM. 145, 7) zu ap. \**√xšvaip-* in np. *šēb šīv* »Unteres, Unterteil, Hinterer« *nišēb*, phlv. *n(i)šēp n(i)šēpēnd* »sie gehen unter«, aw. *xšvaipā-* »Hinterer« etc., die nicht mit ai. *√kšēp-* (s. HÜBSCHMANN, KZ. 27, 107) identisch sein kann.

Etymologisch nicht erklärt sind *√kōb-a-ō* »schlägt, stösst«, Inf. *kōf-tan*, phlv. *kōf-t kōf-tan*, — *šīkūf-a-ō* (\**šīkōf-a-ō*) »blüht auf«, Inf. *šīkuf-tan šīkōf-tan* vgl. *šīkōf-a šīgōf-a* »Blüte«, phlv. *škōf-ak* und *biskōf-a* »Blüte«, jüd.-pers. *gu-škōw-ad gu-škōf-tan*, phlv. *v(i)-škōf-ak* »Blüte« sowie *šīkēb-a-ō* »ist geduldig etc.«, Inf. *šīkēf-tan* (vgl. Schahn. 329, 221) neben *kēb-a-ō* »entfernt sich«, Inf. *kēf-tan* (belegt?) *kēb-īdan*.

Secundäre Bildungen sind die Infinitive *an-jāf-tan* (jüd.-pers.) »beenden« und phlv. *fra-jāf-tan* »vollenden« neben *an-jām far-jām* »Ende«, etwa nach *raiman rīman* zu *fīrēstan* u. a. (s. § 24, 6, b).

Einige Verba übernehmen das *t* des Infinitivs etc. auch in das Präsens, nämlich

*xuf-t-a-ō* »schläft« Inf. *xuf-tan*, phlv. *xuf-tan*, aw. *√x<sup>2</sup>ap- x<sup>a</sup>apta-*,  
 ai. *√svap- svāpiti*,  
*suf-t-a-ō* »durchbohrt« Inf. *suf-tan*, phlv. *suf-tan*,  
*šif-t-a-ō* »kratzt; tropft« Inf. *šif-tan šif-t-ōan*,  
*š'gif-t-a-ō* »bewundert« Inf. *š'gif-tan š'gif-t-ōan* (Schahn. 239, 1977),  
*nu-huf-t-a-ō* »verbirgt« Inf. *nu-huf-tan*, phlv. *n(i)-huf-tan*, — vgl.  
*kāf-t-ōa* »gespalten« (Asadi s. v. *š'kāf*); ganz unsicher sind *ā-luf-tan ā-luf-*  
*t-ōan ā-luf-ta ā-luf-t*, die mit den entsprechenden Formen von *ā-šuf-tan* sy-  
 nonym sein sollen, aber vielleicht nur Verschreibungen derselben sind. Doch  
 scheinen diese Bildungen jung (vgl. phlv. *spāxtātan* neben *spōxtan*), wie auch  
 in der Composition z. B. nur *-sunb -sunbā* (in Schāpūr's II Beinamen, s. NÖL-  
 DEKE Tab.-Übers. S. 52, Anm. 1) »durchbohrend« (z. B. *dār-sunb* »Specht«,  
*d'raxt-sunbā* -sum (in *z'rih-sum* »panzerzerreissend«) nicht *-suf*, nur *nuhunb*  
 »verbergend« (vgl. *nuhunbān* etc. »Deckel«) nicht *nihuf* vorkommt; BAR-  
 THOLOMAE (Vorgeschichte § 140) schliesst sie dagegen wieder an gr. *τύπτω* an<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *Kōtan* soll synonym mit *kōtan* sein; der Imperativ *kōr* (lies *kōb*?) scheint mir  
 nicht sicher. — <sup>2</sup> Dagegen auch HÜBSCHMANN, IF. VI, Anzeiger 37. — *Barā xuftān*  
 »sie schlafen ein« finde ich jetzt schon Nirang. S. 107<sup>r</sup> Z. 6, 108<sup>r</sup> Z. 6.

### § 79. Wurzeln auf Dentale.

Im Np. nur Wurzeln auf *-d*, *-dh*.

Np. *ā-rāy-a-ō* »schmückt« Inf. *ā-rās-tan*, phlv. *ā-rās-tan* vgl. *vī-rāy-ēt*,  
 ap. *√rād- rās-ta* »richtet«, aw. *√rāō- rāō-a'ti* »zurecht machen«, ai. *√rād-*  
*rādhi-ati* »zu Stande bringen«, — ferner *pai-rāy-a-ō* »schmückt, ordnet an«  
 Inf. *pai-rās-tan*, phlv. *pē-rāy-(i)šn*, arm. Lw. *pat-ras-t*, ap. *\*patiy + √rād-*;

*band-a-ō* »bindet« Inf. *bas-tan*, phlv. *bas-tan*, ap. *√ba(n)d- bas-ta-*  
 »gebunden«, aw. *√band-*, ai. *√bandh-*, — Comp. *pai-vand-a-ō* »verbindet« Inf.  
*pai-vas-tan*, phlv. *pat-vas-tan pat-vand* »Band«, ap. *\*patiy + √ba(n)d-*; der  
 Infinitiv sollte eigentlich *\*bandan* lauten, *bast-* des Part. Prät hat *band-* hier  
 verdrängt. — Hierher gehören auch die Infinitive *š'kas-tan* »zerbrechen«, —  
*ni-šas-tan* »sitzen« (danach *ni-šās-tan* »sich setzen lassen«) = ap. *\*skadtanaīy*  
*\*skastanaīy* bezw. *\*nišādtanaīy* *\*nišastanaīy* (s. § 73, A);

*g'ry-a-ō* »klagt, weint« Impt. *g'ri* Inf. *g'ris-tan* (Reime auf *i* s.  
 KZ. 35, 160), phlv. *gry-ān gry-īntan grīs-tan* bezw. *gris-tan*, ap. *\*grid-atiy*  
 bezw. *\*grad-īyatiy* (s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 93);<sup>1</sup>

*jōy-a-ō* »sucht« Inf. *jus-tan*, phlv. *jōy-(i)šn*, wohl aw. *√yaoō- yūō-*  
*ye'ti* »kämpfen«, ai. *√yōdh- ā-yudh-yat*;

*xāy-a-ō* »kaut« Inf. *xāy-ōan*, ai. *√khād- khād-ati*, aw. *√xad-*  
*vī-xaō-at(?)*, — der Infinitiv sollte eigentlich *\*xās-tan* lauten;

*x<sup>2</sup>āh-a-ō* »wünscht, will« Inf. *x<sup>2</sup>ās-tan*, phlv. *x<sup>2</sup>āh-(i)šn x<sup>2</sup>ās-tan*,  
 ai. *√svad- svād-ati* »sich schmecken lassen, Gefallen finden« *svād-atē*; — zu  
 np. *h* = ar. *d* vgl. § 42, 3;

*rōy-a-ō* »wächst« Inf. *rus-tan*, phlv. *rōy-ēnd rus-tan*, aw. *√raoō-*  
*raoō-ahe*, ai. *√rōdh- rōdh-ati*;

vielleicht auch *mōy-a-ō* »klagt« Inf. secundär *mōy-ōan* (aber vgl.  
*must* »Klage« *must-mand* »betrübt« also Inf. älter *\*mus-tan?*), aw. *√maoō-*  
 in *maoōanō.kā'ryāi* »Klagen bewirkend« (aus Reue) y. 9, 32<sup>2</sup>;

*šōy-a-ō* »wäscht« Inf. *šus-tan*, phlv. *šōy-ēnd šus-tan*, vgl. ai. *√śōdh-*  
*śundh-ati* »reinigt«? Vgl. § 39, 2, b. — Das Präsens *šūr-a-ō* (*\*šōr-a-ō?*) ist eine  
 Analogiebildung aus einem Infinitive *\*šustan* (vgl. gebr. *šustmūn* neben *šustmūn*,  
 kurd. *šustin*) wie *dūrāō*: *dāstan*. Ebenso jüd.-pers. *jūr-išn* (hs. *gūrišn*) »das  
 Suchen« (STADE's alttest. Zeitschr. XVI S. 236 Anm. 1) zu *justan*;

† *ā-yāl-a-ō* »treibt an, hetzt« (z. B. Qur'ancomm. 441, mit Präfix *bar* Schahn. 1034, 1258, Farālāvi bei Asadī s. v. *āyāl*) vgl. *ā-yāl-iš* »das Antreiben« (belegt schon bei Asadī) Inf. nur secundär *ā-yāl-iōan*, ai. *√gardh- g'ddhyati* »gierig sein nach« + *ā*; np. *ā-yāl-a-ō* ist causativ ap. \**ā-gard-ayatiy* etwa »macht gierig« (*y* für ap. *g* d. i. *γ*, s. § 30, 1); der Infinitiv sollte regulär \**āyāstan* lauten, der (bezw. *āyīstan*) ebenso wie das Part. Prät. *āyīšta* nur als »vermischen, einweichen« überliefert wird (s. § 81), *ā-yār-dan*, dem die Wörterbücher auch die Bedeutung »antreiben« geben (Minōtschihri im FR. unter *āyārad* »doch der Ch'ādsche hetzt nicht zum Kampfe«) kann hier nicht hergehören;

*gu-sil-a-ō* »zerbricht, trennt« (\**gusilaō*? vgl. *gusil*), ap. \**vi-srd-atiy* (ap. \**√sard-* neben ai. *√sar- śṛnāti* »zerbrechen«, np. *gu-sār-aō* s. § 81); Inf. *gu-sis-tan*, phlv. *v(i)s(i)stan* vgl. *v(i)s(i)stakih*, aw. \**vi + √saēd- hisiōyāt*, ai. *√ēhēd- ēhindāti*, bal. *sindag* n. *sinday* »brechen« (vgl. meinen Grundriss Nr. 922, HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 94).

Daneben erscheinen aber mit *ē gusē* »Entlassung« (im Reim Schahn. 1547, 888; 1543, 836; Vīs 129, 13; 296, 7) und *gusēxtan* (im Reim *bugšēxta* Bostān 118, 809 und 310, 18, *gusēxt* ib. 84, 507); *gusēxtan* ist eine Neubildung (aber nach welchem Muster?) wie *nišāxtan* (§ 73, A), *š'nāxtan* (§ 74), stammt *gusē* aus ihm oder aus *gusil* \**gusēl* (zu \**gusēlao* vgl. pāz. *hēled*?) Oder gehören *gusē gusēxtan* gar dialektisch zur aw. *√haēč- hinčāti*?

Aus dem Mp. gehören hierher noch *zāy-ēm* (y. 64, 42) *zāy-(ē)m* (y. 9, 64) »ich bitte« Part. Prät. *zāst* (vd. 18, 81) *z(ā)st* oder *zast* (vd. 18, 86), ap. *√jad- jad'yāmiy*, aw. *√jad- jaōyemi*, — †*sahēt sahasan* (meist *medem-mūnastan*) »meinen«, aw. *√sad- saōayēti*, ap. *√dad- da-laya*, ai. *√had- hādāyati* »erscheinen« (vgl. § 42, 3), sowie der Infinitiv *ō-pas-tan* »fallen«, ap. \**avapattanaiy* \**avapastanaiy* vgl. aw. *avapastōiš* »vor dem Herunterfallen«; die Verba *zāstan* und *sahasan* sind im Np. aufgegeben, für *ōpastan* (np. \**ōbastan*) ist die Neubildung *ōstāōan uftāōan f'tāōan* eingetreten (s. § 71.).

<sup>1</sup> Nach NÖLDEKE in diesem Grundriss Band II § 54, 1 sind np. *g'ryaō g'ryān* der Poesie entlehnt. — Np. *rīstan* »weinen« (VULLERS s. v. Nr. 3) existiert nicht, es bedeutet in dem mitgeteilten Verse auch »kackern«, vgl. den Vers Tadschbaha's unter Nr. 1 (FR. hat schon das Richtige). — <sup>2</sup> Vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 99.

## § 80. Wurzeln auf Spiranten.

Np. *jah-a-ō* »eilt« Inf. *jas-tan*<sup>1</sup>, phlv. *jah-ēt jas-tan*, ai. *√yas- yās-yati yās-ati* »sprudeln« skr. »sich abmühen, sich anstrengen«, aw. *√yah-* nur »sieden«;

*rah-a-ō* »entkommt« (AM. 183, 1 *bi-rih-aō*) Inf. *ras-tan*;

*kāh-a-ō* »vermindert« Inf. *kis-tan*, phlv. *kāh-ēt kās-tak kāh-itan*, — zu arm. *kas-em* »höre auf, lasse ab von« vgl. HÜBSCHMANN, Armen. Gramm. I, 2. Abteil. 458, Nr. 201;

*rēs-a-ō* »spinnt« Inf. *riš-tan*, ai. *√rēs- riš-ātē* »rupfen, abreissen«;

*ni-vēs-a-ō* »schreibt« Inf. *ni-višt-tan ni-bišt-tan*, phlv. *n(i)-p(i)š-tan*, ap. *ni + √pais- ni-pišt-tanaiy* »schreiben«, aw. *√paēs-* in *anōku.paēsmanā* (yt. 17, 10); — das *št* (idg. *k,t*) ist in den beiden Infinitiven *rištan* und *ni-višt-tan* regulär, *riš-tan riš-tan* und *nu-vēs-tan* der Wörterbücher sind, wenn überhaupt echt, Neubildungen.

Bei den etymologisch nicht erklärten *rastan* und *kāstan* könnten auch Wurzeln auf Dentale vorliegen, vgl. zu *kāstan* HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 86.

<sup>1</sup> Zu *jēstan* vgl. § 77, A, 2, Anm. 3.



§ 81. Wurzeln auf *r* mit *št* im Infinitiv und Part. Prät.

Np. *dār-a-ō* »hält« Inf. *dāš-tan*, phlv. *dār-ēt dāš-tan dāš-t*, ap. *√dar-dārayāmiy*, aw. *√dar-dārayehi*, ai. *√dhar-dhārayati*, — *pin-dār-a-ō* »glaubt, hält dafür« Inf. *pin-dāš-tan*, phlv. *pa in dāštan*;

*an-bār-a-ō* »füllt an« Inf. *an-bāš-tan*, phlv. *an-bār-ēt* (vd. 5, 174), aw. *ham + √par-hampāfrā'ti* »mästet«, ai. *sam + √par-*, sowie *ō-bār-a-ō* »füllt an; verschlingt (d. i. »füllt sich an«)« Inf. *ō-bāš-tan*, aw. *ava + √par-*;

*gu-ōār-a-ō* »führt hinüber« Inf. *gu-ōāš-tan*, ai. *\*vi + tārayati*;

*kār-a-ō* »säet« Inf. *kāš-tan*, aw. *√kar-kāraye'ti* (vd. 3, 4), ai. *√kar-kirāti* (np. *kiš-tan* »säen« ist hiervon zu trennen und zu aw. *yao]-karšti-*, ai. *√karṣ-krṣāti* »Furchen ziehen, pflügen« zu stellen, vgl. GEIGER ELA. Nr. 71, BARTHOLOMAE IF. IV 131 Anm. 1, HÜBSCHMANN Pers. Stud. S. 86);

*an-gār-a-ō* »glaubt, wähnt« Inf. *an-gāš-tan*<sup>1</sup>, aw. *ham + √kar-* in *hañ-kār-ayemi* »zähle«, ai. 2. *√kar-* »gedenken«, — *ni-gār-a-ō* »malte« Inf. *ni-gāš-tan*, vgl. arm. Lw. *uḡar* »Bild«, aw. *\*ni + √kar-*<sup>2</sup>;

*gu-mār-a-ō* »vertraut an, übergibt« Inf. *gu-māš-tan*, phlv. *gu-mār-ēnd* (vd. 13, 146) *gu-mār*, ap. *vi + √mar-*?

Hierher auch *gār-a-ō* »dreht, wendet« Inf. *gāš-tan*, vgl. unten *gaštan*.

Mit mittlerer Wurzelform np. *gu-ōār-a-ō* »überschreitet« Inf. *gu-ōāš-tan*, phlv. *v(i)-tar-tan*, ap. *vi + √tar-viya-tar-ayāma* »wir überschritten«, aw. *vī-tar'-tōtanu-*, ai. *vi + √tar-vi-tir-ati* »durchlaufen, durchziehen«.

Die einzigen mittelpersischen Formen mit *š* finden sich bei *dāštan*, bei allen übrigen Verben sind die *š* erst neupersisch, vgl. phlv. *ō-pār-t*, — *an-gār-t*, — *v(i)-tār-t*, — *v(i)-tar-t*, — *gu-mār-t* und auch noch np. *an-bār-dan an-bār-da* »aufgeblasen« (Qur'ancomm. S. 443), — *an-gār-dan*, — *gu-ōār-dan* (Schahn. 853, 1414), — *ā-yār-dan* »vermischen, einweichen« (vgl. *far-yār-ōan*) neben *ā-yiš-tan* (doch auch *ā-yāš-tan*, s. VULLERS unter *biyāyāštan*) Präs. *ā-yār-a-ō*, skr. *√ghar-ghār-ati* »besprengen, beträufeln« (?), — vgl. kurd. *be-hār-tin* »die Zeit hinbringen«.

BARTHOLOMAE IF. IV, 134 und HÜBSCHMANN, Lautl. § 90 denken mit DARMESTETER für np. *gaštan gaštan* an Anknüpfung an aw. *nivaštakō.[srvahe*, np. *-št-* ist aber bei Ableitung von *√vart-* der reguläre Vertreter von ap. *-ršt* (vgl. § 39, 3, c); *gaštan* — Präs. *gard-a-ō* »wendet sich« (dann auch »wird«, vgl. got. *vairpan* »werden« gegen *vīpra-vairps* »gegenüber liegend« etc.), phlv. *vaš-t vaš-tan* (vd. 5, 22 Gl.: *ēmat barā tuvān vaštan barā vart(i)šn*, die Glosse fehlt bei SPIEGEL steht aber bei THONNELIER und in der East India Office Library-Handschrift L and P 4) *vaš-tārīh* (Dkt. II) *gaš-t*, sogar np. noch *vaštan* »tanzen« (unbelegt), gebr. *vaštan* »springen« (JUSTI) *ar-vaštvun* »tanzen« (JRAS. 1897 S. 105, 22 fig.), vgl. *na-rard-a-ō* »dreht, windet« Inf. *na-vaš-tan* (statt *ni\**), ai. *ni + √vart-* »zurückkehren, den Rücken drehen etc.« — ist jedoch für die Erklärung von *dāštan* etc. nicht verwertbar, und *gār-a-ō* ist eine Neubildung.

Das Muster war also *dāštan*, wie schon BARTHOLOMAE bemerkt hat, dessen Erklärung allerdings schon deshalb unmöglich ist, weil das mp. np. Präteritum durchaus eine Neubildung aus dem Particip Prät. ist (s. HÜBSCHMANN, Lautl. S. 198, Anm. 1), wie aber hier das *š* (Wurzeldeterminativ?) im Inf. und Part. Prät. entstanden ist, ist noch ganz dunkel.

Das *št* nehmen nicht sämtliche *r*-Wurzeln an. So erscheinen stets regulär:

*š-mār-a-ō* »zählte«, phlv. *ušmār-ēnd* (y. 42, 14 e) neben *ušmar-ēnd* (vd. 4, 122; 3, 111), aw. *mār-aye'ti*, skr. *smār-ayati* neben aw. *mar-anti*, ai. *smār-ati*, Part. Prät. *š-mur-da*, aw. *hufra-mā'-ta-* (Vsp. 14, 1), ai. *smṛt-a-*,



danach Inf. *s<sup>m</sup>mur-dan* — im Phlv. findet sich die schwächste Stammform auch im Präsens 1. Plur. *u<sup>m</sup>mur-ēm* (y. 31, 1; 54, 21); — von dem Verbum *\*ā-mār-dan* »zählen, rechnen« kommt schon im Mp. nur der Imperativ *āmār* vor (Phlv.-Vend.), ebenso im Np. nur *may-āmār* »zähle nicht« (Beleg bei VULLERS);

*s<sup>i</sup>pār-a-ō* »vertraut an, übergibt« neben *s<sup>i</sup>par-a-ō*, phlv. *ap-spār-ēt* (vd. 5, 177), arm. Lw. *ap-spar-em*, Part. Prät. *s<sup>m</sup>pur-da* danach Inf. *s<sup>m</sup>pur-dan*, phlv. *spur-tan ap-spur-tan*, secundär auch np. *s<sup>i</sup>pār-dan*, jüd.-pers. *s<sup>m</sup>pār-dan*, vgl. Kāsch. *\*spōr-tān* etc., *√spar-* (s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 73);

*ā-zār-a-ō* »kränkt« neben *ā-zar-a-ō* (?), aw. *ā-zār-ayēnti* »sie peinigen«, Inf. *ā-zar-dan* danach Part. Prät. *ā-zar-da* (schon aw. *an-ā-zar-ta-*) neben regulärem *\*ā-zur-da* (afgh. Lw. *ā-zur-dā* »traurig«) wonach Inf. *ā-zur-dan*, endlich auch *ā-zār-dan* wie *s<sup>i</sup>pār-dan*;

*af-šūr-a-ō* *f<sup>i</sup>šār-a-ō* »drückt, presst« Part. Prät. *af-šūr-da* (vgl. *af-šūr-dagī* »Pressung«) danach Inf. *af-šūr-dan*, auch *af-šār-dan* (Schahn. 287, 93) *f<sup>i</sup>šār-dan* (AM. 104, 2);

*\*gu-sār-a-ō* »zerbricht« (das Präsens ist nicht belegt) Inf. *gu-sār-dan* (Abū Schukūr: *sāqiyā mar marā az ān mai dih — ki[h] γam-ī man az ō gusārda šuō* »Schenke, gib mir von jenem Wein, von dem mein Kummer, sc. schon oft, gebrochen ward«) vgl. *γam-gu-sār* »Kummer brechend« (Schahn.) *anduh-gu-sār* dass. (Schahn.), ai. *vi + √sar- śrñāti* »zerbrechen«; das Altpersische hat also nicht nur die *√sard-*, np. *gu-sil-aō* (§ 79) besessen. Das Verbum hat dann im Np. die Bedeutung »trinken« angenommen; es ward nämlich als Commentausdruck *mai gusārdan* »Wein vernichten, vertilgen« für »zechen« gesagt (im Schahname lernen wir einen ausgebildeten Trinkcomment kennen), vgl. deutsch »Biermörder«, die ursprüngliche Bedeutung wurde vollständig vergessen und auch in dem eben erwähnten Abū Schukūr-Verse *gu-sārda* als »ward getrunken« aufgefasst (FR.; Bh[V.] erklärt es noch als »zerbrechen« neben »trinken«); man bildete dann *paimāna-gusār bāda-gusār* »Zecher« und zugleich »Schenke« (vgl. *mai-gusār* im Schahn. »Zecher, Schenke«), *madīh-gusār* »Lobspender«. Im jüd.-Pers. vgl. *jūsāriš* (Stellen bei DE LAGARDE, Pers. Stud. S. 72).

Ohne Präsens (*\*af-sār-a-ō*?) ist Part. Prät. *af-sur-da* *f<sup>n</sup>-sur-da* »gefroren« (vgl. arm. *čurt* »Kälte«) danach Inf. *af-sur-dan* *f<sup>n</sup>-sur-dan* neben phlv. *af-sart* (vd. 19, 12), pāz. *aw-a-sard*, vgl. np. *sard* »kalt«, phlv. *sart*, aw. *sar-ta-*.

Dialektisch findet sich *rt rd* z. B. auch in gebr. *dartmūn dōrtūn dōrt* (JRAS. 1897, 104, 5/6), Kāsch. *dōrtān dōrdēn dōrdemūn dōrt*, — gebr. *divart* (JRAS. 1897, 104, 8).

Über die Analogiebildungen *šūr-aō* »wäscht« und jüd.-pers. *jūr-išn* »Suchen« s. § 79.

<sup>1</sup> Dialectisch erscheint *angāstān* in der Bedeutung »sprechen«, Kāsch. *engōstān*, Nāy. *hīgāstīn*. — <sup>2</sup> Nach FR. MÜLLER WZKM. 8, 278 Denominativum von *nigār* »Bild« mit secundärem Infinitiv *nigāstān*. — <sup>3</sup> Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 35, b, der *āzur-dan* etc. (wie schon BLOCHMANN JASB. 37, 53) nicht nach dem Part. Prät. sondern nach *s<sup>m</sup>mur-dan* *s<sup>m</sup>pur-dan* analogisch gebildet sein lässt.

## § 82. Infinitive auf -istan, -astan.

Np. *tuvān-is-tan* »vermögen« Präs. *tuvān-a-ō*, phlv. *tuvān-astan*;

*yār-as-tan* »es aufnehmen mit, vermögen, wagen« Präs. *yār-a-ō* wohl zu *yār* »Genosse etc.« vgl. *hēč dārū-yi dīgar yār baōān* »kein Mittel kommt ihm gleich, nimmt es mit ihm auf« (AM. 160, 2 v. u.), phlv. *ā-yār*; — wenn es ein *ārastan āraō* in derselben Bedeutung gibt (ich kenne keinen Beleg, die Wörterbücher constatiren es aber, auch Surūrī im Commentare zu

Sa'di's Bostān S. 108, 716 bei GRAF, was jedoch nichts beweist), so gehört dies zu *ā-rās-tan* § 79, vgl. transit. aw. *rāō-a'ti* »macht zurecht«, ai. *rādhi-ati* »bringt zu Stande«;

*zī-s-tan* »leben« Präs. *zīy-a-ō*, jüd.-pers. *zīv-a-d* (ZDMG. 51, 413; vgl. § 19, 9), phlv. *zīv-astan zīv-ēt*, ap. *Vjīv- jīv-āhy*, aw. *Vjīv- jīv-a'ti* (d. i. \**jīv-a'ti*), ai. *Vjīv- jīv-ati*;

*pāy-is-tan* »fest stellen; dauern; erwarten« neben *pāy-iōan* »erhalten, schützen; fest stehen« Präs. *pāy-a-ō*, ap. *Vpā(y)- pā-tuv* »schützen«, aw. *Vpā(y)- pā-ti* vgl. *pā-ti, pā-te* »erwartet, versieht sich«, ai. *Vpā(y)- pā-ti* (vgl. auch HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 37);

*šāy-is-tan* »sich ziemen, können« Präs. *šāy-a-ō*, phlv. *šāy-astan šāy-at*, aw. *Vxšāy- xšāy-de* »im Stande sein, vermögen«, ai. *Vkšāy- kšāyati*, »verfügen über« (np. *šāyistan* kommt im älteren Persisch nicht nur als Impersonale vor, vgl. *na-šāyam x'ar ū x'āb ū āram-rā* »nicht passe ich für«, Schahn. 228, 1771, *našāyī* »du passt nicht« 540, 321, vgl. Qur'an-Commentar S. 473);

*bāy-is-tan* »müssen, nötig sein« Präs. *bāy-a-ō*, phlv. *apāy-astan apāy-at*, paz. *āwāy°* (*āwāy°* falsch), ap. *upa + \*ayatiy*, vgl. skr. *upāya-* »Mittel« (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 25);

*dā-n-is-tan* »wissen« Präs. *dā-na-ō*, phlv. *dā-n-astan* bezw. *xavītūn-astan*, ap. *a-dā-nā* »wusste«, aw. *zā-n-nti*, ai. *jā-nā-ti*;

*mān-is-tan* neben *mān-iōan* »gleichen« Präs. *mān-a-ō*, aw. *Vman-* »meinen, halten für« vgl. *manayēn ahe yaða* »gleichwie«;

*āf-as-tan* »aufrichten (einen Pfahl), pflanzen (vgl. *nav-ōjasta* »frisch gepflanzt«)« Präs. *āf-a-ō* (unbelegt);

*girāy-is-tan* »neigen zu etc.« neben *girāy-iōan*;

*ni-gar-is-tan* (*ni-gar-is-tan?*) »betrachten« neben *ni-gar-iōan*;

*rī-s-tan* »kacken« neben *rī-iōan* Präs. *riy-a-ō*, phlv. *rī-tan*, aw. *Vraē- rī-ta-*, ai. *Vrē- riy-āti* »frei lassen, laufen lassen«;

vgl. auch *xāy-is-ta* »gekauft« neben *xāy-iōan*, — *fīšāy-ista* »mehr« (Asadī Fol. 29<sup>r</sup> so zu lesen) neben *fīšāy-iōan* etc.

Im Pahlavi sind Infinitive auf *-stan* noch häufiger als im Np., wo sie oft durch solche auf *-iōan* ersetzt worden sind. In allen np. Infinitiven *tuvān-istan*, — *yār-astan*, — *zī-istan* (ai. *jīva-* »lebendig«), — *dān-istan*, — *mān-istan* (wenn dies mit NÖLDEKE zu *Vmā-* in dem späten skr. *māna-* »Bild, Ähnlichkeit« zu stellen ist, vgl. meinen Grundriss Nr. 967) sind Adjective oder Präsensstämme (s. § 86, a) als erste Compositionsglieder noch deutlich zu erkennen; *-istan-astan* wird also Infinitiv der *Vas-* »sein« sein, wie DARMESTETER es erklärt hat. Von hier aus ist die Endung dann weiter gedungen (zu *rīstan*: *riyāō* wohl von *gīryāō*: *gīristan*).

Ausser den in den vorstehenden Paragraphen aufgeführten »unregelmässigen« Verben gibt es noch eine beschränkte Anzahl anderer, die vielleicht hätten erwähnt werden müssen, jedoch weil sie theils etymologisch noch nicht erklärt, theils unbelegt sind, keine Aufnahme gefunden haben; hierher gehören z. B. *ābištan ābaštan abaštan* »verbergen«, — *xastan* »verwunden« (beide ohne Präsensstamm)<sup>1</sup>, — *siftan* »stark machen«<sup>2</sup>; — *āyōštan* »umarmen« neben *-iōan* (Denomin. von *āyōš*) wird nicht existiren.

<sup>1</sup> Im Dhatup. wird eine indische Wurzel *khad-* »schlagen, töten« überliefert. Np. *xastan* bedeutet in der alten Sprache zunächst »verwunden, verwundet werden« *xasta* »wund« (dann »gekränkt«, Schahn. 320, 84) *xastagī* »Wunde«, modern heisst *xasta* nur »müde« *xastagī* »Müdigkeit«. Ferner wird *pai-xa-ta* »schwach« (falsch *bī-xasta*) *pai-xastan* »schwächen« (falsch *bī-xastan*) mit Belegen überliefert (*bēxtan* »schwach werden« bei VULLERS, s. JAQ. s. v. *bīxta*, ist *pēxtan* zu lesen). — Ganz zu

trennen ist *āb-x<sup>ast</sup>* »Insel« (belegt) *x<sup>asta</sup> pai-x<sup>asta</sup>* (bei Asadī mit einem }Unsurf-Verse »aufgehäuft«) aber auch *pai-xusta* »ausgerissen« *pai-xušt* (*bai-xušt*) etc.?

<sup>2</sup> Ich finde keinen Beleg für das Verbum; *sift* »stark« belegen die Ferhenge (}AQ. Nr. 1358, FDschRSch.) in dem Schahnameverse 488, 897, der in unseren Ausgaben *suft* »Schulter« hat (vgl. auch }AQ. Nr. 1104), *sifta* soll auch »fest, grob« bedeuten. Aw. *aiwi.sj/ōi* yt. 14, 35 liesse sich übersetzen »mit dieser Feder sollst du dir den Leib fest machen«, doch haben beide Worte vielleicht nichts mit einander zu thun.

### III. DIE FLEXION DES VERBUMS.

#### 1. FLEXIVISCHE BILDUNGEN.

#### § 83—87. Das Präsens.

#### § 83. *Indicativ.*

An Stelle der ap. thematischen Endungen *-ā-miy*, — *-a-hy*, — *-a-tiy*, — *-ā-mahy*, — *-a-ta*, — *-a-ntiy* erscheinen im Neupersischen die Ausgänge *-a-m*, — *-ī* (*-ē*), — *-a-ō*, — *-ī-m* (älter *-ē-m*, noch im Jüdisch-Bucharischen), — *-ī-ō* (Reime *-ē-ō*, auch noch im Jüdisch-Bucharischen), — *-a-nd*, von denen die 2. Sing., die 1. und 2. Plur. sich nicht aus den altpersischen Vorlagen herleiten lassen. Das Pahlavi weist die Endungen *-ēm*, — *-ē*, — *-ēt*, — *-ēm*, — *-ēt*, — *-ēnd* auf, hier sind also die Ausgänge der causativen Flexionsklasse angetreten, die ja auch sonst an anderen Präsensstämmen erscheinen, z. B. aw. *kər'nt-aye'ti*, skr. *kṛnt-ayati*, — skr. *dhūn-ayati* etc. (s. BRUGMANN, Grundriss II § 792). Zu dem schon im Altiranischen beginnenden Umsichgreifen des Causativs vgl. § 75, B.

Aus den mittelpersischen Endungen sind die neupersischen hervorgegangen, und zwar die 1. Sing. durch Verkürzung (vgl. § 2, 3), die 1. Plur. nach § 5, 3, a bezw. § 8, 4, a, die 2. Sing. und Plur. dann analogisch mit *ī* statt *ē*. DARMESTERER wollte die np. Endungen halb den ap. thematischen Ausgängen der 1. (indischen) Klasse, halb den causativen des Pahlavis zuteilen, es scheint mir aber methodischer, mit ANDREAS die mittelpersischen allein als Vorstufen der neupersischen anzunehmen. Der Übergang von *ē* zu *ī* in der 2. Sing. bleibt in beiden Fällen auffallend. BARTHOLOMAES Erklärungsversuch, Vorgeschichte § 132, kann ich nicht beistimmen, *-nī* ist im Altiranischen bisher nicht nachgewiesen und in den Infinitiven *burīōan* etc. steckt es gewiss nicht (s. § 73, A). Dass die 1. und 2. Pluralis *-ēm* *-ēō* ursprünglich optativisch gewesen sein sollen, ist eine unnötige Annahme, wenn man die ganze Reihe der Endungen auf einen gemeinsamen Ursprung, eben die Causativausgänge, zurückführen kann<sup>1</sup>.

Im Cod. Vindob. des Muvaffaq findet sich einmal die 3. Plur. auf *-ind* vocalisiert (*bixōšān-ind* Facsim. 2, 9 = Text S. 7, 5) gegen sonstiges *-and* (z. B. S. 5, 6; 8, 1; 116, 16; 146, 7; 168, 8; auch Facsim. 3, 1), worauf mich SALEMANN aufmerksam gemacht hat. Die vereinzelte Form kann aber doch wohl ein np. *\*ēnd* *\*ind* nicht erweisen, zumal die Handschrift auch sonst sich öfters in der Bezeichnung der kurzen Vocale widerspricht. Eine aus dem Jahre 533 der Flucht stammende Handschrift von Maidānīs *Sāmī fī'l-asāmī* im Asiatischen Museum zu St. Petersburg vocalisiert den Ausgang des Partic. Präs. bisweilen auf *-inda* (vgl. dazu gebr. *xūn-indigī* »Gesang« JRAS. 1897 S. 108, 7, 24 — wo auch *bidirum* statt *piōaram* und überhaupt häufig *i* statt *Fathas* steht).

Die reduplicirenden Präsensstämme (ap. *\*dadātiy*) und die Nasalpräsentien (aw. *\*āfrīnā'ti*, doch vgl. § 73 A, ap. *\*kunavatiy*) sind schon im Pahlavi mit den Endungen der Causativa ausgeglichen worden.



Selten erscheinen im Pahlavi auch Formen wie *ōftād* »fällt« (vd. 19, 94) neben *ōftēt* (vd. 6, 73; 16, 20), *rawad* geschr. *rpā* (Vd. häufig) neben *rapēt* (vd. 13, 22), dieselben sind augenscheinlich jünger; -at findet sich nie, die beiden scheinbaren *šāyat* und *apāyat* sind auch *šāy(ē)t* bzw. *apāy(ē)t* zu lesen. Dialektisch (Kāschān) findet sich die 1. Sing. auf -ūn -ōn gebildet (*n* statt *m* im Auslaut), z. B. Zefre *vōš-ōn* »ich sage«, das wäre also ap. \**vāčāmiy* (schwerlich Aoristpräsens \**vaučāmiy* vgl. § 72, Ende)? doch steht dieser Auffassung einigermassen entgegen, dass auch für ap. *amiy* »ich bin« hier *ōn ūn* erscheint. Im bucharischen Persisch findet sich, aber wie es scheint, nur ganz vereinzelt, die 3. Sing. auf -a-t statt auf -a-d ausgehend, in *mē-pai-vand-a-t* (TEUFEL, ZDMG. 38, 248); ebenso auch sonst dialektisch<sup>2</sup>.

Die medialen Endungen mussten in der 2. Sing. ap. \**ayahaiy*, der 3. Sing. \**ayataiy*, der 1. Plur. \**ayāmahaiy* und der 3. Plur. \**aya(n)taiy* mit denen der betr. Personen des Activs zusammenfallen, danach wurden dann wohl auch die übrigen analogisch mit den activischen Endungen gebildet. In Folge dessen ergab sich die Notwendigkeit einer neuen Passivformation. Übrigens bietet schon das Ap. active Endungen im Passiv in *šahyāmahy* »wir werden genannt«, *ašahya* »es wurde geheissen«.

Ein Präsens historicum gab es wohl im Np. ursprünglich nicht (vgl. RÜCKERT, ZDMG. 8, 342; 10, 137), später ist es ganz gebräuchlich.

Der reine Präsensstamm kann auch als Subst. abstractum auftreten und entspricht in diesem Falle meist alten Bildungen auf ar. -a- (regulär mit unbetonter Endung), z. B. np. *x'rōš* »Lärm«, ai. *klōš-a-* »Zuruf« skr. *krōš-a-* (gegenüber np. *x'rōš* »Hahn« d. i. »der Rufer«)<sup>3</sup>, — np. *tāb* »Hitze«, ai. *tāp-a-* (gegenüber *tāb* »brennend«), — np. *gīr* »Erlangung« (volkssprachlich *čizī gīr-i kasī miyāyad* »jemand erlangt etwas« E. G. BROWNE, A Year amongst the Persians S. 346, Anm. 4) vgl. ai. *grbh-a-* »Griff« (gegenüber *gīr* »ergreifend«, vgl. § 86, a)<sup>4</sup>; danach auch bei erst np. Neubildungen, z. B. *nēst* »das Nichtsein«.

<sup>1</sup> Dagegen auch HÜBSCHMANN, IF. VI Anzeiger 37. — <sup>2</sup> Vgl. jetzt SALEMANN Mém. Acad. imp. St. Pétr. VII Sér. Tome XLII No. 14 S. VI. — <sup>3</sup> Die Erklärung des auffälligen *š* in *x'rōš* ist eine andere Frage. — <sup>4</sup> Auch Schahn. 455, 382 *gīr* »als Beute«? Doch *gīr* als Imperativ 456, 386 u. ö.

#### § 84. Imperativ.

Reguläre Imperativformen sind im Np. nur die 2. Sing. und Plur.; die erstere hat die alte Endung -a (ap. graphisch -ā d. i. -a) abgeworfen, z. B. np. *purs* »frage«, ap. *prs-a*, die letztere -ō- (älter -ēō) geht wohl auf die 2. Plur. Opt. ap. \**aita*, ai. -īta zurück. Die übrigen Personen werden durch den Indicativ oder Conjunctiv ersetzt, oder mittelst Umschreibungen gebildet, z. B. mit *gō* »sage« (*har ki[h] x'āhaō gō biy-āyāō har ki[h] x'āhaō gō bi-rau* »jeder, der will, komme, jeder, der will, gehe«, HQ., Metr. Ramal) oder mit *biy-ā* »komme« (*biy-ā tā jahān-rā bi-bāō na-sparim* »lass uns die Welt nicht dem Bösen überliefern«, Schahn. 61, 528). Übrigens mussten die 3. Sing. und Plur. ap. *baratuv* »bara(n)tuv im Np. *barāō barand* ergeben, also mit den betr. Indicativformen zusammenfallen.

Mittelpersisches *hā* vor dem Imperativ ist nur noch dialectisch gebräuchlich (s. NÖLDEKE, Tab.-Übers. 335 Anm. 2; HUART, Journ. asiat. 8. Sér. T. 14 S. 245; Emīr Pāzev. Nr. 4 [māz.]; semn. [mod.] *hā ke* »thue«).

Zur Negation des Imperativs vgl. § 94.

#### § 85. Conjunctiv.

Vereinzelt findet sich bei älteren Dichtern die 1. Sing. auf -ām (entweder statt \**-ān* aus ap. \**-āniy*, mit *m* für *n* vgl. § 24, 3, oder Analogiebildung



nach dem Indicativ, also *purs-ām*: *purs-āō* = *purs-am*: *purs-aō*; sonst kommt gewöhnlich nur die 3. Sing. auf *-āō* vor, z. B. *purs-āō*, ap. *pr̥s-ātiy*, negirt *ma-gīr-āō* *ma-šav-āō* (Qur'ān-Commentar S. 438).

Zu ap. *bād* »möge sein« (aus *buv-āō* Schahn. 1110, 785) wird dann auch eine 2. Sing. *bād-ī* (z. B. *ma-bād-ī* Schahn. 64, 36; 1396, 2397) auch *bād-iy-ā* (Schahn. 1107, 735 Var.) mit dem auch im Vocativ (§ 53, D) vorkommenden affigierten *-ā* (vgl. § 90, b) gebildet; die Grammatiker überliefern auch *bād-and* (3. Plur.). Nicht gehört hierher (etwa als Verkürzung aus *bād-ī*) np. *badī*, z. B. *xurram badī* (Schahn. 66, 76), sondern dies ist mit RÜCKERT ZDMG. 8, 285 aus *\*biḏī* statt *bizī* »lebe« zu erklären und also auch *biḏī* zu sprechen (vgl. den gebräuchlichen Gruss an den Herrscher *pādīšāh bi-jāv-ō zihād* »der König lebe ewig« Qiss. Dān.)<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Doch vgl. § 40, 6, Anm. 1.

### § 86. Participium.

a) Als zweite Glieder von Compositen können alle np. Präsensstämme in der Bedeutung von präsentischen Participien bezw. Nomina agentis auftreten, z. B. *mard-zan* »männertötend« vgl. aw. *aspavīra-jan-*, ai. *nṛ-hán-*, — np. *āš-paz* »suppekochend, Koch« vgl. skr. *-pač-* (PW.); oft stehen aber neben den altiranischen Participien schon alte Bildungen auf *-a-* (ursprünglich mit betonter Endung), ja zumeist sind solche nur allein nachweisbar, z. B. aw. *-jana-*, ai. *-ghaná-* *-hána-* oder skr. *-pača-* neben aw. *-jan-*, ai. *-hán-* oder skr. *-pač-*, dagegen nur ap. *-bara-* (in *taka-bara-*), ai. *-bhará-* (in *śakam-bhará-* »misttragend«) vgl. np. *paiyām-bar* »Bote« (wörtl. »botschaftbringend«), phlv. *pētām-bar*, — ai. *-tāpá-* (in *ayas-tāpá-* »eisenglühend«) vgl. np. *jahān-tāb* »weltentzündend«, — ai. *-khādā-* (in *amitra-khādā-* »feindeverschlingend«) vgl. np. *šakar-xāy* »zuckerkauend«, — skr. *-māya-* (in *dhānya-māya-* »kornmessend«) vgl. np. *bāda-pai-māi* »weintrinkend«, — aw. *srāvaya-* »hören lassend« *a-srāvaya-* (vgl. BARTHOLOMAE, KZ. 29, 557 flg.) vgl. np. *barbut-s'rāy* »Lautenspieler« etc. Danach werden dann auch speciell neupersische Bildungen so gebraucht, wie z. B. *-lēš* »leckend«, wo entsprechende alte Formen nicht vorliegen. Diese Präsensstämme können in der Composition wegen ihres Zusammenfallens mit den § 83 erwähnten Abstracten dann auch gelegentlich passive Bedeutung haben, sogar speciell np. Bildungen wie *f'rāmōš* »vergessen« (*f'rāmōšān* »die Vergessenen« Qur'ān-comm. S. 477) und »Vergessenheit«.

Vgl. auch die in der Poesie beliebten Verbindungen wie *pōy pōy* »eilig laufend« (Schahn. 187, 1051), — *layz layzān* (Rūdḥakī: *āb-kandē dūr u bas tārik jāy* — *layz layzān dūn dar-ō bi-nhand pāy* »eine Schlucht, fern und sehr finster der Ort, ausgleitend der Fuss, wenn man ihn hineinsetzt« Metr. Ramal), — *larz larzān* »zitternd« (Schahn. 10, 182).

b) Auf *-and-a*, aw. ai. *-ant-* (im Ap. zufällig unbelegt; BARTHOLOMAE erklärt als solches allerdings ap. *ha(n)gma(n)tā* bezw. *ha(n)gama(n)tā* IF. IV, 127), phlv. *-and-ak*, z. B. np. *zi-nd-a* »lebend«, phlv. *zīv-and-ak*, — np. *buv-and-a* neben *buv-and* (belegt?), phlv. *buv-and-ak* »vollkommen, stolz« (Adj.), vgl. JUSTI, Namenbuch S. 490. Es bezeichnet eine dauernde Handlung, z. B. *nuvēsanda* »Schreiber« (Schahn. 170, 746), — *x'ānanda* »Bote« (167, 695), — *s'rāyanda* »Bote« (276, 570), — *gōyanda* »Zunge« (294, 224) »Erzähler, Dichter« (1495, 1) »Bote« (1346, 1449), — *parranda* »Vogel« (195, 1178), — *dānanda* »Weiser« (241, 2000), — *par'standa* »Diener, Sklave, Sklavin (oft im Schahn.), Eremit« (1394, 2365), — *āf'rīnanda* »Schöpfer« (1345, 1425), — *zananda* »Schläger = Farrāsch« (1335, 1230), — *pōyanda* »Bote« (276, 570).

Daneben findet sich in einzelnen Fällen die ältere, nicht durch phlv.

-ak, np. -a erweiterte, adjectivische Form auf -and, z. B. *mānand* »gleichend, ähnelnd« (mit folgender Idāfe), — *pātyāvand* »kräftig« (mit -ā von den Adjectiven auf -āvand, § 104 unter -vand- āvand),<sup>1</sup> — *buland* »gross« (schon adjectivisch in aw. *burzant-*), — *kan-and* »Beil« (zu *kandan*), — *†nav-and* »Läufer, Bote, Ross« (*nav-īdan* »sich bewegen etc.« *nav-ān*, nach Asadī »wie ein Jude«, ai. *√nav- nāvātē* »bewegen«). Secundär tritt -and -anda dann auch an Substantiva oder Adjectiva zur Bildung von Adjectiven an, z. B. *γam-anda γam-and* »traurig« (zu *γam* »Kummer«), — *šarm-anda* »beschämt« (zu *šarm* »Schande«), — *dēr-and dēr-anda* »lang« (zu *dēr* »lange«), — *farx-anda* »glücklich« (zu *farrux*), — *bas-and bas-anda* »genügend« (zu *bas*)<sup>2</sup>, — *diž-and* »zornig« (zu *diž-duž* »übel, böse«). Zu den drei letzten Bildungen vgl. aw. *mayn-anta-* »nackt« Fragm. Tahm. 11, Nir. 109.

<sup>1</sup> Anders HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 35. — <sup>2</sup> Dagegen *pasand* »zufrieden« s. § 96 unter *poi-*.

c) Auf -ān, aw. -āna- (-ana-), ai. -āna-, z. B. *zan-ān* »schlagend« vgl. aw. *γn-āna-*, — *dih-ān* (aus *dahān*, vgl. § 72) »gebend«, aw. *daδ-āna-*.

d) Auf -āk, phlv. -āk, z. B. *dān-āk* »wissend, weise«, phlv. *dān-āk*, — *bīn-āk* »sehend«, phlv. *vēn-āk*, — *sōz-āk* »brennend«, phlv. *sōz-āk*, — *dōš-āk* »milchend« (Schahn. 28, 91). Durch Übertragung von *farmāi gušai* etc. bilden diese Participien dann Plurale auf -yān statt \*-gān, z. B. *tarsāyān* »Christen« (wörtl. »furchtsame«) zu *tarsā*, — *dānāyān* »Weise« zu *dānā*; ebenso Abstracta auf -yī statt \*-gī, z. B. *dānāyī* »das Wissen«, während im Pahlavi noch *dānākān dānākīh* (pāz. *dānāgān*, syr. *tarsāgīh*) vorliegen. — Zu np. *tuxš-ā* »eifrig, geschäftig« ist das Verbum phlv. *tuxš-ītan* verloren gegangen, das Wort erscheint als reines Adjectiv. Daneben auch Neubildungen wie np. *šēb-ā* »Viper« *šēv-ā* »beredt«, phlv. *š(ē)wāk š(ē)wāk* (geschr. *š(ē)pāk š(ē)pāk*), aw. *xšvaīwa-*, — *pēv-ā* »offenbar«, phlv. *paty-āk*. Armenische, arabische, mandäische und syrische Lehnworte haben die Endung häufig erhalten, z. B. arab. Lw. *rust-āq* »Dorf« gegen np. *rōst-ā rust-ā* »Dorf, Land«, phlv. *rōst-āk rōtast-āk* (d. i. *rōdast-āk*) »Ackerland« (wörtl. »wo etwas wächst«).

Aus dem Altiranischen gehören hierher aw. *dah-āka-* vgl. np. *Azdah-ā*, arab. *Dohh-āk*, phlv. *Azdah-āk*, aus dem Indischen ai. *mṛd-ay-āku-* »gnädig«, — ai. *par-ākā-* »hell, rein« (so statt *pāvākā-* zu lesen), — skr. *jālp-āka-* »geschwätzig«, — *bhikṣ-āka-* »Bettler« (WHITNEY § 1181 b). Das indogermanische Suffix \*-āgo- (vgl. BRUGMANN, Grundriss II § 89 c, S. 257) gehört ursprünglich nicht dem präsentischen Particip an, sondern hat sich demselben kraft seiner participialen Bedeutung erst später angeschlossen. Im Ossetischen entsprechen Formen auf -ag dig. -agā (HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 330 § 16 a), im Balütschi auf -ōk -ūk n. -ōx (GEIGER LB. § 24, 2).

Neben -ā findet sich auch -a in gleicher Verwendung, z. B. *gand-ā gand-a* »stinkend« (vgl. auch § 104 unter -ā, 2).

Anmerkung: In der jüd.-pers. Bibelübersetzung erscheinen eine ganze Reihe Participia Praes. mit auslautendem -ā, z. B. *bāš-ā* »seiend«, — *š'kan-ā* »zerbrechend«, — *bāf-ā* »webend«, — *yāf-ā* »erlangend«, — *šuv-ā* »gehend« u. a. m.; diese Formen sind aber zum grössten Teile unpersisch und sollen nur einem hebräischen Part. Praes. in der Übersetzung genau entsprechen.

### § 87. Infinitiv.

a) Endung -tan -dan -ān (nach der Lautverschiebung, § 25), phlv. -tan, ap. -tanaiy, z. B. np. *kan-dan* »graben«, ap. *ka(n)-tanaiy*. Die Wurzel weist gewöhnlich die mittlere Stammform auf, doch findet sich bei den r- sowie den u- und i- haltigen Wurzeln häufig die schwache, z. B. np. *bur-dan* »tragen«, —

*mur-dan* »sterben« (aber *parvardan* »erziehen«, — *ā-var-dan* später *ā-vur-dan* »herbeibringen«), — *ā-šuf-tan* »in Bewegung versetzen« neben *ā-šōf-tan*, — *rus-tan* »wachsen«, — *guf-tan* »sprechen«, — *riš-tan* »spinnen«, — *ni-višt-tan* »schreiben«, — *šū-ōan* »sein, werden«<sup>1</sup> u. a. m. Dieselbe ist aus dem Part. Praet. eingedrungen, das seinerseits auch durch den Infinitiv im Np. stark beeinflusst worden ist, z. B. *kar-da* »gemacht«, — *rēx-ta* »ausgegossen«, — *f<sup>r</sup>rōx-ta* »verkauft«, — *āšōfta* (Schahn. 945, 1332). Auf das im Np. stark ausgeprägte Princip, den Verbalstamm in den verschiedenen Formen auszugleichen, ist schon § 75, B hingewiesen.

Als erstes Glied von Compositen erscheint der Infinitiv vor *gāh jā* »Ort«, z. B. in *nišastan-gāh* (auch *nišast-gāh*) »Sitzplatz etc.«, — *ābištan-gāh* (auch *ābišt-gāh*) »Abtritt«, — *kuštan-gāh* »Todesstelle«, — *xuštān-jā* »Bett« u. a. m.

<sup>1</sup> Die Wörterbücher überliefern auch *šūdan* und *šūd* »war« (SchF. mit Vers); es sind dies aber gewiss nur secundäre Bildungen nach *būdan būd*, sonst wären \**šōdan* \**šōd* zu erwarten.

b) Endung *-ōan*, phlv. *-itan*. Aus dem Causativum (ap. \**-ayitanaiy* vgl. ai. *-ayitum*), wie DARMESTETER Ét. ir. I 192 wollte, kann sie kaum stammen, da hieraus *-ēōan*, phlv. *-ētan* zu erwarten wäre (vgl. auch phlv. *-īnitan* d. i. \**-ēnitan*, bal. *-ēnag*, GEIGER LB. § 10, 3). Auch aus np. *bar-īm bar-ō* kann das *ī* nicht eingedrungen sein, da diese älter noch *bar-ēm bar-ēō* lauten. BARTHOLOMAE's Erklärung, Vorgeschichte § 143, kann ich nicht annehmen, (phlv. *bīt* »geworden« ist gewiss nicht indogermanisch und = lat. *fitum*, sondern nur innerpersisch zu erklären), wenn ich auch keine andere an ihre Stelle zu setzen vermag.

Die Endung *-itan* ist im Mp. schon weit verbreitet, ebenso bereits im alten Np.; eine Materialsammlung wäre sehr erwünscht (so im Schahn. häufig *parvarōan* neben *parvardan*, — *āvarōan* neben *āvardan*, — *tābōan* neben *tāftan*, — *tāzōan* neben *tāxtan*, — *sāzōan* neben *sāxtan*, — *gustarōan* neben *gustardan*, — *mānōan* »lassen« neben *māndan*, — *bišmarōan* neben *biš-murdan*, — *gusārōan* neben *gusārdan*, — *š<sup>t</sup>tābōan* neben *š<sup>t</sup>tāftan*, — *f<sup>r</sup>rāzōan* neben *f<sup>r</sup>rāxtan*, — auch *gusilōan* neben *gusistan*, — sogar *nihōan dihōan* neben *nihōan dāōan* 1409, 2541 »wenn er Antwort gab, durch die Antwort mir den Tag glücklich machte«(?) u. a. m.).

c) Der sog. verkürzte Infinitiv. Er steht nach *x<sup>a</sup>āhaō* »will« (zur Bezeichnung des Futurums), nach den beiden Impersonalien *šāyaō* »kann, darf« und *bāyaō* »muss« (ursprünglich sind *šāyaō* »es geht an« und *bāyaō* »es steht an« streng von einander geschieden) — doch kommt nach diesen auch der sog. volle Infinitiv vor, — ferner nach *sazāyōan sazōan* »schicklich, geeignet sein« — nach *šāyaō bāyaō sazānōan sazōan* können auch Conjunctionen wie *kī[h]* mit folgendem Indicativ oder Conjunctiv erscheinen, — nach *yārastan* »wagen« (Schahn. häufig), *tuvān* »man kann«, sowie *tuvān-istan*. Auf welche altiranische Form dieser Infinitiv zurückgeht, lässt sich nicht entscheiden, da im Ap. keine weitere Endung ausser *-tanaiy* für diesen Modus Verbi vorkommt; man vgl. aber aw. *xšayete apānharštē* »er kann erlassen« (vd. 5, 25). Mit dem Particip. Präter. ist er schwerlich identisch (SALEMANN-SHUKOVSKI Pers. Gramm. § 40).

Da neben diesen Infinitivformen auch meist noch Substantiva auf *tī*, denen sie wohl sogar entstammten, lagen und beide im Np. miteinander zusammenfallen mussten (z. B. np. *zāō* »gebären; geboren werden« neben *zāō* »Geburt«, skr. *jāti-* »Geburt«, — np. *dīō* »sehen« neben *dīō* »Anblick«, ai. *dhīti-* »Nachdenken«, — np. *s<sup>r</sup>rūō* »singen« neben *s<sup>r</sup>rūō* »Lied« vgl. aw. *fra]srūtī-* »Recitation, Vortrag« neben *sraota-* »das Anhören«, — np. *nišast* »sitzen« neben *nišast* »Sitz«, ai. *nišatti-* »Rast«), so wurden bald auch spe-



ciell neupersische Infinitive, die keine alten entsprechenden Bildungen zur Seite hatten, verkürzt als Substantive verwendet, z. B. *guḏāšt* »das Vorübergehen« (*az guḏāšt-i ān* »nach dem Vorübergehen jenes« d. i. »nach jenem Ereignis«), *f<sup>a</sup>rā-mōš* »Vergessenheit« (s. § 77, A, a), vgl. *nēk-(nēkō-)dāšt* »das gut Halten, Gnade« (Qur'ancommentar S. 491).

Ob der sog. verkürzte Infinitiv ursprünglich auch eine andere Wurzelform als der volle besass, vgl. aw. *kər'tse*, — *ber'tse* neben ap. *čartanaiy*, — *\*bartanaiy*, lässt sich nicht sagen; jedenfalls sind beide Formen dann immer untereinander wie auch mit dem Part. Prät. ausgeglichen worden, z. B. np. *zādan* ap. *\*za(n)tanaiy*, np. *zāō* aw. vgl. *jatse*, nach np. *zāda*, aw. *zāta*, ai. *jātá* (vgl. schon aw. *zazātse*).

Der Gebrauch des Infinitivus historicus gehört im Np. erst der späteren Zeit an, in der alten Sprache findet er sich noch nicht.

### § 88. Das Präteritum.

#### a) Indicativ.

In dem np. Präteritum sind zwei Bildungen zusammengefallen:

Einmal phlv. *am kart* »von mir (ward) gethan« und *man kart* »mein Gethanes«, ap. (*ima tya*) *mana kartam* »dies ist das von mir Gethane« d. i. »was ich that«. In der alten Sprache bei Firdausī finden sich ebenso wie in den Dialekten noch Spuren solcher passivischen Constructionen (vgl. § 63, Encliticae). Aus phlv. *man kart* und *am kart*, vgl. die freie Stellung der Personalpronomina bei Firdausī, entstand np. *kard-am*, *man kard-am* »ich that«; die 3. Sing. blühte das Pronomen ganz ein.

Daneben heisst es im Phlv. *kart havah-am* (pāz. *am*) »ich habe gethan«, — *kart havah-ē* (pāz. *haē* d. i. *ē*) »du hast gethan«, — *kart havah-ēm* (pāz. *ēm*) »wir haben gethan«, — *kart havah-ēt* (pāz. *ēt*) »ihr habt gethan«, — *kart havah-and* (pāz. *and*) »sie haben gethan«. Aus diesen Formen entstanden ebenfalls np. *kard-am* und weiter *kardī* (\**kardē*), — *kardim* (\**kardēm*), — *kardīō* (älter *kardēō*), — *kardand*.

Das np. Präteritum ist also durch Zusammenrückung des alten Part. Prät. mit den Formen des Hilfszeitwortes »sein« entstanden (in der 3. Sing. np. *kard* ist dasselbe schon mittelpersisch weggefallen), als wenn es im ap. *\*karta amiy*, *\*karta ahy* etc. gelautet hätte. Dass die 3. Sing. Aor. med. (ai. *akṛta*) im Np. mit dem P.P.P. (ai. *kṛtā-*) zusammenfallen musste, ist eine lautgesetzlich richtige Bemerkung BARTHOLOMAES (IF. IV, 126); nur wäre es erstens bei den meisten Verben natürlicher, den activen Aorist zu nehmen, aber dann schwindet diese Übereinstimmung, und zweitens weist keine Spur darauf hin, dass ap. Präteritalformen je bis in das Pahlavi gelangt sind<sup>1</sup>.

Die Annahme von Analogiebildungen in *kard-ī* *kard-īm* *kard-ēō* *kard-and* nach dem Präsens *kun-ī* *kun-īm* *kun-ēō* *kun-and* (GEIGER, Festgruss an R. v. ROTH S. 1 flg.) würde bei der obigen Erklärung unnötig sein.

Dass im Np. auch Formen wie *gōft* »sagte« statt *guft* vorhanden gewesen wären (mit irregulärem, aus dem Infinitiv eingedrungenen *ō*), wird durch vereinzelte Verse wie den Qatrāns bei BLOCHMANN, Prosody S. XIII nicht bewiesen; im Gegenteil zeigt das darauf reimende, unmögliche *paḏīrōft* das Gemachte der Form.

Den syntactischen Gebrauch des Aoristes darzustellen, bin ich hier durchaus nicht gerüstet. Ich erwähne nur, dass er gern in Sentenzen und allgemeinen Beobachtungen steht, z. B. *ki[h] har kō bi-xūn-ī kayān dast āxt* — *zamāna juz az xāk jāy-aš na-sāxt* »denn jeder, der die Hand nach dem Blute von Fürsten ausstreckt, dem bereitet das Schicksal nur Staub (Grab)«



(Schahn. 1151, 183), — *bi-xuškī bi-kard ān-čī[h] bāyist kard* — *ču kištī bi-āb andar afgand mard* »auf dem Trockenen that er das, was zu thun war, wenn der Mensch Schiffe in das Wasser hineinsetzt« (1373, 1973), — *čunīn ast kirdār-i īn kōs-pušt* — *bi-parvard u parvarda-ī x<sup>š</sup>ēš kušt* »so ist das Thun dieses krummrückigen (Himmels): er zieht auf und tötet seinen Zögling« (1266 Anm. 9). Die persische Consecutio temporum erlaubt auch: *agar Bēzan az band gardaō rahā* — *rahā būdī az band u rastī bi-jān* — *z<sup>š</sup> tō dūr suđ kīna-ī pahlavān* »wenn B. aus seinen Banden frei wird, so wirst auch du von den Banden frei und entrinnst lebendig, es lässt ab von dir die Rache der Helden« (1114, 861/2).

† S. auch HÜBSCHMANN IF. VI, Anzeiger 38. Die daselbst citirte Abhandlung FR. MÜLLERS kenne ich nicht (s. oben S. 11, Anm. 1).

### b) Participium.

Endung *-t-a -d-a -ō-a* (nach der Lautverschiebung, § 25) oder *-tō-a*, mit activer wie passiver Bedeutung zugleich. Im Pahlavi lauten diese Participien auf *-t -tī* aus vgl. ap. aw. ai. *-ta-*; die allgemeine Erweiterung durch *-a* ist erst neupersisch, selten auch schon phlv. *-ak*. In der älteren Sprache fehlt *-a* noch öfter, z. B. *bi-kōšt bāšaō* »mag gestossen haben« (AM. 14, 9), — *x<sup>š</sup>arda āmaō buvaō* »mag gefressen haben« (AM. 211, 4 v. u.), — *šāh-āzmūō* »königsgewöhnt« (Schahn. 241, 2012), — *kōōak-ī nā-rasīō* »unreifes, nicht erwachsenes Kind« (Schahn. 227, 1750), — *nā-burīō* »nicht zugeschnitten« (558, 647), — *nā-pisūō* »unberührt« (527, 69), — *šāhsāō* »Prinz« (613, 1641), — *savt* »wägend«, *pardaxt* »leer« (653, 2328 C. vgl. 671, 2617), — *xūk-x<sup>š</sup>ard* »von Ebern zerfressen« (1069, 78), — *Tūr-kard* »von Tur gemacht« (1023, 1056), nicht etwa *-gird* s. § 105, — *zang-x<sup>š</sup>ard* »rostzerfressen« (1128, 1126), — *šubān-parvarīō* »von Hirten aufgezogen« (1343, 1392), — *niyāsard* »nicht gekränkt« (1265, 2403), — vgl. auch *šāyist u nā-šāyist* (Qur'ancomm. S. 473, wie der Pahlavi-Tractat, später np. nur *šāyista*). Statt *-sāō* erscheint nur noch *-zā* in *mīr-zā* aus *\*amīr-sāō*. Modern sind auch Namen mit *-dāō* »gegeben«, z. B. *Xudā-dāō*, — *Ilāh-dāō*.

Die Stammform des Part. Prät. war ursprünglich regulär schwach und also von der des Infinitivs (mittel) geschieden; beide sind dann im Np. (schon im Phlv.) meist einander gleich gemacht, je nachdem das eine oder der andere die Oberhand erhielt (vgl. § 87, a).

Reguläre Part. Prät. sind z. B. *rā-suxt* (Muqadd. 128, 11) »gebranntes Erz«, *nīm-suxt* »halbverbrannt« (Schahn. Calc. 1514, 11 v. u.; oder dichterische Verkürzung?) sowie *ā-suy-da* »halb verbrannt« (wenn zu *sōxtan*, s. § 30, 4), — *buxt* in *Sēbuxt Šuhārbuxt* (AM.) *Buxtyesūš* (wenn hier nicht Verkürzung aus *Āturbōxt Yazdānbōxt Panjbōxt Māhbōxt Pitarbōxt Vāibōxt*, HORN-STEINDORFF Sassanid. Siegelsteine S. 31, vorliegt)<sup>1</sup>.

Alte mittlere bzw. starke Stammformen haben *āhasta* »langsam, im Schritt«, ai. *āsatta-* von *ā + √sad-* »hintreten, sich nähern« (neben ai. *āsanna-*, vgl. Simplex *sattā-* nicht *\*sannā-*), *nišasta-* »sitzend«, — *baxt* »Schicksal«, aw. *baxta-* »Verhängniss«, ai. *bhaktā-* »zugeteilt«, — *rāst* »recht«, ap. *rāsta-*, ai. *rāddhā-*, — *dāō* »Recht, Gerechtigkeit«, ap. *dāta-* »Gesetz« u. a. m.

Gelegentlich hat das Part. Prät. auch gleich einem reinen Adjectiv präsentische Bedeutung, z. B. *šāyista* »ziemlich«, — *xufta* »schlafend« (wörtl. »entschlummert«), — *ēstāō* »stehend« (wörtl. »hinzugetreten seiend«), — *āhasta* »langsam, im Schritt«, — *nišasta* »sitzend« (wörtl. »sich gesetzt habend«).

<sup>1</sup> Dagegen halte ich *āruyda* »wütend« (von Löwen, Wölfen) nur für aus *arjandā* (in gleicher Bedeutung von denselben Tieren gern gebraucht) verlesen.

§. 89. Die Partikeln (Präfixe) *bi-* und *hamē mē*.

Vor alle Verbalformen dürfen die folgenden Partikeln treten:

a) *bi-* (*bih-*), vor Vocalen *biy-*, vor *u*-haltiger oder init Labial und *m* anlautender Silbe *bu-* (z. B. *bu-mānaō* AM. 166, 6, — *bu-bār* »regne« ZDMG. 38, 245, — *bu-gšāō* AM. 152, 13, — *bu-gvāraō* AM. 244, 4, — *bu-xur* Is. 57, 8). Auch vor dem Part. Prät., z. B. *šīr-i bu-basta* »geronnene Milch« (AM. 62, 4), — *suxunhā-yi bi-nhufta* (Schahn. 208, 1418), — *bu-grēxta* (1519, 396; Daqīqī'). Mit der Negation *kī ʔafn bi-na-būōa bāšāō* »das nicht stinkend geworden ist« (AM. 194, 5 v. u.), — *bi-na-baraō* (geschr. *ba-*; AM. 117, 2); sogar bei dem Verbum bereits vorgesetztem *mē- hamē-*, z. B. *mē-bi-dravī* (Schahn. 22, 49), — *mē-bu-guōāsaō* »alter Dichter« bei SHUKOVSKI Enveri pers. Text S. 9 Z. 17). Im Pāzend lautet die Partikel *bē-* (phl. *barā*), sie scheint ursprünglich mit *bē* »ohne, ausser« identisch zu sein.

*bi-* verleiht der Verbalform, vor die es tritt, eine gewisse Specialisierung für einen bestimmten Fall. Vor dem Imperativ fehlt es nie, dem Präsens gibt es futurale oder subjunctivische Bedeutung.

\* *Bi-šēšāda* »gerüstet« lässt sich oft nicht von *pa-šēšāda* unterscheiden (z. B. Schahn. 1146, 96; 1152, 207).

b) *mē* älter *hamē*, phlv. *hamāi*, pāz. *hamē*. Es gibt der Verbalform die Bedeutung der Dauer und bezeichnet ursprünglich »immer« (vgl. np. *hamēša*). Im Codex Vindobonensis kommt *mē* nicht vor, im Qur'ancommentar ist *hamē* gebräuchlicher als *mē* (S. 435). Firdausī verwendet es nur selten (z. B. an Stellen wie 514, 1352; 606, 1519; 753, 1272; 914, 765; 1118, 923; 1482, 694; 1523, 471; 1532, 646; 1544, 842 kann man es nicht so ohne Weiteres emendiren, während *hamē* 645, 2200 statt *kī[h] mē*, 1527, 544 statt *u mē* eingesetzt werden kann oder 1543, 824 die Variante in den Text gehört; nach NÖLDEKE, Das iran. Nationalepos § 56, Anm. 7, S. 193 könnten auch manche scheinbaren Fehler doch keine sein; sicher unecht sind entweder die ganzen Verse 797, Anm. 1; 800, 514; 1518, Anm. 11, V. 1; 1548, Anm. 7 oder *mē* in 880, 177; 1057, 147; 1058, 177; 1225, 1650; 1415, 2659; oder *mē* steht in Versen, die bloss C. hat, wie 457, Anm. 5, V. 12 etc.; 632, Anm. 2, V. 4; 638, Anm. 10, V. 1; 754, Anm. 1; 756, Anm. 1; 937, Anm. 9, V. 2; 972, Anm. 15, V. 9; 1015, Anm. 7, V. 10; 1037, Anm. 3, V. 1; 1086, Anm. 2, V. 5; 1527, Anm. 2; 1560, Anm. 7, V. 1; auch einmal in Firdausī's Lyrik, vgl. ETHÉ 641, V. 10?), Abū Saīd sagt meist *mē namē* (s. ETHÉ z. B. S. 162, Nr. 19; S. 168, Nr. 30; selten *hamē*, S. 55, Nr. 62), Rūdhakī *mē-gōi* »sage« (ETHÉ S. 737, Nr. 41), Chabbāz *mē-gōyī* (Morgenländ. Forsch. S. 50) — jedenfalls ist aber bei dem allgemeinen Stande der Textüberlieferung bisher aus den alten Dichtern nicht viel Positives zu erfahren. Beide stehen vor dem Imperativ (*mēbāš* Schahn. 29, 122, oder *xāmuš hamēbāš*), Conjunctiv wie vor allen Tempora verbi, bei Firdausī auch vor dem Verbum substantivum, z. B. *hamē yāvar-i* »du bist Freund« (Schahn. 139, 192). *Hamē* hat in der älteren Sprache eine ganz freie Stellung im Satze, gelegentlich, aber selten, wohl auch *mē*, z. B. *āvurd mē* (Schahn. 142, 250?). Die Negation tritt vor *mē*, aber meist nicht vor *hamē*, sondern bleibt bei diesem am Verbum (vgl. jedoch *na-hamē šavaō*, AM. 52, 5; 116, 11).

Das im Kurdischen, Afghanischen und Ossetischen vorkommende Präfix *d-* findet sich im Np. nur dialektisch, vgl. JUSTI, Kurd. Gramm. § 80, 2; HUART, Journal asiat. 8. Sér. T. 14, S. 245.

§ 90. Die Verbalendung *-ē* und das Affix *-ā*.a) Die Endung *-ē*.

In der 1. Sing. und den 3. Sing. wie Plur. tritt gleich *hamē mē*, ja selbst neben diesen, ein affigirtes *-ē* (heute *ī* gesprochen) an, und zwar erscheint dieses:

α) beim Präsens, doch nur in alten Texten, in conditionaler und optativischer Bedeutung, z. B. *agar bar š<sup>m</sup>mā dām u daō rōz u šab* — *hamē giryadē nēst-ē bas šafab* »wenn über euch wildes und zahmes Getier Tag und Nacht immer weinen würde, so wäre es nicht sehr wunderbar« (Schahn. 107, 837), — *kujā dāraō-ē* »der halten könnte« (605, 1507), — *ar bā man ast-ē turā xastam-ē* »wenn ich bei mir hätte, würde ich dich verwunden« (754, 1306 vgl. 1434, 3004), — *kunam-ē* »ich mag machen« (Fir-dausī, Lyr. SMAW. 1873, S. 633, Nr. 3 abd), — *gar na baō-baxt-amē* »wenn ich nicht ein Pechvogel wäre« (Rūdhakī bei Asadī s. v. *γaras*), — *kāškī saiyidī man ān tab-amē — tā ēu tabxāla gird-i ān lab-amē* (Chafif) »wä' ich doch, o mein Herr, jenes (dein) Fieber, dass ich wie ein Fieberbläschen um deine Lippe wäre« (Chaffāf bei Asadī s. v. *tabxāla*); — häufig im Qur'ān-commentar (S. 436/7), hier auch noch bei *bi-*, vgl. *agar bix<sup>a</sup>āhīm-ē mā firistīm-ē payāambar-ē ki[h] mē-tarsānaō-ē* »wenn wir wollten, so könnten wir einen Boten senden, der erschreckte«, — *agar bix<sup>a</sup>āhaō-ē ki[h] ēšān ēmān ārand-ē darmānda gardanaō-ē tā bi-darmāndagī ēmān ārand-ē* »wenn er wolle, dass sie den Glauben annähmen, so solle er betrübt(?) werden, bis sie wegen (seiner) Betrübniß(?) den Glauben annähmen«, — *agar ānē dar zamīn ast az d'raxtān qalamhāst-ē u daryā midād-i* (corr. statt *u*) *ān qalamhā bāšaō-ē ki[h] mē-afzāyaō-ē u kam niyāyaō-ē . . . . siprī na-gardaō-ē u kam niyāyaō-ē suxunān-i xuōāvand-i tō* »wenn, was auf der Erde ist an Bäumen, Schreibrohre wäre, und das Meer Tinte für jene Schreibrohre wäre, die sich mehrte und nicht alle würde, . . . so würden doch die Worte deines Herrn nicht zu Ende gehen, noch alle werden«. Das auch sonst vorkommende *astē* (§ 92, a) ist eine Neubildung.

Im Pahlavi und Pāzend erscheint das *ē* als Präfix, vgl. West, Shik. Gūm. Vijār S. 221 (ebenda auch *ē farmāyast ē dānast* passivisch »es sollte eingeschärft, gewusst werden«); vgl. gebr. *ē* (ZDMG. 35, 359, § 14, 1) *i* (JRAS. 1897, 104, 6 — *i vinin*, 8 — *i divart*) oder Nāy. *i-* vor dem Imperativ; auch im Lurischen begegnet noch *i-forā* »er fragt«.

β) beim Präteritum, ausser in conditionaler und optativischer Bedeutung auch zur Bezeichnung der Dauer in der Erzählung, z. B. *agar man turā xūn-i dil dāōam-ē — š<sup>p</sup>pās ēē bar sart na-nhāōam-ē* »wenn ich dir das Herzblut gäbe, so würde ich doch keinen Dank (Verpflichtung zu Dank) auf dein Haupt legen« (Schahn. 134, 89), — *bi-farmūōam-ē* »ich würde befehlen« (872, 31), — *ēu gird āmaōand-ē az ēšān d'vēst* »als zusammen kamen von ihnen zweihundert« (Schahn. 36, 35), — *supurd-ē bi-darvēš ēiz-ē ki[h] dāšt* »er gab (immer) dem Armen, das was er hatte« (Schahn. MOHL VI, 273), — *z<sup>i</sup> dīōa firō bariō-ē* (statt *bāriō-ē*) *xūn bi-mihr* »er liess aus dem Auge herunter regnen Blut aus Liebe« (Schahn. 274, 529), — *z<sup>i</sup> xūbiš xīra šuō-ē mard u zan — ēu dīō-ē šuōand-ē bar-ō anjuman* »über seine Schönheit erstaunt ward Mann und Weib, als sie (ihn) sahen, versammelten sie sich um ihn« (Schahn. 148, 355). In diesem letzten Falle hat nur eine Verbalform die Pluralendung, wie auch sonst bei Dichtern, z. B. *gaō bait-i-madh* (Asadī s. v. *šum* hat *čandē madh*) *gustam u čandīn šaōāb dīō* (Metr. Muḏārī?) »hundert Verse Lobes sagte ich und so viel Leid schaute ich« (Mandschik), — *al-qissa bāz gaštam u āmaō bi-xāna zūō* (Metr. Muḏārī?) »kurz, um kehrte



ich und kam zum Hause schnell« (Anvarī), — *gul dīdam u mast šud bi-bōy-ē* (Metr. Hazadsch) »die Rose sah ich und ward trunken von einem Dufte« (Hāfiz) — s. VULLERS, Gramm. § 152, Anm. 1; SALEMANN-SHUKOVSKI § 43, Anm. Ebenso lesen die beiden Letztgenannten § 50, b, Anm. 1 richtig Schahn. 1633, 2426 mit C. und P. *ra-rā man na-dīd-ē pur az xāk u xūn — f'ganda badān sār bi-xāk andarūn* »ihn würde ich nicht sehen voller Staub und Blut hingeworfen so auf dem Erdboden« (T., der LANDAUER gefolgt ist, hat sich's erleichtert), vgl. auch 1672, 3122 *agar man na-raft-ē bi-Māzandarān* »wenn ich nicht nach M. gegangen wäre« und *niy-āvurdam-ē man bi Ērān zamin — na-bast-ē kamarband u šamsēr-i kīn* »hätte ich (ihn) nicht nach Irans Boden gebracht, nicht den Gürtel und das Schwert der Rache umgebunden« (467, 538, oder vgl. 336, 320), — *xanārang būd-ē* »sie waren« (799, 504 nach SAQ. 2028 und FSch.).

γ) Sehr selten sind Perfectformen mit affigirtem -ē, vgl. *dāda and-ē* »sie dürften gegeben haben« (Anvarī), — *parganda am-ē* »ich wäre zerstreut worden« (Chāqānī)<sup>1</sup>, — *halāk šuda and-ē* »sie wären gestorben« (Qur'āncomm. S. 436) und ebendort S. 437 auch ein Conditional der Vergangenheit *rafta bāšand-ē* »sie wären gezogen«.

<sup>1</sup> Chāqānī ed. SALEMANN Nr. 217.

#### b) Das Affix -ā.

Die 3. und auch die 2. Person Sing. können hinten ein ā annehmen, z. B. *na-nmāyāb-ā*, *bi-farsāyāb-ā* »zeigt nicht«, »ermüdet ihn« (Schahn. 5, 86), *jihān yāva ra gardān ast-ā* »die Welt ist eitel und sich drehend« (Daqīqī bei Asadī s. v. *kai*), — *āyāb-ā* »kommt« (Schahn. 1080, 249), — *rānāb-ā*, *bi-junbānāb-ā* »treibt«, »schüttelt« (1080, 254); — *bi-zdūdiy-ā* »wischtest ab« (1107, 735), — *āyiy-ā* »kommst«, *niyāsāyiy-ā* »ruhst nicht« (1174, 640), — *S'yāvaxšiy-ā* »bist S.«, *baxšiy-ā* »du überlieferst« (1076, 194), — *gustardiy-ā* »breitetest aus«, *x'ardiy-ā* (1088, 396), — *na-dāniy-ā* »weisst nicht« (Chāqānī), — *bādīy-ā* (§ 85). Doch sind von solchen Formen nur *guft-ā* (Schahn. 161, 581; 271, 484) auch *bi-guft-ā* (Schahn. 300, 26) »er sagte« oder *gōy-ā* »so zu sagen, gleichsam«, sowie *bād-ā* *ma-bād-ā* (als Interjectionen) allgemeiner gebräuchlich.

Das ā gehört sicher zu dem gleichlautenden Vocativsuffixe (§ 53, D), wie auch ausnahmsweise in *ābādam-ā* »ich bin wohl, in der Reihe« (Schahn. 1087, 380), *bingar-ā* »schaue« (1088, 395 vgl. 1098, 576; 1101, 621), — in der Bēzhenepisode sind solche affigirte -ā auffällig häufig.

### § 91. Futurum.

a) Indicativ. Hierher rechnet man gewöhnlich als einzige im Np. erhalten gebliebene alte Futurform *bāš-aō* »möge, wird sein« etc., das man ai. *bhavišyāti* gleichsetzt; wegen aw. *būšyant-* »sein werdend, zukünftig«, lit. *busiū* »ich werde sein« ist dies aber unmöglich. Höchstens aus ar. *\*bhāvišyati*, wie auch BARTHOLOMAE (IF. 4, 133; Vorgeschichte § 157) einen Conjunctiv des iŕ-Aorists mit Dehnstufe als Grundform annimmt (dass Futura auf -iŕya- im Altiranischen gar nicht belegt sind, kann auf Zufall beruhen; Futura sind im Awesta überhaupt sehr spärlich). Gegen BARTHOLOMAE'S Erklärung spricht aber schon, dass die np. Verbalformen, mit Ausnahme von *am* »ich bin« etc., sonst durchweg in die thematische Flexionsklasse übergegangen sind, ausserdem würde eine alte Aoristform gar nicht ins Mittel- und Neupersische gelangt sein (s. § 88, a).

Der Imperativ *bāš* (phlv. *yehvūn-š*) ist schon eine mittelpersische Analogiebildung, *bāš* : *bāšam* = *bar* : *baram*.



b) Participium, die Notwendigkeit einer Handlung bezeichnend. Dasselbe ist eine neupersische Bildung aus dem Infinitiv mit Anfügung des den Ton tragenden, adjectivischen Suffixes *-ī*; z. B. *pōšīdan-ī* u. *gustardan-ī* »Anziehendes und Hinzubreitendes« d. i. »Gewand und Teppich« (Schahn. 205, 1374), — *x<sup>v</sup>ardanī* »zu Essendes« d. i. »Speise« (226, 1744), — *nāxustan-ī* »Schlaflosigkeit« (221, Anm. 10, Calc.), — *raftan-ī* »einer der gehen muss« (*man raftan-ī am* »ich muss gehen« 17, 61; 653, 2327); — *parvardan-ī šūd* »er war zu ernähren« (226, 1744), — *āvurdan-ī bāšād* »es sei herbeizubringen« (238, 1947), — *na bi-nvištan-ī buđ na bi-nmūdānī* — *na bar-x<sup>v</sup>āndan-ī buđ na ušnūdān-ī* (mit vorgesetztem *bi-*) »nicht geschrieben durfte es werden, nicht vorgezeigt, nicht vorgelesen, nicht angehört« (1510, 244), — *γurriđan-ī* »Geschrei« (353, 616), — *afzūdān-ī* »was sich mehren soll« (611, 1605), — *afgandan-ī* »Decke« (1015, 931), — *rustan-ī* »einer der wachsen soll« (651, 2302), — *piđr<sup>v</sup>stan-ī* »zu Empfangendes« (702, 380), — *āgandan-ī* »Vollzustopfendes« (Matratze; 528, 98), — *burdan-ī* »Gepäck« (1108, 748), — *baxšīdan-ī* »Geschenk« (1116, 892), — *xandīdan-ī* »Lachen« (1123, 1026), — *būdān-īhā* (Plur.) »Zukunft« (536, 239), — Plur. *mā raftan-ī īm* »wir müssen gehen« (1424, 2824).

## 2. PERIPHRASTISCHE BILDUNGEN.

### § 92. Die Hilfszeitwörter.

- a) Np. *am* »ich bin«, pāz. *am hom*, ap. *amiy*;  
*ī* (\*ē) »du bist«, pāz. *haē*, ap. *ahy*;  
*ast* »er ist«, pāz. *ast hast*, ap. *astiy*;  
*and* »sie sind«, pāz. *hend*, ap. *ha(n)tiy*.

Die 1. Plur. *īm* (\*ēm) »wir sind«, pāz. *hēm* sowie die 2. Plur. *īđ* (älter *ēđ*) »ihr seid«, pāz. *hēđ* sind Analogiebildungen nach den Endungen des Präsens. Die anlautenden *h* in pāz. *hom*, — *haē*, — *hast*, — *hēm*, — *hēđ* vgl. Kāschāndial. *hūn hōn*, — *hī hē*, — *hīm hē*, — *hīđ*, jüd.-pers. *hom*, — *hīm*, — *hīđ* (bei VULLERS *hayam* »bin«, — *hayī* »bist«, — *hay* »ist«, — *hayand* »sind«?), sind nach der 3. Plur. ap. *ha(n)tiy*, pāz. *hend*, Kāsch. *hen*, jüd.-pers. *hand* vorgeschlagen; zu *hast*, das im Gegensatz zur Copula *ast* die Bedeutung »existieren« erhielt, wurden die weiteren Präsensformen *hast-am* etc. gebildet, einen Infinitiv *hastan* gibt es aber in Wirklichkeit nicht<sup>1</sup>. Zumeist enclitisch treten *am* etc. an ein ihnen vorhergehendes Wort an und verlieren dabei, ausgenommen vor *hā-yī maxfiy*, ihr anlautendes *a* oder verwandeln dieses in Hamza; also *man-am* »ich bin«, — *tu-y-ī* »du bist«, — *ō-st* »er ist«, — *mā-y-īm* »wir sind«, — *š<sup>v</sup>mā-y-ēđ* »ihr seid«, — *ēšān-and* »sie sind«.

Auf einer Neubildung beruht *ast-ē* »er wäre« (vgl. § 90, a, α), *kān-ī gōh<sup>a</sup>r* *ast-ē* »wäre eine Juwelenmine« (Kisāyī ETHÉ S. 142, Nr. 5), — *tu guftī kī[h]* *Sām-ī yal ast-ē bi-jāi* »man hätte sagen können, dass Sām, der Held, auf dem Platze wäre« (Schahn. 227, 1748), ebenso 94, 202. Negirt erscheint *ast* als *nēst* (reimt nuf *yakēst* Schahn. 42, 144; 170, 750 etc., vgl. KZ. 35, 158), pāz. *nēst* aus ap. *naiy* + *astiy*, davon auch *nēsta* »nicht seiend« *nēstī* (schon pāz.) »Nichtsein« und weiter *nēstam* »ich bin nicht« etc. *nēstē* »er wäre nicht«.

<sup>1</sup> FR. MÜLLER, Das Verbum *hastam* im Neupersischen SWAW. 1895 ist mir unbekannt (vgl. S. 11, Anm. 1).

Die weiteren Formen des Hilfszeitwortes »sein« werden von anderen Stämmen gebildet, nämlich von:

b) *bū-ān* »sein, werden«, Präs. *buv-aō* (\**bav-aō*), phlv. *bū-tan*, ap. *V bar-abavam*, Conj. *bāō* (§ 85) *bāšāō* »möge sein« (§ 91, a), Imperat. *bāš* »sei« *bāšēō* »seid« (§ 91, a); im Schahname kommt auch *bēō* »seid« (z. B. 108, 854; 313, 214) statt *buvēō* vor — im Phlv. finden sich ausserdem die 1. Plur. *bēm* und die 2. Plur. *bēt*; auch wohl eine 3. Sing. *bēt* »er ist«, diese Formen scheinen aber nur graphisch zu sein (nach Fällen wie *b-āš* = *yahvūn-āš* oder *b-āt* für *yahvūn-āt* wurde *b* als *yahvūn* entsprechend aufgefasst und dann auch *b-ēm* für *yahvūn-ēm*, *b-ēt* für *yahvūn-ēt* geschrieben), ein Itacismus mit *bīt* aus *bēt* (s. § 5, 6) ist hier kaum zu suchen (falsch auch BARTHOLOMAE, Vorgesch. § 143, der auch kaum richtig in *bāō* neben *buvāō* »Satzdoubletten« sieht, § 83, 4, Anm. 3).

c) *šū-ān* »sein, werden« (älter »gehen«), Präs. *šav-aō*, ap. *V š'yav- aš'yavam* »gehen, marschieren«, aw. *V šav- šava'te* »gehen«, ai. *V šyav- šyavatē* »fortgehen«. Es dient zur Bildung des Passivs (§ 93, b)<sup>1</sup>;

<sup>1</sup> FSch. belegt *šāvān* (mit Causativstamm) als »werden« und sogar auch als »gehen«; der »Meister« (*ustād*, öfter allgemein wie *šāir* »der Dichter« in den Ferhengen), der *šāvēō* »ewig« auf *bišāvēō* reimen konnte, kann nur ein Stümper gewesen sein.

d) Für *šū-ān* kann *āma-ān* »kommen« in der älteren Sprache eintreten, z. B. *x'arda āmaō buvaō* »wenn er gefressen hat« (AM. 211, 4 v. u.), wie in der modernen *gaštan gardān*.

Im Phlv. konnte auch *ēstātan* (*yekavīmūntan*) »stehen« als Hilfszeitwort zur Bildung des Activs wie Passivs verwendet werden (eine Statistik über päzendische Verhältnisse s. bei WEST, Shik. Güm. Vijār S. 222).

Die Copula kann im Np. sehr häufig fehlen (auch im Deutschen kann man ja sagen »seit ich ihn gesehen« u. dgl.), in *kard* »er that« ist sie schon im Phlv. weggefallen (§ 88, a), z. B. *umēō ki[h]* »es ist« Hoffnung, dass«. Einzelne spätere Schriftsteller bilden dies zur Manie aus, lassen selbst *kardan*, — *gardāniān*, — *sāxtan*, — *numūān*, — *farmūān* etc. weg und sagen z. B. *ōrā maqtūl* »er tötete ihn« statt *ōrā maqtūl kard* (wie der Verfasser des *Tārīch-i Zandīya*, Ausgang des vorigen Jahrhunderts, ed. E. BEER, Leiden 1888), doch ist dies nur als eine subjective Geschmacklosigkeit anzusehen.

### § 93. Die einzelnen periphrastischen Bildungen.

a) Das Perfectum wird durch Zusammensetzung des Part. Prät. auf -a mit *am* »ich bin« etc. gebildet. Von der 3. Sing., die dann zu *kardast* contrahirt werden kann, ward ein erweitertes Perfect auf -astam -astī etc. gebildet, z. B. *š'nīō-astam* »ich habe gehört« (Rūdhakī; Schahn. 30, 135), — *nadiō-astam* »ich sah nicht« (975, 240), — *šūō-astam* »ich ward« (606, Anm. 6, V. 2), — *kard-astam* »ich habe gethan« (1550, 947), — *rasīō-astam* »ich bin gelangt« (171, 771), — *āmaō-astī* »du kamst« (882, 215; 883, 228), — *raft-astī* »bist gegangen« (902, 549), — *guft-astī* »du hast gesagt«, *nihāō-astī* »du hast hingelegt« (Vis 134, 5 v. u.), — *šūō-astī* »du bist geworden« (Schahn. 163, 616; 1005, 761), — *sāxt-astīm* »wir haben gemacht« (76, 266), — *zād-astand* »sie schlugen« (Chosruvānī); — 438, 95 (Var.) findet sich sogar *š'nīō-asta am* »ich habe gehört« mit missverständener Auflösung (passivische Constructionen kann man natürlich in diesen Fällen nicht annehmen). — Gelegentlich findet sich auch *nēstam yāfta* »ich hatte nicht empfangen« (1323, 987) statt *niyāftastam*.

Die altertümliche (z. B. bei Sa'dī) Vorsetzung von *mē* vor das Perfectum, wie *mē-gufta ast* »er hat gesagt« kommt gerade in neuerer Zeit wieder auf. Das Plusquamperfectum wird mit *būdam* und dem Part. Prät. ge-

bildet, also *karda būd* »hatte gethan«; *būda būd* »war gewesen«, das später aufgegeben ist, findet sich noch in dem alten Qur'ancommentar, wo auch *būda šudand* vorkommt, S. 437;

das Futurum exactum oder der Conditional der Vergangenheit mit *bāšād*, also *karda bāšād* »wird« oder »würde gethan haben«.

Auch das einfache Futurum wird periphrastisch gebildet, nämlich durch das Präsens von *x<sup>ā</sup>astan* »wünschen, wollen« mit folgendem sog. verkürzten Infinitiv, also *x<sup>ā</sup>āhaō kard* »wird thun« (auch *mēx<sup>ā</sup>āhaō bikunaō* oder mit vollem Inf., Schahn. 501, 1125, neben *raft*); übrigens wird schon im Phlv. zur Bezeichnung des Futurums *barā* (*bē*, np. *bi*- § 89, a) vor das Präsens gesetzt, wie auch die anderen erwähnten periphrastischen Formationen zu belegen sind.

b) Das Passivum, eine speciell neupersische Formation, wird durch Verbindung von *šudan* (§ 92, c) mit dem Part. Prät. gebildet, also

*karda šavaō* »wird gemacht«;

*karda šavaō* »möge gemacht werden«;

*karda mēšavaō* »wird (dauernd) gemacht«;

*karda bišavaō* »mag« oder »wird gemacht werden«;

*karda šuō* »wurde gemacht«;

*karda mēšūō* »wurde (immer) gemacht«;

*karda bišūō* »ward (einmal) gemacht« oder »mochte gemacht werden«;

*karda (mē)šūōa ast* »ist gemacht worden«, auch *karda šudast* »ist gemacht worden«;

*karda šūōa būō* »war gemacht worden«;

*karda x<sup>ā</sup>āhaō šūō* »wird gemacht werden«;

*karda šūōa bāšād* »mag« oder »wird gemacht worden sein«;

*karda šudan* »gemacht werden«;

*karda bišau, bišavēō* »werde, werdet gemacht«;

*karda šavanda* »gemacht werdend«.

Über die Verwendung von *āmaōan*, — *gaštan*, — *gardīōan* statt *šudan* vgl. § 92, d.

#### § 94. Die Negation des Verbums.

1. Die gewöhnliche Negierung des Verbums geschieht durch Vorsetzen von *na[h]* *na-* oder *niy-* (bei vocalisch anlautenden Wurzeln poetisch auch mit Contraction, z. B. *nāmaō* »kam nicht« Schahn. 1100, 610, statt *niy-āmaō*, — *nāramīō* »ruhte nicht« 1188, 934 statt *niy-āramīō*); zur Stellung bei *bi-*, *mē* oder *hamē* vgl. § 89, a, b. Poetisch ist *bēši na xūb-ast* »Übermass ist nicht gut« (Schahn. 882, 209) statt *xūb nēst*.

Das erstere (*na[h]* *na-*) ist pāz. *na*, aw. *na*, ai. *ná*; das letztere (*niy-*) pāz. *nē*, ap. *naiy*, aw. *naē-ēi* (vgl. *nōit*, ai. *nēd*) vgl. oss. d. *nēči* t. *nīči* »nichts«; alleinstehend erscheint für »nicht« auch *nē* (indische und pāz. Aussprache; daneben auch als *nai* überliefert, aber wohl nur aus Verwechslung mit *nai* »nein«, aw. *naēōa*, vgl. § 10, 5), z. B. Schahn. 433, 13; Daqīqi (Morgenländ. Forsch. S. 59, Nr. b); Kisāyi (ETHÉ S. 139, V. 6).

»Weder — noch« heisst *na* — *na* (Schahn. Calc. 1311, 2 v. u.), — *na* — *na* (412, 492), — *nē* — *na* (198, Anm. 2; 3Omar Chaijām 60, 4), — *na* — *nē* (1029, 1169), — *nē* — *nē* (Schahn. 1845, 685, Aushängbogen, nach der richtigen Lesart, vgl. MOHL V, 158, 684, wo Calc. falsch), — *nē* — *nē* — *nē* (Rūdhakī bei ETHÉ S. 698, V. 18); mit Nachdruck steht *yā nē* »oder nicht« (*Kitāb i bayān ul-adyān* bei SCHEFER, Chrest. pers. I, 146, Z. 14).

Asadi's römische Handschrift hat auch bisweilen *na* als metrische Länge,



wo man *nē* erwarten könnte (vgl. meine Ausgabe S. 37 unten), ebenso Schahn. Calc. 1337, 15.

2. Im prohibitiven Sinne tritt *ma[h]* *ma-* *may-* (vor Vocalen, analogisch nach *biy-* *niy-*, das *y* hat hier keine etymologische Berechtigung), pāz. *ma*, ap. aw. ai. *mā* vor das Verbum<sup>2</sup>; poetisch auch *ma-bar-tāb* »wende nicht ab« (Schahn. 496, 1045; 580, 1041; 1194, 1045) neben *bar ma-tāb* (1194, 1049). Der Dichter umschreibt wohl auch den Imperativ gelegentlich, so sagt Sa'dī Gul. 24, 4 v. u. *tā na-pindārī* »glaube nicht«.

Unklar ist *marast* »es möge nicht bleiben, pereat« (statt *rast(a) ma-bāō*?); als Beleg wird überall derselbe Vers Farruchi's angeführt, einige Lexicographen scheiden in ihm sogar *ma-rust* und *ma-rast* (*s'rāy u bāy ču bē-kaōxuōy x'āhāō mānd — gul ū bunafša marast ū s'rāy u bāy marast* »Haus und Garten, die ohne Herrn bleiben sollen, ein Pereat den Rosen und Veilchen, ein Pereat dem Hause und Garten!«).

Poetisch ist die Trennung von *ma-bāō* »möge nicht sein« in *kī[h]* *ma tāj bāō* (Schahn. 101, 733), wo dann sogar *ū ma taxt ū ma far* folgt (*ma* kurz statt *mabāō*); vgl. noch einen zweiten Schahnamevers in SHL[V] und 3AQ. Nr. 2405.

<sup>1</sup> HÜBSCHMANN führt Pers. Stud. S. 100 auch *na[h]* *na-* auf ap. *naiy* zurück, aber »er kam nicht« heisst im Np. *niy-āmaō* nicht *nay-āmaō*. — <sup>2</sup> Qur'ancommentar 438, Z. 3 lies wohl *ma-f'rēbāō* statt *ma-f'rēbādā*. — Übrigens kann doch auch *māi* »komme nicht« gesagt werden (s. § 3, 3, a), vgl. den Vers Našir-i Chosrau's bei VULLERS s. v. Nr. 5.

#### § 95. Zusammengesetzte Verben.

Über die mit Präpositionen zusammengesetzten Verben vgl. § 96 f. Es handelt sich bei diesen entweder um sonst erstorbene Präpositionen, die sich im Np. nur in der Composition erhalten haben, oder um solche, die noch in der Sprache lebendig sind. Ausserdem können im Np. eine grosse Menge zusammengesetzter Verben gebildet werden, indem Substantiva, persische wie arabische (letztere als Infinitive wie Participien) mit einem persischen Verbum zu einem Begriffe verbunden werden. Im Schahname werden häufig persische Infinitive in substantivischer Bedeutung in dieser Weise mit persischen Verben zusammengesetzt, z. B. *tāxtan kardan* »Laufen, Lauf machen« d. i. »laufen« (9, 149: *bar-ō tāxtan kard nōgāh marg* »über ihn kam unerwartet eilig der Tod«; 119, 996; 269, 447: *yakē tāxtan kard* »einen Anlauf machte«), — *dar-nihuftan kardan* »Verbergen, Verbergung machen« d. i. »verbergen« (241, 1999: *tanat zēr-i gil dar-nihuftan kunī* »deinen Leib verbirgst du unter der Erde«), — *tāxtan āturān* »herbeieilen« (241, 1998; *yakē tāxtan* 798, 475), — *yakē tāxtan burdan* »einen Angriff machen« (419, 588), — *raftan ārāstan* »den Gang rüsten« (417, 565), — *tāxtan ārāstan* »Angriff rüsten« (709, 508), — *bi-zārī x'rōšīōn ārāstan* »zu klagen beginnen« (1467, 413), — *garivīōn bar-dāstan* »Geschrei erheben« (1231, 1777), — *raftan sēcīōn* »Abreise rüsten« (1079, 235), — *tāxtan sāxtan* »Angriff vorbereiten« (899, 497; 901, 534), — *raftan sāxtan* »Gang vorbereiten« (1075, 173), — *firistāōn-i nāma sāxtan* »Brieffendung anordnen« (1381, 245), — *āramīōn dāōn* »Ruhe gönnen« (255, 204), — *x'rōšīōn āmaō* »Geschrei kam« (259, 281), — *āmōxtan-sān gir'ft* »er begann ihre Belehrung« (21, 14), — *tāxtan gir'ftand* »begannen einen Angriff« (1186, 881); — vgl. dann weiter *ārām u xuftan niyāst* »er fand nicht Ruhe noch Schlaf« (16, 53), — *bi-tārāj u kušan* »zu Plünderung und Mord« (395, 253), — *kīn u āvēxtan* »Kampf und Streit« (580, 1055), — *yarāt ū burdan* »Plünderung und Wegschleppen« (622, 1788), — *raftan*



*ū jāh* »Gang und Würde« (677, 2716), — *gustardan ū x<sup>2</sup>āb u x<sup>2</sup>ard* »Rast, Schlaf und Speise« (720, 693) u. a. m.

Im Awesta ist die Zusammensetzung eines Substantivs mit einem Verbum statt eines einzigen Verbalstammes nicht allzu häufig, vgl. *har<sup>2</sup>drām kar<sup>2</sup>nuyāt* »er soll umfriedigen« (vd. 14, 17), — *vācim barāti* »erhebt die Stimme« d. i. »ruft« (yt. 10, 85); im Indischen sind solche periphrastische Bildungen wegen des viel grösseren Umfanges der Litteratur schon weit gewöhnlicher und ebenso sind sie im Pahlavi sehr zahlreich zu belegen. Im Ap. gibt es auch einige Beispiele, z. B. *hamaranam akuma* »wir lieferten eine Schlacht«.

Die Verbindung von Substantiv und Verbum desselben Stammes zu einer Phrase ist im Np. nicht sehr häufig, vgl. aber Fälle wie *nigār nigārīdan* »Bilder malen« (Schahn. 625, 1836), — *bārān bārāo* »Regen regnet« (738, 1016), — *guftān guftan* »Worte sprechen« (816, 785), — *xandīdānī xandīdān* »lächeln« (1123, 1026).

## F. PRÄPOSITIONEN (§ 96—98).

### § 96. Im Np. erstorbene Präpositionen.

Dieselben erscheinen nur noch in festen Compositen.

*ā-* (z. B. in *ā-maān* »kommen«, — *ā-rāyīs* »Schmuck«; — vor anl. *yā* ist es abgefallen, z. B. *yāstān* »erlangen« aus phlv. *ā-yāstān*), phlv. *ā*, ap. *ā* »bis«, aw. *ā* »bei, zu«, ai. *ā* »heran«. Auch in Zusammensetzungen wie *dih-ā-dih* »geben gegen geben« d. i. »Kampfgetümmel« (häufig im Schahn., z. B. 109, 875), — *gurōh-ā-gurōh* »Schaar auf Schaar« (Schahn. 122, 1048), — *gūn-ā-gūn* »verschiedenfarbig« (AM. 14, 3; arm. Lw. *goinagoin* »bunt«), — *zan-ā-šōyī* (Qur'ancomm. 465) *zan-ā-šōh<sup>2</sup>rī* »Weib bei Mann-Sein«, d. i. »Ehe«<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Dialektisch findet sich *a-*, lebendig ganz wie *ba-* (§ 97) gebraucht, vgl. *a-man a-saram* etc. (JRAS. 1895, S. 795 ff., 810, 812, 820, sogar beim Verbum, *atanzat = bisanjāb* »er wägt« S. 795); wohl Verkürzung von *ā*.

*af- av- (aw-) f- (f<sup>i</sup>- f<sup>u</sup>-)*, z. B. in *af-rōxtan aw-rōxtan f<sup>u</sup>-rōxtan* »anzünden, erleuchten«, — *af-sān av-sān f<sup>u</sup>-sān* »Wetzstein«, — *f<sup>i</sup>-tāl-āo* »spaltet, reisst ab, verstreut« (reichlich belegt, schon bei Asadī) vgl. *if-tāl-āo* (belegt) d. i. *af-tāl-āo*, Inf. *f<sup>i</sup>-tāl-īdān if-tāl-īdān* d. i. *af-tāl<sup>2</sup>*, ai. *abhi + √tard- tr<sup>2</sup>ātti* (*tardati* nicht belegt)<sup>2</sup> »spalten, durch Öffnen frei machen«, dazu *tāl [u māl]*<sup>2</sup> »zerstückt, zerstreut« (Schahn. 906, 624; 1044, 1438); neben diesem augenscheinlich regulären *l* auch *r* in *f<sup>i</sup>-tār-āo f<sup>i</sup>-tār-īdān if-t<sup>2</sup>*, daraus durch Verkürzung *f<sup>i</sup>-tar-āo f<sup>i</sup>-tar-īdān f<sup>i</sup>-tar-dān* (*f<sup>i</sup>-tard* in einem Chosravī-Verse bei Asadī) *f<sup>i</sup>-tr-īdān f<sup>i</sup>-tl-īdān* (Lexica oft *f<sup>a</sup>-*), dazu *tār [u mār]*<sup>2</sup> »zerstreut« *tār tār* »zerstückt«, — *f<sup>i</sup>-γān af-γān* (3AQ. Nr. 818) »Geschrei, Wehruf«, ap. *\*abi-gāna-*, vgl. ai. *abhi + √gā- gāyati* »zurufen, zusingen« (np. γ für ap. g d. i. γ s. § 30, 1)<sup>3</sup>, phlv. *af-aw-*, pāz. *awa-*, ap. *abiy* »herzu«, aw. *a<sup>2</sup>bi a<sup>2</sup>wi*, ai. *abhi* »herbei, gegen, um«.

<sup>1</sup> Np. *f<sup>i</sup>tālād* ist natürlich nur lautlich = ap. *\*abitardatiy*, seiner wirklichen Entstehung nach ist es Denominativum von *f<sup>i</sup>tāl*; ein Infinitiv *\*f<sup>i</sup>taštan*, ap. *\*abitardtanay \*abtarštīnay* (s. § 39, 3, c) hat nie existirt. — <sup>2</sup> Itbāz, s. § 108, Ende. — <sup>3</sup> Anders, aber selbst nicht sicher, NOLDEKE, Pers. Stud. II, 45/6.

*an- han-* (z. B. in *an-bāštan* »anfüllen«, — *an-dām* »Glieder, Körper«, — *tan-darz* »Ermahnung«, phlv. *an-darf*, skr. *sam + √tarj- tarjati* »bedrohen« (Bedeutungsübergang: Bedrohung — Ermahnung), — *an-bāz* »Genosse, Gemahl«, — *han-jār* »Weg, Art und Weise«), phlv. *han- an-*, ap. *ham-* »zusammen«, aw. *ham-*.

*ō- u-* (z. B. in *ō-ftādan u-ftādan* daraus *f<sup>i</sup>tādan* »fallen«, — *ō-stām*

*u-stām* »treu, ergeben«, phlv. *ō-*, ap. aw. *ava* »herab, von weg«, ai. *áva* »weg, ab, herab«.

*ē-* (in *ē-stādan ī-stādan* »stehen«; vielleicht auch in *ē-vār* »Abend«, — *ē-vān* »Vorhalle«, wörtl. »Überdach«, — phlv. *ē-var* »sicher«, — np. *ē-fāda* *ē-fada* (Asadī aber *ēf'da* unter *d*) »Schwätzer, leichtsinnig« (mit Rūdhakī-Vers bei Asadī; *ē-yada* scheint falsch zu sein); JUSTI, ZDMG. 46, 284, 286 sieht es auch im phlv. *ad-mēt* bezw. *ē-mēt*, wie die Gemmen öfter deutlich haben, vgl. auch *an-ēmēt* Schāy. nāschāy. 12, 28), ai. *adhi* »auf, über«. Vgl. § 8, 4, b; eine Präposition scheint doch sicher in dem *ē* zu stecken.

*ba- bi-* vgl. unter *gu-* unten.

In vereinzeltten Fällen, nämlich in Compositen, die schon in alter Zeit nicht mehr als solche empfunden werden, erscheinen auch die Präpositionen ap. *apa* und *upa* im Np. als *ba-*, z. B. arab. Lw. *fadan* »Schloss« (np. *\*baḍan*), arm. Lw. *aparan-ā*, ap. *apadāna-*, — *bāyaḍ* »muss«, ap. *\*upāyatiy* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 125).

*pa-* (z. B. in *pa-drōō* »Heil, Lebewohl« — mit *ō* nach den Reimen, vgl. HORN, KZ. 35, 182, 184, — *pa-dīō* »sichtbar«, — *pinhān* »verborgen« aus *pa + nihān*, — *pindāstan* »glauben, meinen« aus *pa + in + dāstan*, — *pa-gāh* »früher Morgen«, NÖLDEKE bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 42; in einem jüdisch-persischen Documente aus dem Jahre 1021 n. Chr. aus Ahvāz, der Bodleian Library zu Oxford gehörig, kommt *pa* noch selbständig vor, vgl. HORN, KZ. 33, 441, Anm. 4), pāz. *pa*, ap. *pati-* »an, gegen«, aw. *pa'ti*, ai. *prati-* (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 21). Es handelt sich in diesen Fällen um mittelpersische Composita, in denen die ursprüngliche Bedeutung der Präposition nicht mehr gefühlt wurde.

*pa-*, *paō-* *piō-*, *pai-* (*pē-*), ap. *pati-*, und zwar

1) *pa-* (*pi-*), phlv. *pat-* jünger *pa-*, vor *ī s ē* (hier ist Assimilation des *t* eingetreten), z. B. *pa-šanjaō pi-šanjaō* »besprengt, spritzt hin«, phlv. *pa-sinčēt*, ap. *\*pati-si(n)čatiy*, — *pa-škam* »Sommerhaus etc.«, arm. Lw. *pat-škam* »Gemach etc.«, ap. *\*pati-ška(n)ba-*, vgl. aw. *fra-skamba-*, — *pa-sand* »zufrieden«, pāz. *pa-sandīdan*, ap. *\*pati-ḍa(n)da- Vḍad- ḍa(n)d-*, vgl. ai. *Vḥad-ḥand-* »gefallen« *ḥanda-* »gefällig«, — *pa-sūdan* (*pi-sūdan*) »reiben, die Hand drücken« (Schahn. 119, 1000) Wörterbücher *bi-sūdan bu-sūdan* (*bapsūdan bipsūdan* sind keine Infinitive) *pa-sāvīdan* (Asadī mit Schahname-Vers) neben *sūdan sāvīdan*, — *pa-sēčīdan* »rüsten« (Schahn. 85, 427; 984, 400 u. o.) *pa-sēč* »Zurüstung« (706, 449) Wörterbücher *ba-sēčīdan ba-sēč bi-sēč* neben *sēčīdan sēč*, — *pa-sayda* »erprobt, bereit«, phlv. *pa-sāxt* neben *sayda* (vgl. § 30, 4); — phlv. *pa-sax* »Antwort«, vgl. arm. Lw. *pata-sxani*, — phlv. *pa-čēn*, arm. Lw. *pat-čēn* »Abschrift, Copie«, hebr. Lw. *paḍ-šeyen*, ap. *\*pati-čayana-* (FR. MÜLLER, WZKM. 6, 264);

2) *paō-*, phlv. *pat-* vor Vocalen in *paō-īra* »entgegen«, phlv. *pat-īrak*, danach *paō-īr<sup>a</sup>stan* »empfangen«, phlv. *pat-īr<sup>a</sup>stan* (nicht *pat-grstan?*), pāz. *paḍ-īr<sup>a</sup>stan* (vgl. § 5, 7), dann auch *paō-r<sup>a</sup>stan piō-r<sup>a</sup>stan* (Schahn. 174, 825) *piō-r<sup>a</sup>stār būān* »gewährleisten« (Qur'ancomm. S. 450); — *piō-* in *piō-rām* »schön, fröhlich«, aw. *\*pa'ti.rāman-*;

3) *pai-* (*pē-*), phlv. *pat-* sonst, z. B. in *pai-γām* »Botschaft« (zu *payām* vgl. § 19, 6), phlv. *pat-gām* (Göttinger Papyrus); phlv. *pētām* entstand aus *pat-gām* *\*pat-yām* wie phlv. *pētāk* aus *pat-yāk*, — *pai-kar* »Bild«, phlv. *pat-kar*, ap. *pati-kara-*, — *pai-xastan* neben *xastan* (s. § 82 Anm. 1) etc.

Ausnahmen sind die beiden Pärswörter *paty-āra* »Unglück«, phlv. *paty-ārak*, aw. *pa'ty-āra-* und phlv. *pa-dām* »Mundtuch beim Gebet«, arab. Lw. *faddām*, aw. *pa'ti.dāna-*, np. entstellt in *panām penōm* vgl. arm. Lw. *pandam*.

Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 85, 86.

*pā-pād-pāō*, phlv. *pā-pāt* setzt HÜBSCHMANN, Lautl. § 10, a und 87 = ap. \**pāti*- vgl. aw. *pā'tivāka* »Gegenantwort«, z. B. in np. *pā-dās* (*pa-dās* Qur'ancomm. 450 steht statt *pāō*) *pā-dās* *pā-dās* *pā-dās* *pā-dās*<sup>n</sup> »Vergeltung«, phlv. *pāt-dah(i)šn*, pāz. *pā-dāšn*, — *pāyiz* »Herbst«, phlv. *pā-tēf*, pāz. *pā-dēz*, — *pā-zahr* »Gegengift, Bezoar«, ap. \**pāti-jaḏ'a*-, — *pā-zand*, aw. \**pā'ti.ža'nti*- nicht \**upa-za'nti*-(?), — *pā-sāxt* »bereit« gegen phlv. *pa-sāxtan* *pa-sāxtak*, — *pā-sux* »Antwort« gegen phlv. *pa-sax*<sup>v</sup> vgl. arm. Lw. *pata-sxani*, — *pād-(i)šāh* »König«, phlv. *pāt-xš(ā)h*, ap. \**pāti-xšāyāḏ'ya*-, vgl. phlv. *pāt-xšātr* (Inscr.) ap. \**pāti-xšāḏ'a*-, — *pāō-āfrāh* *pāō-āfrāh* (Wörterbücher *bāō*) »Vergeltung, Strafe«, phlv. *pāt-frās* gegen aw. *maṭ-pā'tifrasa*-, — *pā'y-āb* »rituelle Waschung« (Pärsenwort), phlv. *pāty-āp* gegen aw. *pā'ty-āpa*-, — *pādy-āvand* »kräftig«, phlv. *pāty-āvand*, aw. \**pā'ty-avant* »helfend« zu *Vav*- mit Anlehnung an das Suffix *-āvand* (s. § 104 unter *-vand-āvand*), — *pā-lūdan* »reinigen«, phlv. *pā-lūt* aus \**pāt-lūt*-(?)<sup>1</sup>, — *pāō-āspān* »Provinzgouverneur« (NÖLDEKE, Tab.-Übers. S. 151), arm. Lw. *pat-gosapan* zu phlv. *pāt-kōs* »Provinz«; — vgl. phlv. *pāt-razm* (Yātk. Zar. 66 Anm. 61), arm. Lw. *pat-erazm* »Kampf«.

Schwankende Schreibungen wie np. *pā-sux*, phlv. *pa-sax*<sup>v</sup> *pā-sax*<sup>v</sup>, — np. *pā-sāxt* *pa-sayda*, phlv. *pa-sāxtak* machen es mir zweifelhaft, ob wirklich überall alte Formen mit *ā* für die pahlavi-neupersischen *ā* anzunehmen sind.

<sup>1</sup> Vgl. jetzt § 75, B, Anm. 1, Ende.

*par-* (z. B. in *par-dāxtan* »ausführen«) auch *par-ā-* d. i. *par+ā* (z. B. in *par-ā-gandan* »zerstreuen«), phlv. *par-*, ap. *para-* »weg«, aw. *para* »weg« ai. *pārā* »weg, fort«.

*par-* (z. B. in *par-ast* »Verehrer« *par-astīōan*,<sup>1</sup> — *pālēz* »Garten«, — *pēr-āmūn* nach FR. MÜLLER, WZKM. 7, 380 aw. \**pā'riyāma*- + Suffix *in* »rings herum«), phlv. *par-*, ap. *pariy* »um, herum«, aw. *pā'ri*, ai. *pāri*; — es lässt sich oftmals nicht entscheiden, ob in np. *par-* altes *para* oder *pariy* steckt<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> S. § 72. — <sup>2</sup> Gehört hierher auch *pērāgandan* »zerstreuen« (nach ZAQ. 452 im Schahn.) neben *parāgandan*, etwa ap. voll übernommenes \**pariyāga(n)tanaiy*? Oder ist *pērāganaḏ* nur ein verschriebenes *bi(a)rāganaḏ* Schahn. 122, 1047? FSch. (V.) hat allerdings einen Vers Challāq ul-Maǧānis mit *pērāgand*.

*paž-piž-* in *piž-mān* »reuig« (neben *pašēmān*, jüd.-buchar. *pušaimān*, pāz. *pašēmān*), — *paž-āsmān* »jenseits des Himmels seiend« (mit einem Kisāyī-Verse in FSch.)<sup>1</sup>, — \**paž-fand* »unnützes Geschwätz« (*paž-qand* wird falsch sein) etwa zu *fand* »List, Betrug« vgl. *tar-fand* unter *tar-* (unten)<sup>1</sup>, — \**paž-āvand* (belegt) *paž-vand* »Thürriegel« (skr. vgl. *ābandha* »Band«?), — *piž-ōhīdan* »erforschen«. Welches Präfix (etwa ein zusammengesetztes?) hier vorliegt, ist unklar; ap. *pātiš* kann es nicht sein, da dieses (bezw. aw. *pā'tiša*) als *pēs* vorliegt. Zu *pižmurdan* »verwelken« s. unten unter *gu-*. — Vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 40/1.

<sup>1</sup> Es würde mich übrigens auch nicht wundern, wenn *paž-āsmān* und *paž-fand* bloss lexicographische Erfindungen wären, entstanden durch falsche Punctationen aus *bar-āsmān* »auf, über dem Himmel« und *tar-fand*.

*tar-* (in \**tar-fand* *tar-fanda* »Falschheit, Betrug, Nichtigkeit« neben *fand* *band*; also nicht zu aw. *Vtrap* etc., s. meinen Grundriss Nr. 386, wobei das *f* auffällig wäre, — *tar-maništ* »schlechte Handlungsweise« (unbelegt), phlv. *tar-mēn(i)šnīh* »Hochmut«, aw. *tarē maštā*, *tarē manyantā* »verachten«, phlv. *tar* »anmassend« *tarīh*, ai. vgl. *tirās* skr. *tirās* + *Vkar-* »schmähen, tadeln, verachten« etc. (s. meinen Grundriss Nr. 381), afgh. *tar* Präposition zur Bezeichnung des Ablativs (GEIGER Nr. 228).

*d-* (in *d-ruxsān* »glänzend« etc. — vgl. *ruxsān* »glänzend« etc.), ap. *atīy* »darüber hinaus«, aw. *a'tī*, ai. *āti*. Müsste als festes Compositum



alt sein. Sehr unsicher (doch kaum *duruxš* \**dōruxš* aus ap. \**d<sup>u</sup>varuxša* »doppelt glänzend«, dann »sehr glänzend«, ai. *rukšā* »glänzend«?).

*z<sup>i</sup>* *z<sup>u</sup>* *uz-* (z. B. in *z<sup>i</sup>-dūdan* »abreiben«, — *z<sup>u</sup>-nūdan* *z<sup>i</sup>-nūdan* »heulen«, — *ā-z-mūdan* »erproben, versuchen«), phlv. *uz-* (auch *už-* *uč-* geschrieben), ap. \**uz-* (unbelegt) *us-* (in *ustašana-*) »hinauf«, aw. *uz-* *us-* »heraus, empor«, ai. *ud*.

*z<sup>i</sup>-* *už-* (z. B. in *z<sup>i</sup>-tāftan* »eilen«, — *už-tāb* »eile« [Schahn. 456, 389], — *už-nān* »eine Waschpflanze«)<sup>1</sup>, phlv. *už-* (*uštāftan* *ušmurtan*, HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 79, 80), ap. aw. *us-* »heraus«.

<sup>1</sup> Vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 15.

*far-* *fir-* *fur-* (z. B. in *far-mūdan* »befehlen«, — *far-xau* »Ausgütung« neben *xau* »Unkraut«, — *fir-istādan* »schicken«, — *fur-ōxtan* »verkaufen«), phlv. *fra-*, arm. Lw. *hra-*, ap. aw. *fra* »vorwärts, vor«, ai. *prā*.

*gu-* *ga-* (z. B. in *gu-šāstan* »hinüberführen«, — *gu-zand* *ga-zand* »Leid«), phlv. *v(i)-*, pāz. *va-*, ap. *vi-* *viy-* »auseinander«, aw. *vī-*, ai. *vi-*; — das Präfix erscheint gelegentlich auch als *ba-* *bi-* *bu-*, z. B. in *ba-žandi* »Elend« (neben *gu-zand* *ga-zand*), — *bi-star* »Lager« (neben *gu-star*), — *bu-stāx* »kühn, frech« (neben *gu-stāx*, ich vermag es aber nicht zu belegen), — *bi-škōfa* »Blüte« (neben phlv. *v(i)-škōfak*, jüd.-pers. *gu-škōftan*), — *bi-šgard* *bi-šgar* »Jagd« (phlv. *v(i)-škar*), — *ba-škarī* »Bestellung des Feldes« (s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 30), — *bi-/ba-škōl* *bi-/ba-žkōl* »energisch« *bi-/ba-škōtōdan* »energisch sein« (neben *s<sup>u</sup>-kōl* »Energie« *s<sup>u</sup>-kōtōdan* »verwirren«).

Aus jüd.-pers. *guz-murdan* »verwelken« gegen np. *piž-murdan* *paž-murdan* (d. i. *biž* *baž*) ergibt sich wohl als reguläre Form \**guž-murdan*, ap. \**využ* + *ymar-* »sterben«, ai. \**vyud* + *ymar-*<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Hierher auch *pižūtōdan* »verwelken, welken machen«, also ursprünglich \**gužūtōdan*?; FR. stellt es zu *žūtōdan* »in Unordnung gebracht werden« mit Präf. *bi-*, was aber in der Bedeutung zu stark abweicht. Wie neben *par-māšōdan* auch *par-vāšōdan* steht (s. § 24, 5), so umgekehrt neben *murdan* »sterben« auch \**vurdan*, dann *ūl-*? In dialektischen Lautübergängen scheint im Np. manches möglich.

*ni-* (z. B. in *ni-šastan* »sitzen«, — *ni-šēb* »Unteres, unten«, — *niy-āyis* »Preis, Verehrung«, ap. \**niy* + *ā* + \**ayatiy*, s. § 70?), phlv. *n(i)-*, ap. *ni-* *niy-* »nieder«, aw. ai. *ni-*.

#### § 97. Im Np. noch lebendige, echte Präpositionen.

Dieselben werden zum Teil auch zur Bildung von Compositen verwendet (vgl. § 110, 2).

*abā* *bā* »mit, zu«, pāz. *awāk*, phlv. *levatah* vgl. aber *apākūh* »Hilfe, Beistand«, ai. *ūpāka-* »nahe zusammengerückt, verbunden« (FR. MÜLLER, WZKM. 7, 367).

*abar* *avar* *bar* *var* »auf, über etc.«, auch als Präfix (z. B. *bar-dāstan* »aufheben«, — *bar-gust<sup>u</sup>vān* »Panzer, Pferdepanzer«, — *var-nāma* = *bar-nāma* »Einleitung«, mit Schahname-Vers als Beleg im FR., — *Var-qūh* nach Yāqūt »persisch« statt *Abar-qūh*, — *Var-az-rōd* persisch für *Mā-varā-unnahr*, — also wohl auch †*Var-vālēz* »Stadt in Tocharistān« (s. MARQUART, ZDMG. 49, 666/7) d. i. \**Var-vālēz* wörtl. »über dem Garten« (*pālēz*, zu *v* aus *p* vgl. § 20, 4; — *jālēz* angebliches Synonymon zu *pālēz*, ist wohl nur aus diesem verschrieben, kaum = ap. \**faradaiza-* oder dgl.), phlv. *apar*, pāz. *awar*, ap. *upariy* »über«, aw. *upa<sup>r</sup>i*, ai. *upāri*.

*abē-* *bē-* »ohne«, auch als Präfix (z. B. *bē-gunāh* »sündlos«), phlv. *apē-*, pāz. *awē-*, arm. Lw. *ape-*, zur Präp. *apa* »getrennt, fern von« (ap. aw. ai.)<sup>1</sup>, vgl. gr. *ἀπαί* (allerdings zweifelhaft, aber *καταί παραι υπαί* bei Homer).

<sup>1</sup> So auch HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 33 = ap. \**apa<sup>i</sup>y* (\**apa* + *id*); *abē-* ist natürlich in der Composition entstanden, *bē* kommt im Np. nie selbständig vor.



az *zī* »von, aus«, phlv. *az*, ap. *hačā*, aw. *hača*, ai. *sāčā*.  
*andar* »in«, auch als Präfix (z. B. *andar-āmađan* »hineinkommen«,  
 — *andar-x<sup>ar</sup>ar/xur* »passend«), phlv. *andar*, ap. *a(n)tar* »in, innerhalb«, aw.  
*antar*, ai. *antār*.

*bāz* »mit«, jüd.-pers. *awāz*, phlv. *apāč*, ap. *\*upāčā* (Instr. Sing. von  
*\*upā(n)č*), vgl. ai. *úpāka-* »nahe, zusammen gerückt, verbunden«, vgl. oben  
 np. *abā bā*. Vgl. SALEMANN, *Mél. asiat.* IX, 249, 432.

*ba[h]* *ba- baō-* (vor Vocalen; doch auch *bāfdum* d. i. *ba-āfdum*, —  
*ba in ū ba an* Schahn. 158, 537 und immer *ba Ērānīyān*, *ba ēvān*) »zu,  
 bei, mit, an, auf« (heute wie das Verbalpräfix *bi-* gesprochen und so von mir  
 hier im »Grundriss« umschrieben, vgl. E. G. BROWNE, *JRAS.*, July 1894, S. 444/5),  
 phlv. *pat- pavan*, pāz. *pa pad-*, ap. *patiy* »an, gegen«, aw. *pa'ti*, ai. *prāti*  
 (HÜBSCHMANN, *Pers. Stud.* S. 21); über ap. *patiy* im Np. als erstes Glied von  
 Compositen vgl. § 96 unter *pa-* und *pa-*, *paō- piō-*, *pai-* (*pē*).

*tā* »bis zu« (vgl. *tā sāliyan* »Jahre lang« wörtl. »bis zu Jahren«  
 Schahn. 196, 1211, — *tā do mīl* »zwei Meilen weit« 201, 1290), phlv. *tāk*  
 (so ist wohl *tāi tāg*, wie gelegentlich für *rad* steht, zu emendiren), zu pāz.  
*\*dāk \*dā* in *an-dāk an-dā*, bal. *dā in dānī dānō* »bis jetzt, noch« (?).

*juz* (d. i. *juō az* vgl. AM. *juō*, jüd.-pers. *jud*) »ausser« (auch als  
 Präfix in *jad-gāra ja-gāra ju-gāra* »verschiedenwegig« (?), im Phlv. ist so *jut-*  
 häufig), phlv. *yut-* bezw. *jut-* neben *yutāk* bezw. *jutāk* (np. *juōā*), aw. *yūta-*  
 »getrennt«, ai. *yutā-* (*Vyav- yuyōti*).

*dar* »in, hinein«, auch als Präfix wie *andar*, phlv. *dar* (vereinzelt  
 statt *bēn* stehend) aus *andar* (s. oben).

*zī* »zu« (nur in der alten Sprache, z. B. *bi-raftand zī xāna* »sie  
 gingen nach dem Hause« Schahn. 219, 1618, — *šūōam zī tāf u daulat* »ich  
 gelangte zu Krone und Reich« *Vīs u Rāmin* 10, 9).

*f<sup>ra</sup>rā* »zu, heran, vor etc.«, auch als Präfix (z. B. *f<sup>ra</sup>rā-rasīōan*  
 »ankommen«, — *f<sup>ra</sup>rā-x<sup>ar</sup>ar/xur* »ziemlich«), ai. *prāk* »vorn, voran«.

Es können auch zwei Präpositionen nacheinander gesetzt werden, z. B.  
*tā bi* »bis zu«, — *bi-juz* (ohne *Idāfe* wie *juz in* Schahn. 44, 190, — *juz*  
*niyāyis* 48, 273; *juz-i nēkōyī* bei 3Omar Chaiyām Nr. 193, 3 ed. WHINFIELD  
 ist fehlerhaft) *juz az* (eigentlich *\*juō az az*) »ausser« — *dar andar* (Schahn.  
 29, 124). — Vgl. auch die jetzt nicht mehr üblichen, altertümlichen Con-  
 structionen *bi-sar bar* »auf dem Kopfe, auf den Kopfe«, — *bi-darya (an)dar*  
 »im Meere« u. dgl., in denen die zweite Präposition aber adverbial steht oder  
 als erstes Compositionsglied zum Verbum zu ziehen ist (die einheimischen  
 Grammatiker bezeichnen sie fälschlich als *sā'id* »überzählig«), wie *bi-taxt andar-*  
*āvurd pāy* »auf den Thron setzte er den Fuss«, — *z<sup>id</sup>-taxt andar-uftāō* »er  
 fiel vom Throne«. In dem alten Qurāncommentare heisst es stets *bē az*  
 »ohne«, z. B. *bē az ānē zšān-rā hājatē bāšāō* »ohne dass sie ein Bedürfnis  
 hätten« (S. 439).

### § 98. Im Np. neugebildete, uneigentliche Präpositionen.

Dieselben kennzeichnen sich durch die ihnen folgende *Idāfe* als früher  
 selbstständige Wörter (Adverbien oder Substantive). Sie können dann auch  
 mit echten Präpositionen in Verbindung treten (das Material zumeist schon  
 bei MIRZA MOHAMMED IBRAHIM-FLEISCHER § 105). Verschiedene haben zu-  
 gleich adverbiale Bedeutung und werden zur Verbalcomposition verwendet.

*andarūn* »innerhalb« (ebenso *darūn*), neben *andarūn-i bāy* »im  
 Garten« oder »in den Garten«, auch *bi* oder *dar andarūn-i bāy*, *az andarūn-i*  
*bāy* »aus dem Garten heraus«.

*bālā* »Höhe« »auf«, phlv. *bālā*, aw. vgl. *bar'zah-* »Höhe«, bal. *bālād* n. *bālād* »empor, auf«; als Präfix z. B. in *bālā-pōš* »Oberkleid«.

*baxš baxša* »Anteil« »wegen, für« (volkssprachlich) vgl. *baxšīdan* »schenken«, aw. *√baxš-*.

*bar* »zu, bei«, phlv. *var*, aw. *varah-* (ZPGL.) »Brust« vgl. *par'du*]. *vara-*, ai. *ūras-*; mit der echten Präposition *bar* (§ 97) in einem Verse Schahn. 321, 111: *bar-i x'ēš bar taxt bi-nšāxtaš* »neben sich auf den Thron setzte er ihn«. Dann auch *bar-ā-bar* »gegenüber, vor, neben« (wörtl. »Brust an Brust«).

*bahr* »Anteil« »wegen, für« (zur Etymologie vgl. § 42, 3).

*bērūn birūn* »ausser, heraus«, phlv. *bērūn* zu ap. *d'varā-* »Hof« (s. § 34, 6).

*pas* »hinter«, phlv. *pas*, ap. *pasā* »hinter« *pasāva* »nachher«, aw. *pasča* »nach« *paskāt* »nachher, hinter« *pasne* »hinter« ai. *pašcā* »hinter, nachher« *paščāt* »von hinten, hernach«.

*pušt* »Rücken« »hinter her«, phlv. *pušt*, aw. *paršti-*, ai. *prṣṭhá-*. *pēš* »vor«, phlv. *pēš*, vgl. ap. *patiš* »gegen«, aw. *pa'tiś*; da *pēš* wegen der ihm folgenden *Idāse* keine alte Präposition sein kann, so ist es von einem Casus, etwa ap. *\*patišā* vgl. aw. *pa'tiśā* abzuleiten; — auch als Präfix z. B. in *pēš-kaš* »Geschenke«, — *pēš-kār* »Vorsteher«, — *pēš-gāh* »Thron, Ehrenplatz«, — *pēš-dastī* »Vorhand, Handerhebung« (Schahn. 311, 170), — *pēš-yār* »Urin« (s. § 19, 7), — *pēš-x'ar* »Vorhappen; Vorkoster« (phlv. auch *patšx'ar* »Tischtuch« vd. 16, 17 Gl., *patšx'ār* »Backe«), — *pēš-vā* »Vorsteher, Führer« (s. § 20, 4).

*pahlū* »Seite« »bei, hin zu«, phlv. *pahlūk* »Seite«, aw. *par'su-* »Rippe« (ZPGL.).

*pai* »Fussstapfe« »hinter her«, ap. *ni-padiy* »auf dem Fusse«, aw. *paḍa-* »Spur«, ai. *padā-* »Spur«; — im Semnānī (mod.) als Postposition gebraucht (vgl. A. QUERRY Mém. Soc. Lingu. IX S. 326 Nr. IV, X).

*pērāmūn* »rings herum«, ap. *\*par'yāma-* »Umkreis« + *ūn* (s. § 104 unter *-ūn*); s. § 96 unter *par-*.

*tū* »innerhalb, hinein« (volkssprachlich).

*tah* »unter« (buchar.-jüd., vgl. SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pé. VII. Sér. T. XLII Nr. 14 S. 12 Vers 110, NOLDEKE, ZDMG. 51, 552).

*jā* »Ort« »anstatt« *bi-jā bar-jā* (Schahn. 1388, 2269) (Etymologie s. meinen Grundriss Nr. 417).

*dar* »Thür« in *az dar* »von wegen, gemäss, passend für« (Schahn. sehr häufig).

*dunbāl* »Schwanz« »hinter her« *bi-dunbāl* (*dunb* + Suffix *-āl* vgl. § 104 unter *-āl*).

*-rā* in *ba-rāi az ba-rāi* »wegen«, phlv. *rāi aj rāi*, ap. *-rādiy* »wegen«.

*rāh* »Weg, Art und Weise« in *az rāh* »gemäss«, skr. vgl. *rāthyā-* »Landstrasse«.

*rō* »Gesicht« »auf«, auch *az rō* »gemäss« etc., aw. *raoḍa-* »Wuchs, Ansehen«.

*rūn* »Anteil«, vgl. phlv. *rūn* in meinem Grundriss S. 290 Nr. 173) in *az rūn-i* »wegen, betreffs« (Unguri-Vers bei Asadī s. v.; FSch. hat falsch *zūn*). *z'bar* älter *az bar* »über«, phlv. *aj var*, als Präfix in *z'bar-dast* »die Oberhand habend«, s. *bar* § 97.

*zēr* älter *azēr* »unter«, pāz. *azēr* vgl. phlv. *ēr-tan* »demütig« *ēr-man(i)šn* »niedrig gesinnt«, aw. *hača + aḍā'ri*, ai. vgl. *ādharma-*; — als Präfix z. B. in *zēr-gāh* »niederer Sitz«.

*sar* »Kopf« »am Beginn, Ende von, an«, phlv. *sar*, aw. *sarah-* »Kopf«.

*sō* »Richtung« »wärts«, phlv. *sōk* »Seite, Richtung«.  
*f<sup>r</sup>rāz* »oben auf, hinauf, herzu«, phlv. *frāč*, ap. \**frāčā* (Instr.),  
 ai. *prāčā* »vorwärts« gegen aw. *frača* zum Nom. Sing. *frač* »vorwärts«.  
*f<sup>r</sup>rōd f<sup>r</sup>rōd* »unter«, phlv. *frōt*, ai. Instr. *pravātā* »bergab, abwärts«; —  
 als Präfix z. B. in *f<sup>r</sup>rō-dast* »unterthan«.  
*gudāšt* »das Vorübergehen« »nach« (s. § 87, c), ap. *vi + Vtar-*  
*gird* »Umkreis« »rings um«, phlv. *g(i)rt* (s. § 27, 3, b).  
*miyān* »Mitte« »inmitten, zwischen«, phlv. *miyān*, aw. *ma<sup>i</sup>dyāna-*  
 »Mitte« (d. i. ar. \**madhyāna-*); — auch als Präfix z. B. *miyān-bālā* »mittel-  
 hoch«, — *miyān-pā miyān-pāča* »Penis« (wörtl. »Mittelbein/chen«), »Hose«  
 (wörtl. »rings um das Bein«?).  
*nazd nazdik* »nahe« »zu, bei«, phlv. *nazdik*, aw. *nazda-* »nahe«.  
*nišēb* »Unteres« »unter, unten«, phlv. *nišēp*; — als Präfix in  
*nišēb-gāh* »Niederung«.

Für eine Reihe dieser persischen Wörter können arabische Synonyma eintreten, z. B. statt *barāi* »wegen« arab. *jihāt-i bi-jihāt-i mājib-i*, — statt *berūn* »ausserhalb« arab. *xārif*, — statt *andarūn* »innerhalb« arab. *dāxil* etc. Umgekehrt beruhen auf arabischem Einfluss Fälle wie np. *az dar* »in Folge von« (nach arab. *bāb*), — *banā-bar* »auf Grund von« (nach arab. *binā ʔalā*), — *dalil bar ʔitāʔat-i ō* »Beweis für seinen Gehorsam« (nach arab. *ʔalā*). Die ursprünglich substantivischen Präpositionen können nicht *as* zur Bezeichnung des Genetivs statt der Iqāfe annehmen, wie die Adverbien.

## G. ADVERBIA (§ 99—100).

## § 99. Allgemeine Adverbia.

Im Np. können als Adverbia auftreten:

1. Alle Adjectiva, z. B. *xūb* »schön«, — *andak* »wenig«, — *bisyr* »viel«, — *bas* »viel, sehr, genug«, — *u bas* »und damit genug, basta«.

2. Einzelne Pronomina, wie *hēc* »etwa«, negiert »gar nicht«, — *čand* »wie lange?« (Schahn. 122, 1038) oder »wie sehr?«, — *čandān čandīn* »so sehr«.

3. Substantiva:

a) als Casus:

α) Im Accusativ ohne jede Casusdetermination, z. B. *sām* »abends«, — *pagāh* »morgens«, — *rōz u šab* »Tag und Nacht«, — *har dam* »jeden Augenblick«, — *yakē hafta* »eine Woche lang« (Schahn. 305, 85), — *gāh* — *gāh* »bald — bald«, — *nāgāh* »plötzlich, zur Unzeit«, — *imrōz* »heute« (wörtl. »diesen Tag«), — *inǰā* »hier«, — *anjā* »dort«, — *sāl-i dīgar* »nächstes Jahr«, — *bārē* »einmal«, — *gāhē (gāhā)* »zuweilen«, — *šabē az šabān* »eines Nachts von den Nächten« episch statt »eines Nachts einmal« (Schahn. 135, 111), — *šab-i tēra* »in finsterner Nacht« (Schahn. 52, 340); — auch arabische Wörter, z. B. *al-ān* »eben, jetzt«, — *al-ḥaqq* »wahrhaftig«. — Vgl. § 53, C. a.

β) als Accusativ mit *-rā*, z. B. *čāšt-rā* »zur Frühstückszeit«, — *qaḏā-rā* »zufällig«, — *čī-rā* »warum«. — Vgl. § 53, C. b.

γ) Arabische Accusative, manchmal auch ohne Tanvīn, auf *-an* *-ā* auslautend, z. B. *sābiqan* »früher«, — *ittifāqan* »zufällig«, — *ḥālā* »jetzt, eben«.

b) Mit Präpositionen verbunden, z. B. *bi-dar* »draussen«, — *bi-zūdī* »eilig«, — *rōz bi-rōz* »tätlich, Tag für Tag«, — *sar-ā-sar*, *sar bi-sar*, *sar-ā-pā* »gänzlich« (wörtl. »von Anfang bis Ende«, »von Kopf zu Fuss«), — auch arab. *bi-kullīya* »gänzlich«, — oder halbarabisch *bē-šak* »unzweifelhaft«, — *dar sāʔat*, *dar laḡza* »sogleich«.



4. Zusammengesetzte Ausdrücke wie *pēš az in* »vordem«, — *pas az in* »künftig«.

5. Dasselbe Wort zweimal hinter einander gesetzt, z. B. *pāra pāra* »stückweise, in Stücken«, — *jušt jušt* »paarweise«, — *rafta rafta* »allmählich« (vgl. § 56, g); — vgl. schon im Awesta *nmāne nmāne* »hausweise«, — *vīse vīse* »dorfweise« (»in jedem Hause, Dorfe«, vd. 5, 10), danach phlv. *mān mān*, — *vīs vīs*, — auch *xānak xānak*, *dastak-kart dastak-kart* (vd. 5, 36), — *šatr šatr*, *būm būm* (Bund. 12, 28).

6. Die Impersonalia *šāyað* »vielleicht«, — *bāyað* oder *tuván* »möglich« (§ 87, c), — *bō ki[h]* (aus ap. Impt. \**bava* + *ki[h]*, vgl. § 9, 3, a) »vielleicht«.

7. Bestimmte Suffixe, nämlich: a) die Pluralendung *-hā*, z. B. *bār-hā* »mehrmals«, — *dēr-hā* »lange«, — *tan-hā* »allein« (auch Adjectiv); vgl. § 50, 2.

b) Die Pluralendung *-ān*, z. B. *bahār-ān* »im Frühling«, — *bām-dāð-ān* »um die Morgendämmerung«, — *špēðā-dam-ān* »früh morgens« (Schahn. 514, 1349) *špēðā-dam-ān* (Qur'ancomm. 467) neben *špēðā-dam* (Schahn. 436, 57), — *subhghāh-ān* »früh morgens«, — *sahargāh-ān* desgl., — *nāgāh-ān* »unerwartet, plötzlich«; vgl. § 50, 1.

c) *-āna* in bestimmten Wörtern, wie *rōz-āna* »tätlich«, — *māhiy-āna* »monatlich«, — *sāliy-āna* »jährlich« (vgl. Plur. *māhiyān sāliyān*, § 50, 1), — *mulūk-āna*, *šāh-āna* »auf königliche Weise«; — eigentlich sind diese Formen Adjectiva (§ 104 unter *āna* Nr. 1), die wie alle Adjectiva als Adverbia gebraucht werden können (oben Nr. 1).

## § 100. Besondere Adverbia.

### 1. Des Ortes.

Np. *andarūn* und *darūn* »darin« (§ 98), — *īðar* (\**ēðar*) »hier« (veraltet, im Schahname häufig) vgl. *īðarī* »hier befindlich« (Nās. Chosr.), phlv. *ētar*, ap. \**ai-tara-* zu *ai-ta-* (vgl. § 55, b), — *bērūn birūn* »draussen«, — *pērāmūn* »rings herum«, — *zābar* »darüber«, — *zēr* »darunter«, — *f<sup>r</sup>rōð* »unten« (alle § 98), — *kū* »wo?« (Sa'di Bostan 7, 16; Schahn. 1113, 832; 949, 1395), aw. *kū*, ai. *kú* »wo?«.

### 2. Der Zeit.

Np. \**knūn kunūn* »jetzt«, ap. \**kanūnam* (das *ka-* stellt GEIGER, IF. IV, Anz. S. 23 zu der Partikel *ka-*, welche im Balütschī dem Präsens vorgesetzt wird) vgl. *nūn* »jetzt, nun«, phlv. *nūn*, aw. *nū nūrēm* »jetzt«, ai. *nūnām*, — *īsā* »jetzt« (\**ēsān*, vgl. *ē* in *īðar*, oben Nr. 1; oder auch statt *in sām*) vgl. *īma* »jetzt, so«, — *bāz* »wieder, zurück, offen«, phlv. *apāč*, ap. Instr. Sing. \**apāčā* vgl. aw. *apqš* »nach hinten gewendet«, ai. *āpāñč* »rückwärts gelegen«, — *vā* »zurück, wieder«, ai. *apāk* »rückwärts«, — *pār* »voriges Jahr« *pārīn pār-sāl*, skr. vgl. *parūt* »im vergangenen Jahre« (woher das np. *ā?*), — *paran* »gestern« *paran-dōš* »gestern Nacht« (beide heute veraltet), ap. *parana-* »ehemalig, früher« vgl. aw. *parō*, ai. *parās* »über hinaus, mehr als«, — *parēr* »vorgestern« *parēr-rōz pārēr-šab*, phlv. *parēr*, aw. \**parō.ayar*, — *pīrār* »vorvergangenes Jahr« *pīrār-sāl*, ap. *pr<sup>r</sup>ya- + yāra-* (s. § 5, 7), — *jāvēð* »ewig« nur mit *būdan zīstan*, aw. *yavaētāt* »Ewigkeit« (adjectivisch wird *jāvēðān/a* gebraucht), — *dōš* »gestern Abend«, phlv. *dōš* vgl. *s(i)dōš* (geschr. *s(i)tōš*) »die drei Nächte unmittelbar nach dem Tode eines Wesens«, aw. vgl. *daošātara-* »abendlich, westlich«, ai. *dōšā-*, — *dī dig dīna* »gestern« vgl. *dī-rōz* »gestern am Tage« *dī-šab* »gestern Nacht«, ai. *hyās* »gestern« (vgl. Kāschāndial. *ezé hezé ezjinā* »gestrig« *ezešōi ezešū*), — *farda* »morgen« vgl. *pas-fardā* »übermorgen« *pas-fardā-šab* »über-



morgen Abend«, — *kai* »wann?« auch »wie?« vgl. *tā kai*, *tā bi kai* »bis wann, wie lange?«, aw. *kaða* »wann?«, ai. *kadā*, — *hargaz hargiz* älter *hagirz* (VULLERS falsch *hakirz* aus FSch., Belege: Örmuzdi-Vers bei Asadī, Nāsir-i Chosrau bei VULLERS) »jemals, je« (mit Negation »niemals, nie«), phlv. (*h*)*akarč*, ap. \**hakaram* + *čiy* »ein Mal« (DARMESTER); np. *hargiz* gegen phlv. (*h*)*akarč* ist durch *har* beeinflusst worden, — *hasmān* »immer« aus *har zamān*, — *ham* in *ham-knūn hamčōn* »gerade jetzt«, *hamvāra hamāra* »beständig«, ap. \**hamavāra*- »jedesmalig« (vgl. skr. *vāra*- Mal«, phlv. np. *bār*) etc., — *hamēša* »immer«, phlv. *hamēšak*, — *hanōz nōz* (Reime s. KZ. 35, 186/7) *hanūz* »noch«, *hanīz anīz* (jüd.-pers.) *nīz bi-nīz* »wieder, auch«<sup>1</sup> (beide Wörter sind noch nicht sicher etymologisch erklärt, vgl. meinen Grundr. Nr. 1110<sup>2</sup> und 1065 sowie HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 104).

<sup>1</sup> Die Bedeutung »wieder« führt bei *nīz* ganz natürlich auch auf »künftig, in Zukunft«, worüber Abul Hasan Farāhānī (in ŠUKOVSKIS Enveri, pers. Text S. 16 Z. 10 ff.) ausführlich sich auslässt. — <sup>2</sup> Lies aber *tanōz* statt *tanūz*.

### 3. Der Art und Weise.

Np. *ā-dūn* »so« (wörtl. »auf jene Weise«) *ē-dūn* »auf diese Weise« (heute veraltet), phlv. *ētūn*, vgl. § 65, — *čūn ču* »wie? so wie«, phlv. *čīgūn*, ap. \**čigāna*- (vgl. 'Podō- Ἀλογούνη), aw. *gaona*- »Farbe«, auch in *čūn-ān čūn-in* »so«, — *kai* »wie?« (vgl. oben unter Nr. 2), — *ham* »auch« (vgl. § 101, Nr. 1) in *ham-čūn ham-ču* »gleichwie, nämlich« (Schahn. 152, 457) *ham-čūnūn ham-čōn* »ebenso« *hamānā* »gleichsam« (\**ham-mānā*; oder wegen phlv. *humānāk*, pāz. *humānā*, jüd.-pers. *xumānā* statt *humānā* nach dem häufigen *ham* eingetreten, s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 106).

### 4. Der Bejahung und Verneinung.

Np. *ārē* »fürwahr, ja« (Vis u Rāmīn 362, 5, vgl. Nāsir-i Chosrau ZDMG. 34, 450 Vers 299) Kāsch. *ārē ārē* daneben *āvarī* »fürwahr« (Schahn. 35, 19; s. meinen Grundriss S. 6 Anm. 1 und schon vorher RÜCKERT) vgl. *āvar* »Wahrheit, wahr« *āvarī* »zuverlässig«, pāz. *āvar* neben phlv. *čvar čvarīh* (vgl. § 96 unter č-), — *bārē* »wahrlich, fürwahr« (Schahn. 1104, 681; 1488, 789), — *andī* »vielleicht« (auch als »vor allem, besonders« — hierher ein Vers 3 Ummāras bei Asadī — damals, auch« überliefert) ist unbelegt, zu *and* (§ 68), — *magar* »vielleicht« (vgl. § 101, 4), — *nai* »nein«, aw. *naēda* (modern arab. *xair* wörtl. »gut«), vgl. § 94, 1, — *hamānā* »ja wohl, wie es scheint, gewisslich« (oben Nr. 3).

## H. CONJUNCTIONEN. § 101.

Nur die wichtigsten einfachen können hier angeführt werden, ausser diesen gibt es noch viele zusammengesetzte.

### 1. Copulative.

Np. *ū*, vor Vocalen *v*- (daneben arab. *va*) »und« (schliesst sich stets enclitisch an ein anderes Wort an), phlv. *u*, ap. *utā* »auch, und«, aw. *uta*, — *ham* »auch, und«, phlv. *ham*, aw. *ham*, — *ham* — *ham* »sowohl — als auch«, — desgl. *čī[h]* — *čī[h]*, *x<sup>2</sup>āh* — *x<sup>2</sup>āh* »sei es — sei es« *x<sup>2</sup>āhī* — *x<sup>2</sup>āhī* (bei AM, nur mit folgendem Imperativ, z. B. *x<sup>2</sup>āhī bar bālā-yi fāzūn nih x<sup>2</sup>āhī bi-x<sup>2</sup>ar* »mag man sie äusserlich auf die Peststelle legen oder einnehmen«, 167, 6 v. u., *x<sup>2</sup>āhī bi-bīnī bāz awgan x<sup>2</sup>āhī bar zēr-i pāi māl*, 120, 5, vgl. auch 168, 3).

### 2. Disjunctive.

Np. *āyā yā vayā* »oder«, pāz. *ayāo* (vgl. aber § 3, 1), — *āyā* — *yā* »entweder — oder« (Schahn. 921, 879) etc., — *yāx<sup>2</sup>aō* (*yāxuō*) »oder auch,

oder aber«, — *yā — yā, yā — čī[h]* »entweder — oder«, — *agar — agar* »ob — oder« (Schahn. 384, 75), nichts — (*v*)(*a*)*gar, ar* (457, 401; 536, 243; 622, 1774; 827, 980; 1054, 97; 1198, 1124), nichts — *yā — ar (agar): šuōstand yā mānda ar* (Ausg. *az*) *xuftagān* »seien sie gegangen oder geblieben oder schlafend« (743, 1107); — *na — na, nē — na, nē — nē, na — nē* »weder — noch«, vgl. § 94, 1.

### 3. Adversative.

Nur die arabischen *ammā* »aber«, — *lēkīn valēkīn lēk valēk valē* »doch«, — *bal balkī[h]* »indessen, ja sogar«.

### 4. Conditionale.

Np. *agar gar ar vagar var* »wenn, und wenn«, pāz. *agar* (gehört wohl zu np. *hagīrz hargaz hargiz*, phlv. (*h*)*akarč* § 100, 2), bei Dichtern auch an zweiter Stelle, z. B. *pusar gar* (Schahn. 137, 139), *na-būdāt gar* (Vīs u Rāmīn 61, 4 v. u.).

Negiert *agar na, gar na, var na* »wenn nicht«, — *magar* »wenn nicht etwa« (pāz. *ma agar*).

In Bedingungssätzen steht der Conditional (vgl. § 90, a) oder der Ind. Praes. bzw. Praeterit., z. B. *čūn ō gar buč Sām-rā dast-burd — č Turkān na-māndē sar-afraz gurd* »wenn Sām solche Tüchtigkeit wie er besessen hätte, so würde von den Türken kein stolzer Held übrig geblieben sein« (Schahn. 307, 110), — *bi-māh mānač agar nēstē-š* »dem Monde gliche er, wenn ihm nicht wäre« (Abul Muzaffar Našr bei ETHÉ Morg. Forsch. S. 48), — ein modernes Beispiel: *illā urdū-rā ānjā zādā būdand va ātaš naihā mī-gīrft yaqīnan tamām urdū mī-sūxt* »wenn sie aber das Lager dort aufgeschlagen hätten, und das Feuer das Röhricht ergriffen hätte, so wäre gewiss das ganze Lager verbrannt« (Māzenderānreise des verst. Schah); — poetisch auch *sazač gar bingar-ā* »es ziemt sich, dass du schauest« (Schahn. 1176, 690).

### 5. Concessive.

Np. *agarčī[h] garčī[h] arčī[h] varčī[h]* »wenn auch, obgleich, und wenn auch«, auch bloss *agar* (Schahn. 264, 356; Sa'dī Gul. 23, 1 v. u. SPRENGER), — *agar čand* (Schahn. 394, 233 u. ö.), *harčand ki[h]* »wenn auch noch so sehr, ob zwar«, — *bā ān ki[h]*, *bā vufūd-i ānki[h]* »ungeachtet dessen, dass«.

### 6. Causale und conclusive.

Np. *ki[h]* »denn, da, dass« (auch zur blossen Einleitung der directen Rede gebraucht) ältere Schreibung *kī*, aus dem Interrogativpronomen gebildete Relativpartikel (vgl. § 67), pāz. *ka*; im Ap. hat das Neutrum des Relativums auch schon die Bedeutung »dass«, z. B. *mātyamām xšnāsātīy tya adam naiy Bardiya amiy* »damit es (das Volk) mich nicht erkenne, dass ich nicht B. bin« (Bh. I 52).

*čī[h]* »da, da ja« (veraltet); — *čūn cu* (§ 100, 3) »da«, auch temporal »als«, *čūnki[h]* »da«; — *zērā* (älter *azērā*) *zērāki[h]* »darum weil, weil, denn«, — *az ānki[h]*, *az barā-yi ānki[h]*, *banābarīn ki[h]* »deshwegen weil« etc.

### 7. Finale.

Np. *ki[h]* »damit« (vgl. Nr. 6), — *tā tāk, tā ki[h]* (§ 97) »auf dass, damit«, *tā na[h]* »damit nicht«, — *kāš* (Daqīqī bei ETHÉ Morg. Forsch. S. 60 c, letztes Mišrā) *kāč kāšē(?) kāčī* (ŠAQ. Nr. 1925) *kāškī kāčkī* »o dass doch«.

### 8. Temporale.

Np. *čūn ču* »als, wann« (§ 100, 3), — *ki[h]* (Nr. 6) »als«, — *tā* (§ 97) »bis dass, bevor, so lange als«, — *pēš az ānki[h]* »bevor, ehe« etc.

## 9. Interrogative.

Np. *ā[h]*, — *magar*, — *hargiz*, — *hēč*, — *āyā* können eine directe Frage einleiten oder auch fehlen, wobei am Ende des Fragesatzes *yā na[h]* »oder nicht« stehen oder fehlen kann, z. B. (*hēč*) *guftā ī (yā na[h])* »hast du gesagt?«, — *āyā tu na-kardā ī* »hast du nicht gethan?«.

## I. INTERJECTIONEN. § 102.

Als Interjectionen werden einzelne Substantive oder Adjective mit oder ohne affigirtes, vocativisches -ā (§ 53, D, a) verwandt, z. B. *afsōs* »wehe! leider!« — *faryād* »ach!« (Omar Chaiyām 155, 4), — *d'rēy d'rēy-ā, ai d'rēy* »o Jammer!«, — *āf<sup>r</sup>rīn* »bravo! Heil!«, — ebenso *sābās* (wörtl. »sei fröhlich!«), — *xus-ā* »schön!«, — *andā* »Heil!«, — auch arab. *haif haif-ā* »leider!«.

Sodann erscheinen noch als Interjectionen:

1. Beim Schmerz np. *āh* »ach!« (substantivisch »Seufzer«), — *āvah, ai vāi, ai vāh, āi vāi, vā, vāi* »wehe!«, — *vīr* »ach!« (Qur'ancomm. 492), — *vēk* (persische Contraction von arab. *vaihak*) »ach, weh!« (Reime auf *ē*);

2. bei Freude *bā* »wohl!« (aus *bād*), — *pax, bax bax* »o Glück!« (Schahn. 921, 883), — *vax vax* (s. VULLERS), — *pah pah* »schön, schön!«, — *sux* »Heil! wohl!« (Farruchī in FDschSch.: *sux mar ān kas-rā kī[h]*) »Heil dem Menschen, dem!«; Amīr Chosrau in FDschRSch.: *suxx<sup>2</sup> ēšān gar īn-čūnīn būdand* — *var na-būdand<sup>2</sup> īn-čūnīn suxx<sup>2</sup> ō* »Wohl ihnen, sc. seinen Vorfahren, wenn sie so waren, wenn nicht, so wohl ihm!«; — schwerlich entlehntes ai. *sukhd-*, — *zihi* »herrlich!« (poetisch auch *zih* Schahn. 950, 1411, *zih-ā-zih* 211, 1478), — *xa<sup>2</sup> ahsant* »bravo!« *xa va ahsant* (Schahīd bei ETHÉ Rūdagī 211, 1478), — *binī* »ei!« wörtlich »siehst du?« (Belege bei Asadī s. v.), — *rēk* »schön!« (vgl. KZ. 35, 173), — arab. *vāh vāh, vah vah* »prächtig!«;

3. bei Abscheu *uf* »pfui!«, — *tufū* »pfui!« (zu *tuf* »Speichel«, ai. *√tithr-* *tithvati*, lat. *spuō* etc.), — *śuh* »pfui!« (belegt);

4. beim Zuruf *ai, ayā* »o! he!«, — *hā* (vor dem Imperativ vgl. NÖLDEKE, Tabarī-Übers. 335 Anm. 2, HUART, JAsiat. 8. Sér. T. 14 S. 245) *hai* (im Reim bei Hāfiz, auch *hai hai*) »he!«, — arab. *alā yā ayyuhā* »he, o du!« (Hāf. 1, 1), — *īnak* »sieh her!« (an erster oder zweiter Stelle im Satze, Schahn. 91, 540; 114, 925; 175, 830) Deminutiv von *īn* »dieser«, — *īnat īnt* »da!« (wörtl. »dies dir!«; Schahn. 88, 483), — *ānak* »sieh dort!« (Deminutiv von *ān* »jener«), — *ānat ānt*;

5. zur Vorsicht *zinhār zinhār* »hüte dich, Vorsicht!« (aus *az īn \*hār* »hüte dich davor« zu *√har-*, lat. *servāre* nach ANDREAS; aus dem Np. gehört noch hierher *tni-hār* »Furcht, Besorgnis«), dann auch »Schutz, Sicherheit«, — *hān hīn* »merke auf« (wohl aus *hā īn, hā īn*) — nach diesen steht der Imperativ, Indicativ oder auch *tā*, z. B. *zinhār ma-gō* »hüte dich, zu sagen« (Omar Chaiyām 107, 3), *zinhār qadam nihī* »hüte dich, den Fuss zu setzen« (ib. 33, 3), *bištāb hīn* »weile, hollah!« (Schahn. 487, 882), *hān yār talab kunčō va hīn būda x<sup>2</sup>arčō* »hollah, ruft den Freund und heda, trinkt Wein!« (Omar Chaiy. 138, 4), *hān bar sar-i sabza pā bi-x<sup>2</sup>ārī na-nihī* »he, setze nicht den Fuss!« (62, 3), *hān tā na-dihī* »he, gieb nicht!« (101, 2), — *halā* »he!« (Schahn. 905, 598; 1258, 2282), *halā hīn* (1074 Anm. 10 P.)<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Zufälliges Zusammentreffen mit deutsch *hela holla* (nach ZARNCKE bei GRIMM, Wörterbuch von *holen*) wie np. *hurrā* »Geschrei« mit mhd. *hurrā* etc.



## III. ABSCHNITT. WORTBILDUNGSLEHRE.

## A. DURCH ABLEITUNG (§ 103—106).

## 1. DURCH SUFFIXE (§ 103—105).

## § 103. Im Np. erloschene, alte Suffixe.

Die vocalischen, alten Suffixe waren bereits im Pahlavi abgefallen, Worte wie np. *gōš* »Ohr«, — *sīm* »Jochholz«, — *bāš* »Tribut«, — *mai* »Wein«, — *tan* »Leib«, — *rōd* »Fluss« waren schon im Mp. als einstige *ā- i- ū-* oder auch *ah-* Stämme (vgl. ap. *gauš-a-*, — aw. *sim-ā-*, — ap. *bāš-i-*, — aw. *maδ-u-*, — aw. *tan-ū-*, — ap. *raut-ah-*) nicht mehr zu erkennen. Doch haben sich, entsprechend den Lautgesetzen, eine Reihe alter Suffixe in mehr oder minder deutlichen Spuren erhalten können, während sie als Suffixe selbst erloschen sind; die hauptsächlichsten derselben sind (primäre und sekundäre sind nicht geschieden) die folgenden:

ap. *-āt-*: a) als *-āō* in *s<sup>r</sup>rv-āō* »Erzählung, Lied« *s<sup>r</sup>rv-āō-a* »Reim«, ap. *\*s<sup>r</sup>rv-āt-* (oder auch *\*s<sup>r</sup>rv-āti-* vgl. aw. *var<sup>ō</sup>-ātačča*), — *nav-āō-a* »Enkel«, aw. *nap-ātəm* (s. § 49, 2, c); — vielleicht auch in *čak-āō* »Scheitel« (belegt bei Asadī) jüd.-pers. *jīyād* (Is. 2, 2), *sar-čakāō* (vgl. *sar-čakāōi*?) *rūx-čakāō* »kahlköpfig« (belegt), phlv. *čak-āt* »Berggipfel« (vd. 2, 41 Gl.) *\*rūx-čakāt* (nach den Ferhengen »kahlköpfig«, *rūx* = *rūōa* »ausgerupft«), arm. Lw. *čak-at* »Stirn, Front«, das vielleicht zu der Gruppe ai. *kak-ūd-*, lat. *cac-ūmen* gehört.

Nach bal. Lw. *bāl-ād* n. *bāl-āō* »Höhe« (Lw. wegen *l* für *rd rz*) und bal. n. *drāš-āō* gehören vielleicht np. *bāl-ā* »hoch, Höhe« (phlv. *balāy* bzw. dann *bālād*, *bālā*) und *d<sup>r</sup>rās-ā* »Länge« auch hierher (sonst zu § 104 *-ā* Nr. 2).

b) als *-āō* in *s<sup>r</sup>rv-āō* neben *s<sup>r</sup>rv-āō* (nach BQ.; unbelegt); vgl. *f<sup>r</sup>rōō* *f<sup>i</sup>rōō* »hinunter« (§ 49, 3);

c) mit Schwund in *f<sup>r</sup>rasp* »Teppich«, — *nav-a* »Enkel« (s. § 49, 1); — auch *nav-ā* *nav-ā-zāōa*, phlv. *\*nap-āk*, — ebenso *s<sup>r</sup>rv-ā* neben *s<sup>r</sup>rv-āō* (oben unter a), vgl. § 86, d.

ap. *-an-*: a) als *-ān*, z. B. in *šab-ān* »Nacht« (vgl. § 49, 2, a), ap. aw. *xšap-an-* neben *šab*, aw. *xšap-*, ai. *kšāp-* (bzw. Nom. Sing. des *-an*-Stammes), — *rav-ān* »Seele«, aw. *\*rv-an-*, — *juv-ān* »Jüngling«, aw. *yuv-an-*;

b) als *-an*, z. B. *dah-an* »Mund« (vgl. § 49, 2, a).

ap. *-ana-* als *-an*, z. B. in *anjum-an* »Versammlung«, aw. *hanjam-ana-*, — *rōz-an* »Fenster«, aw. *raoč-ana-*, — *gard-an* »Nacken«, ap. *\*vart-ana-*, — *mēh-an* »Haus«, aw. *maēš-ana-*, — *hāv-an* »Mörser«, aw. *hāv-ana-*, — *gard-band-an* (neben *gard-an[band]*) »Halsband«, ai. *bāndh-ana-*, oss. *bānd-ān* »Strick« (HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 321), — *kōb-an* »Schmiedehammer«, — *šēv-an* »Wehklagen«, phlv. *šēv-an*, arm. Lw. *šiv-an-ē*, — *par]vēc-an* »Sieb« (Bostān 115, 775), — *nōš-an* »Fichte« neben *nōš*, — *lōš-an* »schwarzer Schmutz« neben *lōš<sup>1</sup>*.

Irregulär als *-ān* in *kar-ān* »Seite«, aw. *kar-ana-*, — *nihanb-ān* etc. neben *nihanb-an* etc. »Deckel« (Qur'ancomm. S. 491) etc., s. § 49, 2, a.

<sup>1</sup> Np. *lōšin* ist in den Ferhengen nur durch einen Asadī-Vers in Mutaqārib belegt, also wohl aus des Dichters Karschāsname. Solche gar nicht seltenen Fälle haben wohl den kritischen Halimī stutzig gemacht und zu seinem Urteil über Asadī veranlasst (s. KZ. 35, 155).

ap. *\*ar-* (zufällig nicht belegt): a) als *-ar*, z. B. *x<sup>o</sup>āh-ar* »Schwester«, aw. *x<sup>o</sup>awh-ar-*, — *dēv-ar* »Hausherr«, ai. *dēv-ār-* »jüngerer Schwager der



Braut« (s. § 49, 2, b), — *zaf-ar zaf-r* »Mund«, aw. *zaf-ar*, — *fig-ar* »Leber«, aw. *yāk-ar*, — *zēv-ar* »Schmuck« neben *zēb*, — *kabūt-ar* »Tauben« *kaft-ar*, phlv. *kapōt-ar*, afgh. *kaunt-ar kaut-ar*, bal. *kōūt-ar* zu *kabūd* (oder statt \**ka-būd-tar* mit *-tar*, s. § 55 gegen Ende?), die beiden letzten ev. auch = ap. *-ara*. In *zōr* »Kraft, Gewalt«, aw. *zav-ar* [ā (neben *zāv-ar*) »Kraft, Macht« ist Contraction eingetreten;

b) als *-ār*, z. B. in *bah-ār* »Frühling«, ai. *vas-ar* [hā, — *zav-ār* »Helfer, Genosse«, — *čah-ār* »viera«, aw. *čādw-ār*; vgl. § 49, 2, b und 4.

ap. *-išta* (Superlativsuffix) als *-ist*, z. B. in *mah-ist* ap. *maḏ-išta*, — vgl. ferner *naxu-st* »erster« aus \**nax<sup>st</sup>-ist*; — als *-ist* in *bih-ist* »Paradies«, aw. *vah-išta* »bester«, — N.pr. *Rām-ist* »fröhlichster«, s. § 56, a.

ap. *-ka* als *-k* *-g* (nach dem Lautverschiebungsgesetz, vgl. § 27, 2), ist als altes Primär- oder Secundärsuffix erstorben, vgl. *xuš-k* »trocken«, ap. (h)uš-ka-, — *buzur-g* »gross«, ap. *vazr-ka*, — *tanu-k* »dünn, fein« ai. *tānu-ka*, — *pai-g* »Fussgänger«, phlv. *pai-k*, arm. Lw. *pay-ik*, skr. *pad-ika* (Suffix *-ika*). Im Pahlavi war es noch zu Neubildungen lebendig, z. B. phlv. *bēzaš-k* »Arzt« (statt \**bēzaš-k*), aw. *baššaza* »Arzt«. Nach langen Vocalen ist es meist geschwunden; wo im Np. *-a[h]* für altes *-ak* erscheint, handelt es sich nur selten um ein ap. Suffix (wie in *banda[h]*, ap. *ba(n)daka*).

Als *-x* erscheint es in *zanax* »Kinn«, ap. \**zanaka*, aw. *zanu* ai. *hānu*, — *jōx* »Schaar«, arm. Lw. *jok*, arab. Lw. *jaug jauga* (s. § 28, 2), — *rī-x* »Diarrhoe« zu *rī-ḏan* »kackern« (s. § 104 *rēq-ū* unter *-ū-ḏ*); — vgl. *-āx* neben *-āk* (§ 104 unter *-āk*).

ap. *-ta* als *-t* *-ḏ* (nach der Lautverschiebung), z. B. in *das-t* »Hand«, ap. *das-ta*, — *dāḏ* »Recht«, ap. *dā-ta* »Gesetz«.

ap. *-tama* (Superlativsuffix): a) als *-dum* in *āf-dum* »letzter«;

b) als *-dām* in *ku-ḏām* »wer? was für ein?«; vgl. § 56, d.

ap. *-tar*: a) als *-tar* *-dar* *-ḏar* (nach der Lautverschiebung) in *ā-ḏar* »Feuer« und den Verwandtschaftsnamen *ḫrā-ḏar* »Bruder«, — *pi-ḏar* »Vater«, — *dux-tar* »Tochter«, — *mā-ḏar* »Mutter«;

b) als *-tār* *-dār* *-ḏār* in den Nomina agentis wie *nām-bur-dār* »berühmt« (wörtl. »Namensträger«), — *dā-ḏār* »Schöpfer«, — *dōs-tār* »Freund«, — daneben in Neubildungen wie *gir<sup>f</sup>-tār* »Gefangener« (vgl. § 104 unter *-tār* *-dār*);

c) als *-t* *-ḏ* in Nomina agentis und Verwandtschaftsnamen, nämlich *dōs-t* »Freund«, — *pāḏ* »Schützer, gewaltig« (s. meinen Grundriss S. 60 Anm. 1), — *dāmā-ḏ* »Schwiegersohn«, *piḏ māḏ ḫrāḏ duxt*;

d) als *-ās* in *nav-ās-a* »Enkel« (vgl. *nav-ās-ā*, *nav-ās-ī*), ap. \**nap-āḏr-am* vgl. aw. *nap-tār-am* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 103).

Vgl. zu dem ganzen Suffix § 49, 2, b.

ap. *-tara*: a) als *-dar* in *paḏ-an-dar*<sup>1</sup> *paḏar-an-dar*, — *duxt-an-da* (Qur'ancomm. S. 460), — *ḫrāḏar-an-dar*, — *xāhar-an-dar*, — *māḏar-an-dar* *māḏ-an-dar* (Qur'ancomm. S. 487) etc. »Stief-«, skr. *an-tarā* »anderer, verschieden von« (NÖLDEKE, s. meinen Grundriss Nr. 120).

<sup>1</sup> Volksetymologisch aber falsch daraus *baḏ-piḏar* (»böser Vater = Stiefvater«), s. SchF. s. v.

b) als *-tār* vielleicht in *bās-tār* *bēs-tār* »irgend ein«.

Zum np. Comparativsuffix *-tar* vgl. § 55, b.

ap. \**-tāt* (ist im Ap. zufällig nicht belegt) als *-dāḏ* in *Amur-dāḏ* *Mur-dāḏ*, aw. *Amər<sup>t</sup>-tāt*, — *Xor-dāḏ*, aw. *Haurva-tāt*; — hierher auch *jāvēḏ* »ewig«, aw. *yavaē-tāt* »Ewigkeit«.

ap. *\*-ti-* (zufällig unbelegt) als *-t -d -ð* (nach der Lautverschiebung), z. B. in *suf-t* »Schulter«, aw. *sup-ti-*, — *farzan-d* »Spross (Sohn wie Tochter)«, aw. *frāzān-ti-* »Nachkommenschaft«, — *f<sup>r</sup>rāmuš-t* »Vergessenheit«, ap. *\*frām<sup>r</sup>šti-* (vgl. § 77, A, a; in der Bedeutung »vergessen« ist np. *f<sup>r</sup>rāmuš-t* = ap. *\*frām<sup>r</sup>šta-*), gegen *f<sup>r</sup>rāmuš*, verkürzt aus *f<sup>r</sup>rāmōš*; — *nav-a-ð* »neunzig«, aw. *nav-a<sup>i</sup>-ti-*, — *haft-ā-ð* »siebzig«, aw. *hapt-ā<sup>i</sup>-ti-* (gegen ai. *sapt-a-ti-*).

Das Suffix erscheint gelegentlich noch als lebendig, z. B. in *kōs-t* (mit Schahnamevers im FSch.) neben dem sonst üblichen *kōs* »Pauke«, — *kalaf-t* »Schnabel« neben *kalaf kalab* (Qur'ancomm. S. 484), — *durdī-nōš-t* »Hefentrinker« (mit Vers von Dschalāluddīn Rūmī im BQ.) neben *durdī-nōš*, — phlv. *almās-t* (Mēn. 9, 7) neben *almās* »Diamant«, gr. *ἀδάμας*, — *čāš-t* »Frühstück« *čāš-t-a čāš-t-i*, phlv. *čāš-t* neben phlv. *\*čāš*, arm. Lw. *čāš* »Frühstück« (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 51), — vgl. auch *-iš-t* neben *-iš* (§ 104 unter *-iš*). Natürlich können die np. *-t* in den letzten Beispielen auch von den Suffixen ap. *-ta- -tu-* stammen, ich habe sie aber hier unter *-ti-*, als dem häufigsten (abgesehen von *-ta-* der PPP.), zusammengestellt.

ap. *\*-tu-* (zufällig nicht belegt) als *-t* (unbelegt) *-ð* in *x<sup>i</sup>ra-ð* »Verstand«, aw. *xra-tu-*; — ferner *pul* »Brücke« (l aus rd), aw. *p<sup>r</sup>r<sup>r</sup>-tu-*; — zu *jd-ð-ū* »Zauberer« etc. vgl. § 104 unter Suffix *-ū -ð*.

ap. *\*-ða-* (unbelegt) als *-h* in *gū-h* »Schmutz«, aw. *gū-ða-*, — *gē-h-ān* »Welt«, aw. *gaē-ðānam*. — Vgl. np. *čāh* »Brunnen«, ap. *\*čā-ða-* bezw. *\*čā-ð-*, aw. *čā-t-*, — *\*kāh-rēs* »Canal«, ap. *\*kā-ða-* (zu *√kan-* »graben«).

ap. *-ðu-* als *-h* in *gā-h* »Ort, Thron«, ap. *gā-ðu-*.

ap. *-ð<sup>r</sup>a-* (aw. *-ðra-* ai. *-tra-*): a) als *-hr*, z. B. in *ša-hr* »Stadt, Land (älter)«, ap. *xša-ð<sup>r</sup>a-*, — *či-hr* »Ursprung, Gesicht«, ap. *či-ð<sup>r</sup>a-* »Geschlecht, Ursprung«;

b) als *-r* (mit Schwund des *h*), z. B. in *šār* neben *šahr*, — *pūr* »Sohn«, phlv. *Šāh|puhr*, ap. *pu-ð<sup>r</sup>a-*, — wohl auch *tš<sup>i</sup>nār* »das Schwimmen« ap. *\*snā-ð<sup>r</sup>a-* vgl. ai. *-snātar-* »Bader« (in Compositen), — *tbar* »Zweig« (BQ. Nr. 23), ap. *va(n)-ð<sup>r</sup>a-ðara-* »Stab-träger« (JUSTI, Grundr. iran. Philol. II 426 Anm. 4; vgl. *Māraspand*, *tār* »finster; Faden« etc. § 3, 2, b)?<sup>1</sup> Fem. *-ð<sup>r</sup>a-* in np. (pārsisch) *zō-r* »Weihwasser«, phlv. *zōh-r zō-r*, aw. *zao-ðrā-*.

Vgl. § 42, 7, b, 7, αα.

Daneben auch ap. *-tra-* in *\*baxtra-*, np. *barx* »Teil« und *-tri-* in *Baxtri-*, np. *Balx*, wo *t* schwand (s. § 36, 2, a). Dialektisch?

<sup>1</sup> Doch waren die *παρθενοφόροι* wohl ganz niedere Beamte.

ap. *-da-* (ar. *\*-da- -dha-*): a) als *-d* in *Suy-d*, ap. *Sug<sup>n</sup>-da-*, aw. *Suy-ða-*, — *muž-ð muž-d* »Lohn«, aw. *mīž-ða-*, ai. *mī-dhā-*, — *m<sup>a</sup>yaz-d* »Gelage«, aw. *myaz-da-* »Opfermahl«, ai. *m<sup>i</sup>yē-dha-*, — *nazd* »nahe«, aw. *naz-da-*, ai. vgl. *nē-diš<sup>h</sup>tha-*;

b) nach *r* als *l* in *sāl* »Jahr«, aw. *sar<sup>r</sup>-ða-*;

c) als *-h* in *s<sup>i</sup>pā-h* »Heer«, ap. *Taxma|spā-da-*, aw. *spā-ða-*.

ap. *-na-*: a) als *-n*, z. B. in *jaš-n* »Fest«, aw. *yas-na-*, — *t<sup>i</sup>f<sup>i</sup>yā-n* »Geschrei, Wehruf«, ap. *\*abigā-na-* (s. § 96), — *para-n* »gestern«, aw. *para-na-* (secundär), ai. vgl. *purā-nā-*, — *rōš<sup>a</sup>-n* »leuchtend«, aw. *raoxš-na-*; vgl. auch *dī-n* »Glaube, Religion«, aw. *daē-nā-*, — *far-mā-n* »Befehl«, ap. *fra-mā-nā-*; mit angetretenem *-a[h]* (phlv. *-ak*) in *taf-n-a* »Spinnengewebe« (neben *taftan* »drehen, spinnen«), — *pāš-n-a* »Ferse«, phlv. *pāš-n-ak*, aw. *pāš-na-*;

b) einem vorhergehendem *r* oder *m* assimiliert und die Doppelconsonanz dann oft vereinfacht, z. B. in *par-r* »Feder, Flügel«, aw. *par<sup>r</sup>-na-*, ai.

*par-nā*, — *pur* (in der Poesie auch *pur-r*) »voll«, aw. *par-na-*, ai. *pūr-nā-*, — *suṣur* »Stachelschwein«, aw. *sukur-na-*, — *\*pil* »Ferse« (belegt; falsch *bal*) neben *pāšna*, also wohl aus einer Form ohne Zischlaut (ar. *\*prna-* wie lat. *perna*, gr. *πέπνα*), — *yāvar* »Stößel des Mörsers« (dialektisch statt *\*jāvar*), aw. *yāvar-na-*, — *kam* (neben *kam-mī*, Schahn.) »wenig«, ap. *kam-na-* (vgl. § 23, 5, c); — danach sind *āstar* »Futter eines Kleides« (wenn überhaupt persisch) und *bistar gustar* »Lager« nicht, wie in meinem Grundriss unter Nr. 26 und 218 geschehen ist, auf ap. *\*āstar-ana-* und *\*vistar-ana-*, sondern mit HÜBSCHMANN (bereits KZ. 26, 604) auf ap. *\*āstar-na-* *\*vistar-na-* (vgl. aw. *upastar-na-*) zurückzuführen (np. *bāra* »Mauer«, Nr. 161, ist mit skr. *vāra* »Zurückhalter, Abwehr« zu vergleichen);

c) mit spurlosem Schwund des *n*, z. B. in *tiš* »Durst«, aw. *tarš-na-* (mit erhaltenem *n* in *tiš-na tiš-na-gī*).

Dialektisch(?) tritt gelegentlich am Schlusse einzelner Substantive ein *-n* an, z. B. *s<sup>a</sup>rū-n* »Horn« (Schahn. 1466, 399) neben *s<sup>a</sup>rū*, — *sū-n* »Richtung« neben *sū* (*sō*).

ap. *\*-nah-* (unbelegt), als vorhergehendem *r* assimiliertes *r* in *xur-ra* in *Ard<sup>a</sup>šīr xur-ra* »Ardaschīr's Majestät«, aw. *x<sup>a</sup>ar-nah-*, vgl. aber *x<sup>a</sup>var-na*, arab. *x<sup>a</sup>var-naq* und pārs. *drū-n*, aw. *drao-nah-*.

ap. *\*-ni-* (nicht belegt) als *-n*, z. B. in *s<sup>a</sup>rū-n s<sup>a</sup>rī-n* »Hinterbacken, Hinterer«, aw. *srao-ni-* »Hüfte«, — *guš-n* »männlich, Männchen«, ai. *vr̥ṣ-ṇī-* »Widder«, vgl. aw. *varsš-ni-* »männlich«.

ap. *\*-nu-* (nicht belegt), als *-n* oder *-r* (einem vorhergehenden *r* assimiliert) oder geschwunden, z. B. in *Raš-n*, aw. *Raš-nu-*, — *gar gar-r* »Krätze«, aw. *gar<sup>a</sup>-nu-* »Krätze« (unsicher), — *taf* »Hitze« (AM. 9, 1), aw. *taf-nu-*.

ap. *-ma-* als *-m*, z. B. in *gar-m* »warm«, ap. *Gar-ma[paḍa-*, — *xiš-m* »Zorn«, aw. *aēš-ma-*, — *gā-m* »Schritt«, aw. *gā-ma-*, — *šar-m* »Scham«, aw. *fšar<sup>a</sup>-ma-*, — *tah-m tah<sup>a</sup>m* »stark«, aw. *tax-ma-*.

ap. *-man-*: a) als *-m* bei den Neutren, z. B. *nā-m* »Name«, ap. *nā-man-*, — *čaš-m* »Auge«, aw. *čaš-man-*, — *dī-m* (*\*dē-m*) »Gesicht, Wangen«, aw. *daē-man-* »Gesicht«;

b) als *-mān*, z. B. in *ās-mān* »Himmel«, ap. *as-man-*, — *īr-mān* (*\*ēr-mān*) »Gast«, aw. *A<sup>i</sup>rya-man-*; — als Secundärsuffix (BRUGMANN, Grundr. II, S. 345) auch in np. (arab. Lw.) *qahr<sup>a</sup>-mān* »Geschäftsführer etc.« (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 162)?

c) als *-man*, z. B. in *dā-man* »Saum«.

Vgl. § 49, 2, a.

ap. *-mi-* als *-m* in *bū-m* »Erde«, ap. *bū-mi-*.

ap. *-ya-* *-iya-* *-īya-*<sup>1</sup>: a) in *i*-Epenthese, z. B. in *Ēr-ān* »Persien«, ap. *Ar<sup>i</sup>-ya-* (Gen. Plur. *\*Ar<sup>i</sup>-yānām*), — *šēr* »Fürst; Löwe«, aw. *xšādr-ya*, ai. *kšatr-īya-* (s. § 8, 3);

<sup>1</sup> Ich habe in den altpersischen Formen immer *-īya-* geschrieben.

b) als *-ī* über phlv. *-īk*, z. B. in *māh-ī* »Fisch«, ai. *mats-ya-*, — *\*šahr-ī* in arab. Lw. *šahr-īyatun* »persisches oder kurdisches Ross« (DE GÖEJE, Bibl. geogr. arab. IV, 277), aw. *xšādr-ya*, ai. *kšatr-īya-* (doch vgl. § 104 unter *ī*, Nr. 1).

ap. *-yu-* in epenthetischem *i*, z. B. in *dih* (*\*dēh*) »Dorf«, ap. *dah-yu-* »Land«.

ap. *-ra-* als *-r* (bei Consonantengruppen meist mit Metathese), z. B.



in *ab-r* »Wolke«, phlv. *aw-r* *ab-r*, aw. *aw-ra-*, — *barf* »Schnee«, phlv. *vaf-r*, aw. *vaf-ra-*, — *surx* »rota«, phlv. *sux-r*, ap. N. pr. *Θux-ra-*, aw. *sux-ra-*, — *gurs* »Keule«, phlv. *vaz-r*, aw. *vaz-ra-*, — *nam* »weich«, aw. *nam-ra* [*vāxš* (ZPGL)], — *taj-ar* »Winterhaus mit Heizvorrichtung; Magazin«, ap. *tač-ara-* bzw. *taja-r tača-ra-*.

1 Hierher etwa auch np. *†fi-r-ā* »Tagesration«, ap. *\*jiva-ra-* (vgl. *zīvāh* »Gefangenekost« § 19, 9, Anm. 1)? — Gleichfalls versuchsweise stelle ich hier np. *xvahl* »krumm« zu ai. *vakrā-* »krumme«, wenn man eine Nebenform mit *sv* (also ar. *\*svakra-*, ap. *\*h<sup>a</sup>vaxra-*) annehmen darf (ZP. *vaqerum* »very brave, or round« ist eine Uniform in mehr als einer Beziehung).

ap. *-ri-* als *-r*, z. B. in *fi-r* »Pfeil«, med. *τιγ-ρις*, aw. *tiγ-ri-*, — *mō-r* »Ameise«, aw. *maō<sup>i</sup>-ri-*.

ap. *\*-ru-* (nicht belegt) als *-r* mit Metathese in *ars* »Thräne«, aw. *as-ru-*.

ap. *-vā-*: a) *-v* mit Erweiterung durch das Suffix *-a*, z. B. in *bē-v-a* »Wittwe«, ai. *vidhā-vā-*, — *zī-v-a jī-v-a* »Quecksilber«, ai. *jī-vā-* »lebendig«, auch *jī-vaka-*, — *g<sup>a</sup>rī-v-a g<sup>i</sup>rī-v-a* »kleiner Hügel«, aw. *grī-vā-* »Nacken des Berges«;

b) Schwund des *v*, z. B. in *g<sup>i</sup>rē* »Hals« vgl. *g<sup>i</sup>rē-bān* (s. § 8, 1), phlv. *grī-v<sup>a</sup>pan*, vgl. oben *g<sup>a</sup>rī-v-a*, — *har* »all«, ap. *har<sup>a</sup>-va-*, aw. *ha<sup>a</sup>-r-va-*.

ap. *-van-* (unbelegt) als *-vān-*, z. B. in *zar-vān* »Zeit, Greis«, aw. *za<sup>a</sup>-r-van-*; — *atōr-bān* »Priester«, gegen aw. *ādra-van-* ist nicht mehr lebendiges Wort; — *pul-vān pul-van* »Dammweg rings um einen Acker«(?).

ap. *\*-var-* (unbelegt) als *-var* in *kiš-var* »Weltteil«, aw. *kar<sup>a</sup>š-var-*.

ap. *\*-sa-* (unbelegt) als *-h* in *rōbā-h* »Fuchs«, ai. *lōpā-śā-* »Fuchs«.

ap. *\*-zma-* (unbelegt) als *-z<sup>m</sup>m -z<sup>a</sup>m -m* in *hēz<sup>a</sup>-<sup>m</sup> hēz<sup>a</sup>-<sup>m</sup> hē-m-a* »Brennholz«, aw. *aēsma-* (statt *\*aēsma*), ar. *\*aid-zhma-* (BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 15).

#### § 104—105. Im Np. noch lebendige Suffixe.

##### A. Pronominale. § 104.

*-ā*, phlv. *-āk*: 1) Part. Praes., vgl. § 86, d.

2) Abstracta von Adjectiven, z. B. *garm-ā* »Wärme« von *garm* »warm« (danach *sarmā* »Kälte« neben *sard* »kalt«), — *pahn-ā* »Breite« von *pahn* »breit«, — *d<sup>i</sup>rāz-ā* »Länge« von *d<sup>i</sup>rāz* »lang« (doch vgl. § 103 unter ap. *-āt* Nr. 1), — *zarf-ā* »Tiefe« zu *zarf* »tief« (unbelegt), — *f<sup>i</sup>rāx-ā* »Geräumigkeit« zu *f<sup>i</sup>rāx*, — *čar-ā* »Weide« (Schahn. 663, 2502) *čar-ā* [*gāh* »Weideplatz«, arm. Lw. *čarak* »Weide«. Diese Abstracta sind Neutra von Adjectiven aus Nr. 1, also ursprünglich »das Warme, Breite« etc.; vereinzelt kommen sie schon im Phlv. vor, wie *dēp-āk*, np. *dēb-ā* »Brocat«, — *garm-āk sarm-āk* — öfter sind diese Formen mit verkürztem *k* geschrieben, so dass *pahn-āi garm-āi drāj-āi* »Länge« (so, mit Annahme eines eingedrungenen graphischen aw. *ġ*, lese ich, nicht *drānāi*) zu stehen scheint; gehören hierher auch *mas-āi* »Grösse«, — *nas-āi* »Leichnam«, — *bāz-āi* »Arm«, also eigentlich *mas-āk* — *nas-āk* — *bāz-āk*, oder sind dieselben *mas-ih* (wie im AV. vorkommt), — *nas-ih*, — *bāz-ih* zu lesen?

Neben *-ā* findet sich auch *-a* (Suffix *-ak*), z. B. *yār-ā yār-a* »Leistungsfähigkeit«, — *xār-ā xār-a* »Fels«.

Das Suffix *-ā* ist adjectivisch wie substantivisch noch als lebendig empfunden worden, wie die in der Poesie erlaubten Formen zeigen: *dāvar-ā* statt *dāvar*



»Richter« (z. B. *izād-ī dāvarā* »Gott der Richter«, Schahn. 172, 777), — *pairāhan-ā* statt *pairāhan* »Hemd« (5, 81), ferner *dard-ā* neben *ranj* (972, 209), — *čādir-ā* »Schleier« (1079, 238), — *sar-ā* »Kopf« (1079, 243), — *Bēzan-ā*, *Ahrīman-ā* (1079, 244), — *minbar-ā* »Kanzel« (arab. 1080, 250), — sogar am Infinitiv, z. B. *sigālīdān-ā* »ersinnen« *mālīdān-ā* »reiben« (Schahn. 1527, 551), an Adverbien, z. B. *andar-ā* »darin« (509, 1277), — *čādar-ā* »hier« (1079, 245) — S. 1079 f. sind solche *-ā* auffällig gehäuft —; *bas-ā kišvar-ā* »viele Länder« (622, 1789), — *bas-ā laškar-ā* »viele Heere« (653, 2322), — *bas-ā kas-ā* »viele Leute« (Rūdhakī bei Asadī s. v. *faraxšta*) sind wohl vocativisch (s. § 53, D, a). Auch in der Prosa finden sich *šalk-ā* »Blutegel« neben *šalk* u. a. m., sogar in arabischen Wörtern (vgl. BLOCHMANN, Prosody S. III).

Nicht hierher gehört np. *-bā -vā* auch *-fā*, das nur in Compositis vorkommt, aber in solchen sehr häufig ist und »Gebäck, -Speise, -Brühe; -kochend, -backend« bedeutet. Ich habe mir die folgenden Beispiele aus den Wörterbüchern notiert, werde aber sicher noch manche übersehen haben: *ā-bā* (*a-bā i-bā*), — *ārd-bā*, — *spēd-bā*, — *angišt-vā*, — *ba-bā* (*bu-bā*), — *barjast-vā*, — *ban-bā*, — *bō-bā*, — *pīnū-vā*, — *xušk-vā* (*xušk-fā*), — *zīr-bā* (Schahn. Calc. 1516, 11), — *zīra-bā*, — *sirka-bā* = *sik-bā*, — *šikan-bā*, — *šōr-bā* (arab. Lw. *šūr-bāf*), — *šīr-bā* (Schahn. Calc. 1516, 9), — *γōr-bā*, — *kaōū-bā*, — *kʿran-bā*, — *kašk-bā*, — *gandum-bā* (*gandum-vā*), — *gī-pā* (Kāsch. *gī-fō*), — *māst-bā* *māst-vā* (auch *māstā-va* *māstā-ba*), — *nasak-bā*, sämtlich Speisen, sowie *nān-bā* »Brotbäcker«, afgh. Lw. *nān-vāc*. In ihnen ist das zweite Glied einerseits ap. *\*pāk-a-* »Speise, Gekochtes« (ai. *pāk-a-*), andererseits ap. *\*pāk-ā-* »kochend« (aw. *nasu* | *pāk-a-* »leichenkochend, -verbrennend«, ai. *pāk-ā-*). — Ebenso gehört nicht hierher np. *sā* »Tribut«, phlv. *sāk*, das aus *\*sāva-ka-* entstanden ist, vgl. die Nebenform *sāv* (NÖLDEKE, Pers. Studien II, 20, Anm. 4).

-a[h]: 1) phlv. *-ak*<sup>1</sup>, ap. *-aka-* (in wenigen Fällen, im Allgemeinen ist das Suffix eine mittelpersische Neubildung).

Substantiva (auch Adjectiva) von Nominal- und Verbalstämmen, z. B. *band-a*, phlv. *band-ak*, ap. *ba(n)d-aka-*. Im Phlv. breitete sich das Suffix ungeheuer aus und konnte an alle beliebigen consonantischen Stämme antreten, ohne deren Bedeutung irgendwie zu verändern, z. B. neben phlv. *kām* »Wunsch«, ap. *kāma-* phlv. *kām-ak* (daher np. *kām* und *kām-a*), — neben phlv. *nēm* »halb, Hälfte«, aw. *načma-* phlv. *nēm-ak* (daher np. *nīm* und *nīm-a*). Häufig führte es aber auch eine Bedeutungsnuancierung herbei, z. B. phlv. *čašm* »Auge« *čašm-ak* »Quelle« (ebenso np. *čašm* und *čašm-a* — letzteres dann auch »Brückenaugen« d. i. »Brückenbogen«) gegen aw. *čašman-* nur »Auge«, — phlv. *rēs* »Bart« *rēs-ak* »Haar« (ebenso np. *rēs* *\*rēs* und *rēs-a* — aw. *raēša-* ist in der Bedeutung unsicher), — phlv. *kōf* »Berg« *kōf-ak* »Höcker« (ebenso np. *kōh* und *kōh-a*) gegen aw. *kaofa-* sowohl »Berg« wie »Höcker«, — phlv. *dast* »Hand« *dast-ak* »Handvoll« (ebenso np. *dast* und *dast-a*) gegen ap. *dasta-*, aw. *zasta-* »Hand«. Oder es diente zur Bildung von Adjectiven aus Nomina actionis, z. B. *gand-ak* »stinkend« (vd. 9, 132 Gl.), np. *gand-a* zu phlv. np. *gand* »Gestank«, — phlv. *ranj-ak* »bekümmert etc.« (AV.), np. *ranj-a* zu phlv. np. *ranj* »Kummer«, — phlv. *stahm-ak* *stahmb-ak* »gewaltthätig« (AV.), np. *sitanb-a* zu phlv. *stahm* (*\*stahmb*), np. *štām* »Gewalt«.

Wie nun nicht zu jedem consonantisch ausgehenden Substantiv eine mit *-ak* erweiterte Form vorkommt, so weisen andere nur eine solche auf, z. B. phlv. *xand-ak*, np. *xand-a* »Lachen«, — phlv. *dān-ak*, np. *dān-a* »Korn«, aw. *dāna-* in *dānō* [*karša-*, — phlv. *ham-ak* (neben *ham-āk*), np. *ham-a* »all, ganz«, ap. aw. *hama-*.

Im Np. hat das Suffix dann noch weiter um sich gegriffen, es wieder-

holen sich hier alle die soeben für das Phlv. angeführten Fälle, z. B. *nabīr-a* »Enkel« neben *nabīr*, — *gurz-a* »Keule« neben *gurz* (phlv. nur *vazr*, aw. *vazra*), — *biḍ-a* »Weide« neben *bēḍ* (phlv. nur *vēt*, aw. *vaēti*); — *zabān-a* »Zunge der Flamme, der Wage« neben *zabān* »menschliche oder tierische Zunge; — *nēst-a* »nicht seiend« zu *nēst* »das Nichtsein«; — *d'rūn-a* »Regenbogen« skr. *drūṇa* (doch stand hier vielleicht schon im Phlv. \**drūn-ak*), — *dār-a* »Gehalt, Gabe« (phlv. *dāsr* l. *dāhr*, aw. *dādra* »Gabe«), — im Part. Praet. ist *-ta -da -ḍa* jetzt im Np. ganz durchgeführt, während in der alten Sprache auch noch *-t -d -ḍ*, wie im Phlv., vorkommt (vgl. § 88, b); — von Verbalstämmen gebildet sind *giry-a* »das Weinen«, — *doš-a* »Melkeimer«, — *larz-a* »das Zittern«, — *ustur-a* »Scheermesser« u. a. m., — auch an arabischen Nomina findet sich np. *-a*, z. B. *raqīb-a* »Wächter« neben *raqīb*, — *γammāz-a* »Lehrer« neben *γammāz* (BLOCHMANN, Prosody S. III).

Bisweilen steht *-a[ḥ]* (phlv. *-ak*) auch parallel mit *-ā* (phlv. *-āk*), z. B. in *yār-a* »Leistungsfähigkeit« neben *yār-ā*, — *xār-a* »Fels« neben *xār-ā*.

<sup>1</sup> Osset. *-æg* (HÜBSCHMANN, ZDMG, 41, 326).

2) Deminutiva (speziell neupersisch), z. B. np. *pusar-a* »nichts-nutziger Junge« (wörtl. »Jungchen«), — *duxtār-a* »Mägdlein«, auch bloss »Mädchen« (soll auch »Jungfrauschaft« bedeuten, dann zu Nr. 1), — *zall-a* »Grille, Heimchen« (vgl. skr. *jhilli-kā* neben *jhilli*), — vulgär dann sogar bei schon vorhandenem Deminutivsuffix *-ak*, z. B. *mard-ak-a* »Bursche«, — *zan-ak-a* »Weib, Weibsbild«.

Im Phlv. wird gelegentlich scheinbar *-ak* zur Bildung von Femininen bei consonantisch auslautenden Masculinen verwandt, vgl. im Bund. *ġam-ak*, — *Tāč-ak* (Fem.) zu den masc. *ġam*, — *Tāč* (in den Namen *Mašī Mašīmī* [?], die pāz. *Mēša Mēšyāna* mit regulärer Epenthese gesprochen werden, vgl. § 8, 3, sind die Suffixe nicht klar), im Np. kann man natürlich kein Analogon hierzu in Fällen wie *miyāna* »die mittlere« (Schahn. 71, 172; 72, 194) neben *miyān* sehen, auch nicht in *Rōāba*, *Nōšāba* gegen *Sūhrāb* (s. *-āb* § 105), — oder in *Fūrak* »Tochter des Fūr«, — *Manēša* gegen *Manēč* (JUSTI, Namenbuch), vielmehr liegen hier ursprünglich reine Deminutivbildungen vor (vgl. unten unter *-ak*), wie phlv. *Art-ak-i*, — *Vard-ak-i* »Röschen« (auf Gemmen) und wie auch *ġam-ak*, — *Tāč-ak* aufzufassen sind. In Fällen wie *Qahr<sup>a</sup>mān-a* neben *Qahr<sup>a</sup>mān* (JUSTI, Namenbuch 151; zur Etymologie s. aber HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, 162) spielt die arabische Femininendung mit hinein. Dasselbe gilt wohl auch von *pīra zan* »altes Weib« gegen *pīr-sar* »Greis« (Schahn. 214, 1536; 387, 131; 652, 2316 P. — Hss. allerdings auch *pīra*, vgl. 713, 576 u. ö.), *pīr-gurg* (250, 107), *pīr-mard* etc.

3) Adjectiva von Substantiven in Verbindung mit einem Pronomen oder Zahlworte, die meist einen Zeitbegriff ausdrücken (dieser Fall gehört eigentlich unter Nr. 1, zu Fällen wie *ganda* »stinkend« aus *gand* »Gestank«), z. B. *har-rōza* »tätlich« von *har rōz* »jeden Tag«, — *yak-sāla* »ein-jährig«, — *čahār-sāzata* »vierstündig«, — *do-sāxa* »zweizweigig«, — *do-rōya* »zweigesichtig«, — *panj-marda* »für fünf Mann« (auch ohne Anfügung des Suffixes *-a* haben Composita wie *do-rōy* etc. adjectivische Bedeutung, vgl. § 110, 1) <sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Aus Saḍdi's Bostān habe ich zwei Fälle für secundäres *-a* statt *-ān* notirt, *dukka* »Gefängnis«, eig. »Laden« (429, 297), — *sinda* »Ambos« (40, 106). Weiteres?

*-āk*. Das alte, im Np. zu *-ā* gewordene phlv. Suffix *-āk* (vgl. oben) wird wieder belebt zur Bildung von:

1) Substantiven von Verbalstämmen, z. B. *tap-āk* »das Aufgeregtheit« von *tap-īdan*, — *jōš-āk* »das Sieden« von *jōš-īdan*, — *x<sup>a</sup>ar-āk*

»Speise« von *x<sup>ar</sup>-dan*, — *sōz-āk* »Strangurie« von *sōx-tan*, — *xab-āk* »Hürde« (Daqiqī-Vers im FR.) »das Würgen« von *xab-īdan* (*xap-īdan*).

2) Adjectiven von Substantiven, z. B. *faž-āk* »schmutzig« von *faž* »Schmutz« (allerdings nur durch einen Vers Mir Nazmī's bei VULLERS belegt, vgl. aber *faž-āgin* neben *faž-ākin* »schmutzig«), — *fuγ-āk* »dumm« (wörtl. »götzenartig«) von *fuγ* (ap. *baga-* »Gott«), — *čāl-āk* »behend etc.« von *čāl* (belegt?) vgl. *čāl-iš* »Gang, Kampf« *čāl-īdan* »gehen« (§ 22, 1), — *kāv-āk* »hohl, leer« von *kāv* »das Spalten«.

3) Substantiven von Substantiven, z. B. *may-āk* »Grube, Loch« von *may* (aw. *mayā-* »Loch«), — *šarf-āk* »Fusstrittgeräusch« von *šarf* (den SchF.-Vers bei VULLERS s. SchF. S. 69, Nr. 17), — *xāš-āk* »Abfälle etc.« von *xāš*.

Eine Reihe Worte auf *-āk* sind etymologisch unklar, z. B. *habāk* »Scheitel« (Schahname-Vers im FSch.; zwei Tāyān-Verse s. v. *fažākin* im FR. und *yašāk* bei VULLERS), — *yašāk* »schlechter Geruch aus dem Munde«, — *huzāk hazāk* »thöricht; schlecht«.

Für oder neben *-āk* erscheint auch *-āx -āγ -āh* (mit lautbarem *h*), z. B. in *sūr-āx* »Loch«, phlv. *sūr-āk sūl-āk*, pāz. *sūl-ā*, — *stā-x* neben *stā-k stā-k* »Zweig«, phlv. *stāk*, — *dam-āγ* »Gehirn« von *dam* »Atem« oder von *dam-īdan* »wehen, blasen« gebildet, — jüd.-pers. *dar-āγ* »Glocke« (Is. 3, 16, 18), np. *darāy darāi darā*, — *čālip-āγ* »ein Fisch«, — *pēc-āh* »Locke« (Vis u Rāmin Anm. 1), — *āsyā-h* »Mühle« (Schahname-Vers bei JAQ.) neben *āsyā*, — *āšnā-h stānā-h* (Schahn. 1055, 115) neben *āšnā* »das Schwimmen«, — *dēb-āh* neben *dēb-ā* »Brocat«, phlv. *dēp-āk*, arm. Lw. *dip-ak*, — *siyā-h* »schwarz«, phlv. *siyā-k*, — *giyā-h giyā-γ* (belegt) neben *giyā* »Gras« etc. (HÜBSCHMANN, Lautl. § 137, d). — Erhalten hat sich altes *-āka-* in dem einsilbigen *pāk* »rein«, phlv. *pāk*, ai. *pav-ākā-* (wie nach dem Metrum statt des überlieferten *pāvakā-* zu verbessern ist, vgl. BRUGMANN, Grundr. II, § 89, c), also zu § 86, d.

*-ak*, phlv. *-ak*, ar. *-(a)-ka* (Deminutivsuffix), z. B. in *asb-ak* »Rösslein«, vgl. ai. *aśva-kā-*, — *kōd-ak* »Kind«, phlv. *kōt-ak*, arm. Lw. *koṭ-ak* »der Kleine« (Beiname des armenischen Königs Chosrov), — *mury-ak* »Vögelchen« zu *mury*, — *and-ak* »wenig«, phlv. *and-ak* zu *and*, — *bāb-ak* »Väterchen«, phlv. *Pāp-ak*, — *jāmag-ak* »Kleidchen« zu *jāma* (vgl. Plur. *jāmag-ān*, Adj. *xānag-i* etc.), — *Isfāhān-ak* (Dorf bei I.) zu *Isfāhān*; — auch bei Adjectiven wie *garm-ak* »ein Bischen warm« zu *garm*, — *palīd-ak* etwa »schmuddelig« (Mašrūfī bei Asadī s. v. *šibišt*), — *narm-ak* »etwas leise« (Hakkāk ebenda s. v. *āγīl*), — *pinhān-ak* »ganz heimlich« (Asadī), — *sabz-ak* »grünlich« zu *sabz*, — sogar an arab. *mutavārī* »heimlich« in *mutavāriy-ak* (Farruchī bei Asadī).

Das Suffix ist noch so lebendig, dass man np. *asb-ak* nicht als directe Fortsetzung von ap. *\*aspaka-* (ai. *aśvakā-*) auffassen kann; es kann an beliebige Substantiva antreten, z. B. *fišt-ak* »Kindchen«, — *duxtār-ak* »kleines Mädchen«, — *kāyaḏ-ak* »Papierdrache«, — *sūrat-ak* »Bildchen, Skizze«, — sogar *zulfain-ak* »die beiden Löckchen« (Rūdḥakī), oder es modificirt auch die Bedeutung in Fällen wie *čašm-ak* »Augenzwinkern«, — *dast-ak* »Händeklatschen«, — *gōš-ak* »das Ohrenspitzen«, — *pušt-ak* »Purzelbaum« (meist der Umgangssprache angehörig), die im Grunde aber auch vom Sinne des Verkleinernden ausgehen. Eine Gelegenheitsbildung mit doppeltem Deminutivsuffixe ist *maskakak* zu *maska* (Nāy. *mesge*) »frische, nicht zerlassene Butter« (Labībī bei Asadī s. v.).

Über hypokoristisches *-ak* vgl. NÖLDEKE, Pers. Stud. I, 31 f.



Im Ossetischen lautet das Suffix *-äg*, es hat aber hier keine deminutive Bedeutung mehr (vgl. HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 327, § 11, b, c); im Balütschi erscheint *-k -ik -uk*, n. *-k -ik -uk* (GEIGER, LB. § 24, 3).

*-āl* bildet von Substantiven neue, meist ohne deren Bedeutung zu ändern, z. B. *čang-āl* »Kralle« zu *čang* »Kralle, Faust«, — *dunb-āl* »Schweif« zu *dunb* »Schwanz«, — *kōp-āl* »Keule« (statt *kōb-āl*, vgl. § 34, 3, Ausnahmen) zu *kōb* »Elefantenstachel« von *kōftan* (so, nicht *gōpāl*, nach NÖLDEKE, mündliche Mitteilung), — *gaud-āl* »Grube« (Is. 36, 2; Gazophyl. s. v. »fossa«) zu *gav gavað* (NÖLDEKE, Pers. Studien II, 41), — *pīx-āl* »Mist« etc. zu *pīx* »Schmutz in den Ohren etc.«, — *†nih-āl* »frischer Setzling etc.« (Schahn. 185, 1006) zu *nih nihāðan* (wie *kōpāl* zu *kōb kōftan*).

Zu *-āla* erweitert in *buz-γ-āla* »Zicklein«, — *dās-γ-āla* »Sichelchen« (neben *dūsgāla* bei Asadī), — *kan-γ-āla* »Hure« (vgl. § 30, 2).

Vgl. *-ul* unten.

*-ān*, phlv. *-ān*, ar. *\*-āna-*: 1) Partic. Praes. (vgl. § 86, c). Dieses Suffix erscheint dann (schon im Pahlavi) auch zur Bildung von:

a) Adjektiven aus Substantiven oder Adjektiven, z. B. *jāvēð-ān* »ewig« zu *jāvēð* (Adverb) »ewig« (urspr. »Ewigkeit«), — *pēs-ān* »Anfang« zu *pēs* »vorn«, — *γarm-ān* »zornig« zu *γarm* »Zorn«, — *laß-ān* »die Lippen hängen lassend« zu *laß* bezw. *lašt* »Lippe«, — *ābāð-ān* »bewohnt« neben *ābāð* »bewohnt«, — *dōst-ān* »Freund« neben *dōst*, — *mast-ān* »trunken« neben *mast* »trunken«, — *šāð-ān* »fröhlich« neben *šāð*, — *rāst-ān* »wahr« (Schahn. 1273, 32; 1276, 79 — doch wohl kaum Plur. »Wahrhaftige«) neben *rāst*, — *mus<sup>u</sup>lm-ān* »Muselman« neben arab. *muslim*; — vgl. auch *māðiy-ān* »Stute« (phlv. *mātik-ān*), *mākiy-ān* (phlv. *\*mātak-ān*) »Henne« neben *māda* »weiblich« (vgl. Plur. *sāliyān māhiyān* § 50, 1);

b) Substantiven aus Substantiven, z. B. *jān-ān* »Liebchen, Seele (Kosewort)« von *jān* »Seele«, — *kōh-ān* »Höcker, Reisesattel« von *kōh* »Berg«, — *pāy-ān* »Unterteil« zu *pāi* »Fuss«, — *fūš-ān* »lautes Geschrei« zu *fūš* »Ruf beim Coitus«, — *biyāb-ān* »Ebene« später »Wüste« (?).

Vgl. das aw. Suffix *-qna-*, z. B. *ma<sup>u</sup>ōy-qna-* (d. i. ar. *\*madhy-āna-*) »Mitte« zu *ma<sup>u</sup>ōya-* (np. *mīy-ān* »Mitte«, während *\*mē* oder *mai* aufgegeben ist).

2) Patronymica, in der älteren Sprache, z. B. *Ar<sup>u</sup>šīr-i Bābag-ān* »A. Sohn des Bābak«, phlv. *Ar<sup>u</sup>xšatr Pāpak-ān*, — *Zarādušt-i Xurrag-ān* »Z. Sohn des Churra«, — *Gōðarz-i Gašvābag-ān* (Schahn. 1390, 2296); — vgl. phlv. *Spitām-ān* »Sohn des Spitama« u. a. m.; *Ask-ān-i* »der Arsacide«, Plur. *Ask-ān-iyān* ist dann noch durch *-ī* (vgl. unten) erweitert. — Vgl. aw. Suffix *-āna-* in *Āšwy-āna-* »Sohn des Āthwya«, — *Naotāry-qna-* (d. i. *-āna-*) »Nachkomme des Naotara«, — *Varakas-āna-*; hier sind auch *Μιτρ-άρης* (Heliodor) *Μιτρ-ήνης* (Diodor) etc. *Mithr-ēnes* (Q. Curtius), letztere beide mit *ē* statt *ā* wie öfter, *Mīhr-ān*, — *Bād-ān* (NÖLDEKE, Pers. Stud. I, 15) u. a. m. zu nennen.

3) Länder- und Ortsnamen, z. B. *Gurg-ān*, phlv. *Gurg-ān*, aw. *Vōhrk-āna-* in *Vōhrk-ānō[šayana-*, — *Ādarbāij-ān*, phlv. *Āturp(ā)tak-ān*, — *Ēr-ān*, phlv. *Ēr-ān*, — *Māzandar-ān*, — *Tūr-ān*, — *S<sup>u</sup>pāh-ān* »sfāh-ān«, phlv. *Spāh-ān*.

Hauptsächlich ist diese Endung *-ān* wohl auf den Gen. Plur. ap. *-ānām* zurückzuführen, z. B. *Ēr-ān* aus ap. *\*Ar<sup>u</sup>y-ān-ām* (vgl. phlv. *malkān malkā Ērān u Anērān* »der Könige-König der Iranier und Nichtiranier«, HÜBSCHMANN, IF. IV, 120). — Hierher gehört wohl auch *xāvar-ān* »Westen« neben *xāvar* »West«, vgl. phlv. *x<sup>u</sup>arvarān*; in *Xurāsān* steckt dagegen *-āsān* »aufgehend« (vgl. meinen Grundriss Nr. 23 und Vis u Rāmīn 119, 3 f.).



4) Adverbia auf *-ān*, mit den Pluralen auf *-ān* identisch, vgl. § 50, 1; 99, 7, b.  
Vgl. osset. *-on* (HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 322 f.).

*-āna*, phlv. *-ānak*, Weiterbildung von *-ān* (oben): 1) in Adjektiv- und Adverbien (§ 99, 7, c) von Substantiven oder Adjektiven, deren Wesen bezeichnend, z. B. *dēv-āna* »verrückt« (eig. »dämonisch«) von *dēv* »Dämon, Teufel«, — *muγ-āna* »magisch, zoroastrisch« zu *muγ* »Magier«, — *buzurg-āna* »grossartig« von *buzurg* »gross«, — *rōziy-āna* »Tagesration« von *rōzi* dass. — Bisweilen wechselt *-āna* mit *-ān*, z. B. *mast-āna* *mast-ān* »trunken«.

Hierher gehört auch das Multiplicativum *yag-āna* »einfältig«, phlv. *ēvak-ānak* *ēvk-ānak*, wonach *do-g-āna*, phlv. *dō-k-ānak*, — *sī[H]-g-āna*, phlv. *3-k-ānak* etc. gebildet sind, indem das Suffix als *-gāna* *-kānak* aufgefasst wurde (im Ai. vgl. das Suffix *-ka-* bei den Multiplicativen *dvi-ka-* *tri-ka-*).

2) in Substantiven von Substantiven, z. B. *gōš-āna* »Winkel« zu *gōša* »Winkel«, — *lōš-āna* »Demütigkeit« zu *lōš* »Demut«, — *mušdag-āna* »Botenlohn« auch *mušdag-ānī* (vgl. *-ānī* unten) zu *mušda* »frohe Botschaft«.

*-ānī* in *zindag-ānī* »Leben« zu *zinda* »lebendig« — *mušdag-ānī* (neben *mušdag-āna*) »Botenlohn« zu *mušda* »frohe Botschaft«, — *rōdag-ānī* »Eingeweide« (AM. 42, 3 v. u.; 168, 2; Qur'ancomm. S. 464 Plur. *rōdag-ānihā*), — *bayōg-ānī* »Hochzeit« zu *bayōg bayō* »Braut«.

*-and* *-anda* Part. Praes. und Adjectiva (vgl. § 86, b).

*-ār*, z. B. *dam-ār* »Atem« (vgl. *dam* »Atem«), — *dast-ār* »Handtuch, Schweisstuch, Turban« (arm. Lw. *dastarak*), — *čang-ār* »Krebs« (*čang* »Klaue, Faust«, vgl. *xar-čang* »Krebs«), — *zang-ār* »Rost« (arab. Lw. *zanj-ār*), — *†bāl-ār* »Hauptdeckbalken eines Hauses« zu *bāl-ā* »hoch« (?), — *†čay-ār* »Geschrei« vgl. *šak-tōan* (?), — *kuš-ār* »Vogelkropf« (?), — *nav-ār* »breiter Zeltriemen« (?), — *taγ-ār* »Krug« (?); — auch *bat-ār-a* »Reiswedel zum Besprengen der Weberfäden« mit *bat* »Stärkemehl- oder Leimlösung« oder *panj-ār-a* »Fenster« neben *panj* »Fenster« (?).

Vgl. aw. *ay-ār* neben *ay-ar*, — *sax-ār* neben *rās-ar* *vad-ar* etc.

Neubildung *padīō-ār* »sichtbar« (Schahn. 427, 723) aus *padīō* mit Anlehnung an *dī-ōār*.

† Aber auch *šāγar čāγar*.

*-ča*, phlv. *-čak* (Deminutivsuffix), z. B. in *bāy-ča* »Gärtlein«, — *dēg-ča* »Töpfchen«, — *surx-ča* »Röteln«, — *bāzi-ča* »Lächerlichkeit, Spott« (wörtl. »Spielchen«), — wohl auch in *bač-ča* »Junges (von Tieren und Menschen)«, phlv. *vač(č)ak* vgl. *bač(č)ak* »Glieder des Fingers«, bal. *gvač* »Büffelkalb« neben *gvask* »Kälbchen« (vgl. § 31, Ausnahmen, also doch zu ai. *atsá-* »Kalb, Jährling«); — vgl. noch phlv. *sa(n)g-čak* »Kiesel« (vd. 9, 132 Gl.) und vielleicht *xūk-čak* »Ferkel« (auf einem Papyrus ZDMG. 43, 51). — Vgl. *-iza* unten.

*-čī*, phlv. *-čik* (die reguläre np. Form des Suffixes wäre nach tonlosen Consonanten *-čī*, nach vorhergehendem *n* *-jī*, sonst *-zī*, vgl. beide unten), z. B. in *Γaznī-čī* »aus Ghazna« (Vers Sanāyī's im FR.), — etwa auch in *čamān-čī* »bauchiger Weinkrug« (zu *čamān*), — *māx-čī* (*māx-čīn* scheint nicht gesichert zu sein) *māy-čī* »ein durch bestimmte Kreuzung erzieltes Pferd etc.«, — *sar-čik* »Anführer« (3Unsurī-Vers bei A., vgl. FHSch.; davon zu trennen *sar-jang* »Anführer«), — *xar-čik* (3Unsurī-Vers bei A.) »Einöde« aus *\*xār-čik* (nur FHSch., fehlt sonst in den Wörterbüchern)? — Das türkische Substantivsuffix *-jī*, das in vielen Worten im jüngeren Np. unter der Form *-čī* gebräuch-

lich ist (wie *tufang-čī* »Musketier«, — *čarx-čī* »Plänkler«), begünstigte später die Beibehaltung von *-čī* statt *-zī* resp. *-jī*.

Daneben auch nur *-čī*, z. B. *kaf-čī* »Schahn« zu *kaf* (Schahn. Calc. 1338, 12), — *laf-čī* »Lippe« neben *laf-ča* (Schahn. 190, 1102).

*-čī* s. unter *ī* Nr. 3.

*-ēr* in *dil-ēr* (reimt auf *šēr* Schahn. 195, 1194 etc.) »herzhaft«, pāz. *dil-ēr*; das Suffix ist unklar, wohl statt *\*dil-ār* (vgl. *-āvar* § 105 unter *-bar*; zu *dilēr* aus *dilār* § 8, 2).

*-gān -agān* (als Suffix speziell neupersisch<sup>1</sup>). In Worten wie *bāzār-gān* »Kaufmann«, (phlv.) arm. Lw. *vačar-ak-an*<sup>1</sup>, — *g'rau-gān* »Unterpfand«, phlv. *grav-ak-ān grav-ak-ān-dār* (vd. 4, 15, 116 Gl.), — *gird-ag-ān* »Wallnuss«, phlv. *\*urt-ak-ān*, — *šāy-ag-ān* »ziemlich etc.«, phlv. *šāy-ak-ān*, arm. Lw. *šāy-ek-an* (s. § 19, 7, Anm. 1), — *dih-g-ān* (arab. Lw. *dih-q-ān*, arm. Lw. *deh-k-an*) »Dorfedelmann, Bauer«, phlv. *\*dēh-ak-ān* (bezw. *\*dēh-k-ān*) wurde das Suffix *-ān* im Np. fälschlich für *-gān* genommen und dann zu Neubildungen verwendet (im Deutschen sind bekanntlich ganz analog die Endungen nhd. *-niss*, *-ling*, *-ner*, *-keit* etc. aus *-iss*, *-ing*, *-er*, *-heit* entstanden), z. B. *xuđāy-agān* »Herrscher« von *xuđāi*, — *āzād-agān* »edel, adelig« (oder schon phlv. *-akān*? Schahn. 484, 820; 912, 729), — *pari-zād-agān* »Perispross« (1077, 203 — nach P. wäre *pari-zād-agān* Plural), — *dōst-gān* »Geliebter« (Lexica *dōst-kān*), — *banda-gān* »Knecht« von *banda* (auf Inschriften z. B. *bandagān-i hađrat* »der Knecht, sc. Allāhs, Se. Majestät«), — *dāya-gān* »Amme« (Vis u Rāmīn 21, 2 v. u. u. ö.) von *dāya* (ist Kārnāmā S. 65, Anm. 1 *dāyagānān* st. *dāyak-ānān* zu lesen?), — *rāh-agān* »wertloses Ding« (wörtl. »wert, auf die Strasse zu werfen« oder »auf der Strasse Gefundenes«) von *rāh*, — *šāh-agān* »königlich« von *šāh*, — *rāy-agān* »umsonst« aus *\*rāō-agān* (s. § 19, 7, Anm. 1), — *hamsāya-gān* »Nachbar« (sonst auch Pl. von *hamsāya*) Pl. *hamsāya-ānān* (so Asadī in dem Abū Schukūr-Verse in FRDsch. s. v. *dand*: *\*hamsāyagānān tanē čand-rā*, wo letztere *\*hamsāyagān ham* haben), — *sūrx-agān* »Röteln« von *surx*, — *čō-gān čōi-gān* (vielleicht aus *čōbgān*) »Schläger im Ballspiel« (s. meinen Grundriss Nr. 449), — sogar *fuqāz-gān* »Prahlerie« zu *fuqāz* (im Np. mit *gušūōan* »prahlen«).

Mit Suffix *-a* in *dāngāna* (belegt; metrisch — — —) »Utensilien, Dinge dieser Welt« *dānagāna* (belegt; metrisch — — —), es soll zu *dāng* »eine Münze« gehören und ursprünglich »Beitrag zu einer gemeinschaftlichen Reisekasse in der Höhe eines Dāng« bedeuten (FR. gibt an, einige sprächen die zweiepitritische Form *dāng'gāna* »je einen Dāng« mit Suffix *-gān* § 59, b, was aber eine unmögliche Bildung ist).

Einzelne der aufgeführten Wörter können natürlich auch schon alte Bildungen sein.

Über *-gān* als Distributivsuffix vgl. § 59, b.

<sup>1</sup> Das persische Suffix erscheint dann auch an echt armenischen Wörtern (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 94, Anm. 2).

*-gī* vgl. unter *-ī*.

*-gīn -agīn*, phlv. *-akīn -gīn* (als Suffix speziell neupersisch) bildet Adjectiva, die das Behaftetsein mit dem Begriff des Substantivs, von dem sie stammen, ausdrücken. In Fällen wie np. *bīm-gīn* »furchtsam«, phlv. *bīm-ak-īn* (vd. 2, 53) zu *bīm* »Furcht« wurde *-gīn* als Suffix genommen und dann zu Neubildungen verwandt, genau so wie *-gān* (oben), z. B. *γam-γīn* »traurig« zu *γam* »Trauer«, — *gar-gīn* »krätzig« zu *gar* »Krätze«, — *faram-gīn* »bekümmert« zu *faram* »Gram« (wohl auch jüd.-pers. *farum-gīn* »Wüste, wüste«,

vgl. HORN, IF. II, 140), — *šōx-gīn* »schmutzig« zu *šōx* »Schmutz«, — *nam-gīn* »feucht« zu *nam* »feucht«, — *dōs-gīn* »ankleidend« vgl. *dōsīdan* »haften an etc.« (aber *dōs* »Kitt« Vis u Rāmīn 279, 10; SchF. s. v. *lak* S. 74, Nr. 63 *dōš*?), — *xišm-gīn* »zornig« zu *xišm* »Zorn« (pāz. Mēn. *xašmgīn*, nicht in K 43); in *ham-gīn-ān* »alle« Plur. von *ham-gīn* »gesamt« und *gam-gīn-ān* (Schahn. 1229, 1788) mit verkürztem Vocal.

Die neupersischen Grammatiker fassen *-gīn* fälschlich als Verkürzung aus *-āgīn* »voll« (nur in Compositis wie *gōhar-āgīn* Vis u Rāmīn 50, 11). — Phlv. *-akūn* ist im Np. durch *-gīn* verdrängt, z. B. *sahm-gīn* »schrecklich« gegen phlv. *sahm-ak-ūn*, während es im Phlv. viel häufiger als *-akīn* war, vgl. *-ūn* unten.

Hierzu osset. *-jin -jīn* dig. *-gin* und *-gun* (HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 335, § 20), wo noch phlv. *-akūn* vertreten ist.

*-ī*: 1) phlv. *-īk*, Adjectiva, z. B. *āb-ī* »wässerig, zum Wasser gehörig«, phlv. *mayā-īk*, — *xāna-g-ī* »häuslich, zum Hause gehörig«, phlv. *bētā-īk*, — *dīn-ī* »fromm« (Schahn. 42, 148), phlv. *dīn-īk*, — *kār-ī* »thätig, energisch, kriegerisch«, phlv. *kār-īk*, — *Ērānsāhr-ī* »aus Ērānsāhr«, phlv. *Ērānsātr-īk* (Mātik. Tschatr. 1), — *arzān-ī* »würdig« (Schahn.), phlv. *arjān-īk*, — *īmār-ī* »tot« (3Asdschadī), phlv. *īmār-īk* (ein np. \**mār* »Tod«, skr. *māra*, gibt es nicht mehr), — *bāra-g-ī* »Ross«, — *parda-g-ī* »verschleiertes, keusches Weib« (Vis 158, 9), — *dāy-ī* »Amme« (neben *dāy-a*). Im Np. dann sehr verbreitet, z. B. *dām-ī* »Jäger«, — *imrōz-ī* »heutig« etc., — auch im Particip. Fut., z. B. *pōšīdan-ī* »Gewand« (vgl. § 91, b), — in arab. *ḡawḡā-yī* »Lärmer, Zänker«, — *xarābāt-ī* »Zecher« (3Omar Chayyām 1, 2; 13, 3), — *xāsa-g-ī* »dem Herrscher angehörig etc.« (*kirām-ī* »teuer, wert«, angeblich von arab. *kirām*, ist aber nach jüd.-pers. *girāmī* STADE'S Zeitschr. 16, 236 mit *g* zu sprechen). — Bei der Bildung von Adjectiven aus Länder- oder Ortsnamen, s. oben *-ān*, Nr. 3 (die zufälliger Weise auch echt arabisch ist), fällt manchmal deren auslautendes *-ān* weg, z. B. *Bādaxš-ī* »aus Bādachsān«, — *Kāš-ī* »aus Kāschān«, — *Lāhij-ī* »aus Lāhidschān«, — *Māzandar-ī* »der Māzenderāner« (3AQ. Nr. 2228); bei auslautendem *-ā* oder *a* (mit *Hā-yī maxfiy*) fällt dieses meist weg, z. B. *Buxārī* »aus Buchārā« (seltener *Buxārāyī*), — *Bangālī* »aus Bengalen (*Bangāla*)«, — *Ganjī* »aus Gandscha« (neben *Ganjayī* *Ganjavī*), — *Gulistānī* »aus Gulistāna«, — *Kūfī* »aus Kūfa«, — sogar *Ādarī* *Ādarbī* »aus Ādharbāidschān« (Jusri, Namenbuch S. viii). — *Gēl-ī* »gēlānisch« (Schahn. 633, 1978) ist dagegen aus *Gēl* »Gēlān« (vgl. *Tūr* »Tūrān« häufig im Schahn.) gebildet, neben *Gēlān-ī*, vgl. auch *Gēl-ak*. — Barbarisch sind Nisben ohne *ī*, wie *Masšūd Bakk* »M. aus Bakk« (bei Buchārā; ETHE, Oxforder persische Handschriften Nr. 856, nicht *Masšūd Bēg*), — *Karīm Xān Zand* statt *Zandī*; doch habe ich mir bereits aus dem Madschma<sup>3</sup> ul-insāb bezw. dessen Weiterführung nach 736 d. Fl. (Autograph im Asiat. Mus. zu St. Petersburg, Nr. 28 [d 566]) Fälle notirt wie *Xāfa Ahmad Cīst*, *Šaix Šihābuddīn Jām*, *Šaix Šarafuddīn Bistām*. — In Dichterpseudonymen (Tachalluṣ) tritt an arabische Adjective noch gern ein *-ī* an, ohne die Bedeutung zu ändern, z. B. *3Ādil-ī* (*3ādil* »gerecht«), — *Naḡir-ī* (*naḡir* »ähnlich«), — *Azraq-ī* (*azraq* »blau«), — *Damīr-ī* (*damīr* »schön«); in *Tayūrī* (*yayūr* »eifersüchtig«), — *Halīmī* (*halīm* »mild«), — *Badi3ī* (*badi3* »wunderbar«) und anderen Beinamen Allāhs könnte man den Sinn sehen »dem Eifersüchtigen etc.« d. i. »Allāh angehörig«. — Gelegentlich setzt phlv. *-īk* altes *-īka-* fort, z. B. in phlv. *par-īk*, aw. *pa'r-ikā-*, np. *par-ī*, — phlv. *kan-īk*, aw. *ka'n-ikā-*, — vielleicht auch phlv. *pēsān-īk* »Stirn« aus *pēs* + *ānik* (ZPGl. *znīk* ist wohl *ānik* zu lesen) eig. »Vorderantlitz«, aw. *a'n-ika-*, ai. *ān-īka-*, kurd. *ani eni āni* (VON STACKELBERG, ZDMG. 48, 492); ein alter *i*-Stamm ist vielleicht auch in *\*sārī* neben *sarak* »Staar« erhalten,



vgl. skr. *śāri-* »ein bestimmter Vogel« *śārikā-* Nr. 4 PW. (MONIER WILLIAMS s. v. »starling«), — vgl. auch *māh-i* »Fisch«, phlv. *māh-ik*, aw. *masya-* und arab. Lw. *šahr-iyatun* (s. § 103 unter ap. -ya-, b). In den letzteren Fällen sind aber ebenfalls schon ap. -ika- anzunehmen, da *i* oder *y* sich nur epenthetisch hätten erhalten können (vgl. auch phlv. *bāmik* »glänzend« gegen aw. *bāmya-* »glänzend« oder phlv. *gētik* »irdisch« neben aw. *gaēdyā-* »irdisch«). Meistens beruht phlv. -ik auf Neubildungen. Erhalten hat sich -ik im Np. in *nazd-ik* »nahe«, phlv. *nazd-ik* und *tār-ik* »finstern« neben *tār-i* (Schahn. 445, 199), phlv. *tār-ik*, — *bār-ik* »dünn, fein«, als -ig in *sipr-ig* (nur FSch. mit Abul Maʿānī-Vers) »Dreiblatta« d. i. »Klee« aus \**sipar-ig*. — Substantiva mit der Endung sind schon im Mp. *zam-i* »Erde« (neben *zam-in*), phlv. *zam-ik* und *xān-i* »Quelle« phlv. *xān-ik* (AV.). In np. *fār-i* »lieb« ist das *i* aus -iy- (aw. *frya-*) entstanden, vgl. § 5, 5, b.

Im Ossetischen lautet das Suffix -ig dig. -ig (HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 328, § 14), im Balütschi -ig n. -i -iy (GEIGER, LB. § 24, 5).

2) phlv. -ih, Abstracta, z. B. *pāšāh-i* »Herrschaft, Königtum«, phlv. *pāt'xš[ā]h-ih*, — *nēst-i* »Nichtsein«, phlv. *lōit-ih*, — *nēk-i* »Güte«, phlv. *nēvak-ih*, — *zind-ag-i* (meist *zinda-g-ān-i*) »Leben«, phlv. *zīvand-ak-ih*, — *čūn-i* *cigūnag-i* »Beschaffenheit«, phlv. *čigūn-ih*, — vgl. *tōbag-i* »Reue« (Qur'ancomm. 453), — *tīrag-i* »Finsternis« (Schahn.), — *čīrag-i* »Überlegenheit« (1171, 588), — *xīrag-i* »Kühnheit etc.« (78, 307), — *nālandag-i* »Weh« (647, 2233), — *bārandag-i* »Regen« (1100, 616), — *dānandag-i* »Weisheit« (1548, 913), — arab. *mašyūl-i* »Beschäftigtsein«, — Composita wie *nēk-gōhar-i* »Gutstoffigkeit, Trefflichkeit«, phlv. *nēvak-gōhar-ih*, — *gunāh-kār-i* »Sünde«, phlv. *vanās-kār-ih*, — *buland-martabag-i* »hoher Rang« (z. B. Ma'āthir ul-Umarā I, 324, vgl. TEUFEL, ZDMG. 38, 250), — *bē-dil-i* »Herzlosigkeit, Feigheit«. Auch arabische Nomina actionis erhalten öfters im Np. noch diese Endung, z. B. *xalās-i* neben *xalās* »Freiheit«, — *ziyādat-i* neben *ziyādat* »Überfluss«, — *jumla-g-i* »Menge« (vgl. BLOCHMANN, Prosody S. III); ebenso können persische Abstracta durch -i erweitert werden, ohne die Bedeutung zu ändern, z. B. *āgāh-i* neben *āgāh* »Kunde«, — *gumān-i* »Glaube« neben *gumān* (Schahn.), — *farrah-i* (*farrih-i*) neben *farra[h]* »Glanz, Majestät«. — Der alte i-Stamm aw. *āxšī-* (wohl auch ap.) erscheint im Phlv. als *āštīh*, np. *āšti* (Zufall).

Die Entstehung des Suffixes ist unklar; die Pahlaviform ist durch arab. *dabīrīh* (Fihrist), phlv. *d(i)pīrīh* (Kārnāmak 38, Anm. 3) und durch syr. -ih, z. B. in *gēth-ih* d. i. *gēth-ih*, np. *gēt-i* (phlv. allerdings *gēt-ik*) sichergestellt (NÖLDEKE, Festgruss an R. VON ROTH 35, Anm. 5), vgl. auch jüd.-pers. -ih bei Schīrvānī (noch im 15. Jahrh.), BACHER in STADE's alttest. Zeitschr. 16, S. 237, vgl. 17, 262.

3) Urspr. -ē als hypokoristisches Suffix in *Tir-ē*, vgl. kurd. -ē (NÖLDEKE, Pers. Stud. I, S. 30). Dann etwa auch in *xīrī* »Goldlack« (Reime s. KZ. 35, 166) neben *xīrū* (wie verhält sich ferner *xīrī* etc. zu *Cheiranthus* *Cheiri*?), — *Rēv-ē* neben *Rēvūz* (Schahn. 854, 1448; Lexica nur *Rēv-a*), aber auch *Rēv* (776, 772).

-īā vgl. unter -īs -īsa.

-ik vgl. unter -i Nr. 1.

-il Adjectiva bildend, in *dang-il* »thöricht, frech« (vgl. *dang* »thöricht«), — \**mak-il* »Blutegel« (zu *mak-tōan* »saugen«), — *tag-il* (*tigil*) »Jüngling« (?) Vgl. -āl, -ul.

-in, phlv. -in (\*-ēn), ap. -aina- (osset. -in dig. -in, HÜBSCHMANN,



ZDMG. 41, 324 § 5), bildet Stoffadjectiva und solche der Beziehung von Substantiven, z. B. *sang-in* »steinern«, phlv. *sa(n)g-in*, ap. *āḍa(n)g-aina-* (aw. dafür *zarstv-aēna-*), — *zar-in* *zarr-in* (\**zaru-in*) »golden«, phlv. *zar-in* (aw. dafür *zarstv-aēna-*), — *zam-in* »Erde« (muss ursprünglich Adjectiv gewesen sein), aw. *zam-aēni-* (Adj.), — *āhan-in* »eisern«, phlv. vgl. *ās-in-in* aw. vgl. *ayanh-aēna-*, — *sīm-in* »silbern«, phlv. *asīm-in* aw. vgl. *ar'zat-aēna-*, — *dār-in* »hölzern«, phlv. *dār-in* aw. vgl. *drv-aēni-*. Im Phlv. und Np. sehr verbreitet (vgl. auch np. *pār-in* »vorjährig«, — *dōš-in* »gestrig«), das ursprüngliche *ē* hat sich im arm. Lw. *šah-in* »Falke«, np. *šāh-in* erhalten, eig. »der königliche«. Mit verkürztem Vocal erscheint es in np. *čirk-in* »schmutzig«, — *rīx-in* »Diarrhoe habend«, — *fašāk-in* *fažāg-in* »schmutzig«, — *rašk-in* »neidisch«. Über *-in* beim Superlativ vgl. § 56, b, — über *-in* am Suffix *-ak* unter *-gīn* (oben); — in Eigennamen wird es schon im Phlv. gern hypokoristisch verwendet (s. HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I S. 90 Anm. 2).

In den übrigen indogermanischen Sprachen findet sich zur Bildung solcher Adjectiva das Suffix idg. *-ino-* (vgl. BRUGMANN, Grundr. II, § 68, 2).

*-ina*, phlv. *-īnak* bildet Adjectiva neben solchen auf *-in* (auch von Superlativen, § 56, b), z. B. phlv. *dār-īnak* »hölzern« neben *dār-in*, — phlv. *pōj-īnak* »bereuend« vgl. np. *pōz-iš* »Reue« (beide in PESHOTUN'S Grammatik), — np. *nōš-ina* neben *nōš-in* »süss«, — *dōš-ina* neben *dōš-in* »gestrig«; — öfters fehlt die Form auf *-in*, z. B. np. *nar-ina* »männlich«, — *māō-ina* »weiblich« (bei VULLERS s. v. nur ein Vers Mīr Nazmī's, aber BQ. gebraucht das Wort s. v. *mākiyān*), — *šab-ina* »nächtlich, Fledermaus«, — substantivisch dann auch in *dast-ina* »Armband«, — *zar-ina* »goldenes Gefäss«, — *palang-ina* »Pantherfell«, — *šanbar-ina* »Ambraschmuck« (Sa'dī) etc.

*-ir* in *nab-ir* *nab-ir-a* »Enkel« (die Inschriften haben *napē*), — *zar-ir* *sir-ir* »gelbes Färbehholz, Gelbsucht«, — *čab-ira* »bereit, versammelt« (in einem Schahnameverse im FR.), — *tab-ir* *tab-ira* »Pauke«, — *mār-ira* »Stiefmutter; Amme(?)« aus \**mādar-ira*, — *mah-ir* »Mond«, — [N.pr. *Tahm-ir* des FSchV. scheint sicher aus *Tahm-tan* verschrieben, s. JUSTI Namenbuch, S. 496].

Wohl zum Suffix *-ira-* in ai. *gabh-irā-* »tief«, *šār-ira-* »mächtig«; aw. *x<sup>a</sup>awrīra-* (yt. 13, 55, vsp. 21, 1), phlv. *hūabrīr* ist unklar (DARMESTER, Trad. I, 488 zerlegt *hu-awr-ira-* »schön von Wolken bewässert«). — In *dab-ir* *dib-ir* »Schreiber« ist *-ir* aus *-ivar* entstanden (vgl. phlv. *d(i)pīvar* *d(i)pīr* *d(i)bir* — die Gemme ZDMG. 29, Nr. 13, vgl. § 5, 5, a, ist ganz deutlich und JENSEN'S Zweifel WZKM. VI, 219, ob *d(i)pīvar* auch »Schreiber« bedeute, scheinen mir nicht begründet), die np. Form *duvēr* der Wörterbücher, wozu pāz. *diwēr* stimmen würde, scheint falsch zu sein, wenigstens reimt *dibīr* immer auf echtes *i*. Wie in *dibīr* steht *-ir* aus *-ivar* auch in *šahrīr*; in *hušīr* *hušīr* »schön« aus phlv. *hucīhr*, aw. *hučīdra-*; in *vasīr* »Veziere«, aw. *vīčira-* »Entscheider«, phlv. *v(i)čīr* liegt Suffix *-ra-* vor; *gusīr* »Hilfsmittel« setzt ein ap. \**vīčīrya-* (vgl. § 5, 7) voraus.

*-iz* *-iza* *-iz* *-iž* *-iča*, phlv. *-ič* *-ičak* (Deminutivsuffix), z. B. in *kan-iz* (*kan-iz-ak*) »Jungfrau«, phlv. *kan-ičak*, — *dahl-iz* *dihl-iz* »Vorhalle, Halle«, phlv. *dāhl-ič*, arm. Lw. *dahl-ič*, afgh. Lw. *dahl-ij(?)*, — † *Vahr-iz* *Bahr-iz*, arm. *Vahr-ič*, gr. *Ὀυαφ-ις* (NÖLDEKE, Tab.-Übers. S. 223 Anm. 2) zu aw. *vər'dra-* »Sieg«, ai. *vītrā-* »Feind« (also phlv. \**Vahr-ič* etwa »Siegerchen«), — vgl. syr. *Gofr-iz*, arm. *Vaxr-ič*, gr. *Ὀυαφ-ις* (NÖLDEKE ebend.), — † *mēv-iz* (AM. 174, 5 v. u., 1 v. u.; Bibl. geogr. arab. IV 359; Löw Aram. Pflanzn. 91) *mēv-iz-aj* (AM. 258) *mav-iz* (jüd.-pers. *maw-iz*) *mav-iz-aj* (Ibn Beithār-LECLERC, Band C. Nr. 2201) zu *mēv-a* »Frucht« also eigentlich »kleines Früchtchen«, — *kaf-iz* *kav-iz* *kav-iz* (ein Mass), arab. Lw. *qaf-iz* etc., phlv.

*kap-īl*, arm. Lw. *kap-īl*, — *gišn-iz* neben *kišn-iz* *kišn-īf* »Koriander«, — *vard-īf* *vart-īf* (auch *vard-aj*) »Wachtel«, ai. vgl. *vart-ikā*, — *arz-iz* »Zinn, Blei«, phlv. \**arč-īl*, arm. Lw. *arč-īl*, — *dōš-iza* (Schahn. Calc. 1336, 13; 1506, 8; Is. 23, 4) »Jungfrau« *dōš-izagī* »Jungfrauschaft« (Qur'ancomm. S. 462), — *pāk-iza* »rein«, — *surx-iza* »Röteln«. — Neben den lautgesetzlichen Medien finden sich auch Bildungen auf *-īla*, z. B. *buz-īla* »Zicklein« (Qur'ancomm. S. 448), — *surx-īla* »Röteln«, — *dar-īla* »Pförtchen«, arm. Lw. *dar-īlak* »Gussform«, — *mašk-īla* »kleiner Lederschlauch« (neben *mašk-iza*). — In *pusar-īla* lassen die Wörterbücher *ē* sprechen, ist dies berechtigt?

Im Awesta erscheint das Suffix in *Za'r-īla*, das doch wohl N.pr. sein wird (phlv. *Zār-īl*, vgl. auch *Tār-īl*), vgl. Fem. *Za'r-īlī*; im Ap. in *καπ-ιδη* (DE LAGARDE, Ges. Abhandl. 81, 198) d. i. etwa \**kap-īla*- (vgl. *Ἀσπαδίνης* = ap. *Aspačinah*); ebenso vereinzelt ai. *mār-īlī* »Lichtatom«.

In der Form *-iz* liegt das Suffix wohl vor in *qirm-iz* »carmoisinsrot«, wenn dies ursprünglich »wurmfarbig« (*kirm* »Wurm«) bedeutet (s. KARABACEK, Die persische Nadelmalerei Susandschird, S. 41 ff.), das Wort gehört dann unter die europäischen Lehnwörter aus dem Persischen (s. oben S. 9), und vielleicht noch in mehreren der von MARQUART ZDMG. 49, 665 ff. zusammengestellten Fälle.

*-īš* älter *-īšn*, phlv. (*i*)*šn*, pāz. *-ašn -ešn -īšn*, bildet Nomina actionis von Präsensstämmen, z. B. np. *kun-īš* »That, Thun«, phlv. *kun-(i)šn*, — *stāy-īš* »Preis«, phlv. *stāy-(i)šn* etc. Das *n* ist im Np. nur in *pādāšn* »Vergeltung«, phlv. *pādah(i)šn* und *dāš<sup>n</sup>* »Geschenke«, phlv. *dah(i)šn* erhalten, dagegen findet es sich in den Dialekten, hier auch in der Form *-ešn*, und die Wörterbücher überliefern noch bisweilen np. Wörter auf *-īšn*, wie *guvār-īšn* *guḡār-īšn* *man-īšn* (wirklich noch vorhanden bei Arabern, s. Bibl. geogr. arab. V s. v. *jarš* S. XIX ff.)<sup>1</sup>. — Im Phlv. dient das Suffix *-(i)šn* auch zur Bildung von Gerundiven, z. B. *yehvūn-(i)šn* d. i. *buw-(i)šn* »muss, soll sein« (vgl. Mēn. 2, 6: *ēvkānak u farmān-burtār u rāst-guv(i)šn yehvūn(i)šn* »man muss einfältig, gehorsam und wahrsprechend sein«), meist bildet das Gerundivum allerdings das zweite Glied eines Compositums (wie np. *baḍ-kuniš*, aber nur »übelthuend«) oder es tritt noch das Abstractsuffix *-īh* dazu, was im Np. nicht mehr gebräuchlich ist (man kann hier nicht sagen *baḍ-kunišī* »Übelthat«).

Neben *-īš* findet sich auch die Endung *-īst* (besonders dann in den Dialekten) z. B. *bāl-īst* »Kissen« neben *bāl-īš*, phlv. *bāl-(i)šn*, — *baḍ-kun-īst* »übelthuend« (Schahn. 648 Anm. 11, V. 2 Calc.), — wohl auch *ang-īst* »Kohle« gegen skr. *ang-ara*, lit. *ang-lis*, ksl. *ag-lī*, — *guvār-īst* »Stimulans« neben *guvār-īš*, — *rām-īst* »Freude, Lust« neben *rām-īš*, — *pādā-št* »Vergeltung« neben *pādā-šn*, — *dih-īst-a* »Freigebigkeit« *dih-īst* (Asadī) neben *dih-īš*; — dieses Suffix ist auch anzunehmen in *gō-št* »Fleisch«, phlv. *gō-št* (*gav-(i)št*), aw. *gāi-* »Fleisch«, wozu FR. MÜLLER WZKM. 6, 296 auch phlv. *awrū-št* (\**abruv-(i)št*) »Augenbraue« und *mūtr-(i)št* (aw. *mūdra-* »Urin«) stellt. Gehören hierher auch np. *āf-īš* (AM. 169, 1 v. u.; 170, 5) = *āz-īš* (AM. 179, 10; 184, 2 v. u.; 185, 4 v. u.; 194, 6) — das eine Krankheit bezeichnet, die in Verbindung mit *tab* »Fieber«, *larz* »Schüttelfrost« oder *kālīvī(?)* auftritt — und *čāl-īš* »Gang, Kampf« (ai. *√čal*, s. § 22, 1), das neben *čāl-īš* durch Belegverse gestützt wird? (Beiläufig bemerkt, ist *ātīšan* »Teufel«, das VULLERS im Lexikon als Plural von *ātīš* auffasst, *ātašyān* zu lesen). Das pers. Suffix *-īš* (das noch als lebendig empfunden wurde, vgl. sprachlich fehlerhafte Neubildungen der Lexica wie *andōx-īš*, *bāč-īš*) begünstigte die Aufnahme osttürkischer Worte wie *yūriš* »Einfall« etc. — DARMESTER hat es wohl richtig mit ai. *-iṣṇū-* in Beziehung gebracht (WHITNEY § 1194), das allerdings in sich verschiedenen Ursprungs ist (vgl. BRUGMANN, Grundr. II § 106, S. 302).

In *bāt-iš* »Kissen« ist *-iš* nicht dem aw. ai. *-iš-* gleichzusetzen, vielmehr ist, wie phlv. *-(i)šn* Kāsch. *bōl-ēšm* zeigen, das Suffix *-(i)šn* (vielleicht analogisch) hier im Mp. angetreten; phlv. *snahš* d. i. *snah(i)š*<sup>2</sup> ist sicher nur Umschreibung von aw. *sna<sup>2</sup>iš-* »Schlagwaffe«.

<sup>1</sup> In einem hebräisch-persischen Wörterbuche eines gewissen Schtrvānī aus dem 15. Jhdt. kommen nach freundlicher Mitteilung des Herrn Prof. BACHER in Budapest ca. 80 solcher Substantiva auf *-išn* vor, teils in der Schreibung *-(i)šn*, teils *-išn* (vgl. jetzt STADE'S Zeitschrift f. alttest. Wissenschaft, 16 S. 201 flg.). — <sup>2</sup> BAR-THOLOMAE, Vorgeschichte § 175, a, α.

*-fī*, phlv. *-ēik*, in *miyān-fī* »Vermittler« (Vīs u Rāmīn 42, 12; vgl. *bi-miyānfiy-i ān* »vermittelt dessen« Āyīn-i Akb. I, 265, 19, *stōdānī miyānfi* »ist mittelfein zu stossen« AM. 30, 4), phlv. *miyān-ēikih* »Vermittelung« (Mēn.) und *gavān-fī* »Held, erster Held« (Schahn. Calc. 1834, 12, 1925. 3 v. u.), letzteres wohl nach ersterem gebildet, auf das es dort reimt<sup>1</sup>. Hierher auch *dūk-fī* »Fadenknäuel« zu *dūk* »Spindel«?

Vgl. *-ēī* oben und *-st* unten.

<sup>1</sup> Vgl. jetzt noch vielleicht einige Fälle bei MARQUART, ZDMG. 49, 664 ff.

*-la* (Deminutivsuffix), z. B. in *gōsū-la* »Kalb« skr. (schon Mhbh.) *vatsa-lā-* »eine Kuh, die zärtlich an ihrem Kalbe hängt«<sup>1</sup>, — *g<sup>u</sup>lū-la* »Kugel« vgl. nhd. *Knäuel* st. *\*Kläul*, — *āb-la* »Bläschen« (AM. 50, 14; 153, 11) auch *āb<sup>1</sup>-la āv<sup>1</sup>-la*.

Das Suffix ist mit dem gemeinindogermanischen secundären Deminutivsuffix *\*-lo-* (BRUGMANN, Grundriss II, § 76) identisch; es ist in den np. Dialekten sehr gebräuchlich, z. B. Kāsch. *engu-lī* (mit Erweiterung durch *-ī* *\*-īk*) mās. *engel* »Finger«, skr. *angū-ri- angū-li-* »Finger, Zehe«, Beispiele aus dem Kauk.-Bergjüdischen s. in meinem Grundr. S. 207/8 Anm.; auch im Kurdischen ist es häufig, z. B. *gurda-la* »Niere« (np. *gurda*), vgl. JUSTI, Gramm. S. 115 Nr. 18, 1.

<sup>1</sup> Vgl. aber § 8, 1, a, Anm. 1. Das Talisch hat auch eine Deminutivform *gūgule*, also *gūk (gōk) + -le*.

*-mand -ōmand*, phlv. *-ōmand* (geschr. *-āumand*), ar. *\*mant-*, Adjectiva wie *-gīn* (oben) bildend. Mit *-ōmand* werden im Np. nur überliefert *bar-ōmand* »fruchtbar« (Schahn. 100, 719 u. ö.), — *tan-ōmand* »stark« (im Qur'āncomm. 444 in zwei Worten geschrieben; Schahn. 962, 33 u. ö.), phlv. *tan-ōmand*, — *x<sup>1</sup>raō-ōmand* »verständlich«, phlv. *xrat-ōmand*, — *dāniš-ōmand* »weise« (mit einem Schahnamevers als Beleg; auch Bibl. geogr. ar. IV, 232), phlv. *dān(i)šn-ōmand*, — *baz-ōmand* neben *baza-mand* »sündig« (Qur'āncomm. 447), — jüd.-pers. *salm-ōmand* (Is. 18, 2; 64, 2); — *juō-ōmand* »stofflos, aus sich selbst seiend« und *farah-ōmand* (phlv. *gadah-ōmand*) »glanzvoll« sind bedenklich. Dann häufig ohne *ō*, z. B. *dāniš-mand*, — *x<sup>1</sup>raō-mand*, — *pand-mand*<sup>1</sup> »reich an Rat« (Schahn. 86, 458), — *āz-mand* »begierig«, — *arj-mand arj<sup>u</sup>-mand* »wertvoll«, — *zūr-mand* »kraftvoll«, — *nābūō-mand* »nichtig«; im Phlv. ist blosses *-mand* selten, z. B. *ōf-mand* (vd. 17, 2) neben *ōf-ōmand* (vd. 3, 65), — *Harah-mand* (vd. 1, 46), aw. *Harax<sup>2</sup>a<sup>1</sup>ti-*, — *x<sup>2</sup>āh(i)šn-mand* neben *x<sup>2</sup>āh(i)šn-ōmand* (AV., aber wohl nur verschrieben).

<sup>1</sup> Fehlt in den Wörterbüchern.

*-nā (nāi)*, speciell neupersisch, Abstracta von Adjectiven bildend, z. B. *tang-nā* »Enge« von *tang* »enge«, — *tēz-nā* »Schneide« von *tēz* »scharf«, — *d<sup>1</sup>rāz-nā* »Länge« von *d<sup>1</sup>rāz* »lang«, — *f<sup>1</sup>rāx-nā* »Weite« von *f<sup>1</sup>rāx*; das Suffix beruht auf einer falschen Auffassung des *-nā* in *pahn-ā* (oben *-ā* Nr. 2).

*-nāk*, phlv. *-nāk*, Adjectiva wie *-gīn* (oben) bildend, tritt an



Substantiva (auch Präsensstämme) und Adjectiva, z. B. *xišm-nāk* »zornig« zu *xišm* »Zorn«, phlv. *xišm-nāk*, — *dard-nāk* »schmerzbehaftet« zu *dard* »Schmerz«, phlv. *dard-nāk*, — *γam-nāk* »bekümmert« zu *γam* »Kummer«, — *hōš-nāk* »verständig« zu *hōš* »Verstand« (Scharif Rāhat S. 212, 7), — *parhēz-nāk* »enthaltend« zu *parhēz* »Enthaltsamkeit« (Schahn. 324, 148), — *āmōz-nāk* »belehrend« zu *āmōz*, — *turuš-nāk* »säuerlich« zu *turuš* »sauere«, — *bīmār-nāk* »kränklich« zu *bīmār* »krank«, — *sašb-nāk* »schwierig« zu arab. *sašb* »schwer«.

-ō s. unter -ū -ō unten.

-t -d -ō (-iō), Endung des sog. verkürzten Infinitivs, vgl. § 87, c.

-tan -dan -ōan (-iōan), Endung des Infinitivs, vgl. § 87, a, b.

-tār -dār -ōār, phlv. -tār, ap. Accus. -tāram, Endung der Nomina agentis, z. B. *dā-ōār* »Schöpfer«, phlv. *dā-tār*, aw. *dā-tāram*, — *nām]bur-dār* »berühmt« (wörtl. »Namensträger«), phlv. *bur-tār*, aw. \**br̥r-tāram*, — *dōs-tār* »Freund«, ap. \**dauš-tāram*, — *x̥rī-ōār* »Käufer«<sup>1</sup>, — *x̥ās-tār* »verlangend«; — phlv. \**kār-tār-ik* vgl. gr. *Καρ-ὄαρ-ιγάν*, syr. *Kār-dār-igān*. Da diese Nomina agentis in Verbindungen wie *x̥āstār kardan* »den Wünscher machen« d. i. »wünschen« (vgl. *zu āmaō bar ān kīna-rā x̥āstār* »als er verlangte« Schahn. 17, 71, *āmaō* = *šūō*) zur Bedeutung von Nomina actionis hinneigten, so wurden sie dann auch als solche gebraucht, und es entstanden in diesem neuen Sinne sogar Neubildungen, z. B. *guf-tār* »Rede«, phlv. noch »Sprecher«, — *raf-tār* »Gang«, phlv. noch »Gänger«, — *kir-dār* »Thun«, phlv. *krtār* noch »Thäter«, — *dī-ōār* »Anblick«; desgleichen sind die masculinen *girf-tār* »Gefangener«, — *mur-dār* »Toter, Leichnam«, — *ras-tār* »Freigelassener« u. a. m. mit passivischer Bedeutung junge Bildungen, sie ergaben sich aus den Bedeutungsübergängen von *x̥āstār* »Wünscher« zu »Wunsch« (wörtl. »Gewünschtes«) etc. Np. *numū-ōār* »sichtbar«, der Form nach, abgesehen vom Präfix, genau ap. *fra]mātāram* »Herrscher« entsprechend, ist in seiner Bedeutung daher jung, im Phlv. heisst *n(i)mū-tār* noch »Unterweiser, Lehrer«.

<sup>1</sup> VULLERS im Wörterbuch folgt der falschen Erklärung des FSch.

-tar -tarīn, Comparativ- bzw. Superlativsuffixe, vgl. § 55, b; 56, c.

-ū -ō, phlv. -ūk -ōk.

Eine Reihe alter ū-Stämme erscheinen im Phlv. in der erweiterten Form -ūk und im Np. heute als -ū (sonst ist die Endung bekanntlich im Mp. spurlos abgefallen, vgl. phlv. *mai* »Wein« etc., § 49), z. B. *jāō-ū* »Zauberer«, phlv. *jāt-ūk*, arm. Lw. *jat-uk*, aw. *yāt-u-*, — *zān-ū* »Knie«, phlv. *zān-ūk*, aw. *zān-u-*, — *pahl-ū* »Seite«, phlv. *pahl-ūk*, aw. *par's-u- par's-u-* »Rippe«, — *āh-ū* »Gazelle«, phlv. *āh-ūk*, aw. *ās-u-* »schnell«, — *bāz-ū* »Arm«, (phlv. nur *bāz-āi* oder *bāz-ih*, vgl. oben unter -ā Nr. 2; aber arm. Lw. *baz-uk*, oss. d. *bāz-ug*), aw. *bāz-u-*, — *Hind-ū* »indisch, Inder«, phlv. *Hind-ūk*, aw. *Hind-u-* »Indien«, — *xast-ū* »Kern«, aw. *ast-u-* (allerdings unsicher), — *xusr-ū* etc. »Schwiegermutter«, ai. *śvaśr-ū-*, — *brū brū* »Augenbraue«, phlv. *brūkān* »die Brauen« (vd. 9, 50, so zu lesen statt *brūyān*), ai. *bhrū-*, — *bay-ō bay-ōg* (so mit *ō*) »Braut«, ai. *vadh-ū-*, — *zāl-ū zāl-ū zar-ū* (AM. 180, 2 v. u.), skr. Lw. (?) *jal-ūkā-* (auch *jal-ikā-*); — das -k des Suffixes hat sich in *d̥r-ūk* »dünnes Holz« (unbelegt), ai. *dr-ū-* »Holz, Baum« erhalten. — Vgl. auch phlv. *magū magūpat*, ap. *magu-*, np. (mit Epenthese) *mōy muy* »Magier«.

Diese Worte reimen nun in der alten Poesie auf -ō (vgl. HORN, KZ. 35, 175 ff.), weisen also auf phlv. -ōk. Das *ō* kann nur aus -ava- entstanden sein,



der mittleren Suffixstufe, die bei den *ũ*-Stämmen verallgemeinert wurde. Arm. Lw. *baz-uk* und *jat-uk* werden an das arm. Suffix *-uk* (z. B. *anc-uk anj-uk* »eng«, — *arm-uk-n* »Arm«) angeschlossen sein, gegenüber den selten gebrauchten Lehnwörtern *mak-oik* »Boot, Nachen«, — *tak-oik* »Krug« (vgl. HORN a. a. O.).

Phlv. *-ök*, np. *-ō* ist nach den Reimen ferner anzunehmen in phlv. *bān-ūk* »Herrin« N. pr. *Bān-ūk-i*, np. *bān-ū*, — phlv. *gar-ūk* »Kehle« (aw. *gar-ah-*), np. *gul-ū*; — desgleichen wohl auch in phlv. *tarāč-ūk* »Wage«, np. *tarāz-ū*, — phlv. *\*tīh-ūk* »Rebhuhnart«, vgl. arab. Lw. *tīh-ūj*, np. *tīh-ū*, — phlv. *karp-ūk* »Eidechse«, aw. *kahrp-una-*; — die Contraction aus *-av-* ist noch deutlich in phlv. *xast-ök* »gestehend, beichtend« neben *x(u)st-avān*, arm. Lw. *xostovan*, np. *xust-ū* (Reime *-ō*), — phlv. *ās-r-ök*, aw. *āš-ravan-*, — phlv. *nēr-ök* »Kraft, Macht«, aw. *na'ryava-*, np. *nīr-ō* (*\*nēr-ō*), — phlv. *mēn-ök* »Geist, Himmel«, aw. *ma'nyava-* »geistig, himmlisch«, np. *mīn-ō* »Himmel«.

Weitere np. Substantiva auf *-ū*, die in der alten Poesie zum Teil auf *-ō* reimen, sind: *rās-ū* »Wiesel«, phlv. *rās-ū*, — *gēs-ū* (neben *gēs*) »Gelock«, phlv. *gēs*, aw. *gāēs-a-* (ZPGL), — *čarb-ū* »Fettigkeit« (AM. 223, 1 v. u.) zu *čarb* »fetta«, — *surx-ū* »Röteln« zu *surx*, — *xuft-ū* »Nachtmahr« zu *xuft*, — *rīs-ū* »bebartet« (in dem Verse bei VULLERS s. v. könnte auch *rīs-ūr* statt *rīs-var*, s. § 105 unter *-bar -var -ūr*, gelesen werden) zu *rīs* (*rēs'*) »Bart«, — *parrast-ū* (AM.) »Schwalbe«, auch *parrast-ūk*, — *kabast-ū* »Coloquinthe« neben *kabast*, — *trēq-ū* »Diarrhoe habend« zu *trēq* »Excrement« (nur in *rīq zađan*; zu *rīđan* »kacken«, vgl. *trēx* »Diarrhoe« *rīx-in* »Diarrhoe habend«; das Wort, wohl statt *rēq*, wird persisch sein und mit arab. *raiq* nichts zu schaffen haben, dem es auch nur in seiner arabisirten Form mit *q* ähnlich geworden ist; *rēqū* reimt auf *čēqū* »Messer« neben *čāqū*, s. § 8, 2, vgl. VULLERS s. v.), — *yār-ū* »Mörserkeule« neben *yār yāvar*, — *tvār-ū* »Warze« (*vārrū* ist nach AM. 65, 13 eine volkstümliche Form) *tbāl-ū* »Warze« (die Wörterbücher halten *pālū* für richtiger, das aber wegen *vārū* sicher falsch ist), nhd. *Warze* (vgl. KLUGE, Etymolog. Wörterbuch s. v.) — davon zu trennen np. *varyāh* (Asadī s. v. *muyanda* Fol. 20<sup>r</sup>) *varyā varyan* (Gazophyl.) »Warze« (oder statt *valy* mit *k-* Suffix?), — *čār-ū* »Wunsch« (ai. *ā rījasē* »ich strebe, wünsche herbei«, Conj. Aor.; also zur gleichen Wurzel wie np. *afrāxtan*, s. § 77, A, a), — *āh-ū* »Sünde«, phlv. *āh-ūk*, — *dār-ū* »Heilmittel«, phlv. *dār-ūk* »Arzenei«, — *kaō-ū* »Kürbis«, — *tuf-ū* »Speichel« *tuh-ū* neben *tuf* *tuh*, — *tas-ū* »Gewicht von vier Gerstenkörnern« (AM. 166, 2), arab. Lw. *tass-ūj*, phlv. vgl. *tas-um* »vierter«. — Mit *-ō -ök* sind überliefert *nēk-ō* *nik-ō* »schön, gut«, — *mak-ō* *mak-ök* »Weberschiffchen«, Lw. arab. *makk-ūk*, syr. *maq-ōq* »σκύφος«, arm. *mak-oik* (5. Jahrh.) »Boot, Nachen«, — *tak-ök* »Weinkrug«, phlv. *tak-ök* (DARMESTER, Trad. III, 121, Anm. 1), arm. Lw. *tak-oik* »Krug« (5. Jahrh.).

Bisweilen verleiht das Suffix deminutive Bedeutung (hierher gehören vielleicht einige der eben angeführten Wörter wie *gēs-ū*, — *surx-ū*, — *yār-ū*, — *vār-ū*), z. B. in *dēz-ū* »kleiner Topf« (LUMSDEN) von *dēs*, — *mašk-ū* »kleiner Lederschlauch« von *mašk*, — *γāvš-ū* »Samengurke« von *γāvš*, — *duxtar-ū* »Töchterchen« von *duxtar*, — *dāđ-ū* »Väterchen« (vgl. *dađā* »Grossvater«), — *pusar-ū* »Söhnchen« von *pusar* (nach dem Belegverse des FR., s. VULLERS S. 235, ist *pusar-ō* zu sprechen; diese Deminutivendung gehört also zu den von NÖLDEKE, Pers. Stud. I, 4f., besprochenen Kosenamen auf *-ōi -ōya*, woraus die Araber *-ūya -avaiḥ* machten), — *kāk-ū* *kāk-ūya* »Mutterbruder«, *bāl-ū* »leiblicher Bruder«, *šamm-ū* »Vatersbruder« (von arab. *šamm*), *xāl-ū* *xālūi* »Mutterbruder« (von arab. *xāl*), s. NÖLDEKE a. a. O. S. 27. — Hierher wohl auch N. pr. *X<sup>aj</sup>-ū* von *x<sup>aj</sup>a*. Ferner in der Endung vielleicht *xabazd-ō*

*xabazd-ōk* »Käfer« und *rug-ō* »Lappen« (bei AM. häufig »Umschlag«) *rug-ōk*, die beide nach NÖLDEKE, Pers. Stud. II, 43, 39 aramäische Lehnwörter sein sollen, oder hypokoristisch *mušk-ō mušk-ōya* (*mašk-ōya*) »Götzentempel, Harem« (Schahn.), — *bādr-ō bādrr-ūf* bezw. *-ōf* (AM.) *bādrr-ū* bezw. *-ō* (Asadī) neben *bādrangbōya* »Melisse«. — Lebendig ist die Bildung (s. NÖLDEKE a. a. O. S. 28) noch in Nāyīn, z. B. *Hesd Hasan*, — *Rahmō Rahīm*, — *Fātū Fātima*, — *Malō Ismaīl*, — *Medō Muhammed* (Mehmed)¹.

Unklar ist *-ōh* in *andōh* »Kummer«, — *anbōh* »Menge«, — *gurōh* »Schaar«, — *s'tōh* »bestürzt etc.«, — *s'kōh* »Würde etc.«, alle mit lautbarem *h*. Im Phlv. finden sich *andōh* (geschrieben *andōs*) neben *andōk*, — *anbōh* (geschrieben *anbōs*) neben *anbōk*, — *stōk stōkīh* (WEST im Mēn.-Glossar *stūk*, ANDREAS' Ausgabe hat סתבו vgl. vd. 9, 168 und 19, 28, 32, 39 סתבו?), — *škōh* (AV.), — גורו vgl. סתבו (pāz. *gurōh*, WEST, Shik. Gum.-V.). Wenn die mp. *k* massgebend sind, so wären also Grundformen wie ap. *\*ha(n)bava-ka-* »das Zusammenkommen« dann »Menge«, *\*ha(n)dava-ka-* »Kummer« vgl. ai. *√dav-* »brennen« (auch vom Kummer) anzunehmen und np. *h* wie in *s'yāh* »schwarz« (s. oben unter *-āk* Nr. 3) zu beurteilen. — Np. *†gu-rōh* »Schaar« etwa zu mhd. *liut* »Volk« Plur. *liute* »Leute, Menschen«, aslov. *ljūdū* »Volk« etc. (skr. *vi-rōdha-* »Feindseligkeit etc.«)?

Wo nicht *-ōk* die ältere Form ist, wird das Suffix *-ūk* an idg. *-ūgo-* (BRUGMANN, Grundriss II, § 89, b) anzuschliessen sein, das im Altiranischen allerdings nicht belegt ist.

¹ Zu dem Suffix vgl. jetzt auch JUSTI, Namenbuch S. 525.

*-uk*, phlv. *-uk* bildet Adjektiva, z. B. *nāz-uk* »zart, fein«, phlv. *nāz-uk* (vgl. arm. Lw. *nasim* »thue stolz, brüste mich, liebe kose«, 5. Jahrh.)¹ oder *nāč-uk* (vgl. Kāsch. *nač* s. v. *xūb*) zu *nāz* »Zierlichkeit, Zärtlichkeit«, — *čāb-uk* »slink etc.«, arm. Lw. *čap-uk*, — *sab-uk* »leicht«, phlv. *sap-uk*, afgh. *sp-uk*, — *†xun-uk* »glücklich« wohl zu *xan-īda xun-īda* »gepriesen, gefeiert«. — Den Ausgang bildete etwa *tan-uk* »dünn, fein« vgl. ai. *tānu-ka-*.

¹ HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 100.

*-ul* bildet Substantiva von Substantiven (vgl. *-āl -il* oben), z. B. *čang-ul* »Kralle« zu *čang* »Kralle, Faust«, — *kāk-ul* »Stirnlocke« (?), — *tanb-ul* »List« (?), — *zang-ul* »Glocke« *zang-ul-a* zu *zang* »Glocke«; daneben *-ūl*, z. B. *kāk-ūl*, — *mašk-ūl* »kleiner Lederschlauch« zu *mašk*.

*-um* Endung der Ordinalia, vgl. § 58. — Auch in dem Substantiv *mard-um* »Mensch, Menschheit«, phlv. *mart-um*. In np. *bān-um* (zu *bānū* »Herrin«) ist *-um* analogisch nach türk. *Bēg-um*, *Xān-um* angetreten.

*-ūn*, phlv. *-ūn* bildet Adjektiva und Adverbia, z. B. *bēr-ūn* »aussen« (jüd.-pers. *bēr-ān*), phlv. *bēr-ūn* »zur Thür heraus« (vgl. § 34, 6), — *andar-ūn* »innen, Inneres«, phlv. *andar-ūn*, — *pērām-ūn* »rings herum«, phlv. *pērām-ūn*, — *nig-ūn* »nach unten«, phlv. *n(i)k-ūn* (aus aw. *\*nīka-* vgl. *frāka-*), ebenso auch *āgūn sar-āgūn* »nach unten« (beide unbelegt), — *hām-ūn* »Ebene« zu aw. *hāma-* vgl. ap. aw. *hama-*, ai. *samā-* »eben, planus«, — *dah-ūn* »Gedächtnis«, — *gard-ūn* »Wagen, Firmament«, oss. Lw. *vārdun vārdon* »Wagen« (aus dem Mp. entlehnt, VON STACKELBERG, Fünf osset. Erzählungen S. 69), — *yak-ūn* »einerlei« (kaum aus *\*yak-gūn* vgl. *batar* aus *baōtar*). — Im Phlv. stand *-ūn* allein oder neben *-īn* in *sahmak-ūn* »schrecklich«, — *bīmak-ūn* *bīmak-(ū)n* *bīmak-īn* »furchtsam«, — *rēšak-ūn* »schmerzvoll«, — *šarmak-(ū)n* »schamvoll« (Mēn.); daneben auch *sahmgūn* (wohl in Anlehnung an *gūn* »Art und Weise«), — *bīmgūn*, — *rēšgūn*; — *īn* ist im Phlv. bei diesen Worten viel seltener, vgl. *-gūn* oben und oss. dig. *-gun* neben *-gin* tag. *-jin -jīn* (HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 335, § 20).

-vāna, phlv. -vānak bei Substantiven; Weiterbildung des Suffixes -vān (§ 103), z. B. in *par-vāna* »Schmetterling«, phlv. *par-vānak*. Die meisten np. Worte auf -vān -vāna gehören zum Suffix -bān (§ 105), nicht klar sind *dast-vāna* »Armband« (doch kaum ap. \**dastapāna*-) und *angist-vāna* »Ofen«.

-vand -āvand, phlv. -vand -āvand, ar. \*-vant-, in gleicher Function wie -mand, mit dem es auch wechselt; z. B. *x'rað-vand* neben *x'rað-mand* »verständlich« zu *x'rað*, — *pōlād-vand* »stählern« zu *pōlād*, — *xuðā-vand* »Herr« zu *xuðā*, — vgl. phlv. *barm-vand* »jammernd« (AV., vgl. *burāmēt* Mēn. 2, 165 »jammert«, Kāsch. V. *bābrum* etc. s. v. *giryā kardan*, māz. *berme* »Thänen«, semn. (mod.) *burmē*, Nāy. *bermebe*(?) , zaza *bermāu* s. JUSTI s. v.); häufiger ist -āvand (auch im Phlv.), z. B. np. *x'zš-āvand* »verwandt«, phlv. *x'zš-āvand*, — *Dam-āvand*, phlv. *Dam-āvand* etc. (vgl. § 24, 2); beide sehr gebräuchlich in Stammnamen (meist allerdings von Lurstämmen) wie *Hasan-āvand*, — *Šir-āvand*, — *3Isāvand*, — *Mirsāvand*, — *Γarīb-vand*, — *Kamāl-vand* u. v. a. m. Die Form -āvand scheint von ar. \*-avant- (bei a-Stämmen) übertragen worden zu sein, vgl. phlv. *amāvand*, aw. *amavant*, — phlv. *avāvand*, aw. *avavant*, doch auch phlv. *Asnvand*, aw. *Asnavant*. Das Suffix -vand -āvand tritt schon im Phlv. sehr zurück und wird meist durch -mand ersetzt.

-yak, als Deminutivsuffix in der Umgangssprache gebräuchlich, z. B. *banda-yak* »Knechtlein«, — *x'āja-yak* »Meisterlein«.

-ša -sa neben -ša (s. oben), Deminutivsuffix, z. B. in *nāi-ša nāyi-ša* bezw. -sa »Röhrchen; Penis« (Schahn. Calc. 1500, 2 v. u.), — *xiyār-sa* neben *xiyār* »Wassermelone«, — *pālū-sa* d. i. *bālū-sa* (s. oben unter -ū -ō bei *bālū*) Gazoph. »Warze« neben *bālū*.

-si, phlv. -šik, in *Sag-si* »Segestaner« (Beiname Rustems im Schahn.), arab. *Sif-si*, (phlv.) arm. Lw. *Sag-šik* (VON STACKELBERG, ZDMG. 45, 620), — *Rā-si* »aus Rai«, phlv. *Rā-šik* (WEST, Pahlavi Texts II, 329) *Pa-šik-γγ* (Theoph. Simoc.) aus \**Rag-šik* (s. § 27, 6, a), — *Mari-si* (s. PERTSCH, Berliner Handschr.-Catalog Nr. 663 alif 193 u. ö.) *Marγ-si* (Vis u Rāmin 131, 13; SCHEFER, Chrest. pers. II, 154, 15, 18; 159, 11; Beiname alter Dichter wie Tāyān's, Šaffār's u. a.) »aus Merv« zu *Marv Mary* (s. § 20, 5), — *Istaxr-si* (Dscharvāliqī 10, Yāqūt I, 299, 4) »aus Istachr«, — *Tavva-si* (neben *Tavva-šik*) »aus Tavva[h]« (so np.) vgl. *Tavvā* (arab. *Tavvas* wird nach NÖLDEKE erst daraus gebildet sein), — *Tā-si* (*Tā-šik* *Tā-šik*) »Araber« (später bekanntlich den persischen Kaufmann etc. in den ostiranischen Ländern bezeichnend), phlv. *Tā-šik* (der Eigennamen *Tāš* *Tāš* fem. *Tāšak* des Bund., *Tāš* Tab. I, 202, *Tāš* ib. 203, *Hamza* 32 [Bērūnī 103, 2 v. u. in *Γār Kār* entstellt] *Tāš* Mas. 213 [Handschr. *Tāš*] ist natürlich erst secundär aus *Tāšik* gemacht worden), arm. *Tāš-ik*, — *Kalāb-si* (bei P. SMITH s. v. Qlbā), — *namak-si* »eine Art Törtchen« (zu der allerdings kein Salz, wohl aber viele Süßigkeiten gehören), — *kār-si* »Makler« (Schahn. Calc. 1906, 5 v. u.), — *havā-si* »unerwartet, aus dem Stegreif« (arab. *havā* »Lust«) — die arabischen Stellen und *namaksī* stammen von Prof. NÖLDEKE (mündliche Mitteilung; nach demselben gehört vielleicht auch *naxusīn* [Firdausī, Yūs. u. Zul. 35, 380 in ETHÉ's Text *naxzīn*] »Erstgeborener« hierher, insofern -īn durch falsche Analogie von *naxusīn* »erster« stammen könnte). — Nach *n* steht -šik (s. oben), doch auch -šik (s. oben). Lebendig scheint das Suffix noch im Zaza zu sein, vgl. JUSTI, Kurd. Gramm. S. 113.

Vgl. jetzt zu dem Suffix noch v. STACKELBERG, ZDMG. 48, 496/7; MARQUART, ZDMG. 49, 664 ff.; HÜBSCHMANN, IF. VIII, Anz. 45/6; Armen. Gramm. S. 508.



## B. Nominale. § 105.

-āb zumeist in Namen wie *Rōd-āb-a*, — *Suhr-āb*, — *Mihr-āb*, — wohl auch in *šād-āb* »lieblich, frisch« (an Stellen wie Schahn. 441, 138); — *āfrāsy-āb*, phlv. *Frāsyāw* (geschr. *Frāsyāp*) gehört nicht hierher, vgl. aw. *Frānrasyan-*. — Zu *āb* »Glanz«, phlv. *āb*, skr. *ābhā-* »Glanz«<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. jetzt JUSTI, Namenbuch S. 483.

-ābāō »Wohnort«, in dieser Bedeutung nur in Ortsnamen, aber hier sehr beliebt (wohl noch nicht im Phlv.), z. B. *Fīrūz-ābāō*, — *Ahmad-ābāō* etc.

-āsā -sān -sā »gleich, -ähnlich«, z. B. in *šēr-āsā* »löwengleich«; — *palang-sān* »leopardengleich«, — *yak-sān* »gleichartig«; — *pīl-sā* »elefantengleich«. Np. *sān* bedeutet selbständig »Teil, Stück; Art und Weise«, -sā hat das auslautende -n verloren (vgl. § 23, 3), -āsā (\*āsān) scheint die ältere Form zu sein<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Nach JUSTI, Namenbuch hierher auch *Mihr-sān* (vgl. VULLERS s. v. *sān*).

-bāō -buō »Herr«, phlv. -pat, aw. -pa'ti- (in Zusammensetzungen sehr gebräuchlich), got. -faps, z. B. in *hēr-buō*<sup>1</sup> »Feuerpriester«, phlv. *šhr-pat* (Inscr.) *hēr-pat* bezw. *ēr-pat*, aw. *aēdra.pa'ti-*, — *špah-bāō* *špah-buō* (meist mit š) »Heerführer«, phlv. *spāh-pat*, — *mō-bāō* »zoroastrischer Priester«, phlv. *magū-pat* *mav-pat*, — *kuh-buō* »Eremit« (wörtl. »Bergherr«); — vgl. arm. Lw. *hazara-pet*, got. *pūsundi-faps*; -bāō in Eigennamen bedeutet dagegen bekanntlich »geschützt«, phlv. -pāt, aw. *pāta-*, z. B. *Xurra-bāō*, — phlv. *Srōšp(a)t* (Gemme, ZDMG. 18, Nr. 103, IV), — *Ātur-pāt*.

<sup>1</sup> Vgl. *h(ē)rfūt* ZDMG. 51, 224, Zeile 3?

-bān -vān -vāna »Hüter, -schützend«, phlv. -pān -pān-ak, ap. *xšādr'a-pān-an-* »Satrap«, aw. Nom. Pl. *šō'dra.pān-ō* Nom. Du. *pešu.pān-a* aus \**pāvanō/a* (*rānapānō* fällt nach der NA. statt *rānapō*, ich würde wegen phlv. *rānpān* doch an ihm festhalten; jedenfalls ist phlv. np. -pān -bān nicht von ap. -pāvan- zu trennen, vgl. J. SCHMIDT, Kritik d. Sonantentheorie 122, HÜBSCHMANN, IF. VIII, Anz. 48/9), z. B. in *šu-bān šu-vān* bezw. *š<sup>u</sup>-bān* »Hirte«, phlv. *špān*, ap. \**ššu-pāvan-*, — *pās-bān* »Nachtwächter«, phlv. *pās-pān*, — *marz-bān* »Markwächter, Markgraf«, phlv. *marz-pān*, — *g<sup>r</sup>rē-bān* (lies *g<sup>r</sup>ribān*?) *g<sup>r</sup>rīvān* »Halsberge«, phlv. *grīv-pān*, — *tun-bān*, arab. Lw. *tubbān* (arab. *bō* häufig für pers. *nō* in Lehnwörtern) »kurze Hose, Badehose«, syr. Lw. *tarbānaqā* (*rō* dissimilierend), Kāsch.-Dial. *temmūn tombūn tamūn tambū* »Unterhose«, phlv. \**tan-pānak* (FRÄNKEL, D. aram. Fremdwörter S. 289), — *bāy-bān* »Gärtner«, — *sāya-bān* »Sonnenschirm« (wörtl. »Schattenschirm«), — *diž-bān* »Festungscommandant«, — *dar-bān* »Thorwächter«, — *š<sup>t</sup>tur-vān* (Qur'ancomm. 473) »Kameeltreiber«, — *angūst-vāna* »Fingerhut« etc. In *ātōrbān* steht -bān dagegen für älteres -vān, aw. *ādravan-*.

Ein Suffix -vān »gleichend« kenne ich nicht. *Pīōar-vān* und *čas<sup>a</sup>m-vān* in Schahn. 1501, Anm. 12 übersetzt MOHL mit Hilfe eines solchen sehr ansprechend, es wäre aber -vār (vgl. unten 1) zu lesen und überhaupt ist der ganze Vers schon wegen des falschen Reimes nichts wert.

-bar -var -ūr »tragend, versehen mit«, phlv. -bar -var, ap. aw. -bara- (vgl. ap. *taka-bara-*, aw. *saōdrō.bara-*, daneben aw. *gađa-vara-* d. i. \**-wara-*), ai. -bhara-: 1) z. B. in *paiyām-bar payām-bar* »Bote«, phlv. *pētām-bar*, — *zan-bar* »Sänfte«, wörtl. »weibtragend« (auch *zanbal*), — *čirāy-bara* »Leuchter«; — vgl. phlv. *dātu-bar* (neben *dātu-var*), — *dast-bar*, — *m(i)zd-bar*; 2) in *dā-var* »Richter«, phlv. *dātu-bar dātu-var*, pāz. *dā-war*, — *kīna-var kīn-var* »zornig«, phlv. *kēn-var*, — *bār-var* »fruchtbar«, — *tāj-*



*var* »Kronenträger«, — *afsar-var* (Schahn. 72, 200) desgl., — *nām-var* »berühmt«, — *zōr-var* »gewaltig«, — *hunar-var* »tüchtig«, — *pēša-var* (Schahn. 24, 16) »Handwerker«, — *palāh-var-i* »Derwisch« (wörtl. »Derwischmantel-träger«), phlv. *\*varik* (s. § 50, 1, S. 105 unten) etc.;

3) in *āz-ūr* »gierig« (s. Nöldeke, Pers. Stud. I, 13, Anm. 1), phlv. *āz-var*, — *dast-ūr* »Minister«, phlv. *dast-bar dast-var*, — *ganj-ūr* »Schatzmeister« (Vis u Rāmīn 64, 2), — *ranj-ūr* »bekümmert« (Vis u Rāmīn 43, 3, 6), phlv. *ranj-var*, — *muzd-ūr* »Söldner, Bediensteter« (Schahn. MOHL VI, 152, 330), — *vaxš-ūr* »Prophet«, phlv. *vaxš-var*, — *mand-ūr* »bekümmert« (neben *mandab-ūr*, also arab. *mandab + var*), — N. pr. *Sang-ūr* (Justi, Namenbuch 284); *-ūr* erscheint schon im Pāzend.

Dazu kommen Bildungen mit *-āvar*, z. B. *kīn-āvar* »Kämpfer« (Schahn. 148, 350) vgl. *kīn āvurdan* (Schahn. 86, 446), — *jang-āvar* »Krieger« (auch mit *āvurdan*), — *tag-āvar* »Läufer« (desgl.), — *dil-āvar* »beherzt<sup>1</sup>«, — *bar-āvar* »fruchttragend« (Qurʾān-Comm. 487).

<sup>1</sup> Daraus wohl *dūr*, s. § 8, 2.

*-bār*, phlv. *-bār*, in Substantiven des Ortes, die mit dem Meere oder Wasser in Berührung stehen, z. B. *jōi-bār*, *rōš-bār* (phlv. *rōt-bār*) »Flussland«, — *daryā-bār* »Meerland«, — *Hindū-bār* »Indien«, — *Zang-bār* »Negerland«; es ist aw. *pāra-* »Ufer, Rand«, ai. *pārā-*.

*-dān* »Behälter«, phlv. *-dān*, aw. *-dāna-*, ai. *-dhāna-*, z. B. in *āb-dān* »Wasserbehälter«, aw. *awōš-dāna-* (phlv. *āšš-dān*), — *zin-dān* »Gefängnis« (eig. »Waffenplatz«, vgl. meinen Grundr. Nr. 671), phlv. *zēu-dān* *z(i)u-dān*, — *jāma-dān* »Kleidertruhe«, — *namak-dān* »Salzfass«; *-lān*, das nur in *namak-lān* »Salzfass« vorkommt, ist kein Suffix, sondern statt *-dān* verschrieben.

*-dār* vgl. unter *-yār* unten.

*-dēs -dis -das* »gleichend, -ähnlich«, z. B. in *x<sup>ar</sup>-dēs* »sonnengleich«, — *\*hūr-dēs* »huriähnlich«, — *xāya-dēs* »Pilz« (wörtl. »eiähnlich«), — *tāq-dēs* »himmelsgewölbeähnlich«, — *Farxār-dēs* (Vullers s. v. *dēs*); zur Etymologie vgl. § 8, Anm. In dem Unsurī-Verse bei Vullers s. v. ist *das* (d. i. *des*) übrigens noch selbständig.

*\*fām* (auch *-pām* falsch) *-bām -wām* (AM. 165, 11) »farbig, -ähnlich«, z. B. in *gul-fām* »rosenfarbig«, — *mišk-fām* »moschusfarbig«, — *s<sup>y</sup>ah-fām* »schwärzlich«, — *s<sup>p</sup>ēd-fām* »weisslich«; ai. *upama-* »ähnlich« am Ende von Compositen (mit Verlängerung des *a*, vgl. *-mān* Nr. 1 unten und § 3, 2, a).

*-faš*, auch *-paš -vaš* »ähnlich«, z. B. in *ašdahā-faš* »drachenähnlich«, — *šāh-faš* »königsgleich«, — *\*falak-vaš* »himmelsgleich«, — *māh-vaš* »mondgleich«, — *par<sup>a</sup>stār-vaš* »dienergleich« (Schahn. 871, 27; 1087, 368).

*-gār* »thuend«, phlv. *-kār*, ai. *-kāra-*, z. B. in *gunāh-gār* »Sünder«, phlv. *v(i)nās-kār*, — *ziyān-gār* »Schädiger«, phlv. *z(i)yān-kār*, — *āf<sup>a</sup>riō-gār* *parvard-gār* *kird-gār* »Schöpfer«, — *s<sup>t</sup>am-gār* »gewaltthätig«, — *kām-gār* »glücklich« (wörtl. »nach seinem Wunsche handelnd«), — auch *xuāvand-gār* »Herrscher«; ferner in *rōz-gār* »Zeit«, phlv. *rōč-kār*, — *yāō-gār* »Erinnerung«. Auch *-gāra*, z. B. *s<sup>t</sup>am-gāra* (Schahn. 53, 371; 90, 538). Vgl. *-kār* unten.

Die mit *-kār* »Werk« gebildeten Composita, in denen das Suffix dann »Thäter« bedeutet, sind dagegen jung, vgl. *s<sup>i</sup>tāb-kār* »übereilt, rasch«, — *dast-kār* »Meister, geschickt« auch »Handwerk« (»mit der Hand gethan«), — *jāōū-kār* »Zauberer«, — *tōba-kār* »Büsser«, — *pēs-kār* »Anführer, Vorsteher«, — *\*jafā-kār* »Unterdrücker« u. a. m.; auch *x<sup>v</sup>ēs-kār* »fleissig, rechtschaffen« gehört trotz phlv. *x<sup>v</sup>ēs-kār* hierher, sonst müsste es *x<sup>v</sup>ēs-gār* lauten. — Manchmal

finden sich *-kār* und *-gār* in denselben Verbindungen, z. B. *daryā-kār* »Seemann« neben *daryā-gārī* »Schiffahrt«.

*-gar* »thuend«, phlv. *-kar-gar*, aw. ai. *-kara-*, z. B. in *baza-gar*, »Sünder«, phlv. *bačak-kar bačak-(k)ar*, — *pērōs-gar* »Sieger«, phlv. *pērōč-kar*, — *tuvān-gar* »mächtig«, phlv. *tuvān-gar*, — *dāb-gar* »Richter«, phlv. *dāt-kar*, — *xāl-gar xālī-gar* »Koch«, arm. Lw. *xohaker* (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 160), — *āhan-gar* »Schmied«, — *kafš-gar* »Schuhmacher«, — *mis-gar* »Kupferschmied«. — Bisweilen stehen auch *-gār* und *-gar* in demselben Worte neben einander, z. B. *ziyān-gār ziyān-gar*, vgl. auch *-kār* unter *-gār* (oben). — In Abstracten erscheint *-garī* dann später im Sinne des deutschen »-schaft«, z. B. *tufangč-agasy-garī* »Musketirführerschaft«, — *tūpči-basy-garī* »Artillerieführerschaft« (Ibn Muḥ. Emīn's *Tārīx-i baḏnādirīya* ed. O. MANN, S. 58).

*-gird* Endung von Namen, meist Ortsnamen, phlv. *-kart*, arm. *-kert*, ap. *\*-krta-* d. i. *\*-krta-*, z. B. in *Dārāb-gird*, phlv. *Dārāb-kart* etc. (Material bei BLAU, ZDMG. 31, 495 f.; MORDTMANN, ib. 32, 724 f.; NÜLDEKE, ib. 33, 144 f.; vgl. HÜBSCHMANN, KZ. 27, 112; Armen. Etym. I, S. 169) <sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Aus dem Schahname noch die in den Wörterbüchern fehlenden *Vēsa-gird* (1152, 214; 1199, 1138) und *Girō-gird* (839, 1187 = 3AQ. Nr. 1937). *Tigrano-certa* und *Dārāb-gird* hatte übrigens schon DELLA VALLE, Viaggi in Persia II, 460 zusammengebracht.

*-lāx* nur in einigen Worten überliefert, nämlich in *sang-lāx* »steiniges Land«, — *rōō-lāx* »wässeriges Land« (wo mehrere Bäche etc. zusammenfließen; Dschāmāspnāme), — *dēv-lāx* »Teufelsland«, — *nišēb-lāx* »Tiefeland« (Abul Faḏl), — *ātaš-lāx* »Feuertempel« (Amir Chosrau); *lāx* soll »Ort« oder »reichlich« heissen, es kommt aber nicht selbständig vor, diese Bedeutungen sind nur aus den genannten Compositen erschlossen.

*-mān* 1) »sinnig«, phlv. *-mān*, aw. *-manah-*, ai. *-manas-*, z. B. in *paštī-mān pištī-mān* »reuig«, phlv. *paštī-mān*, — *šāō-mān* »fröhlich«, — *šēr-mān* »löwengleich« (urspr. »sinnig« oder zu *mānistān* »gleichen«, vgl. § 3, 2 S. 23). Das selbständige Substantiv *man* »Herz«, das nur durch einen Vers Qarīš uddahr's gestützt wird (FRDschSch.), scheint mir nicht zweifelsfrei. — N. pr. *Rāō-mān* (JUSTI, Namenbuch 257) <sup>1</sup>.

2) *kišt-mān* »Saatland«, — *dūō-mān* »Familie«, phlv. *dūtak-mānak* neben *dūtak* (vd. 15, 39 Gl.), np. *dūda* (Schahn. 292, 192); der Ursprung des Suffixes ist unklar, etwa zu ap. *-man-* (§ 103)?

<sup>1</sup> Zu *qahr-mān* »Geschäftsführer etc.« vgl. § 103 unter ap. *-man-*, b.

*-rūn*, phlv. *-rūn*, in *vā-rūn vā-rūna* »unglücklich, elend«, phlv. *apā-rūn apā-rūnīh*; — vgl. phlv. *frā-rūn* »vortrefflich« *frā-rūnīh*, — *rapīd-wintar-rūn* »nach Süden«; phlv. *rūn* »Seite, Gegend, Richtung« stammt von aw. *raonqm* »der Flüsse« (vgl. meinen Grundr. »Verlor. Sprachgut« Nr. 173). Asadī hat in seinem Wörterbuche folgenden Vers Šamsi's als Beleg für np. *rūn* in der Bedeutung »wegen«: *bi-xīšm andaram dīōa az rūn-i tust — bi-čāšm andaram junbiš az būn-i tust* (Metr. Mutaqārib) »im Zorn ist mein Auge um deinetwillen, im Auge ist mir Aufregung deinetwegen«.

*-sān* 1) vgl. *-āsā* oben;

2) vgl. *-stān* unten.

*-sār-* »Kopf«, aw. *sāra- sārāh-*, z. B. in *nigūn-sār* »nach unten«, — *bāō-sār* »leichtsinnig« (Schahn. 640, 2096), — *sabuk-sār* »leichtsinnig«, — *gūv-sār* »stierköpfig« (Firēdhūn's Keule); erhält dann die Bedeutung des »in hohem Grade mit etwas Behaftetseins« (vgl. aw. *aša-sara-* »sehr fromm«), des »Ähnlichseins«, z. B. *šarm-sār* »beschämt«, — *xāk-sār* »niedrig«, —

*dev-sār* »teufelmässig«, — *mār-sār* »schlangengestaltig«, — *gurg-sār* »wolfsähnlich«, — *kōh-sār* »Bergland«, — *šāx-sār* »Laubwald«, — *mišk-sār* »moschusduftend« (eig. »Moschusort«), — *rux-sār* »Wange«, — *čāh-sār* »Grube« (metri causa auch *čāh-sar*, z. B. Schahn. 1123, 1010), — *Sag-sār* »Sakenland« u. a. m.

*-stān* *-stān* *-stān*, phlv. *-stān* *-stān*, ap. aw. *stāna-* »Stand«, aw. *-stāna-*, ai. *-sthāna-*, im Phlv. und Np. sehr beliebt, z. B. in *dāō-stān* »Richterspruch«, phlv. *dāt-stān*, — *šab-stān* »Schlafort, Harem«, phlv. *šap-stān* (Gandsch-i Schāy. 1), — *Šahr-stān* (N. pr.), phlv. *šatr-stān* »Stadt«, — *zam-stān* »Winter«, phlv. *zam-stān*, — *nay-stān* »Röhricht«, — *may-stān* »Ort des Gelages, Weingelage« (Schahn. 68, 126; heute auch *nai-stān*, *mai-stān* gesprochen), — *gul-stān* »Rosengarten« *gul-stān* (Schahn. 161, 594; vgl. *Kābul-stān* 157, 506, *Zābul-stān* 146, 321). — Schon im Phlv. wird *-stān* mit Vorliebe zur Bildung von Ländernamen verwendet, z. B. *Tapar-stān*, — *Hi(i)ndū-stān*, — *Xūj-stān*, — *Sak-stān* (auch *Sag-stān*), — *Sūr-stān* »Syrien« etc. Daneben auch (poetisch oder dialektisch) np. *-sān*, z. B. *šār-sān* »Land, Stadt« (Schahn. 209, 1434/5) neben *šār-stān* *šahr-stān*, — *xūr-sān* »Gedörn« (210, 1464), — *gūr-sān* »Gräberstätte«, — *šōr-sān* »Wüstenei« (995, 597), — *paigār-sān* »Kampfstätte« (1021, 1037), — *kār-sān* »Ort« (1453, 152), — *bīmār-sān* »Krankenhaus, Narrenhaus« (847, 1313). Zwei ganz verschiedene Suffixe werden doch kaum vorliegen.

*-istar*, phlv. *-istar*, z. B. in *xāk-istar* »Asche«, — vgl. phlv. *atur-istar* »Asche«; zu *√star-* »hinbreiten, hinstreuen«? Anders *Šab-istarī* N. pr.

*-sān* in *gul-sān* »Rosengarten« ist aw. *šayana-* in *rāma.šayana-gava.šayana-* etc., arm. Lw. *šen* (im Phlv. des Awestacommentars findet man immer *-mān(i)šnīh* für *-šayana-*)<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> JUSTI stellt im Namenbuch S. 511 auch die Namen *Artāšin* und *Irisimī* hierher.

1) *-vār* *-vāra*, z. B. in *šāh-vār* »königlich«, — *turk-vār* »türkisch« (Schahn. 474, 659), — *buzurg-vār* »grossartig«, — *šēr-vār* »löwengleich«, — *farzand-vār* »sohnesgleich« (Schahn. 590, 1228), — *piōar-vār* »vatergleich« (597, 1363), — *dōst-vār* »freundesgleich« (1504, 153), — *par-stār-vār* »wie eine Dienerin« (669, 2594), — *banda-vār* »dienergleich« (1267, 2451), — *čarx-vār* »wie ein Rad« (1276, 77; Rūdhakī bei Asadī s. v. *kayāxan*), — *juvān-vār* »jünglingshaft« (1074, 167), — *pīl-vār* »elephantengleich« (90, 534), — *f<sup>h</sup>rōmāya-vār* »niedrig« (1510, 240), — *mihrbān-vār* »freundesgleich« (Vis u Rāmin 71, 15), — *karx-vār* »Karch[Stadt]ähnlich« (Farruchī bei A. s. v. *kāx*), — *Zardust-vār* »Zarduschtgleich« (Daqīqī bei A. s. v. *zand*), — *yōz-vār* »jagdleopardengleich« (Rūdhakī bei A. s. v. *zayand*), — *farjand-vār* »epheugleich« (Rūdhakī bei A. s. v. *farjand*), — *mury-vār* »wie ein Vogel« (Kisāyī bei A. s. v. *gardanā*), — *āsāba-vār* »wie ein Adlicher« (Bū Schukūr bei A. s. v. *kandūrī*), — *vaši-vār* »wie Röte, rotfarbig« (Chosravi bei A. s. v. *vaši*), — *s<sup>h</sup>tōr-vār* »wie ein Ross« (Kisāyī bei ETHÉ, S. 135, V. 3), — *mašūq-vār* »wie ein Verliebter« (SCHAHĪD, Morgenländ. Forsch. 46, 1) u. a. m., also sehr beliebt; dann *jāma-vār* »für das Gewand passend«, — *ham-vār* *ham-vāra* »immer, gleich«, — *māh-vār* *māh-vāra* »Monatslohn«, — *tir-vār* »Pfeilschussweite« (Schahn. C. 1957, 7 v. u.), — *sazā-vār* »geziemend«. Wohl zu skr. *vāra-* »der für etwas bestimmte Augenblick, Platz«, vgl. *surata-vāra-* »zum Beischlaf bestimmt«, dann »charakteristisch, passend, geeignet«, also auch zu np. *bār* »Mal« (vgl. *yak vār* etc. = *yak bār*).

2) *-vār* *-vāra*, z. B. in *umēō-vār* »hoffend«, phlv. *ōmēt-vār*, — *sōg-vār* »bekümmert«, — *Sabza-vār* »Grünes tragend, wiesenreich«, — *čirāy-vāra* »Leuchter, Lichtschirm«; zu *-bar* *-var* *-ūr* (oben), — ai. *bhārā-* bedeutet nur



»Last«. Das Suffix kommt auch in passivischer Bedeutung vor, z. B. in *gōš-vār gōš-vāra* »Ohrgehänge«, phlv. *gōš-vār*, aw. vgl. *gaošā[var] fragaošā[vara]* (für »war« »wara«), — *dast-vār* »Stock« *dast-vāra* »handlich«, — *šal-vār* »Hosen« (zu *šal* »Schenkel«), arab. Lw. *sar-bāl sar-vāl*, — *g<sup>r</sup>rī-vāra* »Halsband« (daneben *g<sup>r</sup>rē-vāza* »Perlenkette«, wohl falsch überliefert), — *mušt-vāra* »Handvoll«, — *pušt-vāra* »Rückenlast«, — *xar-vār* (*xar-bār*) »Eselslast«, — *š<sup>n</sup>tur-vār* (»bār«) »Kameelslast«, — *pīl-vār* »Elefantenlast = sehr viel«; in diesen Fällen ist direct ai. *bhārd-* »Last« zu vergleichen (gehört hierzu auch aw. *sāravāra* »Helm« statt »wāra«, phlv. *sār-vār*, das dann nicht »kopfumhüllend« bedeuten würde?).

-*vard* in Ortsnamen, z. B. *Abi-ward*, ap. *-varta-* in Ἀρτοάρτα d. i. *Artavarta-* (ANDREAS in PAULY-WISSOWA'S Real-Encycl. s. v. »Artoarta«), vgl. skr. *-varta-* in Städtenamen.

-*yāō*, phlv. *-dāt*, ap. *-dāta-*, aw. *-dāta-* *-dāta-*, ai. *-dhāta-*, z. B. in *far-yāō* »Hilfe, Hilferuf«, phlv. *fra-dāt* »Hilfe«, aw. *fra-dāta-* »Gedeihen, Förderung«, — *bun-yāō* »Grund«, phlv. *bun-dāt* (ap. vielleicht »*bunadāti-*«), — *Zam-yāō*, phlv. *Zam-dāt*; — vielleicht auch *†bay-yāz fay-yāz* »Trinkgeld«, wörtl. »Gottesgabe« (immer, auch unter *may-yāz* in FSch., nur mit demselben SchF.-Verse belegt) statt *bay-yāō fay-yāō*?

-*yār*, phlv. *-dār*, ai. *-dhāra-* »haltend«, z. B. in *šahr-yār* »Herrscher«, phlv. *šatr-dār*, — *bis-yār* »viel«, phlv. *vas-dār*(?) *vas-yār*, — *baxt-yār* »glücklich«, — *hōš-yār* »verständig«, — *dām-yār* »Jäger«, — *ram-yār* »Hirte«, — *āb-yār* »Bewässerer«, — *dast-yār* »Helfer«, — *pušt-yār* »Helfer« (Pahlavān-nāme; Götthaer pers. Handschr. Nr. 40, Fol. 11, Zeile 1), — *bāz-yār* »Falconier«, vgl. N. pr. *Bāz-yār* (JUSTI, Namenbuch); in *Isfand-yār* und *Hormuzd-yār* ist *r* durch Verschreibung aus *ō* entstanden, alte arabische Schriftsteller haben noch *Isband-yāō*, phlv. *Spand-dāt*, aw. *Spentōdāta-*, — phlv. *Ohrmazd-dāt* (Vater des Verfassers des Schikandgumānik Vitschār) *Hormizdāō* Ὁρμιζδᾶτης (NÖLDEKE, Kārnāmā 67, Anm. 1) — im Awestacommentar übersetzt *Ohrmazd-dāt* aw. *masdābāta-*; vgl. auch *Rāhzār* Tab.-Übers. 294 statt *Rāhzāō* Ραῖζᾶτης Theophyl. Simoc. etc.

In anderen Namen wie np. *Bahman-yār* bedeutet *yār* »Freund«, vgl. phlv. *Vohuman-āyār*, — *Dah(i)šn-āyār*, danach dann auch secundär *Ohrmazd-āyār*, — *Šatr-āyār*.

Daneben kommt auch *-dār* (Präsensstamm von *dāstan*) im Np. vor, doch erst in jüngeren Compositen, z. B. in *hōš-dār* »verständig«, — *nām-dār* »berühmt«, — *zar-dār* »goldreich«, — *jihān-dār* »Herrscher«, — *rāh-dār* »Wegschützer; Räuber«, — *kāfš-dār* »Schuhbewahrer« (während des Badens), — *²māl-dār* »reich«.

Zu np. *-yār* aus *-kār -gār* vgl. § 19, 7; 6.

-*yūn* »farbig, artig«, phlv. *-gūn*, aw. *gaona-* »Farbe« (vgl. § 19, 6), z. B. in *zar-yūn* »gelbfarbig«, aw. *zā<sup>r</sup>i.gaona-*, phlv. vgl. *zarīn-gūn*, — *ādar-yūn* »Ringelblume« (AM. 28, wörtl. »feuerfarbig«), phlv. *ādar-gūn* (Bund., in Awestabuchstaben), — *humā-yūn* »erlauchte« (wörtl. »Humāartig«); — vgl. *čīn čīgūna* »wie«, phlv. *čīgūn*, — *vāzūn vāzūna* »niedrig, niederträchtig, hinterrücks« aus *²vāzgūna bāzgūna* (Schahn. 197, 1220).

-*zan*, ap. *-zana-* »hervorbringend« in *†mary-zan* »Kirchhof«, vgl. ap. *Marga-zana-* (s. § 30, 1).

-*zār*, phlv. *-čār* in Substantiven des Ortes, z. B. *gul-zār* »Rosen-garten«, phlv. *gul-čār*, — *kār-zār* »Schlachtfeld, Kampf«, phlv. *kārē-čār*, — *lāla-zār* »Tulpenbeete«, — *²alaf-zār* »Wiese«, — *kišt-zār* »Ackerland, Saat«,



— *arzan-zār* »Hirsefeld« etc. Das Suffix hat wohl seinen Ausgang von *zarīdan* »weiden« genommen, vgl. phlv. *gōspand-čār* »Schafweide« (vd. 2, 41) und arm. Lw. *čarak* »Weide«, dann allg. »Fläche«.

Noch andere Suffixe, die nur zur Namenbildung verwendet werden, s. bei JUSTI, Namenbuch S. 483 ff.

## 2. DURCH PRÄFIXE. § 106.

a) Präpositionen (vgl. § 96, 97).

b) Adverbia.

*duš- diš- duš-* »übel-, böse«, phlv. *duš-* (*duš-*), arm. Lw. *ēš- dž-*, ap. aw. *duš- duš-*, ai. *duš- dur-*, z. B. in *duš-man* »Feind«, phlv. *duš-man*, aw. *duš-ma'nyu-*, — *duš-x'ār duš-vār* »schwierig«, phlv. *duš-x'ār*, aw. vgl. *duš-ādra-*, — *duš-nām* »Schimpf«, phlv. *duš-nām*, — *diš-xīm* »schlechten Charakters, Henker« *duš-xīm* (nur Mir Nazmī), phlv. *duš-xīm*, — *diš-āhang* »böse Pläne habend«, phlv. *duš-āhank*, — *diš-pasand* (Vis u Rāmīn 32, 5 v. u.) etc.

*hu- xu-* »gut-«, phlv. *hu-* bezw. *xu-*, ap. (*h*)u- (*h*)uv-, aw. *hu-*, ai. *su-*, z. B. in *xu-rram* »fröhlich, glücklich«, phlv. *xu-r(r)am* (mit einfachem *r* ist das Wort bisher im Np. wohl nicht belegt, VULLERS' *xuram* sowie Qur'ancomm. S. 459 beweisen nichts; FR. MÜLLER'S Ableitung von ap. *\*(h)urama-* »sich wohl freuend« ist daher unsicher, s. zuletzt HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 55; dagegen gehört *xirām* »angenehm, erfreuend«, Gegensatz phlv. *duš-rām* »unangenehm«, wohl zu ai. *surāma-* »ergötzend«, s. meinen Grundriss Nr. 472), — *hu-čir hu-čir xu-čir* »schön« auch N. pr., phlv. *hu-čir*, aw. *hu-čīdra-*, — *Xu-srau* N. pr., dann auch »Herrscher«, phlv. *Xu-srav*, aw. *Hu-sravah-* (s. § 6, 5, a), — *hu-vēdā* »deutlich, klar«, phlv. *\*hu-patyāk* (vgl. np. *pēdā*); im Phlv. noch weit häufiger, z. B. *hu-ramak* »heerdenreich«, — *huxt* »wohl gesprochen«, — *hu-tuxšak* »eifrig«, — *hu-xīm* »von gutem Charakter« u. v. a. m.

*n-* »un-«, phlv. aw. ai. *an-*, z. B. in *n-āb* »rein, ungemischt«, phlv. *an-āp*, aw. *an-āp-* »ohne Wasser«, — *n-āgāh* »plötzlich, unerwartet«, phlv. *an-ākāsīhā* »unerwartet«, ap. *\*an-ākāda-*, — *n-ōša* »glücklich«, phlv. *an-ōšak*, aw. *an-aoša-* »unsterblich«, — *n-umō* »hoffnungslos«, phlv. *an-ōmēt*, — *N-ērān* »Nicht-Iran« (Schahn. Calc. 2020, 10 v. u.), phlv. *An-ērān*. In diesen Fällen konnte sich das sog.  $\alpha$  privativum lautgesetzlich halten, daneben finden sich irregulär np. *an-ōša* »glücklich, heil« (Schahn.), — *an-ēr* »ungehorsam« (Riv-āyāt), phlv. *an-air* »unaris, boshast, feindlich« *an-airih*, aw. *an-a'rya-*; in der Form *a-* (phlv. ap. aw. ai.) hat sich das Präfix gar nicht erhalten können, Worte wie *a-vēša* »rein, lauter, edel« neben *bēša* etc. (phlv. *a-wējak*) kommen nur in Pārsenschriften vor.

*nā-* »un-, nicht-« gr.  $\nu\eta-$  dor.  $\nu\alpha-$ , z. B. in *nā-pāk* »unrein«, — *nāštā* »nüchtern«, — *nā-d'rust* »unrichtig«; — in der Poesie kann jedes Part. Prät. durch *nā-* verneint werden, z. B. *nā-s'pārda* »nicht-betretend« (Schahn. 1204, 1250), — *nā-xuftagān* »nicht geschlafen habend« (1228, 1725), — *nā-bar-āvurda* »fruchtlos« (1307, 678) etc., dann auch *nā-bastagi* »das Nicht-verbinden« (1261, 2331), — *nā-dīdan* »das Nicht-sehen« (1246, 2045), — *nā-būdanī* »unmöglich« (1333, 1190) etc.; vor Doppelconsonanz tritt auch Verkürzung zu *na-* ein z. B. in *na-spās* »undankbar« (Schahn. 132, 65) neben *nā-s'pās* (57, 437), — *na-stōh* »nicht schwach« d. i. »stark« (260, 288), — *na-šnās* »nicht erkennend« (1081, 281), — *na-frīn* »Fluch«, — *na-hmār* »zahllos« (28, 103; — *bahmār* bei VULLERS ist falsch statt *n*), — auch *n-ummō* »hoffnungslos« (234, 1876) neben *nā-umō* (133, 69). Doch findet sich metri causa die Verkürzung von *nā* zu *na* auch sonst gelegentlich,

z. B. *na-xurd* »nicht klein« (Schahn. 48, 259), — *na-farsūdānī-st* »ist unzerreißbar« (1333, 1190), — *na-pāk* »unrein« (Calc. 1902, 4 v. u.), vgl. auch *na-bahra* »unecht«. Wo selbständiges *na* metrisch lang ist (z. B. Calc. 1337, 15), wird ursprünglich *nai* (*nē*) gestanden haben und wieder einzusetzen sein. Im Qur'ān-comm. 490 findet sich *nō-fās* (s. § 9, 5). — Im Altarischen erscheint *nā*- auffälliger Weise gar nicht (vgl. aber ai. *nā* »nicht« im PW.); als die Negirung eines Begriffes ausdrückendes Präfix wird *a-* *an-* verwandt, *na-* im Ai. nur in wenigen Fällen (s. WHITNEY, § 1122, b), im Aw. vgl. *naē-či-* etc. Erst im Np., wo das sog. *α* privativum schwand, trat die durch gr. *νη-* sich als altererbt erweisende Bezeichnung wieder hervor (vgl. auch das Übereinstimmen der np. Causativform *-ānōan* mit gr. *-άνω*, § 73, C.).

Zu np. *ma-farg* (*ma-čarg*) »unthätig, schwach« (vgl. ai. *čarā-*, skr. *čāraka?*) vgl. ai. *mā-kis mā-kīm mā-čiram*.

Anmerkung. Das arab. *bu'l* »Vater des« erscheint auch bisweilen in Zusammensetzung mit persischen Wörtern (vgl. meinen Grundriss Nr. 227 und vorher schon BLOCHMANN, Prosody S. IV); bereits Asadi hat dies erkannt, indem er *bu'l-faraxf* »schmutzige« unter *faraxf* auführt.

## B. DURCH COMPOSITION (§ 107—110).

### § 107. Allgemeine Bemerkungen.

Der persischen Sprache eignet eine ungemeine Fähigkeit, Composita zu bilden, und zwar können hierfür entweder zwei Verbalstämme (präsentische oder präteritale), auch Imperative, oder zwei Substantiva oder Substantiv mit Adjectiv, oder Substantiv bezw. Adjectiv mit Particip bezw. Verbalstamm verwendet werden. Wir unterscheiden drei Hauptclassen von Compositen: Copulative, determinative und attributive.

HÜBSCHMANN hat in den Pers. Stud. S. 122f. ausgeführt, dass die auslautenden Vocale der ersten Compositionsglieder (meist schon zur Sāsānidenzeit) geschwunden sind. Ich wiederhole hier einiges von ihm Bemerkte.

*Dāvar* »Richter«, phlv. *dātavar* bezw. *dātuvar* (geschr. *dātūbar*) *σπα-δαδουάρ* »Heeresrichter«, ap. *\*databara-*, — *astar* »Maulesel«, ai. *ašvatarā-*, — *šahryār* »Herrscher«, ap. *\*xšāδ'adāra-*, — *g'rēbān* »Kragen«, aw. *\*grīvāpāna-* (s. § 8, 1), — *zaryūn* »gelbfarbig«, aw. *zā'rigaona-*, — *marzbān* »Markgrafa«, aw. *\*mār'zupāna-*. Für die Versetzung des Schwundes schon in die Sāsānidenzeit spricht *Milād* (MARQUART bei NOLDEKE, Pers. Stud. II, 31) aus *\*Mihrdāt*, arm. *Mihrdat*, lat. *Meherdates* gegen gr. *Μιρδοάτης* etc., ap. *Miδradāta-*, dessen *l* nur aus zusammengedrückt *-rd-* nicht *-riδ-* oder *-rad-* entstanden sein kann, und die Pahlavischreibung *dāta/uvvar*; sonst erlauben die mp. Formen kein Urteil ebensowenig wie die armenischen, wo *a* mit dem regulären Compositionsvocale *a* identisch sein kann, der immer bei lebendig empfundenen Zusammensetzung eingeführt werden kann, während *i* und *u* lautgesetzlich in nicht-letzter Silbe ausfielen. — Jüngere Composita aus der bereits endsilbenlosen Zeit, wie phlv. *dargūs*, np. *dargāh* »Hof«, — phlv. *xarbuž* »Eselziege«, np. *xarbuž* sind natürlich nicht auffällig.

Vor Doppelconsonanz bleiben die Auslautsvocale des ersten Gliedes erhalten, z. B. np. phlv. *Māraspand*, ap. *\*ma(n)δ'aspa(n)ta-* (aw. *maδram spantəm* konnte nur np. *Mārspand* bezw. *Mār'spand* geben), — *dādistān* (*\*dādistān*), phlv. *dāstān*, ap. *\*dāstāna-*; doch kann in diesen Fällen auch secundärer Eintritt eines anaptyktischen Vocals vorliegen, so in np. *Ard'sīr*, phlv. *Art'sīr*, ap. *Artaxšāp'a-* oder im ap. Präfix *\*pāti-* (s. § 96 unter *pā- pād- pād-*) in *pā'yāb* (Pārsenwort) »rituelle Waschung«, phlv. *pātyāp*, aw. vgl. *pā'tyāpa-*, —

*pāō'yāvand* »kräftig«, phlv. *pātyāvand*. Np. *šubān* »Hirt«, aw. \**šūpāna-* hätte jedenfalls einen »Einschubsvocal« (*š<sup>u</sup>bān*) erhalten müssen, ebenso auch *ang<sup>a</sup>bīn* »Honig«, wie auch *šahr<sup>y</sup>ār* u. a. m.

Zu den Fällen wie *šabēxūn* u. dgl. vgl. § 49. Alte Composita, deren erstes Glied ein Casus ist, sind sehr selten; hierher gehören z. B. *ābiš<sup>x</sup>ar* *ābiš<sup>x</sup>ard* neben *ābx<sup>r</sup>ar* mit dem ap. Nom. Sing. \**āpiš* von *āpi-* »Wasser« (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 5, vgl. meinen Grundriss Nr. 6, wo weitere Composita mit dem Nom. Sing. von aw. *āp-* angeführt sind), — *jāvēō jāvēōān* »ewig«, aw. *yavaētāt-* (Dat. Sing. + Suffix), — *paōandar* »Stiefvater«, — *māōandar* »Stiefmutter«, — *brāōandar* »Stiefbruder«, — *duxtandar* »Stieftochter« mit den Nom. Sing. *paō* (*piō*), *māō*, *brāō*, *duxt*.

### § 108. Copulative Composita.

1) Beide Glieder stehen unmittelbar nebeneinander oder werden durch *u va* »und« verbunden. Die Glieder können sein:

a) Imperative, z. B. *kun makun* (wörtl. »thue, thue nicht«) »Befehl und Verbot«, — *rēz marēz* (»schütte aus, schütte nicht aus«) »Unenthaltbarkeit«, — *bigīr u bīzan* (»packe und haue«) »Kampfgetümmel«, — *dār u bikuš* (»halte und töte«), — *band u bikuš* (»binde und töte«) u. dgl. im Schahname (vgl. auch *dih u dār u gīr* [1313, 803; 1561, 1141 u. ö.], — *dih u dār u band u bikuš* [1355, 1631]).

b) Abstracta aus Präsensstämmen (vgl. § 83), z. B. *uft u xēz* (»fallen und aufstehen«) »Unbeständigkeit«, — *dār u gīr* (»halten und nehmen«) »Kampf, Herrschaft«; diese könnten der Form nach zwar auch Imperative sein, doch ist vielleicht die obige Erklärung vorzuziehen.

c) Verkürzte Infinitive (vgl. § 87, c), z. B. *āmaō-šuō*, *āmaō u šuō* »Kommen und Gehen«, — *dāō u štaō* »Handel«, — *nēst u nābūō* (*šuōan*) »gänzlich vernichtet (werden)«.

d) Verkürzter Infinitiv und Abstractum aus Präsensstamm (vgl. b und c), z. B. *just u jō* »Untersuchung«, — *guft u gō* (das *u* wird manchmal nicht besonders geschrieben) »Gerede«, — *x<sup>r</sup>rīō u furōš* »Handel«, — *tāxt u tās* »Raubzug«, — *šust u šō* »Waschung«, — *ruft u rōb* »Ausfegen«.

e) Beliebige Substantiva, z. B. *marz u būm* (das *u* wird manchmal nicht besonders geschrieben; »Grenze und Land«) »Gegend«, — *šabān-rōz* »Nacht und Tag«, — *sēr u z<sup>a</sup>har* »drunter und drüber«, — *pāy u parr* (»Fuss und Flügel«) »Macht«. Derartige Verbindungen sind besonders häufig in der Poesie, indem zwei Gegensätze zur Bezeichnung von »alles« zusammengestellt werden, z. B. *dāō u bēdāō* »Gerechtes und Ungerechtes« d. i. »alles, was einer gethan« (Schahn. 247, 67), — *nēk u baō* »gut und böse« (239, 1975), — *āš<sup>i</sup>kār u nihān* »Offenbares und Verborgenes« (297, 271), — *bēš u kam* »viel und wenig« (250, 114), — *nišēb u f<sup>r</sup>rāz* »niedrig und hoch« (319, 67), auch allitterierend wie *bun u bīx* »Grund und Wurzel« (234, 1879), — *zamīn u zamān* »Erde und Zeit« (MOHL VI, 222, 39), — *mōr u malax* »Ameise und Heuschrecke« (252, 148), vgl. unser »Kind und Kegel«, »Mann und Maus« etc. Oft werden auch nur zwei Synonyma nebeneinander gestellt, um einen Begriff auszudrücken, selbst aus verschiedenen Sprachen, wie *tāxt va yārat* »Plünderung«; vgl. auch *šusta rufta* (»gewaschen und gekehrt«) »Reinlichkeit« u. a. m. Zur Wiederholung desselben Wortes vgl. § 56, g; 86, a, Ende; 99, 5. Derartige Zusammenstellungen finden sich bereits im Awesta, z. B. *āpa urvā're* »Wasser und Pflanzen«, — *pasu vīra* »Vieh und Menschen« etc. (BARTHOLOMAE, BB. 10, 267).



2) Beide Glieder werden durch Präpositionen wie *ba* (*bi*), — *bā*, — *tā*, — *tā bi* oder die Postposition *ā* verbunden, z. B. *dast bi-dast*, *dast bā dast* »zur Hand, nahe, bereit, thätig«, — *zamān tā zamān* »bald«, — *dam bi-dam*, *dam-ā-dam* »immer«, — *sar bi-sar*, *sar tā sar*, *sar-ā-sar* »gänzlich«, — *yak bi-yak*, *yak-ā-yak* »einzeln«, — *dih-ā-dih* »Kampfgetümmel«, — *tag-ā-pōi* »sorgfältige Untersuchung« etc.

Bisweilen wird auf ein Wort ein zweites gereimt, das meist mit *m* oder auch mit *t* anfängt, oder es wird sonst eine sinnlose Allitteration gebildet (meist volkssprachlich), arabisch *Itbā* genannt, z. B. *tart u mart*, *šib u tīb*, *tār u mār*, *tāl u māl* (Schahn. 1044, 1438), *tund u xund* »verworren, verblüfft«, — *γār u γūr* »Verwirrung, Tumult«, — *š<sup>h</sup>kast mikast* (Rūdhakī-Vers bei VULLERS), — *kaš (u) maš* »krumm, zusammenhangslos«, — *tār u tōr* »ganz finster« (Schahn. MOHL V, 526, 417), — *dās u dalūs*, *xāš u xamās* (Asadī *qāš u qamās*), *xāš māš* »Schnitzel etc.«, — *šang u mašang*, *šangul u mangul* »Wegelagerer« (man machte dann daraus »Namen zweier berühmter Diebe«). Von einem persischen Armenier aus Dschulfa bei Isfāhān hörte ich 1888 in Berlin *hikāyat mikāyat kard* »er erzählte alles Mögliche«, und aus dem Kurs im orientalischen Seminar habe ich mir notirt *dīvāna mīvāna* »ganz verrückt«, — *bačča mačča* »ein reiner Knabe«, — *nān mān* (gesprochen *nūn<sup>h</sup> mūn*) »Brot«, — *lāfi pūfi* »ein reiner Taugenichts«.

#### § 109. *Determinative Composita.*

Das zweite Glied wird durch das erste näher bestimmt.

1) Ein zusammengesetztes Substantiv wird gebildet durch:

a) Zwei Substantiva, deren erstes:

α) eine Casusbezeichnung enthält, z. B. *pañ-nāma* »Buch des Rates«, — *šarm-gāh*, phlv. *šarm-gās* »Schamteile«, — *pīl-dandān* »Elefantenzahn« (Schahn. 727, 831), — *ātaš-kaša* »Feuertempel«, — vgl. auch die mit den nominalen Suffixen wie *-baš* *-buš*, *-stān* etc. (§ 105) gebildeten Worte. — Diese Form von Compositen ist schon altererbt, vgl. aw. *vačas-tašti-* »Wortzubereitung, Text«, — aw. *vīs-pāti-*, ai. *viś-pāti-* »Dorfherr«, — ai. *mātr-švasar-* »Mutterschwester« etc.; sie konnte sich im Np. noch darum besonders ausbreiten, weil nach der mittelpersischen Syntax in genetivischer Verbindung der Genetiv vor den Nominativ trat, und solche Gruppen dann als Composita aufgefasst wurden.

β) eine attributive oder appositionelle Bestimmung enthält, z. B. *sīm-āb* »das Wasser, das Silber ist« d. i. »Quecksilber«, — *š<sup>h</sup>barjaš-jām* »die Schale, die Smaragd ist« d. i. »Smaragdschale«; — vgl. aw. *danhupa<sup>h</sup>tīm nā<sup>h</sup>rikam* »eine Hausherrin, die eine Gattin ist« d. i. »Gattin eines Hausherrn«, — ai. *rājarṣi-* »ein Weiser, der König ist« d. i. »königlicher Weiser« etc. Neben np. *zan-qahba* »Weib, das eine Hure ist« d. i. »Freudenmädchen« steht im Np. *zan-i gaḏā* »Bettlerin«, — *mard-i gaḏā* »Bettler« (VULLERS falsch *zan-gaḏā*, *mard-gaḏā*).

b) Ein vermittelst eines Adjectivs, Zahlwortes oder Präfixes näher bestimmtes Substantiv, z. B. *pur-māh* »Vollmond« (Vīs u Rāmīn 392, 10)<sup>1</sup>, phlv. *pur-māh*, aw. *par<sup>h</sup>nō-mānha-*, — *hašt-ōrang* »Sternbild des grossen Bären«, phlv. *hašt-ōrang*, aw. *hapto-iringa-*, — *do-kārd* (»Doppelmesser«) »Scheere«, — *bih-nāna* »Weissbrotschnitte mit Butter« (wörtl. »Feinbrot«), — *duš-nām* »Beschimpfung«, — *nā-kas nā-mard* »Unmensch, Taugenichts«. — Durch Zusammenrückung zweier ursprünglich getrennter Glieder sind schon im Altiranischen secundäre, uneigentliche Composita gebildet, wie *hvar<sup>h</sup> xšaētəm* »Sonne« (eig. »strahlende Sonne«), phlv. *x<sup>h</sup>ar-šēt*, np. *x<sup>h</sup>ar-šēō xur-šēō*, — aw.



*gao-spānta* »heilige Kuh«, phlv. *gō-spand* »Kleinvieh«, np. *gō-spand* *gō-sfand*, — ap. *A(h)ura-mazdāh*, phlv. *Ohr-mazd*, np. *Hor-muzd*, — vgl. auch np. *Āhr-man* etc., phlv. *Ahr-man*, aw. *aurō ma'nyuš*, — np. *ġam-šēd*, phlv. *ġam-šēt*, aw. *Yimō xsāētō*, — *paō-andar* *piōar-andar* »Stiefvater«, *māō-andar* *mādar-andar* »Stiefmutter«, *duxt-andar* »Stieftochter« etc. (skr. *antarā* »anderer, verschieden von« etc.), — *rō-s'fēd* »glücklich« (wörtl. »gesichtsweiss«, — *rēš-s'fēd* »Weissbart, Dorfschulze«, — *par-pahan* »Portulak« (»Breitblatt«, *par* statt *parr*; vgl. § 8, 3 ?), — *z'ban-burōa* »schweigsam« (wörtl. »Zunge abgeschnitten«), — *in jān-bilab-rasīdāhā* »diese dem Tode nahen« (wörtl. »deren Seele auf die Lippe gelangt ist«, Akbarnāme III, 35, 9 v. u.), doch könnte man diese letzteren auch zu § 110, 1 ziehen.

† Das Wort muss nach diesem Belege, den ich von STACKELBERG verdanke, aus dem »Verlorenen Sprachgut« meines Grundrisses Nr. 169 schwinden.

2) Ein zusammengesetztes Adjectiv wird gebildet durch ein:

a) ein Casusverhältnis ausdrückendes Substantivum, gefolgt von einem Adjectiv oder Participium, z. B. *Rōz-bih* und andere Namen auf *-bih* (vgl. Mitteilungen aus den orient. Sammlungen d. königl. Museen zu Berlin, Heft IV Sassanidische Siegelsteine S. 30), aw. *-varṇhu-* z. B. *Nēmō.varṇhu-*, — *dāna-kaš* »körnerschleppend« (Schahn. 90, 525), aw. *dānō.karša-*, — *dēv-zaō* *dēv-zaōa* »dämonengeschlagen« d. i. »wahnsinnig«, aw. *daēvō.jata-*, — *taxt-nišin* »auf dem Throne sitzend«, — *γubār-ālūōa* »staubbesudelt«, — *šāh-zāōa* »Königssohn«, — *sar-āmaō* »vorzüglich« (eig. »am obersten Ende angelangt«), — *dāγ-i-dil-burda* »kummertragend« (Schahn. 693, 205), — *bi-pāsux-s'rāy* »auf die Antwort lauschend« (1078, 206).

b) Adjectiv bezw. Adverb oder Präfix mit folgendem Adjectiv oder Participium, z. B. *xūb-nuvēs* »schönschreibend«, — *bisyār-x'ār* »vielfressend«, — *duš-d* »Dieb«, aw. *duš-dah-* »Bösewicht«, — *ham-nišin* »zusammensitzend, Gefährte«, — *nau-s'gufta* »frisch aufgeblüht«, — *bēza vēza* »rein«, phlv. *a-wējak*. Fälle wie *nēk-pāk* »tugendhaft«, — *saxt-s'fēd* »ganz weiss«, — *saxt-s'yāh* »tiefschwarz« sind neue, uneigentliche Composita (*nēk* und *saxt* als Adverbia vgl. § 99, 1) und nicht etwa direct den alten ai. *tāmra-dhūmrā-* »dunkelrot« u. dgl. gleichzusetzen.

c) Pronomen (*kas* oder *hēz*) oder Substantiv mit folgendem negirten Imperativ, z. B. *hēz-madān* »unwissend« (wörtl. »nichts-wisse«), — *hēz-mayarz* »nichts wert« (wörtl. »nichts-tauge«), — *kas-mapurs* »der Frage nicht wert, wertlos« (wörtl. »niemand-frage«), — *kas-matars* »furchtlos« (wörtl. »keinen-fürchte«), — ebenso *kas-magōy* »unaussprechlich«, — *kas-max'ān* »unerzählbar«, — *parda-matan* »den Schleier nicht ziehend über« (vgl. J. T. PLATTS, A Grammar of the Persian Language S. 236). Hier sei auch *mubārakbād* *mubārakbādī* »Willkommen« (Ma'āthir ul-Umarā I, 121, vgl. RÜCKERT, Grammatik, Poetik und Rhetorik der Perser ed. PERTSCH, S. 249, Anm. 1), — *šābāš* »Trinkgeld« aus *šāō bāš*, russ. Lw. *šabaš* »basta!« erwähnt, während *zinhār* »hüte dich, Vorsicht!« (§ 102, 5) zweifelhaft bleibt. In den romanischen Sprachen ist die Bildung von Compositen mit einem Imperativ als erstem Glied sehr beliebt (s. W. MEYER-LÜBKE, Romanische Formenlehre § 547), vgl. auch deutsch »Vergissmeinnicht«, »Fürchtetgott« u. a. m. oder gr. Σελήνη d. i. »leg dich hin«, wenn diese Erklärung KRETSCHMER's, Griech. Vaseninschriften S. 209, § 195, wirklich sprachlich möglich ist (vgl. auch den scherzhaft gebildeten Päderastennamen *Dar-kūn-hil* »Lass in den Hintern« in einem Labibī-Verse bei Asadī s. v. *farya* Fol. 70<sup>r</sup>).

Hier sei auch das im Schahname häufig vorkommende *az dar* (Wörterbücher *azdar*) »würdig, passend für« (z. B. 65, 50) erwähnt, dasselbe ist aber

kein reines Adjectiv und wird mit dem vorhergehenden Substantivum nie durch die Idāfe verbunden.

### § 110. *Attributive Composita (Adjectiva).*

1) Das zweite Glied ist ein Substantiv, das erste ein Substantiv, Adjectiv, Participium, Pronomen, Zahlwort oder Präfix; der Sinn ist »etwas habend«, z. B. *āsmān-gūn* »himmelfarbig« d. i. »hellblau« (Jer. 10, 9), vgl. aw. *haomō.gaona-* »Haomafarbig«, — *zarrīn-bāl* »goldene Flügel habend«, vgl. aw. *za'ri.gaoša-*, phlv. *zar(r)īn-gōš* »goldohrig«, — *gir'fār-z'ban* »stotternd«, vgl. aw. *uzgər'p-tō.drafša-* »mit erhobenem Banner«, — *xuō-kām* »eigenwillig, souverain«, vgl. ap. (h) *vā-mars'yu-* »Selbstmörder«, — *čahār-čāsm* »vieräugig«, aw. *čāḍru.čāsmān-*, — *hu-čīr* »schön«, aw. *hu-čīḍra-*, — *čī[h]-māya* »wie geartet, von welchem Werte?« (Schahn. 20, 3 u. o.), *čī[h]-sān* »wie geartet« (1203, 1219), *čī[h]-nām* »wie heissend?« (690, Anm. 8, V. 3), — *īn-māya* »solchen Wert habend« (834, 1102) u. a. m.

2) Das zweite Glied ist ein Substantiv, das von einer Präposition regiert wird, der Sinn ist »etwas seiend«, z. B. *bā-hōš* »verständig«, — *bē-hōš* »thöricht«, — *bā-hunar* »tüchtig«, — *bē-hunar* »untüchtig« (mit *bā* und *bē* kann jedes beliebige Substantiv adjectivisch auftreten), aber auch *bē-dād* »Ungerechtigkeit«, seltener »ungerecht« wie Schahn. 1376, 2045, — *bi-xraō* (statt *ba-x'raō*) »verständig«, — *bi-nafrīn* »verflucht« (Schahn. 1090, 426), — *bi-xruš* aus *ba-x'ruš* »schreiend« (Rūdhakī bei Asadī s. v. *xuruš*), — *pur az xūn (sar)* »blutig« (Schahn. 349, 552); modern ist die Zusammenstellung eines Substantivs mit Präposition mit einem echten Adjectiv daneben beliebt, wie *bi-sašādāt u kāmran* »glücklich und unbeschränkt«, — *bi-sahl va āsān* »leicht«, — *bārān-ē kāmī-i bi-mauqiš* »ein heftiger, rechtzeitiger Regen« (Zeitung »Feheng«), — vgl. ferner *bar-qarār* »festgegründet, sicher« (Saḍdī, Bost. 305, 183 GRAF), — *zēr-dast* »Unterthan«, — *z'bar-dast* »Gebieter«, — *pēš-namāz* »Vorbeter«, — *z'pērōsa (tāf)* »türkische (Krone)« (Schahn. 45, 196). — Diese Composita sind ebenfalls alt, z. B. aw. *upāpa-* »im Wasser befindlich«, — *pa'ri.dahi-yu-* »um das Land herum seiend« etc.

Mit vorhergehendem Substantiv (meist *sar*) können solche adjectivische Composita zu weiteren Adjectivbildungen verwandt werden, z. B. *sar bi-muhr* »mit dem Ende am Siegel« d. i. »versiegelt«, — *sar dar gilīm* »mit dem Kopfe im Tuch« d. i. »versteckt« (ein Spiel, bei dem jemand die übrigen Mitspieler, die ihre Köpfe verhüllt haben, erraten muss), — *sar bi-dār* »mit dem Kopfe am Galgen« d. i. je nach der Deutung »Wagehals« oder »Galgenvogel« (vgl. A. MÜLLER, Der Islam im Morgen- und Abendland II, 263/4), — *zan bi-muzd* »Weib für Lohn« d. i. »Hure« (Dschāmī, Behārist. 63, 6, 1 v. u.). So heisst auch *hamču man* adjectivisch »meines Gleichen«, z. B. *bā hamču man d'rust-i.xlās nard-i dayā bāxtan sazāvār na-būō* »mit einem Aufrichtigen meines Gleichen das Spiel des Betrugs zu spielen, war nicht Recht« (Ma'āthir ul-Umarā I, 294, 3), — *abā čūn tu šah* »mit einem Schah wie dir« (Schahn. 1501, 97).

## VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN

(ausser den geläufigen).

- a. vor arabischen Worten = arabisch.
- A. = Asadi's Lughat-i Furs (meine Ausgabe).
- 3AQ. = 3Abdul Qadir's Schahnamewörterbuch (SALEMANN's Ausgabe).
- BQ. = Burhān-i Qatīʿ.
- BQ[V]. = dass. nach VULLERS' Lexicon.
- C. = Calcuttaer (TURNER-MACAN's) Ausgabe des Schahname.
- Calc. = dass.
- EB. = GEIGER, Etymologie des Balütschi.
- ELA. = GEIGER, Etymologie und Lautlehre des Afghānischen.
- FH. = Ferheng-i Hafti.
- FDsch. = Ferheng-i Dschihāngiri.
- FR. = Ferheng-i Raschidi.
- FSch. = Ferheng-i Schuʿuri.
- FHDSchRSch. also = alle vier zusammen; ebenso andere Combinationen.
- gebr. = gebrü.
- gel. = gelänisch.
- gerr. = gerrüsi (A. QUERRY, Mém. Soc. Lingu. IX, 1 ff.).
- HQ. = Haft Qulzum.
- isf. = isfāhānisch.
- Kasch. = Kāschāndialekte, Kasch. K. etc. s. SHUKOVSKI's Materialy.
- LB. = GEIGER, Lautlehre des Balütschi.
- māz. = māzenderānisch.
- mindsch. = mindschāni (PD.).
- mod. semn. = modern-semnānisch (A. QUERRY, Mém. Soc. Lingu. IX, 323 ff.).
- NA. = GELDNER's Awestaausgabe.
- Nāy. = Le dialect persan de Nāytn (Mém. Soc. Lingu. IX, 111 ff.).
- P. = Pariser (MOHL's) Schahnameausgabe.
- PD. = Pamir-Dialekte (TOMASCHER).
- Schahn. = Schahname (VULLERS-LANDAUER's Ausgabe).
- SchF. = Schams-i Fachri (SALEMANN's Ausgabe).
- schighn. = schighni (PD.).
- SHL[V]. = Schams ul-lughat nach VULLERS' Lexicon.
- Siv. = Dialekt von Sivend (HUART).
- tal. = tāltschdialektisch.
- wach. = wachi (PD.).

## BERICHTIGUNGEN UND NACHTRÄGE.

Einige Bemerkungen, wie die über den Sprachgebrauch persischer Frauen auf S. 10 (vgl. übrigens schon M. MÜLLER, Die Wissenschaft der Sprache, übers. von FICK und WISCHMANN, II, 40 f.) oder den Vers Inschä's auf S. 54, sind mittlerweile schon anderweitig von mir gemacht worden (in meiner Asadi-Ausgabe). Ich hatte mich daran gewöhnt, den Druck der »Neup. Schriftsprache«, aus der sie stammen, als in weiter Ferne stehend zu betrachten, und so ist Einiges bei Gelegenheit (auch in KZ. 35, 155 ff.) schon vorweggenommen. Ich erwähne dies, um nicht in den Verdacht zu kommen, als hielte ich die betreffenden Sätze für besonders wertvoll. Neue Etymologien von mir habe ich mit einem † hervorgehoben, möge das Kirchhofszeichen nicht zu oft ein Omen sein. Die Neuausgabe des Awesta habe ich leider nicht bei jedem aw. Worte nachgeschlagen, was ich hätte thun sollen.

S. 1, Z. 8 v. u. lies *Nūh* st. *Nūh*.

S. 2 ff. In *tārīx māwā lūū* habe ich keine Hamzas transscribirt, da die Perser hier einfache lange Vocale sprechen (so reimt auch SchF. z. B. arab. *ya's* bezw. *ba's* »Furcht« auf *ās* etc., sprach also *yās* bezw. *bās*).

S. 6, Z. 4 v. u. lies »Hierher gehören ausser manchen auf S. 2 ff. mit 5 versehenen Worten Ausdrücke wie« etc.

S. 9: füge hinzu: ZDMG. 51, 291 ff., 343 ff. — Inzwischen habe ich mich genauer um die persischen Lehnwörter im Deutschen bemüht und würde meine dürftigen Bemerkungen auf S. 9 oben am liebsten ganz gestrichen sehen. Ich denke den Gegenstand demnächst im Zusammenhange zu behandeln. Dass ein Orientalist dies für unsere Muttersprache einmal thue (für das Französische liegt vor M. DEVIC, Dictionnaire étymologique des mots français d'origine orientale, Paris 1876), scheint in der That notwendig; denn es ist doch schlimm, dass noch im Jahre 1897 ein Oberlehrer, der den Schülern der oberen Gymnasialclassen die wichtigsten deutschen Lehnwörter vorführen will, »Karawane« aus arabischem »*kairawān* durch viele Gegenden reisend«, »Juwel« aus »pers. *dschauhar*« erklären kann (J. ZARTH, Deutsche Lehnwörter, Saarbrücker Programm 1897). Das Arabische wird überhaupt oft unberechtigter Weise als Entlehnungsgebiet bezeichnet, wo es selbst erst aus dem Persischen eine Anleihe gemacht hat.

S. 15, Z. 27 ff. Ich habe hier nicht etwa BARTHOLOMAE die Berechtigung absprechen wollen, das Np. in den Bereich seiner Studien zu ziehen; ich bemerke dies ausdrücklich, da man es möglicherweise aus dem Satze herauslesen könnte.

S. 17, Z. 3 ff. v. u. ist zu streichen, da schighnī *z* bezw. *ḍ* lautgesetzlich statt *d* steht.

S. 17<sup>1</sup>, Z. 3 lies RIESS, Изв. Кавк. Отд. Имп. Русск. Геогр. Общ.

S. 33, Z. 19 v. u. füge zu *tēv* hinzu: jüd.-pers. *uītēv* »Eile« (ZDMG. 51, 410).

S. 39. Zu § 12, 13: Vocale, die im Mp., Np. meist durch Prothese oder Anaptyxe an Stellen auftreten, wo sie im Altiranischen nicht standen, habe ich consequent im Satz hochstellen lassen. Bisweilen können aber auch Metathesen vorliegen, so bei phlv. *\*rtēltār* gegen aw. *raḍaētārm*, — np. *gīryad* gegen ap. *\*gridatiy* (s. § 79) u. a. m.

S. 60, Nr. 3: Jüd.-pers. *pinhām* »verborgen« statt *pinhān* (BACHER, ZDMG. 51, 416, Nr. 75).

S. 70, § 30, 3. Vgl. arm. *Vahan*, np. arab. *Bāhān*, gr. Βάανης aus *Vahagn* (MARQUART, Philologus 55, 213, Anm. 3)?

S. 73, Nr. 5, Anm. lies *giyān* st. *guiyān*.

S. 76, Nr. 4 füge hinzu: Np. *†bāl-ū* (falsch *pāl-ū*), deutsch *Warze*.

S. 79, Nr. 4, b lies *tur<sup>u</sup>s* st. *t<sup>u</sup>rus*.

S. 97, 7, b, 7, Anm. 1: Die Etymologie von *Pīrān* ist zu streichen.



# V. DIE SPRACHE DER AFGHÄNEN, DAS PAŠTŌ.

VON

WILHELM GEIGER.

## LITTERATUR.

1. J. A. GÜLDENSTÄDT, Reisen durch Russland II (St. Petersburg 1791), S. 535—44. Wiederholt in GÜLDENSTÄDT'S Beschreibung der Kaukasischen Länder, hrsg. von J. KLAPROTH (Berlin 1834), S. 230—239. — Wörterverzeichnis; benützt und aus anderer Quelle durch Mitteilung von Sätzen erweitert in KLAPROTH'S Abhandlung »Ueber den Ursprung der Aghuanen«: Arch. f. asiat. Litt. I (St. Petersburg 1810), S. 76—100.
2. M. ELPHINSTONE, Account of the Kingdom of Caubul (London 1815), S. 666—675 (Wörterverzeichnis); vgl. S. 188—199 (Bemerkungen über Sprache und Litteratur).
3. The New Testament, translated from the Originals into the Pushtoo Language, by the Serampore Missionaries. Serampore 1818. — Benützt von WILKEN am Schlusse seines S. 202 erwähnten Aufsatzes und von KLAPROTH in seiner zweiten Abhandlung »Sur la langue des Afghans«: Mémoires relatifs à l'Asie III (Paris 1828), S. 418—470.
4. R. LEECH, A Grammar of the Pashtoo or Afghan Language: JASB. 8 (1839), S. 1—16.
5. H. EWALD, Über das Afghanische oder Puschtu: ZKM. 2 (1839), S. 285—312. — EWALD benützte neben der eben erwähnten Übersetzung des N. T. drei Handschriften des India Office.
6. B. DORN, Grammatische Bemerkungen über das Puschtu, oder die Sprache der Afghans: Mém. Ac. St.-Pétersb., Sér. VI, T. V, S. 1—163 (1840). — Nachträge zur Grammatik der afghanischen Sprache: Bull. Ac. St.-Pétersb. X, S. 356—68 (1842). — Zusätze zu den grammatischen Bemerkungen über das Puschtu: Mém. etc. T. V, S. 435—87 (1845).
7. C. HARRIS, The Pushtu or Afghan Language: Class. Museum I (London 1844), S. 270f. — Enthält nach LERCH eine kleine Wörtersammlung.
8. J. L. VAUGHAN, A Grammar and Vocabulary of the Pooshtoo Language. Calcutta 1854/55. 2 Bde.
9. H. G. RAVERTY, A Grammar of the Pukhtō, Pushtō, or Language of the Afghans. Calcutta 1855; 2. Aufl. London 1860; 3. Aufl. 1867. — A Dictionary of the Pukhto, Pushto, or Language of the Afghans. London 1860; 2. Aufl. 1867. — The Pushto Manual. Comprising a Concise Grammar; Exercises and Dialogues; Familiar Phrases, Proverbs, and Vocabulary. 2. Aufl. London 1890.
10. FRIEDR. MÜLLER, Über die Sprache der Avghānen (Paštō) I und II: Stzber. der Wiener Ak. d. W. 40 (1862), S. 3—17 und 42 (1863), S. 3—24. — Die Conjugation des avghānischen Verbums sprachvergleichend dargestellt: Ebd. 55 (1867), S. 677—700.
11. E. TRUMPP, Die Verwandtschaftsverhältnisse des Paštō: ZDMG. 21 (1867), S. 10—155. 23 (1869), S. 1—133.
12. H. W. BELLEW, A Grammar of the Pukhtō or Puksho Language. London 1867. — A Dictionary of the Pukhtō or Puksho Language. London 1867.
13. E. TRUMPP, Grammar of the Paštō or Language of the Afghans. London u. Tübingen 1873.
14. H. HÜBSCHMANN, Iranische Studien: KZ. 24, S. 391—395.
15. V. HENRY, Études Afghanes: Rev. de lingui. 14, S. 327—72; 15, S. 113—61 (auch sep. Paris 1882). — Hierauf beruht wohl die mir unzugängliche Abhandlung L. C. CASARTELLI'S »Les Afghans et leur langue«: Bulletin de l'Athénée oriental von 1882.

16. GHULĀM MUHAMMAD KHĀN, *Qawā'id-i-Baragstā* (Grammatik des Baragstā in Urdū, lith.). Calcutta 1886. — Mir unzugänglich; Baragstā ist ein Dialekt der Vazīr-Afghānen, s. DARMESTETER p. XLVII.
17. J. DARMESTETER, *Chants populaires des Afghans*. Paris 1888—90. Introduction, et Chap. I. La Langue des Afghans.
18. W. GEIGER, *Afghanische Studien I und II*: KZ. 33, S. 246—258 und 474—477 (1893 und 94). — Das afghanische Praeteritum: Idg. F. 3, S. 111—119 (1893). — Etymologie und Lautlehre des Afghanischen: Abhdl. d. k. Bayer. Ak. d. W. I. Cl. Bd. 20, S. 167—222.

## I. ALLGEMEINES<sup>1</sup>.

### A. DAS AFGHĀNISCHE SPRACHGEBIET UND DIE MUNDARTEN.

Das Verbreitungsgebiet der Afghānen, d. h. der die afghānische Sprache, das sog. Paštō sprechenden Stämme, fällt keineswegs mit dem politischen Begriffe des Emirats Afghānistān zusammen. Zu diesem gehören auch Landschaften nördlich des Hindūkusch mit tädschikischer oder uzbekischer Bevölkerung. In den Gebirgen am oberen Herī-rūd wohnen ferner auf einem politisch zu Afghānistān gerechneten Gebiete die Aimaks und Hezāres, Stämme centralasiatischer Herkunft, welche meistens persisch, zu einem kleinen Teile aber noch mongolisch<sup>2</sup> sprechen. Perser bewohnen auch die Provinz Herāt. Endlich finden sich im äussersten Südosten, gegen Sivistān, balūtschische Stämme auf einem von Afghānistān in Anspruch genommenen Territorium; doch ist hier die Grenze noch nicht regulirt. Andererseits sind im Osten die Afghānen über die natürliche Grenze von Irān hinaus vorgedrungen und wohnen auf britischen Gebieten längs des rechten Ufers des Indus vom Gebirge abwärts bis gegen Dēra Ghāzī Khān. Auch die Stämme, welche an den nördlichen Zuflüssen des unteren Kābul-rūd hoch hinauf in die Ausläufer des Hindūkusch sich ausgebreitet haben (Badschaur, Pandschkōr, Svāt) und den afghānischen Typus am reinsten bewahrt haben, stehen nicht unter der Oberhoheit des Emirs von Kābul, sondern haben sich politische Unabhängigkeit erhalten.

Wollen wir das Gebiet der Afghānen im ethnographischen Sinne umgrenzen, so beginnen wir am besten in diesem äussersten Nordostwinkel, wo sie an die dardischen Stämme stossen. Von hier läuft die Grenze westwärts in einer unregelmässigen durch die Bodenconfiguration bedingten Linie, längs welcher die Afghānen sich mit den Kāfirs berühren, zum Hauptkamme des Hindūkusch. Diesem folgt sie eine Strecke weit, nämlich ungefähr bis zu den Quellen des Hēlmund. Von hier aus umgeht sie in einem nach Süden convexen Bogen das Gebiet der Hezāre, die beispielsweise bereits das Gebiet des Kōh-i-bābā und das Thal von Bāmiyān bewohnen. Beim 61° ö. L. Gr. biegt die Grenze nach Süden um, zieht sich in die Gegend des Hāmūn-Sees und von hier in östlicher Richtung zum Indus nördlich von Dēra Ghāzī Khān<sup>3</sup>, um schliesslich im allgemeinen dem Indus selbst, nach Norden bis Yāghistān zu folgen<sup>4</sup>.

Die Zahl der Paštō sprechenden Bewohner des Emirats Afghānistān hat MCGREGOR<sup>5</sup>, einschliesslich der 400 000 unabhängigen Yūsufzai auf 2 359 000 berechnet. Dazu kommen noch 1 080 931 Afghānen auf britisch-indischem Territorium<sup>6</sup>, so dass das ganze afghānische Volk auf annähernd 3½ Millionen geschätzt werden kann.

Die Afghānen zerfallen in eine Menge von Stämmen und Clans, deren Aufzählung uns hier zu weit führen würde<sup>7</sup>. Unter den westlichen Stämmen stehen an Zahl und Bedeutung die Dūrānī und die Ghilzai obenan, unter den

östlichen die Yūsufzai, welche das Gebiet von Peshāvar und die nördlich davon gelegenen Gebirgsdistricte in Besitz haben und bei Torbela selbst über den Indus vorgedrungen sind, ferner im Sulaimān-Gebirge die Vazīrī und südlich von ihnen die Shīrānī. Die Grenzlinie zwischen den östlichen und den westlichen Afghānen bildet im allgemeinen der wasserscheidende Gebirgszug, welchem die rechtsseitigen Zuflüsse des Indus, Gōmal und Kurum, entspringen.

Die afghānische Sprache<sup>8</sup> — das *Pqštō* oder *Pqxtō* — ist über das ganze oben umgrenzte Gebiet im wesentlichen die gleiche. Doch besteht in der Aussprache gewisser Laute ein Unterschied zwischen den nördlichen Stämmen von Kābul, Peshāvar und Svāt einerseits und den Stämmen im Westen und Süden andererseits. Man kann demnach zwei Hauptdialekte unterscheiden, einen nördlichen und einen südlichen (NAfgh. und SAfgh.). Für SAfgh. *š* steht NAfgh. *ṣ*<sup>9</sup>, für SAfgh. *z* NAfgh. *g*, für SAfgh. *z* NAfgh. *j* und in der Mundart der Ghilzai *z*. Auch findet sich im NAfgh. zuweilen anlautend *č* für SAfgh. *k*. Eine vereinzelte dialektische Erscheinung ist der Übergang von *o* in *ē* in der Mundart von Bannū: *mōr* »Mutter« wird hier zu *mēr*, *kōr* »Haus« zu *kēr*<sup>10</sup>.

<sup>1</sup> Grundlegend für die Kenntnis der Afghānen ist auch jetzt noch MOUNTSTUART ELPHINSTONE's Account of the Kingdom of Caubul and its Dependencies, London 1815, dessen Nachrichten in F. WILKEN's Abhandlung Ueber die Verfassung, den Ursprung und die Geschichte der Afghānen: Abh. Berl. Ak. 1818—9, S. 237—267 benutzt sind; im übrigen vergleiche man die Grundr. 2, S. 372 verzeichneten Werke. Eine zusammenfassende Darstellung der Bewohner Afghānistans lieferte in neuerer Zeit H. W. BELLEW, The Races of Afghanistan: being a brief account of the principal nations inhabiting this country, London 1880. — <sup>2</sup> Das hat H. C. VON DER GABELENTZ ZDMG. 20 (1866), S. 326—335 auf Grund des von R. LEECH JASB. 7 (1838), S. 785—787 mitgeteilten Materials nachgewiesen. — <sup>3</sup> »The geographical boundary between the Pathān and the Baluchī races in the hills nearly corresponds with the northern limit of the (Dera Ghazi Khan) districts«. HUNTER, Imp. Gazetteer of India<sup>2</sup> 4, S. 213. — <sup>4</sup> Vgl. CONSTABLE's Hand-atlas of India, Bl. 9 und 10. — <sup>5</sup> Vgl. den Artikel »Afghānistān« von H. V[ULE] in der Encycl. Brit., 9. Aufl. 1, 227 ff. — <sup>6</sup> Nach dem neuesten Census von 1891 in CONSTABLE's Hand-atlas of India, S. XII. — <sup>7</sup> Vgl. F. SPIEGEL, Erān. Alterthumskunde 1, S. 307—325. — <sup>8</sup> J. DARMESTETER, Ch. Pop. Introd. S. IV; W. GEIGER, ELA. S. 37 (203). — <sup>9</sup> Also *Pqxtō* = NAfgh., *Pqštō* = SAfgh. — <sup>10</sup> J. DARMESTETER, Ch. Pop. S. 275 u. d. W. *vērakai*.

## B. GESCHICHTE UND LITTERATUR DER AFGHĀNEN.

Die Traditionen der Afghānen über ihre Herkunft und älteste Geschichte<sup>1</sup> können keinen Anspruch auf historische Glaubwürdigkeit machen. Der Name Afghān begegnet zuerst bei Albērūnī (11. Jahrh.), zu dessen Zeit die afghānischen Stämme das Sulaimāngebirge bewohnten<sup>2</sup>. Er wurde dem Volke von den persischen Nachbarn beigelegt. Sie selbst bezeichnen sich als *Pqštūn*, Plur. *Pqštāna*. Eine Zusammenstellung dieses Namens mit dem der Πάκτους bei Herodot, die zuerst von LASSEN versucht wurde, ist nicht ohne Bedenken<sup>3</sup>. Geschichtliche Bedeutung gewinnen die Afghānen unter der Dynastie der Ghazneviden (Ende des 10. und 11. Jahrh.), denen sie bald als willige Söldner in ihren kriegerischen Unternehmungen dienten, bald durch Unbotmässigkeit und Aufstände Unruhe bereiteten. Afghānische Truppen begleiteten auch den Stifter der Ghōriden-Dynastie auf seinen Kriegszügen nach Indien (Ausg. des 12. Jahrh.), die sich bis Benares erstreckten. Seitdem finden sich afghānische Militärcolonien in Delhi und anderen Orten des nordwestlichen Indiens. Mitte des 15. Jahrh. bestieg sogar eine afghānische Dynastie, die der Lōdī, den Thron in Delhi; sie wurde gestürzt von Sultān Bābar i. J. 1526. Von da an bis zum Tode des Aurangzēb (1707) standen die Afghānen unter der Oberhoheit der Moghulfürsten. Um die Mitte des 18. Jahrh. erneuerte Shāh Ahmed



aus dem Stamme der Dūrānī die afghānische Herrschaft über Nordwestindien und vernichtete bei Pānīpat (1761) die Macht der Mahratten. Auf seine Dynastie folgte 1818 die der Bārūkzai, in deren Händen noch jetzt das Emirat von Kābul sich befindet.

Die Litteratur der Afghānen<sup>4</sup> beginnt mit dem Häretiker und Mystiker Pīr Rōshan, der dem 16. Jahrh. angehört. Seine Schriften sind nicht mehr vorhanden, sondern nur aus Anführungen seines Gegners Akhūn Darvēza bekannt, von welchem auch eine Geschichte seines Volkes *Maxzan-i Afyānī*<sup>5</sup> herrührt. Die Poesie der Afghānen lehnt sich eng an persische Vorbilder an. Die Blütezeit repräsentiren Mīrzā Ansārī, Abd 'ur-Rahmān und Khush-bāl-khān (17. Jahrh.), von denen jeder einen Diwan hinterlassen hat<sup>6</sup>. Von dem zuletzt genannten rührt auch eine grosse historische Compilation her, welche die Wanderungen der afghānischen Stämme im 15. Jahrh. zum Gegenstande hat. Auf persischem Original, das jedoch nicht bekannt ist, beruht wohl der Roman von Bahrām und Gulandām, von dem auch eine balūtschische und eine kurdische Bearbeitung existiren. In der erzählenden Litteratur ist vor allem die grosse Märchensammlung *Ganj-i Paxtō* zu erwähnen<sup>7</sup>. Ungemein reich sind die Afghānen an Volksliedern, theils historisch-romantischen, theils lyrischen Inhalts, die von DARNESTETER in einem stattlichen Bande gesammelt und übersetzt wurden, sowie an anderweitiger Volkslitteratur<sup>8</sup>.

<sup>1</sup> J. DARNESTETER, Ch. Pop. Introd. S. CLII ff.; F. SPIEGEL, Er. Alterthumsk. 1, S. 325 ff. Vgl. History of the Afghans. Translated from the Persian of Neame-Ullah by B. DORN, London 1829—36, 2 Bde. (Dieses Werk ist während der Jahre 1609—11 in Indien entstanden.) — Eine besondere Rolle spielt in diesen Traditionen die Überlieferung von der jüdischen Abstammung der Afghānen, welche, zum ersten Male durch H. VANSITTART's Notiz »On the Descent of the Afghans from the Jews«: As. Res. II (1790), S. 67—76 an's Licht gezogen, bei JONES und — trotz der Einwendungen TYCHSEN's in dem deutschen Abriss seiner Abhandlung »De Afganorum origine et historia« (GGA. 1804, S. 249—255), KLAPROTH's, ELPHINSTONE's, DORN's, EWALD's (GGA. 1830, S. 1194), I. LÖWENTHAL's (JASB. XXIX, 1860, S. 323—345), des Viscount STRANGFORD (JRAS. XX, 1863, S. 52—66) u. a. — noch bei RAVERTY (JASB. XXIII, 1854, S. 550—588 und in seinen späteren Publicationen) Beifall gefunden hat. — <sup>2</sup> Alberuni's India, übersetzt von SACHAU, 1, S. 208. — <sup>3</sup> Her. 7, 67; 3, 93 und 102; LASSEN, ZKM. 2, S. 53 und Indische Alterthumskunde 12, S. 513 ff. (übrigens hat schon A. F. POTT, Etym. Forschgn. I (1833), S. LXXIII die Bedenken hervorgehoben, welche dieser Gleichung entgegenstehen). Wichtiger ist der von M. A. STEIN in der Academy vom 16. Mai 1885 und danach im Ind. Antiquary 15, S. 21 ff. (vgl. auch E. W. WEST in den SBE. 5, S. 82) gelieferte Nachweis, dass in Yt. 19, 67 acht Flüsse des heutigen Afghanistan erwähnt sind. — <sup>4</sup> J. DARNESTETER, Ch. Pop. Introd. S. CLXXXIV ff. Vollständige Aufzählung der afghānischen Drucke im letzten Abschnitt von J. F. BLUMHARDT's Catalogues of the Hindi, Panjabi, Sindhi, and Pushtu printed Books in the Library of the British Museum, London 1893. — <sup>5</sup> B. DORN, A Chrestomathy of the Pushtu or Afghan Language, St. Petersburg 1847, S. 19 ff. — <sup>6</sup> B. DORN, a. a. O. S. 354 ff., 285 ff.; DERS., Auszüge aus afghanischen Schriftstellern: Mém. Ac. St-Petersb., Sér. VI, T. V, S. 581—643; KHUSHHAL KHAN KHATAK, Afghan Poetry of the 17. Century, being Selections from his Poems, with transl. and gramm. introd., London 1890; H. G. RAVERTY, Gulshan-i-Roh, being Selections, prose and poetical, in the Pushtu or Afghan Language, London 1860 (dazu englische Übersetzungen in den Selections from the Poetry of the Afghans, London 1862); T. P. HUGHES, Diwan-i-Abdur Rahman, coll. from mss., Pushtu Text, Lahore 1877 (lith.). — <sup>7</sup> Die letztgenannten Werke sind veröffentlicht im Kalid-i-Afghani, being Selections of Pushtu Prose and Poetry, compiled and edited by T. P. HUGHES, 2. Aufl., Peshawar 1874. Vgl. T. C. PLOWDEN, Translation of the Kalid-i-Afghani, the Text Book for the Pakkhto Examination, with notes, historical, geographical, grammatical, and explanatory, Lahore 1875. Bezüglich der balūtschischen Version der Erzählung von Bahrām und Gulandām s. ZDMG. 43, S. 582 ff., die kurdische (Gurānī-Dialekt) erwähnt RIEU im Katalog der persischen Manuskripte des British Museum. — <sup>8</sup> Chants populaires des Afghans recueillis par J. DARNESTETER, Paris 1888—90 (in Ser. II der von der Société asiatique herausgegebenen »Collection d'ouvrages orientaux«); S. S. THORBURN, Bannū; or, Our Afghan Frontier, London 1876 (enthält S. 171—230: Popular



Stories, Ballads and Riddles, S. 231—413: Pashto Proverbs translated into English, S. 414—473: Pashto Proverbs in Pashto).

### C. ALLGEMEINES ÜBER DEN CHARAKTER DES AFGHÄNISCHEN.

Das Afghänische trägt die Merkmale einer starken Zerrüttung der äusseren Form; insbesondere hat der Vocalismus durch zahlreiche quantitative wie qualitative Veränderungen den Charakter der Ursprünglichkeit verloren. Nichtsdestoweniger erweist es sich durch seine Lautverhältnisse unwiderleglich als iranische Sprache<sup>1</sup>. 1) Arisches dentales *s* ist (ausser vor *t*), wie durchweg im Iranischen, durch *h* vertreten. Anlautend ist es dann freilich geschwunden, aber *anā* »Grossmutter« (zu ai. *sāna-* »alt«), *aviā* »siebzig« (= ai. *saptati-*) u. s. w. haben doch ohne Zweifel \**hanā* und \**haviā* zur Voraussetzung<sup>2</sup>. — 2) Die arischen Aspiraten erscheinen als Spiranten, zu denen sie in der iranischen Grundsprache wurden; vgl. *max* »Gesicht« = ai. *múkha-*, *sua* »Huf« (durch \**s(a)fa*) = ai. *šaphā-*. — 3) Die arischen Tenuis *k t p* sind vor Consonanten, wie in den anderen iranischen Sprachen, durch Spiranten vertreten. Wenn diese Spiranten weiterhin vielfach schwinden, so haben doch die jüngsten afgh. Wortformen ihre frühere Existenz zur Voraussetzung. *sūr* »rote« = ai. *śukrá-* erfordert die Zwischenformen \**suxra*, \**suhr*; *tōma* »Same« = ai. *tōkman-* die Formen \**tōxma*, \**tōhma*; *ūdā* »schlafend« = ai. *suptā-* die Formen \*(*h*)*ušta*, \**uvda*. — 4) Arischer Dental vor *t* erscheint, wie gemein iranisch, als *s*: *nāst* »setzte sich« zu ar. *√sad-*, np. vgl. *nišastan*<sup>3</sup>. — 5) Arisch *ś* ist, wie sonst im Iranischen, durch *s* vertreten und die Lautgruppe *śv* durch *sp*: *las* »zehn« = ai. *dāśa*<sup>4</sup>, *sal* »hundert« = ai. *śatā-*; *spai* »Hund« = ai. *śvān-*, *āspa* »Stute« = ai. *āśvā-*<sup>5</sup>. — 6) Arisch *z, žh* = ai. *j, h* erscheint als *z*. Das Afgh. stellt sich da, wo innerhalb der iranischen Gruppe die Awestasprache und mit ihr die ganz überwiegende Mehrheit der modernen Dialekte *z* gegen ap., mp., np. *d* aufweist, auf die Seite der ersteren. Vgl. *zrā* »Herz« = ai. *hṛd-*, aw. GD. *zərəd-*, np. *dīl*, aber bal. *zirde*, kurd. *zar*, oss. *zārdā*.

TRUMPF hat bekanntlich das Afgh. als eine vom Iranischen zum Indischen hinüberleitende, eine Vermittelung zwischen beiden Gruppen bildende Sprache aufgefasst. Allein die von ihm zur Begründung beigebrachten Argumente sind nicht stichhaltig. Dass die cerebrale Lautreihe im Afgh. vorhanden ist, erklärt sich durch die zahlreichen Entlehnungen aus dem Indischen. Es gibt kein echtes Paštō-Wort, in welchem *t* oder *d* vorkäme; die Laute *ś, n, r* aber sind spätere Entwicklungen, welche aus Lautgruppen, die ursprünglich keinen Cerebral enthalten, hervorgegangen sind. Wenn TRUMPF ferner auf die merkwürdigen Übereinstimmungen in Declination und Conjugation zwischen Sindhī und Paštō hinweist, so ist dagegen zu erwidern, dass diese Übereinstimmungen überhaupt zwischen den modernen indischen und iranischen Sprachen bestehen und auf eine ununterbrochene gegenseitige Beeinflussung in der Entwicklung schliessen lassen. Solche Analogien sind z. B. auch zwischen Balütschī und indischen Dialekten nachweisbar, ohne dass je an dem rein iranischen Charakter des ersteren gezweifelt worden wäre.

<sup>1</sup> HÜBSCHMANN, KZ. 24, 391—395. 410—411. — <sup>2</sup> Über die Lautgruppe *sv-* = urir. *hv* s. unten § 3. 5. — <sup>3</sup> Entsprechend steht *z* vor *d* in *zda* »bekannt« = ap. *ardā*, ai. *addā*. BARTHOLOMAE, Grdr. I, Vorgesch. d. ir. Spr. § 41. 42. — <sup>4</sup> Dagegen hat np. *dah* (ebenso wie *mih* »gross«) ein *ḍ* (wie ap. *maḍiṭa*) zur Voraussetzung. HÜBSCHMANN, Pers. Studien S. 115; BARTHOLOMAE, Grdr. I, Awestisch und Altpersisch § 282, Anm. 1. — <sup>5</sup> *as* »Pferd« (männlich) ist durchaus nicht etwa durch präkritische Assimilation (pāli *assa-* u. s. w.) zu erklären, wie oben das fem. *āspa* zeigt; sondern der Abfall des finalen *p* ist intern afgh. Vorgang.

## D. FREMDE ELEMENTE IM AFGHÄNISCHEN.

Das Paštō enthält eine grosse Zahl von Lehnwörtern, welche bei der Darstellung der Lautlehre streng ausgeschieden sind. Sie zerfallen in drei Gruppen, in Wörter persischen, indischen und arabischen Ursprunges. Das Eindringen dieser fremden Elemente erklärt sich hinlänglich dadurch, dass die Afghānen in fortwährendem Verkehr und Austausch mit ihren Nachbarn im Westen wie im Osten, den Persern wie den Indern standen und noch heutigen Tages stehen, sowie dadurch, dass die afghānische Litteratur sich vielfach bewusst an persische Vorbilder anlehnte. Aus der Litteratur drangen viele, ursprünglich nur ihr angehörige Fremdwörter auch in die Volkssprache. Was die arabischen Wörter betrifft, so wurden dieselben den Afghānen wohl durch die Perser vermittelt. Viele derselben sind in die sämtlichen iranischen Dialekte eingedrungen und so zum Gemeingut der Sprache geworden; so *ʒaql* »Verstand«, *duʒā* »Gebet«, *xalq* »Welt«, *galʒī* »Zinn«, *nuqra* »Silber«, *māl* »Eigentum«, *fāida* »Gewinn« und viele andere. Das Gleiche gilt übrigens auch von gewissen Wörtern der neupersischen Schriftsprache, welche die echten Dialektwörter überall verdrängt haben, wie z. B. *dast* »Hand«<sup>1</sup>.

Die Form, in welcher die Lehnwörter im Afgh. erscheinen, ist sehr verschieden. Viele derselben sind von den afgh. Lautgesetzen gänzlich unberührt geblieben und haben sich in ihrer ursprünglichen Gestalt bewahrt. Dies gilt namentlich von den meisten Entlehnungen aus dem Arabischen, wie z. B. *dāxil* »eingetreten«, *durr* »Perle«, *farq* »Zweifel« und eine Menge anderer. Manche wurden der Aussprache mundgerecht gemacht, namentlich durch Veränderung des dem afghānischen Organ fremden *f* in *p*; so finden sich *pakr* »Bettel« neben *faqr*, *pitna* »Aufruhr, Empörung« neben *fitna*.

Verwickelter liegt die Sache bei den persischen Entlehnungen. Viele derselben sind völlig unverändert geblieben, zum Teil weil sie erst in neuerer Zeit eingedrungen sind oder immer wieder gehört wurden, so z. B. *gul* »Rose«, *gunāh* »Sünde«, *dil* »Herz«, *dōst* »Freund«, *farmān* »Befehl«, *farzand* »Kind«. Andere wurden nur der afgh. Aussprachsweise angepasst, wie *parāx* »weit, breit« aus *farāx*, neben diesem. Ausserdem aber begegnen uns genug Wörter, welche an gewissen afghānischen Lautübergängen teilnahmen, also offenbar der Sprache innig einverleibt und nicht mehr als Fremdlinge gefühlt wurden.

Häufig liegt das gleiche Wort in verschiedenen, älteren und jüngeren Entwicklungsstufen vor und daneben in der echten Dialektform. Ich meine, dies macht die Annahme einer ununterbrochenen Entlehnung notwendig. Sehr merkwürdig ist z. B. *lās* »Hand«. Sowohl der An- als der Auslaut zeigen die Wirkung speciell afghānischer Lautgesetze. Da aber *l-* ein älteres *d-* zur Voraussetzung hat, so muss *lās* ein altes Lehnwort sein; denn echt afghānisch wäre der Anlaut *z*. Neben *lās* findet sich auch *dast*. Interessant ist ferner *dōē* »Sitte, Brauch«, jünger *dōd*, noch jünger *dād* = np. *dād*. Dem echten *γarma* »Hitze« steht das entlehnte *garm* zur Seite, dem echten *rvaj* »Tag« das Lw. *rōz* und so in vielen Fällen.

Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Entlehnungen aus den indischen Volksdialekten, zumeist aus dem Sindhī. Mit ihnen ist die ganze Reihe der Cerebrale in das afgh. Lautsystem eingedrungen; dieselben bilden zugleich ein hervorragendes Kennzeichen des fremden Ursprunges. Auch die indischen Wörter werden zum Teil ohne jede lautliche Veränderung herübergenommen und dann nach afghānischer Weise flectirt. So z. B. *ʃōka* »Spott« = si. *ʃōka*. Andere werden dem afghānischen Organ angepasst, speciell die Aspiratae in den nicht aspirirten Laut verwandelt: *muʃ* »Faust« = si. *muʃhi*, *kūhai* »Brunnen« = si. *khūhu*, *ḡēr* »viel« = si. *dhēru* »Haufen«. Doch findet sich auch *phīlavāl*

»sich ausbreiten, sich zerstreuen« von si. *phēlāu* »Ausbreitung«. Andere Übergänge sind Vertauschungen von *l* und *n*, *l* und *r* und ähnliches, z. B. *landai* »klein« = si. *namdho*, *nōlai* »Wiesel« = *nōru*, *lūmbar* »Fuchs« = *lōmbadu*. Dabei sind mitunter Inconsequenzen zu beobachten, welche dadurch sich erklären lassen, dass gewisse feinere Lautunterschiede dem Afghānen fern liegen. So ist si. *q̄* in *haq̄* »Knochen« = *haqu* und in *jōr* »gesund« = *jōqu* verschieden wiedergegeben. Schliesslich sei bemerkt, dass auch die Entlehnung von indischen Verbalstämmen ziemlich häufig vorkommt, wie z. B. *gaṇq̄l* »erwägen« = si. *gāṇaṇu*, *likq̄l* »schreiben« = *likhaṇu*, *balq̄l* »rufen« (Präs. St. *bōl*-) = *bōlaṇu*, *pakq̄l* »in den Mund schieben« = *phakaṇu* u. a. m.

Die wenigen sonstigen Lehnwörter, wie die aus dem Türkischen stammenden (vgl. *ilēi* »Gesandter«), sind wohl nur solche, die Gemeingut der vorderasiatischen Völker waren und den Afghānen durch die Perser zukamen.

<sup>1</sup> Die einzelnen Nachweise in meiner Lautlehre des Balūtschi, Anhang. —  
<sup>2</sup> Vgl. auch das Verbum *farmāyq̄l* von np. *farmūdan farmāyami* »befehlen«.

## II. LAUTLEHRE.

### § 1. Lautbestand.

#### 1) Vocale

*a ā i ī u ū ē ō*  
*q̄ (ē ō ai au)*

#### 2) Halbvocale

*y v*

#### 3) Consonanten

Gutturale	<i>k g x h(x̣)</i>	<i>γ</i>
Palatale	{ <i>č (j) š ž</i>	<i>ž</i>
	<i>c j</i>	
Dentale	<i>t d s</i>	<i>z n r l</i>
Cerebrale	<i>(f) (q̄)</i>	<i>ṇ ṛ</i>
Labiale	<i>p b</i>	<i>m.</i>

a) Die Vocale *ē ō* haben keinen selbständigen etymologischen Wert; sie sind lediglich Verkürzung von *ē ō* am Wortende, wenn unbetont.

b) *ai, au* sind sehr selten; ersteres findet sich fast nur in der Endung masculiner Nomina = mp. *-ak*, np. *-a*.

c) *š* und *j* stehen nafgh. = safgh. *š* und *ž*; andererseits fehlt dem Nafgh. der Laut *ž*; derselbe ist durch *g* vertreten.

d) Die Cerebrale *f q̄* begegnen nur in indischen Lehnwörtern.

§ 2. *Vocale*. — Der Vocalismus<sup>1</sup> erscheint im Afgh. vielfach in seiner Ursprünglichkeit gestört.

I. Erhalten sind beispielsweise *a* in *at* »acht« = aw. *ašta*, *navai* »frisch, neu« = aw. *nava-*; — *i* in *zimai* »Winter« = aw. *zim-*; — *ī* in *višt* »zwanzig« = aw. *visaiti-*; — *u* in *vuč* »trocken« = aw. *huška-*; — *ū* in *lū* »Rauch« = np. *dūd*. — Der dem Afgh. eigentümliche Vocal *q̄* ist meist nur eine Verdampfung aus *a*; so in *zqr* »tausend« = aw. *hazayra-*<sup>2</sup>.

II. Als generelle Gesetze können gelten: 1) Urspr. *ā* ist vertreten durch *ō* (namentlich vor *r*), vor *n m* jedoch durch *ū*: *calōr* »vier« = aw. *čadwārō*, *lūn* »Abscess« = aw. *\*dānā-*, *lūma* »Schlinge« = ai. *dāman-*. — 2) Der arische *r*-Vocal<sup>3</sup> ist vertreten, je nach der Lautumgebung, durch *ar*, *ir*, *ur*, vor *š ž* aber durch *a, i, u*: *mar* »tot« = ar. *\*mrtā-*, *zur* »trug« = ar. *\*bhrtā-*; *yač* »Bär« = ar. *\*rša-*, aw. *arša-*, *kiš* »zog« = ar. *\*kṛštā-*. In *lārqa* »Verzögerung« = aw. *darōya-*, ai. *dūrghā-* u. a.<sup>4</sup> ist *-ār-* Vertreter von



ar. *ī*. — 3) Der ar. Diphthong *ai* ist vertreten durch *ē*; vor *n* jedoch durch *ī*: *lēvar* »Schwager« = ai. *dēvár*-, *γēlē* »Herden« zu aw. *gaēdā*-, *šīn* »grün« = aw. *axšaēna*-. — 4) Der ar. Diphthong *au* ist vertreten durch *va*; vor *m* jedoch durch *ō* und vor *n* durch *ū*: *γvaš* »Ohr« = ar. *\*ghauša*-, aw. *gaoša*-, *rvaj* »Tag« = ar. *\*raučas*-, aw. *raoča*h-; *ōmq* ein Pflanzennamen = aw. *haoma*-, *γūn* »Haar« = aw. *gaona*-.

III. Einzelnes. 1) Vielfach werden, wohl unter dem Einfluss von Wort- und Satzaccent, lange Vocale verkürzt und kurze gedehnt. Letzteres geschieht öfters in einsilbigen Wortformen unter gleichzeitiger Verdampfung zu *ō*: *γul* »Excremente« = aw. *gūda*-, *vāvra* »Schnee« = aw. *vafra*-, *sōr* »kalt«, pl. *sārg*, fem. *sārd* zu aw. *sarsta*-. — 2) »Ersatzdehnung« findet sich bei Schwund eines Spiranten: *sūr* »rot« = aw. *suxra*-, *spēra* »grau« = urir. *\*spīdra*-. Man vgl. auch *špēta* »sechzig« mit aw. *xšvašti*-, *tēšta* »Flucht« mit aw. *taršti*-. — 3) Qualitätsveränderungen finden statt, häufig unter gleichzeitiger Veränderung der Quantität: *a* wird zu *ī* in *sil* »hundert« = aw. *sata*-, *ū* wird zu *a* vor Nasalen und *r* in *lam* »Schweif« = aw. *dūma*-, *nan* »heute« zu ai. *nūn-ām*, *star* »gross« zu ai. *sthūrā*-, *ē* (<*ai*) wird zu *a* vor Zischlauten in *maš* »Widder« = aw. *maša*- u. a. m. — 4) Vocalverlust findet häufig am Wortanfang statt; namentlich wenn die entstehende Consonantengruppe Nasal, Liquida oder Zischlaut enthält: *plan* »breit, weit« = aw. *paḍana*-, *šna* fem. si. und *šng* m. pl. zu *šin* »grün«.

<sup>1</sup> Vgl. GEIGER, Etym. und Lautlehre des Afgh. § 2 ff. S. 37 (203) ff.; TRUMPP, Grammar § 8; DARMESTETER, Chants Pop. Introd. § 48 ff. — <sup>2</sup> Näheres KZ. 33, S. 248; vgl. auch unten § 15, 16. — <sup>3</sup> HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 143 ff. — <sup>4</sup> BARTHOLOMAE, Grdr. I, Vorgesch. d. ir. Spr. § 60; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 150, Anm. 2. — <sup>5</sup> Ich schliesse daran np. *uphr* »Himmel«; HORN, Np. Etym. Nr. 707.

§ 3. *Halbvocale, Nasale und Liquide*. — 1) Urspr. *y* ist erhalten in *yūn* »Gang« = aw. *yāna*-, *hōya* »Ei« = np. *xāya*; prothetisches *y* liegt vor in *yam* »ich bin« = aw. *ahmi*-. — 2) Urspr. *v* ist erhalten in *vala* »Weide« = aw. *vašti*-, *lēvar* »Schwager« = ai. *dēvár*- u. a. m.; prothetisches *v* findet sich in *vuč* »trocken« aus *\*uč* = aw. *huška*-. — 3) Afgh. *v* hat übrigens auch den Lautwert und die Aussprache der labialen Spirans *w*, wie sie am Wortanfang lautgesetzlich aus *b* entsteht. Vgl. § 4, 4. — 4) Die anlautende Consonantengruppe *dv* ist erhalten in *dva* »zwei« = aw. *dva*- (vgl. dagegen *var* »Thüre« = np. *bar*); *tv* ist zu *t* geworden in *ta* »du« = aw. *tvam*-. — 5) Anlautendes urir. *hv* (aw. *x<sup>v</sup>*) = ar. *sv* erscheint als *v* oder *nv*, das dann weiterhin in *nm* und *m* übergehen kann<sup>2</sup>; so ist *nvar* »Sonne« (daneben *nmar*) = aw. *hvar*-, *vur* »klein« = aw. *x<sup>v</sup>arsta*-, np. *xurd*. Doch vgl. *xvarq* »essen«. — 6) Urspr. *n* und *m* ist erhalten in *nūm* »Name« = aw. *nāman*-, *nan* »heute« = ai. *nūn-ām*, *mōr* »Mutter« = aw. *mādr*- u. s. w.; urspr. *r* (oder *l*) ist als *r* erhalten in *rvaj* »Tag« = aw. *raoča*h-, *riča* »Nisse« = ai. *likšā*-, np. *rišk*, *γar* »Berg« = aw. *gairi*-. Afgh. *l* ist Vertreter eines urspr. Dentals<sup>3</sup>. — 7) Afgh. *n* ist entstanden aus *r* + *n*, afgh. *r* aus *r* + Dental: *pāna* »Blatt« = aw. *parāna*-, *ōrq* »Mehl« = np. *ārd*, *mar* »tote« = aw. *mārsta*-. — 8) Beachtenswert ist der gelegentliche Wechsel von *n* und *l*, welcher an die indischen Volkssprachen<sup>4</sup> erinnert: *jql* »Mädchen« neben *jan* = aw. *jaini*-.

<sup>1</sup> GEIGER, ELA. § 9–10; 11–12; DARMESTETER, a. a. O. § 27, 22, 26, 28, 44, 45. — <sup>2</sup> Näheres ELA. § 10, 3, sowie Nr. 151, 153. — <sup>3</sup> S. § 4, 3. 4. — <sup>4</sup> E. KUHN, Beitr. z. Paligramm. S. 38, 44; E. MÜLLER, Pali Language S. 30, 34.

§ 4. *Verschlusslaute*. — Die Tenues *k*, *t*, *p* haben sich im Anlaut erhalten, *č* wurde zur Affricata *c*: *kūtal* »schlachten« = np. *kušan*, *tōma* »Same« = aw. *taoxman*-, *pal* »Fuss« = aw. *paḍa*-, *calōr* »vier« = aw. *čaḍwārō*-. — 2) Afgh. *č* vertritt inlautend die Lautgruppe *šk*; so in *vuč* »trocken« = aw.



*huška*-. — 3) Inlautend wurden die *Tenues*, wofern sie nicht durch vorhergehenden tonlosen Laut gestützt waren, zu Medien erweicht; *č* wird dabei zur tönenden *Affricata* *j*, und *t* intervocalisch durch *d*, *ð* zu *l*. Vgl. *prāng* »Panter« = ai. *pr'daku*- (mit nasalirtem Vocal), *pinja* »fünf« = aw. *panča*, *plār* »Vater« = aw. *pitar*¹, *ōba* »Wasser« = aw. *āp*-. — 4) Mediae wurden sowohl anlautend als inlautend zu Spiranten, nämlich *g* zu *γ*, *j* zu *ž*, *d* (zu *ð* und weiterhin) zu *l*, *b* (zu *w* und weiterhin) zu *v*²; *γal* »Dieb« = aw. *gaða*-, *marya* »Vogel« = ai. *mygá*-, *žai* »Bogensehne« = aw. *žya*-, *vrižē* »Reis« = np. *birinj*; *las* »zehn« = aw. *dasa*, *pal* »Fuss« = ai. *padá*-, *vuz* »Ziegenbock« = aw. *būza*-. Erhalten bleiben im Wortbeginn die Lautgruppen *dv*, *dr*, *gr*, während *br* (*vrōr* »Bruder« = aw. *brātar*-) den Übergang in *vr* zeigt.

¹ Die Syncope des *i* ist jünger als der Übergang von *t* in *l*. — ² Erhalten bleibt *d* hinter *n* und *s* (vgl. ELA. Nr. 36. 261. 301 und § 14, 4); inl. kommt der Übergang von *b* zu *v* nicht vor.

§ 5. Die Spiranten *h* *x* *ð* *f*¹. — 1) Anlautendes *h* (= ar. *s*) ist geschwunden: auch intervocalisch fällt es oft aus, und es entsteht dann Contraction: *anā* »Grossmutter« = aw. *hanā*-, *xōr* »Schwester« < \**xvahār* = aw. *xʷašhar*-. Andererseits begegnet öfters prothetisches *h* vor anl. Vocal: *hōr* »Feuer« neben *ōr* = aw. *ādr*-. — 2) *x* hat sich an- und inlautend zwischen Vocalen erhalten: *xatyl* »aufgehen« = np. *xāstan*, *max* »Angesicht« = ai. *múkha*-. — 3) Intervocalisches *ð* und *f* werden erweicht und *ð*, *w* weiterhin zu *l*, *v*: *plan* »breit« = aw. *paðana*-, *sva* »Huf« = aw. *safa*-. — 4) *x*, *ð* (auch *w*) schwinden vor *r*, *x* auch vor *t* und *m*: *sūr* »rot« = aw. *sūxra*-, *cēr* »ähnlich« = aw. *čidra*-, *lūr* »Tochter« < \**duxtr*-, *tōma* »Same« = aw. *taōxman*². — 5) *fr* und *ft* werden zu *vr*, *vd* erweicht und weiterhin -*uv*- zu -*ū*- und -*avd*- zu -*ōd*- contrahirt: *sūrai* »Loch« = np. *sufra*-, *ūdq* »schlafend« < \**hufta*-, *tōd* »warm« < \**tafta*-. —

¹ ELA. § 15–16; DARMESTETER, a. a. O. § 15; 32, 1; 20, 2; 25; 37 ff. —

² Anl. *dr*- wird zu *dr*- in *drē* »dreie« = aw. *drāyō*.

§ 6. Die Zischlaute *s*, *š*, *ž*, *š*, *ž*¹. — 1) Afgh. *s* entspricht ursprünglichem *s* (= ai. *ś* und *s* vor *t*, *th*), *z* ursprünglichem *z* (= ai. *ž*, *h*, aw. *z*, np. *z* und *d*)²: *sōr* »kalt« = aw. *sarata*-, np. *sard*; *stan* »Säule« = aw. *stāna*-, ai. *sthānā*-, *zrq* »Herz« = aw. GD. *zərəd*-, np. *dil*, *masai* »gross« = aw. *mas*-. — 2) *š* = urspr. *xš* (idg. *qs*), *ž* = urspr. *ž* (idg. *ks*). *špa* »Nacht« = aw. *xšap*-, *kšē* »in, bei« zu aw. *kāša* »Seite«. Im Ai. sind *qs* und *ks* zu *kš* zusammengefloßen³. — 3) *š* entspricht ar. *š* < *s* hinter *i*-, *u*-Vocalen: *raš* »Eiter« = aw. *rašša*-. — 4) *ž* ist hervorgegangen aus urspr. *sr*, *rs*, *rs*: *ōša* »Thräne« = aw. *asru*-, *kšal* »ziehen« zu aw. *√kərš*-. Man vgl. auch *āvūšt* prt. zu *āvayī* »er wechselt« zu ar. *√vart*- (-*rtt*- durch -*rst*- zu *št*). — 5) *š* ist geschwunden im Inlaut vor *t*: *gūta* »Finger« (< \**ngūta*) = aw. *angušta*-. Vgl. auch prt. St. *mūt* zu aw. *√mis* »harnen« < \**mišt*-. — 6) *ž* ist nach § 4, 4 anl. und inl. aus *ž* entstanden. — 7) *ž* ist intervocalische Erweichung von *š*: *γvaš* »Ohr« = aw. *gaoša*-, *yaš* »Bär« = aw. *aroša*-. —

¹ ELA. § 17–19; DARMESTETER, a. a. O. § 29. 30. — ² Vgl. auch C, 1, 4–6. In einer Reihe von Fällen steht übrigens *š* *ž*, wo *s* *z* zu erwarten wäre: *mašar* »grösser« zu aw. *mas*-, *našle* »nahe« zu aw. *narda*-. — ³ HÜBSCHMANN, ZDMG. 38, 428; Pers. Stud. S. 232 (\*ap. *xš* = idg. *ks* wird im Anlaut ... sowie vor Consonanten im Np. zu *š*, bleibt aber *xš* nach Vocalen); JACKSON, Avesta Gramm. § 158; BARTHOLOMAE, Vorgesch. S. 15 ff.

§ 7. Einzelne Lautgesetze¹. — Im Anlaute schwindet *a* vor Doppelconsonanz: *zdq* »bekannt« = ap. *azdā*. Auch *gūta* »Finger« durch \**angūta*, \**ngūta* aus urspr. *angušta*-. — 2) Im Auslaut werden kurze Vocale abgeworfen, lange verkürzt, finales *m* verklingt: *las* »zehn« geht zurück auf *dasa*, *lar* »unter« entspricht dem aw. *adairi*; *kala* = ai. *kadā*; *sa* »nich« = aw. *azəm*.

— 3) Spuren einer Vocalepenthese, bzw. Beeinflussung des Vocals durch *i* der folgenden Silbe findet sich in *vlēšt* »Spanne« = aw. *vīstasti*-, *maira* »Schwiegermutter« < \**mādryā*-, *pērai* »Dämon« zu aw. *pairikā*-. — 4) Häufig ist im Afgh. die Metathese von Consonanten, namentlich am Wortanfang, so in *vraj* »Tag« neben *rvaj*, *lvīšt* »Spanne« neben *vlišt*. Vertauschung von An- und Auslaut hat stattgefunden in *lār* »Weg« aus \**rāl*, *žir-a* »Bart« aus \**riž*-. — 5) Über Prothese vgl. § 3, 1. 2; 5, 1.

<sup>1</sup> ELA. § 20—21; DARMESTER § 54. 55. 57.

### III. SUFFIXLEHRE UND COMPOSITION.

§ 8. Im allgemeinen<sup>1</sup> gilt vom Afgh. dasselbe wie vom Np. Die Substantiva haben ihre Endungen stark abgeschliffen und sind consonantisch geworden. Consonantische Bestandteile der alten Suffixe sind öfters als toter Rest zurückgeblieben und zum Worte selbst geschlagen worden. Vielfach tritt ein neues Suffix mit lebendiger Bedeutung an. Vgl. zur Erläuterung etwa *γvaš* »Ohr« zu aw. *gaōša*-, *lam* »Schwanz« zu aw. *dūma*-, *lōr* »Sichel« zu ai. *dātra*-, *γāl-ai* »Ort, Platz« zu aw. *gātu*-. Fragt man, auf welche specielle Form die afgh. Wörter zurückgehen, so scheint mir der Acc. sing. die meiste Wahrscheinlichkeit für sich zu haben, dessen nasaler Ausgang ohnehin schwinden musste. Sicher ist das beispielsweise von *plār* »Vater«, welches (mit jüngerer Dehnung) auf urspr. \**pitaram* zurückgeht. Andererseits setzen *mōr* »Mutter«, *vrōr* »Bruder« etc. die schwachen Stammformen *mādr*-, *brādr*- voraus, können aber wohl auf Accusative, die aus diesen Stämmen nach Analogie der »schwachen« Casus gebildet werden, zurückgehen.

Lebendige Nominalsuffixe sind zunächst folgende: 1) *-ai*, das an masculinen Substantiven und Adjectiven<sup>2</sup> sich findet: *stōr-ai* »Stern« = np. *sitār-a*, *ōs-ai* »Gazelle« = bal. *āsk*; *γāl-ai* »diebisch«. Ich halte das Suffix für identisch mit ai. *-aka* (§ 1222), aw., ap. *-aka* (S. 203), mp. *-ak*, np. *-a* (S. 268 ff.), oss. *-āg* (§ 11), bal. *-ag* (§ 4, 1). Die Bedeutung ist ursprünglich wohl deminutiv; doch wird sie in der Mehrzahl der Fälle nicht mehr empfunden. Als eigentliche Deminutivsuffixe dienen *-kai*, *-gai* (z. B. *zay-gai* »Herzchen«) und andere, die zum Teil auch dem Indischen entlehnt sind. — 2) *-a* ist das Suffix femininer Substantive und Adjective. Es ist ohne Zweifel das arische Suffix *-ā*, das lautgesetzlich (§ 7, 2) gekürzt werden musste: *riča* »Nisse« = ai. *likṣā*-, *sara* fem. zu *sōr* »kalt«. *-a* wurde dann als Femininsuffix verallgemeinert und trat auch an solche Themen, denen es ursprünglich nicht zukam: *val-a* »Weide« = aw. *vaēti*-. — 3) *-g* ist Suffix masculiner Substantive und Adjective; über seinen Ursprung bin ich noch immer nicht völlig ins Klare gekommen. Beachtenswert ist, dass alte Lw. aus dem Np. auf *-a*, soferne sie als Mascul. behandelt werden, unter die Kategorie dieses Suffixes fallen. Beispiele sind *γārmq* »Wärme« = aw. *garəma*-, *mēlmq* »Gast« = aw. *maždman*-<sup>3</sup>, ferner *psq* »Kleinvieh« = aw. *pasu*-, *zrq* »Herz« = aw. GD. *zərəd*-. Nur scheinbar dient *-g* dazu, Verbalnomina zu bilden. Diese Nomina, wie z. B. *vātq* »das Fliegen« von *vatq*, sind der Form wie auch der Verwendung nach Plurale von präteritalen Participien, was auch durch ihren Cas. obl. auf *-ō* erwiesen wird<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. DARMESTER, a. a. O. § 100 ff.; TRUMPP, Gramm. S. 28 ff. Die Citate hinter ai. beziehen sich auf WHITNEY, Ind. Gramm., hinter air. (ap. und aw.) auf SPIEGEL, Vgl. Gr. d. altir. Sprachen, für mp. und np. auf DARMESTER, Études Iran. I, hinter oss. auf HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, S. 319 ff., hinter bal. auf den folgenden Abschnitt. — <sup>2</sup> Auch an der sog. erweiterten Form des pppt.; vgl. unten § 11, 2, B. Das fem. zu *-ai* ist *-ai* (< *-akī*) oder *-e* (< *-yā*). — <sup>3</sup> BARTHOLOMAE, Grdr.

I, Vorges. § 188, a, 2, 3 sagt: »Im masculinen afgh. *māma* »Gast« neben np. *māhman* könnte der NS, ir. *maīma* stecken«. — 4 Verf. KZ. 33, 474 ff. Vgl. unten § 12, 1.

§ 9. Folgende Suffixe bilden abstracte Substantive: 1) *-ā*, z. B. *γlā* »Diebstahl« von *gāl* »Dieb«. Man möchte das Suff. an mp. *-āk*, np. *-ā* anschließen (S. 267); auffallend ist aber die Pluralbildung auf *-āvī*. Zwei andere Abstractendungen *-ī*, *-āī* sind wohl dem Np. entlehnt; andere wie *-at*, *-vālai*, *-tōb* vermutlich zum Teil indischen Ursprungs<sup>1</sup>. — 2) *-tyā* oder *-tiyā*, z. B. *plār-tyā* »Vaterschaft«, ist nach meiner Meinung identisch mit ai. *-tāti-* (§ 1238), aw. *-tāt-* (S. 207), dessen Anlaut moullirt wurde. Die Tenuis konnte sich erhalten, weil man, wie aw. *yavaēda tāite* zeigt, das Suffix lange als selbstständiges Wort empfand. — 3) *-ašt* oder *-išt*, z. B. *carbašt* »Fettigkeit« zu *cōrb* »fett«, ist die vollere und ursprünglichere Form des np. *-iš*, die auch im jüd.-pers. *-išt* sich erhalten hat (S. 277—279)<sup>2</sup>. Man empfand übrigens die Identität beider Suffixe, denn auch Lw. aus dem Np., welche dort auf *-iš* endigten, zeigen im Afgh. *-išt*, *-ašt*.

<sup>1</sup> DARMESTETER, Chants Pop. Introd. § 104; TRUMPP, Gramm. § 23. 31. 32. —

<sup>2</sup> Vgl. auch HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 12.

§ 10. Adjectiva bildende Suffixe sind die folgenden: 1) *-ān*, der Bedeutung nach unserem *-ig* oder *-lich* entsprechend, z. B. *paman* »krätzig« von *pam* »Krätze«, *kōran* »häuslich« von *kōr* »Haus«. Ich sehe darin das air. Suff. *-an-*, wie in aw. *vīsan-* zu *vīs-* »Gau, Geschlecht« = oss. *-ān* (§ 3, b, 2) in *xuzān* »ähnlich« von *xuz* »Gestalt«. — 2) *-ūnai* mit der lautlichen Variante *-īnai*, z. B. *rišt-ūnai* »rechtschaffen« zu *rištiyā* »Gerechtigkeit«, entspricht air. *-āna-* (S. 199), mp. *-ānak*, np. *-ān* und *-āna* (S. 266—267), oss. *-on* (§ 4, a). — 3) *-in* bildet Adjectiva aus Substantiven, die einen Stoff bezeichnen: *mālgīn* »salzig« von *mālgā*. Es ist natürlich = ap. *-aina-*, aw. *-aēna-* (S. 198), np. *-īn* (S. 279), oss. *-in* (§ 5), bal. *-ēn* (§ 5, 2). — 4) Aus dem Np. entlehnt sind wohl *-man* (= np. *-mand* S. 284—285), und *-nāk* (= np. *-nāk* S. 287); das Gleiche gilt von *-zan* (= np. *-zan*, z. B. in *γam-zan* »betäubt«) und vielleicht auch von der ersten Hälfte von *-karai*, *-garai*, welche wie np. *-gar* zur Bezeichnung von Gewerben dient, z. B. *mušdgar* »Müller«. — Schliesslich reihe ich hier 5) *-am* an, welches Ordnungszahlen aus den Grundzahlen bildet: *dvayam* »der zweite« aus *dva* u. s. w. Es entsprechen ai. *-ama-* (§ 1224, b. 487), ap. *-(a)ma-*, aw. *-(ə)ma-* (S. 210), mp., np. *-um* (S. 149. 281), oss. *-ām* (§ 8), bal. *-um-ī* (§ 5, 4).

§ 11. Einer besonderen Behandlung bedürfen die Participialsuffixe: 1) *-ūnai*, fem. *-ūne* bildet Participien des Präsens<sup>1</sup>; *vayūnai* »sprechend« von *vayāl*. Es entspricht dem ai. *-āna-* (§ 957), air. *-āna-* (S. 171), np. *-ān* (S. 266), oss. *-on* (§ 4), bal. *-ān* (§ 6, 2) und ist fortgebildet durch *-ka-*, wie np. *-āna* aus *-ān*. — 2) Das präteritale Particip<sup>2</sup> erscheint im Afgh. in einer doppelten Form, in einer kürzeren, die auf urspr. Ausgang *-ta-* zurückgeht, und einer längeren, die die Erweiterung des *-ta-* durch *-ka-* zur Voraussetzung hat. Jene kürzere Form dient, wie im Np., Bal. u. s. w. zum Ausdruck der 3. si. Prät., die erweiterte Form fungiert als Particip.

A. Das *-ta-* der kürzeren Form hat sich lautgesetzlich als Dental (*t*, *d*) nur erhalten können: a) hinter geschwundenen Spiranten und b) hinter *s* (aus urspr. Dental) und *š* (aus *rs < rt*); c) mit Wz. schliessendem *r* wurde es zu *r*. Historische Formen sind also

✓ <i>vaz-</i> »fliegen«	si. m. <i>vēt</i>	f. <i>vata</i>	pl. m. <i>vātā</i>	f. <i>vatē</i>
✓ <i>vart-</i> »wechseln«	<i>-vušt</i>	<i>-vušta</i>	<i>-vuštā</i>	<i>-vuštē</i>
✓ <i>kar-</i> »machen«	<i>-kar</i>	<i>kra</i>	<i>kra</i>	<i>krē</i>
✓ <i>vaw-</i> »weben«	<i>ūd</i>	<i>ūda</i>	<i>ūda</i>	<i>ūdē</i>



Wo aber der Dental hinter einem Vocal zu stehen kommt, da musste er (§ 4, 3) zu *l* werden und schwand in der Masculinform des Singular gänzlich, ganz so wie das Suffix *-ta-* in *vō* »Wind« = aw. *vāta-* u. a. So gehen auf air. *gata-* »gegangen« und *jata-* »geschlagen« die folgenden Formen zurück:

<i>Vgam-</i>	si. m. <i>γai</i> <sup>3</sup>	f. <i>γla</i>	pl. m. <i>γlq</i>	f. <i>γlē</i>
<i>Vjan-</i>	<i>-zq</i>	<i>-žala</i>	<i>-žal</i>	<i>žalē</i> .

B. Dem entsprechend muss das Suff. *-taka* als *-tai*, *-dai*, *-lai* erscheinen: *γalai*, *žalai*, *karai* gehen also auf *\*gataka-*, *\*jataka-*, *\*krtaka-* zurück. Hier nach wäre natürlich auch *\*vatai*, *\*ūdai*, *\*vuštai* zu erwarten, wie in der That ein *axistai* »weggenommen« vorkommt. Hier nun übte die Analogie von Formen auf *-alai*, wie *γalai*, *žalai* Einwirkung aus. Man sah in *-alai* die reguläre Endung des pprt., während das Verständnis für die Herkunft des *t*, *d* in *vōt*, *ūd* u. s. w. verloren ging. Man erkannte darin nicht mehr das Suffix, sondern hielt *t*, *d* für Bestandteil des Stammes. Man bildete also neu *vatalai*, *ūdalai*, *āvuštalai*, ja auch *kralai* neben *karai*. Die gleiche Analogie wirkte weiterhin auch auf das kürzere Prät. ein und schuf neben (*vōt*): *vata*, *vātq*: *vātē* Formen wie (*vōt*): *vatala*, *vātq*: *vatalē*, oder *kṛq*: *kṛala*, *kṛq*: *kralē* neben *kar*: *kṛa*, *kṛq*: *kṛē* u. s. w. Ja in manchen Fällen kamen die Neubildungen zu alleiniger Geltung. So bildet *katq* »sehen« (*Vkas-*) zwar noch die 3. si. prt. *kōt*, aber kein *\*kata*, *\*kātq*: *\*katē*, sondern nur *katala*, *katq*: *katalē*.

C. Neben dem Typus *\*kṛta-* existierte im Ar. bekanntlich auch der Typus *\*patita-* (zweisilbige Wz.). Reflexe desselben finde ich im Afgh. in Präteritis wie *γāndq*: *γandala*, pl. *γandq*: *γandalē* von *γandq* »Ekel empfinden« (*Vgand-*) und *kārq*: *karala*, *karq*: *karalē* von *karq* »pflügen«. Hier leite ich *γandala*, *karala* unmittelbar auf *\*ganditā-*, *\*karitā\** zurück. Auch dieser Typus dürfte die in B) besprochenen Bildungen mit beeinflusst haben. Als Participien haben wir die lautgesetzlichen Formen *γandalai*, *karalai*.

<sup>1</sup> Tritt an den Präteritalstamm! Das Suff. *-ant-* hat sich nicht mehr lebendig erhalten; doch liegt es vor in *žvandai* »lebendig« u. a. m. — <sup>2</sup> Vgl. zum Ganzen GEIGER in IdgF. 3, 111 ff.: Das afghan. Präteritum. — <sup>3</sup> *γai* gegenüber *-zq* scheint Neubildung nach dem pprt. *γalai* zu sein. — <sup>4</sup> Natürlich auch *γāndq* auf *ganditā-*, *kārq* auf *karitā-* u. s. w., doch sind im masc. si. die Verhältnisse durch den Schwund des Dentals mehr verdunkelt.

§ 12. An die Participialbildungen reihen sich schliesslich die Verbalnomina bildenden Suffixe. 1) *-q*<sup>1</sup> bildet scheinbare Infinitive. In Wirklichkeit sind die in den Grammatiken sogenannten Infinitive weiter nichts als Plurale des präteritalen Particips. Wir ersehen dies u. a. auch daraus, dass die »Infinitive«, wo sie flectirt werden, pluralische Formen haben. Die Erscheinung ist also ganz dieselbe, wie die schon § 8, 3 besprochene. Das nom. verb. *vātq* ist plur. des pprt. nach der Bildungsweise *vōt*: *vata*, *vātq*: *vātē*; der inf. *vātq* dagegen nach der Bildungsweise *vōt*: *vatala*, *vātq*: *vatalē*. Vgl. § 11, 2, A, B. — 2) *-a*, *-ana*, *-ūn* bilden Verbalnomina aus dem Präteritalstamme, z. B. *vāta*, *vatana* »das Fliegen« von *vātq*, *tarūn* »das Binden« von *tarq*. *-a* ist identisch mit dem § 8, 2 besprochenen Femininsuffix; *-ana* zerlege ich in *-an-a* und sehe in *-an* das ai. *-ana-* (§ 1150), air. *-ana-* (S. 166), wie es in *hamarana* »das Kämpfen« vorliegt. Dem Suff. *-ūn* dürfte vielleicht oss. *-on* (§ 4, b) in *fāndon* »Wunsch, Wille« entsprechen; beide setzen urspr. *-āna-* voraus<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. dazu GEIGER in KZ. 33, S. 474—477; DARMESTETER, Chants Pop. S. cxiv leitet *-al* auf das Suff. *-ū-* zurück; allein mit dieser Ansicht ist die pluralische Verwendung nicht erklärt. Das gleiche gilt von der Deutung des Suff. durch FR. MÜLLER, Stzber. d. Wiener Ak., phil.-hist. Cl. 55, 680. — <sup>2</sup> An einen Zusammenhang mit dem Sindht Suff. *-anō* (TRUMPF, Gramm. § 15) kann ich nicht glauben.



§ 13. Die im Afgh. gebräuchlichen nominalen Composita<sup>1</sup> sind die nämlichen wie in anderen idg. Sprachen. Ich folge der Classification der indischen Grammatiker: 1) Dvandva a) eigentliche: *mal-ōb* »Blut und Wasser« d. i. »Eiter«, *tam-tōr* »dichte Finsternis«; b) uneigentliche (wohl dem Pers. nachgeahmt): *sar-ō-māl* »Leben und Habe«, *kōr-ā-kōr* »Haus für Haus«. — 2) Tatpurusha: *nvar-prēvātq* »Sonnenuntergang«, *ōr-γālai* »Feuerstelle, Herd«; *γōbq* »die Kühe hütend, Hirte«. — 3) Karmadhāraya: *sara-maxa* »rotes Gesicht« d. i. »Ausschlag«; *nā-pōh* »unwissend«. — 4) Bahuvrīhi: *tōr-max* »mit schwarzem Gesicht« d. i. »entehrt«. Wie die ind. Bahuvr. Comp. das Suff. *-ka-* anfügen können, so die afgh. das Suff. *-ai*, z. B. *pai-maxai* »milchgesichtig« d. i. »hübsch«. Dies ist regelmässig der Fall, wenn, was im Afgh. möglich ist, die beiden Glieder des Compositums umgestellt werden: *max-tōrai* dass. wie *tōr-max*.

Kurz erwähnt seien hier auch die Verbalcomposita<sup>2</sup>. Die präpositionalen oder adverbialen Präfixe, welche sich mit dem Verbum Simplex verbinden können, sind teils untrennbar, teils trennbar, so dass zwischen sie und die Verbalform noch die Negation *na*, Partikeln u. s. w. treten können. 1) Die wichtigsten untrennbaren Präfixe sind: *ā-* (= ai., air. *ā-*), *n-* (= ai., air. *ni-*) im Sinn von »hinab«, *prā-* und *prē-* (vielleicht beide = air. *parā-*, aw. *para-*, ap. *parā-*) mit der Bed. »weg, los«, *jār* (dunklen Ursprungs) »wieder, zurück«. — 2) Die wichtigsten trennbaren Präfixe sind *kē-* »hinein« (vgl. § 17, 6 und § 35 a. E.), *byā-* »wieder, zurück«. — Auch die pronominalen Formen *var*, *dar*, *rā* (§ 22, 1 a. E.) treten vor Verba, namentlich vor solche der Bewegung, um die Bedeutung zu nüanciren: *rā-vastql* »hierher« (wtl. zu mir) bringen«, *var-vastql* »dorthin (wtl. zu ihm) bringen«.

<sup>1</sup> Vgl. DARNESTETER, Chants Pop. Introd. § 112 ff.; TRUMPP, Gramm. § 38. —

<sup>2</sup> DARNESTETER, a. a. O. § 110 ff.; TRUMPP, a. a. O. § 119.

## IV. DAS NOMEN.

### A. SUBSTANTIVA.

§ 14. Das Afgh. zeichnet sich vor den übrigen modernen iran. Sprachen dadurch aus, dass es noch zwei Genera, Masculinum und Femininum, unterscheidet. Das Geschlecht wird teils durch die Bedeutung, teils durch die Endung bestimmt und zwar sind

- a) Masculina die Wörter auf *-q* unp *-ai*,
- b) Feminina die Wörter auf *-a* und *-ai*, sowie die Abstracta auf *-ā* und *-ī*.

Was die Flexion der Substantiva betrifft, so beschränkt sich dieselbe auf die Bildung des Plurals, sowie eines Casus obliquus (oder Formativs) beider Numeri. Es steht somit das Afgh. auf der gleichen Stufe wie das Balütschī (vgl. unter § 8), das Kurdische, das Māzandarānī, sowie auch modern indische Dialekte<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. JUSTI, Kurd. Gramm. S. 124, dazu unten SOGIN, 152 ff.; ZUKOVSKIJ, Materialy S. 214 ff.

§ 15. Pluralbildung<sup>1</sup>. — 1) Die Masculina haben a) entweder *-q* oder *ūna*, jenes auf die Endung *-ah*, aw. *-ō* (Typus ai. *viś-as*, aw. *vīśō*), dieses vielleicht auf *-ānah*, aw. *-ānō* zurückgehend (Typus ai. *rājānas*, aw. *asānō*): *ās* »Pferd«: *āsūna*, *γql* »Dieb«: *γlq*, *vēštq* »Haar«: *vēštq* und *vēštūna*. Die herkömmliche Anschauung (V. HENRY) ist freilich die, dass *-ūna* wie np. *-ān* auf die Endung des gen. pl. *-ānām* zurückgeht; DARNESTETER sieht in *-ūna* eine Neubildung nach der Analogie des cas. obl. plur. auf *-ūnō*. — b) Schwie-

riger zu erklären ist die Pluralendung *-ī* der Themen auf *-ai* (*spai* »Hund«: *spī*), sowie die Pluralbildung einsilbiger Wörter mit innerem *a* durch Verwandlung dieses Vowels in *q* (*saxar* »Stein«: *saxq*, für *saxa*). — c) Lediglich dem Np. entlehnt ist die Pluralendung *-ān* (*-gān*, *-yān*), welcher speciell bei Bezeichnungen lebender Wesen angewendet wird: *lēvq* »Wolf«: *lēvān* oder *lēvagān*, *gadā* »Bettler« (Lw.): *gadāyān*<sup>2</sup>.

2) Die Feminina haben a) die Endung *-e*, welche bei Themen auf *-a*, weil betont, lang gesprochen wird: *jan* »Mädchen«: *jane*, *āspa* »Stute«: *āspē*. Ich leite das Suffix von altem *-yah*, aw. *-yō* (Typus ai. *dēvyās*, aw. *daēvayō* statt *\*vyō*)<sup>3</sup> her. — b) Themen auf *-ī* haben *-ai*, solche auf *-ai* bleiben unverändert, solche auf *-ā* haben *-āvi*: *caṣṭī* »Frühstück«: *caṣṭai*, *puṣṭai* »Rippe« und »Rippen«, *anā* »Grossmutter«: *anāvi*. Vielleicht ist *-ai* auf *-ayah*, aw. *ayō* (Typus ai. *matāyas*, aw. *aṣayō*) oder auf *-āyah* (aw. *staomāyō*)<sup>4</sup> zurückzuführen. — c) Neubildung ist die Endung *-āne* (*-gāne*, *-yāne*), entstanden durch Combination der np. Endung *-ān* (s. 1, c) mit der echt afgh. Femininendung *-e*: *niyā* »Grossmutter« (Lw.): *niyāgāne*, *trōr* »Tante«: *trōrāne*<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Zu diesem und dem folgenden Paragraph vgl. V. HENRY, Etudes Afghanes S. 47 ff.; DARMESTETER, Chants Pop. Introd. § 65 ff.; TRUMPF, Gramm. § 42 ff.; GEIGER, KZ. 33, 251. — <sup>2</sup> Alt sind die Plurale *mālmāna* zu *mālmā* »Gast« (zu aw. *\*maēdmānō*), sowie *yōbāna* zu *yōbā* »Hirte« (vgl. np. *-bān*). Ebenso bei anderen Wörtern mit *-ba* und in *īpāna* zu *īpūn* neben *īpa* »Hirte«. S. ELA. Nr. 221. — <sup>3</sup> BARTHOLOMAE, Awestasprache und Altpersisch, Grdr. I, S. 229 (§ 408) und S. 155 (§ 268, 13). — <sup>4</sup> JACKSON, Avesta Grammar § 255; BARTHOLOMAE, a. a. O. § 406. — <sup>5</sup> Höchst merkwürdig ist die Pluralbildung etlicher weiblicher Verwandtschaftswörter (TRUMPF § 51, b): *xōr* »Schwester« bildet *xōvānde*, *nēōr* »Schnur, Schwiegertochter«: *nēvānde*, *lūr* »Tochter«, *lūna* oder *lūne*, *yōr* »Schwägerin«: *yūne*.

§ 16. *Bildung des Casus obliquus*. — 1) Die Masculina haben im Singular die Endung *-a* oder *-q*, doch lautet bei den meisten consonantischen Themen der cas. obl. dem Nom. gleich, im Plural haben sie die Endung *-ō* oder *-ūnō*: *ās* »Pferd«: s. *ās*, pl. *āsō*, *āsūnō*; *yar* »Berg«: si. *yrq*, pl. *yrō*, *yrūnō*; *špūn* »Hirte«: si. *špāna*, pl. *špānō*. — Unverändert bleiben im Si. auch die Themen auf *-ā*, *-q*, *-e*, *-ī*, *-ū*, *o*, die auf *-ai* haben *-ī*. Die Endung *-a*, *-q* geht zurück auf den alten Ausgang *-ā* des Instrumentals (Typus ai. *višā*, aw. *viša* oder ai. *yajñā*, aw. *yasna*), *-ō* auf *-ām* des gen. pl. (Typus ai. *višām*, aw. *višqm*), *-ūnō* auf *-ānām* des gleichen Casus von *a*-Themen (Typus ai. *yajñānām*, ap. *bagānām*). Die Endung *-ā* hat sich auch im Balütschī und anderen Dialekten bewahrt; ich glaube, dass auch der Ausgang des cas. obl. im Kurdischen *-a*, *-e*, *-i* zur Vergleichung beigezogen werden darf.

2) Die Feminina haben a) im Singular *-e*, das, wenn betont, *-ē* gesprochen wird, wie dies z. B. stets bei den *a*-Themen der Fall ist; im Plural haben sie *-ō*. *jan* »Mädchen«: si. *jane*, pl. *janō*; *vala* »Weide«: si. *valē*, pl. *valō*. — b) Die Feminina auf *-ai* bleiben im Si. unverändert.

§ 17. *Ausdruck der Casusverhältnisse*<sup>1</sup>. — 1) Für den Accusativ hat das Afgh. keine besondere Bezeichnung; derselbe lautet dem Nom. gleich. — 2) Als Instrumental wird der einfache Casus obliquus verwendet; besonders häufig wird er gebraucht zum Ausdrucke des Agens beim Präteritum transitiver Verba, das wie im Balütschī, Kurdischen etc.<sup>2</sup> stets passivisch gewendet wird: *Gulandāmē yam tēzalai* »ich bin von Gulandāma geschickt« = »G. hat mich geschickt«. — Alle übrigen Casusverhältnisse werden ausgedrückt durch Verbindung des cas. obl. mit Präpositionen und Postpositionen etc., und zwar 3) der Genetiv durch Vorsetzung von *da*. Nach meiner Meinung ist dieses *da* weiter nichts als das pron. rel. ap. *tya*<sup>3</sup>. Wir haben also hier im Afgh. die gleiche Construction, von welcher sich bekanntlich bereits in der Sprache des Awestā zahlreiche Beispiele finden<sup>4</sup>. Ich identificire mit afgh. *da* ferner

das im Kurdischen den Genetiv ausdrückende *de*, für welches SOCIN<sup>5</sup> auch noch die Form *tyā* nachweist. — 4) Der Dativ wird ausgedrückt, indem man die Postpositionen *la*, *lara*, *ta*, *vata* anfügt, oder indem man *va* vorsetzt, das sich auch mit *ta* und *vata* verbinden kann. Von diesen Partikeln dürfte *va* auf die mp. Präp. *ō*, *lara* (durch Metathese aus *\*rala*) auf ap. *rādiy*, mp. *rāi*, np. *rā* (so DARMESTETER) zurückgehen. Die übrigen sind vielleicht indischen Ursprunges, wie TRUMPP vermutet. — 5) Der Ablativ wird ausgedrückt durch Vorsetzung von *la*, *tar*, *da*, welchen sämtlich die Postpos. *na* beliebig folgen kann. *tar* ist wohl mit ai. *tirās*, aw. *tarō*, zu vergleichen; *la* (nicht mit der Postpos. *la* zu verwechseln!) leitet DARMESTETER von aw. *aḍdā* ab. — 6) Der Locativ wird ausgedrückt durch Vorsetzen der Präposition *pa* (= ai. *ūpa*, aw. *upa* u. s. w.), mit oder ohne die Postposition *kše* (= aw. *kaše* »zur Seite« v. *kaša-* = ai. *kákṣa-*).

## Schema der »Declination«:

		Sing.	Plur.
N. Acc.		<i>yar</i> »Berge«	<i>yrūna</i>
C. obl.		<i>yrā</i>	<i>yrūnō</i> oder <i>yrō</i>
Gen.		<i>da yrā</i>	<i>da yrūnō</i> oder <i>yrō</i>
Dat.		<i>yrā la</i> oder <i>lara</i> <i>yrā ta</i> oder <i>vata</i> <i>na yrā (ta oder vata)</i>	<i>yrūnō</i> oder <i>yrō la</i> oder <i>lara</i> <i>yrūnō</i> oder <i>yrō ta</i> oder <i>vata</i> <i>va yrūnō</i> oder <i>yrō (ta oder vata)</i>
Abl.		<i>la yrā</i> <i>tar yrā</i> <i>da yrā</i> } ( <i>na</i> )	<i>la yrūnō</i> oder <i>yrō</i> <i>tar yrūnō</i> oder <i>yrō</i> } ( <i>na</i> ) <i>da yrūnō</i> oder <i>yrō</i> }
Loc.		<i>pa yrā (kše)</i>	<i>pa yrūnō</i> oder <i>yrō (kše)</i>

<sup>1</sup> DARMESTETER, a. a. O. § 68; V. HENRY, a. a. O. S. 63–66; TRUMPP, a. a. O. § 65. — <sup>2</sup> GEIGER im Festgruss an R. VON ROTH S. 1 ff. — <sup>3</sup> So auch schon FR. MÜLLER. — <sup>4</sup> CALAND, Zur Syntax der Pronomina im Avesta S. 19 ff. — <sup>5</sup> Vgl. unten, Sprache der Kurden 152. DARMESTETER stellt damit np. *az* zusammen, was aber, trotz der auffallenden Übereinstimmung im Gebrauch, aus lautlichen Gründen nicht angeht.

## B. ADJECTIVA.

§ 18. Die Adjectiva<sup>1</sup> bilden, gleich den Substantiven, im Masc. und Fem. eine Pluralform und einen Casus obliquus beider Numeri.

a) im Masculin endigt der cas. obl. si. sowie der nom. pl. auf *-a* oder *-g*, der cas. obl. pl. auf *-ō*;

b) das Feminin endigt auf *-ā*, im cas. obl. si. und nom. pl. auf *-ē*, im cas. obl. pl. auf *-ō*<sup>2</sup>;

	Masc.		Fem.	
	Si.	Pl.	Si.	Pl.
n.	<i>cōrb<sup>3</sup></i> »fette«	<i>carbq</i>	<i>cārbā</i>	<i>cārbē</i>
c. obl.	<i>cārbq</i>	<i>carbō</i>	<i>cārbē</i>	<i>cārbō</i>
n.	<i>kōṇ<sup>4</sup></i> »taub«	<i>kāna</i>	<i>kānā</i>	<i>kānē</i>
c. obl.	<i>kāna</i>	<i>kānō</i>	<i>kānē</i>	<i>kānō</i>
n.	<i>ūdā</i> »schlafend«	<i>ūda</i>	<i>ūdā</i>	<i>ūdē</i>
c. obl.	<i>ūda</i>	<i>ūdō</i>	<i>ūdē</i>	<i>ūdō</i>

Weiterhin ist zu merken, dass einige Adjectiva (z. B. die auf *-ā*, *-ō*, *-ī*), abgesehen von der Anfügung des *-ō* im cas. obl. pl., unverändert bleiben. Die Adjectiva auf *-ai* haben im fem. die Endung *aī* und stimmen in ihren Bildungen vollkommen mit den Subst. gleicher Endung (§ 15, 1, b; 2, b; § 16,

2, b) überein. Daneben haben sie auch ein fem. auf -e (c. obl. s. und n. pl. -ī, c. obl. pl. -ō oder -iō).

<sup>1</sup> DARMESTETER, a. a. O. § 70; TRUMPF, a. a. O. § 84 ff. — <sup>2</sup> Man beachte, dass die nasalen Endungen -ūna, -ūnō dem Adjectivum ganz abgehen. — <sup>3</sup> Über das Verhältnis *cōrb:carba*, *kōn:kāya* s. § 2, III, 1.

§ 19. Die alte Comparation ist dem Afgh. abhanden gekommen. a) Das Comparativverhältnis wird in der Weise ausgedrückt, dass man das Adjectiv in der Grundform belässt, und das Substantiv, welches den verglichenen Gegenstand bezeichnet, in den Abl. mit der Präpos. *la* oder *tar* setzt: *spuk la bāna* »leichter als eine Feder«. Die Construction ist also die gleiche wie np. *bih az* »besser als«, *kih az* »kleiner als«<sup>1</sup>. Auch die Construction des hebr. Adjectivs mit *min* und den arab. »Elativ« mit *min* kann man zum Vergleich herbeiziehen. — b) Ebenso drückt man das Superlativverhältnis aus; nur wird ein Wort wie *fōl*, *hama* »all« beigefügt<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Firdūsi, *Shahname* (ed. VULLERS-LANDAUER) 66, 88. 478, 728; 79, 322 u. s. w.; SALEMANN und SHUKOVSKI, *Persische Grammatik* § 22, b. 23. Ganz die gleiche Construction im Hi., Si. u. s. w. — <sup>2</sup> Ganz ebenso im Hi., Si., Sgh. und anderen ind. Dialekten.

### C. NUMERALIA.

§ 20. Die Grundzahlen<sup>1</sup> lauten:

1 <i>yau</i> (f. <i>yava</i> )	8 <i>ata</i>	60 <i>spēta</i>
2 <i>dva</i>	9 <i>noh</i> ( <i>nō</i> , <i>nah</i> )	70 <i>aviā</i>
3 <i>drē</i>	10 <i>las</i>	80 <i>atiā</i>
4 <i>calōr</i>	20 <i>šil</i>	90 <i>nave</i>
5 <i>pinja</i>	30 <i>dērš</i>	100 <i>sil</i>
6 <i>spāš</i>	40 <i>calvēšt</i>	1000 <i>zqr</i>
7 <i>ōva</i>	50 <i>panjōs</i>	

Diese Zahlwörter sind die lautgesetzlichen Entwicklungen der altiranischen Numeralia. Sie tragen somit den Charakter der Originalität und sind nicht, wie im Kurdischen und Balütschī, dem Np. entlehnt<sup>2</sup>.

Bei der Verbindung der Einer mit den Zehnern gehen erstere voraus: 11 *yau-las*, 12 *dva-las*, 13 *diyār-las*, 14 *cvār-las*, 15 *pinja-las*, 16 *spār-las* oder *spāras*, 17 *ōva-las* oder *ava-las*, 18 *ata-las*, 19 *nu-las* oder *nūnas*. — Für 20 wird dabei statt *šil* die Form *vīšt* gebraucht: 21 *yau vīšt*, 22 *dva vīšt* u. s. w. Das Verhältnis der beiden Formen *šil* und *vīšt*, welche beide auf air. \**vīšati*- zurückgehen, ist schwierig zu erklären; sollte Dialektmischung vorliegen?

<sup>1</sup> Zu diesem und dem folgenden Paragraph vgl. DARMESTETER, a. a. O. § 71 ff.; TRUMPF, *Grammar* § 94; BARTHOLOMAE, *Vorgesch.* § 210. — <sup>2</sup> Über die bei den einzelnen Wortformen in Betracht kommenden Lauterscheinungen vgl. GEIGER, *ELA*. u. d. W.; *aviā*, *atiā* gehen auf aw. *haptōiti*-, *astōiti*- zurück, *navi* auf *navaiti*-. Die Verschiedenheit der Qualität des *a*-Vocals hat hier die verschiedenartige Entwicklung des Wortausganges bedingt.

§ 21. 1) Die Ordnungszahlen werden gebildet aus den Grundzahlen mittels des Suffixes -am (§ 10, 5): 2. *āvayam*, 3. *drēyam*, 4. *calōram* u. s. w. Der »erste« heisst *ṛumbai* = ai. *prathamā*-, aw. *fratama*-, ap. *fratama*-; auch kann das arab. *avval* eintreten, wie im Np., Bal., Kurdischen u. s. w. — 2) Multiplicativa, entsprechend unseren Zahlwörtern auf -fach, werden durch Beifügung des Wortes *bray* gebildet; unserem -mal vergleicht sich das Wort *jal*, pl. *jala*, oder, aus dem Np. entlehnt, *vāra*: *drē bray* »dreifach«, *drē jala* (*vāra*) »dreimal«. *bray* bedeutet »Schichte, Lage«; *drē bray* deckt



sich also dem Sinne nach vollkommen mit np. *si-lā*. — 3) Distributiva werden, wie im Np., gebildet durch blosse Verdoppelung der Grundzahl: *calōr calōr* »je vier« = np. *čihār čihār*.

## D. PRONOMINA.

§ 22. *Pronomen personale*<sup>1</sup>. — 1) Das selbständige Personalpronomen:

## a) I. Person:

Si. Nom.	<i>sa</i>	Plur. Nom.	<i>mūz mūza</i>
Acc., Cas. obl.	<i>mā</i>	Acc., Cas. obl.	<i>mūz mūza</i>

## b) II. Person:

Si. Nom.	<i>ta</i>	Plur. Nom.	<i>tāse, tāsū</i>
Acc., Cas. obl.	<i>tā</i>	Acc., Cas. obl.	<i>tāse, tāsū</i>

In *sa* hat das Afgh., wie ausser ihm noch das Kurd. in seinem *az*, das Oss. in *āz*, die alte Form aw. *azəm*, ap. *adam* bewahrt; auch *ta* geht wohl auf aw. *tūm*, ap. *tuvm* zurück. Die Form *mā* leitet DARMESTETER auf urspr. *mana* zurück, *tā* ist Neubildung nach *mā*; \**mayā*, \**tvayā*, die man als Ausgangspunkt von *mā*, *tā* ansehen möchte, würden wohl \**mē*, \**tē* ergeben haben. Der Plural *mūz* vergleicht sich dem np., bal. *mā* mit einem schwer zu erklärenden suffixalen Element. Im Nafgh. lautet die Form *mūng*, *mūnga*. Dunkel ist der Pl. des pr. der 2. Person<sup>2</sup>. — Die Casusverhältnisse werden durch die Verbindung des cas. obl. mit den gleichen Präpos. und Postpos. ausgedrückt, wie beim Substantiv. Der Genetiv lautet auch *jmā*, *jmūz*; *stā*, *stāse*. Hier halte ich *j-*, *s-* für Rest der Präpos. aw. *hača*, bal. *ač*, np. *az*.

Von einem Pron. der 3. Person ist ein Rest erhalten in dem Dat. *var* »ihm«, dem auch ein *dar* »dir«, *rā* »mir« zur Seite steht. In *var* entspricht *va-* dem aw. ap. *ava-*, np. *ō*, kurd. *au*; *-r* muss das Dativzeichen enthalten. Es finden sich auch in der That noch *va-la* und *va-lara*. Neubildungen sind weiterhin *var-ta*, *var-la*, *var-lara*.

## 2) Suffixale Pronomina:

## a) I. Person:

Si. <i>mē</i>	Plur. <i>mū</i> oder <i>um</i> , <i>vum</i>
---------------	---

## b) II. Person:

Si. <i>dē</i>	Plur. <i>mū</i> oder <i>um</i> , <i>vum</i>
---------------	---

## c) III. Person:

Si. <i>ē</i>	Plur. <i>ē</i>
--------------	----------------

Hier gehen *mē*, *dē*, *ē* (vgl. das kurd. suff. Pron. d. 3. Si. *-e*) auf aw. *mē*, *tē*, *hē*, ap. *mai*, *tai*, (*šai*) zurück. Dem Plural dürften wohl Formen wie aw. GD. *ahmā*, *əhmā* und *xsmā*<sup>3</sup> zu Grunde liegen. Durch Abschleifung des Auslautes sind die 1. und 2. Person zusammengefallen. — Verwendet werden die suffixalen Pronomina a) zur Bezeichnung irgend eines abhängigen Casus, z. B. *vēra mē na šī* »mir ist keine Furcht« = »ich habe keine Furcht«; b) zur Bezeichnung des Agens beim Präteritum transitiver Verba: *var-ta ē vu-vi* »zu jenem wurde von ihm gesagt« = »er sagte zu ihm«.

<sup>1</sup> DARMESTETER, a. a. O. § 72—73; V. HENRY S. 66—69; TRUMPP § 100—102; BARTHOLOMAE, Vorgesch. S. 246 ff. — <sup>2</sup> DARMESTETER erklärt *tāse* vermutungsweise als aus *ta-hasē* »du und er« entstanden. — <sup>3</sup> JACKSON, Avesta Grammar § 389. 393; BARTHOLOMAE, Awestaspr. u. Altp. § 423. 424.

§ 23. *Die übrigen Pronomina*<sup>1</sup>. — 1) Demonstrativa sind *dā* und *dē* »dieser«. Jenes ist vielleicht mit DARMESTETER auf ein pron. *tva-* = ai. *tva-* »mancher, einer« des vedischen Dialektes zurückzuführen; *dē* leitet sich von *tva-* her = ved. *tva-* »jener«, ap. *tva-* »welcher«. Diese Pronomina bleiben zumeist unflectirt; doch kann *dā* im pl. c. obl. auch *dēō* bilden und *dē* die Pluralform *dūi* annehmen. Zusammengesetzt mit dem Stamme *dā* ist *daya* »dieser« (si. c. obl. fem. *diyē*, pl. c. obl. *dayō*); ebenso *haya* (Bildungen wie eben) mit dem alten Stamme aw. *ha-*, ai. *sa-*. Die Silbe *-ya* entspricht dem ai. *ghā*; vgl. *sā ghā* RV. 1, 5, 3; 1, 18, 4 u. s. w. Die Flexionsformen müssen Neubildungen sein aus einer Zeit, wo man den Ursprung von *daya*, *haya* nicht mehr verstand. — 2) Das Relativpronomen *ēi* ist aus dem Np. entlehnt. — 3) Das Interrogativum *ca* »was?« geht auf den Stamm aw. *ēi-* zurück; ich möchte es geradezu mit *ēif* identificiren; *cōk* »wer« (c. obl. *ēā*) ist Erweiterung aus *cō* »etwas« (vgl. aw. *ēvand-*, np. *ēand*), das auch interrogativ »wie viel?« gebraucht wird<sup>2</sup>. In *kōm* »wer? was?« liegt ein Derivat des Stammes *ka-* vor. — 4) Indefinita. Als solche werden die eben besprochenen Pronomina *ca*, *cōk*, *cō* verwendet mit der Bedeutung »etwas, einige« (vgl. *harca* »alles«), wie auch der aw. Stamm *ēi-* sowohl interrogativ als indefinit gebraucht wird<sup>3</sup>. Weiterhin sind zu erwähnen *bāl* und *nōr* »ein anderer« (jenes vielleicht = aw. *bitya-*, ai. *dvitīya-*) und *vāṛq* »alle«. — 5) Das Reflexiv<sup>3</sup> endlich ist *xpal*, vermutlich dem aw. *x<sup>2</sup>aēpaišya-* entsprechend. Die vorkommenden Formen sind:

masc. si. n. <i>xpal</i>	fem. si. n. <i>xpala</i>
c. obl. <i>xpal</i>	c. obl. <i>xpalē</i>
pl. n. <i>xpal</i>	pl. n. <i>xpalē</i>
c. obl. <i>xpalō</i>	c. obl. <i>xpalō</i>

vgl. *pa-xpala* »von selbst«.

<sup>1</sup> DARMESTETER § 74 ff.; TRUMPF § 103 ff. — <sup>2</sup> BARTHOLOMAE, Vorgesch. § 242, 2; Awestaspr. u. Alp. § 415, β; JACKSON, Avesta Grammar 1, § 408; HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 451. — <sup>3</sup> Häufig ist auch die Umschreibung mittels *jān* »Seele« = np. *jān*.

## V. DAS VERBUM.

### A. BILDUNG DER PRÄSENSSTÄMME.

§ 24. Die Scheidung zwischen Präsensstamm (im praes. und imp.) und zwischen Präteritalstamm (im praet. pppt. mit inf. und periphr. Temp.), von denen der erstere auf das alte Präsens, letzterer auf das Particip des pf. pass. auf *-ta-*<sup>1</sup> zurückgeht, ist auch für das Afgh. von Belang, wenngleich nicht in demselben Masse, wie für andere iranische Sprachen. Bei zahlreichen afgh. Verba, wie z. B. bei den aus indischen Dialekten entlehnten, fallen beide Stämme zusammen<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Über die Bildung dieses Part. vgl. oben § 11, 2. — <sup>2</sup> Zum Ganzen Fr. MÜLLER, Stzb. d. W. Ak. d. W., ph.-hist. Cl. 55, 677 ff.; DARMESTETER, Chants Pop. Introd. § 85 ff.

§ 25. Von den alten Präsensbildungen sind im Afgh. nur geringe Spuren erhalten: a) Anfügung von *ya* (Cl. IV d. Skr.) findet sich bei Wzz. auf *ā*: *γay-* Präs.-St. zu *γōvāl* (np. *gā-dan*) »coire«, *šay-* Präs.-St. zu *šōvāl* »zeigen«. — b) Infigirung eines Nasals (Cl. VII) liegt vor in *ā-yund-* Präs.-St. zu *ā-yustāl* »bekleiden«. — c) Vielleicht liegt eine idg. Präsensbildung vor, wo *t* hinter der Wz. eingeschoben erscheint<sup>1</sup>), wenn es sich nicht um einfache Übertragung des Präteritalstammes in das Präsens handelt: *kūt-*

Präs.-St. zu *kūtql* »töten« (<\**kušt*-), *sāt*- zu *sātql* »schützen« (<\**saxt*-), *vr*- zu *vrql* »tragen« (*r* < *rt*). — e) Mehr verdunkelt ist das Verhältnis zwischen Präs.-St. und Prät.-St. in folgenden Fällen: *skan*-: *skāšt*- »schneiden« (? aw. *karant*-, *-karšta*-); *kšē-n*-: *kšē-nāst*- »sich setzen« (vgl. np. *nī-šin*-: *nī-šast*-); *svař*-: inf. *svql*, prt. *sq* »brennen«. (np. *sōz*-: *suxt*-)<sup>2</sup>. — f) Bei ein paar Verben gehen endlich Präs.-St. und Prät.-St. auf zwei verschiedene Wurzeln zurück: *j-am* »ich gehe«: *yal-ai* »gegangen«, jenes von Wz. *yā*-<sup>3</sup>, dieses von *gam*-; *vēn-am* »ich sehe«: *līd-alai* »gesehen«, jenes von Wz. *vain*-, dieses von *dr*-, wie np. *bīn-am*: *dīd-a*.

<sup>1</sup> BRUGMANN, Grdr. 2, S. 1038 ff.; BARTHOLOMAE, Vorgesch. § 140. Hierher gehört np. *xuřtan* »schlafen« prs. *xuřt-am*, aber nicht afgh. *puřtēdql* und *tařtēdql*, da diese auf *pariti*- und *tariti*- zurückgehen. DARMESTETER, a. a. O. § 87, 3. — <sup>2</sup> Vgl. GEIGER, ELA. § 16, 3, Anm. — <sup>3</sup> DARMESTETER, a. a. O. § 87, 6 führt *j*- auf aw. *jām*- zurück, was mir minder wahrscheinlich ist.

§ 26. Differenzen zwischen beiden Stämmen, welche auf lautlicher Umgestaltung des ursprünglichen Wurzelausganges vor dem Dental des Suff. *-ta-* im Präteritum beruhen, liegen in folgenden Fällen vor: a) bei Wurzeln auf einen Dental, welcher vor *t* nach gemeinir. Lautgesetz zu *s* werden muss, während er im Präs., ausser wenn durch *n* gedeckt, nach § 4 in *l* übergeht: *ā-xil*-: *ā-xist*- »ergreifen«, Wz. *xad*-; *rā-val*-: *rā-vast*- »führen«, Wz. *vað*-. Hierher gehören nach § 6, 4 auch Wzz. auf *rt* = afgh. *r*, z. B. *ā-var*-: *ā-vuřt*- »verändern«, Wz. *vart*-. Erhalten ist im Präs. der Dental nach *n* in *ā-yund*-: *ā-yust*- »bekleiden«, Wz. *guð*-. — b) bei Wurzeln auf *z*, welches vor *t* zu *ř* wird und weiterhin nach § 6, 5 schwindet: *vař*-: *vat*- »fliegen«, Wz. *vař*-, *mīř*-: *mīt*- »pissen«, Wz. *miz*-. Vgl. auch *xēř*-: *xat*- »aufgehen« = np. *xēs*-: *xāst*-. Schwund von *ř* vor *t* liegt auch in *nyvař*-: *nyvat*- »hören«, Wz. *guř*- vor, wo *ř* im Präs.-St. intervocalisch zu *ē* erweicht wurde. — c) bei Wurzeln auf Labiale. *ft* im Prät.-St. wurde hier nach § 5, 5 zunächst *wđ*, bzw. *vd* und weiterhin *uv* zu *ū*, *av* zu *ō* contrahiert: *ūv*-: *ūd*- »weben«, Wz. *vaw*-. — d) bei Wurzeln auf Nasale. Als historisch ist z. B. das Verhältnis *žan*-: *zal*- »schlagen« (so in *var-žql* »to chop, to mince«, praes. 3. si. *vu-var-žanī*, pppt. *var-žal-ai*). Man vgl. aw. *jainti*: *jata*-. — e) Endlich erwähne ich die Gruppe der Verba auf *-ēdql*, welche im Präs.-St. das *ē* abwerfen. Es sind das

<i>ārvēdql</i> »hören«	Prs.-St. <i>ārv</i> -
<i>ōsēdql</i> »sein, verweilen«	- <i>ōs</i> -
<i>vōrēdql</i> »regnen«	- <i>vōr</i> -
<i>tařtēdql</i> »entfliehen«	- <i>tařt</i> -
<i>puřtēdql</i> »fragen«	- <i>puřt</i> -
<i>zēřēdql</i> »geboren werden«	- <i>zēř</i> - <sup>1</sup> u. a.

Diese Verba sind ursprünglich Denominativa und stellen sich der Bildung nach den np. Verben auf *-īdan* unmittelbar an die Seite. Sie dürfen nicht verwechselt werden mit der später (§ 33) zu behandelnden weit zahlreicheren Gruppe von Verben auf *-ēdql*, welche im Präs.-St. die Silbe *-ēř* haben.

<sup>1</sup> Den Versuch einer Erklärung dieses merkwürdigen Verbums findet man bei DARMESTETER, a. a. O. § 87; doch ist mir die Vertretung von innerem *y* durch *z* sehr problematisch.

## B. SUFFIXE, PARTIKELN, HILFSVERBA.

§ 27. Die Personalendungen<sup>1</sup> sind:

Si. 1. <i>-am</i>	2. <i>-ē</i>	3. <i>-ī</i>
Pl. 1. <i>-ū</i>	2. <i>-aī</i>	3. <i>-ī</i>

Daneben finden sich auch längere, offenbar durch Partikeln erweiterte Formen, nämlich *-ama* für die 1. Si., *ūna* für die 1. Pl. und *-īna* für die 3. Si. und Pl.

Von diesen Endungen geht *-am*, wie np. *-am*, kurd. *-im*, PD. *-am*, auf altes *-ā-mi* zurück; *-ē* und *-ī* wohl auf *-ahi*, *-ati*. Den beiden letztgenannten stehen der Form nach am nächsten bal. *-ē* und *-it*. Die Endungen *-ū*, *-āī* der 1. und 2. Pl. bieten Schwierigkeit in der Vergleichung mit den alten Ausgängen *-ā-mahi* oder secundär *-ā-ma* und *-a-ša* oder sec. *-a-ta*. Wieder kann bal. *-ūn* der 1. Pl. verglichen werden. Das *-ī* der 3. Pl. ist ohne Zweifel aus dem Singular entlehnt (collectiver Si.).

<sup>1</sup> DARMESTETER § 84; V. HENRY S. 69—73; TRUMPP § 131.

§ 28. Wie in anderen iran. Sprachen treten zu den einzelnen Verbalformen gewisse Partikeln oder Exponenten hinzu, ihre temporale oder modale Bedeutung zu modificiren oder näher zu bestimmen. Diese Partikeln sind: 1) *vu-*. Dasselbe geht auf eine Form der Wz. *bū-* zurück, und es kann ihm die np. Part. *bū* verglichen werden, welche in analoger Weise verwendet wird<sup>1</sup>. *vu-* tritt a) beliebig vor den Imperativ; b) vor das Präsens, dem es die Bedeutung eines Subjunctivs gibt; c) vor das Präteritum (Impf.), welches dann die Bedeutung einer vollendeten Handlung (Perf.) erhält. — 2) *ba-*. Diese Partikel ist identisch mit np. *bī-* (*bu-*), kurd. *b-* (*be*, *bī*, *bo*, *bu*), täl. *ba-*, gil. *be-*, mäs. *ba-*<sup>2</sup>. Sie tritt a) vor das Präsens, welchem sie futurale Kraft gibt; b) vor das Präteritum (Impf.), wenn eine Sitte oder Gewohnheit ausgedrückt werden soll<sup>3</sup>; c) vor das zusammengesetzte Perfect, welches die Bedeutung eines Futur exact erhält; d) vor das zusammengesetzte Plusquamperfectum, wenn dasselbe in subjunctivem Sinne gebraucht werden soll. — 3) *dī-* tritt nur vor die 3. si. und pl. des aus dem Präsens durch *vu-* abgeleiteten Subjunctiv und gibt ihm die Bedeutung eines Jussivs. Ich halte die Part. für identisch mit kurd. *de-*, *dī-*, gil. *du-*, *dā-*, täl. *de-*, mäs. *dā-*. So auch JUSTI a. a. O. — 4) Das Affix *-ai*, *-ē*, *-āē* tritt an das Präteritum und bildet dadurch einen Conditionalis: *za* (*ta* etc.) *tšalai* oder *tšali* oder *tšalāē* »(wenn) ich (du etc.) fliehen würde«. Zu vergleichen ist mp. *-ē* (pāz. *hai*), np. *-ē* mit der nämlichen Bedeutung<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> DARMESTETER § 90, 4. — <sup>2</sup> JUSTI, Kurd. Gramm. S. 173 ff. — <sup>3</sup> *ba vu* vereinigt, drücken eine in der Vergangenheit wiederholte Handlung aus; auch beim Futur können *ba vu* oder *vu ba* vereinigt stehen. — <sup>4</sup> WEST, Glossary zum Ardšīr S. 347, § 25; SPIEGEL, Huzvareš Grammatik § 117; SALEMANN u. SHUKOVSKI, Pers. Gramm. § 50.

§ 29. Die Hilfsverba<sup>1</sup> gehen zurück: a) auf die Wz. *ah-*

Si. 1. <i>yam</i> »ich bin«	Pl. 1. <i>yū</i>
2. <i>yē</i> oder <i>ē</i>	2. <i>yaī</i> oder <i>ai</i>
3. m. <i>dai</i> } oder <i>šta</i>	3. m. } <i>dī(na)</i> oder <i>šta</i> .
f. <i>da</i> }	f. }

Die Angleichung der Personalendungen und der Formen des verb. aux. sind in den 1. und 2. Personen durchgeführt; nur haben letztere prothetisches *y*. Die Formen *dai*, *da* — *dī(na)* wage ich nicht zu deuten; *šta* wird in der Regel auf aw. *hištaiti* zurückgeführt; doch ist der finale Vocal befremdend. Vielleicht leitet es sich doch von *asti* her. — b) auf die Wz. *bū-*:

Si. 1. <i>vum</i> »ich war«	Pl. 1. <i>vū</i>
2. <i>vē</i>	2. <i>vaī</i>
3. <i>vu</i> (fem. <i>va</i> )	3. <i>vū</i> (fem. <i>vē</i> )

Dazu in optativischer Bedeutung 3. si. pl. *vī*. Die Formen *vum* etc. sind ein regelmässiges Präteritum (nach § 30, 2), aufgebaut auf der Basis *vu* = aw. *būta-*; *vī* leitet sich vermutlich von aw. *buyāt*, ap. *biyā(t)* ab. — c) auf die Wz. aw. *šu-*, ap. *šiyu-* (= np. *šūdan*):



Präs. Si.	1. <i>šam</i> »ich werde«	Pl. 1. <i>šū</i>
	2. <i>šē</i>	2. <i>šāī</i>
	3. <i>šī</i>	3. <i>šī</i>
Imp. Si.	2. <i>ša</i>	Pl. 2. <i>šāī</i>
Prät. Si.	1. <i>švam</i> ( <i>švalam</i> )	Pl. 1. <i>švū</i> ( <i>švalū</i> )
	2. <i>švē</i> ( <i>švalē</i> )	2. <i>švāī</i> ( <i>švalāī</i> )
	3. <i>šq</i>	3. <i>švq</i> ( <i>švql</i> , <i>švū</i> )
	f. <i>šva</i> ( <i>švala</i> )	f. <i>švē</i> ( <i>švalē</i> )
Part. Prt.	<i>šavai</i> (f. <i>-vē</i> ; pl. <i>-vī</i> ) oder <i>švalai</i> .	
Inf.	<i>švql</i> .	

Über entsprechende Formen in anderen iranischen Dialekten s. JUSTI, Kurd. Gramm. S. 213, Nr. 169.

1 V. HENRY, a. a. O. S. 80 ff.

### C. TEMPORA UND MODI.

§ 30. *Einfache Tempora und Modi*<sup>1</sup>. — 1) Vom Präsensstamm: a) Imperativ. Die 2. si. hat noch den alten Ausgang *-a* bewahrt; die 2. pl. hat *-āī*. *vu-* wird beliebig vorgesetzt. — b) Präsens. Die Personalendungen (§ 27) werden an den Präs.-St. gefügt. Subjunctiv und Futur werden durch die Einfügung der Partikeln *vu-* und *ba-* zwischen Pronomen und Verbalstamm gebildet (§ 28, 1, b; 2, a). — 2) Vom Präteritalstamm: a) Präteritum mit imperfectischer Bedeutung. Die Personalendungen werden an den Prät.-St. gefügt; in der 3. Person tritt das reine pprt. ein nach § 11, 2. Transitive Verba werden im Prät. stets passivisch construiert. Statt »ich (du, er etc.) tötete ihn« sagt man »von mir (dir, ihm etc.) wurde er getötet«. Über die Ableitung eines Perfects, sowie eines II. Impf. und II. Pf. s. § 28, 1, c; 2, b mit Note. — b) Conditional (§ 28, 4).

Paradigmen: *tšql* »fliehen« — *var-šql* »zerhauen«

Imp. Si.	2. ( <i>vu-</i> ) <i>tša</i>	( <i>vu-</i> ) <i>var-ša</i>
Pl.	2. ( <i>vu-</i> ) <i>tšāī</i>	( <i>vu-</i> ) <i>var-šāī</i>
Praes. Si.	1. <i>za tšam</i>	<i>za var-šanam</i>
	2. <i>ta tšē</i>	<i>ta var-šanē</i>
	3. <i>haya tši</i>	<i>haya var-šanī</i>
Pl.	1. <i>mūš tšū</i>	<i>mūš var-šanū</i>
	2. <i>tāse tšāī</i>	<i>tāse var-šanāī</i>
	3. <i>haya tši</i>	<i>haya var-šanī</i>
Praet. Si.	1. <i>za tšalam</i>	} <i>mā</i> ( <i>tā</i> , <i>haya</i> u. s. w.) <i>var-šā</i> (f. <i>šāla</i> ; pl. <i>šql</i> , f. <i>šālē</i> ) von mir (dir, ihm u. s. w.) wurde er (sie u. s. w.) zerhauen.
	2. <i>ta tšālē</i>	
	3. <i>haya tšī</i>	
	(f. <i>tša</i> , <i>tšala</i> )	
Pl.	1. <i>mūš tšālū</i>	
	2. <i>tāse tšālāī</i>	
	3. <i>haya tšql, tšq</i>	
	(f. <i>tšālē</i> , <i>tšē</i> )	

<sup>1</sup> Zu diesen und dem folgenden Paragraphen s. DARMESTER § 90 ff.; TRUMPF § 120 ff.; V. HENRY S. 73 ff.

§ 31. *Zusammengesetzte Tempora und Modi*. — 1) Ein zsgs. Perfect entsteht durch die Verbindung des pprt. mit dem präs. Hilfsverb *yam* u. s. w. *tšalai* (f. *-ē*, pl. c. *-ī*) *yam* (*ē* u. s. w.) »ich bin (du bist u. s. w.) geflohen«; *za ē<sup>1</sup> kūtalai yam* »ich bin von ihm getötet worden« = er tötete mich. Über die Bildung eines fut. ex. mittels Partikel *ba-* s. § 28, 2, c. — 2) Zsgs. Plusquamperfect entsteht durch Verbindung des pprt. mit dem prät. Hilfsverb

*vum* u. s. w. *za tšalai vum* »ich war geflohen«. Ausser dem Subjunctiv (§ 28, z, d) existirt auch ein Conditional: *za tšalai vai (vē, vāc)* »(wenn) ich geflohen wäre«. — 3) Passiv wird gebildet durch Verbindung des kürzeren oder erweiterten pppt. (*kūtq*, f. *kūtala*, pl. m. *kūtq*, f. *kūtālē*, oder *kūtalai*, f. *-lē*, pl. c. *-lī*) mit den verschiedenen Formen von *švql*. Es gibt somit a) imp. pass.: *kūtq* oder *-talai ša*; b) praes.: *za kūtq* oder *-talai šam*; c) praet.: *za kūtq* oder *-talai švam*; d) zsgs. perf.: *za kūtq* oder *-talai šavai yam*; e) zsgs. plqpf. *za kūtq* oder *-talai šavai vum*, und die verschiedenen durch *ba-* und *vu-* abgeleiteten Tempora und Modi.

<sup>1</sup> Hier tritt das encl. Pron. ein, weil es sich an das pron. pers. anlehnen kann. Steht das Agens voraus, so würde natürlich das selbständige Pron. gesetzt werden: *mā kūtalai dai* »von mir ist er getötet worden«.

### C. CAUSATIV UND DENOMINATIV.

§ 32. Das charakteristische Zeichen des Causativs<sup>1</sup> ist im Afgh. die Silbe *-av*. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, dass hier Anlehnung an die indischen Dialekte vorliegt. Im Pali nehmen die Bildungen mit *-āpē-* gegenüber denen mit *-aya-*, *-ē-* an Umfang zu; im Prakrit tritt *-āv-* an den Verbalstamm. Unter den modernen Dialekten schliesst sich dem Prakrit das Marāṭhī am engsten an, in welchem *-āv-*, *-av-* (*-īv-*, *-iv-*) die Bildungssilbe des Causativs ist, sowie das Singhalesische, in welchem z. B. dem Grundverbum *vas-anavā* »wohnen« das Causativ *vas-av-anavā* gegenübersteht<sup>2</sup>.

Im Afgh. werden Causativa von Nominal-, wie von Verbalstämmen abgeleitet. Bei letzteren wird der Präsensstamm, bisweilen jedoch auch der Präteritalstamm zu Grunde gelegt. Letzteres ist z. B. der Fall in *āyustavql* zu *āyustql* (Präs.-St. *āyund-*) »kleiden«. Die Flexion ist derjenigen der einfachen Verba gleich; im Präteritum tritt die passivische Construction ein, wie bei allen Transitivitys.

Beispiele sind

*kšavql* (prt. *kšāvq*) »ziehen, schreiben lassen« zu *kšql*  
*kšē-navql* (prt. *kšē-nāvq*) »setzen« zu *kšē-nāstql* »sitzen«,  
*āl-vazavql* (prt. *āl-vazava*) »fliegen lassen« zu *āl-vatql* »fliegen«.

Bei Causativen, welche von Adjectiven abgeleitet sind, tritt im Prät. die Umschreibung mit *kṛql* »machen« ein.

*paxavql* »zur Reife bringen« von *pōx* »reif« — prt. *pōx-ē kar* »von ihm wurde zur Reife gebracht«;  
*mātavql* »brechen« von *māt* »zerbrochen« — prt. *māt-ē kar* »von ihm wurde gebrochen«.

<sup>1</sup> FR. MÜLLER, Stzb. d. Wiener Ak. d. W., ph.-hist. Cl. 55, S. 688 ff.; TRUMPF § 118; DARMESTETER § 98. — <sup>2</sup> E. KUHN, Beitr. zur Pali Grammatik S. 118; H. JACOBI, Ausgew. Erzählungen in Māhārāṣṭrī S. XLVI, § 65; BEAMES, Compar. Grammar of the Modern Aryan Languages of India 3, S. 76; GUNASEKARA, Grammar of the Singhalese Language § 169.

§ 33. Das charakteristische Zeichen der Denominativa, welche im Gegensatz zum Causativ stets intransitive oder passive Bedeutung haben, ist die Silbe *-ēz-*. Der Zischlaut *z* ist vor dem Dental der Infinitivendung geschwunden, nachdem er denselben erreicht hat. Auch hier möchte ich eine Anlehnung an das Indische annehmen, wie sie auch im Balütschī vorliegt, welches seine Passiva mittels der Silbe *-īj-* bildet<sup>1</sup>; doch bieten die Lautverhältnisse erhebliche Schwierigkeit. Beispiele sind:

*lambēdql* »baden«, prs. *lambēzī*, praet. *lambēda*,  
*rabrēdql* »bestürzt sein«, prs. *rabrēzī*, praet. *rabrēda*.

Weitaus die meisten Verba auf *-ēdql* leiten sich von Adjectiven ab und werden dann im Prät. mit *švql* »werden« umschrieben:

*paxēdql* »reifen« — prs. *paxēzi*, prt. *pōx ša* »wurde reif, reifte«,  
*mātēdql* intr. »brechen« — prs. *mātēzi*, prt. *māt ša*.

Zu erwähnen ist hier auch das Verbum *kēdql* »gemacht werden, werden«, von welchem nur Formen des Präs.-St. *kēz-* vorkommen. Neubildung dazu dürfte *kavql* »machen« (prs. *kavī*, prt. *kā*)<sup>2</sup> sein, nach dem Verhältnisse *paxēdql* : *paxavql*, *mātēdql* : *mātavql*<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Näheres »Sprache der Balūčen« § 25. — <sup>2</sup> Daneben auch die schwer zu erklärenden Formen prs. *kā*, *kāndi*; prt. *ka*, *kai*. — <sup>3</sup> S. GEIGER, ELA. Nr. 70.

## VI. INDECLINABILIA.

§ 34. *Adverbia*<sup>1</sup>. — 1) Adverbia des Ortes werden abgeleitet: a) von Pronominalstämmen, so *ča-re*, *ča-rtā* »wo?« (§ 23, 3) vom Interrogativstamme, *da-le*, *da-lta* »hier« von *da* und *ha-lta* »dort« von *ha* (§ 23, 1). b) Andere Adverbia sind ursprünglich Casusformen; so sind *lire* »fern« und *niže* »nahe« alte Locative = aw. *dūire*, \**nasde*. — 2) Adverbia der Zeit. Alt ist *kala* »wann?« = ai. *kadā*, aw. *kaōa*, np. *kai*; *nan* »heute« = ai. *nūn-ām*, *nū*, aw. *nū*, np. *ak-nūn*. Dazu kommen neuere Bildungen: *ās* »jetzt«, *tal* »immer«, *care* »irgend wann«. Andere wie *āxir* »zuletzt«, *šabā* »morgen«, *pas* »hernach«, *hamēša* »immer« sind dem Arabischen oder Persischen entlehnt. — 3) Adverbia der Art und Weise. Dieselben sind nicht zahlreich (*hase* »so«, *laka* »wie«, *šqr* »schnell« u. a.); dagegen kann jedes Adjectiv abverbale Function übernehmen und zwar entweder unverändert oder flectirt mit der Präp. *pa*: *pa puša* »im geheimen«.

<sup>1</sup> Zu diesem und den folgenden Paragraphen vgl. TRUMPF § 172 ff.; DARMESTER § 99.

§ 35. *Präpositionen*. — Dieselben zerfallen in zwei Kategorien: 1) in solche, welche von alten Präpositionen herkommen, wie *par* »auf, über« = aw. *upairi*, ap. *upariy*, np. *bar*; *pa* »in, an, auf, bei« = aw. *upa*, ap. *upā*, np. *ba*; *tar* »von — her« = aw. *tarō*. Die Präp. *bē-* »ohne« ist dem Np. entlehnt. *j-*, *s-*, *c-* in *jmdā*, *stā* (§ 22, 1), sowie in *cka* (neben *ska*) »daher« entspricht der aw. Präp. *hača*, np. *az*. — 2) Andere Präpositionen sind ursprüngliche Nominalcasus und werden dann noch mit echten Präp. verbunden: *pōre* »jenseits, über — hinüber« = ai. *pārē* (*pōre da Landī* »jenseits des Kābulflusses«, *pa Nilāb pōre* »über dem Indus«); *lānde* oder *tar* — *lānde* »unterhalb«, *sara* oder meist *pa*, *la* — *sara* »zusammen mit«, *kšē* oder *pa* — *kšē* »in, bei« = aw. \**upa kaše* »an der Seite von«.

§ 36. *Conjunctionen*. — Coordinirte Sätze verbindet *au* »und«, einzelne Wörter *ō* (= bal. *ō*). Andere Conjunctionen, wie *yā* »oder«, *ham* »auch«, *ammā*, *balki* »aber« entstammen dem Persischen oder Arabischen. Von *cka*, *ska* »daher« war § 35, 1 die Rede. Unter den subordinirenden Conj. sind *ka* »wenn, obgleich«, *či* »dass, da, weil« gleichfalls dem Np. entlehnt; zusammengesetzt mit letzterer ist *laka či* »gleichwie«, echt afghānisch ist *cō* »so lange als«.

## TEXTPROBEN.

## I.

DAS REBHUHN UND DER FALKE<sup>1</sup>.

## A. TEXT.

1. Yava zarka da ɣɾɔ pa laman kʃe pa ʃɔ ʃən sara garzədala au pa qahqa sara ba xandədala. 2. yau bāz pa havā tɔ; ɕi da dē pa tūl ē naɣar ʃɔ au āvāz da xandā ē pa ɣvaʃ vu-lagədɔ, bē ixtiyāra pre mayan ʃɔ. 3. nū pa zɾɔ kʃe ē dāsē fikr vu-kɾɔ ɕi: pa dunyā kʃe da har ɕā malgarī ta hājat ʃta dai, au xalq vāyī ɕi: har cōk ɕi bē yāra vī, haya tal bīmār vī. 4. nū dā zarka hum ʃāyista da au hum xōš-āvāza da, ɕi zɾɔ da sarī var sara xūʃhālēʃī. 5. pas la haya maɣlahata vrō vrō zarkē la var ravān ʃɔ. 6. ɕi da zarkē naɣar pa bāz vu-lagədɔ, jōɾ la vērē pa talvār sara vu-ɣyalədala au da ɣɾɔ pa ɣār kʃe nana-vatala. 7. bāz la havā na rā-kūz ʃɔ au da haya ɣār pa xūla pōre kʃe-nāst au varta ē vu-vayɣl ɕi: ai zarkē, za stā la dē hunra ɣāfil vum au dā humra kamāl stā mā ta maɣlūm na vu. 8. nan vɾaj stā qadr rā ta ʃkāra ʃɔ; nū ōs vāyam ɕi: pas la dē la mā na ma vērēʃa au jmā pa malɣartiyā kʃe xūʃhāla garza. 9. zarkē var ta vu vī ɕi: ai zōrāvāra, lās la mā na vu-nasa au ɕarta bala zarka vu-gōra, ɕi pa ɣvaʃa ē jān mōɾ kɾē; au pa haya vaɣt ɕi ōr ōba yā sōrai ō nmar sara yau jāe ʃī, nū jmā ō stā malɣartiyā ba vu-ʃī. 10. bāz vu-vī ɕi: ai zarkē, ta fikr vu-kɾɔ, ɕi za vale stā sara dāsē pa mīna ō pa madār xabarē kavam; mangule me mātē na dī, ɕi ʃkār pre na ʃam, kūle ō maɣlūka me susta ʃave na da, ɕi gunde la xʻarāka prē-vatalai yam. nōr hīc sabab ništa magar muḥabbat stā rā bānde bāʻī dai. 11. au jmā pa dōstī kʃe stā dērē faidē dī: yava dā da, ɕi da nōrō bāzūnō la lāsa ba xalāʃa ē; bala dā da ɕi xpālē jālē la pa de bavuzam, ɕi la ʃōlō zarkō na pās guōrān kavē; bala dā da ɕi hara zarka, ɕi stā xōʃa vī, haya ba dala rā-valam ɕi dar sara maɣlūlā kavī. 12. zarkē vu-vī ɕi: ta da murjānō bādšāh ē au mūnē ɣarībānān xalq yū; nū ɕarē stā pa āšnāī kʃe zɾɔ-vara ʃam au xabara me la xūlē bē-bāka vu-vuʃī, nū biyā ba ta pa ɣaɣab ʃē au mā la ba nuɣsān ʃī. 13. bāz var-ta vayɣl ɕi: tā na dī āvrədālī da dōst stargē da dōst pa ʒaib na lagēʃī; au za ɕi stā da muḥabbat daɣvē kavam, nū biyā canga ba stā badō ta bad vāyam? 14. hāɣil dā dai, ɕi dēr suvāl ō javāb da dūē pa miyanj kʃe sara vu-ʃvɣl, lēkin da zarkē ca ʒuōr pāt na ʃɔ, la ɣāra rā-vu-vatala au bāz da jān sara vāxistala au xpālē jālē ta ē vu-xēʒavala; biyā halta pa xandā ō pa havas ē sara guōrān kavɣ. 15. ɕi dva drē vɾaje tērē ʃvalē au zarka pa bāz sara xalʃa ʃvala, nū biyā ba ē xabarē zɾɔ-varē la xūlē vu-kʃalē, balki pa xabarō kʃe ba ē pa bāz pōre xandā kavala. 16. au bāz ɕi ba daya kār lidɔ, nū ɣāhir xō ba ē hēc na vayɣl, magar pa zɾɔ kʃe ba ē laʃa laʃa kīna paidā kədala. 17. yau-vɾaj bāz vaʒai ʃɔ au bahar ɕarta pa sail pase lār na ʃɔ, ʃōla vɾaj ē pa jāla kʃe tēra kɾala. 18. ɕi ʃpa ʃvala au jajūra ē la ɣvaʃa xālī ʃvala, nū ōr da lvaʒē ē lanba ʃɔ au dēr qahr var sara janba ʃɔ, au haya laʃa laʃa kīna, ɕi pa dēr ʒumr kʃe jamʒ ʃave va, hayē pa vār jān ʃkāra kɾɔ. 19. zarkē ta ɕi naʃa da ɣaɣab pa max kʃe da bāz ʃkāra ʃva au da xpāl jān marg var-ta maɣlūm ʃɔ, nū sōɾ asvėlai ē vu-kɾɔ au vu ē vayɣl ɕi: armān dai ɕi aval me fikr vu na kɾɔ au ōs me xalāʃədɔl grān ʃvɣl. 20. au bāz ɕalūna ō bahānē jōɾavālē, vayɣl ē ɕi: ca ɕal me vu-kɾalai ɕi dā zarka māta kɾam. 21. ʒāqibat ē zarkē ta vu-vī ɕi: ai zarkē, dā dēr ʃɔ kār dai,

<sup>1</sup> Aus dem *Garj-i-Pajōw*, Erz. 43. *Kalīd-i-Afghānī* S. 103.



či pa mā bande γārmā di au ta pa sōrī nāstā ē. 22. zarkē vu-vi či: ai mīhrbāna, ōs xō špa da, nū ta canga pa γarmō švalai au za pa sōrī kšc-nāstam. 23. bāz var-ta vu-vi či: hān, mā ta de darōyžan vu-vāyq au xabara de rā ta biyarta rā vu-garzauala var vu-kra, ōs ba de šilāj kram. 24. jōr panča ē var vāčavala, au rā vu ē nīvala, hum pa haya jāe ē rā vu-parzauala au māta ē krala au x<sup>a</sup>arala. 25. laka 3Abd-ur-Rahmān vayatī dī:

či pa xōr var sara na ē barābar,  
da hayō la canga ma kšc-na zraqvar!

## B. ÜBERSETZUNG.

1. Ein Rebhuhn erging sich mit Behagen am Hange eines Berges und lachte laut. 2. Ein Falke schwebte in der Luft. Wie sein Blick auf das Feld jenes (Rebhuhns) fiel und der Schall seines Lachens zu seinem Ohre drang, da wurde er unwillkürlich von Liebe zu ihm erfasst. 3. Nun dachte er so bei sich: Auf der Welt bedarf jedermann der Freunde, und die Leute sagen: alle welche ohne Freund sind, die sind immer krank. 4. Nun ist dieses Rebhuhn sowohl schön als auch von angenehmer Stimme, dass das Herz der Leute dran sich erfreut. 5. Nach dieser Erwägung näherte er sich ganz allmählich dem Rebhuhne. 6. Wie der Blick des Rebhuhns auf den Falken fiel, da ergriff es aus Furcht gleich in aller Eile die Flucht und rettete sich in die Höhle des Berges. 7. Der Falke senkte sich aus der Luft herab, liess sich vor dem Eingange der Höhle nieder und sprach zu ihm: O Rebhuhn, ich war gegen diese deine Geschicklichkeit achtlos und diese deine grosse Vortrefflichkeit war mir nicht bekannt; 8. heute erst wurde dein Wert mir klar, und jetzt sage ich: von nun an fürchte dich nicht mehr vor mir; sondern ergehe dich fröhlich in meiner Gesellschaft. 9. Das Rebhuhn erwiderte: O Gewaltiger, ziehe die Hand von mir ab und sieh dich nach irgend einem anderen Rebhuhne um, damit du an seinem Fleische dich sättigst; aber in der Zeit, wo Feuer und Wasser oder Schatten und Sonne beisammen an einem Platze sind, da wird Freundschaft sein zwischen mir und dir. 10. Der Falke sprach: Vergewenwärtige dir, dass ich doch mit dir so in Liebe und Freundschaft rede; meine Klauen sind nicht gebrochen, so dass ich die Jagd nicht aufzugeben brauche, meine Flügel und mein Schnabel sind nicht schwach geworden, dass ich etwa vielleicht vom Futter ausgeschlossen wäre. Es liegt keine andere Ursache vor; nur meine Liebe zu dir ist der Beweggrund. 11. Auch sind in meiner Freundschaft für dich viele Vorteile enthalten: einer ist der, dass du vor der Hand anderer Falken sicher bist; ein weiterer ist der, dass ich mit dir nach meinem eigenen Neste fliegen werde, so dass du hoch erhaben über allen Rebhühnern dich ergehen kannst; ein weiterer ist der, dass ich jedes Rebhuhn, welches dir lieb ist, dorthin bringen werde, damit es mit dir Kurzweil treibe. 12. Das Rebhuhn sagte: Du bist der König der Vögel und wir sind arme Leute; niemals werde ich in deiner Freundschaft mutig sein und meine Rede furchtlos aus meinem Munde hervorgehen; sondern du wirst in Zorn geraten und mir wird's zum Schaden werden. 13. Der Falke sprach zu ihm: Hast du nicht gehört, des Freundes Augen nehmen des Freundes Mängel nicht wahr, und wenn ich um deine Freundschaft mich bemühe, wie sollte ich dir auf Schlimmes Schlimmes erwidern? 14. Das Endergebnis war dieses, dass viel Hin- und Hergerede zwischen den beiden stattfand, aber schliesslich dem Rebhuhn keine Ausrede mehr übrig blieb; es kam aus der Höhle hervor, der Falke nahm es mit sich und trug es empor zu seinem Neste, und hier lebte es mit ihm zusammen in Scherz und Lust. 15. Wie zwei oder drei Tage vergangen waren und das Rebhuhn mit dem

Falken vertraut geworden war, da liess es seine Worte wieder herzhafte aus dem Munde hervorgehen, ja es spottete sogar in seinen Reden über den Falken. 16. Wie der Falke das wahrnahm, da sagte er offen allerdings nichts, aber im Herzen drinnen entstand ihm ganz allmählich der Hass. 17. Eines Tages war der Falke hungrig; er hatte nirgends hin einen Ausflug unternommen, sondern verbrachte den ganzen Tag im Neste. 18. Wie es Nacht ward und sein Kropf immer noch leer von Fleisch war, da entbrannte in ihm das Feuer des Hungers und ein grosser Groll häufte sich in ihm an, und jener allmähliche Hass, der sich in der langen Zeit in ihm angesammelt hatte, kam nunmehr zum Vorschein. 19. Wie dem Rebhuhn das Merkmal des Zornes im Gesichte des Falken klar wurde und ihm der Gedanke an den eigenen Tod kam, da that es einen kalten Seufzer und sprach: Es ist schade, dass ich nicht früher daran dachte und jetzt mir das Entkommen schwer geworden ist. 20. Der Falke aber ersann Lügen und Vorwände und sagte: Welchen Vorwand könnte ich wohl gebrauchen, um dieses Rebhuhn zu töten? 21. Schliesslich sprach er zu dem Rebhuhn: O Rebhuhn, das ist eine recht hübsche Geschichte, dass bei mir Hitze ist, du aber im Schatten sitztest. 22. Das Rebhuhn erwiderte: O Gnädiger, jetzt ist doch Nacht, wie kannst du da in der Hitze sein, ich aber im Schatten sitzen? 23. Der Falke sprach zu ihm: Willst du mich etwa einen Lügner nennen und mir widersprechen; jetzt werde ich dich curiren. 24. Sofort legte er Hand an das Huhn, fasste es, überwältigte es auf der Stelle, tötete es und frass es auf. 25. Wie Abd-ur-Rahmān sagt:

Wem du an Kraft nicht gewachsen bist,  
An dessen Seite lass dich nicht mutig nieder!

#### C. ERKLÄRUNG.

1. *γrā* c. obl. zu *γar* »Berg«, vgl. § 16; TRUMPF, Gr. § 60, A, a. — *pa* — *sara* »with«, TRUMPF, Gr. S. 288, *šā* »schön, gut«, *šan* »Art und Weise«. — *garzēdala* 3. si. fem. praet. Vgl. KZ. 33, 475. || 2. *tā* praet. zu *tlā*, TRUMPF S. 204 oben; *šā* »dass. von *švā* = np. *šūdan*; ebenda S. 240, — *γvāš* = np. *gōš*. — *lagēdā* prt. m. von *lagēdāl* »to adjoin, to touch« — *pre* »on him« (prp. *par* mit pron. suff.), TRUMPF S. 140. || 3. Wtl. »im Herzen (*pa* — *kšē*) wurde von ihm (*ē*) folgendermassen (*dāsē* < *dā hāsē*, »auf diese Weise«, TRUMPF S. 144, Anm. 2) Gedanken gemacht (*krā* prt. 3. s. m., IdgF. 3, S. 114)«. Passivconstr. nach § 30, 2. — *šta dai* doppeltes Hilfsverb. Tr. S. 231; *ēā* c. obl. des pr. interrog. und indef. *cōk*. Tr. S. 149. — *vāyī* 3. pl. prs. von *vayāl*; *vī* dass. vom verb. aux. air. *bū*; vgl. § 29, b. || 4. *hum* = np. *ham*. — *šāyist-a* und *xōš-āvāz-a* sind Fem., Subj. *sarka*. — *sarī* c. obl. si. in coll. Sinn; der obl. des Pl. wäre *sariō*. — *xūshālēdal* Denom. des Lw. *xūshāl*; *-ēšī* 3. si. prs. § 33. || 5. *pas* = np. *pas*; *la* prf. des Abl. (np. *pas az*); in *zarkē la* ist *la* postf. des Dat. Vgl. § 17, 4. — Über *var* vgl. Tr. S. 172. — *ravānēdāl* Den. von Lw. *ravān*. Im Prät. Auflösung desselben in das Grdw. und die betreffende Form von *švā*. Tr. S. 207 unten. 6. *talvār* »Eile«; *pa t. (sara)* vereinigt sich gerne mit *jōr* »exactly, precisely«. — *la vērē* (von *vērā* c. obl.) = np. *az bīm*. — *zyālēdāl* »to run«, vgl. *zyāstāl*, prs. *zyāl-i* ELA. Nr. 303. — Über Präf. *nana* s. Tr. S. 171 unten. || 7. *la* — *na* s. § 17, 5. — *rā* vgl. Tr. S. 172. *kūzēdāl* Den. von *kūz* »below« vgl. das unter 5. Gesagte. — *pōre* s. ELB. Nr. 182; *pa* — *pōre* wtl. »gegenüber«. — *xūla* »Mund«. — *varta* s. § 22, 1 a. E. Die Construction ist passivisch »zu jenem wurde von ihm (*ē*) gesagt«; *vayāl* ist masc. pl. an Stelle der unpersönl. Ausdrucksweise. S. Tr. S. 307; IdgF. 3, 113—114. — *stā* vgl. § 22, 1.

— *vum* 1. si. *vu* 3. si. prt. des verb. aux., § 29, b. — *γāfil* constr. mit Abl. (la). — *humra*, *hunbara*, *hōmra*, *hōnbara* »so viel, so gross«, Tr. S. 152. — *ta* Postf. d. Dat., über *rā ta* im ff. vgl. Tr. S. 134 oben. || 8. *škāra* = np. *āškār*. — *vērēza* 2. si. imp. von *-ēdql*, § 33; *garza* dass. von *garzēdql* »to turn, to walk up and down«, § 26, e. || 9. *zarkē* c. obl. von *-ka*. Passive Constr. »von dem R. wurde gesagt« (prt. kürzere Form si. m.). — *vu-nasa* (oder *nisa*) imp. 2. si. von *nivql*, Tr. S. 188. — *gōrql* »sehen, suchen nach«. — *jān* »Seele« hier als pron. refl. gebraucht § 23, 5, Anm.; über *mōr* vgl. ELA. unter Nr. 153; *krē* 2. si. pers. von *krql*. — *šī* 3. pl. prs. von *švql*; *ba vu-šī* ist fut. nach § 28, Anm. 3. — Über *jimā* s. ELA. unter Nr. 58, sowie § 22, 1. || 10. *bāz* ist c. obl. (§ 16, 1); passive Constr. — *vu-kra* 2. si. imp. — *vale* adv. »but, yet, however«. — *xabarē* pl. zu *-ra*; *mangule* zu *-gul*; *mātē* pl. fem. d. Adj. *māt* »gebrochen«. — *me* pron. encl. d. 1. p. wie *de* in 10 d. 2. p. — *kūle* zweifelhaft. — *šave* f. si. zum part. *šavai*; *da* 3. si. f. des verb. aux. zum m. *dai* und pl. *dī*. — *ništa*, vgl. np. *nīst*. — *bānde* »on, upon«, Tr. S. 279 oben. || 11. *qērē* pl. f. zu *qēr*, *fāidē* pl. zu *fāida*. — *ba ē* fut. des verb. aux. 2. si., s. § 28, 2, a. — *xpalē* f. c. obl. zum pr. refl. *xpal*, s. § 23, 5. — *dar* Dat. d. pr. d. 2. si., verb. mit Postpos. *sara*. Tr. S. 135—136. — *rā-valam* prs. 1. si. zu *ra-vastql* = air. Wz. *vaō-*. || 12. *yū* 1. pl. d. verb. aux. — *vu-vusi* subj. zu *vatal*; air. Wz. *vas-*. — *nū biyā* (Tr. S. 280) öfters als coord. Conj. verbunden. — *ba .. šē* 2. si. fut. v. *švql*. || 13. *dī* 3. pl. d. verb. aux., *āvrēdālī* pl. des pppt. *-lai*. Plur. an Stelle des imperson. Ausdr. — wtl.: »des Freundes Augen fallen (treffen: *lagēdql*, vgl. 2) nicht auf des Freundes Mangel« — das Folgende nicht ganz sicher. *dašva* ist »claim, accusation, law-suit.« *bado ta* dat. pl. zu *bad* »schlecht«; *bad vayql* »Übles reden, schelten, schmähen«. || 14. Wtl. »dass viel Frage und Antwort in der Mitte (*miyanj*) der zwei (fem.) war (*švql* pl.). — *pāi šq* zu *pāyēdql* »übrig sei«. — *vāxistala* prt. fm. von *āxistql* »nehmen, fassen« (ELA. Nr. 8), *vu-xēšavala* dass. vom Caus. zu *xatql*, prs. St. *xēš-* = np. *xāstan*, *xēs-*; ELA. Nr. 81. — *ō* »und« verbindet einzelne Wörter, *au* Sätze. — *kāvq* prt. zu *kavql* »machen« (ELA. unter Nr. 70), andere Formen sind *kā*, *kq*, fem. *kā*, *kq*, *kavala*, pl. *kavql*, fem. *kavalē*. || 15. *vraje* pl. § 15, 2, a; np. *rōz*. — *vu-kšālē* prt. pl. fem., Passivconstr. »von ihm (*ē*) wurden die Worte u. s. w.« — *pa — pōre* Tr. S. 288, oben unter 7. — *xandā* »das Lachen« fem. || 16. *ba ... tidq* impf. von *tidql* (= np. *diđan* Lw.). Passivconstr. »wie von dem F. diese Sache gesehen wurde, da wurde offen zwar von ihm nichts (*hēc na*) gesagt (pl.)«. — *paidā kēdql* (ELA. u. d. Nr. 70) »offenbar gemacht werden« d. h. »entstehen«. || 17. *bahar* »hinaus« Tr. S. 279, *čarta* »where?« hier indef. mit *na* = »nirgendwohin«. — *pa — pase* »after, to« Tr. S. 288. — *lāršq* prt. zu *tlql* »gehen, fortgehen« Tr. S. 204 oben. — *tēra krala* prt. f. si. von *tēravql* »verbringen«; im Prät. Auflösung in das Grdw. und die entsprechende Form von *krql*; intransitives Denom. wäre *tērēdql* »vergehen«, prt. *tēr šq*. || 18. *ōr* = air. *āḍr-* ELA. Nr. 250; über *lvača* s. Nr. 267: *vačai*. — *lamba*, *lanba* »Flamme«, dav. Den. *lanbēdql*; *janba* »Haufe, Masse«. — *šave va* plqpf. f. Tr. S. 244. — *kīna jān škāra kar* (? *kra*) »der Hass wurde durch sich selbst (= pron. refl.) offenbar gemacht«. || 19. *sōr asvēlai* vgl. *bād-i sard* bei Firdausī. — *švql* pl. m., weil der Inf. (*xalāšēdql* Subj.) pluralisch ist; § 12, 1. || 20. *jōravql* (*-alē* pppt. pl. f.) »zurüsten, anordnen« — *vu-kralai* ist Condit. § 28, 4; hier wohl in deliberativem Sinn gebraucht. || 21. *γārmq* ist plur.; *nāstq ē* zusammengesetzte Pf. 2. si. von *nāstql* »sich niederlassen« (gew. *kēš-n*. prs. *kēš-nī*). Das pppt. gebildet wie *γāndq*, Typus 2, IdgF. 3, 112. || 23. Wtl. »zu mir wurde von dir (*dē*) Lügner gesagt«. Das Folgende ist im Grundtexte etwas umständlich ausgedrückt, *garsavql* bed. »zurück wenden« verstärkt durch

*biyarta* »back again«, *var-krāl* »geben«. Die Verbindung drückte also den Begriff »zurückgeben« aus. || 24. *pañca* »Fünfteit« = »Hand« — *vāḥa-vala* prt. f. von *āḥavḥ* »ausstrecken«. Vgl. DARMESTER, Ch. p. Nr. 89, Str. 1, Z. 9. || 25. *vayalī dī* pl. des part. *vayalai*. Vgl. unter 13 Anf. — *var sara* enthält demonstrativ die Flexion des vorausgehenden pron. rel. *či*, wie im Np. — *cang* »Seite« (*la canga* Abl.) — *kṣṣ-na* 2. si. imp. s. unter 21.

## II.

AUS DEM DĪWĀN DES ABD-UR-RAHMĀN<sup>1</sup>.

## A. TEXT.

1. *Hōšyār ma gaṇa, hōšyār da dē dunyā;*  
*bē-vuḡūf dai vuḡūfdār da dē dunyā.*
6. *hamēša ba bē-vuḡūf ō bē-šūšūr vī,*  
*či maxmūr vī pa xumār da dē dunyā.*
7. *da šarābō hum lā humbara mastī na vī,*  
*laka mast vī xamr-x'ār da dē dunyā.*
8. *har bīmār lara dārū pa jihān šta dai,*  
*dārū na larī bīmār da dē dunyā.*
9. *da har savai šilāf vu-ši pa jihān kṣe,*  
*magar savai pa šarār da dē dunyā.*
10. *har či vāḥavī va ōr ta, vāḡ sōzī;*  
*mōr ba na šī šalabgār da dē dunyā.*
11. *girištār ē hamēša pa ḡam kṣe dūb vī,*  
*hičōk ma ša girištār da dē dunyā.*
12. *tal ba prōt vī pa ḡulmat ō pa tōrtam kṣe,*  
*či asīr vī pa kuffār da dē dunyā.*
13. *pa muslimō kṣe xāssa muslim haya vī,*  
*či ē vu-šlāvḡ zunnār da dē dunyā.*
14. *tan ē pātī šī bē sara, sar ē lār šī;*  
*sardār kala dai sardār da dē dunyā?*
15. *zōē lūṇa yaṭimān kā jinī drūmī,*  
*bē-vafā dī mōr ō plār da dē dunyā.*
16. *hamēša ba ē yau paṇḡ da ḡam pa sar vī,*  
*či pa sar ē vī dastār da dē dunyā.*
17. *vāḡ ḡam dai ka ē pīrī ka ē plōrī;*  
*nōr ca ništa pa bāsār da dē dunyā.*
18. *hamagī vāḡ ḡagān dī, ḡagī kānde*  
*farōšanda ō xarūdār da dē dunyā.*
19. *pa dunyā ba mīna na kānde hičarē,*  
*či xabar vī pa aḡrār da dē dunyā.*
20. *či naḡar da čū pa dīm ō pa imān vī,*  
*haya na kā intizās da dē dunyā.*
21. *lōē halak ē hama vāḡ makārān dī;*  
*ca vīsā da pa makār da dē dunyā?*
22. *āšnāyān ē hama vāḡ ayyārān dī,*  
*yār čarē dai pa diyār da dē dunyā?*

<sup>1</sup> Vgl. die Ausgabe, Lahore 1871, S. 4 ff.; *Kalīd-i Afghānī* S. 303 ff.; DORN, Über das Puschtu S. 43.



B. ÜBERSETZUNG.

1. Nicht für weise halte den, der ein Weiser ist der Welt; unverständlich ist der Verständige dieser Welt.
6. Immer wird ohne Verstand und ohne Einsicht sein, wer sich berauscht an dem Rausche dieser Welt.
7. Vom Weine kommt nimmermehr eine solche Trunkenheit, wie trunken wird der, welcher den Rauschtrank genießt dieser Welt.
8. Für einen jeden Kranken gibt es eine Arznei auf Erden; keine Arznei hat der Kranke dieser Welt.
9. Für jeden Verbrannten gibt es eine Heilung auf der Erde, ausser für den, der verbrannt wird durch die Funken dieser Welt.
10. Was man ins Feuer wirft, das verbrennt ganz und gar; gesättigt wird nimmer werden, wer Begierde hegt nach dieser Welt.
11. Der Gefangene, der wird immer im Grame versinken; werde du kein Gefangener dieser Welt!
12. Stets wird der gestürzt sein in Dunkel und Finsternis, welcher gefesselt ist von den Götzendienern dieser Welt.
13. Unter den Moslems ist der ein tüchtiger Moslem, welcher zerrissen hat den Gürtel dieser Welt.
14. Seinen Leib hat er gelassen ohne Kopf, sein Kopf ist verloren gegangen, ist etwa je Gebieter ein Gebieter dieser Welt?
15. Sohn und Tochter machen manche zu Waisen und gehen dahin, treulos sind Mutter und Vater dieser Welt.
16. Immer wird der eine Last auf seinem Haupte tragen, der auf seinem Haupte trägt den Turban dieser Welt.
17. Alles ist Gram, ob man's kauft oder ob man's verkauft; etwas anderes gibt es nicht auf dem Markte dieser Welt.
18. Sie alle ohne Ausnahme sind Betrüger; Betrug verüben der Verkäufer wie der Käufer dieser Welt.
19. Nimmermehr wird zur Welt Liebe fassen der, welcher Kunde hat von den Leiden dieser Welt.
20. Wessen Blick gerichtet ist auf den Glauben, der trägt kein Verlangen nach dieser Welt.
21. Gross und klein, sie alle zusammen sind Schurken; welches Vertrauen gibt es zu dem Schurken dieser Welt?
22. Die Bekannten, sie alle insgesamt sind Fremde; wo gibt es einen Freund in den Behausungen dieser Welt?

C. ERKLÄRUNG.

1. *gaṇa* 2. si. imp. von *gaṇṇi* (Lw.). || 7. *lā* adv. in versch. Bed.: a) noch, bisher; b) es sei denn, ausser, ausgenommen; c) sicherlich, gewiss. So wohl hier. — *hum* verstärkt das folgende *humbara*, das sich auf *laka* bezieht. || 8. *bīmār lara* Dat. — *īta dai* s. d. vor. Stück unter 3. — *larī* 3. si. prs. von *larṇi* = np. *dāstan, dār-am*. || 9. *savai* pppt. von *svaṇi*, s. ELA. § 16, 3, Anm.; *savai* : *sā* = *šavai* (von *švaṇi*) : *šā*. || 10. *vāčavī* 3. pl. prs. von *āčavṇi*; — *va ḍr ta* Dat. — Über *mōr* »satt« s. ELA. unter Nr. 153. || 11. *ē* pron. d. 3. prs. wie auch 17, 21, 22. Vgl. RAVERTY, Dictionary u. d. W.; TRUMPP kennt nur ein suffixales Pron. *ē*. — *hīcōk* (< *hīc cōk*, Tr. S. 161 u.) *ma* = kein. || 12. *prōt* »gefallen«; *tōrtam* vgl. ELA. Nr. 226 und 243. || 13. Wtl. »von welchem (*ē* bringt die Flexion des Relat.) zerrissen wurde d. G. d. W.« Pass. Constr. || 14. Kaum zu übersetzen. Es liegt ein Wortspiel vor mit

*bē sara* und *sardār* (wtl. »Kopf tragend«). Vgl. in 1. *bē-vuḡūf* und *vuḡūfdār*. Der Sinn ist: Wer in der Welt *sardār* ist, der ist in Wirklichkeit kein *sardār*, sondern *bē sara*. || 15. *lūna* pl. zu *lūr* »Tochter«, Tr. S. 72, oben § 15, Anm. 5. — *kā* ist 3. pl. (und si.) prs. von *kavql* »machen«; sie lautet auch *kavī*, *ka* oder *kānde* (so in 18 und 19). — Sinn der Strophe: Nicht einmal auf Vater und Mutter ist Verlass in der Welt. Sie scheiden aus ihr und lassen die Kinder verwaist zurück. || 16. *ēi pa sar ē* »auf dessen (vgl. unter 13) Kopfe . . .« || 17. *ka — ka*, entweder — oder, ob — oder« s. Tr. S. 299. Sinn: Es handelt sich in der Welt nur um Elend; alles, wofür man Interesse hat, ist in Wirklichkeit nur *γam*. Ähnlich in der folgenden Str. || 20. *čā* c. obl. zu *cōk*, Tr. S. 149. || 21. *ca* pron. interr., Tr. S. 149; *da* ist 3. si. f. d. verb. aux.

---

## VI. DIE SPRACHE DER BALÜTSCHEN.

VON

WILHELM GEIGER.

### LITTERATUR.

1. Pater en langue beloutchi: JAS. XII (1833) S. 187f. — Vater-unser mit daneben stehender wörtlicher Übersetzung, ohne Quellenangabe.
2. R. LEECH, Grammar of the Balochky Language: JASB. VII (1838), S. 608—620.
3. CHR. LASSEN, Gedrosien, Balukistan; historisches. — Die Sprache der Baluken: ZKM. IV (1842), S. 95—122. 419—488.
4. FRIEDR. MÜLLER, Über die Sprache der Balúcen: Or. u. Occ. III (1866), S. 78—87.
5. C. E. GLADSTONE, Biluchi Hand-Book. Lahore 1874.
6. E. PIERCE, A Description of the Mekranee-Beloochee Dialect: JRASBB. Nr. 31, vol. XI (1875), S. 1—98.
7. E. W. MARSTON, Grammar and Vocabulary of the Mekranee Baloochee Dialect. Bombay 1877. — DERS., Lessons in the Makráni-Baloochee Dialect. Karáchi 1888.
8. E. MOCKLER, A Grammar of the Baloochee Language as it is spoken in Makran. London 1877.
9. A. W. HUGHES, The Country of Balochistan. London 1877 (mit 2 Wörterverzeichnissen des »Hill Baloch« und des »Makrani Baloch«).
10. H. HÜBSCHMANN, Iranische Studien: KZ. 24, S. 387f.
11. HITTU RAM, Biluchi nameh, a Text Book of the Biluchi Language I. Lahore 1881.
12. M. L. DAMES, A Sketch of the Northern Balochi Language: JASB., Extra Number to 1880. Calcutta 1881. — DERS., A Text Book of the Balochi Language. Lahore 1891.
13. A. LEWIS, Bilochi Stories as spoken by the Nomad Tribes of the Sulaiman Hills. Allahabad 1885.
14. W. GEIGER, Dialektspaltung im Balúci: Stzber. d. k. Bayer. Ak. d. W., philos.-philol. Cl. 1889, I, S. 65—92. — DERS., Balúciische Texte mit Übersetzung: ZDMG. 43 (1889), S. 579—589; 47 (1893), S. 440—449. — DERS., Etymologie des Balúci: Abhandl. d. k. Bayer. Ak. d. W. I. Cl. XIX (1891), S. 105—153. — DERS., Lautlehre des Balúci: ebenda S. 397—464. — Vgl. dazu CHR. BARTHOLOMAE, ZDMG. 44 (1890), S. 549—554 und H. HÜBSCHMANN, ebenda S. 554—561.

Hierzu kommen noch, ausser einem aus 71 Wörtern bestehenden Glossar, das RAVERTY einem Aufsatze über das Kafirische (JASB. 33, 1864, S. 272—277) beigegeben hat und einer kleinen Sammlung von Wörtern und Phrasen in FLOYER's Unexplored Baluchistan, London 1882 (Anhang), drei Handschriften des British Museum, nämlich Oriental 2439 (A) und 2921 (B), sowie Additional 24048 (C). Die beiden ersteren rühren von einem Balútschen namens Kamálán aus dem Stamme der Gitschkí in Pandschgár (Makrán) her und enthalten eine Sammlung von Wörtern, Wortformen und Phrasen mit persischer Übersetzung (auch zusammenhängende Stücke). Sie sind offenbar für einen englischen Officier oder Beamten verfasst, zum Zwecke praktischer Erlernung der balútschischen Sprache. Die dritte Handschrift, über deren Herkunft mir nichts bekannt ist, enthält Texte.

## I. ALLGEMEINES.

## A. DAS BALÜTSCHISCHE SPRACHGEBIET UND DIE MUNDARTEN.

Die Balütschen bewohnen den südöstlichen Teil des iranischen Hochlandes. Gegen Osten sind sie über den Rand desselben bis in die Nähe des Indus vorgedrungen. Diesem Strome folgt im allgemeinen ihre Grenze gegen die indischen Nachbarn nordwärts bis über Dēra Ghāzī Khān hinaus; doch sind die unmittelbar an das Flussufer grenzenden Striche durchaus von Indern besetzt. Im Norden berührt sich das Verbreitungsgebiet der Balütschen ungefähr längs des 30. Breitengrades mit dem der Afghānen<sup>1</sup>. Im Innern des Hochlandes kann man im allgemeinen das untere Hēlmund-Becken als Nordgrenze ansehen; doch finden sich zahlreiche balütschische Stämme noch viel weiter im Norden, selbst noch im centralen Khorāsān<sup>2</sup>. Die Westgrenze fällt ungefähr mit dem 58° ö. L. Gr. zusammen. Die ganze Provinz, deren Mittelpunkt Bampur ist, und welche im Westen an Kirmān stösst, wurde zwar durch die englisch-persische Grenzcommission unter Sir Frederic Goldsmid (1870—72) politisch zu Persien geschlagen, ist jedoch von einer balütschisch sprechenden Bevölkerung bewohnt. Im Süden endlich reichen die Balütschen bis an die Küste des arabischen Meeres.

Innerhalb des so umschriebenen Gebietes, welches weit umfassender ist als Balütschistān oder das Khanat Kelāt im politischen Sinne, wohnt ausser den Balütschen noch ein zweites, ihnen nicht stammverwandtes Volk: die Brahui. Die letzteren gelten als die herrschende Bevölkerung; sie bewohnen namentlich die Binnenprovinzen Saravān und Dschhalavān und die Khane von Kelāt selbst entstammen einer Brahui-Familie.

Durch die Brahui werden die Balütschen in zwei Gruppen, eine nordöstliche und eine südliche und westliche, getrennt, und dem entsprechend sind auch zwei Hauptdialekte<sup>3</sup> zu unterscheiden, das Nord- und das Südbalütschī (NB., SB.). Letzteres wird wohl auch als Makrānī Balütschī bezeichnet. Die Verschiedenheit der beiden Dialekte ist so gross, dass ein Nord- und ein Südbalütsche sich untereinander nicht zu verständigen vermögen. Die Unterschiede liegen z. Th. im Wortschatz, indem das NB. weit reicher ist an indischen Entlehnungen, teils auch in den Lautverhältnissen. Die hauptsächlichsten Regeln sind:

- 1) den sb. Tenuis im Anlaute vor Vocalen und *r* sowie im Inlaut nach Consonanten stehn im NB. Aspiratae gegenüber;
- 2) den sb. intervocalischen Tenuis und Mediae, sowie den Tenuis und Mediae im Auslaute nach Vocalen und Liquidin stehn im NB. Spiranten gegenüber,

z. B. SB. *pād* »Fuss« = NB. *pāḍ*; SB. *dīta* »gesehen« = NB. *dīḍa*; SB. *pruṣṭa* »besiegt« = NB. *pruṣṭa*.

Auch innerhalb der Hauptgruppen ist weitere dialektische Differenzierung zu beobachten. Das SB. zerfällt in eine östliche<sup>4</sup> und eine westliche<sup>5</sup> Mundart; das NB. in eine nördliche und eine südliche, jene vornehmlich durch den Stamm der Leghārī, diese durch den der Marrī repräsentirt<sup>6</sup>. Die Verschiedenheiten dieser Mundarten sind unbedeutend und beruhen hauptsächlich auf grösserer oder geringerer Abschleifung der Flexionsendungen. Relativ besser bewahrt sind dieselben im SB. und zwar besonders in der Mundart des Stammes der Gitschkī (Kamālān); am weitesten fortgeschritten ist die Zerrüttung in der Mundart der Leghārī.



Die Zahl der Balütschen lässt sich nicht mit Sicherheit angeben, soweit sie nicht auf britisch-indischem Territorium, in den Provinzen Sindh und Pandschāb, leben. Hier wird ihre Zahl nach dem Census von 1891 auf 219475 berechnet<sup>7</sup>.

<sup>1</sup> S. CONSTABLE'S Hand-Atlas of India, Tafel 9 und 10. — <sup>2</sup> CURZON, Persia 1, 228, Anm. 1; 1, 203; Eastern Persia 1, 46. — <sup>3</sup> Stzber. d. k. Bayer. Ak. d. W. 1889, S. 65 ff. In der folgenden Darstellung ist zunächst und in erster Linie das Südbalütschi berücksichtigt, die wichtigsten lautlichen und sonstigen Abweichungen der nördlichen Mundartengruppe jedoch angegeben. — <sup>4</sup> Vertreten durch Kamalan in den Handschriften Or. 2439 (A) und 2921 (B) des British Museum. S. oben Litteraturangabe a. E. — <sup>5</sup> Vertreten in den Arbeiten von MOCKLER, PIERCE, MARSTON. — <sup>6</sup> S. DAMES, Text Book S. 1. — <sup>7</sup> CONSTABLE'S Hand-Atlas of India S. XII. Im übrigen mag man über die Balütschen und ihre Stämme die Grindr. 2, S. 372 verzeichneten Werke, sowie SPIEGEL'S Erän. Altertumsk. 1, S. 330–337. 738 vergleichen.

## B. GESCHICHTE UND LITTERATUR DER BALÜTSCHEN.

Der Name der Balütschen begegnet zuerst in Firdausi's Schāhnāme, wo sie als im Heere des Kai Khosrav dienend erwähnt werden<sup>1</sup>. Im übrigen liegt ihre ältere Geschichte völlig im Dunkeln. Sicher dürfte nur sein, dass sie in ihre jetzigen Wohnsitze vom Westen her eingewandert sind<sup>2</sup>. Etwa bis 1600 herrschten Hindukönige in Kelāt. Der letzte derselben rief, von den Afghānen bedrängt, die Balütschen von Pandschgūr zu Hilfe, deren Anführer sich nun selbst der Herrschaft bemächtigte. Im Jahre 1739 bestätigte Nādir Schāh den Nassir Khān im Besitze von Kelāt. Nach Nādir Schāh's Tod machte sich derselbe unabhängig, musste aber in der Folge die Oberhoheit von Kābul anerkennen. Zu dem ersten Conflict mit den Engländern kam es im Jahre 1839 gelegentlich des damaligen afghānischen Feldzuges. Seit Anfang der 70er Jahre befindet Kelāt sich unter britischem Schutze.

Von einer geschriebenen Litteratur kann man kaum sprechen. Auch an Volksliedern, Märchen u. s. w. sind die Balütschen weitaus nicht so reich als ihre nördlichen Nachbarn, die Afghānen. Die Sammlung von Erzählungen, Fabeln u. s. w. verdanken wir vor allem DAMES, LEWIS, HITTU RAM<sup>3</sup>. Der erstgenannte, welcher um die Erforschung des Balütschi und seiner Litteratur die grössten Verdienste sich erworben hat, hat auch eine Anzahl von Liedern, zumeist stammesgeschichtlichen Inhaltes, niedergeschrieben und veröffentlicht. Freilich sind dieselben, weil lange Zeit hindurch nur mündlich überliefert, vielfach verdorben, reich an obsoleten Ausdrücken und Wendungen und im Einzelnen überaus schwer zu erklären. Alle diese Lieder und Erzählungen sind im nördlichen Dialekt verfasst.

Weniger bekannt ist die südbalütschische Litteratur; doch ist hier die Handschrift des British Museum, Additional 24048 (C) zu erwähnen, welche eine Anzahl von romanartigen Erzählungen enthält, die offenbar auf persischen Vorbildern beruhen. Ich nenne besonders die »Geschichte von Lailā und Madschnūn«, die »Erzählung von Schaich Sadi« und die »Geschichte von Bahrām-schāh-dschihān und Gulandām«, von der auch eine afghānische Version existirt<sup>4</sup>.

Der Vollständigkeit halber erwähne ich schliesslich noch die (nord-)balütschische Übersetzung des Matthäus-Evangeliums in der Sammlung der British and Foreign Bible Society<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> S. 786, v. 330 der Ausgabe von VOLLERS-LANDAUER. — <sup>2</sup> Vgl. den Artikel Baluchistan in der Encycl. Brit. 9. Aufl. 3, 299 ff.; SPIEGEL, Erän. Alterthumskunde 1, 330 ff. — <sup>3</sup> Vgl. die oben angegebene Litteratur. — <sup>4</sup> Vgl. oben S. 204. — <sup>5</sup> Allahabad, Mission Press 1884.

## C. FREMDE ELEMENTE IM BALÜTSCHĪ.

An dem rein iranischen Charakter des Balütschī ist nie im Ernst gezweifelt worden, trotz der grossen Zahl von Lehnwörtern, welche es besitzt. Im allgemeinen repräsentiert es eine altertümlichere Stufe, als das Neupersische, es hat, wie die Lautlehre zeigen wird, ungefähr noch die lautlichen Verhältnisse des Pahlavī. Die Lehnwörter zerfallen wieder, wie die in das Paštō eingedrungenen, in drei Gruppen, in persische, arabische und indische. Die arabischen sind wohl durch die Perser den Balütschen übermittlelt; das Eindringen indischer Wörter, die namentlich im Nordbalütschī häufig sind, erklärt sich hinlänglich durch den fortwährenden Verkehr, in welchem die Balütschen längs der Ostgrenze mit ihren indischen Nachbarn stehen.

Unter den persischen Wörtern, welche in sämtliche iranische Dialekte eingedrungen sind, nenne ich *dast* »Hand«; auch *dil* »Herz«, neben dem das echte Wort *zirdē* anscheinend nur in der Poesie sich erhalten hat. Gleiche Verbreitung haben auch gewisse arabische Wörter wie *akl* »Verstand« = *ʔaql*, *duā* (nb. *duyā*) = *duʔā*, *sābūn* »Seife« = *ṣābūn* u. a.

Lehnwörter, welche gleichzeitig in älterer und in jüngerer Form vorliegen, lassen sich im Balütschī nicht in der Art nachweisen, wie im Afghānischen, da ihm die litterarische Bezeugung aus früherer Zeit abgeht. Andererseits sind aber auch die arabischen Lehnwörter nicht so in ihrer correcten Form erhalten, wie dies in der afghānischen Litteratur der Fall ist, eben weil es sich lediglich um mündliche Überlieferung handelt. Sie sind dem balütschischen Organ mehr oder weniger angepasst, gewisse feinere Lautunterschiede kommen in Wegfall. Aus *f*, das der Südbalütsche gar nicht kennt, der Nordbalütsche nur in- und auslautend unter bestimmten Verhältnissen, wird *p*, z. B. *nap* »Gewinn« = ar. *naḥṣ*, *napas* »Atem, Seele« = *naḥas*. *k* und *q* fallen unterschiedslos in *k* zusammen: *pakīr* »Bettler« = *faqīr*, *kīmat* »Preis« = *qīmat*; ebenso *h*, *x* und *ḥ* in *h*: *hair* »Friede« = *xair*, *hukm* »Befehl« = *ḥukm*; ferner *z*, *ḍ* und *ḡ* in *z*, sowie *s* und *ṣ* in *s*, *t* und *ṭ* in *t*: *zarūr* »notwendig« = ar. *ḍarūr*, *zuhr* »Mittag« = *zuhr* (aber auch z. B. *sahrā* »bekannt, offenbar« = *ṣāhir*); *sabar* »Geduld« = *ṣabr*. Das Ain wird in der Regel gar nicht wiedergegeben, wie z. B. in *akl* »Verstand«, in *sāt* »Stunde« = *sāʔat* und in dem eben angeführten *nap* »Gewinn«; zuweilen wird es durch Dehnung des Vowels ausgedrückt, wie in *mālūm* »bekannt« = *maʔlūm* und *līb*, nb. *līw* »Spiel« = *laʔb*; in einzelnen Fällen wird die Aspiration verstärkt, wie in *sāhat* neben *sāt* und in nb. *duyā* »Gebet« = *duʔā*.

Noch einfacher liegen die Verhältnisse bei den indischen Lehnwörtern, die naturgemäss zumeist dem Sindhī entnommen sind und nur geringe Veränderungen erfahren haben. Ich nenne als Beispiele *amb* (sb. *hamb*) »Mango« = Si. *ambu*; *hand* »Ort, Platz« = *handhu*; *jist* »Zink« (sb. *jast*) = *jistu*; *jaur* »Oleander« = *jāuru*; *pāg* »Turban« = *pāgu*; *sōb* oder *sōw* »Sieg« = *sōbha* u. s. w. Von Verben erwähne ich *lagag* »schlagen, treffen« = Si. *lagaṇu*, *likag*, nb. *-ay* »sich verstecken« (auch afgh. *likāl*) = *likanu*; *mirag* »kämpfen« = *miḍaṇu*. Bemerkenswert ist, dass mit den indischen Entlehnungen auch die Cerebrallaute und tönende Aspiratae in das Balütschische eingedrungen sind: nb. *ḍasay* »zeigen« = Si. *ḍasaṇu*; *ṭōpū* »Hute« = *ṭōpu*; *ḍaray* »hinaufsteigen« = *ḍarhaṇu*; *jūr* »Gewölke« = *jhuru*.

Von den aus dem Türkischen stammenden Lehnwörtern nenne ich *lāy* »Esel«; dasselbe ist natürlich durch das Medium des Persischen (*ulāy*) gegangen.

## II. LAUTLEHRE.

§ 1. Der Lautbestand des SB., der als der ursprüngliche gelten kann, ist der folgende:

## 1. Vocale

*a ā, i ī, u ū, ē, o, ai, au.*

## 2. Halbvocale

*y, v.*

## 3. Consonanten

Gutturale *k g h*

Palatale *č j š ž*

Dentale *t d s z n r l*

Labiale *p b m.*

Dazu kommen dann noch im NB. folgende Aspiraten und Spiranten

*h x γ*

*č'*

*t' d' s'*

*β f w (v').*

Die Cerebrale *t' f' d' s' r'*, sowie tönende Aspiraten begegnen nur in indischen Lehnwörtern.

§ 2. *Vocalismus*<sup>1</sup>. — 1) Die urir. Vocale sind im Balütschī im allgemeinen gut bewahrt, im besonderen sind *ī* und *ū* (= ar. *ī* und *ū*) von *ē* und *ō* (= ar. *ai* und *au*) scharf geschieden<sup>2</sup>. *dēm* »Angesicht« = aw. *daēman-*, np. (schon zu Firdausī's Zeit) *dīm*; *rōč* »Tag« = aw. *raoča-*, ap. *rauča-*, np. jetzt *rūz*. — Bei einzelnen Verben mit inlautendem *i*, *u* hat sich sogar noch die Unterscheidung zwischen schwacher und starker Stammform beim Intrans. und Transit. (Causat.) erhalten: *sučag* »in Brand stehen«; *sōčag* »in Brand setzen«, *tusag* »erlöschen«; *tōsag* tr. »auslöschen«, *\*šudag* (nb. *šuday*) »sich reinigen«; *šōdag* »waschen«. — 2) Der ar. *r*-Vocal<sup>3</sup> ist vertreten a) durch *ar*, *ir*, *ur*: *gvark* »Wolf« = ar. *\*varka-*, aw. *vahrka-*, *sirdē* »Herz« = aw. *sarōdaya-*, *murta* »tote« = aw. *mārta-*; b) durch *a i u*: *a-kan-in* »ich mache« vgl. ar. *\*kṛnōmi*, *gipta* »ergriffen« = aw. *grāpta-*, *tunnag* »durstig« zu ar. *\*tršnā-*; — *ī* wurde zu *ār* oder *ar*. — 3) Die Diphthonge *ai* und *au* sind entstanden durch Contraction von *āya* und *āva*: *sai* »dreie« = aw. *ṣrāyō*, *naux* »Braut« > Grdf. *\*nāvakā*. — 4) Beachtenswert ist endlich der häufige Übergang von *ū* (durch *ū*) zu *ī*, besonders im NB.: *dūt* und *dūt*, nb. *dīd* »Rauch« = np. *dūō*. Vereinzelt geht so auch *ō* in *ē* über: *sarēn* »Lande« = aw. *sraoni-*, nb. *sēsīn* »Nadel« = np. *sōzan*<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Ich bemerke, dass ich mich in der Lautlehre darauf beschränke, die charakteristischen Erscheinungen hervorzuheben. Bezüglich aller Einzelheiten verweise ich auf GEIGER, Lautlehre des Balütschī, Abhdlg. d. k. Bayer. Ak. d. W. I. Cl. Bd. 19, Abh. 2. — <sup>2</sup> HÜBSCHMANN, Pers. Studien S. 143 ff. — <sup>3</sup> Dieses zweite Beispiel, welches meine Annahme eines sporadischen Überganges von *ō* zu *ē* gegen HÜBSCHMANN (ZDMG. 44, 555) zu bestätigen scheint, findet sich bei DAMES, Text Book S. 6.

§ 3. *Consonantismus*. — Die Lauterscheinungen, welche die Originalität und Altertümlichkeit des Balütschī beweisen, sind die folgenden: 1) die ursprünglichen Tenues bleiben im Inlaut und Auslaut erhalten; sie werden nicht, wie im Np., erweicht: *makask* »Fliege« = np. *magas*; *gēčag* »sieben« = np. *bēxtan* prs. *bēz-am*; *ač* »von — her« = np. *as*; *āpus* »schwanger« = np. *ābis-tan*; *šap* »Nacht« = np. *šab*. — 2) *d* bleibt intervocalisch und im Auslaut hinter Vocalen erhalten<sup>1</sup>; es wird nicht, wie Np., zu *y*, *i*: *ādēnk* »Spiegel« = np. *āyina*; *pad* »Fussspur« = np. *pai*. — 3) Die ur-



iranischen Spiranten werden in Verschlusslaute verwandelt, welche im NB. dann den diesem Dialekte eigentümlichen Veränderungen unterliegen: *krōs* »Hahn« = np. *xurōs*; *nākun* »Nagel« = np. *nāxun*; *mētag* »Haus« = aw. *maēḍa-*, np. *mēhan*; *kōpak* »Schulter« = aw. *kaofa*, np. *kōha*. Die Lautgruppe *xt* im pppt. der palatal auslautenden Wurzeln wurde urbal. zu *kt*, dieses dann im SB. zu *tk* umgestellt, im NB. lautgesetzlich zu *ht* oder *xt*: sb. *patka*, nb. *pahta* = np. *puxta* von *√pač-* »kochen«. — 4) Urir. *hw* (= ai. *sv-*, aw. *x<sup>h</sup>-*, ap. *huv-*) ist vertreten durch *v-*, vor *i*-Vocalen durch *h-*: *varag* »essen« = aw. *x<sup>h</sup>ar-*; *hēd* »Schweiss« = aw. *x<sup>h</sup>ačōa-*, np. *x<sup>h</sup>ai*. — 5) Anlautendes *v-* wird zu *gv-*, vor *i*-Vocalen zu *g-*: *gvāt* »Wind« = aw. *vāta-*, np. *bād*; *gīst* »zwanzig« = aw. *vīsaiti-*, np. *bīst*. — 6) Altes *f* und *z* werden noch streng geschieden, sie fallen also nicht, wie Np., in *z* zusammen: *jan* »Weib« = aw. *jaini-*, np. *zan*; *drāj* »Länge« = aw. *drājah-*, np. *dirāz*; *zāyag* »gebären« = aw. Wz. *zan-*, *sā-*, np. *sādan*<sup>3</sup>. — 7) Im einzelnen ist noch folgendes zu beachten: a) Das Bal. zeigt grosse Neigung, den Auslaut der Wortformen durch Abwerfung von Consonanten abzuschleifen; der Grad der Abschleifung ist in den einzelnen Dialekten verschieden; b) wo im Ap., Mp., Np. ein *d* awestischem *z* gegenüber steht<sup>4</sup>, finden wir im Bal. *z* (*zāmāt* »Schwiegersohn« = np. *dāmād*); c) an dem Übergange *rd*, *rz* < *l*, der für das Np. charakteristisch ist, nimmt das Bal. nicht teil (*zirdē* »Herz« = np. *dil*); d) anlautendem Vocale findet sich öfters *h* vorgeschlagen; e) spezifisch nbal., und zwar hier gewissen Mundarten eigentümlich, ist der Übergang von *m* zu *v*, dem sich öfters Nasalirung von vorhergehendem langem Vocale verbindet (nb. *dēv* = sb. *dēm* »Angesicht«).

<sup>1</sup> Vgl. auch *nigōlag* »hören« (*ni* + *√guf*) gegen np. *niyōtidan*, HORN, Grdr. d. np. Etym. 1070; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 104. — <sup>2</sup> Über *gvāhar* »Schwestere« s. GEIGER, Lautl. d. B. § 15, 3; HORN, a. a. O. Nr. 501, Anm. 2. — <sup>3</sup> HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 229; BARTHOLOMAE, Vorgesch. der ir. Spr. § 17. 20. 21. 31. 32. 43. 44 (Grdr. I, S. 9 ff.). — <sup>4</sup> HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 220 ff.

### III. SUFFIXLEHRE UND COMPOSITION.

§ 4. Die wichtigsten noch lebenden Suffixe, welche an Substantive treten, sind die folgenden<sup>1</sup>:

1) *-ag* (nb. *-ay*) ist bedeutungsloses Suffix an Substantiven (sowie auch, minder häufig, an Adjectiven): *bēnag* »Honig«, *mētag* »Wohnung«, *gandag* »schlecht«, *hāmag* »roh«. Es entspricht dem ai. *-aka-* (§ 1222), aw., ap. *-aka-* (S. 203), mp. *-ak*, np. *-a* (S. 268 ff.), oss. *-āg* (§ 11), afgh. *-ai* (§ 8, 1).

2) *-ī* bildet Abstracta aus Substantiven und Adjectiven: *vaṣī* »Süssigkeit« von *vaṣ* »süss«, *duṣī* »Diebstahl« von *duṣ* »Dieb«. Ich glaube, dass das Suffix unmittelbar dem np. *-ī* (S. 276) entlehnt ist. Der Cas. obl. dient zur Bildung von Adverbien, z. B. *sakyā* »sehr« zu *sak* »stark«, eigentlich »mit Stärke« (*sakī*). Ein anderes Abstracta bildendes Suffix ist nb. *-āō* in *gvandāō* »Kürze«, *drāzāō* »Länge« u. s. w. Es entspricht wohl dem np. *-ā*, *-āi* in *pahnā* »Länge« u. s. w.

3) *-in* bildet Substantive aus Verben, um das Mittel oder Werkzeug einer Thätigkeit anzugeben: *gēcīn* »Sieb« von *gēcag* »sieben«. Es entsprechen im Ai. *-ana-*, wie *bandhana-* »Band« (§ 1150), aw. *-ana-* (S. 166), oss. *-ān* (§ 3).

4) *-k* (*-ik*, *-uk*), nb. *ē* bildet Deminutiva, doch wird in vielen Fällen die verkleinernde Bedeutung nicht mehr gefühlt: *janik* »Mädchen« von *jan* »Frau«, dagegen ohne hervortretende Bedeutung *gvark* »Lamm«, *gvask* »Kalb« (ai. *vatsa-*). Auch Adjectiva können das Suffix annehmen, *kamk* »sehr wenig« zu *kam*. Im Ai. haben wir Suffix *-ka-* (§ 1222 b), aw. *-ka-* (S. 203),



np. *-ak* (S. 272). Ein anderes Deminutivsuffix ist *-č*. Ich nehme es z. B. an in *kāč* »Messer« für *\*kāčč* = np. *kāč* und vermute, dass es unmittelbar aus np. *-ča* (in *bāčča* »Gärtchen« u. s. w. S. 288) entlehnt wurde.

\* Bezüglich der Verweise bei den einzelnen zum Vergleiche beigezogenen Suffixe s. »Sprache der Afghānen« § 8, Anm.

§ 5. Unter den Adjectiva bildenden Suffixen sind zu erwähnen:

1) *-ī*, *-īg* (nb. *-ī*, *-īy*) bildet Adjectiva, wie unser *-ig*, *-lich* aus Substantiven: *šāpīg* »nächtlich« von *šāp*; ferner besitzanzeigende Adjective aus den Pronominalstämmen: *manīg* (nb. *mai*) »mir gehörig«, *vašīg* »mir (dir, ihm) selbst gehörig, eigen«. Im Ai. entspricht *-ika-* (§ 1222, e, 2), mp. *-īk*, np. *-ī* (S. 275), oss. *-ig*, *ug* (§ 14).

2) *-ēn*, identisch mit ap. *-aina*, aw. *-aēna-* (S. 198), np. *-īn* (S. 279), oss. *-in*, *-in* (§ 5), afgh. *-īn* (§ 10, 3), diente ursprünglich zur Bildung von Adjectiven aus Stoffwörtern. Im Bal. aber hat das Suffix weit umfassendere Verwendung. Es tritt an jedes Adjectiv, wenn dasselbe in attributiver Stellung sich befindet, fehlt aber dem prädicativen Adjectiv. Vgl. § 10.

3) *-tir* (nb. *-far*, *fir*) bildet Comparative (vgl. § 11), wie ai. *-tara-* (§ 471 ff., 1242, a), ap., aw. *-tara-* (S. 205), mp., np. *-tar* (S. 137), oss. *-dār*, *-fār* (§ 33).

4) Hier sei auch das Doppelsuffix *-umī* erwähnt, welches Ordinalia bildet aus den Grundzahlen: *haptumī* von *hapt* »sieben«. In der ersten Hälfte entspricht es dem mp. np. *-um* (S. 149. 281) = ai. *-ama-* (§ 1224, b, 487) ap. *-(a)ma-*, aw. *-(a)ma-* (S. 210), oss. *-ām* (§ 8), afgh. *-am* (§ 10, 5); in der zweiten enthält es wohl das oben in 1) besprochene Adjectivsuffix.

§ 6. Einer Besprechung im Zusammenhange bedürfen die verschiedenen Suffixe, welche Verbalnomina (Participien, Infinitive u. s. w.) bilden.

1) *-ag* (nb. *-ay*) bildet aus Verbalstämmen nomina actionis und tritt in der Verbalflexion die Stelle des Infinitivs. Der Cas. obl. auf *-agā* dient als Part. praes.: *varag* »das Essen, essen«, *varagā* »beim Essen, während des Essens, essend«. Dürfen wir das Suff. *-ag* zu oss. *-gā* stellen, so würde das Gerund. auf *-agā* zu dem ossetischen auf *-gāyā* (§ 23) stimmen.

2) *-ān* (nb. *-āna*) bildet Participien des Präsens: *kušan* »tötend« ppr. von *kušag*. Das Suff. ist identisch mit der medialen Participialendung skr. *-āna-* (§ 584, 1175); aw. *-āna-* (S. 171), np. *-ān* (S. 266), oss. *-on* (§ 4), afgh. *-ūnai* (§ 11, 1).

3) *-ōk* *-ūk* (nb. *ōx*) bildet aus den Verben Adjectiva oder Substantiva, welche eine dauernde Eigenschaft oder einen besonders hohen Grad derselben bezeichnen. *varōk* von *varag* ist »ein starker Esser«, *janōk* von *janag* »ein guter Schütze«. Im Ai. entspricht *-āka-* (§ 1181, b), mp. *-āk*, np. *-ā* (S. 267—268), oss. *-ag* (§ 16).

4) *-t* und erweitert durch das bedeutungslose Suffix *-ag* (s. § 4, 1) *-ta*, *-tag* (nb. *-ta*, *-ḍa*) bildet Participien des Präteritums unmittelbar aus der Wurzel: *kaptā* (nb. *kāpfa*) von *kāpag* »fallen«; *kut*, *kurta*, *kurtag* (nb. *kūḍā*) zu *kanag* »machen«, Wz. *kar-*. Über die Umstellung von *kt* zu *tk* (aber nb. *ht*, *xt*) in palatal auslautenden Wzz. s. § 3, 3 a. E.; über die Verwendung des pppt. unten § 23. Das Suffix lautet ai. *-ta-* (§ 952 ff., 1176), ap. und aw. *-ta-* (S. 177), mp. erweitert *-tak*, np. *-t*, *-ta*, *-d*, *-da* (S. 222 ff.), oss. *-t*, *-d* (§ 32).

§ 7. Die im Balütschī vorkommenden nominalen Composita<sup>1</sup> lassen sich nach der Art der indischen Grammatik folgendermassen classificiren: 1) Dvandva: nb. *māḍ-piḍ* »Vater und Mutter« = »Eltern«. — 2) Tatpuruṣa: *gvar-band* »Brustriemen« (der Pferde); *bēnag-makask* »Biene«, wtl. »Honigfliege«; nb. *rōš-āsān* »Sonnenaufgang«; nb. *čam-pušt* »Augenlid«; *ās-gēj* (nb. *āž-giž*) »Feuerzeug«; wtl. »Feuer schlagend«; *nagan-pač* »Brotbäcker«; nb. *šir-vār*

»Milch trinkend«; *mar-kušōx* »Mörder«, wtl. »Menschen tötend«; *hōn-lavāš* »blutdürstig«. — 3) Karmadhāraya: *šēp-mār* N. einer in Balūtschīstān vorkommenden Schlangenart, wtl. »Hüpfschlange«; *nēm-rōč* »Mittag«, *nēm-šap* »Mitternacht«; nb. *māō-gōr* »weiblicher Wildesel«. — 4) Bahuvrīhi: *čyār-dah-sāl* »vierzehnjährig«; *vaš-dil* »fröhlich« wtl. »frohherzig«; nb. *pāš-pāō* »barfuss«; *siyāh-gvar* N. einer Rebhuhnart, wtl. »schwarzbrüstig«. Auch Umstellung der beiden Glieder des Compositums kommt vor, z. B. nb. *lāfur* < \**lāf-fur* »schwanger« (statt *fur-lāf*) wtl. »vollen Leibes«.

Verbalcomposita werden gebildet mit den Präpositionen (Adverbien) *dar* »hinaus«, *mān* »hinein«, *īr* »hinab«, *gvarā* »rund um« und anderen: *dar-kapag* »herauskommen, zum Vorschein kommen«, *dar-gējag* »ausfindig machen«; *mān-kanag* »hinein thun«, *mān-kašag* »an Bord bringen«; *īr-jaṇag* »niederhauen«, *īr-kapag* »(aus dem Schiff) aussteigen«; *gvarā-kanag* »(Kleider) anlegen«. Die Verbindung ist eine lose, so dass Präfixe zwischen Präposition und Verbum treten. Älteren Ursprunges und zu einem Verbum verschmolzen sind ursprüngliche Composita, wie *gičīnag* »auswählen« (< *vi-či-*), *nigōšag* »hören« (< *nī-guš-*), *āyag* »kommen« (< *ā-i-*) u. a.

<sup>1</sup> DAMES, Text Book S. 9.

## IV. DAS NOMEN.

### A. SUBSTANTIVA.

§ 8. Das Substantivum<sup>1</sup> ist in seiner einfachen Form immer bestimmt. Der unbestimmte Artikel wird ausgedrückt durch angehängtes *-ē*. Dieses *-ē* entspricht dem np. sog. *yāi vahdat* und ist Überrest des alten Zahlwortes aw. *aēva-*, ap. *aiva-* »nein«<sup>2</sup>: *lōg* »das Haus«, *lōgē* »ein Haus«.

Die Flexion der bal. Substantiva ist noch beschränkter, wie die der afghānischen<sup>3</sup>. Sie besteht nämlich lediglich in der Bildung eines Plurals und eines Casus obliquus des Singulars. — a) Der Plural setzt, wie im Np. *-ān* an, welches vielleicht auf *-ānah*, aw. *-ānō* (Typus ai. *rājānas*), vielleicht aber (so FR. MÜLLER) auf den gen. pl. auf *-ānām* zurückgeht: *lōgān* »die Häuser«. Häufig tritt im Bal. statt des Plurals der collective Singular ein. — b) Durch Anfügung von *-ā* entsteht ein allgemeiner Casus obliquus: *lōgā* »mit u. s. w. dem Hause«. Derselbe geht zurück auf den alten Instrumental auf *-ā* der consonantischen Themen, welchen sich auch in anderen Dialekten, wie Afghānisch, Kurdisch u. s. w. erhalten hat. Interessant ist die ganz analoge Entwicklung der Declination modern indischer Dialekte. Die Endung *-ā* tritt zuweilen auch an die Pluralform: *lōgānā*. Es ist dies natürlich eine Neubildung nach dem Muster des Singular. In der Regel bleibt indessen der Plural unverändert.

<sup>1</sup> MOCKLER, Grammar of the Baloochee Language § 20 ff.; DAMES, Text Book of the Balochi Langu. S. 10 ff. — <sup>2</sup> DARMESTER, Et. Ir. 1, 274; SALEMANN und SHUKOVSKI, Pers. Gramm. § 18. — <sup>3</sup> Vgl. oben Spr. d. Afghānen § 15. 16.

§ 9. Ausdruck der Casusverhältnisse. — a) Zur Bezeichnung der verschiedenen Casusverhältnisse im Satze dient der Casus obliquus. Mit ihm verbinden sich sämtliche Präpositionen und Postpositionen; alleinstehend hat er die Bedeutung eines Instrumentals, doch kann er auch die Function eines Accusativs oder Dativs, ja sogar eines Locativs übernehmen. Der Accusativ lautet indessen in der Regel dem Nominativ gleich. — b) Im besonderen dient der Cas. obl. zur Bezeichnung des Agens beim Präteritum transitiver Verba, welches, wie im Afgh., stets passivisch gewendet wird<sup>1</sup>. Das Subject des activischen Satzes wird im passivischen zum Agens und

steht im Cas. obl., das Object des activischen Satzes wird im passivischen zum Subject und steht im Nominativ, kann jedoch, auch infolge einer unlogischen Contamination der activischen und der passivischen Constructionsweise, zuweilen auch durch den Acc. auf *-ārā* (s. c) ausgedrückt werden. Beispiel: *ē mardā ā mard* (oder auch *mardārā*) *jat* »von diesem Manne wurde jener Mann (aber auch: jenen Mann!) geschlagen« = »dieser Mann schlug jenen Mann«. — c) Soll das Object, Dativ oder Accusativ, besonders als solches hervorgehoben oder ein Doppelsinn vermieden werden, so steht der Cas. obl. mit angehängter Partikel *-rā*. Dieses *-rā* ist natürlich die gleichlautende np. Partikel (= ap. *rādiy*) und lediglich entlehnt. Beispiele: *man ā mard(ārā) janān* »ich werde diesen Mann schlagen«; *ā mardā (-ārā) hapsī dai* »gib diesem Manne ein Pferd«. — d) Das Genetivverhältnis wird folgendermassen ausgedrückt. Steht das Subst., welches in den Genetiv zu treten hätte, im Singular, so wird es dem regierenden Wort einfach vorangestellt (im SB. vermittelt ein eingeschobenes *a* die beiden Wörter). Es ist das wohl eine einfache Composition. — Steht das abhängige Wort im Plural, so wird es gleichfalls vorangestellt und erhält die Endung *-ī*, welche wohl (= mp. *-ik*) zunächst Adjectiva mit possessiver Bedeutung bildete. Beispiele: *ač ā mardā lōgā* »aus dieses Mannes Haus«; *ā mardānī hapsān* »dieser Männer Pferde«.

#### Schema der »Declination«:

Si. Nom.	<i>lōg</i> »Haus«	Plur. <i>lōgān</i> ( <i>lōg</i> )
C. obl.	<i>lōgā</i>	<i>lōgān</i>
Acc.	<i>lōg, lōgā, lōgārā</i>	<i>lōgān</i>
Dat.	<i>lōgā, lōgārā</i>	<i>lōgān, lōgānā</i> .

<sup>1</sup> Vgl. Festgruss an R. VON ROTH S. 1 ff., sowie oben Spr. der Afgh. § 17, 2.

#### B. ADJECTIVA.

§ 10. Die Bildung des Plurals sowie der Casusformen ist im Balütschi dem Adjectiv abhanden gekommen. Steht dasselbe prädicativ, so bleibt es unverändert; in attributiver Verwendung wird es dem Substantiv vorangestellt und erhält die Endung *-ēn*<sup>1</sup>, welche, mit dem ap. Suff. *-aina-*, np. *-īn* ursprünglich identisch, im Balütschi zu umfassender Verwendung kam. Ausdrücke wie *ā dārēn lōg* »dieses hölzerne Haus« und *ā lōg dār-int* »dieses Haus ist (von) Holz« führen zu Übertragungen wie *ā šarēn mard* »dieser gute Mann« und *ā mard šar-int* »dieser Mann ist gut«.

<sup>1</sup> MOCKLER § 49 ff.; DAMES S. 12–13. Über das Suff. s. oben § 5, 2.

§ 11. *Comparison.* — a) Das alte Comparativsuffix *-tara-* hat das Bal. in der Form *-tir* (nb. *-far, -fir*) bewahrt<sup>1</sup>. Der verglichene Gegenstand steht im Cas. obl. mit Präp. *ač* (wie np. *az*). Bei einigen Adjectiven, welche im Positiv durch ein antretendes Suffix erweitert wurden, tritt die Comparativendung an die ursprüngliche kürzere Form. So hat *maz-an* »gross« *mastir*, *kas-ān* »klein« *kastir*. Zu *burs* »hoch« lautet der Comp. *bustir*. — b) Das Superlativsuffix ist der Sprache verloren gegangen. Man drückt das Superlativverhältnis durch den Comparativ aus und fügt dem verglichenen Gegenstand das attributive Adj. *drustēn* »all« bei: *ē ač drustēn mardumān šartir-int* »er ist der allerbeste Mensch« wtl. »besser als alle Menschen«<sup>2</sup>. Unserem »sehr« entspricht *sak* oder *sakēn*, nb. *sakāyā*.

<sup>1</sup> S. oben § 5, 3; MOCKLER § 54 ff.; DAMES S. 13. — <sup>2</sup> Analogien s. oben Spr. der Afgh. § 19, b.



## C. NUMERALIA.

§ 12. Die Cardinalia<sup>1</sup> von 1 bis 19 lauten:

1 <i>yak</i> ( <i>ya</i> )	5 <i>panč</i>	9 <i>nul</i>
2 <i>dō</i>	6 <i>šaš</i>	10 <i>dah</i>
3 <i>sai</i>	7 <i>hapt</i>	11 <i>yāzdah</i>
4 <i>čār</i>	8 <i>hašt</i>	u. s. w.

Sie stimmen zumeist mit den np. Zahlen überein; nur *sai* (directe lautgesetzliche Fortsetzung von air. \**ṣrāyah*), *panč* wegen der erhaltenen ausl. Tenuis und vielleicht *hapt* sind originell.

Die Zahlen von 20 (für dieses findet sich das echt balütschische *gīst* neben Lw. *bīst*), sind dem Persischen entlehnt; doch sind im NB. die Bildungen *sai-gīst* 60 (= 3 × 20), *čyār-gīst* (80), *sai-gīst-ō-dah* 70 und *čyār-gīst-ō-dah* nach dem vigesimalen System zu beachten.

<sup>1</sup> MOCKLER § 153 ff.; DAMES S. 13–15.

§ 13. a) Die Ordinalia werden durch das Suffix *-umī* (vgl. np. *-um*, *-umīn*) aus den Grundzahlen abgeleitet; vgl. oben § 5, 4. Für »der erste« wird im NB. *ḡēsī*, im SB. in Anlehnung an das Np. das arab. *avval* gebraucht.

b) Bruchzahlen werden durch Anfügung von *-ik* (*-ek*, *-ak*) gebildet: *sayik*  $\frac{1}{3}$ . Sollte dies nicht für \**sai-yak* stehen »von dreien einer« = np. *si-yak*?<sup>1</sup> Hierzu würde die Bildung der Bruchzahlen stimmen, deren Zähler grösser ist als 1; z. B. *čār-sai*  $\frac{3}{4}$ . Der Bruch  $\frac{1}{2}$  heisst *nēm* (= aw. *naēma*, np. *nīm*).

<sup>1</sup> SALEMANN und SHUKOVSKI, Pers. Gr. § 30.

## D. PRONOMINA.

§ 14. *Pronomen personale*<sup>1</sup>. — 1) Das selbständige Personalpronomen:

## I. Person

Si. Nom. <i>man</i> ( <i>maq</i> , <i>ma</i> )	Plur. Nom. <i>mā</i> , <i>amā</i>
C. obl. <i>man</i> ( <i>mā</i> )	C. obl. <i>mā</i> , <i>amā</i>
D. Acc. <i>manā</i> ( <i>-q</i> )	D. Acc. <i>mā-rā</i> , <i>manā-rā</i>

## II. Person

Si. Nom. <i>tau</i> ( <i>fau</i> <i>fa</i> <i>fō</i> )	Plur. Nom. <i>šumā</i> ( <i>šavā</i> , <i>šā</i> )
C. obl. <i>tau</i>	C. obl. <i>šumā</i>
D. Acc. <i>tarā</i> , <i>tarā-rā</i>	D. Acc. <i>šumā-rā</i> .

Die in Klammern stehenden Formen gehören dem NB. an, soweit sie sich hier nicht schon ohne weiteres aus den Lautgesetzen ergeben.

Vom Np. unterscheidet sich das Balütschī dadurch, dass *man* und *tau* (urspr. *mana*, *tava*) noch als oblique Casus empfunden werden. Sie werden ganz wie der C. obl. des Subst. (s. § 9, b) verwendet. So *man ā kuštāgant* »von mir wurden sie getötet« (= ich tötete sie)<sup>2</sup>. *manā* ist Neubildung nach Analogie der Substantiva, im übrigen ist das Pronomen dem np. angeglichen.

2) Das enclitische Pronomen. Das encl. Pron. der 1. und 2. Person *-un* und *-it* wird selten gebraucht. Das der 3. Person hingegen ist sehr häufig. Es lautet im Si. *ē* (nb. *-ī*, identisch mit dem dem. Pron.), im Plur. *-iš* (dem np. *-aš* entlehnt); doch sind die Numeri nicht scharf unterschieden. Das suffixale Pronomen, welches zumeist an das Verbum, häufig aber auch an ein Nomen des Satzes angefügt wird, wird gebraucht a) beim transitiven Präteritum zur Bezeichnung des Agens. Die Construction von *kutag-ē* (nb. *kūda-ī*)



»von ihm wurde gemacht« entspricht also ganz dem Satztypus *girift-aš yaki sang* »er ergriff einen Stein« bei Firdausi<sup>3</sup>; b) beim transitiven Präsens zur Bezeichnung des Accusativobjects, z. B. *man kušan-ē* »ich werde ihn töten«; c) gelegentlich zur Bezeichnung des Dativs oder Genetivs, z. B. *zar-ē bidai* »gib ihm Geld!«; *mālai* (contrahirt aus *māla-ē*) *barān* »ich werde ihm die (seine) Herden wegführen«.

<sup>1</sup> MOCKLER § 61 ff.; DAMES S. 15 ff. — <sup>2</sup> Über das Verhältnis dieser Construktionsweise zu np. *man kuitam* vgl. DARMESTETER, Et. Ir. 1, 166. 222 ff.; DERS., Ch. Pop. des Afgh., Introd. § 81, sowie HORN, »Neup. Schriftspr.« § 88. — <sup>3</sup> GEIGER im Festgruss an R. VON ROTH S. 2; SALEMANN und SHUKOVSKI, Pers. Gramm. § 43, Anm. 1.

§ 15. *Die übrigen Pronomina*<sup>1</sup>. — 1) Demonstrativa. In dem Pron. demonstr. *ē* oder *ēš* (dieses nur NB.) »dieser«<sup>2</sup> hat das Bal. den alten Pr.-St. *ai-* (ap. *ai-ta*, aw. *aē-taf*) und dessen Erweiterung *ai-ša* (aw. *aē-ša-*) bewahrt. Der C. obl. lautet *ēšiyā*. Der letztere wurde der Flexion zu Grunde gelegt. Der C. obl. lautet *ēšiyā* oder sb. *išiyā*, der Plur. *ēšā*; darnach werden die übrigen Casus ganz wie beim Subst. gebildet. — Das Pron. dem. *ā* oder nb. *ā* »jener«<sup>3</sup> ist identisch mit np. *ān* und geht auf den alten Stamm *ana-* (so skr., aw.) zurück; C. obl. ist sb. *āyā*, nb. *āhiyā*, der Pl. *-āyān* (oder *āhān*), nb. *āhā*. Durch vorgesetztes *ham-* (nb. *hav-*) können, wie im Np., beide Pronomina verstärkt werden.

2) Das Relativpronomen *ki* ist offenbar dem Np. entnommen, und wird im Bal. wie hier verwendet. In manchen Mundarten pflegt man das Pron. rel. ganz zu unterdrücken.

3) Das Reflexivpronomen *vat* »selbst« entspricht dem np. *x<sup>o</sup>atō* (aw. *x<sup>o</sup>atō*); es kann flektiert werden, wie ein Substantiv. Die Form *vati*, nb. *vašī* ist ursprüngliches Possessivpronomen und vertritt alle drei Personen. Man sagt also: *man vati kār kanān* »ich werde meine Sache thun!«, *tau vati kār bi-kan!* »thue deine Sache!«, *ā vati kār kant* »er thut seine Sache«<sup>4</sup>. — Statt *vat* versteht oft auch *jind* »Körper« (wie afgh. *jān* »Seele« s. oben § 23, 5, Anm.) die Stelle eines reflexiven Pronomens.

4) Das Pronomen interrogativum *kai* (C. obl. *kayā*) »wer?« ist die echt bal. Form des alten Stammes *ka-* (np. *ki*, *kī* in älterer Schreibung) und hat die ursprüngliche Bedeutung bewahrt. — *či* (C. obl. *ciyā*) »was?« ist = ap. *čiya-karam*, -*čiy* (encl.) aw. *či-š*, *či-t*, np. *či*. — Der alte Stamm *ku-* (aw. *kū*) liegt vor in *kujām* »welcher?«, *kū* oder *kujā* (dies np. Lw.) »wo?« — Endlich ist *čunt* »wie viel? wie viele?« zu erwähnen, das dem aw. *čvantō*, np. *čand* entspricht.

5) Pronomina indefinita. Die Pron. *kas* und *hēc* »jemand« (mit Negation »niemand«), *har kas* »jeder« sind dem Np. entlehnt; dagegen ist in *či* »jemand, etwas« der alte Pron.-St. *či-* bewahrt. Für »ander« dient SB. das Lw. *digar*, NB. *tīš*. Seltsam ist NB. *pišī*, *iptī* »ein anderer«, *yak-āptiyā* »einander«.

<sup>1</sup> MOCKLER § 69 ff.; DAMES S. 16 ff. — <sup>2</sup> Mit np. *in* hat bal. *ē* nichts zu thun, es entspricht vielmehr dem Stamme *ē* in *ē-dūn* u. s. w. HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 137. Vielleicht liegt np. *in* in nb. *ī* vor. — <sup>3</sup> DARMESTETER, Et. Ir. 1, 171, leitet np. *ān* von *anya-* ab, was ich nicht für annehmbar halte. Vgl. auch HORN, a. a. O. Nr. 52. — <sup>4</sup> Vgl. *ē mani vašig-int* »das ist mein eigen«. Hier hat sich durch den Satzandhi das Suff. *-i* in der ursprünglicheren Gestalt *-ig* erhalten. — <sup>5</sup> Ich habe »Lautlehre des Bal.« § 41, 7 die Form *tī* durch *\*dī-gar* auf mp. *dafigar* zurückgeführt und halte die Erklärung aufrecht.

## V. DAS VERBUM.

## A. BILDUNG DER PRÄSENSSTÄMME.

§ 16. Wie im Np., so liegen auch im Balütschī der Verbalflexion zwei Stämme zu Grunde, der Präsensstamm und der Präteritalstamm. Der letztere geht auf das alte pppt. auf *-ta-* zurück<sup>1</sup>, ersterer auf den alten Präsensstamm, formell stets wie im Np. mit der 2. Si. Imp. zusammenfallend.

Bei einer grossen Zahl von Verben nun ist es möglich, den Präsensstamm einfach durch Abstreichung des Suffixes *-ta* aus dem Präteritalstamme herzustellen. Solche Verba pflegt die elementare Grammatik als regelmässige zu bezeichnen<sup>2</sup>. So *gvap*: *gvapta* zu Wz. *vaf-* »weben«, *kap*: *kapta* zu Wz. *kap-* »fallen«; *tus*: *tusta* zu Wz. *tus-* »erlöschen«; — *nigōš*: *nigōšta* zu Wz. *guš-*, *gauš-* »hören«; *gvaš*, *guš*: *gvašta*, *gušta* zu Wz. *vaš-* »sprechen«; *pruš*: *prušta* zu Wz. *ruš-* + *upa* »zerbrechen«. — Das gleiche ist der Fall, wenn das pppt. von der durch *i* erweiterten Wurzel abgeleitet wurde, wovon sich im Balütschī Beispiele erhalten haben. So *tar*: *tarita* zu Wz. *tar-* »hinübergehen« (im Bal. »umkehren«), *trus*: *trusita* zu St. *trs-* »sich fürchten«, *kand*: *kandita* zu Wz. *xand-* »lachen«.

Verba, bei denen sich der Präsensstamm nicht ohne weiteres aus dem Präteritalstamme ergibt, werden als unregelmässige bezeichnet. Sie zerfallen in zwei Gruppen: 1) in solche, wo der Präsensstamm auf eine der alten idg. Präsensbildungen zurückgeht; 2) in solche, wo der Wurzelausgang vor dem *t* des pppt. gewisse lautliche Veränderungen erleidet, während er im Präsens in seiner ursprünglichen Gestalt hervortritt.

<sup>1</sup> Vgl. oben § 6, 4. — <sup>2</sup> Über die einzelnen als Beispiele angeführten Verba und ihre Ableitungen vgl. meine »Etymologie des Bal.«

§ 17. *Reste der alten Präsensbildungen.* — a) Bildungen nach der sog. I. Classe der indischen Grammatiker, Hochstufe des Wurzelvocal im Präsensstamme, Tiefstufe im pppt. So z. B. *rēs*: *rista* »spinnen«, *mēs*: *mišta* zu Wz. *mais-*, *miz-* »harnen«, *rōp*: *rupta* »kehren«, *šōd*: *šusta* »reinigen«, *dōš*: *dušta* »melken«; *bar*: *burta* »tragen«. Das Np. hat von dieser Vocalabstufung nur ganz vereinzelte Reste bei *r*-Verben bewahrt und steht an Altertümlichkeit hinter dem Balütschī zweifellos zurück. — b) Überreste der IV. Classe (Anfügung von *ya* an die Wz.) sind wie im Np. erhalten bei Wurzeln auf *ā*: 3. si. *sāy-i*: *sātak* »scheeren« (ai. *chā-*, *chyati*), *zāy-i*: *zātak* »geboren werden« (ai. *jāya-i-*). Hierher gehörte, wenn echt balütschisch, auch *mīr*, *mīr*: *murta*, weil *i* in Präs. durch Epenthese aus der Form *marya-* entstanden wäre. Ich halte den Prs.-St. aber für Entlehnung aus dem Np. — c) Ziemlich häufig sind die Fälle der Nasalirung der Wz. im Präsensstamme (Cl. V, VII, IX): *čin*: *čita* (auch *gičin*: *gičita*) »sammeln, auslesen« (ai. *cinō-ti*, *čitā-*), *kan*: *kut*, *kuta* »machen« (ai. *kṛnōti*, *kṛtā-*), *zin*: *zita* »an sich reißen« (ap. vgl. *adinā(t)*: *dita-*), *run*: *ruta* »ernteten« (ai. *lunāti*: *lunā-*); mit Infigurung *sind*: *sista* »spalten« (ai. *chināti*: *chinā-*). — d) Anschliessend erwähne ich *vaps*: *vapta* »schlafen« mit Inchoativbildung im Präs.<sup>1</sup>, wie ai. *ičhāti*: *iṣṭā-*. — e) Mehr verdunkelt ist das Verhältnis des aor. *dēn* »ich gebe«, 3. si. *dā*, imp. *dī* (*dai*) zu pppt. *dāta* (vgl. aw. *daōāmi*: *dāta*, np. *dih-*: *dāō*), sowie in *nind* »setze dich« zu *ništa*. Endlich erwähne ich, dass das *ā* der Wz. *stā-* im Präs.-St. ganz abfällt in *ōšt*: *ōštata* »aufstehen«. Zu vergleichen ist noch nb. *šašt-ay* »senden«: *šaštāda* wie np. *frist*: *fristādan*. — f) Bei ein paar Verben endlich gehen Präs.-St. und Prät.-St. auf zwei verschiedene Wurzeln zurück: *gind* »sieh« gehört zu Wz. *vid-*, aw. *vindanti*, das dazu gestellte pp. *đita* zu

aw. Wz. *di-* (np. *bīn* = Wz. *vain* : *diō*); aor. *k-āyān* »ich gehe« 3. s. *kait* gehört zu Wz. *i- + ā*, das pp. *ātka* zu Wz. *gam- + ā* (vgl. np. *āy-am* : *āmad*); aor. *rovān* (3. si. *rovī*) »ich gehe« (aus np. *raftan*, *rawam* entlehnt) hat im pppt. *šutag* = aw. *šuta-*.

1 Vgl. aw. *x<sup>v</sup>afsa*, np. *xuṣpīdan*. HORN, a. a. O. Nr. 483.

§ 18. Differenzen zwischen beiden Stämmen, welche auf lautlicher Umgestaltung des ursprünglichen Wurzelausganges vor dem Dental des Suff. *-ta-* im Präteritum beruhen, liegen in folgenden Fällen vor:  
a) bei Wurzeln auf einen Dental, welcher vor *t* nach ir. Lautgesetz zu *s* werden muss: *grād* : *grāsta* »kochen«, sowie in den schon genannten *šōd* : *šusta*, *sind* : *sista*. Ganz analog aw. *bandāmi* : *basta*, np. *bandam* : *bast*. —  
b) Bei den Wurzeln auf *z*, welches zu *s* *š* wird: *gvaz* : *gvasta* »überschreiten« zu Wz. *vaz-*, *mēz* : *mišta* »harnen« vgl. aw. *maēz-anti* : *mīšti-*. — c) Bei den Wurzeln auf Palatale. Der Palatal *+t* wurde urspr. *xt*, im Urbal. *kt*, daraus im NB. *ht*, *xt*, im SB. durch Metathese *tk* (§ 3, 3) *pač* : *patka* »kochen« (wie np. *paz* : *puxt*), *gēč* : *gētkā* »durchs Sieb geben«, *bōj* : *bōtkā* »losbinden«, *gēj* : *gētkā* »schwingen« (s. np. *angēz* : *angēxta*). — d) Alt ist endlich das Verhältnis von *jan* : *jata* in *janag* »töten«; vgl. aw. *jainti* : *jata-* (< *jūta-*).

## B. SUFFIXE, PARTIKELN, HILFSVERBA.

§ 19. Die Personalendungen<sup>1</sup> sind:

Präs. S. 1. <i>-ān</i>	Pl. 1. <i>-ūn (-in)</i>	Prät. S. 1. <i>-atān</i>	Pl. 1. <i>-atin</i>
2. <i>-ē</i>	2. <i>-it</i>	2. <i>-atē</i>	2. <i>-atit</i>
3. <i>-it</i>	3. <i>ant</i>	3. <i>-at</i>	3. <i>-atant</i> .

Von den präsentischen Endungen entsprechen die der 2. und 3. Personen den gleichen Endungen im Np.<sup>2</sup>, doch scheint *-it* gegenüber *-ad* der Conjug. des Causativs anzugehören. Vgl. mp. *-ēt*. Die Kürze in der Endung der 2. Pl. ist wohl nur dem Wunsche nach Differenzierung von Suff. *-it* der 3. Si. entsprungen; das NB. hat noch *-ēḏ*. Suff. *-ān* dürfte auf den alten Conjunctiv (*barāni*) zurückgehen. — In den einzelnen bal. Mundarten unterliegen die Endungen mancherlei Umgestaltungen. Die auslautenden Consonanten fallen namentlich im NB. ab, also *-ī* neben *-iḏ*, *-ē* neben *-ēḏ*, *-an* neben *ant*, *-ā* neben *-aḏ*. *-ūn* verdumpft sich zu *-ūn* und dieses wieder wechselt mit *-īn*, die 1. Pl. lautet im NB. *-ūn*, praet. *-aḏūn*. — Die präteritalen Endungen halte ich für Neubildungen, eine Combination der allgemeinen Personalsuffixe mit dem als Präteritalzeichen angesehenen *-t*.

<sup>1</sup> MOCKLER § 78 ff.; DAMES S. 21 ff. — <sup>2</sup> Über die Endungen im Np. s. DARMESTER, Et. Ir. I, 191, wo sie als eine Combination der Ausgänge von *a-* und *aya-* Themen (Causativa) erklärt werden. Anders HORN; s. oben S. 143.

§ 20. Auch das Balütschī nūancirt die Bedeutung der Tempora und Modi durch Vorsetzung von Partikeln, wenn auch in weit beschränkterem Masse als beispielsweise das Afghānische. In Gebrauch ist 1) die aus dem Np. entlehnte Partikel *bi-*. Sie tritt wie hier a) vor den Imperativ: *bi-prōš* »brich«; b) vor den Aorist, welcher dadurch die Bedeutung eines Futurs erhält. — 2) Echt balütschisch ist die Partikel *k-*, welche vor den Aorist vocalisch anlautender Verba tritt, ihm, wie es scheint, präsentische Bedeutung verleihend; *ā k-ōštīt* »er steht auf«. Dieses *k-* halte ich für identisch mit der Silbe *ak-*, *ku-* in np. *aknūn*, *kunūn* »jetzt«. — 3) Eine Partikel ist vielleicht auch das *a-*, welches nach PIERCE und MOCKLER vor die 1. und 2. Si. Aor. consonantisch anlautender Verba tritt und auch dem eben besprochenen *k-* vorgesetzt zu werden pflegt. Eine Erklärung vermag ich nicht zu geben.



§ 21. *Hilfsverba*. — a) Das auf die Wz. *ah-* »sein« ursprünglich zurückgehende Hilfsverbum mit präsentischer Bedeutung hat sich den Personalendungen angeglichen. Nur die 3. Si. hat die eigene Form *-int* ausgebildet, anscheinend unter dem Einflusse der 3. Pl. *-ant*. Jüngerer Ursprunges ist wohl die Verwendung der präteritalen Personalendungen als Hilfsverb mit präteritaler Bedeutung. Das Hilfsverbum tritt suffixal an Nomina: *man-ān* »ich bin«, wie np. *manam*, *man-atān* »ich war«; *ē mard gvadil-int* »dieser Mann ist feige« u. s. w. — b) Auf die Wz. *bū-* und zwar auf das Präs. derselben = aw. 1. (*bavāni*), 2. *bavahi*, 3. *bavaiti* u. s. w. geht zurück das Hilfsverb:

Si. 1. <i>bayān</i> oder <i>bān</i>	Pl. 1. <i>bayin</i> oder <i>bin</i>
2. <i>bayē</i> oder <i>bē</i>	2. <i>bayit</i> oder <i>bit</i>
3. <i>bīt</i>	3. <i>bayant</i> oder <i>bant</i> .

»ich werde, du wirst u. s. w.« Der Inf. lautet *bayag*, das pppt. *būta*, *būta*, nb. *bīḍa*. — c) Als Hilfsverb fungiert auch *kanag* »machen, thun«, wenn durch die Zusammensetzung des Aor. oder Prät. dieses Verbums mit dem pppt. auf *-t* eine Art Potential mit präsentischer und präteritaler Bedeutung gebildet wird: *man šut akanān* »ich kann (mag) gehen«, *man šut kut* (oder *kurtag*) »ich konnte (mochte) gehen«.

### C. TEMPORA UND MODI

#### § 22. *Imperativ und Aorist*<sup>1</sup>.

A. Imperativ. Die 2. Si. Imp. lautet, übereinstimmend mit dem Np., gleich dem reinen Präsensstamme; die 2. pl. nimmt die Endung *-it* (nb. *-īḍ*) an. Das Präf. *bi-* (nb. *ba-*) ist in allgemeinem Gebrauche.

B. Aorist, die Bed. des Präsens und Futur einschliessend. Derselbe wird gebildet durch Anfügung der in § 19 besprochenen präsentischen Endungen an den reinen Verbalstamm. Er ist die Fortsetzung des air. Präs. und deckt sich mit dem gleichen Tempus im Np. Abweichend sind nur die 1. Si. und Pl. Jene geht vermutlich, wie erwähnt, auf den alten Conj. zurück; diese bleibt unklar. In einigen Formen, wie *fant* »er schlägt«, wo die Endung der 3. si. *-t*, nicht *-it* ist, sehe ich Überreste von Formen nach der Bildungsweise der sog. Wurzelklasse (II. Cl. d. Ai.); vgl. aw. *jainti* von Wz. *jan-*, *pāiti* von Wz. *pā-*. Nach dieser Analogie bilden Verba mit Stämmen auf *n* oder Vocale: *kant* »er thut«, *grēt* »er weint«; auch *vārt* »er isst«. — Über die an den Aorist vortretenden Partikeln *bi-* und *k-* s. § 20, a, b.

Beispiel, *prōšag* tr. »brechen«.

Imperativ Si. *bi-prōš* »brich«

Pl. *bi-prōšit*

Aor. Si. 1 <i>man a-prōšan</i>	Pl. 1 <i>mā prōšin</i>
2 <i>tau a-prōšē</i>	2 <i>šumā prōšit</i>
3 <i>ā prōšit</i>	3 <i>ā prōšant</i> .

<sup>1</sup> MOCKLER § 98, 103 ff.; DAMES S. 19 ff.

§ 23. *Präteritum*. — 1) Ein 1. und 2. Prät. (Perfect und Plusquamperfect) wird gebildet a) von intransitiven Verben durch Antreten des präsentischen bzw. präteritalen Verb. aux. an das pppt. auf *-t*, *-tag*; also *man šutān* oder *šutagān* »ich bin gekommen«, *man šutatān* oder *šutagatān* »ich war gekommen«. In der 3. Si. Pf. erscheint das reine pppt. ohne verb. aux.; die Copula ist in diesem Falle zu ergänzen. — b) Bei transitiven Verben tritt nach § 9, b die Passivconstruction ein; man sagt statt »ich habe ge-



brochen« vielmehr »durch mich ist gebrochen worden«. Auch beim Trans. steht in der 3. Si. Pf. das reine pprt. mit Ergänzung der Copula im Sinne eines finiten Verbums.

2) Ein Subjunctiv des Prät.<sup>1</sup> wird gebildet, indem an das pprt. die Silbe *-ēn-* tritt und hieran die Personalendungen gefügt werden. Die 3. Si. hat wieder kein Suffix, und bei transitiven Verben tritt die passivische Construction ein. Beliebig kann die Partikel *bi-* vortreten.

A. Intransitiva: *rōag* »gehen« (§ 17 f. a. E.).

1) Perfect: »ich bin gegangen« u. s. w.

Si. 1. *man śut-ān* (-tag-ān) Pl. 1. *mā śut-in* (-tag-in)  
 2. *tau śut-ē* (-tag-ē) 2. *śumā śut-it* (-tag-it)  
 3. *ā śut* (*śuta*, *śutag*) 3. *ā śutant* (*śutagant*).

2) Plusquamperfect: »ich war gegangen« u. s. w.

Si. 1. *man śut-atān* (*śutag-atān*) u. s. w.

3) Subjunctiv: »dass ich gegangen wäre u. s. w.«

Si. 1. *man śutēn-ān* u. s. w. (3. si. *ā śutēn*).

B. Transitive: *prōśag* »brechen«.

1) Perfect: »durch mich u. s. w. ist (sind) gebrochen worden«.

Si. 1. *man* Pl. 1. *mā* } *prōšt* (-ta, -tag)  
 2. *tau* 2. *śumā* } bezw. bei plural. Subj.:  
 3. *ā* 3. *ā* } *prōštant*

2) Plusquamperfect: »durch mich u. s. w. war (waren) gebrochen worden«.

*man* (*tau* u. s. w.) *prōštāt* (-tagat), bzw. -tant, -tagant.

3) Subjunctiv: »dass durch mich (u. s. w.) gebrochen worden wäre (wären)«

*man* (*tau* u. s. w.) *prōštēn*, bzw. *prōštēnant*.

<sup>1</sup> DAMES S. 24 sagt: (The conditional) — im NB. — »is formed by the termination *ēn* in the singular and *ān* in the plural«.

§ 24. Ein periphrastisches Präsens und Imperfectum wird gebildet, indem man an das in § 6, 1 besprochene Gerund auf *-agā* das präsensische bzw. präteritale Verbum auxiliare anhängt. *varagāyān* und *varagāyatān* bedeutet zunächst »ich bin (war) beim Essen«. Folgerichtig lautet die 3. si. *varagāyint*, weil *-int* die an die Nomina tretende Form der 3. Si. des Verb. aux. ist.

1) Präsens: »ich breche« u. s. w.

Si. 1. *man prōśagāyān* Pl. 1. *mā prōśagāyīn*  
 2. *tau prōśagāyē* 2. *śumā prōśagāyīt*  
 3. *ā prōśagāyint* 3. *ā prōśagāyant*.

2) Imperfect: »ich brach u. s. w.«

Si. 1. *man prōśagāyatān* u. s. w.

#### D. PASSIV UND CAUSATIV.

§ 25. *Passiv*<sup>1</sup>. — Das NB. bildet ein Passiv durch die an den Präs.-St. antretende Silbe *-ij-*, z. B. *kuśijān*, *-ē-*, *-ī-*; *-ūn*, *-ē-*, *-ant* (-an) »ich u. s. w. werde getötet«. Ich nehme hier, wie beim Paṣṭō<sup>2</sup>, Beeinflussung durch ind. Dialekte an. Im Prakrit werden bekanntlich die Passive mittels der Silbe *-ijja-* gebildet, welche auf das ai. *-ya-* zurückgeht. Dem gleichen Zwecke dient *-ija-* im Sindhī (*čaḍaṇu* »aufgeben«, pass. *čaḍijaṇu*), sowie *-ija-* in dem Marvārī-Dialekt

des Hindi (*karaṇū* »machen«, pass. *karījanu*)<sup>1</sup>. — Im Balütschi kann ausserdem das Präs. Pass. gebildet werden durch Anfügung des Verb. aux. an das pp. auf *-tag*: *kuṣtag-ān* »ich werde getötet« (nb. *kuṣṭiyān*) u. s. w. Endlich hilft sich die Sprache durch Umschreibungen mit *bayag* »werden«.

<sup>1</sup> MOCKLER § 124; DAMES S. 25. — <sup>2</sup> Vgl. oben »Spr. der Afgh.« § 33. — <sup>3</sup> JACOBI, Ausgewählte Erzähl. in Māhārāṣṭrī S. XLVI, § 64; BEAMES, Comp. Gramm. of the Mod. Aryan Langu. of India 3, S. 71; TRUMPF, Gramm. of the Sindhi Langu. S. 258 ff.

§ 26. *Causativ*<sup>1</sup>. — Das Zeichen für das Caus. ist *-ain-*, *-ēn-* oder *-ān-*, angefügt an den Präs.-St., z. B. *kuṣag* »töten«, caus. *kuṣainag*, *-ēnag*, *-ānag* »töten lassen«. Die Silbe *-ain-* *-ēn-* entspricht wohl dem Causativzeichen *-ēn-* des Mp., *-ān-* dagegen ist Anlehnung an das Np.<sup>2</sup> Sehr altertümlich ist es, wenn beim Causativum auch Hochstufe des Wz.-Voc., gegenüber Tiefstufe im Grundverbum vorliegt, so *vāpēnag* »in Schlaf bringen« zu *vap-sag* »schlafen«, *nādēnag* »setzen« (aw. *nišādayaṣ*, ap. *niyaśādayam*) zu *nindag*. Im Anschluss daran erwähne ich hier auch die transitiven (causativen) Verba mit hochstufigem Vocal, aber ohne Causativzeichen, welche intransitiven mit Tiefstufe gegenüber stehen. Sie wurden schon § 2, 1 besprochen. Zu ihnen gehört auch *tāḍag* »rennen lassen« zu *taḍag* »rennen«.

<sup>1</sup> MOCKLER § 125—127; DAMES S. 25. — <sup>2</sup> DARMESTETER, Et. Ir. I, S. 237 ff.

## VI. INDECLINABILIA.

§ 27. *Adverbien*<sup>1</sup>. — a) Adverbien des Ortes. Alt überliefert sind *kū* »wo?« (= aw. *kū*), *idā* (= aw. *iḍa*, ap. *idā*) »hier« und *ōdā* (= aw. *avaḍa*) »dort«. Dagegen sind Zusammensetzungen mit *-gō* (= np. *gāh*), wie *īngō* »hier« sowie andere (vgl. *kuḥā* »wo?«) aus dem Np. entlehnt. Viele Ortsadverbien sind ursprünglich C. obl. von Substantiven, wie z. B. *lāpā* »drinnen« (von *lāp*, viell. = np. *nāf* »Bauch«), *ēdēmā* »auf dieser Seite« (von *dēm* = aw. *daēman-*). — b) Adverbien der Zeit. Alt sind *kadī* »wann?« (vgl. aw. *kaḍa*, np. *kai*), *nū*, *nī* »jetzt« (= aw. *nū*), *zīk*, *zī* »gestern« (= aw. *\*zyō*, skr. *hyās*), *marōči* »heute« (= np. *imrōz*) u. a. Andere wie *bāndā* »morgen« sind dem Np. entlehnt. — c) Unter den Adverbien der Quantität ist namentlich *gvas* »viel« (ap. *vasiy*, mp. *vas*, np. *bas*)<sup>2</sup> altertümlich; andere wie *bāz* »viel«, *kam* »wenig« sind Lw. — d) Adverbien der Art und Weise werden durch das Suff. *-iyā*, *-yā* (nb. auch *-ixā*, *-īyā*) von Adjectiven abgeleitet. Es ist das eigentlich der Cas. obl. eines Abstracts auf *-ī*. Vgl. § 4, 2. Nb. *-ixā* weist allerdings eher auf *-īk* hin. *javāniyā* »gut« zu *javān*. — Entlehnt aus dem Np. ist ausser anderen das fragende Adv. *ēōn* »wie?«. Neubildungen sind *ē-rangā* (*ēr'gā*) und *ē-paimā* »auf diese Weise, so« u. a. m. Vgl. auch *na* »nicht, nein«, *hau* »ja«.

<sup>1</sup> MOCKLER § 137 ff.; DAMES S. 35 ff. — <sup>2</sup> HÜBSCHMANN, ZDMG. 44, S. 561.

§ 28. *Präpositionen*<sup>1</sup>. — Dieselben zerfallen in zwei Kategorien: 1) in solche, welche auf altir. Präpositionen zurückgehen, wie *ač* »aus, von« (= ai. *sācā*, aw. *hača*, ap. *hačā*, np. *ač*), *gō* »mit« (= pāz. *awāk*, np. *bā*), *pa* »auf, zu, bei« (= ai. *ūpa*, aw. *upa*, ap. *upā*, np. *bā*); *par* »auf, über« (= ai. *upāri*, aw. *upairi*, ap. *upariy*, np. *bar*); — 2) in nominale Präpositionen oder richtiger: Postpositionen, Neubildungen, welche ursprünglich Cas. obl. von Substantiven sind, wie *gvarā* »nahe bei« (von *gvar* »Brust«), *lāpā* »hinein, innerhalb« (von *lāp* »Inneres, Bauch«), *padā* »hinter, nach« (von *pad* »Fussspur«), *sarā* »vor, an der Spitze von« (von *sar* »Haupt«), *vāstā* »für« u. a. m.

<sup>1</sup> MOCKLER § 142 ff.; DAMES S. 37.

§ 29. *Conjunctionen*<sup>1</sup>. — Unter den Conjunctionen, welche coordinirte Sätze verbinden, ist *ō* »und« zu erwähnen (kaum = ap. *utā*, aw. *uta*)<sup>2</sup>; im NB. tritt dafür das Lw. *dī* ein. Von subordinirenden Conjunctionen ist *kī* »wenn, dass« dem Np. entlehnt. Auch sonst stammen die bal. Conj. der Mehrzahl nach aus dem Persischen, Arabischen oder Indischen.

<sup>1</sup> MOCKLER § 149 ff.; DAMES S. 38. — <sup>2</sup> HORN, Grdr. Nr. 1071. Hier ist bal. *ō*, wie auch afgh. *au*, *ō* beizufügen.

## ANHANG. SPRACHPROBEN.

### I. SÜD-BALÜTSCHI.

#### 1.

کوچکی گون گوشت تکرى من دپا کورى گوزگایت آب لاپا که وتی سایدک  
دیتہ وتی دلا گوشتہ ای دگر گوشت تکرى و پہ ہماشی گرگا وتی دپ پیچ  
کتہ گوشت کہ من دپا بیتہ گار کتہ

*kūčakē gōn gōšta tukurē man dapā kaurē gvasagāyat<sup>1</sup>; āpa lāpā kī vatī sāyag dīta<sup>2</sup>, vatī dilā gvašta: ē digar gōšta tukurē-in, ō pa hamāyī giragā<sup>3</sup>, vatī dap pač kuta, gōšt kī man dapā bīta gār kuta.*

»Ein Hund mit einem Stück Fleisch im Maule, überschritt einen Fluss. Wie er im Wasser sein Spiegelbild erblickte, sprach er bei sich: dies ist ein anderes Stück Fleisch, und um es zu packen, öffnete er sein Maul und verlor das Fleisch, das er im Maule hatte.« (MARSTON, Lessons of Makrani Baloochee Dialect S. 12.)

#### 2.

روزگاری هستت بادشاهی بادشاها را چک نبیت شت جست کت یک  
پهگیر پشارا که منا چک نبیت پهگیرا گشت که تو بزیر ای لثا بجن پر امبا  
هرچی دانگی بکپیت تو بده تشیک زالارا شت وحتی کیت یک دانگی چتی  
برتی داتی زالارا زالا وارت گتگی دور دات چت هپسا وارت هما شپا بادشاه  
گون زالا جیتو بیت بیتی زالارا اومیت هپسارا نریان کیت هپس هم آپس  
بیت هر دو زال وهپس نه ماه ونه روچ تمام بیت زال وهپس هر دو پر یک  
شپا کپتن هپسارا بیت یک کورگی نرین بادشاه زالارا بیت یک چکی مردین  
نام کت بهرام شاه جهان

*rōzgārē hastat bādšāhē, bādšāhārā čuk nabūt, šut jušt kut yak fakīrēārā kī: manā čuk nabūt. fakīrā gušt<sup>1</sup> kī: tau bi-zīr ē lafā, bi-šan par ambā, harčī dānagē bikapūt, tau bidih tayīg zālārā. šut ō jat-ē, kapt yak dānagē, čit-ē burt-ē dūt-ē<sup>2</sup> zālārā, zālā vārt gaṭagē dūr dāt, čit hapsā vārt. hamā šapā bādšāh gōn zālā juptō bīt, bīt-ē zālārā ōmēt; hapsārā naryān kapt(?), haps ham āpus bīt. har dō zāl ō haps nuh mäh ō nuh rōč tamām bīt zāl ō haps har dō par yak šapā kaptan, hapsārā bīt yak kūragē narēn, bādšāh-zālārā bīt yak čukē mardēn, nām kut Bahrām Šāh Jihān.*

»Es war einmal ein König, der hatte keine Kinder; da ging er zu einem Fakir und befragte ihn darüber, dass er keine Kinder habe. Der Fakir sprach: nimm diesen Stock, schlage an einen Mangobaum und die Frucht, die herabfällt, gib deiner Frau. Er ging und schlug (an den Baum), eine Frucht fiel herab, die hob er auf und brachte sie seiner Frau. Die Frau ass sie, ein Stück warf sie weg, das hob eine Stute auf und frass es. In jener Nacht vereinigte sich der König ehelich mit seiner Frau und sie wurde von ihm guter

Hoffnung; die Stute aber besprang ein Hengst, und sie wurde ebenfalls trüchtig. Bei beiden, der Frau und der Stute, dauerte es 9 Monate und 9 Tage, dann gebaren sie beide in der gleichen Nacht, die Stute bekam ein Hengstfüllen, die Frau des Königs einen Knaben, der erhielt den Namen Bahrām Schāh Dschihān.« (Anfang der Erzählung »Bahrām Schah Dschihān und Gulandām« in Mscr. Brit. Mus. Additional 24048, Bl. 26<sup>a</sup> ff.)

<sup>1</sup> § 24 ff. — <sup>2</sup> Wtl. »wie [von ihm] im Wasser (§ 28, 2; 9, a) das eigene (§ 15, 3) Sp. [wtl. Schatten] erblickt wurde«. — <sup>3</sup> »zum Zwecke seines (pron. ham-ā + suff. -ī § 5, 1) Ergreifens« (§ 6, 1). — <sup>4</sup> Wtl. »von dem F. wurde gesagt« § 9, b, 23, 1, b. — <sup>5</sup> Ebenfalls passivisch »von ihm wurde aufgehoben (Wz. činag § 17, c), getragen und gegeben«. Über -ē s. § 14, 2, a. Auch zālā vārt, čit hapsā u. s. w. im folgenden ist natürlich zunächst passivisch.

## II. NORD-BALÜTSCHĪ.

*Dō mard ya halkēā dušā šuḍayant. halk ālamā yakē gipta<sup>1</sup>, yakē gur kuḍō dar šuḍa<sup>2</sup>. ā ki dar šuḍa gvānē jaḍa<sup>3</sup>: ma bujāratē firēnān; ar mai bujārat šā bujāda<sup>4</sup>, tō mai mardā kušē, dakē yā hačō ki šā salāh-ē; ar mai bujārat šā na bujāda, guḍā mai mardā bilē dē<sup>5</sup>. — halk mardā suxan kuḍa: ar fai bujārat mā na bujāda, guḍā fai mard kilūn dēn. — ā mardā gvašta<sup>6</sup> ki: mai bujārat ēš-ē: havā mard, ki šā gipta<sup>6</sup>, havā mard zāl brād mai māmā. — guḍā ā bujārat na bujāda-iš<sup>6</sup>; guḍā mard istō dādaiš<sup>6</sup>. asti mard fiḍ-ē.*

Zwei Männer gingen in ein Dorf zu stehlen; die Leute vom Dorf ergriffen den einen, der andere lief davon und entkam. Der, welcher entkommen war, rief: Ich will euch ein Rätsel aufgeben; wenn ihr mein Rätsel löst, dann mögt ihr meinen Gefährten töten oder einsperren oder (mit ihm thun), was euch sonst beliebt; wenn ihr aber mein Rätsel nicht löst, dann gebt meinen Gefährten frei. Die Leute leisteten dem Manne einen Eid: Wenn wir dein Rätsel nicht lösen, wollen wir deinen Gefährten frei geben. Jener sprach: Mein Rätsel ist dieses. Der Mann, den ihr ergriffen habt, — der Bruder der Frau dieses Mannes ist mein Oheim mütterlicherseits. Da konnten sie das Rätsel nicht lösen und liessen den Gefährten frei; es war aber derselbe sein Vater. (LEWIS, Bilochi Stories No. 14).

<sup>1</sup> Wtl. »durch des Dorfes Leute wurde der eine ergriffen«. — <sup>2</sup> gur kuḍō dar šuḍa. Das ō ist wohl nur die mit dem ersten Präteritum enge verwachsene Copulativconj. »und«. Ich sehe also in den Formen auf -ḍō nicht mehr mit DAMES, Text Book S. 22, ein Absolutivum oder Gerund. — <sup>3</sup> gvānē janay »rufen«. Mit janag, kanag, dēag u. s. w. zusammengesetzte Verbaldrücke sind im Bal. häufig. Wtl. »von jenem wurde Ruf gethan«. — <sup>4</sup> Wtl. »Wenn mein (mai = sb. manig v. St. ma § 5, 1; 14, 1) Rätsel von euch gelöst wurde«. — <sup>5</sup> Imp. von ilay dēay, doppeltes Verbum, wie solche im Bal. mehrfach im Gebrauch sind, z. B. auch faray āy »zurückkehren« wtl. »umkehren, kommen«. — <sup>6</sup> Passivconstruction, -iš s. § 14, 2.



## VII. DIE SPRACHE DER KURDEN.

VON

ALBERT SOCIN.

### I. ALLGEMEINES.

#### A. AUSDEHNUNG DES KURDISCHEN SPRACHGEBIETS.

Während in den assyrischen Inschriften der Name der Kurden nicht vorkommen scheint, ist es immerhin wahrscheinlich, dass man die *Καρδοῦχοι* Xenophons, sowie die *Γορδουαῖοι* anderer classischer Schriftsteller, das Land Korduk resp. Kortschaik' der Armenier und das Qardū der Syrer mit den Kurden in Verbindung zu bringen hat<sup>1</sup>, während einzelne kurdische Stämme vielleicht in den Qadischiyē und den Urtāyē syrischer Schriftsteller vermutet werden dürfen<sup>2</sup>. Ob jedoch von Alters her in »Gordylene«, d. h. auf dem jetzt türkischen Boden, ein iranischer Dialekt gesprochen wurde, wie heute, ist zweifelhaft. Nicht undenkbar ist, dass während der Zeit der persischen Herrschaft von Medien aus einzelne iranische Stämme sich nach Westen hin vorschoben<sup>3</sup>. Eine sichere Ableitung des Namens Kurden (angeblich »Tapfere, Diebe« u. a.) gibt es nicht; ebenso wenig ist auf die Traditionen über ihre Herkunft etwas zu geben, mit Ausnahme der Erinnerung an ihre Einwanderung von Osten her.

Die Sprachgrenze des Kurdischen ist schon deshalb nicht bestimmbar, weil einzelne kurdische Wanderstämme weit über das Gebiet der Gegenden, in denen kurdische Bauern wohnen, hinüberstreifen und mehr oder minder künstliche Verschiebungen der kurdischen Bevölkerung stattgefunden haben<sup>4</sup>. Ebenso wenig ist mit den heutigen Hilfsmitteln eine Schätzung der kurdisch redenden Bevölkerung möglich; ELISÉE RECLUS (*Nouvelle Géogr.* 1884, p. 342) gibt folgende Zahlen: Türkisches Kurdistan 1300000 S., Persien (mit Ausschluss der Luren und Bachtijāren) 500000 S., Afghānistān und Balūtschistān 5000 S. (?), Transcaucasien 13000 S. Diese Schätzung ist wohl eher zu hoch als zu niedrig. Unter allen Umständen ist zwischen östlichen und westlichen Kurden zu scheiden, wobei natürlich die heutige persisch-türkische Grenze die Scheidelinie nicht bildet.

Um von Süden zu beginnen, so ist die Sprache der Bachtijāren und Luren, obwohl diese Völker keine Kurden (Lek) sein wollen, jedenfalls mit dem Kurdischen sehr eng verwandt, ja geradezu als ein Dialekt desselben zu bezeichnen (der Dialekt der südlichen Luren heisst »Feili«). Kurden finden sich auch in Fārs, sowie nach HOUTUM-SCHINDLER<sup>5</sup> zwischen Ispāhān und

<sup>1</sup> JUSTI, Gr. p. XXII ff. — <sup>2</sup> NÖLDEKE in ZDMG. XXXIII, p. 157 ff. — <sup>3</sup> Vgl. ED. MEYER, *Gesch. d. Alt. I*, § 248, Anm. — <sup>4</sup> Vgl. JUSTI, Gr. p. XIX ff.; ZDMG. XXXVIII, p. 46. — <sup>5</sup> ZDMG. XXXVIII, p. 45 ff.

Kāschān. Dem Lurischen nahe verwandt ist nach demselben Gewährsmann der Dialekt in der Provinz Kermānshāh, dort wohnen besonders die Kalhūr<sup>1</sup>. Übrigens finden sich Kurden in Nordpersien bis nach Chorāsān zerstreut; ja selbst darüber hinaus haben wir in den Bārakī in Afghānistān, deren Sprache LEECH<sup>2</sup> kurz beschrieben hat, einen unzweifelhaften Kurdenstamm zu erkennen, welcher dort durch Mahmūd von Ghazna angesiedelt worden ist. Der Hauptsitz der eigentlichen östlichen Kurden ist das Zagros-Gebirge; auf persischem Gebiete sind es wesentlich die Dschaʿaf (mit dem Mittelpunkt Sinna), auf türkischem die Bebbe von Suleimāniye (von denen jedoch Abteilungen auch anderswo wohnen). Über die Sprache der etwas südlicher hausenden Gūrān vergleiche man HOUTUM-SCHINDLER. Letzterer hat auch einiges Material aus der Sprache der Mukrī-Kurden südlich vom Urmia-See gesammelt. In Adherbeidschān gibt es Kurden bis zum Aras; auch um den Ararat und Göktsche-See wohnen Kurden als russische Unterthanen.

Eine Grenze zwischen der Sprache der östlichen Kurden und der westlichen, dem Kurmandschī, lässt sich nicht ziehen, wahrscheinlich sind die Übergänge allmählich. Am grossen Zāb sitzen, wie überall an der NO.-Grenze der Türkei und Persiens sowie an der russischen Grenze, Kurmandsch. Ihr Hauptsitz ist die Provinz Wān mit Hekkārīstān und Bohtān. Im Norden und Nordwesten ziehen sich Kurden bis nach Erzerum und Kars hin; im Westen bis Qaisariye; die eigentliche türkische Provinz Kurdistān umfasst die Regierungsbezirke Diārbekr, Mārdīn und Seʿört. Im District Dersim wohnen die Kurden, welche einen von dem Kurmandschī abweichenden Dialekt, das Zaza, reden, über den wir jedoch, ausser durch LERCH<sup>3</sup>, noch wenig genauere Kunde haben. Kurmandsch wohnen übrigens nicht bloss an den oberen Armen des Euphrat bis zum Tigris, sondern auch auf dem rechten Ufer des letzteren Flusses, sogar im Sindschār, im Tūr ʾAbdīn, westlich von Mārdīn bis Orfa hin, ja vereinzelt in Aleppo, in Cilicien, selbst bis Angora hin; einzelne ihrer Niederlassungen finden sich auch in Mittelsyrien bei Damascus.

Über die Verbreitung der Kurdenstämme ins Klare zu kommen, ist demnach schwierig. Die Angaben aus Reisebeschreibungen u. s. w., soweit solche bis zum Jahre 1856 bekannt waren, hat PETER LERCH in dem ersten, leider nicht ins Deutsche übersetzten Hefte seiner Forschungen (Izslėdovanija ob Iranskich Kurdach i ich predkach, Sėvernich Chaldejach. Kniga I. Vvedenie i podrobnoe izėislenie Kurdschich plemen. St.-Petersb. 1856) mit umsichtigem Fleisse kritisch zusammengestellt; dazu vgl. man JABA's Notice sur quelques tribus du Kourdistan in seinem Recueil p. 1—7, sowie O. BLAU's Nachrichten über kurdische Stämme: ZDMG. XVI, p. 607—627 und SPIEGEL, Erānische Alterthumskunde I, p. 353—364; 746—758. Von einheimischen Quellen über die kurdischen Stämme und ihre Geschichte ist die hervorragendste die Chronik Scheref-eddīn's: s. SCHEREF-NAMEH ou Histoire des Kourdes par Scheref, prince de Bidlis, publiée par V. VĚLIAMINOF-ZERNOF. Tome I. Texte persan (2 parties). St.-Pėtersbourg 1860—62, und Chėref-Nāmech ou Fastes de la nation kourde par Chėref-ou'ddīne, trad. du persan et comm. par FR. B. CHARMOY. 2 Tomes. St.-Pėtersbourg 1868—75. Dazu vgl. die verschiedenen Mittheilungen, die H. A. BARB in den SWAW. X, 258—273; XXII, 3—28; XXVIII, 3—54; XXX, 91—154; XXXII, 145—247 aus dieser Chronik veröffentlicht hat; zu ihnen gesellt sich noch eine Schilderung aus neuerer Zeit, von M. BITTNER unter dem Titel »Der Kurdengau Uschnūje und die Stadt Urūmije. Reiseschilderungen eines Persers« (ebd. in Bd. CXXXIII) sorgfältig bearbeitet. — Nach vielen

<sup>1</sup> Vgl. auch SPIEGEL, Erānische Alterthumskunde I, p. 357. — <sup>2</sup> JASB. VII, p. 727—731. Über ihre Wohnsitze vgl. RAVERTY ebd. XXXIII, p. 271. — <sup>3</sup> LERCH I, p. XXI.

Berichten (bei ELISÉE RECLUS gesammelt) tragen die Kurden übrigens durchaus keinen einheitlichen Volkstypus. Am merkwürdigsten ist der Gegensatz zwischen den adeligen Ḥašimīten und den Gūrān, den Bauern im Zagros; über letztere, wohl einen älteren Volksstamm, besitzen wir namentlich durch RICH Nachricht. Weiter nördlich in Armenien heissen die Bauern »Iskān«. Nach Scheref-eddin zerfallen die Kurden in Kurmāndschi, Lūr, Kelhūr, Gūrān.

## B. ALLGEMEINES ÜBER SPRACHE UND DIALEKTE.

Die kurdische Sprache kennzeichnet sich im Allgemeinen durch eine starke Decomposition und vielfachen Abfall der Laute, namentlich am Schluss der Wörter (vgl. unten § 1). Andererseits aber steht die Sprache zum Neupersischen nicht in dem Verhältnis eines Schwesterdialekts, ebenso wenig zum Mittelpersischen, sondern sie ist entschieden etwas entfernter mit diesen verwandt (vgl. *māsi* »Fisch«, aw. *masya*, np. *māhī*; *māng* »Monat«, aw. *mān*h, np. *māh*). Doch geht das Kurdische nicht einmal auf das Ap. direct zurück; es besitzt sogar eine Anzahl Wörter, die man in den übrigen iranischen Dialekten überhaupt nicht findet<sup>1</sup>, z. B. die Negation *lū* oder *tū*, *digel* »mit«, *teži* »voll«. Uns liegt freilich am nächsten, das Kurdische mit dem Np. zusammenzustellen; doch ist hierbei Vorsicht geboten und stets genau zu scheiden, in welchen Punkten das Kurdische ältere oder auch jüngere Sprachformen aufweist als das Np.

Zudem hat das Kurdische secundär eine Menge besonders persischer Lehnwörter aufgenommen. Einesteils war dies die Folge davon, dass sich die kurdische Litteratur (vgl. unten) eng an persische Vorbilder anschloss; das Neupersische war teilweise sogar die Littersprache der Kurden. Andernteils waren und blieben besonders die östlichen Stämme der Kurden in unmittelbarem Contact mit Np. redenden Landesbewohnern; freilich sind persische Fremdwörter auch unter den Kurmāndschi allgemein verbreitet. Wann und wie diese Lehnwörter eingedrungen sind, entzieht sich unserer Beurteilung; vielleicht ist eine constante Einströmung derselben anzunehmen. Solche Wörter kennzeichnen sich vor Allem dadurch, dass die kurdischen Lautgesetze bei ihnen nicht in Anwendung kommen. So gibt es neben *قاین* »wollen« auch das np. *خواستن*, doch, namentlich in den relativ besten Dialekten, noch mit der Aussprache des *خ* als *xā*, nicht wie im heutigen Np. als *xā*<sup>2</sup>.

In den Gegenden, in welchen die Kurden neben oder untermischt mit Türken wohnen, haben türkische Wörter Aufnahme gefunden, z. B. *zengü* »Steigbügel«, vor allem auch viele auf Krieg und Militärdienst bezügliche Ausdrücke, aber auch andere, wie *inān* »Vertrauen«. Natürlich sind diese Fremdwörter in Gegenden wie Kars und Erzerum in grösster Menge vorhanden, wie z. B. in den durch JABA in jenen Gegenden gesammelten Texten; viele Kurden verstehen dort oder reden neben ihrer Muttersprache auch Türkisch. Auch in Adherbeidschān wohnen Kurden neben den »Adschem« redenden Türken. Besonders beliebt sind auch türkische Participia, z. B. *düşürmiş* »fou, insensé«. Solche Wörter sind dann auch weiter gewandert, wie z. B. *dādā* »er redete« im Türidialekt (JJ. unter *دعین*) vom türkischen *demek* abzuleiten sein wird. Man hat behauptet, dass das Türkische auch stark auf den Satzbau des Kurdischen eingewirkt habe; dies ist jedoch kaum richtig.

Die grösste Zahl der arabischen Wörter, deren im Kurdischen eine reiche Menge Aufnahme gefunden haben, ist durch das Türkische und wohl auch durch das Persische hindurch gegangen; zu beweisen ist dies dadurch,

<sup>1</sup> Vgl. JUSTI, Gr. IV ff. — <sup>2</sup> Vgl. JUSTI, Gr. VI ff.



dass gewisse Lautübergänge nur so sich erklären lassen, wie die Aussprache des *ض* und *ظ* als *z*, z. B. *huzûr* »Gegenwart«, *hefz* حفظ »Bewahrung«. Fraglich ist es, ob in den Gegenden, in welchen Kurden sich mit Arabern berühren, also im Gebiet des mittleren Tigrislaufes, arabische Wörter direct Aufnahme ins Kurdische gefunden haben; die Frage ist doch wohl zu bejahen, vgl. z. B. *qullipi* »er schwang sich hinüber« bei SOCIN, Glossar p. 325; im Zaza *hadrá* neben sonstigem *hazîr* »prête« (JJ.); bei GARZONI *kabî* = خبث »schlecht«, wohl auch موخل »Sieb«. Obwohl in den Texten aus dem Tûr derartige Wörter nicht selten sind, ist doch der Einfluss des Arabischen auf das Kurdische eher überschätzt und sind einer Anzahl Wörter arabische Etymologien untergeschoben worden, weil keine iranischen zur Hand sind. Dies gilt nicht nur von Wörtern wie *faide* (JJ. p. 288 f.), was nach SOCIN p. 322 in gewissen Redensarten gleich *peida* (JJ. p. 86) ist, sondern sogar von Wörtern mit *â* wie *zazâ dekê* »er verkauft«, vgl. SOCIN p. 310. Ähnlich verhält es sich mit den Ableitungen aus dem Aramäischen, als sicher ist z. B. die Ableitung von *pâla* »Tagelöhner« zu betrachten.

Mehr Berührungen als mit den Aramäern scheinen die westlichen Kurden mit den Armeniern gehabt zu haben, abgesehen davon, dass das Armenische viele persische, türkische und secundär auch arabische Fremdwörter mit dem Kurdischen gemeinsam aufweist, z. B. *kotan* »Pflug«, *jerâ* »Weide«. Eine Anzahl kurdischer Wörter sind aber in der That ursprünglich armenisch, wenn sie auch teilweise bloss in einzelnen Dialekten vorkommen. Auszuscheiden sind auch Wörter wie *tây* »Armenierquartier«, *xârs* »armenische Braut«. Manche armenische Laute, namentlich Zischlaute, verändern die Kurden, aus arm. *dzavar* wird *sawar* (»gruau«, JJ. 233<sup>a</sup>); aus *çar* wird *zahr* (»parole«, ebd. 226<sup>b</sup>) u. s. w. Das Wort *çak* = kurd. *çûk* »Waffe« haben die Armenier wohl von den Kurden entliehen.

Es muss nun darauf gedrungen werden, dass alle diese iranischen und nichtiranischen Elemente zunächst einmal gründlich untersucht und ausgeschieden werden. Manche Fremdwörter sind freilich so sehr eingebürgert, dass der kurdische Lautwandel bei ihnen eingetreten ist, z. B. in *Jevândin* »versammeln« von arab. *jamaʿ*. Andererseits sind unter den Fremdwörtern auch die zu scheiden, die man als internationale Wörter der vorderasiatischen Völker betrachten kann, wie z. B. *simsâr* »Mäkler« und viele andere; natürlich tritt in solchen, wie übrigens in den meisten Fremdwörtern, der Lautwandel nicht ein.

Eine Abgrenzung oder scharfe Charakteristik der vielen mundartlichen Schattierungen, welche das Kurdische aufweist, ist zunächst mittelst des jetzt vorliegenden Materials nicht zu entwerfen. Man wird höchstens nachweisen können, dass einige Mundarten, wie das Zaza, einzelne Lautübergänge noch nicht aufweisen; vgl. *gôşye* »Ohren« neben kurm. *goh*; *âdir* »Feuer« neben kurm. *âgir*, *âr*; *verg*, *velg* »Wolf« (gew. *gurg*, JJ. گور) u. a. Es scheint, dass sich Kurden entlegener Stämme, namentlich auch die das Zaza sprechenden, mit den Kurmandsch nur mit Mühe verständigen können, was wohl grossenteils mit Verschiedenheiten der Aussprache und des Tonfalls zusammenhängt. Im Ganzen ist das Zaza altertümlicher, vielleicht ebenso das Lûrî. Ob *astî* »er ist«, *simâ* »ihr« im Zaza von alter Zeit her erhalten sind, ist freilich zweifelhaft.

### C. DIE KURDISCHE LITTERATUR.

Die kurdische Litteratur ist nur wenig entwickelt; in Prosa ist von den Kurden beinahe nichts geschrieben worden, ausser etwa einigen Vocabularien. Dagegen sind die Kurden grosse Liebhaber des Gesanges.



JABA<sup>1</sup> führt eine Anzahl von Dichtern an, unter welchen der erste im 11. Jahrh. unserer Zeitrechnung gelebt haben soll. Von ihren Werken ist jedoch nur wenig erhalten<sup>2</sup>; vielleicht ist dies deswegen weniger zu beklagen, weil nach den erhaltenen Proben diese Gedichte nur in geringem Grade nationales Gepräge aufweisen und mit Fremdwörtern noch mehr gespickt sind als die Umgangssprache. Andernteils ist immerhin von Interesse, dass sich ein kurdisches Epos, wenn auch in Anlehnung an persische Vorbilder (z. B. Yūsuf und Zuleicha u. a.) entwickelt hat. Freilich sind die meisten dieser Epen (ausser Mām u-Zin des Ahmed Chāni, um 1600 n. Chr.) nicht schriftlich fixiert, sondern bloss von Sängern in verderbter Form mündlich weiter verbreitet worden. In der Einleitung zu den von SOCIN aus dem Munde kurdischer Sänger niedergeschriebenen Epen ist der Nachweis versucht, dass die älteren Epen meistens die Form vierzeiliger trochäischer Strophen aufweisen, deren Endreim durch das ganze Gedicht hindurchgeht; in einigen Stücken ist von SOCIN die Wiederstellung der metrischen Form angestrebt worden, bei andern ist dies nicht mehr möglich, bevor andere Recensionen gesammelt sein werden. Mit der Zeit ist diese ältere Form der kurdischen Epik immer mehr geschwunden, so dass nur noch epische Gedichte mit dem durchgehenden Reim *îa* gedichtet wurden, solche aber noch bis in die Mitte unseres Jahrhunderts. Von dieser Gestalt der Epen zur gereimten Prosa ist nur ein kleiner Schritt; diese Form weist die Erzählung von Rustem auf, in deren Anlage noch ein epischer Ton durchklingt.

Ausserdem besitzen die Kurden auch Balladen und lyrische Gedichte in Strophenform; dieselben sind jedoch grossenteils noch mehr verdorben und noch schwieriger zu verstehen als die epischen; auch schwankt bei denselben die Überlieferung noch mehr. Proben von solchen sind von PRYM und SOCIN gesammelt. Die Sprache dieser Gedichte ist von der prosaischen etwas verschieden; so kommen Ausdrücke wie *subahi tîdva*<sup>3</sup> »früh mit den Sonnenstrahlen« und die Form *fûtkirin* »sehen«<sup>4</sup> nur in solchen Gedichten und in epischen Erzählungen vor.

Die Kurden besitzen ausserdem einen reichen Schatz von Märchen, namentlich auch solchen, in denen dämonische Wesen und Tiere eine bedeutende Rolle spielen. Ein grosser Teil der von PRYM und SOCIN im Tür'Abdin gesammelten Märchen<sup>5</sup> dürfte kurdischen Ursprungs sein. Ausser PRYM und SOCIN haben LERCH, JABA und MAKAS derartige Erzählungen gesammelt. Schliesslich sei bloss noch bemerkt, dass in dieser Beziehung von Reisenden noch reiche Schätze gehoben werden könnten.

Die Litteratur über das Kurdische ist in den unten genannten Werken LERCH'S, JUSTI'S und PRYM-SOCIN'S in ausführlichster Weise verzeichnet und besprochen. Eine Anzahl unbedeutenderer kleinerer Beiträge können daher hier übergangen, dagegen sollen alle wichtigeren Bücher und Artikel, die für die Sprache der Kurden in Betracht kommen, hier aufgeführt werden.

Grammatica e Vocabolario della Lingua Kurda composti dal P. MAURIZIO GARZONI. Roma 1787. — GARZONI'S Buch beruht auf dem Dialekt von Amedia; die Transscription, welche GARZONI anwendete, muss noch genauer untersucht, manche seiner Angaben noch verificirt werden.

Narrative of a residence in Koordistan, by the late CL. J. RICH. Two vol. London 1837. Vol. I, p. 394–398. — Wörterverzeichnis der kurdischen Dialekte, der Bulbassi und des türk. Kurdistan.

<sup>1</sup> Recueil p. 7 ff. — <sup>2</sup> Vgl. PRYM-SOCIN in der Einleitung p. XXV und CH. RIEU im Catalogue of the Persian Manuscripts in the British Museum II, p. 728–733. — <sup>3</sup> PRYM-SOCIN p. 296. — <sup>4</sup> Ebd. p. 321. — <sup>5</sup> Der neu-aramäische Dialekt des Tür'Abdin. Göttingen 1881.

- Kurdische Studien von E. RÖDIGER und A. POTT: Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes III (1840), p. 1—63; IV (1842), p. 1—42; 259—280; V (1844), p. 57—83; VII (1850), p. 91—167.
- A. CHODZKO, Etudes philologiques sur la langue kurde (dialecte de Soléimanie): Journal asiatique. Sér. V, t. 9 (1857), p. 297—356.
- Forschungen über die Kurden und die iranischen Nordchaldäer von PETER LERCH. 2 Abteilungen. St.-Petersburg 1857—8. — Das Werk enthält Texte des westlichen Kurmändschî, des Zaza und eine Probe einer Übersetzung des Gulistan im Dialekt von Sinna; dazu Vocabulare.
- Die Evangelien in kurdischer Sprache mit armenischen Buchstaben. Const. 1857. — Leuchtende Lampe von MKRTIČ VARDAPET TIGRANEAN (ebenso). Const. 1868. — Arm. Titel bei JUSTI, Gr. XXIX. Dialekt von Diarbekr; der armenischen Transcription ist die Aussprache der in Constantinopel wohnenden Armenier zu Grunde gelegt.
- Recueil de notices et récits kourdes servant à la connaissance de la langue, de la littérature et des tribus du Kourdistan, réunis et traduits en français par M. ALEXANDRE JABA (herausgeg. von P. J. A. LERCH). St. Petersburg 1860. — Der Gewährsmann JABA's war aus Bayazid.
- Beiträge zur Kenntniss der neupersischen Dialekte. II. Kurmängi-Dialekt der Kurdensprache. Von FR. MÜLLER: Sitzungsberichte der Wiener Akad. d. W. XLVI (1864), p. 450—481. — III. Zaza-Dialekt der Kurdensprache: ebd. XLVIII (1864), p. 227—245.
- Brief grammar and vocabulary of the Kurdish language of the Hakari district. By the late Rev. SAMUEL A. RHEA: Journal of the American Oriental Society X (1872), p. 118—155.
- Über die kurdischen Spiranten von FERDINAND JUSTI. Marburg 1873.
- FERDINAND JUSTI, Les noms d'animaux en kurde: Revue de linguistique XI (1878), p. 1—32.
- Dictionnaire kurde-français par M. AUGUSTE JABA. Publié par ordre de l'Académie Impériale des sciences par M. FERDINAND JUSTI. St.-Petersbourg 1879. — In das Wörterbuch JABA's sind die früher erschienenen Glossare, teilweise auch die Texte hineingearbeitet; die verschiedenen Wortformen der Dialekte sind angegeben, sowie Vergleichen mit indogermanischen, türkischen und semitischen Sprachen beigefügt. — Zur Kritik des Buches vgl. PRYM-SOCIN in der Einleitung p. v—vii und XXXIV f. Nachträge und Berichtigungen von HOUTUM-SCHINDLER und JUSTI s. ZDMG. XXXVIII, p. 110—116.
- Kurdische Grammatik von FERDINAND JUSTI. St.-Petersburg 1880. Das Buch enthält eine vergleichende gr. Darstellung der kurdischen Dialekte und basirt auf dem vorgenannten Wörterbuche. — Vgl. La langue des Kurdes par EUGÈNE WILHELM: Muséon II (1883), p. 431—441.
- Beiträge zum kurdischen Wortschatze. Von A. HOUTUM-SCHINDLER: ZDMG. XXXVIII (1884), p. 43—116. Dialekt der Amārlū-Kurden in Chorāsān, der Bachtijāri, der Gūrān, Kelhūr, Lur (Feilī), Mukri, Dialekt von Sō und der Zenganeh in der Provinz Kermānschāh. — Weitere Beiträge zum kurdischen Wortschatze ebd. XLII (1888), p. 73—79.
- Kurdische Sammlungen. Erzählungen und Lieder in den Dialekten des Tūr 'Abdin und von Bohtan. Gesammelt, herausgegeben und übersetzt von EUGEN PRYM und ALBERT SOCIN. a. Die Texte. b. Übersetzung. St.-Petersburg 1887—1890. — Die Stücke im Dialekt von Bohtān nebst dem dazu gehörigen Glossar sind von SOCIN allein bearbeitet.
- S. A. EGIAZAROV. Kratij etnografičeskij očerk Kurdov Ėrivanskoj gubernii: Zapiski Kavkazskago Otděla Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva. Knizka XIII. Vypusk vtoroj. Tiflis 1891. — Vgl. FRIEDRICH MÜLLER, WZKM. VI, 178 f.
- Yūsuf Dīyā ud-dīn Paša el-Xalidī. Kitāb el-hediye el-hamidiye fi-'lluyat el-kurdiye. Sтамбул 1310. — Dem Verf. bei der Bearbeitung dieses Artikels noch nicht zugänglich. Vgl. CL. HUART: Journal asiatique. Sér. IX, t. 2, p. 545—549.
- Grundriss der neupersischen Etymologie von PAUL HORN. Strassburg 1893. — Ferner daran anschliessend: Persische Studien von H. HÜBSCHMANN. Strassburg 1895.
- V. ŽUKOVSKIJ's kurdische Sammlungen harren noch der Veröffentlichung; s. die kurze Notiz C. SALEMANN's: Mélanges asiatiques IX, p. 258.
- Binnen Kurzem erscheint: Kurdische Texte im Kurmānji-Dialecte aus der Gegend von Mārdīn, gesammelt, übersetzt, erklärt und mit grammaticalischen Anmerkungen versehen von HUGO MAKAS. Mit einem Anhang, enthaltend: 1) A. JABA's Résumé du Mem ou Zim; 2) P. LERCH's Kurdische Volkslieder. St. Petersburg, Kais. Akad. d. Wiss.

## II. LAUTLEHRE.

§ 1. *Allgemeines.* — a. In allen Dialekten zeigen sich folgende Erscheinungen:

- 1) Starke Consonantenhäufungen werden vermieden.
- 2) Auslautende Consonanten und Vocale fallen teilweise aus.
- 3) Die ursprünglichen Explosivlaute des Iranischen haben sich noch nicht in dem Umfange, wie dies im Np. geschehen ist, zu Spiranten entwickelt.
- 4) Spiranten gehen in *h* über; secundär gehen sie ganz verloren.

b. Im Ganzen ist im Folgenden das Kurmandschi, weil am genauesten bekannt, am meisten berücksichtigt. Wenn nichts besonderes bemerkt ist, stammen die Beispiele aus diesem Dialekt. — Lautphysiologische Untersuchungen, die in Leipzig mit einem des Kurdischen (Dialekt der Haideranli und Dschälali) von Kindheit an mächtigen Armenier, Herrn Chatschaturian aus Bayazid, angestellt wurden, ergaben ausser manchen im Folgenden berücksichtigten Einzelheiten, dass ein guter Teil der Laute mit geklemmtem Kehlkopf gesprochen wird. — Einige Mitteilungen über den Dialekt der Mukri stammen von Herrn J. GREENFIELD aus Saudschbulak, d. Z. in Leipzig.

§ 2. *Lautbestand.* — A. Die Consonanten:

*k x g γ k̄ q ḡ ḷ ʃ x t d t̄ ʒ ð*  
*p f b v v̄ w*  
*s š z ʒ ʒ̄ ʒ̄̄ n̄ n̄̄ m h h̄ ʒ̄̄*

B. Die Vocale:

*a ā, ä ǟ, ǟ̄, i ī, u ū, ū̄*  
*e ē, o ō, ō̄, ō̄̄, ī.*

Bei LERCH und PRYM-SOCIN sind noch verschiedene Mittelstufen bezeichnet, z. B. zwischen *ä* und *e*; *a* und *o*, *o* und *u*; *ä* und *ō*. Das Schwa ist bei PRYM-SOCIN durch über die Zeile gesetzte kleine Vocale bezeichnet; hier durch " über dem Vocal.

Diphthonge *ai, ei, oi, ui, ūi, au, ia, ua* u. s. w. Eigentliche und uneigentliche Diphthonge sind schwer zu unterscheiden; übrigens kommen auch Diphthonge mit Länge des ersten Bestandteils vor.

Es empfiehlt sich, vor den eigentlichen Consonanten die Stimmeinsätze zu behandeln, schon weil später für dieselben kein Raum mehr übrig bleibt, hernach unter den eigentlichen Consonanten zunächst die Sonoren, dann die Geräuschlaute; unter letzteren müssen die Spiranten den Verschlusslauten vorausgehen, die primären Spiranten vor den secundären behandelt werden, den Schluss bilden Palatale u. s. w.

## A. CONSONANTEN.

## 1. DIE STIMMEINSÄTZE.

§ 3. *Hamz.* — Über den einfachen Stimmeinsatz liegen wenig Beobachtungen vor; aus der Metrik hat SOCIN (Kurd. Samml. S. XLVII) wahrscheinlich gemacht, dass in arabischen Wörtern sowohl, z. B. *āl'amān* »der Pardon«, als auch im Innern kurdischer Composita, z. B. *dār-'ināi* »er brachte hinein«, noch Stimmeinsatz anzunehmen sei.

§ 4. *h* entspricht iranischem *h*: a) anlautend z. B. *hev* »zusammen«, np. *hem*; b) inlautend z. B. *žehr* »Gift«, np. *zehr*; c) auslautend, vielleicht in Lehnworten wie *šāh* »König«. Auffällig ist *gileh, gilhē* »Klage« neben *gili*, np. *gileh*. In allen diesen Fällen gibt es jedoch Nebenformen ohne *h*, z. B. *ta + hāv* wird *tāv* »zusammen«; *žār* »Gift«; *šā, šāi* »König«.



§ 5. *h* ist abgeschwächt aus arab. *h*: a) anlautend z. B. *habbāndin* »lieben« nach JABA, wie auch in den Récits *هویه* steht; doch haben LERCH sowie PRYM und SOCIN in ihren Transcriptionen fast durchweg *h* oder wenigstens einen Mittellaut zwischen *h* und *h̄* (bei PS. *h̄*), z. B. *habs* »Gefängnis«; b) auslautend, z. B. *subah* neben *subā* »Morgen«, ar. *ṣabāḥ*; im westlichen Kurmandschī ist *h̄* oft bewahrt, z. B. *saḥ* neben *saha* »richtig«, ar. *ṣaḥḥ*. Im Inlaut kann jenes *h̄* ganz ausfallen, z. B. *šeliyān* »ausgeplündert werden«, ar. *šalah*; *kil* »Stibium«, ar. *kuhl* (secundär *kīhl*).

§ 6. *h* ist aus iranischen Spiranten abgeschwächt: a) I. anlautend aus *x*, z. B. *hešīn* (*šīn*) »dunkelblau« neben np. *xēšīn*; *hirē* »Bär«, np. *xirs* (aw. ohne *x*?); selbst in ar. Lehnwörtern wie *herāstin* »défaire« von ar. *xarāb*; II. inlautend, z. B. in Bohtan *suhtin* neben sonstigem *sōtin* »verbrennen«; np. *sōxten*; b) I. anlautend aus iran. *f*, z. B. Verbalpräfix *hal hel*, np. *fer*; II. inlautend, z. B. *gohtin*, sec. *gōtin* »sagen« (mit völligem Ausfall des *h*), np. *goften*.

§ 7. *h* ist aus der media (Aspirata?) entstanden und zwar aus *d*: a) inlautend, z. B. *bāhīw* »Mandel« (neben *bēiv*), np. *bādām*; b) auslautend *bīh* neben *bī*, *vī* »Weide«, np. *bēd*.

§ 8. *h* ist aus dem iranischen Zischlaut *š* entwickelt: a) inlautend, z. B. *ruhnāi* »Helle« (neben *rūnāhi*, *rūnāi*) neben np. *rōšanāi* (allerdings aw. *raoxšna*); b) auslautend in *rēh* sec. *rī* »Bart«, np. *rīš* vgl. § 38.

§ 9. *h* ist secundärer Vocaleinsatz statt Hamz: a) anlautend, überaus häufig in allen Dialekten, z. B. *hasp* »Pferd«, np. *asp*; *haur* »Wolke« bei den Mukri, np. *abr*; b) inlautend, besonders in SOCIN's Texten, z. B. *behin* neben *bēn* »Nase, Geruch«, np. *bīni*; *rohnig* (*rōnig*), *ruhundūkāk* »Thräne«, von der *ʾrud*. Secundär steht *h* neben np. *w* in *juhāl* »Sack«, np. *juwāl*, woraus zunächst wohl *juāl* geworden ist.

§ 10. *h* sowie der oben beschriebene Mittellaut *h̄* kommt häufig statt *h* im Kurmandschī vor und zwar namentlich anlautend, z. B. *hāft* »sieben«, np. *haft*. Dazu sind ausser den aus JABA Récits angeführten Fällen (JUSTI, Gr. S. VI; Kurd. Samml. S. VIII) auch solche bei LERCH, wie *hezār* neben *hezār* »tausend«, zu rechnen. Seltener ist diese Erscheinung im Inlaut, z. B. im Tūr *zahīr* »Gift«, *baḥār* »Anteil«, np. *behre*; *nahtōr* »Aufseher« = arab. *nāṭūr*.

§ 11. Der arabische Laut *ḏ* (ḏain) ist in den Lehnwörtern, welche das Kurdische aufweist, teilweise verloren gegangen, namentlich in den östlichen Dialekten; auch bei JABA und LERCH findet sich *ḏ* nicht. Auch im Dialekt von Bohtan kommt z. B. *olīye* »Oberstock« (arab.) ohne *ḏ* vor; ebenso *nālā* »eiserner Schuh Nagel« aus arab. *naḏl*; in *nāmād* »Lieblichkeit« ist als Rest des *ḏ*-Lautes der Hilfsvocal *a* bewahrt; auslautend z. B. *rūbe* »kleine Münze«, arab. *rubḏ*. Mit Übergang des *ḏ* zu *h̄* hört man *qanāḥ kerin* »überreden« aus arab. *qanḏ*. — Dagegen kommt der Laut *ḏ* häufig in PRYM und SOCIN's Texten (vgl. S. IX) secundär statt des einfachen Vocaleinsatzes vor, z. B. *šasmān* »Himmel«, *šard* »Erde«, arab. *ʾard*; ebenso inlautend im Dialekt von Bayazid z. B. *zāḏf* »viel« neben *zāf*.

## 2. HALBVOCALE.

§ 12. *y* entspricht iranischem *y*: a) anlautend meist in Lehnwörtern, z. B. *yāk* »einer«, vgl. § 14; auch *yasīr yaxsīr* »gefangen« ist aus dem Arab.-Türk. statt ar. *asīr* übernommen; b) inlautend, z. B. *gāyin* »coire« von np. *gāy*.

§ 13. *y* (*i*?) ist überaus häufig Zwischenlaut zwischen zwei Vocalen, z. B. *bāye* »der Wind des ...«; aus *bā + e*; *dāniya* »er legte« aus *dāni + a*, namentlich nach betontem *i*, z. B. *kerīya* »er machte« neben *kéria*. Im Gurandialekt soll *ayem* »Mann« für *ādam* vorkommen.



§ 14. *y* fällt häufig aus: a) anlautend, z. B. *ēk* »einer«; *ēzīdi* neben *yezīdi* Jezidi; *amak* Nahrungsmittel, türk. *yemek*; b) inlautend, z. B. *hešār* neben *hišyār* »wach«; *denē* »Welt« aus ar. *dunyā*.

§ 15. *y* steht selten für *j*, z. B. bei den Mukri *yō* »Gerste«, np. *jew*.

§ 16. *w* als Halbvocal kommt anlautend häufig vor, z. B. *wāšāndin* »schütteln«; besonders auch in arabischen Wörtern wie *waxt* »Zeit«. Inlautend ist es seltener, da dann meist labiodentales *v* (§ 82) eintritt; man hört noch *awān* »diese« neben *avān*. Im Anlaut ist es vor Vocalen secundärer Zusatzlaut, z. B. *wāsān* »so« (aus *a-sān*), oft *wusān* gesprochen (falls dies nicht aus *ō-sān* entstanden ist). Im Zusammenhang der Rede kann ein solches *w* ausfallen, z. B. *hač-akō* neben *hač-wakō* »ganz wie«. Ähnlich im Inlaut; man hört *lāwuk* »Junge« neben *lāuk*; andernteils aber auch *duwa* »zwei« aus *du* und der Endung *a*; *kewin* »alt«, np. *kahun*, wo *h* zunächst ausgefallen ist.

### 3. LIQUIDAE UND NASALE.

§ 17. *l* entspricht älterem *l*: a) anlautend, z. B. *liv* »Lippe«, np. *leb*; b) inlautend, z. B. *kulāv* »Mütze«, np. *kulāh*; c) auslautend, z. B. *šil* »nass, feucht«; in Bezug auf diese *l* stimmt das Kurdische wesentlich mit dem Np. überein.

§ 18. *l* ist aus älterem *r* entstanden: a) inlautend, z. B. *belg*, *balk* »Blatt«, np. *berg* (*belg?*), phlv. *varg*; so auch secundär (viell. in Folge von Dissimilation) *belgīr* neben *bergīr* »Lasttier«, np. *bārgīr*; b) auslautend, z. B. im Verbalpräfix *hil*, Zaza *er*, np. *fer*, ap. *fra*; *per* neben *pēl* (östl. Dial.) *pīrd* etc. »Brücke«, aw. *peretu*, phlv. *puhl*, *puhr*, np. *pul*; *čel*, *čil* vierzig, np. *čihil*, *čil*. *l* secundär für *n* anlautend, z. B. *lemēš* »Gebet«, np. *namāz*.

§ 19. *l* steht secundär für *d*: a) inlautend, z. B. im Mukridialekt *xola* »Gott«, np. *xudā*; b) auslautend, dialektisch *klil* »Schlüssel« neben *kitīd*.

§ 20. *r*. Die verschiedenen Arten dieses Lautes können zunächst nicht auseinandergehalten werden, da genauere Beobachtungen fehlen. Anlautend ist *r* meist stark gerollt. Es entspricht sehr häufig iranischem *r*: a) anlautend, z. B. *revin* »gehen«, np. Präsensst. *rev*; b) inlautend, z. B. *pīrsin* »fragen«, np. *pursīden*; c) auslautend, z. B. *sār* »Kopf«, np. dasselbe.

§ 21. *r* steht neben np. *l*: a) inlautend, z. B. *geru* »Kehle«, np. *gulū*, jedoch aw. *garah*, phlv. *garūk*; b) auslautend, z. B. *jehōr* oder *jehāl* »Futtersack«, np. *juwāl*.

§ 22. *r* fällt bisweilen aus oder wird assimiliert: a) inlautend, z. B. *xassū*, *xosi* »Schwiegermutter«, np. *xusrū*; b) auslautend, z. B. *ba* Imperat. von *bārin* »tragen«.

§ 23. *m* entspricht iranischem *m*: a) anlautend, z. B. *merin* »sterben«, np. Präsensst. *mīr*; b) inlautend bloss in Lehnwörtern (vgl. § 66), z. B. *gumān* »Zweifel«, doch vereinzelt im Dialekt von So *yūma* »grobes baumwollenes Zeug« neben np. *jāme*; c) auslautend in Lehnwörtern, z. B. *šām* »Abendmahl«; dagegen ist es im kurdischen Pronomen *em* neben *ev* »dieser«, im Plural *em* »wir« und (bes. im östlichen Kurd.) der Endung der 1. Pers. Sing. des Verbums bewahrt.

§ 24. *m* tritt secundär für iranisches *b* ein: a) anlautend, z. B. *mādhāl* statt np. *bedhāl* »in schlechtem Zustand befindlich«; b) inlautend, z. B. *azmān* »Zunge«, np. *zebān* (in älterer Zeit mit *v* statt *b*); jedoch auch *dīms* »Traubenhonig« aus arab. *dībs*.

§ 25. *m* steht auslautend, wie schon im Np., neben *nb*, z. B. *sim* (Lehnwort) »Huf«, np. *sunb*, *sumb*, *sum*; *jām* »Seite« neben ar. *jānb*, *jāmb*. — Selbst im Inlaut kommt dialektisch (Bohtan) *sumtin* »sie durchbohrten« JJ. *sontin*, vgl. np. *sumbīden* vor.

§ 26. Dentales *n* entspricht fast stets iranischem *n*: anlautend, z. B. *nevî* »Enkel«, np. *newâ(de)*; b) inlautend, z. B. *hind* »soviel«, np. *end*; c) auslautend, z. B. *žin* »Weib«, np. *zen*.

§ 27. Hinreichend genaue Unterscheidungen anderer Arten des *n*-Lautes liegen nicht immer vor. *n* tritt im Inlaut vor Gutturalen ein, z. B. *tarəg* »enge« u. s. w.; np. *id.*; *ñ* z. B. in *pəñj* »fünf«. Als *ñ* bezeichnet LERCH einen vor *d* gehörten *n*-Laut, z. B. *šāñd* »er schickte«, während PS. ihn mehr als gutturalähnlich empfanden, z. B. *dorndile* (aus *dundul*, Eigenname des Pferdes 'Ali's). Mit demselben ist die Nasalirung des vorhergehenden Vowals verbunden.

§ 28. Eine Nasalirung des Vowals ist auch verknüpft mit 1) inseriertem *n*, z. B. *mahāndek* »Wiege« aus arab. *mahd*; vgl. auch *kātir* und *qāntir* »Maultier« (aus türk. *qatir*); 2) mit *n* in *bānk* (*barək*) *barəg* »Stimme« (np. *id.*; Lehnwort) neben *bān*, *bān* bei LERCH, wie er aber auch *jān* »Seele« schreibt. Namentlich im nördlichen Kurmandschî ist diese Sprechweise häufig, z. B. *vān*, Plur. »sie« mit Nasalvocal. Häufig ist der Auslaut *ng* secundär entwickelt, wie z. B. *dāng* »Schleppe«, np. *dāmen*; *xing* (Bohtan) »Schwester«; *serəg* »eiserner Pflock« aus ar. *sikk(e)*. Auch *ñ* wird secundär eingeschoben, z. B. *dārāñj* »Treppe« aus ar. *darāij* (zu *darāj* verkürzt), wohl auch in *dwāñzdah* »zwölf«. Ein vor *d* eintretendes *n* findet sich in *bēndār* (Tür) »Tenne«, ar. *bēdar*.

§ 29. Umgekehrt kommt auch die Abwerfung eines ursprünglichen *n* vor: a) inlautend, z. B. *hešir* »Feige«, np. *enfir*; *mišār* »Säge« aus ar. *minšār*; b) auslautend *me* »ich« für *men*; häufig bei den Endungen *in*, *ān*, vgl. § 160, 2, B, sonst auch z. B. *pāši* »hinter« neben np. *pešin*.

§ 30. *n* steht secundär für *l* (in Folge von Dissimilierung), z. B. *ilūn* (Monatsname) statt *elul*.

#### 4. SPIRANTEN.

§ 31. *s* entspricht häufig iranischem *s*: a) anlautend, z. B. *sohr*, *sor* »rot«, aw. *suxra*; b) inlautend, z. B. *hasp* »Pferd«, np. *asp*, bisweilen auch in Fällen, in welchen zwischen Vowalen np. *h* dafür eingetreten ist, z. B. *māsi* »Fisch«, aw. *masya*, np. *māhi*; *āsen* »Eisen«, phlv. *āsīn*, np. *āhen*; c) auslautend, wohl nur in Lehnwörtern, z. B. *gāris* »Hirse«, np. *gāwers*; Beispiele wie *des* für *dest* »Hand« beweisen nur indirect das Vorkommen des *s* im Auslaut. Im Zaza soll *pes* »Vieh«, aw. *pasu* statt gew. *pes* vorkommen; vgl. § 40.

§ 32. *s* tritt secundär statt *z* inlautend vor Muten, besonders vor *t* ein, z. B. *či-rūstin* »leuchten« von *rōz*; ebenso bisweilen neben np. *š*, z. B. *mist* »Faust«, np. *mušt*, doch Phlv. noch *must*; *esk* »Thräne«, iran. mit *š*; *bask* »Arm« aus *baz + k*.

§ 33. *s* wird häufig, namentlich im östlichen Kurdischen, statt des ar. *š* gehört; im westlichen Kurdischen wird *s* bisweilen gesprochen, z. B. *šāhib* »Herr« neben *sātq* »Glaube«; doch meint man im Bohtan bisweilen im Anlaut *s* statt *š* zu hören, z. B. *salāv* »Gruss«, ar. *salām*. Nach dem Ergebnis der lautphysiologischen Untersuchung sind entschieden zwei *s* vorhanden, ein gewöhnliches und ein anderes, das dem ar. *š* nahesteht. Wie weit diese beiden *s* in iranischen Wörtern etymologisch verschieden sind, ist nicht auszumachen. Übrigens werden kurdische Wörter wie *sōl* »Schuh« im Neusyr. mit *š* geschrieben; vielleicht beeinflussen die Vocale die Natur des *s*-Lautes.

§ 34. *š* entspricht iranischem *š*: a) häufig anlautend, z. B. *šir* »Milch«, np. *id.*; *šāv* »Nacht«, np. *šeb* (in diesen Beispielen ist zwar *š* nicht ursprünglich); b) inlautend, z. B. *kišān* »ziehen«, np. *kešiden*, am liebsten vor *h* und *t*, z. B. *škāft* »Höhle«, np. *šikāft*; *pišt* »Rücken«, np. *pušt*; c) auslautend selten, z. B. *tirs* (*š* ist durch den vorhergehenden Consonanten geschützt) »sauer«,

np. *turuš*. Bisweilen ist *š* im Np. nicht bewahrt, z. B. *mēš* »Fliege«, aw. *maxši*, schon phlv., wie np. *magas* mit *s*.

§ 35. *š* ist, jedoch selten, für älteres *s* eingetreten: a) anlautend, z. B. dialektisch (JABA) *šūžin* neben *sužin* »Nadel« np. *sōzen*(?); b) inlautend, z. B. vor *t*, *hašti* neben *hasti* »Knochen«, vgl. np. *ustuxʷān*; *šustin* neben *šustin* »waschen«; np. mit *s*; *pāši*, *pāšve* »hernach« neben np. *pes*; c) auslautend, z. B. *āš* »Mühle«, np. *ās*.

§ 36. *š* ist aus *č* entstanden, vgl. bei den Amarlu *šiv* »Stock«, np. *čub*; *šavīs* »Oberkoch« aus türk. *čaviš*.

§ 37. *š* steht (bisweilen sogar innerhalb eines Dialekts) neben *x* in *kālāš* »Leichnam« neben *kālāx* (GARZONI *kalēsc*), nach JUSTI aus *kāl* und *lāš* zusammengesetzt.

§ 38. *š* fällt zur Seltenheit aus: a) anlautend, z. B. *nāsin* »erkennen«, Pehl. St. *šnās*; b) inlautend, z. B. Zaza *čim(i)*, kurd. *čāv* »Auge«, np. *čēšm*; c) auslautend, z. B. *sipi* »Laus«, np. *supuš*. — Zum Übergang in *h* vgl. § 8.

§ 39. *z* hat auch eine emphatische Nebenform, z. B. in *zāin* »gebären«; *zū* »schnell«. Es entspricht iranischem *z*: a) anlautend selten; manche Beispiele dürften Lehnwörter sein, so *zer* »Gold«, *zēlu* »Blutegel«, *zāne* »Knie«; weniger sicher ist dies bei *ziz* »zornig« vgl. np. *zōš*; *zāin* »gebären« (np. *zāden*) kann als kurdisch gelten. Bisweilen entspricht *z*, in diesem Falle jedoch emphatisch ausgesprochen, älterem persischem *s*, wo das Np. und Phlv. *d* haben, z. B. *zer* »Herz«, np. *dil*, aw. *zēred*; so *zānin* »wissen« neben np. *dānisten*; *zāwa* »Schwiegersohn« neben np. *dāmād*; b) inlautend selten, z. B. *mazin* »gross«, aw. *mazant*; *lēstin* »spielen«, vgl. np. Präsensst. *ālēs*, ist nicht ganz sicher; in *nezik* »nahe«, np. *nezdik*, ist *s* bewahrt, nachdem Assimilation eingetreten und die Doppelung reducirt worden ist; c) auslautend selten, z. B. *brāz* »Schwein«, ap. *varāsa*; in *diš* »Dieb«, np. *duzd*, ist *d* abgefallen.

§ 40. *z* steht bisweilen neben iran. *s*: a) anlautend, z. B. *šiv* »Silber«, np. *šim*; b) inlautend, z. B. dialektisch *azmān* »Himmel«, np. *āsmān*; c) auslautend, z. B. *pez* »Vieh« (neben *pes* s. o.).

§ 41. *z* steht zur Seltenheit neben iran. *š*: a) anlautend, z. B. *šik* »Bauch«, np. *šikem*; b) *z* steht selten dialektisch neben *j*, z. B. *vē-zār* »diesmal« (Bohtan) neben *vē-jār*.

§ 42. *ž*. Neben dem gewöhnlichen *ž* kommt eine palatale Nebenform vor. *ž* ist im Kurdischen ein überaus häufiger Laut, doch selten dem *ž* des älteren Iranischen entsprechend: a) anlautend, z. B. *žor* »drunten«, np. *žerf*, aw. *jafra*; b) inlautend *miži* (auch mit *j*) »Wimper«, np. *miže*.

§ 43. *ž*, meist palatal, ist sehr häufig aus iranischem *š* entstanden und zwar: a) selten anlautend, *žimārtin* (mit gew. *ž*), gew. *āžmārtin* »zählen«, np. Präsensst. *šumār*; häufiger b) inlautend, z. B. *kuštin* »töten«, Präs. *bukušim* (mit palatalem *ž*), np. Stamm *kuš*; *biržāndin* (Mukri) »braten«, allerdings schwankt der Stamm im Iranischen zwischen *š* und *j*; auch in arab. Wörtern, z. B. *mežul* »beschäftigt« = *mešjul*; c) auslautend, so z. B. bei *duž* »böse«, wo schon das ältere Persisch zwischen *ž* und *š* schwankt, vgl. auch die von SOCIN (KS. a. S. 128) nicht berücksichtigte Lesart *ferōž* (so auch in Bayazid) »Verkäufer« neben *ferōš*, np. *furōš*. Vielleicht entspricht *hāž*, *hāiž* »Wissen« np. *hōš*.

§ 44. *ž* steht 1) neben np. *j*, z. B. *hežir* »Feige«, np. *enjir*. — 2) *ž*, meist palatal, steht neben np. *z*, doch ist es wohl stets aus älterem *j* oder *č* entwickelt, z. B. a) anlautend *žin* »leben«, np. *zi*, ap. *√jiv*; vgl. auch *ži* Präpos. np. *zi*; b) inlautend, z. B. *bāžār* »Stadt«, np. *bāzār*, phlv. *vačār*. (In *dūže* »Hölle«, np. *dōzax* scheint *ž* alt zu sein.); c) auslautend, z. B. *drēž* »lang«, np. *dirāz*, phlv. *drāj*; *rōž* »Tag«, np. *rōz*, phlv. *rōč*.



§ 45. *ž* fällt nicht selten aus, z. B. vom Stamm *avžž* »werfen« gibt JABA neben *az dawžim* auch *dawim*; ähnlich im Imperat. im Auslaut; vgl. *nimi* und *nimiž* »Gebet«, np. *namāz*; *rō* neben *rōž* »Tag«.

§ 46. Es gibt neben dem oben Gesagten auch sonst deutliche Spuren von palatalen Zischlauten; so schreibt LERCH 1) *šēr* »Löwe«, 2) *šānd* (neben *čehānd*) »er schickte«, 3) *ziahmet* »Anstrengung«; JABA 4) *ziōr* (statt *žōr*) »hinab« (urspr. mit *j*).

§ 47. *x* entspricht np. *x*, doch abgesehen von Lehnwörtern nicht häufig: a) anlautend, z. B. *xū* (Zenganeh) »Schwein«, np. *xūk*; *xāv* »roh«, np. *xām*; b) inlautend, z. B. *baxšīn* »schenken«, np. St. *baxš. paxtin* »backen«, in Bohtan dial.; gew. *pātin*, np. *puxten*.

§ 48. *x* steht neben np. *h*: a) inlautend(?), z. B. *nixiftin* »verbergen«, np. *nihuften* (HORN Nr. 1059); b) auslautend, z. B. *zīrx* »Panzer«, np. *ziri(h)*; *bār x* »Lamm«, np. *berē(h)* (zweifelhaft).

§ 49. *x* steht, wie im türkischen Dialekt von Armenien und in Adherbaischān neben *q*: a) anlautend selten, z. B. *xālin* »dick, grob«, dial. neben *qālyn*, türk. id.; b) inlautend *waxt* »Zeit« aus dem arab. *waqt*; c) auslautend dialektisch nach JABA *sandūx* »Kiste«, ar. *sandūq*.

§ 50. *x* steht nicht selten für arab. *γ*, besonders: a) anlautend, z. B. *xarīb* »fremd«, ar. *γarīb*; b) inlautend, z. B. *šuxul* »Geschäft« neben *šuyul* (und *šūl*), ar. *šuyī*; *baxlē* neben *bāy* »Garten«; c) auslautend *čāx* »Zeit« neben *čay* (türk.).

§ 51. *x* steht neben np. *f* inlautend vor *t*, z. B. *axtāb* »Sonne«, im Dialekt von So, np. *āftāb*; dagegen schwankt bei dem neben np. *joft* »Paar« stehenden Worte die Aussprache im Tūr zwischen *h'*, *h*, *h̄*, *h*; auch der völlige Ausfall des Cons. kommt vor; *x* ist jedoch im Aw. und Phlv. vorhanden.

§ 52. *x* fällt häufig im Inlaut aus, und zwar oft (vgl. jedoch §§ 6 u. 47) in den Verbalstämmen, welche vor *ten* ein *x* haben, z. B. *dōtin* »melken«, np. *dōxten*; ferner in Nom., z. B. *tum*, *toṽ* »Geschlecht«, np. *tuxm*.

§ 53. Eine besondere Behandlung erfordert der altiranische Anlaut *x<sup>a</sup>* (was richtiger *x<sup>ya</sup>* zu schreiben ist). Häufig ist im Kurdischen die alte Aussprache beibehalten, z. B. dialektisch im Tūr *x<sup>a</sup>eh(ē)* *x<sup>a</sup>oh(ē)* neben *xoh*, *xuh* »Schwester«, np. *x<sup>a</sup>āher*. Nicht selten ist sogar der alte Anlaut erhalten, wo er im Np. schon ganz eingebüsst ist, z. B. in *x<sup>a</sup>ārin* (neben *xarin* *xurin*) »essen«, np. *xurden*; *x<sup>a</sup>a'i*, *x<sup>a</sup>adi* neben *xudi* »Herr«, np. *xudā*; vielleicht als Analogieform sogar in *x<sup>a</sup>in*, *xuin*, auch *xēn* »Blut« neben np. und phlv. *xūn*, aw. *vohuni*. Während besonders in den Kurmandschdialekten, und in diesen namentlich in der Dichtersprache, *x<sup>a</sup>* erhalten ist, also *x<sup>a</sup>ad* *x<sup>a</sup>a* (neben *xo*) »selbst«, fällt im Zaza (ebenso in Suleimānīye) *x* weg, z. B. *weš* »gut« für kurm. *x<sup>a</sup>āš*, np. *xōš* (letzteres auch im Kurdischen als Lehnwort), *wend* »er las«. Doch kommt dies auch im Kurmandschī vereinzelt vor; so steht *vā'in* »wollen« neben dem Lehnwort *x<sup>a</sup>āsten* (np. *x<sup>a</sup>āsten*); auch *xastin*, *xustin* wird ausgesprochen, in welcher letzterer Form der *u*-Vocal, wie häufig, der letzte Rest des *v* ist. Im Dialekt von Bayazid ist häufig *h<sup>a</sup>* von *hō* kaum zu unterscheiden.

§ 54. *γ* kommt im Kurdischen, ausgenommen in Lehnwörtern, kaum vor; im In- und Auslaut geht es in iranischen Wörtern leicht verloren, z. B. *rūn* »Butter«, np. *rōyan*; *dau* »Buttermilch«, np. *dōy*; *derau* »Lüge«, np. *durōy*; im Inlaut z. B. *šōl šūl* »Geschäft«, vgl. § 50.

§ 55. *γ* steht selten für *x*, z. B. in Bohtan *aydaxāne* »Stall«, np. *axta-xāne*. — Häufig wechselt dagegen *γ* mit *q*, besonders in türkischen Wörtern wie *γadāra* »Dolch« (selbst in arabischen wie *γadar* »Wert« = *qadr*); *azurja*, *azīγ* (vgl. JABA, Récits 81, ult.) »Mundvorrat«, t. *azyq*. Selbst in urspr.



arabischen Wörtern kommt der Übergang im Sandhi vor, vgl. Kurd. Samml. XXXV a, V. 5 und 7 *varay bu* »es waren Blätter«, arab. *waraq*.

§ 56. *f* entspricht iranischem *f*: a) anlautend, beinahe nur in Lehnwörtern, z. B. *frōtin* »verkaufen«, np. *furōxten*; ebenso b) inlautend, z. B. *škāft* (neben *škāvd*) »Höhle«, np. *šikeft*; *zaft* »Festhalten« neben ar. *dabf*. Häufig steht *f* im Auslaut statt oder neben *v* (siehe unten), z. B. *ātef* »Sonne«, np. *āstāb*, sogar *gef* »Lärm« neben np. *gav*.

§ 57. *f* neben *p* findet sich anlautend, z. B. in *faida* neben np. Lehnwort *paida*, mit *kerin* verbunden »zu Tage bringen«.

§ 58. *f* findet sich scheinbar neben np. *x* in *āfir* »Krippe«, np. *āxur*, dürfte aber auf eine Form, die noch im Phlv. *avxur* lautet, mit Elision von *x* zurückgehen.

§ 59. *f* fällt aus: a) anlautend, z. B. im Verbalpräfix *rā*, np. *frā*; b) inlautend, z. B. *kāft* »er fiel« dialektisch, bes. auch in den Epen noch gebräuchlich; gew. *kāt*; *kātin* »fallen«. Neben dem np. *goften* entsprechenden *gōten* »sagen« kommt noch *gohtin* mit *h* dialektisch vor, vgl. § 6.

§ 60. *v*, speziell bei PRYM und SOCIN genauer unterschieden, ist die Spirans, die besonders im Wortauslaut statt labiodentalem *v* (§ 86) eintritt, mag dieses aus *w*, *b* oder *m* entstanden sein; bisweilen wechselt damit *f*, z. B. *av*, *af* »dieser«; *āv* »Wasser«, np. *āb*; *sēv* »Apfel«, np. *sēb* (oder ist *v* in diesem Worte ursprünglich?); *nīv* »Hälfte«, np. *nīm*; *dāv* »nach« (neben *dumāi*, *dumāhi* »Ende«), np. *dum*. Neben *škāft* »Höhle« hört man *škāvd*. Auch neben iran. *f* steht *v*, z. B. *nāv* »Nabel«, np. *nāf* (im Tūr auch *nābek*); *dāv* »Mund«, aw. *zafan*, np. *dehān*. — Zur Seltenheit tritt *v* sekundär in unerklärlicher Weise an, z. B. *bālīv* »Kissen«, np. *bāliš*, *bālin*; *kulāv* »Mütze«, np. *kulāh*.

#### 5. VERSCHLUSSLAUTE.

§ 61. *k* entspricht häufig iranischem *k*: a) anlautend, z. B. *kirin* »machen«, np. *kerden*; b) inlautend, z. B. *škāft* »Höhle«, np. *šikeft*; c) auslautend, z. B. *nezik* »nahe« etc., np. *nezdik*. — *k* ist nicht selten aspiriert, z. B. *khāyid* »Papier«; im Dialekt von Bayazid *khūr* »tief«.

§ 62. Das emphatische *q* des Arabischen ist im Kurdischen noch verbreitet, besonders anlautend, z. B. *qisāt* »Erzählung«, ar. *qissat*; auch in türk. Wörtern wird es vielfach gehört, z. B. *qazyan* »Kochkessel«. Doch macht sich hier und da auch eine dem *k* näherliegende Aussprache bemerklich, oder es wird geradezu *k* gesprochen, z. B. selbst im Tūr *sūk(e)* »Markt«, ar. *sūq*. Andererseits weist das Kurdische eine Anzahl iranischer Wörter auf, bei denen im Anlaut ein dem arab. *q* nahe stehender, jedenfalls unaspirierter Laut *q* statt *k*, wohl in Folge des Einflusses dunkler Vocale, eingetreten ist, z. B. dialektisch *qur* »Sohn« neben *kur*, *qul* »Loch« neben *kul*, *qut* »kurz«, vgl. np. *kūtāh*, freilich teilweise Wörter mit dunkler Etymologie.

§ 63. In einzelnen Fremdwörtern steht *q* neben *γ* und *x*, z. B. Dialekt von Bayazid *garīb* »fremd«, ar. *γarīb*; vgl. § 55. Auch im Inlaut kommt dies etwa vor, z. B. bei den Zengāne *sūqān* »Knochen«, vgl. np. *ustuxān*; in So *zināq* »Kinn«, vgl. np. *senex*. In dem Worte *qāb*, *qāp* »Würfel« hat das ausgefallene *zain* des arab. *kaṣb* den Übergang bewirkt.

§ 64. *k* steht nicht selten anlautend neben iranischem *x* (aber ai. meist *kh* oder *k*), z. B. *ker* »Esel«, np. *xar* (ai. *khara*); *kerin* »kaufen«, np. *xariden* (ai. *krī*); *kahni*, *kāni* »Quelle«, np. *xāni*. — Auch in arabischen Wörtern soll bisweilen *k* statt *x* vorkommen, z. B. *dukel* »Rauch«, ar. *duxān*.

§ 65. *p* entspricht iranischem *p*: a) anlautend, z. B. *per* »Flügel«, np. id. b) inlautend, z. B. *sipi*, *aspē* »Laus«, np. *supuṣ*, *uspuṣ*; auslautend, z. B. *hasp* »Pferd«, np. *asp*.

§ 66. *t* kommt mit und ohne Aspiration vor; doch sind darüber noch wenige Beobachtungen angestellt. In Bayazid hört man *gōtin* »sagen«, dagegen *pāthin* »kochen«, *dōthin* »melken«. *t* entspricht ausserordentlich häufig iranischem *t*: a) anlautend, z. B. *tersin* »sich fürchten«, np. *tersiden*; b) inlautend, namentlich hinter Consonanten (bes. Zischlauten), z. B. *stō*, *stū*, *ustu* »Hals, Genick«, und in Fällen, wo ein Consonant vor *t* elidirt ist, z. B. *girtin* »ergreifen« = np. *giristen*; c) auslautend ähnlich wie b), z. B. *mist* »Faust«, aw. *mušti*.

§ 67. Das emphatische *t* des Arabischen geht im Kurdischen bisweilen in *t* über, z. B. *xabitin* »sich abmühen« von arab. *xabaṭ*; jedoch ist *t* besonders dem südwestlichen Kurmandschi nicht unbekannt, z. B. *fāzi* »nackt«, sowie in türkischen Wörtern wie *fuṭme* »Bauchweh«. Die Kurden von Bayazid dagegen sprechen *thāzi* und *thuthma*; ebenso *tha* »Fieber«, Bohtan *tā* oder *fā*; sogar auch *fāf* »Sonne«, *ferja* »fürchten«.

§ 68. *t* neben np. *d* kommt vor, ist jedoch vielleicht ursprünglicher als dieses, z. B. in *nōt* »neunzig«, np. *navad*; *xōrt* *xōrd* »jung, tapfer«.

§ 69. *t* neben np. *s* ist selten, z. B. *tēr* »satt«, np. *sēr*.

§ 70. *t* anlautend statt iranischem *t̥* kommt in der Regel nur vor Zischlauten vor, z. B. *tāst* (dial. *čelt*) neben np. *cāst*; *tišt* »Sache« aus ap. *tiš-čō*; ausserdem in dem dunkeln *tu* neben *čū* (vgl. oben S. 251).

§ 71a. Nicht selten fällt *t* aus; so ist *des* »Hand« neben *dest* weit verbreitet, besonders auch in Compositis, wie *desmāl* »Handtuch«. Als ältere Form für *fākirin* »betrachten« ist die in der epischen Sprache vorkommende *fātkirin* (unbestimmbarer Herkunft) anzusehen. Für die gewöhnliche Form *dū* »Rauch«, np. *dūd* kommt auch noch *dōt* mit *t* (phlv. *dūt*) vor, vgl. *sipitai* »Weisse, Blässe«, phlv. *spēt* neben kurd. *sipi* »weiss«, np. *sipēd*.

§ 71b. *t* findet sich als unorganischer Zusatz hinter *s*, z. B. *usturi*, *sturu*, *strōh* »Horn«, np. *seru*, *suru*; *istir*, *histir* »Thräne«, np. *ers*, aw. *asru*.

§ 72. *g* entspricht iranischem *g*: a) anlautend, z. B. *girin* »weinen«, np. Präsensst. *giri*. Altiranischem *v* entspricht bisweilen np. und kurdisches *g*, z. B. *gir* »Kreis«, np. *gird*; vielleicht sind jedoch die kurdischen Wörter dieser Art alle Lehnwörter; b) inlautend in Lehnwörtern und Compositis wie *nergiz* »Narcisse«; *bāsirgān* »Kaufmann«.

§ 73. Nicht selten ist gegenüber dem Np. inlautendes *g* im Kurdischen ausgefallen, z. B. *mēs*, *miš* »Fliege«, phlv. und np. *magas*, wobei jedoch auch die Zaza-Form *māyēs* zu berücksichtigen ist (aw. *maxši*). *nērin*, *nirin* »betrachten«, np. *nigariden* ist aus *nihirin* verkürzt; *sōnd*, *sund* (zeng. *sūnd*) »Eid« ist wohl Lw. aus np. *sōgend*. Auch im Auslaut kommt der Abfall vor, z. B. *se* »Hund« (jedoch auch *seh*), np. *seg*; vgl. *ēg* enclit. auch in Bohtan neben gewöhnlichem *ēe*, *zi* »auch«.

§ 74. *g* (sicher unaspiriert) steht bisweilen anlautend neben np. *k*, z. B. *gō* »welcher« (im Tūr), np. *ki-ō*, vgl. in Bohtan gelegentlich *geri* »er machte«. Ebenso kommt ein hartes (nicht tönendes) *g* neben arab. *q* (wie im Beduinenarabischen) vor, z. B. im Tūr *gurūš* neben *qurūš* »Piaster« (R.); *gālza* »Beute«, ar. *qālza*.

§ 75. *g* steht bisweilen neben *γ*, z. B. *gālagāl*, *galgāl* »Gerede«; ob diesem freilich np. *γulyul* entspricht, ist nicht sicher.

§ 76. *g* neben *d* ist selten; weit verbreitet ist *āgir* »Feuer«, im Zaza *ādir*; auch *ār* kommt vor. Bei *tāgbir* »Überlegung« neben arab. *tādbir* ist ungewiss, in welcher Sprache der Lautübergang stattgefunden hat.

§ 77. *b* entspricht iranischem *b*: a) anlautend, z. B. *birin* »tragen«, np. *burden*; b) inlautend scheint *b* nur in Lehnwörtern, sowie in Compositis vorkommen, z. B. *nebāt* »Candiszucker«, *derbāz* (Fremdwort?) »transiens«.

c) auslautend nur in nichtiranischen Fremdwörtern, z. B. *heb* »Korn«, arab. *habb*.

§ 78. *b* steht neben iranischem *p*, z. B. *bedid* (Lehnw.?) »offenbar«, np. *pedid*; *bistān* »weibliche Brust«, np. *pistān*.

§ 79. *b* steht neben älterem iranischen *v*, np. *g*, z. B. *berāz* »Eber«, aw. und phlv. noch mit *v*, np. *gurās*; *buhurin* transire neben ap. *vi + tar*, np. Stamm *gudar*.

§ 80. *b* ist lautliche Umformung von *m*, z. B. *būsk* (arab. Lehnwort) »Moschus«, np. *mišk*. Auch bloss secundär steht *b* zur Seltenheit neben *w*, z. B. im Zaza *kabās* »Leibwächter«, ar. *gauwās* »archiere«. Ebenso secundär ist der Einschub von *b* nach *m*, z. B. *kāmbār* »Gürtel«, np. *kamar*.

§ 81. *b* fällt aus: a) inlautend, z. B. *kerās* »Hemd« (Lehnwort?), np. *kerbās*; b) auslautend, z. B. *tā* »Fieber« (doch neben *tāb*), np. *tāb*; selbst in urspr. arab. Wörtern, wie *xarā* »schlecht« = *xarāb*.

§ 82. *v*, d. h. labiodentales *v* ohne Zischgeräusch, wird in der kurdischen Schrift mit  $\frac{3}{2}$  bezeichnet, doch wechselt  $\frac{3}{2}$  damit. In der That ist *v* von dem Halbvocal *w* (§ 16) nach dem jetzt vorliegenden Sprachmaterial in vielen Fällen nicht zu unterscheiden. Die Schwankungen sind zahlreich; aber auch wo *v* aus *b* und *m* entstanden ist, ist eine bilabiale Zwischenstufe anzunehmen, die häufig, wenigstens dialektisch, erhalten ist.

§ 83. *v* entspricht iranischem *w*: a) anlautend selten; doch regelmässig z. B. in dem Verbalpräfix *va*, vgl. *vakerin* »öffnen«; b) inlautend etwas häufiger, z. B. *ivār*, *ivārī* »Abend«, np. *ēwār*. Andererseits kommt *v* inlautend vor, während es auslautend Spirans geworden ist, z. B. *ava* »dieser« neben *av* oder sogar *af*, vgl. § 60.

§ 84. *v* entspricht ap. *v*, np. *b*: a) anlautend namentlich im Ostkurdischen, sowie auch im Zaza. *w*, *b* wechseln dann, z. B. *valg* »Blatt«, phlv. *varg*, np. *barg*; *wārān* »Regen« lurisch und Zaza, sonst *bārān*, phlv. *vārān*; *vī* (Gūrān) sonst *bī* »salix«, phlv. *vēt*, np. *bēd*.

§ 85. *v* steht inlautend nach Vocalen regelmässig neben np. *b*, häufig älterem *p*, z. B. *āvāhi* »bewohnt«, np. *ābād*, phlv. *āpāt*; *ruvi* »Fuchs«, np. *robāh*, phlv. *rōpās*; *āvē-vi* »sein Wasser«, np. *āb*. Neben *bāb* »Vater« kommt kurm. *bāv*, in Verbindung *bāvē-vi*, bei den Zenganeh *bāwā*, Gūrān *bāwuk*, ausserdem auch *bā* vor.

§ 86. *v* steht häufig neben iranischem *m*; auch hier ist es ursprünglich bilabial gewesen. Dieser Lautübergang scheint ziemlich spät erfolgt zu sein, da häufig die Formen mit *m* neben denen mit *v* vorkommen. Für anlautendes *m* ist der Übergang nicht nachzuweisen, auslautendes *m* wird vor ihm bisweilen durch einen vorhergehenden Consonanten geschützt, z. B. *garm* »warm« (vielleicht Lehnwort). Inlautend *nvēš*, *nīvēš* neben *nmēš* »Gebet«, np. *namās*; *havīn* »Sommer«, np. *hamīn*; *nāvē-vī* »sein Name«, np. *nām*; *čāvē-vī* »sein Auge«, np. *čēšm*, Zaza *čim*; *nīvrōš* (oft *nīrū*) »Mittag«, np. *nīmrōš*. Selbst in arabische Wörter beginnt der Übergang einzudringen, z. B. *jevāt* neben *jemāt* »Versammlung«, *jevāndin* »versammeln« vom ar. St. *jmd*; *salāve* neben *salām* »Gruss«.

§ 87. *d* entspricht iranischem *d*: a) häufig anlautend, z. B. *dū* »Rauch« (vgl. § 71a), np. *dūd*; b) inlautend wohl nur in Lehnwörtern, z. B. *nerduān* »Treppe«; auch *dedān* »Zahn« ist wohl aus *dendān* entstanden; über die ächt-kurdische Form vgl. § 130; c) auslautend ebenso mit wenigen Ausnahmen; neben *sed* »hundert« kommt im Zaza bereits auch *se* vor.

§ 88. In Lehnwörtern steht *d* auch für *ḏ*, z. B. *ader* »Feuer«, so auch in *nadur* »Gelübde«, arab. *naḏr* und für arab. *ḏ* und *ẓ* (da letzteres in der arabischen Volkssprache *ḏ* gesprochen wird wie *ḏ* als *d*), z. B.



nach JABA »kazi, kedi jage«; *γeyidin* »zornig werden« vom arabischen Stamm *γyʒ*.

§ 89. *d* steht neben np. *t* in *dā* »damit«; auch vor dem Genetiv (§ 152) und im Verbalpräfix (§ 171) kommt *d* neben *t* vor. LERCH gibt *ādef* »Sonne«, np. *aftāb*.

§ 90. *d* für *j* tritt vor Zischlauten (namentlich *š*) ein, z. B. *daḥš* »junger Esel«, ür, *dāšik* bei LERCH, in der Gegend von Bayazid *dāšk* (mit emphatischem *d*) neben *jāšik*, arab. *jaḥš*; auslautend dialektisch (Bohtan), z. B. *qand* »schön« neben *qanj*.

§ 91. *d* geht nach Consonanten sowohl als nach Vocalen leicht verloren: a) auslautend, z. B. *berd* »Stein« (np. Fremdwort?) neben *ber*, *bar*; *xʷat*, *xʷud*, *xud*, *xva* »selbst«, np. *xud*. b) Im Silbenanlaut im Inneren der Wörter ist der Ausfall des *d* (auch des iran. *ḍ*) sehr häufig, z. B. *meiya* »weiblich«, *mādag* (als Lehnwort) und *māk* »Mutter«, np. *māde*, phlv. *matak*; *ayīne*, ine »Freitag«, np. *ādīne*; *ganim* »Weizen«, np. *gendum*; *genek* (vgl. § 131) *gānnāk* »Ricinus«, np. *gende*. Mit Ausfall eines Schlussvocals *peiyā* »zu Fuss«, np. *piyāde*.

§ 92. Palatallaute sind im Kurdischen, besonders in den westlichen Dialekten vielfach beobachtet, namentlich von LERCH; GARZONI'S Transscription ist in dieser Beziehung nicht klar genug: a) anlautend *kau* »Rebhuhn«, *kevir* »Stein«, vgl. bei den Mukri »*kūh* Berg«. Sehr stark palatal wird *k* bei Bayazid gesprochen, *kēr* »Messer« klingt dort sogar fast wie *tyēr*; b) inlautend, z. B. *bārke* »die Kugeln« (Bohtan; oft bei der Silbe *ek* § 144). — *g*: a) anlautend *gez kir* »er biss«; b) inlautend *gurs(c)* »Wolf«.

§ 93. *g* steht neben *j*, z. B. *gān* »Seele«; so auch in arab. *gidi* »Schurke«, ar. *jedaʒ*. Merkwürdiger Weise hört man in Bohtan *dyuzān*, *duzān* »Scheermesser« neben *gōzān* *juzān*.

§ 94. Auch bei Zischlauten kommt bisweilen die Palatalisierung vor, vgl. *s*, *š*, *z*.

§ 95. Die Affricata *č* steht neben iranischem *č*: a) anlautend, z. B. *čim*, *čāv* »Auge«, np. *čīm*; b) inlautend *pārča* »Stück« (Lehnwort?), np. *pārča*; *pēcīān* »falten«, np. *pēcīden*. Ob *bečūk*, *pečūk*, *bejūk* »klein« wirklich np. *bečče* entspricht, ist zweifelhaft.

§ 96. *č* entspricht iranischem *š*: a) anlautend in *čūn* »kommen«, np. *šuden* (ai. *čyav* [HORN]); *hirč* (RHEA auch *hirs*) »Bär«, np. *xirs*. Im Ostkurd. steht *čuvān* neben kurm. *šuwān*, *šiwān* »Hirte«. *čārči* »Markt« ist durch Lautassimilierung aus *čārsū*, *čārsu* entstanden.

§ 97. *č* kommt für und neben *j* vor, doch mehr als dialektisch fehlerhafte Aussprache, z. B. bei SOCIN (Bohtan) *čōltkār* »Ackersmann«; *čūlk(č)* »Kleider« neben *jil*.

§ 98. *č* steht neben np. *k*, z. B. *kēč*, *keč* »Floh«, np. *keik*.

§ 99. *j* entspricht iranischem *j*: a) anlautend, z. B. *jehōr* »Sack«, np. *juwāl*; bisweilen steht im älteren Persischen *y*, z. B. *jerē* »Leber«, np. *jiger*, aw. *yākar*; inlautend und auslautend scheint es nur in Lehnwörtern vorzukommen, z. B. *xōja* »Schulmeister« und wohl auch *pēnj* »fünf«.

§ 100. Nach LERCH'S Transscription wird in sehr vielen Fällen im Zaza *j* gesprochen, wo die übrigen Dialekte *š* haben, z. B. *jeni* »Frau«, *nemāj* »Gebet«; in diesen Fällen hat das ältere Persisch *j* oder *č*.

§ 101. *j* steht scheinbar neben *x*; *zāj* »Vitriol« (Lehnwort aus d. Arab.) und *sāx* gehen beide auf np. *zāg* (*sāx* auf *sāy*?) zurück. — Zur Seltenheit findet sich im Bohtandialekt *bejūk* »klein« für *bečūk*.



## B. VOCALE.

§ 102. a) Die Vocale sowohl was ihre Klangfarbe, als was ihre Quantität betrifft, sind im Kurdischen sehr stark vom Tone, sowohl dem Wort- als dem Satzton abhängig. Besonders stark sind die Einwirkungen des metrischen Tonfalls auf die Vocale. Hier können bloss einige der wichtigsten Lautübergänge namhaft gemacht werden. — b) Auslautende Vocale sind im Allgemeinen als anceps zu betrachten; werden sie betont, so hört man in der Regel die Länge, z. B. *pāya bū* »er stieg ab« neben *payā kīr* »er machte absteigen«. Doch kann auch Stosston eintreten, z. B. hört man die Negation *nā* allein stehend in der Bedeutung »nein« häufig als *na'a*. Namentlich da, wo ein Consonant ausgefallen ist, wird die Kürze des auslautenden Vocals öfter bewahrt; doch hört man neben *x<sup>a</sup>ā* »selbst« auch schon *x<sup>a</sup>ā*. Auch überlange Vocale kommen vor, z. B. *eiḥā* »Hoho!«. — c) Anlautende Vocale fallen häufig ganz aus, vgl. z. B. § 104. — d) Inlautende, in offener Silbe stehende kurze Vocale können verlängert werden, z. B. § 104, 117 u. a. — e) Inlautende, in geschlossener Silbe stehende lange Vocale werden bisweilen gekürzt, z. B. § 103; selbst *goh* neben np. *gōš*.

§ 103. *a*, sowohl betont als unbetont, geht überaus häufig in *ā* über. Am meisten ist reines *a* im Auslaut erhalten, z. B. *hāya* »es war«; auch betont *mā* »wir« im Tür, wofür freilich in anderen Dialekten vielfach *me* eintritt. Sehr häufig hört man in einem und demselben Dialekt unmittelbar hintereinander dasselbe Wort mit *a* und mit *ā*, z. B. *kās* »jemand« und *kāsik*. Aus *ā* wird dann *e*; selbst *sed* »hundert« hört man neben *sad* und *sād*, *x<sup>a</sup>a* »selbst« häufig andererseits als *x<sup>a</sup>ā*, *x<sup>a</sup>o*, *x<sup>a</sup>ud*. In den letzteren Fällen ist Einfluss der umgebenden Consonanten anzunehmen (obwohl nie *x<sup>a</sup>as*, sondern stets *x<sup>a</sup>ās* »gut« gehört wird); so hält sich namentlich in der Nähe der arabischen Emphatica und Gutturalen das *a* rein, z. B. *xāla* »Teuerung«. Ebenso bleibt betontes und unbetontes *a*, das aus *ā* verkürzt ist, sowohl in iranischen als in arabischen Wörtern, meist rein, z. B. *rāker* »er erhob« (neben *rāker*); das zweite *a* in *hāspa* »Pferde«; auch Partikeln wie *da* »in«, haben reines *a*. Dagegen steht *ā* namentlich gern in betonter stark geschlossener Silbe, wie *dāst* »Hand«; auch in der arabischen Femininendung *sārbāt* »Süsstrank«, selbst in *x<sup>a</sup>āst* »er verlangte« (aus *x<sup>a</sup>āst*).

§ 104. Der Wechsel von *a* und *ā* ist häufig. Neben np. *āftāb* »Sonne« steht *ātef*, *axtāv* (SO), *atāf* (JABA), *adēv* (LERCH). Auch kann das unbetonte, in offener Silbe anlautende *a* eingebüsst werden, so dass man *tāv* (Bohtan) hört, vgl. *sānāi* »leicht«, np. *āsān*. Die meist Satzton tragende Negation *na* hört man in folgender Weise: *nākin* »wir machen nicht«; *nābīne* »er sieht nicht«; *nābu* »er war nicht«; *nādi* »er sah nicht«; *nēzāne* neben *nizāne* »er wusste nicht«; *māzin*, *māzin* »gross« steht neben *māzin* und *māzin*.

§ 105. Wie in *māzin* ist *ā*, *ā* häufig in offener Silbe secundär. Neben aw. *peresu* »Rippe« steht das kurdische *pārsū*, in Bohtan auch *pārasū*, sogar *pārāsū* (mit Vortonvocal?), Rhea *parāsu*. Besonders in Fällen, wo ein Consonant eingebüsst ist, tritt inlautend Verlängerung ein, z. B. *pātin* »kochen«, ap. *pač* (der *u*-Vocal von np. *puxten* ist secundär); *sār* »kalt«, np. *serd*; auch in arab. Wörtern wie *qār* »Zorn« für *qahr*, und in Folge des Tonfalls *dirāv* »Geld« statt *dirhem*. Dass vor erhaltenem *ā* des Arabischen leicht *ā* gehört wird, z. B. *wāḏd* »Zeit, da etwas geschehen soll«, ist eine bekannte Erscheinung<sup>1</sup>. Eine Reihe *ā* lassen sich freilich schwer erklären; *nifrān* »Fluch«, das nach JABA dialektisch neben *nifrīn* vorkommt, scheint verdrehtes Lehnwort.

<sup>1</sup> So auch bei anderen Vocalen, selbst wenn der Laut des *ā*in geschwunden ist, z. B. *ōsmān*, ar. *ʾuṣmān* Eigenname (im Türk. mit *s*).

§ 106. *e* kommt, wie schon aus dem Vorhergehenden erhellt, als Weiterentwicklung von *a* vor, z. B. unbetont *kečik* »Mädchen« neben *kāčik*; betont *mēr* »er starb«, ap. St. *mar*. Wie in letzterem steht *ē* scheinbar neben np. *u*, z. B. np. *nuh* »neun«, kurd. *neh*, *né*; doch dürfte *né* auf eine ältere Form *nava* mit Abwerfung von *va* zurückgehen; ähnlich *jeh* neben *jau*, np. *jev* »Gerste«; *tef* neben *tuv* »Speichel«. In einigen Fällen kommt *e* neben *ē* vor, z. B. in dem meist tonlosen Verbalpräfix *de* neben *dē*; auch völliger Ausfall des *e* ist in diesem Worte nicht selten, z. B. *them* »ich mache« neben *dē vān kēm* »ich mache sie«, vgl. § 171.

§ 107. Bisweilen findet sich ein *ē* bezeichnet, das einem *ā* nahe steht, z. B. *bistēnim* »ich nehme« Tūr (neben *destini* »du nimmst« Bohtan); *mēr* »Mann«, np. *merd*. In letzterem Falle ist die beliebte Vocaldehnung nach Abfall eines von zwei Consonanten eingetreten. *ē* steht neben *e* und *i* in *kišān* »ziehen«, np. *kešūden*; man hört im Kurd. auch *kēša*, RHEA gibt *kēšāndin* (Wurzel *kars*). — Dagegen hat *zēr* neben *zār* »Gold«, ap. *zairi* neben sich. *ē* entspricht überhaupt häufig np. *ē* (yāy-madschhūl), das entweder auf einen älteren Doppellaut oder auf *ē* zurückgeht, z. B. *rētīn* »giessen«, np. *rēxtēn*; *bē* »ohne«, phlv. *apē*, np. *bē*.

§ 108. *ē* steht sehr häufig neben iranischem *ā* (ar. Imāle), z. B. *bāžēr* »Stadt«, np. *bāzār*; in der Regel geht unbetontes *ā* nicht in *ē* über, z. B. *bērēva* »auf dem Wege« neben *bērāvēda* id. Bohtan; *būx'a* »iss« neben *dux'e* »er isst«.

§ 109. *ē* steht in ähnlicher Weise, nur seltener, neben iran. *i* in offener Silbe, z. B. *sē* (neben *sī*) »drei«, np. *sih*, *sī*; *čē* neben *či* »was«; in Versen kommt *dēl* »Herz« statt *dil* vor; vgl. *xerēna merīne* »das Todesröcheln« von *xerīn*. — Dehnungen von *e* resp. *a* zu *ē* wie in *pēnj* »fünfzig« sind auf starken Ton zurückzuführen.

§ 110. *i* entspricht np. *i*, z. B. *hirē* »Bär« ist aber viel häufiger secundär entwickelt und zwar aus *e*, das seinerseits wieder aus *a* entstanden sein kann. Einesteils tritt dieser Übergang namentlich in geschlossener Silbe vor und nach der Tonsilbe ein, z. B. *dismāl* »Handtuch« (aus *dest-māl*); *min* »ich«; sehr häufig sind gerade diese *i* in den genauen Transcriptionstexten mit einem Zeichen versehen, das einen Mittellaut zwischen *e* und *i* bezeichnet, *ī*. Jedoch auch in geschlossener betonter Silbe ist *i* nicht selten, z. B. *hind* »so viel« (vgl. np. *end*); *kīr* »er machte«, neben einer Form mit unbestimmtem *i* sowie obigem *ker*; so *šin*, *šin* »Frau« neben *šen*. Daneben kommen auch *kīra* und *šinik* vor, wie überhaupt oft *i* in offener Silbe steht, z. B. *žmīra* »mir« neben *žmēra*. Man glaubt in solchen Fällen bisweilen eine Schärfung des folgenden Consonanten zu hören, z. B. in *kūšīne* »Töten«.

§ 111. *i* steht häufig neben np. *u* und zwar bildet wohl *ū* den Übergang, vgl. *būn*, *bin* »Fundament«, np. *bun*; *tīrš* »sauer«, np. *turuš*. Neben np. *sabuk* »rasch« steht kurd. *siwik*, jedoch in Bohtan auch *sūska*. Auch in arab. Wörtern kommt dies vor, z. B. *rum*, *rūm*, *rim* »Lanze« = *rumh*. Im Allgemeinen findet dieser Übergang gern in betonter, oft mit zwei Consonanten geschlossener Silbe statt, wie *mišk* (und *mišik*) »Maus«, vgl. np. *mūš*.

§ 112. Sehr häufig wechseln *i* und *ī*, so besonders auch in Endungen des Verbums (auch des Inf.), z. B. *kerīn* neben *kerīna*; jedoch auch in Fällen wie *sīng* (auch *sēng*) *sing* »Brust«, np. *sīne*; *behist* »er hörte« neben *behistia*.

§ 113. *ī*, *î* (wo nicht np. *ī* entspricht, z. B. *bīr* »Gedächtnis«, np. *vīr*) ist entstanden 1) aus *ē* (np. yāi-madschhūl), z. B. *siptī* weiss, np. *siptēd*; bisweilen noch mit der Nebenform auf *ē*, z. B. *rē* gewöhnlich *rī* »Bart«, np. *rēš*, *rīš*; 2) bisweilen auch aus arab. *ī*, das aus *ai* contrahirt ist, z. B. *xīvāt* »Zelt«, arab. *xaimat*, heute *xēme*; 3) aus iranischem *ā* (auslautend *a*, *e*), häufig noch

neben demselben, z. B. *dā, dī* (*daik* u. s. w.) »Mutter«; *rā* im Zaza neben *rē, rī* »Weg«, np. *rāh*; *kīrd* (Mukri) oder *kīr* »Messer«, np. *kārd*; *bānī* »Sklave«, np. *bende*; *xānī* »Haus«, np. *xāne*; 4) aus iranischem *u*-Laut; »tchoub un brin de bois« JABA, »ciöp« GARZONI, sind wohl wie »tcho bâton« JABA, *čō, čū* LERCH Lehnwörter vom np. *čōb*, phlv. *čōp*; kurdisch ist *čūva, čīvāk, šw* (Amarlu). Bei *pīst* »Haut« (RHEA), np. *pōst*, ist unsicher, ob *ī* wirklich auf *ō* zurückgeht, wegen aw. *pāsta*; dagegen ist *bī* »er war«, was gelegentlich in Bohtan vorkommt, sicher durch *bū* hindurch auf *bū* zurückzuführen. Neben *āsīt* »Lawine« kommt in Bohtan *āsūt*, neben *barik* »Tasche« ebenda *bārūk* vor.

§ 114. Als reine Tondehnung ist zu betrachten das *ī* in *tāīfa* »Schar« für arab. *ṭā'ifa*. In unbetonter geschlossener Silbe kommt auch sekundäre Verkürzung vor, z. B. *brīndār* und *brindār* »verwundet«.

§ 115. *o*, betont und unbetont, ist selten; es steht 1) neben *ō*, z. B. in *gōhtin, gōtin* (JABA *goutin*), np. *goften* (*ō* aus *au*?) »sagen«; 2) bisweilen neben *u*, besonders unbetont, z. B. *xodē* »Gott« neben *xudē*, wie auch *xo* »selbst« (neben *x<sup>o</sup>a, xu*); aber auch betont, z. B. *storōh* (*stroh*) im Tūr; in Bohtan nach LERCH *sturu* »Horn«, np. *suru*. Wie sich aus *o* in geschlossener Silbe *ō, ū* entwickelt, zeigt np. *surx* »rot«, älter *suxr*, woraus kurd. *sohr, sōr, sūr* geworden ist.

§ 116. In obigen *xo, xu* ist *o* der Rest von *wo*; auch in Verbindung mit Labialen kommt *o* vor, z. B. sogar im Auslaut *čāršambo* »Mittwoch«; besonders aber auch in betonten Silben in Lehnwörtern wie *šarmōti* »es ging in Fetzen« von ar. *šarmaf*. Bei PRYM-SOCIN findet sich statt dieses *o* bisweilen *ō* betont und unbetont, z. B. *labōkin* »beschäftigt sein« von arab. *labak*, auch in kurd. Wörtern wie *jōht* (neben *jōt*) »Paar«; unbetont *bōksīne* er zieht« (Präfix *bī*); *mōstālā* »geprüft«, arab. *mubtālā*.

§ 117. *ō*, meist betont, steht 1) neben älterem *av(a), au*, z. B. *nōd* (*nūd*) »neunzig«, np. *neved*, oder np. *wawi-madschhūl*, z. B. *rōš, rō* »Tag«, np. *rōz*. In *halkōtin* »geschehen« des Mukridialektes ist *ō* ebenfalls aus *au* (vgl. unten) entstanden; 2) neben np. *ū* (sogar *u*) meist in der Tonsilbe, z. B. *dōkā* »zwei«; *rōnig* »Thräne« neben *rōndig*; mit Tondehnung *mārḥōv* »Mann«, np. *merdum*, aber auch *pōšmān* »reueig«; 3) mehr nur dialektisch, z. B. in Bohtan kommt *ō* für *ā* vor, z. B. *ōzmān* »Himmel«; *bō* Präpos. np. *bā*; auch in Fremdwörtern wie *ōfa* »Unglück«, arab. *āfa*, und bei den Guran *ōneh* »jener«. Im Dialekt von Bayazid wird jedes *ā* gegen *ō* hin getrübt, z. B. *sāl* »Jahr«. — Selten steht *ō* neben *ī*, vgl. *zanjōr* neben *zenjīr* »Kette«, vgl. § 121.

§ 118. *ō* kommt beinahe nie vor, vgl. jedoch *ōr* »brüllen« (vielleicht Naturlaut).

§ 119. *u* erscheint betont neben np. *ō*, z. B. *kūšī* (Bohtan) »Winkel«, np. *gōše*; *sund* »Eid« neben *sōnd, sūd*; vor dem Ton (mit *ū* statt *u*) *šūnavār* »Aufenthaltsort« von *šan*. Man hört sogar *rūh, rih* »Geist« für arab. *rūh* (Bohtan); ebenso *dū sāl* »zwei Jahre« neben sonstigem *dū*.

§ 120. *u* steht betont und unbetont unter Einwirkung von Labialen, z. B. *dux<sup>u</sup>e, bux<sup>u</sup>e* »er isst«; *xūšk* »Schwester« (Bohtan) aus *x<sup>u</sup>čšk*, Rhea *xīšk*; *kurm* »Wurm«, älter *karm*, np. *kirm*; *zumān* »Zunge«, np. *zabān*. Besonders oft steht *ū* (sekundär) neben *i*, z. B. *šūlla* »benetzt« neben *šil, šällük* »Korb« neben *sāllik* (auch mit Betonung auf der Endsilbe).

§ 121. *ū* kommt vor 1) als Verlängerung des *u* in Folge Ausfalls eines von zwei Consonanten, z. B. *tūr* (Mukri) »Rettig«, sonst *turb*; 2) neben *ō*; so ist wohl *čōn* »kommen« (Bohtan) älter als das gewöhnliche *čūn*; 3) neben np. auslautendem *e* (alt *a*), z. B. *hamū* »alle« (neben *hemī*), np. *heme*; besonders bei den östlichen Kurden *xānū* (Mukri) »Stube«, vgl. oben *xānī*; aber auch im Zaza *umūd* »Hoffnung« (*ū?*), kurm. *hēvī*, np. *umēd*. Sogar *medūr*



für arab. *mudīr* »Befehlshaber« kommt vor (Bohtan). Den Übergang von *ī* zu *ū* und umgekehrt (vgl. § 113) scheint der Doppellaut *ūi* zu bilden, der nicht selten in Bohtan neben *ū* gehört wird, z. B. *rābūi* »er stand auf«; *qabūila* »Annahme«, ar. *qabūl*; neben *ē* und *ī* in *nāmūš* »Gebet«, gew. *nemēš*.

§ 122. In Betreff der Diphthonge kann hier bloss angedeutet werden, dass namentlich *ai* (*ei*) und *au* (*ou*) in zahlreichen Fällen, sowohl betont als unbetont, secundär sind, z. B. *seik* »Hund« aus *se-ik*, *xvai* »Inhaber« aus *xvadi*; *aur* »Wolke«, np. *abr*; *kaut* »er fiel« in den östl. Dialekten neben *kāst* (*kāt*); *xaun* »Traum«, aw. *xʷafna*, np. *xʷāb*; *keu* »Rebhuhn« neben *kavōk*, np. *kebk*. Im Auslaut *derau* »Lüge«, bei den Mukri *durū*, in Bayazid *dūrāv*, np. *duray*. — Die türkischartige Auflösung eines Diphthongs wie arab. *šaur* »Rat« in *šavr* (*šāvr*) führt zu *ševir*; bisweilen mit Tondehnung in der zweiten Silbe wie in *gwīs* (*guwīs*) »Nuss« aus *govz*, *gōz*; *xvīn* »Blut«, bei den Mukri *xvēn* aus *xūin*, *xvin* = *xūn*.

## C. VERSCHIEDENES ZUR LAUTLEHRE.

### 1. CONSONANTENHÄUFUNG UND NEBENSILBEN.

§ 123. Kurdische Wörter können mit zwei Consonanten anlauten, namentlich wenn dieselben aus einem Zischlaut und einem Explosivlaut bestehen, z. B. *stādin* »nehmen«, *škāst* »Höhle«; sogar secundär mit Vocalausfall, z. B. *staybēr* »Erkundigung«, arab. *istixbār*; bei einer Explosiven mit Liquida wird schon eher auch Schwavocal gehört, z. B. *brā* »Bruder« neben *bērā*. Bei Präpositionen, die aus einem Consonant mit kurzem Vocal bestehen, kommt es vor, dass der Vocal derselben vor der Tonsilbe ganz ausfällt, z. B. *txau* »im Schläfe«, *ldinyāe* »auf der Welt«, sogar *lškāstāke* »in der Höhle«. Es kommt darauf an, ob das vorhergehende Wort auf einen Vocal schliesst, z. B. *dāgē-leūt* »ruf allen«, dann sind solche Consonantenhäufungen erklärlich; ausserdem wird *l* in solchen Fällen als Vocal zu fassen sein. In anderen Fällen tritt ein durch den folgenden Laut beeinflusster Schwavocal ein, z. B. *lūwēdārē* »dort«; *lūmāl* »im Hause«. *š* geht unmittelbar vor einer Fortis in *s* über, z. B. *škīva* »woher?«, *šta* »von dir«; doch kommt in diesem Falle zur Seltenheit auch *š* vor, wobei dann eine gewisse Trennung oder Schwa anzunehmen ist. Besonders vor Zischlauten kommt die Vorsetzung eines Hilfsvocals vor, z. B. *ispi* »weiss« neben *spī*; *ižmārdin* (daraus sogar secundär *hižm*) »zählen«; ebenso in Fällen wie *āghā* (neben *gēhā*) »er gelangte«, um das *h* recht lautbar zu erhalten. Vom Standpunkt der älteren Sprache aus sind Schwas natürlich aus vollen Vocalen entstanden zu denken, so dass also die Reihenfolge der Entwicklung *suwār*, *sūwār*, *swār* »Reiter« ist. Die Färbung der Schwa ist von der Umgebung abhängig, so hört man das aus dem arab. *salām* »Gruss« entwickelte Wort *sēlār*, *sūlāv*, *slāv* (aber auch *sūlav* mit Zurückziehung des Tones). Merkwürdig sind die besonders im Dialekt des Tūr beobachteten Fälle mit Schwa und Prothese wie *ēbēdārkat* »er kam heraus«. — Vocalansatz vor anlautendem *r* kommt ebenfalls vor, z. B. *ērūništ* »er sass«.

§ 124. Im Auslaut der Silbe steht am liebsten ein Spirant oder eine Liquida mit einem Verschlusslaut, z. B. *šūst* »er wusch«, *buhurt* »er ging vorbei«. Nicht selten hört man sogar lange Vocale in solchen stark geschlossenen Silben, z. B. *sīng* »Brust« (neben *sing*), wobei allerdings die Doppelconsonanz, wie häufig, erst eine Folge von Vocalausfall ist, da das Wort aus *sīne* und *ek* entstanden ist, so auch *bāsk* (besser *bāsk*) »Seite«; anders in *mērg* »Wiese«. Bei Consonantgruppen von zwei Explosiven tritt häufig ein Hilfsvocal ein, z. B.



*waqit* »Zeit«, arab. *waqt*; der Nebenvocal kann sogar den Ton erhalten, namentlich auch wenn der letzte Consonant eine Liquida ist, z. B. *aqil* »Verstand«, *mahār* (neben *māhār*) »Brautgeschenk«, und es kann sogar Vocaldehnung eintreten, z. B. *hābēs* »Gefängnis«, *hābis*, *hābīs*; ähnlich ist *gōwīz* »Nuss« aus *gowz* entstanden.

§ 125. Nebensilbenvocale werden nach überlangen Silben vernommen. Es kommt dies z. B. im Inneren von Composita vor, wie *pēšāmān* »reueig«; ebenso im Auslaut von Wörtern vor Consonanten, z. B. *bē-zawājē bū* »er war unverheiratet«; ebenso nach Doppelconsonanz, z. B. *čāndē nīčirā* »etwas Wild«; doch nicht durchgängig, da im Sandhi Fälle wie *tičd-bō* »etwas für ...« statt *tičt bō* erscheinen. Andererseits sind Fälle wie *nāyed-ičnig* »es kommt nicht von ...« deswegen lehrreich, weil hier der Hilfsvocal vor dem zweiten Worte eingetreten ist, jedoch trotz demselben *t* in *d* übergegangen ist (vgl. *pēčūr* »im Kreise« statt *čē*). Merkwürdig ist, dass der Nebensilbenvocal bisweilen zwischen einfachen Consonanten eintritt, z. B. *čārāgē bēžān* »einmal (war) B.«; ebenfalls mit Sandhiübergang von *k* in *g*, vgl. *tāqādē nākim* »ich vermag nicht« von *čāqat*. Dieser Nebensilbenvocal kommt bisweilen nach arabischen Wörtern vor, deren Schlussconsonant ursprünglich geminirt war, z. B. *māhāsē kīr* »er striegelte«; *māhāss* kommt in der That daneben vor. Natürlich muss in manchen Fällen noch untersucht werden, ob solche Vocale nicht aus älteren vollen reducirt sind, wie z. B. *egēdu* »einander« neben *ēkudū* vorkommt.

§ 126. Die Fälle des Ausfalls kurzer Vocale können hier nicht mehr einzeln besprochen werden. Natürlicher tritt dieser Ausfall in unbetonten Silben vor und nach der Tonsilbe ein, z. B. *frōt* »er verkaufte«, np. *furōxt*; *dīter* »der andere« neben *dītra*; *kin* »sie machen« neben *kina*. Auch in Lehnwörtern kommt dies vor, z. B. *jēri* »Sklavin« aus ar. *jāriya*, bez. dial. *jērie*. Nicht selten fällt scheinbar der Vocal einer betonten Silbe aus; doch ist in diesen Fällen Tonwechsel als dem Ausfall vorausgehend anzunehmen, z. B. *būmre* »er stirbt« aus *būmīre*; *hāpsē* das obige *hābis* »Gefängnis« mit dem Vocal *ē* (siehe unten); ebenso wird *kissāt* »Erzählung«, ar. *qissat* mit Genitiv-*ē* zu *kāstē* neben *qisāta*.

## 2. KÜRZUNGEN UND DEHNUNGEN.

§ 127. In Folge der Combination von Lautausfällen ergeben sich bisweilen tiefergehende Veränderungen, die sich nicht immer aus den obigen Lautgesetzen erklären lassen. a) Im Auslaut gehen scheinbar ganze Silben verloren, wie in *brā* »Bruder«, np. *birāder*, ap. *brātar*, wobei wohl zunächst der zweite Vocal reducirt, dann *r* und schliesslich auch *t* abgefallen ist; ähnlich in *xēh* und *xo* »Schwester«, np. *xāher*; *salāl* »Treppe« aus arab. *salālim*. b) Auch anlautende Silben werden in ähnlicher Weise eingebüsst, z. B. *nās* »wissend«, np. *šinās*; *gustīr* »Fingerring« (in Bohtān jedoch *hurugustīr*), np. *engustīr*; *šīr* »Säbel«, np. *šemsīr*. c) Im Inlaut wird beispielsweise *iā* (*iyā*), *uā* (*uwā*) zu *ā* (*ē*) zusammengezogen, z. B. *nēs* »Mangel, Hunger«, np. *niāz*, ebenso *qās* »Mass« aus arab. *qiyās*; *jānmerdi* »Tapferkeit« neben *juwānmer*. Ähnlich ist *walāt* »Provinz« aus ar. *wilāyāt*, *kām* »welcher?« aus np. *kudām* zusammengezogen. — Noch viel stärker sind Contractionen wie in *nūk*, *nig* aus *nizēk*, *nizuk* »nahe zu« aus *nezdik*; aus *nig* mit vorgesetzter Präposition *l* kann wiederum *lig* (statt *lnig*) werden.

§ 128. Dehnungen oder secundäre Lautzusätze sind relativ selten. Es kommt vor, dass *ā* in *āi* gedehnt wird; so steht neben *hāš* »Wissen« (np. *hōš*?) *hāiš*; neben *qās* »Mass« (§ 127) *qāis*. — Ansätze zu Doppelung

finden sich in *nainuk* »Nagel«, np. *nāxun*; *neinik*, *neinuk* »Spiegel«, np. *āyīne*; *dendik* (neben *dené*) »Korn«, np. *dāne*; Doppelung in einigen kurzen Wörtern wie *dedū* neben *dū* »zwei«, *sesē* neben *sē* »drei«.

### 3. UMSTELLUNG, DISSIMILATION, SCHÄRFUNG VON CONSONANTEN.

§ 129. *Umstellung* von Consonanten scheint besonders bei *r* und *l* in Verbindung mit anderen Consonanten einzutreten; doch kommen Fälle ins Spiel, bei welchen sich das Kurdische, verglichen mit dem Neupersischen, an ältere Sprachformen anschliesst, wie *sohr*, *sör*, auch *sōhr* »rot«, aw. *suxra*, np. *surx*; *bāfr* »Schnee«, aw. *vafra*, np. *berf*. In anderen Fällen ist die Umstellung im Kurd. secundär, z. B. in *taxl*, *tahl*, *tahl*, *tāl*, auch *tāhl* »bitter«, np. *talx*; *ǰerg* »Leber«, np. *ǰiger*. — Dialektisch kommen Umstellungen, namentlich auch bei Lehnwörtern, nicht selten vor, wie *avermiş* »Seide« für *abrīsem*.

§ 130. *Dissimilation* von Lauten ist nicht gerade häufig. Neben *xilxāl* »Fussspange« (ar.) kommt *xirxāl* vor; neben dem aus *dendān* entwickelten *dedān* »Zahn«: *derān* (*dirān*); bei den Guran *digān*. In *baxbīs* statt *baxšīs* »Geschenk« ist das zweite *b* zur Vermeidung einer Silbe mit zwei *š* eingetreten.

§ 131. *Schärfung von Consonanten*. — Die sogenannte Geminatio wird im Kurdischen selten mehr voll gehört, selbst wo sie etymologisch begründet ist, z. B. in *bellinge-min* »meine Sohlen« (aus *ben* »unter« und *ling* »Fuss«), oder *hārro* »jeden Tag«; in letzterem Fall meint man bloss *hārō* zu hören, namentlich wenn *rō* den Ton trägt. Dagegen wird in *sāllik* (in Bayazid *sālik* vgl. § 132) »Korb« gegenüber *sālik* die Geminatio in Folge des Tonfalls erhalten sein, vgl. *gānnāk* »Ricinus« neben *genēk*. Auch in arabischen Wörtern fällt die Geminatio, die nicht vom Tone gehalten ist, leicht aus, z. B. *xabās* »Bäcker«, arab. *xabbās*; GARZONI hat *gallāt*, RHEA *jālād* »Scharfrichter«, ar. *jallād*. Aber oft hört man die Geminatio auch nach betonter Silbe nicht, vgl. *labāri u-bāristāna* neben ar. *bārrīya* »Wüste«. Auch in *méra* »mir« (aus *men-ra*) hört man nur ein *r*; in Zaza *čimi*, *čim* »Auge« aus *čēsm* ist die Geminatio ganz verloren.

§ 132. In den Texten PRYM und SOCINS ist häufig eine Schärfung bezeichnet, die secundär eintritt (vgl. besonders S. LUFF). So kommt vor, dass nach der betonten Prohibitivpartikel *mā* scheinbar z. B. in *māka* eine Schärfung angedeutet ist; so meist in betonten Silben, z. B. *denārre* »er schreit«, *kūrrik* »Sohn« (neben *kūrik*); doch auch in unbetonten, z. B. *hām̄mi* »alle« neben *ham̄m̄ye*, wobei doch wohl der Ton auf *ī* der ursprüngliche ist. Der secundäre Charakter dieser Schärfungen geht übrigens aus der Thatsache hervor, dass nicht selten bei Tonsilben bald die Vocaldehnung, bald Schärfung des folgenden Consonanten eintritt, z. B. *lāšše-vi* neben *lāšē-vi* »sein Leichnam« von *lāš*. Unter diesen Umständen wird eine wirkliche Geminatio im Kurdischen nicht häufig anzunehmen sein.

## III. DIE BETONUNG.

§ 133. Die Tonverhältnisse des Kurdischen sind sehr verwickelt; auf Grund der Transcriptionstexte liessen sich wohl von genaueren Untersuchungen Resultate erhoffen. Im Grossen erscheinen die sämtlichen kurdischen Dialekte in Bezug auf den schwebenden Ton übereinzustimmen. Damit hängt zusammen, dass sogar innerhalb eines und desselben Dialektes ein Wort bald mit dieser, bald mit jener Betonung vorkommt, oder dass die Auffassung des Tones eines von zwei verschiedenen Personen (PS.) zugleich gehörten Wortes eine verschie-

dene sein könnte. Für den gegenwärtigen Zweck müssen einige allgemeine Bemerkungen über den Gegenstand genügen.

§ 134. SOCIN scheint häufiger den Satzton bezeichnet zu haben. In Sätzen wie z. B. Kurd. Samml. 99, Z. 7 *tū dē čāvē vī bāžeri dēstīnī* »wie willst du diese Stadt einnehmen?« liegt Satzton vor; Z. 20 in *čāva dēstīnī* hat das zweite Wort zwar den Wortton auf der gewöhnlichen Stelle; doch ist der Wortton bei *čāva* nicht bezeichnet. In gewöhnlicher Sprache wird »es wurde Nacht« mit *bū šāv* mit beinahe enttonem *bū* ausgedrückt; im Verlaufe einer Erzählung kann dafür *bū šāv* mit enttonem *šāv* eintreten. Allerdings kommt hierbei auch die Frage ins Spiel, ob überhaupt zwei gleichstarke Tonsilben neben einander beliebt sind; in unseren Texten finden sich zwar Fälle wie *žinīg-gōt* »die Frau sagte«; aber auch *yāk rōž*, *yāk šāv* »eines Tages, eine Nacht«; es scheint somit eine gewisse Senkung des einen Worttons einzutreten.

§ 135. Jedenfalls erhalten eine Anzahl einsilbiger Wörter nie den Ton, d. h. sie sind proclitisch wie Präpositionen (*lig* »zu«; *sār* »auf«), andere enclitisch (wie *me* »ich«; *x<sup>a</sup>* »selbst«). Auch das Verbum subst. ist meist enclitisch. Bei den Verbalpräfixen schwankt die Betonung; *be* und *de* kommen (nebst Nebenformen) mit und ohne Ton vor, vgl. K. S. 102, 11 *devāra būčamha* »komm, bücke dich«. Dagegen hat die Negation *na* (und *ma*) fast stets den Ton (Satzton?).

§ 136. In zweisilbigen Wörtern ruht der Ton gern auf der Ultima; besonders a) wenn dieselbe eine geschlossene mit langem Vocal ist, z. B. *pečūk* »klein«. Ausnahmen sind zunächst nicht häufig. Doch scheint auch hier secundär Tonzurückziehung und Verkürzung der Länge einzutreten, z. B. *qābul* neben *qabūl* »Annahme«, arab. *qabūl*; *sūlav* »Gruss«, arab. *salām*; jedoch *valāt*, arab. *wilāyet*; b) wenn die Silbe auf einen langen Vocal auslautet, z. B. *x<sup>a</sup>adē* »Gott«, *hamū*, *hamī* »alle«, *pirsī* »er fragte«. Auch hier ist wohl das Zurückziehen des Tones secundär, z. B. *bērā* »Bruder«; *hāmu*, *hāmi* »alle«. Beim Imperativ wird der Ton besonders gern zurückgezogen, z. B. *rāsā* »er schlies«; *rāsa* »schlafe«; jedoch nicht durchgängig, z. B. einmal *bebā* »trage« (neben *binēr* »siehe« Tür). — Besonders gern scheint der Ton auf eine geschlossene Paenultima verlegt zu werden, z. B. *kāhni* »Quelle«, *wūnda* »verschwunden«.

§ 137. Auf einfache Consonanten ausgehende Schlussilben sind zunächst betont, z. B. *mērīk* »Mann«; selbst arabische Nomina mit urspr. einem kurzen Vocal werden zweisilbig und hinten betont, z. B. *hukūm* »Regierung« statt *hukm* (neben *hūkum*); *mahār* »Brautpreis«, ar. *mahr*; doch kommt auch *šamr* »Leben« vor. Sämtliche Nomina mit der arab. Femininendung haben den Ton auf *at*, z. B. *šanšāt* »Handwerk«, wie auch andere Nomina, z. B. *mejlis* »Ratsversammlung«, *hakīm* »Gewalthaber«. In iranischen Wörtern tritt aber oft die Rückziehung des Tones namentlich auf Paenultima mit auslautender Länge ein, z. B. *čētīr* »besser« neben *čētir*; *kerīn* »sie machten«, dagegen *gōtin* »sie sagten«; so *fārik* »einmal«. Bei conson. geschlossener Paenultima ist die Rückziehung seltener, kommt jedoch auch vor, z. B. *šāvdek* »ein Sklave«; *būx<sup>a</sup>im* »ich esse«. Bei offener Paenultima mit kurzem Vocal glaubt man bei dem Vorrücken des Tones bisweilen eine Schärfung des Consonanten zu hören, z. B. *kū(r)rik* »Sohn«.

§ 138. Bei Complexen von drei Silben hat a) entweder die Endsilbe den Ton unter der § 136 a genannten Bedingung, z. B. *šivistān* »Winter«; der Gegenton auf der ersten Silbe ist dann bald stärker, bald schwächer, je nach der Beschaffenheit der Silbe; in Wörtern wie *kurdistān* hat die letzte Silbe den Hauptton, jedoch *kur* einen starken Vorton. Falls die letzte Silbe nicht langen Vocal hat, so kommt Rückziehung des Tones auf die Paenultima vor;



bei den Amarlu *barindir* »zweijähriges Schaf«; in Bayazid *bārāndir*; im südl. Kurm. dagegen *bārindir*.

§ 139. Ebenso schwankt die Betonung in folgenden Fällen: a) Hat bei Nominalformen die Paenultima langen Vocal, so trägt sie den Ton, z. B. *varîsek* »Strick«; hat sie kurzen Vocal, so kann der Ton auf die Antepaenultima zurückgehen; die Ultima bekommt dann einen Nachton, z. B. *lândik-ek* (neben *lândikek*) »eine Wiege«; *ûsiv-i* (neben *ûsivî*) »Joseph«; b) Ist in Verbalformen die Paenultima lang, so hat sie meist den Ton, z. B. *debêzim* »ich sage«; *rûnîstin* »sie sassen«; ist sie kurz, so kann die Ultima den Ton haben; man hört *bukužim* »ich töte« neben *begârin* »sie suchen«, seltener mit Ton vorn, z. B. *bemâšin* »sie gehen«. Zweisilbige Verbalstämme (Lehnwörter) haben den Ton gern auf der zweiten Silbe, z. B. *zauwîji* »er heiratete«; doch hört man auch *deyâletin* »sie irrten«. — Im Zusammenhang der Rede, bez. vor einsilbigen betonten Wörtern können zweisilbige Wörter, welche auf der Ultima betont sind, den Ton zurückziehen, z. B. *xôdê-dâ* »Gott hat gegeben«. Gewisse Wörter sind nicht unter allen Umständen enclitisch, z. B. das Verbum »sein«; man hört *çetir-a* »es ist besser« neben *çeter-â*.

§ 140. Bei vier- und mehrlautigen Wörtern stellt sich ein jambischer oder trochäischer Rhythmus ein, z. B. *pâlâvâkt* »ein Pilau«; *dâgirtîna* »sie füllten«; *bûpârçeqînim* »ich zerdrücke«.

## IV. DAS NOMEN.

### A. PRONOMINA.

§ 141. Die Pronomina kommen in zweierlei Formen vor; in der einen werden sie meist im Nominativ stehend oder unabhängig gebraucht, in der andern stehen sie abhängig vom Verbum oder vom Nomen.

§ 142. Die Pronomina personalia lauten:

unabhängig		abhängig	
Sing.	Plur.	Sing.	Plur.
1. Pers. <i>az, âze</i>	<i>am, âme</i> (CHODZKO » <i>eeema</i> «)	<i>mine, min, me</i>	<i>ma, me</i>
2. Pers. <i>tu, tû</i>	<i>hûn, hûnne, hûn, hûne</i> (hiogu?) (CHODZKO » <i>eeema</i> «)	<i>ta, tâ</i>	<i>hava, ve</i>
3. Pers. <i>au, au</i>	<i>avân, wân, wa, we</i>	<i>av, avi, avê, wê, wi</i>	<i>wân, wâne.</i>

Bemerkungen. Die Form *min* kommt häufig vor; bei Anhängung von *râ* (für den Dativ) wird jedoch *n* in der Regel eingebüsst *méra*. Sehr selten sind weitere Verkürzungen der Pronomina zu Suffixen; doch kommt z. B. *dîlêm* »mein Herz« in Poesie vor. Bei CHODZKO (Suleim.) von »brîne« Wunde, »brînem, brînett, brîni, brînmane, brîntane, brîniane«. — Übrigens werden für diese Pronomina noch verschiedene andere Formen angeführt, vgl. JUSTI, Gr. S. 132 ff. Besonders auffallend ist das Suffix der 3. Pers. Sing. *e* am Verbum, z. B. *gôten-ê* »sie sagten zu ihm«. Das Pronomen der 3. Person wird nach Präpositionen bisweilen geradezu ausgelassen, vgl. K. Samml. 121, V. 333 und 334 *auwê žê dîkit pûsyâra, kâs xaun bô nâker ishâra* »er befragte sie darüber; aber keiner konnte ihm den Traum deuten«. Auch *žêra* »ihm, ihr« kommt vor; vielleicht in Folge einer Contraction. — Das sehr häufig gebrauchte Reflexivpronomen (für alle drei Personen) ist *x<sup>a</sup>a*, welches auch noch in der älteren Form *x<sup>a</sup>at*, aber auch schon in der verkürzten *xo* vorkommt.

§ 143. Die Demonstrativa sind zum Teil mit dem Pron. der 3. Pers. vermischt; für das auf das entferntere hinweisende wird *au* und *wi*, teilweise



auch für den Plural gebraucht. Für »dieser« ist *av* (*af*) gewöhnlich; es kommen aber auch Nebenformen *ava*, *aya*, *va*, abhängig auch *avi*, *vi*, *via* vor; in Suleimāniye *am* pl. *amān*, so dass die Form *av*, *avān* wohl aus dieser entstanden zu denken ist, vgl. § 86. »Jener« wird in Suleimāniye durch »*avua*« (*āwa*) ausgedrückt. In der Verbindung mit Nomina kommt *i* vor, z. B. *išāw* »heute Nacht« (vgl. np. *imšeb*). Auch *ai* »dieser« kommt vor; damit ist vielleicht auch die Form *ē* zu verbinden, welche sich in der Verknüpfung mit Präpositionen, z. B. *zē* »davon«, *tē* »darin« findet.

§ 144. Die Interrogativa sind *ki* »wer?«, neben welchem jedoch auch *kē* und *ku* vorkommen; *kizān* »welcher?« Das sächliche Fragewort ist *či*, *čē*, *čū*; bisweilen auch noch weiter verkürzt, z. B. in *čīma*, *čūma*, *čma* »warum?«.

§ 145. Das Pronomen relativum kommt in der Form *ki*, *ke*, aber auch *kō* (*ki-ō?*), *gō* vor; auch *ē* ist als Relativum in Poesie, sowie im Dialekt von Bohtan erhalten, vgl. Kurd. Samml. 95, 22 *mā āz nā švī bābē-mā ē-tū zē bū* »stammen wir nicht von dem Vater, von dem auch du bist?« In *zē* steckt das suffigirte Pronomen der 3. Part. masc. Sing. — *ē gō* als Relativum steht Kurd. Samml. 16, 11. Die übrigen Pronomina gehören ins Wörterbuch.

## B. BEMERKUNGEN ZUR NOMINALBILDUNG.

§ 146. 1. Die Frage, wie es sich im Kurdischen mit verschiedenen nicht zum Stamm gehörigen vocalischen Auslauten verhält, ist noch zu wenig abgeklärt, als dass sie hier behandelt werden könnte (JUSTI, Gr. p. 102 ff.; 107); im Ganzen bieten die Transcriptionstexte diese auslautenden Vocale viel seltener als GARZONI. Ein Teil derselben mag geradezu auf des letzteren Transcription beruhen, ein anderer Teil wird aus dem verkürzten Verbum »sein« bestehen, ein dritter auf die in § 149 zu besprechenden Endungen zurückzuführen sein. — 2. Von abstractbildenden Suffixen sind zu nennen: a) *yār*, z. B. *pisyār* »Frage« statt *pīrsyār*; *kiryār* »Kauf« (np. *xarīdār*); b) *āti*, *tī*, *ahī*, *āi*, *ē*, *ī*, z. B. *rāšāti* »Schwärze«; *xāyintī* »Betrügerei« von ar. *xāin*; *kōrahi* »Blindheit«; *ruhnāi* »Stelle«; *xulāmī* »Dienst« (auch *xulāmi*), vom Inf. abgeleitet *x<sup>p</sup>āndinī* »das Lesen« (RHEA). — 3. Sehr zahlreich sind die Nomina, welche mit der ursprünglich betonten Silbe *ek* (*eg*) abgeleitet sind. Es sind zunächst nomina unitatis; z. B. auch *šūrek* »ein Schwertstreich« von *šūr* »Schwert«. Zur Seltenheit kommt (besonders in Poesie) auch *ēk* vor, z. B. *bārek* »ein Stein«; ausserdem Abstufungen des Vocals in Folge Einwirkung von Vocalen oder Consonanten, z. B. *xulāmāk* »Bursche«, *šinik* »Frau«, *lāwuk* neben *lāwik* »junger Mann«. Nach auslautendem *a*, *e* wird vor *ek* bisweilen *y* eingesetzt, z. B. *luqmāyek* »Bissen« von arab. *luqma*. Nach anderen auslautenden Vocalen geht der Vocal des Ableitungssuffixes leicht verloren, z. B. *xanik* »Haus«, vgl. jedoch *gāzyāg* »ein Schrei«; ebenso vor vocalischem Anlaut; neben *sāllik* »Korb« hört man *salk u-ṭabaq* »Korb und Deckel«, neben *jilik* »Fetzen« (Kleid?) hat S. *čūlkē-x<sup>a</sup>*. In zahlreichen Wörtern kommt die Endung überhaupt bloss in dieser verkürzten Form vor, z. B. *sēng*, *siṅg* »Brust«. Merkwürdig ist, dass bisweilen secundär vor *k* ein *l* eingeschoben wird, z. B. *pēšik* und *pēšilk* »Mücke«. Auch *ōk* kommt vor, z. B. *šimāmōk* »wilde Riechmelone« (ar. *šammām*). Die Sprache verwendet übrigens die Endung *ek* auch zu Deminutiven und Caritativen, so z. B. in *mārik* »Schlange«, *xušk* »Schwester«, selbst in Eigennamen, z. B. *leilke* Name eines Pferdes (ar. *lailā?*), *maḥmūdko* »Maḥmūd«. Sehr oft ist die Endung ganz bedeutungslos geworden, ja gewisse Wörter kommen bloss noch mit der Ableitungssilbe vor. Während von *istirk* »Stern« ein Plural *astergān* (CHODZKO) angeführt wird,

findet sich freilich daneben das collective *stêr(e)* »Sterne«. Dagegen kommt bloss mit der Ableitungssilbe *rôndig*, *runik* »Thräne« vor; will die Sprache ein Nomen unitatis bilden, so muss die Ableitungssilbe nochmals antreten, z. B. *ruhundükäk* »eine Thräne« (Bohtan), vgl. *jâminökik* »eine Collecte«. — 4. Mit der Deminutivendung *ek* ist wohl auch die Endung *zik* verwandt, z. B. *kurzik* »Ehrenplatz« neben *kurrek* von *kur* »Ecke, Winkel«. Dagegen kommt neben oben unter 3) erwähnter Endung auch eine Adjectivendung *ök* vor; GARZONI gibt *tersök*, LERCH *tersonök*; bei den Mukri *tirsanük* »feige«, np. *tarsnäk*; ebenso *naftârogök* »schlank« (S.). — 5. Von Adjectivendungen ist besonders noch *în* zu nennen, z. B. *dârîn* »von Holz«, *zêrîn* »von Gold«. Ausserdem die Comparativendung *ter*, *tir*, z. B. *zêtir* »besser«, *mâstir* »grösser«; auch *dîter* »anderer«, np. *dîger*. Sehr merkwürdig ist die Bildung der Ordinalzahlwörter, im Kurmandschi mit *ân*, z. B. *sesiân* »der Dritte« bei LERCH, *sêyê* bei RHEA, im Zaza mit *în(e)* LERCH I, 2 *zêherîne* »der Vierte«, bei den Mukri mit *mûn(?)* (CHODZKO *oumoune*) »le quatrième«.

§ 147. In Bezug auf andere Nominalbildungen ist auf JUSTI, Grammatik zu verweisen; nur auf eine eigentümliche Bildung mit vorgesetztem *bê* sei noch aufmerksam gemacht, vgl. *bêgôta* »Wort«; *bêzôt* »angebranntes Holzschleit«.

§ 148. Das Kurdische hat grossenteils dieselben Arten von Nominalcomposita, wie das Np., hat jedoch auch eine Menge solcher Zusammensetzungen aus dem Np. direct übernommen: a) Karmadhāraya, z. B. *sôr-gula* »rote Rosen«; b) Tatpuruṣa z. B. *x'âr-zâ(e)* »Schwestersohn, Nefte«; *kil-êiv* »Schminkgriffel«, *zâmbîl-feroš* »Korbverkäufer«; c) Bahuvrīhi, die gewöhnlichen, jedoch nicht sehr häufig, z. B. *mamkê zardah-sâli* »die Brüste der Vierzehnjährigen«; *târâz-bâb(e)* »einer, dessen Vater ein Hahnrei ist«. Häufiger sind Präpositionalverbindungen, z. B. *bê-mâle* »verwaist«; »der-pî, der-pê ce qui est aux pieds, caleçon«, »de-link guêtre«, »ber-dilik objet de coeur, amant«. Nicht selten sind Bahuvrīhi, welche auf die Verbindung von Substantivum und Adjectivum zurückgehen, z. B. *lâb-zêrîn* »Goldhand«, d. h. eine goldene Hand habend; *nâv-geran* »einer, dessen Name teuer ist«; *êâv-bâlâk* »dessen Augen glitzern«; *mâl-xêrâb* (Vocativ *maxrâbo*) »einer, dessen Haus in Ruinen fallen möge«. Mit Adjectivendung weitergebildet ist z. B. *naftângök* »mit schlanker Taille«. Mit *â* der Idāfe z. B. *bâzânâ-zêrâv* »von feinem Wuchs«. Auch andere Verbindungen zweier Nomina werden als Bahuvrīhi verwendet, z. B. *xâtûna gârdân-bûllur* »Dame mit einem Halsband aus Cristall«; *šîrê dâz-besivî* »ein Schwert, dessen Griff aus Silber besteht«.

### C. DIE FLEXION DER NOMINA.

§ 149. Eine eigentliche Flexion besitzt das Kurdische nicht mehr; doch gibt es eine Reihe vocalischer Endungen, die unter gewissen Bedingungen an das Nomen treten. Es lässt sich zunächst nur so viel bestimmen, 1) dass die Vocale *a*, *e*, *i* (eventuell betont und lang) gleichbedeutend antreten; 2) dass die Substantiva, an welche sie antreten, meist determinirt sind, obwohl in verschiedenen Casus stehend. Es ist kaum denkbar, dass diese Endungen mit dem *yâ'i isâret* (SALEMAN, Gr. § 18. 19) gegenüber dem *yâ'i wahdet* identificirt werden können (vgl. HORN S. 52); wahrscheinlicher ist, dass in denselben verkürzte Deutewörter vorliegen, die einem postpositiven Artikel gleich sind. Beispiele: 1) Object (resp. Subject vgl. § 177) *kâyâzê fâkiri* »er betrachtete den Brief«; *gurnîzi hât* »Gurnis kam« K. S. 102, 21; doch auch mit dem Präsens, z. B. *afêb debîne kâçikê* »das Mädchen wunderte sich«. 2) Accusativ der Richtung *zôma neçirê* »ich ging auf die Jagd«; *zê zôzâna* »er ging nach Z.«; doch

kommt auch *hāt māl* »er ging nach Hause« vor; andererseits tritt die Endung auch an sogenannte Adverbia, z. B. *bīnim xwārē* »ich hole (es) hinab«. 3) Acc. der Zeit, z. B. *subahī* »am frühen Morgen«; *palzē* »im Herbst«; *bārē* (?) »früher«. Sehr häufig ist diese Endung nach Präpositionen, z. B. *letirbē* »im Grabe«; *nāv bistāni* »in den Garten«; auch nach Vocalen, z. B. *ldinyāe* »in der Welt«. — Immer tritt der Vocal an, wenn dem Nomen ein Deutewort vorhergesetzt ist, z. B. *af-kāra* »dieses Geschäft«; *vē-sāvē* »in dieser Nacht«; *bvī-sirī* »mit diesem Schwerte«. In allen diesen Fällen ist der *a*-Vocal bei PS. relativ selten.

§ 150. Diese Vocale treten sehr häufig auch an das determinirte Nomen im sogenannten Genitiv, z. B. *lnāv ēavē kāfirī* »zwischen die Augen des Heiden«; *hungustīra fāthī* »der Fingerring des Sieges«. Zur Seltenheit fehlt sie z. B. (K. S. 4, 28) *lemāla mār* »im Hause der Schlange«. Ebenso stehen sie nicht immer nach Adjectivverbindungen, z. B. K. S. 95, Z. 3 *raxšā bālākē kēšā-dārē* »er zog den scheckigen R. hervor«; neben Z. 15 *rekēbāk eraxšē bālāg-da* »er gab dem s. R. die Sporen«. Auch bei Eigennamen schwankt die Sprache, vgl. ib. 102, 13 *lsār pišta rōstām* »auf den Rücken Rustems« neben 102, ult. ff. *bēnān u-nāmākē hamzei* »beim Brot und Salz Hamza's«. — Noch sei bemerkt, dass nach unserem Sprachgefühl nach einem solchen Vocale, besonders *ē*, häufig das Pronomen der 3. Pers. Sing. zu fehlen scheint, z. B. kann K. S. 102, 17 *lsār pištē* nur übersetzt werden »auf ihren (der Tochter) Rücken«. Vgl. K. S. 116, V. 181.

§ 151. Neben diesen Vocalen, welche zur Determination dienen, kommt jedoch auch das *yā'i wahdet* des Np. vor und ist, obwohl es auch als *ē* neben *ī* erscheint, als etwas besonderes aufzufassen; vgl. *fūrrāg-āvē* »ein Schluck Wasser«; (K. S. 96, 27) *ču-tof-kāferē* »was für eine Art Ungläubiger?«; *bērōzākī* »in einem Tage«; (77, 6) *rāv u-nečtrākē bikīn* »wir wollen eine Jagd und einen Jagdzug veranstalten«.

§ 152. Das Genitivverhältnis wird, wie im Np., nicht durch einen Casus, sondern mit Hilfe eines Abhängigkeitsexponenten ausgedrückt; wie im Np. dient dieselbe Partikel, die zur Bezeichnung des nominalen Abhängigkeitsverhältnisses eintritt, auch zur Verbindung von Substantiv und Adjectiv. Als solche tritt ein die Zugehörigkeit zu etwas ausdrückendes Deutewort ein, dessen ursprünglicher Sinn jedoch stark abgeschwächt ist. Falls man berechtigt ist, alle Formen des Genitivexponenten von einer abzuleiten, ist wohl die in JABA, Récits vorkommende Form die ursprünglichste, z. B. S. 25 *والى تيا ارضرومى* »der Wāli von Erzerum«. Auch JUSTI, Gr. S. 129 hat Fälle, wo an Singulare die Form *īd* vor Genitiven tritt; vgl. aber auch *hēnāva dēmī* »mein Inneres« K. Samml. 134, 104; *kōne de'āyē'a* »das Zelt des Häuptlings« ib. S. 215, 35 ff. Dass dieses *de* aramäisch sei, ist nicht anzunehmen. Am häufigsten tritt es allerdings nach Pluralen ein und zwar so, dass es einmal mehr als zum übergeordneten, das andere Mal mehr als zum untergeordneten Worte gehörig empfunden wird, z. B. *mahtārēt-vi* »seine Stallknechte«, *bādāvi txāsa* »vortreffliche Beduinenpferde« (Pl. od. Sing.? K. Samml. 123, 385); häufig kommt es auch vor Adjectiven vor, z. B. *ālā'ēd sōr* »die roten Fahnen« (K. Samml. 157, 61); *kāfirē dēgaure* »die grossen Heiden« (ib. 171, 152).

§ 153. Eine zweite Form des Genitivexponenten ist *yā*, wofür freilich die Beispiele nicht zahlreich sind (vgl. JUSTI, Gr. S. 130); nach CHODZKO »hygge ia-mrichk oeuf de la poule«; häufiger ist es vor Pronomina, z. B. *yā-min* »meines« und in Wiederholung eines anderen Abhängigkeitsexponenten, vgl. K. S. 24, 24, wo nach *lāwūkē-māzin* »der ältere Sohn« und *lāwūkē nāve* »der mittlere Sohn« der jüngste bloss *ya pečūk* genannt wird; etwas anders 25, 26, wo



*kuré-paşâ yâ mazin* »der älteste Sohn des Pascha« steht. Das *ya* nähert sich einem Relativum sehr.

§ 154. Der gewöhnlichste Abhängigkeitsexponent ist *ê*; neben demselben kommt einerseits ein daraus abgeschwächtes *i*, andererseits aber auch *a* vor. Diese Exponenten werden bald kurz, bald lang gehört; auch den Ton können sie tragen, obwohl dies nicht gerade häufig ist, ausser etwa im Dialekte von Bayazid, z. B. *zinê-vi* »sein Weib« neben *zinê-vi* (vor enklitischen Wörtern). Im Tür und in Bohtan ist *i* selten, bei LERCH und JABA gewöhnlich, z. B. bei LERCH *ñili xoe* seine Kleider«; auch RHEA gibt für Gawar *e* an. Dieses *ê* kommt wie *ya* (§ 153) an zweiter Stelle einigermaßen selbständig vor, z. B. *au kuloxâya bapirkê-tâ ê sâme nâlimâ* »das ist der Schädel deines Grossvaters, der des Sam, des Sohnes Nerimans«; *rahnê ose ê çâp* »der Schenkel des Ose, der linke«. Für den Dialekt der Mukri wird *î-tu* als possessiv »dein« angegeben. Zwischen auslautendes *e* des Nomen und das *e* der Verbindung tritt *y* als Gleitlaut, z. B. *gurnêye-xâ* »seine Keule«; aber auch *sêe hâra* »ein toller Hund« kommt vor.

§ 155. Nicht recht erklärlich ist der Exponent *a*, der jedoch in allen vorliegenden Transcriptionstexten nicht selten erscheint, z. B. *mirnâ-min* »mein Sterben«; sogar kurz mit Ton (was bei *e* und *i* nicht vorzukommen scheint) *malâ-xâ* »sein Haus«; ohne Ton *rûha şîrin* »die süsse Seele«. In welchen Fällen dieses *a* statt *e* eintritt, ist noch zu untersuchen; bisweilen mag eine gewisse Vocalassimilation oder Einwirkung der umgebenden Consonanten massgebend sein. Man beachte jedoch, dass z. B. Kurd. Samml. S. 101, Z. 4 *xismâtâ-vî* »alle seine Dienstleistungen« unmittelbar neben *xizmâtê-vî hamî* steht; sollte letzteres Plural sein?

§ 156. Nicht selten fehlt der Exponent; so z. B. *dâs-min* »meine Hand«; in *rezâg dudâna* »eine Reihe Zähne« soll vielleicht das nomen unitatis seiner Bedeutung nach absolut indeterminirt bleiben; vgl. *bâdlîk mērâ* ein Männergewand; so auch vor Adjectiven, z. B. *járâg dî* »ein anderes Mal«; *valâtâk xâş* »ein gutes Land«; freilich kommen daneben Fälle wie *dahlake tânga* »ein dichtes Dickicht«; *xôrteka qañja* »er war ein schöner Jüngling« nicht selten vor.

§ 157. a) Der Abhängigkeitsexponent kommt auch vor Sätzen vor, namentlich nach Wörtern, welche eine Zeit bezeichnen, z. B. *şêrêşe az hâtîm* »vom Tage an, da ich gekommen bin«; *vaxtê tu şâr bekê* »zur Zeit, da du kämpfst«. — b) Beispiele von einem vorausgestellten Genitiv (JUSTI, Gr. p. 129) finden sich ausserordentlich selten; Fälle wie Kurd. Samml. 98, 2 *dê kâfirî sâr şêkit* »um des Heiden Kopf abzuhaue« sind wohl nach § 159 zu erklären.

§ 158. Das Affix *ra* des Np. wird im Kurdischen zur Bezeichnung des Dativs gebraucht, vgl. bei LERCH *bişê lau'î pašâra* bringe es dem Sohne des Pascha«; in den Texten von PS. selten, ausgenommen nach Präpositionen, wie auch oft bei LERCH, z. B. *bekeçikira gô* »er sagte zu dem Mädchen«; aber häufig fehlt *ra*, z. B. *zâlixâc hâbin duşat fêriye* »Z. hatte 200 Sklavinnen«. Häufiger ist *ra* nach Pronomina, z. B. *şmîra* »mir«, *şxâra* »sibi«; doch kommt auch *ta gôta-min* »du hast mir gesagt« und einfach *şmin* »mir« vor. Auch nach präpositionell gebrauchten Substantiven erscheint *ra*, z. B. Kurd. Samml. 81, 26 *sâre-xâra* »auf sich zu«, sowie in adverbial gebrauchten Wörtern, z. B. *vêgra* »zusammen«. — c) An die Stelle des Dativ tritt bisweilen die Genitivverbindung, z. B. *qîşê-vî hâbu peçûk* »er hatte ein kleines Töchterchen«; (K. Samml. 100, 18) *dâstûr yâ-min bidit* »er gibt mir die Erlaubnis«; auch *kâçik vi haya* »er hatte eine Tochter«; *vî mâlî tâslimê şârîfe kaşbe bîkî* »du sollst dieses Geld dem Aufseher der Kaaba übergeben.«



§ 159. a) Einen eigentlichen Vocativ kennt das Kurdische nicht. Ächt kurdisch ist die Anrede mit einem dem Nomen oder Nomen proprium angehängten meist unbetonten *ō*, z. B. *bābo* »o Vater!«, *mahmūdō* »o Mahmūd!« (Dem.). Nicht selten kommen Nomina mit *ō* auch sonst vor, z. B. *kūrro* »der junge Mann«; *mahmūdō* »Mahmūd« § 146. — b) Auch einen Locativ gibt es nicht; das *dā*, welches JUSTI als türkische Locativendung auffasst, scheint np. *dar* zu entsprechen, das häufig dem Nomen neben einer andern (vorgesetzten) Präposition nachgesetzt wird, z. B. *berēdā* »auf dem Wege«; *dēmānjālēda* »in den Waschkessel«; *ēldīwāneda* »in der Versammlung«; *šīrsadā* »aus Furcht«. Übrigens kommt *dē* auch allein vorgesetzt vor, z. B. *dēlāšē-ta* »an deinem Leibe«; *txau ēōn* »sie kamen in Schlaf«.

§ 160. Die Pluralbildung des Kurdischen entspricht grossenteils der des Np.; die hauptsächlichsten Pluralendungen sind *ān* und *hā*, ursprünglich wohl beide betont. Was *ān* betrifft, so wäre also das regelmässige Beispiel *ēvān* »Augen«; schon in LERCHS Texten ist jedoch der Ton nicht selten von der Endung zurückgezogen, z. B. *kēvān* »Steine«. Im Ganzen ist in den Texten aus dem Tūr und Bohtan *ān* selten; *n* ist meist weggefallen; in Gedichten findet sich bisweilen *ān* unmittelbar neben *ā*, z. B. *gurgān* »Wölfe« K. Samml. 111, 80 neben *gurgā* 112, 94; 132, 88 und 89 *šakrā* »Süssigkeiten« neben *šakira* (letzteres wohl gegen das Metrum, ersteres vor folgendem Vocal). Auch die dann übrig bleibende Endung *ā* hat zunächst noch den Ton, z. B. *šērā* »Löwen«; doch kommt auch hier schon secundär Zurückziehung des Tones vor, z. B. *šēra*. Ausserdem hört man das betonte *a* kurz, z. B. *nāv tirbā* »zwischen den Gräbern«; jedoch auch unbetontes *an* mit kurzem Vocal, z. B. *sālkan* »Körbe«. Im Dialekt von Bayazid ist das *n* zwar stets vorhanden, aber bisweilen stark reducirt; dagegen ist der Vocal *ā* (resp. *ā̄*) stets nasalirt und die Endung ist bloss dann stark betont, wenn das Wort für sich ausgesprochen wird.

§ 161. Einesteils kommt es vor, dass die enttonte Endung *ān* weiter in *ān* und sogar in *in* übergeht; so in Bohtan (K. Samml. 163, 94 a) *hārdu kurrin* »die beiden Söhne«; vgl. ib. 157, 59 a, 60 a und 61 a) *alāet kāsik u-sūrin* »grüne und rote Fahnen« (wo freilich der Reim *sōra* fordert). Andernteils kommen Formen mit *ana* vor, z. B. bei LERCH *suarāna ēūn* »die Reiter kamen«, wie bei PS. *pīrsī šēfirāna* »er fragte die Nachbarn«; zum auslautenden *a* vgl. § 149. — Zu erwähnen sind einzelne Fälle, wo *ana* gar nicht den Plural, sondern den Singular zu bezeichnen scheint, K. Samml. 178, 136 *lēbin šardāna* »unter die Erde«; 72, 26 *rummāna zārīn* »der goldene Speer«, wie 79, 13 *dāngīna* »Lärm« bedeutet.

§ 162. Im Dialekt von Bayazid wird *ān* nicht an die nom. unitatis gehängt, z. B. *sālik* »Korb«, Pl. *sālān*; *kūrek* »Sohn«, Pl. *kurān*; so auch öfter bei den andern Kurmandschis. Umgekehrt tritt bei den Kurden von Suleimāniye *ān* bloss an das nom. unit., so dass die Pluralendung scheinbar *ekān* lautet, z. B. *asp* (mit aspirirtem *p*) »Pferd«, Pl. *aspakān* (mit leise palatalem *k*); *piau* »Mann«, Pl. *piavakān*. Darnach ist die Angabe CHODZKO's, dass *dušmenān* »Feinde« für den Nominativ, *dušmenekān* für den Accusativ gebraucht werde, zu berichtigen.

§ 163. Die andere Endung des np. Pluralis *hā* ist mit der aus *ān* verkürzten gleichlautend geworden, indem das *h* von *hā* stets eingebüsst ist. Auch *hā* ist ursprünglich gewiss betont gewesen; aber *ā* (*a*) trägt jetzt den Accent nicht mehr durchgängig; neben *haspā* »Pferde« hört man z. B. *rekēba* »Steigbügel«. Übrigens sind die Beispiele mit *ā*, das sicher aus *hā* entstanden ist, selten; z. B. *hār dōka* »sie beide«, *jāra* »male« u. a. sind nicht als solche anzuführen, da in kurdischen Texten, die mit arabischer Schrift geschrieben

sind, *ân* steht. Letztere Endung überwiegt im Kurdischen gegenüber *hâ*. Im Zaza scheint für dieses fem. *â i* einzutreten, z. B. *rôji* »Tage« (der Plural auf *ân* ist im Zaza regelmässig). Nach HOUTUM-SCHINDLER soll übrigens auch *hâ* als Pluralendung vorkommen; als absonderlich erwähnt er die Endung *geh* bei den Guran, z. B. »*piâ* Mann, *piâgeh*« (vgl. oben) und in Sihna *gel* z. B. *âdamigel* »Männer« (*gel, gâlli* = viele).

§ 164. Folgt auf den Plural ein abhängiges Nomen, so tritt der Exponent wie an den Singular, z. B. *xuhê-me-bûn* »sie waren meine Schwestern«; *zâvê-xva* »ihre Augen«. Sehr beliebt ist in den westlichen Dialekten dann die Verbindung mit *te*, dem *ê* vorausgeht; in JABA'S Récits erscheint meist *جی* am übergeordneten Nomen, vgl. § 152; in Bohtan z. B. *brâet-vi* »seine Brüder«. RHEA betrachtet *et* als eintretend statt *ân* mit Idäsevoc. Nicht zu verschweigen ist indessen, dass in LERCH'S Texten (vgl. JUSTI, Gr. S. 123) einige Beispiele vorkommen, wo dieses *ete* ausserhalb jeder Verbindung vorzukommen scheint, z. B. 36, 10 »*kelêsete êun*« die Räuber machten sich alle auf«, was allerdings die Erklärung der Herkunft jenes Exponenten einigermaßen zweifelhaft macht.

## V. DAS VERBUM.

### A. DIE VERBALSTÄMME.

§ 165. Wie im Np. liegen auch im Kurdischen der Verbalflexion jedes Verbums ein Präsensstamm und ein Präteritalstamm zu Grunde. Die beiden Formen sind im Kurdischen in Folge stärkerer Lautverschiebungen oft noch mehr von einander verschieden als im Np.; andernteils sind auch Analogieformen gebildet worden. Viele Stämme sind durch Anfügung von *â* oder *i* erweitert worden; die ursprüngliche Form der Verbalstämme zu erkennen, ist oft schwierig.

§ 166. Bei einigen der gebräuchlichsten Verba liegen zwei etymologisch ganz verschiedene Stämme vor, z. B. im Präteritum *gôt* neben Präsens *bêm* »ich sage«. Vom Präsensstamm aus sind bisweilen neue Präteritalstämme gebildet worden, z. B. liegt *rev* (np. *refen*, Pr.-St. *rew* »gehen«) auch dem Präteritum *revîa* (durch *i* erweitert) und dem Infin. *revîn* zu Grunde; vom Stamme *mîs* »harnen« ist ein Particip.-Perf. *mîst* und ein Inf. *mîstin*, *mîztin* (np. *mîxten*) analogieweise gebildet gegenüber *sôz* »verbrennen«, Partic. Perf. *sôt* (für *sôxt*). Auslautende Consonanten sind bei einzelnen Stämmen verloren gegangen, z. B. *n* im Imperat. *bûka* »mache« (np. *kun*) neben Part. Perf. *ker*, *r* in *bux<sup>u</sup>um*, *buxum* »ich esse« neben Part. Perf. *x<sup>u</sup>âr*; im Part.-Perf. *kât* »er fiel« (neben älterem *kâft*), Präsensst. *kâv*. In anderen Fällen treten bloss leichtere Lautveränderungen ein, wie der Übergang des *z* des Part.-Perf. *kušt* in *z* im Präsensst. *kuž*. Im Einzelnen muss hier auf die Aufzählung der Stämme bei JUSTI (Gr. S. 188 ff.) verwiesen werden, wo auch die durch vocalischen Auslaut erweiterten Verba nachzuschlagen sind. Sehr häufig ist dies auch bei Stämmen der Fall, die Lehnworte, besonders aus dem Arabischen, sind, z. B. *sekînta* (von ar. *sakan*) Partic. Perf., Praesens *sâkinim* »bleiben«.

§ 167. Durch *ân* (Präsensst. *în*) werden zunächst von iranischen Verben Causative abgeleitet, z. B. *tersând* Part. Perf., Praes. *tersînim* »schrecken«, häufig aber auch bloss Lehnwörter gebildet; *şidând* Part. Perf. (von arab. *şedd*), Praes. *şedinüm* »festbinden«; *habbând* Part.-Perf. von arab. *habb* »lieben«. Auch Causative können von Lehnwörtern gebildet werden, z. B. von *heliân* (ar. *hall*) »zergehen«, *helândin* »schmelzen«.

§ 168. Häufig kommen iranische Verba in Composition mit Substantiven und Präpositionen vor; *bâkerin* neben *bârk k<sup>e</sup>* und *bân k<sup>e</sup>* »rufen«, eigentl.

»Ruf machen«, ist, wie auch die Abkürzung erweist, ein durchaus einheitlicher Begriff geworden; ebenso *žekerin* »auseinandermachen, trennen«. Bisweilen kommen die Verba gar nicht mehr anders als in Composition vor, z. B. *rāsān* »sich niederlegen, schlafen«; beweisend für die Composition sind Formen wie der negative Imperativ *rā-ma-za* »schlafe nicht«; vgl. auch Composita mit *ve*, *da* (*der*), *že* u. a., z. B. *dāgirtin* »laden, aufhäufen« von *girtin* »nehmen, fassen«.

## B. DIE TEMPORA.

§ 169. Die vom Präsensstamm abgeleiteten Verbalformen, der Imperativ sowohl, als das Präsens, kommen mit und ohne Präfix vor; letzterer namentlich in Composition oder sonstiger Verbindung, z. B. *rākān* »bringt auf!«; *āze kōm-kim* »ich will sammeln«; auch nach Verneinungspartikeln, z. B. *mā-pirsa* »frage nicht«; *nādān* »sie geben nicht«; in Abhängigkeit von einem vorhergehenden Verbum *nā-mā kārē hārē* »er wagte nicht mehr (eig. er blieb nicht mehr er wagte) zu gehen«.

§ 170. Das gewöhnlichste Präfix ist *bē*; es scheint in allen Dialekten vorzukommen. Der Dialekt von Suleimāniye soll es bloss vor dem Imperat. gebrauchen. Ebenso gibt JUSTI (Gr. S. 173) eine Liste von Verben, die im Imperf. *bē* nicht vorsetzen; das Verbum *kerin* »machen« ist jedoch aus jenem Verzeichnis zu streichen. — *bē* lautet wie im Np. vor Silben mit *u*-Vocal *bu*, z. B. *bukuža* »töten«; aber auch sonst ist *bo* nicht selten, z. B. *bostīni* »du nimmst«; *bōbīni* »du trägst fort«. Das Präfix hat oft einen starken Nebenton, bisweilen sogar den Hauptton, z. B. *būkavit* »er fällt«, besonders vor dem Imperativ, z. B. in Bayazid stets *būx'a* »wiss«; *bība* »trage«; trotzdem kommt es auch vocallos vor, z. B. *pkān* »macht«. Es tritt in der Regel vor den Imperativ; vor dem Präsens stehend drückt es aus, dass die Handlung in irgend einer Weise in die Zukunft fällt, so z. B. auch in abhängigen Sätzen wie *bīla bičit* »er möge kommen«.

§ 171. Ähnliche Bedeutung hat *da*; dasselbe kommt in verschiedenen Formen vor: *da*, *dē*, *de*, *dī* und vocallos (resp. auch als *t*), auch mit *u* wie *be*, z. B. *dux'e* »er isst«; es ist häufiger als *bē* und steht nicht selten vom Verbum finitum abgetrennt, z. B. *dē bēxabrē-ta kim* »ich will nach deinem Befehle handeln«. Bei RHEA sind zwei Formen unterschieden, eine mit vorgesetztem *t*, z. B. *az tštinim* »I am taking« als Präsens continuum, und eine mit *dē*: *az dē stīnim* »I shall take« als Futurum (während *štīnim* mit »I take« oder »I may take« übersetzt ist). Es scheint jedoch, dass diese Unterscheidung nicht aufrecht zu erhalten ist; die Form mit *d* ist wohl aus der mit *t* entstanden. SOCIN vermutet in diesem *ta* die np. Partikel, welche vor einer erwarteten oder zu erwartenden Handlung eintritt, nicht bloss in Nebensätzen, sondern auch in Hauptsätzen, auch vor dem Imperativ, vgl. z. B. K. Samml. 132, V. 108 *dē x'a būgra dābēt hūngor* »(warte doch und) halte an dich, bis es Abend wird«. *da* tritt nicht selten vor *bē* ein, vgl. K. Samml. 130, 35 und 43 *karām būka dāpcin lexāni* »sei so gut, wir wollen ins Haus gehen«, wo die Bedeutung des *da* schon stark abgeschwächt erscheint, vgl. K. Samml. 66, 22 ff. Die Bedeutung des *da* ist secundär ein schwaches »nun«. Nicht ganz ausgeschlossen ist, dass *dē* in einzelnen Fällen eine verkürzte Form aus *dvēt*, *dvē* von *vāin*, np. *x'āsten* »wollen« ist, so dass *dēčim* bedeutet »ich will gehen«, vgl. K. Samml. 94, 23. Nach CHODZKO ist *dekem* Präsens und Futurum. Auch als erzählende Zeit kommt das Präsens mit diesem Präfix vor, z. B. *tistīnit* »er nahm« (K. Samml. S. 195, V. 358), bisweilen um eine wiederholte Handlung zu bezeichnen, z. B. K. Samml. 28, 2 ff. *dečē* »il allait«, sowie in



abhängigen Sätzen, z. B. *az tersim dē min kužin* »ich fürchte, sie könnten mich töten«.

§ 172. Die Flexion des Präsens hängt mit der des Verbums *sein* zusammen, dessen einfache Formen freilich jetzt aus der Sprache verschwunden sind. Als selbständiges Verbum *sein* wird *būn*, *habūn* oder *he'in* verwendet (vgl. JUSTI, Gr. S. 240). Die suffigirte Form des Verbums *sein* ist: 1. Pers. S. *im* oder *ma*; 2. Pers. *i*; 3. Pers. *a* oder *e* (nach vocalischem Auslaut mit eingeschobenem *y*), aus *ast* entstanden; Pl. *ina*, *in*, *in*, *en*, *na* für alle drei Personen; z. B. *aze ganjim* »ich bin schön«; *az mēre-tā-ma* »ich bin dein Mann«; *ava tū-i rōstām* »also du bist R.«; *čū-ā* oder *čiya* »was ist?«; *am štā četir-in* »sind wir besser als du?«; *hūn kūr-in* »ihr seid Buben«; *taxtē-avān rekēb-in* »ihre Stühle waren (sind) die Steigbügel«; *txaun-ān* »sie waren im Schlafe«; *luwēdārē-na* »sie sind da«. Selten steht *in* bei Singularen, K. Samml. 131, 71 *hama lāš pē besiterin* »mag nur der Körper damit bedeckt sein!«

§ 173. Dem Präsens werden diese Formen als Endungen angefügt; nach vocalischem Auslaut fällt *i* der 1. Pers. Sing. und des Plurals aus, z. B. *rāzi-m*, *rāzi-n* von *rāzān* »schlafen«; *bēm* »ich komme«, pl. *bēn*. Besonders häufig tritt in diesem Falle hinten *a* an, z. B. *kimā* »ich mache«, häufig betont, z. B. K. Samml. 113, 119 *debēzūmā-ta* »ich will dir sagen«, pl. *na*, z. B. *bēna* »sie kommen«; aber auch *sōžina* »wir verbrennen«. Statt *im* hört man *um* und *ūm*, z. B. *bīnūm* »ich sehe«. In der 3. Pers. Sing. ist in vielen Verben noch eine Form mit der Endung *it* (*t*) erhalten, die sogar bisweilen in der Poesie mit auslautendem *a* erscheint, z. B. (Bohtan) K. Samml. 82, 13 *būta* für *bīta* von *bū* »sein«; Z. 12 *bēta* (im Reim!) »es kommt«; sonst z. B. *kit* »er macht« (vgl. np. *kuned*). *t* ist in Amedia und Bohtan meist erhalten, obwohl auch in Bohtan schon Formen ohne dasselbe vorkommen, z. B. *tē* »er kommt« neben *tēt*. Ebenso schwankt der Dialekt von Suleimāniye. Bei JABA, LERCH und im Tūr ist es meist ausgefallen, z. B. *dekōlē* »er gräbt«; *tavēze* »er wirft«. Nach GARZONI S. 35 ff. kommen auch Formen mit *it* für die 2. Pers. Sing. vor, sowie auch für die 2. und 3. Plural vor; in den K. Samml. finden sich von dieser Formenvermengung nur geringe Spuren, z. B. *tkit* 85, 26 statt *tkin* »sie machten«. Im Tūr ist die Endung der 2. Pers. Sing. *e*, z. B. *bostine* »du nimmst«. Im Plural wird für den Dialekt von Suleimāniye »1. *ine*, 2. *itt*, 3. *ene*« angegeben. Der Imperativ geht in der Regel im Sing. auf *a* (*e*), im Plural auf *in* aus, z. B. *benevīsa* »schreibe«, pl. *benevīsīn*.

§ 174. In Bezug auf die Flexion des Perfectums ist vor allem zu scheiden zwischen transitiven und intransitiven Verben. Bei den letzteren werden die Flexionsendungen direct an das Participium Praeteriti angefügt, während bei den ersteren dieses Participium zunächst im passiven Sinne gefasst ist. Das Part. Praet., welches dem np. Partic. auf *ta* (*te*), *da* (*de*) entspricht, nimmt im Kurdischen verschiedene Formen an: a) der vocalische Auslaut bleibt erhalten, und zwar meist in der Form *i*, ursprünglich und auch jetzt noch oft betont, z. B. *kuštī* »getötet«, meist mit Einbusse des *t*-Lautes *kēri* »gemacht«, *merī* »tot«; aber auch b) sehr häufig mit Einbusse des vocalischen Auslautes, z. B. *kušt*; das *t* ist nach Zischlauten, Labialen und urspr. Gutturalen meist erhalten, z. B. *keft* (neben *ket*) »gefallen«; *sōt* »verbrannt«. Es kommen jedoch schon Fälle des Ausfalls vor, z. B. neben *nevīst* »geschrieben«, *nevīsiya* »es ist geschrieben worden«. Die mit *ān* weiter gebildeten Verba haben *ānd*, z. B. *kešānd* »gezogen«. Nach andern Lauten und Vocalen fällt der Dental meist aus, z. B. *xār* »gegessen«. Nach vocalischem Auslaut, primärem sowohl als secundärem, ist *t* meist ausgefallen, z. B. *persī* »gefragt«, *drū* »genäht«; *zā* oder *zāi* »geboren«; *rāzā* oder *rāzāi* »schlafend«. Dialektisch finden sich in Bezug auf die Erhaltung des Dentals vielfache Schwankungen,



z. B. *dîd* »gesehen« in Bohtan, gew. *dî*; *kird* »gemacht« bei den Mukri, sonst *kir*, *kîr*, *ker*. Von diesen Participien aus wird auch der Infinitiv gebildet, indem nach consonantischem Auslaut *in*, nach vocalischem *n* antritt, z. B. *kuştin* »töten«, *kerin* »machen«, *merin* »sterben«, *ketin* »fallen«, *sôtin* »verbrennen«, *keşandin* »ziehen«, *nevîstin* »schreiben«, *x'ârin* »essen«, *persîn* »fragen«, *dîrûn* »nähen«, *zâin* »gebären«, *râzân* »sich schlafen legen«.

§ 175. Zur Flexion der Intransitiven treten die Affixe des Verbums sein (§ 172) direct an das Partic., also 1. Pers. *kétim* »ich fiel«; 2. Pers. *keti*; Plur. *ketin*; nur die 3. Pers. Sing. erhält kein Affix, also *ket*. Ebenso *râzâm* »ich legte mich schlafen«, *râzâi*, Plur. *râzân*; bei Verben auf *i* auch mit Beibehaltung des *i*, z. B. *vagâriam* »ich kehrte zurück«, Plur. *vagârîdn* (neben *vagârâhan* und *vagârân*). Andere Formen des Präteritums werden gebildet, indem die Affixe an den vocalischen Auslaut mit *i* treten, z. B. von *hâtin* »kommen«, *hâtîma*, Plur. *hâtîna*; auch *hâtina* und selbst *hâtinna*. Häufig sind diese vocalisch auslautenden Endungen nach Vocalen, z. B. *bûma* »ich war«; *bûna* »sie waren«. Die Form *a* des Verbum *sein* tritt auch an die 3. Pers. Sing., z. B. *hâtâ*, gewöhnlich *hâtîya* oder *hâtîya*. Nach JABA und RHEA werden auch solche Formen impersonell gebraucht, z. B. *vân hât* oder *hâtîya*, »sie sind gekommen«; nach CHODZKO mit Anfügung von Personalsuffixen »goutett tu parlas, goutmâne, nous parlâmes.«

§ 176. Wie diese Intransitiven werden die eigentlichen Passiva behandelt, z. B. von *kuştî* »getötet« *az kuştîm* oder *kuştîma*, *tu kuştî*, *au kuştîya*, Plur. *kuştîn*, *kuştîna* (*kuştîna*).

§ 177. Das sogenannte Perf. Act. der transitiven Verba geht von dieser passiven Form aus. *zîn helgirt milyâkâtâ* bedeutet also eigentlich »Zin wurde von den Engeln aufgehoben« = »die Engel hoben Zin auf«. Dass *mit* im Casus obliquus zu denken ist, geht aus dem Casus obl. der Pronomina hervor, die in einem solchen Falle eintreten, z. B. *ta êima ulô ker* »warum hast du so gehandelt?«; *mine gênja x'a dî* »ich habe meinen G. gesehen«. Während man aber in dieser Weise sagt *ta âs kuştîm* »du hast mich getötet«, kommen auch einzelne Fälle vor, in denen beide Pronomina im Abhängigkeitscasus stehen, z. B. *me ta dî-bû* »ich hatte dich gesehen« K. Samml. 52, 1. Ein Pronomen der 3. Pers. Sing., welches im obliquen Casus als virtuelles Subject stehen sollte, wird sehr häufig ausgelassen, wo es sich von selbst versteht, z. B. *hâr du hasp zêmâ stând* »sie (die Schlange) nahm uns die beiden Pferde ab« (K. Samml. S. 8, Z. 1).

§ 178. Im Dialekt von Suleimāniye werden zur Conjugation des Prät. dem Partic. oder dem Präfix *de* Personalsuffixe zur Bezeichnung des Subjects angefügt: *heştêm* »ich liess«, *heştet* oder *dem-heşt*, *det heşt* u. s. w.; so auch bei den Mukri; 3. Pers. Pl. *heştîân* oder *deiân heşt*.

§ 179. Im Westkurdischen findet sich nicht selten die Endung *in* an transitiven Verben, deren eigentliches Passivsubject kein Plural ist; so gebraucht man neben *vâ gôt* (oder *gô*) »sie sagten« auch *gôtin* (oder *gôn*), vgl. *mârig dîn* »sie sahen die Schlange« (K. Samml. 7, 25); *zînek êkêrin* »sie machten eine Illumination« (K. Samml. 6, 7); *zîn şuştin* »sie wuschen Zin« (K. Samml. 82, 30); *mâr şûyulê-x'a qadândin* (neben der Lesart *qadând*) »die Schlangen machten ihr Geschäft fertig« (K. Samml. 6, 19); *teşî bârûka-x'a zêr kerin* (K. Samml. 72, 24) nach der Originalübersetzung: »er füllte seine Tasche mit Gold«; besser ist wohl zu übersetzen: »sie füllten« (vgl. K. Samml. 186, V. 122 *kirna*). Entweder steckt in *in* ein dem obigen *yân* (ân? § 178) analoges Affix, oder es liegen Analogieformen zum intrans. Verbum vor, wie auch bei JUSTI (Gr. S. 183) transitive Verba angeführt sind, bei welchen das den Thäter bezeichnende Pronomen im Nominativ steht. Die Erklärung ist

jedoch unsicher, da *in* an einzelnen Stellen ganz bedeutungslos angefügt scheint; nach JUSTI (Gr. S. 187) auch am Präsens. Nicht ausgeschlossen ist auch, dass Formen wie *pîrsîn* »sie fragten« direct dem np. *pûrsîdend* entsprechen. In Bayazid sagt man *az dîtem* »ich habe gesehen«.

§ 180. Vor das Präteritum tritt dasselbe *te, de* wie vor das Präsens; RHEA bezeichnet die Form *min îstânt* als Imperfectform »I was taking«. Falls die obige Erklärung richtig ist, so steht *ta* eher in der Bedeutung »schliesslich«; es würde dann, wie das arabische *hta* im Dialekt von Marokko (vgl. A. Socin in Abhandlungen der philologisch-hist. Classe der Kgl. Sächs. Gesellschaft d. Wiss. XIV, 158, Anm. 10) zu fassen sein. Eigentümlich ist, dass häufig vor *de* ein unerklärliches *vê* steht, vgl. K. Samml. 123, V. 374 *au ûstîvî vê degôta* »Joseph sagte«; vgl. *vêdebêta* V. 271 und *vêdebêzît* V. 284; alle diese Ausdrücke sind gleichbedeutend; vielleicht ist *vê* mit *de* zu *vêde* verbunden, vgl. § 171. Jedenfalls ist die Bedeutung von *de* sehr abgeschwächt; *suwâr debû* »er stieg auf« ist nicht wesentlich von *suwâr bû* verschieden.

§ 181. Von periphrastischen Tempora wird ein Plusquamperfectum mit *bû* gebildet: *az kenî-bûm* »ich hatte gelacht«; *min kotâ-bu* »ich hatte geschlagen«. Ob ein periphrastisches Tempus in den mit dem rätselhaften Affix *owa* oder *wa* (JUSTI, Gr. 181, und besonders im Ostkurdischen ZDMG. 38, 100) gebildeten Formen beabsichtigt ist, muss dahingestellt bleiben. Auch an Participia wird *va* angehängt, LERCH I, 100, 9.

§ 182. Von grossem Interesse dagegen sind die Optativ- und Conditionalformen, die ebenfalls bei Intransitiven impersonell gebildet werden (JUSTI, Gr. S. 186). Eine präsentische Form ist *byâma* »o möchte ich doch sein!« (K. Samml. 86, 28 ff.); für den Optativ des Präteritum werden Formen von *bûn* »sein«, *bâm* oder bei Intransitiven *bâ* gebraucht; *tu bâi* bedeutet »du hättest sein sollen« (K. Samml. 4, 2). Doch kommen auch Formen mit *ya* vor, z. B. *tâ nâs nakrâya* »hättest du es nicht erkannt!«; *min bêzâniya* »o möchte ich doch wissen!« (K. Samml. 89, 16); *tâ gôtûbiya* »hättest du gesagt!« (ib. 106, 7). — Es gibt auch eine Wunschform, bei welcher *bêla* »lass« (Imperativ von *hîstin*; die Form wechselt mit *bâra* im Tûr) mit einem Futurum verbunden erscheint, z. B. *bêla bêt* (K. Samml. 80, 28) »er möge kommen«, eig. »lass ihn kommen«.

§ 183. Es erübrigt nur noch, eigentümliche Participien des Mukridialektes anzuführen; darnach lautet beispielsweise das Part. Praes. von *xôindin* »lesen«: *xôinér*, das Part. Pass. von *rizândin* »giessen«: *rizâû*.

## TEXTPROBE.

Es empfahl sich, als Textprobe ein leichtes prosaisches Stück zu wählen. Da die vom Verfasser dieser Skizze gesammelten Texte aus Bohtan durchweg poetische Färbung tragen, wurde als Probe ein Fragment aus einem der von PRYM und SOCIN (s. o. S. 254) gesammelten Stücke im Tûr 'Abdîn-Dialekt (X, S. 23) ausersehen. Die Übersetzung ist möglichst wörtlich.

## TEXT.

*járîk zêjâra, rahmât ledê ubâyê gohdâra, gûndek habû mâzîn, sultânek tê habû, yâk kâhnî legûnd hâya, zêkahnîê âv vâ-dux'în. yâirî kahnîê âvê-wa nîna. mârek mâzîn hât, kât davê kahnîê, âv gîrt, nâ-hêlê âv bèn. xâlgê gûnd mêrin zêlîhna, gôtîn sultân, âvê kahnîê nâ-mâ-tê. sultân râbû, hât sâr kahnîê, nârin, dîn mârek mâzîn ledâyê kahnîê. sultân gô búkužîn, mâr*

dāwē-wī lēbū, zumānē-wī gārīa, gō yā sultān x'adē me nā-kuze, tū ne-kārē me  
 bukūze. gō čīma? gō vūlō. gō mūrādē-ta čt-ā? gō hārroža īne kāčīkek  
 bedā-min, az bux'im, āzē āv bārdīm. kērin u-nā-kerin, 3ōlāj zē na-bū. rōža  
 īne hāt, kāčīkek dāne, kacīkē x'ār, āv bārda. bārdā hattā iṽārī, iṽārī āv  
 girt dtsā hattā rōžā īne. hār-īn kāčīkek dedīne u-āv bār-dede. bū dōrē kāčē 10  
 sultān, kāčē sultān xamelāndīn žēzīv u-žēsēr, aū bētānē čā dāwē kahnīe.  
 3afrīt lekāčē sultān degāre, hāt dāwē kahnīe, kāčē sultān dī, rahīšt kāčē sultān.  
 mār dī 3afrīt rahīšt kāčēke, mār ēbēdārkat, hāt 3afrīt, sultān u-bāžēr defārrejīn,  
 3afrīt u-mār šār-dekīn. 3afrīt šūr kešānd u-mār dāwē-x'a vāker, rahīšt līngē  
 3afrīt, dedāwē-x'a dāni. 3afrīt šūrek lenīwē-wī xīst, kēr du pārča, kāčīk 15  
 sāy žēzīke mār bēdārkatīn. xālkē bāžār šāh-būn, hātīn, 3afrīt bērin mālā  
 sultān, līngē-x'a dārmān-ker. sultān gōtī-e, gō yā 3afrīt, mālē dīnyāē bux'āza,  
 āzē bedīm-ta, čīmā ta-kāčē-me xalās-ker. gō xāir yā-sultān, az-na-māhtēfē  
 mālē dīnyāē-ma. gō lē tū-čī devē? gō īrō dāh-sāl-a āz lekāčē-ta degārīm. gō  
 wāya kāčīk šx'ārā bebā. 3afrīt kāčīk ānī, bīnē-māl. 20

## ÜBERSETZUNG.

Einmal unter anderem (wörtlich: unter den Malen) — Erbarmen sei mit Mutter und Vater der Zuhörer! — es war einmal eine grosse Ortschaft; darin war ein Fürst. Die Ortschaft hatte eine Quelle; aus dieser Quelle holten sie das Trinkwasser; ausser dieser Quelle hatten sie kein Wasser. Da kam eine grosse Schlange; die kroch in die Öffnung der Quelle, hielt das Wasser zurück und liess das Wasser nicht mehr laufen. Die Einwohner der Ortschaft kamen vor Durst (beinahe) um; sie sagten dem Fürsten: »Das Wasser der Quelle läuft nicht mehr«. Der Fürst machte sich auf und begab sich zu der Quelle. Sie sahen hin; da erblickten sie in der Öffnung der Quelle eine grosse Schlange. Der Fürst befahl: »Tötet (sie)!«. Der Schlange (aber) wurde Sprache verliehen; ihre Zunge bewegte sich, und sie sagte: »O Fürst, wenn Gott nicht will, dass ich sterbe (wörtlich: Gott tötet mich nicht), so kannst du mich nicht töten.« Er fragte: »Warum?« Sie sagte: »(Es ist nun einmal) so.« Er fragte: »Was ist dein Begehrt?« Sie sagte: »Gib mir jeden Freitag ein Mädchen, damit ich es fresse; dann will ich dem Wasser freien Lauf lassen.« Wie sie es auch anstellten, es gab keine Abhilfe. Als der Freitag herankam, gab man ihr ein Mädchen; sie frass das Mädchen und liess dem Wasser freien Lauf. Sie liess dem Wasser freien Lauf bis zum Abend; am Abend hielt sie das Wasser wieder zurück bis zum (nächsten) Freitag. Jeden Freitag übergaben sie ihr ein Mädchen, und sie gab dem Wasser freien Lauf. Es kam die Reihe an die Tochter des Fürsten; man legte der Tochter des Fürsten silbernen und goldenen Schmuck an; sie trat allein an die Öffnung der Quelle. Ein Unhold stellte der Tochter des Fürsten nach; er kam zu der Öffnung der Quelle; er fand die Tochter des Fürsten; er ergriff die Tochter des Fürsten. Die Schlange sah, dass der Unhold das Mädchen ergriff; die Schlange kam heraus und ging auf den Unhold los. Der Fürst und die (Leute der) Stadt sahen zu; der Unhold und die Schlange bekämpften sich. Der Unhold zog das Schwert, und die Schlange riss ihren Rachen auf; sie packte den Unhold am Bein; sie nahm dasselbe in den Mund. Der Unhold führte einen Hieb mit dem Schwerte mitten auf ihren Leib und zerhieb sie in zwei Stücke; da kamen die Mädchen wohlbehalten aus dem Bauche der Schlange heraus. Die Leute der Stadt waren froh, sie kamen und führten den Unhold zum Hause des Fürsten; sein Bein heilten sie. Der Fürst sprach zu ihm: »O Unhold! heische (alle) Güter dieser Welt; ich will sie dir geben, weil du meine Tochter erlöst hast.« Er sagte: »Nein,



o Fürst, ich brauche die Güter der Welt nicht.« Er fragte: »Aber was wünschest du denn?« Er antwortete: »Nun sind es zehn Jahre her, dass ich deiner Tochter nachstelle.« Er sagte: »Da ist das Mädchen; nimm sie dir!« Der Unhold nahm das Mädchen mit, um es in seine Wohnung zu bringen.

# ERKLÄRUNG.

1. *jār* mit Endung *ik* vgl. § 146, 3. Ob *jār* mit JUSTI wirklich von np. *jāver* abzuleiten ist, bleibt fraglich. — *šejāra*; zu *še* vgl. § 44, 2; zum Plural vgl. § 160. — *ledē*; *le* Präpos. entspricht oft arab. *šalā* vgl. § 11; dagegen in *legund* = arab. *li*; *dē* »Mutter« aus *dāi* entstanden. — *bāv* aus *bāb* »Vater«; zu *z* vgl. § 60. — *gohdāra*; zu *goh* »Ohr« aus *gōš* vgl. § 8. — *gund* »Dorf«; *jund* kommt schon z. B. bei Muqaddasi (vgl. Bibliotheca geographicorum arabicorum, Pars quarta auctore M. J. DE GOEJE, Lugd. Bat. 1879) S. 209 in der Bedeutung »oppidum« vor. Für das arab. *جند* »Heerhaufe« ist jetzt eine Ableitung aus dem Semitischen beliebt, vgl. FRÄNKEL, Die aramäischen Fremdwörter im Arabischen, Leiden 1886, S. 238; ob mit Recht, muss dahingestellt bleiben. Vgl. DE LAGARDE, Gesammelte Abhandlungen, S. 24. — *habū* vgl. JUSTI-JABA, Dictionnaire u. *جوبين*; ob *ha* mit JUSTI, Gr. S. 172 (oben) als Verbalpräfix erklärt werden darf (vgl. S. 240), ist zweifelhaft. — *māzin* »gross«; die Länge des *ā* dürfte secundär sein; vgl. § 104. — *sultānek*; zu *t* statt *š* vgl. § 67. || 2. *yāk*; zu *y* vgl. § 4. — *kahni*; *k* scheint in diesem Worte secundär eingeschoben, vgl. § 9. — *šēkahniē*; zum determinirenden *ē* vgl. § 149, 3. — *vā-duxin* 3. Pers. Plur. von *vāxurin*, d. h. *xurin* »essen« mit Präfix *vā*, in der Bedeutung »trinken«. Über das Verbalpräfix *du* vgl. § 171; über *x<sup>p</sup>* § 53. — *wa* pers. Pronomen 3. Pers. Pl. für *wān* vgl. § 142. || 3. *nīna*, vgl. JUSTI, Grammatik S. 177. Die Form ist schwer zu erklären. — *mārek māzin* ohne Verbindung zwischen Subst. und Adjectiv, vgl. § 156. — *hāt* 3. Pers. Praeter. von *hātin* = »kommen«. Es ist sehr zweifelhaft, ob dieses Verbum mit JUSTI von *√gam* herzuleiten ist. — *kāt* 3. Pers. Perf. von *kātin* = »fallen, sich werfen«. Die ursprüngliche Form ist *kāst*, vgl. das Wörterbuch und § 59. — *dāv*; gewöhnlich np. *dehān* gleichgesetzt; von HORN S. 131 als Lehnwort erklärt. Sollte es nicht aus np. *dām* (mit Wechsel von *m* in *z* vgl. § 60) entstanden sein? — *girt*; 3. Pers. Sing. Perf. (über die Verbalform vgl. § 177) von *girtin* = np. *giristen*. — *hēlē*; vgl. JUSTI-JABA, Dict. unter *hilān*, 3. Pers. Sing. Praet. von einem auch von RHEA mit *ē* verzeichneten *hēlān*; vgl. den np. Stamm *hil* und *hišten* (nach HORN Nr. 1097). — *bēn*; 3. Pers. Plur. (? vgl. § 172) Praes. mit präfig. *be* von einem Stamm *ē* »gehen«, vgl. JUSTI, Gr. S. 235; JUSTI-JABA, Dict. S. 437. || 4. *merin*; 3. Pers. Plur. Praet. von *merin*, *√mer* = »sterben«. — *tihna*; zu np. *tišne* »durstig«; HORN S. 87 führt die Formen mit *h* nicht auf. — *nā-mā* aus *nā* und *mā* 3. Pers. Praet. von *māin* (np. *mānden*) = »bleiben«; *namā* ist wie arab. *mā baqā* beinahe zu einem Adv. »nicht mehr« geworden. Von JUSTI verkannt (Dictionnaire S. 424). — *tē* vgl. oben *bēn*. — *rābū*; 3. Pers. S. Praet. von *rā-būn* »aufstehen«. — *sār* eig. »Kopf« ist Präposition geworden, vgl. JUSTI, Gr. S. 169. || 5. *nārīn*; 3. Pers. Plur. von *nārin*, JUSTI-JABA, Dict. S. 427. — *din*; 3. Pers. Plur. Praet. von *diten* »sehen«, JUSTI-JABA, Dict. S. 198; Grammatik S. 240. — *gō* 3. Pers. S. Prät. von *gōtin* »sagen« JUSTI-JABA, Dict. S. 367; Grammatik S. 239. — *būkužin* 2. Pers. Plur. Imperat. von *kuštin* »töten«. Zu *š* vgl. § 166; zu *bu* § 171. || 6. *dāve-wi*; zu *wi* als Pron. der 3. Pers. msc. Sing. vgl. § 142; hier im Sinne des Dativs § 158, c. — *šēbū* 3. Pers. Sing. Prät. von *šēbūn* »werden, entstehen«. Das vorgesetzte



*če* wird von JUSTI (Dict. S. 136) als np. *čiz* (Sache) entsprechend erklärt, was nicht absolut gesichert scheint. — *zumān*, np. *zebān* »Zunge«; über den Wechsel von *b* und *m* vgl. § 24, b. — *gārīa* 3. Pers. Praet. vgl. § 175 von *gārīān* (JUSTI-JABA S. 361) eig. »sich drehen, sich bewegen«. — *xādē* = np. *xudā*. Der Satz ist als Bedingungssatz zu fassen. — *me* abhängige Form des Pr. pers. der 1. Pers. Sing., vgl. § 142. — *ne-kārē*, zur Endung *ē* vgl. § 172. — *bukūže* vgl. § 170. || 7. *čima* »warum?« Vgl. JUSTI, Gr. S. 163, Nr. 204; unten Z. 18 als Relativ gebraucht. — *vulō* »so« JUSTI-JABA S. 435, häufig. Das Wort wird gebraucht, wenn eine ausweichende Antwort beabsichtigt ist. — *čī-ā*; zu *ā* vgl. § 172. — *hārrōža*; die Schärfung ist nicht ganz empfunden; etymologisch ist sie berechtigt; vgl. jedoch § 131. — *īn* = »Freitag«, JUSTI-JABA S. 31; § 91. || 8. *bedā* Imperat. von *dān* »geben« JUSTI-JABA S. 173; Gr. S. 202. — *min* für *mera* vgl. § 158. — *azē*; ob dieses Wort wirklich, wie behauptet worden, aus *az* und *zi* »auch« (JUSTI, Gr. S. 137) zusammengesetzt ist, muss unentschieden bleiben. — *bārdim* 1. Pers. Sing. Praes. von *bārdān* = »freilassen«, vgl. JUSTI-JABA, Dict. S. 44. — *kerin* 3. Pers. Plur. Praet. von *kerin* »machen«; vgl. JUSTI-JABA, Dict. S. 332; Gr. S. 196. *kerin u-nā-kerin* wörtlich = »sie thaten etwas und sie thaten nichts«. — *žē* aus *že* und einem Pronomen zusammengesetzt, vgl. § 143. || 9. *kāčikek* »ein Mädchen«; von JUSTI aus dem Türk. abgeleitet; die allerdings lautlich schwer beweisbare Zusammengehörigkeit mit np. *keniz* schwebte dem Verfasser längst vor HORN (S. 198) vor. In letzterem Falle wäre ein doppeltes Antreten der Endung *ek* anzunehmen; vgl. § 146. — *dāne*, besser *dān-ē* 3. Pers. Plur. Praet. (vgl. § 179) mit Suffix *ē* vgl. § 143. — *hatta*; im Text steht ein Mittellaut zwischen *h* und *h*, vgl. § 5. || 10. *dīsā*, eig. *dīsān* »wieder« = *dī* »anderer« und *sān* »Art, mal«. || 11. *xamelāndin* (mit halber Schärfung des *m*) caus. (vgl. § 167) von *xamelin* »geschmückt sein«; gegen die von JUSTI versuchte Ableitung von arab. *ʾkml* vgl. SOCIN, Kurd. Samml. S. 299. — *žēsīy*; *že* bezeichnet die Bestandteile des Schmuckes. — *sīy* entspricht np. *sīm* »Silber«; zum Übergang von *s* in *z* vgl. § 40. — *zēr* »Gold«; zu *ē* vgl. § 107. — *bētānē* = *be* und np. *tenhā* »allein«. — *čū* 3. Part. Sing. Praet. von *čūn* »kommen«, vgl. JUSTI-JABA, Dict. S. 134; Gr. S. 213; np. *šuden*. || 12. *rāhišt* 3. Pers. Sing. Praet. von *rāhištīn* (aus *rā* und *hištīn* s. JUSTI-JABA S. 204) »packen, ergreifen«. || 13. *čēdārkat* 3. Pers. Sing. Praet. von *kātin* mit *bēdār* »hinaus« aus *be* + *dār*) zusammengesetzt = »herauskommen«. — *bāšēr*, unten Z. 16 *bāšār* (zu *š* vgl. § 44, 2), np. *bāzār* in der Bedeutung »Ortschaft«, hier die Einwohner der Ortschaft, Stadt. || 14. *šūr* = »Säbel« neben *šir*; letzteres wohl = np. *šemsir*. *ū* steht hier secundär neben *ī*, vgl. § 121. — *kešānd* 3. Pers. Sing. Praet. von *kešāndin* (§ 174) »ziehen« = *kišān*, np. *kešiden*. — *xā*; zum Abfall des Dentals vgl. § 91, a). || 15. *dāni* 3. Pers. Sing. Praet. von *dānin* »legen«, vgl. JUSTI-JABA, Dict. S. 172; Gr. S. 210. Ich wage nicht zu entscheiden, ob das Verbum wirklich von ap. *ʾdā*, ai. *dhā* kommt. — *nīy*, np. *nīm* »Mitte«, vgl. § 60. — *šurek* = »ein Schwertstreich«; zur Endung *ek* vgl. § 146, 2. — *xist* 3. Pers. Sing. Perf. von *xistin* »schlagen«; vgl. JUSTI-JABA, Dict. S. 156. — *pārča*, np. *pārča* »Stück«; zur Vokalkürzung vgl. § 103, Ende. || 16. *say* besser *sāy* »wohlbehalten« türk., vgl. JUSTI-JABA, Dict. S. 268. — *zik* »Bauch« nach JUSTI (-JABA, Dict. S. 223) derselben Ableitung wie np. *šikem*. Unsicher. — *bēdārkatīn*; 3. Pers. Plur. Praet.; beim Subject *kāčikek* fehlt demnach die Pluralendung. — *xalke*, im Texte mit einem *x*, das nicht ganz so hart ist als das arabische. — *šah*, np. *šād* »froh«; zu *h* vgl. § 7. — *berin* 3. Pers. Plur. Praet. von *berin* »tragen, führen«, JUSTI-JABA, Dict. S. 48; Gr. S. 198. Imperat. *beba* Z. 20. — *māl* »Haus« von arab. *māl* »Eigentum« Z. 17 zu trennen, vgl. SOCIN, K. Samml. S. 336. || 17. *gōti-e*

= »er sagte zu ihm«; mit Erhaltung des *i* vgl. § 174 und Suffix *e* § 143.  
 — *bux<sup>v</sup>āza* Imperativ von *x<sup>v</sup>āstin* »verlangen, fordern«; Lehnwort aus dem Np.; vgl. S. 251. || 18. *māhtēj* mit Mittellaut zwischen *h* und *h*; arab. *muhtāj* »bedürftig«. || 19. *ma* »ich bin« vgl. zum Verbum subst. § 172. — *lē* »aber« verkürzt aus arab. *lākin*; so richtig bei JUSTI-JABA, Dictionnaire S. 435, unrichtig S. 383. — *devé* für *devēt* von *vāin* »wünschen, wollen«; zu der kurdischen Form des obigen *x<sup>v</sup>āstin* vgl. § 53, JUSTI-JABA, Dict. S. 296; Gr. S. 192. — *irō* »heute«, np. *imrōz*; zum Abfall von *z* vgl. § 45. — *wāya* »hier«; eig. Pronomen demonstr. der 3. Pers. Sing.; vgl. § 142. || 20. *šx<sup>v</sup>ārā* »(dir) selbst«; *š* statt *z* nach § 43; 123. — *āni* 3. Pers. Sing. Praet. von *ānin* »bringen« JUSTI-JABA, Dict. S. 23; davon auch das folgende *bīne*. Die Etymologie des Verbums ist zweifelhaft.

---

## VIII. KLEINERE DIALEKTE UND DIALEKTGRUPPEN

VON

WILHELM GEIGER.

### VORBEMERKUNG.

Der Abschnitt über die lebenden Mundarten Irans kann natürlich nur in unvollkommener Weise bearbeitet werden. In letzterer Zeit wurde zwar diesem Zweige der iranischen Philologie, dessen ausserordentliche Wichtigkeit wohl von niemand angezweifelt wird, mehr Beachtung geschenkt. Allein das Material, das uns zur Verfügung steht, muss auch heute noch ein sehr ungleichmässiges und vielfach lückenhaftes genannt werden. Sind wir über einzelne Mundarten relativ gut orientiert, so wissen wir dagegen von anderen nichts oder nur sehr wenig. Besonders zu beklagen ist, dass ANDREAS sich nicht entschliessen kann, seine Sammlungen zur Dialektologie der eigentlichen Persis zu veröffentlichen. Es ist zu hoffen, dass sie auch in das Verhältniss des Altpersischen zum Altmedischen manche Aufklärung bringen würden.

Ich bin mir aber auch recht wohl bewusst, dass eine Darstellung der persischen Mundarten am besten noch in St. Petersburg hätte geschrieben werden können. Es lag dies ja auch in dem ursprünglichen Plane der Herausgeber dieses Grundrisses. Wenn nunmehr ich diese Aufgabe übernommen habe, so lässt sich dies vielleicht damit noch einigermaßen rechtfertigen, dass auch die Bearbeitung des Afghänischen und des Balütschī in meinen Händen lag und eine gewisse Gleichartigkeit in der Darstellung der verschiedenen Dialekte immerhin wünschenswert erscheinen dürfte. Ich habe meine Arbeit mit Lust und mit innerer Teilnahme ausgeführt; vielleicht darf ich hoffen, dass sie doch nicht ohne einigen Nutzen ist für die Förderung der iranischen Philologie. Wenn mir dies aber wirklich gelungen ist, so verdanke ich es in erster Linie der thatkräftigen Unterstützung, die mir von St. Petersburg aus zu Teil geworden ist. Herr Akademiker SALEMANN hat mir nicht nur gedruckte Materialien, welche nie zur Ausgabe gelangt sind, zugänglich gemacht, wie z. B. DORNS Beiträge zur Kenntnis der ir. Sprachen II, 2 und III, sondern mir auch wichtige, von ihm selbst angelegte Sammlungen in selbstlosester Weise zu freier Benutzung überlassen. Ich bin ihm dadurch zu wärmstem Danke verpflichtet, und man wird es, angesichts des bisher unverwerteten Stoffes, gewiss billigen, wenn ich in einigen Kapiteln etwas mehr über den Rahmen des Grundrisses hinausging, als bei der Darstellung des Afghänischen und des Balütschī. Die Hilfsmittel, welche ich solch liebenswürdigem Entgegenkommen von Seite SALEMANNs verdanke, finden sich in den Litteraturnachweisen aufgezählt.

Öffentlichen Dank möchte ich auch der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek in München und ihrer Oberleitung aussprechen, welche mir in gewohnter Liberalität solche Werke zu längerer Benutzung überliess, die wir in Erlangen

nicht besitzen und nach Massgabe der Verhältnisse nicht besitzen können, so viel auch in den letzten Jahren zur Vervollständigung der orientalistischen Abteilung unserer Bibliothek erfreulicher Weise geschehen ist.

Ich scheide die iranischen Mundarten in drei Hauptgruppen, für welche ich die Bezeichnungen Pämirdialekte, Kaspische Dialekte und Centrale Dialekte gewählt habe. Einer Rechtfertigung bedarf wohl nur der letzte der drei Namen. Er beruht wesentlich auf geographischer Anschauung. Die Mundarten nämlich, die ich darunter begreife, werden sämtlich in Bezirken gesprochen, welche an die grosse persische Wüste grenzen, also in Landesteilen, welche, geographisch gesprochen, zu den »centralen«, nicht zu den »peripherischen« Gebieten Irans gehören. Das gleiche gilt sonst nur noch vom Samnānī, das aber aus verschiedenen Gründen zu den Kaspischen Sprachen gestellt werden musste. Den Namen »Persische Dialekte« habe ich absichtlich vermieden. Er muss für die Mundarten von Fārsistān, der eigentlichen Persis, vorbehalten bleiben. Dagegen lassen sich die Mundarten des Gebietes von Teherān, wenn sie uns einmal bekannt werden, leicht unter die Bezeichnung »Centrale Dialekte« einordnen.

Die Pämirdialekte begreifen die Mundarten Sariqolī und Schighnī, Wachī, das noch unbekannte Ischkāschamī, ferner Sanglitschī, Mungī oder Mindschānī, das Yidghah und endlich das geographisch wie linguistisch mehr isolierte Yaghñōbī. Zu den Kaspischen Dialekten gehören das Māzandarānī, das Gilakī, Tālisch, Tāt und Samnānī<sup>1</sup>. Unter der Bezeichnung Centrale Dialekte endlich begreife ich die Mundarten von Kāschān, das Gabrī, Nāyīn, Natanz und das Siwendī. Einiges wenige wissen wir auch vom Dialekt von Schīrāz. Jede dieser drei Gruppen soll im folgenden vergleichend behandelt werden. Dabei greife ich in jeder derselben die am besten bezeugten Dialekte heraus, um an ihre Darstellung die Vergleichung der verwandten Mundarten anzuschliessen. Es sind dies in der ersten Gruppe das Sariqolī-Schighnī und das Wachī, in der zweiten das Māzandarānī und Gilakī, in der dritten das Kāschānī neben dem Gabrī. Den Beschluss bildet dann ein Überblick über das, was den Dialekten gegenüber der Schriftsprache eigentümlich ist, und was wieder die einzelnen Dialektgruppen von einander scheidet. Ich werde dabei auch gelegentlich auf Afghānisch, Balūtschī und Kurdisch Rücksicht zu nehmen haben und so den ganzen Abschnitt über die lebenden Sprachen Irans zusammenfassen.

<sup>1</sup> Im Sbornik materialov dlja opisanija mēstnostej i plemen Kavkaza Bd. XIII, Tiflis 1892, sind auch Reste eines besonderen Dialektes notiert, der in Kilt, einem Dorfe des Gouvernements Eriwan gesprochen wurde, jetzt aber ausgestorben ist. SALEMANN, dem ich diese Notiz (briefl. Mitteil. vom 21. Apr. / 4. Mai 1898) verdanke, fand auch in LERCHS Nachlass zwei Blätter mit einer Liste von Kilt-Wörtern, die, wie er schreibt, sehr an das Kurdische erinnerten.

## I. DIE PÄMIR-DIALEKTE.

### LITTERATUR.

Über Sitten, Bräuche und Lebensweise der Bewohner der Pämirdialektgegend ist noch heute von Wert das Buch von WOOD, *Journey to the Sources of the River Oxus*, new ed. London 1872, mit einer Einleitung von YULE, *Essay on the Geography and History of the Upper Waters of the Oxus*. — Ferner ist zu erwähnen der Report of a Mission to Yarkund in 1873 under Command of Sir P. D. FORSYTH, Calcutta 1875 (dazu Ost-Turkestan und das Pamir-Plateau nach den Forschungen der britischen Gesandtschaft unter Sir D. FORSYTH in Petermanns Mittheilungen, Ergänzungsheft Nr. 52, 1877; sowie Journal of the Roy. Geogr. Society 48, 1878, S. 173—234, bes. S. 198—228) und T. E. GORDON, *The Roof of the World, being a narrative of a journey* . . . Edinburgh 1876.



- Weitere Litteratur bis 1887 s. GEIGER, die Pamir-Gebiete (Geograph. Abhandl. herausg. von A. Penck II, 1). Wien 1887. Von jüngeren Publikationen erwähne ich
- CH. E. DE UJFALVY, Quelques observations sur les Tadjiks des montagnes, appelés aussi Galtchas, Bulletins de la Société d'Anthropologie de Paris 1887, S. 15—43.
- G. BONVALOT, Du Caucase aux Indes à travers le Pamir, Paris 1888. — Engl. Ausg. Through the heart of Asia, over the Pamir to India, 2 vols. London 1888.
- G. CAPUS, Le toit du monde, Paris 1889.
- SVEN HEDIN, Kirgiser och Tadschiks på Pamir, Ord och Bild 3, 1894, S. 397—401.
- Die zahlreichen, ausschliesslich geographischen Abhandlungen über die Pamir-Gebiete aus neuerer Zeit können hier unberücksichtigt bleiben.
- Sprachliches in folgenden Arbeiten:
- Letters from Mr. G. W. HAYWARD on his explorations in Gilgit and Yassin, Journal of the Roy. Geogr. Soc. 41, 1871, S. 1—30: Appendices. Vocabularies . . . (S. 29—30: Dialects of Wakhán, Shighnán and Roshnán).
- R. B. SHAW, On the Ghalchah Languages (Wakhí and Sariqolí), Journal of the Asiatic Society of Bengal 45, 1876, S. 139—278. — ders. On the Shighnái (Ghalchah) Dialect, ebenda 46, 1877, S. 97—126.
- W. TOMASCHEK, Centralasiatische Studien, II. Die Pamir-Dialekte. Sitzungsber. der Wiener Akad. d. Wissensch., phil.-hist. Kl. 96, 1880, S. 735—900. (Auch separat bei Carl Gerold's Sohn).
- J. BIDDULPH, Tribes of the Hindoo Koosh, Calcutta 1880. Appendix J, pg. CLIV—CLXIX: Yidghah. Spoken in the upper part of the Ludkho valley and in Munjan.
- AKIMBETEV, Očerki Kogistana in den Turkestanskija Vedomosti 1881, Nro. 3. Enthält Materialien zur Yagnóbi-Sprache. Dieser Aufsatz ist ins Französische übersetzt worden von CH. E. DE UJFALVY. La langue des Yagnóbis, Revue de linguistique 15, 1882, S. 271—272 (mit einleitenden Bemerkungen von Girard de Rialle).
- W. TOMASCHEK, Yidghah, ein beachtenswerter iranischer Dialekt, Bezenbergers Beiträge zur Kunde d. idg. Spr. 7, 1883, S. 195—210.
- W. GEIGER, Zur Kenntnis der Pamir-Dialekte, Kuhns Zeitschr. für vgl. Sprachforsch. 28, 1885, S. 208—210. (Einige Wörter nach IVANOV, Izvěstija der russ. Geogr. Gesellschaft 20, 1884, Heft 3, mitgeteilt und erklärt).
- CAPUS, Vocabulaires de langues pré-pamiriennes, Bull. de la Société d'Anthropol. de Paris 12, 2, 1889, S. 203—216.
- VAN DEN GHEYN, Le Yidghah et le Yagnobi, Annales de la Société scientif. de Bruxelles, 7, 1883, S. 255—284.
- Ders., Les Langues de l'Asie Centrale, Conférence faite au VI. Congrès international des Orientalistes à Leide, Leiden 1884 (SA.) [Hierin I. Les langues du Pamir, III. Le Yidghah et le Yagnobi].
- R. N. CUST, The languages, spoken in the Zerafshan valley in Russian Turkestan, JRAS. 20, 1888, S. 413—418.
- A. V. W. JACKSON, Pamir dialects, Johnsons Universal Cyclopaedia, Bd. 6.
- K. G. ZALEMAN [Salemman], Šugnanskij slovar D. L. Ivanova (Das Schighnanische Wörterverzeichnis D. L. Ivanovs), Vostočnyja Zamětki, St. Petersburg 1895, S. 269—320. — Durch die Güte des Verfassers stand mir dessen Handexemplar mit zahlreichen eigenhändigen Verbesserungen und Nachträgen zur Verfügung.
- Ausserdem überliess mir SALEMANN noch in liberalster Weise folgende Materialien:
1. eine Reihe von Einzelnotizen über das Schighnái und eine Anzahl von Verbalparadigmen des Yagnóbi (briefl. Mitt. vom 21. Apr./4. Mai 1898).
  2. Eine Übersetzung des Sariqolí-Märchens bei SHAW, JASB. 45, S. 177 Nr. I in das Schighnái und in das Yagnóbi.
  3. Eine Anzahl von Verbalparadigmen des Schighnái.
  4. Ein Exemplar seiner noch nicht herausgegebenen Jagnobskije Etjudy (pg. 1—160, soweit gedruckt) nebst den von ihm in Samargand gefertigten handschriftlichen Nachträgen. In diesen »Yagnóbi-Studien« sind die in St. Petersburg liegenden von KUHN 1870, AKIMBETEV 1880 (vgl. oben), ARANDARENKO 1885 und VESELOVSKIJ 1885 gesammelten Materialien verarbeitet. Vgl. Vostočnyja Zamětki S. 272. Beigegeben ist ein sehr wertvolles Glossar, das leider im Buchstaben k abbricht.
- Sämtliche Wörter und Wortformen, die ich aus SALEMANN's handschriftlichen Notizen entnahm oder darnach verbesserte, habe ich durch ein dahinter gesetztes Sternchen gekennzeichnet. Nur beim Yagnóbi habe ich das unterlassen, weil ja hier so ziemlich die ganze Arbeit auf SALEMANN's Materialien beruht.

\* Einige Wortproben aus dem Yagnóbi finden sich auch bei UJFALVY, Expéd. scientifique française en Russie, en Sibérie et dans le Turkestan, tome I. Le Kohistan, le Ferghanah et Kouldja, Paris 1878, S. 26.

## I. EINLEITUNG.

## CLASSIFICATION DER PÄMIR-DIALEKTE.

§ 1. Die Pämirdialekte bilden die nordöstlichste Verzweigung des iranischen Sprachstammes. Sie grenzen einerseits an die Turksprachen, andererseits an die indischen Dialekte der Hindükusch-Völker. Dass diese Dialekte nicht nur lokal sondern auch geschichtlich eine Gruppe für sich bilden, wird wohl von niemand bestritten. Sie unterscheiden sich auch sehr erheblich von der Mundart, welche die Tadschiks, die persischen Bewohner Turkistans, reden. Ein Blick in ihren Wortschatz zeigt dies schon zur Genüge. Ich sehe in den Pämirdialekten die Sprache der Nachkommen jener iranischen Stämme, welche Ostiran zur Zeit der muhammedanischen Invasion bewohnten. Damals, wie sicher auch schon bei früheren Gelegenheiten ähnlicher Art, dienten die Hochgebirgstäler im Quellgebiete des Oxus als Zufluchtsstätte für solche Teile des Volkes, welche sich dem Joche des Siegers nicht fügen wollten. Der Islam ist freilich später auch in diese entlegenen Täler eingedrungen; allein noch heute haben sich bei ihren Bewohnern allerhand Sitten und Bräuche erhalten, welche an die alte zoroastrische Religion und ihre Lehren erinnern<sup>1</sup>. Ob jene Vorfahren der heutigen Pämirstämme skythische Saken waren, wage ich nicht zu entscheiden. Jedenfalls war die Bevölkerung Ostirans seit der Zeit Alexanders d. Gr. mannigfachen Vermischungen ausgesetzt. Diese Mischung wird aber auch reflectirt in dem fremdartigen Charakter, welchen ihre Sprachen im Vergleich mit anderen iranischen Dialekten unverkennbar tragen.

Die Gesamtbezeichnung für die iranischen Bewohner der Pämirtäler ist Ghaltscha. Die Bedeutung des Namens steht nicht fest. Am wahrscheinlichsten ist mir, dass er mit dem Pämirwort für »Berg, Gebirge«, *gar*, zusammenhängt. Er kommt in der Form *Galcia* schon bei Benedict Goës (1603) vor, der auch die blonde Haarfarbe der Bergvölker hervorhebt<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> GEIGER, Ostir. Kultur im Altertum, S. 173. — <sup>2</sup> TOMASCHEK, S. 736—7. Das Gloss. Schahn. (VULLERS, Lex. Pers.-Lat. u. d. W.) gibt für *غرجه* die Bed. »feige, weibisch; N. eines Distrikts in Gurdschistan« an; für *غلچہ* hat der Burh. qat. »Vagabund«.

§ 2. Ich gehe nun zur Besprechung der einzelnen Dialekte über:

Das Wachī (w.) wird gesprochen in der Landschaft Wachān. Dieselbe liegt am oberen Pandsch, dem südlichen Quellfluss des Amūdaryā. Der Pandsch entsteht aus zwei Flüssen, dem Wachān-daryā und dem Pämirdaryā. Ersterer kommt von der kleinen, letzterer von der grossen Pämir. Unterhalb der Vereinigungsstelle liegt Qal'ai-Pandsch, der Hauptort in Wachān. Die Bewohner von Wachān leben hauptsächlich von Viehzucht; Ackerbau tritt zurück. Ihre Zahl wird von WOOD auf 1000, von GORDON auf 3000 geschätzt<sup>1</sup>.

Bei dem Flecken Ischkāscham wendet sich der Pandsch plötzlich nach Norden und tritt nunmehr in den Bezirk Gharān ein. In der Umgegend von Ischkāscham wird nach Faiz Bakhsch<sup>2</sup> ein besonderer Dialekt, das Ischkāschamī gesprochen. Proben desselben sind jedoch bis jetzt nicht bekannt geworden.

Von Gharān tritt der Pandsch, immer noch nordwärts fließend, in die Landschaften Schighnān oder Schughnān und Roschān (Roschnān) ein. Bei dem Hauptorte der letzteren, Qal'a-i Wāmra, nimmt der Pandsch den grössten Quellfluss des Amūdaryā, den Wartang auf. Der vereinigte Fluss wendet sich westwärts der Landschaft Darwāz zu. Die Sprache der Einwohner von Schighnān

ist das Schighnī (sch.). Enge verwandt mit ihm ist das Sariqolī (sq., sar.) Es wird gesprochen im Distrikte Sariqol auf der Ostseite der Pāmīr, einem von SSO. nach NNW. sich erstreckenden Hochthale, welches einerseits durch das östliche Randgebirge der Pāmīre (Tagharma u. s. w.) von den Ebenen von Kāschghar, andererseits durch den Neza-tāsch-Rücken (Sariqol-Gebirge) von den Pāmīren getrennt wird. Offenbar sind iranische Stämme von Schighnān aus über die Alitschur-Pāmīr nach Osten gewandert und haben von jenem Hochthale Besitz ergriffen. Die natürliche Trennung, welche das dazwischen liegende Pāmīr-Gebiet bedingte, musste zu einer dialektischen Scheidung der Sprachen von Schighnān und Sariqol führen. Die iranisch redende Bevölkerung von Sariqol ist übrigens der Zahl nach sehr unbedeutend<sup>1</sup>.

Bezüglich der Sprache von Roschān, die mit der von Schighnān in engstem Zusammenhange steht, aber doch anscheinend einige dialektische Besonderheiten besitzt, sind wir bis jetzt auf ganz geringfügige Notizen angewiesen.

In Darwāz, in Kulāb und Karātegīn, sowie in Badachschan wird das gewöhnliche Tādschikī, die Sprache der persischen Einwohner Transoxaniens, gesprochen.

<sup>1</sup> Vgl. WOOD, *Journey to the sources of the river Oxus*, 1872, S. 243; GORDON, *The roof of the world*, 1876, S. 132 ff.; GEIGER, *die Pamir-Gebiete*, 1887, S. 143—144. — <sup>2</sup> *Journal of the Royal Asiatic Society* 1872, Bd. 42, S. 448 ff. — <sup>3</sup> Über Schighnān und Roschān vgl. GEIGER, a. a. O. S. 145—149, über Sariqol ebenda S. 118—119.

§ 3. Die eben besprochene Gruppe der Pāmīr-Dialekte umfasst die in den Thallandschaften des Pandsch gesprochenen Sprachen. Die zweite begreift Mundarten der Hochthäler am Hauptkamme des Hindūkusch. Das Sanglitschī (sg.) wird gesprochen im oberen Thale des Wardōdsch, von dessen Quellflüssen man über die Hindūkusch-Pässe Dōrāh und Nuqsān nach Tschitrāl gelangt. Das Dorf Sanglitsch, nach welchem man die Mundart benennt, liegt in dem zum Dōrāh-Passe führenden Thale. Wo die Quellbäche des Wardōdsch zusammenkommen, liegt Sēbāk. Weiter abwärts vereinigt sich mit dem Wardōdsch der Ābi-Dscharm, der ebenfalls am Hauptkamme des Hindūkusch entspringt. An seinem Oberlaufe, in dem durch seine Lapislazuli-Minen berühmten Bezirke Mindschān, wird das Mindschānī oder Mungī (m., mg.) gesprochen<sup>1</sup>.

Das Yidghah (yd.) verhält sich zum Mungī etwa wie das Sariqolī zum Schighnī. Ein Teil der iranischen Bewohner von Mindschān hat den Kamm des Hindūkusch überschritten und sich in dem Hochthale Indschigān auf der Südseite des Dōrāh-Passes niedergelassen. Diese Auswanderer nennen sich Yidakhs und ihre Sprache ist das Yidghah. Es ist der einzige iranische Dialekt südlich des Hindūkusch, den wir kennen, wie das Sariqolī der einzige ist östlich der Pāmīre.

<sup>1</sup> GEIGER, *Pamir-Gebiete*, S. 163—165.

§ 4. Isolirt steht das Yaghnōbī (yn.) Es wird gesprochen in dem Thale des Yaghnōb oder Yaghnau, eines linksseitigen Zuflusses des Zarafschān<sup>1</sup>. In seinem Oberlaufe fließt der Yaghnōb parallel zum Zarafschān, unterhalb Takfan biegt er nach N. um und mündet bei Warzaminār. Auch sprachlich scheidet sich das Yaghnōbī, trotz mancher gemeinsamen Eigentümlichkeiten, von den übrigen Pāmīr-Mundarten. SALEMANN<sup>2</sup> ist geneigt, es in nähere Verbindung mit dem Ossetischen zu bringen. Unsere Kenntnis des Yaghnōbī beruhte bisher lediglich auf dem durch UJFALVY's Übersetzung zugänglich gemachten Aufsätze AKIMBETEV's. Da mir beträchtlich mehr Material zur Verfügung steht, so habe ich es für das beste gehalten, das Yaghnōbī



in möglichst knapper Form als einen »Anhang« zu den Pämirdialekten zu behandeln.

<sup>1</sup> GEIGER, Pamir-Gebiete S. 94–95. — <sup>2</sup> Briefl. Mitteil. vom 21. Apr./4. Mai 1898. Nach einer bei den Yaghnoben selbst bestehenden Tradition, welche AKIM-BETEV erwähnt (vgl. UJFALVY, Aus dem westlichen Himalaya S. 182), wollen sie aus Kaschmir eingewandert sein.

## II. LAUTLEHRE.

§ 5. Der Lautbestand der Pämirdialekte ist der folgende:

1. Vocale: *a ā e ē i ī u ū ō ū*
2. Diphthonge: *ai ei oi au ao*
3. Halbvocale: *y v*
4. Consonanten:
  - a) Gutturale *k x (x) g ɣ*
  - b) Palatale  $\begin{cases} \text{č} & \text{š} \\ \text{c} & \text{j} \end{cases}$
  - c) Dentale: *t ð d ð*
  - d) Labiale: *p f b w*
  - e) Nasale und Liquide: *n m r l*
  - f) Zischlaute: *s š z ž (š ž xš)*
  - g) Hauchlaut: *h*

### BEMERKUNGEN.

- 1) Der Laut *x*, welcher gegenüber *x* ein tieferer Velarlaut ist, scheint historisch von diesem nicht getrennt zu sein.
- 2) Die Zischlaute *š ž* gehören dem Schighni an. Es entspricht ihnen im Sariqolt *x l*, im Wachi *f*.
- 3) Die Gruppe *xj* findet sich nur im Mungi und im Vidghah.
- 4) Die Vocale erfahren nach einer Mitteilung SALEMANN's vielfach in der Aussprache eine Art Verschleifung, aus welcher sich vielleicht erklärt, dass die Quantitätsangaben bei unseren Berichterstatlern mitunter differiren. Ich konnte diese Erscheinung in der Lautlehre nicht weiter berücksichtigen.

### UMSCHREIBUNG UND AUSSPRACHE.

Meine Transcription unterscheidet sich von derjenigen SHAW's (sowie auch von derjenigen IVANOV's und SALEMANN's) in mehreren Punkten:

- a* = Sh. *ā a*, S. *a ā*. Mit *a* drückt Sh. den unbestimmten englischen *a*-Vocal aus, mit *ā* ein reines *a*. Ich habe eine Scheidung nicht für notwendig gehalten, da auch in dem Abschnitte über die np. Schriftsprache der unbestimmte kurze Vocal trotz seiner mannigfaltig nuancierten Aussprache durchweg mit *a* umschrieben wurde.
- ā* = Sh. *ā*, Iv. *ā*, S. *ā* mit dumpfer Aussprache; also = *ā*.
- ē* = Sh. *ē*, Iv. *ē*, S. *ē* ist nach S. ein langer stark geschlossener *e*-Laut, fast = *i*.
- ē* = Sh. *ē*, Iv. *ē*, S. *ē* langes offenes *e*.
- i, ū, ō* = Sh. *i, ū, ō*, S. *i, ū, ō* lange Vocale.
- x x* = Sh. *kh kh*, Iv. *x x*, S. *x x*. S. oben Bem. 1.
- ɣ* = Sh. *gh* = arab. *ġ*.
- č j* = Sh. *ch j* = *tch, dsch*.
- c j* = Sh. *ts dz* Affricaten, wie im Afghänischen.
- ð ð* = Sh. *th dh* = weiches und hartes engl. *th*.
- w* = Sh. *v*, S. *v* = stimmhafte labiale Spirans.
- v* = Sh. *w*, S. *w* = labialer Halbvocal (*ʋ*).
- š ž* = Sh. *sh z* ersteres = deutsch *sch*, letzteres = franz. *j*.
- š ž* = Sh. *skh —*, S. *š ž*. Ersteren Laut bestimmt SHAW so: »it is the German *ch* of *ich* sibilated so as almost to resemble an English *sh*«. Das Verdienst, den korrespondierenden stimmhaften Laut im Schighni aufgefunden zu haben, gebührt SALEMANN. *š ž* sind = afgh. *ش* und *ز*.



## A. VOCALE.

## A. ALLGEMEINES.

Der Vocalismus der Pämirsprachen hat sich von dem ursprünglichen Stande ausserordentlich weit entfernt — weiter wohl als in irgend einer anderen iranischen Dialektgruppe — und trägt anscheinend den Charakter der äussersten Unregelmässigkeit. Die Veränderung betrifft sowohl Quantität als Qualität der Vocale. Ursprüngliche Kürzen werden ungemein häufig gedehnt, Längen nicht selten gekürzt. Der gleiche Vocal in dem nämlichen Wort durchläuft zuweilen in den verschiedenen Mundarten so ziemlich alle Nüancen vom *a* zum *u*. Und wieder in verschiedenen Wörtern der gleichen Mundart finden wir ein und denselben Vocal in ganz verschiedener Weise vertreten. Wir können in manchen Fällen mit grösserer oder geringerer Wahrscheinlichkeit die Gründe der Vocalveränderung vermuten. So hat ohne Zweifel der Accent einen hervorragenden Einfluss ausgeübt. Ihm ist z. B., wie ich glaube, die Dehnung ursprünglich kurzer Vocale in einsilbigen Wörtern zuzuschreiben, wie auch in Stammsilben der Verba (§ 6, 3). Auf einem Wechsel des Accentus beruhen wohl auch die ablautartigen Erscheinungen beim Verbum (§ 60). Auch die Lautumgebung wirkte auf den Vocalismus ein. So ist im Schighnī der Unterschied zwischen Masculin und Feminin im Part. Prät., der im Stammvocal zum Ausdrucke kommt, wohl bedingt durch die Verschiedenheit des Vocale in den ursprünglich vorhandenen Endungen (§ 41). Auch in Fällen wie sq. *vuruvodam* »ich stand« (aus *var-*) liegt eine Vocalassimilation vor. Dass Labiale eine Verdampfung des benachbarten Vocale bewirken, wie in sq. *puḍ* »Fuss«, in w. *pos pus* »Schaf«, ist vollends eine wohlbekannte Erscheinung.

Aber alles dies sind doch mehr oder weniger nur Einzelbeobachtungen, welche fast immer wieder ihre Einschränkung erfahren und nur sehr selten zu »Gesetzen« sich erheben lassen. Es hat offenbar eine Vielheit von Kräften, die durchaus nicht immer in der gleichen Richtung wirkten, den Vocalismus der Pämirsprachen beeinflusst, so dass wir wohl die Thatsache des Vocalwandels konstatiren, aber den Umgestaltungsprozess selber kaum mehr zu verfolgen und zu verstehen vermögen.

## B. URSPRÜNGLICH KURZE VOCALE.

§ 6. 1) Das ursprüngliche *a* scheint sich, wenn unsere dürftigen Materialien eine so allgemeine Aufstellung gestatten, am besten in Sanglitschī und Mungī erhalten zu haben. Vgl. die Beispiele:

sq. *xar*, m. *kara*, sq. *šēr*, sch. —, w. *xur*, yd. *xoroh* »Esel«,  
sq. *sam*, m. *čam*, sq. *cem*, sch. *cēm*, w. *čōžm*, yd. *čum* »Auge«,  
sq. *panz*, m. *panč*, sq. *pinz*, sch. *pinj*, w. *panz*, yd. *pāns* »fünf«.

2) Wie heillos aber die Vermengung der kurzen Vocale in qualitativer Hinsicht ist, und wie dieselbe anscheinend aller Einordnung in Regeln spottet, mögen folgende Beispiele erläutern:

w. *wandam* »binde« = sq. sch. *windam* = aw. *bandāmi*, np. *bandam*.  
w. *wastam* »band« = sq. *wüstam*, sch. *wüstam* zu aw. *basta-*, np. *bast*.  
w. *vušk* »Kalb« = sq. *višk* = skr. *vatsa-*, np. *bačča*, bal. *gvask*.  
w. *pos pus* »Schaf« = sq. *pes* = aw. *pasu-*, bal. *pas*, tal. *pas*.  
w. *poḍ* »Fussspur« = sq. *peḍ* = aw. *paḍa-*, bal. *paḍ* (aber w. *pūḍ* »Fuss«).  
w. *pōčam* »koche« = sq. sch. *pezam* = ir. Wz. *pač-*, np. *pač-am*.

Schliesslich erwähne ich die beiden Zahlwörter für »sieben« (aw. *hapta*, np. *haft*) und »acht« (aw. *ašta*, np. *hašt*):

w. *hüb*, sq. *ūvōd*, sch. *vūvōd*, sg. *hoft*, m. *ođ*, yd. *awdoh*,

w. *hāt*, sq. *vōxt*, sch. *vašt*, sg. *hat*, m. *aška*, yd. *aščor*.

Man sieht, dass in den verschiedenen Dialekten die sämtlichen Vocalnünancen durchlaufen werden, obwohl überall der *a*-Vocal zu Grunde liegt.

3) Dehnung von urspr. *ā* liegt vor *a*) in einer Reihe von Präsensstämmen des Sariqolī und Schighnī, offenbar unter dem Einflusse des auf der Stammsilbe liegenden Accents: sq. *ra-vāz-am*, sch. *re-vāz-am\** »ich fliege« zu Wz. *vaz*; sch. *šāv-am\** »brenne« (sq. *šauam*) zu Wz. *tap*; sch. *sāv-um\** »ich gehe« (sq. contrahiert *sōm*) zu aw. *šav-aite*; sq. *du-vāō-am* »ich führe hinein, pferche ein«<sup>1</sup> — b) Gleichzeitiger Übergang in die *i-e*-Reihe liegt vor in den einsilbigen Wörtern:<sup>2</sup>

sq. *ōēs*, sch. *ōīs* »zehn« = aw. *dasa*; — sg. *das*, yd. *lus*.

sq. *čēd*, sch. *čīd* (Plur. *čadīn\**) »Haus« = aw. *kata*; — m. *kēi*, yd. *kyē*.

Hier sind auch die Formen der 3. Sg. Präs. im Schighnī zu erwähnen: *wīrd\** »trägt«, *xīrd\** »isst«, *mīrd\** »stirbt«, *wīnt\** (aus *-ndt*) »bindet« = aw. *baraiti* u. s. w. Es scheint, dass die Länge hier im Zusammenhange steht mit der Syncopierung des Themavocals (Ersatzdehnung). Das Sariqolī hat *wīrd*, *xīrd*, *merd*)<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. auch sq. *zānam*, sch. *zīnam* »ich schlage, töte«, I.W. aus np. *zanam*. —

<sup>2</sup> In sch. *nīr* »männlich« = aw. *nairya-* (sq. *nier*), ferner in sq. *mīram* »ich sterbe« zu aw. *mairyāt* u. a. liesse sich *ī* als Wirkung von Epenthese erklären. — <sup>3</sup> Die durch die Ablauterscheinungen beim Verbum bedingten sonstigen Vocalveränderungen werden § 60 im Zusammenhang behandelt.

§ 7. 1) Die ursprünglichen Kürzen *i* u sind ebenfalls nur sporadisch in einzelnen Wörtern und einzelnen Mundarten erhalten:

sq. *pid*, sch. *pid\** »Vater« = aw. *pita*, np. *pidar*.

sq. *xuṛōd-am* »schliefe« zu ai. *suptā-*, np. *xuṣt-am*. Aber sch. *šāwdam*.

sgl. *wuz* »Ziege« = aw. *buza-*, np. *buz*. Aber sq. sch. *waz*.

sch. *suōj* »geworden« zu aw. Wz. *šur-*, np. *šuda*. Aber sq. *soj*.

yd. *luṛdoh* »Tochter« = aw. *duṛōda*. Aber m. *loyda*.

2) Aber wie schon in diesen Fällen die Mundarten schwanken, so erscheinen in anderen Beispielen *i* u meist zu *a* *e* abgeplattet:

sq. *spal* »Laus« = aw. *spiš*, np. *sipiš* *supuš*.

sq. *sewōd* »Schulter« = aw. *supti-*, np. *suf* *sift*; yd. noch *suṛdoh*<sup>1</sup>.

sq. *xeṛōd* »Milch« = aw. *xšvipta-*, täl. *šet*; aber sch. *šūvōd*.

sq. *ingaxt*, sch. *angašt*, sgl. *ingit* »Finger« = aw. *aṅgušta-*, np. *angušt*; im Yd. vgl. *oguštōh* »Finger, Zehe«, wohl Deminutivbildung.

Auch die Präpositionen *ni-* und *vi-* vor Verben erscheinen zumeist in der Form *na-*, *va-*.

3) Weitere Verbreitung hat der Übergang von *u* zu *ō* im Wachī und zu *ū* im Sariqolī; während das Schighnī hier den Charakter grösserer Ursprünglichkeit zu tragen scheint.

a) w. *sōkr* »rot« = aw. *suxra-*, np. *surx*; aber yd. noch *surkoh*.

w. *pōšk* »Mistknollen« = np. *pušk*, afgh. *pača*.

w. *pōtr* »Sohn« = aw. *puṣra-*, np. *pūr*; auch sq. *pōc*, aber sch. *puc*.

b) sq. *yūy* »Joch« = ai. *yugām*, np. *juy*. Aber sch. *yuy\**.

sq. *nūr* »heute« = aw. *nuram* »schnell, bald«. Aber sch. *nur*.

sq. *sul* »Lunge« = np. *šus*. Die Sch.-Form wäre *\*suš*.

<sup>1</sup> Im Sch. *šūwa\**, wie überhaupt diese Mundart mehrfach *ī* aufweist gegen sq. *e*. So sch. *pic* »Angesicht« = sq. *per*, *kič* »Magen« = *keč*. SALEMANN hebt ausdrücklich hervor, dass *ē* und *ī* im Sch. schwer zu unterscheiden seien.

## C. URSPRÜNGLICH LANGE VOCALE.

§ 8. 1) Ursprüngliches *ā* hat sich gelegentlich als solches erhalten; so sq. *wiðān* »Zügel«, yd. *awlān* = aw. *aiwidāna*.

w. sq. *vāð* »Wasserlauf, Kanal« = aw. *vāiði*. Aber sch. *vēð\**.

Die Aussprache des *ā* ist eine dunkle, nach *o* hin neigende. Wir finden daher vielfach neben *ā* auch *o* *ō* geschrieben. Am dunkelsten war die Aussprache vor Nasalen, so dass hier geradezu die Schreibung *ū* begegnet. So z. B. in sch. *vizūn* »wisse!« zu np. *dānistān*.

2) Als Regel für das Wachī kann gelten, dass *ā* durch *ō* (*ū*) in *ū* (wohl = *ū*) übergegangen ist:

w. *pūð* »Fuss«, sch. *pāð\**, sg. *pud* = aw. *pāða*, np. *pāi*<sup>1</sup>.

w. *wūr* »Last« = aw. *bāra*, np. *bār*.

w. *wurūt* »Bruder«, sq. *wrōd*, sch. *wīrād\**, sg. *wurd* = aw. *brāta*.

w. *cabūr* »vier«, sq. *cawur*, sch. *cawār\**, sg. *safor*, m. *čafīr*, yd. *čīr* = ai. *čatvāras*, aw. *čaθwārō*, np. *čahār*.

w. *kūram* »ich bebaue das Feld«, sq. *čāram* = np. *kāram*.

w. *vū-đūram* »nehme weg«, sq. *va-đōram* zu np. *dāram* (Präp. *ava*).

In den beiden letzten Fällen hat das Schighnī *ē*: *čēram\** »ich pflüge« *đēram* »ich halte«. Vgl. dazu auch sch. *něj\** »Nase« (sq. *nāz*), *mēst* »Monat« (sq. *mās*), *tēr* »finster« = np. *tār*.

3) Für das Sariqolī charakteristisch ist der mehrfach vorkommende Übergang von *ā* zu *u*, vermutlich durch *ū* mit secundärer Kürzung. Er findet sich teils in einsilbigen Wörtern, teils in der Ultima zweisilbiger Wörter. So schon oben *cawur* »vier«. Dazu ferner:

sq. *spur* »Pflug« = np. *supār*.

sq. *yuc* »Feuer«; sch. *yāc* zu aw. *ātars*. Vgl. unten § 25, 1 b.

sq. *vux* »Gras«; sch. *vošt*, sg. *ōš*, w. *vūš* = np. *vāš*<sup>2</sup>.

Ebenso haben wir sq. *pinjuh* »fünzig«, *xum* »Abend«, Entlehnungen aus np. *panjāh*, *šām*; sowie *rust* »recht, wahr« = np. *rāst* (möglicherweise echt). Ferner *ū* in Lw. *vūz* »wieder« = np. *bāz* und in Lw. *yūd* »Erinnerung« = np. *yād* u. s. w.

<sup>1</sup> Die Derivate der Stämme *paða-* und *pāða-* sind nicht in allen Mundarten so sicher zu trennen, wie im Wachī, wo *poð* »Fussspur«, *pūð* »Fuss« heisst, also ganz so wie bal. *pał* und *pāł* geschieden sind. — <sup>2</sup> Hier kann *u* auch auf *ā* zurückgeführt werden.

§ 9. 1) Ursprüngliches *ī* hat sich erhalten in

w. *vīst* »zwanzig«, yd. *vīst*, sq. *vīst* = aw. *vīsaiti*, np. *bīst*.

2) Ursprüngliches *ū* dagegen war meist dem dialektisch bekanntlich weit verbreiteten Übergang in *ū* (so im Sariqolī; *ū* wohl wieder = *ū*) und *ī* (so im Wachī) unterworfen. Das Schighnī hat mehrfach *u* bewahrt:

w. *ōit* »Rauch«, sq. *ōūd*, sch. *ōud* = ir. *\*dūta-*, np. *dūd*.

w. *gī* »Kot« = aw. *gūḍa-*, np. *gūh*, bal. *\*gīḍ*.

sq. *ḍūm* »Schwanz«, sch. *ḍum* = aw. *dūma-*.

sq. *pūd* Prät. zu Wz. *pū-* »verfaulen«, sch. *pud*; w. vgl. *pitk*.

w. *dir* »fern« (sq. sch. *ḍar*<sup>1</sup>, yd. *lūr-oh*<sup>1</sup> = aw. *dūra-*, np. *dūr*).

Nicht völlig klar sind die Vocalverhältnisse der zweiten Silbe von sq. *vaḡīn*, sch. *viḡīn*, sg. *vain* »Blut« = np. *xūn*, gegen w. *vuxan*.

<sup>1</sup> Das Yidghah hat auch *ustūr* »gross« = ai. *sthūrā-*, np. *suturg*. HORN, Grdr. der np. Etym. Nr. 715.

## D. DIPHTHONGE.

Vorbemerkung. Zweifelhaft erscheint mir, ob wir *ie*, wie TOMASCHEK thut als Diphthong im eigentlichen Sinne des Wortes auffassen dürfen. Ich möchte vermuten, dass *i* lediglich die Mouillierung des vorhergehenden Consonanten andeuten soll. So in sq. *piēs* »Schaf« (JASB. 45, S. 250) Nbf. zu *pes* (ebenda S. 215), ferner sq. *viēn* »Widder« gegen w. *vār*, sq. *viēz* »Stier, Ochse« = gil. *verū* (Ber.), māz. *varzō* (Melg.); sq. *nir* = sch. *nir* »männlich« = aw. *naīrya*. Merkwürdig ist *kiep* »Kamelbuckel« = w. *kap*. Die Accentbezeichnungen auf dem *e* habe ich gelassen, wie SHAW sie hat. Es liegen also schon von Haus aus ganz verschiedene *e*-Laute vor, was zu Gunsten meiner Auffassung des *ie* spricht.

§ 10. Es darf wohl als Gesetz hingestellt werden, dass die alten Diphthonge *ai*, *au* in der den Pämirdialekten zu Grunde liegenden Sprache zu *ē ī*, *ō ū* geworden sind. Hiefür sprechen zahlreiche Beispiele.

w. *ī īv* »ein«, sq. *ī īv*, sch. *ī yī yīv* = aw. *aēva*.

w. *xil* »Schweiss« = skr. *svēda*, aw. *x<sup>2</sup>aēda*, np. *x<sup>2</sup>ai*, bal. *hēd*.

yd. *spī* »weiss« = aw. *spaēta*, np. *sipēd*.

sq. *vīn-am* »ich sehe«, sch. *vinam*\* = aw. *vaēn*, np. *bīnam*.

w. *wūl* »Geruch« = aw. *baōdi*, np. *hōi*, bal. *bōd*.

sch. *čapūd* »Tauben«, yd. *kovū* = skr. *kapōta* »Tauben«, np. *kaḥūd* »blau«.

sch. *ōiv*\* »Dämon«, sq. *ōēv*, w. *liv* = aw. *daēva*, np. *dēv*.

sch. *stōr* »Rind« = aw. *staora*.

Der aus *au* entstandene *u*-Vocal geht sogar in *i* über in w. *γis* »Ohr« (sch. *γūš*\*, yd. *γū*) = aw. *gaoša*, np. *gōš*; und w. *kibit* »Tauben« = skr. *kapōta*. Zu *a* abgeplattet erscheint er in w. *kap* »Kamelshöcker«, das doch zu aw. *kaofa* gehören muss.

§ 11. Im SARIQOLĪ nun erscheinen oft Diphthonge *ei ai oi* für urspr. *ai*, und *au* für urspr. *au*. So *speid* »weiss«, *veinam* »ich sehe«, *xaiō* »Schweiss«; *staur* »Zugtier, Yak«, *γaul* »Ohr«. Dazu noch

a) *tyeid* »Steg«<sup>1</sup>, sch. *ēd*\* = ir. *\*haitu*, aw. *haētu*; vgl. *Hēl-mund*, *xoin* »blau« = aw. *axšaēna*, mp. *axšēn*, np. *xašīn*, (sch. *šīn*\*).

b) *tyaul* »Morgengrauen«<sup>2</sup> = ir. *auša*, np. *hōš*.

Diese Diphthonge halte ich nicht mit TOMASCHEK für ursprünglich; sie haben sich vielmehr erst secundär aus dem einfachen Vocal entwickelt. Das Zusammentreffen mit dem ursprünglich vorhandenen Diphthong ist also rein zufällig. Diese Auffassung wird dadurch bestätigt, dass das Sar. ebenso *ī*, *ū* in Lehnwörtern diphthongisiert, selbst an solcher Stelle, wo niemals ein Doppellaut vorhanden war. So *zanzeir* »Kette« = np. *zanjīr*; *deir* »spät« = np. *dēr*, aw. *darəya* u. s. w.; ebenso *xaug* »Schwein« = np. *xūg*, aw. *hū* [*kəhrpa*]; *kaul* »See« = t. *kūl*, wie auch das Wachī hat u. s. w.

<sup>1</sup> Mit prothetischem *y* nach vorhergegangenem Abfall von *h*. Vgl. § 16, 2. *d* aus *t* nach § 20, 1. — <sup>2</sup> *y* ist prothetisch. Auffallend ist der Diphthong *au* in sq. *maul* »Schaf«, *naul* »Spitze«, wo ihm np. *ē* zur Seite steht. Vgl. np. *mēš* (aw. *maēša*) und *nēš*.

§ 12. Abgesehen von dieser Eigentümlichkeit des SARIQOLĪ sind die Diphthonge in den PD. entstanden

a) durch Contraction. S. § 15.

b) durch Vocalisirung eines Gutturals oder Dentals. So sq. sch. *cirao*<sup>1</sup> »Lampe«, Lw. aus np. *čirāy*, sq. *xao* »Horn«, Lw. aus np. *šāx*; auch sq. *warao* »Braue« gegen sch. *wruš*\*; ferner sq. *teid* »scharf« gegen w. *taγd*; sq. sch. *woid* »Gespenst« gegen w. *wayd*; sch. *tūdam*\* »ich ging« gegen w. *taγdam*<sup>2</sup>. Man sieht, dass die Vocalisirung des Gutturals dem SARIQOLĪ eigen-



tümlich ist. Die eines Dentals findet sich im Mungī und Yidghah; so m. *kei* »Haus« = aw. *kata-*; yd. *wrai* »Bruder« = aw. *brāta*<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> SALEMANN schreibt *čirāw* und gibt im allgemeinen an, dass *ao* eher = *āv* sei. — <sup>2</sup> SHAW schreibt *tūd*, wie in der Regel den Diphthong, und *vōid*. Vgl. TOMASCHKE, S. 743. — <sup>3</sup> Über den Diphthong *ao* in der Endung *-tao*, *-dao* des sq. sch. Infinitivs (nach SHAW), sowie in der Endung der Ordinalien wie sq. *ivao* »der erste« s. unten § 37, 1. 36, 2 e.

E. DER *r*-VOCAL.

§ 13. Anhangsweise teile ich einige Vertretungen der Vocale *r* *ř* in den PD. mit:

*r* ist *er* in sq. *čerm* »Wurm« (sch. *čirm\**) = aw. *kərma-*, np. *kirm*.

*r* ist *ör* in sq. w. *pörsam* »frage« = skr. *prch-*; aw. *pərs-at*, np. *purs-am*.

*r* ist *ür* in sch. *yürs* »Bär« = ir. *\*rīša-*; ai. *īkṣā-*, aw. *arša-*, np. *xirs*<sup>1</sup>; aber sq. *yürx*, yd. *yerš*.

*r* ist *or* in w. *worz* »lang« zu aw. *bərza-*.

*r* ist *ār* in sq. *zārd*, sch. *zārō\**, »Herz« = ai. *hṛd-*, aw. GD. *zərəd-*, aber m. *zīl*, yd. *zil*, mit Anlehnung an np. *dil*.

*r* ist *el* in w. *velk* »Niere« = ai. *vrkkā-*.

*r* ist *ö* im W. vor Zischlauten, wie *köst-* aus *\*kršta-* zu Wz. *\*krš-* »bebauen«; *dōžd-* Prät.-St. zu aw. Wz. *dərəz-*, *dərəšta-*.

*r* ist *ū* im Sch. im Prät.-St. der Wurzeln mit ausl. *r*; *čūdām* »ich machte« zu aw. *kərata-*; *mūd-am* »ich starb« zu aw. *mərata-*, aber w. *mōrtk* »gestorben«<sup>2</sup>.

*ř* ist *ar* in sq. *varm* »Wolke, Nebel« aus *\*vřmi-* = ai. *ūrmī-*, aw. *varmīš*, bal. *gvarm* »Woge, Welle«.

*ř* ist *ūr* in w. *türt* »Furt, Übergang« aus *\*třta-*; ai. *tīrtha-*.

Man sieht, dass der bei *r* sich entwickelnde Vocal alle die Nüancen durchläuft, welche wir als Vertretungen von *ā* in den PD. in § 6, 2 kennen gelernt haben.

<sup>1</sup> Vgl. auch yd. *trūna* »durstig«, Metathese aus *\*turina* = ai. *tṛiṇa-*, aw. *tarīna-*, np. *tīna-*. — <sup>2</sup> Über die entsprechenden Formen im Sargolī, wie über die Participien des Prät. im Schighnī s. unter § 28.

## F. ALLGEMEINES.

§ 14. *Vocalschwund und Vocalsuwachs.* 1) Schwund kurzer Vocale findet häufig statt a) im Anlaut. So namentlich in der Präp. *wi-*, welche dem aw. *aiwi-*, ap. *abiy* entspricht: sq. *wiđān* »Zügel« aber yd. *awlān*. Ebenso Präp. *va-*, aw. ap. *ava-* und *war-*, was vermutlich = aw. *upairi*, ap. *upariy* ist; *u* ist auch abgefallen in sq. *xtūr* »Kamel«, sch. *š<sup>i</sup>tur* = aw. *uštra-*, vermutlich Lw. aus np. *uštur šatur*. — b) Im Auslaut werden kurze Vocale in den PD. abgeworfen wie im Np. und in den ir. Dialekten. Die Endung der 3. Sg. Präs. *-ti* erscheint z. B. als *-t* *-d*, die der 3. Pl. *-nti* als *-n* (durch *-nd*). — c) Im Inlaut werden mitunter kurze Vocale zwischen einfachen Consonanten unmittelbar hinter der Tonsilbe ausgeworfen. So in sq. *yorn* »Ellenbogen« aus Grdf. *\*ārana-* (§ 28, Anm. 5). Ebenso in Formen der 3. Sg. Präs. wie sch. *wīrd\**, sq. *wird* aus *\*barati* u. s. w. (§ 6, 3 b). Man vgl. endlich die Endung des Part. Prät. w. *-tk*, sq. sch. *-tř* *-dř* *-ōj*, welche auf *-taka-* zurückgeht.

2) *Zusatz von Vocalen.* Die Pāmir-Sprachen dulden im allgemeinen, im Gegensatz zum Np., anlautende Consonantengruppen. So sq. *speid*, yd. *spī* »weiss«; w. *trūi*, sg. *trai* »drei«; sq. *staur*, sch. *stōr* »Zugtier, Yak«; w. *wrūt*, sq. *wrōd* »Bruder«. Doch findet man zuweilen auch einen *Svarabhaktivocal*

eingeschoben, wie in sch. *wīrād\** »Bruder«; sq. *warao* »Braue« gegen sch. *wruž\**; sch. *d'wusk\** »Schlange« u. a. m. Vocalvorschlag liegt vor in yd. *ustūr* »gross« (§ 9, Anm. 1).

§ 15. Vocalcontraction findet namentlich bei -ava- statt, das in *ō, ū, ao au* zusammengezogen wird in sq. *sōm* (sch. *sāvum\** oder *sām\**) = np. *šavam*, 3. Sg. sq. *saud*, sch. *sūd\** = np. *šavad*; sq. *tao* »du« aus *tava* u. a. Dieselbe Contraction liegt vielleicht vor in sq. *prōd* »vor, früher«, wenn die Zusammenstellung mit ai. *pravātā*, mp. *frōt*<sup>1</sup> richtig ist<sup>2</sup>. Ebenso ist *aya* zu *ī* zusammengezogen in sch. *cīd* »er erntet« (1. Sg. *cīm* neben *ciyum*) zu Wz. *či-*, *zīd* »er wird geboren« zu Wz. *zā-*, vgl. aw. *uszayēiti* u. a.

<sup>1</sup> Horn, Grdr. d. np. Etym. Nr. 825; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 85. — <sup>2</sup> Sogar w. *gōm* »ich mache« für *gōxam*, *gōa* »wir machen« für *gōxan*.

## B. HALBVOCAL UND CONSONANTEN.

### A. DIE HALBVOCAL *y* UND *v*.

§ 16. 1. Der Halbvocal *y* ist anlautend in den Pämirsprachen, wie in den übrigen Dialekten erhalten geblieben, also nicht wie im Np. zu *j* geworden:

sq. *yūy* »Joch«, sch. *yuy\** = ai. *yugām*, np. *juy*.

w. *yakšn* »sieden, kochen« intr. zu ai. Wz. *yēš-*, aw. *yaēš-*.

2. Häufig findet sich prothetisches *y* vor anlautendem Vocal; auch dann, wenn ursprünglich vorhandenes *h* geschwunden ist:

a) sq. *yūrx* »Bär«, sch. *yūrš*, yd. *yerš* = aw. *aršā-*; afgh. *yaš*.

sq. *yuc* »Feuer«, sch. *yāc*, m. *yūr* = aw. *atarš*, *aṭr-*<sup>1</sup>.

sq. sch. *yost* »ist« = aw. *asti*, np. *ast*.

m. *yasp* »Pferd«, yd. *yasp*, w. *yaš* = aw. *aspa-*, np. *asp*, afgh. *as*.

b) sq. *tyeid* »Steg«, sch. *ēd\**, yd. *yēyoh* = aw. *haṭu-*.

<sup>1</sup> Vgl. dazu § 8, 3 und § 20, a. E.

§ 17. 1. Der Halbvocal *v* ist anlautend in den P.-Spr., wie in den übrigen Dialekten erhalten geblieben, also nicht wie im Np. zu *b g* geworden. Ich bemerke hierbei, dass der Halbvocal *v* und die Spirans *w*, nach den Aufzeichnungen SHAW's und SALEMANN's für das Wachī, Sariqolī, Schighnī, in den PD. scharf getrennt sind; ich habe die Scheidung daher auch für die anderen Mundarten durchgeföhrt, wo wir — wohl nur infolge ungenauer Aufzeichnung — ausschliesslich *v* geschrieben finden. Für das anl. *v* haben wir zahlreiche Beispiele:

w. *vūr* »Regen« = aw. *vār-am*, mp. *vārān*, np. *bārān*. *ū* nach § 8, 2.

w. *vīnam* »sehe«, sch. *vinam*, sq. *veinam* zu aw. Wz. *vaēn-*, np. *bīnam*.

sq. *vafam* »webe«, sch. *vāfam* u. s. w. zu ir. Wz. *vaf-*, np. *bāftan*.

yd. *vury* »Wolf«, sch. *vūrj\** = skr. *vṛkas*, aw. *vōhrkō*, np. *gurg*.

sg. *varf* »Schnee«, m. *varfa*, yd. *verfoh* = aw. *vafra-*, np. *barf*.

w. sq. u. s. w. Präp. *vi-* = aw. *vi-*, ap. *vi(y)-*, np. *gu-*.

Als Beispiel für inl. *v* diene sq. *ḍēv*, sch. *ḍēw\**, w. *līv* = aw. *daēva-*. Über Contraction bei inl. *v* s. § 15.

2. Prothetisches *v* findet sich gelegentlich unter gleichen Bedingungen wie proth. *y*:

a) sq. *vaxt* »nacht«, sch. *vašt* = aw. *ašta*, np. *hašt*.

sq. *vaz* »nich«, sch. w. *vuz* = aw. *acəm*; tāl. *az*, afgh. *za*, (yd. *zoh*).

b) sch. *vūwōd* »sieben« = aw. *hapta*, np. *haft*.

## B. TENUES.

§ 18. Im Anlaute blieben die Tenuies als solche gut bewahrt:

## 1. Dentale und Labiale:

w. sch. yn. *tu* »du«, yd. *tū*, sq. *tao* zu aw. *tava*, np. *tū*.

w. *tōšam* »leere aus«, sq. *tisam* zu ai. *tuŕŕha-*, bal. *tusag*.

w. *pōtr* »Sohn«, sq. *pōc*, sch. *puc* = ai. *putrā-*, aw. *puδra-*.

w. *pūd* »Fuss«, sq. *peδ*, sch. *pāδ*, sg. *pud*, m. *palah*, yd. *pelloh* = skr. *pad-*, *pāda-*; aw. *pāda-*.

2. Veränderungen erleiden die Gutturale und die Palatale speciell im Sariqolī-Schighnī. Erstere werden wie im Ostafgh. zu Palatalen, letztere wie gemein-afgh. zu Affricaten:

a) sq. *čēd* »Haus«, sch. *čīd* = aw. *kata-*, np. *kada*; aber m. *kei*, yd. *kyē*.  
sq. *čāram* »bebaue das Feld«, sch. *čēram\** zu aw. *kārayeiti*, np. *kāram* *kāstan*; aber w. *kūram*<sup>1</sup>.

sq. *čaugam* »ich machte«, sch. *čūdam* zu aw. *kərata-*, np. *kardam*.

sch. *čan-am* »ich grabe« zu aw. *kainti*, np. *kandan*.

b) sq. *ra-cēδ-am* »ich fliehe«, Prät. *ra-cūst-am*, sch. *recīdam\** (?-δ-), *recustam\** zu ai. Wz. *čud-* *čōdati*, np. *čust* »flink«.

sq. *cawur* »vier«, sch. *cawār* = aw. *čādīwārδ*, np. *čahār*, afgh. *calōr*; aber m. *čafir*, yd. *čīr*<sup>2</sup>.

sq. *cem*, sch. *cēm* »Auge« = aw. *čāšman-*, np. *čāšm*, bal. *čam*; aber m. *čam*, yd. *čum*, w. *čōšm*<sup>3</sup>.

sq. *ceyam* »ernte«, prt. *čīdam*, sch. *ciyum\**, *cidam* zu aw. Wz. *či-* »sammeln«<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Afgh. *karah*. GEIGER, ELA. u. d. W.; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 86. —

<sup>2</sup> Auffallend ist dazu das Präs. sq. *kanam*, 3. s. *kaxt*, sch. *kinam*, *kīst\** mit erhaltenem *k*. — <sup>3</sup> Das Sg. hat *sofōr* und *sam* also mit Übergang von *č* zu *s* (? durch *c*). Auffallend ist w. *cabūr* »vier« mit Affricata, sowie yn. *ifōr*. — <sup>4</sup> Erhalten ist der Palatal irregulärer Weise in sq. sch. *čāšam* »ich schaue, blicke« zu aw. Wz. *čāš-*. Dagegen kann die Bewahrung von Guttural und Palatal in Lehnwörtern nicht befremden. So sch. *kār* »Werk« gegen sq. *čēr*, sq. *čangāl* »Klaue«, np. ebenso.

§ 19. Zu beachten sind einige Beispiele von Verwandlung der anlautenden Tenuis in eine Spirans: w. *xuf*, sq. *xef* »Schaum« gegen aw. *kafa-*, np. *kaf*; w. *xāšam* »ich ziehe« zu aw. Wz. *kərāš-*, np. *kīstan* (auch yn. *xāšak*!); w. *xōtk* »gemacht« aus *\*krtaka-*, np. *karda*. Ebenso w. sq. *šauam*, sch. *šāvam* »brenne« zu aw. Wz. *šap-*. Vgl. endlich sq. *fei* »Schaufel« gegen w. *pei*, womit von TOMASCHEK S. 800 oss. *fiag*, *fiyāg* verglichen wird; sowie sg. *fuzik*, m. *foska*, yd. *fiskoh* »Nase«, das doch wohl mit np. *pōz* zusammenhängt<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 335.

§ 20. Im Inlaute werden die Tenuies zu Medien erweicht hinter Vocalen und *n*, *r*; erhalten bleiben sie jedoch zumeist im Wachī<sup>1</sup>. Die dentale Tenuis ist im Yidghah und Mungī allein unter den PD., aber in Übereinstimmung mit anderen ir. Mundarten hinter Vocalen gänzlich geschwunden; sonst ist sie *t*, bzw. *d* nach der Hauptregel:

sq. *wrōd*, sch. *wīrād\** »Bruder«, sg. *wurd*; — w. *wrūt*; — yd. *wrai* = aw. *brāta*, np. *birādar*; gīl. *brār*, kāsč. *berō berāi*.

roschn. sch. *mād*, m. *māyā* »Mutter« = aw. *māta* u. s. w.

sch. *viā\** »Weide« = aw. *vačti-*, mp. *vēt*, np. *bēd*, afgh. *vala*.

sq. *čēd* »Haus«, sch. *čīd*; — m. *kei*, yd. *kyē* = aw. *kata-*.

sq. *speid* »weiss« — m. *sūpi* (? *supī*), yd. *spī* = aw. *spaēta-*, np. *sipēd*.

sq. *šūd* »Rauch«, sch. *šūd\** — w. *šūt* — yd. *lūi* = ir. *\*dūta-*, np. *dūd*.

sch. *mūd-am* »starb« — w. *mōrtk* »tot« zu aw. *mərata-*, np. *murda*.

sq. *pānd* »Weg«, sch. *pund* = aw. *pantā*. Hierher auch sg. *panda* und yd. (mit Ausfall von *n*) *pādoh*.

2) Der Guttural *k* ist der Hauptregel entsprechend erhalten in w. *maks* »Fliege« = np. *magas*, bal. *makask*; dagegen m. *moya*. Vgl. auch yd. *vury* (sch. *vūrf*) »Wolf« = np. *gurg*, bal. *gvark*.

3) Der Palatal *č* ist im Wachī erhalten als solcher in *va-rič-am* »bleibe zurück« zu Wz. *rič*-, np. *gurčsam* und in *pōčam* »koche« = zu aw. Wz. *pač*-, np. *pasam*; als Affricata in *ca* »aus« = aw. *hača*, np. *az*; in *pa-mecam* »ich kleide an« zu aw. Wz. *muč* + *paitiš*(?); sowie in dem Caus. *pac-ūwam* »ich lasse kochen«. Im Sar.-Sch. sollte man die Affricata *j* erwarten, wie in

sq. Caus. *tej-ānam*, *taj\** »lasse weggehen« zu aw. Wz. *tač*-,

sq. *pa-mej-ānam* »kleide an« = w. *pa-mec-iwam*. (Vgl. oben).

Doch findet sich auch *z*, wie in sq. *pezam* = np. *pazam*, aber sch. *pijum* und ebenso w. *panz* »flüß«, sq. *pinz*, sg. *panz*, aber m. *panč*, (yd. *pāns* ? = *pānč*), sch. *pinj* = aw. *panča*, np. *panj*. Über *c* aus *ṣr* in sq. *pōc* »Sohn« u. s. w. s. § 25, 1 b.

4) Der Labial *p* zeigt die geringste Widerstandsfähigkeit. Ich finde ihn erhalten nur in w. *napūs* »Enkel« gegen sq. *nabūs*, sch. *nebās\** = aw. *napāt*-, np. *navāsa*<sup>2</sup>. Sonst ist er, auch im Wachī, erweicht zu *b w*;

sq. *xieb* »gestern«<sup>3</sup>; sch. *šab\**, m. *xšawa* »Nacht« = aw. *xšap*-, np. *šab*.

sq. *čabaud* »Tauben«, w. *kibit*, yd. *kovū* = ai. *kapōta*-.

sq. *far-ōb-s-am*, sch. *fīr-āb-am* »ich erreiche« zu skr. aw. Wz. *āp*-, np. *yāstan yābam*, + *fra*<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. auch w. *andaw* »Fieber«, das auf ein *\*hantāpa*- zurückzuführen ist und w. *kōnd* »Weib« = ai. *kāntī*. — <sup>2</sup> Das *s* scheint auf urspr. *ṣr* zurückzugehen. Da *ṣr* aber in den PD. sonst anders behandelt wird, so ist vielleicht anzunehmen, dass *napūs* u. s. w. in seinem Auslaut durch np. *navāsa* beeinflusst wurde. Dies selbst ist eine »medische« Form; Horn, Grdr. I 2, S. 86. — <sup>3</sup> Zur Bedeutung vgl. unser »morgen«. — <sup>4</sup> Die Neigung zu spirantischer Aussprache des Labials zeigt sich in sq. *cew-am* »sammle an, häufe auf« gegen w. *čūp-am*; sq. *tiw* »heiss« = np. *tab* zu ir. Wz. *tap*-. Vielleicht erklärt sich dadurch auch sq. *xaw-s-am* »steige herab«, das wir dann zu der in den Dialekten verbreiteten Wz. *kap*- stellen können. *x* nach § 19. SALEMANN schreibt übrigens *fīr-āpam*.

## C. MEDIAE.

§ 21. Anlautende Mediae werden in den Pāmir-Dialekten, wie im Afghānischen, durchgängig zu Spiranten.

1) Beispiele für den Guttural; urspr. *g* wird zu *γ*:

sq. *γaul* »Ohr«, sch. *γūš\**, w. *γiš*, yd. *γū*, yn. *γūš* = aw. *gaoša*-, ap. *gaušā*, np. *gōš*, afgh. *γvaš*.

w. *γar* »Stein, Fels«, yd. *γer* = aw. *gairi*-, afgh. *γar*.

w. *γū* »Kuh«, sg. *γao*, m. *γaoda*, yd. *γovoh* = aw. *gav*- *gav*-, afgh. *γvā*.

sq. *γīrw* »junge Ziege« = ai. *gārbha*-, aw. *garzwa*-, gr. *βρέφος*<sup>1</sup>.

sq. *γīn*, sch. *γin* »Weib, Frau« zu skr. *gnā*, aw. GD. *gñā*-.

Im Sariqolī und Schighnī ist in einigen Fällen der anlautende Guttural, gleich der Tenuis, in einen Palatal verwandelt worden; der Palatal erscheint dann lautgesetzlich als *ž*:

sq. *žer* »Stein«, sch. *žīr\** gegen w. *γar* = aw. *gairi*-.

sq. *žandam* »Weizen«, sch. *žindam* gegen w. *γidim*, sg. m. *γandam*, yd. *γadum*, = np. *gandum*, Grdf. *\*gandhūma*-.

sq. *žao* »Kuh«, sch. *žāv\** gegen w. *γū*, sg. *γao* s. eben.

2) Beispiele für den Labial; urspr. *b* wird zu *w*.

s. *wrōd*, sch. *wīrād\** »Bruder«, w. *wrūt*, sg. *wurd*, yd. *wrai* = aw. *brāta*, np. *birādar*, bal. *brāt*, afgh. *wrōr*.



- sq. sch. *waz* »Ziege«, sg. *wuz*, m. *wozah*, yd. *wizoh* = aw. *būza*-, np. *buz*, afgh. *vuz*.  
 w. *wūl* »Geruch, Duft« = aw. *baioi-*, np. *bōi*, bal. *bōd*.  
 sq. *wirzam* »brate, röste« zu mp. *brīstan*, np. *birištan*, bal. *brijag brējag*, afgh. *vrīt* »geröstet«, *vrītaṅq* »braten«.  
 sq. sch. *windam* »binde«, w. *wandam*; Prät.-St. sq. *wūst*, sch. *wūst*, w. *wast* zu aw. Wz. *band-*; ap. *basta*<sup>1</sup> u. s. w. § 6, 2; afgh. *vandanai*.  
 sq. *wūdam*, sch. *wudam* »ich wurde«, w. *witk* »geworden« = aw. Wz. *bū-*, *bavaiti būta-*, — np. *būda*; afgh. *vu* »war«<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Bed. zunächst »Junges«; vgl. unser deutsches »Kalb«, got. *kalbō*, wo die allgemeine und die specialisirte Bedeutung neben einander liegen. — <sup>2</sup> Die labiale Media *b* ist in den PD. selten. Sie findet sich anlautend in w. *būi* »zwei« und *bār* »Thüre«. In beiden Fällen ist sie in Übereinstimmung mit anderen Dialekten (vgl. unten § 47, 2) aus *dv-* entstanden. Vielleicht erklärt sich auf dem gleichen Wege *b* in *cabūr* »vier« durch ein \**cadvar* oder \**hūb* »sieben« durch ein \**hadv*, Metathese aus \**hadv*, \**hawd* (§ 47, 7).

§ 22. Einer besonderen Besprechung bedürfen die anlautende palatale und dentale Media.

1) Die palatale Media = aw. *j* = idg. *g<sub>2</sub> g<sub>2</sub>h* pflegt in den Dialekten von aw. *z* = idg. *g<sub>1</sub> g<sub>1</sub>h* scharf geschieden zu sein. So auch im Balütschi und im Afghānischen<sup>1</sup>. Im Np. sind beide Laute in *z* zusammengefloßen. In den PD. sollte man nach der Analogie der Mundarten noch die Trennung zwischen *j* und *z* durchgeführt erwarten, und ersteres sollte im Anlaut durch *ž* vertreten sein. Ich weiss dafür jedoch nur wenige sichere Beispiele:

- sch. *žin* (neben *γin* s. § 21, 1. SAL. *žin*) »Weib«, m. *žinga*; yd. vgl. *jinkoh* = aw. *jaini-*, np. *san*, bal. *jan*, afgh. \**žinaī*.  
 yd. *žiah* »schlagen« = aw. Wz. *jan-*, *jainti*, bal. *janag*.

Dagegen ist in sq. *sānam* »ich töte«, 3. s. *zind*, sch. *sīnam* = np. *zanam* *zanad* das urspr. *j* wieder durch *z* vertreten. Doch haben wir es hier wohl mit einem LW. zu thun.

2) Die dentale Media ist im Saniqoli-Schighni, im Wachī und Sanglitschi zu *ḍ* geworden, im Mungī und Yidghah hat sich *ḍ*, wie im Afghānischen, zu *l* weiter entwickelt. Vereinzelt findet sich *l* auch im Wachī.

- w. *ḍit* »Rauch«, sq. *ḍūd*, sch. *ḍud*\*; — yd. *lū* = np. *dūd*, afgh. *lū*.  
 w. *ra-ḍā-n* »geben«, sq. *ḍād-ao*, sch. *ḍād-ao*; — yd. *li-ah* = ai. aw. Wz. *dā-*, np. *dādan*, afgh. *lql*.  
 w. *ḍayd* »Tochter«; — m. *lōyda*, yd. *luγdoh* = aw. *duγdā-*, np. *duxt duxt-ar*, afgh. *lūr*.  
 w. *ḍas* »zehne«, sq. *ḍēs*, sch. *ḍīs*; — (sg. *das*<sup>3</sup>); — yd. *lus* = aw. *dasa*, np. *dah*, afgh. *las*.  
 w. *ḍir* »fern«, sq. *ḍar*; — yd. *lūroh* = aw. *dūra-*, np. *dūr*, afgh. *lire*.  
 w. *līv* »Dämon«; — sq. *ḍēv* = np. *dēv*, afgh. *lēvq* »Wolf«.

<sup>1</sup> GEIGER, LB. § 28; ELA. § 16, 1 c. 2 b; § 17, 5. — <sup>2</sup> Diese Form ist aus dem ostafgh. *jinaī* (s. ELA. Nr. 60, § 1, 3) zu erschliessen. — <sup>3</sup> Bezüglich des *d* in sg. *das* lässt sich mit einiger Sicherheit annehmen, dass dasselbe nur auf ungenauer Niederschrift beruht. Vgl. § 23, Anm. 1.

§ 23. 1) Inlautende urspr. Mediae sind durch Spiranten vertreten hinter Vocalen. Schon im jüngeren Awestadialekte sind Mediae an gleicher Stelle zu Spiranten geworden, und auch die altpersischen Zeichen für *g j d b* dürften zugleich auch die Spirans wiedergeben. Wir haben also einen gemeiniranischen Lautvorgang: die unaspirierten Medien sind mit den spirantischen Medien (= ar. medialen Aspiraten) überhaupt zusammengefallen. — Für die dentale Spirans *ḍ* erscheint wieder *l* im Mungī und Yidghah und zuweilen im Wachī.

a) Eine urspr. (arische) Media liegt vor in

sq. *yūy* »Joch«, sch. *yūy*\* = ai. *yugām*, np. *juj*.

sq. *peō* »Fuss«, sch. *pāō*, w. *pūō*, (sg. *pud*<sup>1</sup>, yn. *poda*); — m. *palah*, yd. *pelloh* = ai. *pad-*, *pāda-*, aw. *pāda-*, afgh. *pal*.

sq. *xaiō* »Schweiss«; — w. *xil* = ai. *svēda-*, aw. *x<sup>2</sup>aēda-*, afgh. *x<sup>2</sup>ala*, w. *pōwam* »ich trinke«, das ich mit ai. *pibāmi* zusammenstelle.

b) Eine urspr. (arische) mediale Aspirata liegt vor in

sq. *du-vādam* »führe hinein, pferche ein« zu ai. Wz. *vadh-*, aw. *vaō-*.

sq. *mēō* »Taille, Körpermitte«, sch. *mīō*, w. *maō*, (sg. *mida*<sup>1</sup>) zu ai. *madhya-*, aw. *maiōya-*, afgh. *mlā*. — Vgl. sch. *maō-ār*\* »Mittag« zu aw. *maiōya-* + *ayar-*.

w. *wūl* »Duft, Geruch« = ai. *bōdhi-*, aw. *baoōi-*.

sq. *ingrōw* »doppelt Handvoll« zu ai. Wz. *grbh-* + *sam*.

sq. *γērū* »junge Ziege« = ai. *gārbha-*, aw. *garōwa-*.

yd. *nowoh* »Regen« = ai. *nābhas*, gr. *νέφος*<sup>2</sup>.

2) Hinter *n* und *r* erscheint die Media in w. *ranjk* »schnell«, sq. *rinz* = aw. *rənja-*; sq. *γond* »Eiter« zu ai. *gandhā-*, afgh. *γandāl* »Ekel empfinden«; sq. *zārd* »Herz« zu ai. *hṛd-* (vgl. § 13.).

<sup>1</sup> Die Mitteilungen aus dem Sanglitschi rühren von Munschi Faiz Bachsch. Von demselben sind auch die Schighnī-Wörter in der Liste JASB. 45, S. 272—277 aufgezeichnet. Nun finden wir hier aber auch S. 273 *pād* für »Fuss«, während in der ausführlicheren Bearbeitung durch SHAW JASB. 46, auf S. 122 *pād* geschrieben ist. Dies rechtfertigt die Annahme, dass der Munschi die Spirans *ḍ* von *d* überhaupt nicht unterschieden hat. — <sup>2</sup> Vertretung von *ḍ* durch *l* liegt auch vor in m. *namatya* »Salz« gegen sq. *namaḍj*, sch. *nimaḍj* (auch sg. *namolja*), was eine Grdf. *nimaḍaka-* voraussetzt. S. TOMASCHEK, S. 796. \**namatka-* als Grdf. anzunehmen ist unmöglich. Vgl. auch afgh. *mālca* aus \**nmālca*. — Statt inl. altem *j* haben wir wieder *z* wie im Np., gegenüber dialectischem *j*, in sq. *wirz-am* »ich röste, brate« zu ai. *bhrjjiati*; np. *biristan* mit *birīzan* »Ofen«; aber bal. *brijag*, *brējag*.

#### D. DIE SPIRANTEN *x* & *f*.

§ 24. 1) Die Spirans *x*<sup>1</sup> hat sich anlautend und inlautend erhalten in

w. *xar* »Esel«, sg. *xar*, yd. *xoroh* = ai. *khara-*, aw. *xara-*, np. *xar*<sup>2</sup>.

w. *yix* »Eis«, sch. *yax*<sup>3</sup>, yd. *yox* »kalt« = aw. *aēxa-*, np. *yax*.

Dagegen ist im Sariqolī und im Schighnī anl. *x* zu *š* geworden in sq. *šēr* »Esel« und sq. *šāndam*, sch. *šāndam*\* »ich lache« zu np. *xandādan*<sup>3</sup>.

2) Die Spirans *ḍ* hat sich im Inlaut hinter Vocal erhalten in sch. *γaḍ*\* »Kot« = ai. *gūtha-*, aw. *gūda-*, np. *gūh*, afgh. *γul*.

3) Die Spirans *f* ist inlautend erhalten in

sq. *vafam* »webe«, w. *vofam* u. s. w. (§ 6, 2) zu np. *bāstan bāfam*.

sq. *xef* »Schaum«, w. *xuf* = ai. *kapha-*, aw. *kafa-*, np. *kaf*.

Die Neigung zu Erweichung tritt aber namentlich da hervor, wo auch im Np. Doppelformen nebeneinander liegen, so sq. *lewam* »spreche, sage«, sch. *liwam*\* zu np. *lāfīdan* und *lāwīdan*. Vgl. auch sq. *kauam* »grabe« zu np. *kāfam* und *kāvam*.

<sup>1</sup> Der rauhere Spirant *x* scheint sich historisch nicht von *x* zu unterscheiden. Er findet sich z. B. in sq. *xēl*, sch. *xau*\* »sechs«, ferner sq. *pext-*, Prät.-St. der Wz. *pac-* neben sch. *pešt*\*, ferner in sq. *vaxīn* »Blut«, sch. *viḫīn*\*, aber w. *vuxan*; sowie in Lehnwörtern wie w. sq. *xalg* »Leute«, sch. *xalq*. — <sup>2</sup> Aber im Mungī *kara*. <sup>3</sup> Im Wachī *kandam*.

§ 25. Die Lautgruppen *xr*, *ḍr*, *fr* wurden in den verschiedenen Mundarten verschiedenartig behandelt.

1) Am ursprünglichsten ist a) das Wachī, welches *xr* und *ḍr* als *kr*

und *tr* bewahrt hat in *sōkr* »rote« = aw. *suxra-*, np. *surx* = yd. *surk-oh* mit Metathese, und in *pōtr* »Sohn« = aw. *puḍra-*; auch anlautend in *trūi* »drei« = aw. *ḍrāyō*, wie auch sg. *trai*. Im m. haben wir *šarai* = yd. *šuroi*, während in diesen beiden Mundarten *ḍ* inlautend vor *r* schwindet nach dem Beispiele *yūr* »Feuer«, welches auf den Stamm *āḍr-* zurückkehrt wie afgh. *ḍr*, *yōr*<sup>1</sup> — b) Eigentümlich ist die Behandlung von *ḍr* im Sariqolī-Schighnī. Hier haben wir sq. *pōc*, sch. *puc* »Sohn« = aw. *puḍra-*. Demnach ist auch sq. *yuc*, sch. *yāc* »Feuer« auf *āḍr-* zurückzuführen. Der Lautübergang erinnert an die prakritischen Hindükusch-Dialekte, wo wir *puč* = ai. *putrá-* und *kuč* = ai. *kūtra* haben<sup>2</sup>.

2) Von der Lautgruppe *fr* ist a) anlautend in der Präpos. *fra* das *f* geschwunden. So w. *ra-vezam*, sq. *ra-vāzam*, sch. *re-vāzam*\* »fliege« zu ir. Wz. *vaz-* + *fra*; w. sq. *ra-miam*; sch. *re-mīm*\* »befehle« = np. *farmāyam*. Der Verlust des *f* in *fra* ist dialektisch weit verbreitet. Ob er auch in den anderen Pāmir-Mundarten, ausser W. und Sq.-Sch. sich findet, lässt sich bei der Dürftigkeit des Materials kaum mit Sicherheit entscheiden<sup>3</sup>. Auffallend ist die Erhaltung als *p* in sq. *prōd* »früher, zuerst«, sch. *parao*, w. *prūt*, wenn die § 15 gegebene Ableitung von ai. *pravātā* richtig ist. Dagegen erklärt sich sq. *far-obsam* »erreiche«, sch. *fir-ābam* (§ 20, 4) durch den vocalischen Anlaut der Wurzel. — b) Inlautend ist *fr* umgestellt zu *rf*, wie im Np., in sg. *varf* »Schnee«, m. *varfa*, yd. *verfoh* = np. *barf* (§ 17, 1).

<sup>1</sup> GEIGER, ELA. Nr. 250; § 16, 2. — <sup>2</sup> VAN DEN GHEYN, Les langues de l'Asie Centrale S. 15. — <sup>3</sup> Dagegen zu sprechen scheinen im Yd. die Verba *permisāh* »vergessen« und *peristah* »verkaufen«, die mit np. *farāmōšidan* und *furōxtan* zusammenhängen. Auch w. *pūrūt* »verkauft«!

§ 26. Die Lautgruppen *xm*, *xt*, *ft* werden zumeist erweicht zu *ym*, *yd*, *wd*:

a) sq. *tōym*, sch. *tūym*\*, »Same«, w. *toym* = aw. *taoxma-*, ap. *taumā*, np. *tuxm*.

b) w. *naγd* »Nacht« = ai. *nāktā-*, aw. vgl. *naxturu-* »nächtlich«.

w. *taγd-am*, sch. *tūid-am*\* (§ 12, b) »ich ging«, Prät. zu ir. Wz. *tač-*, np. *tāxtan*.

c) sq. *sewd* »Schulter«, sch. *sīwd*\*, yd. *suwdoh* = np. *suft*.

sq. *ūwd* »sieben«, sch. *vūwd*, m. *ōd*, yd. *awdoh* = np. *haft*<sup>1</sup>.

sq. *xuwd-am* »schliefe«, sch. *šāwdam* = np. *xuftam*.

Daneben haben wir aber auch sq. sch. *īft*, w. *voft* Prät.-St. zu Wz. *vaf-* »weben«, np. *bāft*; w. *ro-xopt-am* »schliefe«; sq. *šīpt* Prät.-St. zu *šābam* »zerreibe«;

sq. *far-ibt-*, sch. *fir-īpt-*, Prät.-St. zu sq. *far-obsam*, sch. *fir-ābam*\* »erreiche«.

— sq. *pext-*, sch. *pešt-*, w. *pōšt* Prät.-St. zu Wz. *pač-* »kochen«, np. *puxt*<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> w. *hūb*, sg. *hoft* dürfte Entlehnung sein. M. *ōd* ist wohl aus \**awd* entstanden. Ebenso setzen die Prät.-St. sq. *šūd-* und *kūd-* zu *šauam* »brenne« und *kauam* »grabe« \**šawd-* und \**kawd-* voraus; w. *šett-*. — <sup>2</sup> Beiläufig sei erwähnt, dass auch *γ* vor *n* geschwunden ist in sq. *raun*; aber w. *ruγn*, *roγūn*, m. *roγun*, sg. *rōγ* = aw. *raoγna-*, np. *rōγan*. In der Gruppe *šw* ist *ḍ* geschwunden in sq. *cauor*, sch. *cawōr* = ai. *catvāras*, aw. *caḍwārō*; m. *cafir*, yd. *cīr*, sg. *safor*.

## E. NASALE UND LIQUIDE.

§ 27. 1) Die Laute *n m r* sind in den Pāmir-Dialekten gut erhalten: sq. *nier* »männlich«, sch. *nīr*, sg. *narak*, yd. *ner* = aw. *nairya-*.

sq. *veinam* »ich sehe«, sch. *vinam*, w. *vīnam* = np. *bīnam*.

sq. *raun* »Fett«, w. *roγūn*, *ruγn* u. s. w. = aw. *raoγna-*.

sq. *mēd* »Taille«, sch. *miḍ*, w. *maḍ*, sg. *mīda* = aw. *maiōya-*.

2) Die Liquida *l* stimmt zum Np. in sq. *lewam*, sch. *lūwam*\* »sage,



spreche« zu np. *lāfīdān*. Vereinzelt steht sie an Stelle von *r*, so in w. *velk* »Niere« = ai. *vrkkā-*; w. *volč* »Wachtel« = ai. *vārtikā-*, np. *vardij*. Über sq. *l* = urspr. *š* vgl. § 30; über *l* aus urspr. Dental § 21, 1 und § 22, 2.

3) Zu *ng* wird schliessendes *m* in

w. *nung* »Name« = aw. *nāman-*, np. *nām*. Auch *nungi* »berühmt«.

w. *yüng* »unreif, roh« = ai. *āmā-*, np. *xām*, bal. *hāmag*, afgh. *ōm ūm*.

§ 28. Die Lautgruppen *nt*, *rt*, *rd*, *dr* und *rn*. 1) Urspr. *nt* muss lautgesetzlich *nd* werden nach § 20, 1; Beispiel sq. *pānd* »Weg« s. dort. In der Endung der 3. pl. w. *-an*, sq. sch. *-in* aus urspr. *-anti* ist der Dental später geschwunden. Im Yd. wird der Nasal, nach erfolgter Erweichung, häufig ausgeworfen: *pādoh* »Pfad«, *lud* »Zahn« (m. *land*) = aw. *dantan-*, np. *dandān*<sup>1</sup>.

2) *rt* bleibt erhalten im Wachī nach § 20, 1: w. *mōrtk* »gestorben«, (yn. *mōrti* »Mensch«) auf Grdf. *\*mrtaka-* zurückgehend, w. *xōtk* »gemacht« (statt *\*xōrtk*) aus *\*krtaka-*, w. *va-sertam* »wurde kalt« zu aw. *sarsta-*, np. *sard*. In anderen Mundarten wird *rt* (*rt*) zu *rd* und erleidet dann weitere Veränderungen. a) Im Schighnī schwindet das *r* unter Verlängerung und meist gleichzeitiger Verdampfung des zugehörigen Vocals. So in *čēd\** »Messer« = aw. *karsta*, np. *kārd* und *pūd\** »Furt, Übergang« = aw. *parstu-*, mp. *puhr*, np. *pūl*. Ganz in der gleichen Weise wird auch der Prät.-Stamm von Wurzeln auf *r* — auf den Typus *\*krtaka-* zurückgehend — behandelt. Im Part. des Prät. — Typus *krtaka-*; *-taka-* = sch. *-tč -ōš* — verwandelt sich *r* in *š* und schwindet der Dental zwischen *š* und *š*. Der Übergang von *r* zu *š* erinnert einigermaßen an den in *š* in np. *dāšt* zu Präs. *dāram*. Wir haben also

sch. *waram\** »ich bringe«, Prt. *wūd-*, Pprt. *-wūšš*; zu np. *baram*, *burd*.

sch. *maram\** »ich sterbe«, Prt. *mūd-*, Pprt. *-mūšš*; zu np. *mīram*, *murd*.

sch. *xaram\** »ich esse«, Prt. *xūd-*, Pprt. *-xūšš*; zu np. *xāram*, *xārd*.

sch. *ōčram\** »ich halte«, Prt. *ōūd-*, Pprt. *-ōūšš*; zu np. *dāram*, *dāšt*.

sch. *kinam\** »ich mache«, Prt. *čūd-*, Pprt. *-čūšš*; zu np. *kunam*, *kard*.

Dieses Verhältnis festzustellen war erst durch SALEMANN's Aufzeichnungen möglich. Die SHAW's waren teils lückenhaft, teils minder genau<sup>2</sup>. — b) Im Sariqoli überliefert SHAW im Prät. und Part. des Prät. einen Guttural:

sq. *woram* »ich bringe«, Prt. *waug-*, Pprt. *-waugš*.

sq. *mīram* »ich sterbe«, Prt. *maug-*, Pprt. *-maugš*.

sq. *xoram* »ich esse«, Prt. *xūg-*, Pprt. *-xūgš*.

sq. *ōoram* »ich fühle«, Prt. *ōaug-*, Pprt. *-ōaugš*.

sq. *kanam* »ich mache«, Prt. *čaug-*, Pprt. *-čaugš*.

Ich möchte glauben, dass hier mit *g* ein Laut wiedergegeben werden soll, der dem sch. *š* analog ist. SHAW hat wenigstens auch im Schighnī diesen Laut nicht völlig erfasst, da er hier z. B. *chūšš* »gemacht«, *mūšš* »gestorben« schreibt.

3) *rd* bleibt der Regel nach, wie es scheint, erhalten: sq. *zārd*, sch. *zārō\** »Herz« = aw. GD. *zard-* gegen np. *dil*, an welches m. *zīl*, yd. *zīl* vermutlich erst später angeglichen wurden.

4) *dr* findet sich anlautend bewahrt in w. *dravam* »erntete« 3. Si. *drīt*, Prät. *drettam*, Pprt. *dretk* zu aw. *darsta-*, np. *durūdan*, *diravidan*, kurd. *drum* »ich mähe«. Vgl. auch w. *drōwam* »nähe«, TOMASCHEK, S. 873.

5) *rn* erfuhr eine doppelte Behandlung; es wurde teils zu *r* (*rr*) — so anscheinend stets im Wachī — teils zu *n* (*n*), wie ja auch im Afgh. *r* und *n* als Vertreter von *rn* nebeneinander liegen<sup>3</sup>.

a) sq. *ōār* »Schlucht«, w. *ōōr* = aw. *darəna-*, np. *darra*.

sch. *var-g* »Lamm«, w. *var* »Widder« zu ai. *ūraṇa-*, np. *barra*.



- b) sq. *čün* »taub« = aw. *karana-*, np. *karr*, afgh. *kōn kūn*<sup>4</sup>.  
 sch. *yānum*\* »ich mahle« zu mp. *ārjan*, np. *ārd* »Mehl«<sup>5</sup>.  
 yd. *pūna* »Feder«, sch. *pūn*\* »Gefieder« = aw. *parana-*, np. *parr*.  
 sq. *čvān* »Wolle«, sch. *vūn vōn*\* = ir. *\*vřna-*, ai. *ūr̥na*<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> Schwund von *n* ganz analog auch in yd. *γadum* »Weizen« = np. *gandum*, Grdf. *\*gandhūna-*. Vgl. § 21, 1. — <sup>2</sup> S. oben Abschn. Mittelpersisch. — <sup>3</sup> ELA. § 11, 5 und 12, 4 Anm. 2. — <sup>4</sup> Das Wacht hat *kar*, was aber Lw. sein kann. — <sup>5</sup> *yānum* aus *\*arnāmi*. S. Abschn. Mittelpersisch. — <sup>6</sup> Bei sq. *yorn* »Ellbogen« nehme ich Vocalsyncope an. Nach dem np. *āran* dürfte *\*ārana-* als Grdf. anzusetzen sein.

## F. ZISCHLAUTE.

§ 29. 1) Die ursprünglichen Zischlaute *s*, *z* sind, anlautend und inlautend, in den Pāmir-Sprachen gut erhalten:

- a) sq. *pat-soram* »werde kalt«, w. *va-seram*; w. *sūr* »kalt«, *sūri* »Kälte« = aw. *sarata-*, np. *sarā*, afgh. *sōr*.

sq. *sūl* »Lunge« = aw. *suši-*, mp. *suš*, np. *šus*; ai. vgl. *śūṣma-*.  
 w. *na-sī-am* »liege darnieder« zu ai. Wz. *śī-* = aw. *saēte* + prp. *ni-*.  
 sq. *xuf-s-am* »schlaf« zu aw. *x<sup>2</sup>afsa-*, np. *xuspidan*.

- b) sq. *zeyam* »gebäre«, prt. *sādam* zu aw. Wz. *zan-*, np. *sādan*<sup>1</sup>.

sq. *ra-vāsam* »fliege«, w. *ra-vezam* zu aw. Wz. *vaz-*, np. *vazīdan*.

2) Da, wo im Awestischen *s*, *z* einem ap. *š*, *d* und mp., np. *h*, *d* gegenüber steht, haben die PD. gleich den übrigen Dialekten *s*, *z*:

- a) w. *das* »zehn«, sq. *ōēs*, sch. *ōīs*, sg. *das*, yd. *lus* = skr. *dāśa*, aw. *dasa*, afgh. *las*, samn. *das*; aber np. *dah*.

w. *pus* »Schaf«, sq. *pes* = aw. *pasu-*, bal. *tāl. pas*; aber mp. *pāh*.

- b) sch. *zus* »Hand«<sup>2</sup> = aw. *sasta-*; aber ap. *dasta-*, mp., np. *dast*.

sq. *zārd* »Herz«, sch. *zārō*, m. *zīl*, yd. *zil* = aw. GD. *zōrōd-*, bal. *zirdē*, afgh. *zra*, mǎz. *zila*, gil. *zil*; aber np. *dil*.

sq. *vas* »ich«, sch. w. *vuz*, yd. *soh* = aw. *azəm*, *tāl. az*, afgh. *za*, kurd. *ez*, oss. *āz*; aber ap. *adam*.

sq. *va-zānam* »ich weiss«, *pad-zānam* »ich erkenne« (w. *paždanam* mit Metathese), sch. *vi-zūn-am*\* »weiss«, yd. *vizedah* »wissen« = aw. Wz. *zan-*, bal. *zānag*, *tāl. zūne* »wisse!« u. s. w.; aber ap. *a-dānā*, mp., np. *dānistān*.

<sup>1</sup> w. *yāšam* »ich gebäre« halte ich für Umstellung aus *\*zāyam*. Im Inlaut wurde dann *z* spirantisch gesprochen. — <sup>2</sup> So nach IVANOV. Dagegen hat SALEMANN *dušt*, was doch wieder auf eine Entlehnung aus dem Np. hinweisen würde.

§ 30. 1) Der Zischlaut *š* (= ar. *š* aus *s* hinter *i*-, *u*-Vocalen) ist in den PD. *š* geblieben. Nur das Sāriqolī hat *š* intervocalisch oder im Auslaut nach Vocalen in *l* verwandelt. Das Schighnī weist an dieser Stelle *š* auf, wie das Afghānische:

w. *γiš* »Ohr«, yd. *γū* (aus *\*γūš*) — sch. *γūš*\*, (*ne-γūšam*\* »ich höre« zu Prät. *ne-γūšt*\*), sq. *γaul* = aw. *gaoša-*, ap. *gaušā*, np. *gōš*, afgh. *γvaš*.

sq. *čyaul* »Morgendämmerung« = ir. *\*auša-*. § 11, b.

sq. *maul* »Schaf«, sch. *maš*\* = aw. *mačša-*, np. *mēš*. § 11, Anm. 2.

sq. *spal* »Laus« = aw. *spiš*, mp. *spiš spuš*, np. *supuš*, afgh. *spaša*.

sq. *sūl* »Lunge« (w. Lw. *šus*) = aw. *suši-*, np. *šus*, afgh. *sašai*.

sq. *na-lūst* »setzte sich nieder« = aw. *nišasta-*, np. *nišast*<sup>1</sup>.

2) *š* als die palatale Spirans ist durch *s* vertreten in sq. *sēm* (= *\*sav-am*) »ich gehe, werde«, *sūtām* »ging, wurde« = sch. *sāv-um*, *sudam*\*<sup>2</sup> zu aw. Wz. *šu-*, *šavaite*, np. *šudan*. Aber w. *čau-am* »ich gehe«, *p-šv-am* »ich kehre zurück«.

<sup>1</sup> Auch sq. *xel* »sechs« = aw. *xīvas*, np. *iaš*, afgh. *paš*; sowie *naul* »Spitze« = aw. *nēš*, das aber von HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 1067 zu ai. *nēšāna-* gestellt wird (afgh. *lasa*) — <sup>2</sup> Sq. *sūtām* ist wohl irrig für *sūdām* geschrieben; vgl. § 20, 1. Iranische Philologie I b.

§ 31. Die Lautgruppe *aw. xš* (= idg. *k<sub>2</sub>s* = ar. *kš*) ist in den meisten Pämirdialekten mit *aw. š* (= idg. *k<sub>1</sub>s* = ar. *šš*) unterschiedslos zusammengefallen. Das Wachī hat *š*, das Sariqoli (und Sanglitschī?) *x*, das Schighnī *š*. Dagegen haben Mungī und Yidghah *xš* bewahrt.

sq. *xāb* »Nacht«, sch. *šab*; — m. *xšawa*, yd. *xšowoh* = ai. *kšāp*, ap. *xšapa-vā*, aw. *xšap*-, *xšapan*-, np. *šab*. S. § 75, 9.

sq. *xewd* »Milch«, sch. *šūvd*, (sgl. *xat-ab?*) = aw. *xšvipta*.

w. *šāō* »sechs«, sq. *xel xel*, sch. *xaus*, sg. *xoar*; — (m. *axši*, yd. *ūxšoh*<sup>1</sup>) = ai. *šāš*; aw. *xšvaš*, np. *šas*.

sq. *xoin* »blau«, sch. *šin*, yd. *āxšin* = aw. *axšācna*-, np. *axšin*, afgh. *šin*. m. *xšir* »Milch« = ai. *kšīrā*-, aw. *xšira*-, np. *šir*.

sq. *yūrx* »Bär«, sch. *yūrs*, yd. *yerš*, ar. *\*ršā*-, ai. *\*kšā*-, aw. *aršā*-, np. *xirs*.

<sup>1</sup> Das Verhältnis dieser Formen zum Grundwort ist mir nicht klar.

§ 32. Die Lautgruppen *št* und *šm*. 1) Die Lautgruppe *št* erscheint in Sariqoli als *xt*, im Schighnī als *št*; im Sanglitschī ist *š* geschwunden:

sq. *vōxt* »acht«, sch. *vašt*; sg. *hat* = aw. *ašta*, np. *hašt*, afgh. *at*.

sq. *ingaxt* »Finger«, sch. *angašt*<sup>1</sup>; sg. *ingit* = np. *angūšt*.

Ebenso in Sq.-Sch. in Präteritalstämmen von Verben auf *z*: sq. *ra-vūxt* zu *ra-vāzam* »fliege«, Wz. *vas*-; vgl. aw. *vaštar* »Zugtier«. — Bezüglich der übrigen Mundarten sind die Angaben zu schwankend, als dass sich eine Regel aufstellen liesse. So hat das Wachī zwar (wie sg.) *hat* »acht«, aber *mōst* »Faust« neben *mič* »Handvoll« = aw. *mušti*-, np. *mušt* (sq. *mut*), und *pōst* »geröstetes Korn« gegen sq. *paxt*, sch. *pišt* = aw. *pištra*-, np. *pišt* »Mehl«. Erweichung hat stattgefunden in w. *dōšd* »festgehalten« = aw. *dərəšta*-. Schwierig ist wieder m. *aškū*, yd. *ašlor* für »acht«.

2) In der Lautgruppe *šm* pflegt — vielleicht mit einziger Ausnahme des Wachī — der Zischlaut *š* zu schwinden.

w. *čōšm* »Auge«; — sq. *cem*, sch. *cēm*<sup>1</sup>, sg. *sam*, m. *čam*, yd. *čum* = aw. *čašman*-, np. *čašm*.

yd. *pum* »Wolle« = np. *pašm*.

<sup>1</sup> IVANOV hat *angift*, SALEMANN *angūšt*.

§ 33. Die Lautgruppen *šk* (*šk*), *st*, *sp*, *sy*, *sr*. 1) *šk* (*šk*), *st*, *sp* sind in den Pämirdialekten gut bewahrt:

a) w. *pōšk* »Mist (von Schafen u. s. w.)«, sch. *pašč*<sup>1</sup> = np. *pušk*, afgh. *pača*. w. *vesk* »trocken« = aw. *huška*-, ap. *\*huška*-, np. *xušk*, afgh. *vuč*<sup>2</sup>.

b) sq. *staur* »Zugtier, Yak, Ochse«, sch. *stōr* = aw. *staora*-, np. *sutōr*, *ustōr*. sq. *yostam* »ich bin«, sch. *yastam* zu ai. *ásti*, aw. *asti*, ap. *astiy*.

sq. *wūst*-, sch. *wūst*-, Prät.-St. zu Wz. *band*- »binden«, np. *bast*.

m. *asti* »Knochen«, sg. *astak*, yd. *yestoh* = aw. *ast*-, mp. np. *ast*.

c) sq. *speid* »weiss«, yd. *spī*, m. *supī* (so st. *sūpī*?) = aw. *spaēta*-. m. *yasp* »Pferd«, yd. *yasp*, (w. *yaš*) = aw. *aspa*, np. *asp*.

2) Die Lautgruppe *sy* erscheint anlautend als *š*, die Gruppe *sr* wurde im Wachī zu *š* = sq. *x*, sch. *š*.

a) w. *šū* »schwarz«, sg. *šōi* = aw. *syāvo*-, np. *siyāh*.

b) w. *šunj* »Hüfte«, sq. *xaun* = aw. *sraoni*-, np. *surūn*.

sq. *xanam* »höre«, *xūdam* »hörte«, sch. *šinam*<sup>1</sup>, *šudam*<sup>2</sup> zu aw. Wz. *sru*-, *surunaoiti*, *sruta*-, np. *šinūdan*, bal. *sunag*<sup>2</sup>.

w. *yašk* »Thräne«, sq. *yuxk*, sch. *yūšk*<sup>1</sup> = aw. *asru*-, np. *ašk*, afgh. *ōša*<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Aber w. *vuč* »oberhalb«, offenbar zu aw. *uskāt* gehörig, yd. *š-puč-in* »hinter, nach« zu aw. *paskūt*. — <sup>2</sup> Aber w. *kšū-am* »ich höre«, prt. *kšōnam*. Wie zu erklären? — <sup>3</sup> Beiläufig sei hier auf w. *vušk*, sq. *vūšk* »Kalb« verwiesen, wo *š* für urspr. *ts*, urir. *ss* steht (skr. *vatsa*-, mp. *vačak*, np. *baca*, bal. *gvask*).

## G. HAUCHLAUT.

§ 34. 1) Der Hauchlaut *h* ist in den Pāmīr-Sprachen nicht häufig. Er kommt, von einigen schwer zu erklärenden Wörtern abgesehen, namentlich in Lehnwörtern vor, wie w. sq. *hazār* »tausend«, sq. *nigāh leigao* »Acht geben« = np. *nigāh kardan* u. a. m. Anlautendes *h* vor Vocalen ist geschwunden und dann häufig prothetisches *y*, *v* angetreten:

w. sq. sch. *an- am- in- im-* = aw. *ham* u. s. w., ap. *ham-*.

sq. *ūwōd* »sieben«, sch. *vūwōd*, m. *ōō*, yd. *awdoh*, yn. *aft* = np. *haft*<sup>1</sup>.

yd. *ušk*, w. *vesk* »trocken« = aw. *huška-*, np. *xušk*.

2) Die anlautende Gruppe *hv* (aw. *hv-* *x<sup>v</sup>-*, ap. *<sup>h</sup>uv-*, np. *x<sup>v</sup>-*) wird in den PD. zu *x* *x̄*.

sq. *xer* »Sonne«, sch. *xēr\** = aw. *hvar-*, np. *x<sup>v</sup>ar-šcō*.

w. *xil* »Schweiss«, sq. *xaiō* = ai. *svēda-*, aw. *x<sup>v</sup>aēōa-*.

sq. *xoram* »ich esse«, prt. *xūgam*, sch. *xaram\**, *xūdām\**, m. *xar-*, yd. *xūrah* = aw. Wz. *x<sup>v</sup>ar-*, np. *x<sup>v</sup>ardan*, bal. *varag*, afgh. *xōrql*.

Im Sanglitschī wäre, wenn wir auf das eine Wort *xvar* »essen, trinken« Gewicht legen dürfen, der Anlaut noch am vollständigsten erhalten. Auch yd. *xūr-* erklärt sich wohl aus *xvar-* durch »Samprasāraṇa«.

<sup>1</sup> Auffällig ist w. *hūb* »sieben« und *hat* »nacht«, sg. *heft*, *hat*. Das *h* ist hier wohl den np. Wörtern entnommen.

## H. ALLGEMEINES.

§ 35. 1) Ausfall von Consonanten. a) Im Anlaut schwindet *f* in der Präpos. *fra-* nach § 25, 2 und antevocalisches *h* nach § 34, 1. — b) Im Inlaute schwindet ein intervocalisches *t* im Yidghah und Mungī nach 20, 1. Ebenso zeigt das Yd. häufigen Ausfall von anteconsonantischem *n*, § 28, 1 mit Anm. 1. Auch *r* hat die Neigung zu schwinden, vor Zischlauten im Wachī und vor *t* im Sariqolī-Schighnī, § 13 und 28, 2. — Das Wachī erleichtert schwierige Lautverbindungen durch Vereinfachung: *kōšk* »bepflanzt, angebaut« zu Präs. *kūram* steht für *\*kōšk*; ebenso *taxk* »gegangen« (aw. Wz. *tač-*) für *\*taxtk*, *vašk* »gefallen« (aw. Wz. *vas-*) für *\*vašk*. — Das gleiche gilt vom Schighnī. Wir haben hier zahlreiche Participien, wie *čērč\** zu *čēram* »ich pflüge«, *šinč\** zu *šādam* »lache«, *visinč\** zu *visūnam* »weiss«, *tepc\** zu *tēbam* »webe« u. s. w. für *\*čertč*, *\*šintč*, *\*visintč*, *\*teptč*. — c) Consonantenabfall im Auslaut zeigt wieder besonders das Yidghah: *γū* »Ohr« steht hier für *\*γūs*, *spī* »weiss« für *\*spīt*. *yār-oh* »Mehle«, *ker-oh* »Messer« sind = np. *ārd*, *kārd*. Vgl. auch § 28, 1.

2) Zusatz von Consonanten. Über prothetisches *y*, *v* s. § 16, 17.

3) Umstellung von Consonanten findet sich namentlich bei *r*. So steht sq. *wirzam* »röste, brate« gegen mp. *brištan*, bal. *brijag*; sg. *wurd* »Bruder« ist umgestellt aus *\*wrud*; yd. *trušna* »durstig« aus *\*turšna*. Eine Metathese liegt auch vor in w. *paždanam* »ich erkenne« aus *\*pad-z<sup>2</sup>* und w. *yāžam* »gebäre« aus *\*zāyam*. Über *rf* aus *fr* s. § 25, 2 b.

4) Der Satzsandhi, über den hier schliesslich ein paar Worte beigelegt seien, scheint auf die lautliche Umgestaltung der Wörter in den Pāmīr-Sprachen starken Einfluss zu haben. Nach den Angaben SALEMANN's tritt er in zusammenhängender Rede sehr bemerkbar hervor. So pflegt z. B. der Ausgang des Cas. obl. Plur. *-aw* dem folgenden Anlaut sich zu assimilieren, so dass seine genaue Aussprache schwer festgestellt werden kann. Ein anderes Beispiel finde ich in IVANOV's Schighnī-Glossar. Hier steht für »Sohn« das übliche



Wort *puc*; aber SALEMANN bemerkt am Rande: »Der Vater ruft das Söhnchen: *a buc*, das Töchterchen: *a bic*; er stellt seine Kinder vor: *yu mu bucik yest*, *yam mu bicik*, dies ist mein Söhnchen, dies mein Töchterchen«. Hier ist unter dem Einfluss des Satzsandhi das anl. *p* zu *b* erweicht.

### III. ZUR WORTBILDUNG UND COMPOSITION.

#### A. WORTBILDUNG.

§ 36. Die wichtigsten lebenden Suffixe in den Pämirsprachen sind die folgenden: 1) an Substantiven a) *-i* bildet Abstracta aus Substantiven und Adjectiven: sch. *ḍarg-i\** »Länge, Langsamkeit« (np. *dērī*) zu aw. *darəya-*; sq. *indīf-i*, w. *andag-i* »Sklaverei« zu *indīf*, *andag* »Sklave«, w. *tabīb-i* »ärztliche Kunst, Beruf eines Arztes« vom Lw. *tabīb*; sq. *jūl-i* »Mangel« von *jūl* »klein«, w. *ḍīr-i* »Ferne« von *ḍīr* »fern, weit«, w. *sūr-i* »Kälte« von *sūr* »kalt«. Es entspricht dies Suffix dem np., bal. *-ī*. — b) sq. *-āns*, w. *-unf* bildet wie unser *-in* Feminina aus Masculinen: sq. *indīf-āns*, w. *indig-unf* »Sklavin« zu *indīf*, *andag* »Sklave«. — c) Ursprünglich zur Bildung von Deminutiven dient Suffix *-k*; doch wird die Bedeutung selten mehr gefühlt: sq. *yux-k*, sch. *yūf-k\** »Thräne« zu aw. *asru-*, wie np. *ašk*; sq. *viš-k* »Kalb« = bal. *gvask*, np. *bača*; w. *yup-k* »Wasser«, m. *yao-ya* (mit Erweichung aus *\*yawya*), yd. *yow-γ*; sch. *var-g* »Lamm« = bal. *gvark*, wie w. *vur-k* »Lamm« zu *var* »Widder«. Das Suffix ist identisch mit ai. *-ka-*, aw. *-ka-*, bal. *-k<sup>2</sup>*. Deminutiv ist noch *-ik* in sch. *pucik\** »Söhnchen« und *picik\** »Töchterchen«. Vgl. § 35, 4.

2) Suffixe zur Bildung von Adjectiven sind a) *-i*, entsprechend unserem *-ig*, *-lich*, *-isch*; yd. *sūrat-i* »schön« von Lw. *sūrat*, *fikīr-i* »ängstlich« von Lw. *fikīr*; w. *γūō-i* »diebisch« von *γūō* »Diebstahl«; sq. *nām-i*, w. *nung-i* »berühmt« von *nām*, *nung* »Name«; sq. *xār-i* »städtisch«, dann substantivisch, »Bewohner von Yärkand« von Lw. *xār* »Stadt« = np. *šahr*. Im Wachī *yärkand-i*. Ebenso in Compositis wie sq. *i-cem-i* »einäugig« (JASB. 45, S. 178, II, 1) und sch. *yak-vajab-i* »eine Spanne lang, Däumling« (JASB. 46, S. 107, 31). Das Suffix entspricht dem ai. *-ika-*, np. *-ī*, bal. *-ī<sup>3</sup>*. — b) *-in* (= ap. *-aina-*, aw. *-aēna-*, np. *-īn*)<sup>4</sup> dient urspr. dazu, Stoffadjective zu bilden, wie noch sq. *namaḍf-in* »salzig« von *namaḍf* »Salz«, sch. *vūnīn\** »wollen« von *vūn* »Wolle«. Meist tritt diese Bestimmung jedoch nicht mehr hervor, und das Suffix hat ungefähr die gleiche Bedeutung wie das vorige. Vgl. w. *čōzm-in*, sq. *cem-in* »gute Augen besitzend, scharfsichtig« von *čōzm*, *cem* »Auge«; w. *naγd-in* »nächtig«, dann »früh, frühzeitig« von *naγd* »Nacht«; sq. *zamān-in* »schneeig, schneereich« von *zamān*, und sq. *vux-in* »grasreich« von *vux* »Gras«, mit substantivischer Bed. »Weide«. Substantivisch ist auch sq. *wurf-in* »Reiter« von *wurf* »Pferd«. — c) W. *-ung*, sq. *-enf* bildet Adjective, welche »irgendwo befindlich, irgendwoher stammend« und dergl. bedeuten: w. *wīč-ung*, sq. *wač-enf* »draussen befindlich« von *wīč*, *wač* »ausserhalb«; sq. *prōd-enf* »alt, aus früherer Zeit stammend« von *prōd* »früher« (w. *mis-ung*); w. *mal-ung* »in der Mitte befindlich« könnte nach § 27, 3 direkt zu skr. *mādhya-mā-* gestellt werden. Ich ziehe jedoch mit Rücksicht auf die obigen Beispiele vor, es für eine jüngere Bildung aus *\*mal* = aw. *maiōya-* zu halten. Die Suffixe *-ung*, *-enf* werden häufig verwendet und dienen u. a. auch zum Ausdruck von Verhältnissen, wo wir den Genetiv setzen, indem sie das abhängige Subst. in ein attributives Adj. verwandeln. Vgl. z. B. sq. *az mi qabristān-enf murdā* »(ich schäme mich) vor den Toten dieses Kirchhofes« und *čandīn maḍ-onf pond* »eine Wegstrecke von einigen Tagereisen« (JASB. 45, S. 176, 3. S. 177. I. 8).



Es erinnert dies an den ganz analogen Gebrauch des Suff. *-ī* im Balütschi<sup>5</sup>. Eine weitere Verwendung des Suffixes s. § 38, 3. — d) Im Anschluss an *-ung, -enj* ist das Suff. w. sq. *-an*, sch. *-ind -and* in der Bedeutung »zugehörig« zu nennen. Man sagt z. B. sq. *i čurik-an haroi pōc wūd* »ein Mann hatte (wtl. einem Manne zugehörig waren) drei Söhne« (JASB. 45, S. 178, II, 1); sch. *pādsāh-and rāzin sut* »der König bekam eine Tochter« (JASB. 46, S. 105, 2), ja sogar w. *čūi-an i čarx tei* »ich besitze ein Spinnrad« (JASB. 45, S. 173, 37). — e) W. sq. *-ao* bildet Ordinalzahlen aus Grundzahlen: w., sq. *īw-ao* »der erste«; w. *būi-ao*, sq. *ōau-ao* »der zweite« u. s. w. Nach TOMASCHEK, S. 822 soll das Suffix auf *-ava-* (aus *-ama-*) oder auf *-aka-, -aya-* zurückgehen. Mir scheint die letztere Auffassung wahrscheinlicher.

3) Sehr häufig ist im Vidghah das »bedeutungslose« Suffix *-oh*, sowohl an Substantiven wie an Adjectiven. Ich glaube, dass dasselbe im Ursprunge wie im Gebrauche identisch ist mit dem ap., aw. *-aka-*, np. *-a*, bal. *-ag<sup>6</sup>*. Es steht dann vielleicht auch im Zusammenhang mit der unter 2 e besprochenen Ableitungssilbe w., sq. *-ao*. Beispiele sind a) von Substantiven yd. *yix-oh* »Schwester« = sq. *yax*; *yarz-oh* »Bart« = m. *yarža*; *luyd-oh* »Mädchen« = w. *dayd* »Tochter«; *yār-oh* »Mehl« = np. *ard*; b) von Adjectiven: *lūr-oh* »weit, fern« = w. *ōir*; *trīšp-oh* »sauer« = np. *turuš*, bal. *trušp*. Nahe verwandt, nämlich auf eine Grdf. *-ka-* zurückgehend, ist m. E. das gleichfalls bedeutungslose Suffix w. *-k*, sq. *-j*, wie w. *ranj-k* »schnell« = sq. *rinj* zu aw. *ranjya-*, sq. *iv-j* »allein« zum Numinale *iv* »ein«. Dieses Suffix findet sich auch am Ausgange des präteritalen Particips. Vgl. § 38, 1.

<sup>1</sup> Vgl. Grdr. I, 2, S. 236; § 4, 2. — <sup>2</sup> Ebenda § 4, 4. — <sup>3</sup> Ebenda S. 237; § 5, 1. — <sup>4</sup> Ebenda § 5, 2. — <sup>5</sup> Ebenda S. 239, § 9 a. E. — <sup>6</sup> Grdr. S. 237; § 5, 2. HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, S. 327 ff.; GEIGER, LB. § 24.

§ 37. Infinitive. Zur Bildung der Infinitive, welche wie Substantiva (vgl. § 45) flectirt werden können, dienen die folgenden Suffixe:

1) Im Sariqolī und Schighnī *-tao, -dao*, von SALEMANN *-tāu, -dāu* geschrieben. Ich ändere darnach SHAW's Angaben. Vgl. sq. *du-vās-tāu* »hineinführen« zu aw. Wz. *vað-*; sq. sch. *vīf-tāu* »weben«, zu aw. Wz. *vaf- varw-*; sq. *pad-zān-dāu* »erkennen« zu aw. Wz. *zan-*; sq., sch. *lūw-dāu\** »sagen, sprechen« u. a. m. Das Suffix wird in der Regel auf altes *-tavai* zurückgeführt<sup>1</sup>. Der Infinitiv entspräche also dem Typus ai. *gāntavē*. Dagegen scheinen einige Momente zu sprechen. Die Formen auf *-tao, -dao* sollen nach SHAW nur als Nominative und Accusative verwendet werden<sup>2</sup>; für den Dativ — und das wäre ja doch gerade der Typus *gāntavē* — kommen die Formen sq. *duvāst-ir, vīst-ir, padzānd-ir*; sch. *lewd-ir* (oder *lewdao-ir*) — so SHAW — in Gebrauch. Die Infinitive wie *gāntavē* werden — dies ist das gewichtigere Bedenken — von der starken Wz. abgeleitet; in denen auf *-tāu, -dāu* aber zeigt das Verbum im allgemeinen die gleiche Gestalt wie im Part. des Prät. Bei den *r*-Wurzeln z. B. tritt im Inf. des Sar. der nämliche Guttural, im Sch. *š, ž* hervor, wie im Präteritalstamm. Merkwürdig ist allerdings, dass zuweilen eine Verschiedenheit in der Vocalisation der Wurzelsilbe hervortritt. Man vergleiche die folgenden Infinitive und Präsensia:

Inf. sq. *weig-āu* »bringen« Prät. *waug-am* — sch. *wīd-āu, wūd-am*.

Inf. sq. *čēig-āu* »machen« Prät. *čaug-am* — sch. *čīd-āu, čūd-am*.

Inf. sq. *marg-āu* »sterben« Prät. *maug-am* — sch. *mīd-āu, mūd-am*.

Auch sq. *du-vāstāu* »hineinführen« aber *duvustam*; *vīstao* »weben« aber *vīstam*; *in-trīstāu* »scheuen (vom Pferd)« aber *in-trostam* (np. *tarsīdan*); sch. *čīstāu\** »Obacht geben« Lw., aber *čūstam\** zu aw. Wz. *čaš-* u. s. w. Wie man nun auch diese Vocaldifferenz erklären mag, so viel scheint mir doch fest zu stehen,

dass die besprochenen Infinitive weiter nichts sind, als das durch ein Nominalsuffix fortgebildete alte Particip Prät. auf *-ta-*.

2) Das Wachī hat zwei verschiedene Infinitivsuffixe: a) auf *-ak* (*-g*), gebildet aus dem Präs.-St., z. B. *wand-ak* »binden«, *kand-ak* »lachen«, *naš-ak* »zu Grunde gehen, verschwinden« zu den Präsentiā *wandam*, *kandam*, *našam*. Dass dieses Suffix mit dem der balütschischen Infinitive auf *-ag*, wie *bandag*, *kandag* identisch ist<sup>1</sup>, steht ausser Zweifel. Es sind aber auch die Infinitive auf *-ah* im Yidghah hieher zu stellen, wie *āwr-ah* zu Wz. *bar-+ā*, *ker-ah* »machen, thun«, *mūr-ah* »sterben«, während die auf *-tah*, *-dah*, welche in der Mehrzahl sind, den Sar. Sch.-Infinitiven auf *-tāu*, *-dāu* entsprechen dürften. Vgl. yd. *pis-tah* mit sq. *pōrs-tāu*, sch. *peš-tāu*<sup>2</sup>; *šū-ah* (Schwund des Dentals nach § 20, 1) »werden« = sq. sch. *se-tāu*, np. *šudan*; *nias-tah* »sitzen« = sq. *nalis-tāu*. — b) Häufiger noch ist im Wachī das Infinitiv-Suffix *-an* (*-n*, *-in*): *pōč-an* »kochen« zu Präs. *pōčam*; *kūr-n* »den Acker bebauen« zu *kūram*; np. *kāram*; *mara-in* »sterben« zu *mariam*, np. *mīram*; *pa-mec-an* »sich ankleiden« zu *pamecam* u. a. m. Das Suffix gehört zu ai. *-ana-*, ap., aw. *-ana-*, wie z. B. in ai. *bāndhana-* »das Binden«<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> TOMASCHKE, PD. S. 848; BARTHOLOMAE, Grdr. I. 1, S. 147, wo die Erklärung aber als nicht gesichert bezeichnet wird. — <sup>2</sup> Freilich wollen dazu Wendungen, die in den Texten vorkommen, nicht stimmen, wie z. B. *ēdāo sut* »er ging daran zu machen, begann zu machen« (JASB. 46, S. 105, 5). Der Infinitiv hat hier doch dativische Bedeutung. — <sup>3</sup> LB. § 24, 1a. — <sup>4</sup> TOMASCHKE, PD. S. 844.

§ 38. Participien. 1) Zur Bildung des präteritalen Particips dient im Wachī und Sariqolī-Schighnī die Endung *-ta-*, vermehrt durch das § 36, 3 a. E. besprochene bedeutungslose Suffix. Genau entsprechend dem Verhältnisse von np. *kard* zu *karda* dient das Derivat der kürzeren Form auf *-ta-* als Stamm des Präteritums, das der erweiterten auf *-taka-* als präteritales Particip. Der Ausgang des letzteren hat sich als *-tk* im Wachī gut erhalten, im Sariqolī-Schighnī darf wohl *-tj*, nach tönenden Lauten *-dj* *-đj* als ursprüngliche Form gelten. SALEMANN schreibt jedoch für das Schighnī *-č*, bezw. *-j*, und *-đj* hinter Vocalen.

Von den Participien dürfen viele als historische Formen gelten, abgeleitet von der alten Participialform auf *-ta-+ka-*. Dies gilt z. B. von

- w. *taxk*, sq. *tūidj*, sch. *tūij*\* »gegangen« = *taxta-+ka-*, Wz. *tač*.
- w. *vašk* »gefallen«, sq. *ra-vūxtj*\*, sch. *re-vušč* »geflogen« zu Wz. *vaz*.
- w. *ra-metk*, sq. *ra-mōđj*, sch. *re-māđj*\* »befohlen« = *framāta-+ka-*.
- sq. *wūstj*, sch. *wušč*\* »gebunden« = *basta-+ka-*, Wz. *band*.
- sq. *ra-custj*, sch. *re-čūšč*\* »geflohen« zu Wz. *čud*, np. *čust* »flink«.
- sq. *xuudj*, sch. *šāwj*\* »geschlafen« = np. *xufta*.
- sq. *đādj*, sch. *đāđj*\* »gegeben« = *dāta-+ka-*, np. *dāda*.
- sq. *seđj*, sch. *suđj*\* »gegangen, geworden«<sup>2</sup> = *šuta-+ka-*, np. *šuda*.

Für Wurzeln auf *r* sind die in § 28, 2 aufgeführten Formen hier beizuziehen, wie

- w. *mōrtk*, sq. *maugj*, sch. *mūčj*\* »gestorben« = *\*myta-+ka-*, Wz. *mar*.

Daneben treten aber zahlreiche Neubildungen auf. So bildet namentlich das Wachī viele Participien nach dem Typus *rametk* (s. o.) neu aus dem Präsensstamm. So *wandetk* »gebunden« zu *wandam*, *ra-vazetk* »geflogen« zu *ravazam*, *va-seretk* »abgekühlt« zu *va-seram*, *paždanetk* »erkannt« zu *paždanam*. Dass hier Bildungen nach dem Typus ai. *patitá-* vorliegen, halte ich gleichfalls nicht für unmöglich, da dieser Typus auch im Afghānischen vertreten ist<sup>3</sup>.

2) Das Wachī bildet, neben dem Präteritum auf *-ta-*, von einer Anzahl von Verben ein solches auf *-na-*. Das Particip zu demselben hat, analog dem

eben besprochenen Particip, den Ausgang -ng, z. B. *ra-sang* »abgehauen«, von Verb. *rasūñ*, Prät. *rasanam*, direkt zu ai. *chinñá*-gehörig. Ebenso *rōng* »geflohen« zu *rōñ*, Prät. *rōnam*, *vu-sang* »losgebunden« zu *vu-śuin*, Prät. *vu-śanam*.

3) Aus den so gebildeten präteritalen Participien kann durch Anfügung von w. -ung, -ūng, -eng, sq. -enj, sch. -inj ein neues Particip abgeleitet werden, welches die Stelle eines Relativsatzes vertritt. Der Bedeutung nach kann dieses Part. bei transitiven Verben sowohl activisch als passivisch sein: w. *čilgetk-ung* (von *čilgak* »wünschen«) »welcher gewünscht hat« oder »was gewünscht worden ist«, sq. *señj-enj*, sch. *suñj-inj* »welcher gegangen ist«; sq. *lewdf-enj*, sch. *lowdf-inj* »welcher gesprochen hat«. Vgl. das Beispiel bei To. S. 849: w. *čini škōt-ung xalg* »der Mensch, der das Trinkgefäß zerbrochen hat«. Ohne Zweifel ist das Suffix mit dem § 36, 2c besprochenen identisch.

<sup>1</sup> *tūñj* und *tūñ* gehen auf \**tayñj* zurück. Vgl. § 12 b. SALEMANN ist also wohl consequent, wenn er das Suffix, weil ursprünglich nicht hinter einem Vocal stehend, nach seiner Weise mit -j, nicht mit -ñj schreibt; w. *taxk* steht für \**taxtk* nach § 35, 1 b. Ebenso das folg. *vaitk* für *vaitēk*, *kōsk* »bepflanzte« für \**kōstēk* aus *kritaka*. — <sup>2</sup> Dazu w. *p-setk* »zurückgekehrt«. — 3 Grdr. I. 2, S. 212; § 11, C.

## B. COMPOSITION.

§ 39. *Nominalcomposition*. Bei der ausserordentlich einfachen Ausdrucksweise in den Pämirdialekten spielen, soweit ich sehen kann, Nominalcomposita hier keine hervorragende Rolle: a) für die Dvandva weiss ich kein Beispiel anzuführen. — b) Ein Überrest der Tatpurusha liegt vor in der Art und Weise, wie das genetivische Attribut ausgedrückt zu werden pflegt. Man stellt nämlich dieses an die erste Stelle, das regierende Wort an die zweite. W. sq. *daryā safar* = np. *safar-i daryā* entspricht also von Haus aus unserem »Seereise«. Ebenso sagt man w. *da i bāi darvāza* »zu eines reichen Mannes Thüre«, sq. *bāi pa darvāza* (JASB. 45, S. 170, 2 und 176, 2); sq. *čandīn mað pond* »eine Wegstrecke von einigen Tagen« (ebenda 177, I, 3); sch. *vi śac simb* »dieses Flusses Ufer« (JASB. 46, S. 111, 60). — Weitere Beispiele von Tatp. sind sq. *čurr-xurjin* und *la'l-sandiq* »Sack mit Perlen, Kiste mit Rubinen« (= sch. *la'l sandiq*, *čurr xirjin*) und sq. *maðān-señj* »der mittlere«, wtl. in der Mitte befindlich (JASB. 45, S. 179, III. 10), vollständig dem ai. *madhyagata*-entsprechend. — c) Beispiele von Bahuvrīhi sind sq. *i-cemi* »einäugig«, sch. *i-vajabi* oder *yak-vajabi* »eine Spanne hoch«. Vgl. § 36, 2a.

§ 40. *Verbalcomposition*<sup>1</sup>. Zur Zusammensetzung mit Verben dienen hauptsächlich folgende Präpositionen:

1) *ā-* = ai. *ā*, aw. ap. np. *ā* in yd. *āwrah* »bringen« zu *ā-bharati*, aw. *ā-baraiti*.

2) *an-*, *in-*, *im-*, *ān-* = ai. *sām*, ap. *ham-*, aw. *ham-*, np. *an-* u. s. w. in sq. *in-ciwdāu* »nähen«, *im-boxtāu* »verschlucken«; sch. *ān-didāu*\* »aufstehen« u. a. m.

3) *ni-*, *na-*, *ne-*, *nū-* = ai., aw., np. *ni-*, ap. *ni-*, *niy-* in sq. *nalistāu* »sich niedersetzen« = yd. *ni-astah*, w. Prs. *na-zdam* = np. *nišastan*, ir. Wz. *had-* + *ni-*; w. *na-sūn*, Prs. *na-sīam* »darnieder liegen« = aw. Wz. *sī-* + *ni-*; sch. *ne-γištāu* »zuhören« = bal. *nigōšay*, np. *niyōšidan*.

4) *než-*; *nax-*, *nal-*; *naš-*, *naž-*, = ai. *niš-*, aw. *niš-*: w. *než-γern*, Prs. *než-γaram* »verschlingen«; sq. *nax-tiam*, sch. *naš-tiyum*\* »ich gehe heraus, komme«; *nal-* in sq. *nal-xauam* »verliere den Weg«, *nal-xavāndāu* »irre leiten«, vermutlich zu Wz. *kap-* (vgl. § 19); sch. *čund vaxt naž-jid*\* »etliche Zeit verging«.



5) *pat-, pad-, pid-, pō-, pūt-* = ai. *prāti*, aw. *paiti*, ap. *patiy*, np. *pa-*, *paḍ-* u. s. w. in sq. *pat-sīgāu*, Prs. *pat-soram* »kalt werden« zu aw. *sarsta-*, np. *sard*; w. *pūt-rūzn*, Prs. *pūt-rūzam* »sich gegen etwas lehnen« = sq. *pad-razdāu*, *pad-rāzam*, sch. *pid-rēzdāu*, *pid-rēzam\** zu aw. Wz. *raz-*, np. vgl. *afrāzam*; sq. *pad-sāndāu*, w. (mit Umstellung) *pazdan-* »erkennen« zu aw. *paiti-zanāt*, afgh. *pēžandql*.

6) *p-, po-, w-, wa-, wi-, ba-, be-*, begreift Derivate verschiedener Präpositionen wie a) ai. *ūpa*, aw. *upa*, np. *ba-*; b) ai. *āpa*, aw. ap. *apa-*, mp. *ba-*; c) ai. *abhi*, ap. *abiy*, np. *aiwi*, mp. *af-*, *aw-*, np. *af-*, *av-*. Es ist nicht immer möglich, die Herkunft der Präpos. sicher zu bestimmen. Beispiele sind w. *p-šein*, Prs. *p-ševam* »zurückkehren« zu np. *šudan*; yd. *po-xuštah* »müde sein« zu np. *xuštān*; — sq. *wa-raxtāu* »brechen«, tr., sch. *wirištāu\** zu bal. *prušag*, *prōšag* (EB. No. 305); sq. *ba-vidāu* »bedecken« zu ai. Wz. *vi-*, *váyati*; sq. *bi-zeidāu*, »berühren« u. a. m.<sup>2</sup> Vgl. auch sq. *wiḍān*, yd. *awlān* »Zügel« = aw. *aiwidāna-*.

7) *war-* = ai. *upāri*, ap. *upariy*, aw. *upairi*, mp. *apar avar*, np. *abar avar*, *bar-*, *var-*; sch. *war-dāḍāu*, Compos. zu Wz. *dā-* »geben« (JASB. 46, S. 107, 20). Gehört hierher auch w. *ver-xaran* »überfließen, austreten«?

8) *par-* wohl = ai. *pāri*, ap. *pariy*, aw. *pairi*, mp. np. *par-*; w. *par-vuṣn*, sq. *par-vištāu*, »knüpfen, flechten« zu ir. Wz. *vaf-*, np. *bāstān*. Lautlich könnte *par-* auch = ai. *pārā*, aw. *para*, ap. *para-* sein, so wohl in sch. *pār-šnōḍāu\** »nehmen, wegnehmen«.

9) *z-, si-, ši-* = aw. *uz-* *us-*, ap. *us-*, np. *zi-* u. s. w.: sq. *z-vāstāu*, Prs. *z-vāḍam* »herausbringen« zu aw. Wz. *vaḍ-* + *uz-*; w. *z-vain*, Prs. *z-vayam* »aufwinden, aufwickeln«. Vgl. sch. *z-veḍ* »hole hervor! nimm heraus!« (JASB. 46, S. 107, 24), Prt. *z-vāst* (ebenda S. 105, 9). W. *ši-rōwn* »hängen, herabhängen«.

10) *ra-re-* = ai. *prā*, ap. aw. *fra-*, np. *far-fir-fur-* (vgl. § 25, 2a). W. *ra-vezn*, sq. *ra-vixtāu*, sch. *re-vištāu\** »fliegen« zu aw. Wz. *vaz-* + *fra-*; sq. *†ra-cistāu*, sch. *re-cistāu\** »fliehen« zu ai. Wz. *čud-*, *čōdati*, np. vgl. *čust* »flink«; w. *ra-mēin*, Prs. *ra-miam*, sq. *ra-mādāu*, sch. *re-mēdāu\** »befehlen« zu ap., aw. Wz. *mā-* + *fra-*, np. *farmūdan*. Aber vgl. yd. *permisčah* »vergessen« und *peristah* »verkaufen« § 25, Anm. 3. Eine alte Umstellung von *fra-* scheint vorzuliegen in sq. *far-čbdāu*, sch. *fir-iptāu\** »erreichen, wohin gelangen«, wenn das Verbum wirklich zu aw. Wz. *ap-* + *fra-* gehört.

11) *vi-, va-, vū-, vo-, vu-* (von SHAW genau von *wa-* unterschieden) a) = ai. *vi-*, aw. *vi-*, ap. *vi-viy*, mp. *vi-*, np. *gu-* und b) = ai. *āva*, ap. *ava-*, aw. *ava*, mp. *ō-*, np. *ō-*, *u-*. Ersteres sicher in sch. *vi-zintāu* »wissen« zu aw. Wz. *zan-* + *vi-*. Zweifelhafter ist die Zugehörigkeit der Präp. in w. *va-ḍūrn*, sq. *va-ḍordāu* »wegnehmen«, sch. *vi-ḍērtāu* »zurückhalten, warnen« und w. *va-refsn*, sq. *va-revudāu* »gehindert werden, sich aufhalten« (Fo. S. 865).

12) *d-, du-*, vermutlich zu ap. *atīy-*, aw. *aiti-*, np. *d-* gehörig. Es findet sich in sq. *du-vāstāu*, Prs. *du-vāḍam* »einpferchen, hineinführen«; sq. *d-eiḍāu*, Prs. *d-iḍam*, sch. Prs. *d-eḍam*, Prt. *d-eidam* »hineingehen«<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Zum Ganzen vgl. TOMASCHEK, PD. S. 837 ff.; HORN, Grdr. I. 2, S. 157 ff. —

<sup>2</sup> Zweifelhafter ist mir, ob hieher oder zu 5) die Präp. *pa-* gehört in w. *pa-mecan*, sq. *pa-mejāndāu* »ankleiden« zu aw. Wz. *muč-*. — <sup>3</sup> Kaum als Präp. (= aw. *us-*, np. *ši-uš-*) ist w. *š-*, sq. *x-*, sch. *š-* zu fassen in w. *škūran*, sq. *xkeigāu* »suchen« = np. *šikardān*, und in w. *škōndam* »ich breche«, sq. *xčēigam*, sch. *šcāndam* »ich haue ab«. Hier sind *skar-* und *skand-* schon als Wurzeln anzusetzen. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 80.



## IV. FLEXIONSLEHRE.

## A. SUBSTANTIVA UND ADJECTIVA.

§ 41. Von ausserordentlicher Wichtigkeit für die Charakterisirung der Pāmīr-Dialekte ist die von SALEMANN für das Schighnī gemachte interessante Beobachtung, dass hier noch Masculinum und Femininum unterschieden werden<sup>1</sup>. Es ist dies wieder eine Erscheinung, welche die PD. enger mit dem Afghānischen als mit irgend einer anderen iranischen Dialektgruppe verbindet. Das Feminin wird namentlich gekennzeichnet durch eine Veränderung im Vocal der Wurzelsilbe. Da insbesondere aus dem *u*-Vocal ein *i*- oder *a*-Vocal wird, aus dem *a*-Vocal aber ein *e*-Vocal, so ist wohl anzunehmen, dass hier eine Umlauterscheinung vorliegt, welche bewirkt wurde durch die alten Femininendungen -ī, -ā. Beispiele sind sch. *puc* »Sohn«: *pic*\* »Tochter« (vgl. § 35, 4); *čus*\* »Hahn«: *čas*\* »Henne«; *nebās*\* »Enkel«: *nebēs*\* »Enkelin«; *wārj*\* »Hengst«: *wērj*\* »Stute«. Ebenso bei Adjectiven: sch. *tušp*\* »sauer«: f. *tašp*\*; *šūz*\* »süss«: f. *šīz*\*; sowie bei dem aus dem alten Particip auf -ta- hervorgegangenen Präteritum und bei dem präteritalen Particip (vgl. § 38). Ich lasse hier eine Anzahl von Beispielen aus den (handschriftlichen) Schighnī-Paradigmen SALEMANN'S folgen:

- m. *re-vušt* »er flog«, f. *re-vašt* »sie flog« — Pprt. m. *re-vušt* f. *re-višt* zu *re-vištāu*\*, Wz. *vaz*-+*fra*-.
- m. *re-cust* »er floh«, f. *re-cāst* »sie floh« — Pprt. m. *re-cušt*, f. *re-cīsc* (sic!) zu *re-cīstāu*\*, Wz. *čud*-+*fra*-.
- m. *šud* »er brannte«, f. *šad* »sie brannte« — Pprt. m. *šudj*, f. *šic* (sic!) zu *šedāu*\* intr. »brennen«, Wz. *tap*-.
- m. *sud* »er ging«, f. *sad* »sie ging« — Pprt. m. *suđj*, f. *sic* zu *setāu*\*, Wz. *šu*-, np. *šudan*.
- m. *wud* »er wurde«, f. *wad* »sie wurde« — Pprt. m. *wuđj*, f. *wic* zu *widāu*\*, Wz. *bū*-, np. *budan*.
- m. *tuid* »er ging«, f. *tāid* »sie ging« — Pprt. m. *tūif*, f. *tīj* zu *tīdāu*\*, Wz. *tač*-, np. *tāxtan*.
- m. *šāwōd* »er schlief«, f. *šāwōd* »sie schlief« — Pprt. m. *šāwōj*, f. *šēwōj* (sic!) zu *šēwōdāu*\*, np. *xuſtan*.
- m. *nāš-jīd* »er ging hinüber, verging«, f. *nāš-jād* »sie ging hinüber...« Pprt. m. *nāš-jōj*, f. *nāš-jīc* zu *nāš-jīdāu*\*.

Wir beobachten hier im Prät. den Umlaut *u*: *a*, *i*: *u*, im Pprt. den Umlaut *u*: *i*, *a*: *e*. Es dürfte also wohl dem Fem. des ersteren der Typus \**šutā*, dem des letzteren \**šutakī* zu Grunde liegen. Der Vocal -ā, bezw. -ī des Suffixes hat dann den Vocal der Wurzelsilbe beeinflusst.

Bei SHAW finden wir keinerlei Angabe über diese merkwürdige Erscheinung. Er hat nur beim Pron. der 3. Pers. (s. § 49 C) die Existenz der femininen Formen beobachtet.

<sup>1</sup> So in seinen Notizen zu IVANOV'S Glossar, wo bei den einzelnen Wörtern meist das Genus vermerkt ist, ferner in seiner mir vorliegenden Liste von Verbalparadigmen, sowie endlich briefliche Mitteilung aus St. Petersburg vom 21. April/3. Mai 1898.

§ 42. *Pluralbildung*. 1. a) Die in der Schriftsprache (neben -hā) gebräuchliche und in den Dialekten weit verbreitete Endung des Plural -ān hat sich im Schighnī als -īn<sup>1</sup> erhalten, z. B. *pid* »Vater« Pl. *pidīn*\*. Es findet dabei vielfach ein Wechsel des Vocals in der Hauptsilbe statt, speciell von *u* *i* zu *a*, offenbar unter dem Einfluss des Vocals in der dem -īn zu Grunde liegenden Endung -ānah oder -ānām; z. B. *puc* »Sohn«, Pl. *pacīn*\*; *čid* »Haus«, Pl. *čadīn*\*. Im Schighnī begegnen uns aber nach den Aufzeichnungen SALE-

MANN'S einzelne ausserordentlich altertümliche Formen, wie z. B. *wīrād* »Bruder«, pl. *wīrādār\**, das doch unmittelbar auf ein *brātārāh* zurückgeht. — b) Beim Prät., das ja nominalen Ursprunges ist und beim Part. Prät. kommt im Schighnī gelegentlich der Plural in der Veränderung des Wurzelvocals zum Ausdruck. Es zeigt sich hier der umlautende Einfluss des Vocals der Endsilbe *-āh* ganz in der gleichen Weise wie bei der Bildung des Feminins im Präteritum. Von den in § 41 aufgezählten Pprt. lauten der Reihe nach die Pluralformen *re-vašē\**, *re-cāse\**, *ṣaḥj\**, *saḥj\**, *waḥj\** *tāij\**, *šāwaj\**; die Plurale des Prät. *re-vašt\**, *re-cāst\**, *ṣad\**, *sad\**, *wad\**, *lāid\**, *šāwōd*. Wir sehen also, dass überall der Wurzelvocal in *a* verwandelt wurde. — c) Bemerkt sei, dass in den Pämirdialekten vielfach der Singular der Nomina collectiv als Plural verwendet wird: sch. *ruz et tu am wrōd* »ich und du sind Brüder«; sq. *wīd cem kaur sūt* »ihm wurden die Augen blind«. Schwer zu erklären ist die Pluralendung *-i* im Yidghah: *kyī-i* »Häuser«.

2. Im Wachī wird der Plural durch Anfügung von *-išt* ausgedrückt. Ich zweifle nicht, dass dies das in Dialekten häufige, dem np. *-išt*, mp. *-išn* nahe stehende Suffix *-išt*<sup>2</sup> ist, das im vorliegenden Fall den Collectivbegriff auszudrücken bestimmt war. Bildet man also von *xūn* »Haus« den Plur. *xūn-išt*, so bedeutet derselbe zunächst etwa »Gehäuse«<sup>3</sup>.

3. Endlich wird der Plural auch ausgedrückt durch Beifügung eines Collectivwortes mit der Bedeutung »Menge«. Das Sariqolī verwendet dazu *xēl* = ar. np. *xail*, das in gleicher Weise gebraucht wird; z. B. *ēd* »Haus«, Pl. *ēd-xēl* »Häuser«. Im Schighnī haben wir *gala* »Schaar, Menge« = np. *gala*, wie z. B. *baḥ-gala* »die Knaben«. Es entspricht dies völlig dem Gebrauche von nordbal. *-gal*, von kurdisch *-gal*, von *-gelō* in einem Kāschān-Dialekt und von *-gal -gal -yal* im Schirāzī<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> So schreibt SALEMANN. Dagegen hat SHAW *-en*. Über den Ursprung dieses Suffix. s. GEIGER, KZ. 33, 251 ff.; BARTHOLOMAE, Grdr. I 1, S. 102, 136; dagegen HORN, Grdr. I 2, S. 106 (mit FR. MÜLLER, Sitzber. der Wiener Ak. d. W. 66, S. 364), HÜBSCHMANN, IF. 6, Anzeiger, S. 38. — <sup>2</sup> HORN, Grdr. I 2, S. 182. Ich stimme in der Auffassung der Endung *-išt* also durchaus nicht mit TOMASCHEK, PD. S. 833 überein. — <sup>3</sup> Eine Analogie dazu bietet die Pluralbildung der neutralen *o*-Stämme im Idg., deren Ausgang man wohl mit Recht mit dem *-ā* des Nom. Sg. fem. vergleicht, so dass z. B. lat. *ma* urspr. etwa »das Gejösche« bedeutete. BRUGMANN, Grdr. II, S. 682, wo auch weitere Litteratur sich findet. — <sup>4</sup> DAMES, Text Book of the Balochi Langu. S. 85 u. d. W. *gal*; JUSTI, kurd. Gramm. S. 123—124, ŽUKOVSKIJ, Materialien zur Erforsch. der pers. Dial. I, S. 213.

§ 43. Die Bildung eines Casus obliquus oder »Formativs« ist neben der Pluralform der einzige Rest der nominalen Flexion, welcher den Pämirsprachen erhalten geblieben ist. Aber auch hier tritt die Tendenz weiterer Vereinfachung zu Tage, indem vielfach der Nominativ die Funktion des Casus obliquus übernimmt. Im allgemeinen stehen die PD. hinsichtlich der Nominalflexion auf gleicher Stufe mit den übrigen iranischen und auch mit den modern-indischen Mundarten.

1. *Casus obl. des Singular.* Im Yidghah ist ein scheinbarer Cas. obl. auf *-en* erhalten, der in Verbindung mit den Präp. des Dativs *na-* und Ablativs *ze-* gebraucht wird. Im Wachī kommt die entsprechende Form in Verbindung mit Präpositionen von ablativischer Bedeutung vor. Ich glaube, dass hier eine Entlehnung des Suffix. *-an* der prakritischen Hindükusch-Dialekte<sup>1</sup> vorliegt. Es spricht dafür auch der Umstand, dass im W. das Suffix. *-an* sogar noch dem Cas. obl. Pl. auf *-aw* angehängt wird. Im übrigen vertritt im Wachī, wie durchweg im Sariqolī und Schighnī der Nominativ die Stelle des Cas. obl., verbindet sich also mit den verschiedenen Prae- und Postpositionen. Ein Rest des ursprünglichen Cas. obl. dürfte sich jedoch im Dativ erhalten haben;

denn wenn dieser w. *xûnar*, sq. *êdar*, sch. *êdir êidar êider*, *êidird* lautet, so ist hier wohl *xûna-r*, *êida-r*, *êidi-r*, *-da-r*, *-der* *-di-rd* zu trennen und der erste Bestandteil ist der Cas. obl. auf *-a -i -e*, der zweite *-r -rd* die Postpos. = ap. *râdiy*, np. *-râ*. Die Endungen *-a -i -e* für den Cas. obl. sind in den Dialekten sehr weit verbreitet und finden sich, um nur eine Sprache herauszugreifen, ganz ebenso im Kurdischen<sup>2</sup>.

2. *Casus obliquus des Plural*. a) Der Cas. obl. Pl. endigt im Wachî, wie im Sariqolî auf *-aw -iw -iw*, im Yidghah auf *-ef*. Hier liegt vermutlich der alte Instrumental oder Dativ auf aw. *-bîš*, *-byō*, *-wyō*, *-vyō* zu Grunde<sup>3</sup>. Der Cas. obl. wird gebraucht α) für sämtliche abhängigen Casus im Wachî und Sariqolî, β) in Verbindung mit den Dativ und Abl. ausdrückenden Präpositionen im Yidghah. Vgl. Sätze wie w. *digar xalg-aw dam* »anderer Leute Rücken« (JASB. 45, S. 170, 5); w. *mir naukar-aw tamšîn lûč dixtei* »sie wurde von den Dienern des Königs hinausgestossen« (ebenda S. 173, Z. 6); — sq. *pâdxâh xû vazîr-aw kattî dar yazab seŕj* »der König war mit seinen Veziren in Streit geraten« (ebenda S. 178, I. 16); sq. *pa êed-iw* »in den Häusern« u. a. m. In den ablativischen Formen fügt, wie schon oben erwähnt wurde, das Wachî noch das Postfix *-an* an den Cas. obl. z. B. *ca-xûnaw-an* »aus den Häusern«. — b) Das Schighnî hat eine eigene Form für den Cas. obl. eingebüsst; es verwendet dafür den Nominativ.

<sup>1</sup> SHAW, JASB. 45, S. 141—142. — <sup>2</sup> JUSTI, Kurd. Gramm. S. 125 ff. — <sup>3</sup> TOMASCHKE, PD. S. 833.

§ 44. *Ausdruck der Casusverhältnisse*. 1. Der Accusativ lautet entweder dem Nom. oder dem Cas. obl. gleich; auch wird er zuweilen mit dem Dativ übereinstimmend gebildet. Wie sich die Bildungsarten im einzelnen unter den verschiedenen Mundarten verteilen, zeigt das folgende »Schema der Declination«. Das Wachî bildet einen Acc. Sg. mit angehängtem *-a* und das Sariqolî einen solchen mit vorgesetztem *a-*. Beide Formen gehen auf den gleichen Ursprung zurück, nämlich auf die Verbindung des Nomens mit Präpos. Postpos. *â*, also auf den Typus aw. *â nmânəm* oder *nmânəm â*.

2. Der Genetiv wird im Wachî, Sariqolî, Schighnî meist durch Voranstellung des regierten Nomens vor das regierende ausgedrückt. Vgl. § 39 b. Das gleiche hat wohl vom Yidghah zu gelten, wenn hier BIDDULPH den Genetiv als formell mit dem Nom. übereinstimmend angibt. Über eine andere Weise das Genetivverhältnis durch Bildung eines attributiven Adjectivs auszudrücken s. § 36, 2 c und d.

3. Der Dativ wird bezeichnet im Wachî durch angefügtes *-ar*, im Sariqolî durch *-ir -ar*, im Schighnî durch *-ar -er -ir -ird*. Ich habe den Ursprung dieser Bildung eben (§ 43, 1) erklärt. Die Sprache empfindet denselben aber nicht mehr, sondern fasst die Endung *-ar* u. s. w. als durchaus selbständiges Element, als eine Partikel, die ebensogut dem Nomen vorgesetzt werden kann. Man sagt also w. *i xalg xat-ar xattei* »ein Mann sprach zu sich selbst« (JASB. 45, S. 172, 11); sq. *jallâd-ir ramôd* »er befahl dem Scharfrichter« (ebenda S. 177, 6); sch. *mardum-ird xurâk dêôau sud* »er ging daran, den Leuten Essen zu geben« (JASB. 46, S. 105, 10). Aber auch sq. *i pâdxâh i ar-šâ'ir zar sût* »ein König wurde auf einen Dichter erzürnt« (JASB. 45, S. 177, 6), wobei auch die Stellung des *i* zu beachten ist. Diese dem Np. nahestehende Ausdrucksweise besitzt das Yidghah nicht. Hier wird der Dativ durch die Präpos. *na-* (mit folg. Postfix *-en*) ausgedrückt.

4. Der Ablativ wird im Wachî durch die Präpos. *ca, sa* (= aw. *hača*, np. *az*) mit folg. Postfix *-an* (Plur. *-aw-an*) gebildet. Im Sariqolî-Schighnî tritt die aus dem Np. entlehnte Wortform *az* ein, in Yidghah *ze* (mit folg. Postf. *-en*).



Alle anderen Beziehungen werden durch zahlreiche Präpositionen und Postpositionen ausgedrückt, welche mit dem Casus obliquus sich zu verbinden pflegen und in § 70 zur Besprechung kommen.

§ 45. Schema der »Declination«.

Beispiele: w. *xūn* »Haus« — sq. *čēd* »Haus« — sch. *čīd* dass. — yd. *kyē* dass.

	Wacht	Sariqoli	Schighni	Yidghah
	Singular.			
Nom.	<i>xūn</i>	<i>čēd</i>	<i>čīd</i>	<i>kyē</i>
Cas. obl.	<i>xūn</i>	<i>čēd</i>	<i>čīd</i>	<i>kyē-en</i>
Acc.	<i>xūn</i>	<i>čēd</i>	<i>čīd</i>	<i>kyē</i>
	<i>xūn-a</i>	<i>a-čēd</i>		
Dat.	<i>xūn-ar</i>	<i>čēd-ar, -ir</i> <i>ar-čēd</i>	<i>čīd-ar, -er</i> <i>-ir (-ird)</i> <i>ar-čīd</i>	<i>na-kyē-en</i>
Abl.	<i>ca-xūn-an</i>	<i>az čēd</i>	<i>az čīd</i>	<i>ze-kyē-en</i>
	Plural.			
Nom.	<i>xūn</i>	<i>čēd</i>	<i>čād-īn</i>	<i>kyē-i</i>
	<i>xūn-ist</i>	<i>čēd-xēl</i>	<i>čād-gala</i>	
Cas. obl.	<i>xūn-aw</i>	<i>čēd-iw, -aw</i>	<i>čād-īn</i>	<i>kyē-ef</i>
Acc.	<i>xūn-aw</i>	<i>čēd-iw</i>	<i>čād-īn</i>	<i>kyē-i</i>
		<i>a-čēd-iw</i>		
Dat.	<i>xūn-aw-ar</i>	<i>čēd-iw-ir</i> <i>ar-čēd-iw</i>	<i>čād-īn-ir (-ird)</i> <i>ar-čād-īn</i>	<i>na-kyē-ef</i>
Abl.	<i>ca-xūn-aw-an</i>	<i>az-čēd-iw</i>	<i>az-čād-īn</i>	<i>ze-kyē-ef</i>

§ 46. Das attributive Adjectiv steht seinem Substantiv voran. Der Comparativ wird ausgedrückt durch das alte Suff. *-tar* (so für das Wacht belegt, *-tīr -dīr* im Sariqoli), z. B. sq. *jūl-dīr* »weniger«. Der verglichene Gegenstand steht im Abl.: w. *sa-tao-an luptar-am vuz* »ich bin grösser als du« (JASB. 45, S. 172, 11). Ein Superlativ wird im W. ausgedrückt durch vorgesetztes *γafē* »viel«: *γafē lup* »sehr gross«.

## B. NUMERALIA.

§ 47. Die Numeralia<sup>1</sup> sind von TOMASCHEK sehr ausführlich besprochen, so dass ich zu seiner Darstellung wenig hinzuzufügen habe.

1. »eins« w. *īw ī* — sq. *īw ī* — sch. *yīw yī ī* — sg. *vak* — m. *yao* — yd. *yū* = ap. *aiva-*, aw. *aēvō* u. s. w. Die Formen des M. und Yd. zeigen auffallende Ähnlichkeit mit afgh. *yau*.

2. »zwei« w. *būi bū* — sq. *ḍau ḍa* — sch. *ḍu\* ḍiun* — sg. *dū<sup>2</sup>* — m. *do<sup>2</sup>* — yd. *loh* = aw. *ḍva* u. s. w. Das w. *būi* verhält sich zu den übrigen Formen wie aw. *baē* zu *dva*, afgh. *baī* »der andere« zu *dva* »zwei«. In *b* liegt eine Lautentwicklung aus *dv-* vor, welche dialektisch weit verbreitet ist und den »medischen« Eigentümlichkeiten zugezählt wird. Vgl. § 21, Anm. 2.

3. »drei« w. *trūi* — sq. *haroi* — sch. *arrai* — sg. *trai* — m. *šarai* — yd. *šuroi* = aw. *ḍrāyō* u. s. w. Die Formen des Sar.-Sch., wie des M.-Yd. bieten mancherlei Schwierigkeiten.

4. »vier« w. *cabūr* — sq. *cawur* — sch. *cawār* — sg. *safor* — m. *čafīr* — yd. *čīr* = aw. *čadwārō* u. s. w. Auffallend ist *c* im W. nach § 18, 2b; auch sg. *s* dürfte auf *c* zurückgehen; *f* in den Formen des Sg. und M. ist Verhärtung aus *w*. Über w. *cabūr* s. § 21, Anm. 2.

5. »fünf« w. *pānz* — sq. *pinz* — sch. *pinj* — sg. *pānz* — m. *panč* — yd. *panš* = aw. *panča* u. s. w. Lautgesetzlich wäre im W. eher \**pānč* zu erwarten, im Sar. \**pinj*. Vgl. § 20, 3.



6. »sechs« w. *šāḍ* — sq. *xel* — sch. *xauš*<sup>1</sup> — sg. *xoar* — m. *axši* — yd. *ūxšoh* = aw. *xšvaš* u. s. w. Die Formen sind schwer zu vereinigen; deutlich erkennbar aber ist, dass M. und Yd. auf eine gemeinsame Grundform zurückgehen.

7. »sieben« w. *hūb* — sq. *ūwd* — sch. *vūwd* — (sg. *hoft*) — m. *oō* — yd. *awdoh* = aw. *hapta* u. s. w. Die sg. Form halte ich für Entlehnung aus np. *haft*. Alle übrigen Formen scheinen auf eine Grdf. \**awd* zurückzugehen. Vgl. § 26 c. 34, 1.

8. »acht« w. *hāt* — sq. *vost* — sch. *vašt* — sg. *hat* — m. *aškah* — yd. *ašcor* = aw. *ašta* u. s. w. Auffallend sind die Formen im M.-Yd.

9. »neun« w. *nau* — sq. *nēv* — sch. *nao* — sg. *nao* — m. *nao* — yd. *no* = aw. *nava* u. s. w.

10. »zehn« w. *ḍas* — sq. *ḍēs* — sch. *ḍīs* — sg. *das*<sup>2</sup> — (m. *dah*) — yd. *lus* = aw. *dasa* u. s. w. Die Form des M. ist aus dem Np. entlehnt. Über das -s vgl. § 29, 2.

11. »zwanzig« w. *vīst* — sq. *vīst* — yd. *vīst* (sch. *ḍu ḍīs*\* = 2 × 10) = aw. *vīsaiti* u. s. w.

<sup>1</sup> TOMASCHEK, PD. S. 819 ff.; ders. BB. 7, S. 206; BARTHOLOMAE, Grdr. I, 1, S. 111 ff.; HORN, Grdr. I, 2, S. 113 ff. — <sup>2</sup> Das *d* in diesen Wortformen ist doch wohl nur eine ungenaue Aufzeichnung des Munschi statt *ḍ*. Vgl. § 22, Anm. 3 und 23, Anm. 1.

§ 48. 1. Die Zehner über 20 sind im Wachī und Sariqolī teils aus dem Neupersischen (wie z. B. *šī* 30) teils aus dem Türkischen (wie z. B. *altmīš* 60) entlehnt. Ebenso sind w., sq. *sad* 100 (yd. *šōr*) und w. *hazūr*, sq. *hazōr* »tausend« persisch. Merkwürdig ist das Vigesimalssystem im Yidghah: 30: yd. *vīst-ū-lus* (= 20 + 10); — 40: yd. *loh-vīst*; — 50: yd. *loh-vīst-ū-lus* (= 2 × 20 + 10); — 60: yd. *šuroi-vīst* u. s. w.

2. Bei zusammengesetzten Zahlen steht die grössere voran, die kleinere folgt mit oder ohne verbindendes »und« nach.

»elf«: w. *ḍas-iv*; sq. *ḍēs-at-ī*, sch. *ḍīs-et-yīv*, yd. *lus-yū*.

»fünfzehn« sch. *ḍīs-et-pinf*; yd. *lus-pānš*.

3. Die Ordnungszahlen werden im Wachī und Sariqolī-Schighnī durch Anfügung des § 36, 2e besprochenen Suffixes -*ao* an die Grundzahlen gebildet.

### C. PRONOMINA.

#### § 49. Personalpronomen.

##### A. I. Person.

		Wachī	Sariqolī	Schighnī	Yidghah
Sing.	Nom.	<i>vuz</i>	<i>vaš</i>	<i>vuz</i>	<i>zoh</i>
	Cas. obl.	<i>ma</i>	<i>mu</i>	<i>mu</i>	<i>mun</i>
Plur.		<i>ma-š</i>			
	Nom.	<i>sak</i>	<i>maš</i>	<i>māš</i>	<i>māx</i>
	Cas. obl.	<i>sak-išt</i>	<i>maš</i>	<i>māš</i>	<i>māx</i>
		<i>sak</i>	<i>maš-ew</i>		

1. Interessant sind hier die Formen *vuz* u. s. w. für »ich«, da sie auf eine dem aw. *azəm* analoge Grdf. zurückgehen. Vgl. § 29, 2 b 17, 2.

2. Von den Formen für den Cas. obl. Sg. geht yd. *mun* sicher auf *mana* zurück, w. *ma*, sq. sch. *mu* aber wohl auf den encl. Acc. = aw. *mā*.

3. Über den Plur. w. *sak sakīšt* »wir« wage ich keine Erklärung. Jedenfalls ist die von TOMASCHEK PD. S. 827 gegebene lautgesetzlich unmöglich.

Der Plural *māx* dürfte wohl unmittelbar auf ir. \**ahmāxam* zurückgehen<sup>1</sup>. Schwieriger ist das -š des Sar.-Sch. und das -ž im w. Cas. obl. Sg. Vgl. zu ersterem afgh. *mūž*.

## B. II. Person.

	Wachī	Sariqoli	Schighnī	Yidghah
Sing. Nom.	<i>tu</i>	<i>tao</i>	<i>tu</i>	<i>tu</i>
Cas. obl.	<i>ta</i>	<i>tū</i>	<i>tu</i>	<i>toh</i>
	<i>tao</i>			
Plur. Nom.	<i>saist</i>	<i>tamaš</i>	<i>tamā</i>	<i>māf</i>
Cas. obl.	<i>saw</i>	<i>tamāš</i>	<i>tamā</i>	<i>māf</i>
		<i>tamaš-ew</i>		

1. Die Singularformen gehen teils auf eine Grdf. *tū* = aw. *tū* (ap. *tuv-am* = aw. *tūm*), teils auf *tava* zurück. Unklar sind wieder der Plural w. *saw*, sowie die suffixalen Elemente in sq. *tamaš* und yd. *māf*. Das -ist in *sa-ist* wie auch in *sak-ist* »wir« ist das § 42, 2 besprochene Suffix, das auch bei Substantiven zur Bildung des Plurals dient.

2. Der Plur. sch. *tamā*, sq. *tamaš* scheint in seinem Anlaut durch den Sing. beeinflusst worden zu sein.

## C. III. Person.

	Wachī	Sariqoli	Schighnī	Yidghah
Sing. Nom.	<i>yao</i>	<i>yū</i>	masc. <i>yū</i> fem. <i>ya</i>	<i>hūroh</i>
Cas. obl.	<i>yao</i>	<i>vi</i>	masc. <i>vi</i> fem. <i>vam</i>	<i>vam</i>
Plur. Nom.	<i>yāist</i>	<i>voš</i>	<i>vāš</i> (m. f.) <i>vief</i> (m. f.) ( <i>vāš</i> *)	<i>hūreh</i>
Cas. obl.	<i>yaw</i>	<i>vief</i>		<i>vw</i>

1. Hier wurde die Unterscheidung zwischen Masculin und Feminin im Schighnī schon von SHAW beobachtet.

2. Den verschiedenen Formen des Pron. pers. der 3. Pers. liegen wohl die Stämme ir. *ava-* = pāz. *ō di vi*, und np. *ō di vai* zu Grunde. Das *y* in *y-ao*, *y-ū* u. s. w. ist vermutlich nur prothetisch; doch muss dann der Pl. Cas. obl. *yaw* gegen *vief* wohl Nbildg. sein. Im einzelnen ist vieles schwierig, so das *ō* in *voš*, *vāš* u. a.

3. Die Yidghah-Formen werden § 54, 4 im Zusammenhang besprochen werden.

<sup>1</sup> Ebenso oss. *max*. BARTHOLOMAE, Grdr. I. 1, S. 141. § 248, 3.

§ 50. Die Casusverhältnisse werden beim Pron. pers. in der gleichen Weise ausgedrückt, wie beim Subst., nämlich durch den Cas. obl. und Verbindung desselben mit Prae- und Postfixen.

1. Als Accusativ wird meist der Cas. obl. verwendet, so w. *maš*, sch. *mu* »mich«, w. *yaw*, sch. *vief* »sie (eos)« u. s. w., oder er lautet dem Dat. gleich. Im Wachī bildet man auch *a-maš*, *a-tao*, *a-yao*; Pl. *sak-a*, *saw-a*, (? *yaw-a*) »mich, dich u. s. w.« nach § 44, 1. Im Yidghah wird der Acc. durch das Präf. *va-* *vo-* *vi-* ausgedrückt *va-mun*, *vi-toh* »mich, dich«, *vo-māx*, *vo-māf* »uns, euch«.

2. Der Dativ fügt -r -ar an den Cas. obl., im Schighnī -r -er oder -rd -erd. Vgl. § 44, 3): w. *ma-r*, sch. *mu-r* *mu-rd* »mir«; w. *ta-r*, sch. *tu-r* *tu-rd* »dir«; w. *yao-ar* *yao-r* *ya-r*, sch. *vi-r* *vi-rd* *vum-ird* »ihm«; fem. sch. *vam-ird* »ihr«; w. *sak-ar*, sch. *māš-ar* -ard »uns«; w. *saw-ar*, sch. *tamā-r* -rd »euch«; w. *yaww-ar* (*yaišt-ar*), sch. *vief-er*, -erd »ihnen«. Das Yidghah hat, wie im Subst., das Präf. *na-* *no-*: *na-mun*, *na-toh*; *no-māx*, *no-māf*.

3. Der Ablativ wird im Wachī durch die Präp. *ca-* (*sa-*) mit Endung *-an* beim Pron. ausgedrückt; das Schighnī setzt die aus dem Np. entlehnte Präp. *az-*, das Yidghah *ja-* vor den Cas. obl.: w. *ca-(sa-)maž-an*; sch. *az-mu*, yd. *ja-mun* »von mir« u. s. w. Ebenso können auch andere Präp. wie *tar-* (vgl. § 70) zum Ausdruck lokaler und anderer Beziehungen mit dem Cas. obl. sich verbinden; z. B. sch. *tar-vam* »zu ihr« (JASB. 46, S. 110, 50).

§ 51. Das possessive Pronomen deckt sich zumeist mit dem Cas. obl. des Personalpronomens. Es steht dem Subst., zu dem es gehört, voraus.

		Wachī	Sariqolī	Schighnī
I. Person	Sg.	<i>žū žūi</i> <sup>1</sup>	<i>mu</i>	<i>mu</i>
	Pl.	<i>spā</i> <sup>1</sup>	<i>maš</i>	<i>māš</i>
II. Person	Sg.	<i>tī</i>	<i>tū</i>	<i>tu</i>
	Pl.	<i>saŋ</i>	<i>tamaš</i>	<i>tamā</i>
III. Person	Sg.	<i>yao</i>	<i>vi</i>	<i>vi, di</i> <sup>2</sup>
	Pl.	<i>yaw</i>	<i>vief</i>	<i>vief (vūw*)</i>

Wie beim Subst. werden in possessivem Sinne auch adjectivische Formen auf *-an* im Wachī und Sariqolī, auf *-nd -end* im Schighnī verwendet. Vgl. § 36, 2d. Z. B. w. *žūi-an i čarx tei* »ich besitze ein Spinnrad«, wtl. mir gehörig ist ein Sp. (JASB. 45, S. 173, 37); sch. *agar mu-nd puc sōd* »wenn ich einen Sohn bekomme« wtl. wenn mir gehörig ein Sohn wird (JASB. 46, S. 104, 1).

<sup>1</sup> Für die Formen *žū žūi* und *spā* weiss ich keine sichere Erklärung. Beachtenswert ist jedenfalls die Übereinstimmung von *spā* mit tschitrālī *ipā*, das gleichfalls für die erste Person Pl. gebraucht wird. — <sup>2</sup> Vgl. z. B. *dī yāw-ti* »in seinen Mund« JASB. 46, S. 106, 14.

§ 52. Ein enclitisches Pronomen dient zumeist zum Ausdrucke des Agens beim passivisch konstruierten Präteritum transitiver Verba<sup>1</sup>.

		Wachī	Sariqolī	Schighnī
I. Person	Sg.	<i>-am</i>	<i>-am</i>	<i>-am</i>
	Pl.	<i>-an</i>	<i>-an</i>	<i>-an</i>
II. Person	Sg.	<i>-at</i>	<i>-at</i>	<i>-at</i>
	Pl.	<i>-aw</i>	<i>-aw</i>	<i>-et</i>
III. Person	Sg.	<i>-ei</i>	—	<i>-i -ē</i>
	Pl.	<i>-aw</i>	<i>-aw</i>	<i>-in* (-en)</i>

Von diesem Pronomen decken sich die Formen *-am -at* mit den neupersischen; *-ei -i -ē* gehen auf den Pr.-St. *ai-*, ap. *ai-ta-*, aw. *aē-ta-*, mp. *ē*, np. *ē-sān* u. s. w. zurück. Vgl. bal. *ē* (oben S. 240, § 14, 2). Die Formen mit pluralischer Bedeutung sind dunkel.

<sup>1</sup> Mitunter dienen sie auch zur Verstärkung des Personalpronomens. So Sar. *vaz am nūr ar-xār wūd* »ich war heute in der Stadt« (JASB. 45, S. 178, I, 15), *tao at ko-žūi wūd* »wo warst du?« (ebenda S. 177, I, 14). Ferner überhaupt im Sinne eines obliquen Casus, z. B. sch. *mu-rd-et bakār nist* »ich brauche euch nicht« (JASB. 46, S. 107, 20).

§ 53. Das Pronomen reflexivum der Pāmīr-Sprachen geht, wie das np. *x<sup>a</sup>atō*, auf den Stamm ir. *\*hva-*, ap. *h<sup>a</sup>va-*, aw. *x<sup>a</sup>a-* zurück. Im Wachī lautet es *xat* (= aw. *x<sup>a</sup>atō*) »er, ihn selbst« (Dat. *xat-ar*, Abl. — *xat-an*), aber *xū* in possessivem Sinne. Im Yidghah haben wir *xoyah*<sup>1</sup>, im Sariqolī *xū*, Schighnī *xu* (Dat. sch. *xu-rd*); z. B. sq. *pādxāh xū vazīr-aw-ir lewd* »der König sprach zu seinen Veziren« (JASB. 45, S. 178, I, 16). Interessant ist im Sar.-Sch. die Form *xū-baž*, *xu-baž*, weil dieselbe ohne Zweifel zu aw. *x<sup>a</sup>až-paižya-*, afgh. *xpat* gehört. Gebraucht wird sie als Nom.-Acc. wie als Cas. obl.; z. B. sch. *ba'd xu-baž naštuid* »darauf ging er selbst heraus« und *xu-baž am xūd et tu-rd am lačud* »von mir selbst wurde gegessen und für dich wurde von mir etwas aufbewahrt« (JASB. 46, S. 108, 34).

<sup>1</sup> Auch yd. *xoyah* geht auf *x<sup>a</sup>atō* zurück; *y* aus *t* intervocalisch nach § 20, 1.

§ 54. Demonstrative Pronomina<sup>1</sup>. 1. Im Wachī dient *yem* als das nähere Dem. »dieser«, *ya* als das entferntere »jener«. In *yem* ist *y* prothetisch, *m em am* (= ap. *ima-*, aw. *ima-*, np. vgl. *im-rōz*) der demonstrative Stamm. Dies beweisen die obliquen Casus wie Abl. *ca-m-an sa-m-an* (oder *c-am-an s-am-an*) »von diesem«. Ebenso ist in *ya* als Stamm *a* aufzufassen. Nach dem Abl. *c-an-an* müsste auf den Pron. St. *a-*, *ana* zurückgegangen werden = np. *ān*. Verstärkt sind w. *ha-yem*, *ha-ya*.

2. Im Sariqoli lautet das entferntere Dem. gleich dem Pron. der 3. Person (§ 49 C), nur Nom. *yu* statt *yū*. Für »dieser« haben wir *yam* = w. *yem*. Auch hier tritt der Stamm *m* in der Flexion hervor, so Sg. Cas. obl. *mī*, Pl. Nom. *moḍ*, Cas. obl. *mef*. Daneben erscheint nun aber noch ein zweiter St. *d* (*dī*; *doḍ*, *def*), der wohl mit dem afgh. *dē* »dieser« verglichen werden kann, welches ich (vgl. oben S. 218) von *tya-* abgeleitet habe.

3. Das Schighnī stimmt im wesentlichen zum Sar. Wie hier tritt für »jener« das 3. Personalpronomen ein. »Dieser« heisst *yam* oder *yem* und in der Flexion haben wir die beiden Demonstr.-Stämme neben einander: Sg. Cas. obl. *mī*, *dī* (fem. *dam\**); Pl. Nom. *maḍ*, *daḍ*; Cas. obl. *mef*, *def* (*dīw\**).

4. Das Yidghah unterscheidet drei Demonstrative; a) für die nähere, b) für die fernere und c) für die ganz entfernte Person oder Sache. Das letzte habe ich schon oben § 49 C eingestellt, da es mir gleich den anderen Pron. der 3. Person auf den Stamm *awa-* zurückzugehen scheint. Die vorkommenden Formen aller drei Demonstrative sind diese:

Sg. a)	Nom. <i>yoh</i> ,	Gen. <i>amun</i> ,	Dat. <i>numun</i> ,	Acc. <i>vum</i> ,	Abl. <i>jumun</i>
b)	<i>voh</i> ,	<i>eyen</i> ,	<i>neyen</i> ,	<i>veh</i> ,	<i>jeyen</i>
c)	<i>hūroh</i> ,	<i>avun</i> ,	<i>novun</i> ,	<i>voh</i> ,	<i>forun</i>
Plur. a)	<i>yeh</i> ,	<i>amus</i> ,	<i>numuf</i> ,	<i>vumuw</i> ,	<i>jumuw</i>
b)	<i>veh</i> ,	<i>aiyef</i> ,	<i>neyef</i> ,	<i>vev</i> ,	<i>jeto</i>
c)	<i>hūreh</i> ,	<i>oof</i> ,	<i>noof</i> ,	<i>vov</i> ,	<i>jov</i>

Deutlich treten hier zunächst die präfixalen Elemente hervor: *a-* für den Gen., *na-* für den Dat., *va-* für den Acc., *ja-* für den Abl. Ebenso sicher ist, dass der Ausgang *-n* und *-f -w* den Cas. obl. Sg. bzw. Pl. erkennen lässt. Als pron. Stamm bleibt dann wieder *m* für das nähere, *e* (= *a* des Wachī) für das fernere Demonstrativ, *o* endlich für das dritte, das ich zum Personalpron. stellte.

<sup>1</sup> Zum ganzen vgl. TOMASCHKE, PD. S. 829–832, dessen Auffassung jedoch von der meinigen in mehreren erheblichen Punkten abweicht.

§ 55. 1. Die Fragepronomina mit den dazu gehörigen Frageadverbien gehen meist auf den St. *ka-* zurück. Vermutlich von der Genetivform = aw. GD. *kahyā* leiten sich ab w. *koi kūi* »wer?«, sq. *čoi*, sch. *či čai* »wer? was?«<sup>1</sup>). — Dagegen haben w. *kam* »was für ein?«, sq. *čum* »wann«, yd. *kyum* »wer?« eine Form \**kahm-* + Suff. zur Voraussetzung. Dazu gehört dann w. *kum-jāi* »wo?«; im Afgh. vgl. *kūm*, *kam* »wer?« — Sg. *ko-jui*<sup>2</sup>, m. *ko*, yd. *kū* »wo?« stellen sich unmittelbar zu aw. *kva*, np. *kū*. — Auf St. *či-* lässt sich vielleicht yd. *či* »was?« zurückführen; w. *cum*, sq. *cund*<sup>3</sup> »wie viele?« vergleicht sich mit aw. *čvantō*, np. *čand*, bal. *čunt*. Alle diese Wörter dürfen als echtes Besitztum der Sprache angesehen werden. Dagegen ist w. *čiz*, sq. *čiz*, sch. *čiz* »was?« wohl nur Entlehnung aus np. *čiz*. Das gleiche gilt vermutlich von w. sq. *ca-rang*, sch. *ci-rang* »wie?« zu np. *čih*<sup>4</sup>.

2. Unbestimmte Pronomina. »Irgend einer« wird im W. und Sar. durch Verbindung des Lw. *heč* (= np. *hēč*) mit dem Pron. interrog. ausgedrückt: w. *heč kūi*, sq. *heč čoi*. — »Einige« w. *sum* ist identisch mit dem vorhin besprochenen *cum* »wie viele?« — »Alle« ist w. *kōxt kūxt*, sq. sch. *fuk*,



beides dunkel. — »Ein anderer« w. *judu* (Cas. obl.) ist wohl Lw. aus np. *judā* »getrennt«; für sch. *ga*, *gad* (Cas. obl.) »ein anderer« weiss ich keine Erklärung. »Der eine — der andere« wird im Sch. durch *mi* — *di* »dieser — jener« ausgedrückt.

<sup>1</sup> Anl. *ē* nach § 18, 2. — <sup>2</sup> *-jāi -jui* sind natürlich entlehnt aus np. *jāi*. — <sup>3</sup> Dazu das Correl. *dund* »so viele« vom Pron. St. *d-* § 54, 2. — <sup>4</sup> Auffällig sind sch. *ka* »wer?«, *kayī* »wo?« wegen des Anlautes.

## D. VERBA.

## A. PRÄSENS- UND PRÄTERITALSTAMM.

§ 56. Die Flexion des Verbums baut sich in den Pāmir-Sprachen wie überhaupt im Iranischen auf zwei Stämmen auf, dem Präsensstamm und dem Präteritalstamm. Jener geht historisch auf das alte Präsens, dieser auf das alte Part. Prät. auf *-ta-* zurück. In zahlreichen Fällen wird der Präteritalstamm aus dem Präsensstamme durch Anfügung von *t*, *d* neu gebildet. Differenzen zwischen beiden Stämmen beruhen im übrigen entweder darauf, dass die PD. noch Reste der alten Präsensstammbildungen<sup>1</sup> erhalten haben, oder darauf, dass der Ausgang der Wurzel vor dem Suff. des Part. Prät. eine lautliche Umgestaltung erfahren musste.

<sup>1</sup> Über diese vgl. BARTHOLOMAE, Grdr. I. 1, S. 67 ff.; HORN, Grdr. I, 2, S. 123 ff.

§ 57. Überreste der alten Präsensstammbildungen sind nicht ganz spärlich: 1. Bildungen nach der ai. Cl. I (BARTHOLOMAE Cl. 2):

w. *z-vay-*: *z-vett-*<sup>1</sup>; sq. *zar-vey-*: *zar-vīd-* »aufwinden, aufrollen« — Wz. *vī-*, *vayati*.

sq. *cey-*: *cīd-*; sch. *ciy-* (2. Sg. *ciyē*): *cīd-*\* »sammeln, ernten« — Wz. *ci-*, gebildet nach Analogie der vorigen.

sq. *wau-*: *wūd-*; sch. *wiy-*: *wūd-*\* »werden« — aw. Wz. *bū-*, *bavaiti*, *būta-*.

sq. *sav-* (1. Sg. *sōm*<sup>2</sup>): *sūt-*; sch. *sāv-*: *sud-*\* »werden, gehen«; w. *p-šev-*: *p-šett*<sup>3</sup> »zurückkehren« — aw. Wz. *šu-*, *šavaite*, *šūta-*; np. *šavam*, *šūda*.

w. *drav-* (3. Sg. *drūt*): *drett-*<sup>4</sup> »ernten« — np. *durūdan*, *diravad*.

2. Bildungen nach ai. Cl. IV (Bthl. Cl. 26—28):

sq. sch. *zey-*: *zād-* »gebären«; intr. sch. *ziyūm* »ich werde geboren«; *zād-*\* — aw. Wz. *zā-* *zayeiti*; np. *zāyad*, *zādan*, afgh. *zōvql*, bal. *zāyant*.

sch. *zeniy-*: *zenād-*\* »waschen« — aw. Wz. *snā-*, *snayaēta* (*sn-* erw. zu *sn-*).

w. *ra-mi-*: *ra-matt-*; sq. *ra-mi-*: *ra-mōd-*; sch. *re-miy-*: *re-mād-*\* »befehlen« — np. *farmūdan*, *farmāyad*.

w. *mari-*: *mōrtt-*; sq. *mīr-*<sup>5</sup>: *maug-*; sch. *mar-*: *mūd-*\* »sterben« — aw. Wz. *mar-*, *mairyāt*; np. *murdan*, *mīrad*.

sq. *pay-*: *pūd-*; sch. *piy-*: *pud-* »faulen« — aw. Wz. *pū-*, *puyēiti*.

3. Nasalpräsentien (Bthl. Cl. 8—13):

sq. *kan-*: *čaug-*; sch. *kin-*: *čūd-* »machen« — aw. Wz. *kar-*, *karənaoiti*, ap. *akunavam*, np. *kunad* (zu *kardan*).

sq. *xan-*: *xūd-*; sch. *šin-*: *šūd-*\* »hören« — aw. Wz. *sru-*, *surunaoti*, *sruta-*, bal. *sunay*.

4. Inchoativbildungen (Bthl. Cl. 14):

w. *na-ōewō-*: *na-ōewōd-*; sq. *na-diōw-*, *na-diōwō-* »einen Profit machen, gewinnen« — ai. Wz. *dabh-* »täuschen«<sup>6</sup>.

sq. *va-rāfs-*: *vu-rūwōd-*; sch. *vi-rāft-*: *vi-rūwōd-*\* »stehen« — np. *raftan*, *ravad*<sup>7</sup>.

sq. *xufs-*: *xuod-*; sch. *šāfc-*: *šāwd-*\* »schlafen« — aw. vgl. *xʷafs-*, np. *xuftan* neben *xuspidan*.

<sup>1</sup> Das *u*, welches in diesen Formen im Wacht auftritt, ist mir dunkel. — <sup>2</sup> Contraction aus *\*savam* nach § 15. — <sup>3</sup> Das *i* in *mīram* dürfte sich, wenn nicht einfach Entlehnung aus dem np. *mīram* vorliegt, wie bei diesem durch Epenthese erklären. — <sup>4</sup> TOMASCHEK, PD. S. 869 ff. — <sup>5</sup> Aber w. Nbl. *varefstam* zu *varejsam*.

§ 58. Differenzen zwischen Präsens- und Präteritalstamm infolge lautlicher Veränderung des Wurzelausgangs von dem Suff. *-ta-* finden sich

1. Bei Wurzeln auf *r*. Über diese s. oben § 28, 2.

2. Bei Wurzeln auf einen Dental, welcher nach gemein-iranischem Lautgesetz vor *-ta-* zu *s* werden musste:

sq. *du-vāḍ-*: *du-vust-* »hineinführen, einpferchen« — aw. Wz. *vāḍ-*, *vāḍayciti*.

sq. *wand-*: *wast-*; sq. *wind-*: *wüst-*; sch. *wind-*: *wüst-*\* »binden« — aw. Wz. *band-*, *bandāmi*, *basta-*; np. *bastan*, *bandad*<sup>1</sup>.

sq. *rā-cēḍ-*: *rā-cüst-* — sch. *re-cēḍ-* (?-cēḍ-): *re-cüst-*\* »fliehen« — ai. Wz. *čud-*, *čōdati*; np. *čust* »flink, schnell«.

3. Bei Wurzeln auf *s*, das vor *-ta-* zu *š* wird; *št* wird dann in Sar. *xt*, (im Sch. zu *št*):

sq. *ra-vāz-*: *ra-vūxt-*; sch. *re-vāz-*: *re-vušt-*\* »fliegen«<sup>1</sup>; w. *ras-*: *vašt-* »fallen« — aw. Wz. *raz-*.

4. Bei Wurzeln auf *č*, das vor *t* zu *x* werden muss (*xt*, dann weiterhin zu *γd* nach § 26, b).

w. —: *taγd-*; sq. *tej-*: *tūid-* (aus *\*taγd* nach § 12 b); sch. — (3. Sg. *tīzd*): *tūid-*\* »gehen, sich bewegen« — aw. Wz. *tač-*, np. *tāxtan*<sup>2</sup>.

5. Bei Wurzeln auf Labiale. (Vgl. dazu § 20, 4 und 26, bes. Anm. 1):

w. *ḍau-*: *ḍett-*; sq. *ḍau-*: *ḍūd-*; sch. *ḍāv-*: *ḍud-*\* »brennen« (intr.) —

aw. Wz. *taḥ-*, *taḥnu-*; np. *tāftan*, *tābad*.

sq. *kau-*: *kauḍ-* (aus *\*kawd*) »graben« — np. *kāftan*, *kāfad*.

Alt wäre auch das Verhältnis von sq. *sān-*: *zēd-*, sch. *sīn-*: *zīd-* »schlagen« zu aw. Wz. *jan-*, *jainti*, *jata-*, np. *zadan*, *zanad*, wenn das Verbum nicht etwa entlehnt ist. Vgl. ferner oben sq. *wand-*: *wast-* u. s. w., sowie w. *xan-*: *xatt-* »sprechen, reden«.

<sup>1</sup> In der Bed. »fliegen« hat das W. *ra-vez-*: *ra-vezd-* mit Neubildung nach § 59. — <sup>2</sup> Vgl. auch w. *pōc-*: *pōšt-* »kochen« = np. *puxtan* *pažad*, sowie die Part. Prät. *vārext*, *pamāxt* (aus *-xtk*) zu *vāričan* (aw. Wz. *rič-*) »zurückbleiben« und *pamican* (aw. Wz. *muč-*) »anziehen«.

§ 59. 1. In vielen Fällen wird der Präteritalstamm durch Anfügung von *t* *d* aus dem Präsensstamm neu gebildet:

w. *vīn-*: *vīnd-*; sq. *vein-*: *vand-*; sch. *vin-*: *vint-* »sehen«, während im np. die zwei Wurzeln aw. *vāčn-* und *dī-* sich ergänzen: *didan*, *bīnad*. Auch afgh. *tūdql*, *vīnī*.

sq. *čār-*: *čārd-*; sch. *čēr-*: *čērt-*\* »das Feld bebauen« — np. *kāštan*, *kārad*<sup>1</sup>.

sch. *vi-ōēr-*: *vi-ōērt-*\* »zurückhalten, warnen« — vgl. np. *dāštan*, *dārad*.

sch. *par-vīs-*: *par-vīzd-* »sehen, worfeln« — np. *bēxtan*, *bēzad*.

w. *tōč-*: *tōčt-* »laufen, sich bewegen« — aw. Wz. *tač-*. Vgl. § 58, 4.

sq. *wirz-*: *wirzd-* »braten, rösten« — np. *birištan*, *birēzan* *-jan* »Ofen«.

2. Ich füge daran noch eine Reihe von Verben, bei denen sich die Stammbildung aus besonderen Lautgesetzen versteht oder erst der weiteren Aufklärung bedarf:

sch. *kač-*: *kušt-*\* »töten« — np. *kuštan*. *č* im Präs.-St. nach § 30, 1.

- sq. *wa-reig-*; *wa-raxt-*; sch. *wi-raš-*; *wi-rušt\** »brechen« — Vgl. bal. *prušağ*. *ğ* im Sq. vertritt hier den Laut *ž* des Sch. S. dazu § 28, 2 b.
- sq. *ḡauz-*; *ḡaud-*; sch. *ḡūz-*; *ḡūid\** »melken« — np. *dōxtan*, *dōzad*, *dōšidan*. *ḡaud*, *ḡūid* steht hier für \**ḡūyd* § 12, b.
- sq. — (1. Sg. *ḡām*, 3. Sg. *ḡīd*): *ḡād-*; sch. *ḡāḡ-* (1. Sg. *ḡāḡum ḡām*, 3. Sg. *ḡīd*, 1. Pl. *ḡāḡim ḡīm*): *ḡād\** »geben« — aw. Wz. *dā-*, *dāḡami*; np. *dādan*, *dīham*.
- w. *ḡī-*; *ḡīxt-*; sq. *ḡī-*; *ḡād-*; sch. *ḡīy-*; *ḡād\** »schlagen«.
- sq. *yāḡ-*; *yāt-*; sch. *yad-*; *yatt-* »kommen«. Vgl. kurd. *hāt²*.
- sq. *yuss-*; *yūd-*; sch. *yāss-*; *yād\** »bringen«; sch. *bis-*; *bīd\** »verloren gehen«, sch. *nāž-jis-*; *nāž-jīd\** »hinübergehen, vergehen« u. a. m.
- w. *nazd-*; *ne-in-*; sq. *nīḡ-*; *na-lūst-* (§ 30, 1); sch. *nīḡ-*; *nūst\** »sich setzen« — aw. Wz. *had-* + *niš-*, np. *nišastan nišīnad*.

¹ Im W. *kūr-*; *kōšt-*. Es liegen hier zwei Wurzeln vor: *kūram*, wie sq. *čāram*, sch. *čēram\** entspricht dem np. *kūram*; *kōštam* dagegen gehört zu np. *kīstan* (vgl. § 13). Also wie afgh. *kāryl* und *kjāl*. Vgl. GEIGER, ELA. unter *kjāl*; HÜBSCHMANN, ZDMG. 44, S. 558. — ² JUSTI, Kurd. Gramm. S. 235.

§ 60. Eine Eigentümlichkeit der Pāmīr-Dialekte bedarf hier noch der Besprechung. Es sind dies die ablautartigen Erscheinungen im Präsens- und Präteritalstamm zahlreicher Verba. Es scheint, dass der Accent die Ablaut bewirkende Ursache war.

1. Ich beginne mit Beispielen aus dem Sāriqolī-Schighnī, wo sich zwei Hauptgruppen unterscheiden lassen:

a) Ablaut *ā*: *ū* (*ü*): sq. *ra-vās-*; *ra-vūxt-*, sch. *re-vās-*; *re-vušt\** »fliegen« (§ 58, 3) zu Wz. *vaz-*; — sq. *du-vāḡ-*; *du-vust-* »hineinführen« (§ 58, 2) zu Wz. *vaḡ-*; — sq. *va-rāfs-*; *vu-rūod-*, sch. *vi-rāfc-*; *vi-rūod\** »stehen« zu Wz. *rap-*; — sq. *čās-*; *čūxt-*, sch. *čīs-*; *čušt\** »schauen« zu Wz. *čaš¹*.

b) Ablaut *ā*: *i*: sq. *vaf-*; *vīft-*; sch. *vāf-*; *vīft\** »weben«, z. Wz. *vaf-*; — sch. *čān-*; *čīnt\** »graben«, zu Wz. *kan-*; — sq. *tāš-*; *tīšd-* »ziehen«, zu np. *tanjīdan*; — sch. *nāv-*; *nīvd\** »weinen«. — Hierher gehören auch sq. *far-obs-*; *far-ibt-*, sch. *fīr-āp-*; *fīr-īpt\** »gelangen« zu Wz. *ap-*, sowie sch. *vi-zūn-*; *vi-zīnt\** »wissen« zu Wz. *zan-*. In sq. *šānd-*; *šīnd-* = sch. *šānd-*; *šīnt\** »lachen«, zu Wz. *xand-*, ist schliesslich der Ablaut der einzige Unterschied beider Stämme geblieben².

2. Im Wachī bewegt sich der Ablaut meistens zwischen den Vocalen *ū* (*u*) und *o* (*ā*): *tūš-*; *tošt-* »hauen, schneiden«, zu aw. Wz. *taš-*; — *vu-ḡūr-*; *vo-ḡord-* »wegnehmen«, zu Wz. *dar-*; *pūt-rūz-*; *pat-rāsd-* »sich lehnen«, zu Wz. *rāz-*; — *vū-zūm-*; *va-zāmd-* »bringen«. — Regelmässig auch in der das Causativ bezeichnenden Silbe: *tač-lūw-*; *tač-owd-* »bewegen«, Caus. zu Wz. *tač³*.

¹ Lauter Beispiele von Wurzeln mit *a*. Analog dann auch sch. *kaš-*; *kušt\** »stören« zu Wz. *kūš-*. — ² Der gleiche Ablaut liegt wohl vor in sch. *čūz-*; *čūzd-* »laufen«, da *z* in der Aussprache dem *t* sehr nahe steht. Von einer *i*-Wz. haben wir sq. *ḡok-*; *ḡikt-*, sch. *ḡak-*; *ḡikt\**. — ³ Vgl. auch w. *nīs-*; *nīst-* »verlieren«, sowie Beispiele im folg. §. Beachtenswert ist die im W. durchgeführte Vocalassimilation der Wurzelsilbe und der Präposition.

§ 61. Schliesslich sei erwähnt, dass das Wachī, wie schon § 38, 2 bemerkt wurde, von einer Anzahl von Verben den Prät.-St. mittels *n* (statt *t*) bildet. So viel ich sehe, sind es besonders Wurzeln auf *č* und *d*, von denen diese Bildungsweise vorkommt. Es darf wohl angenommen werden, dass in dem *n* das Suff. *-na-* der Pprt. wie ai. *chinnā-* (zu Wz. *chid-*), aw. *ustāna-*, ūna¹ vorliegt. Auch bei diesem Prät. sind Ablauterscheinungen zu beobachten:

- w. *pa-mec-*; *pa-magn-* »anziehen« zu aw. Wz. *muč²*.
- w. *ra-pic-*; *ra-pagn-* »sich verirren, den Weg verlieren«.

w. *va-rič-*: *va-regn-* »bleiben«, zu Wz. *rič-*<sup>2</sup>.

w. *na-zd-*: *ne-in-* »sich setzen«, zu Wz. *had-* + *ni-* (§ 59, 2 a. E.)

w. *ra-seč-*: *ra-sen* »hauen, spalten«, zu ir. Wz. *sid-*<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> BARTHOLOMAE, Grdr. I. 1, S. 110 (§ 209, 9). — <sup>2</sup> Aber dazu Pprt. *pa-maxk*, *va-rexk*. Vgl. § 58, Anm. 2. — <sup>3</sup> Bal. *sindag*, np. *gusistan*. S. HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 922.

## B. FLEXIONSENDUNGEN, PARTIKELN UND HILFSVERBA.

§ 62. Die Flexionsendungen des Präsens sind diese:

	Wachī	Sariqoli	Schighnī	Yidghah <sup>1</sup>
Sg. 1	-am	-am	-am	-am
2	-i	—	-ē (-ī)	-ē (-ī)
3	-d	-d	-d	-ē (-ī)
Pl. 1	-an	-an	-am	-am
2	-it	-id	-id	-uf
3	-an	-in	-in	-at

Von diesen Endungen entsprechen die des Sing. den np. -am, -i, -ad; ebenso die des Pl. 2. und 3. Pers. den np. *id*, -and. Das -uf des Yidghah dürfte Beeinflussung durch das suffixale Pron. sein, welches auch im W. und Sar. in der betreffenden Form -aw lautet. Die 3. Pl. -at des Yd. hat den Nasal eingebüsst (§ 35, 1 b). Bei -an des W. und -in des Sar.-Sch. ist der Dental im Auslaut geschwunden. Was endlich die Endungen der 1. Pl. betrifft, so möchte ich -an des Wachī und Sariqoli mit dem -ān der gleichen Form im Balütschī vergleichen, -am können wir unmittelbar auf altes -āma (Sec.-Endung) zurückführen. Möglicherweise ist auch die Singularform mit collectivem Sinne an die Stelle der Pluralform getreten.

Der Imperativ hat im Sing. kein Suffix; er lautet hier dem reinen Stamm des Verbums gleich. Nur im Schighnī kann er auch, wie die 2. Sg. Präs. Suffix. -ē annehmen. Die Pluralform des Imperativs lautet der 2. Plur. Präs. gleich. Die Negativpartikel beim Imper. ist *ma-*, z. B. sq. *ma-kan* »thue nicht!« = np. *ma-kun*.

<sup>1</sup> Was das Yidghah betrifft, so sind wir auf ganz wenige von BIDDULPH mitgeteilte Formen angewiesen, so dass es genügt, hier darauf hinzuweisen. Eine eingehendere Untersuchung ist unmöglich. Das Präs. zu *šah* »schlagen« lautet: Sg. *šaham*, *šihē*, *šihē*; Pl. *šaham*, *šuhuf*, *šahat* (vgl. § 59, 2). Das Präs. von *šūh* »werden« ist Sg. *šom*, *šūt*, *šūt*; Pl. *šom*, *šof*, *šot*. TOMASCHKE, BB. 7, 1883, S. 209.

§ 63. Durchaus anders sind die Präteritalendungen beim Wachī, Sariqoli und Schighnī<sup>1</sup> zu beurteilen.

Wachī	Sg. 1. -am, 2. -at, 3. -ei;	Pl. 1. -an, 2. -aw, 3. -aw.
Sariqoli	Sg. 1. -am, 2. -at, 3. —;	Pl. 1. -an, 2. -aw, 3. -aw.
Schighnī	Sg. 1. -am, 2. -at, 3. (-i -ē);	Pl. 1. -an, 2. -et, 3. -en.

SHAW bezeichnet sie als »trennbare Endungen«, weil sie nicht bloss dem Verbalstamme angehängt werden, sondern auch an einer beliebigen anderen Stelle im Satze stehen können. Ja die letztere Ausdrucksweise ist sogar die häufigere. Statt *vuz sa-tao-an čald-am* »ich verlangte von dir« zieht man vor zu sagen *vuz am sa-tao-an čaldei*.

Diese Ausdrucksweise nun erklärt sich, wenn man andere iranische Mundarten zum Vergleiche bezieht, nach meiner Anschauung folgendermassen.

1. Das Präteritum basirt auf dem alten Participium Prät. auf -ta-. Bei intransitiven Verben gestaltet sich die Sache einfach. Man sagte *der Vater gegangen* — *ich gegangen* — *wir gegangen* — u. s. w. Bei transitiven Verben wurde das Präteritum ursprünglich passivisch gewendet. Statt *das Kind liebte den Vater* sagte man *der Vater* (wurde) *von dem Kinde geliebt*. Statt *ich sah den Vater* — *der Vater* (wurde) *von mir gesehen*. —



Wo das Agens, wie bei dem letzten Beispiele, durch ein Pronomen ausgedrückt war, verwendete man das suffixale Pronomen. Die sogenannten »trennbaren Personalendungen« sind also weiter nichts als die in § 52 behandelten suffix. Pronomina. Auf diese Weise erklären sich folgende Satzconstructionen: »Du hast eine Reise gemacht« heisst w. *safar at goxtei*, sq. *safar at laug*, sch. *safar at čūd* d. h. wtl. »eine Reise von dir (wurde) gemacht«<sup>2</sup>. — »Er sprach zu seiner Mutter« ist sch. *tar xu mād suxan i čūd*, d. h. wtl. »zu seiner Mutter Wort von ihm (wurde) gemacht«<sup>3</sup>. Besonders lehrreich ist der folgende Satz, welcher intransitiv beginnt und weiterhin in die passivische Construction übergeht.

Ein König zog eines Tages mit dem Sar, i mād i pād xāh šah-zāda-katti qien naxtūg. Prinzen aus auf die Jagd. Die Luft wurde xēr jūrm sūt; pād xāh at šah-zāda xū heiss; der König und der Prinz legten ihre w lāl māskarāh čū seod la-čaug. Röcke auf die Schulter des Hofnarren«.

Wtl. »der König und der Prinz, ihre Röcke von ihnen . . . wurden gelegt«<sup>4</sup>.

2. Für das Schighnī kommt natürlich im besonderen bei dieser Constructionsweise die Unterscheidung der beiden Geschlechter in Betracht, sowie die der Numeri, sofern sie an der Form des präteritalen Particips erkennbar ist (vgl. § 41 und 42, 1 b). Man sagt also *ward čēm kūr sul\** »beide Augen (Sg.) wurden blind«, aber *padšayand yī razīn kūr sat* (oder pppt. *sic*) »eine Tochter des Königs wurde blind«. Im Pl. endlich *ward in čēm kūr sat* »beide Augen wurden blind«.

3. Aber das Verhältniss ist in den Pāmir-Sprachen vielfach getrübt, indem die passive Construction des Prät. vielfach von der activen des Präsens beeinflusst wurde und ebenso eine gegenseitige Einwirkung der transitiven und der intransitiven Präterita stattfand. So sollte, wo ein Substantivum das Subject bildet, dieses im passiven Satze in den Cas. obl. treten. Man stellt aber, da ohnehin Nom. und Cas. obl. mehrfach zusammenfallen, das Subst. absolut voraus und lässt dann das suffixale Pronomen folgen. Und ganz in gleicher Weise pflegt bei pronominalem Subject das Personalpronomen an die Spitze des Satzes zu treten und dann durch das suff. Pron. wiederholt zu werden. Man sagt also für »die Vezire sagten« sch. *vasir en lowd*, wtl. »die Vezire, von ihnen wurde gesagt« (vgl. auch das oben citirte Beispiel) und ebenso für »du hattest Brot von mir verlangt«, w. *tu at xōč sa-māz-an čilgettiv* oder *tu xōč at sa-māz-an čilgettiv*, wtl. »du, Brot von dir von mir (wurde) verlangt«<sup>5</sup>. Die Beeinflussung geht noch weiter, wenn dann das Object des activen Satzes, das beim passiven als Nominativ erscheinen sollte, im Objectscasus steht. Es ist das die »contaminirte Construction«, die wir auch im Balütschi<sup>6</sup> kennen lernten. Ein solcher Fall ist sch. *vuz am vi sīd* »ich habe ihn erschlagen« wtl. »ich von mir ihn (wurde) erschlagen«. — Endlich sehe ich eine Beeinflussung der intransitiven Constructionsweise durch die transitive darin, dass auch bei ersterer das suffixale Pron. eintritt statt des Nominativs der Personalia. Vgl. z. B. sch. *ikyūm-andē i nūst* »er setzte sich dort nieder« statt des zu erwartenden *yū ikyūm-andē nūst*<sup>7</sup>. Ebenso sq.: *ceiz-ar at yāt* »weshalb bist du gekommen?« statt *ceiz-ar tao yāt*<sup>8</sup>, und so regelmässig bei der 1. und 2. Person.

<sup>1</sup> Ich beschränke mich auf diese drei Dialekte, weil wir für sie allein Texte besitzen. Zum ganzen GEIGER, die Passivconstruction transitiver Präterita im Iranischen, in der Festschr. zu R. v. Roths 50jähr. Doktorjubiläum S. 1 ff. Vgl. übrigens schon JUSTI, Kurd. Gramm. S. 182, wo auch weitere Litteratur angegeben ist. —

<sup>2</sup> JASB. 45, S. 170, Nr. 1 und S. 176, Nr. 1. Schwierig ist das -ei in *goxtei*. Von Haus aus muss es wohl suffixales Pron. der 3. Pers. gewesen sein. Es hat also seinen Platz in Sätzen wie *i xalz sa-Aflatūn-an pōrstei* »jemand fragte den Plato«, wtl. »jemand, Plato von ihm wurde gefragt«. Später scheint man es dann für einen integrierenden Bestandteil des Particips gehalten zu haben. — <sup>3</sup> JASB. 46, S. 105, 4. — <sup>4</sup> JASB. 45,

S. 176, Nr. 4. — 5 JASB. 45, S. 156. SHAW war nahe daran, das richtige zu erkennen, nur das Pron. im Nom. hat ihn veranlasst, den Vergleich mit der Constructionsweise des Hindustani abzuweisen. — 6 S. Grdr. I. 2, S. 238—239 (§ 9, 2). — 7 JASB. 46, S. 107, 26; aber ebenda S. 108, 32 ohne obl. Pron. *xu jāi-ti nūst* »er setzte sich auf seinen Platz«. — 8 JASB. 45, S. 177, Nr. 7.

§ 64. Die Partikeln, welche dazu dienen, die Bedeutung der Tempora und Modi zu nüancieren sind in den Pämirdialekten nicht zahlreich.

1. Das Wachī bildet ein Futur, indem es dem Präsens die Partikel *ap* vor- oder nachsetzt: *angūstar mar rand-ap* »sie wird den Ring mir geben« (JASB. 45, S. 174, Z. 4) — *yao ba-āxir ba-dram ap-wisit* »er wird zuletzt zu diesem Platze kommen« (ebenda S. 171, Nr. 8).

2. Das Wachī und Sariqolī bildet einen Conditionalis durch angefügtes *-ō*: *agar mori-ō, ti baid xānam* »wenn du stirbst, werde ich deine Totenklage anstimmen« (ebenda S. 172, Nr. 12). — *gotam-ō* »wenn ich gefunden habe«, — *xand-ō* »wenn er spricht«. — Vgl. unten Text 3 und 4, 24.

3. Das Wachī, Sariqolī und Schighnī bilden einen Subjunctiv (oder Conditional) durch vorgesetztes *sa*, bzw. *ca*: w. *ki . . . ras yaw sa-vīnam* »damit ich sie (mit den gleichen Augen wie sie mich) sehe« (JASB. 45, S. 171, Nr. 5). — *agar pinj-dāna vi ca-kini, vi na mird* »wenn du ihn auch in Hirsekörner<sup>1</sup> verwandelst, er wird nicht sterben« (JASB. 46, S. 110, 49).

<sup>1</sup> Vgl. skr. *tilasā khanday*.

§ 65. Die Hilfsverba leiten sich von den Wurzeln *ah-* »sein«, *bū-* und *šū-* »werden« ab.

1. Von der Wz. *ah-*, aufgebaut auf die 3. Sg. *asti* finden sich die Formen

Sq. Sg. 1. *yostam*, 2. *yostat*, 3. *yost*; Pl. 1. *yostan*, 2. *yostaw*, 3. *yostaw*.

Sch. Sg. 1. *yastam*, 2. *yastat*, 3. *yast*; Pl. 1. *yastam*, 2. *yastet*, 3. *yasten*.

Sie entsprechen im Princip den np. Formen *hastam* u. s. w.<sup>1</sup>, der Stamm ist aber zusammengesetzt mit dem suffixalen Pronomen (§ 52), welches auch selbst als enclitisches Hilfsverb dient<sup>2</sup>: w. *sa-tao-an luptar-am rus* »ich bin grösser als du« (JASB. 45, S. 172, 11). — sch. *bās-i-sufēd-ird ravān-am* »ich gehe (wtl. bin gehend) nach dem weissen Falken« (JASB. 46, S. 107, 22). — sch. *šēr-at ya robā* »bist du ein Löwe oder ein Fuchs?« (ebenda S. 106, 19). — w. *lāl-sandiq mur-i* »die Kiste mit den Rubinen gehört mir (wtl. ist mir)« (JASB. 45, S. 178, I, 33).

2. Von der Wz. *bū-* haben Sariqolī-Schighnī die vollständige Flexion des Präs. und Präter. ausgebildet.

Sq. Präs. Sg. 1. *waoam*, 2. *wao*, 3. *wūd*; Pl. 1. *waoan*, 2. *waoīd*, 3. *waoīn*.

Sch. Sg. 1. *wāyūm\**, 2. *wiyē*, 3. *wēd*; Pl. 1. *wiyam*, 2. *wiyūt*, 3. *wiyin*.

Sq. Prät. Sg. 1. *wūd-am*, -am *wūd*, 2. *wūd-at*, -at *wūd* u. s. w.

Sch. Sg. 1. *wūd-am\**, -am *wūd*, 2. *wūd-at*, -at *wūd* u. s. w.

Sq. Perf. Sg. 1. *wēōj-am*, -am *wēōj*, 2. *wēōj-at*, -at *wēōj* u. s. w.

Sch. Sg. 1. *wuōj-am*, -am *wuōj*, 2. *wuōj-at*, -at *wuōj* u. s. w.

Sq. Plupf. Sg. 1. *wēōj-it-am*, -am *wēōj-it* u. s. w.

Sch. Sg. 1. *wuōj-it-am*, -am *wuōj-it* u. s. w.

3. Ebenso wird die Wz. *šū-* »gehen«, im Sq.-Sch. als Hilfsverb. »werden« gebraucht, in vollkommener Übereinstimmung mit np. *šudan*<sup>3</sup>.

Sq. Präs. Sg. 1. *sōm*, 2. *sō*, 3. *saud*; Pl. 1. *sōn* (*sōyan*), 2. *sōīd*, 3. *sōīn*.

Sch. Sg. 1. *sāyūm\** (*sām\**), 2. *sāyē*, 3. *sūd\**; Pl. 1. *sāyīm\**, 2. *sāyīd*, 3. *sāy-in* (*sīn\**).

Sq. Prät. Sg. 1. *sūt-am*, -am *sūt* u. s. w.

Sch. Sg. 1. *sūd-am\**, -am *sūd*, fem. *sād-am\**, -am *sād* u. s. w.

Sq. Perf. Sg. 1. *seōj-am*, -am *seōj* u. s. w.

Sch. Sg. 1. *suōj-am*, -am *suōj* u. s. w. fem. *sic\**, pl. *sāōj\**.

Sq. Plqupf. Sg. 1. *seōj-it-am*, -am *seōj-it* u. s. w.

Sch. Sg. 1. *suōj-it-am*, -am *suōj-it* u. s. w.

Einer besonderen Besprechung bedürfen die Hilfsverba im Wachī.

Präs. Sg. 1. *hūmiam*, 2. *hūmūi*, 3. *hūmūt*; } Inf. *hūmūin*.

Pl. 1. *hūmian*, 2. *hūmūit*, 3. *hūmian*.

Es entspricht der Bed. nach dem sq. *waoam*, sch. *wāyūm* u. s. w. Was die Ableitung betrifft, so trennt TOMASCHEK (PD. S. 852) *hūm-i-am* u. s. w. und sieht in dem Verbum eine Ableitung der Wz. *i- + ham-*. Gleichbedeutend mit sq. *yostam*, sch. *yastam* ist w. Sg. 1. *tei-am* »ich bin«, 2. *tei-at* »du bist« u. s. w. Prät. dazu ist *tu-am* »ich war« u. s. w. und Part. Prät. *tuwetk* »gewesen«. Eine befriedigende Etymologie dieses Verbalstammes kenne ich nicht<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. dazu HORN, Grdr. I. 2, S. 153; FR. MÜLLER, Das Verbum »hastama« im Neupersischen, Sitzungsber. der Wiener Akad. d. W. phil.-hist. Cl. Bd. 133. —

<sup>2</sup> The separable verb-terminations or pronouns in both, Wakhi and Sariqoli, are sometimes used instead of the verb substantives. SHAW, JASB. 45, S. 168. —

<sup>3</sup> Dagegen hat w. *canam* (3. Sg. *cit*), Prät. dazu *taqdam* (von Wz. *tač-*), nur die Bed. »ich gehe«. — <sup>4</sup> TOMASCHEK, PD. S. 875 stellt *teiam* zu Wz. *tač-*, was ich aber lautgesetzlich nicht zu rechtfertigen weiss.

#### C. TEMPORA UND MODI.

§ 66. Die Tempora und Modi in den Pämirsprachen, speciell im Wachī, Sariqolī und Schighnī sind die folgenden:

1. Präsens, die Fortsetzung des gleichen altir. Tempus, mit dem dazu gehörigen Imperativ. S. § 62<sup>1</sup>.

2. Futur, in den meisten Fällen dem Präsens gleich lautend; im Wachī jedoch öfters durch die den Präsensformen vor- oder nachgesetzte Part. *ap* näher bestimmt. S. § 64, 1.

3. Präteritum, auf der Basis des alten pppt. auf -*ta-*, bezw. auf -*na-* und verbunden mit dem suffixalen Pronomen. S. § 56—61, 63.

4. Perfect, gebildet durch die Zusammensetzung des Part. Prät. (= altem pppt. erweitert durch -*ka-*; § 38, 1) mit den Formen des suffixalen Pronomens, bezw. den damit zusammengefloßenen Formen des enclitischen Hilfsverbs. S. § 52, 65, 1. Prät. und Pf. stehen also durchaus in dem gleichen Verhältnisse zu einander wie im Np. die Formen *dīdam* und *dīda am*, *kardam* und *karda am* u. s. w.

5. Plusquamperfect, gebildet im Sar.-Sch. durch Zusammensetzung des um die Silbe *it* erweiterten Part. Prät. mit den Formen des suffix. Pron., wie das Perfect. Im Wachī wird das Part. Prät. in diesem Tempus durch die Silbe *tiv* erweitert, vor welcher das *k* des Participialsuffixes -*tk* schwindet. Der Ursprung von *it*, *tiv* ist schwer erklärlich.

6. Ein periphrastisches Imperfect wird gebildet durch Verbindung des Dativs des Infinitiv mit dem Prät. des Hilfsverbs (w. *tu*, sq. *wūd*, sch. *wud\**). Vgl. dazu die periphr. Formen im Balütschī, Grdr. I. 2, S. 245.

7. Subjunctiv oder Conditional der Gegenwart werden gebildet a) im Wachī durch Anfügung von *ō* an die Präsensformen; s. § 64, 2); b) im Wachī und Schighnī durch Vorsetzung der Partikel *sa*, *ca* vor die Präsensformen, s. § 64, 3. — Subj. oder Condit. der Vergangenheit wird gebildet durch Verbindung des Hilfsverbs (im W. *hūmiam*, im Sq. *waoam*) mit dem Part. Prät. Im Schighnī verbindet sich das erweiterte Part. auf -*inj* (s. § 38, 3) mit dem Hilfsverb *wāyūm*.

<sup>1</sup> Besonders zu beachten ist bei vielen Verben die 3. Sg. Präs. Die Endung tritt hier unter Syncope des thematischen Vocals unmittelbar an den Stamm. Der Wurzelsilbenvocal lautet dabei häufig zu *i* oder *u* ab und wird im Schighnī vielfach gedehnt. So sq. *woram*, sch. *waram* »ich trage«, 3. Sg. *wird*, *wīrd\**; sch. *ānjāwam*



»ich nehme«, 3. Sg. *anjwod\**; sch. *šandam* »ich lache«, 3. Sg. *šunt\**; sch. *čanam* »ich grabe«, 3. Sg. *čunt\**; sch. *šāscam* »ich schlafe«, 3. Sg. *šēst\**; sch. *šinam* »ich höre«, 3. Sg. *šint\**; sch. *vinam* »ich sehe«, 3. Sg. *vint\**. Man vgl. auch sq. *kanam*, sch. *kinum* »ich mache« 3. Sg. *kaxt*, *kist\**.

Aus dem Wachī führe ich an *mīrit* »er stirbt« (sq. *merd*, sch. *mīrd\**) zu *mariam* (sq. *mīram*, sch. *maram*); ebenso *kimit* »er stimmt zu« zu *kamiam*, *rimit* »er befiehlt« (sq. *ramāid*, sch. *remid\**) zu *ramiam* (sq. *ramiam*, sch. *remim\**). Ferner *pūt* »er trinkt« zu *pōwam*, *yūt* »er isst« zu *yawam*.

### § 67. Schema der Conjugation.

Beispiel w. *xanak* »sprechen«, sq. *lewodāu*, sch. *lūwodāu* dass.

		Wachī	Sariqoli	Schighni
Praes.	Sg.	1. <i>xanam</i>	<i>lewam</i>	<i>lūwam</i>
		2. <i>xanī (xan)</i>	<i>lew</i>	<i>lūwē</i>
		3. <i>xand</i>	<i>lewod</i>	<i>lūwod</i>
	Pl.	1. <i>xanan</i>	<i>lewan</i>	<i>lūwam</i>
		2. <i>xanit</i>	<i>lewod</i>	<i>lūwod</i>
		3. <i>xanan</i>	<i>lewan</i>	<i>lūwin</i>
Imper.	Sg. 2.	<i>xan</i>	<i>lew</i>	<i>lūw, lūwē</i>
	Pl. 2.	<i>xanit</i>	<i>lewod</i>	<i>lūwod</i>
Futur	Sg. 1.	<i>xanam, ap-x., xanam-ap</i> u. s. w.	= Praes.	= Praes.
Praet.	Sg.	1. <i>xatt-am, -am xatt</i>	<i>lewod-am, -am lewod</i>	<i>lūwod-am, -am lūwod</i>
		2. <i>xatt-at, -at xatt</i>	<i>lewod-at, -at lewod</i>	<i>lūwod-at, -at lūwod</i>
		3. <i>xallei</i>	<i>lewod</i>	<i>lūwod(-i)(-ē), -i(-ē) lūwod</i>
	Pl.	1. <i>xatt-an, -an xatt</i>	<i>lewod-an, -an lewod</i>	<i>lūwod-am, -am lūwod</i>
		2. <i>xatt-aw, -aw xatt</i>	<i>lewod-aw, -aw lewod</i>	<i>lūwod-et, -et lūwod</i>
		3. <i>xatt-aw, -aw xatt</i>	<i>lewod-aw, -aw lewod</i>	<i>lūwod-en, -en lūwod</i>
Perf.	Sg. 1.	<i>xanetk-am, -am xanetk</i> u. s. w.	<i>lewodj-am, -am lewodj</i> u. s. w.	<i>lūwodj-am, -am lūwodj</i>
Plupf.	Sg. 1.	<i>xanettiv-am, -am xanettiv</i> u. s. w.	<i>lewodjit-am, -am lewodjit</i> u. s. w.	<i>lūwodjit-am, -am lūwodjit</i> u. s. w.
Impf. periph.	Sg. 1.	<i>xanakar-am tu</i> u. s. w.	<i>lewodir-am wūd</i> u. s. w.	<i>lūwaird-am wūd</i> u. s. w.
Cond., Subj. d.	Sg. 1.	<i>xanam-ō</i>	<i>lewam-ō</i>	—
Praes.	2.	<i>xan-ō</i> u. s. w. oder	<i>lew-ō</i>	—
	Sg. 1.	<i>sa-xanam</i> u. s. w.	—	<i>ca-lūwam</i> u. s. w.
Cond., Subj. d.	Sg. 1.	<i>xanetk hūmiam</i>	<i>lewodj wawam</i>	<i>lūwodjinj wāyūm</i>
Praet.	2.	<i>xanetk hūmūi</i>	<i>lewodj wao</i>	<i>lūwodjinj wiyē</i>
		u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.

§ 68. Ich füge hieran das wenige, was über Tempora und Modi des Yidghah angegeben werden kann. Die Präsensflexion dieser Mundart wurde schon § 62, Anm. 1 besprochen. Dazu bildet das Yidghah a) ein Präteritum Sg. *šiem, šit, šitoh*; Pl. *šiem, šief, šiet*. Die Formen gehen deutlich auf das Part. Prät. aw. *jata-*, dessen *t* schwinden muss nach § 20, 1. Die Bildungsweise stimmt mit der des Prät. der oben behandelten Mundarten principiell überein. Vom gleichen Verbum würde dasselbe z. B. im Sq. lauten: Sg. *zedam, zedat, zed*; Pl. *zedan, zedaw, zedarw*. b) ein Perfect Sg. *šigam, šiget, šī*; Pl. *šigam, šiguf, šie*. Offenbar ist hier, wenigstens den 1. und 2. Personen, die erweiterte Form des Part. Prät. *\*jataka-* zu Grunde gelegt. Das Tempus deckt sich also mit dem Perf. des W., Sq.-Sch. c) ein periphrast. Imperfect: Sg. *šierm-stam, šit-stet, šier-stoh*; Pl. *šier-stam, šief-stef, šiet-stet*. Bleibt hier auch manches unklar, so ist doch wieder zu erkennen, dass es sich um die Zusammensetzung eines obl. Cas. des Inf. mit einem Hilfsverbum handelt. Wir haben also *šier-m-stam* zu trennen, wie vom gleichen Verbum das Impf. periph. im Sar. *zedir-am wūd* wäre.

### D. CAUSATIVUM.

§ 69. Das Causativ wird in den Pämirsprachen verschieden bezeichnet. a) im Wachī durch die Silbe *-ūw-* (ablauteud mit *-ow-*), welche an den Prä-



sensstamm gehängt wird; im Yidghah ebenso durch *-ow- -iw-*; b) im Sariqolī durch die Silbe *-ān-*, im Schighnī durch *-in-*. Es lehnt sich also das Sq. an die np. Bildungsweise an. Das Schighnī hat eine altertümlichere Form bewahrt; denn die Silbe *-in-* entspricht wohl dem mp. *-ēn-*, im Bal. *-ēn-*, *-ain-*<sup>1</sup>. Wachī und Yidghah stimmen zum Afgh., wo die Causativsilbe *-av-* lautet<sup>2</sup>. Beispiele sind

a) Wachī: *va-sir-ūw-am* »kühle ab« (Prät. *va-sirowdam*) zu *va-seram* »werde kalt« — Sq. *pat-ser-ān-am*: *pat-soram*.

*ḍi-ūw-am* »brenne« trans. (Prät. *ḍāvowdam!*) zu *ḍauam* »brenne« intr. — Sq. *ḍav-ān-am*: *ḍauam*.

*tač-ūw-am* »bewege« (Prät. *tačowdam*) zu *tōčam* »bewege mich« — Sq. *tej-ān-am* »lasse gehen«: *tejam*.

Yidghah: *kor-ow-dah* »nähren« (l. *xor*) zu *xūrah* »essen«; — *mūf-iw-dah* »bewegen« zu *mīrjdah* »sich bewegen«.

b) Sariqolī *na-lenō-ān-am* »ich setze nieder« (Prt. *na-lenōāndam*) zu *nīḍam* »setze mich«, *na-lūstam*.

Schighnī: *jumb-in-dāu* »schütteln« (Lw.); *xamb-in-dāu* »das Haupt neigen«.

c) Eine besondere Causativbildung besitzt nach SALEMANN's Aufzeichnungen endlich das Schighnī, indem es ein *ā* in der Wurzelsilbe des Grundverbums in *ē* verwandelt: *revāsam* »ich fliege«, Caus.: *revēsam* »ich lasse fliegen« (Prät. *revēsd*, Pprt. *revēš*, Inf. *revēzdāu*); *ḍāvum* »ich brenne (intr.)«, Caus.: *ḍēvum* (Prät. *ḍēvd*\* u. s. w.); *fīrāpam* »ich gelange«, Caus.: *fīrēpam* »ich lasse gelangen« (Prät. *fīrēpt*, Pprt. *fīrēpč*, Inf. *fīrēplāu*).

<sup>1</sup> S. Grdr. I. 2, S. 246. — <sup>2</sup> Grdr. I. 2, S. 222.

## E. INDECLINABILIA.

§ 69. Adverbien: a) des Ortes »wo?« ist w. *kum-jai*, *kumai* (aus *kahm-+x*); sq. *kāyi*, *kā-fui*, sch. *kayi*; sg. *ko-fui*, m. *ko*, yd. *kū* (die letzten drei auf aw. *kva* zurückgehend). Davon »woher?« w. *ca-kum-an*, sch. *az-kā*. — »hier«, »dort« ist w. *dram* (*ha-dram*), *dra* (*ha-dra*), in *dr-* ist hier die Präp. enthalten, *-am*, *-a* sind der »nähere« und »fernere« Demonstrativst. (§ 54, 1). Im Sq. haben wir *and* (= *am-d*), *ūm* (*az-ūm* »von dort«); ersteres = St. d. Pron. dem. + Postpos., letzteres auf *avahm-* zurückgehend (vgl. § 54, 2). Ähnlich ist sch. *yūn-de* oder *ik-yun-dē* »hier«, *yum-andē* oder *ik-yum-andē* »dort« (*az-um*, *az-um-andē* »dorthier«) zu erklären. *y* in *yun-dē* u. s. w. ist prothetisch.

b) der Zeit: »wann?« ist w. *coyd* (? = *ca-vagt* Nbldg.); sq. *čum* (aw. *čahm-*), yd. *kuloh* (= aw. *kaḍa*). Dazu »heute«: w. *vuḡ* (unklar), sq. *nūr*, sch. *nur* (= aw. *nūr-am*), yd. *dūr*(?); »morgen«: w. *warok*(?), sq. *pīgāh*, sch. *wēgā* (SALEMANN: *šūmnī* zu aw. *xšafnya-*), yd. *yāmoh*; »gestern«: w. *yēz*, sq. *xieb* (zu aw. *xšap-* »Nacht«), sch. *biyar*, yd. *uzīr*; »jetzt«: w. *nīw ha-nīw*, yd. *vuss*.

c) Der Art und Weise und des Grundes: »wie?« w. sq. *ca-rang*, sch. *ci-rang* und »warum?« w. *čiz-ar*, sq. *čiz-ar ca-r*, sch. *čiz čiz-ar* sind Neubildungen. Vgl. § 55, 1. Mit w. *hazi nik-hazi*, sq. *nik-dās* »so« vergleicht sich afgh. *hasē*, *dāsē*.

§ 70. Präpositionen und Postpositionen. Dieselben wurden, soweit sie in der Composition mit Verben gebraucht werden, schon in § 40 besprochen. Die wichtigsten, die in Verbindung mit Substantiven vorkommen sind die folgenden:

1. In, an, auf, hin zu.... Auf die Frage wo? w. *da- pa-*, sq. *pa-*, sch. *-andē*; z. B. w. *da-xān* »im Hause«, sq. *pa-čēl*, sch. *čēl-andē*. Zu *da-*, *pa-*

vgl. § 40, 12. 6. Verstärkt wird *pa-* im W. durch dem Nomen nachgestelltes *darün* (np. Lw.). Auf die Frage wohin? steht sq. *par-*, sch. *pis-*, *tar-*, *-ti* (*-tē*). Vgl. *par-ēd* »zum Hause hin«, sch. *pis-ēd*, *tar-ēd*, *ēd-ti* »zum Hause hin, in das Haus«. Sch. *xu bistar-tē pattēvōd-i* »er warf sich auf sein Bett« (JASB. 46, S. 107, 30). Ebenso sq. *čū-*, z. B. *naxtūg čū-taxt* »er stieg auf seinen Thron« (JASB. 45, S. 178, I. 31). Hier ist *pis-* = np. *piž- paž-*; *tar-* = np. *tar-*, aw. *tarž*; über *par-* s. § 40, 8. In Verbindung mit Personen gebraucht man w. *-prūt*, da — *prūt*, sq. *-prod*, *-prūt*<sup>1</sup> = lat. *coram*: sq. *i dest vir-prūt set* »mein Freund trat vor ihn, ging zu ihm« (JASB. 45, S. 177, 7). Temporal und local gebraucht sind sq. sch. *-ic* sowie sq. *čū-* im Sinne von »bis«.

2. Aus, weg von ... Das Wachī hat *ca- sa-* = aw. *hača* bewahrt; im Sar.-Sch. findet sich das dem Np. entlehnte *az*, Yd. *ze-*. Über die Verwendung vgl. § 44, 4. Vgl. z. B. w. *sa-xūn dōst-an* = sq. *ēd az-darün* »aus dem Hause heraus, aus dem Innern des Hauses«.

3. Vor; nach: »Vor« in zeitlichem Sinn ist w. *tar-... mis* (wtl. zur Nase hin) oder *...-tar mis*; sq. *...-tar prōd* (*prūt*), sch. *-parao*, yd. *-piroh*. »Nach« in zeitlichem Sinne wird häufig durch das ar. Lw. *bašd* ausgedrückt, in räumlichem Sinne (= »hinter«) haben wir w. *ca-...-an sibās*, sq. *az-... zabō*, sch. *tar-... zabō*, wtl. »im Rücken von...«, z. B. sch. *vi tana tar-dioē zabō* »sein Körper [hiel] hinter die Thüre« (JASB. 46, S. 108, 37). Yd. *š-puč-in* gehört wohl zu aw. *paskāf* (§ 33, Anm. 1).

4. Oberhalb, über; unterhalb, unter. Jenes ist w. *ca-... vuč-an* (*vuč* zu aw. *uskāf*, § 33, Anm. 1), sq. *ter-*, sch. *tir-*; dieses w. *sa-... past-an*, sq. *... pa-bun* (Nbldg. = am Fusse von); yd. *š-tah-an*.

5. Wegen, um ... willen: w. *-jinib*, sq. *-iwon*, z. B. sq. *vi-iwon*, »deshalb« (JASB. 45, S. 177, 8).

<sup>1</sup> Zur Etymologie des Wortes vgl. § 15, § 25, 2 a.

§ 71. *Conjunctionen*. Abweichend von anderen ir. Dial. heisst »und« im Sq. *at*, Sch. *et*<sup>1</sup>, dagegen yd. *ū*. Für »wenn« ist das np. *agar* entlehnt, yd. *vahgum* ist dunkel. Auch w. *ki*, sq. *ko* »dass« ist = np. *kih* und wird wie dieses vielfach an die Spitze einer directen Rede gestellt. Neubildung endlich ist w. *yao* (*yem*) *jinib*, sq. *vi-iwon mi-iwon* »weil«. Vgl. 70 a. E.

<sup>1</sup> Zur Verbindung von Verben dient im Sch. *xō*. Vgl. unten Lesestück 4, 13. 21. Auch im Yn. heisst »und« *et*.

## TEXTPROBEN.

### 1. Wachī.

(SHAW, JASB. 45, S. 171)

*i<sup>1</sup> xalg lup martaba gottei<sup>2</sup>. i dost mubarak goxn-ar<sup>5</sup> vazdei<sup>7</sup>. yā<sup>9</sup> xalg pörstei: tu küi<sup>11</sup>, čiz-ar<sup>12</sup> at vazdei<sup>13</sup> yao dost šarminda<sup>14</sup> wittei<sup>15</sup>. xattei<sup>16</sup> a-maz<sup>17</sup> na diš-ā<sup>18</sup> ti qadimi dost vuz<sup>19</sup>; niūn-ar<sup>21</sup> da ti prūt<sup>23</sup> vazdei; kšōn-am<sup>24</sup> ki kur at witkei<sup>26</sup>.*

### 2. Sariqolī.

(SHAW, JASB. 45, S. 177)

*i<sup>1</sup> xalg laur martaba wüg<sup>2</sup>. i dest vir-prūt<sup>3</sup> a-vi<sup>4</sup> vand-ir<sup>6</sup> sūt<sup>8</sup> vi<sup>10</sup> dest pörst ko: čōi tao<sup>11</sup>, čēz-ar<sup>12</sup> at yāt<sup>13</sup> yū dest xarminda<sup>14</sup> sūt. lewēd<sup>16</sup> ko: a-mu<sup>17</sup> padzān-ā<sup>18</sup> tū-yan qadim-inj vāt; xōj-it-am<sup>23</sup> tao at kaur seōj<sup>22</sup>.*

Ein Mann erlangte grosse Ehre. Ein Freund kam zu ihm, ihn zu beglückwünschen (sq. ihn zu besuchen). Jener Mann (sq. sein Freund) fragte: Wer bist du, weshalb bist zu gekommen? Der Freund schämte sich. Er sprach: Du kennst mich nicht? ich bin dein alter Freund. Um zu klagen

(sq. zur Bemitleidung) bin ich zu dir gekommen, ich hörte (sq. hatte gehört), dass du blind geworden seiest.

<sup>1</sup> S. § 41. — <sup>2</sup> Zu *gottei* s. § 63, Anm. 2. *wüg* ist Prät. zu *wa-rē-am*, Inf. *wīgao* »erlangen« — <sup>3</sup> § 70. — <sup>4</sup> *a-vi* Accus. des Pron. d. 3. Pers. nach § 50, 1. 44. 1. — <sup>5</sup> »um Glückwunsch zu machen«. *gox-n-ar* ist Dat. des Inf. *gox-an* (§ 37, 2 b) zu *goxam* »ich mache«. — <sup>6</sup> Dat. des Inf. *vandāu* (§ 37, 1) zu *veinam*, np. *bīnam* »ich sehe, besuche«. — <sup>7</sup> Prät. 3. Sg. zu *va-zi-am* »ich komme« — <sup>8</sup> Prät. 3. Sg. zu *sōm* »ich gehe, werde« § 65, 3. — <sup>9</sup> Statt *yao* § 49, C. — <sup>10</sup> Obl. Pron. der 3. Pers. in possess. Sinn § 51. — <sup>11</sup> § 55, 1 und § 49, B. — <sup>12</sup> § 69 c. 55, 1 — <sup>13</sup> Über *vazdei* s. Anm. 7; *yāt* ist Prät. zu *yādam* »ich komme«; zu *at* vgl. § 63 a. E. — <sup>14</sup> Lw. aus np. *šarmanda*. — <sup>15</sup> Prät. zu *wācam* »ich werde« (3. Sg. *wāst*), Part. Prät. *witk*. — <sup>16</sup> Prät. zu *xanak*, bezw. *lewodāu* »sprechen«, s. § 67. — <sup>17</sup> Acc. d. Pron. d. 1. Pers. Sg., § 49 A. 50, 1. — <sup>18</sup> -ā ist Zeichen der Frage, wenn nicht schon ein Frage-Pron. oder -Adv. an der Spitze des Satzes steht. SHAW, JASB. 45, S. 167; w. *diš-an*, sq. *pad-zānd-āu* (aw. Wz. *zan-*) »kennen« — <sup>19</sup> *tī* s. § 51; *qadimi* ar. Lw., -i Suff. nach § 36, 2 a; *vuz* § 45 A. — <sup>20</sup> Zu *tūyan* vgl. § 51, wtl. »dir gehörig (von dir) ein alter Freund bin ich«. *qadīm-inf* § 36, 2 c, -am enclit. Hilfsverbum nach § 65, 1. — <sup>21</sup> Dat. des Inf. zu *nūvam*, Prät. *naudam* »weinen«. — <sup>22</sup> § 70 a. E. — <sup>23</sup> *da tī prūt, tu-prūt*, § 45 A, § 70 Anf. — <sup>24</sup> Prät. 1. Sg. (urspr. »gehört wurde von mir«) zu *kšūiam* »ich höre«. Vgl. § 61. — <sup>25</sup> Plusquampf. zu *xanam*, Prät. *xūdām* »höre«, § 66, 5, § 67. — <sup>26</sup> Man sollte bloss *witk* erwarten, entsprechend dem sq. *seḏj*; *witkei* ist eine Contamination dieser Form mit *wittei*. S. Anm. 15. *at witkei* und *tao at seḏj* sind Perfecte nach § 67, 4.

## 3. Sariqolī.

(SHAW, JASB. 45, S. 177).

1. *I nēk i baḏ wūd*. 2. *voḥ ḏau awo safar tūid*. 3. *čandīn maḏ awo pond tūid*. 4. *vi keč marzun sūt*. 5. *nēk lewod baḏ-ir: i ʔow xpik mu'r ḏā*. 6. *baḏ lewod ko: tao x' cem kaur kan, tom vaz tūr ḏām*. 7. *nēk xū cem čafand, azūm awo tūid*. 8. *čandīn maḏ-onj<sup>5</sup> pond-aw<sup>6</sup> tūid*. *vaz vi keč marzun sūt*. 9. *nēk lewod ko: i ʔow xpik mu'r ḏā*. 10. *baḏ lewod ko: i sari cem mas čafān, tom tūr ḏām*. 11. *virt cem kaur sūt*. *baḏ tūid, nēk reid<sup>7</sup>*. 12. *i maḏ čū biur<sup>8</sup> nalūst<sup>9</sup>*. *xum sūt*. *i kūd yāt<sup>9</sup>*. 13. *kūd az ḏum vaḏord*. *kūd a-vi kutal-xu yūd*. *i pa garmā duvust at xāb sūt*.

14. *baḏd az vaqt i xiḏp, i yūrx, i rapc, i woid yāt*. *yūrx az rapc pōrst ko: tao at ko-jūi wūd*. 15. *rapc lewod ko: vaz am nūr pādxāh ar-xār wūd*. 16. *yūrx lewod ko: čēz xabar yost?* *rapc lewod ko: pādxāh xū vazīr-aw katti dar ʔazab seḏj<sup>12</sup>*. *pādxāh-an<sup>13</sup> i rajin kaur seḏj*. *pādxāh xū vazīr-aw-ir lewod ko: tamāš tabīb warēit<sup>14</sup> wōrit<sup>15</sup>*. 17. *xiḏp*

## 4. Schighnī.

(SALEMANN.)

1. *Yī nēk et yī baḏ wūd*. 2. *vāḏ warḏīn tār sāfār-in tāid<sup>1</sup>*. 3. *cund mēḏ pūnd-in tāid<sup>1</sup>*. 4. *vīw<sup>2</sup> qīč mažjūnj sūt*. 5. *nēk bād-ārd-i lōwod: yī ʔew gārōā mu'r ḏāḥ*. 6. *baḏ lōwod-ē: tū xu cem kūr kin, vuz tam tūr ḏām*. 7. *nēk xu cem šičēst-ē<sup>3</sup>, azāmānd-in tāid<sup>4</sup>*. 8. *cund mēḏ pūnd-in<sup>6</sup> tāid<sup>1</sup>*. *wā vīw qīč mažjūnj sūt*. 9. *nēk lōwod-ē: yī ʔew gārōā mu'r ḏāḥ*. 10. *baḏ lōwod-ē: xu kālānd yī cem šičēf; vuz tam tūr ḏām*. 11. *wārḏ cem kūr sūt*. *baḏ tūid, nēk reid<sup>7</sup>*. 12. *yī mēḏ tā wēgāyic<sup>8</sup> nūst<sup>9</sup>*. *šūm sūt*. *yī kud yat<sup>9</sup>*. 13. *yu vi ḏum-ārd-ē ānjūw<sup>10</sup>*. *kud av viye kutāl-i čūd xo yād-ē*. *yu tār ʔār-i vi yād<sup>9</sup> et šab sūt*.

14. *cund vaxt nāžīd<sup>9</sup>, yī vūrj et yī yūrš et yī rūpc et yī vāid yat*. *yūrš az rūpc-i pēxst: tu't tār kā jā wad<sup>11</sup>*. 15. *rūpc lōwod-ē: vūz-um nur tār pādsā qīslāq-um wad*. 16. *yūrš lōwod-ē: čēz xabar yāst?* *rūpc lōwod-ē: pādsā xu vazīr qati dār ʔazab suḏj<sup>12</sup>*. *pādsāyand<sup>13</sup> yī rāztn kūr sic, pādsā xu vazīr-in-ārd-i lōwod: tamā yī tabīb wiriyit<sup>14</sup> wārūt<sup>15</sup>*. 17. *vūrj*



lewd ko: eh ahmāk at pādxāh! tū mul ar-darūn i xōin rēij yost. a-vi rēij ca-wird<sup>16</sup>, rēij ar-past ca zōzd, vi cem tázō saod. 18. yūr x lewd ko: eh ah-māk-at<sup>17</sup>. garmā prut i sawz činār yost. činār pa būn i kaul yost. har-rang kaur ca wūd, az činār vadord, i būst ar-kaul ōid<sup>19</sup>, az kaul zōzd, tar činār roft<sup>20</sup>, az činār zōzd, xū tar cem roft, vi cem tázō saod.

19. a-di gap garmayen<sup>5</sup> kaur xūd; pigan az-ūm<sup>21</sup> indāud<sup>22</sup> nax-tūg<sup>23</sup>. 20. sūt činār pa būn. az činār vadord, xū a-būst ōid arkaul, rift tar činār, rift xū tar cem. vi cem tázō sūt. 21. azūm indāud tūid. pādxāh ar-xār sut, ko pādxāh a-vazir-aw jam<sup>3</sup> čaug<sup>25</sup>. 22. az vazir-aw pōrst ko: nūr tamāš-ir ōis mađ-onj<sup>5</sup> qarār wūd<sup>26</sup>. nūr a-tamāš zānam. 23. nek lewd ko: eh pādxāh šalam, mef<sup>27</sup> a-gunāh i mađ-onj talābam. pādxāh lewd ko: mađaqul. 24. nek lewd ko: mu'r hukm saud-ō<sup>28</sup>, pādxāh rāzin a-cem tázō kanam. 25. pādxāh lewd ko: mu rāzin a-cem tázō kan-ō, a-vi tūr ōām. 26. nek lewd ko: tū ar-māl i xōin rēij yost; mu'r wōr. 27. a-vi rēij waug kōxt. vi a-talxā suxt, pādxāh rāzin ču cem wōst. vi cem tázō sūt. 28. pigānā pādxāh-ar xabar sūt, rāzin cem tázō sūt. pādxāh xus-vagt sūt. lewd ko: giv kait worid. 29. pādxāh xez aw yāt. lewd ko: xū rāzin tūr ca-ōām<sup>28</sup> xus-vagt soy-ā! 30. nek lewd ko: eh pādxāh! tao pid, vuz pūc. xū a-rāzin nek-ir ōād. 31. pādxāh lewd ko: eh pūc! naxti<sup>23</sup> ču taxt. nek naxtūg<sup>23</sup> ču taxt.

32. čandīn mađ az-sabō baō yāt. »as-salām aleikum«. nek lewd ko: aleikum as-salām. čiz talāb tūyan<sup>13</sup> yost? 33. baō lewd ko: eh pādxāh! »azina-i-jaib az tū talābam. lewd ko: čarj saud, sō, falān jāi i garmā yost. garmā pa darūn durr xurjin yost, lāl sandiq yost; a-vi mu'r zōz wōr; lāl sandiq mu'r-i<sup>33</sup>, durr-xurjin tūr-i. 34. xair, az-ūm ravān sūt tūid. sūt garmā pa darūn. xōg-ir<sup>34</sup> āš, pamēgir<sup>34</sup> lāl, az i čiz be-ajat<sup>35</sup>.

35. baō lewd ko: eh xudā! vuz am ōčv sōj-ā<sup>32</sup>, a-mi pādxāh-r yussam<sup>9</sup>-ā! xū-bađ xor-am

lōwd-ē: ē nāfa'm pādsā! tu mā! dārūn-and yī šin wāz yāst; āgār vam wāz ca-wird<sup>16</sup>, vam pūst zēzd, vam čem tazā sōd. 18. yūrš lōwd-ē: ē tu pādsā bī-fā'm-āt<sup>17</sup>. jār kāt-tē<sup>18</sup> yī sawz čenār yāst, vam bīr-wā yī qūl yāst. cā-rāng kūr ca wōd, čenār-ārd anjūw, vi būst ar qūl ōid<sup>19</sup>, āz gulāndir zivēzd, čenār-ārd māl<sup>20</sup>, az čenār zivēzd, xū čem-ārd māl, vi čem tazā sōd.

19. yu kūr jār dārūn cā wūd, di gap-i šud; sahar az-ām-andē<sup>21</sup> āndūid<sup>22</sup> nāš-tūid<sup>23</sup>. 20. čenār bīr-wā sut. čenār-ārd-ē anjūw, xū būst-i ōād ar-qul, čenār-ārd-ē māl<sup>24</sup>, māl-ē xū čem-ārd. vi čem tazā sut. 21. az-ām-andē āndūid xotūid. ar-pādsā qīlāq sut, pādsā av vāzīrīn-ē jađm čūj<sup>25</sup>. 22. āz vāzīrīn-ē pēxst: nūr-ic tamā-rd ōis mēd qarār wūd<sup>26</sup>, maš nur tamā zānam. 23. nek lōwd-ē: ē pādsā-i šalām, yī mēdīnā dīw<sup>27</sup> gunā az tu tilābum. pādsā lōwd-ē: xub. 24. nek lōwd-ē: mu'r hukm ca-sōd<sup>28</sup>, av pādsā rāzīn čem tazā kinum. 25. pādsā lōwd-ē: mu rāzīn čem āgār tazā kini, vuz dam<sup>29</sup> tu'rd ōām. 26. nek lōwd-ē: tu ar-māl yī šin wāz yāst; mu'r wā<sup>30</sup>. 27. vam<sup>29</sup> wāz yād xo kūst-ē. vam<sup>29</sup> tal-ā-i zāxt, pādsā rāzīn čem-tīr-ē wōst. vam čem tazā sut. 28. sahar pādsā-rd xabar sut, vi rāzīn čem tazā suōj. pādsā xus-vāxt sut. lōwd-ē: vīw qīvīt xo wāvīt. 29. pādsā xēz-in yat. lōwd-ē: xū rāzīn tūr ca-ōām<sup>28</sup>, tu xus-vāxt šāvē! 30. nek lōwd-ē: ē pādsā! tu pid, vuz pūc. xū rāzīn nek-ārd-ē ōād. 31. pādsā lōwd-ē: ē pūc! tāxt-tē neđ<sup>32</sup>. nek tāxt-tē nūst<sup>32</sup>.

32. cund mēd bađ bad yat. »as-salām šalāikum«. nek lōwd-ē: šalāikum as-salām. čiz talāb tund<sup>13</sup> yāst? 33. bad lōwd-ē: ē pādsā! xazīnā-i-jaib az tū tilābum. lōwd-ē: bašānd sōd, sā<sup>30</sup>, yī jā-ndē yī jār yāst. vi jār dārūn-and<sup>13</sup> yī xirjin durr yāst, yī sandūg lāđl yāst, vi mu'r zē' et wār. lađl sandūg qatī mū, durr xirjin qatī tā'. 34. deō az-ām-and ravān sut tūid. sut ar-jār, deid. xēdār-ārd<sup>34</sup> āš, pinēdār-ārd<sup>34</sup> lāl »yī čiz nō wōd yāmānd pāidā mā sōd, fūk-āđ vi jār dārūn wūd«<sup>35</sup>. 35. bad lōwd-ē: ē xūōāy! vuz-um dečīn suōj-ā<sup>31</sup>, mi pādsā-rd yāssum<sup>9</sup>-ā! xūbađ xā'm xo



*alāsam.* 36. *xair, xāb sūt. yūr̄x, woid, xiḏp, rapc yāt. 7aul voōd<sup>36</sup> ko: az darūn šerfā naxtūg.* 37. *xiḏp lewd ko: eh yūr̄x! šām kan. yūr̄x a-šām zuxt; a-diwīr hat čaug. xalg na-lūs̄j.* 38. *yūr̄x xuf čaug. imī'r taklif čaug<sup>38</sup>; xiḏp dēid. vi keč kond čaug<sup>38</sup>. baḏ maug<sup>38</sup>.* *nēdum.* 36. *deḏ šāb sut. yūr̄s̄, wāid, vūr̄j, rūpc yāttin. niqūstīn<sup>37</sup> āz darūn šārfā nāštūd.* 37. *vūr̄j lōwd-ē: ē yūr̄s̄! yī cirāv peḏin. yūr̄s̄ cirāv-i zāxt xo diwē yēt-i čo'. yī čarik nūšt.* 38. *yūr̄s̄ šāf-i ōūd, āmdigār-in tāklif čūd<sup>38</sup>. vūr̄j dēid. vi qīl qānd-i čūd<sup>38</sup>. bad mūd<sup>38</sup>.\**

1. Es waren einmal ein braver und ein böser Mann. 2. Die beiden gingen auf Reisen. 3. Sie gingen einen Weg von einigen Tagen. 4. Da wurde ihr Magen hungrig. 5. Der Brave sagte zu dem Bösen: Gieb mir einen Bissen Brot. 6. Der Böse sagte: Mache du dein (eines) Auge blind, dann will ich dir geben. 7. Der Brave stach sein Auge aus; von da gingen sie weiter. 8. Sie gingen einen Weg von einigen Tagen. Wieder wurde ihr Magen hungrig. 9. Der Brave sagte zu dem Bösen: Gieb mir einen Bissen Brot. 10. Der Böse sprach: Stich dir das eine Auge im Kopfe aus, dann will ich dir geben. 11. Seine beiden Augen wurden blind. Der Böse ging weiter, der Brave blieb zurück. 12. Er sass einen Tag bis zum Abend. Es wurde Abend. Da kam ein Hund. 13. Er hielt sich an seinem Schwanze fest. Der Hund führte ihn (wie) an einem Leitseil fort. Er führte ihn in eine Höhle und es wurde Nacht.

14. Einige Zeit verging, da kamen ein Wolf, ein Bär, ein Fuchs und eine Hexe. Der Bär fragte den Fuchs: Wo bist du gewesen? 15. Der Fuchs sagte: Ich war heute in der Stadt des Königs. 16. Der Bär sagte: Was gibt es neues? Der Fuchs sprach: Der König zürnt mit seinen Veziren. Eine Tochter des Königs ist erblindet; der König hat zu seinen Veziren gesagt: macht einen Arzt ausfindig und bringt ihn! 17. Der Wolf sagte: O du dummer König! in deiner Herde befindet sich eine blaue Ziege; wenn man diese Ziege bringt und nimmt ihr Fell, so wird ihr Auge hergestellt. 18. Der Bär sprach: O König, du bist einfältig. Vor der Höhle ist eine grüne Platane. Am Fuss der Platane ist ein Teich. Wer immer blind ist, wenn er sich an der Platane hält und die Hand in den Teich thut, aus dem Teiche (Wasser) nimmt, es an die Platane reibt, dann es von der Platane wegnimmt und an sein Auge reibt, so wird sein Auge hergestellt.

19. Jener Blinde, der in der Höhle war, hörte das; am nächsten Morgen stand er von da auf und ging heraus. 20. Er ging unter die Platane, hielt sich an der Platane, that seine Hand in den Teich, rieb (das Wasser) an die Platane und rieb es dann an sein Auge. Sein Auge ward hergestellt. 21. Dann machte er sich auf und ging fort. Er ging zu der Stadt des Königs, als der König die Vezire versammelt hatte. 22. (Der König) fragte die Vezire: Heute ist die zehntägige Frist vorüber. Heute werden wir euch töten. 23. Der Brave sagte: O König der Welt! ich erbitte mir ihre Schuld von dir für einen Tag. Der König sagte: »Gut!« 24. Der Brave sprach: Wenn mir dein Befehl wird, will ich das Auge der Prinzessin herstellen. 25. Der König sagte: Wenn du das Auge meiner Tochter herstellst, werde ich sie dir (zur Frau) geben. 26. Der Brave sprach: In deiner Herde ist eine blaue Ziege, bring' sie mir. 27. Man brachte sie, er tötete (sie). Er nahm ihre Galle und band sie auf der Prinzessin Auge. Ihr Auge wurde hergestellt. 28. Am Morgen kam zum König die Kunde, seine Tochter sei hergestellt worden. Der König

\* Ich habe die Niederschrift SALEMANN's genau beibehalten. So wurde hier im Texte auch zwischen *a* und *ā*, *ā* und *ā̄* (*ā̇*) geschieden. Ein Strich unter einem Vocale bedeutet die »Verschleifung« desselben. Vgl. § 5, Anm. 4. Auch die Betonung habe ich nach SALEMANN beifügt.

war froh. Er sprach: Rufet (ihn) her (und) bringet (ihn!) 29. Sie kamen vor den König. Dieser sagte: Wenn ich dir meine Tochter gebe, bist du dann zufrieden? 30. Der Brave sagte: O König, du bist der Vater, ich der Sohn. Er gab dem Braven seine Tochter. 31. Der König sprach: O Sohn, besteige den Thron. Er bestieg den Thron.

32. Einige Tage später kam der Böse (und sagte): »Der Friede sei über dir!« Der Brave erwiderte: Über dir der Friede! Welch ein Anliegen hast du? 33. Der Böse sprach: Ich verlange von dir einen verborgenen Schatz. Er sprach: Es ist gut: Geh', an dem und dem Ort ist eine Höhle. In der Höhle ist ein Sack mit Perlen und eine Kiste mit Rubinen; hole die mir und bringe sie. Die Kiste Rubinen ist für mich, der Sack mit Perlen für dich. 34. Darauf machte er sich von da auf und ging fort. Er kam zu der Höhle und ging hinein. Da gab es Speise zum Essen, Kleider zum Anziehen, alles in Hülle und Fülle. 35. Der Böse sprach: O Gott! bin ich ein Narr geworden? soll ich das dem König bringen? ich will's für mich selbst essen (und) mich (dann) hinlegen. 36. Nun wurde es Nacht. Da kamen der Bär, die Hexe, der Wolf und der Fuchs. Sie hörten, dass aus der Höhle heraus ein Geräusch kam. 37. Der Wolf sagte: Bär, mache Licht. Der Bär nahm ein Licht und öffnete die Thüre. Ein Mensch lag drinnen. 38. Der Bär erschrak; er forderte die anderen auf. Der Wolf ging hinein. Er zerriss ihm den Leib. Der Böse starb.

<sup>1</sup> Pluralform § 42, 1 b. — <sup>2</sup> = *vief* in § 51. — <sup>3</sup> § 59, 2. — <sup>4</sup> § 63, 3. Urspr. »der Gute, sein eigenes Auge wurde von ihm (-ē pron. encl.) ausgestochen«. — <sup>5</sup> Adjectivbildung nach § 36, 2 c. — <sup>6</sup> § 63, 1. — <sup>7</sup> sq. *risam* »ich bleibe« (3. Sg. *rast*), Prät. *rēid*, Pprt. *rēōj*, Inf. *rēidāu*. — <sup>8</sup> § 70, 1 a. E. — <sup>9</sup> § 59, 2. — <sup>10</sup> sch. *ān-jāwam* »ich ergreife« (3. Sg. *-jāw*), Prät. *-jāw* (vgl. § 60, 1), Pprt. *-jāw*, Inf. *-jāwāu*\*. — <sup>11</sup> Femininform § 41 i. d. M. — <sup>12</sup> Perfect. — <sup>13</sup> Adjectivbildung nach § 36, 2 d. — <sup>14</sup> sq. *warām* »ich finde, erlange«, Prät. *wūg*, Pprt. *wūg*, Inf. *wigāu*. — <sup>15</sup> = np. *barīd*. — <sup>16</sup> § 66, Anm. 1; Subj. oder Cond. nach § 64, 3. — <sup>17</sup> -at, -āt encl. Hilfsverb. § 65, 1. — <sup>18</sup> = »in front of...« § 70, 1. — <sup>19</sup> Wtl. »schlägt« oder »gibt« § 59, 2. — <sup>20</sup> Zu np. *rustan*, *mātidan*. — <sup>21</sup> § 69, a. — <sup>22</sup> sq. *indīzam*, *indāud*, *indāudj*, *indeidāu*; sch. *āndīzam*, *āndūid*, *āndūij*, *āndidāu* »sich erheben«. — <sup>23</sup> sq. *naxtigāu*; sch. *nāstiyum*, *-tūid*, *-tūij*, *-tūidāu* »herausgehen, kommen«. — <sup>24</sup> Urspr. »an die Platane von ihm wurde geliebt«. — <sup>25</sup> Perfect § 28, 2 a und b; § 66, 4. — <sup>26</sup> wtl. »war«. — <sup>27</sup> § 54, 2. 3. — <sup>28</sup> Conditional § 64, 2. 3. — <sup>29</sup> Femininform § 54, 3. 49, C. — <sup>30</sup> Kürzere Imperativform statt *war*, *sav*. — <sup>31</sup> Vgl. oben Text 1, 2, Note 18. — <sup>32</sup> § 59, 2 a. E. — <sup>33</sup> § 65, 1. — <sup>34</sup> Dativ der Infinitive sq. *xēgāu* (*xēigao*), *pa-mēgāu* (*pa-meigao*); sch. *xēdāu*, *pi-nēdāu*. — <sup>35</sup> Frei übersetzt. — <sup>36</sup> Vgl. np. *gōš dāstan* und ähnliche Phrasen. — <sup>37</sup> sch. *ne-yūšam* (mit Erweichung von *š* zu *š̄* zwischen Vocalen): *ne-yūšam*\* = bal. *nigōšag*, np. *niyōšidan*. — <sup>38</sup> § 28, 2 und 3.

## ANHANG.

### ÜBER DAS YAGHNŌBĪ.

§ 72. Das Yaghnōbī zerfällt nach der Angabe von SALEMANN'S Gewährsmann in zwei Mundarten. Die Feststellung der Unterschiede bleibt natürlich der Zukunft vorbehalten. In SALEMANN'S Yaghnōbī-Studien finde ich zahlreiche handschriftliche Verbesserungen, welche zum Teil wohl auf dialektischen Verschiedenheiten beruhen mögen. So wird häufig der Diphthong *ai*

der KUHN'schen Materialien in  $\bar{e}$   $\bar{i}$  corrigirt: *vaiš* — *vēš* »Gras«, *apiraiž* — *apirēš* »floh«. Statt der Form auf *-tišt* (3. Sg. Praes.) wird oft die auf *-či* eingesetzt: *kuntišt* — *kunči* »er macht«, *tirtišt* — *tirči* »er geht«; statt der Form auf *-ārišt* (3. Pl. Praes.) die auf *-āšt*: *nīdārišt* — *nīdāšt* »sie setzen sich«, *warārišt* — *warāšt* »sie bringen«. Mundartliche Doppelformen des gleichen Wortes liegen vor in *darās* und *dirāt* »Sichel«.

## I. LAUTLICHES.

§ 73. Der Lautbestand des Yaghnōbī ist im Allgemeinen der gleiche wie in den anderen Pāmir-Sprachen. Wie hier, so besitzt dort der Vocal *a* vielfach die unbestimmte nach  $\bar{a}$  hin gehende Aussprache,  $\bar{a}$  oft die dumpfe =  $\bar{a}$ . Die Affricaten *c* *j* fehlen dem Yaghnōbī.

§ 74. Zum Vocalismus ist folgendes zu bemerken: 1) Die alten Diphthonge *ai* *au* sind, wie sonst in den PD., zu  $\bar{i}$   $\bar{u}$  geworden: *ix* »Eis« = ir. *\*aixa-*, oss. t. *ix*; *izim* »Brennholz« = aw. *aēsma-*; *wūd* »Geruch« = aw. *baioi-*; *duyūšak* »hören« = ir. Wz. *\*gauš-*. — 2) »Svarabhaktivocal« zur Erleichterung von Consonantenverbindungen findet sich oft: *sutūr* »Schaf, Hammel« = aw. *staora-*; *divar* »Thüre« = aw. *dvar-*, *darās* oder *dirāt* »Sichel«, *vafir* »Schnee« = aw. *vafra-* u. a. m.

§ 75. Der Consonantismus weist folgende charakteristische Erscheinungen auf: 1) Anlautendes *y* und *v* bleiben in Übereinstimmung mit den anderen iranischen Dialekten erhalten: *yau* »Gerste« = aw. *yava-*, np. *jav*; *vīt* »Weide« = aw. *vačti-*, np. *bēd*; *vāt* »Wind« = aw. *vāta-*, np. *bād*; *vir* »Ehemann, Gatte« = ai. *vīrā-*, lat. *vir*; *vīs-* »gehen« = ai. Wz. *viš-*, aw. Wz. *vīs-*. Vgl. § 16 und 17. — 2) Wo im Np. *h* und *d* stehen, gegenüber »medischem« *s* und *z*, steht das Yaghnōbī auf Seite der Dialekte: *das* »zehn« gegen np. *dah*; *bizān-* »wissen« gegen np. *dānistan*. Vgl. oben § 22, 1. 29, 2. — 3) Die Gruppe *dv* ist anlautend erhalten in *divar* »Thüre« = aw. *dvar-*, np. *dar* und (»medisch«) *bar*. — 4) Anlautende Tenues sind gut bewahrt; nur vereinzelt findet sich die Verwandlung in eine Spirans wie in *xašak* »ziehen« zu aw. Wz. *kərəš-*. Auch *č* ist bewahrt, d. h. nicht in die Affricata verwandelt, so z. B. *čū-* »sammeln« zu np. *čūdan*. Das Yn. stimmt hier speciell zum Wachī. S. § 19 und 18, 2. — 5) Inlautende Tenues sind, auch nach Vocalen, *r* und *n*, als solche erhalten, wie im Wachī. Vgl. § 20. So der Dental: *kat* »Haus« = aw. *kata-*, np. *kada*; *wirāt* »Bruder« = aw. *brāta*; *ārt* »Mehl« und *kārt* »Messer« = np. *ārd*, *kārd*; *γantum* »Korn, Weizen« = np. *gandum*. Der Palatal: *pač* »koche!« = np. *paž*; *nimāč* »Gebet« = np. *namāz*; *či* Praep. »aus« = aw. *hača*, np. *az*<sup>1</sup>. Der Labial: *ap* »Wasser« = np. *āb*. Der Guttural: *urk* »Wolf« = aw. *vohrka-*, np. *gurg*. — 6) Anlautende Mediae werden, in Übereinstimmung mit den Pāmir-Sprachen und dem Afghānischen (vgl. § 21), zu Spiranten, aber mit Ausnahme des Dentals. Der Guttural: *γarm* »warm« = aw. *garəma-*, np. *garm*; oss. d. *γar*; *nu-γunt-* »anziehen (ein Kleid)« zu afgh. *āyustqī*, Prs. *āyund-*; *du-γūš-* »hören« zu nbal. *nigōšāγ*, np. *niyōšidan*. Der Palatal: *šaw-* »essen« zu np. *jāvidan*, bal. *jāyag*, afgh. *šōval*, *šōyāl*; *šūāmišt* »ich lebe« zu ai. Wz. *fiw-*. Der Labial: *wirāt* »Bruder« s. o.; *war-wūr-* »bringen, tragen« zu aw. Wz. *bar-*; *wand* »binde!« = np. *band*. Aber *du* »zwei«, *das* »zehn«, *dārk* »Stange, Stab« zu aw. *dāuru-*. — 7) Von inlautenden Medien ist *d* intervocalisch erhalten, aber nicht, wie in den PD., spirantisch geworden: *pāda* »Fuss« = aw. *pāda-*, np. *pāi*; *wūd* »Geruch« = aw. *baioi-*, np. *bōi*. Vgl. § 23. — 8) Von tonlosen Spiranten ist postvocalisches



als *t* erhalten in *γūt γūta* »Dung, Mist« = np. *gūh* (s. § 24, 2) und *rāt* »Strasse, Weg« = np. *rāh*. — 9) Von Lautgruppen nenne ich folgende:

*xī* ist erhalten in *xīšap* (*xīš*.) »Nacht« = aw. *xīšap*. Vgl. § 31, 1.

*ṣr* ist anlautend erhalten in *tīrāi* (*tīr*.) »drei« = aw. *ṣrāyō*. Vgl. § 25. Inlautend wird es *t* in *āl* »Feuer« = aw. *āṣr*, *pula* »Sohn, Kind« = aw. *puṣra*.

*ṣw* ist erhalten als *ṣf* in *tīšār* (*tīš*.) »vier« = aw. *ča-ṣwārō*.

*ṣt* ist zu *wad* erweicht in *awad* »sieben« = np. *kašt*. Vgl. § 26. Dazu auch *kauta* Praet. = np. *kāšta* »nachgesucht, nachgeforscht«, *vāšta* = np. *bāšta* »gewoben«.

*ṣr* ist erhalten in *vāṣr* (*ṣr*.) »Schnee« = aw. *vāṣra*; *farmāyām* »ich befehle« ist np. Lw.

*rn* ist zu *n* geworden in *pun* »voll« = ai. *pūrṇā*, aw. *ṣrṇa*. S. § 28, 5.

Die Lautgruppe *rt* im Part. Praet. der *r*-Wurzeln ist lautgesetzlich erhalten: *murta* »tot« = aw. *mūrta*, *wurta* »gebracht« = aw. *ṣrta*. Doch finde ich auch *uxta* »gebracht« zu *ūrak* = np. *āvardan*, was an die Behandlung von *rt* im Sq. (§ 28, 2) erinnert.

<sup>1</sup> Vgl. aber *apirāz* oder *apirāz* »er floh« zu aw. Wz. *ric*, *rač*. — <sup>2</sup> Vgl. HORN, Grdr. der np. Etym. Nr. 607.

§ 76. 1) Prothetisches *h* fehlt im Yaghnōbī gegenüber dem Np. in dem W. *īzim* »Brennholz« = aw. *aēzma*, np. *hēzum*. — 2) Metathese liegt vor in *ark* »Werk, Handlung« = np. *kār*. Auch ist das V. *dugar* »hinübergehen, loslassen« eine — wie es scheint: mundartliche — Umstellung aus *gudar*, das übrigens, wie die Lautverhältnisse zeigen, ein np. Lw. ist. — 3) Anlautendes *h* wird abgeworfen, wie in den PD. (§ 34, 1): *īk* »Steg, Brücke« = aw. *haētū*, sq. *yeid*. — 4) Der Satzsandhi macht sich im Yaghnōbī stark bemerkbar. Das Pron. dem. *it* lautet *īd* vor tönenden Lauten, z. B. *īd wiāra* »diesen Abend«; vor *n* wird es zu *in*, z. B. *in nūr* »heute«. Ebenso erscheint der Ausgang *-ik* öfters auch als *-ig*: *mītig dādā-m amir* »eines Tages starb mein Vater« u. a. m. Man vergleiche namentlich die Textprobe.

<sup>1</sup> Wie ich nachträglich sehe, gibt auch SALEMANN im Wtb. der Yaghn.-Stud. die richtige Erklärung von sq. *yeid*.

## II. WORTBILDUNG UND COMPOSITION.

§ 77. Von den noch lebenden Suffixen des Yaghnōbī erwähne ich die folgenden: 1. *-nāik* bildet Adjective aus Substantiven; z. B. *divaz-nāik* »hungerig« zu *divāz* »Hunger«<sup>1</sup> — 2. *-akī* bildet ebenfalls Adjective aus Substantiven mit dem Sinne »für etw. gehörig, passend u. s. w.«; z. B. *aspakī rāt* »ein für Pferde passierbarer Weg«. — 3. *-ik* bildet Adjectiva in dem Sinne »jem. gehörig«: *mānik* »mir gehörig«, *tāvik* »dir gehörig«. Dazu *-ī* in Namen, wie *Yāynābī* »Bewohner von Yaghnōb«, *Daryē* »Bewohner von Dargh«. Vgl. § 36, 2 a. — 4. *-ī* bildet abstracte Substantiva; z. B. *divaznāik-ī* »das Hungerig-sein« von *divaznāik*. Vgl. § 36, 1 a. — 5. Das Suffix *-k* *-ak* mit einer Erinnerung an seine ursprünglich deminutive Bedeutung liegt vor in *dār-k* »Stab, Stecken« zu np. *dār* »Holz« (in den Mundarten vielfach »Baum«) und *it-k* »Brücke, Steg« aus *\*it* = aw. *haētū*, sq. *yeid*; *inčak* »Frau« neben *inč*. Vgl. § 36, 1 c.

<sup>1</sup> In den Kāschān-Dialekten haben wir *veš*, *vešā*, *vešē*. S. ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 181.

§ 78. 1. Als Suffix des Participiums Präteriti dient, wie in den übrigen Dialekten, *-ta*. Die Formen sind theils als solche überliefert, wie z. B. *wasta* »gebunden« = aw. *basta*, *nuyusta* »angezogen« zu Präs. St. *nuyunt*, *wūta* »geworden« = aw. *būta*, *uwūta* »eingeschlafen« = ai. *suptā*, *murta* »tot«



= aw. *mārta*-; teils werden sie aus dem Präsens-Stamme neu gebildet, wie *dārta* »gehalten, gehabt« aus *dār*-. Vgl. § 38, 1. — 2. Als Infinitivsuffix dient *-ak*, welches an den Präsensstamm, bzw. die Wurzel tritt: *vin-ak* »sehen«, *nīd-ak* »sich niedersetzen«, *kar-ak* (Präs. *kun*-) »machen«. Das Yn. stimmt mit dem Wachī überein; s. § 37, 2 a. Die Infinitive sind Substantive und werden als solche behandelt. S. unten § 81, Anm. 2.

§ 79. 1. Über die Nominalcomposition ist bei der Einfachheit des Ausdruckes wenig zu sagen. Dass das Yaghnōbī fähig ist, die bekannten idg. Composita zu bilden, beweist z. B. *kuhna-čapān* »in alter Kleidung, alte Kleidung besitzend oder tragend«. — 2. Verbale Composita werden mit folgenden Präpositionen gebildet: a) (*ni*-) *nu*- in *nu-yunt*- »anziehen« (§ 40, 3); b) *pi*-, *bi*-, *bu*- in *pi-rīš*- »fliehen«, *bi-zān*- »wissen«; *bu-yunf*- »stehlen« (§ 40, 6); c) *par*- in *par-vid*- »verlangen, fordern« (§ 40, 8); d) *z*-, *ži*- in *z-vārt*- »sich drehen«, *ži-war*- »herausbringen« (§ 40, 9); e) *d*-, *dī*- *du*- in *du-yūš*- »hinhorchen, hören«, *dī-war*- »hinführen« (§ 40, 12).

### III. FLEXIONSLEHRE.

#### A. SUBSTANTIV UND ADJECTIV.

§ 80. Der unbestimmte Artikel lautet *ī* (= Zahlwort 1), oder er wird, wie im Np. durch *-ī*, durch angehängtes *-ik* ausgedrückt: *ī nān dārām-ist* — *nānīg* (Satzsandhi!) *vidāmišt* »ein Brot behalte ich — ein Brot werfe ich weg«. Das Adjectiv steht dem Substantiv, zu dem es gehört, voraus: *ī kūr γaik* »ein blindes Mädchen«. Doch wird auch die persische Ausdrucksweise gelegentlich nachgeahmt.

§ 81. Die Substantiva bilden 1. eine Pluralform mittels des Suffixes *-t*, vor welchem schliessendes *a* verlängert zu werden pflegt: *dārkt* »die Stäbe« zu *dārk*, *inēt* »die Frauen« zu *inē*, *γart* »die Berge« zu *γar*; *pulāt* »die Kinder« zu *pula*; *γurdāt* »die Augen« zu *γurda*; *darāt* »die Mägen« zu *dara*. — 2. einen Casus obliquus auf (unbetontes) *-i* in Übereinstimmung mit vielen anderen ir. Dialekten (s. § 43, 1 a. E.). Im Plural endigt dann der Cas. obl. auf *-ti*.

Der Casus obliquus wird gebraucht a) als Genetiv, wobei er dem regierenden Wort voransteht: *id γāri nām čā-x* »welches ist der Name dieses Berges?« Doch sagt man auch *akusilim ī ādām kāti-sa* »ich schickte zu eines Mannes Haus«. — b) als Dativ: *bādī nīk avāw* »zum Bösen sprach der Gute«; *γāuvi āp tifar* »gib der Kuh Wasser!« — c) als Accusativ<sup>1</sup>: *āspi āpi war* »bringe dem Pferde Wasser!«; *sutārti virīn* »schere die Schafe!« — d) als Localis (bzw. Temporalis): *Yaghnābi* »in Yaghnōb«; *anī šāhri ašau* »er ging in eine andre Stadt«; *ī māhi* »in einem Monat«, *ī nāri* »eines Tages«. — e) als Agens beim passiven Präteritum transitiver Verba: *pišāki rīti sinā-yast* »die Katze hat ihr Gesicht geputzt« wtl. von der Katze (Ag.) ist das Gesicht (Acc. nach der »contaminierten Constructionsweise«, § 63, 3) geputzt worden. — f) In Verbindung mit Präpositionen und Postpositionen: *uyurāki nut čūkimišt* »ich zerstampfe in einem Mörser«; *či nimāči nīzāšt* (oder *-ārišt*) »nach dem Gebet erheben sie sich«; *ārkti-sa-šint tirant* »sie gehen an ihre Werke«<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Für den Acc. kann ausser dem Cas. obl. auch der Nom. eintreten. Vgl. das vor. Beispiel, wo auch *āpi* stehen dürfte. — <sup>2</sup> Der Infinitiv hat im Cas. obl. *-aki*. Vgl. *nūdaki fāga* »ein Platz zum Niedersitzen«; *xūri nīdaki-sa* »bis zum Untergehen der Sonne«. Eine kürzere Form des Inf. (ohne Suffix *-ak*) scheint vorzuliegen in *fyāč*: *xvāri dīndak-im nūst* »ich habe keine Zähne, um etwas zu essen«.

## B. NUMERALIA.

§ 82. Die Grundzahlen von 1 bis 10 lauten:

1. <i>ī</i>	4. <i>tifār</i>	7. <i>awod</i>
2. <i>du</i> <sup>1</sup>	5. <i>panj</i>	8. <i>ašt</i>
3. <i>tirāi</i>	6. <i>uxš</i>	9. <i>nau.</i>
	10. <i>das.</i>	

Für die Zehner von 20 ab werden teils die persischen teils die türkischen Zahlen, wie es scheint ohne Unterschied, gebraucht.

Zur Vergleichung ist § 47 heranzuziehen. *tifār* erkläre ich aus \**tfār*, entstanden durch Abfall der ersten Silbe des Grundwortes = aw. *čaḏwārō*.

Die mit einem Zahlwort verbundenen Substantive nehmen die Einzahlform auf -*ik* an: *du nānīk* »zwei Brote«, *tirāi kātīk* »drei Häuser«<sup>2</sup>. Vgl. unser »drei Mann«, »sieben Stück« u. s. w.

<sup>1</sup> Beachtenswert ist, dass *du* oft mit der Pluralendung erscheint; *dūti nīmali ī yar ast* »auf seinen beiden Seiten ist Gebirge«; *dūti inžakti pi tifār* »gib es den beiden Frauen« u. s. w. — <sup>2</sup> Es entspricht dies ganz dem Gebrauch des Singhalesischen. S. GUNASEKARA, *Compr. Grammar of the Singhalese Language* § 142, 2.

§ 83. Die Ordnungszahlen werden durch das Suffix -*š*, -*iš* (= np. -*iš*, vgl. tädschikī *yakiš* »der erste«) von der Grundzahl abgeleitet. Sie lauten:

1. <i>awalš</i> <sup>1</sup>	4. <i>tifārš</i>	7. <i>awdiš</i>
2. <i>duš</i> <sup>2</sup>	5. <i>pānš</i>	8. <i>aštš</i>
3. <i>tirāiš</i>	6. <i>uxšiš</i>	9. <i>nauiš</i>
	10. <i>dašš</i> .	

<sup>1</sup> Mit Einsetzung des ar. Lw. *awal*. — <sup>2</sup> Auch np. Lw. *duyūm*.

## C. PRONOMINA.

§ 84. Das Personalpronomen (vgl. § 49) hat folgende Formen:

	1. Person	2. Person	3. Person
Sg.	<i>man</i>	<i>tu</i>	<i>ax</i>
C. obl.	<i>man</i>	<i>tau</i>	( <i>avi</i> ) <sup>1</sup>
Pl.	<i>māx</i>	<i>šumāx</i>	<i>axtit</i>
C. obl.	<i>māx</i>	<i>šumāx</i>	( <i>auti</i> ) <sup>1</sup>

Für den Gebrauch der obigen Formen verweise ich auf folgende Beispiele: a) als possessiver Genetiv: *toyāra man kat šau* »gehe abends in mein Haus«, *māx pulat* »unsere Kinder«, *tau nām čā-x* »welches ist dein Name?« — b) als Accusativ: *man bizāništ* »kennst du mich?« — c) als Dativ: *man tau xūš akunim* »ich habe dir gutes gethan«. — d) als Agens beim passivischen Präteritum: *tau ipārā nāta* »du hast viel genommen« wtl. von dir ist viel genommen worden. — e) in Verbindung mit Prä- und Postpositionen: *xēpi angustāna-t man pi tifār* »gib mir deinen Ring«.

<sup>1</sup> Die Formen *avi* und *auti* gehören zum Pron. dem. *au*, s. § 86; doch wird *ax* auch für den neutralen Accusativ gebraucht.

§ 85. Das enclitische Personalpronomen (vgl. § 52) lautet:

Sg. 1. Pers. - <i>m</i>	2. Pers. - <i>t</i>	3. Pers. - <i>š</i>
Pl. 1. Pers. - <i>māx</i>	2. Pers. - <i>šint</i>	3. Pers. - <i>šint</i>

Dasselbe wird gebraucht: 1. in possessivem Sinne: *du nānīg āča dādāi-m tifārāmišt* »zwei Brote gebe ich meinem Vater und meiner Mutter (C. obl.)«; *id wiāra kāti-t hič čī ast* »ist heute Abend jemand in deinem Hause (C. obl.)?«; *ārkti-sa-šint tirant* »sie gehen an ihre Werke«. — b) im

Sinne eines obliquen Casus: *pašlā avi apārvid apurs-iš* »der König liess ihn kommen und fragte ihn; *amākt-im gah nān-im atifārār gah na-m-atifarār*<sup>1</sup> »meine Oheime gaben mir bald Brot, bald gaben sie mir nicht«. — 3. als Agens beim passiven Präteritum: *tirāi kātik nāta-t-x*<sup>2</sup> »drei Häuser wurden von dir genommen«; *vāwla-māx-ār*<sup>2</sup> »sie sind von uns genannt worden«<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Beachte die Stellung: Negat.+Pron.+Verb. — <sup>2</sup> Beidemale ist die Stellung Partic.+Pron.+Verb. aux. — <sup>3</sup> Das Pron. encl. wird häufig pleonastisch gebraucht, wie z. B. *Wārsdī jāgah-š tang-x* »die Lage von W. ist enge«, *id ātāmi nām-š čāx* »welches ist der Name dieses Mannes?«. Es entspricht dies unserer dialektischen Ausdrucksweise wie »dem Bauern sein Acker« = der A. des B.

§ 86. Als demonstratives Pronomen »dieser« wird *iš* für Nom. und Acc. und *it* oder *iti* für den Acc. und die übrigen obliquen Casus gebraucht. Jenes vergleicht sich dem aw. *aēša-*, dieses dem aw. *aēta-*<sup>1</sup>. Für »jener« wird — ausser dem § 84 erwähnten *ax* — das Pron. *au* gebraucht (= aw. *ava-*), Cas. obl. *avi*; Pl. \**autit*, Cas. obl. *auti*, *autiti*. — *iš* — *iš* bedeutet »der eine — der andere«.

Verstärkt erscheinen die demonstrativen Pronomina durch die vorgesetzte Silbe *nah-*, also \**nah-iš*, *nah-it*; *nah-au*, *nah-ax*.

<sup>1</sup> So SALEMANN im Gloss. zu den Yaghnōbī-Studien.

§ 87. Das Pronomen reflexivum lautet *xap* oder *xēp*, im Cas. obl. *xapi*, *xēpi*. Bei Anwendung des letzteren pflegt die Person, auf welche das Pron. refl. sich bezieht, durch die enclitische Pronominalform wiederholt zu werden, eine Constructionsweise, zu welcher § 85, Anm. 4 zu vergleichen ist. *šāhir xēpi kati-sa-š atir* »der Dichter ging in sein Haus«.

§ 88. Von sonstigen Pronominibus nenne ich 1. die Interrogative welche auf die alten Stämme *ka-* und *ča-*<sup>1</sup> zurückgehen. So *čā* »was? was für ein?«: *čā vāwišt* »was sagst du?« *iš čā suxan xast* »was ist das für ein Wort?« — *kax* »wer?« (aus *ka+ax*), Cas. obl. *kāi*: *dusd kax ast* »wer ist der Dieb?« *iš kāi yaikx* »wessen Tochter ist dies?« — *kām* »welcher? wer?«: *iš kām mäh xast* »welcher Monat ist jetzt (dieser)?«

2. Allgemeine Pronomina sind *čāf* »wie viele? einige«; *iyāč* »irgend etwas«; *an* (= aw. *anya-*) »ein anderer« (vgl. *anjakai* »anders wohin«, *ani mīti* »an einem anderen Tag«) und das dem Pers. entlehnte *hič čī* »etwas«.

3. In relativischem Sinne ist *-k* gebraucht: *kāmī-k pulla sar ast*, *rīs-aš wan wāt*, *ahmak wūči* »derjenige, welcher einen kleinen Kopf und einen langen Bart hat, ist dumm«; *mardumī-k āt jaxt* »ihr, die ihr Männer seid, erhebt euch!« u. a. m.

<sup>1</sup> BARTHOLOMAE, Grdr. I, S. 138, § 246.

## D. VERBA.

§ 89. Wie bei den übrigen Pāmīr-Sprachen ist im Yaghnōbī zwischen dem Präsens- und Präteritalstamm<sup>1</sup> zu scheiden.

1. In vielen Fällen ist der letztere durch Anfügung von *t*, dem Suffix des präteritalen Particips, unmittelbar aus dem ersteren abzuleiten: *vīs-*: *vīst-* »hinabsteigen«; *tīs-*: *tīst-* »hineingehen«; *dih-*: *dīht-* »schlagen, töten«; *rūp-*: *rūpt-* »ernten«, *sināy-*: *sināit* »waschen, baden«; *yār-*: *yārt-* »schauen, blicken«.

2. Reste der alten Präsensbildungen sind vereinzelt erhalten. So nach der Nasalclasse *xirīn-*: *xirūt-* »kaufen«, *čīn-*: *čīt-* »sammeln«. Analog darnach erklärt sich *vīn-*: *vīt-* »sehen«. Nach der Weise der Inchoativbildung

findet sich *ūfs-: ūft-* »schlafen« (vgl. aw. *x<sup>2</sup>afs-*); *piraxs-: piraxt-* »bleiben«. Nicht klar ist der Prät.-St. *ikt-* zu Präs. *kun-* »machen«.

3. Auf allgemein iranischen Lautgesetzen beruht der Unterschied der Prät.-St. vom Präs.-St. in *vid-: vist-* »werfen«, *wand-: wast-* »umbinden, anziehen«, *nujunt-: nujust-* »anziehen« (vgl. § 75, 6), *nīd-: nist-* »sich setzen«; ferner *nīž-: nīšt-* »herauskommen«; *γirīw-: γirīšt-* »wissen«<sup>2</sup>, *vāw-: vāšt-* »weben«; *pač-: puxt-* »kochen«. Von *r*-Wurzeln vgl. *war-: wurt-* »tragen«, *xvar-: xōrt-* »essen«; aber *ūr-: uxt-* »bringen« (= np. *āvardan*).

4. Einzeln sind noch zu beachten *nās-: nāt-* »nehmen«, *γurās-: γurāt-* »aufwachen«; *tir-: tārt-* »weggehen«, *tifar-: tifārt-* »geben«, *wir-: wiārt-* »erlangen«; *tuxāy-: tuxast-* »töten«.

<sup>1</sup> Zum Ganzen s. oben § 57–59. — <sup>2</sup> Vermutlich zu aw. *grrw-*, np. *griřtan* gehörig. Zur Bed. vgl. unser »begreifen«.

§ 90. 1. Das Yaghnōbī bildet in Übereinstimmung mit den PD. folgende Tempora und Modi: 1. einen Imperativ, 2. ein Präsens mit einem durch langen Stammvocal gekennzeichneten 3. Conjunctiv, 4. ein Perfectum und 5. ein Plusquamperfectum, welche durch die Verbindung des alten Pprt. mit dem Hilfsverbum entstanden sind, bei transitiven Verben aber stets passivisch construiert werden (vgl. § 63). Hierzu kommt nun noch 6. ein der Mundart eigentümliches Imperfectum, welches vom Präs.-St. abgeleitet wird und durch das Augment *a-* charakterisiert ist. Es ist in so häufigem Gebrauche, dass es das Perf. ganz zurückgedrängt hat und der Diction ein stark eigenartiges Gepräge gibt.

2. Was die Flexionsendungen betrifft, so stimmen dieselben — abgesehen vom Suffix der 3. Pl. *-ār* — im wesentlichen mit denen der anderen ir. Dialekte überein. Beachtenswert ist, dass an die fertige Verbalform, ausser im abh. Satz, noch die Endung *-īšt* angefügt werden kann. Die Einzelheiten ergeben sich in der folgenden, aus den Texten zusammengestellten Liste von Formen.

#### § 91. Imperativ, Präsens und Conjunctiv.

1. Imperativ, 2. Sg. *kun* »mache!« — *šau* »gehe!« — *tīr* »gehe!« — *nīd* »setze dich!« — *war* »bringe!« — Pl. *vāw* »sprich!« — *wāu* »komme!«

2. Pl. *kunt* »machtet!« — *šaut* »gehet!« — *nīdt* »setzt euch!« — *vawt* »sprechet!«

Negativ: *nākun* »mache nicht!«

2. Präsens 1. Sg. *kānām* »ich mache« — *šām-īšt* »ich gehe« — *tīrām-īšt* »ich gehe« — *vidām-īšt* »ich werfe« — *vāwām-īšt* »ich spreche« —

2. Sg. *kun*, *kūništ*<sup>1</sup> »du machst« — *vāwišt* »du sprichst«.

3. Sg. *kūnt-īšt*, *kunči*<sup>2</sup> »er macht« — *tīrt-īšt*, *tīrci*<sup>2</sup> »er geht« — *wāut*, *wāut-īšt* »er kommt« — *tifārči* »er gibt«.

1. Pl. *kūnim-īšt* »wir machen« — *rūpim-īšt* »wir ernten«.

2. Pl. *\*kunt-īšt* »ihr macht« — *šaut-īšt* »ihr geht«.

3. Pl. *kūnār-īšt*, *kūnāšt*<sup>3</sup> »sie machen« — *nīdār-īšt*, *nīdāšt*<sup>3</sup> »sie setzen sich« — *wārār-īšt*, *wārāšt*<sup>3</sup> »sie tragen« — *tīrant* »sie gehen« (conjunctivisch?)

3. Conjunctiv a) conditional: *ī ādām tīsāt* »falls jemand kommt«. — b) subjunctiv: *diwār want*, *ix na kunāt* »schliesse die Thüre, damit es nicht friere«.

<sup>1</sup> Erstere Form s. Textprobe § 25 (dort conjunctivisch?). — <sup>2</sup> Aus *kunt-si*, *tīrt-si*. Vgl. zu den Doppelformen § 72. — <sup>3</sup> Zu den Doppelformen s. § 72.

#### § 92. Imperfect.

1. Sg. *akūnim* »ich machte« — *ašāvim* »ich ging« — *anīdim-īšt* »ich setzte mich« — *avāvim* »ich sprach« — *awāvim* »ich kam«.



2. Sg. *akūni* »du machtest« — *ašāvi* »du gingst« — *avāwi* »du sprachst« — *adihi* »du schlugst« — *abuyūnji*<sup>1</sup> »du stahlst«.

3. Sg. *\*akūn* »er machte« — *avīn* »er sah« — *avāw* »er sprach« — *awāw* »er kam« — *adyūš*<sup>1</sup> »er hörte« — *apirīz*<sup>1</sup> »er floh«.

1. Pl. *\*akūnīm* »wir machten« — *ašāvīm* »wir gingen«.

2. Pl. *\*akūnēdi* »ihr machtet« — *ašāvēdi* »ihr ginget«.

3. Pl. *akūnār* »sie machten« — *ašāvār* »sie gingen« — *avāwār-išt* »sie sprachen« — *andār* »sie setzten sich« — *adihār-išt* »sie schlugen« — *atīfārār* »sie gaben«<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Das Augment steht also vor der mit einem Verbum verbundenen Präpos. —

<sup>2</sup> Die Endung *-išt* habe ich beim Impf. nur an der 1. Sg. und an der 3. Pl. beobachtet.

### § 93. Perfect und Plusquamperfect.

1. Intransitives Perfect: 1. Sg. *\*wāutayam* »ich bin gekommen« — *naūstayam* »ich habe nicht geschlafen«. — 3. Sg. *wāuta*, *wāutaxast*<sup>1</sup> »er ist gekommen«. — 1. Pl. *wāutayām* »wir sind gekommen«. — 3. Pl. *wāutayār* »sie sind gekommen« — *nīstayār* »sie haben sich gesetzt« — *ūstayār* »sie sind gestanden«.

2. Intransitives Plusquamperfect: 1. Sg. *wāutayāim* »ich war gekommen«. Vgl. dazu § 94.

3. Transitives Perfect und Plusquamperfect. Bei der passivischen Construction kann das Agens bezeichnet werden a) durch den Cas. obl. eines Subst. oder Pron., z. B. *tau ipārā nāta* »du hast viel genommen«, wtl. von dir ist viel genommen worden; b) durch ein enclitisches Pronomen: *kuhna pūšāk nurjast-āt* »du hast alte Kleider angezogen«, wtl. von dir sind . . . angezogen worden. — Auch die »contaminierte Construction«<sup>2</sup> findet sich im Ygh., wie das oben § 81, 2 d angeführte Beispiel zeigt.

<sup>1</sup> Sowohl *-x* als *-ast* (jenes urspr. Pron. d. 3. Pers.) dienen als encl. Hilfsverba, s. § 94, 2 u. 3; in *wāuta* tritt das reine Part. Praet. hervor, wie im Np. bei *rašt* »er ging« u. s. w. — <sup>2</sup> Über diese vgl. Grdr. I, 2, S. 238–239 (Balutschi), sowie oben § 63, 3.

§ 94. Hilfsverba. 1. Von dem auf air. *bū-* »sein, werden« zurückgehenden Hilfsverb finden sich folgende Formen:

Imper.	2. Sg. <i>tu</i>	2. Pl. <i>wūt</i>
Präs.	1. Sg. <i>wāmišt</i> »ich bin, werde«	1. Pl. <i>wīmišt</i>
	2. Sg. <i>wišt</i>	2. Pl. ?
	3. Sg. <i>wutišt</i> , <i>wuči</i>	3. Pl. <i>wārišt</i>
Conj.	1. Sg. <i>wām</i>	1. Pl. <i>wām</i>
	3. Sg. <i>wāt</i>	3. Pl. <i>want</i>
Impf.	1. Sg. <i>awīm</i>	1. Pl. <i>awīm</i>
	2. Sg. <i>awi</i>	2. Pl. ?
	3. Sg. <i>awu</i>	3. Pl. <i>awār</i>
Perf.	1. Sg. <i>wūtaim</i>	1. Pl. <i>wūtayām</i>
	3. Sg. <i>wūta</i> , <i>wūta-x</i>	3. Pl. <i>wūtayār</i>

2. Das enclitische Hilfsverbum, welches, auf air. *aḥ-* zurückgehend, den Personalendungen angeglichen wurde, lautet so:

Präs.	1. Sg. <i>-im</i>	1. Pl. ?	Impf.	1. Sg. <i>-āim</i>	1. Pl. <i>-iyām</i>
	2. Sg. <i>-išt</i>	2. Pl. <i>-āt</i>		2. Sg. <i>-āi</i>	2. Pl. ?
	3. Sg. <i>-ast</i>	3. Pl. <i>-ār</i>		3. Sg. <i>-āi</i>	3. Pl. <i>-iyār</i>

Man vgl. die Beispiele *man yulām-išt* »du bist mein Sklave« — *sauda-gāri žūta-im* »ich bin der Sohn eines Kaufmannes« — *šumāx čāf kāti-āt* »wie viele Familien seid ihr?« — *či daryāi du-sāt kadām dūr-ār* »vom Fluss

sind sie 200 Schritt entfernt« — *kū-āi* »wo warst du?« — Mit der Negation lautet das Hilfsv. *nayim* »ich bin nicht«, *nayāi* »er war nicht« u. s. w. Aus der Schriftsprache entnommen ist *nīst* »er ist nicht«.

3. Als Hilfsverbum der 3. Sg. wird endlich auch *-x*, das Pron. der 3. Pers. (§ 84) verwendet, z. B. *xūrāki māk kam-x* »unser Proviant ist gering«.

§ 95. 1. Das Causativum wird im Ygh., wie im Sariqolī, durch die Silbe *-ān-* (= np.) ausgedrückt: *īš-* »kochen, siedend« (vgl. aw. *yaēš-*): *īšān-* »zum Sieden bringen«; *nūd-* »sich setzen«: *nūdān-* »setzen«. — 2. Eine zweite Bildungsweise des Causativs, welche eine merkwürdige Übereinstimmung mit dem Schighnī (§ 68, c) zeigt, besteht in der Verwandlung eines wurzelhaften *ā* in *ē* oder *i*: *zwar-* »sich drehen«: *zvēr-* »drehen«; *pinās-* »verloren gehen«: *pinēs-* »verlieren«; *γurās-* »aufwachen«: *γurīs-*<sup>1</sup> »aufwecken«.

<sup>1</sup> Dieser Stamm wird dann auch wieder mittels des Zeichens *-ān-* fortgebildet: *γurīšān-*.

#### IV. INDECLINABILIA.

§ 96. Adverbien. a) des Ortes sind: *kū* »wo? wohin?« (vgl. § 69, a), *ēikū* »woher?«; *kām-ākai* »wo? an welchem Ort«; *av-ākai* »dort«, *id-ākai* »hier« (vgl. § 86); *ē-āv-āka* »von dort«, *ē-id-āka* »von hier«. Auch *nahāv-ākai* »dort, dorthin«, *nahidākai* »hier, hierhin«, *nax-ē-av-āka* »von dort«. — b) der Zeit: *kad* »wann?« (= aw. *kaða*, oss. *kād*, np. *kai*); *in-nūr* (aus *id-nō*) »heute«, *fīrānta*, *fīrāk* »morgen«, *toiyāra*, *-rai* »am Abend«, *piyān* »gestern«, *itān* »jetzt«, *kī* »jetzt«, *tik* »wieder«. — c) des Grundes, der Art und Weise, des Grades: *ēū* »warum?«, *ēit sabab* »deshalb« (nach np. *azīn sabab*); *ipāra* »viel, sehr« u. s. w.

<sup>1</sup> Vgl. dazu TOMASCHKE S. 749; SALEMANN verweist auf jüd.-pers. אִיכָר.

§ 97. Die wichtigsten Präpositionen und Postpositionen sind die folgenden: a) *ēi* ... »aus« (= aw. *hača*, np. *az* u. s. w.): *ēi Yaghnāb wāmišt* »ich bin aus Yaghnōb«. Vgl., mit Anlehnung an das Np., *ēi* ... *dast* »wegen«, *bayair ēi* ... »ausser«; ferner *ēi* ... *vīski* »hinaus aus«. — b) ... *sa* »hinzu, zu, bis, in«: *akusilim ī ādām kāti sa* »ich sandte in eines Mannes Haus«; *baxīli sa avāw* »er sprach zu dem Geizhals«. Vgl. ... *s'tami* »hinter«: *kāti s'tami* »hinter dem Hause«. — c) ... *pi* »mit, bei, zu«: *xapi pi-s' avāw* »er sprach zu sich selbst«; *dūd-ti pi hamrāh awu* »er begleitete die Diebe«. Vielfach zum Ausdruck des Dativs: *man pi tifār* »gib mir!« — d) ... *rīti* »hin zu, bei« (Cas. obl. des Subst. *rīt* »Gesicht«): *janābi rīti wāutayām* »ich bin zum Hofe hin gegangen«; *man rīti ast* heisst »ich besitze«. — e) ... *kunai* »vor«: *dīwāli kunai ūštāx* »er stand vor der Mauer«. — f) ... *nut* »in«: *uγurāki nut čukak* »in einem Mörser zerstampfen«.

#### TEXTPROBE.

Vorbemerkung: Ich gebe als Textprobe die von SALEMANN mir zur Verfügung gestellte Übersetzung des oben S. 331 in Sariqolī und Schighnī mitgeteilten Märchens. Das gleiche Stück in drei Versionen dürfte besonders lehrreich sein. Ich behalte die genaue Niederschrift S.'s bei.

1. *Dū ādāmi<sup>1</sup> āi<sup>2</sup>, īš nīk īš bad.* 2. *dūtits<sup>3</sup> safāri ašāvār<sup>4</sup>.* 3. *čāw rūzi rād<sup>5</sup> ašāvār.* 4. *dārat-sint<sup>6</sup> divās awū.* 5. *bādi<sup>7</sup> nīk avāw: ī lūnji nān-im<sup>8</sup> tifār.* 6. *bād avāw: tu xēpi γurd-at<sup>8</sup> kūr kun, man tau tifārām.*

7. *nīk xēpi yūrda-š<sup>8</sup> kūr akun, čāvāka<sup>9</sup> atīrār.* 8. *čāv rūzi rāti<sup>5</sup> āšāwār.* *tīk dārat-šint divāz awū.* 9. *nīk av<sup>6</sup>... (= 5).* 10. *bād avāw: āx yūrda-t<sup>10</sup> tim<sup>11</sup> kūr kun, man tāu tifārāmīšt<sup>12</sup>.* 11. *dūti yūrdāt-š<sup>13</sup> kūr awu. bād atīr,* *nīk apirāxs<sup>14</sup>.* 12. *ī nūr nahvād anīšt pāgāhi-sa<sup>15</sup>.* *tāra awū. ī kud awāv.* 13. *āvi dūm anās<sup>16</sup>, atīr kutāli-š<sup>17</sup>.* *kud avī<sup>18</sup> yāri dārūni avūr<sup>19</sup>, xišāp awū.* 14. *čāf vāxti agudār, ī urk, ī xirs, ī rūbā, ī parī awāvār.* *xirs čī rūbāi apurs: tu kāmāk-āi<sup>20</sup> rūbā avāw: īnūr pāsčāi šāhri<sup>21</sup> āim.* 16. *xirs av<sup>6</sup>:* *čā xipār ast? r<sup>22</sup> av<sup>6</sup>: pāsčā xēpi vazīri pi-š<sup>23</sup> dār yazab wūtāx<sup>22</sup>.* *pāsčāi<sup>24</sup> ī kūr yaik āi, xēpi vazīrti-sa-š<sup>25</sup> avāw: šumāx ī tabīb vārt ūrt<sup>24</sup>.* 17. *urk av<sup>6</sup>: ī pāsčāi<sup>25</sup> bīzāk! tau māli dārūni ī alā wuz ast; agār au wūzi ūrant<sup>26</sup>,* *pūst-š nāsant, kī<sup>27</sup> au yaiki yūrda-š<sup>28</sup> sahāt wāt<sup>29</sup>.* 18. *xirs av<sup>6</sup>: ī pāsčā,* *tu bifahm-īšt. yāri sārī<sup>30</sup> ī sabz čanār, āvi tāki ī hauz ast, hārčākara kūr wāt<sup>31</sup>,* *agār činār dāsti pi<sup>32</sup> nāsāt, xēpi dāsti hāuzi nūt<sup>32</sup> dihāt, čī hauz āb nāsāt, čanāri vīk<sup>33</sup> fāssāt, čī čanār nāsāt, xēpi yūrdai vīk<sup>33</sup> fāssāt, avi yūrda-š sahāt wāt.*

19. *ax kūr yāri dārūni-xāi<sup>34</sup>, īš gap odyūs<sup>35</sup>.* *sahār čāvāka 'jāx<sup>36</sup>,* *divari anīšt.* 20. *čānāri tāki-sa atīr, čanāri anās, xēpi dast hāuzi adih, čānāri vīk afāss, xēpi yūrdai vīk-š<sup>37</sup> tim afāss.* *avi yūrda sahāt awū.* 21. *čāvāka anīšt atīr. pāsčāi šāhri-sa atīs. pāsčā xēpi vazīrat-š jāz-m-š iktā āi<sup>38</sup>.* 22. *čī vazīrti-š apurs: ītān dah rūz būd<sup>39</sup> awu, ītān šumāx tuxāyāmīšt.* 23. *nīk avāw: ī pāsčāi šālām! ī mūt gūtiti<sup>40</sup> gumāh čī šumāx pārvīdāmīšt<sup>41</sup>.* *pāsčā av<sup>6</sup>: xūb.* 24. *n<sup>o</sup> av<sup>6</sup>: agār fārmāi, man pāsčāi yaiki yūrda-š sahāt kunām.* 25. *p<sup>o</sup> av<sup>6</sup>: agār tu man yaiki yūrda-š sahāt kun<sup>42</sup>, man yaiki-m tau tifārām-īšt.* *n<sup>o</sup> av<sup>6</sup>: tau māli<sup>43</sup> ī alā wuz ast, mān xātīr ūr.* 27. *gu wūzi<sup>44</sup> a'ūrār akūsār-š<sup>45</sup>.* *avi talxā anās, pāsčāi yaiki yūrdai-š<sup>46</sup> avānt, avi yūrda sahāt awū.* 28. *sahār pāsčāi xipār awū: yaiki yūrda-š sahāt wūtāx. pāsčā xūvāxt awu, avāw: gūtiti fāirād kunt ūrt<sup>47</sup>.* 29. *pāsčāi rūti<sup>47</sup> awāvār, ax avāw: yaiki-m agar tau tifārām, tu xursānd wišt<sup>48</sup>?* 30. *nīk av<sup>6</sup>: ī pāsčā, tu dādd-īšt<sup>49</sup>, man šūta. xēpi yaiki-š nīki pi<sup>50</sup> atīfār.* 31. *p<sup>o</sup> av<sup>6</sup>: ī šūta-m, tāxti sari nīd. nīk tāxti sari anūd.*

32. *bašdi čāf rūz īš<sup>51</sup> bād awāv, avāw: assalām šālāikūm. nīk av<sup>6</sup>:* *vāšālāikūm assalām; čā talap-t ast? 33. bād av<sup>6</sup>: ī pāsčā; xazīnā-i yaib čī tau pārvīdāmīšt<sup>51</sup>.* *n<sup>o</sup> av<sup>6</sup>: xūb-ast, šau, ī jāgāi ī yār ast, yāri dārūni ī xurjīni pūni javāhir ast, ī sandūq pūni lašl ast. xurjīn 't<sup>52</sup> sandūq nās, mān xātīr ūr, sandūqi lašli mānīk-x<sup>53</sup>, xurjīni javāhir tāvīk-x<sup>53</sup>.* 34. *bād čāvāka ravān awu, awāv. yāri nazdīki awāv atīs. xvāraki āč<sup>54</sup> āi, nān āi, nuqūnta-ki libās āi »čāg vāw<sup>55</sup> yāst wūči, hār čīzi yāri dārūni āi«.* 35. *bād av<sup>6</sup>: ī xudāy, mān divānā avīm, īš<sup>56</sup> čīz pāsčāi xātīr ūrām? man xvati-m xāhāmīšt nahīdākai<sup>57</sup> nīdām.* 36. *bašd xišāp awu. xirs parī urk, rūbā awāvār aduyūs<sup>58</sup>: āvāz nahkī nīscī<sup>59</sup>.* 37. *urk av<sup>6</sup>: ī xirs ī čīrāy ālxasān<sup>60</sup>, xirs čīrāyi<sup>61</sup> anās<sup>61</sup>, divār apīn<sup>62</sup>, ī ādām nīsta.* 38. *xirs ačukīr, īš avāw: tū tīs, āx<sup>63</sup> avāw: tū tīs. āxīr-š urk atīs, gu mardāki darā akān. bād amīr.*

### Übersetzung s. S. 333.

<sup>1</sup> S. § 82. — <sup>2</sup> § 94, 2. — <sup>3</sup> § 82, Anm. 1. — <sup>4</sup> Impf. § 92 — <sup>5</sup> rūzi Cas. obl. n. § 81, 2 a; *rād* Satzsandhi für *rāt*. S. 8, wo als Acc. *rāti* steht. Vgl. § 81, Anm. 1. — <sup>6</sup> § 85. — <sup>7</sup> Cas. obl. n. § 81, 2 b. — <sup>8</sup> § 87. — <sup>9</sup> § 96, a. — <sup>10</sup> Wtl. »jenes dein Auge«, d. h. dein anderes Auge. — <sup>11</sup> = »auch«. — <sup>12</sup> Hier -īšt angefügt, oben 6 a. E. nur *tifārām*. Vgl. § 90, 2. — <sup>13</sup> S. § 82, Anm. 1; *yūrdāt* ist Pl. § 81, 1. — <sup>14</sup> § 89, 2. — <sup>15</sup> *sa* temporal = »bis«, § 97, b. — <sup>16</sup> § 89, 4. — <sup>17</sup> Muss etwa »an seinem Leitseil« heissen. — <sup>18</sup> Cas. obl. § 84, 86. — <sup>19</sup> Impf. zu *urak* = np. *āvardan*. — <sup>20</sup> *kāmāk* = *kāmākai* § 96, a, -āi s. § 94, 2. — <sup>21</sup> *pāsčāi* gene-



tivischer, *šāhri* locativer Cas. obl. § 81, 2 a und d. — <sup>22</sup> = np. *būda ast* § 94, 1 und 3. — <sup>23</sup> *razīrti* Cas. obl. Pl., zur Ausdrucksweise vgl. Note 8. — <sup>24</sup> Zwei Imper. 2. Pl. — <sup>25</sup> Np. Ausdrucksweise. — <sup>26</sup> Präs. 3. Pl., aber vermutlich conjunctivisch, s. § 91, 2 a. E. — <sup>27</sup> = »jetzt, dann, darauf, so« § 96, b. — <sup>28</sup> Zur Ausdrucksweise vgl. § 85, Anm. 4. — <sup>29</sup> Conj. § 94, 1 mit futur. Bed. — <sup>30</sup> Vgl. Note 21. — <sup>31</sup> *wāt, nāsāt* u. s. w. sind Conjunctione nach § 91, 3. — <sup>32</sup> Postpositionen nach § 97, c und f. — <sup>33</sup> Muss eine Postpos. »an« sein. In den SALEMANN'schen Texten kommt das Wort nur einmal vor. — <sup>34</sup> Vgl. § 93, Anm. 1. — <sup>35</sup> Impf. von *duyūšak*, § 75, 6. 79, 2 e. — <sup>36</sup> Hinter dem vocalischen Ausgange von *čavāka* wird das Augment elidirt. — <sup>37</sup> Note 33 und 8. — <sup>38</sup> Wtl. »Der König — seine Vezire Versammlung von ihm war gemacht worden« § 93, 3. Zu *ikta* vgl. § 89, 2 a. E. — <sup>39</sup> *būd* (Lw.) bedeutet etwa »fertig, zu Ende«: *man būd-š kunām* »ich will es fertig machen«. — <sup>40</sup> § 86. — <sup>41</sup> § 79, 2 c. — <sup>42</sup> § 91, Anm. 1. — <sup>43</sup> Cas. obl. in local. Bed. § 81, 2 d. — <sup>44</sup> Cas. obl. in accus. Bed. § 81, 2 c. — <sup>45</sup> *kuš* bed. »schlachten«, *tuxāy* »töten«. Dieses gehört zu skr. *khādati* »tötet«. — <sup>46</sup> *jur dai* Cas. obl. (Loc.) von *jurda*. Zu -š s. § 85, Anm. 4. — <sup>47</sup> § 97, d. — <sup>48</sup> 2. Sg. des Hilfsverbs § 94, 1. — <sup>49</sup> § 94, 2. — <sup>50</sup> § 97, c. — <sup>51</sup> Die Pron. *ax, au, īš* werden sowohl substantivisch als adjectivisch gebraucht. — <sup>52</sup> 't ist »und«, wie *et at* im Sch. Sq. S. § 71. — <sup>53</sup> § 77, 3. 94, 3. — <sup>54</sup> »Suppe (= np. *aš*) zum Essen (Cas. obl.)« — <sup>55</sup> = np. *ī gūyī*, etwa = unserem »kurz«. — <sup>56</sup> ? Pron. dem. — <sup>57</sup> § 96, a. — <sup>58</sup> Bei dem 2. Verb fehlt die Endung -ār. Ebenso findet sich in SALEMANN's Texten *akun* »ich machte« nach einem kurz vorher gehenden *adiwār-im* u. so oft. — <sup>59</sup> 3. Sg. Präs. zu *nīš* § 89, 3. Aus \**nīšt-š*. — <sup>60</sup> Imp. des Caus. (§ 95, 1) zu *āl-xaš-ak* »Feuer fangen, in Brand geraten«. — <sup>61</sup> § 89, 4. — <sup>62</sup> In SALEMANN's Liste von Paradigmen (briefl. Mitt.) steht *pēn*: *pīt* »öffnen«. — <sup>63</sup> *īš* . . . *av* wie *īš* . . . *īš* in 1 »der eine . . . der andere«. —

## II. DIE KASPISCHEN DIALEKTE.

### LITTERATUR.

Von allgemeinen Werken über die Landstriche südlich des Kaspischen Meeres erwähne ich die folgenden, die zum Teil auch sprachliche Materialien enthalten:

S. G. GMELIN, Reise durch Russland zur Untersuchung der drei Naturreiche. III. Reise durch das nördliche Persien. St. Petersburg 1774.

EICHWALD, Reise auf dem Kaspischen Meere und in den Kaukasus, I. Stuttgart und Tübingen 1834.

KHANIKOF, Mémoire sur la partie méridionale de l'Asie centrale. Paris 1861.

B. DORN, Bericht über eine wissenschaftliche Reise in dem Kaukasus und den südlichen Küstenländern des kaspischen Meeres. — Bulletin de l'Acad. Imp. d. Sc. de St. Pétersbourg IV, 1862, Sp. 344—377 [enthält eine Liste der von DORN gesammelten Materialien zu den kaspischen Dialekten].

MELGUNOV, Zamečanija o južnom beregě Kaspijskago morja (Bemerkungen über das südliche Ufer des kaspischen Meeres). St. Petersburg 1867.

Vgl. dazu DORN, Bericht über Herrn MELGUNOV's Werk: Bemerkungen über die südlichen Küstenländer des Kaspischen Meeres, Bull. de l'Acad. Imp. d. Sc. de St. Pétersbourg, V, 1863, Sp. 495—498. — ZENKER, Mittheilungen über die Länder am südlichen Ufer des Kaspischen Meeres, ZDMG. 21, 1867, S. 232 ff.

B. DORN, Caspia. Über die Einfälle der alten Russen in Tabaristan. Mém. de l'Acad. Imp. d. Sc. de St. Pétersbourg, VII<sup>e</sup> série, t. XXXIII, No. 1. St. P. 1875. Sprachliches hier bes. S. 76—77 (Tāt), 125—126 (Tāt), 217—220 (Māzandarānt, Gilaki, Tāt und Talisch).



RADDE, Reisen an der persisch-russischen Grenze. Talysch und seine Bewohner. Leipzig 1886. — Vgl. Talysch, das Nordwestende des Alburs, und sein Tiefland. Petermanns Mittheilungen XXXI, 1875, S. 254 ff.

Dazu sind im Einzelnen zu nennen:

### 1) Māzandarānī.

- CHODZKO, Specimens of the popular poetry of Persia. London 1842. S. 568—581: Mazenderani Songs (Text mit sprachlichen Bemerkungen).  
 BERÉSINE, Recherches sur les dialectes persans, 3 Teile, Casan 1853. (In dem Werke sind ausser eigenen Forschungen die Materialien GMELIN's, EICHWALD's und CHODZKO's verarbeitet). I, S. 75—99: Grammatik des Maz.; II, S. 7—19: Sätze in Māz. und Gilakī; S. 57—66: Lieder in Māz.; III: Vocabular in Pers., Gil., Māz., Gabrt und Ostkurdisch.  
 DORN, Beiträge zur Kenntniss der iranischen Sprachen I, II, 1 und 3. Masanderanische Sprache. St. Petersburg 1860, 1866 (I, S. 1—122: Prosa-Erzählungen in Māz., S. 130—160: Gedichte des Amīr Pāzvārī; II, S. 1—276: Divan des Amīr Pāzvārī; 488—554: Nachlese dazu, 554—Schluss: Ausgewählte Gedichte in Māz.). So viel ist erschienen. Gedruckt, aber nicht herausgegeben wurde ferner auf das Māz. bezüglich: 1) Vorrede zu II (bis S. 48); 2) II, 2, S. 277—488 (شرح ابیات شیخ العجم, eine mystische Auslegung von Versen des Amīr Pāzvārī)<sup>1</sup>. Vgl. auch unten bei Gilakī.  
 FR. MÜLLER, Beiträge zur Kenntnis der neupersischen Dialekte. I. Mazandarani Dialekt. — Sitzungsber. der Wiener Akad. d. W., phil.-hist. Cl. 45, 1864, S. 267—292.  
 B. DORN, Bericht des Schaich-ul-Adschām Mazandarānī über die Bābīs. — Bull. de l'Acad. Imp. d. Sc. de St.-Petersbourg IX, 1866, Sp. 205—218 (Text in Mazandarānī mit Übersetzung).  
 MELGOUNOF, Essai sur les dialectes de Mazanderan et de Ghilan. — ZDMG. 22, 1868, S. 195—224.

### 2) Gilakī.

- CHODZKO, Specimens u. s. w., S. 525—555: Ghilek Songs (mit Wörterverzeichnis).  
 BERÉSINE, Recherches u. s. w. I, S. 55—75: Grammatik des Gil.; II, S. 47—57: Übers. von Liedern in Gil. (nach CHODZKO); III s. oben.  
 DORN, Beiträge u. s. w., Teil III: enthält a) S. 1—63 die gleichen Prosaerzählungen in Gil. wie Teil I in Māz., b) S. 66—108 Verse in Gilakī, c) S. 109—129 ein Capitel aus einem Geschichtswerk in Gil. und Māz., d) S. 131—182 Erzählungen in Gil. und Pers., e) Verbesserungen. — Teil III, Vorrede, enthaltend eine grammatische Skizze des Gilakī. Reicht bis S. 72. — Teil III ist nicht erschienen. Vgl. Fussnote.  
 MELGOUNOF, Essai u. s. w. s. oben.

### 3) Tālisch.

- CHODZKO, Specimens u. s. w. S. 556—567: Taulish Songs (Text mit sprachlichen Bemerkungen).  
 BERÉSINE, Recherches u. s. w. I, S. 24—55: Grammatik des Tal.; II, S. 38—46: Lieder in Tal. (nach CHODZKO).  
 P. F. RISS [RIESS], O Talysincach, ich obrazē žizni i jazykē (Über die Bewohner von Talisch, ihre Lebensweise und ihre Sprache). — Zapiski Kavkazsk. Otdel. Imp. Geogr. Obščestva 3, Tiflis 1855.  
 Sbornik materialov dlja opisanija mjestnostej i plemen Kavkaza (Sammlung von Materialien zur Beschreibung der Örtlichkeiten und Völkerschaften des Kaukasus) 20, Tiflis 1894, 2. S. 17—24 (Tālisch-Texte mit Übersetzung).  
 Eine Grammatik und ein Vocabular des Tālisch soll in St. Petersburg erschienen sein nach JRAS. Old Ser. 20, 1862—63, S. 64.  
 Ein Tālisch-Wörterbuch nebst Texten enthält das Mscr. Or. No. 932 der St. Petersburger Universitäts-Bibliothek. Abschriftliche Auszüge daraus standen mir durch die Güte HORN's, der sie angefertigt, zur Verfügung.

### 4) Tāt.

- BERÉSINE, Recherches u. s. w. S. 4—24: Grammatik des Tāt. (Ausserdem EICHWALD, a. a. O. S. 303, 435 ff.; DORN, Caspia s. oben).

<sup>1</sup> Nach DORN's Tod wurde die ganze Auflage der bis dahin nicht veröffentlichten Teile seiner »Beiträge« vernichtet. Nur ganz wenige Exemplare wurden gerettet. Die Benutzung von einem derselben verdanke ich der Güte SALEMANN's. Von besonderem Werte waren dabei für mich die beiden auf das Gilakī bezüglichen Hefte.

Šbornik materialov u. s. w. (s. unter Tälisch) 20, 2, S. 25—32 (Armenisch-tälische Texte mit Übersetzung und Bemerkungen).

### 5) Samnānī.

KHANIČOV, Mémoire u. s. w. S. 76—77.

HOUTUM-SCHINDLER, Bericht über den semnanischen Dialekt. — ZDMG. 32, 1878, S. 535—541.

B. DORN, Über die Semnanische Mundart. — Bull. de l'Acad. Imp. d. Sc. de St.-Petersbourg XXV, 1879, Sp. 265—276.

BASSETT, Grammatical note on the Simnūnī dialect of the Persian language. — JRAS. New Ser. 16, 1884, S. 120—129.

QUERRY, Dix quatrains de Mirza Abou'l Hassan Djendāki, dit Yéghmā, en dialecte semnānī. — Mém. de la Soc. de linguistique de Paris 9, 1896, S. 323—329.

## I. CLASSIFICATION DER KASPISCHEN DIALEKTE.

§ 98. Unter den kaspischen Dialekten steht das Māzandarānī obenan. Der Name Māzandarān<sup>1</sup> ist uralt; denn schon das Awesta spricht an mehreren Stellen von den *māzainya daēva*. Ob wir daraus, dass die Bewohner Māzandarāns als »Dämonen« bezeichnet wurden, folgern dürfen, dass sie von nicht-arischer Rasse waren, erscheint mir zweifelhaft. Zunächst beweist mir dies nur, dass sie nicht dem zoroastrischen Glauben ergeben waren. Auch in den Sagengeschichten spielen die Dēvs von Māzandarān eine wichtige Rolle. Kai Kāus zieht aus, ihr Land zu erobern, und erreicht seinen Zweck namentlich durch die Mithilfe Rustems<sup>2</sup>. Im Altertume war das Gebiet des heutigen Māzandarān in seinen östlichen Teilen von Parthern und Hyrkaniern bewohnt. Neben und mit ihnen, als zu dem gleichen Contingente gehörig, werden im Heere des Darius bei Arbela die Tapurer erwähnt. Ihr Name ist erhalten in der Bezeichnung Tabaristān, womit bei mittelalterlichen Geographen Māzandarān benannt wird. Im Heere des Xerxes führt Herodot (7, 67) auch die Kaspier auf, welche mit Tierfellen bekleidet und mit Schwertern und Rohrbogen ausgerüstet waren. Weiter im Westen und namentlich in den schwer zugänglichen Schluchten des Alburz-Gebirges sassen die Amarder oder Marder, ein wilder Volksstamm, welcher auch von Alexander d. Gr. gelegentlich seiner Expedition nach Hyrkanien bekämpft wurde. Der Name der Amarder ist, wie ANDREAS<sup>3</sup> zuerst beobachtet hat, erhalten in dem der māzandarānischen Stadt Āmol am kaspischen Meere. Ich halte es nicht für unwahrscheinlich, dass das Māzandarānī auf die Mundart der Amarder zurückgeht. Es war das ein — vielleicht medischer — Stamm, der neben den sesshaften und mehr civilisirten Volksteilen in ähnlicher Ungebundenheit lebte, wie noch heute etwa die Kurden.

Das Māzandarānī kann in gewissem Sinne eine Litteratursprache genannt werden. Sehr populär ist der Dichter Amīr Pāzvārī, auch Māzandarānī genannt. Seinen Divan hat DORN<sup>4</sup> mit Unterstützung des Mīrzā Muḥammad Schaffī<sup>5</sup>, der selbst ein Māzandarāner war, herausgegeben.

Ausserdem nennen die Māzandarāner selbst als einheimische Dichter noch den Bābā Tāhir und den Tālib; doch sind Gedichte dieser beiden nur selten zu hören. Verse in Māzandarānī finden sich auch vielfach in persischen Schriftwerken angeführt, so in dem *Kābus-nāme* des Kaikāus († 1069/70 n. Chr.), in der Geschichte von Tabaristān des Muḥammad ibn Ḥasan ibn Isfandiyār (um 1236; Mscr. As. Mus. St.-Petersburg Nr. 577<sup>a</sup>). Auch erwähnt der Geschichtschreiber Šehīr-eddīn (um 1476) mehrere māzandarānische Dichter des 13. und 14. Jahrhunderts. Da unter ihnen Amīr Pāzvārī nicht genannt wird, ist er offenbar jünger. Wahrscheinlich ist, dass er zu Anfang des vorigen Jahrhunderts lebte<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Über Mazandarān vgl. namentlich ZENKER, ZDMG. 21, 232 ff. — <sup>2</sup> SPIEGEL,

Érân. Alterthumsk. 1, 585—592; DORN, Caspia S. 83 ff. — 3 Vgl. ANDREAS' inhaltsreichen Artikel über die Amardar in PAULY-WISSOWA's Realencyclopädie. — 4 In seinen Beiträgen zur Kenntnis der iran. Sprachen II, Lief. 1, 3. — 5 Nach DORN, Beiträge II, Vorrede.

§ 99. An der südwestlichen Ecke des kaspischen Meeres liegt die Landschaft Gīlān, älter Gēlān. Hauptort ist Rescht. Der im Lande gesprochene Dialekt ist das Gīlakī (Gēlakī). Etwas abweichend von der gemein-gīlānischen Sprache ist die Mundart von Lāhidschān, das an der Grenze gegen Māzandarān liegt. Das Volk der Gelen wird bei Strabo (pg. 508. 510) neben den Kadusiern und den oben erwähnten Amardern genannt; nach Plinius (hist. nat. 6. 18) wären Kadusier und Gelen sogar identisch. In enger Verbindung erscheinen bei arabischen Geographen die Namen Gēlān und Dailem oder Dailemān; nach einer Stelle soll ersteres den flachen, letzteres den gebirgigen Teil des Landes bezeichnen. Bei den Kriegen, welche Schāpūr II (4. Jahrh. n. Chr.) gegen Grenzvölker im Norden des Reiches zu führen hatte, werden die Gelen neben den Chioniten erwähnt. Letzterer Name ist sehr alt; er kommt als Hyaona bereits im Awesta vor und als Chyōn in mittelpersischen Urkunden<sup>1</sup>. Von der heutigen Bevölkerung Gīlāns sollen noch etwa zwei Drittel von dem alten Stamme der Gelen abstammen. Sie unterscheiden sich äusserlich stark von den Persern, welche unter ihnen wohnen, und Gīlānen und Perser sehen sich gegenseitig nicht als ebenbürtig an. Die Zahl der echt gīlānischen Familien wird von BLARAMBERG auf 20 000 geschätzt<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> GEIGER, Das Yatkār-i Zarīrān, Sitzungsber. d. k. bayer. Ak. d. W. Cl. I, 1890, II, S. 75. — <sup>2</sup> Zum ganzen vgl. DORN, Caspia S. 89; SPIEGEL, Érân. Alterthumsk. 1, S. 77—78; 3, S. 283. 421.

§ 100. Nördlich grenzt an Gīlān die Landschaft Tālisch, seit dem Jahre 1812 zu Russland gehörig, mit dem Hauptorte Lenkoran, an der Küste des kaspischen Meeres gelegen. Die Tālischī genannte Mundart wird jedoch nicht bloss in der unter russischer Herrschaft stehenden Küstenlandschaft gesprochen, sondern auch auf persischem Gebiete, so namentlich in dem Gebirgsdistricte Karādāgh über dem rechten Ufer des Aras<sup>1</sup>. Nach RADDE<sup>2</sup> bilden die Bewohner des Hochlandes und die des Tieflandes zwei Reihen deutlich getrennter Typen. Jene sind robuster und heller als diese. Zwischen den Bewohnern des Tālisch und den Gīlānen besteht eine grosse nicht zu verkennende äussere Ähnlichkeit. Die Angaben über die Zahl der Bewohner von Tālisch schwanken zwischen 34 000 und 88 000<sup>3</sup>.

Ich füge hier auch gleich den Tāt genannten Dialekt bei, welcher in der Provinz Bākū auf der Halbinsel Apscheron gesprochen wird<sup>4</sup>. Über die Herkunft dieses Dialekts ist eine Stelle in DORN's »Caspia« zu beachten, wo es (S. 277—278) heisst: »Die Sasaniden-Könige liessen viele Leute aus Persien nach Derbend und in die Umgegend hinter der bekannten Mauer zum Schutz gegen die Chasaren versetzen. Als Nachkommen derselben können die Einwohner von sieben Dörfern ... betrachtet werden, welche unter dem allgemeinen Namen Tat bekannt sind und noch die Tat-Mundart erhalten haben. In den letzten Jahren wurde dieselbe aber durch die Adserbeidschanisch-Türkische ersetzt und nur die Alten und Frauen bedienen sich des Tat.«

<sup>1</sup> DORN a. a. O. S. 129; BERÉSINE, Recherches I, S. 24; CHODZKO, Popular poetry of Persia S. 453. — <sup>2</sup> Reisen an der persisch-russischen Grenze S. 414 ff. — <sup>3</sup> Sbornik materialov u. s. w. S. 22, Anm. — <sup>4</sup> BERÉSINE a. a. O. S. 4.

§ 101. Anschliessend an die kaspischen Dialekte sei die Mundart von Samnān erwähnt. Samnān ist ein Bezirk mit gleichnamiger Hauptstadt, östlich von Teherān an der nach Chorāsān führenden Heerstrasse gelegen. Der Bezirk erstreckt sich vom Sirdarra-Pass im W. bis Dāmghān im O. Von euro-



päischen Reisenden ist wohl CHANYKOV<sup>1</sup> der erste, welcher der Mundart Erwähnung thut. Sie sei, sagt er, erheblich verschieden von dem Neupersischen, habe in dem Dorfe Lāsgird (westl. von Samnān) in der ursprünglichen Reinheit sich erhalten und scheine ein māzandarānisches Patois zu sein. Eine interessante Notiz findet sich ferner in Schah Nāsir-eddin's Tagebuch seiner Reise nach Chorāsān. Ich führe sie nach DORN<sup>2</sup> im Wortlaute an: »Die Einwohner von Samnān sind, möchte man sagen, aus Māzandarānern, Chorāsānern und Īrāqiern zusammengesetzt, sofern sie in Sitten und Bräuchen den Īrāqiern, in der körperlichen Erscheinung den Māzandarānern und Chorāsānern gleichen. Und in der That, da diese Stadt inmitten jener drei Länder liegt, so ist die Voraussetzung, dass ihre Bewohner ihrer Abstammung nach auch aus Leuten dieser Länder zusammengesetzt seien, durchaus nicht befremdend. Die samnānische Sprache und Sprechart, welche unter ihnen selbst in Gebrauch ist, ist eine besondere Sprache, deren Verständnis äusserst schwer ist und zwar bis zu einem solchen Grade, dass die Einwohner von Iran, wenn sie die Schwierigkeit einer gegenseitigen sprachlichen Verständigung anzeigen wollen, dieselbe als eine der samnānischen Sprache und Sprechart eigene bezeichnen.« HOUTUM-SCHINDLER<sup>3</sup> endlich bemerkt, dass die Mundart nicht nur in Lāsgird, sondern auch in dem grossen Dorfe Surcheh, in den umliegenden kleineren Dörfern und in der Stadt Samnān gesprochen werde, die etwa 3000—3500 Einwohner zähle. Westlich von Lāsgird und östlich von Samnān treffe man die Mundart jedoch nicht mehr an. Sie werde im ganzen von höchstens 5000 Personen gebraucht<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Mémoire sur la partie méridionale de l'Asie centrale, Paris 1862, S. 76—77.  
<sup>2</sup> Bulletin de l'Acad. Imp. des Sciences de St.-Petersbourg XXV, Sp. 267. —  
<sup>3</sup> ZDMG. 32, S. 535. 541. — <sup>4</sup> Žukovskij hat auch Materialien zur Kenntnis der Dialekte der Dörfer Sengiser und Schemerzöd gesammelt, die zur Gruppe Samnān-Teherān gehören (Bull. de l'Ac. de St.-Petersbourg XXXI, Sp. 538). Es ist jedoch bis jetzt noch nichts publicirt.

## II. ZUR LAUTLEHRE.

### A. VOCALE UND DIPHTHONGE.

§ 102. Ich beginne mit dem Māzandarānī. Der Vocalismus dieser Mundart ist characterisirt durch eine auffallende Unbestimmtheit und Farblosigkeit. Sehr häufig erscheint das kurze *a*, das nach *ā* hin gesprochen wird, an Stellen, wo wir *i* oder *u* erwarten. Ich habe in diesen Fällen, wenn ich nicht ausdrücklich die vom Gewährsmanne gegebene Wortform beizubehalten beabsichtigte, die Schreibung *a* (nicht *ā* oder *e*) durchgeführt, und zwar aus folgenden Gründen.

1) In dem Abschnitt über die neupersische Schriftsprache ist das Fatha ebenfalls nur durch *a* wiedergegeben, obwohl es eine sicherlich nicht weniger mannigfaltig nüancirte Aussprache hat als der kurze unbestimmte Vocal *a* des Māzandarānī.

2) Die ganz überwiegende Masse der Māz.-Texte, die wir besitzen, nämlich die DORN'schen Sammlungen, sind in arabischer Schrift aufgezeichnet. Auch sie ermöglichen es also nicht, soweit sie überhaupt vocalisirt sind, die Aussprache des Fatha genauer festzustellen.

3) Wo wir Wörterverzeichnisse in Transcription haben (bei MELGOUNOF und BERÉSINE) stimmen unsere Berichterstatter keineswegs überein. So finden wir B. *vere* »Lamme«, M. *vure*; B. *varrk* »Wolf«, M. *verk*; B. *badian* »sehen«, M. *badien* u. s. w. Ich halte es also für das vorsichtigste, in allen diesen Fällen *vare*, *vark*, *badian* u. s. w. zu schreiben.



§ 103. Den Vocal *a* (für *i* und *u*) finde ich namentlich in den von DORN aufgezeichneten Texten<sup>1</sup>. Hier reimen beispielsweise im Verse die Wörter *dil*, *gal* (so für *gul* geschrieben) und *pul* aufeinander, so dass es sich zweifellos um einen unbestimmt ausgesprochenen Vocal handeln muss. Ebenso haben wir in zahlreichen np. Lehnwörtern *a* an Stelle von *i* und *u*: *sarx* »rot« = np. *surx*, *balan* »hoch« = np. *buland*, *dal* »Herz« (neben *dil*); *darāz* »lang« = np. *dirāz* u. s. w. So auch *darū* »Lüge« = np. *durōy*, *daz* »Dieb« = np. *duzd* (BER. *doz*), *ban* »unter« (z. B. *dāri ban* »unter dem Baume«) = aw. *buna-*, np. *bun* und viele andere. Angesichts dieser Beispiele glaube ich, dass auch auf solche Fälle, wo die Ursprünglichkeit auf Seite des Māz. liegen könnte, kein Gewicht gelegt werden darf. Von Interesse scheint mir nur die Vertretung des *r*-Vocals durch *ar a* (gegen *ar ir ur* im Np.) zu sein, wo in etlichen Fällen doch wohl das Māz. die ursprüngliche Lautgestalt bewahrt hat. Man vergleiche:

māz. *aš* »Bär« (DORN, Beitr. I, S. 58, Z. 3) = aw. *arāša-*, np. *xirs*.

māz. *ba-varda* »trug«, *ba-marda* »starb« = aw. *baratō*, *maratō*, bal. *burta*, *murta*, np. *burd*, *murd*; — ir. *\*brta-*, *\*mṛta-*.

māz. *kana* »macht« = aw. *kərən-*, np. *kun-ad*, bal. *kan-ag*; — ir. *\*krn-*.

Doch auch *gīta* »ergriffen« aus *\*gīfta* = ir. *grfta-* = np. *girift*, aber bal. *gipt*, kāsč. *gāft*<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Häufigkeit des *a* als eine mundartliche Erscheinung innerhalb des Māz. zu gelten hat. DORN's Berichterstatter Mirzā Schaffīz, der aus Barsurūsch stammt, scheint diese Eigentümlichkeit in besonderem Masse besessen zu haben. Sehr lehrreich ist eine Vergleichung der beiden Übersetzungen von Geschichte 1—14 in Bd. I der »Beiträge« S. 1—16 (a) und S. 17—24 (b). Die Übersetzung b rührt von Mirzā Schaffīz her. So steht in a: *dāštāna* = b: *dāštana*; in a: *kā-kirda* = b: *kā-karda*; in a: *justujū* = b: *justujū* u. s. w. Vgl. auch die Vorerinnerungen DORN's S. 6—7. — <sup>2</sup> Ich stimme also überein mit FR. MÖLLER, Sitzungsber. d. Wiener Acad. 45, 1864, S. 268 ff. — <sup>3</sup> ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 181.

§ 104. 1) Ähnlich wie beim Māz. liegen die Verhältnisse beim Gīlakī<sup>1</sup>. Auch hier tritt uns die gleiche Unbestimmtheit und Verschwommenheit des Vocalismus entgegen. So lautet das ar. *fulān* »der und der« als Lw. in Gīl. *falān*; aus np. *dirāz* »lang«, *pusar* »Sohn«, *gandum* »Weizen« wird im Gīl. *darāz*, *peser*, *gāndem*; wohl lauter Entlehnungen. Das Verbalpräfix ir. *vi-* (= np. *gu-*) erscheint als *va-* in *vašādan* »öffnen« u. s. w. Lehnwörter sind auch gīl. *mardan* »sterben«, *bardan* »tragen« = np. *murdan*, *burdan*. Andererseits findet sich im Gīl. gelegentlich *i* u in Lehnwörtern, wo das Np. *a* hat: *dis* »Hand« neben *des* (BER.) = np. *dast*, *purtāb* »fliegend« = np. *partāb*. Es dürfen bei solchem Schwanken daher auch Formen wie *parsi* »fragte« = np. *pursūd* nicht urgirt werden.

2) Schwankungen in der Wiedergabe der kurzen Vocale begegnen uns ebenso im Tālisch, wo z. B. *del* »Herz« neben *dil*, *zēf* »Locke« neben *zulf*, *merde* »tot« für np. *murda*, *šimā* »ihr« für np. *šumā* steht (lauter Entlehnungen), und das enclitische Pronomen *-am -im -um, -at -it -ut* ausgesprochen wird. Dagegen erkennt HORN in dem *i* von tal. *nīgō* »Ochse« (aus *\*nirgō* = np. *nar-gāv*) mit Recht die Wirkung der »Epenthese«. Vgl. aw. *nairya-*. Ich verweise dazu auf täl. *kīna* »Tochter« = ai. *kanyā-*, aw. *kaine* (māz. *gīne* »Kind« bei BER. 3, 56 viell. im Satz sandhi für *kō*), wo ebenfalls Epenthese vorliegt. Das gleiche gilt von samn. *žinkā* »Frau« = aw. *žaini-* (§ 108, 2). — Im Tāt findet sich *i* für *a* oder *u* in den Lw. *imā* »wir«, *bilend* »hoch«, *gīrīxtan* »fliehen« (= np. *gurō*); *u* in *zumustān* »Winter« = np. *zamistān*, und *āhun* »Eisen« = np. *āhan*<sup>2</sup>. — Eine Neigung zur Verdampfung der Aus-

sprache zeigt bes. bei labialer Umgebung das Samnānī, wo *panj* »fünf« dem np. *pañ* gegenübersteht und die Endung der 1 Pers. Sg. in den gleichen Wörtern -um und -em ausgesprochen wird. Bei samn. *čundī* »einige«, wenn es als echt gelten darf, liesse sich *u* aus der Grdf. = aw. *čvant-* erklären, wie in bal. *čunt*.

<sup>1</sup> DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 8–12 spricht sich ausführlicher über den Vocalismus des Gilaki aus. Die Aussprache bezeichnet er im allgemeinen als eine dunkle, d. h. wohl wenig articulirte. Das Fatha wird wie ein helles *e* (also eher = *ä*) gesprochen; häufig tritt es für *u* ein. Das Kesre lautet vielfach nach *e* hin und nähert sich dadurch dem Fatha. Das Dhamma endlich ist oft = *o*; dagegen kommt die Aussprache *ū* nicht vor. — <sup>2</sup> Es kann also eine Consequenz in der Wiedergabe der kurzen Vocale unmöglich erwartet werden. Ja, Consequenz würde nicht einmal den thatsächlichen Verhältnissen entsprechen. Diese Vocale werden eben je nach der Lautumgebung mit verschiedener Färbung gesprochen. Das enclitische Hilfsverbum der 3. Sg. kommt z. B. in dem Tāt-Stücke der von mir beigelegten »Textproben« in der dreifachen Form -a, -i, -u vor. S. Note 61, 65, 58. Vgl. ebenda Note 49.

§ 105. Bezüglich der ursprünglich langen Vocale erwähne ich, dass *ā* in den kaspischen Dialekten zumeist in der Aussprache nach *ō* (genauer *ā*) hinneigt, vor Nasalen sogar zu *ū* wird<sup>1</sup>. So finden wir 1) im Māzandarānī die Schreibungen *mōr* »Schlange«, *mī-damōt* »Schwager« (Lw. = np. *mār*, *dāmād*); sowie *dahūn* »Mund«, *favūn* »Jüngling«, *šūm* »Abend« (Lw. = np. *dahān*, *juvān*, *šām*). Echt māz. ist *mūng* »Mond« gegen kurd. *māng*; dagegen muss *dūmma* »ich weiss«, *dūnnī* u. s. w. = np. *dānam* wegen des anl. *d* wieder als Lw. gelten. — 2) Beispiele aus dem Gilakī<sup>2</sup> sind *ōv* »Wasser«, *vōš* »Gras«, *pō* »Fuss«, *mōhī* »Fisch« (= ap. *āb*, *vāš*, *pā*, *māhī*) und viele andere, sämtlich bei MELCOUNOF, während BERÉSINE die Aussprache mit *ā* gibt. Die Verdampfung zu *ū* vor Nasalen ist im Gil. seltener. MELG. hat die Lw. *zabōn* »Zunge« gegen māz. *zabūn* (= np. *zabān*), gil. *nōm* »Name« gegen māz. *nūm* (np. *nām*), gil. *nōn* »Brot« gegen māz. *nūn* (np. *nān*) u. a. m. — 3) Das Tālisch steht auf ähnlicher Stufe wie das Māzandarānī, wie die Beispiele *ōv* »Wasser«, *ōteš* »Feuer« (Lw. = np. *ātaš*), *rvōs* »Fuchs«, *zavūn* »Zunge« u. a. zeigen. Doch findet sich auch *mōng* »Monat« gegen māz. *mūng*, und die Pluralendung beim Subst. wird -ān, -ōn oder -ūn gesprochen, im Māz. nur -ūn. — 4) Das Tāt scheint die reine Aussprache am meisten bewahrt zu haben. BERÉSINE schreibt zwar *ōv* »Wasser«, aber *ātaš* »Feuer« (Lw.), *gā* »Rind« (MELG. māz. *gū*, gil. *gōv*), *vār* »Wind« (= np. *bād*, gil. MELG. *bōd*), *pā* »Fuss«; doch ist zu beachten, dass der gleiche Autor auch im Gil. vielfach *ā* hat, wo sicher die Aussprache *ā* die herrschende ist. Vor auslautendem *n* ist die Verdampfung zu *ū* wohl regulär: *nūn* »Brot«, *tāvstūn* »Sommer« (doch *zumustān* »Winter« bei BER.), Pluralendung -ūn u. s. w. — 5) Aus dem Samnānī erwähne ich die Beispiele *vōš* »Gras« (s. unter 2), *dōreh* »Baum« (= np. *dār*), *ōsūn* »Eisen« (= np. *ahan*); doch auch *berār* »Bruders«, *gā* »Kuh« u. a.

<sup>1</sup> Bekanntlich wird auch im Np., von der Teherāner Hofsprache abgesehen, *ū* wie *ā*, vielfach nach *ō* und selbst *ū* hin neigend ausgesprochen. WAHRMUND, Prakt. Hdb. der np. Spr. S. 10, § 21. — <sup>2</sup> DORN 3, Vorr. S. 2 sagt, dass im Gil. *ū* fast wie *ō* laute, aber doch kein reines *ō* sei. Auch höre man gelegentlich die Aussprache der Silbe *ūn* = *ūn*, die im Māz. die übliche ist.

§ 106. Der in den Dialekten häufige Übergang von *ū* zu *ī*<sup>1</sup> kommt besonders im Māzandarānī und, soweit sich dies aus dem dürftigen Material entnehmen lässt, im Samnānī vor. In den anderen kaspischen Dialekten dagegen ist er seltener. Man vgl. māz. *dī* »Rauch« (= np. *dūd*) gegen gil. *tāt dū*; māz. *dir* »fern, weit« (= np. *dūr*) gegen gil. *dūr* (so BER., MELG. *dir*); māz. *mī* »Haar« (= np. *mū mū*) gegen täl. gil. *mū*; māz. *zī* »schnell«

(= np. *sūd*) gegen *tāt sū*; samn. *xīk*, mās. *xī* (= np. *xūk* Lw.) gegen *gil. xūk* (Lw.); samn. *mīš* »Maus« = np. *mūš*. Doch im *Tāt* auch *bīrūd* »sie waren« = np. *būdand*, *farmī* »er befohl« = np. *farmūd* und ähnliche Formen.

<sup>1</sup> S. auch HORN, Grdr. I, 2, S. 27; GEIGER, Etym. des Balūči § 9, sowie oben § 9, 2.

§ 107. Bei dem wenig altertümlichen Charakter des Vocalismus in den kaspischen Dialekten scheint es fraglich, ob dieselben die alten Vocale *ē* *ō* noch besitzen (= ir. *ai au*), wie dies z. B. im Balūtschī der Fall ist. Einige wenige Fälle könnten allerdings für diese Annahme beigebracht werden. So mās. *vēnī* »Nase« (BER., MELG.) = aw. *vaēnā*-, np. *bīnī*; aber *tāl. samn. vīnī*. Auch scheinen die Schreibungen mās. *sé* »Apfel«, *spé espé* »weiss«, *mé* »Nebel, Thau« (MELG.) auf *ē* hinzuweisen: *gil. sēp*, np. *sēb*, aber *tāl. sīv*; aw. *spaēta*- (BER. mās. *yō-spī*); aw. *maēya*-. Andere Wörter sind als sichere oder mögliche Entlehnungen ohne Gewicht, so mās. *rū* »Tag«<sup>1</sup> (*tāl. rōš* oder *rūš* bei BER., *tāt rōš*), mās. *rīš* »Bart«, *rūšan* »hell«, *gūš* »Ohr« u. v. a. Dagegen haben wir *ū* für den alten Diphthongen in mās. *durū darū* »Lüge«, *tāl. dū* = ap. *drauga*<sup>h</sup>, np. *durōy*; in mās. *dūtian* »nähen« = np. *dōxtan* u. a.; sowie *ī* an Stelle von *ai* in mās. *ba-vurītan* »fliehen« = np. *gurēxtan*, ir. Wz. *\*raič-* u. s. w. Nach dem Beispiel der beiden zuletzt genannten Wörter habe ich auch analoge Verba mit *ī* und *ū* geschrieben, welche nur bei DORN in arabischer Schrift überliefert sind, die keinen sicheren Schluss auf die Aussprache des Wurzelvocals zulässt.

<sup>1</sup> Auch samn. *rū*. Das echte mās. Wort, welches dem ap. *rauça*<sup>h</sup> entspricht, ist, wie ich glaube, *rūfī* »Stern«, das sich bei DORN, Beitr. 2, S. 515; 33, 2 findet (= np. *stūra*). Zur Bed. ist aw. *anayra raečā* zu vergleichen.

## B. HALBVOCALE UND CONSONANTEN.

§ 108. Die kaspischen Mundarten haben im Consonantismus einige altertümliche Züge bewahrt, welche sie mit den übrigen iranischen Dialekten teilen, und durch die sie von der Schriftsprache sich unterscheiden. 1) In erster Linie erwähne ich die Bewahrung von anlautendem urspr. *y* (gegen np. *j*) und *v* (gegen np. *ḡ*)<sup>1</sup>. Für den ersteren Fall weiss ich freilich nur ein unzweifelhaftes Beispiel anzuführen: *gil. uyā* »dort«, *ayā* »hier« = *tāl. ayō*, *iyō*; *gil. kūyā* »wo?« gegenüber np. *ān-jā*, *in-jā*, *ku-jā*. Dagegen ist die Erhaltung von anl. *v* sehr häufig.

mās. *gil. varf* »Schnee«, *tāl. vā* = aw. *vafra*-, np. *barf*.

mās. *vark vurk* »Wolf«, *tāl. vāk*, samn. *verk* = aw. *vahrka*-, np. *gurg*.

mās. *vēnī* »Nase«, *gil. samn. vīnī* = aw. *vaēnā*-, np. *bīnī*.

mās. *vā* »Wind«, *tāt vār* = aw. *vāta*-, mp. *vāt*, np. *bād*.

*tāl. vīs* »zwanzig«, samn. *vīst* = aw. *vīsaiti*-, mp. *vīst*, np. *bīst*.

samn. *vāleh* »Blume« = mp. *vardā*, arm. Lw. *vard*, np. *gul*.

mās. *gil. va- vi-*, *tāt vi-* Verbalpräfix. = aw. *vi-*, np. *gu-*.

2) Den Unterschied zwischen idg. *g<sub>1</sub> g<sub>1</sub>h* = *z* und *g<sub>2</sub> g<sub>2</sub>h* = *j* *ž* haben, gleich anderen ir. Dialekten, auch die kaspischen Mundarten wenigstens sporadisch noch erhalten<sup>2</sup>. Im Np. fallen beide Lautpaare in *z* zusammen. Ein Beispiel ist samn. *ženikō* »Frau« (Demin.) = aw. *jaini-jānayō*, aber mp. np. *zan*. Eine Nebenform ist *žinkā* (DORN, Über die samn. Mundart Sp. 274) mit Epenthese. Der Anlaut ist der nämliche wie in *tāl. žen*<sup>3</sup>. Ausserdem ist *tāl. šanam* »ich schlage« zu erwähnen, zu aw. *jainti* gegen np. *zanam*, das sonst in der Regel als Lw. aufgenommen worden ist.

3) Ursprüngliches *č* hat sich, wenn intervocalisch, als *j* erhalten, während es im Np. zu *z* wurde. Die Fälle sind sehr zahlreich: a) Māzan-



darānī. Hier nenne ich Präs.-Stämme wie *riš-* »ausgiessen« (DORN, Beitr. 2, S. 52; 68, 3) = aw. *raēl-ayaš*, np. *rēs-*; *sūš-* »brennen« (ibid. S. 119; 181, 1—3) = aw. *saoš-antqm*, np. *sōz-*; *sāj-* »machen« (ibid. S. 118; 179, 1) = np. *sāz-*. Dem aw. *hača*, np. *az*, entspricht die Postp. *jā*; dem aw. *raoča* das W. *rūjā* »Stern«, dem np. *dōzana* das W. *dūjana* »Nadel« u. a. m. — b) GILAKĪ. Präs.-Stämme wie *sūš-* »brennen«, *dūš-* »nähen« = np. *sōz-*, *dōz-* (bal. *dōlag*). Präpos. *ja* = aw. *hača*: *ja farrāš vā-parsi* »er fragte den Diener«. — c) TÄLISCH. *j* in *jier* »unter« = aw. *hača āčairi*, np. *zēr*; *be-uj* »sprich!« zu aw. Wz. *vač-* *uč-*. Dagegen *ž* in *až* »aus, von«, *rōž* *rūž* »Tag«. — d) SAMNĀNĪ. *jēr* »unterhalb« = täl. *jier*, *jōr* »oberhalb« = np. *zabar*.

<sup>1</sup> Vgl. oben § 16. 17. — <sup>2</sup> Vgl. oben § 22, 1. — 3 HOUTUM-SCHINDLER'S *j* in seinem *jenikō* soll den Laut = np. *ž* ausdrücken, also unser *ž*. An sich wäre eine Doppel-form auf *j* und *ž* nicht befremdlich. Wir haben ebenso im Kasch. *žen* neben *jen* (ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 141). — 4 Vgl. ferner mās. *vanūčājar* »Platz, wo Veilchen stehen« (DORN, Beitr. 2, S. 162; 255, 1) = np. *bunafūzār*. Interessant ist, dass in dem Lied 390 (DORN, Beitr. 2, S. 254) Amir Pāzvār mehrfach *rūsi* (Tag) auf *sūji* reimt; man sprach also wohl *rūji*.

§ 109. Andere Eigentümlichkeiten, in denen die kaspischen Mundarten mit den übrigen iranischen Mundarten gegenüber der Schriftsprache übereinstimmen, sind diese<sup>1</sup>: 1) Idg. *k<sub>1</sub>* = ir. *s* = ap. *š* ist in den kasp. Dial. *s*, gegenüber np. *h*: samn. *mesīn* »grösser«, *kesīn* »kleiner« = aw. *mas-yā*, ap. *maš-išta-*, aw. *kas-yā*; aber np. *mih*, *kih*. — samn. *das* »zehn« = aw. *dasa*; aber np. *dah*. — tāt. *pez* (BER.), *pas* (Mscr.) »Klein-vieh, Schaf« = aw. *pasu-*; aber mp. *pāh*.

2) Idg. *g<sub>1</sub>*, *g<sub>1</sub>h* = ir. *z* ist in den kasp. Dial. *z*, gegenüber ap. mp. np. *d*: gil. *zamō*, *zemā*<sup>2</sup> »Schwiegersohn« = aw. *zāmatar-*; aber mp. *dāmāt*, np. *dāmād*. — mās. *zila* »Herz« (DORN, Beitr. 2, S. 122; 186, 1), gil. *zīl* = aw. *zērād-*; aber mp. np. *dīl*. — täl. *az* »ich« (wohl auch samn. *a ā* aus *az*, wie tāt. *a* »aus« neben *az*) = aw. *azəm*; aber ap. *adam*. — täl. *zūne* »wissen« *beznim*, samn. *mezūnūn* »ich weiss«<sup>3</sup> = aw. *zan-āt*; aber ap. *adānā*, mp. np. *dānistān*.

3) Anl. *dv* ist zu *b* geworden in samn. *bār* »Thüre« (wie PD. wach. *bār*, kāsč. *bar*) = aw. *dvar-e*, ap. *duvara-yā*; gegen np. *dar* (mit dial. Nbf. *bar*).

<sup>1</sup> Vgl. darüber oben S. 305. — <sup>2</sup> CHODZKO, Specimens S. 551. 563; QUERRY, Mém. Soc. Lingu. 9, S. 326.

§ 110. Andere Erscheinungen auf dem Gebiet des Consonantismus teilen die kaspischen Mundarten speciell mit den westiran. Dialekten, die dem Ostir. gegenüber eine stärkere Neigung zu Zerfall und Zerrüttung zeigen. 1) Intervocalisches *t* ist geschwunden, während es im Np. als *ō d* sich erhielt. So in zahlreichen Verbalformen: mās. *bafarmāa* »er be-fahl«, gil. *ba-farmā*, tāt. *farmī* (Lw.); vgl. mās. *dāa*, gil. *fādā* »er gab« = tāt. *dā* zu ap. *framāta-*, np. *farmūdan*; ap. *dāta-*, np. *dād*. — mās. *šina*, täl. *šin*, samn. *ma-šin* »sie gingen« zu aw. *šuta-*, np. *šudand*. Weitere Beispiele ergeben sich bei der Flexionslehre. Auch die Infinitive mās. *dāan*, gil. *fādāan*, *fādān* »geben« = np. *dādan*, gil. *dīn* »sehen« = np. *dīdan* (ap. Ausg. *-tanaiy*) sind zu erwähnen, sowie das Subst. täl. *kya* »Haus«, samn. *kiya* = aw. *kata-*, np. *kada* und das Num. täl. *sā*, samn. *sī* »hundert« = aw. *satəm*, np. *sad*. Vermutlich gehören hierher auch die Verwandtschaftswörter

»Vater«: mās. *pir per*, gil. *pier*, täl. *peu*, tāt. *pier*;

»Mutter«: mās. *mār mūr*, gil. *māer mōr*, täl. *mū*, tāt. *mōi*;

»Bruder«: mās. *birār*, gil. *brār*, täl. *bū*, tāt. *biruār*, samn. *berār*.

Alle diese Formen können, wie np. *padar*, *mādar*, *birādar*, auf St. *pitar-*,



*mātar-*, *brātar-* + *x* zurückgeführt werden<sup>1</sup>, wiewohl bei einigen auch die Ableitung von schw. Stamm auf *-Dr-* möglich wäre. Schwer zu erklären ist das *u* in *tāt būrār*.

2) Die Spiranten *x* und *f* pflegen vor *t* zu schwinden. Wir haben im Māzandarānī zahlreiche Präteritalstämme, so *vu-rīt* »fliehen« = np. *gurēxt-*, *rūt-* »verkaufen« = np. *furōxt-*, *sūt-* »brennen« = np. *sōxt-*; *gīt-* »nehmen« = np. *girift-*, *kat-* »fallen« aus *kast-*, *xūt-* »schlafen« = np. *xuft-*. — Das Gilakī scheint mundartlich zu schwanken, und zwar ist speciell im Dialekt von Lāhidschān (nach DORN) der Schwund der Spiranten Regel. Wir haben also die Prät.-Stämme *paxt-puxt-* »kochen« neben *pat-* = np. *puxt-*, *sūxt-* »brennen« neben *sūt-*; *gīft-* »nehmen« neben *gīt-*, *kast-* »fallen« neben *kat-*. — Im Tālisch vgl. die Prät.-Stämme *dūt-* »melken« = np. *dōxt-*, *sūt-* »brennen«, *vīt-* zu Präs.-St. *vi-* »laufen« aus *\*vixt-*<sup>2</sup>; *get-* »ergreifen« = np. *girift-*. — Das Tāt steht dem Np. anscheinend näher. So in *sāxt-*, gegen *māz. gīl. sāt-*, zu np. *sāxtan* »machen«; *vi-rīxt-*, gegen *māz. vu-rīt* zu np. *gurēxtan* »fliehen«; und ebenso *guft-* wie np. *guftan* »sprechen«. — Im Samnānī verweise ich auf *-rīt-* gegen np. *gurēxtan* (JRAS. N. S. 16, S. 133), auf *tāt-* gegen np. *tāxt*, Wz. *tač-* (Mém. Soc. lingu. 9, S. 328, ix), sowie auf das Subst. *dūt, dūd* »Tochter« gegen np. *duxt-ar*<sup>3</sup>.

3) Labiale werden zu *v* verdünnt und dieses geht dann vielfach mit dem vorhergehenden Vocal eine Contraction ein. So *māz. šū* »Nacht« (gīl. Lw. *šab*), *tāl. šev*, *tāt šū*, *samn. šō* = *aw. xšap-*, np. *šab*. — *māz. ōu, ō* »Wasser«, *gīl. tāl. tāt ōv*, *samn. ō* = *aw. āp-*, np. *āb*. — Dazu *māz. lūča* »Lippe, Unterlippe« = np. *laṣṭa* (durch *\*lavča*); *māz. vanūša* »Veilchen« = np. *bunafša*; *kūš* »Schuh« = np. *kafš*; *kūk* »Rebhuhn« = np. *kabk*<sup>4</sup>.

4) Schliesslich sei hier die auch in den Pāmīr-Sprachen<sup>5</sup> beobachtete Erscheinung erwähnt, dass anlautendes *f* vor *r* schwindet. Vgl. im Māz. die Verbalstämme *rūs-*: *rūt-* »verkaufen« = np. *furōš-*: *furōxt-*, *ras-* »senden« = np. *fristādan*. Ebenso *samn. mu-rūšum* »ich verkaufe«, *Praet. bi-ručum*. Doch auch, unter dem Einfluss der Schriftsprache, *māz. ba-farmāa*, *gīl. ba-farmā*, *tāt farmā* »er befahl«.

<sup>1</sup> So auch FR. MÜLLER, Sitzgsber. d. W. Ak. 45, S. 274. Über Ausfall des intervocal. *t* im Kurdischen s. JUSTI, Kurd. Gramm. § 52, 2 m. Vgl. dazu Formen, wie *tu dī* »du sahst« (ibid. S. 240) = np. *dīdī*; *dām* »ich gab«, *dā'i* »du gabest«, *dām* »sie gaben« (ibid. S. 203) = np. *dādām*, *dādī*, *dādand*. — <sup>2</sup> Gibt das np. *davīdan* wieder. Zu vgl. ist die ai. Wz. *vi-*, *vinākti*, *aw. vi-* in *hunivixta-*. — <sup>3</sup> Vgl. auch *māz. tīm*, *gīl. tām* »Same« = *tuxm*. — <sup>4</sup> Die letzten beiden sind wohl nur Lehnwörter. — <sup>5</sup> S. oben S. 303.

§ 111. Im Allgemeinen sind die kaspischen Dialekte, was den Zerfall der Wortformen betrifft, bereits weiter fortgeschritten als die persische Schriftsprache. Am besten erhalten ist der Anlaut. Doch vergleiche auch hier § 110, 4. Verkürzungen wie *māz. samā* »Himmel« (MELG. *samūn*) = np. *dsamān* sind doch nur vereinzelt. Selbst Doppelconsonanz bleibt gelegentlich bestehen, wie in *gīl. brār* »Bruder«, *tāl. drōz* »lang«, *rvōs* »Fuchs« u. s. w.; doch bildet die Einschlebung eines Svarabhaktivocals oder der Vorschlag einer Kürze die Regel. Vgl. *māz. bīrār*, *samn. berār*.

Dagegen sind im Inlaut starke Verkürzungen sehr häufig. So werden z. B. die Mediae *d, g* zwischen Vocalen häufig ausgeworfen. Ich beobachte das besonders im Māzandarānī und Gilakī. Man sagt *māz. nārma* »ich habe nicht«; *gīl. nārema* (MELG.) statt *\*nadārma* = np. *nadāram*. Ebenso nebeneinander *dūnassama va-naūnissama* »ich wusste und ich wusste nicht« (DORN, Beitr. 1, S. 50, 2) = np. *dānistam va-namīdānistam*; *gīl. vgl. nānama* »ich weiss nicht« = np. *nadānam*. Das Praet. *māz. gīta* (= np. *girift*)

lautet mit Praef. *ba- ba-ita*, desgleichen *gīrnana* »wir ergreifen« mit Negation *na-irnana* (DORN, *ibid.* S. 73, 4). Auch in mās. *ba-uta* »sprach«, *ba-utana* »sprachten« u. s. w. liegen keine Formen vor, die auf Wz. *vač- uč-* zurückgehen. Es findet sich sehr häufig *gata* (aus \**guta*) »sprach«, sowie Inf. *gūtan* = np. *guft, guftan*. Also stehen *ba-uta*, *ba-utana* für \**ba-guta*, \**ba-gutana*, und ebenso *ba-uī* »du sprichst«, *na-unī* »du sprichst nicht« für \**baguī*, \**bagunī*, wie wir auch *guna* »er spricht«, *gūmma* »wir sprechen« u. s. w. haben. Feste Gesetze für diese Wortverstümmelungen aufzustellen, ist kaum möglich. Im Gīlakī findet sich auch wieder *nedime* »ich sah nicht«, *bedām* »ich gab«, *negīre* »er nimmt nicht; tāt *mīgū* »er spricht«, *mīgūnd* »sie sprechen«<sup>1</sup> u. a. m.

2) Als Regel darf gelten, dass die alte Spirans *h* intervocalisch schwindet, während sie im Np. als *h* sich erhält. Wo in den kaspischen Mundarten *h* sich findet, darf wohl Beeinflussung durch die Schriftsprache angenommen werden. So wird mās. *hā-dia* »er gibt« gebildet = täl. *daie*, gil. *fā-n-di* »er gibt nicht« = np. *dihad*; gil. *ba-did* »ihr gebt« = np. *dihūd*; mās. *hā-dian* »sie geben« = np. *dihand*; samn. *dam* »ich gebe« (ZDMG. 32, S. 541) = np. *diham* u. s. w. Dazu gil. *nān*<sup>2</sup> »hinlegen« = np. *niḥādan*, *banūd* »leget hin!« = np. *niḥūd*<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> CHODZKO, *Specimens* S. 526. 537; DORN, *Caspia* S. 76–77. — <sup>2</sup> Schwund von *h* und von *t* nach § 110, 1. — <sup>3</sup> Schwund von intervocal. *v* vgl. in den Lw. mās. *na-tūmma*, gil. *natānam* »ich kann nicht« = np. *naturānam*; mās. *dīna* »wahnsinnig« = np. *dīvāna*.

§ 112. Besonders starken Verstümmelungen ist der Auslaut der Wörter unterworfen. 1) So schwindet namentlich ein Verschlusslaut hinter langem Vocal. Wo es sich um Schwund von urspr. *t* handelt, kommt natürlich auch § 110, 1 in Betracht. So bei mās. *dī* »Rauch«, gil. täl. *tāt dū* = np. *dūd*; mās. *zī* »schnell, bald«, täl. *tāt zū* = np. *zūd*. Doch auch mās. *darū* »Lüge«, täl. *dū* = np. *durōy*; mās. samn. *rū* »Tag« = np. *rōz*; mās. *sū* »Glanz« = np. *sōs* u. s. w. — 2) Von einer Doppelconsonanz pflegt der zweite Laut zu schwinden. In vielen Fällen liegt hier zunächst Assimilation vor, so z. B. in dem Lw. *čan* »einige« und *balan* »hoch« = np. *čand*, *buland*, wo sich sogar die Schreibungen *čann*, *balann* in den Texten noch finden<sup>1</sup>; ferner in mās. *angus* »Finger«<sup>2</sup> (MELG.) und Lw. *des* »Hand«, gil. *dis des* = np. *angušt, dast*; dazu täl. *vīs* »zwanzig« gegen samn. *vist*. Einfacher Abfall des zweiten Consonanten liegt wohl vor in mās. *čaš* »Auge«, gil. *čiš*, samn. *češ* = np. *čašm*; in mās. *daz* »Dieb«, täl. *dis* = np. *duzd*; in *tāt as* »Pferd« u. s. w.

<sup>1</sup> DORN, *Beiträge* 2, S. 74; 106, 3 und *ibid.* S. 276; 426, 2. — <sup>2</sup> *angus* ist vielleicht echt wegen des *s*, da *st* statt *št* auch sonst dialektisch sich findet. S. HORN, *Grdr.* I, 2, S. 86. So kāsč. *unguss* (ŽUKOVSKI), *Materialy* S. 63), *stiv. gur* (JAs. sér. 9, 1, S. 234). Bei BERÉSIÉ 3, S. 52 findet sich das interessante mās. *engel* »Finger«, das zu ai. *anǵulī* gehört. So auch KM. z. *āngūli*.

§ 113. Ich gehe nunmehr zu Lauterscheinungen über, die mehr auf einzelne der kaspischen Mundarten beschränkt sind. Das Māzandarānī ist im besonderen charakterisirt durch eine starke Neigung zur Assimilation von Consonantengruppen. So pflegt sich *t* einem vorhergehenden *s* zu assimiliren. An dieser Erscheinung nimmt auch das Gīlakī in grossem Umfange teil, weiterhin das Tälisch. So mās. *da-vassama* »ich band« = np. *bastam*; gil. *beveßen* »binden« (BER.), aber auch *da-vasten* »öffnen« (MELG.); — mās. *assāi* »du bist gestanden« = np. *ēstāda'i*; gil. *issān* »stehen« (MELG.); — mās. Lw. *xassa* »krank« = np. *xasta*. — Das Hilfsverb lautet mās. (BER.) *men hessim, tu hessī* u. s. w. = np. *hastam, hastī*; täl. *hessim, hessiš* (BER. -s) u. s. w., während gil. *issama, issai* wohl zu np. *ēstādan* gehört.

Ein *d* assimiliert sich vorhergehendem *n*. Vgl. oben § 112, 2 *čann*, *balann* = np. *čand*, *buland*. Dazu *vannan* (geschr. -n-) »sie binden« u. s. w. = np. *bandand*. Im Gīl. hat Assimilation in umgekehrter Richtung stattgefunden: *da-vaddam*, *da-baddam* u. s. w. (geschr. -d-) neben *bandam*<sup>1</sup>.

Assimilation des ersten an den zweiten Consonanten findet sich bei *nm*. Sie scheint jedoch auf das Māz. beschränkt zu sein: māz. *zamma* »ich schlage« (aus \**zanma*) = np. *zanam*, und so auch gīl.; — māz. *kamma* »ich mache« (aus \**kanma*) = np. *kunam*, gīl. *kunama*, *kunam*; — māz. *dūmma* »ich weisse« (aus \**dūnma*) = np. *dānam*, gīl. *dānama*, *dūnam*.

<sup>1</sup> DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 54.

§ 114. Dem Māzandarānī und Gīlakī eigentümlich ist der gelegentliche Übergang von *r* in *l*: māz. *valg*, gīl. *velg* (BER.) »Blatt« = np. *barg*<sup>1</sup>; — gīl. *kalm* »Wurm« = np. *kirm*; — māz. *čal* »Rad« = aw. *čaxra*, np. *čarx* mit Schwund des Spiranten. — māz. *zil u bam* »hoch und tief« (DORN, Beitr. 2, S. 81; 116, 3) = np. *zīr u bam*, sicher nur entlehnt, wie auch māz. *čalā* »Lampe« = np. *čirāy*, *anjil* »Weintraube« = np. *anjir*.

Ich erwähne hier auch den Übergang von *rt* und *rd* in *l*; so māz. *gel* »Nacken« zu np. *gard-an*, aber wegen des Anlautes wohl als Lw. anzusehen; ebenso gīl. *gēl* »ringsum« = np. *gird*<sup>2</sup>. — māz. *zila* (§ 109, 2), gīl. *zil* = aw. *zard*, np. *dil*. — Den gleichen Übergang zeigt samn. *vāleh* »Blume« = *vardā*, np. *gul*.

<sup>1</sup> Im gleichen Wort findet sich *l* auch in anderen Mundarten: Kurdisch, Kāschān und Jüdisch-Buchariotisch. HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 203. — <sup>2</sup> Vgl. HORN, Grdr. I, 2, S. 57.

§ 115. Für das Tālisch charakteristisch ist vor allem 1) der häufige Ausfall von *r*. Es kommt in Wegfall im Auslaut: tāl. *dā-i* »Baum« (gīl. *dār*, māz. *dōr*) = np. *dār*; *kō* »Werk« = np. *kār*; *se* »Kopf« (gīl. *ser sir*, māz. *ser*) = np. *sar*; *xū* »Schwester« = np. *xāhar* (so gīl., māz. Lw.); *mū* »Mutter« (gīl. *mōr māer*, māz. *mār mār*) = np. *mādar* u. s. w. Es schwindet aber ebenso im Inlaute vor und nach Consonanten, wie auch zwischen Vocalen: tāl. *bū* »Bruder« aus \**brūr* (gīl. *brār*, māz. *birār*) = *birādar*; *dū* »Lüge« aus \**drū* (māz. *darū*) = np. *durōy*; *kāk* »Huhn« (māz. *kurk*) = np. *kark*; *vāk* »Wolf« aus \**vark* (so māz.) = np. *gurg*; *nīgō* »Ochse« aus \**nirzō* = np. *nargāv*; *ba-bam* »ich werde bringen« = np. *bubaram* u. a. m. Im Gīlakī, das dadurch gewissermassen die Brücke zwischen Māz. und Tāl. bildet, kommt vereinzelt ebenfalls Schwund des *r* vor, so in den Präs.-St. *hīn-kaufen* zu ai. Wz. *krī-*, np. *xarīdan* und *tāš-* »scheren« = np. *tarāšīdan*. *vašna* »hungerig« vergleicht sich dem np. *gušna*, Nbf. zu *gursna*. In der Mundart von Lāhīdschān geht *r* oft in *n* über: *baxūnam* »ich esse« = np. *baxāram*, *dānam* »ich habe« = np. *dāram*, *gīnām* »ich nehme« = np. *gīram*<sup>1</sup>.

2) Eine weitere Eigentümlichkeit des Tālisch ist die Erweichung von *x* zu *h* und sein völliger Abfall; z. B. *bahardēn* »sie essen« = np. *xārand*, *maha* »iss nicht« = np. *maxāar*; *hešī* »die Sonne« = np. *xārsēd*; Präs.-St. *asp-* »schlafen« = np. *xuspīdan*. Auch hier bilden Einzelfälle im Gīl. (vgl. oben *hīn-kaufen*) den Übergang.

<sup>1</sup> So nach DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 4.

§ 116. Das Tāt endlich ist vor allem charakterisiert durch den häufigen Übergang von urspr. *t*, np. *d*, in *r*. So in der Infinitivendung: *dāren* »geben«, *dīren* »sehen«, *zaran* »schlagen« u. s. w. = np. *dādan*, *dīdan*, *zadan*. Ebenso *māre-gā* »Kuh« = np. *māda-gāv*; *vār* »Wind« = np. *bād*; *dūrā* (BER.) »Rauch« = *dūd* u. s. w.



## III. FLEXIONSLEHRE.

## A. SUBSTANTIVA UND ADJECTIVA.

§ 117. In den kaspischen Dialekten ist der Unterschied des grammatischen Geschlechtes so wenig bewahrt wie in der Schriftsprache. Bei Tieren pflegt man das Geschlecht durch vorgesetztes oder nachgestelltes *nar* »männlich«, bzw. *māda* »weiblich« zu bezeichnen, in Anlehnung an das Neupersische. So heisst »Kuh« im *tāt māra-gā* = np. *māda-gāv*; »Ochse« im *tāl. nīgō* (aus *nir-gō*) = np. *nar-gāv*; »Ziegenbock« im *māz. nāre-bus* (MELG.); die weibl. »Katze« im *māz. mōde-bamā*, im *gil. pīā-māde* (MELG.); die männl. »Laus« im *samn. ispe-ner* (H.-Sch.). Merkwürdig ist *tāl. sōnda* (BER.) in *sōnda-gō* »Kuh«, sowie *gil. varā*, das speciell von den Weibchen der Vögel gebraucht wird. Zuweilen bestehen für das männliche und das weibliche Tier besondere Bezeichnungen. So heisst der »Hahn« im *gil. sakūla* (im Dialekt von Lāhīdschān *tala*), *samn. talā* (CHAN.); das »Huhn« *gil. mury* (np. *Lw.*), *samn. kark*.

§ 118. Einige Worte seien hier über die Deminutiva<sup>1</sup> eingeschaltet, deren Bildung in den kaspischen Sprachen eine sehr mannigfaltige ist. Sehr zahlreich sind Bildungen mit 1) *-ka, -kā, -ak, -aka*. So *gil. kīlka* »Tochter, Mädchen« neben *kīlā*; *māz. rīkā* »Sohn«, wohl *Demin.* zu *gil. rī* »Knabe«; *samn. mirdākō* »Mann«, *ženikō* »Frau«; *gil. gulka* »Krüglein« zu *gula* »Krug«. — 2) *-la, -lī, -lū*: *gil. dilla* »Bäumchen« (dav. weiter *dillakī*) zu *dār* »Baum«; *tāl. kīnelī*<sup>2</sup> »Mädchen« zu *ai. kanyā*, *aw. kaine*; *tāl. bōilī* »Brüderchen« zu *bū* »Bruder«. — 3) *-ī, -ai, -āi*. Hierher gehört *gil. mārāi* »Mütterchen« = *tāt mōi*; *tāl. yāi* »Freund«, *dāi* »Baum«, wo *-i* durchaus nicht etwa als ein Überrest von *r* (np. *yār, dār*) anzusehen ist; denn wir haben *tāl. kō* »Werk«, *mū* »Mutter« u. s. w. Ferner *gil. zanāi* »Frau« = *māz. zanā, merdāi* »Mensch« = *māz. merdī* (MELG.) u. s. w.

<sup>1</sup> Vgl. DORN, Beitr. 3, Einl. S. 17. — <sup>2</sup> CHONZKO, Specimens S. 556. Als die correctere Form wird *kīna-lū* angegeben. Vgl. über das Suffix HORN, Grdr. I, 2, S. 183; DERS., Grdr. d. np. Etym. S. 207, Anm. Es entspricht dem idg. *Demin.-Suff. -lo*, BRUGMANN, Grdr. 2, S. 186 ff.

§ 119. Das Substantivum an sich ist in den kaspischen Dialekten bestimmt. Unser unbestimmter Artikel wird, im Anschluss an das Neupersische 1) durch ein angehängtes *-ī* ausgedrückt: a) *Māzandarānī: javūnī pīra mardī-ra šad dīnār baspārassa* »ein Jüngling hatte einem alten Mann 100 Denare anvertraut«; — *dar šahrī sūdāgarī dayya* »in einer Stadt lebte ein Kaufmann«. — b) *Gīlakī: javānī ba pīr mardī šad dīnār baspurda*; — *dar šahrī sūdāgarī bū*<sup>1</sup>. — c) *Tālisch: rūzī, ševī* »eines Tages, in einer Nacht«; — *destī zelfūn begiyem destī šāne* »mit einer Hand fasse ich die Locken, mit der anderen Hand den Kamm«<sup>2</sup>.

2) Daneben besteht aber noch eine zweite Ausdrucksweise, welche als die echte den kasp. Dial. eigentümliche angesehen werden muss, indem man dem Nomen das Zahlwort für »ein«, oft mit angefügtem *tā, ta* (= np. *tā* »Stück«), vorsetzt: a) *Māzandarānī: attā rūz attā amīr yak mīx-ra našāna zū'a* »eines Tages schoss ein Fürst mit dem Pfeil nach einem Pfosten« (= np. *rūzī amīrī bar mēx tīr mī andaxī*); — *vaqtī attā zargar va-attā najjār va-attā xayyāf safar hā-kardana; attā šū dar šahrā mansal hā-kardana* ... »einmal unternahm ein Goldschmied, ein Zimmermann und ein Schneider eine Reise; in einer Nacht lagerten sie in der Wüste...«<sup>3</sup>. — b) *Gīlakī: dūtā zanā itā zāk sar dašvā dāstada* »zwei Frauen stritten um ein Kind«. — *i merd bāmō* »ein Mann kam herbei«<sup>4</sup>. — c) *Tāt: ya rūz*



*bagü bazan* »eines Tages sage zu der Frau!« — *baäftärü šahr yata di hast* »im Osten der Stadt liegt ein Dorf«<sup>5</sup> u. s. w.

<sup>1</sup> DORN, Beitr. 1, S. 9 und 46; 3, S. 6 und 24. — <sup>2</sup> CHODZKO, Specimens S. 556; BERÉSINE, Recherches 2, S. 38. — <sup>3</sup> DORN, Beitr. 1, S. 25 und 40. — <sup>4</sup> DORN, Caspia S. 217; DERS., Beitr. 3, Vorrede S. 12. 13. — <sup>5</sup> DORN, Caspia S. 76 b und 125 b. Wenn ich recht sehe, so ist dem Tāt die np. Ausdrucksweise fremd, während sie im Tälisch die herrschende geworden ist.

§ 120. Bei der Verbindung von Adjectiv und Substantiv ist die ursprüngliche Ausdrucksweise die, dass das erstere dem letzteren voransteht. Dem Adjectiv wird dabei meist ein verbindendes *-a -e*<sup>1</sup> angefügt: *māz. pira mard* »der alte Mann«, *surxa gul* »die rote Rose«, *xāra māhī* »der schöne Fisch«; — *gīl. pīre zan* »die alte Frau«, *maste bulbul* »die trunkene Nachtigall«; — *tāl. serxe sēvī* »ein roter Apfel«, *xāsse kīna* »schönes Mädchen«, *drōza mū* »ein langes Haara«; — *tāt xūbe bāy* »schöner Garten«, *xūbe būstān* »schöner Garten«<sup>2</sup>.

Daneben ist auch die np. Constructionsweise in die kasp. Dial. eingedrungen. Vgl. *māz. rīs-i dirās* »ein langer Bart«; *gīl. xōb-i šīrīn* »süßer Schlaf« u. s. w.

<sup>1</sup> Ausser *-a* (so in dem aus Sbornik materialov entnommenen Beispiel *drōza mū*) und *-e* (so DORN) finde ich auch *-i* (z. B. in *māz. kati taggīr* »ein grosser Fehler«) geschrieben. Ich glaube, dass wir diese Art, das attributive Adjectiv mit seinem Nomen zu verbinden, als eine Nachahmung der Verbindung eines Genetivattributs mit einem Subst. (§ 122, 3) anzusehen haben. — <sup>2</sup> DORN, Caspia S. 126 a; vgl. ibid. S. 81.

§ 121. Die Pluralform des Substantivums wird, wie im Np. und in vielen Dialekten, durch die Endung *-ān*<sup>1</sup> ausgedrückt. 1) Im *Māzandarānī* lautet sie *-ān*, z. B. *birārūn* »die Brüder«, *rīkān* »die Söhne«, *vačagūn* »die Kinder«, und ebenso an Lw. wie *labūn* »die Lippen«, *vazīrūn* »die Vezire«, *mardamūn* »die Männer«. — 2) *Gīlakī -ān, -ōn*: *kārān* »Werke, Thaten«, *l'avōn* »Lippen«, *duzdān* »Diebe«, *mardumān* »Menschen«. — 3) *Tälisch -ān, -ōn, -ūn*: *sipeōn* »Hunde«, *yōōn* »Freunde«, *kōōn* »Werke, Thaten«, *desūn* »Hände«. — 4) *Tāt -ūn*: *zanūn* »Frauen«, *mardūn* »Menschen«.

Daneben findet sich auch die im Np. mehr und mehr überhand nehmende Pluralbildung mit *-hā*. Sie ist im *Māz.* häufig und findet sich sowohl bei Nominibus, die Belebtes, wie bei solchen, die Unbelebtes bezeichnen: *mār hā* »Mütter« (BER.), *daz hā* »Diebe«, *kata hā* »die Jungen«, *dār hā* »Bäume«. Im *Gīlakī* ist der Plural auf *-hā* selten. Ebenso im *Tälisch*. Hier lautet die Endung *-ā*; z. B. *kyaū* »Häuser«. Im *Tāt* ist die Pluralform auf *-iā* — dem Phlv. *-ihā* also näher stehend als np. *-hā* — die am meisten gebräuchliche: *biruāriā* »Brüder«, *ādamiā* »Menschen, Leute«, *kitabiā* »Bücher«.

<sup>1</sup> Über diese Endung s. oben Grdr. I, 2, S. 104–106.

§ 122. Die kaspischen Dialekte haben ausserdem einen Casus obliquus<sup>1</sup> ausgebildet. Er geht im *Māz.* und *Gīl.* historisch auf einen Casus der altiranischen Declination zurück; seine Endung wurde aber dann auch in den Plural übertragen und dem Pluralsuffix angehängt. Der Cas. obl. endigt:

- a) im *Māzandarānī* auf *-a, -e, -ī* (Pl. *-ūni, -hāi*),
- b) im *Gīlakī* auf *-a, -e, -i, -ā* (Pl. *-āne, -āni*),
- c) im *Tälisch* auf *-ī, -ō*,
- d) im *Samnānī* auf *-ī*.

Der Cas. obl. steht 1) für den Accusativ: *māz. māla bavi hadāa* »er gab ihm das Geld«. Meist steht jedoch im *Māz.* statt des Cas. obl. in accusativischer Bedeutung der Nom., z. B. *javūni pira mardī-ra šad dīnār baspārassa* (vgl. § 119, 1). — *gīl. anā siyā espe kujā bendem* »wo soll ich das schwarze Ross anbinden?«; *gīl. dāsā ūsān* »nimm die Sichel!«; *gīl. bavūsam ti l'avōne*

»ich küsse deine Lippen«; gil. *duzdāna girma* »wir ergreifen die Diebe«. — täl. *az ai bōzī baga'im* »ich will diesen Falken fangen«. — samn. *bārī da-bast* »schliesse die Thüre!«; samn. *angirī mulō* »wünschst du Trauben?« — 2) für den Dativ: gil. *gāšā xabara kuda* »er erstattete dem Richter Bericht«; gil. *hazār rūpiya danišmanda fādā* »er gab dem Weisen die 1000 Rupies«. — täl. *dilem sūte kebāb-e i teniō* »mein Herz ist (wie) ein geröstetes Brot für eine Person«. — Das Māz. scheint für den Dativ die Construction mit *-ra* (vgl. weiter unten) vorzuziehen. So lautet im Māz. z. B. der oben gegebene Satz: *hazār rūpiya danišmand-ra hadāa*. — 3) Sehr häufig für den Genetiv<sup>1</sup>, wobei der Cas. obl. dem regierenden Wort vorangesetzt wird: māz. *gula bū-ra āvari baman vā* »den Duft der Rose trug der Wind mir zu« (Amir Pāzvārī); māz. *vačāa mār* »des Kindes Mutter«; māz. *dārhai valg* »das Laub der Bäume«, — gil. *hamaa mardumāni rūa fandirastan* »aller Leute Gesicht betrachten«; gil. *tī jōna banāzim* »ich bin das Opfer deiner Seele«; gil. *surxe gule dasta* »ein Strauss roter Rosen«; — täl. *pelengī pōreyem* »ich bin eines Panthers Sohn«; *kindim nažnōi dast-a* »meine Liebste ist eine Handvoll Minzenkraute«; *aspi mū* »ein Pferdehaare«. — 4) Sehr häufig in Verbindung mit Präpositionen und Postpositionen: māz. *rāst rāhi jā gam ba'ua* »er verlor den rechten Weg«; māz. *attā rūz Iskandar ba hazārūna ba'uta* »eines Tages sprach Alexander mit seiner Umgebung«; māz. *būr Zaffāri dakūni palī* »gehe zu dem Laden des Salbenhändlers!«; gil. *ū dāri virja bušu* »gehe zu dem Baume hin!«; gil. *dū mōe pīš mī pīre dafan bukuluma* »vor zwei Monaten habe ich meinen Vater begraben«; gil. *a pusar jū pusare pīletar-e* »dieser Knabe ist grösser als jener Knabe«. — täl. *yāi čaši-da* »in den Augen des Freundes«; täl. *ča ustādi magardi* »wendet euch nicht ab vom Lehrer!« — 5) Als Localcasus erscheint der Cas. obl. z. B. in gil. *āsmāne ēi xūš sikā bagardi*, *zamīne ēi xūš rikā bagardi* »wie schön am Himmel der Staar fliegt! wie schön auf der Erde der Jüngling wandelt«. Im Tälisch wird dabei dem Cas. obl. das Affix *-da -de* angefügt: *kaa-da* »im Hause«, *čēse -de* »im Auge«, *āvirata-da* »zuletzt«. Endlich steht der Cas. obl. unter Weglassung der Präpos. *ja* für den Ablativ: gil. *hanī čašma atk da-kasta* »aus seinem Auge fielen Thränen«. Ebenso auch in Vergleichungssätzen wie gil. *a kūr a kūrē bextar* »dieses Mädchen ist hübscher als dieses«<sup>2</sup>.

Was nun den sprachgeschichtlichen Ursprung des Cas. obl. betrifft, so haben wir m. E. die verschiedenen Formen in zwei Gruppen zu scheiden. Auf der einen Seite stehen die Formen mit *-ā*, *-ō*, auf der andern die mit *-a*, *-e*, *-i*, *-ī*. Jene gehen auf die Verbindung des Subst. mit der Postp. *ā* zurück; von diesen die Formen auf *-a* auf alte Instrumentale (Typus aw. *vīsa*), die auf *-e*, *-i*, *-ī* aber vermutlich auf einen alten Locativ oder Genetiv (Endung ap. *-aiy*, *ahyā*, aw. *-e*, *-ahē*).

<sup>1</sup> Das Tat hat nach der Darstellung BERESINE's den Cas. obl. eingebüsst. Spuren finde ich aber doch in den armenisch-tätischen Texten (Sbornik materialov u. s. w. S. 25 ff.): so für den Acc. *girsti in kūk-a* »er ergriff den Jüngling«, für die Verbindung mit einer Postpos. *zen merd-ā ifirsarān terter-a bikineyi* »die Frau schickte den Mann zum Priester hin«. Also Cas. obl. Sg. *-a*, dazu Pl. *-āna*. Vgl. auch die Textproben Note 72. — <sup>2</sup> DORN schreibt (Vorrede zu Beitr. 3, S. 14) in Gil. in diesem Falle immer *i*, vermutlich weil er die Ausdrucksweise mit dem Gebrauch der np. *īzafet* in Verbindung bringt. Gegen eine Trennung des »Genetivs« vom allgemeinen Cas. obl. spricht jedoch die Vergleichung der anderen Mundarten, wo beide deutlich zusammenfallen. Auch stehen die Aufzeichnungen MELGOUNOF's entgegen, denen zwei der Beispielsätze entnommen sind (ZDMG. 22, S. 220 u. 221, Str. 5 u. 7), und wo die Endung *-a* (*jōn-a*) und *-ē* (*gul-ē*) geschrieben ist. — 3 Die Sätze sind entnommen aus DORN, Beitr., CHODZKO, Specimens etc. und MELGOUNOF, ZDMG. 22.

§ 123. Ausserdem können die Casusverhältnisse auf folgende Weise

ausgedrückt werden: 1) der Accusativ und Dativ, in Anlehnung an das Np., durch die nachgestellte Partikel *ra* (= np. *rā*). So im Māz. in den in § 122, 1 und 2 mitgeteilten Sätzen. Im Gil. hat die Part. die Form *re* oder *ri*: *xū aqāi dūst re* »dem Freund seines Herren«. Im Tāt ist die np. Construction die herrschende: *in šahr rā namīšō ōstārān nes* ist unmöglich, diese Stadt einzunehmen«. — 2) Der Dativ, wie im Np., durch vorgesetztes *ba-*, z. B. māz. *māla ba-vi hadāa* »er gab ihm das Geld«; täl. *ōme ba-ka* »er ging nach Hause«; *ba-davūšī* (Cas. obl.) *pūli bdā* »er gab dem Derwisch Geld«; tāt: *šayālī be-ū dā* »er gab ihr das Kind«. — 3) Der Genetiv a) durch die Izāfet wie im Np. Man kann also im Gil. gelegentlich *xidmat-i pādšāh* »der Dienst des König« statt *pādšāha xidmat* sagen u. s. w. b) Durch einfache Voranstellung des abhängigen Substantivs ohne weitere Bezeichnung, z. B. māz. *xūn lās* »blutige Augen« = np. *lāsmī xūn*; gil. tāt *zen mār* »Mutter der Frau« = np. *mādari zan*; *zan pier* »Vater der Frau«. Es ist dies, historisch genommen, eine Composition, entsprechend unserem »Tochtermann«.

§ 124. Der Comparativ der Adjectiva wird in den meisten kaspischen Sprachen wie im Np. durch das Suff. *-tar -ter* (tāt *ter* und *te*) gebildet. Der verglichene Gegenstand pflegt in den Ablativ zu treten, der durch die np. Präposition *az* oder ihr sprachliches Äquivalent ausgedrückt wird. So gil.: *a-pusar š-ū pusare piletar-e* »dieser Knabe ist grösser als jener« (MEIG.); *mī asp xūltar jā tī asp* »mein Pferd ist schöner als dein Pferd« (D.); tāt *a hame behter* »besser als alle« d. h. der beste (BER.). Wohl poetische Ausdrucksweise ist māz. *sangī vačagūn dima siyūtar-e zāy* (ohne *az*) »die Kinder der Mohren, sah ich, sind schwärzer als die Krähen«<sup>1</sup>.

Eine abweichende Art den Comparativ auszudrücken hat das Tälisch. Hier tritt *veh* (= np. *bih*) vor das Adjectiv: *veh šin* »süsser« (= np. *širintar*). Fügt man zu *veh* noch das türk. *lōq*, so erhält das Adjectiv superlativische Bedeutung: *veh lōq šin* »der süsseste«.

<sup>1</sup> DORN, Beitr. 2, S. 504 (25, 3). Ich finde auch sonst Fälle bei Pāzvārī, wo das Nomen ohne *az* in ablativischem Sinne steht.

## B. NUMERALIA.

§ 125. Die Zahlwörter sind in den kaspischen Dialekten zumeist aus der np. Schriftsprache entlehnt. Im Gilakī und im Tāt, teilweise auch im Māzandarānī, pflegt man den Zahlen von 1 bis 10 *tā* (= np. *tā* »Stück«) beizufügen. Im Tälisch lauten die Zahlen: 1 *i*, 2 *dō*, 3 *sa*, 4 *lō*<sup>1</sup>, 5 *penj*, 6 *šaš*, 7 *hašt*, 8 *hešt*, 9 *nav*, 10 *da*<sup>2</sup>. Originell ist hier vielleicht *i* »eins« (gegen np. *yak*) = aw. *aēa-*, māz. *attā*, gil. *itā*, tāt *ya*. Eine echte Dialektform ist bewahrt in samn. *das* »zehn« (vgl. § 109, 1), sowie in samn. *vīst*, täl. *vīs* »zwanzig« (§ 108, 1)<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Aus np. *cār* mit dem üblichen Schwund von *r*. — <sup>2</sup> Sbornik materialov u. s. w. S. 24, Anm. — <sup>3</sup> »Drei« heisst im Samn. *hamīreh*.

## C. PRONOMINA.

§ 126. Das Personalpronomen lautet in den kaspischen Sprachen

	Māz.	Gil.	Täl.	Tāt	Samn.
I. Pers. Sg.	{ <i>man</i> <i>mun</i>	{ <i>man</i> <i>mū</i>	<i>az</i>	{ <i>mū</i> <i>mya</i>	{ <i>ī</i> , <i>u</i> <i>mun</i>
C. obl.	{ <i>mī</i> <i>manī</i>	<i>mī</i>	<i>mī</i> , <i>mū</i> <i>man</i>	<i>mī</i>	{ <i>mī</i> <i>mū</i> <i>munī</i>
Pl.	<i>amā</i>	{ <i>amā</i> ( <i>hā</i> ) <i>mā</i>	<i>amā</i>	{ <i>māyā</i> <i>imū</i>	<i>hamā</i>
C. obl.	<i>amī</i>	<i>amī</i>	—	—	<i>hamāī</i>



	Māz.	Gil.	Täl.	Tät	Samn.
II. Pers. Sg.	<i>tu, ta</i>	<i>tū</i>	<i>tū</i>	<i>tū</i>	<i>tū</i>
C. obl.	<i>tī</i> <i>tanī</i>	<i>tī</i>	<i>tō</i>	<i>tū</i>	<i>ta, tahī</i>
Pl.	<i>šamā</i>	<i>šumā</i>	<i>šimā</i>	<i>šumū(yā)</i>	<i>šamā</i>
C. obl.	<i>šamī</i>	<i>šamī</i>	—	—	<i>šamāi</i>
III. Pers. Sg.	<i>vī, vi</i>	<i>ūn, ū</i>	<i>av</i>	<i>ū</i>	<i>yu, ū</i>
C. obl.	<i>vī, vanī</i>	<i>ūnī</i>	<i>ai</i>	—	<i>onī, ūi</i>
Pl.	<i>vašūn</i>	<i>ūsān</i>	<i>avūn</i>	<i>ūšūn</i>	<i>yun, ūi</i>
C. obl.	<i>vašūnī</i>	<i>ūšūnī</i>	—	—	<i>ūnī, ūān</i>

1) Sprachgeschichtlich interessant ist vor allem täl. *az* = aw. *azəm*, afgh. *za*, kurd. *az*, oss. *āz* (§ 109, 2). Ich verbinde damit auch samn. *ā*. — 2) Die Formen māz. gil. *mī*, *tī*, täl. *mī* (C. obl.) gehen vermutlich auf die alten enclitischen *mē*, *tē* zurück. Dagegen sind in den übrigen Formen auf *-ī*, wie māz. *manī* (darnach *tanī*, *vanī*), *amī*, *šamī*, *vašūnī*; gil. *amī* u. s. w., samn. *munī* u. s. w. ursprünglich Adjectivbildungen mittels Suff. *-ī*, *-ik* zu sehen<sup>1</sup>. Sie werden also zunächst in possessivem Sinne gebraucht. Nicht unmöglich ist, dass damit Neubildungen eines Cas. obl. nach dem Muster der Substantiva zusammenfielen. — 3) Das Pron. der 3. Pers. geht auf den Stamm *ava-* zurück. Das Gil. kennt noch ein weiteres Pron. der 3. Pers. *hana* »er«, Cas. obl. *hana* und (in possess. Sinn) *hanī*<sup>2</sup>. Samn. *šū* und *šān* entspricht dem np. *zō*, *zān* = az *ō*, az *ān*.

<sup>1</sup> Vgl. dazu im Bal. Grdr. I, 2, S. 237 (§ 5, 1), in den PD. ebenda S. 309 (§ 36, c. d). — <sup>2</sup> DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 20.

§ 127. 1) Der Casus obliquus wird gebraucht a) in Verbindung mit Präpositionen und Postpositionen: māz. *mī jā*, *tī jā*, *vanī jā* »von mir, dir, ihm«; — gil. *mī virjā* »bei mir«, *ūnī hamrah* »mit ihm zusammen« u. s. w. — b) Er dient als possessives Pronomen: māz. *tī māl* »dein Besitz«, *vanī šahib* »sein Herr«, *šamīa hakm* »neuer Befehl« (vgl. dazu § 120); — gil. *mī majlis* »meine Versammlung«, *tī pūl* »dein Geld«; — tät *mū šayāl* »mein Kind«. — Im Samn. sollen *mā* und *munī* speciell als Genetive gebraucht werden; als Beispiele für das Possessivpron. gibt BASSETT *mu mirdak*, *ta mirdak*, *zu mirdak* »mein, dein, sein Mann«.

2) Auf besondere Weise wird das possessive Verhältnis im Tälisch ausgedrückt. Hier heisst »mein« *čemen* (= np. *az man*) oder *čamī*, »dein« *štō*, *ištō*<sup>1</sup> (= np. *az tu*), »sein« *čai* (= np. *az ū*), »ihre« *čavūn* u. s. w. So *čemen yāi* »mein Geliebter«; *bašte šehristān* »in deine Stadt«<sup>2</sup>. Für das Tät gibt BERESINE (1, S. 10) als Possessivpron. des 1. Sg. *meneh*, *minu* an, das dem Subst. nachgesetzt wird: *māi minu* »meine Mutter«<sup>3</sup>.

3) Als Dativ und Accusativ gebraucht man Formen, die den neupersischen auf *-rā* (*marā*, *turā* u. s. w.) entlehnt sind: »mir, mich« māz. gil. *marā*, tät *mūre*, samn. *merā* (nur Dat.); »dir, dich« māz. gil. *tara*, tät *ture*, samn. *turā*; »uns« māz. gil. *amārā*; »ihne« samn. *šurā* u. s. w. Auch die Dative mit *ba-* werden gebraucht, z. B. māz. *ba-vī* »ihm«; täl. *ba-tō* »dir«, *ba-i* »ihm«; tät *ba-imū* »uns«; dagegen scheinen dem Täl. die Formen auf *-rā* zu fehlen. Eine eigene Form für den Accusativ hat das Samnānī wenigstens für die 1. Pers. *mū* »mich«.

<sup>1</sup> Ich finde auch *tuī*, CHODZKO, Specimens S. 561, gebildet wie *manī*. —

<sup>2</sup> CHODZKO a. a. O. S. 561. 557. — <sup>3</sup> Es ist dies die Form, die nach DORN *mūna* lautet. Sie ist offenbar ein Cas. obl. Bei DORN, Caspia S. 76 b, Z. 8 ist *mūna* zuerst als possess. Pron., dann als Accus. verwendet. Vgl. ebenda S. 219—220.

§ 128. Das suffixale Pronomen *-am* *-at* *-aš*, *-mān* *-tān* *-šān* findet sich in Übereinstimmung mit dem Np. zuweilen verwendet, und zwar a) zum



Ausdruck eines possessiven Verhältnisses. So z. B. *tāl. kīnelīm* (aus *-lī-am*) »mein Mädchen«, *vāovān-im* »mein Segel«, *merōd-eš* »sein Wunsch« (CHODZKO). — b) zur Bezeichnung des Agens beim passivisch construierten Präteritum. So z. B. *tāl. inšūfi-šūn piyai* »Recht wurde von ihnen gefordert«, *a-davuš pul-iš nū-saše* »der Derwisch nahm das Geld nicht«; samn. *hamā kutagī mukuvāt-mān* »wir schlugen den Hund«<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Weiteres s. unten § 146.

§ 129. Als reflexives Pronomen der drei Personen dient 1) im Māzandarānī *šī*, so z. B. auf die 1. Pers. bezüglich: *da nūn šī rīkān-ra dīmā* »zwei Brote gebe ich meinen Kindern«; auf die 2. bezüglich: *isā šī māl-ra sarrāfi jā baxvāh* »jetzt verlange dein Geld von dem Wechsler!« Das Pronomen kann mit dem aus der Schriftsprache entlehnten *xūd* sich verbinden: *šī xūd-ra ba'uta* »er sprach zu sich selbst«<sup>1</sup>. — 2) Auch im Gīlakī ist das entlehnte *xū*, *xūd* im Gebrauch: *ba-xū xāna bušu* »er ging in sein Haus«; im Dat. Acc. *xū-ra* »mir, dir, ihm selbst«. Der Plural lautet *xūdemān* »wir selbst«, (*xūdetān* »ihr selbst«), *xūšān* »sie selbst«, Cas. obl. *xūdemāna*, -*nī* u. s. w.; z. B. *xūšāni rīša pāk kudada* »sie reinigten ihren Bart«<sup>2</sup>. — 3) Im Tālisch lautet das Pron. refl. *ušta*, was ich mit np. *x<sup>v</sup>ēštan* verbinde: *a-zoā ba-bam da-ušta* »ich werde den Sohn mit mir nehmen«; *da-ušta moā ba-ša* »er geht mit seiner Mutter«<sup>3</sup>. Auch das np. *xūd* wird verwendet, aber nur in rein persischen Wendungen; schwer zu erklären ist *az-em* »ich selbst«, *az-et* »du selbst«, *az-eš* »er selbst« (BER.). — 4) Im Tāt endlich wird das np. *x<sup>v</sup>ēštan* als Lw. in der Form *xāštan* als Pron. refl. verwendet. So z. B. *Iskandar ba-vazīr-i xāštan maslahat sāxt* »Alexander stellte mit seinem Vazir Beratung an«<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> DORN, Beitr. 1, S. 23, Z. 11; S. 7, Z. 8. — <sup>2</sup> Ebenda 3, S. 3, Z. 5. —

<sup>3</sup> Sbornik materialov u. s. w. S. 17. 19. Das ausl. *n* in *ušta* ist abgefallen wie in *bika* »mache« = np. *bukun*. — <sup>4</sup> DORN, Caspia S. 76, a.

§ 130. Die übrigen Pronomina. — 1) Die demonstrativen Pronomina sind zum Teil aus dem Np. entlehnt. So māz. *īn* »dieser«, *ūn* »jener« (Pl. *īnhā*, *ūnhā*); gīl. *īn* »dieser«, *ūn*, *ū* »jener« (Pl. *ašān*, *ūšān*<sup>1</sup>) aus np. *īn*, *ān* (*ēšān*, *ōšān*). Echtes Sprachgut dürfte gīl. *a*<sup>2</sup> »der, jener« (Cas. obl. *ani* *ane*), = *tāl. a* (Cas. obl. *ai*) sein. Es leitet sich, wie np. *ān*, vom Pron.-St. *ana-* ab. Ebenso ist wohl gīl. *tāl. i*<sup>3</sup>, *tāt i* »dieser« = Pron.-St. *ai-* in ap. *ai-ta*, aw. *ačtaf*, wie bal. *ē*. Im Tāt steht daneben *u* »jener«; für das Samn. ist *an*, *anī* (dies wohl Cas. obl.) »dieser«, *un*, *unī* »jener« angegeben. Im Tāl. hat sich auch der Stamm *ima-* erhalten, wie er im np. *im-rūz*, *im-šab* vorliegt.

2) Die Fragepronomina gehen auf die Stämme *ka-* und *či-* zurück:

māz. *kī* »wer?« = gīl. *kī*, *tāl. kī*, *tāt kī*, samn. *kī*,

- *ča* »was?« = - *či*, - *či*, - *ča*, - *ča*.

Sie sind = np. *kīh*, *čih* und wohl zumeist aus der Schriftsprache entnommen. Die Spur einer Flexion findet sich in *tāl. kīu* »wem?«. Dem np. *kudām* »welcher?« entspricht *tāl. kūm* mit lautgesetzlichem Ausfall des Dentals (§ 110, 1), während gīl. *kō kū* »wer?« wohl auf Stamm *ku-* zurückgeht.

3) Das Relativpronomen *kī* ist aus dem Np. in die kaspischen Dialekte übergegangen.

4) Die allgemeinen Pronomina sind ebenfalls meistens dem Np. entnommen; so māz. *či* »etwas« = np. *čiz*, *hačči* »etwas« (*vara hačči na'u* »sage nichts zu ihm«) = np. *hēč*. Vgl. gīl. *hīč* »etwas«, *harči* »was nur immer«, *hama* »alle« (*tāl. hemešōn* »sie alle«), lauter Entlehnungen aus der Schriftsprache. So auch *tāt har* »jeder«, *hēč* »nichts« u. s. w.

<sup>1</sup> DORN hat die Plurale *īnān*, *ūnān* (Beitr. 3, Vorrede S. 21), bemerkt aber dazu,

dass nach Angabe seiner Mirzas diese Formen ungebräuchlich seien. Man sage dafür *ēlin* und *ūsin*. — <sup>2</sup> Scheint mit dem ihm folgenden Subst. völlig zu verwachsen: gil. *a-kār* »diese Sache«, *a-gaba binavasta* »er hörte dieses Wort«; *i-rūz* »an diesem Tage u. s. w.

## D. VERBA.

## I. PRÄSENS- UND PRÄTERITALSTÄMME.

§ 131. Die Flexion des Verbums basirt in den kaspischen Mundarten, wie allerwärts im Iranischen, auf der Unterscheidung des Präsensstammes und des Präteritalstammes. Letzterer ist der Stamm des alten Part. Praet. auf *-ta-*. Zuweilen lässt sich der Prät.-St. aus dem Präs.-St. durch Anfügung von *t*, *d* unmittelbar ableiten. So z. B. māz. *rar* : *vard*-, gil. *ber* : *berd*- »tragen«. Aber bei der Mehrzahl der Verba ist dies nicht der Fall. So haben sich z. B. auch in den kaspischen Dialekten noch Reste der alten idg. Präsensstammgebildungen erhalten. Zumeist jedoch beruhen die Abweichungen des Präteritalstammes auf lautlichen Vorgängen, vor allem auf den Einflüssen, welche den Dental des Suffixes *-ta-* auf gewisse Laute am Wurzelaustritte ausübt, die ihm vorhergehen. Es kann sich da um gemein-iranische Vorgänge handeln, wie z. B. bei dem Übergang eines die Wurzel schliessenden Dental zu *s*, oder eines Palatals zu *x*, wenn das Suffix *-ta-* antritt. Oder die lautlichen Veränderungen sind jüngeren Datums und vollzogen sich innerhalb unserer Dialektgruppe oder einzelner Mundarten aus derselben. Von Einfluss auf die Gestaltung des Präteritums war namentlich auch das Lautgesetz, welches in § 110, 1 besprochen ist, dass der Dental *t* zwischen Vocalen ausgeworfen wurde.

## I. Reste der alten Präsensstammgebildungen.

- 1) māz. *xus* : *xūt*-; gil. *xūs* : *xuft*-; täl. *as* : ? »schlafen«, Rest einer alten Inchoativbildung: aw. *xʷafsa-ta*, np. *xuspidan* : *xufta*, ai. *suptá-*.
- 2) māz. *dī* : *dā*-; gil. *dē(h)* : *dā*-; täl. *dō* : *dā*-; tāt *dī* : *dā*- »geben«, Rest einer Bildung nach der redupl. Classe: ai. *dadāmi*, aw. *dadāmi* : *dāta-*, np. *dih-am* : *dādan*.
- 3) māz. *ēin* : *ēi*-; gil. *ēin* : *ēī*- »sammeln, auflesen« = ai. *ēinō-ti* (vgl. aw. *vē-ēinašta*) : *ēita-*; mp. *ēītan* : *ēin-ēī*, np. *ēin-ad* : *ēīdan*, bal. *ēinag* : *ēita*; gil. *hīn* : *hī*- »kaufen« = ai. *krīṇā-ti* : *krīta-*; np. *xarīdan*; māz. *kan* : *kard*-; gil. *kun* : *kud*-; täl. *ka* : *kud*-, *kard*- »machen« = ai. *kṛṇō-ti* : *kṛtā*-, aw. *kərənaoiti* : *kərta-*; ap. *kunavāhy* : *kṛta-*; np. *kun-am* : *kardan* sind Reste der nasalen Classen.
- 4) Bei māz. *vīn* : *dī*- »sehen« liegen zwei verschiedene Wurzeln vor, wie in np. *bīn-am* : *dīdan*; aw. Wz. *vaēn*-, afgh. *vīnam* und aw. Wz. *dī*-. Das Gil. hat hier aus dem Prät.-St. *dī*- einen neuen Präs.-St. *dīn*- gebildet, nach der Analogie von *ēin* : *ēī*-.

## II. Lautliche Veränderungen im Präteritalstamm.

- 1) māz. *van*-<sup>2</sup> : *vast*- (*vass*-); gil. *bad*-, *rad*-<sup>3</sup> : *bast*-, *vast*-; täl. *band*-, *bind*- : *bast*-; tāt *band* : *bast*- »binden«, gem. ir. wie aw. *band* : *basta*-, np. *band-am* : *bastan*.
- 2) māz. *zan* : *zū*-; gil. *zan* : *zī*-<sup>4</sup>; täl. *žc* : \**žī*- »schlagen«, gem. ir. wie aw. *jainti* : *jatō*, np. *zan-am* : *zadan*.
- 3) māz. gil. *maj* : *mat*- »sich bewegen, gehen« zu np. *mačīdan*; māz. *va-rīj* : *va-rīt*- »entfliehen« = np. *gurēxtan* (als Lw. im Gil. und Tāt; samn. vgl. *dū-rīž* : *dū-rīt*- »ausgiessen«); māz. *sūj* : *sūt*-; gil. *sūj* : *sūt*-, *sūxt*-<sup>5</sup> (täl. *sūte* »geröstet«) zu aw. Wz. *suč*-, np. *sōz-am* : *sōxtan*;

māz. *pīj* : *pīt* »rollen, wickeln« zu np. *pēxtan*;  
 māz. *sāf* : *sāt* = np. *sāz-am* : *sāxtan* (so Lw. im Gil., sowie im Tāt); tāl. *uĵ* : *vōt* »sprechen« (māz. *ba-vātan*<sup>2</sup> »sprechen«) = aw. Wz. *vač*; kāsč. *vōf* u. s. w. »sprich!«, *ba-m-vōt* »ich sprach«<sup>7</sup> u. a. m.  
 tāl. *vij* : *vīt* »laufen« zu ai. Wz. *vij*, *vinākti*. In allen diesen Fällen ist der Palatal gemein-ir. zu *x* geworden und *x* dialektisch vor *t* geschwunden (§ 110, 2).

- 4) māz. *kaf* : *kat*; gil. *kaf* : *kat*, *kaft*<sup>5</sup> »fallen« = bal. *kapag*;  
 māz. *gu* : *gut*, *gat*; gil. *gū* : *guft*; tāt *gū* : *guft*, *gūt* »sprechen« = np. *gūy-am* : *guftan* (in den kasp. Dial. wohl entlehnt) mit dialektischem Schwund des *f* vor *t*. Ich führe hier auch an  
 māz. *gīr* : *gīt*; gil. *gīr* : *giſt*; tāl. *gī*<sup>4</sup> : *gat* = np. *gīr-am* : *gīrftan* (so auch im Tāt); vgl. bal. *gīrag* : *gīpta*.

<sup>1</sup> Mit Schwund des *r* nach § 115. 1. — <sup>2</sup> Statt *vann* aus *vand* mit Assimilation. Zu beachten ist die Spirans im Anlaut, die sich auch im Gil. findet. — <sup>3</sup> So bei DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 54 neben *banu*. — <sup>4</sup> Gil. *ba-zin* »du schlugest«, *ba-zi* »er schlug«. — <sup>5</sup> Die Formen mit geschwundenem *x*, *f* gehören nach DORN speziell der Mundart von Lāhidschān an. — <sup>6</sup> So Amir Pāzvarī 179, 1 (DORN, Beitr. 2, S. 118). — <sup>7</sup> ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 184–185.

§ 132. Auch durch Neubildungen, welche auf Analogie beruhen, erscheint das historische Verhältnis zwischen Präsens- und Präteritalstamm in den kaspischen Dialekten mehrfach gestört.

1) Die Bildungen mit *u* im Präsens nehmen im Māzandarānī und Gīlakī ausserordentlich überhand. Typen wie māz. *kanam* und *kamma* (aus \**kan<sup>a</sup>ma*) »ich mache«, *vīnū* »sie sehen«, gil. *kunada* »sie machen« haben die ganze Verballexion stark beeinflusst. Man sagt im Gīlakī sogar *duznī* »er stiehlt«, *duznīm* »wir stehlen« zu np. *duzdidan*. Auch gil. Imperative wie *fā-dan* »gib!«, *ba-gūn* »sage!« sind Analogiebildungen nach solchen wie *san* »schlage!«, *kun* »mache!«. Speziell im Dialekt von Lāhidschān kann, wie wir aus DORN's<sup>1</sup> Mitteilungen schliessen können, jedes Verbum in die nasale Conjugation übergeführt werden. Man flektiert hier z. B. (nach DORN):

Lāh. Sg. 1. <i>ānem</i>	} »ich komme« u. s. w.	<i>šūnem</i>	} »ich gebe« u. s. w.	= gem. gil. <i>āyem</i>	<i>šūme</i>
2. <i>ānī</i>		<i>šūnī</i>		<i>āī</i>	<i>šī</i>
3. <i>āne</i>		<i>šūne</i>		<i>āye</i>	<i>še</i>
Pl. 1. <i>ānim</i>	} »ich komme« u. s. w.	<i>šūnīm</i>	} »ich gebe« u. s. w.	<i>āim</i>	<i>šīmī</i>
2. <i>ānū</i>		<i>šūnūd</i>		<i>āūd</i>	<i>šīdī</i>
3. <i>ānen</i>		<i>šūnen</i>		<i>āyede</i>	<i>šīdī</i>

Ebenso lāh. *pursenem* »ich frage«, *pačenem*<sup>2</sup> »ich koche«, *xānem* »ich will« (= np. *x<sup>a</sup>āham*), *sūzenem* »ich brenne«; selbst *gīnem* »ich nehme« und *kenem* »ich falle« (gegen gem. gil. *kefeme*). — Dem entsprechen im Māzandarānī die Flexionen

Sg. 1. ( <i>gīrma</i> )	} nich neh- me« u. s. w.	<i>gumma</i> <sup>3</sup>	} nich sage« u. s. w.	<i>dimma</i> <sup>3</sup>	} nich gebe« u. s. w.
2. <i>gīrnī</i>		<i>gunī</i>		<i>dinī</i>	
3. <i>gīrni</i>		<i>guna</i>		<i>dini</i>	
Pl. 3. <i>gīrnana</i>	} nich neh- me« u. s. w.	<i>gunana</i>	} nich sage« u. s. w.	—	} nich gebe« u. s. w.

neben Formen wie *gīrī* »er ergreift«, *ba-uī* »du sprichst«, *hā-dī* (-die) »er gibt« u. s. w. = np. *gīrad*, *gūyī*, *dīhad*.

2) Eine weitere Eigentümlichkeit, die speciell im Māzandarānī und Gīlakī sich findet, ist die grosse Anzahl der Prät.-Stämme, die den neupersischen auf *-ist* entsprechen. Man bildet nicht nur māz. *dūnassama* »ich

wusste« (ss durch Assimilation aus *st*), gíl. *dānista* »er wusste« (= np. *dānistān* u. s. w.), sondern auch mǎz. *ba-šnūssama* »ich hörte«, gíl. *bi-šnavasta* »er hörte« gegen np. *šunīdan*. Ebenso mǎz. *ba-šmārassa* »er zählte«, *ba-spārassa* »er vertraute an« (gegen np. *šumurdan*, *sipurdan*); *fašanasfima* »wir breiteten aus« (gegen np. *fišāndan*). Gíl. *ba-nmāsta* »er zeigte«, *ba-farmāsta* »er befahl« (gegen np. *numūdan*, *farmūdan*), ja selbst (nach DORN) *buvasseme* »ich war«, *buvassi* »du warst«, *būsteh* »er war« u. s. w. Bekanntlich waren die Infinitive auf *-astan* im Pahlavī häufiger als die auf *-istan* im Np.<sup>4</sup> Aber die Formen in den kaspischen Dialekten sind doch wohl in den seltensten Fällen die directe Fortsetzung alttürkischer Typen.

3. Zu den Neubildungen gehört im Tälisch und Tāt die gelegentliche Übertragung des Präteritalstammes auf präsentische Formen, ähnlich wie ja auch np. *xuftam* »ich schlafe« — wenigstens nach der Anschauung einiger Gelehrten<sup>5</sup> — sein *t* lediglich einer Übertragung aus dem Prät. verdankt. Zahlreiche solche Übertragungen bietet im Tälisch das Mscr. Or. Nr. 932 der St. Petersburger Univ.-Bibliothek: *ba-kāštē* »er bebaut das Feld« = np. *kārad* (*kāštan*), *ba-nvaštē* »er schreibt« = np. *nuvīsad* (*nuvīštan*), *bi-varde* »er bringt« = np. *barad* (*burdan*) u. s. w. So auch in den Imp. *bu-dūt* »ähne!« = np. *bu-dōz* (*dōxtan*), *bu-sūt* »verbrenne!« np. = *bu-sōzān*, *ma-gat* »nimm nicht!« = np. *ma-gīr* u. a. Etwas anders verhält sich das Tāt, wo wir die Stämme *rīx-: rīxt-* = np. *rēz-: rēxt-* »giessen«, *sāx-: sāxt-* = np. *sāz-: sāxt-* »machen« u. dgl. finden.

<sup>4</sup> Beitr. 3, Vorrede S. 33, 41, 48, 58, 60. Zum Ganzen vgl. FR. MÜLLER, Sitzgsber. der Wiener Ak. 45, S. 282—283. — <sup>5</sup> ? = *pašnem*. — <sup>3</sup> Aus *\*gunama*, *\*dinama*, wie *kamma* »ich mache« aus *\*kanama*. — <sup>4</sup> HORN, Grdr. I, 2, S. 142. — <sup>5</sup> HORN, Grdr. I, 2, S. 137—138.

§ 133. Ich stelle hier anhangsweise einige charakteristische Verba der kaspischen Dialekte zusammen, indem ich zugleich auf die bereits oben § 131, II angeführten Stämme mǎz. gíl. *maj-* »gehen, sich bewegen«, täl. *uj-* »sprechen«, täl. *vij-* »laufen«, mǎz. gíl. *kaf-* »fallen« verweise. Dazu kommen u. a.

mǎz. *īš-* »sehen, schauen«, z. B. *īš-amma*, *īš-am* (Pāzvārī) = *bīnam*;  
mǎz. *gal-* »fliessen«, z. B. *asli ki mi čas galna* = *aski ki az časim-i man mīrēsad* (Pāzvārī).

mǎz. *šan-*, gíl. *šan-* »ausbreiten, ausgiessen«; z. B. mǎz. *du muškīn kamand ra da-šandī banā gōš* »zwei schwarze Lockenschlingen breitetest du unter dem Ohre« (Pāzvārī bei DORN, Beitr. 2, S. 501; 21, 1). Zu np. *ašāndan*.

mǎz. *in-gan-* »werfen, legen, wohin thun, übergeben«, Prät.-St. *an-gū-* (vgl. *zan-: zū-*), z. B. *nišūn angūan* = np. *nišān andāxtan*. Zu np. *afgandan*.

mǎz. *raš-* »schauen, blicken«; z. B. *hā-rašān* = np. *didand*.

mǎz. *barm-* »weinen, jammern«; z. B. *barmamma* = np. *gīryah mīkunam* (Pāzvārī bei DORN, Beitr. 2, S. 238; 366, 5). Zu mp. *barmvand*, kāsč. samn. *burma* »das Weinen« u. s. w.<sup>1</sup>

gíl. *ū-sān-*, täl. *sōn-* »nehmen, wegnehmen, ergreifen«; z. B. gíl. *dāsā ūsān dāsā* »die Sichel nimm, die Sichel!« (CHODZKO S. 532). Prät.-St. gíl. *ū-sād-*.

Das mǎz. *vīna* »soll, muss«, Prt. *vīssa* entspricht dem np. *bāyad*, *bāyist*. Es verhält sich zu diesem genau wie mǎz. *dar ina* »geht hinein« zu np. *dar āyad*. Vgl. § 132, 1.

<sup>1</sup> Vgl. HORN, Grdr. I, 2, S. 187.



## II. PERSONALENDUNGEN, PRÄFIXE, NEGATION.

## § 134. Die Personalendungen lauten

## a) im Präsens:

	Māz.	Gil.	Tāl.	Tāt	Samn.
Sg. 1.	-ama, -am	-am, -ama	-m, -m	-am, -im, -um	-ān, -um
2.	-ī	-ī	-ī, -ī	-ī	-ai, —
3.	-a, -i	-a	-a, -i	-a, -i, -u	-ai
Pl. 1.	-ima, -im	-im	-imōn	-im	-in
2.	-inī, in	-īd	-ōn, -an	-īd, -ind	-in
3.	-ana, -an	-ad(a) -īdī, -īda	-ūn	-and, -ind, -ūnd	-an, -in

## b) im Präteritum:

	Māz.	Gil.	Tāl.	Tāt	Samn.
Sg. 1.	-ama	-ama	-m	-um	-ān, -ūn
2.	-ī	-ī	-ī	-ī	-ai
3.	-a	-a, -i	-a	-ū, —	—
Pl. 1.	-amī	-imī	-imōn	-im	-in
2.	-inī	-īdī	-ōn	-īd	-in
3.	-ana	-īdī, -ada	-in	-und	-an

Die Endungen stimmen im allgemeinen mit denen des Np. überein. Vgl. HORN, Grdr. I, 2, S. 143 und S. 148. Zu samn. -ān (1. Sg.) ist bal. -ān (Grdr. I, 2, S. 243) und kāschi. -ūn zu vergleichen. In der 3. Sg. musste das *t* (ir. -ati, np. -ad) nach § 110 schwinden. Ebenso erklären sich die Endungen der 3. Pl. im Māz. und Tāl. aus § 112, 2. Umgekehrt ist in der Endung gil. -ad, -ada der Nasal vor dem Dental ausgefallen, wie in St. bad-, vad- = np. band- »binden« § 133, II, 1. Die Ausgänge -a, -i, -ū der 3. Sg. wollen alle wohl nur einen unbestimmten Vocal bezeichnen, bei DORN im Gil. -e. Am meisten Schwierigkeiten bereiten die Endungen im Tälisch.

Alles einzelne ergibt sich aus den Verbalformen in § 149 ff.

§ 135. Wie im Neupersischen werden in den Kaspischen Dialekten die Verbalformen durch Präfixe in ihrer Bedeutung näher bestimmt. Es ist aber die Bedeutungsnuance nicht immer in jedem Einzelfalle festzustellen.

1) Mit dem Np. stimmen überein folgende Präfixe:

a) *b-* mit wechselndem Vocal je nach dem nächsten Consonanten und Vocal. Es findet sich in sämtlichen Mundarten, und zwar besonders vor dem Imperativ: māz. *ba'ir* »nimm! ergreife!« = np. *bigir*, gil. *banīd* »leget hin!« = np. *binīd*, tāl. *bika* »mache!« = np. *bukun*, tāt *basāx* »mache!« = np. *bisāz*, — ferner vor dem Präsens, welchem es die Bedeutung eines Futurs oder eines Subjunctivs zu geben bestimmt ist: gil. *bagū bāya* »sage, dass er kommen soll!«, tāl. *xudāvendā! čemen kārī de-resān || destī zelfūn begiyem, destī sāne?* »o Gott, lass meine Sache gelingen, dass ich mit einer Hand ihre Locken fasse, mit der anderen Hand ihren Kamm!«, tāt *ki xabardar bašūnd* »damit sie benachrichtigt werden«, samn. *a magī dō farsax bašī* »ich will zwei Farsach gehen« (= dass ich gehe), — vor dem Präteritum: māz. *bihištana* »sie liessen«, gil. *binīštada* »sie setzten sich nieder«, samn. *ū ba-šā* »er ging« u. s. w. — sowie endlich vor dem Infinitiv: māz. *bazūan* »schlagen«, gil. *badian* »sehen«.

b) *m-*, scheint dem Māz., Gil., Tāl. zu fehlen; tāt *mī-*, samn. *ma-*, *mu-* steht vor dem Präsens: tāt *mīsāxūm* »ich mache« = np. *mīsāzam*, samn. *ā mašin* »ich gehe« = np. *mīšavam*, und vor dem Präteritum: tāt *mīzarūnd* »sie schlugen« = np. *mīzadand*, samn. *ā mašīyān* »ich ging« = np. *mīšudam*. Das Präfix drückt die Dauer der Handlung aus, sei es in der Gegenwart, sei es in der Vergangenheit.

2) Dialektisch sind folgende Präfixe: a) *d-*, dem Tāt fehlend, mit verschiedener Vocalisation: māz. *da-*; gil. *da-*, *dū-*, *dī-*; tāl. *da-*, samn. *dū-*.

Das Präfix hat die gleiche Verwendung wie Präf. *b-*. Es findet sich also am Imperativ, z. B. in mäs. *daṭiṣ* »drehe!« = np. *bupēṣ*, täl. *debendi* »binde!« (CHODZKO S. 560) = np. *buband*; vor dem Präsens in gil. *du-ni-kunama* »ich thue nicht« = np. *namikunam*, samn. *ā dū-rīžān* »ich giesse« = np. *mīrēzam*; vor dem Präteritum in mäs. *da-kata* »er fiel« = gil. *da-kafta*, täl. *da-mānde* »er fing an« (Sbornik, S. 17), samn. *zu dū-rīt* »er goss aus«; vor dem Infinitiv in mäs. *da-katan* »fallene«, gil. *da-nān* »niederlegen« (= np. *nihādan*).

b) *hāṣ*, anscheinend dem Mäs. und Samn. eigentümlich und dem Dialekte von Lāhīdschān des Gil.<sup>6</sup>, während sonst im Gil. *fā-fū-* gebraucht wird. *hā-* steht vor dem Präsens, dem es futurale Bedeutung gibt, in mäs. *hā-kanī* »du wirst machen«; vor dem Imperativ in mäs. *hā-kan*, samn. *hā-ke* »mache!«; vor dem Präteritum in mäs. *hā-dāa* »er gab«; vor dem Infinitiv in mäs. *hā-dāan* »geben« = gil. lāh. *hā-dān*. Vergleiche gemeingilānisch *fā-n-di* »er gibt nicht« = np. *namidiḥad*, *fādān* »geben« u. s. w.

<sup>1</sup> Über das gleiche Präfix im Np. s. HORN, Grdr. I, 2, S. 150. — <sup>2</sup> CHODZKO S. 556–557. — <sup>3</sup> HORN a. a. O. — <sup>4</sup> HORN a. a. O. Über das Präfix im Kurdischen u. s. w. s. JUSTI, Kurd. Gramm. S. 174; SOCIN, Grdr. I, 2, S. 279. ŽUKOVSKIJ (Materialy S. 229) stellt das Präf. *de-* zu dem np. *dih*, das beim Imperat. einen dauernden Befehl ausdrückt. — <sup>5</sup> FR. MÜLLER, Sitzungsber. d. Wiener Ak. 45, S. 287. — <sup>6</sup> DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 30. Das Präf. findet sich auch im Kurdischen, z. B. *az habūm* »ich bin«, *az habu* »ich war« nach SOCIN bei JUSTI, Kurd. Gramm. S. 214–215.

§ 136. 1) Die Negation beim Verbum ist *na- n-*, z. B. mäs. *na-īrna* »er nimmt nicht« = np. *nagīrad*, gil. *fā-n-di* »er gibt nicht« = np. *namidiḥad* u. s. w. Beim Imperativ wird wie im Np. *ma-* wenigstens im Täl. und Tāt verwendet, z. B. täl. *me-uf* »sage nicht!«, tāt *ma-sāx* »mache nicht!«, während im Mäs. und Gil. dafür *na-* eintritt: mäs. *na-kanīn* »machet nicht!«, gil. *na-zan* »schlage nicht!«

2) Eine ganz eigentümliche Erscheinung ist im Tälisch zu beobachten, indem hier die Negation zwischen Verbalstamm und Endung treten kann. Man sagt also *ne-mō* »er kommt nicht« (CHODZKO, S. 562), aber auch *āmā-n-im* »ich kam nicht« (Sbornik, S. 17) gegen *āmām* »ich kam«. Besonders merkwürdig sind die im St. Petersburger Tälisch-Manuscript Blatt 18 aufgeführten negativen Verbalformen *nīmamārda* »ich sterbe nicht« = np. *namī-mīram*, *nīmaša* »ich schlage nicht« = np. *namīsanam*, — *nīmanavārda* »wir bringen nicht« = np. *namiyāvarīm*, *nīmanaša* »wir schlagen nicht« = np. *namīsanīm*, — *nīnavārda* »sie bringen nicht« = np. *namiyāvarand*, *nīnaša* »sie schlagen nicht« = np. *namīsanand*.

### III. HILFSVERBA.

§ 137. Von der Wurzel *bū-* »sein, werden« finden sich präsentische wie präteritale Formen abgeleitet; doch ist es bei dem Mangel an Texten nicht möglich für alle Mundarten ein vollständiges Paradigma aufzustellen.

	Mäs.	Gil.	Täl.	Tāt	Samn.
Praes. Sg. 1.	<i>būm(a)</i> , <i>bū'am</i> <sup>1</sup>	<i>būma</i> , <i>bama</i> <sup>2</sup>	<i>bīm</i> 3	—	<i>bīn</i> <sup>o</sup>
2.	<i>būī</i>	<i>bī</i>	<i>bīī</i>	—	<i>bā</i>
3.	<i>bū, būa</i>	<i>bā</i>	<i>bī, bū</i>	<i>bō</i>	<i>bū</i>
Pl. 1.	<i>būīm</i>	<i>bīm</i>	<i>bīmūn</i>	—	<i>bīn</i>
2.	<i>*būin</i>	<i>bīd</i>	<i>bīūn</i>	—	<i>bīn</i>
3.	<i>būun</i>	<i>bīd(a)</i> , <i>baḍ</i>	<i>bīn</i>	—	<i>bīn</i>
Praet. Sg. 1.	<i>bīma</i>	<i>būm(a)</i> , <i>bam</i>	<i>bīm</i> 4	<i>bīrūm</i> 5	<i>bīyān</i>
2.	<i>*bīī</i>	<i>būī</i>	<i>bīṣ</i>	—	<i>bai</i>
3.	<i>bīa</i> , <i>bī</i>	<i>bū</i>	<i>ba</i> , <i>bī</i>	<i>bīrū</i>	<i>bā</i>
Pl. 1.	—	<i>būīm</i>	—	<i>bīrīm</i> , <i>-ūm</i>	<i>bain</i>
2.	—	<i>būūd</i>	—	—	<i>bain</i>
3.	<i>bīna</i>	<i>būūd(a)</i> , <i>būn</i>	—	<i>bīrūnd</i>	<i>bain</i>

Es entsprechen diese Formen den np. *buvam* u. s. w. sowie *būdam* u. s. w. mit den durch die Eigentümlichkeiten der Kasp. Dial. — vgl. z. B. den Schwund des intervocalischen Dentals im Prät. im Māz., Gil., Tāl., Samn., sowie seinen Übergang in *r* im Tāt — bedingten Abweichungen.

<sup>1</sup> Mit Praef. *ba-* haben wir māz. *ba'uam*, *ba'nū* u. s. w. aus *\*babuam* durch *\*bavuam*. Vgl. § 110, 3. Ebenso im Praet. *ba'ima*, *da'ima*, *ba'ija* mit dem gleichen Lautvorgang. — <sup>2</sup> DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 44–45. Hier wird *بومە* *būmeh*, *بەمە* *bemeh* u. s. w. geschrieben (e statt a). Bei BERÉSINE (S. 63–64) finden sich die Formen Sg. 1. *men hābūm*, *bavem*; 2. *tū hābī*, *bavī*; 3. *ū hābū*, *baveh*; — Pl. 1. *amū hābūm*, *bavīm*; *šumū hābūd*, *bavūd*; *ūšūn hābūn*, *bavūn*. Die erste der Doppelformen mit Präfix *hā-* ist vermutlich lāhidschanisch. — <sup>3</sup> So nach BERÉSINE S. 35–36. — <sup>4</sup> Vgl. Sbornik S. 24, Anm. Nach BERÉSINE S. 36: Sg. 1. *hespīm*, 2. *hespīs*, 3. *hespī*; Pl. 1. *hespīmūn*, 2. *hespīūn*, 3. *hespīn*. — <sup>5</sup> So nach den Texten in DORN's Caspia. BERÉSINE S. 13, hat Sg. 1. *mū burum*, *brum*; 2. *tū burī*, *brī*; 3. *ū burī*, *brū*; Pl. 1. *imū burīm*, *brīm*; 2. *šumū burūd*; 3. *ūšūn burūd*, *brūd*. — <sup>6</sup> Nach den Paradigmen bei BASSETT, JRAS. 16, 1884, S. 122, 126.

§ 138. Dem np. *hastam*, *hastī* u. s. w. entsprechen folgende Formen:

	Maz.	Gil.	Tal.	Tat
Sg. 1. <i>hassama</i> <sup>1</sup>	<i>īsam(a)</i> , <i>īsama</i> <sup>2</sup>	<i>hestemā</i>	<i>īstem</i> <sup>5</sup>	
2. <i>hastī</i>	<i>īstī</i>	<i>hestē</i>	<i>īstī</i>	
3. <i>hassa</i>	<i>īsa</i> , <i>īsa</i> <sup>3</sup>	<i>hestet</i>	<i>īst</i>	
Pl. 1. <i>hassamī</i>	<i>īšm</i> , <i>īšamī</i>	<i>hestemōn</i>	<i>īšīm</i>	
2. <i>hassanī</i>	<i>īšān</i> (ī)	<i>hesteyōn</i>	<i>īšīd</i>	
3. <i>hassana</i>	<i>īšana</i> , <i>īšan</i>	<i>hesten</i>	<i>īšīnd</i>	

In der Regel wird np. *hastam* als Neubildung aus der 3. Sg. *hast* erklärt, das eine nach Analogie der 3. Pl. ap. *ha'tiy* aspirierte Nebenform zu *ast* sei<sup>6</sup>. Ich möchte mich mehr der Ansicht FR. MÜLLER's<sup>7</sup> zuneigen, wonach Bildungen der Wz. *stā-* »stehen« vorlägen. Es spricht dafür namentlich das Gilakī, wo *īsama* noch beide Bedeutungen »ich bin, existire« und »ich stehe« besitzt. Im Samnānī ist an die Stelle des np. *hastam* das im nächsten § zu besprechende Hilfsverbum getreten. Das Paradigma »ich stehe« lautet hier im Präs. Sg. 1. *m-aštān*, 2. *m-aštī*, 3. *m-aštai*; Pl. 1. *m-aštīn*, 2. *m-aštīn*, 3. *m-aštān*<sup>8</sup>.

<sup>1</sup> FR. MÜLLER, Sitzungsber. d. Wiener Akad. 45, S. 284. — <sup>2</sup> DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 37–38. Vgl. CHODZKO, Specimens S. 546–547. MELGUNOV schreibt *issama*. — <sup>3</sup> Vgl. *kīsa* »wer ist?« = np. *kīst*. — <sup>4</sup> Sbornik S. 24. — <sup>5</sup> BERÉSINE S. 12. — <sup>6</sup> HORN, Grdr. d. np. Etym. S. 245 (vgl. SPIEGEL, Gramm. d. Pārsispr. S. 83). — <sup>7</sup> Sitzungsber. d. Wiener Ak. Bd. 133 »Das Verbum *hastam* im Neupersischen«. HÜBSCHMANN (Pers. Stud. S. 105) erklärt freilich FR. MÜLLER's Ansicht kurzweg für falsch. — <sup>8</sup> BASSETT a. a. O. S. 131.

§ 139. Das Samnānī besitzt, an Stelle des np. *hastam*, das folgende präsentische Hilfsverbum

Sg. 1. <i>darān</i>	Pl. 1. <i>darīn</i>
2. <i>darī</i>	2. <i>darīn</i>
3. <i>dara</i>	3. <i>darān</i> <sup>1</sup>

Das gleiche Hilfsverbum ist in den Kāschān-Dialekten gebräuchlich: v. k. *derān*, z. *derōn* »ich bin«, *derē* »du bist« u. s. w.<sup>2</sup> Ebenso finden sich Spuren davon im Māzandarānī und Gilakī. So z. B. in gil. *xūrdān-dara* = np. *mīx'arad* »er ist (war) im Begriff zu essen«; *ja ti xāna āmūn darma* »ich komme (soeben) von deinem Hause«<sup>3</sup> u. a. m. DORN<sup>4</sup> ändert *xūrdān* in *xūrdan* und sieht darin einen Infinitiv, wie dies auch *āmūn* ohne Zweifel sein kann, und übersetzt wörtlich »er hat Essen, ich habe Gehen«. Nach ihm ist also *darma*, *dara* = np. *dāram*, *dārad*, wofür allerdings die Phrase bei MELGUNOV spricht *kuē šūōn dōrī* »wohin gehst du?« Aber ich halte die Zusammenstellung doch für sehr zweifelhaft. Im Samnānī und Kāschānī heisst *darān* bezw. *derūn* gewiss nur »ich bin«<sup>5</sup>, und im Gilakī ist neben

*darma* mit kurzem Vocal als Hilfsverbum, wie in den oben angeführten Sätzen, auch *dār<sup>a</sup>ma* mit der Länge in der Bedeutung »ich habe« ganz geläufig<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> Dazu überliefert HOUTUM-SCHINDLER (ZDMG. 32, S. 539) die Formen *dayem* »ich bin«, *danī* »du bist«, *dayim* »wir sind«, *danin* »ihr seid«. Vgl. mās. *dinī* »er ist«. — <sup>2</sup> Zur Erklärung s. unten § 185, 1 a. — <sup>3</sup> DORN, Beitr. 3, S. 15, Z. 6 u. 5 v. u. — <sup>4</sup> DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 27–28. — <sup>5</sup> Bei BASSETT (JRAS. 16, 1884, S. 122) und ŽUKOVSKIJ (Materialy S. 207) ist es Übersetzung von np. *hastam*, *hasti* u. s. w. — <sup>6</sup> Das np. *indan* »werden« scheint als Hilfsverbum den kaspischen Dialekten zu fehlen. Die entsprechenden Verba haben hier noch die altertümlichere Bedeutung »gehen«. Für das Gilaki gibt allerdings DORN, Beitr. 3, Vorr. S. 60, auch die Bedeutung »werden« an. Er bemerkt aber S. 62: »In der Bedeutung von »sein, werden« schliesst sich die Conjugation mehr der persischen an. Ich finde z. B. *beševem* und *ševem*.« Es handelt sich also in diesen Fällen offenbar um eine Entlehnung aus der Schriftsprache. Die echt gilänischen Formen wären *iūm(a)* oder *šumma* oder *šam(a)*; diese aber bedeuten wohl stets »ich gehe«. Nur im Samnānī finde ich *ma-na-šō* in der Bed. »es ist, es gibt«. Vgl. Textproben IV, Note 3.

§ 140. Das enclitische Hilfsverbum zeigt folgende Formen im Māzandarānī und Gilakī:

1) Māz. Sg. 1. *-ma*, 2. *-ī*, 3. *-a*, *-ī*; Pl. 1. *\*-īm*, 2. *\*-id*, 3. *-ana*.

2) Gīl. Sg. 1. *-am(a)*, 2. *-ī*, 3. *-a*; Pl. 1. *-īm*, 2. *-id*, 3. *-ad*, *-an*.

Z. B. mās. *kiya* »wer ist?« = np. *kist*; *niya*, *da-niya* »ist nicht« = np. *nist*; *parī vačū-ī* »du bist einer Perī Kind«; *gar īšam tara, mi samistān vihar-a* »wenn ich dich sehe, ist mein Winter Frühling« (Pāzvārī).<sup>1</sup> — gīl. *man falān sūdāgarī pasar-ama* »ich bin des Kaufmanns So-und-So Sohn«; *ū dār tī šāhid-a* »der Baum ist dein Zeuge«<sup>2</sup>.

Das enclitische Hilfsverb wurde, ursprünglich auf ir. *ahmi*, *ahi*, *asti* u. s. w. zurückgehend, vollständig den Personalendungen des Verbums angeglichen. Daher lautet auch die 3. Sg. *-a*; doch haben wir auch noch gīl. *kissa* »wer ist?« gegen mās. *kiya*.

Die Beispiele, welche aus den übrigen kaspischen Mundarten für das encl. Hilfsv. beigebracht werden können, lassen auf völlige Übereinstimmung mit dem Māz. und Gīl. schliessen. So haben wir im Tālisch *pelengī pōrey-em* »ich bin der Sohn eines Panthers«; *ebrišim šay-e* »es ist ein Hemd von Seide«<sup>3</sup>. Für das Tāt gibt BERÉSINE (S. 12) *-u*, *-a* als die »contrahierte Form« an = er ist, negat. *nī*. Im Samnānī sagt man *a takī bābā dūst-am* (*dūst-um*) »ich bin deines Vaters Freund«; *amā ve šamā xīš-īm* »wir sind eure Verwandten«; *in mirdakō onī berār-ye* »ist dieser Mann der Bruder von jenem?«<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Bei DORN, Beitr. 2, S. 159; 250, 4. — <sup>2</sup> DORN, Beitr. 3, S. 10, Z. 3 und S. 6, Z. 3 v. u. — <sup>3</sup> CHODZKO, Specimens S. 563 und 557. — <sup>4</sup> ZDMG. 32, S. 540. Vgl. *niyān* »ich bin nicht« bei QUERRY, Mem. Soc. Lingu. 9, S. 324, mit Anlehnung an die präsensische Flexionsendung.

#### IV. PARTICIPIEN UND INFINITIVE.

§ 141. 1) Von Participien des Präsens sind solche auf *-ān*, *-ūn* und solche auf *-anda* zu belegen. Doch sind die Beispiele<sup>1</sup> mās. *aftān va-xīzān* = np. *uftān va-xīzān* »fallend und aufstehend« d. h. »langsam«, *kanūn* = np. *kunān* »machend«; *ravanda* »gehend«, *darranda* »reissend« lauter Entlehnungen aus dem Np. — Im Gīl. haben wir *ūsān* in *farmān-ūsān* »Befehl empfangend«<sup>2</sup>.

2) Das Particip des Präteritums geht auf die alte Form auf *-ta-*, bezw. *-taka-* (ersteres = np. *-t*, *-d*, letzteres = np. *-ta*, *-da*) zurück. Die Veränderungen, welche das Suff. *-ta-* am Wurzelausgange hervorruft und welche es selbst erfährt, wurden in § 131 besprochen. In der participialen Verwendung steht im Māzandarānī, im Gegensatz zum Np., noch die kürzere



Form, z. B. *inkih masand-ra drast hā-kard diya* »als er den Thron zurecht gemacht (= np. *durust kardā*) sah«; *darhā-i da-vas* »verschlossene Thüren« = np. *darhā-i basta*. Im Gīl. haben wir aber *darhā-i da-basta*<sup>3</sup>. Beispiele für das Part. Prät. sind aus dem Tāl. *gat* »ergriffen« = np. *girift*, *zōnda* »gewusst« zu Wz. *zan-* = np. *dānistān*, *ša* »geschlagen« = np. *zadā*<sup>4</sup> u. s. w.; aus dem Tāt *bīra* »geworden« = np. *būda*, *dāra* »gegeben« = np. *dāda*<sup>5</sup> u. s. w.; aus dem Samn. *rīta* »ausgebreitet« = np. *rēxta*, *kuvvāta* »geschlagen« (schwierig!) = np. *kōfta* u. s. w.

<sup>1</sup> FR. MÜLLER, Sitzungsber. d. Wiener Ak. 45, S. 286. — <sup>2</sup> DORN, Beitr. 3, Vorrede, S. 28. — <sup>3</sup> DORN, Beitr. 1, S. 36, Z. 1 und S. 107, Z. 7; 3, S. 56, Z. 8. Zu *da-vas* vgl. § 112, 2. — <sup>4</sup> Mit Ausfall des intervoc. *t* nach § 110, 1. — <sup>5</sup> *r* aus *t* nach § 116.

§ 142. Der Infinitiv hat 1) im Māz., Gīl. und im Tāt das gleiche Suff. *-tan*, *-dan* (= ap. *-tanaiy*) wie im Np. Bei der Bildung des Inf. kommen die nämlichen Lautgesetze in Betracht wie bei der des Part. Prät. Beispiele sind māz. *da-katan* »fallen« zu Wz. *kaf-*, *diyan* »sehen« u. a.; gīl. *giſtan* »ergreifen«, *dān* »geben« u. a.; tāt *dīran* »sehen«, *gīrīxtan* »fliehen«.

2) Im Tālisch wird der Inf. mittels des Suff. *-a* (Ber. *-a*, *-e*, *-ch*, *-u*, also ein unbestimmter Vocal) gebildet, welches ich zu bal. *-ag* stellen möchte. Grundsätzlich muss dies Suff. an die präsentische Wurzelform treten, und dies ist auch der Fall z. B. in *giya*<sup>1</sup> »nehmen«, *vafa* »laufen«, *zūna* »wissen« u. a. Doch tritt es auch an den Präteritalstamm, und es ist hier wieder die im Tāl. nicht ungewöhnliche Vermischung der beiden Stämme eingetreten<sup>2</sup>. So in *ša* »schlagen«, *ša* »gehen«<sup>3</sup>, *karda* »machen« u. s. w.

3) Im Samnānī ist die Endung *-ūn*, *-iūn*, die meist an den in § 148 zu besprechenden Präteritalstamm tritt: *kūč-iūn* »schlagen«, *bač-iūn* »sprechen, sagen«, *kerč-iūn* »machen«, *be-diš-iūn* (l. *bed-iūn*?) »sehen«; doch auch *re-māl-iūn* »kleben«, anscheinend von einem Präsensstamme<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Mit Ausfall von *r* nach § 115, 1; *giya* wäre dann vollständig = bal. *girag*. —

<sup>2</sup> S. § 132, 3. — <sup>3</sup> HOUTUM-SCHINDLER, ZDMG. 32, S. 539–540.

#### V. PASSIV UND CAUSATIV.

§ 143. Der Gebrauch einer eigenen Form für das Passivum ist in den Kaspischen Mundarten selten. Doch finden sich einige Beispiele. Charakteristisch ist, dass nicht das Hilfsverbum *šudan*, sondern vielmehr *būdan* sich mit dem Part. Prät. (im Māz. in der kürzeren, im Samnānī in der erweiterten Form) verbindet. Vgl. māz. *ba-sūt biya* »er wurde verbrannt« = np. *sōxta šud*; *ba-ut būna* »es wird gesagt« = np. *gufta šavad*<sup>1</sup>; — samn. *ā bu-kuvvāta ma-bīn* »ich werde geschlagen« = np. *man kōfta bi-šavam*; *ā bu-kuvvāta ba-biyan* »ich wurde geschlagen« = np. *man kōfta šudam*<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Schon bei FR. MÜLLER, Sitzungsber. d. Wiener Akad. 45, S. 292. — <sup>2</sup> BASSETT, JRAS. 16, 1884, S. 137. Bezüglich des Gilaki sagt BÉRESENE S. 62, dass von einem Passiv nichts zu bemerken sei. DORN (Beitr. 3, Vorrede S. 36) stimmt ihm bei, jedenfalls was die Umgangssprache betreffe. Doch hat sein Mirzā eine Passivform aufgestellt: *vā-pursch bom* (2. *bī*, 3. *be* u. s. w.) »ich werde gefragt«, *vā-pursch bū-bom* (2. *būbōi*, 3. *būbōh* u. s. w.) »ich war gefragt worden«.

§ 144. Das Causativ hat als charakteristisches Zeichen die Silbe *-an-* (*-ān-*), wie im Np. So māz. *bu-pōšāniya*, gīl. *ba-pōšāni* »er kleidete« = np. *pōšānūd*<sup>1</sup>; tāt. *da-rasān* »lasse kommen!«; samn. *magārdan* »du wendest weg« = np. *mīgārdānī*<sup>2</sup>. Mir scheint, dass Entlehnungen aus der Schriftsprache vorliegen.

<sup>1</sup> DORN, Beitr. 1, S. 41, Z. 3; 3, S. 20, Z. 3 v. u. — <sup>2</sup> Mém. Soc. Lingu. 9, S. 326, v.

## VI. ÜBERBLICK ÜBER TEMPORA UND MODI.

§ 145. Aus dem Präsensstamm leiten die Kaspischen Dialekte folgende Tempora und Modi ab: 1) den Imperativ. Die 2. Sg. Imp. lautet gleich dem reinen Präsensstamm, die 2. Pl. gleich der nämlichen Person im Präsens. Sehr häufig tritt vor den Imp. das Präf. *b-*, sowie *d-* und *hā-*. — 2) Das Präsens durch Anfügung der in § 134 a besprochenen Flexionsendungen. Für das Māzandarānī ist besonders zu beachten, dass die Formen mit den kürzeren Endungen subjunctivische Bedeutung haben<sup>2</sup>. Man vergleiche den Satz *agar in māhī-ra dar bazar barūšam, da sa pīl vištār na-tūmma paidā ha-kanam* »wenn ich den Fisch auf dem Markt verkaufe, kann ich nicht mehr als zwei oder drei Groschen erlösen«<sup>3</sup>. Das Präsens hat im Māz. zugleich die Bedeutung eines Futurs: *rūzi zahārum unvar šumma va-tara salūm kamma* »am vierten Tage werde ich dorthin kommen und dich begrüßen«. Das Gil. ahmt hier die np. Ausdrucksweise nach: *tara salām x'dham kudan*<sup>4</sup>. Vor das Präs. treten die Präfixe *b-*, *d-* und *hā-* und geben ihm futuralen und subjunctivischen Sinn, ohne dass dies jedoch, wie es scheint, immer gefühlt wird. Das Präf. *mī-* im Tāt und *ma-mu-* im Samn. dient ursprünglich zur Verstärkung der präsensischen Bedeutung<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. § 135, 1, a; 2, a und b. — <sup>2</sup> Richtig beobachtet von FR. MÜLLER, Sitzungsber. d. Wiener Ak. d. W. 45, S. 290–291. — <sup>3</sup> DORN, Beitr. 1, S. 22, Z. 6. *barūšam* steht hier im conditionalen Satz, *ha-kanam* in Abhängigkeit von *na-tūmma*. — <sup>4</sup> DORN, Beitr. 1, S. 18, Z. 3 v. u. und 3, S. 3, Z. 3 v. u. — <sup>5</sup> § 135, 2, a und b; 1, b.

§ 146. Vom Präteritalstamm wird abgeleitet das einfache Präteritum, welchem die Präfixe *b-*, *d-* und *hā-* vorgesetzt werden können. In den Dialekten wird das Präteritum transitiver Verba bekanntlich zumeist passivisch construiert. Der Satztypus »der Mann schlug das Pferd« verwandelt sich in »von dem Manne (wurde) das Pferd geschlagen«. 1) Im Māzandarānī und Gilakī ist das nicht der Fall. Hier ist die Ausdrucksweise die nämliche geworden wie in der Schriftsprache. So z. B. in dem Satze māz. *man xūb dūmma ki vani zar-ra ba'itī*, gil. *man xūb dānam ki ūni pūla faḡiftī* »ich weiss recht wohl, dass du sein Geld genommen hast« = np. *man xūb midānam ki sar-i ū girifta-i*<sup>1</sup>. Man kann auch nicht sagen, dass speciell in den von DORN gesammelten Texten der Einfluss der np. Litteratursprache sich geltend macht, weil sie z. T. aus dem Persischen übersetzt sind, z. T. an persische Vorbilder sich anlehnen. Auch in der Volkssprache sagt man gil. *dū mōye piš mi pīre dafan bukuduma* »vor zwei Monaten habe ich meinen Vater begraben«<sup>2</sup>.

Auch im Tāt ist die Ausdrucksweise die nämliche wie im Np. Man sagt z. B. *Iskandar hākim šahr-rā kušt* »Alexander tötete das Oberhaupt der Stadt«; ferner *ba hūsum ātaš mī-zarūnd, dū-rā miyārūnd* »sie legten Feuer an Reisig und liessen Rauch aufsteigen«<sup>3</sup>, ganz wie in der Schriftsprache.

2) In den beiden anderen kaspischen Mundarten dagegen ist die Passivconstruction der transitiven Präterita, wie in den übrigen iran. Dialekten, gebräuchlich. a) Tālisch: *insūfi-šūn piyi* »sie forderten Recht«, wtl. Recht von ihnen gefordert wurde<sup>4</sup>; *vindū-šūn-e* »sie sahen«, wtl. von ihnen wurde gesehen<sup>5</sup>. Das logische Subject steht dabei, wie in den Pāmīr-Sprachen, absolut voraus, um durch das suffixale Pronomen aufgenommen zu werden: *az ba-tō div-ūm varde* »ich brachte den Div zu dir«, wtl. ich, zu dir der Div von mir gebracht wurde<sup>5</sup>. Auch kann das Agens zweimal, am Nomen und am Verbum zum Ausdruck gebracht werden: *moyna-š pegat-š-e* »er nahm das Ei«<sup>6</sup>. Endlich findet sich, wie im Balūtschī und in den PD., die »verschränkte

Construction«, bei der das gramm. Subject (log. Object) in den Cas. obl. tritt: *dir-i möli va-davlati vardu-š-e baša* »er brachte des Div Geld und Gut in sein Haus« wtl. des Div Geld und Gut (Cas. obl.) von ihm in das Haus gebracht wurde<sup>5</sup>.

b) Samnānī: *nevātesūn* »sie sagten nicht« ist wtl. nicht gesagt (wurde) von ihnen<sup>7</sup>. Das Präteritum »ich schlug« wird in den BASSETT'schen Paradigmen folgendermassen flektirt<sup>8</sup>.

Sg. 1. <i>mu bu-kuvvāt-an</i>	Pl. 1. <i>hamā bu-kuvvāt-mān</i>
2. <i>ta bu-kuvvāt</i>	2. <i>šamā bu-kuvvāt-tān</i>
3. <i>zu bu-kuvvāt</i>	3. <i>zān bu-kuvvāt</i>

Hier zeigen die Cas. obl. des Pron. *mu, ta, zu, zān* deutlich den passiven Charakter der Construction »von mir wurde geschlagen«. In der 1. und 2. Pl. ist das Agens durch das suffixale Pron. ausgedrückt, zugleich aber, wie wir dies eben im Tälisch gesehen haben, als das logische Subject im Nominativ vorangestellt: wir, geschlagen wurde von uns«.

<sup>1</sup> DORN, Beitr. 1, S. 50, Z. 7; 3, S. 26, Z. 12. — <sup>2</sup> MELGOUNOF, ZDMG. 22, S. 206. — <sup>3</sup> DORN, Caspia S. 77, Sp. 1, Z. 7; S. 109, Sp. 2, Z. 5. — <sup>4</sup> DORN, Caspia S. 218, v. — <sup>5</sup> Sbornik S. 20. — <sup>6</sup> Sbornik S. 19. — <sup>7</sup> Mém. Soc. Lingu. 9, S. 327, VI. — <sup>8</sup> JRAS. 16, 1884, S. 138.

§ 147. Von zusammengesetzten Zeiten findet sich a) gelegentlich ein Futur in Nachahmung des Np. gebildet. Man sagt z. B. *gil. x'āham kudan* (so!) = np. *x'āham kard*. Meist jedoch wird das Präsens, mit oder ohne Präf. *b-* oder *d-*, in futuralem Sinne verwendet. So *māz. man ba-parsam* oder *dā-parsam*, *gil. mā ba-parsam* oder *va-parsam*, *tāl. az ba-parsimī*, »ich werde fragen«, *tāt mū gurizam* »ich werde fliehen«<sup>1</sup>. Im Samnānī<sup>2</sup> haben wir folgende futurale Flexion des Verbalstammes *rīz-*: *rīt-* (np. *rēxtan*) »ausgiessen«

Sg. 1. <i>magan dū-rīžān</i>	Pl. 1. <i>magamān dū-rīžān</i>
2. <i>magat dū-rīž</i>	2. <i>magatān dū-rīžān</i>
3. <i>magas dū-rīžai</i>	3. <i>magasān dū-rīžān</i>

= np. *mīx'āham birizam* u. s. w. Hier steht *magan, -at, -as* u. s. w. in engstem Zusammenhange mit kāschi. k. *gū-m, gū-t, gū-š, gū-mū, gū-tū, gū-šū*, v. *ē-me-gū, ē-te-gū* u. s. w., das auch hier dem np. *x'āham* entspricht<sup>3</sup>. Die Verbindung muss etwa bedeuten: »Gewünscht ist von mir, dass ich . . .« — b) Ein periphrastisches Präteritum wird gebildet durch die Verbindung des Particips Prät. (und zwar im Māz. und Samn. des unerweiterten Pprt.) mit den verschiedenen Formen des Hilfsverb. *būdan*, z. B. *gil. bu-su bam* »ich war gegangen«. Die kürzeren Formen des Hilfsv. haben im Māz. wieder subjunctive Bedeutung, z. B. *šayad farāmūs hā-kard būam* »es ist möglich, dass ich es vergessen habe«<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Nach BERÉSINE. — <sup>2</sup> BASSETT, JRAS. 16, S. 133. Bei HOUTUM-SCHINDLER, ZDMG. 32, S. 539 findet sich *muxum* = np. *mīx'āham* und S. 541 *angirī muxō* neben *magch* »wünschst du Trauben?«. Bei Yeghmā (QUERRY, Mém. Soc. Lingu. 9, S. 324 ff.) begegnen die Formen *mēlēm būn* »ich will sein«, *mēnēlēm* »ich will nicht«, *mēkēm* »du willst«. — <sup>3</sup> ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 115. — <sup>4</sup> DORN, Beitr. 1, S. 19, Z. 7.

§ 148. Anhangsweise seien hier noch einige schwierige Bildungen erwähnt. 1) Im Tāt finden sich folgende mir dunkle Formen<sup>1</sup>: *nebideranūm* بیدرانونم »ich sehe«, *budārenūm* بدارانونم »ich gebe«, *gūterentī* گوترنتی »du sprichst«, *nemārenī* نمارنتی »du kommst nicht«, *mī-gūturūnd* میگوتوروند »sie nannten«, *gūteres* گوترس (= np. گفته است) »er hat gesagt«. Sollte hier ein Hilfsverb mit dem Verbalstamme zusammen gewachsen sein? Das gleiche scheint mir der Fall zu sein 2) beim Perfect des Samnānī. Dasselbe lautet nach BASSETT<sup>2</sup> a) von dem intransit. Verb. = np. *ēstādan* »stehen«

Sg. 1. <i>ā b-aštaičān</i>	Pl. 1. <i>hamā b-aštaičān</i>
2. <i>tū b-aštaičai</i>	2. <i>šamā b-aštaičān</i>
3. <i>ū b-aštaičai</i>	3. <i>ūi b-aštaičān</i>

b) von dem transit. Verb = np. *rēxtan* »ausgiessen«

Sg. 1. <i>mū dū-ma-rīčān</i>	Pl. 1. <i>hamā dū-ma-rīčān</i>
2. <i>ta dū-ma-rīčāi</i>	2. <i>šamā dū-ma-rīčān</i>
3. <i>zu dū-ma-rīčāi</i>	3. <i>žān dū-ma-rīčāi</i>

<sup>1</sup> DORN, Caspia S. 219; S. 76, Sp. 1 und 2. — <sup>2</sup> JRAS. 16, 1884, S. 132 und 134 mit 139. B. schreibt *-rīčān*.

§ 149. Paradigmen und Beispiele aus sämtlichen Dialekten.

A. Paradigma der Verba *māz. gutan*, *gil. guftan*, *tāt gūtan* = np. *guftan* »sprechen«; *tāl. vōta*, *samn. bāčūn* »sprechen« = ir. Wz. *vač*.

	Māz.	Gil.	Tāl.	Tāt	Samn.
Imp. Sg. 2.	<i>ba'u</i> ( <i>na'u</i> )	<i>ba-gū</i> [ <i>na-gūn</i> ] <sup>2</sup>	<i>ba'uj</i> <i>bōt</i> 5	<i>ba-gir</i> »nimm!« <i>ba-di</i> »gib!«	<i>bā</i> <i>ha-ka</i> »mache!«
Pl. 2.	<i>ba-vōnān</i> 1 »sehet!«	<i>bānān</i> 3 »sehet!«	<i>bōzan</i> <i>ku-sānan</i> »ergreift!«	<i>bāndān</i> »bindet!«	—
Praes. Sg. 1.	<i>gūmā</i> ( <i>na'ūma</i> )	<i>gūm(a)</i> [ <i>gūnam</i> ]	<i>ba-vōtum</i> 5 <i>ba-giyam</i> 6 »ich nehme« <i>ku-ka't</i> »du machst«	<i>mī-gūm</i> <i>mī-sāxum</i> »sich mache« <i>rīxi</i> »du giessst«	<i>m-āyān</i> 9 ( <i>bāyān</i> )  <i>mā</i> ( <i>bā</i> ) <i>māyai</i> ( <i>bāyai</i> ) <i>māyān</i> ( <i>bāyān</i> )
Sg. 2.	( <i>ba'ūi</i> ) <i>guni</i>	<i>gūi</i> [ <i>gūni</i> ]	<i>bōzā</i> , <i>bōlē</i> 5 <i>wardēm</i> ( <i>-īmān</i> ) »wir bringen«	<i>mīgū</i>	—
Sg. 3.	<i>gūna(-i)</i>	<i>gūya</i> , <i>gī</i> [ <i>gūna</i> ]	—	—	<i>māyān</i> ( <i>bāyān</i> )
Pl. 1.	* <i>gunimā</i> * <i>gunim</i>	<i>gūm(i)</i> [ <i>gūnim</i> ]	—	—	<i>māyān</i> ( <i>bāyān</i> )
Pl. 2.	* <i>gunanī</i>	<i>gūnāi</i> [ <i>gūnin</i> ]	—	—	<i>māyān</i> ( <i>bāyān</i> )
Pl. 3.	<i>gūana</i> <i>ba'uan</i>	<i>gūyada</i> , <i>-īdī</i> [ <i>gūnan</i> ]	<i>bōzan</i> <i>vōtan</i> 5	<i>mī-gūnd</i>	<i>māyān</i> ( <i>bāyān</i> )
Praet. Sg. 1.	<i>gutama</i> ( <i>ba'utama</i> )	<i>guftama</i> [ <i>gūtam</i> ] <sup>4</sup>	<i>-m vardi</i> 7 »ich trug«	<i>dirum</i> »ich sah«	<i>mū bātān</i> 10 ( <i>mōtan</i> ) <i>ta bāt</i> <i>zu bāt</i>
Sg. 2.	<i>gufti</i>	<i>gufti</i>	—	—	—
Sg. 3.	<i>guta</i>	<i>guft(a)</i> -ti	<i>-i vardi</i> <i>gat-ze</i> »er ergriff«	<i>gūti</i> <i>dā</i> »gab«	—
Pl. 1.	<i>gutamī</i>	<i>guftamī</i>	—	—	<i>hamā bātumān</i>
Pl. 2.	<i>gutani</i>	<i>guftadi</i>	—	—	<i>šamā bātān</i>
Pl. 3.	<i>gutana</i> ( <i>ba'utana</i> )	<i>guftada</i> -tīdī	<i>ze-šōne</i> »sie schlugen«	<i>gūtūrūd</i> 8 <i>dātūd</i> »sie hatten«	<i>žān bāt</i> 11

B. Paradigma eines intransitiven Präteritums = np. *āmadan* »kommen«.

	Māz.	Gil.	Tāl.	Tāt	Samn.
Sg. 1.	<i>biyamūma</i>	<i>bāmom(a)</i> <i>bāmūm</i>	<i>ōmām</i> <i>īm</i> »ich ging«	<i>āmārum</i>	<i>ā miyamiyān</i> od. <i>biy</i> <sup>2</sup>
2.	<i>biyamūi</i>	<i>bāmoī</i> <i>bāmī</i>	—	<i>gīrtxi</i> »du flohest«	<i>lū miyamai</i>
3.	<i>biyamū(a)</i>	<i>bāmo</i> <i>bāmūya</i>	<i>ōmā</i> <i>īf</i>	<i>āmā</i>	<i>ū miyamā</i>
Pl. 1.	* <i>biyamūmī</i>	<i>bāmomī</i> <i>bāmūmī</i>	<i>īmūn</i>	<i>gīrtxim</i> »wir flohen«	<i>hamā miyamain</i>
2.	* <i>biyamūnī</i>	<i>bāmōdī</i> <i>bāmūdī</i>	<i>īūn</i>	<i>gīrtxid</i> »ihr flohet«	<i>šamā miyamain</i>
3.	<i>biyamūna</i>	<i>bāmōda</i> <i>bāmūda</i>	<i>ōmān</i> <i>īn</i> , <i>īan</i>	<i>gīrtxūd</i> »sie flohen«	<i>ūi miyamain</i>

<sup>1</sup> Wo ich keine Formen der Verba »sprechen« zu belegen vermag, habe ich die Paradigmen aus anderen Verben ergänzt. Die ergänzenden Formen sind klein gedruckt. — <sup>2</sup> Die in [ ] stehenden Formen sind der Mundart von Lahidschān ent-



nommen. — 3 Metathese des Vocals statt *badinā*. Vgl. auch § 131, I, 4. — 4 2. Sg. *gūlī* u. s. w. — 5 Der Präteritalstamm ist in das Präsens gedungen, § 132, 3 (hier noch andere Beispiele für den Imp.); *bōt* u. s. w. steht für \**ba-vāt*. Zur 3. Pl. vgl. *ba-hardēn* »sie essen«, *ba-vardēn* »sie bringen« (Mscr.). — 6 *ba-dōm* »ich gebe«, *ba-bam* (Ausfall von *r* nach § 115, 1) »ich trage«, *ba-znim* »ich weiss«. — 7 Passive Construction nach § 146. — 8 § 148, 1. — 9 Offenbar für \**ma-vāyān*, \**ba-vāyān* (*ma*-, *ba*- sind Präfixe). Ich vermag aber *vāyān* nicht von *vač-* abzuleiten. Vielleicht ist afgh. *vayāl* (GEIGER, ELA. Nr. 382) zu vergleichen. — 10 Steht für *ba-vūt*-, *ma-vāt*-. Dies ist sicher zu Wz. *vač-* zu stellen, wie auch kasch. v. *ba-m-vāt*. Die Construction ist wieder passivisch: *mū bātān* = »von mir ist gesprochen worden«. — 11 Oder *vātejōn*, das sich zu *zān-vāt* verhält wie in Tal. *gat-se* zu *-š vardi*.

§ 150. Paradigmen aus dem Samnānī. Ich teile nach BASSETT<sup>1</sup> noch die Paradigmen = np. *rēxtan* »ausgiessen«, *zadan* »schlagen« und (intr.) *šudan* »gehen« mit, und zwar unter Weglassung der Personalpronomina *ū*, *tū*, *ū*; *hamā*, *šamā*, *ūi* im Präsens und der Präfixe. Zur Ergänzung dienen Formen aus den Gedichten Yeghmā's<sup>2</sup>.

Praes. Sg. 1.	<i>rīzān</i> »giesse aus« <sup>3</sup>	<i>kuvvān</i> »schlage«	<i>šin</i> »gehe«
2.	<i>rīz</i> <sup>4</sup>	<i>kuvvā</i>	<i>šin</i>
3.	<i>rīzai</i>	<i>kuvvā'ai</i>	<i>šū</i>
Pl. 1.	<i>rīzīn</i>	<i>kuvvā'in</i>	<i>šin</i>
2.	<i>rīzīn</i>	<i>kuvvā'in</i>	<i>šin</i>
3.	<i>rīzān</i> <sup>5</sup>	<i>kuvvāyan</i>	<i>šin</i>
Praet. Sg. 1.	<i>mū rīt-an</i> <sup>6</sup>	<i>mū kuvvāt-an</i>	<i>ā šīyān</i>
2.	<i>ta rīt</i> <sup>7</sup>	<i>ta kuvvāt</i>	<i>tū šī</i>
3.	<i>zū rīt</i>	<i>zū kuvvāt</i>	<i>ū šī</i> <sup>8</sup>
Pl. 1.	<i>hamā rītumān</i>	<i>hamā kuvvātumān</i>	<i>hamā šin</i>
2.	<i>šamā rītutān</i>	<i>šamā kuvvātutān</i>	<i>šamā šin</i>
3.	<i>zān rīt</i>	<i>zān kuvvāt</i>	<i>ūi šin</i>
Perf. Sg. 1.	<i>mū rīt-an</i>	<i>mū kuvvāt-an</i>	<i>ā šīzān</i>
	u. s. w. § 148, 2 b	u. s. w. § 148, 2 b	u. s. w. § 148, 2 a

<sup>1</sup> JRAS. 16, 1884, S. 133, 135, 123. — <sup>2</sup> Mém. Soc. Lingu. 9, S. 323ff. —

<sup>3</sup> Vollständig *ā dū-ma-rīzān* oder *ā dū-rīzān* u. s. w. Vgl. *ma-tāzān* »ich laufe«, *ma-dūn* »ich gebe«, *ma-zūnān* »ich weiss«, *ma-karam* »ich mache«. — 4 *bayīnī* (aus \**bayīnī*) »du siehst«, *ma-gīr* »du nimmst«, *miyā* »du kommst«. — 5 *karan* »sie machen«. — 6 *būt-am* »ich sagte«, *ātoī da-vat-am* »ich machte Feuer«, -am und -an sind Doppel-formen des suffix. Pron. — 7 Oder *dīy-at* »du sahest«. Vgl. § 149, Anm. 11. — 8 *ba-mard* »er starb«.

§ 151. Paradigmen aus Māzandarānī und Gīlakī.

A. Die Verba māz. *kardan*, gīl. *kudan* = np. *kardan* »machen« und māz. *gītan*, gīl. (*fā*-)*gīftan* = np. *gīrīftan* »ergreifen«.

	Māz.	Gīl.	Māz.	Gīl.
Imp. Sg. 2.	<i>hā-kan</i>	<i>bu-kun</i>	<i>gīr</i> <sup>1</sup>	<i>fā-gīr</i> <sup>2</sup>
Pl. 2.	<i>hā-kanīn</i>	<i>bu-kunīd</i>	<i>gīrīn</i>	* <i>fā-gīrīd</i>
Praes. Sg. 1.	<i>kamma</i>	<i>kunama</i>	<i>gīrma</i>	<i>fā-gīram</i>
	<i>hā-kanam</i>	<i>kunam</i>	<i>gīram</i>	
2.	<i>kannī</i>	<i>kunī</i>	<i>gīr(n)ī</i> <sup>3</sup>	<i>fā-gīrī</i>
3.	<i>kanna</i>	<i>kunī</i>	<i>gīr(n)a</i>	<i>fā-gīra</i>
	<i>kani</i>		<i>gīr(n)ī</i>	
Pl. 1.	<i>kanīma</i> , <i>kammī</i> , <i>kanīm</i>	<i>kunīm(i)</i>	<i>gīr(n)īma</i>	<i>fā-gīrīm</i>
	<i>kananī</i>	<i>kunīd(i)</i>	<i>gīrīm</i>	
2.	<i>kananī</i>	<i>kunīn</i>	<i>gīr(n)anī</i>	<i>fā-gīrīd</i>
3.	<i>kanan</i>	<i>kunād(a)</i>	<i>gīrnana</i>	<i>fā-gīrad(a)</i>
		<i>kunīdī</i>	<i>gīrand</i>	<i>fā-gīrīdī</i>
Praet. Sg. 1.	<i>kardama</i>	<i>kuduma</i>	<i>gītama</i>	<i>fā-gīftam(a)</i>
2.	<i>kardī</i>	<i>kudī</i>	<i>gītī</i>	<i>fā-gīftī</i>
3.	<i>karda</i>	<i>kud(a)</i>	<i>gīta</i>	<i>fā-gīfta</i>
Pl. 1.	<i>kardamī</i>	<i>kudīm(i)</i>	<i>gītamī</i>	<i>fā-gīftīmī</i>
2.	<i>kardanī</i>	<i>kudīd(i)</i>	<i>gītanī</i>	<i>fā-gīftīdī</i>
3.	<i>kardana</i>	<i>kudada(-īdī)</i>	<i>gītana</i>	<i>fā-gīftada(-īdī)</i>

B. Die Verba mǎz. *katan*, gíl. *kaftan* »fallen« und mǎz. *diyan*, gíl. *din* »sehen«.

	Mǎz.	Gíl.	Mǎz.	Gíl.
Imp. Sg. 2.	* <i>ba-kaf</i>	<i>kaf</i>	<i>ba-vîn</i>	<i>badîn</i>
Pl. 2.	* <i>ba-kafin</i>	* <i>kafid</i>	<i>ba-vînîn</i>	<i>bâdnîd</i> <sup>5</sup>
Praes. Sg. 1.	<i>kafama</i>	<i>kafama</i>	<i>vimma</i> <sup>1</sup>	<i>dûama</i>
	<i>kafam</i>		<i>vînam</i>	<i>dînam</i>
2.	<i>kafî</i>	<i>kafî</i>	<i>vîni</i>	<i>dîni</i>
3.	<i>kafî</i>	<i>kafa</i>	<i>vîna</i>	<i>dîna</i>
			<i>vîni</i>	<i>dîni</i>
Pl. 3.	<i>kafannana</i>	<i>kafada</i>	* <i>vînana</i>	<i>dînîda</i> , - <i>ada</i>
Praet. Sg. 1.	<i>katama</i>	<i>kaftam</i>	<i>dîma</i>	<i>dîm(a)</i>
		[ <i>katam</i> ] <sup>6</sup>		
3.	<i>kata</i>	<i>kafta</i> , - <i>tî</i>	<i>diya</i>	<i>dî</i> , <i>diya</i>
Pl. 3.	<i>katana</i>	<i>kaftada</i>	<i>dîna</i>	<i>dîda</i>

C. Die Verba mǎz. *dāan*, gíl. *dān* = np. *dādan* »geben« und mǎz. *šuan*, gíl. *šūn* = np. *šudan* »gehen«.

	Mǎz.	Gíl.	Mǎz.	Gíl.
Imp. Sg. 2.	<i>hā-di</i>	<i>fā-dan</i>	<i>ba-šū</i>	<i>bu-šū</i> [- <i>šūn</i> ] <sup>7</sup>
Praes. Sg. 1.	<i>dîmma</i>	<i>dāham</i> , <i>dama</i>	<i>šūmma</i>	<i>šūmma</i> , <i>šūma</i>
	<i>hā-diyam</i>	[ <i>dānam</i> ] <sup>7</sup>		<i>šam(a)</i>
2.	<i>dîni</i>	<i>dahî</i> [- <i>nî</i> ]	<i>šūnni</i>	[ <i>šūnam</i> ] <sup>7</sup>
3.	<i>diya</i> , <i>dina</i>	<i>daha</i> , <i>dihî</i>	—	<i>šî</i> , <i>šî</i> [ <i>šūnî</i> ]
		[ <i>dana</i> ]		<i>šî</i> , <i>šî</i>
Pl. 3.	<i>diyan</i>	* <i>dahada</i>	<i>šîyan</i>	[ <i>šūna</i> ]
		[ <i>danana</i> ]	<i>šūan</i>	[ <i>šūnan</i> ]
Praet. Sg. 1.	<i>dāma</i>	<i>dām</i>	<i>šîma</i>	<i>šūm(a)</i>
		<i>dîma</i>		
2.	<i>dîi</i>	<i>dāi</i>	—	<i>šūi</i> , <i>šî</i>
3.	<i>dāa</i>	<i>dā</i>	<i>šîya</i>	<i>šî</i>
Pl. 3.	<i>dāna</i>	<i>dāda</i>	<i>šîna</i>	<i>šîda</i> , <i>šîda</i>

<sup>1</sup> Mit Negat. *na'ir*, mit Praef. *b-*, *ba'ir*. Ebenso im Praes. 3. Sg. *ba'iri*, 3. Pl. *ba'irnana*; Praet. 3. Sg. *ba'ita*. Ausfall des *g* nach § 111, 1. — <sup>2</sup> Mit Neg. *fā-n-gîr*. — <sup>3</sup> Zu *gîrnî* u. s. w. neben *gîrî* s. § 132, 1. — <sup>4</sup> Aus \**vîn<sup>a</sup>ma*. — <sup>5</sup> Vgl. § 149, Anm. 3. — <sup>6</sup> *katam*, *katî*, *kata* u. s. w. ist lahidschānisch. — <sup>7</sup> Die Formen in [ ] sind lahidschānisch; *daham*, *dahî* u. s. w. dürften der Schriftsprache entnommen sein. Vgl. § 111, 2.

### § 152. Beispiele für das periphrastische Präteritum.

1) Māzandarānī: 1. Sg. *da-kat vum* »ich bin gefallen«, *da-kat bīma* »ich war gefallen«; 3. Sg. *na'uta būa* »er hat nicht gesagt«, *ba-kat bū* »er ist gefallen«, *hā-kard biya* »er hatte gemacht«, *nîšt bî* »er hatte sich gesetzt«; 3. Pl. *ba-šūntas bīna* »sie hatten gehört«, *ba'ut bīna* »sie hatten gesagt«.

2) Gílakī: 1. Sg. *bāmo bam* »ich war gekommen«, *bušu bam* »ich war gegangen«, *fā-gīfta bam* »ich hatte genommen«; 2. Sg. *bāmo bî* »du warst gekommen«; 3. Sg. *fā-gīfta bū* »er hatte genommen«; 1. Pl. *bāmo bīmî* »wir waren gekommen«; 2. Pl. *bāmo bîdî* »ihr waret gekommen«; 3. Pl. *bāmo bada* »sie waren gekommen«.

3) Tālisch: 3. Sg. *zōnda ba (be)* »er hatte gewusst«, *ša ba (be)* »er war gegangen«.

4) Tāt: 1. Sg. *bīra bīrūm* »ich war gewesen«; 3. Sg. *dāra bīrū* »er hatte gegeben«.

5) Samnānī: a) Perfect, intransitiv: 1. Sg. *ā biyamā bīn* »ich bin (sei) gekommen«, 2. Sg. *tū b. bā*, 3. Sg. *ū b. bū*; 1. Pl. *hamā* (2. Pl. *šamā*, 3. Pl. *ūi*) *b. bīn*; transitiv: 1. Sg. *mū rīt bīn* »ich habe ausgegossen«, wtl. »von mir ist ... worden«, 2. Sg. *ta r. bā*, 3. Sg. *zu r. bū*; 1. Pl. *hamā r. bī-mān*, 2. Pl. *šamā*

r. *bī-tān*, 3. Pl. *žān r. bū* (oder *bāt bī-šūn* »von ihnen ist gesagt worden«). — b) Plusquamperfect, intransitiv. 1. Sg. *ā biyamā ba-biyan* »ich war gekommen«, 2. Sg. *tū b. ba-bai*, 3. Sg. *ū b. babā*; 1. Pl. *hamā* (2. Pl. *šamā*, 3. Pl. *ūi*) b. *ba-bain*.

## IV. INDECLINABILIA.

§ 153. Adverbien a) der Zeit sind meist dem Np. entlehnt, so *māz. kai*, gīl. *kī*, täl. *kē*, »wann?« = np. *kai*, aw. *kaða*. Ebenso *māz. gīl. imrūz* »heute«, *dirūz* »gestern« u. a. m. Echt ist *māz. asā*, gīl. *hasā* »jetzt«. »Lange, spät« ist *māz. gīl. dīr*, täl. *dī*, Lw. aus np. *dīr* (aw. *darəya-*), »bald« *māz. zī*, täl. *zū* = np. *zūd*.

b) des Ortes. Entlehnt ist *māz. gīl. kū*, *kujā*. Von Interesse dagegen ist gīl. *khyū* »wo?«, weil hier *yū* (aus *yā*) das echte mundartliche Äquivalent zu np. *jā* »Ort« ist. Das gleiche Wort enthalten gīl. *ayā* »hier, hierhin« und *uyā* »dort, dorthin« (Pron.-St. *a* und *u* s. § 130), sowie täl. *ayō*, *iyō*. In gīl. *asā*, *isā* »hier« ist *sā* = np. *sar* in der allgemeinen Bed. »Richtung, Ort«; dagegen *sī* in *usī* »dort« = np. *sū*. Der erste Bestandteil in gīl. *ja-kūyā* »woher?«, täl. *čayū* »von da« ist die Präp. aw. *hača*, np. *az*. Unklar ist mir *gīn* in täl. *agīn*, *igīn* »hierhin, dorthin«, *čagīn* »von da«.

c) der Art und Weise. Entlehnt sind gīl. *čutūr*, *māz. čitī*, *čatū* »wie?« aus np. ar. *či-faur*. Ebenso ist gīl. *atu* »so« = np. ar. *ān-faur*. Auf das gleiche Wort führe ich *māz. gīl. andī* »so« zurück, wo Erweichung des Dentals hinter *n* eingetreten ist. Auch das vergleichende »wie« *māz. hantakī* dürfte = *ān-faur kī* sein. Im Samn. heisst »wie?« *kai*.

d) des Grundes und Grades. *Māz. gīl. čira* »warum?« ist = np. *čirā*; gīl. *či-vāsta* s. § 155, 2 k. Auch *māz. gīl. xailī* »sehr«, *bisyār* »viele« sind der Schriftsprache entnommen. *Māz. vūstar* »mehr« hat das anlautende *v* bewahrt.

§ 154. Die Conjunctionen stimmen, so viel ich sehe, ganz mit denen der Schriftsprache überein; so *māz. agar* »wenn« = gīl. *agir*, tāt *ager*; *māz. u. s. w. ki* »dass«; *māz. čūn*, *čū* »als« = täl. *čō*; samn. *tū* »so lange als«; *māz. u. s. w. va* »unda«, *yā* »odera«, *ammā* »ahera« u. s. w.

§ 155. Präpositionen und Postpositionen. In den kaspischen Mundarten werden die verschiedenen Präpositionen der np. Schriftsprache, wie *ba-*, *bē*, *bar*, *dar*, *pēš*, *barāi* u. s. w. als Lw. verwendet. 1) Die dem echten Sprachgute angehörigen Präpositionen und Postpositionen sind zum geringsten Teile präpositionalen Ursprunges. Erhalten hat sich z. B. a) aw. *hača* »aus« im *Māz. . . jā* in den verschiedenen Bedeutungen des np. *az*. So *tani 2aš jā* »aus Liebe zu dir«; doch auch in allgemeinerem Sinne: *ši jā ba'uta* »er sprach zu sich, bei sich«. Im Gīl. haben wir *fa . . .*, z. B. *ja farrāš vā-parsi* »er fragte den Diener«; auch mit folgender Postpos. *jā*: *ja ti hukm jā* »auf deinen Befehl hin«. Im Täl. *aš* oder *ča*, in Verbindung mit nachfolgendem *da* = np. *az dar* »aus . . . heraus«: *čuma-da ōv ba-ša* »aus ihm heraus floss Wasser«. Vgl. auch § 127, 2. Tāt *a* »aus« ist wohl verstümmelte Entlehnung aus np. *az*, z. B. *a-ča jaka* »von wo aus?«. Im Samn. endlich hat *š-* seine Bedeutung in ähnlicher Weise erweitert wie im *Māz.*, so dass *šū* nicht bloss »von ihm« heisst, sondern auch für den Dativ verwendet wird<sup>1</sup>. — b) Eine alte Präpos. ist wohl auch samn. *..pai*, *..pī* = np. *pai*. Auffällig ist die Bedeutung »von, weg von«. Vgl. *kīa pī bašnuča* »von wem hast du gehört?«, *mū sar pai* »ferne von mir«. — c) »mit« ist täl. *da . . (de. .)*, z. B. *da ūšta moā ba-ša* »er geht mit seiner Mutter« (vgl. § 129, 3), während im Samn. *..da* entsprechend dem np. *ba-* gebraucht wird: *mū da bā* »sage mir!«

(= np. *ba-man*). Der Verbindung mit np. *dar* steht die Bedeutung im Wege. Unklar ist mir *tāt bōš* »mit«: *ārūrā rāst kan bōš zanī* »knüpfe ein Liebesverhältnis mit der Frau an« (DORN, Caspia S. 76, Sp. 2, Z. 2). — d) »auf« und »unter« ist gil. *...jir*, samn. *jēr* und gil. *jūr* (*bujūr*), samn. *jōr* = np. *zēr*, *zabar* aus aw. *hača + ačairi*, *hača + upairi*.

2) Nominalen Ursprunges ist wohl e) māz. *... var* »für«: *mī var valga-ris*, *va tanī var vīhār-a* »für mich ist Herbst und für dich ist Frühling«<sup>2</sup>. Vgl. auch māz. *či-var* »wozu, wofür, warum?« Die ursprünglichere Bedeutung liegt vor in gil. *vār* »hin zu«, womit auch māz. *varja* »weg von« übereinstimmt. Ich glaube nämlich, dass *var* zu aw. *vara-* »Brust« und somit zu bal. *gvar*, *gvarā* »nahe bei«<sup>3</sup> zu stellen ist, wiewohl es formell auch zu aw. *upairi*, bal. *par* gehören könnte. Auch in np. *bar* sind Ableitungen beider Wörter zusammengeschlossen. — f) »auf« und »unter« ist māz. *... sar* und *... ban* (= np. *bun*): *Damāvandī kūhī sar* »auf dem Berggipfel des Damāvand«, *attā dāri ban* »unter einem Baume«. Im Gil. bedeutet *sar* ausser »auf« auch »wegen«. Ebenso täl. *ba-sa*. — g) »in« ist māz. *dala* wtl. »im Herzen von« (= np. *dil*), z. B. *daryūi dala* »im Meere«. — h) »hin zu, nahe bei, vor, in Gegenwart« ist māz. *... palī* (wtl. »Seite« = np. *pahlū*): *har da qāzī palī būrdana* »beide begaben sich zum Richter«<sup>4</sup>. Mit *jā* bedeutet es dann »weg von«: *ši sāhib palī jā* »fort von seinem Herrn«; ihm entspricht im Tāt *a-palū* mit der Bed. »hin zu...«. Vgl. auch *tāt aqara* in der Bed. »hin zu«. — i) »vor« und »hinter, nach« ist samn. *parān* und *paš* (= np. *pas*). — k) Beachtenswert ist endlich māz. *... viassar, vāsara, vāstara, vassira* »wegen, um... willen«, weil diese Postpos. offenbar dem bal. *vāstā*<sup>5</sup> (+ *-ra* = np. *-rā*) entspricht: *tī vāstara xīn šūna mī dīd-hāi* »um deinetwillen rinnt das Blut aus meinen Augen«. Erhalten ist die Postpos. auch in gil. *či-vāsta* »warum?«

3) Von den nur in Verbindung mit Verben vorkommenden Präpositionen nenne ich a) *an-*, *in-* = aw. *ham-* in māz. *angūan* (Präs-St. *ingan-*) »werfen, schießen« (der Bed. nach = np. *andāxtan*); b) *ū-* = aw. *ava-* in gil. *ū-sādan* »ergreifen«, *ū-čān* »sammeln«; c) *vi-* *va-* = aw. *vi-* in gil. *vi-sādan* »öffnen«, *va-gīstan* »wegnehmen«; *tāt vi-rīxtan* (Sbornik S. 25) neben *girīxtan* »fliehen«; d) *vā-* = np. *vā-* neben *bāz* in māz. *vā-kardan*, gil. *vā-kudan* »öffnen«; e) *vir-* = aw. *upairi*, np. *bar-* in gil. *vir-īsta* »er erhob sich«; f) *ni-*, *n-* in maz. *nāan*, gil. *nān* = np. *nihādan* »niederlegen«; g) *pa-* = ap. *parā*, np. *par-* in täl. *pa-gat-še* »er nahm weg« (zu np. *girīstan*), *pa-vat-še* »er riss weg«.

<sup>1</sup> *šū* = *ū-rā* und *ba-ū*, QUERRY, Mém. Soc. Lingu. 9, S. 326. 327. — <sup>2</sup> Pazvart 266, 2 bei DORN, Beitr. 2, S. 75. — <sup>3</sup> GEIGER, EB. Nr. 136. — <sup>4</sup> Die Gilakt-Version hat *virjā*, offenbar = māz. *varja*, aber, wie häufig, in der Bed. »hin zu, nahe bei«. — <sup>5</sup> Zu np. *xāst* gehörig, also etwa wie unser »zu liebe«. GEIGER, EB. Nr. 413.

## TEXTPROBEN.

### I.

#### A. MĀZANDARĀNĪ<sup>1</sup>.

*Datā<sup>1</sup> zanā dar<sup>2</sup> vačaa<sup>3</sup> dašvā dāštana va-šāhid nāštana<sup>4</sup>; har da qāzī<sup>5</sup> palī<sup>6</sup> būrdana<sup>7</sup> va-anšāf ba-x<sup>8</sup>āssana<sup>8</sup>. qāzī jallād-ra ba-x<sup>9</sup>āssa va-ba-farmāa<sup>9</sup> ki: īnattā<sup>10</sup> vačaa da-pāra hā-kan<sup>11</sup> va-ba-har da zanā hā-di<sup>12</sup>. īnatta zanā čūn īn-harf ba-šnūssa<sup>13</sup> dam na-dāa<sup>14</sup> va-zanā'i dīgar<sup>15</sup> dād va-*

<sup>1</sup> Die Māzandarānī- und Gilakt-Version nach DORN, Beiträge 1, S. 17—18 und 3, S. 2; die Tälisch- und Tāt-Version nach DORN, Caspia S. 218.



*Jara baland hā-karda ki; xadāi vāssir<sup>16</sup> mi vača-ra da nīm na-kanīn!<sup>17</sup> agar antarī anšāf hassa<sup>18</sup>, vača-ra na-x<sup>19</sup>āmma. qāzī yaqīn ba-dūnassa ki vačaa<sup>3</sup> mār hamīn hassa, vačaa ba-vi<sup>19</sup> ba-spārassa<sup>20</sup> va-zanā'i dīgar-ra qamčī ba-zūna va-ba-rānīna<sup>21</sup>.*

## B. GILAKI.

*Dūtā zanāi itā<sup>22</sup> zāk sar<sup>23</sup> dašvā dāštidi<sup>24</sup> va-šāhid nāštidi<sup>4</sup>; har dū qāzī virjā<sup>25</sup> bu-šuda va-inšāf ba-x<sup>26</sup>āstada, va-qāzī jallāda<sup>3</sup> ba-x<sup>26</sup>āsta va-ba-gufta: a-zāka<sup>26</sup> dū-pāra kun, ba-har<sup>27</sup> dū-tā zanāi fā-dan!<sup>28</sup> itā zanāi ki a-gaba<sup>29</sup> ba-šnavasta<sup>30</sup> tām bazi<sup>31</sup> itā zanāi dīgar<sup>32</sup> binā kuda<sup>33</sup> dād firyād va-āh nāla kudan<sup>34</sup> ki: az barāi xudā<sup>35</sup> mī zāka<sup>3</sup> dū-pāra na-kunīd!<sup>36</sup> agar inšāf a-tūr-a<sup>37</sup>, zāka na-x<sup>26</sup>ābama<sup>38</sup>. qāzī yaqīn ba-kuda, ki zāk mār<sup>39</sup> han-a<sup>40</sup>, va-zāk hūna<sup>41</sup> fā-dā va-ūi-tā<sup>42</sup> zanāka<sup>3</sup> qamčī bazi<sup>43</sup> bīrūna kuda.*

## C. TĀLISCH.

*Dū zinī basa<sup>44</sup> fiṣṭi dāviš-šūn da-kani<sup>45</sup> šāhid-šūn nē-bī<sup>46</sup>; hāridū qāzī-kū šin<sup>47</sup>, inšūfi-šūn piyi<sup>48</sup>. qāzī jallūd-aš piya<sup>49</sup> hāmūa-še<sup>50</sup> ki: in fiṣṭi<sup>51</sup> dū-pōa bi-ka<sup>52</sup>; va-ba-hār dū zinī bida!<sup>53</sup> zinī cūn ān sixān-aš masa<sup>54</sup> xāmūš mānde<sup>55</sup> va-ayitā<sup>56</sup> zin faryūd-aš banō karde<sup>57</sup> ki: ba-xidō xōfuyū<sup>58</sup> lamī šaqilī dī-pōa<sup>59</sup> maka! aga šikō<sup>60</sup> inšūf-a<sup>61</sup> šaqilim<sup>62</sup> a piyanē<sup>63</sup>. qāzī yaqīn zinaše<sup>64</sup>, šaqilī mōr imayi<sup>65</sup>, šaqil-aš baī aspārde<sup>66</sup> va-ayitā zin-iš dī tūziyūna zāše<sup>67</sup> va-tūžnīše<sup>68</sup>.*

## D. TĀT.

*Dūtā zan bara<sup>69</sup> yatā šayāl dašvā mī-sāxtūnd va-šāhid nadaštūnd; har dū a-palū<sup>70</sup> qāzī raštūnd ba-kār ušūn danširan xāstūnd<sup>71</sup>. va-qāzī jallāda<sup>72</sup> kāl zā va-ba-ū farmī<sup>73</sup> ki: ī šayāla dū-lamma<sup>74</sup> basāx<sup>75</sup> va-ba-ī zanūn<sup>76</sup> badi! yata<sup>77</sup> zan ī-ra šanī<sup>78</sup> hadī na-sāxt, vu-ū-yataka<sup>79</sup> zan vāstā ba harāi zaran<sup>80</sup> ki: bara xāfir xudā šayāl mana<sup>81</sup> dū-lamma masāx! agar hukm-i tū ī-sū<sup>82</sup>, mū šayāla na-mī-xūvum<sup>83</sup>. qāzī dānist, mōi šayāl ī-sū<sup>84</sup>, šayālī<sup>84</sup> ba-ō dā<sup>85</sup> va-ū-yataka<sup>79</sup> zan qamčīl zā<sup>86</sup> budar-angist<sup>87</sup>.*

## ÜBERSETZUNG.

Zwei Frauen gerieten wegen eines Kindes in Streit und hatten keinen Zeugen; sie gingen beide zum Richter und forderten Recht. Der Richter liess den Henker kommen und befahl: Zerteile dies Kind und gib es den beiden Frauen! Wie die eine Frau dies Wort hörte, blieb sie ganz stille, aber die andere Frau erhob ein lautes Jammergeschrei: Um Gottes willen, zerteile mein Kind nicht! wenn der Rechtsspruch so lautet, will ich das Kind nicht. Der Richter wusste genau, dass dies des Kindes Mutter sei. Er übergab ihr das Kind, die andere Frau aber liess er peitschen und hinausjagen.

## ERKLÄRUNG.

<sup>1</sup> = np. *dū + tā* § 125. — <sup>2</sup> Bed. »wegen, um«, wie auch np. *dar* (VULLERS, Lex. u. d. W. 2). — <sup>3</sup> Cas. obl. § 122. — <sup>4</sup> = *na-dāštana* § 111, 1. — <sup>5</sup> Cas. obl. — <sup>6</sup> § 155, 2 h. — <sup>7</sup> »Ich gehe« (= np. *ravam*) heisst *māz. varama*, entstanden durch Metathese aus \**ravama*, mit Präf. *b-* dann *būrama* (= np. *bi-ravam*). Dazu wurde dann das Prät. *būrdama*, *būrdī*, *būrda* u. s. w. gebildet, wie zu *biyārama* »ich bringe« (= np. *āram*) das Prät. *biyārdama*

gehört. — <sup>8</sup> *ss* durch Assimilation aus *st*. — <sup>9</sup> Ausfall des *t* nach § 110, 1. — <sup>10</sup> *in* Pron. dem. + *attū* = np. *yak-tā* »ein« § 119, 2 a. — <sup>11</sup> wtl. »mache in zwei Teile« = np. *dū-pāra kun*; zu *hā-kan* s. § 135, 2 b; § 145, 1; § 151 A. — <sup>12</sup> § 151 C. — <sup>13</sup> *bišanid*; vgl. § 132, 2. — <sup>14</sup> § 110, 1. Die Bed. von *dam nadāa* ist wohl »that keinen Schnaufer, regte sich nicht«. — <sup>15</sup> Np. Construction, § 123, 3 a. — <sup>16</sup> § 155, 2 k. — <sup>17</sup> wtl. »machtet nicht in zwei Hälften!« § 136, § 151 A. — <sup>18</sup> »wenn so (? *ān-taur*, vgl. § 152, c) der Rechtsspruch ist« (§ 138). — <sup>19</sup> § 127, 3. — <sup>20</sup> = np. *bi-zadand va-bi-rāndand*. Ich erwarte mǎz. *va-ba-rannana* statt *-ranīna*. Zu *ba-zūna* s. § 110, 1; 131, II, 2. — <sup>22</sup> § 119, 2 b. — <sup>23</sup> § 155, 2 f. — <sup>24</sup> Das *-i* drückt hier den unbestimmten geschlossenen Vocal aus, nach meiner Schreibung *-ada*, nach DORN, Beitr. 3 *-ede* oder *-ādi*. — <sup>25</sup> § 155, Anm. 3. — <sup>26</sup> *a* = np. *an* § 130, 1; *zāka* ist Cas. obl. — <sup>27</sup> Np. Construction § 123, 2. — <sup>28</sup> das *n* wohl nach § 132, 1. Vgl. § 151 C. — <sup>29</sup> *gab* »Wort« bei BERÉSINE, Recherches 3, S. 96. — <sup>30</sup> § 132, 2. — <sup>31</sup> *tām* ist nach DORN »leise, ruhig«, *bazi* ist = np. *bizad*. — <sup>32</sup> *itā* — *itā* . . *diḡar* = »der eine — der andere«. Vgl. Note 15. — <sup>33</sup> *binā kuda* = »sie begann«. — <sup>34</sup> Starke Häufung der Ausdrücke. — <sup>35</sup> Np. Construction. — <sup>36</sup> Vgl. Note 17. — <sup>37</sup> *-a* suffixales Hilfsverb § 140. — <sup>38</sup> = np. *xāham*. — <sup>39</sup> § 123, 3 b. — <sup>40</sup> *han-a* = np. *ān-ast*. — <sup>41</sup> Cas. obl. zu *hīn* = np. *īn?* — <sup>42</sup> *ui-tā* »der andere«, vgl. Note 56 und 79. — <sup>43</sup> S. Note 31. — <sup>44</sup> = np. *ba-sar* (vgl. § 115, 1) im Sinn von »wegen«; vgl. § 155, 2 f. — <sup>45</sup> *da-kani* soll nach DORN »fiel vor« bedeuten. Ich erwartete eher ein transit. Prät. in passiv. Construction. — <sup>46</sup> wtl. »Zeuge war (§ 137) ihnen nicht«. — <sup>47</sup> *šin* = *šudand*; vgl. mǎz. *šina* § 151 C; in *qāḡi-kū* muss *-kū* (? *gū*) Postpos. in der Bed. »hin zu . .« sein. — <sup>48</sup> Passivische Construction nach § 146, 2 a. Wtl. »Recht von ihnen wurde gefordert«. — <sup>49</sup> Passivische Construction nach § 146, 2 a. Das logische Subject (*qāḡi*) steht absolut voran und wird durch *-aš* aufgenommen. Wtl. »der Richter — der Henker wurde von ihm gefordert«. *piyai* »fordern« ist ein dem Tāl. eigentümliches Verb. Das *-a* in *piya* soll, wie das *-i* in dem vorhergehenden *piyi* und wie das *-ē* in anderen Umschriften, nur einen unbestimmten nach *e* hin klingenden, bald mehr bald weniger geschlossenen Vocal bezeichnen. — <sup>50</sup> Wtl. »von ihm wurde befohlen«, wie *pegatše* »er nahm weg«, Sbornik S. 19. — <sup>51</sup> Cas. obl. § 122 c. — <sup>52</sup> S. Note 17; *pāa* = np. *pāra*, § 115, 1; *bi-ka* = np. *bu-kun* mit abgeschliffenem Auslaut. — <sup>53</sup> Np. Construction. — <sup>54</sup> *masai* »hören« ist ein dem Tälisch eigentümliches Verbum. Die Constr. ist wieder passivisch: »das eine Weib, wie dieses Wort von ihm gehört wurde . .« — <sup>55</sup> »blieb schweigend«. — <sup>56</sup> *ayitā* »der andere«; vgl. Note 42. Wohl = *ān yak-tā*. — <sup>57</sup> »Hilfeschrei wurde von ihr begonnen«; vgl. Note 33. — <sup>58</sup> Wohl = ar. np. *xāfir ast*; *-u* ist das enclit. Hilfsverb, § 140. Der unbestimmte Vocal hat hier dunkle Färbung. — <sup>59</sup> Vgl. Note 52. — <sup>60</sup> »solcher Art, so« = np. *aš-īn?* — <sup>61</sup> *-a* enclit. Hilfsverb, § 140. — <sup>62</sup> *āqil* + Pron. suff. d. 1. Pers. § 128 a. — <sup>63</sup> Vgl. § 136, 2. — <sup>64</sup> Wz. *zan-* = np. *dānistān*; § 109, 2. Zur Bildung vgl. § 146, 2 a. — <sup>65</sup> § 130, 1 a. E. *-i* ist enclit. Hilfsverb. — <sup>66</sup> np. *supurdan*. — <sup>67</sup> Wtl. »die andere Frau wurde von ihm mit Peitschen geschlagen«. Das Agens ist doppelt, am Nomen (*šin-iš*) und am Verbum (*zāše*) ausgedrückt; § 146, 2 a. — <sup>68</sup> *tūzunai* soll nach DORN im Tāl. »verdrängen, fortjagen« heißen. — <sup>69</sup> = np. *barāi*. — <sup>70</sup> § 155, 2 h. — <sup>71</sup> *dānsirān* (دانشیران sic!) ist nach DORN = np. *nigāh kardan*. Wtl. bedeutet also der Satz: »sie baten ihn auf ihre Sache acht zu geben«. Zur End. *-rān* vgl. § 116. — <sup>72</sup> Cas. obl. Vgl. § 122, Anm. 1. — <sup>73</sup> = np. *farmūd*. — <sup>74</sup> *lamma* »Stück«. — <sup>75</sup> § 132, 3 a. E. — <sup>76</sup> Plur. § 121, 4. — <sup>77</sup> = np. *yak-tā*. — <sup>78</sup> = np. *šanid*, *šunūd*. — <sup>79</sup> Vgl. Note 42 und 56.

Was ist aber das *-ka* am Ende? — <sup>80</sup> = np. *zadan* § 116. — <sup>81</sup> Pron. possess. — <sup>82</sup> *i-sū* nach DORN = np. *in-asf.* — <sup>83</sup> = np. *na-mi-x'āham.* — <sup>84</sup> Cas. obl. — <sup>85</sup> = np. *dād.* — <sup>86</sup> = np. *zad.* — <sup>87</sup> *budar-angist* = np. *badar angēxt.*

## II.

## MĀZANDARĀNĪ.

## STROPHEN DES AMĪR PĀZVĀRĪ\*.

1. *Amīr guna<sup>1</sup>; man tīr baxūrd ti žašmūni<sup>2</sup>,  
zaxmī-ra dū xūš vassa<sup>3</sup> tanī<sup>4</sup> labūni,  
lū zamzam-a<sup>5</sup>, dandūn durr-a<sup>5</sup> ti dahūni,  
ti dīm yakī xūš arzana<sup>6</sup> dū jahūni.*

»Der Amīr spricht: ich bin getroffen vom Pfeil deiner Augen,  
Dem Wunden thun not zwei Küsse deiner Lippen,  
Deine Lippe ist der Quell Zamzam, die Zähne deines Mundes sind Perlen,  
Ein einziger Kuss auf dein Antlitz wiegt beide Welten auf.«

2. *Dil-ra gumma<sup>7</sup>; γam na-xūr<sup>8</sup>, čāra niya<sup>9</sup>,  
ti γam-xurdani rūz-ra kanāra niya.  
kadām šahr-a, ki žāšiqi<sup>10</sup> nāla niya,  
kadām dal-a, ki tīra xūrna<sup>11</sup> va pāra niya?*

»Ich spreche zum Herzen: quäle dich nicht, es gibt keine Hilfe,  
Für den Tag deiner Qual gibt es keine Grenze.  
Welche Stadt gibt es, wo nicht des Liebenden Klage erschallt,  
Welches Herz gibt es, das vom Pfeil getroffen wird und nicht bricht?«

<sup>1</sup> § 132, 1 und 149 A. — <sup>2</sup> Cas. obl. Plur. in der Bed. des Genetivs. — <sup>3</sup> = np. *bayist*, vgl. § 133 a. E. — <sup>4</sup> § 126. — <sup>5</sup> -a suffixales Hilfsverb § 140. Zamzam ist der Name des Hagarbrunnens. — <sup>6</sup> 3. Sing. Praes. = np. *aržad.* — <sup>7</sup> Aus *\*gun<sup>a</sup>ma*; vgl. Note 1. — <sup>8</sup> wtl. »friss nicht Kummer«, ebenso in der folgenden Zeile »dem Tage deines Kummerfressens (Cas. obl. als Gen.)«. — <sup>9</sup> = np. *nīst*, s. § 140. — <sup>10</sup> Cas. obl. — <sup>11</sup> 3. Sg. Praes. Vgl. np. *tīr-x'arda* »vom Pfeil getroffen«.

## III.

## GĪLAKĪ\*\*.

نقل کنیدی که شخصی خواب میان بی ده که اونا پول سیاه فداندرد دی  
واونم در فاگفتن امتناع داشتی پول طلا ونقره بخواسته وقتیکه از خواب بیدار  
بو بسته بدانست که خواب بیده پیشیمان بوبو که چواسته پول سیای فانگفته  
دوباره خورا بخواب نره خوچشمان قوزه ودستانه دراز بکده که به او سیا پول  
راضیمه فادید هرچه بخواسته سودمند نبو خیلی خیلی افسوس بخورده که چره  
پول سیایه جه چنگ بدا

*nākl kunīdi<sup>1</sup> kih schāchsi chabe<sup>2</sup> mīan bidch<sup>3</sup> kih unā<sup>2</sup> pule siah fadanderēh  
di<sup>4</sup> we unem<sup>5</sup> der fağıften imtena<sup>6</sup> dāschti pule tlā we nukreh bechasteh. wākti  
kih eγ chab bidar bubōsteh<sup>6</sup> bedanēsteh kih chab bidch peschūman būbo kih*

\* DORN, Beiträge 2, S. 214 und 506. — \*\* DORN, Beiträge 3, S. 135. Ich habe mich hier sowohl in der Niederschrift in persischen Zeichen, wie in der Transcription genau an DORN gehalten, der offenbar bestrebt war, die thatsächliche Aussprache möglichst genau wiederzugeben.

*dschiwästeh<sup>7</sup> pule siäe<sup>2</sup> fanegifteh<sup>8</sup>. dubärech churä bechab bezeh<sup>9</sup> chu tschesch-mäne fuzech<sup>10</sup> we destaneh (desäne) deraz buküdeh kih beh<sup>11</sup> u sia pul rasiēmeh<sup>12</sup>, fädid<sup>13</sup>. hertschi bechästeh sodmend nēbo cheili cheili afsus büchurdeh<sup>14</sup> kih tschereh<sup>15</sup> pule siäjeh<sup>2</sup> dscheh<sup>16</sup> tscheng bēda<sup>17</sup>.*

»Man erzählt, dass ein Mann im Traume sah, wie man ihm Kupfergeld gab; aber er weigerte sich es anzunehmen und wollte Gold- und Silbergeld haben. Wie er nun erwacht war und merkte, dass er geträumt habe, bereute er es, weil er das Kupfergeld nicht genommen. Er legte sich wieder zum Schlaf hin, schloss seine Augen und streckte die Hände aus: ich bin mit dem Kupfergeld zufrieden, gebt her! Wie er aber auch bat, es wurde nichts daraus. Da ärgerte er sich noch viel mehr, weil er das Kupfergeld aus den Händen gelassen.«

<sup>1</sup> Praes. 3. Pl. — <sup>2</sup> Cas. obl. — <sup>3</sup> Nach meiner Umschreibung *bida* aus *badīda* nach § 111, 1. — <sup>4</sup> = *fadān-daridī*. 3. Plur. des periphr. Praes. nach § 139. — <sup>5</sup> Wohl = np. *ān+ham*, *hamān*. — <sup>6</sup> 3. Sg. Praet. des Hilfsverb. *bū-* mit Praef. *b-*; der Präteritalstamm ist hier durch *-st-* erweitert nach § 132, 2. — <sup>7</sup> *či-vāsta* vgl. § 155, 2 k a. E. — <sup>8</sup> Negat. Praet. Vgl. § 136, 1. — <sup>9</sup> = np. *bizad*. — <sup>10</sup> Praep. *fu-* »herab« DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 29. — <sup>11</sup> = np. *-ba-* — <sup>12</sup> Suffixal. Hilfsv. 1. Pers. Sg. § 140. — <sup>13</sup> Imp. 2. Pl. = np. *dihid*. — <sup>14</sup> Wtl. »er ass Ärger«. — <sup>15</sup> = np. *čirā*. — <sup>16</sup> = np. *az*, § 155, 1 a. — <sup>17</sup> = np. *bidād*.

## IV.

## SAMNĀNĪ.

## STROPHEN DES YEGHMĀ\*.

1. *Dil bī ʔam va-šarmandagī hargiz manabū<sup>1</sup>,  
bī jurm va-xašā bandagī hargiz manabū,  
bī burma<sup>2</sup> va-āh dil manāšō<sup>3</sup> hargiz,  
bī ātaš va-āv zindagī bahargiz manabū.*

»Ein Herz ohne Leid und Scham gibt es nirgends,  
Ohne Irrtum und Fehler einen Dienst gibt es nirgends,  
Ohne Thränen und Seufzen ein Herz gibt es nirgends,  
Ohne Feuer und Wasser ein Leben gibt es nirgends.«

2. *ʔĀlam batatūn<sup>4</sup> tamām sīm zarīra<sup>5</sup>,  
sargūšagī<sup>6</sup> bātam<sup>7</sup> bāh vah-nāla karīra,  
ātaš davatam<sup>8</sup>, bamard<sup>9</sup>, va-hīzum tar bā<sup>10</sup>;  
vāzī makaram<sup>11</sup> za-ʔuša xākistarīra.*

»Ich habe die ganze Welt durcheilt (auf der Suche) nach Silber und Gold,  
Ich habe zugeflüstert mein Seufzen und Klagen dem Tauben,  
Ich habe Feuer gemacht, es ist erloschen, das Brennholz war feucht;  
Ich spiele aus Kummer mit der Asche.«

<sup>1</sup> Praes. 3. Sg., Praef. *ma-* und Neg. *na-* § 137. — <sup>2</sup> § 133. — <sup>3</sup> = np. *na-mī-šavad*. — <sup>4</sup> Praet. 1. Sg. der Wz. *tač-*, np. *tāxtan*. — <sup>5</sup> Das Affix *-ra* wird in dieser Strophe in sehr mannigfacher Weise gebraucht. *zarī* (wie in *b karī* u. s. w.) ist Cas. obl. — <sup>6</sup> np. *sargūš kardan* »flüstern«. — <sup>7</sup> Wtl. »von mir ist (Flüstern) gesagt worden«, § 146, 2 b, 149. Vgl. die Form eines intrans. Praet. in der vor. Zeile. Statt *-am* haben die BASSETT'schen Paradigmen *-an*. — <sup>8</sup> wtl. »von mir wurde Feuer angeschlagen«. — <sup>9</sup> wtl. »starb«. — <sup>10</sup> Praet. 3. Sg. § 137. — <sup>11</sup> wtl. »ich mache Spiel« (np. *bāzī*).

\* Nach QUERRY, Mém. Soc. Lingu. 9, S. 324, 328.



## III. CENTRALE DIALEKTE.

## LITTERATUR.

## 1) Gabri:

- BERÉSINE, Recherches sur les dialectes persans, I, S. 100—118, sowie Wörterliste in III.  
 REHATSEK, Deri phrases and dialogues. Indian Antiquary 2, 1873, S. 331—335.  
 JUSTI, Über die Mundart von Jezd. ZDMG. 35, S. 327—414.  
 HOUTUM-SCHINDLER, Die Parsen in Persien, ihre Sprache und einige ihrer Gebräuche. ZDMG. 36, 1882, S. 54—88.  
 HUART, Note sur le prétendu déri des Parsis de Yazd. JAs. 8<sup>me</sup> sér., XI, 2, 1888, S. 298—302. — Notice d'un manuscrit pehlevi-musulman de la bibliothèque de Sainte-Sophie à Constantinople. JAs. 8<sup>me</sup> sér., XIV, 2, 1889, S. 238—270.  
 BROWNE, A Specimen of the Gabri Dialect of Persia. JRAS., N. S. 1897, S. 103—110.

## 2) Kāschānī:

- V. A. ŽUKOVSKIJ, Materialy dlja izučenija persidskich narječij. I. Dialekty polosy goroda Kašana: Vonišun, Kochrud, Keše, Zefre. (Materialien zur Erforschung der persischen Dialekte. I. Die Dialekte der Umgebung der Stadt Kaschan: Vonischun, Kchrud, Kesche, Zefre). St. Petersburg 1888. — Vgl. dazu: SALEMANN, Bericht über des Mag. V. ŽUKOVSKI Materialien zur pers. Dialektologie. Bull. de l'Acad. Imp. de St.-Petersbourg, XXXI, 4, Sp. 537—540. Nicht zugänglich waren mir ŽUKOVSKIJ's »Vorläufige Bemerkungen über einige persische Dialekte« in den Zapiski der orient. Abteil. der Russ. Archaeol. Gesellsch. I, 1, S. 23—29.

## 3) Mundarten von Nāyīn, Sīvend u. s. w.

- QUERRY, Le dialecte persan de Nāyīn. Mém. de la Soc. de lingu. de Paris 9, 1896, S. 110—124.  
 HUART, Le dialecte persan de Sīvend. JAs. 9<sup>me</sup> sér., I, 1893, S. 241—265.  
 BROWNE, Some Notes on the Poetry of the Persian Dialects. JRAS. 1895, S. 773—825. Enthält Dialektdichtungen von Dichtern aus Schīrāz, Rai und Behbehān. Ein Ghazel in Schīrāzi findet sich in Hāfiz Divan, bei ROSENZWEIG-SCHWANNAU III, S. 226, wovon die Strophen 3—6 auch bei BROWNE, S. 803 wiederkehren.  
 Aus der Mundart von Natanz ist eine Liste von 33 Wörtern aufgezeichnet bei POLAK, Persien I, S. 265. Vgl. auch die Angaben über ŽUKOVSKIJ's Sammlungen auf S. 383.

## I. CLASSIFICATION DER CENTRALEN DIALEKTE.

§ 156. Dass die Parsen Persiens in Yazd und Kirmān einen besonderen, alttümlich gefärbten Dialekt sprechen, erklärt sich leicht aus der gesellschaftlichen Isolierung, in welcher sie lange Zeit hindurch lebten<sup>1</sup>. Die Eigentümlichkeiten der Mundart sind jedoch, wie uns berichtet wird, in raschem Schwinden begriffen. Die Parsen sind die letzten Abkömmlinge der Zoroastrier, welche nach der muhammedanischen Invasion weder zum Islam überzutreten noch aus dem Vaterlande auszuwandern sich entschlossen konnten, sondern, allen Verfolgungen trotzend, dem alten Glauben auf heimischem Boden treu blieben. Durch diplomatische Intervention, welche von ihren Glaubensgenossen in Indien angeregt wurde, ist die sociale Lage der Parsen oder der Geber (*gabr*), wie sie von den Muhammedanern genannt werden, in neuerer Zeit immerhin gebessert worden; doch ist sie, wenigstens in Yazd und Kirmān, auch heute noch wenig erfreulich. Die Parsen werden dort weniger geachtet und schlechter behandelt als die Juden. Sie müssen Kleider von bestimmtem Schnitt und bestimmter Farbe tragen. In neuen und reinen Gewändern auf der Strasse sich zu zeigen, würde ihnen Misshandlungen eintragen. Strümpfe anzulegen ist ihnen nicht gestattet; auch für die Kopfbedeckung ist ihnen eine abweichende Form und Farbe vorgeschrieben. Erheblich günstiger ist die Lage

der Pārsen in den Städten Teherān, Kāschān, Schirāz und Būschehr. Sie werden hier wegen ihrer Rührigkeit und ihrer Ehrlichkeit allgemein geachtet. Früher wurde von den Pārsen eine Kopfsteuer erhoben, die zu vielen Plackereien und Ungerechtigkeiten Anlass gab. Jetzt ist diese Kopfsteuer als solche vollständig aufgehoben, und es wird an deren Stelle von den Pārsen in Indien für ihre Glaubensgenossen in der alten Heimat die Gesamtsumme von 920 Tomans (= 7360 Mark) direkt an die persische Regierung bezahlt. Die Gesamtzahl der Pārsen in Persien belief sich im Jahre 1879 auf 8499, und zwar 4367 männliche und 4132 weibliche Individuen. Davon kommen 6483 auf Yazd und Umgebung, 1756 auf Kirmān und Umgebung. Der Rest verteilt sich auf Bahrāmābād, Teherān, Kāschān, Schirāz und Būschehr. In den letzten Jahrzehnten soll ihre Zahl im Zunehmen begriffen sein<sup>2</sup>.

Die Mundart der Pārsen hat man Derī genannt. Dieser Name ist jedoch irreleitend; denn er dient zunächst zur Bezeichnung der alten Hofsprache, welche das Persische möglichst rein und frei von arabischen Einmischungen zu erhalten sich bemühte. Eine engere Verwandtschaft zwischen diesem Derī und der Mundart der persischen Pārsen ist aber nicht zu erweisen. Ich bleibe daher bei der Bezeichnung Gabri, welche schon von BERĒSINE gebraucht wurde, aber freilich auch nicht ganz ohne Bedenken ist. Sie würde von den Pārsen selbst kaum acceptiert werden, da dem Worte *gabr* etwas Erniedrigendes und Beschimpfendes innewohnt<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. namentlich HOUTUM-SCHINDLER, ZDMG. 36, S. 54 ff. — <sup>2</sup> DOSABHAI FRAMJI KARAKA, History of the Parsis<sup>2</sup> I, 1884, S. 55 gibt für seine Zeit die Zahl der Pārsen in Yazd auf 6658, in Kirmān auf 450 an, zusammen also 7108 Individuen gegen 8239 i. J. 1879. — <sup>3</sup> JUSTI, ZDMG. 35, S. 327 ff. und besonders HUART, JAs. S. sér., XI, 2, S. 298 ff. Vgl. auch unten § 159.

§ 157. Ausreichend bekannt sind uns von persischen Dialekten namentlich die Mundarten der Umgebung von Kāschān (Kāsch. M., KM.) durch die vorzügliche Arbeit ŽUKOVSKIJ's. Seine »Materialien« erstrecken sich auf die Mundarten der Dörfer Vönischūn, Kohrūd, Kesche und Zefre. Die Mundart von Vönischūn (v.) lernte er in Schirāz kennen<sup>1</sup> durch einen Soldaten, der aus dem Dorfe gebürtig war. Vönischūn liegt zwischen den Dörfern Gūlpāigān und Chunsar<sup>2</sup>, südwestlich von Kāschān, an der Strasse, die von Hamadān nach Isfahān führt, und hat etwa 500 Einwohner. Die gleiche Mundart wie in Vönischūn wird auch in den benachbarten kleineren Ortschaften Tidschōn und Kudschōn gesprochen. Dagegen ist die Mundart von Chusār nach ŽUKOVSKIJ's Gewährsmann eine andere.

Das Dorf Kohrūd (kr.) liegt 40—50 km. südlich von Kāschān an der Strasse nach Isfahān; die Zahl seiner Einwohner beläuft sich auf 300—400. Kesche (k.), das aus 200 Häusern besteht, also rund 1000 Einwohner zählen dürfte, ist im N. von Isfahān und im SO. von Kāschān in den Bergen von Natanz gelegen. Es reiht sich hier also von selbst die Mundart von Natanz (nat.) ein, aus der wir, wie in der Litteraturangabe erwähnt wurde, wenigstens eine Anzahl von Wörtern, im Ganzen 33, kennen. Zefre (z.) liegt östlich von Isfahān in einer Entfernung von rund 120 km. an der Strasse nach Yazd und hat etwa 500 Bewohner. Die Dialekte von Kohrūd, Kesche und Zefre hatte ŽUKOVSKIJ in Isfahān kennen zu lernen Gelegenheit.

<sup>1</sup> Materialy S. VI ff. — <sup>2</sup> BRUGSCH, Reise der preuss. Gesandtschaft nach Persien 1860 und 1861, II, S. 27 ff.

§ 158. Mit dem letztgenannten Dialekt der Mundarten-Gruppe Kāschān-Isfahān nähern wir uns dem Gebiete von Nāyīn. Es ist dies ein Teil der Landschaft Kūhīstān und gehört zur Provinz Yazd. Der Hauptort Nāyīn selbst hat 5—6000 Einwohner. Ausserdem gehören dazu vier kleinere Ortschaften,

welche mit der Umgebung ungefähr je 500 Bewohner zählen, sowie 2—300 Dörfer oder Weiler zu je 5—10 Familien. Die Nāyīnī beschäftigen sich namentlich mit Kameel- und Schafzucht. Ihre Mundart (nāy.) steht den Dialekten von Kāschān, namentlich, wie mir scheint, dem von Zefre, so nahe, dass es bei dem vorhandenen Material schwer fallen dürfte, charakteristische Unterschiede in Lautlehre und Flexion herauszufinden. Wir kennen vom Nāyīn eine Liste von rund 160 Wörtern, eine Anzahl von Verbalformen und Redensarten, sowie einige Verbalparadigmen. Das ganze Material wurde in Teherān von Mirzā Ghulām Ālī nach den Angaben eines geborenen Nāyīnī aufgeschrieben und kam durch Dr. Tholozan in die Hände Herrn QUERRY'S<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. dessen Mitteilungen Mém. Soc. Lingu. 9, S. 110. Das Nāyīnī wird auch von persischen Litteraten neben dem Khūzī, Lūri (s. § 159), Zāvulī, Sughdī, Gilī, Dailamī, Rāzī unter den einheimischen Mundarten aufgeführt. So bei BROWNE, JRAS. 1895, S. 774.

§ 159. An die Gruppe der Kāschān-Isfahān-Dialekte schliesst sich südlich die der Isfahān-Schīrāz-Dialekte. ŽUKOVSKIJ'S Sammlungen erstrecken sich für die Gegend von Isfahān auf die Ortschaften Gaz, Sede und Kafron, für die von Schīrāz auf die Dörfer Sīvend und Abdū. Leider ist noch keine Veröffentlichung erfolgt. Über das Sīvendī (siv.) sind wir von anderer Seite einigermaßen unterrichtet. Der gelehrte Mirzā Hussain Tehrānī hatte im Jahre 1888 im Auftrage des Gouverneurs von Fārs Untersuchungen über diese Mundart angestellt. Die von ihm gesammelten Wörter, 267 an der Zahl, wurden von Herrn HUART<sup>1</sup> nebst einer geographisch-statistischen Beschreibung von Sīvend veröffentlicht und mit einigen erläuternden Bemerkungen versehen. Sīvend liegt in der Luftlinie etwa 70 km. nördlich von Schīrāz an der Isfahāner Strasse und zählt etwa 1540 Einwohner. Das Klima ist gesund, im Winter fällt viel Schnee. Der Boden ist ergiebig, aber die Sīvendī beschäftigen sich wenig mit Ackerbau, sondern erwerben sich ihren Unterhalt meist als Manteltreiber. Als solche kommen sie mit den Karawanen im ganzen Lande herum. Die Mundart, welche sie sprechen, bezeichnet Tehrānī als »Derī«, will aber damit wohl nur andeuten, dass sie sich von der Hochsprache durch Altertümlichkeit unterscheidet. Von einheimischen Litteraten wird sie dem Lūri-Idiom zugezählt, wie auch der Dialekt von Schīrāz (schīr.), in welchem die von BROWNE<sup>2</sup> veröffentlichten mundartlichen Dichtungen geschrieben sind. Aus den gleichen Dichtungen ergibt sich endlich auch einiges über die Mundart von Behbehān (behb.), die nicht weiter classificirt werden kann<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> JAs. 9<sup>me</sup> sér., I, S. 241 ff. — <sup>2</sup> Vgl. § 158, Anm. 1. — <sup>3</sup> Alle Schīrāzī- und Behbehān-Formen, die ich anführe, entstammen diesen Dichtungen. Genauerens Citiren hielt ich für unnötig.

## II. ZUR LAUTLEHRE.

### A. VOCALE.

§ 160. Nur in vereinzelten Fällen, wie z. B. in g. *mas* »gross«, *kas* »kurz« = np. *mih*, *kih*, in *paxtmūn* »kochen« = np. *puxtan* zeigt der Vocalismus der centralen Dialekte grössere Ursprünglichkeit als das Neupersische. Die quantitativen und qualitativen Veränderungen der Vocale dagegen sind sehr zahlreich, zumeist, ohne dass sich, wenigstens bei dem gegenwärtigen Stande unserer Kenntnisse, Gesetze von allgemeiner Giltigkeit aufstellen liessen. 1) Vocalassimilation liegt vor in KM.v. *unguss* »Finger« gegen np. *angust*, wie auch in g. *unguštēr* »Ring«, wohl Lw. aus np. *angūstar*. Ähnlich erklären sich die Lw. g. *kudī* »Kürbis« und *guli* »Kehle« durch \**kudū*,



\**gulu* gegen np. *kadū*, *kalū*. So vielleicht auch nāy. *yūmu* »Gewand« = np. *jāma*; sīv. *īlū* »junger Hund« (durch \**tūla*, \**tūlu*) gegen np. *tōla*, *kurrū* »Füllen« gegen np. *kurra*. Doch findet sich auch im Māzandarānī die Endung -*ū* = np. -*a*, z. B. *vačū* »Kind, Junges« (*bazi vačū-a* »es ist das Junge eines Falken«), *bandū-am* »ich bin der Knecht« u. a.<sup>1</sup>

2) Vocalverkürzung erklärt sich durch Stellung vor der Accentsilbe in KM. kr. *būdēn*, v. sogar *bdēn*; g. *buhin* (d. i. *buin*?) »werden« = np. *būdan*. Die Formen sind entlehnt. Das gleiche gilt wohl von KM. *rūšēn* »hella«, *rūšūš* »Licht« gegen np. *rōšan*, *rōšūš*, sowie von *rubō* »Fuchs« = np. *rūbāh*. Verkürzung findet sich aber auch oft genug in der betonten Silbe. Als Beispiele mögen dienen g. *vuk* »Ei« aus \**āyaka*-, np. *xāya*, kurd. *hek*; KM. kr. *dim*, *dūm*, k. z. *dūm*, auch im Schīrāzī *dim* »Gesicht« gegen np. *dim* aus aw. *dažman*; nāy. *er* »Mühle« gegen KM. *ōr*<sup>3</sup>. So auch in Lw. wie g. *keh* »Gras« = np. *kāh*, *kuh* »Berge« = np. *kōh*; sīv. *nik* »Schnabel« (durch *nīk*) = np. *nūk*; im Behbehānī *guš* »Ohr« (auch schīr. *guš*), *ruz* »Tag«, *zir* »unter« u. a. m.

3) Vocaldehnung kommt minder häufig vor. Beispiele sind g. *mārd* »Mann«, *mārdum* »Leute« (ZDMG. 36, S. 64) gegen np. *mard* *mardum*, und *lāv* »Lippe« gegen np. *lab* (ebenda S. 66).

4) Mehr isolierte Fälle von quantitativem und qualitativem Vocalwandel sind folgende Beispiele: g. *sūw* »Apfel« (Einfluss des benachbarten Labials!), sīv. *sav* = np. *sēb*; sīv. *ma* »Schaf« = np. *mēš* aus aw. *mašā*-, sīv. *mīrd* »Mann«, *nīmik* »Salz« = np. *mard*, *namak* u. a. m. Auffallend sind g. *sejen* »Nadel« und *sejad* »brennt« gegen np. *sōzan*, *sōzad*.

<sup>1</sup> Bei Pāzvarī (DORN, Beitr. 2) Lied 223, 3; 308, 3. Auch *pīšū* »Handwerk, Geschäft« = np. *pēša*, *īrū* »Frank« = np. *īra*. — <sup>2</sup> Es gilt wohl hier die Angabe HOUTUM-SCHINDLER'S (ZDMG. 36, S. 57–58), dass *h* im Gabrī unhörbar sei. — <sup>3</sup> Zur Wz. *ar-* »mahlen«, zu der auch np. *ārd* »Mehl« gehört. S. oben Grdr. I, 2, S. 305; § 28, 5 b.

§ 161. Eine weit verbreitete Erscheinung in den ir. Mundarten überhaupt und so auch in den centralen Dialekten ist der Übergang von *ū* zu *ū̄*, *ī̄*. Es tritt hier ein bemerkenswerter Unterschied hervor. Die Kāschān-Mundarten sind auf der ersten Stufe *ū̄* stehen geblieben, das Gabrī, wie das Sīvendī und die übrigen Mundarten, haben *ī̄*. Vgl. KM. *dūr*, g. *dīr* »fern« = aw. *dūra*-, KM. *zū* »schnell«, g. *zīd*, sīv. *zī* = np. *zūd*; KM. *mū*, g. *mīd*, sīv. nāy. behb. *mī* »Haar« = np. *mūi*; KM. *xūn*, g. nāy. behb. *xīn* »Blut« = np. *xūn*. Das letzte Wort ist Entlehnung.

In den Dialekten hat sich auf diese Weise ein Unterschied zwischen altem *ū* und *au* erhalten, indem das aus dem Diphthong hervorgegangene *ō* *ū* nicht oder doch nur vereinzelt an dem Übergange in *ū̄*, *ī̄* teilnimmt. Nur das Kesch der KM. hat *ū̄*. So KM. *rū* (k. aber *rū̄*), g. *rūf* »Tag« = ap. *rauča*<sup>h</sup>, np. *rōz*; KM. *gūs* (k. *gūš*), g. *gōš* (BER. *gūš*), nāy. *gūš* (oder ?*gōš*), schīr. behb. *guš* = ap. *gauša*<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Weniger klar ist die Sache bei *ī̄*, *aī*. Jenes, *ī̄*, ist im allgemeinen gut erhalten, so z. B. KM. kr. *vis*, k. *vissā* (aus \**vīs-lā*), z. *viss*; g. *vīst* »zwanzig« = aw. *vīsaiti*. Der Diphthong ist hin und wieder als *ē̄* bewahrt, meist aber zu *ī̄* geworden. Vgl. KM. kr. *vēt*, k. z. *vē* »Weide« = aw. *vaēti*, aber g. *vid*, sīv. *vī*, nat. *wad* d. i. *vid*. Merkwürdig ist in den KM. der Unterschied zwischen *ī̄r* »Milch« und *ī̄ūr* »Löwe« = np. *īr*, *īūr*.

§ 162. Das ursprüngliche *ā* ist vielfach zu *ō*, *ū* verdumpft. Die Dialekte stehen da wieder nicht ganz auf gleicher Stufe. Am weitesten fortgeschritten erscheinen die Kāschān-Mundarten. Hier haben wir z. B. v. kr. *vōd* (so auch nāy.), k. *vōi*, z. *vō* »Wind« gegen g. *vād* (H.-SCH.), sīv. *vāi*, nat. *wad* (d. i. *vād*) = aw. *vāta*-, ferner v. *berō* (aber k. *berāi*) gegen g. *berār* (H.-SCH.), sīv. *barā* (in *barā-žin* »Schwager«) = aw. *brāta*, *brādr*. So auch KM. k. z.



*bālišt* gegen *g. bālišt* = np. *bālišt* u. s. w. Vor *n*, *m* ist die Verdampfung des *ā*, und zwar meist zu *ū*, am consequentesten durchgeführt. Vgl. KM. *būn* (z. *bū*), *g. būn* »Dach« = np. *bām* (siv. *bān*<sup>1</sup>); *g. būnda* »morgen« = np. *bāmdād*. Ebenso KM. *nūn* (z. *nū*), *g. nūn*, *nāy. nōn* »Brot« = np. *nān* (siv. *nān*<sup>1</sup>); KM. *nām*, *nāy. nūm* »Name« = np. *nām*.

<sup>1</sup> D. h. نان, بان. Möglicherweise ist in der Niederschrift die dunkle Aussprache des *ā* nicht berücksichtigt, weil sie ja auch der Hochsprache angehört. Vgl. darüber Grdr. I, 2, S. 21.

## B. HALBVOCALE UND CONSONANTEN.

§ 163. Zu den Erscheinungen, welche, wie für die ir. Mundarten überhaupt, so auch für die sämtlichen centralen Dialekte charakteristisch sind, gehört 1) die Bewahrung von anlautendem urspr. *v* und *y* gegen np. *b* (*g*) und *j*.

- a) *g. vād*; KM. v. kr. *vōd*, k. *vōi*, z. *vō*; *nāy. vōd*; siv. *vāi*; nat. *wad* (d. i. *vād*) »Wind« = aw. *vāta-*, np. *bād*.  
*g. vārān*; KM. *vōrān* (z. *vōrō*); *nāy. vōrān* »Regen« zu aw. *vār*, np. *bārān*.  
*behb. mī-vīnam* »ich sehe« = np. *mibīnam*, aw. Wz. *vaēn-*.  
b) KM. kr. z. *ye*, k. *yā*; siv. *yu* »Gerste« = aw. *yava-*, np. *jau*.  
*nāy. yūmu* »Gewand« = kurd. *yūma*, np. *jāma*.

2) Wo dem ap. *d* 3 (np. *d* h) »medisch« *z* *s* entspricht, stehen die centralen Dialekte auf Seite des letzteren:

- a) *g. zunādmūn* »wissen«; KM. v. kr. *zūnūn*, k. z. *zōnōn* »ich weiss«; *nāy. nāzūnī* »du weißt nicht«; schīr. *zānad*<sup>1</sup> »er weiss« zu aw. Wz. *zan-*, ap. *adānā*<sup>h</sup>, np. *dānistān*.  
*g. zūmad*; KM. v. z. *zūmō*, kr. *zūmōd*, k. *zōmōi*; *nāy. somā* »Schwieger- sohn, Bräutigam« = aw. *sāmātar-*, np. *dāmād*.  
b) *g. kas-ūk*; KM. k. z. *kas*; *nāy. kes* »klein« = aw. *kasu-*, np. *kih*.

Eigenartig verhält sich hier anscheinend das Schīrāzī. Vor Vocalen entspricht anlautendem ap. *3* im Np. *s*. An dieser Stelle haben wir schīr. *t*, so z. B. *a-t̄han* = np. *basuxan* »dem Worte« zu ap. Wz. *3ah-*, *tanzat* »er wägt« = np. *sanjad*<sup>2</sup>. Es dürfte freilich gewagt sein, aus diesen zwei Wörtern allzuweit gehende Folgerungen zu ziehen.

3) Idg. *g*<sub>2</sub>, *g*<sub>2</sub>h = aw. *j* ist durch *j*, *3* vertreten; ebenso haben wir *j* *3* für erweichtes urspr. *3*, während das Np. in beiden Fällen *z* aufweist.

- a) KM. k. *žen*, z. *žan*; siv. *šin* »Frau« = aw. *jaini-*, np. *zan*.

KM. kr. *bā-jin*, k. *bé-jin*, z. *bé-šin* »schlage!« zu aw. *jainti*, np. *zanad*. Vgl. auch *g. tīj* »spitz« gegen np. *tēz*. Im Anlaut hat sich im Gabri *j* zu *y* verflüchtigt: *yen*, *yenūk* »Frau«; ebenso nat. *yena* und KM. kr. *yen*.

- b) *g. vi-vaji*; KM. v. *bōjū*, kr. *bā-vōjī*, k. *bé-vōjā* »er spricht«; *nāy. ū-vāj* »sprich!« zu aw. Wz. *vač-*, np. vgl. *āvāz* »Stimme«.  
*g. rūj* »Tag« = ap. *rauča*<sup>h</sup>, np. *rōz*.  
*g. vījār*; KM. k. *vōjār* »Markte« = phl. *vačār*, np. *bāzār*<sup>3</sup>.

Das Sīvendī hat an dieser Stelle *3*, das Zefre der KM. *3*; siv. *bā3i* (aus \**ba-vā3i*) »du sprichst«, z. *bā3ōn* »ich spreche«; siv. *3i*, z. *3ēr* (aber KM. sonst *3ir*) »unter« = np. *zēr* (aw. *hača + a3airi*).

<sup>1</sup> Geschrieben 3and. Auch bei dem Dialektdichter Pindār-i-Rāzī (Dailam und Rai) findet sich *mī-na-zūnam* »ich weiss nicht«. — <sup>2</sup> Horn, Grdr. I, 2, S. 85. —

<sup>3</sup> Horn, Grdr. d. np. Etym. Nr. 166.

§ 164. Eine ganz allgemein verbreitete dialektische Erscheinung, die Erweichung postvocalischer Labiale, ist auch den sämtlichen Centralen Dialekten eigen. Die Beispiele sind sehr zahlreich. Vielfach ist dann der aus dem erweichten Labial entstandene *u*-Laut mit dem vorhergehenden Vocal Contraction eingegangen.

a) Erweichung von urspr. *b*:

g. *lāw*; KM. v. *lōi*, kr. *lau*, k. *lev*, z. *lō*; nāy. *liyū*, d. i. *lū*; behb. *lau*  
»Lippe« = np. *lab*, lat. *labies*.

b) Erweichung von urspr. *p*:

g. *ō* (so in Kirmān, in Yazd *vō*); KM. *ōu* (aber k. *ōv* vor Vocalen); nāy. *āō*; sīv. *av* (*au*); nat. *au* »Wasser« = aw. *āp-*, np. *āb*.

g. *šō* (contr. aus *šau*); KM. v. *šōi*, kr. *šōu*, k. *šev*, z. *šō*; nāy. *šōū*, *šēu*; sīv. *šav* (*šau*), nat. *šūè(?)* »Nacht« = aw. *xšap-*, np. *šab*.

Vgl. auch KM. v. *kōik*, kr. *kauk*, k. *kavk*, z. *qōuk*; nāy. *xōuk* »Rebhuhn« = np. *kabk*.

<sup>1</sup> In den KM. ist *ā*+Lab. im V. *āi*, im Kr. *ōu au*, im K. *ev av*, im Z. *ō* (inkl. *ōu*) geworden.

§ 165. Wie in den meisten Dialekten wird ferner in den Central-Dialekten intervocalisches *t* (np. *d*) in *y* verwandelt und weiterhin ausgeworfen, wobei wieder vielfach Vocalcontraction eintritt:

g. *per*; KM. k. *pei*; nāy. *pī*, *peyi* »Vater« = aw. *pita*, np. *padar*.

g. *māye*; KM. v. *mōā*, k. *mōyā*; sīv. *māya* »Weib« = np. *māda*.

KM. v. *kē*, kr. k. *kiyā*, z. *kī*; nat. *kie* »Haus« = aw. *kata-*, np. *kada*.

Ich halte dies Gesetz für allgemein gültig. G. *kede* »Haus« (so H.-SCH.; J. *xade*), sowie KM. kr. z. *mōdē* sind also Entlehnungen aus der Schriftsprache. Anders liegt die Sache aber, wenn das zunächst entstandene *d* in den Auslaut zu stehen kommt. Hier verhalten sich die Dialekte verschieden: das Gabrī bewahrt den Dental am zähesten. Es erhält ihn wahrscheinlich unter dem Einflusse des Satzsandhi vor vocalischem Anlaute, namentlich hinter langem Vocale<sup>1</sup>. Ihm zunächst stehen von den KM. die Mundarten von Vönischün und Kohrūd, welche an dieser Stelle vielfach, wenn auch nicht consequent, das *d* bewahren, und auf der gleichen Stufe stehen, soviel sich erkennen lässt, das Nāyīnī und Natanz. Am weitesten fortgeschritten in der lautlichen Zerrüttung sind endlich von den KM. das Kesche und Zefre, sowie Sivendī und Schīrāzī.

g. *vād*; KM. v. kr. *vōd*; nāy. *vōd*; nat. *wad* (d. i. *vād*); — KM. k. *vōi*, z. *vō*; sīv. *vāi* »Wind« = aw. *vāta-*, np. *bād*.

g. *vīd*; KM. v. *vīd*, kr. *vēt*<sup>2</sup>; nat. *wid* (d. i. *vīd*); — KM. k. z. *vē*; sīv. *vī* »Weide« = aw. *vaēiti-*, np. *bēd*.

g. *dīd*; KM. v. kr. *dūd*; — k. z. *dū* »Rauch« = ir. *\*dūta-*, np. *dūd*.

g. *dīd*; KM. v. kr. k. z. *dī*, schīr. *dī* »gesehen« = aw. *dīta-*, np. *dīd*.

g. *zūmad* (l. *-ād?*) »Bräutigam«; KM. kr. *zūmōd*; — KM. k. *zōmōi*, z. *zūmō* (hier auch v. *zūmō* und nāy. *zomā*).

Das Gabrī hat selbst den urspr. tönenden Dental, wenn er an das Wortende rückt, bewahrt, und ist hierin altertümlicher als das Np. und vermutlich als alle anderen Centralen Dialekte. Vgl. g. *mīd* »Haar« (km. *mū*) = np. *mūi*; *nad* »Rohr« = np. *nai*; *būd* »Geruch« = aw. *baōōi-*, np. *bōi*.

<sup>1</sup> Über *t d* in Flexionsendungen des Verbums s. § 170. — <sup>2</sup> Hier ist sogar die alte Tenuis bewahrt, wie dies auch hinter *r* der Fall ist: KM. *ōrt* (k. *yīrt*) »Mehl« = np. *ūrd*; KM. v. k. z. *kōrt* »Messer« = np. *kūrd*. Vgl. auch g. *kart*, KM. v. *kart* (neben *kā*), Prät. zu np. *kardan*. S. § 170.

§ 166. Mehr vereinzelte Lauterscheinungen sind die folgenden: a) Wechsel von *s* und *š* und Assimilation von *st* zu *ss*, s. Statt *š* erscheint *s* in

g. *sus* »Lunge« = np. *šus* aus aw. *suš-<sup>1</sup>*, *sūr* »salzig« Lw. aus np. *šōr*. Häufig offenbar steht *s* für *š* im Behbehānī; vgl. *sud* »er wurde« für np. *šud*, sogar *fristād-as* »er wurde von ihm gesandt«. Ein Beispiel für *ss*, *s* aus *št* (durch *st*) ist KM. v. *uṅgúss*, sīv. *gus* »Finger« = np. *angúš<sup>2</sup>*. Statt *s* erscheint *š* in g. Lw. *durušt* »stark« = np. *durust*. Anders aber dürfte sich *š* in KM. kr. *peš* (neben *pes*) »nach, danach«, g. *peš-erdah* »übermorgen« gegenüber np. *pas* erklären. Hier hat sich wohl die Lautgruppe *sč* (aw. *pasča* gegen ap. *pasā*) von Haus aus verschieden entwickelt. Vgl. KM. k. *peč*. — b) Intervocalisches *h* ist geschwunden mit darauffolgender Contraction in KM. v. *vōr* »Frühling« = np. *bahār* und v. Lw. *dān* »Mund« = np. *dahān*. Durchweg ausgeworfen wurde wohl in den CD. das aus altem *ō* sich entwickelnde *h*. Vgl. g. *nād* »er setzte nieder« = np. *nihād* (aw. Wz. *dā + nī*), km. 1. Pers. Praes. v. *bī-nūn*, kr. *yōi-nūn*, k. *vō-nūn*, z. *nōn* = np. *niham*. So auch in den präsentischen Formen der Wz. *dā* »geben« (aw. *daðqmi* u. s. f.): g. *e-ti* »er gibt«, km. v. *ō-dūn*, kr. *hō-dūn*, k. *hō-tūn*, z. *hé-tōn* »ich gebe« = np. *diham*.

<sup>1</sup> Im Np. wurde das *s* des Anl. dem anl. *š* angeglichen, im G. umgekehrt. —

<sup>2</sup> Ein anderes Beispiel der Assimilation von *st* ist KM. kr. *vis* (durch *\*vist*, *\*viss* aus aw. *vīstaiti*), k. *vīstā* (aus *\*vist-tā*), z. *vīst* »zwanzig« u. a. m.

§ 167. 1) Vereinzelter Übergang von *r* in *l* findet sich KM. *valg* (z. *velg*) »Blatt« gegen np. *barg*; auch mās. *valg*, gil. *velg*, kurd. *valg*. Ebenso in KM. v. k. *salb*, kr. *salf* (Lw.?) »Cypresse« = np. *sarv*. — 2) Ich erwähne hier auch sīv. *purdi* »Brücke«, das wie gil. und kurd. *purd* auf die Grdf. *prtū-* = aw. *peretu-* zurückgeht, während np. *pūl* (so oder *pōl* auch die KM., die das Wort vermutlich aus der Schriftsprache entlehnt haben) eine Grdf. ap. *\*pr̥du-* voraussetzt, wie ap. *gādu-* neben aw. *gātu-<sup>1</sup>*.

<sup>1</sup> HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 195. 207.

§ 168. Stark abweichend vom Np. gleich den andern ir. Dialekten, aber auch unter sich nicht völlig übereinstimmend, sind die Centralen Dialekte in der Behandlung von Lautgruppen mit Spiranten.

1) Die Gruppen *xt*, *xr*, *xm*, *xv*. a) In der Gruppe *xt* ist *x* stets geschwunden.

g. *dut*; KM. v. *det*, kr. k. z. *dut*; nāy. *dūt*, *dūtū*; sīv. *diti*; nat. *duta* »Tochter« = np. *duxtar*.

g. *vāt*; km. *vōt*, *vō*; nāy. *vāt* »gesagt« aus *\*vaxt* zu aw. Wz. *vač-<sup>1</sup>*.

b) In *xr* ist inlautend der Spirant regulär geschwunden: g. *sur* (BER.), *sor* (REH.); KM. kr. k. *sūr* (v. *surx*, z. *sorx* wohl Lw.); sīv. *sīr* (durch *sūr*) »rot« = aw. *suxra-*, np. *surx*. Anlautend haben wir das Beispiel np. *xarīdan* »kaufen«. Hier gehen die Mundarten auseinander. Das Gabrī und von den KM. das Vönischūn und Zefre werfen *x* ab, während das Kohrūd und Kesche es bewahren: g. *herīdmūn* (d. i. *er-<sup>2</sup>*); KM. v. Imp. *bā-rīn*, z. *bī-rīn*; aber kr. *bā-xrīn*, k. *bē-xrīn*. Vgl. g. *orus* (d. i. *\*orūs*) »Hahn« = np. *xurōs*, aw. Wz. *xraos-*. — c) In *xm* scheint *x* regulär geschwunden zu sein: g. *tūm*, nāy. *tum* »Same« = np. *tuxm*. Ich halte also KM. v. k. z. *tuxm*, kr. *tōxm* für Lehnwörter. — d) *xv*, *x<sup>v</sup>* ist anlautend g. zu *xa-*, *xu-*, KM. *xū-*, *xō-*, *xa-*, nāy. *xū-* geworden. Vgl. g. *xartin* »essen« = KM. v. *xūrtān*, kr. *xārdēn*, k. *xōrdēmūn*, z. *boxōrt*; nāy. *ū-xūr* »wässern«. Sehr bemerkenswert und für die Mundart charakteristisch ist im Sīvendī der Übergang zu *f* wie in ap. *-farnah-*, np. *farr*. So in *fei-tān* »ihr selbst« = np. *x<sup>v</sup>ad-tān*; dazu *fein* »schlafen« = np. *xuftan*, *fōrdēn* »essen« = np. *x<sup>v</sup>ardan*, *fin* »Blut« = np. *xūn<sup>3</sup>*.

2) Die Gruppen *ft* und *fr*. a) Bezüglich *ft* gehen die Mundarten wieder auseinander. Das Gabrī bewahrt die Lautgruppe, und von den KM.

das Vönischün und Zefre, die sich also als besonders konservativ erweisen. Ebenso das Nāyini. Das Kohrūd und Kesche der KM. dagegen, das Schirāzi und Behbehānī werfen *f* vor *t* aus:

g. *keftmūn* »fallen«; KM. v. z. *-kaft* »fiel«; — aber KM. kr. *-kat*, k. *-kat* zu Wz. *kaf*, bal. *kapag* u. s. w.<sup>1</sup>

g. *xoſtmūn* »schlafen«; KM. Prät.-St. v. *xuſt*, z. *vōſt*; nāy. *he-vōſtend* »sie schliefen«; — aber KM. kr. *xūt*, k. *xut* = np. *xuſtan*, ai. *suptās*.

KM. v. z. *ruſt* »geſegt«; — aber kr. *rūt*, k. *rut*; behb. *rūta* zu np. *ruſtan*.

schir. behb. *gūt* »gesprochen« = np. *guſt*.

b) Die Gruppe *fr* bleibt inlautend, wie es scheint, erhalten: g. *vabr* (BER.), KM. *varf* und *vafr* »Schnee« = aw. *vaſra*. Anlautend schwindet *f* im Gabrī (vgl. z. B. *here* »breit« = np. *farāx*, kurd. *zaza herā*), sowie im Vönischün der KM., während es im Kohrūd und Kesche mit *x* wechselt.

g. *herātmūn* (d. i. *er*) »verkaufen«; KM. Imp. v. *ba-rūš* (z. *bé-frōš*<sup>2</sup>); aber kr. *bā-xrūš*, k. *bé-xrōš* = np. *furōxtan*, bal. *ša-vaštag*.

KM. v. *bā-risne* »sende!«; aber k. *bé-xrasne*<sup>3</sup> zu np. *firistādan*.

3) Die Gruppe *šm* endlich scheint die Spirans zu verlieren; doch fehlt es an ganz sicheren Beispielen. Dem g. *čem*, KM. v. *čam*, k. *čem* »Auge« = aw. *časman* stehen KM. kr. *čas*, z. *čes*, sīv. *čas* gegenüber, die freilich aus np. *čas* entlehnt und dann von den Auslautgesetzen beeinflusst worden sein können<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Wo *x* in den KM. vor *t* erhalten ist, liegt sicher Entlehnung aus der Schriftsprache vor, da der Schwund durch eine ganze Anzahl sicherer Beispiele zu erweisen ist. — <sup>2</sup> Ist aber wohl Lw. aus dem Np. — <sup>3</sup> SALEMANN, Grdr. I, 1, S. 262, Anm. 13 (nach ŽUKOVSKIJ). — <sup>4</sup> HORN, Grdr. d. np. Etym. S. 282, sowie oben Grdr. I, 2, S. 363. — <sup>5</sup> Vielleicht Lw. — <sup>6</sup> HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 824 meint, dass das *x* in KM. k. *xerōtmūn* (auch das *h* in g. *herātmūn* und *x* in g. *xurūden*) durch die häufige Verbindung mit *xarīdan* sich erkläre. Das wird durch diese Form *bé-xrasne* widerlegt. — <sup>7</sup> *šr* wurde wohl stets, wie auch Np., durch *hr* und weiter zu *r* mit gedehntem vorhergehenden Vocal. Doch lässt sich bei den vorhandenen Beispielen schwer sagen, ob sie echt oder lediglich entlehnt sind. So kann g. *mār* »Mutter« wohl = ir. *mādr*, aber auch aus np. *mādar* entlehnt sein; g. *fōrer* »Sohn« ist = ap. aw. *pušra*, np. *pūr*, angeglichen an np. *pusar*.

§ 169. Was den Anlaut betrifft, so ist 1) beim Gabrī, speciell wohl bei der in Yazd gesprochenen Mundart, die Prothese von *v* vor urspr. *ā* zu beachten: *vō* »Wasser« = np. *āb*. Weiterhin konnte der auf *v* folgende Vocal verkürzt werden. So in *vūhen* »Eisen« aus *\*vūhen* = np. *āhan* und in *vuk* »Ei« aus *\*vūk* = ir. *\*āyaka*; np. *xāya* mit prothet. *x*. — 2) Anlautendes *h* schwindet zuweilen in den KM., wie z. B. k. *ēč*, z. *ēč* *ēč* (auch kr. *īč* neben *hīč*) = np. *hēč*. Man vergleiche auch v. kr. *ušk* »trocken« = aw. *huška*, im G. *huškī* »das Trockene«; np. *xušk* mit secundärer Verhärtung. Die Dialekte tragen hier also den Charakter grösserer Ursprünglichkeit. Ebenso in den KM. v. *īsmā*, k. *ēzēm*, z. *ezmé* »Brennholz« = aw. *ačsma*, aber np. *hēzum*. — 3) Eine merkwürdige Verkürzung des Anlautes zeigt sīv. *gus* »Finger« = aw. *angūšta*, np. *angūšt*. Dieselbe findet sich ganz ebenso in afgh. *gūta*<sup>1</sup>, wie auch in kurd. *gustīr* »Ring« = np. *angūštar*.

<sup>1</sup> GEIGER, ELA. Nr. 32 und § 14, 2 a; 20, 2.

§ 170. Mannigfachen Verkürzungen ist in den centralen Dialekten, doch nicht gleichmässig in allen Mundarten, der Auslaut der Wörter unterworfen. Über *t* *d* im Auslaute wurde schon § 165 gesprochen. Hier nur noch über seine Behandlung in der Verballexion. In der 3. Sg. Praes. ist der Dental der alten Endung *-ti* in allen Mundarten geschwunden. Vereinzelte Ausnahmen sind auf Rechnung des Einflusses der Schriftsprache zu setzen. In der 3. Pl.



haben von den Kāschān-Mundarten nur das Vönischūn und Kohrūd, die ja auch sonst (vgl. § 165) den Auslaut zäher erhalten, den Dental bewahrt:

a) g. *e-kerā* »er macht«; KM. v. *kerū*, kr. *a-kerī*, k. *kerā*, z. *bō-korū*; nāy. *ovāje* »er sagt«; sīv. *dāri* »er hat«; schīr. *mi-karī* »er macht«, behb. *mī-ku*.

b) g. *e-birnin* »sie schneiden«; KM. k. *bé-kerān* »sie machen«, z. *dōrēn* »sie haben«; nāy. *o-vājin* »sie sagen«; aber KM. v. *ba-kerēnd*, kr. *bā-kerende*.

Dagegen bewahren die Mundarten besser den Dental in der Endung der 2. Pl. Praes., vermutlich um diese Form von der 2. Sg. zu unterscheiden, mit der sie sonst zusammenfallen würde: g. *e-birnit* »ihr schneidet«; doch auch *e-kerī* »ihr machet« neben *e-kerūt* (KM. k. z. *kerīd* »machet!«), nāy. *nā-zūnit* »ihr wisst nicht«, *o-vājid* »ihr sprecht«.

Ich reihe hieran die Behandlung des *rt* im Prät. der *r*-Wurzeln. Dasselbe ist nur teilweise (je nach der Stellung im Satze) bewahrt im Gabrī, von den KM. teilweise im Vönischūn und Keschē, seltener im Zefre, nie im Kohrūd, das sich hier nicht wie sonst als konservativ erweist.

g. *kert* (doch auch *ke*) »machte«; KM. v. *kart kā*, k. *kā kart*, kr. *kā*, z. *kē* = np. *kard*.

g. (*\*bert*) »trug«; KM. v. *bart*, k. *bā bard*, kr. *bā*, z. *bē* = np. *burd*.

Im Gabrī schwindet das *m* der Endung der 1. Sg. Praes. -*yē* »ich bin«, *e-kenē* »ich grabe«, während es im Pl. hinter der Länge sich erhält: *e-kenīm* »wir graben«. Ebenso verhält sich das Nāyīnī: *o-vāji* »ich spreche!«<sup>1</sup>, *o-vājim* »wir sprechen«. Sonst findet sich gerade hinter langem Vocal oft Abfall eines ausl. Consonanten: g. *rū* »Tag« (neben *rūj*), wie KM. *rū* (k. *rū*), sīv. *rū* (sogar *zīra* »gestern« = np. *dīrōz*), schīr. *ī-rū* »heute«; g. *durū* »Lüge«, KM. k. *dūrū*, z. *dūrū* (aber v. kr. *dūrūg*), sīv. *durū* = np. *durōy*; g. *bō* »Garten« = np. *bāy* u. a. m. Dem Zefre der KM. und dem Sīvendī eigentümlich ist der Abfall des Nasals in dem Wortausgange -*ān*: z. *nū* »Brot«, *bū* »Dach«, *rō* »Schenkela«, *vorō* »Regen« gegen *nūn*, *būn*, *rūn*, *vōrūn* der übrigen KM.<sup>2</sup>, sīv. *tavisā* »Sommer« = np. *tabistān* u. a. m. Schliesslich erwähne ich die häufige Vereinfachung von Doppelconsonanz am Wortende, z. B. g. KM. *tal* »bitter« (selbst v. kr. k. *talī* »Bitterkeit«) = np. *talx*, g. KM. *duz* »Dieb« = np. *duzd*; sowie den Abfall des *r* in Imperativen wie KM. *ke* (k. *kī*) »mache«, nāy. *mi-ke* »mache nicht!« aus *ker*; KM. kr. k. *be* »trage«<sup>3</sup> = np. *bar*; aber im G. *ker*, sowie KM. v. z. *ber*.

<sup>1</sup> Ebenso nāy. *gundō* »Weizen« = np. *gandum*. — <sup>2</sup> So auch nāy. *nōu* »Brot«, aber *vārūn* »Regen«. — <sup>3</sup> Vgl. auch KM. kr. k. *dō* = np. *dār* zu *dāstān*.

### III. FLEXIONSLEHRE.

#### A. SUBSTANTIVA UND ADJECTIVA.

§ 170. Der Plural der Substantiva wird im Gabrī<sup>1</sup> und in den Kāschān-Mundarten durch die beiden auch in der Schriftsprache gebräuchlichen Suffixe -*ān*<sup>2</sup> und -*hā*<sup>3</sup> bezeichnet. Jenes lautet g. -*ūn*, KM. -*ūn* -*ōn* -*ū*, dieses g. -*hū*, km. -*hō* -*ō* -*ā*. Ersteres wird im G. nur an Nomina, die Belebtes bedeuten, letzteres an alle Nomina angefügt; in den KM. werden beide Suffixe, soviel ich sehe, unterschiedslos gebraucht. G. *vačahūn* »Kinder«, *asp'hū* »Pferde«, *vōv'hū* »Gewässer«. KM. v. *čamō* »Augen«, *dandūnū* »Zähne«; kr. *mūgūn* »Haare«; k. *mūhō* »Haare«; z. *šāxā* (d. i. *šāx-hā*) »Zweige«<sup>4</sup>. Häufig wird in den KM. der Sg. in collectivem Sinne pluralisch gebraucht: kr. *mōht čaš dārī*, *gūš nédārī* »der Fisch hat Augen, Ohren hat er nicht«.

2) In den KM., speciell, wie es scheint, im Zefre, kann der Plural durch Anfügung des Abstractums *gel* »Menge«, und zwar im Pl. *gelô*, ausgedrückt werden, z. B. *esser-gelô* »Sterne«, *pür-gelô* »Söhne«. Dieses *-gel* ist formell und sachlich = kurd. *-gal*, bal. *-gal<sup>5</sup>*, PD. sch. *-galá*; es findet sich als *-gal -gal<sup>5</sup> -yal* auch im Schirāzī<sup>6</sup>. Im Nāyīnī dient vielleicht *-čāl* dem gleichen Zwecke<sup>7</sup>.

<sup>1</sup> JUSTI, ZDMG. 35, S. 345–46. — <sup>2</sup> Vgl. Grdr. I, 1, S. 135–136; I, 2, S. 104–106. 213. 238. — <sup>3</sup> Grdr. I, 2, S. 106. — <sup>4</sup> Im Nāyīnī lässt sich *-ün* als Pluralendung nachweisen in *kalidün* »Thürschloss« zu nd. *küid* »Schlüssel«. — <sup>5</sup> JUSTI, Kurd. Gramm. S. 123–24; GEIGER, Grdr. I, 2, S. 314. — <sup>6</sup> Vgl. ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 213. — <sup>7</sup> Vgl. *xāy-čāl* »Holen«; QUERRY, Mém. Soc. Lingu. 9, S. 112.

§ 171. Die Bildung eines Casus obliquus hat das Gabrī eingebläst; dagegen findet sie sich in den Kāschān-Mundarten. Hier endigt der Cas. obl. auf *-ō*, *-e*, und es unterscheidet sich die Endung *-ō* von der gleichlautenden des Plurals dadurch, dass sie nie den Accent trägt. Der Cas. obl. wird namentlich für den Accusativ gebraucht. Vgl. v. *dile mun ān jevān-ō ēzegū* »mein Herz sehnt sich nach jenem Jüngling«; kr. *nač rāxt-e bōrige* »bringt schöne Kleider herbei«. Die Endung des Cas. obl. *-ō* wird als ein ganz selbständiges Element gefühlt, so dass es durch eine attributive Bestimmung, welche dem Subst. beigefügt ist (z. B. ein Pron. encl. oder ein Adj.), von diesem getrennt werden kann: v. *dass-ē-ō dirōz-ē kâ* »seine Hand (Cas. obl.) wurde von ihm ausgestreckt«; *dāsti ūn-ō bāgīrūn* »ich ergreife seine Hand«<sup>1</sup>.

Ob in den übrigen centralen Dialekten ein Cas. obl. sich erhalten hat, lässt sich bei dem Mangel an zusammenhängenden Texten kaum mit Sicherheit feststellen. Gehört hierher sīv. *xaili šin-a dāri* »er besitzt viele Frauen«?

<sup>1</sup> Man darf daraus für *-ō* schliessen, dass dieses nicht auf eine alte Casusendung, sondern vielmehr auf ein selbständiges Wort, eine Postposition (= aw. *ā*) zurückgeht. Dann würde ich den Cas. obl. auf *-ō* der KM. am engsten mit dem Accus. des Wachl vergleichen. S. Grdr. I, 2, S. 315, § 44.

§ 172. Ausdruck der Casusverhältnisse. 1) Der Accusativ wird im Gabrī in Anlehnung an die Schriftsprache durch angefügtes *-rā* bezeichnet, welches, wie hier, hinter ein etwa mit dem Subst. verbundenes Attribut zu stehen kommt: *vōv-i deryā-rā pur vikerid* »füllt das Wasser des Meeres!« Die gleiche Ausdrucksweise findet sich, abgesehen von dem schon besprochenen Gebrauche des Cas. obl., in den Kāschān-Mundarten. So v. *ēvōzūn tō ōvōz-i xūm-rō ez dūr bāšnō'ūn* »ich laufe, bis ich meine eigene Stimme aus der Ferne höre«. Doch kann das *-rō* auch wegb bleiben<sup>1</sup>, und es scheint mir dies das häufigere zu sein. Der gleiche Satz lautet im Kr. *tō ōvōz-i xūm dūr dēr-bāšnūn*. Auch im Nāyīnī fehlt das *-rā*, z. B. *yūmuyi-mī tšūr* »wasche mein Hemd!« = np. *jāma'i marā bušū*. Ebenso im Schirāzī: *taxanī šāqili dah vār atanjah* »ein Wort erwägt ein verständiger Mann zehnmal« = np. *suxanī-rā šāqili dah bār mī-sanjad*. — 2) Der Dativ wird im Gabrī<sup>2</sup> gleichfalls durch angefügtes *-rā* ausgedrückt: *rī sevīn-rā rūšnāxī ete* »(damit) sie der Oberfläche der Erde Licht verleihen«. Auch durch Präpositionen, namentlich durch *e*, wird der Dativ bezeichnet<sup>3</sup>. Ebenso drückt in den Kāschān-Mundarten *-rō* den Dativ aus: v. *vōd-rō akl nchā* »der Wind hat keinen Verstand« = np. *bād-rā šāql nīst*. Doch ist auch, mit Anlehnung an das Np., die Präp. *be-* in Gebrauch: *be-bobō bēivō* »er sprach zu seinem Vater«. — 3) Der Genetiv wird durch die Izāfet wie im Np. bezeichnet, z. B. g. *mūsūhū-i deryā* »die Fische des Meeres«; KM. k. *pūss-i diraxt* »Baumrinde«; nāy. *yūmuyi mī* »mein Hemd«; behb. *dard-i ma* »mein Schmerz«. Doch kann — und dies scheint mir die charakteristische Ausdrucksweise der Dialekte zu sein — die Izāfet auch unterdrückt werden. So g. *e čem dūher te* »in dem Auge deines Bruders«; KM. v. *pūss diraxt* »Baumrinde«, kr. *pūr tū*, z. *pūr tū* »dein

Sohn«. Ebenso *nāy. nūm tū* »dein Name«; *siv. barā zin* »Bruder der Frau, Schwager«.

<sup>1</sup> Die von JUSTI, ZDMG. 35, S. 347 für das Gabrī vorgebrachten Beispiele sind freilich nicht zutreffend. Es handelt sich bei ihnen um die passivische Construction transitiver Präterita, wo das Object zum Subject wird. — <sup>2</sup> JUSTI a. a. O. — <sup>3</sup> So auch im Schräzt *guš a-l'han dār* »höre auf mein Wort«, BROWNE, JRAS. 1895, S. 795. Vgl. § 192, 1.

§ 173. Das *ī* der Einheit, *yāi vahdat*, oder der unbestimmte Artikel, wird in den centralen Dialekten wie im Np. verwendet; g. *pīsakī* »ein Aussätziger«, *sarvānī* »ein Kameeltreiber«; auch mit vorhergehendem *ya yak*, wie z. B. *ya rūšī* »eines Tages«, *yak arbābī* »ein Landmann«, KM. v. *rū'ī*, k. *rū'ī* »ein Tag«, z. *gō'ī* »ein Platz«. Aus dem Schīr. vgl. *taxanī* »ein Wort«, *šāyilī* »ein Kluger« in dem § 172, 1 citirten Satze.

§ 174. 1) Die Verbindung zwischen Adjectiv und Substantiv ist im Gabrī die gleiche wie im Np. So z. B. *aždahākū-ī mas* »grosse Drachen«. Ebenso häufig in den Kāschān-Mundarten: v. *nūk-i tund* »scharfer Schnabel«, kr. *pār-i sigō* »schwarze Feder«, k. *vālg-i sauz*, z. *vēlg-i souz* »grünes Blatt«. Daneben findet sich auch Unterdrückung des verbindenden *-ī*, z. B. z. *per sijāh* »schwarze Feder«, und, was wohl die altertümlichste Ausdrucksweise sein dürfte, Voranstellung des Adjectivs<sup>1</sup>: kr. *nač raxte* »ein schönes Kleid«.

2) Als Suffix für den Comparativ dient im G. wie in den KM. *-tar* wie im Np. Vgl. g. *kaster* »kleiner«, *master* »grösser« (auch »der kleinste, der grösste« REH.); KM. v. *rūšentēr*, kr. *rūšōntēr*, k. *rūšnōtār*, z. *rušnōtēr* »heller«. Das Suffix kann auch verdoppelt werden, wie z. B. in k. *bahtartār* »besser«, wo das dem Np. *bih* entlehnte Grdw. *bah* selbst schon etymologisch ein Comparativ ist<sup>2</sup>. Ebenso *kessertēr* »kleiner« aus *kessār*, das durch Assimilation aus *\*kes-tar* entstanden ist, aber gar nicht mehr als Comparativ gefühlt wird. — Die Construction des Comparativs ist in den KM. ganz die nämliche wie im Np. Vgl. g. *klōi sengīntēr e ōhen-on* »Blei ist schwerer als Eisen« (REH.); v. *mō ez sitōrō musserter-ū ve ez ōstōu kessertēr-ū*, z. *mō ez esser-gelō būrtēr-ū o ez ōstōu kastēr-ū* »der Mond ist grösser als die Sterne und kleiner als die Sonne« = np. *māh az sitārahā buzurgtar ast va az āstāb kūčaktar ast*<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. oben Grdr. I, 2, S. 316. 357. — <sup>2</sup> = aw. *vahyah-*, HORN, Grdr. der np. Etym. Nr. 241. — <sup>3</sup> ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 6, 7, Satz 39. Unserem »sehr« entspricht g. KM. das ar. np. Lw. *xailī*.

## B. NUMERALIA.

§ 175. 1) Die Zahlwörter sind im Gabrī<sup>1</sup> sämtlich die gleichen wie im Np., sie fügen aber das Wort *te*, d. i. np. *tā* »Stück« an. Das gleiche kommt schon im Phl. vor und ist in vielen ir. Dialekten gebräuchlich. Also g. *dūte* »zwei« = phl. *dū-tāk*. Im Np. werden durch *-tā* die Multiplikativa ausgedrückt<sup>2</sup>. — Auch die Kāschān-Mundarten<sup>3</sup> fügen vielfach *-tō* an die Zahlwörter, mit Vorliebe, wie es scheint, das Zefre. So z. *hēstō* »sieben« = np. *hašt-tā*, *hēstō* »acht« = np. *hašt-tā*, *heštōdtō* »achtzig« = np. *haštād-tā*; doch auch v. *haštō*, k. *dūtō* »zwei« u. s. w. Ganz in der nämlichen Weise wie *-tō* wird im kr. *gunī*, k. *genā* gebraucht, vielleicht mit np. *-gāna* identisch, das hier, wie *-tā*, Multiplicativa bildet<sup>2</sup>: kr. *čehōr-gunī*, k. *\*čōr-genā* »vier«. Von allen Zahlwörtern in den KM. darf als originell nur kr. *ī* »ein« gelten, das direkt auf ir. *\*aiva-* zurückgeht, und kr. *vīs*, k. *vīssā* (aus *vīstā*), z. *vīss* »zwanzig« = aw. *vīsaiti*.

2) Bei der Verbindung von Einern und Zehnern stehen in den KM.



erstere nach: kr. *vīstā ī*, k. *vīssā itā* 21; es tritt auch, wie in der Schriftsprache, *u* »und« verbindend zwischen beide Zahlen: kr. *banjō u ī* 51.

3) Die Ordnungszahlen werden wie im Np. gebildet: g. *duyūm* »der zweite«, *siyūm* »der dritte« u. s. w.; KM. v. kr. k. *dūyūm*, k. z. *dūyām*; v. kr. k. *seyūm*, z. *seyām* u. s. w.

<sup>1</sup> JUSTI a. a. O. S. 348. — <sup>2</sup> WAHRMUND, Hdb. d. np. Spr. § 131. — <sup>3</sup> ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 222.

### C. PRONOMINA.

§ 176. Die Personalpronomina in den centralen Dialekten sind die folgenden:

	Gabrt	v.	Käschän-Mundarten			Nāyini
			kr.	k.	z.	
I. Pers. Sg.	<i>me</i>	<i>man</i>	<i>me(n)</i>	<i>mu(n)</i>	<i>mu</i>	<i>mī</i>
Pl.	<i>mā, me</i>	<i>ōmō</i>	<i>hāmā</i>	<i>hāmō</i> 3	<i>hāmā</i>	<i>mā</i>
II. Pers. Sg.	<i>tū</i>	<i>tū</i>	<i>tū</i>	<i>tū</i>	<i>tū</i>	<i>tu</i>
Pl.	<i>īūmā</i>	<i>īūmō</i>	<i>īēmō</i> 2	<i>īūmō</i>	<i>īēmō</i>	<i>īōmā</i>
III. Pers. Sg.	<i>(v)īn</i>	<i>ī</i>	<i>nū</i>	<i>ī</i>	<i>ī</i>	<i>ān</i>
Pl.	<i>vīyā</i> 1	<i>ūnō</i>	<i>nūhō</i>	<i>īāī</i>	<i>ūhō</i>	<i>ēhā</i>

Dazu sind einzelne Formen aus den anderen Mundarten zu belegen, wie z. B. sīv. *mā* »ich«, *tā* »du«; schīr. *mī* »ich« (oder Cas. obl.), *tā* »du«; behb. *mā* »ich«.

Die Übereinstimmung dieser Formen mit den np. ist deutlich zu erkennen. Die Formen für »ich« gehen, vielleicht mit einziger Ausnahme von *nāy. mī*, wie np. *man* auf den Gen. ap. *manā*, aw. *mana* zurück. Den Formen der KM. für »wir« liegt ein \**āmā* zu Grunde; den dritten Personen der gleichen Mundarten der Pron.-St. *ava-* »jener« (= np. *ō*). Auffallend ist aber *nū*, *nūhō* des Kr., beachtenswert auch k. *īāī*, in dessen erster Silbe der Pron.-St. *ai-* (np. *ēdūn* u. s. w.) enthalten ist. Auf den gleichen Stamm *ai-* geht der Pl. *ēhā* »sie« des Nāy., wie auch vielleicht *vīyā* des G. zurück. G. *īn*, oder mit proth. *v*: *vīn* (so HOUTUM-SCHINDLER), ist das Pron. ai. *ēna-*, np. *īn*.

Der Dativ und Accusativ wird, wie bei Substantiven, durch angefügtes *-rā*, *-rō* oder durch Verbindung mit Präpositionen ausgedrückt: g. *merā* »mir, mich«, *tarā* »dir, dich«, *īrā* »ihm, ihn« u. s. w. oder *e-me*, *be-me* »mir«, *e-tā* »dir« u. s. w.; KM. v. *tārō* »dir« u. s. w. Auch ein Cas. obl. auf *-ō* findet sich in den KM., so z. B. v. *mūnō*, also ganz wie beim Substantivum gebildet. Der Genetiv (das possessive Verhältnis) wird in der gleichen Weise wie im Np. ausgedrückt mit den § 172, 3 besprochenen für die Mundarten charakteristischen Eigentümlichkeiten. Beispiele s. dort.

<sup>1</sup> So HOUTUM-SCHINDLER, ZDMG. 36, S. 79. 81. Daneben auch *īfūn*, aus dem np. *īfūn* entlehnt. Bei REHATSEK *me*, *toe* (d. i. *tū*), *in*; *mō*, *īmō*, *īfūn*. — <sup>2</sup> Oder *īūmā*. — <sup>3</sup> Oder *mō*.

### § 177. Suffixales Pronomen.

	Gabrt	v.	Käschän-Mundarten			Nāyini
			kr.	k.	z.	
I. Pers. Sg.	<i>m</i>	<i>m</i>	<i>m</i>	<i>m</i>	<i>m</i>	<i>m</i>
Pl.	<i>mūn</i>	<i>mūn</i>	<i>mūn</i>	<i>mūn</i>	<i>mū</i>	<i>(m)</i>
II. Pers. Sg.	<i>t, d</i>	<i>t, d</i>	<i>t, d</i>	<i>t, d</i>	<i>t, d</i>	<i>t</i>
Pl.	<i>tūn, dūn</i>	<i>tūn, dūn</i>	<i>tūn, dūn</i>	<i>tūn, dūn</i>	<i>tūn, dū</i>	<i>(t)</i>
III. Pers. Sg.	<i>ī</i>	<i>ī</i>	<i>i</i>	<i>ī</i>	<i>ī</i>	<i>ī</i>
Pl.	<i>īūn</i>	<i>īūn</i>	<i>yūn</i>	<i>sūn</i>	<i>sū</i>	<i>(ī)</i>

Dazu Schīrāzī: 1. Pers. *m*, —; 2. Pers. *t, tūn*; 3. Pers. *ī*, —

Behbehānī: — *m*, —; — — — *s* (§ 166).

Die Formen stimmen durchweg mit den neupersischen überein; nur die der 3. Pers. im Kohrūd-Dialekt werden auf den Pron.-Stamm *ai-* zurückzuführen



sein und sich daher am nächsten mit sch. -ī, -z Pl. -in der Pāmirdialekte berühren<sup>2</sup>. Man verwendet das suffixale Pronomen a) zum Ausdruck des Agens beim passivisch construierten Präteritum transitiver Verba, wie z. B. KM. v. *bā-m-dī* »von mir wurde gesehen« u. s. w. Näheres darüber § 184. — b) In possessivem Sinne: g. *bidir-ut* »dein Vater«, *šāgirdān-uš* »seine Schüler«; behb. *dil-am* »mein Herz«. Ebenso in den KM. kr. *tift-om*, k. *vača-m* »mein Kind«, z. *dil-um* »mein Herz«; k. *berāi-t* »dein Bruder«; v. *zen-eš*, kr. *yen-ei*, k. *jen-aš* »seine Frau« u. s. w. Es kann hier aber gleichzeitig auch das selbständige Pron. pers. dem Substantiv vorangestellt werden, also z. B. v. *mun čām-em*, k. *me čāš-em*, k. *mu čem-em* »mein Auge«, z. *mu dil-um* »mein Herz«. — c) Für einen obliquen Casus: KM. k. *dūss-eš dōrūn* »ich schätze ihn hoch«; nāy. *xudā ziyād-et kire* »Gott vergelte es dir«; schīr. *dušman ba-būt-at* »er wird dir feind werden«. Präfigiert erscheint das Pronomen in KM. kr. *māde*, z. *mū-te* »gib mir!«, v. *bī-ž-ōfige* »saget ihm!« u. s. w.

<sup>1</sup> ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 223. — <sup>2</sup> Grdr. I, 2, S. 319.

§ 178. Das Reflexivpronomen = aw. *x<sup>2</sup>atō*, np. *x<sup>2</sup>ad* lautet im G. *xa*; KM. v. kr. k. *xūd*, z. *xō*, *xōi*, *xōu*; schīr. *xa*. Es kann sich wie im Np. *x<sup>2</sup>ad-am*, *x<sup>2</sup>ad-at* u. s. w. mit dem suffix. Pron. verbinden und lautet dann:

	Gabrī <sup>1</sup>	Kāschān-Mundarten <sup>2</sup>			
		v.	kr.	k.	z.
I. Pers. Sg.	<i>xad-um</i>	<i>xū-m</i>	<i>xū-m</i>	<i>xūy-em</i>	<i>xōy-um</i>
Pl.	<i>xa-mū</i>	<i>xū-mūn</i>	<i>xū-mūn</i>	<i>xūi-mūn</i>	<i>xōu-mū</i>
II. Pers. Sg.	<i>xad-ut</i>	<i>xū-d</i>	<i>xū-t</i>	<i>xūy-et</i>	<i>xōy-ut</i>
Pl.	<i>xa-tūn</i>	<i>xū-dūn</i>	<i>xū-tūn</i>	<i>xūi-dūn</i>	<i>xōu-tū</i>
III. Pers. Sg.	<i>xad-uš</i>	<i>xū-š</i>	<i>xū-i</i>	<i>xūy-eš</i>	<i>xōy-uš</i>
Pl.	<i>xa-iūn</i>	<i>xū-iūn</i>	<i>xū-yūn</i>	<i>xūi-iūn</i>	<i>xōu-iū</i>

<sup>1</sup> Nach BERÉSINE. — <sup>2</sup> ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 116—17.

§ 179. Die Pronomina demonstrativa sind im Gabrī *mu* (REH., H.-SCH. *mō*) »dieser«, Plur. *mīha* (BER. *mōye-hō*, BR. *mīī*); *u* (*ā*) »jener«; *yi* »der, er, derjenige«. Davon geht *mu* auf den Pron.-St. aw. ap. *ima-* zurück und *yi* auf den St. *ai-* in aw. *aē-šō*, ap. *ai-ša*<sup>1</sup>, np. *ē-dūn* u. s. w.; *u* ist etymologisch = aw. ap. *ava-*, np. *ō*, während es der Bed. nach dem np. *ān* entspricht. Umgekehrt ist *vīn* (§ 176) etymologisch = np. *īn*, der Bed. nach = np. *ō*. In den Kāschān-Mundarten haben wir v. *īn* »dieser« = k. *īn*, *ī* (C. obl. *īrō*, Pl. *īdī*) = z. *īn*, *ī* (Pl. *īnō*), dem np. *īn* entsprechend, während k. *me* »dieser« (Pl. *medī*, auch nāy. *medihō*) zum St. *ima-* gehört (s. o.), der in np. *im-rōz* »heute« vorliegt. Das entferntere Pron. »jener« = np. *ān* ist v. *ūn* (C. obl. *ūnō*, *ūn-rō*, Pl. *ūnō*, C. obl. *ūnō-rō*) = kr. *ūn*, k. *ū*, z. *ū* (Pl. *ūnō*, *ūhō*). Schwierig ist kr. *nō*, *nū* »dieser«, *nū* (C. obl. *nū-rō*, Pl. *nū-hō*) »jener«, sowie z. *yō*, *yū* »dieser« (auch v. *yōčā* »hier«). Letzteres dürfte wohl mit sīv. *hā* in *hā-ra* »heute, an diesem Tage« zusammen gehören. — Im Nāyīnī entspricht *e* »dieser« in *erō* »heute« dem St. *ai-*, während *dī* »dieser« (*dī mire* = np. *īn mard*) vielleicht wie afgh. *dē*<sup>1</sup> auf St. *tya-* (ved. *tya-* »jener«, ap. *tya-* »welcher«) zurückzuführen ist. — Im Schīrāzī ist *ī* »dieser« = np. *īn*, ebenso im Behbehānī in *īsu* »jetzt« neben *ūsa* (zu np. *ān*) »dann«.

<sup>1</sup> GEIGER, Grdr. I, 2, S. 218. Oder von ir. *aita-* abzuleiten?

§ 180. 1) Die Fragepronomen lauten, wie im Np., g. *kī* »wer?«, *či* »was?«, KM. v. *ke kī*, kr. *ke kī ko kō*, k. z. *kī ko* »wer?«<sup>1</sup>; v. kr. k. *či* »was?«. Dem np. *kudām* »welcher?« entspricht g. *kōmī*, KM. k. *kūm*, z. *kōme* (entlehnt v. *kudūm*, kr. *kudūm*).

2) Das Relativum »welcher« stimmt formell mit dem Pron. interrog. g. *kī* u. s. w. überein. Die Flexion des Relativums wird, ebenfalls wie in der

Schriftsprache, an einem ihm nachfolgenden Demonstrativ zum Ausdruck gebracht: g. *diraxt ki etū u<sup>2</sup> tūm būt* »Bäume, in denen Same ist« u. s. w.

3) Die allgemeinen Pronomina sind vielfach der Schriftsprache entnommen, wie z. B. KM. v. *kas* »irgend jemand«; g. *hamah*; KM. v. *hemá*, k. *hamá*, z. *hemé* »all«; g. *har*, KM. *her* »jeder« = np. *kas*, *hama*, *har*. Echt ist g. *kī*, KM. *ki* (in v. *hīlki*, kr. z. *īlki*, k. *ēlki*) »irgend einer«. Neben KM. *ēi* »etwas« = np. *ēis* steht g. *īm*. Merkwürdig ist g. *bidi* »der andere« = KM. kr. *abī*, k. z. *ebī*<sup>3</sup>, das zu aw. *bitya-*, afgh. *bāl* gehört. Schwer zu erklären ist KM. v. *tār* »der andere«.

<sup>1</sup> Unter dem Einflusse des Satzsandhi auch mit anl. Media *gi go*. — <sup>2</sup> *etū* aus *e Praep. + tū* = np. *tū* »Falte«, also »im Inneren«. — <sup>3</sup> Woher aber das *a-*, *e-*?

#### D. VERBA.

§ 181. Präsens- und Präteritalstamm. Die Flexion des Verbums baut sich auf dem Präs.- und dem Prät.-St. auf. Es gilt für das Verhältnis der beiden im allgemeinen auch für die CD. das in § 56 ff. und § 131 ff. Gesagte.

1) Reste alter Präsensbildungen liegen z. B. vor in KM. v. *xus-*; *xuft-*, kr. *xūs-*; *xūt-*, k. *xūs-*; *xut-*, z. *vuss-*; *vōft-*; nāy. *vōs-*; *vōft-*<sup>1</sup> »schlafen« zu np. *xuftan*, *xuspīdan* (Inchoativbildung). Darnach KM. k. *-mūs-*; *-mūxt-*, z. *mūs-*; *mūt-* »im Gedächtnis behalten« zu np. *āmōxtan*. — G. *birn-*; *brīd-* »schneiden« zu aw. *pairi-barənaizuha*. KM. v. z. *ēin-*; *ēi-* (kr. *ēid-*) »sammeln« = np. *ēidan*, *ēinad*. KM. v. *rīn-*; *rī-*, kr. *xrīn-*; *xrīd-*, k. *xrīn-*; *xrī-* »kaufen« = np. *xarīdan*; ai. Wz. *krī-* *krīnāti* (Bildungen nach der nasalen Classe). Diese Bildung ist gelegentlich auch auf andere Wurzeln übertragen worden, welche ursprünglich nicht zur Gruppe der Nasalpräsentien gehören. Vgl. g. *ne-xurne* »er isst nicht« = np. *na-mī-x'arad*. Zum Überhandnehmen dieser Bildungsweise in den Kaspischen Dialekten s. oben § 132, 1.

2) Lautliche Veränderung des Wurzelausgangs vor dem Dental des Suff. *-ta-* des Pprät. a) bei ausl. Dental: KM. v. kr. *bend-*; *bass-*, k. *band-*; *bass-*<sup>2</sup>, z. *bend-*; *best-* »binden« = np. *bastan*, *bandad* (gemein-ir. Wechsel). — b) bei ausl. Labial: g. *ašnuv-*; *ašnuft-*; KM. v. *šnō-*; *šnūft-*, kr. *šno-*; *šnūft-*, k. *šnov-*; *šnuft-*, z. *šn(e)-*; *šnuft-* »hören« = np. *šinuftan*, das eine Nblgd. aus dem Präs. *šinavam* ist (vgl. *raftan*: *ravam*). KM. v. *rū-*; *ruft-*, k. *ruv-*; *rut-*, z. *rov-*; *rust-* »kehren, fegen« = np. *ruftan*<sup>3</sup>. — c) bei ausl. Palatal: g. *vaj-*; *vāt-*; KM. v. (v) *ōj-*; *vōt-*, kr. k. *vōj-*; *vōt-*, z. *vōš-*; *vōt-*; nāy. *vāj-*; *vāt-*<sup>4</sup> »sprechen« zu aw. Wz. *vač-*. KM. v. *rīš-*; *rēt-*, kr. k. *rīj-*; *rīt-*, z. *rīš-*; *rūt-*<sup>4</sup> »ausgiessen« = np. *rēxtan*, *rēxad*. — d) bei ausl. s: g. *vas-*; *vašt-* (vgl. JUSTI, ZDMG. 35, S. 379: *vaštin* »sie flohen«); KM. v. *vos-*; *voss-*<sup>5</sup>, kr. *vūz-*; *vaš-*, k. *vis-*; *vašt-*, z. *vez-*; *vest-* »laufen, springen« zu aw. Wz. *vaz-*.

3) Verschiedene Wurzeln liegen im Präs. und Prät. vor in g. *šur-*; *šūst-*; KM. v. k. *šūr-*; *šūst-*, kr. *šūr-*; *šūs-*, z. *šūr-*; *šošt-*<sup>6</sup> »waschen« zu np. *šustan* und *šōridan*. G. *vīn-*; *dīl-*, KM. v. kr. k. z. *vīn-*; *dī-*; nāy. *vīn-*; *\*dī-* »sehen«, wie np. *dīdan*, *bīnad*.

4) Abweichend vom Np. haben wir in den CD. g. *ker-*; *kert-*; KM. v. k. *ker-*; *kart-*, kr. *ker-*; *kā-*, z. *ker-*; *kert-*; nāy. *kir-*; *\*kert-*; schīr. *kar-*; *\*kart-* »machen« gegen np. *kardan*, *kunad*. G. *dār-*; *dārt-*; KM. *dōr-*; *dō(rt)-* »haben, halten« gegen np. *dāstan*, *dārad*. KM. v. *gūr-*; *gāft-*, k. *gur-*; *gāt* »nehmen, ergreifen« gegen np. *gīristan*, *gīrad*<sup>7</sup>.

5) Übertragung a) des Präs.-St. in das Prät. und b) des Prät.-St.

in das Präs. findet sich ebenfalls mehrfach in den CD. So a) in KM. k. *čün-: čün(d)* »sammeln«; z. (x)*irün-: (x)irint-* »kaufen« (vgl. unter 1); z. *gīr-: girt-* »ergreifen« (vgl. unter 4). — b) g. *kūd-: kūd-*<sup>3</sup> »klopfen« gegen np. *kōftan*, *kōbad*, aber auch kurd. *kōt-: kōt-*. Nāy. Imp. *vu-girift* »ergreife!« ist wohl falsche Entlehnung.

6) Eine interessante Neubildung in den CD. ist die Ableitung des Prät.-St. durch Anfügung von *ā(d)*, *ō(d)* an den Präs.-St. Es findet sich diese Bildung besonders bei solchen Verben, welche im Np. im Inf. *-īdan* anfügen. Vgl. g. *tars-: tarsūd-* »sich fürchten« = KM. v. *ters-: tersō-*, kr. *tars-: tarsād-*, k. *tars-: tarsō-* = np. *tarsīdan*; — KM. v. *xend-: xendō-*, kr. *xand-: xandō(d)-*, k. *xand-: xandō-* »lachen« = np. *xandīdan*; KM. v. *keš-: kešō-*, kr. *kiš-: kišō(d)-*, k. *kōš-: kōšō-* »ziehen« = np. *kašīdan*. Die gleiche Nbildg. auch im Nāyīnī: *girt-: girtā-* »werden« = KM. v. *gerd-: gerdō-* = np. *gardīdan*; nāy. *vūs-: vūsā-* »einschlafen« = np. *xuspīdan*. Auch bei anderen Verben, wie z. B. g. *šnas-: šnasād-* »erkennen« = KM. v. *šnōs-: šnōsō-*, kr. *šnōs-: šnōsō(d)-* = np. *šināxtan*<sup>9</sup>. — Es ist mir zweifellos, dass hier eine Analogiebildung nach np. *ist-: istād-* »stehen« vorliegt = g. *\*išt-: ištād-*; KM. v. *iss-: issā-*, k. *išt-: ištō-*, kr. *ūšt-: ūštō(d)-*, z. *ess-: essā-*; nāy. *ōs-: ōsā-*. Der ausl. Dental des Präteritalstammes fällt unter die § 165. 170 Anf. besprochenen Lautgesetze.

Etwas abweichend ist die Bildung bei dieser Kategorie von Verben im Zefre. Hier haben wir *xandā-*, *gertā-*, *kešā-*, *jomā-* zu np. *xandīdan*, *gardīdan*, *kašīdan*, *junbīdan*; z. B. *ve-xandā'ūn* »ich lachte«, *bo-jomā'ūn* »ich bewegte mich«. Sollten hier vielleicht Formen vorliegen, die nach dem Typus ai. Pprt. *patitās* gebildet wurden?

<sup>1</sup> Zu *-t*, bzw. *-ft* s. § 168, 2 a. — <sup>2</sup> Zu *bass-* aus *\*bast-* vgl. § 166 a. — <sup>3</sup> Behandlung des Labials im Präs.-St. nach § 164. — <sup>4</sup> § 168, 1. — <sup>5</sup> Durch *\*voit-* aus *voit-*, § 166 a. g. *ār-vaitmūn* »springen« ZDMG. 36, S. 76. — <sup>6</sup> *jušt-*, *jošt-*, *lūšt-* steht für *jušt-* u. s. w. § 166 a. — <sup>7</sup> Aber bal. *gīr-: girt-*, mās. *gīr-: girt-*, gil. *gīr-: girt-*. — <sup>8</sup> Also wie np. *xustan*, *xustad*. Je mehr ich mich mit den persischen Dialekten beschäftigt habe, um so unwahrscheinlicher ist mir die Ansicht BARTHOLOMAE'S geworden, dass hier eine idg. Präs.-Bildg. = gr. *τίπτω* vorliegt. — <sup>9</sup> Auch Prät. *čarūd-* = np. *čarīdan* »weiden«, *tarsūd-* = np. *tarsīdan* »sich fürchten«.

§ 182. Die Personalendungen des Präsens sind die folgenden:

	Gabrī	Käschän-Mundarten				Nāyīnī
		v.	kr.	k.	z.	
Sg. 1.	-e (-ē)	-ūn	-ūn	-ūn	-ōn	-ī
2.	-ī	-ē	-ī	-ē	-ē	-ī
3.	-e	-ū	-ī	-ā	-ū, -ī	-e
Pl. 1.	-īm	-mī	-me	-ūn	-ēm, -īm	-īm
2.	-īd	-ēge, -īge	-ige, -ike	-īd	-īd	-īl
3.	-in	-end	-ende	-ān	-en	-in

Dazu im Sīv. Sg. 2. *-ī*, 3. *-ī*; im Schīr. Sg. 2. *-a* (?-ē), Sg. 3. *-ī*, *-a*, *-at*.

Die nämlichen Endungen treten im Präteritum intransitiver Verba an den Präteritalstamm. Nur die 3. Sg. hat wie im Np. keine Endung. Es tritt hier die reine Form des alten Pprt. hervor, wie sie sich in den CD. nach den hier geltenden Lautgesetzen entwickelt haben muss. Ohne Endung ist ferner die 2. Sg. des Imperativ. Hier erscheint der reine Präsensstamm.

Die Personalendungen stimmen zumeist mit denen des Np. überein und sind wie diese zu erklären. Die 1. Sg. des G. und Nāy. hat das ausl. *m* eingebüsst<sup>1</sup>. In den KM. stimmt die Endung hier mit der des Balütschī *-ān*, und der Pāmīr-Sprachen sq. w. *-an* zusammen<sup>2</sup>. In der 3. Sg. ist der schliessende Dental durchweg abgefallen, in der 3. Pl. haben nur das Vön.



und Kohr. der KM. ihn bewahrt. Schwer zu erklären sind die Endungen v. kr. -eġe -iġe, -iġe -iġe der 2. Pl.

<sup>1</sup> Vgl. § 170. — <sup>2</sup> Grdr. I, 2, S. 234. 324.

§ 183. *Temporal- und Modalpartikeln.* 1) g. v-; KM. b-, v-; siv. b- mit wechselndem folgenden Vocal steht a) vor dem Imperativ: g. *ve-kū* »mache!«, *ve-vā* »sprich!«, *ve-kerīd* »machtet!«; KM. v. *bī'in*, kr. *bē'in*, k. z. *bē-vīn* »sieh!«; v. *bī-kerēge*, kr. *bā-kerige*, k. z. *bē-kerīd* »machtet!«, kr. *vā-ke* »mache!«; auch ohne die Part. g. *va* »sprich!«, KM. v. *ke* »mache!« u. s. w. Die Negation beim Imper. ist *ma-*, *me-*, *mi-* = np. *ma-*, z. B. g. *ma-vīnīd* »werfet nicht!«; KM. k. *mē-ki*, kr. *va-mā-ke* »mache nicht!«; nāy. *mī-ke* »mache nicht!«, schīr. *ma-gui* »sage nicht!« Seltener ist *na-*, z. B. KM. v. *nā-ke* »mache nicht!«, siv. *nā-vāš* »sage nicht!« Mit der Part. v-, b- ist vielleicht ū-, o- des Nāyīnī zu vergleichen in *ū-šūr* »wasche!«, *ū-dūs* »nähe!«, *o-vāš*, *ū-vāš* »sprich!«. Sonst dient im Nāy. ē-<sup>1</sup> als imperativische Part.: *ē-yūs* »laufe!«, *ē-vīn* »sieh!«. Es ist dies die np. Interj. *ai*. — b) vor dem Präsens, dem es die Bedeutung eines Subjunctivs oder eines Futurs<sup>2</sup> gibt, z. B. g. *tā dafan ve-kerē* »dass ich begrabe!«; KM. v. *kī bōfū*, kr. *kī bā-vōfī*, k. *kī bī-vōfā*, z. *ko bē-š-vōšū* »dass er (ihm) sage!«. Auch im Nāy. *yūr bī-sīm* »komm, (dass) wir gehen!«. In futuralem Sinne: g. *vūē* »du wirst kommen!«; KM. v. *bā-gīrūn*, kr. *bā-irūn*, k. *bē-gurūn*, z. *bē-gīrūn* »ich werde (will) ergreifen!«. — c) vor den einfachen und den zusammengesetzten Präterita in den KM. (aber nicht im G.): v. *b-āmā*, kr. *b-āmū*, k. *b-ēmā*, z. *b-āmō* »ich kam!«; v. *bī-m-kart* »von mir wurde gemacht!« u. s. w.; v. *b-āme'ūn*, kr. *b-ūmūda'ūn*, k. *bēmīyūn*, z. *bēmeayōn* »ich bin gekommen!«; v. *bēmea bāūn* »ich war gekommen!«. — d) vor dem Infinitiv (s. § 186, 3 b).

2) G. e- (H.-SCH. *he-*, aber e- zu sprechen), KM. v. e-, kr. k. a-, nāy. e-, identisch mit Part. a- des Balūtschī<sup>3</sup>, tritt a) vor das Präsens, ohne dessen Bedeutung, wie es scheint, merkbar zu modificiren. So g. *e-kerī* »du machst!« KM. v. *e-kerē*, kr. *a-kerī*, k. *a-kerē* (bei einem mit einer trennbaren Präpos. verbundenen Verbum tritt die Partikel zwischen die beiden, z. B. *vō-a-kerūn* »ich öffne!«); nāy. *e-hingārī* »du redest!«. Zu beachten ist, dass in den KM. die Part. a-, e- nicht den Accent auf sich nimmt. Im Vön. wechselt e- mit der gleich zu behandelnden Part. et-; im Zefre hat das Präs. überhaupt keine Partikel. — b) vor das Präteritum, dem es die Bedeutung eines Imperfects verleiht: g. *e-lerādin(d)* »sie weideten!«, KM. kr. *a-tarsādūn*, k. *a-tarsōyūn* »ich fürchtete mich!«. Auch in Combination mit der Part. b-, z. B. v. *bī-m-e-kart* »von mir wurde gemacht!« neben *-š ekā* »von ihm wurde gemacht!«.

3) G. et-, t-, d-; KM. v. et-, kr. at-, identisch mit der Part. da-, de-, di-, t- des Kurdischen<sup>4</sup>, tritt a) vor das Präsens, im Vön. der KM. sehr häufig, im Gabrī und im Kohrūd der KM., wie es scheint, ebenso wie im Kurd. speciell bei gewissen Verben (= np. *āmadan* und *āvardan*): g. *mī t-āhē* »ich komme!«, *et-āt* »kommt!«, *mī t-urē* »ich bringe!«; KM. kr. *at-ūn* »ich komme!«, *y-at-ūnūn* »ich bringe!«. KM. v. *et-kerūn* »ich mache!« (in Verb. mit Part. b-: *bī-t-kerūn*), *zō-t-issūn* »ich bleibe zurück!« und oft. — b) vor das Präteritum in den beiden KM. (aber anscheinend nicht im Gabrī). KM. kr. wieder speciell *at-emūdūn* »ich kam!«, *m-at-ūnī* »von mir wurde gebracht!«; v. *et-emā* »ich kam!«, *em-et-ōrt* »von mir wurde gebracht!« und oft. Einem folgenden r, z assimiliert sich das t der Part., z. B. v. *ēz-zentūn* »ich schlage!«, *ēz-zō'ūn* »ich wurde geboren!«, *ēr-resō'ūn* »ich ginge!«.

4) Die Part. mī- wird, in Anlehnung an die Schriftsprache, im Schīrāzī und Behbehānī dem Präsens vorgesetzt, fehlt aber (oder ist doch sehr



selten) im Gabrī, wie in den Kāschān-Mundarten und im Nāyīnī. Schīr. *mī-karī* »er macht«; behb. *mī-gū* »er spricht«, *mī-vīnam* »ich sehe«.

1 QUERRY umschreibt das *ای* mit *ey, y, ī*. — 2 ŽUKOVSKIJ bezeichnet die Formen als »Aoriste«. — 3 S. Grdr. I, 2, S. 243, § 20, 3. Gehört hierher auch 7- des Behbehānī: *ī-xū* = np. *mī-xāhad*? Auch im Nāy. haben wir *i*, z. B. *mī i-kirī* »von mir wurde gekauft«, sowie *he-* in *he-vōst* »er schlief« u. s. w. — 4 S. Grdr. I, 2, S. 279. JUSTI, Kurd. Gramm. S. 174–175.

§ 184. Passivconstruction der transitiven Präterita. Wie in den meisten übrigen iranischen Mundarten werden auch in den Centralen Dialekten die transitiven Verba im Präteritum passivisch construiert, so dass der Satztypus *rex urbem expugnavit* sich verwandelt in *urbs a rege expugnata* (erg. est). Ich verweise auf die §§ 63. 146, 2 dieses Abschnittes.

1) Gabrī. a) Das Nomen, welches im activischen Satz Subject ist, steht absolut voran und wird durch ein suffixales Pron.<sup>1</sup> wiederholt: *sarvānī vāf uš ašnuft* »ein Kameeltreiber hörte die Stimme« wtl. ein K., die St. von ihm (wurde) gehört; *ve-xudā-š* (*xudā uš*) *vāt* »und Gott sprach« wtl. u. G., von ihm (wurde) gesprochen. Mit pronominalem Subject: *irāde um kert* »ich willige ein« wtl. Einwilligung von mir (ist) gemacht (worden). Vgl. *kī šī vāt* »welcher sagte«, wtl. wo von ihm gesagt wurde (§ 180, 2). — b) Beispiel für die »contaminierte Construction«: *dešt xarā uš dirās kert* »er streckte seine Hand aus« wtl. manum suam ab eo longa facta. — c) Beeinflussung der intransitiven Construction durch die transitive (Eindringen des Pron. suff. in den intrans. Satz): *me . . om ne-šu* »ich bin nicht gegangen«.

2) Kāschān-Mundarten: a) v. *ōdāmī be xōu ba-š-dī* »ein Mann träumte« wtl. ein M., im Traum (wurde) von ihm gesehen; kr. *bōbō-t gūsōlē'i zōk-ei bā-kūšt-ā*, k. *pēyi tū itā gūčē zōk-eš nā-vond-ā*, z. *bāš tū gūčē'i ko sōz bū nā-š-ven-i* »dein Vater hat ein fettes Kalb geschlachtet« wtl. d. V., ein f. K. von ihm (ist) geschlachtet (worden). Pronominales Subject: v. *hūčēi vedtēr nā-m-dī*, kr. *ē-čēš vātēr nā-m-dī*, k. *īčē-m bādār nē-dī* »ich habe nichts Schlechteres gesehen« wtl. etwas Schlechteres (ist) von mir nicht gesehen (worden); z. *pār-eš bē-zōnū* wtl. ein Sohn von ihr (wurde) geboren. — b) »Contaminierte Construction«: v. *bōbō'i tū gūsōlē'i farbē-rō kurbūn-š kartū* wtl. dein Vater, ein fettes Kalb (Acc.) (wurde) von ihm geopfert; v. *dāss-eš-ō* (Cas. obl.) *dirdz-eš kā* »er streckte seine Hand aus« wtl. wie in 1 b. — c) Pleonastisches Pron. suff. im intrans. Satz: v. *jevūntēr-e īnō bōbō-š-ōš bišt* »der jüngere von ihnen ging zu seinem Vater«.

3) a) Nāyīnī. Die Passivconstr. der trans. Prät. wird erwiesen durch Formen wie *ver-um girift*, *ver-uš girift* »ich habe, er hat emporgehoben«, *mī movāt* »ich habe gesagt«, wtl. ich, von mir (ist) ges. (worden), gegen *yāmi* »ich bin gekommen«, *hevūsāye* »er ist eingeschlafen«. — b) Schīrāzī: *nā k-at tafsīr va fiq xānd*, *išta a-bihišt* »nicht weil du Theologie studirt hast (wtl. weil von dir Th. studirt worden ist), kommst du in den Himmel« (Sa'di); *bas-am dī* »oft (ist) von mir gesehen (worden)«. — c) Behbehānī: *dilam-aš burda* »mein Herz (ist) von ihr geraubt (worden)«.

<sup>1</sup> Das Pron. verliert aber seinen enclitischen Charakter und kann sogar an die Spitze des Satzes treten: *uš vāt* »er sagte«.

§ 185. Hilfsverba. 1) Von der Wz. *ah-* »sein« leiten sich a) die Formen des enclitischen Verb. aux. her:

		Gabrī	Kāschān-Mundarten			
Sg.	1.	-e	v. -ūn	kr. -ūn	k. -ūn	z. -ōn
	2.	*-ī	-ē	-ī	-ē	-ē
	3.	-un (-e)	-ū	-ī	-ī	-ū
Pl.	1.	*-ūn	-imē	-imē	-ūn	-ēm
	2.	*-īd	-egē	-igē	-īd	-īd
	3.	*-un(? in)	-endē	-and	-ūn	-en

Stark verstümmelt ist hier die 3. Sg. KM. v. *-ū* u. s. w. — auch behb. *-ī* — = ap. *astīy*, np. *-ast*; schwer zu erklären das hier im G. entsprechende *-un*.

Durch Vorsetzung der Silbe *dar-der-* vor die Formen des enclitischen Verb. aux. entsteht in den Kāschān-Mundarten ein selbständiges Hilfsverb mit der Bedeutung des np. *hastam* u. s. w. Also Sg. 1. v. k. *derūn*, z. *derōn*, Sg. 2. v. k. z. *derē* u. s. w.<sup>1</sup>. Wir haben entsprechende Formen oben auch im Samnānī<sup>2</sup> kennen gelernt. Analog, durch Zusammensetzung, ist vielleicht auch im Gabrī Sg. 1. *ḡnē*, 2. *ḡnī*, 3. *ḡna*; Pl. 1. *ḡnīm*, 2. *ḡnīt*, 3. *ḡnūn* zu erklären.

b) Auf Wz. *ah-* gehen auch die Formen des selbständigen Hilfsverbs zurück, welches der Bedeutung nach dem np. *hastam* entspricht:

	Gabrī	Kāschān-Mundarten 3			Nāyīnī	Schr.
		kr.	k.	z.		
Sg. 1.	<i>he</i>	<i>hūn</i>	<i>hūn</i>	<i>hōn</i>	<i>hī</i>	—
2.	<i>hī</i> ( <i>hē</i> )	<i>hī</i>	<i>hī</i>	<i>hē</i>	<i>hī</i>	—
3.	<i>ha</i>	<i>hā</i>	<i>hā</i>	<i>hū</i>	<i>hū</i>	<i>hū</i>
Pl. 1.	<i>hīm</i>	<i>himē</i>	<i>hīm</i>	<i>hem</i>	<i>hīm</i>	—
2.	<i>hī(c)</i>	<i>hikē</i>	<i>hīd</i>	<i>hīd</i>	<i>hīd</i>	—
3.	<i>hūn(d)</i>	<i>hindē</i>	<i>hūn</i>	<i>hen</i>	<i>hūn</i>	<i>han?</i>

Formell steht dies Verb. aux. dem Pāz. *hom haē hast*, *hēm hēd hend* sehr nahe. Dass sie ihr anl. *h* der 3. Pl. ap. *ha<sup>a</sup>tiy* entnommen haben, steht ausser Zweifel<sup>4</sup>.

2) Von der Wz. *bū-* »werden« leitet sich ab

	Gabrī	Kāschān-Mundarten			
		v.	kr.	k.	z.
Praes. Sg. 1.	<i>bē<sup>5</sup></i>	<i>būn<sup>6</sup></i>	<i>būn</i>	<i>būn</i>	<i>bōn</i>
2.	<i>bī</i>	<i>bē</i>	<i>bī</i>	<i>bē</i>	<i>bē</i>
3.	<i>būt</i>	<i>bū</i>	<i>bū</i>	<i>bī</i>	<i>bū</i>
Pl. 1.	<i>bīm</i>	<i>bēmi</i>	<i>bimē</i>	<i>bīm</i>	<i>bēm</i>
2.	<i>bīt</i>	<i>bēge</i>	<i>bikē</i>	<i>bīd</i>	<i>bīd</i>
3.	<i>bīn</i>	<i>bēnde</i>	<i>bēnde</i>	<i>bān</i>	<i>bēn</i>
Praet. Sg. 1.	<i>būyī</i>	<i>būdūn<sup>7</sup></i>	<i>būdūn</i>	<i>būyūn</i>	<i>būn</i>
2.	<i>būyī</i>	<i>*būdē</i>	<i>būdī</i>	<i>būē</i>	<i>bē</i>
3.	<i>bō</i>	<i>bē</i>	<i>bū</i>	<i>bū</i>	<i>bū</i>
Pl. 1.	<i>būyīm</i>	<i>*būdemī</i>	<i>būdime</i>	<i>būyīm</i>	<i>bēm</i>
2.	<i>būyīt</i>	<i>*būdegē</i>	<i>būdike</i>	<i>būyīd</i>	<i>bēyīd</i>
3.	<i>būyīn</i>	<i>*būdendē</i>	<i>būdende</i>	<i>būn</i>	<i>bēn</i>

Dazu die Imperative g. *bū* »werde!«, (ve-) *bīt* »werdet!«; KM. k. *bū*, *bīd*. Ferner im Nāyīnī Imp. *bū*, *bīd*; Praet. Sg. 1. *būyī*, 2. *būyī*, 3. *bī*; Pl. 1. *būyīm*, 2. *būyīd*, 3. *būyīn*; schr. Praes. Sg. 3. *bī* (*ba-būt*); behb. Praes. Sg. 3. *vā-m-bū* (*m-* = np. *mī*).

Die Flexion ist im Präs. stark durch die des Hilfszeitw. *ah-* beeinflusst. In den KM. fallen beide Paradigmen, den Anlaut abgerechnet, fast völlig zusammen. Es ist daher wohl auch auf Formen wie Pl. 1. *bīm*, *bēm* und 2. *bīt*, *bīd* und deren Übereinstimmung mit phl. *bēm*, *bīt* kein allzu grosses Gewicht zu legen. — Das Prät. geht auf den St. *būta-*, zurück, der in dem 3. Sg. rein hervortritt.

3) Die Wz. *šū-* wird nur im Gabrī, wie es scheint, zuweilen als Hilfsverb. »werden« verwendet, vielleicht auch im Behbehānī. Sonst hat sich in den Centralen Dialekten, wie auch meistens im G., noch die ältere Bedeutung »gehen« erhalten. Die Formen des G. lauten

Praes. Sg. 1. *šē*, 2. *šī*, 3. *šūt*; Pl. 1. *šīm*, 2. *šīt*, 3. *šin*.

Praet. Sg. 1. *šedē*, 2. *šedī*, 3. *šō*; Pl. 1. *šedīm*, 2. *šedit*, 3. *šedin*.

4) Einzelnes: a) die Wz. *stā-* erscheint in den KM. v. *issū*, kr. *ištū*, k. *ištahā*, z. *essū* »ist, existirt« = np. *hast*. Es könnte dies als Argument

für die Ableitung des np. *hastam* von Wz. *stā-* angeführt werden. Vgl. auch KM. z. *vəssōn* »ich werde«, *vəssā'ūn* »ich wurde«. — b) Im Nāyīnī dient als Hilfsverb. »werden« *girt-*: *girtā-* = np. *gardidan*; in den Kāschān-Mundarten ebenso das etymologisch mir dunkle v. *gen-*: *genō(d)-*, kr. *gin-*: *ginō(d)-*: Nāy. Praes. Sg. 1. *girti*, 2. *-ti*, 2. *-te*, Pl. 1. *-tim*, *-tid*, *-tin*; Praet. Sg. 1. *girtāyi*, 2. *-tāyi*, 3. *-tā*, Pl. 1. *-tāyim*, 2. *-tāyid*, 3. *-tāyin*. KM. v. *genūn*, kr. *ginūn* »ich werde«, v. *genō'ūn*, kr. *ginōdūn* »ich wurde«.

<sup>1</sup> Aus dem Kohrūd wird bei ŽUKOVSKIJ nur die eine Form der 3. Sg. *darā* aufgeführt. Ich glaube, dass *derūn* einfach »ich bin da« bedeutet. — <sup>2</sup> Grdr. I, 2, S. 367. — <sup>3</sup> Das Vön. gebraucht an Stelle des np. *hastam* nur *derūn*, in den anderen Mundarten werden die beiden Hilfsverben beliebig verwendet. — <sup>4</sup> HORN, Grdr. I, 2, S. 153. — <sup>5</sup> Mit Präf. *e-* in subjunctivischer Bed. *ebē* u. s. w. — <sup>6</sup> Wird auch, wie das enclit. Verb. aux., mit *der-* verbunden: *der-būn* u. s. w. — <sup>7</sup> Mit Präf. *e-*: *ēbdūn*, *ēbdē*, *ēbdemī*, *ēbdege*, *ēbdende* mit Elision des *u*. Vgl. § 189, Anm. 7.

§ 186. Participien und Infinitive. 1) Das Participium Präs. scheint den CD. fremd zu sein. Wo man seiner bedarf, wird die entsprechende Form aus der Schriftsprache entlehnt. So Gabrī *dehēde* »gebend« (gegen *tē* »ich gebe«), *derēde* »zerreissend«; KM. v. *kenēde* »machend« (gegen *kerūn* »ich mache«). Am Ende von Compositis kann, wie im Np., der Verbalstamm in der Bed. eines Part. Präs. stehen: g. *durū-vēz* »Lügen redend«; KM. kr. *šukr-kerūn* pl. »die Dankbaren«.

2) Das Participium Prät. geht teils historisch auf das alte Pprt. auf *-ta-* (= np. *d*), erw. *ta-ka* (= np. *-da*) zurück, teils wird es mittels des Suffixes *-ta* aus dem Verbalstamm neu gebildet. Die kürzere Form ist identisch mit dem Präterital-Stamm des Verbums, dessen Verhältnis zum Präs.-St. in § 181 behandelt wurde. Die erweiterte Form kommt zumeist in den zusammengesetzten Präteritalformen in Verwendung: g. *harēi šī xalg kerte bō* »alles was von ihm geschaffen worden war«; KM. v. *ba-vāšta'ūn*, *ba-vāšta būdūn* »ich bin (war) gesprungen«, z. *bē-m-kerte bū* »von mir war gemacht worden«, u. s. w. Es folgen hier einige der wichtigeren präteritalen Participien in kürzerer und erweiterter Gestalt. Zu den Lautverhältnissen sind § 165 und 170 zu vergleichen:

Gabrī	Kāschān-Mundarten				Np.
	v.	kr.	k.	z.	
<i>kert</i>	<i>kā, k'art</i>	<i>kā</i>	<i>kā, k'art</i>	<i>kē</i>	<i>kard</i>
<i>kerte</i>	<i>karte</i>	<i>karda</i>	<i>kārde</i>	<i>kerte</i>	<i>karda</i>
<i>*vāt</i>	<i>vā(t)</i>	<i>vā(t)</i>	<i>vā(t)</i>	<i>vōt</i>	—
<i>vāte</i>	<i>vāte</i>	<i>vāta</i>	<i>vāte</i>	<i>vōte</i>	—
<i>*vāit</i>	<i>voss</i>	<i>vait</i>	<i>vait</i>	<i>-oā</i>	—
<i>*vāite</i>	<i>vossō</i>	<i>vāita</i>	<i>vāite</i>	<i>-oāa</i>	—
<i>āid</i>	<i>āi</i>	<i>āi</i>	<i>āi</i>	<i>āi</i>	<i>āida</i>
<i>āide</i>	<i>āie</i>	<i>āida</i>	<i>āie</i>	<i>āie</i>	<i>āid</i>
<i>āūd</i>	<i>dō</i>	<i>dō</i>	<i>dō, tō</i>	<i>tō</i>	<i>dāid</i>
<i>dūde</i>	<i>dōō</i>	<i>dōda</i>	<i>dōō</i>	<i>taā</i>	<i>dūda</i>
<i>uma</i>	<i>emā</i>	<i>emū</i>	<i>emā</i>	<i>emō</i>	<i>āmad</i>
<i>umde</i>	<i>emea</i>	<i>emūda</i>	<i>emī</i>	<i>emī</i>	<i>āmada</i>
<i>šō</i>	<i>še</i>	<i>šū</i>	<i>šū</i>	<i>šū</i>	<i>šud</i>
<i>*šōye</i>	<i>šte</i>	<i>št</i>	<i>šī</i>	<i>šte</i>	<i>šuda</i>
—	<i>kešō</i>	<i>kišō</i>	<i>kūšō</i>	<i>kešū</i>	<i>kašid</i>
—	<i>kešōō</i>	<i>kišōda</i>	<i>kūšōō</i>	<i>kešāa</i>	<i>kašida</i>

3) Infinitive. a) Im Gabrī ist die Endung des Inf. *-mūn*: sie tritt an den Präterital-Stamm des Verbums an: *vātmūn* »sprechen«, *kenādmūn* »graben« (zu Präs. *e-kenē*, vgl. § 181, 6), *kertmūn* »machen«, *dārtmūn* »haben, halten«, *keftmūn* »fallen« u. s. w. So nach HOUTUM-SCHINDLER. Dagegen gibt JUSTI als Suffix *-tvān*, *-dvān* (*-tvūn*, *-dvūn*) mit dem für das Kurdische charak-



teristischen mundartlichen Wechsel von *m* und *v*. Minder häufig ist im Gabrī die aus der Schriftsprache entlehnte Infinitivbildung, z. B. *xarten* »essen«. Was den Ursprung der Endung *-tmūn*, *-dmūn* betrifft, so sehe ich in *-man*<sup>1</sup> das schon im Altiranischen zur Bildung von Infinitiven gebrauchte Suff. *-manai*, z. B. aw. *staomainē* »um zu preisen«, das jedoch an den Präs.-St. trat. — b) Von den Kāschān-Mundarten steht die von Kesche dem Gabrī vollkommen gleich, d. h. auch sie fügt, um den Infinitiv zu bilden, *-mūn* an den Prät.-St. der Verba: *kardēmūn* »machen«, *vōtmūn* »sagen«, *dōrdēmūn* »haben, halten«, *dér-kātmūn* »fallen«, *dī'imūn* »sehen«. Von einem Verbum, welches das Prät. mittels *-ād-* bildet (§ 181, 6): *tarsd'imūn* »sich fürchten«. Die Mundarten von Vönischūn und Kohrūd stimmen zum Np. Vgl. v. *kertān*, kr. *kardēn*; v. *bi-vō-tān* (mit dem Präf. *bi-* § 183, 1 d), kr. *vōtēn*; v. *dōrtān*, kr. *dōrdēn*; v. *der-kāstān*, kr. *der-kātān*; v. *dīān*, kr. *dīēn*; v. *tersān* (Contraction!), kr. *tersādān* von den nämlichen Verben wie eben. Im Zefre endlich (und im Nāyīnī) ist der Infinitiv in Gebrauch, der im Np. als der »verkürzte« bezeichnet wird: *be-kért* (§ 183, 1 d), *bé-vōt*, *dōrt*, *der-kāst*, *bi-dī*. Von den Verbis der § 181, 6 a. E. besprochenen Gruppe haben wir *be-terśāā*, *be-keśāā* (np. *kašidān*), *be-gertāā* (np. *gardidan*). Diese Formen scheinen dafür zu sprechen, dass der »verkürzte Infinitiv« denn doch nichts anderes ist, als das präteritale Particip<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Mit BARTHOLOMAE, Grdr. I. 1, S. 147 (§ 261, 2); doch glaube ich nicht, dass *-tmūn* als ein anderes Suffix wie *-mūn* anzusehen ist. — <sup>2</sup> Ich schliesse mich also an SALEMANN und SHUKOVSKI, Pers. Gramm. § 40 an. Anders HORN, Grdr. I, 2, S. 147 (§ 87, c).

§ 187. Tempora und Modi. 1) Einfache Zeiten. Die Centralen Dialekte bilden a) einen Imperativ, dessen 2. Sg. den reinen Präsensstamm darstellt, während die 2. Pl. der nämlichen Person des Präsens gleich lautet. Die Partikel *v-*, *b-* tritt beliebig an, s. § 183, 1 a. — b) Ein Präsens, welches historisch auf das alte Präsens zurückgeht, durch Anfügung der Personalendungen (§ 182) an den Präs.-Stamm. Die Partikeln *e-*, *a-* und *et-*, *at-* (§ 183, 2. 3) können antreten oder wegbleiben (»Aorist«). Durch Vorsetzung der Partikel *v-*, *b-* (§ 183, 1 b) erhält das Präsens die Bedeutung eines Subjunctivs oder eines Futurs. — c) Ein Präteritum, bei intransitiven Verben gebildet durch Anfügung der Personalendungen an den Prät.-St. (= altem Pprät.), bei transitiven Verben passivisch gewendet (§ 184). Vor das Prät. können die Partikeln *v-*, *b-* und *e-*, *a-* (in den KM. auch *et-*, *at-*) treten; die letzteren geben ihm die Bed. eines Imperfects.

2) Zusammengesetzte Zeiten. a) Ein Perfect entsteht durch Anfügung des enclitischen Hilfsverb (§ 185, 1 a) an das (kürzere oder erweiterte) Part. Prät. (§ 186, 2). Die Partikel *v-*, *b-* kann beliebig vortreten. — b) Ein Plusquamperfect entsteht durch die Verbindung des erweiterten Particips mit den präteritalen Formen des Hilfsverb. *bū-* (§ 185, 2). Die Part. *v-*, *b-* kann beliebig vortreten. Die transitiven Verba werden im Perfect und Plusquamperfect wieder passivisch gewendet. — c) Ein Futur bildet das Gabrī in Anlehnung an die Schriftsprache durch die Verbindung des Verbums np. *x'āham* »ich will« mit dem »verkürzten Infinitiv«, z. B. *xāhem kušt* »ich werde töten«. Dass es sich hier um eine Entlehnung handelt, zeigen schon die Formen des Hilfsverbums, welche rein persisch sind. Echt gabrī lautet es Präs. Sg. 1. *vūe*, 2. *vū*, 3. *va*; Prät. *cut*, *viut*. In den KM., wie wohl auch im Nāyīnī, fehlt dieses Tempus.

§ 188. Paradigma eines transitiven Verbums:

gabrī *vātmūn*; KM. v. *vōtān*, kr. *vōtēn*, k. *v'tmūn*, z. *vōt*; nāy. *vāt* »sagen« zu ir. Wz. *vač-*.



		Gabrī	KM. Kesche 3	NayInt
Imper.	Sg. 2.	vā <sup>2</sup>	vā <sup>2</sup>	o-vā <sup>3</sup> 4
	Pl. 2.	vājūt	vājūt	o-vājūt
Praes.	Sg. 1.	me vāj:	mu vājūn	mi o-vājī
	2.	tū vājī	tū vājē	tu o-vājī
	3.	vīn vāja	ū vājā	ān o-vājē
	Pl. 1.	mā vājīm	kōmō vājīm	mā o-vājīm
	2.	šumū vājūt	šumō vājūt	šomā o-vājūt
	3.	vīyā vājīn	idī vājīn	eihā o-vājīn
Praet.	Sg. 1.	-um-vāt	-m vāt	mi movāt 5
	2.	-ud-vāt	-t vāt	tu tovāt
	3.	-ūi-vāt	-j vāt	ān šivāt
	Pl. 1.	-mun-vāt	*-mūn vāt	mā mīvāt
	2.	-dūn-vāt	*-dūn vāt	šomā šivāt
	3.	-šūn-vāt	-šūn vāt	eihā šivāt

<sup>1</sup> Ich gebe die Paradigmen im Anschluss an HOUTUM-SCHINDLER, da hier durch die Transcription die Aussprache mehr verdeutlicht ist. — <sup>2</sup> Alle Formen ohne Partikeln. Der Imp. lautet z. B. KM. k. *bē-vō, bē-vō-jūt*; das Präs. im G. *me e-vāj:* (H.-SCH. *he-vājeh* geschrieben mit stummem *h*) u. s. w. Vgl. § 183. — <sup>3</sup> Die Abweichungen der anderen Käschan-Mundarten ergeben sich aus § 176 und 182. Im Von. lautet der Präs.-St. hinter Partikeln *āj*. Nicht bloss Subj. *bājūn* u. s. w., sondern auch Präs. *ēd-ōjūn* (3. Pl. bei ŽUK. *ēd-ōjende* neben *ēd-vōj*). Im Zefre ist der Präs.-St. *vōj*. — <sup>4</sup> Zu o- vgl. § 183, 1 a. — Vgl. § 184, 3 a.

### § 189. Paradigma intransitiver Verba<sup>1</sup>.

1) Gabrī *šudmūn*; KM. v. *eštan*, kr. *bašén*, k. *šō'imūn*, z. *bōšō*; nāy. *šin*<sup>2</sup> »gehen« = np. *šudan*.

2) Gabrī *āye* »ich komme«; KM. v. *emīān*, kr. *būmūdān*, k. *emeimūn*, z. *bōmad*; nāy. *nūmiyīn* »kommen« = np. *āmadan*.

		Gabrī	KM. Kesche	NayInt
Imp.	Sg. 2.	šō 3	šē 7	šī
	Pl. 2.	šūd	*šūd	*šūd
Praes.	Sg. 1.	šē	šūn	šī
	2.	šē	šē	šī
	3.	šūt	šū	*šē
	Pl. 1.	šīm	*šīm	šīm
	2.	*šīt	*šīt	*šīt
	3.	šin	*šin	*šin
Praet.	Sg. 1.	šōye	šōyūn	šīyi
	2.	*šōyī	šōē	*šīyi
	3.	šō 4	šū	šī
	Pl. 1.	šōim	*šōim	šōyīm
	2.	šōit	*šōit	*šōyīt
	3.	šōyīn	šūn	*šōyīn

<sup>1</sup> Der Kürze wegen habe ich alle Pronomina weggelassen. — <sup>2</sup> Bei QUERRY stets mit Präf. *ای*, umschr. *y-*, also *yšin*, Imp. *yši* u. s. w. — <sup>3</sup> Bei JUSTI ausser *وَشَو* auch *وَشِي*, *وَشِي*. — <sup>4</sup> Bei JUSTI *شِه* (šē) und 3. Pl. *شِین* (šin). — <sup>5</sup> JUSTI *آهه*, mit Präf. *آهه*, 3. Sg. *آتات*. — <sup>6</sup> JUSTI *امه* und 3. Pl. *امین*, aber ich bemerke, dass z. B. auch bei BROWNE (JRAS. 1897, S. 104–108) zwar *ام* geschrieben, die Aussprache aber ausdrücklich als *āmu* angegeben wird. — <sup>7</sup> Vgl. Von.: Imp. *baš*; Präs. *ba-šūn*, *ēšūn* (d. i. *ē-šūn*); Prät. *baštūn* (mit Elision des *u*, wie in *ēdūn* »ich wurde« § 185, Anm. 7), *ēšūn* (Neubildung aus dem Präs.). Kohr.: Imp. *bāšē*, *bāšike*; Präs. *bā-šūn* und *ā-šūn*, Prät. *baštūn* und *āštūn*. Zefre: Imp. *beš*, Präs. *šōn*, Prät. *bōšā-ūn*. — <sup>8</sup> Vgl. Von.: Imp. *būre*, *būge*; Präs. *bē-ūn* und *ēyūn* (3. Sg. *yō*); Prät. 3. Sg. *emū*, *ē-emū*. Kohr.: Imp. *būre*, *būrige*; Präs. *būhūn*, *ātūn*; Prät. *būmūdūn*, *at-emūdūn*. Zefre: Imp. *būr*, *būd*; Präs. *bīyōn*, *yōn*; Prät. *būmūn*, *tēmūn* (3. Sg. *emō*).

### § 190. Beispiele für Perfect und Plusquamperfect.

1) Transitive Verba. a) Gabrī: Pf. *xade xa-rā e seng šē sāt-e* »er hat sein Haus aus Stein gebaut« wtl. von ihm ist gebaut worden. Plqpf.

*har di še xalq kerte bō* »alles was von ihm geschaffen worden war«. — b) Kāschān-Mundarten: Pf. v. *gūsōlē'i farbé-rō kurbūn-iš kart-ū* »ein fettes Kalb ist von ihm geschlachtet worden«. Den gleichen Satz im Kr. K. Z. s. § 182, 2. Plupf. v. *līmi mun gund'i azīm-iš bekarte bē*, kr. *lāšmi me gund'hi azīmei bakārda bū*, k. *līmi me gund'hi xēlīš bekarte bū* »mein Auge hatte eine grosse Sünde begangen«, wtl. mein Auge, e. gr. S. war von ihm begangen worden.

2) Intransitive Verba. a) Gabrī: — b) Kāschān-Mundarten: Pf. v. *bāmē'ūn, bēmē'ū* »ich bin, er ist gekommen« = kr. *būmūda'ūn, būmūdā*; k. *bēmīyūn, bēmīyā*; z. *bēmeayōn, bēmī*. Plupf. v. *bēmea bdūn* »ich war gekommen« = kr. *būmūda būdūn*, k. *bēmī būyūn*, z. *bēmaa būn* u. s. w. nach § 185, 2.

§ 191. Passivum und Causativum. 1) Passivische Construction (ausser der in § 184 besprochenen) scheint in den Dialekten selten zu sein. Auch Wendungen wie g. *vāt umde bu* »es war gesprochen worden« (JUSTI, ZDMG. 35, 363) sind wohl mehr Nachahmungen der Schriftsprache. — 2) Das Causativ wird durch ein an die Wz. gefügtes -n- -ūn- (np. -ān-) bezeichnet; z. B. g. *zānādmūn* »gebären« (Caus. zu np. *zādan*); KM. v. k. z. *zōn*, kr. *zein*; g. *mō jenūk čār vale uš zānāde* »diese Frau hat vier Kinder geboren«, KM. v. *šaš rū vū pūr-čē bē-zōnū* »es ist sechs Tage her, dass sie einen Sohn geboren hat«. KM. v. *sūznān*, kr. *sūfūnūdēn*, k. *sūnō'imūn*, z. *bū-sūznād* »anzünden« = np. *sōzānīdan*, Caus. zu KM. v. *sūtēn* u. s. w. = np. *sōxtan*; km. v. *gernān* »wenden«, Caus. zu *gerdīdēn* und so oft.

#### IV. INDECLINABILIA.

§ 192. 1) Selbständige Präpositionen. Die Präpositionen sind meist aus dem Np. entlehnt, so z. B. g. *be* »in«; KM. *ber* »auf, über«; g., KM. v. kr. k. *der* »in«; g. *bā*, KM. *bō* »mit«; g., KM. z. *pīs* »vor, bei, in Gegenwart von« = np. *bā, dar, bā, pēs*. Alttertümlichere Form zeigt durch sein anl. *v* die Präp. g. *vī* »ohne« gegen np. *bē* (auch KM. kr. *vī-xōbā* »Schlaflosigkeit« gegen z. *bixōbī*). Ebenso zeigt die ursprünglichere Form KM. v. kr. k. *fīr*, z. *šēr*; sīv. *šī* »unterhalb« = aw. *hača + adairi* (vgl. § 163, 3 b) gegen np. *zēr* und KM. k. *pēs* »hinter, nach«, das wohl direkt auf *pasča* zurückgeht, gegen np. *pas*. Dunkel ist mir g. *lī* »an, zu« und KM. kr. *hū*, k. *hou*, z. *hō* »mit« (auch mit angef. -de = *dar*, kr. *hūde, xūde*); offenbar entspricht im G. *xadu*. Sehr häufig gebraucht ist im Gabrī die Präp. *e* (= np. *az*). Sie bedeutet zunächst »aus«, so z. B. in der Verb. mit dem W. *tū* »Falte«: »heraus aus«. Aber, wie in den Kaspischen Dialekten<sup>1</sup>, hat sich ihr Gebrauch sehr erweitert; sie bedeutet auch »in, an, zu, gegen«, z. B. *e miyūn vūv* = np. *dar miyūn-i āb* »mitten im Wasser« u. s. w. Ebenso schir. *a-bihīš* »ins Paradies«, *a-dast* »in der Hand«; behb. *a-saram* »auf meinem Haupte«. G. *še* »zu, an, von« ist wohl identisch mit der Vorsatzsilbe *ša-* bei Verben im Balūtschī wie *ša-mušag* »vergessen«, *ša-vaškay* »verkaufen«, *šaštay* »senden«. — Nominalen Ursprunges ist u. a. g. *rū* »auf, an«; KM. kr. *rū rūge*, z. *rū* »in«, entlehnt aus np. *rū*. Alttertümliche Form zeigt KM. v. kr. *ver* »vor, bei, zu« (der Bed. nach = np. *pēs*); es geht auf aw. *varah-* »Brust« zurück und entspricht dem bal. *gvarā*<sup>2</sup>.

2) Die wichtigsten Präpositionen vor Verben<sup>3</sup> sind die folgenden:  
a) g. *ā-*; KM. *hō-*, *ō-* (?) = ir. *ā-* in g. *āšnūftmūn* »hören«; KM. kr. *hō-bastēn* »binden«, *m-ō-abass* »von mir wurde gebunden«. — b) g. *ham-*; KM. *en-*, *hen-*,

nāy. *hin-* = ir. *ham-* in g. *ham-kertmūn* »zusammenziehen, falten« (z. B. die Stirne); KM. v. *ēt-er-gōrūn*, k. *a-her-gōrūn*, z. *her-gōrōn* »ich rede«, Inf. v. *ēīgōštān* u. s. w. = nāy. *hingāštīn*. Vgl. aw. *hankārayemi*. — c) nāy. *ī-*; km. *ī-?* = ir. *ati-* in nāy. *ī-šin* »gehen, fortgehen«, KM. kr. *gūl t-adūn* »ich täusche, betrüge« (np. *gūl mīzanam*). — d) g. *n-*, KM. *n-* = ir. *ni-* in g. *nādmūn* »niederlegen« = KM. v. *bi-nān*, np. *niḥādan*. G. *šenastmūn* »sitzen« ist Metathese aus *neš<sup>1</sup>*. Der Präs.-St. ist nach JUSTI *nig-*, vgl. KM. k. *hō-nig-* (Inf. *hō-čāštēmūn*), z. *he-ning-* (Inf. *hē-ništ*). — e) g. *pe-?* = ir. *pati-* in *pe-gerde* »ich kehre zurück«. — f) g. *pen-?* = ir. *apa + ni* in *pen-ārtmūn* »wegnehmen, ergreifen« (auch von der Verfinsterung der Sonne und des Mondes). — g) g. *vā-*; KM. *vā-*, *vō-*, *va-*, *ve-*; nāy. *ū-* = ir. *apāč-*, np. *bāz-* in g. *vā-kertmūn* (z. B. *čār vā-k* »die Zelte abbrechen«); KM. v. *vō-kertān*, kr. *vā-kārdan* u. s. w. »öffnen«; nāy. *ū-xūr* »miss!«, *š-ū-xā* »er ass<sup>2</sup>«, wie auch KM. v. *vō-t-xūrū* »er isst«. — h) g. *ver-*, KM. *var-*, *ver-*, *vir-*, *vur-*, *ōr-*; nāy. *ver-*, *vir-* = np. *\*uparī-*, np. *bar-* in g. *ver-guzīdmūn* »wählen« (das Verbum ist Lw.); KM. v. *vir-issān*, z. *vūr-ūssā*, k. *ōr-sō'imūn* »aufstehen«; nāy. vgl. *vir-osā* »er stand auf«; KM. v. *var-gāstān*, kr. *ōr-gīratān* = nāy. *ver-girift* »aufnehmen, aufheben«. — i) g. *ve-v-*, KM. *ve-u-* = ir. *vi-* in g. *vaōrten* (bei JUSTI, ZDMG. 35, 407) »vergehen«, H.-SCH. *vedārt* »er ging vorüber« aus ir. *\*vi-tart-*, np. *guḥāstān*, vgl. KM. kr. *ba-u-daštēn*; KM. k. *ve-rūtūn* = np. *gurēxtan*. — k) Nominalen Ursprung hat g. *ber* in *ber-kerten*, KM. kr. *ber kardēn*, k. *bar kardemūn* »hinaustreiben«. Es ist = np. *dar* »Thüre«. Auch g. *e ber* in *e ber umde* »sie sind herausgekommen«.

<sup>1</sup> Vgl. oben § 155, 1a. — <sup>2</sup> GEIGER, Etym. des Bal. u. d. W. *gvar*. Der nominale Ursprung wird schon durch die Verbindung mit der 1. Person erwiesen. Vgl. *har dū bāštēde ver-e gōzī* »beide gingen zum Richter«. — <sup>3</sup> Gleichungen s. oben § 40 und 155, 2e. — <sup>4</sup> Nicht zu verwechseln mit der Partikel *ū-* beim Imp. (= np. *bi-*), § 183, 1a.

§ 193. Adverbien a) des Ortes: g. *kō*, *kōyū* (dies = np. *kujā*) »wo? wohin?« = KM. k. *kōc*, z. *kō* (vgl. v. *kōlā*) = aw. *kū*, *kva* u. s. w.; g. *mōne* (*mūne*) *e-mōne* »hier« zu Pron. dem. *mā*; KM. v. *yōčā*, kr. *ānde* (Pron. dem. + Aff. *-de* »in«) oder *nīgīda*, k. *īndū*, z. *ōndō*. Entsprechend ist g. *āne* (*āne*), *e-āne* »dort« (Pron. *ū* = np. *ān*); KM. v. *vōčā*, k. *ū*, z. *ūčō* (Pron. *ū*, *ūn* § 179). Für das Kr. hat ŽUKOVSKIJ *nīgī*, *nīgīda* (s. o.). »Woher?« ist v. z. *ez kō*, k. *ez kōc*, kr. *kigōde*, *-da* (wo *-gō-* wohl = np. *gāh* ist); das G. hat *e-kujā* (H.-SCH.), aus np. *az kujā* entlehnt. Dazu v. *ez yō* »hieher«, *ez vō* »dorthier«, k. *ez īndū*, *ez ōndō* u. s. w. — b) der Zeit: g. *kōt* (H.-SCH. *kohd*) »wann?« = aw. *kaḍa*, np. *kai* (dies als Lw. in KM. v. kr., nāy. *kei*). KM. k. *kih*, z. *kāga* »wann?« »Jetzt« ist KM. v. *ētān*, kr. *hat* (= nat. *hāt*), k. *hātū(n)*, z. *zōnū*, lauter schwer zu deutende Wörter. Dazu kommt behb. *isa* »jetzt«, *ūsa* »dann«. »Heute« ist g. *imrū*, *emrū*, KM. v. *emrū* = np. *imrōz*. Unmittelbar mit dem Pron. dem. zusammengesetzt sind KM. kr. *irū*, k. *ūrū* (*urū*), z. *erū*; nāy. *erō*, schīr. *irū* »Morgen« ist g. *gerdū* (BER.), *hērdō* (REH.) = np. *fardā* (vgl. § 168, 2 b, und über *g*: *h* weiter unten), ferner KM. kr. *hiyō*, k. *hūyō* (v. arab. Lw. *subḥ*); »gestern« ist g. *heze*, *hezē* (mit lautbarem *h*), *aze*, nach BER. *geze* (vgl. dazu *gerdū*: *hērdō*!); KM. v. kr. *ezē*, k. z. *hezē*. Zu *z* gegen np. *d* in *dirōz* ist § 163, 2 zu vergleichen. »Bald« ist g. *zī* = np. *zūd* »schnell, rasch« = KM. *zū*. — c) der Art und Weise. Entlehnt ist KM. *čūn* »wie?«, g. *čitaur*, KM. v. *četoīr*, kr. *čitou* »auf welche Art«, aus np. *čūn*, *čitaur*. In g. *mūse*, KM. v. *čzūnt*, kr. *nēzent*, k. *ūzūn* »so« ist der erste Teil das Pron. dem., der zweite entspricht dem np. *sān*. — d) des Grades und der Menge. Alt ist KM. *ves* »genug, viel« = ap. *vasiy*, np. *bas* (so Lw. *bes* im G.). Für »sehr« wird g. und KM. das Lw. *xailī*, für »mehr, zu viel« das Lw. *ziyād* gebraucht. »Wenig« ist g. *kem*, KM. *kam* (z. Comp. *kemtār*) = np. *kam*. — e) des Grundes. »Warum?« ist g. *čire*, KM. kr. *čirō*, *čērō*, z. *čirō*, alles entlehnt aus np. *čirā*.

Originell ist KM. v. *čikô*, k. *čuzî*. — f) Verneinung und Bejahung. »Nein« ist g. *ne*, KM. *na ne*. Die Negation verbindet sich, wie im Np., mit dem Verbum: g. *nekere* »er macht nicht«; KM. kr. *i ná-kâ* »er machte nicht«, k. *nâkerâ* »er macht nicht« u. s. w. Beim Imperativ ist die Negation meist *ma-* (§ 183, 1 a). Für »ja« wird wie im Np. *bali* gebraucht.

§ 194. Conjunctionen. Dieselben stimmen meist mit denen der Schriftsprache überein, so g. *ke ki*, KM. v. *ke ki*, kr. *ke ki ko* u. s. w. »dass«; g. *tâ*, KM. *tô*, nây. *tâ* »damit«; g. *berî û ki* (formell = np. *\*barâi ân ki*), KM. v. *čirô ke* u. s. w. »weil«; g. *agir*, KM. v. kr. *z. eger*, k. *čgâr*, nây. *eger*, schîr. *yar* »wenn«; g. *u ve*, KM. v. *u ve va*, kr. *u ve vo vu* u. s. w. »unda«.

## TEXTPROBEN.

### I. GABRI.

(Nach BROWNE, JRAS. 1897, S. 104. 108.)

1. *Yé rūšî yak gûrpu xadu yak pâ-pahnî pîš-i yak arbâbî kâr oš ke<sup>1</sup>.*
2. *vus-kî kâr oš kerte bé<sup>2</sup>, iplâk kaptin<sup>3</sup>.* 3. *â arbâbî mî'î har dé šî vîyâvân sar dâd<sup>4</sup>.* 4. *mî'î jî šu'in<sup>5</sup> u čarâgahî oš dî ké<sup>6</sup> u tâ čin vaxlî âne vâv u savzî oš xé<sup>7</sup> u hâl âmu hin<sup>8</sup>.* 5. *yak rū gûrpu binâ-š kerti<sup>9</sup> ar-ar vâj dârtûn<sup>10</sup>.* 6. *pâ-pahnî bî-čârê har čî dâd-uš kuš<sup>11</sup> ki: »vâj-i-xé ma-ku<sup>12</sup>, xudâmî pahmin<sup>13</sup> u tâ'in<sup>14</sup>, mâ perânin<sup>15</sup> u du-bâra bâr mâ kerin u mâ tú marârat evinin<sup>16</sup>«, gûrpu, az xargirî gîš dârt<sup>17</sup>, gîš-uš na-ké<sup>18</sup>.* 7. *oš vât<sup>1</sup> ki: »xûnindigî bidir-um<sup>19</sup> me vîrî ânda me vâ vi-xîne<sup>20</sup>«. 8. ma farmân i xudâ, kâravânî u sar zivîn e-divart<sup>21</sup>.* 9. *sârvânî vâjuš ašnuft<sup>1</sup> va dumbâl-i<sup>22</sup> vâj šê.* 10. *purî ra na-šê ki xim gardîšî âma.* 11. *oš did<sup>1</sup>, bali, xarî u uštûrî čak u lâkî mûne dârin u čarin<sup>23</sup>.* 12. *galî<sup>24</sup> mâl-i har de-š perânt<sup>25</sup> u oš vurt<sup>26</sup> u šî šiv-i bâr kišâd<sup>27</sup>.*

### ÜBERSETZUNG.

1. Eines Tages verrichteten ein Esel und ein Kameel bei einem Landmanne ihre Arbeit. 2. Sie hatten so viel gearbeitet, dass sie mager wurden. 3. Jener Landmann schickte diese beiden in die Wüste. 4. Diese gingen auch fort und erblickten einen Weideplatz und während etlicher Zeit genossen sie dort Wasser und Gras und kamen in (guten) Zustand. 5. Eines Tages begann der Esel zu schreien. 6. Wie viel auch das arme Kameel sich beklagte: »Schreie nicht; die Leute(?) werden merken (wo wir sind), werden kommen, uns fangen, uns abermals beladen und uns ins Elend stürzen« — der Esel, infolge der Stupidität, die er besass, hörte nicht darauf. 7. Er sprach: »Ich habe mich an den Gesang meines Vaters erinnert, ich will (daher) singen«. 8. Es war Gottes Wille, dass eine Karawane (gerade) jene Gegend passirte. 9. Ein Kameeltreiber hörte die Stimme und ging ihr nach. 10. Er ging nicht weit, als er zu einer Wegkrümmung kam. 11. Er sah, in der That, einen Esel und ein Kameel, stark und fett, dort sich aufhalten und weiden. 12. Er packte die beiden Tiere beim Nacken, führte sie fort und legte ihnen Last auf.

<sup>1</sup> Passivische Construction nach § 184. — <sup>2</sup> Plusquampf. transitiv § 190, 1 a. — <sup>3</sup> »fielen«. Dient hier als Hilfsverb. »werden«. — <sup>4</sup> Er gab (*šî dâd*) ihren Kopf (nach der) Wüste. Oder ist *šî* Präpos.? — <sup>5</sup> *jî* »auch« (JUSTI, ZDMG. 35, S. 358); *šu'in* = np. *šudand*. Irrig aufgefasst von BROWNE, der



شَرَان mit *os* in umschreibt. — <sup>6</sup> *dī kertmūn* »erblicken, finden«. — <sup>7</sup> = np. *xʷard*. Vgl. § 170. Passivische Construction. — <sup>8</sup> = np. *āmada and*. — <sup>9</sup> *binā kertmūn* »anfangen«. Pass. Constr. — <sup>10</sup> Infin. = np. *dāstan*, vgl. § 181, 4. — <sup>11</sup> = *dād zadan*. — <sup>12</sup> Wtl. mache nicht deine (Pron. refl.) Stimme. — <sup>13</sup> 3. Pl. Präs. Vgl. np. *fahmūdan*. — <sup>14</sup> = np. *āyand* (vgl. § 189) mit Präf. *t-* (§ 183, 3). BROWNE scheint das تَان der Niederschrift (vgl. Anm. 5) nicht richtig verstanden zu haben. Er transscribirt *tu in*. — <sup>15</sup> *perānin* ist Metathese aus *penārin*. S. § 192, 2 f. — <sup>16</sup> 3. Pl. Präs. Also nicht »we shall fall into trouble«. Der Verbalst. *vin-* »werfen« bei JUSTI, ZDMG. 35, S. 411. — <sup>17</sup> Pass. Constr. *gīš* contrahirt aus *gi* (= *ki*, Satz-sandhi vgl. Anm. 19) + *aš*. — <sup>18</sup> *gūš kertmūn* »hören«. Pass. Constr. — <sup>19</sup> Satz-sandhi für *pidir-um*. Vgl. Anm. 17. — <sup>20</sup> = np. *mī-xʷaham bixʷānam*. JUSTI (a. a. O. S. 412) hat *mē me-vūi* »ich will«, *ta de-vū* »du willst«. — <sup>21</sup> = np. *ān sar-i zamīn mī-guđāšt*. *divart* ist Metathese aus *\*vidart*, § 192, 2 i. — <sup>22</sup> np. *dunbāl* »Schwanz«, nominale Präp. = hinter .. her. — <sup>23</sup> *dārin* heisst wtl. »sie haben in Besitz«. — <sup>24</sup> = np. *galū*. — <sup>25</sup> Vgl. Anm. 15. BROWNE *pirunt*, wohl nur Umschreibung von پُرنت ohne Berücksichtigung der Aussprache. — <sup>26</sup> = np. *burd?* — <sup>27</sup> = np. *zīr bār kašād*. Vgl. § 181, 6. *ši* ... *kašād* pass. Constr.

## II. KÄSCHÄN-MUNDARTEN.

(ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 23—24).

### a) Mundart von Vönischün.

### b) Mundart von Kohrūd.

### c) Mundart von Kesche.

1. *Dūtō<sup>1</sup> zan ez verō<sup>1</sup>i*  
*yav večē<sup>1</sup>i davōšūn ekārt<sup>2</sup>*  
*ve šohidešūn nēdō<sup>3</sup>*. 2. *har*  
*dū bāštende<sup>4</sup> vēre gōzī ve*  
*insōfešūn egūō<sup>5</sup>*. 3. *gōzī*  
*mīrgazābeš bātelbō<sup>2</sup> ve*  
*bāšfermōnō<sup>6</sup> ke: in večārō dū*  
*pōrā ke ve be har dū zan*  
*išde<sup>7</sup>*. 4. *zānī čūn in harfō*  
*bāšesnūst<sup>8</sup>, xōmūš bāmūnd,*  
*ve zānī tār<sup>9</sup> šūr ve feryōd*  
*ogōzeš kart<sup>2</sup> ke: verō<sup>1</sup>i xudō!*  
*tifli mūnō<sup>10</sup> dū pōrā nākel*  
*egēr čūn in insōfū<sup>11</sup>, tiflō*  
*nāmegū<sup>5</sup>*. 5. *gōzī yakūneš*  
*zōnō<sup>12</sup>, nanē tifl hemīnū<sup>11</sup>,*  
*tiflō be in bāšespōrt<sup>2</sup> ve*  
*zānī tārro tōziyūnēšūn bi-*  
*xuss<sup>13</sup> būrūnēšūn<sup>14</sup> kart.*

1. *Dū yāne sēri ī*  
*vačāde jāngeyūn akā<sup>2</sup>*  
*ve šohidiyūn nēdō<sup>3</sup>*. 2. *her*  
*dū bāštinde<sup>4</sup> ver kōzi dū*  
*muruvētiyūn āgō<sup>5</sup>*. 3. *kōzī*  
*jallādei<sup>2</sup> talāb kā ve*  
*bēivō<sup>6</sup> ki: nō vačā dū*  
*pōrēi vāke ve dū-gunt<sup>1</sup> yāne*  
*de<sup>7</sup>*. 4. *yāne nō dēmoi kō*  
*bāšnuf<sup>8</sup>, xōmūš vabū;*  
*yanigī 'bī<sup>9</sup> feryōdei*  
*bulēn kā<sup>2</sup> ki: berō xudō!*  
*tifli me dū taikā vāmākel*  
*egēr nō insōfā<sup>11</sup>, tiflom*  
*nemā<sup>15</sup>*. 5. *kōzī yakūn*  
*bēifamūd<sup>12</sup>, mūnē vačā nū-*  
*mā<sup>11</sup>; vačāi be nūn bēspār<sup>2</sup>*  
*ve yanē<sup>1</sup> 'bī tōziyūnāyūn bi-*  
*xuss<sup>13</sup> bēriyūn<sup>14</sup> kā.*

1. *Dūtō<sup>1</sup> žen sēri itā*  
*vačā<sup>1</sup>i davōšūn akā<sup>2</sup>*  
*ve šohidešūn nēdō<sup>3</sup>*. 2. *her*  
*dū bāštende<sup>4</sup> vēre gōzī ve*  
*insōfešūn apūyō<sup>5</sup>*. 3. *gōzī*  
*mīrgazābeš bētalabō<sup>2</sup> ve*  
*bēšfermō<sup>6</sup>: ī vačā dū*  
*pōrā ki ve be her dū žen*  
*hōte<sup>7</sup>*. 4. *jini čūn in kōyāš*  
*ōrešnuf<sup>8</sup> hōmūš vabū;*  
*jini ebī<sup>9</sup> feryōd*  
*benōš kā<sup>2</sup> ge: berō xudō!*  
*vačā mun dū tikā mēki!*  
*egār čūn in insōfā<sup>11</sup>, vačām*  
*nāpeyā<sup>5</sup>*. 5. *gōzī yakūneš*  
*zōnō<sup>12</sup>, māi vačā hemīnā<sup>11</sup>,*  
*tiflō be in bēspōrt<sup>2</sup> ve*  
*jini ebī tōziyōnēšūn kōr-*  
*bass<sup>13</sup>, bārešūn<sup>14</sup> kart.*

## PERSISCHER TEXT.

دو زن در طفلی منازعت میکردند و گواه نداشتند هر دو پیش قاضی رفتند  
و انصاف خواستند قاضی جلاد را طلبید و بفرمود که این طفل را دو پاره کن و

بهر دو زن بدہ زنی چون این حرف بشنید خاموش ماند و زن دیگر شور و  
فریاد آغاز کرد کہ برای خدا طفل مرا دو نیمہ مکن اگر چنین انصاف است  
طفل را نمیخواهم قاضی یقین بدانست مادر طفل همین است طفل را باو  
سپرد و زن دیگر را تازیانه زدہ براندند

<sup>1</sup> § 175, 1. — <sup>2</sup> Passivische Construction § 184, 2; wtl. »Process (arab. دعا) von ihnen (§ 177) wurde gemacht (Impf. § 187, 1 c)«. — <sup>3</sup> »Zeuge von ihnen wurde nicht gehabt«. *dō(rt)* = np. *dāšt* (§ 181, 4; § 170). — <sup>4</sup> § 189, Anm. 7. — <sup>5</sup> Dem np. *mīx'āham* entspr. v. *émeḡū* (2. Sg. *éteḡū*, 3. Sg. *čéteḡū*), kr. *mā't* (*dā't*, *yā't*); z. *gūm* (*gūt*, *gūš*). Prät. v. *émeḡū* (3. Sg. *čéteḡū*), kr. *māgō* (*yāgō*). Das Wort ist etymologisch dunkel. Im K. tritt das V. Präs. *a-m-peyā* (2. Sg. *atpeyā*, 3. Sg. *ašpeyā*), Prät. *ampūyō* (3. Sg. *ašpūyō*) ein. — <sup>6</sup> Zu trennen *ba-š-fermōnō*, *be-i-vō*, *be-š-fermō*, passiv. Constr. »von ihm wurde befohlen (bezw. gesagt)«. — <sup>7</sup> *iš-de* = gib es (suff. Pron.); *de* = np. *dih*, k. *hōte* oder *te* mit verhärtetem Anlaut. Zu Präf. *hō-* vgl. *māz*, *hādāan*, *gil*, *fādān*. — <sup>8</sup> Passivisch: »wie diese Worte (*harfō* Pl. § 170, 1) von ihr (v. *-š-*, kr. *-oi*, k. *-aš*) gehört wurden«. — <sup>9</sup> § 180, 3. — <sup>10</sup> Cas. obl. § 171 mit Anm. 1. — <sup>11</sup> *-ū*, *-ā* enclit. Hilfsv. § 185, 1. — <sup>12</sup> Pass. Constr. Zum Prät. *zūnō*, *zōnō* vgl. § 181, 6. Trenne *be-i-famīd* (vgl. Anm. 6) = np. *fahmīdan*. — <sup>13</sup> Der Verbalst. v. kr. *xus*, k. *xuss*, z. *xōs* entspricht dem np. *andāxtan*. *š-* in kr. *š-xuss* ist die in np. *šikār*, bal. *šamušag* vorliegende Partikel. *kōrbass* zu np. *bastan* + ? — <sup>14</sup> Pass. Constr. »sie wurde von ihnen hinaus (*ber*, *bar* = np. *dar* »Thüre« vgl. § 192 a. E.) gejagt«.

#### d) Mundart von Zefre.

(ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 48.)

*Belén-bölöl! némdī<sup>1</sup> kōmī ez tū:*  
*vérumēšnuft<sup>2</sup> tahné u bednūmī ez tū.*  
*bōšūn<sup>3</sup> kenār, xalvēt hēništūn<sup>4</sup>:*  
*niēmā yek gōsīd u yek peigūmī ez tū.*

Du Schlanke! nicht habe ich gesehen einen Wunsch (d. i. eines  
Wunsches Erfüllung) von dir:

Ich habe gehört Schmähung und Beschimpfung von dir.

Ich bin beiseite gegangen, ich habe in der Einsamkeit gesessen:

Nicht ist gekommen ein Schnelläufer oder ein Bote von dir.

<sup>1</sup> *ne-m-dī* »nicht wurde von mir gesehen«. — <sup>2</sup> *ver-um-ešnuft* »es wurde von mir gehört«. — <sup>3</sup> 1. Sing. Prät. von *bōšō* = np. *šudan*. Vgl. § 189 mit Anm. 7. — <sup>4</sup> Dem np. *nišastan* entspricht v. *čīn-*: *čess-*, kr. *čīn-*: *čīšt-*, k. *nig-*: *čašt-*, z. *ning-*: *ništ-*; im v. mit Präf. *š-*, kr. k. *hō-*, z. *he-*. Vgl. Anm. 7 zum vor.

## ANHANG I.

### BEMERKUNGEN ÜBER DAS TÄDSCHIKĪ.

§ 195. Man versteht unter Tadschikī die Mundart, welche die iranischen Bewohner der centralasiatischen Provinzen, die sogen. Tadschiks, sprechen. Diese Mundart scheint sich, je nach dem Bildungsgrad des Redenden oder Schreibenden, mehr oder weniger vom Neupersischen zu entfernen<sup>1</sup>. Es handelt sich bei ihr jedoch, so viel ich sehe, nicht um einen historisch-selbständigen Dialekt, als vielmehr um eine locale Entartung der Schriftsprache.

Den ersten Versuch<sup>2</sup> zusammenhängender Behandlung eines Tadschik-dialektes machte W. GRIGORIEV in den Anmerkungen zu seiner Ausgabe der Denkwürdigkeiten des Mirzā Schams<sup>3</sup>. Am Schlusse dieser Anmerkungen stellte er in 22 Paragraphen und 2 lexikologischen Anhängen die wichtigsten Eigentümlichkeiten des buchārischen Tadschikī zusammen. Der umfänglichste Tadschikī-Text, die centralasiatische Geschichte des Abd-ul Karīm-i Buchārī, wurde dann von CH. SCHEFER herausgegeben und übersetzt<sup>4</sup>. SCHEFER begnügte sich jedoch, was den Dialekt seines Autors betrifft, mit wenigen Bemerkungen, welche indessen nirgends die Hauptpunkte treffen. Von grösserer Wichtigkeit sind die Beobachtungen, welche SENKOVSKIJ in seinem Auszuge aus Yūsuf-i Balchī's *Taḡkirat-i Muqimxānī* über die Sprache der Mittelasiaten überhaupt niedergelegt hat. Endlich hat TEUFEL die Denkwürdigkeiten des Mir Muhammad Amīn-i Buchārī (schrieb Anf. d. 18. Jahrh.) in seinen »Quellenstudien zur neueren Geschichte der Chanate«<sup>5</sup> im Auszuge übersetzt und in den einleitenden Bemerkungen auch über die tadschikische Mundart von Buchārā, in welcher das Werk geschrieben ist, sich verbreitet. Damit sind meines Wissens die litterarischen Hilfsmittel, welche zu einer Bearbeitung des Tadschikī vorläufig zur Verfügung ständen, erschöpft; sie muss einer späteren Zeit vorbehalten werden, wenn einmal eine grössere Zahl von Schriftwerken veröffentlicht ist und auch an Ort und Stelle Studien über die lebende Mundart angestellt sein werden.

<sup>1</sup> SALEMANN, *Judaico-Persica*, I. Chudāidāt, S. III (Mém. de l'Ac. Imp. des Sc. de St.-Petersbourg, VII<sup>e</sup> série, t. XLII, No. 14). — <sup>2</sup> Zum folgenden vgl. TEUFEL, ZDMG. 38, S. 243 ff. — <sup>3</sup> O nek, sobytijach v Bucharē, Chokandē i Kašgarē, zapiski Mirzy-Semsa Buchari, Kazan 1861. — <sup>4</sup> Histoire de l'Asie Centrale . . . par Mir Abdoul Kerim Buchary publié, traduit et annoté par CHARLES SCHEFER, I. Texte persan, II. Traduction française. Paris 1876. Vgl. Relation de l'ambassade au Kharezme (Khiva) de Riza Qouly Khan publ., trad. et ann. par CHARLES SCHEFER, Paris 1876. — <sup>5</sup> ZDMG. 38, S. 235—376. Über die Sprache S. 243 ff.

§ 196. Während das Tadschikī des Mirzā Schams ein »barbarischer Jargon« ist, wie die Bürger ihn sprechen, ist Yūsuf-i Balchī's Sprache, wie wohl sie die mundartliche Färbung nicht verleugnet, weit correcter und nicht ohne Eleganz, wie persische Litteraten sie anstreben. Muhammad Amin's Sprache steht in der Mitte zwischen der des Mirzā Schams und des Yūsuf-i Balchī. Es mag daher genügen, im Anschlusse an TEUFEL hier einige Eigentümlichkeiten des Tadschikī dieses Autors mitzuteilen.

1) Eine Reihe von Erscheinungen sind rein orthographischer Natur. a) Das Tadschikī besitzt nicht so viele Laute als die arabische Schrift Zeichen enthält. Daher werden م und و, پ und ت, ز und ض fortwährend mit einander vertauscht; dem Tadschikī sind eben nur s, t, z eigen, wie überhaupt der persischen Volkssprache. — b) Beeinflussung durch die Turkidiome liegt vor, wenn vielfach kurze Silben plene geschrieben werden wie کلمات »Worte« für کلمات. — c) Lediglich orthographische Eigentümlichkeit ist endlich die

Schreibung پیادگان, بندگان, بندگی u. s. w. in allen analogen Fällen mit Beibehaltung des *z* statt بندگان, بندگان, بندگی.

2) In das Gebiet der Grammatik gehören die folgenden Fälle: a) Persische Substantiva können die arabische feminine Pluralendung *-at* annehmen, wie andererseits die arabischen Plurales fracti als Singulare behandelt werden und die persische oder arabische Pluralendung erhalten können. — b) Neubildungen sind die Pluralformen des Pron. der 1. und 2. Person *māyān* »wir«, *šumāyān* »ihr« nach dem Muster von substantivischen Pluralen wie *pāyān* zu *pā* »Fuss«. Vgl. auch den Plural *x<sup>ad</sup>-hā* des Pron. refl. — c) Die 3. Sg. Praes. des Verbums endigt zuweilen auf *-t*, statt wie im Np. auf *-d*.

3) Syntaktische Eigentümlichkeit ist, abgesehen davon, dass öfters Spuren türkischer Constructionsweise hervortreten, die Vertauschung des Infinitivs mit dem Verbum finitum und umgekehrt.

4) Von den sprachlichen Eigentümlichkeiten des Autors, die in das Bereich des Lexicons fallen, erwähne ich endlich die Phrasen *javāb giristan* »etwas bewilligt erhalten«; *dast bālā kardan* statt *d. bar dāštan*; *fāhmānidan* »fühlen lassen, beweisen, zeigen« statt *numūdan*; sowie *fristānidan* »schicken« statt des einfachen *fristādan*.

## ANHANG II.

### BEMERKUNGEN ÜBER DAS JUDENPERSISCH.

§ 197. Wie in anderen Ländern, so haben auch die in Iran lebenden Juden die Landessprache adoptiert<sup>1</sup>. Durch den Einfluss ihrer Stammeseigentümlichkeiten jedoch hat das Persische mancherlei Modificationen erfahren, bis es zu dem ihnen als Umgangssprache dienenden Jargon wurde. Trotzdem ist das Judenpersisch für die iranische Sprachgeschichte von Bedeutung. Vermöge ihres ausgesprochen conservativen Sinnes haben die Juden, namentlich in lexicalischer Hinsicht, in ihrer Sprache manches Altertümliche bewahrt, und so ziemlich jedes neue jüdisch-persische Schriftwerk, das uns bekannt wurde, hat uns neue und interessante Materialien geliefert. Freilich stehen wir noch am Anfang der Forschung, und die Aufgabe dieses Abschnittes kann es nicht sowohl sein, eine auch nur einigermaßen erschöpfende Darstellung des Judenpersischen und seiner Eigentümlichkeiten zu geben, als vielmehr nur den gegenwärtigen Stand unseres Wissens in Kürze zu skizzieren.

Noch ein Gesichtspunkt ist bei der Beurteilung des Judenpersischen nicht ausser Acht zu lassen. Der Dialekt ist durchaus nicht überall der gleiche, sondern trägt, je nach der Örtlichkeit, verschiedene mundartliche Färbung. Die sogen. kaukasischen Bergjuden sprechen eine Mundart, welche sie selbst als Fārsī-Tāt bezeichnen. Von dem Tāt, wie es auf der Halbinsel Apscheron gesprochen wird, unterscheidet es sich vor allem durch die Einmischung zahlreicher hebräischer Ausdrücke. Der Tradition zufolge begannen diese Juden am Ende des 8. oder im Anfange des 9. Jahrhunderts in der Gegend nördlich von Derbend sich anzusiedeln<sup>2</sup>. Der Jargon der Juden in Buchārā geht auf das in Centralasien gesprochene Tādschikī zurück. In der für diese Gemeinde bestimmten persischen Übersetzung der Psalmen glaubt ETHÉ<sup>3</sup> die Mischung zweier Mundarten wahrnehmen zu können, welche sich daraus erklären liesse, dass die jetzt in Buchārā sesshaften Juden, etwa 4000 an der Zahl, ursprünglich in Tūs und Meschhed wohnten. In den Übersetzungen des Alten Testaments überhaupt sind nach SALEMANN drei oder vier Varietäten der Sprache zu unterscheiden, welche bedingt sind durch Zeit und Örtlichkeit der Abfassung.



Die Schrift, deren sich die Juden bei der Aufzeichnung der in ihrer Umgangssprache verfassten Werke bedienen, ist ihre eigene. Dabei werden gewisse Laute, welche der persischen Sprache eigentümlich sind, durch hebräische Buchstaben mit gewissen diakritischen Zeichen ausgedrückt. Der Gebrauch ist jedoch nicht immer und überall der gleiche. So wird z. B. der Laut *f* durch *פ* oder *פּ*, auch *פֿ* wiedergegeben. In der Psalmenübersetzung steht *פֿ* für *f* und *ז*, während *ז* Zeichen für *z* ist. Die Spiranten werden durch übergesetzten Punkt oder Accent von den nicht-spirantischen Lauten unterschieden: *ס* ist also *k*, *סֿ* oder *סּ* = *x*, *ז* = *g*, *זֿ* oder *זּ* = *γ*; *ב* = *p* *בֿ* oder *בּ* = *f*; *בּ* = *b*, *בֿ* oder *בֿֿ* = *w*. LAGARDE hat *סֿ*, *זֿ*, *בֿ*, *בֿֿ*. Für *z* finden wir auch das Zeichen *יֿ* verwendet, für die Halbvocale *v* und *y* ״ und ״, also Verdoppelung des Vocalzeichens ganz wie bei der Awestaschrift. *י* vertritt meist sowohl *z* als auch *ö*.

<sup>1</sup> Vgl. zu dem Paragraphen namentlich SALEMANN'S Einleitung zu seiner Bearbeitung des Chudaïdat (s. § 195, Anm. 1). — <sup>2</sup> DORN, Caspia S. 278 (Mém. de l'Acad. Imp. des Sc. de St.-Petersbourg VII<sup>e</sup> série, t. XXIII, No. 1). — <sup>3</sup> Literaturblatt für orientalische Philologie I, S. 187.

§ 198. Das Verdienst, auf die sprachgeschichtliche Bedeutung des Judenpersischen zuerst aufmerksam gemacht zu haben, gebührt LAGARDE. In seinen »Persischen Studien«<sup>1</sup> nennt er die jüdisch-persischen Texte als wichtige Quelle für die persische Lexicographie, bespricht eine Anzahl interessanter Wörter aus diesem Jargon und veröffentlicht aus der j.-p. Übersetzung des A. T. die der Propheten Isaias und Jeremias, sowie teilweise des Ezechiel. Im Anschlusse daran erwähne ich auch gleich des gleichen Gelehrten Anzeige<sup>2</sup> von AD. NEUBAUER'S »Fifty-third chapter of Isaiah according to the Jewish interpreters«, Bd. I, wo auch eine j.-p. Übersetzung des Stückes mitgeteilt ist, zu welcher LAGARDE einige Verbesserungen liefert. Die »Persischen Studien« wurden ausführlich besprochen von NÖLDEKE<sup>3</sup> und SALEMANN<sup>4</sup>; auch HORN<sup>5</sup> hat später noch einmal die hier publicirten Texte auf ihren lexicographischen Gehalt hin geprüft.

Was vor LAGARDE'S Studien über das Judenpersische bekannt war, ist dort aufgeführt. Von besonderer Wichtigkeit ist die von ZOTENBERG<sup>6</sup> herausgegebene Daniel-Apokalypse. Der Wert der Bibelübersetzungen liegt nämlich, da sie sich sklavisch an das hebräische Original anschliessen, fast ausschliesslich auf dem Gebiete des Wortschatzes. NÖLDEKE und SALEMANN betonen dies in ihren Anzeigen mit vollem Rechte, wie sich im gleichen Sinne auch DARMESTER<sup>7</sup> ausgesprochen hat. Das Danielbuch ist zwar ebenfalls aus einer fremden Sprache — wohl aus dem Aramäischen des 10. Jahrhunderts — übersetzt, aber in einer freieren, vom Original unabhängigeren Weise, so dass wir bei ihm auch die Syntax des Judenpersischen zu beobachten vermögen.

In engem Zusammenhange mit den Bibelübersetzungen steht das hebräisch-persische Wörterbuch des Moses Schīrvānī, welches dem 15. Jahrhundert angehört und von BACHER<sup>8</sup> besprochen worden ist. Einige Nachträge zu seiner Erklärung hat HORN<sup>9</sup> geliefert. BACHER verdanken wir auch die Bekanntschaft mit einem jüdisch-persischen Commentar zum Buche Samuelis. Derselbe steht in der nämlichen Handschrift, wie das Wörterbuch des Schīrvānī, und ist von dem genannten Gelehrten erläutert und teilweise veröffentlicht worden<sup>10</sup>.

<sup>1</sup> Abh. der Gött. Ges. der Wiss. XXXI, 1884, speciell S. 68 ff. — <sup>2</sup> Symmicta II, S. 11 ff. — <sup>3</sup> Literar. Centralblatt 1884, Sp. 888 ff. — <sup>4</sup> Literaturblatt f. orient. Philol. II, S. 74 ff. — <sup>5</sup> BRUGMANN'S und STREITBERG'S Indogermanische Forschungen II, S. 182 ff. — <sup>6</sup> In MERN'S Archiv für wissenschaftliche Erforschung des Alten Testaments I, S. 385—427. — <sup>7</sup> Nouveaux manuscrits judéo-persans, Revue critique 1882, II, S. 450—454. — <sup>8</sup> Ein hebräisch-persisches Wörterbuch aus dem 15. Jahrhundert, in STADE'S Zeitschr. für alttestamentliche Wissenschaft XVI, 1896, S. 201—247. Nachträge BACHER'S dazu s. ebenda

XVII, 1897, S. 199 ff. — 9 In STADE'S Zeitschrift XVII, 1897, S. 201–203. —

<sup>10</sup> Ein persischer Commentar zum Buche Samuelis, ZDMG. LI, S. 392–425.

§ 199. Für unsere Kenntnis des Idioms der buchārischen Juden, also des jüdischen Tādschikī, ist die Psalmenübersetzung von hervorragender Wichtigkeit, welche für diese Gemeinde angefertigt wurde und durch ETHÉ<sup>1</sup> in die Wissenschaft eingeführt worden ist. Es ist auch, wie SALEMANN<sup>2</sup> mitteilt, eine Übersetzung der Proverbien erschienen, deren Sprache in Kleinigkeiten von der Sprache der Psalmen abweicht, und auch das Buch Hiob wurde vor Kurzem ins Persische übertragen. Von besonderem Interesse ist aber ein buchārischer Text, der nicht zur Übersetzungslitteratur gehört und neuerdings von SALEMANN<sup>3</sup> edirt wurde. Es ist dies das Gedicht Chudāidāt, welches die Geschichte eines jüdischen Märtyrers zum Gegenstande hat und, abgesehen von der Sprache, auch culturgeschichtlichen Wert besitzt. Zu erwähnen ist NÖLDEKE'S<sup>4</sup> eingehende Besprechung der Edition, sowie die Nachträge und Verbesserungen, welche auf Grund zweier besseren Handschriften BACHER<sup>5</sup> zu liefern vermochte.

Den Übergang von den Bibelübersetzungen zu solchen selbständigen Dichtungen, wie Chudāidāt ist, bilden Versificationen biblischer Stoffe, wie sie in der Handschrift Or. 2453 des Britischen Museums sich finden. HORN<sup>6</sup> hat den Inhalt der Handschrift besprochen und Proben aus der in ihr enthaltenen poetischen Bearbeitung der Bücher Samuelis abgedruckt.

<sup>1</sup> Literaturblatt für orient. Philol. I, S. 186 ff. Eine persische Übersetzung des 68. Psalm hat GRILL in seinem Buche »Der 68ste Psalm« Tübingen 1883, S. 223 ff. veröffentlicht. — <sup>2</sup> Chudāidāt S. III. — <sup>3</sup> Judaeo-Persica I. Chudāidāt ein jüdisch-buchārisches Gedicht, Mém. de l'Acad. Imp. d. Sc. de St.-Petersbourg, VII<sup>e</sup> série, t. XLII, No. 14. — <sup>4</sup> ZDMG. LI, S. 548–553. — <sup>5</sup> ZDMG. I, II, S. 197–212. — <sup>6</sup> ZDMG. XLVII, S. 202–212.

§ 200. Schliesslich erübrigt noch eine kurze Notiz über die kaukasischen Bergjuden. Eine Bemerkung DORN'S über dieselben habe ich schon in § 197 mitgeteilt. Wir besitzen nunmehr aber auch eine sehr wertvolle Schrift VSEV. MILLER'S<sup>1</sup>, welche eine sehr ausführliche Einleitung über die Bergjuden, Texte in dem von ihnen gesprochenen jüdisch-tātischen Jargon, sowie ein Wörterbuch enthält. Von Wert ist auch die vorangeschickte Bibliographie namentlich wegen der darin verzeichneten, uns nur schwer zugänglichen russischen Publicationen.

<sup>1</sup> Materialy dlja izučenija evrejskago-tatskago jazyka (Materialien zum Studium der jüdisch-tātischen Sprache), St. Petersburg 1892.

§ 201. Die wichtigsten sprachlichen Eigentümlichkeiten des Judenpersischen hat bereits NÖLDEKE<sup>1</sup> zusammengestellt. Es sei vor allem vorausgeschickt, dass es sich von der Schriftsprache lange nicht so weit entfernt, wie die in den voranstehenden Capiteln behandelten Dialekte und Mundarten. Es ist eben überhaupt nicht ein historisch selbständiger Dialekt, so wenig wie das Tādschikī, sondern vielmehr eine Entartung der neupersischen Hochsprache mit localer mundartlicher Färbung. Das Kaukasisch-Bergjüdische wieder ist weiter nichts wie Tāt mit hebräischen Beimischungen. Als Tāt charakterisirt es sich unter anderem schon durch den Übergang eines Dentals zu *r*, wie in *dür* »Rauch« = np. *dūd*, *zere* »schlagen« = np. *zadan*, *dire* »sehen« = np. *didan*. Das Tāt selbst aber besitzt von allen persischen Mundarten, die wir genauer kennen, wohl das wenigst charakteristische Gepräge.

Die wichtigsten Lautgesetze<sup>2</sup>, welche die Dialekte der Schriftsprache gegenüber kennzeichnen, begegnen uns im Jüdischpersischen nicht. Es erscheint in ihm beispielsweise das specifisch persische *d* gegenüber dem »medischen« *z*, wie z. B. דָּאנִים *dānīm* »wir wissen« = np. *dānīm* (Chd.); die postvocalische Erweichung von urspr. *z* ist *ʔ*, nicht wie in den Dialekten *j*, z. B. دִּינִי *dīnī*

*sāzam* (Chd.) »ich mache« = np. *sāzam*. Nur anl. *v* hat sich vielfach erhalten, wie die Beispiele *vāhr* »Schnee«, *velg* »Blatt« (Bj.), *וִינִישׁ* *vīniš* »das Sehen« (Co.) u. a. zeigen. Auch die Erweichung postvocalischer Labiale zu *w*, die in den Dialekten häufig ist, findet sich im Judenpersischen. So in dem interessanten *אִוֵּאז* *awāz* »mit« (BÜ.) aus einem ap. *upāzā*, ferner *אִוֵּרֵשְׁתָּה* *awrēšta* (BÜ.) gegen np. *afrašta*, *פִּשְׁאֵו* *pešāw* »Urin« (BÜ.) = np. *pēšāb* u. a. Dagegen ist wieder die für die Dialekte so bezeichnende Passivconstruction transitiver Präterita dem Jüdisch-Persischen wieder fremd; die Construction ist hier die nämliche wie in der Schriftsprache. Der Satz »von weitem sah die Mutter den Jüngling« heisst z. B. *זִיּוֹר מֵאֵרֶר אֵן גִּיּוֹן בִּידִיד* = np. *zior mērer ān giyōn bīdīd* مادر بدید آن جوان.

<sup>1</sup> Judenpersisch, ZDMG. LI, 1897, S. 669 ff. — <sup>2</sup> Ich bezeichne im folgenden mit BÜ. die Bibelübersetzung, mit Ps. speciell die bucharische Psalmenübersetzung, mit DB. das Daniel-Buch, mit Sch. das von BACHER veröffentlichte Wörterbuch des Schtrvānt, mit Co. den Commentar zum Samuel, mit Chd. das Gedicht Chudaīdat und mit Bj. endlich die Mundart der kaukasischen Bergjuden nach den Mittheilungen MILLER'S.

§ 202. Die Eigentümlichkeiten des Judenpersischen sind 1) orthographischer Art. Hierzu gehört vor allem die Erscheinung, dass die Vocale *i* und *u* häufig plene geschrieben werden: *גִּירִפְתָּן* = np. *girifstān* »ergreifen«, *בוּזֻרְגָּן* = np. *buzurgān* »die Grossen« (Ps.).

2) Beachtenswerte Erscheinungen auf dem Gebiet der Lautlehre sind die folgenden: a) die Vocale *ē* und *ō* werden von *ī* und *ū* sorgfältig geschieden. Es gilt dies zunächst für das Jüdisch-Bucharische, vgl. *תֵּיז* *tēz* »scharf« (Ps.), *זֵר* *zēr* »unter« (Chd.), *רֵי* *rōi* »Angesicht« (Chd.); ja sogar *פֵּר* *pēr* »Greis« (Chd.). Bei den Bibelübersetzungen, dem Commentar u. s. w. haben wir keine Vocalisation, im Kaukasisch-Bergjüdischen aber finde ich z. B. *dir* »lange« (d. i. *dīr*) = np. *dēr*, *sux*<sup>1</sup> (d. i. *sūx*) Imp. »brenne!« zu np. *sōxtān*. Ich halte also die Unterscheidung von *ē*—*ī*, *ō*—*ū* für eine mundartliche ostirānische Erscheinung. — b) Der Vocal *ā* erscheint, wie in den Dialekten, vielfach zu *ū* verdumft: *אֵן* *ān* »dieser« (Ps.) = np. *ān*, *זֹנִי* *zūnī* »Knie« (Co.) = np. *zānū*; aber im Bj. *zānī*. — c) In labialer Umgebung erscheint oft der *u*-Vocal für *a*: *פּוֹשֵׁימָן* *pušaimān* »bereuend« (Chd.) = np. *pašēmān*. — d) *r* wird zuweilen zu *l*; so in *velg* »Blatt« (Bj.) = np. *barg* und *balg*, *סֻלָּאֵךְ* *sulāx* »Loch« (DB.) = np. *sūrāx*<sup>2</sup>.

3) In der Wortbildung ist zu beachten: a) das Abstractsuffix *-ih*, welches mit der Pahlavi-Form übereinstimmt, in *שֻׁדִּיָּה* *šādih* »Freude« (Co.) = np. *šādī*. — b) Das sehr häufige Abstractsuffix *-išn* = phl. *-išn*, gegen np. *-iš*, z. B. *דָּהִישׁ* *dahiš* »das Geben«, *כָּרִישׁ* »das Kaufen« (Sch.) zu np. *xarīdan*; *גִּירִישׁ* *gīriš* »das Suchen«, Neubildung zu np. *justān*, HORN, Grdr. I, 2, S. 138. — c) Das auch sonst dialektisch nachweisbare Abstractsuffix *-ist* in *מֵאֵנִישׁ* *māništ* »das Bleiben« (DB.)<sup>3</sup>.

4) Ins Gebiet der Flexionslehre gehören die folgenden Fälle: a) die Pluralendung der Substantive lautet *-ihā*, wie im Phl., z. B. in *אוֹסְתָדִיָּה* *ostādihā* »die Lehrer« (DB.). — b) Das Pronomen der 1. Pers. Pl. ist *אֵמָא* *ēmā* (DB.) = pāzand *ēmā*, aber Chd. *mā*. — c) Das enclitische Pronomen wird sehr vielfach verwendet, auch in Verbindung mit Präpositionen. (DB.). — d) Die 2. Plur. des Imperativs hat die Endung *-in* neben *-id*, z. B. *בִּבְנִידִין* *bubandīn* »bindet« (Co.). *-in* findet sich ebenso dialektisch verwendet, z. B. im Māzandarānī; im Tāt haben wir *-ind*. Vgl. oben § 149. — e) Die 3. Pl. des Präsens und des Präteritums hat vielfach *-an* statt *-and*, wie dies gleichfalls dialektisch häufig vorkommt, so z. B. *מֵיכֻנָּן* *mēkunān* »sie machen«, aber *גִּיּוֹר* »sie sprechen« (Ps.); *בִּסְתָּן* »sie banden« (Co.). —



f) Das Hilfsverbum lautet **הם** *ham* »ich bin«, **היא** *hast* »er ist« (DB.) u. s. w. mit anl. *h* wie im Pāzand und in den Kāschändialekten<sup>1</sup>. — g) Das Passivum wird häufig, statt mit *šudan*, mit dem Hilfsverb *āmadan* gebildet (Co. DB.), z. B. **זדה איד** *zada āyad* »er wird geschlagen« (Co.).

<sup>1</sup> Mit der im Tāt nicht seltenen Beeinflussung des Präs.-St. durch den Prät.-St. s. § 132, 3 a. E. — <sup>2</sup> Spezifisch bucharisch ist der Übergang von *z* zu *m*, z. B. *parmāz* »Flug« für np. *parzāz*. S. HORN, Grdr. I, 2, S. 66. — <sup>3</sup> Zu *a—c* vgl. HORN, Grdr. I, 2, S. 180. 182. — <sup>4</sup> HORN, a. a. O. S. 153.

§ 203. Besondere Bereicherung erfährt durch das Judenpersische, wie schon erwähnt, die persische Lexicographie. Ich kann an dieser Stelle nur auf einige charakteristische Erscheinungen hinweisen. Eine systematische Ausbeutung aller Texte für das persische Wörterbuch wird eine lohnende Aufgabe der Zukunft sein.

Manche der neuen aus judenpersischen Texten entnommenen Wörter tragen gegenüber dem Neupersischen ein altertümlicheres Gepräge, wie z. B. **דאר** *darāy* »Schelle, Glocke« gegen np. *darā*, *darāi*; **זיבד** *zivad* »er lebt« (Co.) = phl. *zīvēt*, aber np. *ziyad*; **דוד** *dudum* »der zweite« (DB.) = pāz. *dadum*, aber np. *duyum*. Überhaupt zeigt das Judenpersische manche auffallende Berührung mit dem Pāzand, weshalb auch HORN<sup>1</sup> annimmt, die persischen Bibelübersetzungen müssten in Gegenden verfasst sein, wo Pārsen lebten. Vgl. oben *ēmā* »wir«, *hast* »er ist«. Altertümlich ist auch das Inchoativum **כופסידן** *xufsīdan* »einschlafen« (BÜ.) zu aw. *xʷafs-*, aber np. *xuspīdan*, ferner **לשד** *lašad* »er kostet, versucht« (Co.) gegen np. *lašīdan*, wie wir phlv. *koxšītan* gegen np. *kōšīdan* haben, **דושכזה** *doškīza* »Jungfrau« (Sch.) gegen np. *dōšīza* u. a. m.

Andere Wörter wieder haben mundartlichen Charakter. Hierher gehört z. B. das interessante *meng* »Mond« (Bj.) = kurd. *māng* u. s. w.<sup>2</sup>, ferner *sūpūl* »Milz« (Bj.) = kāsč. *espūl* u. s. w. gegen np. *supurz*; **מגז** *magaz* »Fliegen« (vgl. HORN, Grdr. I, 2, S. 92) mit Erweichung des Auslautes wie im Sīv. und Kāsč. gegen np. *magas*; **שורא** *šurā* »waschend«, **שורידן** *šurīdan* »waschen«, Neubildung aus *\*šustān*, Nbf. zu np. *šustān*, wie kāsč. *šūr*, *šūr*; **תוה** *tuhī* »leer« (BÜ.) gegen np. *tihī* zu bal. *tusag*. Recht merkwürdig endlich ist das Wort **באהי** *bāhūi* »Arm« (BÜ., Sch., Co.) gegen np. *bāzū*. NOLDEKE möchte daraus schliessen, dass die Juden in Chorāsān wohnten; aber *bāhū* ist nicht bloss chorāsānisch, sondern findet sich auch in den Kāsčān-Mundarten als *bōt*, *bōhī*, *bōū*.

<sup>1</sup> Idg. F. II, S. 148. — <sup>2</sup> HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 116.

## IV. ALLGEMEINE ÜBERSICHT ÜBER DIE DIALEKTE UND IHRE GRUPPIERUNG.

### A. PERSISCHE DIALEKTE UND PERSISCHE SCHRIFTSPRACHE.

§ 204. Es ist schon wiederholt beobachtet worden, dass die verschiedenen Dialekte und Dialektgruppen Irans unter sich in engerem Zusammenhange stehen und in ihrer Gesamtheit von der neupersischen Schrift- und Verkehrssprache sich erheblich unterscheiden<sup>1</sup>. Es ist mir kein Zweifel, dass die Sprache, welche wir als »Neupersisch« zu bezeichnen pflegen, alle Merkmale einer Hochsprache an sich trägt. Sie geht durch das Mittelpersische (Pahlavi) auf die Sprache der Achämeniden-Inschriften, das Altpersische, zurück. Aber damit ist der Ursprung des Neupersischen nur ganz allgemein angegeben. Sein spezifischer Charakter bedarf noch einer schärferen Bestim-



mung. Aus der Persis stammte die Dynastie, welche Iran zu einer Grossmacht vereinigte. Aus der Persis gingen die Sāsāniden hervor, welche den alten Glanz des Reiches erneuerten. Durch die ganze Geschichte Irans hindurch, vom 6. vorchristlichen Jahrhundert bis herab zum Eindringen des Islam, nur mit Unterbrechung der Zeit Alexanders und seiner Nachfolger sowie der Arsacidenkönige, war somit die Sprache der Provinz Persis für die Gesamtheit des Reiches massgebend. Es musste sich eine offizielle Verkehrs- und Kanzleisprache ausbilden, zuerst in der achaemenidischen und dann wieder in der sāsānidischen Zeit, welche auf dem Dialekt der Persis basirte. Diese Kanzleisprache war zunächst massgebend für alle öffentlichen Documente, sie musste aber naturgemäss zur Verständigung zwischen den Bewohnern der verschiedenen Reichsgebiete dienen, soweit dieselben verschiedene Sprachen und Dialekte redeten. Und da ja nichts so sehr auf das Verständnis weiterer Kreise Anspruch erhebt als die Litteratur, so wurde jene Kanzleisprache zugleich die Litteratursprache und damit die Hochsprache der litterarisch gebildeten Kreise. Nun wird uns auch erklärlich, weshalb das Neupersische so wenig Veränderung zeigt. Seit einem Jahrtausend ist es im Grossen und Ganzen ein und dieselbe Sprache geblieben. Der Hauptunterschied liegt nur in der grösseren oder geringeren Beimischung arabischer Elemente, die je nach dem subjectiven Geschmack des Autors, nach der Mode der Zeit, nach der Stilgattung der Werke wechselte. Eine grössere Umgestaltung würde das Neupersische nur dann erfahren, wenn es aus dem reichen Quell der Volksdialekte schöpfen würde.

Die Volksdialekte repräsentiren die verschiedenen localen Mundarten der Provinzen und Landschaften des iranischen Reiches in ihrer modernen Entwicklungsphase. Man liebt es gegenwärtig, sie auf die altmedische Sprache zurückzuführen, und spricht demgemäss von medischen Wortformen, welche in den Dialekten vertreten sind, im Gegensatz zu den persischen der Schriftsprache, von medischen Lauterscheinungen u. s. w. Wir werden sehen, dass dies doch nur mit Vorsicht und unter gewissem Vorbehalt geschehen darf. »Medisch« ist zunächst nur ein bequemer Terminus, wenn man die dialektischen Spracherscheinungen von denen der Schriftsprache unterscheiden will; aber es liegt die Gefahr nahe, in ihm mehr zu begreifen, als wir geschichtlich begründen können.

Das medische Volk<sup>2</sup> hat im altpersischen Reiche politisch allezeit neben dem herrschenden Perserstamme die zweite Rolle gespielt; es hat mit diesem stets in einer Art Rivalität gestanden. Noch mehr als ein Jahrhundert nach dem Sturze der medischen Königsdynastie haben die abendländischen Autoren die Perser in der Regel als Meder bezeichnet, und die grossen Freiheitskämpfe der Griechen gegen die Perser heissen kurzweg τὰ Μηδικά. Da wäre es immerhin sehr auffallend, wenn dieser Stamm, der zweite an Macht und Ansehen in der Monarchie, der erste vermutlich an Volkszahl, spurlos sollte verschwunden sein, wenn von seiner Sprache keinerlei Reste sich sollten erhalten haben. Zudem stimmt ja gerade das Wort für »Hund« σπάκα, welches Herodot ausdrücklich als medisch bezeichnet, zu den Wortformen, welche in den Dialekten sich finden, wie täl. *sipā*, *gabṛī sabah* u. s. w., nicht aber zu *sag* der Schriftsprache. Es ist also von vornherein wahrscheinlich, dass unter den modernen Mundarten von Iran auch Abkömmlinge der medischen Sprache, oder, wie wir vielleicht richtiger sagen: medischer Dialekte sich befinden.

Ein Punkt aber darf nicht übersehen werden. Gerade die Spracherscheinungen, welche man kurzweg als »medisch« zu bezeichnen pflegt, finden sich nicht nur in solchen Teilen von Iran, welche für altmedisches Gebiet gelten

können oder ihm doch einigermaßen benachbart sind. Sie sind ebenso charakteristisch für die ostiranischen Sprachen: für das Balütschi, das Afghänische, die Pämirdialekte. Sie sind in der alten Zeit auch charakteristisch für das Awesta, dessen ostiranischer Ursprung für mich nach wie vor ausser Zweifel steht<sup>1</sup>.

Nun ist es aber gewiss nicht wahrscheinlich, dass die sämtlichen ausserpersischen Sprachen Irans, namentlich die des Nordostens, medischen Ursprunges sind. Wir kommen also zunächst nur zu einem Gegensatz zwischen persischem und nichtpersischem Iranisch, wobei in letzterem auch die medischen Dialekte eingeschlossen sind, und es würde auch für die alte Zeit vorauszusetzen sein, dass die ausserpersischen Dialekte, welche vermutlich nicht medischen Ursprunges waren, gleichwohl dem Medischen näher standen, als dem Altpersischen.

<sup>1</sup> Vgl. namentlich HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 115—116. Auch HORN hat in seiner Bearbeitung des Neupersischen in diesem Grdr. (vgl. besonders I, 2, S. 17—18) auf die Besonderheiten der Dialekte stete Rücksicht genommen, — <sup>2</sup> NÖLDEKE, Aufsätze zur pers. Gesch. S. 12—13. — <sup>3</sup> Zum mindesten halte ich es für unzulässig, die Awestasprache schon jetzt kurzweg als altmedisch zu bezeichnen und damit die weitere Untersuchung präjudicieren zu wollen.

§ 205. I. Der wichtigste Unterschied, welcher von Anfang an die den Dialekten zu Grunde liegenden Sprachen vom Persischen trennt, liegt auf dem Gebiete der Lautlehre und ist der folgende:

- 1) Idg. *k<sub>1</sub>* = ap. *ṣ*, mp. *s* (*ṣ*), np. *h* (*s*) = nichtpers. Dial. *s*;  
2) Idg. *g<sub>1</sub>*, *g<sub>2</sub>*, *h* = ap., mp., np. *d* = nichtpers. Dial. *z*.

Die richtige Formulierung des Gesetzes ist also dieses: Idg. *k<sub>1</sub>* und *g<sub>1</sub>*, *g<sub>2</sub>*, *h* sind ir. = *s* und *z*; *ṣ* und *d* sind dialektische Eigentümlichkeit des Persischen. Man vergleiche § 29, 2, § 109, 2, § 163, 2 dieses Abschnittes, ferner »Sprache der Afghänen« § 6, 1; »Spr. der Balütschen« § 3, 7 b; »Spr. der Kurden« § 31 und 39. Aus den angeführten Stellen mag man sich die hier in Betracht kommenden Wörter zusammenstellen<sup>1</sup>. (Vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. § 115; HORN, Grdr. I, 2, S. 17).

3) Den Dialekten gemeinsam ist auch der Übergang von anl. *dv* in *b*. Das aw. *bitya* »der zweite« = afgh. *bāl* »ein anderer«, KM. kr. *abī*, k. z. *ebī* (vgl. PD. w. *būi* »zwei«) beweist das hohe Alter des Lautwandels. Ausserdem kommt in Betracht das Wort für »Thüre« (= ap. *duvarā*, aw. *dvar*, np. *dar*), in den PD. w. *bār*; KD. samn. *bār*; CD. g. *ber*, KM. v. *bar*, kr. k. z. *ber*; nāy. *ber* (HORN, a. a. O. S. 76—77).

II. Andere Unterschiede liegen auf lexicalischem Gebiete. Die sämtlichen Dialekte besitzen eine Anzahl von Verben und Substantiven, welche der persischen Schriftsprache fremd sind und wohl auch dem Altpersischen fremd waren.

1) Wz. *vač* »sagen«: PD. nicht belegt. Afgh. *vayāl* nicht hergehörig. Bal. *gr-ašag* entspricht nicht unmittelbar. — KD. mās. *ba-vātan*<sup>2</sup>, aber durchaus nicht *ba-utan*; täl. *vōtū*, Imp. *be-uj*; samn. *mu-bātum* »ich spreche«. — CD. g. *vāt-mūn*; KM. v. *vōj*, kr. *vō*, k. z. *bēvō* »sage!«<sup>3</sup> u. s. w.; sīv. *durū navāš* »lüge nicht!« Vgl. aw. *vaocaf* »er sagte« u. s. w., kurd. Mundart von Sihna *vetin*, *vut*. Im Pers. entspricht Wz. *gub*: ap. *gaubataiy*, mp., np. *guftan*.

2) W. *kaf* »fallen«. Bal. *kapag*. — PD. sch. s. *xāwsam* »ich steige herab«, nicht sicher<sup>4</sup>. — KD. mās., gīl. *kaf*: *kat*, samn. *be-bak-čūn*<sup>5</sup>. — CD. g. *keftmūn* (H.-Sch.), *kaptin*; KM. v. *der-kaftān*, kr. *der-katān* u. s. w. — Dagegen ap. *udapatatā*, mp. *ostūtan*, np. *uftādan*: Wz. *pat*.

3) »Hund«: afgh. *spai*. — PD. w. *šac*(?). — KD. täl. *sipā* (BER.), samn. *esbe*. — CD. g. *sabah*, KM. v. *esbā*, kr. *espā*; nat. *ispe*; sīv. *ispa*. Stimmen

mit ihrem Labial zu medisch *spāka* (Her.), aw. *spā*; aber mp. np. *sag* (auch kurd. *seh*)<sup>6</sup>.

4) »Mond«: PD. m. *yōmya* fraglich. — KD. täl. *mōng*, gīl. *mōnge*. — CD. g. *mōm*. — Kurd. *māng*. — Kauk.-bergjüd. *meng*. — Aber ap. *māh*; mp. np. *māh*.

5) »Milch«: = aw. *xšvipta-*: PD. sch. *šūwd\**<sup>7</sup>. — KD. täl. *šet* (BER.), samn. *šet*. — CD. KM. kr. *šit*; sīv. *šit*. Aber mp. np. *šir* = aw. *xšira-*.

<sup>1</sup> Ein einzelnes Beispiel ist noch bal. *gis* »Hausstand, Hauswesen«, das wohl zu aw. *vis-* gegen ap. *viš-* zu stellen ist. GEIGER, EB. Nr. 108. — <sup>2</sup> Bei Amīr Pāzvārī 179, 1. Über *ba-utan* s. § 111, 1. — <sup>3</sup> Weiteres bei ZUKOVSKIJ, Materialy S. 184–185. — <sup>4</sup> Vielleicht liegt Aspiration der anl. Tenuis vor nach § 19. — <sup>5</sup> Sehr fraglich. Metathese? — <sup>6</sup> Die dialektischen Wortformen sind in den persischen Wörterbüchern angegeben. Vgl. VULLERS, Lexicon Persico-Lat. *ispdh*, *ishāh*. — <sup>7</sup> TOMASCHKE, PD. S. 797.

§ 206. I. Weiterhin stimmen auf dem Gebiet der Lautlehre die Dialekte unter sich gegenüber dem Np. darin überein, dass sie an gewissen Lautumgestaltungen, denen dieses unterworfen war, nicht teilgenommen haben. Die Dialekte repräsentieren da also eine altertümlichere Sprachstufe.

1) Anl. *v* und *y* sind in den Dialekten erhalten geblieben. Der spezifisch np. Übergang in *bg* und in *j* hat sie also nicht berührt. Vgl. PD. § 16, 1 und 17, 1; KD. § 108; CD. § 163; sowie zum Afgh. und Kurd. oben S. 208, § 3, 1. 2; S. 257, § 15. 16; S. 263, § 83. 84. Über anl. *v* im Bal. s. S. 236, § 3. 4. HORN, Grdr. I, 2, S. 43 und 48–49.

2) Idg. *g*, *g<sub>h</sub>* und *g<sub>2</sub>*, *g<sub>2h</sub>* sind im Np. in *z* zusammengefallen. Im Aw. ist ersteres *z*, letzteres *j* (*ž*), ebenso in den Dialekten jenes *z*, dieses *j ž*. Vgl. PD. § 22, 1; KD. § 108, 2; CD. § 163, 3 a; Afgh. s. GEIGER, ELA. § 14, 1 c, § 17, 5; Bal. oben S. 236, § 3, 6; Kurd. S. 259, § 42–44.

3) Urspr. *ž* ist intervocalisch im Np. zu *z* geworden. In den Dialekten hat es seinen palatalen Charakter bewahrt. Vgl. PD. § 20, 3; KD. § 108, 3; CD. § 163, 3 b. Afgh. s. oben S. 209, § 4, 3; Bal. S. 235, § 3, 1. Kurd. S. 259, § 44. Die Abweichungen und Besonderheiten in den einzelnen Dialekten findet man an den citierten Stellen angeführt.

II. Ich füge hierzu einige in den Dialekten weit verbreitete Lauterscheidungen, durch die sie der Schriftsprache gegenüber den Charakter stärkeren Zerfalles tragen. Man wird aber sehen, dass sich hier schon der Gegensatz zwischen den östlichen und den westlichen Dialekten teilweise bemerkbar macht.

1) Schwund von Spiranten vor Consonanten. Hier ist das Bal. am konservativsten. Für Spirantenschwund liesse sich höchstens das Beispiel *tām*, *tōm* »Same« gegen np. *tuxm* anführen, das aber auch eine andere Erklärung zulässt. Auch in den PD. ist Schwund nicht gerade häufig, dagegen werden oft Lautgruppen mit Spiranten erweicht, so *xt* zu *γd*, *ft* zu *wd*<sup>1</sup>. Ebenso wird im Afgh. *ft* zu *vd*. Im übrigen ist hier Spirantenschwund häufig: *x*, *š*, *w* schwinden regulär vor *r* und ebenso stets *x* vor *t*<sup>2</sup>. Das gleiche gilt von den westlichen Dialekten, die eine bemerkenswerte Übereinstimmung zeigen. In den KD., den CD. und im Kurd. schwindet regelmässig *x* vor *r* und *t*, in der Lautgruppe *ft* bestehen mundartliche Schwankungen: teils wird *f* abgeworfen, teils bleibt es erhalten<sup>3</sup>. Die Schriftsprache hat in allen diesen Fällen die Spiranten bewahrt.

2) Neigung der Labiale zu Erweichung und Ausfall. Dem Bal. fehlt dieselbe. Im Afgh. beginnt dieselbe mit der Erweichung von *fr* und *ft* zu *vr* und *vd*. Ähnlich verhalten sich die PD., wo ebenfalls der Übergang von *ft* zu *wd* sich findet. Charakteristisch ist hier der Abfall von *f* in der



Vorsatzsilbe *fra-*. Dieser leitet uns hinüber zu den westlichen Dialekten, wo er ständiges Gesetz zu sein scheint. In den westl. Dial. ist auch die Verflüchtigung der postvocalischen Labiale am weitesten fortgeschritten. Selbst die urspr. Tenuis ist hier vielfach geschwunden, bzw. in den labialen Vocal übergegangen<sup>1</sup>. Vom Kurd. steht auf der gleichen Stufe speciell der Zaza-Dialekt, wie *au-ka* »Wasser«, *šau* »Nacht«, *lau* »Lippe« zeigen. Vgl. dazu oben SOCIN, S. 263, § 82 und S. 268, § 122.

3) Schwund von intervocalischem urspr. *t* findet sich weder im Bal. noch im Afgh. In letzterem tritt nur Erweichung und Übergang in *l* ein<sup>2</sup>. In den PD. findet er sich nur im Yidghah und Mungī<sup>3</sup>, und es bilden so diese beiden Mundarten den Übergang zu den westlichen Dialekten, wo in den KD. wie in den CD. der Ausfall eines intervoc. *t* regulär ist<sup>4</sup>. Für das Kurd. verweise ich auf *dāin*, *dān* »geben«, *šūin*, *šūin*, *šūn* »gehen«, *zaza kei* »Haus« gegen np. *dādan*, *šudan*, *kada*. Bemerkenswert ist der Unterschied zwischen den KD. und den CD. in der Behandlung von *t* (*d*) im secundären Auslaut.

4) Dialektisch scheint auch die gelegentliche Vertauschung von *š* und *s* zu sein. So PD. w. *pōst* »Mehl«, *mōst* »Faust« = np. *pīst*, *mušt*; w. *vesk* »trocken« = np. *xušk*. In den KD. vgl. māz. *mīs* (durch \**miss*) »Faust«, *angus* »Finger« = np. *angūšt*. Zu letzterem Wort stellt sich aus den CD. kāsč. *ungūss*, sīv. *gus*. Über afgh. *š* für *s* (und *s* für *š*) s. GEIGER, ELA. § 18, 4. Im Kurd. vgl. u. a. *mīst* »Faust« und andererseits *pāši*, *pāšve* »hernach« gegen np. *pas* (auch KM. kr. *peš*). S. HORN, Grdr. I, 2, S. 87; SOCIN, ibid. S. 258, § 32; S. 259, § 35.

<sup>1</sup> S. oben S. 303, § 25–26. — <sup>2</sup> S. oben S. 209, § 5, 4. — <sup>3</sup> S. oben S. 387, § 168, 2; JUSTI, Kurd. Gramm. § 52, 1 B, h; 2 d. — <sup>4</sup> § 110, 3 und § 164. — <sup>5</sup> S. oben S. 209, § 4, 3. — <sup>6</sup> § 20. — <sup>7</sup> § 110, 1 und § 165.

§ 207. Auf dem Gebiet der Grammatik stimmen die Dialekte in zwei wichtigen Punkten überein. Diese sind: 1) die Erhaltung eines Casus obliquus oder Formativus beim Substantiv<sup>1</sup>. Nur in den CD. scheint der Cas. obl. nicht mehr durchaus bewahrt zu sein; er ist hier dem Gabri verloren gegangen. Die Ausgänge in den verschiedenen Dialekten sind

Sing. a) Afgh. *-a*, *-ā*; — b) Bal. *-ā*; — c) PD. *-a*, *-e*, *-i*. — d) Kurd. *-a*, *-e*, *-i*; — e) KD. māz. *-a*, *-ī*; gil. *-ā*, *-e*; täl. *-ī*, *-ō*; samn. *-ī*; — f) CD. KM. *-ō*, *-e*.

Plur. a) Afgh. *-ō*, *-ūnō*; — b) PD. *-aw*, *-iw*.

Der Ursprung der pluralischen Endungen ist zunächst klar. Sie gehen auf den alten Gen. Pl. bzw. Instr. oder Dat. Abl. zurück. Über den Cas. obl. der KD. habe ich oben S. 358 gesprochen. Wie aber hier die Formen auf *-ā*, *-ō* und ebenso im Kāsčānī die auf *-ō*, sowie endlich die Accusative des Wachī und Sariqoli der PD.<sup>2</sup> auf die alte Verbindung eines Substantivs mit der Postpos. *ā* zurückgehen, so ist sicher auch der balütschische Cas. obl. *lōgā* in der nämlichen Weise zu erklären. Die Länge des *ā* in einer Casusendung würde sich sicherlich nicht erhalten haben. Ich verdanke diese Auffassung einer brieflichen Anregung NÖLDEKE'S.

2) Die passivische Construction transitiver Präterita<sup>3</sup>, wobei selbst in Einzelheiten, wie in der absoluten Vorausstellung des logischen Subjects, in der sogen. verschränkten Construction u. a., die Dialekte eine auffallende Übereinstimmung zeigen. In den Kaspischen Dialekten haben allerdings auffallender Weise nur Tälisch und Samnānī die alte Constructionsweise der Transitiva bewahrt.

<sup>1</sup> S. Afgh. oben S. 214, § 16–17; Bal. S. 238, § 8–9; Kurd. S. 274, § 149ff.;



PD., KD., CD. in diesem Abschnitt § 43—44, § 122, § 171—172. — <sup>2</sup> § 171 Anm. 1 und § 44, 1. — <sup>3</sup> S. Afgh. oben S. 221, § 30, 2 a; Bal. S. 238, § 9 b und S. 244, § 23, 1 b; Kurd. S. 281, § 177; PD., KD., CD. in diesem Abschnitt § 63, § 146, § 184.

## B. GRUPPIERUNG DER DIALEKTE UNTER SICH.

§ 208. Bei dem Versuche, die iranischen Dialekte zu gruppieren, würde selbstverständlich eine eingehende Vergleichung ihres Wortschatzes von besonderer Wichtigkeit sein. Eine solche muss jedoch aus naheliegenden Gründen unterbleiben. Ich kann nur hin und wieder auf einzelnes aufmerksam machen und muss mich im übrigen darauf beschränken, die wichtigsten Erscheinungen der Laut- und Flexionslehre zusammenzustellen.

Von allen Dialekten hebt sich das Balütschī durch grosse Ursprünglichkeit seines Lautbestandes glänzend hervor. Es hat die alten Tenuis in allen Stellungen, auch nach Vocalen und Liquiden, bewahrt. Es steht also in dieser Hinsicht auf der Stufe des älteren Pahlavi. Der Übergang der Tenuis zur tönenden Spirans nach Vocal und Liquida vollzog sich im Persischen zwischen dem 3. und 6. nachchristlichen Jahrhundert<sup>1</sup>. Das Balütschī repräsentiert also in dem wichtigsten Punkte des Consonantismus eine Sprachstufe, die um rund 1500 Jahre hinter der Gegenwart zurückliegt.

Charakteristisch für das Balütschī in lautlicher Beziehung ist ferner die Vertretung von anlautendem urir. *hw-* durch *z-*, sowie durch *k-* speciell vor *i*-Vocalen und anderes, was ich oben Abschnitt VI, § 3 zusammengestellt habe.

Aus der Flexionslehre ist die Anfügung von *-en* an das attributive Adjectiv, die Bildung eines sogen. Aorists mit vorgesetztem *a-* (vgl. dazu bez. der CD. § 183, 2), der Gebrauch der Partikel *k-* zum Ausdruck des Präsens, die Bildung des Causativs mittels der Silbe *-en-*, *-ain-* u. a. m. zu erwähnen<sup>2</sup>.

Endlich seien aus dem balütschischen Lexicon einige dem Dialekt eigentümliche Wörter erwähnt, wie z. B. *gvahār*<sup>3</sup> »Schwestern«, *lāp* »Bauch«, *lōg* »Haus«, endlich das interessante *gvahz* »Wespe«, durch welches die Bezeichnung des Insects (= lat. *vespa*, ahd. *wesfa*) als eine idg. erwiesen wird<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 239, 191 u. s. w. — <sup>2</sup> S. oben Abschnitt VI, § 10; 22 B; 20, 2; 26. — <sup>3</sup> Auf eine Grdf. *vahar-* zurückgehend. — <sup>4</sup> GEIGER, EB. Nr. 132.

§ 209. Steht das Balütschī auf diese Weise durch mehrere wichtige Eigentümlichkeiten isoliert, so zeigt das Afghānische in einer Reihe von bemerkenswerten Punkten eine unverkennbare Übereinstimmung mit den Pāmīr-Dialekten, welche auf eine engere Verwandtschaft schliessen lässt. Was 1) den Wortschatz betrifft, so erinnere ich an die Erhaltung der ar. Wz. *vadh-* »führen«, die sonst im modernen Iranischen, so viel ich sehe, fehlt: afgh. *rā-vastql* »bringen, führen«, Präs. 3. Sg. *rā-vali*; PD. sq. Präs.-St. *du-vāō-*, Prät.-St. *du-vust-* »hineinbringen, einpfirchen«.

2) Zahlreich sind die Berührungspunkte in der Lautlehre: a) Entwicklung der Affricatae *c j* aus alten Palatalen, in den PD. speciell im Sariqolī und Schighnī<sup>1</sup>. — b) Übergang der anlautenden Mediae in Spiranten<sup>2</sup>. — c) Übergang von *d* durch *ō* zu *l* (im Anlaut und intervocalisch); in den PD. speciell in den dem Afghānischen räumlich am nächsten liegenden Mundarten Mungī und Yidghah und teilweise auch im Wachī<sup>3</sup>. — d) Sariqolī und Schighnī zeigen in ihrem Verhältnisse von *x* zu *ʃ* eine auffallende Analogie zu Nord-(Ost-)Afghānisch und Süd(West-)Afghānisch mit ihrem Wechsel von *ʃ* und *ʒ*. Ebenso stehen sq. *g* und nafgh. *γ* einem sch. *ʒ* und safgh. *ʒ* gegenüber<sup>4</sup>.

3) Aus der Grammatik nenne ich a) als wichtigsten Punkt die Unterscheidung des masculinen und femininen Genus im Afghānischen und im Schighnī

der PD.<sup>5</sup> Alle übrigen iranischen Mundarten haben diese Unterscheidung eingebüsst. — b) Afgh. *mūz*, *mūza* »wir« (nafgh. *mūng*) erinnert mit seinem schwer zu erklärenden Suffix an sq. sch. *māš* der PD. (yd. *māx*, ebenso yn.; oss. *māx* »wir«, *smax* »ihr«)<sup>6</sup>. — c) Das Afgh. bildet sein Causativ mittels der Silbe *-aw-*, ebenso von den PD. das Wachī mittels *-ow-* *-ūw-*, und das Yidghah mittels *-ow-*, *-ūw-*.

<sup>1</sup> S. oben Abschn. V, S. 208; § 4, 1. Ferner diesen Abschnitt S. 299; § 18, b. — <sup>2</sup> S. 209; § 4, 4 und S. 300; § 21. — <sup>3</sup> S. 209; § 4, 4 und S. 301, § 22, 2. — <sup>4</sup> S. 203 und S. 306; § 31. Ferner S. 304; § 28, 2. Man vergleiche namentlich den Übergang von ir. *sr* zu sq. *x*, sch. *š*; nafgh. *x*, safgh. *š* (S. 306; § 33, 2). — <sup>5</sup> S. 213; § 14 und S. 313; § 41. — <sup>6</sup> S. 217; § 22 und S. 317; § 49. — <sup>7</sup> S. 222; § 32 und S. 328; § 69 a.

§ 210. Wir fassen nun das ins Auge, wodurch das Afghānische von den Pāmirsprachen sich unterscheidet. Vor allem erhält das erstere sein individuelles Gepräge durch die Beimischung einer solchen Menge von indischen Lehnwörtern, dass man sogar den iranischen Charakter der Sprache bestritten hat. Die Pāmirsprachen andererseits haben, freilich in beschränkterem Masse, türkische Wörter von benachbarten Stämmen übernommen. Charakteristisch für das Afghānische ist ferner aus der Lautlehre der Übergang von *au* zu *va* (ausser vor *m*, *n*), von *rt* zu *r*, von *šk* zu *č*<sup>1</sup>. In der Stammbildung ist die Verwendung indischer Suffixe zu erwähnen, sowie die infinitivisch gebrauchten Formen auf *-ql*<sup>2</sup>. Auf dem Gebiet der Flexionslehre hat das Substantiv in seinen Pluralbildungen verschiedene alte Casusformen bewahrt, welche den anderen Sprachen abhanden gekommen sind. Ausserdem ist auf die Entwicklung der zahlreichen Prä- und Postfixe bei der Nominalflexion zu verweisen; beim Verbum auf die dem Afgh. eigentümlichen Personalendungen, wie 1. Plur. *-ā*, 3. Plur. (collectiv) *-ī*; auf das mit prothetischem *y* versehene Hilfsverbum mit den isolirten Formen der 3. Sg. und Pl. *dai* (*da*) und *dina*, auf die passivischen Denominativa auf *-ēdql* u. a. m.<sup>3</sup>.

Für die Pāmirdialekte bezeichnend sind aus der Lautlehre 1) die Häufigkeit der prothetischen *y* und *v*, 2) die Erweichung der Lautgruppen *xm* und *xt*, während im Afghānischen hier die Spirans schwindet<sup>4</sup>; in der Flexionslehre 3) die Erhaltung des alten Instr. Pl. als allgemeinen Cas. obl. der Mehrzahl, 4) die ablautartigen Erscheinungen im Präs.-St. und Prät.-St. zahlreicher Verba, durch welche die ganze Verbalflexion eine eigenartige Färbung erhält, 5) die Möglichkeit, bei der passivischen Construction der transitiven Präterita die das logische Subject bezeichnenden Suffixpronomina an das Verbum zu fügen, wodurch die PD. näher an die westlichen Dialekte gerückt werden<sup>5</sup> u. s. w.

<sup>1</sup> S. oben S. 208; § 2, II, 4; § 3, 7. § 4, 2. — <sup>2</sup> S. 211; § 9, 1 und S. 212; § 12. — <sup>3</sup> S. 213—214; § 15. S. 214—215; § 17. S. 219—220; § 27. S. 220; § 29. S. 222; § 33. — <sup>4</sup> S. 298; § 16—17. S. 303; § 26. — <sup>5</sup> S. 315; § 43, 2. S. 323; § 60. S. 324; § 63 zu Anf.

§ 211. Es erübrigt nun noch, die Pāmirsprachen unter sich zu gruppieren. Wir müssen uns dabei fast ganz auf die Lautlehre beschränken, da die Flexion nur bei drei der in Betracht kommenden Dialekte bekannt ist. Es ergibt sich nun, dass Sariqolī und Schighnī eine Gruppe für sich bilden, während auf der anderen Seite Sanglitschī, Mungī und Yidghah stehen. Das Wachī vergleicht sich in einigen wichtigen Punkten mit der letzteren Gruppe, hebt sich aber im übrigen durch mehrere sehr charakteristische und zwar altentümliche Züge hervor. Es ist also als der Dialekt zu bezeichnen, der, was die Lautverhältnisse betrifft, der Grundsprache, aus welcher die PD. geflossen sind, am nächsten steht.

Sq. und Sch. heben sich in folgenden Erscheinungen von allen übrigen

Dialekten ab: a) für anl. *z*, *z'* steht *z*, *c*, b) für anl. *g* in einer Reihe von Wörtern *z* (statt *γ*)<sup>1</sup>. — Weiterhin haben c) Sq., Sch. für anl. und inl. intervocalisches *d* die Spirans *ð*, M., Yd., Sgl. aber *l*, W., das hier eine vermittelnde Stelle einnimmt, *ð* oder *l'*<sup>2</sup>. — Nun gehen die Mundarten in drei gesonderte Gruppen auseinander: d) Wachi bewahrt urur. *ʒr* als *tr*, Sq., Sch. haben dafür *c*, M., Yd. und Sgl. *r* mit Verlust der Spirans: e) W. bewahrt postvocalisches *l*, im Sq., Sch. wird daraus *d*, *ð*; die dritte Gruppe spaltet sich abermals: M., Yd., die ja nur zwei Spielarten der gleichen Mundart sind, verlieren den Dental gänzlich (bezw. er wird zu *i*), Sgl. bewahrt *d*<sup>3</sup>. — Endlich scheiden sich Sariqolī und Schighnī wieder in einigen Punkten: f) jenes hat *x* und *g* (*l*), wo dieses *z* und *z'* aufweist; g) Sq. spaltet die langen Vocale *i* *ē*, *ū* *ō* zu Diphthongen<sup>4</sup>. Es ergibt sich also auf Grund dieser Lauterscheinungen a—g folgendes Schema:

Pämir-Sprachen					
(vgl. 1—4 in § 210).					
Sq. Sch.		Sgl. M. Yd. W.			
<i>c</i> , <i>c'</i> , <i>z'</i> (a, b)		<i>z</i> , <i>c</i> <i>γ</i> (a, b)			
Sq. Sch.		Sgl. M. Yd. W.			
<i>z</i> (c)		<i>l</i> (c)		<i>ð</i> <i>l</i> (c)	
Sq. Sch.		Sgl. M. Yd. W.			
<i>c</i> (d)		<i>r</i> (d)		<i>tr</i> (d)	
Sq. Sch.		Sgl. M. Yd. W.			
<i>d</i> , <i>ð</i> (e)		<i>d</i> (e)	— (e)	<i>l</i> (e)	
Sq. <i>x</i> , <i>g</i> (f); <i>ai</i> , <i>au</i> (f, g)	Sch. <i>i</i> , <i>z</i> ; <i>i</i> , <i>z</i> , <i>ū</i> , <i>ō</i> (f, g)				

In der Flexionslehre scheidet sich das Sariqolī-Schighnī vom Wachi beispielsweise in der Bildung des Infinitivs, sowie in der des Causativs<sup>5</sup>. Das W. steht ferner isoliert mit seinem Prät.-St. auf -*n*-, mit seinen Pers.-Pron. *sak* »wir«, *saišt* »ihre«, mit seinen abweichenden Hilfsverben<sup>6</sup>. Sq., Sch. gehen in der Nominalflexion, indem ersteres die Pluralbildung, letzteres den Cas. obl. Pl. eingeübt hat, in den Flexionsendungen beim Verbum, in welchen das Sch. dem W. näher steht als dem Sq., u. a. m. auseinander<sup>7</sup>.

<sup>1</sup> S. 299; § 18, 2. S. 300; § 21. — <sup>2</sup> S. 301; § 22, 2. — <sup>3</sup> S. 302—303; § 25, 1. S. 299; § 20. — <sup>4</sup> S. 306; § 31—33. S. 305, § 30, 1. — <sup>5</sup> S. 309—310; § 37, 1—2. S. 328—329; § 69. — <sup>6</sup> S. 323; § 61. S. 317—318; § 49 A und B. S. 327; § 65 a. E. — <sup>7</sup> S. 313—314; § 42. S. 324; § 62—63.

§ 212. Von den östlichen Dialekten sind die westlichen in mancher Hinsicht unterschieden. Zu den Differenzen auf lautlichem Gebiete gehört namentlich der Schwund von intervocalischem *l*, der im Osten nur sporadisch in Pämir-Mundarten vorkommt<sup>1</sup>. In der Flexionslehre deckt sich die Pluralbildung der Substantiva völlig mit der der Schriftsprache, indem die beiden Suffixe -*ān* und -*hā*, meist in beliebigem Wechsel, verwendet werden<sup>2</sup>. In den östlichen Dialekten fehlt letzteres gänzlich, dagegen sind den westlichen Dialekten alle die altertümlichen Überreste in der Pluralbildung, welche das Afghānische und die Pämir-Dialekte erhalten haben<sup>3</sup>, verloren gegangen. Es scheint auch, dass die Beeinflussung der Mundarten durch die Schriftsprache im Westen, wie dies ja begreiflich genug ist, eine stärkere war als im Osten. Es zeigt sich dies deutlich im Wortschatz, der hier nicht näher berücksichtigt werden kann, sowie in der Flexion in dem Ausdruck des Genetivs durch die *Izāfet*<sup>4</sup>, die den Dialekten ursprünglich gewiss fremd war, in der Verwendung des im Osten unbekannten Verbalpräfixes *m-* zum Ausdruck der Dauer einer präsentischen Handlung (= np. *mā-*)<sup>5</sup> und in ähnlichen Erscheinungen. Es lässt sich wohl im ganzen sagen, dass keiner der westlichen Dialekte dem



Neupersischen in dem gleichen Masse fernsteht, wie die Pāmīr-Sprachen oder das Afghānische. Nur das Balūtschī muss, wie geschichtliche und geographische Gründe verständlich machen, in dieser Beziehung den westlichen Dialekten näher gestellt werden.

Ich wende mich zuerst zum Kurdischen, das, wie ich vorausschicke, von allen iranischen Sprachen mir am wenigsten vertraut geworden ist. Eine charakteristische Erscheinung auf dem Gebiet der Lautlehre ist hier vor allem der Übergang von *m* zu *w*, wie er beispielsweise in *nūrō* »Mittag« = np. *nūmrōz*, *lāw* »Auge« = np. *lašm* (durch \**lām*)<sup>1</sup> vorliegt; ferner die Verflüchtigung von *š* zu *h* und sein gänzlicher Abfall, wie in *rēh rē* »Bart« = np. *rēš*, *gūh gū* »Ohr« = np. *gōš*, *mīh* »Schaf« = np. *mēš*<sup>2</sup>. In der Flexionslehre ist dem Kurdischen eigentümlich, dass bei der Bildung des Causativs die Silbe *-in-* im Präs.-St., *-ān-* im Prät.-St. verwendet wird<sup>3</sup>. Auch das kurdische Lexicon weist manches Wort auf, welches sonst im Iranischen fehlt, aber seine Äquivalente in anderen idg. Sprachen hat und dadurch als altes Sprachgut sich erweist. Hierher gehört z. B. *kodk* »das Knie« und *lāp lapk* »Pfote«<sup>4</sup>.

Das Kurdische zerfällt bekanntlich in mehrere Mundarten. Eine scharfe Charakterisierung ihrer Unterschiede ist jedoch zur Zeit noch unmöglich. Es lässt sich nur sagen, dass einzelne Mundarten gewisse Lautübergänge, die bei den anderen vollzogen sind, nicht mitgemacht haben. Im ganzen trägt das Zaza, vielleicht auch das Lūri den Charakter höherer Altertümlichkeit<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. oben S. 352; § 110, I. Die anderen in diesem Paragraphen verzeichneten Lauterscheinungen sind zwar nicht spezifisch den westlichen Dialekten eigen, aber hier wenigstens verbreiteter und allgemeiner als im Osten. — <sup>2</sup> S. 357; § 121. S. 389; § 170. — <sup>3</sup> S. Grdr. I, 2, S. 213–214; § 15. S. 313–314; § 42 und S. 315; § 43, 2. — <sup>4</sup> S. 359; § 123, 3 a. S. 390; § 172. — <sup>5</sup> S. 365; § 135, 1 b. S. 396; § 183, 4. — <sup>6</sup> S. 263; § 86. JUSTI, Kurd. Gramm. § 44 E, S. 82. — <sup>7</sup> S. 259; § 38 und S. 256; § 8. JUSTI, a. a. O. § 52 B, 3 h, S. 96. — <sup>8</sup> S. 278; § 167. — <sup>9</sup> JUSTI, a. a. O. S. IV ff. — <sup>10</sup> SOCIN, Grdr. I, 2, S. 252.

§ 213. Die übrigen westlichen Dialekte habe ich oben nach rein geographischen Gesichtspunkten in »Kaspische Dialekte« und »Centrale Dialekte« geschieden. Ich glaube allerdings, dass wir vorläufig gut daran thun werden, uns hierauf zu beschränken. Es ist leichter, gewisse Eigentümlichkeiten der einzelnen Mundarten festzustellen, als sprachgeschichtliche Indicien aufzufinden, nach welchen eine Anzahl dieser Mundarten anderen gegenüber eine enger zusammengehörige Gruppe bilden müsste. Man beobachtet auch mehrfach, was ja keineswegs befremden kann, dass eine Mundart gewisse Merkmale mit der einen Nachbarmundart, andere wieder mit einer anderen teilt. Es ergibt sich daraus, wie auch anderweitig, eine kettenförmige Verbindung der Dialekte, so dass beispielsweise das Gilakī ein Mittelglied zwischen Māzandarānī und Tālisch, das Māzandarānī ein solches zwischen Samnānī und Gilakī bildet. Die geographische Lagerung der Dialekte mag durch nebenstehende Skizze veranschaulicht werden.

Als eine Eigentümlichkeit, die den Centralen Dialekten gegenüber den Kaspischen angehört, erwähne ich die Bildung der Präteritalstämme auf *-ād-* und den Gebrauch des Hilfsverbs *g. he*, KM. kr. *hūn* u. s. w. Mit dem Balūtschī allein teilen jene den Gebrauch des Verbalpräfixes *a-*, das den KD. fremd ist. Andererseits findet sich die in den KD. übliche Verknüpfung des voranstehenden attributiven Adjectivs mit seinem Substantiv durch ein verbindendes *-a -e* in den CD. nicht, wie auch die Endung *-in* der 2. Plur. den KD. (ausser Gil. und Tāt) eigentümlich, den CD. aber völlig unbekannt ist<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> § 181, 6, S. 395; § 185, 1 h, S. 398; § 183, 2, S. 396; § 120, S. 357; § 134, S. 365. Als Einzelheit, welche sämtlichen CD. gemeinsam ist und sie von anderen Mundartgruppen scheidet, sei auch der Präs.-St. *kar-* »machen« erwähnt. § 181, 4 S. 394. Nur im Samnānī haben wir noch *kar-*.



§ 214. Unter den Kaspischen Dialekten zeigen zunächst Māzandarānī und Gilakī eine Reihe gemeinsamer Eigentümlichkeiten. Es gehört hierher aus der Lautlehre der secundäre Ausfall von *d* und *g* zwischen Vocalen, der im Māz. noch häufiger zu sein scheint als im Gil. Beide Dialekte zeigen ferner ein Überhandnehmen der Präsensbildungen mit *-n-* beim Verbum. Die gilānische Mundart von Lāhidschān, welche an māzandarānisches Gebiet angrenzt, ist hierin am weitesten fortgeschritten. Bei ihr ist sie, soviel wir sehen, geradezu Regel. Ebenso ist die Zunahme von Präteritalbildungen mittels *-st-* für beide Dialekte charakteristisch. Ihre wichtigste Übereinstimmung ist aber wohl das Fehlen der passiven Construction beim Präteritum transitiver Verba, weil dadurch die ganze Syntax beeinflusst und der Schriftsprache nahe gebracht wird<sup>1</sup>.

### Kaspisches

#### Meer

Gilakī    lāh.    Māzandarānī  
                  „ Teherān    Samnānī

#### Centrale

„ Kāschān

kr.    Natanz

vön.    k.    Nāyīnī

Isfahān    z.    Gabrī  
    (Yard)

#### Wüste

Gabrī  
                  (Kirmān)

Stevendi

Schīrāz

Andrerseits teilt das Māz. gewisse Eigentümlichkeiten mit dem Samnānī, im Gegensatz zum Gilakī. So lautlich in der Häufigkeit des Überganges von *ū* zu *ī*, wo Gil. und Tāl. das *ū* erhalten haben; ferner, was die Flexion betrifft, im Gebrauche der Endungen *-īn* in der 2. Plur. Präs. gegen gil. *-ūd*, und māz. *-ana*, samn. *-an* in der 3. Plur. Prät. gegen gil. *-ada*, sowie in der Verwendung der Verbalpartikel *hā-* gegen gil. *fā-*. Auf der anderen Seite leitet das Samnānī zu den Kāschān-Mundarten hinüber mit der Endung *-ān -ōn* der 1. Sg. Präs., welche hier wie im Balūtschī die einzig gebräuchliche ist, sowie mit dem Gebrauche des Hilfsverbs *darān* an Stelle von np. *hastam*. Im übrigen trägt das Samnānī ein ziemlich eigenartiges Gepräge. Es hat allein von allen KD. das alte Numerales *das* »zehn« (neben *vīst* »zwanzig« = täl. *vīs*) und wohl auch das Pron. der 1. Pers. Sg. in der Form *ā* (= täl. *az*)

erhalten. Es besitzt ferner beim Verbum eine schwer zu erklärende, aber der Flexion einen fremdartigen Charakter verleihende Perfectbildung und einen Infinitiv auf *-ūn*, *-īūn* u. a. m.<sup>2</sup>

Die gilānische Mundart von Lāhidschān teilt gewisse Eigentümlichkeiten mit dem Māzandarānī, an dessen Gebiet sie grenzt, und vermittelt so zwischen diesem und dem Gilakī: so den Schwund von *x* und *f* vor *t*, während das Gemein-Gilānische sie bewahrt, und die Verbalpartikel *hā-* gegen gem.-gil. *fā-*.

Für das Tālisch charakteristisch ist die Erweichung von *x* zu *h* und sein gänzlicher Ausfall, und namentlich der Schwund von *r* in verschiedenen Stellungen, durch welchen die Lautgestalt der Wörter stark alterirt erscheint. Beides kommt sporadisch auch im Gil. vor, das in dieser Weise die Vermittelung zum Māz. bildet. Interessant ist ferner im Tāl. die Erhaltung von *az* »ich«, vermutlich = *ā* des Samn., sonst nirgends mehr in den KD. vorhanden. In der Verbalflexion weicht das Tālisch stark ab von den Nachbarmundarten. Mit dem Samnānī teilt es die Passivconstruction transitiver Präterita; ausserdem verweise ich auf die sehr häufige Übertragung des Präteritalstammes ins Präsens, auf die stark abweichenden Flexionsendungen, auf die eigentümliche Stellung der Negation beim Verbum, auf die Infinitivendung *-a*, die es mit dem Balūtschī (hier *-ag*) teilt, und anderes<sup>3</sup>.

Das Tāt endlich entfernt sich weniger als die anderen KD. vom Np. Es hat die Bildung des Cas. obl. grossenteils eingebüsst; lautlich ist es durch die Bewahrung der Spiranten *x* und *f* vor *t* (wie auch im Gilakī) und in der Flexion durch die Endung *-and* *-ind* *-ūnd* der 3. Plur. Präs. der Schriftsprache näher gerückt. Eigentümlich ist für die Mundart der Übergang von Dentalen zu *r*, ferner die Bildung des Plurals beim Subst. mittels Suff. *-ā* und endlich die Neuschaffung eines Präs.-Stammes beim Verbum aus dem Prät.-Stamm<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> § 111, S. 353–354; § 132, 1–2, S. 363–364; § 146, 1, S. 370. — <sup>2</sup> § 106, S. 350–351; § 134, S. 365; § 135, 2 b, S. 366; § 134, S. 365 und § 182, S. 395; § 139, S. 367; § 125, S. 359; § 126, S. 359; § 148, 2, S. 371–372; § 142, 3, S. 369. — <sup>3</sup> § 131, Anm. 5, S. 363; § 135, 2 b, S. 366. — <sup>4</sup> § 115, 1 und 2, S. 355; § 126, S. 359–360; § 146, 2, S. 370; § 132, 3, S. 364; § 134, S. 365; § 136, 2, S. 366; § 142, 2, S. 369. — <sup>5</sup> § 122, Anm. 1, S. 358; § 110, 2, S. 353; § 134, S. 365; § 116, S. 355; § 121, S. 357; § 132, 3 a. E., S. 364.

§ 215. Ich komme schliesslich zu den Centralen Dialekten. In lautlicher Beziehung hebt sich zunächst das Gabrī hervor durch zähe Bewahrung des in den Auslaut tretenden Dental. Es ist hier teilweise sogar altertümlicher als die Schriftsprache. Die übrigen CD. sind in der Abwerfung des Dental mehr oder weniger weit fortgeschritten. Wollen wir sie unter diesem Gesichtspunkte gruppieren, so würde sich folgendes Schema ergeben:

Gabrī — KM. v. kr., Nāy., Nat. — KM. k. z., Siv., Schir.

Altertümlicher ist das Gabrī ferner in der Bewahrung der Lautgruppe *ft*. Die Gruppierung der CD. ist aber hier eine etwas andere als eben:

Gabrī, KM. kr. k., Nāy. (*ft* erh.) — KM. v. z., Schir., Behb. (*ft* > *t*).

Mit KM. kr. und mit Nat. teilt endlich das Gabrī den Übergang von anl. *j* in *r*. Speziell eigentümlich ist ihm die Prothese eines *v* vor anl. *ā*, ferner der Verlust des Cas. obl. beim Substantiv, der Gebrauch des Hilfsverbums *on*, *on* u. s. w.<sup>1</sup>

Die Kāschān-Mundarten sind lautlich u. a. dadurch charakterisirt, dass sie bei der Verschiebung von *ū* zu *ū* stehen geblieben sind, während die übrigen CD. *ī* aufweisen. Andererseits sind sie in der Verdampfung des *ā* zu *o* *ū* besonders weit fortgeschritten. Ausserdem ist ihnen eigentümlich die Endung *-un* *-on* der 1. Sg. Präs., der Gebrauch des Hilfsverbs *derūn*, *derōn*, welcher

zu dem Samnānī hinüberleitet u. s. w. Bei der Passivconstruction der transitiven Präterita kann in den KM. das suffixale Pron., welches den Agens ausdrückt, zwischen Präfix und Verbum eingefügt werden, wodurch die Verbalflexion ein von den anderen Dialekten stark abweichendes Gepräge erhält. Man sagt also v. *bā-m-dī* »ich sah« neben *-m bādī*, kr. *bē-m-dī* neben *-m bādī*, k. *bē-m-dī* neben *-m bādī*, z. *bī-m-dī* neben *-m bādī*<sup>1</sup>.

Bemerkenswert ist, dass unter den KM. der Dialekt von Vönischün und Kohrūd manche besondere Übereinstimmung zeigen. Ein Fall, die Behandlung eines in den Auslaut rückenden Dentals, wurde oben schon berührt. Ausserdem finden sich nur im V. und Kr. die merkwürdigen Endungen *-ēge -ige*, bezw. *-ige, -ike* der 2. Plur., sowie *-end*, bezw. *-ende* (mit erhaltenem Dental) der 3. Pl. Ferner stimmen sie zusammen im Gebrauche des Infinitivs auf *-tan, -dan*, während das Kesche in Übereinstimmung mit dem Gabri einen Inf. auf *-mūn* bildet und das Zefre gleich dem Nāyini den sogen. »verkürzten« Inf. verwendet<sup>2</sup>.

Für das Sīvendī bezeichnend ist die Vertretung eines lautgesetzlich erweichten *č* durch *š*, wo in den anderen Mundarten *j* oder *ž* sich findet, sowie der Übergang von anl. *x<sup>h</sup>* zu *f*. Letzterer ist von Wichtigkeit, weil er an das Verhältnis von aw. *x<sup>h</sup>arənah-* zu ap. *\*farnah-*, np. *farr* erinnert. Sollte das isolirt stehende np. *farr* nicht doch gleich den mit *\*farnah-* gebildeten Namen irgend einem medischen Dialekt entstammen? Eine interessante Perspektive eröffnet sich endlich mit der Vertretung von np. *s* = ap. *š* durch *t* in einigen Wörtern der Mundart von Schirāz, mit der wir auf den Boden der alten Persis geführt werden<sup>3</sup>. Freilich dürfte es vorläufig geraten sein, auf diese vereinzelte Lauterscheinung keine allzu weit gehenden Schlussfolgerungen zu bauen. Noch bildet unsere Unkenntnis der Mundarten von Fārs in der persischen Dialektkunde eine empfindliche Lücke. Möge künftige Forschung sie ausfüllen!

Ich habe versucht, nach dem Stand unseres gegenwärtigen Wissens eine Skizze zu entwerfen von den Sprachen und Dialekten, wie sie im Munde der heutigen Iranier leben. Niemand wird sich aufrichtiger freuen als ich, wenn diese Arbeit, mit der ich von den mir lieb gewordenen iranischen Studien Abschied nehme, möglichst bald und in möglichst vielen Teilen überholt wird. *Est nobis voluisse satis.*

<sup>1</sup> § 165, S. 386; § 168, 2 a, S. 387–388; § 163, 3, S. 385; § 169, 1, S. 388; § 171, S. 390; § 185, 1 a a, E., S. 398. — <sup>2</sup> § 161, S. 384; § 162, S. 384–385; § 182, S. 395; § 184, 2, S. 397; § 185, 1 a, S. 398. — <sup>3</sup> § 182, S. 395; § 186, 3, S. 399–400. — <sup>4</sup> § 163, 3 b, S. 385; § 168, 1 d, S. 387; § 163, 2 b, S. 385 (vgl. hierzu HORN, Grdr. I, 2, S. 85).

## VERBESSERUNGEN UND NACHTRÄGE.

- S. 208, Z. 19 v. u. l. *tvām* st. *tvam*.  
 S. 209, Z. 23 v. u. l. *stūnā*.  
 S. 212, Z. 17, 18 v. o. l. *kr̥t*, *kr̥āl̥*.  
 S. 213, Z. 5 v. u. l. *rājānat*.  
 S. 216, Z. 21, 26, 32—33 l. *īpēā*, *īpāz̥*, *īpār̥las*, *īpār̥as*. — Z. 41 l. *nave*.  
 S. 219, Z. 4 l. *rvaj-* (st. *rvāj-*). — Z. 5 l. *iāxt* (st. *iust*). — Z. 8 l. *vīnam* (st. *vīnam*). —  
 Z. 31 l. *zāl-* (st. *zāl-*).  
 S. 223, Z. 15 v. o. l. *nažde* st. *nūžde*.  
 S. 235, Z. 23 v. u. l. *zard-*.  
 S. 290, Z. 3 v. u. l. Wamar st. Wamrā.  
 S. 291, zu § 3. Der correcte Name des Dialekts ist nach GRIERSON (briefl. Mitteil. vom  
 23. 2. 99) *Yūṭp̄* oder *Yūṭp̄* (d. i. wohl *Yūṭp̄*). Das Thal, in dem er gesprochen  
 wird, heisst Leot-Kuh.  
 S. 296, Z. 18 v. o. l. w. *vīnam* st. sq. *vīnam*.  
 S. 299, Z. 28 v. o. l. sq. *čāsam*, sch. *čāsam*.  
 S. 305, Z. 3 v. u. l. afgh. *īpāz̥*.  
 S. 319, Z. 7 v. u. SALEMANN fasst *-aḍ* in *xubāḍ*, *xūbaḍ* als verstärkende Partikel wie  
 in *lap-aḍ* »sehr viel«.  
 S. 323, Z. 27 v. o. l. sq. *čāsam*, sch. *čāsam*.  
 S. 344, Z. 3 v. u. l. XXIII st. XXXIII.  
 S. 352, Z. 24 v. o. l. *tāl* st. *tāt*.  
 S. 362, Z. 7 v. u. l. *tāl*. *čan-*: \**čī-*.  
 S. 363, Z. 5 v. o. l. *vināktī* st. *vināktī*.  
 S. 379, Z. 25 v. o. l. *bāyist* st. *bayist*.  
 S. 384, Z. 1 v. o. l. *galū* st. *kalū*.



## VERZEICHNIS DER WICHTIGSTEN ABKÜRZUNGEN.

- a. = arabisch.  
 A. = Asadī's Lughat-i Furs (hrsg. von HORN).  
 AB(ayr)AW. = Abhandlungen der K. Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Cl. I.  
 AF. = BARTHOLOMAE, Arische Forschungen.  
 afgh. = Afghänisch.  
 AGr. = HÜBSCHMANN, Armenische Grammatik.  
 ai. = altindisch.  
 air. = altiranisch.  
 AJPh. = American Journal of Philology.  
 Aog. = Aogemadaëcā (hrsg. von GEIGER).  
 ap. = Altpersisch.  
 ĠAQ = Abdul Qādir, Lexicon Shahnamiānum (ed. SALEMANN).  
 ar. = Arisch.  
 AV(N) Ardā-vīrāf-nāme (hrsg. von HOSHENGJI und HAUG).  
 AVGl. = Glossary zum AV. (von WEST).  
 Aw., aw. = Awesta, awestisch.  
  
 bal. = Balütsch.  
 BB. = Beiträge zur Kunde der idg. Sprachen, hrsg. von BEZZENBERGER.  
 Bdh. = Bundahishn.  
 behb. = Behbehāni (Mundart).  
 bp. = Bücherpahlavi.  
 BQ. = Burhān-i Qātiḡ.  
 BQ(V.) = BQ. nach VULLERS, Lexicon Persico-Latinum.  
 Bthl. = BARTHOLOMAE.  
  
 C(alc). = Calcuttaer Ausgabe des Schahname (TURNER-MACAN).  
 CD. = Centrale Dialekte.  
  
 DD. = Dādistan-i Dīnik.  
 DhP. = Dhātupāṭha.  
 DK. = Dīnkard (hrsg. von PESHOTAN SANJANA).  
  
 EB. = GEIGER, Etymologie des Balūči (ABAW. XIX).  
 ELA. = GEIGER, Etymologie und Lautlehre des Afghänischen (ABAW. XX).  
  
 FDSch. = Farhang-i Dschihāngīri.  
 FH. = Farhang-i Hālmī.  
 FR. = Farhang-i Raschīdi.  
 FSch. = Farhang-i Schūḡri.  
  
 g., gebr. = Gabri.  
 gAw. = Gāthā-Awestisch.  
 gerr. = Gerrūsi (MSL. IX).  
 GF. = Gōsht-i Fryān (hrsg. von HOSHENGJI und HAUG).  
 GGA. = Göttingische Gelehrte Anzeigen.  
 gl., gēl. = Gīlaki.  
 pg. = Pahlavi der Glossare.  
 GSh. = Ganj-i shāyagān (hrsg. von PESHOTAN SANJANA).  
 Iranische Philologie I b.

HadhN., HN. = Hadhökht Nask.  
HQ. = Haft Qulzum.

idg. = indogermanisch.  
IdgF. = Indogermanische Forschungen, hrsg. von BRUGMANN und STREITBERG.  
ip. = Inschriftenpahlavi.  
isf. = Isfahān.

JAOS. = Journal of the American Oriental Society.  
JAs. = Journal Asiatique.  
JASB. = Journal of the Asiatic Society of Bengal.  
jAw. = Jungawestisch.  
JRAS. = Journal of the Royal Asiatic Society.

k. = Mundart von Kesche.  
Käsch. = Käschant, s. KM.  
KD. = Kaspische Dialekte.  
KL. = Literaturblatt für orientalische Philologie, hrsg. von E. KUHN.  
KM. = Mundarten von Käschan.  
KN. = Kārnāmak-i Artaxštr-i Pāpakān.  
kr. = Mundart von Kohrūd.  
kurd. = Kurdisch.  
KZ. = KUHN's Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung.

LB. = GEIGER, Lautlehre des Balūči (ABAW. XIX).  
LC. = Literarisches Centralblatt.

māz. = Māzandarānī.  
mindsch. = Mindschant.  
mir. = mittelpersisch.  
MKh. = Minokhired.  
mod. semn. = Modern-Samnānī, s. samn.  
mp. = mittelpersisch.  
MS. = Maitrāyanī Samhitā (hrsg. von SCHROEDER).  
MSL. = Mémoires de la Société de Linguistique de Paris.  
MU. = OSTHOFF und BRUGMANN, Morphologische Untersuchungen.  
mzp. = Pahlavi der Münzen.

NA. = GELDNER's Ausgabe des Awesta.  
NAfgh. = Nordafghānisch.  
nat. = Mundart von Natanz.  
nāy. = Mundart von Nāyin.  
NB(al). = Nordbalūtschī.  
nir. = neuiranisch.  
np. = neupersisch.

P. = Pariser Ausgabe des Schāhnāme (MOHL).  
pāz. = Pāzand.  
PD. = Pāmīr-Dialekte.  
Pdn. = Pandnāmak-i Ātarpāt-i Mānsarspandān.  
phl(v). = Pahlavi.  
PPGl. = Pahlavi-Pāzand Glossary.  
PSt. = HÜBSCHMANN, Persische Studien.

SAfgh. = Sūdāfghānisch.  
samn. = Samnānī.  
sar. = Sarīqolī, s. sq.  
SB(al). = Sūdbalūtschī.  
SB(ayr)AW. = Sitzungsberichte der Königl. Bayerischen Akademie der Wissenschaften,  
philol.-philos. u. histor. Cl.  
sch(ighn). = Schighnī.  
Schahn. = Schāhnāme (hrsg. von VOLLERS und LANDAUER).  
SchF. = Schams-i Fachrī Lexicon, hrsg. von SALEMANN.  
schir. = Mundart von Schīrāz.  
sgl. = Sanglitschī.  
ShGV. = Shikand-gumānk Vijār.

- SHL[V]. = Schams ul-lughat (in VULLERS' Lexicon).  
 siv. = Mundart von Sivend.  
 sq., sar. = Sariqoli.  
 Studien = a) BARTHOLOMAE, Studien zur idg. Sprachgeschichte; b) BAUNACK, Studien auf dem Gebiete des Griechischen und der arischen Sprachen.  
 SW(ien)AW. = Sitzungsberichte der Wiener Akademie der Wissenschaften, philos.-hist. Cl.  
 tal. = Talischr.  
 v. = Mundart von Vönischön.  
 Vd. = Vendidad.  
 Vp., Vsp. = Vispered.  
 w., wach. = Wachr.  
 WZKM. = Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes.  
 yd. = Yidghah.  
 yn. = Yaghnobi.  
 ys. = Yasna.  
 yt. = Yasht.  
 z. = Mundart von Zefre.  
 ZDMG. = Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.  
 ZDPh. = Zeitschrift für Deutsche Philologie.  
 ZKM. = Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes.  
 ZPGL. = Zand-Pahlavi Glossary.

# REGISTER.

## VORBEMERKUNGEN.

1) Für die Ausarbeitung der Register ist der unterzeichnete Herausgeber allein verantwortlich.

2) Bei der grossen Zahl der behandelten Sprachen und Dialekte musste das Register notwendiger Weise sehr umfangreich werden. Eine Auswahl zu treffen, verbot die Rücksicht auf die etwaigen Intentionen der Autoren. Ich habe daher Vollständigkeit angestrebt, und nur insofern Kürzung eintreten lassen, als ich Wortstämme, deren einzelne Formen an einer Stelle paradigmengartig zusammengestellt sind, nur als solche auführte. Die Stelle ist dann durch Fettdruck hervorgehoben. Es folgen dem Stamme in diesem Fall nur die Formen, welche auch an anderen Stellen besprochen sind<sup>1</sup>.

3) Inconsequenzen liessen sich bei der Verschiedenartigkeit der einzelnen Beiträge wohl kaum vermeiden. Ich zähle auf nachsichtige Beurteilung einer Arbeit, die sich über Jahre hingezogen hat und daher nicht aus einem Gusse sein kann, die aber doch, wie ich hoffe, das ganze Werk erst benutzbar macht.

4) Für den Gebrauch der Register bemerke ich: a) *Cursive* Zahlen beziehen sich auf den zweiten Teil des Bandes. — b) Ein \* hinter einer Zahl bedeutet das mehrfache Vorkommen des betr. Wortes auf der Seite. — c) Die überhängenden Buchstaben habe ich im awestischen Index, da sie im kleinen Drucke die Deutlichkeit beeinträchtigen, auf die Zeile eingestellt. Im altpersischen Index, wo sie Laute, die ergänzt werden, angeben, musste ich sie beibehalten; in der alphabetischen Reihenfolge zählen sie aber hier nicht mit. — d) Besondere Schwierigkeiten bot der Pahlavi-Index, da die einzelnen Mitarbeiter in der Transcription nicht übereinstimmen. Ich habe im allgemeinen die altertümlichere Schreibung angenommen. Wörter also, die man mit *w*, *z*, *ð* nicht findet, suche man mit *p*, *ç*, *f*. Statt ausl. *y* hinter Vocalen steht *i*. — e) Für Awestisch und Altpersisch habe ich mich der Buchstabenfolge BARTHOLOMAE'S (S. 161) angeschlossen<sup>2</sup>. Für Pahlavi (ausser hebräisch transscribirten Wörtern), Neupersisch und die Dialekte folge ich unserem Alphabet. Einzelne Abweichungen sind vor den betreffenden Abschnitten angegeben.

Erlangen, December 1900.

Wilh. Geiger.

<sup>1</sup> Andere Vereinfachungen, die ich da und dort der Raumersparnis wegen vornahm, indem ich z. B. Stammformen unter den Nominativ einsetzte u. dgl., bedürfen wohl keiner Rechtfertigung.

<sup>2</sup> *āi*, *āu* können an doppelter Stelle erscheinen: hinter *ā*, wenn *i*, *u* lediglich epenthetisch sind, oder bei den Diphthongen.



# I. AUTOREN-REGISTER.

- Achundow 45\*, 53, 117.  
 Akimbetev 289\*, 291, 292.  
 Andreas 153, 254, 255, 272, 273\*, 284, 291, 300, 323; 5, 7, 20, 22, 25, 29\*, 34, 37, 47, 52, 83, 88, 96, 101\*, 111\*, 119, 143, 167, 186, 192, 346, 347.  
 Anquetil 252\*, 275\*.  
 Asana 253; 33.  
 Ascoli 122.  
 Bacher 180, 183, 200, 409\*, 410, 411.  
 Bang 109, 143, 159, 161, 165, 176, 183, 226, 239; 106.  
 Barb 122, 250.  
 Bartholomae 3, 5-16, 18-21, 23, 24, 27, 28, 31-37, 39, 41-43, 49, 54, 57-59, 61-67, 71, 72, 74\*, 94, 96\*, 98, 100-104, 107\*, 109, 111, 112, 115, 154-160, 162, 163, 165\*, 167-169, 171-175, 177, 178, 181, 182, 184, 190-194, 198, 199, 205, 206, 215, 222, 224, 230, 236, 237, 259\*, 262, 267, 271, 274, 277-282, 285-287, 289-293, 295-298, 300, 302-304, 306-308; 11, 23, 32, 35, 36\*, 47, 50, 56\*, 74, 77\*, 82-87, 92, 94\*, 101\*, 103, 104, 119, 124-126, 128\*, 129\*, 131-133, 135, 136, 138, 140\*, 143, 145\*, 147, 148, 152\*, 154, 172, 183, 195, 200, 205\*, 208-210, 214\*, 216-219, 231, 236, 310, 314, 317, 318, 321\*, 324, 339, 395, 400.  
 Bassett 346, 360, 367-369, 371\*, 373, 380.  
 Baunack, Th. 23, 34, 43, 94, 107, 140, 154, 155\*, 158, 178, 179, 183, 231, 237, 248, 299.  
 Beames 222, 246.  
 Bechtel 5\*, 12, 22-25, 28, 40, 41-66.  
 Beer, E. 32, 154.  
 Bellew 201, 203.  
 Benfey 128.  
 Berésine 345\*, 347-52, 354\*, 356-61, 367-9, 371, 378, 381, 384, 393\*, 403\*, 414, 415.  
 Bezenberger 5, 12, 78, 233.  
 Biddulph 289, 315, 324.  
 Bittner 250.  
 Bland 6.  
 Blaramberg 347.  
 Blau 190, 250.  
 Blochet 291, 295.  
 Blochmann 5, 15, 22, 54, 60, 63, 107, 120, 141, 148, 173, 174, 180, 194.  
 Bloomfield 14, 19, 90, 100, 198.  
 Blumhardt 204.  
 Bohlen, v. 252.  
 Bühtlingk 284.  
 Bojunga 58.  
 Bollensen 233.  
 Bonelli 7.  
 Bonvalot 289.  
 Bradke, v. 10, 12, 44\*, 111, 183; 35, 56.  
 Brate 10, 33.  
 Bréal 47, 112.  
 Bremer 25.  
 Brockhaus 291.  
 Browne 250, 323; 1\*, 11, 17, 21, 58, 70, 82, 85, 144, 161, 381\*, 383\*, 391, 393, 401, 404\*, 405\*.  
 Brugmann 3, 5\*, 11, 12\*, 14-7, 19\*, 20\*, 22\*, 25-8, 31, 33-5, 37, 40, 41, 45, 49, 51, 53\*, 55-7, 59, 61, 62, 64, 66-8, 71-5, 77-9, 81, 83-8, 93-101, 104-12, 113, 115-8, 122-5, 127-34, 136\*, 137, 139-43, 146, 148\*, 149, 160, 193\*, 205\*, 206, 235, 243; 16\*, 48, 52, 113, 116, 126-9, 134, 143, 146, 171, 175, 181-3, 186, 219, 314, 356.  
 Brunnhofer 2, 56, 144, 145\*, 147\*.  
 Buck 15, 132\*.  
 Bugge 5.  
 Burchardi 55, 56, 71, 84.  
 Caland 10, 43\*, 54, 65, 79, 80, 87\*, 102, 103, 105, 109, 131, 134, 136, 138, 139, 141, 148, 150, 154, 157, 158, 166, 170, 171\*, 177, 179, 181\*, 192, 194-6, 198, 211, 218, 226, 235, 236\*, 238, 239, 240\*, 215.  
 Casartelli 201.  
 Cedren 78.  
 Chanykov (Khanikof) 17, 344, 346, 348.  
 Charmoy 250.  
 Chodzko 254, 272-5, 277, 279, 281, 345\*, 347, 352, 354, 356-8, 360\*, 361, 364, 366-8.  
 Clermont-Ganneau 250.  
 Collitz 15\*, 31, 94, 96, 122, 191.  
 Constable 203\*, 233.  
 Curtius, G. 32.  
 Curzon 233.  
 Cust 289.  
 Dames 133, 231\*, 233\*, 238-41, 243-48, 314.  
 Danielsson 66.  
 Darmesteter 6, 24, 29, 31, 34, 37\*, 49, 67, 70, 74, 77, 78, 84, 94, 98-100, 110, 112\*, 113\*, 120, 128, 130, 138, 150, 155, 157, 164, 169, 177, 193, 226, 231\*, 233, 253, 274, 278\*, 280, 282\*, 286, 289\*, 290\*, 298, 301, 308, 321, 322; 24, 27, 28, 51, 52\*, 62, 68, 80, 83, 87, 101, 106, 127, 136, 137, 140, 142, 143, 147, 165, 181, 182, 185, 202-4, 208-23, 228, 238, 241\*, 243, 246, 409.  
 Della Valle, P. 7, 190.  
 Delbrück 54, 64, 91, 111, 144, 145\*, 147\*, 208, 246; 128.  
 Devic 9, 200.  
 Dorn 116, 201\*, 204\*, 287,

344-61, 363-72, 376\*,  
378-80, 384, 409.  
Dosabhoy Framji Karaka 382.

Egiazarov 254.  
Eichwald 344, 345\*.  
Elphinstone 201, 203, 204.  
Erman 7.  
Ethé 10, 11, 33, 81, 84, 110,  
115, 150\*, 153, 155, 166,  
167, 179, 187, 191, 410.  
Ewald 201, 204.

Feist 102.  
Fick 5, 12, 14, 20, 25, 33, 53,  
70, 96, 100, 150, 194; 200.  
Fierlinger, v. 8, 20.  
Firuz Bin Kaus 253.  
Fleischer 107, 161.  
Flensburg 194.  
Floyer 231.  
Flückiger 9.  
Forsyth 288.  
Fortunatov 163.  
Foy 259; 23, 26, 93, 101.  
Franke 35, 55.  
Fränkel 9\*, 91, 188, 284.  
Froehde 31.

Gabelentz, H. C. v. d. 203.  
Gaedike 138, 142.  
Garbe 149.  
Gardner 56.  
Garzoni 252, 253\*, 259, 264,  
267, 270, 273, 274, 280.  
Geiger 2, 6\*, 8, 10, 11, 15,  
16, 21, 23\*, 24, 33, 37\*,  
38, 62, 74\*, 78, 79, 97, 99  
-102, 105-7, 111, 116,  
136, 139, 143, 147, 149,  
157, 163, 165, 198, 209,  
305, 308\*; 7, 20, 24\*, 27,  
35, 39, 47, 51, 55, 57,  
64\*, 67, 69, 86, 90, 95,  
106, 117, 118, 130, 134,  
140, 145-8, 159, 164, 176,  
180, 199\*, 202\*, 208-10,  
212\*, 214-6, 219, 223,  
231\*, 235, 236, 241, 289  
-92, 299, 301, 303, 309,  
314, 323, 325, 347, 351,  
373, 376\*, 388, 390, 393,  
403, 415-7.

Geldner 13, 14, 17, 19, 23,  
29, 31, 34-6, 39, 42, 43,  
55\*, 56, 63-6, 74, 76-9,  
83, 84, 87\*, 90, 100, 105,  
110\*, 120\*, 140, 142, 143, 145,  
146, 148, 150, 151, 154-9,  
167\*, 170, 173, 179, 190,  
192-4, 196\*, 200, 202, 205,  
206, 209, 210, 218, 220,  
221, 223, 232-4, 239, 240,  
242, 243, 299\*; 22\*, 39,  
44, 52\*, 61, 62, 71, 91,  
126, 199.

Gheyn, v. d. 289\*, 303.  
Ghulam Muhammad Khan 202.  
Gilchrist 122.  
Gladstone 231.  
Gmelin 344, 345.  
Goeje, de 171, 284.  
Gordon 288, 291.  
Gottwald 65.  
Graf 126, 135, 142, 198.  
Grassmann 173.  
Greenfield 255.  
Grierson 424.  
Grigoriev 407.  
Grill 410.  
Grimm 167.  
Güldenstedt 201\*.  
Gunasekara 222, 338.  
Gutschmid, v. 96.

Hammer, v. 12.  
Hanusz 135, 136.  
Harlez, de 113, 253, 293.  
Harris 201.  
Haug 6, 16, 60, 113, 209,  
238, 250\*, 252\*; 45.  
Haupt 160.  
Hayward 289.  
Hedin 289.  
Hehn 6.  
Henry 98; 201, 213-5, 217,  
220, 221\*.  
Hirt 31, 57, 58, 94, 127, 128,  
131, 137.  
Hittu Ram 231, 233.  
Hoffmann 57, 64.  
Holtzmann 60.  
Horn 7\*, 9, 18, 20, 24, 25\*,  
28, 29\*, 34, 36-8, 69\*, 78,  
79\*, 81, 94, 112, 142, 150,  
165, 177\*, 232, 253, 264,  
266, 269, 272, 275, 277-9,  
281, 283, 288-93, 296-  
309, 311, 313, 316, 322;  
26-28, 33\*, 35-7, 43, 68,  
79, 80, 88\*, 93, 120, 126\*,  
134, 149, 158\*, 179, 184,  
185, 189, 193, 195, 208,  
211, 218, 236\*, 241\*, 243\*,  
247, 254, 260, 264, 274,  
284\*, 285, 295, 298-300,  
305, 312, 314\*, 351, 354-6,  
364-7, 385\*, 388\*, 391,  
400, 409, 411, 412, 414,  
416, 423.

Hoshangji Jamaspji Asa 250,  
252.  
Houtum-Schindler 8, 60, 249,  
250, 252\*, 278, 346, 348,  
352, 356, 368, 369, 371,  
381, 382, 384\*, 392\*, 393,  
395, 401\*, 403, 414.  
Huart 250; 36, 144, 150, 167,  
199, 254, 381-3.  
Hübschmann 2\*, 3, 7, 10, 12,  
13, 16\*, 19, 24, 26, 29, 30,  
32, 34, 37-9, 60, 70, 94-6,

99, 100, 102, 106\*, 108,  
109, 111, 112, 123, 124\*,  
142\*, 147\*, 150, 156, 163,  
165, 166\*, 169\*, 171, 177,  
181, 202, 213, 250, 253,  
254, 256\*, 257, 259-71,  
273\*, 274\*, 276\*, 278, 287,  
289, 299\*, 300\*, 309\*, 310,  
318; 5, 7\*, 8\*, 10, 11\*,  
15-31, 33-41, 43-47,  
49-51, 53-60, 62-98,  
101-4, 106, 111, 112,  
116, 118, 124-30, 132-42,  
144, 146\*, 149, 156, 158-  
61, 165\*, 168-71, 174-7,  
179-81, 186-88, 190\*,  
193-5, 201, 205\*, 208-  
10, 231\*, 235\*, 236\*, 246,  
254, 298, 299, 309, 312,  
314, 323, 367, 387, 412,  
414\*.

Hughes 204\*, 231.  
Hunter 203.  
Hyde 281.

Ibrahim 107, 161.  
Ivanov 289\*, 292\*, 305-7,  
313.

Jaba 250, 251, 253\*, 254\*,  
256, 260, 264, 265\*, 267\*,  
275, 276, 278, 280, 281,  
284-6.

Jackson 1, 3, 10, 17, 25, 28,  
44, 49, 55, 57, 64, 65, 67,  
78, 87\*, 94, 124, 134, 142,  
144, 148\*, 153, 155\*, 156,  
158, 164, 166, 167, 172,  
177\*, 184, 199, 205, 212,  
226, 231, 233, 237, 239;  
85\*, 209, 214, 217, 218,  
289.

Jacobi 169; 35, 222, 246.  
Jamaspji Minocheherji Jamasp  
Asana s. Asana.

Jensen 6\*, 181.  
Johansson 12, 14, 16\*, 25,  
28, 31, 34, 40, 66, 74, 86,  
88, 100, 104\*, 108, 111\*,  
115, 122, 167, 169, 232,  
233\*.

Johnson 101, 135.  
Justi 37, 79, 129, 148, 150,  
154, 155, 158, 249, 252,  
253, 277\*, 279-83, 289\*,  
294, 297, 298, 304, 320\*,  
8, 11, 17, 23, 27\*, 30, 31,  
36, 45\*, 46, 49, 56, 64, 67,  
68, 77-9, 81, 83, 85\*, 86,  
88\*, 91\*, 95\*, 97\*, 98,  
100, 103, 112, 136, 140,  
145, 150, 158, 170, 174\*,  
181, 183, 186-8, 190-3,  
213, 220, 221, 249\*, 251\*,  
254\*, 256, 259, 272-82,  
284-6, 314, 315, 323, 325,

- 353, 366\*, 381, 382, 390  
—2, 394, 397, 401—5, 416,  
420\*.
- Karabacek 8, 9, 182.  
Kégl, v. 111.  
Keiper 56, 169.  
Kellgren 291.  
Kern 235, 240.  
Khanikof s. Chanykov.  
Khushhal Khan Khatak 204.  
Kirste 55, 141, 153; 11.  
Klaproth 201\*, 204.  
Kleinhans 113.  
Kleuker 252.  
Kluge 185.  
Kretschmer 10, 15, 17—9, 24,  
25, 33, 34, 40, 41, 83, 103,  
111\*; 134, 167, 197.  
Kuhn 289, 335.  
Kuhn, E. 8, 141, 160, 179;  
208, 222.  
Kuka 68.
- Lagarde, de 249, 252; 9, 32,  
37, 39, 53, 63, 74, 84, 141,  
182, 284, 409\*.
- Landauer 74, 109, 152, 199,  
216, 233.  
Lanman 104, 114, 116—8,  
121—3, 125, 126, 128, 131,  
133, 136, 214—22, 224\*,  
226\*, 227, 229—31, 234\*.
- Lassen 35, 203, 204, 231.  
Leclerc 181.  
Leech 201, 203, 231.  
Lerch 106, 201, 250\*, 253—6,  
258\*, 264, 265, 267\*, 274\*,  
276—8, 280, 282, 288.
- Leskien 193.  
Leumann, E. 20, 108, 111,  
157; 124.  
Leumann, J. 22.  
Lewis 231, 233, 248.  
Lichterbeck 94, 120, 241.  
Lindner 230, 231.  
Löw 9.  
Löwenthal 204.  
Ludwig 31, 64, 122\*, 123,  
137, 144—7, 168.  
Lumsden 185.  
Luquiens 154.
- Macan 100, 199.  
MacGregor 202.  
Mahlow 11.  
Makas 253, 254.  
Mann 190.  
Manukgi 253.  
Markoff 287.  
Marquart 277; 26, 69, 77,  
101, 160, 182, 183, 187,  
194.  
Marr 278.  
Marston 231, 233.  
Meillet 41, 111, 137, 143.
- Melgunov (Melgounof) 344,  
345\*, 348, 350\*, 351\*, 353\*,  
354\*, 356\*, 358\*, 359, 367\*,  
371.
- Meringer 16, 31, 100, 111,  
115, 125; 13.  
Meyer, Ed. 10; 249.  
Meyer, G. 5, 14, 16, 78; 2,  
8, 53\*.
- Meyer-Lübke 197.  
Mez 65.  
Michels 30.  
Miklosich 8.  
Müller 410, 411.  
Mills 233.  
Mirza Mohammed Ibrahim s.  
Ibrahim.  
Mockler 231, 233, 238—41,  
243\*, 244, 240\*, 247.  
Mohr 48, 72, 106, 118, 119\*,  
155, 188, 195, 196, 199.  
Möller 24, 25.  
Monier Williams 181.  
Mordtmann 287; 190.  
Moulton 73.  
Mullenhoff 150.  
Müller, A. 198.  
Müller, E. 208.  
Müller, Fr. 10—12, 21, 37,  
75, 97, 101, 136, 138, 139,  
141, 147, 150\*, 163, 169,  
176, 177, 190, 197, 219,  
237, 251, 252, 267, 273,  
277, 281\*, 294, 299, 301;  
11, 25, 34, 45, 47, 50, 56,  
62, 67\*, 80, 81, 87, 88,  
100, 101\*, 106, 119\*, 122\*,  
126\*, 127, 130, 136, 137, 141,  
149, 153, 158—60, 182,  
193, 201\*, 212, 215, 218,  
222, 231, 238, 254\*, 314,  
327, 345, 349, 353, 364,  
366, 367\*, 369\*, 370.  
Müller M. 200.  
Müller, M. J. 252, 293.
- Neisser 23, 163.  
Neubauer 409.  
Nöldeke 6, 24, 107, 160, 169,  
250\*, 268, 270, 277—80,  
289\*, 322; 1, 5\*, 7, 9, 11,  
20—2, 25, 26\*, 34, 36, 47,  
49, 53, 54\*, 56, 57\*, 59,  
61, 64, 70\*, 73, 76, 78, 81\*,  
83, 86, 90—2, 94, 95, 101\*,  
103, 107, 109—11, 130,  
134, 137, 139, 142, 144,  
150, 157—9, 162, 167, 169,  
175, 176\*, 180\*, 181\*, 185,  
—7, 189, 190, 192, 194,  
249, 409\*, 410\*, 412, 414,  
416.
- Oldenberg 31, 57, 173.  
Olearius 7.  
Olshausen 250, 251, 255, 288.
- Oppert 161, 209, 226.  
Osthoff 5, 11, 14, 19, 23, 25,  
28, 31, 56, 58, 72, 79, 124,  
127, 177, 179, 202; 47.
- Paul 2, 3.  
Pedersen 31, 33, 71\*, 72, 79,  
115.  
Per Persson 5, 10, 19, 58,  
59, 78, 79, 104, 112, 137\*,  
139.  
Pertsch 10, 11, 73, 89, 107,  
113, 197.  
Peshotun 253, 280\*, 315\*,  
316; 181.  
Pierce 231, 233, 243.  
Pischel 12, 57, 122, 150, 157,  
218; 94.  
Platts 48, 58, 109, 128, 197.  
Plowden 204.  
Polak 18, 24, 67, 95, 381.  
Pott 204, 254.  
Prellwitz 167.  
Pryn 253—6, 261, 267, 282.
- Querry 162, 199\*, 346, 352,  
368, 371, 376, 380, 381,  
383, 390, 397, 401.
- Radde 345, 347.  
Rapp 122.  
Raverty 69, 201\*, 204\*, 229,  
231, 250.  
Rawlinson 6.  
Reclus 249, 251.  
Rehatsch 381, 391—3, 403.  
Rhea 254, 264, 266, 267, 270,  
273, 276, 279, 281, 282, 284.  
Rich 253.  
Kiess 17, 200, 345.  
Rieu 10, 11, 119, 204, 253.  
Roediger 254.  
Rosen, v. 40, 111.  
Rosenzweig-Schwannau 381.  
Roth 284.  
Rückert 9, 38, 39, 92, 107,  
110, 113, 118\*, 137, 144,  
145, 165, 197.
- Sachau 250—2; 37, 73, 204.  
Salemann (Zaleman) 80, 156,  
252, 321; 11\*, 13, 17, 21\*,  
24, 33, 36, 43, 45\*, 60, 61,  
78, 81, 84, 91, 95, 104,  
111, 116\*, 117, 122, 126,  
129, 143, 144, 147, 152\*,  
161, 162, 199\*, 216, 220,  
238, 240, 241, 254, 274,  
287—9, 291, 292\*, 294, 297,  
298, 300, 304—8, 310, 311,  
313, 314, 331, 333\*, 334\*,  
336, 339, 342\*, 344\*, 388,  
400, 407—10, 424.  
Saussure, de 15, 169.  
Schahid 191.  
Schefer 81, 155, 187, 407\*.

- Schlechta-Wssehrd 110.  
 Schmidt, J. 2, 5, 10, 12\*, 15\*, 16, 18, 21, 24\*, 25\*, 28\*, 31, 33, 40, 42, 53, 62, 65, 68, 70, 71, 73\*, 74\*, 79\*, 90, 95, 96\*, 98, 101, 103—5, 107—9, 115, 116, 119, 120\*, 122—6, 128, 132—4, 138, 142, 143, 150, 168, 177, 181, 190, 196, 206, 221, 222, 231, 237; 188.  
 Schrader, O. 6, 137.  
 Schrijnen 34.  
 Schroeder, v. 13, 191.  
 Schulze 160\*; 10, 87.  
 Schwarz 45.  
 Senkovskij 407.  
 Shaw 289, 292\*, 297\*, 298, 302, 304\*, 312, 314, 315, 318, 326, 327, 331\*.  
 Shukovski s. Zukovskij.  
 Sievers 3, 7, 12, 15, 27, 153, 172\*, 177.  
 Smith 187.  
 Socin 30, 213, 215, 252—6, 259, 261, 264, 267, 271, 279, 282, 285\*, 306\*, 416\*, 420.  
 Solmsen 27, 31, 133.  
 Spiegel 6, 39, 49, 94, 142, 147, 158, 184, 195, 252, 253, 280, 281\*, 283, 287, 289\*, 290, 292—4, 299, 301, 303, 309—13, 315\*, 317, 320, 323; 28, 35, 60, 65, 74, 122, 140, 203, 204, 210, 220, 233\*, 250\*, 346, 347, 367.  
 Sprenger 76, 105, 113, 115, 122.  
 Stackelberg, v. 48, 64, 84, 91, 179, 186, 187\*, 197.  
 Stein 37, 117; 204.  
 Steindorff 134, 149.  
 Stolz 111.  
 Strachan 27.  
 Strangford 204.  
 Streitherg 25\*, 30, 31, 40, 61, 98\*, 100, 116, 122, 125, 132, 135.  
 Sütterlin 169.  
 Teufel 12, 106, 117, 118, 144, 180, 407\*.  
 Thomas 274, 293.  
 Thonneller 140.  
 Thorburn 204.  
 Thumb 226, 237.  
 Thurneysen 3, 137, 194; 127, 128.  
 Tigranean 254.  
 Toerpel 157.  
 Tomaschek 11, 75, 147\*, 169; 22, 199, 289\*, 290, 297, 302, 310\*, 312, 314, 315, 317\*, 320, 322, 324, 327\*, 342, 415.  
 Trumpp 15, 58, 201\*, 205, 208, 210—8, 220—3, 226\*, 227\*, 230\*, 246.  
 Tychsen 204.  
 Uhlenbeck 75.  
 Ujfalvy 289\*, 291, 292.  
 Vafayt 52.  
 Vansittart 204.  
 Vaughan 201.  
 Veliaminof-Zernof 250.  
 Vollers 9, 76, 100.  
 Vullers 77, 78, 278, 289; 6, 18, 23, 27, 29, 32, 48\*, 52, 54, 55, 59—61, 67, 68, 72—4, 79, 86, 88, 90, 91, 101, 102, 104, 106, 122, 128, 132, 135, 137, 139—42, 152, 153, 156, 165, 167, 175\*, 181, 182, 184, 185\*, 188, 189\*, 193\*, 196\*, 199\*, 216, 233, 290, 376, 415.  
 Wackernagel 12, 50, 54, 98, 120, 239; 22, 36, 71, 80.  
 Wahrmond 350, 392.  
 Weis(s)bach 159—61, 176, 209, 226\*, 239; 26, 56.  
 West 113, 249—55, 276, 278, 280, 281, 287, 289, 290, 294, 307, 313, 315\*, 319, 320; 23, 30, 34, 45\*, 53, 62\*, 128, 151, 154, 186\*, 187, 204, 220.  
 Westergaard 6, 209, 233, 250\*.  
 Whinfield 161.  
 White 22.  
 Whitney 18, 32, 33, 39, 57, 59, 64, 67, 81—5, 92, 101, 103, 104, 108—10, 113, 121, 142\*, 148\*, 150\*, 168, 181, 214\*, 219, 220\*, 222—4, 226\*, 227, 229—31, 234—8, 240; 146, 182, 194, 210.  
 Wiedemann 76.  
 Wilhelm 66, 160, 168, 177; 97.  
 Wilken 201, 203.  
 Wilmanns 24, 41.  
 Windischmann 155.  
 Winteler 153.  
 Wischmann 200.  
 Wollaston 8, 62.  
 Wood 288, 291.  
 Yule 203, 288.  
 Zaleman s. Salemann.  
 Zarneke 167.  
 Zarth 210.  
 Zenker 344, 346.  
 Zimmer 107.  
 Zotenberg 116, 409.  
 Zubaty 8, 105, 122, 123, 143, 146\*, 170.  
 Zukovskij (Shukovski) 80, 262, 265, 315; 111, 115, 126, 147, 152, 213, 216, 220, 238, 240, 241, 254, 314, 336, 348, 349, 352, 354, 363, 366, 368, 371, 381—3, 388, 390—3, 397, 399—401, 403, 405, 406, 415.



## II. SACHREGISTER.

- Ablativ.** Sg. im Ir. 119; Du. 129; Pl. 133-4. — beim Pron. 137. — im Afgh. 215; PD. 315-6; KD. 358; CD. 390. — als Inf. 144.
- Ablaut (Vocalreihen).** Übers. 39-41; im Ir. 41-44; in der Decl. 94, 114 ff. — in den PD. 323.
- Accusativ** Sg. m. f. im Ir. 116-8, n. 118-9; Du. m. f. n. 127-9; Pl. m. f. 131-2, n. 132-3. — beim Pron. Sg. 136-7. — im Mp. 285; Np. 109-10; Bal. 239; PD. 315, 337; KD. 357-8, 359; CD. 390. — als Inf. 144.
- Activ, Personalsuffixe** im Ir. 58-62.
- Adjectiv, Ableitung durch Suffixe** im Ir. 96, 97, 106; Mp. 279, 280, 281; Np. 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 183, 186, 187; Afgh. 210-11; Bal. 236-37; Kurd. 274; PD. 309-10; 336. — Adj. im Mp. 285-6; Afgh. 215-6; Bal. 237, 239-40; PD. 316, 337; KD. 357; CD. 391. Vgl. »Nomen«.
- Adverbia, Bildung** im Ir. 142-3; im Mp. 281, 318-20; Np. 163-5, 177, 186; Afgh. 223; Bal. 246; PD. 329; KD. 375; CD. 403-4.
- Affixe** am Verb. im Np. 151-2; Afgh. 220; PD. w. 327.
- Affricate** aus Palatalen im Afgh. 208, 209; PD. 299, 300, 419. — Affr. c aus s in PD. 303.
- Afghanisch, Litteratur über** das A. 201-2; Sprachgebiet und Mundarten 202-3; Gesch. und Litteratur der Afgh. 203-5; allgem. Charakter der afgh. Sprache iranische Philologie. 1b.
- 205; Lehnwörter im Afgh. 206-7; Sprachproben 224-30; Stellung innerhalb der ir. Dial. 417-8.
- Abstracta, Bildung** im Ir. 97, 107; Mp. 280, 281; Np. 172, 173, 174, 180, 182, 183; Afgh. 211; Bal. 236; Kurd. 273; PD. 308, 336.
- Altpersisch, Begriff** 152; Schrift 150-60; Sprachproben 244-6.
- Anaptyxe** im Aw. 175-6; Ap. 176; Np. 39-41. Vgl. »Hilfsvocale«.
- Anlaut** im Idg. und Ar. 33-4; Urir. 36, 37-8; Aw. 177-8; Ap. 183; Afgh. 209; PD. 297, 299, 300-1; KD. 353; CD. 388. Vgl. »Halbvocale«, »Prothese«, »Schwund«.
- Aorist.** 1-Aor. im Ir. 85-7; Flexion 91-2. Stämme im Aw. und Ap. 196-7; Flexion 207-8; Conj. 211. Sog. Aor. im Bal. 244.
- Arabische Lehnwörter** im Np. 2-5.
- Arisch, Begriff** 1 ff.
- Armenische Lehnwörter** im Np. 8; np. Lehnwörter im Arm. 71-2.
- Artikel.** Sog. best. Art. im Np. 107-8. — Unbest. Art. im Mp. 288; Np. 107, 113; Bal. 238; Kurd. 275; PD. yn. 337; KD. 356-7; CD. 391.
- Aspiratae, ar. zu ir. Spir. od. unasp. Lauten** 6. Ursprachl. Wandel der Asp. 20. Das 2. Aspiratengesetz und seine Nachwirkung im Ir. 21. Secundäre Aspirata im Nbal. 232.
- Assimilation von Voc.** im Np. 29, 30; CD. 383-4. Von Cons. vorir. 18-9; im Mp. 265; Np. 87; YKD. m. 354-5; CD. 386-7.
- Augment** im Idg. Ar. Ir. 56; im Yn. 340.
- Auslaut** im Idg. und Ar. 34-6; Urir. 38-9; Aw. 178-80; Np. 58, 59, 60, 77, 98; Afgh. 209-10; Bal. 236; Kurd. 268, 269; PD. 297; KD. 354; CD. 388-9. S. auch »Schwund«.
- Awestisch, Begriff** 152; Schrift 152-3, 161; Sprachproben 241-4; Aw. Lehnwörter im Np. 7.
- Balutsch, Litteratur über** das Bal. 231; Sprachgebiet und Mundarten 232-3; Gesch. und Litteratur der Bal. 233-4; Lehnwörter im B. 234; Sprachproben 247-8; Stellung innerhalb der ir. Dial. 417.
- Bedeutungsloses ka-Suffix** im Ir. 106; Mp. 277; Np. 173-4; Afgh. 210; Bal. 236; Kurd. 273; PD. 308, 309.
- Behbehani, Mundart** 383.
- Betonung** im Kurd. 270-2.
- Casus, Bildung** der C. Allgemeines 50; beim Nom. im Ir. 113-36; beim Pron. 136-8. Übertragung von pron. Casus in die nom. Decl. 139-40. — Cas. rect. und obl. in den mod. Dial. 416; Mp. 276; Afgh. 214; Bal. 238; PD. 314-5, 317-8, 337, 338-9; KD. 357-8, 359-60, 361; CD. 390, 393. — Alte Cas. in mp. Adv. und Part. erhalten 277. — Ausdruck der Casusverhältnisse im Mp. 285; Np. 108-10; Afgh. 214-5; Bal. 238-9; Kurd. 275-7; PD. 315-6; KD. 358-9; CD. 390-1.
- Causative, Stämme** im Ir. 84; im Aw. und Ap. 195. Reste

- im Mp. 298, 300, 304; im Np. 130-1. — Caus. im Mp. 305; Np. 127-8; Afgh. 222; Bal. 246; PD. 328-9, 342; KD. 369; CD. 402.
- Centrale Dialekte. Litteratur über die CD. 381; Classification 381-3; Sprachproben 404-6; Verwandtschaft unter sich und zu anderen Dial. 422-3.
- Cerebrale. Afgh. *η* r 208. Vgl. PD. 304-5, 336.
- Chinesische Lehnwörter im Np. 8.
- Comparison. Suffixe d. Comp. und Superl. im Ir. 94-5, 109; Flexion der Comp. im Aw. 214. — Comparation im Mp. 286-7; Np. 111-3; Afgh. 216; Bal. 237, 239; PD. 316; KD. 359; CD. 391.
- Composita. Nominale Comp. im Ir. 148-51; Np. 194-8; Afgh. 213; Bal. 236-7; Kurd. 274; PD. 311, 337. — Verbale Comp. im Mp. 308-11; Np. 157-60; Afgh. 213; Bal. 237; Kurd. 279; PD. 311-2, 337; KD. 376; CD. 402-3.
- Conditional im Mp. 315; Np. 151, 155; Afgh. 220, 221, 222; Kurd. 282; PD. 327.
- Conjugation, thematische und unthematische im Aw. und Ap. 199-204. Vgl. Verbalflexion.
- Conjunctionen im Np. 166-7; Afgh. 223; Bal. 247; PD. 330; KD. 375; CD. 404.
- Conjunctiv. Bildung im Ir. 56-7; Flexion im Aw. und Ap. 201, 210-2; Mp. 312; Np. 144-5; PD. yn. 340.
- Consonanten im Idg., Ar., Urir. 5-27, 30-1; im Aw. und Ap. 162-9; Mp. 236-68; Np. 52-98; Afgh. 208-9; Bal. 235-6; Kurd. 255-64; PD. 299-307, 335-6; KD. 351-5; CD. 385-9.
- Consonantengruppen im urir. Ausl. 39.
- Consonantenschärfung im Kurd. 270.
- Contraction im Mp. 271, 272, 273; Np. 23-4, 25, 32, 34-5, 36, 37, 47, 51; Bal. 235; Kurd. 267, 269; PD. 298.
- Dativ, Sg. im Ir. 121-2; Du. 129; Pl. 133-4. — im Mp. 285; Np. 109-10; Afgh. 215; Bal. 239; Kurd. 276; PD. 315, 337; KD. 358, 359; CD. 390. — als Inf. 145.
- Declination s. Nominalflexion.
- Dehnung von Vocalen im Aw. 171; Mp. 270-1; Np. 22-3, 42; Afgh. 208; Kurd. 265, 266, 267, 269; PD. 294; CD. 384. — Gedehte Verbalstämme im Mp. 298-300; Np. 131. — Ersatzdehnung s. bes.
- Deminutiva. Bildung im Mp. 277, 277, 281; Np. 174, 175, 177, 181, 183, 185, 187; Bal. 236-7; Kurd. 273, 274; PD. 308; KD. 356.
- Demonstrativa im Ir. 138-9; Flexion im Aw. u. Ap. 237-9. Dem. im Mp. 291-2; Np. 119-20; Afgh. 218; Bal. 241; Kurd. 272-3; PD. 320, 339; KD. 361; CD. 393.
- Denominativa im Ir. 84-5; Mp. 305; Np. 131-2; Afgh. 222-3.
- Dentale im Ar. und Urir. 7, 8, 9; im Aw. und Ap. 163, 165, 165; Mp. 256-8; Np. 80-4; Afgh. 208, 209; Bal. 235; Kurd. 262, 264; PD. 299, 300, 301, 302, 303, 335, 336; KD. 352, 353, 354; CD. 386. — ap., mp., np. *d* = aw. *z* s. Zischlaute. — *dv* im Anl. dialektisch zu *b* 36-37, 84, 352, 414; erhalten im Afgh. 208 und Yn. 335. — *t*, *d* zu *y* im Np. 44-5, 46-7. intervoc. *t* dialektisch geschwunden 416; PD. 299; KD. 352; CD. 386. — inl. *d* bewahrt im Yn. 335. — Dentale zu *r* im Tat. 355. — Nominalstämme auf Dent. im Ir. 97-9; Flexion im Aw. und Ap. 218-22. — Präsensstämme auf Dentale im Urir. 77-8; Afgh. 218-9 (vgl. 137-8; 364, 394-5). — Verbalwurzeln auf D. im Np. 138-9.
- Deri = Gabri 382.
- Desiderative im Ir. 76-7; im Aw. 194.
- Determination der Nomina im Kurd. 274-5.
- Dialekte, nir. Einteilung 288. Gruppierung der D. unter sich 417-23 (östl. und westl. Gruppe 419-20).
- Übereinstimmungen in den Dial. gegenüber der np. Schriftsprache 414-7. Verhältnis zu dieser 413-4, 14-15, 17-19; einzelnes 25, 27, 35, 43, 47, 48, 53, 57, 60, 65, 67-8, 69, 70, 71, 72-3, 77, 78, 79, 82, 85, 86, 87, 88, 89-90, 91, 92, 93. — Entlehnungen aus den Dialekten im Np. und umgekehrt 4, 18, 43, 57. — Vgl. Afghänisch, Balutsch, Centrale Dial., Kaspische Dial., Kurdisch, Pämirdialekte.
- Diphthonge im Ar. und Urir. 38; im Aw. und Ap. 172-3; Np. 37-8; Afgh. 207; Bal. 235; Kurd. 268; PD. 296, 296-7. — Vertretung von *ai au* im Mp. 270; Np. 26, 32, 33, 35; Afgh. 208; Bal. 235; Kurd. 268; PD. 296-7, 335; KD. 351; CD. 384; Jud.-Pers. 411.
- Dissimilation im Kurd. 270.
- Dual. Casusbildung im Ir. 127-30. Rest des Du. im Np. 107.
- Enclise und Proclise im Aw. und Ap. 180-3. Enclit. Pron. im Mp. 291; Np. 118-9; Kurd. 272. Vgl. Suffixale Pronomina.
- Epenthese im Aw. 176; Mp. 273; Np. 25, 29, 34, 37, 41, 67; Afgh. 210.
- Ersatzdehnung im Mp. 274; Np. 23, 26, 31; PD. 294.
- Erweichung von Cons. im Mp. 256-8; im Np. 49-50, 70, 94, 95 (s. auch *h* lautverschiebung); in Dial. 92; Afgh. 209; Kurd. 256, 262, 263, 264; PD. 299-300; KD. 353, 355; CD. 386. — Erw. von spirantischen Lautgruppen, dialektisch 415; Afgh. 209; PD. 303, 336.
- Ethnica. Bildung im Mp. 279; Np. 187.
- Femininum. Nom.-Stämme im Ir. 104, 107, 108-9, 113; fem. Casus im Aw. und Ap. 126, 128, 129; Decl. der Fem. im Aw. und Ap. 214, 223, 229-30, 234. — Bezeichnung des F. im Np. 100; KD. 356. — F. bewahrt im Afgh. 210, 213,

- 215 und im Sch. der PD. 313.  
Futur. Stammbildung im Ir. 77. Fut. im Mp. 316; Np. 152-3; PD. 327; KD. 370; CD. 400. — Fut. exact. im Np. 155.
- Gabri, Mundart 382, 422. Sprachproben 404-5.  
Gathädialekt 152, 154. passim.  
Genetiv Sg. im Ir. 119-21; Du. 130; Pl. 135-6. beim Pron. Sg. 137, Pl. 138. Ausdruck des G. im Mp. 285; Np. 108; Afgh. 214-5; Bal. 239; PD. 315, 337; KD. 358, 359; CD. 390-1. G. als Inf. 144.  
Genus s. Femininum.  
Gilaki, Mundart 347, 421. Sprachproben 377, 379-80.  
Griechische Lehnwörter im Np. 5-7.  
Gutturale im Ar. und Urir. 7, 8, 9. Wechsel von *h* und *x* 22-3. G. im Aw. und Ap. 163; Mp. 256-8, 260, 261-2; Np. 61-70; Afgh. 208, 209; Bal. 235, 236; Kurd. 260, 261; PD. 299, 300, 301, 302, 303, 335, 336; KD. 353, 354. — Erweichung von *x*, *g*, *k* zu *y* im Np. 45, 46, 50. — Lautgruppen mit *x* s. »Spiranten«. — *x* aus *h* im Mp. 264. — Einschub von *x* im Aw. 167; Mp. 265. S. auch »Prothese«. — Nominalstämme auf Gutt. im Ir. 96-97; Flexion im Aw. und Ap. 217-8.
- Halbvocale im Ar. und Urir. 28, 29; Aw. und Ap. 170; Mp. 268-9; Np. 42-51; Kurd. 256-7; PD. 298. — Halbv. *y*, *v* dialektisch bewahrt 43, 48-9, 415; im Afgh. 208; Kurd. 257, 263; PD. 298, 335; KD. 351; CD. 385. *v* erh. im Jud.-Pers. 411. — *y* zu *f* im Np. 73; *v* zu *g*, *b* im Np. 64-5, 76. — Präs.-Stämme auf *ya*, *aya* im Ir. 80-4; Aw., Ap. 194-5; Mp. 304-5; Np. 129-32; Afgh. 218; Bal. 242; PD. 321. — S. auch »Prothese«.
- Hauchlaut. ar. *h* aus *s* 17; im Aw. und Ap. 166-7; im Mp. 264-5; im Np. 93-8; Afgh. 209; Kurd. 255-6; PD. 307, 336; KD. 354. — Mp. *h*, *hr* (*r*) aus *s*, *sr* 261. — Zusatz von *h* im Aw. 167. — Urir. Lautgr. *hw* 37; im Ap. 183; Mp. 262; Np. 68; Afgh. 208; Bal. 236; Kurd. 260; PD. 307; KD. 355; CD. 387. Urir. *hy* im Aw. 164, 167. — np. *h* = aw. dial. *s* s. »Zischlaute«. Vgl. auch »Prothese« und »Schwund«.
- Hilfsverba im Mp. 313-4; Np. 153-4; Afgh. 220-1; Bal. 244; Kurd. 268-9, 280; PD. 326-7, 341-2; KD. 366-8; CD. 397-9; Jud.-Pers. 412.  
Hilfsvocale im Mp. 274; Kurd. 268, 269; PD. 297, 335. S. auch »Anaptyxe«.
- Ijase im Mp. 285; Np. 108-9; CD. 309.  
Ideogramme im Phl. 251-2, 313, 326-332.  
Imperativ. Bildung im Ir. 57; Flexion im Aw. und Ap. 200, 209-10; im Mp. 312; Np. 144; Afgh. 221; Kurd. 279, 280; PD. 327, 340; KD. 370; CD. 395, 400.  
Imperfect im Aw. und Ap. 200, 205-7, 208-9; im Yn. 340-1, in den CD. 400. Vgl. »Präteritum«.
- Impersonalia im Mp. 316-7.  
Inchoativa. Stammbildung im Ir. 75; im Aw. 194. Reste im Mp. 303; Np. 129; Bal. 242; PD. 321, 339-40.  
Indefinite Pronomina im Mp. 293-4; Np. 121-2; Afgh. 218; Bal. 241; PD. 320-1, 339; KD. 361; CD. 394.  
Indische Lehnwörter im Np. 7. — Indisches Persisch 16.  
Infinitiv. Bildung im Ir. 143-7; im Mir. und Nir. 147; Mp. 308, 147; Np. 146-8; Afgh. 212; Bal. 237; PD. 309-10, 337; KD. 369; CD. 399-400. — Verkürzter Inf. im Np. 147-8; histor. Inf. im Np. 148. — Inf. auf *-istan* im Np. 141-3; Neubildungen darnach in den KD. 363-4.  
Instrumental Sg. im Ir. 122-4; Du. 129, Pl. 133-4; beim Pron. Sg. 137. Instr. im Afgh. 214; Bal. 238. — Instr. als Inf. 146.  
Instrumentalnomen. Bildung im Mp. 278; Bal. 236.
- Intensiva im Ir. 71; Aw. 192; Ap. 195.  
Interjectionen im Np. 167.  
Interrogativpronomina im Ir. 138; Flexion im Aw. und Ap. 235-6. Interr. im Mp. 292-3; Np. 120; Afgh. 218; Bal. 241; Kurd. 273; PD. 320, 339; KD. 361; CD. 393.  
Ischqāschamī, Mundart 290.  
Itacismus im Np. 27; Bal. 235; Kurd. 266; PD. 295; KD. 350-1; CD. 384.  
Iterativa im Ir. 84.  
Judenpersisch 408-9; Litteratur über das Jp. 409-10; Litteratur des Jp. 410.  
Kaschān-Mundarten 382, 422-3; Sprachproben 405-6.  
Kaspische Dialekte. Classification 346-8; Litteratur über die KD. 344-6; Sprachproben 376-80; Verwandtschaft der KD. unter sich und zu anderen ir. Dialekten 421-2.  
Kaukasische Bergjuden. Ihre Mundart 410.  
Kesche-Mundart 382, 423; Sprachprobe 405-6.  
Kohrud-Mundart 382, 423; Sprachprobe 405-6.  
Kurdisch. Litteratur über das K. 253-4; Sprachgebiet 249-51; Sprachcharakter und Mundarten 251-2; Stellung innerhalb der ir. Dialekte 420; Kurdische Litteratur 252-3; Sprachproben 282-6.  
Kürzung von Voc. im Aw. 171; Np. 20, 25, 30, 41; Afgh. 208; Kurd. 265, 266, 267; CD. 384.  
Labiale im Ar. und Urir. 6, 7, 8, 9; Aw. und Ap. 162, 163, 165; Mp. 256, 257, 258, 259, 260; Np. 74-80; Afgh. 208, 209; Bal. 235; Kurd. 261, 262-3; PD. 299, 300, 302-3, 335; KD. 353; CD. 386. — Erweichung der L. in Dial. 415-6, 263, 300, 386. — Lautgruppen *ft*, *fr*, *fš* s. »Spiranten«. — Nominalst. auf L. im Ir. 96; Flexion im Aw. und Ap. 217. — Verbalwurzeln auf L. im Np. 136-8.  
Lahidschānī, Mundart 422.  
Länder- und Ortsnamen. Bildung im Np. 176.



- Lautlehre. Urir. 5ff., 45—47; im Aw. und Ap. 161—88; Mp. 256—75; Np. 19—100; Afgh. 207—10; Bal. 235; Kurd. 255—70; PD. 293—308, 335—6; KD. 348—55; CD. 383—89.
- Lautstand des Idg. 5; des Urir. 47—48; Aw. 184—7; Ap. 187—8; Np. 19; Afgh. 207; Bal. 235; Kurd. 255; PD. 293.
- Lautverschiebung, np. 61, 62—4, 69—70, 72, 75, 82, 83, 91, 92.
- Lehnwörter im Np. 2—8; np. Fremdwörter in anderen Sprachen 8—9. — L. im Afgh. 206—7; im Bal. 234.
- Liquidae im Ar. und Urir. 23—25; Aw. und Ap. 167—9; Np. 52—57; Afgh. 208; Kurd. 257; PD. 303—5. — r-Vocal im Ar. und Urir. 24—5; Aw. und Ap. 168—9; Mp. 273—4; Np. 26, 28, 30—31; Afgh. 207—8; Bal. 235; PD. 297; KD. 349. — r zu l im Kurd. 257; KD. 355; CD. 387; Jud.-Pers. 411. — Wechsel von n und l im Afgh. 208. — l aus d, ð im Np. 57; Afgh. 209; Kurd. 257; PD. 301, 419. — r aus t, d im Tat 355; l aus ð in PD. sq. 305. — Ir. rt zu r, r̄ im Aw. 163, 168, 267; rt und r̄ zu hr, hl im Mp. 267; rt in CD. 389. — rt dial. zu l 57. — rd, rz zu l im Np. 267, 56, 82, 84; erhalten im Bal. 276 und PD. 304. — rn zu rr (r) im Mp. und Np. 267, 53—4, zu r, n im Afgh. (r+Dent. zu r) 208 und zu r, n in PD. 304, 336. — ri zu r̄ im Mp. 267; Np. 89, 140. — Sonstige Lautgruppen mit r im Mp. 259, 267; Np. 53—5, 56—7; PD. 304—5, 336; CD. 389. — Nominalstämme auf L. im Ir. 99—100; Flexion im Aw. und Ap. 222—4. — Verbalwurzeln auf r im Mp. 299—300, 303; Np. 140—1.
- Locativ, Sg. im Ir. 124—6; Du. 129—30; Pl. 134—5. Ausdruck des L. im Afgh. 215; Kurd. 277; KD. 358. B. als Inf. 146—7.
- Madschhulvocale im Np. 32—3, 35; Bal. 235; KD. 351; Jud.-Pers. 411.
- Mazandarant, Dialekt 346—7, 421; Sprachproben 376—7, 379.
- Mediae im Ar. und Ir. 9; Aw. und Ap. 162; Mp. 258—9; Np. 61—6, 68—70, 71—3, 74—7, 81—4; Afgh. 209; Bal. 235; Kurd. 262—4; PD. 300—2, 335; KD. 351, 352; CD. 386. — Mediae aspir. im Ar. 9; mediale Spiranten im Aw. 163—4. Unregelm. Mediae im jAw. 164. — Mediae aus Tenuis im Mp. 256—7; im Np. s. »Lautverschiebung«.
- Medisches Sprachgut im Np. 18, 83, 85, 91, 413—4.
- Medium. Personalsuffixe im Ir. 62—6.
- Metathesen von Cons. im Mp. 269—70; im Np. 46, 53, 69, 74, 79, 93, 94, 98; Afgh. 210; Kurd. 270; PD. 303, 307, 336.
- Mindschant, Mungt, Mundart 291, 419.
- Mittelpersisch. Begriff 249—50. Vgl. »Pahlavi«.
- Modus. M.-Stämme im Ir. 56—7. Vgl. »Conditional«, »Conjunctiv«, »Imperativ«, »Optativ«, »Subjunctiv«.
- Nasale im Ar. und Urir. 25—7; Aw. und Ap. 169; Mp. 265—6; Np. 57—60; Afgh. 208; Kurd. 257; PD. 303—4. — Wechsel von m und v im Np. 60; Afgh. 208; NBal. 236; Kurd. 261, 263. — Wechsel von n und l im Afgh. 208. — Nominalstämme auf N. im Ir. 100—2; ihre Flexion im Aw. und Ap. 224—6.
- Nasalierung von Voc. im Aw. 171—2; NBal. 236; Kurd. 258.
- Nasalpräsentien im Ir. 71—5; Aw. und Ap. 192—4; Mp. 302—3; Np. 125—8; Afgh. 218; Bal. 242; PD. 321, 339. Als Neubildungen in den KD. 363 und CD. 395.
- Nayinf, Mundart 383—4, 423.
- Negation beim Verb. im Np. 155—60; KD. 366. Negationspartikeln im Np. 165.
- Neupersisch. Begriff 1 ff.; Hilfsmittel zur Erforschung 9—12. Unterschied von Mp. 12—14; Verhältnis zu den Dialekten s. hier; Veränderungen innerhalb der np.
- Periode 16—17. Indisches Persisch 16.
- Neutrum. neutr. Casus im Ir. 118—9, 128, 132—3; neutr. Flexion im Aw. und Ap. 215, 216, 217, 218, 220, 221, 222, 225, 227, 228, 232.
- Nomen. Stämme: allgemeines 50; St. im Ir. 93—113. Form der mir. Nom. 275—7; der nir. Nom. 100, 101—2; 100—4. — Flexion: allgemeines 50; im Ir. 113—36, 139—40; im Aw. und Ap. 213—35; im Np. 100—113; Afgh. 213—7; Bal. 238—40; PD. 313—6; KD. 356—9; CD. 389—91. Vgl. »Casus«.
- Nomina agentis im Ir. 100; Mp. 282; Np. 169, 184.
- Nominale Suffixe im Mp. 282—3; Np. 188—93.
- Nominalsuffixe im Ir. 94—111; Mp. 277—83; Np. erloschene 168—72, lebende 172—94. Lebende Nom.-Suff. im Afgh. 210—1; Bal. 236—7; Kurd. 273—4; PD. 308—11, 336; KD. 356; Jud.-Pers. 411.
- Nominativ Sg. m. f. im Ir. 114—6; Du. m. f. n. 127—9; Pl. m. f. 130—1. beim Pron. Sg. 136; Pl. 137—8.
- Numeralia. im Ir. 111—3; Mp. 287—90; Np. 113—7; Afgh. 216—7; Bal. 237, 240; PD. 300, 316—7, 338; KD. 359; CD. 391—2. — Flexion der N. im Aw. 223.
- Optativ. Bildung im Ir. 57; Flexion im Ir. 92—3; im Aw. und Ap. 201, 212; Np. 151; Kurd. 282.
- Orthographie, aw. 153—9; ap. 160—1; jüd.-pers. 411.
- Pahlavi, Bücher-P. und Inschriften-P. 249—50; P. keine Mischsprache 250—1; Ideogramme im P. 251—2, 313, 326—32; Schrift 253—5; Unterschied zwischen P. und Np. 12—14. — Sprachprobe 324—5.
- Palatale im Urir. 7, 8, 9; Wechsel mit Gutt. 9—10. Pal. im Aw. und Ap. 164; im Mp. 256, 257, 258—9; Np. 70—3; Afgh. 209; Bal. 235; Kurd. 259; PD. 299, 300, 301. — np. j aus anl. y 73. — afgh. ċ aus



- š* 208. — sekundäre Pal. aus Gutt. im Oafgh. 203 und PD. 299. — *j* und *z* = np. s. dial. geschieden s. »Zischlaute«. — *j* erweicht aus *z* im Np. 72; dialektisch 415; Bal. 235; Kurd. 259; PD. 300; KD. 351-2; CD. 385; afgh. *j* 259. — Nominalstämme auf P. im Ir. 96-7; ihre Flexion im Aw. 217-8. — Verbalwurzeln auf P. im Np. 133-6.
- Pamirdialekte. Litteratur über die PD. 288-9; Classification 288, 290-2; Sprachproben 330-4, 342-4; Verwandtschaft unter sich und zu anderen ir. Dial. 418-9.
- Parsen in Persien und ihre Mundart 381-2.
- Parst. Begriff 251, 253.
- Participia. Suffixe im Ir. 95, 98, 109-11; Flexion des Part. Pf. im Aw. und Ap. 214, des Part. Praes. 220-1, mp. l'art. Praes. 278, 279, 280, 282; Fut. Pass. 281; Praet. 282, 306-8, np. Part. Praes. 145-6; Praet. 149; Fut. 153. Part. Praes. und Praet. im Afgh. 211-2; Bal. 237; PD. 310-1, 336-7; KD. 368-9; CD. 399.
- Partikeln, modale und temporale beim Verb. im Mp. 311-2, 151; Np. 150; Afgh. 220; Bal. 243; Kurd. 279-82; PD. 326, 327; KD. 365-6; CD. 396-7. — Casuspartikeln im Afgh. 214-5.
- Passiv. Stammbildung im Ir. 82-3; Aw. und Ap. 195-6. Reste im Np. 129-30. — Praet. 3. Sg. auf *i* im Aw. und Ap. 209. — Praes. P. im Mp. 315. — Pass. im Np. 155; Afgh. 222; Bal. 245-6; Kurd. 281; KD. 369; CD. 402; Jud.-Pers. 412. — Pass. Construction der trans. Praeterita s. »Praeteritum«.
- Pašto s. »Afgänisch«.
- Patronymica. Bildung im Np. 176.
- Päzend. Begriff 251, 253.
- Perfect-Stammbildung: allgem. 49; im Ir. 87-9; Flexion im Ir. 92. P.-Stämme im Aw. 197-8; Flexion 204-5. Reduplications-
- loses P. im Ir. 89. — P. im Mp. 314; Np. 154; Afgh. 221; Bal. 245; Kurd. 280-1; PD. 327, 341; KD. 371-2, 374-5; CD. 400, 401-2. — Part. Pf. s. »Participia«.
- Perfectpraeteritum s. »Plusquamperfect«.
- Periphrastische Bildungen beim Verb. im Np. 153-5; Afgh. 221-2; Bal. 245; Kurd. 282; PD. 327; KD. 371; CD. 400, 401-2.
- Personalpronomina im Ir. 140-2; Flexion im Aw. und Ap. 240-1. Ppr. im Mp. 290-1; Np. 117-9; Afgh. 217; Bal. 240; Kurd. 272; PD. 317-9, 338-9; KD. 359-61; CD. 392-3; Tadschiki 408; Jud.-Pers. 411.
- Personalsuffixe im Ir. 57-67; im Aw. und Ap. 190; Mp. 312; Np. 143-5; Afgh. 219-20; Bal. 243; Kurd. 280; PD. 324; KD. 365; CD. 395; Tadschiki 408; Jud.-Pers. 411.
- Plural. Casusbildung im Ir. 130-6. Ausdruck des Pl. im Mp. 284-5; Np. 104-7; Afgh. 213-4; Bal. 238; Kurd. 277-8; PD. 313-4; KD. 357; CD. 389-90; Tadschiki 408; Jud.-Pers. 411.
- Plusquamperfect. Stammbildung im Ir. 89; Flexion im Aw. 198. Plqpf. im Mp. 314; Np. 154-5; Afgh. 221-2; Bal. 245; PD. 327, 341; KD. 374-5; CD. 400, 401-2.
- Possessivpronomina im Aw. und Ap. 241; Mp. 294-5; PD. 319; KD. 360.
- Praefixe vor dem Nom. im Mp. 283-4; Np. 193-4.
- Praepositionen vor Verben s. »(verbale) Composita«. — selbständige Prp. im Mp. 317-8; Np. 160-3; Afgh. 223; Bal. 246; PD. 329-30, 342; KD. 375-6; CD. 402.
- Praesens-Stammbildung: allgem. 49; im Ir. 67-85; im Aw. 190-5; Ap. 195-6; Praes.-Stämme im Mp. 296-305; Np. 123-32; Afgh. 218-9; Bal. 242-3; PD. 321-3, 339-40; KD. 362; CD. 394. — Praes.-St.
- in das Praet. übertragen in CD. 394-5. — Lautl. Verhältnis von Praes.- und Prät.-St. s. »Praeteritum«. — Flexion des Praes. im Ir. 90-1; im Aw. und Ap. 199, 201-4; im Mp. 312-3; Np. 143-4; Afgh. 221; Kurd. 279-80; PD. 327, 328, 340; KD. 370; CD. 400. — Praes. Pass. im Mp. 315.
- Praeteritum. Personalsuffixe im Ir. 58-66; Flex. im Aw. und Ap. 91-3. — Praet.-St. im Mp. 306-8. Lautl. Verhältnis des Praes.- und Praet.-St. im Np. 133-43; Afgh. 219; Bal. 243; Kurd. 278; PD. 322-3, 340; KD. 362-3; CD. 394. — Praet.-St. auf *n* in PD. w. 323-4; auf *ā(d)*, *ā(d)* in CD. 395. — Praet.-St. im Praes. übertragen im Np. 137-8; (Afgh. 218-9); KD. 364; CD. 394-5. — Passivische Construction transitiver Praet. dialektisch 416-7; im Mp. 314; Np. 148; Afgh. 214, 217, 221; Bal. 238, 240-1, 244-5; Kurd. 281; PD. 319, 324-6, 337, 339, 341; KD. 361, 370-1; CD. 393, 397. — Flexion des Praet. im Mp. 314; Np. 148-9; Afgh. 221; Bal. 245; Kurd. 281-2; PD. 327, 328, 341; KD. 370, 371-4; CD. 400-1. — Subjunctiv des Praet. im Bal. 245.
- Pronomina. Allgem. 51; Casusbildung im Ir. 136-8; geschlechtige Pr. im Ir. 138-9; ungeschlechtige Pr. 140-2. Flexion der geschl. Pr. im Aw. und Ap. 235-9, der ungeschl. Pr. 240-1. Übertragung der pron. Flexion auf das Nomen 139-40. — Pron. im Mp. 290-5; Np. 117-22; Afgh. 217-8; Bal. 240-1; Kurd. 272-3; PD. 317-21, 338-9; KD. 359-62; CD. 392-4.
- Prothese von Vocalen im Np. 39; von *x* im Mp. und Np. 265, 67; von *l* im Np. 57; von *h* im Np. 97, Afgh. 209, Bal. 236, Kurd. 256; von *y* und *v* im Afgh. 208; PD. 298; von *v* in CD. g. 388.
- Reduplication beim Praes.-St.

- 53—4, beim Perf.-St. 54—5; verstärkte Red. 55—6. red. Praes.-Stämme im Aw. 191—2; Ap. 195; Mp. 302; Np. 124.
- Reflexivpronomina im Aw. und Ap. 241; Mp. 291; Np. 119; Afgh. 218; Bal. 241; PD. 319, 339; KD. 361; CD. 393.
- Relativum im Ir. 138; Flexion im Aw. und Ap. 236—7. Rel. im Mp. 293; Np. 120—1; Afgh. 218; Bal. 241; Kurd. 273; PD. yn. 339; CD. 393—4.
- Samnānī, Mundart 347—8, 421—2; Sprachprobe 380.
- Sanglitsch, Mundart 291, 419.
- Sariqolī, Mundart 291, 418—9; Sprachproben 330—1, 331—4.
- Satzphonetik, Satzsandhi. Allgem. 32 ff.; im Ir. 36 ff.; Aw. 177—83; Ap. 183—4; PD. 307—8, 336.
- Schighnī, Mundart 291, 418—9; Sprachprobe 331—4.
- Schirāz, Mundart von 85, 383.
- Schrift, aw. 152—3; ap. 159—60; phl. 253—5. Schrifttafeln 161, 254.
- Schwund, im Anlaut: vorir. von Spir. und Zischlauten 14, 19; von *a* im Np. 20, 21; Afgh. 209; PD. 297; von *ā* im Np. 22, 43—4; von *s* im Np. 86—7; von *š* im Kurd. 259; von *h* im Ir. 36, Mp. 265, Np. 96, Afgh. 209, PD. 307, 336, CD. 388; von *f* im Np. 79, 89, Kurd. 261, PD. 303, KD. 353; von *p*, *t*, *d*, *ḍ* im Np. 74, 81, 84, — im Inlaut: vorir. von Verschlussl., Spir. und Zischl. 11, 14, 19; von Vocalen im Np. 274, Np. 20, 24, 194, Afgh. 208; von *h* im Np. 96, CD. 387; von Spiranten vor Cons. vorir. 19—20, dialektisch 67, 415, im Afgh. 209, Kurd. 260, PD. 303—6, KD. 353, CD. 387—8, Tal. 355; von *z* im Kurd. 260; von *z* vor Cons. dial. 90, Afgh. 209, Kurd. 259, CD. 388; von Cons. vor *m* im Np. 60; von *y* im Np. 47; von *v* im Np. 51, Afgh. 208; von *r* im Np. 53—4, 89, Tal. 355; von *n* im Np. 58, Kurd. 258; von intervoc. Med. in KD. 353—4; von *g*, *ḡ*, *p* im Np. 65—6, 70, 74. — im Auslaut von kurzen Voc. im Afgh. 209; von Verschlussl. hinter l. Vocal in KD. 354; von Cons. bei Doppelconsonanz im Np. 54, 58—9, 81, 84, 85, Bal. 236, KD. 354; von *n*, *t*, *z* im Kurd. 258, 262, 260, CD. 113. — Silbenschwund im Anl. Np. 99—100, Kurd. 269.
- Singular, Casusbildung im Ir. 114—7.
- Stivēnd, Mundart von 383, 423.
- Spiranten aus ar. Asp. 6, 8, 9; gutturale Sp. im Ir. 12; vorir. Ausfall von Sp. 19—20; Wechsel von Sp. und Tenuis bzw. Med. ir. 22—3; Sp. im Aw. und Ap. 163—5, 165—6; Mp. 259—62; Np. 66—8, 68—70, 77—80, 81—4; Kurd. 260—1; PD. 302. — Sp. aus Medien im Afgh. 209, PD. 300, 301—2, 335. Spiranten aus anl. Tenuis in PD. 299; secundäre Spir. im NBal. 232. — Lautgruppen mit Spiranten: vorir. 14, 16—7, 19—20; im Aw. und Ap. 165 (ir. *st* zu aw. *st*); Mp. 260, 261, 262; Np. 67—8, 69, 79—80, 84, 86, 89; dial. 67, 415; Afgh. 209; Bal. 236; Kurd. 260, 261; PD. 302—3, 336; KD. 353; CD. 387—8. — Wechsel von *st* und *st* Np. 79, Kurd. 260; von *st* und *st* im Np. 79. — *f* aus *st* im Stv. 387, vgl. über *st* »Hauchlaut«, urir. *st*. — *st* und *st* = idg. *st* und *st* im Aw. und Ap. 17, 19—20, Mp. 262, Np. 88—9, Afgh. 209. — Nominalstämme auf Sp. im Ir. 94—6.
- Subjunctiv im Bal. 245; PD. 327; KD. 370.
- Substantiv s. »Nomen«.
- Suffixale Pronomina im Afgh. 218; Bal. 240—1; PD. 319, 338—9; KD. 360—1.
- Suffixe s. »Personalsuffixe«, »Nominalsuffixe«.
- Tadschikī, Mundart 407—8.
- Talischī, Mundart 347, 422; Sprachprobe 377.
- Tāt, Mundart 347, 422; Sprachprobe 377. T. der kaukasischen Bergjuden 410.
- Tempora. Stämme im Ir. 51 ff.
- Vgl. »Praesens«, »Imperfect« u. s. w.
- Tenuis im Ar. und Ir. 6—8; Aw. und Ap. 162; Mp. 256—8; Np. 61, 66—8, 70—1, 74, 77—80, 80—1; Afgh. 208—9; Bal. 235; Kurd. 261—2; PD. 299—300; KD. 352, 354, 355; CD. 386. — Tenuis asp. zu Spir. im Ir. 9—10; Wechsel von Ten. und Ten. asp. im Urir. 7—8; Wechsel von Ten. und Med. 10.
- Thematische und unthematische Conjug.: Allgem. 52; Flexion im Ir. 89—93; im Aw. und Ap. 199—204. Them. Praes.-Stämme im Mp. 296—302; Np. 123—4; Bal. 242; PD. 321.
- Türkische Lehnwörter im Np. 7.
- Uzvārišn, Begriff 251.
- Verbalnomina im Mp. 281, 306, 308; Np. 154—5, 182; Afgh. 212; Bal. 237; Kurd. 273.
- Verbum. Verbalstämme: Allgem. 49 ff.; im Ir. 67—89; Aw. und Ap. 190—8; Mp. 295—305; Np. 123—43; Afgh. 218—9; Bal. 242—3; Kurd. 278; PD. 321—9, 339—40; KD. 362—4; CD. 394—5. — Verbalflexion: Allgem. 50; im Ir. 89—93; Aw. und Ap. 189—212; Mp. 312—6; Np. 143—57; Afgh. 221—2; Bal. 244—5; Kurd. 279—82; PD. 328; KD. 372—5; CD. 400—2.
- Verdampfung von *ā* zu *ā*, *ā*, *ū* im Aw. 174; Np. 21, 32; Afgh. 207; PD. 295, 335; KD. 350; CD. 384—5; Jud.-Pers. 411.
- Verhärtung von *h* zu *x* im Np. 66—7, 77—8; von *z* zu *s* vor *m* im Aw. 166; von *z* zu *s* und von *z*, *z* zu *z* dial. 87, 90.
- Verschlusslaute, vorir. Reduktion und Ausfall 11. Verschlussl. aus Spiranten im Bal. 236.
- Verwandtschaftswörter im Ir. 100; Np. 169.
- Vocale im Ar. 27—8; Urir. 28—30; Aw. und Ap. 169—75; Mp. 270—5; Np. 19—37; Afgh. 207—8; Bal. 235; Kurd. 265—8; PD. 293—8, 335; KD. 348—51;

- CD. 383—5. — Ausfall von V. s. »Schwund«. — Zusatz von V. s. »Hilfsvocale«. — *ē, ē* aus *ai, au* s. »Diphthonge«. — Nominalstämme auf V. im Ir.: auf *ā* 105—7, auf *ī, ū* 102—5; Flexion der *a*-St. im Aw. und Ap. 231—4, der *ā*-St. 234—5, der *ī*-St. 226—7, 229—30, 231, der *ū*-St. 227—29, 230, 231.
- Vocativ, Sg. m. f. im Ir. 126—7. Ausdruck des V. im Np. 110; Kurd. 277.
- Vonischān, Mundart von 382, 423; Sprachprobe 405—6.
- Vrddhi im Ir. 44—5.
- Wacht, Mundart 290, 419; Sprachprobe 330—1.
- Wortschatz des Jud.-Pers. 412; der Dialekte gegenüber der Schriftspr. 414—5.
- Wurzel. Nominale Wz.-Stämme im Ir. 95, 96, 97, 99, 100, 104, 105, 107—8; Flexion im Aw. und Ap. 215, 216—9, 222, 224, 226, 231, 234. — Verbale Wz.-Stämme im Ir. 67—8; Aw. und Ap. 190—1; Mp. 296. — Verbindung versch. Wurzeln in der Verb.-Flexion im Np. 132; Afgh. 219; Bal. 242—3; PD. 323; KD. 362; CD. 394.
- Vaghnoḃt, Dialekt 291, 334—42; Sprachprobe 342—4.
- Vidghah, Vidghā, Yudghā, Mundart 291, 419, 424.
- Zefre, Mundart von 382, 423.
- Zischlaute im Urir. 13, 14—8; Aw. und Ap. 164, 165, 166; Mp. 262—4; Np. 84—93; Afgh. 209; Kurd. 258—60; PD. 305—6. — aw. *š, z* aus ir. *rt* 163, 168. — Lautgruppen mit Zischlauten im Ar. und Urir. 19, 22; Aw. und Ap. 166, 167; Mp. 262, 263; Np. 74, 79, 84—89; dial. 90; im Afgh. 209; Kurd. 259; PD. 306; CD. 388. — aw. *z* = ap. mp., np. *d* = dial. *z*: Aw. und Ap. 166; Mp. 258, Np. 82—3, 90—1; dial. 414, Afgh. 205, 209, Bal. 236, Kurd. 259, PD. 305, KD. 352, CD. 385. — aw. *s* = ap. *š* = mp., np. *h* = dial. *s*: Aw. und Ap. 165—6; Mp. 264, Np. 93; dial. 93, 414, PD. 305, 335, KD. 352, CD. 385. — *z* und *j* (= np. *z*) in den Dial. geschieden 258, 415; Bal. 236, Kurd. 264, PD. 301, KD. 351, CD. 385. — Wechsel von *š* und *z* dial. 71, 86, 89—90, Kurd. 259, 264, CD. 386—7. — *š* aus *j* im Afgh. 209, PD. 300.
- Zusammengesetzte Verba im Np. 156—7; Kurd. 278—9.
- Zusatz von Consonanten im urir. Anl. *x* vor *š* + Cons. 36; Einschub von *x* vor *š* im Mp. 265; Zus. von *h* im Ausl. im Np. 98. Vgl. auch »Prothese«.

### III. WÖRTER- UND FORMEN-REGISTER.

#### I. ALTINDISCH.

- ahas 26.  
 ahasu 19, 134.  
 aka- 22, 62.  
 akar 39, 67, 174.  
 akarma 60, 206.  
 akurma 37.  
 akrnavam 72, 168; -not 59; 37.  
 akṛta 63, 67, 169, 206; 37.  
 akṣi 129; 88.  
 akṣitas 15.  
 akṣi 128; -lpi 129; -lb'yām 129; -yōṣ 129.  
 agasi 196.  
 ngan 67; aganma 27.  
 agasmahi 64, 196.  
 agman 42.  
 agrū- 108; -uvas 131.  
 ag'asat 70.  
 ngguri-, -li- 183, 354.  
 acakṛiran 92.  
 acinot 72.  
 acēt 191.  
 acyavat 7.  
 ajagmīran 28, 42.  
 ajati 13\*, 30, 69.  
 ajanata 65.  
 ajat'a 60.  
 ajanāt 73.  
 ajayat'as 63.  
 ajjanat 49, 70\*.  
 ajaiṣam 49, 86.  
 atikūlva- 55.  
 atitaras 191.  
 atrṣṇajas 130.  
 atkam 7, 158.  
 attras 16.  
 at'arvan 126.  
 adadās 59.  
 adadṛhanta 92.  
 adad'ātām 66; -d'ur 91, 92.  
 adid'arat 191.  
 adrkṣata 196.  
 add'a 16\*, 166; 205.  
 adb'yas 134, 163.  
 adrakṣit 196, -kṣur 196.  
 adruhām 135.  
 adruhyat 176, -yan 190.  
 ad'at 68.  
 ad'ara- 162.  
 ad'at 43, 49, 56, 67, 68, 205.  
 ad'āri 64, 85.  
 ad'arṣit 86.  
 ad'i 269; 34, 158.  
 ad'it'as 68.  
 ad'ur 66, 68, 91\*, 93.  
 ad'ruk 114.  
 ad'vaga- 99.  
 ad'van 124; -vanas 120; -vā 118.  
 ana-yōṣ 138, 139; 119.  
 anaṣṣam 36.  
 anka- 179.  
 anumataye 174, -tyās 121.  
 anūktiṣ 154.  
 anēdyas 42.  
 anēsat 89.  
 antar 142; 161.  
 anyacēid 7, 165.  
 anyat'a 142.  
 anyad 139.  
 apa- 160, 312.  
 apa-d'as 120, 121.  
 aparam 142.  
 apaśyāmas 60.  
 apas 120 (GS.), 131 (AP.); apā 123.  
 apasarjana- 56.  
 apāk 104, 164; -āṇ 114.  
 apāci-, -cyās, -cyai 8.  
 apāñc- 79, 104, 111, 164.  
 apām 135.  
 aputrā 108.  
 apr'c'e 63, \*c'ētām 66.  
 apō 179, 182.  
 apraṣṭa 19.  
 aprākṣam, -kṣit 196.  
 aprīnāt 73.  
 apsu-śādam 116.  
 abib'ran 91.  
 abravam 191; -vīt 80.  
 ab'akta 7, 86.  
 ab'aram 58, 61; -rat 59, 183; -ranta 65.  
 ab'i 157, 163; 157.  
 ab'ijāu 14.  
 ab'idyaū 126.  
 ab'ib'um, -uvam 117, -uvē 121.  
 ab'isriya 127.  
 ab'ihrutām 135.  
 ab'itiṣ 154.  
 ab'āvan 68, 206.  
 ab'yēti 154.  
 ab'ram 30; 75.  
 amasta 42.  
 amata 206.  
 amamadur 92.  
 amavat 43, 119; -tas 120; -ti 126; -ti 108; -tām 135; -tē 171; -isu 134; -db'yas 134; -ntam 43, 117; -ntas 130; -vān 115.  
 amutas 142.  
 amrtam 168\*.  
 amba 126.  
 amb'as 17.  
 ayasta 197.  
 ayajata 63.  
 ayam 136, 137\*, 138, 141.  
 ayā 174.  
 ayāni 42, 67, 174.  
 ayāviṣam 49, 86, 87.  
 ayāsiṣam 49, 87.  
 ayukta 191.  
 ayud'yat 129, 138.  
 ayōk 180.  
 ayōṣ 139.  
 aram 191.  
 arāsma 196.  
 arikṣi 196.  
 arukta 104.  
 arōciṣṭa 104.  
 art'ayati 85.  
 ard'am 163.  
 aryamaṇ-am 43, 101, 117; 27, 102, 103; -maṇā 127; -mṇas 120; -mṇā 123.  
 aryas 120, 227\*.  
 arhati 9.  
 ava 158, 312.  
 avasē 121, 145.  
 avast'ita- 30.  
 avākṣit 14, 21.  
 avāci 42, 64, 85.  
 avitsi 196.



- avidat 49, 69.  
 avi-dviṣe 121.  
 aviṣṭa, -ṣṭana, -ṣṭo 58.  
 avṛṇita 74.  
 avṛta 206.  
 avṛṣi 196.  
 avoṇat 30, 42, 49, 71, 89\*;  
 -ṇas 59; -ṇama 60.  
 avoṣ 139.  
 avrājiṣam 196.  
 aṣṣam 161.  
 aṣan- 85.  
 aṣaniṣ 166.  
 aṣayata, -tam 43.  
 aṣiṣvayat 192.  
 aṣiṣat 43; -ṣam 154.  
 aṣtiṣ 112.  
 aṣnuyāt, -noti 72.  
 aṣmanas 132; -mā 13, 35, 115;  
 -manam 117; 85.  
 aṣrāvi 42.  
 aṣrtras 28.  
 aṣru 88.  
 aṣruvātām 66.  
 aṣrūyata 42, 82.  
 aṣva-dās 130.  
 aṣvataras 30; 74, 80, 112, 194.  
 aṣvas 29, 30; 84; -vā 131;  
 205; -vās, vāsas 131.  
 aṣvyam 156; -yām 155.  
 aṣād as 27.  
 aṣamas 113; 28.  
 aṣā 17, 111.  
 aṣat 60, 166; -ati 17, 56, 59,  
 68, āt'a 57; -at'as 57; -an  
 166; -as 59; -ama 57.  
 aṣasrgram 66.  
 aṣi 19, 59, 166, 202.  
 aṣuta 169.  
 aṣunavam 169.  
 aṣumata 72, 208.  
 aṣura 126; -ram 117; -raṣca  
 115; -ras 44, 166; -rā 123  
 (IS.), 127 (ND.); -rāya 121,  
 122, 232; -rō 115.  
 aṣān 136.  
 aṣkṛta 33.  
 aṣti 17, 49, 59, 67, 68, 201,  
 202, 205; 306.  
 aṣtu 53, 60.  
 aṣti 118.  
 aṣmān 141.  
 aṣmi 52, 58, 166, 202.  
 aṣmin 137.  
 aṣmē 141.  
 aṣya 136, 138, 167; -yām 137;  
 -yās 156.  
 ahata 67, 207; ahān 60, 67;  
 -nat 52, 68.  
 ahān (Tag) 120; 82.  
 ahām 13, 140, 160, 166; 82.  
 ahar 14, 124\*.  
 ahiṣ 115; -im 117; -ēṣ 35,  
 120.  
 ahnām 14; -ni 125.  
 a- 157, 311.  
 āgan 179, 206.  
 ācita- 128.  
 ātman 22.  
 ād 143, 154.  
 ā diya 63.  
 ānaṣa 55.  
 āpas 130 (NP.), 131 (AP.).  
 āpnōti 78, 298.  
 āpriyas 130; -iṣ 114, 231.  
 āb'arati 311.  
 āb'a 75, 78, 188.  
 āb'yas 138.  
 āma- 265; 67, 304.  
 āyan 206\*.  
 āyuni, -ṣi 116; āyuṣ 31, 119;  
 -ṣas 116.  
 ārur 198.  
 āre 54.  
 ārjanam 44.  
 āvām 141.  
 āviṣ 143.  
 āviṣ-kāra- 271; 24, 61.  
 āviṣṭya- 106.  
 āsa- 87.  
 āsāyayati 130.  
 āsīram 117; -rā 123.  
 āsīṣam 17, 43.  
 āsīyān 115.  
 āsīṣ 114.  
 āsūya 143.  
 āsūṣ 30; 93.  
 āsūṣas 19.  
 āsannas 11.  
 ās 39, 60, 206.  
 āsa 30, 54, 88, 166, 198.  
 āsatē 65, 202.  
 āsam 58.  
 āsā 123, 154.  
 āsiṣāya 54.  
 āst 49, 80; 126.  
 āstnas 79.  
 ā sīm 181.  
 āsur 66, 88, 92, 166.  
 āsuriṣ, -lyas 44.  
 āstē 68.  
 āsyat 156, 190.  
 āha 198.  
 āhanas- 62, 130.  
 āhutiṣ 171.  
 iē'ati 75; 129, 242.  
 iṣyatē 195.  
 ita 90.  
 id 139.  
 idam 139.  
 id'mas 9.  
 inakṣati 55.  
 inīmasi 194.  
 inōti 194.  
 indrāṇi- 108.  
 imam 28, 137; -ām 138;  
 -ē 138.  
 imas 52, 82.  
 iyam 137, 138, 139.  
 iyartī 53, 54, 70, 155; -ṣi 70.  
 iyeṣa 54.  
 irajyati 133.  
 iṣaṇ-at 127; -anta 73.  
 iṣanyati 49, 74.  
 iṣayati, -tē 49, 81.  
 iṣavas 131.  
 iṣēma 81.  
 iṣta- 110; 242.  
 iṣṭaka- 87.  
 ihi 28, 42, 59, 67.  
 idr'sē 96.  
 im 139\*.  
 imahē 191.  
 iratē 28.  
 Irē 54, 70; -mas 25.  
 iṣanas 89.  
 iṣṭya 155.  
 iṣē 89.  
 iṣtē 202.  
 iṣatē 21, 43, 76.  
 ukta- 110.  
 ukt'a-m 8, 42, 110.  
 ukt'a-b'ṣtam 117.  
 ukṣitas 17.  
 ugras 163; -ān 9, -as 131.  
 uccā 7.  
 ucyatē 7, 82.  
 ucl'atim 19, 75.  
 uta 142.  
 uttarāt-tat 142.  
 uttāna-hastas 30, 110.  
 utsas 164.  
 ud 160.  
 uditā 124.  
 udra- 270.  
 upa 215, 246, 312.  
 upama- 22, 79, 112, 189.  
 uparatāti 125.  
 upari 6; 160, 246, 312.  
 upast'āna- 60.  
 upaka, -kē 21, 63, 79, 104,  
 160.  
 upāya- 21, 142.  
 ub'a\* 130.  
 ub'ayam 155; -yā 143, 155.  
 ub'ē 156; ub'au 157.  
 urapa- 54, 304.  
 uras- 162.  
 uruṣ 104.  
 urvarāsu 135; -rē 128.  
 uvakt'a 54, 59, 88.  
 uvāca 54, 76.  
 uvāsa 75.  
 uyāha 197.  
 uṣanā 122, 123.  
 uṣik 115, -ijas 97.  
 uṣmasi 67, 102; -vas 62.  
 uṣas- 36; uṣā 122; -asam 95.  
 -ām 118, 122; -ās 115;  
 -āsam 95, 117.  
 uṣtra- 17, 270.  
 \*uṣ't'a 202.  
 usra- 17; -rām 122, -ri 125.  
 uhyatē 195.

nē-at'ur 66, -ima 54, 88; -e  
54, 64, 88.  
nā'ar 99.  
na-m 29, 110.  
nāna-vab'iš 21\*; 77, 305.  
nānōti 79, 193; -auti 193.  
nāmiš 25; 297.  
nān 197; nān 54.

rkāśas 15; 86, 297, 306.  
rē'ati 49, 75\*; 129.  
rjipyas 168.  
rjūš 42, 44, 168.  
rjūśas 185.  
rūta 192; rūnō 192.  
rūtanib'yas 134.  
rūāvan 101; -vāni 125; -vab'yas  
155; -vānas 131.  
rūn 104.  
rūnōti 193; 35.  
rūn'an 193.  
rūti- 67.

eka- 111; -smin 139; -syas  
139.  
eta 58.  
etad 136, 139; 118, 120.  
etana 58.  
etasyas 137.  
eti' 30, 42, 67, 69.  
etē 178.  
etō 58, 90.  
ed'atē 35.  
ed'as 21\*.  
ed'i 17, 209.  
ena-m 292; 26, 119, 139, 392.  
enā 138.  
ēb'iš 138, 139; ēb'yas 138.  
emi 52, 82.  
ēva 143; ēvā 143.  
ēva 136, 139; 118, 120; -as  
139; -a 139; -am 138; 119.  
ēu 138.  
ēš 145.  
ēšya 111.

ōjas-a 9, 30, 167.  
ōjasvat 167, 174.  
ōš'au 172.  
ohatē 91\*.

aitam 62, 206\*.  
aiyēš 54.

kakud- 168.  
kakša 88, 215.  
kač'uš 13, 29.  
katama- 109; 22, 29, 112, 120.  
katara-d 109, 140, 271; 25,  
112.  
kad 7, 136, 138.  
kadā 165, 209, 223.  
kadru- 95.  
kanāyās 121.  
kanikranti 56.  
kaninām 230.

kanya 157, 230\*; 349, 356;  
-yanām 230.  
kapōta- 32, 89, 296\*, 300.  
kap'a- 77, 302.  
kam 100, 124, 126.  
kaya- 120.  
-kara- 190.  
karat 210; -ati 67, 210.  
karōti 78.  
karnas 22.  
karta, -tana 59.  
karmaṇa 123.  
karṣati 296.  
kavi-m 103, -š 44, 103, 178.  
kač'id 165.  
kašyapa- 79, 85, 88.  
kas 138.  
kasmād, -smin, smāi 137, -sya  
10, 137; -syāi 137.  
kā 138; kāni 138.  
kānta- 110; 300.  
kāmakātayas 110.  
kamas 27, 169.  
kariṣat 70.  
kaśalē 76; 93.  
kim 136.  
kirati 70; 140.  
-kim 124, 235.  
kivat 155; -vant- 97.  
kukši- 86.  
kuṇi 55.  
kutra 303.  
kutsayati 7; 32, 94, 132.  
kup 301.  
kubja- 93.  
kumb'as 8.  
kurvatē 87; -vanti 78.  
kū 10.  
kūpas 72.  
krakavakuš 168.  
krnatti 80.  
krnu 59\*, 209; -nuta 59; -nuhi  
59\*, 72, 209, 210; -nuyāt  
72; -nōti 72, 169; 128, 242,  
362; -nōti 203; -nvanti 72.  
krta- 26, 242, 362.  
krntati 72, 74.  
krntayati 81; 143.  
krpā 6, 123, 168\*.  
krmiš 25; 26, 59.  
krṣati 296; 140.  
krṣi-pras 120.  
krṣṇa-dāsa- 89.  
krṣya- 111.  
krva 63, 67, 209.  
kēna 138.  
keśavantam, -vam 237.  
kōti- 115.  
kratu- 66; -tām 132; -tāu 157;  
-tvas 120, 228; -tvā 123,  
124, 157; -tvē 121, 228.  
kratumān 115.  
krantu 65.  
krandati 56.  
kramati 70; 39.  
kraviš 7.

kramati 70; 66.  
kriyatē 82.  
krnati 303; 53, 125\*, 362,  
394.  
krita- 362.  
krōša- 40, 85, 144.  
krōśantām 65.  
kloša- 144.  
kva 155.  
kṣanūtē 192.  
kṣatram 118, 165, -tra 133\*.  
kṣatriya- 171.  
kṣap- 102, 168, 306; -a 8,  
122, 124; -ab'iš 7; -am 122.  
kṣam- 100.  
kṣamatē 27.  
kṣama 123.  
kṣami 125, 126\*.  
kṣayati 191; 23, 142; -tē 173;  
-tā 60; -ntē 173; -si 173.  
kṣarati 54, 88.  
kṣam 116; kṣas 15.  
kṣipati 17.  
kṣitiš 15.  
kṣiyanti 91, 191.  
kṣira- 26, 306.  
kṣud 301.  
kṣudam 14, 117, 118, -d'a  
219.  
kṣud'yati 86.  
kṣeti 90, 172, 191.  
kṣetram 17; -asya 172.  
kṣēma 84, 88, 125.  
kṣōdas 16.  
kṣob'atē 136.  
kṣmaya 125, 126.  
kṣmas 120.  
k'adati 344.  
k'anati 8\*.  
k'anitra-m 8, 106.  
k'am 117.  
k'ara- (Esel) 66, 261, 302.  
k'ara- (rauh) 66.  
k'adati 70; 44, 138.  
k'am 8, 117, 226.  
gač'ati 10, 19, 42; -ti (LS.)  
125; -ta 60; -tam 62; gač'an  
61; -ēma 60.  
gañja- 18.  
gantavē 147; -tum 147; 10š  
27, 147.  
gantu 10, 42, 67, 209.  
gand'arbas (-vas) 163.  
gand'a 302.  
gab'astf 96.  
gab'iras 10; 91.  
gam-at 42, 67, 210; -ati 174;  
-ad'yāi 163; -an 210; -anti  
61; -āni 210; -ēyam 68;  
-yāt 42, 60, 67; -yāma 60;  
-yās 59; -yur 66, 92.  
gamb'ira- 91.  
garb'a- 302.  
garhatē 21.

gala- 55.  
gavatē 69.  
gav-a 123; -am 135; -ē 121.  
gavakṣi- 69, 88.  
gavāśiram 117; -rē 121.  
gavyūtiṣ 149.  
gahi 67, 209.  
gatuṣ 8.  
gātūyati 85.  
gām 31, 116.  
gāmayati 42.  
gāyati 157.  
gāyam 156.  
gāvas 130.  
gāvā 127.  
gās 131.  
girayas 42, 131.  
giras 120; giras 131.  
gir-i- 69; -ib'yas 43, 134;  
-iḥām 135; -in 132; -eṣ 42;  
-au 125.  
guru 173.  
gūt'a- 94, 302.  
grd'yati 139.  
grb'a- 144.  
grb'ayantas 81.  
grb'ayati 49, 80, 81, 168; 130.  
grb'itas 22.  
grb'ṇati 11, 22, 76, 157, 163,  
193.  
grha- 35; gēha 35.  
gōtra- 41, 94.  
gōtra-b'idam 117.  
god'ūma- 83.  
gō-nām 135\*; -b'iṣ 134.  
gopās 149.  
gomati 125.  
gōṣ 120, 172, 173.  
gōṣaṇas 102, 114.  
gōṣās 114.  
gāura 35.  
gāuṣ 9, 30, 31, 35, 114\*.  
gnā 9; -ānām 136, 172; -ās  
163.  
gman 61, 67.  
grathnāti 25.  
grīvā 163.  
glāv- 55.  
  
g'ana- 62, 130.  
g'arati 69, 140.  
g'armas 9, 37; 62.  
g'a 218.  
g'atayati 84.  
g'rta-sriṣ 116.  
g'nita 67.  
  
\*ča 7.  
čakana 27, 89.  
čakē 198.  
čakra 61.  
čakra-m 7; 53.  
čakravartī 74.  
čakravāku- 23, 53, 69.  
čakriyās 54, 55, 57, 88.  
čakrīrē 66, 92.

čakṣē 198.  
čakṣ 303.  
čakṣuṣ-a 123; 88.  
čatasras 113, 132, 166.  
čatur 143.  
čaturṇām 135\*.  
čaturt'a- 112.  
čaturdaśa 112; 114.  
čatvāras 111, 130, 171; 104,  
295; -āri 133.  
čatvāriṣat 112; 93.  
čana 235.  
čanas 27.  
čaniścadat 56.  
čamanti 70.  
čara-, čaraka 194.  
čar-ati 68; -at'a 163; -ad've  
65, 163; -et'e 66.  
čarat'am 135.  
čarkar-ti 49, 71, 207; -mi 71,  
202; čarkrd'i 55, 71.  
čarma 119; 103.  
čalati 55.  
čaṣṭe 76.  
čakana 89.  
čakand'i 56.  
čamati 70.  
čikit-ur 66, 92\*, 198; -ē 197.  
čikītvān 10.  
čikīrṣati 49, 76.  
čič'idē 197.  
čita- 242, 362.  
čitt-iṣ 16, -i 124.  
čitra-śoṣiṣam 117.  
čid 7; 121.  
čin-umas 52; -oti 303; 26,  
\* 128, 242, 362; -omi 52.  
čintayati 172.  
čintā 172.  
činv-atas 72; -atē 98; -anti  
72, 98.  
čiyantu 191.  
čukub'e 194.  
čučyuvē 55, 197.  
čōdati 299, 322.  
čyavati (-ē) 38; 47, 154.  
čyavānas 91.  
čyoṣi'as 196.  
čyāutnam 7.  
  
č'adayati 13, 81, 166; 95,  
139.  
č'antsat 81.  
č'anda- 158.  
č'andayati 193.  
č'aga- 88.  
č'āyā 13; 43, 85.  
č'in-atti 85, 132, 139, 242;  
-admi 19.  
č'inna- 242, 311, 323.  
č'yati 83; 242.  
  
jakṣivān 82.  
jagamyām 88.  
jagāra 27.  
jagrb'ur 198.

jagmur 55.  
jagmuṣ-as 132; -i 83.  
jagrab'a 197.  
jag'nivān 87, 197.  
jag'g'a 26, 158, 163, 169.  
jajanti 191.  
jajāna 27, 49, 88, 207.  
jaṇjab'yatē 172.  
jan-ata 91 -ati 57; -as 57.  
janayas 102.  
janas 30; -assu 19.  
janī- 91.  
janita-, -ira-, -irē 8.  
janim 102.  
janiṣyati 77.  
jamb'aya-ti 26, 84; -d'vam 157.  
jamb'as 10.  
jayās 59.  
jarimān-am 52, 91, 102.  
jalūka-, -ika- 52, 184.  
jahati 192; -ati 53, 192; -āsi  
55.  
jahi 67, 209.  
jahur 61.  
jagarayati 84.  
jagarti 80; -gāra 197.  
jagrvadb'iṣ 133, 134; -vaṣam  
197.  
jagr'h 56.  
jata-s 30, 110; 148.  
jati 147.  
jan-anti 73; -ati 166; 82, 125,  
142; -ita-, -ima 74, 126.  
jānu 14, 102; 90.  
jāmātara 127; 82.  
jāyatē 13, 83, 304; 43, 130,  
242; -ntē 195.  
jāra- 52.  
jas-patiṣ 121.  
jahuṣam 55.  
jig'asati 77.  
jig'iṣati 76.  
jig'nantē 53, 191.  
jijhāsa-mānas 36; -tē 77.  
jijyāu 197.  
jināti 73, 193\*; 125.  
jibatē 192.  
jihvā 16, 19, 29\*, 104; 99.  
jira- 92.  
jiva- 92, 142, 172.  
jivaka- 27, 172.  
jivatas 132.  
jiv-ati 9, 78, 297; 47, 91, 142;  
-anti 155; -āsi 59; -ava 62.  
jivanaṣ 96.  
jivas 28; -am 156.  
jivātuṣ 104.  
jujuṣṭana 53, 191.  
jujoṣatē 54.  
juṣatē 53.  
juṣtas 17, 53.  
juhōti 49, 70, 202, 207.  
jūta- 31.  
jūryatsu 134.  
jeṣi 146\*.  
jōṣas 17, 172.

jōṣṭar- 82; -ṣāram 103.  
 jōhavāmi 55, 192.  
 jōhuvat 192.  
 \*jṇas 13.  
 jmas 101, 166.  
 jya- 27, 98; -s 164.  
 jyāyān 193.  
 jrayas 13, 166, 176; 82.  
 j'illr, -ika 55.  
 takṣati 76, 86, 91, 98.  
 takṣ-ā 14; -ānam 43; -nas 43, 120; -ne 121.  
 tatakṣa 54, 55, 92.  
 tatas 30.  
 tad 136, 138.  
 tanavāni 30, 72.  
 tanuka- 64, 169, 186.  
 tanuṣ 30.  
 tanu-nām 135; -m 117; -b'yas 116, 134; -s 115, 116; -su 135.  
 tanu-pāvan- 150.  
 tanoti 128.  
 tantuṣ 30.  
 tantra- 23, 97.  
 tanv-am 117; -as 120; -as 132; -ā 123; -i 125; -e 121, 156.  
 tanviya 63, 72, 155, 212.  
 tapati 70; 131.  
 tapas- 59, 75.  
 tapyati 195.  
 tamas- 28.  
 tamasvantam 156.  
 tamisra- 23.  
 tamra- 17.  
 tarjati 157.  
 tava 140.  
 taviti 191.  
 tavyasē 121.  
 taṣṭa-m 19, 110.  
 taṣṭ-ur 55, 89, -au 89.  
 tā-ēa ND. 127.  
 tānas 30.  
 tapa- 78, 144.  
 tāpayati 84, 195.  
 tām 172.  
 tamasa- 105.  
 tāyu- 125.  
 taraka- 87.  
 tarayati 140.  
 tāras 33.  
 tarā- 87.  
 tar-iṣas 48.  
 tāṣṭi 75, 76.  
 titarti 191.  
 tiraṣṭa 25, 97.  
 tiras 25; 159, 215.  
 tiṣṭ'ati 49, 53, 55, 70\*; 124.  
 tis-ṣṇām 135; -ras 17, 132.  
 titt'a 297.  
 tuṣṭa- 264; 299.  
 tud-ati 49, 69, 82; -anti 98.  
 tub'ya 140; -am 140.  
 turayati 81.  
 tūriyas 33, 112, 154.

tūtava 88.  
 tūrvati 49, 78, 79.  
 trṇatti 157.  
 trtiya- 112.  
 trvrdb'iṣ 134.  
 trṣṇaj-am 96; 59; -as 120.  
 trṣṇa 17, 25, 26; 26, 58, 80.  
 te Pr. encl. 140.  
 te Pr. dem. 154, 178.  
 teṣati, teṣas 71.  
 teṣiṣas 164.  
 tokma 165; 66, 205.  
 tāu 127, 157.  
 tman 22.  
 tyajas 173.  
 tyad 139; 218, 393.  
 tyeṣam 139.  
 trayas 111, 131, 165; 34, 104.  
 trayānām 135.  
 trayōdasa 112; 114.  
 trasāmi 75.  
 trātara 127.  
 trad'vam 17, 65, 86, 157.  
 trayase 86.  
 trāsayati 84, 131.  
 trīṣat 111.  
 tritas 44, 112.  
 triṣ 7, 143.  
 triṣu 135.  
 tri 133.  
 trāitanas 44.  
 tva-d 139; 218.  
 tvačas 96.  
 tvad 140.  
 tvam 7, 140; 208; tvā 140; tvām 7, 140, 172.  
 tvāvān 115\*.  
 dāsasa 175.  
 dāsiṣ'am 17, 25, 175.  
 dakṣa- 89.  
 dakṣat 92.  
 dakṣiṇas 15; 88.  
 dakṣiṇā 143.  
 datta 90; -līte 203; -tsva 7, 63, 210.  
 dadatām 70.  
 dadarṣa 58, 89.  
 dadā-ta 90; -li 16, 53, 70; -tu 70; -t'a 59; -nas 109; -mi 55, 58, 172; 362.  
 dadd'i 16\*, 163.  
 dadmasi 70, 177.  
 dad'-at 91; -atām 65; -ati 61, 91; -atu 62, 210; -atē 57, 70; -at'as 57\*; -asē 57.  
 dad'-a-ti 43, 53; 124; -t'a 88; -nas 109; -ma 57; -mi 22.  
 dad'āra 54\*, 207.  
 dad'-ita 57, 64, 70; -ur 61, 191; -ē 64, 88; -āu 60, 88; -yāt 57; -yām 43, 58.  
 dad'rānas 88.  
 dan 39, 120, 179.  
 dantas 26; -tā 102.  
 dabd'as 22.

dab'at 9.  
 dab'noti 21, 22, 72\*, 77, 157.  
 dab'ya- 111.  
 dab-ra- 163.  
 dardirat 55, 192.  
 darṣata- 110.  
 darṣya- 111.  
 daṣa 111; 205, 305.  
 daṣatiṣ 33.  
 daṣamas 113; 28, 116.  
 dasy-avas 131; -avē, -ub'yas, -ōṣ 43.  
 dasras 158; -rā 166.  
 dahati 10, 22, 164.  
 data- 110.  
 datra- 261; 86, 94, 210.  
 datrī- 108.  
 dad'āra 49, 56, 89\*.  
 dad'iṣiṣ 56.  
 dāman- 207.  
 dāmyati 83\*.  
 daṣatas 130.  
 didiṣṭaṇa 53.  
 didveṣa 54, 55, 88.  
 did'rṣa 76.  
 did'ṣta 191.  
 dipsati 9, 17, 21, 49, 76, 77.  
 div-ā 122; -ā 123; -i 126; -ē 126; dive dive 125.  
 divikṣita 125.  
 diviyajas 96, 130.  
 diṣatē 53.  
 diṣtas 53.  
 did'-aya 197; -ima 197; -ivan 155; -yat 44; -yanas 70; -yur 61; -yē 132.  
 diya s. ādiya.  
 dirg'a-s 9, 25; 207; -m 9, 163.  
 dirg'āyuṣ 150.  
 dirṇas 30.  
 duras 37.  
 durad'yam 117; -as 131.  
 durāpam 181.  
 duri 124, 126.  
 duritam 181.  
 duruktam 42.  
 durb'ṣṭayē 180.  
 durmatiṣ 181.  
 durmanas- 23.  
 duryujas 181.  
 durvācas 181.  
 duṣ\* 163.  
 duṣkṛtam 180.  
 duhām 64.  
 duhita 21\*; -tari 125.  
 dād'iṣ 17, 180.  
 dātṣiṣ 115.  
 dāra- 37; -rāt 119, 143; -rē 29, 125, 143.  
 dṛhati 14, 21.  
 dṛkṣasē 92.  
 dṛd'am 23.  
 dṛnāti 74; -ṇiyāt 125.  
 -dṛṣ-, -dṛṣa- 35.  
 dṛṣē 145.



dr̥ṣṭas 196.  
 dēdiṣ-at 71; -yate 49, 83.  
 dediṣte 55.  
 devata 123; -tate 121.  
 devayatām 135.  
 devaram 103, 168, 208\*.  
 devahitas 150.  
 devī 104\*, 108.  
 deveb'yas 134.  
 devyas 214; -ās 104.  
 dehi 16\*, 70, 163, 210.  
 dehi 22.  
 dogd'i 22, 76, 302; 68, 136.  
 doṣa- 164.  
 doṣam 122.  
 dohmi 22.  
 dyati 210.  
 dyavi 125, 126.  
 dyukṣasas 116.  
 dyoṣ 120, 173.  
 dyauṣ 43.  
 drapsas 7, 17.  
 dravati 79.  
 drag'ima 9.  
 drag'ma 226.  
 drati 79.  
 dru- 184.  
 drugd'a-s 22, 110.  
 druhan 69; -antam 174.  
 druham 117; -as 34, 120.  
 druhyati 9, 82; -yatas 120.  
 druhan 163.  
 drog'as 22.  
 dvā 35.  
 dvādaśa 112; 114.  
 dvāram 117; -rā 37.  
 dvitīyas 28, 112; 218.  
 dviṣ 28, 37, 143.  
 dviṣtas 177.  
 dve 37, 111, 156, 178.  
 dveṣa śate 128.  
 dveṣas 37.  
 dvau 35.  
 d'at-tē 21, 63, 70, 203; -t'a  
 203; -sva 22, 43, 210.  
 d'anvati 195.  
 d'ayati 191.  
 d'ariṣyati 70.  
 d'armajñas 13.  
 d'armānam 102.  
 d'avati 297.  
 d'āta 90, 91, 92.  
 -d'āta- 192.  
 d'atar 126; -tāram 117.  
 d'ati 56.  
 -d'āna- 82, 189.  
 d'āna- 82.  
 d'āma 91, 92; -b'yas 134, -su 135.  
 d'āma 133; -āni 133.  
 d'ayas 191; 43.  
 -d'āra- 192.  
 d'ārayati 85\*; 131, 140.  
 d'ārayat-kavi, -kṣiti 150.  
 d'ārayad-vam 65.  
 d'ārā, -aya 123.

d'avati 297.  
 d'asat'a 196.  
 d'aseṣ 174.  
 d'asyati 77.  
 d'īyan-d'e 121.  
 d'iṣva 43.  
 d'ita- 110.  
 d'itiṣ 44; 147.  
 d'iyatē 83, 195.  
 d'iṣamāna- 86.  
 d'ur 92.  
 d'unayati 143.  
 d'umras 169.  
 d'r̥ṣṭas 9.  
 d'r̥ṣṭoti 195.  
 d'ete 57.  
 d'enuṣ 30.  
 d'yanam 44; 47, 73.  
 d'ruk 34, 35.  
 d'ruva-m 156; -s 9, 163, 176.  
 d'vajas 159.  
 na 155.  
 naṣi 26.  
 na-kiṣ 138.  
 nak am 8, 271; 22, 66, 103.  
 nagnas 169.  
 naḍa 44.  
 nada- 37, 44.  
 nad-i, -iṣ 104; -yas 104, 120;  
 -yas (NP.) 131; -yas (AP.)  
 132.  
 nanāśa 88, 92.  
 napāt-am 115, 117.  
 nap-tāram 223; -trā 165.  
 nab's 9; 302.  
 namas 85.  
 namasyati 85.  
 namas-vān 37; -vantam 156;  
 -vin 101.  
 namras 172; 53.  
 nayati 68.  
 nar 126; -ras 26, 120; -ram  
 117; -rā 127, -rām 135; -ri  
 125; -re 121.  
 narya- 27.  
 nava 111; -tiṣ, -daśa 112;  
 -mas 113, 156.  
 navyasas 120.  
 nasati 92.  
 nasyati 49, 82\*.  
 naṣa- 110.  
 nas 141.  
 nasos 95.  
 nā 194.  
 nādi 44.  
 nab'iṣ 10; 77.  
 nāma 26, 62, 102, 172; Adv.  
 143; -mā 133\*; -māni 133\*,  
 175; -mnā 123.  
 nāri- 108; -ib'yas 134, 230.  
 nāvya 155\*; 49.  
 nāsab'yam 128, 216.  
 nāsē 129.  
 ni- 160, 311.  
 nikutsayati 32.

nidadhati 95, 124.  
 nidas 42.  
 nidag'as 10.  
 nidānas 92.  
 nidra- 44.  
 nid'ayas, -ib'iṣ, -im, -iṣ 108.  
 ninamē 145.  
 niyutvata 123.  
 nirhvayati 182.  
 niṣ- 311.  
 niṣatta- 110.  
 niṣatti- 147.  
 niṣadayati 84.  
 niṣvāpaya 18.  
 nihate 64.  
 nū 178; 223.  
 nūnam 143; 104, 164, 208\*,  
 223.  
 nṛ-nām 135; -b'yas 155, 157;  
 -b'yām 129; nṛn 132.  
 nēd 155.  
 nēdiṣ't'a 170.  
 nēdīyas 143.  
 nēniktē 55; -niṣ 192.  
 neṣat 196; -ṣur 88.  
 nyaḥc-am 116; -as 96, 130.  
 niyaṣidat 18.  
 pakva- 106.  
 pakṣman- 88.  
 paṇtiṣ 11, 26, 169.  
 paṇati 69.  
 paṇca 7, 26, 111, 169; -daśa  
 112; -daśas 113; -mas 113;  
 -anām 111.  
 paṇcāśat 112; 93.  
 pataygān 133.  
 patati 16, 79.  
 patantyās 120.  
 patayanti 81; -nta 84.  
 patitas 395.  
 patim 127; -ti 127, 128.  
 patni 11, 108.  
 patnivatas 132.  
 patyā 124; -yē 103, 121; -yāu  
 229.  
 patvan- 187.  
 patsutas 142.  
 pat'-ā 8, 122, 123; -ām 122,  
 135; -as (GS.) 120; -as  
 (AP.) 131; -i 125.  
 padyatē 163.  
 pad- 299, 302; -as 131; -ā  
 123; -i 125; -b'yas 134;  
 -b'yām 128.  
 pada- 162, 209.  
 padāti- 24.  
 padika- 37, 44\*, 63, 65, 169.  
 pant'-ās 8, 115; -ā 115; -ānam,  
 -ānas, -ām 118.  
 paprā 60.  
 paras 164.  
 parā 159.  
 parāk 119, 143, 180; -aṣ 11;  
 -āṇcām 11; -ācā 123.  
 pari 159, 312.

parivāra- 49.  
 pariṣṭat 36.  
 pariṣvaktam 167.  
 pariṣṣṭam 18.  
 parut 22, 164.  
 paruṣa- 108; -ṣṇ- 108.  
 parṇa- 54, 170.  
 parṇine 121.  
 parṣu- 267; 57, 93.  
 parṣati 89.  
 parvāka- 24.  
 paśumān 13; -nti 133.  
 paśuṣe 116.  
 paśu 128; -ūnām 135; -ō- 120.  
 paścā 122, 123\*, 143; 162.  
 paścātād 142.  
 paścad 17, 143; 162.  
 paśya-ta 32; -ti 33; -dī' yas 134.  
 paśvas 132.  
 paśpaṣe 55.  
 paśuṣ 26.  
 pāka- 50, 173.  
 pāta 90.  
 patayati 49, 84\*.  
 pātā 31, 115.  
 pati 68, 202; 142.  
 pad-am 116; 299, 302; -a 127.  
 pāntas 130.  
 pāpā 56; pāpī 56.  
 pāra- 189.  
 pārṣṇiṣ 31; 89.  
 pāvaka- 271, 278.  
 pāśas 13, 14.  
 pāsati 196.  
 pā-si 166; -hi 68, 91.  
 piṣati 26, 72.  
 pitarām 43, 117; -ta 6, 28, 33, 35, 160; -tur 120; -trb' yas 43; tñām 135; -trē 43.  
 pitu-b'rtas 130.  
 pinvāte 192.  
 pippali 56.  
 pipyuṣi 197.  
 pibāmi 302.  
 piṣṭas 36; 86.  
 pita- 26.  
 pivas 171; -asa- 27.  
 putras 24, 29, 165; 299, 303.  
 putrin 101.  
 punati 49, 204, 208.  
 purand'iṣ 108, 116, 151.  
 puravas 25, 43.  
 puras 34.  
 purā-čid 25.  
 purāṇas 25; 170.  
 puriṣa- 89.  
 puru- 43, 173; 31.  
 purū 133.  
 purō 154; -gās 114.  
 puru-nāmānam 118.  
 puru-druhas 130.  
 pūjayati 81; 131.  
 pūrṇa s 46, 110; 171, 336.

pūrv-am 173; -as 25, 29; -iṣ 43, 157, 230.  
 pūrvy-am 157; -as 112.  
 pūc'a 59; -ati 20, 25, 75, 168; -at'a 60; -an 115; -asi 59; -ēta 61.  
 pūnati 193; -ati 193; 126.  
 pū- 97.  
 pūtanāsu 163, 168.  
 pūti'vi 28, 43; -ṣi'as 117.  
 pū'upragānam 235.  
 pū-uṣ 43; -viṣ 230.  
 pūḍaku- 21, 56, 127, 209.  
 pūṣtas 196; 30.  
 pūṣi'a- 162.  
 pūcē 87.  
 pūtatū 87.  
 pūśas- 85.  
 pū 7; 160, 312.  
 pūc'ayavayati 84.  
 pūja-yas 121; -s 130.  
 pūjyante 156.  
 pūjānam 175.  
 pūṇāsa 93.  
 pūti- 275; 23, 158, 161, 312.  
 pūtid'a 121, 123; -ām 144.  
 pūtimā 115.  
 pūtiṣi'aya 18.  
 pūtiṣi'ām 116.  
 pūtiṣi'iṣ 108.  
 pūtiṣa 97, 123.  
 pūtiṣam 143.  
 pūtiyāṇ, -aṇē- 114, 155, 269.  
 pūti'amas 112; 19, 216.  
 pūdivas 143.  
 pūmimite, pūmē 148.  
 pūvata 277; 36, 39, 104, 163, 303.  
 pūvāṇita 157.  
 pūtiṣam 95.  
 pūśnas 13, 75.  
 pūsiṇcanti 18.  
 pū 104; pū 26, 35.  
 pūcā 97\*, 123; 104, 163.  
 pūtarāsa- 87.  
 pūb'arat 190.  
 pūyāscittiṣ 43.  
 pūst'at 18.  
 pūy-am 156; -as 44, 155; 27.  
 pūti-ati 125\*; -anti 73; -antu 61; -āti 125\*; -āmi 172; -itē 44; -īmasi 204.  
 pūti-s 20, 110.  
 pūtiṣ 44.  
 pūyas- 109.  
 pūṣita- 25, 33, 39.  
 pūṣi'as 43.  
 pūhan- 263; 84.  
 p'ara- 263; 74, 84.  
 p'alas 33; 52, 74, 84.  
 p'enas 8.  
 paṭ 9.  
 badd'a-s 22, 110.  
 bad'nāmi 22.

band'ana- 168, 236.  
 bab'ara 197.  
 bab'āv-a 54, 89, 92; -ur 155.  
 bab'ru- 49.  
 bab'rē 42, 197.  
 barhiṣ 119.  
 bahiṣ 143.  
 bahu-b'yām 129; -ṣ 115.  
 bahlīka- 270.  
 bib'arti 191.  
 bib'yasa 155.  
 bisa-k'as 114.  
 biṣam 9.  
 budd as 22; 80.  
 budd'iṣ 21.  
 bud nas 11; 75.  
 bṛhat 13, 39, 119; -tas 120; -tā 123; -tām 135; -ti 108, 115; -tīm 117; -tiṣ 132; -tē 121; -dī'yām 129; -ntam 117; -ntas 130; -nta 127.  
 bod'ati 22.  
 bod'antas 130.  
 bod'i 302.  
 brav-a 58, 210; -āni 26, 58, 210; -ti 191; -tīm 80.  
 brahmanām 135.  
 brahmayati 85.  
 bruv-atē 65; -ānas 172; -ita 154; -ē 62, 64, 202.  
 brū-ta 90; -mahē 64; -hi 191, 209.  
 b'akta- 110; 66, 80.  
 b'akṣati 7, 76; 136.  
 b'ag-an 163; -anām 135.  
 b'aggā- 60, 65.  
 b'ajati 76, 86.  
 b'adra- 23, 95.  
 b'ara 59.  
 b'ara- 49.  
 b'arata- 110.  
 b'ar-at 39, 119; -ati 9, 30, 32, 42, 59, 69; 123; -atu 32, 60; -atas 62; -atsu 135; -antam 35, 117; -anta 127; -anti 98; -anti 108; -antu 62; -asva 63, 167; -āni 58; -at 60; -ati 59; -an 61; -amas 53, 90; -amasi 60, 90; -ami 58; -ē 62; -ēt 60; -ēta 57, 64; -ēma 60; -ēya 90; -ēyam 90; -ēyur 61, 90; -ēṣ 57, 59, 90.  
 b'aradand'as 32.  
 b'av-ati 49, 68, 69, 82, 178; -an 150; -antyas 8; -iṣyati 77\*; 152.  
 b'ajana- 93.  
 b'ānum 102.  
 b'āntam 117.  
 b'ānti 98.  
 b'āma- 75.  
 b'āra- 191, 192.  
 b'arayati 42.  
 b'iṣakti 49, 85\*.

- b'išaj-as 85; 73.  
 b'išajyati 49, 84, 85.  
 b'ima- 26.  
 b'u-j-ati 178; -ēma 49, 81.  
 b'uñjati 65\*; -te 65.  
 b'urantu, -anānas 69.  
 b'uv-at 80; -āni 34, 68, 210;  
 -ē 145.  
 b'ūta- 110.  
 b'ūmi-m 172; 37.  
 b'ūyat 68, 154.  
 b'ūri 112, 119; -dab'yas 134.  
 b'ūrjas 10.  
 b'ūvan 156.  
 b'ūgu- 35.  
 b'ūjjati 302.  
 b'ūta-s 42, 110.  
 b'ūtiš 42.  
 b'ūtau 125.  
 b'raja-te 6; 90.  
 b'ra-tā 9, 115, 163; -tūr 120\*.  
 b'ratr'vyas 106, 157.  
 b'riyatē 83.  
 b'riñ-anti 193; -āti 125.  
 b'rū-š 99; 39, 75.  
  
 maš-antē 65; -i 63; -āi 62,  
 86, 175; -ta 86.  
 māhiš'as 76.  
 makša- 85.  
 wakšu 14, 143, 173.  
 mag'on- 101.  
 majja 17; -anam 163.  
 matayas 214; -tiš 30, 42.  
 matsya-s 7, 17, 164, 264, 270;  
 94, 171.  
 madgu- 23, 69, 84.  
 mad'u 119.  
 mad'yama- 308; -yas 28, 302;  
 -yē 163.  
 mad'ya-gata- 311.  
 mad'vas 131.  
 manas 26, 41, 42, 119; 23, 190;  
 -sas 120; -sā 123; -si 125.  
 manasyati 167.  
 manāyi, -āvi 47.  
 manīṣānām 135.  
 manutē 79.  
 manōtar- 244.  
 mantuš 42.  
 mantras 7, 26, 42.  
 mantrin 101; -iṇas 120.  
 many-atē 83; 34, 130; -āmahe  
 64.  
 many-avē 121; -um 117; -ō  
 126, 179; -ōš 172.  
 mama 140.  
 mamāu 205.  
 mamnātē 42, 66, 88.  
 mayō-b'ūvas 131.  
 mayōb'yas 133.  
 mar-anti, -atē 130.  
 marīci- 182.  
 mārkaš 71; markās 168.  
 mart-am 105; -as 24, 105;  
 -ānām 105; -ēš 163, 168.  
 marty-as 24, 163, 168, 183;  
 -asyača 157; -ān 132; -ānām  
 136; -ās 183; -ēb'iš 134;  
 -ēš 168.  
 masiya 86.  
 mastu- 22.  
 mahat 119.  
 mahas 120.  
 mahān 115; -āntam 98, 117,  
 174.  
 mahām 123.  
 mahi 128.  
 mahiman-, mahman- 101.  
 mahē 18, 121.  
 mahyam 140.  
 mā 140; 156.  
 māsta 42, 86.  
 mā-kiš, -kim 124, 139; 194.  
 māčiram 194.  
 mātaraš 130.  
 mātār-išvan- 120.  
 mātā 7, 26, 30.  
 mātṛśvasar- 196.  
 mādyati 83.  
 -māna- 23, 142.  
 mānas 183; -nasya patnīm  
 183.  
 mānuṣi-nām, -ṇu 135.  
 mānyava- 105.  
 mām 140, 172.  
 mārṣi 133.  
 māš 30; 127; -sam 31, 116,  
 174; 127; -sas (AP.) 131;  
 -sas (GS.) 120; -si 125.  
 māhina- 92.  
 mitrād 232.  
 miṭ'as, miṭ'yā 143.  
 miyēd'a 170.  
 mišras 71; 134.  
 mīd'a-m 17; 170.  
 mukta- 79.  
 muk'a-m 8; 205, 209.  
 mudrā- 259; 28, 44, 95.  
 mumuṣ-mahē, -rē 10.  
 muškara- 243.  
 muṣti- 87.  
 muhyati 135.  
 mūš 87.  
 mṛga- 209.  
 mṛdati 49, 77, 78\*.  
 mṛdayati 78\*, 81.  
 mṛdikam 18, 80; -as 80.  
 mṛñ-ati 73; 125; -āti 125.  
 mṛty-uš 7, 165; -ōš 157.  
 mṛdnāti 192.  
 mṛdvika 24; 37.  
 mṛnmayam 177.  
 mṛṣta- 30.  
 mṛṣyatē 30, 133.  
 mē 140, 178.  
 mēd'am 216; -ās 16, 21.  
 mēd'ira-s 16, 106.  
 mēhati 22, 69; 90, 133.  
 mriyatē 83; 130.  
 mlātām 26.  
 yakrt 28, 276; 24.  
 yakša- 88.  
 yakṣva 19.  
 yac'ati 75.  
 yajata- 110.  
 yaj-atām 64; -ati 69; -atē 63;  
 -antē 65; -atē, -atāi 63;  
 -āntāi 65; amahē, -amahai  
 64, 90; -ē 173; -ē'as 63;  
 -ērata -ēran 65, 90; -ai 62,  
 63.  
 yajñ-as 14, 26, 28; -asya 119;  
 -a, -ānām 214.  
 yajñiyas 155, 173.  
 yata-s 98, 110.  
 yati 136.  
 yat'a 8.  
 yad 136, 138, 143.  
 yadi 142.  
 yadd'i 182.  
 yantam 98.  
 yanti 67; -tu 42.  
 yantra- 7.  
 yam 136, 174.  
 yamatē 75.  
 yamas 174.  
 yamunāyam 125, 126.  
 yayastu 83.  
 yav-am 156; -as 29.  
 yaviš'as 157.  
 ya-s 138, -smād 137; -sya 173;  
 -syās 137.  
 yasati 139.  
 yas tē 159.  
 yasyati 83; 139.  
 yahuš 43.  
 yā 138; yā(š-ēa) 39.  
 yačati 69, 174.  
 yačīṣamahē 64.  
 yačhyas 10.  
 yātas 98.  
 yād 137; yān 39.  
 yāni kani ēa 138.  
 yāntam 98.  
 yāvat 143; -tā 143, 237.  
 yā-sām 138, 174; -su, -sv-a  
 166.  
 yukta-s 7, 10, 29, 110.  
 yuga-m 10, 29; 43, 68, 294,  
 302.  
 yujata 206.  
 yujyatē 49, 82.  
 yuta- 161.  
 yud'yat'as 62.  
 yunakti 49, 203.  
 yuyūti 319.  
 yuvan 179, 225.  
 yuvasva 195.  
 yuvā 29, 155, 230; -ānām  
 101, 155.  
 yuvaku 141.  
 yuṣm-ad, -ab'yam 141; -akam  
 141; 117; -ē 141.  
 yuṣmā-datta- 141.  
 yūnas 230.  
 yūyam 141.

- ye 137.  
 yet-natur 55, 62; -ima 30; -uſi-  
 108; -e 87, 88.  
 yeſati 53, 83, 191.  
 yeſam 138.  
 yoga- 43.  
 yokſyati 49, 77.  
 yōja 191.  
 yōſ 118.  
  
 raṣamti 192.  
 raḥyas 26, 164.  
 rakſatād 59.  
 rakſas 17.  
 raṅku- 62.  
 raṅga- 259; 62.  
 raṣas-tūr 223.  
 raḥiſas 24, 42.  
 ratnad'ab'iſ 108.  
 rat'e 178.  
 rat'e-ſi'a-ya 117, 122; -s 114.  
 radati 126.  
 ranta 191; -tē 65.  
 rapſatē 16.  
 ramatē 70.  
 rayim 31, 173, 227.  
 rayivat' 31.  
 raṣana- 85.  
 raſmā 226.  
 raſati 49, 69\*.  
 raſarſi- 196.  
 raḥanas 130; 213.  
 ratīſ 76.  
 ratiſaſas 41.  
 rat'ya- 162.  
 radd'a- 110; 84.  
 rad'ati 142.  
 rad'as 10.  
 rāy-as 114; -as 131; -a 123;  
 -am 135.  
 raſti 49, 69.  
 rās 114, 231.  
 raſatē 49, 75, 76.  
 riñcanti 71.  
 riṇakti 71.  
 ripu- 137.  
 riyaſi 296; 43, 124, 142.  
 ririkſati 194.  
 riſatē 85, 139.  
 riſya-ti 82; -ntam 156.  
 riñ-anti 22, 23; -atē 91.  
 riti- 124.  
 riyaſē 124.  
 rukſa- 66, 89.  
 rudd'as 34.  
 rupyaſi 195\*.  
 ruruhur 198.  
 ruṇōd a 34, 54, 197.  
 rejaſi 134.  
 red'i 22.  
 revat' 31; -tē 121.  
 rōka- 69.  
 rōcayati 30, 84.  
 rōcīpuſ 104.  
 rōdaſi 128.  
 rōditi 206.  
  
 rod'ati 10, 22, 69; 52, 138.  
 rōman- 30, 32, 35, 59.  
 rōhaſē 63.  
 rōhiñi 108.  
 rauti 301.  
  
 lakſa- 115.  
 lag'viſ 164.  
 langa 55.  
 lapati 79.  
 likſa- 24, 52, 208, 210.  
 liñanti 23.  
 lunāti, -noti 126, 242.  
 lūna- 242.  
 lōpaſa- 264; 52, 93, 172.  
 lōha- 44.  
  
 vaſat 86, 158, 166, 175.  
 vaktavē 125.  
 vaktram 165.  
 vaktva- 111; -āni 157.  
 vakra- 172.  
 vakſati 196.  
 vakſayam 84.  
 vakſi 57, 67, 202.  
 vakſy-ati 77; -ami 42.  
 vačas 18, 42, 179; -sas 41;  
 -sām 135; -si 95; -sē 166.  
 vačasyā, -yayā 123\*.  
 vačō-b'iſ 95, 133, 154; -b'yas  
 95; -b'yām 129.  
 vajra- 64, 90.  
 vajra-b'rt 115.  
 vatsala- 22, 65, 71, 84, 94,  
 183.  
 vatsas 7; 65, 293, 306.  
 vad'ar 119, 154, 175.  
 vād'ā- 36, 44, 184; -va 123;  
 -vāi 121.  
 vād'ūyūſ 85.  
 vananvati 72.  
 vanāti 79.  
 van-utē 72, 79; -uyāma 192;  
 -oti 72, 193.  
 vandāruſ 163.  
 vami 48, 80.  
 vayam 141.  
 vayo-d'ai 121, 122.  
 vara- 63, 76.  
 varaka- 76.  
 varat 191.  
 varam ā 122, 232.  
 varāha- 64.  
 varga- 48, 68.  
 varc-as 72; -āsi 133.  
 -varta- 192.  
 vartatē 64.  
 vartani- 64.  
 vartikā- 48, 182, 304.  
 vard'ati 9, 16, 21, 300; -ayati  
 49, 84; -asē 63.  
 varya- 111.  
 vavān 110, 197, 198.  
 vavāca 54\*, 88, 92.  
 vavne 197.  
 vaſmi 13, 67, 90, 202.  
  
 vaſti 67, 202.  
 vas 141.  
 vasar-hā 99; 103.  
 vasavas 167.  
 vasyas- 109.  
 vasu 173; -d'iti 128.  
 vas-uſ 29, 167, 173; -ub'yas  
 134; -uſu 135; -ūnām 135;  
 -ō 124; -ōſ 30; -āu 124.  
 vaſtē 68.  
 vaſtō 229.  
 vas-yas 109, 119, 156\*; -yasiſ  
 157; -yasā 123; -yasām 135;  
 -yasyā 157; -yob'iſ 133.  
 vasv-īm 156; -iſ 131; -yās  
 155.  
 vah-a 59; -ata 59; -ati 13, 21,  
 22, 29; 48; -antā 127; -ātas  
 62; -āva 62.  
 vā 154.  
 vāk 35, 42, 114; vāc-am 42,  
 116; -as (NP.) 130; -as  
 (AP.) 131; -ā 123; -ām 135.  
 vājayati 132, 133.  
 vājavatyāi 121.  
 vājinām 135.  
 vāṭayati 174.  
 vānti 61, 91, 202.  
 vāyūſ 103.  
 vār 85.  
 vāra- 48.  
 -vāra- 290; 191.  
 vāraka- 171.  
 vārayati 84.  
 vārtrag'nas 44.  
 vāvand'i 198.  
 vāsana 96.  
 vi- 160, 312.  
 viſatitamas 113.  
 viſatiſ 26, 111, 275; 26, 85.  
 vičinōſi 192.  
 viſ 12; vid'b'yas 18, 134.  
 vitasti- 65.  
 vitast'ur 43, 54.  
 vitirati 140.  
 vittād 59.  
 viſuryati 85.  
 viduſ 115.  
 viduſ-as 120; -ā 123; -ām  
 135; -i 163; -ē 89, 121.  
 vidmanē 177.  
 vidēvam 156.  
 vidyāt 89.  
 vidv-at 119; -atsu 134; -āſas  
 94; -ān 94, 115, 157.  
 vid'avā- 34, 44, 172.  
 vid'yati 193.  
 vinakti 353, 363.  
 vind-ati 49, 72\*; -anti 163.  
 vipruſ, -uſam 12.  
 virājam 116.  
 virēka- 69.  
 vivariſati 194.  
 vivasv-atas 120; -ān 54, 156.  
 vivāc- 61, 92.  
 vivēda 197.



viś-ati 69; 335.  
 viś-am 12, 165; -as (NP.) 18;  
 213; -as (GS.) 120; -as (AP.)  
 131; -ā 123; 214; -ām 135;  
 214; -i 125; -ē 121; viśe  
 viśe 125.  
 viśpat-iś 18, 149; 196; -ayē  
 103; -ē 126.  
 viś-vas 29; -vāśā 158; -vā  
 tā d'amā 133; -vab'yas 134;  
 -vē, -vēśam 140.  
 viśvayōś 116.  
 viśvāhā 142, 143.  
 viś 114.  
 viśavantam 17.  
 viśākūham 21.  
 vihanti 65.  
 vīnam 135.  
 vīra-s 28; 335.  
 vurita 191.  
 vīka-s 7, 25, 168; 298.  
 vīkka- 304.  
 vīkyē 121.  
 vīkṣa- 297; 35, 88.  
 vīn-ata 65, 208; -itē 74; 126.  
 vīn-utē 192\*; -vanti 61; -oti  
 79, 192.  
 vīra 91.  
 vītra- 55, 94, 181.  
 vītrag'n-as 120; -ā 123; -ē  
 121; vītra-haṇam 117; -hā  
 44, 114.  
 vīr'a 122.  
 vīdd'a- 110; -ās 16, 21.  
 vīnda- 69.  
 vīśaṇaśva- 58, 64, 89.  
 vīśn-as 132; -ām 135.  
 vīśni- 31, 59, 64, 89, 171.  
 vēgas 172.  
 vēt'a 16, 30, 59, 172.  
 vēda 9, 30, 49, 60, 89\*, 163,  
 172, 205.  
 vēdayati 84.  
 vēdi-śadē 121.  
 vēnati 73; 125.  
 vēvidat 71.  
 vēśyā 123.  
 vēś 114.  
 vēśa-śriś 116.  
 voč-at, -ēt 189.  
 vyāśas 167.  
 vyāg-ra- 7.  
 vyānas 109.  
 vrajati 92, 177; 65.  
 vratam 177.  
 vrihi- 18, 39.  
 vlināti 177, 193.  
 śas-ati 175; -i 85.  
 śaknoti 77.  
 śatataṃas 113.  
 śat-am 13, 30, 33, 112, 275;  
 85, 205; -ē 128; -āiś 30.  
 śatru-haṇas 117, 130; -has  
 117.  
 śap'a-s 8; 205.

śamayati 166.  
 śayānas 109.  
 śarad- 85.  
 śarirā 99.  
 śarkara- 53.  
 śavob'iś 133.  
 śasas 19.  
 śasyatē 83.  
 śak'a- 262, 264; 70, 87.  
 śayayati 43, 131.  
 śari-, -rika- 180.  
 śas-at 115; -ati 91; -atē 98;  
 -ti 43, 68.  
 śasana- 96.  
 śasta- 110.  
 śastar- 102.  
 śikṣati 77.  
 śikṣenyam 194.  
 śinasti 77.  
 śiprāb'yam 129.  
 śisiras 23.  
 śiśamabē 68.  
 śiśa- 110.  
 śukra- 53, 85, 205.  
 śuči 128.  
 śuni- 29, 108.  
 śund'atī 87, 138.  
 śupti-m 165; -i 19.  
 śuśr-ava 55; -uma 42, 60, 197;  
 -uvē 62, 205.  
 śuśruṣati, -tē 54, 76.  
 śuśkas 18, 153.  
 śuśma- 305.  
 śūka- 62.  
 śūras 29, 166.  
 śūta- 110.  
 śūgala- 21, 56, 69, 88.  
 śūgavera- 88.  
 śrūti 132, 139, 141.  
 śrū-uyās 72; -ōti 22, 72, 169;  
 31, 87; -vanti 72\*, 193.  
 śē-tē 63, 68; -rē 66, 68, 91.  
 śōka- 62.  
 śōṣati 135.  
 śōśuṣānas 55, 83.  
 śnat'itā 14.  
 śyāmas 37.  
 śyāvas 37; 24.  
 śyēnas 37.  
 śraddad'ati 148\*.  
 śradd'a- 108.  
 śradd'iva- 108.  
 śradd'ē 145, 148.  
 śramāṇa- 7, 88.  
 śravas 13, 42.  
 śrāmyati 49, 83.  
 śrāvayati 42, 84; 24, 130.  
 śrāvi 85.  
 śrita- 110.  
 śriy-a 123; -ē 121.  
 śrutas 42.  
 śrutkarnas 42, 150.  
 śrud'i 40.  
 śruvantu 191.  
 śrēman- 101.  
 śrēyas- 109\*.

śreṣṭ'a-m 8, 31, 173; -tama- 109.  
 śroni-b'yam 129; 28, 85.  
 śro-ta 60, 90; -tu 42, 191.  
 śroṣan 86, 92.  
 śliṣyati 82.  
 śvapatiś 150.  
 śvab'ra- 49.  
 śvaśuras 18; 68, 85.  
 śvasr-ā- 85, 184; -vas 120.  
 śvasiṣi 80.  
 śva 29; 205; -nas 29, 102;  
 -nā 127.  
 śvasas 19.  
 śvitni 8.  
 śvitra- 40, 85.  
 śvētas 29; 84.  
 śannām 135.  
 śaṣ 19, 111; 306.  
 śaṣiś 112.  
 śim 139.  
 śoḍaśa 112.  
 śivati 32, 33; 86.  
 sa 136\*, 138, 154, 178.  
 śavigna- 64, 134.  
 śakṛt 111, 143\*.  
 śakt'i 129; -i 20, 128.  
 śakman 41; -nē 43, 101, 121.  
 śakṣantas 76.  
 śak'a 8\*, 115, 167; -āyam  
 127; -āyas 131, 227; -ayā  
 127, 128; -īnam 135; -yā  
 123, 124; -yē 103, 121.  
 śak'itram 43.  
 śanjktiś 181.  
 śac-atē 41, 76; -ēmahi 64;  
 -ēya 63.  
 śaṣa 161, 246.  
 sa-jūś 114.  
 sajoṣasā 127.  
 śāṣara- 24, 72.  
 sat 119; -tas (GS.) 98, 120;  
 -tas (AP.) 132; -tam 135.  
 sati-m 108, 171.  
 sattamas 98.  
 satyatātā 123.  
 satyam 143, 165.  
 satrañčas 97, 130, 174.  
 sadas 17, 41.  
 sadaśt'a 133.  
 sadā 142.  
 sadb'iś 98, 134.  
 san (PPr.) 115.  
 san (3. Pl.) 61, 206.  
 sana- 205.  
 sanara- 169.  
 sanōti 193.  
 sant-am 117; -as 98, 130.  
 san-ti 61, 68, 98, 154, 166,  
 202; -tu 61, 154.  
 sandarb'as 21.  
 sandrb'as 21.  
 saparyati 85.  
 sapta 7, 111, 165.  
 sapta-tiś 112; 170, 205; -t'as

- 113, -daśa 112; -mas 113; 116.  
 sam- 311.  
 sama- 121, 186.  
 samart'a- 57, 97.  
 samitpāpiṣ 158.  
 sapdṛyate 58.  
 sam-yak 218; -yañca 97.  
 saramē 126.  
 sarasvatī 37; -lm 160; -yām 125.  
 sarva-m 156, 171; 121.  
 sarvatātā 171.  
 savyaś'āram 11, 43.  
 sayyā 154, 155; -ām 155.  
 saścati 41, 53.  
 sas 136.  
 sasanuṣi, sasāna 88.  
 sasūva 54.  
 saha 142, 150, 160.  
 sahanatamas 98.  
 sahava, -vau 115.  
 sahasin 101.  
 sahasra-m 17, 112, 157; 23, 97; -tamas 113.  
 sahasvas 126.  
 sahanas 191.  
 sa 138, 154, 178.  
 saḥṣatē 92.  
 sādayati 41.  
 sānti 221.  
 sāhvān 19, 55.  
 sikta- 110.  
 siñcati 72; 126.  
 siṣakti 41, 33, 55, 70, 167.  
 siṣaya 92, 197.  
 siḍati 69.  
 sim 139.  
 sugān, -ās 132.  
 suguṣ 105.  
 suśētasam 117.  
 sut 35.  
 suta- 110.  
 sudāse 121.  
 suniyuktam 155.  
 sun-ōta 90; -ōti 49, 72, 203, 208; -mas 73; -vānas 109.  
 suputrā- 108.  
 supta-s 110, 165; 205, 294, 336, 348.  
 sumat-ayē 121, -yā 124.  
 suman-as 126\*; -asam 117; -asas 130; -ās 41, 41, 115, 126.  
 sumanasyamanas 150.  
 sumāyam 156.  
 sumēd'-asam 117; -ām 116, 117; -ās 114.  
 surād'asas 132.  
 surāma- 193.  
 suvati 73.  
 suvapūṣ 36, 67.  
 suśravās 115; 37.  
 suśak'a 167; -āyam 43, 103, 117.  
 suśuve 54.  
 suśvapa 54, 198; -āpa 167.  
 sukara- 31, 37.  
 sūnavi, -nāu 126\*.  
 sub'arvas 157.  
 sūras 120, 157.  
 sṛjati 69; 26, 35, 56, 124, 134.  
 sṛjā- 110; 124.  
 sēcana- 135.  
 sēdur 88, 198.  
 sēn-a 115, 169; -ayā 121; -ab'yas 133, 155\*; -ām 117; -ayas 39, 120, 121; -āyāi 121, 122; -ās 132.  
 sōm-āśca 132; -ān 132; -āya 232.  
 sāumanasam 44.  
 skamb'am 163.  
 sk'adatē 8.  
 sk'alati 8.  
 stanāu 34.  
 stab'nati 20.  
 stamb'a- 59.  
 star- 86.  
 starya- 111.  
 stav-ate 68; -ānas 67, 109; -āni 67.  
 stas 62\*, 202.  
 stāyat 125; -yu- 125.  
 stāvayati 130.  
 stig'nute 66.  
 stu-tē 67; -vatē 68; -vē 67, 202; -lē 145; -hi 67, 209.  
 strō-āti 193; -āta 91; -iyur 91; -ute 192.  
 strb'is 17, 33.  
 stēna-, stēya- 125.  
 stōta 90.  
 stōtrb'yas 134.  
 staut 39; -ti 130.  
 striyate 82.  
 stri 108, 115, 154, 178.  
 st'a 60, 202; -as 62, 68.  
 st'avlyasi 108.  
 st'at 36.  
 st'anam 43; 191.  
 st'āpayati 84.  
 st'ita- 110.  
 st'ūnā-m 2, 107; 209.  
 st'ūra- 208, 295.  
 st'aurin- 35.  
 snāta-s 83, 110.  
 -snātāram 103, 170.  
 snāti 77.  
 snuṣa- 103.  
 sneham 34.  
 spaṣ 6, 114; spaṣ'am 117; -as 33, 130.  
 sp'ara- 263.  
 sp'urati 8, 33, 98.  
 smar-ati 140; -anti 36.  
 smasi 36, 60, 68, 202\*.  
 smārayati 140.  
 smṛta- 30, 140.  
 syas, syā 139.  
 syā-t 167; -ta 60, 92\*, 154; hvaras 29, 42, 95; 90.  
 -tam 62; -ma 92\*; syur 61, 66, 91, 92, 93.  
 syōna- 27, 43.  
 sṛṣatē 36.  
 sraktiṣ 36, 166.  
 srotas 36, 166.  
 svañcas 130.  
 svatas 139; 119.  
 svadati 138.  
 svapatiṣ 37, 44.  
 svap-iti 138; -imi 80, 82\*; -tu 77.  
 svapnād a 119, 122.  
 sval'yastā 154.  
 svayam 139.  
 svar 118, 120, 124; 36.  
 svarōciṣ 115.  
 svarṇaram 37.  
 svar-dṛk 114; -dṛṣam 149.  
 svas 37.  
 svasā 34, 37; -sāram 100, 223; 23, 103.  
 svasmin, -syās 139.  
 svādatē 298.  
 svā-d'is 114.  
 svāpa- 59, 68, 75.  
 svām 166.  
 svidyati 194.  
 svēdas 37; 296, 302, 307.  
 hata- 110.  
 hata 60, 90.  
 hat'as 9; -tād 147.  
 han 52; han-at 52, 67; -ati 52; -āni 67; -amā 60.  
 hanu- 66, 169.  
 han-tana 90; -ti 9, 52, 67, 77, 84, 109; 91, 123; -tu 60, 67, 209; -tva- 111; -yatē 83; -yat 67.  
 hariśriyam 118.  
 havate 81, 87.  
 havir-b'iṣ 163; -b'yām 129; haviṣ-as 120; -a 123.  
 has-ta- 82; -ta a 125; -tab'yām 128, 129; -tē 232.  
 hārdi 97, 119.  
 hasiṣam 87.  
 hi 154, 178.  
 hiṣati 194.  
 hita- 110.  
 him-a 13, 100.  
 hurāc'itam 42.  
 hrđ- 26, 82, 205, 297, 302; -a 9, 123, 168.  
 hrđaya- 82.  
 ho-tar 43; -tāram 43; -tāras 130; -trā 123; -trē 121.  
 hyas 258, 272, 321; 27, 82, 164, 246.  
 hrastiyasiṣ 157.  
 hrasvas 176.  
 hrādunī- 92.  
 hvay-ati 29, 81; -atē 121; -āmi 174.  
 syā-t 167; -ta 60, 92\*, 154; hvaras 29, 42, 95; 90.

## 2. PALI, PRAKRIT.

aya 137.  
assa- 205.  
g'eppati 76.  
tumhē 141.

band'ati 69.  
bund'o 11.  
vačč'a-, vačč'ala- pkr. 71.  
sakk'ara 55.

sē pkr. 141.  
fal zig. 94.  
vatsala kaf. 7.

## 3. AWESTISCH.

a- Pron.-St. 138, 237—8.  
aiti 176; 312.  
aidyū-nam 231; -s 231.  
aiđiđi 171, 227.  
aiđyafanha 127, 215; -aeibya 215.  
api 176.  
api-γ'aurvatam 78.  
api-dvānarayā 73, 176, 186\*.  
apiđbaoyā 178.  
api-vaiti 209.  
api-vərađainti 137.  
api.čiđi 182.  
api.đabitana 176.  
api.đābāvaya 176.  
aibi 157.  
aibigairya 146.  
aibifra 37.  
aibi 163, 177.  
aibi.đarāta 124.  
aiwi 156, 157, 163, 176, 185;  
40, 157, 297, 312.  
aiwitaēda 154.  
aiwixōiđne 23, 145.  
aiwidana- 295.  
aiwidraoxdō 22.  
aiwidūro 166, 185; 85.  
aiwiđyo 231.  
aiwi.vanyā 214.  
aiwi.vaeđayanta- 111.  
aiwi.raoēayeiti 301, 309.  
aiwi.sifoi 143.  
aiwisrūđmanam, -ōri- 238,  
261, 309.  
aiwi.zūzuyanam 155.  
aiwi-šačim 217.  
aiwišitē 22.  
aiwišmarata- 298, 300.  
aiwyasēa 238.  
aiwyaiti 154, 181.  
aiwyō s. ap-.  
aijha-ai, -ai 238; -e LSf. 137,  
238; -ē GSm. 237; -ā 156,  
182, 238; -ai 238.  
aijha.satanvō 176, 180, 182.  
aijhyeiti 195.  
ain 225.  
ainika- 272; 179.  
ainim 156, 232.  
ainyōm 154, 156, 232.  
aire 233.  
airime-ajhāđō 130, 151\*, 158,  
219.  
airiričinam 233.  
airyana- 273.

airyaman- 225; 27, 171; -ma  
224; -mana ND. 127; -ma-  
nasēa 224; -manōm 43, 101,  
102, 117, 224; 102, 103;  
-mano 120; -manai 225;  
-mna 123, 224.  
airyōmā 154.  
airyō 175, 176.  
auruśabazvō 228.  
auruśam 176.  
amvať-aspo 57.  
aurvō 175.  
aka- 22, 62; Flex. 232; akōm  
38.  
akatarōm 117, 223.  
aka-tačōm 117, 216.  
akərōnaoť 190.  
akō-đābrī 134, 235.  
akoyā 125, 224\*, 235.  
aguze 200.  
agušta 23.  
axtoyo 156, 174, 226, 227.  
axšaēna- 20, 26, 40, 66, 89,  
208, 296, 306.  
axšafui 225.  
axštai 206.  
ayāyā 8.  
ayā.varā 217.  
ayru- 108.  
ayrya 260, 279.  
ayrvō 131, 230.  
ayzō.nvaminōm 192.  
ačista 191, 206.  
ačistōm 38; -to 233.  
ajyaminōm 164.  
atāro 239, 292.  
adā- 108.  
adāđasēa 171.  
adāhū 134, 235.  
adāis 235.  
adāunta 200.  
advā 118, 225; -ānōm 224, 225.  
adrujyantō 9, 82, 120, 220.  
adružm 135, 218.  
adā 142.  
adāura-ne, -nōm, -našēa 225.  
adāra 142.  
adā 142.  
adāiri 269, 273, 317; 34, 73,  
162, 209, 305, 402.  
adāviš 105.  
adārat 34.  
adāitya 124, 221.  
adāoyō 105, 157.  
adkōm 7, 158.

adwano 120, 224.  
adwō.zōn 159.  
ať 143, 238.  
aľbišto 177.  
ap-, ap- »Wasser« 151; 209,  
353, 386. Flex. 217; ap-āca  
123; -e 121; -ō 120; -am  
135. ap-a 127; -ōm 116;  
-ō 120, 130, 131; aiwyō  
134, 159, 163\*.  
apa- 238; 160, 312,  
apaiti-ərōta- 28.  
apaitibusti 22.  
apagatē 164.  
apaxraosaka- 40, 85.  
apači- 108.  
apatayān 81\*.  
apatē 145.  
apaya Adv. 122.  
apayasane 299.  
apayeiti 146, 298.  
apara- 279, 294; -rōm 142.  
apaši 8.  
apaštōi 144.  
apa.x'auvainti 73, 193.  
apāxtara- 109, 319; 111.  
apāđra- 109.  
apā-ēa 123, 217.  
apōmōm 142.  
apərōnāyu-, āyūka- 228, 268,  
277; 20, 21, 23, 30, 53.  
aparāse 63; -sō 200; -saetōm  
66, 200.  
apō Adv. 179, 182.  
apym Adv. 143.  
apās 114, 218, 319; 111, 164.  
apuđra- 108, 261.  
abajha- 65.  
abarōm 58.  
abaom 200.  
afraka-tačim 217.  
afratat-kušī 158, 198.  
afrapatāi 145.  
afrašanhamēa, afrašanhā 171  
(248).  
afrašanī 194.  
afro.urvisat 119, 198, 214\*.  
afsmānōm 14; -mainivān 155,  
220; -mainyān 155.  
afstācinō 226.  
afsmant 14, 133\*, 225.  
awāđdānāhō 176.  
awrōm 30, 259; 75, 172.  
awđātōm 17, 46, 149, 181.  
awđāna- 189.

- anuhe 156\*, 228.  
 anku-paēsaminā 139.  
 angusta- 259, 262; 20, 62, 86, 209, 388.  
 anraya 143.  
 anro-mainyus 166, 265, 266, 276; 53, 93, 197.  
 anhā 58, 210.  
 anhaiti 56, 57, 59, 68, 210\*.  
 anhaṭ 60, 68, 186, 206, 210\*;  
 \*warf 156.  
 anhava 124.  
 anha s. anha.  
 anhaiti 57, 68, 210\*.  
 anhan 166, 210.  
 anho 59.  
 anhimanayā 156.  
 anhu- 85.  
 anhuyav- 110.  
 anhuyaiti 85.  
 anhus 227.  
 anhusam 198.  
 anhive 156\*, 228, 262; -hvo  
 125, 228, 262.  
 aijhā s. aijh\*.  
 ana- Pron. 22, 119; Flex. 137,  
 138, 139, 238\*.  
 amairya- 20, 193.  
 anayranam 260; 34, 46.  
 anahaxta- 127.  
 anadruxto 22.  
 anapārada- 267; 94.  
 anāzaratā- 141.  
 anāše 145, 196.  
 anux-tayaēca 154; -tāe 182.  
 anupaeta 182.  
 anupōidwahe 182.  
 anuma-tayaēca 121, 156, 181,  
 226; -tāe 156, 174, 178, 181,  
 226.  
 anusavanta 159, 164, 220.  
 anusantam 109.  
 anuso 130, 217.  
 anāis 138, 139, 143, 238.  
 anaočayhā 215.  
 anaoša- 20, 193.  
 antara 142, 278, 317; 161.  
 antarasta 133, 151, 235.  
 antama- 317.  
 andās-ca 131, 233.  
 anyā- 270, 294; -yaṭ 139;  
 yāscit 233\*; -yāhu 234;  
 -yām 233.  
 anyāda 142.  
 amava 115, 219, 220, 225;  
 -vaiti VS. 126; -vaiti- 108;  
 -vato 120; -vaṭ 43, 119;  
 -vaṭbyō 134, 220; -vantam  
 43, 117, 280; 187; -vā 115\*,  
 219, 225.  
 amarašanta 127\*, 248.  
 amaro 36.  
 amərəxšyanta- 111.  
 amara-tatāt- 97; 20, 169;  
 -tatātam 117, 168, 171, 184,  
 219; -tatās-ca 219; -taḷbya-  
 129, 219; -tāt 125, 219;  
 -tātā 127, 184\*, 219\*; -tātā  
 130, 219.  
 aməš-əm 168\*, 171, 186\*; -š  
 158, 179, 232, 233; -šng  
 158, 179; -š 131, 232; -š  
 158, 179; -š-ca 232; -yan  
 133, 233.  
 aməšmaidi 64.  
 aya 238\*.  
 ayaptanam 136.  
 ayanhahe 215.  
 ayanhaēna- 106; 181.  
 ayantam 220.  
 ayarə 99, 222.  
 ayarə.baranam 149.  
 ayasaēša 75.  
 ayaṭ 68.  
 ayarə 99, 132, 133, 222\*.  
 ayenī 42, 67, 174, 210\*.  
 ayām 136, 137, 138\*, 156,  
 238.  
 ayō.xaoḍā 149; 66.  
 ayō.vəraḍrā 149.  
 ayā 139, 237, 238.  
 ayān 120, 124, 224\*.  
 ayaoš 116, 216\*.  
 ayaoḍdayan 144.  
 ava Prp. 275, 285; 36, 158,  
 297.  
 ava- Pron. 217, 292, 393.  
 Flex. 139, 238—9; av-  
 aijhe-, -ijhe 156, 214;  
 avajbyō, -ōbyō 158; avahē  
 291; ave 157.  
 avaiti 184, 239.  
 avakanōis 8, 297.  
 avakarədyāṭ 310.  
 avaynāṭ 210\*.  
 avajanaeta 309.  
 avaḍa 142.  
 avadra 142.  
 avaḍa 142; 246.  
 avapastōis 16, 144, 263, 307;  
 30, 139.  
 avayuhabdəmō 181.  
 avayrasayaṭ 181, 194.  
 avayhabdaeta 77, 181.  
 avayhe Inf. 145.  
 avayhō 214.  
 avayharəzāmi 18.  
 avayhīs 134, 228, 229.  
 avantam 157, 291.  
 avayam 95, 117, 216.  
 avavaiti 184, 239.  
 avavaitya 125, 220\*.  
 avavant- 239, 291; 187.  
 avaroit 195\*, 209.  
 avaspasti-cina 236.  
 avazaitē 57.  
 avahistāṭ 309.  
 avāci 42, 64, 85, 209.  
 avāmi 199.  
 avāstryata 82.  
 avāstryō 173.  
 avō 124, 146, 147.  
 avoirisyāṭ 57, 157.  
 avāntam 117, 220, 221, 239.  
 avi 156, 157, 285, 317.  
 avāenōis 195\*.  
 avaoiristam 157.  
 avaočama 60.  
 avaitam 62, 206\*.  
 avāin 206\*.  
 araska- 263; 87.  
 arājaiti 259; 71; -jaṭ 9.  
 arājahi- 259, 267; 71.  
 arəduš 216; -ša 123, 216;  
 -šam 135, 216.  
 arədvī 230.  
 arədrō 10.  
 arədamaj 220.  
 arədam 175.  
 arədnā 232.  
 arədam 163, 175.  
 arənaṭ 193.  
 arənavāci 128\*, 218.  
 arəndum 228.  
 arəntē 191.  
 arəmo 25, 47, 175.  
 arəzayeintīs 85.  
 arəzo 22, 262, 265; 67, 86,  
 207, 209, 297, 298, 306, 349.  
 armaē-šaiḍe 121, 151\*, 219,  
 222.  
 armaē-štā- 222; -štayā 121,  
 235; -štā 132, 235; -štām  
 235.  
 aršān-əm 115, 118, 224; -ō  
 130, 224, 225.  
 aršuxdō 181.  
 arštāṭ 267.  
 aršti- 67.  
 aršnavaiti 132, 229.  
 aršnam 224, 225.  
 aršnam 135.  
 as 205\*, 206.  
 asan- 85.  
 asaya- 43, 85.  
 asano 224; 213.  
 asangō-gaum 116, 156, 166,  
 217\*.  
 asōno 224.  
 asā 215; -ās-ca 215, 233.  
 asqsaṭ 19, 86, 196\*, 207.  
 asixsō 77.  
 asištā 17, 43.  
 asištīs 43.  
 asūiri 125, 222.  
 as-ca 118, 218.  
 asciṭ 18, 140, 240\*.  
 asčum 10.  
 ast(a)- 270; 29, 67, 306.  
 astavō 220.  
 astatōratus 283.  
 ast-əm, -šca 219; -ō 120,  
 218; -ō-biḍam 117, 219;  
 -am 218; -i 133, 218.  
 asti \*esta 17, 59, 68, 167,  
 202 (ī), 265, 296; 298, 306.  
 astim 11, 41.  
 astu 60, 209 (ū).



- astu- 184.  
astv-aitē, -atō, -ataj 220; aiðyāi 121, 229, 230; -ainti 125, 177, 220.  
astvañ-əratō 149.  
aspa- 256; 20, 298, 306; asp-ō 29, 30, 45; -a 131.  
aspanibya 229.  
aspayam 155.  
aspa.virača 151.  
aspōpaðō-maxšti- 88.  
aspostāna- 283.  
asp-āyho 131, 232; -aēča 233; -aēsu 135, 232.  
aspaēm 156.  
asnavant- 187.  
asnāñ-ča 232.  
asnāñ 11, 17, 46.  
asn-ām 224, -i 125, 224, 225.  
asnya- 279.  
asma 13, 35, 115; -mauam 43, 263; -mām 226.  
asru- 267, 269; 53, 88, 172, 209, 262, 306, 308.  
asrutā 233.  
asrūddum 86, 92, 190, 197, 208\*.  
asrvātām 66, 191, 206.  
azaiti 13\*, 30, 69.  
azan- 82.  
azarəšəntām 196.  
azāda 60, 210.  
azēm 13, 140, 166, 240\* (-šm), 290; 82, 209, 217, 298, 305, 317, 352, 360. — Flex. 140, 240.  
azš 200, 210.  
azi 128, 229.  
azōiš 35.  
azgato 23.  
azdā 16; 90.  
azdibiš 134, 163, 176, 213, 218\*.  
aznañ 14.  
azrazdāi 176, 235.  
aša- (= np. ard) 261, 271; 23.  
ašanñā-xš 114, 217; -ča 217.  
aša-nəmanñā 130, 215.  
aša-nās-a, -əm 216.  
aša-nañ 168.  
ašaya.vahuya 229.  
ašayā 227.  
ašayō 214.  
ašava-xšnuš 36, 115.  
ašava-ja 149; -janō, -ynam 226.  
ašava-ḡbaēšam 135, 216.  
ašavan- Flex. 224—5; aša-va 267; -vanaya 125; -vanō 131; -vaoyō 155; ašaon-ā 130; -i APn. 133\*; -iš 134; ašaum 179, 66.  
ašavazdah- 90.  
ašavāzō 215.  
aša-sara 123, 222; 190.  
ašastvō 120, 231.  
aša-x<sup>a</sup>ādrā 233.  
aša VS. 126, DS. 122, 232; -aš 154, 184; -ašcēt 154; -aš a 232; -ašcā 154, 184, 232.  
ašavairi- 108.  
aše 227.  
ašədwō-zgatam 164.  
ašəmaoyō 182, 267.  
ašəmnō.janō 226.  
ašəmnō.viðō 130, 219.  
ašō Comp. 38.  
aši VS. 126\*, 227\*.  
aši ND. 128, 216; 88; -hyā 129\*, 216\*, 227\*.  
ašivā 155, 227\*.  
ašiš.hāgāñ 167.  
ašiš 227.  
ašaonxšayantā 130, 220.  
ašaonjanñam 214.  
ašaon-, ašaun- s. ašavan-.  
ašaoni-108\*; Flex. 229; -inam 135.  
aškarā 91, 191.  
ašta 17, 46, 111, 265; 97, 114, 207, 294, 298, 306, 317.  
ašta-kaoždam 21.  
aštadasa 112.  
aštaitim 112; 97, 114, 216.  
aštāmō 113; 28, 116.  
ašto 227.  
aš.baourva 157\*.  
aš.bāzuš 115.  
aš.bəratō 130, 221.  
ašnō 224.  
aš-nuyaj-, -naoiti 72.  
ašya- 279.  
ašyasča 119, 214.  
ašyo 38, 214.  
aš-varəčah- 48, 72.  
aš-im-ča 227; -iš 115; -im 117; -oiš 120.  
ašiš.dahākō 67, 82, 92.  
ah- sessew. Flex. 202, 204, 205—6.  
ahaxta- 127.  
ahe 167, 181\*, 237.  
ahi 19, 59, 166, 202 (-ī).  
a-hu 231\*.  
ahu SN. 262.  
ahubya 228.  
ahuməraxš 168, 217.  
ahuyē 156\*, 228\*.  
ahur-a IS. 123, VS. 126, NS. 127; -as-ča 115; -ahya 232; -ā 232, 233; -əm 117; -ō 44, 115, 166; -ai 121; -aiā 122, 232.  
ahurānt- 108.  
ahū 114, 231\*.  
ahūm 228.  
ahūm-biš 216.  
ahūm.mərančō 96, 151, 182, 217, 218.  
ahūm-stūto 221.  
ahma- «noster» 241.  
ahma «nos» 173, 240\*; -maibya 141, 240; -mañ 141, 240.  
ahmāñ Pr. dem. 237, 238.  
ahmarštanam 181.  
ahmā 217.  
ahmā-ka- 241; -kam 141, 240, 291; 117; -kōng 179, 233.  
ahmāñ Adv. 143.  
ahmi «sum» 17, 58, 166, 202 (-ī), 265, 296; 208.  
ahmi Pr. dem. 137, 138, 234\*, 237; -i 238.  
ahmai Pr. dem. 237, 238; Pr. pers. 141, 173, 240.  
ahmya 137, 234, 237.  
ahya 138, 167, 238.  
ahvā 205, 206.  
ahvahu 262.  
ahvā 228.  
ahyača 167\*,  
ahyai 238.  
ax<sup>a</sup>afnō 37.  
ax<sup>a</sup>arō 133, 222.  
ax<sup>a</sup>āse 181.  
a 157, 311.  
aaj 154, 275, 322.  
aiti.jəngħatičā 178.  
aiðiš 171.  
aiði 209.  
Akasañ 17, 62, 93.  
akāstōng 132, 235.  
akəranəm 74, 194, 303.  
akā 120, 224\*, 235.  
agəmaj.tā 158, 206; 60.  
agərepta- 259; 22.  
axtūirim 33, 112, 181.  
axit-i 262; 180; -ibya-ča 227; -aēča 172, 227; -oiš 172.  
axšnuš 14.  
Ayairyaj 195.  
ayzarayeiti 18.  
ayzraðayeiti 18, 46.  
ācaraiti 195.  
ātaradra 142.  
ātarā 31, 223, 273; 31, 83.  
ātarā.čarəš 120, 149, 222.  
ātarō 31.  
ātarš 8, 32, 116, 120, 222, 223\*, 265, 276; 24, 80, 101, 295, 298.  
ātarə.pātahe 149, 181.  
ātarəbyō 8, 43, 134.  
ātarə.vaxšō 216.  
ātarə.vaxšəm 216; -e 121, 216.  
ātarə.čidra\* 157.  
ātrəm 8, 32, 223 (-šm); 31.  
ādarō 66, 68, 91\*, 92, 93.  
adā 123, 235\*.  
adā- 108.  
adəbaomā 176.  
adiðaiti 132.  
adai 122\*, 235.  
adya 63, 212.  
adrəñjayoiš 23.

- ādāda 158.  
 ādwa-, -ana- 106.  
 ādwyō 165, 185.  
 ādr- 209, 298, 303, 336; -aī 223\*; -as-ča 223; -ā 223; -am 32; -ō 8, 101, 223\*; -am 135, 223.  
 ādra-van- 101; 103, 172, 185, 188; -va 225, 277; ādraom 126, 179.  
 āda 198, 204.  
 aī 143, 154, 238.  
 aībitm 37, 177.  
 ap- «Wasser» s. ap-.  
 āpa-urvaire 195.  
 āpuḍra- s. āp-.  
 ābaxšohva 173.  
 ābaranti 164.  
 ābara-te 121, 221; -tām 117, 164, 221; -tō 120, 221; -š 115, 221.  
 ā-biš-, -byā-, -byō 138, 237, 238\*.  
 āfante 7, 78.  
 āfant-am 170; -ō 29, 45, 47, 219.  
 āfrivačanhō 149.  
 āfrivanaēibiš 233.  
 āfriš 114, 116.  
 āfrin-aīti 40, 77; -antu 61; -āmi 309; 125.  
 āfš 35, 114, 217.  
 ānara-barāza-cīl 217.  
 ānuš-haxš 114, 218.  
 āmaīḍyānas-cīl 180, 233.  
 āmayānte 304; 129.  
 āmarāzan 30, 56, 133.  
 āmāta- 304.  
 āya 238.  
 āyāī 88, 211\*.  
 āyapta- 136, 271, 298; 22, 44, 137.  
 āyōi 88, 198, 205.  
 āyaozō 155.  
 āvaranā 232.  
 āvaretō 221.  
 āviš 143; 24.  
 ārēm 144.  
 ārəzvā 44.  
 ārəlvā 198\*, 209.  
 āraēča, ārōi 54, 198, 205\*.  
 ārmai-tē 227, -tiš 154; -tiš- hāgaj 119, 218.  
 ārštyō-barāza 123, 217.  
 ās 39, 60, 205, 206\*, 207.  
 āsnaoiti 193.  
 āsu-š 30; 93, 184.  
 āsu-aspām 148.  
 āsuyā-ča 143.  
 āskaitm 10, 11, 41, 155.  
 āstāraiti 79.  
 āste 68, 146, 202.  
 āstūtō 222.  
 āstryeiti 79.  
 āstryeintm 144.  
 āsnātarš 120.  
 āsyānha 94, 127, 214.  
 āsyayā 109.  
 āsyā 30, 115\*.  
 āzāta- 27.  
 āzarayeinti 299; 147.  
 āziš 43, 83, 263.  
 āzizanaītibīš 229.  
 āzuitm-ča 171, 186.  
 āzū-ti 128; -tim 171.  
 āzbaya- 304.  
 āznuhyascīl 14.  
 āhityā 227.  
 āhiša 68.  
 āhišaya 54.  
 āhimi 181.  
 āhū 234, 238.  
 āhuroiš 105.  
 āhūr-i 227; -iš 44, 105, -yanam 44, 105; -yehe 105.  
 āhoīdōi 146.  
 āhva 238.  
 āvərəzinibyō 221.  
 āvidvā, -ō- 173.  
 āvaxšō 22.  
 āvayaj 119, 221, 260.  
 āvātē 191, 202.  
 āvadvafšnyā 11, 34.  
 āvāwōng 10.  
 āvāwō 162.  
 āvāwō-drafsa- 298.  
 āvāna-vataēča, -vainte 211.  
 āvānāvi 64, 85\*, 209; 128.  
 āvānaot 85.  
 āvāzātāna- 187.  
 āvāzifyō 168, 169.  
 āvāzu-stavanham 148, 215.  
 āvāzūš 42, 44, 168, 229.  
 āvāzō NP. 214, 228, 229; VS. 228\*.  
 āvāš-vaēčā 181.  
 āvāš-jīš 131, 231; -jyoi- 121, 176, 231.  
 āvāš-uxdō 181.  
 āvādā 154, 231\*.  
 āvānū 154.  
 āvāvā 141, 154, 240\*.  
 āvānha 123, 154, 215.  
 āvānāta 36.  
 āvāiti 146, 154, 178.  
 āvā-vatam 135; -vantas-ča 130.  
 āvisti 154, 173.  
 āhma 141, 154, 173, 206\*, 240\*; 217.  
 āyā 174, 238\*.  
 āyūm 155, 156.  
 āpuharāna 167, 174.  
 ānha 30, 54, 88, 166, 174, 198, 204; -harš 66, 88, 92, 166, 205; -hāt-, -hāmā 211\*; -hāire 66, 79, 204; -ham 179, 211.  
 ānhaī «warf» 156.  
 ānhānō 225.  
 ānhānte 202.  
 ānhō 154.  
 ānhām «carum» 238.  
 ānhušam 110, 174, 198.  
 ānhaj 167, 174, 198.  
 ānhaj-tām 62, 158, 212.  
 āntyā 182 (248).  
 ās-ča 238\*.  
 āiḍyā 176.  
 āxnā 11.  
 ānmāni 171.  
 ānmōni 224.  
 āsaya 232.  
 āsāšuta 55, 192, 194.  
 āsuš AP. 158.  
 āstā 146.  
 āstām 166.  
 āza-hu 19, 134, 215, 225; -nhaj 215; -nhibyō 215\*, 221.  
 āzō 26, 47.  
 āzō.buj-ō, -im 218.  
 āte 239.  
 ādī 28, 46, 59, 67, 209.  
 āda, ādra 142.  
 ādyājanhaj 173.  
 ādyējō 173, 261, 305.  
 āda 142; 246.  
 ādī 42, 209.  
 āī 139, 239.  
 ānaoiti 194, 203, 249.  
 ānti 194.  
 āndrō 169.  
 āma- 270, 292; 120, 320, 339. Flex. 238; -aī 139, -am 28, 137; -ā 158; -am 138, 158.  
 ārita 146, 296; 142.  
 ārišinti 61.  
 ārišyastātaj 219.  
 ārinaxti 71, 92, 177, 203.  
 ārista- 270; 27.  
 ārišintō 156, 220.  
 ārišyeiti 82.  
 āritaiḍyaj 155, 212.  
 āritādarā (-idārā) 54, 197, 198, 205.  
 āritixšaitē 194.  
 āritiḍānahe 177.  
 āsaiti 75.  
 ās-anām 89, 172; -ē 89, 198; -ōya 90\*, 155, 201, 212\*; -ōide 205; -āi 210, 211.  
 āzyeiti 21, 43, 83.  
 āzyai 201.  
 āsādā 199.  
 āsāys 81.  
 āsāvō 131.  
 āsārā 124\*, 222, 318.  
 āsārā.staitya 221.  
 āsās-ā 75; -aiti 129.  
 āsānhaēta 55, 192.  
 āsānti 201.  
 āsūd-am, -ō 219.

iškatəm 9.  
ište 202.  
išti\* 277.  
ištya- 262, 265, 270; 67, 87.  
išya- 111.  
i 239\*, iṭ 239; im, NSf. 137, 138, 238; ASmf. 137, 139\*, 239\*.  
irātū 28, 54, 70, 209.  
iś- Flex. 216\*; -a 123; -əm 117; -o 120.  
ištīm 144.  
iṣa 21, 43, 54, 76.  
uiti 176.  
uiti.aofanō, uity-ao\* 180; -ā 233.  
ugrōng 9, 163.  
uxta- 110.  
uxtayaeča 125.  
uxda- 119; -əm 8, 42.  
uxdašna 13, 36, 181.  
uxšānō 224, 225.  
uxšyaf-ārata- 34, 67.  
uxšyeiti 17, 82, 230; -nti 199.  
uxšyastat-o 97, 130.  
uyra-bāzauš 115.  
uyro 163; -ā(sča) 131\*.  
uta 142; 28, 165, 247.  
utayūt-i 227; -im 151.  
udra- 258.  
upa 215, 223, 246, 312.  
upairi 6, 29, 257, 317, 323; 52, 160, 223, 246, 297, 312, 376\*.  
upa.gbišto 37.  
upadaršnvahti 14, 23, 193.  
upa-bdi 125, 219.  
upa.ṇhačaiti 181.  
upaṇhārozəm 144.  
upamaitim 144.  
upaməm 173, 318.  
upamaṇayən 299.  
upara- 286.  
uparatātō 120.  
upasuxta- 307.  
upaskambəm 173.  
upasta 114, 115, 121, 235.  
upastarəna- 171.  
\*upast-še, -əm 108.  
upašaēta 90, 172.  
upahaxtō 181.  
upāiri.saēna 44.  
upəməm 173.  
upāiti 182.  
ub-e 156, 234; -gyō, -oiḃya 174\*.  
ubdaēnəm 21; 77.  
ufyāni 201.  
uyē 156, 157, 233.  
urudənta 206.  
urudəm 176.  
urudwəm 10, 179.  
urūdi 36, 125, 219.  
urūdoyata 195.

urūpayeinti 195\*.  
urūrudīša 198, 207\*.  
urūrao-ša 34, 54, 176, 197, 204, 207; -st 34, 39, 207\*.  
urvaitya 208.  
urvaḃō 232, 233.  
urvaṭčāem 158.  
urvan- 177, 269; 76, 168; Flex. 224-5; -āne 146; -ānəm 176, 177.  
urvāra- 177; Flex. 234; urv- arahu 135; -aire 128.  
urvāxšaṭ 61, 92, 177, 196\*, 207.  
urvāt-ā 187; -aiš 177.  
urvādanḃā 194.  
urvāsən 194.  
urvāsma 166, 176.  
urvazəma 166, 176, 177.  
urvāzyā 234.  
urvis-e 200; -yatəm 177, 200; -yeiti 92, 196.  
urvinaitiš 177, 193.  
us 165, 181; 160\*, 312.  
usaitim 19, 75.  
usəfritinəm 176.  
usəhištān 176.  
usān 122, 123.  
usšmahit 67, 176, 202, 213.  
usixš 97, 115, 218.  
uskaṭ 165; 306, 330.  
uskāt.yāstō 151.  
usča 7, 165.  
ustāna- 110; 323.  
ustānazastō 30.  
ustryamno 82, 159, 182.  
usnaitim 159, 182.  
usyāt 212.  
usvahi 62, 202.  
us-zay-ata, -aṇha, -einte, -oiḃe 190\*; 298.  
uz- 160, 312.  
uzayara 155, 209.  
uzayeni 181.  
uzava- 21, 38.  
uzāṇhaṭ 190.  
uzira 181.  
uziraidyāi 200, 309.  
uzira 209.  
uzūityāsca 159, 182.  
uzūidyoi 146.  
uzgərəptō-drafsa- 198.  
uzdaḃyū- 279, 309.  
uzdišta 22.  
uzdaezəm 22.  
uzbatā 182.  
uzbāzauš 227.  
uzbaodəm 215, 248.  
uzmayā 224.  
uzyarāt 53, 54, 70.  
uzvarəzəm 181.  
uzvaṭāt 14, 18, 21, 46, 47, 87, 197.  
uzvaēḃayāt 301.  
uzrātiš 181.  
uzraočayāi 145.

uštara- 272; 36, 111.  
ušaḃ- 272; 36, 97; Flex. 214  
—5; -ahva 134, 225; -ā 115; -āṇhəm 95, 117; -əm 118.  
uštəurd 155, 230.  
uši- 270, 272.  
uši-bya 128, 129\*, 216, 227; 36, 97.  
ušuruyē 230.  
ušta Adv. 143.  
uštataitya 125, 219.  
uštānəm(ča) 171.  
uštā 202.  
uštānō-čīnahya 123.  
uštā- 270, 275; 28, 40, 297.  
uštō-stana 283.  
uškāi 145.  
uščam 64, 209.  
uša- 150.  
uštōtas 150.  
uštāi 145.  
ūna-, -əm 29, 110; 323.  
aeiti 30, 42, 67, 69, 176, 202; 132.  
aei-biš-, -byō 138, 139, 237, 238.  
aeurūš 176.  
aēxa- 44, 66, 302.  
aēta- 292; Flex. 237; aēta-ṭ 139; 118, 120, 241, 319, 339, 361; ṇhā 137; -ṇhām 239; aēte 154, 178, 181.  
aētavant- 239, 292; -vaiti 239; -vatō 143.  
aētaēča 181.  
aēnaṇhē 194.  
aēni 210\*.  
aem 136\*, 137, 156, 237, 238.  
aemi 210.  
aēva Adv. 143.  
aēva- Num. 111, 270; 44, 113, 238, 296, 316, 359.  
aevadasa 44.  
aēvaḃa 142.  
aēvaṇhā, -ahmi 139.  
aēvandasa 112; -so 113.  
aēvō-armō 150.  
aēvō-gāim 156, 232.  
aēsamo 176.  
aēsino 9, 21, 159, 263, 265, 275; 41, 90, 92, 97, 171, 172, 335, 336, 388; -mām 166, 172.  
aēzaxas-ča 21, 114, 117, 226.  
aēša- \*Pfluga 67.  
aēša, -šo Pron. 136, 139, 237; 118, 120, 241, 339, 393.  
aēšē 145.  
aēšam 138, 237, 238; 119; -šu, -šva 138, 237.  
aēšma- 265, 270; 67.  
oiḃra 142, 156.  
oiḃranəm 156.

- oim 155, 156, 232.  
 aoi, aoe 156, 157, 323.  
 aoe 156, 157, 323.  
 aogaz-dastama 180.  
 aogada 21, 22, 63, 191, 206.  
 aogamadaēca 202.  
 aogo 9.  
 aoxta 22, 206; -te 22, 202, 203.  
 aoxto-nāman-a, -am 118, 123, 225.  
 aoyā 9, 18, 21, 45, 46, 63, 191, 206.  
 aojaite 91, 202.  
 aojañhā 9, 167, 214.  
 aojañhvañ 174.  
 aojanō 173.  
 aojah-, aojō 30, 174, 270.  
 aojōñhvantam 158, 174.  
 aojōñghvañ 158, 167, 174.  
 aoji 191, 206; -oi 145; -ai 191, 210.  
 aodaraš 99, 120\*, 222.  
 aom 136\*, 137, 238\*, 239.  
 aoñahaiti 124, 229.  
 aoñah- 270, 305; 97.  
 aoñtra 172.  
 ai 323.  
 aiām 63, 205, 206\*, 207.  
 aiñ 68, 69, 204.  
 aidūm 207\*.  
 aiñi 88, 198, 209\*.  
 aiñ 205, 206, 207.  
 ain 206.  
 aiñ 139, 143, 238.  
 ka- Pron. 120. Flex. 136—8, 235; kañ 7, 136; kahya 10, 137, 272; 120; -yāi 137; kasa.ñwam 176, 180; kas.ñi 165, 180, 183, 292\*, 85; kas.te 180; kas.na 180, 244; 121; kō 179, 180; kō 179; kañ.ñi 122.  
 kaine 157, 176, 229, 230\*, 349, 356.  
 kainikā- 277; 179.  
 kainf- Flex. 102, 230; -ibyo 226; -inō 226; -yā 121.  
 kainti 299.  
 kaurva- 35.  
 kata- 277; 66, 294, 297, 299\*, 335, 352, 386.  
 kata-ma-, -ra- 271, -ras.ñi 140, 236; 23.  
 katāra- 109; 33, 112; -rō, -rām 236.  
 kadrva- 95.  
 kaḍa 142.  
 kaḍa 142, 259, 292; 37, 165, 223, 246, 329, 342, 375, 403.  
 kafa- 77, 302.  
 kañhā- 62, 65.  
 kana 122, 137, 138\*, 235.  
 -kanōi 8, 297.  
 kanta 206.  
 kambistam 11, 266.  
 kaminom 11.  
 kavañi 155.  
 kava usa 36.  
 kavan- 38.  
 kavāta- 76.  
 kavārasman-, -mō 263; 24, 90.  
 kavi- 264. Flex. 226—7, kavā 44, 103; -vaēm 103, 117.  
 kavya- 269.  
 -kara- 190.  
 karapan- 150; -panō 224; -pā 175.  
 karapo-tās.ča. 150.  
 karana- 269; 98.  
 karota-, -to 72, 175, 271; 23.  
 karōna 22; -na- 54, 305; -nās.ča 233.  
 karašvara 276, 297; 26, 103, 172.  
 karš-ayam 89; -karš-oiñ 296; -anti 307.  
 karšō-rāzām-, -aṇhām 215 (248).  
 -karšta- 296, 307; 219.  
 karšnazō 96, 130, 217\*.  
 karšya- 111.  
 karšvanō 225.  
 kas- s. ka-  
 kasat 76.  
 kasu- 300, 307; 17, 385.  
 kasyapa- 264; 85, 88.  
 kasyah- 270, 273; 25, 111; -yā 264; 17, 352; -yañhe 121, 214; -yañhō 94; -yañh-ām 214.  
 kasviñ 13, 29.  
 kaša- 262; 88, 209, 215.  
 kašaihya 233.  
 kahvañ 78, 79.  
 kahrka- 257.  
 kahrkatās 168, 267.  
 kahrkāsa- 20, 61, 63, 85.  
 kahrpunanam 168; 185.  
 kaš-arāḍa 56.  
 kš Adv. 122\*, 124 (s. ka-).  
 kāta- 110.  
 kaḍā 133, 179, 233.  
 kām 172.  
 kām-ō 27, -am 169.  
 kāvaya- 26, -as.ča 44.  
 karayeiti 299, 307; 140, 299.  
 karaitim 177; karatše 145; 148.  
 karata- 257, 274, 303; 26, 297, 299, 362.  
 karāpamča 168, 171, 175, 217; -ñ 114, 168, 215, 217.  
 karāfš-x'arām 135, 222.  
 karānu-, -nao- etc. Flex. 208, 210—12; -nava-, -navahi 73; -nuyāñ 72; -nūiñ 59, 72; -nūi 203; -naoiti 72, 203, 303; 128, 321, 362; -naoi 59, 208; 31; -naomi 203; -naun 193, 274; -nvo 73.  
 karānuyāñ -mōge schneiden 74, 194, 303.  
 karanta- 110; 219.  
 karān-taiti 72, 194, 303; -tayeiti 81, 194; 143.  
 karāma- 274; 297.  
 karāsavaḍa- 62, 84, 90, 100.  
 karāsaspa- 62.  
 karāśva 63, 67, 209.  
 kahrp- 257. Flex. 217; -pa 123, 158, 168; -pas.ča 131; -pam 6, 117, 168\*, 171, 175; -pō 120; -pya 125.  
 kañ 1) Adv. Instr. 122, 124, 137, 138\*, 143, 235\*; 2) Loc. 124, 126, 138, 224.  
 kastra- 79, 106.  
 kiryeiti 82, 157, 195; -yeinti, -yeinte 82, 157.  
 kuxšnavāñ 55\*, 192.  
 kudaḍaēm 182.  
 kuda 142, 292.  
 kuḍa-, -ḍra 138, 142, 261.  
 kuḍō.zatanam 151.  
 kušaiti 297.  
 kū 10; 246, 403.  
 kū.nairiñ 150.  
 kaēna- 256; 26, 61.  
 kaofō 8; 95, 173, 236.  
 kaoyam 135.  
 kva 155; 320, 329, 403.  
 gaidi 67, 209.  
 gainti- 61.  
 gairi- 69, 208, 300\*. Flex. 226—7; -byō 43, 134; -nam 135; -ñ Apl. 132, 158, 175, 186; garō 125; garōi 42; garayo 42, 131.  
 gairiśačō 41, 149, 181, 218.  
 gaḍa- 150, 229; 209.  
 gaḍavarō 149, 150; 188.  
 gaḍō.tūs 97, 115, 150, 219\*  
 gañ.ñi 158.  
 gañhanti 70.  
 gantuma- 83.  
 gandarawō 163.  
 gayehe-, -hyā 232.  
 gav- s. gao-  
 gava-, -vō 'die zwei Hände' 127, 217.  
 gava-šayana 191.  
 gavastrya 157.  
 gavōstāna- 283.  
 gar- s. gairi-  
 garah- 55, 56, 185, 257.  
 garawa- 300, 302.  
 garānu- 171.  
 garāmō 9, 45, 259; 62, 210, 335.  
 garāmō.skarana- 52, 61, 87.  
 garāmōhva 279.  
 garāmāum 228.  
 garō AP., GS. 120, 131, 222\*.



- garobis 215.  
gatuš 8, 261, 264; 210, 387;  
-tūm 102, 104; -tvahe, -tvō  
229.  
gāḍā-s-ča 182.  
gāma- 259; 171.  
gāmō-baraiti- 150.  
gāvā s. gao.  
gaurvaya 81; -vaya 159, 176;  
-vayeiti 168, 274.  
gānā 9, 176\*.  
gāman 42, 61, 67, 206.  
garāḍāda 168.  
garāḍam 179, 233.  
garāḍmahī 202.  
garapta- 304, 307; 26, 41,  
235; -tām 165; -tō 22, 274.  
garabam 144.  
garāstam 165.  
garāstane 76.  
garaw-nāiti 11, 163, 175, 193,  
194, 204; -nān 212.  
garāmbayan 194\* (248).  
garāzaiti 21, 305; -za 26, 56;  
-zē 178; -zām 24; -zaēta  
81, 195; -zōi 178, 202.  
garāzda 21, 195, 206.  
garāḍmō 176.  
gaurvān 81, 200.  
gouru\* 173.  
gā s. gao.  
gāḥantī 70.  
gām s. gao.  
guzayanta 200.  
guzrā 232.  
gōḍa- 200, 261; 30, 31, 94,  
170, 208, 295, 302.  
gūḍo-varōtanam 222; 62.  
gūnaoiti 192, 193.  
gūḥata 195, 200.  
gūḥayaḥuxdō 195.  
gūḥava 63, 167, 200.  
gūḥta 206.  
gaēda-208. Flex. 234. -ḍanām  
94, 104, 170; -ḍavayō 155;  
-ḍahva 135; -ḍya 261, 272,  
277; 81, 180; -ḍyāi 122.  
gaēm 232.  
gaēsa- 263; 85.  
gao Flex. 231. gāu 9, 30, 31,  
35, 45, 114, 118; 35; gām  
31, 116, 117, 118; gaom  
117; gāum 104; gaoš 172;  
gāu 120, 172, 173, 186;  
gava 123, 300; gavōi 121;  
gavō 130; gā 131; \*gavā  
130; gaobis 134; gavām  
135.  
gaona- 270, 321; 32, 165, 192,  
208.  
gaomata 220.  
gaomaēzom 149; 61.  
gaoyaoiti 149.  
gaospenta- 74, 78, 197.  
gaoz- 82.  
gaoš «schreiend» 114, 231.  
gaosa- 259; 208, 209, 210,  
296, 300, 305.  
gaosaiwe 129, 233.  
gaosayeiti 195; 45.  
gaosavarā 282; 192.  
gaosaiš 159.  
gāu s. gao.  
gāuš spantō 256.  
grabam 191, 205.  
granta- 69.  
grava- 69.  
grāḥamno 76.  
grāwanti 157, 191, 202.  
grāwnāiti 157.  
grivā 39, 51, 172; -vaya 163,  
234.  
kawzō 13.  
kara- 261; 66, 302.  
kā 8\*, 9, 114, 117, 130, 131,  
226\*.  
kaḥnāyā 154, 172.  
kufsan 302.  
kumbō 8, 13, 258, 266; 59  
\*kaēzanjaha 300.  
kaoda- 259; 66; -ḍā 33.  
kratu- Flex. 228—9. -tuš 8,  
261; 39, 66, 83, 83, 170;  
-tūm 102, 154; -tū 123;  
-ḍwā 123\*, 124, 157; -ḍwō  
8, 120; -ḍwe 121; -tūš 132;  
-tū 157.  
kratumā 115.  
krafstra\* 16, 96, 148, 275; 80.  
krafstrayna- 280.  
krūnarām 73, 172, 176, 187.  
krūram 7.  
krūdi-sme 120, 125, 126, 166,  
185, 224.  
kraos-antīm 65, 200; -yeiti  
129; -yoi 82, 263, 305; 87.  
kraoḍyehya 229.  
krvīm-drvo 231\*.  
krvičy-atō, -antahe 221.  
ksai 210.  
ksādra- 261; -ḍra 133, 232,  
-ḍrāda 180, 232, -ḍra 180;  
-ḍram 118, 165; -ḍrōi 232.  
ksādrīšu, -ḥva 135, 229.  
ksādrya- 273; 34, 171\*.  
ksāp- 168, 209, 300, 306, 336,  
353, 386. Flex. 217. ksāp-a  
7, 8; 102; -ḍhva 174.  
ksāpan-262; 168, 306; -am 102.  
ksāpāyaonō 151.  
ksāfa 8; -fne 8; -fno 8, 132,  
224; -fnaḥā 225; -fnaḥm  
224.  
ksāfnya- s. ksāf\*.  
ksāyasča 105, 120, 231.  
ksāy-atō 221; -ada 60; -amna  
173; -ā 201; -eiti 173, 191,  
195, 199, 271; 23, 45, 142;  
-einte 173; -ehf 109; -as  
227; -oi 82, 195.  
ksāfnya- 266, 270; 60, 80, 88,  
329.  
ksānta 65, 191\*, 206\*; -tām  
65, 209.  
ksānmāne 27, 145, 171, 186.  
ksāim 117, 231\*.  
ksātra- 270; 306, 415.  
ksādra- 301; 93, 95.  
ksāfsan 194; 136.  
ksāsta- 301.  
ksāēta- 108.  
ksāēsa 191.  
ksāḍint- 108; -ḍnyō 120.  
ksāoḍah- 301.  
ksāi 300.  
ksāta, ksātaite, ksātane 210;  
ksātā 36, 205, 206.  
ksāḥavayō, -vaēnyehē 44.  
ksāḥaviwyō 44.  
ksātvō 113.  
ksānviša 87, 211\*.  
ksānuyā 87.  
ksānus 35, 36, 164.  
ksānūt-ām 117, 221; -ō 36, 221.  
ksānūm 117, 144, 231.  
ksānaoḥan 92, 196, 211.  
ksānaoḥai 211.  
ksānaoḥta 208.  
ksānauš 231.  
ksāma 240; -maibya 141, 154,  
240; -mā 141, 240\*; 217;  
-maka- 241; 40; -makam  
141, 240, 274, 291; 117;  
-māvōya 154, 240.  
ksāmavant- 241.  
ksāyō 17, 46, 120, 231.  
ksāvaš 19, 36, 111, 262; 51,  
88, 114, 306, 317.  
ksāvaš-āšim 129.  
ksāvaš-gāim 150.  
ksāvaštīm 112, 262; 86, 114,  
208.  
ksāvaldasa 112.  
ksāvalaya 143.  
ksāvipta- 294, 306, 415.  
ksāviš 219 (248).  
ksāvaēpa-, -wa- 269, 301; 51,  
137, 146.  
ḡanā 163, 176\*.  
ḡanānam 136, 172, 234.  
ḡanam 144.  
ḡamatam 163.  
ḡnāno 109.  
ḡnita 212.  
ḡāra-ḡārantī 55, 78, 192.  
ḡārayaḥuyō 221\*.  
\*ča 7.  
čaiti 236.  
čairya- 273; 34.  
čakana 27, 198, 204.  
čakuša- 62.  
čakuše 198.  
čakše l. čaxse.  
čagāḍō 61, 198\*, 209\*.

- čagoma 176, 198\*, 205.  
 čagvā 198.  
 čaxra-, -rēm 7, 45, 262, 267; 53, 355.  
 čaxrare 92.  
 čaxse 13, 198, 205, 300.  
 čaxšman- 101.  
 čatayrō 111, 132, 166, 223.  
 čatura 223; -rām 111, 135, 223.  
 čatura-zizanatām 150.  
 čadwara 111; -aras-ča 171, 186; -arō 33, 111, 130, 171, 223, 261, 276; 51, 104, 207, 208, 295, 299, 316, 336.  
 čadwarasatām 112, 267, 271; 51, 57, 93, 114.  
 čadwarazangrō 150.  
 čadru.karana- 111.  
 čadru.časmām 226; 198.  
 čadrudasa 112.  
 čadru.yuxtām 150.  
 čadruš 143.  
 čadrušva- 111, 290.  
 čaī 138.  
 čaī-ča 235.  
 čaigraphāc- Flex. 158, 218.  
 čayađa 210.  
 čayo-, -asča 138, 235.  
 čavaiti 155.  
 čaraitē 199, -ti 67, 68, 210.  
 čaratasča 120, 221.  
 čaradwe 65, 163, 199.  
 čaraī 210.  
 čaraiti- 272.  
 čarokaradrā 55.  
 čarokaromahi 55, 71, 202.  
 čaroma 119, 256, 267; 103.  
 čaroidē 66.  
 čazdōghvadabyo 176, 220.  
 čaš- 303; 88.  
 čašte 76, 204.  
 čašman- 225, 256, 262; 24, 70, 88, 171, 173, 299, 306. Flex. 224; -manā 130; -maini 124; -mōng 179; -mam 179.  
 čahmi-, -mai 235; -ya 10, 138, 235, 292; 120.  
 čaiti 9, 125, 221.  
 čaxnarō 56, 89, 205.  
 čaxrare 66, 89, 205.  
 čixšnaoš 56.  
 čat- 256; 70, 170.  
 čavišta 87, 208.  
 čavīši 87, 208.  
 čorai 39, 60, 67, 154, 174, 186, 205.  
 čī- Pron. Flex. 235. čīī 136, 182; 120, 218, 241; čīm 136, 138; čiš 10, 138; 120, 241.  
 čikayatō 211 (248); -yaī 211.  
 čikiđwā 10, 197.  
 čikaēn 211.  
 čikoitaraš 66, 92\*, 197, 198, 205.  
 čixšnušo 54, 55, 56, 76.  
 čiči 209 (248).  
 čičiđuštīm 10, 197; -iđwā 197; -iđwā 115, 214.  
 čidayaēča 145.  
 čidā-na 182.  
 čidā 120\*, 121\*, 234\*; -qm 121.  
 čidra- 261; 70, 209.  
 čidra-avanham 214.  
 \*čīī 7, 275, 292, 322; 121.  
 \*čīnā 235\*, 236, 237.  
 činadamaide 64, 192, 211.  
 činas 39, 71, 208; -nasti 203; -nahmi 39, 71, 175, 203.  
 činām 236, 237.  
 činaēta 212.  
 činaoitī 208.  
 činma 171, 186; -māne-, -māni 225.  
 činvato 72; -vant- 303.  
 činvai-ustānām 192.  
 čiyant- 97.  
 čista 71, 175, 208.  
 čisti- Flex. 226—7. -tiš 16, 46; -ti 124.  
 čišmaide-, -mahi 202.  
 čišyāī 195.  
 čīdī 191, 209.  
 čā 10, 138, 235\*.  
 čaēčasta-, -častām, -čista- 56, 107.  
 čoidaite 191, 210.  
 čoiš 35, 59, 172, 205.  
 čoišām 35, 71, 172, 178, 205.  
 čoišt 39, 60, 172, 191, 205.  
 čyanhaī 180, 235\*.  
 čyāvaitiš-, -vanto 236.  
 čvaiti 155, 286.  
 čvaībya 129, 220.  
 čvant- 97, 236; 51, 83, 122, 218, 241, 320, 350.  
 čvas 219.  
 jaiđi 67, 209.  
 jaiđy-antō-, -antai 221; -ai 82; -ami 174, -einti 199; -emi 174, 304; 91, 129, 139; -ānte 174; -qm 144.  
 jaiwi\* 10; 91.  
 jaini 85, 209.  
 jaini- 258; 91, 208, 236, 301, 349, 351, 385.  
 jainti 9, 45, 52, 67, 202, 258, 296; 91, 123, 219, 243, 244, 301, 322, 351, 362, 385.  
 jaxšvā 87, 110.  
 jayaurva 197, 198, 204.  
 jayaurūm 54, 116, 197, 214; -rvānham 110, 116, 197, 214.  
 jayāra 197, 198, 204.  
 jayn-ai 198; -ānte 191, 203; -vā 87, 110, 197, 198.  
 jaym-ai 42, 55, 89, 198; -āšim 88, 110; -āšyā 154; -yam 88, 212.  
 jayrādo 219.  
 jata- 110, 296, 307; 219, 243, 322, 362; -tō 147.  
 jataē 148.  
 jafra- 10, 258, 260, 278; 53, 91, 92, 259.  
 jayh-antu 87, 92, 196, 197, 210, 258, 297; -oiī 197.  
 jan-aiti 52, 57\*, 68, 202; 123; -ai 52, 57\*; -ayan 212; -āite 210; -aiti 57\*; -ai 57\*, 68, 210\*; -ani 67; -ama 60, 210; -aēta 68, 212; -tū 10, 42, 60, 67, 209; -yaī 67, 212; -yānte 83.  
 jam-aiti 42, 67, 174, 206, 210; -aēte 66, 211; -yama 93, 212\*; -yaī 42, 60, 67, 194, 212; -yama 60; -yaraš 35, 66, 92, 93, 212; -yā 59; -yan 92, 93.  
 jayai 145.  
 jas-aiti 10, 19, 42, 46; -ata 60, 200; -atām 62; -aiti 59, 201; -aitō 62; -amaide 199; -anti 3. Pl. 173; 1. S. 125, 220 (248); -ō 200; -ānti 61; -aētām 200; -aēma 60, 201; -oiī 201.  
 jasta- 304.  
 jahat, jih\*, 194\*, 197, 297.  
 jahika-yaī 232, 258; 297.  
 jahi 31.  
 jagarabuštarō 56, 164, 198.  
 jamayeiti 42.  
 jamaspō 158, 258; 71.  
 jōn 67, 179, 205.  
 jōnayo 227; 351.  
 jōnarām-, -arām 169, 172, 233.  
 jōni- 258\*; 91.  
 jōnghatiča 178, 196, 211.  
 jōmyai 154.  
 jadwa- 111.  
 jafnu 91; -navō 11.  
 jigaurva 197, 204.  
 jigaurum 54, 197.  
 jigaeša 78, 192, 207\*.  
 jijišajuhā 76.  
 jīī-ašām 158.  
 jināiti 193.  
 jim-aiti 174; -ai 67, 210; -ā, -an 210.  
 jira- 92.  
 jihai s. jahai.  
 jigorazai 61, 192, 207\*.  
 jiv- 258.  
 jivyam 28, 155\*.  
 jīstayamno 78; 71, 91.  
 jum 156, 232.  
 juyō 155.  
 jya- 258; 27, 91, 98, 209.  
 jyāiti- Flex. 174; jyātōuš 147; jyotūm 186.  
 jyā 164.

- jva 231.  
jv-aiti 9; 47, 91, 142; -ainti 155; -antō 132, 221; -ava 62, 199, 200; -ahi 59, 78; -as 220.  
jvayō 155.
- ta- Pron. dem. Flex. 237.  
taī 136, 138; te NAP. 154, 178; tōng 35, 179; tōm 172; tū 127, 157, 181; tū(n) 158, 179; tām 158, 172\*, 179; taēcā 138, 178; tōi 138, 178, 240\*.  
taibya, -byō 140, 240.  
taurunō (spa) 267, 277; 37, 52.  
taurva 225; -vairi- 108.  
taurv-ayāmā 90, 200; -ayeiti 79, 81, 194; -ayo 146.  
taurvayastomō 98.  
\*taurvā 225.  
taka- 62.  
taxta- 297.  
taxmō 165, 262; 23, 62, 95, 171.  
taē-aiti 70, 198, 256; 300, 303, 322; -aī 297; -in 174; -inti 199.  
taēlap-aya; -ym 125, 217.  
tataša 54, 55, 92, 198, 204; -a 204; -aī 198.  
taēa 142.  
taēcā 158.  
tafta- 299.  
tafnu- 265; 54, 59, 171, 322.  
tats-aī 77, 129, 137; -an 137.  
tanava 30, 72, 211.  
tanu.karāta- 149.  
tanuparāda- 267; 94.  
tanumazo 149.  
tanuya 63, 72, 155, 212; 128.  
tanū- 58. Flex. 230. -ubyō 116, 134; -uyē 121, 156; -uś 115\*, 116, 256; -usu 135; -ūm 117; -vām 117; -vi 125; -vō GS. 120, AP. 132; -vaēcā 156.  
tancīstō 7; 62.  
tanva 303.  
tava 140, 240, 273, 291; 30, 36, 49, 117, 299.  
tavā 191.  
taracā 25, 97, 218, 318.  
tarā 159, 330.  
tarō 25, 47, 318; 215, 223.  
tarōmaiti-, mainyetē 310.  
tarōyarō 318.  
tarōiditi- 146.  
tarsti- 208, 219.  
taršnō 17, 26, 274; 80, 171, 297.  
taršvāhēm 198\*.  
\*taš 35.  
taša 14, 46.  
taša- 88.  
tašaī 300, 303.
- tašanēm 43.  
tašta- 110\*, 262; 80, 88; -tām 19, 46.  
taš-ne 121, 224; -nō 43, 120.  
tāp-aiti 69; -aite 70; 131; -ayeiti 84, 299; 137.  
tašaī, tašt 86\*, 196, 207.  
tašta- 110.  
tašti 68, 76, 204.  
tē Pron. encl. 140, 240\*, 291; 217.  
tē s. ta-.  
tōmayha- 105.  
tōmayhāda 215.  
tōmayhantām 156.  
tōmah- 271; 28.  
tōmōhva 215.  
tōviš 216.  
tōrās-aiti 59, 75, 168; 21, 129; -anti 274.  
tōng, tōm, tū, tū s. ta-.  
tādra- 17, 256, 261, 270; 23, 97.  
tādryasēit-, -yam 120, 229, 230, 277.  
tāš-yah- 109; -yayā 109; -yā 7.  
tiyra- 71.  
tiyri- 256, 260, 272; 46, 71, 172.  
titar-aī, -antām 191.  
titarayeiti 84, 191, 195.  
tištryaēnyō 132, 229, 230.  
tišr-anam 223; -ō 17, 111, 132, 223; -am 135, 223.  
tiži\* 164, 260; 71.  
tiži.arštīm 181.  
tiži.darām 149.  
tižy-arštīš 181.  
tūdrūye 55, 196, 197, 205.  
tuyā 98, 191.  
tusōn 194; 25.  
tušna- 110.  
tušna-maityā 121, 227.  
tušni-šadō 130, 219.  
tū 140, 240\*; 318.  
tūite 191.  
tūiri- 28.  
tūiryabiš 234.  
tūiryō 33, 112, 154, 157, 181.  
tūtava 88, 198, 204.  
tūtuxšva 134, 218.  
tūtuyā 88, 212.  
tūm 7, 140, 240, 291; 217, 318; Flex. 140, 240.  
\*taēya- 33.  
taērām 33.  
\*taēza- 260.  
taox-ma 136, 165, 262; 66, 103, 208, 209, 303; -manam 135, 136.  
tāiš s. ta-.  
tvām 240.  
trāfyat 157, 175.
- 57, 212; -yarāš, -yā, -yan 212.  
daiō-e 64, 88, 203, 205; -itām 66, 207; -īl 209; -ya 53, 70, 209; -yantō 44, 53, 70; -yam 43, 58, 212.  
daibitana 177.  
daibitim 37, 112, 177.  
daibiš-anti 37, 177, 202; -yante 159.  
daijhu- s. daijhu-.  
daijhu-šano 181.  
dainti 57, 91.  
daxmām 10, 262; 66.  
daxša 22.  
daxšta- 89.  
daxštavaiti 262.  
daxštabyō 233, 239.  
daj-, daž- 15.  
dad-aiti 61, 91, 202; -aī 61, 70, 91, 92, 207\*; -aiti 202; -Atū 62, 209; -aōā 59, 88, 164, 204; -aī 207; -ē 203; -an 70, 91, 207; -antē 70, 91, 203; -ā 59, 207; -amaidē 203; -amahi 202; -uyē 57, 64, 68, 199; -uśō 132; -užbiš 95, 133, 134, 214.  
dadšasōš 164.  
dadrano 88.  
dadraxti 56.  
dad-aiti 57; -aite 70; -aī 207; -ano 109; -ani, -ane, -ama 211; -an, -am, -o, -am 207; -ante 203; -uśō 214.  
daō-a 60, 88, 204; -aiti 43, 53\*, 65, 70, 202, 203, 302; 124; -aī 207; -ahi 202; -ō 60, 205; -am 207; -ami 55, 58, 172, 202; 222, 323, 362, 387; -amaide 203; -amahi 70, 177, 202; -uśō 214; -vāh- 37; -vāhām 110.  
daōa- 110.  
daōara 54\*, 88, 198, 204.  
daōranēm 109.  
dapta 22.  
dabin 206.  
dafšnyā 9, 17, 45, 46.  
dawra 163.  
dawramacšōiš 150.  
dajro 158.  
dajhahja 175.  
dajhu- Flex. 228—9. daijhu- uš 115, 177; -avo 43, 103, 131; -ava, -ō 126, 181; -aom 117; daijhu-ave 43; -šus 43, 167; -ubyō 43; daliy-unam 167, 186; -šus 167.  
dajhu-paiti- 274, 283; -paitim 146.  
dangrā 158, 166.  
dantan-, -tānō 26, 102, 257, 276; 102, 304.  
danto 220.

day-at 195; -ā 68.  
 davata 301.  
 davaiḍyā 157, 230.  
 daragay-a 116, 149, 216; -au 116, 216.  
 dara-ya-, -yō-, -gām 9, 25, 45, 47, 163, 185, 260; 34, 46, 207, 296.  
 darāya-ārastaem 149, 156, 227.  
 darāyo-bāzauš 115.  
 daradairyā 55, 192, 212.  
 darānā- 54, 304.  
 daras 35.  
 daras-ata- 110; -at 144; -am 200; -oi 145; -ya- 111.  
 darazayēiti 23.  
 darākaḥ 196, 211.  
 darā 206.  
 daršis 9, 45.  
 darštoiš 144.  
 dasa 111, 264; 17, 93, 114, 209\*, 294, 301, 305, 317, 352; -nam 111.  
 dasamō 113, 271; 28, 116.  
 das-ta 90, 202, 207\*; -tē 146, 203\*; -vā 7, 22, 29, 63, 209.  
 daz-di 16, 46, 55, 70, 163, 209; -dē 21, 63, 66, 70, 203\*, 205, 207; -dūm 207; -dyai 145.  
 dašino 46; 88; -na-, -nača 143, 218.  
 dažaiti 10, 164, 186, 297.  
 dahyu- s. dāyhu-  
 daitē, -ti 210.  
 daitya- 277, 279.  
 daityo-aesmi-buyā, d'-baodi-b' 148.  
 daidi 91, 177, 209\*.  
 dāuru 102, 174, 176, 258, 277; 335.  
 data- 110\*, 258, 302; 242, 362.  
 -data- 192.  
 dātara 126.  
 data 3. Pl. 65, 206; 2. Pl. 90, 91, 206\*.  
 dātāram 117, 223; 21, 103, 184.  
 datū 209.  
 dādarayō 81.  
 dādarasa 58, 89, 204.  
 dādrajōiš 192, 212.  
 dādr-ē 56, 89; -um 56.  
 dād-āng 171; -ām 179, 232; -aeibyō 232.  
 dādra- 93, 96, 174.  
 dādr-e 126, 229; -ō 223; -i- 108; -iš 115\*, 116, 229.  
 dādarā 89, 205.  
 dāḥ 43, 68, 205.  
 dabayeiti 281.  
 -dana- 82, 189.  
 danē 210.  
 danō-karša- 82, 173, 197.  
 danuš 172.

dāman- 103. Flex. 224—5.  
 -mā 91, 206\*; -mabyō 134, 213; -mahva 135; -maḥ 133\*; -mam 132, 179.  
 dāvōi 146.  
 dāray-aḍwam 65; -at 200; -einti 85; 131; -chi 140; -ō 200.  
 dārayaḥ-raḍahe 149.  
 darāšt 39, 60, 86, 174, 196, 207.  
 dahayamnanam 77.  
 daht 56, 59, 210.  
 dāhtim 174.  
 dāhts 87.  
 dahvā 134, 224\*, 235.  
 dabonaota 72\*, 90, 208.  
 damānam 176, 177\*, 183.  
 darata-nam 79, 303.  
 darawōa 21.  
 doroza-, -a- 123, 217; 90, 134.  
 darazayaḍwam 14\*.  
 darāš 216.  
 darāsta- 297, 306.  
 dājamaspō 158.  
 dājt-arata 158.  
 dāng 39, 120, 179, 224.  
 dōrāšt 174, 186, 196, 207.  
 dā 182, 205.  
 dāyha 63, 211\*.  
 dāyhe 210.  
 dāyhoi 174.  
 dānte 91, 211.  
 dās-tō 182.  
 dādraxti 172, 192, 202.  
 dān 91\*, 124, 144, 179, 210, 224.  
 dānmahī 91, 193, 204.  
 dām s. vidām.  
 dām 124\*, 126, 144, 179, 224\*.  
 dāma 128, 225\*.  
 dāmi 124, 125, 126, 224.  
 dāhištām 17, 26, 175.  
 didaiyhe 192.  
 didas 192, 207\*.  
 didvišma 54, 88, 205.  
 didvaeša 37, 54, 55, 88, 204.  
 didrazvō 214.  
 diḍaya 197, 198, 204.  
 diḍaiti 44, 70, 202.  
 diḍat 70.  
 diḍāra 54, 88, 198, 204.  
 diḍarāmnō 191.  
 diḍaem 207.  
 diḍyāt 53, 70.  
 diḍvā 197.  
 diḥ 139, 239.  
 diwāidyai 9\*, 17\*, 21, 45, 46, 77.  
 dim 139, 239\*.  
 disyāt 195.  
 diš 239.  
 dišta 206.  
 di 239.

dīa- 110; 362, 386.  
 dīdaiyhe 207.  
 dīdarāšača 76.  
 dīdarāzo 14, 23, 76.  
 dīdrayzo.duyē 21, 23, 64, 77, 159, 173, 199.  
 dīša 43, 68, 212.  
 dīšamnāi 86, 197.  
 dugadā 21\*, 22, 176, 257, 261; -draḥ 223.  
 duyōa 21, 261; 102, 294; -dāram 103; -dāiri 125, 223.  
 dunmō.frutō 221.  
 dunmān 73, 171, 187.  
 dumām 159, 169. s. dūma-  
 dūye 156, 178, 181; 47.  
 dūye saite 19, 80.  
 dūye hazayre 233.  
 duš\* 144; 25, 92.  
 dušxšaḍrōng 176.  
 dušita 159, 182.  
 duš-karātām 180.  
 duš-mana-h- 23; -yhe 165, 185; -yho 44, 181.  
 dušmainy-avanam 229; -uš 229; 193; -u 228, 229.  
 dužitām 180.  
 dužixtām 42, 284.  
 dužgainitara- 109.  
 duždāmō 226.  
 duždāh- 260; 90, 197.  
 duždām 235.  
 duždā 17, 180, 258; 102; -dā 235; -dāyho 215.  
 duž-barātse 180.  
 dužmanayho 132, 165, 180.  
 dužairya- 180; -yāi 181.  
 duž-vačayho 180, 215.  
 dužvandrayō 157, 163.  
 dužvarāšnayho 31.  
 dužvaršta- 284.  
 dužvarštāvarozam 135.  
 dūre s. dūra.  
 dūma- 266; 208, 210, 295.  
 dūra- 270; 31, 295, 301, 384; -raḥ 119, 143; dūre 29, 125, 143, 181; 223.  
 dūrae.pāram 181.  
 dūrae.srūtām 151.  
 daēm 156.  
 daēm.janām 151\*.  
 daedoist 55, 71, 207\*.  
 daēnā- 44, 270; 26, 170. Flex. 234; -na 107, 173; -nā, -naya 123; -nam 107.  
 daēnō.disō 150.  
 daēnō.sāč-a 17, 198; -am 218.  
 daēnāvazayho 149, 150.  
 \*daēnu 30; daēnu NS. 228, 231; IS. 124.  
 daēma 172, 225; -man- 270; 26, 82, 171, 235, 246, 384.  
 daēva- 296, 298. Flex. 232 —3. daēm 156; daev-anam 135; -aeibyō 134.  
 daēvayasnō 149, 150.



- daēvayāzo 130, 149, 217\*.  
daēvay-o 131, 229, 230; 214;  
-ā 230.  
daēvavagbīš 220.  
daēvo-zuštā 23.  
daēvo.dato 149, 150.  
daēvo.ībīš, -ībōiš 216.  
daēvo.jata- 197.  
daēvi- 108. Flex. 229—30.  
daēsaem 200.  
daēza- 25.  
doi-dr-abya 128, 129\*, 172,  
232; -abyo 129, 233; -em 276.  
doišā 212 (248).  
doišī 146\*.  
daoya- 111.  
daoša- 35, 82.  
daošatara- 82, 111, 164.  
daošānuha- 262; 29, 90.  
daošah- 95.  
dšūš-manahyāi 44, 172.  
daiš 30, 86, 196, 207.  
dmāna- 118.  
dyā 63, 212.  
-dyātām 64, 210.  
dyāš 68, 212.  
dyām 212.  
dyaōš 120, 173, 231.  
dva 34, 35, 111, 154; 36,  
113, 208, 316.  
dvaidī 65, 206.  
dvadasa 37, 112; -so 113.  
dvayāš 289.  
dvar- 269; 51, 335\*, 414; -ra  
124, 126, 222; -rēm 37\*, 117,  
222.  
dvaraitē 300.  
dvārēntā 200.  
dvā 233.  
dvaṇarayā 169.  
dvaṇmaibyasā 73, 171.  
dvaēča 37, 156, 178, 181; 47.  
dvaēča.saite 128, 233; 49,  
104, 107, 114.  
dvaēšah- 77; -šāgha 37, 214.  
draišo 7, 17, 46, 258, 260;  
39, 49, 77, 79.  
dražaitē 21, 23.  
dražo 9, 258; 39, 91, 236.  
dragvant-Flex. 219—20. -vato  
132; -vataēča 171; -vasū  
134; -vāitē 43, 171; -vā  
155, 163.  
drāwda 164.  
drān-aiti 302; -ayeiti 173;  
-ayoiš 56.  
drigu-, -yu- 260; 45. Flex.  
228. drigaovē 157.  
drita 212.  
drivayāšca 155, 230.  
druxta- 110, 297.  
druxš.manahyā 150.  
drūča 123, 217.  
druj- 259. Flex. 218. S. druž-.  
druxš 34, 35, 114; druž-em  
117; -o 34, 120.  
drujaiti 69; 124.  
drujaskanaṃ 41, 96 (247),  
218 (248).  
drujinaṃ 226.  
druž-aiti 69, 297; 124; -intem  
174, 220.  
draj-a 120, 218; -asča 218.  
S. druž-.  
drūm 156, 232.  
draoxda- 110.  
draonah- 32, 171.  
draomšbyo 224.  
drvaite 171; -tyāi 230.  
drvatat- 97, 279; 36, 40; -em 9.  
drvašbyo.haenšbyo 133.  
drvo NS. 163.  
drvo VS. 95, 126\*, 214, 220.  
drvoidyāš 159.  
drvā 155, 163.  
drvaēni- 181.  
daxta- 307.  
danj-ayeinti 8, 302, 307; 127.  
danjasāntē 194; 129.  
danvara 8, 164, 169, 186, 187.  
danvaraitinaṃ 159.  
danmanahantem 56, 166.  
dwa- 241.  
dwaš-ante 298; 89.  
dwaš Abl. 140, 240\*; Adv.  
139, 239.  
dwarōzdum 20, 46, 175, 196,  
208.  
dwaršto 144, 174.  
dwaršti 204.  
dwahmaš 159; -hya 240.  
dwa, dwaš 140, 240\*.  
dwavas 115\*, 219.  
dwašem 171.  
dworōš-aiti 20, 196; -aēta 201.  
dworaštara 154, 174.  
dwaṃ 7, 140, 172\*, 186, 240\*.  
dwažjaiti 164.  
dwoi 136, 139\*.  
dixti-m 36; -š 166.  
dray-asča 136, 276; 34, 104,  
113; -am 135\*, 227, 272,  
289; 34, 86, 104, 113.  
dra-tar- 304; -tara 127, 223.  
drayeinti 86, 261, 304.  
drayō 43, 111\*, 131\*, 227\*,  
272, 276; 104, 209, 235,  
303, 316, 336.  
drayoidyāi 145.  
drāzdum 17, 65, 86, 157, 208.  
drāghayete 84; 131.  
drašāda- 110; -do 11, 165.  
drigaim 150.  
drit-o 44, 112; -im 143; -yo  
112, 165; 27; -yāi 143.  
dridasa 112; 114.  
dribyo 111.  
drišatēm 111, 117, 221, 222,  
261; 264; 26, 86, 114.  
drišas 111, 115, 221, 222;  
101.  
drizafanēm 103.  
drizafēm 179, 224.  
driš AP. 27; Adv. 7, 45, 143.  
drišva 135, 261, 290.  
drižat-, -avaš 143.  
dri 111, 133.  
draetaonō 44, 225, 261; 32,  
39, 79.  
draoto- 36; -stačō 166, 182, 218;  
-statasča 221.  
draoštā 92, 196, 208.  
ikaēšo 178.  
ibišto 37, 177, 185.  
ibišyant-Flex. 220—1. -anbyo  
11, 26, 47, 98, 134, 169;  
-antaš 159; -antām 11, 135.  
ibaēšah- 269.  
ibaēšo.taurvā 180.  
-paiti- 29.  
paiti- 256, 257, 285, 318;  
23, 158, 161, 312.  
paiti-akōrēnaoš 61.  
paiti.apēm 181.  
paiti.aya.zēmā 238.  
paiti-ōrēm-, -ōraiti- 28.  
paiti.ynita 67.  
paitijasāš 57.  
paitidaya- 278.  
paiti-dana- 266; 60, 158.  
paiti-diti 44.  
paiti.dvaēšayanta.ča 37.  
paiti-paite 142.  
paiti-baire 145.  
paiti-bišk 37.  
paiti-frasa- 264; 41.  
paiti.midnaiti 193.  
paiti-yaš 114, 155, 218.  
paiti-vač-a 298; 91; -ištēm 44.  
paiti-varate 233.  
paitiričya-daišē 146, 267, 300.  
paitistayata 18.  
paitizanta- 309.  
paiti-zan-ata 258, 302; 82;  
-anti 309.  
paitišk 162.  
paitiša 97, 123, 218; 35, 162.  
paitišam 172.  
paitištām 108.  
paitišmarēnti-, -te 36, 181, 298;  
-rēmna- 87.  
paitišmuxta- 301, 309.  
paitiš-x<sup>v</sup>arēnēm 182.  
paiti-hinēaiti 18, 302.  
paitim 154.  
paityapēm 143, 181; 43, 159,  
194.  
paityāra- 28, 80, 158.  
paityaoğāš 218.  
paiti s. pad-.  
paišyaēča 103, 121, 226.  
paišyaite 163.  
pairi 159, 312.  
pairi-abavaš 190.  
pairi.ağharštābyo 158.  
pairikaršēm pairikaršoiš 310.

- pairika- 272, 277; 179, 210.  
 pairi-aezanyuha 134.  
 pairijadnəm 225.  
 pairi-tačahi 146.  
 pairi-dahyu- 198.  
 pairi-daezəm 166; 56, 82.  
 pairi-dwa-, -dwo 111, 182.  
 pairi-barənanuha 394.  
 pairi-brinənti 125.  
 pairiṇharstənam 18.  
 pairi-yaōzdaišta 148.  
 pairivara- 49, 52, 75.  
 pairi-stūghaiti 181.  
 pairi-stayeiti 181.  
 pairiṣṣ.havanayō 167.  
 pairiṣṣ-x<sup>h</sup>axtəm 167.  
 pairi.čidič 182.  
 pairyaētrduš 223.  
 paurvatāt-a-, -əm 219.  
 paurv-ō 25, 29; -ānča 174, 218; -əm 173.  
 paor-im 157; -iš 43, 157, 230; -yō 157.  
 paour-uyō-, -vim 157\*.  
 pačata 69, 297; 300, 303.  
 pat-aiti 16, 78, 79; -ayeni 84; -ənti 297.  
 patar- s. pitar-.  
 pratijdyā 8, 120, 229, 230.  
 padobis 219.  
 pad- Flex. 218—9. -a 8, 45, 122, 123; -im 8; -ō GS. 120; AP. 131; -əm GP. 135; Adv. 122; paidi 125.  
 padana- 39; 19, 74, 208, 209.  
 padanya- 34.  
 padni- 108; -ni 11.  
 pad-, pad- Flex. 219. pad-ō 127; paṭbyasča 134; pad-a IS. 123; ND. 127; -ave 128, 129, 233; -əm 116, 117.  
 pada- 37, 44, 162, 208, 293, 295, 299, 302.  
 paṇtanḥəm 11, 26, 47, 169, 290.  
 pañča 7, 11, 26, 45, 46, 111, 169, 265; 72, 114, 209, 300, 316; -nəm 111.  
 pañčadasa 112; 22, 114.  
 pañčasajbiš 112, 221, 222.  
 pañčasatəm 112, 257, 264; 93, 114.  
 pant-, pantan- Flex. 218. -ta 115, 276; 102; -tanəm 115, 118; -tānō 118; -tā 8, 45, 115, 226; 300; -tīm 118, 227.  
 payanharō-maxšti- 88.  
 pay-emi 68; -ā 59, 68, 201.  
 para 25; 159, 312.  
 parakavistama- 159.  
 paragat 119, 143, 180, 218.  
 parača 319.  
 paračit 25.  
 para-dwaršō 144.  
 parana- 170.  
 para-paḍwato 78.  
 para-baraiti 310.  
 paravō 25, 43, 47.  
 paras.xradwəm 182.  
 parača 123, 218.  
 parana- 267; 54, 170, 208, 305; -nəm 175.  
 parənanḥuntəm 219.  
 parənavō 220.  
 parəniṇō 226.  
 parəsu- 57, 93, 162, 184.  
 parax<sup>h</sup>aiše 66.  
 parā 154.  
 parō 154; 164.  
 parō-ayarō 164.  
 parō.katarštəməm 184.  
 parō.kavidōm 159.  
 parō.darš 114, 216.  
 parō-ya- 108; -yā 34.  
 parāyhač 57, 156.  
 parāntya 130, 227\*.  
 parāṣ 11, 218, 319.  
 paraoš 228.  
 paršat-gavā 130, 231; -gōuš 149.  
 paršti- 274; 30, 162, 219.  
 pasu- 264; 17, 210, 258, 293, 352. Flex. 228—9. -su 128; -sōuš 120; pasv-asča 131; -ō 132; -ā 130; -əm 135.  
 pasu.mazō 149.  
 pasu.vira 195.  
 pasuṣ.haurvō 229.  
 paskāč 17, 143; 162, 306, 330.  
 pasča 17, 122, 123\*, 143; 85, 162, 387.  
 pasčājdyā- 106; -dyehē 122.  
 pasčīm 122.  
 pasčāeta 142.  
 pasne 17; 162.  
 pasv- s. pasu-.  
 pašat 14, 87, 196, 211.  
 pašnəm 33.  
 paite 91, 202.  
 paiti 3. S. 68, 176, 202; 142, 244.  
 paiti- 23.  
 paiti-vake 44, 271; 23, 159.  
 paidi s. pad-.  
 pāirivāza- 271.  
 pata NS. 31, 115; 102.  
 pata Imp. 90, 206\*; -tā 203.  
 padra- 261\*; 20, 86, 94.  
 pad- s. pad-.  
 pada- 259; 44, 295\*, 299, 335.  
 pāpayamnō 56, 71.  
 pāpəratāne 192.  
 pāpidwam 56 (247).  
 pāfrāiti 56, 71.  
 -pānəm 102.  
 pāy-āč, -oiš 68.  
 pāyus 31, 174.  
 pāra- 282; 189.  
 pāray-antu 200; -citi 272.  
 pārayanḥē 174.  
 parəntarə(m) 142, 319.  
 parəndi 108, 116, 151\*; 74.  
 pašna- 59, 89, 170; -naēibya 31.  
 pahi 166, 202.  
 parat-ata 193; -ənte 163; 50, 75.  
 parat-ō 228; -uš 163, 267; 30, 32, 57, 170, 257, 304, 387; -dwo 229.  
 parədu- 94.  
 parədu.sraoniš 149.  
 parəduwi- 108; -dwiš 230.  
 parəna- 110, 267, 273; 53, 54, 126, 171, 336; -nəm 40; -nābyō 169, 234; -ne 140, 234.  
 parəna 59, 91, 193, 210.  
 parənanē 193, 194, 212.  
 parənaṇy 228.  
 parəno-māyha- 196.  
 parənine 121, 226.  
 parəsa- 110.  
 parəs-aiti (-te) 20, 25, 46, 168, 303; 21, 30, 129; -at 75, 200; 297; -ahe 59, 167; -aitē 201; -ō 200; -āyhe 63, 201; -as 115; -aete 199.  
 parəsanyēiti 75.  
 parəsu- 267, 272, 277; 57, 93, 184; -sāum 228.  
 pašanaiti 73, 194; 127.  
 pašanahu 163, 168.  
 pašō-tanu- 80; -tanvō 118, 131, 230\*.  
 pašu- 94; -šām 163.  
 pašu-pāna 226\*, 235; 102, 188.  
 pouru 43, 173, 176; 31; APn. 133, 228; -um 173; -uš 228; -uš 228, 229 (248).  
 pouručista 126, 234.  
 pourutāt- 97; -tās 140, 219.  
 pourumaiti 125, 220.  
 pouruyē 140, 233; -yō 112.  
 pouruśaspo 154.  
 pouru-x<sup>h</sup>arənanḥa 215.  
 pāyhahe 196, 211.  
 pāyhe 63, 202.  
 pāntō 130, 220, 221.  
 pāstō 267.  
 p.snūm 26, 104; -sanuš 104.  
 pāsvāṇham 117, 220.  
 pitar- Flex. 223. -ta 6, 28, 33, 35, 45, 46; 209, 294, 386; -tarā 127, 154, 179; -tarəm 43, 117; 103; -āre 43; pata 33, 165, 176.  
 piša 202.  
 piše 146.  
 pišre s. pitar-.  
 pipyašm 197.  
 pin-aōiti, -vata 192.  
 pivasča 171, 186.  
 pīryēiti 157.

- pištra- 24, 86, 306.  
pišyasū 134, 135.  
pišyeinti 83, 199.  
puxδō 113.  
puδra ND. 232; -drahe 276;  
-dre 233; -drō 24, 29, 47,  
156, 256, 261\*, 270; 86,  
294, 299, 303\*, 336, 388.  
puδran- 101; -ane 225.  
puyēiti 321.  
pūityā 227.  
paesa- 74, 85.  
poi 145.  
paor-yō 112; -im 289.  
ptarabyō 223.  
  
bair- s. bar-.  
baxta- 110, 256, 261, 298, 307;  
66, 80.  
baxdra- 262; 23, 81.  
baxš-aiti 7, 76, 262, 298, 303,  
307; 89, 136; -anti 61.  
baxštā 7, 86, 208.  
baxšayāta 154, 201.  
baxšō.hva 200\*.  
bayēm 163.  
baōō.dāta- 68.  
bajina- 93.  
bawrā 42, 197, 205.  
bawri- 259, 277; 49.  
bawryām 197, 212.  
baḡha- 266; 60, 65.  
banga- 266.  
bantām 157.  
band-ayeiti 298; -ami 69, 298;  
243, 293, 322, 362.  
bayente 194, 204.  
bav-aiti 69, 87, 301; 29, 301,  
321; -antām 173, 220; -ainti  
199; -aiti 271; -ama 56,  
200; -ānti 201; -an 147,  
201.  
bavara 197, 198, 204.  
bar- Flex. 199—201; bar-a  
59\*; -aiti 9, 30, 42, 45, 52,  
59, 69, 195, 199\*, 298; 123;  
-ata 69; -atō 62; -atu 60;  
-aī 39, 52, 59, 183; -ajuha  
63, 167; -ana 59; -ayən 61,  
90; -aiti 57; -aī 60; -ani  
58, 210, 312; -ami 58, 90,  
210; -amahi 60, 90; -atū  
209; -ən 61, 173; -ənti 69;  
-əntu 62; -əntəm 35, 117;  
-ənti 108; -əntim 8; -əm  
173; -ō 220; -an 61, 172;  
-ānti 275; -aēta 57, 64; -oiī  
60, 172; -oiš 57, 59, 172;  
bairē 62; bairyeinte 83.  
barāza- 278; 39, 91.  
barədre 145.  
barənənti 303.  
barəma 275; 41, 102; -maine,  
-mən, -mān 224\*, 225\*.  
barəzah- 56, 162.  
barəzant- 56.  
barəziš 24, 119; 56.  
barəzište 24, 267.  
barəzō 13.  
bareša- 267; 14, 30, 78, 89.  
barəšna 224.  
barəšn-avō 13, 46, 228; -uš  
175, 187; -vō 229.  
basta-, -to 22, 110, 256, 277,  
298, 307; 243, 293, 322,  
336, 362.  
bazaī 76.  
bā 9.  
banubyō 174.  
babvarō 54, 89, 155, 164, 205.  
bāmanivā, -manyā 155.  
bāmya- 266, 272, 277; 74,  
180.  
bāra- 295.  
bazu- Flex. 228. -ava 128;  
-ubya, -uwe 129; -uš 115\*,  
174, 272\*, 279; 184; -auš  
115\*, 227; -vō 129.  
bazu.stavanhəm, b.aojanhəm  
150.  
bāsarəm 163, 171, 223.  
baraxda- 110; -de 140, 234.  
bərōta- 110, 273, 275, 298;  
30, 336, 349.  
baratača 147.  
barətar- 103.  
barətše 148.  
baratām 209.  
barədubyō 134, 176.  
barəduwa- 111.  
barəz- 56; -za- 30, 56, 297;  
-zəm 117, 217; -zō 120,  
217.  
barəzaidiš 114, 116, 117, 231;  
-dim 117, 231.  
barəzant- 30, 56. Flex. 220  
—l. -za 123; -zaitē 121;  
-zaintaya 125; -zato 120;  
-zatām 135; -zanta 127;  
-zantəm 24, 117; -zanto  
130; -zanbya 129, 163, 213.  
barəzaiti 108; -ti 115, 229;  
-tim 117.  
barəzi-rūzəni 116, 217.  
barəzyaogəī 119, 218.  
barəvaitē 23, 155.  
bi-, bixədra 288.  
bišəparəm 150.  
bi-taeyā- 33, 80.  
bityō 28, 34, 77, 112; 27, 77,  
218, 394, 414.  
bifra- 106; -frəm 36.  
bizangrō, -əngrō 150, 158, 163,  
169.  
biš 28, 34, 36, 45, 47, 143.  
bišazāni, -azyāī 85.  
bišāmrūta 151.  
bižavaī 143.  
bi-taeyā- s. bi-.  
bībarāmi 191.  
bujasravanhō 182.  
bun 68, 156, 206.  
buna- 30, 32, 75, 94, 126,  
349; -ne 11, 169; -nəm 159  
169; -nōi 232.  
bunj-ainti 23, 192; -ayaī 192,  
194.  
buy-ata 212\*; -amā 93, 212\*;  
-aī 68, 154; 220; -arəš 93,  
212; -an 93.  
buye 145.  
buza- s. būza-.  
būiti- 80.  
būidyōimaidē 190, 201.  
būiri 112, 119; -čā 227.  
būjəm 218.  
būta- 110, 301; 301, 321, 336.  
būmi- 270; 31; -mīm 172;  
-myā 230.  
būza- 263; 73, 209, 294, 301.  
būštīš 23.  
būšyant- 152; -am 77; -būšyā-  
dyāi 230.  
baē 34, 36, 111, 178; 316.  
baēarəzu.stavanhəm 151.  
baēvani 225.  
baēvarō (-van) 112; 35, 49,  
75, 115. Flex. 222. -varəbiš  
134.  
baēvarō,čāsmānō 225.  
baēvarōiš 155.  
baēšaza- 85, 269, 271; 25, 73,  
169.  
baēšazyā- 150.  
baēšazyati.čā 85.  
baēšasyō.tara- (-rā) 109, 150.  
baēšazyō.tama- (-mō) 109, 150,  
282.  
boiī 311.  
baoiōi-, -im 102, 259; 296,  
301, 302, 335\*.  
baoiryām 157.  
baoxtar- 301.  
baodantō 130.  
baon, būn 156, 157, 200.  
bva, bvaī 210; bv-ainti.čā 68,  
210; -ava 54, 89, 92, 198,  
204.  
bratar- Flex. 223. -ta 9, 115,  
163, 258; 209, 295, 297,  
299, 300, 335, 353, 384;  
-tā 176; -tarəm 103; -truya  
106 (249); -truyō 157 (249);  
-drəm 117; -drō 120.  
brəzaiti 69; 90.  
brin-ayha 208; -ənti 193.  
brvaī-byām 129\*, 158, 213,  
221; 75.  
fədro, -ōi 43, 132, 223.  
fəras-ayai 122, 234; -əm 234.  
fəraš- s. fraš-.  
fərašvā 19, 196, 210.  
fəsarətvō 228\*.  
fūjkavō 8, 174.  
fyanhuntačā 61, 85, 200.  
fyanhumčā 85.  
frā 7, 45, 260, 283; 160, 312.

frāi-divā 123, 143, 231.  
 frakəm 218.  
 fragaošavara- 192.  
 fraxšaostrom 16.  
 fraxštata 206.  
 fraxštate 18, 36.  
 fraxšni 125, 146; -ne 146.  
 frayrārayeiti, frayrārāyeiti s. fray\*.  
 frayrārāyo 146, 147.  
 frayrātō 80.  
 frayrisəmnō 80, 194.  
 frača 97\*, 123, 218, 319; 163.  
 fračara 232.  
 fračarədwā 222.  
 fračaraēta 195, 209.  
 fratarā- 109, 286, 319.  
 fratoma-, -mō 112, 271, 286; 19, 116, 216.  
 fratomatātō 132, 219.  
 fratomadwa- 106, 281.  
 fratomadātō 132, 221.  
 fraturā 233.  
 fradaθai 147.  
 fraḍah- 260.  
 fraḍasvo 182.  
 fraḍata- 44, 95, 192.  
 fraḍbaoye 178.  
 fraḍwo-əm 159.  
 frapayemi 154, 182.  
 fra-pəronaoiti 192.  
 frapixštəm 36.  
 frapiḍwa- 40, 51, 75, 94.  
 fraptəra-jatəm 221; -jan 221, 222.  
 frabarətarš 120.  
 frašsu.fraḍvira.tāča 107.  
 frajuharəta- 298.  
 frajrase 225; -syan- 265; 97, 188.  
 frajhaḍō 219.  
 framīmāḍā 205.  
 framrū 114, 209, 231\*.  
 framrūite 147.  
 framrviša 154.  
 fraya 209.  
 frayare 173.  
 frayah-, -yo 260, 272.  
 fravaxšaj 136.  
 fravaxša 58.  
 fravaši-nam 267, 277; 36.  
 fravāk-əm 144; -ai 145.  
 fravāxš-asča, -š, -ai 114, 131, 216\*.  
 fravāra- 49, 52, 75.  
 fravāza 146.  
 fravoizdōm 205.  
 frasaya 125, 234.  
 frasasti 226 (248).  
 fraskəmbəm 163, 173; 59, 158.  
 frastanvainti 193.  
 frastarə-ta-, -nuyā 297.  
 frastarən-ata-, -aēta 193, 195.  
 frasparaš 8, 298.  
 frasparəya- 35.

fraspāiti 125, 221; -ai 99; 95, 101.  
 fraspāyoaxəḍraḥ 149.  
 frasrūiti- 147.  
 frazainti-, -tim 102, 257; 170.  
 frazahit 87.  
 frazābaodəhəm 149.  
 frazinta-, -te 156, 200.  
 frazuš-əm 117, 216; -o 131, 216.  
 frazušta- 302.  
 frazgaḍaite 17.  
 frazdānaom 228.  
 fraša 97, 122, 218, 277.  
 frašəm 232.  
 frašincanti 18.  
 frašt 146, 196, 208.  
 fraštōi 144.  
 frašaekəm 18, 72, 183.  
 frašaostro, fraš\* 176.  
 frašaupayeiti 84, 195, 302.  
 fraštā 19, 208.  
 frašno 13, 46, 75.  
 frašni 146.  
 frašnaoš 14.  
 fraš.ham.varəta- 77.  
 frahixta-, -təm 18, 302.  
 fra s. fra.  
 fraka- 186.  
 frakəronaoš 11, 74, 159, 208.  
 frakərontaj 11.  
 fraššnənom 36, 173, 175.  
 frajmaš 68, 206, 260; 60.  
 frajraḍrayeiti (fra\*), frajra-  
 yeiti (fra\*) 56, 80, 84, 195.  
 frātaj-čaya 195.  
 frātaj-čarat-asča 130, 221, 222;  
 -rəte 121, 221, 222; -rəto  
 130, 221.  
 frādaijhe 145.  
 frādaj-šaom 156, 228\*.  
 frādo 219.  
 fraḍwərasəm 172.  
 fraḍati-ča 146.  
 frāna\* 175.  
 frajraḥō 94, 130, 214; -yah-  
 109\*.  
 frajra-anta 111; -aēta-, -ya 195.  
 frajebiš 214.  
 frajryaš 195.  
 frajeliš 43.  
 frajō 43, 286.  
 frajryaēzyanta- 111; -təm 83.  
 frajvinuyaj 193 (248).  
 frajrantē 65, 211.  
 frašnvaj 211.  
 frōna 154, 175.  
 frōrətōi 154, 182.  
 frōrən-aol-, -vainti 192.  
 frō-gā 34, 114, 224.  
 frōrətōiš 154, 182.  
 fraš 26, 35, 218, 319; 163.  
 fraštā 182.  
 fritā- 110.  
 friḍa- 110; -ḍo 20, 154.  
 frīm 156, 232.  
 frina- 110.

frin-aiti 73, 204; 125; -ai 73,  
 208; -ani 212; -ami 172;  
 -amahi 73, 91, 204; -anti  
 73; -antu 210; -ai 44, 212.  
 frim s. frim.  
 fraeštāphō 43.  
 fraoirisyeiti 310.  
 fraoirišaiti 92, 196, 197, 211.  
 fraourvaesayeni 157.  
 fraoxtaḥaēča 145; -to 182.  
 fraoračinta 157, 200.  
 fraoraš 119, 143, 221\*.  
 fraorən-ata 91, 208; -aēta 82,  
 195; -ta 74, 91, 157, 208.  
 frauruzda\* 34.  
 frašnvaj 211.  
 frya-, fryo 44, 130, 155, 231; 27,  
 fryāna- 97.  
 fryanmah 73\*, 91, 204.  
 fraoratuš 17, 34, 176. S. fraš\*.  
 frašama-, -ai 17, 260; 79, 89,  
 171.  
 frašbiš 13; 89.  
 fra-pāna- 260.  
 frauyant- Flex. 220—1. -ante,  
 -ente 173.  
 fraumā 13.  
 frauš-š 226, 235; -o 116, 120,  
 149, 226\*, 235.  
 fraonayehe 199, -hi 85.  
 frašāna 11, 34, 261; 74.  
 na 155.  
 na- 241.  
 nair\* s. nar\*.  
 naire-manā 41, 115, 149, 157.  
 nairəmanah- 23.  
 nairya- 27, 294, 296, 303,  
 349; nair-e 234; -yasča 177.  
 nairya- 185.  
 nairyo-šayha- 274.  
 naxturu- 303.  
 napāt- 300. Flex. 221—2. -atəm  
 117, 257, 219; 104, 168; -o  
 VS. 126; -ā(sča) 20, 115, 219,  
 276; našsu-ča 11, 134.  
 naptā- 59; -ḍo 11, 120, 221.  
 naptarəm 223; 103, 169.  
 naba-nazdišta- 77.  
 nabā 9.  
 nafəḍr-əm 223. -o 165.  
 našsu-ča s. napāt-.  
 namra\* 172, 267, 269; 172.  
 nay-eiti 68, 300; -eni 172, 201.  
 nava Zw. 111, 273; 98, 114, 317.  
 nava Part. 154.  
 nava- 273, 277; 29, 38, 207.  
 navaiti-, -tim 112; 29, 114,  
 170, 216.  
 navadasa 112.  
 nar-, nara- Flex. 223. nara  
 ND. 127, AP. 132; naire  
 121; narā 126; nar-əm 117;  
 -o 26; -ā 130; -am 135;  
 -š 120; -aēča 140; nairi  
 125; nərəš 35, 120; nərəš



- (-šuš, -š) 132, 158\*, 168, 186; nərəbya 129, 213; neruyō, nuru\* 155, 157.  
nasu- Flex. 227—9. -su 231, 272; -säum 103, 117, 156.  
nasu-pāka- 173.  
nasyanto 220.  
nasyeiti 82, 87.  
nazda- 258; 163, 170, 209.  
nazdišta- 320; 82, 90.  
nazdyō 11, 17, 119, 143, 286.  
našta- 110.  
nā 223\*, 240.  
naiḍy-ayhō 120, 214; -āyham 117, 214\*.  
nairikayā 130, 234; -kās-čīl 120.  
nairi-činayhō 27.  
nairi- 108, 272. Flex. 229—30. -ibyasča 134.  
nafo 10, 20, 260; 77.  
nāman- 265; 208, 304. Flex. 224—5. -mōni AP. 46, 133, 154, 175, 186; IS. 124; -mōniš 134; -mān, -māni 172, 179\*; nāma NAS. 26, 172, 186, 225; AP. 133; Adv. 143.  
nāvaya- 155.  
naš-āite 87, 92, 196, 197, 211; -āma 196, 197, 211; -āma 36, 92\*, 196, 197, 212\*.  
naša 134, 217.  
nəmayh-an- 101; -āna 224, 225.  
nəmayhānte 156.  
nəmahyāmahi 85.  
nəmaxvaitiš 37, 229.  
nəmo 85.  
nəmo-vayhu- 197.  
nəmoī 145.  
nər- s. nar-.  
nəragarəm 117\*, 149, 222.  
nərafšaiti 194.  
nərafšastāto 219.  
nō 240\*.  
nōnāš 88, 92, 204.  
nō, nā 141, 240\*.  
nāph-a 215; -āya 128, 216; -ābya 128, 215, 216.  
nāma s. nāman-.  
nāma-azbaitiš 149.  
nāsaš 26, 89, 198.  
nāsvā 88\*, 110.  
ni- 160, 311.  
niyne 64, 67, 202\*.  
niymata- 110.  
niyrāire 66, 79, 204.  
nijaynānte 53.  
nijaḍa- 107; -əm 9, 144.  
nitāma- 286.  
nidaḍaš 302, 309; 124.  
niḍaxtar- 302.  
niḍay-aš 43, 83, 195; -einte 83.  
niḍa-snaidišəm 117, 149, 216.  
nipayemi, -pāta- 304.  
nipāray- 299.  
nimraomnō 156.  
nivaštako-srvahe 140.  
nivizaiti 155.  
nivaēdayemi 45.  
nivoiryete 174, 176.  
nisirinaoitī 56, 71.  
nista 42, 86, 90, 92, 196\*, 197, 206, 207.  
nisrārayā 58, 71.  
nisrin-uyāš 192; -aota 90, 192.  
niš- 311.  
nišaharotayaeča 158.  
nišasta- 309; 305.  
nišad-ayāš 18, 41, 84, 195; 246; -ayoiš 82, 195.  
ništāta 302.  
niš-našāma 196, 197.  
niš-haurvatī 78.  
nišharotāra 158.  
nišhiō-aiti 41, 195; -oiš 69; -oiš 81, 182, 195, 209.  
nišdarā-dairyaš 303.  
nižbarōto 42.  
nižbaēm 182.  
nix<sup>h</sup>abdayeiti 18.  
nīdasva 43.  
ni-dyātām 210.  
ni-haēdyāš 41.  
nu s. nū.  
nurəm s. nūrəm.  
nuruyo s. nar-.  
nū 178, 320; 164, 223, 246.  
nūrəm 143; 104, 164, 294, 329; -rām 143.  
naē-či- 155, 194.  
naēḍa 38, 155, 165.  
naēnižaiti 55, 192.  
naēnaēstārō 42.  
naēma- 270, 290; 26, 117, 173, 240; -maēibya 129.  
naēzəm 34.  
naēšaj 196, 211.  
nōiš 275, 312; 155.  
naomō 113, 156, 157; 116\*.  
nais-t 30, 39, 42, 86, 164, 196, 207; -mī 76, 204.  
nāumayā-čīl 143.  
nāumō 113, 157, 289; 116.  
nāuya 155.  
nāmān-a- 299; -āš 150, 233; -əm 172, 176, 177, 181, 186; -āhu 233, 234; -e 234.  
nmānaya 177, 187.  
nmānō-paiti- 274, 283; -paḍni 183.  
nmānya 118, 233, 234, 279.  
nyāka- 268; 43.  
nyāhē-ō 96, 130, 218, 283.  
nyāpəm 319.  
ma- Pron. pers. Flex. 140, 240; poss. 241.  
\*maitiš 30, 42.  
maiḍya-, -ō 28; 302, 303; -oi 178, 232.  
maiḍyairyā- 184; 302.  
maiḍyāna- 259, 268, 272; 24, 47, 129, 163, 176.  
maiḍyoi- 163; -šādōm 116; 219; -šāmām 117, 224\*.  
maibya-, -byō 140, 240.  
mainimadi-ča 191, 212.  
mainivasaphō 155.  
mainivā s. mainyu-.  
mainyava- 105, 273\*, 277; 26, 36, 58, 185.  
mainyavasā 155.  
mainyavim 173.  
mainy-amaide 64, 199; -ete 199, 304; 34; -atā 64, 201\*; manyete 83, 273; 130.  
mainy-a- Flex. 228—9. -ave 121, 173; -avō 157; -ō 126, 178; -u 124; -uš 155, 176; -ōm 117; manyuš 172.  
mainyaoibyasča 157, 233.  
mairyaš 195; 294, 321.  
maxš- 262; 85, 259, 262.  
maxšti- 88.  
mayā- 260, 266; 68.  
maynānta- 146.  
maynō 169.  
mataftō 165.  
maḍa- 37.  
maḍaxā- 37, 44, 57, 65.  
maḍōmō 30.  
maḍu 119, 228, 259; 37.  
maš 140, 240.  
maš-paitifrasa- 309; 159.  
maš-fsum 229, 284.  
mayhānō 175, 186, 197.  
mana 140, 240, 290; 317, 392.  
-manah- 23, 190.  
manah- Flex. 214—5. -naḥa 123; -naḥaš 213; -naḥō 120; -naḥaeča 213; -našca 41, 119; -naḥi 125; -nō 26, 42, 46, 119.  
manahyo 167.  
manahyāi-ča 167.  
manuš- 95; -čiḍrahe 149.  
manaodriš 244.  
mantā 191, 206\*, 211.  
mantūm 42.  
manya 199.  
manya 234\*.  
manyete s. mainy-.  
mamanāite 66, 88, 198, 205.  
mamunāni 109.  
mamne 88, 205.  
mamnūš 42, 110, 214.  
mayā 240.  
maya-byō 133, 215.  
mavant- 241\*.  
marakaēča 168, 175, 233.  
maraxtarō 173.  
marāš 298.  
marayā- 260; 68.  
marōta-, -tan- 25, 52; -taēša 24, 163, 168.  
marōdrai 145.

- mar-ənto 36; -ənti 199; 140; -əma 181.  
 marəza- 267.  
 marəzaiti 76; 56, 133.  
 mas- 209.  
 masa 217.  
 masana 123.  
 maso 165, 216.  
 maso 165, 216.  
 masito 132, 221.  
 mast- 108.  
 mas-yah- 270, 273; 23, 25, 111; -yaghō 94; -yayā 109; -yā 264, 17, 352.  
 masyō 7, 17, 159, 164, 214, 264, 270, 277; 94, 180, 251, 258.  
 maz- 209.  
 maz-a 115, 220; -aī 119, 220.  
 mazaḡham 38.  
 maza- 101.  
 mazō 120, 217.  
 mazōnā 123\*, 224, 225.  
 mazāntam 98, 117, 174, 186, 220; 259.  
 mazōi 18, 121, 217.  
 mazibis 18, 134, 143, 176, 217.  
 mazga-, -am 17, 46, 163, 263; 69, 90.  
 mazda-, mazdah- Flex. 216, 235. -ā NS. 16, 21, 114; GS. 121; -am 116.  
 mazdayasnō 44.  
 mazdāyho.dūm 65, 173, 196, 211.  
 mazyō 38.  
 maš 99, 163, 168, 216, 221, 222.  
 mašam 222.  
 mašy-ō 168, 183, 186\*; -ānjam 136, 172, 232; -che(ā) 157; -āng 132, 232; -ā 161; -āscā 232; -aēu 163, 168.  
 mahi 36, 46, 47, 60, 68, 202\*.  
 mahmi 240.  
 mahmai 139, 173.  
 mahyā 240.  
 mahrka-dam, -dai, -sam 145, 165, 168.  
 mahrkō 71, 168\*, 186\*, 267, 278; 63.  
 mā Pron. 140, 240\*; 317.  
 mā = ju, 195, 312; 156.  
 mā-ta 7, 26, 30, 45, 47; 299, 353; -tarām 103; -tarō 130; -torāš 132, 223; mādr- 208, 358.  
 māyaya-ā, -vōya 240.  
 mārayeiti 140.  
 māzaiya 280.  
 māzdayasniš 44, 265, 272.  
 māzdrajahim 31, 148, 180.  
 māhyaēibyō 174.  
 mē 140, 178, 240\*, 241, 291; 217.  
 māndaidyāi 145.  
 mārax- 114.  
 māraxlānō 86, 109, 197.  
 mārāya- 260; 31, 50, 68.  
 mārāyante 203.  
 mārātō 144, 146, 147, 273; 31, 208, 235, 297, 299, 336, 337, 349.  
 mārādy-uš 7, 165, 186\*; -āuš 157.  
 mārāng-aidyāi 11, 145, 158, 169; -ādūyē 11, 64, 203.  
 mārāncāitē 27, 65, 71, 194, 203, 268, 302; 127.  
 mārāncāinīš 74, 80, 194, 209; -čanya- 273.  
 mārāncāyastama- 194.  
 mārāncāinti 203; 268.  
 mārāncāyāi 145.  
 mārāzdikām 18, 46.  
 mārāzda-ta 78, 80, 296.  
 mārāzayāi 26, 71, 212.  
 mānai 210.  
 māng 205.  
 mānghā 206.  
 mānghi 63, 167, 208.  
 mānghai 62, 86, 167, 175, 211.  
 mān 172, 240.  
 māhmaidī 86, 116, 173, 197, 208\*.  
 māhuru-m 164, 173, 176, 228, 260; 50.  
 moyu- 260.  
 moš 14, 47, 143, 173, 186, 318.  
 mošukairyam 151.  
 mōuru- s. mōuru.  
 mōrānd-ai 154, 192; -an 200.  
 mānh(a)- 65, 251. Flex. 215 -6. mā(s-ēa) 114, 180; mānh-ām 30, 31, 95, 116, 174; -ō GS. 120, AP. 131.  
 māḡwa- 111.  
 māḡran- 101. Flex. 224-5. -ānō 120.  
 māḡrām spāntam 194.  
 māḡr-ō 7, 26\*, 42, 261; -ā 233, 234.  
 māḡayān 42, 79, 193, 299; 142.  
 māḡarōiš 56 (249), 169, 172.  
 māḡm 140, 172, 240.  
 māḡstā 42, 86, 208.  
 māḡā 217.  
 māḡā-rayā 231.  
 māḡdazdūm 207.  
 māḡdrō 16.  
 miḡahvačā 151\*, 180, 214.  
 miḡō 143.  
 miḡō.aojahō 218.  
 miḡō.varštanam 151\*, 180.  
 miḡ-natu 210; -nāiti 193; -yāi 191, 212.  
 miḡra- 261, 274; -āda 232\*; -ōibyō 232.  
 miḡrō-drufō 130, 218.  
 mināš 59, 71, 208.  
 minu-, -um 128\*.  
 mimayō 76.  
 mīmaraxāyuhā 194.  
 mīmarō 36, 55, 192.  
 mīryeite 83, 157, 273; 28, 130.  
 mīzdam 17, 46, 154.  
 mīmāda 198.  
 mīstī 22, 301; 243.  
 mīzda- 258, 260, 272; 29, 82, 90, 170; -de 232; -dam 154.  
 mīzdayān 43, 132, 133, 220, 222.  
 muč- 300.  
 mušti- 262; 80, 86, 87, 262, 306.  
 mūḡram 233; 182.  
 mūš 216.  
 maēya- 260; 59, 351.  
 maēda- 236.  
 maēdana- 261; 94, 168.  
 maēdmanam 102, 210.  
 maēsma 172; -mana 123, 224.  
 maēz-aiti 22, 69; -anti 301; 90, 133, 243.  
 \*maēzām 172.  
 maēša- 262; 33, 208, 305, 384.  
 moi 178, 240\*, 241.  
 moi.tū 158.  
 moiḡai 206, 210.  
 moišt 60, 191, 205.  
 maoiri- 35, 172.  
 maoḡanō-kairyāi 138.  
 mayzda- 268; 43, 82, 90, 170.  
 myāsaitē 66, 71, 199.  
 myezdinam 135, 226.  
 mrav- s. mrū-.  
 mrātām 26.  
 mrū- Flex. 202, 205-6, 209-10. mrav-a 58; -ani 26, 58; -aire 66, 79, 80, 204; mru-yē 62, 64; -yāi 212; mrū-ite Inf. 146; I.S. 124; -iḡi 176, 191; -maide 64; mrao-iti 191; -ta 90; -m 191; mrv-atō 130, 220, 221; -ānō 172; -iḡa 212.  
 mrv- s. mrū-.  
 ya- Rel. Flex. 236. yāi 136, 138, 143, 180; yas-čā 136; 180; yasā.tava, .tē, .dwa 159, 180\*, 182; yahm-ai 137; -i 173; -ai 143; -ya 173; yā NAPf. 234, Conj. 143; yā.ēi.čā 138; yāi 137; yā-hu, -hva 166, 167, 174\*, 181; yēḡh-e 173; -ā 137; yehyā 173; 120; yō 180; yāng 39, 180; yāngs-tū 182, 233; yām 174, 176, 180; yō 136, 138; yāḡham 138, 174, 186; yā(s-čā) 39, 180\*; yām ASF. 231\*, APn. 133, 179; yim 136, 174, 186; yāčam 138.

- yata- 110.  
 yatar-a, -o 236, 292.  
 yadā 142.  
 yaḍa, -dra 8, 142.  
 yantā 206.  
 yantū 206, 209.  
 yamaitē 75, 210.  
 yayata 88, 198, 204.  
 yava-, -o 29; 38, 335, 385.  
 yava NS. 155.  
 yavā LS. 124, 231\*; -vē DS. 231\*.  
 yavata, -t 143, 237.  
 yavant-, -vaiti- 236.  
 yavayōiš 195.  
 yavakom 141, 240.  
 yavān- 277.  
 yavō-hu 225.  
 yavaēca.taitē 97; 211.  
 yavaē-jibyō 134, 151, 231;  
 -jim 117, 231; -jyō 131\*, 231.  
 yavaētāt- 97, 268, 271, 319;  
 22, 101, 164, 169, 195;  
 -tāitē 97, 121\*, 219\*.  
 yavaē-subyō 134, 151, 231;  
 -svō 131, 221.  
 yaska- 27, 87.  
 yas-ča u. s. w. s. ya-  
 yasna- 262, 268; 59, 73, 170;  
 -na 214; -nas-ča 180; -nahe,  
 -nahyā 119; -nō 14, 26, 28,  
 180; -nai 173.  
 yazata-nam 110, 268, 270,  
 274; 27, 31, 83, 104.  
 yaz-aite 14, 63, 69, 83, 173,  
 195, 297; -ata 63; -amaide  
 90, 199\*; -ayanta 65, 90,  
 201; -aite 56, 63, 201; -ane  
 63, 201; -amaide 64; -e  
 173; -anta 65, 200; -ante,  
 -ante 65; -aeta 82, 201;  
 -aeša 63, 173, 201, 312;  
 -ai 62, 63, 201.  
 yazuk 43.  
 yašta- 110, 297, 307.  
 yaštva- 111.  
 yahm-, yā s. ya-  
 yairyam 174\*.  
 yakara 28, 47, 276; 24, 62,  
 103, 169, 264.  
 yāta- 22.  
 yatu- 268, 272, 277; 184.  
 Flex. 228—9.  
 yātumaityāi 230, 232; -matam  
 220.  
 yāna- 208.  
 yāma- 73.  
 yāvaranō 150, 261; 24, 42, 171.  
 yārā 118, 222.  
 yārā-drajo 149.  
 yas-ajuha 22; -ā, -amahi 69,  
 135.  
 yaskarotō 148, 180, 221.  
 yāhī 125, 174, 215\*. S. yā.  
 yāhu-, -hva s. ya-  
 yeiti 136, 236.  
 yeiti.čati-ča 237.  
 yeiōi 142, 176.  
 yeinti 67, 102.  
 yeča 69, 174; 135.  
 yeḡh- s. ya-  
 yey-enti (-anti) 54, 55, 155,  
 191, 203; -3 54, 155, 191.  
 yese 199.  
 yesnyata 123.  
 yesnyō 155, 173, 186.  
 yeze 173\*, 199.  
 yezivi 28, 43.  
 yerf 142, 159, 182; yezišē  
 181\*; yerz.hoi 181.  
 yezya- 111.  
 yešti 173.  
 yehe, yā, yōng, yōm, yō, yā,  
 yāḡh- s. ya-  
 yōmā.spašudā 176, 180.  
 yā «Gürtel» 118, 180, 215;  
 yāḡh-ō 215; -am 135, 215;  
 yāhī s. bes.  
 yā, yam, yim s. ya-  
 yim-ō, -asci 174.  
 yimō xšaēti 197.  
 yuxta\* 7, 10, 29, 47, 110,  
 257, 261, 268, 301; 79.  
 yuxta.aspam 148, 182.  
 yūxtāspahe 148, 182.  
 yuyješti 259.  
 yuta- s. yūta-  
 yum s. yuvan-  
 yuvan- 268; 21, 73, 168. Flex.  
 224—5. yum V. 179;  
 yvanom 29, 155, 225; 102.  
 yūidy-adō 62; -eiti 301; 129,  
 138; -einti 173, 174.  
 yūxtar- 301.  
 yūxtāspahe s. yū\*.  
 yūxša- 110.  
 yūšn 154, 191 (248), 206.  
 yūta- 268, 319; 161.  
 yun- s. yuvan-  
 yūš, yūšm-, yūšom Flex. 141,  
 240. yūšmakom 291; yūšom  
 18\*.  
 yūšmaka-, -vant- 241.  
 yūšbyō s. ya-  
 yaētātara 55, 62, 66, 88\*, 204.  
 yaētūšāda 214.  
 yaētūšīš 108, 110.  
 yaēdma 30, 172, 205.  
 yaēša 54, 155, 198, 205.  
 yaēše 55, 197, 198, 205.  
 yaēš-anta, -yantim 53, 83, 191;  
 298.  
 yaēš-am, -ū, yōi s. ya-  
 yōiōmā 30, 172, 176, 205.  
 yōiōtō 157.  
 yāiš s. ya-  
 yao-karšti- 140.  
 yaogoi 180, 205.  
 yaoxmaide 10, 202.  
 yaoxštivantom 220.  
 yaoj-antē 10, 65, 206, 211,  
 301; -ā 191, 210.  
 yaom 156, 232.  
 yaozaiti 43.  
 yaoš Adj. 114; Subst. 118,  
 231; GS. 120, 231.  
 yaoz-daitim 144.  
 yaozdašaiti 148.  
 yaozdayan 144.  
 yaozdaite 148.  
 yaozdatarom 148.  
 yaozdaty(n)-m 158.  
 yaozdaštra- 261; 93.  
 yaozda 148.  
 yvanom s. yuvan-  
 va 154, 232, 233, 234.  
 vailiya 233.  
 vaiḡhās-ča 132, 214.  
 vaint 80, 209.  
 vairimaidi 191, 212.  
 vairya- 111; -anam 227 (248);  
 -ā 121, 234\*; -am 121.  
 vaxōdrahyā 165, 176.  
 vaxōwa- 111; -nam 157.  
 vaxš- 262; 89; -ayato 84;  
 -antē 211, 303; -t 39, 60,  
 205\*; -yā 42, 77, 199; -yeite  
 77.  
 vaxša- 262; -am 41.  
 vaxšadi.buye 148.  
 vaḡšī- s. vačah-  
 vač- Wz. 363, 385, 387, 394.  
 vač-, vač- Nom. Flex. 217—8.  
 vač-a 123; -ō 42, 131; -am  
 135; vaxš 35, 42, 114, 134;  
 vač-ō NP. 130; AP. 131;  
 -im 42, 96 (249), 116.  
 vačah- Flex. 214—5. vač-  
 aḡhe 166; aḡhō 41; aḡham  
 135; -ahī 95; -ā 179; āhiš  
 95, 133, 154; -ō 42, 134,  
 179; -ā 132, 133; vāyāi-byō  
 18, 41, 95, 133, 134, 176;  
 -byā-ča 129, 134.  
 vadarā 119, 154, 175, 222.  
 vaḡair-āš 155, 228; -yav- 110;  
 -yavō 85; -yaoš 155.  
 vafra- 260; 53, 172, 208,  
 270, 298, 335, 336, 351, 388.  
 vawakāiš 21.  
 vaḡuh- s. vaḡhu-  
 vaḡuhī-nam 230; -m 156, 157,  
 -ā 131; vaḡhi-byō 134, 230.  
 vaḡri 99\*, 119, 125, 222.  
 vaḡhata 68.  
 vaḡhaḡhī-om 94; -am 133.  
 vaḡhana 123, 225.  
 vaḡhav- s. vaḡhu-  
 vaḡhara-šta- 143; -štas-či 117,  
 149, 181, 235.  
 vaḡhazdā 130\*, 149, 166, 235.  
 vaḡhanom 68.  
 vaḡhō 156. S. vaḡhō.  
 vaḡhī s. vaḡuhī- und vaḡhu-  
 vaḡhu- Flex. 227—9; vaḡuh-  
 IS. 124; vaḡhav-c, -ō 167;  
 vaḡhu-š 29, 167\*, 173; -byō  
 30\*

- 134, 167; -yā 155, 156;  
-yāi 167; -šu 135, 167;  
vañh-āuš 30, 173; -āu 124,  
167, 173; -iš 229; vohu(ča)  
38, 124; vohunām 135;  
vohū 38, 173.  
vañhutātām 135, 219.  
vañhudāwa- 281.  
vañhudā-byō 134\*; -ñhō 130\*.  
vañhō 156\*, 186. S. vañhō.  
vana 107.  
vanaj-pānānō 149.  
van-aiti 77, 80; -ai 299; -āni  
79; -āni 193.  
vanant- 282.  
vanā- 29, 48, 76.  
vanām 135, 226.  
vanuyai 212.  
vanta 299.  
vaya Adv. 143, 155, 157.  
vayō 174\*.  
vayō.dāranām 151.  
vayā(s-ēit) 130, 289.  
vay-ām 135\*, 231\*; -oi 105,  
231.  
vayus 155.  
vayū-barādubyo 221.  
vavaxda 54, 59, 88, 165, 185,  
204; vavač-a 54\*, 88, 92,  
198, 204; -ata 88, 211.  
vavānō 179, 232.  
vavanvā 110, 197, 198.  
vavarōza 89, 197, 204.  
vavazānēm 197, 198.  
vara-, varah- 269; 162, 376,  
402.  
var-ata 65, 91, 206; -āne, āni  
191, 210.  
varāza- 263; 29, 64, 259.  
varāka- 257; 62; -he 175.  
varēcañhvant- 280; 48, 72.  
varēcahi- 257, 267.  
varēcahi 133\*, 215\*.  
varāta- 76, 83.  
varātā 206.  
varād-aiti 9; -ayaetā 201.  
varādēmām 124.  
varāda- 31, 64.  
varādāyāñuha 56, 132.  
varāšva 217.  
varāmaidī 206.  
varāsa- 267; 64; -sō 13, 175;  
-sanām 135; -sām 135, 233.  
varāzi- 108.  
varāš 191, 205.  
varāš-aitē 211; -aiti 86, 211;  
-ā 211; -ānē 196; -ānti 61,  
211; -vā 86, 210.  
varāka- 267, 297; 35, 88, 89;  
-šōm 175.  
varāšyamna 77.  
varā-jlš 231.  
varāta 208.  
varāšva- 111.  
varāni- 265, 269, 274; 31, 58,  
64, 89, 171; -noiš 31.  
vas-ai, -an 210.  
vasas 109, 221.  
vasasa.xšaθrahyā 176.  
vas-ōmī 67, 90, 202; -tē 68,  
202.  
vasš.šaitim 155.  
vasō 14; Adv. 143.  
vasō.xšaθrō 233.  
vastra- 317.  
vastravata 123.  
vastrāhva 233.  
vasna 14.  
vasnā 122, 232\*.  
vaz-aiti (-tē) 13, 14, 21, 22,  
29, 46, 47, 146, 263, 297;  
303, 305, 322, 394; -aišyāi  
145; -āntō 220; -ānti 173\*,  
186; -ānti 57.  
vazayā- 48.  
vazdah- 95.  
vazayamnābyō 195.  
vazra- 263, 269; 29, 53, 64,  
90, 172, 174.  
vaš-ata 22, 196, 208; -āntē 211.  
vašāñhe 63, 76, 199\*.  
vašī, vašti 59, 67, 202.  
vaštār- 306.  
vašyetē 7, 46, 82.  
važai 196\*, 207.  
važdrōng 223.  
vaheh-iš 157; -yā 123, 157,  
229.  
vahišta- 262; 24, 25, 169.  
vahištō.tēmām 109.  
vahiya- 264, 269, 270; 25, 76,  
111.  
vašyā 214.  
vā 154.  
vāiti 305.  
vāiti-gaēsa- 68.  
vāiši- 295.  
vāxš, vāč- s. vāč-.  
vāyzi- s. vāčah-.  
vāta- 269; 212, 236, 335, 351,  
384, 385, 386; -lō 118, 233;  
-tām 233.  
vātšyāmahi 154, 174.  
vātšyō.tū 154, 174.  
vātš-šutēm 38.  
vādāyōi 81.  
vādāyeiti 322.  
vānāni 79.  
vāva- 110; -vō 56, 192.  
vāvaršyās-ča 227.  
vāvārōz-ananām 109; -ātarō  
62, 89, 204; -uše 110; -oi  
89.  
vāra-, -rēm 85; 76, 298, 385.  
vāraynahe 226.  
vārayeiti 84.  
vārān.jinahe 181, 226.  
vārānt-i 298; -yā 8; -aēča 85.  
vārādma 174.  
vārādrayniš 44.  
vārāma 122, 232.  
vastra- 85.  
vāstravaitt-m 229.  
vāstryā-varāzi- 108.  
vāstryaetā 85.  
vāšōm 171.  
vāñhan 158, 175, 211.  
vārādyē 146.  
vārācānti 175.  
vārāka- 269; 31, 64.  
vārāda 219.  
vārādra- 35, 94, 181.  
vārādrayna- 260, 261, 266;  
55, 60, 94.  
vārādra-jan- Flex. 226. -yna  
123; -yne 121; -ynēm 117;  
-yno 120; -ja 44; jā 114\*;  
vārādrājana 123; -janām  
117\*; -janō 120, 130.  
vārādrām-jā 181, 226.  
vārābaiti 300.  
vārābka- 31, 64.  
vārān-ata 73; -atā 65, 208; -ē  
73, 204; -āntē 212; -tē 73\*,  
74, 91, 194, 195, 204;  
-dyai 91.  
vārān-avāiti, -avāinti 192, 203  
(248); -āiti, -āite 203, 204  
(248); -āiši 192; -vāite 66,  
192, 194, 204, 303; -vāinte,  
-vāinti 61, 204.  
vārāzōnēm 154.  
vārāzō 131, 175, 217.  
vārāzinti 173, 199.  
vārāzimāča 92, 171, 191, 206,  
212\*.  
vārāzda- 110; -dā 16, 21.  
vārāzy-atām 64, 200; -ēiti 77,  
82, 86, 211; -ēišyāi 145;  
-ō 146; -ō.tū 173, 200; -ān  
201.  
vāhrka-, -kō 7, 25, 45, 46,  
158, 168, 175, 186\*, 257,  
267, 269, 274; 31, 62, 64,  
235, 298, 335, 351.  
vāhrkāna- 269, 274, 280; 31,  
62, 176.  
vā 179, 240\*.  
vāñgh-aiti 86; -ai 86, 158\*,  
166, 211; -an 92, 175, 211.  
vāñghaiti 158\*, 166, 211.  
vāš-tā 182, 240.  
vouru\* 104.  
vohū s. vañhu-.  
vohuna-zg-ō 97, 218; -ām 117,  
218; -ām 218.  
vohuni- 264; 67, 99, 260.  
vohu-barōtām 122, 146.  
vohumaite 220.  
vohvarōzām 217.  
vō 141, 179, 240\*.  
vā 141, 240\*.  
vānti 61, 91, 202\*.  
vañwa 234\*; -ñwābya 129,  
234.  
vās 39, 86, 158, 175, 196, 207.  
vī- 243, 269, 284; 160, 298,  
312, 351, 376.



- vītaxti- 298; 135.  
 viḍava- 34, 44.  
 viḍōiṣṭa 31, 158, 173.  
 viḍbaoye 178.  
 viṭkavōiṣ 178.  
 vīpta- 257, 301.  
 vīfyēiti 156.  
 vind-aṭ 72, 193; -ātam 158;  
 -ama 72, 199; -anti 163,  
 302; 242; -ita 71, 80, 195,  
 212\*; -ai 145.  
 vindaiḍya 154.  
 vindaṭ-spāḍam 148, 182.  
 vindix<sup>varəna</sup> 37, 183.  
 vimaṇakara 154.  
 vivaḍo 155.  
 viṣ 118, 216; 182.  
 viṣ- 243.  
 vi-ṣastara 43, 54\*, 55, 89, 205.  
 viṣ-haurvo 182.  
 vi- s. vi-.  
 vikarəṭ 150.  
 vikarəṭ-uṣṭanəm 149.  
 vixadai 70; 138.  
 viḍayada 191.  
 viḍaṣavayoiṣ 38.  
 viḍin-aṣṭa 193\*, 303; 362;  
 -oiṣ 310; 26, 128; -aol 72,  
 193.  
 viḍiṣo 158, 272; 48, 91, 181.  
 viṭa- 142.  
 vītaxti- s. vīṭ\*.  
 viṭaḍina- 135.  
 vīṭara(ni) 142, 310.  
 vīṭarəta- 299, 304.  
 vīṭarəto-tanuṣ 140.  
 vīṭasti- 65, 210.  
 vīṭara 205.  
 vīḍaiti, vīḍai 201.  
 vīḍatā 227.  
 vīḍo 219.  
 vīḍoyam 156, 232, 284.  
 vīḍam 64, 209.  
 vīḍiṣe 234.  
 vīḍuyē 146.  
 vīḍuṣ- s. vīḍvaha-.  
 vīḍuṣ.gāḍam 148, 149.  
 vīḍoiḍre 145.  
 vīḍaḍvo 164.  
 vīḍyāt 89, 212.  
 vīḍvanōi 145, 147.  
 vīḍvā s. vīḍvaha-.  
 vīḍiṣi 125, 216.  
 vīḍuṣi 163.  
 vīḍataot 174.  
 vīḍotuṣ 174.  
 vīḍante 211.  
 vīḍwō.ḍan 159.  
 vīḍ-vaha- Flex. 214. -vā 94,  
 115\*, 157; -vāḥo 94, 130;  
 vāḥam 117; vīḍuṣ, -ḍuṣ  
 115, 229; -ḍuṣa 123; -ḍuṣe  
 89, 110, 121; -ḍuṣo 120,  
 240.  
 vīḥaṅga-, -ha- 65.  
 vīḥāzva 229.  
 vīnaṣṭi 71, 193, 203.  
 vīnaoiṭi 193\*, 203.  
 vīndaiḍya 154.  
 vīmanah- 271.  
 vīmano.him 159, 310.  
 vīmīto-dantāno 276; 82, 102.  
 vīvaḥā 156; -ḥuḥato 120,  
 156, 214\*; -ḥuḥant- 266;  
 -ḥuṣo 54, 120, 214.  
 vīvaḥhana- 280.  
 vīvarəzdavant- 110.  
 vīvarəṣo 194.  
 vīvəṅghatū 77, 175, 186, 200.  
 vīviḍvā 155.  
 vīvaḍo 197, 204.  
 vīvaḥhādo 219.  
 vīṭaya 232.  
 vīṭaspa- 27.  
 vīṭazaiti 298, 310; 133.  
 vīṭanjanō 151\*.  
 vīṭam 28, 47.  
 vis- Flex. 216—7. -a 123; 214;  
 -e DS. 121, LS. 125; -am  
 165; -o NP. 18; 213, GS.  
 120, AP. 131; -am 135;  
 214; -i 125, 181; vīḥiḥyo  
 18, 134, 176.  
 visaiti 111, 118\*, 221, 263,  
 274, 275; 19, 26, 31, 76,  
 80, 85, 114, 207, 236, 205,  
 317, 335, 351, 384, 387.  
 vis-ata, -aḥa 69; -antē 199;  
 -antā 200; -aṣṭe 66, 199.  
 visan- 211; -anē 225.  
 visis 113, 128; -tamō 113.  
 vispa- 293. Flex. 232—3.  
 vīsp-o 29; -ābyo 134, 234;  
 -e 140; -ā, -ṅg 179; -ṣṣa  
 158, 182; -ā 182; -āṣa, tā  
 133, 182; -aṣṣam 140.  
 vīspaiti- 18, 148; 196; -paite  
 126; -patṣe 103.  
 vispa-taṣ 35, 114, 216.  
 vīspara 297.  
 vīspō.xradwō 229.  
 vīspō.tanūm 118, 230.  
 vīspō.bama- 74.  
 vīspō-sarəḍo 219.  
 vīṣya 125, 181, 216.  
 vīṣruyata 42.  
 vīzbāriṣ 29, 42, 95, 163.  
 vīṣ 114, 216\*; 114, 231;  
 182.  
 vīṣavantam 17.  
 vīṣapahe 148, 159, 182.  
 vīṣanō 148, 182.  
 vīṣtāspō 11, 41.  
 vīṣyātā 65, 191, 206.  
 vīṣiḥyo s. vis-.  
 vīṣvanca 97, 130, 218\*.  
 vāṣiti- 33, 76, 174, 208, 210,  
 299, 335, 386.  
 vāṣiḥyo 174.  
 vāṣyāi 172.  
 vāṣjahe 215.  
 vāḍdayāmahē 199.  
 vāḍa 9, 30, 60, 89, 163, 172,  
 204\*.  
 vāḍyāi 145.  
 vāḍa 60, 163, 185, 186, 204.  
 vāḍdayai 84.  
 vāḍpaya 301.  
 vāḍn-aite 63, 195; -aiti 73,  
 303; 125, 296, 298, 322,  
 362, 385; -ata 200; -aḥe  
 145; -aḥi 199; -ā 200; -oiḍe  
 199.  
 vāḍna- 26, 76, 351\*.  
 vāḍm 1) vāṣiṣ 141, 240\*,  
 2) = ub'ayam 155; c) vāḍen  
 Windu 155, 228.  
 vāḍmən-da 181.  
 vāṣyana 172.  
 vāṣyānyō 155, 234.  
 vāṣivd-aiti 71, 211; -ē 203.  
 vāṣiṣṭa 16, 30, 59, 172, 204.  
 vāṣiḍm 196, 208.  
 vāṣiḍyāi 145.  
 vāṣiḍai 77.  
 vāṣiḍdayantahe 78, 81.  
 vāḍuṣe 110, 214.  
 vāḍx-ama 54, 88, 205; -te 203.  
 vāḍ-aṭ 30, 42, 71, 89, 198,  
 203; 124, 144; -aḥe 145;  
 -as-ṣa 59, 200; -ai 89; -atarṣ  
 62, 66, 204; -e 54, 64, 88,  
 203, 205; -o 59; -im 200;  
 -oiṣ 89.  
 vāḍarṣ 197, 205.  
 vāḍnuṣam 110, 135, 198, 214.  
 vāḍnyāi 197, 212.  
 vāḍarṣaḍa 155, 177, 197, 211\*.  
 vāḍze 54, 66, 197, 205.  
 vāḍiṣam 28, 66, 87, 92, 207\*.  
 vāḍnuṣ 198.  
 vāḍur-ayā 30, 63, 71, 90, 155,  
 201, 212; -aitē 211; -oiḍaidi  
 56, 64, 71, 190, 201, 212.  
 vāḍxman-yata 85.  
 vāḍnō 109.  
 vāḍ.mrvitā 80, 209.  
 vāḍvantam 221.  
 vāṣ 220.  
 raiḍ-e 178, -ya 233.  
 rayā- 260; 38, 46.  
 ratu-fr-iṣu 134, 231; -iṣ 231;  
 -ya 127, 231; -ye 231.  
 ratūm 104; -ūṣ 34.  
 raḍa- 161.  
 raḍaṣṣṭ-ar-, -ar- 102, 124. Flex.  
 223, 235. -ā 114, 121;  
 -ārām 11, 43, 178; 103,  
 200; -am 116; -ai 122.  
 raḍoiṣṭi 117, 178, 235 (247,  
 248).  
 raḍw-e, -o, -aḍa 228.  
 rapōiṣ 201.  
 rapta- 307; 134.  
 rafəḍrahyā 176.  
 raḥha- 266; -hā 36.  
 ranyat-aspaḥ 182.

- ranyo-skərəittm 149, 182.  
 ray-a 123, 231; -am 135, 231.  
 ravan- 283.  
 ravas.čarātō, -atām, -an 221, 222.  
 ravazda- 108.  
 ravohu 174, 215.  
 rasō 165.  
 rasštāt-a 171; -ō 219.  
 rasman- 90; -manō 132, 224; -maoyō 225.  
 razist-ō 24, 42, 46; -e 126.  
 rašō 17, 46.  
 rašta- 110.  
 rašnā 42.  
 raš-nu- 58, 171; -nvo 229; -nvačā 228.  
 radaŋha 10.  
 rādanti 210.  
 radəmō 198.  
 radaiti 138, 142.  
 rāna-pō 231 (248); 102, 188; -pāna 283.  
 rāmayeiti 172.  
 rāma-šayana- 191.  
 rāmōidwam 70, 83, 201.  
 rāmya 83.  
 rayō 131, 231.  
 rarāš-yeinti 56, 83; -yan 155, 172.  
 rārišō 192.  
 rasəntim 171.  
 rasta- 298; 84.  
 raz-aiti 69; -ayeinti 298; 133.  
 rāzarō 42.  
 rāzŋg 120, 224.  
 rāšta- 110.  
 rāšnām 42.  
 rāhi 196, 208.  
 rānjo 26, 164; 302, 309.  
 rāviš 163, 173.  
 rāŋh-ajhoi 76, 199; -ayan 84, 181; -ē 76.  
 rāxšayantā 220.  
 rāroma- 110; -mā 159, 172.  
 rāro.manō 159.  
 rič- 300.  
 raexš-aiti 196, 211; -ča 92, 195, 212.  
 raččaya 300; 352.  
 raččiwiš.kar-ahe, -ē, -əm 121, 222.  
 raem 31, 46, 173, 227.  
 raēvat- 31; -vaite 121; -van-tahe, -vantō 220; -vantəm 219.  
 raēvaŋ(s) ciθrayā 149, 180.  
 raēvahe 220.  
 raēzaite 22, 23, 91, 202; 133.  
 raēš 31, 227.  
 raēša- 173, 209.  
 raēšah- 87.  
 roidwam 124, 146, 225.  
 raoxšna- 262, 275; 41, 59, 66, 170, 256.  
 raoxšni-byō 226.  
 raoyna- 260, 275; 41, 58, 69, 303.  
 raočayeiti 30, 84.  
 raočana- 168.  
 raočas.čaešmanō 180; -pairi-štəm 180.  
 raoč-ah- 208, 235; -šlāt, -šbyō 215; -ō 95; -ā 24, 46; 351, 352.  
 raočomghva 158.  
 raoda- 259; 44, 162; -aešva 232.  
 raod-ahe 10, 63, 69, 199; 52, 123, 138; -anti 301.  
 raonam 190.  
 raom 157, 173, 228.  
 raorađa 157.  
 raose 22, 63, 145, 159, 202.  
 raostā 195, 206, 207.  
 saite 128, 232, 233.  
 sair- s. sar-.  
 saxta- 297.  
 sačaiti 297.  
 sačaitē 191.  
 sačyārōš 212.  
 sataštānəm 150.  
 satāyūš 155.  
 satəm 13, 30, 33, 45, 47, 112, 275; 85, 114, 208, 352.  
 satō-tamō 113.  
 satō-darəm 150.  
 sataiš 30.  
 sačayeiti 13, 29, 45, 81, 166, 193, 263, 297, 317; 95, 139.  
 safa- 258, 266; 59, 209; -ajho 8, 45.  
 saŋuh-aiti 156; -as-ča 156, 230.  
 saŋhavači.arənavāči 128.  
 saŋhā(mi) 175.  
 sanat 193, 208; 126.  
 sayanəm 68, 109.  
 savača 38, 133, 215.  
 savaŋhaiti 220.  
 savaŋham 215.  
 savayō 146.  
 savā 38, 215.  
 savo 173.  
 savōi 121, 231.  
 savaiš 133, 143, 215.  
 sar- Flex. 222; -əm 117; -oi 121; sair- 125, 128.  
 sara(h)- 270; 23, 162.  
 sarata- 110, 257, 267, 298; 141, 208, 209, 304, 305.  
 sarōđa- 24, 267; 56, 85, 170; 264, 267; -ahe, -əm, -am 219.  
 sašadā 221.  
 sašas 220.  
 saškən 92, 198.  
 saškuštoma 17, 92, 198.  
 sahyā 212.  
 saxvārō 99, 222; 85, 103.  
 sadra- 97.  
 sāmahe 37.  
 savaŋhaem 227.  
 sār(h) 23, 190.  
 sāravara- 282.  
 sārōma 122.  
 sarōšta 196, 208.  
 sasavištō 56, 173.  
 sasta- 110.  
 sastar- 102, Flex. 223, -arš 120.  
 sasti 68, 80, 202; -tū 43, 68, 209.  
 sāstra-nam, -he 223.  
 sāsna-nam, -ya 234.  
 sāsnō.gušam 135, 216.  
 sazdām 83, 196, 208.  
 sālu 43, 80, 209.  
 sāxvārō 263.  
 sāxvāni 37, 133, 225, 262, 277; 103.  
 sāghā 175; -amali 175, 186, 199.  
 saraosānē 86, 211.  
 saraosō 176.  
 sāŋghāghō 232.  
 sāŋghūs 230.  
 sōnda 87.  
 sās 35, 39, 59, 86, 196, 207.  
 sāsaham 55.  
 sāsta 87, 196, 207.  
 sāstrāi 145.  
 sixšaem 194, 232.  
 sifa 302.  
 sirinaoiti 176.  
 sisp-ata, -imno 192.  
 siždyō 77.  
 siš-a 43, 68; -oi 68, 154.  
 siždyamnā 77.  
 sukurōna- 52, 53, 62.  
 -suxta- 301, 307.  
 suxra- 261, 264; 53, 85, 172, 208, 209, 258, 270, 294, 387.  
 suxram 233.  
 suyōem 176; 170.  
 supti- 25, 170, 294; -itim 19, 45, 165.  
 sufra- 209.  
 suwra- 302; -rya 123, 234.  
 sunt-š 29, 108.  
 suye 121, 231.  
 surun-uyā 72, 212; -aoiti 72, 176, 193, 264, 303; 87, 128, 306, 321; -vata- 110; -valas-ča 221; -vanti 203.  
 S. srun-.  
 susru-ma 42, 55, 60, 197, 205; -ye 62, 205.  
 susrušamnō 53, 76.  
 suši 19, 96, 128, 216, 262, 264; 36, 87, 305, 387.  
 sūidyāi 132.  
 sūn-ahe 225; -ō 22, 225.  
 sūr-a 234; -ō 29, 47, 166; 85.

- sūš 231.  
 saēta 206; -te 63, 68, 202; 305.  
 saēno 37, 46, 47; 26, 58.  
 soire 66, 68, 91, 202.  
 saosučyo 55, 83.  
 saosyant- Flex. 221. -yantō  
 98; -yantibyo 215; -yas 77.  
 skairya- 52, 61, 87.  
 skāraya 8, 45.  
 skāndo, -am 8, 18; 61, 87.  
 scāntū 41, 69, 200.  
 scāndayeiti 8, 18, 45.  
 scīndayeiti 263; 87, 125.  
 stairiśca 177.  
 stairya- 111.  
 staxma- 263.  
 staxra- 66, 96.  
 stawra- 259; 39, 75.  
 stayata 30, 43, 82.  
 stav-a 209; -aṇuha 68, 209;  
 -ano 67, 109; -as 115, 220,  
 221; -ā 68, 210\*; -āne 67,  
 210; -an 210.  
 star- 256, 263; 40, 86. Flex.  
 223. -am 79; star-o 17, 23,  
 46; starabyō 181.  
 starata- 256.  
 stā 60, 202.  
 stāta- 110.  
 \*stānām 8, 43; 191.  
 stāyamaide 82.  
 stār, starabyō s. star-.  
 stārā-nata 194, 195; -nayōn  
 91; -nuyā 192, 194; -naeta  
 91, 297; -naoiti 192.  
 stāhr.paēsānham 133, 149,  
 168, 181; .paēsām 133.  
 stō 62, 68, 202.  
 stāyh-āiti, -āi 86, 211.  
 stija 123, 218; 91.  
 stūta- 304.  
 stūnā- 2, 263; 39, 84, 209;  
 stunā 154.  
 stuye 67, 202.  
 stūidō 67, 209\*.  
 stūt-o 221\*; -am 135, 221.  
 stūnā- s. stunā-.  
 staēra 33.  
 stōi 146.  
 stāiś 231 (248).  
 staoite (-ti) 176, 202\*; 130;  
 stao-ta 90, 206\*; -t 39, 67,  
 205; -maide 202; -mī 67, 202.  
 staotarās-čā 223.  
 staomaine 145, 147; 400.  
 staomāyo 131, 227; 214.  
 staoyehi- 108.  
 staoyōbiś 133, 214.  
 staora- 35, 39, 306, 335;  
 -ram 232.  
 stvoiš 68, 202.  
 strām, strām(-čā) 158, 223\*.  
 stri.nāmanō 149.  
 stri-čā 154.  
 strī- 108, 115, 154, 178.  
 strēuš 157, 158.  
 spainyanham 94, 117, 214.  
 spa-čidranam 150.  
 spanyā 214.  
 spanvanti 193.  
 sparai 45.  
 spas-am 117, 216; -o 130, 217.  
 spas-ya 58; -yeiti 18, 33.  
 spazga- 263; 69.  
 spaš 6, 35, 114, 216.  
 spašuda 194.  
 spašnao 193.  
 spā 29, 225; 415; spān-a 127,  
 224; -am 225; -o 29, 102.  
 spādā 232.  
 spāda- 270; 39, 74, 95, 170.  
 spānta- 278; 39, 78, 85; -taḥya,  
 -taḥya čā 232; -tā 233; -tā  
 29.  
 spānta ārmaitiś 28.  
 spāntō-data- 274; 44\*, 78.  
 spārāza- 263; 18, 30, 40, 56,  
 84.  
 spāniśtō 154.  
 spānva 208.  
 spō.borātō 150\*.  
 spānhaite 196, 211.  
 spīš 264; 30, 39, 87, 294, 305.  
 spaēta- 256, 263; 39, 78, 84,  
 296, 299, 306, 351; -tām 29.  
 spaētita-, -tini- 108.  
 snaiš-iš 14, 216, 261; 183;  
 -išā 123, 216; -išām 135;  
 -iḥya 129, 163, 213, 216.  
 snadō 14.  
 snayaēta 77; 87, 321.  
 snāta- 110.  
 snādayan 77.  
 snuś 36, 115.  
 snaēžāl 17.  
 sny-ānte, -aēta 83\*.  
 syazda 77.  
 syāl 83.  
 syāmakas-čā 37.  
 syāva- 264, 268, 271; 24, 43,  
 85, 306.  
 syāvarānō 154, 265, 268; 43,  
 89.  
 syōdām 200\*.  
 sraxtim 36, 166.  
 sraya 105, 123, 231.  
 srayan- 101.  
 srayana 123, 225.  
 srayah- 109\*; 21, 111; -yō  
 272, 286.  
 srav-ah- 269; -ahī 215; -ō 13,  
 42; -ā(s-čā) 215\*.  
 sraska- 263; 87.  
 srascint-iš 221, 225; -yā 230.  
 srāva-ya- 110; -ya 84; -yeiti  
 304; 130; -yeidyai 145;  
 -yerjhe 145, 156, 173; -yaēmā  
 201; -yōiš 42.  
 srāvahyeiti 146; 24.  
 srāvi 42, 85\*, 209.  
 srīta- 110.  
 srīnaota 208.  
 srīrō 28, 176; -rāsca 233.  
 sruta- 306, 321.  
 sruī-gaošō 42, 149.  
 srun-vaiti 203 (248); -vainti  
 72; -vata 176. S. surun-.  
 sruyata 82.  
 sruva- 39.  
 sruidyai 145; 132.  
 srūtō 42, 72, 304.  
 srūtō-spaḍā 130, 233.  
 srāēta- 286; -tām 8, 31, 173.  
 srāēš-yeiti 82, 305; 129;  
 -yeintim 144.  
 sraota- 147.  
 sraota 60, 90, 206\*.  
 srao-tū 22, 42, 191, 209; -t  
 85; -ma 42.  
 sraoni- 28, 32, 40, 85, 171,  
 235, 306.  
 sraoša- 39; -šo 22, 42, 176,  
 264.  
 sraoša-varāze 121, 217.  
 srva- 40.  
 srvarām 243.  
 srvaḥya 129.  
 zairi-gaona- 45, 192, 194, 266.  
 zairiča- 182; -čī 108; 182;  
 -čyā 8, 149.  
 zairitām 107, 274.  
 zairi.dōidrō 149.  
 zairimyaḥurām 117, 222.  
 zairi-vairi- 272; 35.  
 zairyaš 149, 218.  
 zaurva 225\*; -van- 49, 52,  
 172; -vam 225; 103.  
 zafan- 258, 260; 77, 82, 95,  
 103, 261.  
 zafarō 10, 260, 276; 53, 77,  
 90, 95, 103, 169.  
 zan- 17, 385.  
 zanava 128.  
 zanāl 73, 79\*; 352.  
 zanu- 66, 169.  
 zangām 26, 46, 163, 169,  
 173.  
 zantu.iričō 218.  
 zantu.šānō 131, 226\*.  
 zantvō 229.  
 zay-ata 13, 46, 200, 304; -ayāmi  
 81; -aṇuha 63, 200; -eiti 83,  
 195 (248), 201; 130, 321;  
 -einte 83, 195, 199; -ōide  
 200\*.  
 zavai-ti 301; -nti 199.  
 zavanō.sum 117, 231.  
 zavanō-srūtām 221.  
 zavar- 169.  
 zaraḥuš-trahe 232\*; -trō 149,  
 182, 261, 265; 83; -tri 227.  
 zaranimnām 75, 194.  
 zaranumanō 193, 194.  
 zaranaē-na- 267, 280; 181;  
 -nī- 108; -nya 230.  
 zaranaēmā 73, 194, 212.  
 zaranyapaxšta.pādānho 219.

zaranyō-pisi 128\*, 217\*; -piso 217.  
 zaranyō.zafraṃ 222.  
 zarazdātōiṭ 176.  
 zarahchiš 157, 176.  
 zarōta- 263.  
 zarōdaya- 258; 17, 56, 82.  
 zarōnumant- 280.  
 zarōnaēna- 54.  
 zarōmaya- 278.  
 zasta- 256, 258; 17, 82, 173, 305. Flex. 232—3. -ta 213; -taya 125; -tayasā, -tayasā 130; -tayo 129; -tāi 213\*; -tā, -tō ND. 127, 129; -taēibya, -tōibya 129, 172, 213; -tāi(-ča) 213.  
 zastavaṭ 220.  
 zaz-aṭ 61, 192, 207; -ayān 192; -āitē 145; 148; -āmi 172, 202; -āhi 53, 55, 192; -ānti 19, 55, 91, 191, 203.  
 zazarānō 198.  
 zazuš-u 19, 95, 134, 214; -tāmō 19, 23, 46, 55\*, 198; -zazva, -vāṇha 214.  
 zahit 209.  
 zāta- 110, 304; 148; -tō 30, 47.  
 zān-atā 73, 208; -āite 212; -ānti 73, 166, 204; 125.  
 zānu\* 14, 272, 277; 90, 184.  
 zāmatar- 258; 17, 82, 102, 352, 385; -tara 127, 223.  
 zāvar- 36, 103, 169.  
 zāviš 87, 196, 208\*.  
 \*zəngam 173.  
 zām- 100. Flex. 224. -ā 123; -e 125, 126, 166; -ō NP. 130, AP. 131, GS. 120; -am 135; -i 125; -am 116.  
 zāmāini- 58, 181.  
 zāmargāz- 143; -a 217; -ō 131, 217.  
 zāmasāiōra- 151.  
 zāmbayaōwōm 26, 84, 157, 172, 200.  
 zām.fraō 149.  
 zārōd- 258, 274; 26, 56, 82, 205, 209, 210, 235, 259, 297, 304, 305, 352; -a 9, 24, 123, 168, 219.  
 zārōdazō 96, 120, 217\*.  
 zū 224.  
 zāṭā 8; -ōm 9.  
 zām s. zām-.  
 zāhyamnanam 77, 175.  
 zixšnāṇhōmnā 36, 77.  
 zināt 73, 199, 303; 125.  
 zim- 207. Flex. 224. -ō NP. 130, GS. 120, 263; 20, 91.  
 zizi.yūšat 155, 197, 214.  
 zi 154, 178.  
 zii 182.  
 zizan-āi 70; -ānti 53, 70.  
 zizānti 191, 202.

zizi.yūšat s. zi\*.  
 zizušte 54, 191, 203.  
 zurah- 263, 266.  
 zurō-jatahe s. zār\*.  
 zuš 114, 216.  
 \*zuštā 23; -tō 17.  
 zurō-jatahe 42, 166; 90.  
 zaēnah- 282.  
 zaēmā 191.  
 zaotar- Flex. 222—3. -ta 276; 102; -tarā 43; -tarš 120; -tārām 43; -tārō 130; -ōra 123; -ōre 121.  
 zaōdrā- 261; 96, 170. Flex. 234. -ōranam 135; -ōraya, -ōrayāi, -ōrayāi 213; -ōrā(-sā) 132.  
 zaōdrō-bara- 188.  
 zaōizuyē 56, 192.  
 zaozōmi 55, 192, 202.  
 zaošō 17, 46, 172, 186, 258, 302; 82.  
 zdi 17, 209.  
 zbay-a 199; -amahi 199; -eiti 29, 45, 81, 199; -entē 121; -emi 154, 172, 174, 186, 199; -chi 199.  
 zbarāmnām 42.  
 zyān-a- 43; -āi 38, 145.  
 zyā 13, 31, 38, 114, 224; 21, 91, 224\*.  
 zray-ah- 82, 90; -aṇhaṭ, -aṇhaṭa 215; -ā 154, 215; -ō 13, 166, 176, 258; -āi 154, 215.  
 zrazdātōiṭ 176.  
 zrazdā 235.  
 zraōa- 259, 263, 270; 25, 44\*, 95.  
 zrūn-, zrvan- 272. Flex. 225.  
 zrū, zrūne 157.  
 zūmayō 171.  
 zūyana- 34, 88, 191.  
 zāvaitē 38, 65, 91, 202, 301; 47, 154, 294, 305, 321.  
 zātōiš 38, 46.  
 zē 241\*, 291.  
 zōnām 8.  
 zā 38, 114\*, 235.  
 zūta- 301; 243, 321, 352.  
 zūōm 14, 117, 118, 219, 259, 262; 86; -ō 118, 219.  
 zūšuyam 55, 197, 212.  
 zāēiti 90, 172, 191, 202.  
 zāēta 206\*.  
 zōiōra-iriō 130.  
 zōiōra-paiti- 88.  
 zōiōr-ahe 172, 186; -ām 17; -āšā 233\*.  
 zōiōrō-pānō 226\*, 235; 102, 188.  
 zāōšaiti 196.  
 \*zāna 46 (13, 36).  
 zēci-ti 61, 91, 202\*; -āi 191, 202.  
 zēcitibyo 38, 230.

zyaōd(a)nām 7, 38, 176; zyao-  
 -dan-am, -aēšu 232; -āi 145.  
 znāta 36.  
 haiti 108; -tim(ča) 171.  
 haiō-im 143; -yām 165; -yai 230.  
 haiōya-varōzām 117, 217.  
 haurva- 264, 269, 294; 121, 172; -rum 156, 232.  
 haurvatā amōrōtātā 184.  
 haurva-tat- 97; 37, 67, 169; -tas, -tātō 219; -tātām 184.  
 \*haurve 228; \*haurvam 229.  
 hakaṭ 289.  
 hakōrāi 111, 143\*, 322.  
 hakōrāi-ēi 320.  
 hakōrāi-janō 151.  
 haxa-mā 179, 225; -mōng 179, 225; haxāmām 179\*.  
 haxi- Flex. 226—7. hax-a 8\*, 45, 115, 167, 261; -ayo 42, 131; hax-a IS. 123\*, 124, 128; ND. 128; -e 8, 103, 121, 128; -am 135\*.  
 haxti 20, 128, 218.  
 hax-ma 206\*; -mi 202.  
 haxmainē 41, 43, 101, 121, 224.  
 haxi-aya 76, 90, 201; 136; -aēša 194; 136; -ōi 76.  
 hača 257, 318; 73, 161, 217, 223, 246, 300, 315, 330, 335, 342, 352, 375, 402.  
 hač-aiti 41, 76, 194; -aitē 10, 199; -aintē 10, 174, 199; -ayeni 84; -āite 191; -ōmna 154, 174; -āntē 201; -inē 174, 199; -imnō 174.  
 hača.karōšvarā 222.  
 hača.gātvo 229.  
 hača.barōsmōn.fraštairyaṭ 222, 223.  
 hača.barōšnvo 229.  
 hatō GS. 98, 120, 220; AP. 132, 221.  
 hadā 289.  
 hadōmoi 124, 125, 126, 224.  
 hadiš 17, 41, 46, 182; -šasā 120, 216; -šāhe 216.  
 hadra 142, 289.  
 hadra-jat-a, -ō, -ā 146.  
 hadra.nairya.hamvarōta 227.  
 hadra-nivāiti- 289.  
 hadrānčō 97, 130, 174, 218.  
 hača 142\*, 289.  
 hača.baōiōmām 151.  
 hača.rašnvo 229.  
 hačō-gaēda 150, 151.  
 hačō-zāta- 44.  
 hačbiš 98, 134, 221.  
 haṭ 119, 221.  
 hapta 111, 165, 185, 257; 77, 114, 294, 298, 317.  
 haptadāsa 112; 114.  
 haptanḥāitiš 150.



- haptaitm 112; 83, 114, 170, 216.  
 haptō-irīga- 196.  
 haptō-karš-vairim 108, 150; -vohva 150.  
 hapti, hapti 202.  
 hapuharone 233.  
 hapuhauruō 198.  
 hapuhananāi 198.  
 hapuhanuē 88, 198.  
 hapuharə-stātəm 221.  
 hapuhana 61, 88, 198\*, 205.  
 hapuhs- 95; -huš 119, 216.  
 hanarə 142.  
 hanā- 209.  
 hanāni 193.  
 hankanayən 8\*, 181, 297.  
 hankarayemi 257, 266, 299, 310; 63, 403.  
 hankarəitiš 181.  
 hangərəfšane 22.  
 hanjamana-, -nəm 181, 258, 310; 28, 71, 96, 168.  
 han-dāma- 310; 96.  
 handraxto 181.  
 hama- 266, 284, 293; 121, 173, 186.  
 ham-a IS. 123, 224; -a NP. 130\*, 224; -o 224.  
 hama-gaona- 122.  
 hamaḍa 142.  
 hamaya-, -me 232.  
 hamarana- 212.  
 hamīḍpatōiš 148, 158, 181.  
 hamisto 159, 182.  
 hamaēstārō 172.  
 hamōistri 229.  
 hamča 218, 235.  
 hava- 139, 241.  
 hūvant- 241\*.  
 havayāsə-tanvo 180.  
 haraiḍyāi 229.  
 harax-vaitm 37, 160; 183.  
 hara bərəzaiti 30, 56.  
 harəta 78; -tārəm 103.  
 harōyūm 156.  
 haraēva- 51.  
 -haršta- 296.  
 hasčiḥ 136, 237.  
 hastəma 98.  
 hazanra- 264, 270; 23, 97, 115, 207; -re 233; -rəm (-ḡhrəm, -ngrəm) 17\*, 112, 158; -rāiš 155.  
 hazanra-gaošō 150.  
 hazanrō-təmō 113.  
 hazanhan- 101.  
 hazasnəm 225.  
 hazō-, -zō 23, 215.  
 hazdyāi 88, 198, 212.  
 haša-, -še, -šəm s. haxi-.  
 haši\* 8, 46; -ibiše 43, 121, 148, 216.  
 hā m. 136, 138, 154, 178, 237; f. 154, 178, 237\*.  
 haiti-m 108, 171.  
 hāirišt- 104.  
 hačayene-, -ni 84, 154, 174, 201.  
 hāta-marōniš 54.  
 hātəm 135, 221\*.  
 haḍra- 261; 93.  
 hāma- 186.  
 havana- 264; 24, 168.  
 havanān-e-, -o, -əm 224, 225.  
 havoya, havaya-ča 154, 155.  
 he 141, 241\*; 217.  
 hən 61; hēnti 61, 68, 154, 166, 202, 296.  
 hənjasənte 310; 71.  
 hēnt-əm 117, 220; -o 98, 130, 220.  
 hēməmyāsaitē 176, 182.  
 hərəz-aiti 24; 26, 35, 124; -ayən 69; -āne 296; -āmi 69; -ənti 56, 124, 134.  
 hš(-čš) 180, 181, 237\*.  
 hšbvaintiš 183.  
 hšntā 61, 154, 209.  
 hšm 183\*.  
 hšməmyāsaitē s. hš\*.  
 hšmiḍyāi 159, 182.  
 hšm-parštoiš 181, 183.  
 bšmyantō 183.  
 haḡ-karayemi 140.  
 haḡm- 183\*; 157, 165, 307, 311, 376.  
 haḡm APn. 221\*.  
 haḡm.urvisvāḡhō 119, 183, 198.  
 haḡm-čaraḡuha 183.  
 haḡmči 235.  
 haḡm-tašai 183.  
 haḡm-pašraiti 58, 75, 140.  
 haḡm-bārayən 42, 183.  
 haḡm-yanta 183.  
 haḡm-vaint-ibya 129, 183; -yā 227\*.  
 haḡm-varəta 227; 31.  
 haḡm-varəti- 64.  
 haḡm-raēḍwayeni 183.  
 haḡm-stātōe 182.  
 haḡm-hištənti 182.  
 haš 115, 220.  
 hik-u 214; -ūš 8, 10, 214; -vāḡhəm 8, 214.  
 hišta- 110.  
 hiššaēša 194; 136.  
 hišnvi 10.  
 hiš-əm 118, 228\*; -āuš 103, 115, 118, 227.  
 hiḡwiwo 228.  
 hiḡcāiti 72; 72, 126, 139.  
 hiḡnd-u 229; 184; -vo 229.  
 hišidyāi 19, 55, 197, 212; 85, 132, 139.  
 hišpō.səmna 18, 55, 159, 192.  
 hizū-draḡō 149.  
 hizā- 99; hizvā- 263; 76.  
 Flex. 230. -ubiš 29, 272; -va 16, 19, 29, 104; -vā 29, 123; -vo 104; -vā 104, 120.  
 hišas 221.  
 hišaya 92, 197, 204.  
 hišaro 192.  
 hišcamaide 41, 53, 64, 70, 203\*.  
 hišt-a 54, 89, 204; -aiti 55, 70, 302; 86, 124; -ənti 53; -əmnō 173.  
 hišmarəntō 55, 192.  
 hišmairtm 192.  
 hišhaxti 41, 53, 55, 70, 167, 202.  
 hi 237, 239; him 139, 181\*, 239\*, 241; hiš 139, 239\*, 241.  
 him Part. 239.  
 hišasaḥ 194; 129.  
 huaiwitacinaḡm 181.  
 hukərəptōmahe 168.  
 huxratvo 229.  
 huxšnūiti- 31, 67.  
 hučidra- 26, 67, 73, 92, 96, 181, 193, 198.  
 hujyātōiš 147, 174.  
 huta 110.  
 hudānuš 44.  
 hudānvarəšva 155.  
 hudāh-, huḍah Flex. 215—6.  
 hudā 114, 231; -dāḡhe-, -hō 116; -dāḡhe 156, 231; hu-dāḡhe 121, 156.  
 hudənuḡm 176.  
 hubaḍra- 95.  
 hubərəitum 42, 125; -bərəto-, -tš 125, 146; -tšm 122, 146.  
 hu-biš 114, 216.  
 hufəḍri-š 108, 165.  
 hufra-mərəta- 140.  
 hunairyānč-ō, -im 120, 218.  
 hunara- 264; 93.  
 hunarəštāta 123.  
 hun-ahi 73, 204; -aiti 73, 193, 204; -āmi 73, 204; -āta 72, 193, 208; -yāi 91 (249), 193\*, 212; -vaḡuha 73, 210; -vana 109.  
 hunivixtəm 155\*; 353.  
 human-aḡhəm 117; -aḡhō 44, 130, 215; -ō 126.  
 humāyā 120.  
 humərətōiš 36.  
 humāim 156.  
 huyārəš 212.  
 husravah- 264, 269; 28, 30, 38, 193.  
 huzām-itō 221; -im 99.  
 huzəntuš 44, 154.  
 huzəntuša.spəntō 176, 180.  
 huzbāta- 304.  
 huška-, -ō 18, 153, 160, 257, 264; 28, 66, 207, 208, 209, 306, 307.  
 huškō.zəmanam 224.  
 hušhax-ā 167\*, 182, 226; -āim 42, 103, 117, 226.  
 hušx\*afa 54, 167, 198\*, 204.

- hā (= hōc) 157, 264; 31, 36, 63, 66, 296.  
 hā (= hūrō) 157, 222.  
 hā.karātā 207.  
 hāxtām 182.  
 hūrō 120, 157, 222\*.  
 haētō 124.  
 haētū(mant)- 57, 296, 298, 336\*.  
 haēnā- Flex. 234. -nayā GS. 39, 121, AP. 239; -nābyō 133; -nām 117; -nyā(s-ēa) 121.  
 hoī 241\*.  
 hoī urvādō 233.  
 haoma- 32, 208. Flex. 232; -m(n, -m) 132, 158; -māscā 132.  
 haomanaghām 44.  
 haomanaghīmna 156, 167.  
 haomō-ajharōzānāi 158, 304.  
 haomō-gaona- 198.  
 haoyām 155.  
 haosrava, -vā 115, 214; 30, 67.  
 haozādūwā 44.  
 haošyanta- 111.  
 hāu 136\*, 138, 237\*, 239\*.  
 hyāt 154, 167, 236.  
 hyāt 167, 212.  
 hyārōš 66, 92, 93\*, 212.  
 hyān 61, 91, 93, 172.  
 hva- 241.  
 hvaiwyāsta 154.  
 hvačā 95.  
 hvap-aphāiš 215; -ō 215, 262.  
 hvarā 118, 222; 36, 68, 208, 307.  
 hvarā.xšaētām 196.  
 hvarā.darōš-ām 216; -ō 149, 217.  
 hvarōzā 130, 217.  
 hvarōš 276.  
 hvarō 222.  
 hvaspō 181.  
 hvāp-ā, -ām 215.  
 hvāvayaghām 95, 117, 215, 216.  
 hvāvōya 141, 241.  
 hvāraoxšnō 225.  
 hvārōš 217.  
 hvō 37, 139, 239\*, 241.  
 hvō.urušaēibyo 159.  
 hvōgvō, hvōvō 105; hvōvahe 154.  
 hvānmaht, -mahīcā 73, 91, 171, 193, 204.  
 hvām 37, 166.  
 hvātātā 227, 228.  
 hvīra- 270; 26, 48.  
 hyā-tā 60, 92, 154, 212; -ī 167, 212; -mā 92, 212; hyōn 172, 212; hyōm, hyā 212.  
 hyaona- 167.  
 xva- 241; 319.  
 xvaīryān 144, 179, 221.  
 xvatō 139, 142, 241, 291; 68, 119, 319.  
 xvāptā, -tō 110, 165; 138.  
 xvābdāyēiti 78, 84, 181.  
 xvāfn-āda 119, 122; -ō 37, 45, 47, 265.  
 xvāfs-a 13, 75, 77, 260, 262, 303; -ata, -at 74, 129, 305, 322, 362, 412.  
 xvaŋrīra- 181.  
 xvaŋha 33, 37, 262; -har-ām 100, 117, 223, 271; 23, 103, 168, 209.  
 xvanat-čaxrām 73, 299.  
 xvandra-karō 157.  
 xvanvata 220.  
 xvar-aiti 167, 182; 68; -atu 298.  
 xvarāta- 208.  
 xvarōti- 262; -tiš 171.  
 xvarōda- 262; -danām 236.  
 xvarōna 215.  
 xvarōna-juhā 262; -juhantām, -juhantām, -juhanta 156.  
 xvarōnārdā 149, 180.  
 xvarōnah- 95, 262; 423; -nō 37, 95.  
 xvarōnō.dā 149, 180.  
 xvarōnti- 104.  
 xvarōzišta- 267; 56.  
 xvasurō 18; 28, 68, 85.  
 xva-hmi 37, 139; -hyā 139.  
 xvaīri-zām 224\*.  
 xvādra- 261.  
 xvāsaya 181.  
 xvāstrām 157.  
 xvāšārām 171, 186.  
 xvāng 120, 222, 226; 68.  
 xvāng.darōšōi 120.  
 xvān-vat 73, 154, 208; vātā 220.  
 xvātičā.šnōiti 178.  
 xvāsa 194.  
 xvaē-čā 136, 139.  
 xvaēt-avē 157, 228; -ūš 229.  
 xvaē-dām 37; -da- 38, 236, 296, 302, 307.  
 xvaēpaiš-e 37, 232, 291; 218, 319; -im 44; -yāso.tanvō 180.  
 a<sup>h</sup>ištātā 53, 70, 160; 86, 124.  
 a<sup>h</sup>uramazdāh- 263, 274, 276; 82, 96, 97, 102, 197.  
 akūniy 8.  
 akutā 63, 67, 168, 169\*, 206; 31.  
 akun-ava<sup>n</sup> 208\*, 274, 303; -avam 72, 168, 169, 188, 208; 321; -avatā 208\*; -avaya<sup>n</sup>tā 81, 195, 196; 128, 131; -auš 183, 190, 208; 31.  
 akumā 60, 169, 206; 31.  
 agarbāy-a<sup>h</sup> 81, 200, 304; 130; -am 168, 169, 259, 274; 38.  
 agaubatā 200.  
 agmatā 63, 68, 206.  
 aj-a<sup>n</sup> 59, 67, 205; -atā 206; -anam 205; 91.  
 a<sup>n</sup>tar 142; 83, 99, 161.  
 atarayāma<sup>h</sup> 200.  
 atiy 159, 312.  
 ada<sup>h</sup> 142.  
 adakaīy 82.  
 adadā<sup>h</sup> 53, 207; 124.  
 adam 140, 160, 166, 187, 240, 290; 82, 217, 305, 352.  
 adam-šim 184.  
 adaršiy 197, 208\*.  
 adaršnauš 190, 195.  
 adā<sup>h</sup> 43, 56, 68.  
 adānā<sup>h</sup> 73, 166, 208, 258, 302; 17, 82, 125, 142, 305, 352, 385.  
 adāraya<sup>h</sup> 299.  
 adāriy 64, 85, 209.  
 adin-am 73, 208; -ā<sup>h</sup> 73, 303; 125.  
 adurūjiy-a<sup>h</sup> 82, 176, 190; 124; -a<sup>h</sup>a<sup>h</sup> (-a<sup>h</sup>a<sup>n</sup>) 200\*.  
 ada<sup>n</sup>gaina-m 106, 165, 264, 266; 85, 181.  
 adāh-am 161; -y 85, 196, 209; 144; -ya<sup>h</sup> 196.  
 apa- 158, 160, 312.  
 apatātā 63.  
 apadāna- 158.  
 apara-m 142, 294.  
 aparsam 20.  
 apiyā 125, 217.  
 apī-šim 217.  
 ap(a)šam 197, 207.  
 abavam 154.  
 abar-a 59; -a<sup>n</sup> 61, 200; -a<sup>n</sup>tā 65, 200; -am 30, 47, 58, 188, 190, 200.  
 abāčariš 149; 11.  
 abiy 40, 77, 157, 297, 312.  
 anayātā 68.  
 anā 137, 138, 238\*.  
 anāmakahya māhyā 233.  
 aniya- 294; -šēiy 7, 139, 165; -nā 123, 140; aniyā, -a<sup>h</sup>uvā 234\*.  
 am(a)riyatā 83, 273; 28, 130.  
 amahy 60, 166, 202\*, 206.  
 amāxam 141, 163, 240\*, 291; 117.  
 amānaya<sup>h</sup> 177, 229.

## 4. ALTPERSISCH.

- adadā<sup>h</sup> 53, 207; 124.  
 adam 140, 160, 166, 187, 240, 290; 82, 217, 305, 352.  
 adam-šim 184.  
 adaršiy 197, 208\*.  
 adaršnauš 190, 195.  
 adā<sup>h</sup> 43, 56, 68.  
 adānā<sup>h</sup> 73, 166, 208, 258, 302; 17, 82, 125, 142, 305, 352, 385.  
 adāraya<sup>h</sup> 299.  
 adāriy 64, 85, 209.  
 adin-am 73, 208; -ā<sup>h</sup> 73, 303; 125.  
 adurūjiy-a<sup>h</sup> 82, 176, 190; 124; -a<sup>h</sup>a<sup>h</sup> (-a<sup>h</sup>a<sup>n</sup>) 200\*.  
 ada<sup>n</sup>gaina-m 106, 165, 264, 266; 85, 181.  
 adāh-am 161; -y 85, 196, 209; 144; -ya<sup>h</sup> 196.  
 apa- 158, 160, 312.  
 apatātā 63.  
 apadāna- 158.  
 apara-m 142, 294.  
 aparsam 20.  
 apiyā 125, 217.  
 apī-šim 217.  
 ap(a)šam 197, 207.  
 abavam 154.  
 abar-a 59; -a<sup>n</sup> 61, 200; -a<sup>n</sup>tā 65, 200; -am 30, 47, 58, 188, 190, 200.  
 abāčariš 149; 11.  
 abiy 40, 77, 157, 297, 312.  
 anayātā 68.  
 anā 137, 138, 238\*.  
 anāmakahya māhyā 233.  
 aniya- 294; -šēiy 7, 139, 165; -nā 123, 140; aniyā, -a<sup>h</sup>uvā 234\*.  
 am(a)riyatā 83, 273; 28, 130.  
 amahy 60, 166, 202\*, 206.  
 amāxam 141, 163, 240\*, 291; 117.  
 amānaya<sup>h</sup> 177, 229.

- amiy 58, 166, 188, 202, 296;  
20, 153.  
amuḍa<sup>h</sup> 139, 142.  
ayas(a)tā 75, 197.  
ava- Prp. 36, 158, 297, 312.  
ava- Pron. 217, 393. Flex.  
139, 239. -hyā 275, 291;  
96, 118, 120.  
avadā, -dā 142.  
a<sup>h</sup>vardi 281.  
avahaiy 197\*, 200, 208.  
avahya-rūdiy 97, 219.  
avaina<sup>h</sup> 73, 303; 125.  
arasam 75, 303.  
ariya-čid<sup>h</sup>a<sup>h</sup> 148.  
ariyānām 104, 171.  
ariyārāmna<sup>h</sup>, -nahyā 226.  
araika- 69.  
artaxšad<sup>h</sup>a- 261; 28, 89, 96,  
194.  
ardumaniš 168, 169; 23.  
arbirāyā 125, 234.  
aršaka- 89.  
aršti- 67.  
asa-bāra- 259, 263; 40, 49,  
74. S. asb<sup>h</sup>.  
astāyam 82.  
astiy 17, 59, 68, 202, 296;  
80, 153, 306.  
astuv 209.  
aspa<sup>h</sup> 29, 30, 263.  
aspačānā<sup>h</sup> 27; 84, 182.  
asbāraibis 29, 184. S. asab<sup>h</sup>.  
asmānam 13, 43 117, 224;  
85, 102, 171.  
azgata- 110.  
azdā 16\*, 143, 166, 263; 90,  
205.  
ašiyavam 7, 38, 187, 262, 301;  
47, 154.  
ašnaiy 13, 146.  
aša<sup>h</sup>tā 206. S. āhatā.  
ahatiy 17, 56, 59, 68, 210\*,  
ahapariyāyā<sup>h</sup> 196.  
ahifraštā 227\*.  
ahuvantam 219.  
ahy 59 202; 153.  
ahyāyā 137, 238\*.  
ā- 157, 311.  
āxštā 227.  
āḍa<sup>h</sup>gaina- s. ad<sup>h</sup>.  
ādīyābaušna- 86.  
ādīyādīya- 82.  
āp- 50.  
āpariyāyā<sup>h</sup> 85.  
āpi- 257, 270; 50.  
āpi-šim 183.  
āyadana- 82.  
āyam 205.  
āvahana- 96.  
āsmānam s. as<sup>h</sup>.  
āha<sup>h</sup> 68; āha<sup>h</sup> 206.  
āha<sup>h</sup>tā 206\*.  
āham 58, 205, 206, 207.  
itū 90, 206.  
idā 142; 246.  
idiy 42, 59, 67, 209.  
ima- Pron. 120, 320, 393.  
Flex. 238. ima<sup>h</sup> 139; imaiy  
138.  
iyam 137, 138, 238\*.  
izāva- 76, 99.  
utā 142, 270\*, 322; 27, 28,  
83, 165, 247.  
utā-šim 184.  
udapatatā 414.  
upa- 158, 223, 246.  
upariy 6, 29; 21, 52, 75, 160,  
223, 246, 297, 312.  
upastām 116, 235, 309.  
ubarata- 110, 273.  
ufraštata- 110.  
uvaspa- 74, 84.  
uvā 68, 119, 319.  
uvāmaršiyuš 165; 198.  
uvārazmi-ya<sup>h</sup>, -š 166, 224.  
uvāipašiyam 44, 291.  
uvja- 264; 67.  
us- 160, 312.  
uzmayā 125, 183.  
uška- 264; 28, 63, 66, 169,  
306; -hyā 160.  
aita<sup>h</sup> 136, 139, 237, 292; 111,  
118, 120, 241, 319, 361,  
393.  
aitiy 30, 42, 67, 202; 43,  
123, 132.  
aiva-, -a<sup>h</sup> 111, 269; 44, 51,  
97, 113, 238, 316.  
aivam 155, 156.  
aiš 183, 197, 207.  
aiša<sup>h</sup> (-a<sup>h</sup>) 92, 197, 207.  
ka- 120.  
ka<sup>h</sup>tanaiy 145.  
ka<sup>h</sup>tuv 209.  
ka<sup>h</sup>pada- 257.  
ka<sup>h</sup>bujiya<sup>h</sup> 169, 260.  
kamna- 266; 59, 171; -naibiš  
11.  
k(a)rtā 274, 303, 308; 31,  
362.  
kašči 7, 165, 183, 188, 235,  
262, 292; 85, 121.  
kā 235.  
kāma<sup>h</sup> 27, 169; 173.  
kāra- Flex. 232; -hyā 119.  
kāra<sup>h</sup>-šim 184.  
kun-avahy 73, 211; 128, 362;  
-autuv 210.  
kurauš 228.  
kaufa<sup>h</sup> 8, 187, 256, 260; 77,  
95.  
ga<sup>h</sup>dumava- 83.  
garma<sup>h</sup> 9, 259; 61, 171.  
gasta- 62.  
gāḍavā 183, 228.  
gāḍu-m 8, 102, 104, 261,  
264; 94, 170, 387.  
gau<sup>h</sup> 9.  
gaud-aya<sup>h</sup> 59, 200; 82.  
gaub-ataiy 199, 259, 270, 301;  
18, 47, 136, 414; -ataiy  
201.  
gauša 187, 232, 262; 87, 300,  
305, 384.  
\*xaudā 33, 259; 44, 66.  
xšaḍ<sup>h</sup>a- 94, 170; -am 118,  
165, 239.  
xšaḍ<sup>h</sup>a-pāvā 149, 224, 278;  
89, 102, 188.  
xšaḍ<sup>h</sup>ita- 89.  
xšapa<sup>h</sup> 7; -pan- 262; xšapava  
124, 217, 224, 276; 306.  
xšayārša-m 115, 118\*, 160,  
183, 226, 227.  
xšāyādiya-, -ya<sup>h</sup> 161, 191,  
264, 269; 23, 88; -yanam  
xšāyādiya<sup>h</sup> 20, 105.  
xšnāsatiy 13, 36, 45, 47, 75,  
80, 181, 303; 40, 129.  
xšnāsahidiš 161, 201.  
čaxriyā<sup>h</sup> 54, 55, 57, 88, 197,  
212.  
čartanaiy 10, 101, 145, 147;  
128, 148.  
čā 7, 322.  
čid<sup>h</sup>a- 70, 94, 170.  
čiy 7, 160, 275, 292, 322;  
97, 121.  
čiya<sup>h</sup>karam 149; 27, 117, 120,  
241.  
čišči 136, 183, 188, 235, 263,  
272, 293; 26, 70, 120, 122,  
262.  
čaispāiš 227.  
jata- 110.  
jata, ja<sup>h</sup>ta 60, 90, 206.  
jadiy 209.  
jadiyamiy 82, 304; 91, 129,  
139.  
jan- 258.  
janiya<sup>h</sup> 9, 67, 212\*.  
jamiya<sup>h</sup> 60, 67, 212.  
jivā 201; -vahy 9, 28, 45, 59,  
78, 258; 27, 47, 91, 92,  
142.  
takabara- 188.  
taxma<sup>h</sup> 165, 262.  
taxmaspāda- 95\*; 170.  
tačara- 257; 73, 172.  
tara<sup>h</sup>draya<sup>h</sup> 183.  
tarsatiy 59, 75, 168, 199, 303;  
21, 85, 129.  
tigra(-xauda-) 71.  
tigrā- 46.  
tuvam 7, 140, 240, 291; 217,  
318.  
-taiy 140, 240, 291; 119, 217.

taumā (tau<sup>h</sup>) 165, 262; 30, 66, 303; -māyā 239.  
 tya-Pron. 218, 320. Flex. 236.  
 tyā<sup>h</sup> 139; 214; tyāy 137;  
 tyāišām 139.  
 tyāišāy 183.

dadātuv 70, 209.  
 danuvatiy 195.  
 darga-m 9, 160, 187, 260;  
 34, 46.  
 darām 9.  
 dasta- 256, 258; 18, 19, 82,  
 169, 173, 305; -yā 125,  
 232<sup>r</sup>.

dahyu- 264, 273; 25, 93, 171.  
 Flex. 227—9. -yāva<sup>h</sup> 103,  
 131<sup>r</sup>; -yāuš 43, 103, 115,  
 167; -yušuvā 135; -yauvā  
 183.

dāta- 169, 352; -dāta- 192.  
 dādaršī-m 226; -š 56, 226; 86.  
 dāraya<sup>h</sup>va<sup>h</sup>uš 29, 148, 149,  
 269; 23, 51; -auš 30.  
 dārayāmiy 58, 85, 199; 131,  
 140.

didā 160, 166; 82, 91.  
 dīdiy 209; 132.  
 di-m, -š 139, 239<sup>r</sup>.  
 dubāla- 55.

duvarā- 51, 76, 162, 414;  
 -rayā 37, 125, 126, 222;  
 352.

duvitā 142.  
 duvitātaranam 151.  
 duvitiya-m 28, 37, 112, 177;  
 27, 51, 99, 116.

duruxta-m 22, 110.  
 duruvā 9, 176; 40.  
 duš- 25, 92.

dušiyāram 181.  
 dūra- 31; -rai 29, 143, 160.  
 dauštar- 258, 262, 302; 18,  
 35, 82, 86; -tā 17, 223,  
 276; 102.

dauštā Verb. 63, 206<sup>r</sup>.  
 d(a)raya<sup>h</sup> 176, 258; 40, 43,  
 82; drayahyā 125, 166, 215.  
 drauga<sup>h</sup> 9, 176<sup>r</sup>, 260; 40,  
 351; -ā<sup>h</sup> 119.

ḡa<sup>h</sup>atiy 160; 96, 385.  
 ḡakatā 227.  
 ḡaday-a<sup>h</sup> 29, 81, 166, 263,  
 297; 95, 139.

ḡardā<sup>h</sup> 120, 219, 264, 267.  
 ḡah-yāmāhy 60, 83, 196, 199,  
 263; 85, 144.

ḡuxra- 264; 53, 85, 172.  
 ḡuvām 7, 140, 160, 187, 240.  
 ḡuravāhara- 23, 93.

ḡāgra-ḡi- 85.

pati- 271; 47, 158.  
 patikara- 309; 37, 61, 158.

patipadam 117, 219.  
 patiparsāhy 129.  
 patiy 23, 24, 74, 81, 161, 312.  
 patiyajātā 67.

patiy-avahaiy 197.  
 patiš 35, 159, 162.  
 paḡim 218.

payā<sup>h</sup>uvā 63, 68, 200; 123.  
 para- 159, 312, 376.  
 parana- 164.

parāgmātā 260; 60.  
 parikarāhy 68.  
 pariy 159, 312.

paruv 173; 31.  
 paruvam 29, 173.  
 paruviya-ta<sup>h</sup> 119, 142, 274;  
 164.

paruvyanānām 135, 234.  
 parḡava- 267; 57, 94.  
 parsā 59; 144.

parsātiy 75, 168, 201; 30, 85,  
 145.

pasā 319; 85, 162, 387.  
 pasāva<sup>h</sup> 183, 319; 162.  
 pātiš<sup>h</sup>uvarīš 167.

pātuv 209; 43, 123, 142.  
 pādiy 68, 91, 209<sup>r</sup>.  
 pāya<sup>h</sup>uvā s. pay<sup>r</sup>.

-pāvan 278; 21, 102.  
 pārša- 256, 267; -saiy 232.  
 pitā 6, 28, 33, 160, 256, 257,  
 276; 24, 83, 102; -ḡra<sup>h</sup>  
 120.

puḡ<sup>r</sup>a<sup>h</sup> 29, 165, 187, 188, 270,  
 276; 25, 31, 96, 170, 388.

baga- 260; 7, 68, 78, 175;  
 -ānām 135, 232; 214; -ā<sup>h</sup>a<sup>h</sup>  
 232; -aibiš 232, 233.

ba<sup>u</sup>daka<sup>h</sup> 160, 258, 265, 277;  
 82.

bav-ātiy 56, 59, 69; -āhy 160.  
 -bara- 49.

-bara-<sup>u</sup>tiy 9, 42, 61, 199, 273;  
 19; -tuv 60, 69, 200.

bardiya- 56.  
 basta- 110, 263; 134, 138;  
 -a<sup>h</sup> 22; 301.

bāgayādi- 82.  
 bāxtri-š 7, 165, 262, 270; 53,  
 56, 81, 170.

bāji-m 102, 258.  
 bābi-ruš 167; -rau 228, 229.  
 biyā<sup>h</sup> 29, 45, 47, 80, 196,  
 212; 220.

būm-ām, -im 101; -i- 31, 171;  
 -iyā 229.

brātā 9, 223; 39, 102, 269.

-farnah- 262; 387.  
 fra<sup>r</sup> 187, 260; 257, 312.  
 fratamā 112, 271, 289; 19,  
 116, 216.

framāta- 352; -tāram 117, 223,  
 310; 20, 103, 130.

framānā 7, 107; 37, 40, 59,  
 130, 170.  
 fravarti- 267.  
 frābara<sup>h</sup> 183.  
 frāha<sup>u</sup>ja<sup>m</sup> 302; 127.  
 fraišayam 183, 190, 302.

napā 115, 221, 222; 102; -āt-  
 50.

nabunaitaliya puḡ<sup>r</sup>a<sup>h</sup> 233.  
 navama<sup>h</sup> 113.  
 nāma<sup>h</sup>, -a<sup>h</sup>, -ā, -an- 26, 225,  
 226, 270; 103, 171.

nāviyā- 49, 51.  
 nāham 116, 215.

ni-, niy- 24, 30, 160, 311.  
 nijāyam 159.

nipadiy 125, 143, 219; 44,  
 162.

nipištānaiy 262, 301, 307, 309;  
 75, 85, 139; -tam 36, 187.

niyāḡ<sup>r</sup>arayam 56, 71, 195.  
 niyapāišam, -išam 92.  
 niyāšadayam 18, 41, 84, 184;  
 246.

nirasātiy 129.  
 nūram 143.

naiba- 259, 270, 275; 49, 51.  
 naiy 275, 312; 155.

nyāka- 43, 63.

-ma<sup>h</sup> 140, 240; 119.  
 magu-m 228; -š 227, 260,  
 271; 50, 184.

maḡištā<sup>h</sup> 165; 17, 18, 24, 86,  
 93, 169, 205, 352.

manā 140, 240, 290; 117, 392.  
 maniyāhy 83; 34, 130.

\*maniš 26.  
 margazana- 68, 192.

margu-m 164, 173; -š 44, 260;  
 50.

martiya<sup>h</sup> 24, 163, 183, 188<sup>r</sup>;  
 25, 52, 83; -yā 132, 161,  
 183, 232<sup>r</sup>, 233; -yaibiš 134.

maršiyuš 188<sup>r</sup>.  
 mazdā<sup>h</sup> 16; -dā 22, 114, 215;  
 -dām 116, 216; -dāha<sup>h</sup> 121,  
 215.

mā 190; 156.  
 mā<sup>h</sup>ahyā 96.

\*mātā 7, 26, 30.  
 māda- 95.

mādaišuvā 135, 232.  
 māniyam 183<sup>r</sup>, 188.  
 mām 140, 240.  
 mārgayaibiš 47.  
 mārgava<sup>h</sup> 44; 47.  
 māh- 264; 65, 127, 415.  
 māhyā 30, 125, 215.  
 miḡra<sup>h</sup> 165; 94.  
 mudrāya- 83.  
 -mai 140, 240, 291; 119, 217.

yadātaiy 69.  
 yadiy 142, 187.



yaḏā 8, 142, 187. yanā, -naiy 237. yātā 142, 318. yāvā 143, 237*. yauna- 32. yauviyā- 43.  va <sup>h</sup> umisa- 86. va <sup>h</sup> ā <sup>h</sup> a-bara- 170. vayam 141, 240. vayas-pāra <sup>h</sup> 183. varkāna- 257, 274; 31, 62. -varta- 192. vardana- 91. varnavatūm 64, 73, 200, 210; 128. varnavātaiy 211; 128. vasiy 96, 119, 217*, 263, 271, 273, 286, 321; 18, 48, 85, 246, 403. vazrka- 257, 267, 273; 29, 31, 63, 76, 169. vašnā 13, 14. vahyazdāta <sup>h</sup> 149, 166, 183; 25. vahyah- 273. *vāhara- 264, 271. vi-, viy- 30, 160, 298, 312. vi <sup>h</sup> dā <sup>h</sup> farnā 37, 72, 169, 183, 187, 214, 260; 54, 77. viḏ-am 165, 187, 217; -ā 217; -iyā 125, 217; -aibiš(čā) 226*. viy- s. vi-. viyatarayam 299; -āma <sup>h</sup> 60, 81; 64, 140. visam 29, 263, 293. vispa* 29, 263, 293; 85. vištāspa <sup>h</sup> 41; 64.  vain-ataiy 63; -āhy 56, 201; 26.  ragā- 260, 279; 38, 46. rasātiy 75. rādiy 97, 125, 259, 285, 318; 44, 162, 215, 239. rāsta- 110; 84, 138. rauča <sup>h</sup> 24, 30, 257, 266, 270; 73, 91, 235, 351, 384, 385; -a <sup>h</sup> uv, -abiš 215. rauta <sup>h</sup> 36, 46, 47, 95.  sūh- 102. suguda <sup>h</sup> 176; 170. stānam 8; 84, 191. strava <sup>h</sup> - 79. spāda- 270.  -zana- 192. zara <sup>h</sup> ka <sup>h</sup> 169; 91. zūra <sup>h</sup> 42, 263, 266; 18, 90. zūra <sup>h</sup> ka <sup>h</sup> 148, 149, 166, 183. zra <sup>h</sup> ka <sup>h</sup> s. zar*.  šā <sup>h</sup> 141, 142, 241. šām 142, 241. šāytām 101. šiyāti-m 101; -š 38, 160, 262; 47. -šim, -šiš 139, 239*; 119. -šaiy 141, 142, 241, 291; 119.  š <sup>h</sup> itiyām 112, 165; 27, 86, 116.  ha <sup>h</sup> gama <sup>h</sup> tā 220, 221, 260, 265; 60, 145.  ha <sup>h</sup> gama- 24. hagmatāna- 307; 60, 96. haxā* 8. haxāmaniš 41, 42, 115, 150, 216; 23. hačā 213, 275; 20, 96, 161, 246. ha <sup>h</sup> tiy 61, 68, 202, 296; 96, 97, 153, 367. hadā 160. hadā viḏaibiš багаibiš 226. hadiš 17, 41, 216. ham- 96, 157, 307, 311. hama- 293; 121, 173. hama-pitar- 122. hamaranā 232. hamahyāyā 140, 294. hamātā 246; 102. hara <sup>h</sup> uvati-yā 45, 125, 229, 230*; -š 37, 115, 116, 229; 29; -m 160, 229. haruva- 264, 269, 293; 51, 85, 93, 121, 172. haraiva <sup>h</sup> 156, 269; 51, 93. haldita- 55. hašiyam 165. hi <sup>h</sup> du- 277. hizuvam 272. hiš 139. hain-ā 107, 169, 234, 264, 265, 270; -ām 117, 234; -āyā 39, 137; -āyā <sup>h</sup> 120, 121, 234. hauv 136*, 138, 237*. hau-šaiy 183. hya <sup>h</sup> 139, 236; 43; hyā 139, 160, 236; hyā <sup>h</sup> 212.
--

## 5. MITTELPERSISCH (PAHLAVI UND PĀZAND).

a-, an- 283, 310; 157. abr 259; 172. ač (ač) 257, 265, 275, 318, 323, 330, 331; 20. ačapar (ačawar) 323. ačaš (ačaš) 275, 291, 318, 331. ačēr (ačēr) 286, 323; 20, 162. admar 321. admēt 158. af- (vgl. ap-) 157, 312. afdum 22, 28, 78. afgandan (awg*) 297, 328; 63. afrāstan (awrāst, -xt) 298, 307; 86, 133. afročēt, -ōxtan (awroč, -ōxtan) 301, 309; 91, 134. afsar, -i(an) (aws*) 298; 141. afsūt(ak) (aws*) 304. afzūyēt, -zūtān (awz*) 304; 130. afzāyēnēt (awz*) 305. agar 265, 277, 322, 332; 20, 166.  agazand, agu* 259; 65. agrē 260, 279. ahambunik 283. ahlov, -rov 269. ahmašān (-ōšan) 265; 60, 96. ahoš 97; -ših 283. ahraman, ahrtman 166; 53, 93, 197. ahrē 279. ahrov s. ahlov. ainā pz. 321. ainik 272. airān ip. 34. aj 161; ajvar 162. akanārak 98. -akān, -akān 62. akvin 289. almās(t) 6, 170. am s. ham. amarg 283. amāvand 280; 187. amb* s. hamb*. ambarišn 300. ambūsēnd 310.  amurdāt 20. an- s. a-. anair 193. anaspurī pz. 283. anākāsihā 193. anāpuhrak 267; 78, 94. anār 20. anb* s. hamb*. anboh (-ok) 186. and »einige« 291, 294; 122; »so viele« 321. and »sind« s. hand. andak 321; 122, 175. andar 310, 317, 319, 322, 331; 83, 99, 161. andarg 278, 317, 319. andarj 157. andartum 317. andarūn (-ōn) 269, 277, 283, 319; 99, 186. andarvāi 43. andām s. handām. andāz, -āxtan 298, 310; 135. andoh (-ok) 186.
---

- andojej (-z), -oxtan 301; 134.  
 anērān 260; 34, 46.  
 anērān 20, 193.  
 angarjīkīh 299.  
 angām s. hangām.  
 angār-ēnd, -ēm, -ī, -īan 257, 266, 299, 310; 62, 140.  
 angāst-an 299, 307.  
 angēj-aj (-z), -ēī, angēxtan 300; 64, 134.  
 angōšīda pz. 292, 321.  
 angust 259, 262; 86.  
 angūst 62.  
 anjāman s. hanjāman.  
 anjāstan, -jāstak 299, 305.  
 anjām 299.  
 anjāmēntīan 266, 299.  
 anōmēī 20, 193.  
 anōšak 283; 20, 193.  
 anōšak-ruvān, pz. anōšruān 64.  
 anyā 321.  
 ap- (aw-) (vgl. af-) 309; 157.  
 apar (awar), pz. awar 257, 310, 317, 318, 319, 323, 331; 21, 75, 160, 312.  
 apar Imp. pz. 299.  
 apartartum (aw\*) 286.  
 aparvēd 75.  
 apaspārēī, -urīan (aw\*) 300, 309; 141.  
 apastām (aw\*), pz. avastām 266, 309; 60.  
 apāc (awāz) 277, 310, 318, 319, 323, 331; 92, 161, 164.  
 apak (awāk), pz. awā 284, 310, 318, 331; 21, 160, 246.  
 apakīh 21, 63, 79, 160.  
 apārik (aw\*), pz. awārī 279, 294.  
 apārūn (aw\*), pz. aw\* 283; 50, 190.  
 apāxtar 286; 111.  
 apāyīstan (awāy\*), -yēī, pz. awāyāstan 296, 308, 309, 316; 21, 142.  
 apē, pz. awē 284, 318; 20, 75, 160, 266.  
 apspārēī, -urīan s. apa\*.  
 apurdan pz. 299.  
 apurnāi, -āyak (aw\*) 268, 277; 20, 21, 23, 53.  
 apurīan 309.  
 apuxšāyand 89, -āyīn 131.  
 arāk 263; 87.  
 ardašīr 83.  
 argand 260.  
 arj (arj) 259, 267; 71.  
 arjanīk (arj\*) 259, 267; 71, 179.  
 arjītan (arj\*) 259.  
 arkipat 257.  
 ars 269.  
 aršak 89.  
 aršt 67.  
 arjak 168.  
 arjāxšīr (-ašīr), -xšītr 261; 28, 83, 194.  
 arjēštār 102, 103, 124 200.  
 arjān 34.  
 arj, arj\* s. arj, arj\*.  
 ashār s. asvār.  
 astm 20, -mīn 181.  
 asnē 279.  
 asnvand 187.  
 asp 256, 263.  
 aspanj 40.  
 aspast 24, 29\*.  
 asprēs, -rās 33.  
 aspstān 283.  
 ast Subst. 270; 29, 67, 306.  
 -ast pz. 313.  
 ast wista s. hast.  
 astar 74, 80.  
 astudān 282.  
 astuxvān 29, 67.  
 asvār, -bār 29, 259; 74.  
 aš 88.  
 āšak 89.  
 āšayēī 283.  
 āšāgard pz. 20.  
 āškam(b), -umī 266.  
 āškōp 6.  
 āšt\* s. hašt\*.  
 avarūn-ič 319.  
 avaš 275, 291, 317.  
 avastām pz. 60.  
 avāvand 187.  
 avxur 261.  
 aw\*, awar u. s. w. s. ap\*, apar u. s. w.  
 awa- pz. 157.  
 awar pz. s. awr.  
 awartant pz. 80.  
 awarvēz pz. 75.  
 awasard pz. 141.  
 awaxšāšnī pz. 271.  
 awā pz. 321.  
 awdum pz. 22, 79.  
 awerdād pz. 67.  
 awējak, -z 284; 193, 197.  
 awēr(tar) 273, 318.  
 awg\*, awr\* s. afg\*, afr\*.  
 awr \*Wolke\*, pz. awar 259; 75, 172.  
 awrang 39.  
 awrūst 182.  
 aws\*, awz\* s. afs\*, afr\*.  
 axv 262.  
 ayād pz. 272; 44.  
 ayāft(an) s. āy\*.  
 ayāw-aš pz., ayōf (-w) 322.  
 ayā pz. 322; 44, 165.  
 ayyār, pz. ayār 271, 272; 44.  
 azd 16, 263; 90.  
 azōlīn 16.  
 āz, āz\* s. āc, āc\*.  
 āz \*Schlange\* 92.  
 āzdahāk 63, 146.  
 ā 275, 309, 321; 120.  
 āb 188.  
 āčārītan 261.  
 ādargūn 45, 192.  
 aēd pz. 132.  
 afrīn 309; 40, 77.  
 afrītan 77.  
 afšdān 189.  
 āgrft, pz. āgərāft 22.  
 āhanjītan, -jēnd 258, 261, 302; 126.  
 ahīnād 72.  
 ahūk 93, 184, 185.  
 akās 257, 261, 264; 62, 93.  
 alay-, alūtan 268, 304.  
 aluh 56.  
 āmad 321.  
 āmaītan, āy- 296, 307, 329.  
 āmār 141.  
 amēčēī (-z), -ēxtan 300; 134.  
 amōčēī (-z), -oxtan 301, 327; 134.  
 āmurzītan (-z) 267, 296; 133.  
 ān 330; 22, 119.  
 ānām 299.  
 āngūn, āndōn 321\*; 119.  
 ānītan 300, 327.  
 ānoi, -k, pz. āno, āno 292, 319, 331.  
 ap, āw 257, 270; 50.  
 apām 79.  
 apāl 50, 263.  
 apāītan 257.  
 apus(tan) (āw\*) 261, 276; 25, 86, 93.  
 ārai, ārastan 298; 138.  
 ārōyīn 301.  
 ārī, ārjak 261, 271.  
 ārītan 261, 327; 305.  
 āsāyīn 130.  
 āšnīn(in) 263; 181, 258.  
 āsmān 263.  
 āsrōk 277; 185.  
 āsyāw 261.  
 āšīnād, -ēī, -ītan (-j-) 72, 302; 87, 126.  
 āškārak, pz. -rā 271; 24, 63.  
 āškārīthā 281.  
 āšnāk 278.  
 āšnūvēī, -nūītan 72, 303, 307, 326; 87, 128.  
 āškōp (-w) -oftan, -uftan 302; 79, 136.  
 āštīh 262; 180.  
 ātāk, ātaxš 265, 276; 80, 101.  
 ātēnak 45.  
 ātur 273; 21, 31, 41, 83.  
 āturastār 191.  
 ālupāl(kān) 149; 31, 47, 50.  
 āvar pz. 165.  
 avāc (-z) 257, 269; 49, 91.  
 āvām pz. 22.  
 āvēxtan, -ēc (-z) 300; 134.  
 āw s. āp.  
 āwurītan, āwar-ēī (āw\*) 259, 275, 298, 329, 330.  
 āwus(tan) s. āp\*.  
 āxēzī (-z) 300; 134.  
 āxvārsardār 56.  
 āy- s. āmaītan.

- ayaftan, pz. ay<sup>2</sup> 298; 44, 137.  
 āyār 141.  
 āyāt 44.  
 āyāw 298.  
 āyōz, -ōxtar 301.  
 azarmīduxt 64.  
 azbāyīšn 29, 304.  
 āzār(ī)an, -zūrīan 299, 309.  
  
 bačak(-kar) 257; 190.  
 baē pz. 313.  
 bağ, bay 260; 68.  
 bahod pz. 313.  
 bahr(ak), baxr 262; 95.  
 bakbaxt 78.  
 balx 262; 53.  
 band s. bast-an.  
 bandagīh 257.  
 bandak 258, 265, 277; 82, 173.  
 bang 266.  
 bar, -ēf, -ānd s. burīan.  
 barmvand 187.  
 barsum 275; 102.  
 bast-an, -ak, band 256, 263, 277, 298, 307, 327; 138.  
 bav s. būīan.  
 bayandak 280, 301, 313.  
 bawrak 259, 277; 49.  
 baxr s. bahr.  
 baxš-ēf 262, 298, 303, 307, 327.  
 baxt 256, 261, 307; 66, 80.  
 baxtan 298, 303, 327.  
 bahr 23.  
 baj 258.  
 bala, -ai, -ad 278; 162, 168.  
 balist, -ēst 24, 267, 286.  
 balistān 318.  
 bališn 24; 60, 182.  
 balistēnīan 286.  
 bāmdāf 74.  
 bāmīk 266, 277; 74, 180.  
 bāmīkān 46.  
 bān 272; 60.  
 bānd 313.  
 bāndk(i) 63, 185.  
 bār 290; 117.  
 baš-ēf 271, 313.  
 baš 271, 313.  
 bāxr, -xl 261, 270; 20, 53, 56, 81.  
 bāzāi, -ih (-z-) 272, 279; 184.  
 bānd pz. 313.  
 bē, pz. bā 310, 311, 319, 323\*, 332; 98.  
 bōd pz. 313.  
 begānak 284.  
 bejašk(ih) 73.  
 bēm, bēnd 313; 154, 398.  
 bērūn (-on) 269, 277, 283, 310, 319; 76, 162, 186.  
 bēš 37, 269; 76.  
 bešaz-ak (-z-), -aženīartum, biž<sup>o</sup> 269, 271, 282; 73.  
 bēf, biž 29, 80, 273, 313\*, 28, 154, 398.  
 bēvar 112, 269, 287; 35, 49, 75, 215.  
 birinj 258\*.  
 bīmken 280.  
 biž s. bēf.  
 bōd, bōi 259.  
 bojēt (-z-), bōxtan 260, 301; 134.  
 bōp 134.  
 brāj(ar) 258, 276; 102.  
 brāzyak (-īšak), -īšn 278; 90.  
 brāhīnīan pz. 303.  
 brējan 71.  
 brēj-, (-z-), brīstān 300, 327; 136, 301, 327.  
 brīn-, brīīan, burr-ēnd 303, 327; 125, 126.  
 brū(-yān, -kān) 75, 184.  
 buāšn pz. 313.  
 buland 24, 274; 83.  
 bun 75.  
 bundaa pz. 280.  
 bundaī 192.  
 burāmēt 187.  
 burrēnd s. brīīan.  
 burī-an, -ak, bar-ānd, -ēf 273, 275, 296, 298, 329, 330.  
 burīār 184.  
 burz 56.  
 buš 267; 78, 89.  
 buē 73.  
 būm 270.  
 būīan und Formen 29, 80, 271, 273, 301, 313, 314, 328; 28, 154, 398.  
 bvašni 313.  
 -ē 322.  
 ēahār 261, 276, 287; 51, 114; -um 289; -dah(um) 287; 114, 115.  
 ēahil, ēihil, ēil 114.  
 ēakāf 62, 168.  
 ēand Imp. 302.  
 ēand 269, 293, 294, 321; 51, 83; -ān, -īak 290.  
 ēap 257.  
 ēarāitīk 272.  
 ēarī 23.  
 ēark 262, 267; 53, 69.  
 ēarm-ēn 256, 267.  
 ēarp 257; 75.  
 ēasrušūlak 290.  
 ēašm(ak) 256, 262, 277; 173.  
 ēāh 256.  
 ēāpuk (-w-) 279.  
 -ēar 283; 192.  
 ēaštīan 300, 303; 88.  
 ēašt 300; 170.  
 ēātur 275.  
 ēawuk s. ēap\*.  
 ēaxrvāk 23, 53, 69.  
 ēē, pz. ēi 272, 292, 323, 331; 21.  
 ēēgōn s. ēīgūn.  
 ēēr, -ih 273; 34.  
 -ēi 275.  
 ēihal, -il, ēil s. ēahil.  
 ēihr 261; 94.  
 ēiž 120.  
 ēižr(ē) 261; 94.  
 ēīgūn, ēēgōn 293, 321\*, 323\*; 165, 192.  
 ēiž, ēiž 263, 293, 294, 331.  
 ēīīan, ēīm-ēf 272, 303, 307, 327, 328; 128, 362.  
 ēōp 267.  
 ēūn, pz. ēūn 293, 321.  
 dadīgar s. daī\*.  
 dadum pz. 412.  
 dah-ēf s. daīan.  
 dah Num. 111, 264, 287; 114.  
 dahan 258, 260; 82, 95.  
 dahišn 59, 96, 182.  
 dāhlīc 281; 181.  
 dahrak 276.  
 dahum 111, 271, 289; 17, 28, 93.  
 dahyūpaī 274, 283.  
 damāvand 280; 59, 187.  
 damistān 91.  
 dandān 257, 276; 82.  
 dar Sbst. 269; 51.  
 dar Prp. 161.  
 dargās 51, 194.  
 darr-ēf, -īīan 330; 125.  
 darīnāk 184.  
 daryāf 322.  
 daryōš, dragoš(ih) 260; 45.  
 dast(ak) 256, 258, 277; 82, 173.  
 dastbar, -var 189.  
 dašn 88.  
 daštān 262, 279.  
 daīīgar, pz. dad<sup>o</sup> 112, 269, 272, 289; 27, 51, 99, 116, 241.  
 dav-īīan 301, 308, 328.  
 daxm(ak) 262; 66.  
 daž (-z) 297.  
 dāhlīc s. dah\*.  
 dāmāf 258; 17, 82, 102, 352.  
 -dān 189.  
 dānak 82, 173.  
 dānak-ān, pz. dānā-gān 26, 46, 47, 146.  
 dānākīh 257; 46, 146.  
 dāng 63.  
 dān-īstān 258, 302, 326; 17, 82, 142, 352.  
 dānišūmānd 58.  
 dār Sbst. 258.  
 -dār 192.  
 dār-ēf s. daštān.  
 dārayav 23, 51.  
 dārāb, -āi 269.  
 dārīn 181.  
 dārūk 277; 185.  
 dās 261, 276; 86, 93.  
 dāsr 93, 96, 174.  
 dašt-an, dār-ēf 299, 329; 34, 140.

- daj 192.  
 daj-an, dah-ej 258, 259, 302, 307, 328.  
 dajastān 274, 283; 191, 194.  
 dajār 184.  
 dajik 277.  
 dajkar 190.  
 dajubar, -uvar, -ovar 282; 84, 188, 194.  
 dāwar pz. 188.  
 dāyak 43.  
 dāhavad 274, 283.  
 dēg 321.  
 deh, pz. dah 264, 273; 25, 93.  
 dehkān 280.  
 dek s. dik.  
 delamān 280.  
 dēn 270.  
 dēnakē 277.  
 dēpāk 172, 175.  
 dēr 260, 273; 34, 46.  
 dēs 276.  
 dil 24, 258, 274; 17, 82.  
 dilēr 273, 274, 282.  
 diptir, -avar, -irih (-w-) 272, 282; 27, 180, 181.  
 dik, dek 258, 272; 27, 65, 82.  
 di-an 303, 307, 327\*; 132.  
 dovār-istan, pz. -idan 300.  
 dovītan s. dav\*.  
 dō 287; 36, 113.  
 doē 135; s. doxtan.  
 dokānak 117, 177.  
 došt(ār) 258, 276, 302; 35, 82, 86, 102.  
 doš Sbst. 35, 82.  
 doš Adv. 321; 82, 164.  
 doš Imp. s. doštān, doxtan.  
 doštastar 286; 111.  
 došax\* (-z-) 260, 262, 263, 276; 29, 67, 90.  
 doš-ītan 302; 136.  
 došx\*ar s. duš\*.  
 doxtan, doš 302, 303, 327; 136.  
 doxtan, doš 301; (135).  
 došax\* s. doš\*.  
 draš 258, 260; 77, 79.  
 dragōš(ih) s. daryōš.  
 drav- 327.  
 drayāk, -āw 258; 40, 43, 82.  
 drajād (-z-) 258, 278; 91, 259.  
 drāyan-javišnīh 301.  
 drītan, drīn 303, 330.  
 drōy 260.  
 drōj 279.  
 drōzēt s. druj\*.  
 druj 259; druj-ītan, -and, -ēj (-z-), druxtan 69, 297; 124.  
 drūn Sbst. 32.  
 drūtan, drūn 303, 327.  
 dumb(ak), -nb- 266; 59.  
 duš- 283; 92, 193.  
 dušman 23, 193.  
 dušnam, -rām 193.  
 dušxm (-ē-) 265, 283; 193.  
 dušx\*aršt, -x\*axt 284.  
 dušx\*ar 261, 263, 284; 97, 193.  
 dušgar s. daj\*.  
 duvācdah(um) (-z-) 287; 114.  
 duxt(ar) 257, 261, 276; 102.  
 duzd 17, 258, 260; 90, 102;  
 -ītan 303.  
 dūr 270.  
 dūj 262.  
 dūjak (-mānak) 283; 190.  
 dūjak 391.  
 dvāst pz. 19, 49, 80, 114.  
 ē Pron. 269, 272, 294, 330; 120, 319.  
 ē- 269.  
 ē Part. d. Opt. s. hē.  
 -ē 330.  
 ēē s. hēē.  
 ēcand 120.  
 ēdar s. ējar.  
 ēhrpaš, ērpaš s. hēr\*.  
 ēmā pz. 291, 330; 411.  
 ēmēt 156.  
 ēn 292.  
 ēr 269, 273, 317, 319; 20, 34, 162.  
 ērā pz. 120.  
 ērān 273; 34, 176.  
 ērānātrik 179.  
 ērpaš s. hēr\*.  
 ēst-ītan 270, 302, 313, 314, 329.  
 ēšan pz. 291, 292; 118, 120.  
 ēšm s. xēšm.  
 ējar, pz. ēdar 286, 292, 319, 331; 120.  
 ēlōn, -ōn 292, 321; 120, 165.  
 ēv 270; 51.  
 ēvak 111, 270, 287; 113.  
 ēvakānak 290; 117, 177.  
 ēvakbār, ēvbār 290.  
 ēvaktāk, ēvtāk 290.  
 ēvakum 289.  
 ēvar 269, 322; 158, 165.  
 ēvāra, ēwārak 272.  
 ēwāl pz. 321.  
 ēzm s. hēzm.  
 farnbag 37, 260, 262; 77.  
 farr 267.  
 farrax\* 260, 262, 267, 275; 29.  
 firōhar pz. 267.  
 fra- 260, 310; 160.  
 fradāj 192.  
 frahang 302; 127.  
 frahanj, -hāxtan 302; 127, 135.  
 frahest 286.  
 frajāstān 299; 137.  
 frajām-ēnītan (-z-) 259, 266, 299.  
 framān 274; 40, 59, 130.  
 framāi 304, 308; 130.  
 framālar 304; 20, 130.  
 framāy-ēm s. framūtān.  
 framāyīšn 129.  
 framōšēj, -ōšt 305, 307, 310.  
 S. frāmōšt.  
 framūtān, framāy-ēm 271, 304, 308, 310; 129, 130.  
 franāstān, -nām 299, 305.  
 franāmišn 266.  
 frapīh 27, 40, 51, 75, 94, 97.  
 frarāmītan, -inītan 60.  
 frasang 127.  
 frasp 95, 101.  
 frašn 262.  
 frajā 321.  
 frajum 112, 271, 286, 289; 19, 116; -īh 281.  
 fravahr 97.  
 fravarjīkān 36, 46.  
 fravarjīn 277; 36.  
 fravaxtan, frōxt\*, frōš 298, 307, 328; 136.  
 frayāl-ītan 268.  
 frazand 257, 310.  
 frazāmēnītan 266.  
 frazānak 90.  
 frazām s. fraj\*.  
 frāē (-z-tum) 277, 286, 310, 319; 104, 163.  
 frāmōšt 296.  
 frārūn (-ōn) 283; 190.  
 frāsyāk (-āp) 265; 39, 97, 188.  
 frāx\* 260; 29, 67.  
 frāl s. frāē.  
 frāh, frāhest pz., frēst 260, 272\*, 286; 25.  
 frēdūn s. frēītan.  
 frēstan 301; 137.  
 frēh, frīh 260, 286; 111.  
 frēp (-w), frēp-ēj, -īšn 301; 54, 75, 137.  
 frēstakān 302.  
 frēstāl, -ī 307.  
 frēītan, pz. frēdūn 261; 39, 79.  
 frīstātan, -ītan 302, 329\*.  
 frōbā pz. 268.  
 frōš, frōxtan s. fravaxtan.  
 frōj 277, 310, 319; 36, 39, 83, 104, 163; -īum 286.  
 fšh, fšīnītan 89.  
 gaē pz. 70.  
 galōk (-r-), garōk 279; 185, 257.  
 ganāmānyō pz. 266.  
 gand(ak) 61, 173.  
 ganj 258; 18.  
 ganjovar 282.  
 ganjum (-d-) 83.  
 gar 69.  
 -gar 190.  
 gard pz. 65.  
 garm 259; 61.  
 garmōk 279.  
 garōidan pz. 128.  
 garōist pz. 294.  
 garōk s. galōk.  
 gars 64.



- garšan 65.  
garak s. galok.  
garšān 267.  
gašan 305.  
gaš 259; -var 282.  
gavāšn pz. 47.  
gazista pz. 71.  
gām 259.  
gās 261, 264; 94\*.  
gāsvārak 261; 94.  
gāstan 305.  
gāt-an, gāy- 304, 307, 330; 130.  
gehān 94.  
gēs 263; 185.  
geih, -ik, pz. gēi 261, 272, 277; 81, 180\*.  
gilak 274.  
giri 318; 65, 163.  
gir-ēi s. griftan.  
gōv-, gōb-, goftan s. guftan.  
gohr 41, 94.  
gōn, -gūn 270; 192.  
gōspand 256; 78, 197.  
gōspandēār 193.  
gostān 283.  
goš 259, 262.  
gošvār 282; 192.  
gōv- s. guftan.  
grav, grūb 259; 38, 49, 69.  
gravakūn 177.  
gravišn 128.  
grēs 25, 94.  
grēvwān s. grīvpān.  
grift-an, gir-ēi 259, 274, 304, 307, 326; 130.  
griy-, grīstan 305; 138.  
grīvpān (grēvwān) 283; 51, 172, 188.  
grōkān 280.  
grūb s. grav.  
gryān, gryīstan 138.  
gu- 310.  
guft-an, gōv-ēi, gōb-ēi, -išn, goftan 259, 270, 296, 301, 307, 329; 47, 136, 414.  
guftāš 296.  
guhāreš, -rā pz. 50.  
gukār(āk) 299; 50.  
gukās-th 257, 264; 50.  
gul 274.  
gulčār 192.  
gumān 269, 271, 310.  
gumārī-an, -ārēnd, -āstan 269, 300, 307, 310; 140.  
gumextan, -ēčēi (-z-) 269, 300, 310; 134.  
gund 69.  
gurg 257, 267, 269, 274; 62, 64.  
gurgān 274; 62, 176.  
gurinj 258.  
gursak 64.  
guri(ak) 269; 64.  
gušn 265, 269, 273; 64, 89.  
gušnasp 58, 64.  
guvāh, -āl pz. 50.  
gūh 261; 62, 94.  
-gūn s. gōn.  
haē pz. 313; 153, 220, 398.  
haft u. s. w. s. hapt.  
hakarē 257\*, 265, 277, 289, 320; 70, 91, 98, 165.  
ham Part. 265, 266, 284, 310, 311, 319, 322; 165.  
ham, am sich bin 265, 296, 313, 330; 20.  
ham »derselbe« 293.  
hamak 173; -thā 294.  
hamā pz. 131.  
hamāi 294, 320; 99, 150.  
hamāk 293; 121.  
hamān 293.  
hambār (amb\*, anb\*), -bārēi, -baštan 257, 265, 266, 267, 300; 75, 140.  
hamdālistān 283.  
hamē 311, 320; 99, 150.  
hamōšaiha 321.  
hamēšak 294, 320; 165.  
hamōgēn, pz. hamōin 280, 293.  
hamōk 294.  
hamvār 282.  
hamvēxt 64, 134.  
han 270, 294.  
han- 157.  
hanb\* s. hamb\*.  
hančān 128.  
hand, and 296, 313.  
handām, a\* 265, 310.  
hanē 294.  
hangām, a\* 265, 310.  
hanj s. haxtan.  
hanjaman, a\*, anjuman 258, 310.  
hanōz 320.  
hapt, haft 257, 287; 77, 80, 114; -tāi 287; 83, 114; haptdah(um) (-ft-) 287; 114; haptōrang (-ft-) 196; haft-um, -vin 289.  
har 264, 269, 293, 331; 51, 93, 121.  
harahmand 183.  
harē 269; 93.  
hargiz pz. 320.  
harvisp(en) 29, 263, 293; 85, 121.  
hast, ast 265, 296, 313, 330, 97, 153, 398.  
hastih 313.  
hašt 265, 287; 114; -tāi 265, 267, 287; 114; hašt dah(um) 265; 114; hašt-um, -vin 289; 28.  
hawand pz. 291.  
hax 261.  
haxtan, hanj 302.  
hazar (-z-) 264, 270, 287; 23, 115.  
hā 323.  
hāt, hād 313.  
hān 119.  
hānd 313.  
hār 261; 93.  
hāvan 264; 24.  
hāvand 291, 321.  
hām, hānd pz. 313; 97, 153, 398.  
hē »du bist, sie« 313\*.  
hē, ē, Opt. Part. 315.  
heč, ēč 265, 269, 288, 294; 70, 99, 121.  
heč, -z s. hēxtan.  
hečak (-z-) 278, 300; 135.  
hed, pz. hād 313\*; 153, 398.  
hel-ad, -dan pz. 35, 124, 134.  
hēm pz. 313; 153, 398.  
hēn 107, 264, 265, 270.  
hērpač, hērwač, ēr\* 261; 97\*, 188.  
hēxtan, hēz 300; 135.  
hēzm, ē\*, pz. hēzam 263, 265, 275; 90.  
hež 300; 135.  
hež s. hēxtan.  
hežak s. hečak.  
hil-ēi s. hištan.  
hindūk 277; 184.  
hindūkān 46, 50.  
hinj s. hixtan.  
hišt-an, -ak, hil-ēi 274, 296, 307, 329\*; 89, 124, 134.  
hixtan, hinj 327.  
hom pz. 265, 313; 153, 398.  
hormezd pz. 263; 97.  
hoš, oš 95; 36, 97\*.  
hoš-astār, -bām, oš\* 272; 36, 97.  
hošān, oš\* 305.  
hrān 98.  
hu- 283.  
hubahr 95.  
hučih 26, 67, 92, 96.  
humānak 299, 308; 165.  
humbel 126.  
hunar 264; 93.  
hušētar, pz. -dar 34, 67.  
hušk, x\* 257, 264; 63, 66.  
huzvān, u\* 263, 272; 99.  
hūabrīr 181.  
i s. t.  
im 270, 292, 330; imrōz, -šav 321.  
ištān-, ištān, pz. ištadan 270, 303, 328.  
ī 270, 285, 293; 27.  
-thā, -ehā 284.  
in 139, 330; 119.  
isk 27.  
jaš s. yul.  
jah-ēi s. jastan.  
jākār 24.  
jamšēi 197.  
jast-an, jah-ēi 258, 297, 307; 139.  
jatar pz. 287.  
jav s. yav.

jadango pz. 268; 64.  
 jāmāsp 258; 71.  
 jālak-gob 47, 64.  
 jāluk s. yāluk.  
 jāvar s. yāvar.  
 jīd s. yuī.  
 jik pz. 98.  
 jiyēd pz. 47.  
 joyišn 138.  
 judā s. yuīak.  
 jumb 302.  
 juī° s. yuī°.  
 juxt s. yuxt.  
 jālan s. yūlan.

ka 292, 323, 332; 166.  
 kadām, -ār s. kaī°.  
 kaf 260; 77.  
 kaft 307; 18.  
 kahest s. kas°.  
 kahos pz. 36.  
 kah-rupāi 131.  
 kai (= kavi) 264, 269; 38.  
 kai (= kaḍa), pz. kaē 259,  
 292, 321, 332.  
 kam, kēm 266, 273, 286, 321;  
 kam-est, -tar 286.  
 kanārak 296; 98.  
 kand-an, kan-, kanjan 257,  
 297, 307, 326; 66.  
 kangdēz 62, 65.  
 kantčak (-č-) 281; 181.  
 kanik 277; 179.  
 kanjan s. kandan.  
 kapīč 92, 182.  
 kapōlar 80, 169.  
 -kar 62, 190.  
 karčang 66, 70.  
 kargas 20.  
 kark 257, 267; 63.  
 karp 257.  
 karpūk 185.  
 karsāsp 62.  
 karsēvaz 62, 84, 90.  
 -karī 62, 190.  
 karī-an, kun-ēnd, -ēl, -išn 147,  
 257, 272, 274, 296, 303,  
 307, 308, 326, 327; 128,  
 182.  
 kas (kēs, keh) 264, 270, 273,  
 286; 17, 111; kasest (-li)  
 286.  
 kas Pron. 262, 292, 294, 331;  
 121.  
 kastakih 286.  
 kastār(ih) 286.  
 kaš 262.  
 kaš-iān 267, 329; 89.  
 kaīak 277; 66.  
 kaīām, pz. kadām 109, 271,  
 292; 22, 29, 112, 120.  
 kaīār, pz. kadār 109, 271, 292;  
 23, 112.  
 kaīār-ič-ē 292, 294.  
 kaīōk-i raz 279.  
 kavāī 76.

kaxšīān 89°.  
 kaē 323.  
 kah-ēl, -iān, -istan, kahēn-  
 286, 300; 139.  
 kalpaī, -puī, -wuī 268; 6, 56,  
 75.  
 kām(ak) 173.  
 kām-istan 329.  
 kāmkar 282.  
 -kan 62.  
 kār 256.  
 kār- s. kištan.  
 -kār 256; 62, 189.  
 kārēčār (-č-) 283; 101, 192.  
 karī 271; 23.  
 kās-tan 307; 139.  
 kavak 46.  
 kō pz. 120°.  
 kōh pz. 264; 25, 27.  
 kē, pz. kē 272, 292, 331.  
 keh s. kas.  
 kēm s. kam.  
 kēn 256; kēnvar 282; 188.  
 kēs s. kas.  
 kēš s. kiš.  
 ki pz. 120.  
 kihist 25.  
 kirm 274.  
 kiš 296, 297.  
 kiš-tan, kār- 307, 328.  
 kišvar, kēšvar 274, 276, 297.  
 -kin 62.  
 kōf(ak) 8, 256, 260, 277; 95,  
 173.  
 kōft-an, kōw- 301; 137.  
 kōīak 175.  
 kōw- s. kōftan.  
 kōxšīān 265; 412.  
 krin-iān 303.  
 ku pz. 292, 320, 332.  
 kun- s. karīan.  
 kunišn 128, 182.  
 kuš-tan, kuš- 297, 307, 326.  
 kū 261, 320, 331.

lājan 72.  
 lap, law 259, 268; 55.  
 listan, lištan 268; 55, 133.  
 lityī 268.  
 lorāsp, lohraśp 57.  
 lūīak 268, 304; 28.  
 -m 291.  
 ma pz. 332; 156.  
 ma-agar 332.  
 magas 262.  
 mag(u) (-paī), mug 260, 271,  
 274; 37, 50, 184, 188.  
 may 260, 266; 68.  
 mahēst-um 286.  
 mai 259; 184.  
 maig 37, 65.  
 makas 262; 85, 259, 262.  
 man 330.  
 -man 23.  
 mang 266; 60.

manū 120.  
 marančintīān 268 (302); 127,  
 128.  
 marg 267, 278; 63.  
 marī s. mury.  
 marōčintōan pz. 268.  
 marī 83.  
 marīak 57.  
 marīum 186.  
 marv 260; 50.  
 marvārī 260; 50, 83.  
 marz (-č-) 267, 296.  
 marzpan (-čw-) 267, 274, 283;  
 188.  
 mas (mēs, mēh), masist (ma-  
 hēst); pz. māh-est 264,  
 270, 273, 286; 17, 86, 93,  
 111.  
 mast(ok) 279.  
 mašt, -īnī 89.  
 maī-an 260, 296, 307; 22, 60,  
 132.  
 mavpaī 260; 37, 50, 188.  
 maxšt, -īnī 89.  
 may s. mai.  
 mazdayasn, māzdēs 265, 272;  
 34.  
 mazg 263; 69, 90.  
 mazd(k) 279.  
 mādavar 64.  
 māh 264; 415.  
 māhigān pz. 46.  
 māhiyan 284.  
 māhik 264, 270, 277; 23, 94,  
 180.  
 māhikān 46.  
 māī 296, 300.  
 māliān, -išn 267; 135.  
 mān 183, 299.  
 -mān 291; 23, 190.  
 mānak 299.  
 mānd-an, mān- 257, 299, 306,  
 307, 328.  
 mānistān 142.  
 māništ 306.  
 mānpaī, -waī 274, 283.  
 mānsr 26, 27.  
 māra(sp)and 261; 194.  
 māriān 300.  
 māī 276; 102.  
 māīak 47.  
 māīakvar 64.  
 māīar 276.  
 māīkān 46, 176.  
 māzdēs s. mazdayasn.  
 māh-est s. mas.  
 mečīān 73.  
 mēy 260.  
 mēh s. mas.  
 mēhan 261; 94.  
 mēn-iān, -ēl 273, 304; 34,  
 130.  
 mēnok 273\*, 277; 185.  
 mēs s. mas.  
 meš 262.  
 mēyān s. miyān.

- mēz-ītan, -ē (z-) 301; 90, 133.  
 mihir pz. 21.  
 mintdan pz. 273; 34.  
 mistan 301; 133.  
 mitr 261; 21, 94.  
 mitrāvēč 300; 72.  
 mitrdāt 96.  
 miyān, mēy\* 259, 268, 272, 318; 24, 163.  
 miyānēkīh 63, 183.  
 mizd 258; 29.  
 mīr-ē s. murīan.  
 mizuk 279.  
 močak 91.  
 mod 259.  
 mōr 35.  
 mrnjēntīan 302.  
 mudr 259.  
 mug s. mag.  
 muhr 259; 95.  
 murī, marī 260; 68.  
 murī-an, mīr-ē 273, 304, 330; 130.  
 murv 260; 50.  
 murvāk 50.  
 murzīan 133.  
 must 262, 296; 86, 258.  
 muzd 258, 260, 272; 29, 82, 90.  
 mūn 120.  
 mātrīst 182.  
 myazd 43, 82, 90.  
 na pz. 155.  
 nahīčak 281.  
 nahum 289; 116.  
 nam, namb 626; 59\*.  
 napē 257; 50.  
 narm 267, 269.  
 narsahē 274.  
 nasāi 272, 279.  
 navačdahun 114.  
 navaš, nuv- 287; 114.  
 naward pz. 21.  
 naxust 286, 289; 116.  
 nay- s. nītan.  
 nazd, nazd-ist, (-ēst), -ik 258, 286, 289, 318, 320, 323; 90, 163, 180.  
 načuk (-z-, -z-) 279; 90, 186.  
 nāf(ak) 266; 77.  
 nāi 95, 129.  
 nāirīk 272, 277.  
 nām 265, 270.  
 nāmēnītan 305.  
 nān 260.  
 nāxun 271; 22, 66.  
 nāyēnītan 300.  
 nāžuk, (-z-) s. načuk.  
 nē 275, 294, 312, 322, 332; 155.  
 nēm(ak) 270, 290, 333; 117, 173.  
 nērōk 273, 279; 63, 185.  
 nēst 313, 330; 153.  
 nēstīh 313.  
 nēv 270, 275.  
 nēvak 259; 35, 49.  
 nēvakī 180.  
 nēvakok 279.  
 n(i)- 30.  
 nigārāē pz. 279.  
 nigōštīan 45.  
 nihaxt-an 302, 307.  
 nihānītan 305.  
 nihātan, nih- 302, 307, 309, 326; 95.  
 nihūtan, nihumb-ē 302; 30, 126, 138.  
 nikan-dan 329.  
 nikās 257, 264; 62.  
 nikēčītan (-z-) 300.  
 nikīr-ē, -ītan 279, 304; 28.  
 nikohītan 32, 94.  
 nikūn 283, 319.  
 nimāyišn 129.  
 nimūtan, nimāy- 304; 129.  
 nimūtar 184.  
 niparī 257; 21, 50, 75.  
 nipištān (niw-), niwēš-, -s 262, 301, 307, 309, 329; 75, 139.  
 ništān, -tak, nišm-ē 262, 303, 305, 308, 309, 329; 125.  
 ništān 305.  
 nišēm 125.  
 nišēp (-ēw) 319; 51, 137, 163.  
 nišēpēnd (-w-) 301; 137.  
 nišm-ē s. ništān.  
 nišm 286.  
 nivāxtān 298.  
 niwīštān s. nīp\*.  
 niyāč 135.  
 niyāčānēš (-z-) 305.  
 niyāk s. nyāk.  
 niyokšēš 89; niyoxšītan 260, 265.  
 nītan, nay-, pz. niēš 300, 329.  
 nmānē 279.  
 noh 273.  
 nok 273, 277; 38.  
 nozdah 287.  
 nuh 287.  
 numāt, -mūt 308; 130.  
 nuī pz. 320.  
 nuvaš s. nav\*.  
 nūn 320; 164.  
 nyāk, niy\* 268; 43, 63, 105.  
 o- s. ō-.  
 ō, ōi Pron. 275, 291, 330; 118, 318.  
 ō Prp. Dat. 285, 323, 331.  
 ō- 309, 317; 36, 158, 312.  
 ošaš 331.  
 oft-ātan, -ītan, -ad, -ē 69, 303, 307, 309, 326; 30, 124, 144, 414.  
 ōgām pz. 265.  
 oharmazd, oh\* 263, 274, 276; 82, 90, 97, 102, 197.  
 oharmazddat 192.  
 ōi s. ō.  
 -ōmand 273.  
 ōmēš 30; -vār 282.  
 ōnām 299.  
 opast-an (ōw-) 16, 263, 303, 307, 326; 30, 139.  
 opārī 140.  
 ospar 297.  
 oštātan 309.  
 ošt-ātan, -āt 302; 30, 83.  
 ōs, ōsastar, oštīan s. hoš u.s.w.  
 ošmurīan, -mār- 298, 300, 309, 328.  
 oštāstan, -aw 299, 309.  
 ōwastān s. ōp\*.  
 ōzātan, ōzan- 296, 309, 328, 329.  
 ōzmūtan, ōzmāy-, -išn 304; 129.  
 ōž 270.  
 pa 275, 285, 331; 24, 74, 158, 161.  
 pa- 309.  
 pač- s. puxtan-.  
 pačēn (-čē-) 309; 34, 81, 158.  
 pad- pz. 161.  
 padām 60, 158.  
 padtraftān pz. 24, 29, 136, 158.  
 padmōxtān pz. 37.  
 padrāstan pz. 37.  
 padrūd pz. 36.  
 padvāxtān pz. 37.  
 pāh 264; 17, 93, 305, 352.  
 pahlav u. s. w. 57, 94.  
 pahlum 267; 19, 57.  
 pahlūk 272, 277; 57, 93, 162, 184.  
 pahrēxtān s. pāh\*.  
 paig, -k 37, 63, 169.  
 paimān pz. 37.  
 paivastān pz. 37.  
 palang 268.  
 panām pz. 266; 60.  
 panē (-j) 111, 265, 287; 114; -ah 257, 264, 287; 72, 93, 101, 114; -dah(um) 287; 22, 72, 114; -um 111, 113, 289; 72; -ūjak 290; -vīn 289.  
 pand 276; 102.  
 pa nihan 24.  
 panj s. panē.  
 par- 310; 59\*, 312.  
 parast 102.  
 pardāxtān 135.  
 parēr 272, 321; 164.  
 pargantān 267, 310; 63.  
 pargarīan 299, 310.  
 parist-ītan, -ār, -išn 302.  
 parīk 272, 277; 63, 179.  
 parīkān 46.  
 parnīkān 46.  
 parr 267, 305; -ītan 305.  
 parrastūk 279.  
 parūn 319.

parvar-ian 259, 298, 310.  
 parvastan 298, 310.  
 parvaž 310.  
 parvānak 187.  
 parvādan 298.  
 pas 319, 320, 323, 331; 162.  
 passandīan, pz. pasandidan 305, 309; 87, 158.  
 pasax<sup>v</sup> (-ss-) 276, 309; 29, 87, 103, 158, 159.  
 pas-fraja 321.  
 pasaxt-an, pasāž (-ss-) 299, 309; 87, 158, 159.  
 passažak 297.  
 past 297.  
 pašēmān pz. 159, 190.  
 pašinč-īan, -ēl (-ššinf-) 257, 302, 309; 24, 87, 87, 126, 158.  
 -paž 257, 270.  
 paž- 256, 257, 309; 37, 47, 74, 87, 158, 161.  
 pažak 275, 291, 318, 331.  
 pažax<sup>v</sup> argar 78.  
 pažer 47.  
 pažam 45, 68, 158.  
 pažraftan s. pažr<sup>v</sup>.  
 pažr(ak) 260, 304, 309; 28, 46, 158.  
 pažraftan, -irēl (pažraftan) 259, 260, 274, 304, 328; 46, 66, 130, 136, 158.  
 paž-īan 297.  
 pažastih 297.  
 pažkar 270, 309; 37, 61, 158.  
 pažkar 37, 61.  
 pažkoftan 301; 37.  
 pažmān(ak) 37, 130.  
 pažmoxtan, -inōč- 301, 309.  
 pažmūtan, -māy-ēnd 304, 330; 129.  
 pažok(-ih) 279.  
 pažrazm s. paž<sup>v</sup>.  
 pažrāi, -rastan 298.  
 pažrāhan 38.  
 pažvand, -vastan 259, 298; 49, 138.  
 pažvaž 298.  
 pažyarak 80, 158.  
 pavan 161. S. pa.  
 payātak 268.  
 paz-, pač- s. puxtan.  
 pa- 159.  
 padafrāh pz. 40.  
 pādāšn pz. 41, 159.  
 padēz pz. 47, 159.  
 pāhrēxtan, -ēčēl (-č-) 267, 300; 23, 98, 135.  
 pāi (pay) 259, 304, 326.  
 pak 271, 278; 24, 175.  
 pālūt-an, pālāy-, pz. pālāidan 268, 304; 130, 159.  
 -pān(ak) 278, 283; 102.  
 pānēdah s. panē.  
 pāpak 50\*, 74.  
 pārak 74.

pārs 256, 267.  
 pās 261, 276; 86, 93.  
 pasax<sup>v</sup> s. pasax<sup>v</sup>.  
 paspān 188.  
 pašnak 59, 89, 170.  
 pāš(i)- 271, 309; 23, 159.  
 pāšān 304, 326.  
 pātaxšatr, -āh, -āy 309; 159.  
 pātdahišn 309; 96, 159, 182.  
 pātej 159.  
 pātfās, -āh 264, 275, 309; (40), 74, 93, 159.  
 pātkōs 159.  
 pātmališn 309.  
 pātrazm 263; 159.  
 pātyāp 159, 194.  
 pātyāvand 159, 195.  
 pānōm pz. 60.  
 pēčīan 136.  
 pēy pz. 27.  
 pēdā pz. s. pēlāk.  
 pērāmūn 283, 310, 319; 186.  
 pērāyīšn, pz. pērāišn 37, 38, 138.  
 pērōč 38; -kar 190.  
 pēš 319, 320, 323, 331; 35, 162.  
 pēšawāi pz. 50.  
 pēšānik 179.  
 pēš(in)kār 46.  
 pēšupā(k) 278; 50.  
 pēšam 158.  
 pēlāk, pz. pēdā 269, 278; 37, 38, 158.  
 pēlāmbār 188.  
 pistān 261; 74.  
 pišt(ar) 256, 257, 276; 83, 102.  
 piš 27.  
 pišīnak 187.  
 polāvaž 24.  
 pōyand 37.  
 pōžēnak 280.  
 puhl 57, 94, 257.  
 puhlentīan 305.  
 puhr 261, 267, 276; 96, 257, 304.  
 purmāh 196.  
 purr 267, 273.  
 purs-ēl 303; 129.  
 pus 256, 261, 270, 276; 86, 93.  
 pušt 274; 162.  
 puštīkpan(-akih) 64.  
 puxt-an, pač- (-č-), pz. pazēm 297, 307, 326; 135.  
 pūstīnīan 129.  
 q<sup>v</sup> s. x<sup>v</sup>.

rang 259.  
 ranj(ak) 173.  
 rapīwinjār 286; 117.  
 rapīlan 137.  
 ras «Wagen» 94.  
 rastik 261.  
 ras-īan 261, 303, 329.  
 rastakih 308.  
 rastan 297.  
 rašk 87.  
 rašn 58.  
 ravān, ruv<sup>v</sup> 269; 76.  
 rav-ēl 301.  
 raw-ēl s. raftan.  
 razm 263; 90.  
 rāčik (-č-) 279; 23, 65, 187.  
 rāg s. rai.  
 rai, rāy 259, 285, 318, 323; 162, 215.  
 rāmišn-i x<sup>v</sup>arum 287.  
 ranēnd 271.  
 rūnpān (-w-) 283; 188.  
 rās 261; 33, 94.  
 rāst 298; 84; -ih 280.  
 rāsd 185.  
 rāy s. rai.  
 rāyēntīan 305.  
 rāzik s. rāč<sup>v</sup>.  
 rečēl s. rēxtan.  
 rēs, rišt 307.  
 reš(ak) 173.  
 rešaksard 64.  
 rēxtan, reč-ēl (-č-) 300; 135.  
 ristak 308.  
 ristaxēz, pz. -ēz 270, 306; 21, 134.  
 rišt 307.  
 -rīn 290.  
 rījan 296; 142.  
 row s. raftan.  
 rowištīh 281.  
 roč (-č-) 257, 266, 270; 259.  
 ročkār (-č-) 282; 189.  
 rōd, rōi s. rustan.  
 rodastā 45.  
 rōy(a)n 260, 275; 41, 69.  
 rōp 131.  
 rōpās (-w-) 264; 52, 93, 263.  
 rōstahm, rōjast<sup>v</sup> 30, 45, 96.  
 rōstāk, rōjast<sup>v</sup> 45, 146.  
 rōš(a)n 262, 275; 41.  
 rōjastahm s. rōst<sup>v</sup>.  
 rōjastāk s. rōst<sup>v</sup>.  
 rōjbār 189.  
 rōw 302.  
 rōwās s. rōpās.  
 rōž s. rōč.  
 rust-an, rōd (rōi), rōyēnd 259, 301, 307, 328; 138.  
 ruvān s. ravān.  
 rūbāk 137.  
 rūn 319; 162, 190.  
 sag, sak 18, 415.  
 sahistan (-a-), sah-ēl 263, 297, 317, 328; 85, 95, 139.



- sahmakūn 179.  
 sahmān 102.  
 sahmkin, -gin 280.  
 sak s. sag.  
 sang 264, 266; 85.  
 sangčak 281.  
 sa(n)gin 181.  
 sanjēt s. saxtan.  
 sapuk (-w-) 279; 186.  
 sar 270; 162.  
 sardār 267, 274.  
 sarj 257, 267, 298; 141.  
 sarjak 264, 267.  
 saṭ 275, 287; 85, 114.  
 sawagand pz. 39.  
 sawuk s. sapuk.  
 saxtan, sanj-ē 302, 328; 127.  
 saxun, -x'an 262, 263, 277;  
 29, 32, 85.  
 saž-ījan, -ē 297, 316.  
 sācišn 135.  
 sāk 271, 278; 51, 173.  
 sal 24, 267; 85.  
 salār 267, 274.  
 salvār 282.  
 sār 23.  
 sārvar 282; 192.  
 saxtan, saž 299, 305; 135.  
 sayak 43.  
 se, pz. se, si 272, 276, 287;  
 34, 113.  
 sečdah(um) (-ž-, -z-) 287;  
 114.  
 sēn-murv 37; 58.  
 sēr 273.  
 sezdah, -ž- s. sečd\*.  
 sež, sežījan 261, 305.  
 si s. se.  
 sirīšk 263.  
 siṭgar 112, 289; 116.  
 siyak s. syak.  
 sth, pz. st 111, 261, 264, 287;  
 26, 86, 101, 114.  
 snahiš 14, 95, 261; 183.  
 sočak 146.  
 sočēt s. soxtan.  
 sok 26, 46, 63, 163.  
 soxt-an, soč-ē 301, 307;  
 135.  
 spand 78.  
 spandarmat 28.  
 spanddāt 192.  
 spar 263; 39.  
 spār 263; 18, 56.  
 spazg(-ih) 263; 69.  
 spāh 256, 259; 95.  
 spāhān 280; 78, 95.  
 spāhpaṭ 270; 188.  
 spārz s. sparz.  
 spēk 35.  
 spēnāk 278.  
 spē 256, 263; 39, 78, 262.  
 spihr 263; 94.  
 spiš, spuš 264; 30, 39, 87,  
 305.  
 spik 35.  
 spōxtan, spōj-ē 301; 134,  
 138.  
 spōxtījan 138.  
 spurik 283.  
 spurjan 297; 141.  
 spuš s. spiš.  
 srāy- 304.  
 srāy-ījan, -ē 261, 264, 304,  
 328; 130.  
 srē 272.  
 srištan, srēš 305, 328.  
 srišūjak 290.  
 srin(ak) 28.  
 srov 269.  
 sroš 264.  
 srup 39.  
 srūjan 264, 304, 328.  
 stahm(ak), stahmbak, staxm-  
 (ak) 262, 266; 59, 96, 173.  
 star 256.  
 stāṭ-an 307\*.  
 stawr 259.  
 staxm(ak) s. stahm\*.  
 stāk 66, 175.  
 stān- s. istān-.  
 -stān 283; 84, 191.  
 stārak 256, 263; 86.  
 stāṭ-an s. stāṭ-an.  
 stāy- s. stūjan.  
 stāyišn 182.  
 stāyītar 307.  
 stēj (-ž), pz. stēždan 259; 91.  
 stok(-ih) 186.  
 stōr 39.  
 stōrpān (-w-) 283.  
 stōn 263; 39, 84.  
 stūṭ-an, stāy-ēm, -ē 271, 304,  
 308; 130.  
 sud, suy, šuy 259, 262; 86.  
 suft-an, sumb- 302, 307; 25,  
 138.  
 sukur 53, 62.  
 sumb, -nb 258, 266; 59.  
 suš 19, 262, 264.  
 suxr 261, 264; 53, 85, 172.  
 suy s. sud.  
 sūlak, -r-, pz. sūlā 262; 49,  
 52, 66, 175.  
 syāh, -k 264, 268, 271; 43.  
 syāvaxš 265, 268; 89\*.  
 -š 291.  
 šagal 268.  
 šah 264, 270.  
 šahar, -ir pz. 41.  
 šahreyār 274.  
 šangavīr 7.  
 šap (-w) 262, 276.  
 šapastān (-wi-) 283; 191.  
 šapšēr 74.  
 šarim 260; 79, 89.  
 šarmgās 196.  
 šarmkēn 280.  
 šast 287; 114.  
 šaš(-um) 111, 262, 287, 289;  
 51, 114.  
 šatr 261; 94.  
 šatrdār 282; 41, 44, 192.  
 šatrestān 191.  
 šav- s. šujan.  
 šaw s. šap.  
 šah 264, 269.  
 šahianōšah 269.  
 šahpuhr 261, 269; 23, 31, 75,  
 96, 170.  
 šak 262, 264; 87.  
 šam 266, 270; 60, 80.  
 -šan 291.  
 šančdahum, šaždah 287; 114.  
 šaṭ 262; 47.  
 šayakān 280; 46, 177.  
 šayastan, -istan, šay-aṭ, -ē 271,  
 316; 23, 142.  
 šaždah s. šanč\*.  
 šeda 6.  
 šēn 88.  
 šepak (-w-) 269, 278, 301;  
 51, 146; šewišn 301.  
 šēr 273.  
 šēvan 88, 168.  
 šew\* s. šep\*.  
 šināxtan s. šn\*.  
 šir 270; 415.  
 škaft 263; 87, 137.  
 škastan, škand- 263, 302, 303,  
 327; 87.  
 škār 263; 87.  
 škēn 303, 327.  
 škofak 87, 137.  
 škof-ē 301.  
 škumb 59.  
 šnāxtan, šnas-, (šin\*) 303, 307;  
 129.  
 šnāyīnījan (-ēn-) 305; 88.  
 šnom, šnām 88.  
 šod, šoy- s. šustan.  
 špān, šuw\* 260, 283; 79, 89,  
 188.  
 šumā 274, 291, 330; 117.  
 šusr 88, 93.  
 šustan, šod, šoy-ēnd 301, 327,  
 329; 87, 138.  
 šuš 87.  
 šuṭ-an, šav-ē 262, 301, 308,  
 326.  
 šuwān s. špān.  
 šuy s. sud.  
 šūjan 307.  
 -t 291.  
 tačak 73.  
 tačījan, -ē 256; 131.  
 taif 265.  
 tahm, taxm 262.  
 takok 279; 185.  
 tan 256.  
 tan-and 280, 303.  
 tanāpuhr, pz. far 267; 94.  
 tanīhā 281.  
 tank 62.  
 tap(-išn) 75.  
 tar 310, 318, 323, 331; 159.

tarāčnā 185.  
 tarist 318.  
 tarīh 159.  
 tar-mēnīšnīh 159.  
 tarr 267.  
 tars-ījan, -ēī 274, 303, 329;  
 129.  
 tarsnāk 280.  
 tarunak 277.  
 tasūm 113, 289; 116, 185.  
 tašt 262; 80.  
 taxm s. tahm.  
 taxr 53.  
 tāz, tāč- s. tāxtan.  
 tāčānījan (-ī-), (-īn-) 305; 128.  
 tāč-īk (-ī-) 279; 187.  
 tāftan, tāp-ēī (-w-) 299; 137.  
 tahm 23.  
 tāi, tāg, tāk 290, 318, 323\*,  
 332; 26, 46, 117, 161.  
 -tān 291.  
 tāpāk 78.  
 tāp-ēī (-w-) s. tāftan.  
 tār 256, 261, 270; 23, 97.  
 tārik 261, 277; 180.  
 tāš-ījan 300, 303; 88.  
 tāxr 297, 298; 131, 135.  
 tāxtan, tāč-ēī (-ī-) 297, 298;  
 91, 131, 135.  
 tāz 187.  
 tāz\* s. tāč.  
 tāz 260, 318; 71.  
 tihī s. tuhik.  
 tišn(-ak) 274; 58, 59, 80.  
 tīr 256, 260, 272.  
 tīr 28.  
 tovān s. tuv\*.  
 tō 273, 275, 291, 330; 30,  
 117.  
 toj- s. toxtan.  
 torak, -rāk 37.  
 toxm, pz. toxm 262; 66.  
 toxš 298.  
 toxtan, toj-ēī (-ī-) 301; 134.  
 tu 291; 117.  
 tuhik, pz. tihī 264; 25.  
 tuhrum 113.  
 tum(-īk) 271; 28.  
 tuvān-astan, -kar, tov\* 317;  
 141, 142, 190.  
 tuxm s. toxm.  
 tuxšāk 261, 262.  
 ōiš, ōis pz. 263, 272, 293,  
 331.  
 ōō pz. 30, 36.  
 u 270\*, 275, 322; 28, 83, 165.  
 uč-, uī-, uz-, uš- 160.  
 udrak 258, 270.  
 ul pz. 319.  
 uš- s. uč-.  
 ušastar 286.  
 ušmurījan, -urēm, -šrēnd 87,  
 140, 141.  
 uštāftan 137.

uštūr 270, 275.  
 uštūrstan 283.  
 uz- s. uč-.  
 uz-ījan, -ēī, -īšnīh 263, 296.  
 uzvān s. huzv\*.  
 uzvārišn 251.  
 uzvēh-ī 301.  
 uždēhik 279.  
 va- pz. 160.  
 vač(-ak) 257; 70, 71, 177,  
 306.  
 vačār s. vačār.  
 vadīrēd pz. 28.  
 vafr 260; 53, 172.  
 vahār 264, 271; 23, 93, 103.  
 vahišt 262, 286.  
 vahnān 294.  
 vahrām, varahrān 261, 266;  
 55, 60, 94.  
 valaxš 64, 66.  
 v-am 332.  
 van 29, 48, 76.  
 vanavšak 29, 76.  
 var 269, 310, 319, 331; 162.  
 varahrān s. vahrām.  
 varav-ist-an(-īr-) 294, 303, 327.  
 varāz 29, 64.  
 varē 257, 267; 48.  
 vardakē 277.  
 vardā s. varīā.  
 varg 257; 257.  
 vark 62.  
 vars 267; 64.  
 varī 267; 64.  
 varīak 76, 83.  
 varīā, -dā 56, 64, 351.  
 varī-īšn, -ījan 57, 64.  
 varīījan (-ī-) 267; 48.  
 varīāvand 280.  
 vas 263, 286, 289, 321; 48,  
 246.  
 vasyār, vi\* 271, 274, 282, 321;  
 192.  
 vašōveš pz. 79.  
 vašt-an 267, 307; 89, 140.  
 vaštārīh 140.  
 vaī, vat-tar, -tūm 286.  
 vaxš 88.  
 vaxš-ījan 262, 303; 89.  
 vaxšvar, pz. -ār 262, 282; 29,  
 48.  
 vazand s. vizand.  
 vaz-ēī (-ī-) 297; 48.  
 vazr 263, 269; 29, 53, 64, 90,  
 172, 174.  
 vazrk, -urg 257, 267; 29, 63,  
 76.  
 vāč(-ak) 18, 48.  
 vāčār 11, 259, 385.  
 vāčārkan (-ī-) 280.  
 vāi 323.  
 vāīnījan 132.  
 vāl-ījan, vālā 267, 300.  
 vāmēī 299.  
 vān 299.

vāng 269; 63.  
 vānīār 282.  
 vār 298.  
 vārān 76, 263, 298.  
 vārānījan, -īn- 305; 128.  
 vāspuhrakānījan 305.  
 vāī 269; 351.  
 vāvar 269.  
 vāy- 305.  
 vāzēnījan 297.  
 vāzījan 132, 133.  
 vāzārkan s. vāč\*.  
 vēh, pz. vah 264, 269, 270,  
 273, 286; 25, 76, 111.  
 vēhīh 281.  
 vēn-am 303; 125.  
 vēnak 146.  
 vēnk 76.  
 vēronak 269.  
 vēš 273, 286, 321; 111.  
 vēšak 267, 297; 35.  
 vēī 76, 174, 263, 299.  
 vēvak 34, 44.  
 vēxtan, vēč- (-ī-) 300, 326,  
 330; 135.  
 v(i)- 269, 310; 30, 160, 312.  
 vi Pron. 118, 318.  
 vičār-ījan (-ī-) 299, 307, 327.  
 vičīr (-ī-) 272, 299; 91.  
 vičīl-an, vičīn-ēī 272, 303, 307,  
 310; 128.  
 vijustār 301.  
 vinās 264, 269; 64, 93.  
 vināskār 189.  
 vinčīšk 65.  
 vind-ījan 327.  
 viptak 257.  
 virēxtan, virēč- (-ī-) 300, 326;  
 135.  
 visis-tan, -takīh 85, 139.  
 visp 293.  
 vistar(g) 278.  
 vistar-ījan 278, 297; 65.  
 vistaxm, -hm 266; 65.  
 vistax\* 29, 65, 67.  
 visyār s. vasyār.  
 višāī-an 271; 131.  
 višāī-rovīšnīh 304.  
 viškār 65, 160.  
 viškofak 65, 87, 137, 160.  
 višnāsp 89.  
 višōftan, -ōwēī 136.  
 vištāsp 64.  
 viīarg 278.  
 viīarī-an 278, 310; 140.  
 viīast 65.  
 viīast-an 304, 307.  
 viīār-ījan, -ī- -ēī 299, 305; 64,  
 140.  
 viīāxtan, -īāč- (-ī-), -īāčīšn 298;  
 135.  
 viīurījan, -īīr-ēī 299, 304, 305,  
 307, 325; 28, 64.  
 viyāpān 76.  
 vizand, vaz\* 65.  
 viž\* s. vič\*.

- vimand 310.  
 vimār 269, 284, 310.  
 vimārenījan 305.  
 vīnārdan, -nārastan pz. 299.  
 vīr »Mann« 28.  
 vir, -rak »Gedächtnis« 270;  
 26, 48.  
 virāf 310.  
 virāstan, -rāyēl 298, 310; 138.  
 virūnak 77.  
 vist 111\*, 263, 274, 275, 287;  
 19, 26, 31, 76, 80, 114, 351;  
 -tum 111\*, 113, 289.  
 vivanghām, -an 60, 65.  
 vravījan, -višn 128.  
 vužurg 273.  
  
 xandak 173.  
 xand-ījan 302, 308, 329.  
 xar 261; 66.  
 xarawastar pz. 275.  
 xarbec, -ēz 73.  
 xarbuz 194.  
 xarsand s. x<sup>v</sup>ars.  
 xast(-ak) 67.  
 xastok 185.  
 xām 265.  
 xān(-ik) 102; 66.  
 xār 66.  
 xāst-an, xēz- 307, 328; 134.  
 xāyak 265; 24, 43, 67.  
 xēš 67.  
 xēšm, ēšm, xišm 265, 270; 67.  
 xēšmnāk, xi\* 280; 184.  
 xēz- s. xāstan.  
 xīrs 262, 265; 67, 86.  
 xišm s. xēšm.  
 xišt 262, 265, 270; 67.  
 xištak 277.  
 xoršētar 34, 67.  
 xokēnījan 305.  
 xōrdāt, xur\* 37, 67.  
 xōšēnījan 305.  
 xrafstr 275; 80.  
 xrašt 261; 83.  
 xriī-an, xriīn- 303, 307, 328.  
 xrōs 263, 305.  
 xrōstījan 263; 87.  
 xrōstak 305.  
 xšēn 20, 66.  
 xuš, xaš s. x<sup>v</sup>at.  
 xufs\*, xuft\* s. x<sup>v</sup>afs\*, x<sup>v</sup>aft\*.  
 xumb 258.  
 xumbak 266; 59.  
 xunar pz. 264.  
 xurdāt s. xōrd\*.  
 xurmā pz. 265; 67.  
 xurram 264; 193.  
 xursand s. x<sup>v</sup>ars.  
 xusrav, -ov, -ūb 264, 269; 30,  
 67, 193.  
 xustuvān 185.  
 xušk s. hušk.  
 xuškār 84.  
 xušnūt 264; 83.  
 xūb pz. 32.  
  
 xūk 264; 63, 66.  
 xūn 264; 67, 99, 260.  
 xūp, xvaw 262; 67.  
 xūzīstān 264.  
 x<sup>v</sup>afs-ījan, xufs\* 260, 262,  
 303, 327; 74, 129.  
 x<sup>v</sup>aftan, xuft\* 303, 327; 129,  
 138.  
 x<sup>v</sup>ah 262, 271, 276.  
 x<sup>v</sup>arah pz. 177.  
 x<sup>v</sup>arsand, xars\*, xurs\* 264.  
 x<sup>v</sup>aršēl 67, 68, 196.  
 x<sup>v</sup>ar-ījan 298, 326.  
 x<sup>v</sup>arīšk 262.  
 x<sup>v</sup>as 276.  
 x<sup>v</sup>asīnūd pz. 67.  
 x<sup>v</sup>at, pz. xuš, xaš 291; 68, 119.  
 xvaw s. xūp.  
 x<sup>v</sup>ab 265; 68, 75.  
 x<sup>v</sup>ah- s. x<sup>v</sup>astan.  
 x<sup>v</sup>ahar 271, 276; 23.  
 x<sup>v</sup>ahišn 95, 138.  
 x<sup>v</sup>ai 38.  
 x<sup>v</sup>ālist, -est 267, 286; 56.  
 x<sup>v</sup>an-d-an 299, 307.  
 x<sup>v</sup>ar 261.  
 x<sup>v</sup>astan, x<sup>v</sup>ah- 298, 327\*, 329;  
 138.  
 x<sup>v</sup>es 291; 119.  
 x<sup>v</sup>esāvand 787.  
 x<sup>v</sup>esēnījan 305.  
 x<sup>v</sup>eskar 189.  
 x<sup>v</sup>unar, q\* pz. 264.  
  
 yahūt 73.  
 yakar 276; 62.  
 y-am 330.  
 yav (j\*) 301.  
 yašn 262, 268.  
 yašt 307.  
 yaštān, yaz- (-i-) 297, 329.  
 yazanē 63.  
 yazd 27, 31, 83.  
 yazdān, -ījan 268, 274; 19, 27,  
 83.  
 yazīkarī 268.  
 yačdah(um) (-i-) 287, 289; 114.  
 yaftan 43, 137.  
 yakanī 268.  
 yamak 277.  
 yārastan 142.  
 yāsman 43.  
 yaštak, j\* 268, 272, 277; 50,  
 184.  
 yāvar, j\* 290.  
 yāvēl 276.  
 yāvēlījan 268, 271, 319.  
 yāzdah s. yač\*.  
 yošdās 261; 93.  
 yošdāsranēl 305.  
 yujest 259.  
 yust 301.  
 yuī, j\* 268, 284, 290, 319,  
 323; 161.  
 yuīak, j\*, pz. judā 268, 290,  
 319; 161.  
  
 yuībēš, j\* 284.  
 yuvān 268, 277; 21.  
 yuxt, j\* 256, 261, 268; 79.  
 yūtan, j\* 301.  
  
 zafar 260, 276; 77, 90.  
 zafr 260.  
 zahak 278.  
 zahr 258.  
 zam 91.  
 zamān(ak) 6.  
 zamdāt 192.  
 zamistān 91, 191.  
 zamīk 58.  
 zan 258\*; 91.  
 zan- s. zaīan.  
 zarašt, -luxšt s. zarī\*.  
 zarēr, -īr 272; 35.  
 zarīč s. zarīč.  
 zarīn, zarrēn 267, 280; 181.  
 zarīn-gōš 198.  
 zarīn-gūn 192.  
 zarmak 278.  
 zarmān 91.  
 zarrēn s. zarīn.  
 zarī 263, 274.  
 zarīšt, -luxšt 261, 265; 83.  
 zaī-an, zan-ēl 258, 296, 307,  
 328; 91.  
 zaūmistān 283.  
 zavān s. zuvān.  
 zānūk 272, 277; 90, 184.  
 zārīč, zar\* 182.  
 zāst-an, zāy-ēm 304; 71, 91,  
 129, 139.  
 zaī-an, -ak, zāy-ēm 304, 307,  
 308, 328.  
 zāyīn 130.  
 zēndān, zind\* 282; 189.  
 zīm 263.  
 zīnījan, -īlār 125.  
 zīšt 91.  
 ziyankār 189.  
 zik pz. 27.  
 zīrak 92.  
 zīstan 308; 142.  
 zivandak 280; 25.  
 ziv-astan (-īstan), -and, -ēl,  
 pz. zivēš (-y-) 28, 78, 258,  
 297, 308; 27, 47, 91, 142,  
 412.  
 zōhr 261; 96, 170.  
 zōr 170.  
 zōl 276; 102.  
 zrāh, zrīh, zrēh, pz. zrāh 259,  
 263, 270; 25, 95.  
 zrē 90.  
 zufr 260, 278.  
 zurfād 278-9.  
 zuvān, zav\*, zūbān 263; 76.  
 zur 263, 266; 90.  
  
 Von den hebräisch trans-  
 scribirten Pahlaviwörtern sind  
 nur die vollzählig aufgeführt,  
 bei denen keine Lesung an-

gegeben ist; von den übrigen natürlich nur eine Auswahl.

297. אננגר  
272. אריראר יא  
309. ארואת  
309. ארופ  
309. ארורין, ארור  
317. או  
300. אורארן  
322. אובין  
s. avā. אובש  
283. אוריסארד  
301. אוואסת  
263. אוחרמור  
304. אוחשאי  
319. אולנדלי  
310. אוסכארט  
270. אוואתן  
262. אחו  
267, 269. אחלוב  
267. אחלמוד  
264. אחרמן  
276. אחרמני  
292. אי  
271. איאפת  
309. איואם  
309. איוארך  
309. איוכיח  
322. איוף  
272. איור  
309. אייב  
271. אייכאר  
308. אייבארסת  
309. אייכארך  
272. אייפארך  
321. איניא  
289. אכין  
291. אמא  
292. אמשאן  
283. אנאיתח  
267. אנאפוחלך  
321. אנגון  
321. אננגאיתך  
283. אנספוריך  
266. אנצאפתך  
322. אסון  
271. אפאם  
299. אפארטן, אפארום  
303. אפורית  
271. אפחשאשניך  
s. awē. אפי  
291. אפן  
266. אפסתאם  
s. apar. אפר  
266. ארגנ, ארג  
293. אצאנין  
262. ארתחשאר  
264, 274. אשנותן  
272, 276. אחרי  
276. אחשי  
288. בוחחרך  
272. בוחחכי  
269, 283. בילוני  
303. בריתן  
284. גיית

290. גייתאך  
269. גוכאם  
266. גנגאך מיני  
269. גצסתך  
186. גרובו  
269. גרת  
271, 274. גראתובר  
274. גראסתאן  
273. גו  
297. גוב  
274, 283. גחיופת  
266. גמא, גמבאונר  
282. גמיר  
278. גראנא  
303. גרייתן  
301. גאפתיניתך  
273. גחורין  
266. גינגחאן  
301. גייפניתן  
299. גינארטן  
301. גיפתך  
268. גלכאש, גלשי  
303. גולי  
296. גוסת  
301. גושכופך  
273. גושנאסך  
272. גוראן, גורואן  
293. ג'י  
304. גיית, גיית  
294. גוכי, גוכי  
303. גינאאר  
303. גינית  
280. גיניומנר  
304. גוסת, גוסת  
294. גאמיסת  
270, 294. גאן  
262. גורח  
264. גוסרורי  
265. גוסתוך  
311. גמאי  
262. גשטרירין  
293. ג'  
290. גאר, גאר  
268. גאחנכוב, גאחונכוב  
277. גידאן  
268, 319. גיית, גיית  
268. גישניח  
268. גיינגך, גיית, גיית  
268. גיית  
273. גיית  
268. גיית  
270. גייתח, גייתח  
264. גיית  
270. גיית  
268. גיית  
270. גיית  
301. גיית  
288. גיית  
300. גיית  
279. גיית  
276. גיית  
274. גיית  
186. גיית  
274. גיית  
267. גיית  
287. גיית

274. פאחחשח  
262. פאחחשח  
269. פנתאם  
266. פדאם  
275, 291, 318. פון  
267. פחלוד  
310. פיראמון  
267. פלואחל  
267. פלולתין  
272. פראיסת  
286. פריב, פרייב  
271. פרמאח  
268. פרנכנ  
266. פנאפת, פנאפת  
266. פרצפת  
278. פתרדחאן  
269, 278. פתיאך  
299. פתכופת  
309. פתכל  
318. פתש  
293. צאנין  
267, 271. צחל  
293. ציכאמצי  
293. ציש  
272. צתרי  
269. רובאן  
262. שחפחרי  
291. שומא, שומא  
262, 274, 282. שטריראן, שטריראן  
267. חנאפוחל

# IDEOGRAMME.

Vgl. das Verzeichnis  
S. 326—332.

323. אב א'  
322. ארין  
319. אחל  
292, 321. אימת  
292, 320, 323. איע  
292. איש  
313. אית  
292, 323. אמת  
292. אנרו, אנגון  
290. אנחם, אנחיי, אנח  
321. אסור  
322. אף  
292. אחאר  
310, 313, 317. בין  
310, 311, 319, 323. בלא  
291. בגנשה  
292. דך  
292. דנה  
292. דנה  
296. גונח, גאדון  
318, 323. גוד  
294. וון  
284. וכד  
285, 317. Prp. ול  
291\*. ולהשאן, ולה, Pron. ול  
292. וך, וג  
284. זכר  
292. זנה  
315. ית, יא, חוהאח  
294, 323. חנא  
322. חת



יאבאונסתן 308.  
ינת, ידונית 296.  
יחונם u. s. w. 313.  
יכיומנתן 313.  
ינתש, ימלונגר 296.  
יכאדמן 320.  
יכד 289.  
יכז 320.  
יכז 320.  
יכלא 293.  
יכז 290.  
יכז 312.  
יכז 310, 318, 319.

לאלא 310, 319.  
לרנה 292.  
לרנה יום, לילא 321.  
לויני 319.  
לויט 313.  
לולמן 319.  
לוחה 310, 318.  
לכום, לכ 291.  
לנה 291.  
לצד, לצד 311, 318.  
לתמה 292, 319.  
מאחר 321.  
מדם 310, 318.

מה 292, 323.  
מן 291, 318.  
מנדום 293.  
מנו 292.  
מתאפת 283.  
נפשה 291.  
פנג 332.  
סומאחר 321.  
ספרחונת 298.  
ען 291.  
ראחונסתן 308.  
שריתונתן 304.  
חמה 292, 319.

## 6. NEUPERSISCH.

abar 257, 318; 21, 52, 75, 160, 312.  
abaštan s. ab.  
abā s. bā.  
abār 6, 20.  
abē 284, 318; 20, 75, 160.  
abnāxon 32.  
abr 259; 75, 172, 268.  
abranjan 75.  
abrešam 40, 41.  
abrū 39, 75, 184.  
abūšahr 28.  
abyūn 75.  
af- 49, 77, 157, 312.  
afdar 103.  
afgandan, avg- 297, 328; 63, 78, 364.  
afgār 63.  
afyān 157, 170.  
afrañjan, avr- 75, 79.  
afrašiāb 265; 39, 97, 188.  
afrašt(an) (-axtan), -az-ad 69, 298, 307; 40, 86, 133\*, 312, 411.  
afređūn 39.  
afroxtan, -oz-ad 301; 91, 134.  
afsān, avs- 304; 78.  
afsāyīdan 304.  
afsurda, -dan (-š-) 298; 141.  
afšandan 364.  
afšārdan, -ārađ 141.  
afšin 40.  
afsurda s. afs.  
afyūn 75.  
afzūdan, -zāyađ 304; 40, 130.  
agar, gar 265, 322, 332; 20, 96, 166.  
-agān, -agīn 62.  
ayārīqūn 69.  
ahraman (-ri-) 53, 93, 97.  
ai 396.  
ak 22, 62.  
aknūn, kunūn 320; 39, 40, 104, 164, 223, 243.  
alburz 30; 56.  
alfaydan, -āxtan, -anjađ, -anjīdan 70, 71, 127.  
almās 6, 57, 101, 170.  
am 58; 20, 34, 123, 153.

-am, -amān 140\*; 118, 119.  
amb\* s. anb\*.  
amurdađ 169.  
an- 157, 311.  
anāb 193.  
anār 20.  
anbān 58.  
anbār 265, 266, 267, 300.  
anbār-dan, -ad 75, 140.  
anbāštan 267, 300; 14, 58, 140.  
anbāz 58.  
anbuh, -oh 30.  
anbūdan 96.  
and «sind» 61, 68; 96, 153.  
and «einige» 291; 122, 175, 258, 266.  
andak 321; 122, 175.  
andama 112.  
andar 142, 278, 317, 331; 83, 99, 161.  
-andar 122, 169.  
andarūn 319; 99, 161, 186.  
andarxvar 99.  
andarz 157.  
andarzvar 70.  
andām 265; 96.  
andāxtan, -āzađ 135.  
andāy- s. andūdan.  
andiyan 46.  
andī 165.  
andōxtan, -oz-ad 301; 134.  
anduh (-oh) 30.  
andūdan, -dayađ 130.  
anēr 193.  
anērān 260; 34, 46.  
anfast 78.  
angārdan (-āštan) -ar-ad 266, 299; 62, 140, 141.  
angēxtan, -ēz-ad 300; 64, 134, 243.  
angišt 182.  
angušt 259, 262; 20, 62, 86, 100, 294, 306, 354, 383, 387, 388, 416.  
anguštar 269, 383, 388.  
anguđān, -yān 45.  
anguzađ 81.  
anjām 266; 71\*.  
anjīdan, -inađ 128.

anjir 258, 259, 355.  
anjuman 258, 310; 28, 71\*, 96, 168.  
anjūstan, -ūxtan 79, 136.  
anjū, -āx 66.  
anjūi, -ad 45.  
anoša 20, 193.  
aparvāz, -ēz 33, 75.  
aprāndāx 75.  
apyūn 75.  
ar 54, 166.  
aran(g) (-j) 20.  
arašk 87.  
ardaštr 261; 28, 88, 96, 194.  
arg- 257.  
aryand 260.  
aryavān 60.  
arj 259, 267; 14, 71.  
arjmand 71.  
arm 25.  
arra 54.  
ars 267; 53, 88, 172, 262.  
ardang 12.  
arz-īdan, -mand 259, 267; 14, 71, 91.  
arzān(-i) 259; 53, 71, 91, 179.  
ariz 72, 91, 182.  
asbak 175.  
asfand s. sipand.  
asp 29, 30; 20, 74, 84, 258, 261, 298, 306.  
aspand s. sipand.  
aspayōš, -yōl 45.  
aspist, isp-, uspušt 24, 29\*.  
asprēs (-z) 33.  
ast «ist» 59, 68, 330; 80, 97, 153, 298.  
ast(a) «Knochen» 67, 306.  
astar 30; 74, 80, 112, 194.  
astar = āstar s. dort.  
astarvan 84.  
astim 20.  
asvār s. suvār.  
-aš, -ašan 139, 141\*; 118, 119.  
ašk 267; 88, 306, 308.  
ašk-āniyān 89.  
aškōh 6.  
ašnoša 39.

ašxar 6.  
 -at, -atān 140; 118, 119.  
 atūn 20.  
 aubār s. obār.  
 aurang 39.  
 av. 49, 77, 157, 312.  
 avar 160, 312.  
 avām 20.  
 avdar 103.  
 avēza 284; 193.  
 avgandan s. afg\*.  
 avranjan s. afr\*.  
 avšan s. afs\*.  
 avval (-li, -līn) 116.  
 axšin s. xāšin.  
 axtaxāna 260.  
 ayā 309, 322.  
 ayāsa 22.  
 az 257, 265, 318, 331; 20, 96,  
 217, 223, 235, 246, 300,  
 314, 335, 342, 352, 375, 402.  
 az bar (barāi, dar), az rāh (rō,  
 rān) 162.  
 azēr 73, 162.  
 azdahā 63, 82, 92, 146.  
 azharāk 13.  
  
 ā- 157, 311.  
 āb »Wasser« 96; 49, 75, 261,  
 263, 335, 350, 353, 386,  
 388.  
 āb »Glanz« 188.  
 ābād 257; 50, 263.  
 ābādān 257; 22, 50.  
 ābdan 189.  
 ābi-dahān 96.  
 āb(a)nūs 6.  
 ābaštān (-iš-), āb- 142.  
 ābistan 18, 25, 86, 94, 235.  
 ābišx<sup>v</sup>ard 149; 195.  
 ābitz, -īz, -īd 91.  
 ābx<sup>v</sup>ar 195.  
 ādirafs 22.  
 ādar, -ur 31; 21, 31, 41, 83,  
 103.  
 ādarbāyagān, -ādāgān 46, 47.  
 ādaryūn, -gūn 45, 192.  
 ādīn 45.  
 ādīna 264.  
 ādīngušasp 45.  
 ādur s. ādar.  
 ādūn 292; 120, 165.  
 āfarīdān, -īn-ād (-and) 73, 302;  
 40, 58, 77, 125.  
 āfdum 22, 28, 78, 80, 112.  
 āftab(a) 78\*, 260, 261, 264,  
 265.  
 āgandan 297; 62, 130.  
 āganiš 130.  
 āgāh 257, 261, 264; 17, 62,  
 93\*.  
 āgin-ād 297; 62, 130.  
 āyaštān (-āštān, -īštān, -ārdan),  
 āyārād 69, 139, 140.  
 āyāji 71.  
 āyāl-ād, -iš, -išn 139.

āyārād »treibt an« 139. S.  
 āyaštān.  
 āyārdan, -āštān, -īštān s. āyaštān.  
 āyāz 71.  
 āyōštān 142.  
 āhan 264; 258, 349, 350, 388.  
 āhandal 52.  
 āhang 126, 127.  
 āhanlīn 181.  
 āhanj-īdān, -ād 71, 126, 127,  
 135.  
 āharman 264; 93, 197.  
 āhastā 84, 96.  
 āhāzīdān 127.  
 āhextan (-ixtan), -ēx-ād 22, 96,  
 135.  
 āhōn 32.  
 āhu-varra 48.  
 āhū 93, 184, 185.  
 ājastān, ājad 142.  
 ājinād 128.  
 ājūš 182.  
 āk 22, 62.  
 ākaš 62.  
 ākup 75.  
 ālay- s. alūdān.  
 ālēxtān, -ēz-ād 22, 55, 134.  
 ālufta u. s. w. 138.  
 āluh 56.  
 āla 45.  
 ālūyi-mālkam 8.  
 ālūdān, -āyād 28, 55, 130.  
 āmaḍ-an, āy-ād, -and 42, 63,  
 68, 69, 260, 316, 329; 22,  
 43, 60, 123, 132, 243, 364,  
 372, 399, 401.  
 āmaḍān, -āyād 129.  
 āmah, -ās 18, 85, 93.  
 āmāj 73.  
 āmar 102.  
 āmās s. āmah.  
 āmāy- s. āmaḍān.  
 āmēy 69.  
 āmēxtān, -ēz-ād 300; 69, 134.  
 āmōxtān, -ōz-ād 301, 327; 134,  
 135, 394.  
 āmul 22.  
 āmurz-īdān, -ād 18, 78; 18,  
 33, 56, 91, 124, 133.  
 āmūyād 132.  
 ān 138, 139, 330; 22, 119,  
 241, 361, 393, 411.  
 -ānaḍ 22.  
 āncunān, -īn 120.  
 āndūn 321.  
 ānīdān 25.  
 ānjā 351.  
 ānū 331.  
 ānšaur 375.  
 āraḍ, -am s. āvardan.  
 āran(g), (-j) 20, 305.  
 āramād 70, 83.  
 ārāstān, -āyād 298; 138, 142.  
 ārd 168, 261, 327; 23, 84, 208,  
 305, 307, 309, 335, 384, 386.

ārē 165.  
 ārēy 22.  
 ārōy 22.  
 āruyda 149.  
 ārzū 185.  
 ās 85, 259.  
 āsayda 70.  
 āsān 265.  
 āsāy- s. āsūdān.  
 āsmā = -ān 58.  
 āsmān 13, 43, 101; 22, 41,  
 85, 102, 171, 259, 353.  
 āstar 20, 171.  
 āstīm 20, 60.  
 āstī(n) 58, 60.  
 āsuyda 70.  
 āsūdān, -āyād 43, 130, 131.  
 āsyā(h) 261.  
 āš 87, 344.  
 āš- 143.  
 āškār(a) 151; 24, 61, 227.  
 āšnū 13; 87, 88.  
 āšoftān, -ob-ād 302; 79, 88,  
 136.  
 āšpaz 145.  
 āštī 88, 180.  
 āšukāxīdān 22.  
 āšyāna 38.  
 ātaš (-iš) 223, 265, 276; 24,  
 80, 101, 350.  
 ātišān 182.  
 ātōrbān 103, 172, 188.  
 āv 49.  
 āvard-an, āvar-ād, (-vur-), ār-ād,  
 -am 259, 269, 309, 322,  
 329; 24, 30, 49, 50, 75,  
 336, 377.  
 āvari 165.  
 āvādān 50.  
 āvām 271; 20, 22, 79.  
 āvār 62.  
 āvāz 42, 96, 257, 269, 309;  
 49, 91, 385.  
 āvēng 127.  
 āvēxtān, -ēz-ād 300; 73, 134.  
 āvingān 127, 134.  
 āvurdan s. āvar\*.  
 āxtān, -ā, āzād 96, 127, 135.  
 āxur 261.  
 āx<sup>v</sup>arsālār 56.  
 āy- s. āmaḍān.  
 āyā 22, 165.  
 āyīn 45\*.  
 āyīna 25, 45, 235, 270.  
 āyīngušasp 45.  
 āz 43, 263.  
 āzād s. āxtān.  
 āzaḍa, -dān 128.  
 āzarda(n), -araḍ (āzār-, āzur-)  
 299; 29, 141\*.  
 āzarmīduxt 64, 100.  
 āzād 21; -dān 270.  
 āzārdan s. āzar\*.  
 āzīdān, -īnaḍ, (āz-) 128.  
 āzmūdān, -māyād 304; 129.  
 āzmūn 130.

- azurdan s. azar.  
 azūr 32.  
 āzađa 128.  
 āzīdan s. āz.  
 āzīr 26, 92.  
 ba, bi 318, 331; 24, 161, 223, 246, 375.  
 ba-, bi-, bu- Prp. 158, 160, 312.  
 ba-, bađ- Prp. 74, 161.  
 ba-, bi- bih Part. 311, 332; 98, 150.  
 bahr 259; 7, 49.  
 bač(č)a 257; 48, 70, 71, 177, 264, 293, 306, 308.  
 bađ 48, 92.  
 bađ- 74.  
 -bađ, -buđ 257; 29, 188.  
 bađaxšān, bal- 57.  
 bađān, bađo 275.  
 bađhāl 257.  
 bađī 145.  
 baš(tara, -tari) 112.  
 baydađ 7, 68, 78.  
 bay-yāz 192.  
 bahār 99, 271; 23, 48, 93, 103, 169, 387.  
 bahistūn 18, 26, 32, 96.  
 bahišt s. bih.  
 bahr 262; 23, 81, 95. Praep. 162.  
 bahra 95\*, 256.  
 bahrām 260, 261; 55, 60, 94.  
 bahriz 55, 94, 181.  
 balaxšān s. bađ.  
 balāš 66.  
 balaya, -ba 45.  
 balg s. barg.  
 balx 20, 53, 56, 81, 170.  
 bam 59.  
 banafša, bin\*, bun\* 29, 48, 76, 353.  
 band- s. bastan.  
 band «Liste» 78.  
 banda 160; 82, 169, 173, 267.  
 bandagi 257.  
 -bandan 168.  
 bandrūy 32.  
 bang 266; 60, 65.  
 bar «Thüre» 38, 45, 47; 208, 335, 352.  
 bar «Brust» 269; 48.  
 bar Prp. 257, 318, 319, 331; 21, 52, 75, 160, 162, 223, 246, 312, 376.  
 bar «trage», bar-ađ u. s. w. s. burdan.  
 barak, -kī, -gī 76.  
 baranja 75, 79.  
 barād 102.  
 barāi 323; 38, 162.  
 bar-āmađa 9.  
 barāz 39, 90; n. pr. 29, 48, 64.  
 barāz-īdan, -ađ, -iš 69, 278.  
 barbuť 7.  
 bard-īdan 64.  
 barda 76, 83.  
 barēsum 40.  
 barēzan, -ījan, bir\* 71, 91, 136, 302, 322.  
 barf 260; 48, 53, 55, 172, 270, 298, 303, 351.  
 barg «Blatt» (balg) 257; 14, 48, 62, 257, 263, 355, 387, 411.  
 barg «glückl. Lage» 63, 76.  
 bargustuvān 86.  
 bary 48, 68.  
 baryandān 8.  
 baryast 52, 79.  
 barhaxtan (-ēxtan, -ixtan), -anjađ 127, 135.  
 barīd 6.  
 bartjan s. -ēzan.  
 barnā 21, 53.  
 barnās 93.  
 barōmand 273.  
 barqandān 8.  
 barra 25, 48, 54, 260, 304.  
 barsam 102.  
 bartan(-ī) 80.  
 barvar 49, 52, 75.  
 barx 262; 81, 95, 170.  
 barxē 122.  
 barxūr 32.  
 barz 96; 48.  
 barzan 91.  
 barzāv 66.  
 barzīdan 267.  
 bas 96, 263, 286, 289, 321; 48\*, 85, 111, 246, 403.  
 basayda 70.  
 basēj 297.  
 bast-an, -ta, band-ađ, -am 22, 69, 110, 147, 263, 327; 138, 243, 293, 306, 322, 335, 355, 362, 369, 394.  
 baškāri 160.  
 baškōl, bi\* 160.  
 bašōtan, bušōdan 80.  
 bat 80.  
 batar, battar, batartar 84, 111.  
 batarja 84.  
 baxt 66, 80.  
 baxš(a) 162.  
 baxš-īdan, -ađ 7, 76, 80, 271, 303, 327; 89, 132, 136, 162.  
 baxš-ūdan, -āyađ 81, 271, 304; 89, 131, 132.  
 bayo(g) 36, 44, 64, 184.  
 baz 92.  
 bazagar 190.  
 bazaγ 48.  
 bazān 48.  
 bažandī 14, 65, 76, 160.  
 bažkōl 160.  
 ba, abā 318, 331; 21, 63, 79, 160, 162, 246, 267.  
 -bā 50, 79, 173.  
 bađ «er sei» 29, 34\*, 68, 80; 24, 145, 154.  
 bađ «Wind» 269; 48, 236, 335, 351, 355, 385, 386.  
 bađafrah 264, 275, 309; 74, 93.  
 bađām 256.  
 bađān-i-pērōz 22.  
 bađyēz 68.  
 bađī 145.  
 bađrang 48.  
 bađrang-zār 73.  
 bafa 77.  
 bafđum 22, 28, 112.  
 bāsta-n, -fađ 48, 77, 298, 302, 303, 312, 336.  
 bay 389.  
 bayča 237.  
 bahamān 121.  
 baī, (-z, -z) «Tribut» 102; 71, 91, 92.  
 baī, (-z, vaī) «Gebet» 18, 48, 72\*, 92.  
 baīban (-z) 71, 72.  
 bak 23.  
 balađ s. baliđan.  
 balađ, -ai 45.  
 bala(i) 278; 18, 56, 82, 162, 168.  
 balār 177.  
 balaxāna 9.  
 balayađ 132.  
 balis, -ist, -in 24, 95; 56, 60, 82, 182, 183, 261, 385.  
 baliđan, -ūdan, -ađ 267, 300; 56, 132\*.  
 bala 185, 200.  
 bam 60, 74, 385.  
 -bām 22, 79, 112, 189.  
 bāmdađ 74, 385.  
 bāmiyān 46.  
 bāmi 266.  
 bān 272; 60, 96.  
 -bān, -vān(a) 21, 102, 188.  
 bāng 269; 48, 63, 258.  
 bānā 63, 185.  
 bār «male» 18, 117.  
 bār «Hof» 48.  
 bār «Last» 295.  
 bār «Zweig» 170.  
 bāra 171.  
 bārađ 85.  
 bārān 48, 76, 298, 385.  
 bār dađan 76.  
 bārgāh 18, 76.  
 bārgīr 257.  
 bāstār, bēs\* 33, 112, 121.  
 baš-ađ 77, 87, 271; 24, 152, 154.  
 bašāma 48, 89.  
 bašgūna 14, 90.  
 bāvar 269.  
 bāxtan, bāz-ađ, -īdan 48, 132, 133.  
 bāxtar 111.  
 bay-istan, -ađ 296, 297, 316; 21, 132, 142, 158, 364, 379.  
 bāz, baī s. baī.  
 bāz «wieder, offen» 318, 319,

- 331; 79, 104, 164, 295, 403.  
 \*mit 161.  
 bāz-ad, -īdan s. bāxtan.  
 bazahr 9.  
 bāzār 48, 259, 285, 385.  
 bāzārgān 280; 20, 178.  
 bāzgūna (-z-) 35, 66, 90, 92.  
 bāzū 96, 184, 412.  
 bāzyār 192.  
 baž°, baž s. bāz°, bāj.  
 bē 284, 318; 20, 75, 160, 266, 402.  
 beḏ \*Weide 33, 49, 76, 174, 256, 263, 299, 335, 386.  
 beḏ (biḏ) \*seid! 29, 74, 80\*, 273; 35, 154.  
 be-dastār 86, 112.  
 beḏuxt 79.  
 bēgāda 130.  
 bēgāna 284.  
 bēl 33.  
 beluft 79.  
 bēran, bīr° 269, 284, 319; 18, 25, 34, 76, 162, 186.  
 bestār s. bāstār.  
 beš 273, 286, 321; 88, 111.  
 beša 267; 35, 49, 88, 89.  
 beštar 49.  
 bēva 34, 44, 49, 172.  
 bēvar 35, 49, 75, 115.  
 bēxtan, bēz-ad 300, 326, 330; 135, 235, 322.  
 bēzār 284.  
 bēza 193, 197.  
 bi, bi- s. ba, ba-.  
 biḏa 174.  
 biḏast, bilist 57, 65, 76.  
 bih s. ba-.  
 bih \*besser 264, 269, 270, 273, 286; 25, 34, 76, 111, 359, 391.  
 bihil, bil 96.  
 bihišt 262, 286; 24, 25, 169.  
 bihmān 294; 121.  
 bihtar 48, 111.  
 bijīšk (-z-) 269; 14, 25, 72, 73, 90, 98.  
 bil s. bihil.  
 bilist s. biḏast.  
 bilor 7.  
 binafsa s. ban°.  
 binjīšk 65, 76.  
 birād-andar 102, 195.  
 birādar 9; 39, 103, 269, 299, 300, 352, 355.  
 birēzan, -jan s. bar°.  
 birinj, gur° \*Reis 177; 18, 39, 65, 209.  
 birinj \*Kupfer 18, 39, 74.  
 biristan 327; 136, 301, 302, 322.  
 birūn s. bēr°.  
 biryān 300; 45, 136.  
 bisanjad 85.  
 bisсад 48.  
 bistahm, gust°, vist° 266; 65, 76, 95.  
 bistar 278; 65, 76, 160, 171.  
 bisyār 271, 274, 282, 321; 48, 192.  
 bišgard 61, 65, 76, 160.  
 bišinjōdan 302.  
 biškofa 65, 76, 87, 137, 160.  
 biškōl s. ba°.  
 biṭriq 6.  
 bixraḏ 15.  
 biyaban 76.  
 bizišk s. bij°.  
 bižmurdan 130.  
 brō s. beḏ \*seid! 1.  
 bihtzak 281.  
 bīm 26.  
 bīmar 269, 284, 310.  
 bīmārsān 81.  
 bin-ad s. diḏan.  
 binā 146.  
 bint 26, 49, 76, 351\*.  
 bīr, vīr, bīra 26, 48.  
 bīrān s. bēr°.  
 bist 111, 263; 19, 26, 49, 76, 80, 85, 114, 236, 295, 351\*.  
 bistum 113.  
 bistūn 26, 32.  
 bō 36, 38.  
 bōb 32, 36.  
 bōi 102; 296, 301, 335, 386.  
 bōr 49\*.  
 bōriyā 6.  
 bōstān, bust° 30.  
 bōta 80.  
 brū 75.  
 bu- s. ba-.  
 -buḏ s. -baḏ.  
 buḏ-an = -a- 307; 30.  
 buj 263; 73.  
 buland 24, 98; 18, 30, 56, 82, 83, 349, 354, 355.  
 bun, būn \*Grund 11; 30, 32, 75, 94, 266, 349, 376.  
 bun \*Baum 107; 29, 48, 76.  
 bunafsa s. ban°.  
 bunafsazār 352.  
 bunyād 44, 192.  
 bur° s. burr°.  
 burāzīdan s. bar°.  
 bur-dan, -d, -da; bar-am, -ad, -im, -īḏ 9, 30, 42, 58, 59, 60\*, 61, 69, 74\*, 90, 110, 329; 19, 29\*, 30, 123, 262, 304, 349, 355, 364, 389.  
 -burdār 103, 184.  
 burin 126.  
 burnā 268; 20, 21, 23, 30, 53.  
 burj 7.  
 burr-īdan, -ad (-r-) 74, 147, 303, 327; 54, 125, 126.  
 burz 96; 18, 30, 56, 91.  
 bussaḏ s. biss°.  
 bustān s. bōst°.  
 bustax, gu° 29, 65, 67, 76, 160.  
 buš(k) 14, 30, 78, 89.  
 bušōdan s. bašōtan.  
 but 80.  
 buv- s. buḏan.  
 bux 79.  
 buz(a) 263; 73, 294, 301.  
 buzāla 69.  
 buzica 70.  
 buzurg 257, 267, 273; 29, 31, 63, 76, 169.  
 bu-dan, -da; bū, buv-ad, -am, -īḏ, -a, -ad. S. auch baš. 34, 59, 68, 80, 147, 328; 29, 30, 31, 38, 84, 95, 132, 154, 220, 301, 313, 351, 367, 384.  
 būm 104; 31, 171.  
 būmahān 54.  
 būn s. bun.  
 būq 7.  
 būšahr 28.  
 čab, čap 257; 76.  
 čafsad, čafta 74, 129\*.  
 čagāma, -y- 69.  
 čayū 63.  
 čahār 111, 130; 24, 51, 96, 104, 114, 295, 299.  
 čahār-čāsm 198.  
 čahardah 114, 115.  
 čahra 53, 95.  
 čakaḏ 62, 168.  
 čakav 39.  
 čakuš 62.  
 čaltba 6.  
 čaltīdan 55.  
 čam, čamīdan 70.  
 čandan, -al 7.  
 čangāl 299.  
 čangār 177.  
 čap s. čab.  
 čapal, -ay, -an, -av, -iš, -uš, čapčap, čappān 75, 76.  
 čapsad, časp- 74, 129.  
 čarb 257; 75.  
 čarbuš, -iš 29.  
 čary 69.  
 čartīdan 395.  
 čarm 102; 103.  
 čarx 7, 262, 267; 53, 95, 355.  
 časpad s. čaps°.  
 čašīdan 300.  
 čašm(a) 102; 24, 60, 70, 88, 171, 173, 259, 263, 264, 299, 306, 354, 388, 420.  
 čašmvān 188.  
 čābuk 279; 186.  
 čādar 275.  
 čāḏān 7.  
 čāh 9, 99; 70, 170.  
 čāh-jō, -yōz 43.  
 čai 7.  
 čalak 175.  
 čaplos 75.  
 čaqū, čē° 33.  
 čār s. čahār.



- čärpäi 111, 150.  
čäšidān 412.  
čāšt 300; 117, 262.  
čēqā s. čāqū.  
čēr 27, 34.  
čīdan s. čīdan.  
čigūna 32, 45, 192.  
čih 7, 138, 331; 21, 25, 27, 98, 120, 121, 166, 167, 241, 320.  
čihil, čil 112, 267, 271; 51, 57, 93, 96, 101, 114, 257.  
čih(r)a 70, 94, 96, 170.  
čil s. čihil.  
čipāy 75.  
čirā 120.  
čiray 296, 355.  
čirāh 98.  
čišm 24.  
čišaur 375.  
či 27, 98, 120.  
čīdan, čīdan, čīn-aš 272, 303, 307, 327; 25, 26, 128, 335, 362, 394.  
čīra 27.  
čīst 120.  
čiz 138, 263, 272, 293, 331; 26, 70, 122, 285, 320, 394.  
čob 267.  
čogān 9.  
čukūk 63.  
čun-an, -in, -o 321; 30, 120, 165.  
čust 299, 310, 312, 322.  
čū 321; 165.  
čūb 259.  
čūn 321; 30, 32, 45, 120, 165, 192.  
d- 150, 159, 312.  
dabir s. dib.  
daštgar 27, 99, 122.  
dah 111; 17, 18, 93\*, 114, 205, 301, 305, 335, 352.  
dahaš s. dādan.  
dahān 102; 77, 82, 90, 95, 103, 261, 284, 387.  
dahān 109.  
dahgān 116.  
dahišn 41.  
dahliz s. dihl.  
dahra 261; 18, 86, 94, 97.  
dahum 113; 28.  
dahūn 186.  
dahvai 290.  
dai 37.  
dam 112, 175, 284.  
dama 91.  
damāy 175.  
damāvand, danb\*, dunb\* 266; 59, 187.  
dand, dandān 26, 102; 82, 102, 104, 304.  
dandišān 57.  
dar »Thüre« 37\*, 38; 18, 51, 76, 335, 352, 403, 414.  
dar Prp. 317, 331; 99, 161.  
dar »Thal« s. darra.  
dara(i) 26, 46, 175, 412.  
dardnāk 184.  
dargāh 18, 76, 194.  
daryōš s. daryōš.  
darica 182.  
dar-išān s. darr.  
darmān 20, 102, 103.  
darōy s. durōy.  
darra, dar 53, 54, 304.  
darr-išān, -aš (-r-) 74, 80, 330; 54, 125, 126.  
darūn 99.  
darx<sup>ar</sup> 99.  
darya 176, 322; 40, 43, 55, 82, 90.  
daryōš, -yōš 260; 43, 45.  
dar-yōz 43, 45.  
darz 90.  
darzaman 102.  
dast(a) 277; 19, 82, 169, 173, 305, 354.  
dastara 86, 112.  
dastūr 32, 189.  
dastvāna 9, 187.  
daštān 88.  
daštānmarz 56.  
davišān 297, 328; 353.  
daxm(a) 66.  
daxš(ak) 89.  
dadik 278.  
daš »Gesetz« 169.  
dašgar 190.  
daš-an, dihl-am, -aš, -iš, dah<sup>ar</sup> 55, 58, 70\*, 110, 147, 302, 328; 24, 25, 95, 98, 124, 242, 301, 310, 323, 352, 353\*, 354, 355, 362, 363, 387, 399, 416.  
dašar 100; 21, 103, 184.  
dašistan 274; 191, 194.  
dašm 45.  
dašvar 84.  
day 10.  
dahol 6.  
dām 103.  
dāmān 103, 258.  
dāmaš 17, 82, 102, 236, 259, 350, 352, 385, 386.  
-dān 82, 189.  
dān-am u. s. w. s. dānistan.  
dāna 82, 173.  
dāna-kaš 197.  
dānā 146.  
dānāi, -yān 26, 46, 47, 146.  
dānāyī 257; 46, 146.  
dāng 63.  
dān-istan, -am, -aš, -im, -iš, -and 73, 74\*, 79, 326; 17, 82, 90, 125, 126, 142, 259, 295, 305, 335, 350, 352, 353, 355, 364, 369, 385, 410.  
dānišmand 273; 58.  
dar 102; 336, 350, 355, 356.  
dāra 18, 86, 94, 96, 97, 174.  
dar-aš u. s. w. s. daštān.  
dara, -āb, -āv 23, 51.  
darābgird 20, 190.  
darīn 181.  
dara 185.  
das 18, 86, 94, 112.  
dasgala, -yala 69.  
daštān 283.  
daš 15, 90.  
dašan 41, 59, 96, 182.  
dašt-an, dar-aš, -eš 70, 80, 86, 92, 168, 267, 307, 329; 34, 87, 138, 140\*, 229, 295, 304, 322, 355, 389, 394.  
davar 274, 282; 84, 188, 194.  
daya 43.  
dayn 45.  
de, di-roz s. di.  
deba 172, 175.  
debāh 97, 175.  
deg 65.  
dehim 6, 95.  
der 34, 46, 296, 375, 411.  
-des 35, 189.  
deš 34.  
dev 296, 301.  
devar 103, 168.  
dev-zaš(a) 197.  
dez 82.  
dibir, dab- 272; 27, 181.  
digar s. digar.  
dih, dihl 264, 273; 25, 34, 93, 171.  
dih-am u. s. w. s. dašan.  
dihgān 177.  
dihliz, dah- 281; 181.  
dil 24, 97; 17, 26, 56, 82, 205, 209, 236, 259, 297, 304, 305, 352, 355, 376.  
diler 33.  
dirafs 7, 17, 260; 22, 39, 49, 77, 79.  
diram 6, 96.  
dirau 261; 38.  
dirav-aš s. durašān.  
dirāz 9; 39, 91, 236, 259, 349\*.  
dirāzā(i) 278; 168.  
diz, diž 160, 166; 25, 82, 91, 92.  
diž- s. duž-.  
diž-āhang, -xīm, -hūxt 265, 283, 284; 193.  
di, diroz, dišab, de- 321; 17, 27, 34, 63\*, 82, 164, 389.  
di = dihl 98.  
diš-an, bin-am, -aš 44, 73, 110, 303, 327; 26, 125, 132, 219, 227, 243, 296, 298, 303, 322, 352, 353\*, 355, 362, 385, 386, 394, 399, 410.  
dig 17, 63, 82, 164.  
digar, di- 112, 269, 289; 27, 51, 99, 116, 122.  
dih s. dihl.  
dihim 6, 95.  
dim 270; 26, 82, 171, 235, 384.  
din 107, 270; 26, 170.

- dinar 6.  
di-roz, -šah s. di.  
divāna 354.  
divar, -al 52, 82.  
do 36, 113.  
dogāna 177.  
doy 57, 68, 260.  
dol 6, 56.  
dost 100, 262; 35, 82, 86, 102.  
dostār 100, 302; 82, 103.  
doš «Schulter» 35, 82.  
doš «letzte Nacht» 82, 164.  
doš, doš «Kitt» 90.  
doša 278.  
doš-aš, -išan s. doxtan.  
došak-marz 56.  
došta 412.  
doštār s. doštār.  
doxtan, dox-aš 327; 135, 351, 352, 364.  
doxtan, doš-aš, -išan 22, 76, 301; 57, 88, 136, 260, 323.  
doz(ana) (-i-) 72, 92, 352.  
dozax 260, 262; 29, 67, 90.  
doš s. doš.  
doš(a) 92.  
du 111; 113.  
dum (-nb, -nba, -nbāl) 266; 59, 77, 162, 261.  
dumm 60.  
dunbāvand s. damā.  
duruš 279; 36, 40.  
duruš, dar- 176; 40, 260, 349, 351, 354, 389.  
duruš 49.  
durust 9; 40, 387.  
duruxšān 159.  
durūdan, dirav-aš 79, 261, 303, 327; 132, 304, 321.  
durūk 184.  
durūna 174.  
duš- 260; 92, 193.  
dušman 23, 193.  
dušnām 193.  
dušvar, -xār 261, 284; 51, 68, 97, 193.  
duvān 113.  
duvāzdah 34, 112; 114.  
duvist, -est 276; 19, 49, 80, 104, 107, 114.  
duvum(in) (-y-) 47, 116, 412.  
duxt-andar 102, 195, 197.  
duxt(ar) 22\*; 102, 103, 301, 353, 387.  
duyum(in) s. duv.  
duzd 260; 90, 102, 197, 259, 349, 354, 389.  
duzdīdan 363.  
duz-, diž- 260; 25, 92, 193.  
duš 207, 235, 262, 263, 295, 299, 301, 350, 354, 355, 386, 410.  
dūda 190.  
dūdmān 190.  
dūr 29; 31, 295, 301, 305.  
dušab 6.  
ē Pron. 137, 138; Interj. 323; Verb. Präf. 311.  
-ē 51, 113.  
ē- 158.  
ēē s. heē.  
ēdar, idar 292, 319, 331; 111, 120, 164.  
ēdān 139, 292, 321; 120, 165, 241, 392, 393.  
ē ki 323.  
ērā 120.  
ērān 177; 34, 104, 171, 176.  
ērānšahr 179.  
ērmān, irm- 102; 27, 102, 103, 171.  
ēstādan, ēstaš, ist- 110, 270, 302, 329; 25, 86, 124\*, 354, 395.  
ēšan 20.  
ēšan, -anān, -anā 139 (s. 249), 292, 330; 20, 118, 119, 120, 319.  
ēvān 272.  
ēvār 272; 263.  
ēzak 91.  
fašān 158.  
fašāx<sup>h</sup>arjar šahi 78.  
fay 14.  
fay-yāz 192.  
fahmīdan 79.  
fairūzaj 78.  
falayx, -ra 68.  
fand 78.  
fanjangušt 78.  
far-, fir- 160, 257, 312.  
farasp 95, 101.  
farā 104, 161, 261.  
farāhēxtan (-ix-) 135.  
farāmōš-aš 310; 36, 133, 303, 349, 351, 354, 389.  
farāmūš(t) 30, 36, 133\*, 170.  
farāstāk (-št-) 14, 78.  
farax, fir- 260; 29, 67, 95, 388.  
farāz, fir- 97\*, 319; 104, 163.  
farbihi, -bi 27, 40, 51, 75, 94, 97.  
fardā 321; 164, 403.  
farebūn s. fir.  
farēš 136.  
farfa 34.  
farqan 70.  
faryand 68.  
faryast 79.  
farāna 70.  
faryār 69.  
farhang 40, 127\*.  
farhaxtan, -hanjaš 71, 127.  
farhād 44, 95.  
farhēxtan (-ix-) 135.  
farī 20, 110, 154; 27, 58.  
farjām 259, 266; 71.  
farmašār 304; 20, 103, 130.  
farmān 7, 107, 274; 40, 59, 130, 170.  
farmādan, -māy-am, -aš 304; 126, 129, 303, 312, 321, 351, 352, 364.  
farnās 85, 93.  
farr(a) 37, 95, 260, 262; 24, 34, 54, 77, 387, 423.  
farrīhl 24, 77.  
farrux 260, 262, 267; 67.  
farsang, -ax 127.  
farsādan, -sāyad 131.  
farsēšvard 77.  
fartūt, -ūd 81.  
farvar 97.  
farvardiyan 46.  
farvardin 267; 36.  
farvār, -al(a) 52.  
faryād 268, 271; 192.  
farzand 102, 310; 170.  
farzāna 90.  
fa 79.  
fām 271; 22, 50, 79.  
-fām 22, 79, 112, 189.  
fana 78.  
fānō 78.  
fars 78.  
faš, -išan 79.  
fi- 157.  
figār, -al 63.  
fiyān 157, 170.  
fīlīl 7.  
fir- s. far-.  
firāx, firāz s. far-.  
firāzād 40.  
firebūn, far- 261; 32, 79.  
fireftan, -reb-aš 54, 60, 75, 137.  
firiš 260, 272, 286; 24, 34, 111.  
firistādan, -staš 302, 329; 124, 242, 353, 388.  
firišta, -ēsta 302; 25, 33, 39.  
firōš s. fur-.  
firōtan 80.  
fišāndan 364.  
fišārdan, -araš 141.  
fišād 40, 124.  
fišarād u. s. w. 157.  
fišādan 139.  
fišalāš (-i-) 157.  
fižay-aš, -ista 40, 142.  
firāz 78.  
fōredīn, fōrdiyan 36.  
fuy 14, 175.  
fulful 7.  
fur- 160, 312.  
furoš, fir- 319; 36, 39, 40, 83, 104, 163.  
furoš 69.  
furoxtan = afr- 69, 157.  
furoxtan, -ōš-aš 298, 328; 36, 40, 88, 136, 259, 261, 269, 303, 353\*, 388.  
fustaql 9.  
fusrda, -dan 141.

- fuš 14, 78.  
 fux 79.  
 fuzūdan 142.  
 falaš 78.  
 ga- 160.  
 gač 70.  
 gačn, gačča 70.  
 gahvāra s. gāh\*.  
 gala 314.  
 galū 55, 384.  
 gand 61, 69, 173.  
 ganda 173, 264.  
 gandum 83, 264, 300, 305, 335, 349, 389.  
 gang-diz 62, 65.  
 ganj 258; 18.  
 ganja, -ak 258, 18.  
 ganjūr 282; 32.  
 gap 76.  
 gar »Krätze« 171.  
 gar »wenn« s. agar.  
 -gar 62, 190.  
 gard 267; 64.  
 gard-aš s. gaštan.  
 gardan 64, 65, 168, 365.  
 gardbandan 168.  
 gardīdan 57, 64, 69, 395\*, 399, 400.  
 gardūn 64, 186.  
 gariva 33, 172.  
 garm 9; 55, 61, 171, 335.  
 garmser, -sil 52.  
 garsēvaz 62, 84, 90, 100.  
 garšāsf, -sp 62, 78.  
 gast 62.  
 gaštan, gardaš 267; 64, 89, 134, 140.  
 gau 6, 38.  
 gaudal 176.  
 gavaš 6, 176.  
 gavāz 69.  
 gazand 259; 65.  
 gaz-īdan, -aš 134.  
 gazid, -it 6.  
 gādan, gāyaš 330; 130, 218.  
 gāh 8, 102, 261, 264; 73, 94, 170, 246.  
 gāh »Bräutigam« 130.  
 gāhvāra 261; 67.  
 gām 171.  
 gān 130.  
 -gān 62.  
 -gār 62, 189.  
 gāštan, gāraš 140.  
 gāv 9, 105; 38, 69.  
 gāvars 258.  
 gāya 130.  
 gāyaš s. gādan.  
 gāzur 6.  
 gehān 73, 94, 104, 170.  
 gēs, gēsū 85, 185.  
 gēti 261; 81, 180.  
 gidast 65.  
 gila 24, 274; 56, 82, 255.  
 gil-i buxēra 33.  
 gimtz 61.  
 girau 259; 38, 49.  
 giraugan 280; 177.  
 girav-īdan, -aš 73, 303, 327; 128.  
 giray-istan, -īdan 142.  
 gird 269; 57, 65, 163, 262, 355.  
 -gird 274; 26, 62, 90.  
 girda 65.  
 gire-(ban u. s. w.) 283; 33, 39, 51, 172, 188, 194.  
 girift-a-n, gtr-am, -aš 22, 165, 304, 326; 22, 26, 28, 41, 130, 136, 144, 262, 284, 340, 353\*, 355, 363, 364, 369, 373, 394.  
 giriftār 103.  
 girih 25.  
 girt 138.  
 girt- s. girē-.  
 girib 75.  
 giristan, giryaš 138, 142, 200, 262.  
 giriva 33, 172.  
 giya(h) 97.  
 giyayē (-hē) 46, 97.  
 giz 100.  
 -gin 62.  
 gipa 78.  
 gtr-aš s. giriftan.  
 gobān 148, 149.  
 gobāb 92.  
 gohar 30, 41, 94.  
 gokzā 84.  
 gōr 6, 35.  
 gosāla 7, 149; 22, 65, 84, 94, 183.  
 gōsfand (-p-) 74, 78, 197.  
 gōš 87, 226, 296, 300, 305, 420.  
 gōša 267.  
 gōšt 35, 182.  
 gōšvār(a) 192.  
 gōy- s. guftan.  
 gōz 8, 43.  
 gōza 69.  
 gōzab 82, 92.  
 gōzbun 29.  
 gu- 269; 30, 160, 298, 312, 351.  
 guāšir 64.  
 gušar 278.  
 gušast-an, -šaraš 304, 310, 326; 64, 131, 140, 163, 403.  
 gušast-an, -āraš, -āriš, -ārdan 92, 299; 64, 131, 140.  
 gušāxtan, -āzaš 298; 135.  
 guftan, gōy-aš, -iš 259, 301, 329; 47\*, 136, 261, 353\*, 354, 363, 372, 388, 414.  
 guh 30.  
 guhar 30.  
 gul 24; 31, 64, 351, 355.  
 gulaš(gird) 64, 66.  
 gulgūna 69.  
 gulpāigan 47.  
 gulšan 34, 88, 191.  
 gulū, -oi 279; 55, 185, 257.  
 gulūla 55, 69, 183.  
 gulzar 192.  
 gumaštan, -āraš 300; 140.  
 gumēza 300.  
 gunāh 264, 269; 64.  
 gunahgar 189.  
 gunbaš 6.  
 gunjāyaš 132.  
 gunjāšk 65.  
 gurazm 263; 24, 90.  
 gurāz 263; 29, 48, 64, 263.  
 gurāz-īdan, -aš 177; 65.  
 gurd 31, 64.  
 gurda 269; 31, 64, 183.  
 gurēstan 79.  
 gurēy 69.  
 gurēxtan, -ēz-aš 300, 326; 69, 79, 135, 300, 349, 351, 353\*, 362, 403.  
 gurg 25, 257; 31, 55, 62, 64, 298, 300, 335, 351, 355.  
 gurgan 257, 269; 31, 62, 65, 176.  
 gurgin 26, 62.  
 gurin] s. bir\*.  
 gurs »Hunger« 13; 64.  
 gurs »Locken« 64.  
 gursna 355.  
 guruh (-oh) 30, 186.  
 gurz(a) 263, 269; 29, 53, 64, 90, 172, 174.  
 gusārdan, -āraš 139, 141.  
 gušē-xtan (-i) 296; 125, 139.  
 gusistan, -ilaš 296; 85, 124, 125, 132, 139, 141, 324.  
 gustahm s. bist\*.  
 gustar-dan 297; 65, 171.  
 gustāx s. bust\*.  
 gušāsp 274; 58, 64, 89.  
 gušādan, -ūdan, -āyaš 271, 304; 131.  
 gušn 31, 58, 64, 89, 171.  
 gušna 355.  
 gušoft-an, -obaš 79, 88, 136.  
 guštāsp 64.  
 guvā(h) 257, 264, 269; 50, 97.  
 guvāyi (-hi) 46, 97.  
 guvār-īdan, -aš 299; 50.  
 guvāza 18, 92.  
 guzand 14, 65.  
 guzārdan 299, 327.  
 guzāriš 92.  
 guzīdan, -in-aš, -and 72, 303; 128.  
 guzīr 299; 28, 181.  
 gūh 30, 31, 62, 94, 170, 295, 302, 336.  
 gūn 270, 321; 32.  
 gūy- s. guftan.  
 yabāz 69.  
 yalbaktin, -kan 63.

- ʔalindūs 69.  
 ʔalutdan 69.  
 ʔalula 69.  
 ʔamzan 211.  
 ʔanjistan 69.  
 ʔapag, -ak 75.  
 ʔarās 70.  
 ʔarʔav 69.  
 ʔarm-idan 69.  
 ʔarv 69.  
 ʔau 38, 69, 261.  
 ʔāvūs 69.  
 ʔazniči 70.  
 ʔalidan 69.  
 ʔarīqūn 69.  
 ʔavaš 69, 88.  
 ʔavsang 69.  
 ʔoča 70.  
 ʔoši, -aš 45.  
 ʔoza 69.  
 ʔulʔul 262.  
 ʔulula 69.  
 ʔund(a) 69.  
 ʔunūdan, -navaš 128.  
 ʔurunbidan 69.  
  
 hašalah 112; 114.  
 hašt 7, 111, 165; 77, 80, 97, 114, 256, 294, 298, 303, 307, 336, 391.  
 haštād 112; 83, 97, 114, 170.  
 haštdah 114.  
 haštōrang 196.  
 haštum 113.  
 hagirz s. hargiz.  
 ham 265, 319; 165, 226, 255.  
 ham- 122.  
 hamadan 260, 265; 60, 96.  
 hama-gān 293; 121, 173, 267, 394.  
 hamagt(n) 122.  
 hamāl 57, 94, 97.  
 hamānā 299; 165\*.  
 hamār 102.  
 hamāra 48, 51.  
 hamēdā(n), -čunān, -čunān 30, 120, 165.  
 hamdāstān 283.  
 hamē 311, 320; 99, 150.  
 hamedūn 165\*.  
 hameša 294, 320; 150, 165.  
 hamginān, -kunān 280, 294; 165.  
 hamvāra 48, 51, 165.  
 hamyān 43.  
 han- 157.  
 hanbān 58.  
 hanbāz 58.  
 hand «sind» 265; 96, 97.  
 hand «Weg» 97.  
 hangām 265; 24, 96.  
 hanu 97, 165.  
 hanjaš 126.  
 hanjār, hi- 24, 72, 96, 97.  
 hanōz, -ūz 320; 97, 165.  
 har 331; 51, 93, 121, 172, 394.  
 hardār 103.  
 harē 269; 51, 93.  
 harēva 51.  
 hargiz, -az, hagirz 257, 265, 277, 320; 70, 72, 91, 96, 98, 100, 165, 166.  
 hast, -am, -i 17, 313, 330; 97, 153, 367, 368, 398, 399, 421.  
 hašt 17, 111, 265; 97, 114, 294, 298, 306, 391.  
 haštād 112; 97, 114, 391.  
 haštdah 256; 114.  
 haštum 113; 28.  
 hayam u. s. w. 153.  
 hayūn 6.  
 hazār 17\*, 112, 264; 23, 53, 97, 115.  
 hazārūm 113.  
 hazina 67.  
 hazmān 165.  
 hašdah 112.  
 hadūt 6.  
 hāmūn 186.  
 hān 120.  
 hāvan 24, 168.  
 heč, eč 265, 269, 288; 70, 90, 97, 121, 320, 388.  
 helmūd, hilmand 57, 296.  
 hēma, hīma 92, 97, 172.  
 hērboš 261; 29, 97\*, 188.  
 herkaša 97\*.  
 hermand 97\*.  
 hērfrōvag 97.  
 heš 90.  
 hēxtan 327; 22.  
 hēzum, -am 9, 17, 21, 46\*, 263, 265, 275; 41, 90, 92, 97, 172, 336, 388.  
 hišdah 114.  
 hiš-aš s. hištan.  
 hilmand s. helmūd.  
 hindusān 81.  
 hinduvān 46, 50.  
 hindū 184.  
 hingām 24.  
 hinjār s. han\*.  
 hiras-aš 93, 131.  
 hišt-a-n, hillaš 24, 69, 110, 329; 18, 26, 56, 82, 89, 124, 134, 284.  
 hišdah 114.  
 hišdahum 114.  
 hīma s. hēma.  
 hīn 120.  
 hišaš 115.  
 hormuz(d), -izd 82, 84, 90, 97, 102, 197.  
 hormuzdyār 192.  
 hōr 36, 68.  
 hōš «Tod» 96, 270; 30, 35, 97.  
 hōš «Verstand» 270; 97, 259.  
 hōš «Morgens» 296.  
 hujtr, xujtr, hužir 26, 67, 73, 92, 96, 181, 193, 198.  
 humāyūn 45, 192.  
 hunar 264; 93.  
 hunarvarz 48.  
 huš, huš-ivar, -yar 30, 35, 97.  
 kuvēda 50, 193.  
 hužir s. hujtr.  
 hūm 32.  
  
 i s. 1.  
 -id, -im (= id, -im) 25.  
 im- 330.  
 imrōz 321; 120, 246, 286, 320, 361, 393.  
 imsāl 138, 321; 120.  
 imšab 321; 120, 273, 361.  
 iqlīm 7.  
 isbāh, ispāh «Hunde» 18, 415.  
 isf\*, isp\* s. sip\*.  
 isfandyār, isp\*. 274, 282; 44, 78, 192.  
 ispayūn, -yūn 45.  
 ispahan, isfahan, isp-, sip- 44, 78, 95.  
 ispist s. aspist.  
 ist\* s. sit\*.  
 istaxr 53, 66.  
 istādan s. est\*.  
 istifan 6.  
 iškam 266.  
 iškira 39.  
 išnoša 39.  
 ispēxtan 136.  
  
 i, i (izāfe) 138; 21, 27, 96, 108, 120.  
 i «du bist» 59; 153.  
 id 153.  
 idār s. edār.  
 ilēl 7.  
 im 153.  
 ima 164.  
 in 139\*, 292; 26, 119, 241, 361, 392, 393.  
 inak, -at 120.  
 injā 351.  
 irmān s. ērm\*.  
 isā 164.  
 izaš 268; 7, 27, 43, 82, 83.  
 jabrūh 73.  
 jabstn 70.  
 jadgāra, jagāra 84.  
 jahaš s. jastan.  
 jahān s. jihān.  
 jahōd, juh- 6, 73.  
 jamšēd 197.  
 jan 20.  
 jandara 7.  
 jask 27, 87.  
 jastan, jahaš 297; 139.  
 jaš 88.  
 jašn 14, 26, 28, 268; 59, 73, 170.  
 jau, jav 29; 38, 257, 266, 335, 385.  
 javān s. juvān.  
 jā, jāi 43, 162, 375.



- jaduvān 50.  
 jaḍu 268; 184.  
 jaf-jaf 77, 113.  
 jayar s. zayar.  
 jah 73.  
 jala s. zala.  
 jaléz 160.  
 jam 73.  
 jama 257, 384, 385.  
 jamāsp 71.  
 jan 44; 47, 73.  
 jaḍlīq 6.  
 javar 284.  
 javēd, -ēdān 97, 105, 115, 121, 268, 271, 276, 319; 22, 73, 101, 164, 169, 195.  
 javīdān s. zāv.  
 jēr, jērū 73.  
 jigār 28, 100; 24, 62, 103, 169, 264, 270.  
 jihān, jah- 73.  
 jirā 172.  
 jiva s. ziva.  
 jo, joi 43, 73.  
 joḡbāsišt 73.  
 joḡšār 73.  
 jōy 68.  
 jōjan 73.  
 jošād 136.  
 jox 66.  
 jōy-aḍ s. jūstan.  
 juḍā 268, 290, 319; 84, 161.  
 juḍīštār 73.  
 juḍ 257, 261, 268; 79, 260.  
 juḡāra 84.  
 juḡ 29; 43, 68, 294, 298, 302.  
 juḡuḍ, jah- 6, 73.  
 junbīdān 395.  
 jūstan, jōyaḍ 301; 129, 138, 411.  
 juval 256, 257, 264.  
 juvān, jav- 29, 101, 268; 21, 73, 102, 168.  
 juz 268, 284, 290, 319; 161.  
 jūja 72.  
 jūz 43.  
 jūza 72.  
 kab 75.  
 kabg, -k 49, 63, 268, 353, 386.  
 kabt 80.  
 kabūd, -ūdar, -ūtar 32, 80, 169, 296.  
 kaḍū, -ō 279; 383.  
 kačāl 55.  
 kaḍ(a) 66, 299, 335, 352, 386, 416.  
 kaḍxudā 81.  
 kaf 77, 95, 299, 302.  
 kaftz 50, 181.  
 kaflēz 133.  
 kaš 353.  
 kaftan, kafaḍ 131, 137.  
 kaftar 80, 169.  
 kahar 95.  
 kahun s. kuhun.  
 kai 142, 264, 269, 321; 37, 38, 165\*, 223, 246, 342, 375, 403.  
 kaik 264.  
 kal 55.  
 kalanb, -am 59, 75.  
 kalay 56.  
 kam 11, 266, 273, 286, 321; 59, 171.  
 kamar 6.  
 kamī 58.  
 kamnī 59, 171.  
 kamrā 6.  
 kanay 68.  
 kanar(a) 68, 98.  
 kandan, 8, 326; 66, 299.  
 kandrūš 32.  
 kangala, -yal(a) 69.  
 kantz 69, 181, 285.  
 kap 76.  
 kap(p)ān 6.  
 kapī 7.  
 karānb, -am, kir- 6, 58, 59, 75.  
 karānbīt, kir- 6.  
 karān(a) 98, 168.  
 karbās 263.  
 kard-a-n, kun-am, -aḍ, -and 10, 72, 101, 147, 169, 257, 272, 326; 31, 128, 261, 278, 299\*, 304, 349, 355, 362, 363, 373, 386, 389, 394, 399.  
 karg, -k 267; 55, 63, 355.  
 kargas 20, 61, 85.  
 karmak 55.  
 kar(r) 22; 54, 305.  
 kartina 80.  
 karū, -rī, -ra 80.  
 kas, -sān, -st 85, 121.  
 kas Pron. 331; 394.  
 kaš 88.  
 kašaf, -v 264; 79, 85, 88.  
 kašīd-a-n, kašād 296, 329; 89, 258, 266, 285, 395\*, 399, 400.  
 kašīs 6.  
 katxudā 81.  
 kavāḍ 76.  
 kavīz, -īz 92, 181.  
 kač, -čī, -čīk s. kaš.  
 kaf, kaftān(-v-), kafta-n, kafaḍ 299; 14, 79, 131, 137, 302, 322, 336.  
 kaftūda 138.  
 kāyaḍ, -īd 8.  
 kāh 384.  
 kāhād s. kāstan.  
 kāhrēz 66, 170.  
 kāk 33.  
 kālbaḍ, -buḍ 268; 6, 56, 75.  
 kām(a) 173.  
 kāos 36.  
 kār 336, 355.  
 kār-aḍ s. kāstan.  
 kārđ 23, 237, 267, 304, 307, 386.  
 kārzar 283; 101, 192.  
 kāsā 6.  
 kāstan 300; 139.  
 kās, -šē, -šīk (kač) 323; 90, 98.  
 kāsā 90.  
 kāsān, kār-am, -aḍ 70, 92; 140, 295, 299, 310, 323, 364.  
 kāt 80.  
 kāv- s. kāf.  
 kāv 38.  
 kāva 46.  
 kāvak 175.  
 kāza, -za 90.  
 keb-īdān, -aḍ, keftan 137.  
 kek 33.  
 kibī 80.  
 kih Adj. 264, 270, 273, 286; 17, 25, 34, 93, 96, 111, 352, 383, 385.  
 kih Pron. 7, 331; 21, 25, 27, 96, 98, 120\*, 241.  
 kih Conj. 292, 332; 166.  
 kihtn 17.  
 kihtar 111.  
 kilb 6, 56, 101.  
 kinyāl 69.  
 kiranb-īt s. kar\*.  
 kirā 120.  
 kirbās 7.  
 kirm 25, 274; 26, 59, 267, 297, 355.  
 kirmān 274.  
 kištan 328; 140, 299, 323.  
 kišn(-dās) 89.  
 kišvar 100; 26, 51, 103, 172.  
 kiyan 120.  
 ki 332; 27, 34, 98, 120\*, 241.  
 kthā 120.  
 kimiyā 7.  
 ktn 26, 61.  
 kinax'āh 91\*.  
 ktnvar 282; 188.  
 kist 120, 367, 368.  
 kit 80.  
 koḍak 80, 175.  
 koč, koč 77.  
 košta-n, koḍ-aḍ 301; 137, 176, 369, 395.  
 koh(a) 260; 30, 95\*, 173, 236, 384.  
 kōk 37.  
 kollān 55.  
 kopāl 176.  
 košīdān 265; 412.  
 kotvāl 7.  
 kōz, kož 32, 92.  
 kuḍām u. s. w. 109, 271, 292; 22, 29, 112, 120, 269, 361, 393.  
 kuh 30.  
 kuhun, kah- 95, 257.  
 kuja 320, 331; 351, 403.

kul 55.  
kulāy 56.  
kulāh 55, 95, 257, 261.  
kulba 31, 75.  
kun, kun-am u. s. w. s. kardan.  
kuniš 182.  
kuništ 6.  
kundūn s. aknūn.  
kup 75.  
kurba 31, 75.  
kurdagī 80.  
kurg 63.  
kurkum 6, 7.  
kurōr 115.  
kurra 384.  
kurta(k) 80.  
kus 86.  
kustuvān 86.  
kušt 86.  
kuštan 147, 326; 208, 322.  
kux 79.  
kū 320, 331; 164, 320.  
kūč 7.  
kūnmarz 56.  
kūtah 80, 261.  
kūza 13; 73.

lab 259, 268; 55, 384, 386.  
lafca 49, 53, 353.  
lagaan 6, 56, 62.  
layzīdan 68.  
lajan 72.  
lak 115.  
lang 55.  
langar 6, 57.  
lap 76.  
larzīdan 68.  
laškar 57.  
lat, latar 80.  
lavand 9.  
laveš 6, 101.  
lažan 72.  
lab-īdan 79.  
laf 50, 79.  
lašīdan (-v-) 302, 304.  
lāk 7.  
lāva 79.  
lāx 190.  
ler 6.  
lištan, lēsaš 22, 23; 55, 133, 134.  
liveš 6.  
lohrāsp 57.  
ločtar 90.  
lošan 168.

ma- 311, 332; 156.  
mačarg 194.  
mačīdan 362.  
magar 322, 332; 69.  
magarmaj 94.  
magas 262; 85, 92, 235, 259, 262, 300, 412.  
maṭ(ak) 266; 68.  
mayar 69.  
mayūša 6, 101.

mayz 17, 263; 69, 90.  
mahist 17, 24, 86, 169.  
mahīn 17.  
mai 37.  
maig 37, 44, 57, 65.  
maiṭ 8.  
majarg 194.  
makil 180.  
mako(k) 279; 185.  
malax 8, 57, 65.  
malyam 52.  
malham 53.  
man 140, 290, 330; 117, 119, 392.  
-man 23.  
mandēš 47.  
mang 60.  
manjantq 6.  
mar 285; 54.  
marast 156.  
marā 58, 117.  
mard 24, 105; 25, 52, 83, 266, 384.  
marda 57.  
mardān 105.  
mardum 186, 384.  
marg 63.  
marṭ 260; 68.  
marṭ(aṭ), marv- 260; 50, 187.  
marṭzan 68, 192.  
marṭzār 68.  
marj 71.  
marra 54.  
marv(aṭ) s. marṭ.  
marv-i roš 260.  
marvārīš 260; 6, 50, 83.  
marz 367; 57, 71.  
marzbān 267, 283; 188, 194.  
marzīn 56.  
mašthā 6.  
maskakak 175.  
mašt 88.  
maviz 181.  
maxīdan 66.  
mayard, miy- 43, 82, 90, 170.  
mayāmār 141.  
mazgit 6.  
maz-īdan, -aš 73, 92.  
mā 141, 330; 117, 119, 217.  
mačīn 96.  
maš 100; 102.  
maša 264, 386.  
maša-gāv 355.  
mašandar 102, 195, 197.  
mašar 26, 30, 100; 103, 352, 355, 388.  
mašarandar 197.  
mašar-zan 95.  
mašīyān 46, 176.  
māy 23, 69, 84.  
māh 30, 95; 18, 65, 251, 415.  
māh »Medien« 95.  
māhā 117.  
māhiyān 284.  
māhi 7, 264; 18, 23, 84, 94, 171, 180, 251, 258, 350.

māhtab 79.  
mahūn 32.  
māhvār 282.  
maj 73.  
mākiyān 84, 176.  
māl-īdan, -aš 18, 56, 82, 133\*.  
-mān 25, 42; 23, 118, 119, 190.  
mān »Haus« 183, 299.  
mān(a) 6.  
māndan 328; 284.  
māng 18, 65, 127.  
mān-istan, -aš 299, 308; 142.  
mār »Schlange« 350.  
mār (= mayār) 23.  
māraspand 170, 194.  
mās-māhi 18, 94.  
māst 22.  
māya 47.  
māyān 117.  
māz 92.  
mē, hamē 311; 47, 99, 150.  
mēy 59.  
mēhan 94, 236.  
mēš 33, 296, 305, 384, 420.  
mēva 181.  
mēvīz 181.  
mēxtan, mēz-īdan, -aš 69, 301; 90, 133, 278.  
mih 264, 270, 273, 286; 17, 25, 34, 93\*, 96, 111, 205, 352, 383.  
mihistī 286.  
mihmān s. mih\*.  
mihir 261; 21, 94, 96.  
mihirān 176.  
mihitar 17, 111.  
milyān 115.  
mirza s. mir\*.  
mišk 25.  
miyazd s. may\*.  
miyān 259, 268, 272; 24, 34, 47, 129, 163, 176.  
miyānī 63, 183.  
miza 29, 73, 92, 127, 259.  
mižda 29, 90, 92.  
mī 27.  
mihmān 102; 25, 102, 211.  
mišā, mišā 279.  
mīl 6.  
mīlād 26, 94, 96, 194.  
mīlādgird 274.  
mīnō 273; 26, 34, 36, 58, 185.  
mīr-am u. s. w. s. murdan.  
mīrūk 27.  
mīrza 25, 83.  
mīzū s. mījū.  
mōbaš 260\*, 274; 37, 50, 188.  
mōy 37, 50, 184.  
mōi 259; 27.  
mōr 27, 35, 172.  
mōrd 6, 37, 83.  
mōy-īdan, -aš 138.  
mōza 91.  
muft 79.  
muy 260; 37, 50, 184.

- muhr 259; 28, 95.  
 mul 24; 31.  
 murd-a-n, mīr-am, -ađ 83, 330;  
 28, 30, 130, 257, 299, 304,  
 321, 349\*.  
 murdađ 20, 169.  
 murý 260; 31, 50, 68.  
 murývá, murvá 50.  
 murz 57.  
 must(mand) 138.  
 mušk 25.  
 mušt 262; 80, 87, 258, 306,  
 416.  
 mušta, -an 30, 133.  
 muzd s. muzd(a).  
 muzdgar 211.  
 muzdūr 32.  
 muža 29, 73, 92, 127.  
 mužd(a), muzd 17, 260; 29,  
 82, 90, 92, 170.  
 mü, müi 350, 384, 386.  
 müm 270; 32.  
 müš 87, 266, 351.  
  
 na- 155, 193-4.  
 nabard 257; 21, 50, 75.  
 nabīđ 26.  
 nabīr(a) 257; 50.  
 na-dānam, -dāram 353.  
 nafrīn-ađ 125.  
 nafūār, -ūr 78.  
 nāyūša(k) 260; 13, 101.  
 nah 332.  
 nahl 124.  
 nahmār 102.  
 nai 37, 38, 44, 165, 386.  
 naiča, naiša 89.  
 nam 266; 59\*.  
 namak 384.  
 namak-lān, -dān 57, 189.  
 namakzi 187.  
 namāz 257, 260, 263, 335.  
 nar 26; 54.  
 nargas, -az 92.  
 nargāv 25, 349, 355.  
 nargis 6, 62.  
 narīmān 23.  
 narīna 54.  
 narm 53, 172.  
 narr s. nar.  
 narx 53.  
 naryān 46, 55.  
 nastar-van 48.  
 nau 273; 29, 38.  
 nava 101.  
 navađ, nuv- 112; 29, 114, 170,  
 262, 267.  
 navand 146.  
 navard 267; 50, 75.  
 navaštan, -vardađ 267; 140.  
 navā 50, 83, 168.  
 navāda 99, 257; 50, 83, 104,  
 168, 258.  
 navāsa (-ā, -ī) 50, 86, 103,  
 169, 300.  
 navāxtan, -āzađ, nuv- 298; 135.  
  
 navīdan 146.  
 naxčīr 70.  
 naxčēz 281; 116.  
 naxuzīn 116, 187.  
 nayand 68.  
 nazd-ik 286; 82, 90, 163, 170,  
 180, 259, 261, 269.  
 nā, nai 38, 44.  
 nā- 193.  
 nāf(a) 10; 77, 246, 261.  
 nāgāh 193.  
 nāhēđ 33.  
 nāi s. nā.  
 nām 26, 102; 58, 103, 171,  
 263, 304, 350, 385.  
 nāmađ (= niyām\*) 23, 155.  
 nān 70, 350, 385.  
 nān-bā 173.  
 nār 20.  
 nārgil 7.  
 nārī (= niyāvarī) 23.  
 nārvan 29, 48.  
 nāsipās 37.  
 nāšta 87.  
 nā-umēđ 37.  
 nāv 49, 51.  
 nāvard 257; 24, 50, 75.  
 nāxuđā 51.  
 nāxun 8; 22, 66, 103, 236,  
 270.  
 nāyađ (= niyāy\*) 23.  
 nāyīza 281.  
 nazuk 279; 186.  
 nē 312, 332.  
 nehormīzd 51.  
 nek 259; 35.  
 nekt 180.  
 nekō 279; 25.  
 nērān 20, 193.  
 nēst 313; 144, 153. S. nīst.  
 nēstī 313.  
 nēš(-tar) 86, 88, 112, 296,  
 305.  
 nēšāpūr 51, 75.  
 nēv 35, 49, 51.  
 ni- 24, 30, 160, 311.  
 nibīstan s. nuv\*.  
 nīgar-istan, -īdan 304; 142.  
 nigāh 257, 264; 17, 62, 93,  
 97.  
 nigāl 52.  
 nigāštan, -ārađ 140, 141, 262.  
 nigōhand 63.  
 nigūn 319; 186.  
 nihađan, nih-am, -ađ, -īđ 68,  
 326; 95, 124, 354, 376,  
 387, 403.  
 nihāl 176.  
 nihūstan s. nuh\*.  
 nikō 25.  
 nikoh-īdan, -ađ, -īš 7; 32, 63,  
 84, 94, 132.  
 nirx 53.  
 nišast-an, nišin-ađ 41, 110,  
 329; 125, 138, 147, 160,  
 219, 305, 311, 323.  
  
 nišastan, -āxtan, nišanāđ 125,  
 138, 139.  
 nišēb 269; 88, 137, 163.  
 nišem(-an) 26, 33, 60, 84, 88,  
 103, 125.  
 nivištan, nivēs- s. nuv\*.  
 niy- 155.  
 niyā 268; 43, 63.  
 niyāgan 105.  
 niyām 45.  
 niyayīš 160.  
 niyāz 135, 269.  
 niyōš-īdan, -ađ 260, 265; 45,  
 236, 311, 334, 335.  
 nižand 92.  
 nižāđ 92.  
 nīm(a) 26, 117, 173, 240, 261.  
 nīmrož 263, 420.  
 nīrō 26, 63, 185.  
 nīst 330; 368, 379. S. nēst.  
 nīšū, -āya 86.  
 nīšāpūr s. nēš\*.  
 nīz 320; 165.  
 nōj 73.  
 nōmēđ 37.  
 nōsipās 37.  
 nōš, -ša, -šīn 20, 193.  
 nōš (= niyōš) 47.  
 nōz, nōž 73, 92.  
 nōzdah 288.  
 nu- 30.  
 nuh 273, 288; 29, 38, 98, 114,  
 266.  
 nuhūstan, -tađ, nuhūn-b-ađ,  
 -īdan, nih\* 78\*, 302; 30,  
 126, 138, 260.  
 nuhum 116.  
 numēđ 20, 193.  
 numūdan, -māyađ 304; 129,  
 364.  
 numūđār 184.  
 -numūn 126, 130.  
 numāna 130.  
 nuvađ s. nav\*.  
 nuvāxtan s. nav\*.  
 nuvāzdađ 114.  
 nuveđ 301; 45.  
 nuvištan, -vēs-ađ, niv-, nib-  
 72, 329; 75, 85, 134, 139,  
 364.  
 nuxust(in) 281, 286; 29, 30,  
 67, 86, 116.  
 nūk 384.  
 nūn 143, 320; 164.  
 nūyī 47.  
 nūzdah 114.  
  
 ō, ōi, vai Pron. 291, 330;  
 96, 118, 119, 120, 217,  
 318, 392, 393.  
 ō Part. 311.  
 ō-, ū- 36, 118, 157, 312.  
 ōbaštan, -ārađ 300; 114.  
 ōštađan, ōštađ 326; 30, 40,  
 124, 139.  
 ōi s. ō.

omēd s. umēd.

ostād s. ust\*.

ostām s. ust\*.

ošān 118.

otraq 7.

pa- 74, 158, 312.

padtō 74, 158, 263.

padrōd 36, 40, 74.

pad- 257; 158, 312.

paḍandar 102, 195, 197.

paḍīr 260.

paḍīra 260; 28, 46, 136, 158.

paḍīr-ustan, -ad 260, 274, 304,

328; 24, 29, 46, 66, 130,

136, 158.

pah(a)n 39; 19, 74.

pahl 97.

pahlav u. s. w. 57, 94.

pahlā 267; 57, 93, 162, 184,

376.

pahnā 236.

pah pah 97.

pahra 261, 276; 18, 20, 94.

pai 20, 37, 44, 235.

pai- 257; 37, 38, 47, 158,

162, 375.

paidā 38.

paig 34, 37, 44\*, 63, 65, 169.

paigār, -kar 37, 61.

paiyām, pay- 269; 14, 45, 68,

158.

paiyāmbār, pay- 58, 188.

paikar 270; 37, 61, 158.

paikān 61.

paimān(a) 37, 130.

paimādan, -māyā 304, 330;

129.

palāh, -as 18, 85, 93.

paltō 28.

palta 6, 56.

panām 158.

pand 115; 102.

panhān s. pi\*.

panīr 27.

panj 26, 111; 72, 114, 300,

350.

panjangušt 78.

panjāh 112, 113; 93, 101,

114, 295.

panjāhum 113.

panjher 97.

panjšā 23.

panjum 113.

panza 72.

paplus 75.

par- 159\*, 312, 376.

paran 25; 164, 170.

parand 33, 98.

parāndāx 75.

parast 102, 124.

parastār 302; 102, 103.

parastīdan 302; 124.

parāgandan 297, 310; 63.

parāstīdan 33.

parbāl(a) 52.

pard 117.

pardāxtan, -aza 298; 135.

parēr 321; 34, 164.

parērōz 321; 164.

parešab 89, 164.

parešān 33.

pargār(a) 299.

parhēxt-an, -hēza 267, 298,

300; 23, 98, 135.

pariyan 46\*.

parī 272; 63, 179.

parmāstīdan 60.

parniyan 46.

parpahan 54, 197.

par(r) »Feder« 54, 170, 261,

305; »Blatt« 54.

parrastō(k) 14, 78.

partau, -av 38, 80.

partāb 349.

parvardan, -vara, -vār(a), -vārī

259, 298; 49, 52.

parvāna 60, 187.

parvāstīdan 60.

parvāz 310; 412.

parvēr 33, 75.

pas 319, 331; 85, 162, 259,

376, 387, 402, 416.

pasayda 158.

pasand 309; 81, 158.

pasfardā 321.

past 263.

pašanj-īdan, -ad, piš- 302;

24\*, 72, 81, 87, 126, 158.

pašēman 26, 159, 190, 411.

pašen 26, 33.

pašn 258.

pašī(z), -za 84, 91.

paškam 59, 81, 158.

pašm 88, 306.

pašša 68.

patyāra 80, 158.

paxč (-š) 90.

paxstīdan, -ādan 132.

payām s. paiyām.

paz-am u. s. w. s. puxtan.

paž- s. piž-.

pažband, -vand 159.

pažmurdan s. piž\*.

pažohīdan s. piž\*.

pā s. pāi.

pā- 309; 23, 159.

pādaš, pādāš(h) 309; 59, 96,

159, 182.

pād 100; 102.

pād-, pād- 23, 159.

pādāfrāh, pādāfarāh 309; 40,

41.

pādīšā(h) 274, 309; 41, 88, 97,

159.

pādīšāyi (-hi) 46, 97.

pādīyāvand 159, 195.

pādōspān 159.

pādīyāb 43, 159, 194.

pāi 97; 20, 38, 44, 295, 335,

350.

pāk 24, 175.

pālēr 56, 82.

pālūdān, -lāyā 130, 131, 159.

pāna 78.

pānīd 78.

pānsā 23, 115.

pānzdah 112; 22, 72, 114\*.

pār 321; 164.

pāra 74.

pārca 264, 285.

pārgin 257.

pārīn 22, 164.

pārsāl 321; 22, 164.

pārs 78.

pās 18, 86, 94.

pāsaxt 309; 81, 159.

pāsbān 86, 188.

pāsux 276, 309; 29, 67, 81,

103, 159.

pāšā 89.

pāšna 59, 89, 170, 171.

pāy-īdan, -istan, -ad 68, 304,

326; 37, 43, 123, 142.

pāyīz 47, 159.

pāzahr 9, 159.

pāzand 159.

peč-īdan, -ad 136, 264.

peḍā 269; 146.

pērāgandan 159.

pērāhan, pīr- 38.

pērāmūn 319; 159, 162, 186.

pērāstan 38.

pērōz, -ōza 38, 78.

pērōzgar 190.

pēs 18, 74, 85.

peš 319, 331; 35, 47, 162,

402.

pešāb, pešyāb, -ār 46, 411.

pešī 384.

pešva 278; 50.

pēxtan 136, 363.

piš 102.

piš- 158.

pišār 6, 28, 43, 257; 24, 83,

86, 102, 103, 294, 352, 386.

pišarandar 122, 197.

pišarvān 188.

pišrām 24, 158.

pišrustan, -tār 24.

pih 111.

pil 171.

pilpil 7, 56.

pindāstan, -dāra 292; 74,

140, 158.

ping(an) 6.

pinhān, pa- 305; 24, 74, 158.

piring 74.

pist 24, 86.

pista 6.

pistān 34, 261; 74, 263.

pišanjīdan s. paš\*.

pišn 40.

pišt 306, 416.

piyāda 268; 24, 34, 264.

piyāla 6, 56.

piyāz 45.

piž-, paž- 159, 330.



pižmān 159, 190.  
 pižmurdan, paž- 74, 76, 159, 160.  
 pižohīdan, paž- 301.  
 pižūlīdan 160.  
 piš 27, 97.  
 piš 6.  
 pišgoš, -goš 69.  
 piš 28.  
 pišrahan s. pēr.  
 pišrān 97, 200.  
 pišrār, p.-sāl 28, 164.  
 pišdand 102.  
 pok 62.  
 polād, pāl- 24, 78.  
 post 267.  
 potā 80.  
 poyīdan 37.  
 pōz 299.  
 pōziš 181.  
 puh 32, 94, 97.  
 pul 267; 28, 30, 32, 57, 94, 97, 170, 257, 387.  
 pulvān 172.  
 pur-īdan, -ad 126.  
 pur-māh 196.  
 pur(r) 110; 30, 31, 53, 54, 126, 171.  
 purs-īdan, -ad, -i, -id, -am, -ad 20, 25, 59, 60, 75, 79, 80, 168; 21, 28, 30, 85, 129, 144, 145, 257, 297, 349.  
 pus 29; 18, 31, 86, 94.  
 pusar 25, 31, 86, 349, 388.  
 pušk 294, 306.  
 pušt 28, 30, 162, 258.  
 puštībān 64.  
 puxta-n, paz-am, -ad 69, 297, 326; 29\*, 135, 236, 243, 260, 265, 300, 303, 322, 335, 353, 383.  
 pūdāna 45.  
 pūk 9; 74.  
 pūl 30, 32, 94, 304.  
 pūlād s. pol.  
 pūr 24, 261; 18, 31, 86, 96, 170, 294, 388.  
 pūs-īdan, -ad 310; 129.  
 qafs 6.  
 qaišar 6.  
 qaranful 7.  
 qarāul 7.  
 qašr 7.  
 qānūn 7.  
 qāran 21, 46.  
 rabān 76.  
 raftan, rau, ravaḍ 271, 297, 330; 24, 38, 60, 136, 137, 243, 278, 321, 377, 394.  
 rah s. rāh.  
 rahaḍ s. rastan.  
 rahī 261.  
 rah-numūn 116.  
 rai 38, 46.

raiman 60.  
 rand(a) 127.  
 rand-īdan, -ad 126, 127.  
 rang »Bergschaf« 62.  
 rang »Farbe« 62.  
 ranj(a) 173.  
 ranjād 72.  
 ranjūr 32, 49.  
 ranzat 72.  
 ras-īdan, -ad 75, 329; 129.  
 rasan 85.  
 rastan, rahaḍ 124, 139.  
 rastaxēz 21.  
 raš 58.  
 rašk 263; 87.  
 rašn 171.  
 rau, ravaḍ s. raftan.  
 ravān 101, 269; 76, 102, 168.  
 razm 263; 90.  
 razm-yōz 43.  
 rā, rāi 97, 285, 318; 44, 162, 215.  
 rād 76.  
 rādmān 190.  
 rāh, rah 261; 20, 162, 267, 336.  
 rāhagān 46.  
 rāhār 192.  
 rāi s. rā.  
 rām 60.  
 rānd-an, rānaḍ 271; 24.  
 rās 81.  
 rāst 110; 81, 84, 295.  
 rāsū 185.  
 rāyagān 46.  
 rāzi 279; 23, 65, 187.  
 rēg 62.  
 rēy 22, 69.  
 rēqu 185.  
 rēsāb s. rištan.  
 rēsman 102.  
 rēs »Wunde« 87.  
 rēs(a), riš »Bart« 8; 87, 173, 256, 266, 420.  
 (ma)-rēs 135.  
 rev 301; 60, 75, 137.  
 rēxta-n, rēz-ad 300; 135, 352, 364, 369, 373, 394.  
 rihaḍ = rahaḍ 124.  
 rišk 24, 52, 208.  
 rištan, rēsāb 85, 134, 139.  
 ri 27.  
 riḍan, riyāḍ 296; 43, 124, 142, 185.  
 rīman 60.  
 rištan = riḍan 142; »weinen« 139.  
 riš s. rēs(a).  
 rišū 185.  
 riš 169, 185.  
 rō, rōi 259; 27, 44, 162.  
 rōbaḍ s. ruftan.  
 rōbah 264; 52, 93, 172, 263, 384.  
 rōḍ 36, 95.

rōḍābe 30.  
 rōḍbār 282; 189.  
 rōstan 302.  
 rōy 22.  
 rōyan 275; 41, 58, 69, 260, 303.  
 rōi s. rō.  
 rōj 73.  
 rōm(a) 30, 32, 35, 59.  
 rōstam 30.  
 rōstā 146.  
 rōš 36.  
 rōšan 275; 41, 59, 88, 170, 384.  
 rōšanāl 256, 384.  
 rōyaḍ s. rustan.  
 rōz 24, 95, 257, 266; 73, 91, 235, 259, 267, 384, 385.  
 rōzan 168.  
 rōzgār 282; 189.  
 rub-ūdan, -īdan, -āyaḍ 81, 297; 131, 132.  
 ruftan, rōbaḍ 302; 137, 388, 394.  
 ruma, rumgān 30, 59.  
 runb(a) 59, 77.  
 rustam, -ahm 30, 95, 96.  
 rustan, rōyaḍ 69, 301, 328; 52, 123, 138.  
 rustā 146.  
 rut 8, 80.  
 rutak 80.  
 ruxš 66, 89.  
 rūḍan 80.  
 rūm 32.  
 -rūn 190.  
 rūz s. rōz.  
 sabuk 279; 186, 266.  
 sabū, -ūi, -ad 45.  
 sabz 49.  
 saḍ 13, 30, 33, 112; 85, 114, 352.  
 saḍum 113.  
 saḍvai 290.  
 sag 29; 18, 63, 74, 262, 413, 415.  
 sagistān 25, 26.  
 sagzi 279; 65, 187.  
 sagdū 70.  
 sagda 70, 158.  
 sahmgin 179.  
 sakār s. sikār.  
 samān 22.  
 samārūy 92.  
 samōr 32.  
 sandal 6, 56.  
 sang 266; 85.  
 sangin 106, 166; 181.  
 sangūr 32.  
 sanj-īdan, -ad, saxta-n 302, 328; 127, 385.  
 sar 95; 23, 162, 355.  
 saravāḍ(a) 104.  
 sarāi 95.  
 sarāy-īdan, -ad s. surūdan.

- sard 23, 257, 267, 298; 141, 209, 265, 304, 305, 312.  
sarda 264, 267.  
sardār 274.  
sardsēr (-stl) 52.  
sare(h) 111.  
sarōš 42, 264; 39.  
sarū s. surū.  
sarv 6, 387.  
sarvād, -āi 45.  
satabr 39.  
satta 6.  
sau 38.  
saugand 39, 262.  
saxtan s. sanjīdan.  
saxtū 70.  
saxun, suxūn, -an 37, 102, 262, 263; 29, 32, 67\*, 85\*, 103, 385.  
sayum(in) s. siy\*.  
saz-ad, -āyad, sazā 297, 316.  
sā, sāv 271, 278; 51, 58, 173.  
sābūst 77.  
sāl 24, 97; 56, 85, 170.  
sām 81.  
sāmān 102.  
sān, šān »Wetzstein« 14, 88, 90.  
sān »Sitte« 96.  
-sān (= -stān) 81, 190, 191.  
-sā(n) = -sā 188, 190.  
sār 95, 97.  
-sār 23, 190.  
sār-i, -ak 179.  
sāsāniyān 46.  
sāv s. sū.  
sāxtan, sās-am, -ad 70, 135, 352, 353\*, 364, 411.  
sāya 13; 43, 85.  
sāyad s. sūdan.  
sās-am, -ad s. sāxtan.  
sē 98.  
sēb 261, 351, 384.  
sēbuxt 104, 113.  
sēc-īdan 136.  
sēr 262.  
siđig(ar) 27, 51, 113, 116.  
sifandārmuđ 28.  
siḡāhan s. ispaḡān.  
sift »Schulter« s. suft.  
sift »stark«, sifā-n 142, 143.  
sih 111; 18, 25, 34, 86, 98, 104, 113, 266.  
sihumtn 116.  
sijistān 25, 26.  
sīk 53, 55.  
sikār, sa-, su- 52, 61, 87.  
sipāh- 20, 39.  
sipahbađ, isp- 29, 188.  
sipand, isp-, isf-, asp-, asf- 29, 39, 78, 85.  
sipanj 40, 71.  
sipar, ispar »Schild« 263; 39, 74, 84.  
sipar-dan, -ad 8; 141.  
siparl, isp- 283.  
sipas, -astar 87, 111.  
sipazgi 69.  
sipāh 39, 74, 95, 170.  
sipār »Pflug« s. sup\*.  
sipār-dan s. sup\*.  
sipēb, isp-, isf- 29, 263, 274; 39, 78, 84, 262, 266, 296, 299.  
sipēxtan 136.  
sipihr 263; 39, 84, 94, 208.  
sipiš s. supuš.  
sipōxtan, -ōzad 301; 134.  
sirāyad s. sar\*.  
sir-īstān, -ēšad 305, 328; 129.  
sirga, -ka 53, 63.  
sirih 272, 286.  
sirīšk 87.  
sitabr 259; 39, 75.  
sitādan, ist- 270, 303, 328; 125.  
sitānba, ist-, sitam 262, 266; 59, 77, 95, 96, 173.  
sitā 271.  
sitāb 75.  
sitād s. ustađ.  
sitak, ist-, -ax 66, 175.  
sitām 81.  
-sitān, -istān s. -stān.  
sitānađ 125.  
sitāra 17, 33, 263; 40, 86, 210.  
sitāyad s. sutūdan.  
sitāyīš 182.  
sitēy, -ēx 15, 66.  
sitēhiš 91.  
sitēz 259; 91.  
siyak 113.  
siyāh 37, 264, 268, 271; 24, 43, 85, 306.  
siyāvūš, -vaš 265; 43, 89.  
siyum(in) 47, 116.  
st 111, 261, 264; 26, 86, 101.  
stb-i zamīn 8.  
stīm 6, 20, 259, 285.  
stīmīn 181.  
stīmury 26, 31, 58.  
sina 266.  
sir 85.  
sistān 26.  
stixul 52.  
stzdah 114.  
sō, soi 26, 46, 63, 163.  
sōg 62.  
sōygin s. sōx\*.  
sōk 62, 63.  
sōxgin (-y-) 70.  
sōxtan, sōz-ad 301; 70, 135, 219, 256, 352, 353\*, 362, 384, 402, 411.  
sōz 354.  
sōzan 235, 259, 384.  
sōzā 146.  
sōzān- 364, 402.  
staxr s. istaxr.  
-stān, -sitān, -istān 8, 43; 81, 84, 191.  
suft, sift 19, 165; 25, 170, 294, 303.  
suft-an, -ad, sunb-ad, -īdan 72, 78; 59, 126, 138.  
sugur, -yur, -gurna 52, 53, 62, 171.  
suhrasp, -ab 53, 95.  
sukār s. sikār.  
sukūbā 6.  
sum, -nb »Huf« 266; 59, 257.  
sum »Höhle« 59.  
-sum, -sunb(a) 59, 138.  
sunb-ad s. suftan.  
supār 33; 40, 52, 74, 84, 295.  
supārdan, sip-, supurda-n 300; 23, 29\*, 30, 141, 364.  
supurz, usp- 263; 18, 30, 40, 56, 84, 91, 412.  
supuš, sipiš, šupuš, usp- 264; 29, 30, 40, 87, 259, 261, 294, 305.  
surin s. surdn.  
surōš s. sar\*.  
surū, sarū 40, 262, 267.  
surūd, -ōb 22; 40, 147.  
surūdan, saray-ad, -īdan 42, 84, 264, 304, 328; 24, 130, 131, 132.  
surdn, -in 28, 32, 40, 85, 171, 306.  
surx 261, 264; 53, 85, 95, 172, 267, 270, 294, 303, 349, 387.  
sussāya 81.  
sutor, ustōr 35, 39, 40, 306.  
sutuh, -oh 30.  
suturbāng 86.  
suturg 295.  
sutādan, sitāyad 304; 130.  
sutūn, ust- 107, 154, 263; 39, 40, 84.  
suvaīdān 101.  
suvar, asvar 29, 259; 40, 49, 74.  
suxun s. saxun.  
sūdan, sāyad 131.  
sūhān 103.  
sūlāx, sūrāx 262; 49, 52, 66, 175, 411.  
sūri(n) 21, 58.  
šab 96, 262; 88, 102, 168, 235, 258, 300, 306, 353, 386.  
šabān 102, 168.  
šabā(n)roz 58.  
šabbūza 77.  
šab(e)xūn 33.  
šabistan 191.  
šabparra 77.  
šabpoš 77.  
šafsa 6.  
šaftalūd 45.  
šagaf 61.  
šagal s. šay\*.  
šay 70.

- šayāl (-g-) 7, 21, 37, 56, 69, 88.  
 šah s. šah.  
 šahr, šār 261; 41, 88, 94, 96, 170, 308.  
 šahristān 191.  
 šahrī 171.  
 šahrīr 181.  
 šahryār 148, 149, 274, 282; 41, 44, 192, 194.  
 šaipūr 6.  
 šakar (-kk-) 7, 53, 54, 55, 63.  
 šal 55, 58.  
 šaltok 71.  
 šalvar 88.  
 šam 59.  
 šaman 7, 88.  
 šamīdan 59.  
 šamšīr, -ēr 9, 74, 269, 285.  
 -šan 34, 88, 191.  
 šanba(š) 6.  
 šangalīl 7, 88.  
 šantōdan s. šunūdan.  
 šappara, -pōš s. šab\*.  
 šappūz (-ūz) 77.  
 šapšap 76.  
 šarfāng, -āk 127.  
 šarm 17; 79, 89, 171.  
 šarm-gāh 196.  
 šarrān 54.  
 šast 112, 262; 86, 114.  
 šaš 19, 111; 51, 88\*, 114, 305, 306.  
 šasum 113.  
 šatkār 81.  
 šau, šav-am s. šudan.  
 šauša 6.  
 šax 70.  
 šaxār, -īra 6.  
 šayār 46.  
 šabaš 84, 197.  
 šādvard, šāy- 45.  
 šād 38\*; 47, 285.  
 šādī 411.  
 šagird 20.  
 šah, šah 264, 269; 23, 88.  
 šahagān 46.  
 šahanšah, šahinšah, šahanšah 264, 269, 284; 20, 24, 105.  
 šahīn 26, 181.  
 šak 88.  
 šam 59, 60\*, 71, 80, 88, 295.  
 -šan 142; 118, 119.  
 šān s. sān.  
 šāna 88.  
 šānzdah 114.  
 šāpūr 31, 75, 96.  
 šār s. šahr.  
 šaraš 88.  
 šarāsān, -istān 81, 96, 191.  
 šax 262, 264; 70, 87, 296.  
 šayagān 46.  
 šay-istan, -ad 297, 316; 23, 43, 88, 142.  
 šayvard s. šad\*.  
 šeb, šev 51, 88, 137.  
 šebaš s. šestan.  
 šeba (-v-) 51, 88, 146.  
 šed 88.  
 šeda 6.  
 šesta-n, šebaš (-v-) 301; 137.  
 šēr 34, 88, 171, 384.  
 šermān 190.  
 šev- s. šeb-.  
 ševan 88, 168.  
 šī-, uš- 160.  
 šiftan, -taš 138.  
 šigiftan, -taš, -tišān, -guf-, -kif- 61, 138.  
 šigofa s. šik\*.  
 šikaft 258, 261.  
 šikam, -nb 266; 59, 259, 285.  
 šikan-aš s. šikastan.  
 šikardan 263; 61, 312.  
 šikastan, šikanaš 8, 18, 263, 303, 327; 61, 87, 125\*, 138.  
 šikaf-tan, -aš 263, 299; 61, 79, 87, 137.  
 šikār 263; 61, 87.  
 šikiftan s. šig\*.  
 šikofa (-g-), šug- 61, 87, 137.  
 šikeftan, -uftan, -oštān, -ēbaš, šukofaš 301; 137.  
 šinau, šinav- s. šunūdan.  
 šinā 87.  
 šinār 97, 103, 170.  
 šināxtan, -asaš, -asīdan 13, 36, 75, 303; 40, 88, 125, 129, 139, 269, 395.  
 šinuftan s. šunūdan.  
 šinoša 39, 88.  
 šist(a) 100.  
 šitāftan, -abaš 299; 137.  
 šitkār, šut- 81.  
 šiyār 46.  
 šī 27.  
 šin 100.  
 šipūr 6.  
 šir 26, 88, 258, 306, 384, 415.  
 šira 384.  
 šohar 41, 88, 95.  
 šoi 27.  
 šor 387.  
 šoy-aš s. šustan.  
 šubān (-v-) 13, 148, 149, 260; 71, 79, 89, 188, 195.  
 šud-a-n, šau, šav-, -am, -aš 7, 38\*, 47, 326; 38, 47, 154, 220, 264, 294, 298, 305, 310, 312, 313, 321, 352, 368, 373, 387, 399, 401, 416.  
 šudkār, -yār (-d-) 46, 81.  
 šugofa s. šik\*.  
 šukofaš s. šikeftan.  
 šukūxtān 22.  
 šum 88.  
 šumā 141, 274, 330; 40, 88, 117, 119.  
 šumā-hā, -yān 117.  
 šumār 87, 102.  
 šumurda-n, šumār-aš 298, 300, 328; 29, 30, 87, 140, 141, 259, 364.  
 šunūdan, šunavaš, šin-au, -avaš, -uftan, šantōdan 72, 74, 169, 264, 274, 303, 326; 31, 38, 87, 126, 128\*, 306, 364, 394.  
 šupūš s. sup\*.  
 šurrān 54.  
 šustan, šoyaš 301, 327; 87, 138, 412.  
 šuš 19, 96, 264; 36, 87, 294, 305\*, 387.  
 šutkār s. šit\*.  
 šutur, uštur 270, 275; 28, 41, 297.  
 šuvān s. šubān.  
 šūdan 307.  
 šūr-aš 301; 141.  
 šōšan 7.  
 tab 265; 59, 75.  
 tabar 50.  
 tabāha (-v-) 6.  
 tabistān 389.  
 tabiš 75.  
 tabuš, -iš 29.  
 tabišan 75.  
 ta(f) 265; 54, 59, 171.  
 tafna 137, 170.  
 tafs-īdan, -aš 75; 77, 129, 137.  
 tag, tagāpōy, tagāvar (-k-) 62, tagīn 7.  
 tayār 69.  
 tah 162.  
 tah(a)m 262; 23, 95, 96, 171.  
 tajār 73; 172.  
 tajā 73.  
 tak- s. tag-.  
 takok 185.  
 talx 262; 53, 270, 389.  
 tam 28.  
 tamok 37.  
 tan 104; 58.  
 tanaš s. tanīdan.  
 tanando 280, 303.  
 tanbasa (-f-) 6, 137.  
 tang 62.  
 tanhā 281; 285.  
 tan-īdan, -aš, -ūdan 303; 128, 132.  
 tanōmand 273.  
 tanuk 30; 64, 169, 186.  
 tanūr 6, 73.  
 tap-āk, -īdan 75.  
 tar Sbst. 86.  
 tar Prp. 25; 159, 330.  
 tarāšīdan 355.  
 tarāzū 185.  
 tarfand 159.  
 tarkaš 9.  
 tarmaništ 159.  
 tarsāyl 46.  
 tars-īdan, -aš 59, 168, 329; 21, 85, 129, 262, 309, 395\*.

taryāk 7.  
 tasī, -šī 90.  
 tasū 289; 116, 185.  
 taš 22\*, 88.  
 tašt 80, 88.  
 tau 38.  
 tavar 50.  
 tavāha s. tab\*.  
 taxš 89.  
 tažav 39.  
 tā 318, 323; 37, 46, 117, 161, 391.  
 tāb 144, 263.  
 tabūt 6.  
 tāft-a-n, tābađ »brennen« 70, 165; 79, 137, 322.  
 tāftan, tābađ »drehen« 137.  
 tāy, tōy 37.  
 tāh, to(h) 37.  
 tā(i) 26, 46.  
 tāj 73, 127.  
 tājik 187.  
 -tān 118, 119.  
 tānam 24.  
 tār »fenster« 23, 97, 170, 295.  
 tār »Faden« 23, 97, 170.  
 tārā 86\*.  
 tārā(k) 180.  
 tār u tōr 37.  
 tāv 33.  
 tava 76.  
 tāxtan, tāz-ađ 70, 298; 68, 79, 91, 131, 135, 303, 322, 353, 380.  
 tāzāna, -ziyāna 23, 24.  
 tāzi 279; 187.  
 tēy 33, 80.  
 tēj 71.  
 tēra, tēra 273; 27.  
 tēv 33.  
 tēz 260; 71, 91, 385.  
 tihi, tuhi 264; 25, 412.  
 tiš 26, 58, 80, 171.  
 tišna 17, 25, 26; 59, 64, 171, 284.  
 tišnagi 171.  
 tihū 185.  
 tīr 27, 46, 172.  
 tīra s. tēra.  
 tō s. tū.  
 tōy, to(h) s. tāy, tāh.  
 tōla 37, 52, 384.  
 tōra 37, 52.  
 toš 36.  
 tōxtan, tōz-ađ 301; 134.  
 tu s. tū.  
 tuf, tuh 33; 77, 86, 95.  
 tuht s. tihi.  
 tunbān 188.  
 tund 98.  
 turā 117.  
 turunj 127.  
 turuš 31, 79, 89, 259, 266, 309.  
 tuvān 109, 317.

tuvān-istan, -am, -ađ 317; 24, 141.  
 tuvāngar 190.  
 tuxm 102, 262; 30, 66, 103, 260, 303, 353, 387, 415.  
 tuxā 298; 89, 146.  
 tū, tō, tu 7, 140, 330; 30, 36, 38, 49, 117, 119.  
 tū Prp. 162.  
 tūš 6, 83.  
 tūn 20.  
 ṭilism 7.  
 ṭōs 36.  
 u, ū, va 27, 28, 83, 165.  
 u- s. ō-.  
 uft-ađ-an, uftađ, oft\* 69, 79, 326; 30, 40, 124, 139, 414.  
 uyrağ 7.  
 umēš, ōm-, umm- 30, 54, 267.  
 urdū 7.  
 urīb 48, 51.  
 uspurz s. sup\*.  
 uspušt s. aspist.  
 uspuš s. supuš.  
 usrub 39.  
 ustā(š), ōstāš, sit- 30, 40, 83.  
 ustām, ōst\* 30, 60.  
 ustōr s. sutōr.  
 ustux\*ān 29, 67, 259, 261.  
 ustuxūdūs 101.  
 ustūn s. sutūn.  
 ū- s. ūi-.  
 ūštūr s. šutūr.  
 ūšturyār 70.  
 utruj 127.  
 uvār(a) 62.  
 uz-, zi-, zu- 160, 259, 312.  
 ū s. u, ū- s. ō-.  
 va s. u.  
 vabar 49.  
 vagar 166.  
 vahriz 55, 94, 181.  
 vai s. ō, ōi.  
 val 31.  
 valāna 48.  
 valgaš 56.  
 -van, -vān 48, 76.  
 var Sbst. 62.  
 var Prp. 160, 312.  
 var Conj. 166.  
 -var 49.  
 varāz 29, 48.  
 vard 31.  
 -vard 192.  
 vardij (-t-) 48, 182, 304.  
 vary 48, 68.  
 varyā(h) 185.  
 varix 62.  
 varj 257, 267; 48, 72.  
 varkān 65.  
 -varra 48.  
 vartij s. vardij.

varvara 48.  
 varvālēz 160.  
 varvāra 49, 52, 75.  
 varz, varz-iš, -iđan 48.  
 varzāv, varzgāv, barz- 66.  
 vasnāš 48.  
 vaš(i) 54.  
 vaštān 140.  
 vaxš, vaxštān 89.  
 vaxšūr, vux- 262, 282; 29, 32, 48, 89.  
 vayā 165.  
 vazay 48.  
 var-iđan, -ađ 13, 29, 263, 297; 48, 305.  
 vazir 48, 91, 181.  
 vā 319; 104, 376.  
 -vā 50, 79.  
 vač 19.  
 vaj 48, 72.  
 valā 6.  
 valāna 48.  
 vām 271; 22, 79.  
 -vām 22, 79, 112.  
 -vān(a) s. -bān.  
 -vān s. -van.  
 -vār(a) 49, 191.  
 vārū 185.  
 vārūn 50, 190.  
 vaš 88, 295, 350.  
 vašām(a) 48, 89.  
 vāt 48.  
 vaš s. baš.  
 vašgūna s. bāzğ\*.  
 vašūn(a) 45, 66, 90, 92, 192.  
 vēša 49.  
 vēzak 91.  
 vēža 197.  
 virib, vur- 48, 51.  
 vistahm s. bist\*.  
 vir s. bīr.  
 virō 27.  
 vivanghān (-jh-) 65.  
 vurib s. vir\*.  
 vussađ 48.  
 vuxšūr s. vax\*.  
 xabazdō(k) 6.  
 xađū, xayđ 45.  
 xail 314.  
 xam(m), xammīđan 60.  
 xanda 173.  
 xandaq 8.  
 xandarilī 101.  
 xandarōs 101.  
 xandiđan 329; 302, 395\*.  
 xaniđa 186.  
 xapag, -ak 75.  
 xar, xarr 54, 66, 261, 302.  
 xar(r)ađ s. xariđan.  
 xarāb 263.  
 xarāstar 80.  
 xarāš 70.  
 xarāšīđan (-ēš-) 33.  
 xarbat 80.  
 xarbuz 73, 194.



xarbūza 55.  
 xarčang 66, 70.  
 xar(r)-īdan, -īdār, -ād, -īnād,  
 xir- 303, 328; 54, 125, 126,  
 261, 273, 355, 362, 387,  
 388, 394, 411.  
 xasrū, xasū, xusū s. x<sup>v</sup>asū.  
 xasta, -tū 265; 67, 142, 184,  
 354.  
 xastan 142\*.  
 xašin, axš- 20, 26, 40, 66,  
 89, 256, 296, 306.  
 xau 38.  
 xavarna 171.  
 xayū s. xašū.  
 xāj 8.  
 xākistar 191.  
 xām 265; 67, 260, 304.  
 xāmōš 67, 133.  
 xān, xāqān, xātūn 7.  
 xān(a) 66, 267.  
 xānī 8\*; 66, 261.  
 xār 66, 70.  
 xārā 66.  
 xārāsān 81.  
 xāstan, xēz-ad 300, 328; 134,  
 209, 219, 227.  
 xāvarān 176.  
 xāya 265; 24, 43, 67, 208,  
 384, 388.  
 xāyista 142.  
 xāy-īdan, -ad 70; 44, 138, 142.  
 xēš 67.  
 xēz-ad s. xāstan.  
 xirad 102; 39, 66, 83, 170.  
 xirām 193.  
 xirāmad 70; 39, 66.  
 xirīdān s. xar\*.  
 xirs 262, 265; 67, 86, 256,  
 264, 297, 306, 349.  
 xišt »Ziegel« 265; 67, 87;  
 »Spieß« 67.  
 xišm (-a) 67, 171.  
 xišmnāk 184.  
 xi, xig, -k 63, 64.  
 xoš s. x<sup>v</sup>ad.  
 xordaš s. xur\*.  
 xo(i), xōš 33; 44, 45, 66.  
 xōča 70.  
 xōk s. xūk.  
 xōš 260.  
 xuš s. x<sup>v</sup>ad.  
 xušaš 118.  
 xušā 257, 260, 285.  
 xuft-an, -ad 78, 165, 262, 303,  
 327; 129, 138, 219, 294,  
 303, 310, 312, 313, 322,  
 353, 362, 364, 387, 388,  
 394, 395.  
 xufsaš s. xuspidan.  
 xujasta 269; 67, 71.  
 xujir s. hu\*.  
 xulla, xulm 60.  
 xum, xunb 8; 54, 59, 75.  
 xumāhan 9.  
 xumān, -nī 67.

xur s. x<sup>v</sup>ar.  
 xurāsān 176.  
 xurd 208.  
 xurdan s. x<sup>v</sup>ardan.  
 xurdaš, xor\* 37, 67, 169.  
 xurfa 34.  
 xurmā 265; 51, 55, 67.  
 xurōš, -ōh 263; 18, 40, 85\*,  
 87, 93, 144, 236, 387.  
 xurōš 87, 144.  
 xurōš-īdan, -ad 263, 305; 87,  
 129.  
 xurra s. x<sup>v</sup>arra.  
 xurram 193.  
 xuršēd s. x<sup>v</sup>aršō.  
 xusp-īdan, -ad, xufs- 13, 75,  
 78, 260, 262, 303; 74, 129,  
 305, 322, 355, 362, 394,  
 395, 412.  
 xuspānāš 74.  
 xusrau, -av 269; 28, 30, 38,  
 67, 193.  
 xusrū, xusū s. x<sup>v</sup>asū.  
 xustū 265; 185.  
 xusur 28, 68, 85.  
 xūk 160; 28, 63, 66, 169,  
 306, 307, 388, 416.  
 xūkār(d) 84.  
 xūkfā 79.  
 xūki 67.  
 xūnū(š) 31, 67, 83, 88.  
 xūb 32, 36, 67.  
 xūk, -g 31, 36, 63, 66, 260,  
 296, 351.  
 xūn 262; 67, 99, 260, 268,  
 295, 384, 387.  
 x<sup>v</sup>ad, xōš, xud 139, 142, 262;  
 51, 68, 119, 241, 319, 387.  
 x<sup>v</sup>ahl 172.  
 x<sup>v</sup>ai 37; 38, 236, 296.  
 x<sup>v</sup>ar 99; 68.  
 x<sup>v</sup>ard-an, x<sup>v</sup>ar-am, -ad, -and,  
 xurān 262; 51, 260, 304,  
 307, 326, 355\*, 387, 394.  
 x<sup>v</sup>ardī, x<sup>v</sup>ālī 262; 190.  
 x<sup>v</sup>arra, xurra, x<sup>v</sup>arna 262;  
 34, 53, 54, 77, 171.  
 x<sup>v</sup>aršēd, xurš- 68, 77, 88, 196,  
 307, 355.  
 x<sup>v</sup>as(ū), xasrū, xusrū u. s. w.  
 257; 85, 88, 184.  
 x<sup>v</sup>ab 37, 265; 59, 68, 75, 268.  
 x<sup>v</sup>abānīd 20.  
 x<sup>v</sup>ahaš s. x<sup>v</sup>āstan.  
 x<sup>v</sup>āhar 34, 37, 100, 117; 23,  
 103, 168, 260, 269, 355.  
 x<sup>v</sup>ai 38.  
 x<sup>v</sup>alaš 376.  
 x<sup>v</sup>al(i)-gar 262; 190.  
 x<sup>v</sup>āndan 328.  
 x<sup>v</sup>ast-an, x<sup>v</sup>ah-am, -ad 327;  
 138, 260, 363, 376.  
 x<sup>v</sup>āza 91.  
 x<sup>v</sup>ēš 37; 119.  
 x<sup>v</sup>ēšāvand 187.  
 x<sup>v</sup>ēstan 119, 361.

x<sup>v</sup>ēškār 189.  
 yagāna 290; 117, 177.  
 yaṃma 7.  
 y-am u. s. w. 43.  
 yak 111, 270, 287; 27, 44, 113.  
 yakē 121.  
 yakum 116.  
 yakūn(a) 289; 186.  
 yax 44, 66, 302.  
 yazdān 268, 270; 7, 19, 27,  
 43, 82, 83, 104.  
 yā 322; 22, 44, 165.  
 yāb-ad s. yāftan.  
 yād 272, 309; 22, 44, 295.  
 -yād 44, 192.  
 yāfa, -va 14.  
 yāftan, yāb-am, -ad 298; 22,  
 43, 137, 300.  
 yākand 268; 6.  
 yār 271, 272, 309; 44, 141,  
 356.  
 -yār 44, 192.  
 yār(ū) 24, 42.  
 yār-astan, -ad 308, 309; 141.  
 yāsa 22.  
 yāsamin 43.  
 yāvar 24, 55, 171.  
 yāxtan, yāz-ad, -īdan 135.  
 yāzdah 44, 114.  
 yōy 43.  
 yōz 36, 42.  
 -yōz 42.  
 yurd (-t) 7.  
 yūn 27, 43.  
 -yūn 192.  
 yūnī 32, 43.  
 zabar 323; 162, 352, 376.  
 zabān, zub-, zuv- 29, 263, 272;  
 76, 99, 103, 257, 267, 285,  
 350.  
 zaš-a-n, -am, zan-ad 52, 57,  
 68, 328; 71, 91, 123, 301,  
 322, 351, 355, 362, 363,  
 373, 385, 410.  
 zal(a) 18, 53, 77, 90, 103,  
 169.  
 zafān 79.  
 zahtīdan 278, 297.  
 zahr 258; 91, 94, 255.  
 zalla 55.  
 zalū 52, 184.  
 zam 101; 18, 20, 91.  
 zamān(a) 6.  
 zamārūy 92.  
 zamistān 13, 38, 46; 18, 20,  
 91, 191, 349.  
 zamī 58.  
 zamīn 58, 181.  
 zamyād 192.  
 zan 258; 71, 91, 236, 301,  
 351, 385.  
 -zan 192.  
 zan-ad s. zašan.  
 zanax 66, 169, 261.

- zanbar 188.  
 zang-är 258.  
 zanjir 296.  
 zar s. zarr.  
 zarang 91.  
 zarädušt s. zard\*.  
 zaräh 18, 90.  
 zarbaft 267.  
 zard 107.  
 zardälöb 45.  
 zardušt, zarduhašt, zarädušt 261; 31, 83.  
 zarēr 35.  
 zarmān 52, 91, 102.  
 zarni 53.  
 zarō (-ū) 52, 184.  
 zar(r), zarrin 267; 52, 53, 54, 181.  
 zaryān 102; 49, 52, 103, 172.  
 zaryūn 45, 192, 194.  
 zau, zav 21, 38.  
 zavār 103.  
 zaxm 283.  
 zāš 120.  
 zāš-a 30, 110; 92, 147, 148.  
 zādan, zāyaš 13, 83, 328; 43, 130, 148, 236, 259, 305, 321, 402.  
 zāf 77.  
 zāg 264.  
 zāl 52.  
 zālū 52, 184.  
 zānā 18, 90, 184, 411.  
 zār 52.  
 -zār 52.  
 zāstar 286; 111.  
 zāv 91.  
 zāyaš s. zādan.  
 zēr, zir 273, 323; 20, 34, 73, 92, 162, 352, 355, 376, 385, 402.  
 zērā 292.  
 zī- s. uz-.  
 zinda 280; 25, 71.  
 zindān 189.  
 zinhār s. zinhār.  
 zirih 259, 263, 270; 18, 25, 90, 95, 260.  
 zist 71, 91.  
 ziyaš s. zistan.  
 ziyān 38; 43.  
 ziyāngār 189.  
 zī 161.  
 zinhār 25, 167, 197.  
 zir s. zēr.  
 ztrak 92.  
 zistan, ziyaš 258, 297; 27, 47\*, 142, 412.  
 zōr 261; 36, 96, 169, 170.  
 zōš 259.  
 zu- s. uz-.  
 zubān s. zabān.  
 zumurruš 6.  
 zunnār 7.  
 zurfin 52.  
 zuvān s. zabān.  
 zūš 31, 351, 354, 375, 384.  
 zūr 266; 90.  
 zang, zangār 258.  
 zarf 258; 53, 92, 259.  
 zāyar, j- 72.  
 zāla, j- 258; 72, 92.  
 zāv-īdan, -aš, jāv- 258, 301; 47, 71, 72, 73, 92, 335.  
 kiva, j- 258; 27, 71, 92, 172.

## 7. AFGHÄNISCH.

- ai 220.  
 anā 205, 209, 214.  
 as 205.  
 at 207, 306.  
 ata 216.  
 atia 216\*.  
 au 223, 247.  
 ava-las 216.  
 avia 205, 216\*.  
 ā- 213.  
 ācavāl 228, 229.  
 āyāzāl 69.  
 āyund-, āyustāl 218, 219, 335.  
 āyustavāl 222.  
 ālvatal-, -vazavāl 222.  
 ārvēdāl 219.  
 ās 29; 213, 214, 298.  
 āsō 214.  
 āspa 29; 205, 214.  
 āsūna 213, 214.  
 āvaft, āvušt 209, 219.  
 āvuštalai 212.  
 āxil-, āxist- 212, 219, 227.  
 āzurda 141.  
 ba- 220.  
 baḷal 207.  
 barj 10.  
 baḷ 37, 112; 218, 316, 394, 414.  
 bānde 227.  
 bray 216.  
 c- 223.  
 ca 218\*, 230.  
 calōr 207, 208, 216, 299.  
 calvēšt 216.  
 carba, -ba, -bē u. s. w. 215.  
 carbašt 211.  
 care 223.  
 carman 102; 103.  
 cārba 215.  
 cēr 209.  
 cka 223\*.  
 cō 218\*, 223.  
 cōk 218\*.  
 cōrb 211, 215.  
 cvārlas 216.  
 čare, čarta 223.  
 časp 74.  
 čašt 214.  
 čā 230.  
 da Praef. 139; 214, 215.  
 da sista 220.  
 daya 218.  
 dahlj 181.  
 dai 220.  
 dale, dalta 223.  
 daḷ 217.  
 dā 218.  
 dāsē 226.  
 dē 217, 320, 393.  
 dē 218.  
 dērš 216.  
 di- 120.  
 diyār-las 216.  
 di(na) 220, 227.  
 doe 206.  
 drē 111; 216.  
 dva 37; 208, 211, 216.  
 dvayam 211.  
 đēr 206.  
 ērē 97.  
 ē 217, 229.  
 gaṇal 207, 229.  
 grēva, girēvān 33.  
 gūta 100, 209\*, 388.  
 γai, γalai 210, 212, 219.  
 γandāl u. s. w. 212, 302.  
 γar 208, 214, 215\*, 300.  
 γarai 55, 56.  
 γarma 206.  
 γayāl 130, 218.  
 γāl 209, 211, 213.  
 γālai 210.  
 γānda 212.  
 γārmā 210.  
 γāra 55, 56.  
 γēlē 208.  
 γla, -ā, -ē 212.  
 γlā 211.  
 γlā 213.  
 γōbā 149\*; 214.  
 γovāl 218.  
 γrā, -ō, -ūnō 214.  
 γtanbāl 69.  
 γul 208, 302.  
 -γund-, -γust- 218, 219.

- yustavaj 222.  
 yün 208.  
 yvaž 208, 209, 210, 226, 300, 305.  
 -yvaž-, -yvat- 219.  
 yvā 300.  
 haq 207.  
 haya 218.  
 halta 223.  
 hase 223.  
 hū 67.  
 hōr 209.  
 hōya 67, 208.  
 hum 226.  
 j- 223.  
 jal 216.  
 jam 219.  
 jān 218, 241.  
 jmā, jmāz 217, 223.  
 jandra 7.  
 jal 208.  
 jan 102; 208, 214\*.  
 jane 102; 214.  
 janō 214.  
 jinat 258; 301.  
 jor 207.  
 ka 227, 230.  
 kala 142; 209, 223.  
 kam 137, 138; 320.  
 kaṇa, -ē u. s. w. 215.  
 karaj, -ala u. s. w. 212, 323.  
 karī 70.  
 kaṛ 211, 212.  
 kaṣap 79.  
 kaṭaj u. s. w. 212.  
 kau(n)tar 169.  
 kavaj, -vi 223, 227, 230.  
 kā 227, 230.  
 kānde 230.  
 kāṇa 215.  
 kāra 212.  
 kārya 56.  
 kāva 227.  
 kēdaj 223.  
 kiš 207.  
 kīr 203.  
 kōm 218, 320.  
 kōṇ, kūṇ 54, 215, 305.  
 kor 203.  
 kōran 211.  
 kot 212.  
 kotāh 80.  
 kṛa, kṛa, kṛē, kṛaj, kṛalē 211, 212, 222.  
 kṣavaj 222.  
 kṣaj 209, 222, 323.  
 kṣē 209, 213, 215, 223.  
 kṣē-nāst-, -navaj 219, 222.  
 kus 86.  
 kuhai 206.  
 kūṇ s. kōṇ.  
 kūṭaj 147; 208, 218, 219, 221, 222.  
 la 215.  
 laka 223.  
 lam 208, 210.  
 lambēdaj 222.  
 landai 207.  
 lar 209.  
 -lara 214.  
 lari 70; 229.  
 las 205, 209\*, 216, 301, 305.  
 laša 305.  
 laj 147; 301.  
 lā 229.  
 lānde 223.  
 lār 97; 210.  
 lārya 207.  
 lārya 227.  
 lās 206.  
 lēva 214, 301.  
 lēvar 208\*.  
 līre 143; 223, 301.  
 lidaj, -alai 219, 227, 322.  
 likaj 207.  
 lor 210.  
 la 207, 301.  
 lūma 207.  
 lūmbar 207.  
 lōn 207.  
 lōṇa, -ṇe 214, 230.  
 lūr 209, 214, 230, 301.  
 lvaza 227.  
 lvešt, vlešt 210.  
 mač 85.  
 maira 210.  
 manam 79.  
 manī 193.  
 marya 209.  
 maṛ 207, 208.  
 mašar 209.  
 max 8; 205, 209.  
 mazai 209.  
 maž 208.  
 mā 217.  
 mālga, -gīn 211, 302.  
 mātēdaj, -avaj 222.  
 mē 217.  
 mēlmā 102; 25, 210, 211, 214.  
 mēr 203.  
 mīt-: mīž- 209, 219.  
 mlax 57.  
 mōr 26, 100; 203, 208, 210.  
 mū 217.  
 mušaj, -ži 133.  
 muṭ 206.  
 mūng, -ga 217, 418.  
 mūž, -ža 217, 318, 418.  
 n- 213.  
 nan 143; 208\*, 223.  
 navai 207.  
 nave 216\*.  
 -nasa 227.  
 nažde 209, 223.  
 nāmēr 33.  
 nānvāe 173.  
 nāst 205.  
 -nāstaj, -navaj 219, 222, 227.  
 nāve 140.  
 nyaraj 69.  
 nyvataj, nyvaž- 45, 219.  
 niya 214.  
 nivaj 227.  
 nmar 208.  
 noh 216.  
 nolai 207.  
 nōr 218.  
 nu-las 216.  
 nūm 26, 62, 102; 208.  
 nūnas 216.  
 nvar 208.  
 nžēnde 214.  
 nžōr 103, 214.  
 o 247.  
 oḅa 209.  
 ōm, ūm 304.  
 oṃa 208.  
 ōr, yōr 209, 214, 227, 303.  
 oṛa 208.  
 ōs 223.  
 osai 210.  
 osēdaj 219.  
 oša 209, 306.  
 ova 216.  
 pa 215, 223.  
 pača 294, 306.  
 pairāhan 38.  
 pakaj 207.  
 pakr 206.  
 pal 208, 209, 302.  
 pam(an) 211.  
 panjōs 112; 216.  
 par 223.  
 parāx 206.  
 paxavaj, -ēdaj 222, 223.  
 pāṇa 208.  
 pērai 210.  
 pēžanam, -ni 74, 79; 312.  
 phēlavaj 206.  
 pinja 209, 216.  
 pitna 206.  
 plan 208, 209.  
 plār 209, 210.  
 plārtiyā 211.  
 pōre 223.  
 pōx 106.  
 pre 226.  
 prāng 21, 56, 209.  
 psā 210.  
 puštai 214.  
 puštēdaj 219.  
 pū(k), -g, -kai, pūkal 74.  
 rabrēdaj 222.  
 randa 127.

- raš 209.  
 rā 217.  
 rū-val-, -vastal 213, 219, 227, 417.  
 riča 52, 208, 210.  
 rištiyā, -tūnai 211.  
 riš 87.  
 rvaj, vaj 24, 95; 206, 208, 210, 227.  
  
 s- 223.  
 sal 13; 205.  
 sar 95.  
 sara 223.  
 sārā s. sōr.  
 saugand 39.  
 savai 229.  
 sažai 305.  
 sā 219.  
 sāra s. sōr.  
 sātāl 219.  
 sil 208, 216.  
 ska 223\*.  
 skapt 74; 219.  
 skašt- 219.  
 skōr 52, 61.  
 sōe 19.  
 sōr 208, 209, 210, 305.  
 spaj 29; 205, 214, 414.  
 spaža 305.  
 spāra 40, 52.  
 spēra 208.  
 spi 214.  
 spin 29.  
 spuk 186.  
 stan 107\*; 209.  
 star 208.  
 stā, stāse 217, 223.  
 stōrai 210.  
 sdik 52.  
 sūr 205, 208, 209.  
 sūrai 209.  
 sva 205, 209.  
 svaj- 219.  
 svāl 219, 229.  
  
 šam u. s. w. 221, 222.  
 šay- 218.  
 šil 216.  
 šin 208\*, 306.  
 škōn 52, 53.  
 škun 52, 53.  
 šna, šnā s. šin.  
 šōval 218.  
 špa 209.  
 špaž 19, 111; 216, 305.  
 špa 214.  
 špāna, -nō 214.  
 špāras, špāras 216.  
 špēta 208, 216.  
 špūn 214\*.  
 šta 220.  
 šval 7, 38; 221.  
  
 škāra 227.  
  
 ta 208, 217.  
 tal 223.  
 tar 159, 215, 223.  
 tarāl 212.  
 tarūn 212.  
 taštēdāl 219\*.  
 tā 217.  
 tāršaj 198.  
 tase, -sā 217\*.  
 tēšta 208.  
 tiš 221.  
 tīl 227.  
 tōd 209.  
 tōma 205, 208, 209.  
 trā 33.  
 trōr 214.  
 tšam u. s. w. 221.  
 tšāl 221, 222.  
 tū 33.  
  
 um 217.  
  
 ūdā «schlafend» 205, 209, 215.  
 ūm s. ūm.  
 ūv-, ūd-, ūdā u. s. w. (Wz. vaw-) 211, 212, 219.  
  
 va 215.  
 val 220.  
 -val- 219, 227.  
 va-la, va-lara 217.  
 vala 208, 210, 214, 299.  
 valē, -lō 214.  
 vana 107.  
 vandana 301.  
 var «Thüre» 37; 208.  
 var «ihm» 217.  
 var-vastal 213.  
 var-žal, -žanam u. s. w. 219, 221\*.  
 -var-: -vušt- 211, 219.  
 vat- s. vaz-.  
 vatana 212.  
 vayāl, -yūnai u. s. w. 211, 226, 228, 373, 414.  
 vaz-: vat-; vata, vātā, vōt u. s. w. 210, 211\*, 212\*, 219, 222.  
 vazavāl 222.  
 va-žala, -žal u. s. w. 147\*.  
 vāra 216.  
 vārā 218.  
 vātā s. vaz-.  
 vāvra 208.  
 vāyō 226.  
 vē 220\*.  
 vēštā, -tūna 213.  
 vi 220.  
 vīnam 219, 322, 362.  
 vīnē 264; 67.  
 višt 207, 216.  
 vlešt s. lvešt.  
 vō 212.  
 vōrēdāl 219.  
  
 vōt s. vaz-.  
 vraj s. rvaj.  
 vraz 89.  
 vrižē 177; 18, 39, 209.  
 vritavāl 301.  
 vrōr 209, 210, 300.  
 vřāl 219.  
 vřumbai 216.  
 vřū 90.  
 vu- 220.  
 vu, vum u. s. w. 217, 220, 221, 301.  
 vuč 207, 208, 306.  
 vuř «trug» 207.  
 vuř «klein» 208.  
 vušt -ta u. s. w. 211, 219.  
 vuz 209, 301.  
 vuzi 13, 29; 227.  
 vuzū 62.  
 vū 220.  
  
 xatāl 134, 209, 219, 227.  
 xāta 134.  
 xēž(avāl) 219, 227.  
 xōr 100; 209, 214.  
 xpal 218, 319.  
 xūb 32.  
 xvala 302.  
 xvařāl 208, 307.  
 xvēnde 214.  
  
 yam, ya, yē, yū u. s. w. 208, 220\*, 221.  
 yau 216, 316.  
 yaž 86, 207, 209, 298.  
 yōr s. ōr.  
 yūn 20, 208.  
 yūpe 214.  
  
 za 13, 140; 209, 217, 298, 305, 360.  
 zallū 52.  
 zargai 210.  
 zār «tausend» 207, 216.  
 zār «schnell» 223.  
 zdā 16; 90, 205, 209.  
 zēžēdāl 219.  
 zyalt, -lēdāl 17; 226.  
 zyāstāl 226.  
 zimai 207.  
 zōr 52.  
 zōvāl 13; 321.  
 zřā 205, 209, 210, 305.  
  
 žai 258; 209.  
 -žan-: -žal- 219, 221.  
 -žala, -lē, -žā, -žāl 147; 212, 221.  
 žavara 52.  
 žovāl, -yāl 47, 335.  
 žvandai 212.  
  
 žira 87, 210.



## 8. BALÜTSCHI.

Spiranten und Aspiranten sind nicht gesondert gestellt, *γ* steht also bei *g*; *t*, *t'*, *ʒ* bei *t* u. s. w.

a- 243, 396.  
ač 217, 235, 239, 246.  
akanin 235.  
akl 234.  
amā 240.  
amb 234.  
ant 61.  
aps 29.  
arrag 54.  
aspust 29.

ā, ā 120, 241.  
ač 223.  
adēnk 235.  
āhiyā, ahā 241.  
ap 96.  
apus 235.  
as-gēj, āk-giž 237.  
ask 210.  
ātka 243.  
ayag 238.  
aya 241.  
āzmān 102.

bakšag, -škaγ 7.  
bandag -aγ 147.  
bant 244.  
barag 242.  
barān 58, 63.  
bayag, -yān, -yē u. s. w. 244.  
balād, -ad 278; 162, 168.  
bān 244.  
bāndā 246.  
bāz 246.  
bē 244.  
bēnag 236.  
bēnag-makask 237.  
bij 9, 45.  
bin, bit, bit, bita, būta u. s. w. 244.  
bist 240.  
boš 102, 259; 296, 301.  
bojag 243.  
bōp 32, 75.  
bōtka 243.  
brās, -t 117; 300.  
brējag, brij\* 136, 301, 302, 307.  
brinj 39.  
burta 242, 349.  
burz, bustir 239.  
būta s. bin.

čam 102; 299.  
č'am-p'ušt 237.  
čarag 68.  
čarag 234.  
čār 240.  
či, čiyā 241.  
činag, čita 242, 362.  
či 241.

čōn 246.  
čunt 98; 241, 320, 350.  
čyār-gist 240.  
dah 240.  
dantān 26, 102.  
dap 102.  
dā 161, 242.  
dār 102.  
dāta 242.  
dēin 242.  
dēm, dēv 235, 236.  
di 242.  
di 247.  
dit, -d 235.  
dita, -da 232, 242.  
dō 240.  
dočag, došay 22; 72, 92, 135, 242, 352.  
došant 76.  
drāj 236.  
drāzād 278; 168, 236.  
duā, -yā 234.  
dušta 242.  
duz, -zi 236.  
dūr 29.  
dūt 235.

ḡasay 234.  
ē 238, 241, 319.  
ē-dēmā u. s. w. 246.  
ēš, ēšā u. s. w. 139; 241.

-gal 314, 390.  
gandag 236.  
garmāg 279.  
gāy 130.  
gēčag 135, 235, 236, 243.  
gēčin 236.  
gējag, -zay 64, 243.  
gēlka 243\*.  
gičinag, -čita 238, 242.  
gindag, -ay 242.  
gindant 72.  
gipta 235, 349, 395.  
gis 96.  
gīst 111; 236, 240.  
gō 246.  
gōšay 45.  
grādag, grāsta 243.  
grēt 244.  
gurāy 56.  
gušta 242.  
gvabz 21; 416.  
gvač 71, 177.  
gvahār 33, 100, 117; 103, 417.  
gvandād 236.  
gvapag, gvapta u. s. w. 77, 242.

gvar, -rā 246, 376, 402, 403.  
gvarband 237.  
gvark 7; 235, 236, 300, 308.  
gvarm 297.  
gvas 96; 246.  
gvask 7; 71, 177, 236, 293, 306.  
gvasta 243.  
gvašag, -šant 76; 242, 414.  
gvazag 243.  
gvahar 103, 236.  
gvānk 63, 248.  
gvār 17, 100.  
gvāt 236.  
gvāzī 133.

haik 67.  
hair 234.  
hand 234.  
hapt(uml) 237, 240.  
haray 54.  
hašt 240.  
hau 246.  
hūmag 67, 236, 304.  
hēč 241.  
hēd 236, 296.  
hukm 234.

idā 246.  
ilay dēay 248.  
-int 244.  
iptī 241.  
išiyā 241.

i 241.  
ingō 246.

jagar 24.  
jan 258; 236, 301.  
janag 9; 237, 243, 301.  
janik 236.  
janok 237.  
jant 67; 244.  
jantar, -t'ir 7.  
jata 243.  
jam 234.  
javāniyā 246.  
jāyag 47, 335.  
jind 241.  
jist 234.  
jīy 258; 27, 98.  
jō, jau, jav 38.  
jōy 43.  
juzay 43.  
jūr 234.

ka- 39, 164, 243.  
kadī 246.  
kai, k'ai, kē 27, 120, 241.  
kait 243.  
kam, -mk 236, 246.

- kanag, k'anay, kant 235, 237, 242, 244, 349.  
 kandag, -dita 242.  
 kapag, kapta, k'apt'a 237, 242, 388, 414.  
 kas 241.  
 kasān 239.  
 kastir 239.  
 kārē 237.  
 kāyān 243.  
 kē s. kai.  
 ki 241, 247.  
 kīmat 234.  
 kōntar 169.  
 kōpak 236.  
 krōs 236.  
 kuja(m) 241.  
 kurtā, -ag 237.  
 kus 86.  
 kušainag 246.  
 kušijān 245.  
 kuštagān, -t'iyān 246.  
 kut, k'udā 237, 242.  
 kutagt, k'udat 240.  
 kušan 237.  
 kū 241, 246.  
 lagag 234.  
 lap 55.  
 laγ 234.  
 lāp, lāpa 246\*, 417.  
 lāp'ur 238.  
 lēb, lēw 234.  
 likag 234.  
 lōg(a), (-ān) u. s. w. 238, 239, 417.  
 ma, mā 240.  
 mai 237.  
 makask 85, 235, 300.  
 malay, -ēnay 133.  
 man, -nā 240.  
 manān, -atān 244.  
 manig 237.  
 mard 24.  
 mark 63.  
 marōčī 246.  
 mastir 239.  
 mazan 239.  
 mā 217, 240.  
 mālūm 234.  
 mās, māt 26, 100.  
 māḍ-piḍ 237.  
 mētag 236.\*  
 mēzag 242, 243.  
 mičag, -šay 73.  
 mičac, -šas 29, 73, 92.  
 mirag 242.  
 miřag 234.  
 mišta 242, 243.  
 mīrag 242.  
 murta 235, 242, 349.  
 mušag, -ant 76; 133.  
 na 246.  
 nagan, -γ- 260; 70.  
 nagan-pač 237.  
 namb 59\*.  
 nap 234.  
 napas 234.  
 nar 26.  
 našār 103.  
 nādēnag 246.  
 nākun 236.  
 nām 26, 102.  
 nāpag, -fay 77.  
 nēm 240.  
 nigōšag, nigōšta, niyōšay 260; 45, 236, 238, 242, 311, 334, 335.  
 nindag, -ay 125, 242, 246.  
 ništa 11, 41, 110; 242.  
 ni 246.  
 nōk, -x 38.  
 nuh 240.  
 nū 246.  
 nūn 143.  
 o 247.  
 ošt, oštāg, oštata 302; 242.  
 pa 246.  
 pač 79.  
 pačag 243.  
 pad, -dā 235, 246, 293, 295.  
 p'ahta s. patka.  
 pakir 234.  
 panč 240.  
 p'anēr 27.  
 par 246, 376.  
 pas 293, 305.  
 patka, p'ahta 236, 243.  
 pād, p'ad 97; 232, 295.  
 pāg 234.  
 p'ēšī 240.  
 pis, pit 28, 43.  
 p'iḍī 241.  
 prōšag 244\*, 245\*, 312.  
 prušag, prušta, p'rušt'a 232, 242, 312, 323.  
 p'ursē 59.  
 p'usay 29.  
 račay, rast'a randay 126.  
 -rā 239.  
 rēk, -x 62.  
 rēsag, -ay, rista 85, 242.  
 riš 87.  
 rovān, rovt 243.  
 rōč 24, 95; 235.  
 rōd 259.  
 rōpag 137, 242.  
 rōš-āsān 237.  
 rōt 95.  
 runay 126, 242.  
 rupta 242.  
 ruta 242.  
 sabr 234.  
 sahrā 234.  
 sai 111; 235, 240.  
 sai-gīst 240.  
 sak, sakī, sakyā 236, 239.  
 sar 95; 246.  
 sarā 246.  
 sard 23.  
 sarēn 235.  
 saugind, -yan 39.  
 sayik 240.  
 sā(h)at 234.  
 sābūn 234.  
 sāh 19.  
 sāig 13.  
 sātak, sāyī 242.  
 sēnzdah 114.  
 sēšin 235.  
 sindag, sista 19; 132, 139, 242, 243, 324.  
 siyah-gvar 238.  
 sōb', -w 234.  
 sočag 235.  
 sučag 234.  
 sunay, -ant 72\*, 169, 193; 31, 306, 321.  
 šamōšag 133, 402.  
 šap 96; 235, 237.  
 šapig 237.  
 šas 240.  
 šaštāg, -tāda 242, 402.  
 šavaškag 388, 402.  
 šavā s. šumā.  
 šēp-mār 51, 238.  
 šir-vār 237.  
 šodag 234, 242, 243.  
 šuḍ 86.  
 šudig 14.  
 šuḍay 235.  
 šusta 242, 243.  
 šuta 7, 38; 243.  
 šutān u. s. w. 244, 245.  
 šumā, šavā 240.  
 t'a 240.  
 tačag 131, 246.  
 tafsay 75; 137.  
 tajēnag 127.  
 tank 62.  
 tarag, -rita 242.  
 t'aray ay 246.  
 tau 140; 240.  
 tačag 131, 246.  
 t'ak, t'ax 46.  
 t'i 112; 241.  
 t'o 240.  
 tōlag, t'olay 52.  
 tōm 102.  
 tōsag 235.  
 trī 33.  
 trusag, -sita, t'ursay 274; 242.  
 trušp 309.  
 tunnag 25; 235.  
 tusag, -sta 264; 235, 242, 299, 412.  
 šōpū 234.  
 vapsag, vafsay, vapta 13, 75; 242, 246.

varag, -gā, -gāyān, varok 236,  
237, 245.  
vaš, -ši 236.  
vašdil 238.  
vat 139; 241.  
vatt(g), vadī 237, 241.  
vāpēnag 246.  
vārt 244.  
vāsta 246, 376.

yak 240.  
yakāptiā 241.  
yāzdah 240.  
zarāy 52.  
zar-jōš 23.  
zarūr 234.  
zāl 52.  
zāmāt 236.

zān 102.  
zānag, -nant 13, 73; 305.  
zātak 242.  
zāyag, -yant, -yi 83; 130, 236,  
242, 321.  
zinag, zita 242.  
zirā 13.  
zirdē 205, 234, 235, 236, 305.  
zi(k) 27, 63, 246.

## 9. KURDISCH.

a e ā, u ū, v y w, h ħ sind nicht getrennt.

ēbēdār-ket 285.  
ader s. ādir.  
adev 265.  
af 261, 263.  
aydaxāne 260.  
ai 273.  
em, am, amān Pr. d. 257,  
273.  
em »wir« 257\*.  
am, ame »ich« 272.  
ani, eni 179.  
er 257.  
esk 258.  
aspakān 277.  
aspē 261.  
asti 252.  
au 217, 272.  
aur 268.  
ev, ay u. s. w. Pr. d. 257, 261,  
263, 272—73.  
avermiš 270.  
axtab (-v) 260, 265.  
ayem 256.  
aylne 264.  
az, ez, aze, -ē 290; 82, 217,  
272, 285, 305, 360.  
azmān 257, 259.  
azuya, azıy 260.  
āzmārtin 259.

ādef 264.  
ādir 252, 262, 263.  
āfir 261.  
āgir 252, 262.  
āleh 56.  
āni 179.  
āni(n) 286.  
ār 262.  
āsin 264; 258.  
āš 259.  
ātef 261.  
āu 272.  
āy 261.  
āvahi 263.  
āvēvi 263.

ba 257.  
be- Praef. 279.  
bečūk (-j) 264.  
bedīd 263.  
bāfr 270.

behin 256.  
beiv 256.  
bahār 256.  
behist, -istia 266.  
belg, balk 257.  
belgır 257.  
belling 270.  
bāni 267.  
bar 37, 99.  
berāz 263.  
ber(d), bar 264.  
bārdim 285.  
bergır 257.  
bārin, berin 257, 285.  
berfin 147\*.  
bārke 264.  
bermān 187.  
berloš 36.  
bārē 260.  
bask 258.  
bastin 147\*.  
baxbiš 270.  
baxče 260.  
baxšin 260.  
bā, bāi, bām, byāma 282.  
bā(b) 263.  
bāy 260.  
bāhiv 256.  
bākerin 278.  
bāliy 261.  
bām s. bā.  
bānk, bāy 258.  
bāran 263.  
bāvē, -vi, bāwā, -wuk 263.  
bāye 256.  
bāzār, -ēr 259, 266, 285.  
bē 266.  
bēm-: gōt- 278.  
bēm, bēn, bēt 280.  
bēn »Nase« 256.  
bēn »sie gehen« 284.  
bēndār 258.  
bin 266.  
birin 147; 262.  
birzāndin 259.  
bistān 263.  
bistēnim 266.  
bi(h) »Weide« 256, 263.  
bi »war« 267.  
bine 286.  
bir 266.

bo 267.  
brā 268, 269.  
braēt-vi 278.  
brāz 259.  
buhurin 263.  
būka 278.  
būn 266.  
būsk 263.  
buxum, -xum 278.  
būn 147; 282.  
byāma s. bā.  
čečt 262.  
čehānd 260.  
čāk 252.  
čel 257.  
čāy, -x 260.  
čārči 264.  
čāv 259, 263, 264, 420.  
čē »etwas« 285.  
čē »was?« s. čī.  
čēbū(n) 284.  
či, čē, čū 266, 273.  
čil 257.  
čim 259, 263, 264, 270.  
čī 138; 266.  
čivāk s. čūiva.  
čōn s. čūn.  
čōpān 71.  
ču 262.  
čūiva, čivāk, šiw 259, 267.  
čū 251.  
čūn, čōn, čūin, šiin 7, 38;  
264, 267, 285, 416.

de 215, 275.  
da-, de- Praef. 279, 282.  
dedān, derān, digān 263,  
270.  
dedā s. dā.  
dahš 264.  
dendik, dené 270.  
dārañj 258.  
derau, durū, dārav 260,  
268.  
derāu s. dedān.  
derbāz 262.  
derg 25.  
des 258, 262.  
dau 260.

däy, deyê 261, 284, 286.  
 davižim, davim 260.  
 dā »damit« 264.  
 dā »Mutter« s. dī.  
 dā, dē »in« 277.  
 dāgirtin 279.  
 dān, dān 147; 416.  
 dāng 258.  
 dānin 285.  
 dāniya 256.  
 dāš(i)k 264.  
 del 266.  
 digān s. dedān.  
 digel 251.  
 dirūn 281.  
 diz 259.  
 dī, dā 267.  
 dī, dīd, dītīn, dīn 281,  
 284.  
 ditter, -tra 269, 274.  
 dīsa 285.  
 dīvār 52.  
 dōkā 267.  
 dot 262.  
 dotin 260, 262.  
 drēz 259.  
 drum 304.  
 drū 280.  
 du, duwa s. dā.  
 dukel 261.  
 dumā(h)ī 261.  
 durū s. derau.  
 dux<sup>v</sup>ē 267.  
 duž 259.  
 dū, dū, dedū, du, duwa 257,  
 262, 263, 267, 270.  
 dūze 259.  
 dwānzdeh 258.  
 dyuzān 264.  
 ē 273.  
 ek 257.  
 faida 261.  
 fā(t)kirin 262.  
 ferōš, -ōš 259.  
 frōt 269.  
 frōtin 261.  
 gef 261.  
 -gel 278, 314, 390.  
 gālā 262.  
 galgāl 262.  
 genek, gānnāk 264, 270.  
 ganim 264.  
 geri 262.  
 garm 263.  
 gerū 55, 56, 257.  
 gez 264.  
 gālagāl 262.  
 gān, gān 73, 264.  
 gāris 258.  
 gāyin 130, 256.  
 gīdī 264.  
 gile, gilhe 255.

gir 262.  
 girin 262.  
 girt(in) 262, 284.  
 goh, gū, gūh 252, 284,  
 420.  
 gohtin s. gotin.  
 gō s. gotin.  
 gō Pr. rel. 262, 273.  
 gōšye 252.  
 gotin, gohtin 256, 261, 262,  
 267, 278, 281\*, 284.  
 gulok 55.  
 gulūr 55.  
 gund 284.  
 gurdala 183.  
 gurg, -ge 252, 264.  
 gurūš 262.  
 gustir 269, 388.  
 gū, gūh s. goh.  
 gūšile 65, 94.  
 gwiz 268.  
 yadar 260.  
 yadāra 260.  
 yeiyidin 264.  
 heb 263.  
 habband(in), h- 256, 278.  
 habs 256.  
 habū 284.  
 hāst 256.  
 ha'ik, hī, hēk 67, 384.  
 hal, hel 256.  
 helāndin 278.  
 halō 56.  
 hamū, hemī 267.  
 herā 388.  
 herāstin 256.  
 hāsin 264.  
 hasp 256, 258, 261.  
 haste 67.  
 hasti, -sti 259.  
 hešār 257.  
 hešīn 256.  
 heštem u. s. w. 281.  
 haur 256.  
 hev 255.  
 hava 272.  
 havīn 263.  
 bezār 256.  
 hezīr 258, 259.  
 -hārtin 140.  
 hātin u. s. w. 281, 284,  
 323.  
 hāz, hāiz 259, 269.  
 hēk s. ha'ik.  
 helān, -le 284.  
 hēvi 267.  
 hil 257.  
 hind 258, 266.  
 hirš, -ē 86, 256, 264, 266.  
 histir 262.  
 hī 67.  
 hūn, hunne s. hūn.  
 hungustir 269.

hūn, hūne, hūn, hunne  
 272.  
 ilān 258.  
 ispi s. spi.  
 istir 262.  
 ivār(i) 263.  
 ine 264.  
 irō 286.  
 išāv 273.  
 jeh 266.  
 jehāl, -hōr 257, 264.  
 jān 257.  
 jeni 264.  
 jerg, -k 264, 270.  
 jau 38.  
 jēvāt, -vāndin 263.  
 janmerdī 269.  
 jār 290.  
 jāšik 264.  
 juhāl 256.  
 kabās 263.  
 keč s. kēč.  
 kēčkek 285.  
 kāst s. ketin.  
 kahni 261.  
 kalā 56.  
 kālāš, -āx 259.  
 kāmbar 263.  
 ker »Esel« 261.  
 ker »machte« s. kir.  
 kerās 263.  
 kerī 280.  
 kerin, kirin, -ina 261, 266,  
 278, 281.  
 kerīya, -ria 256.  
 karm s. kurm.  
 kešānd(in), keš- 266, 280, 281,  
 285.  
 ket(in), kāt(in), kāst, kaut,  
 kāv- : kāt- 261, 268, 278,  
 280, 281\*, 284.  
 kau 264.  
 kei 416.  
 keu, kavok 268.  
 kāv- : kāt- s. keti-.  
 kewin 95, 257.  
 kevīr 264.  
 kazi, kedī 264.  
 kām 269.  
 kāni 261.  
 kātīr 258.  
 kē s. ki.  
 kēč 264.  
 kēr 264.  
 kešāndin s. keš\*.  
 ki, kē, ku 273.  
 kil 256.  
 kin, kina 269.  
 kir(d), ker 266, 281.  
 kirdin 147.



kirin s. kerin.  
kiryār 273.  
kišan 258, 266.  
kizān 273.  
kīna s. kin.  
kīr, kīrd 267.  
klīl 57, 257.  
kodk 420.  
kō 273.  
kōt- 395.  
kulāw, -y 95, 257, 261.  
kurrin 277.  
kur(u)m, karm 25; 267.  
kuš 267.  
kušt(in): kuš- 259, 278, 281\*,  
284.  
kūčik 8.  
kūya 8.

lau s. liv.  
lāp, lapk 420.  
leiztin, leizum 22, 134,  
259.  
lemēz 257.  
lēw 55.  
lēztin s. leiztin.  
listin 23.  
liv, lau 257, 415.  
lizim 134.

me 258, 272.  
me, ma 272.  
mādhāl 257.  
mahāndek 258.  
meiya 264.  
meiyes 262.  
māng s. māng.  
mer 265.  
merin 257, 281, 284.  
meri 280.  
māzin 259, 265, 284.  
mežul 259.  
māin 284.  
māk 264.  
mālin 133.  
māng 68, 127, 251, 350, 412,  
415.  
mār 100.  
māsi 7; 251, 258.  
māzin s. mazin.  
meš 259, 262.  
min(e) 272.  
mist 258, 262, 416.  
miš 262.  
mišār 258.  
miš(i)k 266.  
mištin 133.  
mižānk 127.  
mizi 259.  
mih 420.  
mīrō 27.  
mīz-: mīst, -zt 278.  
mūri 27.

ne 266.

nebat 262.  
nadur 263.  
neh 266.  
nahtōr 256.  
neinik, -ūk 270.  
nainuk 270.  
namā 284.  
nemāj, -ēz, nāmūz (vgl. nmēz)  
264, 268.  
nerduān 263.  
nārin 284.  
nevi 258.  
nevistin, -isiya 280, 281.  
nezik 259, 261.  
nābek 77, 261.  
nālča 256.  
nāy 261.  
nāve-vī 263.  
nās 269.  
nāsin 259.  
nērin 262.  
nēz 269.  
nig s. nizēk.  
nimi(ž) 260.  
nirin 262.  
nixistin 260.  
nizēk, -uk, nuk, nig 269.  
nīrū s. nīvrōz.  
nīy 261, 285.  
nīvēz s. nmēz.  
nīvrōz, nīrū 263, 420.  
nmēz, av-, nīv- (vgl. nemāj)  
263.  
nōd, nūd 267.  
not 262.  
nuk s. nizēk.  
nūd s. nōd.  
nvēz s. nmēz.

oliye 256.

ofa 267.  
olūh 56.  
oneh 267.  
ōzmān 267.

pečuk 264.  
peiyā 264.  
panj 26.  
per 257, 261.  
pārča 264, 285.  
persin, -si s. pirsin.  
pes 258, 259.  
paxtin s. patin.  
pez 258, 259.  
pān 34.  
pārsū, pārsū u. s. w. 265.  
pāši, -šve 258, 259, 416.  
patin, paxtin 260, 262, 265.  
pečian 264.  
pēl 257.  
pēnj 258, 264, 266.  
pird 257.  
pirinjok 18, 74.  
pirsin, pers<sup>c</sup> 25; 257, 280,  
281.

pišt 258.  
pošmān 267.  
purd 387.

qand, -j 264.  
qarib 261.  
qab, -p 261.  
qantir 258.  
qār 265.  
qās 269\*.  
qisāt 267.  
qul 261.  
qur 261.  
qurūš 262.  
qut 261.  
quz 86.

rev-: revia 278.  
revin 257, 278.  
rā = fra 261.  
rā, rē, ri »Weg« 267.  
rābū 284.  
rē s. rā, rē.  
rēh 87, 256.  
rētin 266.  
rim 266.  
rizāū 282.  
ri, rē, rēh »Bart« 256, 266,  
420.  
ri »Weg« s. rā.  
rohnig s. rōnig.  
rō s. rōz.  
rōji 278.  
rōnig, rohn<sup>c</sup> 256.  
rōnig, rōndig 267.  
Rostām 30.  
rōz, rā 259, 260, 267.  
ruhnai 256.  
ruhundūkāk 256.  
rum, rūm 266.  
ruvi 263.  
rūbe 256.  
rūn 260.  
rūnahi, -āi 256.  
-rūstin 258.

se, sed 263.  
seh, se 29; 262, 415.  
seik 268.  
sākin-: sekinia 278.  
salāve 263.  
sandūx 260.  
seyg 258.  
sār 257, 284.  
sesē s. sē.  
sān 102.  
sānāi 265.  
sār 265.  
sē, si, sesē 266, 270.  
sēy 261.  
sim 257.  
siyg, siyg 266.  
sipi 259, 261.  
sipitai 262.  
sipi s. spi.

siwik 266.  
 si s. sê.  
 siŋg s. siŋg.  
 siŋor 52.  
 sohr, söhr, sör, sür 258, 267, 270.  
 sötin 257.  
 söl 258.  
 sönd, sünd 262, 267.  
 sör s. sohr.  
 sötin, suhtin 256, 281.  
 spi, sipt, ispi 262, 266, 268.  
 ständin 268.  
 stö, stü 262.  
 ströh, storoh, sturu 262, 267.  
 subah, subä 256.  
 süfka 266.  
 suhtin s. sötin.  
 sumtin, sötin 257.  
 sünd s. sönd.  
 suru 262.  
 sök 261.  
 süqän 261.  
 sür s. sör.  
 süräx 52.  
 süzin, s- 259.

šedn-: šidänd 278.  
 šah 285.  
 šeliyän 256.  
 šäv, šau 258, 415.  
 šavik 259.  
 šä, šai 255.  
 šänd 258, 260.  
 šier 260.  
 šim 88.  
 šimä 252.  
 šiwan 264.  
 šir »Milch« 258.  
 šir »Säbel« 269.  
 šiv, šiw s. šüwa.  
 škäft, -vd 258, 261\*, 268.  
 škiva 268.  
 šöä 96; 36.  
 šta 268.  
 šustin, šuhtin 259, 268.  
 šuwän 264.  
 šuxul, -yul, šäl 260.  
 šün s. cün.  
 šür 285.  
 šün s. süzin.

t-, te- Präf. 279, 282.  
 ta, tä 272.  
 tägbir 262.  
 tahl s. taxl.  
 tang 258.  
 tersin: tersänd 305; 262, 278.  
 taxl, tahl u. s. w. 270.  
 te/i 251.  
 tä 263.  
 tanj 73, 127.  
 täst 262.

täv 255.  
 tē »darina« 273.  
 tē »geht« 284.  
 tēr 262.  
 tē(t) 280.  
 tihna 284.  
 tirš 258, 266.  
 tišt 262.  
 tkit, tkin 280.  
 tov s. tum.  
 tu 262.  
 tu, tü 272.  
 tum, tov 260.  
 turb, tür 267.  
 tū 251.  
 tüle 52.  
 tür s. turb.  
 umud 267.  
 ustü 262.  
 usturi 262.

wa, we 272, 284.  
 ve 272.  
 va s. av.  
 vä-dux'in 284.  
 vagäriam 281.  
 va-kerin 263.  
 valg 263, 387.  
 wäsan 257.  
 wäšändin 257.  
 waxt 260.  
 verg, velg 252.  
 weš, x'äš 260.  
 väin, xastin u. s. w. 286.  
 vän, wän(e) 258, 272.  
 wärän 263.  
 wäya 286.  
 vetin, vut 414.  
 vē-, vēde- 282.  
 vējar, -zär 259.  
 wi 272.  
 virē 86.  
 vi, wī 256, 263, 284.

xarä 263.  
 xarin 260.  
 xarib 260.  
 xassü 257.  
 xastin s. väin.  
 xaun 268.  
 xezär 256.  
 xälin 260.  
 xäni, -nū 267\*.  
 xäv 67, 260.  
 xén 260.  
 xiŋg 258.  
 xisk s. xusk.  
 xo, x'a, xü, xud u. s. w.  
 »selbst« 260, 264, 267, 268, 272.  
 xolē s. xulē.  
 xoh, xuh, xo, x'ohē, x'ehē,  
 x'eh »Schwester« 260, 269.  
 xola 257.  
 xosi s. xassü.

xöiner, -din 282.  
 xöja 264.  
 xörd, -t 262.  
 xü, xud u. s. w. s. xo.  
 xudē, xodē 267, 285.  
 xudi, x'ai, x'adi 260, 268.  
 xuin, x'en, x'in 260, 268.  
 xum- s. x'um-.  
 xurin s. x'arin.  
 x'a(d) s. xo.  
 x'ehē, x'eh s. xoh.  
 x'adi, x'ai s. xudi.  
 x'ästen s. väin.  
 x'äš s. weš.  
 x'änin, xurin 260, 278, 280, 281, 284.  
 x'äzim 91.  
 x'äzok 91.  
 x'en, x'in s. xuin.  
 x'ohē s. xoh.  
 x'um-, xum- 278.

yäk 256.  
 yasir, -xsir 256.  
 yö 38, 257.  
 yüma 257, 385.

zaft 261.  
 zalir 256.  
 zalü, -äg, -ül, zelü 52, 259.  
 zer, zär »Gold« 259, 266.  
 zer »Herz« 205, 259.  
 zä(i) 280.  
 zäin 259, 281.  
 zäi, -x 264.  
 zäne 259.  
 zänin 259.  
 zäva 259.  
 zēr 266, 285.  
 zi 262.  
 zik 259, 285.  
 zināq 261.  
 zior 260.  
 zirx 260.  
 ziy 259, 285.  
 ziz 259.  
 zuman 267, 285.  
 zü 259.  
 zür 52.

ze(g) 262.  
 zehr 258; 255.  
 zen, zin 258, 266.  
 zär 255.  
 zē 273.  
 zēra 272.  
 zē 259.  
 zih 258.  
 zimärtin 259.  
 zin s. zen.  
 zin 259.  
 zmjra, zmin 276.  
 zör 259, 260.  
 zä'ara 276.

## 10. PÄMIR-DIALEKTE.

Die Wörter sind nur nach den Consonanten geordnet; den Beginn machen die Wörter mit vocalischem Anlaut. *3, 3, 7* stehen unter *t, d, g*; ebenso sind *č* und *c* nicht getrennt. — Die Verba sind im Praes.- und Praet.-St. aufgeführt; etwaige Praefixe sind nicht berücksichtigt, *wūdram* steht also z. B. unter *dur*.

a- 311.  
e pr. dem. yd. 320.  
-i, -ei, -ē 319.  
I iv w. sq., I yī yiv sch., vak  
sg., yao m., yā yd. 296,  
309, 316.  
ū yd. 330.  
(far)obs-: -ibt- sq., (fir)ap-:  
-ipt- sch. 300, 303\*, 312,  
323, 329.  
ēd s. yeid.  
oḡ s. hūb.  
oḡstčoh yd. 294.  
-am, -an 319.  
am-, an-, im-, in-, ān 307,  
311.  
ūm sq., yum- um- sch. 329.  
and sq. 329.  
andaw w. 300.  
-andē 329.  
ingaxt sq., angaxt sch., ingit  
sg. 294, 306.  
ingrōw sq. 302.  
(fir)ap-, -ēp- sch. 329.  
arraī s. trūi.  
asti m., astak sg., yestoh yd.  
306.  
ustūr yd. 295.  
ōš s. vūš.  
ašcor, aška s. hāt.  
nšk s. vesk.  
-at -et 319.  
at sq., et sch. 275; 330 (aw.  
uta).  
iv s. I.  
ivao sq. 297.  
-aw 319.  
ūwd, awdoh s. hūb.  
awlān s. wiḡān.  
āwrah yd. 310, 311.  
axšī, axšoh s. šād.  
axšin s. xoin.  
ēzma m. 9, 166.  
ba- be- s. p-.  
būi(ao) w. 37\*; 301, 309, 414.  
buč, būč w. 73.  
bār w. 37, 99; 301, 352, 414.  
bīš-: bīd- sch. 323.  
botsóri schtm. 7; 65.  
ca, sa w. 300, 315, 319, 330.  
ci yd. 320.  
čoi sq., čī čai sch., koi kni  
w. 320.  
čū- sq. 330.  
čau-(am) s. sāw-.  
čabaud s. čapūd.

cabūr w., cawpr sq., cawār  
sch., safor sg., čafir m.,  
čir yd. 295, 299, 301, 303,  
316.  
čid sq., cid sch. 298, 299, 312.  
čed sch. 304.  
čēd sq., čid sch., kēi m., kyē  
yd. 294, 297, 299\*, 316.  
čād-, čaug u. s. w. s. kan-.  
(ra)čēd-: -čūst- sq., (re)čid-:  
-čūst- sch. 299, 312, 313,  
314, 322.  
čadin sch. 313.  
čafir s. cabūr.  
čaug- s. kan-.  
coyd w. 329.  
cum sum w., cund sq. 98; 320\*,  
cem sq., cēm sch., cōzm w.,  
čam m., sam sg., čum yd.  
293, 299, 306.  
cim s. cey-.  
čum s. kam.  
čūn sq. 305.  
čan-(čūnt): čint- sch. 299, 323,  
328.  
cund s. cum.  
čangāl sq. 299.  
čūp- w., cew- sq. 300.  
capūd sch., čabaud sq., kibit  
w., kovū yd. 296\*, 300.  
čēr sq., kār sch. 299.  
cirao sq. sch. 296.  
čār- čēr- s. kūr-.  
čir s. cabūr.  
čērč sch. 307.  
čarm w. 150.  
čerm sq., čirm sch. 297.  
čaran, čart w. 68.  
čās-: čūst- sq., čās-: čūst- sch.  
299, 309, 323.  
čūš, čas sch. 313.  
-čid- s. -čēd-.  
cew- s. čūp-.  
cawār, -wur s. cabūr.  
cey-: čid- sq., ciy-(čim): cid-  
sch. 298, 299, 321.  
ciz w., ceiz sq., čiz sch. 320,  
329.  
čūš s. kan-.  
čōzm s. cem.

d-, da-, du- 312, 329.  
di sq. sch. 319, 320.  
dā-: dād sq., dād-: dād- (de-  
dāu) sch., liah yd. 147;  
301, 310, 323.  
dī-: dīxt- w., dī-: dād- sq.,  
dīy-: dād- sch. 323.

ḡau(ao) w., ḡu sch., būi w.,  
do m., dā sg., loh yd. 37\*;  
301, 309, 316, 414.  
ḡād- s. ḡa- und dī-.  
dīd-, deid- sq., deš-: deid-  
sch. 312.  
ḡūd, ḡād s. dīt.  
ḡūd- s. dūr-.  
doḡ, def sq., daḡ, def sch.  
319, 320.  
ḡaug- s. dūr-.  
ḡayd w., loyda m., luydoh  
yd. 301, 309.  
dah-am, dīh-ē yd. 324.  
ḡok-: dīkt- sq., ḡak-: dīkt-  
sch. 323.  
ḡūm sq., ḡum sch. 295.  
ḡir w., ḡar sq. sch., lūroh yd.  
295, 301, 309.  
ḡār sq., ḡor w. 304.  
deir sq. 296.  
(vū)ḡūr-: (vo)ḡōrd- w., (va)ḡōr-  
sq., (vi)ḡēr-: -ḡērt-, -ḡūd-  
-ḡūj sch. 267; 295, 322, 323.  
ḡor-: ḡaug (ḡaugj) sq., ḡēr-:  
ḡūd- (ḡūj) sch. 304\*.  
ḡaryi sch. 308.  
drav- (drn-): drett- (dretk) w.  
304, 321.  
ḡerv sch. 261.  
drōw- w. 304.  
darās sq. 261.  
ḡas w., ḡēs sq., ḡīs sch., das  
sg., lus yd., dah m. 294,  
301, 305, 317.  
-ḡas sq. 329.  
ḡust (= zus) sch. 305.  
ḡit w., ḡād sq., ḡūd sch., lūi  
yd. 295, 299, 301.  
ḡiv sch., ḡev sq., līv w. 296,  
298, 301.  
deivūl, divāl 52.  
dewusk sch. 298.  
(na)ḡews-: -ḡewd- w., -ḡiws-:  
-ḡiwd- sq. 327.  
ḡixt-, ḡiy- s. dī-.  
ḡauz-: ḡaud- sq., ḡūz-: ḡūid-  
sch. 323.  
ḡōzūl w. 297, 306.  
ḡūzj s. dūr-.

fei s. pei.  
fuk sq. sch. 320.  
furz w. 10.  
foska m., fīskoh yd., fuzik sg.  
299.  
gī w. 295.

- yū »Ohr« s. yīš.  
 yū w., yao sg., yaoda m.,  
 yovoh yd.; ʔao sq., ʔav  
 sch. 300\*.  
 yaoda s. d. vor.  
 yidim w., yandam sg. m.,  
 yadum yd.; ʔandam sq.,  
 ʔindam sch. 300, 305.  
 yaul s. yīš.  
 -gala sch. 314, 390.  
 gōm, gōn w. = gōxam, -an  
 298.  
 yīn sq., yīn sch. 300, 301.  
 yōnd sq. 302.  
 yandam s. yidim.  
 (ne)yar- w. 69, 311.  
 yar w., yer yd., ʔer sq., ʔir  
 sch. 300\*.  
 garḍ- : gašt-; gašē sch. 267.  
 yērw sq. 300, 302.  
 yīš w., yūš sch., yū yd., yaul  
 sq. 296\*, 300, 305, 397.  
 (ne)yūšt-, -yūšt- s. -yū-.  
 gašt-, gašē s. garḍ-.  
 yaḍ sch. 302.  
 yovoh s. yū.  
 gōxam s. gōm.  
 yūš s. yīš.  
 (ne)yūšt- : -yūšt- (-yūštāu) sch.  
 305, 311, 334.  
 hūb w., hūd sq., vūd sch.,  
 oḍ m., hoft sg., awdoh yd.  
 294, 298, 301, 303, 307,  
 317.  
 hec w. sq. 320.  
 hoft s. hūb.  
 hūmi-am u. s. w. 327.  
 haroi s. trui.  
 huroh, -eh yd. 318, 320.  
 hat w., voh sq., vašt sch.,  
 hat sg., aškā m., ašcor yd.  
 294, 298, 306\*, 307, 317.  
 hazi w. 329.  
 hazār w., hazār sq. 317.  
 ja- yd. 319.  
 (nā)jīd- : -jīd- (-jīd), -jīc, -jīdau)  
 sch. 313.  
 judu w. 321.  
 jumindau sch. 329.  
 jinkoh s. ʔin.  
 (nā)jīs- : -jīs- sch. 323.  
 (an)jāw- : -jāw- sch. 327, 328.  
 ko m., kū yd. 320, 329.  
 koi, kūi s. ʔoi.  
 kan- : kaud- sq. 137, 302, 303,  
 322.  
 kei s. ʔēḍ.  
 kibit s. ʔapūd.  
 keč sq., kič sch. 294.  
 kūd sq. 8.  
 kaul sq. 296.  
 kuloh yd. 329.  
 kam (kamjui) w., čum sq.,  
 kyum yd. 320, 329.  
 kumai u. s. w. 329.  
 kan- (kaxt) : ʔaug- (ʔaug), ʔei-  
 gāu sq., kin- (kišt) : ʔūd-  
 (ʔāʔj, ʔīdāu) sch. 297, 299,  
 304\*, 309, 321, 328.  
 kōnd w. 300.  
 kand- w., ʔand- : ʔind- sq.,  
 ʔand- (ʔunt) : ʔint- (ʔint) sch.  
 302, 307, 323, 328.  
 kap w., kiek sq. 296\*.  
 kar s. ʔēr.  
 keroh yd. 307.  
 kara s. xur.  
 kūr- : kōšt- (kōšk) w., ʔār- :  
 ʔard- sq., ʔēr- : ʔērt- sch.  
 295, 297, 299, 307, 311,  
 322, 323.  
 korowdali yd. 329.  
 kšūi- : kšūn- w. 306.  
 kōšt-, kōšk s. kūr-.  
 kišt s. kan-.  
 kušt- s. kaž.  
 kovū s. ʔapūd.  
 kaxt s. kan-.  
 kōxt kuxt w. 320.  
 kāyi (kā-jui) sq., kayi sch. 329.  
 kyē s. ʔēḍ.  
 kyum s. kam.  
 kaž- : kušt- sch. 322, 323.  
 luf s. ʔit.  
 luyloh, loyda s. ʔayd.  
 loh s. ʔau.  
 liah s. ʔas.  
 land m., lud yd. 102; 304.  
 (na)lenḍ-ān- sq. 329.  
 lūroh s. ʔir.  
 (na)lūst- s. nazd-.  
 lay 55.  
 liv s. ʔiv.  
 lus s. ʔas.  
 lew- : lewd- sq., lāw- : lūwd-  
 sch. 302, 303, 328.  
 lix- w. 23; 55.  
 ma Pron. pers. 317, 318, 319.  
 mi, moḍ, mef u. s. w. l'ron.  
 dem. sq. sch. 320\*.  
 (ra)ni- : -matt- (-metk) w.,  
 (ra)ni- : -mōd- (-mōḍj) sq.,  
 (re)niy- (-nim) : -mād-  
 (-mōḍj) sch. 303, 310, 312,  
 321, 328.  
 mic w. 306.  
 (pa)mec- : -magn- (-maxk),  
 -meciw- w., (pa)mejan- sq.  
 300\*, 310, 312, 322, 324.  
 mad i. sch., mayā m. 299.  
 -mād-, -mōd- s. -mi-.  
 maḍ w., meḍ sq., miḍ sch.,  
 mada sg. 302, 303.  
 mud-, maug- s. mari-.  
 moḍ sq., maḍ sch., mef sq.  
 s. mi.  
 maḍār sch. 302.  
 -mōḍj-, -mōḍj s. -mi-.  
 maf yd. 318.  
 maug-, maugj s. mari-.  
 moya s. maks.  
 -magn- s. -mec-.  
 -mejan- s. -mec-.  
 mūjwdah, mūyda yd. 329.  
 maks w., moya m. 300.  
 maul sq., maž sch. 296, 305.  
 malung w. 308.  
 mari- (miri) : mōrt- (mōrtk)  
 w., mir- (merd) : maug-  
 (maugj, margau) sq., mar-  
 (mir) : mūd- (mūj) sch.  
 294, 297, 299, 304, 309,  
 310, 321, 322, 328.  
 mās sq., mēst sch. 295.  
 mōst w., mut sq. 306, 416.  
 maš sq., maš sch. 317, 318,  
 319, 418.  
 -metk s. mi-.  
 māx yd. 317, 318, 418.  
 maya s. māḍ.  
 maž s. maul.  
 mūj s. mari-.  
 na-, ni-, nū-, ne- 311.  
 nau w., nao sch. sg. m., nēv  
 sq., no yd. 111; 317.  
 nabūs, nebās, -bēs s. napūs.  
 nayd w. 303.  
 nayan m. 70.  
 nej s. naz.  
 nal- s. než-.  
 naul sq. 296, 305.  
 nalūst-, nalistau s. nazd-.  
 namaḍj(in) sq., nimaḍj sch.,  
 namalya m., namolya sg.  
 302, 308.  
 nung(i) 304.  
 napūs w., nabūs sq., nebās  
 (-bēs) sch. 300, 313.  
 nier sq., nīr sch., ner yd.,  
 narak sg. 294, 296, 303.  
 nūr sq., nūr sch. 294, 329.  
 nis- : nāst- w. 323.  
 nisit s. si-.  
 niastah s. nazd-.  
 niḍ-, niḍ-, nūst- s. nazd-.  
 naš- s. než-.  
 nēv s. nau.  
 nāv- : nīvd- sch. 323.  
 nowoh yd. 302.  
 nax- s. než-.  
 naxtiam s. -ti-.  
 nāz sq., nej sch. 295.  
 nazd- : nein- w., niḍ- : nalūst-  
 (-listau) sq., niḍ- : nūst- sch.  
 305\*, 310, 311, 323, 324,  
 329.  
 než-, nax-, nal-, naš-, naz-  
 311.



p-, po-, pa-, w- u. s. w. 312, 329.  
 pōč-: pōšt-, pacūw- w., pez-: pext- sq., pij-: pešt- sch., 293, 300\*, 302, 303, 310, 322.  
 pei w., fei sq. 299.  
 pec sq., pic sch. 294.  
 pōc, puc, pic s. pōtr.  
 (ra)pic-: pagn- w. 323.  
 pacin sch. 313.  
 pid sq. sch. 294.  
 poč pūč w., peč sq., pač sch., pud sg., palah m., pelloh yd. 293, 295\*, 299, 302.  
 pud sch. 304.  
 pūd-, pud- s. pay-.  
 -pūd- s. (niš)par.  
 pad-, pid- s. pat-.  
 padoh s. pānd.  
 pidin sch. 313.  
 palah, pelloh s. poč.  
 pum yd. 306.  
 pun w. 169.  
 pūn sch., pūna yd. 305.  
 panč, pinj s. pānz.  
 pand sq., pund sch., panda sg., padoh yd. 8, 115; 300, 304.  
 pinjuh sq. 295.  
 pānz w., pinz sq., pinj sch., panz sg., panč m., pānš yd. 293, 300, 316.  
 (niš)par-: pūd-, -pūž sch. 267.  
 par- 312, 330.  
 parao sch., prōd sq., prūt w. 298, 303, 330\*.  
 permisčah yd. 303, 312.  
 peristah yd. 303, 312.  
 pōrsan w., pōrstāu sq., peštāu sch., pistah yd. 147; 297, 310.  
 pūrūt w. 303.  
 pis- sch. 330.  
 pos pus w., pes sq. 293\*, 296, 305.  
 pōst, pišt s. paxt.  
 pōsk w., pašc sch. 294, 306.  
 pōšt, pešt, pext s. pōc-.  
 pšev-: pšetk s. sāv-.  
 pat-, pad- u. s. w. 312.  
 put w. 328.  
 pitk w. 295.  
 pōtr w., pōc sq., puc pic sch. 294, 299, 300, 303, 313.  
 pōw- w. 302, 328.  
 paxt sq., pišt sch., pōst w. 306, 416.  
 pay-: pūd- sq., piy-: pud- sch. 295, 321.  
 pez-, pij- s. pōč-.  
 pazdan- w. 305, 307.  
 -pūž s. (niš)par-.

ra-, re- 312.

(va)rič-: -regn- (-rešk) w. 300, 322, 324\*.  
 (va)refs-: refst- w., (va)rafs-: -ruwd- sq., (vi)rafc-: -rūwd- sch. 321, 322, 323.  
 riftao sq. 147.  
 (wa)reig-: -raxt- sq., (wi)raž-: -rušt- (-rištāu) sch. 312, 323.  
 ruyn royn w., raun sq., royn m., rōy sg. 303\*.  
 rēyiš w. 87.  
 raun s. ruyn.  
 ranjk w., rinz sg. 302, 309.  
 rust sq. 295.  
 -rušt-, -rišt- s. -reig-.  
 rut, rūt 80.  
 -ruwd-, -rūwd- s. -refs-.  
 -raxt- s. -reig-.  
 (pūt)rūz- w., (pad)rāz- sq., (pid)rēz- sch. 312.  
 -raž- s. -reig-.  
 sa s. ca.  
 sūi w. 19.  
 (na)st-: -sit- w. 63, 68; 305, 311.  
 sic s. sāv-.  
 sad w. sq., šor yd. 317.  
 saud, sūd, sud-, suđ s. sāv-.  
 (ra)seč-: -sen- (-sūdn, -sang) w. 311, 324.  
 safor s. cabūr.  
 sak w. 317, 318, 419.  
 sōkr w., surkoh yd. 294, 303.  
 sūl sq. 294, 305\*.  
 sam s. cem.  
 sum s. cum.  
 sōm, sām s. sāv-.  
 spā w. 319.  
 spi yd., speid sq., sūpi m. 296\*, 297, 299, 306, 307.  
 spal sq. 294, 305.  
 spur sq. 40, 295.  
 sūr sūri, (pat)sor-, (va)ser-: -sert-, (va)sirūw- w., (pat)serān- sq. 304, 305, 312, 329.  
 surkoh s. sōkr.  
 saiš w. 318, 419.  
 stot w. 67.  
 sāv- (sāvum, sām, sūd): sud- (sud: sail, suđ): sic, setau) sch., sav- (sōm, saud): sūt- (seđj) sq., (p)šev-: (p)šett- (-šetk) w., čau- w., šāh yd. 294, 298, 305, 310\*, 311, 312, 313, 314, 321, 324, 326, 327.  
 saw w. 318, 319.  
 sewd sq., siwd sch., suwdoh yd. 294, 303.  
 šū w., šoi sq. 306.  
 šūah, šō-m, šu-it u. s. w. s. sāv-.

šač w. 414.  
 šād w., xēl sq., xauš sch., xoar sg., axši m., ūxšoh yd. 302, 305, 306, 317.  
 škōnd- w., xēig- sq., ščand- sch. 312.  
 škuran w., xkeigau sq. 312.  
 šād- šinč, šunt s. kand-.  
 šunj s. xau.  
 špučin yd. 306, 330.  
 šipt sq. 303.  
 šēr s. xur.  
 šōr s. sad.  
 šarai, šuroi s. trūi.  
 (p)šev-: (p)šett- s. sav-.  
 šārd-: šušt-, šušč sch. 267.  
 šab s. xieb.  
 ščand- s. škōnd-.  
 šafc-, šefst s. xōfs-.  
 šūnni sch. 329.  
 šin-: šud- s. xan-.  
 šin s. xoin.  
 šitur s. xtūr.  
 šāwd-, šūwd u. s. w. s. xōfs-.  
 šūwd s. xewd.  
 šūz-: šiz sch. 313.  
 tu w. sch. yd., tao sq. 298, 299, 318, 319.  
 (nax)ti- sq., (naš)tiy- sch. 311.  
 tei-: tu- w. 327.  
 -ti sch. 330.  
 ūau-: ūett-, ūi-ūw- w., ūau-: ūūd-, ūav-an- sq., ūav-: ūud- (ūud: ūad, ūuđ): ūic), ūēv- sch. 70; 294, 299, 303, 313, 314, 322, 329.  
 tāb- sq., tēb- (tepč) sch. 137, 307.  
 tōč-: tōčt-, tayd- (taxk), tačūw-: tačowd- w., tej-: tūid- (tūij), tejān- sq., —: tūid- (tūij), tūid: tāid, tūij: tūj) sch. 296, 303, 307, 310, 311, 313, 314, 322, 323, 329.  
 tūid-, tūid-, u. s. w. s. tōč-.  
 ūūd- ūuī- u. s. w. s. ūau-.  
 teid s. tayd.  
 tuf w. 33.  
 tayd- s. tōč-.  
 tayd w., teid sq. 296.  
 toym w., tōym sq., tuym sch. 102; 303.  
 tūij, tūij, tejān- s. tōč-.  
 tamaš sq., tamā sch. 141; 318, 319.  
 tepč s. tāb-.  
 tēr sch. 295.  
 tar- sch. 319, 330.  
 trūi w., haroi sq., arrai sch., trai sg., šarai m., šuroi yd. 111; 297, 303, 316.  
 -trist-: -trost- sq. 309.  
 trušna yd. 297, 307.

trispoh yd. 309.  
türk w. 297.  
tis- sq., tös- w. 299.  
tuš- : tošt- w. 323.  
tušp : tašp sch. 313.  
ḡett-, ḡav-, ḡav-, ḡēv- s. ḡau-  
tuw sq. 300.  
towam w. 137.  
taxk s. tōc-.  
tāz- : tīd- sq. 323.  
va-, vi- etc. 292, 298, 317.  
va-, vo-, vi- yd. 318.  
vi (vod, vef) w., vi (vam, vaḡ,  
vief, viw) sch., -vun yd.  
318, 319.  
vuč w. 306, 330.  
vaḡ, voḡ s. vi.  
vaḡ w., veḡ sch. 295.  
vid sch. 299.  
(ba)vid-, (zar)vid- s. vay-.  
(du)vaḡ- : -vust- (-vastāu) sq.,  
(z)veḡ- sch. 294, 302, 312,  
322, 323, 417.  
vāf- : vift- sq. sch., voft w.  
77, 298, 302, 303, 309, 312,  
323.  
vef, vief s. vi.  
voh, veh yd. 320.  
vak sg. s. i.  
volč w. 304.  
velk w. 297, 304.  
vain s. vuxan.  
vān sq., vān(in) vīn sch. 305,  
308.  
vīn : vīnd- w., vein- : vand- sq.,  
vin- (vīnt) : vīnt- sch. 296,  
298, 303, 322, 328.  
var vurk w., varg sch., viern  
sq. 296, 304, 308.  
vūr w. 298.  
varf sg., varfa m., verfoh yd.  
298, 303.  
varg, vurk s. var.  
vury yd., vūrj sch. 298, 300.  
varm sq. 297.  
vurūwd- s. refs-.  
vierz sq. 296.  
vesk w., vīk yd. 306, 307.  
vist w. yd., vist sq. 295, 317.  
-vust-, -vast- s. -vaḡ-.  
vūs w., vux sq., vošt sch., oš  
sg. 295.  
vašk w. 307.  
vušk w., višk sq. 293, 306,  
307.  
-vušc s. vaz-.  
vašt s. hāt.  
vost s. vūs.  
-vištāu s. vaz-.  
vatsala kāf. 7; 65.  
(z)vett- s. -vay-.  
vūwd s. hūb.  
vux s. vūs.  
vuxan w., vaxīn sq., vixīn sch.,  
vain sg. 264; 67, 295, 302.

voxt s. hāt.  
-vūxt-, -vixi- s. vaz-.  
(z)vay- : -vett- w., (zar)vey- :  
-vid-, (ba)vidāu sq. 312, 321.  
vaz sq., vuz sch. w., zoh yd.  
298, 305, 317.  
vuz sq. 295.  
vaz- : vašt-, (ra)vez- : -vezīd- w.,  
(ra)vaz- : -vūxt- (vūxtj, -vix-  
tāu) sq., (re)vaz- : -vūst-  
(-vūšc-, -vištāu s. w.), (re)vez-  
sch. 294, 303, 305, 306,  
310, 311, 312, 313, 314,  
322, 323, 329.  
vizedah yd. 305.  
(par)viz- : -vizīd- sch. 322.  
w- wa- u. s. w. s. p-  
wau- : wūd- (weḡj) sq., wāy- :  
wud- (wuḡj) sch., wīk w.  
301, 321, 326.  
woid s. wāyīd.  
wud-, wūd- s. wau-.  
wūd-, wud, wuḡj u. s. w. s.  
wor-.  
wiḡān sq., awlān yd. 295, 297,  
312.  
wauḡ u. s. w. s. wor-.  
wāyīd w., woid sq. sch. 296.  
wūl w. 296, 301, 302.  
wand- : wast- w., wind- : wūst-  
sq., wind- (wīnt) : wūst- sch.  
293, 294, 301, 306, 310,  
322.  
wandak w. 147.  
wīnt s. wand-.  
war- 297, 312.  
wor- (wīrd) : wauḡ- (wauḡj,  
weigāu) sq., war- (wīrd) :  
wūd- (wūzj, wūdāu, wud :  
wad, wuḡj) : wīc 294, 297,  
304, 309, 313, 314, 327.  
wūr w. 295.  
warao sq., wrūz sch. 296, 298.  
wīrd s. wor-.  
wrūd sq., wīrād (-dar) sch.,  
wurd sg., wrūt w., wrāi yd.  
295, 297, 298, 299, 300,  
307, 314.  
wārj : wērj sch. 313.  
wrūt s. wrūd.  
wrūz s. warao.  
worz w. 297.  
wirz- : wīrād- sq. 301, 302,  
307, 322.  
wast-, wūst-, wūst- s. wand-.  
wīk s. wau-.  
waz sq. sch., wuz sg., wozah  
m., wīzoh yd. 294, 307.  
wūzj s. wor-.  
xū xat w., xū sq., xu sch.,  
xoyah yd. 319.  
xao sq. 296.  
(nal)xau-, -xavān- sq. 317.

xīch xab sq., šab sch., xāwa  
m., xāwoli yd. 300, 306,  
329.  
xūbāḡ, xub- sch. 319.  
xēig- s. škōnd-.  
xūd- s. xan-.  
xauḡ sq. 33.  
xaiḡ sq., xil w. 296, 302, 307,  
yād-, xūzj s. xor-.  
xuf w., xef sq. 299, 302.  
xōfs-an w., xufs- : xuwd-  
(xuḡj) sq., šafe- (šefst) :  
šawd- (šawj : šewj) sch.,  
(jo)xuftah yd. 75; 294, 303,  
305, 312, 313, 314, 322,  
328.  
xauḡ sq. 296.  
xug- s. xor-.  
xkeigāu s. škūran.  
xil s. xaiḡ.  
xel sq. 314.  
xel s. šad.  
xalg sq., xalq sch. 302.  
xum sq. 295.  
xambindāu sch. 329.  
xauḡ sq., xūj w. 306.  
xoin sq., šin sch., āxīn yd.  
296, 306.  
xūn w. 316.  
xan- : xatt- w. 322, 328.  
xan- : xūd- sq., šin- : šud- 306,  
321.  
(ro)xopt- w. 303.  
xur w., xar sg., kara m., xoroh  
yd., šer sq. 293, 302.  
xor- (xīrd) : xūḡ- (xūḡj) sq.,  
gar- (xīrd) : xūd- (xūzj) sch.,  
xar-m, xōrah yd. 294, 304,  
307.  
xer sq., xēr sch. 307.  
xar(i) sq. 308.  
xoar s. šad.  
xīrd s. xor-.  
xāsam w. 299.  
xātr m. 306.  
xāwa, xāwoli s. xieb.  
xauḡ s. šad.  
xat s. xū.  
xōik w. 299, 304.  
xatt- s. xan-.  
xtūr sq., šitūr sch. 297.  
xewd sq., šūwd sch., xatab sg.  
294, 306, 415.  
xuwd-, xuḡj s. xōfs-.  
xāws-am sch. sq. 300, 414.  
xoyah s. xū.  
xūzj s. xor-.  
yi, yiv, yao, yu s. i.  
yao w., yū yu sq., yū ya sch.  
318, 319, 320.  
ya w. 320.  
yuc sq., yāc sch., yūr m. 295,  
298, 303.  
yūd sq. 295.

yād-, yad- s. yuss-  
yeid sq., ēd sch., yēyoh yd.  
296, 298, 336\*.  
yād-: yāl- sq., yad-: yatt- sch.  
323, 331.  
yūy sq., yuy sch. 294, 298,  
302.  
yaoya s. yupk.  
yangj, yōgj sq. 38.  
yoh, yeh yd. 320.  
yakšn w. 298.  
yaul sq. 296, 305.  
yem w. 320.  
yomya m. 415.  
yān-um sch. 261; 305.  
yūnde (ikyundē) sch. 329.  
yūng w. 304.  
yupk w., yaoya m., yowγ yd.  
308.  
yūr s. yuc.  
yāroh yd. 307, 309.  
yorn sq. 297, 305.  
yūrx sq., yūrs sch., yerš yd.  
86, 297, 298, 306.  
yarzoh yd., yarza m. 309.  
yasp m. yd., yaš w. 298, 306.  
yost- sq., yast- sch. 298, 306,  
326.

yuss-: yād- sq., yāss-: yād-  
sch. 323.  
yestoh s. asti.  
yaš s. yasp.  
yašk w., yuxk sq., yūšk sch.  
306, 308.  
yašt w. 318.  
yit w. 328.  
yowγ s. yupk.  
yāt-, yatt- s. yād-.  
yav-am w. 328.  
yaw w. 318, 319.  
yix w., yax sch., yox yd.  
302.  
yaš sq., yixoh yd. 309.  
yuxk s. yašk.  
yēyoh s. yeid.  
yāz-am w. 305, 307.  
z-, zi-, ži- 312, 330.  
zād- s. zey-.  
zed-, zid- s. zān-.  
zid sch. 298.  
zoh s. vuz.  
zil s. zārd.  
zam w. 13.  
(vū)zūm-: (va)zāmd- w. 323.  
zān w. 102.

(va-, pad)zān- sq., (vi)zūn-:  
-zint- (-zinc), pazdan- w.,  
vizedah yd. 305, 307, 312\*,  
323.  
zān-: zed- sq., zin-: zid- sch.,  
žiah, ži-am, žig-am yd. 294,  
301, 322, 324, 328\*.  
-zūn sch. 295.  
zeniy-: zenād- sch. 321.  
zenzeir sq. 296.  
zārd sq., zārd sch., zil m., zil  
yd. 97, 119; 297, 302, 304,  
305.  
zōr yd. 52.  
zus sch. 17, 305.  
zey-: zād- sq., ziy-: zād- sch.  
305, 321.

ži- s. zi-.  
žū, žui w. 319.  
žiah, žig- u. s. w. s. zān-.  
žao, žav s. yū.  
žin sch., žinga m., žinkoh yd.  
301.  
žādam, žindam s. yidim.  
žer, žir s. yar.  
žāz-: žēzd sch. 323.

# 11. YAGHNÖBI.

Alphabetische Anordnung. Die einzelnen Verbalformen s. beim Verbalstamm.

a Augment 340—41.  
au 339.  
ani 294.  
ark 336, 337.  
-ast 341.  
ašt 338.  
auti (-tit, -titi) 338, 339.  
avākai 342.  
avi 338, 339.  
awals 338.  
awd, -diš 336, 338\*.  
ax(tit) 338, 339.  
āč 343, 344.  
-āi, -āim 341.  
āl 336.  
alxašak 344.  
ap 335, 337.  
-ār 341.  
ärt 335.  
-āt 341.

bizān- 335.  
buγunj, abuγunji 341.

čā 339.  
čaf 339.  
či 335, 342.  
čikū 342.  
čim-: čit- 335, 339.  
čā 342.

darās, dirāt 335\*.  
daryi 336.  
das, daš 335\*, 338\*.  
dārč 335, 336, 337.  
darta 337.  
dih-: diht- 339, 341\*.  
dirāt s. darās.  
divar 335\*.  
divaz, divaznaik(i) 336\*.  
diwar- 337.  
du 335, 338.  
dugar 336.  
duγāš- 335\*, 337.  
duš 338.

et 275; 330, 344.

fīrak, -rānta 342.

γantum 335.  
γarm 335.  
γār-: γārt- 339.  
γirtw-: γirift- 340.  
γurās-: γurat- 340.  
γuriš- 342.  
γurda 337, 343.  
γūt, γūta 336.

id, it 337, 339.  
idākai 342.  
ikt- s. kun-.

-im 341.  
inč, inčak 336, 337.  
ipāra 342.  
iš, it 339.  
-išt 341.  
it, id, iš 337, 339.  
itān 342.  
iyač 339.  
-iyām, -iyār 341.

i 338.  
id, it 336, 339.  
in-nūr 336, 342.  
iš, it 339.  
iš-, išan- 342.  
it, id, iš 336, 339.  
itk 336\*.  
ix 335.  
izim 335, 336.

kad 342.  
kar-ak 337.  
kat 335.  
kauta 336.  
kax, kāi, kām 339.  
kamākai 342.  
kārt 335.  
ki 342.  
kun-: ikt- 340\*, 340—41.  
-kunai 342.  
kusil- 337.  
kū 342.

man 338.  
manik 336.  
max 338, 418.  
morti 304.  
murta 336\*.

nah- 339, 342.  
nau, nauš 338\*.  
nayim, -yāi 342.  
nās- : nāt- 340, 341.  
nimāc 335, 337.  
nist- s. nīl-.  
nižāšt, -ārišt 337.  
nid- : nist- 337, 340, 340  
— 341.  
nidān- 342.  
nist 342.  
niyunt- : niyust- 335, 336, 337,  
340, 341.  
-nut 342.  
nūr 337.

pač- : puxt- 335, 340.  
panj 338.  
parvid- 337.  
pāda 335.  
panjiš 338.  
pēn- : pit- 344.  
-pi 342.  
pināš- : -neš- 342.  
piraxs- : piraxt- 340.  
pirtē, apirtē, -raiš 335, 336,  
337, 341.  
piyān 342.  
pula 336, 337.  
pun 336.  
puxt- s. pač-.

rāt 336.  
-riti 342.  
rūp- : rūpt- 339, 340.

-sa 342.  
sind- : sināit- 339.  
s'tami 342.  
sutūr 335, 337.

šau- 337, 340—41.  
šāmīst s. šau-.  
šumax 338.

tau 338.  
tavik 336.  
tart- s. tir-.  
tfor s. tifar.  
tifar- : tifari- 337, 340, 340  
— 341.  
tifār (tfor), tifārš 299, 336,  
338\*.  
tir- : tār- 340, 340—41.  
tirāi, -aiš 336, 338\*.  
tik 342.  
tis- : tist-, tisāt 339, 340.  
tu 338.  
tuxāy- : tuxast- 340, 344.

urk 335.  
uwta 336.  
uxt- s. ūr-.  
uxš, -šiš 338\*.

ūfs- : ūft- 340, 341.  
ūr- : uxt- 336, 340.  
uštayar 341.

vafir 335, 336.  
vaiš s. vēs.  
vāw- 340—41.  
vāw- : vāft- 336, 340.  
vēš, vaiš 335.  
vid- : vist- 340\*.  
vir 335.

vin- : vit- 337, 339, 341.  
vis- : vist- 335, 339.  
vit 335.

wand- : wast- 335, 336, 340.  
want 341.  
war-, wir- : wurt- 335, 336,  
337, 340\*.  
wast- s. wand-.  
wām s. wu.  
wāv- 340—41, 341.  
wiart- s. wir-.  
wirāt 335\*.  
wiyāra, -rai 272; 336, 342.  
wir- : wiart- 340.  
wu (wāmīst, wišt, wutišt, wata  
u. s. w.) 336, 341\*.  
wür-, wurt- s. war-.  
wūd 335\*.  
wūt- s. wu.

xapi 339.  
xašak 299, 335.  
xēpi 339.  
xirfn- : xirit- 339.  
xišap 336.  
xōrt- s. xvar-.  
xūr 337.  
xvar- : xōrt- 337, 340.

yaghnab, -abt 336, 337.  
yau 335.

zvārt- 337.  
zwār- : zwirt- 342.

žaw- 335.  
žiwar- 337.  
žuāmīst 335.

## 12. KASPISCHE DIALEKTE.

m. = mǎzandarānt, g. = gīlakti (l. = lāhtdschānt), tl. = talisch, t. = tat, s. = samnānt.  
Anordnung nur nach Consonanten; den Beginn machen die vocalisch anlautenden Wörter.

ā s. az.  
a (ani, ane, ai) g. tl. 361.  
ai s. av, a.  
i tl. (attā m., itā g., ya t.)  
359.  
i g. tl., i t. 361.  
ū (ūni, ūi u. s. w.), yu(n) 360,  
361.  
ū- 376.  
ou ō m., o s., ov g. tl. t.  
350\*, 353.  
āhun t. 349.  
uj- (hož-, bot-) : vāt- (bōtē);  
— : (ba)vāt- m.; — : vāt-  
bāt- (bācfūn) s. 352, 363,  
364, 369, 371, 372\*, 373\*,  
414.  
amā s. man.

imā t. 349.  
(biy-)amūma m.; (b)āmōm (bā-  
mo) g.; ōmām tl., amārum  
(amūndarma) t.; (miy-)ami-  
yān s. 367, 372\*, 374\*, 375.  
an, ani s. 361.  
ani, ane s. a.  
an-, in- 376.  
un, uni s. 361.  
ānī, onī s. ū.  
(dar)tuā m. 364.  
ān-am, ānī u. s. w. g. l. 363.  
andi g. m. 375.  
engel m. 183, 354.  
angā- : ingan- m. 376.  
angus m. 86, 354, 416.  
anjil m. 355.  
apalū s. palī.

as t. 354.  
as- s. xus-.  
asā, isā g. 375.  
asā m., hasā g. 375.  
ust g. 375.  
esbe s. sipā.  
asp- tl. 355.  
espē s. spē.  
īs-ama, istama g., istem t.  
367.  
isū t. 379.  
ōsūn s. 350.  
ass- m., iss- g. 354.  
aš m. 349.  
īs- m. 364.  
dšān u. s. w. s. ū.  
(m)āšt-ān u. s. w. s. 367.  
ište, štō tl. 360.



ušta tl. 361.  
(b)štaičan u. s. w. s. 372.  
atu g. 375.  
oteš tl., ateš t. 350\*.  
ov s. ou.  
av, ai, avün tl. 360.  
ay-em, ar u. s. w. g. 363.  
aya uya g., ayö iyo tl. 351,  
375.  
az tl., ä s. 290; 82, 298, 305,  
352, 359, 360, 421.  
az-em, -eš u. s. w. tl. 361.  
až s. ja.

b- 365.  
bauf s. gu.  
baut m. 367.  
bū s. birar.  
bū-m m.; bū-ma ba-ma g.;  
bī-m tl.; bī-n s.; bīrūm bīra  
t. u. s. w. 351, 366, 369,  
374\*.  
bačün s. uj.  
boča s. 73.  
böd s. vā.  
bīdntd g. 372, 373.  
budarenūm t. 371.  
bakčün s. kaf.  
boilt tl. 356.  
balan(n) m. bilend t. 349\*.  
354, 355.  
(ba)bam tl. 355.  
ba'uam, ba'ima u. s. w. s. gu.  
ban m. 349, 376.  
ban-, band-, bind- s. van.  
bandū m. 384.  
bār-, ber s. 76, 352, 414.  
bur-um, bur-ī u. s. w. t. 367.  
ba'ir s. gir.  
bira, bīrūm s. bū.  
bar-, bard- s. var.  
barm- (herme) m., burme s.  
187, 364.  
bārama, būrdama m. 377.  
birār m., brār g., bū tl., bīruār  
t., berār s. 299, 350, 352.  
353, 355.  
bass-, bast- s. van.  
basteh g. 364.  
bōš t. 376.  
bōt- s. uj.  
ba'uta-ma u. s. w. s. gu.  
buvass- g. 364.  
bāyān u. s. w. s. 372, 373.  
bayīnī s. vin.  
biyār- : biyard- m. 377.  
beznīm s. zūn.  
bož- s. uj-.

č- s. ja.  
ča, čī 361.  
čai tl. 360.  
čī m. 361.  
čī s. čin-.  
čal m. 355.  
čalā m. 355.

čemen tl. 360.  
čēn- : čī- m.; čēn- : čī- g. 361.  
čān(n) m. 354, 355.  
čūndī s. 350.  
čaš m., čiš g., čēš s. 354.  
čitt čatā m., čūtūr g. 375.  
čivāsta s. vassar.

da- m. t., da- di- dū- g., dū-  
s. 365.  
da tl. 375.  
dai s. dor.  
dī- s. vīn-.  
di- (dint u. s. w.); dā m.;  
(fa)di- (-dan) : -dā- g.; do-  
(ba-dōm) : dā- tl.; dai- : dā-  
(ren) t. 352, 353, 354, 355,  
362, 363, 369, 372\*, 373,  
374\*.  
dī m., dū g. tl., dūrā t. 354,  
355.  
dū s. darā.  
dāj-ana m. 72, 352.  
dāj- g. 352.  
dal dil m., del dil tl. 349.  
dala m. 376.  
dilla-ki g. 356.  
dūmma m., 350, 355.  
(fa)dan s. di-  
din s. vin-.  
dina m. 354.  
dūn- : dūnass- m. g. 350, 355.  
363, 364.  
dānam l. 355.  
dīnī, dānī s. dayem.  
dānšīrān t. 378.  
dir m., dūr g. 350.  
dir m. g., dī t. 375.  
dōr m., dar g., dai tl., dōreh  
s. 350, 355, 356.  
dā-ra, dā-ren s. di-  
darma, dara g. 367.  
dūrā s. dū.  
darū durū m., dū tl. 349, 351,  
354, 355.  
darān, darī u. s. w. s. 367,  
421.  
darāz m. g., drōz tl. 349\*.  
353.  
das s. 17, 93, 305, 352, 359,  
421.  
des m., des dis g. 349, 354.  
(be)dišūn s. vin-.  
dūt dūd s. 353.  
dūt- m. tl. 351, 364.  
dūt- tl. 353.  
diyō tl. 55.  
dayem, -īm, dan(n) s., dīnī  
m. 368.  
diyam m. 124.  
daz m., diz tl. 349, 354.  
duznī(m) g. 363.

fā- s. hā-.  
falān g. 349.

(ba)farmā m., -farmā (-ast) g.,  
farmī t. 351, 352, 353, 364.  
fašanast- m. 364.

gu m., gōv g., gā t. s. 350\*.  
(an)gū- s. (in)gan-.  
gū- (gūmma, gūnī u. s. w.) :  
gat- gut- (ba'ut) m.; gū-  
(gūma, ba-gūn) : guft- g.;  
gū-(gūm) : gūt- t. 354\*, 363\*,  
372\*, 374.  
gūt- s. gūr-.  
guft- s. gū-.  
gūgule tl. 183.  
gal- m. 364.  
gel m. 355.  
gēl g. 355.  
gula, gulka g. 356.  
gām tl. 55.  
gūm, gūmma s. gū-.  
gūn- s. gūr-.  
gīn- s. gūr-.  
(in)gan- : (an)gū- m. 364.  
guna m. 354.  
gandem g. 349.  
gūr- (ba'ir, na'ir, gīrī u. s. w.)  
: gīt- m.; gūr- (gīn- l.) : gīt-  
g.; gī- (gat-) : gat- (giya) tl.;  
gūr- s. 349, 353\*, 354\*, 355,  
363\*, 364, 369\*, 373\*, 374,  
395.  
gīrīxtan t. 349.  
gūš m., 351.  
gūt-, gat- s. gūr-.  
gūt-, gat- s. gū-.  
gūterent, gūturund, gūteres t.  
371.  
gōv s. gā.  
giya s. gūr-.

hā- m. s. l. fā- g. 366, 422.  
hamā(i) s. man.  
hīn- : hī- g., hīn- tl. 355, 362.  
hana-, -nī 360.  
hantaki m. 375.  
har- (baharden, maha) tl. 355,  
373.  
hasā s. asā.  
hesp-īm u. s. w. tl. 367.  
hass-ama u. s. w. m.; hess-  
hest- tl. 354, 367.  
hešī tl. 355.

jā m., ja čī- g., j- č- až tl.,  
až č- s., a- t. 352\*, 375\*,  
376.  
jīr g., jīer tl., jēr s. 352\*, 376.  
jār g., jōr s. 352, 376.

ka- s. kan-.  
kī 361.  
kai m., ki g., kē tl. 375.  
kai s. 375.  
kō, kū g. 361.  
kūčūn s. 369.  
kud- s. kan-.

kaf- : kat- m.; kaf- : kaft-, kat-  
g.; be-bakčün s. 18, 353\*,  
363, 364, 369, 374\*, 414.  
kak s. kurk.  
kük m. 49, 353.  
kila, kilka g. 356.  
kalm g. 355.  
küm tl. 361.  
kamak tl. 55.  
kamma s. kan-.  
kan- (kamma u. s. w.) : kard-  
m.; kun- : kud- g.; ka- :  
kud-, kard- tl.; kar-, kerčün  
s. 355, 362, 363, 369, 373\*,  
378, 380.  
kana m. 349.  
ktna tl. 349.  
kina-x'az m. 91.  
kinell tl. 356.  
kar-, kard- s. kan-.  
kurk m., kak tl. 55, 355.  
kestn 17, 93, 352.  
kissa s. kiya.  
küš m. 353.  
kašt- tl. 364.  
kat- s. kaf-.  
kuvva- : kuvvat- s. 369\*, 371,  
373\*.  
kya tl., kiya s. 352.  
kiya m., kissa g. 367, 368\*.  
kiya g. 81.  
küya, köya g. 351, 375.

lūča, -ša m. 49, 353.

mā- t., ma- mu- s. 365.  
mē m. 351.  
mī m., mā g. tl. 350.  
mā, mī, mū u. s. w. s. man-  
mā, mōi s. mār.  
midamōt m. 350.  
mageh s. 371.  
mōhi g. 350.  
maj- : mat- m. g. 362, 364.  
mejik m. 73.  
mekem s. 371.  
man, mun u. s. w. pron. 1.  
Pers. 359, 360.  
mūng m., mōng g. tl. 350\*,  
415.  
mār mūr m., māer mōr mārāi  
g., mū tl., mōi t. 352, 355,  
356.  
mōr m. 350.  
mard- m. g., merd- tl. 349\*.  
merdi m., merdāi g., mirdakō  
s. 356\*.  
mardāvij g. 72.  
māregā t. 355, 356.  
mts m. 86, 416.  
masai tl. 378.  
mesin 17, 93, 352.  
miš s. 351.  
muxum s. 371.  
māyan u. s. w. 372\*, 373.

ni-, n- 376.  
nehōderanūm t. 371.  
(hajnd g. 354.  
nigō tl. 25, 55, 349, 355, 356.  
nām m., nōm g. 350.  
nmāst- g. 364.  
nimamārda, nimanaža, nima-  
navārda tl. 366.  
nemārenti t. 371.  
nāan m., nān g. 354, 376.  
nōn g., nūn m. t. 350\*.  
nānama g. 353.  
nārma m., nārema g. 353.  
ništ m. 374.  
nvašt- tl. 364.  
nevāte m. 135.  
niya m. 368, 379.  
niya ke s. 46.  
niyan s. 368.

pa- 376.  
pai, pi s. 375.  
pō g., pā t. 350\*.  
poa tl. 378.  
peu s. pir.  
pač- : pat-, paxt-, puxt- g. l.;  
: paxt- m. 29, 353, 363.  
pij- : pit- m. 363.  
pali(-ja) m., apali t. 376.  
punj s. 350.  
pir per m., pier g. t., peu tl.  
352.  
parān s. 376.  
purd g. 367.  
parsī, pūrsenem g. 349, 363.  
partāb g. 349.  
pas (pez) tl. 17, 93, 293, 305,  
352.  
peser g. 349.  
paš s. 376.  
pišū m. 384.  
pat-, paxt- s. pač-.  
piya-, -yai tl. 378.  
pez s. pas.

rū s. rūja.  
ri s. rikā.  
rič- s. 372.  
(va)rij- : -rit- m.; (vi)rix- : -rixt-  
t.; (du)rič- : -rit- s. 351, 352,  
353, 362, 364, 369, 371,  
372\*, 373\*.  
rūja m., rū m. s., rōč rōč tl.,  
rōč t. 73, 351\*, 352\*, 354.  
rikā m., ri g. 356.  
ras- m. 353.  
raš- m. 364.  
riš m. 351.  
rūs- : rūt- m.; -rūs- : -rūč- s.  
353\*.  
rūšan m. 351.  
(va)rit-, (vi)rixt- s. -rij-.  
rūt- s. rūš-.  
rvōš tl. 350, 353.  
(vi)rixt-, (du)rič- s. -rij-.  
rōč, rōč s. rūja.

sa tl., si s. 352.  
sé m., sēp g., siv tl. 351.  
se tl. 355.  
su m. 354.  
(u)sad- s. -sān-.  
saj- : sāl- m., saj- : sat- g.,  
sax- : saxt- t. 352, 353\*, 363,  
364, 372.  
suj- : sūt- m., suj- : sūt-, suxt-  
g., sūt- : sat- tl. 352\*, 353\*,  
362, 364.  
sakula g. 356.  
samā m. 353.  
(u)sān- : -sād- g., sōn- tl. 364.  
souda tl. 356.  
sēp s. sé.  
sipā tl., esbe s. 18, 413, 414.  
spē, yōspi m. 351\*.  
spārass- m. 364.  
sar m. 376.  
sarx m. 349.  
sāt-, sāx- s. saj-.  
sūt-, sūxt- s. suj-.  
sōz s. 49.  
sōženem g. 363.  
ši m. 361.  
šū m. t., šō s., šev tl. 353.  
šū- (šumma u. s. w., šīyan) :  
šā- (šima u. s. w., šina) m.;  
šū- (šūma, šumma, ša, šī  
u. s. w., šin, šānam l.) : šū-  
(šūma, šāt u. s. w.) g.; šā  
(šīn u. s. w.) tl.; šin, ša  
u. s. w., šīyan u. s. w. s. 363,  
372, 373, 374\*, 378.  
šamā, šimā u. s. w. 349, 360.  
šmārass- m. 364.  
šan- m. g. 364.  
šin, šina, šūn- s. šā.  
šnūss- m., šnavast- g. 364,  
374.  
širū m. 384.  
šet tl. s. 294, 415.  
šev s. šū.

ta, tū, tō u. s. w. Pron. 2. Pers.  
360.  
tij m. 71.  
tala l., talā s. 356.  
tīm m., tūm g. 353, 415.  
tūmma m. 354.  
tanī m. 360.  
-tānam g. 354.  
tavstūn t. 350.  
taž- : tat- s. 353, 373, 380.  
va-, vi- 371, 376.  
vā s. varf.  
vā m., vār t., bōd g., 48, 350,  
351, 355.  
vé vi m. 360.  
vā- 376.  
vača -čū m. 48, 384.  
veh tl. 359.  
vaja tl. 369.

vij-: vit- tl. 353, 363, 364.  
vāk s. vuk.  
vele s. 64.  
vāleh s. 31, 64, 351, 355.  
valg m., velg g. s. varak.  
van- (vannam): vass-, vast- m.;  
bad-, vad-: bast-, vast- g.;  
band-, bind-: bast- tl.; band-:  
bast- t. 354, 355, 362, 363,  
369.  
vin-: di- (diyan) m.; din-:  
di- g.; diran t.; vin- (ba-  
yint), (be)dišān s. 352, 353,  
355, 362, 369\*, 372, 373,  
374\*.  
vīna, vīssa, vassa m. 364,  
379.  
vēnt m., vīnt tl. s. 49, 351\*.  
vanafša, -nāša m. 48, 353.  
vanāšajār m. 352.  
vār s. vā.  
var m. 48.  
var m. prp. 376.  
vare m., vara s. 48.  
varak m., vāk tl., valg m.,  
valk velg g. 48, 55, 355,  
387.  
var-: vard- m.; ber-: berd-  
g.; vard- Prs.-St. tl. 349\*,  
362, 364, 372, 373.  
vir- 376.  
varf m. g., vā tl. 48, 351.  
varja m., virja g. 376.  
vrišan m. 136.  
vark vuk m., vāk tl., verk s.  
55, 351, 355.

varama m. 377.  
vāreng m. 48.  
vāreng-jār m. 73.  
vāriš m. 48.  
(ba)vuritān s. riš.  
varzū m., verzū g. 296.  
ves m. 48.  
vis tl., vist s. 351, 354, 359,  
421.  
vass-, vast- s. van-.  
vīssa, vassa s. vīna.  
vāssar, vāstara u. s. w. m.,  
či-vāsta g. 376.  
vōš g. s. 88, 350\*.  
više m. tl. 49.  
vāšādan g. 349, 376.  
vāšūn(i) m. 360.  
vašna tl. 355.  
vāt-, vōt- s. uš-.  
vit- s. vij-.  
vāzi s. 48.  
xī m., xūk g., xik s. 351.  
xū tl. 355.  
xū g. 361.  
xuft- s. xus-.  
xejire m. 73.  
xik, xūk s. xi.  
xōmō tl. 55.  
xānem l. 363.  
(ba)xūnam l. 355.  
xūrdāndara g. 367.  
xus-: xūt- m.; xus-: xuft- g.,  
as- tl. 353, 362.  
xassa m. 354.  
xāstān t. 361.

xūt- s. xus-.  
(nam)xūvum t. 377, 379.  
xāvze tl. 55.  
yāi tl. 356.  
yōspī s. spē.  
zi m., zū tl. t. 350, 351, 354,  
375.  
zū-, zi- s. zan-.  
zabūn m., -bōn g., -vūn tl.  
350\*.  
zil m. 355.  
zila m., zil g. 17, 305, 352,  
355.  
zēlf tl. 349.  
zamā, zemā g. 352.  
zumustān t. 349, 350.  
zan- (zamma): zū- m.; zan-:  
zi- g.; zan-: zi- (za) tl.,  
zan-: zar-(en) t. 351, 355\*,  
362, 363, 369\*, 372.  
zin tl. 17.  
zanā m., -āi g. 356.  
zūn- (baznini): zōnd- tl., zūn-  
s. 17, 305, 352, 369\*, 373\*,  
374.  
zavūn s. zabūn.  
zi- s. zan-.  
zu, zān s. 360.  
žen tl. 351.  
zan- s. zan-.  
zinkā, ženiko s. 349, 351,  
356.

## 13. CENTRALE DIALEKTE.

Anordnung wie oben. k. = Kāschānt, g. = Gabrif, ny. = Nāyini, nt. = Natanz,  
b. = Behbehānt, sch. = Schirāzi, s. = Sivendi.

-i, -yūn k. 392.  
e, a, e- Praef. 396.  
e, a Praep. 402.  
i, iki, ik k. 27, 391.  
l, e s. In.  
-i v. aux. suff. b. 398.  
ī- Praef. Imper. ny. 396.  
ē- Praep. 403.  
ū, hō-, ō- Praep. 402.  
ā Pr. s. ūn.  
u Pr. g. 393.  
ū- s. vā-.  
ō vō g., ōu ōv k., āo ny.,  
av s., au nt. 49, 386,  
388.  
abl, ebi s. bidi.  
ēč, ič k. 97, 388, 394.  
ōudān k. 96.  
idi, eihā s. In.  
ūhō s. ū.  
aīyā, -ō k. 53.  
ōj- s. vāj-.  
iki, ik s. I.

ōmō s. me.  
uma, umde, emā s. āy-.  
imrā g., emrā k. 403.  
in i (idi) k.; in (irā), vīn (vīyā)  
g.; ān e ny., I sch. Pron.  
392\*, 393\*.  
en- s. ham-.  
enguli, ūngūli k. 183, 354.  
unguss k., gus s. 86, 100,  
354, 383, 387, 388, 416.  
engoštān k. 141.  
unguštēr g. 383.  
one, -nē u. s. w. g. 398.  
an, ū, nā, nō, nū (ūnō u. s. w.)  
Pr. dem. k. 392\*, 393.  
er ny., ōr k. 384.  
ōr- s. ver-.  
Irā sch., erō ny., irū ūrū k.  
389, 393, 403.  
ārē, ōrē k. 165.  
orus g. 387.  
ört, yārt k. 386.  
esba s. espa.

esbol, -pōl, -pāl k. 18, 56, 82,  
84, 412.  
esbōrz k. 18, 56.  
espa esba k., ispe nt., ispa s.,  
saba sevā g. 18, 413, 414.  
espōl s. esbol.  
espōrtān k. 141.  
iss-, ōs- s. išt-.  
ōssa, ōsse k. 96.  
iš, xīš k. 67.  
ušk k., huški g. 67, 388.  
ašnuy-: ašnuft- g., šnō-: šnuft-  
u. s. w. k. 394.  
išt-: ištād- g.; iss-: issā-, išt-:  
ištō- u. s. w. k., busseden  
sch., ōs-: ōsā ny. 302; 395,  
403.  
eštān, b-aštēn s. šu-.  
et-, t-, d- g.; et-, at- k. 396.  
iyie s. ya.  
ixū b. 397.  
āy-e (iāin, iv. a): umā- (āmu)  
g.; yūn (iv. būr, būre): emā-

- yün (bame'un u. s. w.) k.;  
eyi (iv. yür) : yümi ny. 316;  
399, 401\*, 402, 404-5.  
eze heze ezjina k., heze g.,  
zre s. 17, 164, 389, 403.  
ezem hezem k., Iema g. 166;  
97, 388.  
cū k. 53.
- b- v- Praef. 396.  
be ba bē s. ber-.  
baī, boī s. bohi.  
bō g. 389.  
bē (iv. bū) : boyt (buhin) g.;  
bū-n u. s. w. (iv. bū) : bud-  
an, bū-den u. s. w. k., bū-  
bū-i ny., bī sch. 95, 384,  
398.  
bece-kūe k. 8.  
bād g. 386.  
bidī g., abī ebi k. 77, 394,  
414.  
būden, budūn, buhin u. s. w.  
s. bē.  
bohi boī k., baī g. 96, 412.  
bojū s. vōj-.  
bal k. 33.  
bolešm k. 60, 183.  
holist k., balist g. 385.  
bame'un u. s. w. s. ay-.  
hūn g., būn k., bān s. 385,  
389.  
bend- (band-) : bass- (best-) k.  
394.  
būnda g. 385.  
binjīs bu\* s. 76.  
bar ber g. k. 37\*, 99; 76,  
352, 403, 414.  
ber- : bert- g.; ber- : bart, bard,  
ba, bē k. 389\*.  
bār, būre s. ay-.  
hōro herāi k., berār g., barā  
s. 299, 384.  
(ba)brum burma k., bernebe  
ny. 187, 364.  
birn- : brid- g., būrnān k. 53,  
126, 389\*, 394.  
bert- u. s. w. s. ber-.  
bass- best- s. bend-.  
busseden s. ist-.  
bašt s. vaj-.  
baxšādmun g. 147.  
boyošaa k. 43.  
bāzōn s. vaj-.
- čī- g. k. 393.  
čī k., čim g. 394.  
čāl s. -gel.  
čiltuk k. 71.  
čim s. čī.  
čem g., čem čam čaš čes k.,  
čaš s. 60, 90, 388.  
čūm g. 71.  
čīn- : čī-, čīn- : čīnd- k. 394,  
395.  
čīn- : čess-, čīst- k. 406.
- čapo, čepan, čūpan k. 71.  
čapeš g. 76.  
čarād- k. 395.  
čaš, čes s. čem.
- d- s. et-.  
dū s. did-.  
dī- s. vīn-.  
dī Pr. dem. ny. 393.  
dud g., dō to k. 399.  
did, dūd, dū k. 386.  
did- s. vīn-.  
dīm dūm k., dīm sch. 384.  
dan k. 96, 387.  
(o)lan, (hō)dūn -tūn, (he)tūn  
k., e-tī g. 387.  
duor k. 52.  
dīr g., dūr k. 384.  
duru g. s., dūrū durūg u. s. w.  
k. 389.  
derān, -on 367, 397, 399.  
dār-, dārt-, dāst-(mūn) g.; dō,  
dōr- : dōrt-(an) u. s. w. k.  
80, 147; 141, 389\*, 394,  
399, 400, 406.  
(ve)dārt- g. 403.  
darze s. dašt-.  
(bi)dašt-(an) k., (he)darze g.  
134.  
dašt- s. dōr-.  
dūt g., dūt(a)ny., diti s., dūta  
nt., det dūt k. 67, 387.  
dūte g., dūto k. 391.  
divart g. 404-5.  
dūz k. 389.  
dezōr k. 82.
- fīn s. 262; 387.  
fei-tān s. 262; 387.  
(he)frōš s. -xruš-.  
feten s. 262; 387.
- (eme-)gū, m-a'i, qū-m; (ete-)gū,  
d-a'i u. s. w. k. 406.  
gīfo k. 78.  
gaft- s. gir-.  
-gel k., -gal-yaš sch., -čāl ny.  
314, 390.  
gēl g. 57.  
gult g. 383.  
gelno'imūn k. 57.  
-guni, -genā k. 391.  
gundō ny. 389.  
gen-un, gin-ūn u. s. w. k. 399.  
gap g., kep ny. 76.  
gir- : gaft-, gur- : gat-, gir- :  
girt- k. 349, 394, 395\*.  
gerdū s. herdō.  
gernān k. 402.  
girt- : girtā-ny., gerd- : gerdō-  
(gertā-) k. 395\*, 399.  
gus s. unguss.  
gōsala s. 22, 65, 84, 94.  
gūš gūz k., gōš g., gūš ny.,  
guš b. sch. 384\*.  
gaštan k. 134.
- gut b. sch. 388.  
gat- s. gir-.
- he g., hūn hōn k., ht ny., ha  
sch. u. s. w. Hilfsv. 153,  
389, 420.  
heftō k. 391.  
ham-, en-, hen-, hin- 402,  
403.  
hamah g., hema u. s. w. k.  
394.  
homō, hamā s. me.  
hōn, hūn s. he.  
hingaštin ny. 141, 403.  
here g. 95, 388.  
hara sch. 393.  
haras sch. 95.  
herdō, gerdu g. 403.  
herid-mūn s. (ba)xrin-.  
herāt-mūn s. -xruš-.  
huikt s. ušk.  
hektō, -odto k. 391.  
heze s. eze.  
hezem s. ezem.
- jiden k. 71.  
jūja k. 72.  
jomā k. 395.  
jen žen yen u. s. w. k., yen-  
ūk g., yena nt., žin s. 71,  
352, 385\*.  
(ba)jīn, (be)žin k. 385.  
janda k. 71.  
jir žer k., žī s. 73, 92, 385,  
402.  
jīkt k. 71.
- ke, kā s. kar-.  
ki, kē, kie s. kiye.  
kō g., kō(e) k. 403.  
kī g., ke ki u. s. w. k. Pr.  
interr. 393.  
ki g. Pr. rel. 393.  
kt g., ki k. Pr. indef. 394.  
kūd- : kūd- g. 395.  
kede s. kiye.  
kudt g. 383.  
kūfān k. 77, 95.  
(der)kaft-an, kaft-, -kat- u. s. w.  
k.; keftmūn, keptin g. 18,  
79\*, 383, 399, 400, 414.  
kehi g. 384.  
kuh g. 384.  
kōik, kauk, qōuk k., xōuk ny.  
386.  
kīlt s. 57.  
kōmt g., kūm kōme kudūm  
k. 393.  
ken-ādmūn g. 389, 399.  
kep s. gap.  
kurrū s. 384.  
kar- : kart- g., ker- : kart-  
(kā kē) u. s. w. k., kar-  
sch., (mi)ku b., (mi)ke ny.  
386, 389, 394, 399\*, 400.  
(bi)kes, (bi)kasan k. 17, 93.



- kas-ük, -tar g.; kas, kessar k., kes ny. 17, 93, 383, 385, 397.  
 keš-:kešo-, kiš-:kišod- (kešli-) k. 395\*, 399, 400.  
 kät- s. kaft-.  
 kōt g. 403.  
 kūva kuve k., kuye ny. 8.  
 kiye ki kē k., kie nt., kade xade g. 66, 386.  
 kōyū g. 403.  
 lōi, lau s. lāv.  
 lundidan sch. 57.  
 lup ny. 76.  
 lāv g., lōi lau u. s. w. k., liyā ny., lau b. 384, 386.  
 ma (= mēš) s. 384.  
 -m, -mā(n) Pr. encl. 392.  
 māi k. 47.  
 mī- sch. b. 396.  
 me, Pl. mā g.; me(n) mu(n), Pl. (h)omō u. s. w. k.; ma s. b.; mī sch.; mī ny. Pr. pers. 392\*.  
 mū, mī s. mīd.  
 mu g., me k.; medthō ny. Pr. dem. 393\*.  
 mīd g., mū k., mī s. ny. b. 384, 386.  
 medthō s. mu.  
 moftou k. 79.  
 magaz k. s. 92.  
 mīhr-zen g. 95.  
 (ba)mij k. 73.  
 mājeng g., muja meja k., mōžink s. 29, 73, 127.  
 mela, -le k. 57.  
 mām, mōm g. 65, 127, 415.  
 men, mūn s. me.  
 -mūn s. -m.  
 mār g. 388.  
 mīrd k., mārdu(m) g., mīrd s. 25, 83, 384\*.  
 murv sch. 50.  
 mās, māsū g. 94.  
 -mās-: -māxt- (-mūt-) k. 394.  
 mes ny., mas(ter) g., mussar u. s. w. k. 96; 17, 93, 383.  
 mesge ny. 175.  
 -mūt-, -māxt- s. -mās-.  
 mōya mōa k., māye g., māya s. 47, 386.  
 -mež k. 92.  
 mōžink s. mājeng.  
 nū, nōu s. nūn.  
 nū Pr. dem. s. ān.  
 nad g. 37, 44, 386.  
 nād s. (lū)nūn.  
 (hō)nīg-, -ning-: ništ k., šenast-mūn g. 403, 406. Vgl. čin-: čess-.  
 nik s. 384.  
 nām k., ny. 385.  
 nīmīk s. 384.  
 nūn g., nū(n) k., nān s., nōu ny. 385, 389\*.  
 (bi)nūn, nōn u. s. w. k., Pr. nād g. 387, 403.  
 nōš sch. 90.  
 našter k. 90.  
 pi, pei s. per.  
 peš s. peš.  
 pahnin g. 79.  
 pilang g. 21.  
 pen- g. 403.  
 pēn k. 34.  
 pōina k. 90.  
 per g., pei k., pi peyi ny. 386.  
 por, pur g. 31.  
 purdī s. 387.  
 perānin g. 404-5.  
 pōrer g. 388.  
 parsādmūn g. 79, 80, 147.  
 peš, peč k. 387, 402.  
 pōten, paten s. paxt-.  
 pexča k. s. 68.  
 paxt-mūn, paxa g.; paxtemān, paten, pōten k. 29, 67, 383.  
 rā l'rp. g. 402.  
 rū, rū s. rūj.  
 rō k. 389.  
 rā-: ruft-, rov-: rut- u. s. w. k., rūta b. 388, 394.  
 rubō k. 384.  
 ruft- s. rū-.  
 rīj-: rīt-, rīž-: rēt- (rūt-) k. 394, 403.  
 rūj rū g., rū s., rū rū k., rūz b. 384\*, 385, 389.  
 (ba)rin- s. (ba)xrīn-.  
 (ba)ris-ne s. -xras-.  
 (ba)rūs- s. -xrūs-.  
 roša s. 90.  
 rūšen(ter), rūšnōi u. s. w. k. 384, 391.  
 rut-, rūta s. rū-.  
 rēt-, rīt-, rūt- s. rīj-.  
 rov- s. rū-.  
 rūz s. rūj.  
 rīž- s. rīj-.  
 siu(xaki) ny. 8.  
 saba, sevā s. espa.  
 sud s. še.  
 zahib-diyūn k. 47.  
 suhre s. sur.  
 sej- g.: sūt- k., sūjānāden, sūnō'imūn, sūznān k.) 67, 384, 402.  
 sejen g. 384.  
 sala sch. 85.  
 salb, salf k. 387.  
 sur suhre g., sūr k., surx sch., sir s. 85, 95, 387.  
 sir ny. 25.  
 sūr g. 387.  
 sus g. 387.  
 sūt- s. sej-.  
 sé-tō k. 34.  
 sūt-mūng-, (or)satmūn, -saten k. 127.  
 sūv g., sav s. 384.  
 sevā s. espa.  
 sōxur g. 52.  
 sūz- s. sej-.  
 -š -ž, -šū(n), -žūn g. k. 392.  
 š- k. 406.  
 šī s. jir.  
 še-: šoye (šō, šuin) g., še šū šu-: šoyūn u. s. w. k., šī-: šiyi ny., sud b. 387, 398, 399, 401, 404.  
 še- g. 402.  
 šō g., šou šev u. s. w. k., šōū šeu ny., šav s., šuē nt. 386.  
 šaltuk u. s. w. k. 71.  
 šnō-: šnūft- s. ašnov-.  
 šnas-: šnasād- g., šnōs-: šnō-sō(d)- k. 395.  
 šir k. 384.  
 šūr k. 384.  
 šur-: šūst- (šust-) g.; šūr-: šūšt-, šūr-: šūš- u. s. w. k. 138, 394, 412.  
 šit s., šit k. 415.  
 šev, šav s. šō.  
 šiv g. 404-5.  
 šoye s. še.  
 t- s. et-.  
 (e)ti s. dūn.  
 tū ta, pl. šumā u. s. w., -t, -tān u. s. w. Pr. pers. 392.  
 tō s. dō.  
 tuhun, tuxun, (a)l'han sch. 18, 81, 85, 385.  
 tīj g. 71, 385.  
 tal, talt k. 389.  
 tilū s. 383.  
 tula-kūa, tūle-kūa k. 8.  
 tōm g., tūm ny., tuxm tōxm k. 387, 415.  
 temmūn, tamūn, tambu, toin-būn k. 188.  
 tūn s. dūn.  
 tā'in g. 404-5.  
 tanzīdan sch. 18, 81, 85, 385.  
 tōpū k., tāpū isf. 76.  
 tar k. 394.  
 tōre g., tōra u. s. w. k. 52.  
 tars-: tarsūd- g., tars-: tarsō-, -sād- (tersān) k. 395, 400.  
 tavisā s. 389.  
 tuxm, tōxm s. tūm.  
 tuxun s. tuhun.  
 v-, b- 396.  
 vi g. k. 402.

- vō s. o.  
 ve-, v-, u- 403.  
 vā-, vō-, ve-, ū- 403.  
 vāc, vū, vā u. s. w., vut g.  
 400, 404-5.  
 vacē g., vacā k. 48.  
 vad, ved g. k. 48.  
 vād g. nt., vōd vōi vōi vō k.,  
 vāi s., vōd ny. 48, 384,  
 385, 386.  
 vid g., vid vēt vē k., vt s.,  
 vid nt. 49, 384\*, 386.  
 veider k. 48.  
 vafr s. varf.  
 vaft-mūn g. 48.  
 vōft- s. xus-.  
 viga, vie k. 49.  
 vuhē g. 388.  
 (vi)vaj-: vat- g.; vōj-, ōj- (bōju),  
 vāj- (bāzōn): vōt- k.; (na)vāj-,  
 hāi s., vāj-: vāt- ny. 18,  
 72, 385\*, 387, 389\*, 394,  
 399\*, 400, 401\*, 414.  
 vījār g., vōjār k. 48, 385.  
 vuk g. 384, 388.  
 valg velg k., varak g. 48,  
 387.  
 vīn Pron. s. in.  
 vīn- ny. b., vīn-: dīd- g., vīn-:  
 dī- (dī'mūn) k. 385, 386,  
 394, 399, 400.  
 vīnk, -nuk ny. 49.  
 vōr k. 387.  
 ver-, vir-, vur-, ōr- 403.  
 ver k. 48, 402.  
 vār sch. 48.  
 vare g., vīre ny., vera vere k.  
 25, 48.  
 vārān, (he)vāre g.; vōr, vōro,  
 vōrūn k., vārūn ny. 17, 99\*,  
 48, 385, 389\*.  
 varf vabr g., varf ny., verf  
 vafr k. 48, 388.  
 varak s. valg.  
 vermež k. 92.  
 verset k. 127.  
 ves k. 403.  
 vīs vīssā vīstā k., vīst g. 49,  
 384, 387, 391.  
 vūs-, vuss-, vōs- s. xus-.  
 vus g., ves k. 48.  
 vīssā, vīst, vīstā s. vīs.  
 voss-, vest- s. vaz-.  
 vessōn, vessān k. 399.  
 vīstara g. 65.  
 vās s. vaj-.  
 vōs- s. vōz-.  
 vaš- s. vaz-.  
 veš veše k. ny., vašne g. 64,  
 336.  
 vīša k. 49.  
 vašt- s. vaz-.  
 vīstar k. 49.  
 (ar)vāstvun g. 140.  
 vēt s. vīd.  
 vat-, vōt- s. vaj-.  
 vāxt-an s. vōz-.  
 vaz-: vašt(mūn) g.; vōz-: voss-,  
 vūz-: vaš-, vīz-: vašt-, ver-:  
 vest- k. 140, 394, 395,  
 399.  
 vōz-: vōs-, vōst- k.; vāxt-an  
 g. 48, 133.  
 vāz- s. vaj-.  
 vōzōn k. 124, 144.  
 xa g. sch., xūd xō u. s. w. k.  
 393\*.  
 xōb, xūb k. 32, 36.  
 xūd s. xa.  
 xade s. kiye.  
 xoft- s. xus-.  
 xouk s. kōik.  
 xūn k., xīn g. ny. b. 384.  
 xand-: xandō- (xandād-, xan-  
 dā-) k. 395\*.  
 (ba)xrīn-: -xrī-, (ba)rīn-, xīrīn-:  
 xīrīt- k.; herīd-mūn g. 125,  
 387, 394, 395.  
 (ne)xurne. xarīn g.; (ā)xār  
 ny.; xūrtan, xarden u. s. w.  
 k. 387, 394.  
 (be)xras-ne, (ba)ris-ne k. 388.  
 (ba)xrūs-, -xrōs- (xorōtmūn),  
 (ba)rūs-, (be)frōs k., herāt-  
 mūn g. 388\*.  
 xus, xuss, xōs, (š)xuss k. 406.  
 xus-: xuft-, xūs-: xūt- (xut-),  
 vuss-: vōft- k.; vōs-: vōft-,  
 vūs-: vūsā- ny.; xoft-mūn  
 g. 388, 394, 395.  
 xīs s. īš.  
 xut-, xūt- s. xus-.  
 ye ya k., yu s., iyīe ny. 43,  
 385 (np. jau).  
 yā yāga g., yō yōgō k. 43  
 (np. jāy).  
 yī g. Pron. 393.  
 yō yū k., hā sch. Pr. dem.  
 393.  
 yū k. 43 (np. ju).  
 yedō k. 43.  
 yāga, yōgō s. yā.  
 -yal s. -gel.  
 yūmu, (zir-)yemū ny. 43, 384,  
 385.  
 yun s. āye.  
 -yūn s. -i.  
 yen s. jen.  
 yūr s. āye.  
 yūrt s. ōrt.  
 (ve)yust k. 43.  
 (vō)yōšnaa k. 43.  
 zū k., zī s., zīd g. 384, 403.  
 zulfīn sch. 52.  
 zūmād g., zūmō -ōd -ōi k.,  
 zomā zemō ny. 17, 385,  
 386.  
 zūnādmūn g., zūn- zōn- k.,  
 zūn-ny., zān- sch. 17, 385,  
 389.  
 zūnādmūn g., zōn- zein- k.  
 402.  
 zir b. 384.  
 zīre s. eze.  
 (be)zīn s. (ba)jīn.  
 žen s. jen.

## 14. TÄDSCHIKI.

(Transoxanisch, chorāsānisch, farghānisch).

- balyast 52.  
 čam 60.  
 fay, fuy 78.  
 fahmānīdan 408.  
 firistānīdan 408.  
 lōyīdan 57.  
 lundīdan 57.  
 māyān 408.  
 šumāyān 408.  
 x'adhā 408.

## 15. JUDENPERSISCH.

(Das Kaukasisch-Bergjüdische, Tāt, mit bj. bezeichnet.)

- aniz 97, 195.  
 anjāstan 177.  
 arjūmān 60.  
 astarvand 84.  
 awar 318, -is 332.  
 awaz 318, 319; 21, 104, 161,  
 411.  
 awrāšta 411.  
 azīs 332.  
 āv(ā)dan 50.  
 banjtnam 129.  
 bastan 3. Pl. 411.  
 bāhūi 96, 412.  
 bērān 186.  
 lubandīn Iv. 2. Pl. 411.

buxs 129.  
buxšāyad 271, 304.

čaxsad 412.  
čunačr 58.

dahišn 411.  
darāy 26, 46, 175, 412.  
darīnišn 126.  
dādar bj. 104.  
dānēm 410.  
dir (dīr) bj. 411.  
dire bj. 410.  
doškīza 412.  
dudum 116, 412.  
duz bj. 84.  
dūr bj. 410.

ēmā 291; 117, 411, 412.  
ēr 34.

farumgīn 178.  
fermūnem 126.  
firēvāntīdan 75.

guškōstan 65, 137, 160.  
guzmurdan 65, 160.  
gūihad 332.  
gūyadiš 332.  
gūratom 332.

ham, hast 412\*.  
hanīz 165.  
hīd, hīm, hom 153.

jīyad 168.  
jud 161.  
jūrišn 138, 141, 411.

kuf bj. 77, 95.  
magaz 92, 412.  
mā 411.  
māništ 411.  
meng bj. 65, 127, 412, 415.  
mekunam 411.  
muja 75.  
muz bj. 84.

natānistand 24.  
neve bj. 102.

ostīdan 303.  
ostādīthā 411.

padiš 275, 291, 318, 332.  
parmāna 60.  
parmāz 60, 412.  
pēr 27, 411.  
pēšāw 46, 411.  
pīnhām 200.  
pižmurdan 65.  
pi 97.  
pušaimān 26, 411.

ranjhi 332.  
raymīdan 24.  
rōi 411.  
rōdan 126.  
rūnā, -nišn 126.

sarāh 95.  
sāzam 410.  
sipas 87.  
sok 26, 46.  
supardān 141.  
sūpāl bj. 18, 56, 412.  
sux (sūx) bj. 411.  
sūlāx 411.

šādīh 411.  
šārā, -ridan 412.

tajar 257.  
tanjad 126.  
tēz 411.  
tuht 25, 412.  
tumi 28.

uštēv 200.  
ūn 411.

vāhr 411.  
var 319.  
vazasta s. waz\*.  
veče bj. 48.  
velg 410, 411.  
ves bj. 48.  
vistar 65.  
vīnišn 411.

war 318.  
wazasta 269 s. waz\*.

xarīnišn 126, 411.  
xufs-ad, -īdan 74, 412.  
xufsīš-jai 74.  
xumānā 165.  
xuspad 129.  
x\*anīhad 332.

zāni bj. 411.  
zere bj. 410.  
zēr 411.  
zīvād 142, 412.  
zurnai bj. 92.  
zūni 411.

## 16. OSSETISCH.

aft 7.  
am 137, 138.  
ambarīn, -barst 267.  
ami 137.  
anc'ad 38.  
apparīn, apparst 267, 300.  
arazīn 133.  
ars 86.  
at'ā 142.  
avinjīn, awinjun 73, 127, 134.

āfsarm, -ārmī 79, 89.  
āndār 122.  
ārt'ā 111.  
āwzag 29.  
āwzār 29.  
āxsāw 7.  
āxsāz 111.  
āxsīn 108.  
āz 13, 140; 217, 305, 360.

barzond 98.  
hayafun, -īn 137.

baz 95.  
bazug 184.  
bāynāy 169.  
bāl 319.  
bāndān 168.  
bārz 10.  
bēurā 112; 35.  
bīrā 35.  
hon 102.  
brinj 39.  
bud 102.  
bun 11.  
bun 107.

č'ad 38.  
č'ad 99.  
c'alx 7.  
c'aun 7, 38.  
čarm 102; 103.

dary 9, 25.  
dād'un, dāt'tin 70.  
dāndag 26, 102.

dās 111.  
du 140.  
duvā 111.

farsiat' 60.  
fālewun, -twīn 137.  
fāndon 212.  
fānjām 113.  
fārsin 25.  
fidā 28.  
finssun 26, 72.  
fink' 8.  
furt' 24, 29.

yar 335.  
yossun 45.

innā 294.  
insāi 26, 111; 26.  
it'injun 127.  
ix 335.

ka 138.

kārdin, karst 267.  
 k'alm 25.  
 k'ad 142.  
 k'u 138.  
 k'ud 138, 142.  
 k'ui δ.  
 k'uj, k'uj δ.

lišk, liskā 52.

madā 26.  
 max 418.  
 mām 140.  
 mārziñ 56, 133.

nēci, nēci 155.  
 nix 8.  
 nom 102.  
 nost'ā, nv\* 103.  
 nur 143.

qāyun 130.

qōsin 45.

rēxē, rixi 8; 87.

sald 23.  
 sardīn, sarst 267.  
 sattun, sast 302.  
 sau 37.  
 saudārdār 111.  
 sādā 13.  
 sāf 8.  
 sār 95.  
 sīd 14; 86.  
 smax 141; 418.  
 ssāj 111.

tāfsin 137.  
 t'arsun 75.  
 t'injin 127.  
 t'u 33.

ūrnj (mā-ūrnj) 303.

vafin 77.

vād 142.

vālā, vala, ol, uol 319.

vārdun, -on 64, 186.

vāss 7, 46; 71.

vēyun, vlyjn 64.

vort'ā 142.

voťā 142.

xorz 276.

xōdā 259.

xuz, xuzān 211.

xūd 33.

xūr 99.

yāfs 29.

zarond s. zār.

zayi 130.

zāngā 26.

zārdā 9; 205.

zāround 98; 52.

zīmāg 13.

# 17. ARMENISCH.

abet' 91.  
 ahmatan 260, 265; 60, 96.  
 akah 264; 62, 93.  
 akamay 281; 63.  
 ałanayozan 43.  
 ambar 265, 266; 75.  
 amič 134.  
 an-apat 257.  
 anban 266.  
 andač-el, -munk' 310; 135.  
 andam 265.  
 angam 310.  
 angarel 257.  
 angarem 266; 62.  
 anguman 269.  
 anguzat 81.  
 anoiš 20.  
 aušervan 64.  
 apabarzan 18, 56, 91.  
 apar, apr 257, 317.  
 aparandjan 75, 79.  
 aparank' 44, 158.  
 apart'an-ēr 81.  
 apastam 60.  
 apat 50.  
 ape- 318; 160.  
 apour 299.  
 aprišum 40, 41.  
 apršahr 50.  
 apruēz 75.  
 apsparem 300; 141.  
 apšop 79.  
 aramazd 90.  
 arēič 91, 182.  
 arhinn 264.  
 arj 22.  
 armav 265; 51, 67.  
 aroir 44.  
 artašes 261.  
 artavazd 90.

arž 267.  
 aržan, -ani, aržē 259; 71.  
 aspahapet 44.  
 asparēs (-ez) 29; 33.  
 aspastan 29.  
 aspet 29.  
 aspnjakan 40.  
 asakert 20.  
 askaray 281; 63.  
 asop 79, 136.  
 assteay 67.  
 attr- 273.  
 at'aš 80.  
 ausard 39.  
 avač, avaj 257; 91.  
 avan 96.  
 avar 300.  
 azarmiduxt 64.  
 azd 90.  
 ažan 53.  
 aždabak 82.  
 āvač 269.  
 āž 263.

bahl 262; 56.  
 baļx 267; 53.  
 bamb 59.  
 bamik 74.  
 barapan 269.  
 barekandan 8.  
 barsəmunk' 275.  
 barš, baš 267; 89.  
 bast, baxt 86.  
 baškel 271.  
 bazuk 272; 184, 185.  
 baž, bažapan 71.  
 bažak, -kel 93.  
 berd 96.  
 bob 32, 75.

bovandak 280, 301, 313.  
 boiž, bouzel 260; 134.  
 brinj 258; 18, 39.  
 buc 73.  
 bucanel 23.  
 burem 44.  
 buž 263.  
 bžišk 73, 90, 98.  
 čakat 62, 168.  
 čapuk 279; 186.  
 čarak 172, 193.  
 čaš 300; 170.  
 cer 52.  
 čurt 141.  
 č'in 37.

dahekan 264; 93.  
 dail 30.  
 dang, dank 63.  
 darapan 269.  
 daričak 182.  
 dastarak 177.  
 datavor 274, 282; 84.  
 dayeak 43.  
 deh 264; 25.  
 dehkan 280; 177.  
 dehpet 273, 274, 283; 93.  
 den 270; 26.  
 derjak 90, 134.  
 dembavend 266, 280; 59.  
 dēmkk' 270; 26.  
 dipak 175.  
 dmk 59.  
 doči xēž 92.  
 dpir 272, 282; 27.  
 drast, draxt 86.  
 drovat 279.  
 druatik' 36, 40.  
 dž- 92.



- džoxk' 262, 263; 67, 90.  
 džuar 261, 263, 284; 68, 97.  
 dž-xem 265, 283.  
  
 ekul 27.  
 eran 34.  
 eritasard 64.  
 es 140.  
 endacel 135.  
  
 gah 261, 264.  
 gahavorak 261.  
 ganj 18.  
 ganjak 18.  
 ganjavor 282.  
 gapn 54.  
 goin 270; 32.  
 goinagoin 157.  
 goumarel 269, 300.  
 gowel 270.  
 grav 38, 49.  
 griv 75.  
 grtak 65.  
 gumarel s. goum'.  
 gund 69.  
 gurgēn 26.  
  
 hamak 293.  
 hambar, hambarel 265, 300.  
 harazat 44.  
 havan 264.  
 hazar 264.  
 hazarapet 188.  
 hēn 264, 270.  
 hra- 160.  
 hrahank' 302; 127.  
 hrahat 44, 95.  
 hraman 274; 40, 130.  
 hramatar 304.  
 hramayem 129.  
 hrasax 127.  
 hretoun 261.  
 hrev 269; 51, 93.  
 hrēštak 302.  
 hrot 26.  
 hruden 32.  
 hrom 98.  
 hum 67.  
  
 i ver 16.  
  
 jamasp 258; 71.  
 jatagov 268; 47, 63.  
 jatuk 268, 272; 184, 185.  
 javitean 268.  
 jok 66, 169.  
 juxtak 268; 79.  
  
 kałamb 59, 75.  
 kałapar 75.  
 kamay 281; 63.  
 kapič 92, 182.  
 kapoit 32.  
 karēn 21.  
 kasem 139.  
 kav 38.  
  
 kavos-akan 36.  
 kaxard 56.  
 kerp 257.  
 -kert 274; 62.  
 kirman 274.  
 kotak 175.  
 krpak 31, 75.  
 kšapanak 86.  
 kušt 86.  
 k'aršēl 267.  
 k'aršēm 89.  
 k'ēn 26.  
 k'inavor 282.  
  
 laškar 57.  
 lizem 23; 55.  
 lk'anem 73.  
  
 mač 73.  
 makoik 279; 185.  
 marax 44\*, 57, 65.  
 margrot, marvirot 260; 50.  
 mark' 44, 95.  
 marzpan, marzavan 267, 274, 283.  
 mazdesn 265, 272; 34.  
 mihrdat 26, 194.  
 mizem 90.  
 mnam 177.  
 mog, mogpet; mov, movpet 260, 271, 274; 37, 50.  
 mom 270; 32.  
 murhak 259; 44, 95.  
  
 nahatak 116.  
 nahapet 116.  
 nap'ak 77.  
 navasard 267; 56.  
 nax 286; 29, 116.  
 naxčirk' 70.  
 naxni 281.  
 naxust 116.  
 nazim 90, 186.  
 nirh 44.  
 nkan 260.  
 nkar 140.  
 noč, noči 73, 92.  
 nouēr 301; 45.  
 nždeh 92, 93.  
  
 ormizd 274; 90.  
 oskr 10.  
  
 pah 276; 94.  
 pahak 261, 276.  
 pahlavik 267.  
 pahrēz 98.  
 paik'ar 37, 61.  
 paiman 37.  
 panir 27.  
 pap 74.  
 parh 94.  
 parik 272.  
 parkēn 257.  
 partēz 56.  
 pat- 257, 318.  
  
 patasxani 276, 309; 81, 158, 159.  
 patčēn 309; 34, 81, 158.  
 paterazm 263; 159.  
 patgam 269; 45, 68.  
 patgosapan 159.  
 patkandaran 61.  
 patker 270; 37, 61.  
 patrast 138.  
 patvast 298.  
 patšač 297.  
 patškam, -gam 59, 81, 158.  
 patuhias 264, 275; 93.  
 patvast 259.  
 payik 37, 169.  
 peroz 38.  
 -pet 257, 270.  
 pēš- 35.  
 pēšopāy 278; 50.  
 plinj 258; 18, 39, 74.  
 p'andam 266; 60, 158.  
 p'ark' 260, 267; 77.  
 p'šit 84, 91.  
 p'uk', p'uk'k', p'k'am, p'čem 974.  
 p'uštipan 274; 64.  
  
 razm 263; 90.  
 razmiozan 43.  
 řalik 279.  
 řē 260; 38.  
 ročik 257.  
 řostom 30.  
  
 sahman 102.  
 sak 271; 51.  
 sakčik 279; 187.  
 sałar 274; 56.  
 samoir 32.  
 sard 56.  
 sebuxt 272; 34.  
 serman 101.  
 sirt 119.  
 sbak 266.  
 sngrvēl, snkrvil 88.  
 sohun 262; 29.  
 spah 259.  
 spand 39, 78.  
 spandarāt, spandiat 274; 44\*, 78.  
 sparapet 270; 44\*.  
 spayapet 270.  
 spitak 274.  
 spužd 134.  
 srah, srahak 95.  
 srskem 87.  
 stahr 53, 95.  
 stambak 266; 59.  
 stin 34.  
 surēn 21.  
  
 šahapet 88.  
 šahēn 26, 181.  
 šambuš 59.  
 šapuh, -purh 96.  
 šavarš 89.  
 šavašariun 89.

šayekan 177.  
 šen 34, 191.  
 šivank' 88, 168.  
 špet 79, 89.  
 štap 75, 137.

tačar 257; 73.  
 tačarapet 73.  
 tačik 187.  
 takarapet 69.  
 tam-xosrov 96.  
 tapar 50.  
 tastak, taxtak 86.  
 tiruk 279.  
 tohm 30, 66.  
 toiz 134.  
 t'akoik 279; 185.  
 t'asou 289.  
 t's- 92.  
 t'uk' 33; 86.

uš 36.

vačarakan 177.  
 vahagn 60.  
 vahram 266; 60.  
 vahrič 281; 55, 94, 181.  
 vajarš 268; 66.  
 vang, vank 269; 63.  
 varanxosrot'ang 85.  
 varaz 64.  
 varaz 263.

vard 274, 277; 31, 56, 64,  
 351.  
 vardan 56.  
 varduk 279.  
 vars 64.  
 varšamak 48, 89.  
 varz 29, 64.  
 vašem 16, 62.  
 vasn 16.  
 vašx 89.  
 vatgēs 68.  
 vaver-akan 269.  
 vaxrič 181.  
 vaxt'ang 85.  
 včir 272; 91.  
 veh 269, 270, 273, 286; 25.  
 vičak 281.  
 vkay, vkayem 269; 50.  
 vnas 269; 64, 93.  
 vrēp 48.  
 vrkan 257, 269, 274; 62, 65.  
 vrkēn 26, 62.  
 vstah 65, 67.  
 vstam 266.  
 všnasp 274; 58, 64, 89.  
 vzruk, vzruk 257, 273; 76.

xač 8.  
 kam 265.  
 kohaker 190.  
 xoir 44\*, 66.  
 xorašet 67.

xortikk' 262.  
 xoream 77.  
 xoroš 262.  
 xosrot'ang 85.  
 xosrov 264, 269; 67.  
 xost 265.  
 xostovan 185.  
 xrasax 127.  
 xrat 66.  
 xuzastan 264; 67.

yasmik 43.  
 yašt 73.  
 yavanak, yov' 268; 73.  
 yavaz, yov' 36, 42.  
 yavēt-, -vitcan 268, 276; 73,  
 101.  
 yazem 297.  
 yažišn 263.  
 yet'oum 261.  
 yoizk' 43.

zamasp 258.  
 zardešt 83.  
 zartaxoir 39.  
 zařnavuxt 267; 53.  
 zoh 261; 96.  
 zradašt 83.  
 zrahk' 259, 263; 44, 95.  
 zur 90.  
 žahr 258.  
 žipak 258.

## 18. GRIECHISCH.

ἀγαρικόν 69.  
 ἀγητε 56.  
 ἅγιος 28, 111.  
 ἄγκυρα 57.  
 ἄγω 30, 69.  
 ἄγωμεν 56.  
 ἄδαμάς 57, 101, 170.  
 ἀκμῶν 13, 35, 116; -μονα 43.  
 ἀλώπηξ 52.  
 ἄμμε 141.  
 ἀμρί, ἀμρίς 243.  
 ἀναμαι 193.  
 ἀνδρα 117.  
 ἀνέρα 100, -ρας 132.  
 ἀνὴρ 26.  
 ἀνυμαι 193.  
 ἀπαί 160.  
 ἀποδοντανς 131.  
 ἀρέσκω 49, 75.  
 ἄρκτος 15, 22.  
 ἀρσενικόν 53.  
 ἄρσις 115.  
 ἀστεμής 20.  
 ἀστέρα 100.  
 ἀσχετος 110.  
 αὐή 136.  
 αὖως 95; 36.  
 ἀφδιτος 15.  
 βασιλῆα 117.

βάσκω 10, 42.  
 βέλος 79.  
 βελτίους 95, -τίω 95, 117.  
 βόα 117.  
 βρέφος 95.  
 βροτός 168.  
 βῶν 116; βῶς 114, 116.  
 γαμνηλαί 26.  
 γδοῦπος 15.  
 γέγονε 27.  
 γένεσσι 19.  
 γένος 30, 40\*.  
 γίγνεται 40, -ομαι 53, 70.  
 γνώσκω 129.  
 γόνυ 104.  
 Γοργοῖ, -γώ 126.  
 γύψος 70.

δάκνω 73.  
 δεδάσθαι 192.  
 δέδορκα 58, 89.  
 δεῖξαι 145.  
 δεκάς 33.  
 δέξιος 15.  
 δέρκομαι 40.  
 δεσπότης 179.  
 δήνεα 26.  
 διάδημα 95.  
 δίδωμι 58.

δις 28, 34.  
 δίχα 143.  
 δολιχός 9.  
 δόμην 124.  
 δόμος 177.  
 δόρυ 104.  
 δοτήρα 43.  
 δρατός 30.  
 δράχημη 96.  
 δυσμένεια u. s. w. 40; -νής 44.  
 δῶ 34, 35, 111.  
 δωδέκα 34, 112.  
 δῶ 124\*.  
 δώδεκα 34.

ἐβλητο 79.  
 ἐγείρω 80.  
 ἐγρήγορθε 56, 205.  
 ἐγχευς 127.  
 ἐγώ 140.  
 ἔδος 41.  
 ἔδρακον 40.  
 εἶπε 89, -πες 59.  
 εἴχει 41.  
 ἔδεμεν 91.  
 εἶ 19, 59.  
 εἰδός 119, -δώς 94, 115.  
 εἵκατι, -κοσι 128.  
 εἶμι 40.  
 εἰμί 58.

εἶσι 30, 42, 67.  
 ἐκγεγάτην 40.  
 ἐκὼν 13.  
 ἐνδεκα 112.  
 ἐνδον 124\*.  
 ἐντί 61.  
 ἐοργας 197.  
 ἐπειτα 142.  
 ἐπεος 41.  
 ἐπέσποι, -ον 69.  
 ἐπεται 10, 41.  
 ἐπέτετο 63.  
 ἐπεφνον 53.  
 ἐπηξά 14, 196.  
 ἐπίεσται 68.  
 ἐπονται 10.  
 ἑέπος 42.  
 ἑπη 49, 79\*, 90.  
 ἐπτόμην 69, 79; 124.  
 ἐρέχθειν 17.  
 ἐσθής 96.  
 ἐσμέν 166.  
 ἐσσι 19.  
 ἐστησα 86.  
 ἐστί 17, 59.  
 ἐστω 60.  
 ἐτίδης 59.  
 εὐεπίς 95.  
 εὐμένης 41.  
 εὐπάτορα, -πάτωρ 40.  
 εὐπατρις 108.  
 εὐρέα 117; -ρύς 104.  
 εὐς 29.  
 εὐφράτωρ 116.  
 εὐχομαι 21.  
 ἔφερον 30, 58, 61; ἐφέροντο 65; ἐφέρεο 63.  
 ἔχισ 127.  
 ἔω 58.

ζειαί 29.  
 ζητέω 69; 135.  
 ζυγόν 29.

ή 136.  
 ήα 58.  
 ήαται 202.  
 ήδεα 86.  
 ήε 30.  
 ήνυτο 193.  
 ήπαρ 28.  
 ής 39.  
 ήσται 68.  
 ήτε 206; -τον 206\*.

θάρσος 9.  
 θεάομαι 197.  
 θείνω 9.  
 θεοί, θεός 137.  
 θέσσεσθαι 82.  
 θεῶ 121.  
 θύγατρα 117; -τρας 132.

ιδεῖν 72.  
 ιδμεναι 101, 177.  
 ιδρι 126.

ιερεὺς 103, 115; -ήα 103.  
 ιδι 28, 42, 59, 67.  
 ικάνω 22, 127.  
 ικτίνος 37.  
 ιμεν 40.  
 ιν 28.  
 ισθι 17.  
 ιστημι 53; -σι 55, 70.  
 ισχω 55, 191.  
 ιφθιμος 191.

καδμεία 57.  
 καλοπόδων 56, 75.  
 κάμπυλος 60.  
 κάπετος 79, 137.  
 κάπρος 75.  
 κείται 63, 68.  
 κέκλυδι 55.  
 κιχάνω 22, 127.  
 κλειδα 56, 101.  
 κλέος, κλέφος 13, 42.  
 κλίνω 192.  
 κλυδι 40.  
 κόραξ 56.  
 κράμβη 58, 59, 75; -βιδιον 59.  
 κρήμνη 59.  
 κτεῖς 88.  
 κτίζω 22.  
 κτίσις 15, 17.  
 κύκλος 7.  
 κυλλός 55.  
 κῶμα 99.  
 κῶρος 29.  
 κύων 101.

λέβητα 101.  
 λείπω 71.  
 λείχω 22; 55.  
 λεκάνη 56, 62.  
 λευκός 30.  
 λίτρον 80.  
 λύγξ 127.  
 λῦμα 55, 130.

μαθεῖν 16, 21.  
 μάλαγμα 52.  
 μαργαρίτης 83.  
 μάρναται 73\*.  
 μενθήρη 16.  
 μένος 26, 41, 42.  
 μέντωρ 26.  
 μένω 177.  
 μέσοι 178.  
 μετασπών 41.  
 μή 195.  
 μήκος 165.  
 μήννος 127.  
 μηνός 31.  
 μήπω 124.  
 μής 30, 114.  
 μοι 140.  
 μορτός 24, 168.  
 μέρτος 83.

να- 193.

νάρκισσος 62.  
 νέκυν 117.  
 νέφος 9; 302.  
 νη- 193.  
 νύμφα 126.

ό 136\*, 137.  
 όδός 97.  
 οί 141.  
 οίδα, φοίδα 30, 89; -δε 9, 60; οίσθα 16, 30, 59.  
 οίκαδε 96; -κόνδε 181.  
 όκτώ 17; όκτώ 114.  
 όμχεῖν 22.  
 όμομίτωρ 246.  
 όνειδος 42, 76.  
 όνς 39, 180.  
 όνυχα 8.  
 όπας 42.  
 όπη 123.  
 όπιον 75.  
 όρέγνυμι 133; -γω 42; 133.  
 όρυζον 177.  
 ούδας, ούδεος 41.  
 ούπω 122.  
 ούς 39.  
 ούτος 136; ούτως 32.  
 όχεσφι 134; όχος 22.

παιπάλλω 56.  
 παράδεισος 56.  
 πάρος 56.  
 πάτερ 126; πατέρα 40, 43;  
 πατήρ 28, 33, 35, 40, 126;  
 -τράσοι 43; -τρί 43; -τρός 120; -τρώων 135.

πέλω 55.  
 πέντε 26.  
 πέπαρι 56.  
 πεπύδοιτο 40.  
 πέρυσι 22.  
 πεύδομαι 40.  
 πήγνυμι 87.  
 πήχσε 128.  
 πίπτει 40.  
 ποιμένα 43.  
 ποιφύσσω 56.  
 πολέες 43.  
 πόλιες 43, 103; πόλιος 104;  
 πόλις 43, 104.  
 πολύ 43.  
 πότμος 40.  
 πραύς 43, 109.  
 πρό 7.  
 πρόσωπον 96.  
 πτέρνα 171.  
 πυνθάνομαι 49, 74.  
 πύστις 21.  
 \*πω 124.  
 πῶ 138.  
 πῶν 31.

σανδάλιον 56.  
 σκάπτω 79, 87, 137.  
 σκέλος 55, 88.  
 σκύφος, σκύφος 87.  
 στανύω 193.

στέγος 32.  
 στέμβω 20.  
 στήθος 34.  
 στοιχάδος 101.  
 σὺ 140.  
 σχήσω 19.  
 σχίζω 19, 55.  
 σχοῖμεν 191.  
 ταναός 28, 43.  
 τανυ\* 30, 43.  
 τάνυται 30; 128.  
 τάπη 137.  
 τᾶς 137.  
 τέγος 32.  
 τεῖρεα 87.  
 τείσσετε, -ομεν 56.  
 τεῖχος 22.  
 τέκτω 14, 20, 35.  
 τελέω 77.  
 τέο 10, 138.  
 τέρας 87.  
 τέσσαρες 113.  
 τίθησι 43, 53, 70.  
 τίς 138.  
 τιταίνω 49, 83.  
 τοί 137, 178.  
 τοι 140.  
 τόνς 35, 179.  
 τόξον 89.  
 τράπεζα 33.  
 τρέες 42.  
 τρέω 75.  
 τρίνς 27.  
 τρίς 7, 143.  
 τρίτος 112.  
 τρίχα 143.  
 τριών 135.  
 τῦμπανον 78.  
 τύπτω 49, 78\*, 190; 138, 395.  
 τυρός 28.  
 ὑάκινθος 268.  
 ὕς 157.  
 ὑπεῖρ 29; ὑπέρ 6.  
 φέρ-ε 59; -εαι 63; -εται 63;  
 -ετε 48, 52, 67; -οιεν 61,  
 90; -οιο 63; -οις 57, 59, 90;  
 -οιτο 57, 64; -οιες 52, 53,  
 90; -ον 98, 119; -οντα 35;  
 -ονται 65; -οντε 127; -οντι  
 61; -ουσι 98; -τε 67; -ω  
 42, 58, 69; -ωνται 65;  
 -ωντι 61.  
 φθείρω 18.  
 φθίνω 17.  
 φιάλη 56.  
 Φιλῶ 116.  
 φλέγω 69.  
 φύσα, φύσκα 9; 74.  
 χαμαί 100, 125\*, 126\*, 166.  
 χαρίεις 115.  
 χθών 15, 100; χθονί 126.  
 χόνδρος, χονδρίλη 101.

χώρη 122\*; -ας 120.  
 χωρίς 143.

ώθew 81.  
 ὦιον 24, 43, 67.  
 Ὠκεανός 68.  
 ὦκός 30.

# PERSISCHE WÖRTER UND NAMEN BEI GRIECHISCH. AUTOREN.

Ἀγβάτανα 260; 60.  
 ἄγγαρος 6.  
 Ἀδραβίγανον, Ἀδρα\* 47, 50,  
 83.  
 Ἀλλογοῦνη 165.  
 Ἀμαρδοί 22.  
 Ἀνδιγάν 46.  
 Ἀπαρνοί 22.  
 Ἀργαπέτης 257.  
 Ἀρδιφίος 169.  
 Ἀριοβαρζάνης 169.  
 Ἀρζιφός 169.  
 Ἀρταζωστήρ 83.  
 Ἀρταουάσσης 90.  
 Ἀρταέκτης 83.  
 Ἀρτοάρτα 192.  
 Ἀσιαδάτας 86.  
 Ἀσπάδανα 44, 95.  
 Ἀσπαδίνης 182.  
 Ἀσπερίδης 50, 83.  
 Λέτοφραδάτης 95.  
 Βαγίστανον ὄρος 18, 26, 32,  
 96.  
 Βανάδασπος 149.  
 Βολογεσίφορα 66.  
 Γάζακα 18.  
 δανάκη 63.  
 δηνάριον 264.  
 Διαιξίς 23, 149, 151.  
 Δράγγαι 91.  
 Δραγγιάνη 169.  
 Εὐφράτας 95.  
 Θήρ ποταμός 46.  
 Ἰνταφέρνης 72, 169.  
 Καβάδης 83.  
 Καμβαδίνη 257.  
 Καμβύσης 169.  
 καπίθη 92, 182.  
 καρδαργιάν 184.  
 Κοσμηριδίνη 169; 83.  
 μαργαρίτης 260.  
 Μαργιάνη 50.  
 Μάρδοι 22.  
 Μιδραδάτης, Μιδρι\* 26, 96,  
 194.

Μιδρήνης, Μιδράνης 176.  
 Μωβέδης 50, 83.

Νιφάανδα 95.

Ξέρξης 160.

Ὀλιγασου 268.  
 Ὀξύμακος 88.  
 Ὀρμισδάτης 192.  
 Οὐαλάρσης 268.  
 Οὐαρδάνης 56.  
 Οὐαρίλης 55, 94, 181.  
 Οὐαφρίλης 181.

Πάβεκος, Πάπακος 50.  
 παράδεισος 25, 82.  
 παρσάγγης 127.  
 παρδαμα 267.  
 Πάρνοι 22.  
 Παρύσατις 262.  
 Πατειχορείς 167.  
 Περώνης 38.  
 πιάσας, πιασ\* 74, 85.

Ῥάγα 38, 46.  
 Ῥαζάτης 192.  
 Ῥαζικηνή 187.  
 Ῥοδογοῦνη 165.

Σαλιάρος 57.  
 σαμψηρά 74.  
 Σαπώρης 31.  
 Σασανικάν 46.  
 Σεισάμης, Σησ\* 56.  
 Σουρήνας 21.  
 σπαδαδουάρ 274; 84, 194.  
 σπάκα 29\*; 18, 63, 74, 78,  
 413, 415.  
 Σπακώ 78.  
 σπαραβαί 263; 39, 74, 84.  
 Σπαρτίνο 78.  
 Σπιδραδάτης, Σπιδρι\* 263;  
 40, 85, 94.  
 Σποράκης 78.  
 Σπενδαδάτης 44, 78.  
 Σπενδάνης 78.  
 Σφωράκιος 78.

Ταμχοσρόης 96.  
 Ταόκη 187.

Φαῖακ 78.  
 Φαλδάρανος 78.  
 Φανδάρζος 78.  
 Φαρνάρζος 260.  
 Φαρσάνζης 78.  
 Φουρδίσαν 36, 46.  
 Φραάτης 44, 95.  
 Φραδάτης 95.

Χοροχοάδ 29.

Ζαμάσσης 258; 71.  
 Ζαράγγοι 91.  
 Ζωροάστρης 39.



## 19. LATEINISCH.

- ago 13; agas, ages 56.  
 alia 133.  
 amate 80.  
 amicus 80.  
 angustus 26.  
 augustus 30.  
 auris 36.  
 avis 105.  
 bellum 34.  
 bis 28, 34, 37, 143.  
 cacumen 168.  
 calvus 55.  
 caper, capra 75.  
 capimus 82.  
 capisco 129.  
 carnis 43.  
 censeo 55.  
 centum 13, 30, 33.  
 civitas 115.  
 cordis 9.  
 corpus 6, 215.  
 corvus 56.  
 cudo 33.  
 datorem 43.  
 decimus 113.  
 dedi 62.  
 dentes 26.  
 duellum 34.  
 duis 34; duo 34.  
 duodecim 34, 112; -mus 113.  
 eo 42.  
 equos 30.  
 eris 59; erit 17, 56, 59, 68.  
 feced 32.  
 fiet, fite, fitum 29, 80.  
 fiunt 194.  
 formus 9, 37.  
 fratrem 117; -tris 120.  
 fundus 11.  
 genui 13.  
 gigno 53, 70.  
 gnosco 13, 36, 75, 80; 129.  
 gula 55.  
 gustus 17.  
 haruspices 33.  
 hiemem 31, 224; -ms 13.  
 humi 100, 125.  
 id 139.  
 im 28, 137, 139.  
 imber 30.  
 inclinare 192.  
 inclutus 42.  
 iecur 28.  
 iugum 29; -ga 314.  
 iunctus 7.  
 iuvenis 29.  
 labies 386.  
 labium 259; 55.  
 lingo 23; 55.  
 lutum 55, 130.  
 lux 24.  
 mater 7, 26, 30.  
 me 140.  
 meliorem 117.  
 memor 55.  
 mensem 31, 95; 127; -sis 30.  
 mentem 30.  
 mox 14.  
 nanciscor 26.  
 narem 116.  
 nepos 115.  
 nomen 26, 119; -mina 133, 175.  
 nos 141.  
 ocior 30, 115.  
 ossa 133; ossis 120.  
 ovum 67.  
 pacem 13.  
 pardus 56.  
 pars 74, 117.  
 pater 6, 28.  
 pecus 13.  
 pedem 117; -des 131\*.  
 peior, pessimus 111.  
 perna 171.  
 petitus 79.  
 pictus 36.  
 piper 56.  
 pone 17.  
 portio 74, 117.  
 post, postea 17.  
 precor 13, 19\*, 20.  
 quae 136.  
 \*que 7.  
 ques 138.  
 qui 124.  
 quid 7, 136.  
 quidquid 136, 183.  
 quies, quietus 38.  
 quinque 7.  
 quod 7.  
 radit, rallum, rastrum 126.  
 rectus 110.  
 regere 24; -go 42, 69; 133.  
 regula 42.  
 repo 137.  
 scicidit 56.  
 scindo 19, 55.  
 sedebas 80.  
 sedes 17.  
 septem 7; -timus 113.  
 Sergius 79.  
 sermonem 43.  
 servare 79; 167.  
 servitus 115.  
 sex 36, 111.  
 siccus 10.  
 simus, sitis 92.  
 sororem 100.  
 specio 58; specite 82.  
 \*spex 35.  
 stare 43.  
 stella 17, 33.  
 sternere 79.  
 sturnus 86.  
 suis 157.  
 sumus 36.  
 te, ted 140\*.  
 tenuis 30.  
 tepesco 75; 77 137.  
 textum 20.  
 tredecim 112.  
 triginta 111.  
 tu 7, 140.  
 undecim 112.  
 uter, uterque 171.  
 vas 114.  
 veho 13, 29.  
 venit 27.  
 verres 115.  
 vespa 417.  
 vestis 96.  
 vexit 14.  
 vicesimus 113.  
 viginti 111, 128\*.  
 vir 335.  
 virus 17.  
 vivere 28; vivo 78.  
 vocem 42.  
 volnus 48.  
 vorare 69.  
 vos 141.  
 vox 35.  
 PERSISCHE NAMEN  
 BEI LATEINISCHEN  
 AUTOREN.  
 Carenes 21.  
 Gaza(ca), Ganzaga 18.  
 Meherdates 261; 194.  
 Mithrenes 176.  
 Parthama-siris, -spates 57.  
 Pirotes 38.  
 Surena 21.  
 Tamsapor 96.  
 Tigranocerta 274.  
 Vardanes 56.  
 Vologeses 268; 56, 64, 66.

## 20. OSKISCH-UMBRISCH.

deded 32.  
feihüss 22.

puclois 29.  
puklum 24.

tefe 140.

## 21. GERMANISCH.

(Gotisch nicht besonders bezeichnet.)

aftuma 112.  
aih 89.  
anþar 122.  
ara 56.  
augona 133.  
auso 36.  
bairan 9, 58; -riþ 59.  
bairgahei 13.  
baurgs 39, 120.  
binda 69.  
birauboh 81\*.  
birke nhd. 10.  
brøþar 9.  
daddja 104.  
dedun as. 61, 91.  
dunni ahd. 30.  
fairzna 31.  
-fahs 188.  
filu 25.  
fol, follon ahd. 126.  
forscōn ahd. 20, 25.  
forseu ahd. 75.  
friþondi. -djōs 104; -ds 44.  
fritan ahd. 44.  
fulls 40; 126.  
funsto ahd. 113.  
furt nhd. 163.  
gabaurþs 42.  
gafrīþōns 43, 44.  
gaggan 26.  
gamunds 30, 42.  
hafjam 82.  
hafr an. 75.  
hæfr ags. 75.  
hlinōn as. 192.

hluma 42.  
hohl nhd. 55.  
hulla ahd. 55.  
hlūt 42.  
hund 30.  
hveits 29.  
ik 140.  
ist 68.  
jus 18, 141.  
kalbo 30r.  
kauen nhd. 71, 92.  
kehle nhd. 55.  
kusa 23.  
knāuel nhd. 55, 183.  
laikan 22, 55, 134.  
lecken nhd. 23.  
licht nhd. 24.  
lippe nhd. 55.  
liuda 69.  
liut mhd. 186.  
luhs ahd. 127.  
midjis 28.  
midumai 30.  
mizdō 17; 90.  
munan 43, 79.  
namna 133.  
naqahs 169.  
pardel nhd. 56.  
pfeffer nhd. 56.  
qima 42.  
qind 9.  
qius 9.  
richten nhd. 24.  
saft nhd., sap ne. 149.  
sausen nhd. 19.

schuft nhd. 19.  
schweiss nhd. 37.  
st ahd. 137, 237.  
sind 61, 68.  
skaiskaiþ 56.  
skauda\* 33.  
snaiws 17.  
sparo ahd. 33.  
spinnu ahd. 193.  
staar nhd. 86.  
stampfōn ahd. 20.  
strom nhd. 36.  
sums 140.  
sunna 102.  
swistar 37.  
tauschen, täuschen nh. 143.  
twai 34.  
twaim 128.  
þaursjan 17.  
þaurstei 25.  
þrins 27.  
þūsundi-fahs 188.  
ufar 29.  
ufar-munnōnds 193.  
ufrakjan 133.  
wahsja 82.  
wairþan 140.  
warze nhd. 185, 200.  
waurkja 82.  
weban ahd. 21.  
wesfa ahd. 417.  
wiþra-wairþs 140.  
wrigjan ags. 177.

## 22. BALTISCH.

(Litauisch nicht besonders bezeichnet.)

algà 9.  
anglis 182.  
anþras 122.  
aszvā 29.  
ausis 36.  
aūszo 19, 75.  
busiū 77; 152.  
dile lett. 191.  
ēit apr. 69.  
ganā 62, 130.  
geri 128.  
javai 29.  
jūs 141.  
jūsmi 202.  
kirmis 25.  
klausiūti 22.  
kraijjas 7.

kuszys 86.  
laigyti 22, 55, 134.  
lūszys 127.  
lutynas, -nē 55.  
luyis apr. 127.  
neklausā 22.  
pa-gāusinti 193.  
paūtas 80.  
peñktas 26.  
piktā 133.  
savē 141.  
sēreri 117.  
sindātis apr. 125.  
stojūs 82.  
suksiū 58. sukūs 58.  
szāltas 23.  
szveñtas 29.

taī piktā 133.  
tavē 140.  
tē 137.  
tēvas 33.  
tētis 33.  
tō 119.  
triszū 75.  
vaiveris 48.  
vērszis 115.  
vilkas 7, 25.  
visas 29.  
voverē 48.  
vyras 28.  
wāweris lett. 48.  
weware apr. 48.  
žēmē, -mēje 45.  
žino 79.

### 23. SLAVISCH.

(Kirchenslavisch nicht besonders bezeichnet.)

azü 18.  
agly 182.  
ba 29, 34\*.  
dlügü 9.  
dollica 30.  
doja 104.  
družati 23.  
dŭva, dva 34.  
govedo 9.  
goněti 62, 130.  
kamenu 129.  
kopati 79, 137.  
ljudŭ aslov. 186.  
měseti 134.  
měsecŭ 31.

mene, mę 140.  
mĭnja 83.  
mĭzda 90.  
mozgŭ 17, 163.  
něsŭ 196.  
oslucha 22.  
ovŭ 136.  
paŭi 115.  
pečetŭ 69.  
počiti 38.  
pokojŭ 38.  
prŭvŭ 29.  
raŭkoja, raŭka 123.  
sedŭ 125.  
slovo 42.

sluchŭ 42.  
stojŭ 30, 43, 82.  
sŭplja 82.  
svetŭ 29.  
světŭ 29.  
šater russ. 275.  
te 140.  
tonšiti 264.  
visěti, vėsiti 134.  
višŭ 29.  
véverica nslov. 48.  
vjeverica serb. 48.  
vlasŭ 13.  
živati 47, 71, 92.

### 24. KELTSCH.

au ó air. 36.  
bā air. 80.  
chwech kymr. 36, 111.

gwywer akymr. 48.  
lóeg air. 134.

loth air. 55, 130.  
tricha air. 111.





## VERBESSERUNGEN.

- S. 208, Z. 19 v. u. l. *tuom* st. *tuam*.  
 S. 209, Z. 23 v. u. l. *stūnā*.  
 S. 212, Z. 17, 18 v. o. l. *kṛṣṭ*, *kṛalē*.  
 S. 213, Z. 5 v. u. l. *rājānas*.  
 S. 216, Z. 26, 32—33 l. *īpaḍ*, *īpāyṭas*, *īpāṛas*. — Z. 41 l. *naue*.  
 S. 219, Z. 4 l. *svaj* (st. *svaj*). — Z. 5 l. *sōxt* (st. *iuxt*). — Z. 8 l. *vīnam* (st. *vēnam*). —  
 Z. 31 l. *ṣat* (st. *zat*).  
 S. 235, Z. 23 v. u. l. *zard*.  
 S. 319, Z. 7 v. u. SALEMANN fasst in *xubāḍ*, *xūbaḍ* das *-aḍ* als Verstärkungspartikel wie  
 in *lap-aḍ* »sehr viel«.



# GRUNDRISS

DER

# IRANISCHEN PHILOLOGIE

UNTER MITWIRKUNG VON

CHR. BARTHOLOMAE, C. H. ETHÉ, K. F. GELDNER,  
P. HORN, A. V. W. JACKSON, F. JUSTI, W. MILLER, TH. NÖLDEKE,  
C. SALEMANN, A. SOCIN, F. H. WEISSBACH UND E. W. WEST

HERAUSGEGEBEN

VON

WILH. GEIGER UND ERNST KUHN.

ANHANG ZUM ERSTEN BAND:

DIE SPRACHE DER OSSETEN  
VON  
WSEWOLOD MILLER.

STRASSBURG  
VERLAG VON KARL J. TRÜBNER  
1903.

[Alle Rechte, besonders das der Übersetzung, vorbehalten.]





# INHALTSÜBERSICHT.

## I. EINLEITUNG (SS. 1—11).

- A. Das Ossetische Sprachgebiet und die Mundarten. B. Zur Vorgeschichte der Osseten. C. Die fremden Elemente im Ossetischen.

## II. LAUTLEHRE (SS. 11—39).

- A. §§ 1, 2. Lautbestand des Ossetischen. Umschreibung und Aussprache.  
B. DIE VOCALÉ. § 3. oss. *a* und *ä*. § 4. oss. *i*. § 5. w.oss. *i*, o.oss. *j*. § 6. oss. *u*. § 7. w.oss. *u*, o.oss. *j*. § 8. oss. *e*. § 9. w.oss. *i*, o.oss. *e*. § 10. oss. *o*. § 11. w.oss. *o*, o.oss. *ü*. § 12. Diphthonge. § 13. Vocalveränderungen im An- und Auslaut. § 14. Schwund von Vocalen im Inlaut. § 15. Prothese. § 16. Vocalkürzung. § 17. Vocalqualitätsveränderung. § 18. Epenthese. § 19. Contraction. § 20. Einschub von Vocalen.  
C. DIE HALBVOCALÉ. § 21. oss. *y*. § 22. oss. *v*.  
D. DIE CONSONANTEN. 1. Gutturale. § 23. oss. *γ* und *q*. § 24. oss. *x*. § 25. oss. *k* und *k'*. § 26. oss. *g*. — 2. Palatale. § 27. oss. *č*, *č'*, *š*, *š'*. § 28. Oss. *c* und *c'*. § 29. oss. *j*. — 3. Dentale. § 30. oss. *t*. § 31. oss. *t'*. § 32. oss. *d*. § 33. oss. *s*. § 34. oss. *z*. § 35. oss. *n*. — 4. Labiale. § 36. oss. *p* und *p'*. § 37. oss. *b*. § 38. oss. *f*. § 39. oss. *w*. § 40. oss. *m*. — 5. Liquidae. § 41. oss. *r*. § 42. oss. *l*. § 43. Consonantengruppen. § 44. Schwund von Consonanten. § 45. Geminatio der Consonanten. § 46. Dissimilation. § 47. Einschub von Consonanten.

## III. FORMENLEHRE (SS. 40—87).

- A. DAS SUBSTANTIVUM. § 48. Das Genus. § 49. Die Form des Stammes. § 50. Die Bildung des Plurals. § 51. Der Artikel. § 52. Die Casus. A. Nominativ. B. Genetiv. C. Dativ. D. Accusativ. E. Ablativus. F. Locativus. H. Der o.oss. Sociativus. I. Adessivus. K. Vocativus.  
B. DAS ADJECTIVUM. § 53. Positiv. § 54. Comparativ.  
C. DAS ZAHLWORT. § 55. Cardinalia. § 56. Ordinalia. § 57. Distribution. § 58. Multiplicativa. § 59. Bruchzahlen. § 60. Zahladverbien.  
D. DAS PRONOMEN. § 61. Pronomen personale. § 62. Pronomen reflexivum. § 63. Pronomen demonstrativum. § 64. Pronomen interrogativum. § 65. Pronomen possessivum. § 66. Pronomen indefinitum.  
E. DAS VERBUM. § 67. Vorbemerkung. Die Präsensclassen. § 68. Präsensstämme mit ungesteigertem Vocale. § 69. Präsensstämme mit langem Vocale. § 70. Reduplicirende Präsensstämme. § 71. Nasalpräsentia. § 72. Inchoativa. § 73. Präsensstämme mit *y*. § 74. Unregelmässige Verben. § 75. Nominale Bildungen vom Präsensstamme. Der Participialstamm. § 76. Das Participium perfecti passivi oder praeteriti.

- F. TEMPUS- UND MODUSBILDUNG. Das Präsens. § 77. Indicativ. § 78. Imperativ. § 79. Conjunctiv. § 80. Optativ. Das Präteritum. § 81. Indicativ. § 82. Conjunctiv. § 83. Futurum. § 84. Die Hilfszeitwörter. § 85. Die periphrastischen Bildungen. § 86. Das Passivum. § 87. Zusammengesetzte Verba.
- G. PRÄPOSITIONEN. § 88. 1. *a-*. 2. *äm-*, *än-*. 3. *är*. 4. *äw-*, *äf-*. 5. *ba-*. 6. *i-*. 7. *iw-*, *if-*, w.oss. *yew-*, *yef-*. 8. *u-*, w.oss. *vo-*. 9. *nj-*, *ni*. 10. *fä-*. 11. *fäl-*. 12. *ra-*. 13. *rä-*. 14. *s-*, *z-*, w.oss. *is-*, *iz-*, *äz-*. 15. *är + ba-*, *är + c-*, *a + c-*, *är + äm-*, *ba + c-*, *ba + nj-*, *s + äm-*. 16. *d-* und *ä-*, *äm-* und *än-*. 17. Wiederholung der Präpositionen. 18. Mit Substantiven zusammengesetzte Präpositionen.
- H. POSTPOSITIONEN. § 89. 1. *mädäg*, 2. *cür*, *cürmä*, *cor*, *cormä*. 3. Adverbia als Präpositionen mit dem Genetiv.
- I. ADVERBIA. § 90. Allgemeine Adverbia. § 91. Besondere Adverbia. 1. Des Ortes. 2. Der Zeit. 3. Der Art und Weise. 4. Der Quantität. 5. Der Bejahung und Verneinung.
- K. CONJUNCTIONEN. 1. Copulative. 2. Disjunctive. 3. Adversative. 4. Conditionale. 5. Concessive. 6. Causale und Conclusive. 7. Finale. 8. Temporale. 9. Interrogative Partikeln.
- L. INTERJECTIONEN. § 93.

#### IV. WORTBILDUNG (SS. 88—96).

- A. DURCH ABLEITUNG. 1. Durch Suffixe. I. § 94. Im Ossetischen erloschene Suffixe. II. Im Ossetischen noch lebende Suffixe. § 95. Pronominale. 1. *-ä*. 2. *äg*. 3. *-ag*. 4. *-gkag*, *-kkag*. 5. *-äg* = w.oss. *-ängä*. 6. *-iväg* = w.oss. *-eväg*. 7. *-ig* = w.oss. *-ug*, *-ig*. 8. *-igkon*, *-ikkon*, *-igon*. 9. *-äx* = w.oss. *-änxä*. 10. *-ad* = w.oss. *-adä*. 11. *-jinad* = w.oss. *-jinadä*. 12. *-ät*. 13. *-aj* (?). 14. *-jäg* (?). 15. *-än*. 16. *-jn*, *-in* = w.oss. *-un*. 17. *-jn* = w.oss. *-in*. 18. *-in* = w.oss. *-inä*. 19. *-on*. 20. *-äm*. 21. *-au*. 22. *-oi*. 23. *-uläg* (?), *-uläg* (?). 24. *-gä*. 25. *-jijn*, *-jin* = w.oss. *-gin*, *-gun*. 26. *-gai*. 27. *-gom*, *-kom* = w.oss. *-gon*, *-kon*. 28. *-gomau*. 29. *-cä*. 30. *-t*, *-d*. 31. *-täg* (?). 32. *-day*. 33. *-där*, *-tär*. § 95. Nominale. 34. *-as* = w.oss. *-asä*. 35. *-don* = w.oss. *-donä*. 36. *-ston*. 37. *-čar* = w.oss. *-čarä*. — 2. Durch Präfixe. § 97. 1. *ä-*, *-än*. 2. *änä-*. 3. *äd-*.
- B. DURCH COMPOSITION. § 98. Determinative Composita. § 99. Attributive Composita. § 100. Copulative Composita.

BERICHTIGUNGEN (S. 97).

VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN (S. 98).

OSSETISCH-DEUTSCHES WORTREGISTER (S. 99—111).

## VORWORT.

Meine beifolgende Arbeit »Die Sprache der Osseten« enthält eine vollständige Umarbeitung des grammatischen Teiles meiner im Jahre 1882 russisch erschienenen »Ossetischen Studien«. Neu hinzugekommen sind die Abschnitte über die fremden Elemente im Ossetischen, über die Postpositionen, Adverbien, Conjunctionen und Interjectionen, welche in meiner früheren Arbeit fehlten. Bei der Bearbeitung des Wortregisters habe ich es für zweckmässig gehalten, den ossetischen Wörtern auch die deutsche Bedeutung beizufügen. Meine Absicht war dabei, dass ein solches Wortregister auch als ossetisch-deutsches Glossar, das bis jetzt in Deutschland nicht vorhanden ist, dienen könnte.

Ich komme noch einer angenehmen Pflicht nach, indem ich Prof. Dr. H. HÜBSCHMANN meinen tiefgefühlten Dank dafür sage, dass er die undankbare Mühe, die erste Correctur zu lesen übernommen hat, sowie für einzelne wertvolle Hinweise, welche meiner Arbeit zu Gute gekommen sind.

WSEWOLOD MILLER.





# DIE SPRACHE DER OSSETEN.

VON

WSEWOLOD MILLER.

## I. EINLEITUNG.

### A. DAS OSSETISCHE SPRACHGEBIET UND DIE MUNDARTEN.

Das Sprachgebiet der Osseten (russ. Osetiny) erstreckt sich zwischen 42°5'—43°20' nördlicher Breite und 61°10'—62°20' östlicher Länge, sie bewohnen also ungefähr die Bergabhänge, Thäler und Schluchten des mittleren Kaukasus. Das Gebiet der Osseten enthält ungefähr 205—210 □ Meilen, ihre Zahl beläuft sich nach der letzten Zählung auf 167 000 Seelen. Ausser diesem Hauptgebiete finden sich noch etliche ossetische Ansiedelungen am mittleren Terek im Districte der Stadt Mozdok (5000 Seelen), die eine späte ossetische Colonie unter russischen Dörfern bilden.

Nach dem Relief der Oberfläche zu urteilen ist das ossetische Gebiet hauptsächlich Bergland. Ebene Landstriche finden wir nur an der nördlichen und südlichen Grenze des ossetischen Sprachgebietes. Das Gebirge (von 3000 F. bis 11000 F. Höhe) nimmt bis 0,75 der ganzen Oberfläche ein. Die Ebene (unter 3000 F.) erstreckt sich auf ungefähr 50—52 □ Meilen (0,25 des ganzen Gebietes). Eine Hälfte dieser Fläche ist die Ebene von Wladikawkaz, die andere zerfällt in zwei Teile: einen grösseren im Süden, jenseits des Gebirgs, und einen kleineren — am mittleren Laufe des Flusses Terek im Districte der Stadt Mozdok. Die höchsten Bergspitzen im ossetischen Gebiete sind: im Osten der Kazbek (16546 F.), westlicher von ihm die Spitzen: Jimara-choch (15673 F.), Sirchu-bärzond (13634 F.), Tepli-choch (14510 F.), Adai-choch (15244 F.) und e. a.

Im Norden stossen die Osseten an die Kabardiner, weiter östlich an Kasaken und Inguschen (einen Stamm der Tschetschenen). Die östliche Grenze von Ossetien beginnt im nord-östlichen Winkel der Wladikawkaz-Ebene und läuft von hier südwärts ungefähr längs der grusischen Militärstrasse, wo der Fluss Terek die Osseten von den Inguschen und Kisten scheidet. Weiter südlich folgt die Grenze ungefähr dem Laufe des Flusses Aragwa. Im Massiv des Hauptkammes sind Pschawen und Chewsuren (grusische Stämme) Nachbarn der Osseten; weiter im Süden, im Bassin der Aragwa, Grusinien. Als süd-östliche Grenze der Osseten kann man die Krümmung der Aragwa, wo dieselbe ihren Lauf von der grusischen Militärstrasse ablenkt, und die Stadt Duschet ansehen. Am südlichen Abhange des Gebirgs sind überhaupt ossetische Ansiedelungen stark mit grusischen vermischt, so dass die südliche

Grenze nicht genauer bestimmt werden kann. Bei der Stadt Duschet anfangend zieht sie sich am Fusse des Gebirges hin nach Westen und erstreckt sich weiter bis zu den rechten Nebenflüssen der Liachwa und zu den Quellen des Rion. Die westliche Grenze, an den letzteren beginnend, zieht sich nach Norden hin, überschreitet den Hauptkamm und folgt ungefähr dem Laufe des Flusses Uruch von seinen oberen Nebenflüssen an bis zu seinem Ausgang in die nördliche Hochebene. Westliche Nachbarn der Osseten sind: im Quellgebiete des Rion — Imeretier (grusischer Stamm); im Gebiete des Uruch — Bergtataren (Balkaren). So sehen wir also, dass die Osseten von allen Seiten von anderssprachigen Stämmen umgeben sind.

Diesseits des Bergkammes zerfallen die Osseten in verschiedene Clane nach den Schluchten der Nebenflüsse des Terek, die sie einnehmen. Im äussersten Westen bewohnt der Stamm der Digoren das Gebiet der Nebenflüsse des Uruch und die Schlucht desselben. Im Thale des Flusses Ardon (osset. *ärä-don* »wütender Fluss«) und seiner Nebenflüsse sitzen die Allagiren (osset. *vällag-ir* »Obere Osseten«); die Schluchten des Sau-don und Fiag-don sind von den Kurtaten besetzt; am Gisel-don und seinen Nebenflüssen wohnen die Tagauren. Jenseits des Kaukasus, den Grusiern benachbart, wohnen die südlichen Osseten oder Tualen (oss. *Tvältä*), deren Name auf den District Dvaleti der grusischen Geographie zurückgeht<sup>1</sup>.

Was die Sprache der ossetischen Clane oder Sippen betrifft, so unterscheidet man drei ossetische Dialekte, genauer zwei und einen Unterdialekt. Der östliche, am weitesten verbreitete, Dialekt wird gesprochen von Allagiren, Kurtaten und Tagauren. Sjögren in seiner »Ossetischen Sprachlehre« (1844) nannte ihn den tagaurischen Dialekt zum Unterschiede vom digorischen, während die Osseten selbst ihn den irischen oder ironischen (*iron ärozag*) nennen zum Unterschiede von dem digorischen und tualischen. Um die falsche Bezeichnung tagaurisch und die unbequeme ironisch zu meiden, nennen wir diesen Dialekt ost-ossetisch (o. oss.). Digorisch, nach unserer Bezeichnung west-ossetisch (w. oss.), reden die westlichen Osseten im Bassin des Flusses Uruch und seiner Nebenflüsse, ferner spätere digorische Ansiedler in den Dörfern Nowo-christianskaja und Nowomachometanskaja in der nördlichen Ebene südwestlich von der Stadt Wladikawkaz, so wie auch die obenerwähnten ossetischen Ansiedler im Districte der Stadt Mozdok (in den Kasaken-Stanitzen [Dörfern] Tschernojarsskaja und Nowoossetinskaja). Das Tualische, ein Unterdialekt des ost-ossetischen, wird von den südlichen Osseten gesprochen. Eine scharfe Grenze zwischen diesen Mundarten kann übrigens nicht gezogen werden, vielmehr gehen sie in einander über. Ost-ossetische Eigentümlichkeiten werden z. B. in einigen Dörfern im östlichen Digorien beobachtet (Galiatä, Kamuntä, Machtschesk u. a.); tualische hört man schon diesseits des Hauptkammes in ossetischen Dörfern der Schlucht des Flusses Nar.

Der ost-ossetische oder der Hauptdialekt wurde im 19. Jahrhundert zur Übersetzung der heiligen Schrift gewählt. Digorische oder west-ossetische Texte habe ich zuerst in meinen »Ossetischen Studien« (I 1881 Nr. 3—7 und 10 S. 92—102; 108—114) veröffentlicht. Im süd-ossetischen (tualischen) Dialekte sind einige Büchlein geistlichen Inhalts von JALGUZIDZE zu Tiflis im Anfang des 19. Jahrhundert im grusischen Alphabet publicirt worden.

Litteratur. I. Ost-osset. Drucke: 1. Stjdig t'ineg kănä Psaltir (Psalterium), St. Petersburg 1848; 2. Sjdäg ewangeliye (Das heilige Evangelium) übersetzt von MZEDLOW, Tiflis 1848; 3. Dasselbe (neue Übersetzung), Tiflis 1864; 4. Raisomjgon arjauinj äydau (die Frühlmesse), Tiflis 1861; 5. Izärijgon arjauinj äydau (die Vesper), Tiflis 1861; 6. Sjdäg mināwar Jakobij ämbirdon činig; S. m. Petrei, S. m. Joanne,

xucavi-järäji, S. m. Judai ä. č. (Die Episteln der Apostel S. Jacobi, S. Petri, S. Johannis, S. Judae), Tiflis 1862; 7. Siydağ sizyärijixd'in Joannei liturgya (Die Liturgie des heiligen Johannes Chrysostom), Tiflis 1861; 8. Laxstägängä kuwdi zarjita (Kirchengebete), Tiflis 1869; 9. Gottesdienst an den Tagen der Geburt Christi und Mariä Himmelfahrt (osset.), Tiflis 1867 (mir unbekannt); 10. Stijr siydağ marxoi arjüdtä (Gottesdienste der heiligen grossen Fasten), Tiflis 1870; 11. Xucavi arjvani ragondinij cjbir siydağ istoria Wladikawkazag Alčer Josebäi iron äwzagul nißist (Kurzgefasste heilige Geschichte der Kirche Gottes des Alten Testaments vom Bischof JOSEF ossetisch geschrieben), Wladikawkaz 1881; 12. Xucavi arjvani nvo-gdinij cjbir siydağ istoria usw. (Kurzgefasste heilige Geschichte der Kirche Gottes des Neuen Testaments usw., von demselben), Wladikawkaz 1881; 13. Ossetische Texte, gesammelt von D. ČONKAJE und W. CORAYEW, herausgeg. von A. SCHLEFNER, St. Petersburg 1868; 14. Ossetische Studien von WSEW. MILLER, 1. Th. (Texte), Moskau 1881; 15. Raidayen činig (Anfangsbuch) verfasst von ALMAXSIDT QANIQVATI, Wladikawkaz 1890; 16. Äwxärdti Xasanä (A. X. eine ossetische Sage), verfasst von ALEXANDER KUBALOW, Wladikawkaz 1897; 17. KOSTA, Iron fändir (Osset. Fändir [Geige], Gedichte von KOSTA), Wladikawkaz 1899; 18. Gäläbä («Der Schmetterling»), Gedichte von verschiedenen osset. Autoren, Wladikawkaz 1900; 19. Iron ämbisändtä ämä üciücitä (Osset. Sprichwörter und Rätsel) gesammelt von GAPPO (Bayew), Wladikawkaz 1900; 20. Farn («Der Friede», osset. Sagen und Gedichte von verschiedenen Autoren, Wladikawkaz 1901; 21. Iron arjüdtä (Osset. Märchen), herausgegeben von GAPPO (Bayew), 1. Bd., Wladikawkaz 1901. — II. West-ossetische Texte: 1. M. I, Nr. 3—7 und 10, S. 92—102; 2. W. MILLER und R. VON STACKELBERG, Fünf ossetische Erzählungen in digorischem Dialect, mit deutscher Uebersetzung, Glossar und Anhang von R. VON STACKELBERG, St. Petersburg 1891; 3. Digorische Sagen (Texte, russ. Uebersetzung und Anmerkungen), herausgegeben von Ws. MILLER, Moskau 1902. — III. Süd-ossetische (tualische) Texte, s. M. III, S. 170—177 (von mir aufgezeichnet im Dorfe Jaw in Südossetien im J. 1883).

Die wichtigsten lautlichen Unterschiede zwischen dem west-ossetischen (digorischen) und dem ost-ossetischen Dialekte sind die folgenden:

w.oss. *u* entspricht in der Regel o.oss. *i* und ebenso:

	<i>i</i>		<i>i</i>
	<i>e</i>		<i>ē</i>
Anlaut.	<i>je</i>	Anlaut.	<i>ī</i>
	<i>o</i> (= iran. <i>au</i> )		<i>ū</i>
Anlaut.	<i>vo</i>	Anlaut.	<i>ū</i>
	<i>va, vā</i>		<i>o, ā</i>
	<i>vi, vu</i>		<i>u</i>

Beispiele: w.oss. *mud* »Honig«, o.oss. *mijd*; w.oss. *fidä* »Vater«, o.oss. *fjd*; w.oss. *xed* »Brücke«, o.oss. *xld*; w.oss. *yesun* »nehmen«, o.oss. *isjn*; w.oss. *xodä* »Hut«, o.oss. *xūd*; w.oss. *vosä* »Weib«, o.oss. *ūs*; w.oss. *xvar* »gut«, w.oss. *xor*; w.oss. *xvädäg* »selbst«, o.oss. *xādäg*; w.oss. *vinun* »sehen«, o.oss. *unjn*.

Auslaut. *ä*

Anlaut. *i, ā*

Beispiele: w.oss. *siyžärinä* »Gold«, o.oss. *sižärin*; w.oss. *istun* »stehen«, o.oss. *stjn*; w.oss. *ästur* »gross« o.oss. *stjr*.

	<i>č, č', č''</i>		<i>č, č', č''</i>
Anlaut.	<i>γ</i>	Anlaut.	<i>q</i>
	<i>š, š'</i> oder <i>š, š''</i> vor <i>i, e</i>		<i>s, z</i>
	<i>č' (č''), č'', č'''</i> vor <i>i, e</i>		<i>č, č', č''</i>
Auslaut.	<i>i</i> (= <i>ti</i> )		<i>j</i>

Beispiele: w.oss. *kizgä* »Mädchen«, o.oss. *čig, čig*; o.oss. *rači* »früh«, o.oss. *raji*; w.oss. *kirä* »Kalk«, o.oss. *č'ir*; w.oss. *γog* »Kuh«, o.oss. *qūg*; w.oss. *šistä* »Laus« o.oss. *šist*; w.oss. *äwžestä* »Silber« o.oss. *äwžist*; w.oss. *čiyd* »Käse«, o.oss. *čjyd*; w.oss. *čeu* »kleiner Vogel«, o.oss. *čiu*; w.oss. *jinga* »Mücke«, o.oss. *jinga*; w.oss. *insäi* »zwanzig«, o.oss. *ssāj<sup>2</sup>*.

Der südliche (tualische) Unterdialekt des Ost-ossetischen unterscheidet sich von demselben nur durch wenige lautliche Eigentümlichkeiten.

Vocale: *ä* klingt näher an offenes *e*.

Consonanten: *c* und *j* klingen fast wie *s* und *z* vor Vocalen; wobei *s* und *z* öfters nicht nur vor weichen Vocalen (*i*, *e*), sondern auch vor *ä*, *a* in *š*, *ž* oder *š*, *ž* übergehen.

Statt *c* und *j* hört man bisweilen *k* und *g*; *c* und *j* gehen gelegentlich auch in *c* und *j* über.

Beispiele: *ūšī*, *ūšī* = o.oss. *ūci* »dieser«; *ūšānī* = o.oss. *ūjānī* »er wird sein«; *xāšar* = o.oss. *xājar* »Haus«; *šimāg* = o.oss. *zimāg* »Winter«; *Urizmāji* = o.oss. *Urizmāji* Gen. Sg. des Namens *Urizmāg*; *fonž*, *fonj* = o.oss. *fonj*, »fünf«; *šāus*, *šāus* = o.oss. *cāus* »du gehst«; *čippar* = o.oss. *cippar* »vier«<sup>3</sup>.

Die wichtigsten Eigentümlichkeiten des Uebergangsdialekts, wie er in den Dörfern Galiatā und Kamuntā gesprochen wird, sind die folgenden:

- 1) *i* tritt bisweilen für *j* ein, z. B. *ci* »was?« für o.oss. *cj*.
- 2) Verbalformen auf auslautendes *ä* wechseln mit Formen ohne *ä*, z. B. *kodtāidā* neben *kodtāid* (Opt. 3. Sg. von *kānin* »machen«).
- 3) »Prothetisches« *i* findet sich gelegentlich: *isbidta* »er flocht« neben *sbidta*.
- 4) Die Postposition *-il* wechselt mit *-ul*, aber das w.oss. (digorische) *bāl* ist noch nicht zu hören; vgl. *vārdonul* »am Wagen« neben *vārdonil*. Im o.oss. erscheint *-ul* nach Gutturalen und *v*, *-il* nach *y* und *ä*, sonst *-il*.
- 5) *ɿ* wechselt mit *e*: *igār* »Windhund« neben *yegār* (für *egar*).
- 6) *š* und *k* erscheinen für und neben *j* und *č*, z. B. *kizgītā* »die Mädchen« = o.oss. *čizgītā*, *kī* »wer« neben *čī*.
- 7) *ɣ* erscheint für *q* z. B.: *sau-ɣād* »Schwarzwald« = o.oss. *sau-qād*.
- 8) *n* wechselt mit *m* im Auslaut einiger Verbalformen<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> s. M. III, S. 4–6; LAWROW, Notizen über Ossetien und die Osseten (Sbornik materialow dlja opisanija mestnostej i plemen Kawkaza [Sammlung von Materialien zur Beschreibung der Örtlichkeiten und Völkerschaften des Kaukasus] III, Tiflis 1883, S. 2–9. — <sup>2</sup> s. M. II, S. 32–44; HÜBSCHMANN, Etymol. u. Lautl. der oss. Spr. (1887), S. 13. Die wenigen Unterschiede in den Formen beider Dialekte s. weiter in der Formenlehre. — <sup>3</sup> s. M. III, S. 178–179. — <sup>4</sup> s. HÜBSCHMANN a. a. O. S. 13–14; Sprachprobe M. II, S. 82–90.

## B. ZUR VORGESCHICHTE DER OSSETEN.

Dass das kleine Völkchen der Osseten die letzten Nachkommen eines grossen iranischen Volksstammes, der im Mittelalter als Alanen, im classischen Alterthum als Sarmaten und pontische Skythen bekannt war, vorstellt, kann jetzt als bewiesene und allgemein angenommene Thatsache gelten<sup>1</sup>. Indem ich hier alle geschichtlichen Berichte über die Vorfahren der Osseten, die von mir und später von Prof. J. KULAKOWSKY zusammengestellt sind, bei Seite lasse, erwähne ich nur einige linguistische Thatsachen, welche einerseits die frühere Verbreitung der ossetischen Sprache im nördlichen Kaukasus bezeugen, andererseits uns die Vorfahren derselben im grauen Alterthum im Gebiete der Sarmaten und der pontischen Skythen zu suchen erlauben.

1. Dass die Osseten noch vor einigen Jahrhunderten viel westlicher, im Gebiete der Flüsse Tscherek, Tschegem, Baksan bis zum Berge Elbrus und noch weiter westwärts am oberen Laufe des Kubanflusses, dort wo jetzt Bergtataren wohnen, ansässig waren, wird durch eine grosse Anzahl von geographischen Namen ossetischen Ursprungs bezeugt, die wir in diesen Gegenden treffen. So finden wir in den Namen der Flüsse das ossetische Wort *don* »Fluss, Wasser« in den Formen *don* und *dan*, wie: *Saudon* = oss. *saudon* »Schwarzer Fluss«, *Kuroudon* »Mühlenfluss«, *yardon* »Warmer Fluss«, *Šakdan* = oss. *saydon* »Hirschfluss«, *Xvasdon* »Grasfluss« usw. Bergpässe



tragen den entstellten ossetischen Namen *fëik* (= oss. *äfcäg*), z. B. *šaufëik* = oss. *sau-äfcäg* »Schwarzer Pass«, *zinkifëik* = oss. *zin-äfcäg* »Schwerer Pass«, *švarfëik* = oss. *švar-äfcäg* »Kreuz-Pass« usw. Einzelne Bergklippen heissen *dor* = oss. *dor* »Stein«, z. B.: *Sagdor* »Hirschstein«, *Gildor* »Penislapis«, *Sturdor* »Grosser Stein«, *Arwidor* »Himmelstein« usw. In den Namen der Bergschluchten klingt noch das ossetische Wort *kom* in der älteren Form *kam* wieder, z. B. *Šaukam* »Schwarze Schlucht«, *Asiakam* »Ossetische Schlucht«, *Mistikam* »Mäuseschlucht«, *Darjam* = oss. *darj kom* »Lange Schlucht« u. a. m.

Häufig finden wir in der topographischen Nomenclatur dieser Gegenden echt ossetische Wörter, wie: *surx* »rot«, *bor* »gelb«, *ors* »weiss«, *stur* »gross«, *xum* »Acker«, *bavat* »Ort«, *vat* »Bett, Platz«, *sär* »Kopf«, *mäsug* »Schloss« u. a. m., z. B.: *Orsfandag* = oss. *ors fändag* »Weisser Weg«, *Komsar* »Anfang (Kopf) der Schlucht«, *Borsainag* »Gelber Felsen«, *Surx* »Roter« (Berg), *Dojvat* »Rennbahn«, *Geštanu-xum* »G.-Acker«, *Kigansar* »Mädchenkopf« u. a. m.

Dabei ist zu bemerken, dass alle diese Namen digorische Lautformen zeigen, da die Digoren noch jetzt die nächsten Nachbarn der Bergtataren sind. In seiner im Anfange des 19. Jahrhunderts russisch geschriebenen Geschichte des Adigé-Volkes (der Tscherkessen) nennt der Verfasser ŠORA-BEKMURZIN-NOGMOW noch alle den kabardinischen Fürsten tributzahlende Bergstämme stets »Osseten«. So spricht er von Tschegem-Osseten, Chulam-Osseten, Bezengi-Osseten und Karatschai-Osseten, d. h. von allen den Stämmen, die jetzt ihrer Sprache nach zu den Bergtataren gezählt werden. So pflegten die Kabardiner noch lange diese Bergstämme mit ihrem alten Namen zu benennen, obgleich ihre ossetische Muttersprache schon längst von der tatarischen verdrängt war. Auch nennen die Digoren noch heut zu Tage ihre tatarischen Nachbarn *Assi*, so wie auch die Swanen die ganze Gegend östlich vom Elbrus, die früher von Osseten bewohnt war, noch jetzt unter dem Namen von Ossetien kennen<sup>2</sup>. Dass die Vorfahren der Digoren noch westlicher vom Elbrus, am oberen Laufe des Zelentschuk, eines Nebenflusses des Kuban, im Mittelalter ansässig waren, wird durch eine in griechischen Charakteren geschriebene ossetische Grabinschrift (etwa vom 11—12. Jahrh.) bezeugt, in der wir das Wort *φουρτ* = oss. »Sohn« deutlich lesen: Πακαθαρ Πακαθαρη φουρτ, Ανπαλ Αναπαλαρη φουρτ d. h. »Bakathar Bakathar's Sohn, Anbal Anabalan's Sohn«<sup>3</sup>.

2. Deutliche Spuren der Verbreitung der iranischen Sprache im Alterthum am Tanaïs, an der Mäotis und im heutigen Südrussland an dem nördlichen Gestade des Schwarzen Meeres finden sich in manchen topographischen Namen, die auf uns aus dem classischen Alterthum gekommen sind, sowie auch in einer grossen Anzahl von Personennamen auf den griechischen Inschriften der pontischen Colonien. Für letztere hat die classische Ausgabe derselben von W. W. LATYSCHEW<sup>4</sup> eine reiche Ernte gebracht, die ich in einem Aufsatz (1886) zu verarbeiten versucht habe<sup>5</sup>. Eine grosse Anzahl der »barbarischen« Personennamen aus den Inschriften von Olbia, Tanaïs, Phanagoria, Pantikapaeon, Tyras erweisen sich nicht nur als altiranisch, sondern tragen solche lautliche Eigentümlichkeiten, die ihre Sprache als das sozusagen »Altossetische« anzusehen erlauben. Diese »altossetischen« Namen finden sich am zahlreichsten auf dem tanaidischen Gebiete, wo nach Zeugnis der ältesten Schriftsteller die Sarmaten gewohnt haben. Man findet sie auch weiter gegen Westen und Süden (Tyras, Olbia, Pantikapaeon), wo offenbar dieses iranische Element auch existirte. Aus einer grossen Anzahl mögen hier nur einige angeführt werden, welche die lautlichen Eigentümlichkeiten der Sprache am meisten charakterisiren:

Φῖδας = w.oss. *fidā* »Vater«, aw. *pita*.

Φούρτας und Παδομφούρτος vgl. oss. *furt* »Sohn«, aw. *puḏra*.

Λείμανος = oss. *limān* »lieb, Freund«.

Σόρξας = w.oss. *surx* »rot«, *surxag* dass.

Σιάνος, vgl. ir. *\*syāna* »schwarz«, oss. *sau*.

Ράσογος vgl. oss. *rasog* »rein«.

Ναύαγος und Ναύακος vgl. oss. *nāvāg* »neu«. *Nāvāg* ist auch heute ein gewöhnlicher Personenname.

Νάμγηνος vgl. oss. *nomgin* »berühmt«.

Ξάρθανος vgl. aw. *xšaḏra*, »Macht, Herrschaft«, oss. *āxsart* »Macht, Heldenthat«.

Ἀρδαρος vgl. w.oss. *ārdar* »Oberster«.

Ζάρανθος vgl. oss. *zārand* »alt«.

Ἰνσάξας vgl. w.oss. *insāi*, o.oss. *ssaj*, alt-oss. *\*insaj* »zwanzig«.

Βώρακος vgl. oss. *bor* »gelb«.

Γώτακος vgl. w.oss. *iyosag* »gut hörend, guter Hörer« von *γος-un* »hören«, ir. *γgaus*.

Κάταγος und Κάτακος vgl. oss. *kāsag* »guter Seher« von *kās-un* »sehen, schauen«.

Φάρνακος vgl. oss. *farn* »Friede, Glück«. Der Name *Färnug* ist in den ossetischen Sagen bekannt.

Βραδάκης viell. ir. *\*brātaka* »Brüderchen«, vgl. w.oss. *ārvadā*.

Σπάδακος und Σπαδάκης vgl. aw. *spāda* »Heer«, np. *sipah*, oss. *āfsad*.

Αβ-ώος »Wassertrinker«, vgl. oss. *aw* in *aw-deu* »Wassergeist«, und *πας-un* »trinken«.

Αβ-άρακος etwa »Wasserhalter« von *aw + dar-un* »halten«.

Βαιόρ-απος »viele Rosse habend«, vgl. aw. *baevare*, d. *beurā* »viel« und aw. *aspa* »Pferd«, w.oss. *āfsā* »Stute«.

Βόρ-απος »graurossig«, vgl. oss. *bor* »grau, gelb«.

Βαιόρ-μαιος »vielkünstig« vgl. aw. *māya* »Kunst, Weisheit«.

\* Aw. *māya* nach BARTHOLOMAE ZDMG. 46, 294 = »Freude«.

Στόρ-μαις vgl. oss. *stur* »gross« + *māya* (s. o.).

Οτ-μάρακος vielleicht »Weibermörder«, vgl. oss. *osā* »Weib« und *marāg* »tötend« von *mar-un*. (Anders JUSTI, Iran. Namenbuch S. 236.)

Ἰσάγος vgl. aw. *yasata* »Geist«, pars. *yazd*, np. *yazdān* »Gott«, oss. *izād* »himmlischer Geist«; Ἰσά-ραός vielleicht »Gottesgabe« oder »von Gott gegeben« vgl. aw. *rādanh* »Gabe«.

Φορίανος vgl. oss. *fur* »viel, sehr«, aw. *po<sup>h</sup>ru + iavos*, oss. *yāv* »Hirse«, ir. *yava*, ai. *yava* usw.

Ἀράζακος aus *ar* = ir. *ara-*, w.oss. *vo-* und *vrāz*, *a-raz-un* »richten«.

Βάττακος vielleicht oss. *bāstag* »zum Ort gehörend, örtlich« von *bāstā* »Ort«.

Χοάνια (weibl. Name) vielleicht ir. *\*hu + zanja* = Εὐγενία.

Σαυδαράται (Name einer Völkerschaft in Olb. Inschriften) vgl. oss. *saudar* »Schwarzmantel«; -ται = oss. N. pl. -tā, also Σαυδαράται = etwa »Μελάγχλαινοι«.

Von Städtenamen seien hier erwähnt nur:

Ἀρσάβωα (Peripl. Anom.) τοῦτ' ἐστὶν ἐπτάδεος alanischer Name von Theodosia. Ich nehme hier mit MÜLLENHOFF eine Verstellung der Laute an, nämlich \*Ἀρσάρωα und sehe in ἄρσ- das oss. *arūd* »sieben« und in ἄρωα das oss. *ārd-āg* »Seite«, aw. *arōa*, ai. *ardha*. Vgl. die Stadt Βαγάρωα im Paropamisus bei Ptolem. (6, 8, 15).

Σουγδαία die heutige Stadt Sudak in der Krim, vgl. ir. *\*syūda* »heilig, rein«, oss. *sygdāg* »heilig«.

Die Eigentümlichkeiten, welche diese iranische Sprache dem Ossetischen am nächsten stellen, sind die folgenden:

- 1) Das arische *p* erscheint hier, wie im Ossetischen, als *f*, und vor *r* fällt es gänzlich ab; vgl. *Φίλας*, oss. *fidā* »Vater«, aw. *pita*; *Λείμανος*, oss. *limān* »lieb«, aw. *fri-ḏa-*, ai. *pre-man* »Liebe«.
- 2) Arisches *r* schwindet im Anlaute vor *i*, z. B. *Ἰνσά-αγος*, w.oss. *insāi*, o.oss. *ssāj* »zwanzig«, aw. *visati*, ai. *vimśati*.
- 3) Ar. *tr* und ir. *xr* werden in diesen Namen, wie im Ossetischen, zu *rt*, *rx*, z. B. *Φούρτας*, oss. *furt* »Sohn«, aw. *puḏra*, ai. *putra*; *Σόρλακος*, oss. *suxra* »rote«, aw. *suxra*.
- 4) Iran. *h* schwindet im Anlaute vor *a*, z. B. *Ἀρῶαβδα* für *Ἀβδ-αρῶα*, oss. *awd* »sieben«, aw. *hapta-*.
- 5) Iran. *ri* wird zu *li*, z. B. *Λείμανος* (vgl. oben).
- 6) Iran. *ti* wird zu *ci* (*ji*), z. B. *Φαζίναμος* und *Φαοίναμος*, oss. *\*fāci-*, *fāc-*, aw. *paṭi*.
- 7) Viele Eigennamen auf *-akos*, *-agos* entsprechen vorzüglich dem oss. Part. präs. act. auf *-āg*, vgl. oben *Γώσακος*, *Κάσαγος*.
- 8) Das Suff. *-γηνος* deckt sich mit dem ossetischen Adjectivsuffix *-gin*, *Νάμ-γηνος*, oss. *nom-gin* »namhaft, berühmt«.

Diese Eigentümlichkeiten der pontischen iranischen Sprache gestatten uns, in derselben eine Vorstufe der ossetischen zu sehen, welche als ein Nachkomme der ausgestorbenen »Sarmatischen« gelten kann.

Es sei hier noch bemerkt, dass wir unter den skytho-sarmatischen Namen eine gewisse Anzahl echt altpersisch klingende finden, wie: *Ἀράδης*, *Ἀριαράδης*, *Ἀριαράμνης*, *Ἀρνάκης*, *Ἀρσάκης*, *Φαυνάκης*, *Σατραβάτης*, *Σπιδάμew* u. dgl., welche offenbar unter dem Einflusse der persischen Cultur entstanden sind. Die altpersischen Namen kamen hierher entweder aus dem pontischen Reiche des Mithridates Eupator, oder sie wurden nach Norden von den Skythen mitgebracht, welche noch in Asien unter dem Einflusse der mächtigen altiranischen Cultur waren. Jedenfalls kann das Vorhandensein dieser Culturnamen, die wir auch in Kappadokien (*Ἀριαράδης*, *Ἀριοβαρζάνης*), in Armenien (*Ἀρτάνης*, *Ἀρτανάτης*, *Ἀρταβάης*) und später im pontischen Reiche treffen, kein Hindernis gegen die Annahme des sarmatischen Ursprungs der erdrückenden Mehrzahl der »iranischen« Namen bilden, die wir in den pontischen Inschriften finden.

<sup>1</sup> s. MÜLLENHOFF, Ueber die Herkunft und Sprache der pontischen Scythen und Sarmaten (Monatsbericht. der K. Pr. Ak. d. W. 1866, S. 549 ff.; Ws. MILLER, Osset. Stud. III, S. 39—101; J. KULAKOWSKY, Alanen nach den Berichten der class. u. byzant. Schriftsteller (russ.), Kiew 1899; TOMASCHKE, »Alani« in Pauly-Wissowa's Real-Encyclopädie d. kl. Alt. — <sup>2</sup> s. M. III, S. 7—11. — <sup>3</sup> s. meine Abhandlung: Altossetisches Monument in dem Gebiete von Kuban (russ.) in den Materialy po archeologii Kawkaza [Materialien zur Archäologie des Kaukasus], Moskau 1892, 3. Bd. — <sup>4</sup> Inscriptiones antiquae orae septentrionalis Ponti Euxini graecae et latinae, Petropoli, 1.—4. Bd. — <sup>5</sup> Die epigraphischen Spuren des Iraniethums im Süden Russlands (russ.; Journal des Ministeriums für Volksaufklärung, St. Petersburg 1886, October, S. 232—283).

## C. DIE FREMDEN ELEMENTE IM OSSETISCHEN.

Wie in den anderen nordkaukasischen Sprachen findet sich auch im Ossetischen eine grosse Anzahl von Fremdwörtern, die in dasselbe aus verschiedenen Nachbarsprachen in verschiedenen Epochen eingedrungen sind. Eine vollständige Zusammenstellung dieser Lehnwörter gedenke ich in meinem Ossetisch-russisch-deutschen Wörterbuche, an dem ich seit längerer Zeit unter Mitwirkung einiger Osseten arbeite, zu geben. Hier mag nur einiges hervor-



gehoben werden, das zur allgemeinen Orientirung über die verschiedenen fremden Schichten des ossetischen Sprachschatzes dienen kann.

Zu den ältesten Lehnwörtern mögen die Namen von drei Metallen — Silber, Kupfer und Stahl — gehören, welche sich den ugro-finnischen nähern und den nördlichen Wanderungsweg der Vorosseten andeuten. »Silber« w.oss. *äwžestä*, o.oss. *äwžist* klingt nah an syrj. *ezis*, wotj. *azveš*, ung. *ezüst*; »Kupfer« w.oss. *ärxi*, o.oss. *ärxu* erinnert an syrj. *irgön*, wotj. *irgon*, wogul. *ärgin*, tscherem. *vörgene*; »Stahl« oss. *ändon* klingt fast gleich mit wotj. *andan*, syrj. *yendon*; ingusch. *andun* scheint dem Ossetischen entlehnt zu sein. Der Name von »Blei« w.oss. *iedi*, o.oss. *edi* ist auch ein Fremdwort, aber das Alter und die Quelle der Entlehnung ist mir unbekannt: vgl. mong. *jes*, tschagat. *ies*, kabard. *jexü*. Dasselbe gilt von dem Namen von »Zinn« oss. *kala*, vgl. grus. *kala*, türk. *qalai*, kabard. *galai*, abchas. *kalei*, udinisch *qalai*, tusch. *kal* usw. Am nächsten scheint die Annahme vom grusinischen Ursprung dieses ossetischen Namens zu liegen. In einer Reihe von ossetischen Wörtern, die an ugro-finnische anklingen, kann die unmittelbare Quelle der Entlehnung nicht näher bestimmt werden, z. B. oss. *bälon* »Taube«, vgl. kriwo-liwonisch *ballande*, aber auch lit. *balañdis*, lett. *ballodis*; oss. *cärgäs* »Adler«, wogul. *čarges*, wotj. *juges*, vgl. auch np. *kargas*; oss. *kärt* »Hof«, vgl. syrj. *karta*, suomi *kartano* »Hof und Gebäude«, liv. *kārand*, *kērand*, läp. *karte* »Vorstube vor dem Zelt«, mordw.moksch. *kardā* »Pferdestall«, mordw.erz. *kardas* »Hof«, *kardo* »Stall«, ung. *kärt* »Garten«, nord-ostj. *karta* »Hof, Viehstall«, wog.sosw. *karte*, tschuwasch. *karda*; w.oss. *cānxä* oss. *cāx* »Salz«, vgl. wog. *čax*, aber auch awar. *can*, in den Andisprachen *con*, *cañ*; oss. *vai* »Falke«, vgl. syrj.perm. *warjš* »Habicht, Geier«, aber auch phlv. *vāršeh* »accipiter«; w.oss. *kolä*, o.oss. *käl* »innerer Raum der Stube«, vgl. wotj. *kuala*, *kwala* »Haus, Stube«, aber auch kurd. *köl* »cabane, chaumière«, grus. *xula* »Hütte«; o.oss. *päzi* »Hexenmeister«, vgl. syrj. *pazjé*; o.oss. *sjsji* »Hafer«, vgl. wotj. *sezi*; w.oss. *sos-yädä*, o.oss. *sūsqud* »Linde«, vgl. syrj. *sus* »Erle«, aber auch armen. *sos* (älter *saus*) »Platane«.

Durch den Verkehr der Vorfahren der Osseten mit türkischen Völkern (Hunnen, Awaren, Chazaren, Kumanen, Tataren) ist in ihre Sprache eine grosse Anzahl türkischer Wörter eingedrungen, deren Chronologie jedoch schwer zu bestimmen ist. Das Türkische hat dem Ossetischen auch eine ganze Reihe arabischer und persischer Wörter vermittelt. Die Mehrzahl solcher Wörter findet sich aber auch in anderen kaukasischen Sprachen, so dass diese Elemente jetzt als allgemein-kaukasisch gelten können. Zu den gemeinen türkischen gehören einige Tiernamen wie: oss. *boya*, *būy* »Stier«, t. *buja*, *buka*; w.oss. *beräy*, o.oss. *biräy* »Wolf«, tschagat. *būri*, uigur. *bürü*; w.oss. *yegär*, o.oss. *igär* »Windhund«, t. *igär*; oss. *tewa*, *täwa* »Kameel«, t. *deve*, ung. *teve*, ost-türk. *tiva*, *tuva*; oss. *käläw* »Eselsfüllen«, karatschai. *gilau*; oss. *gatja* »Hündin«, balk. *gat'a*; oss. *qaz* »Gans«, t. *qaz*, karagass. *kās*, koibal. *kas*, jakut. *xās* usw.; das Wort findet sich übrigens in neuiranischen und kaukasischen Sprachen, vgl. np. *gāz*, kurd. *qāz*, awar. *qaz*, udisch *qaz*, kabard. *qaz*; oss. *dudog* »Trappgans«, t. *tudak*; o.oss. *qärčija* »Habicht«, ost-türk. *garičja*, balk. *qirtčja*, auch awar. *xarčja*, kabard. *qačjrya*, moksch. mordw. *karčigan*; o.oss. *babiz*, w.oss. *babuz* »Ente«, nogai. *babuš*, karatschai. *babjš*, auch ingusch. *babus*, kabard. *babjš* usw.

Aus dem Türkischen stammen ferner einige Namen der Bekleidung, der Bewaffnung, der Werkzeuge, der Metalle, der Würden, einige Abstracta; z. B.: w.oss. *basluq*, o.oss. *basliq* »Kopftuch«, t. *bāšliq* von *baš* »Kopf«; w.oss. *coqa*, o.oss. *cūqa*, *cūqqa* »Tuch, Tuchrock«, t. *čöqa*, nord-türk. *čūqa*, np. *čuxā*, auch im kabard., kasikumük., awar., udischen usw.; w.oss. *jippä*, o.oss. *jipp*



»Tasche«, t. *jeb*, auch kurd. *jib*, *jēb*, *jīw*, arab. *jaib*, kabard. *žip* usw.; oss. *pālās* »kleines Gewand«, t. *pālas* »éttoffe grossière, np. *palas* »vestis lanea crassior«; w.oss. *culuq*, o.oss. *čirig* »Stiefel«, t. *čarig*, balk. *čuruq*, kabard. *širigū* usw.; o.oss. *jabir* »Schuh«, balk. *čabir*; oss. *sarig* »Turban«, t. *sarig*, balk. *sarix*; oss. *qumac* »roter Baumwollstoff«, tat. *qumač*, t. *qumaš* »Gewebe«, auch arab. *qumās*; oss. *basmaq* »Schuh«, t. *bašmaq*; o.oss. *činda* »Strumpf«, balk. *čindai*; oss. *top* »Flinte«, t. *top* »Geschütz«, oss. *saɣadaq* »Bogen und Pfeile«, balk. *sadaq*, mong. *saɣadaq*; oss. *qumbara* »Mörser«, t. *qumbara*, awar. *gumpara*, auch np. *xumbara*; oss. *qama* »Dolch«, t. *qama* »Dolch, Messer«, abchas. *qama* usw.; oss. *dambaca* »Pistole«, t. *tabanja*, auch grus. *dambača*, kurd. *damanče* usw.; oss. *qadama* »Fesseln«, balk. *qadama*; oss. *tābāy* »Teller«, osttürk. *tabaq*, balk., kabard. *tabaq*, arab. *šabaq* usw.; oss. *lulā* »Pfeife«, im türk. »Pfeife, Pfeifenkopf«; oss. *čema* »Boot«, balk. *kāme*, t. *gemi*, ost-türk. *kēma*, auch ingusch. *kema*, kürin. *gimi*, kurd. *gemi* usw.; o.oss. *čiray* »Licht«, durch türk. Vermittelung (vgl. np. *čiray*) in alle kaukasischen Sprachen eingedrungen; oss. *āxca* »Geld«, t. *aqā* (von *aq* »weiss«), tschetsch. *axča* usw.; oss. *bolat* »Stahl«, t. *pūlād*, auch grus. *boladi*, tschetsch. *buolat* usw.; oss. *xan* »Chan«, t. *xān*; oss. *qalaur* »Wachtposten«, t. *qaravul*, ost-türk. *qarāwal*, auch grus. *qaravuli*, thusch. *qarul*; o.oss. *xatir* »Verzeihung«, tat. *xatur* »Rücksicht«, türk. = »Zuneigung, Andenken«; o.oss. *sāsāg* »stille, heimlich«, adverb. tat. *sus* »Stille, Schweigen«, kazan. tat. *susā* »stille« u. a. m.

Durch türkische Vermittelung sind in das Ossetische wie in andere kaukasischen Sprachen mehrere persische und arabische Culturbörter eingedrungen, z. B. 1. Persische: oss. *zian* »Schaden«, np. *ziān*, grus. *ziani*, tschetsch. *zien*; oss. *sax* »der persische Schah«, np. *šāh*; oss. *saxar* »Stadt«, np. *šahr*, t. *šehr*; oss. *patcax* »Monarch«, np. *pādšāh*, auch im Türkischen, Awarischen, Udischen, Kabardinischen; o.oss. *mixur* »Siegel«, np. *muhur*, kabard. *muxur*; oss. *pil*, *pil* »Elephant«, np. *pīl*, kabard. *pil*; oss. *paxompar*, *pāxumpar* »Prophet«, np. *paiyāmbar*; o.oss. *zindon* »Gefängnis«, np. *zindān*; w.oss. *nimād*, o.oss. *nīmāt* »Filzmantel«, np. *namad* »Fitz«, auch thusch. *nabad*, grus. *nabadi*; w.oss. *nisan*, o.oss. *nīsan* »Zeichen«, np. *nišān*, tschetsch. *nisan*; oss. *sary* »Sattel«, afgh. *sary*, np. ar. *sarj*; o.oss. *saudājer* »Kaufmann«, np. *saudāgar*, kabard. *sodager*; oss. *sākār* »Zucker«, np. *šakar*, t. *šeker*, auch grus. *šakari*; oss. *bazar* »Markt«, np. *bāzār*; oss. *din* »Glaube«, np. t. a. *dīn*; oss. *becal* »der Arme«, np. *bēčār*, älter *bēčār*, *bēčāra*; oss. *cagar* »Knecht«, np. *čakar*, pahl. *čakar* »serving wif«, t. *čaker*, tscherk. *čagor* usw. 2. Arabische: oss. *tāvārāq* »Überlieferung, Geschichte«, ar. (pl.) *tavārīx* »Geschichte«, sg. *tārīx*, balk. *taurux*, kabard. *taurix*, tsch. *tuiri* usw.; oss. *qauja* »Streit«, ar. *qauja*, tschetsch. *qowja*; oss. *majal* »Mittel, Vermögen«, ar. *majāl* »Macht, Vermögen«; oss. *mulg* »Besitz«, ar. *mulk*; oss. *namus* »Ehre«, ar. *nāmūs*; oss. *paida* »Nutzen, Gewinn«, ar. *fāida*, auch awar. tschetsch. *paida*; oss. *psulmon* »Mohamedaner«, np. *musālmān* usw.; oss. *xaiwan* »Lasttier«, ar. *haiwān*; oss. *xāzna* »Schatz«, ar. *xazīna*, t. *xazna*; oss. *sabi* »Kind«, ar. *sabī*; oss. *jānāt* »Paradies«, ar. *jaunāt*; oss. *juap* »Antwort«, ar. *jevāb*, vgl. kabard. *žuap*; oss. *bereket* »Gewinn«, ar. *barakat*, t. *bereket*, awar. *barkat*, kasikumük. *baračat* usw.; oss. *aiw* in *ānā-nipb-āi* »untadelig«, ar. *šaiḥ* »Fehler«, vgl. tschetsch. *ayip*; oss. *adām* »Volk, Leute«, arab. *ādām*, auch türk. und in vielen kaukasischen Sprachen; oss. *dāa* »Gebet«, ar. *dusa* vgl. tschetsch. *diōha*; w.oss. *razi*, o.oss. *razi* »zufrieden«, t. *razi*, np. *rāzī*, ar. *rādī* usw.

Aus der grossen Anzahl der grusinischen Culturbörter, die in das Ossetische vom Süden her eingedrungen sind, beziehen sich die meisten auf Religionssachen, z. B.: oss. *čvar* »Kreuz«, gr. *čvari*; oss. *marxo* »Fasten«, gr. *marxva*; oss. *sabat* »Samstag«, gr. *šabati*; w.oss. *fore*, o.oss. *kūrī* »Woche«,

gr. *kvira*; oss. *alier* »Bischof«, gr. *arkidi*; oss. *dekanoz* »Priester«, gr. *dekanosi* usw.; ferner auf südliche Pflanzen, Tiere, Producte, wie: oss. *bali*, *bal* »Kirsche«, gr. *bali*, vgl. auch kabard. *baliy*; oss. *bitna*, *bitina* »Minze«, grus. *pitna*; oss. *brinj* »Reis«, grus. *brinj*, auch kabard. *prun*, np. t. *birinj*, arm. *brinj*; oss. *leywi* »Feige«, grus. *leywi*; w.oss. *angozā* »Nuss«, grus. *nigozi*, arm. *ngoiz*, np. *gōz*; o.oss. *bālā* »Rettig«, grus. *boloki*, auch kabard. *belje*; oss. *zoku* »Pilz«, grus. *soko*; o.oss. *nāzj* »Fichte«, grus. *najri*; oss. *zira* »Kümmel«, grus. *zira*, auch np. *zira*, *žira*; oss. *zeli* »Öl«, grus. *zeli*, vgl. ar. *zait*; oss. *imari* »Essig«, grus. *imari*; oss. *kambeč* »Büffel«, grus. *kambeč*; oss. *käsag* »Fisch«, grus. *kašagi* »hareng«. Zu grusischen oder durch das Grusische vermittelten Namen der Werkzeuge, Kleidungen, Waffen, Producte gehören im Ossetischen z. B.: w.oss. *fündur*, o.oss. *fändj* »Art Geige«, grus. *panduri*; w.oss. *fingā*, o.oss. *fing* »Esstischchen«, grus. *pinaki*, arm. *pnak*, udisch *pinak*, gr. *πίναξ*; w.oss. *turusa*, o.oss. *tirisa* »Fahne«, grus. *droša*, arm. *drauš*, vgl. awar. *drašā*, np. *dirašj*; w.oss. *gollag*, o.oss. *güllag* »Sack«, grus. *gualagi*, türk. *gawlag*, udisch *gawal*, tschetsch. *gālai*, np. *gavāl* usw.; w.oss. *xorjen*, o.oss. *xūrjin* »Quersack, Tasche«, grus. *xurjini* aus dem pers. *xorjin*; oss. *zāngārag* »Glocke«, grus. *zangaraki*, *zangalaki*, vgl. np. *zang*, *zangul*, *zangula*, arm. *zangak*; oss. *bečbi* »Siegel«, grus. *bečedi*; oss. *goton*, *guton* »Pflug«, grus. *gufuni*, auch in mehreren kaukasischen Sprachen; oss. *zarmajan*, *sarmajan* »Kanone«, grus. *zərbazani*; oss. *kamari* »Gürtel«, grus. *kamari*, aus dem pers. *kamar*; oss. *katan* »Leinwand«, grus. *kafuni*, np. *katīn*, ar. *kattīn*, t. *keten* »Flachs, Lein«; w.oss. *kiri* »Kalk«, grus. *kiri*, vgl. arm. *kir*, t. *kirej*, *kire*; oss. *sapon* »Seife«, grus. *saponi*; oss. *pisi* Baumharz, grus. *pisi*, gr. *πίσσα* »Pech«. Aus dem Grusischen stammen oder sind durch dasselbe vermittelt ferner solche Culturwörter wie: oss. *kalak* »Stadt Tiflis«, grus. *kalaķi*, arm. *kalaķ*; oss. *galvan* »Turm«, grus. *galavani*, awar. *galan*; oss. *tuman* »10 Rubel«, grus. *tumani*; oss. *kadog* »Sage«, grus. *kadagi* »prédicateur« u. a. m.

Am schwierigsten ist der Ursprung solcher Wörter, die das Ossetische mit einigen »kaukasischen« Sprachen (dem Kabardinischen, Tschetschenzischen, Awarischen u. a.) teilt, zu ergründen. Freilich sind einige unter ihnen aus dem Türkischen entlehnt oder durch dasselbe vermittelt. Doch gibt es auch eine bedeutende Anzahl »kaukasischer« Wörter, die dem Türkischen fremd sind und bei denen nach dem heutigen Stande der kaukasischen Sprachforschung nicht bestimmt werden kann, in welcher Sprache sie daheim sind und welche sie einer anderen entlehnt hat. Hier mögen nur einige solcher »kaukasischer« Wörter angeführt werden, z. B.: oss. *ag* »Kessel«, awar. *hag*; o.oss. *rāxjs* »Kette am Kessel«, awar. *raxas*, hürk. *raxaz*; w.oss. *kox*, o.oss. *kūx* »Hand«, tschetsch. *kuig*; oss. *fax* »Fuss«, tschetsch. *kuog*; oss. *gār* »Rüstung«, tschetsch. *gierz*, thusch. *geri*; w.oss. *fons*, o.oss. *fos*, »Beute«, tschetsch. *huons* (aus dem Ossetischen?); w.oss. *rugā*, o.oss. *rig* »Staub«, in den Dialekten der Küräsprache *ruk*, *ruki*, im Rutulischen *rug*; oss. *rāyau* »Heerde«, abchaz. *raxu* »Vieh«; w.oss. *vosongā*, o.oss. *ūsong* »Hütte«, hürkan. *usang* »Feldhütte«; w.oss. *zātxā* »Hafer«, kabard. *zātx*; *xala* »Faden«, kasikumük. *xal*, balkar. *xala*; oss. *bo'ō* »Schnurrbart«, kabard. *paše*; w.oss. *cādā* »Paar«, hürk. *cadah*; oss. *unaffi* »Rat«, aus dem kabard. *hunafe*; oss. *jūl* »Brot«, hürk. *čuli* »Getreide«; oss. *kau* »geflochtener Zaun«, kabard. *keu*, awar. *kau* »Thor«, tschetsch. *kau* »Thür«; w.oss. *kalev*, o.oss. *kaliv* »Zweig«, hürk. *qāli* »Zweig«; w.oss. *kos*, o.oss. *kūs* »Schale, Tasse«, thusch. *kos*, »Gefäss«; w.oss. *sānā* o.oss. *sān* »Wein«, abchas. *zana*, *sana*, kabard. *sauc*; oss. *sāg* »Hirsch«, thusch. *sag*, tschetsch. *say*, kabard. *sih*; oss. *cillā* »Seide«, awar. *čillai*, kumuk. *čille*; oss. *cjrin* »Flamme«, tschetsch. *čerin*; oss. *vas* »Beil«, kabard. *vei*; w.oss. *psunā* »Abtritt« aus dem kabard.

*psune*; oss. *kārdo* »Birne«, kasikumük. *qort*, auch ung. *körtve*, balk. *kärtmä*; oss. *saŭŭin*, *saŭŭin* »Priester«, tscherk. *šogen* (SALEMANN vermutet volksetymologische Anlehnung an *sau* »schwarz«).

Zu der jüngsten Schicht ossetischer Lehnwörter gehört eine beträchtliche Anzahl der aus dem Russischen übernommenen, z. B.: oss. *werce*, *berce* »Werst«, auch kabard. *werst*; oss. *armuka* »Jahrmarkt«, russ. *yarmarka*, vulg. *yarmenka* (aus dem Deutschen); oss. *bocka* »Fass«, russ. *bočka*; oss. *bunt* »Aufstand«, russ. *bunt*; oss. *kurupa* »Buchweizen«, russ. *krupa*; oss. *gorad* »Stadt«, russ. *gorod*; oss. *bulkon* »Oberst«, russ. *polkownik*; oss. *polk* »Regiment«, russ. *polk*; oss. *kalaska* »Kalesche«, russ. *kalaska*; oss. *palet* »Epaulette«, russ. *epolet*; oss. *kapuska* »Kohl«, russ. vulg. *kapustka*; oss. *kanau* »Graben«, russ. *kanawa*; oss. *kuler* »Courier«, russ. *kuryer*; oss. *pec* »Ofen«, russ. *peč*, kabard. *peš*; w.oss. *kiunuga*, o.oss. *činjig* »Buch«, russ. *kniga*; oss. *mirka* »Maass«, russ. *mërka*; oss. *kapek* »Heller«, russ. *kopeika*; oss. *kupec* »Händler«, russ. *kupec*; oss. *kamandat* »Commandant«, russ. *komendant*; oss. *nakazan* »Strafe«, russ. *nakazaniye*; oss. *škola* »Schule«, russ. *škola* u. a. m.

<sup>1</sup> Zusammenstellungen von ossetischen Lehnwörtern s. bei HÜBSCHMANN o. c. S. 118—136 und v. STACKELBERG, Fünf osset. Erzähl. usw. S. 80—85.

## II. LAUTLEHRE.

### A. LAUTBESTAND DES OSSETISCHEN. UMSCHREIBUNG UND AUSSPRACHE.

§ 1. Das erste ossetische Büchlein (Начальное учение человекомъ хотищимъ учиться книгъ Божественнаго Писания d. i. Anfangslehre für Leute, die die heilige Schrift erlernen wollen), gedruckt in Moskau (1798), enthält eine ossetische Übersetzung des kirchenslavischen Textes in kirchenslavischer Schrift. Das zweite ossetische Buch, enthaltend den Katechismus, Gebete und eine kurze Religionslehre wurde in grusischer Schrift von JALOUSIDSE in Tiflis (1820) gedruckt. Des grusischen Alphabets hat sich auch ROSEN in seiner Abhandlung über die ossetische Sprache bedient. Seitdem aber für das Ossetische ein russisches Alphabet von SJÖGREN in seiner »Ossetischen Sprachlehre« (1844)<sup>2</sup> angewandt worden ist, gebrauchen die Osseten dasselbe in der Schule und im Leben, obwohl in der letzten Zeit manche Drucke in SJÖGREN's Alphabet einige Modificationen eingeführt haben, hauptsächlich der Mängel wegen, die ich in meinen »Ossetischen Studien« (II, S. 4—26) hervorgehoben habe.

<sup>1</sup> G. ROSEN, Ueber die osset. Sprache (Philol. u. histor. Abhandlungen d. k. Akad. d. Wiss. zu Berlin. 1846, S. 361—401). — <sup>2</sup> Iron Äwzagaxur das ist Osset. Sprachlehre, nebst kurzem ossetisch-deutschen und deutsch-ossetischen Wörterbuche, von Dr. A. J. SJÖGREN, Petersburg 1844.

§ 2. Das von mir in den »Oss. Studien« (II, S. 27) aufgestellte russ. Alphabet kann auf folgende Weise umgeschrieben werden:

Vocale: *a, ä, i, ī, u, ū, j, e, o.*

Diphthonge: *ai, äi, au, äu, ei, eu, īi, ūi, oi, iu, jī.*

Halbvocale: *y, r.*

Consonanten:

Hauchlaut: *h.*

Hintergaumenlaute (Gutturale): a) Postremae: *q, x, ɣ.*

b) Posteriores: *k, k̄, ɣ̄ (ɣ).*

Palatale: *č, č̄.*

Affricaten: *č̄, č̄', j̄; c, c', j' (č').*

Dentale: *t, t', d, s, z (s', z', š, ž).*

Labiale: *p, p', b, f, w, m.*



Zur Aussprache: 1. *a* ist das reine offene *a* (*a*<sup>2</sup> bei SIEVERS) wie in »Vater«.

2. *ä* steht zwischen offenem *a* und offenem *e*, aber näher dem ersteren (*æ*<sup>2</sup> bei SIEVERS-BELL), so dass es einem fremden Ohr nicht immer gelingt, *ä* von *a* zu unterscheiden. In manchen Fällen, wo SJÖGREN *a* gehört und geschrieben, schreiben die Osseten *ä*. Nach *y* klingt *ä* nahe an offenes *e*, so dass z. B. o.oss. *yäu* »Hirse« und w.oss. *yeu* »ein« in der Aussprache fast zusammenfallen. Nach *v* klingt *ä* etwas nach *o* hin, so dass die Osseten selbst bald *vä*, bald *vo* schreiben.

3. *e* (bei SJÖGREN teils *ie*, teils *e* [langes *e*] geschrieben) ist langes geschlossenes *e*, das den vorhergehenden Consonanten palatalisirt und lautet genau wie russ. *ě* und *e* in den Wörtern *měrit*, *lěmět*, d. h. wie ein geschlossenes *e* mit Palatalisirung des vorhergehenden Consonanten. In den »Oss. Studien« wandte ich für diesen Vocal das litauische (SCHLEICHER's) *ė* an. Jetzt ziehe ich vor, dafür *e* zu gebrauchen, und da dieser Laut stets lang (oder halblang) ist, auch die Länge nicht zu bezeichnen. Nur muss hervorgehoben werden, dass z. B. im w.oss. *nez* »Krankheit« *n* wie *ń* klingt, also keineswegs wie *n* in »Nässe« (ungefähr *nycz*).

4. Das oss. *o* ist geschlossen und lang wie *o* in »Boden«, »gross«. Ein kurzes und offenes *o* kann man nur bei ungenauer und flüchtiger Aussprache nach *ɾ* (statt *ä*, s. oben) hören. Ich schreibe in diesen Fällen (mit der Mehrzahl der gebildeten Osseten) *ā*. Da *o* stets lang ist, können wir die Bezeichnung der Länge entbehren.

5. *i* und *u* sind geschlossene *i* und *u*. Beide Vocale können sowohl kurz als lang sein.

6. *j*, kurzer, unbestimmter Vocal, klingt ähnlich dem russ. *и* und entspricht dem deutschen offenen *i*, z. B. in »es ist«. Nach den Affricaten *č* und *ʃ* klingt *j* nahe an *i*, so dass die Osseten selbst in diesen Fällen bald *i* bald *j* schreiben, z. B. *čäg* neben *čj:g* »Mädchen«. Keineswegs hat *j* den Klang des deutschen *ü* (wie SJÖGREN es beschrieb), welches die Osseten nur mit Mühe auszusprechen lernen. Dem W.Oss. (Digorischen) fehlt dieser Laut.

7. *y*, früher Halbvocal, klingt jetzt genau wie deutsches *j*; *v* wie engl. *w*.

8. In den Vocalverbindungen *ai*, *au*, *äi*, *äu* usw. ist es nicht leicht zu unterscheiden, ob hier Diphthonge oder Verbindungen *a+i*, *a+u* usw., oder die Complexe *ayi*, *avu* usw. vorliegen. So hört man bei flüchtiger Aussprache *cäun* (1 Silbe) »gehen«, *njmain* (2 Silben) »zählen«; bei correcterer Aussprache bald *cä'un*, *njma'in*, bald *cä:un*, *njmayin*.

9. Was die Quantität der Vocale betrifft, so wird *a*, das einst lang war, jetzt nur dann als lang gehört, wenn auf ihm der Accent ruht, während es ohne Accent als kurz (resp. halblang) erscheint. So ist z. B. *a* lang in *stjiräd* »Grösse«, *xäjir* »Haus« und kurz in *xinjinađ* »Schlauheit«, *xäjairäg* »häuslich«. Mit der Verschiebung des Accents muss *a* nicht blos kurz werden, sondern kann in *ä* übergehen, z. B.: w.oss. *cuppär* »vier«, *cuppäräimag* »der vierte«. Der Vocal *o* wird meistens ohne Accent als halblang gehört und lang unter dem Accent. Das *e* ist stets lang, aber nicht so gedehnt wie deutsches *e* in »Meer«; *ä* ist stets kurz; der Vocal *j*, nur dem O.oss. und Tualischen eigen, ist durchweg kurz. Vocale, bei denen ein Unterschied der Länge und Kürze unabhängig vom Accent deutlich wahrnehmbar ist, sind: *i*, *ä*, *u*. So sind *i* und *u* lang in o.oss. *xīd* »Brücke« = w.oss. *xed*, o.oss. *xīd* »Hut« = w.oss. *xodā*, und kurz in w.oss. *fīdā* »Vater«, *xud* oder *xudt* »genäht«; man vergleiche auch: o.oss. *ūr*s »weiss« (= w.oss. *ors*) mit o.oss. *ūr*s »Hengst«; o.oss. *xūr* »Sonne« (w.oss. *xor*) mit *xur* »Schutt«.



10. Der hinterste Gaumenlaut *q*, bei dessen Articulation der hinterste Teil der Zunge an den weichen Gaumen anstößt, ist seinem Klange nach dem arab. *qāf* nahe. Da *q* dem ursprünglichen ir. Consonantismus fremd war, müssen wir annehmen, dass dieser Laut sich ins Oss. durch fremde Einwirkung eingeschlichen hat, vielleicht durch grus. und türk. Lehnwörter. Im w.oss. Dialekte entspricht dem o.oss. *q* in der Regel das ältere *γ*. In manchen Wörtern haben jedoch die beiden Dialekte *q*, z. B. *gur* »Kehle«, w.oss. *garä*, o.oss. *gar* »Stärke«.

11. *k*, *t*, *p* sind Tenues mit gehauchtem Absatz, wobei der sie begleitende Hauch nicht stärker empfunden wird, als bei norddeutschen *k*, *t*, *p*. Als Aspirate können diese Laute nur im Vergleich mit slavischen und romanischen *k*, *t*, *p* (Tenues mit leisem Absatz) gelten. In o.oss. *kānjin* »machen« und deutsch. »kennen« sind beide *k* gleich. Russ. *k* wird von Osseten als ein härteres *k* empfunden und in Lehnwörtern meistens (jedoch ungenau) durch ihr *R* (*k* mit Kehlkopfverschluss, s. u.) übergeben, z. B. *Rabuska* »Kohl« aus russ. »kapustka«.

12. Das oss. *x* ist der hintere gutturale Spirant, den wir im Grus. (*ḫ*) und Arm. (*ḫ*) finden, also nicht der deutsche *ach*-Laut. Zu seinem Klange passt genau VULIERS' Beschreibung des neupersischen *x*: »sonus gutturalis quasi cum *r* mixtus«. So hörte ich z. B. statt *fexsta* »er schoss« bei energischer Aussprache fast *ferxsta* mit uvularem *r*. Der entsprechende tönende Laut *γ* ist gleichfalls ein hinterer Guttural, also viel rauher und härter auszusprechen als das deutsche *g* nach *a*, *o*, *u* (*Tage*, *Bogen*, *frug*), das neugriech. *γ*, oder das böhmische *h*. Die tonlose Kehlkopfspirans *h* (= spir. asper) erscheint im Oss. höchst selten, meistens in Interjectionen: *ha!* *hai!* *ho!* *he!*

13. Die Palatalen im echten Sinne *k̄*, *ḡ* erscheinen oft im W.oss. vor weichen Vocalen *i* und *e*, z. B. *k̄iristi* »Christus«, *ḡezun* »anrühren«, sporadisch auch im S.oss.: *k̄i*, »wer« = o.oss. *l̄i*, *l̄äji* »des Mannes« = o.oss. *l̄äji*.

14. Die Affricaten *č* und *ǰ* können im O.oss. sowohl hart als weich sein; so hört man *čizg* und *ǰizg*, *l̄äji* und *l̄äji*, letzteres aber häufiger als ersteres. Mouillirtes *č* statt *č* vor weichen Vocalen hörte ich noch manchmal im Übergangsdialekte zwischen W.oss. und O.oss. in den Dörfern Galiatä und Kamuntä. Nach SJÖGREN'S Angabe waren zu seiner Zeit *č* und *ǰ* (statt *č* und *ǰ*) im O.oss. noch ziemlich verbreitet. Die Affricaten *č* (= *t̄s*) und *ǰ* (= *d̄z*) sind im O.oss. hart, im W.oss. hart vor *a*, *ä*, *o*, *u*, aber weich (also *č*, *ǰ*) vor *i* und *e*. Die durch ' bezeichneten *č'* und *ǰ'* stehen in der Mitte zwischen *s* und *š*, *z* und *ž* und gehören dem Digorischen und Tualischen. Echte *š* und *ž* hört man nur bei den Digoren in der nördlichen Ebene im Districte der Stadt Mozdok und sporadisch bei den Südosseten. Ähnlich hört man im W.oss. (Digorischen) nicht reines *č* und *ǰ*, sondern Laute zwischen *c* und *č*, *j* und *ǰ*, die ich durch *č'* und *ǰ'* bezeichne. Bei den Tualen hört man für o.oss. *j* den Laut *j'* (= *d̄z'*), der nicht selten in weiches *ž* übergeht, z. B. o.oss. *j̄arin* »sprechen« = s.oss. *j̄arin* oder *ž̄arin*.

15. Charakteristisch für den Consonantismus des Ossetischen ist das Vorhandensein einer Reihe »kaukasischer« Laute, die in denselben durch den Einfluss der Nachbarsprachen (hauptsächlich des Grusischen) eingedrungen sind. Das sind *k̄*, *t̄*, *p̄*, *č'* und *ǰ'*. Die drei ersteren Tenues mit Kehlkopfverschluss und hartem Absatz wurden von SJÖGREN ganz verkannt und den russischen *k*, *t*, *p* gleichgestellt. ROSEN, der diese Laute im Grusischen kannte, wusste sie auch im S.Oss. (der Stadt Gori) auszuscheiden und bezeichnete dieselben in seiner lateinischen Transscription mit *k̄*, *t̄*, *p̄*, wobei er auch eine treffliche Beobachtung ihres Lautklanges machte: »sie sind ausser-

ordentlich hart und so hauchlos, dass man bei vorsichtiger Aussprache den folgenden Vocal davon getrennt hört« (o. c. p. 364). Das »kaukasische« *č* (für welches SJÖGREN in seinem Alphabete eine Ligatur aus russischen Buchstaben *ч* (*t*) und *ц* (*c*) eingeführt hat) trifft man meistens in ossetischen Fremdwörtern an; im W.oss. (Digorischen) wird vor weichen Vocalen statt *č* ein Laut zwischen *č* und *č'* gehört, den ich durch *č'* bezeichne. Echtes »kaukasisches« *č'* (d. i. *č'* mit hartem Absatz, das dem Armenischen und Grusischen eigen ist) hört man nur bei den südlichen Osseten, die dasselbe von Grusiern in Lehnwörtern bekommen haben.

16. Oss. *f*, *b* und *w* sind nicht verschieden von deutschen Lauten.

17. Oss. *r* ist dentales, richtiger alveolares *r* mit Rollen ausgesprochen. Vor *e* und *i* ist es palatalisirt wie russ. *r* in *řeka*, *řistař*. Das *ř* im Oss. ist ein dreifaches: 1) das offene, harte, russische und polnische *ř*; 2) das geschlossene, weiche (mouillirte), russische und polnische *ř'*; 3) das europäische (deutsche, romanische) *ř*. Vor harten Vocalen, *a*, *o*, *u*, *ä*, hört man bald *ř* bald *ř'*, im W.oss. häufiger das erstere; beide Laute (*ř* und *ř'*) erscheinen auch vor *i* im O.Oss.; vor *i* und *e* hört man meistens das russische, weiche *ř'* oder auch das europäische *ř*. Im S.Oss. hörte ich kein hartes *ř*.

18. Oss. *n* ist palatal vor weichen Vocalen *i*, *ř*, *e*, wie russisches *ñ* in derselben Lage, vor Hintergaumenlauten (Gutturalen) ist *n* guttural, wie deutsches *n* in »Wange«, auszusprechen. Ich lasse das gutturale *n* unbezeichnet.

## B. DIE VOCALE.

§ 3. Oss. *a* und *ä*. — 1. Oss. *a* = ir. *ā*, z. B.: oss. *max* »wir, uns«, ap. *amāxam* »unser«; w.oss. *sumax*, o.oss. *smāx* »ihr, euch«, aw. *yāsmākəm* »euer«; *rast* »recht«, ap. *rāsta*; w.oss. *madā*, o.oss. *mad* »Mutter«, aw. *māta*; w.oss. *ārwadā*, o.oss. *ārwad* »Bruder, Verwandter«, aw. *brātā*; oss. *ma* »nicht«, aw. *mā*; *vād* »Sturm, Wind«, aw. *vāta*; *tawin* »wärmen«, aw. *tāpayēti* »brennt«.

2. Oss. *a* = ir. *a* (*ā*) in oss. Schlussilbe vor Doppelconsonanz in den Fällen, wo das W.Oss. kein Schluss-*ä* hat: *awd* »sieben«, aw. *hapta*; *ast* »acht«, aw. *ašta*; *marj* »Vogel«, aw. *mərəjō*; oss. *mard* »tote«, aw. *mərətō*; oss. *sald* »Frost, gefroren«, aw. *sarētō*, *may* »Mark«, aw. *maza*; *fars* »Seite«, aw. *pərəsuš*, ai. *parišuš* »Rippe«; *kark* »Henne«, aw. *kahrka-* in *kahrkāsō* »Geier«, np. *kark*; *arw* »Himmel«, aw. *awrəm* »Wolke«, ai. *abrām* »Wolke«; *calx* »Rad«, aw. *čaxrəm*, np. *čarx*; w.oss. *γarm*, o.oss. *qarm* »Hitze«, aw. *garēmō*, np. *garm*; *arj* »Preis«, vgl. ai. *argās* u. a. m.

3. Oss. *ä* = ir. *a*: *āz* »ich«, aw. *azəm*, *ād-* »mit«, aw. *haōa*; *bāynāg* »nackt«, aw. *maynō*; *āxsās* »sechs«, aw. *xšraš*; *dās* »zehn«, aw. *dasa*; *kāstār* »jüngere«, aw. *kasu* »klein«; *kād* »wenn«, aw. *kaōa*; *āxsāw* »Nacht«, aw. *xšap-*; *vād* »darauf, dann«, aw. *avaōa* »da«; *fād* »Spur«, aw. *pāōa*; *fātān* »Breite«, aw. *paōana-* »breit«; w.oss. *xvādāg*, o.oss. *xādāg* »selbst«, aw. *x<sup>o</sup>atō* »selbst«; oss. *xārūg* »Esel«, aw. *xarō*, ai. *karas*, np. *xar*; *fāndag* »Weg«, aw. *panā*; w.oss. *mār:un* »kehren, putzen«, aw. *mar:āti*; *nāvūg* »neu«, aw. *navō*, w.oss. *insūj*, o.oss. *ssāj* »zwanzig«, aw. *řtsāti* u. a. m.

Anm. In Fällen, wo im W.Oss. das Schluss-*ä*, welches das O.Oss. später verloren hat, geblieben ist, haben beide Dialekte *ä* (statt *a*) vor Doppelconsonanz entsprechend dem ir. kurzen *a*, z. B. o.oss. *cāt*, w.oss. *cātā* »Auge«, vgl. aw. *aišman-*; o.oss. *yāfs*, w.oss. *āfsā* »Stute«, aw. *aspā*, ai. *ā<sup>o</sup>vā*; oss. *zāngā* »Unterschenkel«, aw. *zanga-* »Knöchel«, ai. *jāngā*; o.oss. *fārū*, w.oss. *fārūā* »Erle«, vgl. ahd. *felareva* »Felber, Weide«; o.oss. *sārd*, w.oss. *sārdā* »Sommer«, aw. *sarēdō* »Jahr«; oss. *zūdū* »Herz«, aw. *carēdaya-*; o.oss. *bārz*, w.oss. *bārzā* »Birke«, vgl. ai. *bhūrjas* eine Art Birke, aksl. *brěza*, lit. *beržas* u. a.

4. Oss. *ä* wechselt mit *a*, so dass das erstere den intransitiven, das letztere den transitiven Verba gehört, z. B.

<i>säfin</i> »zu Grunde gehen«	<i>safin</i> »verderben«
<i>zäxjin</i> »zurückkehren«	<i>zaxjin</i> »zurückbringen«
<i>mäljin</i> »sterben«	<i>marjin</i> »töten«
w.oss. <i>γäun</i> »Mangel haben«	<i>γaun</i> »vermindern«
w.oss. <i>iwäzun</i> »sich ausdehnen«	<i>iwazun</i> »ausdehnen«
w.oss. <i>ixälun</i> »zu Grunde gehen«	<i>ixalun</i> »zerstören«
w.oss. <i>älwäsun</i> »herausspringen«	<i>älwasun</i> »herausziehen«
w.oss. <i>äyzälun</i> »abfallen«	<i>äyzalun</i> »abschütteln« usw.

Der Singular des Namens hat *a*, der Plural *ä*:

<i>arm</i> »hohle Hand«	Pl. <i>ärmtä</i>
o.oss. <i>az</i> »Jahr«	» <i>äztä</i>
<i>qaz</i> »Gans«	» <i>qäztä</i>
<i>xäjar</i> »Haus«	» <i>xäjärttä</i>
<i>fändag</i> »Weg«	» <i>fändägtä</i>
<i>rax</i> »Fuss«	» <i>Räxtä</i>
<i>dvar</i> »Thür«	» <i>dvärttä</i>

Ausnahme: *gal* »Ochse« (Fremdwort?) Pl. *gallä*.

Das Präsens hat *ä*, das Prt. Prf. *a*:

<i>tärjin</i> »treibe«	Prt. Prf. <i>tard</i>
<i>cärjin</i> »lebe«	» <i>card</i>
<i>mäljin</i> »sterbe«	» <i>mard</i>
<i>täxjin</i> »fliege«	» <i>tayd</i>
<i>bättjin</i> »binde«	» <i>bast</i>
<i>färsjin</i> »frage«	» <i>farst</i>
<i>säljin</i> »friere«	» <i>sald</i>
<i>xässjin</i> »trage«	» <i>xast</i>
<i>zäyjin</i> »sage«	» <i>zayd</i> .

Das Präsens hat *a* in beiden Dialekten, das Präteritum *ä* im O.oss., *a* im W.oss.:

o.oss. <i>nvasjin</i>	w.oss. <i>nivazun</i> »trinke«	Prät. <i>nväston, nivaston</i>
» <i>ämbärjin</i>	» <i>ämbarun</i> »begreife«	» <i>ämbärston, ämbarston</i>
» <i>färazjin</i>	» <i>färazun</i> »könne«	» <i>färäston, färaston</i>
» <i>äyafjin</i>	» <i>äyafun</i> »holen«	» <i>äyäfton, äyafston</i>
» <i>äfsadjin</i>	» <i>äfsadun</i> »sättige«	» <i>äfsäston, äfsaston</i>
» <i>varjin</i>	» <i>ivarun</i> »teile«	» <i>värston, ivarston</i>
» <i>älwasjin</i>	» <i>älwasun</i> »ziehe aus«	» <i>älwäston, älwaston</i> .

5. Prothetisches *ä* erscheint in der Regel vor anlautenden Lautgruppen *xs*, *rw*, *rf*, *rt*, *fs*, *wz*, z. B.: *äxsäz* »sechs«, aw. *xšvāš*; *äxsir* »Milch«, ai. *kšīrām*; *ärwad* »Bruder, Verwandter«, aw. *brāta*; o.oss. *ärfig*, w.oss. *ärfug* »Augenbraue«, ai. *brūz*; *ärtä* »dreie«, aw. *ḍrāyō*; oss. *äfsad* »Heer«, aw. *spādō*; *äwzär* »schlecht«, vgl. aw. *īzbar*, ai. *īhvar*.

Anm. Im W.oss. ist prothetisches *ä* verbreiteter als im O.oss.; so erscheint es vor anlautenden Lautgruppen *sk*, *st*, *sf*, *zm*, *soi*, *zn*, z. B.: w.oss. *ästier* »gross, stark« = o.oss. *stir*; w.oss. *ästäs* »achtzehn« = o.oss. *stās*; w.oss. *äskuyun* »platzen, auseinandergehen« = o.oss. *skün*; w.oss. *äzmesä* »Sand« = o.oss. *zmīs*; w.oss. *äzmäg* »Kupferwasser«; w.oss. *äznag* »Feinde« = o.oss. *znag*.

6. Westossetisches Schluss-*ä*: In einer beträchtlichen Anzahl von Fällen erscheint im W.oss. *ä* im Auslaute, das im O.oss. und S.oss. ausbleibt. Hierher gehören:

a) Mehrere einsilbige Nomina, bei denen der Wortaccent auf auslautendem *ä* ruht, z. B.: w.oss. *šilä* »Weibchen«, o.oss. *šil*; w.oss. *bilä* »Lippe, Rand«,



o.oss. *bil*; w.oss. *sänä* »Wein«, o.oss. *sän*; w.oss. *sātā* »Schleim«, o.oss. *sāt*; w.oss. *γādā* »Wald«, o.oss. *qād*; w.oss. *xurā* »Schutt«, o.oss. *xur*; w.oss. *fändā* »Wunsch«, o.oss. *fänd*; w.oss. *vosā, osā* »Weib«, o.oss. *ās*; w.oss. *šifā* »Blatt«, o.oss. *sif*; w.oss. *ronā* »Gürtel«, o.oss. *ron*; w.oss. *cāstā* »Auge«, o.oss. *cāst*; w.oss. *xāfsā* »Frosch«, o.oss. *xāfs*; w.oss. *luxā* »Kraft«, o.oss. *tix*; w.oss. *āfsā* »Stute«, o.oss. *yāfs*; w.oss. *binjā* »Fliege«, o.oss. *binj*; w.oss. *šinjā* »Dornen«, o.oss. *šinj*; w.oss. *toljā* »Eiche«, o.oss. *tolj*; w.oss. *tvasā* »Ahle«, o.oss. *tvas* u. a. m.

b) Verwandtschaftswörter: w.oss. *madā* »Mutter«, o.oss. *mad*; w.oss. *fidā* »Vater«, o.oss. *fid*; w.oss. *ārwadā* »Bruder«, o.oss. *ārwad*; w.oss. *xvārā* »Schwester«, o.oss. *xo*.

c) Nomina auf Suff. *-ānxā* und *-āngā*, z. B.: w.oss. *fudānxā* »Bedrohung«, o.oss. *fidāx*; w.oss. *xvarānxā* »Wohlwollen«, o.oss. *xorsāx*; w.oss. *vasāngā* »Hahn«, o.oss. *vasāg*. Vergl. auch: w.oss. *zānxā* »Erde«, o.oss. *zāx*; w.oss. *cānxā* »Salz«, o.oss. *cāx*; w.oss. *xanxā* »Linie«, o.oss. *xax*.

d) Abstracta auf Suff. *-ādā*: w.oss. *āldairādā* »Äldartum«, o.oss. *āldarad*; w.oss. *dardjinādā* »Ferne«, o.oss. *dardjinad*.

e) Verbaladjektiva auf Suff. *-āgā*, die eine beständige Eigenschaft ausdrücken, z. B.: w.oss. *cāvāgā* »Fussgänger«, o.oss. *cāvag*; w.oss. *tārsāgā* »furchtsam«, o.oss. *tārsag*.

f) Nomina auf Suff. *-dīnā*: w.oss. *koṭwāndīnā* »Bettstelle«, o.oss. *kūwāndon*; w.oss. *axāsdīnā* oder *axāstīnā* »Nest«, o.oss. *axsdon, axston*.

g) Nomina auf *-jīnā* (w.oss. *-oi*), z. B.: w.oss. *āncjīnā* »Ruhe«, o.oss. *āncoi*; w.oss. *insjīnā* »Wetzstein«, o.oss. *ssoi*; w.oss. *burjīnā, broinā* »Hülse, Schuppe«, o.oss. *bjroi, broi*.

h) Nomina auf *-īnā*: w.oss. *suzyārīnā* »Gold«, o.oss. *sizyārin*; w.oss. *sojīnā* »Nähnadel«, o.oss. *sūjin*; w.oss. *asīnā* »Treppe«, o.oss. *asin*; w.oss. *āfsīnā* »Frau des Hauses, Wirtin«, o.oss. *āfsin* oder *āxin*.

i) Pronomina demonstrativa: w.oss. *ayī* »dieser«, o.oss. *ai*; w.oss. *yeyā* »jener«.

j) Numeralia: w.oss. *yevā* oder *yeu* »ein«, o.oss. *yu*; w.oss. *sādā* »ein Hundert«.

k) Declination: Local. exter. plur. w.oss. Suff. *-tāmā* z. B. *lāgtāmā* »zu den Leuten«, o.oss. *lāgtām*.

Anm. Vor den Pluralsuffixen geht im W.oss. das auslautende *-ā* verloren, z. B. Sg. *bālārā* »Baum«, Pl. *bālār-tā*; Sg. *aikā* »Ei«, Pl. *ai-kītā*.

l) Conjugation: Hier erscheint im W.oss. das Schluss-*-ā*: α) in allen Formen der 2. und 3. Pers. plur., z. B.: w.oss. *finsetā* »ihr schreibt«, o.oss. *fissūt*; w.oss. *finsoncā* »sie schreiben«, o.oss. *fissinc*; β) in allen Formen des Conjunctiv (alter Optativ): w.oss. *finšīnā* »ich würde schreiben«, *finšisā, finšidā* usw. = o.oss. *fissin, fissis, fissid* usw.; γ) in der 2. Sg. Imperativi: w.oss. *finšā* »schreib«, o.oss. *fiss*.

Was den Ursprung dieses w.oss. Schluss-*-ā* betrifft, so scheint es mir in den meisten Fällen ein neuangetretenes Suffix zu sein, so z. B. in den Fällen, wo *-ā* vor den Pluralsuffixen schwindet. Doch möchte ich *-ā* in einigen Fällen, von denen später die Analogie ausgegangen, als alt ansehen, und teile ich in dieser Frage FORTUNATOW'S Ansicht, welcher meint, dass w.oss. *-ā* in einzelnen Fällen = altiran. *-ā* (vgl. w.oss. *madā* »Mutter« = aw. *māta* aus *mātī*) oder = ursprüngl. *-ā* nach einfachen Consonanten (vgl. w.oss. *sādā* »hundert« = ai. *śatām*) zu setzen sei. Bei den unter g) und h) erwähnten Nomina scheint die Erhaltung des *-ā* mit der Epenthese zusammenzuhängen. So scheint w.oss. *suzyārīnā* »Gold« ursprünglich das Suffix *\*-nīā* (vgl. ai. *hiranya*) gehabt zu haben, also: *\*zaranīā, \*zarainā, -zārīnā*. Die Analogie von *innā* »anderer« aus *\*anīā, \*a-i-na* zeigt, dass in diesen Fällen



der durch Epenthese entstandene Diphthong nicht in *e* übergeht. Dasselbe suff. *-nja* oder *nja* (?) können wir für *āncinā* »Ruhe« annehmen; \**ā-nja* konnte durch die Mittelstufen \**-onja*, *oina* im W.oss. *-oinā* geben. Auslautendes *-ā* (= ir. *ā* oder *a*, *am*) scheint ferner in beiden Dialekten wegen der unbequemen Aussprache der Consonantengruppe sich erhalten zu haben in Wörtern auf Suff. *-cā*, wie: *dārycā* »Länge«, *vārxcā* »Breite«, deren Suffix auf altes *-tja* (*tjā* oder *tjam*) zurückgehen mag. Da das O.oss. ferner einen Auslaut auf *-nx*, *-ng* nicht duldet, so musste es mit dem Schluss-*ā* auch den den Lauten *x* und *g* vorhergehenden Nasal verlieren (vgl. o.oss. *zāx*, w.oss. *zānxā*; o.oss. *vasāg*, w.oss. *vasāngā*). Für die Ursprünglichkeit des w.oss. Schluss-*ā*, wenigstens in einigen Fällen, scheint auch die Thatsache zu sprechen, dass sich dasselbe in iran. Wörtern auf suff. *-u* und *-i* nicht findet: vgl. w.oss. *mud* (nicht *mudā*) »Honig«, aw. *maou*; w.oss. *bon* »Tag«, vgl. ai. *bānu* »Licht, Strahl«; w.oss. *fus* »Schaf«, aw. *pasu* »Vieh«.

7. Vorossetisch ist der Abfall des ir. anlautenden *a* vor *v* in: *vād* »darauf«, aw. *avaa*; w.oss. *vetā* »so«, aw. *avaṇa*; w.oss. *vidon* »Zügel«, aw. *a'widina*. Anlaut. *a* ist ferner geschwunden in: *dālā* »unten«, aw. *adāri*; *max* »wir«, ap. *amāxam*; *stāg* »Knochen«, aw. *ast*, *asti*, np. *ast*, ai. *āsti*; w.oss. *-sug* in *cāsti-sugtā* »Thränen« (eigentl. Augenthränen), vgl. aw. *asru*, ai. *āru* (*sug* aus *asruka*?). Gelegentlich und dialektisch schwinden *ā*, *a*, im Inlaut vor *vā*, *vā*: *rvog* »leicht« neben *rāvāg*; *rvod* »Kalb« neben *rāvād*; *rvog* »neu« neben *rāvāg*; *mval* »nicht mehr« aus *ma+val*; o.oss. *bvar* »Körper« = w.oss. *bavur*, o.oss. *evanon* »Jäger« = w.oss. *cavānon* u. a. In o.oss. *nvar* »Ader« scheint der Schwund des *a* vorossetisch zu sein, vgl. aw. *snūvar*, ai. *snūvan*.

§ 4. oss. *i*. — 1) Oss. *i* = ir. *i*?; o.oss. *liun*, w.oss. *liyun* »cacare«, aw. *l'ri*, ai. *riyat* »gerät ins Fließen, löst sich auf«, np. *ridan* »cacare«, Pr. *riyam*; o.oss. *būn*, w.oss. *biyun* »winden«, vgl. aksl. *vitī*, Pr. *viṣā* »winden«.

2. Oss. *i* = ir. durch Epenthese entstandenem *ai* treffen wir in den Wörtern: *ir* »Osseten, Ossetien«, aw. *a'rya*, oss. *innū* »andere«, aw. *anyō*; w.oss. *suṣṣārinā*, o.oss. *siṣṣārin* »Gold«, aw. *zaranya*.

Anm. In oss. *igār* »Leber«, aw. *yākar*, ai. *yākt*; oss. *izād* »Genius«, aw. *yazatō*, im Falle diese Wörter nicht entlehnt sind, ist oss. *i* = ir. *ya*.

3. O.oss. *i* nach *y* (das ausfallen kann) = w.oss. *u*, = ir. *y+a*? erscheint in dem Infinitiv und anderen Formen der Verba, deren Wurzel auf Vocal ausgeht, z. B.: o.oss. *njmaīn* (aus *njmay-in*), w.oss. *njmay-un* »zählen«; o.oss. *āmbūn* (aus *āmbi-y-in*), w.oss. *āmbuy-un* »faulen«; o.oss. *rādūn* (aus *rādi-y-in*), w.oss. *rāduyun* »sich irren, fehlen«, u. a. m.

4. W.oss. anlautendes *i* = o.oss. —, = iran. *vi-*, z. B.: *insāi* »zwanzig«, o.oss. *ssāj*, aw. *visati*, ai. *viṣati*; *igārdun* »aufschneiden, zerschneiden« = ir. \**vi+kart*; *itijun* »auseinander ziehen« = ir. \**vi+ṣanj*; *īgal-kūnun*, o.oss. *gal-kūnin* »aufwecken« = ir. \**vi-gar* u. a. Vor dem anlautenden *w* behält auch das O.oss. das anlautende *i*, z. B.: o.oss. *ivonin*, w.oss. *ivayun* »aufleuchten« = ar. *vi+bā*; o.oss. *ivaz*, w.oss. *ivazā* »ein bestimmtes Längemass, Klafter«, vgl. aw. *vibānu* »ein best. Längemass«. Sollte *ivazā* eher auf das Verbum *i-ivāzun* »sich erstrecken«, *i-ivāzun* »auseinander ziehen« zurückgehen, so haben wir auch in demselben den Anlaut *vi*.

Anm. Von diesem alten anlautenden *i* muss man im W.oss. das »prothetische« unterscheiden. Dasselbe erscheint häufig vor anlautendem Sibilanten+Cons. oder Halbvocal, z. B.: *isūn* = o.oss. *scūn* »heraufgeh«, *isajun* = o.oss. *scajun* »entlassen«; *isūn* = o.oss. *scūn* »aufziehen«; *iskūn* = o.oss. *skūn* »machen«. Da in diesen Fällen w.oss. *is-*, o.oss. *sc-* auf die ir. Präposition *u-* zurückgeht, so mag w.oss. *i* nach Abfall des *u* angetreten sein. Sollte jedoch w.oss. *i* aus ir. *u* unter

dem Einflusse des folgenden Sibilanten entstanden sein, so kann man in diesen Fällen kein »prothetisches« *i* annehmen. Überhaupt bin ich in der Frage über »prothetisches« *i* im W.oss. noch nicht im Klaren.

5. Iran. anlautendes *i* ist im O.oss. abgefallen, z. B.: *ta* »doch, nun, aber«, vgl. aw. *iða* »so; *siag* »frostig«, vgl. aw. *isi* »Eis«?

§ 5. W.oss. *i*, o.oss. *j*. — 1. W.oss. *i* = o.oss. *j* = ir. *i* z. B.: *fidä*, o.oss. *fjd* »Vater«, aw. *pita*; *sistä*, o.oss. *sist* »Laus«, vgl. aw. *spis*; *ci*, o.oss. *cj* »was?«, aw. *ā*; *cirγ*, o.oss. *cjry* »scharf, spitz«, aw. *tiyrō*; *ni*, o.oss. *nj* »nieder«, aw. *ni*; *āzinä*, o.oss. *zjnon* »gestern«, aw. *zyō*, np. *di*, ai. *hyās*; *vidonä* und *yidonä*, o.oss. *vjdon* »Zaum«, vgl. aw. *d'widāna*; *šijä*, o.oss. *šij* »anus«, vgl. ai. *spijāu*; *finsun*, o.oss. *fissjn* »schreiben«, ap. *ni-pištaniy*.

Anm. Nach den Affricaten *č*, *š* erscheint im O.oss. häufig *i* statt *j*: *čiz* neben *čjz* »Mädchen« (= w.oss. *kizčā*, *Vastirji* neben *Vastirji* »Heiliger Georg«).

2. In einigen Fällen scheint w.oss. *i* = o.oss. *j* ir. *i* zu entsprechen: *āxsir*, o.oss. *āxsjr* »Milch«, vgl. aw. *-xīra-*, ai. *kṣīrām*; w.oss. *mizd*, o.oss. *mjzd* »Lohn«, aw. *mīdōm*; *fiu* »Fett«, aw. *pīvō*, np. *pīh*, *pī*, ai. *pīvas*.

3. W.oss. *i* = o.oss. *j* = arisch. *ai* nur vor *n*, nach wenigen mir bekannten Beispielen zu urteilen: w.oss. *fiukä*, o.oss. *fjnk* »Schaum«, ai. *pēnas*, aksl. *pēna*; w.oss. *vinun* »sehen«, vgl. aw. *vañnati* »sieht«; *āxsinäg* »Tauben«, vgl. aw. *axšāznō*.

4. Im Genitivsuffixe w.oss. *i* = o.oss. *j* scheinen diese Vocale ar. *ya*, *ia* zu entsprechen (vgl. § 2, Anm.): w.oss. *āfsi* = o.oss. *yāfsj* »der Stute«, ai. *āśvya-*, *āśvia-* »zum Pferde gehörig«.

5. In wenigen mir bekannten Fällen ist w.oss. *i*, o.oss. *j* = ir. *a* vor *n* + Cons.: w.oss. *fiutās*, o.oss. *fjntās* »fünfzehn«, vgl. aw. *pañčadasa* (neben oss. *fonj* »fünf«; w.oss. *fānjāmag*, o.oss. *fānjām* »der fünfte«); w.oss. *itinjun*, o.oss. *tijnjn* »ausdehnen«, vgl. aw. *ānājayēti*. Ungewiss, obgleich naheliegend, ist die Zusammenstellung von w.oss. *fiun*, o.oss. *fjcin* »kochen« (Pp. w.oss. *funxt*, *funx* = o.oss. *fjxt*) mit ar. *√pač* »kochen« und w.oss. *nix*, o.oss. *njx* »Nagel, Klaue« mit ai. *nakha*. HÜBSCHMANN (o. c. S. 84) erinnert dabei an den Übergang von *a* zu *i* im Awestischen unter dem doppelten Einfluss von Nasalen und Palatalen.

6. Sporadisch entspricht oss. *j* w.oss. *ā* (= ir. *?*), nämlich in der Endung der 1. und 2. Sg. Futuri II: o.oss. *-jīnān*, *-jīnā* = w.oss. *-jānān*, *-jānā* und in einigen anderen Fällen: w.oss. *āntāssun* = o.oss. *āntjssjn* »gelingen«; w.oss. *baidūdton* = o.oss. *baidjdtōn* »ich fing an« (Imperf. 1. Sg. von w.oss. *baidayun*, o.oss. *baidāin* »anfangen«).

7. Oss. anlautendes *ā* geht im W.oss. gelegentlich in *i* über nach den Präpositionen *ār-* und *s-*, z. B.: w.oss. *ār-iwāsun* (aus *ār* + *ātwasun*) »zusammenziehen«; *ār-iwārun* (aus *ār* + *iwārun*) »aufstellen, auflegen«; *simbālun* (aus *s* + *āmbālun*) »begegnen«. Im O.oss. lauten diese Verba *ārātwasjn*, *ārāwārijn*, *sāmbāljn*. Vgl. jedoch o.oss. *ārāyafjn* (Matth. 24, 46) neben *ārī-yafjn* (Matth. 23, 35).

Anm. Schwächung des *ā* in *i* im W.oss. findet sich im Adverbium *ūgirid* neben *ūgārid*, vgl. *āgār* »zu sehr«.

§ 6. Oss. *u*. — 1. Oss. *u* = ir. *u* in: *duvā* »zwei«, aw. *dva*, ai. *dvā*; w.oss. *yeu*, o.oss. *yu* »ein«, aw. *aēva*; oss. *yāu* »Hirse«, aw. *yavō* »Getreide«; *sau* »schwarz«, aw. *syāva-*; *dāu* »dein«, aw. *tava*; w.oss. *nāudās*, o.oss. *nudās* »neunzehn«, aw. *navadasa*; *fiu* »Fett«, jAw. *pīvas-ča*, ai. *pīvas*.

2. Oss. *u* = ir. *u* nach Gutturalen; z. B.: *xusk* »trocken«, aw. *huškō*; oss. *xui* »Schwein«, np. *xūk*, aw. *hū-*, ai. *sū-karīs*; w.oss. *xuyun*, o.oss. *xuīn* »nähern«, vgl. ai. *sīryati*, *√syu*; *kud* »wie«, *ku* »als, wenn«, aw. *kudā* »als«.

*kuḍa* »quomodo«; w.oss. *āṅguljā*, o.oss. *āṅgulj* »Finger«, w.oss. *āṅgurstevān* »Fingerhut«, vgl. aw. *angustō* »Zehe«, np. *angust* »Finger«, ai. *āṅguṣṭhās* »Daumen«, *āṅgulīś* »Finger, Zehe«, *āṅgulīyam* »Fingerring«, *āṅguriyakam* »dass.« u. a. m.

Anm. Gegen obige Regel ist gelegentlich auch nach Gutturalen im O.oss. *u* in *i* übergegangen; so hört man bei flüchtiger Aussprache die Postposition *-ul* wie *-il* nach vorhergehendem *k*: *kalakīl* »auf der Stadt« neben *kalakul*.

3. Anlautendes oss. *u* findet sich noch in einigen Fällen, die besonders zu besprechen sind: w.oss. *urs*, *vurs*, o.oss. *urs* »Hengst«, vgl. aw. *varṣniś* »Widder«, ai. *vr̥ṣṇīś*, *vr̥ṣā*; o.oss. *urnin* »glauben«, ap. *varnavātaiy*; w.oss. *urdug*, o.oss. *urdig* »aufrecht stehend, steil«, vgl. ai. *ardhva*, aw. *arōvō*; o.oss. *uring* »Welle«, viell. ai. *ūrmiś* »Welle«; oss. *urg* »Knospe«, vgl. aw. *var̥kō*, np. *barg* »Blatt«; w.oss. *urdā*, o.oss. *urd* »Otter«, aw. *udrō*, ai. *udrās*. HÜSCHMANN (o. c. S. 88) nimmt an, dass in *vurs*, *urs*, *urnin* (statt *varnin*) die anlautende Silbe *var-* der regelmässige Vertreter von urspr. *vr̥* sei. Auch *urdig* könnte, nach ihm, für *vurdig* (aus *vr̥d*) stehen, so wie auch *uring* = ai. *ūrmi* für *vuring* (*ārmi* aus *vr̥mi* = aw. *var̥mi*). In *urd* »Otter«, im Falle es kein Lehnwort ist, scheint *u* auf *ū* zurückzugehen, vgl. aksl. *vydra*. Mir ist diese Lauterscheinung nicht klar und ich möchte nur darauf hingewiesen haben, dass in allen diesen Fällen anlautendes *u* einem *r*+Cons. vorhergeht (vgl. weiter unten § 22,7).

Anm. Im W.oss. findet sich *u* (statt und neben *a*) vor *r*+Cons. in dem Präterit. *āwaziston* »ich wählte« von *āwazān* (im O.oss. = *āwazātan*). Im w.oss. *āwazātan* »aufspriessen, grünen« Prät. 3. Sg. *āwazātāi* entspricht *u* o.oss. *ā*: *āwazān*. Sollte dieses Verbum auf die *Var-* (vgl. aw. *zarīti* »gelb«, ai. *hārīti* »gelb, grünlich« u.w.) zurückgehen, so könnte im W.oss. *u* in den Präsensstamm aus dem Präteritalstamm übergegangen sein.

4. Iran. anlautendes *u* scheint im Oss. abgefallen zu sein: *ba-* (Präposit.) vgl. ir. *upa-*; *s-*, *z-* (Präpos.) vgl. ir. *us-*, *uz-*; über *urd* »Otter«, s. oben. Alle andern Fälle von anlautendem *u-* scheinen (nach § 6, 3) auf *vu-* zurückzugehen.

§ 7. W.oss. *u*, o.oss. *i*. — 1. W.oss. *u*, o.oss. *i* = ir. *u*, *ū* (nach Gutturalen auch im o.oss. *u* s. § 6, 2): w.oss. *dumāg*, o.oss. *dīmāg* »Schweif«, aw. *dumō*, np. *dum*; w.oss. *bun*, o.oss. *bīn* »Boden«, aw. *bunō*, np. *bun*; w.oss. *sudai*, o.oss. *sidai* »vor Hunger«, aw. *suōd* »Hunger«; w.oss. *furt*, o.oss. *firt* »Sohn«, aw. *puṛōrō*; w.oss. *nur*, o.oss. *nīr* »jetzt«, aw. *nūram*; w.oss. *ārfug*, o.oss. *ārfig* »Augenbraue«, vgl. ai. *br̥iś*; o.oss. *tārīn* »Knabe«, aw. *taṛunō*, ai. *tārūyas* »jung, zart«, w.oss. *stud*, o.oss. *stid* »Lob, Ruhm«, vgl. ai. *stutīś*; w.oss. *stur*, *āstur*, o.oss. *stīr* »gross, stark«, ai. *sthūrīs*.

Anm. Warum in w.oss. *dāzon*, o.oss. *dīzon* »gestern Abends«, wenn es = np. *dōi*, ai. *dōū* »Abends« ist, w.oss. *u* und o.oss. *i* dem ir. *ō* entsprechen, ist mir nicht klar. Auch im w.oss. *mītā*, o.oss. *mīt* »Maus« (vgl. np. *mūṣ*, ai. *mūṣ*) ist der Vocal auffällig; zu erwarten wäre \**mu* im W.oss. Hierzu auch w.oss. *sinā*, Pl. *sin-tā* »Lende, Hüfte«, aw. *sraonā*, ai. *śrōṇī* (vor *n*? vgl. § 5, 3).

2. W.oss. *u*, o.oss. *i* = ir. *a* unter dem Einfluss von Labialen und des Vowels *u* findet sich in den Wörtern: w.oss. *mud*, o.oss. *mīd* »Honig«, aw. *maōu*; w.oss. *fus*, o.oss. *fīs* »Schaf«, aw. *pasuś*; w.oss. *fur*, o.oss. *fīr* »viel«, aw. *poṛus* (aus \**paru-*); w.oss. *cuppar*, o.oss. *cīppar* »vier«, aw. *čaḍwārō*; w.oss. *ānburd*, o.oss. *āmbīrd* »Sammlung«, aw. *ham + bōrēti*.

Anm. In w.oss. *cuman* = o.oss. *cīmin* »schlüpfen«, vgl. ai. *čamati*, *čamati* »schlüpfen«, np. *čamīdan* »trinken«, und w.oss. *duman* = o.oss. *dīmin* »blasen, rauchen«, vgl. ai. *dāmati* »bläst«, np. *damīdan* »wehen, blasen« scheinen die Vocale *u*, *i* unter dem Einfluss von *m* entstanden zu sein.

3. w.oss. *u* = o.oss. *i* = ir. *a* vor *nd*, *md* im Part. Perf.: w.oss. *amund*, o.oss. *amīnd* von *amonun*, *amonin* »zeigen, anweisen«; w.oss. *zund*, o.oss. *zīnd*



von *zonun*, *zonjn* »wissen«, vgl. aw. -*zañta*. Nach Gutturalen erscheint in diesen Fällen *u* (statt *i*) auch im O.oss., z. B.: *xund* von *xonjn* »rufen«, *kund* von *komjn* »einwilligen«.

Anm. In w.oss. *zimāg* = o.oss. *zimāg* »Winter« entspricht w.oss. *u* ir. *i*, vgl. aw. *zimā*, ai. *himā*, pām. *zimj* »Schnee«, vielleicht unter der Wirkung des *u*. Unklar ist w.oss. *u* = o.oss. *i* in *stalu*, *stali* »Stern«, vgl. aw. *star-*, ai. *stār-*, np. *sitāra*, gr. *ἀστὴρ*, *ἀστρον*, lat. *stella* u. a. Auffallend ist auch w.oss. *muljig* »Ameise« neben o.oss. *māljič*, vgl. aw. *maōvī*, gr. *μύρμηξ* und w.oss. *funuk* »Asche« neben o.oss. *fūnk* viell. ir. \**paśnu-ka*.

§ 8. Oss. *e*. — 1. Oss. *e* entsteht aus auslautendem *ā* + anlautendem *ā*, z. B.: w.oss. *fexsun*, o.oss. *fexsju* (aus *fā* + *āxsun*) »schiessen«; w.oss. *fembaldāi*, o.oss. *fembaldāi* (aus *fā* + *āmbaldāi*) »er traf, begegnete«; w.oss. *merwadtältā* (aus *mā* + *ārvadtältā*), o.oss. *mešimārtā* (aus *mā* + *āšimārtā*) »meine Brüder«.

2. Oss. *e* = ausl. *ā* + anlaut. *i*, z. B.: w.oss. *sejuston*, o.oss. *sejuston* (aus *fā* + *ijuston*) »ich hörte« (1. Sg. Imperf. von *γosun*, *qūsju* »hören«); w.oss. *festadāi*, o.oss. *festadī* (aus *fā* + *istadāi*) »er wurde« (3. Sg. Imperf. von *istun*) usw.

§ 9. W.oss. *i*, o.oss. *e*. — W.oss. *e* = o.oss. *i* = ir. *ai*, aw. *aē*, z. B.: w.oss. *xed*, o.oss. *xīd* »Brücke«, aw. *hačus*, ai. *sētus*; w.oss. *xed*, o.oss. *xīd* »Schweiss«, aw. *xʰačō*, ai. *svēdas*; — w.oss. *mejā*, o.oss. *mīj* »Wolke«, aw. *mačjō*, np. *mēj*, *mīj*; w.oss. *mezun*, o.oss. *mīzin* »harnen«, aw. *mačʰāti*; w.oss. *nez*, o.oss. *nīz* »Krankheit«, aw. *načʰā* »Unreinheit«, vgl. lit. *nėšas* »Krätze«; w.oss. *fālewnn*, o.oss. *fāltojn* »betrügen«, np. *fīrčam* »betrüge«, ai. *ripūš* »betrügerisch, Betrüger«; w.oss. *vejun*, o.oss. *vījin* »erschüttern, bewegen«, vgl. ai. *vēgas* »heftige Bewegung«, aw. *vačjō* »Wucht, Schlag«; w.oss. *āwodesun*, o.oss. *āwōdisju* »weisen, anzeigen«, aw. *dačʰayēnti* »sie weisen«; w.oss. *beurā*, o.oss. *bīrā* »viel«, aw. *bačʰar*; w.oss. *tejū*, o.oss. *tīj* »Bergrücken«, vgl. np. *tēj* »spitze«, aw. *-tačʰja-* »Schneide« u. a. m.

Anm. In w.oss. *medīg*, o.oss. *mīdāg* »innere« scheint *e*, *i* auf vorossetisches *ai* zurückzugehen, das durch Epenthese entstanden, vgl. aw. *mačʰjō*, ai. *mādyas*; vielleicht auch *e*, *i* in w.oss. *semun* = o.oss. *simjn* »tanzen«, wenn es mit ai. *śamyati*, *śimiyati* »er müht sich ab« zusammenzustellen ist.

§ 10. Oss. *o*. — 1. Oss. *o* = ir. *ā*, *a* vor Nasalen, z. B.: w.oss. *zonun*, o.oss. *zonjn* »wissen«, ap. *adāna* »er wusste«, aw. *paʰti|zānatā*, ai. *jānāti*; nom »Name«, aw. *nāma*, ai. *nāma*; kom »Wille, Zusage«, aw. *kāma*; bon »Tag«, aw. *bānuš*, ai. *bāniš* »Strahl, Licht«; don »Wasser, Fluss«, aw. *dānuš*; w.oss. *domun*, o.oss. *domjn* »zähmen«, ai. *damāyati* »bändigt«, np. *dām* »zahmes Tier«; sonj »fünf«, aw. *pañča*; bār-ond »hoch«, aw. *bačʰant*; zārond »alt«, ai. *jarant-* u. a. m. In w.oss. *veramun* = o.oss. *ūromjn* »zurückhalten, beruhigen«, vgl. aw. *rāmāyēti* »beruhigt« scheint das W.oss. das alte *a* (*ā*) behalten zu haben.

Anm. Das aus ir. *a*, *ā* entstandene oss. *o* wechselt mit *ū* im Plur. der Nomina, z. B.: nom, Pl. *nāmūtā*; don, Pl. *dāntūtā*, o.oss. *dātūtā*; zārond, Pl. w.oss. *zārūdūtā*, o.oss. *zārūtūtā*. Vgl. auch: w.oss. *xonx*, o.oss. *xox* »Berge«, Pl. *xāxtā*; sonj »fünf«, aber o.oss. *fānjām*, w.oss. *fānjāimāg* »der fünfte«. Denselben Wechsel zwischen *o* und *ū* zeigen Nomina auf Suff. *-oi* (= w.oss. *-oiā*), z. B. *zāngoi* »Lederstrümpfe«, Pl. *zāngūtā*.

2. *o*, *ʷo* = urspr. *vū* s. § 22, 2, 4, 5.

§ 11. W.oss. *o* = o.oss. *ū*. — 1. W.oss. *o* = o.oss. *ū* = ir. *au*, aw. *aō*: w.oss. *roxš*, o.oss. *rūxs* »Licht«, aw. *raōxsna-* »glänzend«; w.oss. *xodā*, o.oss. *xud* »Mütze, Hute«, aw. *xačʰō*, ap. *xauda*, np. *xōi* »Helm«; w.oss. *kosun*, o.oss. *kūsju* »arbeiten«, vgl. np. *kōšidan*; w.oss. *γos*, o.oss. *qūs* »Ohr«, aw. *gačʰō*; w.oss. *γog*, o.oss. *qūg* »Kuh«, aw. *gāuš*; o.oss. *būd* »Weihrauch«, aw. *bačʰō* »Geruch«; w.oss. *ānoson*, o.oss. *ānūson* »ewig«, aw. *anaōša-*, phlv. *anōšak* »unvergänglich«; w.oss. *sorun*, o.oss. *sūrju* »treiben«, vielleicht np. *šoridan* »turbare«; w.oss. *robax*, o.oss. *rūbas* »Fuchs«, np. *rōbāh*, ai. *lōpāśās* u. a. m.

2. W.oss. *o*, o.oss. *ū* = ir. *vā* s. § 22, 2.



§ 12. Da die ursprünglichen ir. Diphthonge *ai*, *au* im Oss. in *e*, *i*, *o*, *u* übergangen, so sind alle jetzt im Oss. vorhandenen Diphthonge späteren Ursprungs.

1. Die Diphthonge *ai* und *au* entstehen durch Antreten vocalisch auslautender Präpositionen an vocalisch anlautende Verba und Nomina:

- o.oss. *baidāin* aus *bi* + *idāin* »anfangen«,  
 „ *bairāin* „ „ + *irāin* »sich freuen«,  
 „ *baurōmīn* „ „ + *ūromīn* »beschwichtigen«.

2. Oss. *ai*, *āi* = ir. *ā* + *y*, *a* + *y*, z. B.: o.oss. *aik* »Eis«, vgl. np. *xāya*; o.oss. Infinitive auf *-ain*, *āin* (wenn diphthongisch ausgesprochen) statt *-ayin*: *nimāin* (neben *nīmāin*) »zählen«, vgl. np. *nu-māyam* »zeigen«; *rāin* (neben *rāin*) »bellen«, ai. *rāyati* »bellt«.

3. Oss. *au*, *āu* = ir. *ā* + *v*, *a* + *v*; oss. *iū* = ir. *i* + *v*, z. B. *sau* »schwarz«, aw. *syāvō*; Infinitive auf *-aun*, *āun* (wenn diphthongisch ausgesprochen) statt *-avun*, *āvun*: *staun* »loben, preisen«, vgl. ai. *stāvayati*, caus. zu *stūti* »lobt«; *cāun* »gehen«, aw. *šarāte* »geht«; *fiu* »Fett«, ai. *pīvas* »Fett, Speck«, aw. *pīvō*, np. *pīh*.

4. Oss. *ai*, *āi* durch Ausfall von ir. *h* zwischen *a* und folgenden *i*, *y* entstanden: z. Sg. *-ai* = ir. *-āhi*; o.oss. *māi* »Mond, Monat«, ir. *\*māhya* (?); *kāi* »wessen« (Gen.) = aw. *kahya*, *kahē*.

5. Durch Epenthese entstandene Diphthonge — *ai*, *āi*, *oi*, *ui* usw. — erscheinen, wo das den *r*, *l*, *m*, *n* folgende *i* in die vorhergehende Silbe übertritt, z. B. *bazairag* (aus *\*bazarīag*) »zum Markte gehörig«, w.oss. *āldairadi* (aus *\*āldariadi*) »Aldartum« von *āldar* »Oberhaupt«; w.oss. *fānjāimāg* (aus *fānjām-iag*) »der fünfte«; *bulkoinag* (aus *bulkōniag*) »tauglich zum Obersten«; *āfsāinag* (aus *āfsāniag*) »Eisen«; w.oss. *sabuiradū* »Bescheidenheit«, von *sabur* »bescheiden«; w.oss. *xoduinag*, o.oss. *xūdīnag*, *xūdinag* »schändlich«, von *xodun*, *xūdin* »lachen«, u. a. m.

6. Der w.oss. auslautende Diphthong *āi* = o.oss. *-āj* = ir. *-ati*: *insāi* »zwanzig«, o.oss. *ssāj*, aw. *ṛtsāti*. Hierher auch: w.oss. *kui* »Hunde« = o.oss. *kuj*; w.oss. *fi* »Nase« (neben *finjā*) = o.oss. *finj*.

Anm. 1. Übergang des auslautenden Diphthongs *āu* in w.oss. *o*, o.oss. *ū* finden wir in der 2. Sg. Imprt. von *cāun* »gehen« und *kāun* »weinen«; w.oss. *o* = o.oss. *ū* »gehe«; w.oss. *mako*, o.oss. *maku* »weine nicht«. Übrigens trifft man auch die 2. Plur. Imprt. *oiti* »gehet«.

Anm. 2. Schwund des zweiten Elements des durch Epenthese entstandenen Diphthongs *ai* findet sich in o.oss. Wörtern auf *-ad*, z. B.: *āldarad* = w.oss. *āldairadi* »Aldartum«, von *āldar*; *finānad* = w.oss. *fināinadū* »Freundschaft«, von *finān* »Freunde«. Im O.oss. schwindet *i* der Ablativendung *-ai* bei vocalisch auslautenden Nomina: *zārdāyā* = w.oss. *zārdāyāi* »vom Herzen«; *marxōā* = w.oss. *marxōyāi* Abl. von *marxo*, *marxo* »Fasten«. Selten und nur bei flüchtiger Aussprache schwindet *u* des Diphthongs *au* im Inlaut: w.oss. *xaxakud* »bei Gott«, aus *xaxau* + *kud* (eigentlich: »dass Gott«). Im o.oss. *arīn* »gebären, finden« scheint *a* auf *a* (Präpos.) + *i* zurückzugehen, vgl. w.oss. *yerūn*.

§ 13. Vocalveränderungen im An- und Auslaut. Vorossetisch ist Schwund der ir. anlautenden Vocale *i* und *u* (s. §§ 4, 5; 6, 4) und der Abfall der auslautenden Vocale in den mehrsilbigen ir. Wörtern, z. B. oss. *mud*, *mid* »Honig«, aw. *mañu*; o.oss. *fjssine* »sie schreiben«, ir. *\*pinsanti*; w.oss. *co* (aus *cāu*) »gehe«, vgl. ai. *cyava*. Über w.oss. Schluss-*ū* s. oben § 3, 6. In einsilbigen ir. Wörtern ist im Oss. der auslautende Vocal erhalten, z. B.: oss. *mā* »nicht«, ir. *mā*; oss. *nā* »nicht«, ir. *nā*; oss. *nā* »uns, unser«, aw. *nō*, *nē*, ai. *nas* u. a.

In gebundener Rede erleiden im Oss. die anlautenden und die auslautenden Vocale folgende Veränderungen: 1. Auslautendes *ā* der einsilbigen Pronomina (*mā* »mein«, *dā* »dein«, *yā* »sein«, *nā* »unser«, *rā* »euer«, *sā*

»ihr«), der negativen Partikel *nā* »nicht«, der Numeralia *duā* »zwei«, *ärtā* »drei« schwindet vor folgendem anlautenden *ā*; also *ā + ā = ā*, z. B.: *mārtāwā* »mein Verwandter« (aus *mā + ārtāwā*), *nārcjdi* »er kam nicht« (aus *nā + ārcjdi*); *duwāfsimārij* »zwei Brüder« (aus *duwā + āfsimārij*), w.oss. *ärtāngari* »drei Genossen« (aus *ärtā + āngari*). Häufig hört man in diesen Fällen auch *e* statt *ā*. Vgl. oben § 8, 2.

2. Auslautendes *a* in der Composition gibt mit folgendem anlautenden *ā* ein *a*, z. B.: *raizarij* »auseinandernehmen« (aus *ra + āwzarij*), *baizarij* »auf die Probe stellen« (aus *ba + āwzarij*); w.oss. *ardāmā* »hierher« aus (*a + ārdāmā*); *axsāwi* »diese Nacht« (aus *a + āxsāwi*). Im W.oss. schwindet das anlautende *ā* des Pron. *āi* »ihn« nach vorhergehendem auslautendem *a*, z. B.: *āmai* »und ihn« (aus *āma + āi*); *kai* »wer ihn« (aus *ka + āi*). Also *a + ā = a*.

3. Auslautendes *ā* der einsilbigen Pronomina und der Negation *nā* gibt *a* mit folgendem anlautendem *a*; also *ā + a = a*, z. B.: *namarjinān* »ich werde nicht töten« (aus *nā + amarjinān*); *madām* »meine Leute« (aus *mā + adām*); *maudāfsimārij* »meine sieben Brüder« (aus *mā + awd āfsimārij*, Argh. 52).

4. Anlautendes *ā* der Präpositionen *ār-*, *ām-* fällt aus nach auslautendem *u* der Partikel *ku*, z. B.: *kurcidi* »als er kam« (aus *ku + ārcjdi*). Also *u + ā = u*.

5. Auslautendes *a* der negativen Partikel *ma* »*μη*« kann schwinden vor anlautendem *ra*, z. B.: o.oss. *mval* »nicht mehr« (aus *ma + val*). Noch weiter ist der Schwund gegangen in o.oss. *nal* »nicht mehr« (aus *nā + val*).

6. Im W.oss. schwindet öfters anlautendes *ā* des Pron. *āi* »ihn« nach *ku* »als«, z. B.: *kui* »als ihn« (aus *ku + āi*).

7. Anlautendes *ā* kann bei flüchtiger Aussprache nach auslautenden *i*, *j*, *ɾ* schwinden, z. B.: w.oss. *boninbes*, o.oss. *bonjubis* »Mittag« (aus *boni (j) + āmbes* (\**bis*)); o.oss. *ārcjdi* »wer kam« (aus *ā + ārcjdi*); w.oss. *cii?* »was ist?« (aus *ci + āi*); w.oss. *neci* »nihil est« (aus *neci + āi*); *niwdusta* (D. S. 27) »er drückte nieder« (aus *ni + āwdusta*).

8. Auslautendes *u* von *ku* »dass, da« fließt mit folgendem anlautendem *u* zusammen: *kudi* »dass (da) er war« (aus *ku + udi*).

9. Anlautendes *ā* der Präp. *fā-* gibt *e* mit anlautendem *i* (vgl. oben § 8, 2), also *ā + i = e*, z. B.: w.oss. *fejuston* »ich hörte« (aus *fā + iyuston*); dasselbe im O.oss. *fejuston*, was den Schwund des *i*-Anlauts im O.oss. *qūsju* anzeigt. Neben dem O.oss. *fedton* »ich sah« (aus *fā + idton*) hat das W.oss. die älteren Formen noch behalten: *fā-idton*, *fā-yidton* und *fā-vidton*.

§ 14. Schwund von Vocalen im Inlaut. — 1. Die Vocale *ā*, *i*, *u* der Suffixe *-āg*, *-ig*, *-ug* schwinden bei Antritt der Pluralendungen: oss. *vazāg* »Gast«, Pl. o.oss. *vazjitā*, w.oss. *vazgitā* und *vazgutā*; o.oss. *nāmīg*, w.oss. *nāmug* »Korn«, Pl. o.oss. *nāmjitā*, w.oss. *nāmūtā*. Im Suff. *-āg* schwindet *ā* auch beim Antritt des Suff. *-on*: *kāsg-on* »tscherkessisch«, von *kāsāg* »Tscherkesse«, und gelegentlich in der Composition, z. B.: *xārgāfs* »Maultier« (aus *xārāg* »Esel« + *āfs* »Stute«).

2. Bei flüchtiger Aussprache schwindet *i* gelegentlich auch sonst im O.oss.; so hört man *xcau* »Gott« (statt *xjcau*) = w.oss. *xucau*; *cma* »ob, als ob« (statt *cjma*) = w.oss. *cuma*; o.oss. *sika* und *slā* »Horn«.

Schwund des Schluss-*ā* vor dem Pluralsuffix im W.oss. s. § 6, k, Anm.

§ 15. Prothese. — Über Prothese von *ā* s. § 3, 5; von *i* im W.oss. s. § 4, 4, Anm.

§ 16. Vocalverkürzung. — Oss. *ā* aus *a* § 3, 4; oss. *ā* aus *o* (= ält. *a*), § 10, Anm.

## § 17. Vocalqualitätsveränderung.

- o.oss. *i* aus oss. *u* nach *y* § 4, 3.  
 w.oss. *i* aus *ā* § 5, 7.  
 o.oss. *j* aus altem *i* § 5, 1.  
 o.oss. *j* aus altem *u* § 7, 1.  
 w.oss. *i* = o.oss. *j* aus ir. *a* vor *h* + Cons. § 5, 5.  
 o.oss. *j* = w.oss. *ā* § 5, 6.  
 w.oss. *u* aus *a* § 6, 3, Anm.  
 w.oss. *u* aus ir. *i* § 7, 3, Anm.  
 w.oss. *u* = o.oss. *ā* § 7, 3, Anm.  
 oss. *u* aus *a* nach *v* § 6, 3.  
 w.oss. *u* = o.oss. *j* aus ir. *a* § 7, 2 und 3.  
 oss. *o* aus *a* § 10, 1.

§ 18. Epenthese. Über *i*-Epenthese s. § 12, 5; vgl. § 9, Anm., § 4, 2. Die Frage, ob im Oss. auch Spuren der *u*-Epenthese sich vorfinden, bleibt für mich unentschieden, wegen Mangel an zuverlässigem Material: w.oss. *fur* »viel«, vgl. aw. *po<sup>u</sup>ruš* (aus \**paru-*), vgl. jedoch § 7, 2; *jayur* »offenauig, wach«, vgl. aw. *jayā<sup>u</sup>ru-* »wachend« (vgl. § 29, 1); w.oss. *xurf* = o.oss. *xulf* »Bauch«, vgl. aw. *gar<sup>u</sup>wō*, mp. *gawr*, *gafr*, ai. *gārbaś* »Mutterleib« (vgl. § 23, 6; § 38, 2, Anm.); w.oss. *ors* = o.oss. *ūrs* »weiss«, vgl. aw. *a<sup>u</sup>rušō*, ai. *aruśās* »rötlich« (Bedeutungsverschiedenheit!); *cuppar*, *cippar* »vier«, aw. *ča<sup>u</sup>wardō* vgl. § 7, 2). Alle Fälle nicht überzeugend, da auch sonst vor *r* statt des zu erwartenden *ā*, *a* der Vocal *u* erscheint (vgl. § 6, 3, Anm.; § 22, 7).

## § 19. Contraction.

- o.oss. *a* aus *āva* § 13, 5.  
 oss. *e* = oss. *ā + ā* § 8, 1.  
*e* = oss. *ā + i* § 8, 2.  
*o* = ir. *ava* § 22, 7, Anm.  
 o.oss. *u* = ir. *ava* § 6, 1.  
 oss. *u* = ir. *va-* § 6, 3.

§ 20. Einschub von Vocalen. Als anaptyktische Vocale erscheinen im Oss. *i*, *j*, *u*. So fügen die auf eine Consonantengruppe oder auf *j*, *c*, *i* auslautenden Nomina das Pluralsuffix *-tā*, *-t* im W.oss. mittels *i*, im O.oss. mittels *j* (s. § 48, 3) und die Nomina auf Suffix *-ig*, *-ig* (= w.oss. *ug*) mittels *i*, *j* im O.oss. und *u* im W.oss. (s. § 48, 4) an. Anaptyktische *i*, *u* erscheinen auch gelegentlich in Lehnwörtern zur Vermeidung der ungewöhnlichen Consonantengruppen, z. B. *kalaciķa* »Kalesche« (russ. *kalaska*), *kurupa* »Grütze« (russ. *krupa*).

## C. DIE HALBVOCAL.

§ 21. Oss. *y*. — 1. Oss. *y* = ir. *i*, aw. *y*: o.oss. *yāu* »Hirse«, aw. *yawō*; *āyafun* »einholen«, np. *yāftan*; präsensstambildendes *y-*: *sayi* »wird«, aw. *sayēte*, ai. *jāyatē*; *dūin* (aus *dāyin* § 12, 2), w.oss. *dāyun* »saugen«, ai. *dāyāmi* »saugt«.

2. O.oss. *y* (aus *i*) und *i* = w.oss. *ye* (= *ē*) im Anlaut = aw. *aē*, z. B.: o.oss. *yū* (für \**iū*), w.oss. *yēu* (für *ēu*) »ein«, aw. *aēu*; o.oss. *ix*, w.oss. *yex* »Eis«, aw. *aēxō*, np. *yax*.

3. Vorgeschlagenes *y*: o.oss. *yāfs* = w.oss. *āfsā* »Stute«, aw. *aspā*.

Anm. Unklar bleibt mir anlautendes w.oss. *ye* = o.oss. *ā* in den Wörtern: *yewged* = o.oss. *āwōjūd* »Bürgerschaft«; *yewdūlon* = o.oss. *āwōdūlon* »frei«; *yewji* = o.oss. *āwostau* »wechselseitig, auf Borg«; *yegas* = o.oss. *āgar* »heil, gesund«; *yedāmā* = o.oss. *āttāmā* »ausser«.

4. Anlautendes *y* aus *v* im W.oss. s. § 22, 6.

§ 22. Oss. *v*. — 1. Oss. *v* = ir. *v*: a) Im Anlaut: *vā* »neuer, euer«, aw. *vō*, ai. *vas*; *vafjag* »Frühling«, aw. *vauri*-, np. *bahār*, kasch. *vōr*, ai. *vasar-hā*; w.oss. *varun*, o.oss. *varju* »regnen«, aw. *vārenti* »es regnet«, *vāra* »Regen«, ai. *vār* »Wasser«; w.oss. *vasun*, o.oss. *vasin* »blöken, wiehern«, ai. *vāsa*, *vāsyati* »blökt, brüllt«; w.oss. *vasun*, o.oss. *vasin* »spinnen, weben«, ai. *vab-* in *urnavābhiṣ* »Spinne« (eigentlich »Wollenweber«), aw. *ubdačnō* »gewoben«, np. *bāstau*; w.oss. *vārig*, o.oss. *vārig*, *vārigk* »Lamm«, np. *barra* »Lamm«, kurd. *vark*, ai. *ūraṇas* »Widder, Lamm«; w.oss. *vāss*, *vās* »Kalb«, ai. *vatsa* »Kalb, Junges«; w.oss. *vejun*, o.oss. *vėjin* »heftig bewegen, erschüttern«, aw. *vačyō* »Schlag, Streich«, ai. *vėgas*; w.oss. *vomun* = o.oss. *ūmin* (§ 22, 2) »sich erbrechen«, ai. *vīmati* »erbricht«, mp. *vamitan* »speien«; *vad* »Sturin«, aw. *vātō*, ai. *vātas* »Wind«, np. *bād*; *vaitayd* »sogleich, schnell«, aus *vai* (vgl. ai. *vāyuṣ*, mp. *vāi* »Wind«) + *tayd* »schnell«.

b) Im Inlaut: oss. *v* = aw. *v*: o.oss. *uvar* »Ader«, aw. *snūvar*; *dvar* »Thür, Thor«, aw. *dvarəm*; *nāvāg* »neu«, aw. *navō*; w.oss. *avinjūn*, o.oss. *avijn* »hängen«, np. *ārtxan*.

2. W.oss. *vo* = o.oss. *ū*, meistens im Anlaut, wo auch im W.oss. *o* gehört und geschrieben wird, z. B.: *vomi*, *omi* »dort« = o.oss. *ūm*; *vosā*, *osū* »Frau« = o.oss. *ūs*; *volūfun* »atmen« = o.oss. *ūlūfin*; *vozun* »schaukeln« = o.oss. *ūzin*, vgl. ai. *ūhati* [*vadhe*] unbelegt, auch *ūhati* »schiebt«; im Inlaut: *evori*, *cori* »neben« = o.oss. *cūr*.

3. W.oss. *xv* = ir. *x* = ar. *ṣ*: w.oss. *xvācun* »umfassen«, ai. *svājati* »umschlingt«, aw. *pa'ri-ṣṣaxtō*; w.oss. *xvārun* »essen«, aw. *x'arati* »er isst«; w.oss. *xvārā* »Schwester«, aw. *x'aisha*, np. *x'āhar*; w.oss. *xvādāg* »selbst«, aw. *x'atō*; w.oss. *xvayun* »schlagen, stossen«, vielleicht aw. *√x'ānh*, Präs. *x'ānhayēti* »schlägt«; w.oss. *xvarun* »färben«, vielleicht verwandt mit aw. *√x'ar* »glänzen«, *x'ar'nā* »Glanz«.

4. Vorossetisches *xv* (= ir. *x*), das sich im W.oss. erhalten, verliert im O.oss. das *v*, wobei die Gruppe *xva*, *xvā* teils als *xā*, teils als *xo* erscheint. So findet sich *xā* in: *xācūn* »umfassen« = w.oss. *xvācun*; *xārin* »essen« = w.oss. *xvārun*; *xādāg* »selbst« = w.oss. *xvādāg*; andererseits *xo* in: *xorx* »gut« = w.oss. *xvarx*; *xoin* »schlagen, stossen« = w.oss. *xvayun*; *xos* »Gras« = w.oss. *xvasā*; *sixor* »Mittag« = w.oss. *sexvar*; *xorin* »färben« = w.oss. *xvarun*; o.oss. *xo* »Schwester« = w.oss. *xvārā*.

Anm. Ebenso wird im O.oss. *v* behandelt nach den Gutturalen *g* und *k*: z. B.: a) o.oss. *ugārdān* (auch *gurdān*) »Wiese« = w.oss. *igvārdān*. b) Rord »Menge« = w.oss. *kvard*; *āfēakot* »Kragen« = w.oss. *āfēakvat*.

Anm. zu 3—4. Aus den uns vorliegenden Beispielen zieht FORTUNATOW (s. M. III, S. 14 ff.) die Folgerung, dass 1) ir. *va* vor Consonantengruppen im W.oss. zu *vā* (z. B. *xvarx* »gut«), vor auslautendem *-ā* aber zu *vā* (z. B. *xvārā* »Schwester«) werde, wofür im O.oss. *o* (z. B. *xorx*, *xo*) erscheine (vgl. § 3, 3, Anm.); 2) dagegen werde ir. *va* in offener Silbe zu w.oss. *vā* (z. B. *xvādāg* »selbst«), für welches im O.oss. *ā* eintrete (z. B. *xādāg*); 3) aus ir. *kva* (nicht *x'va*) aber werde im W.oss. *xo*, im O.oss. *xū* (z. B. *xor* = o.oss. *xūr* »Sonnen«, aw. *hvar*, ai. *svār*). Bei dem Mangel an etymologisch klaren Wörtern muss ich diese Meinung vorläufig dahingestellt sein lassen.

5. Bei flüchtiger Aussprache ist es überhaupt schwer zu entscheiden, ob wir *ū* oder *o* nach *v* im Oss. haben; z. B. *vād*, *vod* »dann«; *dvārttā* neben *dvordtā* (Argh. 34) und *dordtā* (Argh. 58), Plur. von *dvar* »Thür«.

6. Im Anlaute vor vocalen *e*, *i* wechselt häufig im W.oss. *v* mit *y*, z. B.: *vinun* und *yinun* »sehen«, aw. *vačnati* »sieht«, ap. 2. Sg. Pr. Conj. *vaināhiy*, np. *binam*; *vedug* und *yedug* »Löffel«; *velun* und *yelun* »drehen, kreiseln«, viell. ai. *vellati* »taumelt, schwankt, wogt«, *vellanam* »das Wogen, Wälzen« (hierzu o.oss. *ulān* »Woge, Welle«?); *vidonā*, *yidonā*, *idonā* »Zügel«; w.oss. *vejun*, *yejun* »sammeln, aufspicken«, vgl. ai. *vivēkti*, *vinākti* »sondert, siehtet«.



Caus. *vččoyati*, aw. *-vixtō*, np. *bčxtan* »sieben«; *yedagā* (aus *vedagā*) = o.oss. *vidag* »Wurzel«, viell. verwandt mit aw. *vač'tiś*, np. *bīd* »Weide«, ai. *vētasās* »ein rankendes Wassergewächs, Rute«, *vētrās* »Rohrstab«, mp. *vēt* (s. HORN N. 251), aksl. *větvī* »Ast«, gr. *itēā*, l. *vīlex* u. a.

7. Das dem w.oss. *vā* entsprechende o.oss. *o* geht gelegentlich in *u* über, meistens vor *r*, z. B.: *nīqqurjīn* = w.oss. *nīqqvārun* »schlucken«, *āxxursjīn* = w.oss. *ixvārsun* »mieten«; *xuzdār* »besser« (aus \**xurzdār*) Comp. zu *xorz* (im W.oss. *xvūzdār* zu *xwarz*); beide Dialekte haben *u* in *xurst*, Part. Perf. von w.oss. *xvarun* = o.oss. *xorjīn* »färben«. Umgekehrt unter denselben Bedingungen findet sich auch zuweilen im W.oss. *u* neben o.oss. *vā*, z. B.: *yurst* = o.oss. *varst* Part. perf. von *ivarun*, *varjīn* »teilen«; *urux* = o.oss. *vārāx*, *ārāx*, *orāx*. Auffallend ist w.oss. *usqa* neben o.oss. *vāxsk*, *oxsk* »Schulter«.

Anm. Sollte o.oss. *vānj*, *vōnj*, *onj* »junger Stier« verwandt sein mit ai. *yāvan*, *yūn*, aw. *yavan*, *yān*, np. *javān*, *juvān* »Jüngling«, ai. comp. *yāvāyān*, l. *juvencus* usw., so müssten wir eine voross. Form \**javānuka* annehmen, aus welcher weiter \**vānug* (vgl. *nūvāg*, *uvog*, *uog*) sich entwickelte und mit Schwund des anlautenden *i* *vānj*.

8. W.oss. *vī* entspricht o.oss. *u* (vor *n*?), z. B. w.oss. *vinun* = o.oss. *unjin* »sehen«; w.oss. *avinjun* = w.oss. *unjin* »aufhängen«; w.oss. *vin* (Dat.) = o.oss. *un* »euch«. Doch bleibt gelegentlich im O.oss. auch *vī* statt *u* in Flexionsendungen unter dem Druck der Analogie, z. B.: *vīn* »euch« (s. HÜNSCHMANN O. C. S. 87).

9. Im W.oss. schwindet gelegentlich *v* vor auslautendem *i*: *qarvī* neben *garvī* »Kraft« (= o.oss. *gar*); *čirvī* neben *čirtvī* »Hefen« (= o.oss. *čirv*).

Anm. Prothet. *v* vielleicht in *vānj*, *vōnj*, *onj* »Glieder«; sollte es mit ai. *āṅgam* »Glieder, Körper« verwandt sein?

## D. DIE CONSONANTEN.

### 1. GUTTURALE.

§ 23. Oss. *γ* und *q*. — 1. Oss. *γ* = ir. *γ* im Inlaut, nach Vocalen, *r* und *l*: w.oss. *meγ*, o.oss. *mīγ* »Nebel«, aw. *maγō*; w.oss. *teγā*, o.oss. *tīγ* »Bergrücken«, np. *tēγ* »vertex montis«; w.oss. *čirγ*, o.oss. *čirγ* »spitze«, aw. *tīγrō*; *arγ* »Preis«, ai. *argās*; oss. *marγ* »Vogel«, aw. *maγō*; *darγ* »lang«, aw. *darγō*; *atγ* »Spitze«, vgl. aw. *an-aγra-* »ohne Anfang«, ai. *āgram* »Spitze« u. a. m.

2. Oss. *γd* = ir. *xt* = ar. *kt*: *ayd* »Lende«, aw. *haxti-*; *tayd* »schnell«, vgl. ai. *taktās*, np. *tāxtan* »laufen«; w.oss. *surγ-[d]* in *surγ-zārinā* »Gold«, vgl. aw. *suxtō*; w.oss. *čird* = o.oss. *čird* »Käse«, viell. = \**tiktā*, ai. *tiktās* »scharf, bitter«.

3. W.oss. *γ* = o.oss. *q* = ir. *g* im Anlaut, z. B.: w.oss. *γarm* = o.oss. *qarm* »warm«, aw. *gar'mō*, ai. *garmās*; w.oss. *γesā* = o.oss. *qīs* »Borste« = aw. *gaēsō*, np. *gēs* »Locken«; w.oss. *γog* = o.oss. *qūg* »Kuh«, aw. *gāuś*, ai. *gāuś*; w.oss. *γos* = o.oss. *qūs* »Ohr«, aw. *gaōsō*, np. *gōś*, *gūs*; w.oss. *γārzun* = o.oss. *qārzīn* »stöhnen, klagen«, aw. *gā'za'ti* »klagt«, ai. *gīrhati*, mp. *garzītan* »klagen«; w.oss. *γāzdug* = o.oss. *qāzdīg* »reich«, viell. ai. *gā'dīs* (aus \**ga'das*) »fest, stark«; w.oss. *γuzun* = o.oss. *quzīn* »zu-, anschleichen«, vgl. aw. *gaōza'ti* »verbirgt«, *samarā-gūz* »sich in die Erde verbergend«, ai. *gūhati* »verbirgt«, ap. *ganday-* »verbergen«; w.oss. *γār* = o.oss. *qār* »Geschrei, Stimme«, vgl. aw. *gā'ntē* »rufen an«, ai. *sam-girate* »sagt zu, stimmt ein«, *grā'dti* »singt« (hierher auch w.oss. *γirnun* = o.oss. *qirnin* »wimmern, winseln«); o.oss. *qāz* »Schilfrohr« verwandt mit np. *gaz* 1) »Elle«, 2) »Tamariske«?

4. Vereinzelt steht w.oss. *q* statt *γ* = o.oss. *q* im Anlaut (= ir. *g*), z. B.: w.oss. *qāyun* = o.oss. *qān* »coire«, vgl. np. *gādan*, afgh. *γō* »coition«; *qur* »Kehle, Gurgel«, aw. *garanh* »Kehle«, w.oss. *niqqvārun* = o.oss. *niqqurjū* »schlucken«, vgl. ai. *girāti* »verschlingt«, aw. *gar-* »verschlingen«, pām. *neč-yaram* »verschlinge«. Sonst aber sind Wörter mit anlautendem *q* in beiden Dialekten Lehnwörter, wie: *qaz* »Gans«; w.oss. *qarā* = o.oss. *qar* »Stärke, Kraft«; w.oss. *qanz* = o.oss. *qaz* »Mark«.

5. Zwischen Tönenden wird gelegentlich *γ* statt *x* gehört, z. B.: w.oss. *sā-yūlcā* »mit ihnen« (statt *sā-xūlcā*); *alyuzon* »allerlei, aller Art« (statt *alxuzon*); w.oss. *kinjyon* neben *kinjxon* »Brautbegleiter« (von *xonun* »einladen«).

§ 24. Oss. *x*. — 1. Oss. *x* = ir. *x*, ai. *ṣ*: *xārāg* »Esel«, aw. *xarō*, np. *xar*, ai. *ṣaras*; w.oss. *xodā*, o.oss. *xūd* »Mütze, Hute«, aw. *xadōō*, np. *xōi* »Helm«; w.oss. *yex*, o.oss. *ix* »Eis«, aw. *ažxō*, np. *yax*; w.oss. *nix*, o.oss. *nix* »Nagel«, ai. *naṣīm*; w.oss. *xelun*, o.oss. *xiljū* »kriechen«, o.oss. *xelagā* »Schlange«, viell. verwandt mit ai. *ṣelatī* »schwankt«.

2. Oss. *x* = ir. *x*, ai. *k* (vor *s* und *r*): w.oss. *āxsir*, o.oss. *āxsir* »Milch«, aw. *-xsira*?, ai. *kṣīrām*, np. *šīr*; w.oss. *āxsūwō*, o.oss. *āxsūw*, aw. *xšap-*, ai. *kṣīp*, ap. *xšapa-*, np. *šab*; *āxsāz* »sechs«, aw. *xšvaš*; *āxsindg* »Tauben«, aw. *axšaena-*; w.oss. *roxš*, o.oss. *rūxs* »Licht«, aw. *raōxšnō* »glänzend«, np. *ruxšdan* »glänzen«, vgl. ai. *rukṣās* »glänzend«, w.oss. *surx*, o.oss. *širx* »rote«, aw. *suxrō*, np. *surx*, ai. *śukrās* »klar, licht«, *calx* »Rad«, aw. *čaxrām*, np. *čarx*, ai. *čakrās* -ām u. a. m.

3. Oss. *x* vor *t* (neben *γ* vor *d*) in den Prt. Perf. = ir. *x*, ai. *k*: o.oss. *fixt* »gekocht«, ai. *paktis*.

4. Oss. *x* aus älterem *h* = aw. *h*, np. *x*, ai. *s* vor *i*- und *u*-Vocalen: w.oss. *xed*, o.oss. *xīd* »Brücke«, aw. *haštus*, ai. *śtus*; *xui* »Schwein«, aw. *hū* »Eber«, np. *xūk*, ai. *sū-karīs*; w.oss. *xuyun*, o.oss. *xuīn* »nähen«, ai. *śuyati* »näht«, *xusk* »trocken«, *xus-kūjūn* »trocknen«, aw. *huškō*, np. *xušk*, ai. *śiṣkas*.

5. O.oss. *x* (aus *xv*), w.oss. auch *xv* = ir. *xv*, aw. *x<sup>v</sup>*, *hv*, ai. *sv*: w.oss. *xed*, o.oss. *xīd* »Schweiss«, aw. *x<sup>v</sup>aēōō*, np. *x<sup>v</sup>ai*, ai. *svēdas*; w.oss. *xonun*, o.oss. *xonjūn* »nennen, heissen, rufen, einladen«, aw. *x<sup>v</sup>an-* »klirren« in *x<sup>v</sup>anat-čaxra*, np. *x<sup>v</sup>āndan*, ai. *svānati* »tönt, schallt«; w.oss. *xe*, o.oss. *xī* »selbst« (in den Pronom. *maxe*, *maxī*, *vāxe*, *vāxī* usw.), aw. *x<sup>v</sup>aē*, ai. *svayim*; w.oss. *axvadun*, o.oss. *axodjūn* »essen, frühstücken« (aus *a* + *xvadun*), vgl. ai. *āsvāddyati* »geniesst«, *svādati* »macht schmackhaft«, *svādatē*, *svādatē* »schmeckt, mundet«, aw. *x<sup>v</sup>āstō* »gekocht«, np. *x<sup>v</sup>āstan* »wünschen; w.oss. *xvācun*, o.oss. *xācūn* »umfassen«, aw. *pa<sup>v</sup>ri-čx<sup>v</sup>axtō*, ai. *svājatē* »umschlingt, umarmt«; w.oss. *xussun*, o.oss. *xussjūn* »schlafen«, aw. *x<sup>v</sup>afs-*, np. *xuspidan*, ai. *svāpiti* »schläft«; w.oss. *xvārun*, o.oss. *xārjūn* »nessen«, aw. *x<sup>v</sup>arati* »isst«; w.oss. *xor*, o.oss. *xūr* »Sonne«, aw. *hvar<sup>v</sup>*, np. *xōr*, ai. *svār*.

6. (?) Vereinzelt scheint oss. *x* ar. *k* zu entsprechen, obgleich alle mir bekannten Fälle doch nicht völlig überzeugend sind und diese Frage noch weiterer Prüfung bedarf. So ist oss. *max* »wir« = aw. *ahmākām*, ap. *amāxam*, ai. *asmākām*; hier stimmt das Oss. zum Ap. und beide scheiden sich vom Ai., Aw. und Np.; oss. *sumax*, *smax* »ihr« = aw. *yūšmākām*, ai. *yušmākām* (oss. *x* nach Analogie von *max*?); w.oss. *xāfā*, o.oss. *xāf* »Rotz, Schleim«, vgl. aw. *kafō*, np. *kaf*, ai. *kafas* »Schleim« (aus arisch *kāpas*?; udisch *xaf* wohl entlehnt); oss. *tixun*, »in« »fliegen«, vgl. ai. *tīkati*, *tīkti* »eilt, stürzt«, *taktis* »eilend«, aksl. *teka*, lit. *tekū* »laufe« (ist hier *x* in den Präsensstamm aus dem Part. Perf. *taxt* eingedrungen?); w.oss. *xorx*, o.oss. *xurx* »Gurgel«, vgl. ai. *kṛkas* (unbelegt) »Kehlkopf«, *kṛkāṣam* »Halsgelenk« (anlautendes *x* aus *k* durch die Wirkung des stummen *r*-Lautes? für *o*, *u* vgl. § 22, 7); w.oss. *xurfū*, o.oss. *xulf* »Bauch«, viell. zusammenzustellen mit aw.

*garwō*, mp. *gator*, *gafr*, ai. *gārbas* »Mutterleib« (bei dieser Zusammenstellung müsste man annehmen, dass anlautendes *x* aus *γ* (= *g* § 22, 3) durch die Wirkung des stummen *r* entstanden, welches auch das *f* an Stelle des zu erwartenden *w* hervorgerufen hätte); oss. *xāssun*, -*in* »tragen«, vgl. aw. *karš-* »ziehen«, ai. *kīrṣati* »zieht, schleppt«, np. *kašdan*?

§ 25. Oss. *k* und *k̄*. — 1. Oss. *k* = ir. *k* im Anlaut: *kānuu*, \**ju* »machen«, aw. *karṇad̐mī*, ap. *kunau*, ai. *kṛnōti*; *kārdun*, -*in* »schneiden«, aw. *karṇat̐ti*, ai. *kṛnt̐ti* (spät auch *kīrtati*); oss. *kard* »Schwert, Säbel«, aw. *karṭiš* »Messer«, ai. *kartariṣ*, *kartari* »Jagdmesser«, np. *kard* »Messer«; *komuu*, *komīn* »be-willigen, zusagen, sich flügen«, ai. *kam-* »begehren, lieben«, caus. *kamayati*, *kāmas* »Begehren, Wunsch, Liebe«, aw. *kāmō*, ap. *kāma*; *kosun*, *kūsin* »arbeiten«, vgl. np. *kōšdan* »laborare, operam dare«; *kāstār* »jüngere«, aw. *kasu* »klein«, *kasyā* »kleiner«, np. *kih*; *kāsun*, \**ju* »anschauen, betrachten«, aw. *ākasaf* »erblickte«, mp. *gu-kās*, np. *gavāh* »Zeuge«, ai. *kāśate* »erscheint«; *kāron* »Ende«, aw. *karanō* »Seite, Ende«, np. *kanār*; *kād* »wenn«, aw. *kāga* »wann«, np. *kai*, ai. *kadā*; w.oss. *ka* »wer«, aw. *kō*, ai. *kas* u. a. m.

2. Sporadisch erscheint auslautendes *k* statt regelmässiger *g* (§ 26, 1) z. B.: *kark* »Henne«, aw. *kahrkās* »Geier«, np. *kark* »Henne« (oss. *kark*, vielleicht Lehnwort?); *finḱ* »Schaum«, ai. *pinas*; o.oss. *aik* »Ei«, np. *xāya*; w.oss. *zārbatuk* neben *zārbatug* »Schwalbe«.

3. Das »kaukasische« *k̄* findet sich im Oss. in etymologisch noch dunkeln und in fremden Wörtern:

a) In Wörtern grus. Ursprungs (= grus. *k̄*): w.oss. *kambee* »Büffel«, grus. *kambeč*; o.oss. *kār* »Woche«, grus. *kivira*; *zoko* »Pilz«, grus. *soko*; o.oss. *balk* »Rettig«, grus. *boloki* u. a.

b) In Wörtern russ. Ursprungs (= russ. *k̄*), z. B.: *polk* »Regiment«, russ. *polk*; oss. *kapuska* »Kohl«, russ. *kapustka* u. a.

c) In mehreren Schallwörtern, wie: *kurj* »Schall«, *kārj* »Krachen«, *kārkarag* »Knallbüchse, Fliegenklatsche«; o.oss. *xākardcag* »Schluchzer«; *kazandg* »stottern, stammeln« u. a.

d) In einigen »kaukasischen« (s. Einleit.) Wörtern: oss. *kox*, *kāx* »Hand«, tschetsch. *kuig*; oss. *kax* »Fuss«, tschetsch. *kuog*; oss. *kaliu*, *kāliu* »Zweig«, vgl. hürkan. *qālī* »Zweig«; oss. *kās*, *kās* »Schale, Tasse«, thusch. *kos* »Gefässe«.

4. Nicht ganz sicher ist das Vorhandensein des *k̄* in echt oss. (ir.) Wörtern. So steht *k̄* (statt zu erwartendem *g* oder *k*) in *xusk* »trocken«, aw. *huskō*, np. *xusk*; w.oss. *liskā* = o.oss. *lisk* »Nisse in den Haaren«, vgl. ai. *likṣi* »Nisse«, np. *rišk*, afgh. *riṣṭ*. In beiden Wörtern steht *k̄* nach *s*, nach welchem auch sonst *k̄* öfters erscheint, z. B. o.oss. *skirīn* »austreiben«, *askāfin* »stehlen«, *tisk* »Korb«, *skēt* »Viehstall«, *māsk* »Nabe des Rades«, *kusk* »kleiner Ofen«, *askūn* »platzen, auseinandergehen« u. a.

§ 26. Oss. *g*. — 1. Oss. *g* nach Tönenden = ar. *k̄*: w.oss. *sog*, o.oss. *sūg* »Brennholz«, vgl. ai. *śkas* »Glut, Flamme«, aw. *atar-saōkō* »Feuerbrand«, np. *sōg* »Trauer, Kummer«; oss. *marg* »Gift«, aw. *mahrkō* »Tod«; oss. *stug* »Locke«, vgl. ai. *stikā* »Zotte, Flocke, Flechte«.

Anm. In *g* geht *k̄* über in Zusammensetzungen nach Tönenden, z. B. *agad* »Unehre« (aus *ā-privat.* + *kad* »Ehre«); *amgāren* »angrenzende« (aus *ām* + *kāren* »Ende«); *am-gar*, *an-gar* »Altersgenosse, Geno-se« aus *ām* + *gar*, vgl. w.oss. *kaiū* = o.oss. *kar* »Alter«; *augās* »Sauhirt« (vgl. *kāsin* »anschauen«); *ng-gāvin* »eingraben« (vgl. aw. *kan-* »graben«, np. *kandan*). Von solchen Fällen ausgehend, erscheint auch *g* statt *k̄* öfters sonst, z. B. in Wörtern wie: *gās* »Hüter« (vgl. *kāsin*), *gānau* »Werkzeuge« (vgl. *kānin* »machen«). Anlautendes *g* (aus *k̄*) erscheint auch stets unter dem Einfluss des Suffix. *-gā* in den Gerundis *gāgā* und *gāgāvin* »anschauend« von *kāsin*; *gāngā* und *gāngāvin* »machend« von *kānin*. Von *kāvin* »graben« (mit »kaukas.« *k̄*) lauten diese Formen: *gārgā* und *gārgāvin*. Anlautendes *g* neben *k̄* und *k̄* findet



sich auch in den Wörtern: w.oss. *gvačal* »Stock« neben *kvačal*; *gubec* »Kaufmann« neben *kupec* (aus dem russ. *kupec*); *gom* »Mund, Rachen« neben *kom*, vgl. np. *kām* »Gaumen«, afgh. *kūmai*. In den Wörtern: w.oss. *guguk*, o.oss. *gögkug* »Kuckuck« und *gädi* »Katze« entspricht *g* dem *k* der meisten europäischen und asiatischen Sprachen (vgl. für *gädi* HÜRSCHMANN o. c. S. 122).

2. Oss. *g* inlautend nach *u* = ir. *g*, z. B.: *zāngā* »Unterschenkel«, aw. *zañgō*; *vong*, *ong* »Glieder, viell. ai. *āngam* »Glieder, Körper«; o.oss. *āngulj* »Finger«, vgl. *āngūliš* »Finger, Zehe«.

## 2. PALATALE.

§ 27. Oss. *č*, *š*, *ž*, *š*, *ž* — 1. W.oss. *č* und *š* aus *k* und *g* erscheinen vor den weichen Vocalen *i*, *e* (vgl. oben S. 13), z. B.: *kiristi* »Christus«, *čezun* »anrühren«, *ke* »wissen, wenn«, *kizgā* »Mädchen«, *lāgi* »des Mannes«. Sporadisch auch im S.oss.: *ke* »wer«.

2. O.oss. *č* und *š* aus älterem *k* und *g* vor *i*, *j*, *i*: *čristi* »Christus«, *čizg* neben *čizg* »Mädchen«; *lāji* neben *lāji* »des Mannes«. Über *č* s. oben S. 14.

§ 28. Oss. *c* und *č* — 1. Oss. anlautendes *c* = ir. *č*: *carm*, *car* »Haut«, aw. *čar'ma*, np. *čarm*, ai. *čarma*; *cario* »Öl, Butter«, np. *čarb*; oss. *cārun*, »in leben, wohnen«, aw. *carā'ti* »geht«, np. *čarīdan* »weiden«, ai. *čādrati* »wandert, weidet« usw.; w.oss. *či*, o.oss. *ci* »was«, aw. *čiš* »quis«, ai. *čid*; w.oss. *codun*, o.oss. *čidjān* »anstossen«, ai. *čodiyāmi* »treibe an«; *cuppar*, *čippar* »vier«, aw. *čidward*; w.oss. *cong* »Hand«, vgl. np. *čang* »offene Hand, Pfote, Klauen«, w.oss. *čimā*, o.oss. *cin* »Freuden«, viell. verwandt mit aw. *čimā* (*čimāh*), *čimma* »Liebe, Huld«, ai. *činas* »Gefallen, Befriedigung« u. a. m.

2. Oss. anlautendes *c* = aw. *č*, ap. *č*, np. *č*, idg. *č*, z. B.: *cāun* »gehen«, aw. *šavātē*, ap. *ašiyavam* »ich zog«, np. *šavam* »gehe, werde«, ai. *čyāvate* »regt sich, geht fort«; *āncad* »Ruhe«, aw. *šā'ti*, ap. *šiyati* »Behagen«, np. *šād* »fröhlich«; im Auslaute: o.oss. *barc* »Mähne«, viell. verwandt mit aw. *bar'sa* »Rücken des Pferdes«, np. *buš* »collum, juba equi«.

Anm. Oss. *c* im Inlaut = ir. *č* in *ficun*, *fičun* »kochen«, aw. *pac*, np. *puxtan*, Präd. *pažam*; o.oss. *xčau* = w.oss. *xčau* »selbst«, vgl. np. *xčū*.

3. Oss. *c* = ir. *ti*, wenn dem letzteren kein *s* vorhergeht: Inf. *c* = w.oss. *cā* der 3. Pl.: w.oss. *finsuncā*, o.oss. *fissjuc* »sie schreiben« = ir. *\*pīnsanti*. Im Anlaut: w.oss. *čirj*, o.oss. *čirj* »spitz«, aw. *tiyrō*; w.oss. *čirwā*, o.oss. *čirw* »Hefen«, viell. verwandt mit ai. *tivrās* »scharf«, *tivrā* »Sensu«; *čird*, *čird* »Käse«, viell. ai. *tiktās* »scharf, bitter«. Hierher noch *fāc-i* = w.oss. *fāc-ai* »er ward« (aus *fāc* = aw. *pa'ti*, ai. *pati* und 3. Sg. des Hilfsverbum *i*, *ai*).

4. In Lehnwörtern ist oss. *c* = fremdem *č*, z. B.: *čiray* »Leuchter«, np. *čiray*; *āxcā* »Geld«, t. *aqčā*; *catj*, *catr* »Zelt« (türk.), *pec* »Ofen« (russ.).

5. Anlautendes *c* sowie auch inlautendes nach *t* wechselt gelegentlich in der Aussprache mit *j*; so hört man: *carm* und *jarm* »Haut«, *cāxāradon* und *jāxāra* »Garten«; w.oss. *coqa*, o.oss. *cūqa* und *jūqa* »Tuch, Oberkleid«; *cāttā*, *cāttā* und *jāttā*, *jāttā* »fertig«; w.oss. *xātcā* und *xāttā* »mit«.

Anm. 1. Dunkel ist *c* in: *docun*, *dūcūn* »melken«, np. *dōšidan*, *dōxtan*, ai. *dōšdī*; w.oss. *fičag*, o.oss. *fičag* »der erste« (aus ir. *\*pačika*?); *vārdoč* »Wachtel«, vgl. ai. *vārtikū*, mp. *vartak*, np. *vardij*. HÜRSCHMANN (N. 47) hält es für ein Lehnwort.

Anm. 2. Mit *c* wechselt gelegentlich anlautendes *s* und *š* nach Tönenden, z. B.: o.oss. *čin* »hinnen« neben *šin*; *arcaune* »hänge auf« aus *ar+s+aunc*.

6. Das »kaukasische« *č*, das in das Ossetische mit Lehnwörtern eingedrungen, findet sich in einigen Wörtern fremden Ursprungs und in Schallwörtern, z. B.: a) *bečebi* »Petschaft«, grus. *bečedi*; w.oss. *čifū*, o.oss. *čif* »Schmutz«, tat. *čub* »Schmutz, Kehrriecht«, tschuwasch. *šup* »Kehrriecht«; b) *čābār-čibjir-kānjin*



»zwitchern«; *čink, čik* »Peitschenschlage«, *čirt-kānin* »plätschern«, *čärt-kānin* »zerstampfen«, *čiscissag* »Grille«, *čircirag* »Heuschrecke« u. a.

§ 29. Oss. *j*. — 1. Oss. *j* = ir. *j*, aw. ai. *j*: w.oss. *itinjun*, o.oss. *tinjin* »ausstrecken«, aw. *ṣaṇjaye'ti*; w.oss. *tunjun* »eilen«, viell. verwandt mit ai. *tuñjāti, tunakti* »drängt, stösst, treibt an«; o.oss. *finj*, w.oss. *finjä* und *fii* »Nase«, vgl. bal. *phonj*, arm. *pinj*; o.oss. *jāyar* »Krankheit bei der man die Augen nicht schliessen kann«, vgl. ai. *jāgīrti* »wacht«, aw. *jāyar-*, gr. *ἐγρήγορα* »bin wach«, *jayur* »offenaugig«, vgl. aw. *jayā'ru* »wachend«.

2. Oss. *j* = ir. *č* nach Tönenden: oss. *sonj* »fünf«, aw. *pañča*; w.oss. *sojun*, o.oss. *sūjin* »brennen«, aw. *sačant-* »brennend«, *sačaye'ti* »zündet an«, np. *sōxtan*, ai. *śācati* »leuchtet, glüht, brennt«, o.oss. *rūjing* »Fenster«, vgl. aw. *račānəm* »Tageshelle, Fenster«, np. *rōzan* »Fenster«, phlv. *rōčan*, ai. *rōčand-* »leuchtend, hell«; w.oss. *vejun*, o.oss. *vūjin* »sammeln, Korn aufspicken«, np. *bēxtan* »sieben«, Präs. *bēzam*, mp. *vēxtan*, ai. *vinākti, vivēkti* »sondert, siebt, sichtet«, caus. *vēčāyati*; *fūjāxsun*, \**jū* »auftragen, verordnen« (aus \**fū + čāxsun*), vgl. ai. *ā-čakṣ-* »berichten, erzählen, ankündigen«, *pra-čakṣ-* »verzählen«, aw. *čas-* »schauen, mitteilen«, mp. *čāštān* »lehren«; w.oss. *fūl-sojun*, o.oss. *fūl-sūjin* »durchsehen, filtrieren«, vgl. ai. *śōčayāmi, śūčiṣ* »rein, lauter«. In den Suffixen: *-jug, -jig, -jag*; w.oss. *muljug*, o.oss. *māljig* »Ameise«, vgl. aw. *mač'riš* (Suff. \*-čuka, -čika?), *valjag* »Frühling«, aw. *vač'ri*, (Suff. -čaka?).

3. O.oss. *j* = ir. auslaut. *-ti* nach Tönenden: *ssūj* »zwanzig«, aw. *ṽṣa'ti*; *nīm-māj* »Zahl« (aus \**ni-mati*), vgl. *nīm-māin* »zählen«. Im Anlaut viell. in *jī, jī*, Locat. des Pron. Demonstr. und als Adverbium »hier«, ar. \**tya*?

Anm. Im W.oss. entspricht *-i* dem auslaut. o.o.s. *j*: *insai* »zwanzig«, *kui* »Hund« (= o.oss. *kufj*); *āfwi* »Joch« (= o.oss. *āfionj*; *xulwi* »Feuchtigkeit« (= o.oss. *xulij*). Über o.oss. *finj* »Nase«, w.oss. *fii* und *finjä* s. HÜBSCHMANN N. 286.

4. Oss. *j* = fremdem *j* in Lehnwörtern: w.oss. *jippā*, o.oss. *jipp* »Tasche«, grus. *jibe*, t. *jeb*; w.oss. *jog*, o.oss. *jūg* »Heerde«, grus. *jogi* »Heerde«, thusch. *jog*; oss. *jvar* »Kreuz, Heiligtum«, grus. *j'vari* »Kreuz«, *xurjin* »Mantelsack«, np. *xurjin* usw.

Anm. Dialektisch wechselt gelegentlich *j* mit *č*, besonders im Tualischen: *jarmajan* und *čarmajan* »Kanone«, *čāqn* und *jāqn* »sagen«, *čindon*, w.oss. *jindon* »Hölle« (D. S., S. 36).

### 3. DENTALE.

§ 30. Oss. *t*. — 1. Oss. *t* = ir. *t* im Anlaut und nach *x, s, f*: *tārsun-*, *jū* »sich fürchten«, aw. *tər'sa'ti* »fürchtet sich, zittert«, np. *tarsīdan*; *tārun*, \**jū* »treiben, jagen«, vgl. ap. *vīy-a-tarayāma* »wir überschritten«, ai. *tārayati* »führt hinüber«, *tārun*, \**jū* »wärmen«, aw. *tāpayē'ti* »er brennt«, *tīst* »Hitze«, np. *taft*; *tind-tū* (Plur.) »Saiten am Instrument«, viell. ai. *tintuṣ* »Faden, Draht, Saite«, *talm* »Ulme« (*Ulmus* sp.), *tala* »junges Bäumchen«, viell. wurzelverwandt mit ai. *tālas* »Weinpalme«, *tālī* »ein best. Baum«, aksl. *talij* »ramus virens«, russ. dial. *talī* »*Salix arenaria*«, w.oss. *i-tārun*, o.oss. *taun* »sähen« (Prt. Prf. *itūd, tid*), viell. ir. \**ti + tārayāmi* (caus.) »kräftige, mache wachsen« (?), vgl. ai. *tarīti* »ist stark«, *tarāds* »stark«, aw. *√tar-* »können, vermögen«, np. *tuvān* »mächtig«, *tar* »finster, düster«, np. *tār* »finster«, *staun* »loben, preisen«, aw. *staōmi*; *rast* »Recht«, ap. *rīsta*; w.oss. *istun*, o.oss. *stīn* »stehen«, aw. *hišta'ti*; alle Part. Perf. auf *t* nach *s, f, x*: *kast* von *kāsun*, \**jū* »anschauen«, *bast* von *bādtun*, \**jū* »binden«, *saft* von *sāfun*, \**jū* »umkommen«, *fīxt* von *fīcin* »kochen«, *raxt* von *rājun* »lassen« u. a. m.

Anm. Anlautendes *d* wird *t* nach auslautendem *d*, z. B. *kād tā fūdī* »wenn

dir (*dā*) gewünscht«; vereinzelt auch sonst: o.ss. *tāqūs* »Hase« = Langohr (aus *dary* »lang« und *qūs* »Ohr«), w.oss. *tātun* und *dātun* »geben«.

2. Oss. *t* = aw. *ṭ*: w.oss. *itjun*, o.ss. *tinjin* »ausdehnen«, aw. *ṭaṇjayeṭi* »spannt sich an, zieht«; oss. *fītūn* »Breite«, aw. *paṭana-* »weit, breit«, np. *paṇan*; *ta* »wieder, doch«, vgl. aw. *ṭa* »so«, ai. *ittā* »hier«, *ittim* »so«; w.oss. *voṭā* »so«, aw. *avaṭa*; w.oss. *citā*, o.ss. *cit* »Ehre«, vgl. aw. *ciṭā*, *ciṭi* »Strafe, Busse«, ai. *apaṭitas* »geehrt«; in der Gruppe *rt* = aw. *ṛ*, z. B. *ārtā* »dreie«, aw. *ṛāyō*; *vart* »Schild«, aw. *varṣra-*, ai. *vārtras* »wehrend«; w.oss. *vārtā*, *vortā* »dort«, aw. *avaṛra*. Das Suff. der 2. Pl. Präs. *-t* (z. B. w.oss. *finṣetā* = o.ss. *fissūt* »ihr schreibt«) = aw. *-ṭa*, ai. *-ta*.

3. Für *nd* tritt öfters *dt*, *tt* ein: *bādtin*, *bāttin* »binden«, aw. *baṇdayeṭi*, aber *bāndan* »Strick«; *sādtin* »brechen«, aw. *sāṇdayeṭi* (s. HÜBSCHMANN op. c. N. 221); *kadtūr* »kleiner«, Compar. zu *kanōg*; o.ss. *āttāmā* = w.oss. *āndāmā* »draussen, ausser«, vgl. ai. *āntas* »Ende«, *antamās* »der letzte«.

§ 31. Oss. *t*. — Das »kaukasische« *t* erscheint im Ossetischen selten und in etymologisch unklaren Wörtern, z. B.: im Anlaut: w.oss. *funsun* = o.ss. *fissin* »einstossen«; *fapān* »flach«; *fārā* »Stein am Heerd«; *fāng* »Eingeweide«; *fāp-kūnin* (Schallwort) »auseinander springen, platzen«; im Inlaut: *mālūt* »schlafe« (viell. aus *\*tamūt* zur *ṽtam*, ai. *tīmyati?*); *stātj* »Stern«, aw. *star-*, np. *sitara*.

§ 32. Oss. *d*. — 1. Oss. *d* = aw. *d*, *ḍ*, ai. *d*, *ḍ*: *dary* »lang«, aw. *darγō*, ai. *dirgōs*, ap. *darga-*; *dāndäg* »Zahn«, aw. *dantan-*, np. *dandān*, ai. *dāntas*; *dūs* »zehn«, aw. *dasa*; *domun*, *\*in* »zähmen«, ai. *dīmayati* »bändigt«, *dāmyati* »ist zahm, zähmt«, np. *dām* »zahmes Tier«; *dārzōg* »zäh, hart«, vgl. aw. *darzišta-* »sehr fest«, aksl. *drüzū*; w.oss. *āw-desun*, o.ss. *āw-dissin* »anzeigen«, aw. *daṣsayeṭi*, ai. *deṣayati* »zeigt«; *dann* »kehren, fegen«, vgl. ai. *dīvati* »reinigt, putzt«; w.oss. *dāyun*, o.ss. *dāin* »saugen«, ai. *dīyati* »saugt, trinkt«, np. *dāya* »Amme«; *āxsādun*, *\*in* »schwingen, werfeln, jäten«, viell. ai. *kṣadate* »zerlegt, verteilt«; w.oss. *ārdunā*, o.ss. *ārdin* »Bogen«, vgl. ai. *drūnam* »Bogen«, np. *durāna* »Regenbogen« [oss. *arwj* *ārdin* »Regenbogen«, eigentl. Himmelsbogen], bal. *drin*, *drinuk* »Regenbogen« (HORN N. 558); w.oss. *a-vārdun* »anhäufen, sammeln, sparen«, viell. ai. *vārduti*, *vārdīyati* »macht wachsen, vermehrt«, aw. *varṣati*; w.oss. *āw-dolun*, o.ss. *āw-dāljin* »kneten, hin und her schleppen«, vgl. ai. *dolāyati* »schwingt auf«, *dolāyate* »schauelt, schwankt«, *dolā* »Schaukel«; *dard* »entfernt, weit ablegen«, vgl. aw. *darṣtō* »gespalten«, ai. *dr̥tās* (anders HÜBSCHMANN N. 100) u. a. m.

2. Oss. *d* = ir. *t* im Inhalt nach Tönenden: *rad* »Sturm«, aw. *vātā*; w.oss. *sādā* »hundert«, aw. *satəm*, ai. *śatām*; *fāndag* »Weg«, aw. *paṇtā*, ai. *pāntās*; *mard* »tota«, aw. *mārtō*, w.oss. *āvārdun* »wälzen, rollen«, vgl. ai. *vārtatē*, *vārtati* »dreht sich, rollt«, *vartīyati* »rollt, dreht, schwingt«, aw. *varṣt-* »sich wenden«, np. *gāstan* »wenden, drehen«. Ebenso in Compositis: *ām-dix* »von gleicher Stärke« (aus *ām* + *tix*); w.oss. *ādulī*, o.ss. *ādilj* »unbeholfen, dumm« (viell. aus *ā* + *dulī*, *a*-priv. + *\*turia*, vgl. ai. *turās* »kräftig«, *turās* »rasch«). Im Anlaut ist oss. *d* = ir. *t* nur in w.oss. *du* = o.ss. *dj* »du«, aw. *tvēm*, ap. *tuvaṃ*, ai. *tvām*.

Anm. Nach Tönenden werden *xt* und *jt* meist zu *γd* und *γod*, z. B.: *ayd* »Lende«, aw. *haxtiš*, np. *haxt* »Schenkel«, ai. *sakfi*; *awod* »sieben«, aw. *hapta*; *tawed* »heisse«, ai. *tapās* u. a.

§ 33. Oss. *s*. — 1. Oss. *s* = ir. *s*: a) vor *t*: *stur*, *stjir* »gross«, bal. *istūr* »grob, dick«, ai. *slūrās* »grob, breit, gross«; *stug* »Locke«, ai. *stikā* »Zotte, Flechte, Zopf«; *stäg* »Knochen«, aw. *ast-*, *asti-*, np. *ast*, ai. *āsfi*; *stāved* »stark«, aw. *statorō* »feste«, ai. *ṽstaṭh-* »feststellen«; Pt. *stabūš* »steif, starre«; w.oss. *a-sturin* »den Pelz mit Zeug belegen«, viell. zur *ṽstar*

im Causativ., vgl. ai. *strñōti*, *strñāti* »bestreut«, aw. *star'naō-*, *star'nā-*, np. *gustardan* »ausbreiten«; w.oss. *stoinā* »Stall« (aus \**stānija*?), vgl. aw. *stānam*, ap. *stānam*, ai. *stānam* »Standort«; w.oss. *fest* = o.oss. *fist* »Schafswolle« viell. verwandt mit np. *pōst* »Fell«, kurd. *pīst*, *pōst* (HORN N. 338). b) nach r: *tār'sin* »sich fürchten«, aw. *tār'sa'ti* »fürchtet sich«.

2. Oss. *s* = ir. *s*, ai. *ś* (aus idg. *k*), z. B.: *sau* »schwarz«, aw. *syāva-*, ai. *śyāvās*, np. *siyāh*; *surx*, *sīrx* »rot«, aw. *suxrō*, ai. *śukrās*, np. *surx*; *sāstāg* »Hufe«, aw. *safō*, ai. *śapās*; *fars* »Seite«, aw. *par'suš*, ai. *pār'suš*; w.oss. *rā-suyun*, o.oss. *rāsūn* »aufschwellen«, vgl. ai. *śvāyati* »schwillt auf«; w.oss. *insun* = o.oss. *ssin* »wetzen, schärfen«, vgl. ai. *śyāti* »schärft« pp. *śītis*.

3. Oss. *s* = ir. *s* = ai. *ś*, z. B.: w.oss. *sāyā*, o.oss. *sāy* »Ziege«, ai. *śāgas* »Bock«, *śāgā* »Ziege«; *fārsun*, *-in* »fragen«, aw. *par'sa'ti*, ai. *pr̥c̥hāti*.

4. Oss. *fs* = ir. *sp* = ai. *śv* vor *a*, z. B.: *āfsad* »Heer«, aw. *spāōō*; *āfsān* »Eisen«, vgl. afgh. *ōspanah*; w.oss. *āfsā* »Stute«, aw. *aspa*; oss. *āfsārun*, *-in* »bedrängen, auftreten«, viell. zur ir. *Vspar*, vgl. aw. *vīspara*; mp. *spurtan*, np. *sapardan*, *sipardan* »auf etwas treten«, ai. *spurāti* »stösst weg, tritt«; [hierher vielleicht w.oss. *āfsārā*, o.oss. *āfsār* »Kinnbacken«, vgl. ai. *psāti* »zerkaut«, gr. *ψωω* »zermalme«, ai. ved. *psūras*(?), *psūras*(?), gr. *ψαίρω*].

5. Oss. anl. *s* = ir. anl. *sp* vor *i*-Vocalen in den Wörtern: w.oss. *sisti* = o.oss. *sist* »Laus«, aw. *spis* »Laus«, np. *supuš*, *uspuš*, *šupuš*; w.oss. *sijā* = o.oss. *sij* »Gesäss«, vgl. ai. *spijāu*; w.oss. *soinā* = o.oss. *soi* »Fett«, vgl. ai. *spīyate* »wird fett«, Pp. *spitas*, *-spānas*, *pīvaspākas* »von Fett strotzend«.

6. Oss. *s* im Anlaut = aw. *sr*, ai. *śr* vor *u*-Vocalen in den Wörtern: w.oss. *suinā*, o.oss. *sun*, Pl. *suutā* »Lenden, Hüfte, Hinterbacke«, vgl. aw. *sraōniš* »Hüfte«, ai. *śrōniš*, np. *surūn*; *-sug*, in w.oss. *cās-sug* »Thräne«, Pl. *cāsti-sugtā* neben *cāssugtā* (eigentl. »Augen-Thräne«), vgl. ai. *śīru*, aw. *asru* (also *-sug* aus \**asruka*); w.oss. *sivā*, o.oss. *sika*, *śka* »Horn«, vgl. aw. *srū-* »Horn, Klaue«, mp. *srāb* (d. i. *srūa*), *srūv*, np. *serū*, *surū*, *serūn* (HORN N. 734); o.oss. *sās-kānin* »schweigen« und »das Schweigen«, *sosīg*, *sūsīg* »still«, viell. zu aw. *sraōš-*, *srūš-*, ai. *śrōšati* »hört, horcht«, *śrūṣṭi* »Hören, Gehorchen, Willfährigkeit«, aw. *srūtiš* (anders oben S. 9).

7. Oss. *s* = ar. *ś* (idg. *s*) in: w.oss. *istun* = o.oss. *stīn* »stehen«, aw. *hišta'ti*, ai. *tiṣṭati*; *kosun*, *kusin* »arbeiten«, np. *kōšidan*; *ānoson*, *ānūson* »ewig«, aw. *anaōša*, mp. *anōšak* »unvergänglich«; o.oss. *dīsson* »gestern Abend«, aw. *daōšatarō-* »abendlich, westlich«, np. *dōš* »vergangene Nacht«, ai. *dōṣā* »Abend«; *iyosun*, *qāsūn* »hören«, bal. *nigōšag*, np. *niyōšidan*, aw. *gaōš-*, ai. *gōṣati* »tönt, verkündet«; *vurs*, *urs* »Hengst«, aw. *varšuiš* »Widder«, np. *gušn* »männlich«, ai. *vṛṣṇiṣ* »männlich«; *dus*, *dīs* »Armel«, viell. aw. *daōša-*, np. *dūš*, *dōš* »Schulter«, ai. *dōṣ* »Arm«.

8. Oss. *xs* = ir. *xš* (aw. *xš*, ai. *kṣ*) z. B.: *āxsāw* »Nacht«, aw. *xšap*, ai. *kṣap*, *kṣapī*, np. *šab*; *āxsir*, *āxsir* »Milch«, aw. *-xšira-*(?), ai. *kṣīrām*, np. *šīr*, pām. *xšīr*; w.oss. *ān-wāxs* = o.oss. *āwōwāxs* »nahe, angrenzend« = ir. \**ham*+*pa.xša*, vgl. ai. *pakṣās* »Seite, Hälfte, Flügel«; *lāxs-tu*(Pl.)-*kānin* »beten, sich bekreuzigen«, viell. verwandt mit ai. *lakṣim* »Zeichen« (eig. »Zeichenmachen«); *āxsniṣsun*, *āxsniṣsin* »niesen«, viell. verwandt mit np. *ašnōša*, *išnōša* »das Niesen« (HORN N. 90) von der Wurzel \**ksnus*?; *āxsun*, *āxsūn* »schiessen, fangen, treffen«, viell. verwandt mit ai. *ikṣati* »erreicht«, obgleich ir. Parallelen mir unbekannt.

Anm. In *āfsārm* »Scham« entspricht oss. *fi* ir. *fī*, vgl. aw. *fīar'mō*.

9. Oss. *s* = ar. *ś* vor *t*: w.oss. *listāg* »dünn, klein«, *list*, *list* »Span«, vgl. ai. *riśāti*, *liśāti* »rupft, reisst ab«, Pp. *riṣṭās*, *liṣṭis*; *ast* »nacht«, aw. *ašta*,



ai. *ašā, ašāu*; hierher mehrere Partic. Pf. auf -*st*, deren Präsens *s* oder *z* zeigen.

10. Oss. *s* = aw. *š*, ai. *kš* (idg. *ks*?) in: *sud, šid* »Hunger«, aw. *šūša-*, ai. *kṣut, kṣudā*, np. *šud*; *ars* »Bär«, aw. *aššō*, ai. *īkṣas*; *cāstā, cāst* »Auge«, aw. *čašma*, np. *čašm*, ai. *čākṣuṣ*.

Anm. In *vāc* neben *vāst* »Kalb« entspricht oss. *s* ai. *ts*, vgl. ai. *vatśas* »Kalb«; in *smax, sumax* »ihr« aw. *xš*?, vgl. aw. *xšmāka-*; in *sōdjin* »brechen« aw. *sē*, vgl. *sōdayēti* »zerbricht«; im w.oss. *jāsmariu* »erkennen« hat sich *s* (= aw. *š*) in der Composition mit *jū* erhalten, da das anlautende *h* (aus idg. *s*) regelrecht abfällt; vgl. aw. *šmarāti* neben *marāti* = ai. *smāraṭi*.

1 Iran. *\*xšmāka-*, *\*xšmāxa-* hätte im Oss. zu *\*āximax* werden sollen; also geht oss. *smax, sumax* auf ein iran. *\*imāxa* zurück, während aw. *xšmāka-*, np. *xšumā* ein iran. *\*xšmāka-* voraussetzen. Vgl. oss. *jāsmariu*. HÜBSCHMANN.

§ 34. Oss. *z*. — 1. Oss. *z* = ir. *z*, ai. *j, h* (idg. *ǵ, ǵ'*): *zānōg* »Kind«, aw. *zan-*, ai. *jan-*, »erzeugen, gebären«, np. *far-zand* »Kind«; *zāngā* »Schenkel«, aw. *zānga* »Knöchel«, -*zangra-* »Fuss«, mp. *zang* »Fuss«, ai. *jāngā* »unteres Bein«; *zarun, \*jū* »singen«, vgl. ai. *jāratē* »tönt, ruft«; *zārond* »alt«, aw. *sa'ruro* »alt« np. *zar* »Greis«, ai. *jarant* »alt«; *zāmbjū* »gähnen«, ai. *jāmbas* »Zahn, Rachen«, *jāmbatē* »schnappt«, aw. *zāmbay-* »zermalmen«, w.oss. *rezun* = o.oss. *rēzin* »fiebern«, ai. *rējatē* »bebt, zittert«; *zārdū* »Herz«, aw. *zar'daya-*, ai. *hṛdayam*; *āz* »ich«, aw. *azəm*, ai. *ahām*; *baz* »Kissen«, vgl. aw. *bar'zīs*, np. *bālis*, ai. *barhiṣ* »Streu«, *mezun, mēzin* »harnen«, aw. *mažza'ti*, ai. *māhati*, np. *mēzdan*; w.oss. *azīnā*, o.oss. *zīnon* »gestern«, vgl. ai. *hyās*, aw. *zyō*, np. *dī*; w.oss. *qārzun* = o.oss. *qārzin* »stöhnen«, klagen«, aw. *gōr'za'ti* »klagt«, ai. *gōrhati*; *mārzun, \*jū* »fegen«, aw. *mar'za'ti* »fegt«, ai. *mārṣi* »wischt ab«; *bāz-gin, bāz-jin* »dick«, aw. *bazō (-ah-)* »Grösse«, *bāza'ti* »mehrte«, ai. *bahīṣ* (Comp. *bāmhīyan*, Superl. *bāmhīṣas*) »stark, viel«, hierher auch oss. *bāzn* »Dicke« und viell. *bāzzin* »zu etwas taugen, angepasst sein«; w.oss. *yerwāzun* = o.oss. *irwāzin* (aus *\*yew + rāzun*), ir. *abi-* (aw. *a'vi-*) + *raz* »sich losmachen, entkommen«, vgl. ai. *rahayati* »verlässt«, aw. *razō (-ah-)* »Einsamkeit«; w.oss. *zāyā* = o.oss. *zāi* »Lawine«, viell. zu ai. *hāyati, hinōti* »treibt an, schleudert«, aw. *zaya-zaēna-* »Waffe«.

2. Oss. *z* = aw. *z*, *š* = idg. *z* in: *mīzd* »Lohn«, aw. *mīzda*; *mayz* »Gehirn«, aw. *mazgō*, aksl. *mozgā*.

3. Oss. *z* vereinzelt = aw. *š* nach Tönenden; *āxsāz* »sechs«, aw. *xšvaš*; *razi* »vorne« (Locat.), aw. *fraš, fraša-*; w.oss. *fazā* = o.oss. *faz* »Hinterbacke, Gesäss«, *nif-faz-un* »sich niedersetzen«, vgl. aw. *apaš* »nach hinten«, np. *bāz*, ai. *āpāñč, āpāč*; *layz* »glatt«, viell. ai. *ślakṣṇās* »glatt«.

Anm. *z* ist in *r* übergegangen in *āxsārdūs* »sechzehn« (aus *āxsaz + dās*) unter Einwirkung von *čipārdās* »vierzehn«; w.oss. *uzun* = oss. *užin* »Igel« scheint mit arm. *ozni*, gr. *ὄζων* urverwandt zu sein; oss. *rāzun* »wachsen«, *rāzū* »Frucht«, *rāz-bun* »Fruchtgarten« sind vielleicht mit aw. *razura* »Wald« zusammenzustellen.

§ 35. Oss. *n*. — 1. Oss. *n* = ir. *n*: *nāvāg, nvog, nog* »neu«, aw. ai. *nava-*; *naffū* »Nabel«, vgl. ai. *nābīṣ*, aw. *nabā-* in *nabā-nazdišta-*, np. *nāf*, aw. *nāfah-*, *nāfya-* »Geschlecht«, *nvar* »Ader«, aw. *snāvar'*; *nayun, nāin* »baden«, aw. *snayēte*, ai. *snāti, snāyatē* »badet sich«; *fāndā, fānd* »Rat, Wille, Wunsch«, vgl. np. *pand* »Rat«, *mān* »meiner«, aw. *mana*; *cāndā, cānd* »Masse, Haufen, Menge«, viell. aw. *čvañt-* »wie viel?« mp. np. *čand* »einige, wie viel?«; *ronj* »der wässerige Eiter«, viell. zu ai. *rañjayati* »färbt«, *raṅgas* »Farbe« u. a. m.

2. Oss. *n* aus *m* vor den Dentalen *t, d, c, j*, z. B.: *āntūf* »Hitze« = ir. *\*ham-tapa*; *āncad* »Ruhe« = ir. *\*ham + čyāti*; *ān-dajin* »anlöten« (aus *ām + tajin*); *ānjarin* »Feuer anfachen« (aus *ām + carin*). Doch erhält sich *ām-* im O.oss. vor Dentalen, wo seine Bedeutung noch gefühlt wird, z. B.: *āmdāry*



»von gleicher Länge«; *āmdix* (aus *ām + tix*) »von gleicher Kraft«; *āmjārd* »gemeinsames Händeklatschen« (bei dem Tanze); *āmjārin* »Miteinwohner«; *āmčādis* »Gemeinschaft beim Pflügen« u. a.

Anm. Gelegentlich entspricht w.oss. *nd* einem o.oss. *dt*, *tt*: w.oss. *āndā* = o.oss. *ādtā* »ausserhalb«, w.oss. *āndegāi* »von aussen«, o.oss. *ādtiyā* »draussen«, *ādtārdīgāi* »von draussen«.

3. Oss. auslautendes *n* = ir. *m* viell. in *d-ān* »ich bin« aus ir. \**hāsa* + *ahmi* (s. Formenl.); im Suff. des Dativ. *-ān* aus ir. \**ahmai* (s. unten die Casusbildung).

4. W.oss. *n* im Auslaut = ir. *m*, z. B.: w.oss. *non* und *nom* = o.oss. *nom* »Name«, aw. ap. *nāma*, np. *nām*; Suff. der 1. Pl. w.oss. *-ān* = o.oss. *ām*: *finsān* »wir schreiben« = o.oss. *fissām*. Gelegentlich erscheint w.oss. *n* (aus *m*) auch vor Labialen: *āmbal* neben *āmbal* »Gefährte«, *ānburd* neben *āmburd* »Versammlung«.

Anm. Vor Gutturalen wird *n* guttural ausgesprochen.

#### 4. LABIALE.

§ 36. Oss. *p* und *p'*. — Da ir. *p* im Oss. in *f*, *w*, *b* übergegangen (s. weiter §§ 37, 38, 39), so ist *p* als Einzellaut dem oss. Consonantismus fremd geworden. In der That erscheint es auch selten und nur in Lehnwörtern oder solchen, deren Etymologie dunkel ist. In alten oss. Wörtern findet sich aber ziemlich oft das geminierte *p* (geschrieben *pp*, *bp*, *pb*), das in dem Worte *cuppar*, *cippar*, dem aw. *ṣw*, ai. *tv* entspricht (vgl. aw. *ṣaṣwārō*, ai. *ṣatvāras*); das o.oss. Verbum *āpparīn* »werfen«, Imperf. *āppārston* ist mir dunkel (im W.oss. unbekannt), so wie auch *pp* in o.oss. *āppāt* »alle, alles« (im W.oss. *ānkkāt*, *ānkkāt-dār*, z. B. o.oss. *max neppāt* »wir alle« = w.oss. *max nenkkātdār*). Oss. *p* in Lehnwörtern, z. B.: *patcax* »Kaiser«, np. *pādišāh*; *paxumpar* »Prophet«, np. *paiyāmbār*; *bāmpāg* »Watte, Baumwolle«, np. *pambah*, arm. *bambak*; *sapon* »Seife«, grus. *saponi*, *pec* »Ofen«, russ. *peč* usw.

2. Das »kaukasische« *p'* (s. oben S. 13) findet sich noch seltener als *p* und ausschliesslich in Lehnwörtern und einigen Schallwörtern, z. B.: *palet* »epaulette«, russ. *epolet*; *āfsapā* »Koch« (kabard.); *pār-pār-kānīn* »schwatzen«.

§ 37. Oss. *b*. — 1. Oss. *b* = ir. *b* im Anlaut und nach *m* = ai. *b* (*b*): *būd* »Weihrauch«, aw. *baōi*, np. *bōi* »Geruch, Weihrauch«; w.oss. *bilū* = o.oss. *bil* »Lippe, Rand, Ufer«, vgl. ai. *bilam* »Öffnung, Höhle, Mündung«, *samambila-* »bis zum Rande volle«; *bāzn* »Dicke«, aw. *baṣō* (-ah-) »Weite«, bal. *bāz* »viel«, *baṣ* »dicht«, ai. *bahū*, Comp. *bānhiyān*, Superl. *bānhiṣtas*; w.oss. *beurā* = o.oss. *bīrā* »viel, sehr«, aw. *baṣvar*; *barīn* »wiegen«, vgl. ai. *bīras* »Bürde, Last«; w.oss. *ra-burun* = w.oss. *a-bīrīn* »gleiten, rollen«, viell. ai. *burāti* »bewegt sich, zuckt«, *burānas* »beweglich«; *barāg* »Reiter«, aw. *√bar* »reiten«, *ayar'bara-* »Tagesritt«.

2. Oss. *b* = ir. *p* (aw. ai. *p*) nach Tönenden: w.oss. *ām-buyun* = o.oss. *ām-būn* »faulen«, aw. *apuyant-* »nicht faulend«, *pūtiš* »Fäulnis«, ai. *pūyati* »wird faul, stinkt«, np. *pūstīdan*; *ba-*, ir. *upa*; *badun*, »in« »sitzen«, viell. \**upa* + *had*, ai. *upa-sad*; o.oss. *ām-bīs* »Hälfte«, viell. aus \**ham(a)* + *paṣa* »gleichartiger«; *ām-boxun* »sich aufblasen, sich brüsten«, viell. wurzelverwandt mit aksl. *pux-nā-ti* »strotzen, aufschwellen«, *pyxa* »Stolze«, lat. *pūs-tula* usw.; *bāstā* »Ort, Gegend«, viell. ai. *upī-stīas* »Schooss, Aufenthaltsort« u. a.

3. Oss. *b* (?) ist viell. = aw. ai. *v* (?) im Anlaut: oss. *bar* »Wille«, vgl. ai. *vāras*, *varam* »Wahl, Wunsch«; oss. *biyun*, *būn* »winden, flechten«, vgl. ai. *vāyati* »webt, flicht«, aksl. *vīti* »drehen«, lat. *viēre*. Beide Fälle nicht sicher.

4. Zwischen Tönenden wechselt gelegentlich *b* mit *w*, z. B.: *rūbas* und *rūwas* »Fuchs«; *zābāt* neben *zāwāt* »Sohle«; *sālabir* neben *sālawir* »Marder«, w.oss. *raubes* und *rauwas* »Cervus capreolus«; w.oss. *bāyānbad* und *bāyānwad* »barfuss«; w.oss. *sibuljā*, o.oss. *siwily* »Ulmus campestris«.

5. Oss. *b* wechselt mit *m* unter dem Einflusse eines *n* in derselben oder in nächster Silbe, z. B.: *bunt* neben *munt* »Aufstand«; *fāsbjn* neben *fāsmjn* »Tuch«; *ām-bāxsjn* und *nj-māxsjn* »verstecken«; w.oss. *molun*, *āmbolun* = o.oss. *āmbuljn* »spielen«. Dialectischer Wechsel zwischen *b* und *m* in w.oss. *cubur* und *cumur* = o.oss. *cibir* »kurz«.

Anm. In *bāynāg* »nackt« scheint *b* aw. *m* zu entsprechen, vgl. aw. *maṇō*.

§ 38. Oss. *f*. — 1. Oss. *f* — ir. *p* (aw. *p*, ai. *p*) im Anlaut: *furt*, *firt* »Sohn«, aw. *puḍrō*; *fidā*, *fīd* »Vater«, aw. *pita*; w.oss. *fud* = o.oss. *fīd* »Übel, Böses«, viell. = \**pūta*, vgl. aw. *pūti* »Fäulnis«; *far* in *farast* »neun«, ai. *pāras* »ferner, über hinaus«, ap. *parā* »weg von«, hierzu: *fallag* »jenseitig«, aus \**pariaka*?; *fazā*, *faz* »Hinterbacke«, aw. *apaš* »nach hinten«, mp. *apāč*, np. *bāz*, ai. *āpāñč*, *apāč*; *faxs* »Seite«, ai. *pakṣas* »Flügel, Seite, Hälfte«; *fālmā*, *fālm* »Dunst«, vgl. np. *palm* »pulvis« (VULLERS); w.oss. *funuk* = o.oss. *fānjik* »Asche, Staub«, viell. aw. *pasnu*, ai. *pāmsús*, *pāmsuś* »Staub, Sand«; *fāyau* »Vieh-hirt«, vgl. ai. *pāyús* »Hüter«, aw. *pāyus*.

2. Oss. *f* = ir. *f*, ai. *p* in den Wörtern: *finkā*, *fīnk* »Schaum«, ai. *pēnas*, aksl. *pěna*; *sāf* »Klaue des Pferdes«, vgl. aw. *safō*, ai. *śapās*; *xāf* »Rotz, Schleim«, aw. *kafō*, ai. *kapas*, np. *kaf*; *naffā* »Nabel«, aw. *nāfō*; w.oss. *vafun* = o.oss. *vafjn* »weben«, vgl. aw. *ubdažnō* »gewoben«, ai. *uḍnāti*, np. *bāstān* usw. zur idg. *√vaf* = *vaḍ*?

Anm. In *ārfug*, *ārfig* »Augenbraue« (vgl. aw. *brvat*, ai. *brū*, np. *abrū*, *brū*), *xurfā*, *xulf* »Bauch« (vgl. aw. *garwō*, ai. *garbā*, mp. *gawor*, *gafr* »Uterus«) entspricht oss. *f* ir. *b*, w, ai. *b*. Vielleicht nach tonlosem *r*? In w.oss. *ba|yafun* = o.oss. *ba|yafjn* »einholen, erreichen« (vgl. aw. *āyapta* »Belohnung«, np. *yāstān* »erlangen«, Pr. *yāb-am*) müsste man (nach § 39, 1) eher *w* statt *f* erwarten.

Oss. *fs* = aw. *sp* (s. § 33, 4); oss. *ft* = ir. *ft* (§ 30, 1); oss. *fs* = aw. *fš* (§ 33, 8, Anm.).

§ 39. Oss. *w*. — 1. Oss. *w* = ir. *p* nach Tönenden: *āxsāwā*, *āxsāw* »Nacht«, aw. *xšap*, ai. *kṣāp*; *fā-lewun*, *fā-lwijn* »betrügen«, vgl. ai. *rip* »Betrug«, *ripuś* »betrügerisch, Betrüger«, np. *fi-rēbam* »betrüge«; *tawun*, *tawijn* »wärmen«, ai. *tāpīyati*, aw. *√tap* »erhitzen«, np. *tāstān* »brennen, wärmen«; *carw* »Öl«, np. *čarb* (älter *čarp*); w.oss. *ān-wāxs* = o.oss. *āw-wāxs* »nahe, angrenzend« aus *ām+fāxs* = ir. \**ham-paxša*; w.oss. *ān-wārs* »nahe, beiliegend« (aus *ām+fars*); *awd* »sieben«, aw. *hapta*; *rowun*, *rūwijn* »jäten«, pp. *ruft*, np. *ruftān* »jäten, fegen«, Pr. *rōbam*.

2. Oss. *w* = aw. *b*, w, ai. *b* nach Tönenden: *dawun*, *°jn* »stehlen«, aw. *√dab-* (*dābnaō-*) »trügen«, ai. *dābati*, *dābñāti* »beschädigt, betrügt«; *ārwadā*, *ārwad* »Bruder, Verwandter«, aw. *brātā*, ai. *brātā*, np. *birādar*; *ālwīnun* *°jn* (statt \**ā-wīlin-un*) »scheeren«, vgl. ai. *brīñāti* »versehrt«, aw. *√brī* (*brīnānti*, *brīnānha*), *bar-* (*barñānti*), np. *burrīdan* »schneiden«; o.oss. *a-warjn* »auflegen«, *awārd* »Lager«, w.oss. *iwārān* »Last«, zur *√bar*, vgl. np. *āwardan*; *iwāin* »aufleuchten« = \**vi+bā*; w.oss. *i-wulun* »schwellen« (vom Flusse) = idg. *√beul*, *bul* »schwellen«, vgl. irisch *bolach*, ahd. *pūlla*, *paula* »Beule«, got. *uf-bauljan* »aufblasen« (leider fehlen ir. Parallelen).

3. Oss. *w* = ir. *v* (aw. *v*, b, ai. *v*), z. B.: *āwzāg* »Zunge«, aw. *hiwā*, ai. *jihwā*, mp. *uzwān*, *zuvān*; *āwsār* »schlecht«, aw. *zbarāti*, ai. *hvarati* »geht schief«, *hwāras* »Krümme (Ränke), Falle«, aw. *zbarah-* in *pāti-zbarah*, vgl. ap. *zūra* »Unrecht«? HÜBSCHMANN, Arm. Gramm. p. 152, np. *zūr* »falsch,

Lüge«; w.oss. *fārwā* = o.oss. *fārw* »Erle«, ahd. *fēlawā* (leider fehlen ir. Parallelen); o.oss. *fīw* »Fette«, aw. *pīwāh-*; w.oss. *rā-dowun* = o.oss. *rā-dūwīn* »zerren«, vielleicht wurzelverwandt mit ai. *duṇōti* »schüttelt, erschüttert«, Fut. *daṇīṣyāti*, Inf. *daṇitum*, *doḍaviti* »schüttelt heftig«.

4. *w* neben *b* in einzelnen Fällen s. oben § 37, 4.

§ 40. Oss. *m*. — 1. Oss. *m* = ir. *m*: *mud*, *mīd* »Honig«, aw. *maōu*; *ma* »nicht«, aw. *mā*; *meṣā*, *mīṣ* »Nebel«, aw. *maṣyō*; *marj* »Vogel«, aw. *mar'yō*; *kalm* »Wurm«, ai. *kṛmiṣ*, np. *kirm*; *arm* »hohle Hand«, aw. *ar'ma-*, np. *arm*, ai. *īrmās*; *carm* »Haut«, aw. *čar'ma*, ai. *čārma*, np. *čarm*; w.oss. *rā-mojun* = o.oss. *rā-mūjīn*, Prt. Prf. *rā-muxd* »wegnehmen, weggreissen«, viell. = \**fra* + *mōčay-*, vgl. aw. *framuxtiṣ* »Ablegung«, ai. *pramočayati* »löst, befreit« (vgl. auch w.oss. *nī-mojun* »ausliefern« (einen Dieb); w.oss. *moīnā* = o.oss. *moī* »Mann« (aus \**mōnīa*, \**mānīa*), vgl. ai. *mānuṣ*, *manuṣyas* »Mensch, Mann«, aw. *manuṣ* (in *manuṣā-drō*); oss. *mondag* »munter, lustig«, vgl. ai. *mand-rās* »lieblich, angenehm« *māndati* »freut sich«, *mandāyati* »erfreut«; *kom* »Mund, Rachen, Bergschlucht, Öffnung«, vgl. np. *kām* »Gaumen« (HORN N. 838), afgh. *kūmai*; *mal* »Tiefe im Fluss«, vgl. ai. *mālam* »Schmutz, Pflütze«; *-mon* in *dāli-mon* »unterirdischer Geist«, *vāli-mon* »himmlischer (= oberer) Geist«, vgl. aw. *ma'nyu-*; *māng* »Betrug«, vgl. arm. *mang* »Arglist«, np. *mang* »fraus, dolus« VULLERS, u. a. m.

Anm. Oss. *ll* aus *ml* = aw. *mr*, ai. *ml* in w.oss. *fāllayun* = o.oss. *fāllān* »ermüden«, pp. *fāllad* »müde, schlaff« (aus *fā* + *mlāyūn*), vgl. ai. *mlāyati* »erschläft, wird schwach«, pp. *mlātās* »gegerbt«, aw. *mrātō*, russ. *mljjet* »erschläft«.

## 5. LIQUIDAE.

§ 41. Oss. *r*. — 1. Oss. *r* = ir. *r*: *rast* »Recht«, aw. *rastō*, ap. *rāsta*; *rāyun*, *rān* »bellend«, ai. *rāyati* »bellt«; *rōxs*, *rāxs* »Licht«, aw. *raōxsna-*; *ām-bārzan* »Decke, Bedeckung«, aw. *barzīs* »Decke, Matte«; w.oss. *āvārdun* »wälzen, rollen«, vgl. ai. *vārtati*, *vartati*, *vārtti* »dreht sich, rollt«, *vartayati* »schwingt, lässt rollen«, np. *gāstan* »wenden, drehen«, *gāstan*, Pr. *gardam* »sich drehen, wenden«; *āfsārun*, *āfsārīn* »auftreten«, aw. *√spar-*, ai. *spūratī* »schnellt, tritt«, np. *sipardan* »auf etwas treten« (HORN N. 701); w.oss. *idard* = o.oss. *dard* »fern« scheint ein Part. Prf. mit *ti-* zu sein, vgl. aw. *dōrtō* von *dar* »abteilen, spalten«, ai. *dṛtās* von *dṛṇōti* »sprengt, spaltet«, np. *darrīdan* »zerreißen« (*idard* eigentl. »abgeteilt«, dann »abgelegen, fern«); w.oss. *rāndun* »glätten, plätten«, *rāndān* »Werkzeug zum Glätten«, vgl. np. *randīdan* »schaben, kratzen«, bal. *randag* »kämmen«, ai. *rīdati* »kratzt«; w.oss. *rāwun* = o.oss. *rāwīn* »jäten«, np. *rubūdan* »rauben«, *ruṣtan* »jäten, fegen«, Präs. *rōbam*; w.oss. *ivarun* = o.oss. *varīn* »verteilen, austreten«, vielleicht = \**vi* + *var* im Causativstamm, vgl. ai. *varīyati* »wählt für sich«, *vāra* »Reihe, Folge, Mal«, np. *bār*; w.oss. *rā-vagā* = o.oss. *rā-vāg* »Vorwand, Ursache«, viell. aus \**fra-vāka*, vgl. ai. *pravāka* »Ankündiger« (in *somappravāka-*), aw. *pravākəm* »Ankündigung«; w.oss. *irayun* = o.oss. *rān* »sieden, sprudeln (vom Wasser). sich freuen«, viell. verwandt mit ai. *rayas* »Strömung, Lauf, Eile, Heftigkeit«; *rāvāg*, *rvog* »leicht, leichtsinnig, jähzornig, rasch«, viell. zur *√rav* aus \**frav*, vgl. aw. *fravāti* »eilt«, ai. *prāvate* »fließt, hüpfet«, *pravās* »flatternd, schwebend«, *pravat* »Strom« usw.; w.oss. *ārjeu* = o.oss. *ārjū* »Muskel, Ader, Sehne«, w.oss. *ārjeu fid* »Fleisch mit Sehnen«, viell. ai. *kraviṣ*, *kravyam* »rohes Fleisch«, aw. acc. *xrūm* »blutiges Fleisch«, aksl. *krūvī* »Blut«, lit. *kraujas* »Blut«, gr. *κρέας* usw. (*i-* prothet., *ry* aus \**rx*, \**xr*, *e* durch Wirkung des folgenden *i*); *ronj* »Blutwasser, Serum«, viell. verwandt mit ai. *rañjīyati* »färbt, rötet«, *rañgas* »Farbe«, np. *rang* u. a. m.



2. Wechsel zwischen *r* und *l*: w.oss. *änguljä* »Finger« neben *ängurstevän* »Fingerring«, w.oss. *burkon* = o.oss. *bulkon* »Oberst«; w.oss. *xurfä* = o.oss. *xulf* »Bauch«, w.oss. *γārängä* und *γälängä* »Totenklage«, w.oss. *ärđar* und *äldar* »Vorsteher«.

§ 42. Oss. *l* — 1. Oss. *l* = ir. *l*, ai. *l*: *āw-dolun*, *āw-dūljn* »kneten (Teig), hin und her ziehen«, vgl. ai. *dolāyati* »hebt auf, schwingt auf«, *dolayatz* »wackelt«, *dolā* »Schaukel«; w.oss. *i-wulun* »aufschwellen«, zur idg. *√beul*, *bul* »schwellen«, vgl. ir. *bolach*, ags. *byle*, ahd. *pulla*, *paula*, *Beule*; w.oss. *γolū* = o.oss. *qul* »Knöchel zum Spielen«, vgl. ai. *golas*, *golakas* »Kugel«, *golā* »Spielball«; *fāllayum*, *fāllāin* »ermüden, erschlaffen«, Pp. *fāllad* »müde, matt«, ai. *mlāyati* »wird müde«, Pp. *mlata*; w.oss. *ixālun* »sich losbinden, losgehen«, *ixalun* »losbinden«, vgl. ai. *ṛallatz* »ist los, wird frei«, *vo-lāfun*, *ālāfin* »seufzen, aufatmen«, viell. *lūpati* »flüstert, wehklagt«, *lapana-* »Mund«; w.oss. *γāljālagū* = o.oss. *qūljālag* »Kehle, Gurgel«, vgl. ai. *galas* »Kehle, Hals«, np. *galū*, *gulū*, lat. *gula*, aw. *garō* (*garah-*) u. a.

2. Oss. *l* = ir. *r* (vor *i* oder unter seiner Wirkung?): *lejun*, *lijn* »fliehen«, aw. *ražāy-*, ai. *√ri-*; *liyun*, *lūn* »cacare«, aw. *ri-*, np. *rīdan*; *kalm* »Wurm, Schlange«, ai. *krmi-*, np. *kirm*; *listāg*, *listāg* »fein, dünn, klein«, *listitū* »Holzspähne«, vgl. ai. *riṣati* (und *liṣati*) »beisst ab, kneift ab«, Pp. *riṣās*, *liṣās*, gr. *ῥεῖκω*; *dāl* »unten«, aw. *adāri*; w.oss. *bāl* »auf«, aw. *upaṛi*; *fāl* »über«, aw. *paṛi*, ai. *pāri*; *fālewun*, *fēlwjūn* »betrügen« *√rip*; *muljug*, *māljig* »Ameise«, aw. *madri-*, *limān* »Freund« zur *√pri-*; *ālwjūn*, *ālwjūn* »scheeren«, ai. *brīnāmi*; *aly* »Fingerspitze« aus *\*agri-*?; *māljin* »sterben«, aw. *mārjēte*, ai. *mriyāte* u. a.

3. Oss. *l* aus *r* vor *r* in folgender Silbe, z. B.: o.oss. *stjldār* = w.oss. *sturdār* »grösser« von *stj* »gross«, ai. *stūras*; *fuldār*, *fjldār* »mehr« von *fur*, *fj* = aw. *po<sup>h</sup>ru* »viel«; *faldār* »weiter«, vgl. *farast* »neun«; w.oss. *fālware* »im vorigen Jahre« aus *\*fūr-fare*, von *far*, aw. *para*, *parō* »vor«; *ālmārjūn* und *ārmārjūn* »Ellenbogen«, vgl. *arm* »hohle Hand«, aw. *ar<sup>m</sup>mō*; Präf. *lā* = *rā* = ir. *fra-* in: *lāwar* »Gabe« = *\*fra-bara*; *lāmarjūn* »auspressen«; *lādārsjūn* »träufeln«, *lā-bārjūn* »anfassen, angreifen«; *lā-gārdjūn* »stechen« u. a. m.

Anm. Auffallend ist oss. *l* = ir. *r* in anderen Fällen: *calx* »Rad«, np. *čarx*; *sald* »kalte«, aw. *sar<sup>h</sup>tō*, mp. *sart*, np. *sard*, kurd. *sār*, afgh. *sōr* (vgl. jedoch lit. *száltas*); *ali* »jeder«, verwandt mit aw. *har<sup>h</sup>wa*(?), np. *har*; *fal*, *fālū* »aber, jedoch«, vgl. ai. *param*; *gal-kānjūn* »wecken«, aw. ai. *√gar*; *qālās* »Stimme«, lit. *garsas*(?), aksl. *glasū*, russ. *glas*(?).

§ 43. Consonantengruppen. — 1. Umstellung: a) oss. *rt* = ir. *ṛr*: *ärtā* »dreie«, aw. *ṛrāyō*; *furt*, *fjrt* »Sohn«, aw. *puṛō*.

b) oss. *lx*, *ly*, *rx*, *ry* = aw. *xr*, *yr*: *calx* »Rad«, aw. *čaxrō*; *aly* »Fingerspitze«, aw. *an-ayra-*; *surx*, *sjrx* »rote«, aw. *suxrō*; *čirj*, *čjrx* »scharf«, aw. *tiyrō*.

c) oss. *rd* = *dr*: w.oss. *ārdunā* = o.oss. *ārdjūn* »Bogen«, ai. *druṇam*; w.oss. *urdā* »Otter«, aw. *udrō* »best. Wassertier«.

d) oss. *rw*, *rw*, *lw* = aw. *wr*, *br* (ai. *br*): *arw* »Himmel«, aw. *awrēm*, np. *abr*, ai. *abrām* »Wolke«; *ārfug*, *ārfjg* »Augenbraue«, ai. *brū-*; *ālwjūn*, *ālwjūn* »scheeren«, aw. *brīnēti*, ai. *brīnāmi*.

e) oss. *wz* = aw. *zv*, *zb*: *āwzāg* »Zunge«, aw. *hisva*; *āwzār* »schlecht«, aw. *zbar*?

f) oss. *fs* = aw. *sp* (s. oben § 33, 4).

g) oss. *γz* = aw. *zg* (s. oben § 34, 2).

h) Im W.oss. werden gelegentlich *zm* (*zn*), *sm* in *nz*, *ns* umgestellt, z. B.: *fānzun* »nachahmen«, vgl. oss. *fāzmjūn*; *γāwanz* »Hirschkuh« = o.oss. *qwazn*; *sans* »Leim« = o.oss. *sasm*. Leider sind diese Wörter etymologisch dunkel.



Eine alte Umstellung von ir. *zu* in oss. *uz* scheint im w.oss. *anz* »Jahr« vorzuliegen, wenn dasselbe mit aw. *azan-*, ai. *āhar-*, *āhan-*, *āhas-* »Tag« verwandt ist.

2. Vertauschung getrennter Consonanten findet sich in: o.oss. *āfsimār* (aus *\*āwsimār*, *\*āmsiwār*) »Brudera« = w.oss. *ānsuwār*; w.oss. *nimāl* neben *limān* »Freund«; *qalaur* »Wachtposten« aus *\*qaraul* (türk. Lehnwort); w.oss. *pursā* = o.oss. *pīsira*, *pšira* »Nessel«; *zoko* und *kozo* »Pilz«.

3. Vereinfachung von Lautgruppen in der Composition: a) *γz* aus *γdz*: w.oss. *suγzārinā* »Gold« aus *suγd + zārinā*.

b) *q, γ* aus *γq, γγ*: o.oss. *tārqūs* = w.oss. *tūrγos* und *tārqos* »Hase« aus *dary + qūs* (*γos*) »Langohr«.

c) *dt* aus *jd* (= *dzd*); *tj* aus *cj* (= *cdz*): *findtās* »fünfzehn« aus *\*fonj + dās*; *xōtjinān* »ich werde kämpfen« aus *xōc + jinān*.

d) *sk* aus *stk*; *ss* aus *sts*; *st* aus *std*: *cāskom* »Gesicht« aus *\*cāst + kom*; *cāssig* »Thräne« aus *cāst + sig* (s. § 33, 6); *āstās*, *stās* »achtzehn« aus *ast + dās*.

e) Gelegentlich entsteht *ss* aus *sc* (= *sts*) beim Antritt der Präpos. *s-* an das mit *c* anlautende Verbum: *ssjdt* »er ging hinauf« neben *scjdt*.

f) *g* schwindet vor Consonanten, mit denen es eine im Oss. ungewöhnliche Consonantengruppe bilden müsste, z. B.: *fūdarast* (statt *fūndagrast*) »Glücklichen Weg!«; w.oss. *mālazānāg osā* (statt *mālagzānāg*) »ein Weib, dessen Kinder sterben«.

4. Besonders muss hervorgehoben werden vor-oss. *st*, *zd* aus *sc* (d. i. *sts*), *zdc*, z. B.: *fāstā* »nach« (aus *\*fāscā*), vgl. aw. *pasča*, *istj* = w.oss. *yesti* »etwas« aus *is-cj*, *yes-cj*; *bāzdā* »Dicke« aus *\*bāzdcā* (vgl. *dārycā* »Länge«). Vor-oss. ist auch die Gruppe *ss*, urspr. *ts*, in w.oss. *vāss* »Kalb«, vgl. ai. *vatsās*.

5. Assimilation: a) des *n*: α) vor-oss. *dt*, *tt* = *nd* in *sādtun*, *sāttun* »brechen«, aw. *scādayēti* und *bādtun*, *bāttun* »binden«, aw. *bañdayēti* (vgl. aber w.oss. *ān-sāndun* »stampfen, mit dem Fusse auftreten« und *bāndūn* »Strick«). Dazu die Präterita von Wurzeln auf Voc. + *n*, z. B. *zjdtōn* »ich wusste« von *zonj* »wissen«; *kodton* »ich machte« von *kānj* »machen«; neben den Prt. Prf. *zjnd*, *kond* usw. Auch *kādtūr* »kleiner« Comparat. zu *kānāg* »klein«. In anderen Fällen bleibt *nd* unverändert oder findet sich *dt*, *tt* nur im O.oss.

β) o.oss. *tt*, *dt* = w.oss. *ntt*, *ndt* im Plural: *dāttā* = w.oss. *dānttā* Plur. von *dōn* »Wasser, Fluss«; *kārādtā*, *kārāttā* = w.oss. *kārāndtā* Plur. von *kāron* »Ende«.

γ) o.oss. *z* im Auslaut = w.oss. *uz*: *az* »Jahr« = w.oss. *anz*; *qaz* »Mark« = w.oss. *qanz*. In *bāzzin* = w.oss. *bāzzun* »taugen« ist *zz* (= *uz*) vor-oss. (s. § 34, 1).

δ) o.oss. *ss* = w.oss. *ns*: *ssāj* »zwanzig« = w.oss. *insāi*; *ssj* »wetzen, schärfen« = w.oss. *insun*; *ssoi* »Kelter« = w.oss. *insoi*; *fissj* »hineinstecken« = w.oss. *fūnsun*.

ε) o.oss. *xx* (im Auslaut *x*) = w.oss. *nx*: *zāx* (Gen. *zāxxj*) »Erde« = w.oss. *zānxā*; *xox* (Abl. *xōxxōi*) »Berg« = w.oss. *xōux*; *āxxāst* »ganz« = w.oss. *ānxāst* (M. St. 25, 11).

ζ) o.oss. *γγ* (im Auslaut *γ*) = w.oss. *ny*: *āγγād* »genug« = w.oss. *ānγād*.

η) o.oss. *gg* (im Auslaut *g*) = w.oss. *ng*: *vasäg* »Hahn« = w.oss. *vasāngā*.

θ) o.oss. *ww* = w.oss. *nw*: *āwōwāxs* »nahe« = w.oss. *ānwōāxs* (aus ir. *\*ham + paxša-*); *āwōwārs* »nahe, angrenzend« = w.oss. *ānwōārs* (aus ir. *\*ham + parsu?*).

b) des *f*: oss. *ss* aus ir. *fs*: *xussun*, *xussin* »schlafen«, aw. *x<sup>2</sup>afs-*.

c) des *y*: *nn* aus *ny*: *innā* »anderer« aus *anya-*; w.oss. *xunnun* »heissen« aus *\*x<sup>2</sup>an-ya-*.

d) des *w*: *pp* aus ir. *ḡw* = uoss. *tw*: *cjppar* »vier«, aw. *čadwārō*.

Anm. Angleichung des *d* zum folgenden *k* findet sich gelegentlich in *aḡkin* »schmackhaft« neben *adḡin*, *adkin* von *ad* »Geschmack« + Suff. *gin*.

e) des *r*: *ll* aus *rl*: Präp. *āl-* (statt *ār-*) vor den mit *l* anlautenden Verben: *āl-lāun* »sich stellen« (aus *ār* + *lāun*); *āl-ljijn* »herbeilaufen« (aus *ār* + *ljijn*); *āllasjn* »herbeischleppen« (aus *ār* + *lasjn*) u. a.

Über *ss* aus *rs* in *xāssjn* »tragen« s. § 23, 6).

§ 44. Schwund von Consonanten: a) ir. *y* ist geschwunden nach Consonanten: *sau* »schwarz«, aw. *syāvō*; *cāun* »gehen«, ai. *čydvatē*; *xuīn* »nähen«, ai. *śreyati* »näht«, *√syu-*.

b) ir. *v* im Anlaut vor *i*: w.oss. *insāi* »zwanzig«, aw. *viśa'ti*; nach *x* in manchen Wörtern, meistens im O.oss. (s. § 22, 4); nach *xs* in *āxsāz* »sechs«, aw. *xšvaš*.

c) ir. *p* (ai. *ṣ*) schwindet nach anlautendem *s* vor *i*-Vocalen (s. § 33, 5).

d) ir. *f* vor *r* und *l* im Anlaut: *razmā* »vorn«, aw. *fraš-*, *fraša*; *limān* »Freund« zur *√pri-* (§ 42, 2).

e) ir. *t* im Auslaut nach *s* in w.oss. *yes* = o.oss. *is* »er ist«, ir. *asti*; w.oss. *osū*, o.oss. *ūs* »Weib«, Plur. *ost-itā*, *ist-itā*.

f) ir. *s* schwindet vor *n* und *l*: *naīn* »baden«, aw. *√snā*; *nvar* »Ader«, aw. *snavar* »Sehne«; *layz* »glatt«, ai. *ślakṣṇas*.

g) ir. *n* im Auslaut nach Consonanten *s*, *z*, *r*: *roxz*, *rāxz* »Licht«, aw. *raōxšnō*; *layz* »glatt«, ai. *ślakṣṇas*; *xvar*, *xor* »Hirse, Korn«, aw. *-xʷarʷna-* »Nahrung«; o.oss. *sasir* = w.oss. *sarsenā* (aus *sasern-ā*) »Sieb«; o.oss. *būz* »Dank«, vgl. *būzn-jg* »dankbar«; *n* ist auch geschwunden vor *st* im O.oss. in dem Plural des Futurum II: *nām-jī-stām*, *nām-jī-stūt*, *nām-jī-stj* »wir werden schlagen usw.«, vgl. den Singular: *nām-jīn-ān* »ich werde schlagen«.

h) ir. *m* nach *r* in: *car* neben *carm* »Haut«, aw. *čarʷma*, np. *čarm*; w.oss. *γar* = *γarm* »warm«, aw. *garʷmō*, np. *garm*.

i) ir. *r* schwand nach anlautendem *s* vor *u*-Vocalen (s. oben § 33, 6). Schwund des *r* vor den Consonantengruppen *zd* und *st* findet sich in: *xuzdār* »besser« Compar. zu *xorz* »gut«; w.oss. *makustāg* »Genick, Nacken« aus *makur* + *stāg* »Knochen«; *qast*, *γast* »Klage«, vgl. *qārzin*, *γārzun* »klagen, jammern«.

Anm. In *kānun*, *kānjin* »machen«, vgl. ap. *kunavāmiy* »mache« ist der Schwund des *r* vorossetisch. Auffallend ist der Schwund des *r* (oder *lʷ*) in *baz* »Kissen«, (vgl. *āmbārcān* »Decke«), aw. *barʷziš*, np. *bāliš*.

k) ir. *h* (aw. *h*, ai. *s*) ist im Oss. stets geschwunden: w.oss. *istun* »stehen«, aw. *hišta'ti*; *awd* »sieben«, aw. *hapta*; *ayd* »Lende«, aw. *haxti*; *āwzag* »Zunge«, aw. *hizva*; *ād* »mit«, aw. *haḇa*; *ām-*, *ān-* = aw. *ham-*, ai. *sam-*; *ami*, *am* »hier«, aw. *ahmya*; w.oss. *xvārā* »Schwester«, aw. *xʷānharəm* (Accus.); *māyā*, *māi* »Mond«, aw. *mān(h)a-*, ai. *māsas*; *kāi* »wessen«, aw. *kaḥē*, *kahyā*; *ācāg* »wahr, wirklich«, aw. *ha'tyō*, ai. *satyās*; *vāyā-kānun*, *vāi-kānjin* »verkaufen«, vgl. np. *bahā* »Wert«, ai. *vasnām* »Kaufpreis«; *ma* »auch«, aw. *maš*, ai. *smāt* »zusammen, zugleich«; *āma*, *āmā* »und«, aw. *hamō*, ai. *samās* »eben, gleich«.

§ 45. Geminat der Consonanten. — Consonantengemination ist sehr verbreitet im Ossetischen. Die meisten Fälle, die wir kennen, erklären sich durch vollständige Assimilation des vorhergehenden Consonanten an den folgenden. Manche Fälle jedoch sind bis jetzt noch dunkel.

1. Der anlautende Consonant wird verdoppelt bei Antritt der Präpositionen *fū-* und *nī* = w.oss. *nī*: *kāsin* »anschauen«, Prät. 1. Sg. *fāk-kaston*; *cāun* »gehen«, Prät. 3. Sg. *njē-cjdi* (oder *njē-cjdi*); *lāun* »stehen bleiben«, Prät. 1. Sg. *njē-lāudtān*. Den Grund dieser Geminat sehe ich jetzt darin, dass die Präp.

fä- auf ir. \**pati* (ap. *patiy-*, mp. *pat-*, np. *bad-*) zurückgeht. Als *fäc-* hat sich diese Präp. noch erhalten in den Formen des Verb. Substant., die mit Vocal anlauten: o.oss. *fäc-ē* = w.oss. *fäc-āi* »er ward«, w.oss. *fäc-an* »wir wurden«, *fäc-aitū* »ihr wurdet«, *fäc-āncā* »sie wurden« usw. Die Formen *scē* oder *ssē* = w.oss. *scāi* »er ward«, *scan* usw. »wir wurden« erklären sich durch Analogie (*s-* = ir. *us-*). Die Präp. *nī-* = w.oss. *nī-* scheint von der Präp. *niš*, *niž* beeinflusst zu sein.

2. Geminirtes *t* (geschrieben *td*, *dt*, *tt*) erscheint im Plur. der Nomina, die auf Voc. + *r* auslauten: *xājārdtā*, *xājārttā* von *xājar* »Haus«; *cārdtā*, *cārttā* von *car* »Haut«.

3. Dasselbe Pluralsuffix wird geminirt auch in beiden Dialekten bei Nomina auf Voc. + Nasal, obgleich die Geminatio<sup>1</sup> nur im O.oss. durch den Schwund des Nasals erklärt werden kann: *xālūtā*, *xālūtā* = w.oss. *xālūndā* »die Krähen« von *xālon*; *dāttā* = w.oss. *dānthā* »die Flüsse« von *don*. Vielleicht ist im W.oss. die Geminatio durch Analogie der Nomina auf *-nd*, wie *zārūdā* = w.oss. *zārūndā* »die Alten« von *zārōnd* »alt« zu erklären.

4. Geminirtes *x* und *γ* im O.oss. s. oben § 43, 5, a, ε und ζ.

5. Geminirtes *k* (*kk*, *kg*, *gk*), vielleicht als Resultat der Assimilation eines folgenden *y*, findet sich in *dukkag*, *dikkag* »zweiter«; *ärtikkag*, *ärtikkag* »dritter« (Suff. *-iag?*). Desselben Ursprungs scheint das geminirte *k* zu sein in *mukkag*, *mikkag* » Sippe, Geschlecht« (vgl. w.oss. *mugā* = o.oss. *mig* »Semen virile« und lat. *mūcus*, gr. *μῦκος*), sowie auch in anderen Wörtern auf Gutturale + Suff. *-ag*. Dunkel ist *kk* in den drei Personen des Plur. im o.oss. Optativ (s. § 80).

6. Öfters ist *p* geminirt zwischen Vocalen, z. B.: o.oss. *āppāt* »alle«, *zāppāj* »Grab«, *sāppu* »Brodrinde«, *koppa* »Tasse«, *tuppur* »Grabhügel«, *lāppu* = w.oss. *lāqvān* »Knabe«, *toppi* Gen. von *top* »Flinte«, *kuppi* Gen. von *kup* »Hügel« u. a. Über *cuppar*, *cippar* s. oben § 43 d. In o.oss. *āpparin* »werfen« scheint auch eine ir. Wurzel vorzuliegen (viell. *tvar?*); alle anderen Fälle sind dunkel.

7. Geminirtes *t* (*tt*, *dt*, *td*) hört man öfters in den aus dem Präteritalstamm gebildeten Verbalformen, und zwar nicht nur in denen, die ein *n* vor dem auslautenden *d* des Prt. Prf. eingebüsst haben, wie *kodton* »ich machte« (Prt. Prf. *kond*). So hört man *zaxdta*, *zaxtta* »er sagte« neben *zaxta*, *niffisdta*, *niffistta* »er schrieb auf« von *fissin*; *kudta* »er weinte« von *kūn*. Im W.oss. hört man das geminirte *t* am häufigsten.

8. Geminatio aus assimilirender Wirkung vorhergehender Consonanten auf folgende in gebundener Rede zwischen einzelnen Wörtern, in der Composition und beim Antritt von Postpositionen an Nominalstämme: a) *t* mit folgendem *n* = *nn*: *cāun nāl* »warum nicht?« (aus *cāul nā*); b) *d* mit folgend. *n* = *nn*: *kān nā* »wenn nicht« (aus *kād nā*); *n* mit folgend. *m* = *mm*: *dommā* »zum Flusse« (aus *don + mā*); *n* mit folgend. *l* = *ll*: *līmāllāg* »befreundeter Mann« (aus *līmān + lāg*. Andere Fälle der Geminatio s. oben § 43.

§ 46. Dissimilation. — Durch dieselbe wird Verdoppelung der momentanen Mediae und Affricaten vermieden: *kād tā* »wenn dich« (aus *kād dā*); *sūtejinān* oder *sūdejinān* »ich werde brennen« (aus *sāj + jinān*); *fiṇdtās* »fünfzehn« (aus \**fonj-dās*, \**fond-dās*) usw.

§ 47. Einschub von Consonanten. — Nur *n* wird eingeschoben in den Zahlwörtern: o.oss. *yuāndās* = w.oss. *yevāndās* »elf«, o.oss. *yuāndāsām* = w.oss. *yevāndāsāimag* »elfter«; o.oss. *ārtindās* = w.oss. *ārtindās* »dreizehn«, o.oss. *ārtindāsām* = w.oss. *ārtindāsāimag* »dreizehnter«. Dieser Einschub scheint durch die Analogie von *fiṇdtās*, *fiṇdtās* »fünfzehn« hervorgerufen zu sein. Vgl. *āxsārdās* »sechzehn« (statt *āxsāzdās*) nach *cippārdās* »vierzehn«.



## III. FORMENLEHRE.

## A. DAS SUBSTANTIVUM.

§ 48. Das Genus. — Die Bezeichnung des grammatischen Geschlechts ist im Ossetischen mit dem Abfall der ursprünglichen, dieses ausdrückenden Endungen aufgegeben. Wo nicht verschiedene Worte zur Scheidung der Geschlechter vorhanden sind, wird dieselbe durch Hinzufügen von *näl* »männlich« und *syl* = w.oss. *silā* »weiblich, Weibchen« (bei Männern *lāg*, bei Weibern *ās*, w.oss. *osā*) bewirkt, z. B.: *nälfsis*, *nälfsus* »Widder«, *sylfsis*, *silāfus* »Schaf«, *nälxu* »Eber«, *nālsāy* »Bock«, *sylsāy* »Ziege«, *patcaxūs* »Königin«, *idājlāg* »Witwer«, *idājās*, *idājosā* »Witwe« usw.

§ 49. Die Form des Stammes. — Die ossetischen Substantiva erscheinen im allgemeinen in der reinen Stammform, welche sich nach dem Abfall der Flexionsendungen ergab. Alle vocalisch und consonantisch auslautenden Stämme des Iranischen sind also zusammengefallen, z. B. o.oss. *yāfs* »Stute«, ir. *aspā*, w.oss. *vāss*, *vās* »Kalb«, ai. *vatsa-*, o.oss. *cāst* »Auge«, ir. \**cašti-*?, arc »Speer, Bajonett«, viell. aw.ap. *aršti-*, ai. *r̥ṣti-* »Speer«, *mud*, *mīd* »Honig«, aw. *maōu-*; nom »Name«, ai. *nāman-*, *carm* »Haut«, ai. *čārman-*, o.oss. *fīd* »Vater«, ai. *pitr-* usw., und nur im w.oss. Schluss-*ā*, falls es auf ir. *ā* resp. *ī* zurückgeht (vgl. § 3, 6), könnte sich noch eine Spur der alten *a*-Stämme erhalten haben. Bei einigen alten consonantischen Stämmen ist der Acc.sg. im Ossetischen zum Stamm geworden, z. B. in den Adjectiven *zārond* »alta«, *bārzond* »hoch«, vgl. ai. *járant-am*, aw. *barzantem*, und im w.oss. *xvārā* »Schwester«, vgl. aw. *xānāh-arām*, ai. *svās-āram*. Spuren des *r*-Stammes kann man viell. auch in den Pluralformen *fīd-āl-tā* »Väter« *mad-āl-tā* (s. weiter § 50, 8) sehen.

Die wichtigste Erscheinung der oss. Nominalflexion ist die Einwirkung der pronominalen Declination auf die Nomina (s. Bildung der Casus).

Anm. In den Zahlwörtern *ūrtā* »drei«, aw. *Drāyō*, *Drayasā*, *cuppar*, *cippar* »vier«, aw. *čadwārō* ist der alte Nom. Acc. Plural zum Stamme geworden, sowie auch der Nom. Acc. Dual. in *duvā* »zwei«, ai. *duā*, *duvā*. In den demonstr. Fürwörtern *aden* »dieser«, *uden* »jener« (s. § 61 und 63) scheint der Stamm auf den alten Gen. Plur. zurückzugehen.

§ 50. Die Bildung des Plurals. — Wie andere neuiranische Sprachen hat das Ossetische dieselben Flexionsendungen für den Sing. und Plur., nur dass dieselben im Plural an den mit dem Pluralsuffix versehenen Stamm antreten.

Das Pluralsuffix lautet *-tā* im Nom., *-t* in anderen Flexionsendungen. Beim Antritt desselben an den Stamm kommen folgende Regeln zur Geltung.

1. An vocalisch auslautende Nomina wird *-tā*, *-t* unmittelbar angefügt, z. B.: *toxonatā* von *toxona* »Ofen«, o.oss. *bāstātā* (neben *bāstītā* s. weiter) von *bāstā* »Ort, Stelle«, o.oss. *rīxītā* = w.oss. *rexetā* von *rīxī*, *rexe* »Schnurrbart«, o.oss. *jīgkūtā* = w.oss. *jīgkotā* von *jīgkū*, *jīgko* »Haar«, *nāzītā*, *nāsītā* von *nāzi*, *nāzi* »Pinus silvestris«, *xcautā*, *xucautā* von *xcau*, *xucau* »Gott«, *māitā* von *māi*, *māyā* »Mond, Monat«, *moitā* von o.oss. *moi* = w.oss. *moinā* »Mann«.

2. Die auf *-ā* in beiden Dialecten auslautenden Stämme folgen dieser Regel nicht immer. So wird neben *bāstātā* »Örter« auch *bāstītā* gebraucht, im w.oss. nur *bāstītā*; von *zāngā* »Knie« w.oss. *zāngītā* (D. S. 8). Also folgen diese Nomina der Analogie der auf Consonantengruppen auslautenden Stämme (s. weiter 4). In anderen Casusendungen des Plurals wird nicht *ā* sondern stets *i*, *ī* vor *-t* gehört.

3. Das w.oss. Schluss-*ā* (s. § 3, 6) wird vor dem Pluralsuffix stets abgeworfen, z. B.: *xuntā*, *xumtā* von *xumā* = o.oss. *xum* »Feld, Acker«, *yādtā*,



*gädtä* von *γädä* = o.oss. *qād* »Holz, Wald«; *xvārttā*, *xotā* von *xvārā* = o.oss. *xo* »Schwester«, *āxsāwtā* von *āxsāwā* = o.oss. *āxsāw* »Nacht«.

4. Die auf Vocal + Cons. (ausser auf die Suff. -*äg*, -*ig*, -*ig*, -*ug*) auslautenden Nomina fügen -*tā*, -*t* unmittelbar an, z. B.: *bāxtā* von *bāx* »Pferd«, *fjdtā*, *fudtā* von *fjđ*, *fud* »Übel, Böses«, *galtā* von *gal* »Ochs«, *birāytā*, *berāytā* von *birāy*, *berāy* »Wolfe« usw. Die Nomina auf o.oss. -*ig*, -*ig* (= w.oss. -*ug*) und -*äg* verlieren den Suffixvocal vor *g* und fügen -*tā*, -*t* mittels *j*, *i*, *u* im O.oss., *u* im W.oss. an, z. B. o.oss. *nāmjitā* oder *nāmjitā* = w.oss. *nāmgutā*, *nāmgutā* von *nāmig*, *nāmug* »Korn, Kugel«; *voigutā* (Argh. 31), *voijitā*, *vojitā* = w.oss. *vāigutā* von *voyig* = w.oss. *vāyug* »Riese«; *ārdjitā* = w.oss. *ārdgutā* von *ārdäg* »Hälfte, Seite«; w.oss. *dungutā* (D. S. s. 29) von *dumäg* »Schweif«, o.oss. *qūsjitā*, *qūsjitā* (Argh. 66), w.oss. *iyosgutā* (D. S. 62) von *qūsäg*, *iyosäg* »Zuhörer«. Wo der Auslaut -*ug*, -*ig* kein Suf. ist, tritt -*tā* unmittelbar an, z. B. w.oss. *cāssugtā* (neben *cāstī sugtā*) = o.oss. *cāssjgtā* von *cāssug*, *cāssjg* »Thräne«. Doch fällt gelegentlich *ä* im Suff. -*äg* nicht aus, um ungewöhnliche Consonantengruppen zu vermeiden: so lautet der N. Pl. von *xāiräg* »Teufel« *xāirājitā* (nicht *xāirjitā*), von *stäg* »Knochen« *stājitā* neben *stjitā* und *sjitā* (Argh. 54), im W.oss. nur *stgutā*, *sdgutā* (D. S. 24); w.oss. *xāstägutā* (D. S. 61) von *xāstäg* »Verwandter«.

5. Die auf eine Consonantengruppe (ausser Nas. oder Liquida + Cons.) oder auf die Affricaten *j*, *c* auslautenden Stämme fügen -*tā*, -*t* mittels *j*, *i* = w.oss. *i*, *u* an, z. B.: *sistitā* = w.oss. *listitā* von *sist*, *listā* »Laus«, *čizjitā*, *čizjitā* = w.oss. *kizgitā* und *kizgutā* von *čizg*, *čizg* = w.oss. *kizgā* »Mädchen«; w.oss. *jātātā* von *jāc* »Auge« (in der Kindersprache).

6. An die Stämme auf Nas. + Cons. tritt -*tā* unmittelbar, z. B. *zārātā* = w.oss. *zārāndtā* von *zārānd* »Greis«, o.oss. *āfsonjtā* von *āfsonj* »Joch«.

Bei den Stämmen auf Liquida + Cons. trifft man Plurale auf -*tā* und -*itā*, die ersten jedoch häufiger, z. B. *ārdtā* von *ard* »Eidschwur«, *ārytā* von *ary* »Preis«, *mārdtā* von *mard* »Toten«, *ārtotā* neben *ārtitā* von *ario* »Himmel«, *ārttā* und *ārtitā* von *art* »Flamme«; *kalmjitā*, *kalmjitā* von *kalm* »Wurm«, *vārmjitā*, *ormjitā* von *vārm*, *orm* »Grube« usw.

Anm. 1. Das o.oss. *činj* »Buch« = w.oss. *kyunuga* lautet im Plur. *čingutā*, nach Analogie der auf Suff. -*ig* auslautenden Nomina, obgleich es aus dem russ. *kniga* entlehnt ist.

Anm. 2. Die Nomina auf o.oss. -*oi*, w.oss. -*oinā* lauten im Plur. auf -*ādtā*, z. B. *zāngādtā* von *zāngoi*, *zāngoinā* »Lederstrumpf«.

7. Über den Übergang der dem Pluralsuffix vorhergehenden Wurzelvocale *a*, *o* in *ä* s. Lautlehre § 3, 4. Über die Geminatio des *t* (*tt*, *dt*) s. § 45, 2.

8. Einige Verwandtschaftsnamen haben vor -*tā* das Suff. -*āl*: *fjđ-āl-tā*, *fjđ-āl-tā* von *fjđ*, *fjđā* »Vater«, *mad-āl-tā* und *madtāltā* von *mad*, *madā* »Mutter«, *ārwadāltā*, *ārwadāltā* von *ārwad*, *ārwadā* »Bruder, Verwandter«. Unter dem Einfluss dieser Nomina erscheint dieselbe Pluralbildung neben der regelmässigen bei den Wörtern o.oss. *ūs* = w.oss. *osā* »Weib, Frau« und w.oss. *nostā*, *nvestā* »Schwiegertochter«: *ūstāltā*, *ūstitā* = w.oss. *ostāltā*, *ostitā*, *nostāltā* und *nostitā*. Die Silbe -*āl* könnte auf ar. -*ar-* (\**māt-ar-as*, *pīt-ar-as*) zurückgehn. Warum ist aber *r* in *l* übergegangen? Auch ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass -*āl* ein besonderes Suff. ist, vgl. w.oss. *ārwadāl* »Verwandter«, w.oss. *madāl* »Weibchen«.

Was den Ursprung des Pluralsuffixes -*tā* betrifft, so ist eine befriedigende Erklärung desselben noch nicht gefunden. LERCH<sup>1</sup> führte -*tā* auf das ap. Pron. *tya* zurück, das früher als nachgesetzter Artikel und später als Pluralzeichen verwendet wäre. Aus demselben Pronomen erklärt er das np. -*hā* und das in

seinen kurdischen Texten als Pluralzeichen vorkommende *-te* (vielmehr *-ete*), z. B.: *keleš-ete* »die Räuber«. Über die Richtigkeit dieser letzten Zusammenstellung können wir leider nicht urteilen, da das np. *-hā* ebenso dunkel ist wie das kurd. *-te (ete)*<sup>2</sup>. Sollte das Pron. *tya* auch altiranisch sein (wir kennen es im Ap. und Ved., nicht aber im Awestischen), so ist es doch nicht leicht, auf die Form des Nom. Plur. m. und n. *\*tyai*, *\*tyā* (vgl. ap. *tyaiy*, ved. *tyē*, *tyā*) das oss. *-tā* zurückzuführen. Nach oss. Lautgesetzen fällt *i*, *y* nach *t* nicht aus, sondern *ti* giebt *e* oder im Auslaut nach Tönenden *f* (s. Lautlehre § 28 u. 29). Mehr Recht als Grundlage des oss. *-tā* zu gelten scheint der ar. Pronominalstamm *ta* zu haben, welcher auch im Awestischen artikelartig gebraucht wird. Freilich können wir oss. *-tā* nicht direct auf die Formen des Nom. pl. (aw. *tōi*, *tē*, *tāo*) zurückführen. Ich vermute vielmehr, dass im oss. *-tā* nur der Consonant *t* auf das Pronomen zurückgeht, das auslautende *-ā* aber ein nachgesetztes Schluss-*ā* sei, das sich in diesem Falle, wie in einigen anderen, in beiden oss. Dialekten erhalten habe (vgl. Lautlehre § 3, 6). Dass *-ā* erst später hinzugetreten ist, scheint sich daraus zu ergeben, dass in den anderen Pluralcasus die Endungen nicht an das *-tā*, sondern an *-t* antreten. Andererseits scheint durch den erst späteren Antritt des *-ā* die Thatsache sich zu erklären, dass *t* nicht in *d* übergegangen ist in den Fällen, wo ihm ein Vocal oder tönender Consonant vorherging (vgl. einerseits oss. *d* = ir. *-ta-*, *-tu-*, andererseits oss. *e* statt zu erwartendem *f* in o.oss. *fissinc* »sie schreiben« [aus *\*pinsanti*] = w.oss. *finsunc-ā* s. § 28, 3). Sollte nun oss. *-tā*, *-t-* auf den Pronominalstamm *ta* zurückgehen, so bleibt noch zu erklären, wie derselbe die Geltung eines Pluralzeichens erhalten konnte. Wenn wir nun in Betracht ziehen, dass im Oss. die Endungen der Pronominaldeclination zum Teil in die Nominaldeclination eingedrungen sind (s. weiter die Bildung der Casus), so könnten wir vielleicht auch die Erklärung von *-tā*, *-t-* auf demselben Boden suchen. Die einzige iran. Pronominalform, in der dieses *t* vorhanden war und welche die Geltung eines Nom. pl. erhalten konnte, ist ir. *\*ai-tai* »diese« (vgl. ai. *etē*). Im W.oss. müsste oder könnte diese Form *ye-t-ā* lauten, und in der That ist *yetā* im W.oss. ein regelmässiger Nom. pl. von *ye* »dieser, er«. Wäre nun dieser Nom. pl. altes Erbteil und keine Neubildung (von dem Schluss-*ā* abgesehen), so könnten wir annehmen, dass von demselben die Analogie ausgegangen sei, so dass nach *yetā* alle anderen Pronomina und Nomina dasselbe Pluralzeichen (also *t* + neuanangetretenes *-ā*) erhalten hätten. Freilich können diese Vermutungen als eine befriedigende Erklärung des oss. *-tā*, *-t-* nicht gelten<sup>3</sup>. Nur möchte ich noch darauf hinweisen, dass diese Pluralbildung vielleicht schon skytho-sarmatisch ist. Mir scheint nämlich die Form *Σκῦδαι* ein hellenisierter Nom. pl. *\*sku-tā* zum Nom. sg. *sākā*, *sākā* vorzustellen. Die Skythen nannten sich selbst, wie bekannt, Saken (*Σάκαι*) und diesen Namen lesen wir in den ap. Keilinschriften. Wenn wir nun die Analogie der oss. Pluralbildung heranziehen, nämlich die, dass die Nomina auf *-āg* (d. i. *āg*) den Nom. pl. auf *-gu-tā* (voross. *-kuta*?) bilden, so wäre *\*skutā* der regelmässige Nom. pl. zu *sāg* (wie *stgutā* zu *stāg* »Knochen«). Zu dem Nom. pl. *\*skutā* (*Σκῦδαι*) bildeten die Hellenen den Nom. sg. *Σκῦδης*. Weitere Belege für das Alter der oss. Pluralbildung möchte ich in einer beträchtlichen Anzahl von Völkernamen auf *-tai* (*Δαι*) sehen, welche die griechischen Quellen im Bereiche der Skythen und Sarmaten aufweisen, z. B. *Σαυδάραι*, *Σαυρομάται*, *Μασσαγέται*, *Αιγῆται*, *Ζακάται*, *Μαῖται*, *Παραλάται* u. a. m.<sup>4</sup>

Die neuiran. Pluralbildung *-ān* (np. *ān*, *-ōn*, *-ūn*), aus dem ir. Gen. Plur. *\*-ānām* entstanden, findet sich im Oss. in der Form *-on* nur im Plur. der demonstr. Pronomina *adon* »diese«, *ūdon* »jene«. Neben diesen Formen

erscheinen schon andere, in denen das Pluralsuff. *-tā* an die alten Plurale auf *-on* hinzugefügt ist: *adättā* »diese«, *udättā* »jene«, wie *dättā* zu *don* »Wasser, Fluss« (s. weiter § 61 u. 63).

<sup>1</sup> LERCH »Ueber das Pluralsuffix im Ossetischen« in den Bulletins de l'Acad. de St.-Petersb. 1865, VIII, S. 43 ff. — <sup>2</sup> Vgl. HORN »Grundriss, Neupers. Schriftspr.« § 50, 2; SOCIN »Kurd. Sprache« § 164. — <sup>3</sup> Vgl. auch das Pluralzeichen *t* im Yagnobi Grundriss S. 337. — <sup>4</sup> s. meine russ. Abhandlung »Epigraph. Spuren des Iranerth. im südl. Russl.« im »Journal des Minist. der Volksaufklärung« 1886, X, 281, wo solche Völkernamen zusammengestellt sind.

§ 51. Der Artikel. — Der sog. bestimmte Artikel *i* ist nur im W.oss. bekannt. Hier mögen einige Beispiele seines Gebrauchs aus digorischen Texten angeführt werden: *i fiyavān ā fustā feskardtoncā* (M. I, 92) »dem Hirten liefen seine Schafe auseinander«; *xori tāwdāi i mud k'adtāi yeyā zānxāmā taydāi* (M. I, 96) »infolge der Sonnenhitze floss der Honig der (da) war auf die Erde nieder«; *āma i bairag baista* (D. S. 15) »und er nahm das Füllen«; *āma ma in nurma zin 7udtag adtāi i fons isserun* (D. S. 19) »und es war ihm noch nun eine schwierige Sache das Vieh aufzusuchen«; *āma i fonsāi ka yes onī ratārā* (D. S. 20) »und von dem Vieh das (da) ist treibe es fort«, usw. Der Ursprung des Artikel *i* ist mir nicht klar; vielleicht geht er auf das ar. Pron. demonstr. *\*i* zurück, vgl. aw. enklit. *ī* »es«, *īm* »ihnen«, *is* »sie«, ai. *id* (Partikel).

Anm. Als unbestimmter Artikel erscheint gelegentlich das Zahlwort o.oss. *yu*, w.oss. *yeu* »ein«, z. B. *āmā mju yu ārs vārijē ārxāis* (Argh. 18) »und bringe mir ein weisses Lamm«; *āmā mju vād yu qābiji radtūt* (Argh. 19) »Und dann gebt mir ein Ferkel«; *ā razāi bavāltā yeu bāxgini* (DS. 42) »er sah vor sich einen Reiter«.

§ 52. Die Casus. — Die oss. Casus sind theils viell. altererbt, meistens aber neugebildet und zwar durch Antritt von Postpositionen an den mit dem Nom. sg. zusammengefallenen Stamm.

SJÖGREN zählt in seiner Oss. Sprachlehre 8 Casus auf: 1. Nominativus, 2. Vocativus, 3. Accusativus, 4. Dativus, 5. Genetivus, 6. Locativus interior, 7. Locativus exterior und 8. Ablativus. So haben wir z. B. vom St. *fīd* »der Vater« folgende Casusformen: N. *fīd*, G. *fīd-i*, D. *fīd-ān*, Acc. *fīd* und *fīd-i*, V. *fīd* und *fīd-ai*, Abl. *fīd-āi* »vom Vater«, L. ext. *fīd-mā* »zum Vater«, L. int. *fīd-i* »im Vater«. Unter die Kategorie eines Casus, d. i. einer Flexionsform, die aus dem Stamm und einer von ihm unzertrennlichen Postposition besteht, fallen aber im O.oss. noch zwei Flexionsformen, der Casus sociativus oder comitativus (*fīd-īmā* »mit dem Vater«) und der Casus adessivus oder superessivus (*fīd-īl* »auf dem Vater, über dem Vater«). Die resp. Formen im W.oss. haben vielleicht weniger Recht Casus genannt zu werden, da in denselben die Postpositionen *bāl* »auf« und *xātēā* »mit« nicht an den Stamm antreten, sondern dem Gen. folgen: *fīdi-bāl* »auf, über dem Vater«, *fīdi-xātēā* »mit dem Vater«.

A. Nominativ. — Dieser bedarf prinzipiell keiner äusseren Bezeichnung.

B. Genetiv. — Der Gen. wird gebildet durch Antritt im O.oss. eines *j* (nach *y* eines *i*), im W.oss. eines *i* an den Nominalstamm. Die auslautenden Gutturalen gehen vor dem Genetivsuffix im W.oss. in Palatale *k*, *g*, *ŋ*, im O.oss. in Affricatae *č* (*č*), *š*, *ž* über. Nach vocalischem Stammauslaute wird *i* mittels *y* hinzugefügt und fällt meistens ab, so dass der Genetiv diphthongisch auslautet: *fīdi*, *fīdi* »des Vaters«, *lāji*, *lāji*, *lāži* »des Mannes«, *fīnči*, *fīnči* »des Schaumes«, *xunči*, *xunči* »der Grube«, *toxnai*, *toxonayi* »des Ofens«, *marxoi*, *marxvāi* »des Fastens«, *uriy*, *urui* »der Ratte«, o.oss. *lāppuyi*, *lāppui* »des Knaben«, *zārdāi* »des Herzens«.

Das *-i* des Gen. scheint mir auf das ir. Suff. *-iya*, *-ia*, *-ya*, das im Altpers. und Awest. zur Bildung relativer Adjectiva verwendet wird, zurückzugehen, z. B. ap. *Armaniya* »armenisch«, aw. *axšafn-ya* »nachtlos« (?), *axšafn-ya*.



»schlaflos«, *asp-ya-* »zum Pferde gehörig«, *gāvyā-* d. i. *gaoya-* »der Kuh gehörig (Milch)« u. a. Ein Zusammenhang von oss. *-i* mit der np. sog. *Idāfe* besteht nicht.

C. Dativ. — Das Suff. *-ān*, an consonantische Stämme unmittelbar, an vocalische mittels *y* angefügt, geht, wie schon FR. MÜLLER<sup>1</sup> gesehen, auf den Dativ des ar. Pronomen demonstr. aw. *aēm*, ai. *ayām* zurück: aus ir. *\*ahmāi* (aw. *ahmāi*) wird im Oss. *-ān*, wie aus ir. *ahmi* »ich bin« oss. *d-ān*. Über den Schwund des *h* s. § 44; über *n* aus *m* § 35.

Beispiele: *fid-ān*, *fīd-ān* »dem Vater«, *toxnayān*, *toxonayān* »dem Ofen«, o.oss. *lāppuyān* »dem Knaben«.

<sup>1</sup> Beitr. zur vergl. Spr. V. 105.

D. Accusativ. — Neben der mit dem Nom. zusammenfallenden Form des Accusativs hat das Oss. noch einen sog. Accusativus definitus, dessen Function der Genitiv übernommen hat, z. B. *bīrāy . . . rūwasī sūrīn baidīdta* (Argh. 14) »der Wolf fing an dem Fuchs nachzustellen«; w.oss. *vā šiaxs vā kizgi . . . kosūg skodta* (M. I, 100) »ihr Schwiegersonn hat eure Tochter zur Dienerin gemacht«; w.oss. *āxvādūg ba sizdaxtāi ā xājarāmā āma fārsui ā madi* (D. S. 11) »er selbst aber kehrte nach Hause zurück und fragt seine Mutter«.

E. Ablativus. — Dieser Casus, der auch die Function des Instrumentalis übernommen, hat das Suff. *-āi* für consonantische Stämme in beiden Dialekten. Bei den vocalisch auslautenden hat das O.oss. nur *-ā* (also *-y-ā* oder *-y-e*; s. Lautl. A. § 2, 2), z. B.: *fīdāi*, *fīdāi* »vom Vater«, *fārātāi* »mit dem Beil«, o.oss. *zārdāyā*, w.oss. *zārdāyāi* »vom Herzen«, o.oss. *uriyā*, w.oss. *uruyāi* »von der Ratte«, o.oss. *doiniye* (Argh. 37) »von dem Durste«, *āxcaye* »mit Geld«. Das Suff. *-āi* glaubte FR. MÜLLER<sup>1</sup> auf ar. *\*-āt* (ai. *-āt*, aw. *-āt*) des Ablat. der *a*-Stämme zurückführen zu können, was lautlich unmöglich ist. LERCH<sup>2</sup> suchte im oss. *-āi* die ir. Prä- und Postposition *hačā* = aw. *hača* (np. *az*), was mir früher (M. II, 132) auch glaublich schien. Jetzt finde ich diese Zusammenstellung ungenügend und zwar aus folgenden Gründen: 1) Aus *\*hačā* könnte viell. w.oss. *-āi* werden, nicht aber o.oss. *-āi*, wofür wir vielmehr *-āj* erwarten sollten; 2) beim Antritt von *-āi* (sollte es = *hačā* sein) an vocalisch auslautende Stämme müssten wir eher Vocalsandhi (also ir. *ā + ā* = oss. *a*, *ā + ā* = *e*) als Einfügung eines *y* zur Beseitigung des Hiatus erwarten; 3) in solchen Fällen wie o.oss. *zārdāyā* »vom Herzen« bliebe vom ir. *\*hačā* nur *ā*, was mit den altertümlichen Lautverhältnissen des Oss. wenig stimmt. Mir scheint es jetzt, dass der oss. Ablativ auf den ir. Genetiv der *a*-Stämme zurückgeführt werden könne. Aus ir. *-ahya* könnte leicht oss. *-āi* entstehen, wie z. B. oss. *kāi* »wessen« aus ir. *kahya* (aw. *kahyā*, *kahē*, ai. *kāsya*) entstanden ist. Dass andererseits der Genitiv die Ablativfunction übernehmen könnte, ist gut denkbar, vgl. z. B. das Zusammenfallen beider Casus in einer Form im Altindischen in allen Stämmen ausser den *-a*-Stämmen und den Pronomina.

<sup>1</sup> Beitr. V, 106. — <sup>2</sup> Bulletins de l'Acad. de St-Petersb. VIII, 49.

F. Locativus exterior. — Die Flexionsendung dieses Casus *-mā* tritt unmittelbar an den Stammauslaut, z. B. o.oss. *fīd-mā* »zum Vater«, *xājarmā* »zu dem Hause, an dem Hause«; *moimā* »zu dem Manne«, *zārdāmā* »zum Herzen«. Seiner Bedeutung nach fällt der oss. Loc. ext. teils mit dem finnischen sog. Allativus (*tuvalle* »zur Hütte«), teils mit dem sog. Adessivus (*tuvalle* »an der Hütte«) zusammen. Charakteristisch für das Suff. *-mā* ist, dass 1) das W.oss. vor *-mā* sein im O.oss. geschwundenes Schluss-*ā* behält, z. B.: *fīdā-mā* »zum Vater«; dass 2) im Plur. in beiden Dialecten *-mā* nicht (wie alle anderen Flexionsendungen) an *-t-*, sondern an *-tā* angefügt wird,



also: w.oss. *toxnatāmā* »zu den Öfen«, w.oss. *lāgtāmā* »zu den Menschen«; und dass 3) im O.oss. im Plural *-mā* das auslautende *-ā* verliert, z. B. o.oss. *toxnatām*, *lāgtām*.

Was den Ursprung des *-mā* betrifft, so stellte es LERCH mit der o.oss. Postposition *-mā* zusammen, die noch »selbständig« gebraucht werde. Wahrscheinlich meinte damit LERCH die Postposition *-mā(?)* des Sociativus: o.oss. *xcauīmā* »mit Gott«. Wir werden aber sehen (s. weiter unter H), dass diese Zusammenstellung jedes Grundes entbehrt. FR. MÜLLER stellte die Suffixe beider Casus, des Dativs (*-ān*) und des Locat. ext. (*-mā*), zusammen und leitete das erstere aus ir. *\*ahmāi*, das letztere aus ir. *\*ahmi* her<sup>1</sup>. Bei der Frage, warum das ir. *\*ahm-* (denn der vocalische Auslaut musste im Oss. lautgesetzlich schwinden) in dem ersteren Falle oss. *-ān*, in dem letzteren aber *-mā* gegeben habe, hielt sich FR. MÜLLER freilich nicht auf. In seiner Zusammenstellung halte ich nur das für richtig, dass der Laut *m* des Loc. ext. auf ir. *hm* (des Pronominal-elementes *\*hma*) zurückgeführt werden muss. Dabei bleibt aber noch manches zu erklären übrig: 1) gehört das dem *-m* im Plur. vorhergehende *ā* (*lāgtā-m*, *lāgtā-mā*) dem Pluralzeichen *-tā*, an das dann *-m*, *-mā* hinzugetreten, oder entspricht es dem *a* in *\*ahm-*, d. i. dem vom Pronominalstamm abgelösten und als Casusendung mitgenommenen *a* (wie im Dat. *-ān* = *\*ahmāi*)? 2) gehört das auslautende *-ā* von *-mā* (im Plur. im O.oss. bloß *m*) zur altiran. Flexionsendung (also viell. oss. *-mā* = ir. *hmā(i)* des Dativs), oder ist es ein erst auf oss. Boden angetretenes *ā*, das sich im Sing. in beiden Dialekten, im Plur. nur im W.oss. erhalten hat? Zu diesen Fragen können wir nur Vermutungen vorbringen, die leider wenig sicher sind. So scheint es mir, dass das ausl. *ā* (in *mā*) erst im Altoss. angetreten ist und den Laut *m* vor dem Übergange in *n* geschützt habe (vgl. *n* aus *m* im Dat. *-ān* = *ahmi*? *ahmāi*?). Das in beiden Dialekten im Plural dem *m* vorhergehende *ā* möchte ich aber als den Auslaut des Pluralzeichens *-tā* ansehen und von dem *ā* des Dativsuffixes *-ān*, Pl. *-tān* unterscheiden. Es sei noch bemerkt, dass bei der Bedeutungsverwandtschaft des Dativs und des Loc. ext. es schwer zu entscheiden ist, ob ihre resp. Suffixe *-ān*, *-mā* auf ir. *\*ahmāi* oder *ahmi* zurückgehen.

<sup>1</sup> Beitr. V, 106.

G. Locativ. interior. — Dieser Casus hat dasselbe Suff. *-i*, *-i* wie der Gen., was seine Deutung erschwert, da man weder annehmen kann, dass der Gen. die Function des Loc. int. übernommen habe, noch dass die Locativendung *-i*, *-i* dem idg. Loc. auf *-i* entspräche. Als blosse Vermutung stelle ich Folgendes auf: 1) Wenn wir den Einfluss der pronominalen Declination auf die nominale im Oss. berücksichtigen, so könnte man hier von der ersteren ausgehen und die Locativi interiores der Personalpronomina (*mi* »in mir«, *di* »in dir«, *nī* »in uns«, *vi* »in euch«, *si* »in ihnen«) als Quelle der Analogie ansehen. Die Formen *mi*, *di* könnte man mit den awest. enklitischen Dativ- und Genetivformen *mē*, *mōi*, *tē*, *tōi* (= ai. *mē*, *tē*) zusammenstellen, wobei anzunehmen wäre, dass der iran. Diphthong *\*ai* sich hier im Oss. als kurzes *i* erhalten hätte. Vgl. das Erhalten des auslautenden Vowels in einsilbigen Wörtern: *ma* »nicht« = aw. *mā*, oss. *nā* »nicht« = aw. *nā*.

2) Möglich wäre es auch, das oss. Locativsuffix *i*, *i* auf *\*ja*, *ya* zurückzuführen und zu seiner Deutung die aw. und ap. Locative auf *-ya*, *-ya* heranzuziehen, wie z. B.: ap. *māhyā* (von *māh*), *drayahyā*, *apiyā* (von *ap-*), *hardh-vatiyā* (zum N. *hardh-vatiš*) und aw. *kāhrpyā*, *tači.apaya* (zu den Nom. *kārfš*, *āfš*), *ustatā'tya* (Stamm auf *-tāt-*), *avavā'tya* (St. auf *-uant-*), *avā'tya* (St. auf *-at-*) u. a.<sup>1</sup> Dieses angenommen, würde sich das Zusammenfallen des Loc.

int. mit dem Gen. im Oss. leicht erklären, da der letztere auch auf ir. *-ja*, *-iya* zurückzugehen scheint.

<sup>1</sup> Grundriss, BARTHOLOMAE I, 215, 217, 229, 219, 220, 221.

H. Der o.-oss. Sociativus. — Das Suff. dieses Casus *-mä(?)* wird dem auf *ɪ* auslautenden Stamme angefügt, z. B. *lāɪmā* »mit dem Manne«. Bei vocalisch auslautenden Stämmen erscheint vor *ɪ* ein *y*, z. B. *toɣnəɪmā* »mit dem Ofen«, *nesiɪmā* »mit der Melone« (von *nesi*). Anzumerken ist der Sociativ. der Pronomina: *memā* neben *māntmā* »mit mir«, *demā* neben *dāvīmā* »mit dir«, *yemā* »mit ihm«, *vemā* »mit euch«, *semā* »mit ihnen«. Das Suff. des Sociat. ist schon längst mit ar. *\*smat* (aw. *maɪ* »mit«, ai. *smat*) zusammengestellt worden. Wie bekannt, begleitet ved. *smat*, aw. *maɪ* als Prä- oder Postposition den Instrumental, z. B. aw. *xšaδrā maɪ* »mit der Herrschaft«, *maɪ tāis vɪspāis* »mit allen diesen«. Doch bleibt bei dieser Zusammenstellung manches unerklärt, nämlich das lange *ɪ* vor *-mä*, sowie auch *e* in *memā*, *demā* usw. Da nun das Westoss. dieses Suff. nicht kennt und den Sociativ mittelst der Postposition *xātcā* »mit«, die auf den Gen. des Nomens folgt, bildet (z. B. *lāgi xātcā* »mit dem Manne«), so müssen wir auch im o.oss. *i* vor *-mä* den Genetiv suchen. SJÖGREN (Oss. Sprachlehre S. 223) sieht auch in *mā* eine Postposition der »Verbindung oder Gemeinschaft«, die dem Genetiv folgt, der bei ihm auf *-iy* auslautet: *fɪdɪymā* »mit dem Vater«. Nach der Aussage der Osseten und meinen persönlichen Beobachtungen hört man hier keineswegs *iy*, sondern ein reines *i*, welches mir meistens als lang erschien, vielleicht weil es stets accentuirt ist. Ich sehe jetzt in diesem *i* das allgemein oss. Genetivsuffix, das sich im O.oss. als reines *i* (nicht *j*) erhalten hat, und zwar durch den Antritt der Postposition, welche, wie ich glaube, ihr anlautendes *ā* nach *i* eingeüßt hat. Diese Postposition, ein altes Adverbium, wäre *\*āmā* (= ar. *\*samā* oder *\*samāt* »zugleich«), welche in der Composition ihre frühere Bedeutung (»mit«) behalten hätte, obwohl sie als Conjunction schon »und« bedeutet (w.oss. *āma* = o.oss. *āmā*). Dass bei der Anfügung an *i* das anlautende *ā* geschwunden, ist leicht möglich, vgl. w.oss. *čii?* »was ist?« aus *čā+āi*; *bonimbes* »Mittag« aus *boni+āmbes* (s. Lautl. § 13). In den Sociativis der Pronomina: *memā*, *demā*, *vemā* kann *e* auf *ā+ā* (vgl. Lautlehre § 13) zurückgehen. Der Unterschied zwischen *memā* usw. und der parallelen Form *māntmā*, *mānimā* »mit mir« bestände nur darin, dass *memā* aus dem Gen. *mā* (der sein auslaut. *n* verloren hat, wie *kā* »mache« aus *kān*) + *āmā* gebildet ist, *māntmā*, *mānimā* dagegen durch Zusammensetzung des Gen. *mān* (= aw. *mana*) mit dem aus der Nominaldeclination übernommenen *-imā*, *-imā* neugebildet wurde.

I. Der Casus Adessivus (oder Superessivus) wird im O.oss. durch Anfügung der Postpos. *-il*, *-il*, *-ul*, im W.oss. *-bāl* an den Nominalstamm gebildet, z. B.: o.oss. *zāxx-il* = w.oss. *zānxābāl* »auf die (der) Erde«, *fɪd-il* = w.oss. *fɪdā-bāl* »über den (dem) Vater«, o.oss. *bārzā-il* »am (auf dem) Halse«, o.oss. *fāndagul* (*fāndagil*) = o.oss. *fāndagbāl* »auf dem Wege« usw.

Die ursprüngliche Locativbedeutung (»über, oben, auf«) erklärt sich durch die Verwandtschaft der den Adessivus bildenden Postposition mit ar. *\*upari* (ai. *upāri*, aw. *upa<sup>r</sup>ri*, ap. *upariy*). Im Vedischen begleitet *upāri* »über, auf« den Accus., seltener den Abl. und Instr. Darum könnte man annehmen, dass auch im Oss. die Postposition *-bāl*, *-ul* den Accus., der mit dem Stamm zusammengefallen ist, begleitet. Was den Lautbestand vom w.oss. *bāl* betrifft, so geht dasselbe lautgesetzlich auf ir. *upari* zurück (vgl. Lautlehre § 37. 2). Schwieriger ist es, die Beziehung von o.oss. *-ul* zu *upari* klarzustellen, da die Vorstufen von *-ul* (als Postposition) nicht vorkommen. Ich leite *-ul* (*-il*, *-il*) vom Adverbium *vāl* »oben, auf« ab, das auf *upari* zurückgehen mag als eine

Nebenform zu w.oss. *bāl* (vgl. mp. *awar*, np. *bār* und Lautl. § 22); als Postposition gebraucht, ist *-vāl* durch die Stufen *-vol*, *-vul* zu *-ul* geworden, welches sich nach Gutturalen erhalten, nach anderen Consonanten aber zu *-il* (nach Vocalen *-il*, *-y-il*) geworden ist.

K. Der Vocativus. — Neben dem Vocativ, dessen Form mit dem Nom. zusammengefallen, wird im O.oss. ein neugebildeter Vocativ auf *-ai* gebraucht, z. B. o.oss. *čjzgái!* »o Mädchen!«, *asái!* »o Weib!«, *lágái!* »o Mensch!« Dieses *-ai*, eine postpositive Interjection(?), erinnert an das »ā des Rufes« im Np.: *dōst-ā* »o Freund!«, *xuōāy-ā* »o Herr!« (s. HORN, Np. Schriftspr., Grundriss § 53 D a S. 110).

Aus dieser Analyse der oss. Nominalflexion können wir den Schluss ziehen, dass 1) das Oss. unter allen neuiranischen Sprachen am reichsten mit Casusformen versehen ist; dass 2) drei von den altiranischen Casus (Nom. Acc. Voc.) ihre Suffixe im Oss. verloren haben; dass 3) der ir. Gen. auf *-hya* der *a*-Stämme sich im oss. Ablativ und vielleicht auch der ir. Loc. auf *-ya* im oss. Loc. int. auf *-i* erhalten hat; dass 4) zwei Casus — der Dat. und der Loc. ext. — ihre Suffixe von der Pronominaldeclination übernommen haben, und dass 5) zwei Casus — der Sociat. und der Adessiv — im Oss. mittelst Postpositionen neu gebildet sind.

## B. DAS ADJECTIVUM.

§ 53. Positiv. — Das als Attribut gebrauchte Adjectiv geht seinem Substantiv voran ohne Numerus- und Casusbezeichnung, z. B. *xorz līg* »guter Mann«, *xorz ās* »gute Frau«, Gen. *xorz līgi*, *xorz āsi*, Dat. *xorz līgān*, *xorz āsān* usw. Prädicativ steht es bei pluralischem Subject ebenfalls im Singular, z. B.: *mā bāxtā xorz ištī* »meine Pferde sind gut«. Substantivisch gebraucht, werden Adjective nach den für die Substantive geltenden Regeln behandelt.

§ 54. Comparativ. — 1. Die Comparativendung ist nach Vocalen und Sonanten *-dār*, nach Stummen meistens (doch nicht ausschliesslich) *-tār*, z. B. *sau-dār* »schwärzer«, *rvog-dār* »leichter«, *ārs-tār* »weisser«. Der Superlativ wird durch Verdoppelung des *-dār* gebildet, z. B. *saudārdār* »der schwärzeste«. Das Object der Vergleichung steht im Ablativ, z. B. *aci bāx mā bāxāi xuzdār āi* »dieses Pferd ist besser als mein Pferd«.

2. Einige phonetische Eigentümlichkeiten bieten: o.oss. *xuzdār* »besser« von *xorz* (s. Lautl. § 44, i); o.oss. *stjldār* »grösser«, *fjldār* »mehr« von *stj*, *fj* (s. Lautl. § 42, 3); *kadtār* »kleiner« von *kān-āg* »klein« (s. Lautl. § 43, 5).

Anm. Der Comparativ *xuzdār* wird verstärkt mittelst des Positivs *xārz* (statt *xvārz*, s. Lautl. § 22, 4), das ihm als erstes Glied des Compositum vorangeht, z. B. *smax xārxuzdār nū stūt udonāi?* »Seid ihr nicht viel besser als sie?« (Matth. VI, 26).

## C. DAS ZAHLWORT.

§ 55. Cardinalia. — »Eins« o.oss. *yu*, w.oss. *yeu*, aw. *aēvō*, ap. *aiva*. Im W.oss. wird mit dem Nomen *yeu*, ohne dasselbe auch *yevā* gebraucht. Um die Einheit hervorzuheben, wird im W.oss. *yeu* dem Adjectiv *yeunōg* »einzig« vorangestellt, z. B.: *omān adtāi yeu yeunōg ʔog* (D. S. 41) »er hatte (eigentl. »ihm war«) eine einzige Kuh«.

»Zwei« *duvā*, aw. *dva*, ai. *dvā*, *duvā* (wegen der Lautform s. § 3, 6 und 49 Anm.). Hier sei bemerkt, dass nach allen Zahlwörtern höher als »eins« das Nomen im Gen. Sing. folgt, z. B. w.oss. *duvā xvāri* (D. S. 41) »zwei Schwestern«, *duvadīs būxgini* (ib.) »zwölf Reiter«. Im Compositum kann *duvā*



die Form *dj*-, *du*- annehmen: *dj-zärdig*, w.oss. *du-zärdug* »falsch« (eigentl. »zweiherzig«), *dj-čar*, *dj-wazig* »doppelt«.

»Drei« *ärtä*, aw. *ḍrāyō*, ai. *trayas* (§ 49 Anm.). In Composition trifft man auch gelegentlich *ärti*- neben *ärtä*:- w.oss. *ärtikaxug* »dreibeinig«. HÜBSCHMANN vergleicht aw. *ḍri*-, ai. *tri*- in *ḍri:zafan*-, *tripād*-.

»Vier« *cippar*, w.oss. *cuppar*, aw. *čadwārō* (s. § 36 und 49 Anm.).

»Fünf« *fonj*, aw. *panča* (s. § 38, 29, 10).

»Sechs« *äxsäz*, aw. *xšvas* (s. § 44, 4).

»Sieben« *awd*, aw. *hapta* (s. § 3, 2; 44; 39).

»Acht« *ast*, aw. *ašta* (§ 3, 2).

»Neun« *farast*, oss. Neubildung aus *far*-, ir. *\*para* (vgl. ai. *pāras* »ferner, jenseitig«, aw. *parō*, gr. *πέρω* »weiter« usw.) und *ast* »acht«, also: »über acht hinaus«. Das alte ir. *nava* hat sich erhalten im O.oss. als *nu*-, im W.oss. als *nāu* in *nudās*, *nāudās* = 19.

»Zehn« *dās*, aw. *dasa*.

Die Zehner von 11—19 werden durch Zusammensetzung mit *dās* gebildet; nämlich:

»Elf« o.oss. *yuändās*, *yvändās*, w.oss. *yevändās*, aw. *\*aēvandasa*.

»Zwölf« *duvādās*, w.oss. *duvadās*, aw. *dvadasa*, aber ai. *dvādaśa*.

»Dreizehn« o.oss. *ärtindās*, w.oss. *ärtindās* (über *n* s. § 47).

»Vierzehn« o.oss. *cippārdās*, w.oss. *cuppārdās*, aw. *\*čadrudasa*, ai. *čaturdaśa*.

»Fünfzehn« o.oss. *fīndtās*, w.oss. *fīndtās*, aw. *pañcadasa*. Über die Lautform s. § 5, 6; 43, 3, c.

»Sechzehn« *äxsārdās*, aw. *\*xšvaśdasa*. Über *r* s. § 47.

»Siebzehn« *āwdtās*, aw. *haptadasa*.

»Achtzehn« o.oss. *āstās*, *stās*, w.oss. *āstās*, *āstdās*, aw. *\*aštadasa*.

»Neunzehn« o.oss. *nudās*, w.oss. *nāudās*, aw. *\*navadasa*.

Die übrigen Zehner:

»Zwanzig« o.oss. *ssāj*, w.oss. *insāi*, aw. *vīsa'ti*, ai. *vīṃśati*.

»Dreissig« o.oss. *dās āmā ssāj*, w.oss. *dās āma insāi* = »Zehn und Zwanzig«.

»Vierzig« o.oss. *duvissāji*, w.oss. *duvinsāji* = »Zwei Zwanziger«.

»Fünfzig« o.oss. *dās āmā duvissāji*, w.oss. *dās āma duvinsāji* = »Zehn und Vierzig«.

»Sechzig« o.oss. *ärtissāji*, w.oss. *ärtinsāji* = »Drei Zwanziger«.

»Siebenzig« o.oss. *dās āmā ärtissāji*, w.oss. *dās āma ärtinsāji* = »Zehn und Sechzig«.

»Achtzig« o.oss. *cipparišsāji*, w.oss. *cupparinsāji* = »Vier Zwanziger«, vgl. fr. *quatre-vingts*.

»Neunzig« o.oss. *dās āmā cipparišsāji*, w.oss. *dās āma cupparinsāji* = »Zehn und Achtzig«.

Bei zusammengesetzten Zahlen stehen wie im Deutschen die Einer den Zehnern voran, z. B. o.oss. *yu āmā ssāj*, w.oss. *yeu āma insāi* »Einundzwanzig«, und die Zehner bis 19 denen von 20 an, z. B. o.oss. *yuändās āmā ssāj*, w.oss. *yevändās āma insāi* »Einunddreissig« (eigentl. »Elf und Zwanzig«); o.oss. *nudās āmā ssāj*, w.oss. *nāudās āma insāi* »Neununddreissig« (eigentl. »Neunzehn und Zwanzig«).

Die Hunderter:

»Hundert« o.oss. *fonjissāji* (eigentl. »Fünf Zwanziger«), w.oss. *fonjinsāji* oder *sādū*, aw. *satəm*.

»Zweihundert« o.oss. *duvā fonjissāji*, w.oss. *duvā sādū*.

»Dreihundert« o.oss. *ärtā fonjissāji*, w.oss. *ärtā sādū* und so weiter bis 900.



»Tausend« o.oss. *dās fonjissāji* = »Zehnhundert«, w.oss. *dās sādī* oder *min* (türk.) in beiden Dialekten.

»Zehntausend« *dās minj, dās mini*.

»Hunderttausend« o.oss. *fonjissāj minj*, w.oss. *sādā mini*.

»Zweihunderttausend« o.oss. *duvā fonjissāj minj*, w.oss. *duvā sādā mini*.

»Million« *min minj* oder *milyon* (modern).

Declinirt werden Cardinalia, nur wenn sie kein Nomen begleiten, im O.oss. wie Substantiva, im W.oss. mit gewissen Eigentümlichkeiten, welche meistens durch den Einfluss der Pronominaldeclination zu erklären sind.

	O.oss. <i>yu</i> »ein«	W.oss. <i>yeu, yevā</i>	O.oss. <i>duvā</i> »zwei«	W.oss. <i>duvāi</i>
N.	<i>yu</i>	<i>yeu, yevā</i>	<i>duvā, dvā</i>	<i>duvā</i>
G.	<i>yui</i>	<i>yevēi</i>	<i>duvāi</i>	<i>duvei</i>
D.	<i>yuān, yuān</i>	<i>yevemān</i>	<i>duvāyān</i>	<i>duvemān</i>
Acc.	<i>yu, yui</i>	<i>yevā, yeu</i>	<i>duvā, duvāi</i>	<i>duvā, duvei</i>
Abl.	<i>yuāi, yuāi</i>	<i>yevāi od. yevemāi</i>	<i>duvāyā</i>	<i>duvemāi</i>
L. ext.	<i>yumā</i>	<i>yevemā</i>	<i>duvāmā</i>	<i>duvemā</i>
L. int.		<i>yevemi</i>		<i>duvemi</i>

Nach diesem Typus werden die übrigen Einer in beiden Dialekten behandelt.

Besonders zu erwähnen ist, dass die gezählten Dinge im W.oss. in ihrer Declination den Formen der »Numeraldeclination« folgen, z. B. G. Acc. *awd bāxi* oder *bāxi* »sieben Pferde«, D. *awd bāxemān*, Abl. *awd bāxemāi*, Loc. ext. *awd bāxemā*, Loc. int. *awd bāxemi*.

### § 56. Ordinalia.

O.oss.	W.oss.	O.oss.	W.oss.
1 <i>fitcag</i> »der erste« usw.	<i>fitcag</i>	16 <i>āxsārdāsām</i>	<i>āxsārdāsāimag</i>
2 <i>djkkag, djgkag</i>	<i>dukkag, dugkag</i>	17 <i>āwdtāsām</i>	<i>āwdtāsāimag</i>
3 <i>ārtikkag, ārtigkag</i>	<i>ārtikkag, ārtigkag</i>	18 <i>stāsām</i>	<i>āstāsāimag</i>
4 <i>cippārām</i>	<i>cuppārāimag</i>	19 <i>nudāsām</i>	<i>nāudāsāimag</i>
5 <i>fānjām</i>	<i>fānjāimag</i>	20 <i>ssājām</i>	<i>insāimag</i>
6 <i>āxsāzām</i>	<i>āxsāzāimag</i>	21 <i>yu āmā ssājām</i>	<i>yeu āma insāimag</i>
7 <i>āwdām</i>	<i>āwdāimag</i>	30 <i>dās āmā ssājām</i>	<i>dās āma insāimag</i>
8 <i>āstām</i>	<i>āstāimag</i>	40 <i>duvīssājām</i>	<i>duvinsāimag</i>
9 <i>farāstām</i>	<i>farāstāimag</i>	50 <i>dās āmā duvīssājām</i>	<i>dās āma duvinsāimag</i>
10 <i>dāsām</i>	<i>dāsāimag</i>	60 <i>ārtīssājām</i>	<i>ārtinsāimag</i>
11 <i>yvāndāsām</i>	<i>yevāndāsāimag</i>	70 <i>dās āmā ārtīssājām</i>	<i>dās āma ārtinsāimag</i>
12 <i>duvādāsām</i>	<i>duvadāsāimag</i>	80 <i>cippārīssājām</i>	<i>cupparinsāimag</i>
13 <i>ārtīndāsām</i>	<i>ārtindāsāimag</i>	90 <i>dās āmā cippārīssājām</i>	<i>dās āma cupparinsāimag</i>
14 <i>cippārdāsām</i>	<i>cuppārdāsāimag</i>	100 <i>fonjīssājām</i>	<i>fonjīnsāimag</i> usw.
15 <i>fīndtāsām</i>	<i>fīndtāsāimag</i>		

Die drei ersten Ordinalien haben das Suff. *-ag* (aus *\*-iag*): *dukkag* »der Zweite« geht auf *\*du-k(a)-* zurück, zu dem als Secundärsuffix *-iag* angetreten ist, also: *\*dug + iag*, *\*dug-gag*, *dugkag*, *dukkag*. Ebenso bei *ārtikkag*, *ārtikkag* »der dritte«. Schwieriger ist *fitcag* »der erste« zu deuten. Es scheint mir mit ap. *patiš* »gegen«, aw. *pa'tiša* verwandt zu sein und das Suff. *-ag* (*-iag*) zu haben, die vorhergehenden Lautstufen sind mir jedoch nicht klar. Die übrigen Ordinalia werden im O.oss. durch Anfügung der Endung *-ām* (ar. Suff. *\*-ama*, *\*-ma*, vgl. aw. *dasma-*, ai. *daśamā-* »der zehnte«), im W.oss. derselben Endung *ām + iag* an die Cardinalia gebildet, wobei lange Vocale der Cardinalzahl (*a, o*) in *ā* übergehen, z. B. *fānjām*, *āwdām* von *fonj*, *awd*.

§ 57. Distributiva. — Als Distributiva werden gebraucht:

1. Cardinalia mit dem Suff. *-gai* oder *-gäitā* (d. i. *-gai* + Pluralzeichen), z. B. o.oss. *yugai*, *yugäitā* = w.oss. *yeugai*, *yeugäitā* (auch *yeugeitā*) »je ein«; o.oss. *digai*, *digäitā* = w.oss. *dugai*, *dugäitā* »je zwei«; o.oss. *ärtigai*, *ärtigäitā* »je drei« usw. SJÖGREN (Oss. Spr. S. 107) bemerkt, dass man *yugäitā* oder *yugaitā* sage, »wenn etwas öfter geschieht; alle die übrigen aber werden überhaupt häufiger in der mehrfachen Zahl gebraucht«.

2. Cardinalia im Ablativ, z. B. *duvāyā* »zu zwei«, *ärtāyā* »zu drei«, *cippārāi* »zu vier«.

Anm. »Beide« heisst *duvādār*; acc. *nāduvādār* »uns beide«, *vāduvādār* »neuch beide«, *sāduvādār* »sie beides«.

§ 58. Multiplicativa. — Sie werden gebildet mittelst der Worte bzw. Suffixe *čar* (eig. »Baumrinde«), z. B. *djčar* »doppelt, zwiefach«; *-day*, z. B. *ärtāday* »dreifach«, *djday* »zweifach« = w.oss. *duday*; *cuppāday* »vierfach«; *-wazig*, z. B. *djwazig* »doppelt«, *ärtjwazig* »dreifach«

§ 59. Bruchzahlen. — »Die Hälfte, halb« heisst *ārdäg* = aw. *arəōō*, ai. *ārdas* »Teil, Hälfte«. Die folgenden Bruchzahlen, deren Zähler »eins« ist, werden in beiden Dialekten durch Ordinalia ausgedrückt mit folgendem Worte *xai* »Teil«, z. B. *ärtigkag*, *ārtikkag xai* =  $\frac{1}{3}$ , *fānjām*, *fānjāimag xai* =  $\frac{1}{5}$  usw.,  $1\frac{1}{2}$  = *yuāmārdäg*, *yeumardäg*, d. i. *yu āmā ārdäg*, *yeu āmā ārdäg*;  $2\frac{1}{2}$  = *duāmārdäg*, *duāmardäg* d. i. *duvā āmā (āma) ārdäg*.

§ 60. Zahladverbien. — Solche werden vermitteltst *xat*, *xadt* »Mal« gebildet: *yuxat*, *yeuxadt* »einmal«, *duvāxattj*, *duvāxadtj* »zweimal«.

#### D. DAS PRONOMEN.

§ 61. Pronomen personale. — »Ich« *āz*, aw. *azəm*; »wir« *max*, aw. *ahmākəm*, ap. *amāxam*. Die Declination bietet folgende Formen:

	Sing.	Plur.
N.	<i>āz</i>	<i>max</i>
G.	<i>mān</i> , <i>mā</i>	<i>nā</i> , <i>max</i> , <i>nāxī</i> , <i>maxī</i> , w.oss. <i>nā</i> , <i>max</i> , <i>nāxe</i> , <i>maxe</i>
D.	<i>mijn</i> , <i>mānān</i> , w.oss. <i>mānān</i> , <i>min</i>	<i>maxān</i> , <i>nijn</i> , w.oss. <i>maxān</i> , <i>nin</i>
Acc.	<i>mān</i> , <i>mā</i>	<i>nā</i> , <i>max</i>
Abl.	<i>mānāi</i>	<i>maxāi</i>
L. ext.	<i>mānmā</i> , <i>māmmā</i> , <i>mām</i>	<i>maxmā</i> , <i>nāmā</i> , <i>nām</i>
L. int.	w.oss. <i>mī</i>	w.oss. <i>nī</i>
Soc.	<i>memā</i> , <i>mānīmā</i> , w.oss. <i>māxātēā</i> , <i>mānxātēā</i>	<i>maxīmā</i> , w.oss. <i>maxxātēā</i>

Adess. *mijl*, *mānjil*, w.oss. *mānbāl*, *mābāl* *maxijl*, *nijl*, w.oss. *maxbāl*, *nābāl*.

Der Gen. Sg. *mān* geht auf ir. \**mana* zurück (aw. *mana*); *mā* scheint das *n* eingebüsst zu haben wie *kā* »mache« statt und neben *kān* von *kānju*. Der Dat. *mān-ān* ist eine Neubildung aus dem als Stamm fungirenden Gen. *mān* mit der gewöhnlichen Dativendung; *mijn* ist nach der Analogie des Dat. *ijn*, *in*, *yin* (s. weiter) neu gebildet. Der Acc. ist mit dem Gen. zusammengefallen<sup>1</sup>. Der Abl. ist aus dem Stamme *mān-* neugebildet, so wie der Loc. ext. Der w.oss. Loc. int. *mī* geht auf ir. \**mai*, aw. *mōi*, ap. *mai*y zurück. Über den Soc. s. § 52 I). Die beiden Formen des Adess. sind Neubildungen.

<sup>1</sup> Acc. *mā* nach *mān* aus \**ma* = aw. *mā* Acc. sg. encl. neben *mām*? HÜBSCHMANN.

Gen. Acc. Pl. *nā* ist = aw. *nō*, ai. *nas*; Dat. *maxān* neugebildet zum Stamm *max*, ebenso wie der Abl. und Loc. ext. Die andere Form des Loc. ext. *nāmā* ist Neubildung vom St. *nā*; Dat. *nin*, Loc. int. w.oss. *nī* scheinen Analogiebildungen nach *min*, *mī* zu sein. Schwierigkeiten bietet Gen. *maxī* =

w.oss. *maxe*, *nāxī* = w.oss. *nāxe*, da man im Gen. regelrecht kurzes *i* (o.oss. *i* = w.oss. *i*) erwarten müsste. Mir scheinen diese Formen durch das reflexive Pronomen *xī* = w.oss. *xe* beeinflusst zu sein, vgl. *mā-xī*, *mā-xe* »mich selbst«, *nā-xī*, *nā-xe* »uns selbst«.

»Du« o.oss. *dī*, w.oss. *du*, aw. *tvēm*, *tām*, ap. *tuvaṃ*, ai. *tvām*, *tuām*;  
»ihr« o.oss. *smax*, w.oss. *sumax*, aw. *yāsmāka-*, *xsmāka-*, ai. *yuṣmākaṃ*.

N.	<i>dī</i> , w.oss. <i>du</i> ,	<i>smax</i> , w.oss. <i>sumax</i>
G.	<i>dāu</i> , <i>dā</i>	<i>vā</i> , <i>smax</i> , <i>vāxī</i> , w.oss. <i>vā</i> , <i>sumax</i> , <i>vāxe</i>
D.	<i>dāvān</i> , <i>dīn</i> , w.oss. <i>dāvān</i> , <i>dīn</i>	<i>smaxān</i> , <i>vīn</i> , <i>un</i> , w.oss. <i>sumaxān</i> , <i>vīn</i>
Acc.	<i>dāu</i> , <i>dā</i>	<i>vā</i> , <i>smax</i> , w.oss. <i>vā</i> , <i>sumax</i>
Abl.	<i>dāvāi</i>	<i>smaxāi</i> , w.oss. <i>sumaxāi</i>
L. ext.	<i>dāumā</i> , <i>dām</i> , <i>doumā</i> , <i>domā</i>	<i>smaxmā</i> , <i>vām</i> , <i>um</i> <sup>2</sup> , w.oss. <i>sumaxmā</i>
L. int. <sup>1</sup>	w.oss. <i>dī</i>	<i>smaxj</i> <sup>3</sup> , w.oss. <i>vī</i> .
Soc.	<i>demā</i> , <i>dāvīmā</i> , w.oss. <i>dāxātca</i> , <i>dāuxātca</i>	<i>vemā</i> , <i>smaxīmā</i> , w.oss. <i>vāxātca</i> , <i>sumax- xātca</i>
Adess.	<i>dīl</i> , <i>dāul</i> , w.oss. <i>dāubāl</i> , <i>dābāl</i>	<i>vīl</i> , <i>ul</i> , <i>smaxīl</i> , w.oss. <i>vābāl</i> , <i>sumaxbāl</i> .

<sup>1</sup> Die Form *dīy* bei SCHIEFNER Oss. T. 37, 5 ist ein Druckfehler statt *dīn*. —

<sup>2</sup> Luc. 10, 13 selten gebraucht. — <sup>3</sup> SCHIEFNER Oss. T. 47, 15.

Der Gen. *dāu* = aw. *tava*, ai. *tava*, die andere Form *dā* ist vielleicht dem *mā* nachgebildet(?); der Loc. int. w.oss. *dī* gehört zu aw. Dat. *tōi*, ap. *taiy*. Die übrigen Formen beider Zahlen gehen parallel denen der 1. Person.

<sup>1</sup> Gen. Acc. *dā* aus \**da* = aw. *ṣwā*; oss. *d-* für aw. *ṣw-* nach Nom. *dī*, *du* = \**tuvaṃ*? HBM.

Als Pron. der 3. Pers. fungiert das demonstr. Pron., dessen Declination aus verschiedenen Stämmen zusammengesetzt ist.

## Sing.

	O.oss.	W.oss.
N.	<i>āi</i> »er«	<i>ye</i> , <i>yeyā</i> »er«
G.	<i>āi</i> , <i>yā</i> , <i>ye</i>	<i>voi</i> , <i>oi</i> , <i>ā</i>
D.	<i>āmān</i> , <i>īn</i> , <i>in</i> , <i>yīn</i>	<i>vomān</i> , <i>omān</i> , <i>in</i> , <i>yīn</i>
Acc.	<i>āi</i> , <i>yā</i> , <i>ye</i> , <i>āi</i>	<i>voi</i> , <i>oi</i> , <i>āi</i>
Abl.	<i>āmāi</i>	<i>vomāi</i> , <i>omāi</i> ,
L. ext.	<i>āmā</i> , <i>yām</i> , <i>yem</i> , <i>ām</i>	<i>vomā</i> , <i>omā</i> , <i>imā</i> , <i>yimā</i>
L. int.	<i>jī</i>	<i>vomi</i> , <i>jī</i>
Soc.	<i>yemā</i> , <i>āmā</i>	<i>voixātca</i> , <i>oixātca</i> , <i>āxātca</i>
Adess.	<i>yīl</i> , <i>il</i> , <i>īl</i> , <i>uul</i> (als demonstr.)	<i>ibāl</i> , <i>vobāl</i> , <i>obāl</i> (als demonstr.).

## Plur.

N.	<i>udon</i> , <i>udāttā</i> , <i>udādtā</i>	<i>yetā</i>
G.	<i>udon</i> , <i>udonj</i> , <i>udādtj</i> , <i>udāttj</i>	<i>vonī</i> , <i>onī</i> , <i>sā</i>
D.	<i>udonān</i> , <i>udādtān</i> , <i>sjn</i>	<i>vonān</i> , <i>onān</i> , <i>šin</i>
Acc.	<i>udonj</i> , <i>udādtj</i> , <i>sā</i>	<i>vonī</i> , <i>onī</i> , <i>sā</i>
Abl.	<i>udonāi</i>	<i>vondī</i> , <i>onāi</i> , <i>ši</i>
L. ext.	<i>udonmā</i> , <i>udommā</i> , <i>udādtām</i>	<i>vonāmā</i> , <i>onāmā</i>
L. int.	<i>udonj</i> (?)	<i>ši</i>
Soc.	<i>udonīmā</i> , <i>semā</i>	<i>vonixātca</i> , <i>sāxātca</i>
Adess.	<i>udonīl</i> , <i>šīl</i>	<i>vonābāl</i> , <i>sābāl</i> .

O.oss. Stamm *ū* = w.oss. *vo* ist ir. \**ava-*, aw. *aōm* (acc.), *avām* (acc. f.), *avaṭ* (n.). Im Gen. Sg. o.oss. *ūi*, w.oss. *voi* ist *i* die gewöhnliche Genetivendung, also steht *ūi* für *ūyi*, *voi* für *voyi*. HÜBSCHMANN führt *voi*, *ūi* auf ir. Gen. sg. \**ava-hya* zurück. Zum Stamme *ū*, *vo* gehören im Sing. der Dat. (*āmān*, *omān*), Abl. (*āmāi*, *vomāi*), Loc. ext. (*āmā*, *vomā*) und der Loc. int. im W.oss. (*vomi*), deren *m*, an welches die gewöhnlichen Flexionsendungen angetreten sind, auf ir. *hm(a)* zurückgeht. Der Accus. (*ūi*, *voi*, *oi*) ist



eigentlich der Genitiv. Schwieriger ist es, das lautliche Zusammenfallen des Nom. mit dem Gen. Sg. zu erklären. Vielleicht könnte man in dem *i* von *ai*, *voi* »er« den mit \**ava* zusammengeführten Pronominalstamm *ir. hya* (oder *ya*) sehen, wie z. B. im Aksl. das Pronomen *vyj* aus *vy + yi(s)* zusammengesetzt ist. Eine ähnliche Zusammenfügung von \**ava* mit dem Pronominalstamm \**ta* findet sich im o.oss. Plural *u-d-on* »sie« (vgl. *a-d-on* »diese«), wo das der Endung -on (vgl. § 50) vorangehende *d* auf das *t* von \**ta* zurückzugehen scheint (vgl. gr. *αὐτο-*). *Udon-* fungiert als Stamm in den meisten Casus des o.oss. Plurals (Gen., Dat., Acc., Abl., Loc. ext.) neben dem Stamme *udāt-*, welcher nach Analogie von Substantiven auf -on, wie *don* »Wasser«, Pl. *dātā-* gebildet ward. Die nur w.oss. Nominativa Sg. *ye*, *yeyā*, Pl. *yetā* scheinen auf ar. \**ayam* (ai. *ayām*, aw. *aēm*) zurückzugehen (anlautendes w.oss. *ye* (ie) aus ir. \**ai-* wie in w.oss. *yex* »Eis«, aw. *ažxō* § 9). In der Form *yey-ā* ist das w.oss. Schluss-*ā* angetreten. Die oss. (w.oss. und o.oss.) Formen, die einen Pronominalstamm *i*, *yi* voraussetzen (Dat. *in*, *yin*, *in*, Loc. ext. *imā*, *yimā*, Adess. o.oss. *il*, *yil*, *jil*, w.oss. *ibāl*) und nur dem Sing. gehören, möchte ich auf ir. \**ya* zurückführen; vgl. den Gebrauch dieses Pronominalstammes als Pron. 3. Person im Slavischen, aksl. *ye-go* (Gen.), *ye-mu* (Dat.), *yimū* (Dat. Plur.) usw. Zu einem andern Pronominalstamm *a* (= idg. \**o*, \**a* BARTHOLOMAE Grundr. I, § 418) gehören die mit *ā* anlautenden oss. Casusformen wie: oss. *āi* »ihn«, eigentl. Gen. ir. *ahya*, aw. *ahe*, *ahyā*, ai. *asya*; o.oss. Loc. ext. *ām* »in ihm«, vgl. aw. *ahmi*, *ahmya*. Dunkel bleibt für mich der w.oss. Gen. Sg. *ā* »sein« und dessen Verhältnis zum o.oss. *yā* Gen. und Acc. Sg. Man könnte schon annehmen, dass im O.oss. das *y* prothetisch ist (vgl. o.oss. *yāfs* »Stute« gegen w.oss. *āfsā*), aber was ist mit *ā* anzufangen? Wie konnte es, sollte es auf den Pronominalstamm \**a* zurückgehen, die Function eines Gen. übernommen haben?

In den im Plural mit *s* anlautenden Formen: *sā* (Gen. Acc.), *sin*, *šin* (Dat.), w.oss. *ši* (Loc. int.) scheint *s* auf ir. *ś* der Pluralformen vom Pron. *ayam* (vgl. aw. Gen. Pl. *ašam*, Loc. Pl. *ašū*, *ašva*) zurückzugehen. Die Vorstufen sind mir nicht klar. Vielfach scheint hier Analogie gewirkt zu haben<sup>1</sup>. Zur Deutung des Loc. Sg. o.oss. *jī* = w.oss. *jī* »in ihm«, da oss. *j* ir. *ti-*, *ty-* entsprechen kann (s. Lautlehre § 28 Anm.), möchte ich die ap. Formen vom idg. Stamme \**tjo* heranziehen, wie Acc. *tyam*, I. *tyana*(?), Acc. n. *tya*<sup>h</sup> usw. Zu bemerken ist, dass *jī* in ablativer und locativer Function gebraucht wird, z. B. *vā āxsān axām lāg ts*, *cj*, *yā firt jī jūl ku rakūra*, *vād in dūr cī radta?* (Matth. VII, 9): »Welcher ist unter euch Menschen, so ihn (von ihm) sein Sohn bittet um Brod, der ihm einen Stein biete?«; *Udon jī fāttarstjstj āmā dardtār aljydistj* (Matth. I, 60): »Sie erschrecken vor ihm und liefen weiter weg«; *āmā jī skodta sänducān* (Matth. XXI, 33): »und grub eine Kelter darinnen (in ihm).«

<sup>1</sup> HÜBSCHMANN stellt oss. *sā*, *šin*, *ši* mit ap. *šay*, *šām*, *šim* usw. (idg. *so-*, *si*, iran. [nach *i*, *u* usw.] *ša-*, *ši-*) zusammen.

§ 62. Pronomen reflexivum. — »Selbst« heisst *xādāg*, w.oss. *xvādāg*, ir. \**h<sup>u</sup>ataka* und -*xe*, *xī*, ir. \**h<sup>u</sup>ai-*, z. B. *āz mādāg* »ich selbst«, *dj dāxādāg* »du selbst«, *yāxādāg*, w.oss. *āxādāg* »er, sie selbst«. Im Plur. fällt das Suff. -*āg* ab, z. B. *vāxudtā*, w.oss. *vāxvādtā* »ihr selbst«, *sāxudtā* w.oss. *sāxvādtā* »sie selbst«.

W.oss. -*xe*, o.oss. -*xī* z. B.: Acc. Gen. *māxe*, *māxī* »mich selbst, mein eigner«, *dāxe*, *dāxī* »dich selbst, dein eigner«; *āxe*, *yāxī* »sich selbst, sein eigner«, *nāxe*, *nāxī* »uns selbst, unser eigner«; *vāxe*, *vāxī* »euch selbst, euer eigner«; *sāxe*, *sāxī* »sie selbst, ihr eigner«; Loc. ext.: *māxemā*, *māximā* usw.; Soc. o.oss. *māxiimā*, w.oss. *māxexālcā* usw. Vor den Casusendungen des Dat. und Abl. erscheint nach -*xe*, -*xī* ein *c*: *māxex-ān*, *māxīc-ān* (D.) »mir selbst«, *āxex-āi*, *yāxīcāi* »von sich selbst«. Der Stamm *xec-*, *xīc* scheint mir mit np. *x<sup>u</sup>ēs*, *x<sup>u</sup>īs* »eigen« verwandt zu sein und auf ir. \**h<sup>u</sup>ai-āi* (?) zurückzugehen.



§ 63. Pronomen demonstrativum. — Das Pron. *ai* »dieser« bietet folgende Formen:

	Sing.		Plur.	
	O.OSS.	W.OSS.	O.OSS.	W.OSS.
N.	<i>ai</i>	<i>ayā, a</i>	<i>adon, adättā</i>	<i>atā</i>
G.	<i>ai</i>	<i>ai</i>	<i>adonj, adättj</i>	<i>ani</i>
D.	<i>amān</i>	<i>amān</i>	<i>adonān, adättān</i>	<i>anān</i>
Acc.	<i>ai</i>	<i>ai</i>	<i>adonj, adättj</i>	<i>ani</i>
Abl.	<i>amāi</i>	<i>amāi</i>	<i>adonāi, adättāi</i>	<i>anāi</i>
L. ext.	<i>amā</i>	<i>amā</i>	<i>adonmā, adättām</i>	<i>anāmā</i>
L. int.	<i>ai (?)</i> , <i>am</i> (als adverb. »hier«)	<i>ami</i>	<i>adonj, adättj (?)</i>	<i>anāmi</i>

Die kürzere Form des Nom. Sg. w.oss. *a* scheint die ältere zu sein; die verstärkten Formen *ayā, ai* »dieser hier« werden wohl auf *a + i* (ir. ? + *ya*) zurückgehen, wie w.oss. *voi* = o.oss. *ūi* »er, jener« auf ir. *ava + ya* (s. oben § 61). Wie ist aber das *a* (d. i. *ā*) zu deuten?

Die Declination des St. *a* geht parallel der von *vo, ā*. Zu bemerken ist, dass die Pronomina *a, ai* »dieser«, *voi, oi, ūi, ye* »jener, er« nur ohne Substantiv decliniert werden; mit einem folgenden Nomen bedeutet *ūi, ai* nicht »ille, hic«, sondern »illius, hujus, ejus«, z. B. *ai xājar* »sein Haus, dieses (Mannes) Haus« und nicht: »dieses Haus«; *āz varzjn ai ūsj* »ich liebe dieses (Mannes) Weib« (nicht »dieses Weib«); *āz varzjn ūi ūsj* »ich liebe jenes (Mannes) Frau« (nicht »jene Frau«). Als Attributive im Sinne von »dieser, jener« werden dieselben Pronominalstämme mit angefügtem *-čj* = w.oss. *-čj* gebraucht, z. B.: *acj būx* »dieses Pferd«, w.oss. *yečj xājarā* »jenes Haus«, *āz varzjn acj ūsj* »ich liebe diese Frau«.

Andere Pronomina demonstrativa: *aixuzon, aixuzān* »talis« aus *ai + xuzon* eigentl. »dieser Farbe« (*xuz*), *ūixuzon, ūixuzān* »talīs«; o.oss. *axām*, w.oss. *avāxān* »talīs«, *aval* »so viel«, o.oss. *ayas, ūyas*, w.oss. *ayasā, voyasā, oyasā* »tantus, so gross« (über *-asā, -as* s. § 96 N. 34).

§ 64. Pronomen interrogativum. — »Wer?« o.oss. *čj?*, w.oss. *ka?*; »was?« o.oss. *čj?*, w.oss. *čj?*

Die Declination bietet folgende Formen:

	Sing.		Plur.	
	O.OSS.	W.OSS.	O.OSS.	W.OSS.
N.	<i>čj</i>	<i>ka</i>	<i>čjtā</i>	<i>katā</i>
G.	<i>kāi</i>	<i>ke</i>	<i>kāitj</i>	<i>keti</i>
D.	<i>kāmān</i>	<i>kāmān</i>	<i>kāitān</i>	<i>kāmānti</i>
Acc.	<i>kāi</i>	<i>ke</i>	<i>kāitj</i>	<i>keti</i>
Abl.	<i>kāmāi</i>	<i>kāmāi</i>	<i>kāitāi</i>	<i>kāmāiti</i>
L. ext.	<i>kāmā</i>	<i>kāmā</i>	<i>kāitām</i>	<i>kāmāti</i>
L. int.	<i>kāmi</i>	<i>kāmi</i>		<i>kāmiti</i>

	Sing.		Plur.	
	O.OSS.	W.OSS.	O.OSS.	W.OSS.
N.	<i>čj</i>	<i>čj</i>	<i>čjtā</i>	<i>čitā</i>
G.	<i>cāi</i>	<i>cāi</i>	<i>čitj</i>	<i>čiti</i>
D.	<i>cāmān</i>	<i>cāmān</i>	<i>čitān</i>	<i>čitān</i>
Acc.	<i>čj</i>	<i>čj</i>	<i>čitā, čitj</i>	<i>čitā, čiti</i>
Abl.	<i>cāmāi</i>	<i>cāmāi</i>	<i>čitāi (cāmāitj)</i>	<i>čitāi (cāmāiti)</i>
L. ext.	<i>cāmā</i>	<i>cāmā</i>	<i>čitām (cāmātj)</i>	<i>čitāmā (cāmāti)</i>
L. int.		<i>cāmi</i>		<i>cāmiti</i>

Der o.oss. Nom. Sg. *čī* aus älterem \**kē* (vgl. np. *kī* aus *kz*, mp. *ke*, bal. *kz*, *kai*) scheint auf ir. \**kaya-* (gr. *ποῖος κοῖος*) zurückzugehen. Der Gen. Sg. *kāi* = ir. \**kahya*, aw. *kahe*, *kahyāčī*. Der Flexionsstamm *kām* (im Dat., Abl., Loc. ext., Loc. int.) = ir. \**kahm-*, vgl. aw. Dat. *kahmāi*, Abl. *kahmāt*. Im Plur. treten die Flexionsendungen im O.oss. an den mit dem Gen. Sg. zusammenfallenden Stamm *kāi-*. Im w.oss. Nom. Sg. *ka* ist das *a* (= *ā*) auffallend, so wie auch das *e* im Gen. Sg. *ke*. Die Länge des *a* in *ka* scheint entweder das Product einer Contraction oder einer Analogiewirkung zu sein (vgl. w.oss. *a* »dieser«). Mit dem *e* des Gen. Sg. *ke* weiss ich nichts anzufangen. Die übrigen Casus des Sing. fallen in beiden Dialekten zusammen. Der Plural ist ganz unregelmässig: Im Gen. tritt die Endung *-ti* an den Gen. Sg., so dass die Casusbezeichnung doppelt ist. In den übrigen Casus wird dasselbe *-ti* in höchst auffallender Weise an die resp. Casus des Singulars angeflügt.

Das Pron. o.oss. *čī*, w.oss. *čī* »was«, aw. *čī*, *čīm* geht in seinen Flexionsformen dem o.oss. *čī* »wer« parallel<sup>1</sup>. In der Bedeutung »welcher, der« kennt das Oss. das Pron. o.oss. *kāčī*, w.oss. *kāčī*:

	Sing.		Plur.	
	O.OSS.	W.OSS.	O.OSS.	W.OSS.
N.	<i>kāčī</i>	<i>kāčī</i>	<i>kāčītā</i>	<i>kāčītā</i>
G.	<i>kāčī</i>	<i>kāčī</i>	<i>kāčītj</i>	<i>kāčītī</i>
D.	<i>kāčīyān</i>	<i>kāčīmān</i>	<i>kāčītān</i>	<i>kāčītān</i>
Acc.	<i>kāčī</i>	<i>kāčī</i>	<i>kāčītj</i>	<i>kāčītī</i>
Abl.	<i>kāčīyā</i>	<i>kāčīmāi</i>	<i>kāčītāi</i>	<i>kāčītāi</i>
L. ext.	<i>kāčīmā</i>	<i>kāčīmā</i>	<i>kāčītām</i>	<i>kāčītāmā</i>
L. int.		<i>kāčīmi</i>		<i>kāčītī</i>

Der Ursprung dieses zusammengesetzten Pronominalstamms ist dunkel. Vielleicht könnte man in dem *e* von *kāčī* die Partikel *čī* (ai. *čit*, aw. *čī*) suchen, die an das alte Pron. *ka* (ai. *kās*, aw. *kō*, ap. *ka-*) angetreten ist und die Flexionsendungen erhalten hat.

Vom Stamme *kāč-* mittels des Suf. *-on* wird ferner das Pron. *kācon*? »aus welchen, d. i. »welchen Geschlechts?« gebildet, z. B. *kācon ā*? *Sanatj*: »Aus welchem Geschlecht ist er? Aus den Sanatā«. Zu den Pron. interrog. gehören noch: *cxuzon* (aus *čī* + *xuzon* »welcher Farbe«) »welcher? wie beschaffen?« *cal* »der wievielste?«

<sup>1</sup> Gen. *čī* = aw. *čahyā*, Dat. *čāmān* = aw. *čahm-āi*. HÜBSCHMANN.

§ 65. Pronomen possessivum. — Als Possessiva werden gebraucht: 1) Pronomina personalia in Gen. Sing. und Plur.: *mān* »der meinige«, *dāu* »der deinige«, *nāxe*, *nāxī* »der unsrige«, *vāxe*, *vāxī* »der eurige«, *tī*, *oi* »der seinige«, *udonj*, *udātj*, *vonj* »der ihrige«. Diese Formen werden praedicativ gebraucht, z. B.: *acj bāx mān ā* »dieses Pferd ist das meinige«.

2) Die schwächeren Formen desselben Casus: *mā*, *dā*, *ā*, *yā*, *nā*, *vā*, *sā* nur attributiv, z. B. *mā bāx* »mein Pferd«, *y' āfsimār* »sein Bruder«.

3) Aus dem Gen. des Pron. pers. mittelst Suf. *-on* gebildete Possessiva: *mānon* »der meinige«, *dāvon* »der deinige«, *maxon* »der unsrige«, *smaxon*, *sumaxon* »der eurige«. An die vocalisch auslautenden Stämme wird Suf. *-on* mittels *v* angefügt, viell. nach dem Muster von *dāv-on*: *uivon* »der seinige«, *yāxv-on* »der seinige«, *sāxv-on* »der ihrige«.

§ 66. Pronomen indefinitum. — O.oss.: *čīdār* »jemand, irgend einer«, *tsčī*, *tsčīdār*, *tskāčj*, *kāčīdār* »irgend wer«, *čīdārītār*, *kāčīdārītār* »wer es auch sei, jeder«; *čīdār* »etwas«, *tsčj* (*tsčj*) »etwas, irgend was« (aus *ts* »est« + *čj*), *čīdārītār* »was es auch sei«, *casdār*, *caldār* »wie gross, wie viel es auch sei, etwas«, *casdārītār* »wie viel es auch sei«.

W.oss.: *yeske* »jemand, ein gewisser« (aus *yes* »est« + *ke* »qui«), *kadür*, *käcidär* »jemand, einer«; *kadürittär*, *käcidärittär* »wer es auch sei, jeder«; *kedär* »irgend wessen«, *kedürittär* »wessen es auch sei«, *cidär* »etwas«, *yesti*, *cidärittär* »irgendwas, was es auch sei«, *caldär* »wie viel es auch sei«, *cäyasädär* oder *cäidärasä* »wie gross er (sie, es) auch sei«.

Zu den negativen Pron. gehören: o.oss. *ničt*, *ničtji*, *nikäci*, *ma-čt* »Niemand, keiner, nequis« = w.oss. *neke*, *nekäci*, *make*; o.oss. *ničj*, w.oss. *neli* »nichts«.

Im Sinne von »omnis, quisque« werden folgende gebraucht: 1) *äppät* (nur o.oss.) wird an die Pron. pers. angefügt, z. B. *neppät* (aus *nä* + *äppät* s. Lautl. § 8, 2) »uns alle«, *veppät* »euch alle«, *seppät* »sie alle«.

2) *yul* (aus *yu* + *alt* nur o.oss.) mit dem Suff. *-där* = »jeder« begleitet die Pron. pers., z. B.: *max yuldär* »wir alle« (eigentl. »von uns jeder«), *maxän yuldär* »uns allen, jedem von uns«, *yuldär nin* »uns allen«, *yuldär un* »euch allen«, *yuldär sin* »ihnen allen«.

3) *änkättär* aus *änkät* + *där* (nur w.oss.) wird wie o.oss. *äppät* gebraucht. Der Ursprung beider Pronomina, so wie auch ihre lautliche Beziehung zu einander sind mir dunkel; viell. geht *änkättär* auf *än-*, ir. *ham-* und *kadär* »einer« zurück; *max nenkättär* »wir alle, uns alle«, *venkättär* »euch alle«. Andere Casus: Gen. *max nenkätteidär*, *max nenkäteidär*, Dat. *maxän nenkätämändär*, Acc. *max nenkäteidär*, Abl. *maxäi nenkätämändär*, Loc. ext. *maxmä nenkätämändär*, Loc. int. *nenkätämändär ni*.

4) W.oss. *änxväcäidär* »cuncti«: Nom. *max änxväcäidär*, Gen. *max nenxväcäidär*, Dat. *maxän nenxväcäidär*, Acc. *max nenxväcäidär*, Abl. *maxäi nenxväcäidär*, Loc. ext. *maxmä nenxväcäidär*, Loc. int. *nenxväcäidär ni*. *Änxväcäidär* geht auf das Verb. *xväc-un* »fassen« (aw. *pa'ri-šxvaxtö*, ai. *svājatē* »umschlingt, umarmt«) mit Präp. *än-* zurück; *äi* scheint das Ablativsuffix zu sein.

5) O.oss. *ali*, w.oss. *ali* (*l* erscheint auch geminiert) »jeder« wird attributiv gebraucht, z. B. *alibon* auch *aläbon*, *alläbon* »jeden Tag« (Argh. 40), *aliran* »überall«. *Al-* erscheint ferner in:

6. O.oss. *alč*, w.oss. *alke* »jeder«; Dat. *alkämän*, Abl. *alkäi*, *alkämäi*, Loc. ext. *alkämä* usw.

7. *alyuzon* (aus *al* + *xuzon* »jeder Farbe«) oder *alyuzän* »allerlei, verschiedenartig«, w.oss. *alixuzon*, *alixuzän*.

8. *ändär* »anderer, fremder« wird, wenn ohne Nomen gebraucht, regelmässig dekliniert bis auf den Loc. int. und den Abl., die im W.oss. auch *ändäreči*, *ändärečiäi* lauten können (neben *ändäri*, *ändärai*).

9. *Innä* lat. »alter und alius«, aw. *anyō*, ap. *aniya*, ai. *anyās* bietet in der Declination nominale und pronomiale Formen, z. B. Dat. Sing.: *innäyän* (Argh. 67), *innämän* (Argh. 66), im w.oss. *innäyän* und *innemän*.

10. O.oss. *xčän*, w.oss. *xčän* »besonderer, einzeln«, vgl. np. *xčš* »selbst, eigen«.

### E. DAS VERBUM.

§ 67. Vorbemerkung. — Da infolge der Auslautgesetze manche ursprünglich verschiedene iran. Formen lautlich zusammenfallen mussten, so besitzt das Oss. als altererbte flexivische Bildungen nur die folgenden Modi und Tempora: 1) das Präsens Indicativi, 2) das Futurum definitum (= altes Präsens Conjunctivi), 3) das Präsens Conjunctivi (= alter Optativus), 4. Imperativus. Die übrigen ossetischen Tempora und Modi sind teils ältere, teils neuere Sonderbildungen. Zu den ersteren gehören: das Fut. Indefinitum (aus dem Präsensstamm) und das Imperfectum Ind. und Conj. (aus dem Präteritalstamm gebildet); zu den letzteren die übrigen Tempora, nämlich: das Perfectum, das

Futurum exactum und das Perfectum Coniunctivi. Von beiden Stämmen wird eine Reihe nominaler Bildungen abgeleitet: der Infinitivus (lautlich mit der 1. Person Präs. ind. zusammenfallend), die Gerundia (Präs. u. Prät.), und die Participia (Präs. Prät. Fut.). Oss. Neubildungen sind noch das Passivum und verschiedene Arten der Coniunctio periphrastica.

Um ein oss. Verbum zu conjugiren muss man seinen Präsens- und Präteritalstamm kennen. Der erstere fällt mit der 2. Prs. Sg. Imprt. zusammen, z. B.: *cār* »lebe«, von *cār-jn*, w.oss. *nimai* »zähle«, von *nimayun*, und geht also entweder auf einen Consonanten oder einen Vocal aus. Der letztere, auf das Suf. *-d*, *-t* (= ir. *\*-ta*) ausgehend, ist entweder vom Präsensstamm in seiner Lautform verschieden, wie es in der Mehrzahl der oss. Verben der Fall ist (z. B.: *mālin* »sterben« Pp. *mar-d*, *lijin* »rennen« Pp. *lij-d*, *taun* »säen« Pp. *tj-d*, *zain* »bleiben« Pp. *zad*, *zonin* »wissen« Pp. *zind*), oder fällt mit ihm zusammen (z. B.: *saïn* »betrügen« Pp. *said*, *darjn* »halten« Pp. *dard*). So können also die oss. Verba nach dem Präteritalstamm in zwei Classen zusammengestellt werden. Die verschiedenen Gruppen der beiden Classen s. M. II, p. 172—182. Vom historischen Standpunkte aus müssen wir jedoch die Spuren der altarischen Präsensclassen, so weit es möglich ist, im oss. Verbum nachweisen.

Von Wurzelstämmen haben sich nur einige Formen des Verb. subst. erhalten (s. § 84); von den anderen Präsensstämmen lassen sich noch folgende Spuren nachweisen, und zwar sämtlich in thematischer Gestalt: 1) Der Präsensstamm mit ungesteigertem Vocal (ai. teils VI, teils I, *a*-Classe); 2) der Präsensstamm mit langem oder gedehntem Vocal (teils I, teils X ai. Classe, teils Causat.); 3) der reduplicirte Präsensstamm; 4) die Nasalpräsentien: a) mit *nā*, b) mit infigirtem *n*, c) mit *nō*, *nu* (ai. IX, VII und V Classe); 5) Inchoativa; 6) die Präsensstämme mit *y* (ai. *-ya* (IV) und *-yā* [Pass.] Classe).

#### DIE PRÄSENSCLASSEN.

##### § 68. Präsensstämme mit ungesteigertem Vocale.

##### I. Gruppe: *ā*-Wurzeln.

*tājin*, *tājun* »triefen, quellen«, aw. *ta'a'ti* »läuft, eilt, fließt«.

*sājin*, *sājun* »stecken bleiben«, Etym. fehlt.

*fīcin*, *fīcun* »kochen« muss zu ir. *pac* gehören, obgleich die Lautverhältnisse nicht ganz stimmen (s. § 5). Im np. Inf. *puxtan* neben Pr. *pa-ad* ist das *u* auch nicht befriedigend erklärt (HORN N. Schr., pag. 135).

*xācin*, w.oss. *xvācun* »fassen, sich anklammern, ringen« (Pp. *xācid*, w.oss. *xvaxt*) scheint mit ai. *svājatē* »umschlingt, umarmt« Pp. *svaktās*, *pari-švaktas*, aw. *pa'ri-šxvaxtō* verwandt zu sein, obgleich wir im Pp. im Oss. vielmehr *xvayd*, *xvaxt* erwarten müssten.

*gārzin*, w.oss. *γārzun* »murren, knurren«, aw. *gar'za'ti* »klagt«, mp. *garzitan* »klagen«, ai. *gārhati* »klagt, tadelt«.

*āw-dārzin*, w.oss. *āw-dārzun* »reizen, kränken«. Etym. unsicher.

*rāzin*, *irāzun* »wachsen«, viell. verwandt mit aw. *razura* »Wald«; vgl. w.oss. *rāzā* »Frucht«.

*iwāzin*, *iwāzun* »sich ausstrecken«, viell. verwandt mit aw. *vibāzu*? vgl. *iwaz*, *iwazā* »ein bestimmtes Mass, Faden«.

*kārdin*, *kārdun* »schneiden, mähen«, aw. *Vkərt*, ai. *kārtati*, älter *kəntāti* »schneidet«.

*a-vārdin*, *a-vōrdin*, w.oss. *a-vārdun* »sparen«, viell. zu ai. *vārdati* »mehrte«, aw. *var'dayanuha* »wachse«, np. *bālidan*.

*āxsādin*, *āxsādun* »werfen, gähen, reinigen«; vgl. ai. *kṣadatē* »zerlegt, zerteilt«.



*kāsin, kāsūn* »anschauen, betrachten«, aw. *ā-kasat* »erblickte«, mp. *gu-kās*, np. *guvāh* »Zeuge«, ai. *kāśatē* »erscheint, glänzt, leuchtet«.

*ālwāsin, ālwāsun* »herausspringen, herausschlüpfen, verrenkt werden«; Etym. unsicher, viell. verwandt mit ai. *vr̥śāti* »haut ab, spaltet, fällt«?

*tārsin, tārsun* »sich fürchten«; aw. *tr̥sa'ti* »fürchtet sich, zittert«, np. *tarsīdan*.

*xāssin, xāssun* »tragen«; Etym. unsicher. Ich stellte (M. III, 149) *xāssun* (aus *\*xārs-un*?) mit np. *kaśīdan* »ziehen«, aw. *√karš*, zusammen. (Über *x = k* s. Lautlehre § 23.) Sollte aber hier *ss* auf *fs* zurückgehen (vgl. *xussun*), so könnte man an eine Stammerweiterung mit *s* denken und *xāssun* mit slav. *√xap* zusammenstellen, vgl. russ. *xap-ati* »fassen, zugreifen«, tschech. *chop-iti, chap-ati*.

*sāfin, isāfun* »zu Grunde gehen«, viell. zu ai. *śapati* »verwünscht, verflucht« (?).

*ū-lāfin, w.oss. vo-lāfun* »atmen, seufzen«, viell. verwandt mit ai. *lāpati* »flüstert, wehklagt«.

*a-kāfin* »lecken«, *a-skāfin* »wegschleppen«, w.oss. *askāfun*; Etym. fehlt. *cārīn, cārūn* »leben, wohnen«, aw. *čara'ti* »geht«, ai. *čarati* »regt sich, wandert, lebt«.

*xārīn, xwārun* »essen«, aw. *x̥ara'ti* »isst«, np. *x̥arad*.

*āf-sārīn, āf-sārūn* »auftreten, drängen«, vgl. np. *āf-šār-ad* »drückt, presst«, Inf. *af-šur-dan*, auch *af-šir-dan, f̥i-šār-dan*. Anders aber kaum richtig M. III, 153.

*tārīn, tārūn* »treiben, jagen«, vgl. ap. *vīy-a-tārayāma* »wir überschritten«, ai. *tārati, tirāti* »geht hinüber«, *tārāyati* »führt hinüber«, bal. *tarag, tharay* »umwenden, umkehren«.

*āw-sārīn, w.oss. āw-zurūn* »aufgehen (von der Saat), aufblühen« (vgl. *āwzar* »das Aufgehen der Saaten«). Etym. unsicher. Verwandt mit aw. *zā'ri* »gelb«, ai. *hāri* »gelb, grünlich« usw., oder mit aw. *√zar* »altern«, ai. *jirati, jurāti, jīryati, jūryati* »altert«?

*skārīn, skārūn, iskārūn* »treiben, jagen«; Etym. unsicher, vgl. aw. N. propr. *skārayatradā*; s. ZDMG. 43, 672.

w.oss. *fāsmārūn* »sich erinnern«, viell. ir. *√mar*, ai. *smar*, aw. *mārayēti*, np. *š̥mārad* »zählt«, ai. *smārayati*.

w.oss. *lā-dārūn* »begreifen«; Etym. unsicher.

*āf-xārīn, āf-xwārun* »kränken, vorwerfen, beleidigen«, vgl. np. *x̥ārī* »vilis, contemptus, objurgatio, ignominia« (VULLERS), *x̥ār-kār* »objurgator«, *x̥ārīx̥ār* »objurgatus, ignominia affectus«.

*āwārīn* (aus *a + āwārīn*), w.oss. *iwārūn* »auflegen, stellen«, *awārd* »Lager«, aw. *bara'ti* »trägt, bringt«, ai. *bārati*, np. *burdan*, māv. *bavarden*; vgl. oss. *lā-war* »Gabe« (aus *\*pra + bara*), *ra-wardā* 3. Sg. Imprf. »er gab« (eigentl. »legte vor«). Vgl. jedoch HÜBSCHMANN N. 53.

*zmālīn, āzmālūn* »kriechen, zucken, sich bewegen«, viell. ai. *hmalati* (unbelegt, *čalanč, gatū* BR. s. v.).

*xālīn, ixālūn* »aufgelöst werden, auseinandergehen, zerstört werden«, viell. ai. *ṛallatē* »wackelt, ist los«, *ṛallitīs* »welk, schlaff«.

*sālīn, sālūn* »frieren«, vgl. aw. *sar'tō*, lit. *száltas* »kalt«.

*kālīn, kālūn* »sich ergießen, ausgeschüttet werden«, Impf. *a-kaldīs* »ergoss sich«, vgl. ai. *kirāti* »giesst aus, schüttet aus«.

*z-yālīn, āyzālūn* (st. *āz-yālūn*) »herabfallen«, vgl. ai. *galati* »träufelt herab, fällt herab«, *gālayati* »giesst ab«, ahd. *quellan* »quellen«.

*ām-bālīn, ān-bālūn* »treffen, begegnen, sich ziemen«, viell. mit dem deutschen »fallen« verwandt, vgl. arm. *pul* »Einfall«, lit. *pūlti* »fallen«.

*bālīn, bālūn* »begehren, beneiden«. Etym. dunkel.

*än-qäl-jn, än-γälun* »meinen, glauben, vermuten, dafür halten«. Etym. unsicher. HÜBSCHMANN (N. 25) denkt an np. *angārdan* »erwähnen«, aw. *hañkarayemi*, aber ir. \**ham-kar-* müsste im oss. *än-gār* lauten. Viell. haben wir in *än-qäl-jn, än-γälun* dieselbe Wurzel wie in *z-γäl-jn*.

o.oss. *äppäl-jn* »loben«. Etym. fehlt.

Zu derselben Gruppe gehören noch:

*täx-jn, täxun* »fliegen«, Pp. und Adject. *tayd*, wo viell. *x* aus \**taxta* in den Präsensstamm eingedrungen, vgl. ai. *tákati, tákti* »stürzt«, Pp. *taktás*. Dieselbe Wurzel mit Präp. *z* (= *uz*) in *zdäx-jn, āzdäxun* »sich zurückwenden, zurückkehren«.

*zäy-jn, zäyun* »sagen«. Etym. fehlt.

*särd-jn, isärdun* »streichen, beschmieren«. Etym. fehlt.

*irwäz-jn, yerwäzun* »sich losmachen, sich retten«, viell. aus \**yew-rāzun* = ir. *aiwi + raz*, vgl. ai. *rahiyati* »verlässt«, *rahitás* »verlassen, abgesondert«, aw. *razō*.

Ferner einige Verba, die im Altindischen der VI. Classe gehören, wie: *mār-jn, mārzun* »abwischen, fegen«, ai. *mṛjāti* neben *mārṣi* »wischt ab«, aw. *mar'sa'ti*.

*färs-jn, färsun* »fragen«, ai. *prčāti*, aw. *pr'sa'ti*, np. *pursidan*.

II. Gruppe: *i*-Wurzeln. Von *i*-Wurzeln scheinen hierher zu gehören:

*lün, liyun* »cacare«, ai. *riyāti* »lässt laufen, lässt los«, np. *riyad*.

*čir-jn, čirun* »saugen«. Etym. fehlt.

*är-äm-jn, imisun, är-imisun* »sich erinnern«. Etym. fehlt.

§ 69. Präsensstämme mit langem Vocal. — Hierher gehören (Gruppe I) einige Stämme, die einen ursprünglich langen Wurzelvocal aufweisen, wie:

*a-raz-jn, a-razun* »richten, sich aufmachen«, *s-araz-jn* »lenken«, vgl. aw. *rāzayēti* »ordnet«, *vī-rāza'ti*, np. *ārāstan, pērāstan* »ordnen, schmücken«. Das alte Ptc. des Simplex *rast* (np. *rāst*) ist Adj. »gerade, recht« geworden.

w.oss. *a-xradun*, o.oss. *a-xod-jn* »kosten, frühstücken«, np. *x'āh, x'āstan* »wünschen«, ai. *svādātē* »macht schmackhaft«, *ā-svādayati* »kostet, genießt«.

*āyaf-jn, ba-yaf-jn*, w.oss. *āyafun, bayafun* »einholen«, np. *yāb-ad* »erlangt«, Inf. *yaf-tan*, mp. *āyāw, āyāftan*, aw. *apayēti, āyapta*, ai. *āp-nō-ti*.

Gruppe II. Causativa mit *a* zu den Verben mit *ā*:

*taj-jn, tajun* »vergiesen« und

*än-daj-jn, än-dajun* (aus *än-tajun*) »gerinnen machen, anlöten, festnieten« zu *taj-jn*, vgl. np. *andāxtān* »werfen«, *gudāxtan* »schmelzen«.

*saj-jn, sajun* »hineinstecken, einsetzen« zu *sāj-jn*.

*iwāz-jn, iwāzun* »ausstrecken« zu *iwāz-jn*.

*ālwas-jn, ālwasun* »schnallen, aufziehen« zu *ālwas-jn*.

*saf-jn, isafun* »verderben, verlieren« zu *sāf-jn*.

*zdax-jn, āzdaxun*, »umkehren machen, zurückwenden« zu *zdāx-jn*.

*las-jn, lasun* »ziehen, schleppen« zu w.oss. *lāsun* »sich schleppen«, *ra-lāsun* »herabgehn, vorüber ziehen« (DS. 71), viell. \**fra + ras*, np. *rasīdan* »ankommen, erreichen«, ap. *arasam*.

*mar-jn, marun* »töten, morden« zu *māl-jn*.

w.oss. *carun* »leben machen« zu *cār-jn*, und

*än-jar-jn, än-jarun* »Feuer anfachen« (eigentl. »aufleben machen«).

*zγal-jn, āzγalun* »herabschütteln« zu *zγāl-jn, āzγālun*.

*xal-jn, ixalun* »losbinden, befreien« zu *xāl-jn, ixālun*.

*kal-jn, kalun* »ausschütten, ausschütten« zu *kāl-jn*.

w.oss. *a-starun* »den Pelz mit Stoff auslegen«, viell. Caus. zur *√star*, np. *gu-stardan* »ausbreiten«, ai. *stārīyati*.

*darīn*, *darun* »halten«, np. *dār-ad* »hält«, ap. *dārayāmi*, aw. *dārayehi* (2. Sg.), ai. *dārīyati*.

Bei mehreren *a*-Wurzeln lässt sich nicht für jeden Fall ausmachen, ob die Dehnung auf causative und denominative Bildung oder auf sekundäre lautliche Gründe zurückzuführen ist:

*ṛaxīn*, *ṛaxun* »graben«. Etym. fehlt.

*vajīn*, *vajun* »lassen, ablassen, freilassen«. Etym. fehlt.

*qazīn*, *qazun* »spielen«. Etym. fehlt.

*āfsadīn*, *āfsadun* »sättigen, nähren«. Caus. zu *āfsādīn*, *āfsādun* »sich sättigen«. Etym. fehlt.

*fadīn*, *fadun* »spalten, zerhauen«. HÜBSCHMANN (N. 268) vergleicht damit arm. *hat-anam* »schneide ab«.

*vasīn*, *vasun* »blöken, heulen, krähen«, vgl. ai. *vāśati*, *vāśyati* »blökt, brüllt, schreit«.

*fasīn*, *fasun* »kämmen«; HÜBSCHMANN vergleicht gr. *πέκω*, lit. *peš-u* »raufe«.

w.oss. *dasun* »zusammenlegen, aufhäufen«. Etym. fehlt.

*dasīn*, *dasun* »rasieren, scheeren (Denominat.?)«, vgl. *sārdasān* »Rasiermesser«.

*varīn*, *ivarun*, *yvarun* »verteilen«, viell. aus *\*vīvaray-*, ai. *varayati* »wählt sich, bittet aus«, *vāra* »Reihe«(?).

w.oss. *xvarun*, o.oss. *xorīn* »färben«, viell. caus. zu *\*xvar*, vgl. aw. *xvar* »glänzen«, *x<sup>ar</sup>nō* »Glanz«.

o.oss. *arīn*, w.oss. *yerun* »gebären, finden«, Imprf. *irdton* scheint auf die *√ar* zurückzugehen, ai. *rūmī*, gr. *ῥοῦμαι*, *ῥο-το*, lat. *or-ior* usw., aber das Verhältnis des o.oss. *a* zu w.oss. *ye* ist mir dunkel (s. Lautlehre § 12 Anm. 2).

*zarīn*, *zarun* »singen«, Denom.(?) oder Caus. zur *√zar*, vgl. ai. *jāratē* »tönt, ruft«. Für *z* statt *j* s. Lautlehre § 29 Anm. Ist w.oss. *jorun*, o.oss. *jūrīn* »reden, sprechen«, viell. eine *u*-Variante derselben Wurzel?

*barīn*, *barun* »aufwiegen«, viell. Caus. zur *√bar*, vgl. aw. *bārayēti*, ai. *bārayati* »macht tragen«, *bārīs* »Bürde, Last«, np. *bār* »Last«; davon

*ām-barīn* »begreifen« (eigentl. zusammenwiegen, erwägen).

*varīn*, *varun* »regnen«, Denom. vgl. aw. *vārō* »Regen«, *vāreñti* »es regnet«, ai. *vār* »Wasser«, np. *bārān* »Regen«.

*āw-zarīn*, *āw-zarun* »wählen«, viell. Caus. zur *√zar*, vgl. ai. *hīryati* »hat gern, findet Gefallen, begehrt«, russ. *zariti* »Lust erwecken, reizen«, oder zu aw. *zar*, ai. *har* »nehmen«.

*garīn*, *garun* »aufsuchen, Krämerhandel treiben«, Etym. unsicher: viell. Caus. zur *√gar*, ai. *grāṇāti* »singt, lobt«, oder Denom. von *gār*, *gār* »Geschrei«. Zur Bedeutung vgl. np. *f<sup>r</sup>rōxtan* »verkaufen« = *\*fra-waxš-* »ausrufen, ausbieten« (HORN N. 824).

*āpparīn* (nur o.oss.) »werfen«. Etym. fehlt.

*dawīn*, *dawun* »stehlen, rauben«, vgl. aw. *√dab* »täuschen«, *daiwiš* »Betrug«, ai. *daṇṇōti*, *daṇṇati* »beschädigt, betrügt«. Kurzes *a* in *dāw-d-āg* »kahl«?.

*qawīn*, *qawun* »zielen, beabsichtigen, trachten«. Etym. fehlt.

*vafīn*, *vafun* »weben«, vgl. np. Inf. *bāstan*, *bāsam* »webe«, aw. *ubdačnō* »gewoben«, idg. *√vaf*?

*kafīn*, *kafun* »tanzen«, viell. wurzelverwandt mit ai. *kāmpatē* »zittert, zuckt«, gr. *κάμπτω* »krümme, beuge«.

*xafīn*, *xafun* »schaben«. Etym. fehlt.

*n-vazīn*, *ni-vazun* »trinken«. Etym. fehlt.

*varzjn, varzun* »lieben«. Etym. fehlt.

*äwnaljn, äwnalun* »berühren«. Etym. fehlt.

*badjn, badun* »sich setzen«. Etym. unsicher: viell. \**upa* + *sad*.

Eine Gruppe (III) bilden einige Verba mit wurzelhaftem *o*, das einem *a* nach oss. Lautgesetzen entspricht:

*komjn, komun* »einwilligen«, vgl. ai. *√kam-* »begehren, lieben«, Caus. *kāmayati*.

*ā-romjn, vo-ramun* »beruhigen, zurückhalten«, vgl. ai. *rāmayati* »bringt zum Stillstehen«, aw. *rāmayēti* »beruhigt«.

*ās-sonjn, ān-sonun* »stossen«. Etym. unbekannt.

*a-monjn, a-monun* »monere«, vgl. ai. *mādayati* »ehrt« denom. zu *mānas* »Meinung, Ehre«, aw. *mānayēti*.

*tonjn, tonun* »zerren, reißen«, Caus. zur *√tan*, vgl. ai. *tādayati* zu *tanōti* »dehnt«.

*domjn, domun* »zähmen, bändigen«, vgl. ai. *dāmyati* »zähmt«, *damayati* »bezwingt«, np. *dām* »zahmes Tier«.

*vomjn, vomun* »verbrechen«, mp. *vāmitan* »speien«, aw. *√vam-*, ai. *vāmiti*, *vāmati* »erbricht«, Caus. *vāmayati*.

*xonjn, xonun* »rufen, nennen«, Caus. zur ar. *√svan*, aw. *x<sup>o</sup>an* (in *x<sup>o</sup>anaŋ-čaxra-*) »klirren«, np. *x<sup>o</sup>āndan* »rufen«, ai. *svānati* »tönt, schallt«.

*zonjn, zonun* »wissen, kennen«, aw. *zānenti*, ai. *jānōti*.

Hieran schliessen sich (Gruppe IV) die Steigerungsstämme von *-i-* und *-u-*Wurzeln, darunter ebenfalls eine Reihe alter Causativa.

*vījn, vejun* »erschüttern«, *rā-vījn, rā-vejun* »stossen«, vgl. aw. *vaŋō* »Wucht, Schlag«, ai. *vīgas* »Andrang«.

*tījn, tejun* »schütteln, stossen«. Etym. fehlt.

*stījn, stejun* »abreißen«. Viell. zur selben Wurzel mit Präp. *s-*.

*sīxjn, sexun* »hauen, schwingen«. Etym. fehlt.

*vījn, vejun, yejun* »sammeln, aufpicken«, vgl. ai. *vivekti, vindkti* »sondert, siebt, sieht«, Caus. *vāyati*, aw. *-vixtō*, np. *bāxtan* »sieben«, afgh. *vīnjāl* »reinigen« (HORN N. 249).

*lījn, lejun* »laufen, fliehen«, aw. *račayēnti* »sie verlassen« (die Schlachtreihen), np. *gu-rēzam* »fliehe«, ai. *√rič* »räumen, freilassen«.

*xīzjn, xezun* »steigen«, *s-xīzjn, s-xezun* »aufsteigen«, vgl. np. *xēzad* »steht auf«, aw. *pāri-xač-araha* »erhebe dich« (?).

*mīzjn, mezun* »harnen«, aw. *mačāti*, aw. *mēhati* »harnt«.

*rīzjn, rezun* »zittern«, vgl. ai. *rījate* »bebt, zittert, zuckt«.

*qīzjn, yezun* in *ān-qīzjn, ān-yezun* »gähren« (von Wein oder Teig)

Etym. fehlt.

*gezun* »anrühren« und *ān-gezun* »beendigen«, *ān-gezui* »ist möglich«.

*fidjn, fedun* »bezahlen«. Etym. fehlt.

*sīdjn, sedun* »rufen«. Etym. fehlt.

*āxsīdjn, āxsedun* »brodeln«, *āxsīd* »Pfiff«, viell. verwandt mit ai. *kṣvēdati* »summt, brummt« und *kṣvēdati*.

*āw-zīdjn, āw-zedun* »bedrohen«. Etym. unsicher, schwerlich zu ai. *hēdati* »ärgert, kränkt«, dessen *d* aus *ād* entstanden ist.

*ārwtījn, ārwtetun* »schicken«. Etym. dunkel.

*ālytījn, ālytetun* »schimpfen, schelten«. Etym. fehlt.

o.oss. *jīlījn*, w.oss. *i-gejun* »schwanken, zögern, tändeln«. Etym. unsicher: viell. zu ai. *kītas* »Absicht, Verlangen« (*vi* + *kīt-ayāmi*)?

*āw-dīzjn, āw-desun* »zeigen, weisen«, aw. *dačayēnti* »sie weisen«, ai. *dāyati* »zeigt«.



*rīsin, resun* »kränkeln, Schmerzen leiden«, vgl. aw. *rašayēti* »verwundet«, *rašō* »Wunde«, np. *rēš*, ai. *rēṣati, rīṣyati* »wird verletzt«, *rēṣayati* »versehrt, beschädigt«.

*īsin, yesun* »nehmen«.

*ālōtsin, ālōesun* »spinnen« aus \**āw-lisin*, vgl. np. *riṣtan* »spinnen«, bal. *rēzag* »spinnen, flechten«, ai. *riṣāti, liṣāti* »rupft, reißt ab«, vgl. o.oss. *list-āg*, w.oss. *list-āg* »fein«.

*vīlin, velun* »hinaufschwingen, kreiseln«, viell. zu ai. *vellati* »schauelt, schwankt«, *vellanam* »das Wogen, Wälzen«.

w.oss. *āzgelun* »graben«. Etym. fehlt.

*zīlin, zelun* »herumdrehen«. Etym. unsicher.

*tīlin, telun* »schütteln, erschüttern«. Etym. fehlt.

*xīlin, xelun* »kriechen«, w.oss. *xelagū* »serpens«, viell. zu ai. *ṛelati* »schwankt«, *ṛelās* »schwankend, sich wiegend«.

*fā-līwin, fā-lewin* »betrügen«, np. *f'rēbam* »betrüge«, Inf. *f'rēstan* statt \**frarēstan*, ai. *pra + rīp* »schmieren, betrügen«, *rīpūṣ* »betrügerlich«.

*ālqīwin, ālqewun* »einklemmen, zusammendrücken«. Etym. fehlt.

*īwin, āyewun* »tauschen«. Etym. fehlt.

*sīwin, sewun, ār-sīwin, ār-sewin* »Heu mähen«. Etym. fehlt.

*ārdīwin, ārtīewun* »blitzen, leuchten«. Etym. fehlt.

o.oss. *a-pīrin* »auskämmen (Wolle), kratzen«, viell. denom. von *pīran* »Werkzeug zum Auskämmen der Wolle«.

1. *tūxin, toxun* »aufwickeln«, *z-dūxin, āz-doxun* »aufdrehen«. Etym. fehlt.

2. *tūxin, toxun* »schelten«, viell. zur selben Wurzel.

*ām-būxin, ān-boxun* »sich brüsten, sich aufwerfen, brüllen«. Etym. unsicher; viell. zur idg. *√pus*, lat. *pus-tula*, aksl. *pyxa* »stolz«, *puxlū* »aufgeblasen« usw. (?)

*sūjin, sojun* »brennen«, aw. *sadāyēti* »zündet an«, ai. *śōṇati* »glüht, brennt«, np. *sōxtan*.

*rā-mūjin, rā-mojun* »wegnehmen, wegreißen«, w.oss. *nī-mojun* »herausgeben« (einen Dieb), viell. = \**fra + muč* im Causat.; vgl. aw. *fra-muxti* »Ablegung, Ausziehen«, ai. *pra-muč* »ablassen, freilassen, abwerfen«, *pramō-ṇayati* »lässt frei«.

*dūcin, docun* »melken«, vgl. np. *dōxtan, dōṣṭan* »melken«, kurd. *duṣim* »melke«. Das Verhältnis von oss. *c* zu np. *ṣ*, wenn letzteres auf *xṣ* zurückgeht, ap. \**daux-ṣ-atiy* (s. HORN, N. Schrift. S. 136) ist nicht klar.

*ūzin, vozun* »schaukeln, schwingen«, viell. verwandt mit ai. *ūhati, ūhatz* »bewegt, schiebt«.

*āw-dūzin, āw-dozun* »andücken, befestigen«, auch *ān-dūzin, ān-dozun* »befestigen«. Etym. unsicher.

*ām-ṭūzin, ām-ṭozun* »flicken, ausbessern«. Etym. fehlt.

*rā-tūzin, rā-ṭozun* »durchstossen, durchbohren«. Etym. fehlt.

*smūdīn, āsmodun* »riechen«. Etym. fehlt.

*xūdīn, xodun* »lachen, spotten«. Etym. fehlt.

*ūdīn, vodun* »sich anstrengen, sich bemühen«, viell. Denom. von *ūd, vod* »Atem, Seele«.

*qūsin, iṣosun* »hören«, aw. *√gaōš-*, *gaōšō*, np. *gōš* »Ohr«, ai. *gōṣas* »Lärm«, *gōṣati* »tönt, ruft aus«.

*ār-dūzin, ār-dozun* »verschneiden«, *ār-dīst* »Eunuch«. Etym. fehlt. Nach Aussage der Digoren hört man auch *ārdosun*.

*kūsin, kosun* »arbeiten«, viell. np. *kūṣṭan* »laborare, operam dare«.

*ān-kūsin, ān-kosun* »zusammenschieben, zusammenstossen«. Etym. fehlt.

*rūwin, rowun* »jäten«, np. *rōb-ad* »fegt, jätet«, Inf. *ruftan*, bal. *rōpag* »fegen, kehren«.

*kūwīn, kowun* »beten«, viell. verwandt mit aksl. *kyw-ati* ( $y = u$ ) »nuere«. Iran. Etymologien mir unbekannt; np. *kōb-ad* »schlägt, stösst« liegt der Bedeutung nach fern (vgl. jedoch »Kreuze schlagen«).

*rā-dūwīn, rā-dowun* »abreißen, zerren«, viell. wurzelverwandt mit ai. *dōdāwiti* »erschütterte«, *dānōti* »schüttelte«, Inf. *dāwītum*, Fut. *dāwīšyati*.

*sūrīn, sorun* »nachjagen, verfolgen«, nach STACKELBERG (O. S. III, 145) zu np. *sōrīdan* »confundere, turbare«.

*kūrīn, korun* »bitten«, *a-gūrīn, a-gorun* ( $a + kūrīn$ ) »suchen«. Etym. unbekannt.

*jūrīn, jorun* »reden, sprechen«, s. o.

*lā-būrīn, lā-bor-un* (aus *rā-būrīn*) »packen«, viell. Causativstamm zu *bīrīn* (s. u.).

o.oss. *z-γūrīn* »rennen, laufen«. Etym. fehlt.

*tulīn, tolun* »wälzen, eintauchen«, Caus. zu *tulīn, tulun* »sich wälzen«, vgl. ai. *tulayati, tōlayati* »hebt auf, wägt«, *tulā* »Wage«. Mit der Präp. *āw-*: *āw-dulīn, āw-dolun* »kneten (Teig), hin und her schleppen«, Caus. zu *āw-dulun, āw-dulīn* »sich wälzen«.

*mūlīn, molun* und mit *ām-ām-balīn, ām-bolun* »im Spiele gewinnen, besiegen«. Etym. fehlt.

Eine besondere Gruppe (V) bilden einige Verba mit wurzelhaftem *u* (in beiden Dialekten) nach Gutturalen und Labialen:

*quzīn, quzun* »heranschleichen«, viell. verwandt mit aw. *gaōza'ti* »verbirgt«, *zamar-gāz-* »sich in die Erde verbergend«, ap. *gauday-* »verbergen«, ai. *gāhati* »verbirgt«, *gāḥāts* »verborgen«.

w.oss. *ār-γuwun* »aufheben, aufbürden«.

*xufīn, xufun* »husten«, viell. Schallwort wie kurd. *kuxin* »husten«, np. *kux-kux* »sonus tussientis« (VULLERS).

w.oss. *burun* »kriechen«, o.oss. *bīrīn, a-bīrīn* »dahinlaufen, eilen, gleiten«, *abrāg, abrāg* »Strolch«, vgl. ai. *burāti* »bewegt sich, zuckt«, urverwandt mit gr. *φύρω* »verwirre«, lat. *furō* usw. S. oben *lā-būrīn*.

*i-gurīn, i-gurun* »geboren werden«. Etym. fehlt.

*nī-gulīn, nī-gulun* »sich senken, niedergehn« (von der Sonne), viell. wurzelverwandt mit ai. *kūlam* »Abhang«.

o.oss. *rā-iwīlīn*, w.oss. *i-wulun, rā-iwulun* »überschwemmen, aufschwellen«, viell. idg. *V\*beul, \*bul* »schwellen«, irisch *bolach*, as. *býle*, ahd. *pūlla, paula*, »Beule«, g. *ufbauljan* »aufblasen«.

§ 70. Reduplicirende Präsensstämme. — Von den reduplicirenden Präsensstämmen hat sich die Doppelung nur in zwei Verben erhalten, nämlich:

*dādtīn, dādtun, dāttun, tātun* »geben«, aw. Präsensst. *daōā, daō-, daō-*, ai. *dādāmi*.

*stīn, ist-un*, Pp. *istad* »stehen«, aw. *hi-štā'ti*, ai. *tī-ṣṭa-ti*.

§ 71. Nasalpräsentia. — a) mit *nā, -nō/-nu*, die nicht immer zu scheiden sind:

*unīn, vinun* »sehen«, ap. *a-vaina* »sah«, aw. *vač-na'ti*, ai. *vē-na-ti* »ersehnt«, np. *bīnad* »sieht«.

*zonīn, zonun* »wissen«, s. oben.

*āl-xānīn, āl-xānun* »kaufen«, vgl. ai. *krī-nā-ti* »kauft«, ap. *\*xr-nā-tiy*, np. *xar-ra-d*.

*qīrīnīn, qīrnun* »wimmern, winseln«, viell. zu ai. *grṇāti, grṇātē(?)*.

*āx-sīnīn, āx-sīnun* »nagen«, vgl. ai. *kṣī-nā-ti, kṣī-nō-ti* »vernichtet«.

*āl-wīnīn, āl-wīnun* »scheeren« (*āl-wīnāg* »Barbier«, *āl-wīnān* »die Zeit der

Schur«), aus \**ä-wlin-un*, vgl. ai. *brī-nā-mi* »versehren«, ar. *brī-* (*brīnanti*, *brīnāha*), np. *burīdan*, *burīdan* »schneiden«, aksl. *brīti* »scheeren« usw.

*kānjin*, *kānun* »thun, machen«, aw. *kər-naō-ti*, ai. *kṛ-nō-ti*, np. *ku-n-ad* »machte«.

*urnjin* »glauben«, *mān urnj* »ich glaube«, ap. *vr-nav-ātaiy* »er möge glauben«.

Vielleicht hierher auch:

*skunjin*, *āskunun* »zerreißen«, trans. zu *sku-in*, *āsku-yun* »platzen, bersten«.

β) Mit infigirtem *n*:

*tinjin*, *itinjun* »ausdehnen, spannen«, aw. *ḍanḍ-ayēnti* »ziehen, spannen«, jud.-pers. *tanj-ad* »zieht zusammen«, bal. *taj-enag*.

w.oss. *tunjun* »eilen«, viell. zu ai. *tuñjāti*, *tujāti*, *tunākti* »drängt, stösst, treibt an«.

*a-unjin*, *a-vinjun* »aufhängen«, np. *āveng*, *āvingān* »hängend« (HORN, N. Schr. 127).

*fissjin*, *finsun* »schreiben«, ai. *ni-piṣṭanaiy* »schreiben«, np. *niwiṣṭan*, ai. *piṣṭāti* »schmückte«.

o.oss. *xjucjin* »zählen«, Pp. *xjyd*. Etym. unbekannt.

*ṭissjin*, *ṭunsun* »einstecken«. Etym. unbekannt.

*z-māntjin*, *āz-māntun* (*z* = ir. *uz-*) »zusammenmischen, rühren«, vgl. ai. *mañnāti* und ai. *mānṭati*, *māṭati* »schüttelt, rührt«.

*rāndjin*, *rāndun* »glätten, plätten«, viell. mit wurzelhaftem *n*, vgl. np. *rand-ad* »schabt, glättet, kratzt«, bal. *randay* gegen ai. *rādati* »kratzt, ritzt«.

w.oss. *i-γāndun* »beschmieren, besudeln«; *n* viell. wurzelhaft, wenn verwandt mit np. *gand* »Gestank«, *gandā*, *gandāb* »Kot«, bal. *gand* »Kot«, afgh. *γandāl* »Ekel empfinden«, aw. *gañtiš* »Gestank«, ai. *gandhīs* »Geruch« (HORN N. 934).

*vāndjin*, *āvāndun* »sich erdreisten«, viell. Denom., vgl. aw. *vantar-* »Sieger«, ai. *vantā*, *vānati*, *vanāti* »wünscht, gewinnt« usw.

In den folgenden Verben ist *n* assimiliert:

*bāzzjin*, *bāzzun* »taugen«, viell. ai. *bāmhatē* »mehrt sich«, aw. *bazaṭti* »fördert, mehrt«, vgl. ai. *bahu* »viel«.

*bāttjin*, *bāttun*, *bādtun* »binden«, aw. *bandaṭti* »bindet«, np. *bandam* »binde« (Inf. *bastan*), ai. *bad-nā-ti*, später auch *bandati*.

*sāttjin*, *sādtjin*, *sādtun* »brechen«, aw. *sāndayēti* »zerbricht«, np. *śṭkastan* »zerbrechen«, Pr. *śṭkanam*.

§ 72. Inchoativa. — Als ursprüngliche Inchoativa erweisen sich:

*xussjin*, *xussun* »schlafen«, aw. *xəfsa* »Schlaf«, mp. *xəafs*, *xəaftan*, np. *xuspidan*, *xuftan*.

*tāfsjin*, *tāfsun* »Hitze empfinden«, vgl. *taft* »Hitze«, *tāf* »Glut, Dampf«, *tawjin* »wärmen«, np. *tafsad* »wird heiss«.

*dimsjin*, *dunsun* »aufschwellen, sich aufdunsen«, vgl. *dijmin*, *dumun* »wehen, blasen, rauchen«.

w.oss. *nārsun* »aufschwellen, aufgedunsen werden«, vgl. *nard* »feist, dick«. Etym. unbekannt.

*ām-birsjin*, *āmbursun* und *āmpursun* »bezwingen, bewältigen, berauben«, *a-birsjin* »bezwingen«, vgl. *birin*, *burun* (s. o.) *a-birjin*.

*tāxsjin*, *tāxsun*, *ār-tāxsjin* »herbeifliegen«, vgl. *tāxjin* »fliegen«.

Hierher scheinen zu gehören noch folgende Verba, deren Etymologie mir leider unbekannt ist:

*cāfsjin*, *cāfsun* »brennen«.

w.oss. *ārjāwsun* »frieren«.

w.oss. *ijäxsun* »streuen«.

w.oss. *ixvārsun*, o.oss. *axxursin* »mieten«.

*äxsniŕsŕn*, *äxsniŕsun* »niessen« viell. verwandt mit np. *ašnōša*, *išnōša* »das Niesen« (HORN N. 90).

*nj-māxsŕn*, *ām-bāxsŕn*, *ni-māxsun*, *ām-bāxsun* »verstecken«.

*fä-jāxsŕn*, *fū-jāxsun* »gebieten, auftragen« viell. aus \**fāt-zāxsun* zu *zāy-un* »sagen«.

§ 73. Präsensstämme mit *y*. — Die Bildungen mit dem Elemente *ya* lassen sich folgendermassen gruppieren:

a) mit ir. *ya* (unbetont und betont, IV. ind. Classe und Passiva). Im Oss. nur bei Wurzeln, die auf Vocale, Nasale und Liquida ausgehen, vorkommend oder noch erkennbar.

Gr. I. *a*-Wurzeln. *a-mān*, *a-mayun* »bauen, behauen«, *nj-mān*, *ni-mayun* »zählen«, np. *ā-mā-y-ad* »macht zurecht«, aw. *ā-ma-y-ānte* »sie sollen sich versuchen«, np. *nu-mā-yad* »zeigt«.

*raŕn*, *irayun* »sieden, aufwallen, sich freuen«, viell. wurzelverwandt mit ai. *rayas* »Strömung, Lauf, Eile, Heftigkeit«.

*zān*, *zayun* »gebären, geboren werden«, vgl. np. *zā-y-ad* »gebietet, wird geboren«, Inf. *sādan*, ai. *jā-y-atē*, aw. *za-y-ēti*.

*sān*, *isayun* »bleiben« (*i* = *vi*), vgl. ai. *√hā*, Pass. *htyātē* »bleibt zurück«.

*qān*, *qayun* »futuoa«, vgl. np. *gā-y-ad* »coitirt, Inf. *gā-dan*, kurd. *gā-y-in* »sich paaren«, afgh. *ya-y-āl*. Im W.oss. wäre *γ* statt *q* zu erwarten.

*fā-llān*, *fā-llayun* »ermüden, erschaffen« (aus \**fā-mlā-y-un*), Pp. *fāllad*; ai. *mlā-ya-ti* »ermüdet, welkt, wird schwach«, *mlātās* »gegerbt«, aw. *mrātō*.

o.oss. *nān* »baden, schwimmen«, ai. *snā-ya-tē* »badet sich«, aw. *snāyēte*, np. *šnā(h)* »das Schwimmen«.

*tān*, *tayun* »thauen, aufthauen, schmelzen«, w.oss. *ärtayun* »sich baden«, vgl. aksl. *tayati* »thauen«, Pr. *tay-q*, gr. *τήκεσθαι* usw. Mit *fāl*: *fāl-dān*, *fāl-dayun* »nass machen«.

*a-gān*, *a-gayun* »versuchen, streben, sich schnell bewegen« (aus *a + kayun*), viell. aw. *√kā* »begehren«, ai. *kāyamānas* »begehend, liebend«, *kātis* »heischend, verlangend« (in Zusammensetzungen), *ā-kāyyas* »begehrens-wert«.

*vān*, *vayun* »schnell laufen, stürmen«, *vad*, *vadā* »Sturm, Wind, Schneegestöber«, ai. *vā-ya-ti* und *vātī* »weht, bläst«, aw. *vā'ti*, mp. Inf. *vāyitan*, ai. *vā-tas*, aw. *vātō*, np. *bād* »Wind«.

*ān-caŕn*, *ān-cayun* »ausruhen«, *āncad* »Ruhe«, aw. *šā'ti*, ap. *šiyāti* »Behagen, Freude«, np. *šād* »froh«, lat. *quies*, idg. *√kyē*.

*i-wān*, *i-wayun* »erbleichen, erblassen«, *bonjwain* »Tagesanbruch«, viell. ar. \**vi + bā* »aufleuchten«, ai. *bāti* »leuchtet, scheint«. Lautlich kann *i-wayun* auch ai. *vi + bāsāmi* entsprechen.

*dān*, *dāyun* »saugen«, ai. *dāyati* »saugt, trinkt«, ved. Inf. *dāyase*, *-dāyas* »ernährend«, aw. *-dāyah*, np. *dāya* »Amme«.

*rān*, *rāyun* »bellen«, ai. *rā-ya-ti* »bellt«, aksl. *laja* »belle«; *ā* statt *a* ist auffallend.

Zu dieser Gruppe scheinen zu gehören noch die folgenden Verba, deren Etymologie mir leider unbekannt ist:

*āxsān*, *āxsayun* »hingezogen werden, streben«, das aw. *xšay-* »posse«, np. *šayistan* »können, sich ziemen« scheint der Bedeutung zu fern zu liegen.

*sān*, *sayun* »täuschen, betrügen«.

*sān*, *sāyun* »krank sein, krank liegen«.

*ba-idān*, *ba-idayun* »anfangen«, viell. ir. \**vi + dā*, ai. *dā*.



*xoin*, *xwayun* (aus \**xvah-yun*?) »stossen, schlagen, zerstampfen«. Das Pp. lautet *xost*, *xvast*; vgl. aw.  $\sqrt{x^v}anh$  »schlagen«, *x^vanhayēti*.

Zu den Wurzeln auf *u* (Gruppe II) gehören:

*ām-biün* (st. *bjin*), *ām-buyun* »faulen, modern«, ai. *pāyati* »wird faul, stinkend«, *pūtīš* »faul«, aw. *pujēti* (*a-pujant-* »nicht faulend«).

*xuün*, *xuyun* »nähen«, ai. *sīvyati* »näht«, lit. *siūti* »nähen«, gr. *κασύω*, l. *suō*, vgl. ai. *sūtram* »Faden«.

*rā-djin*, *rā-duyun* »sich irren«, viell. aw.  $\sqrt{div}$  in *fra-diva* »Betrug«(?).

*āstjin*, *āstuyun* »sich auflegen, treffen, überfallen«, adv. *āstjādāi* »haufenweise«, *āstjag* »Überschuss«, s. unten *āstaun*.

*tw-γuin*, *yew-γuyun* »vorübergehen, vergehen« (von der Zeit). Etym. unbekannt. *skuün*, *āskuyun* »platzen, bersten«, vgl. *skunjin* § 70 β.

Wurzeln auf *i* (Gruppe III):

*liün*, *liyun* »cacare« s. o.

*biün*, *biyun* »flechten«. Zusammenhang mit ai. *vīyati* »webt, flechtet«, aksl. *viq* »winde« unsicher (HÜBSCHMANN N. 62).

o.oss. *āw-zīn* oder *āw-zīn* »ausfallen« (von Haaren), vgl. *zāi* »Lavine«, viell. zur  $\sqrt{z}$ , ai. *hīyate*?

Mit *-ya* scheinen gebildet zu sein einige Verba media auf auslautendes *n*: *xuünjin*, *xunnun* »heissen, genannt werden«, aus ir. *x^vān-ya-*, ar. *svān-ya-*?

Vgl. Caus. *xonjin* »rufen, nennen«.

*zinnjin*, *zinnun* »erscheinen«, viell. med. zu *zonjin* »kennen«.

b) Mit *aya* und Steigerung (alte Causativa):

Gruppe IV. *staun* »preisen«, ai. *stāvayati*, np. *stā-y-ad* »preist«, Inf. *s'tūdan*, vgl. o.oss. *stjd* w.oss. *stud* »Lob«.

*āmbaun* »faulen lassen«, Caus. zu *āmbuyun* (s. o.).

*gaun*, *γaun* »vermindern«, vgl. *qāun*, *γāun* »bedürftig sein, entbehren«. Etym. unbekannt.

*āstaun* »auflegen«, Caus. zu *āstuyun* (s. o.). Etym. unsicher. Sollte *f* zur Wurzel, nicht zu der Präp. *āf-*, gehören, so könnte man viell. an ir.  $\sqrt{ptā}$  »fallen« denken, np. *ō-ftā-ān* »fallen«; in *āstuyun* gehört der Wurzel nur *st*, vgl. *baft-jān-ī* 3. Sg. Fut. »wird fallen« (Argh. 30) von *b-āstjin*, *ba + āstjin*. Aber wo kommt das *u* in *āstuyun* her?

o.oss. *daun* »fegen, reinigen«, viell. np. *ḡ-dā-y-ad* »reibt ab«, Inf. *ḡ-dā-dan* = ap. \**uz-dāv-aya-tiy*, ai. *dāivati* »reinigt, reibt ab, putzt«, *dātās* »ge-reinigt, gewaschen«.

In diese Gruppe füge ich noch einige Verba ein, deren Etymologie mir leider dunkel ist:

*ardaun* »anklagen, verleumden, aufhetzen«.

*aryaun* »lesen, sich bekreuzigen, getauft werden«, vgl. *aryvan* »Kirche«.

*rāwdaun* »schaukeln«, vgl. *awid-ān* »Wiege«.

*a-udaun* »bewässern«, mit ganz irregulärem Imprf. *audāst-on* »ich bewässerte«, Imprt. 2. Sg. *audai* »tränke mit Wasser«. Zur Wurzel vgl. ai. *udān-* »Wasser«, *unātti*, *undati* »quillt, benetzt«.

*taun*, *tav-un*, w.oss. *itavun* »säen«, viell. \**vi-tīva-yāmi* »kräftige, mache gedeihen«, vgl. aw.  $\sqrt{tav}$  »stark sein«, ai. *tavās* »stark«, np. *tuvān* »stark, potens«. Zu derselben Wurzel w.oss. *to-g*, o.oss. *tū-g* »Blut« (= Stärke).

§ 74. Eine besonders kleine Gruppe bilden einige Verba, die man unregelmässige vom oss. Standpunkte nennen kann. Geschichtlich können sie auch in die oben aufgezählten Gruppen eingereiht werden:

*st-jn*, *ist-un* »stehen« (s. o.), Part. perf. *stad*, *istad*.

*āxs-jn*, w.oss. *āxsn-un* »waschen«, Pp. *āxsad*, w.oss. *āxsnad*. Etym.

unsicher. Viell. verwandt mit ai. *kjñduti* »schleift, reibt«, *kjñutás* »gewetzt«, aw. -*xñutō*?<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> BARTHOLOMAE (Arische Forsch. III, 20) hat nachgewiesen, dass iran. *f*+Cons. zu *xī* geworden ist, vgl. 3. Aor. *xīstāf* aus \**stāt* für \**stāt* (ai. *sthāt*) aus Kompos. wie \**pati-stāt* usw. So konnte aus *snāh* nach *i, u, r* usw. *ināti* werden, das im Iran. zu *xīnāti* wurde, woraus osset. im Particip *āxsnad* = iran. *ināta*, Nebenform zu *nāin* = iran. *snā*? Vgl. *āxsnāz* aus iran. \**snāz* = \**xīnāz* = aw. *xīnāz*, idg. *snēks*. HÜBSCHMANN.

*ss-in, ins-un* »schleifen, wetzen«, Pp. *ssad, insad*, wurzelverwandt mit ai. *šydti, šī-sāti* »schärft, wetzt«, *šānas* »Wetzstein«, np. *sān, af-sān* pām. *pa-sān* »Wetzstein«, oss. *sson*; hierzu auch np. *sudan, sāydan* »reiben«, kurd. *šūn, sūn* »reiben, wetzen, schärfen«.

*dättin, dättun* und *tättun* »geben« (s. o.), Part. prf. o.oss. *rard* und *lā-wārd*, w.oss. *lā-ward*, Imprf. o.oss. *radton*, w.oss. *lā-wardton, ra-wardton*; Imprt. o.oss. *dätt* und *radt*, w.oss. *dättā, tättā, rādtā, ārdarā*. In der Flexion dieses Verbums erscheinen also die Wurzeln *dad* (ir. \**dada-*), *war* ir. *bar* (in *lā-ward* = \**prabarta*) und *dar* (in *ār-darā*).

*un* »esse« s. weiter § 84.

§ 75. Nominale Bildungen vom Präsensstamme. — 1. Als zweites Glied eines Compositums hat der bloße Präsensstamm adjectivische Bedeutung oder bildet Nomina agent., z. B.: *sagsār* (Argh. 26) »Hirschverfolger, -verfolgend«, w.oss. *logagor* (M. I, 108) »Bluträcher« (von *teg* »Blut« und *agorun* »suchen«), *art-gās* »Ofengabel, Feuerhaken« (von *art* »Flamme«), *xu-gās* »Sauhirt« (von *xu* »Sau« und *kās-in* »schauen«), *xāsgul* (st. *xāst-gul*) »Kebseweib« (eig. »an der Seite liegend«), w.oss. *kumāl-gor* (M. I, 110) »Hirsebier bittend« (von *korun* »bitten«), *gārtam-xār* »Placker, Erpresser« (von *gārtam* »Accidentien« und *xārjn* »essen«).

2. Ferner werden von ihm das Part. präsent. und der Infinitiv gebildet:

a) Als Part. präs. gilt eine aus dem Präsensstamm mittelst des Suff. -*äg* (vgl. § 95, Nr. 2) gebildete Form, z. B.: *cāv-äg* »gehend«, *fissäg, finsäg* »schreibend«. In der Bedeutung schwankt diese Form zwischen Part. präs., Adjectivum verbale und Nom. agent., wie man aus folgenden Beispielen sehen kann: *Jerusalim, pāxumpārti cāydg āmā dārtāi dāumā rariojstij maräg* (Matth. XXIII, 37) »Jerusalem, Jerusalem, trucidatrix prophetarum et lapidatrix eorum qui ad te missi sunt«; *arfāgond ū xicavi nomāi cāvāg* (Matth. XXI, 9) »benedictus qui venit (eig. *veniens*) in nomine Domini«; *vālarwōn patjaxad xors nālqūt agūrāg saudāferj xusān ū* (Matth. XIII, 45): »simile est regnum coelorum cuiusdam negotiatori quaerenti pulchras margaritas«.

β) In der Bedeutung eines Part. präs. wird ferner eine Bildung auf Suff. -*gā* (s. § 94, N. 24) gebraucht, z. B.: *Dj Čiristj dā cārgā xucavi firt* (Matth. XVI, 16): »Tu es Christus Filius ille Dei viventes«; *āmā mānā āwrayāi gusti jūrgā qālīs* (Matth. XVII, 5): et ecce vox e nube *dicens*. Häufiger wird aber die Form auf -*gā* bei dem Attribute gebraucht, z. B.: *āmā Joanne ku fedta bīrā Farisetj āmā Sadduketj . . . cāugā* (Matth. III, 7): »Quum vidisset Joannes autem multos ex Phariseis et Sadducaeis *venientes*«; *āmā fedta xucavi ūdj āxsināfj xuzānāi ārcāicāugā āmā ārcāibadgā uul* (Matth. III, 16): »et vidit Spiritum Dei *descendentem* quasi columbam et *venientem* super ipsum«.

γ) Die dritte Participialform auf -*gijū*, w.oss. -*gāi* ist eigentlich ein Ablativ zur Form auf -*gā* und wird hauptsächlich in der Bedeutung eines Ablativus modi gebraucht, z. B.: *Dj ta komdargōyā bāisārd dā sār* (Matth. VI, 17): »Tu vero, quum *jejunas* (eig. *jejunando*), ungue caput tuum«; *vād ūcī xājarāi kīnā ūcī saxarāi racāicāugāyā acāydlūt vā kaxtj rjg* (Matth. X, 14): »exeuntes (eig. *excundo*) domo aut ex urbe illa excutite pulverem pedum vestrorum«;

*māyāldā rūwāyā mānāu dār ārtonjīstāt miyag* (Matth. XIII, 29): »ne colligendo zizania eradicetis simul cum eis triticum«.

δ) Über das Suff. -un, -in, -in des Inf. s. § 95 Nr. 16. Hier sei bemerkt, dass der Inf. als Nomen flectirt wird und auch die Pluralform haben kann: Gen.: *Farisetā ta racīdīstī āmā il safinī fānd skodtoī* (Matth. XII, 14): »Pharisaei vero egressi ceperunt consilium adversus eum ut eum perderent (eig. *perdendi*)«.

Dat. *Qāstā kāmān īs qūšīnān īi qūšād* (Matth. XI, 15): »qui habet aures ad audiendum audiat«.

Ablat. *Āmā vā asīl mātānīnāi yu ārmārīn baštaun ēt bafārazjūn?* (Matth. VI, 27): »quis autem ex vobis sollicite cogitando potest apponere ad staturam suam cubitum unum?»

Loc. ext. *Mānā racīdī tavūg taunmā* (Matth. XIII, 3): »Ecce sator exiit ad serendum«.

Der Plural wird gebraucht zur Bezeichnung einer sich wiederholenden oder dauernden Thätigkeit, z. B.: *scudāncā sū xvasgārzāmā āma kārduntā baidādtoncā* (w.oss. M. I, 98, 15): »sie stiegen auf zu ihrer Alpenwiese und fingen an zu mähen«; *lāqvān . . vāyugi ku fāwidta, vād fātarsdtāi āma sāxēmū lejuntī fācāi* (DS. 14): »Sobald der Jüngling den Riesen erblickte, erschrak er und machte sich auf zu den Seinigen zu entfliehen«.

#### DER PARTICIPIALSTAMM.

§ 76. Das Participium perfecti passivi oder praeteriti wird gebildet mittelst des Suff. -t, -d = ir. -ta- meistens vom schwachen Verbalstamme (der Wurzel), der sich durch die Qualität des Vocales (gewöhnlich durch die Kürze desselben) von dem Präsensstamme unterscheidet. In einer grossen Anzahl der Verba aber behält der Participialstamm den Vocal des Präsensstammes. Neu ist in manchen Verben die grössere Stärke des Participialstammes, die durch oss. Lautgesetze bedingt ist. Neu auch das gelegentliche Eindringen des Präsensstammes in das Particip. Es genügt uns hier, statt einer vollständigen Aufzählung der Participialstämme aller oben angeführten Verba, für jede der lautlichen Veränderungen, welche zumeist den Auslaut des Stammes treffen, einige charakteristische Beispiele von jeder Gruppe zu geben.

1. Was zunächst die consonantisch auslautenden Wurzeln anlangt, so bleiben bei auslautendem Guttural, Palatal (Affricate), Dental, Labial und Zischlaute die nach iran. Lautgesetze entstandenen Gruppen *xt* (γd), *ft* (wd), *st*, z. B.: *tīyd, tīyd* von *tījīn, tejūn* »stossen«; *taxt, taxd* von *tāxīn, tāxun* »fliegen«; *siyd, siyd* von *sājīn, sojun* »brennen«; *fīxt* von *fīcīn* »kochen«; *fast* von *fādīn* »spalten«; *ārwīst* von *ārwītīn* »schicken«; *kast* von *kāsīn* »anschauen«; *mīst* von *mīzīn* »harnen«.

Anm. Die tönenden Lautgruppen γd, wd erscheinen öfter als die stummen xt, ft. Gelegentlich finden sich beide Formen nebeneinander, z. B. *kaxt* und *kayd* von *kāxīn* »graben«, *saft* und *sawd* von *safīn* »vernichten«, *vaxt* und *vayd* von *vafīn* »lassen«. Unregelmässig ist *st* bei zwei auf die Affricata j, c auslautenden Wurzeln im W.oss.: *gāst* von *gājīn* »werfen«, *xwāst* von *xwācīn* »fassen«. Einige Wurzeln auf -d und -t haben im Part. perf. und im Imperf. dt statt st, z. B.: *sīdt, sīdt* von *sīdīn, sedun* »rufen«, *xūdt* von *xūdīn, xodun* »lachen, höhnen«, Imperf. *ndīn* 1Sg. von *ndīn, wodun* »sich bemühen«, Imperf. *badtān* von *badīn* »sich setzen, sitzen«; Imperf. *cāpdon* von *cāpīn, cāpīn* »schellen, klingeln«; Imperf. *radton* von *dātīn* »geben«, *xadt* von *xātīn, xātun* »wandern«.

2. Die Wurzeln auf -r zerfallen in zwei Gruppen. Die Mehrzahl hat im Participialstamm *rd*, die Minderzahl *rst*. Zu den letzteren gehören: *āpparst* von o.oss. *āpparīn* »werfen«, *lāmarst* von *lāmarīn* »auspressen«, *āwzarst* von *āwzarīn* »auswählen«, *vārst, urst*, w.oss. *yurst* von *varīn, ivarun* »teilen«, *barst* von *barīn, barun* »wiegen«, *āambarst* von *āambarīn* »begreifen«, *ān-jarst*



von *ānjarun* »Feuer anzünden«, Imp. *āfsārston* von *āfsārjn* »pressen, drängen«, w.oss. *āwazurst* von *āwazurun* »aufgehen« (von der Saat), *xurst* von *xorjn*, w.oss. *xvarun* »färben«. Der Auslaut *rst* scheint hier durch die Wurzeln auf *r*+Dental, wie *karst* von *kārdjn* »schneiden«, *sarst* von *sārdjn* »beschmieren«, *avārst* von *a-vārd-jn* »erweichen«, *a-vārst* von *a-vārdjn* »sparen« hervorgehoben zu sein. Vgl. die np. Ptc. auf *-st* von *-r*-Wurzeln wie *dāst* von *dār*.

3. Einige auf *n*+Cons. ausgehende Wurzeln haben noch die iran. Lautform ohne *n* im Participialstamm behalten, z. B.: *awjd*, *awjyd* von *awjn*, *awinjūn* »aufhängen«, *xjyd* von *xincjn* »zählen«, *tjyd*, *tjyd* von *tijnjn*, *itijnjn* »ausdehnen«, *zmāst* (w.oss. *āzmānst*) von *zmāntjn*, *āzmāntun* »zusammensetzen«. In der Mehrzahl der w.oss. Verba auf *n*+Cons. ist jedoch *n* aus dem Präsensstamme in den Participialstamm übergegangen, z. B. *finst* von *finsun* (o.oss. *fist*, *fissjn*) »schreiben«, *finst* von *finsun* (o.oss. *fist*, *fissjn*) »einstecken«, w.oss. *xinst* von *xincun* »bewirten«, *fānst* von *fānzun* »nachahmen«, *āzmānst* von *āzmāntun* »zusammensetzen«.

4. Die auf Voc.+*n* auslautenden Wurzeln behalten *n* im Part. prf., lassen es jedoch aus dem Imperfectum: *kond*, Imprf. *kedton* von *kānjn*, *zjnd*, *zund*, Imprf. *zjnton*, *zudton* von *zonjn*, *zonun*; *amjnd*, *amund*, Imprf. *amjnton*, *amudton* von *amonjn*, »un« »belehren«, *xund*, Imprf. *xudton* von *xonjn*, »un« »rufen«; *und*, *vind*, Imprf. *udton*, *vidton* von *unjn*, *vinun* »sehen«.

Anm. *āxjn-jn*, *āxjn-un* »nagen« lautet im Participium perf. *āxjd*, *āxjd*.

5. Was den Vocal des Participialstammes anbelangt, so erweisen sich hier folgende Gesetze:

a) Präsensstämme mit kurzem *a* (d. i. *ā*), s. § 68 I. Gruppe, haben langes *a* (d. i. *ā*) im Participialstamm, z. B.: *kard* von *kārdjn* »schneiden«, *tarst* von *tārsjn* »sich fürchten«, *saft*, *saft* von *sājn* »zu Grunde gehen« usw. Ausnahme: *bālljn*, »un« »beneiden«, *cāfsjn*, »un« »brennen«, *nj-gānjn*, *nigānun* »begraben« haben im Participialstamm *ā*: *bāld*, *cāfst*, *nigād*.

b) Präsensstämme mit langem Vocal *a* (§ 69 Gr. I, II) behalten denselben im Participialstamme, z. B.: *arast* von *arazjn* »richten«, *njmad* von *njmajn* »zählen«, *vayd* von *vajjn* »lassen«, *sajd*, *saft* von *sājn* »verderben«, *dard* von *dārn* »halten« usw.

Anm. zu a) und b). Statt *a* erscheint *o* unter Einfluss des folgenden *n*: *kond* von *kānjn* »thun, machen«, ebenso *o* oder *ū* im O.oss. unter dem Einfluss des vorhergehenden *n*: *xord* und *xūd* (w.oss. *xard*) von *xārn*, w.oss. *xvarun* »essen«; da wo im O.oss. im Präsensstamme *o* aus *a* nach *n* entstanden ist, geht es im Participialstamme in *u* über, z. B. *xurst* von *xorjn*, w.oss. *xvarun* »färben«; auffällig ist *xost* von *xōjn*, w.oss. *xvayun* »stossen, prügeln«.

c) Präsensstämme auf *o*+Nas. (§ 69 Gr. III) haben im Participialstamm im O.oss. *i* (nach Gutturalen *u*), im W.oss. *u*, z. B.: *zjnd*, *zund* von *zonjn*, *zonun* »kennen«, *xund* von *xonjn*, *xonun* »einladen«, *kumd* von *komjn*, *komun* »sich fügen, gehorchen«.

Anm. *ā-nomjn* »beschwichtigen, beruhigen« lautet im Imperf. *ūvānton*, das w.oss. *varamun* — *vōvānton*.

d) Langem *i* = w.oss. *e*, *ū* = w.oss. *o* (§ 69 Gr. IV) entsprechen im Participialstamm im O.oss. *i* (nach *v* und nach Gutturalen *u*) im W.oss. *i* und *u*, z. B. *tjyd*, *tjyd* von *tijnjn*, *lejūn* »laufen«, *ra-ujd* w.oss. *ra-vjyd* von *ra-vjijn*, *ra-vejūn* »stossen«, *sjyd*, *suyd* von *sājn*, *sojūn* »brennen«, *qust*, *iqust* von *qūsjn*, *iqosun* »hören«.

Anm. *u* statt *i* erscheint auch im Participialstamme der auf *ū* (= w.oss. *vo*) anlautenden Wurzeln, z. B. Imperf. *udān* von *ūdjn*, *zodun* »sich bemühen«, *uston* von *ūcjn*, *zocun* »schaukeln«, *umdon*, *undon* von *ūmjn*, *zomun* »verbrechen«.

e) Den Diphthongen *au*, *āu* (§ 73 b) entsprechen im Participialstamm o.oss. *i* (nach Gutturalen *u*), w.oss. *u*, z. B.: *stjd*, *stud* von *staun* »preisen«,



*qud*, *γud* von *qāun*, *γāun* »mindern«, *cid*, *cud* von *cāun* »gehen«, *qud*, *γud*, von *qāin*, *γāin* »mangeln«.

f) Präsensstämme mit *i*, *j* (aus *u*) und *u* (nach Gutturalen, im O.oss., welche im W.oss. *u* aufweisen (§ 73 a, Gruppe II), haben im Participialstamme *j* (*u* nach Gutturalen) im O.oss. und *u* im W.oss., z. B.: *āmbjd*, *āmbud* von *āmbiin* (aus *ām-bj-yin*) *ām-buyun* »faulen«, *xud* von *xuīn*, *xuyun* »nähen«.

g) Präsensstämme mit *i* in beiden Dialekten (§ 73 a, Gruppe II) haben im Participialstamme *j* im O.oss., *i* im W.oss., z. B.: *lijd*, *lid* von *liin*, *liyun* »cacare«, *bjd*, *bid* von *bīn*, *biyun* »flechten«.

h) Präsensstämme mit *j* (aus *i* und *u*) im O.oss. behalten denselben Vocal im Participialstamm; im W.oss. haben sie *i* und *u* in beiden Stämmen, z. B.: *fjst*, *fjst* von *fjssin*, *fjssun* »schreiben«, *djmd*, *dund* von *djmīn*, *dumun* »blasen, rauchen«. Wo o.oss. *u* (nach Gutturalen) dem w.oss. *u* entspricht, haben beide Dialekte denselben Vocal, z. B.: *niguld*, *niguld* von *nigulīn*, *nigulun* »sich senken«.

Anm. Über *u* in *und* von o.oss. *unīn* = w.oss. *zimin* »sehen« s. Lautlehre § 22, 8); das Verb. *fjcin* lautet im Part. perf. *fjxt*, das entsprechende w.oss. *ficun* aber *funxt* oder *funx*, Imperf. *fuxton* und *funxton*.

j) Eine besondere Gruppe bilden einige (wenige) Verba mit *ai*, *āi*, *au*, *āu*, welche dieselben Vocale im Participialstamme behalten (gegen *e* und *a*): *sāin*, *sayun* »täuschen«, Pp. *saidt*.

*ārxaīn*, *ārxaayun* »sich abmühen«, Pp. *ārxaidt*.

*agāin*, *agayun* »anfangen, versuchen«, Pp. *agaidt*.

*āxsāin*, *āxsayun* »streben, hingezogen werden«, Pp. *āxsaidt*.

*rāin*, *rāyun* »bellen« Pp. *rāidt*.

*xaun* oder *xavun* »fallen«, Pp. *xaud*.

*faun* oder *favun* »fluchen«, Pp. *faud*.

*lāun* oder *lāvun* »stehen bleiben«, Pp. *lāud*.

i) In einer beträchtlichen Anzahl o.oss. Verba erscheint im Imperfectum Med. *j* vor dem Part. Suff. *-d*: *qaw-jdtān* von *qawīn* »wonach trachten, zielen«, *zar-jdtān* von *zarīn* »singen«, 3. Sg. *varjdt* von *varīn* »regnen«, 1. Sg. *vasjdtān* von *vasīn* »blöken«, *qazjdtān* von *qazīn* »spielen«, *kafjdtān* von *kafīn* »tanzen«, *xācjdtān* von *xācīn* »fassen«, *vāndjdtān* von *vāndīn* »sich erdreisten«, *ālāfjdtān* von *ālāfīn* »atmen«, 3. Sg. *fāndjdt* von *fāndīn* »wünschen«, *urnjdtān* von *urnī* (*mā*) »(mir) scheint, ich glaube«, *xussjdtān* von *xussīn* »schlafen«, *xātjdtān* von *xātīn* »sich herumschleppen, wandern« u. a. m.; *j* (aus *u*?) wird wohl durch die Wirkung des Imperf. *udtān*, *udtā*, *udt* usw. vom Verbum auxiliare zu erklären sein.

## F. TEMPUS- UND MODUSBILDUNG.

### DAS PRÄSENS.

§ 77. Indicativ. — An Stelle der ir. thematischen Flexionsendungen des Präs. ind. *-ā-mi*, *-ā-hi*, *-ati*, *ā-mahi*, *a-ta*, *a-nti* erscheinen

	im W.oss.	im O.oss.		im W.oss.	im O.oss.
Sg. 1.	<i>-u-n</i>	<i>-j-n</i> (nach <i>y</i> : <i>-i-n</i> usw.)	Pl. 1.	<i>-ā-n</i>	<i>-ā-m</i>
2.	<i>-i-s</i>	<i>-j-s</i>	2.	<i>-e-t</i>	<i>-ā-t</i>
3.	<i>-u-i</i>	<i>-j</i>	3.	<i>-u-nā</i>	<i>-j-ne</i> (nach <i>y</i> <i>-i-ne</i> ).

Das Auffallendste an den oss. Personalendungen, im Vergleiche mit denen des Altiranischen, ist die verschiedene Gestalt des thematischen Vocals, der als *u*, *j*, *i*, *ā*, *e*, *ū* erscheint. Vieles bleibt hier noch dunkel.

1. Sg. Wenn *-n* der 1. Sg. auf ir. *m* (von *mī*) zurückgeht (vgl. *d-ān* »ich bin« aus \**had(a) + ahmī*), so könnte man annehmen, dass ir. *a* (nicht *ā*, vgl. *ā* der 1. Plur. gegenüber ir. *ā*) unter der Wirkung des folgenden Labials zu *u* geworden ist, welches im O.oss. regelrecht als *j* erscheint (vgl. Lautlehre § 5, 5). Vielleicht ist *u* (o.oss. *j*) aus der 1. Sg. in die 3. Sg. und Pl. übergegangen.

2. Sg. *-is*: *i* (= ir. *a*) ist viell. unter Wirkung des auslautenden *i* von ir. *-hi* entstanden. In *s* möchte ich eine Neubildung sehen, die sich viell. aus der Analogie der 2. Sg. Opt. *-isā*, *-is* erklären liesse. SALEMANN führt *s* auf ir. *-ši* zurück.

3. Sg. w.oss. *ui*, o.oss. *j*, s.oss. *i*. Da wir in der 1. und 2. Sg. ir. *-mī*, *-hi* finden, so müssen wir auch *-ui* auf ir. *-a-ti* zurückführen. Nach der Analogie der 3. Pl. *-uncā*, *-inc* zu urteilen, müssten wir für die 3. Sg. etwa \**uc* erwarten. Da jedoch das auslautende *c* hier nicht (wie in *-unc-ā*) durch Antritt eines *ā* geschützt war, musste es *j* werden (s. Lautlehre § 29). Ferner konnte *j* nach dem w.oss. Lautgesetze in *y*, *i* übergehen (s. Lautlehre § 29, 3). Die Vorstufen von *-ui* wären also: \**ati*, \**āc*, \**uc*, \**uj*, \**uy*, *ui*. Mehr Schwierigkeiten bietet o.oss. *j*. Wenn wir von der Form \**ij* ausgehen, so haben wir kein Beispiel weder für den Abfall des auslautenden *j*, noch für den Übergang desselben in *y* oder *i* im O.oss. Liessen wir nichtsdestoweniger einen solchen Übergang in diesem Falle zu, so könnte man schon für den Übergang des *ji* wenigstens in *i* Belege finden; vgl. *varinag* aus *varjinag* »dividendus« = w.oss. *ivaruinag*. Später konnte *i* im Auslaute zu *j* werden.

1. Pl. w.oss. *-ān*, o.oss. *ām*. Über *ā* s. oben; w.oss. *n* = ir. *m* s. Lautlehre § 35, 3; im O.oss. hat sich ir. *m* erhalten.

2. Pl. w.oss. *-etā*, o.oss. *-āt*. SALEMANN deutet *c* (*ie*) durch das Eindringen des *-aya*-Stammes und sieht denselben auch in dem *is* der 2. Sg. Für das letztere ist diese Annahme nicht möglich, da *i* (*j*) sonst nie auf \**-aya* zurückgeht; für das erstere unwahrscheinlich. Ich möchte vielmehr in *-etā* das Eindringen der resp. Form des Verbum subst. (w.oss. *aitā*) annehmen, obgleich auch dabei noch manches dunkel bleibt. Etwas mehr für sich hat ein solches Eindringen in der o.oss. Endung *-āt*. Das einzige oss. Verbum, in dem wir in der 2. Pl. lautgesetzlich *-āt* antreffen, ist das Verb. subst. Hier lautet die 2. Pl. *āt*, früher *rot* im Imperativ (s. § 84). Wenn wir nun in Betracht ziehen, dass das Verb. subst. zur Bildung mehrerer Tempora eines jeden Verbums dient, und dass die Form *-āt* ganz geläufig war, so können wir annehmen, dass dieselbe auch in die 2. Pl. Ind. eindringen und die ursprüngliche Endung (wahrscheinlich *-āt*) verdrängen konnte. Auf diese Weise konnten z. B. die Formen der 2. Pl. des Verbum *tārsin* »sich fürchten«: *tarstūt* (Imprf.), *tārsjstūt* (Fut.), *tarst festūt* (Perf.) die Form *tārsūt* (Präs.) st. \**tārsāt* hervorgerufen haben.

3. Pl. w.oss. *-uncā*, o.oss. *-inc*. Über *u* s. oben; *nc(ā)* geht auf ir. *-nti* zurück. Vor dem Übergange des *c* in *j* wurde dasselbe durch den Antritt des *ā* geschützt, das im O.oss. erst später abgefallen ist.

## § 78. Imperativ.

	Im W.oss.	Im O.oss.
Sg. 2 =	Präsensstamm + <i>ā</i>	= Präsensstamm
3	„ + <i>-ād</i>	„ <i>-ād</i>
Pl. 1	„ + <i>-ān</i>	„ <i>-ām</i>
2	„ + <i>-etā</i>	„ <i>-āt</i>
3	„ + <i>-āntā</i>	„ <i>-ānt</i>

Die 2. Sg. hat die ir. Endung (= Stammvocal) abgeworfen. Im W.oss. scheint *-ā* später angetreten zu sein. In der 3. Sg. geht *-ād* auf ir. *-atu* zurück, vgl.

aw. *-atu*. Die Endungen der 1. und 2. Pl. in beiden Dialekten fallen mit denen des Präs. Ind. zusammen. Die 3. Pl. w.oss. *ant-ā* scheint auf ir. *-ntu* zurückzugehen, wobei nach Abfall des *-u* ein *ā* angetreten ist, welches das auslautende *t* vor dem Übergang in *d* geschützt hat.

§ 79. *Conjunctiv*. — Der altiran. *Conjunctiv* hat sich im Oss. in dem Tempus erhalten, welches SJÖGREN *Futurum definitum* genannt hat. ROSEN nennt diese Form *Conjunctivus praes.*, nach dem Gebrauche aber zu urteilen, ist die von SJÖGREN gewählte Bezeichnung vorzuziehen, besonders da ja das Präsens ausserdem noch einen (dem alten Optativ entsprechenden) *Conjunctiv* aufzuweisen hat (s. weiter). Wir bezeichnen diese Form als *Fut. I*.

	w.oss.	o.oss.		w.oss.	o.oss.
Sg. 1	<i>-on</i>	<i>-on</i>	Pl. 1	<i>-ān</i>	<i>-ām</i>
2	<i>-ai</i>	<i>-ai</i>	2	<i>-aitā</i>	<i>-at</i>
3	<i>-a</i>	<i>-a</i>	3	<i>-oncā</i>	<i>-oi</i>

Die 1. Sg. *-on* geht auf ir. *-ā-ni* zurück, vgl. aw. *mraṇāni*, *varāni*; die 2. Sg. *-ai* auf ir. *-hi*, vgl. aw. *jvāhi*, ap. *jvāhy* »du sollst leben«. In der 3. Sg. ist wahrscheinlich *-t* abgefallen, vgl. aw. *-āt*, np. *-ād*. Die 1. Plur. ist mit dem Präs. ind. zusammengefallen. Die von SJÖGREN in seine »Oss. Sprachlehre« aufgenommene Endung o.oss. *-am*, w.oss. *-an* existiert nicht mehr. Auffallend ist in der 2. Plur. w.oss. *-aitā* gegenüber o.oss. *-at*, welches auf ir. *-āda* zurückgehen mag. Nach SALEMANN muss *-aitā* in *a + ietā* zerlegt werden und besteht demnach aus dem Moduscharakter *a + ietā* (*etā*) der Endung des Präs. ind. Ich sehe in *-aitā* vielmehr eine Neubildung: *-aitā* könnte eigentlich die 2. Plur. des Verb. subst. sein, welche aus den mit demselben zusammengesetzten Formen in die nicht zusammengesetzten eingeschlichen ist. Wir haben nämlich *-aitā* im Fut. II (*finsjin-aitā*), Imprf. (*finst-aitā*), Perfectum (*finst fūcāitā*), im Optativ (w.oss. *finsi-aitā*). Von hier aus könnte die Endung *-aitā* auch in die 2. Pl. Fut. I (= *Conjunctiv*) eingedrungen sein. Die 3. Pl. w.oss. *-oncā* geht auf ir. *-ā-nti* zurück, vgl. aw. *jasānti* »sie sollen kommen«. Am schwierigsten zu deuten ist die o.oss. Endung *-oi*. Mir scheint, dass *-oi* auf ir. *-ānti* zurückgehe, wobei *onc* kein auslaut. *-ā* bekommen hätte, welches das *c* vor weiteren Veränderungen schützen konnte. Das auslautende *c* konnte dann (wie wir es für die 3. Sg. präs. angenommen haben) weiter in *j* und *i* übergegangen und endlich abgefallen sein, nachdem es vorher epenthetisch dem *n* vorgesetzt worden war. Die Lautstufen wären also: *\*-ānti*, *\*-onc*, *\*-onj*, *\*-ony*, *\*-oin<sup>i</sup>*, *-oi*; für die letzten Stufen vgl. o.oss. *āncōi* »Ruhe«, gegenüber w.oss. *āncōind*, Nomen abstractum von *āncōn* »ruhig«, wo *-oinā*, o.oss. *-oi* auf *\*-ān-ia* zurückgeht.

§ 80. *Optativ*. — Der alte ir. Optativ, der nach SJÖGRENS Benennung im Oss. als *Conjunctiv* präs. gilt, zeigt zwischen dem Stamme und den Personalsuffixen den Vocal *i* und fügt im W.oss. noch ein *ā* den Endungen an. Vor den Endungen des Plur. erscheint im O.oss. ein rätselhaftes *kk*.

	w.oss.	o.oss.		w.oss.	o.oss.
Sg. 1	<i>-inā</i>	<i>-in</i>	Pl. 1	<i>-ianā</i>	<i>-ikkam</i>
2	<i>-isā</i>	<i>-is</i>	2	<i>-iaitā</i>	<i>-ikkat</i>
3	<i>-idā</i>	<i>-id</i>	3	<i>-ioncā</i>	<i>-ikkoī</i>

Die Quantität des *i* ist schwer zu bestimmen, da es im O.oss. meistens accentuiert erscheint. Mir kam es öfters als lang vor, obgleich dann zu erwarten wäre, dass dem *i* im W.oss. *e* entspräche. Wie dem auch sei, in jedem Falle müssen wir in diesem *i* den Moduscharakter des iran. Optativs suchen, da es sich in allen Personen der beiden Numeri erhält. Dieses angenommen, bleibt in der Deutung des oss. Optativs noch manches dunkel, besonders das auslautende *ā* im W.oss. und der o.oss. Plural. Da wir weder im Altpersischen noch im

Awestischen die 1. Sg. Opt. kennen, so ist es besser die ar. Urform \*aim vorläufig bei Seite zu lassen und die übrigen Personen des Singulars, die durch zahlreiche Beispiele im Awesta vertreten sind, zu berücksichtigen. Wenn wir w.oss. *tārs-isā*, *tārs-idā* (2. und 3. Sg. Opt. von *tārsun* »sich fürchten«) den aw. Formen wie *bar-ōiš* »du mögest tragen«, *bar-ōit* »er möge tragen« gleichsetzen wollen, so müssen wir annehmen, dass das Uross. die auslautenden Consonanten in diesem Falle nicht abgeworfen, wie zu erwarten wäre, sondern dieselben durch Antritt eines *ā* (von unbekanntem Ursprunge) geschützt habe. Dieser Annahme ziehe ich eine andere vor, suche nämlich in den oss. Endungen die des iran. Optat. Medii, welche in diesem Falle das Oss. wegen ihrer Deutlichkeit denen des Activum vorgezogen haben könnte. Im Zusammenhange mit aw. *yazaša* »du möchtest verehren«, *baraša* »er möchte tragen« können die o.oss. Formen *tārsis* (*tārsis*), *tārsid* (*tārsid*) leicht erklärt werden. Schwierigkeit bietet, wie in anderen Fällen, das w.oss. Schluss-*ā* so wie auch das *i* statt des zu erwartendem *e*. Ob das auslautende *a* der iran. Formen mit dem ersten irgendwie zusammenhängt, lassen wir dahingestellt. Dunkel bleibt auch die 1. Sg. *tārsinā*, *tārsin* (*tārsin*), da wir unter den altiran. Formen der 1. Pr. Opt. med. ihre Verwandten nicht finden. Der w.oss. Plural zeigt dieselben Endungen, die wir im Imprf. und Fut. I (= Conjunctiv) treffen, nur dass dieselben hier an den Optativcharakter *i* angetreten sind. Hier scheint die Analogie stark gewirkt zu haben. Noch schlimmer steht es mit dem Plural des Optativs im O.oss., wo wir zwischen dem Optativcharakter *i* und den Endungen eine räthselhafte Consonantengruppe *kk* (oder *kg*, *gk*) treffen, die viell. auf *kv* zurückgehen mag. Hier haben wir mit einer späten unorganischen Neubildung zu thun, die noch unerklärt bleiben muss. Jedenfalls müssen wir in *k* eine Partikel suchen, welche zwischen dem Optativcharakter *i* und den Personalendungen *-am*, *-at*, *-oi* (die mit denen des Fut. I. d. i. Conjunct. zusammenfallen) eingeschoben ist. Man könnte an die Partikel *ku* »wenn, dass« denken, welche am häufigsten dem Conjunct. vorangeht, so dass dieselbe in der Grammatik des Bischof JOSEPH selbst in das Paradigma aufgenommen ist (S. 59): *āz ku fissin*, *dj ku fissis*, *ui ku fissid* usw. Aus *-kv-am*, *-kv-at*, *kv-oi* könnten vielleicht *-kkam*, *-kkat*, *-kkoi* entstanden sein. Einen analogen Fall des Einschubs einer Partikel vor den Personalendungen bietet das litauische *k*, das im Imperativ erscheint, z. B. *dū-k* »gieb«, *dū-k-ite* »gebt«. Im Russischen begleitet dieselbe Partikel *ka* gerne den Imperativ (= Optativ) und dient zur Milderung des Befehles, z. B. *daj-ka* »gib doch«, *pojdi-ka* »geh doch«.

#### DAS PRÄTERITUM.

§ 81. Indicativ. — Das Oss. bildet aus dem Participialstamm zwei Präterita, das eine für Verba transitiva (Imperfectum activi), das zweite für Verba intransitiva (Imperfectum medii). Die Erklärung des letzteren bietet keine Schwierigkeiten: es ist augenscheinlich durch Zusammenrückung des Part. part. mit den Formen des Präsens vom Verb. subst. entstanden. Also z. B. von *cāun* »gehn«:

	W.OSS.	O.OSS.
Sg. 1	<i>cud-tān</i> (aus <i>cud</i> + <i>dān</i> )	<i>cjd-tān</i> »ich ging« usw.
2	<i>cud-tā</i> (aus <i>cud</i> + <i>dā</i> )	<i>cjd-tā</i>
3	<i>cud-āi</i>	<i>cjd-t</i>
Pl. 1	<i>cud-an</i>	<i>cjd-istām</i>
2	<i>cud-aitā</i>	<i>cjd-istūt</i>
3	<i>cud-āncā</i>	<i>cjd-isti</i>

Die Formen des Hilfszeitwortes s. § 84.



Das Imperfectum activi lautet z. B. von *fārsin*, *fārsun* »fragen« wie folgt:

	W.OSS.	O.OSS.		W.OSS.	O.OSS.
Sg. 1	<i>farston</i>	<i>farston</i>	Pl. 1	<i>farstan</i>	<i>farstam</i>
2	<i>farstai</i>	<i>farstai</i>	2	<i>farstat</i>	<i>farstat</i>
3	<i>farsta</i>	<i>farsta</i>	3	<i>farstoncū</i>	<i>farstoi</i>

Wir haben hier vor uns jedenfalls eine Neubildung, doch ist es nicht leicht zu entscheiden, ob es eine zusammengesetzte (wie das Imprf. med.), oder irgendwie nach Analogie gebildete Form ist. Nämlich fragt es sich, gehört hier das *t* von *-ton*, *-tai*, *-ta*, *-tam* (*-tan*), *-tat*, *-toncū* (*-toi*) zu den Endungen, wie SJÖGREN (S. 141) annimmt, oder zum Stamme. Der Thatbestand ist folgender:

a) Wurzeln auf Vocale, Nasale und Liquida haben *dt* (auch *td*, *tt*) vor den Endungen, z. B.: *nīmadton* »ich zählte« von *nīmān*, *zīdton* »ich wusste« von *zonjīn*, *mardton* »ich mordete« von *marjīn*.

b) Wurzeln auf Gutturale, Labiale und auf die Affricaten *c*, *j* haben im O.Oss. *t*, im W.Oss. meistens *dt* (neben *t*): o.Oss. *saxton*, w.Oss. *saxdton* »ich sagte« von *zāyīn*, *zāyūn*; *safton*, *isafdton* »ich vernichtete« von *safjīn*, *isafun*; *vaxton*, *vaydton*, *vaxdton* »ich liess« von *vajjīn*, *vajūn*.

c) Wurzeln auf Dentale und einige auf *r* (s. § 75, 2) haben im O.Oss. *t*, im W.Oss. *dt* neben *t*: *baston*, *basdton* »ich band« von *bāttjīn*, *bāttun*; *āmbarston* »ich begriff« von *āmbarjīn*.

Mir scheint hier *dt* (auch *td*, *tt*) zu den Fällen zu gehören, wo wir eine dem Oss. eigentümliche Geminatio eines *t* haben, wie z. B. im Auslaut des Part. perf. häufig *dt* neben *d* erscheint, besonders im W.Oss. Auch könnte hier *dt* durch Analogie des *dt* im Imprf. med., wo es auf *dd* zurückgeht, sich entwickelt haben. Sollte es so sein, so müssen wir annehmen, dass im Imprf. activi an den Participialstamm die Endungen *-on*, *-ai*, *-a* usw. angetreten sind und dieselben zu erklären versuchen. Da letztere jedoch auf keine iranische Grundlage zurückgeführt werden können, so bleibt es nur übrig, wieder an eine Analogiebildung zu denken. Nun treffen wir aber dieselben Endungen, und zwar als alte, im Fut. I d. i. Conjunct. präs. Man vergleiche:

Fut. I (= Conjunct. pr.)		Imperfect. act.		Fut. I (= Conjunct. pr.)		Imperfect. act.	
	O.OSS.		O.OSS.		O.OSS.		O.OSS.
Sg. 1	<i>fārsōn</i>		<i>farston</i>	Pl. 1	<i>fārsām</i>		<i>farstam</i>
2	<i>fārsai</i>		<i>farstai</i>	2	<i>fārsat</i>		<i>farstat</i>
3	<i>fārsa</i>		<i>farsta</i>	3	<i>fārsoi</i>		<i>farstoi</i>

Und es entsteht die Frage, ob vielleicht das Oss. die Personalendungen des Conjunct. pr. zur Bildung des Imperf. activi angewandt habe. Syntaktisch und der Funktion nach stehen sich die beiden Formen öfters ziemlich nahe, da der Conjunctiv (Fut. I) auch im Sinne eines Präteritums stehen kann, indem er eine Thätigkeit bezeichnet, die einer anderen in der Zukunft vorangeht, z. B.: *ūi ku ārcāva* (Conj.), *vād zāyījstūt* »wenn er gekommen sein wird, so werdet ihr sagen«; *āmā yā ku ssarāt* (Conj.), *vād mānāndār feqūsīn kāmūt* (Matth. II, 8) »postquam autem illum inveneritis, renunciate mihi«; *adon dīn yuldār radejīnān, ku ārxavai* (Conj.) *dālgommā āmā mīn ku bahūwai* (Conj.) *vād* (Matth. IV, 9) »haec omnia tibi dabo, si prostratus adoraveris me«; *fālā ēi bakāna* (Conj.) *āmā bacamona* (Conj.) *ūi stīr xunjānt vālarwōn patcaxadi* (Matth. V, 19) »quisquis autem fecerit et docuerit, iste magnus vocabitur in regno coelorum« usw. Solche Wendungen können uns vielleicht zur Annahme berechtigen, dass das Altoss. die Personalendungen des Fut. I (Conj.) zur Bildung eines Imprf. Activi aus dem Participialstamm verwendet habe.

§ 82. Conjunctiv. — Das Imperfectum conjunctivi entstand durch Zusammenrückung des Conj. des Verb. auxiliare (= Optativ) mit dem Participialstamm.

	W.OSS.	O.OSS.		W.OSS.	O.OSS.
Sg. 1	<i>farstainä</i>	<i>farstain</i>	Pl. 1	<i>farstaiyanä</i>	<i>farstaiikkam</i>
2	<i>farstaisä</i>	<i>farstais</i>	2	<i>farstaiyaitä</i>	<i>farstaiikkat</i>
3	<i>farstaidä</i>	<i>farstaid</i>	3	<i>farstaiyoncä</i>	<i>farstaiikkoi.</i>

Für die Formen des Hilfszeitwortes s. § 84.

§ 83. Futurum. — Das Fut. II (nach SJÖGREN'S Benennung Fut. indefinitum) ist eine oss. Neubildung, in der an den durch die Silbe w.oss. *jän*, o.oss. *jīn*, *jän* erweiterten Präsensstamm das alte Präsens des Verb. auxiliare angerückt ist. Im Plural hat das eingeschobene Element die Form w.oss. *jīn*, in der 3. Pl. *jän*, o.oss. *jī*. So lautet z. B. von *färsjīn*, *färsun* »fragen« das Fut. II:

	W.OSS.	O.OSS.
Sg. 1	<i>färs-jän-än</i>	<i>färs-jīn-än</i>
2	<i>färs-jän-ä</i>	<i>färs-jīn-ä</i>
3	<i>färs-jän-äi</i>	<i>färs-jän-i (-īs), oder färs-jän</i>
Pl. 1	<i>färs-jīn-an</i>	<i>färs-jī-stäm</i>
2	<i>färs-jīn-aitä</i>	<i>färs-jī-stüt</i>
3	<i>färs-jän-äncä</i>	<i>färs-jī-stj.</i>

Es liegt auf der Hand, dass die Futurbedeutung in dem Elemente *-jän*, *-jīn*, *-jī* zu suchen ist, so dass der Stamm *färsjän-* etwa dem lat. Part. fut. auf *-turu-* entsprechen mag: *färsjän-än* = »rogaturus sum«. Weiter ist zu bemerken, dass der Vocal von *-jän-* usw. mit dem des Verb. subst. im Zusammenhange steht. So ist *-jän-* im W.oss. zu *-jīn-* geschwächt, wo demselben ein *a* (= *ä*) im Verb. subst. folgt, vgl. 1. Pl. *färs-jīn-an*, 2. Pl. *färs-jīn-aitä*. Im O.oss. ist vor den Pluralformen des Verb. subst. *-stäm*, *-stüt*, *-stj* das auslautende *n* von *jīn* abgefallen (s. Lautlehre § 44g). In der 1. und 2. Sg. ist im selben Dialecte vor dem Verb. auxil. *jän* zu *jīn* geschwächt und nur in der 3. Sg. lautet vor *i*, *īs* (oder ohne Verb. auxil.) das Element *-jän-* ungeschwächt. Der Ursprung des *jän* ist mir nicht klar. Ich möchte es mit dem *jīn-* des Abstractbildenden Suffixes *-jīn-ad* zusammenstellen (s. § 95 Nr. 11). Die Bedeutung eines Nom. abstractum erhalten diese Substantiva durch das Suff. *-ad*, w.oss. *-adä*, welches auch allein Abstracta bildet (s. § 95 Nr. 10); das Element *-jīn-* scheint dem Stamme die Bedeutung eines Adjectivum possessivum zu geben, z. B.: *äfxär-jīn-ad* »Lästerung« von *äfxär-jīn* »lästern«, *dard-jīn-ad* »Entfernung« von *dard* »entfernt«, *patcax-jīn-ad* neben *patcax-ad* »Königtum« von *patcax* usw. Leider bleibt es mir dunkel, wie *-jän-* die Bedeutung von lat. *-turu-* erhalten konnte<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Andere Deutungen bei FR. MÜLLER (Die Grundzüge der Conjugation des oss. Verb. W. 1864) und SALEMANN (Kuhn, Beiträge VIII, 90) scheinen mir ungenügend.

§ 84. Die Hilfszeitwörter. — Als Hilfszeitwörter gelten im Oss. *un* »sein«, *fäun* »werden« und *väyīn* »werden«. Das letzte nur im O.oss. Die vorkommenden Formen von *un* sind die folgenden:

I.		Präsens indicativi.		
	W.OSS.	O.OSS.	W.OSS.	O.OSS.
Sg. 1	<i>dän</i>	<i>dän</i>	Pl. 1	<i>an</i> <i>stäm</i>
2	<i>dä</i>	<i>dä</i>	2	<i>aitä</i> <i>stüt</i>
3	<i>äi</i> , <i>ye</i> , <i>yes</i>	<i>ü</i> , <i>i</i> , <i>īs</i>	3	<i>äncä</i> <i>stj.</i>

1. Sg. *dän* »bin« scheint aus *d*+*än* zu bestehen, wobei *än* = ir. *\*ahmi* ist; die 2. Sg. *dä* »bist« geht auf *d*+ir. *\*ahi* zurück. Die Deutung des nur vor

*ān* und *ā* erscheinenden *d* bietet noch Schwierigkeiten. Ich dachte früher an das Präfix *de*, welches als lebendiges Element der Tempusbildung im Kurdischen und Māzanderānischen auftritt, z. B. kurd. *de-kim* = np. *kunam*, *de-bi* = np. *buvi* (M. II, 191 Anm.). SALEMANN (Literaturblatt f. orient. Philologie I, S. 143) fragt, ob *dj dā* »du bist« nicht auf *dj dā* mit wiederholtem Pronomen zurückgehen könnte, und analog dazu dann auch *āz dān* »ich bin« gesprochen wurde, denn meine Zusammenstellung dieses im Oss. nur in zwei Formen auftretenden *d* mit dem im Kurdischen und Māzanderānischen als lebendiges Element der Tempusbildung auftretenden Präfixe *d-* gründe sich ja doch auf zufällige Gleichheit des Lautes. Mir scheint die von SALEMANN angenommene Einwirkung der 2. Sg. (*dj dā*) auf die 1. Sg. (*āz dān*) unwahrscheinlich und ich möchte jetzt *d* auf die iran. Partikel *\*hadā*, aw. *haōa*, ai. *sadā* »immer, stets« zurückführen, also *dān* = *\*haō(a) + ahmi*, *dā* = *haō(a) + ahi*. In diesen Formen wäre also die ganze Silbe *\*ha* abgefallen, von der das *a* sich viell. im w.oss. Imprf. *adtān* noch erhalten hat. Als Analogie zu dieser Deutung könnte die np. Partikel *hamz*, *mz*, *mī* (phlv. *hamāi*, pāz. *hamē*) dienen, welche den Verbalformen die Bedeutung der Dauer gibt und ursprünglich »immer« bedeutete; vgl. auch die np. Verbalendung *-ē*, die im Pahlavī und Pāzend als Präfix erscheint (HORN, Np. Schriftspr. § 90). Wie sich oss. *d-* zu dem kurd. und afghan. Präf. *d-* verhält, kann ich nicht beurteilen (s. § 89).

Die 3. Sg. bietet mehrere Formen, die alle nicht genügend aufgeklärt sind. Wenn wir w.oss. *yes*, o.oss. *is* mit *\*asti* zusammenstellen wollen, so müssen wir annehmen, dass der Wurzel ein prothetisches *y* vorgetreten, wie im slav. *j-estī* »ist«, und das auslautende *t* abgefallen sei (s. Lautlehre § 21, 3 und § 44, e). Über den Ursprung des w.oss. *āi* wage ich keine Vermutung auszusprechen. In der 3. Sg. Imprf. medii entspricht es stets dem o.oss. *i*, z. B.: *cudāi* »er ging« = o.oss. *cjdi*. Die andere o.oss. Form *ū*, der im W.oss. kein *vo* entspricht, scheint auf die *√bu*, die wir in anderen Formen des Verbs. auxiliare treffen, zurückzugehen: *ū* »ist« etwa aus *\*vo, bava(ti)*? Zu bemerken ist, dass o.oss. *ū*, w.oss. *āi* als Copula dient, in der prägnanten Bedeutung »existiert« wird dagegen o.oss. *is*, *i*, w.oss. *yes* gebraucht. Auffallend ist das Zusammenfallen des 3. Sg. *ū*, w.oss. *yes* mit dem Personal- und Demonstrativpronomen *u-i*, w.oss. *ye* »er«. Sollte vielleicht das Pronomen hier im Spiele sein und z. B. w.oss. *ye-s* = »er ist« sein? Überhaupt ist hier noch vieles dunkel. Die drei Personen des Plural lauten verschieden in den beiden Dialekten. Im w.oss. *an* »sumus« ist die Länge des Vocals aus *\*ahmahī*, *\*āmāh*, *\*ām* zu erklären, wobei anzunehmen ist, dass das *a* aus dem Singular (*\*ahmi* usw.) in den Plur. übergegangen ist. Schwieriger ist die 2. Plur. w.oss. *aitā* zu deuten: vielleicht besteht sie aus *a*, das als Stamm empfunden war, und *et-ā*, der gewöhnlichen Endung der 2. Plur. im W.oss. z. B. *fārs-etā* (*fārs-ictā*) »ihr fragt«; *aitā* wäre also aus *a + etā*, *a-ictā* zusammengezogen, vielleicht unter Einwirkung des auf Schluss-*ā* liegendes Accent.

Die 3. Pl. w.oss. *ānc-ā* geht auf ir. *\*hanti* zurück mit später ange tretenem *-ā*.

In den drei Personen des Plur. im O.oss.: *stām*, *stūt*, *stj* sehe ich eine Neubildung, wie in den np. *hast-īm*, *hast-īd*, *hast-and* und in den polnischen *jestesmy*, *jesteście* »wir sind, ihr seid«, wobei an die als Stamm gefühlte 3. Sg. *\*ist* = *asti* die üblichen Personalendungen *-ām*, *-ūt* später angefügt wurden. Dass diese Formen früher mit *i* anlauteten, ersieht man aus solchen Formen wie *festām*, *festūt*, *festj* »wir wurden, ihr wurdet, sie wurden«, in denen *e* statt *ā* als Contraction von *fā-* mit *i* sich erklärt. Das *i* erscheint auch wieder da, wo *-stām*, *-stūt* im Imprf. medii anderer Verba an den Participialstamm antreten, z. B. *cjā-istām*, *cjā-istūt*, *cjā-istj* »wir gingen, ihr

ginget, sie gingen«. Der Abfall von *nc* in der 3. Pl. *stj* (statt *stjnc*) ist viell. durch das Zusammenfallen der Form \**stjnc* mit der 3. Pl. Präs. ind. vom Verbum *stjn* (*stjnc* = »sie stehen«) hervorgerufen.

## Futurum I.

Das Fut. I oder definitum (= alter Conjunctiv) lautet in beiden Dialekten wie folgt:

	W.OSS.	O.OSS.		W.OSS.	O.OSS.
Sg. 1	<i>von, on</i>	<i>von, on</i>	Pl. 1	<i>vän</i>	<i>väm, vom</i>
2	<i>vai, ai</i>	<i>vai, ai</i>	2	<i>vaitä</i>	<i>vat</i>
3	<i>va</i>	<i>va, a</i>	3	<i>voncä</i>	<i>voi.</i>

Diese Formen sind regelmässige Conjunctive von der *√u* ir. \**bu*, welche im W.oss. auch ein Präs. ind. aufzuweisen hat:

Sg. 1	<i>üz un, vun</i> »ich werde«	Pl. 1	<i>max fä-vän</i> »wir werden«
2	<i>du vis</i> »du wirst«	2	<i>sumax fä-vetä</i> »ihr werdet«
3	<i>ye ui, vui</i> »er wird«	3	<i>yetä fä-vuncä</i> »sie werden«.

Die von SJÖGREN angeführten Formen des Plurals 1 *von*, 2 *votä*, 3 *voncä* sind ohne *fä-* nicht gebräuchlich. Ein alter Optativ von derselben Wurzel wird im W.oss. meistens in der Funktion eines Präteritum iterativum gebraucht, die auch der gewöhnliche Conj. haben kann.

Sg. 1	<i>vinä</i> »ich pflegte zu sein«,	Pl. 1	<i>viyanä</i>
2	<i>visä</i> »ich war mehrmals«, usw.	2	<i>viyaitä</i>
3	<i>vidä</i>	3	<i>viyoncä.</i>

## Conjunctivus praesentis (= Optativ).

	W.OSS.	O.OSS.
Sg. 1	<i>vainä, ainä</i>	<i>vain, ain, ain</i>
2	<i>vaisä, aisä</i>	<i>vais, ais</i>
3	<i>vaidä, aidä</i>	<i>vaid, aid</i>
Pl. 1	<i>vaiyanä, aiyanä</i>	<i>vaikkam</i>
2	<i>vaiyaitä, aiyaitä</i>	<i>vaikkat</i>
3	<i>vaiyoncä, aiyoncä</i>	<i>vaikkoi</i>

## Imperativus.

Sg. 2	<i>vo</i>	<i>ü</i>
3	<i>väd, vod</i>	<i>väd, vod, od</i>
Pl. 2	<i>votä</i>	<i>üt</i>
3	<i>väntä</i>	<i>vänt, vont</i>

## Imperfectum.

Sg. 1	<i>adtän</i>	<i>udtän</i>
2	<i>adtä</i>	<i>udtä</i>
3	<i>adtäi</i>	<i>udt</i>
Pl. 1	<i>adtan</i>	<i>udjstäm</i>
2	<i>adtaitä</i>	<i>udjstut</i>
3	<i>adtoncä</i>	<i>udjstj</i>

## Futurum II.

Sg. 1	<i>vojänän, ojänän</i>	<i>ūjinän</i>
2	<i>vojänä, ojänä</i>	<i>ūjinä</i>
3	<i>vojänäi, ojänäi</i>	<i>ūjäni, *is, ūjän</i>
Pl. 1	<i>vojinan, ojinan</i>	<i>ūjstäm</i>
2	<i>vojinaitä, ojinaitä</i>	<i>ūjstut</i>
3	<i>vojänäncä, ojänäncä</i>	<i>ūjstj.</i>

Für die Zurückführung aller dieser Formen (ausgenommen viell. die des Imprf. im W.oss.) auf die *√u* = \**bū* sprechen folgende Thatsachen: 1. Im



W.oss. unterscheidet sich *āz un* »ich werde« von *āz dān* »ich bin«, ebenso wie ai. *bāvāmi* von *āsmi*. — 2. Hat die  $\sqrt{a}$  ein Part. prf. *ud*, welches derselben Form von *\*bā* entspricht, vgl. ai. *būtās*, aw. *būtō*, gr. *φύτο-* u. a. — 3. Die unregelmässigen Lautumwandlungen sind wahrscheinlich durch die Gebräuchlichkeit dieses Verbum zu erklären: das anlautende *b* (ar. *ḥ*) könnte im Stamme *\*bava-* in *w* übergegangen sein unter der Einwirkung des folgenden *v*, später in *v*, was die Stufen *\*wāv*, *\*vov*, *\*vou*, *\*vu*, *u* ergeben konnte. Ursprünglich wurde der Stamm *\*vāv* (aus *\*bava-*) wie *cāu* (aus *\*čyava-*) flektiert, also Präs. ind. *vāun* (wie *cāun*), später aber ist das Verb. subst. in dem Lautwandel weiter gegangen und ergab Formen wie *\*voun*, *\*vun*, *un* »ich werde«. Über einzelne Formen sei noch folgendes bemerkt: der 3. Sg. im O.oss. *ū* (auch *u*, da die Länge den Osseten unsicher erscheint) entspricht im W.oss. *ui* aus *\*vui*, der 2. Sg. Imperativi *ū* im W.oss. *o*, *vo* = ir. *bava*; die 2. Pl. Imprt. *ut*, w.oss. *otū*, *votū* ist ir. *\*bavata*; die 3. Pl. *vānt*, w.oss. *vāntā* geht auf ir. *bavantu* zurück; in beiden letzten Formen hat sich ir. *t* (ohne in *d* überzugehen) unter dem Schutze des Schluss-*ā* erhalten, das im O.oss. später abgefallen ist. Der Coniunctiv (alter Optativ) *vain*, w.oss. *vainā* usw. scheint eine durch Analogie hervorgerufene Neubildung zu sein; älter sind die nur im W.oss. vorkommenden Formen *vinā*, *visā*, *vidā* usw.

II. Das Verbum *fāun* »werden« ist das Verbum *un* mit angefügter Präp. *fā-*. Die thatsächlich vorkommenden Formen (denn bei SJÖGREN sind manche von ihm neu geschaffene) sind die folgenden:

W.OSS.	O.OSS.	W.OSS.	O.OSS.
Präsens indicativi.			
Sg. 1. <i>fāūn</i> , <i>fāvūn</i>	<i>fāūn</i>	Pl. 1. <i>fāvān</i> , <i>fāvōn</i>	<i>fāvām</i> , <i>fāōm</i>
2. <i>fāvīs</i>	<i>fāvīs</i> , <i>fāūs</i>	2. <i>fāvētā</i>	<i>fāūt</i>
3. <i>fāvīi</i>	<i>fāvī</i>	3. <i>fāvīncā</i> , <i>fāīncā</i>	<i>fāīncē</i>
Futurum I (= Coniunctiv).			
Sg. 1. <i>fāvōn</i>	<i>fāvōn</i>	Pl. 1. <i>fāvān</i>	<i>fāvām</i> , <i>fāvōm</i>
2. <i>fāvāi</i>	<i>fāvāi</i>	2. <i>fāvāitā</i>	<i>fāvāt</i>
3. <i>fāvā</i>	<i>fāvā</i>	3. <i>fāvōncā</i>	<i>fāvōi</i>
Futurum II (Indefinitum).			
Sg. 1. <i>fāvōjānān</i>	<i>fāvōjinān</i>	Pl. 1. <i>fāvōjinān</i>	<i>fāvōjstām</i>
2. <i>fāvōjānā</i>	<i>fāvōjinā</i>	2. <i>fāvōjinaitā</i>	<i>fāvōjstūt</i>
3. <i>fāvōjānāi</i>	<i>fāvōjāni</i> , <i>fāvōjān</i>	3. <i>fāvōjānāncā</i>	<i>fāvōjstī</i>
Präsens Coniunctivi (= Optativ).			
Sg. 1. <i>fāvīnā</i> , <i>fāvīnā</i>	<i>fāvīn</i> , <i>fāvīn</i>	Pl. 1. <i>fāvīyānā</i>	<i>fāvīkkam</i>
2. <i>fāvīsā</i>	<i>fāvīs</i>	2. <i>fāvīyāitā</i>	<i>fāvīkkat</i>
3. <i>fāvīdā</i>	<i>fāvīd</i>	3. <i>fāvīyōncā</i>	<i>fāvīkkoi</i>
Imperfectum indicativi.			
Sg. 1. <i>fādātān</i>	<i>fādātān</i>	Pl. 1. <i>fādān</i>	<i>fēstām</i>
2. <i>fādātā</i>	<i>fādā</i>	2. <i>fādāitā</i>	<i>fēstūt</i>
3. <i>fādāi</i>	<i>fādāi</i>	3. <i>fādāncā</i>	<i>fēstī</i>
Imperfectum coniunctivi (= Optativ).			
Sg. 1. <i>fādāinā</i>	<i>fādāin</i> , <i>fādāin</i>	Pl. 1. <i>fādāiyānā</i>	<i>fādāikkam</i>
2. <i>fādāisā</i>	<i>fādāīs</i> , <i>fādāīs</i>	2. <i>fādāiyāitā</i>	<i>fādāikkat</i>
3. <i>fādāidā</i>	<i>fādāīd</i> , <i>fādāīd</i>	3. <i>fādāiyōncā</i>	<i>fādāikkoi</i>
Imperativ.			
Sg. 1. <i>fāvō</i>	<i>fāū</i> , <i>fāvū</i>	Pl. 2. <i>fāvōtā</i>	<i>fāūt</i>
2. <i>fāvād</i>	<i>fāvād</i> , <i>fāvōd</i>	3. <i>fāvāntā</i>	<i>fāvānt</i> , <i>fāvōnt</i> , <i>fāōnt</i> , <i>font</i> .

Unter den angeführten Formen bedürfen der Erklärung nur die des Imprf. und Imprf. conj., in denen vor dem Verb. auxiliare *d* oder *c* erscheinen. Ich führe jetzt die Präp. *fä-* auf ir. *\*pati* zurück und suche diese Form (= oss. *fäc-*, Lautlehre § 28, 3) da, wo vor vocalisch anlautenden Endungen *c* erscheint, z. B. *fäc-äi*, *fäc-i* »er ward«. Unorganisch erscheint *c* in dem Verbum *ssun* »werden« (aus *ss* = ir. *\*us?* + *vun*, *un*) in der 3. Sg. Imprf.: o.oss. *scet* oder *ssi*, w.oss. *iscäi* »er ward«, sowie auch in allen Personen des Conj. Imprf.: *scaïn*, *scaïnä*, *scaïs*, *scaïsä* usw. Vielleicht ist hier *c* durch Analogie des Verbums *fäun*, das beinahe dieselbe Bedeutung hat, hervorgerufen, also *scet* nach *fäc-i* usw.

III. Das dritte Hilfszeitwort *väyin* »werden« erscheint, so viel ich weiss, nur in der 3. Sg. Präs., z. B. *baqarm väyi* (oder *väiyi*) »es wird warm«, oder mit der Präp. *s* (= *\*us*), *sväyi bäläs* (Matth. 13, 32) »wird ein Baum«. Im W.oss. ist die Form *väyi* ungebräuchlich. Ich möchte dieselbe, mit SALEMANN (Literaturbl. f. or. Philol. I, S. 145), vom Stamme *u-* ableiten als eine *-ya* oder *-aya*-Bildung (*\*bav-ya?* *\*bav-aya?*).

§ 85. Die periphrastischen Bildungen. — a) Das Imprf. mediū s. oben § 81.

b) Das Perfectum wird durch Zusammensetzung des Part. prf. mit *fädän*, w.oss. *füdtän* usw. gebildet, z. B.: *äz fist fädän*, w.oss. *äz füst fädän* »ich habe geschrieben«.

Anm. Ein Plusquamperfectum (nach SJÖGREN *fist fäudtän* usw.) kommt im Oss. nicht vor.

c) Das Imperfectum conjunctivi (= Optativi) wird durch Zusammensetzung des Part. prf. mit dem Conjunct. (= Optativ) des Hilfszeitwortes (s. § 84) gebildet, z. B. von *fissju*, *finsun*:

	W.OSS.	O.OSS.
Sg. 1.	<i>äz finstainä</i> »ich würde geschrieben haben« usw.	<i>äz fistäin</i>
2.	<i>finstāisä</i>	<i>fistāis</i>
3.	<i>finstāidä</i>	<i>fistāid</i>
Pl. 1.	<i>finstaiyānā</i>	<i>fistāikkam</i>
2.	<i>finstaiyāitā</i>	<i>fistāikkat</i>
3.	<i>finstaiyāncä</i>	<i>fistāikkoi</i> .

d) Das Perfectum conjunctivi besteht aus dem Part. prf. des Verbums und dem Conjunct. (= Optativ) von *fäun* (§ 84, II): o.oss. *fist fävin*, w.oss. *finst fävinä* usw. Ein anderes Perf. conj. (von SJÖGREN Plusquamperfectum conj. genannt) wird durch Zusammensetzung des Part. prf. eines Verbums mit dem Imprf. conj. von *fäun* gebildet, z. B. *äz fist fäcäin*.

e) Das Futurum exactum besteht aus dem Part. prf. und dem Futurum I (= Conjunctiv) des Verbums *fäun* »werden«, z. B.: *äz fist fävon*, w.oss. *finst fävon* »(wenn) ich geschrieben haben werde« usw. SJÖGREN führt noch ein Futurum exactum indefinitum (*äz fist fäūjinān*) an, welches jedoch der Sprache unbekannt ist.

§ 86. Das Passivum. — Das im Oss. selten gebrauchte Passivum hat zwei Formen:

1) Die erste besteht aus dem Part. prf. der Verba transitiva und einigen Formen des Verb. auxiliare. So werden z. B. von o.oss. *nijmān*, w.oss. *nimayun* »zählen, rechnen« folgende Passivformen gebraucht: a) *äz nijmad tān* (aus *nijmad* + *dān*) usw. »ich bin gerechnet« (worden); b) *äz nijmad (ku) von* »(wenn) ich gerechnet werde« oder »sein werde«; c) *äz nijmad ūjinān* »ich werde gerechnet werden«; d) *äz nijmad udtān* »ich wurde gerechnet«; e) *äz nijmad aīn* »ich

würde gerechnet werden«; f) *āz nīmad udāin* »ich würde (damals) gerechnet worden sein«; g) *nīmad ū, nīmad ūt* »werde, werdet gerechnet«.

2) Die zweite Form des Passivum besteht, wie es scheint, aus dem durch -ā erweiterten Participialstamm eines Verb. transitivum und einigen Formender 3. Sg. (und nur dieser) des Verb. auxiliare, wie aus folgenden Beispielen zu ersehen ist.

a) Präsens: *acī mikkag ta širdāu ārmāst kūwīnāi āmā komdarīnāi* (Matth. XVII, 21) »aber diese Art fährt nicht aus denn durch Beten und Fasten«; w.oss. *jurdā ui* »es wird gesagt«, *kindā ui* »es wird gemacht«.

b) Fut. I (= Conjunct.): *šidkoi ma kātāt āmā ma šindā va vā šidkoi* (Matth. VII, 1) »richtet nicht, auf dass ihr nicht gerichtet werdet«; *āmā un vā qūsī cī zāydā va ūi jūrūt vālxājārdtī* (Matth. X, 27) »und was ihr höret in das Ohr, das predigt auf den Dächern«.

c) Imprf. conj. (Optativi): *āmān xuzdār udaid fāltau in yā bārzāil ku ārcaxtā udaid kuroyi dār āmā yā* (Genit.) *ku bappārstā udaid denjizī arfī* (Matth. XVIII, 6): praestiterit ei ut suspendatur mola asinaria in collo ejus ac demergatur in profundo maris; *cāmāidāridtār acī mironī* (Gen.) *bīrā arjīl avāicjindā udaid āmā yā* (Gen.) *baivārstā udaid māgurtān* (Matth. XXVI, 9): »potuit enim istud unguentum venire magno et dari pauperibus«.

Zu bemerken ist, dass das zweite Passivum eine Möglichkeit, Gewohnheit oder Notwendigkeit des Verfahrens ausdrückt, und dass dabei gelegentlich statt des zu erwartenden Nominativs das logische Subject im Genitiv steht; so ist in dem Satze: *bāxi astā n'āogārštūvī* (M. I, 86) »das Pferd wird nicht so (auf diese Weise) geschlachtet« *bāxi* im Genitiv gesetzt. Vielleicht sind also die Formen auf -dā, -tā als Nomina abstracta aufzufassen und der angeführte Satz wörtlich zu übersetzen: »des Pferdes (*bāxi*) Schlachten ist (geschieht) nicht so«. Freilich ist aus Mangel von Analogien diese Erklärung noch bedenklich. Nur möchte ich hervorheben, dass das ā stets accentuiert ist, und dass, vielleicht im Zusammenhange damit, vom Verbum *kānin*, *kānun* die Passivform *čindā*, *kindā* (nicht *kondā*) lautet.

§ 87. Zusammengesetzte Verba. — Im Oss. kann eine grosse Menge zusammengesetzter Verben gebildet werden, indem Substantiva, Adjectiva usw. mit einem Verbum zu einem Begriffe verbunden werden. Am gebräuchlichsten ist dazu das Verbum *kānin*, *kānun* »machen«, z. B.:

a) Verba transitiva: *arfākānin* »segnen« von *arfā* »Segen«, *qalkānin* »wecken« von *gal* »wache«, *tārījādkānin* »bedauern«, *roxkānin* »vergessen«, *yukānin* »vereinigen« u. a. m.

b) Verba neutra: *qārkānin* »lärmen«, *qurqurkānin* »murren«, *kurmākānin* »taub werden«, *ūrskānin* »weiss werden« u. a.

c) Verba causativa: *dīsfākkānin kānin* »bewundern machen« von *dīskānin* »sich wundern«, *xārīn kānin* »essen machen« von *xārīn* »essen« u. a.

Anm. Bei Fremdwörtern wird diese Bildung meistens gebraucht, z. B. *buntkānin* »sich empören« von *bunt* (russ.); *nakazān kānin* »strafen« von *nakazan* (russ. *nakazanije*); *unaffākānin* »sich beraten« von *unaffā* (kabard.).

2. Sehr gebräuchlich ist auch die Zusammensetzung eines Substantivs, Adjectivs usw. mit den Präpositionen, wobei *kānin* in activer, das Verbum subst. in passiver Function verwendet wird, z. B.: *z-bīrāykodta* (3. Sg. Imprf.) »er machte zum Wolfe«, *z-bīrāyī* oder *z-bīrāyssi* »er wurde zum Wolfe«, *iz-γāzdug-āi* (w.oss.) »er wurde reich«, *s-jābāx ssi* »er wurde gesund« u. a. Das Präsens wird mit dem Verb. *vāiyi* (s. § 84, III) gebildet: *ba-qarm vāiyi* »es wird warm«, *s-vāiyi bālas* (Matth. XIII, 32) »wird ein Baum« usw.



3. Eine sehr gebräuchliche periphrastische Bildung besteht aus dem Verb. *kānjin*, *kānun* mit der Nominalform auf Suff. -gā (s. § 95 N. 24) eines anderen Verbums, z. B.: *badgā kānjin* »sitzen thun« = *badjn*, *lāugā kānjin* »stehen bleiben« = *lāun*, *fissgā kānjin* »schreiben thun« = *fissjn*, *xussgā kānjin* »schlafen« = *xussjn* usw. In der 2. Sg. Imperativi wird dabei die Form auf -gā ohne *kānjin* gebraucht, z. B.: *badgā* »setze dich«, *cāugā* »gehe«, *xārgā* »iss« usw. In der 2. Pl. erhält diese Form im O.oss. die Personalendung -at: *badgāt* »setzet euch«. Die Westosseten gebrauchen hier die Form auf -gā mit der nominalen Pluralendung: *cāugitā* »gehet«, *badgitā* »setzet euch«, *xvārgitā* »esset« usw. Diese Formen geben dem Befehle mehr Nachdruck als die gewöhnlichen.

4. Die Verba *kānjin* »thun« und *lasjn* »ziehen, führen, schleppen«, begleitet von dem Plural eines Part. prf. oder eines Substantivs, werden gebraucht zur Bezeichnung einer sich wiederholenden Handlung. Diese Pluralformen sind dabei mit verschiedenen Präpositionen versehen, z. B.: *ra-zıldt-jtā kānjin* »kreiseln, sich hin und her drehen« von *zıljn* + *ra-*, *ra-gāpp-jtā kānjin* »hin und her springen« von *agāpp* »Sprung«, *nix-xāst-jtā lasjn* »durchprügeln, mehrmals schlagen« u. a.

5. Die Wiederholung der Handlung wird auch durch eine besondere Art mit *kānjin* zusammengesetzter Verba ausgedrückt, wobei dem Präsensstamme eines Verbums in der ersten Hälfte der Composition das präpositionelle Präfix *ra-*, in der zweiten Hälfte *ba-* vorangeht, z. B.: *ra-tār-ba-tār-kānjin* »hin und her treiben« von *tār-jn* »treiben«, *ra-jūr-ba-jūr-kānjin* »unablässig plaudern« von *jūrjn* »sprechen«, *ra-clā-ba-clā-kānjin* »hin und her gehen« von *cāun* »gehen« (vgl. 2. Sg. Imprt. *cā*), *ra-līj-ba-līj-kānjin* »hin und her laufen« von *līj-jn* »laufen« u. a.

6. Die dauernde Handlung wird durch eine Conjugatio periphrastica ausgedrückt, bestehend aus dem Part. präs. oder Futuri eines Verbums mit verschiedenen Formen des Verb. subst. verbunden, z. B.: *āz fissāg dān* »I am writing«, *dj lījāg dā* »thou art running«, *yevetā voramuinag sā adlāncā* (D. S. 24) »einige wollten sie anhalten«.

7. Das zeitliche Zusammenfallen von zwei Handlungen wird durch die Partikel *cāi* bezeichnet, die bei der ersten Verbalform zwischen derselben und das präpositionelle Präfix eingeschoben wird, z. B.: *bīrāy fācāiljydī* »der Wolf war im Begriffe wegzulaufen (als er gesehen wurde)«, *bīrāy fālījydī* »der Wolf lief weg«, *kūrāg kāmā fācāicjdt ūcī āldar sāmāldt* (Argh. 62) »der Aldar, zu dem er (gerade) sich als Werber aufmachte, kam (selbst ihm) entgegen, *kūsāg fīng ku fācāixasta, vād āicītāi yu oxordta* (Argh. 63) »als der Diener das Speisetischchen auftrug, ass er eins von den Eiern auf«, *āmā udon xoxxāi ku ārcāicidjstj, vād sijn Jeso bafājāxsta āmā saxta* (Matth. XVII, 9): »und da sie vom Berge herabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach«.

Anm. Zur Bezeichnung der sich wiederholenden Handlung dient im Oss. auch die das Präteritum eines Verbum begleitende Partikel *yu* (ir. \*aiva), z. B.: *yu ārlasta* »er pflegte zu schleppen«, *yu āwāgārsta* »er pflegte zu schlachten« (vgl. SJÖGREN § 89 und M. I, 128 Anm.). Die Digoren gebrauchen in diesem Falle den Conjunct. (= Optativ) mit oder ohne die Partikel *cid*, z. B.: *āz dār in cid zāyīnū* »ich auch pflegte ihm zu sagen«; *fal lū (zalki) raxavidi, vāidār ā Roxū isesidū āmā babāi āi bānixasidū ā bāzār bāl* (M. I, 94): »aber den (Wurm), welcher abfiel, pflegte er (jedesmal) mit eigner Hand zu nehmen und an seinen Körper wieder anzulegen (anzukleben)«. Andere Beispiele s. D. S. 33, 36 und 41. Die Partikeln *cāi* und *cid* scheinen zusammenzuhängen, doch ist mir ihr Ursprung leider unbekannt. Die durch die Betonung ausgedrückten Nuancen des Präteritum bei den mit Präpositionen verbundenen Verben s. weiter unten § 88, 16.



## G. PRÄPOSITIONEN.

§ 88. Dieselben erscheinen im O.oss. nur noch in festen Compositen. Im W.oss. kann jedoch zwischen der Präposition und dem Verbum finitum das persönliche Pronomen als Complement eingeschaltet werden, z. B.: *ār-ba-i-xonēdā* (D. S. 34) »ruft ihn (-i-) herbei«, *ra-mā-marā* (ib.) »tödtete mich (mā); *nis-sin-iwardtoncā* (D. S. 8) »man legte ihnen (sin) [Speise] nieder«, *ār-āi-cardāncā* (M. I, 92) »sie siedelten sich an ihm (āi) an«; *ni-yimā-jurdton* »ich schrie ihm (yimā) zu« (M. I, 130) usw.

1. *a-* (np. *ā-*, aw. ap. *ā*, ai. *ā*) »von, ab, weg« ist sehr gebräuchlich im O.oss., z. B.: *a-cāun* »abgehen, weggehen«, *a-sīdīn* »abrufen«, *a-sādīn* »abbrechen«, *a-vajīn* »ablassen«, *a-xāssīn* »abtragen«, *a-dawīn* »wegstehlen«, *a-zdāxīn* »zurückkehren«, *a-lasīn* »ab-, wegführen«, *a-lījīn* »fortlaufen« usw. In einer grossen Anzahl von Verben hat *a* die locative Bedeutung schon eingebüsst, z. B.: *a-marīn* »tödteten«, *a-sāin* »verlocken, trügen«, *a-skuīn* »platzen«, *a-razīn* »aufrichten, errichten«, *a-nj-māxsīn* »sich verstecken«, *a-i-tīnīn* »ausspannen, ausdehnen« u. a. m. Im W.oss. erscheint *a-* nur in fester Composition in wenigen Verben und wird nicht mehr als Präposition empfunden, z. B. *amayun* (o.oss. *amāin*) »bauen, behauen« (das einfache *mayun* unbekannt), *agorun* (= o.oss. *agūrīn*) »suchen«, auch mit den Präpositionen *ba-* und *ra-* (s. MS. S. 41). *amonun* (= o.oss. *amonīn*) »zeigen, lehren«, auch mit den Präp. *ba-*, *ra-*, *ni-* (das einfache *monun* existiert nicht); *arazun* (= o.oss. *arazīn*) »richten, zielen« (das einfache *razun* ungebräuchlich), *avārdun* (o.oss. *avārdīn*) »schonen« (*vārdun* ungebräuchlich) u. a. Sonst erscheint im W.oss. in der Function des o.oss. *a-* das präpos. Präfix *ra-*, s. unten.

Anm. Wie sich zu *a* das anlautende *ā* verhält, welches in beiden Dialekten vor ein Paar Verben erscheint, ist mir dunkel; z. B. *ā-wārun*, *ā-wārīn* »legen, geben«, *ā-yafun*, *ā-yafīn* »finden«, *ā-wādan* »vertrauen«.

Zu bemerken ist, dass nach vocalisch auslautenden Präpositionen (*ba-*, *ra-*, *ni-*) dieses *ā* schwindet, z. B.: *ba-yafīta*, *ni-yafīta*, *ra-yafīta*, nach consonantisch auslautenden aber im W.oss. in *i* übergeht, z. B.: *siyafīta* (MSt. 34, 2), *ār-iyafīta*. Vielleicht werden wir nicht fehlgreifen, wenn wir dieses *ā-*, das nur vor Halbvocalen und *w* erscheint, als prothetisch ansehen.

2. *ām-*, *ān-* (aw. *ham-*, ap. *ham-* »zusammen«, np. *han-*, an-, np. *an-*, *han-*) deutete ursprünglich eine Vereinigung an; später wurde der Sinn verallgemeinert, z. B.: *ām-xāssīn* »zusammentragen«, *ām-āwārīn* »zusammenlegen«, *ām-bālīn*, *ām-bālun* »zusammentreffen, begegnen«, *ān-dajīn* »anlöten«, *ān-jarun* »Feuer anfachen«, *ān-qīzīn*, *ān-gezun* »gähren«, *ān-sāndun* »mit den Füßen treten«, *āngēzui* (3. Sg.) »es ist möglich«, *ām-barīn* »begreifen«, *ām-bārīn* »verhüllen, bedecken«, *ām-bāxsīn*, *-sun* »verbergen«, *ām-bālīn* »im Spiele siegen« u. a.

3. *ār-* »an, zu, her«, z. B.: *ār-cāun* »ankommen«, *ār-tāxīn* »zufliegen«, *ār-sāin* »anlocken«, *ār-qūšīn* »zuhören«, *ār-fārsīn* »befragen«, *ār-badīn*, *ār-badun* »sich hersetzen«, *āl-lasīn* (= *ār-lasīn*) »herschleppen«, *ār-āwārīn*, *ār-iwārun* »auflegen«, *ār-bīrīn* »herankriechen« u. a. Häufig ist der locative Sinn schon verschwommen, z. B. *ār-incāin* »ausruhen«, *ār-īmīšīn* »aussinnen«, *ār-kānīn* »thun, schaffen«, *ār-jorun* »erzählen«, *ār-kastāi* (3. Sg. Imprf. M. St. 3, 4) »er schaute« u. a. Zu beachten ist der Übergang des anlautenden *ā* des Verbum in *i* im W.oss. bei dem Antreten des *ār-*: *ār-iwārun* (aus *ār* + *āwārun*) »auflegen«, *ār-iwārdun* (aus *ār* + *āwārdun*) »abschlachten, abschneiden«, *ār-iwānalun* (aus *ār* + *āwānalun*) »sich neigen«, *ār-iftuyun* (aus *ār* + *āftuyun*) »sich erinnern«, *ār-iftaun* »jemanden erinnern« u. a. Im O.oss. erscheint in

diesen Fällen auch gelegentlich *i* (neben *ā*): *ār-jmjsjn* »aussinnen«, *ār-jzjäljn* »ausfliessen«, *ār-jucain* »ausruhen«. Der Ursprung der Präp. *ār-* ist mir dunkel. POTT stellte sie zusammen mit lat. *ar-* (*arvenas* = *advenas*, *ar-ventores* = *adventores*) umbr. *ar* (*arveitu* = *advechito*), kelt. *ar*, ai. adv. *ārāt* »aus der Ferne«, *ārz* »fern« u. a. Aber lat. *ar-* = umbr. *ar* sind aus ital. \**ad* = lat. *ad* entstanden, SOMMER Lat. Gramm. p. 248. Bei dem Mangel an iran. Analogien bleibt jede Zusammenstellung zweifelhaft.

Anm. In o.oss. *ārgāwdjn* »schlachten« (aus \**āw-gārdjn*, vgl. w.oss. *āw-gārdun*) findet sich die Präp. *āw-* (nicht *ār-*).

4. *āw-*, *āf-* erscheint als Präfix in einigen Verben, ohne den Sinn bedeutend zu modificiren, z. B.: *āw-disjn*, *āw-desun* »zeigen« (das einfache *disjn*, *desun* unbekannt), *āw-gārdun*, *ār-gāwdjn* »schneiden, schlachten«, *āw-dūzjn*, *āw-dozun* »andrücken, befestigen«, *āw-dūljn*, *āw-dolun* »kneten (Teig)«, vgl. *tūljn*, *tolun* »rollen«; *āw-zarjn* »wählen« (das einf. *zarjn* unbekannt); *āw-zādjn*, *āw-zedun* »drohen« (das einf. unbekannt), *āw-zārjn*, w.oss. *āw-zurun* »aufgehen« (von den Saaten); *āw-zūn* »ausfallen« (von Haaren), *āw-naljn*, *āw-nalun* »berühren«, *āw-gānjn* »eingiessen«, *āf-sārjn*, *āf-sārun* »aufdrücken«, viell. np. *af-sār-ad* »drückt, presst« (?), *āf-sādjn* (?) »sättigen« (Etym. unsicher), *āfsādjn* »sich sättigen«, *āf-xārjn*, *āf-xvārun* »kränken, beleidigen« (viell. von *xārjn*, *xvārun* »fressen«).

Bei Antritt einer mit *a* auslautenden Präp. fliesst *ā* mit *a* in *a* zusammen, z. B.: *bawdisjn* (aus *ba* + *āwdisjn*), *bafxārjn*, *bawnaljn* usw.

Die Präp. *āw-*, (*āf*?) möchte ich mit np. *af-*, *av-* (*aw-*), *f-* (*f<sup>i</sup>-f<sup>u</sup>-*) in *af-rōxtan*, *aw-rōxtan*, *f<sup>u</sup>-rōxtan* »anzünden, erleuchten«, *f<sup>i</sup>-tal-ad* »spaltet, reißt ab, verstreut« u. a. (s. HORN § 96) zusammenstellen; vgl. pāz. *awa-*, ap. *abiy* »herzu«, aw. *a<sup>1</sup>bi*, *a<sup>1</sup>wi*, ai. *ābī* »herbei, gegen, um«.

5. *ba-* (aw. *upa*, ap. *upā*, np. *ba-* in *bāyad* »muss«, ap. \**upāyatiy*) bezeichnete ursprünglich eine von aussen nach innen sich richtende Bewegung, später jedoch verlor sie ihren locativen Sinn, z. B.: *bacāun* »hineingehen«, *ba-lasjn*, *ba-lasun* »hineinführen«, *ba-xāssjn*, *ba-xāssun* »hineintragen«, *bawārjn* »hineinlegen«, *ba-kāssjn* »hinein-, anschauen«, *ba-xaun* »einfallen«, *ba-fārsjn* »befragen«, *ba-zarjn* »sich verlieben«, *ba-kānjn* »hinein thun«, *ba-qaq-kānjn* »wachen« usw.

6. *i-* (aw. ap. *vi-*, ai. *vi-*) nur im W.oss. als einzelnes präpos. Präfix sich vorfindend, z. B. *i-yosun* (o.oss. *gūsjn*) »hören«, ir. *vi-* + *gauš-*, *i-zayun* »bleiben«, ir. \**vi* + *zā-*, *i-varun* »verteilen, austheilen«, *i-nsun*, o.oss. *ssjn* »schärfen, schleifen«, (viell. \**vi* + *snun*, dann \**vi-nsun*); *i-rayun*, o.oss. *raīn* »kochen, brodeln, siedend«, *i-safun*, o.oss. *safjn* »zu Grunde richten, vernichten«, *i-xālun*, o.oss. *xāljn* »einstürzen«, *i-laun*, *taun* »aussäen«, *i-sārdun*, *sārdjn* »schmieren, salben«, *i-tinjun* »spannen«, \**vi* + *danj* u. a. Beim Antritt der auf *a* auslautenden Präpositionen erscheint bei diesen Verben *i* auch im O.oss., z. B.: *raigurdī* »wurde geboren«, *bairai* (Argh. 13) »*χαίρε*«, *baigusta* (Argh. 13) »hörte«, *baisārd* (Argh. 39) »salbe«, *mā kōna ku ār-bai-xāld* (Argh. 11) »möge mein Haus einstürzen«. Vor anlautendem *w* hat *i* sich auch erhalten, z. B.: *i-wain*, w.oss. *i-wayun* »weiss, hell werden, viell. ar. \**vi* + *bā*, vgl. *bonjvāin* »Morgendämmerung«.

7. *īw-*, *īf-*, w.oss. *yew-*, *yef-* findet sich nur in ein Paar Verben: *īw-yūn*, *yew-yūyūn* »vorüber gehen, vergehen«, vgl. *īw-yud* »mangelnd«; *īf-tinjn*, *yef-tinjun* »anspannen, anschirren, (die Büchse) laden«, vgl. *tinjn*, *i-tinjun* »ausdehnen, spannen«; viell. in *īwāzjn*, *yewwāzun* »entkommen, entschlüpfen«, wenn es aus *yew-rāzun* entstanden ist. Ursprung mir dunkel. Sollte viell. *yew*, d. i. \**aiw*, aus ir. *aiwi-* durch *i*-Epenthese entstanden sein?

8. *ū-* w.oss. *vo-* (viell. ap. aw. *ava* »herab, von, weg«, ai. *dva-* »weg, ab, herab«, mp. *ū-*, np. *ū-*, *u-*) kenne ich nur in zwei Fällen: *ū-romjn*, *vo-ramun*

»beruhigen, zurückhalten«, ai. *rāmayati*, aw. *rāmayēti* »beruhigt« und *u-lāfin*, *vo-lāfun* »aufatmen, seufzen«, viell. ai. *lāpati* »flüstert, wehklagt«. Ohne *u-*, *vo-* werden diese Verben nicht gebraucht.

9. *nj* w.oss. *ni* (ap. *ni-*, *niy-* »nieder«, aw. ai. *ni-*, np. *ni-*) bezeichnete ursprünglich die Bewegung nach unten: *nīs-sajin* »einstecken«, *nig-gānin* »eingiessen«, *njd-tiljin* »ausstreuen, niederstreuen«, *nif-fissjin* »niederschreiben«, *ni-vinun*, *ni-yinun* »hinabsehen« (M. St. 34, 15), *nīw-wārun* »niederlegen«, *nic-caun* »niedergehn« (D. S. 3) u. a. m. Auffallend ist die verdoppelte Form *nini-* in *nini-vārdetā* (D. S. 44) »bedeckt, verwahrt« von *āvārdun*.

Zu bemerken ist auch, dass das anlautende *ā* (s. oben S. 81 Anm.) nach *ni* schwindet, z. B.: *ku nīw-wāron* (D. S. 2) »wenn ich hinstelle«, *nīyafta* (M. St. 10, 15) *ausni* + *āyafta* »traf«.

10. *fā-* (ap. *pāti-* »an, gegen«, aw. *pāti*, mp. *pā-*, np. *pā-*) kann jedes oss. Verbum begleiten und gibt meistens dem Präteritum einen perfectiven Sinn wie im Slavischen das Präf. *po-*, z. B.: *fāc-cjdi* »vivit«, *cjdi* »ibat«, *fām-mardt* »er starb«, *mardt* »er war sterbend«, *fāl-ljydt* »cucurrit«, *ljydt* »currebat«, *fāk-kodta* nur »fecit«, *kodta* »faciebat« und »fecit«. Wie diese Bedeutung des *fā-* sich durch seinen Ursprung erklärt, ist mir dunkel.

11. *fāl-* (ap. *pariy*, aw. *pāri*, gr. *περι*) erscheint in einer geringen Anzahl von Verben meistens in der Bedeutung »um, herum, durch«, z. B.: *fāl-gāsin* (aus *fāl* + *kāsin*) »umhersehen, beschauen«, *fāl-disin*, *fāl-desun* »(dem Gott) ein Opfer verehren«, *fāl-dāxin*, *fāl-dāxun* »umfallen«, *fāl-daxin*, *fāl-daxun* (Caus.) »umfallen lassen«, *fāl-sājin*, *fāl-sojun* »keltern, durchsieben«, *fāl-tārnjin* »sich acclimatisieren«.

12. *ra-* (ap. *fra* »vorwärts«, ai. *prā-*, np. *far-*, *fir*, *fur-*) bezeichnet in locativer Function die Bewegung von innen nach aussen hin. Im W.oss. entspricht *ra-* dem o.oss. *a* in der Bedeutung »von, ab, weg, vorwärts« usw., z. B. o.oss.: *ra-tijin* »herauslaufen«, *ra-kāsin* »hinausschauen«, *ra-xāssin* »heraustragen«, *ra-dāttin* »herausgeben«, *ra-isin* »herausnehmen« usw. W.oss.: *ra-kānun* (M. St. 18, 5) »herausthun« = »nehmen«, *ra-kastāi* (M. St. 3, 7) »schaute hinaus«, *ra-vidtoncā* (M. St. 9, 7) »sahen«, *imā ra-jurdta* (M. St. 5, 14) »sprach zu ihm«, *bāxtū ra-vaxta* (D. S. 2) »er liess die Pferde los«, *bāxbāl rabadtūi* (D. S. 5) »er setzte sich auf sein Ross«. *Ra-* mit anlautendem *ā* gibt *ra-*, z. B.: *rarwista* (D. S. 3) »schickte« (aus *ra* + *ār-wista*), *fāstāmā razdaxtāncā* (D. S. 6) »sie kehrten zurück« (aus *ra* + *āz-daxtāncā*), *raugārdetā* (D. S. 6) »schlachtete« (aus *ra* + *āugārdetā*) usw.

13. *rā-* dessen Beziehung zu *ra-* mir noch dunkel ist (*rā* = *\*frā*, *rā* = *\*fra*?) erscheint in manchen Verben im Sinne von »weg-, ver-, auf-, aus-«, z. B.: *rā-mājin*, *rā-mojun* »wegnehmen«, *rā-tijin*, *rā-tejun* »verstossen, hin und her schwingen« (vgl. *tijin* »stossen«), *rā-diin*, *rā-duyun* »sich verirren«, *rā-siin*, *rā-suyun* »aufschwellen«, *rā-jāxsjin*, *rā-jāxsun* »ausstreuen« u. a. Statt *rā-* erscheint *lā-* durch Dissimilation, wenn im Verbum ein *r* vorhanden ist, z. B.: *lā-būrin*, *lā-borun* »fassen, greifen, packen«, *lā-dārsjin*, *lā-dārsun* »triefen«, *lā-marjin*, *lā-marun* »auspressen, ausdrücken«.

14. *s-*, *z-* w.oss. auch *is-*, *iz-*, *āz-* (aw. *uz-*, *us-* »heraus, empor«, ap. *\*uz-* [unbelegt], *us-* »hinauf«, mp. *uz-*, np. *ž*, *ž̌*, *uz-*, ai. *ud-*) bezeichnet die Bewegung von unten nach oben hin: *s-tāxin* »aufliegen«, *s-xāzin* »hinaufklettern, aufsteigen«, *s-birin* »heraufklettern«, *s-cāun* oder *s-sāun* »hinaufgehen« usw. W.oss.: *is-inuncā* (M. St. 20, 7) »sie bemerken« (oben), *is-ista* (M. St. 10, 5) »er schöpfte« (nahm hinauf Wasser), *is-ardann* »aufhetzen« (vgl. *ardann* »hetzen«), *is-irāzun* »emporwachsen«, *s-zaydtoncā* (D. S. 5) »sagten«, *s-badā* (D. S. 4) »setze dich auf«, *sxasta* (D. S. 2) »trug hinauf«, *z-bīrāg* oder *s-bīrāg* »wurde zum Wolfe« usw. Anzumerken ist, dass das anlautende *ā*



nach *s* im W.oss. in *i* übergeht, z. B. *simbälun* (D. S. 2) aus *s-ämbälun*, *siwardtaidä* (D. S. 4) Opt. 3. Sg. aus *s-äwardtaidä*.

15. Verschiedene Präpositionen erscheinen auch vereinigt um das Compositum näher zu determiniren: a) *är+ba*: *är-ba-xässin* »zutragen«, *är-ba-lasjin* »zuführen«, *är-ba-zonjin* »anerkennen«, w.oss. *är-ba-xudta* (D. S. 5) »er rief herzu«, *är-ba-xässäd* (3. Sg. Impert.) »trage herzu«.

b) *är+c* (aus *s*): *är-c-arazjin* (aus *är+s+arazjin*) »zurichten«, *är-c-amaïn* »anbauen«.

c) *a-c(s)*: *a-c-amonjin* »anzeigen«, *a-c-aunjin* »aufhängen«, *a-c-axorjin* »färben«.

d) *är-äm* w.oss. *är-im*: *är-äm-bäljin*, *är-im-bälun* »anfassen, antasten«, *är-äm-bird un* »sich versammeln«, *är-än-kardistj* (Matth. XXVI, 22) »wurden betrübt«.

e) *ba+c* (aus *s*): *ba-c-amonjin* »belehren«.

f) *ba+nj* (*ni*): *ba-nj-gänjin* »beerdigen«, *ba-nj-xasjin* »ankleben«, *ba-nj-main* »zusammenzählen«.

g) *s+äm*, *-än*: *s-äm-bäljin* »begegnen«, *s-än-fusjin* »aufheben«.

Anm. In *s-amaïn*, w.oss. *isamayun* »aufbauen« wird *a* als Präp. nicht mehr empfunden, da das einfache *main*, *mayun* nicht vorkommt.

16. Eine Eigentümlichkeit des Oss. ist die, dass der Unterschied zwischen der dauernden und der bereits vollendeten oder momentanen Handlung durch den Accent bezeichnet wird, nämlich bei den mit *ä* oder der Präp. *äm* anlautenden Verben. Um das Momentane zu bezeichnen, wird der Accent auf den anlautenden Vocal, der dabei zu *a* wird, verschoben; so bedeutet: *äppärston* »jecia«, *äppärston* »jaciebam«; *alyjston* »increpuia«, *alyjston* »increpabam«; *ämbjdtän* »ich verfaulte«, *ämbjdtän* »ich faulte«. Vgl. auch: *käd äz smax ämbälun* (M. I, 30, 8) »wenn ich euch (im Spiele) besiege« (von *äm-bäljin*).

17. Im W.oss. können bei den mit Präpositionen zusammengesetzten Verben dieselben wiederholt werden, wenn das Verbum in der 2. Sg. Futuri I (= Coniunctivi) gebraucht wird. Ich habe mir folgende Beispiele angemerkt: *is-lejai-is* »laufe, du sollst laufen«, *iskäsai-is* »blicke mal auf«, *är-vayai-är* »renne mal zu«, *är-nämai-är* »prügle doch«, *ra-badai-ra* »setz dich mal weg«; *vädtär bāxi idonābāl fästämä xwäcun ka bafäraza växän ibāl isiwärāi is* (D. S. 4) »doch setze darauf einen solchen (Reiter), der das Pferd mit dem Zügel aufhalten könnte«.

18. Mit Substantiven zusammengesetzt erscheinen die Präpositionen: *äd* »mit« (ir. \**hada*) und *änä* »ohne«: *äd-bāx* »mit dem Pferde«, *äd-gärstā* »mit den Waffen, bewaffnet«; *änä-kāron* »unendlich«, *änä-barāi* (Adv.) »ungern«. Doch kann *änä* auch als echte Präposition mit dem Gen. des Pronomen gebraucht werden: *änä män ma kudām acū* »ohne mich geh nirgends hin«; *änä üi* »ohne ihn«.

## H. POSTPOSITIONEN.

§ 89. Das Oss. kennt mehrere Postpositionen, die auch meistens als Adverbia loci gelten können. Die casusbildenden Postpositionen sind schon früher erwähnt worden (s. § 52 S. 46). Hier mögen nur noch einige angeführt werden, welche den Genitiv begleiten:

1. *mīdäg* »mitten, in«, z. B.: *raxastoi sām üi fästā äwzist nvazänj mīdäg sau bāgānj* (Argh. 34) »sie brachten ihnen darauf schwarzes Bier in einer silbernen Schale«.

2. *cūr*, *cūrmā*, w.oss. *cor*, *cori*, *cormā* »neben, bei«: *am läu bāxtj cūr*



(M. I, 14) »stehe hier neben (bei) den Pferden«; *āmā dā cūṛi ūi ta cī ū?* (Argh. 18) »aber was ist das, das neben dir ist?«; *lāg rūwasī ye cūrmā ārkodta* (ib.) »der Mensch brachte den Fuchs an sich herbei«; *i lāg ba sudti cori baizadāi* (M. St. 30, 12) »der Mann aber blieb bei den Richtern«; *vādta' i Xucau māsugi cormā ārcāun kodta* (M. St. 13, 9) »da liess ihn Gott in die Umgebung (eig. neben) vom Turme kommen«.

3. Als Postpositionen mit dem Genit. erscheinen auch die Adverbia: *astāu* »mitten«, *axsān* »zwischen, unter«, *āditiyā* w.oss. *āndegāi* »aussen«, *āttāmā* w.oss. *āndāmā* »nach aussen«, *razi, razi, rāstī, rāstī* »vorne, neben«, *razmā* »vorwärts, nach vorne«, *fāstāmā* »hinten«, *ong* »bisa«, *sārmā* »über«, *fārcī* »durch«, *fītcag* »vora«, *tīxxāi, tuxxāi* »wegen« u. a.

Anm. Nach SJÖGREN (Oss. Spr. S. 191) erscheinen *mīdāg* »innerhalb« und *fītcag* »vora« bisweilen, aber selten, bei den Tagauern (Ostosseten) auch in der Gestalt von Präpositionen, z. B.: *mīdāg saxarī* »innerhalb der Stadt«, *fītcag fīxīnī* »vor dem Schreiben«. Mir sind *mīdāg* und *fītcag* nur als Postpositionen bekannt.

## I. ADVERBIA.

§ 90. Allgemeine Adverbia. — Im Oss. können als Adverbia gelten:

1. Alle Adjectiva, z. B. *xors, xvars* »gut«.

2. Nomina substantiva und Adjectiva. a) als Casus: α) Im Ablat.: *ām-bīrdāi* »zusammen«, *bīnāi* »von unten, unten«, *āxsāwāi* »nachts«, *zārāi, izārāi* »abends«, *bonāi* »am Tage«, *mīdāgāi, medāgāi* »von innen, innen«, *xomāi* »roh, ungekocht«, w.oss. *fāinerdigāi* »von allen Seiten« u. a.

β) Im Loc. ext.: *sārmā* »nach oben«, *bīnmā* »nach unten«, *farsmā* »seitwärts« u. a.

γ) Im Loc. int.: *raisomī* »am Morgen«, *alī fārstī* »überall, allseits, w.oss. *āxsāwī* »heute nachts«, w.oss. *izārī* »abends«, *nīllāji, nīllāgi* »unten« u. a.

b) Substantiva mit besonderen Suffixen: *-au: lūg-au* »nach Menschenweise« (§ 95 Nr. 21); *-gai: radu-gai* »reihenweise« (§ 95 Nr. 26); *-gomau: dard-gomau* »ziemlich weit« (§ 95 N. 28); *-igon, -igon: bonigon* »am Tage« (§ 95 Nr. 8).

3. Einige Numeralia (s. oben § 60), z. B.: *yumā, yeumā* »zusammen«, *yugai, yeugai* »einzeln, je einer«.

4. Einige Pronomina: *ji, ji* »da« (Loc. s. § 61).

§ 91. Besondere Adverbia. — 1. Des Ortes: *kām*, w.oss. *kāmi* »wo?« (aus *\*kahmya?*); *am*, w.oss. *ami* »hier« (eigentl. Loc. int. von *a*, aus *\*ahmya*); *ūm*, w.oss. *omi, vomī* »dort« (aus *\*avahmya*); *ortā, vortā, vārtā* »da«, ir. *\*avaḍra*; *nīkām, nekāmi* »nirgends«, o.oss. *nīku, nīkumā* »nirgends«; o.oss. *dālā, dāliyā* »unten«, w.oss. *dālāmā* »nach unten« (vgl. aw. *āḥa<sup>ri</sup>*); *vole, vālāmā, volīmā, olāmā* »oben, nach oben«, w.oss. *vāliau, voliau* »oben«; o.oss. *āditiyā* (Abl. von *ādtū*) »draussen, aussen«, w.oss. *āndegāi* »aussen«; o.oss. *āttāmā*, w.oss. *āndāmā* »nach aussen, draussen«; o.oss. *fāstāmā* »zurück, fāstegāi »hinten«, w.oss. *falemā* »rückwärts, zurück«; *razi, razi, rāstī, rāstī* »vorne, neben«, *razmā* »nach vorne«, *razāi* »von vorn«; o.oss. *ardīgāi, ardīgāi*, w.oss. *ardīgāi* »von hier« (aus *a + ārdīgāi* »von dieser Seite«); o.oss. *adtārdīgāi* »von aussen« (»von äusserer Seite«); o.oss. *ūrdīgāi, ūrdīgāi*, w.oss. *ordīgāi, vordīgāi* (aus *ū + ārdīgāi* usw.) »von dort«; o.oss. *kādām*, w.oss. *kumā, kumāti* »wohin?«; o.oss. *ardām*, w.oss. *ardāmā* (aus *a + ārdāmā*) »hierher«; o.oss. *ūrdām*, w.oss. *vordāmā* (aus *ū + ārdām*) »dorthin«; o.oss. *nīkādām*, w.oss. *nekumā* »nirgends hin«; o.oss. *īskām*, w.oss. *yeskāmi* »irgendwo (aus *īr, yes* = »ist« + *kām, kāmi*); o.oss. *aullī* (Argh. 18), w.oss. *abālti* (von *a + ul(bāl) + ti* Loc. pl.) »hier«, w.oss. *kābālti* »wohin?«; *kācāi*, w.oss. *kucāi* »woher?«; o.oss. *kāmdār*, w.oss. *kāmi-dār* »irgendwo«; o.oss. *īsku* »irgend wo«; *astāu* »zwischen, unter«, w.oss. auch

*astäuti*; o.oss. *axsän*, *äxsän* »mitten, inmitten«; *käyong*, w.oss. *kävängä* »bis wo, bis wohin?«; *alfamblai*, w.oss. *falämbulai* »um, herum« (Matth. III, 5, M. St. 13, 10).

2. Der Zeit: *käd?* »wann?«, *makäd* (mit dem Imprt.), *näkäd*, *näku*, w.oss. *nekäd* »nie, niemals«; w.oss. *kädäi?* »wie lange her?«; *kud* »als, wie«, *kädtär* »einst, ehemals«, *kädmä* »wie lange noch«, *kädtäridtär* »immer«, *alixadt*, *alixadtär* »immer, jedesmal«; *nir* w.oss. *nur* (aw. *nürəm*) »nun, jetzt«, *nirdär*, *nurdär* »noch jetzt«, w.oss. *nurba* »jetzt gleich«, *nirmä* »bis jetzt« w.oss. *nuri valängä* (M. St. 13, 14) »bis jetzt«; *niräi*, *nuräi* »von nun an«; *nirtägkū*, w.oss. *nurtägkū*, *nurtägki* »jetzt gleich«; o.oss. *noj*, *nojdar* »noch«, w.oss. *nikki*, *nikkidär* »noch, ausserdem«; w.oss. *näma* »noch nicht«; w.oss. *baläi* »wieder, wiederum«; o.oss. *raji*, *raji*, w.oss. *raji* »längst, früh«, *ragäi* »längst her«, *rajima* »einst«, *ragon* »bald«, *äräji*, *ärägi* »neulich, kürzlich«, w.oss. *ärägiä* »kurz darauf«; *väd*, *rod* »dann«, w.oss. *vädmä* »bis dannen«, w.oss. *amäi ändämä* »von dannen an bis jetzt«; w.oss. *vodäi ärdämä* »von dannen an bis jetzt«; o.oss. *stai* »dann, darauf«; o.oss. *calimä* (*calmä*) . . . *valimmä*, w.oss. *calimä* . . . *valimä* »so lange bis«, w.oss. *caldän* »bis«, o.oss. *valing*, *valinj*, w.oss. *valängä* »so lange bis, unterdessen«, o.oss. *aräx* »oft« (als Adj. »viel, überflüssig«), o.oss. *räxči*, *räxji* »bald«; *razdär* »früher«.

*abon* w.oss. *aboni* (aus *a + bon* »Tag«) »heute«, o.oss. *ziron* w.oss. *zironä* »gestern« (aw. *zyō*, np. *di(g)*, ai. *hyās*); *ändärabon* »vorgestern«, o.oss. *som*, *raison*, w.oss. *ison* »morgen«, o.oss. *disson* »gestern abends«, o.oss. *faron* w.oss. *farä* »im vorigen Jahre«, w.oss. *salware* »im vorvorigen Jahre«.

3. Der Art und Weise: o.oss. *aftä*, *aftämäi*, w.oss. *otä*, *otemäi* »so«; o.oss. *aftädär*, w.oss. *otädär* »ebenso« (vgl. aw. *avaða*); o.oss. *aftedä*, w.oss. *otäi* »gerade so«, *kud*, *kudta* »wie«; o.oss. *cima*, *cma*, w.oss. *cuma* »als ob, als wie, gleichsam«, w.oss. *ändära* »sonst, anders«; *kännvod*, *kännodä* (Argh. 34, 40), w.oss. *kännävädä* »sonst« (eigentl. »wenn nicht, dann« *käd + nä + väd*); *ärmäst* »nur«, w.oss. *aiday* »nur, bloss«, *säräi nä* »beinahe, fast«, w.oss. *otid* »vergebens«, w.oss. *madta* »in diesem Falle, da«, w.oss. *ma* (D. S. 36) »schon«, w.oss. *čid* bei dem Optativ, um den iterativen Sinn hervorzuheben, s. § 86, 7 Anm.

4. Der Quantität: o.oss. *birä*, w.oss. *berä*, *beurä* »viel«, aw. *baēvar*; *idätäg* »sehr«, *yul idätäg* »äusserst viel«, *ägär* »zu viel«, w.oss. *ägärid*, *ägärid*, *ägäridtär* »gänzlich, gar«, *val* »mehr«, w.oss. *bal*; o.oss. *čäs* »kaum, etwas«, w.oss. *mingii*; o.oss. *äyyäd*, w.oss. *änyäd* »genug«; o.oss. *äxxäst*, *äxxästäi*, w.oss. *änxäst*, *änxästäi* »ganz, gänzlich«, w.oss. *änxväčäi* »ganz«; o.oss. *äppin*, *äppindär* »ganz, gänzlich«; o.oss. *cas* . . . *nyas*, w.oss. *cäyasä* . . . *oyasä* »wie viel . . . so viel«; w.oss. *aibärčä*, *oibärčä* »so viel«; o.oss. *noj*, *nojdar*, *nojima*, *ma*, w.oss. *nikki*, *nikkidär*, *ma* »noch, noch wieder«; w.oss. *iting* »sehr« (als Adj. »stark«).

5. Der Bejahung und Verneinung: o, *aftä*, *hai*, *γai*, *vädä* »ja, so«; *na*, *nää* »nein«, *nä* »nicht«, *ma* (im prohibitiven Sinn) »nicht« (aw. ai. *mā*); *näma* »noch nicht«, *nical*, *nicas*, w.oss. *necälä*, *necäyasä* »gar nichts«; *oma*, *homa* »d. i. e.«.

Anm. *nä* wird bei der Frage zuweilen doppelt gebraucht, z. B. *nä dīn caxton nä?* (Argh. 21) »hab ich dir nicht gesagt?«.

## K. CONJUNCTIONEN.

§ 92. 1. Copulative: o.oss. *ämä*, w.oss. *äma*, *ma* »und«, vgl. np. *ham* »auch, und«, ir. *\*hamāt*, *\*hmāt?*; *där* »auch«, z. B. *tūi där*, *oi där* »er auch«.

2. Disjunctive: o.oss. *äwi*, *äwi*, w.oss. *äwi* »oder«; *känä* (Matth. XIX, 29) w.oss. *känä*, *kenä*, *känäba*, *kenäba*, *kentä* »oder«; *känä* . . . *känä* (Argh. 58) »entweder . . . oder«; *väd* . . . *väd* »entweder . . . oder« (eigentl. »sei (es) . . . sei (es)«; w.oss. auch *ye* . . . *ye*, z. B. *ye läuvetä ye babäi sbadetä* »entweder stehet oder setzt euch wieder«; vgl. np. *yā* — *yā*).

3. Adversative: o.oss. *fālā*, w.oss. *fal* »aber, jedoch«; *ba* »aber, doch«, z. B.: *mā bāx ba kām ī?* »wo ist doch mein Pferd?«; *ta* »doch, aber«, z. B.: *udon font vā ūstītā, ai ta mā ūs fod* (Argh. 45) »jene seien eure Weiber, diese aber mein Weib«; -a nur im W.oss. dem Pron. pers. postponiert: *āza* »ich aber«, *maxa* »wir aber«.

4. Conditionale: *kād ... vād* »wenn – so«, z. B.: *kād mā xonīs, vād cāun* »wenn du mich rufst, so geh ich«; *ku* »wenn«, z. B.: *dī ku zjdtāis* »wenn du wüsstest«; *kānnā, kādnā*, w.oss. *kendā, kentā* (aus *kād nā?*) »wenn nicht«, z. B.: w.oss. *fūltāu ārcō, kentā dābāl yestī zian ārcāujānāi* »komm besser, wenn nicht (sonst) so trifft dich irgend welcher Schaden«; o.oss. auch *kānnodā, kānnod* (aus *kād nā vādā*), z. B.: *mā nixasmā ... baigūsūt, kānnod fāsmon fākānjistat* (Argh. 40) »höret meine Rede an, sonst werdet ihr es bereuen«.

5. Concessive: *kād ... vādtār (vōdtār)* »obgleich ... doch«, z. B.: *kād xorz lāg ū vādtār māgur ū* »obgleich er ein guter Mann ist, so ist er doch arm«; in derselben Bedeutung werden auch gebraucht: *ku ... vādā; ku ... vādtār*; w.oss. *bārgā ... fal*; o.oss. *vanāvadār*, w.oss. *vanāvadār* und *nanāvadār* (M. I, 94, 20) »doch« (aus *va + nā + va*) »sei (es) sei (es) nicht«; w.oss. *vōdta* »doch«.

6. Causale und Conclusive: o.oss. *ūtīxxāi, ūtīxxān*, w.oss. *oituxxāi, oituxxān* »deshalb, darum«; *ūmān ... āmā*, w.oss. *omān ... āma*, z. B.: *vād dīn ūi ūmān zayta, āmā kād xorz lāg udīs* »so sagte er es dir deshalb, weil jener ein guter Mann war«; o.oss. *kāi* »dass« (M. I, 30, 1); w.oss. *ke ... oi tuxxāi* »da (weil) ... so (deshalb)«, z. B.: *saitan ke āi oi tuxxāi yestī bakānān* »da er tückisch ist, so werden wir etwas machen«; o.oss. *astā ... āmā* (M. I, 44, 11) »so ... dass«; *kud ... ūtīxxāi* (M. I, 46, 7) »da ... so«.

7. Finale: *cāmāi* »damit«; *cāmāi ārāmbīrd vānt* »damit sie sich versammeln«; *ku* »damit, dass«; *dī ku kānts ūi* »damit du es thuest«; *kud, kud nā, kud nāl*, w.oss. *kud, kud nā, kud nā bal* »damit, damit nicht, damit nicht mehr«; w.oss. *ba* »dass«, z. B.: *ra-imā-ārwetā ye ba ārcāva* »schicke nach ihm, dass er komme«.

8. Temporale: *ku* »als, wenn«; *ku ārcāva, vād ārbadjānī* »wenn er kommt, wird er sich setzen«; *kudtār ... astā (otā)* »sobald ... so«; *kudtār don āwganīmā qawjā ... astā bīrāy yēkkoi abadti* (Argh. 21) »sobald er Wasser zu schöpfen beabsichtigte, sprang (eig. setzte sich) der Wolf ihm auf den Rücken«; w.oss. *kudtār baqārtaitā ... otā vā tobpitā cādtā daretī* (D. S. 34) »sobald ihr euch nähert, haltet eure Gewehre bereit«; o.oss. *calīmā ... valīmā*, w.oss. *caldānmā ... valdānmā, calīmā ... valīmā* »bis, während«.

9. Interrogative Partikeln: *cī? cī?* wird bei der Frage auch doppelt gestellt: *cī mī kānīs cī?* (Argh. 13) »was machst du?«; o.oss. *miag* »ob, etwa?«, z. B.: *nā dīn āfxārī miag?* »richtet nicht das Gesetz?«. Im W.oss. wird bei direkter Frage *gār* und *gārāma* gebraucht, z. B.: *gār cī kodta?* »was ist ihm nun geschehen?«; *gār āma γāzdugāi?* »ist er nun reich?«. Ich möchte w.oss. *gār* mit dem np. *agar*, ap. \**ha-kara*(?) »ein Mal« zusammenstellen. Für *g* = *k* s. Lautl. § 26, 1 Anm.

## L. INTERJECTIONEN.

§ 93. 1. Beim Zuruf: *he! yo!* (*yo Xcau!* M. I, 44) »o Gott!«.

2. Bei Abscheu: *vo!* »pfui!«, *au!*

3. Bei Freude: *o!*

4. Bei Aufmunterung: *cāi! cāi ma* (M. I, 18).

5. Beim Ironisieren: *aha!* (M. I, 44).

6. Beim Wehklagen: *dodoi! dodiy*, z. B.: *dodiy mīn dā Rona kānī!* (SCHIEFN. 47) »weh deinem Winkel (d. i. Hause)!«.

Anm. Dem lat. *ecce* entspricht *mānā*.



## IV. WORTBILDUNGSLEHRE.

## A. DURCH ABLEITUNG.

## 1. DURCH SUFFIXE.

§ 94. Im Ossetischen erloschene alte Suffixe. — Obgleich die Reste iranischer, im Oss. schon erstorbener, Suffixe leicht aus der oss. Etymologie gewonnen werden können, scheint es mir nicht unzweckmässig, die hauptsächlichsten derselben der Übersichtlichkeit wegen im folgenden zusammenzustellen.

1. Die vocalischen alten Suffixe sind nach dem Auslautgesetz abgefallen: *mīy* »Nebel«, aw. *maγō*; *mīd* »Honig«, aw. *maōu*.

2. Ir. *-ka* erscheint als *-g* nach dem Lautverschiebungsgesetz: w.oss. *stug* »Locke«, ai. *stukā*; *marg* »Gift«, aw. *mahrkō* »Tod«. Als *-k* nach *s* viell. in *xusk* »trocken«, ap. (*h*)*uš-ka*, np. *xuš-k*.

3. Ir. *-tu* als *-d*: o.oss. *fīd*, w.oss. *fīd* »Fleisch«, aw. *pītuš* »Speise«, ai. *pītūš*; *xīd*, *xed* »Brücke«, ai. *sētūš*, aw. *haztūš*.

4. Ir. *-ti* als *j* nach Sonanten: o.oss. *ssāj* »zwanzig«, aw. *visa'ti*; als *c* nach früherem *s* in *arc* »Speer, Bajonette«, aw. *arītiš*, ai. *ṛīṣṭi* »Speer«.

5. Ir. *-tar* (N. *-tā*) als o.oss. *-d*, w.oss. *-d-ā*: *fīd*, *fīdā* »Vater«, ap. *pīta*, aw. *pīta*, np. *pīdar*.

6. Ir. *-dra* als *-rt*: *fīrt*, *furt* »Sohn«, aw. *puḍrō*, *āxsart* »Heldenthat«, vgl. ap. *xšādrā*.

7. Ar. *-da*, *\*-da* in *mīzd*, *mīzd* »Lohn«, aw. *mīz-dəm*, ai. *mīdām*; *āfsad* »Heer«, aw. *spāda*.

8. Ir. *-na* als *-n*, z. B.: *bīn*, *bun* »Boden«, aw. *bunō*, ai. *budhās*; *fīn*, *fun* »Schlaf«, aw. *h'afnō*. Altes *n* (von *-na*) abgefallen in *rūxs*, *roxs* »Licht«, aw. *raōxsūnō*; *layz* »glatt«, ai. *ślakṣhās*.

9. Ir. *-ni* als *n* in w.oss. *suin-ā*, *sun* »Hülste«, aw. *sraō-niš*, ai. *śrōṇiṣ*.

10. Ir. *-nu* viell. in *bon* »Tag«, aw. *bā-nuš*, ai. *ḅānūṣ*.

11. Ir. *-ma*, *-man* (N. *-mā*) als *m*: *garm*, *γarm* »warm«, ai. *garəmō*, ai. *garmās*; *arm* »hohle Hand«, aw. *ar'ma*, ai. *irmās*; *nom* »Name«, aw. *carm* »Haut«, aw. *car'man*, ai. *čarman*.

12. Ir. *-mi* als *m* in *kalm* »Schlange«, *kālmitā* (N. pl.) »Würmer«, ai. *kṛmīṣ* »Wurm«.

13. *-ra* als *r* (*l*) + Cons.: *sīrx*, *surx* »rot«, aw. *sux-rō*, ai. *śuk-rās*; *calx* »Rad«, aw. *čaxrəm*.

14. Ir. *-ri* als *l* in *māl-jīg* »Ameise«, vgl. aw. *maō'riš*.

15. Ir. *-ya*, *-iya*: a) in *i*-Epenthese, z. B. in *ir* »Osseten«, aw. *a'rya* »Arier«, np. *Er-ān* »Persien«; b) als *-i*, *-j* mit *i*-Epenthese viell. in *doini*, *doinj* »Durst« (aus *\*dāniya*) von *don* »Wasser«, aw. *dānu* »Fluss«.

16. Ir. *-ar* als w.oss. *-r-ā* in w.oss. *xvārā* »Schwester«, aw. *x'anhar-*, ai. *svāsar-*.

17. Ir. *-ant-a* in *bārzanā* »hoch«, aw. *bər'zant-*, ai. *bṛhānt-*.

<sup>1</sup> Litteratur: M. II, 10—118; HÜBSCHMANN, Oss. Nominalbildung, ZDMG. 41, 319—346.

§ 95. Im Ossetischen noch lebende Suffixe. — A. Pronominale.

1. Suff. *-ā* findet sich als bedeutungslose Endung teils nur in w.oss. Substantiven, teils in beiden Dialekten (s. § 3, 6).

2. Suff. *-āg* bildet a) Participia oder Nom. agentis aus Präsensstämmen (s. § 74, 2 a): *bad-āg* »sitzend«, *xāc-āg* »Kämpfe, kämpfend«, *kūs-āg*, *kos-āg* »Knecht, Arbeiter« (*kūs-jin*, *kos-un* »arbeiten«), *vay-āg* »eilend, rennend« (*vāin*, *vayun*), *cāv-āg* »Wanderer« (*cāun* »gehen«) u. a. m. b) *-āg* aus älterer Zeit,



ohne besondere Bedeutung: *zim-äg*, *zumäg* »Winter«, aw. *zimō*; *dīm-äg*, *dum-äg* »Schweif«, aw. *dumō*, vgl. *čibīr-dīn* »mit kurzem Schweif«; *xār-äg* »Esel«, aw. *xarō*; *nāvāg*, *nvog* »neu«, aw. *nava-*; *zar-äg* »Lied«, neben *zar* »Lied«; *māgur-äg* »armer«, neben *māgur* »arm«. Suff. *-äg* = ir. *\*-aka*, ap. *-aka*, mp. *-ak*, np. *-a(h)*, bal. *-ag*, afgh. *-ai*.

3. Suff. *-äg*, w.oss. *-äg* bildet a) vom Präsensstamm Nomina, die eine dauernde Eigenschaft ausdrücken, z. B.: *cāvāg*, *cāvāgā* »Wanderer«, *tārs-äg*, *tārs-ägā* »Feigling« (*tārs-äg* »sich fürchtend«), *āxs-äg* »Schütze« (von *āxsīn* »schiessen«), *siy-äg*, *siy-ägā* »frostig« (von *sīn*, *siyun* »frieren«). Das Suff. *-ag*, *-agā* scheint auf ir. *\*-aka* zurückzugehen, vgl. aw. *Dah-aka*, ai. *jalp-akas* »geschwätzig«, *biš-akas* »Bettler«, mp. *dān-ak*, np. *dān-ā* »wissend, weise«.

b) Suff. *-äg*, w.oss. *-äg* dient zur Bildung von Adjectiven der Beziehung, z. B.: *fars-ag lāg* »gemeiner Mann« (von *fars* »Seite«), *rāxs-äg*, *roxs-ag* »hell« (von *rāxs*, *roxs* »Licht«), *urissag*, *urussag* »russisch« (von *Urus* »Russland«), *gurjiag* »grusinisch« (von *Gurji* »Grusien«).

c) Als totes Suff. erscheint *-ag* in: *āwzāg* »Zunge«, aw. *hiwā*; *dāndāg* »Zahn«, aw. *-dantan*; *fāndāg* »Weg«, aw. *pantā*, ai. *pāntās*.

4. Suff. *-ag* in beiden Dialekten (aus *\*-iag*) dient als Secundärsuffix zur Bildung von Verbaladjectiven und Adjectiven der Beziehung, und zwar a) von Part. fut. aus Infinitiven, z. B.: *fissjinag*, *finseinag* »scripturus« von *fissjin*, *finsum* (*bitrā fissjinag vām udtān* [Ep. Joh. II, 1, 12] »multa vobis scripturus eram«); *fidiinag* »der zu zahlen hat« von *fidiin* (*fidiinag ēt ā, udon jābāxāi bāfidiin kēnai* [M. I, 104, 4] »wer zu zahlen hat, den lass gesund zahlen«). Passivisch: *xārjinag*, *xvāruinag* »edendus, Speise«, von *xārjin*, *xvārun* (M. I, 60, 25), *varjinag* »dividendus« von *varjin* (M. I, 66, 4), *xūdiinag*, *xoduinag* »lächerlich, schandhaft« von *xūdiin*, *xodon* u. a. S. v. STACKELBERG, Synt. d. Osset. S. 87, 88.

b) Adjectiva der Beziehung aus Substantiven: *binoinag* »zur Familie gehörend«, zu *binon-tā* »Verwandten«; *kāroinag* »am Ende, an der Grenze befindlich« von *kāron* »Ende«; *bazairag* »Markt-« von *bazar* »Markt«; *adāimāg* »menschlich« von *adām* »Leute«; *bidjirag*, *buduirag* »zum Felde gehörig« von *bidjir*, *budur* »Feld«; *zārdiag* »herzlich« von *zārdā* »Herz« u. a. m.

c) Die Ordinalia des w.oss. Dialektes von 4 an aus den gemeinosset. Ordinalformen: *cuppārāimāg* »der vierte«, vgl. o.oss. *čippār-ām*; *fānjāimāg* »der fünfte«, o.oss. *fānj-ām*. Suff. *-āimāg* geht auf *-ām-iag* zurück.

d) Adjectiva von der Bedeutung »tauglich zu —« aus Substantiven: *gailag* »Kalb, das ein guter Ochse werden kann« von *gal* »Ochse«; *āxsāwāirag* »etwas zum Abendessen taugliches« von *āxsāwār* »Abendessen«; *bulkoinag* »tauglich zum Obersten« von *bulkon* »Oberst«; *kūsag* »tauglich als Tasse« von *kūs* »Tasse«; *njwondag* »tauglich als Opfertier« von *njwond* »Opfertier«; *ūsag* »tauglich zum Weibe, mannbares Mädchen« von *ūs* »Weib«; *bāgāniag* »was zum Bier taugt« von *bāgāni* »Bier« u. a. m. Die Form *-iag* erschliessen wir aus der *i*-Epenthese bei Wörtern, die auf Nasale und Liquida auslauten (*bulkoinag*, *xājairag*). Als Grundform des Suffixes kann also *\*-iaka* angesetzt werden.

4. Suff. *-gkag*, *-kkag* bildet einige Ordinalia und Adjectiva des Raumverhältnisses: *djgkag*, *dugkag* »der zweite«, vgl. *duā*, *duvā* »zwei«; *ärtikkag*, *ärtigkag* »der dritte«, vgl. *ärtā* »drei«; *astāugkag* »der mittlere«, vgl. *astāu* »mitte«; *mīdōgkag* »das innere, das Futter« von *mīdōg* »innen«; *bjngkag*, *bungkag* »der niedrigste« von *bjn*, *bun* »Boden, unten«; *sārgkag* »der obere« von *sār* »Kopf, oben«; w.oss. *āndōgkag* »äusserlich«, vgl. *āndāmā* »hinaus«; *galūgkag*, *galeugkag* »linke« von *galū*, *galeu* »link« u. a. In *djgkag*, *ärtigkag* ist das Suff. *-ag* an *\*dug-*, *ärtig-* angetreten, vgl. ai. *dvakā-* »paarweise ver-

bunden«, *triká* »zu dreien verbunden«. Die Gruppe *kg* (*kk*) kann ich nicht anders erklären als durch Assimilation des *i* des Suff. *\*-iag*. Von den Ordinalien könnte sich *-gkag* als Suffix durch Analogie weiter verbreitet haben.

b) Dasselbe Suff. (*-iag*) erscheint als *-gkag* im Anschluss an Stämme, die schon das Suff. *-äg*, *-ag* haben, z. B.: *kadägkag* »Lohn für den Lobgesang« von *kadäg* »Lobgesang«, *fändagkag* »viaticum« von *fändag* »Weg«, *ficonägkag* »das zum Braten nötige« von *ficonäg* »Braten«, *fätögkag* »Lohn des Anführers« von *fätög* »Anführer, Führer« u. a.

5. Suff. *-äg*, w.oss. *-ängä* liegt nur in wenigen Substantiven vor: *kadäg*, w.oss. *kadängä* »Lobgesang« von *kad* »Ehre«; *vasäg*, *vasängä* »Hahn« von *vasin* »krähen, singen«; *äxxinög*, *äxxinängä* »Tauberich«, vgl. aw. *axšaena*. Die w.oss. Form des Suff. scheint anzudeuten, dass im O.oss. *-äg* auf *\*-ägg*, *\*äng* zurückgeht (s. Lautl. § 43, 5, 3).

6. Suff. *-iväg*, w.oss. *-eväg* bildet abstracte Substantive aus Adjektiven und Substantiven, z. B.: o.oss. *xärz-iväg* »Almosen« von *xorz* »gut«; *kästär-iväg* »Dienstfertigkeit« (eig. »das einem Jüngeren [*kästär*] geziemende Benehmen«); w.oss. *lög-eväg* »das einem Manne (*lög*) geziemende«; *äldär-eväg* »das einem Älteren geziemende«. Der Ursprung von *-iv*, *-ev* des zusammengesetzten Suff. *-iväg*, *-eväg* ist mir dunkel.

7. Suff. *-ig* = w.oss. *-ug*, *-ig* findet sich als Secundärsuffix ohne besondere Bedeutung 1) in einigen possessiven Adjectivcompositis, z. B.: *djix-ig*, w.oss. *duxax-ug* »zweifüssig« von *Rax* »Fuss«; *yuzärdig* »treu« (eig. »einherzig«), *djizärdig* »wankelmütig, falsch« (eig. »zweiherzig«) von *zärdä* »Herz«; *ägomig* »stumm« von *kom* »Mund« + *ä* priv.; *fäsnom-ig* *nixas* »Gleichnis«, w.oss. *ädon-ug* »durstend« von *don* »Wasser« + *ä* priv.; — 2) in einigen Adverbialcompositis, z. B.: w.oss. *fäinerd-ig-äi* »von allen Seiten, allseits« aus *fäinä* »jeder« + *ärdäg* »Seite«, *-äi* Ablativsuff.; o.oss. *ärd-ig-äi* »von dort«, *aljrd-ig-äi* »überall her«, u. a.; — 3) als totes Secundärsuffix ohne besondere Bedeutung aus altoss. Zeit in: *urdig* »aufrecht«, vgl. ai. *urđvās*, viell. in *nämig*, *nämug* »Korn, Kugel«, *mäsijg*, *mäsug* »Turm«, *vojig*, *väjug* »Riese« u. a. In o.oss. *vär-igk*, *orjgk*, w.oss. *vär-igkä* »Lamm« vgl. *vär* »Lamm« scheint *-igk* Deminutivsuffix zu sein. In *mäl-j-ig*, *mul-j-ug* »Ameise« scheint ein Suff. *-jug* (ir. *čuka*?) vorzuliegen, vgl. aw. *maō'riš* = oss. *mäl*.

Anm. 1. Aus altoss. Zeit stammt auch das Suff. *-g* (ir. *\*-ka*) in *gū-g*, w.oss. *gō-g* »Kuh«, vgl. ai. *gō-kā* Demin. von *gō*; *ärfjg*, *ärfu-g* »Augenbraue«, vgl. ai. *brūf*, aw. *brvat*, np. *abrū*, *brū* (aus mp. *\*brūk*).

Anm. 2. Dunkel ist mir die Lautform des Suff. *-eg* in den w.oss. Adverbien: *änd-eg-äi* »draussens« und *fäst-eg-äi* »hinten, von hinten«, vgl. w.oss. *ändä-mä* »hinaus«, *fästä-mä* »hinten, nach hinten, zurück«. Nach HÜBSCHMANN wird *-eg* durch Antritt des Suff. *-g* an einen Stamm auf *-e* entstanden sein, vgl. *däle* »unten« neben *dälä*, *vüle* »oben«.

8. Suff. *-igkon*, *-ikkon*, w.oss. *-igkon* dient zur Bildung von Adjektiven der Zeitbestimmung, z. B.: o.oss. *znon-igkon*, w.oss. *āzin-igkon* »gestrig« von *znon*, *āzinä* »gestern«; *äxxsāz-igkon*, w.oss. *äxxsāz-anz-igkon* »sechsjährig« von *äxxsāz* »sechs« und *az*, *anz* »Jahr«; *abon-igkon*, *abonigkon* »heutig« von *abon* »heute«. Die Adverbia der Zeitbestimmung werden mittelst des Suff. *-igon*, *-igon* (ohne *gk*, *kk*) gebildet, z. B. *bon-igon* »am Tage« von *bon* »Tag«; *äxxsāw-igon* »nachts« von *äxxsāw* »Nacht«, w.oss. *sārd-igon*, o.oss. *sārdigon* »im Sommer« von *sārd* w.oss. *sārdä* »Sommer«. Die auf Suff. *-äg* auslautenden Nomina verlieren dasselbe vor dem Suff. *-igon*: *fäzz-igon* »im Herbst« von *fäzzäg* »Herbst«, *valj-igon* »im Frühjahr« von *valj-äg* »Frühjahr«. Die Verdoppelung des *g* (*gk*, *kk*) bleibt dunkel. Vielleicht ist das Adverbialsuffix *-igon* vom Adjektivsuffixe *-igkon* zu trennen. Das Suff. *-igon* scheint auf *-ig + on* zurückzugehen; *-igkon* viell. auf *\*-ig + ion*, *\*-ig + yon*?

9. Suff. *-āx*, w.oss. *-ānxā* scheint in einigen abstracten Substantiven vorzuliegen: *xorz-āx* (aus *xorz-āxx*), w.oss. *xvarz-ānxā* »Güte« von *xorz*, *xvarz* »gut«; *fid-āx*, w.oss. *fud-ānxā* »Bosheit, Zorn« von *fid*, *fud* »böse«. Ursprung mir unbekannt. In *zāx*, w.oss. *zānxā* »Erde« müsste ein Suff. *-x*, *-xā* angenommen werden, vgl. aw. *zā*, Gen. *zāmō*.

10. Suff. *-ad*, w.oss. *-adā* (\**i-adā*) dient zur Bildung abstracter Substantiven aus Adjectiven und Substantiven: *dāsnī-ad* »Geschicklichkeit, Kunstfertigkeit« von *dāsnī* »geschickt«; *stīr-ad* »Grösse« von *stīr* »gross«; *āvodsān-ad* »Zeugnis« von *āvodsān* »Zeuge«; *ozdan-ad* »Adel« von *vāzdan*, *ozdan* »Edelmann«; *ācōg-ad*, *ācōgkad* »Wahrheit« von *ācōg* »wahr, wirklich«; *patcax-ad* »Reich« von *patcax* »Fürst«; *āncōy-ad* »Friede« von *āncōi* »ruhig«; *arf-ad* »Tiefe« von *arf* »tief« u. a. m. Die *i*-Epenthese im W.oss. bei Stämmen auf *n* und *r* scheint eine ältere Form \**i-adā* anzuzeigen: *kāstār-adā* »Dienstfertigkeit« von *kāstār* »jünger«; *āldair-adā*, o.oss. *āldar-ad* »die Autorität von *āldar*«; *limāin-adā*, o.oss. *limān-ad* »Freundschaft« von *limān* »Freund«; *sabuir-adā*, o.oss. *sabīr-ad* »Bescheidenheit« von *sabur*, *sabīr* »bescheiden«. Wenn wir von der w.oss. Form \**i-adā* als ältester ausgehen, so scheint das Suff. aus \**-ya + tā* zusammengesetzt zu sein; für *-dā* vgl. ai. *-tā*: *dēvā-tā* »Gottheit«, *nagnā-tā* »Nacktheit«.

11. Suff. *-jinad*, w.oss. *-jinadā* bildet abstracte Substantive, z. B.: *rast-jinad* »Gerechtigkeit« von *rast* »recht«, *patjāx-jinad* »Königtum«, *fāsmon-jinad* »Busse« von *fāsmon* »Rene«, *ārra-jinad* »Verrücktheit« von *ārra* »verrückt«, *ācōg-jinad* »Richtigkeit« von *ācōg* »wahr«, *dard-jinad* »Entfernung« von *dard* »entfernt« u. a. Das Suff. *-jinad* ist aus einem (mir dunkeln) Suff. *-jin-* (ir. *čīn-*, *čain-*?) und dem Suff. *-ad* (s. Nr. 10) zusammengesetzt.

12. Suff. *-āt* scheint vorzuliegen in einigen abstracten Substantiven aus Präsensstämmen, z. B.: *māl-āt* »Tod« von *māl-jū* »sterben«, *cāv-āt* »Nachkommenschaft« von *cāun* »gehen«. Da auslautendes *t* auf ir. *ṭ* zurückgeht, könnte man in *-āt* ein ir. Suff. *-āṭa* vermuten; vgl. aw. *mahrkaṭa* »Tod«, *waxšaṭa* »Wachstum« (von *waxš*), ai. *carāṭa* »Gang, Wanderung«, *yajāṭa* »Opferung«, *śapāṭa* »Verwünschung«, *śayāṭa* »Lager« u. a. Als altes Suff. erscheint *-t* viell. in *vat* »Stelle, Lager, Schlafzimmer«, vgl. ai. *avasatī* »Aufenthalt«. In Wörtern wie o.oss. *bīn-at*, w.oss. *bun-at* »Stelle, Aufenthaltsort« (vgl. *bīn*, *bun* »Boden«), *cōg-at* »die zu der Sonne nicht gekehrte Seite« scheint *-at* kein Suff., sondern das Wort *vat* zu sein, vgl. w.oss. *doj-vat* »Reimboden« und das Schwinden des *v* in w.oss. *qarā* neben *qarvā* »Stärke« s. Lautlehre § 22, 9 und 44, b.

13. Suff. *-aj*(?) viell. in *kurd-aj*, »Schmiede« von *kurd* »Schmied«, *mīd-aj* »Wachs« von *mīd* »Honig«.

14. Suff. *-jāg*(?) viell. in *qāl-jāg*, w.oss. *īyāl-jāg* »wach, munter«, vgl. *qal*, *īyāl-kānun* »aufwecken«; *val-jāg* »Frühling«, vgl. aw. *vairi-* = oss. *val-*.

15. Suff. *-ān* bildet a) aus Präsensstämmen Nomina mit Bedeutung: »was zum ... dient«, »das Mittel zum ...«, »der Ort wo ...«, z. B.: *mīgān-ān* »Werkzeug« von *mī + kīnīn* »machen«; *rāxsgān-ān* »Lampe« von *rāxskānīn* »leuchten«; *sārdasān* »Rasiermesser« von *dasīn* »scheeren«; *dūc-ān* »Melkeimer«, *sāndūc-ān* »Kelter« von *dūcīn* »melken«; *nvaž-ān* »Becher« von *nvažīn* »trinken«; *bar-ān* »Maass« von *barīn* »messen«; *kārd-ān* »Scheere« von *kārdīn* »schneiden«; *kālmārs-ān* »Handtuch« von *mārsīn* »wischen«; *bāxbādt-ān* »Pfeilen zum Anbinden der Pferde« von *bādtīn* »binden«; *bāxtār-ān yāxs* »Peitsche zum Pferdeantreiben« von *tārīn* »treiben« u. a. m. Eigentümlich ist die Verwendung der Nomina auf *-ān* als Gerundia, z. B.: *cār-ān nal īs* »es ist nicht mehr (möglich) zu leben« von *cārīn* »leben«; *raigur-ān afo* »die Zeit der (zur) Geburt«; *āncon fāxāc-ān mā bāx nāu* »mein Pferd



ist nicht leicht (*āncon*) zu halten« von *xācjin* »halten, fassen«; — b) Adjectiva, z. B.: *tasān* »biegsam« von *tasjin* »biegen«, *bakāsān* »ähnlich« von *kāsjin* »schauen«, *xuzān* »ähnlich«, *āmxuzān* »gleichartig« von *xuz* »Gestalt«. Das Suff. *-ān* geht auf ar. *-ana* zurück, vgl. ai. *aśana-* »Speise«, *bandāna-* »Band« (oss. *bāndān* »Strick«), aw. *raōc-ana-*, *hanjamana*, np. *rōz-an* »Fenster«, *anjum-an* »Versammlung«, ai. *rōc-ana-* »leuchtend«, *kāy-ana* »wohnlich« u. a.

16. Suff. *-jin* (*-in*), w.oss. *-un* dient zur Bildung des Infinitivs aus dem Präsensstamm: *kās-jin*, *kāsun* »schauen«, *nāin*, *nayun* »baden«. Ursprung unsicher; viell. ar. *-una*, vgl. ai. *darūnam* »Stütze« von der *√dūr* »halten«. Als totes Suffix findet sich *-jin* im o.oss. *tār-jin* »Knabe«, vgl. aw. *ta<sup>h</sup>runō* »jung«, ai. *tārūnas*, gr. *τερόννης* (HESYCH.), *τέρος* »schwach«. Zweifelhaft bleibt, ob wir dasselbe Suff. in etymologisch noch unaufgeklärten Wörtern haben wie: *gubjin*, *gubun* »Bauch«, *uzjin*, *uzun* »Igel«, *fīsjin*, *fesun* »Ecke«, *zīljin*, *zulun* »schief, krumm«.

17. Suff. *-jin*, w.oss. *-in* bildet Adjectiva des Stoffes aus Substantiven: *dār-jin* »steinerner Krug« von *dār-* »Stein«; *qīs-jin* »hären« von *qīs* »Borste«; *xujar-jin* »schweinsledern« von *xujar(m)* »Schweinsleder«, *nīmāt-jin* »von Filz« von *nīmāt* »Filz«; *qād-jin*, *γād-jin* »hölzern« von *qād*, *γādā* »Holz«; *gān-jin* »von Hanf« von *gān* »Hanf« u. a. Suff. *-jin*, *-in* scheint aw. *-ažna*, np. *-in* zu entsprechen, vgl. aw. *z<sup>h</sup>zatažna-* »silbern« von *z<sup>h</sup>zātəm* »Silber«, np. *sang-in* »steinern«, ap. *āda(n)g-aina*, np. *zar-in* »golden« u. a.

18. Suff. *-in*, w.oss. *-inā* bildet einige Nomina agent. aus Präsensstämmen: w.oss. *ānbad-inā* »zusammensitzender« von *badun* »sitzen«; o.oss. *fāscāv-in*, w.oss. *fāsjāv-inā* »Magd« von *fūs(t)* »hinten, nach« und *cāun* »gehen«; w.oss. *ānxāt-inā* »Fahrtgenosse« von *xātun* »wandern«. In o.oss. *sižyār-in* (aus *siž-ār-in*) = w.oss. *sužyār-inā* »Gold« scheint in ir. *-anya* zu entsprechen, vgl. aw. *zaranya-*, *zaranim*, ai. *hīranyam*.

19. Suff. *-on* dient a) zur Bildung von Adjectiven aus Substantiven und Fürwörtern im Sinne des deutschen *-ig*, *-isch*, *-ich*, z. B.: *ir-on* »ossetisch« von *Ir* »Osseten«; *kāsg-on* »tscherkessisch« von *kāsg* »Tscherkesse«; *xāxx-on* »bergig« von *xox* »Berg«; *arwon* »himmlisch« von *arw* »Himmel«; *izār-on* »abendlich« von *izār* »Abend«; *qāv-on* »dem Dorfe gehörig« von *qāu* »Dorf«; *xum-on* »Ackersmann« von *xum* »Acker«; *dāv-ontā* »die deinigen« von *dāu* »dein«; *nāxt-on* »der unsrige« u. a. Suff. *-on* aus ir. *āna-*, vgl. aw. *Vahrk-āna-* »Hyrkanien« von *vahrkō* »Wolf«, np. *Gurgān*; np. *γarm-ān* »zornig« von *γarm* »Zorn«; *ābād-ān* »bewohnt« neben *ābād* »bewohnt«; *šād-ān* »fröhlich« von *šād* »Freude« u. a.

b) *-on* bildet auch Nomina aus Präsensstämmen: *fānd-on* »Wunsch« von *fāndjin* »wünschen«; *varz-on* »Liebe« von *varzjin* »lieben«.

20. Suff. *-ām* dient im O.oss. zur Bildung der Ordinalia (im W.oss. mit *-iag* s. Nr. 4, c), z. B.: *cippār-ām* »der vierte«, *ssāj-ām* »der zwanzigste«, Suff. *-ām* = ar. *\*-ama*, aw. *-ma*, np. *-um*: aw. *das-əmō*, ai. *dās<sup>h</sup>-amas*, np. *dah-um* »der zehnte«.

21. Suff. *-au* tritt: a) an Substantiva, Adjectiva, Fürwörter usw. und bedeutet »in der Weise, wie, gleichwie«, z. B.: *kalm-au* »wie eine Schlange« von *kalm* »Schlange«; *lāg-au* »wie ein Mann« von *lāg* »Mann«; *iron-au* »ossetisch«; *murtatj-au* »wie die Heiden«, w.oss. *voy-au* (M. St. 30, 6) »wie dieser, ebenso«.

b) *-au* bildet in seltenen Fällen Adjectiva, z. B.: *vāzz-au* »schwer« von *vāz* »Gewicht«; *rād-au* »gütig«; *ūwy-au* »kläglich«, o.oss. *yeyau* (Argh. 19) »stark, gewachsen«.

c) *-au* in Adverbien: w.oss. *ārāgi-au* (M. St. 9, 11) »später, endlich« aus *ārāgi* »spät«; *ragiau* »früh«; *voliau* »oben, höher« u. a.



Der Ursprung des Suff. *-au* bleibt noch dunkel. Ich stellte *-au* mit *ai*, *-vat*, *-vant* zusammen (M. II, 113), vgl. *mā-vant* »wie ich«, *Indra-vat* »wie Indra«, *pūrva-vat* »nach alter Weise«; in Fällen wie *vāz-au* »schwer« mit *ai*, *-van* in *pnā-van* »schuldige«, *satyā-van* »wahrhaftig«. HÜBSCHMANN (ZDMG. 41, 326) scheint *-au* von Haus aus ein Nomen zu sein, das erst neuerdings zum Suffix geworden ist (vgl. np. *sān*) und auch dies noch nicht vollständig, da das mit ihm verbundene Nomen noch pluralischer Flexion fähig und also nur lose mit ihm verbunden ist. Hiernach wäre *-au* unter den nominalen Suffixen zu verzeichnen.

22. Suff. *-oi* (w.oss.) findet sich nur in einigen Substantiven in der Bedeutung des türk. *-süz* »ohne« oder des ar. *α*-privativum; mir sind bekannt nur w.oss. *cong-oi* »armlos« von *cong* »Arma«, *Rax-oi* »beinlos« von *Rax* »Bein«, Ursprung unbekannt.

23. Suff. *-äläg* (?) oder *uläg* (?) scheint in einigen o.oss. Tiernamen vorzukommen: *mīst-äläg* »Iltis«, vgl. *mīst* »Maus«; *māk-uläg* »graue Eidechse«. In o.oss. *sātäläg* (auch *sātäläg*) »Schnecke« ist mir das Suff. dunkel, vgl. *sāt* »Speichel«, *sātoi* »Rotznase«.

24. Suff. *-gā* bildet von Präsensstämmen abstracte Verbalnomina, die bald als Part. präs., bald als Gerundia und Infinitive verwendet werden.

a) Abstracte Verbalnomina: *bir-gā* »das Rollen« von *birin* »rollen«; *til-gā* »das Schaukeln« von *tilin* »schaukeln«; *xuss-gā* »das Schlafen« von *xussin* »schlafen«; *xäss-gā*, *xäss-kā* »das Tragen« von *xässin* »tragen«; *din-gā*, *dun-gā* »das Wehen« von *dimin*, *dumun* »wehen«; *fic-gā* »das Sieden« von *ficin* »kochen, siedend«; *ānāfār-gā* »das Stillschweigen« von *ānā* »ohne« und *jūrin* »reden« u. a.

b) Nomina auf *-gā* als Participia oder Verbaladjectiva: *sūj-gā cīray* (Matth. V, 15) »ein brennendes Licht« von *sūjin* »brennen«; *xādtulgā ordon* (SCHIEFNER 104, 2) »ein selbstrollender Wagen« von *tulin* »rollen«; w.oss. *γaz-gā xod-gā* (M. I, 98, 13) »scherzend und lachend« von *γazun*, *xodun* u. a.

c) Nomina auf *-gā* verbunden mit *kānin*, *kānun* »thun, machen« bilden eine periphrastische Conjugation (s. oben § 86, 3). Über den Gebrauch der Verbalnomina auf *-gā* im Sinne des Imperativus s. oben § 86, 3.

d) Nomina auf *-gā* in der Ablativform o.oss. *-gāyā* (*-gāye*), w.oss. *-gāi* werden als Gerundia gebraucht; s. oben § 74, 2 γ); vgl. M. II, 222—223; v. STACKELBERG Syntax S. 87. Suff. *-gā* ist mit dem Suff. *-āg* (s. Nr. 2) verwandt, vgl. *fiss-āg* »scribens«, *fiss-gā* »scribendo« und »scribens«. Die Abstracta auf *-gā* scheinen als Nomen actionis den Nominibus agentis auf *-āg*, *-ag* zu entsprechen. Vielleicht diene zu ihrer Bildung die Analogie anderer Abstracta auf *-ā*, wie *dār-ā* »Länge«, *vār-ā* »Breite«, *bāz-dā* »Dicke«.

25. Suff. *-jin*, *jīn*, w.oss. *-gin*, *-gun* bildet Adjectiva aus Substantiven und bedeutet: »versehen mit«. Der tönende Anlaut des Suffixes wird öfter tonlos (*-kin*, *-kun*, *cin*) durch den Einfluss der vorangehenden Consonanten.

a) *-jin* = w.oss. *-gin*: *bazir-jin*, *bazur-jin* »beflügelt« von *bazir*, *bazur* »Flügel«; *ad-jin*, *ad-jin*, *adkin* (auch *ag-kin*) »schmackhaft« von *ad* »Geschmack«; *rin-jin* »krank« von *rin* »Krankheit«; *āxca-jin* »reich« von *āxca* »Geld«; *qun-jin* »behaart« von *qun* »Haar«; w.oss. *Rax-jin* »mit Beinen versehen« von *Rax* »Bein«; *bon-jin*, *bon-jin* »glücklich« von *bon* »Glück« u. a.

b) *-jin* = w.oss. *-gun*: *māst-jin*, *māst-gun*, *māst-kun* »zornig« von *māst* »Zorn«, *nifs-jin*, *nirgun* »glücklich« von *nifs*, *nirwā* »Glück«; *cāx-jin*, *cāx-gun* »salzig, gesalzen« von *cāx*, *cāxā* »Salz« u. a.

Der Ursprung der beiden Suffixe *-gin* und *-gun*, die im O.oss. in *-jin* zusammengefallen sind, bleibt mir dunkel. Der Bedeutung und der Lautform nach (abgesehen vom *r*) liegt dem w.oss. *-gin* das np. Suff. *-gin* nahe, vgl.

*bim-gin* »furchtsam« von *bim* »Furcht«, mp. *bima-kin* aus *bimak-in*; np. *gar-gin* »krätzig« von *gar* »Krätze«; *nam-gin* »feucht« zu *nam* »feucht«. Mit w.oss. -*gun* vgl. mp. -*ak-lün*, z. B. *sahmakün*, np. *sahm-gin* »schrecklich«.

Als Secundärsuffix in Zusammensetzung mit -*ag*, -*on* erscheint -*gin* sehr selten. Mir sind bekannt nur: w.oss. *γāv-ag-kin* »mangelhaft« von *γāun* »bedürfen« (die entsprechende o.oss. Form lautet *qa-jin* von *qvag* »Mangel leidend«); *avānk-on-jin* »treu« von *avānk* »Treue«, häufiger *avānk-jin*.

26. Suff. -*gai* dient zur Bildung von Distributiven, z. B.: *yu-gai*, *yeu-gai* »einzeln« von *yu*, *yeu*; *dj-gai*, *dj-gai-lai* (Abl. plur.) »zu zweien«, w.oss. *du-gai* von *duā*, *duvā* »zwei«; *xājar-gai* »häuserweise« von *xājar* »Haus«; w.oss. *radugai* »der Reihe nach« von *radā* »Reihe« u. a. Ursprung ungewiss; ich dachte (M. II, 117) an aw. *-gāya* in *azvō-gāya*, *xšvaš-gāya*, *ṛi-gāya*. Anders HÜBSCHMANN ZDMG. 41, S. 338.

27. Suff. -*gom*, -*kom*, w.oss. -*gon*, -*kon* macht aus Adjektiven Deminutive: *sau-gom*, *sau-gon* »schwärzlich« von *sau* »schwarz«; *ūrs-kom*, *ors-kon* »weisslich« von *ūrs*, *ors* »weiss«; *stjir-gom*, *ustur-gon* »ziemlich gross« von *stjir*, *ustur* »gross« u. a. Ursprung mir unbekannt.

28. Suff. -*gom-au* bildet Adverbia mit der Bedeutung »ziemlich«: *tayd-gomau* »eilig« von *tayd* »schnell«; *dard-gomau* »ziemlich weit« von *dard* »weit, entfernt«, *ānkard-gomau* »ziemlich traurig« von *ānkard* »traurig«; w.oss. *fedar-gomau* (D. S. 18) »fest« von *fedar* »fest«; *vālā-gomau* (D. S. 28) »ziemlich oben, etwas höhere« von *vālā* »oben« u. a.

29. Suff. -*cā* bildet Abstracte von Adjektiven, z. B.: *dāry-cā* »Länge« von *dary* »lang«; *vār-x-cā* »Breite« von *vār-x* »breit«; *bāzd-ā* (aus *bāzd-cā* s. Lautl. § 43, 4) »Dicke« von *bāz*, vgl. *bāz-jin* »dick« u. a. Suff. -*cā* geht viell. auf ir. -*tī* zurück; die Erweiterung durch -*ā* mag *c* vor dem Übergang in *j* geschützt haben, vgl. 3. Pl. -*ncā* = ir. -*uti*. Oder sollte -*cā* einem ir. Suff. -*tyam* entsprechen?

30. Suff. -*t*, -*d* dient zur Bildung des Part. perf. von Wurzeln; s. oben § 75.

31. Suff. -*täg*(?) scheint in einigen Wörtern vorzuliegen: *fis-täg* »zu Fuss gehend«, vgl. aksl. *pešī* id.; *sāf-täg* »Klaue, Hufe«, vgl. aw. *safō*. Als lebendes Suffix kann -*täg* (wenn es überhaupt existiert) nicht gelten.

32. Suff. -*day* dient zur Bildung der Multiplicativa (s. § 58): *dj-day*, *du-day* »zweifach«; *ārtā-day* »dreifach«. Ursprung unbekannt.

33. Suff. -*dār*, -*tār* dient zur Bildung des Comparativs (s. § 54); -*dār*, -*tār* = ai. aw. -*tara*, np. -*tar*.

§ 96. B. Nominale. — 34. Suff. -*as*, w.oss. -*asā* dient zur Bildung der pronominalen Adjektive: *ūy-as*, *oy-asā* »so gross«; *cas* (aus *cāy-as*), w.oss. *cāyasā* »wie gross, wie viel«; *cāidārasā* »wie gross es auch sei« u. a. Suff. -*as*, -*asā* ist verwandt mit dem Subst. *as*, *asā* »Wuchs, Grösse«; davon *as-jin* »gewachsen«. Nahe liegt np. -*āsā*, -*sā* »gleich, ähnlich«, z. B. in *šer-āsā* »löwen-gleich«, *pīl-sā* »elephantengleich«, von *sān* »Art und Weise«.

35. Suff. -*don*, w.oss. -*donā* dient zur Bezeichnung des Ortes: *sān-don* »Weinberg« von *sān* »Wein«; *kūwān-don* »Betstelle« von *kūwān* »beten«; *vazāg-don*, *vazāg-donā* »Gastgemach« von *vazāg* »Gast«; -*don* = np. -*dān*, ai. *dīna-* »Behälter«.

36. Suff. -*ston* hat dieselbe Bedeutung wie -*don*, z. B.: *cāxj-ston* »Salz-lager« von *cāx* »Salz«; vgl. np. -*stān*, -*stān*, *stān*, ap. aw. *stāna-* »Stand«, ai. -*stīna-*.

37. -*čar*, w.oss. -*čarā* bildet etliche Multiplicativa: *dj-čar* »doppelt«, vgl. *čar*, *čarā* »Baumrinde«.

## 2. DURCH PRÄFIXE.

§ 97. a) Präpositionen (vgl. § 88).

b) Adverbia. 1. *ā-*, *ān-* privativ., »una«, z. B.: *ā-gānon* »Müssiggänger« von *kānin* »machen, thun«; *ā-gad* (aus *ā* + *kad*) »Unehre, ehrlos« von *kad* »Ehre«; *ā-domd* »ungebändigt« von *domjn* »bändigen«; *ā-das* (aus *ā* + *tas*) »gefahrlos« von *tas* »Furcht, Gefahr«; *ān-ād* »atemlos« von *ād* »Atem«; *ān-amond* »unglücklich« von *amond* »Glück« u. a.

2. *ānā-* »ohne«, z. B.: *ānā-āmbargā* (Mark. VII, 18) »unverständlich« von *āmbarjn* »verstehen«; *ānā-dau*, *ānā-davā* »verdachtlos« von *dau* »Verdacht«; *ānā-kāron* »unendlich« von *kāron* »Ende«; *ānā-djmāg*, w.oss. *anā-dumāg* »schwanzlos« von *djmāg*, *dumāg* »Schwanz« usw.

3. *ād-* »mit, versehen mit« (aw. *haōa*, ai. *sađu-* »mit, samt«), z. B.: *ād-bāx* »mit dem Pferde«; *ād-gārštā* »mit den Waffen, bewaffnet«; *ād-idāntā*, *ād-sārjtā* »mit Zügeln, mit Satteln versehene (Pferde)«.

## B. DURCH COMPOSITION.

Wie in allen iranischen Sprachen sind Composita im Ossetischen reichlich vertreten. Wir unterscheiden drei Classen von Compositen: determinative, attributive und copulative.

§ 98. Determinative Composita. — Das zweite Glied wird durch das erste bestimmt. Ein zusammengesetztes Substantiv wird gebildet durch: a) zwei Substantiva, deren erstes im Genitivverhältnis zum zweiten steht, z. B.: *xārā-fjrt* »Neffe« (»der Schwester Sohn«); *xorj-tjn* »Sonnenstrahl«; *arw-ürttewjn* »Blitz« (»Himmels Schimmer«); *arm-flux* »Handschuh«; *činj-āxsāw* »Hochzeit« (»Brautnacht«); *sīxor-afon* »Abendessenzeit«; w.oss. *xānx-rābun* »Fuss des Berges«; w.oss. *zārdi-xud* (D. S. 10) »Ärgernis« (»Herzensärger«); *art-cāst* »Feuerherd« (»Feuerauge«); *qāu-gāron* »Dorfende«; *dūrfxārd* »Hühnerauge, Schwieler« (eig. »Stein(där)wunde«).

b) Ein vermittelst eines Adjectivs, Zahlwortes oder einer Partikel näher bestimmtes Substantiv, z. B.: *sau-lāg* »Mann unteren Standes« (eig. »Schwarzmann«); *fjd-axur* »Verwegenheit« von *fjd* »schlecht« und *axur* »Lehre«; *nāl-fjs* »Widder« von *nāl* »Männchen« und *fjs* »Schaf«; *fjr-māst* »grosser Zorn« von *fjr* »viel« und *māst* »Zorn«; *vāl-wāndag* »oberer Weg«; *dāl-wāndag* »unterer Weg« von *vāl*, *dāl* + *fāndag* »Weg«.

c) Durch ein ein Casusverhältnis ausdrückendes Substantivum, gefolgt von einem Verbalstamm oder Participium, z. B.: *rood-gās* »Kälberhirt« von *rood* »Kalb« und *kāss-jn* »schauen«; *xu-gās* »Schweinehirt«; w.oss. *cāst-fālxtāg* »Zauberer« (»der die Augen abwandern machende, abkehrende«); w.oss. *āznag-sādtlāg* »Feindetöter« von *āznag* »Feinde« und *sādtun* »schlagen«; *tūg-agūr* »Bluträcher« von *tūg* »Blut« und *agūrjn* »suchen«; *xārz-gānūg* »Wohlthäter« von *xorx* »gutes« und *kānin* »thun«; *art-gūz* »Feuerhaken« von *art* »Feuer« und *gūzjn* »rühren«.

§ 99. Attributive Composita. — Dieselben können bestehen aus denselben Gliedern wie die Determinative und haben den Sinn »etwas habend«, z. B.: *bīrāzonāg lāg* »viel wissender Mann« von *bīrā* »viel« und *zonjn* »wissen«; *saucāst* »schwarzäugig«; *saucārdā* (Argh. 49) »tückisch« von *sau* + *zārdā* »Herz«; *xārz-ārā lāppu* (Argh. 64) »recht dummer Knabe«; *bāx-tārān yāxs* »Peitsche« (eig. »Peitsche zum Pferdeantreiben«); *yeu-kox* »einarmig« von *yeu* »ein« und *kox* »Arm, Hand«; *awdsāron voyig* »siebenköpfiger Riese«; *māstāijag* »zornig«

(eig. »zornvoll« *jag*); *donxässäg ūs* »wassertragendes Weib«; *sag-sūr lāppu* (Argh. 26) »der Hirsche jagende Jüngling«.

Anm. Wie alle Adjectiva können die attributiven Composita als Adverbia, meistens mit dem Ablativsuffix, gebraucht werden, z. B. *xārc-iftongai* »gutgerüst« (Argh. 30), *taŷd-taŷd-dai* (D. S. 9) »sehr geschwind«, *xwārc-xuzāidār* (D. S. 27) »noch schöner aussehend« u. a.

§ 100. Copulative Composita. — Unter den sehr seltenen copulativen Composita, wie z. B. *qil-āmā-lājūgā* »Name eines Kinderspiels« von *qil* »Knüppel« und *lājūg* »Stock«, *mad-āmā-fjd* »Eltern« (eigentl. »Mutter und Vater«) sind einige künstliche Ausdrücke beachtenswert, welche auch in anderen iranischen und in den türkischen Sprachen vorhanden sind und arabisch *Itbā* genannt werden (vgl. Horn Np. Schriftspr. S. 196). In diesen Composita stellt das zweite Glied eine sinnlose Alliteration des ersten Gliedes vor, meistens im Ossetischen mit Übergang des anlautenden Consonanten des zweiten Gliedes in *m*, z. B.: w.oss. *jaxan-maxan* (D. S. 36) »Unterwelt«, adv. *kājtā-mājtā* »schief und krumm«, *zjlin-mjlin* »schief und krumm« (z. B. in dem Rätsel: *kājtā-mājtā kādām cāus, zjlin-mjlin nū dā avajjinān — fāzdūg āmā rāxjs* (SCHIEFNER S. 32): »wohin gehst du schief und krumm, — schief und krumm werde ich dich nicht durchlassen«, d. i. Rauch und die Herdkette«; mit oss. *kāj-tā-māj-tā* (wo *-tā* das Pluralzeichen zu sein scheint) vgl. np. *kaš* (*u*) *maš* »krumm, zusammenhanglos« (HORN N. Schr. S. 196); w.oss. adv. *kudtār mudtārāi* (D. S. 14) »so wie so«, »auf diese oder andere Weise« u. a.



## BERICHTIGUNGEN.

- S. 8, Z. 26 v. u. l. *siſſi* st. *siſſi*.  
 S. 9, Z. 24 v. u. l. *niṃāt* st. *niṃāf*.  
 S. 10, Z. 3 v. u. l. *sag* st. *sāg*.  
 S. 14, Z. 9 v. u. l. *insāi* st. *insāj*.  
 S. 20, Z. 6 v. o. l. *stālu*, *stālī* st. *stalu*, *stālī*.  
 S. 20, Z. 7 v. u. l. *xūd* st. *xud*.  
 S. 22, Z. 20 v. u. l. *bonīmbīs* st. *bonīnbīs*.  
 S. 28, Z. 15 v. u. l. *čiray* st. *ciray*.  
 S. 30, Z. 22 v. o. l. *dāndag* st. *dāndāg*.  
 S. 30, Z. 27 v. o. l. *dāin* st. *dāin*.  
 S. 33, Z. 25 v. o. l. *patcax* st. *patçax*.  
 S. 34, Z. 9 v. u. l. *a-wārīn* st. *a-warīn*.  
 S. 39, Z. 14 v. o. l. *xalon* st. *xālon*.  
 S. 52, Z. 10 v. u. l. *āxwūdāg* st. *āxūdāg*.  
 S. 57, Z. 21 v. o. l. *af-šār-ad* st. *āf-šār-ad*.  
 S. 59, Z. 17 v. u. l. *sarīf* st. *zarīf*.  
 S. 60, Z. 24 v. u. l. *vivēkti* st. *vīvēkti*.  
 S. 60, Z. 17 v. u. l. ai. *mēhātī* st. aw. *mēhātī*.  
 S. 61, Z. 26 v. o. l. *Stolz* st. *stolz*.  
 S. 63, Z. 1 v. o. l. aw. st. ar.  
 S. 63, Z. 16 v. o. l. ap. st. ai.  
 S. 64, Z. 20 v. o. l. *qāin*, *qāyun* st. *qāin*, *qayun*.  
 S. 75, Z. 12 v. u. l. *liegenden* st. *liegendes*.

## VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN

(ausser den geläufigen).

ar. vor Lehnwörtern = arabisch.

Ary. oder Argh. = Iron Aryäudtā (Osset. Märchen) I. Bd. Wladikawkaz 1901.

awar. = awarisch.

balk. = balkarisch.

DS. = Digorische Sagen, herausgeg. von W. MILLER. Moskau 1902.

gr. oder grus. = grusisch.

HORN N. = Grundriss der neupersischen Etymologie von PAUL HORN. 1893.

HÜBSCH. N. = Etymologie und Lautlehre der osset. Sprache von H. HÜBSCHMANN. 1887.

M. I, M. II, M. III = Ossetische Studien. 3 Bände von W. MILLER. Moskau 1881–87.

Matth. = Osset. Evangelium. Tiflis 1864.

mordw. = mordwinisch.

MSt. = W. MILLER und R. V. STACKELBERG, Fünf ossetische Erzählungen in digorischem Dialect. St. Petersburg 1891.

ostj. = ostjakisch.

SCHIEFNER = Osset. Texte, gesammelt von ČONKAJE und CORAYEW, herausgeg. von A. SCHIEFNER. St. Petersburg 1868.

syrj. = syrjanisch.

t. = türkisch.

tat. = tatarisch.

tschag. = tschagataisch.

tschetsch. = tschetschenzisch.

tschuw. = tschuwaschisch.

wog. = wogulisch.

wog.sosw. = wogulisch Soswa-Dialekt.

wotj. = wotjakisch.

---

# OSSETISCH-DEUTSCHES WORTREGISTER.

Buchstabenfolge: a, ä, b, c, č, ċ, ċ̇, d, e, f, g, γ, h, i, ĩ, j, k, k̇, l, m, n, o, p, ĩ̇, q, r, s, t, ṫ, u, ŭ, v, w, x, y, z.

Die Zahlen bezeichnen die Seiten.

- |                              |  |   |
|------------------------------|--|---|
| a dieser 53.                 | alfamblai um, herum 86.                                | artcāst Feuerherd 95.                   |
| abālti hier 85.              | aly Spitze, Fingerspitze 25.                           | artgūz Ofengabel, Feuerhaken 66.        |
| abon s. aboni.               | alyuzān, alyuzon allerlei 55.                          |   |
| aboni heute 86.              | ali, alj jeder 55.                                     | arw Himmel 14.                          |
| abonigkon heutig 90.         | alixadt immer, jedesmal 86.                            | arwārtlwin Blitz 95.                    |
| abonigkon s. abonigkon.      | alijin fortlaufen 81.                                  | arwi ārdin Regenbogen 30.               |
| abjrag, abrag Strolch 62.    | alibon jeden Tag 55.                                   | arwon himmlisch 92.                     |
| abjrin gleiten, rollen 33.   | aljārsti überall, allseits 85.                         | as s. asā.                              |
| abjrsin bezwingen 63.        | alixadt s. alixadt.                                    | asāin verlocken, trügen 81.             |
| acamonin anzeigen 84.        | alke jeder 55.   | asā Wuchs, Grösse 94.                   |
| acaunjin aufhängen 84.       | am s. ami.   | asādtin abbrechen 81.                   |
| acaxorin färben 84.          | amaīn s. amayun.                                       | asin s. asinā.                          |
| acāun abgehen, weggehen 81.  | amayun bauen, behauen 81.                              | asinā Treppe, Leiter 16.                |
| acj dieser 53.               | amarin tödten 81.                                      | asidin abrufen 81.                      |
| ad Geschmack 38.             | amāi āndāmā von dannen an 86.                          | asjin gewachsen 94.                     |
| adawin wegstehlen 81.        |  | askāfin wegschleppen, stehlen 57.       |
| adāimag menschlich 89.       | ami hier 85.   | askuin platzen 27.                      |
| adām Mensch 9.               | amond Glück 95.  | ast acht 48.                            |
| adāttā N. pl. diese 53.      | amonin, -un anweisen 60.                               | astarun den Pelz mit Stoff auslegen 59. |
| adgin, adkin schmackhaft 38. | animāxsin sich verstecken 81.                          | astāu mitten 85.                        |
| adjin, adjin s. adgin 93.    | anz Jahr 37.   | astāugkag der mittlere 89.              |
| adon N. pl. diese 53.        | apirin auskämmen, kratzen 61.                          | astāuti s. astāu.                       |
| aftā so 86.                  | arazin, -un richten, sich aufmachen 58; aufrichten 81. | atā N. pl. diese 53.                    |
| aftā ... āmā so ... dass 87. | arāx oft 86.   | audaun bewässern 65.                    |
| aftādār ebenso 86.           | arc Speer, Bajonett 40.                                | autj hier 85.                           |
| aftāmāi so 86.               | ard Eidschwur 41.                                      | aunjin aufhängen 63.                    |
| aftēyā gerade so 86.         | ardaun anklagen, verleumden 65.                        | avajin ablassen 81.                     |
| ag Kessel 10.                | ardāgāi von hier 85.                                   | aval so viel 53.                        |
| agāin versuchen, streben 64. | ardām s. ardāmā.                                       | avānk Treue 94.                         |
| agayun s. agāin.             | ardāmā hierher 22.                                     | avānkjin treu 94.                       |
| agomig stumm 90.             | ardigāi, ardāi von hier 85.                            | avānkonjin tren 94.                     |
| agorun suchen 62.            | arf tief 79.   | avārdin s. avārdun.                     |
| agārin s. agorun.            | arfad Tiefe 91.  | avārdun sparen, schonen 56.             |
| ayd Lende 30.                | arfā Segen 79.   | avāxān solcher 53.                      |
| ai dieser 53.                | arfā kānin segnen 79.                                  | avinjun aufhängen, hängen 24.           |
| aib Tadel 9.                 | ary Preis 25.  | awārin auflegen, aufstellen 57.         |
| aibārcā so viel 86.          | aryaun lesen, sich bekreuzigen 65.                     | awd sieben 48.                          |
| aiday nur, bloss 86.         | arj gebären, finden 59.                                | awdeu Wassergeist 6.                    |
| aik Ei 21.                   | arm hohle Hand 35.                                     | awdsaron siebenköpfig 95.               |
| aitjnin ausspannen 81.       | armkūx Handschuh 95.                                   | axām solcher 53.                        |
| aixuzān, aixuzon solcher 53. | armuka Jahrmarkt 11.                                   | axāssin abtragen 81.                    |
| akāfin lecken 57.            | art Flamme 41.   | axāstonā, axāsdonā Nest 16.             |
| alasj ab-, wegführen 81.     |  | axodin kosten, frühstücken 58.          |
| alčēr Bischof 10.            |  |   |
| alči jeder 55.               |  |   |

- axsän, äxsän zwischen, unter 85.  
 axsäwi heute nachts 85.  
 axston, axsdon s. axästonä.  
 axur Lehre 95.  
 axvadun essen, kosten 26.  
 axxursin mieten 64.  
 ayas s. ayasä.  
 ayasä so gross 53.  
 ayä dieser 53.  
 azdäxjn zurückkehren 81.  
 azinä gestern 32.  
 azinigkon gestrig 90.
- äcäg wahr, wirklich 38.  
 äcägad Wahrheit 91.  
 äcäginad Richtigkeit 91.  
 ädas gefahrlos 95.  
 ädbäx mit dem Pferde 84.  
 ädgärstā bewaffnet 84.  
 ädidantā mit Zügeln versehene (Pferde) 95.  
 ädij s. aduli.  
 ädomd ungebündigt 95.  
 ädonug durstend 90.  
 ädsärytā mit Satteln versehene (Pferde) 95.  
 ädtā ausserhalb 33.  
 ädtāmā ausser 23, aussen 85.  
 ädtärdigāi von draussen 33.  
 ädtiyā draussen 85.  
 aduli unbeholfen, dumm 30.  
 äfcäg Bergpass 5.  
 äfcäkvat Kragen 24.  
 äfcäkot s. äfcäkvat.  
 äfsad Heer 31.  
 äfsadjn, -un sättigen, nähren 59.  
 äfsapā Koch 33.  
 äfsä Stute 23.  
 äfsadjn, -un sich sättigen 82.  
 äfsän Eisen 31.  
 äfsär s. äfsärä.  
 äfsärä Kinnbacken 31.  
 äfsärjn, -un auftreten, drängen 57.  
 äfsärm Scham 31.  
 äfsin s. äfsinä.  
 äfsinä Hausfrau, Wirtin 16.  
 äfsimär Bruder 37.  
 äfsoi s. äfsonj.  
 äfsonj Joch 29.  
 äftaun auflegen 65.  
 äftjn sich auflegen, treffen 65.  
 äftuyun s. äftjn.  
 äfxärjn s. äfxvärun.  
 äfxärjnad Lästerung 74.  
 äfxvärun kränken, beleidigen 82.  
 ägad Unehre 27.  
 ägas s. yegas.  
 ägänon Müssiggänger 95.  
 ägär zuviel 86.  
 ägärid gänzlich, gar 86.  
 ägirid s. ägärid.  
 äyyäd s. änyäd.
- äyzälun s. zyäljn.  
 äldairadā Die Autorität von äldar 91.  
 äldar Vorsteher 36.  
 äldarad s. äldairadā.  
 äldarevāg das einem Aldarge-  
 ziemende 90.  
 älyetun schimpfen 60.  
 älyttjn s. älyetun.  
 ällasjn herbeischleppen 38.  
 älläun sich stellen 38.  
 älltjn herbeilaufen 38.  
 älmärjn Ellenbogen 36.  
 älgewun einklemmen, zusam-  
 mendrücken 61.  
 älgwtjn s. älgewun.  
 älwäsjn, -un schnallen, auf-  
 ziehen 58.  
 älwäsjn, -un herausspringen 57.  
 älwesun spinnen 61.  
 älwunin scheeren 62.  
 älwjsjn s. älwesun.  
 älwjnäg Barbier 62.  
 älwjnän die Zeit der Schure 62.  
 älwjnjn s. älwunin.  
 älxänjn, -un kaufen 62.  
 ämä, ämā und 38.  
 ämāwārjn zusammenlegen 81.  
 ämbal Gefährte 33.  
 ämbarjn begreifen 59.  
 ämbaun faulen machen 65.  
 ämbäljn, -un treffen, begegnen 57.  
 ämbärzjn verhüllen 81.  
 ämbäxsjn, -un verstecken 64.  
 ämbiān faulen, modern 65.  
 ämbis Hälfte 33.  
 ämbjrd Versammlung 19.  
 ämbjrdäi zusammen 85.  
 ämbjrsjn bezwingen, berauben 63.  
 ämbolun im Spiele gewinnen 34.  
 ämburd Versammlung 33.  
 ämbursun s. ämbjrsjn.  
 ämbuyun faulen 33.  
 ämböljn s. ämbolun.  
 ämbäxjn sich brüsten, brüllen 61.  
 ämcädts Gemeinschaft beim Pflügen 33.  
 ämgar Altersgenosse 27.  
 ämgäron angrenzend 27.  
 ämdäry von gleicher Länge 32.  
 ämdix von gleicher Kraft 33.  
 ämjäyd gemeinsames Händel-  
 klatschen 33.  
 ämjärjn Miteinwohner 33.  
 ämpursun s. ämbjrsjn.  
 ämpozun flicken, ausbessern 61.  
 äm'äzjn s. äm'ozun.  
 ämxäxsjn zusammentragen 81.  
 änämond unglücklich 95.  
 änāmbargā unverständig 95.
- änābarāi ungern 84.  
 änādau s. änādavä.  
 änādavä verdachtlos 95.  
 änādjmäg schwanzlos 95.  
 änājürgā das Stillschweigen 93.  
 änäkäron unendlich 84.  
 änbadinā zusammensitzender 92.  
 änbal s. ämbal.  
 änbalun s. ämbäljn.  
 änboxun s. ämbäxjn.  
 änburd s. ämburd.  
 äncad Ruhe 28.  
 äncaln ausruhen 64.  
 äncayun s. äncaln.  
 äncoi Ruhe 16.  
 äncoinä s. äncoi.  
 äncoyad Friede 91.  
 ändajjn, -un gerinnen machen, anlöten 58.  
 ändä ausserhalb 33.  
 ändäkgag äusserlich 89.  
 ändāmā nach aussen 85.  
 ändär anderer, fremder 55.  
 ändära anders, sonst 86.  
 ändärabon vorgestern 86.  
 ändegäi von aussen 33.  
 ändon Stahl 8.  
 ängar s. ämgar.  
 ängezui es ist möglich 81.  
 ängezun beenden 60.  
 ängozā Nuss 10.  
 ängulj Finger 28.  
 ängursteväi Fingerhut 19.  
 änyäd genug 37.  
 änyälun s. änyäljn.  
 änyezun gehen 60.  
 änjarjn, -un Feuer anfachen 58.  
 änkättär s. äppät.  
 änkard traurig 94.  
 änkardgomau ziemlich traurig 94.  
 änkosun s. änküsjn.  
 änküsjn zusammenschieben, -stossen 61.  
 änoson ewig 20.  
 änqäljn meinen, glauben 58.  
 änqtzjn s. änyezun.  
 änsändun mit dem Fusse treten 81.  
 änsonun stossen 60.  
 änsuwär Bruder 37.  
 äntäf Hitze 32.  
 äntässun gelingen 18.  
 äntjssjn s. äntässun.  
 änüd atemlos 95.  
 änūson s. änoson.  
 änwäxs nahe 31.  
 änxiäst ganz, gänzlich 86.  
 änxiätinā Fahrtgenosse 92.  
 änxiäcāi ganz 86.  
 änxiäcädär alle zusammen 55.  
 äpparjn werfen 59.  
 äppäljn loben 58.



äppät alle 55.  
 äppin ganz, gänzlich 86.  
 äragi neulich, kürzlich 86.  
 äragiau kurz darauf 86.  
 äraji s. äragi.  
 ärälwasin zusammenziehen 18.  
 ärämbäljin anfassen, antasten 84.  
 ärämbird -un sich versammeln 84.  
 ärämisin sich erinnern 58.  
 äräwärin auflegen 81.  
 ärax s. vārax.  
 äräyafin, äräyafin einholen 18.  
 ärbadjin, -un sich hersetzen 81.  
 ärbalasin zuführen 84.  
 ärbaxässin zutragen 84.  
 ärbazonin anerkennen 83.  
 ärbirin herankriechen 81.  
 ärcamain anbauen 84.  
 ärcarazin zurichten 84.  
 ärcaun ankommen 81.  
 ärdar s. äldar.  
 ärdag Hälfte, Seite, halb 50.  
 ärdin s. ärduñä.  
 ärdozun verschneiden 61.  
 ärdtwin blitzen, leuchten 61.  
 ärduñä Bogen 30.  
 ärdüzin s. ärdozun.  
 ärfarsin befragen 81.  
 ärfig s. ärfug.  
 ärfug Augenbraue 34.  
 ärğawdin schlachten 82.  
 ärğawsun frieren 63.  
 äryeu Muskel, Ader 35.  
 ärytu s. äryeu.  
 äryuwun aufheben, aufbürden 62.  
 äriftaun erinnern 81.  
 äriftuyun sich erinnern 81.  
 ärilwasun zusammenziehen 18.  
 ärimbälun s. ärämbäljin.  
 äriwärun s. äräwärin.  
 äriwğardun abschlachten, abschneiden 81.  
 ärwnalun sich neigen 81.  
 ärmişin aussinnen 81.  
 ärincaun ausruhen 81.  
 ärizyalin ausfliessen 82.  
 ärjorun erzählen 81.  
 ärkänin thun, schaffen 81.  
 ärmarin Elle 67.  
 ärmarin s. ärmarin.  
 ärmañt nur 79.  
 ärqusun zuhören 81.  
 ärra-don wütender Fluss 2.  
 ärrajinad Verrücktheit 91.  
 ärśain anlocken 81.  
 artä drei 48.  
 artäday dreifach 50.  
 artäfonjissaji dreihundert 48.  
 artäsadi dreihundert 48.  
 artäwazig dreifach 50.  
 artäxin zufliegen 81.  
 artäyā zu drei 50.  
 artikkag der dritte 49.

artikaxug dreibeinig 48.  
 artindās, -indās dreizehn 48.  
 artindāsāimag der dreizehnte 49.  
 artinsāimag der sechzigste 49.  
 artinsāji sechzig 48.  
 artigai, artigāitā je drei 50.  
 artikkag s. artikkag.  
 artindāsām der dreizehnte 49.  
 artissājam der sechzigste 49.  
 artissāji sechzig 48.  
 arttewun s. arttwin.  
 ärwadā, ärwad Bruder, Verwandter 34.  
 ärwadāl Verwandter 41.  
 ärwetun s. ärwtin.  
 ärwtin schicken 60.  
 ärxi, ärxu Kupfer 8.  
 askuyun s. skuin.  
 askunun s. skunin.  
 āsmag Kupferwasser 15.  
 āsmoñun s. smūdin.  
 āssonin s. āñonun.  
 āstāimag der achte 49.  
 āstām der achte 49.  
 āstās, āstās achtzehn 48.  
 āstāsāimag der achtzehnte 49.  
 āstur s. stur.  
 āttāmā draussen, aussen 30.  
 āvāñun s. vāñdin.  
 āvārdun wälzen, rollen 30.  
 āwārin s. āwārun.  
 āwārun legen, geben 81.  
 āwdāimag der siebente 49.  
 āwdālon frei 23.  
 āwdām der siebente 49.  
 āwdārzin, -un reizen, kränken 56.  
 āwdesun s. āwdisin.  
 āwdtsān Zeuge 91.  
 āwdtsānad Zeugnis 91.  
 āwdtsin zeigen, weisen 60.  
 āwdolun kneten (Teig) 82.  
 āwdozun andrücken, befestigen 61.  
 āwdtās siebzehn 48.  
 āwdtāsāimag der siebzehnte 49.  
 āwtāsām der siebzehnte 49.  
 āwdūlin s. āwdolun.  
 āwdūzin s. āwdozun.  
 āwgānin eingiessen 82.  
 āwgārdun schlachten 82.  
 āwi, āwi oder 86.  
 āwjīd Bürgschaft 23.  
 āwnalın, -un berühren 60.  
 āwstau s. yewji.  
 āwwāxs s. anwāxs.  
 āwzag Zunge 34.  
 āwzarın, -un wählen 59.  
 āwzār schlecht, Übel 34.  
 āwzārın aufgehen (von der Saat) 57.  
 āwzedun bedrohen 60.  
 āwzestā Silber 8.

āwziñ ausfallen (von Haaren) 82.  
 āwziñ s. āwzedun.  
 āwziñ s. āwzestā.  
 āwzurun aufgehen (von der Saat) 82.  
 āxca Geld 9.  
 āxcajin reich 93.  
 āxe sein eigner 52.  
 āxsag Schütze 89.  
 āxsaln hingezogen werden, streben 64.  
 āxsart Macht, Heldenthat 6.  
 āxsayun s. āxsaln.  
 āxsādin, -un wofeln, gāten 56.  
 āxsārdās sechzehn 48.  
 āxsārdāsāimag der sechzehnte 49.  
 āxsārdāsām der sechzehnte 49.  
 āxsāwā, āxsāw Nacht 26.  
 āxsāwāi nachts 85.  
 āxsāwārag zum Abendessen tauglich 89.  
 āxsāwar Abendessen 89.  
 āxsāwjgon nachts 90.  
 āxsāz sechs 48.  
 āxsāzazigkon sechsjährig 90.  
 āxsāzanzigkon sechsjährig 90.  
 āxsāzāimag der sechste 49.  
 āxsāzām der sechste 49.  
 āxsedun brodeln 60.  
 āxsin s. āfsinā 16.  
 āxsināg s. āxsināngā.  
 āxsināngā Tauberich 90.  
 āxsinun nagen 62.  
 āxsir, -ir Milch 15.  
 āxsiñ s. āxsedun.  
 āxsin s. āxsun.  
 āxsiñin s. āxsinun.  
 āxsnirsun niesen 64.  
 āxsnirsin s. āxsnirsun.  
 āxsnun waschen 65.  
 āxvādāg er, sie selbst 52.  
 āxxāst s. ānxāst.  
 āxxursin mieten 25.  
 āyafin, -un einholen 58.  
 āyewun s. twin.  
 āz ich 50.  
 āzdaxun s. zdaxin.  
 āzdoxun s. zdūxin.  
 āzgelun graben 61.  
 āzmālun s. zmālin.  
 āzmāntun s. zmāntin.  
 āzmesā Sand 15.  
 āznag Feind 95.  
 āznagsādtāg Feindetöter 95.  
 ba aber, doch 87.  
 babāi wieder 86.  
 babuz, babiz Ente 8.  
 bacamonin belehren 84.  
 bacāun hineingehen 82.  
 badāg sitzend 88.  
 badgā kānin sitzen 80.  
 badjin, -un sich setzen 60.

- bafarsjn befragen 82.  
 baidaln anfangen 64.  
 baidayun s. baidaln.  
 bakänjn hinein thun 82.  
 bakäsän ähnlich 92.  
 bakässjn hineinschauen 62.  
 bal mehr.  
 bal, -i Kirsche 10.  
 balasjn, -un hinein führen 82.  
 banjgänjn beerdigen 84.  
 banjmain zusammenzählen 84.  
 banxasjn ankleben 84.  
 baqaqkänjn wachen 82.  
 bar Wille 33.  
 baräg Reiter 33.  
 barän Mass 91.  
 barc Mahne 28.  
 barjn, -un aufwiegen 59.  
 basluq, -jq Kopftuch 8.  
 basmaq Schuh 9.  
 bavar s. bvar.  
 bavarzjn sich verlieben 82.  
 batat Ort, Stelle 5.  
 bawärjn hineinlegen 82.  
 bawzarjn auf die Probe stellen 22.  
 baxaun einfallen 82.  
 baxässjn, -un hineintragen 82.  
 baz Kissen 32.  
 bazar Markt 9.  
 bazjr, -ur Flügel 93.  
 bazjrjn s. bazurjn.  
 bazurjn beflügelt 93.  
 bāgāniag was zum Bier taugt 89.  
 bāgānj Bier 89.  
 bāyānbad, -wad barfuss 34.  
 bāynäg nackt 34.  
 bāl auf 36.  
 bāljin, -un begehren 57.  
 bālon Taube 8.  
 bāmpäg Watte 33.  
 bāndān Strick 30.  
 bārgā... fal obgleich... doch 87.  
 bārz, -ā Birke 14.  
 bārzond hoch 20.  
 bāstā Ort, Gegend 33.  
 bāstāg örtlich 6.  
 bāttjn, -un binden 63.  
 bāx Pferd 41.  
 bāxbādtān Pfosten zum Anbinden der Pferde 91.  
 bāxtārān yāxs Peitsche zum Pferdeantreiben 91.  
 bāzdā Dicke 37.  
 bāzgin dick 32.  
 bāzjn s. bāzgin.  
 bāzn Dicke 33.  
 bāzzjn, -un taugen 63.  
 becal der Arme 9.  
 be'ebi Petschaft 28.  
 berā s. bfrā.  
 berāj Wolf 41.  
 berce Werst 11.  
 bercket Gewinn 9.  
 beurā s. bfrā.  
 biin winden, flechten 33.  
 bilā Lippe, Rand 33.  
 binjā Fliege 16.  
 binoiag zur Familie gehörend 89.  
 binontā Verwandte 89.  
 bitna, bitina Minze 10.  
 biyun s. biin.  
 bfrā viel 20.  
 bfrāj s. berāj.  
 bfrāzōnäg vielwissender 95.  
 bidjirag s. buduirag.  
 bidjr s. budur.  
 bil s. bilā.  
 bin s. bun.  
 binat s. bunat.  
 bināi von unten, unten 85.  
 bingkag s. bungkag.  
 binj s. binjā.  
 binmā nach unten 85.  
 birgā das Rollen 93.  
 birjn dahinlaufen, eilen 62.  
 bjrōi, broi s. buroinā 16.  
 bocka Tonne, Fass 11.  
 bočo Schnurrbart 10.  
 boya Stier 8.  
 bolat Stahl 9.  
 bon Tag, Glück 17.  
 bonāi am Tage 85.  
 bongin glücklich 93.  
 boninbes Mittag 22.  
 bonjgon am Tage 90.  
 bonimbis s. boninbes.  
 bonwain Tagesanbruch 64.  
 bonjin s. bongin.  
 bor gelb, grau 6.  
 brinj Reis 10.  
 buduirag zum Felde gehörig 89.  
 budur Feld 89.  
 bulkoinag zum Obersten tauglich 89.  
 bulkon Oberst 11.  
 bun Boden 19.  
 bunat Stelle, Aufenthaltsort 91.  
 bungkag der niedrigste 89.  
 bunt Aufstand 34.  
 buntkänjn sich empören 79.  
 buroinā Hülse, Schuppe 16.  
 burun kriechen 62.  
 būd Weihrauch 20.  
 būy s. boya.  
 būlk Rettig 27.  
 būr s. bor.  
 būz Dank 38.  
 būznig dankbar 38.  
 bvar Körper 17.  
 cagar Knecht, Sklave 9.  
 cal der wievielste? 54.  
 caldān bis 86.  
 caldār wie viel auch 54.  
 calimma... valimma so lange bis 86.  
 calx Rad 26.  
 carm, car Haut 28.  
 carun leben machen 58.  
 carw Öl, Butter 28.  
 cas... ayas wie viel... so viel 86.  
 casdār wie gross auch 54.  
 casdārittār wie viel es auch sei 54.  
 catjr, catr Zelt 28.  
 cavānon Jäger 17.  
 cādā Paar 10.  
 cāssjn, -un brennen 63.  
 cāgat die zu der Sonne nicht gekehrte Seite 91.  
 cāidārittār wie gross es auch sei 55.  
 cāmāi damit 87.  
 cānd, -ā Masse, Haufen 32.  
 cānxā Salz 16.  
 cārgās Adler 8.  
 cārjā, -un leben, wohnen 57.  
 cāskom Gesicht 37.  
 cāssug, -jg Thräne 31.  
 cāst, -ā Auge 14.  
 cāstfālxatāg Zauberer 95.  
 cāttā, cādtā fertig 28.  
 cāun gehen 21.  
 cāvag s. cāvagā.  
 cāvagā Wanderer 89.  
 cāvāg gehend 66.  
 cāvāt Nachkommenschaft 91.  
 cāxārādon Garten 28.  
 cāx s. cānxā.  
 cāxgun salzig 93.  
 cāxjston Salzlager 94.  
 cāxjn s. cāxgun.  
 cāyasā... oyasā wie viel... so viel 86.  
 cāyasādār wie gross es auch sei 58.  
 cī was? 53.  
 cīdār etwas 55.  
 cīdārittār irgendwas 55.  
 cīyd Käse 25.  
 cīllā Seide 10.  
 cīnā, cīn Freude 28.  
 cīrā, cīrvā Hefen 25.  
 cīry spitz 25.  
 cītā Ehre 30.  
 cī s. cī.  
 cībjr kurz 34.  
 cībjrdjn mit kurzem Schweif 89.  
 cīdār s. cīdār.  
 cīdārittār s. cīdārittār.  
 cīyd s. cīyd.  
 cīma, cīma als ob, gleichsam 86.  
 cīmjn schlürfen 19.  
 cīppar s. cuppar.  
 cīpparissājī achtzig 48.  
 cīppārāi zu vier 50.  
 cīppārām der vierte 49.  
 cīppārdās vierzehn 48.  
 cīppārdāsām der vierzehnte 49.

cippärjssäjäm der achtzigste

49.

cīray Licht, Leuchter 28.

cīry s. cīry.

cīrīn Flamme 10.

cīrīq Stiefel 9.

cīrw s. cīrā.

cīt s. cītā.

codun anstossen 28.

cong Arm 93.

congoi armlos 93.

coqa Tuch, Oberkleid 28.

cor, cori neben, bei 84.

cormā neben, bei 84.

cubur kurz 34.

culuq Stiefel 9.

cuma ob, als ob 22.

cumum schlürfen 19.

cumur s. cubur.

cuppar vier 19.

cupparāimag der vierte 49.

cupparinsāimag der achtzigste

49.

cupparinsāji achtzig 48.

cuppārdaj vierfach 50.

cuppārdās vierzehn 48.

cuppārdāsāimag der vier-

zehnte 49.

cūdjn s. codun.

cūqa s. coqa.

cūr, cūrmā s. cor, cormā.

cvanon s. cavānon.

cvari s. cor.

cxuzon welcher? 54.

čar Baumrinde 50.

čabār-čibjīr kånjn zwitschern

28.

čārtkājn zerstampfen 29.

čeu Sperling, kleiner Vogel 3.

čifa Schmutz 28.

čik, čink Peitschenschlag 29.

ču s. čeu.

čif s. čifa.

činda Strumpf 9.

čircirag Heuschrecke 29.

čirjn saugen 58.

čirt-kājn plätschern 29.

čiscjssag Grille 29.

čūs kaum, etwas 86.

čema Boot 9.

čizg, čjzg Mädchen 28.

čt wer? 53.

čtdār jemand 54.

čtdārittār jeder 54.

čnjg Buch 41.

čnj Braut 95.

čnjxšaw Hochzeit 95.

čjristi Christus 28.

čir s. kirā 3.

dambaca Pistole 9.

dard entfernt 30.

dardgomau ziemlich weit 85.

dardjinad, -ā Entfernung 91.

dary lang 25.

darjn, -un halten 59.

dasjn, -un rasieren, scheeren

59.

dasun zusammenlegen, auf-

häufen 59.

dau Verdacht 95.

daun fegen, reinigen 65.

dawjn, -un stehen, rauben 59.

dādtjn, -un geben 62.

dāin saugen 64.

dāl unten 36.

dālā, dāliya unten 85.

dālāmā nach unten 85.

dāliau fern 92.

dālīmōn unterirdischer Geist

35.

dālwāndag unterer Weg 95.

dāndag Zahn 30.

dār auch 86.

dārycā Länge 37.

dās zehn 48.

dāsām der zehnte 49.

dās āma ārtinsāji siebzig 48.

dās āma cupparinsāji neunzig

48.

dās āma duvinsāji fünfzig 48.

dās āma insāi dreissig 48.

dās āma cippārjssāji neunzig

48.

dās āma duvjssāji fünfzig 48.

dās āma ssāj dreissig 48.

dās fonjissāji tausend 49.

dās minī zehntausend 49.

dāsniad Geschicklichkeit 91.

dāsni geschickt 91.

dās sādī tausend 49.

dāu der deinige 54.

dāvon der deinige 54.

dāyun s. dāin.

dekanoz Priester 10.

din Glaube 9.

disfākkājn kånjn bewundern

machen 79.

dj s. du.

djcar doppelt 50.

diday zweifach 50.

digai, digaitā je zwei 50.

dikkag s. dukkag.

dikxag s. dukxag.

djmāg s. dumāg.

djmjn s. dumun.

djmśjn aufschwellen 63.

djngā s. dungā.

djs s. dus.

djsson gestern abend 31.

djwazig doppelt 48.

djzardig s. duzardug.

docun melken 61.

dojvat Rennboden 91.

domjn, -un zähmen, bändigen

60.

don Wasser, Fluss 20.

donxāssāg Wasser tragend 95.

dor Stein 5.

du du 51.

dua Gebet 9.

dudag Trappgang 8.

dugai, dugaitā je zwei 50.

dukkag der zweite 49.

dukaxug zweifüssig 90.

dumāg Schweiß 19.

dumun blasen, rauchen 19.

dungā das Wehen 93.

dunsun aufschwellen 63.

dus Ärmel 31.

dusson gestern abend 19.

duvadās zwölf 48.

duvadāsāimag der zwölfte 49.

duvā zwei 47.

duvādār beide 50.

duvādāsām der zwölfte 49.

duvā fonjissāji zweihundert 48.

duvā fonjissājminj zweihun-

derttausend 49.

duvā sādā minī zweihundert-

tausend 49.

duvā sādī zweihundert 48.

duvāxattj zweimal 50.

duvāyā zu zwei 50.

duvinsāimag der vierzigste 49.

duvinsāji vierzig 48.

duvjssājam der vierzigste 49.

duvjssāji vierzig 48.

duzardug falsch, wankelmütig

48, 90.

dūcān Melkeimer 91.

dūcjn s. docun.

dūr s. dor.

dūrfxārd Hühnerauge 95.

dūrjn steinerner Krug 92.

dvar Thür, Thor 24.

fadjn, -un spalten, zerhauen

59.

fal aber, jedoch 36.

falāmbulai um, herum 86.

faldār weiter 30.

falemā rückwärts, zurück 85.

fallag jenseits 34.

falware im vorigen Jahre 86.

farast neun 48.

farastāimag der neunte 49.

farastām der neunte 49.

farn Friede, Glück 6.

faron, farā im vorigen Jahre

86.

fars Seite 14.

farsag läg gemeiner Mann 89.

farsmā seitwärts 85.

fasjn, -un kämmen 59.

faz s. fazā.

fazā Hinterbacke 32.

fād Spur 14.

fājāxšn, -un auftragen, ver-

ordnen 29.

fāinerdigāi von allen Seiten

85.

falā s. fal.

faldāin nass machen 64.

faldaxjn, -un umfallen lassen

83.

- faldayun s. faldaln.  
 faldaxin, -un umfallen 83.  
 faldesun ein Opfer verehren 83.  
 faldisjn s. faldesun.  
 falgäsjn umhersehen, beschauen 83.  
 fälewun betrügen 61.  
 fältwijn s. fälewun.  
 fälltaln ermüden, erschlaffen 64.  
 fälltayun s. fälltaln.  
 falm, -ä Dunst 34.  
 falsojun keltern, durchsieben 83.  
 falsüsjn s. falsojun.  
 faltau besser 87.  
 fältärnjn sich acclimatisiren 83.  
 fälware im vorigen Jahre 36.  
 fändag Weg 30.  
 fändagkag viaticum 90.  
 fändarast glücklichen Weg! 37.  
 fänd, -ä Rat, Wille 32.  
 fändon Wunsch 92.  
 fändjr s. fändur.  
 fändur Geige 10.  
 fänjk s. funuk.  
 fänjäimag der fünfte 49.  
 fänjam der fünfte 49.  
 fänzun nachahmen 36.  
 färej durch 85.  
 färsjn, -un fragen 58.  
 färw, -ä Erle 35.  
 fäsbn Tuch 34.  
 fäscävin s. fäsjävinä.  
 fäsjävinä Magd 92.  
 fäsmarun erkennen 32.  
 fäsmarun sich erinnern 57.  
 fäsmjn s. fäsbn.  
 fäsmönjinad Busse, Reue 91.  
 fäsnömig njxas Gleichnis 90.  
 fästä nach 37.  
 fästämä zurück, hinter 85.  
 fästegäi hinten 85.  
 fatäg Führer, Anführer 90.  
 fatägkag Lohn des Anführers 90.  
 fatän Breite 30.  
 fäun werden 77.  
 fäyau Viehhirt 34.  
 fäzdäg Rauch 96.  
 fäzmjn nachahmen 36.  
 fäzzäg Herbst 90.  
 fäzzigon im Herbste 90.  
 fedar fest 94.  
 fedargomau fest 94.  
 fedun bezahlen 60.  
 fest Schafwolle 31.  
 fesun Ecke 92.  
 fexsjn, -un schießen 20.  
 ficun kochen 18.  
 fidä Vater 34.  
 fi s. finjä.  
 findtäs fünfzehn 48.  
 findtäsäimag der fünfzehnte 49.  
 fingä Esstischchen 10.  
 finjä Nase 29.  
 finkä Schaum 18, 27.  
 finsun schreiben 18.  
 fitcag der erste 49.  
 fu Fett 21.  
 fidjn s. fedun.  
 fisjn s. fesun.  
 fist s. fest.  
 fistäg zu Fuss gehend 94.  
 fitzonäg Braten 90.  
 fitzonägkag das zum Braten nötige 90.  
 figgä das Sieden 93.  
 ficjn s. ficun.  
 fid s. fidä.  
 fid s. fud.  
 fidaxur Verwegenheit 95.  
 fidältä Eltern 41.  
 fidäx s. fudänxä.  
 fidkoi känjn richten 79.  
 findtäs s. findtäs.  
 fing s. fingä.  
 finj s. finjä.  
 fink s. finkä.  
 firmäst grosser Zorn 95.  
 firt s. furt.  
 fis s. fus.  
 fissgä känjn schreiben 80.  
 fissjn s. finsun.  
 fitcag s. fitcag.  
 fitcag vor 85.  
 fixt gekocht 26.  
 fonj fünf 48.  
 fonjinsäimag der hundertste 49.  
 fonjinsäji hundert 48.  
 fonjissäjam der hundertste 49.  
 fonjissäji hundert 48.  
 fonjissäj minj hunderttausend 49.  
 fons Beute, Vieh 10.  
 fos s. fons.  
 fud Übel, Böses 34.  
 fudänxä Bosheit 91.  
 funuk Asche 20.  
 fur viel 23.  
 furt Sohn 34.  
 fus Schaf 19.  
 gailag Kalb, das ein guter Ochse werden kann 83.  
 gal Ochs 41.  
 galeu link 89.  
 galeugkag der linke 83.  
 galsu s. galeu.  
 galfugkag s. galeugkag.  
 galvan Turm 10.  
 gatja Hündin 8.  
 gäkgug s. guguk.  
 gän Hanf 72.  
 gänän Werkzeug 27.  
 gängä machend 27.  
 gänjn von Hanf 92.  
 gärtan Accidentien 66.  
 gärtam s. gärtan.  
 gärtamxär Placker 66.  
 gärz Rüstung 10.  
 gäs Hüter 27.  
 gäsgä anschauend 27.  
 gezun anrühren 60.  
 gollag Sack 10.  
 gom Mund 27.  
 gorad Stadt 11.  
 goton Pflug 10.  
 gubec Kaufmann 28.  
 gubun Bauch 92.  
 gubjn s. gubun.  
 gugug, guguk Kuckuck 28.  
 gurdän s. ugärdän.  
 gurjiag grusinisch 89.  
 güllag s. gollag.  
 güton s. goton.  
 gvacäl Stock 28.  
 yai ja 86.  
 yarm warm 25.  
 yarun aufsuchen 59.  
 yast Klage 38.  
 yaun vermindern 65.  
 yawun zielen, trachten 59.  
 yazun spielen 59.  
 yädä Holz, Wald 41.  
 yädin hölzern 92.  
 yälängä s. yärängä.  
 yälälägä Kehle, Gurgel 36.  
 yär Geschrei, Stimme 25.  
 yärängä Totenklage 36.  
 yärzun murren, stöhnen, klagen 25, 56.  
 yäun bedürfen 65.  
 yavagkin mangelhaft 94.  
 yävanz Hirschkuh 36.  
 yäzdug reich 25.  
 yesä Borste 25.  
 yirnun wimmern 25.  
 yog Kuh 20.  
 yolä Knöchel zum Spielen 36.  
 yos Ohr 20.  
 yuzun heranschleichen 25.  
 idard fern 35.  
 idäjläg Witwer 40.  
 idäj osä Witwe 40.  
 idäj üs s. idäj osä.  
 idtäg sehr 86.  
 igär Leber 17.  
 igärdun aufschneiden, zerschneiden 17.  
 igetun schwanken, zögern, tändeln 60.  
 igurun geboren werden 62.  
 igvärdän Wiese 24.  
 iyalkänun aufwecken 91.  
 iyändun beschmieren, besudeln 63.  
 iyosäg Zuhörer 41.  
 iyosun hören 82.  
 ijäxsun streuen 64.  
 imisun s. ärämijjn.



innä anderer 17.  
insäi zwanzig 48.  
insäimag der zwanzigste 49.  
insoi Kelter 37.  
insoinä Wetzstein 16.  
insun wetzen 31.  
ir Ossetien 17.  
irayun sieden, sich freuen 35.  
iräzun wachsen 56.  
ironau ossetisch 92.  
isamayun aufbauen 84.  
isafun zu Grunde richten 82.  
isardaun aufhetzen 83.  
isärdun schmieren, salben 82.  
isiräzun emporwachsen 83.  
iskärun treiben, jagen 57.  
ison morgen 86.  
istun stehen 65.  
itavun säen 65.  
iting sehr, stark 86.  
itinjun auseinander ziehen 17.  
ivarun, yvarun verteilen 82.  
iwaln erbleichen, erblassen 64.  
iwazä ein Längenmass 17.  
iwazun, -in ausstrecken 58.  
iwärän Last 34.  
iwärun s. awärin.  
iwäzun, -in sich ausstrecken 56.  
iwulun überschwemmen 62.  
ixalun losbinden, befreien 58.  
ixälun auseinandergehen, aufgelöst werden 57.  
ixväsrun mieten 64.  
izayun bleiben 64.  
izäd Genius, himmlischer Geist 17.  
izär Abend 92.  
izäräi abends 85.  
izäri abends 85.  
izäron abendlich 92.  
izdi, zdj Blei 8.  
istinjün s. yestinjün.  
igär s. yegär.  
irwäzin sich losmachen, sich retten 58.  
iscj s. istj.  
iscjir irgendwer 54.  
iscjiräi irgendwer 54.  
isjn nehmen 61.  
iskäci irgendwer 54.  
iskäm irgendwo 85.  
isku irgendwo 85.  
istj etwas 54.  
iwüud mangelnd 82.  
iwüün vorübergehen, vergehen 65.  
iwün tauschen 61.  
ix s. jex.  
jabir Schuh 9.  
jayur offenaugig 29.  
jarm Haut 28.  
jarmajan Kanone 29.

jaxan-maxan Unterwelt 96.  
jac Auge 41.  
jāyar eine Krankheit 29.  
jāyin s. zāyin.  
jānät Paradies 9.  
jättä, jädä s. cättä.  
jāxāra Garten 28.  
ji da 85.  
jigko Haar 40.  
jigkū s. jigko.  
jindon s. zjndon.  
jippä Tasche 29.  
ji s. jī.  
jipp s. jippā.  
jmar Essig 10.  
jog Heerde 29.  
jorun sprechen, reden 62.  
juap Antwort 9.  
jog s. jog.  
jul Brod 52.  
jūqa s. coqa.  
jūrin s. jorun.  
jvar Kreuz 29.  
jinga Mücke 3.  
jstjn schwanken, zögern 60.  
jinga s. jinga.  
ka wer 53.  
kad Ehre 90.  
kadär jemand 55.  
kadäg Lobgesang 90; Sage 10.  
kadäkgag Lohn für den Lobgesang 90.  
kadängä Lobgesang 90.  
kadäritär jeder 55.  
kafjn, -un tanzen 59.  
kalak Stadt, Tiflis 10.  
kaljn, -un ausschütten, ausgießen 58.  
kalm Schlange, Wurm 36.  
kalmau wie eine Schlange 92.  
kamari Gürtel 10.  
kar, -ä Alter 27.  
kard Schwert, Säbel 27.  
kark Henne 27.  
katan Leinwand 10.  
kau geflochtener Zaun 10.  
kābälti wohin? 85.  
kācāi woher? 85.  
kāci welcher 54.  
kācidär jemand 55.  
kācidäritär jeder 55.  
kāci welcher 54.  
kācidär irgendwer 54.  
kācidäritär jeder 54.  
kācon welchen Geschlechts? 54.  
kād wenn 27; wann? 86.  
kādāi wie lange her? 86.  
kādām wohin? 85.  
kādmā wie lange noch 86.  
kādtär einst, ehemals 86.  
kādtäritär immer 86.  
kād ... vād wenn ... so 87.  
kāi wessen 21; dass 87.

kājta-mājta schief und krumm 96.  
kāln, -un sich ergießen 57.  
kām s. kāmī.  
kāmdär s. kāmīdär.  
kāmī wo? 85.  
kāmidär irgendwo 85.  
kānā oder 86.  
kānā...kānā entweder...oder 86.  
kānjn, -un thun, machen 63.  
kānāvādä sonst 86.  
kānnodä s. kānāvādä.  
kānnvod s. kānāvādä.  
kārdän Scheere 91.  
kārdjn, -un schneiden, mähen 56.  
kārdö Birne 11.  
kāroinag am Ende befindlich 89.  
kāron Ende 27.  
kārt Hof 8.  
kāsa guter Scher 6.  
kāsa Tscherkesse 22.  
kāsgon tscherkessisch 22.  
kāsjn, -un anschauen 57.  
kāstärādä Dienstfertigkeit 91.  
kāstär jünger 27.  
kāstäriväg Dienstfertigkeit 90.  
kāvängä bis wo, bis wohin? 86.  
kāyong s. kāvängä.  
ke wessen 28.  
ke ... oi tuxxāi da ... so 87.  
kedär irgend wessen 55.  
kedäritär wessen es auch sei 55.  
kenā, kenāba s. kānā.  
kentā s. kānā.  
kinjxon, kinjyon Brautbegleiter 26.  
kiri Kalk 10.  
kristi Christus 28.  
kinuga Buch 11.  
kizgä Mädchen 3.  
kom Wille, Zusage 20.  
kom Schlucht 5; Mund 90.  
komdarjn Fasten 79.  
komjn, -un einwilligen 60.  
korun bitten 62.  
kosäg Knecht, Arbeiter 88.  
kosun arbeiten 61.  
kowādonā Betstelle 16.  
kowun beten 62.  
ku damit, dass 87; wenn 86.  
kucāi woher? 85.  
kud als, wie 86.  
kudta s. kud.  
kudtär-mudtärāi so wie so 96.  
kud ... ütixxāi da ... so 87.  
kumā, kumāti wohin? 85.  
kurd Schmied 91.  
kurdaj Schmiede 91.  
kuroi Mühle 79.  
kūräg Werber 80.  
kūrin s. korun.  
kūsäg s. kosäg.

kəsjn s. kosun.  
kūwāndon s. kowāndonā.  
kūwjn s. kowun.  
kyunuga Buch 41.

kadtār kleiner 30.  
kala Zinn 8.  
kalaska Kalesche 11.  
kalev Zweig 10.  
kaliv, kaliv s. kalev.  
kamandat Commandant 11.  
kambec Büffel 27.  
kanäg klein 47.  
kanau Graben 11.  
kapek Kopeke 11.  
kapska Kohl 11.  
kax Fuss, Bein 27.  
kaxgin mit Beinen versehen

93.  
kaxin, -un graben 59.  
kaxoi beinlos 93.  
kazanäg kənjn stottern 27.  
kälau Eselsfüllen 8.  
kärj krachen 27.  
kärkäräg Knallbüchse 27.  
käsag ein Fisch 10.  
kirā Kalk 3.  
kolā innerer Raum der Stube 8.  
koppa Tasse 39.  
kord s. kvard.  
kore Woche 9.  
kos Tasse, Schale 27.  
kox Hand 80.  
koxo Pilz 37.  
kuler Courier 11.  
kumāl Hirsebier 66.  
kumālgor Hirsebier bittend 66.  
kup Hügel 39.  
rupec Kaufmann 28.  
kurj Schall 27.  
kurmakənjn taub werden 79.  
kurupa Buchweizen 11.  
kusk kleiner Ofen 27.  
kol s. kolā.  
kuri s. kore.  
kūs s. kos.  
kūsag tauglich als Tasse 89.  
kax s. kox.  
kvard Menge 24.  
kvacāl s. gvacāl.

layz glatt 32.  
lasin, -un ziehen, schleppen 58.  
laburun fassen, greifen 83.  
lābərjn s. laburun.  
lādarsjn, -un träufeln, tröpfeln 83.  
lādārun begreifen 57.  
lag Mensch, Mann 52.  
lagau nach Menschenweise 85.  
lagārdjn stechen 36.  
lagevāg das einem Manne geziemende 90.  
lamarin, -un auspressen 67.  
lappu Knabe 39.  
laqvān Jüngling 67.

lāugā kənjn stehen bleiben 80.  
lāwar Gabe 36.  
lāxstā kənjn beten 31.  
leywi Feige 10.  
lejun laufen, fliehen 60.  
liln cacare 58.  
limāinadā Freundschaft 91.  
limān Freund 36, 37.  
liskā Nisse in den Haaren 27.  
list Span 31.  
listāg fein 61.  
liyun s. liln.  
lijjn s. lejun.  
limāllāg befreundeter Mann 39.  
limān s. limān.  
limānad s. limāinadā.  
lisk s. liskā.  
list s. list.  
listāg s. listāg.  
lulā Pfeife 9.

ma nicht 86, auch 38, schon 86.  
mači nequis 55.  
mayz Gehirn 32.  
mad, -ā Mutter 14.  
madāl Weibchen 41.  
madāmāfjd Eltern 96.  
madta in diesem Falle 86.  
majal Mittel 9.  
makād nie 86.  
make nequis 55.  
makustāg Genick 38.  
mal Tiefe im Fluss 35.  
marāg Töter 66.  
mard tot 30.  
marg Gift 27.  
mary Vogel 25.  
marjn, -un töten, morden 58.  
marxo Fasten 9.  
max wir 50.  
maxon der unsrige 54.  
māgur arm 89.  
māgurāg armer 89.  
māi Mond, Monat 21.  
mākulāg graue Eidechse 93.  
mālazānāg ein Weib, dessen Kinder sterben 37.  
mālāt Tod 91.  
māljjg s. muljug.  
mān der meinige 54.  
mānā ecce 87.  
mānāu Weizen 67.  
māng Betrug 35.  
mānon der meinige 54.  
mārzjn, -un abwischen, fegen 58.  
māsk Nabe des Rades 27.  
māstājjag zornig 95.  
māstgun zornig 93.  
māstjn s. māstgun.  
māsjg Turm 90.  
māfāl schlaff 30.  
māyā Mond, Monat 38.  
medāg mitten, in 84.  
medāgāi von innen, innen 85.  
meyā Nebel 20.

mezun harnen 20.  
miag ob, etwa 87.  
migānān Werkzeug 91.  
milyon Million 49.  
min tausend 49.  
mingi kaum, etwas 86.  
minminj Million 49.  
mirka Mass 11.  
mistā Maus 19.  
mizd Lohn 32.  
midāg s. medāg.  
midāgāi s. medāgāi.  
mly s. meya.  
mizjn s. mezun.  
mjd s. mud.  
mjdaj Wachs 91.  
mijg s. mugā.  
mikkag s. mukkag.  
mijst s. mistā.  
mijstulāg Itis 93.  
mijxur Siegel 9.  
mizd s. mizd.  
moi s. moinā.  
moinā Mann, Gemahl 35.  
molun spielen 34.  
mondag munter, lustig 35.  
mud Honig 17.  
mugā semen virile 39.  
mukkag Sippe, Geschlecht 39.  
mulg Besitz 9.  
muljug Ameise 20.  
munt s. bunt.  
murtatitau wie die Heiden 92.  
mulin s. molun.  
mval nicht mehr 22.

na nein 86.  
naffa Nabel 32.  
nain baden, schwimmen 64.  
nakazan Strafe 11.  
nakazan kənjn strafen 79.  
nal nicht mehr 22.  
namus Ehre 9.  
nanāvādār s. vanāvādār.  
nayun s. nain.  
nā nicht 86.  
nā unser, uns 21.  
nāā nein 86.  
nāl männlich 40.  
nālfjs, -fus Widder 40.  
nālsāy Bock 40.  
nālxu Eber 40.  
nāma noch nicht 86.  
nāmjg, -ug Korn, Kugel 41.  
nārsjn, -un aufschwellen 63.  
nāudās neunzehn 48.  
nāudāsāimag der neunzehnte 49.  
nāvāg neu 32.  
nāxe, nāxi der unsrige 54.  
nāzi pinus silvestris 40.  
nāzi s. nāzi.  
necālā gar nichts 86.  
necāyāsā gar nichts 86.  
neči nichts 55.  
nekāci keiner 55.

nekād nie 86.  
 nekāmi nirgends 85.  
 neke Niemand 55.  
 nekumā nirgends hin 85.  
 nez Krankheit 20.  
 nigānun begraben 68.  
 nigulun sich senken, nieder-  
 gehn 62.  
 nikki, nikkidār noch, ausser-  
 dem 86.  
 nillāgi unten 85.  
 nimayun zählen 21.  
 nimād Filzmantel 9.  
 nimāl s. limān.  
 nimāxsun verstecken 64.  
 nimojun ausliefern 35; heraus-  
 geben 61.  
 niqqvārun schlucken 26.  
 nisan Zeichen, Merkmal 9.  
 nivazun trinken 59.  
 nivinun hinabsehen 83.  
 niwā Glück 93.  
 niwgun glücklich 93.  
 niwwārun niederlegen 83.  
 niyinun s. nivinun.  
 nix Nagel 26.  
 nteal gar nichts 86.  
 nteas gar nichts 86.  
 ntej nichts 55.  
 ntēf Niemand 55.  
 ntētji Niemand 55.  
 ntikāj keiner 55.  
 ntikād nie 86.  
 ntikādām nirgends hin 85.  
 ntikām nirgends 85.  
 ntikumā nirgends 85.  
 ntiku nie 86.  
 ntz s. nez.  
 ntidtjin austreten 83.  
 ntifssin niederschreiben 83.  
 ntis Glück 93.  
 ntisjin glücklich 93.  
 ntigānin s. nigānun.  
 ntigānin eingiessen 83.  
 ntigulun s. nigulun.  
 ntillāgi s. nillāgi.  
 ntimañ s. nimayun.  
 ntimat s. nimād.  
 ntimātjin von Filz 92.  
 ntimāxsin s. nimāxsun.  
 ntimmāj Zahl 29.  
 ntiquurin s. niqqvārun.  
 ntir s. nur.  
 ntirai s. nurai.  
 ntirdār s. nurdār.  
 ntirmā bis jetzt 86.  
 ntirtāgkā s. nurtāgkā.  
 nisan s. nisan.  
 ntissajin einstecken 83.  
 ntiwond Opfertier 89.  
 ntiwondag tauglich als Opfer-  
 tier 89.  
 ntix s. nix.  
 nog s. nāvāg.  
 noji, nojidār noch 86.  
 nom Name 20.

nomgin berühmt 6.  
 non s. nom.  
 nostā s. nvostā.  
 nudās s. nūdās.  
 nudāsām der neunzehnte 49.  
 nur nun, jetzt 86.  
 nurai von nun an 86.  
 nurba jetzt gleich 86.  
 nurdār bis jetzt 86.  
 nuri valāngā bis jetzt 86.  
 nurtāgkā, nurtāgki jetzt gleich  
 86.  
 nvar Ader 24.  
 nvazān Becher 91.  
 nvazjin s. nivazun.  
 nvog s. nāvāg.  
 nvostā Schwiegertochter 41.

o ja 86.  
 oi der seinige 54.  
 oibārcā so viel 86.  
 oituxxai deshalb 87.  
 oituxxān deshalb 87.  
 olāmā s. volāmā.  
 oma \*d. i. e. 86.  
 omān ... āma deshalb ... weil  
 87.  
 omi dort 85.  
 ong bis 85.  
 ong s. vāng.  
 onig s. vāng.  
 orāx s. vārāx.  
 ordāgai von dort 85.  
 orm s. vārm.  
 ors weiss 23.  
 orskon weisslich 94.  
 ortā da, dort 85.  
 osā Weib, Frau 16.  
 otid vergebens 86.  
 oxsk s. vāxsk.  
 oyasā s. voyasā.  
 ozdan Edelmann 91.  
 ozdanad Adel 91.

paida Nutzen 9.  
 patcax Kaiser, König 9.  
 patcaxjinad Königtum 91.  
 patcaxūs Königin 40.  
 paxompar Prophet 9.  
 paxumpar s. paxompar.  
 pajāz leinenes Gewand 9.  
 pajj Hexenmeister 8.  
 pec Ofen 28.  
 pil Elephant 9.  
 pisi Baumharz 10.  
 pil s. pil.  
 pijsira Nessel 37.  
 polk Regiment 11.  
 psjira s. pijsira.  
 psulmon Mohamedaner 9.  
 psunā Abtritt 10.  
 pursā Nessel 37.

palet Epaulette 33.  
 pārpārkānin schwatzen 33.

qadama Fesseln 9.  
 qajin mangelhaft 34.  
 qal wach 79.  
 qalaur Wachtposten 37.  
 qalkānin wecken 79.  
 qama Dolch 9.  
 qanz Mark 26.  
 qar, -ā Stärke 26.  
 qarjin aufsuchen, Krämerhan-  
 del treiben 59.  
 qast Klage 38.  
 qauya Streit 9.  
 qaun vermindern 65.  
 qawjin zielen, trachten 59.  
 qaz Gans 8.  
 qaz s. qanz.  
 qazjin spielen 59.  
 qād Holz, Wald 41.  
 qādin s. yādin.  
 qāln coire 64.  
 qālās Stimme 36.  
 qālāj wach, munter 91.  
 qālqālāj s. yālqālāj.  
 qar s. yar.  
 qārcjya Habicht 8.  
 qārkānin Lärmen, schreien 79.  
 qarzin murren, knurren 56.  
 qāugāron Dorfende 95.  
 qaun bedürfen 65.  
 qāvon dem Dorfe gehörig 92.  
 qāyun s. qāin.  
 qāz Schilfrohr 25.  
 qāzdig s. yāzdug.  
 qilāmālājāgā Knüppel und  
 Stock (Kinderspiel) 96.  
 qis s. yesā.  
 qisjn hören 92.  
 qirnin wimmern, winseln 62.  
 qumac Baumwollstoff 9.  
 qumbara Mörser 9.  
 qunjin behaart 93.  
 qur Kühle 26.  
 qurqurkānin murren 79.  
 quzin s. yuzun.  
 qul Knöchel zum Spielen 36.  
 qūs s. yos.  
 qūsāg s. iyosāg 41.  
 qūsjn s. iyosun 61.  
 qvag Mangel leidend 94.  
 qvazn Hirschkuh 36.

raburun gleiten, rollen 33.  
 racā bacūkānin hin und her-  
 gehen 80.  
 radātjin herausgeben 83.  
 radugai reihenweise 85.  
 rāgi längst, früh 86.  
 ragiau früh 92.  
 ragon bald 86.  
 rain sieden, aufwallen, sich  
 freuen 64.  
 raisjn herausnehmen 83.  
 raisom Morgen 86.  
 raisomi am Morgen 85.  
 raiwilin überschwemmen, auf-  
 schwellen 62.

- rajorbajärkänin unablässig  
 plaudern 80.  
 raji längst, früh 86.  
 rajma einst 86.  
 rakänin herausthun 83.  
 rakäsin hinausschauen 83.  
 raljbaltjkänin hin und her  
 laufen 80.  
 raljin herauslaufen 83.  
 rasog rein 6.  
 rast Recht 29.  
 rastjinad Gerechtigkeit 91.  
 raubes, rauwes Cervuscapreo-  
 lus 34.  
 raveyun stossen 68.  
 raviyn s. raviyun.  
 raxässin heraustragen 83.  
 razai von vorn 85.  
 razdar früher 86.  
 razi, razj vorne 32, neben 85.  
 razj, -j zufrieden 9.  
 razjldititä känin kreiseln 80.  
 razmä vorne 38, vorwärts 85.  
 rådau gütig 92.  
 rådiin sich verirren 83.  
 rådovun abreissen, zerren 62.  
 råduyun s. rådiin.  
 råduwin s. rådowun.  
 råyau Heerde 10.  
 råin bellen 64.  
 råjäsın, -un ausstreuen 83.  
 råmojun wegnehmen 83.  
 råmąjin s. råmojun.  
 råndän Werkzeug zum Glätten  
 35.  
 råndin, -un glätten, plätten 63.  
 råsiin aufschwellen 83.  
 råsti, -i vorne, neben 85.  
 råsuyun s. råsiin.  
 råteyun verstossen 83.  
 råttiyn s. råteyun.  
 råtozun durchstossen, durch-  
 bohren 61.  
 råfuzin s. råtbzun.  
 råvaga Vorwand, Ursache 35.  
 råvad Kalb 17.  
 råvåg s. råvaga.  
 råvåg leicht, leichtsinnig 35.  
 råwdaun schaukeln 65.  
 råwzarın auseinander nehmen  
 22.  
 råxci, -ji bald 86.  
 råxis Kette am Feuerherd 96.  
 råyun s. råin.  
 råzbun Fruchtgarten 32.  
 råzin wachsen 56.  
 resun kränkeln, Schmerzen  
 leiden 61.  
 rexe Schnurrbart 40.  
 rezun zittern 60.  
 risin s. resun.  
 rixi s. rexe.  
 rizin s. rezun.  
 rig s. ruga.  
 rin Krankheit 93.  
 rinçin krank 93.  
 robas Fuchs 20.  
 ron, -ä Gürtel 16.  
 ronj der wässerige Eiter 32.  
 rood Kalb 95.  
 roodgäs Kälberhirt 95.  
 rowun jäten 61.  
 roxkänin vergessen 79.  
 roxs Licht 26.  
 roxsag hell 89.  
 rubas s. rowas.  
 ruga Staub 10.  
 rūjing Fenster 29.  
 rūwin s. rowun.  
 rūxs s. roxs.  
 rūxsag s. roxsag.  
 rūxsganān Lampe 91.  
 ruod s. rood.  
 ruog s. råvåg.  
 sabat Samstag 9.  
 sabi Kind 9.  
 sabir s. sabur.  
 sabirad s. sabuiradā.  
 sabur bescheiden 91.  
 sabuiradā Bescheidenheit 91.  
 safin verderben, verlieren 58.  
 sag Hirsch 66.  
 sagsar Ilirschverfolger 66.  
 sayadaq Bogen und Pfeile 9.  
 sain täuschen, betrügen 64.  
 sajın, -un hineinstecken, ein-  
 setzen 58.  
 sald kalt 36.  
 samain aufbauen 84.  
 sans Leim 36.  
 sapon Seife 33.  
 sary Sattel 9.  
 sarq Turban 9.  
 sarsenā Sieb 38.  
 sasir s. sarsenā.  
 sasm Leim 36.  
 sau schwarz 18.  
 saucäst schwarzäugig 95.  
 saudar Schwarzmantel 6.  
 saudajer Kaufmann 9.  
 saugin Priester 11.  
 saugom schwärzlich 94.  
 saugon s. saugom.  
 sauyad Schwarzwald 4.  
 saujin s. saugin.  
 saulag Mann untern Standes  
 95.  
 saugad s. sauyad.  
 sauzardā tückisch 95.  
 sax der persische Schah 9.  
 saxar Stadt 9.  
 sayun s. sain.  
 sā (Gen. acc. pl.) sie 52.  
 sādā hundert 48.  
 sādā mini hunderttausend 49.  
 sādjin, -un brechen 63.  
 sāf Klaue des Pferdes 34.  
 sāfin, -un zu Grunde gehen,  
 umkommen 57.  
 sāftag Huf 31.  
 sāy, -ā Ziege 31.  
 sāin krank sein 64.  
 sājin, -un stecken bleiben 56.  
 sākar Zucker 9.  
 sālabir Marder 34.  
 sālawir s. sālabir.  
 sālin, -un frieren 57.  
 sāmbālin begegnen 84.  
 sān, -ā Wein 16.  
 sāndon Weinberg 94.  
 sānducān Kelter 91.  
 sānkusın aufheben 84.  
 sāppu Brodrinde 39.  
 sārai nā beinahe, fast 86.  
 sār Kopf 91.  
 sārdaśan Rasiermesser 91.  
 sārđ, -ā Sommer 14.  
 sārđigon im Sommer 90.  
 sārđin schmieren, salben 82.  
 sārgkag der obere 89.  
 sārmā über, nach oben 85.  
 sāt, -ā Speichel 16.  
 sātālāg Schnecke 93.  
 sātoi Rotznase 93.  
 sātxvon der ihrige 54.  
 sāyun s. sāin.  
 sbirjin heraufklettern 83.  
 scaun hinaufgehn 83.  
 semun tanzen 20.  
 sewun Heu mähen 61.  
 sexun hauen, schwingen 60.  
 sexvar Mittagessen 24.  
 siag frostig 17.  
 sibuljā Ulmus campestris 34.  
 sifā Blatt 16.  
 sija Gesäss 31.  
 silā weiblich, Weibchen 40.  
 šilāfus Schaf 40.  
 simbālin s. sāmbālin.  
 šinjā Dorn 16.  
 šistā Laus 31.  
 sivā Horn 31.  
 siyag, -ā frostig 89.  
 stdin rufen 60.  
 stmjn s. semun.  
 stwin s. sewun.  
 stxin s. sexun.  
 stxor s. sexvar.  
 stxoraſon Abendzeit 95.  
 sjd, sjdai s. sud, sudai.  
 sij s. sifā.  
 sij s. šija.  
 šika Horn 31.  
 šil s. silā.  
 šilfis s. šilāfus.  
 šilsay Ziege 40.  
 šinj s. šinjā.  
 šisji Hafer 8.  
 sirx s. surx.  
 šiwilj s. sibuljā.  
 šist s. šistā.  
 sizyarin s. suyzarinā.  
 ska s. šika.  
 skarin treiben, jagen 57.  
 skat Viehstall 27.  
 skola Schule 11.  
 skuin platzen, bersten 65.



skunjin zerreißen 63.  
 smax ihr 51.  
 smaxon der eurige 54.  
 smudin riechen 61.  
 sog Brennholz 27.  
 soi s. soina.  
 soina Fett 31.  
 sojun brennen 61.  
 som morgen 86.  
 sorun treiben 20, verfolgen 62.  
 sosag still 9, 31.  
 sosqada Erle 8.  
 ssaj zwanzig 48.  
 ssajam der zwanzigste 49.  
 ssäun s. säun.  
 ssin schleifen, wetzen 66.  
 ssoi Kelter 37.  
 staun preisen 65.  
 stawd stark 30.  
 stäg Knochen 30.  
 stäi dann, darauf 86.  
 stäs achtzehn 48.  
 stäsäm der achtzehnte 49.  
 stäxin aufliegen 83.  
 steyun abreißen 60.  
 steyin s. steyun.  
 stid s. stud.  
 stildär grösser 36.  
 stin stehen 62.  
 stir s. stur, ustur.  
 stjrgom s. usturgon.  
 stoinä Stall 31.  
 stud Lob, Ruhm 19.  
 stug Locke 27.  
 stur gross 19.  
 sturdär grösser 36.  
 stälj Stern 30.  
 sud Hunger 32.  
 sudai von Hunger 19.  
 suydäg heilig 6.  
 suyzarinä Gold 16.  
 suinä Lende, Hüfte 31.  
 sumax ihr 51.  
 sumaxon der eurige 54.  
 sun s. suinä.  
 surx rot 26.  
 surxag rot 6.  
 süg s. sog.  
 süjin s. sojun.  
 sürin s. sorun.  
 süsag s. sosag 9.  
 süskanin schweigen 31.  
 susqad s. sosyadä.  
 sxizim hinaufklettern 83.

ta wieder, doch, aber 30, 87.  
 tayd schnell 25.  
 taydgomau eilig 94.  
 taydtaydai sehr geschwind 96.  
 tain thauen, schmelzen 64.  
 tajin, -un vergiessen 58.  
 tala junges Bäumchen 29.  
 talm Ulme 29.  
 tar finster 29.  
 tas Furcht, Gefahr 95.

tasän biegsam 92.  
 tasin, -un biegen 92.  
 taun säen 65.  
 tawd heiss 30.  
 tawin wärmen 14.  
 tayun s. taln.  
 tabay Teller 9.  
 täfsin, -un Hitze empfinden 63.  
 täft Hitze 29.  
 täjin, -un triefen, quellen 56.  
 tändtä Saiten 29.  
 tärtjad das Bedauern 79.  
 tärtjädkanin bedauern 79.  
 tärin, -un treiben, jagen 57.  
 tärin Knabe 19.  
 tärqus Hase 30.  
 tärsag, -a Feigling 89.  
 tärsin, -un sich fürchten 57.  
 täsk Korb 27.  
 tätun s. dädun.  
 täxin, -un fliegen 58.  
 täxin, -un herbeisliegen 63.  
 täväräg Geschichte 9.  
 teyā Bergrücken 25.  
 teyun stossen, schütteln 60.  
 telun erschüttern, schaukeln, schütteln 61.  
 tewa Kamel 8.  
 tinjin ausdehnen, spannen 63.  
 tiy s. teyā.  
 tityin s. teyun.  
 tilgä das Schaukeln 93.  
 tilin s. telun.  
 tirsa s. turusa.  
 tix, tixxai s. tuxā, tuxxai.  
 tog Blut 66.  
 togagor Bluträcher 66.  
 tolja Eiche 16.  
 tolun walzen, eintauchen 62.  
 tonin, -un zerren, reißen 60.  
 top Flinte 39.  
 toxona Ofen 40.  
 toxun aufwickeln 61.  
 tuman = 10 Rubel 10.  
 tunjun eilen 63.  
 tuppur Grabhügel 39.  
 turusa Fahne 10.  
 tuxā Kraft 16.  
 tuxxai wegen 85.  
 tūg s. tog.  
 tūgagur s. togagor.  
 tūlin s. tolun.  
 tölj s. tolja.  
 tūxin s. toxun.  
 tvas, -ā Able 16.

tāng Eingeweide 30.  
 t'apān flach 30.  
 t'apkanin platzen 30.  
 t'arā Stein am Herd 30.  
 t'issin einstecken 63.  
 t'unsun s. t'issin.

udättä sie, jene 51.  
 udon sie, jene 51.  
 ugardān Wiese 24.

ulān Woge 24.  
 un sein (esse) 74.  
 unaffā Rat 10.  
 unaffakanin sich beraten 79.  
 unin sehen 62.  
 urd, -ā Otter 19.  
 urdig, -ug aufrecht stehend 90.  
 uring Welle 19.  
 urnin glauben 63.  
 urs Hengst 31.  
 urissag, urussag russisch 89.  
 urux s. vārāx.  
 usqa Schulter 25.  
 ustur s. stur.  
 usturgon ziemlich gross 94.  
 uzin, -un Igel 32.

ād Atem 95.  
 ādin sich anstrengen, sich abmühen 61.  
 āi er, jener 51.  
 āi der seinige 54.  
 āitjxxai s. oitjxxai.  
 āitjxxān s. oitjxxān.  
 āivon der seinige 54.  
 āixuzān, -on solcher 53.  
 ālāfin atmen, seufzen 57.  
 ām s. omi.  
 āmān ... āmā deshalb ... weil 87.  
 ārdām s. vordāmā.  
 ārdigāi s. ordigāi.  
 āromin beruhigen, zurückhalten 60.  
 ārs s. ors.  
 ārskānin weiss werden 79.  
 ārskom s. orskon.  
 ās Frau, Weib 89.  
 āsag mannbares Mädchen 89.  
 āsong s. vosongā.  
 āyas so gross 53.  
 āzin schaukeln 61.

vad Sturm 24.  
 vafin, -un weben 59.  
 valnschnell laufen, stürmen 64.  
 vaitayd schnell, sogleich 24.  
 vajin, -un lassen, ablassen 59.  
 val mehr 86.  
 valāngā so lange bis 86.  
 valing, valinji so lange bis, unterdessen 86.  
 valjag Frühling 24.  
 valjigon im Frühjahr 90.  
 vanāvadār doch 87.  
 vari Falke 8.  
 varin, -un regnen 59.  
 varin verteilen 59.  
 vart Schild 30.  
 varzin, -un lieben 60.  
 vas Beil 10.  
 vasag s. vasāngā.  
 vasāngā Hahn 37.  
 vasin, -un blöken, heulen 59.  
 vastirji heil. Georg 18.

- vat Stelle, Lager, Schlafzimmer 91.  
 vayun s. vaġn.  
 vazāg Gast 22.  
 vazāgdonā Gastgemach 94.  
 vā euch, euer 24.  
 vād dann 86.  
 vādā so, ja 86.  
 vādmā bis dannen 86.  
 vād ... vād entweder ... oder 86.  
 vāikānjn verkaufen 38.  
 vālāgomau etwas höher 94.  
 vālāmā oben, nach oben 85.  
 vāliau oben 85.  
 vālwandag oberer Weg 95.  
 vālājar Dach 79.  
 vāndjn sich erdreisten 63.  
 vāng Glied 25.  
 vānjg junger Stier 25.  
 vārāx breit 25.  
 vārdcā Wachtel 28.  
 vārig, vārig Lamm 24.  
 vārigkā s. vārig.  
 vārigk s. vārigkā.  
 vārm Grube 41.  
 vārtā da 85.  
 vārxcā Breite 94.  
 vāss, vās Kalb 37.  
 vāxe, -xī der eurige 54.  
 vāxsk Schulter 25.  
 vāyākānun s. vāikānjn.  
 vāyin werden 78.  
 vāyig, -ug Riese 90.  
 vāzdan Edelmann 91.  
 vāzzau, vozzau schwer 93.  
 vedagā Wurzel 25.  
 vedug Löffel 24.  
 veyun erschüttern 20, 60.  
 vejun sammeln, aufpicken 29.  
 velun drehen, kreiseln 24.  
 vidon Zügel 17.  
 vinun sehen 24.  
 vīdag s. vedagā.  
 vīyjn s. veyun.  
 vījn s. vejun.  
 vījn s. velun.  
 vod s. vād.  
 vod s. ūd.  
 yodāi ardāmā von dannen an bis jetzt 86.  
 vodta doch 87.  
 vodun s. ūdjn.  
 volāfun atmen, seufzen 57.  
 volāmā oben, nach oben 85.  
 vole oben 85.  
 voliau oben, höher 92.  
 vomī s. omī.  
 vomun sich erbrechen 24.  
 vong s. vāng.  
 vonig s. vānjg.  
 voramun s. ūromjn.  
 vordāgāi von dort 85.  
 vordāmā dorthin 85.  
 vortā s. vārtā.  
 vosā s. osā.  
 vosongā Hütte 10.  
 votā so 30.  
 votādār ebenso 86.  
 votāi gerade so 86.  
 votemāi so, auf diese Weise 86.  
 voyasā so gross 53.  
 voyau wie dieser, ebenso 92.  
 voyig s. vāyig.  
 vozun schaukeln 24.  
 vurs s. urs.  
 werc s. berce.  
 xadt s. xat.  
 xafjn, -un schaben 59.  
 xai Teil 50.  
 xaiwan Lasttier 9.  
 kala Faden 10.  
 xaljn losbinden, befreien 58.  
 xalon Rabe, Krähe 39.  
 xan Chan 9.  
 xanxā Linie 16.  
 xat Mal 50.  
 xatjr Verzeihung 9.  
 xax s. xanxā.  
 xācāg Kämpfe 88.  
 xācjn umfassen 24.  
 xādāg selbst 52.  
 xādtūlgā selbstrollend 93.  
 xāf, -ā Rotz 26.  
 xāfs, -ā Frosch 16.  
 xāirāg Teufel 41.  
 xājar Haus 4.  
 xājargāi häuserweise 94.  
 xākōrdcāg Schluchzer 27.  
 xāljn aufgelöst werden 57.  
 xānxrābun Fuss des Berges 95.  
 xārāg Esel 26.  
 xārāfirt Nefte 95.  
 xārgāfs Maultier 22.  
 xārjnag Speise 89.  
 xārjn essen 57.  
 xārjn kājn essen machen, füttern 79.  
 xārzārā sehr dumm 95.  
 xārzgānāg Wohlthäter 95.  
 xārziſtongāi gutgerüstet 96.  
 xārztvāg Almosen 90.  
 xāsgul Keksweib 66.  
 xāssgā das Tragen 93.  
 xāssjn, -un tragen 57.  
 xāstāg Verwandter 41.  
 xātēā, xātjā mit 28.  
 xāxxon bergig 92.  
 xāzna Schatz 9.  
 xcau s. xucau.  
 xecān besonderer, einzeln 55.  
 xed Brücke 20.  
 xed Schweiss 20.  
 xelagā Schlange 26.  
 xelun kriechen 26.  
 xezun steigen 60.  
 xincun zählen, rechnen 63.  
 xīcau selbst, Herr 28.  
 xīcān besonderer, einzeln 55.  
 xīd s. xed.  
 xīljn s. xelun.  
 xīzjn s. xezun.  
 xīncjn s. xincun.  
 xo s. xvārā.  
 xodā Mütze, Hut 26.  
 xoduīnag schändlich, lächerlich 21.  
 xodun lachen, spotten 61.  
 xoīn stossen, schlagen 65.  
 xomāi roh, ungekocht 85.  
 xonjn, -un rufen, nennen 60.  
 xonx, xox Berg 92.  
 xor Sonne 26.  
 xor s. xvar.  
 xorjn färben 59.  
 xorjen Mantelsack 10.  
 xox Gurgel 26.  
 xorz s. xvarz.  
 xorzāx s. xvarzānxā.  
 xos s. xvasā.  
 xox s. xonx.  
 xu Sau 66.  
 xucakud bei Gott! 21.  
 xucau Gott 22.  
 xufjn, -un husten 62.  
 xugās Sauhirt 27.  
 xuīn nähern 65.  
 xuīnjn heissen 65.  
 xujarjn schweinsledern 92.  
 xulf s. xurfā.  
 xulj s. xului.  
 xului Feuchtigkeit 29.  
 xum, -ā Feld, Acker 40.  
 xumon Ackersmann 92.  
 xunnun heissen 65.  
 xur, -ā Schutt 16.  
 xurfā Bauch 26.  
 xurjn s. xorjen.  
 xurx s. xorx.  
 xusk trocken 26.  
 xussgā das Schlafen 93.  
 xussgākānjn schlafen 80.  
 xussjn, -un schlafen 63.  
 xuyun s. xuīn.  
 xuz Farbe, Gestalt 53, 92.  
 xuzān ähnlich 92.  
 xuzdār besser 38.  
 xūd s. xodā.  
 xūdjnag s. xoduīnag.  
 xūdjn s. xodun.  
 xūr s. xor.  
 xūrjn s. xorjen.  
 xūrjtn Sonnenstrahl 95.  
 xvar Hirse, Korn 38.  
 xvarun färben 24.  
 xvarz gut 24.  
 xvarzānxā Güte, Wohlthat 91.  
 xvasā Gras 24.  
 xvasgār Alpenwiese 67.  
 xvayun stossen, schlagen 24.  
 xvācun umfassen 26.  
 xvādāg selbst 52.  
 xvārā Schwester 38.  
 xvārūīnag Speise 89.  
 xvārūn essen 57.

xvārxuzāidār schöner aussehend 96.	yewyayun vorübergehn, vergehn 65.	zārdā Herz 32.
yāfs Stute 23.	yewji wechselweise, auf Borg 23.	zārdiag herzlich 89.
yāu Hirse 23.	yex Eis 23.	zārdixud Ärgernis 95.
yāxādāg er, sie, es selbst 52.	yinun s. vinun.	zāround alt 20.
yāxi sein eigner 52.	yu s. yeu.	zātxā Hafer 10.
yāxtvon der seinige 54.	yuāndās elf 48.	zāwāt s. zābāt.
ye, yeyā er 51.	yugai je ein 50.	zāx s. zānxā.
ye...ye entweder...oder 86.	yukanin vereinigen 79.	zāyā Lawine 32.
yedā s. vedagā.	yulidār jeder 55.	zdaxin umkehren machen, zurückwenden 58.
yedagā s. vedagā.	yulidag äusserst viel 86.	zdaxin umkehren 58.
yedtamā ausser 23.	yumā zusammen 85.	zdūxin aufdrehen 61.
yedug s. vedug.	yuxat, yuxadt einmal 50.	zjalin herabschütteln 58.
yestinjun anspannen, anschirren 82.	yuzārdig treu 90.	zjalin herabfallen 57.
yegas heil, gesund 23.	yvāndāsām der elfte 49.	zjūrin rennen, laufen 62.
yegār Windhund 8.	zāin bleiben 64.	zelun herumdrehen 61.
yeyau stark, gewachsen 92.	zāin gebären, geboren werden 64.	zeti Öl 10.
yeyun s. vejun.	zar Lied 89.	zian Schaden 9.
yerun gebären, finden 21.	zarag Lied 89.	zinnun erscheinen 65.
yelun s. velun.	zarin, -un singen 59.	zira Kümmel 10.
yewāzun sich losmachen, sich retten 58.	zarmajan Kanone 10.	zlin s. zelun.
yeskāmi irgendwo 85.	zayun s. zāin.	zlin s. zulun.
yeske jemand 55.	zābāt Sohle 34.	zlin-milin schief und krumm 96.
yesti irgend was 55.	zāyā, -un sagen 58.	zimāg Winter 20.
yesun nehmen 61.	zāi s. zāyā.	zindon Hölle, Gefängnis 29.
yeu eins 47.	zāmbin gähnen 32.	zinnin s. zinnun.
yeugai je ein 50.	zānāg Kind 32.	zinon gestern 32.
yeugaitā s. yeugai.	zāngā Unterschenkel 28.	zmālin kriechen, zucken 57.
yeukox einarmig 95.	zāngārag Glocke 10.	zmāntin zusammenmischen 63.
yeumā zusammen 85.	zāngoi s. zāngoinā.	zmts Sand 15.
yeunāg einzig 47.	zāngoinā Lederstrumpf 41.	znag Feind 15.
yevāndās elf 48.	zānxā Erde 37.	znonigkon gestrig 90.
yevāndāsāmāg der elfte 49.	zāppāj Grab, Gruft 39.	zumāg s. zimāg.
yewdālon frei 23.	zārāi s. izārāi.	zoko Pilz 27.
yewged Bürgerschaft 23.	zārbatug, -uk Schwalbe 27.	zolki Wurm 80.
		zonin, -un wissen, kennen 60.
		zulun krumm, schief 92.